DAGMAR S. WODTKO
BRITTA IRSLINGER
CAROLIN SCHNEIDER

Nomina im Indogermanischen Lexikon



Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg



DAGMAR S. WODTKO
BRITTA IRSLINGER
CAROLIN SCHNEIDER

Nomina im Indogermanischen Lexikon

Universitätsverlag
WINTER
Heidelberg

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie;
detaillierte bibliografische Daten sind im Internet
über *http://dnb.d-nb.de* abrufbar.

Gedruckt mit Unterstützung
der Deutschen Forschungsgemeinschaft.

UMSCHLAGBILD

Fragment einer karischen Inschrift aus Saqqâra.
Aus: Carian Inscriptions from North Saqqâra and Buhen by Olivier Masson
with contributions by Geoffrey Thorndike and Richard Vaughan Nicholls,
Texts from Excavations,
Fifth Memoir Egypt Exploration Society 1978, Plate XXVI, No. 4.48a.
Courtesy of The Egypt Exploration Society.

ISBN 978-3-8253-5359-9

Imprimé en Allemagne · Printed in Germany
Druck: Memminger MedienCentrum, 87700 Memmingen

Gedruckt auf umweltfreundlichem, chlorfrei gebleichtem
und alterungsbeständigem Papier

Den Verlag erreichen Sie im Internet unter:
www.winter-verlag-hd.de

Vorwort

Dieses Buch legt Ergebnisse vor, die überwiegend in dem von Prof. Dr. E. Tichy geleiteten Freiburger Projekt "Indogermanisches Nomen" gewonnen wurden. Das Projekt wurde von der Deutschen Forschungsgemeinschaft von 2000 bis 2006 gefördert. Es war ursprünglich als lexikonartige Darstellung der indogermanischen Nominalbildung geplant, der eine theoretischen Aufbereitung der Grammatik des indogermanischen Nomens zur Seite stehen sollte. Letztere wurde nicht verwirklicht. Somit ist hier lediglich eine Auswahl des Lexikonmaterials in möglichst theoriefreier Darstellung präsentiert, die hoffentlich auch allein einen Einblick in indogermanische Nominalbildung vermitteln kann.
Im Freiburger Projekt waren außer den hier vertretenen Autoren zu verschiedenen Zeiträumen auch Douglas Fear, Stefan Gierschner, Katharina Kupfer, Reinhold Plöchl und Stefan Schumacher als Mitarbeiter bei der Materialaufnahme beschäftigt. Lemmata sind jedoch allein von den Unterzeichneten, Britta Irslinger (BI), Carolin Schneider (CS) und Dagmar S. Wodtko (DSW) verfaßt worden, die jeweils die alleinige Verantwortung für den Inhalt ihres Lemmas übernehmen. Die allgemeine Struktur des Lemma-Aufbaus wurde von D.S. Wodtko in Anlehnung an die Konzeption des LIV für das Indogermanische Nomen entworfen.[1] Die Arbeit von DSW und CS an ihren Lemma-Einträgen war bereits im Oktober 2006 abgeschlossen; Sekundärliteratur, die uns nach Dezember 2006 zugänglich geworden ist, konnte nur noch in Ausnahmefällen berücksichtigt werden.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen haben uns bei der Arbeit am Indogermanischen Nomen durch Hinweise, Auskünfte und Bereitstellung von Literatur unterstützt. Unser herzlicher Dank gilt dafür Václav Blažek, Carla Bruno, George Dunkel und seinem LIPP-Team, Frank Heidermanns, Eugen Hill, Harry A. Hoffner Jr., Daniel Kölligan, Jenny Larsson, Ranko Matasović, Torsten Meißner, Peter-Arnold Mumm, Rosa Ronzitti, Stefan Schaffner, Xavier Tremblay, Michiel de Vaan, Sabine Ziegler und ganz besonders Antje Casaretto und H. Craig Melchert, die zahllose Fragen mit unermüdlicher Geduld beantwortet haben.
Prof. H. Hettrich hat das Freiburger Projekt vor den Unbillen der Fünfjahresgrenze gerettet und freundlichen Zugang zu seinem Institut gewährt; Prof. St. Zimmer hat großzügig die Benutzung seiner Bibliothek erlaubt; Arbeitstreffen mit Prof. R. Lühr und ihren Mitarbeitern Irene Balles und Joachim Matzinger sowie Sabine Häusler boten willkommene Anregungen für das Indogermanische Nomen.

---

[1] Die Länge des Anmerkungsteils in einigen Lemmata hätte vielleicht die Zusammenfassung in einem gesonderten Anmerkungsband gerechtfertigt; dieser Vorschlag ist jedoch bei einem Teil der Projektmitglieder auf Ablehnung gestoßen.

Dank gilt auch G. Borsch für umfangreiche Korrekturhilfen sowie U. Müller und P.-A. Mumm für Beistand in technischen Fragen.
Wir danken der Deutschen Forschungsgemeinschaft für die Finanzierung dieser Arbeit, Prof. E. Tichy gilt unser Dank für die Aufnahme in ihren Mitarbeiterstab und für nützliche Hinweise besonders in indo-iranischen Fragen.
Unser Text wurde in der Schriftart Titus Cyberbit Basic geschrieben, die beim Frankfurter Indogermanistik-Server http://titus.uni-frankfurt.de zugänglich ist.
Der Universitätsverlag Winter hat kompetent und freundlich unsere Publikation vorangebracht, wofür ihm auch an dieser Stelle gedankt sei.
Wir danken Uli, Fabien und Luca und für Geduld.

DSW, BI, CS

Inhalt

Vorwort V
Inhalt VII
Einleitende Bemerkungen XIII
Abkürzungen für Sprachen XXXI
Abkürzungen für grammatische und sonstige metasprachliche Termini XXXIII
Allgemeine Abkürzungen XXXIV
Abkürzungen in Belegangaben XXXV
Abgekürzt zitierte Literatur XXXIX

Nomina im indogermanischen Lexikon

*b^hag- 'als Anteil bekommen' 1
*b^hah_2g-(ó-) 'Buche' 2
*$b^har(s)d^h$-o/ah_2- 'Bart' 4
*b^heg- 'brechen' 6
*b^heh_2- 'glänzen, leuchten, scheinen' 7
*b^hei̯d- 'spalten' 11
*b^hei̯d^h- 'sich anvertrauen, Vertrauen fassen' 12
*$b^hen\hat{g}^h$- 'dicht, fest machen' 13
*b^her- 'tragen, bringen' 15
*$b^her\hat{g}^h$- 'hoch werden, sich erheben' 30
*b^hes- 'reiben, fegen' 34
*b^heu̯d^h- 'wach werden, aufmerksam werden' 36
*$b^hr\acute{a}h_2ter$- m. 'Bruder' 38
*b^hruH- f. 'Braue' 41
*b^hseh_2- 'abreiben, zerkleinern' 45
*b^hu̯eh_2- 'wachsen, entstehen, werden' 46
*dai̯u̯ér- m. 'Gattenbruder, Schwager' 58
*deh_3- 'geben' 60
*dei̯- 'hell (sein), scheinen' 69
*den$\hat{k}$- 'beißen' 82
*d^halh_1- 'herausquellen, hervorsprießen' 83
*d^heb^h- 'vermindern' 85
*$d^h\acute{e}\hat{g}^h$-om- f. 'Erde' 86
*d^heh_1- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' 99

*$d^h eh_1 k$- 'machen, herstellen' 117
*$d^h ej\hat{g}^h$- 'bestreichen, kneten' 118
*$d^h ejH$- 'ins Auge fassen' 120
*$d^h ers$- 'Mut fassen' 120
*$d^h eub$- 'tief' 122
*$d^h oh_1$-nah_2- 'Getreide(körner)' 125
*$d^h ugh_2 t\acute{e}r$- f. 'Tochter' 126
*$d^h u\acute{o}r$- f. 'Tür, Türflügel' 130
*$\hat{g}emH$- 'heiraten' 136
*$\hat{g}enh_1$- 'erzeugen' 139
*$\hat{g}neh_3$- 'erkennen' 154
*$\hat{g}^h \acute{e}i$-om- 'Winter, Schnee' 162
*$\hat{g}^h es$- *'fassen?' 'Hand', 'Griff' 170
*$g^h ost(h_2)i$- 'Fremder' 173
*$g^u eh_2$- 'den Fuß aufsetzen, treten' 174
*$g^u em$- '(wohin) gehen, kommen' 175
*$g^u \acute{e}n$-, *$g^u(e)n(a)h_2$- f. 'Frau' 177
*$g^u ieh_3$- 'leben' 185
*$g^u \acute{o}u$- f. und m. 'Kuh, Rind' 189
*$g^u r̥d$- 'langsam, träge' 195
*$g^{uh} er$- 'warm werden' 196
*$HeH\hat{k}$- 'schnell' 200
*Hem- 'roh; bitter (?)' 202
*$(H)i\acute{e}nh_2 ter$- 'Gattin des Mannesbruders' 204
*$Hosg^u$- 'Knoten, Auswuchs' 207
*$h_1 ed$- '(beißen →) essen' 208
*$h_1 ei$- 'gehen' 220
*$h_1 \acute{e}\hat{k}uo$- m., f. 'Pferd' 230
*$h_1 er$-, *$h_1 er$-i- 'Lamm, Ziege, Bock' 233
*$h_1 es$- 'dasein, sein' 235
*$h_1 es$-u- 'gut' 239
*$h_1 leng^{uh}$- 'sich mühelos bewegen' 243
*$h_1 leud^h$- 'steigen, wachsen' 245
*$h_1 \acute{o}rs$-o- m. 'Arsch' 246
*$h_1 ueh_2$- 'verlassen, aufgeben; ablassen, aufhören' 248
*$h_1 uerH$- 'breit, weit, geräumig' 250
*$h_1 ues$- 'gut' 253
*$h_2 ai$-$r̥$, *$h_2 ai$-en- n. 'Tag, Morgen' 258

*$h_2$ak̂s- '(Drehpunkt:) Achse, Achsel' 259
*$h_2$eb-(e/ŏ)l- m. 'Apfel; Apfelbaum' 262
*h_2eĝ- 'treiben' 267
*$h_2$ei̯-u- n. 'Leben, Lebenszeit, -erwartung' 277
*$h_2$ek̂- 'scharf, spitz (sein / werden / machen)' 287
*$h_2$emĝ^h- '(zu)schnüren' → 'beengen' 301
*$h_2$én-r̥(/n-) n. 'Eingebung, Anschauung, innere Sicht' 303
*$h_2$enHth_2- f. 'Türpfosten' 306
*$h_2$enh_1- 'atmen' 307
*$h_2$ep- f. 'Wasser, Fluß' 311
*$h_2$erĝ- 'weiß, hellglänzend, (blitz-)schnell' 317
*$h_2$erh_3- 'aufbrechen, pflügen' 322
*$h_2$eu̯g- 'stark werden' 328
*$h_2$nér- m. 'Mann' 332
*$h_2$óu̯-i- m., f. 'Schaf' 335
*$h_2$ou̯s-os- n. 'Ohr' 339
*h_2ŕ̥tk̂o- m., f. 'Bär' 343
*$h_2$seu̯s- 'trocken werden' 345
*$h_2$stér-, *$h_2$ster-´ f. 'Stern' 348
*h_2u̯eks- '(heran)wachsen, groß werden' 354
*h_2u̯ers- 'regnen' 356
*h_2u̯es- '(morgens) hell werden' 357
*$h_2$uks-é/ón- m. 'Stier, Ochse' 368
*$h_3$ei̯g^h- '(fort)gehen' 370
*$h_3$ek$^{u̯}$- 'ins Auge fassen, erblicken' 370
*$h_3$mei̯ĝ^h- 'harnen' 384
*$h_3$neb^h- 'Nabel; Nabe' 385
*h_3óh_1-s-, *h_3h_1-és-os n. 'Mund' 387
*$h_3$óu̯st-o- 'Mund, Lippe' 390
*i̯eh_3s- 'gürten' 391
*i̯e/ok$^{u̯}$-r̥/n- n. 'Leber' 392
*i̯et- 'sich (fest) hinstellen' 395
*i̯eu̯g- 'anschirren' 397
*i̯eu̯H-r-, *i̯uH-r- n. 'Wasser' 404
*i̯(e)uHs- n. 'Brühe, Suppe' 405
*i̯eu̯h_1- 'Getreide; Gerste' 407
*k̂as- 'grau; Hase' 410
*k̂eh_3(i̯)- 'schärfen' 411

*k̂e/ok$^{u̯}$-r/n- n. 'Kot, Exkrement' 413
*k̂el- 'warm werden' 414
*k̂elH- 'kalt werden, frieren' 416
*k̂ḗr, k̂r̥d- ´ n. 'Herz' 417
*k̂er(H)- 'scheißen' 423
*k̂eu̯b^{h}- 'schön werden / sein' 424
*k̂leu̯- 'hören' 425
*k̂leu̯s- '(zu)hören' 432
*k̂u̯ei̯t- 'hell aufleuchten' 434
*k̂(u)u̯ón- m., f. 'Hund' 436
*kor-o- 'Krieg', *kor-i̯o- 'Männerbund' 440
*kreu̯h$_{2}$- 'Blut außerhalb des Körpers' 444
*kusd^{h}(h$_{1}$)- 'etwas Verborgenes' 448
*leg^{h}- 'leicht, gering, klein' 450
*lei̯k$^{u̯}$- 'zurücklassen, sich entfernen von' 451
*lei̯p- 'kleben bleiben' 453
*mad- 'naß sein / werden' 455
*máh$_{2}$ter- f. 'Mutter' 457
1. *masd- 'fett sein / werden' 461
2. *masd- 'Stange, Mast' 463
*med- 'voll werden, satt werden' 463
*med^{h}- 'mittlerer' 465
*méd^{h}u- n. 'Met, Honigwein' 467
*meĝ- 'groß' 468
*meh$_{2}$k̂- 'lang' 478
*mei̯k̂- 'mischen' 481
*meld- 'weich werden' 482
*meld^{h}- 'ablassen von, im Stich lassen' 485
*mḗ(m)s- n. 'Fleisch' 486
*mer- 'verschwinden, sterben' 488
*meu̯d- 'in Freude geraten' 491
*mis-d^{h}h$_{1}$-ó- 'Lohn, Belohnung' 492
*mn̥(s)d^{h}(e)h$_{1}$- 'den Sinn (auf etw.) richten' 493
*moi̯s- 'Schaffell' 496
*mreĝ^{h}- 'kurz' 497
*neb^{h}- 'feucht, bewölkt, dunstig (werden)' 499
1. *neg$^{u̯}$- 'dunkel werden, dämmern' 504
2. *neg$^{u̯}$- 'nackt' 513

néh$_2$-u- f. 'Schiff, Boot' 515
nei̯g$^{u̯}$- 'waschen' 519
népot- m. 'Neffe; Enkel, Nachkomme' 520
neu̯- 'neu' 524
ped- 'treten; fallen, sinken' 526
péh$_2$u̯er/n- n. 'Feuer' 540
1. *pei̯g-* 'malen' 545
2. *pei̯g-* 'verdrießen' 546
pei̯k̂- 'heraushauen, herausschneiden' 546
pek$^{u̯}$- 'reif machen, gar machen' 548
p(e)r-sth$_2$- 'etwas Hervorstehendes' 552
peu̯k̂- f. 'Nadelbaum; Kiefer, Fichte' 553
ph$_2$tér- m. 'Vater' 554
pleh$_2$- 'flach, breit' 562
pleth$_2$- 'breit werden, sich ausbreiten' 564
pn̥k$^{(u̯)}$sti- 'Faust' 566
prei̯H- 'vertraut, lieb sein / werden' 568
reg$^{u̯}$- 'dunkel' 573
res- 'Tau' 574
ret- 'laufen' 575
(h$_1$)reu̯d^h- 'rot machen' 580
(h$_1$)r̥s-en- 'männlich, männliches Tier' 584
sal- 'Salz' 586
sed- 'sich setzen' 590
seĝ^h- 'überwältigen, in den Griff bekommen' 600
seg- 'heften, anheften' 604
séh$_2$u̯el/n- n. 'Sonne' 606
sel- 'schleichen' 611
selp- 'Öl, Fett' 612
sen- 'alt' 613
send^{h}h$_1$- 'sich absetzen, absondern, ausscheiden' 615
set- 'gut, wahr sein' 616
seu̯H- 'gebären' 617
sk̂^{h}ei̯d- 'spalten, abtrennen, zerreißen' 619
skab^h- 'kratzen, schaben' 621
smer- 'eine schmierige Substanz: Mark, Fett' 622
snei̯g$^{u̯h}$- 'kleben bleiben' 622
snus-ó- f. 'Schwiegertochter' 625

*sok-r̥/n- 'Kot, Exkrement' 626
*(s)pend- 'spannen' 628
*(s)reg- '(sich) färben' 629
*sreu̯- 'fließen, strömen' 630
*sriH(ĝ)- 'frieren, schaudern' 634
*(s)teg- 'decken, bedecken' 634
*steh$_2$- 'wohin treten, sich hinstellen' 637
*(s)tei̯g- 'stechen, spitz sein' 660
*stel- 'hinstellen, bereit machen' 662
*stelb- 'Pfosten' 665
*stelg- 'hervorstehen(d), starr (au̯fragen)' 666
*su̯ed^{h}h$_1$- 'sich selbst als / für, zu etw. bestimmen' 667
*su̯eh$_2$d- 'schmackhaft werden' 670
*su̯ek̑u̯r̥/u̯er- 'Schwieger-' 672
*su̯ep- 'einschlafen' 675
*su̯ésor- f. 'Schwester' 680
1. *suH- f., m. 'Schwein, Sau' 683
2. *suH- 'Sohn' 686
*ten- 'sich spannen, sich dehnen' 690
*tenh$_2$- 'dünn; ausgestreckt' 694
*tep- 'warm sein, heiß sein' 698
*ters- 'vertrocknen; durstig werden' 701
*teu̯s- 'leer sein / werden' 704
*treb- 'von Menschen besiedelter Ort; Wohnstätte' 705
*u̯ed- 'quellen' 706
*u̯eh$_1$-r-, *uh$_1$-r- n. 'Wasser' 715
*u̯ei̯d- 'erblicken' 717
1. *u̯ers- 'männlich, männliches Tier' 722
2. *u̯ers- 'sich erheben, hochkommen' 724
*u̯iH-ró- (m.) 'junger, kräftiger (Mann)' 726
*u̯r̥d^h-ó-, *u̯ord^h-o- 'Wort' 729

Index der einzelsprachlichen Wortformen 733

Einleitende Bemerkungen

§ 1 Dieses Buch präsentiert eine Anzahl von indogermanischen Nomina – Substantiven und Adjektiven – unter etymologischen Aspekten. Verdeutlicht wird, wie Nomina der älteren indogermanischen Einzelsprachen in ihrem semantischen Kern und in ihrer Bildeweise sprachliche Charakteristika fortsetzen, die für die urindogermanische Grundsprache erschlossen werden können. Zur Darstellung dieses Verhältnisses sind einzelsprachliche Wörter lautlich auf eine urindogermanische Form zurücktransponiert. Die Wortbildung wird, soweit möglich, durch Bindestriche an Morphemgrenzen kenntlich gemacht.
Indogermanische Sprachen haben im Nominalbereich, wie in allen anderen sprachlichen Bereichen, eine Reihe von Eigenschaften aus dem Urindogermanischen ererbt. Zum Teil handelt es sich hierbei um Wörter, die in verschiedenen Sprachen schlicht über die Jahrtausende hinweg bewahrt blieben, um Substantive wie **$ph_2t\acute{e}r$-* 'Vater' oder um Adjektive wie **néu̯os* 'neu'. Ein deutlich größerer Anteil von sprachlicher Information ist jedoch nicht unverändert in solchen Wörtern fortgesetzt. Große Teile des Lexikons unterliegen in der Sprachentwicklung ständig der Erneuerung, indem etwa ältere Formen durch neue, produktive Muster ersetzt werden. Auch hier weisen aber die Einzelsprachen Gemeinsamkeiten im Bestand dieser Muster auf. Einzelsprachliche nominale Wortbildungstypen lassen sich in beträchtlicher Zahl auf grundsprachliche Wortbildungsmuster zurückführen. Die Basis, auf die die Wortbildung angewendet wird, ist häufig eine Wurzel oder ein Stamm, wofür urindogermanisches Alter gleichfalls in Anspruch genommen werden kann. Die ererbte Gemeinsamkeit, das "Indogermanische" an indogermanischen Nomina, äußert sich somit nicht selten in der identischen Verbindung ein und desselben lexikalischen Grundelements mit immer gleichen derivativen Mitteln. Diese Identität des Kerns von indogermanischen Wortschätzen wird hier anhand von ausgewählten Nominalbildungen illustriert.

§ 2 Gemäß der Natur der Derivationsbasis lassen sich Nomina in verschiedene Gruppen aufteilen. Die Basis kann, wie z.B. im Falle von **h_2ŕ̥tk̂o-* 'Bär', ein Stamm sein, der selbst wortfähig ist und keine weitere grundsprachliche Analyse bzgl. einer morphologischen oder semantischen Grundform mehr voraussetzt. Sie kann andererseits für verschiedene Mitglieder des Lexikons verfügbar sein, wobei keine Beschränkung auf nominale Mitglieder besteht. Das ist bei einer großen Menge der hier verzeichneten Nomina der Fall. Z.B. läßt sich ein Adjektiv wie **néu̯os* 'neu' als Ableitung von einer Partikel **nu* 'nun' verstehen, ähnlich sind etwa Formen wie gr. ἔντερα 'Eingeweide', ved. *ívant-* 'so groß' auf adverbiale oder pronominale Basen rückführbar. Nominalformen zu solchen Basen wurden hier nur in kleiner Zahl verzeichnet, da ihnen in G. DUNKELS Lexikon der indogermanischen Partikeln und

Pronomina eine spezifische Behandlung zukommt.[1] Verzichtet wurde weitgehend auch auf die Berücksichtigung von Numeralia, die nominal sein können oder die Basis für Nomina darstellen können, jedoch ein eigenes Subsystem stellen, das geschlossen betrachtet werden sollte. Somit sind zwar Wörter für '1000' (ved. *sahásra-* usw.) im Rahmen ihrer Wortsippe **ĝʰes-* behandelt, nicht jedoch nominale Bildungen von strikt numeralen Basen.

§ 3 Es bleiben zahlreiche Fälle, wo Nomina als Ableitungen von einer Wurzel angesehen werden können, die nach Abtrennung eines bekannten Wortbildungselementes als ihre semantische und morphonologische Basis erkennbar ist. Die Segmentierung einer Wurzel ist dank der Kenntnis der uridg. Wurzel- und Suffixstruktur zwar nicht für alle, doch bei weitem für die Mehrzahl der Beispiele möglich.[2]

Die meisten Wurzeln liefern mehr als eine nominale Ableitung, viele können darüber hinaus auch Verbalbildungen zulassen. Sie stellen also dem Lexikon mehr oder weniger umfangreiche Wortfamilien zur Verfügung, die in Einzelsprachen reduziert oder ausgebaut werden können. Lemma-Einträge, die auf eine Wurzel Bezug nehmen, können daher ggf. recht umfangreich sein.

Auch die indogermanische Wurzel ist bekanntlich, allein mit Flexionsendungen versehen, wortfähig, sie kann grundsätzlich als Verb – im Präsens- oder Aoriststamm – und als Nomen fungieren, und während die gleichzeitige Existenz von Wurzelpräsens und Wurzelaorist aus Gründen der Abgrenzung ausgeschlossen scheint,[3] ist das Vorhandensein eines Wurzelnomens neben einer Wurzelbildung beim Verb geläufig, wobei das Wurzelnomen überwiegend als abstrakte (Nomen actionis / rei actae) oder agentive (Nomen agentis) Nominalisierung des Verbs angesehen werden kann.[4]

---

[1] Ein Vorabdruck des LIPP, den G. DUNKEL dem Freiburger Projekt großzügig zur Verfügung gestellt hat, ist hier intensiv benutzt, soweit relevantes Material behandelt wurde.

[2] Vgl. zur uridg. Wurzelstruktur LIV 5f.

[3] Zu möglichen Ausnahmen s. J.A. HARÐARSON, Studien zum urindogermanischen Wurzelaorist und dessen Vertretung im Indoiranischen und Griechischen, Innsbruck (1993), 59ff. und KÜMMEL, HS 111 (1998), 191ff.

[4] Wurzelnomina in agentivischer Funktion sind auf die Verwendung als Kompositionshinterglieder konzentriert, s. SCARLATA 756f. Beispiele für Simplicia sind einzelsprachlich selten und dann vermutlich sekundär entstanden. Für das Urindogermanische ist der Typ kaum rekonstruierbar, allenfalls lassen sich vereinzelte Fälle als bereits grundsprachlich aus den Komposita abstrahiert verstehen. Solche Hinterglieder sind "pseudo-adjektivisch", d.h. im Stande als Attribute sowohl mit maskulinen / femininen als auch mit neutralen Bezugswörtern zu kongruieren. Aufgrund der agentiven Bedeutung, die sich häufig auf eine (mask.) Person bezieht, sind jedoch Neutra selten, appositive oder substantivische Verwendung ist häufig. Wurzeladjektive sind abgesehen von solchen Nominalisierungen kaum zu finden, die Bildeweise war offenbar durch Wurzelverben und substantivische Wurzelnomina bereits ausgelastet. Denkbar ist allenfalls auch, daß hier eine stärkere formale Restriktion in Hinsicht

Nominalisierungen des Verbs in den eben genannten sowie in diversen weiteren Funktionen werden darüber hinaus auch mit Hilfe einer Reihe von Suffixen gebildet, die überwiegend als morphologisch primäre Bildemittel ihrerseits an die Wurzel, nicht an einen der Stämme des Verbs antreten. Wie also etwa das Formans *-*s*- zunächst an die Wurzel antritt und nicht etwa an einen Präsensstamm, wenn es einen Aorist kennzeichnet, so tritt auch ein Nominalsuffix wie *-*ti*- an die Wurzel, nicht an einen Verbalstamm, wenn es ein Verbalabstraktum bildet. Erst in jüngeren Sprachstufen setzt sich für solche Kategorien eine stammbasierte, nicht mehr deradikale Bildeweise durch.[5] Solche Fälle sind hier als nicht prototypisch unberücksichtigt.

Nominalisierungen des Verbs lassen sich (wie entsprechend etwa auch die Abstraktbildungen zu Adjektiven) als Sekundärbildungen zu eben diesem Verb verstehen, von dem aus sie, ungeachtet ihrer morphologisch primären Kodierung, semantisch-funktional motiviert sind.[6] Sekundärbildungen sind hier grundsätzlich aufgenommen, beispielsweise auch (morphologisch sekundäre) denominative Ableitungen, soweit für die Bildeweise grundsprachlicher Status wahrscheinlich ist. Für ein Einzelwort, das dieser Bildeweise folgt, ist freilich oft nicht feststellbar, ob die konkrete Bildung selbst bereits dem Urindogermanischen zugeschrieben werden soll oder ob nur die Basis und das Wortbildungsmuster als ererbt gelten dürfen und ihre Kombination zu einem Wort in einer indogermanischen Sprache erst später, innerhalb der Geschichte dieser Sprache erfolgt ist. Formale Entsprechungen, die ein solches Wort in mehreren Einzelsprachen belegen, stellen bekanntlich an sich kein hinreichendes Kriterium, um Parallelbildungen auszuschließen. Wenn auch die Abgrenzung von Parallelbildungen in manchen Fällen durch Kenntnis der einzelsprachlichen Beleglage gelingen mag, so bleibt doch, wie es in der diachronen Wortbildung geläufig ist, eine beachtliche Grauzone, in der das Alter eines Wortes und sein etwaiger Erbcharakter nicht einschätzbar sind. In den Lemmata ist deshalb gelegentlich auf den vermuteten Status von Wörtern als Parallelbildung aufmerksam gemacht; in den meisten Fällen fehlt ein solcher Hinweis jedoch, und umgekehrt wird auf anzunehmenden Erbcharakter selten verwiesen. Die Entscheidung, ob hinreichende Kriterien für ein bereits urindogermanisch real existierendes Wort vorliegen, bleibt damit dem Leser überlassen. Für viele Leser wird gewiß diese Entscheidung anders ausfallen im Falle von z.B. *(*h_1*)*rud*ʰ-*ró*- oder **su̯ah$_2$d-ú*- als etwa im Fall von **k̂ub*ʰ-*ró*- oder **lip-tó*-, für manche wohl auch anders als bei z.B. **pói̯k̂-o*- oder **nig*ᵘ̯-*tó*-.

---

auf das neutrale Genus zum Tragen kommt, das von Adjektiven wie z.B. 'groß', 'neu', 'rot' bildbar sein muß; neutrale Wurzelnomina scheinen aber im späten Urindogermanischen unproduktiv, ein entsprechender adjektivischer Typ hätte demnach in der Nominalbildung wenig Anhalt gehabt.

[5] Zu überdenken wäre in der Verbalstammbildung allenfalls die Rolle des Essivformans *-*h$_1$i̯é/ó*- im Verhältnis zum Fientiv auf *-(*é*)*h_1*-, s. HARÐARSON, FT Innsbruck (1998), 328.

[6] Vgl. ausführlicher WODTKO, IF 110 (2005), 41ff. auch zum Folgenden.

Gerade deverbal motivierte Nomina stellen einen umfangreichen Teil des gemeinsamen indogermanischen Wortschatzes dar, da das urindogermanische Lexikon in stärkerem Maße deskriptive Mittel verwendet zu haben scheint, als es in vielen modernen indogermanischen Sprachen der Fall ist.[7] Auch wenn solche Wörter nicht in jedem einzelnen Fall als aus der Grundsprache ererbt angesehen werden können, so illustrieren sie doch ebenso gut wie ererbte Wurzeln oder Flexionsendungen die genetische Einheit der Sprachfamilie. Deverbale Nomina sind deshalb hier in einer Reihe von Lemmata dargestellt, ein Verzicht auf solche Formen würde den urindogermanischen nominalen Wortschatz nur unzureichend repräsentieren.

§ 4 Aus dem Gesagten geht bereits hervor, daß für die Aufnahme eines Nomens unter einem bestimmten Lemma-Eintrag seine Wortbildung ausschlaggebend sein kann. Folgt die Bildeweise einem Typ, der hier als grundsprachlich angesehen wird, und läßt sich ein entsprechender Status auch für die Wurzel annehmen, so wird das betroffene einzelsprachliche Wort hier durch ein lautlich-morphologisches Transponat in urindogermanischer Gestalt abgebildet. Alle hier angeführten grundsprachlichen Ansätze verstehen sich prinzipiell als Transponate, sie sind keine Rekonstrukte, die das jeweilige Wort als schon grundsprachlich existent postulieren. Die urindogermanische Form ist lediglich als "Formel" für eine virtuelle Vorform verwendet, Ansätze sind nur hypothetische Wörter, die die ererbte Morphologie von einzelsprachlichen Formen verdeutlichen. Dementsprechend erhalten sie auch, im Gegensatz zu ihrer Wurzel oder Basis, keine Bedeutungsangaben. Bedeutungen sind aus der Bedeutung der einzelsprachlichen Fortsetzer oder durch Bezug auf den Bedeutungsansatz in der jeweiligen Kopfzeile des Lemmas wiederum für jeden Benutzer selbst erstellbar.[8]
Auf eine solche hypothetische indogermanische Vorform ließen sich nach rein lautlichen Gesichtspunkten weitere indogermanische Nomina, zusätzlich zu den hier genannten, zurückprojizieren. Beispielsweise könnte lit. *ankštýbė* 'Enge' als uridg. *$h_2am\hat{g}^h$-t-ih_2-b^hh_2-i̯ah_2- abgebildet werden, indem man die formalen Bestandteile des Wortes Laut für Laut in grundsprachliche Form umsetzt. Das Wort ist jedoch hier nicht aufgenommen, da seine Bildeweise – ein komplexes Sekundärsuffix, das aus Reanalyse eines Kompositionshintergliedes entstanden sein dürfte – kaum grundsprachliches Alter beanspruchen kann.[9] Obwohl

---

[7] S. Hj. SEILER: Die Prinzipien der deskriptiven und der etikettierenden Benennung, Lingustic Workshop III, Ed. Hj. Seiler, München (1975), 2ff., 39.

[8] Es ist zu bedenken, daß ein Abstraktum wie etwa *Abzug* sehr verschiedene und konkrete Bedeutungen aufweisen kann, wenn es im Kontext von z.B. militärischen Truppenbewegungen, rechnerischen Auflistungen oder photographischer Reproduktion erscheint. Solche Verwendungen sind rekonstruktiv kaum erschließbar, sie unterstreichen jedoch die Leistung von Abstrakta im synchronen Wortschatz.

[9] Zur Herkunft des lit. Abstrakttyps auf *-ýbė* vgl. LÜHR, FS W.P. Schmid (1999), 299ff., 307.

somit die einzelnen Elemente, aus denen die Bildung aufgebaut ist, letztlich aus uridg. Mitteln herleitbar und daher auch lautlich auf diese transponierbar sind, kommt dem Wort dennoch kein Platz auch nur im virtuellen urindogermanischen Lexikon zu, denn die Wortbildungsstruktur, die Kombination der Bildemittel, ist nachgrundsprachlich, das Urindogermanische konnte also ein solches Wort nicht kennen.

Durch das Kriterium des urindogermanischen Bildetyps sind zahlreiche Wörter ausgeschlossen, die einzelsprachlich die Wortfamilien zu der einen oder anderen Wurzel oder Basis bereichern. Das Kriterium des Bildetyps ist indessen, gerade weil es Grenzen für die Aufnahme von Wortgut schafft, verhältnismäßig großzügig ausgelegt worden, für manches, das hier verzeichnet ist, ist wohl der urindogermanische Charakter des Typs nicht über jeden Zweifel erhaben. Dieses Verfahren wurde gewählt, um eine größere Zahl von Wörtern anschließen zu können, die etymologisch durchsichtig sind. Es bietet, wie auch die Rückprojizierung einzelsprachlicher Wörter auf grundsprachliche Transponate, den Vorteil einer breiteren Darstellung von indogermanischem Wortgut in einem einheitlichen, urindogermanischen Gewand. Es verbleibt jedoch der Nachteil einer "flachen Rekonstruktion", die Wörter aus verschiedenen Sprachen ohne Rücksicht auf ihre jeweils eigene, innersprachliche Geschichte nebeneinander stellt. Die diachrone Schichtung des Wortmaterials geht im Transponat notwendig verloren. Diesem Mangel kann nur teilweise abgeholfen werden durch die Angabe des Belegalters in lange bezeugten Sprachstufen oder durch entsprechende Hinweise in den Anmerkungen.[10]

§ 5 Außer den vielen Fällen, in denen einzelsprachliche Wörter in ihrer bloß lautlichen Gestalt auf urindogermanische Vorformen rückführbar sind, ohne daß sich ihre konkrete Inhaltsseite oder auch nur ihre voreinzelsprachliche Existenz erschließt, gibt es nun auch eine Reihe von Transponaten, bei denen gemeinhin mit größerer Sicherheit von einem bereits urindogermanischen Status des Nomens ausgegangen wird. Hierher gehören beispielsweise *$g^{u̯}ih_3$-u̯ó-* 'lebendig' oder **ped-* 'Fuß'. Auch solche Wörter können von einer Wurzel gebildet sein, die nicht nur mehrere nominale, sondern darüber hinaus auch verbale Ableitungen stellt.[11] Sie können zu dem nebenstehenden Verb in einem mehr oder weniger durchsichtigen Verhältnis stehen in Bezug auf ihre Wortbildung, ihre einzelsprachlichen Bedeutungen und die Breite ihrer Bezeugung.[12] Wo die Zugehörigkeit solcher Wörter zu einer auch anderweitig repräsentierten Wurzel eindeutig ist, sind sie gewöhnlich unter dieser Wurzel aufgelistet. In einigen Fällen (z.B. *$tenh_2$-*) wurden getrennte Lemma-Ansätze bevorzugt,

[10] Die Anmerkungen enthalten ferner gelegentlich eine Erinnerung wie "nur Transponat" für besonders auffällige Formen; fehlt ein solcher Hinweis, so impliziert dies keineswegs, daß zahlreiche banale Nominalisierungen oder anderweitige Sekundärbildungen etwa keine Transponate wären.

[11] Vgl. LIV 215f. zu *$g^{u̯}i̯eh_3$-* 'leben' bzw. *ped-* 'treten; fallen, sinken'.

[12] Vgl. WODTKO, IF 110 (2005), 77ff.

wenn sich das Material so übersichtlicher darstellen ließ; auf weitere anzunehmende Zusammenhänge ist dann in einer Anmerkung verwiesen.

§ 6 Schließlich kennt der indogermanische Wortschatz auch im Nominalbereich arbiträre lexikalische Einträge, die teils als Stämme analysierbar, teils auch morphologisch mehrdeutig oder undurchsichtig sind, wie z.B. *_$h_2$óu̯-i-_ oder *_k̂(u)u̯ón-_. Solche Wörter lassen sich in größerer Zahl mehr oder weniger deutlich aus einzelsprachlichen Fortsetzern erschließen. Für dieses Wortgut ergibt sich ein grundsprachlicher Status von Form und Bedeutung durch die vergleichende Rekonstruktion von Ausdruck und Inhalt allein, ohne Zuhilfenahme von derivativen Mustern der Einzelsprachen. Das Fehlen einer auch anderweitig erschließbaren Wurzel und Unklarheiten bzgl. einer regelhaften Wortbildung in Verbindung mit einer konstanten übereinzelsprachlichen Bedeutung können hier auf eine aussagekräftige Rekonstruktion des grundsprachlichen Etymons führen, obwohl und eben weil sie für eine derivative Einbettung im urindogermanischen Wortbildungssystem keine sicheren Aussagen gestatten. Das Verhältnis von einer erkennbaren Ableitungsbasis und bekannten Nominalsuffixen spielt für dieses Material keine Rolle, die Wertung bzgl. der Integration in den Wortschatz ist deshalb gleichsam umgekehrt wie bei den zuvor besprochenen Derivaten. Gerade durch ihre mangelnde Analysierbarkeit bei breiter übereinzelsprachlicher Bezeugung geben diese Wörter sich als archaische Mitglieder des indogermanischen Lexikons zu erkennen.

Aufbau der Lemmata

§ 7 Lemmata erhalten eine Kopfzeile, wo die Basisform der im Folgenden gelisteten Bildungen mit ihrer rekonstruierten Bedeutung genannt ist. Die Basisform ist in vielen Fällen eine Wurzel, so grundsätzlich dann, wenn auch primäre Verbalbildungen vorhanden sind, vielfach jedoch auch sonst, wenn sich aus verschiedenen primären Nominalbildungen eine gemeinsame Wurzel erschließen läßt, vgl. z.B. *_sen-_ oder *_$h_3$neb^h-_. Wo alle einzelsprachlichen Fortsetzer auf eine einzige zugrunde liegende Stammform führen, wie z.B. bei *_i̯e/ok$^{u̯}$-r̥/n̥-_ oder *_$h_2$óu̯-i-_, wird das Lemma unter dieser Stammform angesetzt. Soweit sich, wie z.B. in den beiden genannten Fällen, die Morphemgrenze zwischen Wurzel und Suffix erkennen läßt, ist sie durch einen Bindestrich gekennzeichnet. Der Bindestrich fehlt, wo die Analyse mehrdeutig ist, wie etwa bei *_séh$_2$u̯el-_ (*_séh$_2$-u̯el-_? *_séh$_2$u̯-el-_?), *_$h_1$ék̂u̯o-_ (*_$h_1$ék̂-u̯o-_? *_$h_1$ek̂-u̯-o-_?) oder *_h_2ŕ̥tk̂o-_ (?). Läßt sich für ein solches Lexem, das einen Ansatz als Stamm erhalten hat, Ablaut innerhalb dieses Stammes rekonstruieren, so können in der Kopfzeile verschiedene ablautenden Stammformen angedeutet werden, die dann in Anmerkungen noch näher erläutert werden, so z.B. *_$h_2$óu̯-i-_, *_$h_2$éu̯-i̯-_ oder *_k̂(u)u̯ón-_, *_k̂un-_, *_k̂u̯n̥-_.

Für Verbalwurzeln richten sich Wurzel- und Bedeutungsansatz grundsätzlich nach LIV; sofern die Nominalformen eine Modifikation dieses Ansatzes suggerieren, wird darauf in Anmerkungen Bezug genommen.

Damit ist auch impliziert, daß Laryngalfärbungen wie ***ḱe*h_3*(i̯)*- > **ḱo*h_3*(i̯)*- oder ***h_2*erĝ*- > **h_2*arĝ*- in der Kopfzeile "rückgängig gemacht" sind. Dieses Verfahren soll Lesern die Identifikation mit dem jeweiligen LIV-Lemma erleichtern, wo zu Gunsten einer deutlicheren Strukturbeschreibung auf die Angabe der Färbung verzichtet ist. In allen weiteren Transponaten, die unter dem jeweiligen Ansatz gelistet sind, ist jedoch Laryngalfärbung bezeichnet. So finden sich z.B. unter dem Lemma-Ansatz **h_2*en*h_1*- Transponate wie **h_2*an*h_1*-mon*- und **h_2*an*h_1*-ma*h_2*-, die die Färbung durch **h_2* spiegeln. Hier wird die Annahme zugrunde gelegt, daß Färbung von **e* > **a* durch nebenstehendes **h_2* und Färbung von **e* > **o* durch nebenstehendes **h_3* spätgrundsprachlich bereits vollzogen war. Wenn diese Färbungsprodukte mit älterem **a* und **o* aus anderen Quellen zusammen gefallen sind, konnten sich daraus für die Sprecher Mehrdeutigkeiten bzgl. des Ablautverhaltens ergeben. Beispielsweise bestand hier die Möglichkeit einen spätgrundsprachlichen **a* : **o* Ablaut (analog **h_2*a* : **h_2*o* Ablaut) zu etablieren, falls grundstufiges **a* ursprünglich nicht ablautfähig gewesen sein sollte.[13]

In der Kopfzeile wird weiter auf den entsprechenden Eintrag in IEW verwiesen. Dazu kommt ein Verweis auf den LIV-Eintrag, soweit vorhanden, anderenfalls auf EIEC bzw. LIPP. Bei Wurzeln, die auch primäre Verbalbildungen stellen, ist weiter in Klammern eine knappe Information bzgl. dieser Verbalbildungen in die Kopfzeile integriert, die auf Verbalstammbildungen mit möglicher Relevanz für die zugehörigen Nominalbildungen verweist.[14] Dabei sind folgende Abkürzungen verwendet:

A sagt aus, daß für die Wurzel in LIV ein Aoriststamm rekonstruiert ist. Wird diese Rekonstruktion in LIV als unsicher angesehen, so ist dies durch ein hochgestelltes Fragezeichen $A^?$ gekennzeichnet.

Ist *A* kursiv gedruckt, so bedeutet dies, daß es sich um einen Wurzelaorist handelt.

Pr bedeutet, daß LIV einen Präsensstamm angibt; bei kursivem *Pr* liegt ein Wurzelpräsens vor. Sind für eine Wurzel mehrere Präsensstämme angesetzt, so wird ihre Anzahl als hoch-

---

[13] Die Existenz von grundstufigem **a* sowie **ā* ist hier nach MAYRHOFER 1986, 169f., 172 akzeptiert. Daß **a* und **o* aus Laryngalfärbung in der späten Grundsprache mit den grundstufigen Vokalen bzw. mit **o* aus Ablaut bereits vollständig identisch waren, ist nicht erwiesen, s. Zweifel bzgl. **o* bei LUBOTSKY in Kellens/Dor (1990), 129ff., vgl. STRUNK, Kratylos 51 (2006), 78f. mit weiterer Lit. Da Laryngalfärbung eine wichtige gemeinsame Voraussetzung für einzelsprachliche Ablautphänomene liefert, ist sie hier dennoch als Eigenschaft des Späturindogermanischen kenntlich gemacht.

[14] Eine Auswertung des Verhältnisses von verschiedenen Verbalstämmen und Nominalformen einer Wurzel ist in diesem Rahmen nicht erfolgt. Weitere Beachtung möglicher Zusammenhänge scheint aber wünschenswert.

gestellte Zahl hinter Pr vermerkt. Beispielsweise bedeutet Pr^2, daß zwei Präsensstämme genannt sind. Die genaue Natur der Präsentien ist hier nur teilweise angedeutet. Pr^n bedeutet, daß das rekonstruierte Präsens ein Nasalpräsens ist. *Pr*^{3n} bedeutet, daß drei Präsentien vorliegen, von denen eines ein Wurzelpräsens ist, wie durch kursives *Pr* angedeutet; ein weiteres Präsens ist ein Nasalpräsens, worauf hochgestelltes *n* verweist. Die Natur des dritten Präsens ist jedoch aus der Angabe nicht zu entnehmen. Für Stativpräsentien steht die Abkürzung St.
Von weiteren Verbalstämme sind nur E = Essiv, F = Fientiv und Pf = Perfekt genannt. Übrige Fälle, wie Kausativ-Iterativa oder Desiderativa, sind unberücksichtigt.

§ 8 Unter der Kopfzeile finden sich einzelsprachliche Nominalbildungen zu der genannten Basis angeführt, jeweils nach den Transponaten, die sie in eine spätgrundsprachliche Gestalt zurückprojizieren. Das Kriterium für die Aufnahme eines Wortes mit einem Transponat ist sein mutmaßlich grundsprachlicher Wortbildungstyp in den vielen Fällen, in denen nicht ohne Weiteres mit der Fortsetzung eines bereits grundsprachlichen Etymons gerechnet werden kann. Weitere Bedingungen – wie z.B. eine Wortgleichung zwischen mehreren Einzelsprachen – werden nicht gestellt; das Transponat suggeriert nicht eine bereits urindogermanische Existenz der Bildung, sondern nur seine potentielle Vorform im grundsprachlichen System, vgl. oben § 3.
Auf flexivische Eigenschaften einzelsprachlicher Wörter wird nur aufmerksam gemacht, sofern sie in ihrem synchronen System unregelmäßig sind. Es sind dann einige charakteristische Flexionsformen angeführt.
Bei Bildungen zu Verbalwurzeln sind folgende Bildetypen regelmäßig berücksichtigt:

a) Athematische Bildungen

1. Wurzelnomina: Wurzelnomina sind für (fem.) Simplicia mit Abstraktbedeutung und für (mask.) Kompositionshinterglieder mit agentiver Bedeutung getrennt transponiert in den recht zahlreichen Fällen, wo einzelsprachlich beide Bildungen erscheinen. Dies ist bekanntlich besonders im Altindischen nicht selten der Fall. Diese Beurteilung der agentiven Bildeweise folgt SCARLATA 1999. Wurzelnomina mit *t*-Erweiterung sind hier angeführt, nicht unter den *t*-Stämmen, da eine andere Zuordnung das Bild eher verwirrt als verdeutlicht hätte.
2. *r*/*n*-Stämme und Stämme mit komplexen *r*/*n*-Suffixen (**-u̯er/n-*, **-ter/n-*, **-mer/n-*), soweit es sich um deradikale Bildungen handelt.
3. *n*-Stämme mit bloßem *n*-Suffix und komplexe *n*-Stämme, wie Bildungen auf **-men-* und **-mon-*. Bei *men*-Stämmen mit Abstraktbedeutung wird gewöhnlich das neutrale Genus dem Transponat zugeschrieben. Lateinische Formen auf *-mentum* sind als Umbildungen der neutr. *men*-Stämme gelistet.

Individualisierende *n*-Bildungen und Possessivbildungen mit Suffix *-*$h_3$on*-[15] sind als Sekundärbildungen soweit als möglich unter ihrer Ableitungsbasis angeführt (s.u.).

4. *r*-Stämme inklusive komplexer *r*-Stämme mit den Suffixen *-*tér-* (bei SS der Wz.) und *-*tor-* (bei VS der Wz.). Wo der Wurzelablaut dieser angenommenen Verteilung nicht entspricht, also etwa vollstufige Wurzel bei betontem Suffix *-*tér-* erscheint (wie z.B. in ved. *pretár-*), ist die jeweilige einzelsprachliche Form als Umbildung gegenüber dem Transponat markiert (vgl. § 10).
5. *l*-Stämme umfassen ihrerseits einfache und komplexe Bildungen. Slavische Nomina agentis mit Sx. *-*tel-* werden im Zusammenhang mit der agentiven *-*te/or-*Bildung anderer Sprachen genannt.
6. *i*-Stämme mit einfachem Sx.: Hier sind auch Kompositionsvorderglieder im Caland-System angeführt, bei denen der *i*-Stamm auf die Position als VG beschränkt ist; weiterhin gr. Feminina auf -ώ, deren Sx. im Transponat als *-*oi̯-* abgebildet ist. Dieser Bildetyp ist schon wegen seines beschränkten Vorkommens nicht sehr klar, wurde jedoch als mutmaßlich ererbt hier aufgenommen.
   Es folgen *i*-Stämme mit komplexen Suffixen, wie insbesondere Abstrakta auf *-*ti-*, für die mit grundsprachlich fem. Genus gerechnet ist. *ti*-Abstrakta bilden den Ausgangspunkt für balt. und slav. Infinitive, die deshalb bei diesem Transponat angeführt werden, soweit es sich um deradikale Bildungen mit SS oder *e*-VS der Wurzel handelt. Bildungen mit einer anderen Wurzelstufe (*o*-VS, DS) sind für *ti*-Abstrakta m.W. bisher nicht als grundsprachliche Typen postuliert worden. Sie sind deshalb gewöhnlich unter "Sonstige" zu finden, soweit sich nicht (wie z.B. bei aksl. *věstь*) eine Einordnung als Umbildung von einer anderen Ablautstufe aufdrängt.
   Stämme mit komplexem Sx. wie z.B. *-*ri-* können als Ableitungen *-*r-i-* von einer *ro*-Bildung eingeordnet werden, wenn eine solche bezeugt ist. Anderenfalls stehen sie bevorzugt unter den *i*-stämmigen Bildungen.
7. *u*-Stämme mit einfachem und komplexem Suffix, besonders auf *-*tu-*. Auch *tu*-Abstrakta sind einzelsprachlich verschiedentlich als infinite Verbalformen (Infinitive, Supina) eingegliedert. Diese Formen werden dann bei den *tu*-Bildungen mit berücksichtigt, soweit sie primär von einer schwund- oder *e*-vollstufigen Wurzel gebildet sind.[16]
8. Stämme auf *-*H-*: Stämme auf bloßes (ggf. ablautendes) *-*H-* sind von Verbalwurzeln bekanntlich kaum zu belegen. Hier sind vorwiegend Bildungen des *devī-* und des *vr̥kī́-*Typs genannt. Dagegen werden *a*h_2-Stämme (> *ā*-Stämmen) mit einfachem oder komplexen

---

[15] Vgl. dazu hier sub *$h_2$ei̯-u-* Anm.23.

[16] Die Grammatikalisierung als Supinum erschwert die Auffindbarkeit der Bildeweisen in einzelsprachlichen Lexika; mit Lücken ist deshalb in diesen Fällen häufiger zu rechnen als bei den Infinitiven. Auf die Berücksichtigung ostbaltischer sekundär finiter Konjunktive ("Optative", s. STANG 428ff.) wurde verzichtet.

Suffix unter den thematischen Bildungen angeführt, da sie einzelsprachlich engste Zusammenhänge mit dieser Bildeweise zeigen.

devī-Bildungen sind als Stämme auf *-*ih*$_2$ transponiert, *vṛkī*-Bildungen hingegen als Stämme auf *-*iH*-, da hier für **H* auch mit *h_1 gerechnet wird.[17] Stämme auf *-(*e*)h_1- gehören hierher, soweit sie überhaupt greifbar sind.

9. Stämme auf *-*s*-: Hier finden sich die neutralen *s*-stämmigen Abstrakta vom Typ **ḱléu̯-es*- sowie die mask. lateinische Bildeweise vom Typ *angor*, die je einen getrennten Eintrag, z.B. **h*$_2$*amǵ*^{h}*-os*- neben **h*$_2$*ámǵ*^{h}*-es*- n., erhält, da hier mit einem spätgrundsprachlichen Kollektivtyp gerechnet wurde.[18]

Als komplexes *s*-Suffix ist die primäre Komparativbildung auf *-*i̯es*- genannt. Die thematischen Superlative auf ai. *-iṣṭha*-, gr. -ιστος usw. sind in der Position nach den Komparativen angeführt, obwohl es sich um eine thematische Bildeweise handelt. Diese Reihenfolge schien übersichtlicher als eine Trennung der Superlativ-von der Komparativform. Das ablautende Sx. des Komparativs ist hier in der Gestalt *-*i̯es*- transponiert, die Sx.Form *-*isth*$_2$*o*- für den Superlativ orientiert sich am Altindischen und an der mangelnden Unterscheidbarkeit von *-*to*- und *-*th*$_2$*o*- in anderen Sprachzweigen.[19] In einer Reihe von Sprachzweigen ist *-*i̯es*- die geläufige Komparativbildung geworden, die nunmehr als Sekundärsuffix eingesetzt wird. Entsprechende Formen sind dann angeführt, wenn sie die alte Bildeweise fortsetzen können; so nicht nur im Falle von lat. *maior* sondern z.B. auch von lat. *novior*, das gleichermaßen zu dem alten primären wie auch zu dem lat. sekundären Bildetyp paßt und so eine der Brückenformen darstellen kann, von der aus sich die Sekundärbildung durchsetzen konnte. Sekundärbildungen wie z.B. lat. *suāvior* erhalten jedoch nur dann einen Eintrag, wenn sich aus anderen Sprachzweigen bereits ein Transponat für die primäre Komparativbildung ergibt. Sie werden dann als zusätzliches, doch umgebildetes Zeugnis genannt. Italische und keltische Superlativformen können unter "Sonstige" mit einer Sx.Gestalt *-*isṃmo*- angeführt sein, entsprechend erscheinen in dieser Rubrik ggf. Bildungen auf *-(*t*)*ṃmo*-.

10. Dem Partizip Perfekt aktiv wird hier eine heteroklitische Stammbildung mit ablautendem heteroklitischem Sx. *-*u̯es/t*-, (*-*u̯os/t*-, *-us*-) zugeschrieben. Einzelsprachliche Reliktformen auf *-t*-, wie got. *weitwoþs*, air. *brigu*, erklären sich nicht aus einer rein *s*-stämmigen Vorform. Partizipien sind hier nur in den wenigen Fällen genannt, in denen sie lexikalisiert in Sprachzweigen erscheinen, die die Bildeweise nicht mehr produktiv im Paradigma

---

[17] Vgl. z.B. SCHRIJVER 1991, 365, BEEKES 1995, 183, TICHY, AT Würzburg (2002), 196.

[18] Vgl. STÜBER 2002, 25. Das hier vorgelegte Material stützt diese Auffassung kaum, da die angeführten Bildungen, v.a. aus dem Lateinischen, normalerweise als Neuerungen eingestuft werden können, vgl. die jeweiligen Anmm.

[19] Wer einen Ausgangspunkt *-*isto*- bevorzugt, muß folglich die iir. Formen als Umbildungen betrachten.

verwenden. In solchen Fällen sind dann die Zeugen aus etwa dem Gr. und Iir. mit genannt, in denen die Form paradigmatischen Status hat.

11. Als *t*-Stämme sind Bildung mit den Sx.en **-et-*, **-ot-* aufgefaßt sowie Fälle mit mutmaßlichem Wz.Ablaut (wie **ne/og^u-t-*). Wurzelnomina mit *t*-Erweiterung sind unter den Wurzelnomina genannt, s.o.
12. Stämme auf **-nt-* sind nur dann angeführt, wenn sie sich nicht mit Sicherheit als innersprachlich paradigmatisch gebildete Partizipien erkennen lassen.

b) Thematische Bildungen

Unter den thematischen Bildungen werden zunächst solche mit bloßem *o*-Sx., dann solche mit komplexen thematischen Suffixen genannt. Die Reihenfolge der komplexen Suffixe folgt der des jeweiligen (kon)sonantischen Kennlautes, *-no-*, *-ro-*, *-lo-*, *-i̯o-*, *-u̯o-*, *-to-* usw. Wie bei den athematischen Bildungen gehen Suffixe mit sonantischem Bestandteil den verschlußlauthaltigen voran. *-ero-* folgt auf *-ro-*, *-elo-* folgt auf *-lo-* und *-eto-* auf *-to-*. Nach *to*-Bildungen finden sich ferner Wörter auf *-ko-* und die Nomina instrumenti mit den Suffixvarianten *-tro-*, *-tlo-*, *-dʰro-* und *-dʰlo-* angeführt, die gewöhnlich jeweils einzeln transponiert sind.

Stämme auf *-ah₂-* sind, wie bereits erwähnt, unter den thematischen Bildungen, nicht unter den *H*-Stämmen, genannt; dies gilt auch, wenn kein direkter paradigmatischer Zusammenhang mit einem entsprechenden *o*-Stamm vorhanden ist, der *ā*-Stamm sich also oberflächlich weder als Femininum noch als Kollektivum zu einem *o*-Stamm versteht.

c) Sekundärbildungen und Komposita

Nomina, die sich formal und / oder semantisch als Sekundärbildungen zu einer Basis verstehen lassen, sind hier vielfach angeführt, wenn die Basis selbst ein erkennbarer oder erschließbarer Nominalstamm ist. Damit sind etwa Vr̥ddhi-Ableitungen oder Zugehörigkeitsbildungen auf **-i̯o-* häufig berücksichtigt. Da zahlreiche Suffixe, wie. z.B. **-i̯o-* oder *-o-*, jedoch sowohl für primäre wie auch für sekundäre Ableitungen zur Verfügung stehen, kann die Entscheidung im Einzelfall schwierig sein. Dies trifft insbesondere, doch keineswegs ausschließlich, für Ableitungen von Wurzelnomina zu. Leser werden womöglich in einer Reihe von Fällen eine abweichende Beurteilung in Erwägung ziehen.

In den Lemmata sind Sekundärbildungen mit einer Einrückung unter ihre mutmaßliche Basis gesetzt. Wo eine solche Basis nicht greifbar ist, wird die Bildeweise bevorzugt als primär angesehen, wenn nicht klare morphologische Kriterien dagegen sprechen. In einigen Fällen (z.B. ***h_2aḱ-r-*) mußte eine hypothetische Basis aufgrund solcher morphologischer Kriterien postuliert werden. Sie ist dann mit ** transponiert und dient nur als Platzhalter, unter dem die anzunehmenden Ableitungen angeführt sind. Tertiärbildungen finden sich unter den

jeweiligen Sekundärbildungen gelistet, erhalten jedoch aus technischen Gründen keine Markierung durch eine weitere Einrückung.
Sekundärbildungen stellen einerseits die einzigen möglichen Ableitungen von Nominalstämmen wie z.B. **péh$_2$u̯r̥*, die als ganze für die uridg. Grundsprache erschlossen werden müssen und keine Rückführung auf eine Wurzel erfordern. Gerade solche Ableitungen lassen den grundsprachlichen Status von sekundären Bildeweisen besonders deutlich erkennen. Andererseits lassen sich für Denominativa auf z.B. **-u̯ent-* wohl niemals hinreichende Kriterien beibringen, die eine bereits grundsprachliche Bildung bei dem einen oder anderen Wort absichern könnten. Solche Wörter sind daher nur teilweise erfaßt und dann in dem Abschnitt "Sonstige" genannt.
Komposita lassen sich wegen der Kompositionsfreudigkeit vieler altindogermanischer Sprachen nur sehr selten für bereits grundsprachliche Zeit postulieren. In einer Reihe von Fällen sind jedoch Komposita als solche transponiert, wenn eine identische Verbindung in mehreren Einzelsprachen auftaucht oder wenn die Form in ihrer jeweiligen Sprache eine charakteristische Lexikalisierung zeigt. Komposition ist ferner gekennzeichnet für Bildeweisen, die bevorzugt als Vorderglied oder Hinterglied erscheinen, wie es etwa für *i*-Stämme im Caland-System oder für *to*-Verbaladjektive der Fall ist.

§ 9 Die Rubrik "Sonstige", die Transponate in einem Lemma-Eintrag beschließen kann, enthält Nomina, für die aufgrund ihrer Wortbildung oder ihres deutlich sekundären Charakters selbst die Hypothese einer bereits grundsprachlichen Existenz gewagt schien, die aber in der einen oder anderen Weise noch transponierbar sind und einzelsprachlich zu einer jeweils betrachteten Wortfamilie gehören. Sie sind nicht mit * sondern mit ‡ markiert. Hier finden sich einerseits Bildungen mit z.B. Suffix **-tiHon-* (vgl. z.B. lat. *-tiō*), dessen urindogermanischer Status unklar ist, das aber doch immerhin in mehreren Einzelsprachen Fortsetzer zeigt, so daß die relevanten Wörter auch nicht unterschlagen werden sollten. Des weiteren können hier etwa Ableitungen von einem Verbalstamm aufgenommen sein, die keine prototypische Bildung stellen und so sicher nachgrundsprachlich sind, die aber im jeweiligen einzelsprachlichen System eine Rolle für die Wortsippe spielen können (vgl. z.B. ‡-*d^{h}b^{h}u-* zu **d^{h}eb^h-*). Schließlich sind hier Formen wie z.B. ‡*(d^h)ĝ^{h}m-ei̯no-* aufgelistet, die sich noch eben transponieren lassen, deren sekundäre oder tertiäre Bildeweise aber kaum Vertrauen in eine bereits urindogermanische Bildemöglichkeit erweckt. Die Rubrik dient damit auch dazu, weiteren einzelsprachlichen Wortschatz anzuführen und morphologisch durchsichtig zu machen, obwohl sich das Transponat hier kaum noch als urindogermanische Wortbildung verstehen läßt.[20] Ihr Umfang ist variabel und oft etwas größer bei Wörtern, für die nur eine

[20] Die Rubrik "Sonstige" impliziert damit einzelsprachliche Bildung der genannten Wörter, auch in Fällen wie z.B. ‡*suH-iHno-*, wo oberflächlich Gleichungen vorliegen; doch sind auch viele Fälle im

oder wenige grundsprachliche Stammbildung(en) erschließbar ist (z.B. 1. *suH-); auch hier sollte die Einbettung des jeweiligen Etymons in einzelsprachliche Lexika unterstrichen werden.

§ 10 Transponate, die aus einzelsprachlichem Wortgut gewonnen werden, orientieren sich an der einzelsprachlichen Repräsentation, soweit es die Lautgestalt und die hier angenommenen urindogermanischen Wortbildungsregeln erlauben. Transponate können, wie auch die Zuordnung von einzelsprachlichem Material zu einem Transponat, durch ein vorgesetztes ? als unsicher markiert werden. Ein Begründung für ? ist häufig in einer entsprechenden Anmerkung zu finden.
Wo das Transponat nicht auf vollständige formale Übereinstimmung mit (einer) der einzelsprachlichen Form(en) führt, ist dies durch eine Umbildungsklammer [vor dem genannten einzelsprachlichen Fortsetzer kenntlich gemacht. Die Umbildung kann sich auf eine abweichende lautliche oder flexivische Repräsentation beziehen. Beispielsweise sind griechische Neutra auf *-*men*- gegenüber ihrem Transponat als Umbildungen bezeichnet, da sie bekanntlich in ihrer Flexion auf einen *t*-Stamm *-*mn̥t*- weisen und somit den transponierten *n*-Stamm nicht unverändert fortsetzen; litauische Adjektive auf z.B. *-*ró*- oder -*nó*- zeigen häufig Flexionswechsel von der thematischen Flexion in die *u*/*ī*-Stämme, baltische und slavische Verschlußlautstämme sind gewöhnlich in die *i*-Flexion überführt u.dgl. Entsprechend kann eine Umbildungsklammer im lautlichen Bereich etwa auf analogische Beseitigung der Wirkung von z.B. Grassmanns oder Brugmanns Gesetz verweisen.
Die Flexionsweise des primären Komparativs auf *-*i̯es*- ist in keiner Einzelsprache in ihrer mutmaßlich grundsprachlichen Gestalt bewahrt. Auf Umbildungsklammern, die immer jeweils alle Ansätze betreffen müßten, ist hier verzichtet. Komparative werden jedoch als Umbildungen markiert, wenn sie beispielsweise vom Positiv, nicht von der Wurzel aus, gebildet sind oder etwa eine lautlich unerwartete Fortsetzung zeigen.
Hier ist angenommen, daß Suffixe wie z.B. *-*i̯o*- nach vorangehender langer Silbe grundsprachlich in einer Sievers-Variante wie *-*ii̯o*- realisiert waren. Auf die erwartete Sievers-Realisierung ist im Transponat durch Ansatz des Suffixes als *-(*i*)*i̯o*- aufmerksam gemacht. Da viele Einzelsprachen das System im Ganzen oder in beträchtlichem Anteil aufgegeben bzw. neu geregelt haben, ist jedoch auch hier auf die Markierung von *i̯o*-Fortsetzern durch eine Umbildungsklammer verzichtet. Leser müssen daher selbst erkennen, ob in den jeweiligen einzelsprachlichen Fortsetzern die Sievers-Variante berücksichtigt ist.

§ 11 Nomina sind ablautfähig in Wurzel, Suffix und Endung. Dabei ist gewöhnlich der Ablaut in Suffixen und Endungen einzelsprachlich nach bestimmten Regeln durchgeführt, die hier

vorangehenden Lemmateil als einzelsprachlich einzustufen, lediglich der Bildetyp kann als ererbt gelten. Eine Benennung dieses Abschnittes als "Neubildungen" schien daher nicht angebracht.

unerwähnt bleiben. Wenn beispielsweise im Griechischen bei athematischen Stämmen die Genitiv Singularendung in der Gestalt **-os* verallgemeinert ist oder wenn vedische *ti*-Bildungen eine vollstufige Suffixform *-te-* in schwachen Kasus zeigen, so bleibt dies irrelevant für ihre Einordnung im Lemma. Suffixe werden in einer vereinheitlichten Ablautstufe transponiert, die keine weiteren Implikationen über ihr einzelsprachliches Ablautverhalten einbringt; so stehen z.B. **-ti-* und **-tu-* für schwundstufige Suffixformen, doch gleichzeitig auch für ihre vollstufigen Allomorphe **-tei̯-* und **-teu̯-*, die in der Flexion vieler Einzelsprachen vorausgesetzt sind. Die *e*-stufigen Suffixformen **-men-* und **-es-* sind als Darstellungsform für die Nennung von neutralen *men-* und *s*-Stämmen gewählt, ohne Rücksicht auf die Tatsache, daß etwa **-es-* auch eine Ablautform **-os* zeigt. Ansätze wie **-e/on-* können andeuten, daß das grundsprachliche Ablautverhältnis im Suffix mehrdeutig ist, sie implizieren nicht notwendig, daß *e-* und *o*-Vollstufe in der Bildeweise in paradigmatischem Ablaut standen.

Der Wurzelablaut einer bestimmten Bildung ist ganz überwiegend in der Gestalt transponiert, die die einzelsprachliche Wortform aufweist. Wenn sich hierbei Dubletten ergeben (wie **-bʰei̯d-o-*, **bʰoi̯d-o-* oder **bʰidʰ-o-*, **bʰei̯dʰ-o-*), so sind diese getrennt aufgelistet.

Bei einer Reihe von Bildungen wird nun seit längerem in der Forschung die Ansicht vertreten, daß sich bestimmte Ablautstufen von Wurzel und Suffix (und ferner der Endung) zu einem vormals ablautenden urindogermanischen Paradigma zusammenfassen lassen. Damit würde z.B. zu einem schwundstufigen *ti*-Abstraktum wie **gᵘm̥-ti-* ein Stamm ***gᵘém-ti-* neben **gᵘm̥-téi̯-* gehören, neben **gᵘém-tu-* wären auch Flexionsformen von ***gᵘm̥-téu̯-* aus zu postulieren. Diese Auffassung wird vielfach in stärkerem Maße ablaut- und flexionstheoretischen Überlegungen als der einzelsprachlichen Materiallage gerecht, die bekanntlich Wurzelablaut in der Flexion des Nomens vielmehr als exzeptionellen Archaismus erkennen läßt. Aufgrund der hier bevorzugten Nähe der Transponate zu einzelsprachlich fortgesetzten Formen bleiben die unbelegten Stämme ***gᵘém-ti-* und ***gᵘm̥-téu̯-* jeweils unberücksichtigt. Nomina sind in solchen Fällen mit ihrem jeweils einzelsprachlich vorliegenden Wurzelstufe transponiert, das fehlende Pendant ist von Lesern im Bedarfsfall selbst zu ergänzen. Wo Doppelvertretungen bei mutmaßlich ablautenden Paradigmata vorliegen, sind sie immer getrennt aufgenommen, die Zusammenordnung zu einem einheitlichen, vormals ablautenden Paradigma ist also im Transponat unterblieben. Andererseits werden auch zahlreiche deutlich einzelsprachlich bedingten Ablautstufen getrennt transponiert, also nicht etwa als Umbildungen unter einem Ansatz zusammengefaßt, obwohl es sich in der Mehrzahl der Fälle offenbar um solche Umbildungen handelt. Beispielsweise erhält gr. -λειψις, das seine *e*-Vollstufe offensichtlich vom nebenstehenden griechischen Verb bezogen hat, ein eigenes Transponat **-lei̯kᵘ-ti-* zusätzlich zu **likᵘ-ti-* (in lit. *lìkti* usw.) mit Schwundstufe der *ti*-Bildung. Diese Darstellung ist gewählt, um morpholonogische Verhältnisse klarer herauszustellen, als es bei einer Zusammenfassung als Umbildung unter einem einzigen Ansatz der Fall wäre.

Flexivischer Wurzelablaut in spätgrundsprachlich produktiven deverbalen Bildungen ist derzeit nur durch eine relativ kleine Zahl von übereinzelsprachlichen Beispielen greifbar, die große Masse der Fortsetzer zeigt Ausgleich in der Wurzel und setzt Flexionsablaut nur im Suffix fort. Es war ein wichtiges Anliegen des Freiburger Projektes, die Zahl der klaren Beispiele für solchen Wurzelablaut in der Flexion zu vergrößern um somit entsprechenden Theorien in der Rekonstruktion eine breitere Basis zu geben. Obwohl zu diesem Zweck weit umfangreicheres Datenmaterial betrachtet wurde, als es in dieser Darstellung präsentiert wird, ist der Versuch im großem Umfang gescheitert. Verschiedene Wurzelablautstufen bei identischen Bildungen haben sich zum größten Teil als banale Nebeneinanderstellungen von einzelsprachlich motiviertem Material erwiesen, für das höheres Alter vielfach schon durch die Beleglage ausgeschlossen werden kann. Entsprechende Ablautformen werden damit hier zwar regelmäßig angeführt, doch ist eine Absicherung der theoretischen Vorgaben durch eine breitere Materialgrundlage nicht gelungen. Es steht zu hoffen, daß auch die hier vorgelegte Auswahl von Beispielen Mitforschern eine Hilfe ist, diesen schwierigen Komplex weiter zu untersuchen.

§ 12 Der Schwierigkeit, verläßliche, konkrete Beispiele für flexivischen Wurzelablaut bei produktiven Bildetypen zu erbringen, steht die Tatsache gegenüber, daß für eine Reihe von indogermanischen Nomina Wurzelablaut in der Flexion einzelsprachlich vorhanden oder mit großer Sicherheit für die Rekonstruktion erschließbar ist. Vgl. für den ersten Fall z.B. heth. NASg. *tēkan*, GSg. *taknas* oder air. NSg. *ben*, GSg. *mná*. Der zweite Fall liegt vor in Bildungen, die nach Form und Bedeutung auf ein einheitliches, grundsprachliches Lexem zurückführen, das im Wortschatz isoliert war und so keine Angriffspunkte für einzelsprachliche Anpassungen zu bieten scheint. Hierher gehören beispielsweise die Wörter *séh$_2$u̯el/n-* 'Sonne', *péh$_2$u̯r̥* 'Feuer' und *i̯ek^u-r̥/n-* 'Leber'. Einzelsprachliche Fortsetzer weisen jeweils auf eine einzige heteroklitische Stammbildung mit konstanter Bedeutung, jedoch mit unterschiedlichen Ablautstufen der Wurzel.

Für solche Wörter ist die Zusammenordnung zu einem grundsprachlichen Paradigma, das einem bestimmten Ablautmuster folgt, auch gerade in jüngerer Zeit viel diskutiert worden; nicht immer besteht Einigkeit über den zu rekonstruierenden Flexionstyp. Wie oben angedeutet, können hier bereits in der Kopfzeile des Lemmas verschiedene Ablautstufen angeführt sein, die sich für das Rekonstrukt ergeben; in einer Anmerkung wird zu dem vermuteten urindogermanischen Flexionstyp weiter Stellung genommen. Wenn, wie es oft der Fall ist, verschiedene Typen vorgeschlagen wurden, wird grundsätzlich auf die unterschiedlichen Auffassungen in der Sekundärliteratur verwiesen. Auch wo einer der Vorschläge hier akzeptiert ist, wurde versucht, Lesern doch den Zugang zu einer alternativen Lösung zu eröffnen. Die Darstellungsweise verzichtet also darauf, streng mit einer bestimmten Theorie konform zu gehen, und damit auf den Versuch, abweichende Ansätze zu widerlegen.

Verschiedene einzelsprachlich durchgeführte Wurzel- und Suffixstufen müssen bei solchen Etyma von verschiedenen ursprünglichen Kasusformen aus verallgemeinert worden sein.[21] Transponate sind deshalb hier z.T. Kasusformen des ursprünglichen Paradigmas, nicht Stämme, die als Ableitung von einer Basis aufgefaßt werden können. Wo der Ansatz einer solchen Kasusform als Ausgangspunkt einzelsprachlicher Formen erforderlich war, ist das Transponat durch ^{x} (nicht *) markiert, vgl. z.B. ^{x}*pah$_2$un-* zu **péh$_2$u̯r̥*. Das Transponat bildet auch hier recht mechanisch die jeweilige einzelsprachliche Form ab; alternativ wäre das gesamte Wortmaterial undifferenziert als jeweils umgebildet unter dem Lemma-Ansatz aufzulisten gewesen. Es wurde indessen versucht, auch hier mit Hilfe der Transponate die Relevanz einzelsprachlicher Formen für die Rekonstruktion klarer darzustellen und so zu einem besseren Verständnis dieses viel diskutierten Wortmaterials beizutragen.

§ 13 Der Akzent urindogermanischer Wörter läßt sich, wie auch ihre übrigen Laut-eigenschaften, sprachvergleichend rekonstruieren, wozu allerdings nur ein Teil der Einzelsprachen beitragen kann. Akzentregelungen sind vielfach an ein bestimmtes Wortbildungsmuster gekoppelt, bei athematischen Bildungen kann der Akzent in der Flexion wechseln. Akzente sind hier bei einer Reihe von Transponaten angegeben, wo sie sich sprachvergleichend rekonstruieren lassen. In vielen Fällen ist jedoch der Akzent als Eigenschaft eines bestimmten Bildetyps angenommen. So erscheint bei Transponaten für neutrale *men*-Stämme der Akzent auf der Wurzelsilbe, die ebenso wie die Suffixsilbe in *e*-Vollstufe abgebildet ist (z.B. **dénk̂-men-*). Rechnet man für solche Fälle mit einem spätgrundsprachlich ablautenden proterodynamischen Paradigma, so impliziert dies einen flexivischen Akzentwechsel mit suffixbetonten schwachen Kasus, der als grammatische Angabe hier ebenso unberücksichtig bleibt wie entsprechende wechselnde Ablautstufen im Suffix.
Akzentuierungen aufgrund der Bildeweise können auch für thematische und *ah$_2$*-stämmige Nomina angenommen werden, so z.B. für **mór-o-*, *-*mor-ó-*, **pói̯k̂-o-*, **poi̯k̂-áh$_2$-* usw. Auch hier impliziert die Akzentuierung des Transponats gewöhnlich nicht mehr als die Zuweisung der einzelsprachlichen Wörter zu dem jeweiligen Bildetyp.[22]

---

[21] Eine Systematik dieser Verallgemeinerung für verschiedene Flexionstypen und Stammklassen in den jeweiligen Einzelsprachen wurde bisher kaum versucht, obwohl hier, wie etwa auch bei der Durchführung bestimmter Ablautstufen von deverbalen Nomina, einzelsprachliche Präferenzen zu erwarten sind. S. vorläufig entsprechende Ansätze bei TREMBLAY, BSL 91 (1996), 97ff., 99. Die Annahme, daß ein bestimmter Flexionstyp in einer gegebenen Einzelsprache als Typ umgebildet ist (wie entsprechend z.B. *men*-Neutra als gr. ματ-Neutra, slav. Wurzelnomina als *i*-Stämme usw.), scheint methodisch einer willkürlichen Verteilung vorzuziehen; s. jedoch skeptisch WIDMER 2004, 60f., 57.

[22] Die hier vorgeschlagene Einordnung mag nicht immer über jeden Zweifel erhaben sein. So ist z.B. lit. *māras* zu **mór-o-* gestellt unter der Annahme, daß seine Akzentuierung nach der vierten Klasse

§ 14 Belegangaben, die bei einzelsprachlichen Wörtern auf das Bezeugungsalter Bezug nehmen, finden sich regelmäßig im Fall des Altindischen, Griechischen und Lateinischen. Für andere Sprachen sind Belege nur dann explizit genannt, wenn sich aus ihnen Schlüsse bzgl. der innersprachlichen Einordnung des Wortes ergeben oder wenn sie dem jeweiligen Bearbeiter des Lemmas besonders wichtig erschienen.[23] Die Beleglage kann ferner in den Anmerkungen diskutiert sein.

§ 15 Anmerkungen liefern diverse Erläuterungen zu den Lemma-Ansätzen, den einzelnen Transponaten oder den angeführten einzelsprachlichen Wörtern. Sie verweisen oft auf Sekundärliteratur. Aus der Fülle der Sekundärliteratur zu vielen hier genannten Formen wurde nach zwei Kriterien ausgewählt: gewöhnlich erfolgt der Verweis auf ein Handbuch, wie z.B. GEW oder VAILLANT. Wenn das entsprechende Handbuch die Beurteilung eines Wortes als richtig ansieht und dabei einem bestimmten Autor (mit Literaturangaben) folgt, so ist normalerweise dennoch nur auf das Handbuch verwiesen, nicht auf die ursprüngliche Quelle, da sie über diesen Verweis auffindbar ist. Auf das Aufspüren des ursprünglichen Verfassers von Etymologievorschlägen, die zur communis opinio geworden sind, wurde verzichtet.[24]
Abgesehen von Handbüchern wurde bevorzugt neuere Sekundärliteratur zitiert, da zu hoffen steht, daß Lesern über solche Werke zugleich die ältere Literatur zugänglich gemacht wird und sich so die zeitliche Lücke zwischen dem Erscheinen eines Handbuches und der gegenwärtigen Forschungslage schließt.[25]
Mündliche Überlieferung ist für menschliche Sprache zentral, altindogermanische Sprachen bilden, auch wenn sie nur in schriftlicher Form auf uns gekommen sind, keine Ausnahme. Mündliche Informationsvermittlung in der Lehre und in Vorträgen ist auch für die Indogermanistik ein unabdingbares Medium. Aus Gründen der Nachprüfbarkeit von Seiten der Leser wurde hier dennoch versucht, nach Möglichkeit auf publizierte Darstellungen und

---

der sekundären Ausbreitung dieses Akzentmusters zuzuschreiben ist. Eine Substantivierung des endbetonten Adjektivs unter Beibehaltung der Endbetonung wäre wohl im Einzelfall nicht ausgeschlossen, jedoch schwer zu erweisen. Eine unerwartete Akzentuierung wird nicht als Umbildung markiert.
Zum grundsprachlichen Akzentsitz bei Superlativen vgl. SCHAFFNER 2001, 349, HILL, IJDL 2 (2005), 101ff.

[23] Dabei folgen Abkürzugen für irische Texte DIL, für Kymrische GPC, für litauische LKŽ, für altkirchenslavische SJS, soweit sie nicht explizit im Abkürzungsverzeichnis genannt sind.

[24] Die Werke von großen Indogermanisten, wie z.B. BENVENISTE, KURYŁOWICZ oder WACKERNAGEL, sind deshalb hier nicht so häufig zitiert, wie es möglich gewesen wäre; doch schmälert der Handbuch-Status, den ihre Vorschläge erlangt haben, gewiß nicht ihre Verdienste.

[25] Sekundärliteratur ist gewöhnlich mit Datum zitiert, das in der jeweiligen Publikation abgedruckt ist. Auf die Anführung des tatsächlichen Erscheinungsdatums (z.B. Sprache 41, 1999[2002]) wurde weitgehend verzichtet.

Beurteilungen zu verweisen. Verweise wie etwa PETRUS (mündlich), PAULUS (brieflich) oder PATRICK (email) ließen sich leider nicht völlig vermeiden, es wurde jedoch versucht sie auf ein Minimum zu reduzieren. Entsprechend ist eine in der Sekundärliteratur geäußerte Meinung, die der jeweilige Autor als plausibel vertritt, gewöhnlich diesem Autor zugeschrieben, auf die Ausführung der etwaigen weiteren Herkunft des Gedankens ("PATRICK 450 nach PAULUS Unterricht") ist verzichtet.[26]
Einige Autoren haben dem Freiburger Projekt ihre relevanten Schriften bereits vor der Publikation zur Verfügung gestellt. Wo ein Verweis auf solche unveröffentlichte Arbeiten unabdingbar war, ist die jeweilige Seitenzahl in eckige Klammern gesetzt, da zu erwarten steht, daß sie sich in einer hoffentlich baldigen Publikation ändert. Die Klammer soll dann als Erinnerung dienen, daß die Seitenzahl nicht mehr unverändert übernommen werden kann.

§ 16 Dieses Buch richtet sich an ausgebildete Indogermanisten, die seine Darstellungen kritisch lesen und mit Hilfe ihres Fachwissens einschätzen und hinterfragen. Es soll selbstverständlich auch für Studierende und für Interessierte benachbarter Disziplinen von Nutzen sein, doch ist es nicht als einführende Lektüre konzipiert. Verzichtet ist deshalb auf Hilfestellungen etwa bezüglich der Beurteilung von velaren im Ggs. zu palatalen Tektalen. Leser müssen selbst erkennen, ob Fortsetzer nur aus Kentum-Sprachen vorliegen, und entsprechende Schlüsse ziehen. Die Zuordnung des einzelsprachlichen Materials zu bestimmten Transponaten versteht sich jeweils als Vorschlag der Verfasser, der ggf. in einer Anmerkung näher begründet wird und von Lesern akzeptiert oder modifiziert werden kann. Die Präsentation folgt keiner strikten theoretischen Einbettung, sondern versucht, indogermanisches Wortgut in einer Gestalt vorzulegen, die Spielraum für verschiedene weitere theoretische Ausarbeitungen läßt, soweit es innerhalb der Grenzen des hier vertretenen Modells vom späten Urindogermanischen möglich ist.
Wenn die hier vorgelegte Auswahl an indogermanischen Nomina eine weitere Beschäftigung von Mitforschern mit diesem Wortgut und mit den vielen hier unberücksichtigen Wurzeln und Wörtern inspiriert und erleichtert, dann hat dieses Buch seinen Zweck erfüllt.

(DSW)

---

[26] Es steht zu bedenken, daß PAULUS seine Äußerung womöglich deshalb nicht im Druck vertreten hat, weil er etwa seine Meinung geändert hatte oder weil ihm, im Ggs. zu PATRICK, die Argumentation nicht hinreichend schien; die Verantwortung für die jeweilige Darstellung muß aber dann bei dem Autor verbleiben, der sie in schriftlicher Form als richtig angenommen hat.

Abkürzungen für Sprachen

aav.	altavestisch
abret.	altbretonisch
abrit.	altbritannisch
ačech.	altčechisch
adän.	altdänisch
ae.	altenglisch
afghan.	afghanisch
afr.	altfriesisch
afrz.	altfranzösisch
ageg.	altgegisch
ahd.	althochdeutsch
aheth.	althethitisch
ai.	altindisch (Sanskrit)
aiol.	aiolisch
air.	altirisch
akkad.	akkadisch
akorn.	altkornisch
aksl.	altkirchenslavisch
akymr.	altkymrisch
alat.	altlateinisch
alb.	albanisch
alett.	altlettisch
alit.	altlitauisch
an.	altnordisch
anat.	anatolisch
apers.	altpersisch
aphryg.	altphrygisch
apr.	altpreußisch
arg.	argivisch
arkad.	arkadisch
arm.	armenisch
aruss.	altrussisch
as.	altsächsisch
aschwed.	altschwedisch
att.	attisch
aukštait.	aukštaitisch
av.	avestisch
avest.	avestisch
balt.	baltisch
bask.	baskisch
boiot.	boiotisch
bret.	bretonisch
brit.	britannisch
bsl.	baltisch und slavisch
bulg.	bulgarisch
chin.	chinesisch
čech.	čechisch
dak.	dakisch
dän.	dänisch
dard.	dardisch
dor.	dorisch
dt.	deutsch
el.	el(e)isch
elam.	elamisch
engl.	neuenglisch
estn.	estnisch
etrusk.	etruskisch
falisk.	faliskisch
finn.	finnisch
finno-ugr.	finno-ugrisch
fgr.	frühgriechisch
fries.	friesisch
frz.	französisch
galat.	galatisch
gall.	gallisch
geg.	gegisch
germ.	germanisch
got.	gotisch
gr.	griechisch
heth.	hethitisch
hluv.	hieroglyphenluvisch
hurrit.	hurritisch
idg.	indogermanisch
iir.	indoiranisch
illyr.	illyrisch
ind.	indisch
ion.	ionisch
ir.	irisch
iran.	iranisch
isaur.	isaurisch
ital.	italisch
italien.	italienisch
jatv.	jatvingisch
jav.	jungavestisch
jheth.	junghethitisch
kelt.	keltisch

keltib.	keltiberisch
khot.	khotanisch
kluv.	keilschriftluvisch
kork.	korkyraeisch
korn.	kornisch
kret.	kretisch
krimgot.	krimgotisch
ksl.	kirchenslavisch
kur.	kurisch
kurd.	kurdisch
kymr.	kymrisch
kypr.	kyprisch
ind.	indisch
langobard.	langobardisch
lak.	lakonisch
lat.	lateinisch
lep.	lepontisch
lesb.	lesbisch
lett.	lettisch
ligur.	ligurisch
lit.	litauisch
lokr.	lokrisch
lusit.	lusitanisch
luv.	luvisch
lyd.	lydisch
lyk.	lykisch
maked.	makedonisch
marruc.	marrucinisch
mars.	marsisch
mbret.	mittelbretonisch
med.	medisch
me., mengl.	mittelenglisch
messap.	messapisch
mfrk.	mittelfränkisch
mhd.	mittelhochdeutsch
mi., mind.	mittelindisch
mir.	mittelirisch
miran.	mitteliranisch
mkymr.	mittelkymrisch
mlat.	mittellateinisch
mnl.	mittelniederländisch
mnd.	mittelniederdeutsch
mpers.	mittelpersisch
myk.	mykenisch
[illegible]	[illegible]

ndl.	niederländisch
ndt.	niederdeutsch
nfrz.	neufranzösisch
nhd.	neuhochdeutsch
nir.	neuirisch
nisl.	neuisländisch
nkymr.	neukymrisch
norw.	norwegisch
npers.	neupersisch
nphryg.	neuphrygisch
nschwed.	neuschwedisch
osk.	oskisch
osset.	ossetisch
pälign.	pälignisch
pahl.	pahlavi
pal.	palaisch
parth.	parthisch
phok.	phokeisch
phryg.	phrygisch
pkt.	prakrit
poln.	polnisch
roman.	romanisch
russ.	russisch
sabell.	sabellisch
sabin.	sabinisch
schwed.	schwedisch
semit.	semitisch
serb.	serbisch
skr.	serbisch und kroatisch
skyth.	skythisch
sogd.	sogdisch
sorb.	sorbisch
slav.	slavisch
slovak.	slovakisch
sloven.	slovenisch
span.	spanisch
südpiken.	südpikenisch
sumer.	sumerisch
tadž.	tadžikisch
thessal.	thessalisch
thrak.	thrakisch
toch.	tocharisch
tosk.	toskisch
tschech.	tschechisch
türk.	türkisch

uridg.	urindogermanisch	ved.	vedisch
ukr.	ukrainisch	venet.	venetisch
umbr.	umbrisch	vestin.	vestinisch
urnord.	urnordisch	volsk.	volskisch
weißruss.	weißrussisch	vorroman.	vorromanisch
vandal.	vandalisch	žem.	žemaitisch

Abkürzungen für grammatische und sonstige metasprachliche Termini

A, Akk.	Akkusativ	GN	Göttername
Abl.	Ablativ	heteroklit.	heteroklitisch
Abltg.	Ableitung	HG	Hinterglied
Abstr.	Abstraktum	I, Instr.	Instrumental
Adj.	Adjektiv	Inf.	Infinitiv
adjekt.	adjektivisch	Inj.	Injunktiv
Adv.	Adverb	intens.	intensivierend
akt.	aktiv	intr.	intransitiv
alt.	alternans	Kaus.	Kausativ
anal.	analogisch	kollekt.	kollektiv
Aor.	Aorist	komp.	komponiert
appell.	appelativisch	Komp.	Kompositum
athemat.	athematisch	Kompar.	Komparativ
Bed.	Bedeutung	kontr.	kontrahiert
Bildg.	Bildung	LW	Lehnwort
BV	Bahuvrīhi	m., mask.	maskulin(um)
c.	commune	metr.	metrisch
D, Dat.	Dativ	morphol.	morphologisch
deikt.	deiktisch	n., neutr.	neutrum, neutral
demin.	deminutiv	N, Nom.	Nominativ
denom.	denominativ	Nact.	Nomen actionis
dial.	dialektal	NAg.	Nomen agentis
Dir.	Direktiv	Num.	Numerale
DS	Dehnstufe	obl.	oblique
Du.	Dual	ON	Ortsname
Edg.	Endung	Opt.	Optativ
EN	Eigenname	Ord.	Ordinale
Epith.	Epitheton	Part.	Partizip
f., fem.	feminin(um)	pass.	passiv
FlN	Flußname	Patronym.	Patronymikon
FN	Familienname	Pf.	Perfekt
Fut.	Futur	Pl.	Plural
G, Gen.	Genitiv	PN	Personenname

possess.	possessiv
PPA	Partizip Perfekt aktiv
PPP	Partizip Perfekt passiv
Präp.	Präposition
Präs.	Präsens
Prät.	Präteritum
prothet.	prothetisch
Ptz.	Partizip
PV	Präverb
redupl.	redupliziert
sek.	sekundär
semant.	semantisch
Sg.	Singular
sigmat.	sigmatisch
Singul.	Singulativum
SS	Schwundstufe
st.	stark
St.	Stamm
st.ig	(-)stämmig
Subst.	Substantiv
Sup.	Supinum
Superl.	Superlativ
sw.	schwach
Sx.	Suffix
themat.	thematisch
trans.	transitiv
V., Vok.	Vokativ
Vb.	Verb
VG	Vorderglied
Vn.	Verbalnomen
VN	Völkername
VS	Vollstufe
Wz.	Wurzel

Allgemeine Abkürzugen

ähnl.	ähnlich
Anm.	Anmerkung
athen.	athenisch
ausf.	ausführlich
bes.	besonders
Bez.	Bezeichnung
bzw.	beziehungsweise
d.h.	das heißt
d.i.	das ist
ds.	dasselbe
ebs.	ebenso
Ed.	Herausgeber
eigentl.	eigentlich
einzelspr.	einzelsprachlich
entspr.	entsprechend
etc.	et cetera
etym.	etymologisch
evtl.	eventuell
f.	folgende
Fn.	Fußnote
gew.	gewöhnlich
ggf.	gegebenenfalls
Ggs.	Gegensatz
gl.	Glosse zu
grundspr.	grundsprachlich
ibid.	ibidem
inkl.	inklusive
mögl.	möglich
mutmaßl.	mutmaßlich
myth.	mythisch
mythol.	mythologisch
Lit.	Literaturangaben
loc. cit.	loco citato
NÜ	Nebenüberlieferung
o.ä.	oder ähnlich
o.dgl.	oder dergleichen
q.v.	quod vide
s.	siehe
S.	Seite
s.o.	siehe oben
s.u.	siehe unten
s.v.	sub voce
theoret.	theoretisch
tradit.	traditionell
u.a.	und andere
u.ä.	und ähnlich
u.dgl.	und dergleichen
überl.	überliefert
Überl.	Überlieferung
übers.	übersetzt

urspr.	ursprünglich
usw.	und so weiter
v.a.	vor allem
vgl.	vergleiche
vl.	vielleicht
v.l.	varia lectio
VN	Völkername
vs.	versus
wg.	wegen
womögl.	womöglich
ws.	wahrscheinlich
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

Abkürzungen in Belegangaben

Acc.	Accius
Achae.	Achaeus
Afran.	L. Afranius
Ail.	Ailianos
Ain. Takt.	Aineias Taktikos
Aisch.	Aischylos
Aisch. Choe	Aischylos, Choephori
Aisch. Eum.	Aischylos, Eumenides
Aisch. Fr.	Aischylos, Fragmente
Aisch. Th.	Aischylos, 7 contra Thebas
Alex. Mynd. ap. Ath.	Alexander Myndius bei Athenaeus Grammaticus
Anakr.	Anakreon
Anaxandrides	Anaxandrides Comicus
Antim.	Antimachos von Kolophon
AP	Anthologia Palatina
Apoll. Dysk.	Apollonios Dyskolos
Apoll. Rhod.	Apollonios Rhodios
Apollod.	Apollodor
Apul.	Apuleius
Archil.	Archilochos
Archim.	Archimedes
Archyt.	Archytas Philosophus
Aret.	Aretaeus
Aristoph.	Aristophanes
Aristoph. Fr.	Aristophanes, Fragmente
Aristot.	Aristoteles
Artem.	Artemidoros
Ath.	Athenaios Grammaticus
Aug.	Augustus
Avien.	Avienus
Bakch.	Bakchylides
Cat. Cod. Astr.	Catalogus Codicum Astrorum
Cael. Aur.	Caelius Aurelianus
Caes. BG	Caesar, De bello gallico
Carm. Sal.	Carmen saliare
Cels.	Celsus
Chionid.	Chionides
Choerob.	Choeroboscus
Cic.	Cicero
Clem. Al.	Clemens Alexandrinus
Cod. Theod.	Codex Theodosianus
Col.	Columella
Comm.	Commodianus
Curt.	Q. Curtius Rufus
Cyr.	Cyrilli glossarium
D.S.	Diodorus Siculus
Damaskios	Damaskios Philosophus
Demokr.	Demokrit
Dig.	Digesta
Dio Cass.	Dio Cassius
Dsk.	Dioskurides Medicus
EM	Etymologicum Magnum
Emp.	Empedokles
Enn.	Ennius
ep.	episch
Epich.	Epicharmos
Et. Gud.	Etymologicum Gudianum
Eucl.	Euklid
Eur.	Euripides
Eur. Rh.	Euripides, Rhesus
Eust.	Eusthatios
Ev.	Evangelien

Fest.	Sextus Pompeius Festus	Kratin.	Kratinos (Comicus)
Flor.	L. Annius Florus	KS	Kāṭhaka-Saṁhitā
Fro.	M. Cornelius Fronto	Kyran.	Kyraneides
Gal.	Galen	Laber.	Laberius
Gell.	Aulus Gellius	Lex.	Lexikographen
Gloss., glossar.	Glossar, glossarisch	Lex repet.	Lex repetundarum
Gortyn	Leges Gortynensium	Liv.	Livius
Gramm.	Grammatiker	Liv. Andr.	Livius Andronicus
Greg. Kor.	Gregorios von Korinth	LL	Leabhar Laighneach (The Book of Leinster)
h. Ap.	hymnus ad Apollinem		
h. Cer.	hymnus ad Cererem	Lucil.	Lucilius
h. Hom.	Homerische Hymnen	Lucr.	Lucretius
h. Merc.	hymnus ad Mercurium	Luk.	Lukian
h. Orph.	orphische Hymnen	Luk. Herk.	Lukian, Herkules
Harp.	Harpocration Gramm.	Lv.	Leviticus
Hdn.	Herodian	LXX	Septuaginta
Hdt.	Herodot	Lyd.	Lydos
hellenist.	hellenistisch	Lyk.	Lykophron
Hermipp.	Hermippus (Comicus)	M. Ant.	Marcus Antonius
Hes.	Hesiod	Macr.	Macrobius
Hes. Fr.	Hesiod, Fragmente	Mar. Merc.	Marius Mercator
Hes. Op.	Hesiod, Opera et Dies	Mart.	Martial
Hes. Sc.	"Hesiod", Scutum	Mediz.	Mediziner
Hes. Th.	Hesiod, Theogonia	Men.	Menander (Comicus)
Hippiatr.	Hippiatrica	Ml	Mailänder Glossen
Hom.	Homer (= Il. und Od.)	Mosch.	Moschus
Hom. Epigr.	Homeri Epigrammata	Mus. Vett.	Musici veteres
Hor.	Horaz	Musae.	Musaeus
Hp.	Hippokratisches Corpus	Muson.	Musonius
Hsch.	Hesych	Naev.	Naevius
Hymn. Is.	Hymnus ad Isim	Nik.	Nikandros Epicus
Hyp.	Hyperides	Non. Marc.	Nonius Marcellus
Ibyc.	Ibykos	Nonn.	Nonnus
Il.	Ilias	Od.	Odyssee
inc. trag.	incerto tragico	Opp.	Oppian
inschr.	inschriftlich	Ov.	Ovid
Isid.	Isidor von Sevilla	Pacuv.	Pacuvius
Isok.	Isokrates	Pap.	Papyros
Iuv.	Iuvenal	Paul. Fest.	Paulus ex Festo
J.	Josephos Flavios	Paus.	Pausanias
Kall.	Kallimachos	Pāz.	Pāzend
Kall. Fr.	Kallimachos, Fragmente	Pherecr.	Pherecrates
Kerk.	Kerkidas	Phld.	Philodemos von Gadara
klass.	klassisch	Phryn.	Phrynichos Atticista

Pi. Ol	Pindar, Olympische Ode	Tab. Herakl.	Tabulae Heracleenses
Pi. P	Pindar, Pythische Ode	Tab. Peut.	Tabula Peutingerana
Plat.	Plato	Tac.	Cornelius Tacitus
Plaut.	Plautus	Ter.	Terenz
Plaut. Truc.	Plautus, Truculentus	Tert.	Tertullian
Plb.	Polybios	Them.	Themistios
Plin.	Plinius der Ältere	Theogn.	Theognis
Plu.	Plutarch	Theokr.	Theokrit
Pol. Silv.	Polemius Silvius	Theopomp. Com.	Theopompus Comicus
Poll.	Pollianos Epigrammaticus	Thphr.	Theophrast
Pollux	Pollux Grammaticus	Thuk.	Thukydides
Pompon.	Sex. Pomponius	Tim. Gaz.	Timotheos aus Gaza
Prisc.	Priscian	Titin.	Titinius
Prud.	Prudentius	Trag.	Tragiker
Ps. Apul.	Ps. Apuleius	Trag. adesp.	Tagica Adespota
Ptol.	Claudius Ptolemäus	Tz.	Tzetzes
Ptol. Euerg.	Ptolemaios Euergetes II	V.	Vīdēvdād
PÜ	Pahlavi-Übersetzung	V. Max.	Valerius Maximus
Sal.	Sallust	Var. ap. Non.	Varro bei Nonius
Schol.	Scholien	Varro L.	Varro, De lingua latina
Semon.	Semonides	Verg.	Vergil
Sen.	Seneca	Verg. Aen.	Vergil, Aeneis
Sen. Apoc.	Seneca, Apolocyntosis	Vitr.	Vitruv
Simon.	Simonides	Vr	Vīsperad
Sokr. ap. Stob.	Sokrates bei Stobaios	Vulg.	Vulgata
Soph.	Sophokles	Wb	Würzburger Glossen
Stat. Theb.	Statius, Thebais	Xen.	Xenophon
Stesich.	Stesichoros	Xen. Kyn.	Xenophon, Kynegetikos
Str.	Strabo	XII tab.	Zwölftafelgesetz
Suid.	Suidas	Y	Yasna
Supr.	Codex Suprasliensis	Yt	Yašt

Abgekürzt zitierte Literatur

Abkürzungen für Zeitschriften sind die üblichen.

ABAEV	ABAEV, V.I.: Istoriko-etimologiceskij slovar' osetinskogo jazyka. 5 Bd.e, Moskau 1958-1995.
ADAMS 1988	ADAMS, D.Q.: Tocharian historical phonology and morphology. New Haven, Conn.
AED	OREL, V.E.: Albanian etymological dictionary. Leiden / Boston / Köln 1998.
AEW	DE VRIES, J.: Altnordisches etymologisches Wörterbuch. Leiden 1962^{2}.
AHP	MELCHERT, H.C.: Anatolian Historical Phonology. Amsterdam / Atlanta 1994.
AiG	WACKERNAGEL, J., DEBRUNNER, A., RENOU, L., HAUSCHILD, R. Altindische Grammatik. 3 Bd.e, Nachträge und Register. Göttingen 1896-1964.
Akten Graz	125 Jahre Indogermanistik in Graz. Edd. M. Ofitsch & Chr. Zinko. Graz 2000.
Akten Greifswald	Die Indogermanistik und ihre Anrainer. Dritte Tagung der Vergleichenden Sprachwissenschaftler der Neuen Länder; stattgehabt an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität zu Greifswald in Pommern 19.-20. Mai 2000. Ed. Th. Poschenrieder. Innsbruck 2004.
Akten Kopenhagen	Indo-European Word Formation. Proceedings of the Conference held at the University of Copenhagen October 20th-22nd 2000. Edd. J. Clackson & B.A. Olsen. Kopenhagen 2004.
Akten Mailand	Linguistica e philologica. Atti del VII convegno internazionale di linguisti tenuto a Milano nei giorni 12-14 settembre 1984. Edd. G. Bolognesi & V. Pisani. Brescia 1987.
Akten Pavia	Anatolisch und Indogermanisch / Anatolico e indoeuropeo. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft, Pavia 22.-25. September 1998. Edd. O. Carruba & W. Meid. Innsbruck 2001.

Akten Salamanca	Religión, lengua y cultura prerromanas de Hispania. Actas del VIII Coloquio Internacional sobre Lenguas y Culturas Prerromanas de la Península Ibérica, Salamanca 1999. Edd. F. Villar & M.P. Fernández Álvarez 2001.
Akten Udine	Le lingue indoeuropee di frammentaria attestazione. Die indogermanischen Restsprachen. Atti del Convegno della Società Italiana di Glottologia e della Indogermanische Gesellschaft, Udine 22-24 settembre 1981. Ed. E. Vineis. Pisa 1983.
Althochdeutsch I	Althochdeutsch I. Grammatik. Glossen und Texte. Edd. R. Bergmann, H. Tiefenbach, L. Voetz in Verbindung mit H. Kolb, K. Matzel, K. Strackmann. Heidelberg 1997.
Altkelt. Sprachdenkmäler	Die größeren altkeltischen Sprachdenkmäler. Akten des Kolloquiums Innsbruck, 29. April - 3. Mai 1993. Edd. W. Meid, P. Anreiter. Innsbruck 1996.
AMBRAZAS 1997	AMBRAZAS, V.: Lithuanian grammar. Vilnius.
Anecdota Graeca	Immanuelis Bekkeri Anecdota Graeca. Ed. I. Bekker. 3 Bd.e, Berlin 1814-1821.
ANTTILA 1969	ANTTILA, R.: Proto-Indo-European Schwebeablaut. Berkeley / Los Angeles.
ANTTILA 2000	ANTTILA, R.: Greek and Indo-European etymology in action: Proto-Indo-European **ag*-. Amsterdam / Philadelphia.
AT Erlangen	Indoarisch, Iranisch und die Indogermanistik. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft, 2.-5. Oktober 1997 in Erlangen. Edd. B. Forssman & R. Plath. Wiesbaden 2000.
AT Freiburg (1993)	Oskisch-Umbrisch. Texte und Grammatik. Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft und der Società Italiana di Glottologia, Freiburg 25.-28. September 1991. Ed. H. Rix. Wiesbaden.
AT Freiburg (2003)	Indogermanisches Nomen. Derivation, Flexion und Ablaut. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft, Freiburg, 19.-22. Sept. 2001. Edd. E. Tichy, D.S. Wodtko, B. Irslinger. Bremen 2003.
AT Jena	Indogermanistik, Germanistik, Linguistik. Akten der Arbeitstagung der Indogermanischen Gesellschaft, Jena

	18.-20.9. 2002. Edd. M. Kozianka, R. Lühr & S. Zeilfelder. Hamburg 2004.
AT Würzburg	Indogermanische Syntax. Fragen und Perspektiven. Ed. H. Hettrich unter Mitarbeit von J.-S. Kim. Wiesbaden 2002.
BADER 1962	BADER, F.: La formation des composés nominaux du latin. Paris.
BADER 1969	BADER, F.: Études de composition nominale en mycénien. I: Les préfixes mélioratifs du grec. Roma.
Bader 1994	BADER, F. (Ed.): Langues indo-européennes. Paris.
BAILEY	BAILEY, H.W.: Dictionary of Khotan Saka. Cambridge 1979.
BAILEY, KT	BAILEY, H.W.: Khotanese texts. Ab Bd. 2: Indo-Scythian studies being Khotanese texts. 6 Bd.e, Cambridge 1961-69.
BAMMESBERGER 1979	BAMMESBERGER, A.: Beiträge zu einem etymologischen Wörterbuch des Altenglischen. Berichtigungen und Nachträge zum Altenglischen etymologischen Wörterbuch von Ferdinand Holthausen. Heidelberg.
Bammesberger 1988	BAMMESBERGER, A. (Ed.): Die Laryngaltheorie und die Rekonstruktion des indogermanischen Laut- und Formensystems. Heidelberg 1988.
BAMMESBERGER 1990	BAMMESBERGER, A.: Die Morphologie des urgermanischen Nomens. Heidelberg.
BARTHOLOMAE	BARTHOLOMAE, Chr.: Altiranisches Wörterbuch. Straßburg 1904.
BARTONĚK	BARTONĚK, A.: Handbuch des mykenischen Griechisch. Heidelberg 2003.
Bauchhenß / Neumann 1987	G. BAUCHHENß & G. NEUMANN (Edd.): Matronen und verwandte Gottheiten. Köln.
BEEKES 1969	BEEKES, R.S.P.: The Development of the Proto-Indo-European Laryngeals in Greek. The Hague / Paris / London.
BEEKES 1985	BEEKES, R.S.P.: The Origins of the Indo-European Nominal Inflection. Innsbruck.
BEEKES 1988	BEEKES, R.S.P.: A Grammar of Gatha-Avestan. Leiden / New York / København / Köln.
BEEKES 1995	BEEKES, R.S.P.: Comparative Indo-European Linguistics. An Introduction. Amsterdam / Philadelphia.

BEEKES 2003	BEEKES, R.S.P.: Historical Phonology of Classical Armenian. in: KORTLANDT, F.: Armeniaca. Comparative notes. Ann Arbor, Mich., 133ff.
BENEDETTI 1988	BENEDETTI, M.: I composti radicali latini. Esame storico e comparativo. Pisa.
BENVENISTE 1935	BENVENISTE, E.: Origines de la formation des noms en Indo-Européen. Deuxième tirage. Paris.
BENVENISTE 1959	BENVENISTE, E.: Études sur la langue ossète. Paris.
BENVENISTE 1969	BENVENISTE, E.: Le vocabulaire des institutions indo-européennes. 2 Bd.e, Paris.
BILE 1988	BILE, M.: Le dialecte crétois ancien. Étude de la langue des inscriptions. Recueil des inscriptions postérieures aux IC. Paris.
BIRKHAN 1970	BIRKHAN, H.: Germanen und Kelten bis zum Ausgang der Römerzeit. Wien.
BJORVAND/LINDEMAN	BJORVAND, H & LINDEMAN, F.O.: Våre Arveord. Etymologisk Ordbok. Oslo 2000.
BLAŽEK	BLAŽEK, V.: Numerals. Comparative etymological analyses of numeral systems and their implications. Brno 1999.
BLAŽEK, Diss.	BLAŽEK, V.: Historická anaýza indoevropské zoologické terminologie (savci). Brno 1992 (unveröffentl. Diss.).
BLÖNDAL	BLÖNDAL S., BLÖNDAL, B.T.: Islandsk-dansk ordbog. Reykjavík 1920-1924.
BOPP	BOPP, F.: Vergleichende Grammatik des Sanskrit, Send, Armenischen, Griechischen, Lateinischen, Litauischen, Altslavischen, Gothischen und Deutschen. 3 Bd.e, Berlin 1857-1861.
Bopp-Symposium	Akten der Konferenz vom 24.3-26.3. 1992 aus Anlaß von Franz Bopps zweihundertjährigem Geburtstag am 14. 9. 1991, Humboldt-Universität zu Berlin. Ed. Reinhard Sternemann. Heidelberg 1994.
BOSWORTH/TOLLER	BOSWORTH, J., TOLLER, T.N.: An Anglo-Saxon dictionary. Based on the manuscript collections of the late Joseph Bosworth. Ed. and enlarged by T. Northcote Toller, repr. London 1964. Supplement repr. London 1955.

BOUTKAN 1996	BOUTKAN, D.: A concise grammar of the Old Frisian Dialect of the first Riustring manuscript. Odense.
BRANDENSTEIN/MAYRHOFER	BRANDENSTEIN, W. & MAYRHOFER, M.: Handbuch des Altpersischen. Wiesbaden 1964.
BRÄUER	BRÄUER, H.: Slavische Sprachwissenschaft. 3 Bd.e, Berlin 1961-69.
BRAUNE/HEIDERMANNS	BRAUNE, W., HEIDERMANNS, F.: Gotische Grammatik. Tübingen 2004[20].
BRAUNE/REIFFENSTEIN	BRAUNE, W., REIFFENSTEIN, I.: Althochdeutsche Grammatik I. Tübingen 2004[15].
BRIXHE 1976	BRIXHE, C.: Le dialecte grec de Pamphylie. Paris.
BROMWICH 1978	BROMWICH, R.: Trioedd Ynys Prydein. 2nd. ed. Cardiff.
BRUGMANN	BRUGMANN, K.: Grundriß der Vergleichenden Grammatik der Indogermanischen Sprachen. Band II.1. Zweite Bearbeitung. Straßburg 1906.
BRUNNER 1965	BRUNNER, K.: Altenglische Grammatik. 3. Aufl. Tübingen.
BRUST 2005	BRUST, M.: Die indischen und iranischen Lehnwörter im Griechischen. Innsbruck.
BÚA 2000	BÚA CARBALLO, J. C.: Estudio lingüístico de la teonimia lusitano-gallega. Dissertation Salamanca.
BUCK	BUCK, C.D.: A Dictionary of Selected Synonyms in the principal Indo-European Languages. Chicago 1949.
BŪGA, KS	BŪGA, K.: Rinktiniai raštai. 4 Bd.e, Vilnius 1958-1962.
CAMPBELL, OeG	CAMPBELL, A.: Old English Grammar. Oxford 1959, repr. 1969.
CARRUBA 1966	CARRUBA, O.: Das Beschwörungsritual für die Göttin Wisurijanza. Wiesbaden.
CARRUBA 1970	CARRUBA, O.: Das Palaische. Texte, Grammatik, Lexikon. Wiesbaden.
CARRUBA 1972	CARRUBA, O.: Beiträge zum Palaischen. Istanbul.
CASARETTO 2004	CASARETTO, A.: Nominale Wortbildung der gotischen Sprache. Die Derivation der Substantive. Heidelberg.
CASARETTO im Druck	CASARETTO, A.: Zum Schicksal ererbter Wortbildungsmuster im Gotischen. im Druck für: Protolanguage and Prehistory, Akten der 12. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Kraków, 11.-16. Oktober 2004. Ed. R. Lühr.

CGH	Corpus genealogiarum Hiberniae I. Ed. M.A. O'BRIEN. Dublin 1976.
CGL	Corpus glossariorum Latinorum a Gustavo Loewe incohatum, auspiciis Societatis Litterarum Saxonicae composuit, recensuit, edidit Georgius Goetz. Nachdr. d. Ausg. Leipzig, 1888-1923. Edd. G. Loewe, G. Gundermann & G. Goetz. Amsterdam 1965.
CHANTRAINE 1933	CHANTRAINE, P.: La formation des noms en grec ancien. Paris.
CHANTRAINE 1948	CHANTRAINE, P.: Grammaire Homérique I. Paris.
CHEUNG 2002	CHEUNG, J.: Studies in the historical development of the Ossetic vocalism. Wiesbaden.
CIL	Corpus Inscriptionum Latinarum. Begründet von Th. Mommsen 1853. Akademie der Wissenschaften. Berlin.
CIPP	BRIXHE, C. & LEJEUNE, M.: Corpus des inscriptions paléo-phrygiennes. I. Textes. Paris 1984.
CLACKSON 1994	CLACKSON, J.: The linguistic relationship between Armenian and Greek. Oxford UK / Cambridge USA.
CLEASBY/VIGFUSSON/CRAIGE	An Icelandic-English dictionary. Oxford 1982.
CLI	SCHMITT, R. (Ed.): Compendium Linguarum Iranicarum. Wiesbaden 1989.
CLL	MELCHERT, H.C.: Cuneiform Luvian Lexicon. Chapel Hill 1993. http://www.unc.edu/~melchert/LUVLEX.pdf.
Coll. Cambridge	Proceedings of the Cambridge Colloquium on Mycenaean Studies. Edd. L.R. Palmer & J. Chadwick. Cambridge 1966.
Coll. Neuchâtel	Colloquium Mycenaeum. Actes du sixième colloque international sur les textes mycéniens et égéens tenu à Chaumont sur Neuchâtel du 7 au 13 sept. 1975. Edd. E. Risch & H. Mühlestein. Genève: Droz, Neuchâtel 1979.
Coll. Salzburg	Floreant Studia Mycenaea. Akten des 10. Internationalen Mykenologischen Colloquiums in Salzburg vom 1.-5. Mai 1995. Edd. S. Deger-Jalkotzy, St. Hiller & O. Panagl. 2. Bd.e, Wien 1999.
Coll. Wingspread	Mycenaean Studies. Proceedings of the 3. International Colloquium for Mycenaean Studies held at "Wingspread", 4-8 September 1961. Ed. E.L. Bennett. Madison, Wisconsin 1964.

DARMS	DARMS, G.: Schwäher und Schwager, Hahn und Huhn. Die Vṛddhi-Ableitungen im Germanischen. München 1978.
Das/Meiser	Geregeltes Ungestüm. Edd. R.P. Das & G. Meiser. Bremen 2002.
DAVIES 2000	The Inscriptions of Early Medieval Brittany / Les inscriptions de la Bretagne du Haut Moyen Âge. Edd. W. Davies, J. Graham-Campbell, M. Handley, P. Kershaw, J.T. Koch, G. Le Duc & K. Lockyear. Oakville, Conn.
DE BERNARDO STEMPEL 1987	DE BERNARDO STEMPEL, P.: Die Vertretung der indogermanischen liquiden und nasalen Sonanten im Keltischen. Innsbruck.
DE BERNARDO STEMPEL 1999	DE BERNARDO STEMPEL, P.: Nominale Wortbildung des älteren Irischen. Stammbildung und Derivation. Tübingen.
DE LAMBERTERIE 1990	DE LAMBERTERIE, C.: Les adjectifs grecs en -υς. Sémantique et comparaison. 2 Bd.e, Louvain-la-Neuve.
DELBRÜCK 1889	DELBRÜCK, B.: Die indogermanischen Verwandtschaftsnamen. Ein Beitrag zur vergleichenden Alterthumskunde. Leipzig.
Delbrück-Koll.	Berthold Delbrück y la sintaxis indoeuropea hoy. Actas del coloquio de la Indogermanische Gesellschaft, Madrid 21-24 de septiembre de 1994. Edd. J.L. García Ramón & E. Crespo. Madrid / Wiesbaden 1997.
DELG	CHANTRAINE, P.: Dictionnaire étymologique de la langue grecque. Paris 1968-90.
DEMIRAJ	DEMIRAJ, B.: Albanische Etymologien. Untersuchungen zum albanischen Erbwortschatz. Amsterdam / Atlanta 1997.
DERKSEN 1996	DERKSEN, R.: Metatony in Baltic. Amsterdam / Atlanta.
DE SAUSSURE, Mémoire	DE SAUSSURE, F.: Mémoire sur le système primitif des voyelles dans les langues indo-européennes. Leipzig 1879.
DE SAUSSURE, Recueil	ders.: Recueil des publications scientifiques de Ferdinand de Saussure. Genève 1922.
DESHAYES 2003	DESHAYES, A.: Dictionnaire étymologique du breton. Douarnenez.
DETSCHEW 1957	DETSCHEW (DECEV), D.: Die thrakischen Sprachreste. Wien.

de Vaan 2003	de Vaan, M.: The Avestan Vowels. Amsterdam / Atlanta.
DGVB	Fleuriot, L.: Dictionnaire des gloses en vieux breton. Paris.
Diakonoff/Neroznak	Diakonoff, I.M. & Neroznak, V.P.: Phrygian. Delmar, N.Y. 1985.
Dial. graecarum	Dialectorum graecarum exempla epigraphica potiora. Ed. 3 renovata. Ed. E. Schwyzer. Lipsiae 1923.
Diels	Diels, P.: Altkirchenslavische Gammatik. Heidelberg 1963^{2}.
DLG^{2}	Delamarre, X.: Dictionnaire de la langue gauloise. Paris 2003.
DMic.	Aura Jorro, F.: Diccionario Micénico. Diccionario Griego-Español Anejo I. 2 Bd.e, Madrid 1985-1993.
DTB	Adams, D.Q.: A Dictionary of Tocharian B. Amsterdam / Atlanta 1999.
1. Dt. Keltologensymp.	Akten des ersten Symposiums deutschsprachiger Keltologen, Gosen bei Berlin 8.-10. April 1992. Edd. M. Rockel & St. Zimmer. Tübingen 1993.
2. Dt. Keltologensymp.	Akten des zweiten deutschen Keltologensymposiums, Bonn 2.-4. April 1997. Edd. St. Zimmer, R. Ködderitzsch & A. Wigger. Tübingen 1999.
Dybo 2002	Dybo, V. A.: Balto-Slavic Accentology and Winter's Law. in: Studia Linguarum 3, 295-515.
Eberts, RL	Ebert, M.: Reallexikon der Vorgeschichte. 15 Bd.e, Berlin 1924-1932.
Eckert	Eckert, R.: Die Nominalstämme auf *-i* im Baltischen unter besonderer Berücksichtigung des Slawischen. Berlin 1983.
Egli 1954	Egli, J.: Heteroklisie im Griechischen mit besonderer Berücksichtigung der Fälle von Gelenkheteroklisie. Zürich.
EIEC	Mallory, J.P. & Adams, D.Q. (Edd.): Encyclopedia of Indo-European Culture. London 1997.
EM	Ernout, A. & Meillet, A.: Dictionnaire étymologique de la langue latine. Paris 1959^{4}.
Endzelin	Endzelīns, J.: Comparative Phonology and Morphology of the Baltic Languages. The Hague / Paris 1971.
Endzelin, Apr.	Endzelin, J.: Altpreussische Grammatik. Riga 1944.
Endzelin, Lett. Gr.	Endzelin, J.: Lettische Grammatik. Heidelberg 1923.

ERNOUT, Philologica	ERNOUT, A.: Philologica Bd. I. Paris 1946.
EULER 1979	EULER, W.: Indoiranisch-griechische Gemeinsamkeiten der Nominalbildung und deren indogermanische Grundlagen. Innsbruck.
Evidence	W. WINTER (Ed.): Evidence for Laryngeals. Den Haag / Paris 1965.
EWAhd	LLOYD, A.L., LÜHR, R., SPRINGER, O. (Unter Mitwirkung von K.K. PURDY): Etymologisches Wörterbuch des Althochdeutschen. Göttingen 1988-.
EWAia	MAYRHOFER, M.: Etymologisches Wörterbuch des Altindoarischen. 3 Bd.e, Heidelberg 1992-2001.
FALILEYEV 2000	FALILEYEV, A.: Etymological Glossary of Old Welsh. Tübingen.
Farhang-i ōīm	KLINGENSCHMITT, G.: Farhang-i ōīm. Edition und Kommentar (Teildruck). Diss. Erlangen-Nürnberg 1968.
FAVEREAU	FAVEREAU, F.: Dictionnaire du breton contemporain / Geriadur ar brezhoneg a-vremañ. Morlaix 1993.
FEW	VON WARTHBURG, W.: Französisches etymologisches Wörterbuch. Bâle, Paris u.a. 1972-1987.
FLEURIOT 1964	FLEURIOT, L.: Le vieux breton. Éléments d'une grammaire. Paris.
FORSSMAN 2001	FORSSMAN, B.: Lettische Grammatik. Dettelbach.
FORSSMAN 2003	FORSSMAN, B.: Das baltische Adverb. Morphosemantik und Diachronie. Heidelberg.
FÖRSTEMANN	FÖRSTEMANN, E.: Altdeutsches Namenbuch I. Personennamen. München ²1966; Ergänzungsband von H. Kaufmann. München / Hildesheim 1968.
FÖRSTER	FÖRSTER, M.: Der Flußname Themse und seine Sippe: Studien zur Anglisierung keltischer Eigennamen und zur Lautchronologie des Altbritischen. Sitzungsberichte der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Philosophisch-Historische Abteilung, Jahrgang 1941, Bd. 1.
FRAENKEL, NAg.s	FRAENKEL, E.: Geschichte der griechischen Nomina agentis auf -τήρ, -τωρ, -της (-τ-). 2 Bd.e, Straßburg 1910-1912.
FREEMAN 2001	FREEMAN, Ph.: The Galatian Language – A Comprehensive Survey of the Language of the Ancient Celts in

Greco-Roman Asia Minor. Lewiston / Queenston / Lampeter.

FRIEDMAN 1999 — FRIEDMAN, J.: A Lexical Analysis of Simple *-r/n- Heteroklisis in Proto-Indo-European. in: UCLA Indo-European Studies 1. Edd. B. Vine & V.V. Ivanov. Los Angeles.

FRIEDRICH 1970 — FRIEDRICH, P.: Proto-Indo-European Trees. The arboreal system of a prehistoric people. Chicago.

FS Andreas — Festschrift Friedrich Carl Andreas zur Vollendung des siebzigsten Lebensjahres am 14. April 1916. Dargebracht von Freunden und Schülern. Leipzig 1916.

FS Bartoněk — Palaeograeca et Mycenaea Antonino Bartoněk quinque et sexagenario oblata. Brno 1991.

FS Beekes — Sound law and analogy. Papers in honor of Robert S. P. Beekes on the occasion of his 60th birthday. Ed. A. Lubotsky. Amsterdam / Atlanta 1997.

FS Bernštejn — Studia Slavica: Jazykoznanie, literaturovedenie, istorija, istorija nauki k 80-letiju S.B. Bernštejna. Ed. R. Bulatova et al. Moskva 1991.

FS Chadwick — Studies in Mycenaean and Classical Greek presented to John Chadwick. Ed. J.T. Killen, J.L. Melena & J.-P. Olivier. Salamanca. Minos 20-22, 1987.

FS Coseriu — Logos semantikos. Studia linguistica in honorem Eugenio Coseriu 1921-1981. Edd. H. Geckeler, B. Schlieben-Lange, J. Trabant & H. Weydt. 5 Bd.e, Berlin 1981.

FS Debrunner — Sprachgeschichte und Wortbildung. Festschrift Albert Debrunner gewidmet von Schülern, Freunden und Kollegen. Bern 1954.

FS Dickenmann — Commentationes Linguisticae et Philologicae. Ernesto Dickenmann lustrum claudenti quintum decimum. Ed. F. Scholz. Heidelberg 1977.

FS Eilers — Festschrift für Wilhelm Eilers. Ein Dokument der internationalen Forschung zum 27. September 1966. Ed. G. Wiessner. Wiesbaden 1967.

FS Erhart — Grammaticus. Studia linguistica Adolfo Erharto quinque et septuagenario oblata. Edd. O. Šefčík & B. Vykypěl. Brno 2001.

FS Evans	Hispano-Gallo-Brittonica. Essays in honour of Professor D. Ellis Evans on the occasion of his sixty-fifth birthday. Edd. J.F. Eska, R.G. Gruffydd & N. Jacobs. Cardiff 1995.
FS Fiedler	Albanologische und balkanologische Studien. Festschrift für Wilfried Fiedler. Edd. M. Genesin & J. Matzinger. Hamburg 2005.
FS Fisiak	Language history and linguistic modelling. A festschrift for Jacek Fisiak on his 60th birthday. Edd. R.S. Hickey & S. Puppel. Berlin / New York 1997.
FS Forssman	Gering und doch von Herzen. 25 indogermanistische Beiträge Bernhard Forssman zum 65. Geburtstag. Edd. J. Habisreitinger, R. Plath & S. Ziegler. Wiesbaden 1999.
FS Goessler	Festschrift für Peter Goessler. Ed. W. Kimmig. Stuttgart 1954.
FS Hamilton	De Dunhuang a Istanbul. Hommage à James Russel Hamilton. Edd. L. Bazin & P. Zieme. Silk road Studies V. Brepols, Turnhout 2001.
FS Hamp 1990	Celtic Language, Celtic Culture. A Festschrift for Eric P. Hamp. Ed. A.T.E. Matonis & D.F. Melia. Van Nuys 1990.
FS Hamp 1997	Festschrift for Eric P. Hamp. Ed. D.Q. Adams. 2 Bd.e, Washington DC 1997.
FS Hanns-Peter Schmidt	Paitimāna. Essays in Iranian, Indo-European and Indian studies in Honor of Hanns-Peter Schmidt. Ed. S. Adhami. 2 Bd.e, Costa Mesa 2003.
FS Haugen	Studies for Einar Haugen presented by friends and colleagues. Edd. E.S. Firchow, K. Grimstad, N. Hasselmo & W.A. O'Neill. The Hague 1972.
FS Heurgon	L'Italie préromaine et la Rome républicaine. Mélanges offerts à Jacques Heurgon. 2 Bd.e, Paris 1976.
FS Hill	Puritans and revolutionaries. Essays in seventeenth-century history presented to Christopher Hill. Edd. D. Pennington & K. Thomas. Oxford 1978.
FS Hoenigswald	Festschrift for Henry Hoenigswald. On the occasion of his Seventieth Birthday. Edd. G. Cardona & N.H. Zide. Tübingen 1987.
FS Humbach	Studia grammatica Iranica. Festschrift für Helmut Humbach. Edd. R. Schmitt & P.R. Skjærvø. München 1986.

FS Jakobson	To honor Roman Jakobson. Essays on the occasion of his seventieth birthday. 11. October 1966. 3 Bd.e, The Hague / Paris 1967.
FS K.H. Schmidt	Indogermanica et Caucasica. Festschrift für Karl Horst Schmidt zum 65. Geburtstag. Edd. R. Bielmeier & R. Stempel unter Mitarbeit von R. Lanszweert. Berlin / New York 1994.
FS Klíma	Iranian and Indo-European studies. Memorial Volume of Otakar Klíma. Ed. P. Vavroušek. Prag 1994.
FS Klingenberg	Germanisches Altertum und christliches Mittelalter. Festschrift für Heinz Klingenberg zum 65. Geburtstag. Edd. B. Brogyanyi unter Mitwirkung von Th. Krömmelbein. Hamburg 2002.
FS Klingenschmitt	Indogermanica. Festschrift für Gert Klingenschmitt. Ed. G. Schweiger. Taimering 2005.
FS Knobloch	Sprachwissenschaftliche Forschungen. Festschrift für Johann Knobloch. Edd. H.M. Ölberg & G. Schmidt unter Mitarbeit von H. Bothien. Innsbruck 1985.
FS Krahe	Sybaris. Festschrift Hans Krahe zum 60. Geburtstag am 7. Februar 1958 dargebracht von Freunden, Schülern und Kollegen. Wiesbaden 1958.
FS Kretschmer	Festschrift für Universitäts-Professor Hofrat Dr. Paul Kretschmer. Beiträge zur griechischen und lateinischen Sprachforschung. Wien / Leipzig / New York 1926.
FS Kuiper	Pratidānam. Indian, Iranian and Indo-European studies presented to Franciscus Bernardus Jacobus Kuiper on his sixtieth birthday. Edd. J.C. Heesterman, G.H. Schokker & V.I. Subramoniam. The Hague / Paris 1968.
FS Kuryłowicz	Symbolae linguisticae in honorem Georgii Kuryłowicz. Ed. A. Heinz. Wrocław / Warzawa / Kraków 1965.
FS Lane	Studies in historical linguistics in honor of George Sherman Lane. Edd. W.W. Arndt, P.W. Brosman, F.E. Coenen & W.P. Friederich. Chapel Hill 1967.
FS Laroche	Florilegium Anatolicum. Mélanges offerts à Emmanuel Laroche. Paris 1979.
FS Lehmann	Language Change and Typological Variation. In Honor of Winfred P. Lehmann on the Occasion of his 83rd

	Birthday. Edd. E.C. Polomé & C.F. Justus. 2 Bd.e, Washington DC 1999.
FS Lejeune	Étrennes de septantaine. Travaux de linguistique et de grammaire comparée offerts à Michel Lejeune par un groupe de ses élèves. Paris 1978.
FS Leroy	Recherches de linguistique. Hommages à Maurice Leroy. Edd. J. Bingen, A. Coupez & F. Mawet. Bruxelles 1980.
FS L.E. Schmitt	Deutscher Wortschatz. Lexikologische Studien. Ludwig Erich Schmitt zum 80. Geburtstag von seinen Marburger Schülern. Edd. H.H. Munske, P. v. Polenz, O. Reichmann & R. Hildebrandt. Berlin 1988.
FS MacKenzie	Corolla Iranica. Papers in honour of Prof. Dr. David Neil MacKenzie on the occasion of his 65th birthday on April 8, 1991. Edd. R.E. Emmerick & D. Weber. Frankfurt a. M. 1991.
FS Matzel	Studia Linguistica et Philologica. Festschrift für Klaus Matzel zum sechzigsten Geburtstag überreicht von Schülern, Freunden und Kollegen. Edd. H.-W. Eroms, B. Gajek & H. Kolb. Heidelberg 1984.
FS Meid 1989	Indogermanica Europea. Festschrift für Wolfgang Meid zum 60. Geburtstag. Edd. K. Heller, O. Panagl & J. Tischler. Graz 1989.
FS Meid 1999	Studia Celtica et Indogermanica. Festschrift für Wolfgang Meid zum 70. Geburtstag. Edd. P. Anreiter & E. Jerem. Budapest 1999.
FS Meillet	Mélanges linguistiques offerts à Antoine Meillet par ses élèves. Edd. D. Barbelenet, G. Dottin, R. Gauthiot, M. Grammont, A. Laronde, M. Niedermann & J. Vendryes. Paris 1902.
FS Morgenstierne	Indo-Iranica. Mélanges présentés à Georg Morgenstierne à l'occasion de son soixante-dixième anniversaire. Wiesbaden 1964.
FS Morpurgo Davies	Indo-European Perspectives. Studies in honour of Anna Morpurgo Davies. Ed. J.H.W. Penney. Oxford 2004.
FS Narten	Anusantatyai. Festschrift für Johanna Narten zum 70. Geburtstag. Edd. A. Hintze & E. Tichy. Dettelbach 2000.
FS Neumann 1982	Serta Indogermanica. Festschrift für Günter Neumann zum 60. Geburtstag. Ed. J. Tischler. Innsbruck.

FS Neumann 2002 — Novalis Indogermanica. Festschrift für Günter Neumann zum 80. Geburtstag. Edd. M. Fritz & S. Zeilfelder. Graz.

FS Otten — Documentum Asiae minoris antiquae. Festschrift für Heinrich Otten zum 75. Geburtstag. Edd. E. Neu & F. Rüster. Wiesbaden 1988.

FS Pagliaro — Studia classica et orientalia Antonino Pagliaro oblata. 3 Bd.e, Roma 1969.

FS Pallottino — Gli Etruschi e Roma. Atti dell'incontro di studio in onore di Massimo Pallottino, Roma, 11-13 dicembre 1979. Università degli Studi di Roma, Roma 1981.

FS Palmer — Studies in Greek, Italic, and Indo-European Linguistics offered to Leonard R. Palmer on the occasion of his seventieth birthday. Edd. A. Morpurgo Davies & W. Meid. Innsbruck 1976.

FS Panagl — Analecta homini universali dicata. Festschrift für Oswald Panagl zum 65. Geburtstag. Edd. Th. Krisch, Th. Lindner & U. Müller. 2 Bd.e, Stuttgart 2004.

FS Pisani — Studi Linguistici in onore de Vittore Pisani. 2 Bd.e, Brescia 1969.

FS Polomé — Language and Cultures. Studies in honor of Edgar C. Polomé. Edd. M.A. Jazayery & W. Winter. Berlin / New York / Amsterdam 1988.

FS Puhvel — Studies in Honor of Jaan Puhvel. Edd. D. Disterheft, M. Huld, J. Greppin & E.C. Polomé. 2 Bd.e, Washington DC 1997.

FS Rasmussen — Per aspera ad asteriscos. Studia indogermanica in honorem Jens Elmegård Rasmussen sexagenarii Idibus Martiis anno MMIV. Edd. A. Hyllested, A.R. Jørgensen, J.H. Larsson & Th. Olander. Innsbruck 2004.

FS Risch — o-o-pe-ro-si. Festschrift für Ernst Risch zum 75. Geburtstag. Ed. A. Etter. Berlin / New York / Amsterdam 1986.

FS Ritter — Artes et Scientiae. Festschrift für Ralf-Peter Ritter zum 65. Geburtstag. Edd. P. Anreiter, M. Haslinger, H.D. Pohl unter Mitwirkung von H. Weinberger. Wien 2004.

FS Rix — Indogermanica et Italica. Festschrift für Helmut Rix zum 65. Geburtstag. Ed. G. Meiser. Innsbruck 1993.

FS Scherer	Donum Indogermanicum. Festgabe für Anton Scherer zum 70. Geburtstag. Ed. R. Schmitt-Brandt. Heidelberg 1971.
FS Schlerath	Die Indogermanen und das Pferd. Festschrift für Bernfried Schlerath. Edd. B. Hänsel & St. Zimmer. Budapest 1994.
FS Schmalstieg	Studies in Baltic and Indo-European Linguistics in honor of William R. Schmalstieg. Ed. Ph. Baldi & P.U. Dini. Philadelphia 2004.
FS Schrijnen	Donum natalicium Schrijnen. Verzameling van opstellen door oud-leerlingen en bevriende vakgenooten opgedragen aan Mgr. Prof. Dr. Jos. Schrijnen bij gelegenheid van zijn zestigsten verjaardag 3 Mei 1929. Ed. S.W.J. Teeuwen. Nijmegen 1929.
FS Schubring	Beiträge zur indischen Philologie und Altertumskunde. Walter Schubring zum 70. Geburtstag dargebracht von der deutschen Indologie. Hamburg 1951.
FS Seebold	Grippe, Kamm und Eulenspiegel. Festschrift für Elmar Seebold zum 65. Geburtstag. Ed. W. Schindler & J. Untermann. Berlin / New York 1999.
FS Seiler	Wege zur Universalienforschung. Sprachwissenschaftliche Beiträge zum 60. Geburtstag von Hansjakob Seiler. Edd. G. Brettschneider & Chr. Lehmann. Tübingen 1980.
FS Sommer	Corolla linguistica. Ferdinand Sommer zum 80. Geburtstag am 4. Mai 1955, dargebracht von Freunden, Schülern und Kollegen. Ed. H. Krahe. Wiesbaden 1955.
FS Stang	Donum Balticum. To Professor Christian S. Stang on the occasion of his seventieth birthday 15 March 1970. Ed. V. Rūķe-Draviņa. Stockholm 1970.
FS Streitberg	Streitberg-Festgabe. Wilhelm Streitberg zum 60. Geburtstag (23. Febr. 1924) gewidmet. Hg. von der Direktion des vereinigten sprachwiss. Instituts an der Universität zu Leipzig. Leipzig 1924.
FS Strunk	Verba et structurae. Festchrift für Klaus Strunk zum 65. Geburtstag. Edd. H. Hettrich, W. Hock, P.-A. Mumm & N. Oettinger. Innsbruck 1995.
FS Szemerényi	Studies in Diachronic, Synchronic, and Typological Linguistics. Festschrift for Oswald Szemerényi on the

Occasion of his 65th Birthday. Ed. B. Brogyanyi. 2 Bd.e, Amsterdam 1979.

FS Tovar 1972 — Homenaje a Antonio Tovar. Ofrecido por sus discipulos, colegas y amigos. Madrid.

FS Tovar 1984 — Navicula Tubingensis. Studia in honorem Antonii Tovar. Edd. F.J. Oroz Arizcuren, E. Coseriu & C. de Simone. Tübingen 1984.

FS Trager — Studies in linguistics in honor of George L. Trager. Ed. M.E. Smith. The Hague / Paris 1972.

FS Turner — Sir Ralph Turner jubilee volume. Presented on the occasion of his seventieth birthday (5th October, 1958). Ed. S. Sen. 2 Bd.e, Madras 1958-1959.

FS Untermann — Sprachen und Schriften des antiken Mittelmeerraums. Festschrift für Jürgen Untermann zum 65. Geburtstag. Edd. F. Heidermanns, H. Rix & E. Seebold. Innsbruck 1993.

FS Vasmer — Festschrift für Max Vasmer zum 70. Geburtstag am 28. Februar 1956. Ed. M. Woltner. Wiesbaden 1956.

FS Wackernagel — Antidoron. Festschrift Jacob Wackernagel zur Vollendung des 70. Lebensjahres am 11. Dezember 1923, gewidmet von Schülern, Freunden und Kollegen. Göttingen 1923.

FS Watkins — Mír Curad. Studies in honor of Calvert Watkins. Edd. J. Jasanoff, H.C. Melchert & L. Oliver. Innsbruck 1998.

FS Weber — Māra und Buddha. Festgabe für Albrecht Weber. Ed. E. Windisch. Leipzig 1896.

FS Whatmough — Studies presented to Joshua Whatmough on his sixtieth birthday. Ed. E. Pulgram. 's-Gravenhage 1957.

FS Winter — Language in Time and Space. A Festschrift for Werner Winter on the Occasion of his 80th Birthday. Edd. B.L.M. Bauer & G.-J. Pinault. Berlin / New York 2003.

FS W.P. Schmid — Florilegium Linguisticum. Festschrift für Wolfgang P. Schmid zum 70. Geburtstag. Edd. E. Eggers, J Becker, J. Udolph & D. Weber. Frankfurt a. M. 1999.

FT Berlin — Grammatische Kategorien. Funktion und Geschichte. Akten der VII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Berlin, 20.-25. Februar 1983. Ed. B. Schlerath unter Mitarbeit von V. Rittner. Wiesbaden 1985.

FT Halle	Sprachkontakt und Sprachwandel. Akten der XI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, 17.-23. September 2000, Halle a. S. Edd. G. Meiser & O. Hackstein. Wiesbaden 2005.
FT Innsbruck 1962	II. Fachtagung für Indogermanische und Allgemeine Sprachwissenschaft. Innsbruck, 10.-15. Oktober 1961. Ed. Innsbrucker Gesellschaft zur Pflege der Geisteswissenschaften. Innsbruck 1962.
FT Innsbruck 1998	Sprache und Kultur der Indogermanen. Akten der X. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Innsbruck 22.-28. September 1996. Ed. W. Meid. Innsbruck 1998.
FT Leiden	Rekonstruktion und Relative Chronologie. Akten der VIII. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Leiden 31.8.-4.9. 1987, Edd. R. Beekes, A. Lubotsky & J. Weitenberg. Innsbruck 1992.
FT Regensburg	Flexion und Wortbildung. Akten der V. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Regensburg, 9.-14. September 1973. Ed. H. Rix. Wiesbaden 1975.
FT Tocharisch	Tocharisch. Akten der Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Berlin September 1990. Ed. B. Schlerath, Reykjavík 1994.
FT Wien	Lautgeschichte und Etymologie. Akten der VI. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Wien, 24.-29. September 1978. Edd. M. Mayrhofer, M. Peters & O.E. Pfeiffer. Wiesbaden 1980.
FT Zürich	Früh-, Mittel-, Spätindogermanisch. Akten der IX. Fachtagung der Indogermanischen Gesellschaft, Zürich 5.-9. Oktober 1992. Edd. G.E. Dunkel, G. Meyer, S. Scarlata & Chr. Seidl. Wiesbaden 1994.
GAMILLSCHEG	GAMILLSCHEG, E.: Etymologisches Wörterbuch der französischen Sprache. 2., vollständig neu bearbeitete Auflage. Heidelberg 1969.
GAMKRELIDZE/IVANOV	GAMKRELIDZE, T., IVANOV, V.V.: Indo-European and the Indo-Europeans. A reconstruction and historical analysis of a Proto-Language and a Proto-Culture. With a preface by Roman Jakobson. Transl. by Johanna Nichols. Ed. by Werner Winter. 2 Bd.e, Berlin / New York 1995.

GATES — GATES, H.P.: The kinship terminology of Homeric Greek. Baltimore 1971 (International Journal of American Linguistics 37,4 suppl.).

GED — LEHMANN, W.P.: A Gothic Etymological Dictionary. Leiden 1986.

GELDNER, Avesta — GELDNER, K.F.: Avesta. The sacred books of the Parsis. 3 Bd.e, Stuttgart. 1896-1899.

GELDNER, RV — GELDNER, K.F.: Der Rigveda. Aus dem Sanskrit ins Deutsche übersetzt und mit einem laufenden Kommentar versehen. 4 Bd.e, Cambridge, Mass. 1951-1957.

GERSHEVITCH 1959 — GERSHEVITCH, I.: The Avestan Hymn to Mithra. Cambridge.

GERULLIS, apr. ON — GERULLIS, G.: Die altpreußischen Ortsnamen gesammelt und sprachlich behandelt von Georg Gerullis. Berlin 1922.

GEW — FRISK, H.: Griechisches etymologisches Wörterbuch. 3 Bd.e, Heidelberg 1960-1979.

GIP — GEIGER, W. & KUHN, E. (Edd.): Grundriss der Iranischen Philologie. 2 Bd.e, Strassburg 1895-1904.

GODEL — GODEL, R.: An introduction to the study of Classical Armenian. Wiesbaden 1975.

GOI — THURNEYSEN, R.: A Grammar of Old Irish. Dublin 1946.

GONDA 1959 — GONDA, J.: Four Studies in the Language of the Veda. 'S-Gravenhage.

GOTŌ — Gotō, T.: Die "I. Präsensklasse" im Vedischen. Untersuchung der vollstufigen thematischen Wurzelpräsentia. Wien 1987.

GPC — Geiriadur Prifysgol Cymru. Edd. R.J. Thomas et al. Cardiff 1950-.

GPN — EVANS, D.E.: Gaulish Personal Names. A study of some continental Celtic formations. Oxford 1967.

GRAFF, Ahd. Sprachschatz — GRAFF, E.G.: Althochdeutscher Sprachschatz oder Wörterbuch der althochdeutschen Sprache. Etymologisch und grammatisch bearbeitet von E. G. Graff. Reprogr. Nachdr. d. Ausg. Berlin, 1834-1846. 7 Bd.e, Hildesheim 1963.

GRASSMANN — GRASSMANN, H.: Wörterbuch zum Rig-Veda. Leipzig 1873. Überarbeitet und ergänzt von Maria Kozianka, Wiesbaden 1996[6].

GRIEPENTROG 1995 — GRIEPENTROG, W.: Die Wurzelnomina des Germanischen und ihre Vorgeschichte. Innsbruck.

GS Bökönyi — Man and the animal world: studies in archaeozoology, archaeology, anthropology and palaeolinguistics in memoriam Sándor Bökönyi. Edd. P. Anreiter, L. Bartosiewicz, E. Jerem & W. Meid. Budapest 1998.

GS Brandenstein — Studien zur Sprachwissenschaft und Kulturkunde. Gedenkschrift für Wilhelm Brandenstein (1898-1967). Edd. M. Mayrhofer, F. Lochner-Hüttenbach & H. Schmeja. Innsbruck 1968.

GS Cowgill — Studies in Memory of Warren Cowgill (1929-1985). Ed. C. Watkins. Berlin / New York. 1987.

GS Evangelisti — Studia linguistica amico et magistro oblata. Scritti di amici e allievi dedicati alla memoria di Enzo Evangelisti. Milano.

GS Güntert — Antiquitates Indogermanicae. Gedenkschrift für Hermann Güntert zur 25. Wiederkehr seines Todestages am 23. April 1973. Ed. M. Mayrhofer. Innsbruck 1974.

GS Henning — W.B. Henning memorial volume. London 1970.

GS Katz — Fremd und Eigen. Untersuchungen zu Grammatik und Wortschatz des Uralischen und Indogermanischen in memoriam Hartmut Katz. Edd. H. Eichner, P.-A. Mumm, O. Panagl & E. Winkler. Wien 2001.

GS Kerns — Bono homini donum. Essays in historical linguistics in memory of J. Alexander Kerns. Ed. Y.L. Arbeitman & A.R. Bomhard. 2 Bd.e, Amsterdam 1981.

GS Klíma — Iranian and Indo-European studies. Memorial volume of Otakar Klíma. Ed. P. Vavroušek. Prag 1994.

GS Kretschmer — ΜΝΗΜΗΣ ΧΑΡΙΝ. Gedenkschrift Paul Kretschmer. Ed. H. Kronasser. 2 Bd.e, Wien 1956-57.

GS Kronasser — Investigationes Philologicae et Comparativae. Gedenkschrift für Heinz Kronasser. Ed. E. Neu. Wiesbaden 1982.

GS Kuryłowicz — Kuryłowicz Memorial Volume I. Ed. W. Smoczyński. Kraków. II Linguistica Baltica 4, 1995.

GS Morgenstierne — Monumentum Georg Morgenstierne. Acta Iranica, 2. sér. 21-22. Leiden 1981-1982.

GS Schindler	Compositiones indogermanicae in memoriam Jochem Schindler. Edd. H. Eichner & H.C. Luschützky. Praha 1999
GS Van Windekens	Studia etymologica indoeuropaea memoriae A.J. Van Windekens (1915-1989) dicata. Ed. L. Isebaert. Leuven 1991.
GUSMANI, LW	GUSMANI, R.: Lydisches Wörterbuch. Heidelberg 1964.
HAAS, Phryg.	HAAS, O.: Die phrygischen Sprachdenkmäler. Sofia 1966.
HACKSTEIN 1995	HACKSTEIN, O.: Untersuchungen zu den sigmatischen Präsensstammbildungen des Tocharischen. Göttingen.
HACKSTEIN 2002	HACKSTEIN, O.: Die Sprachform der homerischen Epen. Wiesbaden.
HAJNAL 1995	HAJNAL, I.: Der lykische Vokalismus. Methode und Erkenntnisse der vergleichenden anatolischen Sprachwissenschaft, angewandt auf das Vokalsystem einer Kleincorpussprache. Graz.
HAJNAL 1997	HAJNAL, I.: Sprachschichten des mykenischen Griechisch. Zur Frage der Differenzierung zwischen "Mycénien spécial" und "Mycénien normal". Salamanca.
HAJNAL 1998	HAJNAL, I.: Mykenisches und homerisches Lexikon. Innsbruck.
HAJNAL 2003	HAJNAL, I.: Troja aus sprachwissenschaftlicher Sicht. Die Struktur einer Argumentation. Innsbruck.
HAMP 1975	HAMP, E.P.: A functional view of bodily functions. In Papers from the parasession on functionalism. April 17, 1975 (Papers from the eleventh regional meeting, Chicago Linguistic Society, April 18–20, 1975). Edd. R.E. Grossman, L.J. San & T.J. Vance. Chicago, Ill.: 209ff.
HARÐARSON 2001	HARÐARSON, J.A.: Das Präteritum der schwachen Verben auf *-ýia* im Altisländischen und verwandte Probleme der altnordischen und germanischen Sprachwissenschaft. Innsbruck.
HAUG 2002	HAUG, D.: Les phases de l'évolution de la langue épique. Trois études de linguistique homérique. Göttingen.
HED	PUHVEL, J.: Hittite etymological dictionary. Berlin 1984-.
HEG	TISCHLER, J.: Hethitisches etymologisches Glossar. Innsbruck 1977-.

HEIDERMANNS 1993	HEIDERMANNS, F.: Etymologisches Wörterbuch der germanischen Primäradjektive. Berlin / New York.
HEIDERMANNS, Habil.	HEIDERMANNS, F.: Sabellische Nominalbildung. Die Wortbildung der Substantive und Adjektive im Oskisch-Umbrischen. Unpublizierte Habilitationsschrift Köln 1996.
HEUBECK 1961	HEUBECK, A.: Praegraeca. Sprachliche Untersuchungen zum vorgriechisch-indogermanischen Substrat. Erlangen.
Heubeck/West/Hainsworth 1990	A. HEUBECK, St. WEST, J. B. HAINSWORTH (Edd.): A Commentary on Homer's Odyssey. Vol. I. Oxford.
HHP	KIMBALL, S.E.: Hittite Historical Phonolgy. 1999.
HILL 2003	HILL, E.: Untersuchungen zum inneren Sandhi des Indogermanischen. Der Zusammenstoß von Dental-plosiven im Indoiranischen, Germanischen, Italischen und Keltischen. Bremen.
HILMARSSON 1986	HILMARSSON, J.G.: Studies in Tocharian phonology, morphology and etymology. With special emphasis on the *o*-vocalism. Leiden.
HILMARSSON 1989	HILMARSSON, J.G.: The dual forms of nouns and pronouns in Tocharian. Reykjavík.
HILMARSSON 1991	HILMARSSON, J.G.: The nasal prefixes in Tocharian. A study in word formation. Reykjavík.
HINTZE 1994	HINTZE, A.: Der Zamyād-Yašt. Edition, Übersetzung, Kommentar. Wiesbaden.
HINTZE 2000	HINTZE, A.: 'Lohn' im Inodiranischen. Eine semantische Studie des Rigveda und Avesta. Wiesbaden.
HINZ, NÜ	HINZ, W.: Altiranisches Sprachgut der Nebenüberliefe-rungen. Wiesbaden 1975.
Historical Linguistics	Historical linguistics. Proceedings of the first international conference on historical linguistics, Edinburgh 2nd - 7th September 1973. Edd. J.M. Anderson & C. Jones. 2 Bd.e, Amsterdam / New York 1974.
HOFFMANN, Aufs.	HOFFMANN, K.: Aufsätze zur Indoiranistik. Edd. J. Narten; S. Glauch, R. Plath, S. Ziegler. 3 Bd.e, Wiesbaden 1975-1992.
HOFFMANN/FORSSMAN	HOFFMANN, K. & FORSSMAN, B.: Avestische Laut- und Flexionslehre. Innsbruck 2004[2].

HOFFMANN/NARTEN	HOFFMANN, K. & Narten, J.: Der Sassanidische Archetypus. Untersuchungen zur Schreibung und Lautgestalt des Avestischen. Wiesbaden 1989.
HOLDER	HOLDER, A.: Altceltischer Sprachschatz. 3 Bd.e, Leipzig 1896-1913.
HOLT 1941	HOLT, J.: Les noms d'action en -σις (-τις). Études de linguistique grecque. Aarhus.
HOLTHAUSEN, Afr.	HOLTHAUSEN, F.: Altfriesisches Wörterbuch. 2., verbesserte Aufl. von Dietrich Hoffmann. Heidelberg 1985.
HPB	JACKSON, K.H.: A Historical phonology of Breton. Dublin 1967.
HUBSCHMIDT 1951	HUBSCHMIDT, J.: Alpenwörter romanischen und vorromanischen Ursprungs. Bern.
HÜBSCHMANN	HÜBSCHMANN, H.: Armenische Grammatik. Erster Teil: Armenische Etymologie. Leipzig 1897.
HuI	Hethitisch und Indogermanisch. Edd. E. Neu & W. Meid. Innsbruck 1979.
HULD 1984	HULD, M.E.: Basic Albanian Etymologies. Los Angeles.
HUMBACH 1959	HUMBACH, H.: Die Gathas des Zarathustra. 2 Bd.e, Heidelberg.
HUMBACH 1991	HUMBACH, H.: The Gathas of Zarathushtra and the other old Avestan texts. 2 Bd.e, Heidelberg.
Idg. Wortschatz	Studien zum indogermanischen Wortschatz. Ed. W. Meid. Innsbruck 1987.
IE and IEans	CARDONA, G., HOENIGSWALD, H.M., SENN, A. (Edd.): Indo-European and Indo-Europeans. Philadelphia 1970.
IE Perspectives	Indo-European Perspectives. Ed. M.R.V. Southern. Washington DC 2002.
IEW	POKORNY, J.: Indogermanisches etymologisches Wörterbuch. Bd. 1, Bern / Stuttgart 1959.
IIFL	MORGENSTIERNE, G.: Indo-Iranian Frontier Languages. 3 Bd.e, 2. ed. rev. and with new material. Oslo 1973.
ILLICH-SVITYCH 1979	ILLICH-SVITYCH, V.M.: Nominal Accentuation in Baltic and Slavic. Translated by R.L. Leed & R.F. Feldstein. Cambridge MA / London UK.
INSLER 1975	Insler, S.: The Gāthās of Zarathustra. Acta Iranica 8. Leiden.

IRSLINGER 2002	IRSLINGER, B.S.: Abstrakta mit Dentalsuffixen im Altirischen. Heidelberg.
ISAAC 1996	ISAAC, G.R.: The Verb in the Book of Aneirin. Studies in syntax, morphology and etymology. Tübingen.
JACKSON, Avesta Reader	JACKSON, A.V.W.: Avesta Reader I. Stuttgart 1893, repr. New York 1975.
JAMISON 1983	JAMISON, St.: Function and form in the *-áya*-formations of the Rig Veda and Atharva Veda. Göttingen.
JANDA 2000	JANDA, M.: Eleusis. Das indogermanische Erbe der Mysterien. Innsbruck.
JANDA 2005	JANDA, M.: Elysion. Innsbruck.
JOKL 1911	JOKL, N.: Studien zur albanesischen Etymologie und Wortbildung. Wien.
JÓNSSON 1966	JÓNSSON, F.: Lexicon poeticum antiquae linguae septentrionalis. Ordbog over det norsk-islandske skjaldesprog, oprindelig forfattet af Sveinbjörn Egilsson. 2. udgave. København.
JUNGMANN/WEITENBERG	JUNGMANN, P., WEITENBERG, J.J.S.: A reverse analytical dictionary of classical Armenian. Berlin / New York 1993.
KARULIS	KARULIS, K.: Latviešu etimoloģijas vārdnīca. 2 Bd.e, Riga 1992.
KASTNER	KASTNER, W.: Die griechischen Adjektive zweier Endung auf *-os*. Heidelberg 1967.
KATZ 2003	KATZ, H.: Studien zu den älteren indoiranischen Lehnwörtern in den uralischen Sprachen. Aus dem Nachlaß herausgegeben von P. Widmer, A. Widmer & G. Klumpp. Heidelberg.
KAZZAZI 2001	KAZZAZI, K.: "Mann" und "Frau" im Ṛg-Veda. Mit einem Exkurs über Wörter für "Frau" im Atharvaveda. Innsbruck.
KELLENS, NR	KELLENS, J.: Les noms-racines de l'Avesta. Wiesbaden 1974.
Kellens/Dor	J. KELLENS & J. DOR (Edd.): La reconstruction des laryngales. Paris 1990.
KELLENS/PIRART	KELLENS, J. & PIRART, E.: Les textes vieil-avestiques. 3 Bd.e, Wiesbaden 1988-1991.
KEWA	MAYRHOFER, M.: Kurzgefaßtes etymologisches Wörterbuch des Altindischen. 4 Bd.e, Heidelberg 1956-1980.

KGPN	SCHMIDT, K.H.: Die Komposition in gallischen Personennamen. ZCP 26 (1957), 33ff.
KIEHNLE	KIEHNLE, C.: Vedisch *ukṣ* und *ukṣ / vakṣ*. Wortgeschichte und exegetische Untersuchungen. Wiesbaden 1979.
KIRK 1985	KIRK, G. S.: The Iliad: A Commentary. Vol. I: books 1-4. Cambridge.
KLINGENSCHMITT 1982	KLINGENSCHMITT, G.: Das altarmenische Verbum. Wiesbaden.
KLUGE 1926	KLUGE, F.: Nominale Stammbildungslehre der altgermanischen Dialekte. Bearbeitet von L. Sütterlin & E. Ochs. 3. Aufl., Halle.
KLUGE/SEEBOLD	KLUGE, F.: Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache. Bearbeitet von E. SEEBOLD. Berlin / New York (23. Auflage) 1995 / (24. Auflage) 2002.
KOCH 1997	KOCH, J. T.: The Gododdin of Aneirin. Text and Context from Dark-Age North Britain. Cardiff.
Koll. Freiburg	Das Germanische und die Rekonstruktion der indogermanischen Grundsprache. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft, Freiburg, 26.-27. Februar 1981. Edd. J. Untermann & B. Brogyanyi. Amsterdam / Philadelphia 1984.
KRAHE 1925	KRAHE, H.: Die alten balkanillyrischen geographischen Namen: auf Grund von Autoren u. Inschriften. Heidelberg.
KRAHE 1929	KRAHE, H.: Lexikon altillyrischer Personennamen. Heidelberg.
KRAHE 1955	KRAHE, H.: Die Sprache der Illyrier. Erster Teil: Die Quellen. Wiesbaden.
KRAHE 1964	KRAHE, H.: Unsere ältesten Flußnamen. Wiesbaden.
KRAHE/MEID	KRAHE, H., MEID, W.: Germanische Sprachwissenschaft. Bd. III Wortbildungslehre. Berlin 1967.
KRAUSE 1966	Runeninschriften im älteren Fuþark. Ed. W. KRAUSE. Mit Beiträgen von Herbert Jankuhn. 2 Bd.e, Göttingen.
KRETSCHMER 1896	KRETSCHMER, P.: Einleitung in die Geschichte der Griechischen Sprache. Göttingen.
KS	Kleine Schriften
KÜMMEL, Pf.	KÜMMEL, M.J.: Das Perfekt im Indoiranischen. Eine Untersuchung der Form und Funktion einer ererbten

	Kategorie des Verbums und ihrer Weiterentwicklung in den altindoiranischen Sprachen. Wiesbaden 2000.
KÜNZLE	KÜNZLE, B.O.: Das altarmenische Evangelium. 2 Bd.e, Bern / Frankfurt a.M / Nancy / New York 1984.
KUIPER 1942	KUIPER, F.B.J.: Notes on Vedic noun-inflection. Amsterdam.
KURSCHAT	KURSCHAT, A., WISSMANN, W., HOFMANN, E.: Litauisch-deutsches Wörterbuch. Thesaurus linguae lituanicae. 4 Bd.e, Göttingen 1968-1973.
KURYŁOWICZ 1935	KURYŁOWICZ, J.: Études indo-européennes. Kraków.
KURYŁOWICZ 1956	KURYŁOWICZ, J.: L'Apophonie en Indo-Européen. Wrocław.
KURYŁOWICZ 1968	KURYŁOWICZ, J.: Indogermanische Grammatik II. Akzent, Ablaut. Heidelberg.
LAMBERT 2003	LAMBERT, P.-Y.: La langue gauloise. Description linguistique, commentaire d'inscriptions choisies. 2e éd. Paris.
LARSSON 2003	LARSSON, J.: Studies in Baltic word formation. Unpublizierte Dissertation, Kopenhagen.
LASCH/BORCHLING	Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Begründet von A. Lasch & C. Borchling, fortgeführt von G. Cordes. Ab Bd. 2 Ed. D. Möhn. 3 Bd.e, Neumünster 1956-2004.
Lat. und Idg.	Latein und Indogermanisch. Akten des Kolloquiums der Indogermanischen Gesellschaft, Salzburg, 23.-26. September 1986. Edd. O. Panagl & Th. Krisch. Innsbruck 1992.
LATTE	Hesychii Alexandrini Lexicon. Ed. K. Latte. 2 Bd.e, Hauniae 1953-1966.
LEDO-LEMOS 2002	LEDO-LEMOS, F.J.: La palabra "mujer" en indoeuropeo. München.
LEI	PFISTER, M.: Lessico etimologico italiano. Wiesbaden 1984-.
LEIA	VENDRYES, J.: Lexique étymologique de l'Irlandais ancien. Dublin 1959-.
LEJEUNE 1955	LEJEUNE, M.: Traité de phonétique grecque. 2. éd., rev. et corr. Paris.
LEJEUNE 1972	LEJEUNE, M.: Phonétique historique du mycénien et du grec ancien. Paris.

LEJEUNE 1974 — LEJEUNE, M.: Manuel de la langue vénète. Heidelberg.

LEJEUNE, Lepont. — LEJEUNE, M.: Lepontica. Paris 1971. Zuerst veröffentlicht in Études Celtiques 12 (1970), 337-500.

LEJEUNE, Mémoires — LEJEUNE, M.: Mémoires de philologie mycénienne. 4 Bd.e, Rom 1958-1997.

LESKIEN 1891 — LESKIEN, A.: Die Bildung der Nomina im Litauischen. Leipzig.

LEUKART 1994 — LEUKART, A.: Die frühgriechischen Nomina auf *-tās* und *-ās*. Wien.

LEUMANN — LEUMANN, M.: Lateinische Laut- und Formenlehre. München 1977.

LEUMANN 1917 — LEUMANN, M.: Die lateinischen Adjektiva auf *-lis*. Mit Nachtrag und Index von E. Leumann. Straßburg.

LEUMANN 1950 — LEUMANN, M.: Homerische Wörter. Basel.

LEUMANN, KS — LEUMANN, M.: Kleine Schriften. Ed. zum 70. Geburtstag am 6. Oktober 1959 von H. Haffter, E. Risch & W. Rüegg. Zürich 1959.

LEW — FRAENKEL, E.: Litauisches etymologisches Wörterbuch. 2 Bd.e, Heidelberg 1962-1965.

LfgrE — Lexikon des frühgriechischen Epos. Begründet von Bruno Snell. Göttingen 1979-.

LHEB — JACKSON, K.H.: Language and History in Early Britain. Edinburgh 1953.

LIDDELL/SCOTT — LIDDELL, H.G. & SCOTT, R.: A Greek-English Lexicon. New Edition Revised and Augmented throughout by H.S. JONES with the assistance of R. McKenzie. 2 Bd.e, Oxford 1940.

LIEBERT — LIEBERT, G., 1949. Das Nominalsuffix *-ti-* im Altindischen. Ein Beitrag zur altindischen und vergleichenden Wortbildungslehre. Göteborg.

LINDEMAN 1970 — LINDEMAN, F.O.: Einführung in die Laryngaltheorie. Berlin.

LINDEMAN 1982 — LINDEMAN, F.O.: The triple representation of schwa in Greek and some related problems of Indo-European phonology. Oslo.

LINDEMAN 1997 — LINDEMAN, F.O.: Introduction to the "laryngeal theory". Innsbruck.

LIPP	Dunkel, G.: Lexikon der indogermanischen Partikeln und Pronomina. (zitiert nach vorläufiger Fassung)
LIV	Lexikon der indogermanischen Verben. Die Wurzeln und ihre Primärstammbildungen. Zweite, erweiterte und verbesserte Auflage bearbeitet von M. Kümmel und H. Rix. Wiesbaden 2001.
LKŽ	Lietuvių Kalbos Žodynas. Vilnius 1968²-2002.
Lommel 1912	Lommel, H.: Studien über Indogermanische Femininbildungen. Göttingen.
Lühr 1982	Lühr, R.: Studien zur Sprache des Hildebrandliedes. 2 Bd.e, Frankfurt a. M. / Bern.
Lühr 1988	Lühr, R.: Expressivität und Lautgesetz im Germanischen. Heidelberg.
Lühr 2000	Lühr, R.: Die Gedichte des Skalden Egill. Dettelbach.
Magnússon 1989	Magnússon, A. B.: Íslensk orðsifjabók. 3. prent. med leidréttingum. Reykjavík 1995.
Maier 1997	Maier, B.: Dictionary of Celtic religion and culture. Woodbridge 1997.
Mair 1998	Mair, V.H. (Ed.): The Bronze Age and Early Iron Age Peoples of Central Asia. Bd. I, Washington DC.
MAMA	Monumenta Asiae minoris antiqua. VII: Monuments from Eastern Phrygia. Ed. W.M. Calder. Manchester 1956.
Marmé 1995	Marmé, U.: Die Verbalkomposition im Altirischen (unter besonderer Berücksichtigung des Präfixes frühgoid. **uts*-). Dissertation Bonn.
Marstrander 1915	Marstrander, C.J.S.: Bidrag til det norske Sprogs Historie i Irland. Kristiania.
Martínez García	Martínez García, F.J.: Los nombres en -υ del griego. Frankfurt 1996.
Matasović 2004	Matasović, R.: Gender in Indo-European. Heidelberg.
Matzinger 2005	Matzinger, J.: Untersuchungen zum altarmenischen Nomen. Die Flexion des Substantivs. Dettelbach.
Matzinger 2006	Matzinger, J.: Der Altalbanische Text Mbsuame e Krështerë (Dottrina cristiana) des Lekë Matrënga von 1592. Dettelbach.
Mayrhofer 1986	Mayrhofer, M.: Indogermanische Grammatik. Bd. I, 2. Halbband: Lautlehre. Heidelberg.

MAYRHOFER 2005 — MAYRHOFER, M.: Die Fortsetzung der indogermanischen Laryngale im Indo-Iranischen. Wien.

MAYRHOFER, AIran.N. — MAYRHOFER, M.: Die altiranischen Namen. Iranisches Personennamenbuch I. Wien 1979.

MCCONE 1996 — MCCONE, K.: Towards a Relative Chronology of Ancient and Medieval Celtic Sound Change. Maynooth.

MCMANUS 1991 — MCMANUS, D.: A Guide to Ogam. Maynooth.

ME — MÜHLENBACH, K., ENDZELIN, J. & HAUSENBERG, E.: Latviešu valodas vārdnīca. 6 Bd.e, Chicago 1953-1956.

MEID 1987 — MEID, W.: Die Interpretation gallischer Inschriften, Wien 1987 (Veröffentlichungen der Keltischen Kommission, Österreichische Akademie der Wissenschaften 6).

MEID 1994 — MEID, W.: Gaulish inscriptions. Their interpretation in the light of archaeological evidence and their value as a source of linguistic and sociological information. 2nd ed. Budapest.

MEID 2005 — MEID, W.: Keltische Personennamen in Pannonien. Budapest.

MEID, TBF — MEID, W.: Die Romanze von Froech und Findabair. Táin bó Froích. Altirischer Text, mit Einleitung, deutscher Übersetzung, ausführlichem philologisch-linguistischem Kommentar und Glossar. Innsbruck 1970.

MEIER-BRÜGGER 2002 — MEIER-BRÜGGER, M., FRITZ, F., MAYRHOFER, M.: Indogermanische Sprachwissenschaft. 8., überarb. und erg. Aufl. der früheren Darstellung von Hans Krahe. Berlin / New York.

MEILLET 1902 — MEILLET, A.: Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. Première partie. Paris.

MEILLET 1905 — MEILLET, A.: Études sur l'étymologie et le vocabulaire du vieux slave. Seconde partie. Paris.

MEILLET 1934 — MEILLET, A., VAILLANT, A.: Le slave commun. 2. éd. revue et augm. avec le concours de A. Vaillant. Paris.

MEILLET 1936 — MEILLET, A. Esquisse d'une grammaire comparée de l'Arménien classique. Wien.

MEISER 1986 — MEISER, G.: Lautgeschichte der umbrischen Sprache. Innsbruck.

MEISER 1998 — MEISER, G.: Historische Laut- und Formenlehre der lateinischen Sprache. Darmstadt.

MEIßNER 2006	MEIßNER, T.: *s*-Stem Nouns and Adjectives in Greek and Proto-Indo-European. A diachronic study in word formation. Oxford.
Mél. Boisacq	Mélanges Émile Boisacq. 2 Bd.e, Repr. d. Ausg. Bruxelles 1937-1938. - Nendeln 1969.
Mél. Pedersen	Mélanges linguistiques offerts à M. Holger Pedersen à l'occasion de son soixante-dixième anniversaire. Aarhus / København 1937.
MELCHERT 1984	MELCHERT, H.C.: Studies in Hittite historical phonology. Göttingen.
MELCHERT 2003	MELCHERT, H.C. (Ed.): The Luwians. Leiden / Boston.
MELCHERT 2004	MELCHERT, H.C.: A Dictionary of the Lycian Language. Ann Arbor / New York.
MEYER 1891	MEYER, G.: Etymologisches Wörterbuch der albanesischen Sprache. Strassburg.
MEYER-LÜBKE	MEYER-LÜBKE, W.: Romanisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1935³.
MLH IV	UNTERMANN, J. unter Mitwirkung von D.S. WODTKO: Monumenta Linguarum Hispanicarum Bd. IV. Die tartessischen, keltiberischen und lusitanischen Inschriften. Wiesbaden 1997.
MLH V.1	WODTKO, D.S.: Monumenta Linguarum Hispanicarum Bd. V.1. Wörterbuch der Keltiberischen Inschriften. Wiesbaden 2000.
MLM	DE SIMONE, C.: Monumenta Linguae Messapicae. 2 Bd.e. Wiesbaden 2002.
MORGENSTIERNE, EVP	MORGENSTIERNE, G.: An etymological vocabulary of Pashto. Oslo 1927.
MORGENSTIERNE, NEVP	A new etymological vocabulary of Pashto. Edd. G. Morgenstierne, J.H. Elfenbein, D.N. MacKenzie & N. Sims-Williams. Wiesbaden 2003.
MORRIS JONES 1913	MORRIS JONES, J.A.: A Welsh Grammar. Oxford.
NARTEN 1982	NARTEN, J.: Die Aməṣ̌a Spəṇtas im Avesta. Wiesbaden.
NARTEN YH	NARTEN, J.: Der Yasna Haptaŋhāiti. Wiesbaden 1986.
NEDOMA 2005	NEDOMA, R.: Der altisländische Odinsname Langbarðr: 'Langbart' und die Langobarden. in: Die Langobarden, Herrschaft und Identität. Edd. W. Pohl & P. Erhart. Wien 2005, 439ff.

NERI 2003	NERI, S.: I sostantivi in *-u* del Gotico. Morfologia e Preistoria. Innsbruck.
NEUMANN 1961	NEUMANN, G.: Untersuchungen zum Weiterleben hethitischen und luwischen Sprachgutes in hellenistischer und römischer Zeit. Wiesbaden.
NEUMANN 1988	NEUMANN, G.: Phrygisch und Griechisch. Wien.
New Sound	Th. VENNEMAN (Ed.): The New Sound of Indo-European. Berlin / New York 1989.
NOREEN, AnG I	NOREEN, A.: Altisländische und altnorwegische Grammatik. Laut- und Flexionslehre. Unter Berücksichtigung des Urnordischen. 4., vollst. umgearb. Auflage. Halle 1923.
NOREEN, AnG II	NOREEN, A.: Altnordische Grammatik II. Altschwedische Grammatik mit Einschluß des Altgutnischen. Halle 1904.
NOWICKI	NOWICKI, H.: Die neutralen *s*-Stämme im indo-iranischen Zweig des Indogermanischen. Würzburg 1976.
NUSSBAUM 1986	NUSSBAUM, A.J.: Head and Horn in Indo-European. Berlin / New York.
NUSSBAUM 1998	NUSSBAUM, A.J.: Two Studies in Greek and Homeric Linguistics. Göttingen.
OETTINGER	OETTINGER, N.: Die Stammbildung des hethitischen Verbums. Nürnberg 1979.
OETTINGER 1976	OETTINGER, N.: Die militärischen Eide der Hethiter. Wiesbaden 1976 (StBoT 22).
OETTINGER, IH	OETTINGER, N.: "Indo-Hittite"-Hypothese und Wortbildung. Innsbruck.
OFED	BOUTKAN, D., SIEBINGA, S.J.: Old Frisian Etymological Dictionary. Amsterdam / Atlanta 2005.
OLD	Oxford Latin dictionary. Ed. P.G. Glare. Oxford 1968.
OLSEN 1988	OLSEN, B.A.: The proto-Indo-European instrument noun suffix **-tlom* and its variants. Kopenhagen.
OLSEN 1999	OLSEN, B.A., 1999. The Noun in Biblical Armenian. Origin and Word-Formation – with special emphasis on the Indo-European heritage. Berlin / New York.
OREL 2000	OREL, V.E.: A concise historical grammar of the Albanian Language. Reconstruction of Proto-Albanian. Leiden / Boston / Köln.
OREL 2003	OREL, V.E.: A handbook of Germanic etymology. Leiden.

OSTHOFF, MU	OSTHOFF, H., BRUGMANN, K.: Morphologische Untersuchungen auf dem Gebiete der indogermanischen Sprachen. 6 Bd.e, Leipzig 1878-1910.
PARLANGÈLI	PARLANGÈLI, O.: Studi Messapici: iscrizioni, lessico, glosse e indici. Memorie dell'Istituto Lombardo, Classe di Lettere e Scienze Morali e Storiche 26 = Ser. 4, Vol. 1. Milano 1960.
PCLS 6	Papers from the sixth regional meeting. April 16-18, 1970. Chicago Linguistic Society. Chicago, Ill. 1970.
PECA	CAMPANILE, E.: Profilo etimologico del Cornico antico. Pisa 1974.
PEDERSEN 1926	PEDERSEN, H.: La cinquième déclinaison latine. København.
PEDERSEN Hitt.	PEDERSEN, H.: Hittitisch und die anderen indoeuropäischen Sprachen. Kopenhagen 1938.
Pedersen-Koll.	In honorem Holger Pedersen. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft, Kopenhagen 26.-28. März 1993. Ed. J.E. Rasmussen unter Mitwirkung von B. Nielsen. Wiesbaden 1994.
PELLEGRINI/PROSDOCIMI	PELLEGRINI, G.B. & PROSDOCIMI, A.L.: La lingua venetica. 2 Bd.e, Padova 1967.
PERPILLOU 1996	PERPILLOU, J.-L.: Recherches lexicales en grec ancien. Étymologie, analogie, représentations. Louvain.
PERROT 1961	PERROT, J.: Les dérivés latins en *-men* et *-mentum*. Recherches de linguistique descriptive et historique. Paris.
PETERS 1980	PETERS, M.: Untersuchungen zur Vertretung der indogermanischen Laryngale im Griechischen. Wien.
PETERS 1993	PETERS, M.: Beiträge zur griechischen Etymologie. in: Miscellanea Linguistica Graeco-Latina. Ed. L. Isebaert. Namur. 85ff.
PETIT 1999	PETIT, D.: **su̯e-* en grec ancien: la famille du pronom réfléchi. Leuven.
PETIT 2004	PETIT, D.: Apophonie et catégories grammaticales dans les langues Baltique. Leuven / Paris.
PICL 11/2	Proceedings of the eleventh international congress of linguistics. Bd. 2. Bologna - Florence, Aug. 28-Sept. 2, 1972. Ed. L. Heilmann. Bologna 1974.

PID — CONWAY, R.S., WHATMOUGH, J., JOHNSON, S.E.: The Prae-italic Dialects of Italy. 3 Bd.e, Reprogr. Nachdr. der Ausgabe Cambridge, Mass. 1933, Hildesheim 1968.

PINAULT 1997 — PINAULT, G.-J.: Le substantif épithète dans la langue de la Ṛk-Saṃhitā. in: Syntaxe des langues Indo-Iraniennes anciennes, Edd. G. Dunkel & E. Pirart, Sabadell (Barcelona). 111ff.

PINAULT, LALIES — PINAULT, G.-J.: Introduction au tokharien. LALIES 7 (1988), 5ff.

PISANI, Manuale IV — PISANI, V.: Manuale storico della lingua latina. Vol. IV: Le lingue dell' Italia antica oltre il latino. 2. ed. Torino 1964.

PKEŽ — MAŽIULIS, V.: Prūsų kalbos etimologijos žodynas. 4 Bd.e, Vilnius 1988-1997.

PKP — MAŽIULIS, V.: Prūsų kalbos paminklai. 2 Bd.e, Vilnius 1966-1981.

PLATH 1994 — PLATH, R.: Der Streitwagen und seine Teile im frühen Griechischen. Sprachliche Untersuchungen zu den mykenischen Texten und zum homerischen Epos. Nürnberg.

PNRB — RIVET, A.L.F. & SMITH, C.: The Place-Names of Roman Britain. London 1979.

PORZIG 1954 — PORZIG, W.: Die Gliederung des indogermanischen Sprachgebiets. Heidelberg.

POUCHA 1955 — POUCHA, P.: Institutiones linguae tocharicae. Pars I: Thesaurus linguae Tocharicae dialecti A. Praha.

Prehist. Europe — BAMMESBERGER, A. & VENNEMANN, Th. (Edd.): Languages in Prehistoric Europe. Heidelberg 2003.

11 Proc. UCLA — Proceedings of the Eleventh Annual UCLA Indo-European Conference, Los Angeles, June 4-5, 1999. Edd. K. Jones-Bley, M.E. Huld & A. della Volpe. Washington DC 2000.

12 Proc. UCLA — Proceedings of the Twelfth Annual UCLA Indo-European Conference, Los Angeles, May 26-28, 2000. Edd. M.E. Huld, K. Jones-Bley, A. della Volpe & M. Robbins Dexter. Washington DC 2001.

14 Proc. UCLA — Proceedings of the Fourteenth Annual UCLA Indo-European Conference, Los Angeles, Nov. 8-9, 2002. Edd.

	K. Jones-Bley, M.E. Huld, A. della Volpe & M. Robbins Dexter. Washington DC 2003.
15 Proc. UCLA	Proceedings of the Fifteenth Annual UCLA Indo-European Conference, Los Angeles, Nov. 7-8, 2003. Edd. K. Jones-Bley, M.E. Huld, A. della Volpe & M. Robbins Dexter. Washington DC 2004.
16 Proc. UCLA	Proceedings of the Sixteenth Annual UCLA Indo-European Conference, Los Angeles, Nov. 5-6, 2004. Edd. K. Jones-Bley, M.E. Huld, A. della Volpe & M. Robbins Dexter. Washington DC 2005.
17 Proc. UCLA	Proceedings of the seventeenth annual UCLA Indo-European conference. Los Angeles, October 27-28, 2005. Edd. K. Jones-Bley, M. Huld, A. Della Volpe & M. Robbins Dexter. Washington D.C. 2006.
RASMUSSEN 1989	RASMUSSEN, J.E.: Studien zur Morphophonemik der indogermanischen Grundsprache. Innsbruck.
RASMUSSEN, Sel. Papers	RASMUSSEN, J.E.: Selected Papers on Indo-European Linguistics. 2 Bd.e, Kopenhagen 1999.
RAULWING 2000	RAULWING, P.: Horses, Chariots and Indo-Europeans. Budapest.
RENOU, EVP	RENOU, L. Études védiques et pāṇinéenns I - XVII. Paris 1955-1969.
Res Mycenaeae	Res Mycenaeae. Akten des VII. Internationalen Mykenologischen Colloquiums in Nürnberg vom 6. - 10. April 1981. Edd. A. Heubeck & G. Neumann. Göttingen 1983.
RGA	Reallexikon der Germanischen Altertumskunde. Von J. Hoops. 2., völlig neu bearbeitete und stark erweiterte Auflage, Edd. H. Beck et al. Berlin / New York 1973-.
RIB	COLLINGWOOD, R.G.,WRIGHT, R.P. (Edd.): The Roman inscriptions of Britain. 3 Bd.e, Oxford 1965-1995.
RICHARDSON 1993	RICHARDSON, N.: The Iliad: A Commentary (Gen. Ed. G. S. Kirk). Vol. VI: books 21-24. Cambridge.
RIEKEN 1999	RIEKEN, E.: Untersuchungen zur nominalen Stammbildung des Hethischen. Wiesbaden.
RIG	Recueil des inscriptions gauloises. Edd. M. Lejeune et al. Paris 1985-.

RINGE 1996 — RINGE, D.: The Chronology of Sound Changes in Tocharian. Vol. I: From Proto-Indo-European to Proto-Tocharian. New Haven, Connecticut.

RISCH — RISCH, E.: Wortbildung der homerischen Sprache. Zweite, völlig überarbeitete Auflage. Berlin / New York 1974.

RIX 1992 — RIX, H.: Historische Grammatik des Griechischen. Laut- und Formenlehre. 2., korr. Auflage. Darmstadt.

RIX 1994 — RIX, H.: Die Termini der Unfreiheit in den Sprachen Alt-Italiens. Stuttgart.

RONZITTI 2006 — RONZITTI, R.: I derivati in **-mo-* della lingua vedica (Saṃhitā e Brāhmaṇa). Perugia.

RUBIO 1995 — RUBIO ORECILLA, F.J.: El sufijo de derivación nominal *-ii̯o- / -i̯o-* en los gerundios y gerundivos del R̥g-Veda y el Avesta: un estudio histórico-comparativo. Zaragoza.

RUIJGH 1967 — RUIJGH, C.J.: Études sur la grammaire et le vocabulaire du grec mycénien. Amsterdam.

RUSSU 1969 — RUSSU, I.I.: Die Sprache der Thrako-Daker. Bucuresti 1969.

SADNIK/AITZETMÜLLER — SADNIK, L., AITZETMÜLLER, R.: Handwörterbuch zu den altkirchenslavischen Texten. Unveränderter Nachdruck der Ausgabe von 1955. Heidelberg 1989.

SADNIK/AITZETMÜLLER I — SADNIK, L. / AITZETMÜLLER, R.: Vergleichendes Wörterbuch der slavischen Sprachen. Bd. I, Wiesbaden 1975.

SAFAREWICZ — SAFAREWICZ, J.: Historische lateinische Grammatik. Aus d. Poln. übers. von Katherina und Ludwig Rollka. Halle 1969.

SCARLATA — SCARLATA, S.: Die Wurzelkomposita im R̥g-Veda. Wiesbaden 1999.

SCHAFFNER 2001 — SCHAFFNER, St.: Das Vernersche Gesetz und der innerparadigmatische Grammatische Wechsel des Urgermanischen im Nominalbereich. Innsbruck.

SCHATZ — SCHATZ, J.: Althochdeutsche Grammatik. Göttingen 1927.

SCHERER 1953 — SCHERER, A.: Gestirnnamen bei den indogermanischen Völkern. Heidelberg.

SCHINDLER 1972	SCHINDLER, J.: Das Wurzelnomen im Arischen und Griechischen. Unveröffentlichte Dissertation, Würzburg.
SCHMALSTIEG 1974	SCHMALSTIEG, W.R.: An Old Prussian grammar. The phonology and morphology of the three catechisms. University Park, PA. / London.
SCHMALSTIEG 1976	SCHMALSTIEG, W.R.: Studies in Old Prussian. A critical review of the relevant literature in the field since 1945. University Park, PA.
SCHMALSTIEG 1983	SCHMALSTIEG, W.R.: An introduction to Old Church Slavic. 2nd ed. Columbus, Ohio.
SCHMALSTIEG 2000	SCHMALSTIEG, W.R.: The historical morphology of the Baltic verb. Washington DC.
SCHMIDT 1889	SCHMIDT, J. Die Pluralbildungen der indogermanischen Neutra. Weimar.
SCHMIDT 1895	SCHMIDT, J.: Kritik der Sonantentheorie. Weimar.
SCHMITT	SCHMITT, R.: Grammatik des Klassisch-Armenischen mit sprachvergleichenden Erläuterungen. Innsbruck 1981.
SCHMITT 1967	SCHMITT, R.: Dichtung und Dichtersprache in indogermanischer Zeit. Wiesbaden.
SCHMITT 1970	SCHMITT, R.: Die Nominalbildungen in den Dichtungen des Kallimachos von Kyrene. Wiesbaden.
SCHMIDT, Nachtr.	SCHMIDT, R. (Bearb.): Nachträge zum Sanskrit-Wörterbuch : in kürzerer Fassung von Otto Böhtlingk. Leipzig 1928.
SCHRIJVER 1991	SCHRIJVER, P.: The Reflexes of the Proto-Indo-European Laryngeals in Latin. Amsterdam / Atlanta GA.
SCHRIJVER 1995	SCHRIJVER, P.: Studies in British Celtic Historical Phonology. Amsterdam / Atlanta GA.
SCHRIJVER 1997	SCHRIJVER, P.: Studies in the history of Celtic pronouns and particles. Maynooth.
SCHULZE, KS	SCHULZE, W.: Kleine Schriften. Zum 70. Geburtstag am 15. Dezember 1933 herausgegeben vom Indogermanischen Seminar der Universität Berlin. Göttingen 1934, 1966[2]. Nachträge zur zweiten Auflage ed. W. Wissmann Göttingen 1966.
SCHULZE, QE	SCHULZE, W.: Quaestiones Epicae. Gütersloh 1892.

SCHULZE-THULIN 2001	SCHULZE-THULIN, B.: Studien zu den urindogermanischen *o*-stufigen Kausativa, Iterativa und Nasalpräsentien im Kymrischen. Innsbruck.
SCHUMACHER 2000	SCHUMACHER, St.: The Historical Morphology of the Welsh Verbal Noun. Maynooth.
SCHUMACHER 2004	SCHUMACHER, St.: Die keltischen Primärverben. Ein vergleichendes, etymologisches und morphologisches Lexikon. Unter Mitarbeit von B. SCHULZE-THULIN. Innsbruck.
SCHWYZER	SCHWYZER, E.: Griechische Grammatik. Bd. I. München 1939.
SCHWYZER II	SCHWYZER, E.: Griechische Grammatik. Bd. 2: Syntax und syntaktische Stilistik. Vervollständigt und herausgegeben von A. Debrunner. München 1950.
SEEBOLD	SEEBOLD, E.: Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben. Den Haag / Paris 1970.
SEEBOLD 1981	SEEBOLD, E.: Etymologie. Eine Einführung am Beispiel der deutschen Sprache. München.
SEILER	SEILER, Hj.: Die primären griechischen Steigerungsformen. Hamburg 1950.
SENN 1966	SENN, A.: Handbuch der litauischen Sprache. Bd. 1: Grammatik. Heidelberg 1966.
SERBAT 1976	SERBAT, G.: Les dérivés nominaux latins à suffixe médiatif. Lille.
SHARMA	SHARMA, A.: Beiträge zur vedischen Lexikographie. Neue Wörter in M. Bloomfields Vedic concordance. München 1959/60.
SHEVELOV 1964	SHEVELOV, G.Y.: A prehistory of Slavic. The historical phonology of Common Slavic. Heidelberg.
SIEG/SIEGLING	SIEG, E., SIEGLING, W.: Tocharische Grammatik. Bearb. in Gemeinschaft mit W. Schulze von E. Sieg u. W. Siegling. Göttingen 1931.
SIHLER	SIHLER, A.L.: New Comparative Grammar of Greek and Latin. Oxford UK / New York USA 1995.
SIMS-WILLIAMS 2003	SIMS-WILLLIAMS, P.: The Celtic Inscriptions of Britain: Phonology and Chronology, c. 400-1200. Oxford UK / Boston USA.

SIMS-WILLIAMS 2006	SIMS-WILLLIAMS, P.: Ancient Celtic place-names in Europe and Asia Minor. Oxford UK / Boston USA.
SJS	KURZ, J. (Red.): Slovník jazyka staroslovenského / Lexicon Linguae Palaeoslovenicae. 4 Bd.e, Praha 1977-1997.
SKARDŽIUS	SKARDŽIUS, P.: Lietuvių Kalbos Žodžių Daryba. Vilnius 1943.
SMOCZYŃSKI 2000	SMOCZYŃSKI, W.: Untersuchungen zum deutschen Lehngut im Altpreußischen. Kraków.
SMOCZYŃSKI 2001	ders.: Język litewski w perspektywie porównawczej. Kraków.
SMOCZYŃSKI 2005	SMOCZYŃSKI, W.: Lexikon der altpreußischen Verben. Innsbruck.
SNÆDAL	SNÆDAL, M.: A concordance to biblical Gothic. 2 Bd.e, Reykjavík 1998.
SnaG	Stair na Gaeilge in ómós do Pádraig Ó Fiannachta. Edd. K. McCone, D. McManus, C. Ó Háinle, N. Williams & L. Breatnach. Maynooth 1994.
SOLMSEN	SOLMSEN, F.: Beiträge zur griech. Wortforschung 1. Straßburg 1909.
SOLTA 1960	SOLTA, G.R.: Die Stellung des Armenischen im Kreise der indogermanischen Sprachen. Wien.
SOMMER 1914	SOMMER, F.: Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Heidelberg$^{2/3}$.
SOMMER, 1914a	SOMMER, F.: Kritsche Erläuterungen zur lateinischen Laut- und Formenlehre. Heidelberg.
SOMMER 1948	SOMMER, F.: Zur Geschichte der griechischen Nominalkomposita. München.
SOMMER/PFISTER	SOMMER, F.: Handbuch der lateinischen Laut- und Formenlehre: eine Einführung in das sprachwissenschaftliche Studium des Lateins. Bd. I Einleitung und Lautlehre, 4. neubearbeitete Auflage von R. PFISTER. Heidelberg 1977.
SOUTHERN 1999	SOUTHERN, M.R.V.: Sub-grammatical survival. Indo-European s mobile and its regeneration in Germanic. Washington DC.

STANG — STANG, Chr.: Vergleichende Grammatik der Baltischen Sprachen. Oslo / Bergen / Tromsø 1966.

STANG 1971 — STANG, Chr.: Lexikalische Sonderübereinstimmungen zwischen dem Slavischen, Baltischen und Germanischen. Oslo / Bergen / Tromsø.

STARKE 1990 — STARKE, F.: Untersuchung zur Stammbildung des keilschrift-luwischen Nomens. Wiesbaden.

STEARNS — STEARNS, M. Jr.: Crimean Gothic. Analysis and etymology of the corpus. Saratoga 1978.

STEINBAUER 1989 — STEINBAUER, D.H.: Etymologische Untersuchungen zu den bei Plautus belegten Verben der lateinischen ersten Konjugation unter besonderer Berücksichtigung der Denominative. Regensburg, Univ. Diss. Altendorf b. Bamberg.

STIBBE 1980 — Lapis Satricanus. Archaeological, epigraphical, linguistic and historical aspects of the new inscription from Satricum. Edd. C.M. Stibbe, G. Colonna, C. de Simone & H.S. Versnel. 's-Gravenhage 1980.

STOKES 1894 — Stokes, W.: Urkeltischer Sprachschatz. Göttingen.

STREITBERG, Urgerm. — STREITBERG, W.: Urgermanische Grammatik. Einführung in das vergleichende Studium der altgermanischen Dialekte. 3., unveränd. Aufl. Heidelberg 1963.

STRÖMBERG 1940 — STRÖMBERG, R.: Griechische Pflanzennamen. Göteborg.

STRUNK — STRUNK, K.: Nasalpräsentien und Aoriste. Ein Beitrag zur Morphologie des Verbums im Indo-Iranischen und Griechischen. Heidelberg 1967.

STRUNK 1976 — STRUNK, K.: Lachmanns Regel für das Lateinische. Göttingen.

STÜBER 1998 — STÜBER, K.: The Historical Morphology of *N*-Stems in Celtic. Maynooth.

STÜBER 2002 — STÜBER, K.: Die primären *s*-Stämme des Indogermanischen. Wiesbaden.

STÜBER 2005 — STÜBER, K.: Schmied und Frau. Studien zur gallischen Epigraphik und Onomastik. Budapest.

Studia palaeohispanica — Studia Paleohispanica. Actas del IV coloquio sobre lenguas y culturas paleohispánicas (Vitoria/Gasteiz, 6-10 Mayo 1985). Edd. J. Gorrochategui, J.L. Melena & J. Santos. Victoriaco Vasconum 1987. Veleia 2/3, 1985/86.

SZEMERÉNYI 1960	SZEMERÉNYI, O.: Studies in the Indo-European system of numerals. Heidelberg.
SZEMERÉNYI 1964	SZEMERÉNYI, O.: Syncope in Greek and Indo-European and the nature of Indo-European accent. Naples.
SZEMERÉNYI 1977	SZEMERÉNYI, O.: Studies in the kinship terminology of the Indo-European languages, with special reference to Indian, Iranian, Greek, and Latin. Varia 1977. Acta Iranica 16 (1978), 1-240.
SZEMERÉNYI 1989	SZEMERÉNYI, O.: An den Quellen des lateinischen Wortschatzes. Innsbruck.
SZEMERÉNYI 1990	SZEMERÉNYI, O.: Einführung in die vergleichende Sprachwissenschaft. 4., durchgesehene Auflage. Darmstadt.
SZEMERÉNYI, KS	SZEMERÉNYI, O.: Scripta Minora. Selected Essays in Indo-European, Greek, and Latin. Edd. P. Considine & J.T. Hooker. 4 Bd.e, Innsbruck 1987-1991.
TFC	ARAVANTINOS, V.L., GODART, L. & SACCONI, A.: Thèbes: fouilles de la Cadmé I. Les tablettes en linéaire B de la Odos Pelopidou. Édition et commentaire. Pisa 2001.
THED	HILMARSSON, J.G.: Materials for a Tocharian Historical and Etymological Dictionary. Reykjavík 1996.
THEVENOT-WARELLE 1988	THEVENOT-WARELLE, A.: Le dialecte grec d'Elide. Phonétique et phonologie. Nancy.
TICHY 1983	TICHY, E.: Onomatopoetische Verbalbildungen des Griechischen. Wien.
TICHY 1995	TICHY, E.: Die Nomina agentis auf *-tar-* im Vedischen. Heidelberg.
TICHY 2004	TICHY, E.: Indogermanistisches Grundwissen für Studierende sprachwissenschaftlicher Disziplinen. 2., überarbeitete Auflage. Bremen.
TLG	BILLY, P.-H.: Thesaurus linguae gallicae. Hildesheim 1993.
TOPOROV	TOPOROV, V.N.: Prusskij jazyk. Slovar'. 5 Bd.e, Moskva 1975-1990.
TRAUTMANN 1910	TRAUTMANN, R.: Die altpreussischen Sprachdenkmäler. Einleitung, Texte, Grammatik, Wörterbuch. Göttingen.
TRAUTMANN, BSl.W	TRAUTMANN, R.: Baltisch-Slavisches Wörterbuch. Göttingen 1923.

TREMBLAY, Diss.	TREMBLAY, X.: Études sur les noms suffixaux athematiques de l'Avesta. Unveröffentlichte Dissertation Paris 1999.
TREMBLAY 2003	TREMBLAY, X.: La déclinaison des noms de parenté indoeuropéens en *-ter-*. Innsbruck.
TRÜMPY 1997	TRÜMPY, C.: Untersuchungen zu den altgriechischen Monatsnamen und Monatsfolgen. Heidelberg.
TURNER	TURNER, R.L.: A Comparative Dictionary of the Indo-Aryan Languages. London / New York / Toronto 1966.
UHLICH 1993	UHLICH, J.: Die Morphologie der komponierten Personennamen des Altirischen. Witterschlick / Bonn.
UNTERMANN 1961	UNTERMANN, J.: Die venetischen Personennamen. 2 Bd.e, Wiesbaden.
VAILLANT	VAILLANT, A.: Grammaire comparée des langues slaves. 4 Bd.e, Paris 1950-1974.
VANAGAS 1970	VANAGAS, A.: Lietuvos TSR hidronimų daryba. Vilnius.
VAN DE LAAR	VAN DE LAAR, H.M.F.M.: Description of the Greek individual verbal systems. Amsterdam / Atlanta 2000.
VASMER	VASMER, M.: Russisches etymologisches Wörterbuch. 3 Bd.e, Heidelberg 1953-58.
VELKOVA 1986	VELKOVA, Ž.: The Thracian Glosses. Contribution to the Study of the Thracian Vocabulary. Amsterdam.
VILLAR 2000	VILLAR, F.: Indoeuropeos y no indoeuropeos en la Hispania Perromana: las poblaciones y las lenguas prerromanas de Andalucía, Çataluña y Aragón según la información que nos proporciona la toponimia. Salamanca.
VINE 1993	VINE, B.: Studies in Archaic Latin Inscriptions. Innsbruck.
VINE 1998	VINE, B.: Aeolic ὄρπετον and deverbative **-etó-* in Greek and Indo-European. Innsbruck.
VKG	PEDERSEN, H.: Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen. 2 Bd.e. Göttingen 1909-13.
VON PLANTA	VON PLANTA, R.: Grammatik der oskisch-umbrischen Dialekte. 2 Bd.e, Straßburg 1892-97.
VONDRÁK	VONDRÁK, W.: Vergleichende slavische Grammatik. 2 Bd.e, Göttingen 1906-08. Bd. 2: Formenlehre und Syntax. Neubearbeitet von O. Grünenthal. Göttingen 1928.

VW — VAN WINDEKENS, A.J.: Le tokharien confronté avec les autres langues indo-européennes. Vol. I: La phonétique et le vocabulaire. Louvain 1976.

VWC — Vishva Bandhu (Śāstrī). A Vedic Word Concordance (Vaidika-padānukrama-koṣaḥ), Vol. I-VI. Hoshiapur 1942-1977 (z.T. in zweiter Auflage).

WACHTER — WACHTER, R.: Altlateinische Inschriften. Sprachliche und epigraphische Untersuchungen zu den Dokumenten bis etwa 150 v. Chr. Bern 1987.

WACKERNAGEL, KS — WACKERNAGEL, J.: Kleine Schriften. 3 Bd.e, Göttingen 1953-1979.

WACKERNAGEL, Syntax — WACKERNAGEL, J.: Vorlesungen über Syntax mit besonderer Berücksichtigung von Griechisch, Lateinisch und Deutsch. 2 Bd.e, Basel 1920-4.

Wackernagel-Koll. — Sprachwissenschaft und Philologie. Jacob Wackernagel und die Indogermanistk heute. Kolloquium der Indogermanischen Gesellschaft 13.-15. Oktober 1988 in Basel. Edd. H. Eichner & H. Rix. Wiesbaden 1990.

WATKINS 1969 — WATKINS, C.: Indogermanische Grammatik. Bd. III: Formenlehre. Erster Teil. Geschiche der indogermanischen Verbalflexion. Heidelberg.

WATKINS 1995 — WATKINS, C.: How to kill a dragon. Aspects of Indo-European Poetics. New York / Oxford.

WATKINS, KS — WATKINS, C.: Selected Writings. Ed. L. Oliver. 2 Bd.e, Innsbruck 1994.

WEITENBERG 1984 — WEITENBERG, J.J.: Die hethitischen *u*-Stämme. Amsterdam.

WENNERBERG — WENNERBERG, C.: Die altindischen Nominalsuffixe *-man-* und *-iman-* in historisch-komparativer Beleuchtung. Bd. 1. Wortanalytischer Teil. Göteborg 1981.

WH — WALDE, A.: Lateinisches etymologisches Wörterbuch. 3., neubearbeitete Auflage von J.B. HOFMANN. 2 Bd.e, Heidelberg 1938-1954.

WHATMOUGH 1970 — WHATMOUGH, J.: The Dialects of Ancient Gaul. Prolegomena and records of the dialects. Cambridge, Mass.

WIDMER 2004 — WIDMER, P.: Das Korn des Weiten Feldes. Interne Derivation, Derivationskette und Flexionsklassenhierarchie:

	Aspekte der nominalen Wortbildung im Urindogermanischen. Innsbruck.
WILLIAMS 1972	WILLIAMS, I.: Armes Prydein. The prophecy of Britain from the Book of Taliesin, ed. and annotated by Sir Ifor Williams. English version by Rachel Bromwich. Dublin.
WODTKO 1995	WODTKO, D.S.: Sekundäradjektive in den altirischen Glossen. Untersuchungen zur präfixalen und suffixalen Wortbildung. Innsbruck.
WODTKO 2003	WODTKO, D.S.: An Outline of Celtiberian Grammar. http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/747. freidok. Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
WOU	UNTERMANN, J.: Wörterbuch des Oskisch-Umbrischen. Heidelberg 2000.
WP	WALDE, A., POKORNY, J.: Vergleichendes Wörterbuch der indogermanischen Sprachen. 3 Bd.e, Berlin / Leipzig 1927-1932.
ZDMG-Suppl. III.2	Zeitschrift der Deutschen Morgenländischen Gesellschaft Supplement III.2: XIX. Deutscher Orientalistentag. Vom 28. September bis 4. Oktober 1975 in Freiburg im Breisgau. Vorträge. Ed. W. Voigt. Wiesbaden 1977.
ZEILFELDER 2001	ZEILFELDER, S.: Archaismus und Ausgliederung. Heidelberg.
ZGUSTA 1984	ZGUSTA, L.: Kleinasiatische Ortsnamen. Heidelberg.
ZIEGLER 1994	ZIEGLER, S.: Die Sprache der altirischen Ogam-Inschriften. Göttingen.
ZIMMER 2000	ZIMMER, St.: Studies in Welsh Word-formation. Dublin.
ZINKEVIČIUS 1966	ZINKEVIČIUS, Z.: Lietuvių Dialektologija. Vilnius.
ZINKEVIČIUS, BSI	ZINKEVIČIUS, Z.: Pol'sko-jatvjažskij slovarik? Balto-slavjanskie issledovanija 1983 [1984], 3ff.
ZUCHA 1988	ZUCHA, I.: The Nominal Stem Types in Hittite. Dissertation Oxford.

* *b^hag-* 'als Anteil bekommen' LIV 65, IEW 107 (*A* Pr Pf?)

* *-b^hág-*	ved. *-bhā́j-* (z.B. *pitu-* 'Nahrung genießend', RV)[1]
* *b^hag-ón-*	gr. φαγόνες· σιαγόνες, γνάθοι 'Kiefer' (Hsch.)[2]
* *-b^hag-tor-* m.	ved. *-bhaktar-* m. (*ví-* 'Zuteiler' RV 3,49,4)[3]
* *-b^hag-tér-*[4] m.	ved. *-bhaktár-* m. (*vi-* 'Zuteiler', RV+)
	jav. *baxtar-* m. 'Zuteiler'
* *b^hog-i-* f.	apers. *bāji-* f. 'Tribut, Zins, Abgabe'
* *b^hag-ti-* f.	ved. *bhaktí-* f. 'Zuteilung, Verteilung' (RV [8,27,11]+)[5]
* *b^hág-o-* m.[6]	ved. *bhága-* m. 'Zuteiler; Zuteilung' (RV+)
	jav. *baγa-* m. 'Gott; Zuteilung'[7]
	apers. *baga-* m. 'Gott'
	aksl. usw. *bogъ* m. 'Gott'; *ne-bogъ* 'arm'
	? toch. A *pāk*, B *pāke* 'Anteil'[8]
? * *b^hāg-ó-* m.[9]	ved. *bhāgá-* m. 'Anteil' (RV+)
	aav. *bāga-* m. 'Anteil'
* *-b^hag-ó-*	gr. -φάγος (z.B. ὠμο- 'rohes [Fleisch] fressend', Il.+)
* *b^hag-áh_2-* f.	jav. *baγā-* f. 'Teil'
* *b^hag-tó-*	ved. *bhaktá-* 'empfangen, erhalten, geschenkt' (RV+)
	jav. *baxta-* 'zugewiesen', n. 'Anteil'
	? myk. NDu. n. *pa-ko-to*; arkad. φάκτον n. ein Hohlmaß[10]
* *b^hag-tRo-* n.	jav. *baxəδra-* n. 'Anteil, Portion'[11]

Sonstige

† *b^hag-ah_2-to/ah_2-*	aksl. usw. *bogatъ* 'reich'[12]

[1] Vgl. SCARLATA 351ff. Die DS kann analogisch von *bhāgá-* bezogen sein, wenn man nicht mit * *ā* als DS zu grundstufigem * *a* rechnen will. Zu 'Buche' s. eigenen Ansatz * *b^hah_2g-(ó-)*.

[2] Oft mit ahd. *backo* m. 'Kinnlade, Backe' verglichen, doch s. dagegen LÜHR 1988, 224f., vgl. auch EWAhd I 422f., KLUGE/SEEBOLD s.v. 'Backe'. Späte einzelsprachliche Neubildung ist gr. φάγων, -ωνος m. 'Vielfraß' (Var. ap. Non.).

[3] Vom komp. Verb; vgl. TICHY 1995, 136f., 302, EWAia II 241.

[4] Hierher nach MEIER-BRÜGGER, HS 107 (1994), 89f., womögl. auch myk. NPl. *pa-ke-te-re* (MY Ue 611.3, *φακτῆρες); s. DMic. s.v. für alternative Vorschläge.

[5] Ws. auch in mpers. *baxt* 'Glück, Schicksal' und von da entlehnt in arm. *baxt* *i*-St. 'ds.'; vgl. EWAia II 241, OLSEN 1999, 870.

[6] Wohl nicht aus zwei Bildungen *(-)*b^hag-ó-* 'zuteilend' und * *b^hág-o-* (ggf. * *b^hóg-o-*) m. 'Zuteilung', die durch Akzentrückzug in substantiviertem * *b^hág-o-* m. 'Zuteiler' nicht mehr unterscheidbar waren, sondern Personifizierung des urspr. abstrakten * *b^hág-o-* m. 'Zuteilung' zu 'Gott', s. EWAia II 240 mit Lit. Die Bedeutung 'Gott' für das formal ererbte slav. Wort wird als entlehnt angesehen, vgl. EWAia ibid. und KEWA II 458 mit Lit., skeptisch allerdings KATZ in Freundliche Grüße zur Halbzeit, FS für J. Bechert, Bremen 1981, 27f. (vgl. KS [211ff.]). –

nebogъ u.dgl. setzen die Bed. 'Zuteilung' voraus. Im Gr. erscheint spät ein Simplex φάγος m. 'Vielfraß, Fresser' (Ev.), das aus den Kompp. abgelöst ist, vgl. GEW II 979. LEJEUNE, REA 71 (1969), 293 erwägt, eine Entsprechung in aphryg. (ASg.) *bagun* ~ 'Gabe' zu sehen.

[7] Ein mutmaßlicher Beleg für aav. *baga-* 'Gott' ist umstritten, s. EWAia II 239 mit Lit.

[8] Nach DTB 363f. eher iran. Lehnwort wegen Pl.-Formen auf *-nt-*.

[9] So, wenn mit ZIMMER, MSS 43 (1984), 207 als Vr̥ddhi-Bildung zu *b^h*ág-o-* zu erklären; möglich auch oppositive Neubildung, die eine alte oder analogische Brugmann-Variante ausnutzt.

[10] S. G. NEUMANN, HS 105 (1992), 73f.; weitere Überlegungen bei MEIER-BRÜGGER, HS 107 (1994), 89f. φάκτον ist nur in Glossaren bezeugt, für myk. *pa-ko-to* wurden auch andere Deutungen versucht, vgl. DMic. s.v. ISEBAERT, Glotta 63 (1985), 150f. erwägt ferner Anschluß von gr. φάσγανον 'Messer, Schwert' (myk. *pa-ka-na*) an diese Wz.

[11] S. SKJÆRVØ, MSS 57 (1997), 122ff., der auch jav. *baxəδra-* ~ 'Spaten' als mutmaßlich zu *b^h*eg-* 'brechen' gehörig diskutiert.

[12] Lit. *bagótas* 'reich' ist slav. LW, vgl. LEW I 29. (DSW)

***b^h*ah₂g-(ó-)* f. 'Buche'**[1] IEW 107f., EIEC 58ff.

? *b^hah_2g-*[2] f.	germ. **bōk-* f. 'Buchstabe, Buch' in an. *bók* f. (Pl. *bœkr*), ae. *bōc* f. und n. (Pl. *bēc*), afr. *bōk* f. und n., as. *bōk* f. und n., ahd. *buoh* f. und n., auch m. 'Buch, Schriftstück', VG in z.B. ae. *bōc-stæf*, as. *bōk-staf*, ahd. *buoh-stab* 'Buchstabe'
b^hah_2g-ó-[3] f.	gr. φηγός f. 'Eiche' (Il.+), dor. φᾱγός (Theokr.)[4] lat. *fāgus*, *-ī* f. 'Buche' (Varro+)[5] [germ. **bōk-ō-* f. in got. *boka* 'Buchstabe', Pl. 'Schrift(stück), Buch', as. *bōke* f. 'Buche', ahd. *buocha* f. *n* 'Buche'[6]
? *b^hah_2g-nah₂-*	alb. *bung* m., *búng(ë)* f. 'Traubeneiche (Quercus sessiliflora)'[7]
Sonstige[8]	
‡b^hah_2g-ej̯o/ah₂-	lat. *fāgeus*, *-a*, *-um* 'zur Buche gehörig, Buchen-' (Plin.)
‡b^hah_2g-i̯ah₂-n-	germ. **bōkjōn-* f. in ae. *bēce* 'Buche', VG in an. *bœki-skógr* 'Buchenwald'[9]
‡b^hah_2g-ino/ah₂-	gr. φήγινος (-η, -ον) 'zur Eiche gehörig, Eichen-' (Il.[+])[10]

[1] *h_2 ist nicht sicher erweisbar, denkbar bleibt allenfalls auch *b^h*āg-*, falls etwa der oft vermutete etymologische Zusammenhang mit *b^h*ag-* 'als Anteil bekommen' tatsächlich bestehen sollte und uridg. *ā als DS zu grundstufigem *a akzeptabel ist. Vgl. eine Diskussion der Sippen z.B. bei RAMAT, ΑΙΩΝ 5 (1963), 33ff.; für Zuordnung zu *b^h*ag-* s. ferner LEUMANN, KZ 57 (1930), 190, SEEBOLD 1981, 291f., s. EWAhd II 442 mit weiterer Lit.

Ansatz mit *ĝ, wie von EIEC bevorzugt, ist nicht zu sichern, da slav. Wörter wie russ. *buz*

'Holunder' wohl mit IEW fern bleiben, vgl. auch EWAhd II 439ff., BLAŽEK, HS 115 (2002), 196. Zur Bedeutung 'Buche' : 'Fagus silvatica, Fagus orientalis' s. EIEC, vgl. FRIEDRICH 1970, 106ff.

Nach BLAŽEK loc. cit. gehören zu diesem Etymon Fortsetzer in weiteren idg. Sprachen, darunter insbesondere Gilani (Gīlakī, nordwestiran.) *fay* 'Hainbuche (Caprinus betulus)', der lyd. GN *baki-* (s. GUSMANI LW 74f.), aphryg. *bagun* (s. CIPP S. 125, vgl. hier sub $*b^hag$-Anm.6), neuarm. *bak* 'Stock', slav. Wörter wie russ. *bagán* 'Stange' (s. VASMER I 36) v.a. zur Bezeichnung eines Wagenteiles sowie mit *o*-VS ($*b^hoh_2g$-) und Metathese der Konsonanten lit. *gúoba(s)*, lett. *guõba* 'Ulme' und als Kreuzung mit *phala-* 'Frucht' ai. *phalgu-* 'Ficus oppositifolia' (s. EWAia III 349).

Zur prähistorischen Verbreitung der Buche, die in der früheren Literatur als Argument zur Ermittlung des uridg. Siedlungsraumes herangezogen wurde, s. EIEC und BLAŽEK loc. cit. je mit weiterer Lit. Eine Lokalisierung etwa im nordwestlichen Europa wird durch das Buchenargument nicht gestützt, da die Buche im relevanten Zeitraum, ca. 4000-3000 v. Chr., vielmehr im Südosten und – im Falle von Fagus orientalis und Fagus taurica – in Kleinasien und angrenzende Gebiete vorherrschte (vgl. die Karte in EIEC S. 59).

[2] Die Bedeutungsentwicklung der germ. Wörter für 'Buch, Schriftstück' ist nicht vollends geklärt, Zusammenhang mit dem Baumnamen wird deshalb z.T. bezweifelt, vgl. EWAhd II 445ff., GRIEPENTROG 1995, 59ff. je mit Lit. und ausf. Diskussion der einzelsprachlichen germ. Belege. Einerseits ist die mutmaßliche semantische Entwicklung 'Buche' → 'Buchstabe, Schrift, Buch' sachlich nicht direkt beobachtbar, andererseits steht sie zu dem morphologischen Verhältnis im Widerspruch, da die Wörter für 'Buch(stabe)' auf ein Wz.Nomen weisen, wogegen der Baumname eine Ableitung darstellen kann. Nach EWAhd II 446 ist das Wz.-Nomen durch innergermanische Analogie nach dem Wort für 'Eiche' (germ. **aik-* f. in an. *eik*, ae. *āc*, afr. as. *ēk*, ahd. *eih*) entstanden und wurde auf die Bez. des Baumes festgelegt, während der germ. *ō*-Stamm die neue Bedeutung übernahm. Für die Benennung von Gegenständen wie 'Buch' nach dem Material, aus dem sie gefertig sind, finden sich Parallelen (EWAhd II 448). Wenn diese Erklärung zutrifft, wäre germ. **bōk-* ebenso wie germ. **bōk-ō-* (s.u.) vielmehr als Umbildung des *o*-Stammes aufzufassen, der als einzige rekonstruierbare Stammbildung gelten müßte.

GRIEPENTROG 1995, 72ff. rechnet hingegen mit einer urspr. Bedeutung 'Buche' für das Wz.-Nomen, woneben als Zugehörigkeitsbildung $*b^hah_2g\text{-}\acute{o}$- 'zur Buche gehörig, Buchen-' gestanden habe. Durch Substantivierung von $*b^hah_2g\text{-}\acute{o}$- (ohne Akzentverschiebung) in der Bedeutung 'Buche' sei dieses Wort bereits grundsprachlich mit $*b^hah_2g$- als Baumnamen synonym geworden; das Wz.Nomen blieb nur im Germ. bewahrt, wo ihm eine sekundäre Semantik 'Buch' etc. zugeschrieben wurde.

Aksl. usw. *buky* f. 'Buchstabe, Schrift' ist aus dem Germ. entlehnt, s. EWAhd II 447, GRIEPENTROG 1995, 71f. je mit Lit., vgl. VAILLANT II.1, 280f.

[3] Nach GRIEPENTROG 1995, 73f. mit Fn.20 urspr. Fem. eines Zugehörigkeitsadjektivs 'zur Buche gehörig, Buchen-', das vl. als Vr̥ddhi-Bildung zu der zu postulierenden SS $*b^hh_2g$- des Wz.Nomens verstehbar sei, vgl. die vorige Anm. Zum Genus s. MATASOVIĆ 2004, 139.

[4] S. GEW II 1008, auch zum Bedeutungsübergang. Der myk. ON *pa-ko* wurde u.a. mit Φηγός in Thessalien (ferner Φήγεια in Arkadien) verglichen, s. DMic. II 75.

[5] Gelegentlich mit analogischer *u*-Flexion, vgl. WH I 445, LEUMANN 276.

[6] Die germ. Formen führen auf ein Transponat **b^{h}ah$_2$g-ah$_2$-*, doch dürften sie sich vielmehr als Umbildung des *o*-Stammes verstehen, dessen fem. Genus die Eingliederung in die germ. *ō*-Stämme motivierte, vgl. EWAhd II 439, GRIEPENTROG 1995, 61f. Im Ahd. und womögl. im As. ist das Wort in die *n*-Flexion überführt, vgl. EWAhd II 437f.

[7] Ganz unsicher. Das alb. Wort bezeichnet, wie gr. φηγός, eine Eichenart. Es gehört zu diesem Etymon, wenn *-n-*, wie hier angenommen, durch Metathese in die Wz. eingedrungen ist. Alternativ könnte *-n-* analogisch nach anderen Baumbezeichnungen eingefügt sein, s. DEMIRAJ 112f. mit Lit., der der Herleitung aus Metathese den Vorzug gibt, vgl. aber ablehnend OREL, AEW 41f. **b^{h}ah$_2$g-nah$_2$-* ist jedenfalls nur Transponat, auf grundsprachlichen Status der Bildeweise gibt es keinen Hinweis.

[8] Dem Baumnamen wird weiteres onomastisches Material zugeordnet, das schwer kontrollierbar ist. Als kelt. Fortsetzer gelten z.B. der ON gall. *Bagacum* und der GN *Baginus*, vgl. DLG[2] 64, BLAŽEK, HS 115 (2002), 196ff., ferner HUBSCHMIED, RC 50 (1933), 254f., 260ff. Für das bei Caes. BG 6,10 erwähnte Waldgebiet *Bacenis* (Harz?) wurde kelt. (wg. *-ā-*) oder germ. (wg. *-c-*) Sprachzugehörigkeit erwogen, s. EWAhd II 438, GRIEPENTROG 1995, 70f. mit Lit., BLAŽEK loc. cit. Zum angeblich phrygischen GN Βαγαῖος s. SCHMITT, Sprache 9 (1963), 38ff.

[9] S. EWAhd II 438, GRIEPENTROG 1995, 62, 66; auch as. *bōke* (s.o.) kann hierher gehören. Zum Sx. vgl. auch KRAHE / MEID 100.

[10] Daraus stammt lat. *fāginus*, s. LEUMANN 321, vgl. WH I 445. (DSW)

**b^{h}ar(s)d^h-o/ah$_2$-* 'Bart'[1] — IEW 110, EIEC 251

**b^{h}ar(s)d^h-o-*	germ. **barda-* m. (oder n.) in ahd. *bart*, ae. *beard* 'Bart' u.a., an. *barð* 'Ecke, Rand, Schiffsbug usw.', langobard. *Langobardi* Pl. VN 'Langbärte'[2]
**b^{h}ard^h-ah$_2$-*	lat. *barba* f. 'Bart' (Plaut.+)[3]
	aksl. *brada* f. 'Bart', russ. *borodá* 'Bart, Kinn' usw.
	illyr. Σκενόβαρδος PN (Dio Cass. LV 33,2)[4]
**b^{h}ar(s)d^h-ah$_2$-*	lit. *barzdà* f. (4) 'Bart, Kinn'
	lett. *bârda*, dial. auch *bârzda*, *bârzde* f. 'Bart'
	[apr. *bordus* 'Bart'[5]
**b^{h}ard^{h}ah$_2$-to-*	lat. *barbātus* 'bärtig' (Plaut.+)
**b^{h}ar(s)d^{h}ah$_2$-to-*	lit. *barzdótas* (1) 'bärtig'
	ksl. *bradatъ* 'bärtig'

[1] Morphologische Struktur umstritten. KLUGE/SEEBOLD[24] 93 rechnet mit einem Wurzelkompositum *b^{h}ar-d^h- < *b^{h}arz-d^h-, mit VG *b^{h}ar-, *b^{h}ar-es-, *b^{h}or-es-, *b^{h}ar-s- 'Spitze, Borste usw.' (IEW 108, 109). Das HG wird von KLUGE/SEEBOLD nicht explizit genannt, doch weist die Paraphrase "etwa 'der Borsten setzende' " auf *d^{h}eh$_1$- 'stellen, legen, setzen u.a.' (LIV 136ff.). Die Bedeutungsangabe von KLUGE/SEEBOLD gilt allerdings nur für den *o*-Stamm, während beim *ah$_2$*-Stamm eher kollektive bzw. abstrakte Semantik anzunehmen wäre.

Ebenfalls zu *b^{h}ar(-es)-, aber ohne Analyse als Kompositum IEW 110; WH I 96; SCHRIJVER 1991, 488 (rechnet mit ursprünglichem *-*a*-, da ein Ansatz *b^{h}h$_2$erd^h- aus morphologischen Gründen unwahrscheinlich sei); EIEC 251.

Für das Nebeneinander von *s*-losen und *s*-haltigen Formen wurden verschiedene Erklärungen vorgebracht:

1) Die *s*-lose Form ist die ursprüngliche; lit. *barzdà* und ein Teil der lett. Formen ist als Kontamination mit einem im Balt. nicht belegten Wort für 'Furche' (balt. **barzdā* = slav. **brazda*, vgl. russ. *borozda*, ENZELIN, BB 27 (1902), 330) zu erklären, so z.B. IEW, WH I 96, EIEC 251.

2) Es ist von *s*-haltigem *b^{h}ars° auszugehen und mit *s*-Schwund für das Germ., Slav., Teile des Balt. und das Lat. zu rechnen (erst danach *d^h > lat. *b* nach **r*) (KLUGE/SEEBOLD).

3) Die Dubletten resultieren aus dem Nebeneinander von *s*-haltigen und *s*-losen Formen bei dem Wort für 'Spitze, Borste' (EWAhd I 490 mit Lit.).

Noch anders zum Balt. WALDE, KZ 34 (1897), 507, gefolgt von SKARDŽIUS 99 (lit. *-rzd-* < *b^{h}ard^h-d^{h}a-), LEW I 36 ("Die *zd*-Formen vergleichen sich mit ai. *bhṛṣṭí-* 'Spitze, Zacke', ahd. *burst* 'Borste' ..."), s. zu letzterem jedoch EWAia II 273.

Anders BEEKES, HS 109 (1996); 215f.: Wohl nicht-idg. Lehnwort, da das Uridg. kein *-a-* besaß und Ansätze mit *h$_2$ nicht zu den belegten Formen führen.

[2] Mit geneuerter Semantik im An.; vgl. zu weiterem germ. Material EWAhd I 488ff. Hiervon germ. **bardon-* in ahd. *barta, parta* f. *n*, as. *barda* usw. '(eine Art) Axt, Streitaxt, Hacke, Haue'. Die Ableitung erfolgte aufgrund der Tatsache, "daß das schneidende oder hauende Eisen wie ein Bart am Stiele saß oder bartförmig heruntergezogen war" (EWAhd I 490f.).

Zum VN *Langobardi* s. NEDOMA, Sprache 37 (1995), 99ff., zu an. *Langbarðr* als Epithet Odins vgl. NEDOMA 2005, 539ff.

[3] WH I 96, LEUMANN 168: < **farba* durch Fernassimilation.

[4] Daneben in der lat. Überlieferung *Barbaruta*, *Scenobarbus* mit Angleichung von illyr. *bard°* an lat. *barb°* (KRAHE, Glotta 22 (1934), 126).

[5] Wenn im Apr. wie im Lit. und Lett. ein *ā*-Stamm vorläge, wäre **bordo* zu erwarten. Die tatsächlich belegte Form (Hapax im Elbinger Vokabular) kann nach PKEŽ I 150f. entweder auf eine Verschreibung unter dem Einfluß des folgenden *winsus* hindeuten, oder ein urbalt.

**baȓdā* wurde im Dialekt des Autors des Elbinger Vokabulars zum *u*-Stamm umgestaltet. Vgl. noch TRAUTMANN 1910, 313: "vielleicht fem. Pl. eines **bordo* = lett. *ba'rda*". (BI)

**bʰeg-* 'brechen (tr.)' LIV 66, IEW 114f. (*A* Pr^{2n})

? **bʰeg-o-*	arm. *bek* 'zerbrochen'[1]
? *-*bʰog-o-*	air. *taith-bech* n. *o* 'Auflösen' (Vn. von *do-aithbig*)[2]
? *-*bʰog-ó-*	[ved. (-)*bhaṅgá-* 'brechend, sprengend' (RV [*pra-* m. 'Zerbrecher'] +)
	mkymr. *di-fo, diuo* 'zerstörerisch'[3]
	[lit. *bangùs lietùs* 'Platzregen, Wolkenbruch'[4]
**bʰeg-nó-*	ved. *bhagna-* 'gebrochen' (Br)
**bʰeg-tó-*	? sogd. *βxt-wnyy* 'Zwiespalt, Schisma', pašto *wat* 'Bruch, Lücke'[5]
	air. *becht o/ā* 'exakt, präzise, genau'[6]
	[lit. (-)*beñgtas* 'beendet' (PPP zu *beñgti* 'beenden', mit PV z.B. *pa-*)

Sonstige

‡*bʰeg-n̥to-*	toch. A *pkänt*, B *pkante* 'Hindernis'[7]

[1] Zum Vb. *bekanem, ebek*, vgl. OLSEN 1999, 212; s. auch ibid. 526f., 807 zu einem Versuch, arm. *bekor* 'Stück, Fragment' < **bʰeg-u̯r̥* herzuleiten, was sehr unsicher bleibt.

[2] Auch *-*bʰeg-o-* möglich, vgl. zum Typ SCHUMACHER 2000, 225.

[3] So nach SCHULZE-THULIN 2001, 190f., doch sehr spärlich bezeugt, s. J. ROWLAND: Early Welsh Saga Poetry (1990), 567 mit Lit. Festlandkelt. Namen auf *-bogios*, wie gall. GSg. *Namanto-bogi*, lep. *setu-pokios* (s. GPN 152f.) und das air. Kompositum *ráth-buige* m. *jo* 'Festungsbauer' ('-brecher'), können als *-*bʰog-i̯o-* hier angeschlossen werden, s. L. BREATNACH, Ériu 34 (1983), 194, MCCONE, Ériu 46 (1995), 5f. Für *ráthbuige* wäre indessen auch *-*bʰug-i̯o-* möglich; es könnte dann, wie air. *bongid* 'bricht', zu 2. **bʰeu̯g-* 'Nutzen bringen', ggf. zu **bʰeu̯gʰ-* 'sich biegen' (LIV 84ff.) gehören. Zweifelhaft bleibt, ob mit SCHRIJVER 1995, 306 festlandkelt. *-bogios* mit Monophthongierung < *-*bou̯g-* erkärt werden sollte.

[4] Mit verschlepptem Präsens-Nasal im Ai. und Balt., vgl. LIV Anmm.1 und 4. So auch z.B. lit. *bangà* (4) 'Welle, Guß' (< **bʰong-áh_2-* statt **bʰog-áh_2-*), *bingùs* (4) 'kühn' (< **bʰ-n̥-g-ó-*).

[5] Oder zu **bʰag-* 'als Anteil bekommen'? S. EWAia II 242f.

[6] S. IRSLINGER 2002, 248f., auch Pf. pass. *ro-m-becht*.

[7] Vgl. DTB 407. (DSW)

b^heh_2- 'glänzen, leuchten, scheinen' — LIV 68f., IEW 104f. (Pr^{2n}*)

*$b^h\acute{a}h_2$-[1]	ved. *bhā́-* f. 'Schein, Licht' (YV+), komp. in *bhā́tvakṣas-* (RV)[2]
*-b^hah_2-[3]	ved. *-bhā́-* z.B. in *vi-* 'strahlend' (RV+)[4]
	?air. *oíb* f. und m. 'Erscheinung, Schönheit'[5]
	germ. ISg. **-bō* z.B. in got. *ubilaba* Adv. 'übel'[6]
	germ. DSg. **-bhāi* in got. *ibai* 'doch nicht etwa, daß nicht' usw.[7]
	?[slav. Suffix **-ība-*, *-oba-* f. z.B. in aksl. *zъloba* 'Bosheit', *družьba* 'Freundschaft', *ǫtroba* 'Eingeweide'[8]
	?[balt. Suffix **-ībā-* z.B. in lit. *darýba* f. (1) 'Bildung', lett. *aklība* f. 'Blindheit'[9]
*-b^hh_2-o-	ai. *(-)nibha-* '-ähnlich, -gleich' (Mbh+)[10]
	iran. **niba-* in jav. *bāmaniva-*, wenn 'lichtähnlich', osset. iron. *niv* 'Form, Erscheinung, Muster'[11]
?*sal-$b^h(h_2)$-o-[12]	?heth. *salpa-*, auch *salpi-* c. 'Hundekot (?)'[13]
	arm. *ałb o* 'Kot'[14]
*b^hoh_2-t-	gr. φῶς, φωτός m. 'Mann' (Il.+, poet.)[15]
*-b^hh_2-t-ih_2-	gr. att. Φερρέφαττα f. Persephone (Aristoph., Plat., inschr.)[16]
?*b^hh_2-ti-	gr. φάσις f. 'Anzeige' (att.), 'Erscheinung' (Timaios aus Lokrien, Arist.+),[17] komp. z.B. in πρόφασις f. '(scheinbarer) Grund, Vorwand' (Thgn., Pi.+)
*(-)$b^h\acute{a}h_2$-ti-	ai. *bhā́ti-* f. 'Glanz, Licht, Erkenntnis' (BhP)[18]
*(-)b^hah_2-nú-	ved. *bhānú-* m. 'Licht, Strahl, Erscheinung, Glanz' (RV+)[19]
	jav. *bānu-* m. 'Lichtstrahl'
	iran. **ṛtabanu-* PN 'den Glanz des Ṛta habend' in parth. *'rtbnw*, mpers. *'rtw'n*[20]
	?illyr. *Acrabanus* PN (CIL III 1775 Narona, Dalmatien)[21]
*(-)b^hah_2-es-[22]	ved. *bhā́s-* n. 'Licht, Strahl' (RV+)[23]
	jav. GSg. *-baŋhō* in *Auuarəbaŋhō* PN[24]
	lat. *iūbar, -aris* n. 'erstes Tageslicht, Morgenstern' (Enn., Pacuv.+)[25]
*b^hah_2-lo-	?ai. *bhāla-* n. 'Stirn' (Kāvya u.a.), 'Glanz' (inschr.)[26]
*b^hah_2-mo-	ved. *bhā́ma-*¹ m. 'Licht, Glanz' (RV),[27] *bhā́ma-*² m. 'Grimm, Wut, Zorn' (RV+)[28]
	jav. *-bāma-* in *vīspō.bāma-* 'allen Glanz habend'
*b^hah_2-m-(i)$i̯ah_2$-	jav. *bāmiia-* 'leuchtend, strahlend'[29]
*b^ha/oh_2-no-[30]	ai. *bhā́na-* n. 'das Leuchten, Erscheinung' (klass.)[31]
	air. *bán o/ā* 'weiß, hell, rein'[32]
	germ. **bōna-* vorausgesetzt von ae. *bōnian*, mnl. *(uut)boenen*, mnd. *bonen* 'blank reiben', nhd. *bohnen*, [*bohnern* 'polieren'[33]
?*b^hh_2-to-	gr. -φατος z.B. in πρό- 'dargelegt, berühmt' (Pi.), ὑπέρ- 'unaussprechlich' (Pi.)[34]
*b^hah_2-to-	ai. *bhāta-* 'leuchtend, scheinend' (Up+)
	?toch. B *erepāte* m., A *arämpāt* 'Erscheinung'[35]

Sonstige

‡-b^hah_2-s-o-[36]	ai. *bhāsa-* m. 'Glanz' (ep.+)[37]
	[illegible] PN[38]

[1] Homonym mit *b^heh_2- 'sagen' (LIV 69f.) und ursprünglich wohl damit identisch, vgl. WH I 438 mit Lit., BADER, Sprache 30 (1984), 129, EWAia II 259f. mit Lit.

Auf der Basis ved. *vibhā́van-*, *vibhā́varī-* f. 'leuchtend' und gr. PNn auf -φωντ- wie Ἀναξιφῶν, Ἀρξιφῶν setzt PETERS 1993, 107 mit Anm. 97 ein proterodyn. Heteroklitikon mit NSg. *b^h*éh*$_2$*-u̯r̥*, GSg. *b^hh_2*-u̯én-s* an. Dabei soll gr. φάος n. 'Licht', GSg. φάεος, att. φῶς, φώς, GSg. φάους und φωτός usw., pamphyl. φάβος 'Licht, Tageslicht' (Il.+), das die Handbücher einhellig auf *φαϝ-ος < *b^h*a-u̯-os* zurückführen, durch Kontamination von *b^hh_2*-u̯r̥* mit dem *s*-Stamm *b^hah_2*-es-* entstanden sein.

GEW II 984, 991 und DELG 1170, 1172 mit Lit. erklären das *-*u̯*- durch eine *u*-haltige Wurzelerweiterung wie sie auch bei den Wurzeln **deh*$_3$- 'geben' und **steh*$_2$- 'stellen' zu finden sei. Bei diesen Wurzeln wurde hier die Erklärung des *-*u̯*- aus ursprünglichem *-*u̯er/n*- bevorzugt (s. hier die entsprechenden Lemmata s.vv.), weil diese direkt oder indirekt übereinzelsprachlich bezeugt sind. Dies ist bei dem von Peters angeführten lediglich griechischen Material nicht der Fall; die Zugehörigkeit zu *b^heh_2- 'scheinen' läßt sich aufgrund seines onomastischen Charakters nicht eindeutig beweisen. Vgl. außerdem den Einwand von DUNKEL, FS Beekes (1997), 32, daß der von Peters für die Kontamination postulierte doppelt-schwundstufige Stamm bei einer theoriegerechten Bildung gar nicht auftreten dürfte.

Noch anders EIEC 352 s.v. ?**bhéh*$_2$*(e)s-*: Das gr. Material werde normalerweise auf eine *u̯*-haltige Form zurückgeführt, doch sei *-*u̯*- in keinem der Dialekte, die es bewahren, zu finden. Es könne sich daher bei gr. φῶς um eine genaue Entsprechung von ved. *bhā́s-* handeln.

[2] S. SCHINDLER 1972, 34, EWAia II 259f., SCARLATA 349. Daneben ungeklärtes *bha-* n. 'Gestirn' (Sū+), vgl. AiG II.2 79.

[3] Vokalisch erweiterte Suffixe *-*abā* und *-*ibā* wie im Balt. und Slav. nimmt OREL 2000, 152 in einer Reihe alb. Wörter wie *garbe* f. 'Blumentopf', *kërrabë* f. 'Haken, Hirtenstab', *llurbë* f. 'Schmutz, Bodensatz', *thelb* m. 'Kern (vom Steinobst), Knoblauchzehe' an. Die jeweiligen Ableitungsbasen sind jedoch im Alb. nicht vorhanden, sondern werden durch Sprachvergleich gewonnen. Die alternative Interpretation des labialen Elements als Wurzelerweiterung ist damit möglich, vgl. z.B. zu *thelb* DEMIRAJ 394 s.v. théllë mit Lit. Als Maskulinum fügt sich *thelb* ohnehin nicht nahtlos in die Reihe der anderen Wörter.

[4] Vgl. SCARLATA 349f.: Die Stammzugehörigkeit ist nicht zu sichern, allerdings ist wegen der agentivischen Funktion und dem danebenstehenden, möglicherweise erweiterten *vibhā́van-* 'leuchtend, strahlend' (RV) konsonantische Flexion wahrscheinlicher als die Rückführung auf *-b^hh_2-ah_2-.

Unsicher bleibt die Zugehörigkeit von *abhi-bhā́-* f. 'Gegenschein, böser Blick' (RV 2,42,1, AV), da sich aufgrund der belegten Kasusformen nicht entscheiden läßt, ob ein Konsonant- oder ein *ah*$_2$-Stamm (< *-*bh*$_2$-*ah*$_2$-) vorliegt (SCARLATA 349). Das VG kann auf **ob*^{h}*í* oder *h_2-b^h*í* zurückgehen.

[5] Vgl. UHLICH, TPhS 100 (2002), 412: < **opi-b*^{h}*ah*$_2$-. Wie bei ved. *abhi-bhā́-*, vgl. die vorausgehende Anm., kann *-*bh*$_2$-*ah*$_2$- nicht ausgeschlossen werden.

[6] Vgl. HEIDERMANNS, HS 109 (1996), 265ff. mit Forschungsgeschichte.

[7] Vgl. HEIDERMANNS, HS 109 (1996), 272.

[8] Mit den jeweiligen Ableitungsbasen *zъlъ* 'schlecht, böse', *drugъ* 'Freund', *ǫtrь* Adv. 'innen', vgl. BRUGMANN 386, VAILLANT IV 487f., HEIDERMANNS, HS 109 (1996), 271ff.

Man vermutet hier das Wurzelnomen, doch kann *-bh_2-ah_2- nicht ausgeschlossen werden.

[9] Ableitungsgrundlage sind lit. *darýti* 'tun, machen, bilden, verfertigen' bzw. lett. *akls* 'blind'. Während das Lett. Verbal- und Eigenschaftsabstrakta mit *-*ī-bā-* bildet, wird für letztere im Lit. das Suffix *-ýbė* (*-ȳbė*) verwendet, vgl. *aukštýbė* 'Höhe' zu *áukštas* 'hoch', bei dem es sich um eine lit. Neuerung handelt. Nach BAMMESBERGER 1973, 123ff. ist die Herkunft des *-*ī-* dabei nicht sicher aufgeklärt; sie muß von Bildungen zu *ijo*-Stämmen aus verallgemeinert sein. S. zu apr. *pagonbe* 'Heidenschaft' BAMMESBERGER 1973, 132, PKEŽ III 208, SMOCZYŃSKI 2005, 87, Anm. 169, ibid. 169, Anm. 364.

Man vermutet hier das Wurzelnomen, doch kann *-bh_2-ah_2- nicht ausgeschlossen werden.

[10] S. KEWA II 493 mit Lit.

[11] Vgl. GERSHEVITCH 1959, 282f. mit weiterem Material.

MAYRHOFER/BRANDENSTEIN 134 mit Lit. schließen als Vr̥ddhi-Bildung apers. *naiba-* 'schön' an, das von anderen zu air. *noíb* 'heilig' usw. gestellt wird (vgl. z.B. EIEC 493, BRUGMANN 166, VGK I 387, IEW 760, LEIA N-20, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 280).

[12] Trotz aller Vorbehalte wird der Ansatz als *sal-b^hh_2-o-* tentativ hier aufgenommen, weil es sich um eines der wenigen mit *-b^ho- gebildeten Farbadjektive handelt, das übereinzelsprachlich bezeugt ist und für dessen Anfangsbestandteil ein plausibler Etymologisierungsvorschlag vorliegt (**sal-* 'schmutziggrau' IEW 879). Wenn die seit langem geäußerte Hypothese stimmt, daß *-b^ho- in Farbadjektiven und Tierbezeichnungen aus Komposita mit HG *-b^hh_2-o- 'scheinend' hervorgegangen ist, so wäre *sal-b^hh_2-o- eine ihrer wichtigsten Stützen. Zu *-b^ho- < *-b^hh_2-o- vgl. z.B. BRUGMANN 386, HEIDERMANNS, HS 109 (1996), 270f. mit Darstellung der Entwicklung vom Kompositions-HG zum Suffix.

[13] SCHINDLER, Sprache 24 (1978), 45 setzt für das Heth. und Arm. die Vorform *sal-b^ho- mit **sal-* 'schmutziggrau' (IEW 879) und dem in Farbadjektiven häufigen Suffix *-b^ho- an. Zu dessen Herkunft äußert er sich nicht. Die Bedeutung von *salpa-* ist nach CHD S-107 'Magen- und Darminhalt' (des Hundes). Die spezielle Bedeutung 'Kot' ist nicht beweisbar.

[14] Vgl. OLSEN 1999, 37.

[15] Zugehörigkeit aus semantischen Gründen umstritten. Ablehnend GEW II 1060, DELG 1238. De LAMBERTERIE, DELG 1440 (Nachtrag) ist jedoch geneigt, der Analyse von PETERS 1993, 101ff. zu folgen, ebenso wie DUNKEL, FS Beekes (1997), 32, JANDA 1995, 246. Danach wäre die Grundbedeutung nicht 'Mann' sondern 'Held', d.h. *$b^h\bar{\breve{o}}h_2$-t- 'der immer wieder glänzt, leuchtet'.

Zu den Komposita kret. Ἀγησίφως, GSg. °φως, °φω PNn s. PETERS 1993, 102, ders., FS Risch (1986), 317, Anm. 46.

[16] Vgl. JANDA 1995, 224ff., bes. 247: durch Hauchassimilation aus Περρέφαττα, welches aus *perse-phat-jā < *perse-$b^h h_2$-t-ih_2 'die das/den (immer wieder) Glänzende(n) hinüberbringt/ hinüberbrachte'.

[17] Daneben φάνσις, -φανσις f. vom Verbalstamm φαν-. Da φαίνω : φάσις formal übereinstimmt mit βαίνω : βάσις usw., ist eine analogische Neubildung nicht ausgeschlossen (GEW II 982f.). S. noch DELG 1171.

[18] Nach KEWA II 494 ind. Neubildung.

[19] Vgl. EWAia II 260f.

[20] EWAia II 260f., HINZ, NÜ 208 mit Lit.

[21] Auch *-banis* (CIL III 4367 Pannonia Superior). KRAHE, IF 58 (1942), 141f., ders. 1955, 51 vergleicht gr. Ἀριστο-φάνης. Wie dort könnte es sich um eine Ableitung vom Präsensstamm handeln. Die Quantität des Wurzelvokals ist unbekannt.

[22] Vgl. STÜBER 2002, 69ff.

Man hat versucht, aus dem Anatol. kluv. *pihassassa(i)-*, Epithet des Wettergottes, den mask. PN ᵐ*Píhasdu-* nb. ᵐ*Pihaddu-* sowie den lyk. PN Πιγεσαρμας hierher zu stellen, vgl. die Diskussion bei STÜBER 2002, 70f. mit Lit. Nach MELCHERT, CLL 176 ist das Adjektiv jedoch als *piha-ssa-* zu segmentieren. Da auch die PNn das VG *piha-* enthalten können, ist im Luv. nicht mit einem *s*-Stamm *$b^h ah_2$-es-*, sondern lediglich mit einem *o*-Stamm *piha-* zu rechnen. Auch im Lyk. ist die Sementierung Πιγε-σαρμας vorzuziehen, idg. *-s- wird nicht durch lyk. -s- fortgesetzt, vgl. MELCHERT, AHP 288. Einen anderen Vorschlag zum Wurzelanschluß gibt HAJNAL 1995, 125 mit Anm. 161 (als *$b^h oih_2$-ó- zu *$b^h eih_2$- 'in Furcht geraten' LIV 72f.).

Anders MELCHERT 1994, 283, 301, EIEC 513: luv. *piha-* < *$b^h éh_2$-o- 'Glanz'.

[23] Vgl. EWAia II 262f. mit Lit.: Im RV z.T. zweisilbig *bháas-*. Später als Wurzelnomen aufgefaßt mit Übergang zum fem. Genus; Basis der Neowurzel *BHĀS* 'glänzen, leuchten' und des davon abgeleiteten *s*-Stammes *bhāsas-* n. 'Glanz'.

[24] S. EWAia II 262, MAYRHOFER, Airan.N. I/27.

[25] Nach DUNKEL, FS Beekes (1997), 30 aus dem Tatpuruṣa-Kompositum *dju-$b^h ah_2$-es- '(having/bringing) the glow of the daytime sky'. Daneben zwei mask. Belege bei Enn. WH I 724 erwägt Analogie nach *lūcifer* oder *splendor*, *ignis*.

[26] Vgl. EWAia III, 368f., KEWA II 496f.

[27] Vgl. EWAia II 261.

[28] Nach EWAia II 261 vermutlich ursprünglich identisch mit 'Licht, Glanz'. S. KEWA II 495f. mit semantischen Parallelen.

[29] Vgl. EWAia II 261, DE VAAN 2003, 193.

[30] Nicht hierher toch. A *paṃ* sowie toch. A *pañi*, B *peñijo* 'Schönheit', vgl. VW I 346f., DTB 394 s.vv.

[31] Späte ind. Neubildung, vgl. KEWA II 494.

[32] Vgl. VKG II 56, LEIA B-13, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 253.

[33] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 137.

[34] Daneben -φαντός vom Verbalstamm φαν-. Da φαίνω : -φατός formal übereinstimmt mit βαίνω : -βατος usw., ist eine analogische Neubildung nicht ausgeschlossen (GEW II 983). S. noch DELG 1171.

[35] Vgl. DTB 93f. mit Lit.

[36] Nicht direkt vom *s*-Stamm, sondern von der auf dessen Basis entstandenen Neowurzel ved. *BHĀS*, vgl. EWAia II 262.

[37] Vgl. die vorausgehende Anm.

[38] Nach EWAia II 263 mit Lit. eher hierher als zu ved. *bhāsa-* ein Raubvogel (Br+). (BI)

***bʰei̯d-** 'spalten' — LIV 70f., IEW 116f. (*A* Pr^{2n})

**bʰid-* f.	ved. *bhíd-* f. 'Spaltung, Spalte' (RV+)[1]
**-bʰid-*[2]	ved. *-bhíd-* (z.B. *pūr-* 'Befestigungen aufbrechend' RV)
	jav. *-bid-* (*astō-* 'Knochen brechend')
? **(-)bʰid-o-*[3]	lat. *-fidus, -a, -um* (z.B. *bi-* 'in zwei Teile gespalten' Ov.+)
**bʰid-tér-* m.	[ved. *bhettár-* 'Zerbrecher' (RV+)
? **bʰei̯d-oi̯-*	gr. φειδώ, -οῦς f. 'Schonen, Sparen' (Il.+)
**bʰid-ti-* f.	ved. *bhitti-* f. 'Zerbrechen' (KS, *ví-* MS+), 'Schilfmatte' (ŚB)
**bʰei̯d-tu-*	ved. *bhettum* (Inf.) 'spalten' (ŚB+)
**-bʰei̯d-o-*[4]	germ. **-beita-* in got. *-beit* (*anda-* n. 'Tadel'); an. *-bítr* (*hæl-* m. 'Fersenbeißer')
**(-)bʰoi̯d-ó-*	ved. *bhedá-* m. 'Schamlippe; Zerbrecher' (RV+)
	germ. **-baita-* 'beißend' in an. *-beitr* (z.B. *sár-* 'schmerzlich schneidend')[5]
**bʰoi̯d-ah*$_2$*-* f.	germ. **baitō-* in an. *beit* f. 'Weide'
**bʰid-nó-*	ved. *bhinná-* 'gespalten' (PPP zu *bhid-*, RV+)[6]
**bʰid-ró-*	arm. *birt* 'hart, unbeugsam'
	germ. **bitra-* 'beißend' in z.B. ahd. *bittar* 'bitter', an. *bitr* 'scharf'
**bʰid-tó-*	ai. *bhitta-* n. 'Abschnitt' (Pāṇ.; inschr. 'Trennwand')
	lat. *fissus* 'gespalten' (PPP zu *findere*), *fissum* n. 'Spalt' (Plaut.+)

Sonstige[7]

‡bʰid-i-	germ. **bit-i-* m. 'Biß' in z.B. ahd. *biz*, ae. *bite*
‡bʰid-tiHon-	lat. *fissiō* f. 'Spaltung' (Cic.+)

[1] Nach PINAULT 1997, 137 spontane Bildung in RV 1,174,8.

[2] Vgl. SCARLATA 355f. und PINAULT 1997, 137, zum Jav. s. KELLENS, NR 52.

[3] Einzelsprachliche Neubildung.

[4] Jeweils einzelspr. germ. Bildungen, vgl. zu *andabeit* CASARETTO 2004, 73f., die mit Lehnübersetzung von gr. ἐπιτιμία 'Strafe' rechnet.

[5] Vgl. germ. **baitra-*, **baiska-* und **baiskra-*, alle ähnlicher Bedeutung, die die *o*-Stufe von einer solchen Bildung übernommen haben können, s. HEIDERMANNS 1993, 113ff.

[6] Wohl einzelsprachliche Neubildung nach geläufigem Muster, vgl. AiG II.2, 555.

[7] Zu got. *beist* n. *o* 'Sauerteig', das IEW als *b^hei̯(d)-sto-* hier anschließt, vgl. CASARETTO 2004, 455 und s. die alternative Erklärung von HILL 2003, 95f.: substantiviert aus einem Superl. *b^heh_1-isth$_2$o-* zu *b^heh_1-* 'wärmen' (LIV 67f., vgl. *$b^h$$h_1$́-to-* in germ. **baþa-* n. 'Bad'), damit von *b^hei̯d-* zu trennen. (DSW)

b^hei̯d^h- 'sich anvertrauen, Vertrauen fassen'[1] LIV 71f., IEW 117 (*A* Pr^{2n} Pf)

? *b^hei̯d^h-oi̯-*	gr. Πειθώ, -οῦς f. GN 'Überredungskunst' (Hes. Op.+)[2]
b^hid^h-ti- f.	[gr. πίστις f. 'Treue, Vertrauen, Bürgschaft' (Theogn.+)[3]
? *b^héi̯d^h-ih_2-* f.	gr. (ἐν) πείσῃ '(im) Gehorsam' (hapax Od. 20, 23)[4]
(-)b^hei̯d^h-es-[5] n.	gr. HG -πειθης (PN Εὐ-πείθης Od., εὐπειθής 'leicht überredbar' Plat.+; ἀ- 'nicht überzeugend; ungehorsam' Theogn.+ u.a.)
	alat. *fīdus, -eris* n. 'Bündnis' (Enn.)
b^hid^h-o- n.	germ. **bid-a-* n. in an. *bið* 'Warten, Geduld', ae. *bid* 'Verzögerung'[6]
b^hei̯d^h-o-[7]	lat. *fīdus, -a, -um* 'vertrauenswürdig, treu' (Plaut.+)[8]
	gr. πειθός 'leicht überredend' (hapax 1. Kor. 2,4)
b^hoi̯d^h-áh_2-[9] f.	germ. **baidō-* f. in ae. *bād* f. *ā* 'Pfand; Erwartung', [ahd. *bīta* f. (auch *n*-St.) 'Zögern, Erwartung'
	alb. *bē* f. 'Eid, Schwur'[10]
b^hid^h-tó-[11]	[gr. πιστός 'treu, zuverlässig, glaubwürdig' (Il.+)[12]
	[lat. *fīsus*, Pf. zu *fīdere* 'vertrauen'[13]

[1] Nominalformen finden sich nur in denjenigen Sprachzweigen, die auch das Verbum fortsetzen, vgl. LIV. MCCONE, SnaG 112, vermutet weiter, daß auch air. *bibdu* m. *D* 'Schuldiger', akymr. usw. *bibid* als lexikalisiertes PPA kelt. **be-bid-(u̯)ūt-* (vgl. gr. PPA πεποιθώς 'vertrauend') hier anzuschließen sei, macht aber darauf aufmerksam, daß dabei neutrales *-bd-* unerklärt bleibt. Vgl. andere Erklärungsvorschläge bei LEIA s.v. bibdu und LIV 82: vl. zu *b^heu̯d-* 'schlagen', doch unsicher. S. jetzt die Diskussion von HILL 2003, 232ff. mit weiterer Lit., der an der Verbindung mit *b^heu̯d-* festhält, den Wz.Ansatz jedoch zu *b^heh_3u̯d-* modifiziert.

[2] Appell. erst ab Aisch. Unklar ist lat. *fidēs, -eī* f. 'Vertrauen, Glaubwürdigkeit, Treue', in dem ein hysterodynamischer *i*-Stamm gesucht wurde: s. z.B. HAMP, Glotta 74 (1997/8), 54ff: πειθώ < *b^hei̯d^h-$h_2$oi̯-* (Sx. *-$h_2$oi̯-* wie **sók^u-$h_2$oi̯-* > ved. *sákhā*) neben *b^hid^h-éi̯- > *fidēs* mit Abltg. *b^hid^h-h_2i̯-ó-* (vgl. ~ *socius*) in lat. *Fidius*, nach SCHAFFNER 2001, 435 hysterodynamisches

Nomen rei actae *bʰidʰ-éi̯-, vl. intern deriviert aus amphidynamischem Nact. *bʰéi̯dʰ-oi̯-.

Für *fidēs* wird andererseits *-eh$_1$-Stamm erwogen, vgl. PEDERSEN 1926, 76f., BEEKES 1995, 181f., zum Typ auch TICHY, AT Würzburg (2002), 204 mit Fn.51. PEDERSEN und SCHRIJVER 1991, 380 folgen indessen MEILLET, BSL 22 (1922), 215ff., der analogische Entstehung des *ē*-Stammes bei diesem Etymon annimmt (nach *k̑red-dʰeh$_1$-s > **crēdēs*; bedeutungsnah etwa auch *spēs*). *fidēs*, das keine außerlat. Entsprechung hat, läßt sich somit auch noch keinem uridg. Prototyp eindeutig zuordnen.

[3] Statt *φίστις (ebs. πιστός etc.); zum möglichen Beleg Hes. Op. 372 s. LfgrE s.v.

[4] Nach PETERS 1980, 141 Fn.94 vl. mit einem Sx. *-*tih$_2$*- gebildet; lautlich käme etwa auch *bʰei̯dʰ-s-ah$_2$- in Frage, was aber wieder morphologisch unklar bleibt (zum gr. *s*-St. s. Anm.5).

[5] Einzelspr. Parallelbildungen, s. STÜBER 2002, 63f., das gr. HG ist deverbal; im Lat. jünger *foedus* mit dem Vokalismus eines verlorenen *o*-Stammes, vgl. LEUMANN 378. Nach MATZINGER, FS Fiedler (2005), 117 lag ein ähnlicher, doch womöglich unabhängiger *s*-Stamm *bʰoi̯dʰ-es- mit Vokalismus von *bʰoi̯dʰ-áh$_2$- (s.u.) im Alb. vor; alb. *besë* f. 'Treue, Glaube' ließe sich auf dieser Basis aus *bʰoi̯dʰ-s-ah$_2$- (statt *bʰei̯dʰ-s-ah$_2$-) verstehen; vgl. zu *besë* ferner DEMIRAJ 96, der die alternativ vorgeschlagene Herleitung aus *bʰidʰ-tah$_2$- gleichfalls bezweifelt.

[6] S. SEEBOLD 95.

[7] Jeweils einzelsprachliche Bildungen, zur späten gr. Form vgl. GEW II 488.

[8] Umbildung aus *bʰoi̯dʰ-ó- mit Vokalismus von *fīdere* und Homonymievermeidung gegenüber *foedus* 'häßlich'? Vgl. umgekehrt *foedus*, *-eris* für alat. *fīdus* n. 'Bündnis, Vertrag' s.o. Für eine etwaige Vr̥ddhi-Ableitung fehlt die Basis.

[9] Im Ahd. vl. mit Vokalismus des Verbs umgebildet bzw. neu gebildet. Aksl. *běda* f. 'Not, Elend, Zwang, Gefahr' gehört nach VAILLANT IV 96 zum slav. Verb *běditi* 'zwingen'; dies sei jedoch aus dem Germ. entlehnt (nach LIV Kaus. zu *bʰei̯dʰ-). Nach LIV 68 Fn.1 ist *běda* eher mit lit. *bė́dà* 'Not, Kummer' zu *bʰeh$_1$i̯dʰ- 'bedrängen' zu stellen.

[10] Zweifel bei DEMIRAJ 94, der vielmehr mit urspr. *i*-Stamm (s.o. *bʰei̯dʰ-oi̯-) rechnet.

[11] S.o. Anm.5 zu alb. *besë* f. 'Treue, Glaube'.

[12] Später auch -πειστος (z.B. εὔ- 'glaubhaft' Soph.) mit *e*-VS des Präs.

[13] Statt **fistus*, **fissus* (vgl. *fissus* zu *findere* sub *bʰei̯d-). (DSW)

*bʰeng̑ʰ- 'dicht, fest machen'[1] LIV 76, IEW 127f. (Pr)

? *bʰn̥g̑ʰ-e/on- m.	germ. ahd. *bungo* m. 'Bachbunge'[2]
*bʰn̥g̑ʰ-ú-[3]	heth. *panku-*, *-aw-* 'ganz, all, gesamt', auch Subst. c. 'Menge, Gesamtheit'[4]
	ved. *bahú-* 'viel, reichlich, häufig, dicht, dichtgedrängt' (RV+)

	iran. **bazu-* in aav. *bəzuuaṇt-* 'dicht', arm. (LW) *bazowm a*-St. 'viel'[5]
	gr. παχύς 'dick, feist, dicht, gedrungen' (Il.+)[6]
? **bʰenĝʰ-u-*[7]	? [lett. *biezs* 'dick, dicht', *bìežs* 'häufig, oft', dial. 'dicht'
? **bʰn̥ĝʰ-u-r/n-*	heth. *pankur/n-* n. ein tierischer Körperteil: 'Zitze', auch 'Sippe'[8]
**bʰn̥ĝʰ-u-ló-*[9]	ved. *bahulá-* 'dick, weit, ausgedehnt, viel' (RV+), *bahura-* 'ds.' (AitB[m])
	gr. Adv. παχυλῶς 'in groben Zügen' (Aristot.)
**bʰénĝʰ-es-*[10] n.	jav. *bązah-* n. 'Dicke, Festigkeit'[11]
	[gr. πάχος n. 'Dicke, Stärke, Wucht' (Od.+)[12]
	? [an. *bingr* m., *o* 'Bett(polster), Haufen'[13]
**bʰénĝʰ-(i)i̯es-*	[ved. *báṁhīyas-* 'sehr dick' (MS)
	[gr. ASg. πάσσονα 'stattlicher' (Od.)[14]
**bʰenĝʰ-isth$_2$o-*	ved. *báṁhiṣṭha-* 'stärkst, meist' (RV+)
	[gr. πάχιστος, -η, -ον 'dickest' (Il.[+])
? **bʰn̥ĝʰ-et-*[15]	gr. πάχητες· πλούσιοι, παχεῖς (Hsch.), PN Πάχης, -ητος
**bʰn̥ĝʰ-ró-*	heth. Adv. (ISg.) *pangarit* 'in großer Zahl'[16]
**bʰn̥ĝʰ-tó-*	ved. *bāḍha-* (RV [z.B. *-sŕ̥tvan-* 'kräftigen Ganges'][+])[17]
**bʰn̥ĝʰ-eto-*	gr. πάχετος 'dick, stämmig, dicht' (Od.[+])

Sonstige

‡*bʰn̥ĝʰ-u-tah$_2$t-*	gr. παχύτης f. 'Dicke' (Hdt.+)
‡*bʰenĝʰ-nu-* m.	jav. *bąšnu-* m. 'Höhe, Tiefe' (hapax V.)[18]

[1] Verbal nur iir. mit themat. Präs. und Kaus., vgl. LIV Anm.1.

[2] Vl. Sekundärbildung wie an. *bunga* f. *n* 'Klumpen, Wölbung', doch fehlt eine klare Basis; vgl. EWAhd II 434f.

[3] Lat. *pinguis, -e* 'fett, fett machend, fruchtbar' (Enn.+) wird oft hierher gestellt, etwa unter der Annahme, daß *p-* durch Kreuzung mit einem Etymon der Sippe gr. πῖαρ n. 'Fett' (1 **pei̯H-*, LIV 464f.) bezogen sei; vgl. z.B. WH II 306 (mit Lit.), GEW II 484, DE LAMBERTERIE 1990 I 100, IEW 128.

[4] Vgl. HEG s.v. mit Lit. (auch zu alternativen Etymologievorschlägen); wegen vereinzeltem *pa-a-an-ku-* wird *o*-Stufe **bʰónĝʰ-u-* neben **bʰn̥ĝʰ-éu-* in Betracht gezogen, vgl. RIEKEN 1999, 344f., AHP 89, HHP 255, 285.

[5] Vgl. zu *bəzuuaṇt-* (hapax YH 40,3) EWAia II 221 mit Lit., TREMBLAY Diss. [293]; zu *bazowm* s. OLSEN 1999, 870.

[6] Vgl. DE LAMBERTERIE 1990 I 77ff.

[7] Traditionell hier angeschlossen (s. z.B. IEW), doch sehr unsicher; die lett. Adjj. sind innersprachlich isoliert, Nebeneinander von *o/ā-* und *i̯o/i̯ā*-Flexion kann auf vormaligen *u*-St. deuten. Somit wäre ein ablautendes Paradigma **bʰénĝʰ-u-* / **bʰn̥ĝʰ-éu̯-* möglich, neben dem **bʰónĝʰ-u-* in heth. *pānku-* vermutet wird, s.o. Anm.4.

[8] Vgl. zur Bedeutung HEG s.v., RIEKEN 1999, 343; RIEKEN ibid. und S. 415 diskutiert die Mög-

lichkeit eines primären *-u̯er/n-Stammes alternativ zur Sekundärbildung vom *u*-Adj. Eine Entscheidung bleibt schwierig.

[9] So transponierbar, doch einzelsprachliche Parallelbildungen, vgl. z.B. EWAia II 221, GEW II 484; nach CANEVASCINI, StIr. 19 (1990), 16 dazu iran. **bazulaká-* in khot. *balysga-* 'weit, groß', wogegen TREMBLAY, Diss. [293 Fn.587]: vielmehr **br̥zuká-*. Da im Iir. auch *-*ro-* vorliegen kann, kommt hier theoretisch auch *b^hn̥g̑^{h}-u-ró-* bzw. *b^hn̥g̑^{h}-ur-ó-* (Abltg. vom st. Stamm des etwaigen *u̯er/n*-Heteroklitikons, s.o.) in Frage.

[10] S. STÜBER 2002, 73f.

[11] Daneben Aav. *dəbązah-* n. 'Festigkeit' (YH 47,6) mit unerklärtem Anlaut, der beim Vb. wiederkehrt, s. LIV Anm.2, EWAia II 205 mit Lit.

[12] Mit SS analog dem *u*-Adj., die im Gr. für die ganze Sippe durchgeführt ist.

[13] Herleitung aus dem *s*-Stamm ist unsicher; sie könnte die *e*-Stufe bei fehlendem germ. Verb, nicht allerdings das mask. Genus erklären. Alternativ Vr̥ddhibildung zu einem schwundstufigen Grundwort, von dem auch die germ. *n*-Stämme (s.o.) abgeleitet sind?

[14] Mit π- und SS vom Positiv, später παχύτερος (ferner παχίων, hapax Arat), vgl. SEILER 40f.

[15] Sehr unsicher schon aufgrund der Beleglage. Nach DE LAMBERTERIE 1990 I 78 Fn.2 vl. urspr. *t*-St. mit Sx.Ablaut *-*ēt-/-et-*, wovon auch πάχετος abgeleitet bzw. weitergebildet ist.

[16] Vgl. EICHNER, HuI (1979), 53f., s. alternative Vorschläge in HEG s.v. *pangar: gerechnet wurde auch mit *r*-Stamm; TREMBLAY, Diss. [271f.] nimmt *r/n*-Stamm an, von dessen *n*-Alternante mit sek. *u*-Sx. jav. *bąšnu-* (s.u.) abgeleitet sei.

[17] Synchron auf *bādh-* 'bedrängen' (LIV 68: **b^heh$_1$d^h-* 'ds.') bezogen, vgl. EWAia II 204f., 222 mit Lit.

[18] Vgl. zum Sx. jav. *barəšnu-* m. 'Höhe' und *jąfnu-* m. 'Tiefe, Tal'; s.o. Anm.16 zu TREMBLAYs Interpretation. (DSW)

**b^her-* 'tragen, bringen' LIV 76f., IEW 128ff. (*A/Pr*$^?$ Pr^2)

**b^hōr-*	gr. φώρ, φωρός m. 'Dieb' (Hdt., att.)[1]
	lat. *fūr, fūris* 'Dieb' (Plaut.+)[2]
	[arm. *bowṙn, -in, -ownk'* 'Faust, Handvoll; Unrecht, Gewalt(tat)'[3]
(-)b^hōr-on-	lat. *fūrō, -ōnis* m. 'Dieb; Frettchen, Wiesel' (Isid., Pol. Silv. u.a.)[4]
?**b^hōr-o-*	mir. *bár* m. *o* 'Weiser, Anführer'[5]
**b^hōr-ah$_2$-*	gr. φωρά, ion. -ή f. 'Diebstahl' (h.Merc.+)[6]
**b^hōr-(i)i̯o-*	gr. φώριος 'aus einem Diebstahl stammend' (Theokr.+), φώριον 'Beweis' (J., Them. usw.)
	mir. *báire* m. *io* 'Richtung, Reise, Ziel; Sieg, Hurling-Spiel',
	air. *-baire* m. *io* z.B. in *deog-* 'Mundschenk', *lés-* 'Leuchter'[7]
	? toch. A *pare*, B *peri* m. 'Schuld', Adj. 'zu zahlen'[8]

*-b^hr-ó-	ved. *-bhrá-* in *anavabhrárādhas-* 'mit nicht fortzutragenden Gaben' (RV)[9]
	gr. -φρος in δί(ς)- m. 'Wagenstuhl (für Wagenlenker und Kämpfer), Zweiradwagen, Stuhl ohne Lehne' (Il.+)[10]
	lat. *probrum* n. 'Vorwurf, Beleidigung, Schande' (Naev., Plaut.+)[11]
*ku-b^hr-o-[12]	arm. *erb* 'wann?', *erbekʻ* 'irgendwann, jemals'[13]
	toch. A *kupre* 'ob?', *kuprene*[14] 'wenn', B *kwri* 'wenn'[15]
*oi̯-b^hr-ó-[16]	germ. **aibra-* in ae. *āfor* 'rauh, wild' (Person, Angriff), ahd. *eibar, eifar* 'scharf, beißend, bitter; heftig, schrecklich'[17]
	toch. A *ewär* 'wild' (Tier)
*to-b^hr-o-[18]	gr. τόφρα Adv. 'solange' (Il.+)[19]
	[toch. A *täpreṃ* 'so sehr'[20]
-b^hĕr-t-/-b^hr̥-t-	heth. *gapi/art-* c. 'kleines Nagetier (Maus, Ratte)'[21]
*(-)b^hr̥-t-	ved. *(-)bhŕ̥t-* 'bringend, tragend', komp. z.B. in *pitu-* 'Nahrung bringend', *bhāra-* 'Last tragend' (RV), *upabhŕ̥t-* f. 'hölzerne Opferschale' (AV+)[22]
	aav. *barət-* 'bringend', jav. *-barət-* z.B. in *vāstrō-* 'Nahrung bringend', *aš-* 'reichlich bringend'
*-b^her-on-	germ. *-*berōn-*[23] m. in afr. *walebera* 'Pilger',[24] ahd. *agabero* 'Rittersporn'[25]
*(-)b^hér-men-[26]	ved. *bhárman-, -bharman-* 'Erhalten, Bewahren, Fürsorge' (RV)[27]
	[gr. φέρμα, -ατος n. 'Frucht, Ertrag' (Aisch. in lyr.)
*(-)b^hér-men-to-	[lat. *fermentum* 'Gärungsstoff, Sauerteig' (Plaut.+)[28]
*b^hēr-men-	ved. LSg. *bhárman* 'bei der Darbringung'? (RV 8,2,8)
	aksl. *brěmę* n. 'Last', skr. *brȇme*, ačech. *břiemě* 'Last, Bürde', russ. dial. *berémja* 'Last'[29]
*b^her-me/on-	?germ. **berman-* m. 'Hefe' in ae. *beorm(a)*, mnd. *berm*[30]
*b^her-tér-	ved. *bhartár-* 'Träger, Erhalter, Bewahrer, Herr' (RV+)
*b^her-tr-ih_2-[31]	ved. *bhartrī́-* f. 'Ernährerin, Mutter' (AV+)
	jav. *barəθrī-* f. 'Trägerin, Mutter', 'schwanger'
*(-)b^hér-tor-	ved. *bhártar-* m. 'Gatte, Ernährer', *prá-* 'Voranbringer' (von Indra) (RV+)
	jav. *bāšar-* m. 'Pfleger'[32]
	lat. *-fertor* z.B. *īn-* 'Aufträger der Speisen' (Schol. Hor. Sat. 2,8,72), *of-* 'Opferer' (Comm.+)[33]
	umbr. *ařfertur* Priestertitel[34]
*-b^her-i-	ved. *-bhári-* (*saho-* 'Kraft tragend' RV 5,44,3)[35]
*(-)b^hr̥-ti-	ved. *bhŕ̥tí-* f. 'Unterhalt, Pflege' (RV+), *-bhr̥ti-* z.B. in *prá-* f. 'Darbringung' (RV+), *idhmá-* 'Herbeibringen von Brennholz' (RV)[36]
	jav. *-bərəiti-* z.B. in *hufra-* f. 'gute Darbringung', *paiti-* f. 'Darbringung'
	arm. *bard, -icʻ* 'Haufe, Garbe'[37]
	lat. *fors* 'blinder Zufall' (Enn.+), *forte* Adv. 'von ungefähr, zufällig', ?*furtim* Adv. 'diebischerweise, heimlich' (Enn.+)[38]

?pälign. _forte_ 'Schicksal'[39]
?mkymr. _bryd_ m. 'Geist, Wille, Absicht', _deturyt_ m. 'das Ausrufen, Widerrufen', f. 'Urteil' usw.[40]
germ. *_burdi-_ in ae. _byrd_ 'Geburt, Abstammung; Natur, Art; Schicksal', ahd. _burt_ 'Geburt, Gestalt'[41]
germ. *_-burdi-_ f. _i_ 'Geburt, Abstammung' in ae. _gebyrd_, as. _giburd_, ahd. _giburt_, as. _kuniburd_ 'Herkunft, Geschlecht', _rādburd_ 'Herrschaft'
germ. *_-burþi-_ f. _i_ in got. _gabaurþs_ 'Geburt, Abstammung, Geschlecht, Geburtsland'[42]
lit. Inf. _bìrti_, lett. _bir̃t_ 'verstreut werden, sich ergießen, abfallen, rieseln usw.' (intr.)[43]

*bʰr̥-tu- — [lat. *_fortu-_ in _Fortūna_ GN, 'Zufall, Geschick; Glück, Unglück' (Naev.+, inschr.)[44]

*bʰér-tu- — ved. Inf. _bhártave_, _prábhartum_ (RV)
?gr. φέρτρυς· ἆθλος, Θούριοι (Hsch).[45]

*-bʰer-es-[46] — ved. _-bháras-_ n. 'Pflege, Bewahrung' z.B. in _sá-_, _viśvá-bharas-_ (RV+), _bháras-_ n. 'Pflege, Bewahrung' (AV), _bhárase_ Inf.[47]
gr. -φερής z.B. in προ- 'hervorragend' (Il.: προφερέστερος +)[48]

*-bʰe/or-nes-[49] — ved. _-bharṇas-_ 'Darbringung, Dargebrachtes' z.B. in _sahásra-_ (RV)

*bʰer-isth_2o- — jav. _bairišta-_ 'der am besten pflegt' (Yt 12,7)
gr. φέριστος 'vorzüglichst, best' (fast nur VSg., Il.+)[50]

*bʰer-et- — ?[germ. *_beriþa-_ in ahd. _birid_ m. oder n. _a_ 'Mutterschoß'[51]

*bʰer-n̥t-ih_2- — ?air. _birit_ f. 'Sau',[52] komp. _aim(b)rit_ 'unfruchtbar, kinderlos', _combrit_ 'schwanger'[53]
toch. B _preṃtsa_ 'schwanger, fruchtbar (von der Frau); potent, zeugungsfähig (vom Mann)'[54]

*(-)bʰer-o- — ?arm. _ber(kʿ), -oy, -ocʿ, -icʿ_ 'Ertrag, Frucht, Fruchtbarkeit'[55]
ir. _-ber_ in air. _aithber_ m. _o_ 'Vorwurf, Tadel', mir. _inber_ m. _o_ 'Stange, Riegel, Spieß'
mkymr. _anober_ m. 'wertloses Ding'[56]
?gall. *_komberos_ 'Zusammengetragenes'[57]
ligur. _Porcobera_, _Procobera_ FlN[58]
germ. *_-bera-_[59] in ahd. _-ber_* in _kindbera_ f. 'gebärend', _un-_, _um-_ 'nicht tragend, unfruchtbar'[60]

*bʰēr-ah_2- — germ. *_bǣrō-_ f. '(Toten)Bahre, Sänfte' in ahd. _bāra_, ae. _bǣr_, as. _bāra_ (auch _n_)[61]

*bʰór-o- — [ved. _bhārá-_ m. 'Bürde, Last' (RV+), komp. in _saṃbhārá-_ 'Zusammentragen, Sammeln' (RV+),[62] [_bhára-_ 'Erlangen, Wegtragen, Gewinn, Beute (RV+)[63]
npers. _bār_ 'Bürde, Last, Ertrag, Frucht'
gr. φόρος 'Beitrag, Steuer' (Hdt.+)
?lit. _bãras_ m. (4) 'Schwaden, Streifen abgemähten Grases oder Getreides, Geländeabschnitt, Sektor', dial. 'Schar', lett. _bars_ 'Schwaden, bestimmter Strich des Feldes bei der Flachsraufe,

Mast, Haufe, Menge, Schar, Herde, Sandmassen in Flußmündungen'[64]
aksl. *sъborъ* m. 'Versammlung', russ. *sbor* 'Sammlung, Versammlung, Steuererhebung'
?alb. *bar* m. 'Gras, Kraut'[65]

(-)bʰor-ó- — ved. *-bhará-* 'bringend' z.B. in *puṣṭim-* 'Gedeihen' (RV)
jav. *-bara-* in *zaoϑra-* 'das Opfer bringend' nb. *barō.zaoϑra-* 'ds.'[66]
gr. φορός 'vorwärtsbringend, strebend nach' (Aristot. usw.), -φόρος 'tragend' z.B. in πυρο-, πυρη- 'Weizen tragend' (Il.+)[67]
myk. *ka-ra-wi-po-ro* 'Schlüsselträgerin'[68]
arm. *(-a)wor, -ac'*-tragend' z.B. in *lowsawor* 'lichtbringend'[69]
lat. *-fer* 'tragend', m. 'Träger' z.B. in *furci-* 'einer, der mit der *furca* bestraft wird, Halunke' (Plaut.+), *frūgi-* 'Ertrag bringend' (Enn.+)[70]
germ. **-bara-*[71] n. in ahd. *einbar* 'Eimer, situla, urna, hydria',[72] *zwibar* 'Zuber, Amphore, Krug'

-bʰor-o/ah$_2$- — messap. *tabaras* 'Priester', *tabara* 'Priesterin'[73]

bʰor-ah$_2$- — gr. φορά, ion. -ή f. 'Tragen, Last, Abgabe, Ertrag usw.' (ion. att.)
germ. **barō-* f. in an. *barar* f. (Pl. tant.) '(Toten)bahre'
?alb. *barrë* nb. *barë* f. 'Last, Bürde; Fuhre, Fracht; Fötus, Leibesfrucht'[74]

bʰōr-o- — arm. *amowr* 'stark, kräftig', 'Festung'[75]

-bʰōr-(i)i̯o- — arm. *amowri* 'unverheiratet'[76]

bʰor-mó-[77] — gr. φορμός 'Tragekorb' (Hes.+), 'Matte' (Hdt. u.a.), 'Sieb' (Dsk.)[78]
germ. **barma-*[79] m. 'Schoß, Busen' in an. *barmr*, ae. *bearm*, as., ahd. *barm*, [got. *barms* m. *i* 'Schoß'[80]

-bʰr̥-no-[81] — ?ved. *ambhr̥ṇá-* m. 'Soma-Kufe' (VS+)[82]

bʰer-no- — akorn. *bern* gl. aceruus, mbret. *bern* m. 'Haufen, Menge'
lit. *bérnas* m. (3) 'Jüngling, Knecht',[83] lett. *bęr̃ns* 'Kind'

bʰer-nah$_2$- — gr. ion. att. φερνή f. Mitgift' (Hdt. usw.), dor. φερνά f. 'Anteil des Gottes am Opfer' (inschr. Epidauros)[84]
[arm. *beṙn, -in/an-* 'Bürde'[85]

bʰor-no-[86] — ?mkymr. *bwrn* m. 'Bündel, Bürde, Gruppe von Leuten'[87]
germ. **barna-* n. 'Kind, Sohn' in got. *barn*, an. *barn*, ae. *bearn*, ahd. *barn* usw.[88]

?*bʰr̥-i̯o-* — arm. *bari, -woy, -eaw, -eac', -eōk'* 'gut', auch Subst.[89]

(-)bʰēr-(i)i̯o-[90] — ved. *-bhārya-* 'zu erhalten' (AV+)
[germ. **bǣri-*[91] in an. *bærr* 'erträglich, gebührend', ae. *-bǣre* in *wæstm-* 'fruchtbar', ahd. *-bāri* z.B. in *unthanc-* 'undankbar'
germ. **-bǣrja-* n. in ae. *gebǣre* 'Gebärde', Pl. 'Gebaren', as. *gibāri* 'Aussehen, Benehmen', ahd. *gebāre* 'das Wesen einer Person kennzeichnendes Verhalten, Gebaren'[92]

bʰēr-(i)i̯ah$_2$- — ved. *bhāryā́-* f. 'Frau, Gattin' (Br+)

?*bʰr̥-u̯o-* — [arm. *barwok'* 'gut, bester'[93]

(-)bʰr̥-tó-[94]	ved. *(-)bhr̥tá-* 'gebracht, gepflegt, gehegt', komp. z.B. *á-* 'hergebracht', *sú-* 'wohlgepflegt' usw. (RV+)[95]
	jav. *-bərəta-* z.B. in *vātō-* 'vom Wind vertragen', *hubərəta-* 'wohlgepflegt'
	apers. *-b(a)rta-* in *parā-* 'entrissen, weggenommen'[96]
	lat. *fūrtum* 'Diebstahl, gestohlenes Gut, heimlicher Streich' (XII tab.+)[97]
	[mir. *·breth* 'wurde getragen', komp. z.B. air. *do-* 'wurde gegeben', *as-* 'wurde gesagt'
	?gall. *-bretos* in *sue-* (Lezoux), *vergo-* Amtstitel (Caes. BG 1,16)[98]
?*(-)bʰr̥-tah$_2$-*	air. *breth* f.*ā* 'Tragen, Hervorbringen, Geburt, Urteilen, Urteil', *-breth* z.B. in *tarm-* 'Übertragung, Übersetzung'[99]
	mkymr. *-fret*, *-bret* f. z.B. in *diofret* 'Schwören, Verfluchen', *atbret* 'Verteilung' usw., mbret. *quempret* 'Nehmen'
-bʰer-to-	gr. -φερτος, z.B. in σύμ- 'verbunden' (Il.+), ἄ- 'unerträglich' (Aisch., Id. in lyr.)[100]
	germ. **berþa-* n. in ahd. *berd* 'Gewächs, Brut' (nur Tatian)
bʰór-to-	gr. φόρτος m. 'Last, Ladung' (Od.+)[101]
?*bʰr-eto-*	lat. *fretum* n. 'Brandung, Wallung des Meeres, Meerenge' (Acc.+)[102]
?*bʰer-eto-*	ved. *bharatá-* m. Name eines Stammes oder Volkes bzw. einer Dynastie, der Stammeskönig der *bh°*, m. Pl. die *bh°*-Nachkommen (RV+)[103]
-bʰr̥-tro-	ved. *víbhr̥tra-* 'tragbar, sich verteilend' (RV)
bʰer-tro-	gr. φέρτρον n. 'Bahre' (Il., Ail.)[104]
	germ. **berþra-* n. in ae. *beorðor* 'Geburt, Nachkomme'
bʰer-tlo-	?lat. *ferculum* n. 'Bahre, Speisebrett' (Cic., Hor.+)[105]

Sonstige

‡*-bʰr̥-i̯on-*	germ. **-burjōn-* m. in ahd. *inpurro* 'Eingeborener'[106]
‡*bʰr̥-tiHn-*	germ. **burþīn-* in got. *baurþei* f. *n* 'Bürde, Last', ahd. *burdin*, *burdî* f., ae. *byrþen*, *byrden* 'Bürde'
‡*-bʰer-tiHon-*	mir. *apartu* f. *n* 'Segen'[107]
‡*bʰēr-us-i̯h$_2$-*	[germ. **bǣrusja-* in got. *berusjos* m. *ia* Pl. 'Eltern'[108]
‡*(-)bʰer-tah$_2$-*[109]	mir. *bert* f. 'Last, Ladung usw.', *-bert/-bart* f. z.B. in mir. *abairt* 'Spiel, Trick, Benehmen', air. *idbart* 'Opfer, Almosen'[110]
	kymr. *-berth* z.B. in akymr. *aperth*, mkymr. *aberth* m./f. '(Tier-)opfer, Gebet'[111]
‡*bʰr̥-th$_2$-ó-*	ved. *bhr̥thá-* 'Darbringung, Auftragen' (RV 2,14,4)
	jav. *hąmbərəϑa-* n. 'Versammlung'
?‡*bʰor-id-ah$_2$-*	lat. *forda* 'trächtig, schwanger' (Varro+)[112]
‡*bʰĕr-d-(i)i̯ah$_2$-*[113]	russ.ksl. *brěžda* 'trächtig, schwanger', russ. *berëžaja* 'trächtig (von der Stute)', skr. *brȇda* 'trächtig (von Kühen)'

[1] Selten komponiert, z.B. ἀρχι- 'Oberdieb' (D.S. 1,80). Vgl. GEW II 1059f. mit Lit., SCHINDLER, BSL 67 (1972) 36.

[2] Mit Übergang von *ō* > *ū* vor *r* in Einsilblern, s. MEISER 1998, 86, keine Kürzung von Langvokalen im gedeckten Auslaut bei autonomen Einsilblern, s. MEISER 1998, 120, LEUMANN 111. Weitere Ableitungen: Verb *fūrārī* 'stehlen' (Cato+), *fūrāx* 'diebisch' (Plaut.+), *fūrīnus* 'von Dieben' (hapax, Plaut.). Die Entlehnung aus gr. φώρ kann jedoch nicht ausgeschlossen werden.

[3] Vgl. OLSEN 1999, 123, 124: Einordnung des Wurzelnomens als arm. *n*-Stamm in denjenigen Flexionstyp, der die uridg. proterodyn. *n*-Stämme fortsetzt.

[4] Daneben *fūriō* glossarisch sowie als Fortsetzer in den roman. Sprachen, s. WH I 569 mit Lit.

[5] Poetisch und glossarisch. Hiervon abgeleitet ist *báire* f. *iā* 'Herrschaft', LEIA B-16. Die Etymologie beruht auf den Notizen von VENDRYES, der zur semantischen Entwicklung lat. *fūr* 'Dieb' > bret. *fur* 'weise' vergleicht. Dies ist unwahrscheinlich, da sich die Bedeutung 'Dieb' auf das Gr. und Lat. beschränkt. Falls das Wort hierher gehört, könnte von der Bedeutung *'Träger' ausgegangen werden, vgl. dt. *Würden-, Amts-, Wissensträger.*

[6] Nach GEW II 1059 gr. φώρα (-ά?) f. 'Nachspürung, Aufspürung' (Phld.+) jedoch Rückbildung zum denominalen Verb φωράω 'einem Dieb nachspüren, einen Dieb ertappen'. Anders DELG 1238, wo auch für φώρα die Ableitung von φώρ, allerdings mit Beeinflussung durch φωράω angenommen wird. Zu φώρα weiterhin αὐτό-φωρος 'selbst ertappt, selbst enthüllt' (Soph. usw.), s. SOMMER 1948, 153-159.

[7] S. BREATNACH, Ériu 34 (1983), 194 mit Lit.; anders QUIN, Ériu 29 (1978), 15: Suffix *-aire* < lat. *-ārius* mit *-b-* als Fortsetzer von suffixalem *-u-*. Dies ist jedoch unbefriedigend im Fall von *círmaire* 'Kammmacher', da die Ableitungsbasis *cír* ein fem. *ā*-Stamm ist. KELLY, Celtica 21 (1990) 231ff. schlägt deshalb die erneute Suffigierung von air. **círam* 'Kammacher' vor, wie sie im Fall von *lúam* 'Steuermann', *lúamaire* 'ds.' belegt ist.

[8] EIEC 91: "perhaps < **bhóros*"; anders jedoch DTB 395f., wo auch die Möglichkeit einer Entlehnung aus Iran. diskutiert wird. Dabei wird die Rückführung der den Belegen zugrunde liegenden Form urtoch. **peraï* auf iran. **parya-* erwogen.

[9] S. AiG II.2 72 und EWAia II 249 zu *prababhra* (KS).

[10] Vgl. LfgrE s.v. zur Diskussion der Grundbedeutung und PLATH 1994, 194ff.

[11] Vgl. BADER 1962, 104.

[12] Im VG steht das interrogative Adv. **ku* 'wo?' (LIPP 164).

[13] Nach LIPP 164 mit Anm. 10 < **k̑ʷe-bʰre* mit Metathese **bʰr* > *rb*. Der Ausgang *-*e* gehe entweder auf den Instrumental *-*eh₁* mit Kuiperscher Kürzung zurück oder sei durch das *-*e* in *owrekʻ* 'irgendwo' neben *owr* 'wo?' beeinflußt.

[14] S. VW I 243f.: erweitert mit der Partikel *-ne*, die in toch. A indefinite und relative pronominale Elemente kennzeichnet.

[15] Nach DTB 240 mit Lit. und LIPP 164 < **ku-bʰroi̯* mit enklitischer Partikel.

[16] Das VG wäre mit der Interjektion gr. οἴ 'weh, ach', mhd. *ei* zu identifizieren; die Bildung stellt außerdem die Basis von lit. *aibrumas* 'Wässern (im Mund)', urspr. 'herber, bitterer Geschmack' dar (HEIDERMANNS 1993, 96).

[17] Ein weiteres Kompositum mit HG *-bʰr-ó-* sieht HAMP, JIES 1 (1973), 322 in germ. **tīb(i)ra-* in got. ⁺*tibr* (Konjektur für ⟨aibr⟩), ae. *tīber, tīfer* 'Opfer', an. *tívurr*, ahd. *zebar* 'Opfer', mhd. *ungezibere*. Diskussion der lautlichen Probleme des Ansatzes idg. **dī-bʰr-ó-* bei CASARETTO 2004, 421. Alternativ als vorgerm. **dip-ró-* zu gr. δεῖπνον n. 'Mahl' (aber vgl. GEW I 358), arm. *tvar* 'Schafbock, Herde'.

[18] LIPP 314 mit Anm. 59: Im VG steht das deiktische und anaphorische Pronomen **to-* 'der, dieser', die semantische Entwicklung bleibt jedoch unklar ('dies (mit sich) tragend' → 'solange').

[19] S. EHRENFELLNER, HS 107 (1994), 101ff. mit Lit., LIPP 314 mit Anm. 60: Erstarrter APl. n. Die Konjunktion gr. ὄφρα 'während, solange' (Il.+) mit dem Relativstamm **Hi̯o-* im VG ist wegen fehlender außergr. Komparanda eher einzelsprachliche Neubildung zu korrelativem τόφρα.

[20] DTB 240, LIPP 314 mit Anm. 61: Transponat **tu-broi̯*, dessen VG im Vokalismus an korrelatives **ku-bʰroi̯* (> toch. A *kupre* 'ob?') angeglichen und dessen HG durch eine Partikel erweitert wurde. Hierher noch toch. A *kospreṃ* 'wieviel?' mit problematischem VG, vgl. VW I 230f. Zu toch. B *empreṃ* 'Wahrheit, wahr' s. DTB 92: miran. LW.

[21] Nach OETTINGER, HS 108 (1995), 44ff. und RIEKEN 1999, 152ff. enthielt das Kompositum der urspr. Bedeutung 'Zusammenträger' im VG das in der Proklise geschwächte Präverb **kom-* 'zusammen', vgl. AHP 126 zum Lautlichen, und im HG das durch *-t-* erweiterte Wurzelnomen mit e-Dehnstufe, also **kṃ-bʰḗr-t-*, mit durchgehend hochstufiger Wurzel in den obliquen Kasus. Die Belege mit *-par-* stellen entweder eine nur graphische Variante dar oder bezeugen die Schwundstufe, was auf Bewahrung des Ablauts deuten würde. Anders KIMBALL, MSS 53 (1992), 85: Hinterglied zu **bʰer-* 'durchbohren' (vgl. LIV 80 **bʰerH-* 'mit scharfem Werkzeug bearbeiten').

Dieselbe Basis liegt auch dem denominalen Verb lyd. *kabrdokid* 'stiehlt, plündert' zu **ka-brd-u̯a-ka-* 'Diebstahl' zugrunde (OETTINGER, a.a.O., 45 mit Lit.)

[22] S. EWAia II 247; SCARLATA 370ff.

[23] Außerdem mit Schwundstufe germ. *-bur-ōn-* m. in ae. *-bora*, as. *-boro* (*mund-* 'Schirmherr' u.a.), ahd. *-boro* m. (*munt-* 'ds.' u.a.), s. SEEBOLD 105.

[24] Eigentl. 'Stabträger', s. SEEBOLD 105.

[25] Eigentl. 'Spornträger', s. SEEBOLD 105.

[26] LÜHR 2000, 10 vereinigt diesen und den folgenden Ansatz zu einem *ē* : *e*-akrostat. neutr. *men*-Stamm mit NASg. **bʰḗr-mn̥*, GSg. **bʰḗr-mn̥-s*.

[27] Daneben zwei Mal im RV ved. *bhárīman-* etwa 'Erhaltung, Förderung' mit sekundärem *°īman*; der Akut von urslav. **bérmen-* sowie der ved. LSg. *bhárman* weisen nicht auf **bʰerH-*, sondern auf Dehnstufe (EWAia II 249 mit Lit.).

[28] Wie bei den germ. Wörtern für 'Hefe', s.u. *b^her-mōn-, ist die Zugehörigkeit umstritten. Hierher als 'Mittel zum Heben' nach SEEBOLD 105, KLUGE/SEEBOLD[24] 82. Anders z.B. MEILLET, FS Streitberg (1924), 257ff., WH I 482f., IEW 132, SCHRIJVER 1991, 255: zu einer homonymen Wurzel *b^her(H)- 'aufwallen' bzw. 'fließen', vgl. *b^heru̯- 'sieden, wallen' (LIV 81). EWAia II 250 erwägt die Zuordnung zu *b^herh_2- 'sich schnell bewegen' (LIV 81), die allerdings aus semantischen Gründen unsicher bleibt.

[29] Nb. *brémja* 'ds.'. VAILLANT I 239 und II 212 rechnet mit einer Seṭ-Wurzel und vergleicht ved. *barīman-* 'Erhaltung, Förderung', doch s.o. Anm. 27 zu ved. *bhárman-*, *-bharman-*.

[30] Zur Diskussion über die Zugehörigkeit des Materials s. Anm. 28 zu lat. *fermentum*.

[31] Hiervon noch lat. *fertilis* 'fruchtbar' (Cic.+) — wovon retrograd *fertus* (Avien.) — pälign. *fertlid* AblSg., vgl. LEUMANN 347? Anders WH I 485: sek. statt *ferilis nach *fingō* : *fictilis*.

[32] EWAia II 248: eigentlich 'Zubringer'. Die tiefstufigen Komp. *ābərətar-* 'Diener' (Yt. 17,14) und *frabərətar-* m., Bezeichnung eines Unterpriesters, nach TICHY 1995, 44 wohl mit textbedingtem Überlieferungsfehler und damit kein Hinweis auf Wurzelablaut.

[33] WH I 484: beide spät, ebenso wie *fertōrius* 'zum Tragen dienlich' und *fertūra* 'oblātio'; *fertor 'Träger' ist nach Varro 1.1.8,57 ungebräuchlich. Vgl. auch WATMOUGH, Glotta 73 (1995/96), 107f.: Die komponierten Bildungen *offertor*, *īnfertor* erfolgen spät zu den Verben *offerre*, *īnferre* usw., wohl um Konnotationen mit dem nach den lat. Regeln vom PPP aus gebildeten, aber auf die Rechtssprache spezialisierten *lātor* 'Antragsteller, Einbringer einers Gesetzes' zu vermeiden. Zur Erklärung des Simplex *fertor* gibt es verschiedene Möglichkeiten; die Annahme eines Erbworts ist nicht zwingend.

[34] WOU 48f.: urspr. *ad-fertor 'Darbringer' mit Lit. zu anderen Interpretationen des VGs. Nicht sicher als ererbt zu bestimmen, s. auch die Diskussion bei WATMOUGH, Glotta 73 (1995/96), 102ff.

[35] S. EWAia II 216 zur Frage der Zugehörigkeit von ved. *balí-* m. 'Abgabe, Steuer, Zoll, Tribut' (RV+). Da das Wort zusammen mit *BHAR*, *HAR* verwendet wird, könnte *b-* als Anlautdissimilation erklärt werden.

[36] Zu angeblichem ai. *bhr̥tyā́-* f. 'Kost, Pflege' s. KEWA II 522: bei dem einzigen RV-Beleg (*bhr̥tyā́m* RV 1,84,16) handelt es sich eher um einen LSg. von *bhr̥tí-*.

[37] Vgl. OLSEN 1999, 81.

[38] Nach MEIER-BRÜGGER, Glotta 67 (1989), 141 < *fortim, dem erstarrten ASg., der wie weitere Bildungen mit *fūr* 'Dieb' assoziiert wurde und von diesem die Länge bezogen hat. Anders LEUMANN 502: zusammen mit *fūrtīvus* 'ge-, verstohlen' (Plaut.+) von *furtum* 'Diebstahl, gestohlenes Gut' s.u. sub *b^hr̥-tó-.

[39] WOU 304: Abgekürzt aus Platzmangel für *-eis* oder eher *-es*, wohl *i*-Stamm. Belegt in der Wendung *forte(s) faber*, die vielleicht in Gänze aus dem Lat. entlehnt ist.

[40] Formal ist *b^hr̥-tu- nicht auszuschließen; vgl. auch das ebenfalls maskuline mkorn. *brys* 'Absicht', korn. *brys* 'Geist,Verstand; Mutterleib' sowie VGK II 34 und GPC s.v. *cymeraf*, Vn. *cymryt* < *kom-britu-. Für SCHUMACHER 2000, 70ff., 43f. stellt jedoch das maskuline Genus

von mkymr. *bryd* und zahlreicher, als Verbalnomina zu präfigierten Verben fungierender Komposita eine Neuerung dar, da sich das maskuline Genus im Kymr. – außer bei Bildungen mit monophthongischem *e* oder *o* in der Endsilbe – allgemein ausbreite. Ein Archaismus liege in *deturyt* (mit den Präverbien **d(o)-ate*) vor, das in der Verwendung als Verbalnomen maskulines, als normales Substantiv jedoch feminines Genus zeigt (Beleg bei SCHUMACHER 2000, 44).

Nach MCCONE, Ériu 46 (1995), 4 und REMMER, Sprache 43.2 (2002/03), 179 ist im Air. der *ti*-Stamm verbaut in der Ableitung *brithem* m. 'Richter' < **brit(i)i̯amon-*.

41 Vgl. außerdem an. *byrð(r)* f. 'Geburt; Bürde, Last', bei dem sich weder die ursprüngliche Form des Dentals festellen läßt, noch entschieden werden kann, ob es sich um ein altes Simplex oder um ein Kompositum handelt, bei dem unbetontes **ga-* geschwunden ist (CASARETTO, FT JENA (2004), 64, Anm. 39 und 2004, 497 mit Anm. 1618).

Problematisch ist an. *burþr* m. 'Geburt, Herkunft', das als *i*-Stamm flektiert, aber keinen Umlaut zeigt, vgl. NOREEN, AnG I, 271. Möglicherweise handelt es sich um eine unabhängige, jüngere Bildung zum Verb.

42 Referat verschiedener Erklärungsvorschläge für das in got. *gabaurþs* durchgeführte *-þ-* bei BAMMESBERGER 1990, Anm. 236. Erkennt man wie SCHAFFNER, 2001, 454ff. die Form als ursprünglich an, belegen die germ. Varianten **-bur-þi-* : **-bur-di-* grammatischen Wechsel und könnten als Fortsetzer eines uridg. proterodyn. Paradigmas gedeutet werden, bei dem der Wurzelvokalismus zugunsten der Schwundstufe ausgeglichen wurde, der Akzentwechsel jedoch bis ins Urgerm. erhalten blieb.

CASARETTO, FT Jena (2004), 69 sieht in got. *gabaurþs* jedoch eine germ. oder got. Neubildung mit **-þi-*, der Suffixvariante, die im Got. verallgemeinert und produktiv wurde, oder einen Fall von analogischem Suffixersatz, wobei die Bildung formal an den synchron produktiven Typ angeglichen wurde.

Ein wichtiger Punkt in der Auseinandersetzung ist die Frage, ob auch beim Simplex mit Verner-Varianten zu rechnen ist, d.h. ob der Ansatz von germ. **burþi-* durch **burþīn-* in got. *baurþein* ASg., ahd. *burdī* 'Bürde' gestützt werden kann. SCHAFFNER 2001, 375f., der außerdem ae. *byrþen, byrden* f. 'Bürde' < germ. **burþ/dīn-i̯ō-* heranzieht, postuliert auch in dieser Ableitung grammatischen Wechsel, der von dem zugrunde liegenden Simplex stammen könne. Ablehnend äußert sich CASARETTO, AT Jena (2004), 69 mit Anm. 40; 2004, 296: Die Vernervariante **burdīn-* sei nicht belegt; es handle sich um eine *īn*-Ableitung von einem germ. Verbaladj. **burþa-* 'getragen'.

43 Mit akuter Intonation aus dem *sta*-Präsens, s. DERKSEN 1996, 316; daneben lit. *beñti*, lett. *bērt* 'streuen, ausschütten' mit dem Vokalismus des Präsensstammes, außerdem intrans. lit. *birė́ti*, lett. *birêt* 'streuen, ausfallen, zerstückelt werden, zerbröckeln'.

44 WH I 534, LEUMANN 323: Substantiviertes, denominatives Adj., vgl. *Portūnus* zu *portu-*. Der vorauszusetzende *u*-Stamm liegt nach LEUMANN auch dem Adj. *fortuītus* 'zufällig, unverschuldet' (Cic.+) zugrunde. Adjektivische Verwendung ist erhalten in *Fors Fortūna*, Abl. *forte fortūna* Göttin mit Tempel und Festtag in Trastevere.

[45] Unursprünglich ist wohl das zweite -ρ- in φέρτρυς, vgl. GEW II 1003 mit Verweis auf A. VON BLUMENTHAL, Hesychstudien. Stuttgart 1930, 46: aus der vorangehenden Glosse φέρτρον eingeschleppt; anders DELG 1190: für *φερτύς durch progressive Assimilation.

[46] STÜBER 2002, 64 geht von unabhängigen Neubildungen in mehreren Sprachen aus.

[47] STÜBER 2002, 64 rechnet bei den beiden erst nachrigvedischen Simplizia mit Augenblicksbildungen.

[48] Nur komponiert; überwiegend Ableitungen von präfigierten Verben, vgl. GEW II 1003, RISCH 86, STÜBER 2002, 64.

[49] S. MEILLET, MSL 15 (1908-1909) 254ff.

[50] Vgl. GEW II 1002 mit Lit. zum Bedeutungsansatz; daneben φέρτατος 'stärker, tapfer, besser' (Il.+) und Komparat. φέρτερος (Il.+).

[51] Vgl. SEEBOLD 105, EWAhd II 96f. mit Lit.: eigentl. Nomen agentis 'Gebärer'. Alternativ zur hier angesetzten Thematisierung eines *t*-Stammes (vgl. BRUGMANN 425, KRAHE/MEID 141) könnte nach KRAHE/MEID 159 auch ein *u*-Stamm vorliegen.

[52] Der Wurzelvokal *-i-* ist unerklärt, Vorschläge bei HAMP, ZCP 39 (1982), 207: Hebung durch *-ī* im Ausgang; MCCONE, SCJ 4 (1991), 59 mit Anm. 65: **bʰer-n̥t-ī* > **ber-ant-ī* > **berīntī* > **beredī* mit anschließender Hebung; WIDMER 2004, 137 mit Anm. 211: Der Wurzelablaut eines akrostatischen Verbalparadigmas urkelt. **bīr-* : **ber-* sei mit Redistribution von Qualität und Quantität zu **bir-* ausgeglichen worden und ins Partizip eingedrungen. Das von WIDMER postulierte Paradigma ist bislang nicht nachgewiesen, vgl. LIV 76f.

Eine weitere Möglichkeit wäre die Annahme einer Suffixerweiterung mit **-(i)i̯o-*, wie sie im Air. z.B. auch bei Bildungen mit **-mon-* oder **-ati-* beobachtet werden kann. Das daraus resultierende **berii̯a/onti* würde sowohl die Hebung des Wurzelvokals als auch die scheinbare Abwesenheit von Synkope im postradikalen Bereich (GSg. *birite*) erklären. Allerdings verhalten sich die anderen Bildungen auf **-ntī* nicht alle parallel, vgl. MCCONE apud REMMER, Sprache 43/2 (2002/03), 180 mit Anm. 17; dort auch Referat und Diskussion weiterer Vorschläge.

[53] Mit den Präverbien **n̥-* (*aim(b)rit*) bzw.**kom-* (*combrit*); vgl. VKG II 118, VENDRYES, FS Sommer (1955), 231 mit Lit., LEIA B-52.

[54] DTB 420 mit Lit.: Als ob aus **bʰeronti̯ah₂-* generalisiert und für beide Genera verwendet, jedoch mit jeweils passender Semantik.

[55] KÜNZLE 1984, 138; OLSEN 1999, 182: teils mit *o-*, teils mit *i*-Flexion, wohl durch Aufeinandertreffen zweier produktiver Typen (181). Auch ein im Arm. entstandenes Verbalabstraktum zu *berem* 'trage, bringe' wäre möglich, vgl. zum Typ OLSEN 1999, 209ff. Nicht auszuschließen ist weiterhin der von MATZINGER 2005, 41f. in Erwägung gezogene ursprüngliche *s*-Stamm.

[56] HAMP, ZCP 39 (1982), 214: < **an-obber-* < **n̥-op-bʰer-*, d.h. 'das nicht zu opfernde'.

[57] Fortgesetzt im Mittellat., Katalan. und vor allem im Frz., vgl. mlat. *combrus* 'Verhau', mfr. *combres* 'Verhau, Absperrung, Damm'. FEW II.2 938 setzt zwar als Stichwort **comboros* an (ebenso IEW 130), rechnet aber auf S. 939 bei der Diskussion der Etymologie alternativ mit *e*-stufigem **com-beros*. Das gall. Wort ist als *kumber*, *kummer* 'Belastung, Beschlagnahme; Schutt' ins Mhd. entlehnt, wobei die Verwendung für seelische Belastungszustände – 'Kummer' – durch die Bedeutungsentwicklung von afrz. *encombrier* 'Beschwerde, Unglück' beeinflußt ist (FEW, a.a.O., KLUGE/SEEBOLD[24] 546).

Vgl. außerdem **kom-ber-o-* 'Flußmündung, Zusammenfluß' in der folgenden Anm.

[58] Vgl. GLÜCK, BNF 14 (1963), 188, Anm. 15 zur Überlieferung: Die Varianten *porco-* und *proco-* sind in der Sententia Minucorum (CIL I^2 584 = V 7749) gleich häufig.

Hierher als 'lachstragend, fischführend' (WH I 483 mit Lit., EM I 227), ebenso **Gando-bera* 'geröllführend', das von den Namen verschiedener Gebirgsbäche in den lombardischen, rätischen und lepontischen Alpen vorausgesetzt wird (BERTOLDI, NTS 4 (1930), 176-278).

Fraglich ist die Zugehörigkeit weiterer keltischer Komposita zur Bezeichnung fließender Gewässer wie **ad-ber-o-* in akymr. *aper*, kymr. *aber*, m./f. 'Flußmündung, Zusammenfluß' (s. HAMP, JIES 1 (1973), 320 zum VG), akorn. *aber* gl. gurges, **kom-ber-o-* in air. *commar o* 'Zusammenfluß, Treffen, Treffpunkt', kymr. *cymmer* 'confluvium', bret. *Kemper* ON 'Quimper', vgl. *Comberanea* Bach bei Genua, **en-ber-o-* in mir. *1 in(d)ber* n., sp. m. *o* 'Flußmündung', **pro-ber-o-* in mir. *robor* 'Flut', **upo-ber-o-* in gall. *Vobera* FlN, ir. *Fobar* ON, *fofor* 'Quelle', mkymr. *gofer* m./f. 'Bach', akorn. *guuer* gl. rivus, abret. *gouher*, *gouver*, **to-uts-ber-o-* in air. *topar* m. *o* 'Quelle' (zum Präverb vgl. MARMÉ 1995, 99). HAMP, ZCP 39 (1982), 208 stellt dieses Material zur Wurzel *b^her-, die die Nebenbedeutung 'fließen' entwickelt habe; ebenso CAMPANILE, PECA 6, 60 mit Lit. für akorn. *aber*, *guuer*. Anders IEW 132, wo homonymes *b^her(H)- 'aufwallen, sich heftig bewegen' angesetzt wird; vgl. *b^herh$_2$- 'sich schnell bewegen' (LIV 81) und oben Anm. 28 zu lat. *fermentum*. S. zu irischen Gewässerbezeichnungen MAC MATHUNA in MEID, Idg. Wortschatz (1987), 87ff.

Mit anderer Stammbildung vergleicht KRAHE 1955, 95 noch *Sybaris* FlN, ebenfalls 'Zusammenfluß'; zum VG vgl. aksl. *sъ* 'mit, zusammen'.

[59] Außerdem weitere *o*-Ableitungen auf der Basis der schwundstufigen Wurzel: germ. **-bur-a-* m. in got. *gabaur* m. 'Festgelage'; germ. **-bur-a-* n. in got. *gabaur* n. *o* 'Kollekte', ahd. *gipor* 'Nachkommenschaft', mhd. *urbor*, *urbar* f./n. 'Zins von einem Grundstück', m. 'Zinspflichtiger'; germ. **bur-a-* in ahd. *bor* 'empor', 'Gipfel'. Neben letzterem steht das schwache Verb germ. **bur-ja-* 'sich erheben, anheben usw.', das SEEBOLD 105 aufgrund seiner wesentlich besseren Bezeugung und weiteren Verbreitung nicht zwingend als vom Adj. **bur-a-* deriviert ansieht.

[60] S. HEIDERMANNS 1993, 123. Weiterhin als VG in ahd. *ber(a)haft* 'fruchtbar', *berohafti* f. 'Natur'.

[61] Vgl. EWAhd I 469 zu Schwankungen in der Flexionsklasse sowie verschiedenen Fortsetzern von germ. **bǣr-ō-*, die die Bedeutung 'tragende Wassermasse' > 'Woge, Welle' angenommen haben. Vgl. außerdem ahd. *bāra* f. *ō* (oder *n*) '(kleiner) Rundschild (zum Auffangen der

Pfeile)' (EWAhd I 467), das aufgrund der unbekannten Quantität des Wurzelvokals alternativ zu *b^horah_2- > germ. **bar-ō-* gestellt werden könnte.

[62] Mit Brugmann-Dehnung und geneuertem Akzent, vgl. HAJNAL, HS 107 (1994), 213ff., 217.

[63] Vorform *b^her-*o-* nicht auszuschließen, aber besser mit HAJNAL, HS 107 (1994), 200ff. hierher mit analog. Beseitigung der Brugmannschen Dehnung.

[64] Umstritten ist, ob die Bedeutungen 'Schwaden, Streifen abgemähten Grases, Geländeabschnitt' als Homonyme und damit als Ableitungen der Wurzel *b^herH- 'mit scharfem Werkzeug bearbeiten' (LIV 80) aufzufassen sind, so ME I 265, IEW 135. Anders LEW I 34, für den 'Schwaden' wohl aus 'Gewinn, Ertrag' zu erklären ist.

Vgl. noch die Komposita lit. *atbaraĩ* m. Pl. (3b), *ãtbaros* f. Pl. (1) 'Hintergetreide, das leichte Getreide, das beim Reinigen (Worfeln) vom Wind nach hinten geweht wird'. Hierher nach GEW I 35. Anders MEILLET, FS Streitberg (1924), 259, der die Ausgangsbedeutung 'hervorspringen, spritzen' postuliert und das Kompositum zu einer homonymen Wurzel *b^her- 'aufwallen', vgl. (IEW 132) und *b^herh_2- 'sich schnell bewegen' (LIV 81) stellt. Diese Argumentation ist nicht zwingend, wenn für *-baraĩ*, *-baros* die Bedeutung 'Getreide' o.ä. < 'Ertrag' angenommen werden könnte, während die Wegbewegung allein durch das Präverb ausgedrückt wäre, vgl. dt. *Hinter-getreide*. Weitere Komposita im Lett.: *atbars* eine Getreideabgabe, *uzbars* 'Übermaß bei Getreideabgaben'. Die Zugehörigkeit zu *b^hor-*ó-* ist nicht auszuschließen.

[65] Als *'Ertrag' bei IEW 130, s. jedoch das Referat zahlreicher alternativer Etymologien bei DEMIRAJ 89f., der selbst die Analyse als uralb. **b(h)au̯ram* < *$b^hou̯h_2$-*ro-m* zu *$b^hu̯eh_2$- 'wachsen, entstehen, werden' (LIV 98ff.) vorschlägt, vgl. zur Semantik gr. φυτόν 'Gewächs, Pflanze', arm. *boys* 'Schößling, Kraut, Pflanze'; vgl. noch Anm. 64 zu *b^huh_2-*ro-* hier sub *$b^hu̯eh_2$- 'wachsen, entstehen, werden'.

[66] Vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 64.

[67] Weitere Vorderglieder s. DELG 1189, RISCH 197, 204.

[68] Entspr. *κλᾱϝι-φόρος.

[69] OLSEN 1999, 358ff.: Aus Komposita mit *-(V)-*b^horo- im Hinterglied entwickelte sich das im Arm. produktive Suffix, das u.a. denominale Adjektive bildet.

[70] Zur Lautentwicklung vgl. LEUMANN 82, 265, zu alternativen Interpretationen WH I 485.

[71] Vgl. außerdem ahd. *bor*, *por* n.? *o* 'Gipfel', komp. *enbor(e)* 'in der, die Höhe, empor', als verstärkende Partikel in Komposita z.B. ahd. *bora-* in *bora-lang* 'sehr lang', aus germ. **bur-a-*. Hierher auch as. *bar-* in *barwirdig* 'sehr würdig' mit *a* < *o* vor *r* (SEEBOLD 105, EWAhd II 242 mit Lit.).

[72] Nach SEEBOLD 105 volksetymologische Umgestaltung von *amphora*; daneben mit Übertritt zu den germ. *ja*-Stämmen ahd. *eimberi* n. 'Gefäß' (Notker).

[73] S. DE SIMONE/MARCHESINI, MLM II 317ff. mit Lit.: < **to-boro/ah₂-* 'Darbringer/-in'; vgl. noch WOU 49.

[74] Nach DEMIRAJ 92f. hierher, wobei die Formvariante mit hartem Inlaut expressiv wäre; alternativ < *b^hor-nah$_2$-. Hierher weiterhin alb. *bórë* f. 'Schnee', auch mit präfigierten Formen *dzbórë*, *vdórë* usw. Nach DEMIRAJ 106f. Verbalnomen zu *bie* 'fallen', Bildung vom Aoriststamm *bor-*.

Fraglich ist die Zugehörigkeit von alb. *bir* m. 'Sohn', da bislang keine Vorform gefunden wurde, die mit den allgemein anerkannten Lautentwicklungen in Einklang steht und morphologisch plausibel ist. Vorschläge: *b^h_er-o- (PEDERSEN, KZ 33 (1895), 541, gefolgt u.a. von IEW 130, AED 26); *b^her-u̯o- (HAMP, BSL 66 (1971), 220); *b^her-ōs, belebter *s*-Stamm (HULD 1984, 44). Alternativ als *b^hi(H)-ro- 'Sproß' zu alb. *bij* 'keimen, sprossen', Wz. *b^hei̯H- 'schlagen' (LIV 72), s. DEMIRAJ 101f. mit Lit. Ebenfalls problematisch ist die Herleitung von alb. *bark* m. 'Bauch; Unterleib, Uterus' < *b^hor-$k^{(u̯)}$-, vgl. DEMIRAJ 92 mit Lit.

[75] OLSEN, TPhS 100 (2002), 239: < *(h)an V-b^hōro- o.ä., vgl. ai. *anu-bhar-* 'Unterstützung'.

[76] Falls mit OLSEN, 1999, 447, dies., TPhS 100 (2002), 239 aus einem Gerundiv *(h)an V-b^hōri̯o- o.ä. 'jemand, der unterstützt werden muß'; zu *amowr*, s.o.; vgl. jedoch zu Wurzelablaut und Vokalfarbe bei Gerundiva die Diskussion bei HEIDERMANNS, FS Seebold (1999), 167f. Weiterhin hierher arm. *erkoworí** 'Zwillinge tragend', Subst. Pl. 'Zwillinge; Hoden', mit VG *du̯i- 'zwei', vgl. OLSEN 1999, 445f.

[77] Gegen MANN, Language 17 (1941), 19 nicht hierher alb. *barmë* f. 'die innere Lage der Baumrinde, Bast' (*b^hor-mah$_2$-), sondern zu alb. *bárdhë* 'weiß, glänzend', vgl. DEMIRAJ 90, AED 18.

[78] GEW I 1037: Die Etymologie ist nicht ganz eindeutig, da sich die verschiedenen Bedeutungen eher auf geflochtene Gegenstände beziehen als auf 'Träger', doch ist die Entwicklung 'Träger' > 'Korb' > 'Geflecht' immerhin denkbar. Anders IEW 137.

[79] S. EWAhd I 476ff., LEHMANN, GED B-27 mit Lit. zu alternat. Etymologien (*b^har-, *b^hor- 'Hervorstehendes, Borste, Spitze' IEW 108f.). S. noch an. *barmr* m. 'Ecke, Rand, Kante', erst spät und selten auch 'Schoß'. SEEBOLD 105 stellt das Wort nicht hierher; die Bedeutung 'Schoß' sei aus anderen Sprachen entlehnt.

[80] Der *i*-Stamm im Got. ist sekundär, vgl. CASARETTO 2004, 387f.

[81] Umstritten ist die Zugehörigkeit von mir. *barn* 'Verwalter, Richter' (gloss.), mkymr. f., mbret. *barn* 'Urteil, Entscheidung', das als regulärer Fortsetzer von *b^hr̥-no- bzw. b^hr̥-nah$_2$- angesehen werden könnte, vgl. zum Lautlichen MCCONE 1995, 49. Schwierigkeiten ergeben sich jedoch wegen weiterer zu berücksichtigender Bildungen wie air. *bráth* m. *u*, akymr. *brawt* f. 'Urteil' usw., die auf eine Seṭ-Wurzel weisen, so ausführlich HAMP, Celtica 11 (1976), 68ff. Semantisch befriedigend und lautlich unproblematisch ist die auf WAGNER, ZCP 28 (1960/61), 238 zurückgehende Herleitung der gesamten keltischen Sippe aus *$g^u̯$erH- 'Zustimmung bekunden' (LIV 210), vgl. IRSLINGER 2002, 87 mit Referat der Literatur.

[82] EWAia I 101: Falls nach MLADENOV, KZ 44 (1911), 370ff. < *ambhi-bhr̥-n̥á- ~ gr. ἀμφιφορεύς usw. Für diesen Einzelfall wäre von einem ved. Fortsetzer von *h$_2$emb^{h}i (: *abhí*) auszugehen, dessen idg. Ansatz nicht völlig auszuschließen ist, vgl. jedoch RIX, MSS 27 (1970), 90, 106, Anm. 45.

[83] Mit métatonie rude im Lit. (DERKSEN 1996, 229, 216).

[84] Vgl. zur Semantik GERNET, Mél. Boisacq (1937-38), 396ff.: Mitgift in Form von Kleidung, Schmuck usw., die "(am Körper) getragen" wird.

Unklar bleibt die Analyse von aiol. φέρενᾰ f. 'Mitgift' (Hdn., *EM*). Man vergleicht Formen wie φέρετρον n. 'Bahre', φαρέτρᾱ f. 'Köcher' usw. und rechnet mit einer Seṭ-Wurzel, so z.B. CHANTRAINE 1933, 206f., GEW II 1002f., PETERS (1980) 29f.

Alternativ zur Annahme einer Seṭ-Variante könnte man eine Bildung mit dem Suffix *-*eno*- in Betracht ziehen, doch ist das Material, das diese Annahme stützen könnte, dürftig, vgl. CHANTRAINE, a.a.O. Weiterhin könnte φέρενα eine späte Form für -αινα sein und letztlich auf die *jah₂*-Weiterbildung des *n*-Stammes *b^her-*n̥*- (s.o. *-b^her-*on*-) zurückgehen.

[85] OLSEN 1999, 121f.: Mit sekundärer Einordnung eines Stammes auf *-*CnV*- als arm. *n*-Stamm. Die engere Verbindung des arm. Wortes mit aiol. φέρενᾰ sei unwahrscheinlich, weil *eno*-Bildungen im Arm. anders fortgesetzt seien, vgl. S. 465.

[86] Hierher wohl noch jatv. *barnaj* 'Kinder' (ZINKEVIČIUS, BSlI 1983 [1984], 10).

Umstritten sind Zugehörigkeit und Vorform von alb. *burrë* m. 'Mann, Ehemann', s. DEMIRAJ 113f. mit Lit. und Referat verschiedener Ansätze als *no*-Bildung. DEMIRAJ selbst favorisiert eine *ro*-Bildung zu *b^h*u̯eh₂*- 'wachsen, entstehen, werden' (LIV 98), d.h. *$b^h h_2$*u-ro*-; OREL, AED 42 rechnet mit Entlehnung aus ahd. *gibūro* 'Bauer'; noch anders HAMP, ZCP 39 (1982), 209: *b^h*orHtr*- > **bu_ortrV*- > **bu(o)r(t)rV*-.

[87] Erbwort nicht ausgeschlossen, vgl. zum Lautl. SCHRIJVER 1995, 65f. (**o* > *u* vor -*rn*-), jedoch besser mit GPC s.v. entlehnt aus engl. dial. *burn* (verkürzt aus *burden*).

[88] Hierher noch an. -*berni* < *-*barnja*- in Komp. wie *einberni* n. 'einziges Kind, Alleinerbe' (EWAhd I 481f.).

[89] OLSEN 1999, 436: Hierher, falls urspr. 'to be born, tolerable'. Alternativ iran. Lw., entweder < *-*bāria*- ~ ved. -*bhāryà*- oder, semantisch passender, < **baδria*- ~ ved. *bhadrá*- 'glücklich, gesegnet', av. *hu-baδra*- 'sehr glücklich' (vgl. EWAia II 244).

[90] Umstritten sind Zugehörigkeit und Bildeweise von gr. φωριᾰμός f. 'Kiste zur Aufbewahrung von Kleidern' (Il., Od.), das alternativ als Lehnwort interpretiert wird, s. GEW I 1060 mit Lit.

[91] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 125, HEIDERMANNS, FS Seebold (1999), 167. Daneben mit schwundstufiger Wurzel germ. **bur-i*- m. in got. *baur* 'Sohn', an. *burr*, ae. *byre* 'Sohn; Zeit, Gelegenheit', vgl. BAMMESBERGER 1990, 132 mit Anm. 218 zum Ae.; germ. *-*bur-ja*- 'zukömmlich' in got. *gabaurjaba* Adv. 'gern', ae. *ambyre* 'günstig, passend', *gebyre* m. '(günstige) Gelegenheit'. Nach HEIDERMANNS 1993, 144 handelt es sich bei ae. *ambyre* um eine Rückbildung zum primären *ja*-Verb ae. *gebyrian*, ahd. *giburien* 'geschehen, zukommen, gebühren'.

[92] SEEBOLD 106: vgl. dt. *Be-tragen*.

[93] OLSEN 1999, 437: Adverb in der Wendung *barwokʿ aṙnel* 'Gutes tun', entweder dissimiliert aus IPl. **barwovkʿ* oder mit -*okʿ* < *-*o-tu̯om*.

[94] Vgl. zur Frage des uridg. Ansatzes von (unkomponiertem) *bʰr̥-tó- MEILLET, FS Kretschmer (1926), 140f., AiG II.2 551f. und MEIER-BRÜGGER, Glotta 67 (1989), 140f. mit Anm. 9, wonach von durativen Verbalstämmen, die auf präsentische Tempora beschränkt sind, urspr. keine *to*-Adjektive gebildet wurden, bzw. die frühesten Entsprechungen im Ind. und Gr. nur komponiert auftreten.

[95] Im RV, Av. und Apers. nur komp., vgl. AiG II.2 551f., EWAia II 248.

[96] Vgl. AiG II.2 552, BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 137, MEILLET, FS Kretschmer (1926), 141: apers. *parābrtam.*

[97] Nach MEIER-BRÜGGER, Glotta 67 (1989), 140f. wohl schon alat. auf *fūr* 'Dieb' bezogen, weshalb der ohnehin positionslange Wurzelvokal in der Literatur gewöhnlich als *fūrtum* erscheint. Wegen der morphologischen Schwierigkeiten, die mit der Annahme einer denominalen *to*-Bildung verbunden wären, geht MEIER-BRÜGGER von **fortos* bzw. *furtus* aus, dem substantivierten Neutr. des *to*-Adjektivs, das früh unter den Einfluß von *fūr* geraten sei und aufgrund der Verdrängung durch das suppletive Verbaladj. *lātum* den Bezug zum Verbum verloren habe.

[98] Vgl. KGPN 155, FLEURIOT, ÉC 17 (1980), 141 und MEID 1994, 19. Anders MCCONE, Altkelt. Sprachdenkmäler (1993), 115: wg. zu erwartendem gall. *-brito-* < *-bʰr̥-tó- (aber vgl. gall. ματρεβο < *-tr̥-bʰos) sei eher von *-brētos* (< *brei̯- wie in kymr. *brwyt* 'Spitze, Spieß' oder kymr. *brwyt* 'bunt, mannigfaltig') auszugehen.

[99] Vgl. zur Flexion GOI § 294b, zur Stammbildung BREATNACH, GS Ó Cléirigh (1997), 49ff., zum Kymr. SCHUMACHER 2000, 50f., 70ff., zum Ir. IRSLINGER 2002, 387ff. Bei dem hierher gehörenden kelt. Material handelt es sich überwiegend um Verbalnomina zu komponierten Verben. Obwohl formal ein substantiviertes Fem. oder Neutr. Pl. zum *to*-Adj. zugrunde liegen kann, handelt es sich aufgrund der Tatsache, daß die Bedeutung die eines Nomen actionis ist, eher um eine innerkelt. Neuerung, d.h. die Umbildung bzw. den Ersatz des *ti*-Abstraktums.

[100] Simplex selten und poet.; Hochstufe unerklärt, vgl. GEW II 1005, DELG 1190: im Gr. geneuert.

[101] Vgl. CHANTRAINE 1933, 300; RISCH 25.

[102] Falls hierher mit SCHRIJVER 1991, 255. Danebenstehendes *fretus, -ūs* m. (Enn.+) nach *aestus, -ūs* m. 'Hitze, Glut, Brandung'. Anders z.B. WH I 546f., IEW 132: zu lat. *fermentum* usw., s.o. sub **(-)bʰér-men-* mit Anm. 28; EM I 253: "aucune étymologie claire".

[103] EWAia II 249f. mit Lit.: sicher indoarisch, wohl zu *BHAR*, wobei die Motivation des Namens nicht genau feststellbar ist, mit Bezug auf Agni < *'zu unterhalten, zu pflegen' oder eher die Bezeichnung des Gottes mit dem Königs- oder Volksnamen *Bharata*?

[104] Das danebenstehende φέρετρον 'Bahre, Sänfte, Gestell' (Plb.) wird von CHANTRAINE 1933, 330, DELG 1191 mit ved. *bharítra-* wohl 'Arm, Finger' (RV 3,36,7) verglichen und als Hinweis auf Seṭ-Formen der Wurzel gedeutet. EWAia II 251 hält jedoch das ved. Hapax, für dessen Bedeutungsanssatz alternative Vorschläge existieren, eher für eine Augenblicksbildung nach häufigerem *carítra-* 'Fuß, Bein' (RV+). Ablehnend auch PETERS 1980, 29 aufgrund der

späten Bezeugung von φέρετρον; allerdings vergleicht er gr. φαρέτρα, ion. -η 'Köcher' (Il.+) als *$b^h$$\mathring{r}$$h_1$-*treh*$_2$. Anders OLSEN 1988, 10: φέρετρον < *b^h*erh*$_1$-*trom*, *b^h*er-e-trom* oder *b^h*erh*$_1$-*e-trom*, φαρέτρα < *$b^h$$\mathring{r}$-*e-trah*$_2$.

[105] Mit OLSEN 1988, 10 wahrscheinlich als lat. Neubildung aus Verbalstamm *fer-* und produktivem *-culum* einzustufen, da diese Suffixvariante sonst nur an Basen auf Vokal antritt, vgl. LEUMANN 313. Daneben mit *-tro-*, entlehnt aus gr. φέρετρον lat. *feretrum* n. 'Bahre, Speisebrett' (Verg.+), vgl. WH I 484.

[106] Vgl. SEEBOLD 105.

[107] Mit Präverb **ad-*. LEIA A-80 geht von der urspr. Bedeutung 'Opfer' aus. Vgl. noch HAMP, JIES 1 (1973), 320, ders., ZCP 39 (1982), 214.

[108] SEEBOLD 106: Vermutlich Umdeutung von *-us-ī-*, fem. Dual des idg. PPA auf **-u̯es-/-us-*; vgl. auch BAMMESBERGER 1990, 212. Anders GED 66f.: aus dem Pl. eines PPA.

[109] Vgl. zum Typ GOI 449, IRSLINGER 2002, 397ff. mit Lit.

[110] Vgl. HAMP, ZCP 39 (1982), IRSLINGER 2002, 391ff. mit weiteren Komposita. Zu den Präverbien von *idbart* vgl. VKG II 468, MARMÉ, (1995), 99 (**ad-uss-*). Anders HAMP, JIES 1 (1973), 320ff., ders., ZCP 39 (1982), 212f. (< **ad-op-*), so auch WOU 49.

[111] Mit **ad-*, vgl. FALILEYEV 2000, 9; HAMP, JIES 1 (1973), 320 zum Präverb. Zum Kymr. mit Diskussion weiterer Komposita HAMP, ZCP 39 (1982), 212ff. und SCHUMACHER 2000, 55f., 71f.

[112] Herleitung umstritten, Ansatz nach NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 381 mit Anm. 24. NUSSBAUM rechnet nicht mit einem *idus*-Adjektiv, sondern erwägt eine Femininbildung zu einem Konsonantstamm auf *-i-d-*, d.h. *b^h*or-i-d-*, vgl. *pec-u-d-* nb. *pec-u-*.

Anders WH I 527, gefolgt von IEW 130: *do*-Erweiterung des Adjektivs *b^h*or-ó-s*. Ähnlich HAMP, FS Seiler (1980), 268f. mit Anm. 3 (*do*-Adjektiv). Weitere Vorschläge bei LEUMANN 330 (< **forida* zu **forēre*) und OLSEN, FT Zürich (1994), 274 (synkopiert < **forida*, *to*-Ptz./Adj. zu Stativ *b^h*oreh*$_1$*i̯e/o-*).

[113] Nach anderen, z.B. IEW 131, Hinweis auf eine Seṭ-Wurzel: *b^h*erH-di̯ah*$_2$-. (BI)

*b^h*erĝ*^{h}- 'hoch werden, sich erheben' LIV 78f., IEW 140f. (*A* Pr Pf?)

*$b^h$$\mathring{r}$*ĝ*^{h}[1] (f.)	jav. *bərəz-* (NSg. *bars̆*) 'Höhe, Berg; hoch'[2]
	germ. **burg-* f. in got. *baurgs*, an. *borg*, ahd. as. afr. *burg* 'Stadt; Burg'[3]
	kelt. **brig-* in air. *brí*, GSg. *breg* f. 'Hügel, Erhebung', als HG in keltib. ONn *nerto-bis* /-briχs/, AblSg. *seko-birikeđ* /-brigeđ/[4]
*(-)$b^h$$\mathring{r}$*ĝ*^{h}-*o/ah*$_2$-	jav. *bərəza-* 'hoch, laut; Höhe, Berg'[5]
	lusit. HG *-brigoi* (z.B. *Caelo-*, VN oder GN)[6]
*(-)$b^h$$\mathring{r}$*ĝ*^{h}-*ah*$_2$- f.	kelt. **brigā* in mkymr. usw. *bre* f. 'Hügel, Erhebung', Adv. *vry* 'oben'; sehr oft als HG in ONn z.B. gall. *Litano-briga*

**bʰerĝʰ-o-*[7]	germ. **berga-* m. in z.B. an. *berg, bjarg* n. 'Berg, Felsen', ahd. as. *berg* m., ae. *beorg* 'Berg'[8]
	? nkymr. *bera* m. und f. 'Haufen'[9]
? **bʰerĝʰ-en-*[10]	jav. ISg. *barəšna* 'Höhe', apers. ISg. *baršnā* 'Höhe, Tiefe'
**bʰr̥ĝʰ-i-*	kluv. *parraia-* 'hoch'[11]
	jav. *bərəzi-* 'hoch' nur VG, z.B. *-caxra-* 'hochräderig'[12]
**bʰr̥ĝʰ-u-*[13]	heth. *parku-, parkaw-* 'hoch, groß'
	[arm. *barjr* (GSg. *barjow*, Pl. *-ownkʻ, -ancʻ*) 'hoch'[14]
	? [toch. A *pärkär*, B *pärkare* 'lang'[15]
**(-)bʰerĝʰ-es-*	? ved. *-barhas-* (*ádri-* 'felsenfest' RV+, *dvi-* 'doppelte Stärke habend' RV)[17]
	jav. *barəzah-* n. 'Höhe, Berg'[16]
	? arm. *-berj a-*St.? (*barjra-* 'sehr hoch', *erkna-* 'himmelhoch')[18]
**bʰérĝʰ-(i̯)i̯es-*	jav. *barəziiah-* 'höher'
**bʰerĝʰ-isth*$_2$*o-*	ved. *bárhiṣṭha-* 'sehr kräftig, sehr erhaben, sehr laut' (RV+)
	aav. jav. *barəzišta-* 'höchst'
**bʰr̥ĝʰ-é/ónt-*[19]	ved. *bṛhánt-* 'groß, erhaben, hoch, weit, dicht, laut' (RV+)
	jav. *bərəzant-* 'hochragend, hoch, laut'
**bʰr̥ĝʰ-n̥t-ih*$_2$*-* f.	ved. *bṛhatī́-* 'groß, erhaben' usw. (RV+)
	jav. *bərəzaitī-* 'hoch' usw.
	germ. **burgund(i)-* in ON *Burgund*, an. *Borgund*, ahd. PN *Purgunt*
	kelt. **brigantī* f. in air. PN *Brigit* f. *ī*, akymr. *bryeint*, mkymr. *breeint, breint* m. 'Privileg', abrit. GN (DSg. in lat. Überl.) *Brigantiae*[20]
**-bʰr̥ĝʰ-to-*	ved. *-bṛḍha-* 'fest, stark' (*pári-* ŚB+)[21]

Sonstige

‡bʰerĝʰ-nu-	jav. *barəšnu-* m. 'Höhe, Gipfel' (GAblSg. *-nuuō*)[22]
‡bʰr̥ĝʰ-u̯ōt-	air. *brigu* m. *D* (GSg. mir. *briugad*) 'Wirt' (ein hoher sozialer Stand)[23]
‡bʰerĝʰ-us-ih$_2$*-*	gall. GN und ON *Bergusia* (in lat. Überl.)
‡bʰr̥ĝʰ-n̥t-(i̯)i̯o-[24]	gall. und hispano-kelt. ONn *Brigantium*
‡bʰr̥ĝʰ-n̥t-ih$_2$*-no-*	kelt. **brigantīnos* in mkymr. *breenhin, brenhin* m. 'König', abret. usw. *brientin* 'Freier'
‡bʰr̥ĝʰ-osti-	heth. *pargasti-* c. 'Höhe'[25]

[1] J. KATZ, Harvard Studies in Classical Philology 98 (1998), 203ff. erwägt Anschluß von lat. *urbs* f. 'Stadt' an dieses Etymon; s. jedoch dagegen DRIESSEN, JIES 29 (2001), 54ff.

[2] Adjektivisch anscheinend mindestens in Vr 1.8, vielleicht aus appositiver Verwendung des Substantivs umgedeutet. Ganz anders GRIEPENTROG 1995, 108ff., der die adjekt. Verwendung in der Mehrzahl der Belege und auch im HG annimmt (z.B. *gairi.bərəz-* 'berghoch' – als Armstrong-Komp.?). Nach GRIEPENTROG 109f. "wird durch interne Derivation zu **bʰérĝʰ-* 'Höhe' ein schwundstufiger und suffixbetonter Stamm **bʰr̥ĝʰ-(´)* gebildet, der als

Adjektivstamm fungiert". Kritisch dazu NERI 2003, 105f. Fn.278, der seinerseits mit Schwebeablaut *b^hréĝ^h- im unbelegten st. Stamm des Wz.Nomens rechnet (ohne Begründung). S. zu den av. Formen auch KELLENS, NR 353ff.

[3] Vgl. EWAhd II 457ff. mit reicher Lit. und ausführlicher Diskussion der Etymologie: Zugehörigkeit zum hier behandelten Etymon bleibe zweifelhaft. S. zu den germ. Formen im Einzelnen GRIEPENTROG 1995, 91ff., vgl. ferner CASARETTO 2004, 39f.

[4] S. zu den kelt. Formen (auch im Folgenden) Weiteres in MLH V.1, 278f. mit Lit.

[5] Daneben Schreibungen *baraza-*, die nach KELLENS, NR 354, auf vereinzeltem, kontextbedingtem Einfluß des *s*-Stammes jav. *barazah-* (s.u.) beruhen, nach GRIEPENTROG 1995, 109f. jedoch zu der vollstufigen themat. Bildung *b^herĝ^h-o- (s.u.) zu stellen sind. HINTZE 1994, 217 Fn.134 scheint mit einer vollstufigen Form des Wz.Nomens im HG von (ISg.) *āršiiō.baraza* 'speerhoch' zu rechnen.

[6] S. MLH IV 735 und Lit. S. 738.

[7] Wohl Vṛddhi-Ableitung vom Wz.Nomen; etwas anders LÜHR 2000, 191: Ableitung mit possessivem *-o- vom st. Stamm des proterodynamischen (bzw. amphidynamischen) Wz.Nomens; vgl. auch GRIEPENTROG 1995, 109f., der hier vollstufiges jav. *baraza-* 'hoch' anschließt (s.o. Anm.2).

Strittig ist die Zuordnung slav. Wörter wie aksl. *brěgъ* m. *o* 'Ufer, Abhang', russ. *bereg* 'Ufer', ukr. *béreh* 'Ufer, Rand, Hügel': es kann sich um germ. Entlehnung handeln (so z.B. VAILLANT IV 490), um Kognaten mit fehlender Satemisierung (vgl. VASMER I 76), ggf. um Bildungen zu *b^herg^h- 'beachten, bewahren'. Im letzten Fall müßte eine Bed. 'bergen' wie in germ. Fortsetzern angenommen werden, die allerdings so im slav. Verb nicht vorliegt (vielmehr russ. *beréč'* 'hüten, bewahren' u.dgl., vgl. LIV 79f. mit Anm.2). Darüber hinaus wird Anschluß von germ. **berga-* 'bergen' an *b^herĝ^h- häufig erwogen, vgl. EWAhd I 553f. mit Lit., s. zum germ. Verb ferner Überlegungen bei GRIEPENTROG 1995, 112ff. (mit Lit.).

Unsicher bleibt endlich die Zuweisung von vielfältigem onomastischem Material wie z.B. ONn Βέργα, Βεργούλη in Thrakien.

[8] Vgl. EWAhd I 553f. Im Got. wird eine entsprechende Bildung durch die Abltg. *bairgahei* f. *n* 'Gebirgsgegend' vorausgesetzt, s. dazu CASARETTO 2004, 573 mit Lit.

[9] Eher spät und spärlich bezeugt; air. *berg* f. *ā* 'Rauben, Plündern; Räuber, Plünderer' kann formal identisch sein, doch bleibt die semant. Entwicklung klärungsbedürftig, vgl. SCHRIJVER 1995, 56.

[10] Sehr unsicher, gerechnet wird auch mit *b^herĝ^h-men- n., vgl. schon BARTHOLOMAE, IF 7 (1897), 59. Ein nebenstehendes **barəzman-* kann durch eine varia lectio *barəzəmanąm* (GPl.) zu besser überliefertem *barəzimanąm* gewonnen werden. Nach NARTEN, YH S. 164ff., ist *barəzimanąm* neutr. *men*-St., nach KELLENS/PIRART III 139 indessen mask. Die Lesung ⁺*barəzəmanąm* m. schlägt SCHINDLER, Sprache 34 (1988-90), 428 vor. *-i-* in *barəzimanąm* könnte womögl. durch *-i-* in vorausgehendem *barəzištəm* eingedrungen sein (vgl. AiG II.2, 356, anders 763). TREMBLAY, Sprache 38 (1996), 122 sieht hierin weiter den mask. kollekt. Pl. eines neutr. *men*-Stammes, der durch den ISg. *barəšna* bezeugt sei. WENNERBERG 136 rech-

net für *barəzimanąm* mit einem *o*-st.igen GPl. unter Verweis auf ein Sx. *-ima-* in jav. *fraour-vaēštrima-*, *aiiuui.srūθrima-*. HINTZE 1994, 217 hält für das HG von ⁺*vanaiia.barəšna* ISg. 'baumhoch' an einem *n*-St. fest.

Arm. *ham-barjowmn* (obl. *-man-*) 'Aufheben' zeigt ein einzelsprachlich produktives Suffix, das mit einer mutmaßlichen primären *men*-Bildung in keinem Zusammenhang steht, s. OLSEN 1999, 593ff. Ebenso ist der arm. *n*-St. *bowrgn*, (APl. *brgowns*) 'Turm' als LW fernzuhalten, s. schon IEW 141, vgl. OLSEN 1999, 950, ferner DE LAMBERTERIE, AArmL 1 (1980), 29. Gr. φράγμα und weitere Nomina zu φράσσω lassen sich zu *$b^h rek^u$- (LIV 93f.) stellen.

[11] Die Ablautstufe der Wz. ist mehrdeutig, s. für ein mögliches Szenario AHP 254f. Zu heth. *parki-* und hluv. *parai-*, beide in unklarem Kontext, vgl. HEG s.vv. parki- bzw. parku-.

[12] Der apers. PN *Bṛdiya-* m. ist nach MAYRHOFER, AIran.N. II/16f., Hypokoristikon zu PNn mit VG **bṛdi-* (vgl. z.B. jav. PN *Bərəzii-aršti-* 'mit hohem Speer'). Formale Übereinstimmung mit festlandkelt. PNn (auch FlN) *Brigius*, *Brigia* ist zufällig, da diese zu *$b^h ṛĝ^h$- bzw. *$b^h ṛĝ^h$-ah_2- (s.o.) bzw. zum Etymon von air. *bríg* 'Macht' gebildet sein können, vgl. GPN 316.

[13] Ein entsprechender *u*-St. wird auch als Basis von npers. *bālā* 'Höhe' < **bardāu̯a-* angenommen, s. EWAia II 232. S. ferner HAMP, FS Tovar (1972), 177f., der hierher gr. παρθένος f. 'Mädchen, Jungfrau' (Il.+) als *$b^h ṛĝ^h$-u̯en- anschließt, vgl. einen anderen Etymologievorschlag bei KLINGENSCHMITT, GS Güntert (1974), 273ff.

[14] Vgl. Überlegungen zur heteroklitischen Flexion bei OLSEN 1999, 163f., DE LAMBERTERIE 1990 I 14f., II 864f., je mit Hinweis auf möglichen Einfluß des *nt*-Stammes (s.u.).

[15] Möglich auch primäres *$b^h ṛĝ^h$-ró-, so z.B. RINGE 1996, 68, vgl. DTB 373.

[16] Die av. Form ist Neubildung nach STÜBER 2002, 41.

[17] Zuordnung der ved. Formen zu dieser Wz. ist unsicher, vgl. LIV 79 Anm.6 mit Lit.

[18] Möglich auch *$b^h erĝ^h$-o/ah_2-, doch allgemein auf den *s*-St. zurückgeführt, vgl. z.B. MEILLET 1936, 62, OLSEN 1999, 756 und ausf. DE LAMBERTERIE in Armenian Studies / Études Arméniennes in memoriam Haïg Berbérian, Ed. Dickran Kouymjian, Lisboa 1986, 469ff.

[19] Nach LIV Anm.3 vl. akt. Part. zum Wz.Aor.; skeptisch dazu GRIEPENTROG 1995, 111 Fn.54, der mit einem amphidynamischen mask. *nt*-Adj. *$b^h erĝ^h$-ont- und zugehörigem proterodynamischen Neutrum rechnet. Nach LÜHR 2000, 191 liegt vielmehr hysterodynamische Flexion vor; vgl. auch SCHAFFNER 2001, 616f. Zu vermutetem Anschluß der arm. Pl.Formen *barjownk'* etc. an dieses Paradigma s.o. Anm.14. Toch. A *koṃ-pärkānt* (B *kauṃ-pirko*) 'Sonnenaufgang, Osten' baut auf dem charakterisierten Konjunktivstamm auf und ist daher nicht direkt vergleichbar, s. WINTER, FS Polomé (1988), 775ff.

[20] Vgl. zum Lautlichen SCHRIJVER 1995, 70. Im Kelt. finden sich zahlreiche weitere anklingende Namen, deren etymologische Zugehörigkeit sich nicht immer mit Sicherheit bestimmen läßt. Möglicherweise von dem *nt*-Stamm gebildet sind außer **brigant(i)i̯o-*, **brigantīno-* (s.u.) der gall. ON *Bergintum* (v.l. *Bercintrum* u.a.), der abrit. mask. GN *Breganti* (DSg. in lat. Überl.) sowie v.a. der gall. GN (DSg.) *Brigindoni*; s. dazu RIG II.1, 123f., ferner GPN 314ff. Zu dem keltib. FN *berkantikum* s. MLH V.1 71 mit Lit. In dem brit. und ir. VN *Brigantes* (in lat. und gr. Überl.) scheint der sw. Stamm durchgeführt.

[21] Lat. *fortis*, *-e* 'robust, gut, stark, fest; tapfer' (XII tab.+), das auf älteres *forctus* (neben *horctus*, Paul. Fest.) zurückgehen kann, wird oft hier angeschlossen, s. z.B. WH I 535f. Dabei bleibt jedoch die Semantik unerklärt, die sich im Ved. durch Vermischung mit **bʰelĝʰ-* 'schwellen' (LIV 73) rechtfertigen läßt. *fortis*, wozu sich der osk. Kompar. *fortis* 'stärker, strenger' stellt (wenn nicht entlehnt, s. WOU 304f.), bleibt somit ohne klaren etymologischen Anschluß, vgl. EM I 250.

[22] Nach TREMBLAY, Diss. [270f.] vielmehr Sekundärbildung **bʰórĝʰ-mn-u-s*, GSg. **bʰérĝʰ-mn-us* von dem mask. Kollekt. **barazmān-* (s.o. Anm.10).

[23] Ansatz mit MAC EOIN, Celtica 23 (1999), 172, vgl. auch MOTTA, IncLing 18 (1995), 141ff.; etwas anders DE BERNARDO STEMPEL, ZCP 49-50, 94ff.: **bʰr̥ĝʰ-ōt-*; s. auch IRSLINGER 2002, 48f. Wenn **-u̯ōt-* anzusetzen ist, kann diese Form, wie auch die folgende, als Umbildung eines PPA verstanden werden, das anderwärts nicht greifbar ist. *brig(a)id* 'zeigt' und *bricht* m. *u* 'Zauber' sind aber wohl zu trennen, s. IRSLINGER 2002, 87f.

[24] Denkbar vl. auch **bʰr̥ĝʰ-n̥t-ih_2-o-*, vgl. zur Bildung ferner kelt. **segontio/ā-* sub **seĝʰ-*.

[25] Überlegungen zur Bildeweise bei MELCHERT, GS Schindler (1999), 365f. (DSW)

**bʰes-* '(zer)kauen' s. **bʰes-* 'reiben, fegen'

**bʰes-*[1] 'reiben, fegen' vgl. LIV 82, IEW 145f. (*A* Pr)

**bʰes-*	ai. *bhas-* 'Asche' (nur LSg. *bhas-i* BhP)
**-bʰs-u-*	ved. *-psu-* 'Lebenshauch, Atemhauch'[2] (*á-* 'ohne Lebenshauch, -kraft' (RV 7,4,6), *aruṇá-* 'mit rötlichem Atemhauch' (von der Morgenröte usw., RV) ?[gr. ψῡχή f. 'Hauch, Atem, (Lebens)kraft, Seele' (Il.+), ψῦχος 'Kälte' (Od.+), ψυχρός 'kalt' (Il.+)[3]
**bʰés-men-*[4]	ved. *bhásman-* n. 'Asche' (AV+), ved. *bhásman-* Adj., wohl 'beißend, zerbeißend' in *bhásmanā datā́* (RV 10,115,2); 'blasend, schnaubend' (Epitheton des Windes)[5]
**bʰes-me/on-*	germ. **besman-* m. 'Besen' in ahd. *bes(a)mo*, as. *besmo*, ae. *besma*[6]
**bʰes-e/od-*	?ved. *bhasád-* f. 'Hinterteil' ('männl. Scham'? RV 10,86,7), 'weibl. Scham, Steiß' (AV+)[7]
**bʰós-o-*[8]	?ved. *bhāsa-* m. ein Raubvogel' (Br+)[9] afr. *bas(a)-* in *bas(a)feng* 'Griff nach und Zerren am Nackten' (Rechtsterminus)[10]
**bʰos-ó-*	[arm. *bok* 'barfuß'[11] urgerm. **baza-* 'entblößt' in ahd. *bar*, as. *bar*, ae. *bær*, an. *ber*, afr. *ber-* in *berfōt* 'barfuß'[12]

[lit. *bãsas* (4) 'barfuß',[13], [lett. *bass* 'barfuß'
aksl., aruss. usw. *bosъ* 'nackt'

b^hos-to- germ. **basta-* 'Bast (innere Schicht der Pflanzenrinde), Bastseil' in an. *bast* n., ahd. *bast* m. oder n., ae. *bæst*[14]

b^hes-trah$_2$- ved. *bhastrā-* f. '(Leder)schlauch, Lederflasche, Sack, Balg' (Br+)[15]

Sonstige

‡b^hōs-to- mhd. *buost* m., n. 'Strick aus Bast'[16]

[1] Vgl. *b^hes- '(zer)kauen' (LIV 82). Bedeutungsansatz nach KOIVULEHTO, FS L.E. Schmitt (1988), 249f. und 251, Anm. 3, wo der Zusammenhang von 'blasen' und '(durch Erosion?) abreiben, fegen' erwogen wird.

[2] EWAia II 199 mit Lit.: Ved. *-psu-* als *-bz^h-u-* < *-b^hs-u-*, Bedeutung nach THIEME, FS Schubring (1951), 3ff. Alternative Interpretationen: 'Nahrungsmittel' (AiG I 76), 'Aussehen' (AiG I 82, II.2 936).

[3] Im Gr. nur erweitert, wobei die Nomina als Derivate des Verbs ψύχω 'atme, blase, kühle' (Il.+) aufgefaßt werden, vgl. GEW II 1141, DELG 1294f. Das Verb endet auf -χω < *-g^hō (CHANTRAINE 1948, 330, SCHWYZER 702); der Status des *-ū-* bleibt unklar, die Länge wäre nach DELG erst im Gr. entstanden. DELG und EWAia II 258 sehen in ψυ- die Entsprechung von ved. *-psu-*, doch wäre im Hinblick auf das Verb zunächst an ein *u*-Präsens zu *b^hes- zu denken.

THIEME, FS Schubring (1951), 9 geht von einem mit *-ā* erweiterten Wurzelkompositum aus: *-psu-uǵ^h-* 'den Hauch hin und her fahrend' mit Hinterglied *u̯eǵ^h-* 'schweben; fahren' (LIV 661). Daraus hätten sich die Bedeutungen a) 'Atem', b) 'Wind' entwickelt.

PERPILLOU 1996, 43ff., 64ff. gibt Belege, in welchen das gr. Verb 'kratzen' bedeutet. Dies sei durch Anschluß an die strukturell entsprechenden Verben τρύχω 'aufreiben, erschöpfen, quälen' und σμύχω 'verschwelen lassen, hinschmachten lassen' zu erklären.

[4] Wegen der unterschiedlichen Semantik der Bildungen in den Einzelsprachen geht KOIVULEHTO, a.a.O., 250 f. von parallelen *men*-Bildungen aus.

[5] Vgl. EWAia II 258 mit Lit.

[6] Vgl. KOIVULEHTO, FS L.E. Schmitt (1988), 249f., anders EWAhd I 567f.

[7] Hierher, wenn mit SCHAFFNER, MSS 57 (1997), 105, Anm. 45 (dort auch ausführlich zu den ved. Belegen) ursprünglich 'Blöße'.

Vgl. auch EWAia II 258: Falls urspr. 'Hinterteil', wäre das Wort evtl. zu im Ind. verbal nicht fortgesetztem *b^hes- 'blasen' (so bereits BRUGMANN 469) zu stellen, für das ursprüngliche Identität mit '(durch Erosion?) abreiben, fegen' erwogen wird, s.o. Anm. 1. Nach anderen zu *bhásas-* n. 'Glanz' (*b^heh$_2$- 'glänzen, leuchten, scheinen' LIV 68f.), vgl. AiG II.2 175 mit Lit., EWAia II 263, Anm.

[8] Vgl. IEW 163, HEIDERMANNS 1993, 121, EWAhd I 465f.: urspr. von kahlgewetzten Stellen. SCHAFFNER, MSS 57 (1997), 95ff. rechnet mit *bʰós-o- 'der Nackte', substantiviert mit Akzentzurückziehung < *bʰos-ó- 'nackt'.

[9] Hierher – mit Brugmannscher Dehnung – nach BURROW, BSOAS 38 (1975),76, ursprünglich 'der Nackte', benannt nach dem unbefiederten Kopf und Hals von Vögeln dieser Art.

Vgl. EWAia II 263 zu weiterem Vergleichsmaterial: Die Männernamen ai. *bhāsa(ka)-* (klass.) und jav. *bā̊ŋha-* eher zu *bhāsa-* m. 'Glanz' (ep.+). Nicht hierher gr. φήνη f. Name eines großen Raubvogels, vgl. GEW II 1011, DELG 1196.

[10] Nach SCHAFFNER, MSS 57 (1997), 95ff. mit VG germ. **basa(n)-* mask. *a-* oder *n*-Stamm. Falls ein *n*-Stamm *bʰós-on- vorläge, wäre auch dieser als vorurgerm. einzustufen (105f. mit Anm. 45, 113).

[11] Vorform umstritten. Mit einem verdunkelten Kompositum rechnet WINTER, LPosn 23 (1980), 209ff., gefolgt von HAMP, REArm 20 (1987), 35f. und OLSEN 1999, 208, d.h. VG *bʰos-ó- + HG *gᵘah_2- 'den Fuß aufsetzen, treten' (LIV 205), Einzelheiten s. in Anm. 4 zu arm. *bok* sub *gᵘeh_2- 'den Fuß aufsetzen, treten'.

WINTER, a.a.O., 211ff. schlägt noch eine alternative Erklärung vor: *-k* kann analog von **nok* < **nogᵘ-o-* 'nackt' übernommen sein, bevor dies durch *merk*, urspr. etwa '(der Kleider) beraubt' < **merd-u̯-* verdrängt wurde.

EIEC 45 erwägt zweifelnd eine Suffixbildung *bʰos-ko-.

[12] Vgl. EWAhd I 465f.; HEIDERMANNS 1993, 121 zur Bedeutungsentwicklung innerhalb der Einzelsprachen.

[13] Vgl. LEW I 36 mit Lit. Mit Zurückziehung des Iktus nach STANG 1966, 170f.

[14] Vgl. KOIVULEHTO, FS L.E. Schmitt (1988), 252ff., anders EWAhd I 500ff.

[15] Vgl. EWAia II 258, THIEME, FS Schubring (1951), 8.

[16] Nach KOIVULEHTO, FS L.E. Schmitt (1988), 254 Vr̥ddhi-Bildung zu *bʰosto-, anders DARMS 257ff. (BI)

*bʰeu̯dʰ- 'wach werden, aufmerksam werden' LIV 82f., IEW 151ff. (*A* Pr[3n] Pf F E)

*bʰudʰ- f.	ved. *búdh-* [f.] 'Erwachen' (RV 1,137,2)[1]
*-bʰudʰ-	ved. *-búdh-* (z.B. *uṣar-* 'früh wachend' RV+)
*bʰudʰ-o/ah_2-	ved. *budha-* 'klug, weise' (Br+)
	germ. ahd. *-bot* (*fir-* n. 'Verbot'), ae. usw. *bod* 'Gebot'
	? mkymr. usw. *bodd* m. 'freier Wille'[2]
? *-bʰudʰ-i̯o-	ved. *-budhyá-* (z.B. *a-* 'nicht zu wecken' RV 4,19,3)
*bʰudʰ-i̯ah_2-	air. *buide* f. *i̯ā* 'Dank, Anerkennung'[3]
*bʰeu̯dʰ-en-	gr. πευθήν, -ῆνος m. 'Späher' (Luk.+)
*bʰeu̯dʰ-tel-[4] m.	ved. *boddhar-* m. 'Lerner, Kenner' (ChUp+)
	aksl. *bljustelь* m. 'Wächter'

**bʰeu̯dʰ-tr-iH-* f.	jav. *baozdrī-* f. 'die Erfahrung gemacht hat'
**bʰeu̯dʰ-oi̯-* f.	gr. πευθώ, -οῦς f. 'Kunde' (hapax Aisch. Th. 370)
**bʰou̯dʰ-i-* f.	ai. *bodhi-* f. 'vollkommene Erkenntnis' (buddh. etc.)
	jav. *baoiδi-* f. 'Wohlgeruch'[5]
**bʰudʰ-ti-* f.	ai. *buddhi-* f. 'Einsicht' (Up+)
	jav. *-busti-* (*a-paiti-* 'unbemerkt' V.)
	[gr. πύστις f. 'Nachforschung' (Aisch.+)
	lit. *bùsti* 'erwachen' (Inf.), lett. *bùst* 'wach werden' (Inf.)
**bʰeu̯dʰ-ti-*	aksl. *bljusti* 'achtgeben, (sich) hüten' (Inf.)[6]
**bʰeu̯dʰ-tu-*	ai. *boddhum* 'wachen' (MBh+)
*(-)*bʰeu̯dʰ-es-*[7]	jav. *baoδah-* 'Wahrnehmungskraft, Bewußtsein'
	gr. -πευθής (ἀ- 'unkundig, unbekannt' Od.[+])
**bʰeu̯dʰ-o-*	germ. **beud-a-* in an. *bjóðr* m. 'Darbieter'[8]
**bʰou̯dʰ-o-*[9]	ved. *bodhá-* m. 'Wachen, Wachwerden' (AV+)
	jav. *baoδa-* m. 'Geruch; Räucherwerk'
	air. *ro-bud* m. *o* 'Verwarnung', kymr. *rhy-budd* m. 'Warnung'[10]
**bʰou̯dʰ-áh*$_2$- f.	lit. *baudà* f. (4) 'Buße, Strafe'
	? [toch. A *poto*, B *pauto* 'Schmeichelei'
**bʰudʰ-ró-*[11]	jav. *zaēni.buδra-* 'eifrig wachend' (V.)
	aksl. usw. *bъdrъ* 'bereitwillig'
	alit. *budras*, [lit. *budrùs* 'wachsam'
*-*bʰudʰ-tó-*	ved. *-buddha-* (*práti-* 'wahrgenommen, erkannt' RV+)[12]
	jav. *hupō.busta-* 'wohldurchduftet'
	[gr. -πυστος (z.B. ἄ- 'unbekannt, unkundig' Od.+)

[1] Zu jav. *büiδi* (**bʰudʰ-ih*$_2$- Abltg. vom Wz.Nomen? Name einer Daēuuī) s. KELLENS, NR 59f.

[2] Wenn **bʰudʰ-ah*$_2$-, Bedenken bei LEIA s.v. buide, SCHRIJVER 1995, 260.

[3] Vl. sekundär von einem **bʰudʰo/ah*$_2$- s.o.

[4] Einzelsprachliche Parallelbildungen, Ablaut und Sx.-Gestalt nicht eindeutig rekonstruierbar. *boddhar-* für älteres **boddhár-*? s. TICHY 1995, 100ff.

[5] Vgl. EWAia II 234 zur Bed. 'wahrnehmen' → 'riechen'.

[6] Mit VS analog dem Präs.

[7] Parallele Neubildungen, s. STÜBER 2002, 65.

[8] Formal identisch ist das germ. Wort für 'Tisch' got. *biuþs*, ae. *bēod*, ahd. *biot* usw. – ursprünglich 'Anbieter'? (skeptisch SEEBOLD 109).

[9] Semantisch kaum vermittelbare einzelsprachliche Parallelbildungen.

[10] S. SCHUMACHER 2000, 180.

[11] Ohne deutliche Caland-Bezüge, da die *s*-Stämme Parallelbildungen sind, vgl. Anm.7.

[12] Zum komponierten Verb, später auch Simplex *buddhá-* 'erwacht'. (DSW)

*b^{h}ráh$_2$ter- / *b^{h}rah$_2$tr-[1] m. 'Bruder'[2] IEW 163f., EIEC 84

*b^{h}ráh$_2$ter- m.
ved. *bhrā́tar-* m. 'Bruder' (RV+), NSg. *bhrā́tā*, ASg. *bhrā́taram*, GSg. *bhrā́tur*[3], DSg. *bhrā́tre*, NPl. *bhrā́taras*
av. *brātar-* m. 'Bruder', NSg. aav. *brātā*, jav. *brāta*, ASg. jav. *brātarəm*, GSg. jav. *brāθrō*
apers. *brātar-* m. 'ds.', NSg. *brātā*
pašto *vrōr* m. 'ds.', osset. *ærvad* m. 'Bruder, Verwandter'[4]
arm. NSg. *ełbayr* m. 'Bruder', GSg. *ełbawr*[5]
aphryg. ?APl. m. *bṛaterạis*[6], nphryg. DSg. βρατερε 'dem Bruder'[7]
gr. att. φράτηρ, -ερος m. 'Mitglied einer Phratrie' (Aisch.+), ion. φρήτηρ· ἀδελφός (Hsch.), dor. φρατήρ (Hdn.)[8]
lat. *frāter*, umbr. *frater* m. 'Bruder', GPl. *fratru*[9], osk. *fratrúm*
venet. DSg. *vhraterei* 'dem Bruder'[10]
germ. **brōþer*[11] m. 'Bruder' in got. NASg. *broþar*, GSg. *broþrs*[12], an. NSg. *bróðir*, GDASg. *bróður*, NAPl. *brœðr*, ae. NSg. *brōðor*[13], afr. NSg. *brōther*, as. NSg. *brōðe/ar*, ahd. NSg. *bruoder*
air. NSg. *bráth(a)ir* m. 'Bruder'[14], GSg. *brathar*, ADSg. *bráthir*, NPl. *brathir*, GPl. *bráthre*
mkymr. *brawt*[15] m. 'ds.', Pl. *brodyr*[16], akorn. *broder*, abret. *brotr*, mbret. *breuzr*[17], bret. Pl. *breudeur*
[aksl. usw. NSg. *brat(r)ъ* m. 'Bruder'[18], GSg. *brat(r)a*[19]
[apr. NSg. *brāti*, VSg. *brote* m. 'Bruder'[20]
[lit. NSg. *broterė̃lis* (2) m. 'Brüderchen'[21], [lett. VSg. *brātarītis* m. 'Bruder'[22]
toch. A N(A)Sg. *pracar* m. 'Bruder', GSg. *pracri*, [?NDu. *pratri*[23], NPl. *pracre*, [APl. *pracres*[24], B NSg. *procer* m. 'ds.', ASg. *protär*, GSg. *protri*, NAPl. *procera*, GPl. *protärñts*

*b^{h}rah$_2$tr-u̯-ii̯o-[25]
ved. *bhrā́tr̥vya-* m. 'Brudersohn, Neffe; Nebenbuhler, Rivale, Feind (AV+)[26]
jav. *brātruuia-* m. 'Neffe', *-iiā-* f. 'Nichte'[27]
[spätlat. *frātruēlis* m. 'Sohn des Bruders'[28]

*b^{h}rah$_2$tr-o/ah$_2$-[29]
ved. *bhrātrá-* n. 'Brüderschaft' (RV)
jav. *brāθra-* 'Brüderschaft' (V. 4,40)[30], komp. *pouru.brāθra-* 'mit zahlreicher Brüderschaft'
gr. φράτρα f. 'Bruderschaft, Geschlechtsgenossenschaft, Phratrie' (inschr. 2. Jh. v.), ion. φρήτρη f. 'ds.' (Il.+)

*b^{h}rah$_2$tr-(i)io/ah$_2$-[31]
ai. *bhrātrya-* n. 'Brüderschaft' (ep.)[32]
[gr. att. φρατρία 'Bruderschaft', φράτριος 'zu einer Bruderschaft gehörig', ion. φρήτριος 'ds.', Epith. von Zeus, Athene (in Athen)
lat. *frātria* f. 'Frau des Bruders' (Paul. Fest)
aksl. *brat(r)ьja* f. 'Brüder, Bruderschaft'

Sonstige

‡ *$b^h rah_2 t̥r$-ko/ah$_2$-*	ai. *bhrātr̥ka-* m. 'Bruder' (klass.)[33]
‡ *$b^h rah_2 tr$-i-ko/ah$_2$-*	umbr. *fratreks* 'zur Bruderschaft gehörend'[34]
‡ *$b^h rah_2 tr$-iH-ko/ah$_2$-*	apr. N(V)Pl. *bratrīkai* 'Brüder'[35]
	?lit. ON *Brotýkai*[36]
‡ *$b^h rah_2 tr$-o-ko/ah$_2$-*	got. NPl. *broþrahans* m. 'Brüder'[37]
‡ *$b^h rah_2 tr$-o-no/ah$_2$-*	gall. *Bratronos* PN[38]

1 BRUGMANN II.1, 334: "Die Betonung *$b^h rāter$- [...] weist auf älteres *$b^h rātor$- (wie *sụésor-) hin. Dieses ist vielleicht noch durch gr. φράτωρ vertreten, doch ist φράτωρ auch als Neubildung zu dem wie ῥητήρ usw. betonten φρατήρ verständlich (vgl. ῥητήρ : ῥήτωρ)." So auch TREMBLAY 2003, 91ff., ferner LÜHR 2000, 172.

Zur Bildeweise und Segmentierung: z.B. RIEKEN 1999, 267f., ferner SIHLER in BAMMESBERGER 1988, 558f. Möglicherweise ist eine Form *$b^h r$-éh$_2$ter-* anzusetzen, die ein Konglomerat aus zwei ehemals selbständigen Formantien *-eh$_2$- und *-ter- sein könnte. Letzteres kann dann aber kaum das Suffix *-ter- der Nomina agentis sein, das zumindest in uridg. Zeit nur deradikale Ableitungen bildet.

Zum Ansatz mit Laryngal oder altem *-ā- s. z. B. KORTLANDT, Baltistica 21,2 (1985), 114f. und 122f., der annimmt, daß ursprüngliche betonte Langvokale im Lit. zirkumflektiert, betonte Folgen *-VH- aber akutiert werden. Vgl. dazu auch den Eintrag *máh$_2$ter- f. 'Mutter'.

Als Akzenttypen kämen zum einen der akrodynamische Typ infrage, worauf der ved. GSg. und das Ae. hindeuten, dagegen sprechen aber der jav., arm. und wohl auch der air. Genitiv mit vollstufiger Endung, die auf ein amphidynamisches Paradigma hinweisen. Die Umbildungen zeigen sich schon innerhalb eines Sprachzweigs (Iir., Germ.).

2 Nach EIEC 84 war das Bedeutungsspektrum wohl ursprünglich weiter (etwa 'father's brother's son, cousin'), da im Anat., Alb. und Gr. das Etymon anderweitig ersetzt wurde und in verschiedenen Einzelsprachen (Air., Lat.) Bedeutungen wie 'Angehöriger des eigenen Clans etc.' gegeben sind.

Spekulationen zu einer möglichen etymologischen Anknüpfung, z.B. bei SZEMERÉNYI 1977, 22ff., wonach ein Kompositum zur Verbalwurzel *$b^h er$- 'tragen etc.' mit *ātēr 'Feuer', also 'der das Feuerholz trägt'.

Dagegen EIEC 84, TREMBLAY 2003, 90 mit Anm. 194. S. ferner EWAia II 281 mit Lit. Zur Forschungsgeschichte vgl. z.B. TREMBLAY 2003, 90f.

3 Mit Schwundstufe in Suffix und Endung, vgl. dagegen aber jav. *brāθrō* mit vollstufiger Endung.

4 Zu weiterem iran. Material s. ABAEV II 437f.

5 Zum Lautlichen s. SCHMITT 72f., OLSEN 1999, 150ff, ferner CLACKSON 1994, 31.

6 Wird von BRIXHE, Kadmos 43 (2004), 41f. als athem. APl. gedeutet. Dort auch ein Referat älterer Deutungsvorschläge.

[7] S. HAAS, Phryg. 103.

[8] Das Suffix zeigt in einigen Belegen *o*-Vollstufe: ion. ἀφρήτωρ m. 'ohne Bruderschaft' (Il. 1,63), vgl. LfgrE s.v. Danach (?) ion. φρήτωρ (inschr.), att. φράτωρ, -ορεος (PHib.) ca. 3. Jh. v.

[9] Einmal umbr. *fratrum* (IgT III,10). Zur Beleglage s. WOU 293.

[10] Zum Lautlichen s. LEJEUNE 1974, 149.

[11] So CASARETTO 2004, 541, dagegen nimmt LÜHR 2000, 172f. eine Umbildung nach dem urgerm. NSg. *fađēr* 'Vater' an, die schon grundsprachlich stattgefunden haben soll. Daneben soll es aber auch noch die Variante eines akrodynamischen $^*b^hr\acute{a}h_2t\bar{o}r$ gegeben haben.

[12] Möglicherweise gehört auch krimgot. *bruder* 'Bruder' hierher, wenn nicht frühnhd., s. STEARNS 132.

[13] Im Ae. liegt wohl der Stamm des urgerm. GSg. **brōþur-z* zugrunde, s. LÜHR 2000, 172f.

[14] Zur Lautentwicklung und Beleglage im Kelt., vgl. MCCONE, Pedersen-Koll. 275ff.

[15] Möglicherweise vom schwachen Stamm gebildet, s. SCHRIJVER 1995, 365ff.

[16] VKG II 105: "[...]; mir wenig klar ist der Plur. mc. *brodoryon* nc. *brodorion* mit dem Sing. *brodawr, brodor* (analogische Suffixvertauschung); [...]".

[17] Mit schwundstufigem Suffix, Vokal der Wurzelsilbe vielleicht vom Pl. beeinflußt, vgl. VKG I 134 und 246, ferner SCHRIJVER 1995, 214.

[18] Zum *o*-Stamm umgebildet, s. BRÄUER III.2, 70.

[19] Ausgleichserscheinungen zum einen nach dem schwachen Stamm (*bratrъ*, GSg. *bratra*), zum anderen nach dem starken Stamm (*bratъ*, GSg. *brata*), dazu VONDRÁK I 491. Zur Beleglage s. SJS I 142.

[20] Lautgesetzlich? S. PKEŽ I 155, ferner SCHMALSTIEG 1976, 163 und SCHMALSTIEG 1974, 77f.: "I assume that Proto-Indo-European wordfinal **-er* remained as **-er* in case the following word began with a vowel, but passed to **-ē* in sentence final position or if the following word began with a consonant."

[21] Daraus entstand durch haplologische Kürzung lit. *brólis* (1) m. 'ds.', vgl. LEW I 59.

Formen mit *-t-* weisen z.B. noch dial. *brotis* (1) m. 'Bruder', *broterỹstė* f. (2) 'Brüderschaft' und das Verbum *bróterautis* 'sich verbrüdern', auf.

Weitere Ableitungen eines *l*-haltigen Stammes in *brolẽlis*, *brólėnas* m. (1) 'Cousin (ersten Grades)' etc.

[22] Wie das Lit. äbgeleitet, daraus entstanden durch Haplologie die Kurz- oder Koseformen *b(r)ālis*, vgl. ENDZELIN, Lett. Gr. 248.

[23] Möglicherweise sekundär nach einem neutralen Pl. auf **-oi̯*, vgl. VW II.1 236f., ferner ADAMS 1988, 146, Anm. 26. Vielleicht liegt aber auch ein Adj. $^*b^hrah_2tr$-*(i̯)i̯o-* zugrunde. Dazu DTB 120 und ferner HILMARSSON 1989, 81.

[24] Analogisch nach dem NPl., so VW II.1, 230f.

[25] Wohl nach dem Vorbild von ai. *pitr̥vya-* m. 'Vatersbruder, Onkel väterlicherseits' (Br+) gebildet, s. EWAia II 130 und **ph₂tér-* m. 'Vater'.

Wahrscheinlich unabhängige einzelsprachliche Neubildungen im Lat. und Iir., vgl. EIEC 392.

[26] Daneben ein Kompositum *abhrātr̥vyá-* 'ohne Nebenbuhler' (RV [8,21,13]+).

[27] Mit der Mss.-Variante °*tūir*°.

[28] Nach WACKERNAGEL, FS Andreas 5 eine Umbildung aus lat. *patruelis* m. 'Vetter' (Naev.+), die "[...] dadurch bewirkt war, daß man den Vetter auch mit *frater* und *frater patruelis* bezeichnete."

[29] Laut WACKERNAGEL, KS 482 und AiG II.2, 141 und 705 ein Abstraktum zu ai. *bhrā́tar-* m.

[30] Vgl. den Eintrag sub *brātar-* bei BARTHOLOMAE, wonach NPl. zu *brātar-*. Anders EWAia II 281 (ISg.).

[31] Laut EIEC 84 können hier wegen der Diskrepanzen in Bildeweise und Bedeutung der jeweiligen Fortsetzer auch einzelsprachliche Neubildungen vorliegen.

[32] Die ai. und die gr. Formen sind nach EWAia II 282 "ohne Erbzusammenhang".

[33] Auch als Kompositum *abhrātr̥ka-* 'bruderlos' (lex.), vgl. auch VWC IV.1, 332.

[34] Letztlich – laut WOU 295 – eine "innerumbr. Neubildung nach einem ererbtem semant. Muster". Wird allerdings kontrovers beurteilt.

[35] Mit dem balt. Suffix *-*īka-*, s. PKEŽ I 155.

[36] Möglicherweise hierher? Eine dem Apr. vergleichbare Bildung ist lit. *brolykas* 'Brudersohn', vgl. SKARDŽIUS 131.

[37] Im Germ. mit Bindevokal, vor allem für denominale Adjektive gebraucht, daneben auch (selten) für Substantiva, die nach den *n*-Stämmen flektieren und kollektivischer Bedeutung sind, dazu CASARETTO 2004, 571f.

[38] Zum Beleg s. RIG II.1, 91ff, ferner SCHRIJVER 1995, 193. (CS)

**b^hruH-* f. 'Braue'[1] IEW 172f., EIEC 188

**b^hruH-* f.

ved. *bhrū́-* f., ASg. *bhrúvam*, GSg. *bhruváḥ* 'Braue' (RV [4,38,7]+), HG *-bhrū-* (*śiti-* 'mit weißen Augenbrauen' KāṭhA+), *-bhru-* (*śiti-* 'ds.', TS+)[2]

[gr. ὀ-φρῦς, ASg. ὀφρῦν, GSg. ὀφρύος f. 'Braue; Hügelrand' (Il.+), HG in z.B. σύν-οφρυς, -υ 'mit zusammengewachsenen Augenbrauen' (Aristot. u.a.)[3]

? [myk. in PN *re-u-ko-ro-o-pu₂-ru* (vgl. λεύκοφρυς 'weiß-brauig'?)[4]

? [germ. **brū-n-* f. in NPl. an. *brýnn* 'Brauen'[5]

air. *brú** f. 'Braue', HG in APl. *for-brú* 'ds.'[6]
[lit. *bruvìs* f., auch m.(?), *i* (4) 'Braue'[7]
? [apr. *wubri* 'Wimper; Braue (?)'[8]
[aksl. *brъvь* f. *i* 'Augenbraue, Wimper', russ. *brov'*, poln. *brew*, skr.-ksl. *obrъvь* 'Augenbraue'[9]
? toch. Du. A *pärwāṃ*, B *pärwāne* 'Braue'[10]

b^hruH-ah$_2$-[11] f. — [gr. ὀφρύη, dor. -α f. 'Erhöhung' (Hdt. u.a., inschr. Argos)
germ. **bruwō-* f. in ae. Pl. tantum NA *brú(w)a*, Dat. *brúum* 'Braue'
ukr. *brová* 'Augenbraue', tschech. *brva*, [slovak. *obrva*, sloven. *obȓva*, skr. *ȍbrva* 'ds.'

? *b^hruH-(e)t-*[12] — jav. DDu.? *bruuat̰.biiąm* f. 'Braue'
? maked. ἀβροῦτες· ὀφρῦς. Μακεδόνες (Hsch.), ἄβροτες· ὀφρύες (Cyr.)

Sonstige[13]

‡*b^hruH-kah$_2$-* — mpers. *brūg*, npers. *abrū* 'Braue'[14]

[1] Vielleicht auch **h_3b^hruH-*, wodurch sich gr. ὀφρῦς mit gewöhnlicher Prothese erklären könnte, s. z.B. BEEKES 1969, 171; PETERS, FS Rix (1993), 398 Anm.105 rechnet wegen maked. ἀβροῦτες (s.u.) mit **h_2b^hruH-*, das im Gr. assimiliert wäre. Dagegen betont EWAia II 283 im Anschluß an SZEMERÉNYI, FS Pagliaro III (1969), 233ff., daß sich Vokalvorschläge auch in z.B. skr. *ȍbrva*, npers. *abrū* (s.u.) finden, wo sie offenbar sekundär sein müssen. Nämliches wäre dann auch für gr. ὀφρῦς zu erwägen. SZEMERÉNYI rechnet (nach Früheren) mit einem Kompositionsvorderglied **h_3ok^u-* 'Auge', ὀ-φρῦς sei damit vergleichbar dt. *Augenbraue* usw. Nach HAMP, MSS 40 (1981), 39ff., 49ff. sind die gr. und slav. Fortsetzer vielmehr mit einem Wz.Nomen **$h_1$op-* 'Oberseite, Stirn' komponiert, das etwa auch in gr. ὀπι neben ἐπί (< LSg.), lat. *ob* usw. zugrunde liege (s. LIPP [95ff.]). Das Kompositum **$h_1$op-b^hruH-* sei bereits grundsprachlich (S. 59 Anm.35) und unterliege in den Einzelsprachen ggf. Umbildungen oder Erneuerungen. Die Bildung **$h_1$op-b^hruH-* 'Stirn-braue' oder pleonastisch 'Stirn-Stirn' (S. 53) finde eine ungefähre Parallele in dem irischen Komp. *forbrú* (s.u. mit Anm.6).

b^hruH-* ist anscheinend Wz.Nomen, das durchgehend Schwundstufe zeigt. Der Sitz eines Vollstufenvokals ist nicht zu bestimmen, ebensowenig die genaue Natur von **H*. Evidenz für früher angenommenen Wz.Ablaut **b^hréu̯H-*, **b^hréu̯H-* neben **b^hruH-* enfällt, da die germ. Formen ahd. *brāwa* f. 'Braue' usw. zu trennen sind, s. Anm.5. Sollte **h_3b^hruH-* anzusetzen sein, so käme eine alternative Analyse als Sekundärbildung **h_3(o)b^h-ruH-* < *h_3(o)b^h-ur-H-* parallel etwa **su̯eḱ-ruH-* f. 'Schwiegermutter' (s. hier sub **su̯eḱ-ur-*) in Betracht; diese Herleitung ist indessen nicht zu sichern. Gegen Anschluß der Wörter für 'Brücke' (an. *brú*, gall. *briva* etc.) an dieses Etymon s. bereits IEW 173, vgl. EWAhd I 373, zu Gunsten der Verbindung unter einem Ansatz **b^hruH-* 'Braue, horizontaler Balken' jedoch wieder HAMP loc. cit. 55f.

Die Einzelsprachen zeigen erwartungsgemäß häufig Dual- bzw. Pluralformen.

[2] Zur Flexion vgl. AiG III 192, zum Verhalten im HG ibid. 195, 197.

[3] Zu Flexion s. SCHWYZER 571, vgl. zur metr. gesteuerten Verteilung von APl. ὀφρῦς, ὀφρύας im Epos ferner CHANTRAINE 1948, 222, LfgrE s.v. mit Lit. Zu ὀ- s.o. Anm.1; ὀφρῦς hat ferner innergr. Ableitungen wie das denom. Verb. (συν)οφρυόομαι 'die Brauen zusammenziehen' (Trag. u.a.) usw., die sämtlich ὀ- zeigen, vgl. GEW II 454; zu dessen Verlust im Ngr. vgl. HAMP, MSS 40 (1981), 59 Anm.34.

[4] Mit HG -οφρυς wird allgemein gerechnet, klärungsbedürftig ist *-ro-* des VG, s. DMic. II 245f.

[5] Der Charakter der *n*-Erweiterung ist nicht klar: Singulativbildung? Daneben NSg. an. *brún* f. < germ. **brūnō-* (*b^hruH-n-ah_2-*); s. EWAhd I 304, vgl. GRIEPENTROG 1995, 329f. Fn.16 und LÜHR 2000, 269, die für die an. Formen mit einem ablautenden *n*-Stamm rechnen. Nach LÜHR liegt hysterodynamisches *(*h_3*)*b^hruHáh$_2$-n-*, sw. *(*h_3*)*b^hruH-n-* zugrunde, nach GRIEPENTROG könnte der Sg. an. *brún* < germ. **bruw-ōn-* Umbildung einer Dualform **bruw-ō* sein, in der das Wz.Nomen *b^hruH-* den Dualausgang *-oh_1* der themat. Deklination übernommen hätte. Daneben finden sich im Ae. *ā*-stämmige Formen ohne die *n*-Erweiterung, s.u. Im Germ. weiter verbreitet ist ein anklingendes Wort für 'Braue, Lid, Wimper' ahd. *brāwa* f. *ā*, as. *brāha*, ae. *brēaw* m. *i*, anglisch *brēg*, an. *brá* f., das in der früheren Forschung mit *b^hruH-* verbunden wurde (vgl. Anm.1). Indessen lassen sich diese Formen mit got. *brahva* (*in brahva augins* 'im Augenblick') auf eine gutturalhaltige Basis ~ *b^hrek-* zurückführen, die im Germ. auch verbalen Anschluß findet, Überschneidungen mit Fortsetzern von *b^hruH-* sind sekundär; s. EWAhd I 302f., LÜHR 2000, 257f., CASARETTO 2004, 51f. HAMP, MSS 40 (1981), 55, 60 Anm.41 schließt indessen eine alte Kontamination dieser Formen mit germ. **brēwō-* "derived from the noun stem **brū-* < *b^hruH-*, as if **brHu-*" nicht aus.

[6] Air. kaum belegt, vgl. mir. NDu., Pl. *broí*, *braí*, s. LEIA s.v. brá. Im Kompositum *forbrú*, das in allen Belegen lat. *superciliorum* glossiert (Ml 39c12, 13, 15), ist keine Funktion von *for-* 'auf' erkennbar, so daß ein Calque auf lat. *super-* erwägenswert scheint; demgegenüber betonen O'RAHILLY, Ériu 13 (1942), 216f. und HAMP, MSS 40 (1981), 59 Anm.33 und Ériu 35 (1984), 201f., daß moderne Fortsetzer in nir. (dial.) *forú*, *fora* 'Lid', Manx *ferroogh* 'ds.' vorliegen könnten. Wenn diese Lenierung des HG voraussetzen, wäre aber auch an ein Kompositum *fo* 'unter' + *brú* zu denken, das zu der Bedeutung 'Lid' passen könnte.

Zur Flexion vgl. GOI §§ 310, 314; *brú* geht im Mir. in die Dentalflexion über, vgl. GDu. *brúad* usw. Da es sich hierbei um eine geläufige mir. Entwicklung handelt, ist Zusammenhang mit den unten genannten Dentalstämmen sehr zweifelhaft; gleiches gilt für den von GREENE, Ériu 21 (1969), 26 erwogenen Anschluß von air. *brothad* m. *u* 'Moment, Augenblick', das auf ein vormaliges Paradigma *brú*, GSg. **broth* (älter **brū-t-s*, **brŭ-t-os*) führen könne. Hierher gehört nach LEIA auch air. *brú* 'Rand, Ufer', das jedoch IEW 170 trennt, vgl. Anm.7. Neben *brú* 'Braue' steht air. *abrae* m. *nt* (GSg. *abrat*) 'Wimper, Lid', das Entsprechungen in bret. *abrant*, mkorn. *abrans*, mkymr. *amrant* hat. S. zu diesen Überlegungen bei HAMP, MSS 40 (1981), 50ff., 54, der einen voruridg. Zusammenhang als *b^hr-uH-* : *b^hr-(o)nt-* nicht ausschließt, vgl. ferner BLAŽEK, FS Rasmussen (2004), 65.

[7] Schlecht bezeugt, gew. durch *añtakis* ersetzt; daneben auch *brùvė* f. (2). Vereinzelt wird *brùnė* f. (2) in der Bed. 'Braue' genannt, das auch 'Messerrücken' bedeutet und zunächst zu lit.

briaunà f. (4) 'Kante, Rand, Messerrücken', žem. *braunà* 'Vorsprung, Kante' gehört. Diese Wörter sind in LEW als vollstufige Formen hier angeschlossen, von IEW 170 hingegen mit air. *brú* 'Rand, Ufer', an. *brún* 'Kante', *brýna* 'wetzen' unter einem eigenen Ansatz **bʰreHu̯-* 'Kante' zusammengefaßt. Lett. *braũna* 'Schuppe, Schale' gehört nach LEW ibid. nicht zu lit. *briaunà*, sondern zum lit. Verb *briáutis* 'eindringen'. Umgekehrt verbindet DERKSEN 1996, 133 lit. *briaunà* mit *briáutis* unter Trennung von lett. *braũna*. Zusammenfassung dieser Formen als Ableitungen zu **bʰreu̯H-* 'aufbrechen' (LIV 96) bleibt wohl erwägenswert, ein etwaiger Zusammenhang von **bʰreu̯H-* 'aufbrechen' und **bʰreu̯s-* 'zerbrechen' (LIV 97) wäre zu überdenken; s. zu der Sippe *briaunà* etc. auch RASMUSSEN 1989, 181f.

[8] Für die apr. Form wird Metathese aus **bruwi* unter Einfluß von dt. 'Wimper' erwogen, s. PKEŽ IV 266, vgl. ferner PETIT 2004, 28f., LEW I 57 s.v. briaunà. Dabei rechnet PKEŽ weiter mit Flexion als *ī/jā*-Stamm neben dem lit. *i*-St. als geläufiger Umbildung des Wz.Nomens. Skeptisch SMOCZYŃSKI, IF 94 (1989), 312f., der hierin das germ. Wort 'Wimper' sieht.

[9] Zur Flexion als *i*-St. vgl. VAILLANT II.1, 273; Überlegungen zur Herkunft des Vokalvorschlags in skr. *obrъvь* usw. ibid. und bei HAMP, MSS 40 (1981), 50, vgl. Anm.1.

[10] Zugehörigkeit der toch. Wörter steht nicht in Frage, doch ist die Herleitung im Einzelnen mehrdeutig. Nach DTB 374 liegt *n*-stämmiges **bʰruH-ōn-* zugrunde, das sich genau mit an. *brún* vergleiche (s.o. Anm.5); RINGE 1996, 32 zieht Entwicklung **-uH-* > **-wa-* in Betracht wodurch in *pärwā-* eine direkte Entwicklung aus urtoch. **pərwa-* < **pʰru(w)a-* < **bʰruH-* vorliegen könnte, rechnet aber auch mit dem Reflex einer alten Dualendung oder mit einem vormaligen *ah_1*-Stamm (vgl. den folgenden Ansatz). S. weitere Lit. zu möglichen Analysen bei DTB und RINGE loc. cit.

[11] Der *ah_1*-Stamm ist nicht notwendig grundsprachlich; Fortsetzer, die auf dieses Transponat führen, können jeweils einzelsprachlich entstanden sein. Dabei rechnet GRIEPENTROG 1995, 330 Fn.16 mit Herkunft der germ. Bildung aus einer Dualform mit themat. Endung (vgl. Anm.5), vgl. entsprechend zum Slav. VAILLANT II.1, 273.

[12] Sehr unsicher; im Jav. könnte ein vollstufiges Sx. **-et-* vorliegen, das in der maked. Form in Schwundstufe **-t-* erscheint. Jav. *-at-* kann aber außerdem **-n̥t-* fortsetzen, das etwa als singularisierend interpretiert werden könnte. Die Kasusfunktion von jav. *bruuat̰.biiąm* ist nach HOFFMANN/FORSSMAN 140 nicht sicher erkennbar; zudem handelt es sich um den einzigen Beleg für die oblique Dualendung *-biiąm* neben gew. av. *-biiā*. Eine erneute philologische Überprüfung der Form könnte vl. alternative Analysen in Betracht ziehen (**bruua-t̰bii-ąm*? **bruu-at̰biiąm*?).

Für maked. ἀβρουτες hatte KRETSCHMER 1896, 287 Korrektur zu *ἀβρουϝες erwogen, was von MASSON, BSL 90 (1995), 231ff. durch Nachweis einer systemhaften Notation von ϝ als τ abgesichert werden kann. MASSON ibid. 235f. betont weiter, daß die Variante ἄβροτες nur einem Teil der MSS zukommt, während andere die Form ἀβροῦτες, wie Hsch., zeigen. Erklärungsbedürftig bleibt der Vokalvorschlag (vgl. Anm.1).

Zusammenhang der mir. Dentalflexion *brú*, *brúad* mit den hier behandelten Wörtern ist nicht wahrscheinlich (s.o. Anm.6).

[13] Alb. *bri* m. 'Horn, (Pl.) Geweih, Fühler' ist kaum hier anschließbar; s. Überlegungen bei DEMIRAJ 110f.

[14] Der Vokalvorschlag im Npers. ist sekundär zur Vermeidung der Anlautgruppe *br-*; s. SZEMERÉNYI, FS Pagliaro III (1969), 234; vgl. zu weiteren jüngeren iir. Formen EWAia II 282 mit Lit., ferner HENDRIKSEN, Acta Iranica 21 (GS Morgenstierne I, 1981), 292ff. (DSW)

b^hseH- 'kauen' LIV 98 s. ***b^hseh_2-*** 'abreiben zerkleinern'

b^hseh_2-[1] 'abreiben, zerkleinern' vgl. LIV 98, IEW 145f. (*Pr*)

-b^hs(h_2)-o-	gr. ὄψον n. 'Zubrot, Zukost' (Il.+)[2]
-b^hsah_2-men-	[gr. -ψημα, -ατος n. (ἀπό-, περί- 'das Abgekratzte, Unrat, Schmutz' (Dsk., inschr. u.a.)
-bsah_2-ti-	gr. παράψησις = παράτριμμα (Gloss.) 'durch Reibung verursachte Abnutzung (beim Reiten oder Laufen)'
b^hsoh_2-mó-	gr. ψωμός m. 'Brocken, Bissen' (Od.+)
b^hsah_2-nó-	gr. ψηνός 'kahlköpfig' (Semon.), ψανός· ψεδνός (Hsch.)
b^hsoh_2-ró-	gr. ψωρός Adj. 'krätzig, räudig' (Herodas)
b^hsóh_2-rah_2-	gr. ψώρα, ion. ψώρη f. 'Krätze, Räude, Scorbut' (Hdt.+)
?*b^hsáh_2-rah_2-*	lit. *sóra* f. 'Hirse (Panicum miliaceum)', dial. *sorà*, lett. *sāre* 'Hirse'[3]
b^hsoh_2-ló-	gr. ψωλός 'ohne Vorhaut, beschnitten, geil' (Aristoph.)
b^hsah_2-tó-	ai. *psātá-* 'gekaut, gegessen, verschlungen' (KS, Br; Lex. 'hungrig')[4]
	[gr. παλίμψηστος 'wieder abgekratzt', -ον n. 'Palimpsest' (Plu.)[5]
b^hsah_2-tro-	[gr. ἀπόψηστρον· τὸ ἀπόμακτρον τοῦ μετρουμένου σίτου (Hsch.)[5]

[1] Allg. als Erweiterung zu *b^hes-* '(zer)kauen' (LIV 82) aufgefaßt, vgl. LIV 98, Anm. 1 zu *b^hseH-* 'kauen', ANTILLA 1969, 59. Entgegen EWAia II 198 und LIV u.a. hierher wohl doch gr. Inf. ψῆν, 1. Sg. Präs. ψάω 'reibe, schabe, streiche', vgl. KOIVULEHTO, FS L.E. Schmitt (1988), 249f. Die Ausgangsbedeutung ist *'abreiben' > 'zerkleinern, kauen'; **H* ist als *h_2 aufzufassen.

Problematisch sind die gr. und lat. Wörter für 'Kiesel' und 'Sand', die, falls hierher zu stellen, auf eine strukturell ungewöhnliche (erweiterte?) Wurzel *b^hse$h_2$$b^h$- oder auf denominale Ableitungen (RISCH 47) weisen würden, vgl. gr. ψῆφος f., dor. ψάφος 'Kieselstein' (Pi.+) <

$^*b^hseh_2b^h$-*o*-, gr. ψάμμος m., seltener ψάμμη f. 'Sand' (Od.+) < *ψάφ-μος, d.h. $^*b^hsh_2b^h$-*mo*- und lat. *sabulum* n. 'Sand' (Curt.+) < $^*(b^h)sh_2b^h$-*lo*- (oder $^*(b^h)sh_2$-d^hlo-). KUIPER, GS Kretschmer (1956), 218, gefolgt von SCHRIJVER 1991, 103 u.a., rechnet für das Lat. und einen Teil des gr. Materials mit Substratwörtern.

[2] Kompositum mit VG $^*h_2o$- 'bei, neben, zu', vgl. LIPP 132 mit Lit. Die Bildung könnte alternativ als $^*h_2o$-b^hs-*o*- zu $^*b^hes$- 'reiben, fegen', vgl. LIV 82, gestellt werden, so z.B. LIPP.

[3] Etymologie umstritten, vgl. zum Ansatz und zur Semantik NIEMINEN, KZ 74 (1969), 168ff. Die Zusammenstellung impliziert die Vereinfachung der Anlautgruppe $^*b^hs$- zu *s*-. Formal und semantisch ebenfalls plausibel sind die Anschlüsse als $^*s\acute{o}h_1$-*reh*$_2$- an $^*seh_1$- 'eindrücken, einsetzen' → 'säen' (LIV 517) oder als $^*seh_2$-*reh*$_2$- an $^*seh_2(i)$- 'satt werden' (LIV 520), vgl. EIEC 534, LEW II 857. Weiterhin wäre ein Lehnwort aus dem Mordvinischen möglich.

[4] Zur Entwicklung des Anlauts vgl. EWAia II 198 mit Lit.

[5] Zum -*s*- vgl. RISCH 21. (BI)

$^*b^hu̯eh_2$-[1] 'wachsen, entstehen, werden' LIV 98ff., IEW 146ff. (*A* Pr[2] Pf)

$^*b^huh_2$-	ved. *bhū́*- f. 'Welt, Weltraum, Existenzform' (RV+),[2] Inf. *bhuvé* 'werden' (RV)
	?iran. **bū-bara*- in gr. Βουβάρης PN,[3] ?jav. Inf. *buiie* 'werden'[4]
*-b^huh_2-[5]	ved. -*bhū́*- z.B. *abhi*- 'überragend, überlegen' (RV+),[6] *ā*- 'gegenwärtig, anwesend, zur Hand seiend', m. 'Gehilfe, Helfer', *máyo*- 'zu Freude gereichend, erquickend' (RV)
	?[ved. -*bhú*- z.B. in *pra*- 'hervorragend, mächtig' (RV [AV °*bhū́*-] +), *vi*- 'hervorragend, ausgezeichnet' (°*bhū́*-, RV+)[7]
	Inf. *paribhvè* 'umfaßt werden' (RV 2,16,3a)
	jav. -*bū*- z.B. *saoci*- 'glänzend'[8]
	?lat. *tribus*, -*ūs* f. 'ein Drittel des römischen Volks; Gau, Bezirk für Steuererhebung und Aushebung; Zunft; Volk, Pöbel' (Plaut.+)[9]
	?umbr. *trifu* f. *u* wohl 'Landbezirk einer politischen Gemeinde im Gegensatz zur Stadt'[10]
*-$b^hu̯$-*o*-[11]	ved. *ábhva*- n. 'Unding, Unwesen, unheimliches Wesen, Spuk, Blendwerk' (RV+)[12]
	[lat. -*bus* in *probus* 'hervorragend, gut, tüchtig' (Naev.+),[13] *imbus* 'mangelhaft, unredlich, schlecht' (XII tab.+), *superbus* 'hochragend, ausgerichtet; hochmütig, stolz' (Plaut., Cato+)[14]
	osk. komp. *amprufid* Adv. 'unkorrekt, gesetzwidrig'[15]
	umbr. *prufe* Adv. 'korrekt, in Ordnung'[15]
	pälign. NSg. m. *pros* 'rechtschaffen'[15]
	air. *indeb* n. *o* 'Gewinn, Reichtum'[16]

*-bʰu̯-ih$_2$-	ved. *-bhví-* f., z.B. *pra-* 'hervorragend, mächtig', *vi-* 'hervorragend, ausgezeichnet' (RV+)
*-bʰu̯-i̯o-	lat. *dubius* 'unsicher, zweifelnd, unverläßlich' (Liv. Andr., Enn.+)[17]
	air. *subae* n. *i̯o* 'Freude', *dubae* n. *i̯o* (sp. f.) 'Trauer'[18]
	mkymr. *dyfydd* m. 'Kummer, Leid', auch Adj. 'traurig, betrübt'[19]
	?gall. GSg. *Vindobii* PN (Pannonia Superior, CIL III 6017, 10)[20]
*-bʰuh$_2$-ah$_2$-	gr. ἀφύη f., meist Pl. 'Bratfischchen' (Epich., Aristoph.+)[21]
*bʰuh$_2$-on-	an. *búi* m. 'Siedler, Bewohner, Nachbar', ahd. *erd-pūwo* m. 'Erdbewohner', ahd. *būwa* f. 'Bebauerin' (nur Notker)[22]
?*-bʰu̯-e/on-	ved. *-bhvan-* in *víbhvan-* 'weitreichend' (RV)[23]
*bʰuh$_2$-men-[24]	ved. *bhū́man-* n. 'Erde, Welt, Wesen' (RV+)
	[gr. φῦμα, -ατος n. 'Gewächs, Geschwür' (Hdt., Plat. usw.)
*bʰuh$_2$-mon-	ved. *bhūmán-* m. 'Fülle, Menge' (RV+)[25]
*bʰu(h$_2$)-tér-	myk. NSg. m. *pu-te*, Pl. *pu$_2$-te-re* 'Pflanzer'[26]
*bʰu(h$_2$)-tor-	[gr. φύτωρ 'Vater' (Schol.), φύτορες· γεννήτορες (Hsch.)[27]
?*bʰuh$_2$-ni-	ae. *ðæt bȳne land* 'das bebaute Land'[28]
*bʰuh$_2$-mi-	ved. *bhū́mi-* f. 'Erde, Erdboden, Land' (RV+), [*bhū́mī-* f. 'Erde, Erdboden, Land' (RV+)[29]
	[aav. *būmī-* f. 'Erde' (GSg. *°miiā̊*), jav. ASg. *būmīm* 'Erde'[30]
	?apers. ASg. ⟨*būmⁱim*⟩ f. 'Erde'[31]
*bʰuh$_2$-m-(i)i̯ó-	ved. *bhūmyá-* 'auf der Erde befindlich, irdisch' (RV 5,41,10)
*bʰuh$_2$-ri-	ved. *bhū́ri-* 'viel, reichlich, zahlreich, groß, mächtig' (RV+)[32]
	aav. *būiri-*, jav. *buiri-* 'reichlich'
*bʰuh$_2$-r-ii̯o-	lit. *būrȳs* m. (4) 'Schar, Truppe, Haufen, Zug'[33]
	lett. *bũris*, auch *bũra* 'Haufe, Menge'
?*bʰuh$_2$-li-	aksl. *bylь* f. 'Pflanze, Gewächs'[34]
*bʰuh$_2$-ti-[35]	ved. *bhūtí-* f. (RV), *bhū́ti-* 'Wohlergehen, Wohlfahrt, Kraft' (AV+)[36]
	an. *búð* f. 'Hütte, Laden; Aufenthalt'
	lit. *būtìs* und *bùitis* f. *i* (4), dial. (ostlit.) *buitìs*, GSg. *buĩties* (2), (Dusetos) *buĩtis*, GSg. *buĩties*, alit. *buitìs* 'Existenz, Sein usw.'; Inf. *bū́ti* 'sein'[37]
	lett. Inf. *bût* 'sein'
	apr. *boūt* 'sein'
	aksl. *-bytь* f. z.B. in *po-* 'Siegeszeichen, Sieg', *za-* 'Vergessen, Vergessenheit', Inf. *byti* 'Sein'
	russ.-ksl. *bytь* f. *i* 'Sein', ačech. *byt*, *-i* f. 'Existenz', skr. *bît* f., GSg. *bȉti* 'natura' (u.a.)[38]
*bʰu-ti-	gr. φύσις f. 'Wuchs, Beschaffenheit, Natur usw.' (Od.+)[39]
	air. *-buith*, *-buid* z.B. in *cétbuid* f *i* 'Sinn, Gefühl, Verstand, Fähigkeit; Bedeutung, Interpretation, Meinung', *debuith* f. *i* 'Streit, Wetteifer, Auseinandersetzung, Schlacht' usw.[40]
	bret. ⟨gubdut⟩ +*gudbut* 'Wissen' (Angers 477)[41]
*bʰuh$_2$-tu-[42]	[ved. Inf. *bhávitum* (Br+), [*bhávitoṣ* (MS+), Abs. *bhūtvī́* (RV), *bhutvā́* (RV+) 'sich verwandelt habend, zu etwas geworden'
	[ved. *bhávītva-* 'zukünftig' (RV 2,24,5)[43]

	lit. Sup. *bū́tų* 'zu sein'
	apr. Inf. *būton, boūton* 'zu sein'
	aksl. Sup. *bytъ* 'zu sein'[44]
	?[gr. φῖτυ n. 'Sproß' (Soph., Aristoph. u.a.), φιτυποίμην poet. 'Gärtner, Pflanzenhüter' (Aisch.+)[45]
*b^huh_2-os-[46]	gr. φύος· φύτευμα, γέννημα (Hsch.)
*-b^huh_2-es-	gr. -φυής z.B. in εὐ- 'schöngewachsen' (Il.+), προσ- 'befestigt' (Od.+), εὐρυ- 'breitwüchsig' (Od.+), ὑπερ- 'darüberhinaus wachsend; enorm, übergroß' (Aisch., Aristoph.+)[47]
?*-$b^he\underset{\smile}{u}h_2$-es-[48]	ved. *-bhavas-* in *sú-* 'ein freundliches Wesen habend' (TS^m 1,4,2,1), *svá-* 'im Selbst befindlich' (TS (Prosa) 6,4,5,5)[49]
*b^huh_2-(i)$\underset{\smile}{i}$es-[50]	ved. *bhū́yas-* 'größer, zahlreicher, stärker' (RV+)
?*$b^h\acute{e}\underset{\smile}{u}h_2$-$\underset{\smile}{i}$es-[51]	ved. *bhávīyas-* 'größer' (RV 1,83,1)
	jav. *baoiiō* Adv. 'länger'
*b^huh_2-isth_2o-	[ved. *bhū́yiṣṭha-* 'reichlichst, größt, bedeutendst' (RV+)[52]
*b^huh_2-o-	germ. **būa-* m./n. in an. *bú* n. 'Gehöft', as., ae *bū* n. oder m. 'Wohnsitz, Wohnung, Haus', ahd. *bū* m. 'Wohnung'[53]
*b^huh_2-$\underset{\smile}{i}$o-	lit. *bū́vis* m. (2) 'Aufenthalt, Wohnsitz; Dasein, Existenz usw.'[54]
*$b^ho\underset{\smile}{u}h_2$-ó-[55]	ved. *bhavá-* m. 'Entstehung, Dasein' (AV [GN] +), komp. *sāyaṁ-* 'das Abendwerden' (AV u.a.)[56]
*b^huh_2-ah_2-	gr. φυή, dor. φυά f. 'Wuchs, Gestalt, Natur, Wesen' (Il.+), komp. z.B. δια- f. 'Gelenk, Zwischenraum, Schicht' (Plat. usw.)[57]
*b^huh_2-mó-	ved. *bhūmá-* 'Erde' (TA 10,67)[58]
*b^huh_2-mah_2-	?alb. *bimë* f. 'Pflanze'[59]
*$b^ho\underset{\smile}{u}(h_2)$-mo-	germ. **bauma-* m. 'Baum' in ae. *bēam*, afr. *bām*, as. *bōm*, ahd. *boum*[60]
*$b^he/o\underset{\smile}{u}(h_2)$-no-[61]	arm. *boyn o* 'Nest, Höhle; Kammer'[62]
	air. *búan o/ā* 'bleibend, dauernd'[63]
*b^huh_2-ro-[64]	germ. **būra-* m./n. 'kleines Haus' in an. *búr* 'Kammer, Stube, Vorratshaus', ae. *būr* n. 'Wohnung, Häuschen, (Vorrats-) kammer', as. *būr* m. 'Hütte, Zimmer', ahd. *bûr, pûr* n. (auch m.?) 'Wohnung, Haus', nhd. *Bauer* 'Vogelkäfig', komp. ahd. *gibūr* m. 'Mitbewohner (der Dorfgemeinschaft), Bauer', ahd. *nāhgibūr* m. 'Nachbar'[65]
*b^huh_2-r-(i)$\underset{\smile}{i}$o-	messap. βύριον· οἴκημα, βυριόθεν· οἴκοθεν (Hsch.)[66]
	ae. *býre* m. 'Stall, Schuppen, Hütte'
*b^huh_2-lo-	gr. φῦλον n. 'Stamm, Geschlecht, Art' (Il.+)[67]
	aksl. PPA *bylъ* 'gewesen' (*byti* 'sein'), [russ. *byl* 'war'
*b^huh_2-lah_2-	gr. φυλή f. 'Stamm, Stammverein, Gemeinde und von ihr gestellte Heeresabteilung' (Hdt.+, ion. att.)[68]
*(-)b^huh_2-l-(i)$\underset{\smile}{i}$o-	illyr. *Tribulium* ON[69]
*(-)b^huh_2-l-$\underset{\smile}{i}\underset{\smile}{i}ah_2$-	gr. Τριφυλία f. ON, Küstenland von Elis[70]
*-b^huh_2-$\underset{\smile}{i}$o-	ved. *abhibhū́ya-* n. 'Überlegenheit' (AV)[71]
*$b^he\underset{\smile}{u}h_2$-(i)$\underset{\smile}{i}$o-	ved. *bháv(i)ya-* 'gegenwärtig, existierend, seiend' (RV+)[72]
*b^huh_2-tó-	ved. *bhūtá-* 'geworden, verwandelt' (RV+), *bhūtá-* n. 'Wesen, Geschöpf' (RV+)
	jav. *būta-* 'geworden, aus etw. hervorgegangen'

	khot. *väta-* 'gewesen'[73]
	umbr. PPP *fito* ASg. n. 'gewesen'[74]
	lit. PPP *bū́tas* 'gewesen'
	lett. PPP *bûts* 'gewesen'
	russ. *byt* m. 'Wesen, Lebensart', apoln. *byto* n. 'Lebensweise, Wohlstand usw.', poln. *byt* m. 'Dasein, Zustand',[75] čech. *byt* m. 'Wesen, Existenz, Aufenthalt'
$b^h u$-tó-	gr. φῡτός 'naturgewachsen' (Pi.), 'fruchtbringend; gepflanzt' (LXX)
	gr. φῡτόν n. 'Gewächs, Pflanze' (Il.+)
	myk. NPl. n. *pu-ta* 'Pflanzen'[76]
	?air. *-bad* m. und n.[77] z.B. in *comacnabad* 'Brauch, Sitte'
	[air. *ro-both, bothae* 'man war, befand sich'[78]
	?mkymr. *-bwd* in *kymwt* m. 'Distrikt', abret. *-but* in *cumbut* 'Parzelle'[79]
	lit. *bùtas* m. (2) 'Gebäude, (Wohn)haus, Wohnung, Zimmer', auch *butà* f. (2)[80]
	apr. *buttan* n. *o* 'Haus'[81]
(-)bu-tah$_2$-	air. *both, buith* f. *ā*, GSg. *buithe* Vn. 'Sein', *both* f. *ā* 'Hütte'[82]
	mkymr. usw. *bod-, -bod* f. 'Hütte', nur komp. z.B. *hafod* 'Sommerresidenz', *Bodorgan* ON
	[kymr. *bod* m. 'Sein, Wesen, Existenz', komp. in mkymr. usw. *gwybot* m. 'Wissen' usw., abret. *bot* 'Sein'[83]
?*$b^h uah_2$-tah$_2$-	alb. *botë, -a* f. 'Lehmsorte (zum Polieren); Boden, Erde, Welt'[84]
$b^h u$-tlo-[85]	gr. φῠ́τλον n. 'Pflanze' (hapax, Epigramm Nikomedia)
	germ. **buþla-* n. 'Aufenthaltsort'[86] in an. *ból* 'Lager, Wohnort, Hof,'[87] ae. *botl, bold,* afr. *bold* 'Haus', *bodel* 'bewegliches Gut, Vermögen', as. *bodal* 'Gundbesitz'
$b^h u$-tlah$_2$-[85]	gr. φῠ́τλη 'Geschlecht, Rasse' (Pi.)[88]
$b^h uh_2$-tlo-[85]	alit.(+, Schriftsteller des 19. Jhs.) *bū́klas* m. 'Aufenthalt, Einrichtung, Anlage; Methode; Existenz, Lage, Zustand'; komp. *pabū́klas* 'Wesen, Erscheinung; Instrument, Gerät'
$b^h uh_2$-tlah$_2$-[85]	lit. *bū́kla* f. (1) 'Aufenthalt(sort), Stelle; Zustand, Lage; Sein, Existenz'[89]
$b^h uh_2$-d^hlo-[85]	čech. *bydlo* n. 'Leben, Wohlleben, Wohnung', poln. *bydło* n. 'Vieh'[90]
$b^h euh_2$-tRo-[85]	ved. *bhavítra-* n. etwa 'Kreatur, Schöpfung' (hapax RV 7,35,9)[91]

Sonstige

‡-*bhuh$_2$-uen-*	ved. *abhibhū́van-* (f. °*bhū́varī-*) 'überlegen' (RV)[92]
‡-*$b^h u$-i(H)n-(i)iah$_2$-*	Ogam *Dovvinias*, air. *Duibne, Suibne* PNn[93]
‡*$b^h uh_2$-i-*	an. *býr* m. 'Wohnstätte, Hof', ae. *by* n. Pl. 'Wohnung'[94]
‡*$b^h ue/oh_2$-i-*	germ. **bōi-* in an. *bœr, bør* m. 'Hof, Haus'[95]
‡*$b^h e/ou$-Ko-*	arm. *boys o* 'Schößling, Kraut, Pflanze'[96]
‡*$b^h ēh_2 u$-uko-*	ved. *bhā́vuka-* 'seiend, werdend' (TS+; Saṁh+ °*bhā́vuka-*)[97]

[1] Die Wurzel zeigt Schwebeablaut, vgl. LIV 99, Anm. 1 zum Ansatz der Vollstufe II. RIX, FS W. Winter (2003), 374f. rechnet mit Vollstufe I vor ursprünglichem Vokal. Auch findet sich nicht immer der erwartete Laryngalreflex, was auf Ausgleich nach Formen mit lautgesetzlichem Laryngalschwund beruhen kann.

Gegen HILMARSSON, TIES 2 (1988), 31 ff. nicht hierher toch. B *yapoy*, A *ype* 'land', s. DTB 483.

[2] EWAia II 267 mit Lit.

[3] EWAia II 267 mit Lit., HINZ, NÜ 68.

[4] Vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 241: < DSg. **buṷ-ai̯*, skeptisch gegenüber der Analyse als Inf. KELLENS, NR 98ff.

[5] Im Gr. vielleicht umgebildet zum *s*-Stamm, s. die Anm. zu -φΰής sub *-*b*^{h}*uh*$_2$*-es-*.

Mit GEW I 439 und DELG 834 jedoch nicht hierher gr. ὀσφύς, -ύος f. 'Hüfte, Lende' (Aisch., Hp.+) als **h*$_2$*ost-b*^{h}*u-*, das von KRETSCHMER, KZ 31 (1892), 332, IEW 773 u.a. als Wurzelkompositum mit VG **h*$_2$*ost-* 'Knochen' analysiert wird, sowie air. *odb* m. *o*, mkymr. *oddf* m. 'Knoten, Auswuchs, Schwellung, Beule', das auf **h*$_3$*ost-b*^{h}*ṷ-o-* zurückgehen soll. Die Bedeutung eines solchen Kompositums wäre jedoch noch zu klären. Vgl. auch SCHWYZER 302, der ὀσφύς als Umbildung aus dem GSg. *ὀσχϝός, vgl. jav. *asču-* m. 'Schienbein', erklärt. Weitere Lit. s. hier sub **Hosg*^{u}*-* 'Knoten, Auswuchs'.

[6] Mit Komparativ *abhi-bhū́-tara-* (RV), vgl. EWAia II 255, SCARLATA 359ff.

[7] SCARLATA 363f., 366f.: Flexion als *u*-Stämme durch Umbildung ursprünglicher Wurzelkomposita über die Scharnierform des NSg. n. in Pausa *°bhú*, vgl. AiG III 195ff. Diskussion der Ursprünglichkeit von AV *prabhū́-* bei SCARLATA 364. Zur einmaligen infinitivischen Verwendung von *paribhū́-* s. SCARLATA 361.

Alternativ als *u*-Ableitung zu **b*^{h}*ah*$_2$*-* 'glänzen, leuchten, scheinen' (LIV 68f.) analysierbar, d.h. **pro-b*^{h}*h*$_2$*-ú-* 'hervorscheinend', *vi-b*^{h}*h*$_2$*-ú-* 'weitstrahlend, aufleuchtend', so z.B. PRELLWITZ, Bezzenbergers Beiträge 22 (1897), 111ff., nach SCARLATA 364f. nicht auszuschließen, jedoch abgelehnt z.B. von BRUGMANN 143. SCARLATA erwägt schließlich noch die Möglichkeit, daß beide Bildungen zunächst nebeneinander bestanden hätten, wobei der *u*-Stamm die Umbildung des Wurzelkompositums begünstigt habe.

[8] KELLENS, NR 99f.

[9] Analyse umstritten, hierher, falls Kompositum aus **tri-b*^{h}*uh*$_2$*-* 'aus drei Einheiten bestehend' oder 'Drittel', Lit. für und gegen diese Ansicht bei BENEDETTI 1988, 52, Anm. 152, WOU 765, wo auch Diskussion der formalen und semantischen Probleme.

BENEDETTI l.c. rechnet mit der Einordung als *u*-Stamm wie bei *socrus* f. *u* 'Schwiegermutter' (Naev., Enn.+) < **sṷeḱrūs*. Die von manchen Autoren postulierte ursprüngliche Bedeutung 'Drittel, Dritteil' lasse sich jedoch nur schwer aus den Elementen **tri-* 'drei' und **b*^{h}*ū-* 'Wachsen, Werden, Sein' erklären. Der semantisch plausiblere Ansatz 'aus drei Einheiten bestehend', habe hingegen keinen Rückhalt im historischen und institutionellen Bereich (Was wären die drei Einheiten der *tribus*?). Das Problem sei noch nicht endgültig geklärt.

Nicht hierher jedoch das von WH II 704 verglichene kelt. Material air. *treb* usw., s. sub **treb-* 'von Menschen besiedelter Ort, Wohnstätte'. Skeptisch auch BROSMAN, JIES 32 (2004), 256f.

[10] Herleitung aus **tri-*b^h*u-* (s.o. die vorangehende Anm.) aus semantischen Gründen abgelehnt von WOU 764f., wo eine ur- oder gemeinital. Wortschöpfung der Bedeutung 'Teil' o.ä. angenommen wird, mit der in Umbrien das Landgebiet einer Stadt, in Rom eine Verwaltungseinheit innerhalb der Bürgerschaft bezeichnet wurde.

[11] Aus *-$b^h uh_2$-ó- mit bereits spätgrundsprachlichem Laryngalschwund in endbetonten Komposita, vgl. MAYRHOFER 1986, 140, MEISER 1998, 121, 110.

[12] S. EWAia I 94: Mit KUIPER, Lingua 11 (1962), 229 und Anm. 25f. < *$\underset{\circ}{n}$-$b^h uh_2$-o- 'Un-Wesen' mit *-$b^h uh_2$-o- > *-bu̯-o-, vgl. die vorangehende Anm.

[13] Etymologischer Anschluß und Stammbildung umstritten, wie ved. *prabhú-* (s.s.v.) alternativ zu *$b^h eh_2$- 'glänzen, leuchten, scheinen' (LIV 68f.). Hierher z.B. nach WH I 366, BENEDETTI 1988, 185 mit Lit.

Im Ital. liegt zweifelsfrei thematische Flexion vor. Aufgrund der angenommenen Übereinstimmung mit dem Ved. ging man zum Teil davon aus, daß ein ursprünglicher *u*-Stamm im Ital. thematisiert wurde. So begründet BADER 1962, 94 diese Annahme damit, daß bei *-$b^h u$-o- > lat. *-buus*, vgl. *patruus* usw., der Schwund von *-*u*- vor *-*o*- unwahrscheinlich sei; wahrscheinlicher sei der Übergang in die *o*-Stämme ausgehend von den direkten Kasus des Sg.

Es ist hierzu allerdings anzumerken, daß der *(i)i̯o*-Stamm lat. *patruus* < *ph_2tr-(u)u̯-(i)i̯o/ah_2- formal nicht übereinstimmt und damit nicht als Vergleich dienen kann. Nach HEIDERMANNS, Habil. § 122b, Anm. 4 kann Thematisierung außerdem nur für das Sabell. angenommen werden, während im Lat. *u*-Adjektive in die *i*-Flexion überführt würden. WOU 584 geht deshalb von einer vom Ind. unabhängigen Wortschöpfung mit Lautwandel *-b^hu̯o- > *-ƀo- > lat. *-bo-*, sabell. *-fo-* aus; vgl. auch MEISER 1998, 121: Schwund von *-u̯-* hinter Labial.

[14] Zu lat. *superbus* wurde gr. ὑπερφίαλος Adj. 'überlegen, übermütig, sich zu weit vorwagend' (Il.+) verglichen, das als *-φϝιαλος oder *-φύαλος zu interpretieren wäre, Lit. s. GEW II 968f., DELG 1158. Neben den erforderlichen lautlichen Zusatzannahmen steht die Bildung jedoch auch morphologisch nicht auf derselben Stufe (desubstantivisches gr. *lo*-Adjektiv von einem sonst nicht belegten Abstraktum auf *-*ia*h_2-) und ist daher besser mit FORSSMAN, MSS 26 (1969), 27ff. als präpositionales Rektionskompositum zu φιάλη 'Kessel', urspr. 'über den Kessel hinausgehend', zu analysieren; so auch BENEDETTI 1988, 47.

[15] WOU 583f.: *o*-Bildung oder komponierter *u*-Stamm (wie ved. *prabhú-*), der sabell. in die *o*-Stämme überführt wurde. Geht man von einer urital. Bildung aus, was durch die formale und semantische Übereinstimmung nahegelegt wird, so scheidet die letztgenannte Möglichkeit wegen der abweichenden Entwicklung im Lat. aus, vgl. oben die Anm. zu lat. *probus*.

[16] Nach VKG II 39 < *$\underset{\circ}{n}d^h i$-b^hu̯-o-$\underset{\circ}{m}$; zum Präverb s. LIPP 91.

[17] Ansatz nach WH I 375f., IEW 148. Anders LEUMANN 278: < *du-$b^h i$ 'auf zwei Seiten'. Noch anders PRELLWITZ, Bezzenbergers Beiträge 22 (1897), 113: vgl. ved. *dvidhā-* 'zweifach auf zwei Arten' sub *$d^h eh_1$- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen'.

Umstritten, ob hierher noch umbr. ASg. *difue* n. unbekannter Bedeutung, vgl. WOU 178f. Der Vergleich mit lat. *dubius* und gr. διφυής führt zu 'zweigeteilt', 'doppelt gefaltet' o.ä. Hinsichtlich der Stammbildung vermutet ein Teil der Autoren einen *s*-Stamm wie im Gr., andere postulieren **difuim* < **dui-*b^h*ui̯om* (wobei jedoch im Gegensatz zum Lat. das *-*u̯*- vokalisch wäre). Für MEISER 1986, 185f. kein Beleg für die Entwicklung von *-*u̯*- nach Dental, sondern "wertlose Anklangsetymologie". Noch anders HEIDERMANNS, Habil. § 283: vielleicht aus dem Gr. entlehnt.

[18] Komposita mit VG **$h_1$su*-, **dus*-, vgl. LEIA S-198, D-212, UHLICH, TPhS 100 (2002), 419 mit Lit.

Im HG vermutete man auch das Simplex air. *báe*, *bá(a)* n. *i̯o* (?) 'Nutzen, Profit', das PEDERSEN, VKG II 443 Anm., 1 als **b^hau̯-ii̯o*- statt **b^hou̯-ii̯o*- ebenfalls hierher stellt. Das trotz häufiger Bezeugung vollständige Fehlen von Schreibungen mit -*o*- im NAGSg. macht das Vorliegen einer ursprünglich *o*-stufigen Bildung unwahrscheinlich; der von PEDERSEN angenommene Lautwandel hat keine Parallele, vgl. zur Entwicklung von urir. **óu(V)* UHLICH, Ériu 46 (1995), 11ff. Vielmehr ist von altem *-*a*- auszugehen, was Pokorny zu dem Ansatz **b^hu̯ə-ii̯o*- mit einer höchst ungewöhnlichen Vokalisierung führt, die sich noch in air. (+) *baile* m. *i̯o* 'Ort, Grundstück, Gundbesitz, Dorf, Stadt' < **b^hu̯h_2-l-ii̯o*- (s.u.) finden soll. Zu Recht skeptisch LEIA B-4.

DIL s.v. vermutet in *báe* aufgrund der häufigen Verwendung in negierten Konstruktionen ein ursprüngliches Indefinitpronomen der Bedeutung 'etwas', das sich über *'etwas (Wertvolles)' zum Substantiv entwickelt habe.

[19] Vgl. zur Etymologie UHLICH, Ériu 40 (1992), 132. Anders GPC s.v.: HG zu **b^hei̯H*- 'schlagen' (LIV 72).

[20] Vgl. KGPN 296, GPN 387f. Das HG ist mehrdeutig. Das von IEW 148 zum Vergleich angeführte mkymr. *gwyn-fyd* m. 'Glück(seligkeit)', (auch air. *findbad*, *findbuth* f. *ā* 'ds.'), enthält urkelt. *-*bito*- < *-*g^ui-tu*- zu **g^uieh$_3$*- 'leben' (LIV 215f.). Darauf weist auch Pokornys Bedeutungsangabe 'weiße Welt'; s. zum VG MEID 2005, 210f.

[21] Vgl. noch GEW I 197, DELG 148. Nach MEIER-BRÜGGER, MSS 52 (1991), 123ff. < **n̥*-*b^huh_2-ah_2*- 'keinen Wuchs besitzend' bzw. 'einen Unwuchs habend'. Die Ableitung erfolgte nicht direkt von *-*b^hu̯-o*- wegen des bereits grundsprachlichen Laryngalschwunds in Kompositionshintergliedern, vgl. oben Anm. 11 zu *-*b^hu̯-o*-, sondern wurde analogisch beeinflußt oder neu gebildet.

[22] S. SEEBOLD 126, EWAhd II 483 mit Lit.

[23] EWAia II 255, KEWA III 218: Nach KUIPER, Lingua 11 (1962), 228 < **vi-b^hū-an*- < **ví-b^huH-an*- mit Laryngalschwund in Kompositionshintergliedern, vgl. Anm. 11 zu *-*b^hu̯-o*-; daneben die Yajuṣ-Form *vibhūvari*, wohl analogischen Ursprungs. S. auch AiG II.2 176: Antritt von -*an*- an den fertigen Nominalstamm *vi-bhú*- s.o.

[24] EWAia I 268, GEW II 1054 rechnen mit Parallelbildungen.

[25] EWAia I 268 mit Lit.: ISg. *bhūnā́* mit °*nā́* für °*mn-ā́* (RV) (so traditionell, vgl. AiG III 269) bietet keinen Anhaltspunkt zum Ansatz von heteroklitischem *b^h*uH-ar/an-*, das in ved. *bhúvar* vermutet wurde, s. die Lit. in KEWA II 512f., 510f.

S. daneben noch *bhūman-* f. 'Menge, Vielheit' (KB 7,9 [33,8.9]) (AiG II.2 759. WENNERBERG 144f. mit Lit.).

Ved. *bhúvana-* n. 'Wesen, Welt' (RV+) setzt OLSEN 1999, 29 als *b^h*eu̯h₁-n̥n-o-* an, das aus der Thematisierung des *men*-Stammes hervorgegangen sein soll. Es wäre allerdings zusätzlich mit der Änderung des Wurzelablauts zu rechnen. Anders zum Suffix von ved. *bhúvana-* n. 'Wesen, Welt' (RV+) AiG II.2 206. RENOU, BSL 37 (1936), 31, Anm. 1 erwägt Thematisierung von unbelegtem *b^h*uvan-* (im Zusammenhang mit Spekulationen zu einem nicht nachweisbaren Heteroklitikon).

[26] Vgl. DMic. I 174f., 179 mit Lit. Hierher noch myk. *pu-te-ri-ja* Adj. f., falls *φυτηριᾶν, ASg. einer Ableitung von *pu-te*. Alternativ als *φυτηλιᾶν, ASg. zu *pu-te-ri-ja*, d.h. φυταλιά 'Gartenpflanzung, Weinberg'.

[27] Wohl Neubildung, ausgehend von auch anderweitig belegtem *φῦ-.

[28] SEEBOLD 126 rechnet mit Entwicklung aus dem PPP.

[29] EWAia II 268: Ursprungsform wohl *bhū́mi-*; der *devī́*-Stamm erklärt sich durch Einfluß des Wortes für 'Erde' bereits im Iir., vgl. ved. *pr̥th(i)vī́-*, jav. *pərəϑβī-* (AiG III 136).

[30] Vgl. EWAia II 268 mit Lit. sowie die vorangehende Anm.

[31] EWAia II 268: Stamm *būmī-* oder *būmi-*.

[32] Vgl. EWAia II 268f. mit Lit., auch zu überholten Vergleichen.

[33] Vgl. LEW I 66.

[34] Auch in der Ableitung russ. ksl. *bylьje* 'Gras, Kraut'. Vgl. VAILLANT IV 25, 557: Alternativ zur Analyse als primäre Nominalbildung kommt Derivation vom PPA *bylъ* in Frage.

[35] Zu südpik. *fitias* f. *jā* mit unbekannter Bedeutung und Etymologie, das von manchen als *b^h*uh₂-t-i̯ah₂-* hierher gestellt wird, vgl. WOU 289 mit Lit., auch zu alternativen Zusammenstellungen.

[36] Vgl. LIEBERT 41. SCHAFFNER 2003, 439f. sieht in dem ved. Akzentwechsel einen Hinweis auf die Bewahrung der Akzentuierung der ursprünglich proterodyn. Flexion bis in die Vorstufe der Einzelsprachen, nicht einen innerind. Akzentrückzug.

[37] LEW I 68 nimmt bei der Form mit *-ui-* mit BŪGA, KS I (1958), 293f. u.a. Beeinflussung durch ein ehemaliges Präsens **bujù* an und vergleicht noch lett. *bujums* 'Hab und Gut'.

Lit. *būtìs* nach DERKSEN 1996, 145ff. mit métatonie douce im Zusammenhang mit der Ausbreitung des 4. Akzentparadigmas bei den *i*-Stämmen. Mit der urspr. Flexion nach dem 3. Akzentparadigma rechnet auch DYBO, Voprosy slavjanskogo jazykoznanija V, 11, referiert bei ECKERT, 54f.

[38] Vgl. ECKERT 55; ESSJ III (1976), 156.

[39] Vgl. GEW II 1052ff.; nach DELG 1235f. wurde der Wurzelvokal analogisch gekürzt, wahrscheinlich nach Abstrakta wie στάσις, βάσις usw.

[40] Im Air. nur komp. als HG, vgl. IRSLINGER 2002, 402ff. mit Lit. Kritik an GREENEs Etymologie (Celtica 2 (1954), 337f.) von *lepaid* f. *i* 'Herberge, Zuflucht, Raum, Bett' bei BREATNACH, Éigse 7 (1953), 260f.

S. zum Simplex unten sub *b^hu-tah$_2$- sowie zur Distribution der Suffixe Anm. 79 zu mkymr. *-bwd* sub *b^hu-tó-.

[41] Vgl. DGVB 123, SCHUMACHER 2000, 67.

[42] Gegen BRUGMANN 443 jedoch nicht hierher lat. *futu-ere* 'Geschlechtsverkehr haben' (Catul.+), vgl. WH I 574, EM I 264.

[43] Vgl. AiG II.2 712.

[44] Hierher als Abltg. aksl. *iz-bytъkъ* m. 'Rest; Überfluß', vgl. BRUGMANN 443, VAILLANT IV 302, 305.

[45] Hierher, vgl. GEW II 1021, DELG 1207, IEW 150, SCHWYZER 506, wobei der Wurzelvokal *-ī-* (neben *-u-* in allen übrigen Nominalbildungen) unterschiedlich erklärt wird: vom Präsensstamm *b^huh$_2$-i̯é- (vgl. LIV 100, Anm. 15) oder mit CURTIUS dissimiliert aus *φῦτυ. Die letztgenannte, von GEW und DELG favorisierte, jedoch von SCHWYZER 506, 301 abgelehnte Möglichkeit, impliziert als einzige den Ansatz einer primären Nominalbildung zu *b^hu̯eh$_2$-. Alternativ als *b^hiH-tu- zu *b^hei̯H- 'schlagen', vgl. alb. *(m-)bin* 'keimt, sproßt' (LIV 72 mit Anm. 0) und dt. *ausschlagen* 'sprießen'.

Hierher stellen BRUGMANN 447, SCHWYZER und GEW noch gr. φῖτυς, -υος m. 'Erzeuger, Vater' (Lykophron 462, 486) als Rückbildung; anders DELG: wohl deverbal zu φιτύω 'säen, pflanzen' (Aisch.+).

[46] Strittig, ob der *s*-Stamm auch ved. *BHŪṢ* 'jdn. fördern, für jdn. tätig sein, bereit sein, jdn. stärken' und den Nominalbildungen *bhaviṣṇú-* 'gedeihend' (MS), *bhūṣṇu-* 'gedeihend' (KS+), *bhūṣitavya-* 'was getan werden muß' (JB) zugrunde liegt. Das *-ṣ-* von *BHŪṢ* könnte mit GONDA 1959, 71ff. als Kausativzeichen erklärt werden. Ablehnend THIEME, Untersuchungen zur Wortkunde und Auslegung des Rigveda. Halle 1949, 24, Anm. 1: *bhaviṣṇú-* könnte das Suffix *-i-ṣṇu-* enthalten (AiG II.2 929), vgl. EWAia II 270, KEWA II 516 mit Lit.

[47] Vgl. zum Typ RISCH 81ff. Nach GEW II 1052 als HG unbeschränkt produktiv. STÜBER 2002, 65, 52 rechnet mit der gr. Umbildung des Wurzelnomens *-b^huh$_2$-, das umgebildet zum *o*-Stamm noch in lat. *superbus* vorliege.

[48] RIX, FS Winter (2003), 374f. rechnet mit Vollstufe I vor ursprünglichem Vokal.

[49] Zitiert bei BRUGMANN 528, jedoch im Ved. nicht eindeutig belegt, vgl. STÜBER 2002, 65.

[50] Vgl. die folgende Anm. zu ?*b^háu̯h$_2$-i̯es-.

[51] Nach EWAia II 268f. bleibt umstritten, ob die Form gegenüber schwundstufigem *b^huh$_2$-i̯es- als primär einzustufen ist, d.h. *b^huh$_2$-i̯es- als Umbildung nach *b^húH-ri- für iir. *b^háu̯H-i̯as-; letzteres vertritt z.B. BRUGMANN 555. Bei dem ved. Hapax handelt es sich nach AiG II.2 456

um ein "vereinzeltes dichterisches Wagnis". Die vollstufige Form zeigt in jedem Fall nicht die erwartete VS II, sondern VS I; vgl. noch Anm. 48 zu ?*-*b^heu̯h_2-es*-.

52 EWAia II 269: **b^húH-išt^{h}a*- > **bhúviṣṭha*-, nach Komparativ *bhū́yas*- zu *bhū́yiṣṭha*- umgebildet, s. AiG II.2 456.

53 Vgl. SEEBOLD 125f., LÜHR 2000, 211.

54 Mit métatonie douce, vgl. DERKSEN 1996, 43.

55 Vgl. zur Vollstufe I Anm. 48 zu *-*b^heu̯h_2-es*-.

56 Nach dem RV auch *bhāvá*- 'werdend, seiend', m. 'Erscheinen, Objekt' (Up, Sū+), vgl. AiG II.2 67. Hiervon noch ved. *bhāvayú*- wohl 'Güter suchend' (RV 10,86,15), vgl. Insler bei JAMISON, 1983, 116, Anm. 23.

57 Mit GEW II 1053 griechische Neubildung von der auch anderweitig belegten Basis φῡ-, vgl. noch CHANTRAINE 1933, 22; kurzvokalische Basis nach DELG 1233 vor Vokal. Anders RISCH 6, SCHWYZER 425: Einordnung eines ursprünglichen Wurzelnomens der Form **b^huu̯ah_2*- als *ā*-Stamm.

58 Vgl. WENNERBERG 143, RONZITTI 2006, 33.

59 Nach OREL, AED 25, ders. 2000, 162 < uralb. **būmā*, einem singularisierten Pl. n. Anders MANN, Language 26 (1950), 387, gefolgt von GEW II 1054, < **b^huh_2-men*- wie gr. φῦμα, s.o. Vgl. DEMIRAJ 100; DEMIRAJ 123 verweist zum Suffix auf ÇABEJ, Studime Gjuhësore III. Prishtina 1976-77, 256 mit Lit.

60 Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 97, CASARETTO 2004, 384, RONZITTI 2006, 33. Unklar bleibt nach Casaretto die Etymologie von got. *bagms* m. 'Baum', das sich nicht auf dieselbe Grundform wie das Wgerm. zurückführen läßt.

61 Daneben läßt sich schwundstufiges **b^hu(h_2)-no*- kaum aufrechterhalten, da das von IEW 147 angeführte Material anders zu erklären ist. So handelt es sich bei arm. *bown*, GSg. *bnoi* (*a*- und *i*-St.) 'Wurzel, Schaft', Adj. 'radikal, Wurzel-; wahr, wirklich' nach OLSEN 1999, 871 mit Lit. um ein LW aus dem Iran., vgl. mpers., mparth. *bwn* 'Grund(lage), Boden, Wurzel usw.', aav. *būna*-, jav. *buna*- m. 'Grund, Boden, Tiefe' (EWAia II 228).

Die illyr. ENn Βοῦννος ON, Βούννιος VN, segmentiert KRAHE 1925, 41 als etymologisch unklares Βοῦν-νος, Βούν-νιος, für das letztgenannte hält er l.c. 76 gr. Ursprung für möglich. KRAHE 1955, 105 nennt weiterhin Βουνός in Apulien und vergleicht alb. *būn* m. nb. *būnë* f. (nordgeg.) 'Hütte an einer Bergweide, wo die Hirten den Sommer verbringen; Hühnerstall' ohne Diskussion des weiteren Anschlusses; anders. DEMIRAJ 112: nicht ererbt, sondern mit ÇABEJ (Studime etimilogjike ne fushë të shqipes II. Prishtina 1976-77, s.v.) zu *būj* 'übernachten'.

62 Nicht besser OLSEN 1999, 28f. mit Hinweis auf RASMUSSEN 1989, 175ff.: das Arm. und Ir. < **b^hóu̯no*- < **b^hou̯h_2-mn-o*-. Danach läge eine *o*-Ableitung vom *men*-Stamm vor (s.o. **b^huh_2-men*- usw.). Dessen ungewöhnliche *o*-stufige Wurzel wäre auf ein im Zuge der Ableitung eingefügtes Infix /Q/, das auch für den Laryngalschwund verantwortlich wäre, zurückzuführen.

[63] Nach LEIA B-110 mkymr. *bun* f. 'Frau, Mädchen', das nach LOTH, RC 42 (1925), 71, gefolgt von IEW 148, die Substantivierung eines lobenden Adjektivs fortsetzen soll, besser zu *g^u*on-*, *g^u*en-*, *g^u*(e)n(a)h*$_2$- 'Frau', weiteres s. dort. Vgl. noch die vorangehende Anm. zu arm. *boyn*.

[64] DEMIRAJ 89f. rekonstruiert noch *o*-stufiges *b^h*ouh*$_2$*-ro-* n., das in alb. (tosk., geg.) *bar, -i* m. 'Gras, Grashalm; Kraut, Heilkraut', älter *bar(ë), -t* n. 'ds.' (alb. Italien) fortgesetzt wäre. Obwohl dies semantisch möglich und formal nicht auszuschließen ist (vgl. zum Problem *o*-stufiger *ro*-Bildungen VINE in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 343ff.), wird hier dem übereinzelsprachlich besser gestützten Ansatz als *b^h*ór-o-* zu *b^h*er-* 'tragen' der Vorzug geben.

Zu alb. *burrë, -i* m. 'Mann, Ehemann, Gatte', Adj. 'tapfer, mannhaft' s. Anm. 86 zu *b^h*or-no-* sub *b^h*er-* 'tragen, bringen'.

KRAHE 1955, 105 stellt hierher noch die illyr. ONn Βουραία, *Būrnum*.

[65] S. EWAhd II 454f. mit Lit. KLUGE/SEEBOLD[24] 97 vermutet eine germ. deverbale Bildung, aber vgl. den *io*-Stamm im Messap.

[66] GEW I 277: außerdem wohl noch βυρμός· σταθμός (Hsch.); daneben *b^h*ou(h*$_2$*)-r-iah*$_2$- in messap. βαυρία· οἰκία (EM), βαυριόθεν· οἴκοθεν (Kleon. Sik. 2), s. GEW I 229. Entlehnt ins Gr. aus dem ebenfalls *o*-stufigen, monophthongierten illyr. βᾶρις, -ιδος, -εως f. 'Turm, Palast' (LXX u.a.), vgl. GEW I 220 mit Lit.

[67] RISCH 107. Vgl. noch gr. φωλεός, GSg. -ειοῦ, auch -εά f. 'Lager, Höhle wilder Tiere' (Aristot.+). Nach CHANTRAINE 1933, 51 mit unklarem Suffix -εός. Für GEW II 1057f. trotz später Bezeugung wohl alt. Skeptischer DELG II 1237: Ansatz *φωυλεος und Anschluß an *b^h*ueh*$_2$- erscheint wenig plausibel. Das von beiden Handbüchern angeführte germ. Material an. *ból* 'Lager' usw. wird besser als *tlo*-Bildung angesetzt (s.u. *b^h*u-tlo-*) und ergibt damit keine exakte Gleichung.

[68] GEW II 1049f. mit Lit.

[69] Vgl. KRAHE, IF 58 (1942), 220f., ders. 1955, 104, Anm. 268, GEW II 1050.

[70] GEW II 1050.

[71] Vgl. EWAia II 255, SCARLATA 359.

[72] Daneben mit *-ā-* und Endbetonung *bhāvyá-* 'was zu geschehen hat, künftig' (AV+), *bhāvijá-* PN (RV 1,126,1), s. AiG II.2 794, 802, 804.

[73] EWAia II 256 mit Lit.

[74] Vgl. WOU 280 mit Lit. Hingegen handelt es sich bei lat. *fitum est* (Liv. Andr.) um eine Neubildung nach *fīō* 'werde, entstehe'. MEISER 1986, 53 Anm. 3 rechnet mit einer Augenblicksbildung.

[75] Vgl. noch russ. PPP *za-bytyj* 'vergessen'.

[76] Vgl. DMic. II 174 mit Lit.

[77] Vgl. IRSLINGER 2002, 408f.: Air. *-bad* bildet das HG einiger Komposita, die jedoch spärlich belegt und/oder hinsichtlich ihrer Analyse umstritten sind.

[78] Passives Präteritum des Verbum Substantivum.

[79] Stammbildung nicht eindeutig; aufgrund fehlender Senkung des Wurzelvokals kein *-*tā*-. Trotz des mask. Genus, das geneuert sein kann, (s.u. Anm. 83 zu kymr. *bod* usw. sub *b^h*u-ta*h_2-), erwägt SCHUMACHER 2000, 67 eine *ti*-Bildung aufgrund der postulierten Suffix-Distribution von *-*tā*- in Simplex, *-*ti*- im Kompositum. Diese Annahme erscheint aufgrund der zahlreichen Ausnahmen nicht gerechtfertigt, vgl. auch IRSLINGER 2002, 406. Doppelvertretungen finden sich im Bret.: neben -*but* auch -*bout* in *combout*, *compot* 'Parzelle'.

[80] Wegen -*ŭ*- gegenüber sonst durchgeführtem -*ū*- bezweifelt SCHUMACHER 2000, 68 die Zugehörigkeit des balt. Materials.

[81] Vgl. PKEŽ IV 167. Mit -*ŭ*-, orthographisch gekennzeichnet durch folgendes -*tt*-, gegenüber -*ū*- im Inf. *būton*, *boūton*; vgl. ENDZELIN, Apr. 23 sowie die vorangehende Anm.

[82] S. IRSLINGER 2002, 400ff.: NSg. *buith* nicht < *b^h*u-ti*- sondern DSg., der schon in den Würzburger Glossen den NSg. weitläufig ersetzt. Die Entwicklung findet sich jedoch nur bei *both* in der Verwendung als Verbalnomen, nicht beim Appelativum 'Hütte' und ermöglichte die formale Unterscheidung der beiden Bedeutungen.

Nach VGK II 14 und GOI 170 hierher auch das Kollektivsuffix air. -*bad* z.B. in *fidbad* 'Wald', *ócbad* 'junge Leute, Jugendliche'. Diskussion der Analyse von DE BERNARDO STEMPEL 1999, 475f. bei IRSLINGER 2002, 402.

[83] Vgl. SCHUMACHER 2000, 47, 66ff. Aufgrund der Senkung des Wurzelvokals ist von *(-)*bu-tā*- auszugehen. Der Genuswechsel im Kymr. kann beim Simplex nach SCHUMACHER 2000, 71 durch die allgemeine Ausbreitung des Maskulinums erklärt werden. Das Kompositum *gwybot* ist damit als analogisch einzustufen, weil Bildungen mit monophthongischem -*e*- oder -*o*- in der Endsilbe die einzige Kategorie sind, in denen im Gegensatz dazu das Femininum produktiv ist.

[84] Ansatz nach JOKL 1911, 7, gefolgt von IEW 148; vgl. auch DEMIRAJ 107.

[85] Nach SCHAFFNER 2003, 123 könnte uridg. NSg. *b^h*éu̯*h_2*-tlo*- : koll. Pl. *b^h*u*h_2*-tlá*h_2- vorliegen. Bildungen mit -*ŭ*- analogisch nach Wurzeln der Struktur *CeH*: *CH*; vgl. z.B. *sth_2-*tó*- mit *h_2 > *ă* in zahlreichen Einzelsprachen. Daneben sind jedoch auch einzelsprachliche Parallelbildungen möglich; vgl. die im Ai. vorherrschende Vollstufe I sowie die Bildungen mit *-*ŭ*- statt *-*ū*- im Gr. und Germ.

[86] Der Ansatz einer Form mit grammatischem Wechsel germ. *budla- ist entbehrlich, vgl. SCHAFFNER 2003, 121f. Mnd. *bōl* n. 'Landgut' nicht < **boll* < **bolla*- < **budla*-, sondern wegen der Länge des Stammvokals wahrscheinlicher aus altniederdt. **bohal* < wgerm. **bohəl*. Dieser NSg. wurde zu GSg. **boχ.le*/*as* < **boþ.le*/*as* (mit *-*þ*- < *-*χ*- im Silbenauslaut vor *-*l*- nach der Gemination von altem *-*χ*- vor *-*l*-) hinzugebildet. Vgl. noch SEEBOLD 126.

[87] SCHAFFNER 2001, 122: < **boχla*- < **boþla*- < **buþla*-.

[88] GEW: φύτλη hat wohl -τλη statt -θλη.

[89] Daneben *búklė* f. (1) 'ds.'.

[90] Vgl. VAILLANT IV 412, 421.

[91] Bedeutung unsicher, vgl. RENOU, EVP 4 (1958), 96. Mit VS I, die sich im Ai. auch bei anderen Bildungen findet.

[92] EWAia II 255, AiG II.2 894.

[93] S. UHLICH, Ériu 40 (1989), 129-134 mit Lit., bes. 131f.

[94] Vgl. LÜHR 2000, 211.

[95] Vgl. LÜHR 2000, 211.

[96] OLSEN 1999, 42f. mit Anm. 84: mit unbekanntem Velar, bei dem es sich jedoch nicht um einen Palatal handeln dürfte. Falls die Bildung *o*-stufig war, könnte von Laryngalschwund nach *o*-Stufe ausgegangen werden; bei ursprünglicher *e*-Stufe wäre mit einer spezifisch arm. Entwicklung zu rechnen.

[97] Vgl. EWAia II 255, AiG II.1 203, II.2 480. (BI)

****dai̯u̯ér- / *dai̯u̯r-*** m. 'Gattenbruder, Schwager'[1] IEW 179, EIEC 84

**dai̯u̯ér-*

ved. *devár-* m. 'Bruder des Gatten, (jüngerer) Schwager der Frau' ASg. *devá́ram*, LPl. *devŕ̥ṣu* (RV+)[2]

[pašto *lēwar* 'Bruder des Gatten'[3], ?osset. *tīw/tew* 'ds.', parāčī *hīwar*, yaγnobī *sewir, siwir*, kurd. *ti* 'ds.'

gr. δᾱήρ m. 'Bruder des Gatten, Schwager' (Il., Men.)[4], VSg. δᾶερ, ASg. δᾱέρα, GPl. δαέρων[5]

[lat. *lēvir* m. 'Bruder des Gatten, Schwager' (Paul. Fest., Non. Marc.)[6]

arm. NSg. *taygr* 'Mannesbruder, Schwager', GSg. *tayger*, NPl. *taygerk'*[7]

[germ. **taikura-*[8] m. in ae. *tācor* m. 'Schwager, Gattenbruder', afr. *tāker* m. 'ds.', ahd. *zeihhur* m. 'ds.'[9]

[lit. *dieverìs* (3a) m. 'Schwager', GSg. dieveriẽs, GSg. dial. *dieve͂rs*, ASg. *díeverį*, alit. NPl. *díeveres* (Daukša), alit. GPl. *dieverų̃* (Daukša)[10], [lett. *diẽveris* m. 'ds.'

[russ.-ksl. *děverь* m. 'Bruder des Gatten, Schwager', LSg. *děveri*, DPl. *děvermъ*, russ. *deberь* m. 'ds.', skr. *djȅvêr* m. 'ds.' usw.[11]

[1] Geht möglicherweise auf eine Grundform **deh_2i-u̯er-* zurück, wobei die Laryngalfarbe anhand des Gr. und des Arm. zu erschließen sei. Außerdem zeige die Akzentuierung des Lit. einen älteren Laryngal, s. SCHRIJVER 1995, 269.

Dem folgt RIEKEN 1999, 265ff, die das Suffix als **-u̯er-* mit hysterodynamischer Flexion aufgrund der Akzent- und Ablautverhältnisse des Gr. und Ai. abtrennt.

Vgl. ferner MAYRHOFER 1986, 161f., der dasselbe Suffix in *su̯eḱ-ur-o- 'Schwiegervater' usw. vermutet, s. auch sub *su̯eḱur̥/u̯er-.

Referat verschiedener etymologischer Anknüpfungsversuche bei SZEMERÉNYI 1977, 87f.

[2] Hierher die jüngere Ableitung in ai. *devara-* m. 'Bruder des Gatten, Schwager der Frau' (GṛSū+), die zwar selten belegt ist, aber dafür im Mind. fortgesetzt wird, vgl. AiG III 320; zum Mind. s. TURNER 373f., Nr. 6546.

Daneben auch eine sekundäre Umbildung nach Stämmen auf *-van-* in ai. *devā* (lex.), dazu AiG III 199.

[3] Aus iran. *θai̯u̯ar-. Etymologische Zugehörigkeit der osset. Form wird bezweifelt von MORGENSTIERNE, EVP 40. Anders jedoch SKJÆRVØ, CLI 403 mit Anm. 8. S. ferner ABAEV III 296.

[4] Selten, allerdings liegen in Kleinasien inschriftlich weitere Belege vor: GSg. (Bithynien) δῆρος, NPl. (Lydien) δέρες u.a., vgl. LIDDELL/SCOTT, 365, DELG 245.

[5] In Il. Ω 769 am Versanfang und zweisilbig zu lesen, dagegen in Ω 762 als δαέρων, vgl. SCHWYZER 266 und 568. S. ferner GEW I 328f. und DELG 245.

[6] Selten, vgl. OLD zur Beleglage.

Im Auslaut möglicherweise nach *vir* m. 'Mann' umgeformt, der Anlaut wird als dial. (sabinisch) erklärt, vgl. WH I 785f. nach BRUGMANN 332. Dazu auch LEUMANN 68, ferner 155 zur Problematik des "sabinischen *l*". Die Einkreuzung von lat. *vir* wird von SEEBOLD, IF 87 (1982), 174 mit Anm. 15 bezweifelt.

Daneben ist auch die Form *laevir* m. 'ds.' mit "[...] volksetym[ologischer] Beeinflussung durch *laevus* 'links' [...]" belegt, so LEW I 94.

[7] Erst nachbiblisch belegt, vgl. OLSEN 1999, 843. Ferner SCHMITT 110, wonach der GSg. eine Vorform *dai̯-u̯ér-os und der NPl. *dai̯-u̯ér-es fortsetze. Zum Lautlichen (*-u̯- > arm. *-g-*) und zur Verallgemeinerung der *e*-Vollstufe des Suffixes s. auch GODEL 82 und 96.

[8] Zeigt schwundstufiges Suffix mit sekundärer Thematisierung. Der Ausgang *-ura- kann aber auch von germ. *swehura- m. 'Schwiegervater' beeinflußt sein, so SEEBOLD, IF 87 (1982), 174.

[9] S. KRAHE/MEID 77 zum Suffix.

Problematisch ist das inlautende germ. *-k-: LIDÉN, Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte (1897), 36f. schlägt eine mögliche Einkreuzung von lit. *láig(u)onas* m. 'Bruder der Gattin, Schwager' vor (von ihm zu lat. *levir* m. gestellt). Dieser Vorschlag ist in den einschlägigen Handbüchern vielfach referiert, z.B. BRUGMANN 332, OREL 2003, 399 usw.

Alternativ SEEBOLD, IF 87 (1982), 172–194, besonders 174f. und 182f., wonach sich in der Vorgeschichte des Germ. ein idg. *-u̯- zu *-g- entwickle, welches dann durch die Lautverschiebung zu *-k- werde, unter der Bedingung, daß ein Diphthong, Liquid oder Nasal, und auf idg. *-u̯- ein *-u- oder ein silbischer Liquid oder Nasal folge. Die angenommene Entwicklung wäre demnach (basierend auf dem schwachen Stamm) *dai̯u̯r̥- > *dai̯u̯ur- >

*dai̯gur- > *tai̯kur- und eine lautgesetzliche Entwicklung könnte angenommen werden.

[10] Zum i-Stamm umgebildet, zeigt aber auch Übergang in die i̯o-Stämme, vgl. STANG 159 und 224. Ferner DERKSEN 1996, 196.

Von LEW I 94 wird der Vokalismus des Balt. als "Angleichung an die Sippe von Lit. diẽvas, lett. dìevs 'Gott' [...]" gesehen.

Daneben auch die Varianten lit. dieverìs (3a) m. 'ds.', GSg. -io und dial. (aukšt.) díeveris (1) m. 'ds.', GSg. -io mit Übergang in die i̯o-Stämme – nach ECKERT 109f. die jüngere Variante. Den Belegen nach vorwiegend lexikographisch belegt.

[11] Nach VONDRÁK 491 zum i-Stamm umgebildet. Vgl. ferner VAILLANT II.1, 157, 167 und 259. Weiterhin ECKERT 109f. (CS)

*deh_3- 'geben'[1] LIV 105f., IEW 223ff. (A Pr)

*doh_3-	ved. dā́- 'gebend, Geber',[2] Inf. DSg. dé (RV), DSg. havirdé 'Opferguß gebend' (RV)[3] ?jav. Inf. ASg. dąm 'zu geben' (Y 44,16)[4]
*-doh_3-	ved. -dā́- 'gebend' z.B. in vasu- 'Güter ~' (RV, AV), āyur- 'Leben ~' (AV+) aav. jav. -dā- 'gebend' z.B. in jav. puθrō.dā- 'Söhne schenkend'
*(-)de/oh_3-t-[5]	?gr. δώς f. 'das Geben' (hapax Hes.), PN (h. Cer.)[6] lat. dōs, -tis 'Mitgift' (Plaut., Cato+),[7] ?komp. in sacerdōs, -ōtis m. (f.) 'Priester(in)' (Plaut.+)[8]
*-dh_3-i-	ved. ādi- m. 'Anfang, Beginn' (Br+)[9]
*-dh_3-ó-	?ved. -da- 'gebend' z.B. in ved. anānudá- 'der kein Nachgeben hat' (RV)[10] ?arm. cʻowrt 'kalt', auch Subst. 'Kälte, Frost'[11] lit. -das z.B. in priẽ- m. (2) 'Zugabe', už- m. (2/4) 'Geldmittel, Ausgabe'[12] slav. *-dъ- z.B. in ačech. duchoprod 'Ämterkauf',[13] russ. dial. pódy m. Pl. 'Abgaben, Steuern',[14] serb. prȋd m. 'Draufgabe beim Tausch'[15]
*poi̯H-dh_3-o-[16]	arm. Adj.-Suffix -awēt 'reichlich vorhanden' germ. *faita- 'fett' in an. feitr, ae. fætt, afr. fatt, fet, mhd. veiz 'fett, feist, gemästet' u.a.[17]
*dh_3-men-	gr. δόμα, -ατος n. 'Geschenk, Abgabe' (Plat.+) gr. Inf. δόμεν (Il., dor.), [δόμεναι (Il., lesb.),[18] δόμην (dor., Kreta), [δόμειν (dor., Rhodos) 'geben'[19]
*doh_3-men-	ved. dā́man- n. 'Geben, Gabe', komp. z.B. adāmán- 'nicht Gaben gebend, karg' (RV), Inf. dā́mane
*doh_3-mon-	ved. dāmán- m. 'Geber, Spender' (RV)
*doh_3-me/on-	lit. duomuõ, -meñs m. (3a) 'Tatsache, Gegebenes'[20]

*d(o)h_3-u̯en-[21]	gr. kypr. δοϝέναι 'geben' (Idalium Bronze 5 u. 15)[22]
*doh_3-u̯e/on-[21]	ved. *-dā́van-* 'gebend' z.B. *vasu-* 'Güter' (RV), Inf. *dāváne* (RV)[23]
?*dh_3-u̯ōn-[21]	keltib. Inf. DSg. *taunei* 'zu geben'[24]
*doh_3-u̯on-o-	lit. *dovanà* f. (3), *dóvana* f. (1) 'Gabe'[25]
	lett. *dâvana* f. 'Gabe'
*doh_3-u̯en- → *doh_3u̯-en- → *duh_3-[21]	
*duh_3-es-	ved. *dúvas-* n. '(Opfer)gabe, Ehrerweisung, Gunst, Freundschaft', *duvás-* m. 'Günstling, Freund' (RV)[26]
	?[aav. *dauuąs-* 'Freundschaft'[27] in *dauuąscinā* (Y 31,10)
*de/oh_3u̯-s-tah_2-	air. *dúas* f. 'Lohn eines Dichters für sein Lied'[28]
*doh_3u̯-(i)i̯o-	lit. *dõvis* m. (2) 'Gabe, Schenkung'[29]
*-du̯h_3-to-	umbr. *purdītom* PPP 'dargebracht'[30]
*dh_3-tér-	[ved. *dātár-* m. 'Geber, gebend' (RV+)
	gr. δοτήρ m. 'Geber' (Il.+)[31]
*dh_3-tr-ih_2-	[gr. δότειρα f. 'Geberin' (Hes.+)[32]
	[lat. *datrīx* f. 'Geberin' (Mar. Merc. u.a.)[33]
*dóh_3-tor-	ved. *dā́tar-* m. 'Geber, gebend' (RV+)
	aav. jav. *dātar-* m. 'Geber, Spender'
	gr. δώτωρ m. 'Geber' (Od.+)
	[lat. *dator, -ōris* m. 'Geber, Schenker' (Plaut.+)
*doh_3-tr-ih_2-	jav. *dāϑrī-* f. 'Geberin'
*doh_3-tel-	[aksl. *dateljь* m. 'Geber'
*doh_3-ni-	lit. *duõnis, -ies* f. 'Gabe, Abgabe'[34]
	aksl. *danь*, russ. *danь* f. 'Steuer, Abgabe'
*doh_3-n-(i)i̯o-	lit. *duõnis, -io* m. 'Gabe, Abgabe'[35]
*(-)dh_3-ti-[36]	ved. *-tti-* 'Gabe' z.B. in *bhága-* 'Glücksgabe' (RV), *párī-* 'Übergabe' (Br)[37]
	gr. δόσις f. 'Gabe' (Il.+)[38]
	apr. Inf. *dāt* 'geben'[39]
*(-)doh_3-ti-	ved. *dā́ti-, -dāti-* in *havyádāti-* 'Opfergüsse gebend', f. 'Opfergabe' (RV)[40]
	jav. *dāiti-* f. 'Geben, Schenken, Gewährung'
	lit. Inf. *dúoti*, lett. *duôt* 'geben'[41]
	aksl. *-datь* f. z.B. in *blago-* 'Gnade, Gunst, Wohltat', russ. *pódatь* f. 'Steuer', aksl., russ. usw. Inf. *dati* 'geben'[42]
*doh_3-nu-	?ved. *dā́nu-* n. (auch f. RV 1,54,7) 'Gabe' oder ' träufelnd, Flüssigkeit' (RV)[43]
	air. *dán* m. '(göttl.) Geschenk, (künstler.) Begabung, Wissenschaft, (Dicht)kunst, Gedicht'
	?mkymr. *dawn* m./f. 'Begabung, göttliche Gnade, Geschenk'[44]
*dh_3-tu-	lat. *datus, -ūs* m. 'Gabe' (Plaut.+), Sup. *datum, datū* (Pompon.)
	apr. Inf. *daton, dātwei, datwei* 'zu geben'[45]
*doh_3-tu-	?ved. *dā́tu-* n. 'Gabe',[46] Inf. *dā́toṣ, dā́tave, dā́tum* 'geben'[47]
	lit. Sup. *dúotų* 'zu geben'
	aksl. Sup. *otъdatъ* 'auszugeben, zu vergelten usw.'[48]
?*dh_3-s-	lat. Inf. *dare* 'geben' (Plaut.+), *reddere* 'zurückgeben, -stellen'[49]

(-)doh$_3$-os-[50]	ved. *-dā́s-* in *sudā́s-* 'reichlich gebend' (RV)[51] aav. *dāh-* n. 'Gabe', komp. *hudāh-* 'gute Gaben gewährend, großzügig'[52]
doh$_3$-s-na-	lit. *dõsnas*, [*dosnùs*, *duosnùs* Adj. (4) 'freigebig'[53] lett. *dãsns* 'freigebig'[54]
doh$_3$-isth$_2$o-[55]	ved. *déṣṭha-* 'auf das beste gebend' (RV) jav. *dāhišta-* 'der am meisten gibt, gewährt'
(-)dh$_3$-smo-	gr. arkad. ἀπυδοσμος 'Verkauf' (Dial. graecarum 665, A 24)[56] myk. *do-so-mo* m. 'Abgabe, Steuer'
dh$_3$-sm-ijo-	gr. ἀπυδόσμιος 'zum Verkauf stehend, verkäuflich' (Dial. graecarum 654, A 28) myk. *do-si-mi-jo* NSg. n. 'zusätzliche Abgabe'[57]
(-)doh$_3$-mah$_2$-	ai. *dāmā-* f. PN, eine der Mütter im Gefolge Skandras (Mbh), *sudāmā-* f. 'ds.' (Mbh), FlN (Râm)[58]
doh$_3$-no-[59]	ved. *dāná-* (n. ~ m.), *dā́na-* n. 'Schenkung, Geschenk, Gabe' (RV+), *dā́na-* 'geschenkt' (RV 5,27,5+)[60] lat. *dōnum* n. 'Gabe' (Plaut.+) osk. *dunúm* n., umbr. *dunum* n., mars. *dunom* n., volsk. *duno* n., pälign. *donom* n. 'Geschenk' (alle ASg.)[61] venet. *donom* 'Geschenk' aksl. PPP *danъ*, komp. *prědanъ* 'abgegeben, übergeben', serb. *dân*, ukr. *dányj* 'gegeben'[62]
doh$_3$-ro-	gr. δῶρον n. 'Gabe, Geschenk' (Il.+)[63] myk. Pl. *do-ra* 'Gaben'[64] arm. *towrkʿ*, GPl. *trocʿ* 'Gabe'[65] aksl. *darъ*, russ. *dar* m. 'Gabe'[66]
(-)doh$_3$-io-	ved. *śatádāya-* 'hundert gebend' (RV+; TB °*adāyá-*) ved. *déya-* 'gebenswert' (AV+), *rādhodéya-* n. 'Geben von Geschenken' (RV)[67]
(-)doh$_3$-(i)iah$_2$-	apr. *dāian* ASg. f. 'Gabe'[68] skr. *prȍdaja* f. 'Verkauf'
dh$_3$-io-	?ved. *díya-* (°*yā-*) wenn (?) 'Gabe' (RV 8,19,37)[69]
(-)dh$_3$-tó-	[ved. *dattá-* 'gegeben' (RV+),[70] komp. z.B. *-tta-* 'gegeben', z.B. *devátta-* 'von den Göttern ~' (RV), *párī-* 'übergeben' (AV+)[71] waxi *δet-* 'gab'[72] gr. -δοτος z.B. in ἀνάδοτος 'aufgegeben, aufzugeben' (Thuk.), ἀ- 'nicht beschenkt' (h. Merc. 573), θεός- 'gottgegeben' (Pi.)[73] lat. *datum* n. 'was gegeben wird, Geschenk, Schuld' (Plaut.+), PPP *datus* 'gegeben' (Enn., Plaut., inschr.+), *redditus* 'zurückgegeben' (Cato+)[74] osk. PPP *datas*, vestin. PPP GSg. f. *data*, pälign. PPP *datas* 'gegeben'[75]
(-)doh$_3$-to-	ved. *tvā́dāta-* 'von dir gegeben' (RV) Mitanni wohl **-dāta-* 'geschenkt' in **Suvar-dāta-* m. PN[76] aav. *dāta-* 'gegeben' alit. *duotas*, lit. *dúotas* PPP 'gegeben', *dõtas* m. (2), gewöhnl. Pl. 'Gabe, Geschenk, Tribut'[77]

	lett. PPP *duôts* 'gegeben', *duots* 'das Gegebene, Gabe'
	apr. PPP *dāts* m., *dāton* n. 'gegeben'
?*$dh́_3$-*tRo*-[78]	ved. *dátra*- n. 'Gabe' (RV)
	aav. *daϑra*- n. 'Sammelbecken' (Y 34,13)[79]
*doh_3-*tRo*-	?ved. *dātrá*- n. wenn 'Gabe' (RV),[80] *dáttra*- n. 'Geschenk' (RV)[81]
	aav. jav. *dāθra*- 'Gabe, Almosen'
*doh_3-*tlo*-	lit. *dúoklas*, *dóklas* m. (1) 'Korb zum Heutragen, Futterkorb'
*doh_3-*tl-i̯ah*$_2$-	lit. *dúoklė* f. (1), *duoklė̃* (4), *duõklė* (2) 'Abgabe, Tribut; Portion'

Sonstige

‡*(-)dh*$_3$-*tiHon*-[82]	lat. *datiō, -ōnis* f. 'Geben, Gabe' (Varro+), komp. z.B. *dēditiō, -ōnis* 'Kapitulation' (Cic.+)
‡*doh*$_3$-*tiHn-ah*$_2$-[83]	gr. δωτίνη f. 'Gabe, Abgabe, Pachtzins' (Il.+)

[1] Analysen mit *doh_3- im HG von Wurzelkomposita s. hier sub **sal*- 'Salz', **su̯eh*$_2$*d*- 'schmackhaft werden', Anm. 5.

[2] S. EWAia I 713ff., SCARLATA 1999, 200ff.

[3] Mit Schwundstufe in der Wurzel, nach SCARLATA 218 ein Hinweis auf den ursprünglichen Wurzelablaut. Die schwachen Kasus werden überwiegend mit dem Suppletivstamm *-dā́van-* gebildet.

[4] Grammatische Bestimmung umstritten: Inf. z.B. nach BARTHOLOMAE 711, BRUGMANN 142. Zu alternativen, ebenfalls plausiblen Interpretationen (z.B. als LSg. von *dam*- 'Haus', Verbform 3. Sg. Imp. Med.) vgl. SCHINDLER 1972, 60, KELLENS, NR 215f.

Weitere Belege für ein Simplex *dā*-, die BARTHOLOMAE 724 s.v. und HUMBACH, MSS 2 (1952), 28, MSS 4 (1954), 62ff. anführen, werden von KELLENS, NR 140f., 199ff. nicht anerkannt. S. dort auch 199f. auch zur Abgrenzung des Wurzelnomens gegenüber dem *s*-Stamm.

[5] Auch Dehnstufe **(-)dē/ōh*$_3$-*t*- ist lautlich möglich, vgl. SCHRIJVER 1991, 147.

[6] Vgl. LfgrE II 379 mit Lit. Da nur im NSg. belegt, Wurzelnomen oder *t*-Stamm möglich; evtl. auch Augenblicksbildung, vgl. SCHWYZER 722, GEW I 388, DELG 280f., gefolgt von SCHINDLER 1972, 82. CHANTRAINE 1933, 266 und IEW 225 rechnen mit einem *t*-Stamm.

[7] Ansatz der Stammbildung umstritten: Wegen AblSg. *-e*, GPl. *-um*, spät *-ium*, rechnen mit einem Konsonantstamm z.B. LIEBERT 103, Anm. 4, HOLT 1941, 26, Anm. 1, EM I 179, LEUMANN 275, SCHRIJVER 1991, 147, RIX, FS Narten (2000), 213. Ein *ti*-Stamm wird angesetzt z.B. von SOMMER 1914, 369, IEW 225. Keine Festlegung bei STRUNK, Glotta 72 (1994), 230 Anm. 24 (dort auch zur Flexion).

[8] Zusammenstellung umstritten, da lat. *-dōt*- auf **-de/oh*$_3$-*t*- (so z.B. BRUGMANN 424, HAMP, KZ 96 (1982/83), 97f., STRUNK, Glotta 72 (1994), 222ff., NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 398) oder auf **-dʰoh*$_1$-*t*- zu **dʰeh*$_1$- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.; so z.B. WH II 460, LEUMANN 275, SCHRIJVER 1991, 148, RIX, FS Narten (2000), 214, Anm. 28) zurückgehen kann, vgl. zur Forschungsgeschichte STRUNK, a.a.O. mit Lit. Der Anschluß an **dʰeh*$_1$- mit der urspr. Bedeutung 'Opfer vollziehend' wird durch die lat. Verbalphrase *sacra*

facere und das Kompositum *sacrificium* nahegelegt, während die sonst bei Wurzelkomposita im Kompositions-HG nicht nachweisbare *o*-Stufe gegen den Ansatz spricht.

STRUNK und NUSSBAUM analysieren *sacerdōt-* daher als Bahuvrīhi mit *-*doh_3-t-* < *-*deh_3-t-* und der ursprünglichen Bedeutung 'das *sacrum* als Gabe Habender' oder 'die Gabe(n) des/zum *sacrum* (der/zu den *sacra*) Habender' bzw. 'having (charge of) contributions intended for sacrifice, having (charge of) sacred endowments'.

RIX, der Wurzelkomposita des Typs *deva-stú-t-* als ursprüngliche Bahuvrīhis mit einem Nomen actionis im HG interpretiert, unternimmt den Versuch, die Vorteile beider Ansätze zu vereinigen, in dem er **sakro-*d^hoh_1-t-* 'der die Zur-Heiligen-Sache-Machung hat', d.h. der etwas der profanen Verfügbarkeit entziehen konnte, ansetzt. Hierbei sei unter der Sonderbedingung einer zweiradikaligen Wurzel auf Laryngal die *o-* für die Schwundstufe eingetreten. Diese Analyse trage dem ursprünglichen adjektivischen Charakter von *sacro-* und der ursprünglichen Bedeutung von ital. **sak-* 'der Verfügbarkeit entziehen' ebenso Rechnung wie der Verwendung der Wurzel *d^heh_1- als 'etwas zu etwas machen'.

[9] S. EWAia I 714, 165 mit Verweis auf AiG II.2 25, 299, AiG I 17 wo *-*di-* auf *-dh_3- zurückgeführt wird. Vgl. jedoch die Anm. zu *-d^hh_1-*í-* sub *d^heh_1- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen'.

[10] Vgl. SCARLATA, 200f.: Alternativ zu *NOD* 'stoßen'. Weiterhin vielleicht **vājadá-* 'zu einem *vājadā́-* gehörig' (RV), vgl. 209f. mit weiteren Interpretationsmöglichkeiten.

[11] Nach OLSEN 1999, 42 < **sk̑ūr-do-* (?), vgl. ahd., as., ae. *scūr* 'Platzregen, Dusche' < **sk̑uh₁ro-* (IEW 597). Das *-d-* des Arm. kann alternativ als Reflex eines ursprünglichen Kompositionshinterglieds, als ein Suffix oder als Einfluß des semantisch verwandten *karkowt* 'Hagel' erklärt werden.

[12] Daneben lit. *pardà* f. (4) 'Verkauf'. Hierher nach LEW I 112 auch lit. *nuodaĩ* m. (4) Pl. 'Gift' als 'Dosis'; Zweifel bei VAILLANT IV 259: nicht erkennbar, ob hierher oder zu *d^heh_1- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.).

[13] Zu *prodati* 'verkaufen'.

[14] Vgl. VASMER II 387.

[15] Vgl. FRAENKEL, FS Sommer (1955), 34; VAILLANT IV 259: daneben *prîda* 'ds.', Verb *pridati* 'verkaufen'.

[16] Zusammenstellung bei OLSEN 1999, 358 mit Anm. 335 mit "*d*-Erweiterung"; entsprechend zum Germ. HEIDERMANNS 1993, 186f.; KLUGE/SEEBOLD[24] 284.

[17] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 187: Hierher noch germ. **fitōn-* in an. *fita* f. 'Fett'

[18] RIX 1992, 238: gr. δόμεν = endungsloser LSg.; lesb. hom. *-menai* ist wohl aus gemeinaiol. *-men* nach ion. *-enai* umgebildet.

[19] Später auch komp., z.B. in πρό-δομα, -ατος n. 'Vorausbezahlung' (Pap. 3. Jh. v. Chr., Plb.)

[20] Neologismus? Vgl. LKŽ, s.v.

[21] Alternativ Bezug auf die Wurzel **deh$_3$u̯*- 'geben' (LIV 107), die als Erweiterung aus **deh$_3$*- angenommen wird, vgl. z.B. IEW 225, GÜNTHER, KZ 69 (1951), 239ff. (mit "sakralem" *-*u*-, Bedeutung von **deh$_3$u̯*- 'verehrend geben') oder LIV, Anm. 1 mit Verweis auf Rix apud MEISER 186, 187: aus einem nominalen *u*-Stamm abstrahiert. Während ein solcher *u*-Stamm nicht nachgewiesen werden kann, wäre *-*u̯en*- übereinzelsprachlich belegt, vgl. z.B. BENVENISTE 1933, 114, ähnlich bereits SCHMIDT, KZ 26 (1883), 335. Dieser Ansatz setzt die Reanalyse von **doh$_3$-u̯en*- als **doh$_3$u̯-en*- voraus, die vielleicht von der Tatsache, daß kein entsprechender *u̯er*-Stamm zu Seite stand, begünstigt wurde (s. HEG II P-548f., 596f. zu heth. *paddur*- n. *r/n* 'Mörser', kluv. **patur*- in der Ableitung *patunāti*. Die Bedeutung dieser Wörter ist nicht 'Behälter', 'Korb', 'Tablett' o. dgl., was die von MELCHERT, AHP 34 und RIEKEN 1999, 357f. vorgeschlagene Interpretation als 'Gerät zum Nach-Vorn-Bringen', vgl. heth. *peda*- 'hinschaffen, forttragen' < **pe-dh$_3$*-, das als frühes luvisches Lehnwort in Heth. eingedrungen sei, hinfällig macht.)

Umstritten ist der Anschluß von alat. *duenos* (Duenos-Inschr.), *duonos* (Carm. Sal., Liv. Andr.+), lat. *bonus* 'gut' (Enn., Cato+). Lautlich problematisch ist der Ansatz von WP II 778; WH I 111: "PPP auf -*eno*- zur Wurzel von ai. *dúvas*- 'Gabe' "; vgl. weiterhin die Lit. in KEWA II 53. Ähnlich lat. *beātus* 'selig, glücklich' (Enn.+), das als **d(h$_3$)u̯-éi̯-ah$_2$-to*- transponiert werden müßte. Besser daher EM I 73: Ohne genaue Entsprechung, evtl. zu got. *taujan* usw. Vergleich mit dem Germ. auch bei IEW 218.

Ganz anders jetzt HEIDERMANNS, FS Untermann (1993), 165ff., gefolgt von LIPP 14: < **d-u̯enH-o*- 'liebevoll' bzw. < **d-u̯ei̯H-o*-.

Weiteres unsicheres Material liegt vor in Ogam *dena*-, mir. *den* 'stark, tüchtig', auch Subst., das fast ausschließlich poet. und undekliniert bezeugt ist, sowie gall. *dona* etwa 'wohltätig, Nutznießer' (Larzac) das OREL, SCelt 31 (1997), 277ff. aus **du̯-onos* herleitet. POKORNY, KZ 46 (1914), 151 nimmt für das Ir. eine genaue Entsprechung zu lat. *bonus* an. Anders MARSTRANDER, RC 36 (1915/16), 388, RC 37 (1917-19), 287: Schwundstufige Variante **di-no*- zu air. *dían o/ā* 'schnell, heftig, gewaltig' < **dei̯-no*- (ohne Laryngalreflex); so auch LIV 107 zu **dei̯h$_1$*- 'dahinjagen'.

[22] GEW I 389: Falls *δωϝέναι vorliegt, ist ved. *dāváne* unmittelbar gleichzusetzen; anders BENVENISTE 1933, 114: Parallelbildungen. Noch anders COWGILL, Language 40 (1964) 359: Bildung mit Infinitivsuffix -έναι und Gleitlaut -*u̯*-, da ein Infinitivsuffix *-ϝεναι im Gr. sonst nicht belegt ist. Mit einem Gleitlaut und der innergr. Entstehung von **do-enai* rechnet auch PINAULT, Pedersen-Koll. (1994), 375 mit Lit.; s. dort auch zum möglichen Anschluß zu dem vom Zugehörigkeitsadjektiv toch. A *torim̥* vorausgesetzten urtoch. **taur* 'Bezahlung, Entschädigung'.

Hom. att. δοῦν-αι 'geben' führt BENVENISTE 1933, 114 auf schwundstufiges **dh$_3$-u̯n*- zurück; anders RIX 1992, 238: < **do-enai* (kypr. δοϝέναι) mit restituiertem -*enai* statt **donai* < **dh$_3$-en-eh$_2$i*; ähnlich GEW I 389 mit Lit.

[23] Vgl. AiG II.2 899. SCARLATA 214f.: unklar, ob das Suffix der Komposita auf *-dā́van-* mit denen des Infinitivs gleichzusetzen ist. Falls dem Infinitiv ein entsprechendes Abstraktum zugrunde liegt, könne ein Teil der Komposita auch als Bahuvrihis aufgefaßt werden.

[24] Vgl. MLH V.1 367f.: < **d*^(h)*H-u̯ōnei*.

[25] Vgl. zum Wurzelvokal STANG 41ff. Anders zur Wortbildung SKARDŽIUS 222: Bildung mit Suffix *-ana-* vom Präteritalstamm *dav-*.

[26] EWAia I 734 mit Lit., MEISER 1986, 187.

[27] Falls orthographisch für **duu̯ąs*°, vgl. EWAia I 734 mit Lit., insbesondere INSLER 1975, 185, KELLENS/PIRART III, 67.

[28] Ansatz nach CORTHALS, FS Szemerényi (1979), 230f., doch rechnet dieser mit einem idg. *st*-Suffix; besser mit HILL 2003, 289 denominal vom *s*-Stamm.

Unwahrscheinlich, da ohne erkennbare Motivation oder Parallelen, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 536, die mit Suffixersatz im Ir. rechnet. Der Ausgang von air. *dúan* 'Gedicht', das sie mit WATKINS, Celtica 11 (1976), 276f. < **dap-nā-* zu *deh_2p- 'zerteilen' (LIV 104) herleitet, sei durch *-as* ersetzt worden.

[29] Vgl. zum Wurzelvokalismus STANG 41ff.

[30] WOU 614: *-*dī-* < *-*dū-* < *-duh_3-; Bildung vom Aoriststamm. Anders LIV Anm. 1 mit Lit.: mit Metathese.

Hierher noch umbr. *purtifele i* 'zum Darbringen geeignet' < **por-dī-bli-* mit Suff. idg. *-d^hl-/-i-* (WOU 617).

[31] Daneben gr. δωτήρ m. 'Geber' (Od.+) in Analogie zu δώτωρ, vgl. θ 325 θεοὶ δωτῆρες ἐάων : 335 Ἑρμεία, Διὸς υἱέ, διάκτορε, δῶτορ ἐάων (FRAENKEL, NAg. I 15).

[32] Nach HAJNAL 1997, 193ff. setzt das gr. Suffix nicht die für den NSg. idealtypisch angesetze Vollstufe, sondern bereits (spät)grundsprachlich verallgemeinertes *-tr-ih_2 fort. Ausführliche Diskussion der dialektalen Entwicklungen sowie der Interpretationsmöglichkeiten der einzelnen Graphien.

[33] Späte innerlat. Bildung zu *dator*.

[34] Keine Angabe der Akzentklasse in LKŽ; s. daneben den gleichbedeutenden *i̯o*-Stamm *duõnis, -io* m. Dieser könnte das Vorbild für die métatonie douce geliefert haben.

[35] Vgl. DERKSEN 1996, 45 und die vorangehende Anm.

[36] Nur bei Grammatikern belegt ist das von BRUGMANN 431 zitierte lat. Adv. *dē-ditim*.

[37] Vgl. AiG II.1 98, EWAia I 713: < *-*dti-* für *-*diti-*, vgl. ved. *-tta-* 'gegeben'; unter Einfluß von *dattá-* 'gegeben' hochklass. *datti-* (AiG II.2 630), s.u. Anm. 70 zu *dattá-* sub *(-)dh_3-*tó-*. Nicht hierher ai. *díti-*, vgl. LIEBERT 36f.

[38] Daneben mit *-*ō-* gr. *δωτι- in Δωσί-φρων, -θεος PNn und gr. Δωτώ 'Geber' Name einer Nereide (Il., Hes.); es handelt sich nach GEW II 389 mit Lit., DELG 281 um Komposita vom Typ τερψίμβροτος, zu vergleichen mit vollstufigem ved. *dāti-* in *dā́ti-vāra-* 'Schätze gebend'

(aber s.u. Anm. 40 zu ved. *dā́ti-* sub * *(-)doh₃-ti-*). S. auch LIEBERT 103, Anm. 4, HOLT 1941, 26, Anm. 1.

Auch Δωτώ wird als Kurzform eines solchen Kompositums interpretiert, vgl. SCHWYZER 442, RISCH 192, KNECHT, Geschichte der griechischen Komposita vom Typ τερψίμβροτος, Zürich 1946, 11: für *Δωτι-κλές o.ä.

Unkomponiertes δωτι- ist nicht zu sichern. FRAENKEL, NAg. I 105 mit Anm. 2 liest im Amphiktyonengesetz mit Boeckh zweimal (!) δῶτις für λῶτις; berechtigte Zweifel bei GEW I 388, DELG 280. Weiterhin gr. δῶττις· δώς, φέρνη (Hsch.) mit auffälliger Geminate, das LATTE s.v. zu δωτύς korrigiert, vgl. GEW I 388, DELG 280.

[39] PKEŽ I 180f. Nach STANG 41ff., 48 mit Durchführung des apr. Stammes *dā-* < * dh_3- in allen Formen, im Gegensatz zum Lit. und Lett., die den Vokalismus des Präsensstammes verallgemeinert haben.

[40] EWAia I 715: Schwundstufiges °*tti-*, früh verdeutlicht durch die Einführung der Vollstufe, vgl. auch ved. *-dāta-*, aav. *dāta-* unten sub * *(-)*doh_3*-to-*.

Fraglich ist die Zugehörigkeit des Kompositums *dā́ti-vāra-* 'Schätze gebend' (RV), da das Element *dā́ti-* nicht sicher zu identifizieren ist; es kann sich auch um eine finite Verbalform handeln, vgl. EWAia I 713 mit Lit., SCARLATA 219. Dessen ungeachtet dient das Wort häufig als Standardbeispiel eines ind. τερψίμβροτος-Kompositums, s.u. Anm. 38 zu gr. δόσις sub * *(-)*dh_3*-ti-*.

[41] Mit dem Vokalismus des Präsensstammes.

Unsicher ist lit. *duotis* f. *i* 'Gabe, Geschenk', von dem KURSCHAT I 496 annimmt, daß es sich um eine Rückbildung aus der Wendung *duotyn* [*duotinai*] *iñti* 'als Geschenk nehmen' durch Nesselmann handelt. Nach LKŽ s.v. (ohne Angabe der Intonations- und Akzentklasse) Neologismus in der Bedeutung 'Gericht, Gang (eines Essens)'. Ausführliche Diskussion der Beleglage bei ECKERT 1983, 57, der aufgrund des lit.-russ. Wörterbuches von SEREISKIS (1932), wo das Wort verzeichnet ist, mit dessen Existenz rechnet, wenngleich es nur schwach belegt sei.

[42] Mit dem Vokalismus des Präsensstammes, Überlegungen zu dessen Herleitung bei LIV 106, Anm. 18.

[43] Bedeutungsansatz und etymologische Zuordnung umstritten; Belege nach einigen Interpreten wenigstens teilweise hierher. Das Wort bezeichnet den Regen und kann als 'träufend(e Flüssigkeit)' oder als 'Gabe' (Regen ~ Himmelsgabe) aufgefaßt werden, EWAia I 715, 719f. KEWA III 733 mit Lit. für beide Auffassungen.

Falls zu * doh_3-, sind wohl die Stammesnamen jav. *dānu-*, Bezeichnung eines den Iraniern feindlichen Volksstammes, gr. Δαναοί zu trennen, vgl. zu letzteren KEWA II 33, GEW I 347, DELG 251, LfgrE II 217ff.

[44] Vorform * doh_3*-no-* nicht auszuschließen.

[45] Vgl. PKEŽ I 180. Apr. *dāton* statt **dōtun* ASg. < * deh_3*-tu-m* nach STANG 41ff., 48 mit Durchführung des apr. Stammes *dā-* < * dh_3- in allen Formen.

[46] EWAia I 713, 717: Bedeutungsansatz umstritten, nach manchen als 'Teil' zu *DĀ⁴* < **deh₂(i)-* 'teilen' (LIV 103).

[47] Absolutiv *dattvā́* geneuert zum Präsensstamm, vgl. Anm. 71 zu ved. *dattá-* sub *(-)dh₃-tó-*.

[48] Hiervon russ. *dodátok*, poln. *dodatek* m. 'Zugabe, Zulage, Zuschlag' < *-datъ-kъ (BRUGMANN 442, IEW 225).

[49] Herleitung aus LSg. **dh₃-s-i* formal möglich, analogische Bildung jedoch nicht ausgeschlossen, vgl. BRUGMANN 525, 537, sowie die Anm. zu *-dʰh₁-s-* sub **dʰeh₁-*.

Das Kompositium *reddere* hierher z.B. nach OLD s.v., WH I 361, EM I 180, WOU 178, MEISER 2003, 19, 105f. Anders LIV 137: ohne Begründung zu **dʰeh₁-* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen'.

[50] STÜBER 2002, 44 rechnet mit Neubildung.

[51] Daneben ein Mal *sudā́-* (RV 8,78,4), bei dem es sich um ein Determinativkompositum der Bedeutung 'guter Geber' handeln könnte. Allerdings wäre dann eher **súdā-* zu erwarten, so daß es sich vielleicht um ein Rückbildung aus *sudā́van-* handelt. Hierher noch die Ableitung ved. *dā́s-vant-* 'gabenreich' (RV) (SCARLATA 211).

[52] Vgl. HUMBACH, MSS 2 (1957), 8ff.; KELLENS, NR 199, KELLENS/PIRART II 159, 330.

[53] Daneben *dosl̃us*, *duosl̃us* Adj. (4) 'ds.', vgl. LEW I 112. Vgl. zum Wurzelvokalismus STANG 41ff., DERKSEN 1996, 163: mit *-ā-, das sowohl unbetontes *-ō- wie auch unbetontes *-ā- im Ostbalt. fortsetzt, vgl. lit. *dovanà* : lett. *dâvana* 'Geschenk'.

[54] Vgl. zum Vokalismus die vorangehende Anm.

[55] Vgl. noch ved. *deṣṇá-* n. Gabe, Spende' (RV), als ob **doh₃-is-no-*, Weiterbildung vom Komparativ, vgl. AiG II.2 927, I 51f.

[56] Vgl. GEW I 388, SCHWYZER 493.

[57] Vgl. DMic. I 192 mit Lit.: Wohl substantiviertes Adjektiv der Bedeutung 'was zum *δοσμός gehört'.

[58] WENNERBERG 89: *su-dāmā-* eigentlich wohl 'reichlich schenkend'.

[59] Das Nebeneinander von **doh₃-ro-* und **doh₃-no-* wird von einem Teil der Handbücher als Reflex eines ursprünglichen *r/n*-Stammes erklärt, vgl. z.B. BENVENISTE 1935, 13, SCHWYZER 481, GEW I 430, EIEC 185 **déh₃r̥*, GSg. **déh₃nos* 'Gabe'. Dieser ist freilich nirgendwo nachweisbar; vgl. außerdem oben die Bildungen auf *-ni- und *-nu-. Ablehnend deshalb WH I 371f. ("unwahrscheinlich"), IEW 225: **doh₃-no-* ist substantiviertes *no*-Ptz., LEUMANN 320: erkennbare Verbalableitung.

Hierher stellt IEW 225 als schwundstufige Bildung noch alb. tosk. *dhënë*, geg. *dhānë* f. 'Gabe, Abgabe', bei dem es sich jedoch nach DEMIRAJ 154f. (mit Referat weiterer Ansätze) um eine Bildung vom Aoriststamm handelt: (ur)alb. **ðanⁿ-* < *(h₁e-)dh₃-s-no-*.

[60] EWAia I 718f. mit Lit. zur anderen Zuordnung eines Teils der Belege; vgl. I 715 mit Lit. zur fraglichen Zugehörigkeit von *godā́na-* n. 'Backenbart' (ŚB, Sū+).

[61] Vgl. WOU 190f. mit Lit.

[62] Hierher noch serb. *dának* m. 'Abgabe, Steuer' < **danъ-kъ*.

[63] Aufgrund der Vollstufe der Wurzel rechnet VINE, IE Perspectives (2002), 335ff. mit seiner Rückbildung zu einem ursprünglichen Kollektiv **déh$_3$-reh$_2$* 'giftage, gifts'.

[64] Vgl. DMic. I 190, GEW III 79, jeweils mit Lit.

[65] Vgl. OLSEN 1999, 31.

[66] Vgl. VAILLANT IV 195. Hierher jedoch nicht aksl. *dara* 'Gabe, Gnade' als Fem., bei der in SJS genannten Form handelt es sich um den GSg. von *darъ*. Die Formen mit *u*-Flexion können sekundär sein, vgl. BRÄUER II 150.

[67] Vgl. AiG II.2 794, 826.

[68] Vgl. PKEŽ I 175.

[69] S. EWAia I 714 mit Lit.

[70] Vgl. AiG II.2 561, EWAia II 715: Vom schwachen Präsensstamm *dad-* abgeleitet; Verwendung im Simplex und nach Kompositions-VG auf Konsonant anstelle von *-tta-*. Daneben auch Vollstufe, s.u. **(-)doh$_3$-to-*.

[71] AiG II.1 98, II.2 561: < **-dta-* für **-dita-*.

[72] Vgl. MORGENSTIERNE, IIFL II, 537, TREMBLAY, FT Halle (2000), 682.

[73] Simplex δοτός 'zurückzugeben' erst spät. Vgl. zu θεόςδοτος LfgrE 1014f.

[74] Vgl. zur Zugehörigkeit oben Anm. 50 zu *reddere* sub ?**dh$_3$-s-*.

[75] Vgl. WOU 176.

[76] S. EWAia I 714 mit Lit.

[77] Mit ostbalt. métatonie douce, vgl. DERKSEN 1996, 119f. Vgl. zum Wurzelvokalismus STANG 41ff.

[78] AiG I 5 rechnet mit seltenem **dh́$_3$-tRo-* > *dá-* unter dem Akzent. Vielleicht < **dh$_3$-é-tro-*?

[79] Übersetzung anch KELLENS/PIRART II 254. Anders BARTHOLOMAE 679: 'Festsetzung'.

[80] Vgl. EWAia II 713, KEWA II 32: Einfluß von *dātrá-* n. 'Zugeteiltes, Anteil' (zu **deh$_2$(i̯)-* 'teilen' LIV 103f.) ist nicht auszuschließen.

[81] Vgl. zum *-tt-* AiG II.2 703 sowie Anm. 36 zu ved. *-tti-* sub **(-)dh$_3$-ti-* und Anm. 72 zu ved. *-ttá-* sub **(-)dh$_3$-tó-*.

[82] SCHWYZER 465, Anm. 5, GEW I 388 und IEW 225 rechnen mit identischen Suffixen im Gr. und Lat. (BI)

**dei̯-*, *di-* 'hell (sein), scheinen'[1] IEW 184ff, 416f., EIEC 513

?**-di̯-eh$_1$*[2]	?[ved. *adyá* 'heute' (RV+)[3]
	[lat. *hodiē* 'heute' (Naev.+)[4], falisk. *foied* 'ds.'[5]
?*(*ĝ^h*)*-di̯-es*[6]	ved. *sadyás* 'an einem Tag, desselben Tages, sogleich' (RV+)[7],
	[ved. *hyás* 'gestern' (RV+)[8]

?[npers. *di(g)*, ?*dīna* 'gestern'[9], pahl. *dīk*, baloči *zī(k)*, ?osset. *znon/æzinæ* u.a.[10]
gr. χθές 'gestern' (h. Hom.+), ἐχθές 'ds.' (Aristoph. u.a.)[11]
[lat. *herī, here* 'gestern' (Ter., Plaut. u.a.), *hesternus* 'gestrig' (Plaut., Liv., Catull u.a.)[12]
air. *indé* 'gestern'[13], kymr. *doe*, akorn. *doy*, mbret. *dech*[14]
germ. **g(i̯)ēz* in an. *í gær, í gjár*[15] 'gestern; morgen', komp. *gjárdagr* m. 'gestriger Abend', *gjárkveld* n. 'ds.', norw. dial. *gjaar, gjær* 'gestern'
germ. **gies-tra-* in got. *gistra-dagis* 'morgen'[16], ae. *giestron* 'gestern', *gioster-dæg* 'ds.', *geostra, giestra* 'gestrig', , as. *giestra-dæg* 'gestern', ahd. *gister, gestera, gesterēn, gesteron*, mnl. *gisteren*
?alb. *dje* 'gestern'[17]
?toch. A *kṣär* 'morgens, am Morgen'[18]

**di-n-*[19] ?[arm. GDLSg. *towənǰean* 'Tag'[20]
[air. *denus* f. 'Tag; Zeitraum eines Tages', komp. *trédenus* 'Zeitraum von drei Tagen'[21]
[aksl. NSg. *dьnь* m. 'Tag', GSg. *dьne*, GPl. *dьnъ*, russ. NSg. *denь*, GSg. *dnja* m., skr. NSg. *dân*, GSg. *dnê* m. usw.[22]

**-di-n-o/ah*$_2$*-* ved. *madhyáṃdina-* m. 'Mittag, Mittagszeit' (RV+), *purudína-* 'viele Tage enthaltend' (RV10,29,1), *sudína-* 'schön tagend, licht; n. Tageshelle, glücklicher Tag' (RV+)[23]
?gr. κιδνόν· ἐνθάδε, Πάφιοι (Hsch.)[24]
lat. *nūndinum* n. 'Frist von neun Tagen, Marktzeit' (XII tab., Varro+), *nūndinae* f. 'ds.' (Varro+), *perendinō* 'übermorgen' (Prisc.), *perendinum* n. 'auf übermorgen' (Plaut.+)
air. *noínden* f. 'Zeitraum von neun Tagen'

-dei̯-n-o/ah*$_2$*-* germ. **-teina-* in got. *sinteino* Adv. 'immer(während)', *sinteins 'täglich', komp. wgerm. **langa-teina-* in ae. *lengten, lencten, lenten* m. 'Frühling, Lenz' , ahd. *len(gi)zin* m.
apr. NSg. *deina* 'Tag', ASg. *deinan*, APl. *deinans, schan deinan* 'heute'
lit. *dienà* (4) f. 'Tag', komp. *šiañdien/šiandiẽn* 'heute', *anañdien/anąd̃ien* 'neulich, unlängst, jüngst' u.a.[25], lett. *dìena* f. 'Tag'

**di̯-éu̯-* m.[26] heth. NSg. *sius* c. 'Gott', ASg. *siunan*, GSg. *siunas*[27]
?pal. *tiunas* '?'[28], lyd. NSg. *ciws* c. 'Gott', ASg. *ciwn* 'Gott'[29]
ved. NSg. *dyáuṣ* mf. 'Himmel, Himmelsgottheit, Vater Himmel, Tag' (RV+), GAblSg. *dyóṣ*[30], LSg. *dyávi*, NDu. *dyā́va*, NPl. *dyā́vas*
jav. GAblSg. *diiaoš* 'aus dem Himmel'
gr. NSg. Ζεύς m. GN (Il.+), boiot., lak., korinth., rhod. Δεύς, lesb. Ζδεῦς m. GN, VSg. Ζεῦ, lesb. Ζδέυ[31]
?messap. NSg. *zis* m. GN, 'Zeus'[32]
?thrak. Τίον, Τῖος, Τίοσ, Τίειον ON[33]

alat. ASg. *Diouem*[34], GSg. *Diouis*[35], *Diouos*, DSg. *Dioue*/*Ioue* m. GN

lat. NVSg. *Iuppiter*, *Iūpiter*, ASg. *Iovem*, GSg. *Iovis*, DSg. *Iove* m. GN (Enn.+)

lat. APl. *diēs* m. 'Tageslicht, Tag; Termin, Zeit; f. Frist' (Enn., Verg.+)[36]

lat. *diū* 'bei Tage'(Plaut.+), *interdiū* 'unterwegs, tagsüber' (Cato+)[37]

osk. GSg. *iúveís* m. 'Tag', osk. DSg. *diúveí*[38], umbr. DSg. *iuve* m. 'ds.', [VSg. *di*, *dei*[39], mars. DSg. *ioue* m. 'ds.'

[air. NGSg. *die*, *día* m. 'Tag', ADSg. *dé*[40], akymr. *did* m. 'Tag', *diu sul* m. 'Sonntag', mkymr. *dyw*, kymr. *dydd* m. 'Tag', korn. *deth*, bret. *deiz* m.

[air. *indiu* 'heute'[41], kymr. *heddiw*, mkorn. *hethew*, mbret. *hizio*, nbret. *hirio*[42]

?alb. *zot*, *-i* m. 'Gott'[43]

^{x}*di̯ēm* ASg.[44]

ved. ASg. *dyā́m* (RV+)

gr. ASg. Ζῆν, [Ζῆνα[45], [Δία m. GN (Il.+)

[lat. NSg. *diēs*, Asg. *diem*, GSg. *diēī* m. 'Tageslicht, Tag; Termin, Zeit; f. Frist' (Enn., Verg.+)[46], NSg. *Diēspiter* (inschr., Plaut., Varro u.a.)[47]

?nphryg. ASg. τιαν, GSg. τιος, DSg. τι, τιε, τιη[48]

^{x}*di-u̯-*

ved. ASg. *dívam*, GSg. *divás*, DSg. *divé*, ISg. *divā́*, LSg. *diví*, APl. *dívas*, [*dyū́n*, IPl. *dyúbhis* mf. 'Himmel, Himmelsgottheit, Vater Himmel, Tag' (RV+), komp. in ved. *divít-* m. 'Glanz' (RV), *dyukṣá-* wohl 'im Himmel wohnend' (RV), *dyúbhakta-* 'vom Himmelsgott zugeteilt' (RV)[49]

aav. *fradiuuā* Adv. 'immer wieder'[50]

gr. GSg. Διός, DSg. Διί, [GSg. Ζηνός, DSg. Ζηνί m. GN (Il.+)

myk. GSg. *di-wo*, DSg. *di-we* m. ?'Zeus'[51]

kypr. DSg. *ti-we-i-pi-lo-se* (Διϝει-φιλος), *ti-we-i-te-mi-se* (Διϝει-θεμις)[52]

arm. *tiw* 'Tag'[53], AblSg. *towē*[54]

lat. *dius* 'bei Tage' (Plaut., Titin.)[55], komp. *interdius* 'untertags (Cato+), *nudiustertius* 'vorgestern' (Plaut., Afran., Apul.), *Vēdius* GN (altröm. Unterweltsgott) (CIL I^2 1439)

?aksl. NSg. *dъždь* m. 'Regen, schlechtes Wetter', russ. NSg. *doždь*, GSg. *doždja*, skr. *dȁžd*, GSg. *dàžda* 'ds. usw.[56]

*dei̯-u̯-ih$_2$-[57]

ved. *devī́-* 'himmlisch', f. 'Göttin' (RV+)

jav. *daēuuī-* f. 'Teufelin'

[gr. δῖα f. 'Göttin' (Eur., Hsch.)[58]

[lit. *deivė̃* (4), *deĩvė* (2) f. 'Gespenst, Göttin, häßliches Weib'

[lett. *dìeve* f. 'Göttin'[59]

**di̯-u-men-

*di̯-u-mn-o/ah$_2$-

ved. *dyumná-* n. 'Herrlichkeit, Himmelsherrlichkeit' (RV+)

aav. NASg. n. *diuuamnəm* etwa 'Himmelsherrlichkeit,

***di-u̯-es-* n.[60]	
**di-u̯-es-o-*	ai. *divasa-* m. 'Himmel, Tag' (ep.+)
	?[gr. εὐδιεινός 'heiter, ruhig, still' (Hp., Plat. u.a.)[61]
**-di-u̯-o/ah*$_2$*-*	ved. *bṛhaddivá-/bṛháddiva-* 'den hohen Himmel innehabend' (RV+), *tridivá-* n. 'dritter Himmelsraum' (RV+), *sudivá-* n. 'schöner Tag' (AV) usw.
	gr. εὐδία, -ίη f. 'schönes, heiteres Wetter, Windstille, Meeresruhe' (Pi.+); εὔδιος 'heiter, ruhig, still' (Hp.+)[62]
	lat. *biduum* n. 'Zeitraum von zwei Tagen' (Cato, Ter.+), *triduum* n. 'Zeitraum von drei Tagen' (Cato, Plaut.+)[63]
	?thrak. Διος m. PN, *Dius* m. PN, *dio-* z. B. in *diobessi* VN[64]
**di-u̯-i̯o/ah*$_2$*-*	ved. *divyá-* (°*viyá-*) 'himmlisch, göttlich' (RV+)
	?myk. *di-u-jo-* n. ?'Heiligtum des Zeus'[65], ?GDSg. *di-u-ja-* ?'glänzend; dem Zeus zugehörig', auch *di-wi-ja-* 'ds.'
**dei̯-u̯-ó/ah*$_2$*-*[66]	ved. *devá-* 'himmlisch', m. 'Gott' (RV +)
	aav., jav. *daēuua-* m. 'Dämon, Ungott, Götze'[67]
	apers. *daiva-* m. 'Götze, falsche Gottheit, Dämon'
	alat. APl. *deiuos* m. 'die Götter' (CIL I^2 4), GPl. *deiuom*
	lat. *deus* m. 'Gott' (Carm. Sal., XII tab.+)[68], *dīvus* 'Gottheit; göttlich, himmlisch' (Carm. Sal., Enn., Cato+)[69]
	osk. DSg. *deívaí* f. ?'Göttin; göttlich', ?GSg. *deívas*[70], volsk. DSg. *deue* mf. 'ds.'
	air. NSg. *día* m. 'Gott', GSg. *dé*, akymr. *diui*, *duiutit* m. 'Göttlichkeit', mkymr. *duw* m. 'ds.', bret. *doue* m.
	gall. *Devognata* f. PN, *Devignata* f. PN, abrit. *devo Nodenti* m. GN[71], *Diorata* f. PN, *Diuogen[ia* f. PN etc.[72]
	germ. **teiwa-* m. wohl GN in an. NSg. *Týr* m. GN, ASg. *Tý*, GSg. *Týs*, DSg. *Tífi*, NPl. *tífar* 'Götter', komp. *týsdagr* m. 'Dienstag', ae. NSg. *Tíw*, *Tíg*, GSg. *Tíwes* m. GN komp. *Tīwesdæg* 'Dienstag', afr. *tīesdei* m., ahd. *cīesdach* (Gl. III, 205,6)[73], mhd. *zīstac*
	apr. NSg. *deiws*, *deiwas*, *deywis* 'Gott'[74], GSg. *deiwas* u.a.
	lit. *diẽvas* (4) m. 'Gott', alit. *deivas* m. 'ds.'[75], lett. *dìews* m. 'Himmel, Gott'
	?aksl. *divъ* m. 'Wunder, Verwunderung, Erstaunen', [*divo* n. 'Wunder'[76]
**dei̯-u̯-(i̯)i̯o/ah*$_2$*-*	ved. *devyà-* n. 'Gottesmacht' (RV)
	jav. *daēuuiia-* 'teuflisch'
	?myk. *de-wi-yo-* '?'[77]
	?umbr. AblSg. *deueia* f. '?'[78]

Sonstige

‡*di̯-u-t-*[79]	ved. *dyút-* f. 'Leuchten, Glanz' (RV+)
	ved. *vi-dyút-* f. 'Blitz' (RV+)
	[ved. VSg. *jyóte* eine Bez. der Kuh, 'Glänzende' (VS, Parallelen)[80]
‡*-di̯-eu̯-t-men-*	ved. *sudyótman-* 'schön leuchtend' (RV)

‡*di̯-u-t-ént-*	ved. *dyutádyāman-* 'mit glänzender, blitzender Bahn' (RV), *dyutáddyu-* 'glänzende Tage/einen glänzenden Himmel habend' (MS)[81]
‡*di̯-éu̯-et-*[82]	heth. *siu̯att-* c. 'Tag'[83]
	?[pal. NSg. *Ti̯i̯az* Name des Sonnengottes[84]
	kluv. ᵈ*Tiu̯ad-* c. 'ds.'[85], [hluv. NSg. ⁽ᴰᴱᵁˢ⁾*SOL-ti-i-sa* [* *Tiu̯atis*] 'ds.'[86]
‡*di-di̯-u-*	ved. *didyú-* m. 'Geschoß, Pfeil' (RV+), [*didyút-* f. 'Geschoß, Pfeil' (RV)[87]
‡*dei̯-u̯-ono/ah₂-*	[gr. Διώνη f. GN (Il., Hsch., Str.)[88]
	gall. *Devona, Dīuonā, Diuona, Diona, DIIONA* f. GN[89]
‡*dei̯-u̯-iHno/ah₂-*[90]	lat. *dīvīnus* 'göttlich' (Naev.+)
	osk. DAblPl. *deivinais* f. '?'[91]
‡*di̯-eu̯-k*	[ved. *jyók/jiyók* 'lange, noch lange, schon lange' (RV+)[92]
‡*di̯ē-k(e)lo/ah₂-*	lat. *diēcula* f. 'kurze Frist, Zahlungsfrist' (Plaut.+)93
	osk. ASg. *zicolom* m. '(Gerichts)Tag'[94]

[1] Verbal ist diese Wurzel nicht belegt. Im Iir. gibt es aber eine Verbalwurzel **di̯eu̯t-* 'aufblitzen, aufleuchten', die eine nicht näher bestimmte "Wurzelerweiterung mit *-t-*" aufweist, vgl. LIV 125, ferner EWAia I 753f.

Zum Wurzelansatz vgl. ferner SEEBOLD, KZ 104 (1991), 29-45.

Mit dem Ansatz eines Lemmas **dei̯-/*di-*, möglicherweise in der Bedeutung 'Tag', so LIPP [56ff], vielleicht auch 'Erscheinung' (so SEEBOLD, a.a.O.), können verschiedene Stämme in einem Paradigma zusammengefaßt werden.

[2] ISg. des WN? Vgl. LIPP [57] zum Ansatz.

[3] Beruht laut EWAia I 65 "[...]offenbar auf unerweitertem **dei̯-* 'Tag'[...]". Das VG bestehe möglicherweise aus einem anaphorischen, schwach-deiktischen Pronomen (*h₂o*?), das Adverbien spezifiziert, s. LIPP [57].

[4] Setzt wohl gegen WH I 653 statt eines LSg. einen AblSg. *(*hoi̯*) *diēd* mit "etymologisch restituiertem *-d-*" fort, vgl. LEUMANN 126 und 468, ferner MEISER 1998, 78.

[5] Mit "umgekehrter Orthographie", vgl. MEISER 1998, 9f. Weiterhin LEUMANN 126 und 468.

[6] Vgl. IEW 416, EIEC 654.

Ansatz nach SCHINDLER, Sprache 23 (1977), 32 und 34, wobei mit einer Entwicklung **KT* > **Kþ* gerechnet wird. Die Anlautgruppe von drei Konsonaten (**ĝʰδʰi̯V-*) ist sandhibedingt verschiedenartig in den Einzelsprachen realisiert, vgl. MAYRHOFER 1986, 155.

Anders LIPP [106ff.], wonach als Grundform **ĝʰ-dʰi̯es* (mit GSg. des WN?) anzusetzen ist, da ansonsten die etymologische Verbindung und Bedeutung eines **ĝʰ-* unklar sei, s. auch LIPP [56ff].

Eine weitere Erklärung bietet DUNKEL, FS Rasmussen 127ff., wo als Ausgangsform **ĝʰes* angesetzt wird, die mit verschiedenen adverbialen Endungen versehen werden konnte.

[7] Ein Adverb derselben Bedeutung auch in ved. *sadívas* Adv. 'ds.' (RV 2,19,6), das nach LIPP [57 mit Anm. 6] die Deutung als GSg. stütze. S. ferner EWAia II 694.

[8] Daneben auch mit jüngerer Lindeman-Variante in *hiyás* Adv. 'ds.'. Der Anlaut wurde "sandhibedingt" zu *$\acute{g}^h$*jés* vereinfacht, vgl. MAYRHOFER 1986, 155.

[9] Setzt eine *n*-haltige Form voraus, die von ABAEV IV 313f. als **zi-no-* aufgelöst wird. Anders BENVENISTE 1959, 109, der *zi-non-* voraussetzt (aber vorangehend wird osset. **zin-* zitiert?). Liegt hier ein *n*-Stamm zugrunde?

Vgl. ferner CHEUNG 2002, 94 und 255. Auflistung des iran. Materials bei ABAEV IV 313f.

[10] Mit Suffix *-*ka-* erweitert, vgl. LIPP [106].

[11] Vgl. SCHWYZER 413 (mit prothetischem Vokal), ferner 613 (mit deiktischer Partikel). S. außerdem GEW II 1097f.

Unklar bleibt die bei Hsch. zitierte elische Form σερός· χθές. Ἠλεῖοι, dazu MAYRHOFER 1986, 155.

[12] Laut MAYRHOFER 1986, 155 mit Schwund des *-*j*-; vgl. noch MEISER 1998, 97, wo zusätzlich mit Anlautmetathese gerechnet wird.

Aus lat. Sicht ein erstarrter LSg., so LEUMANN 427.

[13] So LIPP [106] mit Anm. 4. Zum Anlaut s. WATKINS, Trivium 1 (1966), 108f.

[14] Dazu SCHRIJVER 1995, 390.

[15] S. NOREEN, AnG I 191, bes. Anm. 1 zum Fehlen des Umlauts.

[16] Hapax, nur M 6.30, vgl. GED 156. Bedeutung möglicherweise 'der Tag, an dem der heutige = gestern ist' (?), s. weiterhin KLUGE/SEEBOLD s.v. 'gestern'.

[17] Grundform vom alb. Standpunkt aus nicht klar anzusetzen, vgl. DEMIRAJ 138, ferner OREL, AED 68.

[18] So LIPP [106ff.]. Ferner THED 185. Anders VW II.1, 87 (aus **k̂us-ro-*).

[19] Möglicherweise gehörten alle Formen mit suffixalem *-*n-* zu einem Gesamtparadigma, das nach BEEKES 1985, 46f. folgendermaßen ausgesehen haben könnte: NSg. **dej-n*, ASg. **dj-en-m̥*, GSg. **di-n-ós*, wobei der einzige Grund für den Ansatz des NSg. der ist, daß die Ablautstufe **dej-* belegt ist und der Theorie zufolge nur zum NSg. gehört haben kann.

Ein alternativer Ansatz wäre die Annahme eines Stamme auf NSg. **dej-ōn-*, dazu mit generalisierter Vollstufe GSg. **dej-n-ós*, von wo aus die balt. und die germ. Formen gebildet wären. Gegen eine solche Annahme spricht das Slav., das eine Schwundstufe voraussetzt.

Über eine angenommene Zugehörigkeit von gr. dor. Τινδαρίδαι m. Pl. Beinamen der Dioskuroi (inschr.) neben Τυνδαρίδαι m. Pl. 'ds.' (h. Hom., Hdt., Pi. u.a.) vgl. GEW II 945.

Dafür z.B. KRETSCHMER, Glotta 30 (1943), 87-96; als ägäisches Substrat angesehen von ALESSIO, Studi Etrusci 18 (1945), 417.

[20] Zum NSg. *tiw* 'Tag', s. sub **dj-u-*. Die arm. Form bleibt lautlich letztlich unklar.

Nach OLSEN 1999, 176 kann eine Grundform *-*dinih₃no-* vorliegen, wenn die ursprüngliche Verwendung genitivisch war.

[21] S. LEIA D-51, wonach mit einem nasalen Element und dem Suffix *-*essu-* erweitert; so auch WATKINS, Trivium 1 (1966).

Anders HAMP, ÉC 14 (1974), 474, der ein *no*-Partizip als Grundform für die ital. und kelt. Belege annimmt, das mit dem ir. Suffix *-us* erweitert sei, welches Abstrakta von adjektivischen Komposita bildet.

[22] Die slav. Form ist nach VAILLANT II.1, 193f. die Erweiterung einer Wurzel **di-*; s. ferner VASMER I 339.

[23] Sek. auch *dina-* n. 'Tag' (Sū+), vgl. EWAia II 304.

[24] Deutung nach PRÓSPER, KZ 108 (1995), 75ff: Kompositum aus dem adverbialen Vorderglied **k̂(e)h₁-i* in der Schwundstufe und dem thematischen Stamm **di-no-*, die Bedeutung wäre 'heute' > 'jetzt, dann'.

[25] So nach WATKINS, Trivium 1 (1966), 104 mit Anm. 6. Nach KURYŁOWICZ 1956, 151 soll hier eine sekundäre Vr̥ddhi-Bildung vorliegen.

Hierher möglicherweise auch jatv. *dins* 'Tag', vgl. dazu ZINKEVIČIUS, BSI 11.

[26] Zu **di̯éus ph₂tér-* m. 'Vater Himmel' s. sub **ph₂tér-* m. 'Vater'. S. auch EIEC 149.

Zum Teil als Diphthongstamm, bzw. Wurzelnomen angesehen, von BEEKES 1995, 181 aber als hysterodynamischer *u*-Stamm klassifiziert.

Hierin einen *u*-Stamm zu sehen, legen auch die übereinzelsprachlich gut belegten *n*-haltigen Formen nahe. S. auch die Ausführungen bei VANSÉVEREN, KZ 110 (1997), 31ff.

Anders RIEKEN, 1999, 38f., nach der **di̯eu̯-* zwar als hysterodynamischer *u*-Stamm gesehen werden kann, andererseits aber auch als amphidynamisch flektierendes Wurzelnomen, wobei das ved. Verbum *dyot-* '(auf)leuchten, -blitzen' nur als mit einem Wurzeldeterminativ *-t-* erweiterte Form analysiert werden könne, wohingegen eine *t*-Erweiterung bei einem denominalen *u*-Stamm semantisch und morphologisch unmöglich sei. Daneben ließe sich die Beziehung eines Verbums **di̯eu̯-* 'leuchten' und einem Wurzelnomen **di̯éu̯-* 'der leuchtet, Himmel' auch an anderen Beispielen zeigen. Dem folgt NERI 2003, 65 mit Anm. 156.

Alternative Erklärung bei TREMBLAY Diss. [245ff], der zwei verschiedenartig flektierende Wurzelnomina ansetzt: zum einen eine akrodynamische Form mit *o*/*e*-Ablaut (NSg. **di̯ṓu-s*, GSg. **di̯éu-s*) 'der Helle > Tag' neben einem Paradigma mit dem NSg. **di̯ḗu-s*, GSg. *diu̯-és* 'vom Himmel, Himmelsgott'. Es wird von einer Wurzel **dei̯-* ausgegangen, die in den oben genannten Formen nicht suffigiert sei, sondern ein "Wurzeldeterminativum" enthalte.

[27] Lautgesetzlich ist nur der NSg. *sius*; die *n*-haltigen Formen können nach RIEKEN 1999, 35ff auf zweierlei Art gedeutet werden: entweder ist als Ausgangspunkt der ASg. **siun* (< **di̯ḗu̯m* ohne Stangs Gesetz, das entweder rückgängig gemacht oder gar nicht durchgeführt wurde), der mit nochmaliger Anfügung der Endung recharakterisiert wurde oder aber es geschah eine Umformung nach dem Vorbild der *n*-Stämme vom Typ *haras, haranas* c. 'Adler'.

Eine Parallele für die Recharakterisierung des ASg. bieten die entsprechenden gr. Formen, s.u. Im Jheth. breiten sich die *n*-haltigen Formen dann auch auf den NVSg. aus, vgl. RIEKEN 1999, 37. Vgl. ferner WEITENBERG 1984, 172ff.

[28] Möglicherweise ein GSg., der dann dem heth. *siunas* entsprechen würde. Es kann sich aber auch um eine adjektivische Ableitung der Bedeutung 'göttlich' handeln, vgl. AHP 191, ferner CARRUBA 1970, 75. Ausführlich CARRUBA 1972, 49f. ("Beiname" unbekannter Bedeutung).

[29] Dazu GUSMANI, LW I 92 und II 47.

[30] Von TREMBLAY Diss [245ff.] wird der seltene ved. GSg. (gegenüber produktivem *divás*) dahingehend gedeutet, Teil eines akrodynamischen Paradigmas mit *o/e*-Ablaut zu sein, s.o.

[31] Zu weiteren belegten Formen vgl. SCHWYZER 576f.

[32] Vgl. zu den Belegen MLM II 155. Ferner PARLANGÈLI 386 und SANTORO II 223ff. Gegen messap. *zis* als Beleg für den GN ist HULD, JIES 23 (1995), 151, nach dem hier ein Pronomen im DAblPl., das Equivalent zu lat. *hīs*, vorliege. Messap. *zis* könne nicht Subjekt eines Satzes mit Imperativ sein, da man sonst den VSg. erwarten würde.

[33] Von DETSCHEW 1957, 506f. hierher gestellt.

[34] Auf dem VSg. **di̯éu̯* basiert der ASg. alat. *diouem*, vgl. MEISER 1998, 144.

[35] Zum Teil auch als NSg. *Iovis* (Enn., Accius u.a.), vgl. OLD 983 (s.v *Iuppiter*), WH I 732.

[36] Lautgesetzlich (mit Stangs Gesetz, s. auch u. zu ASg.) aus **di̯éu̯ms* > **di̯ḗs*, s. TICHY 2004, 78f.

[37] Setzt vielleicht einen endungslosen LSg. **di̯ḗu̯* fort, so LEUMANN 357 und 412. Ferner WH I 357.

Daneben auch dieselbe Form in der Bedeutung 'lange' (Naev.+), s. LEUMANN 358 (zur Semantik vgl. ved. *jyók* 'ds.' s.u.). Nach WH I 357f, kann hier entweder gekürztes **diū-diū* (vgl. ved. *dyávi-dyavi* 'Tag für Tag') vorliegen oder es hat eine semantische Entwicklung über *'den Tag über, den Tag lang' zu 'lange' gegeben.

[38] Hierher vielleicht als Ableitung zum Wurzelnomen osk. DSg. f. *diíviiai* ?'zu Iuppiter gehörig'. Die Grundform kann ein dehnstufiges **di̯ēu̯-i̯o/ah₂-* sein, als Variante von **di̯ou̯-i̯o/ah₂-* in osk. *diuvia-* 'zu Juppiter gehörend' s.u., dann ausgehend von den innerital. Ablautstufen **di̯ēu̯-/*di̯ou̯-* des *u*-Stammes, s.d., vgl. WOU 179f. Eine Rückführung von *diíviiai* auf **diu̯-i̯o/ah₂-* ist nur unter der Annahme einer Verschreibung möglich, s. WOU 179f.

Als Reflex des *o*-stufigen obliquen Stammes dann vermutlich ebenfalls hierher umbr. *iuviu*, volsk. *iouio*, marruc. *iouia*, mars. *iouies* u.a. und osk., umbr., mars., marruc., pälign., volsk. *diuvia[s* 'zu Jupptier gehörend', vgl. WOU 186f, wonach wohl eine osk.-umbr. Neubildung, die "den unmittelbaren Bezug zu Juppiter zum Ausdruck bringt."

[39] Umbr. *di* die häufiger auftretende Form (29 : 5 Belege); die Ausgangsform beider ist wohl **di̯ē* als umbr. Neubildung ausgehend vom NSg. **di̯ēs*, s. WOU 183f.

[40] Laut WATKINS, Trivium 1 (1966), 106 im Ir. mit verallgemeinerter Vollstufe aus dem NSg., im Brit. dagegen sei der schwundstufige GSg. **diu̯-és* im kymr. *dyw* fortgesetzt. S. ferner

HAMP, EC 14 (1974), 472ff. und LEIA D-64f.

[41] Setzt nach WATKINS, Trivium 1 (1966), 110f. einen endungslosen LSg. **djeu̯* voraus. Das Vorderglied soll ein pronominales Element **se* enthalten, vgl. dazu auch LIPP [283ff], ferner HAMP, EC 14 (1974), 476f. S. aber auch SCHRIJVER 1997, 24, wonach die Zusammengehörigkeit der brit. und der ir. Vorderglieder nicht eindeutig sei.

[42] Dazu SCHRIJVER 1995, 256.

[43] Unklar. Für verschiedene Ansätze, die über eine Hypothese nicht hinauskommen, vgl. OREL, AED 326 mit Lit.

DEMIRAJ 431f. schlägt vor, die alb. Form in *zo-* zu **dieu̯-* und *-t-* zu zerlegen, wobei letzteres mehrdeutig sei: "Wenn es sich um eine alte Zusammensetzung im Sinne von ai. *dyáuṣ pitā́*, lat. *Iuppiter* 'Himmelsvater' handelt, empfiehlt es sich, *-t* mit *át(ë)* m. 'Vater' (s. oben) zu verbinden [...]."

[44] Der ASg. ist mit der Lex Stang zu erklären, vgl. z.B. MAYRHOFER 1986, 163f.

[45] Umbildung möglicherweise nach att. Δία, s. SCHWYZER 576.

[46] Vom ASg. **diēm* wurde ein neues Paradigma der Bedeutung 'Tag' gebildet, dazu z. B. MEISER 1998, 143f.

[47] Basiert im Vorderglied auf dem alten ASg., vgl. MEISER 1998, 144 und fungiert im Gegensatz zum häufiger belegten NVSg. *Iup(p)iter* ausschließlich als NSg.; allerdings in späterer Zeit auch in obliquen Kasusformen belegt, vgl. STRUNK, FS G. Neumann 431f. mit Angaben der Belegstellen.

[48] Entspricht wohl dem Gr. Zeus, wobei das anlautende phryg. τ- und der Verlust des **-u̯-* im DSg. die Hauptprobleme stellen. Die Annahme einer Lautverschiebung im Phryg. wird diskutiert von LUBOTSKY, KZ 117 (2004), 229ff.

[49] In Komposition erscheint die lautliche Realisierung je nach Anlaut des Hintergliedes: *div-V-* : *dyu-C-*, s. EWAia I 750.

[50] Parallele in ved. (GAblSg.) *pradívas* 'seit langem, immer' (AV) oder LSg. *pradívi* 'immer(während)' (RV). Daneben gibt es auch ein Adjektiv *pradíva-* 'immerwährend, lang' (RV+), vgl. EWAia I 751.

[51] S. DMic I 180f., ferner BARTONĚK 419.

[52] Allesamt Personennamen. Das Vorderglied zeigt einen DSg. auf *-ei̯*, dazu HAJNAL 1997, 115 mit Anm. 219.

[53] Der NASg. setzt den schwachen Stamm **di̯u-* fort, s. OLSEN 1999, 176. Zu weiteren Kasusformen s. sub **di-n-*.

[54] Auch als Adverb in der Bedeutung 'tagsüber'.

[55] Setzt möglicherweise einen GSg. fort, bei dem *-e-* durch Endsilbensynkope geschwunden sein könnte, so MEISER 1998, 146.

[56] Möglicherweise aus einer Grundform **dus-di̯u-*. Neben dem oben genannten NSg. sind als Varianten *doždъ*, *dъžgъ*, *dъžgь*, *dožgь*, *dъžčь*, APl. *dъždevy* belegt, was insgesamt für alten

u-Stamm spricht, vgl. auch VAILLANT II.2, 117 und zum Vorderglied IV 774.

Eine alternative Deutung wäre die Zusammenstellung mit aisl. *dust* n. 'Staub', s. BJORVAND/LINDEMAN 164, s.v. *duske*. Ferner VASMER I 357.

[57] Nicht als Motionsbildung zu **dei̯u̯o-* s.u. zu sehen, sondern wohl zum *u*-Stamm **di̯eu̯-* gebildet, was am Ablautverhalten ersichtlich ist: der Akzenttyp des angenommenen Paradigmas ist proterodynamisch, also NSg. **déi̯u̯-ih₂*, GSg. **diu̯-i̯éh₂-s*, vgl. EWAia I 744.

Möglicherweise lieferten diese Formen die Grundlage für die *ī*ᵈ-Motionsbildungen zu weiteren Vr̥ddhi-Ableitungen, vgl. DARMS 379.

[58] Mit Verallgemeinerung des schwachen Stammes und dem Akzent der starken Kasus. Die gr. Form δῖος 'von Zeus herrührend, göttlich, erhaben, edel' (Il.+) nach THIEME, KZ 78 (1963), 242f. als "[...]nachträgliche Weiterbildung zu ererbtem δῖα 'die Himmlische' [...]." Dem folgt SCHMITT 1967, 173f. Vgl. ferner GEW III 75.

Ebenso zu beurteilen sei lat. *dīus* 'himmlisch, göttlich' (Enn., Varro u.a.), *dīum* n. 'Himmelsraum' (Fest., Paul. Fest.), das nach LEUMANN 136 zu dem aus dem gr. δῖα entlehnten lat. *dīa* gebildet sein soll.

Anders HOPKINS, Language Dissertations 12 (1932), 57ff, die von einer Vorform **diu̯i̯o-* ausgeht. So auch WH I 360. Vgl. ferner SEEBOLD, KZ 104 (1991), 34f.

[59] Eine dem Lit. ähnliche Semantik ist u.a. noch in den Ableitungen lett. *dievaines* 'Geisterzeit, letze Nacht der Geisterzeit' oder *dìevinš* 'Götze, Pl. Geister der Ahnen'.

[60] Ansatz unsicher, vgl. EWAia I 752 mit Lit.

[61] Könnte auf einen mit **-no-* erweiterten *s*-Stamm zurückgehen, andererseits kann auch eine analogische Bildung zu gr. εὐδία (s.u.) nach Fällen wie ἀλεεινός (Hdt.) : ἀλέα in Betracht gezogen werden, vgl. SOMMER 1948, 75 mit Anm. 2.

[62] S. GEW I 585, wonach "abstrakte Zusammenbildung (kollektives Bahuvrihi)", mit Vergleichsfällen wie ἑκατόμβη f. Bezeichnung eines großen, öffentlich dargebrachten Festopfers (Il.+). Vgl. ferner SOMMER 1948, 73ff.

[63] Aus **-di-u̯-om*, dazu LEUMANN 357 und 399.

[64] Kann jeweils auch gr. Ursprungs sein. Verbaut in verschiedenen Namen, zu den Einzelheiten s. DETSCHEW 1957 s.v.

[65] S. DMic I 178ff. Ferner BARTONĚK 419. Ausführlich HEUBECK, SMEA 11 (1970), 68ff.

[66] S. EIEC 230.

Von DARMS 376ff als Vr̥ddhi-Bildung zu einer Grundform **di̯-u-* angesehen, welche hier nur der schwache Stamm des *u*-Stammes sein kann, da eine Wurzel **di̯-u-* als solche nicht erwiesen ist.

Alternativ kann **dei̯-u̯ó-* als *u̯o*-Stamm erklärt werden, die zugrunde liegende Wurzel wäre dann **dei̯-*, **di-* wie oben angesetzt. Allerdings sind laut DARMS, 514 mit Anm. 10, wo dieser Vorschlag referiert wird, *u̯o*-Derivate in der Wurzel schwundstufig.

Nach RIX 1994, 78ff. können aber *u̯o*-Derivate mit betonter *e*-stufiger Wurzel ursprünglich

neutrale Nomina rei actae gewesen sein, allerdings müßte dann hier mit einem Akzentwechsel gerechnet werden.

Weitergehend SEEBOLD, KZ 104 (1991), 39f., der als Grundlage einen nicht belegten *u*-Stamm **déi̯-u-* ansetzt, der Betonung der Wurzel aufweisen soll (könnte **di̯-éu̯-* ursprünglich der schwache Stamm gewesen sein?). Ausgehend von einer solchen Form mit der Bedeutung 'Erscheinung' könnte eine Thematisierung stattgefunden haben, die möglicherweise ursprünglich (mit RIX s.o.) ein wurzelbetontes Neutrum war, das adjektivischer Akzentverschiebung unterlag, wobei das Adjektiv noch im Ai. und Osk.-Umbr. sichtbar wäre. Nach ihm sind dann aber die Wörter der Bedeutung 'Tag' etc. aus semantischen Gründen davon zu trennen.

[67] Im Jav. auch adjektivisch verwendet: jav. *daēuua-* 'den Ungöttern zugehörig, von ihnen kommend', vgl. BARTHOLOMAE 670.

[68] Sekundär wurde dazu ein Feminum in lat. *dea* f. 'Göttin' (Naev.+) gebildet, vgl. WH I 345.

[69] Mit analogischer Restituierung des intervokalischen *-u̯-*, vgl. MEISER 1998, 58 und 86.

Das Adjektiv ist nach WH I 345 erst sekundär (ab dem 3. Jh. n.), zunächst in der Bedeutung 'Gott(heit)'.

Anders SEEBOLD, KZ 104 (1991), 36f., wonach hier eine Vr̥ddhi-Bildung entsprechend der in ved. *dáiva-*, *daivá-* 'göttlich, himmlisch; n. Schicksal, göttlicher Wille' (AV,VS+) vorliegen könnte. Anders EWAia I 742 mit Verweis auf AiG II.2, 129 und 396.

[70] Könnte wie im Lat. und im Ai. neben der adj. Bedeutung auch Substantivum sein, vgl. WOU 160ff.

[71] Vgl. HOLDER I 1276, GPN 192.

Der Unterschied zwischen dem Anlaut *de-* und *di-* liegt wohl im Grad der Geschlossenheit der Aussprache von gall. *-ē-*, das im Lautwert dem *-i-* nahe kam, vgl. GPN 191. Als Beispiel dient der nhd. FlN *Rhein*, der als *rhēnus* im Lat. erscheint, aber als **rīno-* ins Germ. übernommen wurde. So auch STÜBER, IJDL 1 (2004), 8f.

WHATMOUGH 1970, 455f. schlägt eine dialektale Variante vor. Vgl. weiterhin auch STÜBER 2005, 103f.

[72] Vielleicht ist **dei̯-u̯-o-* auch in keltib. *teiuoreikis* reflektiert, dazu MLH V.1., 372f.

[73] Nach BREMER, IF 3 (1894), 301f. nicht mit dem *u*-Stamm gleichzusetzen. Für ein in älterer Lit. oft zitiertes ahd. Pendant *Ziō*/*Zio* gibt es keinen Beleg, vgl. GRAFF, Ahd. Sprachschatz V 578.

Zu angeblich hierher gehörigem ahd. *Cyuuari* VN vgl. BRAUNE/REIFFENSTEIN 202 mit Anm. 2.

[74] Die Variante *deywis* entstammt dem Elb. Vok., ist wohl der älteste Beleg (ein *i̯o*-Stamm?). Daneben auch die Varianten *dewes*, *deweus* 'ds.', vgl. PKEŽ I 191f.

[75] Hier möglicherweise auch jatv. *deus* 'Gott', vgl. ZINKEVIČIUS, BSI 11.

[76] Eigentlich ein *s*-Stamm, der aber wohl analogisch nach dem *s*-Stamm *čudo* n. 'ds.' gebildet ist,

vgl. VASMER I 351. So auch VAILLANT II.1, 236 und 240, wonach die Formen als Verbalabstraktum zu *diviti sę* 'bewundern' zu beurteilen sind. Hierher auch ein Adjektivum aksl. *divьnъ* 'wunderbar', das möglicherweise aber ebenfalls analogisch nach *čudьnъ* 'erstaunlich' gebildet wurde.

VASMER I 351: "Wenn *divъ* jünger ist als das verbreitetere Adj. *divьnъ* (Mar. u.a.) [...], dann könnte vielleicht Verwandtschaft bestehen mit lit. *diẽvas*, lett. *dìevs* 'Gott' [...]. " Ähnlich VAILLANT II.1, 236.

Für einen etymologischen Anschluß plädiert RUDNYĆKYJ, GS Güntert 111f., der die semantische Entwicklung mit der des Iran. vergleicht. "Zwanglos" angeschlossen auch von SEEBOLD, KZ 104 (1991), 37.

Hierher möglicherweise auch russ. *div* 'Unglücksvogel', das von VASMER I 350 als Lehnwort aus dem Iran. angesehen wird (zu mpers. *dēv* 'Dämon').

KEWA II 64 allerdings erwägt Urverwandtschaft, da das Slav. und das Iran. auch sonst in Bedeutungsveränderungen des religiösen Wortschatzes oftmals zusammengingen.

[77] Wahrscheinlich ein Adjektiv patronymischer Bedeutung, das aber auch alternativ gedeutet werden kann, vgl. DMic I 170. Ferner HAJNAL 1997, 163 mit Anm. 309.

[78] Bedeutung nicht gesichert, s. WOU 173, wonach der Beleg als "Attr[ibut] eines Altars (*aasaí*) auftritt, der einen Ort am unteren Ende des templum augurale bezeichnet".

[79] Vgl. LIV 125, s.v. **dieu̯t-* 'aufblitzen, aufleuchten' (nur ai.), wonach im Anschluß an EWAia I 753f. wohl Erweiterung von uridg. **di̯éu̯-* 'Himmel(sgott), Tag'.

SCARLATA 241 mit Anm. 332 schlägt eine innerind. Neubildung vor, die, von einem Wurzelaorist **ádyot* (zur Wurzel **di̯eu̯-*) ausgehend, nach dem Muster von *ácait* etc. zu *ádyaut* umgebildet worden sein könnte. Es habe den Anschein, daß ved. *dyút-* als Wurzelnomen neu zu einer Wurzel **di̯eu̯-* gebildet wurde und möglicherweise ebenfalls Einfluß auf die Entstehung der Variante *dyot-* gehabt habe, da der angenommene Wurzelaorist **ádyot* nun als **ádyot-t* verstanden werden konnte. Ähnlich schon BRUGMANN, IF 37 (1916/7), 246. Dagegen WACKERNAGEL, KS I 396ff.

[80] Wird traditionell als Präkritismus gesehen, vgl. EWAia I 605 mit Lit.

Eine andere Erklärung wird jetzt von AAN DE WIEL, AT Erlangen, 535ff. versucht, nach der hier ein Lautgesetz zugrunde liegen könne, durch welches im Ved. *dy-* zu *jy-* in palataler Umgebung vor Diphthong wurde. Weitere Beispiele dafür gibt es allerdings nicht. Wenn dem so ist, wären auch ved. *jyot-* 'leuchten', Kaus. *jyotáy-* 'leuchten lassen' (AV, Br+) und seine Ableitungen hierher zu stellen. S. auch unten ved. *jyók*.

[81] Überliefert ist *dyutádyu-*. Laut EWAia I 753 handelt es sich um ein Part. Aor. akt.

[82] Nach der hier vorgeschlagenen Segmentierung liegen im Anat. demnach sekundäre *t*-Stämme vor. Weitere Beispiele für solche Bildungen kennt zumindest das Heth., vgl. RIEKEN 1999, 146ff.

[83] Unter der Annahme einer Basis **di̯éu-* als Derivationsgrundlage liegt hier nach RIEKEN 1999, 105 mit Anm. 481 ein proterodynamisch flektierender Stamm zugrunde, wobei die Vollstufe

der Wurzel wohl schon im Idg. verallgemeinert wurde und der Akzent sekundär von den schwachen Kasus übernommen worden sein müßte.

Anders, mit Schwundstufe der Wurzel, WATKINS, GS Güntert 106. So auch AHP 118f., 200 u.a. (uranat. betonte Schwundstufe der Wurzel). S. ferner STARKE 1990, 150f. (Suffixgestalt?).

Einen amphidynamischen Stammansatz schlägt YOSHIDA, MSS 60 (2000), vor: NSg. **dié-u-ot-s*, ASg. **dié-u-ot-m̥*, GSg. **di-u-t-és*, wobei im Kluv. der starke Stamm vorliege (sichtbar an der Lenition des *-t-*). Im Heth. könne das Suffix in der *o*-Stufe des starken Stammes genralisiert worden sein, die Wurzelstufe und das unlenierte *-tt-* jedoch von den schwachen Kasus übernommen. Vom schwachen Stamm könne dann auch ved. *dyut-* usw. stammen und dieses wäre dann nicht als rein innerind. Entwicklung zu sehen.

84 Dazu AHP 198, 214: *-i-* als Hiatfüller für geschwundenes *-u-? Ferner fehle, wohl zufällig, die zu erwartende Pleneschreibung, s. AHP 215.

85 Zur Beleglage s. STARKE 1990, 145ff.

86 Gehört der 'halbkonsonantischen Flexion' an, vgl. STARKE 1990, 147f.

87 Vielleicht redupliziertes **di-diu-(C)* ~ **di-diu̯-(V)* 'blitzendes, leuchtendes Geschoß' zu *dieu̯-, vgl. EWAia I 725. Für die Bildung auf *-*t*- auch Anschluß an **dieu̯t-* 'aufblitzen, aufleuchten' möglich.

SCARLATA 242f. schlägt eine Kontamination von *didyú-* m. und *vidyút-* f. vor, wobei der genaue etymologische Anschluß unsicher bleiben müsse.

88 Dazu STÜBER, IJDL 1 (2004), 10, wonach im Gr. ursprüngliche Bildungen mit individualisierendem *-*on*- nach den Ableitungen mit Hoffmann-Suffix *-*h₃on*- umgebildet wurden.

Anders DUNKEL, Sprache 34 (1988/90), nach dem das Hoffmann-Suffix sowie individualisierendes *-*ōn*- aus semantischen Gründen nicht als Grundlage gedient haben könne. Er versucht ein femininbildendes Suffix *-*ōn*- zu etablieren, das ablautend auch in Ableitungen wie **pot-n-iH-* f. 'Gattin' etc. vorliege.

89 Vgl. HOLDER I jeweils s.v. Zum Anlaut *De-* neben *Di-* vgl. die Anm. zu gall. *Devognata* usw.

Nach STÜBER, IJDL 1 (2004) mit individualisierendem *-*on*- gebildet, dann mit dem femininbildenden Suffix *-*ā* erweitert.

90 Kann auch *-*ei-no*- fortsetzen, vgl. LEUMANN 326.

91 Bedeutung nicht sicher bestimmt, an den betreffenden Stellen laut WOU 163 als Attribut zu *vesulliaís* vielleicht 'Fest der Vesona'.

92 EWAia I 604: Bildung ist nicht klar. Vielleicht handelt es sich aber auch um primäres **i̯yóg*, vgl. lat. *iūgis* 'immerdauernd, langdauernd', got. *ajukdūþs* 'Ewigkeit'. Vgl. aber Anm. 82.

93 Rein ital. Bildung. Zum Genus vgl. WACKERNAGEL, Syntax II 34f.

94 Dazu ein LSg. *iúkleí* 'Tag' < **di-kelo-* mit "[...] *-*o*- statt *-*ou̯*- vielleicht in Anlehnung an **dio-* neben **diē-* in **diou̯-* und **diēu̯-* [...]", s. WOU 352. Osk. *zicolom* verhielte sich dann zu *iúkleí* wie *diíviiaí* zu *diúva*[*s*, s. WOU 869. (CS)

***denḱ-** 'beißen'	LIV 117f., IEW 201 (*A* $Pr^{n?}$)
? *-*dn̥ḱ-*	gr. ὀδάξ Adv. 'mit den Zähnen' (Il.+), myk. in *o-da-ke-we-ta* 'gezahnt'[1]
*dénḱ-men- n.	ved. *daṁśman-* n. 'Biß, Bißstelle' (Kauś; *tr̥ṣṭá-* 'mit rauhem Biß' AV)
	[gr. δάγμα n. (-*t*-) (Nik.) und δῆγμα n. (-*t*-) 'Biß, Stich' (Aisch.+)
*dn̥ḱ-tér- m.	[ved. *daṁṣṭár-* m. 'Beißer' (AV)[2]
? *dónḱ-u-[3]	jav. *-dąsu-* (*karətō-* m. Name des Hahns, eigentl. 'dessen Biß [wie] ein Messer ist'?)
	germ. **tanhu-* in ae. *tōh*, mnd. *tā*, ahd. *zāhi** 'zäh, festhaltend', an. *tá* n. 'festgetretener Platz / Weg beim Haus'
*d(e)n̥ḱ-ti-[4] f.	[gr. δῆξις f. 'Biß, Stich' (Hp., Arist. u.a.)
*dénḱ-es-[5] n.	[gr. δάκος n. 'Biss, Stich; beißendes Tier' (Pi.+), vgl. als HG -δακής, -ές (z.B. θυμο- Od.[+])
*dn̥ḱ-o-	ved. *daśá-* m. 'Bremse' (JB)
*(-)donḱ-ó-	ved. *daṁśá-* m. ein stechendes Insekt (Up+; *saṁ-daṁśá-* m. ~ 'Kneifzange' AV+)
*donḱ-áh₂- f.	germ. **tangō-* in z.B. an. *tǫng*, ae. *tang(e)*, as. *tanga*, ahd. *zanga* 'Zange'
? *dn̥ḱ-i̯o-	gr. δάκια· τὰ ἄγρια ὀρνιθάρια (Hsch.), τὰ μικρὰ θηρία (EM)
*dn̥ḱ-mó-[6]	gr. δαγμός m. 'Biß, Stich' (Ruf.), älter [δηγμός m. 'ds.' (Hp., Thphr. u.a.)
? *dn̥ḱ-nah₂-	alb. geg. *danë*, tosk. *dárë* f. 'Zange'[7]
? *dn̥ḱ-ró-[8]	[germ. **tangra-* in ahd. *zangar*, mnd. *tanger* 'beißend, scharf'
*(-)dn̥ḱ-tó-	ved. *daṣṭá-* 'gebissen' (AV+)
	[gr. -δηκτος, -ον (ἀ- 'ungebissen' Hes. [im Superl.]+)
*dn̥ḱ-eto-[9]	gr. δακετόν n. 'Biß; beißendes Tier' (Aristoph., Thphr.)
*dénḱ-tro-	ved. *dáṁṣṭra-* m. 'Fangzahn' (RV+)
	[jav. *-dąstra-* (*tiži-* 'mit scharfem Gebiß')[10]

Sonstige

‡*denḱ-snu-*	ved. *daṅkṣṇu-* 'bissig' (Saṁh.)

[1] Sehr unsicher, vgl. GEW II 348f. (auch zu zugehörigen Denominativa); nach MARTÍNEZ GARCÍA 31 Fn.44 haplologisch verkürzt aus einem verbalen Rektionskomp. NSg. **h₁dn̥t-dn̥ḱ-s* 'mit den Zähnen beißend' > **h₁dn̥ḱ-s* > *ἐδάξ, das zu ὀδάξ umgestaltet wurde, wie ὀδόντ- 'Zahn' < *ἐδοντ- (in aiol. ἔδοντες); die Form könne nunmehr auf *ὀδατ- 'Zahn' bezogen worden sein und so als Ausgangspunkt der gr. Advv. auf -ξ (wie γνύξ) gedient haben. Nach SZEMERÉNYI, SMEA 2 (1967), 24 Fn.64 ist ὀδάξ vielmehr Rückbildung aus DPl. *ὀδασσι zu ὀδών 'Zahn' analog λάξ etc., s. jedoch HEUBECK, FS Scherer (1971), 123ff. Unklar ist auch, ob ὀ- auf bloßem Einfluß von ὀδών beruht oder ein Präfix ist (?**h₂o-* 'bei', s. LIPP [129ff.]; ?**sm̥-* 'zusammen' mit aiol. Lautung; s. HEUBECK loc. cit. 125). Das myk. Adj. *o-da-ke-we-ta* (*ὀδακϝεντα) im Wechsel mit *o-da-twe-ta* (*ὀδατϝεντα) 'mit Zähnen versehen' wird

gewöhnlich als dissimilierte Form (*-k-u̯ent-* < *-t-u̯ent-*) aufgefaßt, vgl. DMic. s.v. mit Lit., s. ferner z.B. PLATH 1994, 84 mit Fn.4. Einfluß von ὀδάξ erwägt immerhin LEJEUNE 1972, 80 Fn.70-3.

Gr. δήξ, δηκός 'Holzwurm' bei Tz. ist nach σφήξ 'Wurm' gebildet und zeigt den gr. Neoablaut η zu α (< **n̥*), der sich auch in weiteren Formen findet (darunter typisch schwundstufige Bildetypen, s.u. δῆξις, -δηκτο-), vgl. GEW I 343f. Keines der hier aufgelisteten gr. Wörter läßt sich als alte Bildung wahrscheinlich machen.

2 Gr. δηκτήριος, -ον 'beißend' (hapax Eur.) ist kaum noch vergleichbar.

3 Vgl. auch jav. *tiži.dąsura-* 'scharf beißend' und vl. ved. *dáṁśuka-* 'beißend' (KS+). Der Ansatz mit *o*-Stufe ist unsicher; er basiert allein auf den germ. Formen, die jedoch oft etymologisch getrennt werden, s. z.B. HEIDERMANNS 1993, 591f. Ursprüngliche *u*-Flexion im Germ. ist zudem gleichfalls unsicher und stützt sich u.a. auf die Annahme, daß finn. *tanhu(a)* 'Dorfweg, Viehweg' germ. LW ist. Zu bemerken ist ferner, daß die Wz. im Germ. allein durch *o*-stufige Formen vertreten ist, vgl. unten zu germ. **tangra-*, ferner z.B. Superl. ahd. *zāhisto* (***dónk̂-isth₂o-*) zu *zāhi* usw.; s. zum germ. Verb LIV 118 und SEEBOLD 502.

4 Nur virtuelles Transponat, innergr. Bildung zum Verb; zum Neoablaut s.o. Anm.1.

5 Innergr. zum Verb geschaffen, s. STÜBER 2002, 54, vgl. MEIẞNER 2006, 193, 222, der für θυμοδακής mit spontaner Bildung rechnet.

6 Nur Transponat, innergr. nach δάγμα, δῆγμα (s.o.) gebildet.

7 Unsicher, da die tosk. Form schwer vermittelbar, s. DEMIRAJ 122 mit Lit.

8 Vgl. HEIDERMANNS 1993, 591 und 67: die *o*-Stufe bei *ro*-Adjj. beruht auf innergerm. Neuerung. S. ferner VINE, IE Perspectives (2002), 345, der diesbzgl. an Einfluß von nebenstehenden *o*-Adjj. gleicher Bed. denkt (vgl. z.B. germ. **haida-* und **haidra-* 'heiter', s. auch zu germ. **baitra-* sub **bʰei̯d-*). Daß **tangra-* direkt durch Suffixtausch aus einem **tanga-* (**donk̂-ó-*) entstanden ist, läßt sich nicht stützen, da diese Bildung im Germ. fehlt, andererseits kennt das Germ. von **denk̂-* nur *o*-stufige Formen, s.o. Anm.3.

9 Wohl innergr. Bildung unter Einfluß von ἑρπετόν 'Kriechtier', s. GEW I 343, vgl. VINE 1998, 71f. (auch zum schwankenden Akzent: δάκετον).

10 Mit *-s-* statt *-š-* unter Einfluß von *-dant-* 'Zahn'? S. BARTHOLOMAE s.v. (DSW)

**dʰalh₁-* 'herausquellen, hervorsprießen'[1] LIV 132, IEW 234 (*A* Prⁿ)

**dʰ(a)lh₁-i-*[2]	? heth. *talli-* 'günstig, willkommen'
	gr. in PN Θαλι-αρχος
**dʰ(a)lh₁-u-*[3]	gr. fem. θάλεια 'üppig, reich' (Il.+)[4]
	? air. *dul* m. *u* 'Gehen' (auch Vn. zu *téit* 'geht')[5]
**dʰálh₁-es-* n.	gr. θάλος n. 'Sprößling' (Il.+)[6]
**dʰalh₁-ro-*[7]	gr. θαλερός 'prall, üppig, strotzend' (Il.+)
	arm. *dalar* *o*-St. 'frisch, grün'

? $^{*}d^{h}olh_{1}$-(*i*)*i̯o*-[8]	? lat. *folium* n. 'Blatt' (Enn., Cato+)
	? mkymr. usw. *deil* 'Laub, Blätter'
$^{*}d^{h}alh_{1}$-*i̯i̯ah₂*-	gr. θαλία (ion. -ίη) f. 'Blüte, Reichtum' (Il.+)

Sonstige

‡$d^{h}al$-*n*-h_{1}-*ó*-	gr. θαλλός m. 'grüner Zweig, Sprößling' (Od.+)[9]

[1] Der Wz.Ansatz ist unsicher, s. LIV Anm.1 (mit Lit.): alternativ $^{*}d^{h}eh_{2}lH$-; DE LAMBERTERIE 1990 II 641ff.: $^{*}d^{h}eh_{2}l$-, vgl. auch TICHY 1983, 70 mit Fn.15; HACKSTEIN 2002, 221: $^{*}d^{h}elh_{1}$-; SCHUMACHER 2004, 259: $^{*}d^{h}h_{2}elh_{1}$-; DRIESSEN, FT Halle (2005), 39ff.: $^{*}d^{h}elH$-. Entsprechend ergeben sich abweichende Transponate für die zugehörigen Nominalbildungen. Zudem können die primären Verbalstammbildungen anders interpretiert werden, wenn man das gr. und alb. Pf. als alt ansieht (und nicht als parallele Neuerung, wie LIV Anm.6). Im Gr. ist das Pf. zunächst die dominierende Stammbildung neben Bildungen auf -η- (θηλέω) und Nomina auf *-u-*, *-(e)ro-* und neutr. *-es-*; s. DE LAMBERTERIE, der dazu das Alter des Aoristes ἔθαλον bezweifelt (doch vgl. LfgrE s.v. θάλλω). Die Wz. hätte damit ein stativisches Gepräge. Vgl. ferner HAMP, Sprache 30, 156ff., zum Alb. Hierher gehört nach PAVESE, Glotta 72 (1995), 75ff. auch die Hsch.-Glosse δαλιοχεῖν· τῷ παιδὶ συνεῖναι u.ä. Formen.

[2] Im Gr. nur im VG, vgl. DE LAMBERTERIE 1990 II, 648. Heth. *talli-* (? < ~ 'ersprießlich' o.ä.) hierher nach BADER in Kellens/Dor (1990), 13. S. für andere Vorschläge zu *talli-* HEG s.v. talliya-.

[3] D.h. möglicherweise vollstufiges $^{*}d^{h}alh_{1}$-*u-* oder schwundstufiges $^{*}d^{h}l̥h_{1}$-*u-* (mit Ablaut $^{*}a$: Ø, wenn man von $^{*}a$-haltigem Ansatz ausgeht).

[4] S. DE LAMBERTERIE 1990 II 641ff. (mit Wz.Ansatz $^{*}d^{h}eh_{2}l$-), auch zu Ablt.gen, die *-uH-* voraussetzen können: gr. θαλύσια n. Pl. 'Ernteopfer' (Od.+), arm. *dalowkn*, Gen. *dalkan* 'Gelbheit' (anders dazu OLSEN 1999, 590ff. und ausf. in Pedersen-Koll., 1994, 331ff.).

Nach DRIESSEN, FT Halle (2005), 39ff. (mit Ansatz $^{*}d^{h}elH$-) gehören zu dieser Wz. weiterhin die Farbadjektive lat. *fulvus*, ndl. *dēluw* 'gelb' und womögl. alb. *diell* 'Sonne' < $^{*}d^{h}elH$-*u̯o-*, die aber primäres *u̯o*-Sx. haben können.

[5] Vgl. SCHUMACHER 2004, 257f.

[6] Neubildung, s. STÜBER 2002, 54; auch im HG ἀμφι-θαλής 'umblüht, reich' (Il.+). Unter Wz.Ansätzen wie $^{*}d^{h}elh_{1}$- und $^{*}d^{h}elH$- (s.o. Anm.1) wäre arm. *deł o* 'Kraut, Medizin' mit θάλος direkt verbindbar.

[7] Alter unsicher, da im Gr. Sx.-Ersatz -ερο- neben -υ- in Frage kommt (vgl. γλυκύς, γλυκερός usw., s. DE LAMBERTERIE 1990 II 646ff.) und dann auch keine Aussage über wurzelauslautendes $^{*}h_{1}$ erlaubt (vgl. LIVs Alternative $^{*}d^{h}eh_{2}lH$- etc.). Doch läßt $^{*}h_{1}$ Identität der gr. und arm. Form zu, im Gr. kann dann θαλερός einer der Ausgangspunkte für -ερο- sein.

[8] Ansatz unsicher, da das lat. Wort alternativ mit gr. φύλλον n. 'Blatt' verbunden werden kann, das brit. hingegen auch eine Vorform $^{*}d^{h}alh_{1}$-*i̯o-* erlaubt und durch das kymr. Singul. *dalen* sogar nahelegt. S. DRIESSEN, SCelt 39 (2005), 192, vgl. auch BALLES, 2. Dt. Keltologensymp.,

1999, 19, die mit *dʰa*l*[h₁]*i̯o-* als Rückbildung von einem Kollektiv *dʰali̯*/*dʰali̯ā* rechnet. *o*-Stufe ist jedoch von den air. Weiterbildungen *duilne* f. *i̯ā* 'Blatt, Laub', *dui*(*l*)*en* f. *ā* 'Blatt' (s. LEIA s.v. duillend) gefordert, *dalen* muß dann analogisch erklärt werden (vgl. VKG I S. 375), sofern man keine verschiedenen Ableitungen etwa von einem ablautenden *i*-Stamm in Betracht ziehen will. Die gall. Glosse πομπεδουλα (v.l. πεμπε- etc., Ps.Dsk., vgl. LEIA s.v. duille) ist nur unter Zusatzannahmen anschließbar. Auf eine Vorform *dʰo*l*[h₁]*i̯o-* kann nach VINE, GS Schindler (1999), 567, auch gr. θύλλα· κλάδους, φύλλα (Hsch.) zurückgehen, in dem gr. -υλλ- lautgesetzlich < *-*oli̯*- entstanden wäre, vgl. auch DRIESSEN, FT Halle (2005), 59f.

[9] Bildung vom Nasalpräsens, s. GEW I 649; dagegen DE LAMBERTERIE 1990 II 650: vl. primäre *no*-Bildung *dʰh₂l-nó-*. (DSW)

***dʰebʰ-** 'vermindern' — LIV 132f., IEW 240 (*A* Prⁿ)

*-*dʰébʰ-*	ved. *-dábhe* (*ā-* 'zu täuschen', Inf. RV 8,21,16)[1]
? *dʰebʰ-i-*[2]	ved. in *dabhíti-* ~ 'Betrüger' (HG *-iti-* 'Gang'?, auch EN; RV)
	jav. ⁺*daiβi-* 'betrügerisch'
dʰébʰ-ti-[3] f.	ved. *dábdhi-* f. 'Benachteiligung' (KS, TS)
*dʰébʰ-u-	heth. *tēpu-*, *tēpaw-* 'wenig, gering'[4]
dʰébʰ-tu- m.	ved. *dabdhum* 'täuschen' (Inf., KS)
dʰóbʰ-o- m.	[ved. *dábha-* Inf. DSg. *dábhāya* 'zu täuschen' (RV; AV); m. 'Überlister' (RV 5,19,4)[5]
*-*dʰobʰ-ó-*	ved. *-dābhá-* (*nakṣad-* 'den ihn Einholenden täuschend', RV 6,22,2), Simplex 'schädigend' (TS)
*(-)*dʰebʰ-nó-*	ved. *-dabhná-* (*dura-* 'Tore täuschend', AV)
dʰebʰ-ró-	ved. *dabhrá-* 'gering, wenig, dürftig' (RV+)
dʰébʰ-i̯o-	ved. *dábhya-* 'täuschbar' (RV)
	jav. *-δaoiia-* (*a-* 'untrüglich')
*(-)*dʰēbʰ-i̯o-*[6]	ved. *-dābhya-* (*á-* 'untäuschbar, unverletzlich', RV)
*-*dʰbʰ-to-*	[ved. *-dabdha-* (*á-* 'untrüglich, ungetäuscht', RV, AV u.a.)
	[jav. *dapta-* 'betrogen'
	jav. *abda-*, mpers. *abd* 'wunderbar'[7]

Sonstige[8]

‡-*dʰbʰ-eu̯-men-* n.	aav. (*ā.*)*dəbaoman-* n. 'Betörung'
‡-*dʰbʰ-u-ti-* f.	ved. *-dbhuti-* f. (*á-* 'Nichttäuschung', RV 1,25,11)[9]
‡-*dʰbʰ-u-to-*	ved. *-dbhuta-* (*á-* 'untrüglich, wunderbar' RV+)
‡*dʰi-dʰbʰ-s-u-*[10]	ved. *dipsú-* 'anzutun wünschend' (RV+)
‡*dʰōbʰ-o/ah₂-*[11]	lit. *dúobas* m. 'Balkenbau zur Einfassung des Brunnenschachtes', lett. *dùobs* 'Grube, Höhlung'
	lit. *dúoba* (1) und *duobà* (3) f. 'Höhlung in einem Baumstamm'
‡*dʰōbʰ-i̯ah₂-*	lit. *duobė̃* (4) f. 'Grube', lett. *dùobe* 'ds.'

[1] Mit PV vom komp. Vb., vgl. SCARLATA 196.

[2] S. EWAia I 696; zu der jav. Form s. HOFFMANN, Aufs. 201f.

[3] Schwundstufige Formen werden aufgrund der Wz.Struktur gew. vermieden, doch s.u. *-dʰbʰ-tó-, vgl. MAYRHOFER 1986, 176 mit Fn.327, ferner STRUNK 67f.

[4] Vgl. HEG s.v.; zum Lautlichen *tēpu-* < *dʰébʰ-u- s. z.B. AHP 125, 138, HHP 271.

[5] Vl. Personifizierung des Abstraktums, vgl. HAJNAL, HS 107 (1994), 200 Fn.17; vgl. ferner HG *a-dábha-* 'truglos' (RV 5,86,5).

[6] Ansatz mit DS unsicher, s. Argumente dafür bei HEIDERMANNS, FS Seebold (1999), 168, 173f., mit Verweis auf parallele germ. Bildungen; möglich auch *-dʰóbʰ-ii̯o- (so RUBIO 1995, 173: denom. von *-dābhá-*), vgl. die Diskussion des Typs bei AiG II.2, 805.

[7] S. EWAia I 695 mit Lit.

[8] Im Iir. liegt eine Neowz. *dʰbʰeu̯- vor, die durch Reanalyse des Präs. *dʰbʰ-neu̯- als *dʰbʰ-n̥-eu̯- gewonnen sein kann, vgl. LIV Fn.1. Nach KOCH, FT Wien (1980), 236 ist vielmehr *dʰbʰ-n-eu̯- ursprünglich: zu dem Adj. *dʰébʰ-u- (s.o.) wurde, wie in heth. *tepnuzi* 'gering machen' zu *tēpu-*, durch *n*-Infigierung ein faktitives Verb gebildet; vgl. auch MAYRHOFER, Sprache 10 (1964), 196, OETTINGER IH 21 und bereits PEDERSEN Hitt. (1938), 144. Alternativ wird mit einer Wz.Erweiterung gerechnet, s. z.B. NARTEN, Sprache 34 (1988-90), 146 Fn.12, TREMBLAY Diss. [248]. S. auch weitere Lit. in HEG s.v. tēpu-.

[9] Zur Einordnung als *ti*-Bildg. (LSg.) s. HUMBACH, Kratylos 32 (1987), 51.

[10] Bildg. vom Desiderativstamm ved. *dípsati* 'will antun'. Fraglich bleibt, ob auch heth. *tepsu-* ~ 'dürr' als Sekundärbildung *dʰebʰ-s-u- zu einem verlorenen *s*-Stamm hier anzuschließen ist (so RIEKEN 1999, 221f.) oder vielmehr zu 1.*tep- 'warm sein' (s. dort) gehört, vgl. HEG s.v.

[11] Zuweisung der balt. Formen zu dieser Wz. ist sehr zweifelhaft, vgl. LIV Anm.5. Neben lit. *dúob-* steht *dób-* in *dóbti* 'schwächen, entkräften', lett. *dâbt* 'schlagen'. LEW I 99, 108 verbindet die Sippe mit *dʰeu̯b- 'tief', das formale Verhältnis weist indessen auf eine Wz.form ~ *dʰeh₂b(ʰ)-/*dʰoh₂b(ʰ)- (bzw. *deh₂bʰ- etc.) > *dāb-/*dōb- (> lit. *dób-/dúob-* etc.), vgl. IEW 233: *dʰăbʰ- 'schlagen'; s. auch die Diskussion bei KARALIŪNAS, FS Stang (1970), 241ff.

Wenn die balt. Formen entfallen und auch toch. B *tsop-* 'schlagen' gegen DTB 743 nicht hierher gehören sollte, wäre die Sippe mit Ausnahme von heth. *tēpu-* auf das Iir. beschränkt.

(DSW)

*dʰéĝʰ-om-, *dʰĝʰ-ém-, *dʰĝʰ-m-´-, *ĝʰ-m̥m-´- f. 'Erde'[1] IEW 414ff., EIEC 174

*dʰéĝʰ-om- f. [heth. NASg. *tēkan*, GSg. *taknas*, LSg. *tagān* n. 'Erde', VG in *dagan-zipa-* c. 'Erde, Boden, Genius der Erde'[2]
[kluv. *tiyammi-* c. 'Erde'[3]
? [kluv. HG in *īn-zanganza*, *in-zagăn* n. 'Begrabenes'[4]

hluv. DSg. TERRA*ta-ka-mi-i* 'Land, Erde'[5]

[ved. *kṣám-* NSg. *kṣā́ḥ*, ASg. *kṣā́m*, APl. *kṣā́ḥ*, LPl. *kṣā́su*, NADu. *kṣā́mā*, LSg. *kṣā́mi*, Abl.Sg. *kṣmáḥ*, *gmás*, *jmáḥ*, ISg. *jmā́* f. 'Erde, Erdboden' (RV[+]), VG *kṣa-* z.B. in *kṣá-pāvant-*, *kṣa-pā́vant-* 'Erdbeschützer' (RV)[6]

[av. *zam-* aav. jav. ASg. *zą̨m*, jav. NSg. *zā̊*, GSg. *zəmō*, *zəmas-ca*, ISg. *zəmā*, NPl. *zəmō*, APl. *zəmas-ca* f. 'Erde, Boden, Land', VG z.B. in jav. *zəm.fraθah-* 'die Weite der Erde habend', GSg. im VG in z.B. *zəmas-ciθra-* 'den Samen der Erde habend', HG in NPl. *hauuaṱ.zəmō* 'erdgleich'[7]

[gr. χθών, χθονός f. 'Erde, Boden, Land' (Il.+), VG z.B. in χθονο-τρεφής 'erdgenährt' (Aisch.), HG z.B. in αὐτό-χθων, -ον 'einheimisch' (Hdt.+)[8]

[air. NSg. *dú*, GASg. *don*, DSg. *dú*, *don* (f.?) 'Ort, Stelle'[9]

[aruss. *zemь*, russ. *názemь* 'zur Erde', *ózemь* 'gegen die Erde'[10]

? [alb. *dhē* m., Pl. *dhéra*, geg. *dhéna* 'Erde, Boden, Land'[11]

[toch. A *tkaṃ*, B *keṃ* f. 'Erde, Boden'[12]

*(dʰ)ĝʰ-m-en[13] ved. *jmán* 'auf der Erde' (RV 7,21,6 und 7,60,2[+])

? *(dʰ)ĝʰ-(m̥)m-e/on-[14] ved. *-jman-* in *pári-jman-* 'ringsherum seiend' (NSg. *-jmā*, ASg. *-jmānam*, GSg. *-jmanaḥ* usw.; RV, AV)[15]

lat. *homō*, *-inis* m. 'Mensch, Mann' (XII tab+), alat. ASg. *hemonem* (Paul. Fest.), *homōnem* (Enn.), HG in *nēmō*, *-inis* 'niemand' (< **ne-hemō*, Liv. Andr.+)[16]

[osk. NPl. *humuns* 'Mensch', umbr. DPl. *homunus* 'ds.'[17]

? südpiken. HG in DSg. *nemúneí* 'niemand?' (< **ne-hemō*)[18]

germ. **guman-* m. *n* 'Mensch, Mann' in got. *guma*, an. *gumi*, ae. *guma*, as. *gumo*, *gomo*, ahd. *gomo* 'ds.', afr. *-goma* (*breid-* 'Bräutigam')

alit. *žmuō* m., ASg. *žmunį*, NADu. *žmune* 'Mensch, Mann'[19]

apr. NSg. *smoy* 'Mann, Mensch'[20]

? *(dʰ)ĝʰ-m-er- jav. VG in *zəmar-guz-* 'sich in der Erde verbergend'[21]

? *(dʰ)ĝʰ-em-r-o-[22] heth. *gemra-*, *gim(ma)ra-* c. '(freies) Feld, Flur; Feldzug'

kluv. in *im(ma)rassa/i-* c. 'zum freien Feld, der Wildnis gehörig', VG in PN *Im(ma)ra-zita/i-*

lyk. VG in PN *Ipre-side/i-*[23]

*-dʰĝʰ-m-ó- ved. *-kṣmá-* (*su-* 'aus guter Erde bestehend', VS)[24]

jav. *-sma-* (*upa-* 'auf der Erde', *ni-* 'Tiefe')[25]

? [lit. in *nuo-žmas*, gew. *-žmùs* (4) 'grausam, unfreundlich, eigensinnig'[26]

? ˣ(dʰ)ĝʰ-m̥m-o-i̯[27] [ved. in Adv. *kṣmay-ā́* 'auf der Erde, auf die Erde' (RV), ? *jmay-ā́* 'ds.' (RV 7,39,3)[28]

[jav. LSg. *zəmē* 'auf der Erde, in die Erde'[29]

[gr. Adv. χαμαί 'auf der Erde, auf die Erde' (Il.+), auch VG z.B. -εῦναι 'auf der Erde lagernd' (Il.[+])[30]

	[lat. Adv. *humī* 'zu Boden, am Boden' (Ter.+)[31]
*$(d^h)\hat{g}^h$-em-ó-[32]	lit. *žẽmas* (4) 'niedrig', Adv. *žemaĩ*, lett. *zęms* 'ds.'
	apr. Adv. *semmai* 'nieder'
*$(d^h)\hat{g}^h$-om-o-[33]	[gr. -χθονος (αὐτό- 'zugleich mit dem Land', hapax Aisch.)
	lat. *humus*, -*ī* f., auch m., 'Erde, Boden' (Enn.+)
*$(d^h)\hat{g}^h$-m-(i)i̯o/ah_2-	aksl. usw. *zmii* (**zmьjь*) m. 'Drache, Schlange', *zmьja* f. 'Schlange'[34]
? *$d^h\hat{g}^h$-ém-ii̯o-[35]	ved. *kṣámiya-* 'in / auf der Erde' (RV)
	[gr. χθόνιος (-α), -ον 'irdisch, zur Erde / Unterwelt gehörig' (Hes.+), HG in ἐπι- 'irdisch, auf der Erde befindlich' (Il.[+]), κατα- 'unterirdisch' (Il.+)[36]
	[air. *duine* m. *i̯o* 'Mensch, Person'[37]
	? [gall. HG in *teuo-χtoni[o]n* (~ */deuo-gdonion/*) 'von Göttern und Menschen'[38]
	? [mkymr. *dyn*, mkorn., bret. *den* m. 'Mensch, Person'[39]
	? [toch. B *keñiye* 'zum Land gehörig'[40]
*$(d^h)\hat{g}^h$-em-ii̯ah_2-[41] f.	lit. *žẽmė* f. (2) 'Erde, Boden, Land', lett. *zeme* f. 'ds.'
	apr. *semme*, *same* f. 'Erde'
	aksl. usw. *zemlja* f. 'Erde, Boden, Land'
? *$(d^h)\hat{g}^h$-m-ah_2-	lit. VG in *žmo-gùs* m. (4) auch (2) 'Mensch'[42]
? *$d^h\hat{g}^h$-em-elo-[43]	[gr. χθαμαλός, -ή, -όν 'niedrig, am Boden befindlich' (Il.+), χαμηλός 'ds.' (Pi.+)
	nphryg. DPl. ζεμελως 'den Irdischen'[44]
	[lat. *humilis*, -*e* 'niedrig' (Ter.+)

Sonstige[45]

‡ $(d^h)\hat{g}^h$-m-ei̯no/ah_2-	jav. *zəmaēna-* 'irden'[46]
‡ $(d^h)\hat{g}^h$-m-ah_2-nah_2-[47]	lit. *žmonà* f. (3) auch (4) 'Frau, Ehefrau'
‡ $(d^h)\hat{g}^h$-m-ah_2-nii̯ah_2-[48]	lit. *žmónės* f. > m. (3) 'Leute, Menschen' (Pl. zu *žmogùs*)
	apr. *smūni* 'Person'[49]
‡ $(d^h)\hat{g}^h$-em-ino-	lit. *žẽminas* (3b) 'erdig' (**-in-ii̯o-* in *žeminis*, -*ė*, 2, auch *žẽm-*, 1, 'zur Erde gehörig')
	aksl. *zemьnъ* 'irdisch' (jünger *zemljьnъ* 'ds.')
‡ $(d^h)\hat{g}^h$-em-isko-	lit. *žẽmiškas* (1) 'erdig, irdisch'
	aksl. usw. *zemьskъ* 'irdisch' (jünger *zemljьskъ* 'ds.')
‡ $(d^h)\hat{g}^h$-em-iHno/ah_2-	lit. *žemýnas* m. (1) 'Kontinent, Erdmasse', GN *Žemýna* f. (1) 'Erde'
‡ $d^h\hat{g}^h$-óm-n̥-[50]	ved. *kṣáman-* n. NASg. *kṣáma* (RV 4,19,4 und 6,51,11), LSg. *kṣáman* (RV 6,15,5), LSg. *kṣámaṇi* (RV 9,85,11)
‡ $(d^h)\hat{g}^h$-om-tero/ah_2-[51]	osk. ASg. f. *húnttram* (u.a. Kasusformen) 'unterer'
	umbr. *hondra* Präp. 'unterhalb (von)'
‡ $(d^h)\hat{g}^h$-om-tm̥mo/ah_2-	umbr. Abl.Sg. m. *hondomu* 'unterster'[52]

[1] Der Ansatz ist unsicher, möglich scheint auch **de$\hat{g}^h$-om-*, vgl. SCHINDLER, Sprache 13 (1967), 197 und Sprache 23 (1977), 31 Fn.4, der einen Wz.Ansatz **$d^h e\hat{g}^h$-* wegen der relativen Selten-

heit von Strukturen wie * *deĝʰ-* (d.h. Media + Media asp.) bevorzugt. S. SCHINDLER ibid. 201 bzw. 31f. zum Ansatz eines ursprünglichen holodynamischen *m*-Stammes, NSg. * *dʰéĝʰ-ōm*, ASg. * *dʰéĝʰ-om-m̥*, GSg. * *dʰĝʰ-(m̥)m-és*, LSg. * *dʰĝʰ-ém*. Dabei sei der ASg. * *dʰéĝʰ-om-m̥* bereits grundsprachlich durch Stangs Gesetz zu * *dʰéĝʰ-ōm* weiterentwickelt, was Zusammenfall mit dem NSg. bewirkte (vgl. SCHINDLER, Sprache 19, 1973, 153); Einzelsprachen spiegelten diese Vorform in heth. NASg. *tēkan* (mit neutr. Genus, s.u.) und ASg. ved. *kṣā́m*, aav. *zą̄m* (mit geneuertem NSg. ved. *kṣā́ḥ*, jav. *zā̊* s.u.), air. ASg. *don* (< * *dom* < * *dōm*, nicht * *doin* bzw. * *doim* < * *don*+ * *-m̥*, s. RINGE 1996, 42, vgl. Anm.9).

Zu einer alternativen Rekonstruktion des ursprünglichen Paradigmas s. BEEKES 1985, 45f.: NSg. * *dʰeĝʰ-m*, ASg. * *dʰĝʰ-ém-m*, GSg. * *dʰĝʰ-m-ós*, vgl. BEEKES 1995, 178: NSg. auch * *dʰéĝʰ-ōm* neben * *dʰéĝʰ-m*. S. ferner HAMP, HS 103 (1990), 289ff. und weitere Überlegungen bei POOTH, HS 114 (2001), 233, RICO IF 109 (2004), 61ff.

In sw. Kasus, wie dem GSg., stand neben * *dʰĝʰ-m-és* die Lindeman-Variante * *dʰĝʰ-m̥m-és*, die bereits grundsprachlich zu * *ĝʰ-m̥m-és* mit Verlust von * *dʰ-* weiterentwickelt wurde. Auf so entstandenes * *ĝʰ-m̥m-és* gehen einzelsprachliche Formen zurück, die auf bloßen Anlaut * *ĝʰ-*, nicht * *dʰĝʰ-*, weisen, vgl. z.B. gr. χάμαι neben χθών. In der Variante * *dʰĝʰ-m-és* blieb die Gruppe * *dʰĝʰ-* zunächst bewahrt, einzelsprachlich findet sie sich z.T. durch schwa secundum aufgebrochen (so im Anat., s.u.), teils durch Metathese als Tektal + Dental realisiert (so z.B. im Gr. und Kelt.). S. zu den lautlichen Verhältnissen MAYRHOFER 1986, 117f., 151ff., 158, 166f. und 175, vgl. PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 118ff., auch LIV etwa 151 Anm.1 zu * *dʰgᵘʰei̯-* und 644 Anm.1 zu * *tk̑ei̯-*, je mit Lit. Für einen Überblick über die frühere Forschung s. SCHINDLER, Sprache 13 (1967), 191ff., zu den anat. Gegebenheiten vgl. MELCHERT, 14 Proc. UCLA (2003), 145ff., 152ff.

Die Wz. * *dʰeĝʰ-* (bzw. * *deĝʰ-*) findet keinen weiteren Anschluß, PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 143f. erwägt sie im HG von * *h₂edʰĝʰ-* 'drücken' (LIV 255, LIPP [129]) zu sehen, ohne auf der Verbindung zu beharren. Die *m*-Stammbildung hat in * *ĝʰéi̯-om-* 'Winter' (q.v.) die deutlichste Entsprechung. Außeranatolisch (ggf. außerhethitisch, s.u.) ist überall die Schwundstufe der Wz. in den Allomorphen * *dʰĝʰ-* oder * *ĝʰ-(m̥m-)* im Paradigma durchgeführt; für eine etwaige "Aufstufung" sw. *tak-* → st. *tek-* im Heth. wären Parallelen beizubringen, vgl. entsprechende Überlegungen bei RICO, IF 109 (2004), 82f. Obwohl alle Einzelsprachen Umbildungen zu z.T. synchron unregelmäßigen Paradigmata zeigen, ist das Etymon breit bewahrt.

Zum fem. Genus s. MATASOVIĆ 2004, 101, 171f. Zu dichtersprachlichen Wendungen (ved. *kṣā́m ... pr̥thivī́m*, jav. *zą̄m pərəθβīm* ~ gr. εὐρεῖα χθών) s. SCHMITT 1967, 181ff. Zur Vergöttlichung der Erde in idg. Kulturen vgl. EIEC 174.

[2] Vgl. AHP 76, 185 und 187: der NSg. *tēkan* läßt sich lautgesetzlich auf * *dʰéĝʰōm* zurückführen. In den sw. Kasus ist mit einem Sproßvokal *-a-* aus schwa secundum in der Schwundstufe * *dʰĝʰ-* zu rechnen (vgl. Anm.1); der Stammauslaut *-n* (< * *-m*) im NSg. hat, wie im Gr. und Air. (s.u.), zur Überführung des Wortes in die *n*-Flexion beigetragen, vgl. AHP 361. S. HEG III 292ff. mit weiterer Lit. auch zu abweichenden Herleitungen; zum Komp. *daganzipa-* s. ibid. 35f.

Im LSg. erscheinen neben Plene-Schreibungen der zweiten Silbe im Jheth. auch solche der ersten Silbe, was nach AHP 108 einen sprachwirklichen Unterschied spiegeln kann. Der Vokalismus von *tagān* läßt sich nach KIMBALL, HHP 164, als Entwicklung aus dem uridg. endungslosen LSg. **dʰǵʰ-ém* (mit **é* > *ā*) verstehen, s. jedoch AHP 135: zu rechnen sei vielmehr mit einer *o*-Stufe im Sx. (als ob **dʰǵʰ-óm*); nach MELCHERT 14 Proc. UCLA (2003), 151f. ist in *tăgān* vielmehr eine Fortsetzung des Akkusativs (der Richtung), nicht des Lok. zu sehen.

Das neutrale Genus im Heth. muß sekundär sein, vgl. ZEILFELDER 2001, 202 mit Lit.

[3] Einzelsprachlich in die *i*-Stämme überführt, vgl. STARKE 1990, 60f. Nach AHP 254 und HHP 159 ist das kluv. Paradigma (im Gegensatz zum hluv., s.u.) auf dem LSg. **dʰǵʰ-ém*(*-i*) aufgebaut mit einer Entwicklung **dʰǵʰ-ém* > uranat. **dǵém* > **t*(*i*)*jém-* > **tijámm-*; in *tiyamm-* wird andererseits eine Form mit VS der Wz., wie im Heth., gesucht, s. z.B. HAJNAL 1995, 62f., 102f. Anm.72, wonach *tiyamm*(*-i-*) ein älteres **teǵ-óm-* voraussetzt, vgl. HEG III 294f. mit weiterer Lit.

Das anat. Wort lebt nach NEUMANN 1961, 71f. womöglich in dem Beiwort Τιαμου des GN Μήν fort: Μην Τιαμου ~ Μὴν (Κατα)χθόνιος aus dem Lyd.? Skeptisch HEUBECK 1961, 77 Fn.101, der betont, daß in Τιαμου ein PN zu sehen sei; diese Auffassung schließt wohl die Bedeutung χθόνιος aus, vl. aber nicht einen letztendlichen Zusammenhang mit dem luv. Etymon für 'Erde'; vgl. HEG III 295.

[4] Wenn Zusammenrückung aus **en dʰǵʰóm* mit Präp. **en* 'in' (s. LIPP [88ff.]) und einem ASg. **dʰǵʰóm*, s. ausf. MELCHERT, 14 Proc. UCLA (2003), 145ff., 152, vgl. auch PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 120ff.

[5] Nach AHP 253, 256 wohl /taggami-/ von einem uranat. Stamm **déǵ-om-* aus; wenn *-ka-* einen Stummvokal enthält, kommt ein Lautwert /tagmi-/ und Rückführung auf den sw. Stamm **dʰǵʰ-m-´-* (> **tagm-* mit *a* < schwa secundum) in Betracht, vgl. HAJNAL 1995, 102 Anm.72, s. weitere Lit. bei HEG III 294f., skeptisch dazu jedoch MELCHERT, 14 Proc. UCLA (2003), 151 mit Fn.19 wegen Indizien für *g* > Ø —N.

[6] Im Ved. ist, wie überall außerhalb des Anatolischen, die Schwundstufe der Wz. durchgeführt. Sie erscheint in den beiden Allomorphen *kṣ-* < **dʰǵʰ-* und *j-* < **ǵʰ-*; dabei bleibt *j-* auf sw. Kasus beschränkt, in denen es aus **ǵʰ-m̥m-´-* < ***dʰǵʰ-m̥m-´-* entstanden ist (s. Anm.1), die Syllabifizierung **jam-* ist indessen nicht vertreten. S. zur einzelsprachlich exzeptionellen Flexion ausf. AiG III 241ff. mit älterer Lit., vgl. EWAia I 425. Starke Kasus zeigen in NSg. *kṣā́ḥ*, ASg. *kṣā́m*, wonach LPl. *kṣā́su* (in RV 1,127,10 = 5,64,2), Annäherung an die Flexion eines Wz.Nomens auf *-ā-*. Nach SCHINDLER, Sprache 23 (1977), 31 zeigt der ASg. *kṣā́m* den uridg. Ausgang **-ōm* < ***-om-m* (vgl. Anm.1). Mehrfache zweisilbige Messung von *kṣā́ḥ* und *kṣā́m* muß als analogisch angesehen werden. Der Abl.GSg. lautet überwiegend *jmáḥ*, *kṣmáḥ* nur in RV 1,100,15; die Variante *gmás* ist auf die Formel *diváś ca gmáś ca* beschränkt und da durch Dissimilation verstehbar, vgl. AiG III 243, EWAia I 425. Zum VG *kṣa-* vgl. AiG II.1, 54; zur späteren Umbildung zum *ā*-Stamm *kṣamā-* f. vgl. AiG II.2, 261. Zu LSg.-Formen wie *jmán*, *kṣáman*, *jmay-ā́* s.u.

[7] Der Anlaut *z-* ist durchgeführt; zum Paradigma s. KELLENS, NR 395ff., vgl. HOFFMANN /

FORSSMAN 140f.; zum jav. Anlaut *zəm-* in GSg. *zəmō* etc. vgl. DE VAAN 2003, 535. Der LSg. erscheint meist als *zəmē* (s.u.), daneben als *zəmarə* (s.u.) und vl. als *zəmi* in Y 10,17, doch bleibt letztere Form, die formal zu ved. *kṣámi* und khot. *ysīmä* paßt, im Kontext unsicher, s. KELLENS, NR 396f., vgl. KELLENS, CLI 46, DE VAAN 2003, 535f.

[8] Mit durchgeführter SS der Wz. und Metathese *$d^h\hat{g}^h$-om-* > *χθ-ομ-, vgl. GEW II 1098f.; der Sx.Ablaut ist zur *o*-Stufe ausgeglichen, als Stammauslaut ist *-n-* durchgeführt, das urspr. nur im Auslaut lautgesetzlich entstehen konnte, also aus etwa NSg. *$d^h\hat{g}^h$-ōm* (statt *$d^h\acute{e}\hat{g}^h$-ōm*) bzw. einem endungslosen LSg. SS des Sx.es und bewahrtes *-m-* zeigen χαμαί und χθαμαλός (s.u.). Zu -χθων im HG vgl. SOMMER 1948, 83ff., das VG χθονο- mit themat. "Bindevokal" steht in keiner direkten Beziehung zu -χθονος (s.u.).

[9] Vgl. LEIA s.v., ferner SnaG 69, MCCONE 1996, 48. Das air. Paradigma zeigt mit durchgeführter SS der Wz., Sx.Ablaut *ō / o* und Eingliederung in die *n*-Flexion eine ähnliche, doch unabhängige Entwicklung wie das Gr. (s.o.), vgl. die Diskussion von HAMP, ZCP 44 (1991), 76ff. Der ASg. *don* ist für einen grundsprachlichen ASg. auf *-ōm* (< ** *-om-m* statt * *-om-m̥*, s. Anm.1) nicht sicher beweisend, da einzelsprachliche Umbildungen schwer auszuschließen sind, vgl. HAMP ibid. 78, JOSEPH, FS Hamp (1990), 126 Anm.8. Die Form kann aus dem DSg. bezogen sein, falls dieser auf einem LSg. *$d^h\hat{g}^h$-om-i* > **dom* > *don*) mit frühem *i*-Schwund beruht, was freilich unsicher bleibt. S. auch die Kritik an ASg. *-ōm* bei LINDEMAN, Ériu 44 (993), 169f. mit Fn.38; nach LINDEMAN ist der ASg. durch die Form des (partitiven) GSg. ersetzt.

[10] Vgl. VASMER I 452f., LEW II 1299. *zemь* kann einen LSg. *$(d^h)\hat{g}^h$-ém-i* oder einen umgebildeten ASg. *$(d^h)\hat{g}^h$-em-m̥* voraussetzen; zu aksl. usw. *zemlja* s.u.

[11] Meist hierher gestellt, doch ist die Verbindung nicht umumstritten und die Herleitung im Einzelnen nicht geklärt; s. das Referat bei DEMIRAJ 155f., der mit einer Vorform *$\hat{g}^h d^h$ōm* rechnet und HAMPs Ansatz einer vollstufigen Vorform *$d^h\acute{e}\hat{g}H\bar{o}$* zurückweist, vgl. HAMP, HS 103 (1990), 291f.; vgl. auch MATZINGER 2006, 179. Alb. *dhémje* f. 'Raupe', das oft als Ableitung angesehen wird, bleibt nach DEMIRAJ 157 fern.

[12] Vgl. RINGE 1996, 41f., 154, DTB 192 und ausf. PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 118ff., 126f. Die toch. Formen scheinen zunächst einen ASg. *$d^h\hat{g}^h$-ón-Vn* mit Umbildung zum *n*-St. (wie im Gr., Air., s.o.) bei schwundstufiger Wz. und *o*-VS im Sx. vorauszusetzen.

[13] S. LIPP [88, 93f.], wo die Form als Verbindung von *$(d^h)\hat{g}^h$-m-* mit der Postposition **en* 'in' aufgefaßt wird, die die Funktion eines LSg. hat. Es handelt sich damit nicht um ein Nomen, sondern um ein Adverb auf der Basis von Nominalstamm + Postposition. Das Transponat ist hier angeführt, weil die folgenden Wörter für 'Mensch' oft als Ableitungen davon aufgefaßt werden (vgl. die nächste Anm.). Nach LIPP [93f.] ist *$(d^h)\hat{g}^h$-m-én* als jüngere Form gegenüber ***$d^h\hat{g}^h$-ém-en* zu betrachten, das von *$d^h\hat{g}^h$-ém-on-* 'Mensch' vorausgesetzt sei. Weiter werde die Bedeutung 'auf (der Erde)' im Ggs. zu 'in (der Erde)' hier als alt erwiesen. S. zu lokativischen Formen auf *-en* auch ausf. NUSSBAUM 1986, 187ff., 289ff., vgl. HAJNAL, FT Leiden (1992), 210ff., ferner VANSÉVEREN, IF 105 (2000), 120ff., vgl. unten zu lokativischem *-er*. Eine andere Verbindung von **en* mit dem Wort für 'Erde' ist in kluv. *inzagān* zu sehen, s.o. mit Anm.4.

[14] Zum Ansatz vgl. LÜHR 2000, 305f. Anders z.B. NUSSBAUM 1986, 189, der mit *e*-VS des Primärsuffixes *$d^h\hat{g}^h$-ém-on-* rechnet; dem folgt LIPP [88, 93f.]. Nach OETTINGER, IncLing 20 (1997), 95f. zeigte die Abltg. Ablaut, NSg. *$d^h\hat{g}^h$-ém-ō(n)*, GSg. *$d^h\hat{g}^h$-m-én-s*, mit Lindeman-Variante *$d^h\hat{g}^h$-m̥mén-s*, wobei die Ablautstufe des NSg. noch in alat. *hemo* (s.u.) greifbar sei. Alle Fortsetzer weisen auf den vereinfachten Anlaut *$\hat{g}^h$-, der in der Lindeman-Variante NSg. *$\hat{g}^h$-m̥m-ō(n)* etc. entstanden sein kann (s. Anm.1), die balt. Wörter reflektieren indessen in *žm-* unsyllabisches *-*m*-. Der *n*-Stamm, der im Ital., Germ. und Balt. ein geläufiges Wort für 'Mensch, Mann' stellt, wird oft als Ableitung aus einer Zusammenrückung von *d^hé$\hat{g}^h$-om-* 'Erde' mit der Postposition **en* 'in' (hier: 'auf') angesehen, vgl. den vorigen Ansatz, s. NUSSBAUM 1986, 187ff. mit Fnn.60 und 62 gegen possessive oder individualisierende Auffassung des *n*-Suffixes. Das Wort sei als Hypostase 'auf der Erde befindlich' intern aus *$d^h\hat{g}^h$-(e)m-en* deriviert. Vgl. jedoch PETERS 1980, 188f. Fn.143, der die Möglichkeit einer Herleitung aus *$d^h\hat{g}^h$-ém-h_3ō(n)* / *$d^h\hat{g}^h$-m̥-h_3n-* diskutiert. Nach OETTINGER, IncLing 20 (1997), 95 und AT Erlangen (2000), 395 handelt es sich um das individualisierende *n*-Sx. Eine Ableitung von *d^hé$\hat{g}^h$-om-* 'Erde' stellt auch im Kelt. Wörter für 'Mensch', s.u. zu air. *duine* etc.

[15] S. BARTHOLOMAE, BB 15 (1889), 27f., vgl. EWAia II 92: das Adj. beruhe auf dem (stets endungslosen) LSg. *párijman* 'rings auf der Erde', der als Zusammenrückung aus *pári* und *jmán* (s.o.) entstand. In RV 1, 122, 3 erwägt GRASSMANN s.v. viersilbige Messung *párij$_a$mā*.

[16] Lat. *-o-* in *homō* kann auf älteres *-e-* zurückgehen, s. LEUMANN 101, WH I 655; zweifelhaft ist jedoch, ob dies auch für die sabell. Formen (s.u.) angenommen werden kann, s. zu Gunsten dieser Auffassung SOMMER/PFISTER 94, wo freilich die Wörter für 'Mensch' als einziges Beispiel gelten. SCHRIJVER 1991, 468, gefolgt von VINE 1993, 244, rechnet daher mit zwei Ablautvarianten, *(d^h)$\hat{g}^h$-om-* in *homō* und osk. *homuns*, *(d^h)$\hat{g}^h$-em-* in alat. *hemonem*, lat. *nēmō*, vgl. auch OETTINGER, IncLing 20 (1997), 95f. (s.o. Anm.14), ferner MEISER 1998, 83. LEUMANN 364 und WH I 655 sprechen sich weiter gegen die von SOMMER 1914, 45, 1914a, 14 und SOMMER/PFISTER 45 bevorzugte Rückführung von lat. *-em-* auf *-m̥m-* aus, gegenüber germ. **guman-* liege in alat. *hemon-* *e*-VS im Primärsx. vor; vgl. dazu auch die weitergehenden Überlegungen von NUSSBAUM 1986, 188ff., 289ff. (vgl. oben Anm.14). VINE 1993, 247ff. zieht *-om-* als reguläre lat. oder ital. Entwicklung von vorvokalischem *m̥ in Betracht; vgl. auch NISHIMURA, Glotta 80 (2005), 240ff.

Wenn mindestens im Sabell. mit *o*-VS *(d^h)$\hat{g}^h$-om-* im Primärsx. gerechnet werden muß, so wäre diese wohl als innerital. analogische Übertragung in die Ableitung anzusehen, die von derselben Basis ausgeht, die auch lat. *humī*, osk. *húnttram*, umbr. *hondra* (s.u.) usw. zugrunde liegt.

[17] S. WOU 329, zu *-o-* in *hom-* vgl. die vorige Anm.

[18] S. WOU 490.

[19] S. STANG 225ff., LEW II 1320, je mit früherer Lit. Das Wort wird von *žmogùs* (s.u.) verdrängt, der Pl. wird von *žmónės* (3) f. (> m.) suppliert. Während der NSg. *žmuō* direkt auf *(d^h)$\hat{g}^h$-m-ō(n)* zurückgehen kann und damit also nicht die Lindeman-Variante zugrunde liegt, bleiben die übrigen, nur in DP bezeugten Kasusformen mit Stamm *žmun-* erklärungs-

bedürftig: denkbar wären wohl Ausgangspunkte wie LPl. *(*dʰ*)*ǵʰ-m-n̥-su* > **žm-un-su* (zu *-un-* s. STANG 34f., vgl. MATASOVIĆ, IF 109, 2004, 336ff.), doch sind Pl.Formen und sw. Kasus unbelegt. Gerechnet wird mit Einfluß von *šuõ* 'Hund' (ASg. *šùnį*), dessen Paradigma vormals ähnlicher gewesen sein könnte, wenn in den st. Kasus einmal *o*-vollstufige Formen wie ASg. **š(v)an-į* (< **ḱu̯on-m̥*) und **žman-į* (< **ǵʰ-m-on-m̥*) existiert haben. Vgl. die Diskussion von W. SMOCZYŃSKI, Język litewski w perspektywie porównawczej, Kraków (2001), 243ff. und ALL 43 (2000), 18ff. (non vidi).

[20] Nur NSg. bezeugt, daneben eine Basis *smūn-* (s.u.), s. STANG 226f., vgl. PKEŽ IV 132ff. Der Ausgang *-oy* findet womöglich in zugesetztem *-j* in südostaukštait. lit. Dialekten eine Parallele, vgl. *akmuõj* für *akmuõ* usw., s. ZINKEVIČIUS 1966, 256f., 505, vgl. PKEŽ und LEW II 1320 mit früherer Lit.

[21] S. LIPP [98ff.] zum mutmaßlichen lokativischen Adverbialformans *-*er*, dessen (nominaler?) Status unklar ist. Wie LIPP [98 Anm.1] betont, ist die Abgrenzung entsprechender Formen von etwaigen endunglosen Kasus von *r/n*-Heteroklitika oft schwierig; s. ferner die Überlegungen von NUSSBAUM 1986, 236 und HAJNAL, FT Leiden (1992), 211ff.

Vgl. zu den jav. Belegen KELLENS, NR 31f., 397f.; ein Simplex ⁺*zəmarə* kann in Yt 1,29 in unklarem Kontext gesucht werden. Ved. *jámarya-* (RV 4,3,9, von *páyas-* 'Milch') ist nicht klar, vgl. KELLENS, NR 398 mit Fn.1, EWAia I 585 je mit Lit.

[22] Zusammenhang mit dem Wort für 'Erde' wurde oft erwogen, s. HEG I 573ff. mit Lit., vgl. ablehnend HED IV, 175ff. Nach NUSSBAUM 1986, 243 liegt ein substantiviertes Adjektiv ~ 'zur Erde gehörig, erd-' von der *r*-haltigen Bildung lokativischer Bedeutung vor (s.o. *[*dʰ*]*ǵʰ-m-er-* mit anderem Sx.Ablaut), vgl. auch OETTINGER 1986, 21, STARKE 1990, 349, MELCHERT, JAC 8 (1993), 107, AHP 94, 99, 254, 262, 266,

[23] Vgl. CARRUBA, SMEA 22 (1980), 275ff., 281, der auch auf Namenformen Ιμβρος u.ä. in gr. Kontext aufmerksam macht; s. AHP 283, 292f., 311, 315, HAJNAL 1995, 57.

[24] Dafür jünger *sūkṣma-* 'fein' (Up+), s. EWAia I 425, AiG II.1, 110, Überlegungen zur Bildung bei SOMMER 1948, 48; einen ähnlichen Ursprung vermutet WACKERNAGEL, KZ 33 (1895), 1f. für gr. νεοχμός 'neu, fremdartig', s.u. Anm.32.

[25] Daneben Formen wie jav. *aδairi.zəma-* 'unter der Erde' und *upairi.zəma-* 'oben auf der Erde', die nach DE VAAN 2003, 470 vl. als jüngere, inneravest. Komposita den verallgemeinerten Anlaut *zm-* der sw. Kasus von *zam-* 'Erde' (s.o. mit Anm.7) zugrunde legen. Alternativ könnte es sich um Bildungen handeln, die *(*dʰ*)*ǵʰ-em-ó-* in lit. *žẽmas* usw. (s.u.) parallel gehen. Zu jav. *huškō.zəma-* mit Superl. *huškō.zəmō.təma-* 'mit (sehr) trockener Erde' s. KELLENS, NR 398.

[26] Nach LEW I 513 formal hier anzuschließen; die Bedeutung sei urspr. 'erniedrigend', wie im Verb *nuožẽminti* 'erniedrigen', das freilich die Ablautstufe seines Grundworts *žẽmas* 'niedrig' zeigt.

[27] Der Ansatz ist unsicher, zumal keiner der mutmaßlichen einzelsprachlichen Fortsetzer eindeutig zum Transponat stimmt. Er folgt LIPP [222], wo das Rekonstrukt gleichfalls als zweifelhaft gilt. Der Ausgang *-*oj* ist nach DUNKEL, FT Zürich 1994, 17ff., 22 ein durch

lokativisches *-*i* recharakterisierter uridg. Direktiv auf *-*o*. Rückführung auf *-*oį* ist in keinem einzelsprachlichen Fall unzweifelhaft, die mutmaßlichen Fortsetzer zeigen zudem verschiedene Basen: ved. *kṣmay-á* führt zunächst auf *$d^h\hat{g}^h$m-, jav. *zm-* und ved. *jmay-* auf *$\hat{g}^h$-m-, gr. χαμ- auf *$\hat{g}^h$-m̥m- und lat. *hum-* auf *$\hat{g}^h$om-; diese müssen als einzelsprachliche Umbildungen und Analogien erklärt werden, deren Vorbilder allerdings im Gr. und Lat. nicht mehr greifbar sind. Trotz der Schwierigkeiten in der Rekonstruktion einer einheitlichen Vorform ist die Zusammenstellung dieser Formen stets erwogen worden, s. z.B. s. SCHWYZER 548 für ältere Lit.

Alternative Herleitungen schlagen HAJNAL, FT Leiden (1992), 207ff. und FURLAN, Akten Pavia (2001), 93ff. vor. Nach HAJNAL ibid. 213ff. handelt es sich in den genannten Formen um den LSg. auf *-ah_2-*i* eines ah_2-Stammes, der seinerseits auf Recharakterisierung eines endungslosen LSg. *$d^h\hat{g}^h$-m-ah_2 durch die LSg.-Endung *-*i* zurückgehe. Die endungslose Form sei noch indirekt greifbar in ved. *kṣamā́* 'zu Boden' (S. 215 mit Fn.37). Im Gr. sei womöglich aus adverbialem *χαμᾶ́ wiederum ein ā-stämmiges Substantivparadigma aufgebaut worden (wie im Lat. *humus* zu *humī* s.u.), das in der Hsch.Glosse καμάν· τὸν ἀγρόν, Κρῆτες und als Basis von myk. *ka-ma* 'ein Landlos' vorliegen könnte (S. 215f.; s. DMic I 309f.).

FURLAN akzeptiert HAJNALs Grundform *$d^h\hat{g}^h$-m-$\acute{a}h_2$ 'auf der Erde' in formaler Hinsicht und betont (S. 108), daß sich lit. *žmo-gùs* m. 'Mensch' somit unmittelbar als *(d^h)$\hat{g}^h$mah_2-$g^uh_2\acute{u}$- 'auf der Erde gehend' anschließen ließe (vgl. unten mit Anm.42). Doch sei *-ah_2 gegen HAJNAL nicht ein stammbildendes Suffix, sondern eine urspr. LSg.-Endung, die neben dem LSg. *$d^h\hat{g}^h$-ém(-i) existiert habe und z.B. auch in gr. εἴσω < *en-tio-h_2 (S. 112) vorliege.

Alle genannten Herleitungsversuche diskutieren weiter den mutmaßliche Zusammenhang mit dem Ausgang des heth. Direktivs (vgl. heth. *tagnā* 'in die Erde'); vgl. dazu auch ZEILFELDER, 2001, 23ff., 104ff., 130ff.

Ob die hier angeführten Formen spätgrundsprachliche Nomina oder (bereits) Adverbien fortsetzen, ist nicht klar.

28 Vgl. EWAia I 424f., AiG III 242f., SCARLATA 421, LIPP [222 mit Anm.15]. In *-á* ist nach LIPP die Postposition *-á* zu sehen, der Anlaut von *kṣmayá* ist analog dem LSg.; vgl. auch HAJNAL, FT Leiden (1992), 215 mit Fn.37. Anders FURLAN, Akten Pavia (2001), 106: vl. in *kṣma-yá* zu zerlegen, wo *kṣma-* ein Lokativ (Direktiv) *$d^h\hat{g}^h$-m-é sei, an den das Adverbialformans *-yá* angetreten wäre, vgl. unten Anm.34.

29 S. KELLENS, NR 395ff., CLI 46, DE VAAN 2003, 535f., LIPP [222 mit Anm.15]. *zəmē*, das für einsilbiges *zmē* (mit analogischem *zm-* wie in ved. *jm-*) steht, dient als LSg.-Form zu *zam-* 'Erde'; daneben finden sich in gleicher Funktion jav. *zəmar-* (s.o.) und vl. *zəmi* in Y 10,17.

30 Nach DUNKEL, FT Zürich 1994, 27 mit Fn.14 und LIPP [222 Anm.16] mit Assimilation *$\hat{g}^h$m̥moį > *χαμοῖ > χαμαί und geneuertem Akut; nach HAJNAL, FT Leiden (1992), 207ff. und FURLAN, Akten Pavia (2001), 93ff. dagegen direkt aus der vermuteten Grundform auf *-ah_2- verstehbar. Daneben χαμᾶζε 'zu Boden' (Il.+), weiter χαμᾶθεν 'vom Boden' (Hdt. u.a) u.a. Adverbien, vgl. GEW II 1071 mit Lit., s. ferner MEIER-BRÜGGER, Glotta 69 (1991), 44ff.

31 Vgl. WH I 664f., SOMMER 1914, 65, 334 und 1914a, 103, LEUMANN 48, 59, 356, MEIER-BRÜGGER, KZ 91 (1977), 160ff. Lat. *humī* setzt offenbar eine Basis *(d^h)$\hat{g}^h$-om- mit *o*-VS des

Suffixes voraus, die, wie anderwärts, einem neu gebildeten LSg. zugeschrieben werden muß, falls der grundsprachliche ASg. den Ausgang *-ōm gezeigt haben sollte (s.o. Anmm.1, 2, 9). Nach VINE 1993, 247ff. könnte *-om-* die lautgesetzliche Vertretung von vorvokalischem *m̥ sein, vgl. oben Anm.16. Für den Ausgang *-ī* erwägt MEIER-BRÜGGER loc. cit. 161 Kontamination aus einem LSg. *(dʰ)gʰ-óm-i (> *homi) und *(dʰ)ĝʰ-m̥m-áį (> *hemai > *hemei), vgl. auch LIPP [222 mit Anm.17].

Das Adv. *humī* kann im Lat. Ausgangspunkt des Paradigmas von *humus*, *-ī* f. 'Erde' (s.u.) gewesen sein; dies setzt demnach nur virtuell ein *o*-stämmiges *(dʰ)ĝʰ-om-o- fort.

[32] Nach PETIT 2004, 65f. einzelsprachlich balto-slavische Vr̥ddhi-Bildung 'zur Erde gehörig' zu dem ererbten schwundstufigen *źm- (< *[dʰ]ĝʰ-m-), das als Wz. aufgefaßt wurde und so einen neue VS *źem- bilden konnte; anders LEW II 1298: der Positiv lit. *žẽmas* usw. beruhe auf Rückbildung aus den Gradationsformen Kompar. lit. *žemèsnis* usw., deren Basis ursprünglich das Subst. 'Erde' war, wie in osk. *huntrus*, umbr. *hondomu* etc. (s.u.). Denkbar bleibt gleichermaßen eine Hypostase aus dem LSg. *(dʰ)ĝʰ-ém.

Die Präp. lett. *zem*, *zem̨*, lit. *žẽm* 'unter(halb)' und das lit. žem. Adv. *žẽma* 'unten, am Boden' sind nach LEW aus Kasusformen des Subst. lit. *žẽmė*, lett. *zeme* (s.u.) entstanden und setzen keinen selbständigen Stamm fort. Die balt. Adverbien auf *-ai* zeigen die gängige einzelsprachliche Bildeweise und sind somit keine aussagekräftigen Vergleichsformen zu Lokaladverbien wie gr. χαμαί (s.o.), vgl. LIPP [222f. mit Anm.19], zur balt. Bildung vgl. FORSSMAN 2003, 119.

Hierher gehört ferner der lit. VN *Žemaĩčiai* 'Žemaiten; Niederlitauer', der Name der Semgallen (lit. *Žiemgaliai*) ist dagegen fern zu halten, s. LEW II 1306, vgl. hier sub *ĝʰéį-om- mit Anm.32.

Oberflächliche Ähnlichkeit mit *(dʰ)ĝʰ-em-ó- 'niedrig, am Boden' zeigen ved. *jihmá-* 'schief, schräg, nach unten abfallend, quer liegend' (RV+) und gr. δοχμός 'schief, schräg, in die Quere gehend' (Il.[+], öfter δόχμιος 'ds.' Il.+), die gewöhnlich unter einem Ansatz *dh₃ĝʰ-mó- 'schief' zusammengefaßt werden, der keinen weiteren Anschluß an eine Wz. *doh₃ĝʰ- (*dh₃oĝʰ-?) findet, vgl. EWAia I 591, IEW 222. Dabei ist im Ved. Assimilation *dijʰ- > *jih-* anzunehmen. Wenn auch hier Ableitungen ~ 'zu Boden' zugrunde liegen, wäre im Ved. mit *-i-* aus schwa secundum (*dʰ₃ĝʰ-m-ó-), im Gr. jedoch mit einer *o*-VS (*doĝʰ-m-ó-) zu rechnen; die gr. Form würde dann einen Ansatz *déĝʰ-om-, nicht *dʰéĝʰ-om-, implizieren (s.o. Anm.1). Denkbar bliebe allenfalls auch die Verbindung mit einem deiktischen Element (Adverbialformans *do 'in Richtung'? s. LIPP [61ff.]). S. Überlegungen zur Beziehung von gr. -χμ-ό- in νεοχμός 'neu, fremdartig' (Alkman+) zum Wort für 'Erde' bei WACKERNAGEL, KZ 33 (1895), 1f.; vgl. GEW I 413 und II 307. und weitere Gedanken zu *dVĝʰ- 'schräg' bei SEEBOLD, FS Knobloch (1985), 448 und PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 144ff., 148, der toch. B *tsatku* 'verkehrt' auf redupliziertes *dh₃o-dh₃ĝʰ-u̯-on- zu einer Wz. *dh₃oĝʰ- zurückführt.

[33] Nur Transponat für einzelsprachlich verstehbare Formen: zur gr. Hypostase, die spontane Bildung sein dürfte, vgl. SOMMER 1948, 86; der *o*-St. lat. *humus* kann sekundär zum Adv. *humī* hinzugebildet sein und läßt sich somit auch als indirekte Umbildung des *m*-Stammes verstehen, s. WH I 664f., LEUMANN 356, MEIER-BRÜGGER, KZ 91 (1977), 160ff., vgl. oben mit Anm.31.

[34] S. VAILLANT I 75, II.1 71. Nach FURLAN, Akten Pavia (2001), 106 ist vielmehr *$d^h\hat{g}^h$-m-é-i̯o- anzusetzen; es handele sich um eine Ableitung auf *-i̯o- von einem Lokativ (bzw. Direktiv, vgl. oben Anm.27) *$d^h\hat{g}^h$-m-é, der neben dem LSg. *$d^h\hat{g}^h$-ém(-i) existiert habe, dessen i̯o-Ableitung wiederum in ved. *kṣámi̯ya-* (s.u.) vorliegen könnte; eine entsprechende Vorform sei vielleicht auch im ved. Adv. *kṣmayā́* (s.o. Anm.28) zu sehen.

[35] Das Transponat stellt eine Bildung dar, die grundsprachlich vl. denkbar war, eine etwaige direkte Fortsetzung jedoch nur im Ved. finden könnte. Ved. *kṣámi̯ya-* ist indessen nur 2x belegt (RV 2,14,11 und 7,46,2 *kṣámi̯yasya* je in Zusammenhang mit *divi̯ásya* 'himmlisch') und kann eine einzelsprachliche Bildung sein. Die übrigen Sprachen zeigen Formen, die sich nur bedingt als Umbildung eines *$d^h\hat{g}^h$-ém-ii̯o- auffassen lassen: gr. (-)χθόνιος, air. *duine* und toch. B *keñiye* scheinen zunächst eine Vorform *(d^h)$\hat{g}^h$-on-ii̯o- fortzusetzen, die nicht grundsprachlich sein kann, sondern den jeweils einzelsprachlichen Stamm auf *-on-* bereits voraussetzt. Das gall. HG *-χtoni[o]n* kann dazu stimmen oder auf *$d^h\hat{g}^h$-om-i̯o- deuten, das gewöhnlich als Grundform für mkymr. usw. *dyn* angenommen wird (s.u. Anmm.38f.). Rechnet man mit uridg. Status von *$d^h\hat{g}^h$-om-i̯o-, so wäre im Kelt. eine direkte Fortsetzung möglich, die Formen der übrigen Sprachen müßten wiederum als Umbildungen aufgefaßt werden (ved. *kṣámi̯ya-* nach *divi̯á-*, gr. -χθόνιος nach χθον- statt *χθοῖνος etc.).

[36] Vgl. GEW II 1098, SOMMER 1948, 86.

[37] Der Pl. wird von *doíni* m. *i* suppliert; s. dazu MEID, FS Palmer (1976), 173ff. (zu *d^heu̯- 'laufen, eilen' LIV 147f.), ein alternativer Vorschlage bei BALLES s.u. Anm.39, vgl. LEIA s.v. duine mit älterer Lit.

[38] S. RIG II 36 zu dem gall. Dvandva in E-2, im lat. Text entspricht *deis et hominibus*. A. MORANDI, Celti d'Italia, Ed. P.P. Agostinetti, Bd. II, Rom (2004), 588ff. spricht sich hingegen für die Lesung *tevoχtom* aus.

[39] Die brit. Wörter werden gewöhnlich auf *(d^h)$\hat{g}^h$-om-i̯o- zurückgeführt, vgl. z.B. SCHRIJVER 1995, 282ff. (s.o. Anm.35). Dagegen erwägt BALLES, 2. Dt. Keltologensymp., 1999, 18f. Herleitung aus einem kelt. *n*-Stamm *don-ō: wie in lat. *homō* etc. sei ein individualisierendes *n*-Sx. an das Wort für 'Erde' getreten, das, wie das Gr., den Stamm auf *-n-* auch in der Ableitung verallgemeinert habe. Der *n*-Stamm könne mit einer Entwicklung *don-en- > *doi̯n- eventuell auch in air. *doíni*, Pl. zu *duine* (s.o. Anm.37) gesucht werden, vgl. BORGSTRØM, NTS 12 (1942), 83ff., s. LEIA s.v. duine.

[40] Vgl. DTB 190.

[41] Nur Transponat für eine nachgrundsprachliche Bildung, die im Balt. und Slav. übereinstimmt und semantisch das Erbwort für 'Erde' ersetzt. Nach SPECHT, KZ 63 (1936), 70, 94 und PETIT 2004, 64ff. ist die Vorform des balt. und slav. Wortes als Ableitung vom Adjektiv *(d^h)$\hat{g}^h$-em-ó- (lit. *žẽmas* usw. s.o.) entstanden. Nach PKEŽ IV 58ff. liegt letztlich eine Ableitung auf *-ah_2- vom LSg. *$d^h\hat{g}^h$-ém (über den Zwischenschritt eines *i*-Stammes) zugrunde; nach MOTTAUSCH, HS 113 (2000), 43 ist *-ā* an den LSg. *(d^h)$\hat{g}^h$-ém-i getreten. Vgl. LEW II 1299. Zu jatv. *zem* 'Erde' s. ZINKEVIČIUS, BSI 20.

[42] Die Beurteilung der Stammform *(d^h)$\hat{g}^h$-m-ah_2- ist unsicher; *žmogùs*, das im Pl. durch

žmónės (s.u.) suppliert wird, läßt sich als *$(d^h)\hat{g}^h$-*m*-*ah₂*-*g^uh₂*-*ú*- 'erdwandelnd' transponieren (zum HG s. hier sub *g^ueh_2-). Nach HAJNAL, FT Leiden (1992), 215 kann eine Bildung auf *-ah_2- auch in ved. *kṣamā́* 'auf der Erde, zu Boden' (RV[+]) gesehen werden. LIPP [221 mit Anm.7] rechnet für *kṣamā́* mit einem themat. direktivischen Adverb auf *-*o*, das sich etwa als *$d^h\hat{g}^h$-*em-o-o* transponieren ließe und so formal *$(d^h)\hat{g}^h$-*em-ó*- in lit. *žẽmas* usw. (s.o.) näher stünde; Entwicklung aus dem ISg. von *kṣám*- ist jedoch nach LIPP nicht ausgeschlossen.

HAJNAL, FT Leiden (1992), 214ff. und FURLAN, Akten Pavia (2001), 93ff. vermuten den ah_2-Stamm weiter in gr. χαμαί (s.o. mit Anm.27), nach FURLAN ibid. 108 kann in *$(d^h)\hat{g}^h$-*m*-ah_2- ein LSg., nicht die Stammform eines ah_2-Stammes, vorliegen. Der Stamm *$(d^h)\hat{g}^h$-*m*-ah_2- kommt ferner als Basis von balt. **žmān*- (lit. *žmónės* etc.) in Frage, s.u. Er ist jedoch selbständig nicht sicher greifbar, und ein Bedeutungsunterschied gegenüber dem *m*-Stamm ist nicht deutlich; vgl. die Skepsis von LEW II 1318f., wo Kontamination eines **žim-gus* (VG < *$\hat{g}^h$-*m̥*-) mit *žmónės* bevorzugt ist.

43 Sehr unsicher, das Transponat erklärt am ehesten die phryg. Form. Das Lat. zeigt die *o*-Stufe von *humī* usw. im Primärsuffix und Umbildung zum *i*-Stamm, was in lat. *similis* vs. gr. ὁμαλός eine Parallele findet, vgl. LEUMANN 347. Im Gr. kann der Anlaut χθ- von χθών übernommen sein, das Primärsuffix hat SS *-*m̥*-, der Sx.Vokal von -αλο- ließe sich allenfalls als Ableitung von einem h_2-Stamm (*d^hg^h-*m̥*-h_2-*elo*-) oder aus *-*l̥*- erklären, was auf ein urspr. athematischen, sekundären *l*-Stamm wiese, der Ablaut im Sekundärsx. gezeigt haben könnte (ggf. auch im Primärsx., vgl. zu mesodynamischem Ablaut in Sekundärbildungen TICHY 2004, 77). Bei Annahme eines solchen ablautenden *l*-Stammes müßte gr. χαμηλός seine Sx.Form -ηλο- nicht notwendig analogisch von ὑψηλός 'hoch' (Il.+) bezogen haben, wie gew. angenommen, vgl. GEW II 1071, SCHWYZER 484. Ein sekundärer *l*-Stamm, der auf einer als Wz. reanalysierten Nominalstammbildung aufbaut, findet vl. in **meĝ*-h_2-*l*- eine Parallele (s. hier zu **meĝ*- 'groß'); die Einzelsprachen weisen allerdings lediglich auf die Verbindung des Erbwortes für 'Erde' mit *l*-haltigem Sx.

44 Formelhaft neben δεως 'den Göttern', somit entweder als 'inferi' oder als Bezeichnung für 'Mensch' verstehbar, s. HEUBECK, KZ 100 (1987), 70ff., LUBOTSKY, FS Watkins (1998), 413ff., der S. 419 die Deutung als 'Mensch' verteidigt. Hierher gehört wohl weiter die Hsch.-Glosse ζεμελεν· βάρβαρον ἀνδράποδον. Φρύγες, vgl. z.B. BRIXHE in Bader 1994, 169f. Fraglich ist, ob der gr. Name Σεμέλη (dor. -λᾱ, Tochter von Kadmos und Mutter von Dionysos, Il.+) hier angeschlossen werden kann, der traditionell als thrak. Entsprechung und Bez. einer Erdgöttin gewertet wurde, vgl. GEW II 692; s. andere Überlegungen dazu bei JANDA 2005, 145ff. (zu **tu̯em*- 'anschwellen', LIV 654).

Eine Fortsetzung von uridg. *$d^h\acute{e}\hat{g}^h$-*om*- 'Erde' wird auch im gr. GN Δη-μήτηρ, dor., arkad. Δᾱ-μάτηρ, thessal. Δαμ-ματηρ, aiol. angeblich auch Δω- (?), gesucht; das Wort sei aus μάτηρ 'Mutter' und dem VG 'Erde' komponiert, wobei letzteres wegen des nicht-griechischen Lautstandes aus einer noch genauer zu bestimmenden idg. Gebersprache entlehnt müßte, vgl. z.B. IEW 414 (illyr.), HEUBECK 1961, 75ff., s. GEW I 379f. je mit früherer Lit.; s. andere Überlegungen zu Demeter bei JANDA 2000, 256ff., 296, zu myk. *da-ma-te* s. DMic. s.v.

Skepsis gegenüber der Heranziehung des kleinasiat. ON GSg. (in gr. Überl.) Γδαμμαυας,

Γδανμαας als Bildung zu einem GN "Χθών Μᾶ" (so IEW) äußert O. MASSON, FS Laroche (1979), 245ff., vgl. ferner ZGUSTA 1984, 135f., der auf den anklingenden ON GSg. Γδαμεου in Thrakien aufmerksam macht. Auch wenn es für einen entsprechenden GN als Basis des ON keine Argumente gibt, fällt es doch schwer, für einen ON mit Anlaut γδαμ/ν- etymologische Herleitungen beizubringen, die nicht zu dem Wort für 'Erde' in Bezug stehen, sofern es sich um idg. Sprachgut handelt. Zu dem myk. PN *ka-da-si-jo*, dessen Zugehörigkeit HEUBECK 1961, 76 erwägt, vgl. DMic. s.v. mit Alternativvorschlägen.

45 Von den einzelsprachlichen Ableitungen zum Wort für 'Erde' sind im folgenden nur eine Auswahl genannt. Unklar bleibt lat. *hūmānus, -a, -um* 'menschlich' (Enn.+), das semantisch von der Sippe lat. *humus, homō* nicht zu trennen ist, doch unerklärtes *-ū-* aufweist, s. WH I 663f., IEW 415, LEUMANN 117, VINE 1993, 250. Zugehörigkeit von ἐπίζενος· ἐπιχθόνιος und ζενῶνες· οἱ ἀνδρῶνες ὑπὸ Φρυγῶν (beide Hsch.) ist fraglich, vgl. GEW I 538, II 334. Eine etwaige germ. Fortsetzung in ae. *gamban, gambe* 'Tribut' (mit VG *gam-* < *$[d^h]\hat{g}^h$-om-) diskutiert BAMMESBERGER, Sprache 22 (1976), 53f.

46 S. KELLENS, NR 396, DE VAAN 2003, 535.

47 Sehr unsicher, so transponierbar, wenn mit einem Stamm auf *-ah_2- (wie in lit. *žmogùs*) gerechnet wird, s.o. mit Anmm.27, 42. S. STANG 226f., der an eine adjektivische Basis balt. **źmānas*, f. **źmānā* (> *žmonà*) denkt; in lit. *žmónės*, apr. *smūni* (s.u.) liege urspr. eine Abstraktbildung ~ 'Persönlichkeit' zu diesem Adj. vor, die zu 'Person, Mensch' konkretisiert sei. Nach LEW II 1320 beruht balt. **ā* (> lit. *o*, apr. *ū*) hier vielmehr auf einem Neoablaut zu *žmuõ* 'Mensch' (s.o.); dabei könnte es sich um eine innerbalt. Vṛddhi-Bildung auf der Basis des verlorenen Stammes **źman-* < *$(d^h)\hat{g}^h$-m-on- von *žmuõ* handeln, s. PETERS 1980, 188f. Fn.143, W. SMOCZYŃSKI, Język litewski w perspektywie porównawczej, Kraków (2001), 240f. mit Fn.45. Nach PKEŽ IV 132ff. ist balt. **ā* aus unbetontem **ō* entstanden, das in *žmuõ* unter dem Akzent zu *uo* geworden ist. Balt. **źmān-* wäre somit als innersprachliche Entwicklung aus dem Paradigma von *žmuõ* verstehbar und würde keinen ah_2-Stamm voraussetzen.

Von **źmān-* sind weitere Ableitungen gebildet, s.u. und vgl. ferner z.B. lit. *žmonijà* f. (2) 'Menschheit, Menschenmenge', *žmonystà* f. (2) '(feierliche) Zusammenkunft', *žmóniškas* (1) 'menschlich', *žmonė́ti* 'sich volkstümlich verhalten', die neben Bildungen von *žmogùs* wie *žmoginis* (2) 'menschen-', *žmõgiškas* (1) 'menschlich, menschen-', *žmogystà* (2) 'Menschengestalt' etc. stehen.

48 Meist als balt. *ē*-Stamm aufgefaßt, dann zunächst als Abstraktbildung verstehbar, s. STANG 226, LEW II 1319f., lit. dial. konsonantstämmige und *i*-stämmige Formen, wie NPl. *žmónes*, *žmónys* gelten dabei als sekundär; anders PKEŽ IV 133, 135f., wo mit Fortführung des *n*-Stammes von *žmuõ* in diesen Formen gerechnet ist.

49 Anscheinend NSg., fehlerhaft für einen syntaktisch erwarteten Gen., s. STANG 226, LEW II 1319, PKEŽ IV 135f. mit Lit. Neben dem einmaligen *smūni* steht im Apr. gew. *smunents* 'Mensch', das mit einem Sx. *-*ent-* weitergebildet ist, s. STANG 227, PKEŽ IV 135. Apr. ASg. *smūnin* 'Ehre' wird als Rückbildung zum Verbum *smūnint, smunintwey* 'ehren' angesehen, das seinerseits ein Denominativum vergleichbar dem (spärlich bezeugten) lit. *žmóninti* 'menschlich(er) machen; ehren' von der Basis balt. **źmān-* sein kann, vgl. LEW und PKEŽ

locc. cit., SMOCZYŃSKI 2005, 346f.

Ableitungen von *smūn-* liegen in *smonenawīs* 'Mensch' und *smūnenisku* 'menschlicher' vor, eine Ableitung von *smunent-* in *smunentinan* 'Menschen', s. PKEŽ IV 134f. Überlegungen zur Entlehnung in finn. *ihminen* 'Menschen' bei RITTER, Colloquium Pruthenicum Secundum, Ed. W. Smoczyński, Kraków (1998), 150.

[50] Nicht hinreichend geklärt, auch in philologischer Hinsicht, s. zu den Belegen AiG III 242 mit früherer Lit., vgl. Überlegungen zur Entstehung bei NUSSBAUM 1986, 289: analog *bhúman-* n. 'Welt'? HAMP in Mair 1998, 325 deutet eine ähnliche Basis *$d\hat{g}^h$om-n-* für air. *domun*, mkymr. *dwfn* 'Welt' an, vgl. hier sub *d^heu̯b-* mit Anm.10.

[51] Oder *(d^h)$\hat{g}^h$-om-i-tero-*, aufbauend auf einem LSg. *(d^h)$\hat{g}^h$-om-i*, s. WOU 333f., im Umbr. zur Präp. erstarrt, vgl. WOU 331. Anschluß an das Etymon für 'Erde' wird weiter für das umbr. Verb *hondu*, den GN *honde* und das Subst. *huntak* erwogen, s. WOU 330ff. mit Lit.

[52] Oder *(d^h)$\hat{g}^h$-om-i-tm̥mo/ah$_2$-*, vgl. die vorige Anm.; zur Entwicklung von *m̥ im Sx. *-tm̥mo-* s. MEISER 1986, 271, NISHIMURA, Glotta 80 (2005), 243f. mit Fn.32, vgl. WOU 332. (DSW)

*d^heh$_1$- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen'[1] — LIV 136f., IEW 235ff. (*A* Pr[2])

?*d^heh$_1$-	ved. *dhā́-* 'haltend, tragend, Träger' (TS 1,1,9,3, 2,6,4,4)[2]
*-d^heh$_1$-[3]	ved. *-dhā́-* z.B. in *dhāma-* 'der die Grundlage schafft' (RV), *vayō-* 'Lebenskraft verleihend' (RV+), *sam-* f. 'Übereinkunft, Versprechen' (AV+),[4] DSg. *dhiyaṃdhé* 'Gedanken anstellend, Dichtung schaffend', ISg. *pratidhā́-* 'Ansatz zum Trinken, Schluck' (RV),[5] ?*dvídhā* 'zweifach, auf zwei Arten' (RV+)[6]
	aav. *ādā-* f. etwa '(Gaben-)Verleihung' (Y 33,11),[7] aav. jav. *yaoždā-* 'mit Lebenskraft versehen'[8]
	arm. *-dir* in *ownkndir* 'ein Ohr leihend'[9]
?*-dhēh$_1$-[10]	[lit. *-dė̃* f. (2) z.B. in *avì-* 'Schafstall', *antì-* 'Entenstall', *alù-* 'Bierstube', *pelù-* 'Spreubehälter, -verschlag, Spreukammer'[11]
	[lit. *-džià* f. (4) in *pra-* 'Anfang, Beginn', *nuo-* 'Sünde'[12]
	[lett. *pęlūde* 'Spreuscheune'
	[apr. *umnode* f. 'Backhaus'[13]
*$\hat{k}$red-d^heh$_1$-[14]	?ved. *śraddhā́(ḥ)* 'vertrauend/im Vertrauen?' (RV 7,32,14)[15]
	aav. *zrazdā-* 'ergeben, gläubig, vertrauend', jav. *azrazda-* 'ungläubig'[16]
?*d^hh$_1$-sth$_2$-i-	mir. *dais* f. 'Haufen, Heudieme', komp. air. *tegdais* f. *i/ā* '(Wohn)haus, Gebäude'[17]
	mkymr. usw. *das* f./m. 'Haufen, Heuschober'[17]
*-d^hh$_1$-i-[18]	ved. *-dhí-* m. z.B. in *uda-* 'Wolke, Meer' (RV+),[19] *ni-* m. 'Behälter, Schatz', *pra-* 'Felgenkranz' (RV+)
	jav. *gaoiδi-* 'Milchbehälter'

	?lat. *orbis* m. *i* 'Kreis, Scheibe, Rad' (Cato+), 'Radkranz, Felge' (Lucr. 4,551)[20]
	?air. *áit(t)* f. 'Ort, Platz, Position; Unterkunft, Wohnung'[21]
?*-d^hh_1-ú-[22]	
*-d^hh_1-ó-	ved. *-dhá-* 'setzend, verschaffend' z.B. in *nāma-* 'namengebend' AV, *saṁdhá-* n. 'Vereinigung' (ŚB)[23]
	?gr. ἀγαθός 'gut, tüchtig, trefflich' (Il.+)[24]
	lat. *-dus*, *-bus* z.B. in *foedus* 'abstoßend, häßlich' (Plaut.+), *acerbus* 'bitter' (Plaut., Cato+)[25]
	mir. *bard* m. *o* 'Dichter, Barde'[26]
	mkymr. *bardd* m. 'Dichter, Barde'[26]
	gall. *bardos* 'Sänger',[27] vgl. *Bardomagus* ON (bei Mailand, CIL V 5872, 5878)
	?germ. **uzda-* u.a. in an. *oddr* m., ae. *ord* m., ahd. *ort* m. 'Spitze'[28]
	?germ. **(-)warda-*[29] m. 'Hüter' in got. *daurawards* 'Tür~', ahd. *wart*, ae. *weard*
	lit. *-das* z.B. in alit. *āpdas* m. 'Kleidungsstück', lit. *samdas* m. (4) 'Miete, Pacht'[30]
	lett. *ęñdas* 'Seitenstützen des Bauernschlittens'[31]
	aksl. *obьdo* n. 'Schatz, Vermögen, Erbe'[32]
	aksl. *sǫdъ* m. 'Urteil, Prozeß', russ. *sud* 'Gericht'[33]
*-d^hh_1-íH-	aksl. *sǫdi* m. 'Richter'[34]
*$stah_2$-d^hh_1-o-	mkymr. *ansawdd* m. 'Qualität, stabiler Zustand'[35]
	germ. **stōda-* n. 'Gestüt, Pferdeherde' in an. *stóð*, ae. *stōd*, ahd. *stuot*[36]
	aksl. usw. *stado* n. 'Herde'
*-d^hh_1-$áh_2$-[37]	ved. *śraddhā́-* f. 'Hingabe, Vertrauen, Spendefreudigkeit' (RV+)[38]
	germ. *-*wardō-* in got. *daurawarda* f. 'Türhüterin'[39]
	ksl. *ǫda* f. 'Angelhaken', russ. *udá* 'Angel'[40]
?*-d^he/oh_1-t-	jav. *taraδāt-* 'sich überlegen aufstellend'[41]
*d^hh_1-men-	gr. Inf. θέμεν (Od. 21.3, Hes.), dor. θέμειν (inschr.)
*d^heh_1-men-[42]	ved. *dhā́man-* n. 'Sitz, Aufenthalt, Grundlage, Gesäß' (RV+)[43]
	?Mitanni *Ar-ta-ta-a-ma* PN[44]
	aav. *dāman-* n. 'Stätte, Wohnstätte'
	gr. θῆμα 'Grab' (Soph. Fr. 541), komp. z.B. ἀνάθημα, -ατος n. 'das Aufgestellte, Weihgeschenk' (Od.+)[45]
*d^heh_1-mon-[46]	jav. NAPl. n. *dāmąn* 'Geschöpfe'
	mpers. *dām* 'Geschöpf, Schöpfung'
	gr. θημών, -ῶνος m. 'Haufen' (Od.+), komp. εὐθήμων 'in Ordnung haltend, ordentlich' (Aristot.+)
*d^heh_1-me/on-	lit. *dėmuõ* m. (3b) 'Bestandteil, Ziegel', (math.) 'Addendus'[47]
*d^hoh_1-men-	?lat. *abdōmen, -inis* n. 'Unterleib, Schmerbauch' (Plaut.+)[48]
?*d^hoh_1-me/on-	germ. *-*dōman-*[49] in mnd. *ingedōme* n. 'Eingeweide, Hausrat', bair. *ingetum*

gr. θετήρ m. 'Setzender, Bestimmender' (Hsch.), komp. z.B. ἀγωνο-, ἀθλο-, δια- 'Organisator' (inschr., Plat., Them.)

*$d^h\acute{e}h_1$-tor- ved. *dhā́tar-* m. 'Schöpfer' (RV+)
?aav. *dātar-* m. 'Schöpfer'[51]
[lat. *conditor* m. 'Gründer' (Sal.+)

?*d^heh_1-tel- [aksl. *sъdětelјь* m. 'Schöpfer, Gründer'[52]

?*d^hh_1-mi- gr. θέμις, -στος f. 'Satzung, Ordnung', auch GN (Il.+)[53]

*d^heh_1-mi- aav. *dāmi-*, *dąmi-* 'schaffend', m. 'Schöpfer'[54]

*d^heh_1-lo- germ. **dǣla-* vorausgesetzt von **dǣlja-* 'machen, bereiten' in urnord. 3. Pl. Prät. *dālidun* (Tune)[55]
aksl. *dělo* n. *o* 'Tat, Arbeit, Werk', russ. *délo* 'Arbeit, Tat, Sache, Ding', komp. russ. *dodél* 'Fertigstellung, Vollendung' u.a.[56]

*(-)d^heh_1-lii̯o- lit. *padėlỹs* m. (3b) 'Aufbewahrungsort, Unterlage, der Henne untergelegtes Ei',[57] *príedėlis* m. (1) 'Beilage, Zugabe, Zusatz'
?lit. *dė̃l* mit Gen. 'wegen, um willen'[58]
?lett. *dēļ* mit Gen. 'wegen, um willen'
?aksl. *dělja*, *dělьma* Postpos. mit Gen., aruss. *delja* 'wegen'[59]

*(-)d^hh_1-ti- ved. *-dhiti-* f. 'Schicht, Lage' z.B. in *vanā́-* (RV+), *-hiti-* f. 'Einsetzung' z.B. in *devá-* (RV), *vi-* (Br+)[60]
gr. θέσις f. 'Setzung, Ordnung, Satz' (Alk., Pi., ion. att.)
lat. Adv. *perditim* 'verzweifelt' (hapax Afran.)[61]
gall. LSg.? *Condate*[62] ON 'Zusammenfluß', GSg. *Condati* GN (Britannien)[63]

*(-)d^heh_1-ti-[64] lyd. *ta(a)c-* c. 'Votivtafel, Votivgabe' o.ä.[65]
jav. *dāiti-* f. 'Geben, Schenken, Gewährung', komp. z.B. in *ni-δāiti-* 'Ablegen, Niederlegen, Verbergen', aav. jav. *zraz-* f. 'Vertrauen, Glaube'[66]
lat. **fēti-* 'Satzung' in *fētiālis* Adj., m. 'Kriegsherold, Fetiale (Priestertitel)' (Varro, inschr.+)[67]
germ. **dǣdi-* f. 'Tat' z.B. in got. *gadēþs** f. *i*, an. *dáð*, ae. *dǣd*, as. *dād*, ahd. *tāt*[68]
lit. *dė́tis*, *-ies* f. (1) 'Zeit und Raum des Eierlegens, Eierstock der Vögel, die zu tragende Bürde', Pl. *dė́tys* 'Eierstock der Vögel', komp. z.B. in *padėtìs* f. (3b) 'Lage, Stand, Zustand',[69] Inf. *dė́ti* 'setzen, stellen, legen usw.'
lett. Inf. *dēt* '(Eier) legen', *dēt* 'anlegen, herrichten, machen usw.'
aksl. *-dětь* z.B. in *blago-* f. *i* 'Gnade, Gunst', Inf. *děti* 'tun, machen usw.'
?alb. *dot* Partikel zum Ausdruck der Unmöglichkeit in verneinten Sätzen; zum Ausdruck des Zweifels in Frage- und Bedingungssätzen[70]

?*d^hh_1-tu- air. *dath* n. *u* 'Farbe, Färbemittel, Glanz'[71]
lat. *conditus*, *-ūs* m. 'Gründung' (Apul.), Sup. *-ditum*

*(-)d^heh_1-tu- ved. *dhā́tu-* m. 'Bestandteil', komp. *su-* 'wohlgelegen', *tri-* 'dreiteilig, dreifach' (RV+)[72]
ved. Inf. *dhā́tave*, *dhā́toṣ* (RV+), *dhā́tum* (Br+) Abs. *dhitvā́*

	jav. *vīδātu-* m. 'Begründung, feste Fügung (?)' (V. 13,49)
	lit. Sup. *dė́tų* 'zu setzen, legen'
	aksl. Sup. *dětъ* 'zu setzen, legen'
-d^hh_1-s-[73]	?lat. Inf. *-dere* z.B. in *con-* 'gründen usw.' (Varro+), *ab-* 'wegstellen, verdecken, verbergen' (Plaut.+)[74]
d^hh_1-s-ó-	hluv. *tasan(-za)* NASg. n. 'Votivstele'[75]
	lyk. NASg. *θθẽ* n. 'Altar, Votivobjekt'[76]
	lyd. ASg. *taśẽn* c. 'Votivobjekt'[76]
	?gr. θεός m. und f. *o* 'Gottheit' (Il.+), komp. z.B. θέσφατος 'gottgesprochen' (Il., Pi.+)[77]
	myk. *te-o* 'Gott, Göttin'[78]
d^hh_1-s-no-[79]	?hluv. NAPl. */tāna-/* n. 'geheiligt, unverletzlich' (hapax)[80]
	lat. *fānum* n. 'Heiligtum, Tempel' (Enn., Plaut.+)[81]
d^hh_1-s-ịah$_2$-	germ. **dasjō-* f. in an. *des* 'Heustock, Heudieme'[82]
?*d^heh_1-s-ah$_2$-*	arm. *dikʻ* Pl. tantum 'Götter'[83]
d^heh_1-s-nah$_2$-	osk. *fíísnú* f. *ā* 'Tempel'
	umbr. APl. *fesnafe*, AblPl. *fesnere* 'Tempel'[84]
	pälign. ASg. *fesn(am)* 'Tempel'
d^heh_1-s-(i)ịah$_2$-	lat. *fēriae* f. Pl. 'Festtag(e), Fest' (Plaut., Cato+), alat. *fēsiae* (Paul. Fest.)[85]
	osk. Abl./LPl. *fíísíaís* '(religiös gesicherte) Festtage'[86]
d^heh_1s-to-	lat. *fēstus* 'festlich, Fest-' (Plaut.+)[87]
(-)d^heh_1-isth$_2$o-	ved. *dhéṣṭha-* 'am meisten zuteilend' (RV)[88]
	jav. *zrazdišta-* 'am gläubigsten' (Y 53,7)[89]
d^hh_1-mo-	gr. APl. θεμούς· διαθέσεις, παραινέσεις 'Plan, Rat' (nur Hsch.)[90]
d^hoh_1-mo-	gr. θωμός m. 'Haufen, Schober' (Aisch.+)[91]
	germ. **dōma-* m. 'Setzung' in got. *dōms* 'Urteil, Ruhm', an. *dómr*, ae., afr., as. *dōm* 'Urteil, Gericht, Ruhm', ahd. *tuom* m./n. 'Urteil, Gericht; Verhältnis, Zustand'[92]
d^heh_1-no-	gr. el. συνθε̄ναι Pl. 'Vertrag'[93]
	germ. PPP **-dǣna-* in ahd. *gitān*, as. *gidān* 'getan'
	aksl. *o-děnъ* 'umgelegt, bekleidet'
(-)dheh$_1$-n-ih$_2$-	ved. *-dhā́nī-* f. z.B. in *abhi-* 'Halfter' (AV+), *ājya-* 'Behälter für Opferschmalz' (MS+)[94]
d^hoh_1-no-	germ. PPP **-dōna-* in ae. *gedōn*, as. *gidōn* 'getan'[95]
(-)$d^hé/óh_1$-no-	ved. *dhā́na-* n. 'Behälter', komp. *yātu-* m. 'Zauberer' (RV+)[96]
	jav. *-δāna-* (*zaraniiō.aiβi-* 'mit goldenem Halfter')[97]
	apers. *-dāna-* (*daiva-* m. 'Götzenstall')
(-)d^heh_1-ịo-	ai. *dhāya-* m. 'Lage, Schicht' (Kauś.), ved. *-dhéya-* n. z.B. in *bhāga-* 'Anteil, Zuteilung' (RV+)[98]
	ved. Gerundiv *śraddhéya-* 'glaubwürdig' (AV 4,30,4)[99]
?*d^hoh_1-ịah$_2$-*	gr. θωή f. (Il., Od.), att. θωά (inschr.), θωιή, θωϊή (Archil., ion. inschr.) 'Buße, Strafe'[100]
?*-d^h(e)h$_1$-ụah$_2$-*	thrak. *-dava, -deva* usw. 'Siedlung, Stadt' in ONn[101]
(-)d^hh_1-tó-[102]	ved. *hitá-* 'hingesetzt, -gestellt, eingesetzt, gelungen' (RV+), komp. z.B. *súdhita-* 'wohl hingesetzt, gut geordnet usw.' (RV

	gr. θετός 'hingestellt' (Pi., Eur.+), komp. z.B. ἀμφίθετος 'an zwei Seiten stellbar, zweihenklig' (Il.+), ἀκμοθέτον n. 'Amboß' (Il., Od.)
	lat. *-ditus* z.B. in *con-* 'gegründet, aufbewahrt, hin(ein-)gestellt usw.' (Cato, Plaut.+), *ab-* 'verborgen, unbekannt, obscur' (Cic.+)
	osk. PPP NPl. *prúftú* n., NPl. *prúftas* f. 'aufgestellt'[104]
	?gall. *Condato-* in *Condatomagus* ON (Tab. Peut. I B 2)[105]
*(-)d^heh_1-*to-*	jav. *-dāta-*, *-δāta-*[106] in *nidāta-* 'niedergelegt', *dāmi.dāta-*, *dąmi-δāta-* 'vom Schöpfer geschaffen'
	umbr. PPP ASg. *feta* f. 'gesetzt, gestellt usw.',[107] ?*anfehtaf* PPP '(nicht) dargebracht'[108]
	lit. PPP *dė́tas* 'gesetzt, gestellt, gelegt'[109]
	apr. PPP APl. *senditans* f. 'gefaltet'[110]
?*d^heh_1-*tó-* n.[111]	apers. *dāta-* n. 'Gesetz'
	?gr. θητόν· βωμόν (Hsch.)[112]
?*d^heh_1-*tRo-*	jav. *dāϑrə-* n. 'Satz, Lohn'[113]
*d^hh_1-*tlah₂-*	air. *dál* f. *ā* 'Treffen, Versammlung, Gericht, Prozeß, Urteil, Debatte usw.'[114]
	akymr. *datl* gl. fora, abret., mkymr. *dadl* m./f. 'Debatte, Versammlung, Gericht usw.'
*d^heh_1-*tlo/ah₂-*	lett. *padękls*, *padękla* 'untergelegtes Nestei; Grund, Anfang'[115]
Sonstige	
‡d^hh_1-*m-el-o-*	alat. *famul*, lat. *famulus* m. 'Diener, Sklave' (Enn.+)[116]
	osk. *fml* m. *o* 'Sklave'[117]
	pälign. *famel* m. *o* 'Sklave'[117]
‡d^hh_1-*m-el-ijo-*	gr. θεμέλιος 'zur Gründung gehörig', λίθος ~ 'Grundstein' (Aristoph., Aristot.+)[118]
‡d^hh_1-*m-el-(i)jah₂-*	gr. θεμείλια n. Pl. 'Fundamente' (Il.+)[119]
	lat. *familia* f. 'Familie, Hausgemeinschaft, Sklaven' (inschr., Cato, Plaut.+)[120]
	osk. *famelo* f. *jā* 'Hausstand, Gemeinschaft der dem Pater familias untergebenen Personen'[120]
	umbr. NPl.? *fameřias* f. *jā* 'Hausstand, Gemeinschaft der dem Pater familias untergebenen Personen'[120]
‡d^hh_1-*m-ed^hlah₂-*	gr. θέμεθλα n. Pl. 'Fundament(e)' (Il.+)
‡d^heh_1-*m-(i)jah₂-*	lit. *dėmė̃* f. (4) '(Schmutz)fleck, Makel'[121]
‡d^hh_1-*smo-*	gr. θεσμός m. 'Satzung' (Od.+)[122]
‡-d^hh_1-*tiHon-*	lat. *conditiō*, *-ōnis* f. 'Gründung' (spät; Tert., Vulg.+)
‡d^heh_1-*ko-*	?ai. *dhāká-* m. 'Behälter' (Gramm.)[123]
‡(-)d^heh_1-*kah₂-*	gr. θήκη f. 'Behälter, Kasten, Grab' (Eur., Aisch.+), auch komp. δια-, ὑπο-, συν-, βιβλιο-[124]
‡d^heh_1-*(V)sí-*[125]	jav. *dåŋhi-*, *dāhi-* 'Schöpfung'
‡d^hh_1-*uti-*	heth. *tuzzi-* c. 'Feld-, Heerlager; Heer, Truppenmacht'[126]

[1] Aufgrund seiner Semantik wurde *d^heh_1- häufig in Funktionsverbgefügen, cvi-Konstruktionen und Wurzelkomposita verwendet. Aus cvi-Konstruktionen und Wurzelkompsita sowie aus den Ableitungen *-d^hh_1-*ó*-, *-d^hh_1-*í*- und *-d^hh_1-*áh*$_2$- wurden Neowurzeln oder Suffixe abstrahiert, vgl. HACKSTEIN, HS 115 (2002), 1ff. mit Materialsammlung, MEIER-BRÜGGER, Akten Kopenhagen (2004), 185f., BALLES, AT Freiburg (2003), 9ff. am Beispiel von lat. *-idus*. Die grundlegenden Zusammenhänge wurden bereits früh erkannt, vgl. z.B. BRUGMANN 467ff.

Im vorliegenden Abschnitt sind nur Kompositionshinterglieder von Wurzelkomposita oder deren Ableitungen angeführt, wenn sie in mindestens zwei Sprachzweigen belegt sind. Bildungen, die von einer Neowurzel deriviert sind, deren uridg. Existenz wahrscheinlich ist, erscheinen als eigener Ansatz, s. *d^hoh_1-*nah*$_2$- 'Getreide(körner)', **m̥n̥(s)d*^{h}*(e)h*$_1$- 'den Sinn (auf etw.) richten', ?**send*$^hh_1$- 'sich absetzen, absondern, ausscheiden', ?**su̯ed*$^hh_1$- 'sich selbst als/zu etw. bestimmen'. Nicht berücksichtigt wurden lediglich in einem Sprachzweig bezeugte Neowurzeln, auch wenn diese ein entsprechendes nominales Zwischenglied voraussetzen.

[2] So SCHINDLER 1972, 27, ablehnend SCARLATA 250.

[3] Zu **mn̥s*-d^heh_1- s. sub **m̥n̥(s)d*^{h}*(e)h*$_1$- 'den Sinn (auf etw.) richten'.

Weiterhin wurde hierher gestellt: gr. θῆν 'in der Tat, gewiß, zweifellos' (Il.+, ep. poet., Epich., Sophr.), nach GEW I 671, DELG 435 unerklärt; SCHINDLER 1972, 84 referiert PRELLWITZ, Etymologisches Wörterbuch der griechischen Sprache². Göttingen 1905, s.v., wonach möglicherweise der ASg. eines Wurzelnomens vorliegt.

Umbr. *uef* mit WOU 828f. als abgekürzte Maßangabe *uefra* (= lat. *lībra*). Die alternative Zusammenstellung mit lat. *dīvidere* 'teilen' (**dis*- + **u̯i*-d^heh_1-) würde für das Umbr. eine Bildung mit *e*-Stufe des Präverbs **u̯i* 'auseinander, weg' voraussetzen (d.h. **u̯ei̯*-d^hh_1-), die sonst nirgends belegt ist, vgl. LIPP 339ff.

Im Lat. ist das Wurzelnomen nur in der erweiterten Form erhalten (s. *d^heh_1k- 'machen, herstellen'; zu lat. *sacerdōs* s.u. die Anm. zu jav. *-δāt-* sub *-d^he/oh_1-*t*-); es hat allerdings nicht an Versuchen gefehlt, Nomina der 3. und 5. Deklination auf lat. *-dēs* oder *-bēs* als mit *-d^heh_1- zu verbinden (z.B. THURNEYSEN, KZ 30 (1890), 488ff. zu lat. *pūbēs*) bzw. als Wurzelkomposita (z.B. PEDERSEN 1926, 75f. zu lat. *sordēs, -is* f. 'Dreck, Unflat', GPl. *-erum* Plaut., Abl.Sg. *sordē* Lucr.) oder Analogiebildungen zu solchen (MEILLET, MSL 22 (1922), 215: lat. **crēdēs* als Vorbild für *fidēs*?) zu analysieren. Von den Handbüchern in der Regel abgelehnt, wird ein Teil der Etymologien neuerdings wieder von SCHRIJVER 1991 (373ff.) in Betracht gezogen. Meist fehlt es an einer plausiblen Erklärung für das VG und damit für das Kompositum; am ehesten noch lat. *clādēs, -is* f. 'Verletzung, Beschädigung, Schaden usw.' (Plaut.+) < **klh*$_2$-*dh*$_1$*eh*$_1$- 'Schlagsetzung (?)' zu **kelh*$_2$- 'schlagen' (LIV 350), vgl. aber das gr. Material mit *-*d*-, das IEW 546 anführt.

[4] S. EWAia I 784. Im RV nur komponiert, vgl. SCARLATA 250ff.

[5] SCARLATA 268: Der Suffixablaut ist bei den Wurzelkomposita auf *-dhā́-* nicht mehr lebendig; Beispiele für Schwundstufe finden sich nur in den wenig bezeugten obliquen Kasus.

[6] Daneben *dvedhá* 'in zwei Teilen, zweimal, entzwei' (KS+), das nach EWAia II 768, AiG III 333, 428 wohl von ved. *tredhá* 'dreimal, dreifach' (RV+) mit Hochstufe * *tray-* bezogen ist, ohne daß das Vorliegen der ererbten Hochstufe ausgeschlossen werden kann. Weitere Bildungen mit dem Adverbialsuffix *-dʰā* bei SCARLATA 265f., der als Basis der Zahladverbien einen ISg. *-dhá* 'mit, durch x-maliges Hinsetzen', d.h. * *du̯i-dʰh₁-éh₁-* erwägt, dessen Bedeutung sich zu zu 'x-fach' entwickelt habe. Hierdurch könnten Zahladverbien und Adverbien der Art und Weise, jedoch kaum Adverbien mit Ortsangabe erklärt werden. Unklar bleibe auch der Akzent in *dvídhā*.

Dasselbe Element sucht man in gr. διχθά Adv. 'entzwei' (Il., Od.; < * *du̯i-gʰo-*), ep. für δίχα 'zweifach'; danach auch τριχθά 'in drei Teile(n)', vgl. GEW I 398f. mit Lit., IEW 230; anders LIPP 71 mit Anm 8: "unklar". Das gr. Adv. kann nicht auf den ISg. zurückgehen, ist aber ohnehin keine genaue Entsprechung des ind. Wortes.

[7] EWAia I 784; KELLENS/PIRART II 217 mit Lit.

Hieraus umgebildet ved. *-dhás-* (*vayo-* 'Lebenskraft verleihend' (RV [VSg. *°dhas*], AV+), vgl. AiG II.2 226, III 284. Überholt THURNEYSEN, KZ 30 (1890), 488, der mit einem *s*-Stamm mit schwundstufigem Suffix * *dʰeh₁-s-* rechnet.

[8] Aus * *h₂i̯éu̯s-dʰeh₁-*, im VG steht der GSg. des neutralen *u*-Stammes * *h₂i̯éu-s* (EWAia II 420f., STÜBER 2002, 28).

[9] Vgl. OLSEN, TPhS 100 (2002), 243: *-dir* < * *-dʰeh₁-s*.

[10] Flexion im Balt. als fem. *ē*-Stämme, vgl. PEDERSEN 1926, 74, FRAENKEL, FS Sommer (1955), 34f., BAMMESBERGER 1973, 35.

Die Intonation mit Zirkumflex führt KORTLANDT, Baltistica 21.2 (1985), 120, gefolgt von DERKSEN 1996, 24, auf dehnstufiges (und asigmatisches?) * *-dʰēh₁-* zurück.

[11] Weitere Beispiele bei SKARDŽIUS 100f. Eine andere Analyse für lit. *avìdė* 'Schafstall' s. hier in Anm 25 zu * *h₂óu̯-i-*, * *h₂éu̯-i̯-* m./f. 'Schaf'.

[12] Vgl. LEW I 92. BAMMESBERGER 1973, 35f. mit Anm. 8 rechnet im Anschluß an PEDERSEN 1926, 74, mit Umbildungen aus Komposita mit *-dė*; vgl. auch SOMMER 1914, 114ff.

[13] PKEŽ IV 210: Mit erweitertem Suffix *-u-de*.

[14] Mit VG * *k̑red-* zu * *k̑ér-*, *k̑r̥d-* 'Herz', weiteres s. dort. Obwohl das Syntagma * *k̑red- dʰeh₁-* im Iir. vorliegt und von den denominalen Verben lat. *crēdō*, air. *creitid* 'glauben' vorausgesetzt wird, läßt sich ein entsprechendes Wurzelkompositum übereinzelsprachlich nicht nachweisen.

[15] Vgl. EWAia II 663 mit Lit. und unten sub * *-dʰh₁-ah₂-*.

[16] Vgl. zur Flexion HOFFMANN/FORSSMAN 124. Anders RIX, FS Strunk (1995), 246: Das Av. < * *-dʰoh₁-*.

[17] Vgl. die Anm. zu mir. *dais* sub * *-sth₂-í-* sub * *stah₂-*. Eine Ableitung vom *s*-Stamm * *dʰh₁-s-ti-* läßt sich nicht vollständig ausschließen. Anders zum Wurzelanschluß LEVY, KZ 52 (1924), 310: zu west-osset. *dasun* 'zusammenlegen, aufhäufen'.

[18] *i*-Stamm nach KLINGENSCHMITT, FT Wien (1980), 214ff. mit Anm. 14; ebenso SCARLATA 266ff., mit einer Liste der ved. Komposita auf *-dhí-*. Gegen die Interpretation als Reflex von *-$d^h h_1$- wird angeführt, daß die Bildungen auf *-dhí-* einen Ort oder eine Stelle bezeichneten (bei substantivischem VG die Stelle, wo der durch das VG bezeichnete Gegenstand hingesetzt, -gestellt, -gelegt wird), solche auf *-dhā-* Nomina actionis oder Nomina agentis sind und daß auch das Iran. *-di- zeigt. **H* wäre hier nur im LPl. vokalisiert, von wo aus die Verallgemeinerung unwahrscheinlich erscheint.

Anders z.B. BRUGMANN 167, AiG II.2 24, 35, III 127, JAMISON in BAMMESBERGER 1988, 221: Fortsetzer von schwundstufigem *-$d^h h_1$-.

[19] Vgl. EWAia I 784. Ved. *udadhí-* 'Wolke, Meer', eig. 'Wasserbehälter', s. AiG II.2 24.

[20] Hierzu vergleicht man umbr. *urfeta* f. *ā*, ein Gegenstand, den der Opferpriester in der Hand hält, während er das als Votivopfer darzubringende Opfertier 'deklariert', meist als kreisförmige Scheibe gedeutet; Bildung mit Suffix *-ē-tā-* (WOU 805).

KLINGENSCHMITT, FT Wien (1980), 214ff. postuliert als Grundbedeutung von lat. *orbis* 'Radkranz, Felge' und rekonstruiert *$h_2(o)r$-$d^h h_1$-*í*- mit VG *h_2ar- zu *h_2er- 'sich (zusammen-)fügen' (LIV 269f.), vgl. ved. *ará-* m. 'Radspeiche' (RV+). Hierher möglicherweise noch ved. *árdha-* m. 'Seite, Teil, Hälfte, Ort', *ardhá-* m. n. 'Hälfte, Partei, halb' (RV+), jav. *arəδa-* 'Seite, Hälfte', *arəδah-* n. 'Seite', vgl. zur Semantik ai. *nema-* 'halb', ved. *nemí-* f. 'Felge' (RV+), s. auch EWAia I 119, II 56.

OETTINGER, FS Schlerath (1994), 69 bezweifelt den Ansatz, weil das Speichenrad wohl nicht vor dem 3. Jahrtausend v. Chr. entstanden sei, vgl. EIEC 627. Dieser Einwand verfängt nicht, da das gemeinsame lexikalische Element der Bezeichnungen für 'Speiche' lediglich '(zusammen)fügen' bedeutet und ansonsten unabhängige Bildungen vorliegen.

Anders WH II 219: Herkunft unklar; Referat älterer Zusammenstellungen.

DTB 506; EIEC 108: *orbis* als *$h_3érb^h$-*i*- zu toch. AB *yerpe* 'Kreis, Ball' < *$h_3ērb^h$-*o*- (Vṛddhi-Bildung; toch. A entlehnt aus toch. B). Ähnlich DRIESSEN, JIES 29 (2001), 53f.: lat. *orbis* aus einem Wurzelnomen *$h_1órb^h$(-*i*)- (ggf. mit Osthoff'scher Kürzung) oder einem *i*-Stamm *h_1orb^h-*i*-; toch. B *yerpe* < *$h_1ērb^h$- oder mit *ē*-Stufe durch paradigmatischen Ausgleich; alternativ das Lat. < *h_1orb^h-, das Toch. < *$h_3ērb^h$-. Hierher noch mkymr. *rhefr* m./f. 'Hintern, Anus', falls aus **ribro/ā-* < *$h_1ṛb^h$-*ro/eh*$_2$-. Zu beachten auch WEISS, Latin *Orbis* and its Cognates, http://ling.cornell.edu/Weiss/orbis.pdf, 05.09.2005, der das Lat. als *$h_3órb^h$-*i*- zu einer Wurzel *h_3erb^h- 'drehen, wenden, überlassen' stellt.

Nicht überzeugend KATZ, Harvard Studies in Classical Philology 98 (1998), 203ff., der in lat. *orbis* den Reflex von uridg. *$h_1org̑^h$-*i-s* 'Hode' sieht und die Bedeutungsentwicklung 'Hode' > 'Ball' > 'Kreis' postuliert; auch das umbr. Wort soll 'Hode' bedeuten. Diskussion dieser Hypothese bei DRIESSEN, a.a.O., 55ff.

Lat. *urbs, -is* f. '(Haupt)stadt, bes. Rom' (XII tab., Naev.+) wurde als dialektale Variante zu *orbis* gedeutet, vgl. WH II 838 mit Lit. Dieser Vorschlag wird von DRIESSEN, a.a.O., 54 abgelehnt; *urbs* vielmehr < *$u̯(o)rb^h$-*i*- zur Wurzel *$u̯erb^h$- 'einschließen' (66).

[21] Hierher, falls **$p\bar{o}d$-d^hh_1-$\acute{i}$-* 'Ort (wo man den Fuß hinstellt)' mit /*t*/ durch die Assimilation zweier Dentale und VG **pōd-* 'Fuß' zu **ped-* 'treten, fallen sinken' (LIV 458)? S. die Überlegungen in diese Richtung bei DE BERNARDO STEMPEL 1999, 520.

Nicht besser die bisher vorgeschlagenen Ansätze:

LÜHR, Sprachwissenschaft 10, (1985), 303 folgt Klingenschmitts mündl. Analyse als **ō-i̯et-*nah_2- zu **i̯et-* 'sich (fest) hinstellen', vgl. ai. *ā-yátana-* 'Standort, Stätte, rechter Ort', was jedoch wegen des Präverbs **ō* 'zu', das LIPP 226f. nicht mehr ansetzt, problematisch ist. Evtl. liegt *h_2o 'bei, neben, zu' in der Verbindung. *h_2oh_2o > **ō* vor, das LIPP 131 nicht fürs Kelt. annimmt.

Anders BAMMESBERGER, Ériu 49 (1998), 41ff.: < **pōtni̯i̯a*h_2- 'belonging to the (female) ruler', vgl. dt. *Gebiet* zu *gebieten*. Zwar liefert uridg. **pót-i-* 'Herr' die Basis für mehrere Verben der Bedeutung 'besitzen', vgl. ved. *pátyate* 'ist Gebieter, ist mächtig, besitzt', lat. *potior* 'bemächtige mich, besitze', doch ist kein Fall einer entsprechenden Ableitung vom Femininum bekannt. Auch dürften Frauen als Grundbesitzerinnen im mittelalterlichen Irland (und bei den Indogermanen?) eher die Ausnahme gewesen sein, vgl. KELLY, A guide to early Irish law. Dublin 1988, 104f. Erschwerend kommt hinzu, daß die Bedeutung 'Gebiet, Region' o.ä. bei *áit* nicht belegt ist.

Noch anders VKG I 161, WH II 26, als **pōthni-* zu ved. *pánthā-*, jav. NSg. *pantå* usw. 'Weg, Pfad, Bahn', wobei letztere nach BENVENISTE, Word 10 (1954), 256 ursprünglich eine 'Bewegung, Ortsveränderung um zu überqueren' bezeichneten. Zweifel bei LEIA A-52.

[22] Existenz fraglich, doch hat es nicht an Versuchen gefehlt, die strukturell mögliche Form anzusetzen.

MAYRHOFER, GS Brandenstein (1968), 104, Anm. 7 stellt hierher ved. *vidhú-* 'Einteiler (vom Mond)' (RV 10,55,5) als **u̯i-* + *d^hh_1-*u*- (das Wort für 'Witwe' bleibe isoliert); beide jedoch mit TICHY, HS 196 (1993), 15f. als 'tödlich getroffen' eher zu *VYADH*; vgl. EWAia II 556.

Anders LUBOTSKY, FT Zürich 1994, 202ff.: die allgemein angenommene Entstehung des Präverbs **u̯i* 'auseinander, weg' aus dem Kompositions-VG **du̯i*^{o} 'zwei' sei über die Zwischenstufe *h_1*u̯i-* verlaufen, wobei *d-* mit dem Reflex der Laryngale zusammengefallen sei. Sowohl das Wort für 'Witwe' wie auch ved. *vidhú-* 'Mond' basierten als *h_1*u̯id*^{h}*eu̯o-* bzw. *(h_1)*u̯id*^{h}*u-* auf **du̯i-d*^{h}(*e*)h_1-; *vidhú-* bedeute wahrscheinlich 'zunehmender Mond' und daher ursprünglich 'zweigeteilt'.

IEW 1177 erwägt den Anschluß von **u̯id*^{h}*u-* 'Baum' als 'Grenzbaum, trennender Grenzwald', doch vgl. EWAia II 555 mit Lit., KEWA III 210: eine ablautfähige Neowurzel **u̯eid*^{h}- 'trennen, teilen' < **u̯i-d*$^hh_1$- 'entzwei machen, auseinandernehmen, trennen' kann pace IEW 1128ff. fürs Uridg. nicht postuliert werden; ved. *VIDH* 'zuteilen, verteilen, zubringen' ist nicht voriir.; ebenfalls auf der Basis der Schwundstufe lat. *dī-vidō-* 'zerteile, teile ab' < **dis-u̯i-d*$^hh_1$-, toch. AB *wätk-* 'sich (ent)scheiden' < **u̯i-d*$^hh_1$-*sk̂-*.

PINAULT, AT Freiburg (2003), 181f., analysiert *$méd^hu$- n. 'Met, Honigwein' als *$mé$-d^hh_1-u- 'Mischung (aus Honig und Wasser)' mit *me 'inmitten, mitten hinein' (LIPP 191f.). Die Form habe sekundär Suffixablaut erhalten; s. hier sub *$méd^hu$- n. 'Met, Honigwein', Anm. 1.

Bislang ungeklärt ist schließlich die Derivationsrichtung von Bildungen wie gr. βριθύς Adj. 'wuchtig, schwer' (Il., poet.). Daß ein Syntagma *g^uerih_1 d^heh_1- 'mit Schwere versehen' zugrunde liege, wurde mehrfach postuliert (u.a. RASMUSSEN, 1989, 94f., HACKSTEIN, HS 115 (2002), 13; jedoch dürfte sich kaum klären lassen, ob die gr. Basis βριθ- auf dem *o*-Stamm *g^urih_1-d^hh_1-ó- 'großes Gewicht, Wucht habend' basiert oder zu einem *u*-Stamm *g^urih_1-d^hh_1-ú- hinzugebildet wurde. Strukturell vergleichbar ist nach DELG 902 mit Lit. weiteres gr. Material auf *-d^h-ú- wie *πληθύ-, vorausgesetzt von πληθύς, -υος f. 'Menge, große Anzahl' (Il., ion, späte Prosa) usw., das RIX, FS Narten (2000), 227 als *$pl\bar{e}d^h$-u-$\bar{e}h_2$-/h_2- auf eine aus dem d^h-Präsens zu *$pleh_1$- 'sich füllen, voll werden' (LIV 482f.) abstrahierte Neowurzel *$pl\bar{e}d^h$- bezieht.

[23] Vgl. EWAia I 784, AiG II.2 77. Unsicher ist nach SCARLATA 258f. jedoch ved. *ratna-dhá-* 'Gut verleihend' (RV+). Zu *$m\mathring{n}s$-d^hh_1-ó- s. sub *$m\mathring{n}(s)d^h(e)h_1$- 'den Sinn (auf etw.) richten'.

[24] Die ursprüngliche Bedeutung ist nach LfgrE I 20ff. 'vital, stark'.

Aus *$\mathring{m}\acute{g}h_2$-d^hh_1-ó- 'hochgestellt, groß gemacht' mit VG *$\mathring{m}\acute{g}h_2$- (s. sub *meǵ- 'groß') nach PANAGL, FS Strunk (1995), 229ff. mit Lit., vgl. noch MEIER-BRÜGGER, HS 108 (1995), 51 Anm. 9, ders., Akten Kopenhagen (2004), 186, HACKSTEIN, HS 115 (2002), 18, BALLES, AT Freiburg (2002), 16. Vgl. PINAULT, MSS 38 (1979), 165ff. zum VG; Analyse als Kompositum, aber im Detail abweichend mit Bedeutungsansatz 'qui s'applique à rendre des grands services, dont les actes sont grands' bei RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 131ff. (= KS II, 378ff.).

Anders GEW I 5f., DELG 6f.: unerklärt bzw. umstritten. Kritik an PANAGL von BEEKES, Kratylos 42 (1997), 38: passivische Semantik dieses Ansatzes problematisch; gr. ἀγαθός sei wahrscheinlich nicht-idg.

Eine vergleichbare Analyse für gr. πέρθω 'erbeute, nehme ein' bei JANDA 2000, 240ff., gefolgt von LIV 77f. und HACKSTEIN, a.a.O. Das als VG anzunehmende Wurzelnomen *b^her- ist mit *e*-Stufe allerdings sonst nicht belegt.

[25] D.h. *$b^hoi(h_2)i$-d^hh_1-o- 'ängstigend' zu *b^heih_2- 'in Furcht geraten' (LIV 72f.) bzw. *$h_2a\acute{k}ri$-d^hh_1-o- 'schärfend' zu *$h_2a\acute{k}$-ri- 'Spitze'. Aus Bildungen wie diesen sei das lat. produktive Adjektivsuffix *-idus* abstrahiert worden (NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 377ff., BALLES, AT Freiburg (2002), 9ff., HACKSTEIN, HS 115 (2002), 13f.). Weitere im Lat. isolierte Beispiele, die höheres Alter aufweisen können, bei NUSSBAUM, 379f.

Kritik bei OLSEN, HS 116 (2004), 234ff.: Falls wie bei den cvi-Konstruktion im VG der ISg. zugrunde liege, sei es unverständlich, wie die Endung auf *-ih_1 spurlos verschwunden sei. Weiterhin seien die von der Hypothese vorausgesetztenVerbindungen mit Kompositions-*i* viel zu selten bzw. gar nicht vorhanden, um als Ausgangspunkt in Frage zu kommen. Nach OLSEN handelt es sich um das reguläre *to*-Partizip zu sekundären Verbalstämmen auf *-h_1- oder *-h_2-, das sich lautgesetzlich mit Laryngalmetathese aus *-eh_1-to- > *-e-t^ho- > lat. *-idus* entwickelt habe. Bei den Adjektiven auf *-ātus* sei *-t-* analogisch restituiert.

[26] Aus $*g^u\!\!\!\!\!\!\;\,r̥H$-d^hh_1-*ó*- 'Lied(er) darbringend', vgl. CAMPANILE, SSL 20 (1980), 183ff., HACKSTEIN, HS 115 (2002), 18. Komposition erst innerkeltisch, da sonst **brād-* zu erwarten wäre (DE BERNARDO STEMPEL 1987, 81). Im VG steht $*g^uerH$- 'Zustimmung bekunden' (LIV 210). Möglicherweise noch hierher ved. *gūrdh-* preisen', arm. *kardam* 'erhebe die Stimme' (BALLES, AT Freiburg (2002), 24; anders zum Arm. jedoch LIV 187 mit Anm. 1: zu $*g^{(u)}erd^h$- 'hören; tönen').

Die von MEIER-BRÜGGER, Akten Kopenhagen (2004), 186 angesetzte Neowurzel **gr̥H-*d^hh_1- mit Anlaut **g-* kommt als Basis von kelt. **bardo-* nicht in Frage.

Anders zum Kelt. HAMP, FS Seiler (1980), 268, SCelt 26/27 (1991/92), 14: < $*g^u$*r̥-s-do-*, Verbaladjektiv mit Suffix **-do-*.

Hierher noch air. *conn* m. *o* 'Auswuchs, Schwellung; Führer; Einsicht, Verstand', als **kom-*d^hh_1*-o-* 'zusammenstellend', falls die Bedeutung 'Verstand' als primär angesehen werden kann, vgl. UHLICH, TPhS 100 (2002), 415 mit Lit.

[27] In gr. und lat. Quellen, s. TLG 23; vgl. auch die vorangehende Anm.

[28] Nach IEW 237, LÜHR 2000, 70 < **ud-z-*d^hh_1-*ó-* 'emporgerichtet', vgl. zum Präverb LIPP 324ff.

Alternativ eine zu *usnìs* f. *i* (4) 'Kratzdistel' oder 'Rhamnus', auch *ùsnis* (2), lett. *usna(s), ušņa* usw., aruss. *ušь* 'Art Distel' gehörige Reimwortbildung zu urgerm. **bruzda-* 'Spitze, Kante', so u.a. KLUGE/SEEBOLD[24] 671. Für diese Sippe kommen verschiedene Anschlußmöglichkeiten in Betracht, vgl. LIV 245, IEW 348 ($*h_1eu̯s$- 'verbrennen, sengen'), IEW 1172 (**u̯es* 'stechen'), LEW II 1172. Für das weiterhin verglichene alb. *usht, ustër* 'Ähre' erwägt DEMIRAJ 404 Entlehnung aus dem Slav.

[29] Falls aus **(s)u̯orh₃*-d^hh_1-*ó-* 'der/die geachtet wird' nach HACKSTEIN, HS 115 (2002), 16f. mit VG $*(s)u̯orh_3$- zu $*su̯erh_3$- 'gewahren, wahrnehmen, achtgeben', vgl. zum Wurzelansatz HACKSTEIN 1995, 262ff. Dort auch Diskussion der Zugehörigkeit von heth. *weritēmi* 'respektiere' (Zusammenrückung aus $*(s)u̯erh_3i$ (Akk.) d^heh_1- 'in Achtung haltend, ehrfürchtig') und gr. ἔριθος m./f. 'Tagelöhner, Knecht, Magd' (Il.+), was in beiden Fällen Zusatzannahmen bezüglich der lautlichen Entwicklung erfordert. Alternativ wäre als VG auch **u̯or-* zu 1. **u̯er-* 'aufhalten, (ab)wehren' (LIV 684f.) oder 3. **u̯er-* 'beobachten, wahrnehmen' (LIV 685f.) möglich.

Problematisch sind jedoch HACKSTEINs Ansätze $*(s)u̯orh_3$-d^hh_1*-u-* für an. *vǫrðr* m. *u* 'Wächter, Wacht' und $*(s)u̯erh_3$-d^hh_1*-o-* 'der/die geachtet wird' für ahd. *wirt* m. *i*, afr. *hūs-werd** m. *o*, as. *wird* m. *o* 'Hauswirt', neben denen der *u*-Stamm got. *wairdus* 'Gastfreund, Hausherr' steht, s. KLUGE/SEEBOLD[24] 973, CASARETTO 2004, 530. NERI 2003, 337ff. weist zu Recht auf die Erklärungsbedürftigkeit der Transponate hinsichtlich ihrer Unterschiede im Ablaut des VG, in der Stammbildung und in der teils aktiven, teils passiven Semantik hin. Dem ist noch hinzuzufügen, daß die naheliegende Übersetzung von $*(s)u̯or(h_3)$-d^hh_1*-o-* 'der Bewachung/ Aufmerksamkeit stellt/setzt' wäre. Vorschläge zur Lösung dieser Probleme bei NERI a.a.O.

Attraktiv bleiben die Zusammenstellungen mit anderen Wurzeln, vgl. CASARETTO 2004, 67 (germ. **u̯arda-* ist d^h-Erweiterung zu 3. **u̯er-* 'beobachten, wahrnehmen' LIV 685f.), 530

(germ. *$\underset{\circ}{u}$erdu-, *tu*-Bildung zu 1. *$\underset{\circ}{u}$er- 'aufhalten, (ab)wehren' LIV 684f.), oder LÜHR 2000, 76 in Verbindung mit NERI 2003, 339: germ. *$\underset{\circ}{u}$erd-u- 'Gastfreund, Hausherr' sowie 'Mahlzeit' in an. *verðr* m. 'Mahlzeit, Speise' als 'der Zuteilwerden läßt' bzw. 'Zuteil-Gewordenes' zu germ. *$\underset{\circ}{u}$erþe/a- 'werden' (uridg. *$\underset{\circ}{u}$ert- 'sich umdrehen' LIV 691f.).

[30] Daneben *samdà* f. (4) 'Mieten, Miete; Gesinde, Hausstand', vgl. LEW II 761, BAMMESBERGER 1973, 42; weitere Komposita s. LEW I 92, FRAENKEL, FS Sommer (1955), 34: lit. *iñdas* m. (2), dial. *indà* f. (2) 'Gefäß', lit. *ìždas* m. (2) 'Schatz(kasse), Ausgabe, Aufwand'; letzteres kann nach LEW I 92 auch auf *dúoti* 'geben' bezogen werden, vgl. *išdė́ti* 'herauslegen, -nehmen, ausgeben', ~ *pìnigus* 'beiseite legen, sparen' neben *išdúoti* 'aus-, herausgeben', refl. *išsi-* 'für sich ausgeben (Geld)' usw.

[31] Vgl. VASMER III 173.

[32] Nach VAILLANT IV 258 ausnahmsweise mit neutr. Genus.

[33] Nach VASMER III 38f. hierher auch aksl. *sǫdъ* m. *u* 'Gerät, Glied, Gefäß', russ. *sud* 'Gefäß'. Die beiden Wörter sind verwandt, unterscheiden sich jedoch durch die urslav. Intonation. VAILLANT IV, 142f., 258: Postverbale.

Das VG ist wohl aksl. *sǫ-* 'mit, zusammen' (LIPP 287); anders HACKSTEIN, HS 115 (2002), 18: *sh_2om- 'Lied, Spruch', vgl. heth. *ishamai-* 'Lied, Gesang'. Teilweise vorhandene Kasusformen mit *u*-Flexion können geneuert sein und sind kein sicherer Beweis für einen ursprünglichen *u*-Stamm, vgl. BRÄUER II 150.

[34] NSg. *-i* sekundär umgestaltet zu *-ii* nach den zweisilbigen obliquen Kasus, wo das Suffix die Gestalt *-ьj-* zeigt (BRÄUER II, 141, VAILLANT II.1 98). S. zum Suffix KLINGENSCHMITT, Lat. und Idg. (1992), 104: *iH*-Ableitung vom *o*-Stamm wie *vr̥kī́-* f. 'Wölfin' zu *vŕ̥ka-* m. 'Wolf'.

[35] Mit Präverb *ande-; vgl. SCHRIJVER 1995, 408.

[36] Nach KLUGE/SEEBOLD[24] 895 ist das feminine Genus erst deutsch. In den Handbüchern in der Regel nicht als Wurzelkompositum, sondern als Bildung mit d^h-Suffix, vgl. z.B. IEW 1007, BAMMESBERGER 1990, 117. Der obenstehende Ansatz ist jedoch vorzuziehen, wenn mit LÜHR 2000, 326 die urspr. Bedeutung 'Aufenthaltsort der Herde' lautet. Die Annahme, daß mit d^heh_1-Komposita Ortsbezeichnungen gebildet werden konnten, wird gestützt durch das balt. Suffix *-dē, s.o. sub *-$d^h\bar{e}h_1$-.

[37] Vgl. *$s\underset{\circ}{u}e$-d^hh_1-ah_2- sub *$s\underset{\circ}{u}ed^hh_1$- 'sich selbst als/zu etw. bestimmen' und *$m\underset{\circ}{n}s$-d^hh_1-$\acute{a}h_2$- sub *$m\underset{\circ}{n}(s)d^h(e)h_1$- 'den Sinn (auf etw.) richten'.

[38] Vgl. oben Anm. 14 zu *$\acute{k}red$-d^heh_1-. Nach SCARLATA 262f. existiert im Ai. nur der ah_2-Stamm; der Inf. *śraddhé* sowie die Ableitung ved. *śraddhiva-* 'glaubwürdig' (RV 10,25,4) seien nicht als Hinweise auf ein schwundstufiges Wurzelkompositum mit HG *-d^hh_1- aufzufassen (so z.B. AiG II.2 25, 868 und KUIPER, IIJ 1 (1957), 92), sondern auf die Pseudowurzel *śraddhi- < *$\acute{k}redd^hh_1$- zu beziehen.

[39] Daneben fem. *daurawardo* f. *n* 'Türhüterin' (hapax) als Femininbildung zu *daurawards*. Den im Got. in dieser Funktion singulären ah_2-Stamm erklärt CASARETTO 2004, 110 aus einem

substantivierten Adjektiv. Alternativ könnte ein Abstraktum 'Achtgeben, Überwachung' vorliegen, das als fem. Nomen agentis eingeordnet wurde.

S. zum VG *(s)*u̯orh*$_3$- Anm. 29 zu germ. *(-)*warda*- sub *-$d^h h_1$-ó-.

[40] S. VAILLANT IV 258f. mit weiteren Komposita, wobei nicht immer entschieden werden kann, ob hierher oder zu **doh*$_3$- 'geben' (LIV 105f.); zum VG s. VAILLANT IV 763.

[41] Vgl. KELLENS, NR 259ff., BSL 69 (1974), 92; jav. ASg. *dāmi.dātəm* 'die Schöpfung schaffend, der Schöpfung Schöpfer' ist nach GERSHEVITCH 1959, 210ff, gefolgt von KELLENS, NR 248ff., kein Beleg für *dāmi.dāt-* < *-$d^h e/oh_1$-t-, sondern Flexionsform von jav. *dāmi.dāta-*, *dąmi-δāta-*, s.u. *-$d^h eh_1$-to-.

Im Zusammenhang mit *-$d^h e/oh_1$-t-, zu dem einige lat. *sacer-dōs* 'Priester' vergleichen, wird die Frage diskutiert, ob vollstufige, insbesondere *o*-stufige Wurzelkomposita mit *t*-Erweiterung überhaupt existierten (s.o. *-*doh*$_3$-*t*- mit Lit.). Für das Av. ist auf die Durchführung der Vollstufe, deren Qualität nicht bestimmt werden kann, auch bei anderen Bildungen dieser Wurzel hinzuweisen.

[42] Auf dem gegenwärtigen Forschungsstand läßt sich nicht entscheiden, ob das bei lat. Geschichtsschreibern des 4. Jhs. überlieferte thrak. *Uscudama*, ON (Hadrianopolis) als *ud-sku-$d^h h_1$-mon- 'Wasserburg' anzusetzen ist. Mit *CHC* > thrak. *CaC* rechnet RUSSU 1969, 163; neuere Arbeiten zur Lautenwicklung im Thrak. (z.B. BRIXHE/PANAYOTOU in BADER 1994, 195ff. mit Lit.) sind deutlich zurückhaltender. Vgl. noch DETSCHEW 1957, 349, 115, auch mit alternativen Etymologien.

Problematisch ist auch thrak. κοαδάμα· ποταμογείτων Pflanzenname (Dsk.), das IEW im Anschluß an JOKL auf *$k^w a$-$d^h ēm̥n$ 'Wassersiedlung' zurückführt. Anders zum VG DETSCHEW 1957, 551, der weiterhin zum HG -δάμα gr. θάμνος 'Gebüsch, Strauch', δαμά 'oft' vergleicht; zu letzterem Anm. 90 zu θεμούς sub* $d^h h_1$-mo-.

[43] EWAia I 784 mit Lit., KNOBLOCH, Sprachwissenschaft 5 (1980), 194.

[44] EWAia I 255 mit Lit.: hierher, wenn *r̥tá-dhāman-*.

[45] -ε- nach θέσις zeigt θέμα n. 'Satz Einsatz, Thema, Preis, Lager' (Aristot.+, hell.+; GEW II 897, DELG 1117).

[46] Vgl. TREMBLAY, Diss, 87f., 330f., ders., StIr 26 (1997), 164, Anm. 12 (mit Hinweis auf fem. Kongruenz), 169, LÜHR 2000, 178 mit Lit. zur Annahme eines urspr. Kollektivums.

[47] Wohl Neologismus, vgl. LKŽ s.v.

[48] Hierher als '(Fett-)ablage', vgl. WH I 3, PERROT 1961, 159f. mit Lit.: Alternative Herleitungsvorschläge resultieren aus der Tatsache, daß das Wort im Spätlat. *abdūmen* lautet. Die Zusammenstellung mit *$d^h eh_1$- setzt voraus, daß *-ō-* ursprünglich ist und die Grundbedeutung '(Fett-)ablage' o.ä. wäre. *-ū-* könnte durch Einfluß von *sūmen* 'Zitzen einer Sau' erklärt werden. Auffällig bleibt allerdings die *o*-Stufe in der Wurzel bei der *men*-Bildung.

[49] Vgl. ahd. *intuoma* 'Eingeweide', das formal mehrdeutig ist, da Genus und Stammklasse unbekannt sind. Eine Bildung mit Suffix *-*mo*- ist nicht auszuschließen.

[50] EIEC 141 rechnet mit unabhängigen Parallelbildungen.

[51] Könnte auch *$d^h h_1$*-tér-* fortsetzen, vgl. KELLENS/PIRART II 259.

[52] S. zur Flexion und Eytmologie VAILLANT II.1 219ff., IV 310ff.

[53] S. Anm. 9 zu gr. θέμι-στ-ος sub **steh₂*- 'wohin treten, sich hinstellen'. Vgl. auch EHRENFELLNER, HS 113 (2000), 185ff., die den Unterschied im Wurzelablaut gegenüber dem Av. auf einzelsprachlichen Ausgleich zurückführt. Davon abgesehen, bilde das Av. eine lautliche und morphologische Entsprechung zum Gr.

[54] Beide auch als Kompositions-VG, s.u. sub *(-)$d^he h_1$-to-*; vgl. KELLENS/PIRART II 259; vgl. die vorangehende Anm.

[55] HEIDERMANNS 1993, 150f.: Wohl vom Verb rückgebildet an. *dæll* 'leicht, einfach (zu behandeln); umgänglich, fügsam' < **dǣlja-*.

[56] Daneben sekundär Flexion als *s*-Stamm, vgl. VAILLANT II.1 235; VAILLANT IV 100 rechnet mit einem Postverbale zu *dělati* 'machen, arbeiten'.

Anders zur Etymologie LEW I 87, 80 (vgl. auch VASMER I 338 mit Lit.): zu lit. *dailė̃* f. (4) 'bildende Kunst, Kunstwerk' und weiter zu gr. δέατο 'schien' (isolierte 3. Sg. Imperfekt), δῆλος 'offenbar, deutlich'; das Gr. zu **dei̯h₂*- 'aufleuchten', vgl. LIV 108, IEW 183f.

[57] Vgl. LEW I 91f.

[58] Vgl. LEW I 86f. mit Referat alternativer Etymologien: vgl. die älteren volleren Formen *dėla*, alit. *dėlei*, *delia*, *dėlig* usw. Die Form *dėliai*, die den *i̯o*-Stamm belegen würde, findet sich jedoch nicht in LKŽ.

[59] Überlegungen zu Stammbildung und Kasusform bei VAILLANT II.2 695, 698.

[60] Vgl. LIEBERT 37 mit Anm. 2.

[61] Adv. auf *-tim* erst spät belegt (ca. 150 nach Chr.), vgl. *perditus* Adj. 'verzweifelt, ruiniert', *perditē* Adv. 'ds.' (Plaut.+).

[62] Vgl. die Belege bei HOLDER I 1092ff., TLG 55f., FEW II 1016, SIMS-WILLIAMS 2006, 64, 335. Während die Analyse als Kompositum von **kom-* + *$d^h(e)h_1$- aus semantischen Gründen plausibel erscheint, ist die Analyse des Suffixvokals *-*tV*- problematisch. Sollte es sich, wie bereits von D'ARBOIS DE JUBAINVILLE vorgeschlagen, um einen *ti*-Stamm handeln, so kann *Condate* nicht den NSg. fortsetzen. Wegen des fehlenden *-s* (aber vgl. einmaliges *Condatis* bei SIMS-WILLIAMS 64) wurde die Form bereits bei Holder, gefolgt von LAMBERT 2003, 38 (ebenso *Bibracte* 61), als neutraler *ti*-Stamm interpretiert – was innerhalb des Keltischen und der Indogermania ohne Parallelen wäre. Denkbar wäre ggf. ein als NSg. verwendeter LSg., vgl. IRSLINGER 2002, 190 mit Lit.

[63] Vgl. RIB 731, 1024, 1045.

[64] Das Material mit *e*- und schwundstufiger Wurzel wird als Grundlage für den Ansatz eines proterodynamischen Paradigmas NSg. *$d^h\acute{e}h_1$-ti-s*, GSg. *$d^h h̥_1$-téi-s* verwendet, vgl. z.B. EIEC 345, LÜHR 2000, 245f. Nicht aussagekräftig sind jedoch das Av. und Germ., die bei diesem Wurzeltyp die *e*-Stufe verallgemeinert haben (das Av. zeigt wie bei **stah₂*-, s. dort Anm. 111

zu *$stah_2$-ti-) mit Ausnahme der Wurzelbildungen keine Schwundstufe; s. zum Germ. CASARETTO 2004, 510) sowie das Balt. und Slav., wo sich die Ablautsufe nach dem Präsensstamm des Verbs richten kann (vgl. auch BRUGMANN 433).

[65] Vgl. GUSMANI, LW 207; AHP 60 (< uranatol. *dǣdi- < *$d^h\acute{e}h_1$-ti-); MELCHERT, FS Hamp II (1997), 34f.

[66] Vgl. EWAia II 663.

[67] S. WH I 489f., LEUMANN 344f.

[68] Vgl. SEEBOLD 158, CASARETTO 2004, 510 mit Lit.; zum Akzent LÜHR 2000, 245: urgerm. *dǣdi- < *d^heh_1-tí-.

[69] S. LEW I 91, SKARDŽIUS 326f., ECKERT 1983, 56f.

[70] PEDERSEN, Bezzenbergers Beiträge 20 (1894), 233ff., ders., KZ 37 (1904), 236f., gefolgt von GEW I 671, geht von einem ursprünglichen Adverb 'wirklich, in der Tat' aus, das aus dem ASg. *d^heh_1-ti-m hervorgegangen sei. Abgelehnt von OREL, AED 71, der mit LAMBERTZ, LPosn 7 (1959), 92 mit der lexikalisierten Sequenz der Partikeln *do* und *të* rechnet. Noch anders MANN, Language 26 (1950), 381: entspricht gr. δῆτα 'in der Tat'.

[71] Vgl. IRSLINGER 2002, 159f.: Etymologie unbekannt. Hierher, wenn ursprünglich 'das Aufgelegte, Auflage' o.ä., vergleichbar vielleicht lit. *dėmė̃* f. (4) '(Schmutz)fleck, Makel' zu *dė́ti*, s.u. Sonstige.

[72] S. EWAia I 784 mit Lit.

[73] Zu gr. ἔθος n. 'Gewohnheit, Sitte, Brauch', ἦθος n. 'ds.' s. sub *$su̯ed^hh_1$- 'sich selbst als/zu etw. bestimmen'.

Die Zusammenstellung des folgenden *s*-haltigen Materials ist problematisch. Während der *s*-Stamm *-d^hh_1-s- sowie *d^hh_1-s-i̯ah_2- im An. auf ein Nomen actionis 'das Stellen, die Aufstellung', bzw. mit resultativer Semantik 'das Aufgestellte' weisen, könnte dem Gr., Arm. und Ital. ein quasi homonymes Lexem *d^heh_1s- 'Gott, göttlich, Heiligkeit' o.ä. zugrunde liegen, vgl. IEW 259: "*$d^h\bar{e}s$-, *dhəs-* in religiösen Begriffen", ähnlich z.B. RIX, Kratylos 14 (1969), 179, SCHRIJVER 1991, 92, WOU 281f., MELCHERT, HS 110 (1997), 49f.

Der semantische Übergang wäre jedoch von zwei Seiten her vorstellbar, so daß eine Trennung in zwei Lemmata schwierig erscheint: 'Setzung, Satzung, heiliger Brauch' (BRUGMANN, 537) oder spezieller – so insbesondere von dem bei IEW nicht verwerteten anatol. Material suggeriert – 'Aufgestelltes (im heiligen Bezirk)' > 'Altar, Votivobjekt' > 'Göttliches, Gott'; unentschieden hinsichtlich der Trennung des Materials daher EIEC 231.

[74] Daß der Ausgang des lat. Inf. Akt. *-re* < *-s-i auf dem LSg. eines *s*-Stammes basiert, ist allgemein anerkannt, vgl. z.B. LEUMANN 580. Fraglich ist, ob Infinitive auf *-dere* auf uridg. *-d^hh_1-s-i weisen (so BRUGMANN 537) oder als einzelsprachliche Bildungen anzusehen sind. Für die erstgenannte Möglichkeit spricht, daß die Verben synchron nicht auf das mit *-k-erweiterte Simplex *facere* bezogen werden konnten. Als Ausgangspunkt für die Grammatikalisierung zur Infinitivendung gelten freilich *s*-Stämme neben thematischen Präsentien, wobei

die suffixale Vollstufe der *s*-Stämme den Bezug auf die thematischen Präsentien und die Resegmentierung erst ermöglichte, vgl. MEISER 2003, 55f.

*-$d^h h_1$-*s-i* mit Schwundstufe im Suffix stellt vor diesem Hintergrund eine strukturelle Ausnahme dar; eine entsprechende Form könnte jedoch auch der Weiterbildung *$d^h h_1$-*s-no-* (s.u.) zugrunde liegen.

[75] S. EICHNER, Orientalia 52 (1983), 59ff., AHP 191, 287, 336, MELCHERT, HS 110 (1997), 49f.: Das hluv., lyk. und lyd. Material läßt sich auf **dasóm* < *$d^h h_1$-*s-ó-* n. zurückführen. Hierher noch die Ableitung pal. *tašūra-* 'Opfertisch'.

[76] Vgl. die vorangehende Anm. und HAJNAL 1995, 17, 33, Anm. 18, MELCHERT 2004, 74 mit Lit. Nach MELCHERT mündl. könnte synchron ein *n*-Stamm wie in *pddē* vorliegen.

[77] Zusammenstellung umstritten, hierher z.B. nach IEW, RIX, Kratylos 14 (1969), 17, SCHRIJVER 1991, 92, LfgrE II 998. Skeptisch GEW I 662, DELG 429f. mit Referat und Diskussion der alternativen Herleitung von DE SAUSSURE, Mémoire 81, Anm. 5 aus *d^h*u̯es-* '(ein-, aus-)atmen' (LIV 160), vgl. lit. *dvasià* 'Geist', mnd. *getwās* 'Gespenst', die jedoch durch myk. *te-o* ohne *u̯*-Reflex unmöglich wird (GALLAVOTTI, Coll. Wingspread (1964), 64). Noch anders RUIJGH 1967, 270: Vorhellenisch.

[78] Vgl. DMic. II 330 mit Lit.

[79] Hierher auch ved. *dhíṣṇ(i)ya-* Beiwort der Aśvin, *dhíṣṇyā-* f. Beiwort einer Unholdin < *$d^h h_1$*s-n-i̯o/ah₂-* nach RIX, Kratylos 14 (1969), 180? Vgl. EWAia I 791f. mit Lit.: Die Bedeutung dieser Wörter sowie des weiterhin zugehörigen ved. *dhiṣaṇā-* f. GN u.a. ist nicht sicher ermittelbar, etymologische Vorschläge bleiben unsicher.

[80] S. MELCHERT, HS 110 (1997), 47ff. zu Belegen und morphologischer Analyse. Hluv. /*tāna-*/ kann auch *$d^he h_1$-*s-no-* fortsetzen und wäre dann identisch mit dem untenstehenden sabell. Material.

[81] Vgl RIX, Kratylos 14 (1969), 179f.; SCHRIJVER 1992, 92, RADKE, HS 105 (1992), 260ff.

[82] MARSTRANDER 1915, 154 und IEW 238 erwägen Entlehnung aus dem Ir.; abgelehnt von NOREEN, AnG I 149.

[83] Synchron *i̯a*-St. und damit formal und semantisch nahe am Ital. Nach OLSEN 1999, 172 spricht nichts gegen die Herleitung aus NPl. m./f. *$d^he h_1$-*s-es*, vielleicht auch aus NSg. *$d^he h_1$-*s-s* (falls *-*ss* restituiert und > -*k'*).

[84] WOU 282: Jeweils mit Postpos. *-en*, wahrscheinlich Plurale tantum als Bezeichnung eines einzelnen Tempels.

[85] Vgl. RADKE, HS 105 (1992), 260ff.

[86] Vgl. WOU 281.

[87] S. RADKE, HS 105 (1992), 260ff.

[88] Vgl. EWAia I 785, AiG II.2 457.

[89] Daneben vom Positiv jav. *zrazdātəma-* 'ds.'.

[90] Vgl. GEW I 661, DELG 428: gr. θεμός m. ist außerdem in den PNn Θέμο-ανδρος, Θεμό-θεος enthalten und bildet die Basis des denominativen Verbs θεμόω 'mit θεμός versehen' (Od.). Nach KNOBLOCH, Sprachwissenschaft 5 (1980), 192ff. ist als ursprüngliche Bedeutung 'Schiffskiel, Grundbalken für Haus und Schiff' > 'Grundriß' > 'Plan' anzusetzen.

Lautlich nicht möglich ist der Anschluß von gr. θάμνος m. 'Dickicht, Gebüsch, Strauch' (Il.+) als $^{*}d^{h}h_{1}$*-m-no-* (vgl. GEW I 651, KNOBLOCH, Sprachwissenschaft 5 (1980), 194), θαιμός· οἰκία, σπόρος, φυτεία (Hsch.) als $^{*}d^{h}h_{1}$*-m-jo-* (WH I 453 und KNOBLOCH, a.a.O.) sowie θαμά 'in dichter Folge, oft', vgl. DELG 421, HAMP, SClass 19 (1980), 91f.

[91] Vgl. GEW I 700, DELG 450. Zu u.a. von SOLMSEN, KZ 34 (1997), 53, IEW 238 verglichenen phryg. δοῦμος m. Benennung eines kleinasiat. Kultvereins (besonders im Zusammenhang Kybele/Attis) (inschr., AP), vgl. jetzt NEUMANN, FS W.P. Schmid (1999), 345ff.: zu **dómh*$_{2}$*-o-* 'Haus'. Ausführliche Forschungsgeschichte und Überlegungen des Verhältnisses zu myk. *du-ma*, Titel eines hochgestellen Beamten, bei FAUTH, HS 102 (1989), 187ff.

[92] Vgl. KLUGE/SEEBOLD^{24} 934, CASARETTO 2004, 382 mit Lit. zur unterschiedlichen Bedeutungsentwicklung im Got. und Wgerm. Aufgrund der unterschiedlichen Semantik rechnet CASARETTO mit unabhängigen Bildungen im Gr. und Germ. Entwicklung zum Abstraktsuffix ahd. *-tuom*, as. *-dōm*, ae. *-dōm*.

[93] Vgl. THÉVENOT-WARNELLE 1988, 48, 119.

[94] Vgl. EWAia I 784f., I 92, AiG II.2 192.

[95] Mit dem Wurzelvokalismus des Präsensstamms/Infinitivs, für den u.a. Beeinflussung durch **deh*$_{3}$*-* 'geben' (LIV 105) vermutet wurde, vgl. die Lit. bei STRUNK, Glotta 72 (1994), 227f.?

[96] Vgl. EWAia I 784 mit Lit.: <aus*'Spuk-Behälter'.

Umstritten ist die Zugehörigkeit von Bildungen mit Kurzvokal wie ved. *dhána-* n. 'Wettkampf, Einsatz beim Wettkampf, Kampfpreis, Beute, Schatz, Reichtum' (RV+), s. die Diskussion bei EWAia I 771f. mit Lit.

[97] Vgl. EWAia I 92 mit Lit.

[98] Vgl. AiG II.2 826ff. (§§ 662 bγ, 663 d, e, 664 a).

[99] Vgl. AiG II.2 794; zum VG s.o. **k̑red-d*^{h}*eh*$_{1}$*-* mit Anm. 14.

[100] Vgl. GEW I 699f., DELG 450.

[101] Auch -δαυα, -δαβη, -δεβα, -δαβα; vgl. λέβα· πόλις ὑπὸ Θρᾳκῶν (Hsch.). VELKOVA 1986, 59f. mit Lit. mit Erklärungsvorschlägen zu den Unterschieden im Wurzelvokal. Sammlung von Ortsnamen bei DETSCHEW 1957, 121f.

[102] IEW 237 stellt hierher alb. (dial. Südit., Calabrien) *dhatë* f. 'Spur, Fußtritt, Fußstapfe; Position, Posten' als $^{*}d^{h}h_{1}$*-tah*$_{2}$*-*; DEMIRAJ 155 rechnet aufgrund des seltenen Vorkommens mit einer dialektal begrenzten Entlehnung aus (süd)it. *pedata* 'ds.'. Diese Beurteilung erscheint auch im Hinblick auf die Semantik des Wortes wahrscheinlicher.

Hierher wohl noch thrak. Δάτον, Δᾶτον, Δάτος, *Datos* ON und Δατυς, Datas, Δατας m. PN (DETSCHEW 1957, 120f. mit Lit.).

[103] Außerdem klass. Simplex *dhita-* (EWAia II 784).

[104] Vgl. WOU 585 mit Lit., RIX, FS Untermann (1993), 330.

[105] Oder *ti*-Stamm im VG mit Suffixersatz in der Komposition, vgl. VKG II, 4? S.o. Anm. 62 zu gall. *Condate* sub *(-)d^hh_1-ti-*.

[106] Durchführung der Vollstufe im Av. auch bei der *ti*-Bildung (s.o.) sowie bei anderen *CeH*-Wurzeln, vgl. z.B. *$stah_2$-*.

[107] S. WOU 257, 260: < *d^heh_1-to-* mit Lit.

[108] S. WOU 100: Die Bedeutung ist nicht genau bestimmbar, als VG kommt entweder die Privativpartikel *n̥-* in Frage oder das Präverb *an-* 'auf, zu'; mit *-h-* als Zeichen für Vokallänge.

[109] Die Vollstufe der Wurzel muß sich nach dem Inf. *dḗti* 'setzen, stellen, legen' richten. Vgl. zum Lett. LEW I 91: Das PPP *diets* (statt *dęts*, gebildet vom Inf.-Stamm) zu Inf. *dēt* '(Eier) legen', *dēt* 'anlegen, herrichten, machen usw.' mit Präs. *dēju*, dial. *deju*, ist wahrscheinlich analogisch nach *leju*, *lēju*, *liets* 'gießen'.

[110] Daneben *senditmai* 'ds.', Weiterbildung mit *-ima-*, vgl. TRAUTMANN 1910, 425, PKŽ IV, 99; anders zur Kasusform ENZELIN, Apr. 199, STANG 178f.

[111] Ansatz äußerst unsicher. Beim Apers. könnte es sich um die Substantivierung der Entsprechung des jav. *to*-Adjektivs handeln; gr. θητόν würde zwar formal entsprechen, ist aber nur bei Hesych belegt und nach DELG 1117 rätselhaft.

[112] Vgl. DELG 1117: "énigmatique".

[113] Vgl. BARTHOLOMAE 733. Der aav. Beleg in Y 31,14 jedoch mit KELLENS/PIRART II 259 zu ved. *dātrá-* < *doh_3-tRo-* (*deh_3-* 'geben' LIV 105f.).

[114] Anders zum Suffix DE BERNARDO STEMPEL 1999, 303 (< *d^hh_1-d^hlah_2-*), aber vgl. *$stah_2$-$tlah_2$-* sub *$stah_2$-* mit Anm. Anders zum Wurzelanschluß VKG I 135: zu *deh_2(i̯)-* 'teilen' (LIV 103f.).

[115] Daneben *padêklis*, *padēklis*, *padêkle*, *padēklis* 'ds.'

[116] Vgl. RIX 1994, 47ff. zur semantischen Entwicklung: die urspr. Bedeutung, von *d^hh_1-m-el-o-*, das auch von gr. θεμέλιος vorausgesetzt wird, 'Fundament', entwickelte sich zu '(auf einem künstlich aufgeschütteten Fundament errichtetes) Anwesen'. Nachdem das Zugehörigkeitsadj. **famelii̯ā* durch Gebrauch in elliptischen Wendungen in der Bedeutung 'Anwesen, Hausstand' substantiviert worden war, wurde **famelos* zu 'Mitglied der *famelii̯ā*' umgedeutet und schließlich auf diejenigen Mitglieder eingeschränkt, die nicht zu den Angehörigen des **patēr famelii̯ās* gehörten.

[117] Vgl. WOU 263f.

[118] Vgl. GEW I 660: hom. θεμείλια mit metrischer Dehnung; vgl. noch KNOBLOCH, Sprachwissenschaft 5 (1980), 193, RIX 1994, 51ff. mit Anm. 51; zum Suffix FRISK, Eranos 41 (1943), 51.

[119] GEW I 660, RIX 1994, 51-53.

[120] Vgl. zur semantischen Entwicklung Anm. 116 zu lat. *famulus* sub *d^hh_1-m-el-o-*.

[121] Bildung mit Suffix *-mė́*, mit métatonie douce, vgl. SKARDŽIUS 205, DERKSEN 1996, 60. Vgl. noch die Verben *demė́tis* 'auf etw. achten, sich interessieren', *domė́tis* 'auf etw. achten, sich interessieren', *dõminti* 'interessieren' wozu retrograd *dėmė́* f. (4) und *domė́* f. (4) 'Aufmerksamkeit' (LEW I 92).

[122] Vgl. zum Suffix CHANTRAINE 1933, 140. Daneben dor. τεθμός (Pi.), lak. arkad. lokr. auch θεθμός m. 'Satzung' mit Suffix -θμο- (CHANTRAINE 1933, 137). Anders SCHWYZER 492, Anm. 12: Eher als *θε-θμός zu θεμ-.

Hierzu verglich THURNEYSEN, KZ 51 (1923), 57, gefolgt von IEW 238, BINCHY, TPhS 1959, 18, air. GSg. *deidmea* 'Satzung' (hapax), mkymr. *deddf* f. 'Satzung, Gesetz, Brauch, Art und Weise, Ritus usw.', wobei das Air. als fem. *ā*-Stamm mit NSg. **dedm* angesetzt wird. Das kelt. und gr. Material läßt sich jedoch auf eine gemeinsame Vorform zurückführen, IEW erwägt für das Kelt. das Transponat *$d^hed^hm\bar{a}$-. Lautlich unmöglich ist der laryngalhaltige Ansatz von LEIA D-41 *$d^hed^h(h_1)$-smo-.

[123] Als weitere Bedeutungen wurden 'Stier', 'Speise' und 'Pfosten' angegeben. Zusammenhang mit dem Gr. und Lat. fraglich (KEWA II 96).

[124] Vgl. GEW I 670. Nach SCHWYZER 741, Anm. 8 besteht kein Zusammenhang mit dem Perfektstamm.

[125] Hierher noch ved. *dhāsí-* f./m. 'Stätte, Heimat', auch 'Milch, Labung, Speise'? Bedeutung ungesichert, möglicherweise liegen auch zwei ursprungsverschiedene Wörter vor, vgl. EWAia I 790 mit Lit. zu alternativen Ansätzen. Falls hierher < **dhā-* + *-así-* (AiG II.2 926, 846) oder mit Suffix *-sí-?

[126] Innerheth. *uzzi*-Bildung, Ansatz u.a. nach CARRUBA 1966, 23, NEU, IF 76 (1971), 66ff.; so auch MELCHERT mündl., da die Bedeutung 'Feldlager' primär sei. Nach anderen als *ti-* oder *t(i)i̯o*-Bildung zu **te/ou̯-tah₂-*, vgl. die Lit. in HEG III, T,D/3 499ff. (BI)

d^heh_1k- 'machen, herstellen'[1] LIV 139f., IEW 236 (*A* Pr)

*-d^hh_1k-	lat. *-fac-* z.B. in *auri-/aurufex, -icis* m. 'Goldschmied' (Plaut.+), *carni-/carnu-* 'Scharfrichter, Henker' (Naev.), *pontifex, -icis* m. 'Oberpriester' (Plaut., Cato+)[2]
*d^hh_1k-tor-	lat. *factor, -ōris* m. 'Macher' (Cato, inschr.+)
*d^hh_1k-tu-	lat. *factus, -ūs* m. 'Pressung (von Olivenöl)' (Cato+)
?*(-)d^hh_1k-u̯o-	osk. *facus* 'gemacht', *praefucus* Beamtentitel[3]
*d^hh_1k-to-	lat. PPP *factus* 'gemacht, geschehen' (Plaut.+)
	lat. *factum* n. 'Tat, Handlung' (Naev., Enn., inschr.+)

Sonstige

‡d^hh_1k-iHon-	osk. APl. *facinss n* 'Taten, Handlungen'[4]
‡d^hh_1k-tiHon-	lat. *factiō, -ōnis* f. 'Machen, Tun; Stellung, Anhang, Partei' (Plaut.+)
‡d^hh_1k-ieH-	lat. *faciēs, -iēī* f. 'Aussehen, Erscheinung' (Plaut.+)

[1] Vgl. UNTERMANN, FS Rix (1993), 461ff.; LIV Anm. 1: Erweiterung von *d^heh_1-, fast nur ital.

[2] BENEDETTI 1988, 94ff. hält das im Lat. isolierte *pontifex* für das einzige Kompositum, das in vorlat. Zeit hinaufreicht und das damit der Ausgangspunkt aller weiteren Bildungen wäre. Im Anschluß an das Verb und vielleicht an das Muster *spec-* : *-spex* habe das HG *-$d^h h_1$- die *k*-Erweiterung erhalten (*CeH*-Wurzeln werden im Lat. sonst mit *-*t*- erweitert). Vgl. zum Kompositionstyp auch FRUYT, TPhS 100 (2002), 270f., zum VG KAVANAGH, Glotta 76 (2000), 59ff.

[3] WOU 259, 567 mit Lit.: osk. *praefucus* wohl Lehnbildung nach lat. *praefectus*. Mit unerklärtem Wurzelvokal *u* statt *a*; gebildet wie lat. *relicuus*, *perspicuus* usw. Alternativ mit RIX, Lat. und Idg. (1982), 229 Ptz. Perf. Akt. **prai-fak-u̯ōs*, wobei der Diathesenwechsel unerklärt bleibt.

[4] Vgl. WOU 261 mit Lit. (BI)

*d^hei̯ĝ^h- 'bestreichen, kneten' LIV 140f., IEW 244f. (*Pr*^{2n} A$^?$)

*-d^hiĝ^h- f.	ved. *-díh-* (*sam̥-* f. 'Aufschüttung, Wall' RV 1,51,9)[1]
	? [aksl. usw. *zьdь* f. *i* 'geformter Ton; Mauer'[2]
*d^hiĝ^h-o/ah_2-	apers. *didā-* f. 'Wall, Festung'
	? thrak. -διζος, -διζα in ONn 'Befestigung' (?) (z.B. Τυρο-)
	? [aksl. usw. *zьdъ* m. *o* 'geformter Ton; Mauer'
*d^héi̯ĝ^h-es-[3] n.	gr. τεῖχος n. 'Mauer, Wall' (Il.+)[4]
	? [got. $^+$*ga-digis* n. 'Gebilde' (*gadikis* R 9,20)
*d^hói̯ĝ^h-o- m.	ved. *deha-* m. 'Körper' (TA+)
	jav. *uz-daēza-* m. 'Mauer', *pairi-daēza-* m. 'Ummauerung'[5]
	? apers. ASg. ⟨prdydam⟩ /paridaidam/ 'Lustgarten'[6]
	? arm. *dēz* 'Haufen'[7]
	gr. τοῖχος m. 'Mauer, Wand' (Il.+), myk. *to-ko-do-mo* 'Maurer' (*τοιχο-δόμοι)
	[osk. APl. usw. *feíhúss* 'Mauer'[8]
	germ. **daiga-* m. in z.B. got. *daigs* m. 'Teig', ahd. *teig* m., an. *deig* n. 'ds.'[9]
	? [lit. *žaĩdas* (4) m. 'Ofen'[10]
*d^hoi̯ĝ^h-iH- f.	ved. *dehī́-* f. 'Aufwurf, Wall' (RV)
*d^hoi̯ĝ^h-(i)i̯ah_2-	aruss. usw. *děža* f. 'Teigmulde, Backdose'
*-d^hoi̯ĝ^h-ó-	ved. *-dehá-* (*sam̥-* m. 'Zusammenkittung' BAU [+])[11]
*d^hiĝ^h-ró-	germ. **digra-* 'dick, voll' in z.B. an. *digr* 'dick, stark'[12]
*d^hiĝ^h-lo-	lat. *figulus* m. 'Töpfer' (Naev.+)
*d^hiĝ^h-tó-	[ved. *digdhá-* 'bestrichen, beschmiert' (AV+)
	[jav. *-dišta-* (*uz-* 'aufgeschüttet')

lat. *fictus* 'geformt' usw. PPP zu *fingere, finxī* 'streichen, kneten, formen'
mir. *decht* [*o*/*ā*] 'bearbeitet, verfeinert'?[13]
? air. *conrotacht* 'gebaut' (Pf. Pass. zu *con-utaing* 'baut')[14]

[1] S. SCARLATA 223.

[2] Vielleicht hierher, wenn bsl. Formen wie *zьd-* mit Metathese neben unmetathesierten Fortsetzern wie aruss. *děža* (s.u.), lit. *dýžti* (s. LIV mit Anmm.5 und 16) zu akzeptieren sind (wogegen z.B. LEWICKIJ, IF 105, 2000, 304ff.). *zьdь* steht im Wechsel mit dem *o*-Stamm *zьdъ* (s.u.), und beide können slav. Neubildung nach geläufigen Mustern sein, vgl. VAILLANT IV 26, 204, auch zu Fortsetzern in den Slavinen.

[3] S. STÜBER 2002, 79ff.; der *o*-Stamm osk. *feíhúss* (s.u.) kann seine *e*-Stufe von dem *s*-Stamm bezogen haben (vgl. WOU 269f. mit Lit.). Für schwundstufiges und präverbiertes got. +*ga-digis* 'Gebilde', das mit dem Verbum *gadigan* in einer figura etymologica steht, ist hingegen nach CASARETTO, HS 113 (2000), 226f., mit gotischer oder germanischer Neubildung zu rechnen, vgl. auch CASARETTO 2004, 560.

[4] Auch im HG: εὐ-τειχής 'wohlummauert' (Pi., E.), zu ASg. f. (πόλιν) εὐτείχεα Il. 15, 57 s. GEW II 865 mit Lit.

[5] Beide neben komp. Vb.

[6] S. EWAia I 746 mit Lit. Zum gr. Lehnwort παράδεισος m. 'Park; Garten' (Xen.+) aus iran. (med.) Quelle s. BRUST 2005, 506ff., vgl. GEW II 473.

[7] Synchrone Stammbildung unklar; auch Fortsetzung des uridg. *s*-Stammes (s.o.) möglich und iran. LW nicht auszuschließen, s. OLSEN 1999, 204.

[8] Vgl. Anm.3.

[9] Das germ. Adj. **daiga-* 'weich' (vgl. HEIDERMANNS 1993, 145f.) in an. usw. *deigr* dürfte aus Komposita mit *-$d^h\acute{o}i\hat{g}^h$-*o-s* m. 'Kneten' im HG abgelöst sein und hat vl. an. *deig* n. 'Teig' im Genus beeinflußt.

[10] Zum Lautlichen s.o. Anm. 2, zur Semantik beachte lett. *ziest* auch 'einen Ofen mit Lehm verschmieren'; hierher weiter apr. *seydis* m. (*o* ?) 'Wand' mit *e*-Stufe unter Einfluß des balt. Verbs oder allenfalls wiederum des *s*-Stammes? S. PKEŽ s.v.

[11] Auch *-deghá-* (ŚB), vgl. *digdhá-* statt **dīḍhá-*, als ob nicht palataler Wz.Auslaut, s. EWAia I 746f.

[12] Vgl. auch die Abltg. got. *digrei* 'Fülle'; s. HEIDERMANNS 1993, 156f., der von einer ursprünglichen Bed. 'festgeformt' ausgeht, vgl. aber auch MEISER, FS Rix (1993), 301ff zur Bed. 'aufschichten' für Bildungen von *$d^he\acute{i}\hat{g}^h$-, die hier eingewirkt haben kann.

[13] Schlecht bezeugt, Bed. somit nicht sehr deutlich: z.B. von *argat* 'Silber', auch als *demin* 'gewiß, sicher' erklärt, s. IRSLINGER 2002, 265, LEIA s.v.

[14] Falls hierher (vgl. LIV mit Lit.) und nicht mit lit. *deñgti* 'bedecken' zu einer Wz. *d^heng^h- (s. IEW 250, LEIA s.v. *ding-*; MARMÉ 1995, 217: **uts-ding-* > **uiting-*; dagegen SCHUMACHER 2004, 277). (DSW)

***dʰei̯H-** 'ins Auge fassen'[1] LIV 141f., IEW 243 (Pr[2?] Pf)

**dʰiH-* f.	ved. *dhī́-* f. 'Gedanke, Dichtung' (RV+)[2]
**-dʰiH-*	jav. *-δī-* (*bərəzai-* 'hoch sinnend')
**dʰéi̯H-men-* n.	jav. *daēman-* n. 'Auge'[3]
**dʰiH-ti-* f.	ved. *dhītí-* f. 'Gedanke, Andacht' (RV+)
	jav. *-dīti-* (*paiti-* f. 'das Erblicken')
**dʰiH-ro-*[4]	ved. *dhī́ra-* 'weise, (kunst)verständig' (RV+)
**dʰiH-tó-*	ved. *dhītá-* 'gedacht, ersonnen', n. 'Gedanke' (RV+)
	jav. *-dīta-* (*paiti-* 'erblickt')
	[alb. **dit-* in denom. Aorist *dita* 'erkannte'[5]
**dʰei̯H-tro-* n.	jav. *dōiθra-* n. 'Auge'[6]

[1] Auch verbal nur iir. und alban.

[2] Auch komp., z.B. *ā-dhī́-* f. 'Ansinnen, Sehnsucht' (RV+), s. SCARLATA 274f.

[3] S. GEW II 695f., EWAia I 778 gegen Verbindung von gr. σῆμα n. 'Zeichen', ai. (nur Lex.) *dhyāman-* n. 'Gedanke'.

[4] Oder **dʰiH-lo-*; balt. Vergleichsmaterial, etwa lit. *dyróti* 'spähen, lauern', wie noch von BRUGMANN 350 erwogen, bleibt fern, da *-r-* in der balt. Sippe wurzelhaft sein dürfte, s. LEW I 90, PKEŽ I 264f.

[5] S. DEMIRAJ 132ff., auch zu alb. *dinak* 'listig': wohl türk. LW.

[6] Von ahurischen Wesen; DAbl.Pl.-Formen auf *-ābiiō* wechseln in den Handschriften mit IDAbl.Du. *dōiθrābiia* (s. HINTZE 1994, 383f.) und können ihr *-ā-* von den Dualformen bezogen haben; sie erweisen keinen *ā*-Stamm neben dem *o*-St. (DSW)

***dʰers-** 'Mut fassen' LIV 147, IEW 259 (*A*[?] Pr[n] Pf E)

**-dʰr̥s-*	ved. *-dhŕ̥ṣ-* in z.B. *ādhŕ̥ṣe* (Inf.) 'Angreifen' (RV)[1]
? **dʰr̥s-i-*	? ved. *dhŕ̥ṣi-* 'kühn, herzhaft' (MS)[2]
	? jav. *darši-* 'stark'[3], auch VG z.B. *darši-kairiia-* 'kühn handelnd'
? **dʰers-i-*	gr. θερσι-επής 'mit kühnen Worten' (hapax Bakch.), auch in PN z.B. Θερσί-λοχος (Il. u.a.)
**dʰr̥s-ti-* f.	ved. *dhr̥ṣṭi-* f. 'Kühnheit' (ŚrSū)[4]
	germ. **-durs-ti-* in ahd. *ge-turst* f. 'Kühnheit'
**dʰr̥s-u-*	[ved. *dhr̥ṣṇú-* 'kühn, tapfer, kräftig' (RV+)[5]
	gr. θρασύς (Il.+), VG in PN auch Θαρσυ- 'kühn, verwegen'[6]
	? germ. **durzu-* in mhd. *türre, dürre* 'kühn, verwegen'[7]
	apr. *dyrsos, dirsos* 'gut, tapfer, tüchtig'[8]
	? [slav. **dьrzъ-kъ* in russ. usw. *dérzkij* 'dreist'
	? [aksl. *drьzъ o/ā* 'kühn, verwegen'[9]
**dʰérs-es-*[10] n.	gr. aiol. θέρσος n. 'Zuversicht, Mut, Kühnheit' (Alkaios)

	[gr. θάρσος, θράσος n. 'ds.' (Il.+)[11]
*-dʰors-o-[12]	ved. *-dhárṣa-* (*dur-ā-* 'unangreifbar', RV+)
*-dʰr̥s-i̯o-	ved. *-dhr̥ṣyá-* (*an-ā-* 'unangreifbar', RV)[13]
*-dʰr̥s-to-	ved. *-dhr̥ṣṭa-* (z.B. *á-* 'unwiderstehlich', RV+)[14]

Sonstige

‡dʰr̥s-u-tah₂t-	gr. θρασύτης f. 'Kühnheit' (Thuk.+)

[1] S. SCARLATA 277ff.

[2] Unsicher, da möglicherweise korrupt, s. EWAia I 781 mit Lit.

[3] Möglich auch Vollstufe, dann zum folgenden; da sich weder für die ved. noch für die gr. Form grundsprachl. Alter erweisen läßt, ergeben sich für jav. *daršī-* aus diesen Formen keine Argumente. Zum GSg. *daršiiōiš* s. HOFFMANN/FORSSMAN 134: anal. statt **daršōiš*; anders BARTHOLOMAE 699f., gefolgt von TREMBLAY, Diss. [305]: ⁺*daršiiu-*, mit Sx. (iir.) *-*i̯u-*, das aus dem VG auf *-ī-* und dem *u*-St. (s.u.) kontaminiert sei.

Ein *i*-St. wurde ferner in toch. A *tsraṣi* 'stark, energisch' gesucht, doch bleibt die Bildeweise im Einzelnen zweifelhaft, vgl. VW 536: **dʰērsi̯u-*, PINAULT, LALIES **dʰros-i-*?

[4] Zu unklarem *dhŕ̥ṣṭi-* f. 'Feuerzange' (VS, Br+) s. EWAia I 796 mit Lit.

[5] Umgebildet nach dem *nu*-Präs., s. EWAia I 781 mit Lit.; Zugehörigkeit von *dhr̥ṣu-* 'geschickt, tief' in Gramm. und Lex. bleibt nach EWAia zweifelhaft.

Unklar ist RV *-dhr̥ṣáj-*, s. EWAia I 781 mit Lit., SCARLATA 278, zum mutmaßl. Sx. *-aj-* auch OLSEN 1999, 234.

[6] Vgl. GEW I 654; Vokalisierung θαρσ- wird weiter von z.B. θαρσύνω 'ermutige' (Il.+) vorausgesetzt, θορσ- liegt in PNn wie Θορσυ-λοχος (Achaia) vor; s. auch DE LAMBERTERIE 1990 II 846ff. Zum gr. Kompar. θρασίων 'mutiger' (hapax Alkman) s. SEILER 55f.

[7] Rückführung auf den *u*-St. ist unsicher, s. HEIDERMANNS 1993, 167f.

[8] S. PKEŽ I 206 für Herleitung < balt. **dirsus* (nicht NPl. f. *-*ās*).

[9] Das *-z-* der slav. Wörter ist problematisch, erwogen wurde z.B. Kontamination mit der (etymologisch unklaren) Sippe von lit. *dìržnas* 'stark', vgl. VASMER I 343 mit Lit.; VAILLANT III 239 schlägt Aufbau einer Neowz. **dĭrz-* aus Reflexen von **dʰr̥s-tV-* (> **dĭrst-*) vor, die freilich im Slav. fehlen. Da aksl. *drъzъ* zudem einfache *o/ā*-Flexion zeigt (anstelle der erwarteten Weiterbildung *-ъkъ* etc.), ist hierfür auch innerslav. Neubildung ohne Zusammenhang mit dem alten *u*-Adj. möglich.

[10] Neubildung nach STÜBER 2002, 54f.

[11] Mit Vokalismus von θρασύς und θαρσέω, att. auch θάρρος, s. STÜBER 2002, 49, MEIẞNER 2006, 70f., DE LAMBERTERIE 1990 II, 852ff. (auch zur Bedeutungsdifferenzierung θάρσος 'Mut' : θράσος 'Tollkühnheit' im Att.). Ferner auch als HG z.B. πολυθαρσής, -ές 'viel wagend' (Il. [+]).

[12] Zu apers. *daršam* Adv. 'heftig, sehr' s. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 115: Umbildung einer

Entsprechung von aav. *darəšat̰*. Einzelsprachliche Neubildungen auf der Basis des balt. Verbs **dʰre-n-s-e/o-* mit Nasalinfix und geneuerter VS II (s. LIV mit Fn. 6) liegen vor in alit. *dręsus*, lit. *drąsùs* 'kühn, verwegen', lett. *drùošs* 'mutig; sicher' (als ob **dʰro-n-s-ó-*); entsprechend auch lit. *drąsà* (4) 'Mut' (**dʰronsáh*$_2$*-*).

[13] Daneben auch *ánādhr̥ṣṭa-* 'ds.' (RV; **-dʰr̥s-to-*, s.u.), vgl. ferner *an-ava-dhr̥ṣyá-* (ŚB) 'dem man nicht trotzen kann' und *an-ava-dharṣyà-* 'ds.' (AV); s. AiG II.2, 792.

[14] Später auch Simplex *dhŕ̥ṣṭa-*, dafür RV *dhr̥ṣitá-*, klass. *dharṣita-* 'kühn', vgl. AiG II.2, 558, 568. Anschluß von gr. ἀτάσθαλος, -ον 'unbesonnen, übermütig' (Il.+) bleibt fraglich, s. GEW I 177.

(DSW)

**dʰeu̯b-* 'tief'[1] — IEW 267f., EIEC 154

**dʰub-e/on-*[2]	lit. *dubuõ, -eñs* (3) m. 'Schüssel; (anatom.) Becken'
	[lett. *dibęns*, dial. *dubęns*, *dibins* m. 'Boden'
? **dʰub-u-*	lit. *dubùs* (4) 'tief'
	? [lett. *duôbjš* 'tief (vom Klang), hohl', *duôbs* 'hohl, niedrig gelegen und naß'[3]
	kelt. **dubu-* 'schwarz'[4] in air. *dub* (*o/ā*) 'schwarz, dunkel', akymr. *dub*, mkymr. *du*, abret. *du-*, mkorn. *duw* 'ds.'
? **dʰub-u̯-ih*$_2$*-* f.	gall. FlN *Dubi-s* (in lat. Überl.)[5]
	lit. *dubì* 'tief' (fem. zu *dubùs*)
**dʰeu̯b-o/ah*$_2$*-*	germ. **deupa-* in got. *diups* 'tief', an. *djúpr* 'tief, hoch', ae. *dēop*, ahd. *tiof* usw. 'tief'[6]
**dʰou̯b-o-*	alit. *daũbas* (4) m. 'Schlucht, Tal'[7]
	toch. B *taupe*, A *top* m. 'Mine'
**dʰou̯b-áh*$_2$*-* f.	lit. *daubà* (4) 'Kluft, Schlucht, enges Tal'
	? apr. ⁺*daubo* (überl. *dambo*) 'Vertiefung, Schlucht'[8]
**dʰub-no/ah*$_2$*-*[9]	kelt. **dub-no/ā-* 'tief', m. 'Welt'[10] in gall. ENn *dubno-*, *dumno-* (z.B. *-rix*), mkymr. *dwfn* (f. *dofn*) 'tief', m. 'Welt', korn. *down*, bret. *do(u)n* 'tief'
	air. *domun* m. *o* 'Welt', [*domain i* 'tief'[11]
	lit. *dùgnas* (4) m. 'Boden, Grund'[12]
	aksl. usw. *dъno* n. 'Boden, Grund'
**dʰub-ro/ah*$_2$*-*	kelt. **dub-ro-* in gall. *-dubr-um* (FlN *Verno-*, in lat. Überl.); FlN **dubrā* in span. *Dobra* (?)
	air. *dobur o* 'Wasser', auch Adj. 'finster'; akymr. *dubr*, mkymr. *dwfr* m., bret., akorn. *dour* 'Wasser'
	lit. dial. *Dubrà* Name einer Waldschlucht
	? lett. *dubra* f. 'Moor'[13]
	toch. B *tapre*, A *tpär* 'hoch'[14]
**dʰub-r-i-*[15]	aksl. usw. *dъbrъ*, *dьbrь* f. *i* 'Tal, Schlucht'

? *dʰeu̯b-eto/ah$_2$-*[16]	germ. **deup-eþō-* f. 'Tiefe' in z.B. got. *diupiþa* f., an. *dýpt* alb. *det* m. 'Meer'
Sonstige	
‡*dʰub-ii̯ah$_2$-* f.	lit. *dubḗ* (4) f. 'Vertiefung, Senke'; FlN *Dùbė* air. *dube, duibe* f. 'Schwärze, Dunkelheit'

[1] Ein scheinbares Primärverb ist nur im Balt. (lit. *dùbti, dumbù, dùbo* 'tief werden, einsinken', lett. *dubt* 'einsinken') bezeugt, wo es denominativ zum Adj. *dubùs* sein dürfte. Nominalbildungen mit *n*- und *r*-haltigen Sx.en könnten ein *r/n*-Heteroklitikon voraussetzen, für das aber sichere Hinweise fehlen.

[2] Das lit. Wort nach SPECHT, KZ 59 (1932), 242, vl. Neologismus, doch kann im Lett. eine thematisierte Entsprechung vorliegen, vgl. ENDZELIN Lett. Gr. 243.

[3] Im Lit. öfter *įdubùs* (3b) 'vertieft, hohl, konkav' zum komp. Verb *įdùbti* 'einsinken'. Im Lett. als ob **dʰōu̯b-(i̯)ó-*. Nach DYBO 2002, 424 mit **-ōu̯-* < **-ou̯-* durch Winter-Dehnung; alternativ Umbildung unter Einfluß von Formen wie *dùobe*, lit. *duobḗ* (4) f. 'Grube', die zu lit. *dúobti* 'aushöhlen', *dóbti* 'stechen, entkräften', lett. *dâbt* 'hauen, schlagen' gehören können, vgl. KARALIŪNAS, FS Stang (1970), 241ff. Die Sippe *dóbti* nach LIV 132f. mit Anm.5 vl. zu **dʰebʰ-* 'vermindern', nach LEW I 108 indessen nicht von **dʰeu̯b-* zu trennen. Die Formen suggerieren **dʰeh$_2$b-*, vgl. KARALIŪNAS ibid. 244, der auf **dʰā̆bʰ-* 'schlagen' (IEW 233) verweist.

[4] Zur Lautentwicklung im Brit. s. SCHRIJVER 1995, 146f. **dubu-* ist innerkelt. nur an **dub-no-* und **dub-ro-* (s.u.) anschließbar, doch wurde etym. Vergleich mit gr. τυφλός 'blind', germ. **dauba-* (in got. *daufs*, an. *daufr*, ahd. *toub* usw. 'taub', s. HEIDERMANNS 1993, 148) erwogen, s. z.B. IEW 264 (ferner eine Hypothese zu den Bedeutungen 'tief', 'schwarz' und 'Wasser' im Kelt. bei HAMP, FS Trager, 1972, 234ff.). Anschluß an **dʰeu̯b-* wäre dann im Kelt. durch die lautl. Ähnlichkeit erfolgt.

τυφλός und **dauba-* lassen sich auf ein **dʰeu̯bʰ-* zurückführen, zu dem ein Primärverb germ. **deub-a-* 'erlahmen (?)' nur sehr vage greifbar ist, vgl. SEEBOLD 155. Wenn **dʰeu̯bʰ-* ~ 'eingeschränkt hinsichtlich der Wahrnehmung' bedeutet hat, könnten die Adjektive als 'schlecht sehend (τυφλός) / hörend (**dauba-*)' bzw. 'schlecht zu sehen' > 'dunkel, schwarz' erklärt werden. Falls weiter die Hsch.-Glosse gr. τύφοι 'Keile' und germ. **dubila-* in ahd. *tubil* 'Dübel' (IEW 268) zu verbinden sind, wäre an eine Grundbedeutung von **dʰeu̯bʰ-* ~ 'blockieren' zu denken, das in den Adjj. auf Wahrnehmung spezialisiert wäre.

Zu trennen sind gr. τύφομαι 'rauche, qualme', τύφω 'mache rauchen', die zu **dʰu̯eh$_2$-* 'Rauch machen' gehören (vgl. LIV 158 mit Fn.1) und wohl von einer Nominalbildung wie τῦφος m. ein Fieber < **dʰuh$_2$-bʰh$_2$-o-* (HG zu 1.**bʰeh$_2$-* 'scheinen' LIV 68f.) ausgehen, zu der nach Mustern wie αἶθος : αἴθω ein Verbum geschaffen wurde. Zu τυφλός kann allenfalls noch Τυφάων gehören, s. jedoch Vermutungen bzgl. fremder Herkunft dieses Namens bei M.L. WEST, Hesiod: Theogony, Oxford (1966), 252, 380ff. und The East Face of Helicon, Oxford

(1997), 303, je mit Lit., vgl. ferner Überlegungen bei KATZ, 16 Proc. UCLA (2005), 267ff. Zu germ. *duba- 'wahnsinnig' in ahd. *tob* s. HEIDERMANNS 1993, 163f. (Rückbildung), zu *dumba- in got. *dumbs*, ahd. *tumb* 'stumm, dumm' usw. s. SZEMERÉNYI, Glotta 33 (1954), 248f. (< *d^hm̥b^h-o- zu 1. *d^hemb^h- 'erstaunen', LIV 143).

[5] Vgl. HAMP, ÉC 25 (1988), 127f. Ferner ist im Irischen, nur in Ogam-Namen mit DOV(V)A-, eine thematisierte Form *dub-u̯-o- von kelt. *dubu- zu sehen, vgl. UHLICH, Ériu 40 (1989), 129ff.

[6] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 153f., auch substantiviertes Neutr. awn. 'Tiefe, Meer', aon. 'Tiefe, tiefes Wasser', ae. 'Tiefe, Abgrund'.

[7] So bei Bretkūnas, gew. jedoch *daubà* s.u.; ferner auch FlN, vgl. A. VANAGAS, Lietuvos TSR hidronimų daryba, Vilnius (1970), 34.

[8] Allgemein so emendiert, was Vergleich mit lit. *daubà* ermöglicht, s. die Diskussion in PKEŽ s.v. dambo, auch zu apr. *padaubis* 'Tal' und lit. *padaubỹs* (3), *pãdaubis* (1) 'Umgebung einer Schlucht' (als ob *-d^hou̯b-(i̯)i̯o-).

[9] Denkbar auch *d^hub-n̥-o- als Sekundärableitung des *n*-Stammes (s.o.), falls dieser alt ist.

[10] Vgl. UHLICH, HS 108 (1995), 278ff., mit weiteren altkelt. Belegen und reicher Lit. Nach HAMP in Mair 1998, 325 sind die inselkelt. Wörter womöglich von diesem Etymon zu trennen und auf *d^héǵ^h-om- 'Erde' zu beziehen, vgl. s.v. mit Anm.50.

[11] Die *i*-Flexion des air. Adj. ist sekundär, zu ihrer Erklärung im Einzelnen wurden verschiedene Szenarien vorgeschlagen, s. WODTKO 1995, 194ff., UHLICH, HS 108 (1995), 278ff., BALLES, 2. Dt. Keltologensymp. (1999), 13 mit Fn.18. Dazu weiter mkymr. *dyfn* 'tief' < *dubni̯o-.

[12] Balt. *dubno/ā- wird ferner in ONn und FlNn gesucht, vgl. IEW 267, UHLICH, HS 108 (1995), 281f. (mit Lit.).

[13] Im Balt. ferner weitere Formen mit *r*-haltigen Sx.en wie lit. *dauburà* 'Talkessel', *duburỹs* 'mit Wasser gefülltes Loch', die sich indessen z.T. mit den Sippen *dúobti* (s.o. Anm.3) und *dum̃blas* 'Schlamm', lett. *dum̃brs* 'Moor' überschneiden, vgl. LEW I 108, ME s.v. II *dum̃brs*.

[14] Möglich auch Ersatzbildung für das *u*-Adjektiv (s.o.).

[15] Hierzu δύβρις unklarer Sprachzugehörigkeit, das als 'Meer' erklärt wird? Vgl. GEW I 423. In dem abrit. ON *Dubris* (> Dover) liegt nach LHEB 577, 629f. kein *i*-Stamm, sondern ein obliquer Pl.-Kasus (< Instr.) vor.

[16] Sehr unsicher, da im Germ. produktiv und im Alb. lautl. mehrdeutig: möglich z.B. auch *d^heu̯bo-to-, vgl. die Diskussion bei HULD 1984, 50, OREL, AED 61f., je mit Lit. und Referat alternativer Etymologievorschläge, s. auch DEMIRAJ, MSS 61 (2001), 83. Wenn toch. A *tsopats* 'groß' mit VW 535 und DTB 280 auf *d^hēu̯bo-ti̯o- zurückgeht, könnte es eine vergleichbare Bildung mit Vr̥ddhi und Sx. *-ti̯o- (für *-to-) voraussetzen. (DSW)

*d^hoh_1-nah_2- 'Getreide(körner)'[1] IEW 242, EIEC 237

?*doh_1-*no*- ?heth. *danna*- (hapax), [*dannas*- n. 'brotähnliche Speise'[2]

*d^hoh_1-*náh*$_2$- ved. *dhānā́*- f. Pl. 'geröstete Getreidekörner' (RV+)[3]
jav. *dānō.karš(a)*- Bezeichnung einer Ameisenart ('Getreidekörner schleppend'), khot. *dānā*- 'Getreide'
mpers. *dān*, [*dānag*, npers. *dāna* 'Saat, Getreide' u.a.
lit. *dúona* f. (1) 'Brot',[4] lett. *duõna* f. 'Schnittbrot, Brotende'
toch. A *tāṃ* f. '(Samen)korn',[5] B *tāno* f. 'Samenkorn, Korn'[6]

*d^hoh_1-*n-(i)i̯ah*$_2$- ved. *dhānyà*- 'aus gerösteten Körnern bestehend', n. 'Getreide' (RV+)

[1] Verbaler Anschluß umstritten.

S. zum gesamten Lemma HULD, 14 Proc. UCLA (2002), 162ff.: Im Gegensatz zu *i̯eu̯o- 'Getreidepflanze' war die ursprüngliche Bedeutung von *d^hoh_1-nah_2- 'Getreide(korn)', '(eßbare) Samen einer Getreidepflanze'. Da die Samen in die Erde gelegt würden, sei der Anschluß an *d^heh_1- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136ff.) wahrscheinlich, der bereits früher u.a. von MONIER-WILLIAMS, Sanskrit-English dictionary. Oxford 1899, repr. 1964, 514 s.v. und PÂRVULESCU, IF 93 (1988), 51 postuliert worden war.

Falls diese Interpretation Hulds zutrifft, wäre mit der bereits uridg. semantischen Entwicklung von 'was in die Erde gelegt wird' > 'Getreidekorn' und der Lexikalisierung von *d^hoh_1-*no*/*áh*$_2$- in dieser Bedeutung zu rechnen. Dafür spricht auch die übereinzelsprachliche Bezeugung des Kollektivs.

Anders zum Wurzelanschluß EWAia I 787 ("Das Etymon der Wortes für 'geröstetes Getreide' [> 'Brot'] ist nicht sicher ermittelt"), EIEC 237 (verbaler Anschluß ist unwahrscheinlich). IEW 242 nennt das Material sub *$d^heh_1(i̯)$- 'saugen', lehnt die Zugehörigkeit jedoch ohne Alternativvorschlag ab. Ebenso bereits WP I 831.

Anders GAMKRELIDZE/IVANOV I (1995), 770: Entlehnt aus ursemitisch *duḫn- 'Hirse'. Diskutiert und aus mehreren Gründen abgelehnt von HULD, a.a.O.

Vgl. noch GEW I 376 zu gr. δηαί 'Getreidekörner' (EM) und δηταί· αἱ ἐπτισμέναι κριθαί (Hsch.).

[2] Zugehörigkeit unsicher. S. HULD, 14 Proc. UCLA (2002), 164ff. mit ausführlicher Diskussion der Analysen von STARKE 1990, 106f. und RIEKEN 1999, 194 als luv. Lehnwort. Der Anschluß an das vorliegende Lemma setzt voraus, daß die häufigere Flexion als *s*-Stamm im Heth. sekundär ist. Außerdem ist der Laryngal als *h_1 zu bestimmen.

Vgl. noch HEG T,D/1 99.

[3] Vgl. EWAia I 787.

[4] Vgl. LEW I 111. Anders WP I 831: wohl als 'Gottesgabe zu lit. *dúoti* 'geben'.

[5] Vgl. EWAia I 787.

[6] S. RINGE 1996, 93, DTB 286. (BI)

d^hugh$_2$tér-/d^hugh$_2$tr´- f. 'Tochter'[1] IEW 277, EIEC 147f.

*d^hugh$_2$tér- f.	ved. *duhitár-* f. 'Tochter' (RV+)[2], NSg. *duhitā́*, ASg. *duhitáram*, DSg. *duhitré*, NPl. *duhitáras*, nuristani *lūšt(ok)* 'ds.' aav. *dugədar-*, jav. *duγδar-* f. 'Tochter', NSg. aav. *dugədā*, jav. *duγδa*, ASg. jav. *duγδarəm*, GPl. aav. *dugədrąm*, jav. *duγδrąm* (V. 2)[3], sogd. *δwγt* 'ds.', pašto *lūr* 'ds.' usw. mpers. *duxt(ar)* 'Tochter', pašto *tar-lə* 'Cousine' usw.[4] arm. NSg. *dowstr* 'Tochter', NPl. *dsterk'*[5] gr. NSg. θυγάτηρ f. 'Tochter' (Il.+), ASg. θυγατέρα, GSg. θυγατρός, NPl. θυγατέρες, APl. θυγατέρας[6] myk. NSg. *tu-ka-te(-qe)* f. 'ds.', ?DSg. *tu-ka-te-re*, DPl. *tu-ka-ṭạ-ṣị*[7] osk. NSg. *futír* f. 'Tochter', ?GSg. *futre[ís*, DSg. *futreí*, *fuutreí* germ. **đuhter-* f. 'Tochter' in got. NSg. *dauhtar*, an. NSg. *dóttir*, NPl. *døtr*, urnord. NPl. *dohtriʀ*, ae. NSg. *dohtor*, afr. NSg. *dochter*, as. NSg. *dohtar*, ahd. NSg. *tohter*[8] gall. *duχtir*[9], keltib. NPl. *tuateres*[10], GSg. *tuateros*[11] [?air. *der*, *dar*, *ter* f. 'Tochter, Mädchen'[12], ?*Dechtir* f. PN[13] [lit. NSg. *duktė̃* (3b) f. 'Tochter'[14], GSg. *dukter̃s*, alit. *dukterés* (Daukša), NPl. alit., dial. *dùkteres*[15] [apr. NSg. *duckti* f. 'Tochter' [aksl. NSg. *dъšti* f. 'Tochter'[16], GSg. *dъštere*, aruss. NSg. *do/ъči* f. 'ds.', NPl. *dočere*, ačech. NSg. *dci* f. 'ds.', NPl. *dceře* usw. toch. B NSg. *tkācer* f. 'Tochter, Mädchen', A NSg. *ckācar* f. 'ds.', GSg. B *tkātre*, ASg. B *tkātär*, NPl. *tkātärn*[17]
*d^hugh$_2$tḗr diu̯ós[18]	ved. *duhitā́ divás* f. (RV+) Epithet von Uṣas gr. θυγάτηρ Διός f. (Il.+) Epithet verschiedener Göttinnen lit. *diẽvo duktė̃* (2) f. 'Saulýte' eine mythologische Gestalt[19]
*d^hugh$_2$tr-iH-	mpers. *duxš*, *duhšy* f. 'junges Mädchen, Tochter', Pl. *duhšān*, npers. *došīzah*[20]
*d^hugh$_2$ter-(i̯)i̯es-iH-	russ.ksl. *dъšterьši* f. 'Nichte'
*d^hugh$_2$tr-ah$_2$-	lyk. *kbatra-* 'Tochter'[21] lit. *dùkrà* (2/4) f. 'Tochter'[22], *pódùkra* (1) f. 'Stieftochter'[23] apr. *poducre* f. 'Stieftochter'[24]
?*d^hugh$_2$ter-i̯ah$_2$-[25]	heth. MUNUS*duttariyati/a-* c. eine Funktionärsbezeichnung, vl. 'Tochter' oder auch PN[26]
?*d^hugh$_2$tr-i̯ah$_2$-	[heth. TÚL *du-u̯a-at-ta-ri-na-* c. Quellname[27] hluv. FILIA *tuwa/itara/i-* 'Tochter'[28]
*d^heugh$_2$tr-o/ah$_2$-[29]	ai. *dáuhitra-* m. 'Sohn der (Erb-)Tochter' (Up+) ?germ. **deuhtra-* 'zur Tochter gehörig' in mhd. *tiehter*, *diehter* n. 'Tochterkind, Enkel'[30]

[1] Laryngalreflex sichtbar fortgesetzt nur im Ai., Gr. und Toch., Keltib., möglicherweise auch im

Anat.; dagegen Formen ohne Laryngalreflex im Iran., Arm., Slav., Balt., Germ., Lat. und Gall.

Laut SCHMIDT, KZ 87 (1973) ist lautgesetzlicher Schwund des Laryngals an zweiter Stelle in einer Konsonantengruppe der Struktur *-CHCC-* bei nachfolgendem Akzent bereits in grundsprachlicher Zeit vorauszusetzen. Das würde auf die obliquen Kasus zutreffen – für die jeweiligen Fortsetzer in den idg. Einzelsprachen könnten dann Verallgemeinerung der starken Kasus (ai., gr. usw.) oder der schwachen Kasus (iran., arm. usw.) eines ablautenden Paradigmas angenommen werden.

Zum Akzent: angesetzt wird ein hystrodynamisches Paradigma, doch zeigt keine der Einzelsprachen ein eindeutiges Bild, was, wenn man SCHMIDTs Theorie akzeptiert, zu verschiedenen Reflexen des interkonsonantischen Laryngals in einem Paradigma geführt haben müßte. Dazu ferner HACKSTEIN, HS 115 (2002), 1ff.

Zu verschiedenen etymologischen Anknüpfungspunkten s. z. B. SZEMERÉNYI 1977, 19ff, der gegen die alte Anknüpfung an die aniṭ-Wurzel *$d^heu̯g^h$- 'melken' in ved. *duhé* 'gibt Milch' usw. ist (LIV 148f. sub * $d^heu̯g^h$- 'treffen'). Er sucht Anschluß an Formen wie got. *gadauka-* m. 'Hausgenosse' und *dauhts* f. 'Gastmahl, Bewirtung' und geht von einer Vorform *d^hug- aus, die im Iir. mit Metathese zu *dug^h- umgebildet worden sei. Als Suffix sei *-*ter-* abzutrennen, die verbleibende Form *$d^hugə$ sei als VSg. eines ablautenden *ā-*, bzw. *eh_2*-Stammes zu verstehen, der zum NSg. umgedeutet sei. Semantisch sei die Tochter folglich "the person who prepares a meal."

Der von SZEMERÉNYI abgelehnte Anschluß an *$d^heu̯g^h$- wird in neuerer Literatur z. B. wieder von PÂRVULESCU, IF 98 (1993), 55ff vertreten. Er geht von einer Grundbedeutung 'produzieren, machen, arbeiten, schaffen' aus, was letztlich zur Tochter als 'Dienerin, Arbeiterin' führe und weitere Parallelen in idg. Einzelsprachen aufweise.

Ähnlich auch TREMBLAY 2003, 86ff, der das Tochter-Wort für ein Nomen agentis hält (allerdings ohne Motionssuffix) und den Laryngal analogisch aus den Wörtern für Vater usw. bezieht, bzw. durch "Reimwortbildungen" nach den übrigen Verwandtschaftstermini auf *-*ter-*.

[2] Sekundär auch in die *ā*-Stämme überführt, vgl. *duhitā́* (ep., klass.), s. AiG III 324f. Viele Formen des Mind. flektieren als *ā*-Stamm, dazu TURNER 370, Nr. 6481. Daneben stehen im buddh. Skt. (auch mind.+) auch Formen wie *dhītā, dhītrā, dhītar-, dhītarā̆-* f. 'Tochter', die "[...] im Zusammenhang mit gelegentlicher zweisilbiger Messung von *duhitár-* im RV, AV u.s.w. zu verstehen [sind]", vgl. EWAia I 738, ferner SCHMIDT, KZ 87 (1973), 38.

[3] Im Aav. mit anaptyktischem Vokal *-ə-* zwischen zwei Verschlußlauten, der zwischen den Frikativen des Jav. regulär fehlt, dazu DE VAAN 2003, 538f.

[4] Ohne Bartholomaes Gesetz, das laut SCHMIDT, KZ 87 (1973), 39 im Westiran. früher als in den übrigen Zweigen des Iran. analogisch wieder beseitigt wurde.

[5] Lautgesetzlich mit Durchführung der suffixalen Vollstufe im Paradigma, s. OLSEN 1999, 148f., ferner CLACKSON 1994, 166f. und 233.

Etwas anders MATZINGER, AArmL 18 (1997), 17, wonach das Arm. zwar das für das Idg. angenommene Paradigma fortsetze, aber dies durch innerarm. Umbildungen, die zwar dem

idg. Zustand entsprächen, aber sich dennoch erst sekundär im Arm. entwickelt hätten.

Zum Lautlichen vgl. auch SCHMIDT, KZ 87 (1973), 58ff.

[6] Daneben auch Formen wie ASg. θύγατρα, NPl. θύγατρες, APl. θύγατρας etc. mit schwundstufigem Suffix; diese sind laut SCHWYZER 568 metrischen Ursprungs, zum Teil auch jünger.

Der Akzent des NSg. muß sek. sein, ursprünglich lag wohl dasselbe Akzentmuster wie bei gr. πατήρ m. 'Vater' (Il.+) vor, vgl. TREMBLAY 2003, 29 mit Anm. 56.

[7] Der DPl. im Gr. lautet θυγατέρεσσιν (Il.) neben θυγατράσιν (Hes.), beide jeweils einmal belegt, s. LfrgE s.v. Zur möglichen Gleichsetzung des myk. DPl. mit dem gr. θυγατράσιν, vgl. DMic. s.v. Vgl. auch den ved. LPl. in z. B. *pitṛ́bhiḥ* mit betonter Schwundstufe, dazu AiG III 209.

[8] Vgl. CASARETTO 2004, 541 mit Lit.

[9] Im Gegensatz zu den übrigen kelt. Belegen weist die gall. Form keinen Laryngalreflex auf, dazu auch MLH V.1, 415.

[10] Im Keltib. ist der Laryngal offensichtlich fortgesetzt, der Schwund des dann intervokalischen **g* muß wohl als rein keltib. Entwicklung angesehen werden, die bislang allerdings ohne Parallele ist – wobei auch möglich wäre, daß der Laryngal den Schwund des **g* beeinflußt hat, vgl. MLH V.1, 415f.

Um die kelt. Formen zusammen zu bringen, könnte man mit SCHMIDT, KZ 87 (1973), 36-84 eine innerkelt. einzelsprachlich unterschiedliche Verallgemeinerung der starken und schwachen Kasus eines ablautenden Paradigmas annehmen und somit sowohl das Gall. als auch das Keltib. als lautgesetzlich erklären.

[11] Möglicherweise hat das Keltib. die suffixale Vollstufe der starken Kasus verallgemeinert, allerdings fehlen weitere Belege, um die Aussage zu verifizieren, vgl. MLH V.1, 416f.

Einen Hinweis auf Verallgemeinerung der Vollstufe im Paradigma kann laut VILLAR, ZCP 49/50 (1997), 924 auch im air. GSg. *athar* (mit nicht-palatalem *-th-*) vorliegen. Nach MCCONE, Pedersen-Koll. 278f. ist aber phonologisch sowohl ein voll- als auch ein schwundstufiges Suffix als Ausgangsform möglich – allerdings könne die schwundstufige Variante als Basis anhand von ebenfalls nicht-palatalen Formen in den schwachen Pluralkasus wahrscheinlich gemacht werden.

[12] Wenn hierher, dann zum *ā*-Stamm umgebildet, vgl. LEIA, DIL s.v. Allerdings ist die Herleitung umstritten. Das Wort ist selten belegt und erscheint oft als erstes Element von PN, deren zweiter Bestandteil im Genitiv steht.

HAMP, MSS 33 (1975), 39f. rechnet mit Kürzung in Proklise – dem folgt DE BERNARDO STEMPEL, ZCP 49/50 (1997), 92ff. und DE BERNARDO STEMPEL 1999, 127f. Doch ist laut MLH V.1, 415 "die Lautentwicklung [...] nicht hinreichend geklärt."

[13] Von DE BERNARDO STEMPEL, ZCP 49/50 (1997), 93f. und DE BERNARDO STEMPEL 1999, 127f. ebenfalls als "Vollform" des Tochter-Wortes hierher gestellt. Das *-e-* der ersten Silbe wird von ihr analogisch durch den "Gutes verheißenden Anschluß an den Superlativ *dech*

'best' " erklärt, "der schon durch bloße Substitution des etymologischen Vokals *-*u*- mit -*e*- erreicht werden konnte." Danach vielleicht auch air. *murduchu* f. *n* 'Meerjungfrau' hierher, vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 118f.

Anders LEIA s.v. *Deichtine*, s. ferner MLH V.1, 415, wonach die etymologische Verbindung und lautliche Entwicklung ebenfalls zunächst als nicht geklärt angesehen werden muß.

[14] Möglicherweise umgebildet, da laut LÜHR, FS W.P. Schmid 299ff *-*ē* als ein Marker des Fem. im Balt. produktiv ist und somit wohl nicht den ursprünglichen Zustand repräsentieren müsse.

Anders SCHMALSTIEG 1976, 163ff, der die Entwicklung aus *-*ē* < *-*ēr* im Auslaut vor Konsonant als lautgesetzlich ansieht, die dann auch auf Fälle vor Vokal übertragen wurde.

[15] Daneben auch mit Übergang in die *i*-Stämme *dukteris* (3b) f. 'Tochter' (selten), vgl. LKŽ s.v., in die *ē*-Stämme *dukterễ* (3b) f. 'Tochter' (dial.) und *duktērė* (2) f. 'Stieftochter' (Hapax).

[16] Nach VAILLANT II.1, 257 im NSg. zum *ī*-Stamm umgebildet; so auch BRÄUER III 69ff.

[17] Der GSg. geht nach DTB 312 auf *$d^h ugh_2 trós$, vgl. gr. θυγατρός zurück. Der ASg. möglicherweise auf *$d^h ugh_2 tr̥m$ und der NPl. setze die idg. Endung des APl. *-*ns* fort.

[18] Vgl. EIEC 230. S. ferner SCHMITT 1967, 171ff zu den einzelsprachlichen Belegen, weiterhin DUNKEL, Sprache 34 (1988-90), 1-26.

Zur Wortstellung: die Stellung des Gen. kann variieren. Im Ved. verteilen sich die Belege von vor- oder nachgestelltem Gen. recht gleichmäßig. Laut SCHMITT 1967, 172 steht der nachgestellte Gen. vorwiegend am Versende, der vorangestellte im Versinnern. Im Gr. steht der vorangestellte Gen. vorwiegend in Tmesis, ansonsten finden sich alle Belege im Versinnern. Ist er nachgestellt, dann hinter dem 3. longum, ist er vorangestellt, beginnt er innerhalb der 1. oder 3. syllaba anceps, wobei die Belege der letzeren Formation überwiegen.

Zu Rekonstrukten der religiösen Terminologie s. ferner EULER, Idg. Wortschatz, 35ff.

[19] Ob der lit. Beleg als grundsprachliches Erbe hierher zu stellen ist oder nur zufällig in dieser Fügung belegt ist, ist nach SCHMITT 1967, 173 nicht sicher zu entscheiden.

[20] Laut SCHMIDT, KZ 87 (1973), 38 "vornehmlich westiran.". Dort angeführt sind weitere Fortsetzer der westiran. Einzelsprachen.

[21] Ob in der lyk. Form der Laryngal fortgetzt ist oder nicht, ist laut AHP 69 nicht klar, da es keine eindeutigen Belege für die Vokalisierung von *h_2 gebe. Vielmehr könne zunächst mit Verlust des Laryngals in einer Konsonantengruppe und sekundärem Einschub eines anaptyktischen Vokals gerechnet werden. Zur Realisierung von *h_2 im Lyk. vgl. ferner ZINKO, KZ 115 (2002), 218ff. Zu den Fortsetzern von *ah_2*-Stämmen im Lyk. s. HAJNAL, Pedersen-Koll. 135ff, bes. 145 zum Wort für 'Tochter'.

[22] Daneben auch als *ē*-Stamm in *dùkrė* (2) f. 'ds.', bzw. *dukrễ* (2) f. 'ds.'.

[23] Ebenfalls als *ē*-Stamm belegt in žem. *pódukrė* (1) f. 'ds.'.

[24] Laut PKEŽ s.v. aus *$p\acute{a}duktr\bar{e}$ < *$p\acute{a}dukter\bar{e}$; wegen des Lit. hierher gestellt.

[25] Neben dem *a*-Stamm in lyk. *kbatra*- scheint in einigen luv. Sprachen ein *ja*-Stamm gestanden zu haben.

[26] Vom Luv. ins Heth. entlehnt. Die Bedeutung ist möglicherweise 'Mädchen', läßt sich jedoch nach STARKE, KZ 100 (1987), 251ff nicht eindeutig feststellen. Die zugrunde liegende Form deutet aber auch auf einen *ja*-Stamm hin.

Für das Urluv. ist laut STARKE, KZ 100 (1987), 262ff (mit weiteren Parallelen für das angenommene Umbildungsmuster) möglicherweise noch ein ablautender *r*-Stamm anzusetzen, wobei dann einzelsprachlich sowohl der starke als auch der schwache Stamm als Ableitungsbasis gedient haben müßten.

Zweifel an einer solchen Gleichsetzung aber bei HEG III 473, da die Formen zum Teil zeitlich weit auseinander lägen und semantisch nicht eindeutig zu bestimmen seien.

Der von STARKE, KZ 100 (1987), 258f. zum Wort für 'Tochter' gestellte pisid. NSg. *Δωταρι* PN gehört nach Ansicht von SCHÜRR, IF 109 (2004), 199 mit Anm. 24 nicht hierher, sondern sei nach neuen Belegen vielmehr ein Männername. Diese in BRIXHE/ÖZSAIT, Kadmos 40 (2001), 155-176.

[27] Vom Luv. ins Heth. entlehnt. Daß hier ein Fortsetzer des Tochter-Wortes vorliegt, kann laut STARKE, KZ 100 (1987), 249ff anhand weiterer Quellnamen wahrscheinlich gemacht werden, da "[...] man sich im hethiterzeitlichen Kleinasien Quellgottheiten als weiblich vorgestellt hat, [...]".

[28] Die Lesung ist nicht ganz sicher; möglicherweise liegt hier auch eine Ableitung vom starken Stamm vor, vgl. STARKE, KZ 100 (1987), 261.

Möglicherweise ebenfalls hierher der isaur. PN *Τουατρις*. Für STARKE, KZ 100 (1987), 258ff könnte die luv. (im Heth. erhaltene) Form *duttari-** eine Parallele darstellen, wobei sich vor allem die lautlichen und flexivischen Gemeinsamkeiten für eine Gleichsetzung anböten. Vgl. ferner HEG III 472f. mit Lit.

[29] Vṛddhi-Bildungen wohl erst einzelsprachlich, vgl. DARMS 517f. mit Anm. 32.

[30] Genus in den germ. Dialekten erst einzelsprachlich, auszugehen ist laut DARMS 410 von einem Adjektiv, "dessen Genus sich durch Substantivierung erklärt."

Wegen lautlicher Bedenken anders erklärt von SEEBOLD 1981, 268ff., wonach der vorausgesetzte Vṛddhi-Typ keine Parallele im Germ. habe. Daher sei zunächst der von ihm vorgeschlagenen Hypothese, daß es sich um ein Diminutivum auf germ. *-*ī*-, handle, der Vorzug zu geben. (CS)

*d^h*u̯ór*-, *d^h*ur*- f. 'Tür, Türflügel'[1] IEW 278f., EIEC 168f.

*d^h*u̯ór*-

heth. Adv. (AblSg.) *an-durza* 'drinnen'[2]
[ved. NPl. *dvā́r-as*, NDu. *dvā́r-ā*, APl. *dúr-as* (RV 2,2,7: *durás*) f. 'Tür, Tor, Türflügel' (RV+)[3]
jav. *duuar-* m. 'Tür, Tor' (ASg. *duuarəm*, LSg. *duuarə*)[4]
? apers. in *duvar-þi-* m. 'Torgang, Säulengang'[5]
[arm. *dowṙn*, ISg. *dramb*, NPl. *drownkʿ*, GPl. *drancʿ* usw. *n*-St.
[illegible]

	gr. Adv. θύρ-δα· ἔξω. Ἀρκάδες (Hsch.), arkad. θύσθεν 'außerhalb' (*θύρσθεν), ? gr. θύραζε '(zur Tür) hinaus' (Il.+)[7]
	[lat. *foris, -is* f. gew. Pl. *for-ēs, -ium* (Plaut.+) 'Tür, Zugang'[8]
	germ. **dur-* f. 'Tür' in an. Pl. *dyrr*, [germ. **dur-u-* f. 'Tür' in ae. *duru*, afr. *dore*, as. *duru* 'ds.', [germ. **dur-i-* f. in ahd. *turi* 'ds.'[9]
	alit., lit. dial. *dùres, dùrų* f. Pl. (2) 'Tür', [lit. *dùrys* 'ds.', lett. *dùrvis* f. Pl., dial. *duris*, GPl. *duru* 'Tür'[10]
	? [apr. *dauris* 'großes (Hof)tor'[11]
	[aksl. usw. *dvьrь* f. gew. Pl. *dvьri* 'Tür', russ. *dver'* f. Pl. *dvéri* 'Tür'[12]
	[alb. *derë*, f. Pl. *dyer* 'Tür'[13]
*d^hur-i̯o-	[ved. *dúr(i)ya-* 'zur Tür, zum Haus gehörig' (RV)[14]
	[gr. θύριον n. 'Türchen' (Aristoph. u.a.)[15]
*-d^hur-ii̯o-	heth. in *anturiya-* 'innerer'
	gr. ἐπιθύριος, -ον 'an / über der Tür befindlich', n. 'Vordach' (inschr. Epidauros, Delos)
	germ. *-*dur-ija-* n. in got. *faura-dauri* n. *jo* 'Straße', an. *and-dyri* 'Vorraum', ae. *ge-dyre* 'Tür(pfosten)'[16]
*(-)d^hur-o-[17]	[ved. *-dura-* (z.B. *śatá-* 'hunderttorig', RV)[18]
	gr. -θυρον (πρό- 'Platz vor dem Tor, Torweg, Vorhof', Il.+)
	umbr. *furu, furo* n. *o* 'Forum, Marktplatz'
	kelt. *duro-* in ONn z.B. gall. *Brivo-durum*, abrit. *Duro-brivae*
	? air. *dor* m. *o* 'Tür, Tor', VG z.B. in PN *Dorchú* 'Torhund'[19]
	germ. **dur-a-* n. 'Tor, Tür' in got. *daur*, ae. as. *dor*, ahd. *tor*, VG in z.B. got. *daura-wards* m. 'Türhüter'[20]
*d^hur-ah_2-[21]	gr. θύρα, ion. θύρη f. gew. Pl. 'Tür, Türflügel' (Il.+)[22]
	? myk. in Abltg. *o-pi-tu-ra-jo* (*ὀπιθυραιος)[23]
	arm. Pl. *dowrk', drac'* (*a*-St.) 'Tür'[24]
	? [germ. **dur-ō-+n* f. in got. *daura* 'Tor, Tür'[25]
	? kelt. **dur-ā-* in mkymr. usw. *dor* f. 'Tür' auch 'Schutz'[26]
*d^hu̯or-o-[27]	[ved. *dvā́ra-* n. 'Tür, Tor' (Br+)[28]
	apers. *duvara-* (LSg. *duvaray-ā-maiy*)[29]
	lat. *forum* n. *o* 'Marktplatz' (XII tab.+), Advv. *forīs* 'draußen', *forās* 'hinaus' (beide Plaut.+)[30]
	? gall. *doro* 'Mündung'[31]
	lit. *dvãras* m. (4) 'Hof, Landgut', lett. *dvars* m. eine Art Pforte[32]
	aksl. usw. *dvorъ* m. 'Hof, Gehöft'[33]
	toch. B *twere* m. 'Tür'[34]

Sonstige[35]

‡d^hur-$h_3$on-	gr. θυρών, -ῶνος m. 'Vorhalle' (Soph.+)[36]
‡d^hur-ei̯o-	gr. θυρεός m. 'Türstein' (Od.)[37]
‡d^hu̯or-estu-	air. *dorus*, GSg. *doirseo* n. *u* 'Tür'[38]

[1] Wohl Wz.Nomen mit Ablaut NSg. *d^hu̯ór, ASg. *d^hu̯ór-m̥, GSg. *d^hur-és, vgl. zum Ablaut *k̑(u)u̯on- 'Hund', s. ferner RASMUSSEN 1989, 222, 258; zurückhaltend bzgl. der Einordnung als Wz.Nomen jedoch SCHINDLER, BSL 67 (1972), 34. Das uridg. Paradigma und die einzelsprachlichen Fortsetzer diskutiert ausführlich LÜHR 2000, 148f. und bes. GRIEPENTROG 1995, 117ff. GRIEPENTROG ibid. 147 rechnet mit e-stufigem LSg. *d^hu̯ér-i und metathesiertem DPl. usw. *d^hru-b^hi̯os < *d^hu̯r̥-K- (vgl. MAYRHOFER 1986, 161f., s. jedoch LUBOTSKY, Sprache 36, 1994, 98ff.). Er sieht *d^hu̯or- weiter als ursprüngliches Nomen actionis 'Gang: Eingang' zu einer Verbalwz. *d^hu̯er- 'gehen, laufen' an, die in av. duuar- 'laufen' fortgesetzt ist (S. 148f.); s. dagegen LIV 131 sub *du̯er- mit Anm.1.

Noch weiteren Anschluß diskutiert SCHWARTZ, FT Leiden (1992), 391ff., der ein zugehöriges Verbum in spärlich bezeugtem lit. (iš)dvérti 'auseinandergeben' (Präs. dvęrù und dvérstu) neben (iš)-gvérti 'ds.' vermutet, das aber sekundär sein kann. Nach SCHWARTZ liegt eine Wz. *d^hu̯er(h_1)- 'auseinandergehen' zugrunde, an die sich zahlreiche weitere Wörter anschließen ließen, z.B. gr. σάραβος m. 'weibliche Scham', lat. fornix m. 'Gewölbe', die Sippe *d^hu̯er(h_1)- 'beschädigen' (LIV 159f.), ved. dhúr- 'Auflagestelle des Jochs' (vgl. Anm.35), wiederum av. duuar- 'laufen' u.a. Das Verhältnis des Wz.Nomens *d^hu̯or- zur mutmaßlichen seṭ-Variante der Wz. *d^hu̯erh$_1$- bleibt offen (Erweiterung?). S. ibid. S. 402 (mit Lit.) gegen die verschiedentlich vorgebrachte Auffassung des uridg. Wortes als LW aus sumer. tùr.

Fortsetzer von *d^hu̯or- erscheinen häufig im Plural, auch im Dual, s.u. Zum Etymon vgl. ferner BENVENISTE 1969 I, 311ff.

[2] S. AHP 127: *en-d^hu̯r̥ + AblSg. Endung; vgl. HEG I 37f., RIEKEN 1999, 68, 250 Fn.1178.

[3] S. EWAia I 764f., zur Flexion AiG III 244f.: im RV nur Dual- und Pluralformen (NSg. dvā́r AV+), im weiteren Sprachverlauf wird -ā- der st. Kasus durchgeführt (DAblPl. dvārbhyáḥ usw.), dvā́r- wird schließlich von thematischem dvā́ra- n. zurückgedrängt (s.u. mit Anm.28). Das Fehlen der Aspiration ist unerklärt, EWAia ibid. bevorzugt Einfluß des Zahlwortes für 'zwei', ved. dva-, gegenüber einer Dissimilation aus den bh-Kasus, die in den ältesten Belegen nicht vertreten sind.

[4] S. KELLENS, NR 385f., CLI 46: duuarə kann, falls nicht verschrieben, endungsloser LSg. sein. Brugmann-Dehnung fehlt im ASg. SCHWARTZ, FT Leiden (1992), 400 vermutet in den jav. Formen wie im Apers. (s.u.) einen o-St. GRIEPENTROG 1995, 138f. scheint in der Verwendung 'Tor: Paß' in Yt 5,54 ein Argument für die Annahme eines Nomen actionis 'Übergang' zu sehen.

[5] Vl. haplologisch für *duvar-varþi-, s. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 118; anders SCHWARTZ, FT Leiden (1992), 401: Metathese (?) aus *du̯arθri-, das sich gr. θύρετρον vergleiche.

[6] Die n-Flexion wird gewöhnlich als ausgehend vom ASg. des Wurzelnomens mit Ausgleich zur Schwundstufe *u erklärt, s. z.B. SCHMITT 199, LÜHR 2000, 148. Anders OLSEN 1999, 129f., die betont, daß Ausgleich nach Pluralformen zu erwarten sei und in dowꞃn vielmehr eine Abltg. *d^hur-$h_3$on- (s.u. gr. θυρών) vermutet. Zum Komp. drand s. OLSEN 1999, 671, 677 mit Fn.29, 809, TPhS 2002, 237, zum HG vgl. hier sub *$h_2$enHth$_2$-.

[7] Der konsonantische Stamm ist nur noch in Adverbien greifbar, gew. herrscht der ah$_2$-St. (s.u.),

zu dem auch θύραζε gehören könnte. Vgl. zu den Adverbialbildungen SCHWYZER 625 Fn.1, s. auch GRIEPENTROG 1995, 140f., 151, zu θύραζε ferner MEIER-BRÜGGER, Glotta 69 (1991), 44ff. JANDA 2000, 283ff. vermutet das Etymon auch in gr. διθύραμβος m. (Archil.+), s. jedoch MEIßNER 2006, 127.

[8] Umgebildet zum *i*-St., vgl. WH I 530; zur Anlautentwicklung **dʰu̯-* > *f-* vgl. SOMMER 1914, 224, MEISER 1998, 111; Herleitung aus SS **dʰur-* (mit *-ur-* > *-or-*, vgl. LEUMANN 50) ist demnach nicht erforderlich.

[9] S. zu den germ. Formen im Einzelnen GRIEPENTROG 1995, 117ff., vgl. LÜHR 2000, 148. Die konsonantische Flexion ist am besten im An. bewahrt, westgerm. Sprachen zeigen Umbildungen zum *u-* oder *i*-St., die von Kasusformen des urgerm. Wz.Nomens ausgegangen sein können. Zu krimgot. *thurn* 'Tür' vgl. die Diskussion von STEARNS 158, ferner GRIEPENTROG 1995, 120.

[10] Die Herkunft von *-v-* in lett. *durvis* ist klärungsbedürftig; nach VAILLANT II.1 168 entstand *durv-* < **duvr-* < **dvur-*, das eine Kontamination der Ablautstufen balt. **dvar-* und **dur-* darstellen könnte. KARULIS I 243 rechnet mit Kontamination von balt. **duri-* mit einem **duru-*, vgl. ENDZELIN Lett. Gr. 156, 210, wo als weiteres Indiz für **duru-* das lett. Demin. *durutiņas* und ein dial. *duravas* 'Tür' genannt sind (vgl. LEW I 112f.). **dur-* neben **dru-* als Basis der Kontamination könnte in sw. Kasus entstanden sein, wenn neben vorvokalischem **dʰur-* vorkonsonantisches **dʰru-* mit Metathese gestanden hat, s. Anm.1, vgl. Anm.12.

[11] Unklar, gew. als verschrieben für **dvaris* angesehen oder allenfalls durch Metathese aus einer solchen Form entstanden, s. PKEŽ I 183ff. mit Lit. **dvaris* ist nach PKEŽ vermutlich NPl. und zeigt, wie im Ostbalt., Überführung in die *i*-Flexion, jedoch *o*-stufige Wz.; vgl. auch PETIT 2004, 49ff., der zögernd zustimmt. Anders GRIEPENTROG 1995, 143f.: eher thematisch und Entsprechung von lit. *dvãras* (s.u.; explizit dagegen PKEŽ I 183, PETIT 2000, 50f.). Nach SMOCZYŃSKI 2000, 120 steht *dauris* für **duris* und ist so mit den ostbalt. Formen identisch; nach VAILLANT II.1 168 liegt eine VS I vor, die durch einzelsprachlichen Neoablaut aufkam.

[12] S. VAILLANT II.1, 167f., IV 87, 830, VASMER I 330, SHEVELOV 1964, 282, 360. Die Form ist am ehesten aus einer SS **dʰu̯r̥-* > **dvьr-* herleitbar; nach VAILLANT II 167f. ist *dvьr-* nachgrundsprachlich als Neoablaut zu **dʰu̯or-* enstanden. Falls *-ь-* in *dvьri* mit SHEVELOV 1964, 360 durch Assimilation an *-i-* der Folgesilbe aus *-ъ-* entstanden ist, kann eine analogische Durchführung von **dʰu̯-* der st. Kasus in schwundstufigem **dʰur-* zu **du̯ur-* > **dvъr-* > *dvьr-* geführt haben.

[13] Im Sg. an die *ā*-Flexion angeglichen mit durchgeführter DS **dʰu̯ōr-* der Wz., s. KLINGENSCHMITT, MSS 40 (1981), 104, vgl. DEMIRAJ 129f. mit weiteren Herleitungsvorschlägen.

[14] Daneben jünger *dvārya-* 'zur Tür gehörig' (Sū) zu verallgemeinertem *dvā́r(a)-*, vgl. AiG II.2, 810, III 245.

[15] Einzelsprachliche Deminutivbildung nach produktivem Muster mit Durchführung der Sx.-Form **-ii̯o-*; mit der ved. Zugehörigkeitsbildung nur virtuell vergleichbar.

[16] S. GRIEPENTROG 1995, 120f., CASARETTO 2004, 137.

[17] Nach GRIEPENTROG 1995, 147 und LÜHR 2000, 148 possessive Ableitung vom Wz.Nomen,

skeptisch CASARETTO 2004, 63, da keine Bedeutungsmodifikation erkennbar. Die themat. Bildung ist mindestens im Ved. und Gr. durch die Komposition bedingt (vgl. SOMMER 1948, 131, IEW 278), nach WH I 538 ist **d^hur-o-* insgesamt aus Komposita entstanden, was mit possessiver Bedeutung nicht unvereinbar wäre. Auch bei den folgenden Stämmen ist nicht klar, inwieweit Umbildungen oder Ableitungen des Wz.Nomens vorliegen, vgl. IEW 278, wo die Bildungen als teilweise bereits grundsprachliche Erweiterungen angesehen sind; für den n. *o*-St. sei Herkunft aus Komposita, für den *ah_2*-St. urspr. kollekt. Bedeutung zu vermuten.

[18] Daneben auch HG *-dvāra-* (*náva-* 'neuntorig' AV+); der ASg. *sahásra-dvāram* 'tausendtorig' (RV 7, 88, 5) ist mehrdeutig, s. AiG III 245.

[19] In der altkelt. Toponomastik ist Bedeutungsübergang zu 'befestigter Ort' anzunehmen, s. PNRB 346f., DLG^2 157 mit Lit., ferner MLH V.1, 364. Nach RIG II.2, 240 ist das Etymon im Gall. vl. auch in L-93 (Châteaubleau) in der Folge *indore core* zu sehen; *dore* in L-98 (Larzac 1b14) steht in unvollständigem Kontext. Im Air. auch **d^hṷor-o-* möglich (vgl. VKG I 32), *dor* ist selten, da gew. ersetzt durch *dorus* (s.u.).

[20] Vgl. zu *daurawards* auch GRIEPENTROG 1995, 120, CASARETTO 2004, 67.

[21] Nach GRIEPENTROG 1995, 147 sind die *ah_2*-stämmigen Formen je einzelsprachliche Umbildungen des Wz.Nomens, nach IEW vl. urspr. kollekt., vgl. Anm.17.

[22] VINE, GS Schindler (1999), 571f. diskutiert die Möglichkeit eines Zusammenfalls von SS **d^hur-* und VS **d^hṷor-* in der gr. Form.

[23] Vgl. DMic. s.v.

[24] Vgl. OLSEN 1999, 60f.

[25] Nach LÜHR 2000, 148 eher von einer Dualform **d^hur-oh_1* aus zum germ. *ōn*-Stamm umgebildet, nach IEW formal identisch mit gr. θυρῶν (s.u.), doch unabhängige Bildung; s. andere Überlegungen bei GRIEPENTROG 1995, 119, vgl. auch CASARETTO 2004, 228f.

[26] Oder VS **d^hṷor-*, vgl. VKG I 32.

[27] Nach LÜHR 2000, 148 Ableitung mit possessivem *-*ó*- 'Türen habend'; vgl. auch GRIEPENTROG 1995, 147, nach dem die Possessivbildungen **d^hur-o-* und **d^hṷor-o-* je in den einzelnen Sprachzweigen mit verschiedenem Wz.Vokal des Grundworts gebildet sind; toch. B *twere* sei aber vielmehr Nomen actionis, das neben dem Wz.Nomen zu der vermuteten verbalen Grundlage existiert habe (vgl. oben Anm.1).

[28] Die Form paßt oberflächlich zum Transponat, ist jedoch als einzelsprachliche Umbildung des Wz.Nomens aufzufassen, die von mehrdeutigen Formen wie Du. *dvā́rau* ausgehen konnte, vgl. AiG III 245, 319; entsprechend weicht auch der Akzent von dem balt. und slav. Oxytonon ab.

[29] Vgl. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 118 mit Lit. zu **duvara-kara-* 'Türenmacher' in der elam. NÜ.

[30] Die exakte semantische Übereinstimmung von *forum* mit umbr. *furu* (s.o.) läßt an analogische Angleichung von **d^hur-o-* an die *o*-Stufe von lat. *forēs* denken; ebenso ließe sich der *ā*-Stamm im Adv. *forās* dann formal mit schwundstufigem **d^hur-ah_2-* (s.o.) verbinden. Zur Bedeutung 'Marktplatz' vgl. WOU 'das draußen Befindliche', GRIEPENTROG 1995, 142 'Türen habend' → 'Hof' → 'Forum'. WH I 537f. trennt das Wort vom hier behandelten Etymon.

[31] In Endlichers Glossar mit 'osteo' wiedergegeben; vl. auch Entwicklung aus kelt. **duro-* möglich (so DLG[2] 156), vgl. LEIA s.v. dorus. Daneben gall. *dvorico*, das im Kontext nicht eindeutig ist, doch nach LEJEUNE, RIG II.1, 106 am ehesten hierher gehört. *dvorico* ließe sich als Ableitung *d^huor-iko-* transponieren, doch handelt es sich nach LEJEUNE um eine junge Bildung, die als Calque auf lat. *porticus* 'Säulengang, Vorhof, Schutzdach' entstanden sei. Auch bei dieser Deutung würde indessen *dvorico* ein vollstufiges *dvor(o)-* für das Kelt. belegen.

[32] Gegen die Annahme eines slav. Lehnwortes, wie z.B. LEW I 112 befürwortet, s. z.B. IEW 279, GRIEPENTROG 1995, 144. GRIEPENTROG diskutiert 144f. weiter die von ILLICH-SVITYCH 1979, 108 befürwortete Herleitung aus einem neutr. *d^huór-o-m* (wogegen WH I 537f.) und die Auffassung als Nomen actionis (vgl. Anm.1); zu apr. *dauris* s.o. mit Anm.11.

[33] Vgl. VAILLANT IV 87, 278f., VASMER I 331f.

[34] Vgl. DTB 323f.; anders GRIEPENTROG 1995, 146: Nomen actionis 'Ein-Gang' (s.o. Anm.1).

[35] Gr. θαιρός m. 'Türangel, Wagenachse' (Il.+) ist wohl zu trennen, vgl. GEW I 647, s. EWAia I 794 mit Lit. für möglichen Anschluß an ved. *dhúr-* 'Auflagestelle des Jochs' (RV+), heth. *tūriye-* 'anschirren'; anders SCHWARTZ, FT Leiden (1992), 392, 398f., nach dem zwar θαιρός, nicht aber *dhúr-* etc. fern bleibt. Fraglich ist, ob ved. *duroṇa-* n. 'Haus, Heimat, Wohnsitz' (RV) und *dārā-* m. 'Ehefrau' (Sū+) zu *d^huor-* in Verbindung stehen, s. EWAia I 732, 720f. Zu ved. *dvarā-* und *vṛkadvaras-* s. Überlegungen bei SCHWARTZ loc. cit. 407f., GRIEPENTROG 1995, 149, vgl. jedoch EWAia I 763f.

Von den einzelsprachlichen Sekundärbildungen zu *d^huor-* ist hier nur eine Auswahl genannt; vgl. bes. GEW I 695 zu gr. Nomina wie θυρίς, -ίδος f. 'Fenster' (Plat. usw.), θύρετρα n. Pl. 'Türfutter' (Il.+) u.a. VINE, GS Schindler (1999), 589 Anm.81 erwägt für θύρετρα Bildung auf der Basis eines Duals *d^huor-h_1*, nach SCHWARTZ loc. cit. 401 liegt die seṭ-Form der Wz. 'auseinandergehen' zugrunde (vgl. Anm.1).

[36] Alternativ auch als *d^hur-on-* mit individualisierendem *n*-Sx. und Bedeutungsübergang 'Tür' : 'Eingangsbereich' verstehbar; hiermit vergleicht OLSEN 1999, 129f. arm. *dowṙn*, IEW vergleicht got. *daura* f. *n*, s.o. Anmm.6, 24.

[37] Später auch als Bezeichnung eines Schildes, vgl. GEW I 695.

[38] Im Ir. das unmarkierte Wort für 'Tür'; die Form läßt sich lautlich auf älteres **duorestu-* zurückführen, doch ist die Bildeweis unklar, auch ein Kompositum scheint nicht ausgeschlossen. S. VKG I 32, LEIA s.v. dorus, GRIEPENTROG 1995, 142f., ferner HILL 2003, 310f.

Im Kymr. steht neben *dor* (s.o.) als gew. Wort akymr. *drus*, mkymr. *drws* m. 'Tür, Zugang', das GRIEPENTROG 1995, 143 auf ein kelt. **dru-stu-* mit der metathesierten Form der SS *d^hru-* (s. Anm.1) zurückführt. Vgl. ferner VKG II 20: **d(o)ruestū*? *drws* wurde außerdem mit mir. *drut* 'Schließen' < **druzd-* verglichen, s. IEW 278, LEIA s.v drut. Ein kelt. **duorato-* wird als Basis von akorn. *darat* 'Tür' und frz. Dialektwörtern wie *douraise*, *dorez* 'Gittertür' angesehen, vgl. IEW 278f., LEIA s.v. dorus, DLG[2] 147f. je mit Lit. (DSW)

?*ĝemH- 'heiraten'[1] IEW 369f.

?***ĝm̥H-el-* 'Heirat'[2]

**ĝm̥H-ēl-i̯o-* gr. γαμήλιος 'zur Heirat gehörig' (Aisch., poet.+),

**ĝm̥H-ēl-i̯ōn-* gr. Γαμηλιών, -ῶνος Name des 7. Monats in Athen (inschr., Thphr. u.a.)[3]

**ĝm̥H-el-o-* gr. γάμελα n. Pl. 'Heiratsopfer' (Delphi V[a])

?***ĝemH-er-* 'Schwiegersohn'[4]

**ĝm̥H-(e)r-o-* [gr. γαμβρός m. 'Schwiegersohn; Schwager, Schwiegervater, Verschwägerter' (Il.+),[5] γαμερός (inschr. Phrygien, 4. Jh. n. Chr.)

[lat. *gener, -ī* m. 'Schwiegersohn' (Acc., CIL I² 583.22+)[6]

***ĝemH-ot-* 'Schwiegersohn' →

?**ĝé/ómH-ōt-er-*[7] [ved. *jā́mātar-* m. 'Schwiegersohn, Gatte der Tochter' (RV, Yājñ+); komp. in *ví-* m. 'Stiefschwiegersohn, nicht richtiger Schwiegersohn' (RV 1,109,2)

jav. *zāmātar-* m. 'Schwiegersohn'

mpers. usw. *dāmād* 'Schwiegersohn'

sogd. *z'mt'yty* m. Pl. 'Schwiegersöhne'

?**ĝ(e/o)mH-t-er-* [alb. tosk. *dhëndërr*, geg. *dhândër(r)* 'Schwiegersohn, Bräutigam'[8]

**ĝemH-t-o/ah*$_2$- [lat. *genta* 'Schwiegersohn' (CGL II 32,45)[9]

[lit. *žéntas* m. (1) 'Schwiegersohn; Schwager'[10]

**ĝm̥H-t-i-* aksl. *zętь* m. 'Schwiegersohn, Bräutigam', russ. *zjátь*, skr. *zêt* 'Schwiegersohn, Schwager'[11]

?**ĝm̥H-o-* gr. γάμος m. 'Heirat, Hochzeit' (Il.+)[12]

**ĝemH-(u)u̯-(i)i̯o-* jav. *zāmaoiia-* 'Schwiegersohn' (Farhang-i ōīm 630)[13]

Sonstige

?**ĝm̥H-ino-* heth. *kaena-* c. 'Schwiegersohn, Schwager, (angeheirateter) Verwandter'[14]

**ĝm̥H-onah*$_2$- jav. *zəmanā-* f. 'Bezahlung, pekuniäre Vergütung, Besoldung', pašto *zəman, zamne* 'Lohnzahlung, Stipendium'[15]

[1] Ansatz nach IEW 369. Ähnlich SCHWARTZ, GS Nyberg II (1975), 200f.: **ĝem-* 'to match, pair', **ĝomó-* 'he who mates, enters a match' als Basis der Wörter für 'Schwiegersohn'. Bedeutungsansatz der Wurzel auf der Basis von sogd. *ōzam* 'verurteilen', aber auch 'zurückzahlen, kompensieren' < uriran. 'entsprechen, gleich sein, paarig sein'. Während die Bestimmung der Wurzelbedeutung überzeugend erscheint, ist es fraglich, ob für einen ursprünglichen *o*-Stamm **ĝom-ó-*, der als Typ in allen beteiligten Sprachen fortgesetzt ist, wirklich eine solch massive Umgestaltung zu erwarten wäre – auch wenn mit EWAia I 586 zu bedenken ist, daß die einzelsprachlichen Wörter nach assoziiertem Sprachgut umgeformt sind, bzw. daß die Bezeichnungen für 'Schwiegersohn' aufgrund von Bedeutungsverwandtschaft einzelsprachlich der Flexionsweise der uridg. Verwandtschaftswörter gefolgt sind (BRUGMANN 335f.).

Ebenfalls deverbal, aber anders zur Ausgangsbedeutung der Wurzel BAILEY, JRAS 1972, 110; BAILEY 1979, 345: auf der im Iran. belegten Bedeutung 'bezahlen' basiere ursprünglich auch gr. γαμέω 'heirate' wegen der Bezahlung des Bräutigams für Braut, "the earliest Indo-European marriage practice". S. auch SZEMERÉNYI 1977, 72 mit typologischer Parallele aus dem Ungarischen: Die Bezeichung des Schwiegersohns basiert auf einer Wurzel der Bedeutung 'nehmen; kaufen', vgl. lat. *emō* 'nehme, kaufe'.

Vgl. weiterhin TREMBLAY 2003, 156, Anm. 188: **ĝemh₂-* 'durch Kauf heiraten'. Gegen deverbale Herleitung der Wörter für 'Schwiegersohn' im Iir., Gr. und Lat. VIREDAZ, IF 107 (2002), 175f.

Strittig bleibt der Ansatz der Wurzel als seṭ oder aniṭ - je nachdem, welche Formen man als ursprünglich und welche als einzelsprachliche Umbildung deklariert. Für eine Wurzel auf Laryngal spricht vor allem das gr. Material, dessen Wurzelvokal γαμ- < **ĝm̥H-VC-* stammen könnte, also z.B. aus dem starken Stamm eines hysterodynamischen Nomens, vgl. BEEKES in BAMMESBERGER 1988, 104, Anm. 13. Weitere mögliche Vorformen diskutiert BEEKES, KZ 86 (1972), 39, Anm. 10, alle abgelehnt von SZEMERÉNYI 1977, 71, Anm. 266. SZEMERÉNYI, a.a.O., 72 postuliert die Vorform **ĝemH-ro-* → lat. *gener*, im Gr. jedoch mit Metathese zu **ĝameros* und anschließender Synkope unter dem Einfluß von γαμέω usw.

Auf *-H* weisen weiterhin das Balt. und Slav., doch ist nicht auszuschließen, daß die akute Intonation als Folge der Angleichung an **ĝenh₁-* 'erzeugen' (LIV 163ff.) bzw. **ĝneh₃-* 'kennen' (LIV 168ff.) zu bewerten ist. Für TREMBLAYs Bestimmung von **H* als **-h₂-* gibt es keine zwingenden Argumente.

S. zum gesamten Lemma BEEKES, KZ 86 (1972), 39, Anm. 10: "The words for 'son-in-law' present us with problems that will probably never be definitely solved."

Ved. *jārá-* 'Liebhaber', *jāyā́-* 'Ehefrau' hier mit EWAia I 587, 588 zu **ĝneh₃-* bzw. **ĝenh₁-*; Zugehörigkeit zur vorliegenden Wurzel ist jedoch nicht auszuschließen.

Weiterhin wurden die Wörter für 'Zwilling' hier angeschlossen, auf der Basis der postulierten Wurzelbedeutung 'paarig sein', vgl. SCHWARTZ, a.a.O., 200f., Klingenschmitt apud STEINBAUER 1989, 256, Anm. 37, gefolgt von SCHRIJVER 1991, 94: lat. *geminus* < **ĝemh₁-no-*. Anders zu letzterem EWAia I 400.

[2] Einen *l*-Stamm als Basis der Ableitungen mit *l*-haltigen Suffixen vermutet von SCHWYZER 483 und zögernd gefolgt von GEW I 288, DELG 209.

[3] Vgl. weiterhin gr. Γαμίλιος Monatsname (Dondona) sowie gr. γαμήλ-ευμα 'Heirat' (hapax Aisch.) mit dem poet. Suffix -ευμα, s. zu letzterem CHANTRAINE 1933, 186.

Anders TREMBLAY 2003, 156, Anm. 188: **ĝomh₂-ró-* → γαμβρός durch Einfluß von γάμος.

[4] S. zu den Bildungen der Bedeutung 'Schwiegersohn' auch VIREDAZ, IF 107 (2002), 152ff., z.T. mit abweichenden Ansichten.

[5] Zu gr. γαμερός s. DELG 208.

Nach GEW I 287, 288 schwerlich von γαμέω 'heirate' zu trennen, das allerdings auch se-

kundär von diesem attrahiert sein kann. Zum Ansatz als *r*-Stamm s. die Lit. in Anm. 1. Vgl. noch LEUKART 1994, 152, Anm. 63: sozial wichtige Bildung auf **-ro-* wie πενθερός m. 'Schwiegervater, Vater der Frau' und ἑκυρός m. 'Schwiegervater, Vater des Mannes, Vater des Mannes'.

[6] Möglicherweise für **gemer* und umgebildet mit sekundärem Bezug auf **ĝenh*$_1$-, vgl. EWAia I 585f.; LEUMANN 275, 315 nimmt Angleichung an die Flexion von *socer, -erī* m. 'Schwiegervater' an.

Anders SCHRIJVER 1991, 218, 434, der das Lat. als **ĝnH-ero-* oder **ĝenH-(e)ro-* mit lit. *žéntas* vergleicht, jedoch ohne die Herleitung aus **ĝemH-* gänzlich auszuschließen.

[7] Nach AiG II.2 693f., EWAia I 586 wurden die iir. Formen erst sekundär nach *duhitár-* 'Tochter' mit dem Suffix *-tar-* erweitert.

Als Vorform wurde einerseits ein *r*-Stamm mit NASg. **jāmā* < **žāmr̥-* angenommen (AiG), was die Zusammenstellung mit dem Lat. und Gr. ermöglichen würde, andererseits ein *t*-Stamm **jāmāt-*, vgl. *nápāt-* 'Neffe' → *náptar-* (BEEKES, KZ 86 (1972), 39, Anm. 10), was die *t*-haltigen Formen im Alb., Balt. und Slav. erklären könnte.

Weitere Ansätze: TREMBLAY 2003, 89: Umbildung nach den *ter*-Verwandtschaftsnamen < **ĝēmh*$_2$*-o-*. SZEMERÉNYI 1977, 69ff.: Ost-idg. **ĝemH-tēr-* im Slav., Balt., Alb. und Iir. > iir. **jamitā-*, das sich in mehreren, nicht näher beschriebenen Schritten zu **jāmātā-* entwickelt. EIEC 533: **ĝomh*$_x$*-ter-* zu **ĝemh*$_x$*-* 'heiraten'.

[8] Ansatz nach BEEKES in BAMMESBERGER 1988, 104, mit dem Hinweis, daß es keine weiteren Beispiele für den Reflex von *CN̥HC* im Alb. gebe; *CR̥HC* > uralb. */ra/, */la/.

Nach DEMIRAJ 159f. führen tosk. *dhëndërr*, geg. *dhāndërr* über **ðándurr* > **ðaNtór(-)* auf uralb. **ĝamtér-*, das am leichtesten als *ter*-Bildung mit *o*-Stufe in der Wurzel transponiert werden könnte, die in morphologischer Hinsicht jedoch unwahrscheinlich sei, vgl. BEEKES, a.a.O., 103. Es liege möglicherweise eine Umbildung des Wurzelvokals nach *mótër* f. 'Schwester' (**meh*$_2$*-tr̥-*) vor, d.h. uralb. **ĝāmtér*. Die Kürzung des *ā* lasse sich am besten mit dem ursprünglichen Akzentsitz auf der zweiten Silbe erklären.

Vgl. noch SZEMERÉNYI 1977, 71: < **ĝemə-tēr-*; TREMBLAY 2003, 156: < **ĝm̥h*$_2$*-to-* und umgebildet nach *vjehërr* 'Schwiegervater'.

Anders WH I 590 mit Lit., IEW 374: als **ĝenh*$_1$*-tr-* zu **ĝenh*$_1$*-*.

[9] Vgl. NIEDERMANN, FS Meillet (1902), 109f., TREMBLAY 2003, 156 (mit unrichtiger Literaturangabe).

[10] Dial. auch *źintas*, vgl. PETIT 2004, 69. Das lit. Wort könnte als **ĝenh*$_1$*-to-* transponiert und zu **ĝenh*$_1$*-* gestellt werden (so z.B. IEW 374 mit Hinweis auf ahd. *kind* usw.), doch wurde es nach LEW II 1301, EWAia I 585f. wahrscheinlich erst einzelsprachlich an balt. Fortsetzer von **genh*$_1$*-* und **ĝneh*$_3$*-* angelehnt.

[11] Anders VASMER I 466: mit lit. *žéntas*, lett. *znuõts* zu **ĝneh*$_3$*-*; IEW 374: als **ĝenh*$_1$*-ti-* (vgl. an. *kind* usw.) zu **ĝenh*$_1$*-*; noch anders VAILLANT II.1 146f., der nur eine einzige Wurzel **ĝenh-*

'erzeugen; kennen' ansetzt. Die Abweichungen im Vokalismus zwischen dem Balt. und Slav. sowie innerhalb des Balt. sei die Folge von Umbildungen.

[12] Nach GEW I 287, DELG 209 wohl rückgebildet zu gr. γαμέω '(sich ver-)heiraten' (Il.+). Anders SZEMERÉNYI 1964, 187, Anm. 5: Das gr. Präsens γαμέω ist denominal von γάμος, letzteres aus *$g\mathring{m}mos$, oder – mit größerer Wahrscheinlichkeit – aus *γόμος mit Wurzelvokal *o → a nach dem Aoriststamm *γᾰμ-.

Denominal von γάμος außerdem gr. γαμέτης m. 'Gatte' (Aisch.+) mit Suffix -έτης, vgl. LEUKART 1994, 126, 263. Anders DELG 209: vom Verbalstamm γαμε- ist abgeleitet γαμέτη f. 'Gattin, Frau' (Hes.+), das die Basis von γαμέτης dastellt; von letzterem γαμέτις 'Ehefrau' (AP usw.).

[13] Zur Bedeutung s. SZEMERÉNYI 1977, 70 mit Lit., gefolgt von EWAia I 586.

[14] Vgl. HEG I 459ff. und GEW I 287. Anders MELCHERT, AHP 148: <*k̂óino-. Nach HED IV 12ff. mit Lit. ohne überzeugende Etymologie.

[15] Vgl. BAILEY 1979, 345; SCHWARTZ, GS Nyberg II (1975), 200f., HINTZE 2000, 64, 76f. (BI)

*ĝenh$_1$- 'erzeugen' — LIV 163ff., IEW 373ff. (*A* Pr[3] Pf)

?*ĝonh$_1$-[1]	?ved. *já-* f. 'Kind, Wesen, Familie, Abstammung', ASg. *jám*, GSg. *jás-*?, APl. *jás*, LPl. *jásu* (RV+)[2]
?*-ĝ$\mathring{n}$h$_1$-	ved. *-já-* f. z.B. in *r̥te-* 'im R̥ta geboren, Kind des R̥ta', *divi-* 'im Himmel geboren' (RV)[3] gall. ASg. *(-)andognam* 'innen geboren' (Larzac 2a11, 10)[4]
*-ĝnh$_1$-ó-[5]	?ved. *-já-* z.B. in *pūrvajá-* 'als erster geboren' (RV 7,53,1, 10,14,15), *ekajá-* 'einzeln geboren, einzigartig' (RV 1,164,15, 10,84,3)[6] jav. *āsna-* 'angeboren, natürlich' gr. νεογνός 'neugeboren' (h. Cer., h. Merc., Aisch., Eur.+) phryg. ουεγνῳ 'selbst erzeugt' (MAMA VII 167)[7] lat. *-gnus* in z.B. in *prīvi-* m. 'Stiefsohn' (CIL I[2] 583.20, 22, Cic.+), *mali-* 'schlecht, übelbeschaffen, unfruchtbar, geizig usw.' (Plaut.+), *beni-* 'freundlich, wohltätig, freigebig' (Enn., Plaut.+)[8] kelt. *-*gno-* z.B. in gall. DSg. *certiognu* 'rechtgeboren' (Lezoux),[9] Ogam GSg. *Coimagni*, *Cunigni* PNn[10] ?illyr. *Voltognas* PN (Pannonia superior CIL III.13402)[11] ?[got. *niuklahs* 'unmündig, kindisch'[12]
*sem-ĝnh$_1$-o-	?[gr. kypr. ἴγγια· εἷς. Πάφιοι (Hsch.)[13] [lat. *singulus* 'einzeln, einzig, vereinzelt' (Plaut., Cato+)[14] [got. *ainakls* 'vereinzelt, alleinstehend'[15]
*-ĝ$\mathring{n}$h$_1$-ah$_2$-	[ved. *prajā́-* f. 'Nachkommenschaft, Familie, Volk' (RV+)[16]

*-ĝn̥h_1-(i)i̯o- gr. ὁμόγνιος 'von gleicher Abstammung', Bezeichnung der Stammgötter (Soph., Eur.+)[17]
air. *Cunníne* PN (CGH 579)[18]
?gall. *-gnio-* z.B. in *Tessignius* PN (Aquileia CIL V 805), *Velugnius* (Bastogne CIL XIII 3632), *Teθθicnius* (Gallia Narbonensis CIL XII 2882)[19]
germ. **knijōz* in an. *kníar* m.Pl. 'Männer' (poet.)[20]

*-ĝn̥h_1-(i)i̯ah_2- gall. *Ategnia* f. PN (Soulosse CIL XIII 4681)[21]

*-ĝn̥h_1-t- gr. ἴγνητες Pl. 'Eingeborene' (Apoll. Dysk., Hsch. u.a.), auch als Name der alten Bewohner von Rhodos (Simmias 11, EM)[22]

*ĝn̥h_1-mén- waxi *zəmán* 'Kind', pašto *zāmə́n* 'Kinder'[23]

*ĝénh_1-men-[24] ved. *jániman-* n. 'Geburt, Entstehung, Ursprung, Geschöpf, Art' (RV, AV), *jánman-* n. 'Geburt, Entstehung, Ursprung' (RV+), komp. in *sujániman-* 'gute Geburt gebend'[25]
lat. *germen* n. 'Keim, Sproß, Nachkommenschaft' (Cic.+)[26]

*ĝenh_1-mn̥-o/ah_2-[24] ?lat. *germānus* 'dieselben Eltern habend, geschwisterlich, wahr, richtig usw.', m. 'leiblicher Bruder', *-a* f. 'leibliche Schwester' (Enn., CIL I^2 1215+)[27]

*ĝenh_1-mn̥-ah_2-[24] gr. dor. γέννᾱ f. 'Abstammung' (Eur.), ion. γέννᾰ (Emp., Aisch.)[28]

*ĝenh_1-tér- gr. γενετήρ m. 'Erzeuger, Vorfahr' (Aristot. u.a.)

*ĝénh_1-tor- ved. *jánitā* NSg. (nur mit *janā́na* RV), GSg. *jánitur* (AV 20,34,16), auch [*janitár-* m. 'Erzeuger, Vater' (RV+)[29]
gr. γενέτωρ m. 'Erzeuger' (Xen., Hdt., Eur.+)
lat. *genitor* m. 'Erzeuger' (Enn.)[30]

*ĝenh_1-tr-ih_2- ved. *jánitrī-* f. 'Gebährerin, Mutter' (RV+)[31]
[gr. γενέτειρα f. 'Erzeugerin, Mutter' (Pi.+)[32]
lat. *genetrix, -īcis* f. 'Erzeugerin, Mutter' (Enn.+)[33]

*ĝenh_1-tol- [arm. *cnawł* 'Erzeuger', Pl. 'Eltern'[34]

*ĝn̥h_1-mi- ved. *jāmí-* 'blutsverwandt, leiblich verschwistert (von Bruder und [häufiger] Schwester' (RV+), komp. in *ájāmi-* 'nicht verschwistert' (RV), *víjāmi-* 'falscher Verwandter' (RV 10,69,12)[35]
jav. *-zāmi-* Geburt' in *huzāmi-* 'gute, leichte Geburt' (Yt 5,87)[36]

*-ĝn̥h_1-ti- ved. *prájāti-* f. 'Geburt, Zeugung' (KS, Br+)[37]
lat. *praegnās* 'schwanger' (Naev.+)[38]
germ. *-*kunþi-* f. in got. *gakunþs** f. 'Beginn, Anfang'[39]
germ. *-*kundi-* in ae. *gecynd* f./n. 'Natur, Art, Rasse, Ursprung, Geburt', ahd. *gikunt* f. 'Natur, Art'

*ĝénh_1-ti-[40] jav. *frazaiṇti-* 'Nachkommenschaft'[41]
?gr. γένεσις, -εως f. 'Ursprung, Quelle, Erzeugung' (Il.+)[42]
?lat. *gēns, gentis* f. 'Geschlecht, Stamm' (Naev., Enn.+), GPl. *gentum* (Acc.)[43]
venet. DSg. *Gentei* PN[44]
?akymr. *-gint* in PNn, z.B. *Bledgint, Congint, Mirgint*[45]
keltib. *kentis* m. oder f. 'Kind; Sohn'[46]
alb. tosk. *dhen, -të*, geg. *dhēn* f. Pl. tant. 'Kleinvieh'[47]
germ. **kendi-* f. in an. *kind* 'Geschlecht, Kind, Stamm'[48]

[lit. gentìs, -iẽs m./f. (4) 'Verwandte(r)', f. 'Verwandtschaft, Sippe, Stamm', alit. NPl. gentes nb. gentys[49]

*ĝénh$_1$-t(i)i̯o- — illyr. Gentius, Genthius PN (König)[50]

*ĝn̥h$_1$-tu- — ved. jā́tu Adv. 'von Geburt, von Natur, überhaupt' (RV 10,27,11, ŚB+),[51] ISg. (?) jātú- in jātúbharman- 'von Geburt ein Schützer', jātúṣṭhira- 'von Geburt standfest' (RV), devájātu- 'seine Geburt von Göttern habend' (Br)
apers. dātŭvahya- ⟨datᵘ[u]vhy⟩, m. PN[52]
lat. AblSg. nātū m. 'von Geburt' (Plaut.+)[53]

*ĝenh$_1$-tu- — ved. jantú- m. 'Geschöpf, Mensch, Stamm, Geschlecht, Leute' (RV+)[54]
ved. Inf. jánitoṣ (RV+), Abs. janitvī́ 'erschaffen habend' (RV)
jav. zan̩tu- m. 'Landkreis, Gau', komp. in aav. huzən̩tu- 'aus edlem Stamm'?[55]
?lat. genitus, -ūs m. 'Vermehrung, Generation' (hapax Apul.)[56]

*ĝénh$_1$-es-[57] — ved. jánas- n. 'Geschlecht' (hapax RV 2,2,4)[58]
gr. γένος n. 'Geschlecht, Abstammung, Familie, Gattung' usw. (Il.+), komp. z.B. in εὐγενής 'von edler Abstammung, edel gesinnt' (Aisch., Eur., Soph.+), διο- 'von Zeus abstammend' (Il.+)[59]
myk. -ke-ne z.B. in e-ke-ne m. PN[60]
thrak. -ζενης, -ζενις, -zenes u.a. z.B. in GSg. Diuzeni m. PN (CIL XVI Dipl. 1)[61]
lat. genus, -eris n. 'Geschlecht' (Naev., Enn.+), alat. Inf. genere 'erzeugen, gebären'[62]
?[venet. DSg. Voltigenei PN[63]

?*ĝenh$_1$-es-ah$_2$- — gr. γενεά, ion. -ή 'Geschlecht, Nachkommenschaft' (Il.+)[64]

*ĝenh$_1$-es-ii̯ah$_2$- — myk. DSg. a-ti-ke-ne-ja, a$_3$-pu-ke-ne-ja f. PNn[65]

*ĝenh$_1$-s-u- — [heth. genzu- n. 'Schoß, Freundlichkeit'[66]

*ĝn̥h$_1$-o- — germ. *kuna- m. in an. konr 'Sohn'[67]

*(-)ĝn̥h$_1$-i̯o- — ?lat. genius m. 'der Schutzgeist (des Mannes)' (Plaut.+)[68]
germ. *kunja- n. in got. kuni, an. kyn 'Geschlecht, Familie, Gattung', ae. cynn 'Nachkommenschaft; Art; Familie', afr. ken, kin, ahd. kunni 'Geschlecht, Stamm; Genaration',[69] komp. in got. APl. m. samakunjans 'desselben Geschlechts, verwandt', aljakuns 'fremden Ursprungs', an. samkynja 'gleichen Ursprungs'[70]

?*ĝn̥h$_1$-i̯ah$_2$- — ved. jāyā́- f. 'Frau, Ehefrau' (RV+)[71]

?*ĝenh$_1$-o/ah$_2$-[72] — ?lat. -genus in capri- 'von Ziegen abstammend' (Pacuv.+)[73]
kelt. *-geno- m. o PN-Element,[74] z.B. in Ogam GSg. Meddogeni, air. Midgen, akymr. Medgen, keltib. međukenos, gall. Reitugenus, Litugenus usw.
[kelt. *-gena- in gall. Litugena,[75] Ogam inigena, air. ingen f. ā 'Tochter'[76]

*-ĝen(h$_1$)-(i)i̯o- — gall. Velagenius (CIL V 7850.5 und 8)[77]

*(-)ĝónh$_1$-o- — ved. jána- m. 'Wesen, Mensch; Geschlecht, Stamm, Volk' (RV+).[78] [jána- n. Geburt(sort), Herkunft' (RV+)[79]

jav. *-zana-* in *sruuō.zana-* 'zur Rasse des Gehörnten gehörig'
apers. *-zana-* in *paru-* 'aus vielen Stämmen bestehend', *vispa-* 'alle Stämme enthaltend'[80]
?Mitanni *-za-na* 'Volk' in PNn[81]
gr. γόνος m. 'Nachkomme(nschaft)' (Il.+), 'Erzeugung' (Aisch.+)[82]

$\hat{g}onh_1$-áh$_2$- — gr. γονή f. 'Erzeugung, Nachkommenschaft, Geschlecht' (Il.+)[83]

?*$\hat{g}\underset{\circ}{n}h_1$-u̯o-* — lat. *(g)nāvus* 'emsig, regsam, tatkräftig, unverdrossen' (Enn.+)[84]
?air. *gnóe, gnae* 'schön, gut, ausgezeichnet' (Imr. Br.+),[85] mir. *gnó* m. 'vorsätzliche Handlung, Geschäft, Angelegenheit'[86]

$\hat{g}enh_1$-u̯o- — lat. *ingenuus* 'angeboren, entstammt, einheimisch' (Plaut.+)[87]

(-)$\hat{g}\underset{\circ}{n}h_1$-tó- — ved. *jātá-* 'geboren', m. 'Geborener, Sohn, lebendes Wesen', n. 'Geburt, Ursprung, Geschlecht' (RV+)
jav. *zāta-* 'geboren'
gr. -γνητος z.B. in κασίγνητος m. 'Bruder' (Il.+)[88]
lat. PPP *(g)nātus* 'geboren', m. 'Kind' (Enn.+), komp. z.B. in *cognātus* 'verwandt', m. 'Verwandter' (Plaut.+), *a(d)gnātus* 'Verwandter väterlicherseits' (XII tab.+)[89]
pälign. DPl. *cnatois* m. *o* 'Sohn', Pl. 'Kinder'?[90]
gall. *-gnato-* z.B. in *Cintugnatus* m. PN 'erstgeboren' (Bordeaux, CIL XIII, 696 u.a.), VSg. *gnate* (Lezoux)[91]
germ. **-kunda-* 'abstammend'[92] in got. *-kunds* z.B. in *airþa-* 'von irdischer Abkunft', ?an. *kundr* 'Sohn',[93] *-kundr* in *troll-* 'von den Trollen abstammend', ae. *-cund* z.B. in *æðel-* 'von vornehmer Herkunft', as. *-kund* in *god-* 'göttlich, von göttlicher Art', ahd. *-kunt, -kund(i)* z.B. in *gomman-* 'männlich', *got-* 'göttlich'

$\hat{g}\underset{\circ}{n}h_1$-t-(i)i̯o-[94] — ved. *jā́tya-* 'nahe blutsverwandt, zur Familie gehörig' (ŚB, ŚBK)[95]; jünger *jātya-* 'edel, aus edlem Geschlecht' (ep.+), 'echt, echtgeboren, γνήσιος, einer Kaste angehörig'[96]
gr. γνήσιος 'von echter Abkunft, echtbürtig' (Il.+)[97]

$\hat{g}\underset{\circ}{n}h_1$-tah$_2$- — gr. -γνήτη in κάσι- f. 'Schwester' (Il.+)
lat. *(g)nātā* f. 'Tochter' (Liv. Andr.+)
gall. *nata* (RIG II.2 323, 333), *gnatha* 'Tochter' (RIG II.2 330f.),[98] komp. in *Cintugnata* PN[99]

(-)$\hat{g}énh_1$-to- — aav. *ząθa-* n. 'Erzeugung', komp. in jav. *anaząθa-* 'noch nicht geboren',[100] jav. *nizənta-* 'eingeboren, ingenuus' (Farhang-i ōīm 730)
germ. **kénþa-* n. 'Kind' in ahd. *kind*[101]

(-)genh$_1$-etó-[102] — lat. PPP *genitus* 'erzeugt' (Acc.+)[103]
[air. *geined, geinit* m. 'Geschöpf, Erschaffenes, Nachkomme, Person, Schöpfung' (CIH 2217.27 u.a.),[104] komp. in air. *aicned* n. 'Natur, Essenz; Gefühl, Geist, Verstand'[105]

$\hat{g}enh_1$-etah$_2$-[102] — gr. γενετή f. 'Geburt' (Il.+)[106]
lat. *Genita Māna* GN 'gute Geburt' (hapax Plin.)[107]
osk. DSg. *genetaí* 'Tochter?' in *Deívaí Genetaí* GN[108]
[mkymr. *geneth* f. 'Mädchen, Tochter, Jungfrau'[109]
gall. *geneta* 'Tochter' (RIG II.2 332)[110]

*ĝenh$_1$-tRo-	ved. *janítra-* n. 'Herkunft, Heimat, Geburtsstätte, Zeugungsstoff' (RV+)[111]
	jav. *ząθra-* n. 'Geburt'
*ĝenh$_1$-d^{h}lo/ah$_2$-	gr. γένεθλον n. 'Verwandte, Nachkommenschaft' (Aisch., Soph.), gr. γενέθλη, dor. -θλα f. 'Verwandte, Nachkommenschaft' (Il.+)[112]
Sonstige[113]	
‡ĝen(h$_1$)-n̥-	air. *gein* n. *n* 'Geburt'[114]
‡ĝn̥h$_1$-tiHon-	lat. *nātiō, -ōnis* f. 'Geburt, Geschlecht' (Plaut.+), GSg. *nationu* (Praeneste CIL 1.60),[115] komp. z.B. in *cognātiō, -ōnis* f. 'Blutsverwandtschaft' (Varro+)
‡ĝenh$_1$-u-[116]	ved. *-janú-* in *sajanú-*, fem. *-nū́-* 'zugleich entstanden' (ŚB)[117]
‡ĝenh$_1$-u-s-	ved. *janúṣ-* m., n./f. 'Geburt, Schöpfung, Geschlecht' (RV+)[118]
?‡ĝenh$_1$-u-H-	ved. *janū́-* 'Geburt' (RV 7,58,2)[119]
‡-ĝenh$_1$-(i)i̯eH-	lat. *prōgeniēs* f. 'Nachkommenschaft' (Enn.+)[120]
‡-ĝn̥(h$_1$)-o/ah$_2$-	nkymr. *adian* m./f. 'Nachkommenschaft',[121] mkymr. *anian* m./f.,[122] abret. *angan*, haut-vannetais *agnen, ognen* 'Natur'[123] umbr. AblSg. *natine* f. '(patrizische) Familie, gens'[124]

[1] Lat. *indigena* m. 'Eingeborener' (Verg.+) führen DE SAUSSURE, Recueil 585ff. und PEDERSEN 1926, 52 auf ein asigmatisch flektierendes Kompositum **endo-ĝenh$_1$-* zurück, wobei lat. *-ā* den Laryngal im Wurzelauslaut fortsetze. Da ein solches Kompositum singulär wäre, erklärt man *indigena* besser mit EM I 271, LEUMANN 280f. und SCHRIJVER 1991, 359 als entlehnt aus gr. ἐνδογενής. *indigena* ist auch den Prototyp für weitere mask. Personenbezeichnungen auf *-ā*; vgl. auch MEISER 1998, 132. IEW 375 rechnet mit einem *o/ā*-Stamm **-ĝonh$_1$-o/ah$_2$-* ohne die Entwicklung zum Lat. zu erklären.

[2] Das von IEW 375 und SCHINDLER 1972, 17f. angenommene Wurzelnomen läßt sich nach SCARLATA 132ff. nicht zweifelsfrei nachweisen. Nach SCARLATA 152 gibt es drei Erklärungsmöglichkeiten:

a) Das Simplex beruht auf der erst indischen Wurzel *JĀ*, die aus Formen wie *jāyate*, Ptz. *jātá-* gewonnen wurde, und auf der das Paradigma durch Anfügung der Kasusendungen *-am, -as* usw. neu aufgebaut wäre.

b) Möglich wäre weiterhin der Ansatz eines akrodyn. Paradigmas mit NSg. **ĝónh$_1$-s* > *jā́s*, ASg. **ĝónh$_1$-m̥* > **jā́am* > *jā́m* und GSg. **ĝénh$_1$-s* > *jā́s*. Dieser Ansatz setzt den von SCHINDLER, GS Kronasser (1982) 194, Anm. 42 postulierten grundsprachlichen Schwund von Nasal hinter Langvokal in geschlossener Silbe voraus, vgl. SCARLATA 152.

c) Legt man ein schwundstufiges Wurzelnomen zugrunde, so wären die übrigen Kasus auf *jā́-* aus NSg. **ĝn̥h$_1$-s* neu aufgebaut.

Dabei könnte *abjā́m*, falls mit *-jā́am* = *-jā́-* + *-am*, die Möglichkeit a) oder b) stützen; viersilbiges *jā́s-páti-* in 7,38,6 könnte, falls nicht metrische Zerdehnung vorliegt, als *jā́-* + GSg.-Endung *-as* > *jā́as* zu erklären sein und ebenfalls auf a) weisen (so SCARLATA 153 mit Anm. 202).

Da *jás-* in *jás-páti-* 'Herr der Familie' (RV) nicht den GSg. **ĝn̥h₁-és* eines schwundstufigen Wurzelnomens fortsetzen kann, wurde von SCHINDLER 1972, 17f. und NORMIER, IF 85 (1980), 66 mit Anm. 95 für das VG **ĝn̥h₁-s-* ein *s*-Stamm mit doppelter Schwundstufe angesetzt, vgl. zum Typ **mis-dʰh₁-ó-* 'Lohn, Belohnung' oder **mn̥(s)-dʰ(e)h₁-* 'den Sinn (auf etw.) richten'.

[3] Vgl. SCARLATA 135, 137. Bei einem Teil der Komposita läßt sich nicht sicher entscheiden, ob *-jā́-* oder *-já-* vorliegt (S. 150). Die Herleitung des Paradigmas der adjektivischen Stämme aus verallgemeinertem schwundstufigem NSg. **-ĝn̥h₁-s* ist nach SCARLATA 152 nicht zwingend, auch hier kommen die in Anm. 2 genannten Möglichkeiten in Betracht. Synchron ist kein Ablaut feststellbar.

Bei *áprajā-* usw. kann es sich nach SCARLATA 143f. um Determinativkomposita mit dem HG **prajā́-* 'der fort (und fort) geboren wird, der sich fortpflanzt' handeln.

Ved. *-jā́-* war überwiegend durchsichtig, wurde aber in einigen Bildungen quasi als Suffix verwendet, vgl. *navajā́-*, *pūrvajā́-*, *prathmajā́-*, *manuṣyajā́-*, *sanajā́-* (SCARLATA 153).

[4] Vgl. UHLICH, TPhS 100 (2002), 420.

[5] Mit bereits voreinzelsprachlichem **-ĝnh₁-o-* → **-ĝn-ó-*, vgl. BEEKES 1969, 244, SCHRIJVER 1991, 328ff., MAYRHOFER 1996, 129.

[6] Vgl. SCARLATA 142, 150.

[7] In der gr. Inschrift οϝεγνῷ υἱῷ; < **ouegno-* < **su̯e-gh₁-o-* (BEEKES 1969, 244 mit Anm. 118).

[8] Umstritten ist lat. *aprugnus* 'vom wilden Eber' (Plaut.+): < **apro-ĝn-o-* nach IEW 323 und BADER 1962, 95 mit VG *aper* 'Wildschwein'. Nicht hierher nach LEUMANN 200, OLD s.v. (*aper* + *-ugnus*, vgl. *caprūginus* 'vom Rotwild').

Nach EM I 271 wurde *-gnus* im Lat. zum Suffix, die Bildungen wurden nicht mehr als Komposita empfunden. Diese Entwicklung wurde gefördert durch adjektivische *no*-Ableitungen von Substantiven auf Velar vom Typ *salix* : *salignus*, die als *sali-gnus* analysiert wurden. Vgl. auch BADER 1962, 219.

[9] Vgl. UHLICH, TPhS 100 (2002), 422 mit Lit.

[10] **-gno-* mit Kompositionsvokal in Ogam *-i-gno-* und *-a-gno-* < **-o-gno-*, vgl. ZIEGLER 1994, 106f. mit Lit. Im Gall., Ogam und Abrit. Patronymika, dann Weiterentwicklung zum Deminutivsuff *-án*, *-én*, vgl. z.B. air. *Ciarán* PN, *cuilén*, kymr. *colwyn* m. 'Tierjunges', vor allem 'junger Hund, junge Katze' < **koligno-* (LEIA C 269 mit Lit.), adjektivisch *beccán* 'klein', akymr. *bychan*, akorn. *boghan*, bret. *bihan*.

Entlehnt aus dem Ir. oder mit irischem Suffix gebildet sind *Curcagni*, *Ercagni*, akymr. *Circan*, *Erchan*, vgl. SIMS-WILLIAMS 2003, 158ff. mit reicher Lit. zu abweichenden Ansichten.

VKG II 27 stellt hierher auch gall. *-icno-* mit *-kn-* < **-gn-* z.B. in *Iccauos Oppianicnos*, *celignon*. Dagegen GOI 174; KGPN 174 rechnet mit Kontamination von *-ico-* und *-gno-* zu *-icno-*. Am plausibelsten scheint die Herleitung von GPN 182, gefolgt von UHLICH, TPhS 100 (2002), 422f.: aus **-kn̥-o-* zu **ken-* 'entspringen, beginnen' (LIV 351).

Letzteres ist wohl auch für gall. *Trutiknos* (Todi) anzunehmen, vgl. KGPN 184, GPN 181f., RIG II.1 49, LAMBERT 2003, 31, wenngleich die Graphie für /*drūtignos*/ stehen könnte, so z.B. IEW 375. Wenn die gall. PNn *Enignus*, *Regtugnus* mit GPN 209 als aus *-geno-* synkopiert anzusehen sind, wäre /*drūtignos*/ jedoch das einzige Beispiel für *-gno-* im Gall.; Dubletten finden sich auch bei den Frauennamen wie *Samocna* (CIL XIII.11888) nb. *Diuuogna* (RIG II.2 339), vgl. STÜBER 2005, 62.

[11] KRAHE 1955, 62f.: HG *-gnas* wohl mit epichorisch-illyrischer Lautung *ŏ > ă. Vgl. noch GPN 209 mit weiterer Lit.

Das von IEW und KRAHE, a.a.O. 58f. mit Lit. angeführte messap. *ọroạ-genas* 'Einwohner von Uria' ist *θrovgenus* zu lesen, vgl. MLM I 299 mit Lit. und damit kein sicherer Beleg für *-ĝenh₁-o-.

[12] Etymologie umstritten, Referat der Vorschläge in GED 268. Zahlreiche Forscher folgen jedoch dem Ansatz von UHLENBECK, PBB 30 (1905), 303, BRUGMANN, IF 19 (1906), 378, Anm. 1, nach dem *-klahs* aus *-*knahas* < *-*ĝn̥h₁o-ko-s* bzw. *-knaz* < *-*ĝn̥h₁-os* dissimiliert ist, vgl. IEW 375, BEEKES 1969, 244, BEEKES in BAMMESBERGER 1988, 60, HEIDERMANNS 1993, 426, MAYRHOFER 1996, 129, HACKSTEIN, HS 115 (2002), 13. Anders zu *niuklahs* CASARETTO 2004, 305 mit Lit.: Die Herkunft des Adjektivs ist unklar.

[13] Vgl. SCHWYZER 275, 588, LIPP 273 mit Anm. 58: mit arkad.-kypr. Hebung *e > *i* vor Nasal und mit dissimilatorischem Schwund von *n* in *sem̥ĝno-. Wegen Glossierung mit mask. εἷς rechnet LIPP eher mit einem Abstraktum 'Einheit' als mit einem fem. Adj. 'eine'.

[14] Dissimiliert, vgl. LEUMANN 277, 494, LIPP 272 mit Anm. 59. Hierher auch lat. *bignae* 'geminae' (Paul. Fest.) < *du̯i-ĝno-. Anders MEISER 1998, 177: aus *sem- 'eins' und der Distributivpartikel *g^{h}-, die in gr. δίχα usw. vorliege. Ebenfalls anders EM II 628, wo zwar das Got. verglichen wird, aber beide Bildungen nicht auf Komposita mit *-ĝn̥h₁-o- zurückgeführt werden.

[15] Dissimiliert aus **aina-kna-*, vgl. Anm. 12 zu got. *niuklahs* und mit Ersatz des Vorderglieds durch das synchrone Wort für 'eins' (LIPP 273 mit Anm. 60).

[16] Nach SCARLATA 142ff., 151 *ā*-Stamm im RV, entweder Thematisierung eines Wurzelnomens oder Kollektivbildung zu einer aus *jā́jate* und *jātá-* abstrahierten Wurzel *JĀ* 'geboren werden'.

[17] Vgl. GEW I 307f., DELG 223f.

[18] Falls < **kuni-ĝnh₁-i(i̯)o-*, vgl. ZIEGLER 1994, 161f. Lautlich problematisch ist allerdings die Gleichsetzung dieses Namens mit Ogam *Cunegni*, vgl. SIMS-WILLIAMS 2003, 155, Anm. 922.

[19] Vgl. GPN 209, KGPN 218f., STÜBER 2005, 100 (zum VG).

[20] Vgl. LÜHR 2000, 278.

[21] Vgl. GPN 209f., KGPN 218f.

[22] GEW I 708: Zusammenbildung aus ἐν und γίγνομαι mittels eines τ-Suffixes, s. SCHWYZER 451.

[23] Vgl. TREMBLAY, Diss. 336 mit weiterem iran. Material, ebenfalls mit schwundstufiger Wur-

zelsilbe, die aus dem obliquen Kasus bwz. aus dem NPl. (pašto *zāmə́n* führt Tremblay auf **ĝn̥h₁-mén-h₂* zurück) verallgemeinert wurde.

[24] HACKSTEIN, HS 115 (2002), 2 rechnet mit bereits grundsprachlichem **CerH-mn-* > **Cer-mn-*. Vgl. die z.T. abweichenden Erklärungen zum einzelsprachlichen Material. Nach PERROT 1961, 180 sind Parallelbildungen möglich.

TREMBLAY 2003, 82 stellt hierher noch jav. *naštā.zəmanašča-* (V. 13,50), das er als 'dessen Zeugungskraft zerstört ist' übersetzt. Falls diese Übersetzung, die im Kontext möglich ist, zutreffen sollte, wäre dies der einzige Beleg für jav. *zəmanā-* 'Zeugungskraft'.

Anders BARTHOLOMAE 1061, HINTZE 2000, 64, 76f., DE VAAN 2003, 174: als 'der seinen Verdienst verloren hat' zu jav. *zəmanā-* 'Vergütung, Verdienst'; letzteres gehört als *anā*-Bildung zu **ĝemH-* 'heiraten', s. dort.

[25] S. WENNERBERG 70 zu *janiman-* m. 'Geburt' bei verschiedenen Kommentatoren zum Uṇ.

Nach MAYRHOFER, KZ 100 (1987), 101, Anm. 65, EWAia I 570 hat idg. **ĝenh₁-men-* unter verschiedenen Akzentbedingungen *jániman-* und *jánman-* ergeben, die zu zwei selbständigen Paradigmen aufgefüllt wurden, d.h. **ĝénh₁-mn̥* > *jánima*, **ĝenh₁-mn-ei̯* > **janman-é* → *jánmane*. S. zum Lautlichen auch Anm. 24 zu **ĝénh₁-men-*. Anders TREMBLAY 2003, 124.

Anders LINDEMAN, IF 91 (1986), 79ff.: idg. /*ĝénh₁men-*/ = phonetisch **ĝénə₁m̥en-*, das sich nach dem Schwund von **h₁* zu **ĝénm̥en-* entwickelt hat. Im Indischen Aufgabe des Hiats (*-*m̥e-*) durch eine Art Umkehrung des Sieversschen Gesetzes, d.h. **ĝénm̥en-* → **ĝénmen-* > ai. *jánman-*; die Variante *jániman-* wäre analogisch.

[26] Spät hinzugebildet lat. *genimen* n. 'Nachkommenschaft, Frucht' (erst. christl.). *germen* ist dissimiliert aus **genmen*, vgl. LEUMANN 231, MEISER 1998, 127. EWAia I 570 rechnet für letzteres mit Entstehung aus **genamen* durch Synkope. Anders SCHRIJVER 1991, 330: Da Synkope in dreisilbigen Wörtern mit Kurzvokal in der Endsilbe normalerweise nicht auftritt, wurde die synkopierte Form vielleicht von den viersilbigen obliquen Kasus aus verallgemeinert.

[27] Vgl. EM I 272, LEUMANN 325; skeptisch PERROT 1961, 47, Anm. 1 mit Lit.: die Annahme der Entstehung durch Dissimilation aus **germnānus* bleibt zweifelhaft.

[28] Davon hom. γενναῖος 'von guter Abstammung, edel, tüchtig' (Il. 5.253). HACKSTEIN, HS 115 (2002), 2f.: mit -νν- < **gen-n-eh₂* < **ĝen-mn-eh₂* mit Ausdrängung des mittleren *-m-* < **ĝenh₁-mn-eh₂* 'das Gezeugtsein'. Anders GEW I 296f.: deverbal von γεννάω 'zeugen, hervorbringen'. Nach DELG 222f. γεννάω denominal von γέννᾰ, letzteres vielleicht mit expressiver Gemination. S. zum *-ă* CHANTRAINE 1933, 101.

[29] EWAia I 569: Die ererbte Betonung ist wohl in ved. *jánitar-*, *jánitrī-* erhalten, während ved. *janitár-* nach *pitár-* umgeformt ist.

[30] Vgl. LEUMANN 359, SCHRIJVER 1991, 330, WATMOUGH, Glotta 73 (1995/96), 89ff.

[31] EWAia I 569: *jā̆trī-* (AV 20,48,2) nach AiG II.2 423, 674 vermutlich nicht alter Ablaut, sondern durch vorangehendes *jātám* bedingt.

[32] Vgl. GEW I 307, PETERS 1980, 132 mit Lit.

[33] MEISER 2003, 137 zu lautgesetzwidrigem, möglicherweise nicht sprachechtem *genitrix* für *genetrix*.

[34] OLSEN 1999, 640 rechnet mit einem ablautenden Nomina agentis-Suffix **-tōl-/*-tl-* mit **-a-tōl* > **-awōl* > **-awul* > **-awł* in den starken Kasus und **-h$_2$-tl-* > *-awł* in den schwachen. Aufgrund des lautlichen Zusammenfalls von NSg. und GSg. sei das Wort in die *a*-Stämme eingeliedert worden, nach der die anderen arm. Nomina agentis-Bildungen fast ausnahmslos flektieren. Vgl. noch OLSEN 1988, 14: **-d^{h}l-ah$_2$-* ist zwar lautlich möglich, aber nicht vorzuziehen.

Einen *l*-Stamm nimmt auch STEMPEL, Die infiniten Verbalformen des Armenischen. Frankfurt 1983, 88f. an, allerdings mit Suffixablaut NSg. **ĝenh$_1$-tēl*, GSg. **ĝenh$_1$-tl-os*. Das arm. Paradigma basiere auf den obliquen Kasus und sei in die arm. *a*-Stämme überführt worden.

[35] EWAia I 586f. mit Lit. und Referat alternativer Zusammenstellungen. Anders IEW 369: zu **ĝem(e)* 'heiraten'; s. hier sub **ĝemH-* 'heiraten'.

Zu angeblichem ai. *jāmā-* 'Tochter' (hapax Mbh XIII 2474), das z.B. IEW 369 anführt, s. KEWA I 430 mit Lit.

[36] EWAia I 586f.

[37] Vgl. EWAia I 567.

[38] Nach LEUMANN 345, 398 *ti*-Bildung < *prae-gnāt(i)-* [sic], vielleicht temporal 'die Geburt vor sich habend'. Auch BENEDETTI 1988, 35 rechnet wegen *nātiōn* eher mit einer *ti*-Bildung als mit einem durch **-t-* erweiterten Wurzelkompositum. Überholtes in WH II 354.

[39] Vgl. CASARETTO 2004, 511 mit Lit. SCHAFFNER 2001, 438, 467ff. stellt hierher noch aschwed. **kynd* 'Natur, Beschaffenheit' (< **ĝn̥h$_1$-ti-*), das lediglich im Kompositum *okynd* 'Bosheit, Schlechtigkeit' (Hapax) belegt ist; skeptisch im Hinblick auf die Existenz des Simplex OLSON, De appellative substantivens bildning in Fornsvenskan. Bidrag til den Fornsvenska ordbildningsläran. Lund (1916), 475.

[40] SCHINDLER, Pedersen-Koll. (1994) 399 erklärt die Vollstufe durch das Vorliegen einer Narten-Wurzel, doch beachte die zahlreichen schwundstufigen Bildungen.

Ein ursprünglich proterodynamisches Paradigma NSg. **ĝénh$_1$-ti-s*, GSg. **ĝn̥h$_1$-téi̯-s* postulieren z.B. DE SIMONE, Glotta 73 (1995/96), 253f., SCHAFFNER 2001, 93. S. DE SIMONE, a.a.O., 256 zu der Möglichkeit, daß der für mehrere Sprachen anzunehmende Lautwandel **h$_1$* > Ø bereits voreinzelsprachlich ist.

[41] Vgl. EWAia I 567: nach HOFFMANN, FS Humbach (1986), 172 mit *e*-Stufe in der Wurzelsilbe gegenüber schwundstufigem ved. *-jāti-*.

[42] Mit lautgesetzlichem Fortsetzer der Vollstufe rechnet BEEKES 1969, 228. Anders RIX 1992, 72f.: schwundstufig, jedoch mit */ere/* gegenüber */rē/* aus sekundär akzentuiertem */ŕ̥H/*. Kritik dazu von BEEKES in BAMMESBERGER 1988, 74; vgl. auch PETERS 1980, 29: **CŔ̥h$_1$-C-* wohl > **CaRe-C-*, nicht zu **CeRe-C-*.

[43] Nach DE SIMONE, Glotta 73 (1995/96), 252 mit Lit. aus **genati-* mit Synkope > *genti-*.

Anders SCHRIJVER 1991, 330, für den die Synkope des mittleren Vokals unwahrscheinlich ist, da die Endsilbe in den meisten Kasusformen einen Kurzvokal enthält; daher rezente Bildung.

[44] Dazu der mit *-ejo-* abgeleitete Nachname *genθeil*, vgl. DE SIMONE, Glotta 73 (1995/96), 255f. mit Lit., UNTERMANN 1961, 72, 148.

[45] Vgl. SIMS-WILLIAMS 2003, 181f. mit Lit. Das HG könnte mit dem Simplex mkymr. usw. *gynt* 'Volk' identisch sein, für das lat. Ursprung angenommen wird (z.B. SIMS-WILLIAMS, GPC s.v.). Mit einem Erbwort rechnet hingegen WILLIAMS 1972, 56.

[46] MLH V.I 179ff.

[47] Nach DEMIRAJ 157f. ist wegen der Abweichungen im Anlaut JOKLS Zusammenstellung mit *dem* m. 'Stier', kymr. *dafad* 'Schaf' usw. abzulehnen. Besser mit MANN, Language 17 (1941), 20f. zu lat. *gēns* 'Stamm, Geschlecht, Menge'. Dieser Vergleich, der lautlich einwandfrei ist, setze eine ursprüngllich kollektive Bildung auf *-*t*- mit der Grundbedeutung 'Herde' voraus.

[48] Hiervon got. *kindins* m. 'Statthalter' < germ. **kendi-na-*. Vgl. SCHAFFNER 2001, 438, 467ff.; CASARETTO 2004, 320.

[49] LEW I 147: mit *g-* nach *gim̃ti* 'geboren werden'. Vgl. auch DERKSEN 1996, 327.

[50] Vgl. DE SIMONE, Glotta 73 (1995/96), 255f. mit Lit.

[51] EWAia I 583f. mit Lit.: adverbial gebrauchte Kasusform von *jā́tu-* 'Geburt, Natur'.

[52] Vgl. EWAia I 583f. mit Lit.: in der akkad. Fassung *za-ʾ-tu-ʾ-a*, enthält im VG iran. **zātŭ-*.

[53] Vgl. LEUMANN 315f. zu *nātūra* f. 'Geburt, Wesen, Natur' (Plaut.+).

[54] EWAia I 570 mit Lit. rechnet mit Entstehung der *i*-losen Form *jan°* in Sonderbedingungen wie **jantv-´* < **ĝenh₁-tu-´*, s.o. Anm. 25 zu *jániman-*.

[55] Vgl. zum Kompositum EWAia I 570, NARTEN, YH 266 mit Anm. 57 (mit Lit.).

[56] Wohl Neubildung nach *genitor* und *genitus*.

[57] Vgl. EIEC 192, STÜBER 2002, 82f.

Traditionell wird arm. *cin i* 'Geburt' (z.B. IEW 375, SCHMITT 49) hierher gestellt, dessen *i*-Flexion sich schlecht mit dem Ansatz als **ĝénh₁-os-* verträgt, da neutr. *s*-Stämme im Arm. normalerweise als *o*-Stämme fortgesetzt sind. Nach OLSEN 1999, 99 wäre die Entstehung aus einem Kompositum mit *-*ĝenh₁-ēs* > *-cni-*, vgl. z.B. *miacin* ~ μονογενής oder aus einer *ti*-Bildung **ĝenh₁-ti-*, denkbar. Letzteres würde jedoch voraussetzen, daß der Laryngalschwund erst eintrat, als die Entwicklung von *-*nt*- > *-*nd*- nach betontem Vokal bereits wirkte.

STÜBER 2002, 83, Anm. 43 lehnt die Interpretation als *s*-Stamm ab und erwägt statt dessen den Ansatz eines dehnstufigen *i*-Stammes **ĝēnh₁-i-*. Für letzteren gibt es jedoch keine weitere Stütze.

Diese und die innerarm. Entstehung als postverbale Bildung oder als Dekompositum von *miacin*, *əndecin a* 'Einheimischer' werden diskutiert bei MATZINGER 2005, 48f. mit dem Ergebnis, daß eine endgültige Entscheidung nicht möglich, der Fortsetzer eines *s*-Stammes aber unwahrscheinlich sei. Dies gelte auch für Olsens Herleitung der als arm. *a*-Stämme flektierenden Komposita.

[58] EWAia I 567: auf dem Rückzug gegenüber häufigerem *janúṣ-* 'Geschlecht' (AiG II.2 490); die Existenz des Erbwortes ist jedoch nicht anzuzweifeln.

[59] Vgl. GEW I 297, DELG 222. Die Komposita auf -γενής sind nach STÜBER 2002, 82 alt und häufig, und bilden zumindest einen der Ausgangspunkte für den produktiven Typ der verbalen Rektionskomposita mit *s*-stämmigem HG.

[60] Vgl. DMic. I 209f., weiteres Material bei RUIGH, Res Mycenaeae (1983), 396.

[61] Vgl. gr. Διογένης, s. DETSCHEW 1957, 142, 181, IEW 375, RUSSU 1969, 146, BRIXHE/PANAYOTOU in BADER 1994, 192. Aufgrund der zahlreichen Varianten des Auslautvokals ist nicht sicher, daß es sich ausschließlich um einen *s*-Stamm handelt. S. auch MEISSNER 2006, 161.

[62] Aus LSg. **genh₁-es-i*, vgl. BRUGMANN 525, MEISER 1998, 225.

[63] UNTERMANN 1961, 14, 91f., IF 66 (1961), 118f.: Die Flexionsendung weist auf einen Konsonant- oder *i*-Stamm; möglicherweise liegt ein *s*-Stamm mit *-gen-ei̯* für **-gen-es-ei̯* zugrunde. Vorauszusetzen wäre eine Reanalyse wie bei in die lat. Mischflexion überführten *s*-Stämmen vom Typ *mōlēs*, bei deren Nominativausgang *-ēs* das *-s* nicht als Suffix sondern als Kasusendung aufgefaßt und oblique Formen ohne *-s-* hinzugebildet wurden.

Anders LEJEUNE, Word 11 (1955), 25f.: *voltigenei* ist GSg. zum Nachnamen **voltigeneios*, aber s. UNTERMANN 1961, 15 Anm. 24, Anm. 21: Neben *ego* erscheinen Personennamen in allen sicheren Fällen im Dativ. Noch anders LEJEUNE 1974, 53, 95: *voltigenei* ist DSg. eines *ā*-Stamms (sic!; vgl. lat. *indigena*); ebenfalls hierher das abgeleitete Patronym *-gene.i.io.s.*

[64] Nach SZEMERÉNYI 1964, 156, Anm. 6 Ableitung wie πατρᾶ von πατρ-.

Anders CHANTRAINE 1933, 91, DELG 223, gefolgt von GEW I 307 (unentschieden zwischen **ĝenh₁-i̯ah₂-* und **genh₁-ei̯ah₂-*), SCHWYZER 472 (*u̯o*-Bildung).

[65] Vgl. RUIGH, Res Mycenaeae (1983), 396, DMic. I 119, 137f.: Allg. aufgefaßt als Ἀντιγένεια bzw. Αἰπυγένεια.

[66] Adjektiv der ursprünglichen Bedeutung 'erzeugend' vom *s*-Stamm nach RIEKEN 1999, 220f., basierend auf EICHNER, MSS 31 (1973), 55, 86 Anm. 14, der die Analyse **ĝenh₁-su-* > **genasu-* > (mit Synkope) *gensu-* mit seltenem Suffix *-su-* vorgeschlagen hatte. RIEKEN erklärt die Bewahrung des Nasals vor dem Sibilanten und die Epenthese von *-t-*, die der normalen Entwicklung widersprechen, mit dem Bedürfnis, die Morphemgrenzen deutlich zu bewahren. Vgl. zu *u*-Ableitungen von *s*-Stämmen neben den bei RIEKEN genannten Beispielen noch heth. *tepsu-* 'dürr' < **tep-s-u-* sub **tep-* 'warm sein, heiß sein'.

Anders ZUCHA, 1988, 256, gefolgt von AHP 121: < **gemt-s-* zu einer Wurzel **gemt-* 'verdauen', vgl. gr. γέμω 'bin voll' (s. **gem-* 'drücken, zusammenpressen; fassen' LIV186), γέντα 'Eingeweide', γαστήρ 'Magen'. Referat weiterer Herleitungsvorschläge bei RIEKEN, 221, Anm. 1042, HEG I 555f., HED IV 154ff.

[67] Vgl. LÜHR 2000, 278: Kein Laryngalschwund, da Simplex (im Gegensatz zu got. *niuklahs* < **-ĝnh₁-ó-*, s.o.).

[68] Ursprünglich die personifizierte Zeugungskraft. Auch der Ansatz **ĝen(h₁)-(i)i̯o-* wäre lautlich möglich, dann zum Gall., s.u. WH I 591 rechnet mit einer innerlat. Bildung **ĝen-i̯o-*; der Ansatz *(-)ĝn̥h₁-(i)i̯o-* sei unwahrscheinlich.

[69] Vgl. LÜHR 2000, 223, CASARETTO 2004, 124 mit Lit.

[70] S. GED 27, 222, 294. EIEC 192 vergleicht hierzu gr. ὁμό-γνιος, stellt aber gleichzeitig fest, daß unabhängige Bildungen vorliegen können, zumal das Germ. *-*ĝn̥*- hat, das Gr. *-*gn*-.

[71] EWAia I 587 rechnet mit einer ursprünglichen Abstraktbildung der Bedeutung 'Gebären', vgl. *vid-yá-* 'Wissen' zu *VED*; mit **ĝn̥h₁-i̯o-* in got. *kuni* u.a. 'Geschlecht' bestehe wohl kein Erbzusammenhang. Vgl. zu *JĀ* oben Anm. 16 zu ved. *prajā́-* sub *-*ĝn̥h₁-ah₂-*.

[72] Möglicherweise Parallelbildungen, vgl. die jeweiligen Anmm. zum Material.

[73] Weitere Komposita z.B. *multi-*, *prīmi-*, *caeci-*, die EM I 271 als spätere Bildungen nach dem Muster der Substantive auf *-gena* einstuft. Vgl. zum Typ LEUMANN 394.

[74] Mit einem ursprünglichen *s*-Stamm im HG und dessen kompositionsbedingtem Übertritt in die *o*-Flexion rechnet WODTKO, MLH V.1 251 mit Lit. und weiterem Material.

S. zum Gall. GPN 203ff., MEID 2005, 124ff.

[75] Vgl. STÜBER 2005, 67. Zur Interpretation des Namens *Litugenus/a* gibt es verschiedene Vorschläge: "beim Fest geboren" (STÜBER), "in Freude gezeugt" (MEID 2005, 124f.).

[76] ZIEGLER 1994, 188: < **eni-genā*, fem. zu *-*geno-*; SIMS-WILLIAMS 2003, 304.

[77] Vgl. GPN 206.

[78] EWAia I 566 mit Lit.: Laryngalreflex in der Metrik.

[79] Dehnstufig durch Einfluß danebenstehender Verbalformen. Der sekundäre Unterschied der Ablautstufen wurde zur Bedeutungsdifferenzierung ausgenutzt (HAJNAL, HS 107 (1994), 200ff.).

[80] Vgl. EWAia I 566 mit Lit. zur Überlieferung im Elam.

[81] EWAia I 566 mit Lit.

[82] Die Bedeutung 'Erzeugung' stammt evtl. aus Komposita wie τεκνο-γόνος 'Kinder gebärend' (hapax Aisch.), vgl. GEW I 320f.

[83] Vgl. GEW I 320f.

[84] Außerdem wird sabell. **gnā-u̯o-* 'regsam, rührig' vorausgesetzt von etrusk. *naveri*, *navesi* < umbr. **nāweřis* Gentilname < **gnāu̯edi̯o-* (HEIDERMANNS, Habil. § 126a).

Anschluß umstritten, hierher nach HAMP, IF 81 (1976), 39, KZ 91 (1977), 240f., HEIDERMANNS 1993, 337, Habil. § 126a.

Lautlich möglich wäre auch **ĝn̥h₃-u̯o-* zu **ĝneh₃-* 'erkennen'. Als semantische Entwicklung wäre 'wissend, kundig' > 'fähig' > 'tatkräftig' o.ä., anzunehmen, vergleichbar mit der von ahd. *kuoni* 'kühn', so z.B. WH I 614, EM II 432, IEW 378, SCHRIJVER 1991, 298ff. Lautlich komplizierter ist der vollstufige Ansatz **ĝnoh₃-u̯o-* mit **ō* > *ā* mit der Oktavusregel (MEILLET/VENDRYES, Traité de grammaire comparée. Paris 1924, 107, Anm. zu § 163). Ver-

glichen wurde an. *knár* als **ĝnēh₃-uo-* bzw. Ableitung von einem *u*-Stamm **ĝneh₃-u-* mit germ. **-ēu̯-* < **-eh₃u̯-*, was aber aufzugeben ist, s. zu letzterem Anm. 30 zu **ĝn(o)h₃-u̯o-* sub **ĝneh₃-* 'erkennen'.

[85] Diskussion der Belege und der Entwicklung bis ins Nir. bei O'RAHILLY, Celtica 1 (1950), 322ff.

Wurde traditionell mit lat. *gnāvus* zu **ĝneh₃-* gestellt, s. die vorangehende Anm. Noch anders HAMP, IF 81 (1976), 39, der nur an. *knár* vergleicht und zusammen mit dem Kelt. an **ĝneh₃-* 'erkennen' (LIV 168ff.) anschließt.

[86] O'RAHILLY, Celtica 1 (1950), 322 stellt hierher noch air. *gné* n. 'Art, Sorte; Form, Erscheinung', das nach VKG II **ĝni-i̯o-* oder **ĝni-i̯os-* zurückgeht; weiterhin wäre mkymr. *gne*, Pl. *gneoedd* m./f. 'Farbe, Schattierung; Ansicht, Erscheinung' zu vergleichen.

PEDERSEN lehnt den formal und semantisch wahrscheinlichen Anschluß an air. *do-gniu* 'tue, mache', den er VKG I 252 erwägt, in VKG II 97 zugunsten des Vergleichs mit mkymr. *gne* (für das er nur die Bedeutung 'Farbe, Schattierung' gibt) und gr. κνέφας 'Abenddämmerung' ab. Noch anders VKG I 175: zu air. *gin* 'Mund'.

[87] Vgl. LEUMANN 303. EM I 271 erwägt die ursprüngliche Zugehörigkeit zu *genū* 'Knie', von dem auch *genuīnus* 'ursprünglich, echt' abgeleitet wird, s.u. Anm. 114.

[88] Vgl. GEW I 797f.; zum VG s. BEEKES 1969, 219f. mit Lit., zum VG s. LIPP 158 mit Anm. 19: **kn̥ti-* zum Präverb **ko* 'zusammen mit', vgl. lat. *cognātus*.

[89] Vgl. LEUMANN 616, SCHRIJVER 1991, 92, 178.

[90] Vgl. WOU 402.

[91] Vgl. zu gall. *-gnato-* in PNn GPN 207ff. mit weiterem Material. Nur als HG belegt und homonym mit *-gnato-* < **-ĝn̥h₃-tó-* zu **ĝneh₃-* 'erkennen' (LIV 168ff.). Wenn Bedeutung und Funktion des jeweiligen Vorderglieds bekannt sind, läßt sich in der Regel entscheiden, zu welcher Wurzel *-gnato-* gehört; vgl. auch MEID 2005, 128ff.

Zu *gnate* s. MEID 1987, 48, MCCONE, Altkelt. Sprachdenkmäler (1993), 111, LAMBERT 2003, 148 mit weiterer Lit.

[92] Vgl. KRAHE/MEID 227, HEIDERMANNS 1993, 347: Das gemeingerm. HG entwickelt sich früh zum Suffixoid; im Ae. wird die Entwickung zum Suffix abgeschlossen, vgl. Bildungen wie *met-cund* 'metrisch', *gāst-cund* 'geistlich'.

[93] Daneben nordgerm. **-kunþa-* in an. *-kunnr*, *-kuðr*, z.B. in *alf-* 'dem Elbengeschlecht entsprossen' usw. Nach HEIDERMANNS 1993, 347 vielleicht durch Kreuzung mit **kunþa-* 'bekannt' entstanden.

Flexion unsicher. Für den von CLEASBY/VIGFUSSON/CRAIGE 358 und JÓNSSON 1966, 348 postulierten GSg. *kundar*, der auf einen *u*-Stamm weisen würde, wird kein Beleg genannt. Bei BLÖNDAL s.v. wird das Wort mit GSg. *-s* und *-ar* zitiert. BAMMESBERGER 1990, 141, Anm. 237 erwägt tentativ Zugehörigkeit zu germ. **kun-di-*.

SCHAFFNER, MSS 56 (1996), 161, Anm. 118; 2001, 337 mit Lit., gefolgt von LÜHR 2000, 287,

rechnet hier mit "oppositiver Akzentverschiebung bei Ausgliederung eines Verbaladjektivs aus dem Verbalparadigma". Was im vorliegenden Fall der Sinn einer solchen Ausgliederung sein sollte, wird nicht erläutert – das an. Adj. kommt in Komposita vor, die dem seines endbetonten Gegenstücks strukturell entsprechen.

[94] Im Gr. und Ind. wohl gleichartige Bildungen ohne Erbzusammenhang s. SCHELLER, FS Debrunner (1954), 405f.; anders AiG II.2 789. Nach EWAia I 584 hat sich die semantische Nähe der beiden Wörter im Lauf der altindoarischen Wortgeschichte unter sekundärer Anlehnung an *jâti-* 'Kaste' herausgebildet.

[95] Vgl. EWAia I 584: vielleicht nur die Geschwister bezeichnend; ŚB 1,8,3,6 Plur. *°tyā́s*, ŚBK *°tíyās* 'Familie'

[96] EWAia I 584: Ableitung von *jātá-* 'Ursprung, Geschlecht'.

[97] Vgl. SCHWYZER 466, GEW I 307; zu Wortbildung und Sematik s. SCHELLER, FS Debrunner (1954), 403ff.

[98] Vollständige Bibliographie in RIG. Vgl. auch LAMBERT 2003, 125, 127.

[99] Vgl. STÜBER 2005, 66, 102, MEID 2005, 196f.

[100] Vgl. KELLENS/PIRART II 321f., OLSEN 1988, 39, DE VAAN 2003, 387.

[101] Umstritten, ob daneben germ. **kendá-* n. 'Kind' in as. *kind*; ausführliche Diskussion bei SCHAFFNER 2003, 235ff., der die Entscheidung, ob es sich um ein Erbwort oder eine Entlehnung aus dem Hochdeutschen handelt, vorerst nicht für möglich hält. Anders BAMMESBERGER 1990, 94: entlehnt. Entlehnt aus dem Hochdt. ist afr. *kind* wegen fehlender Affrizierung des Anlauts, vgl. SCHAFFNER 2001, 236, 147.

Die *e*-Vollstufe wird durch eine Vr̥ddhi-Ableitung zu germ. **kunda-* < **ĝn̥h₁-tó-* erklärt von BAMMESBERGER 1990, 94 und CASARETTO 2004, 446, Anm. 1458, wobei es sich um eine Substantivierung und nicht um eine Zugehörigkeitsbildung handle (SCHAFFNER 2001, 470 mit Lit.). Etwas anders LÜHR 2000, 287: Durch den Akzent bedingte *e*-Vollstufe infolge von Substantivierung.

Anders DE SIMONE, Glotta 73 (1995/96), 253f.: Fortsetzer des starken Stamms von proterodynamischem **ĝenh₁-ti-s*, **ĝn̥h₁-té/ój-s* und Genuswechsel wie im Keltib., s.o. Kritik an der Verwendung des Terminus "Vr̥ddhi-Ableitung" in Anm. 48.

[102] Nach VINE 1998, 58 die einzige übereinzelsprachliche Wortgleichung mit *etó*-Suffix. Sie steht selbst nicht neben einem thematischen Präsensstamm, konnte aber gleichwohl als Ausgangspunkt für entsprechende Bildungen zu thematischen Verbalstämmen dienen.

Überlegungen zum Ursprung des Suffixes und zur ursprünglichen Akzentuierung bei LEUKART 1994, 290, Anm. 391 mit Lit.

[103] Ansatz nach VINE 1998, 57f. In den Handbüchern normalerwiese als jüngere Bildung, entweder nach *genitor* 'Erzeuger' (LEUMANN 359) oder < **gena-to-* (quasi **ĝenh₁-to-*), Neubildung zum Perfekt *genuī* < **gena-u̯-* (MEISER 1998, 226).

[104] Belege s. BREATNACH, Ériu 45 (1994), 195f.

[105] Vgl. IRSLINGER 2002, 307f. mit Lit.

[106] Vgl. GEW I 307, DELG 223 mit Lit.

[107] Hiervon *genitālis* 'zur Zeugung gehörig' (Enn.+). Dem Lat. könnten auch die Formen **ĝn̥h_1-etah$_2$-* oder **ĝenh_1-tah$_2$-* zugrunde liegen, vgl. VINE 1998, 56f. mit Lit.

[108] Vgl. VINE 1998, 56ff.

WOU 308 und HEIDERMANNS, Habil. § 145 erwägen die Herleitung aus **gena-to-*, wobei das zweite *-e-* unrerklärt bleibt, oder eine Bildung nach lat. *genitor*. HEIDERMANNS vergleicht außerdem das Gall. als genaue Entsprechung, doch ist dies nur möglich, wenn man von einer Bildung mit Suffix **-eto-* ausgeht.

[109] Aus **genetta*, mit hypochoristischer Geminate, vgl. IEW 374, BREATNACH, Ériu 45 (1994), 196.

[110] Vgl. noch GPN 207, LAMBERT 2003, 126.

[111] EWAia I 569: Nach AiG II.2 704 enthalten *janitra-* Pl. 'Eltern' (Br) und *punar-janitra-* n. 'Wiedergeburt' (VdhSū) ein **janitrá-* 'Erzeugung, Geburt'.

[112] BEEKES 1969, 228 rechnet grundsätzlich damit, daß γενε- andere Formen ersetzt habe, ohne sich festzulegen, ob dies hier der Fall ist.

[113] Ebenfalls hierher mbret. *guenell*, bret. *genel* 'gebären' < brit. **gen-ill*, das als **gen(h_1)-ilCV-* zu transponieren ist. Vgl. zum Suffix SCHUMACHER 2000, 216.

[114] Nach STÜBER 1998, 60f. < *urkelt. **gen-an-*, das wohl ursprüngliches **ĝenh_1-mn̥* ersetzt. Der Grund für den Ersatz ist unklar.

[115] Vgl. WACHTER 285.

[116] Ein indirektes Zeugnis für den *u*-Stamm sieht AiG II.2 479 in lat. *genu-īnus* 'angeboren, natürlich, authentisch' (Cic.+), doch s. die Erklärungsvorschläge zu dessen innerlat. Entstehung: WH I 593f., OLD (vielleicht von *ingenuus* analogisch nach *adulterīnus*), LEUMANN 327 (*genu-īnus* 'Backenzahn' durch sekundäre Beziehung auf *genus* n. auch 'genuin, ursprünglich'), EM I 273 (von *genū* m. 'Knie').

[117] Vgl. EWAia I 567 mit Verweis auf AiG II.2 479, 496.

[118] Vgl. AiG II.2 490.

[119] Vgl. EWAia II 567 mit Hinweis auf AiG II.2 479, 496, 497, III 292, 596f.: nicht ererbt, aber wohl zu *janúṣ-* gehörig.

[120] Verbalabstraktum zu *prōgignere*, vgl. LEUMANN 285, SCHRIJVER 1991, 382.

[121] Vgl. JACKSON, LHEB 439: < brit. **ati-gan-*.

[122] Nach JACKSON, LHEB 439 kymr. *anian* < brit. **ande-gan-*; vgl. auch VKG II 533. Zum Präverb **n̥-d^hi-* s. LIPP 91 mit Anmm. 36, 37; etwas anders HAMP, BBCS 16 (1956), 279f., SCelt 12/13 (1977/78), 9f.

[123] Vgl. DGVB 65. Belege bei LOTH, RC 36 (1915/16), 293, RC 39 (1922), 63.

[124] Vgl. WOU 487f. (BI)

***ĝneh$_3$-** 'erkennen' LIV 168ff., IEW 376ff. ($A^{2?}$ Pr^{2n} Pf)

*-ĝnoh$_3$-	ved. *-jñá-* z.B. in *ṛtajñá-* 'das Ṛta kennend' (RV, AV), *prajñá-* f. 'Unterscheidung, Urteilskraft' (Br+)[1] ?aav. ASg. *xšnəm* 'Aufnahme'[2]
*-ĝnh$_3$-t-	gr. -γνῶτ- in ἀγνώς, -ῶτος 'unbekannt, nicht kennend' (Od.+) ?[arm. *canōtʻi* 'bekannt', 'Verwandter, Bekannter, Schüler', komp. in *ancanōtʻ, -icʻ* 'unbekannt'[3]
*(-)ĝn̥h$_3$-ó-	ved. *jñá-* 'kundig, mit etwas vertraut', komp. in *kṣetra-* 'ortskundig' (Br+)[4]
*ĝnoh$_3$-men-	gr. γνῶμα, -ατος n. 'Kennzeichen' (Hdt., Aristot.+), 'Ansicht, Meinung' (hapax Aisch.) ?lat. *cognōmen, -inis* n. 'Nachname, Beiname, Epithet' (CIL I² 583.14 Lex repet., CIL I² 593.146, Plaut.+), *agnōmen, -inis* n. 'Beiname' (Flor.+)[5] ksl. *znamę* n. 'Fahne, Zeichen', aruss. *znamja* 'Zeichen', russ. *známja* n. 'Fahne, Banner, Feldzeichen'[6]
*ĝnoh$_3$-mon-	gr. γνώμων 'beurteilend, unterscheidend' (Hymn. Is. 141), m. 'Kenner, Beurteiler, u.a.' (Aisch.+)[7]
?*ĝn̥h$_3$-me/on-	lit. *žymuõ* m. (3b) 'Abzeichen, Ehrenzeichen, Auszeichnung'[8]
*ĝnoh$_3$-mah$_2$-	gr. γνώμη f. '(Erkennungs)zeichen; (Erkennungsorgan): Verstand, Gedanke; Urteil, Meinung' (Aisch., Pi.+)[9]
*ĝn̥h$_3$-m-(i)i̯ah$_2$-	lit. *žymė̃* f. (4) 'Zeichen, Merkmal', lett. *zìme* '(Merk)zeichen, Mal, Spur, Anzeichen, Schriftzeichen'[10]
*ĝnoh$_3$-tér-	ved. *jñātár-* m. 'Bekannter, Bürge, Kenner' (AV, Up.+)[11] jav. *žnātar-* m. 'Kenner'
*ĝnoh$_3$-tor-	lat. *nōtor* m. 'Identitätszeuge, Bürge' (Sen. Apoc. +)[12]
*ĝnoh$_3$-tel-	[russ. *znátelь* 'Mitwisser', sloven. *znâtelj* 'Kenner' u.a.
*-ĝn̥h$_3$-i-	jav. *zaini-* 'kundig' in *zainiparšta-* 'von dem Kundigen erfragt'[13]
*(-)ĝn̥h$_3$-ti-	gr. γνῶσις f. 'Erkenntnis; Untersuchung' (Plat., Aristot.+), komp. z.B. in ἀνά- 'Wiedererkennen, (Vor)lesen' (Hdt., Plato+)[14] germ. **kundi-* f. in got. *gakunds* 'Überredung'[15] lit. *pažintìs* f. (3b), *pažiñtis* (2) 'Kenntnis', Inf. *pažìnti* 'kennen'[16]
*ĝnoh$_3$-ti-	ved. *prájñāti-* f. 'das Sichzurechtfinden' (Br)[17] [ved. *jñātí-* m. 'naher Blutsverwandter' (RV+)[17, 18] germ. **knōdi-* f. in got. *knōþs**, DSg. *knōdai* 'Geschlecht', ahd. *knuot* 'Geschlecht, Natur'[19] aksl. Inf. *znati* 'kennen, kennenlernen', russ. *znatь* f. 'die Bekannten, Nobilität', komp. in ksl. *poznatь* f. 'Kennenlernen, Bekanntschaft, Erkennen'[20]
*ĝnoh$_3$-tu-	ai. Inf. *jñātum, jñātoṣ* 'kennen, bekannt sein mit', Abs. *jñātavya* (Mbh u.a.) [jav. *huzantu-* f. 'rechtes Teilhaftigwerden'[21] lat. Sup. *nōtum, nōtū ignōtum, ignōtu* (Paul. Fest.)
*ĝnoh$_3$-os-	ved. *jñās-* m. 'naher Blutsverwandter', komp. *ájñās-* 'keine Verwandten habend' (RV+)[22]

*ĝnoh$_3$-isth$_2$o-	jav. *žnōišta-* 'der am besten kennt'[23]
*ĝn̥h$_3$-i̯i̯o-	lit. *žynỹs* m. (4), dial. auch *žinỹs* 'Hexenmeister, Magier, heidnischer Priester'[24]
*ĝn̥h$_3$-i̯ah$_2$-	lit. *žinià* f. (4) 'Nachricht, Kunde, Wissen'[24]
*ĝnoh$_3$-i̯o-	ved. *jñeya-* 'zu erforschen, zu erkennen' (Up+), komp. in *balavijñājá-* 'erkennbar durch Stärke' (RV)
*ĝnoh$_3$-no-	ved. *jñāna-* n. 'Kunde, Erkenntnis, Wissen' (ŚāṅkhŚS u.a.), komp. z.B. in *suvijñāná-* 'leicht erkennbar' (RV)
	aksl. PPP und Adj. *znanъ* 'bekannt'
*ĝn̥h$_3$-ro-	ved. *jārá-* m. 'Liebhaber, Buhle' (RV+)[25]
	gr. *γνωρ- vorausgesetzt von γνωρίζω 'erkenne, tue kund' (Aisch.+), γνώριμος 'erkennbar, bekannt' (Eur.+)[26]
	lat. *gnārus* 'einer Sache kundig', komp. in *īgnārus* 'unkundig' (Plaut.+)[27]
	ital. *gnāro- vorausgesetzt von umbr. *naratu* 'erkläre!'[28]
*ĝn̥h$_3$-r-(i)i̯o-	ved. *jāryà-* 'Bekanntschaft, Freundschaft' (RV 5,64,2)[29]
*ĝn(o)h$_3$-u̯o-[30]	mbret. *gnou* 'bekannt', komp. z.B. in abret. *Carantnou*, NSg. *Bodognous* PN (inschr. Louannec)[31]
*ĝn̥h$_3$-tó-	gr. γνωτός 'wahrgenommen, verstanden, bekannt' (Il.+),[32] gr. γνωτός m. 'Verwandte(r), Bruder', Pl. 'Geschwister' (Il.+), γνωτή f. 'Schwester' (Il.+)[33]
	air. *gnáth* 'bekannt, üblich, gewöhnlich', als Subst. m. *o* und *u* 'Gewohnheit, Sitte', komp. z.B. in *ingnad* 'fremd'[34]
	mkymr. *gnawd*, abret. *gnot* 'gewöhnlich, üblich', mkymr. *gnawt* m. 'Brauch, Sitte'[34]
	gall. *-gnatus*, *-gnata* in PNn z.B. Κατουγνατος[35]
	[germ. *kúnþa- 'bekannt' in got. *kunþs*, an. *kúðr*, *kunnr*, ae. *cūþ*, as. *kūth*, ahd. *cund*[36]
	lit. PPP *pažìntas* 'bekannt'
	?[toch. A *āknats*, B *aknātsa* 'dumm, närrisch', 'Narr'[37]
*ĝnoh$_3$-tó-	ved. *jñātá-* 'erkannt, bekannt' (RV+), komp. in *á-* 'unbekannt' (RV)[38]
	[jav. *-zan̨ta-* in *hupaiti-* 'gut aufgenommen', *paiti-* 'willkommen'[39]
	lat. *nōtus* 'bekannt', komp. in *ig-* 'unbekannt, fremd' (Plaut.+)[40]
	lett. *znuōts* 'Schwiegersohn, Schwager'[41]
*-ĝn̥h$_3$-eto-	lat. *-gnitus* in *cognitus* 'bekannt, erprobt' (Cic.+)[42]
*ĝn̥h$_3$-etah$_2$-	lat. *nōta* f. 'Erkennungszeichen usw.' (Lucil.+)[42]
*ĝn̥h$_3$-tlo-	[lit. *žénklas* m. (3) 'Zeichen', ?*žìnklas* 'ds.'[43]
*ĝnóh$_3$-tlo-	ved. *jñā́tra-* n. 'Erkennfähigkeit' (VS, MS+)
	ai. *jñā́tra- 'Verwandtschaft, Verwandter' in hindi *nāt* u.a.[44]
	umbr. *naraklum* n. etwa 'Verkündung'[45]
	germ. *knōþla- 'Erkennungszeichen', vorausgesetzt von ahd. *einknuodili* 'ein einzigartiges Erkennungszeichen habend'[46]
*gnoh$_3$-d^{h}lo-	lat. *gnōbulum 'Mittel zum Erkennen' vorausgesetzt von *(g)nōbilis* 'kennbar, bekannt; vornehm, edel' (Plaut., Acc.+), komp. in *ig-* 'unbekannt, ohne Auszeichnung, unwichtig, von

Sonstige

‡*-ĝn-en-*	?jav. *uxδašnan-* 'die Rede kennend' in *uxδašna mašyō vaŋhå yaϑa daŋrō uxdōvačå* (hapax Farhang-i ōīm 150)[48]
‡*ĝnoh$_3$-tiHon-*	lat. *nōtiō, -ōnis* f. 'Bekanntschaft; jurist. Untersuchung; Konzept, Idee' (Plaut.+)
‡*-ĝn̥-ĝn-i-*	ved. *prajájñi-* 'kundig' (ŚB)[49]
?‡*ĝnoh$_3$-ni-*[50]	germ. **k(n)ōni-* in an. *kœnn* 'einsichtsvoll, klug, tüchtig', ae. *cēne* 'kühn, dreist', ahd. *kuoni* 'kühn, kampflustig'[51]
‡*ĝnēh$_3$-ti-*	germ. **knǣdi-* f. in ahd. *urchnāt, urknāt* 'Erkenntnis'[52]
‡*-ĝnoh$_3$-us-*	[ved. *vijānúṣ-* 'aufmerkend' (RV 10,77,1)[53]
‡*ĝnoh$_3$-s-*[54]	[aksl. *znachorije* 'Erkennungszeichen', [aruss. *znachorъ, znacharь* 'einer Sache kundig', russ. *znáchar'* 'Wahrsager'[55]
‡*ĝn(o)h$_3$-s-ter-*	gr. γνωστήρ 'Zeuge, Bürge' (Xen.+)
‡*ĝn(o)h$_3$-s-men-*	[gr. γνῶσμα, -ατος n. 'erkennbares Objekt' (Damaskios)
‡*ĝn(o)h$_3$-s-tó-*	gr. γνωστός 'bekannt' (Aisch.+)
?‡*ĝn(o)h$_3$-s-tah$_2$-*	air. *gnás* f. 'Gewohnheit, Sitte'[56] mkymr. usw. *(g)naws* m./f. 'Natur'[57]
‡*ĝnoh$_3$-s-lo-*	germ. **knōsla-* n. 'Sippe, Geschlecht' in ae. *cnōsl*, as. *knōsal*, ahd. *c(h)nuosal**[58]

[1] S. SCARLATA 177ff. Von *pra-jñá-* noch ved. *paṇḍitá-* 'unterrichtet, klug, weise, gelehrt' (BṛUp+), s. EWAia II 70 zu den lautl. Details.

[2] Falls für **xšnąm*, vgl. HUMBACH, Gathas II (1959), 94; s. auch KELLENS, NR 196f., DE VAAN 2003, 464.

AiG II.2 37 und INSLER, 1975, 245 sehen das Wurzelnomen auch im HG von aav. *fra-xšnī* 'umsichtig' (Y 44,7). Die nur in einer HS belegte Schreibung *fraxšne* ist ausschlaggebend für die Annahme eines Inf. im DSg. Anders HUMBACH, a.a.O. 55, gefolgt von KELLENS, NR 198, Anm. und EWAia I 600: Die Form ist wie jav. *fraxšnī* NSg. m. eines Stammes *fra-xšnin-*.

[3] Nach KLINGENSCHMITT 1982, 68 entweder aus **ĝn̥h$_3$-ti-* oder aus **ĝn̥h$_3$-to-* mit sekundärem Übertritt in die *i*-Stämme. Beide Erklärungen befriedigen nicht völlig: Bei dem lautlich einwandfreien Ansatz **ĝn̥h$_3$-ti-* würde man ein Verbalabstraktum, kein Adjektiv erwarten, während bei **ĝn̥h$_3$-to-* die Motivation für den Stammklassenwechsel unklar bleibt. Attraktiv erscheint daher als weitere Alternative der von OLSEN 1999, 98f. erwogene Ansatz als *t*-Stamm.

[4] Vgl. EWAia I 600.

[5] Umstritten, ob hierher, vgl. RIX, Das etruskische *cognomen*. Untersuchungen zu System, Morphologie und Verwendung der Personennamen auf den jüngeren Inschriften Nordetruriens. Wiesbaden 1963, 10, Anm. 32: Da bei der geringen Anzahl der möglichen Praenomina das Cognomen oft das einzige Mittel war, eine Person innerhalb einer Familie eindeutig zu bezeichnen, sei zu fragen, ob nicht von der ursprünglichen Bedeutung 'Erkennungsmittel' auszugehen sei und die Analyse als 'Beiname' erst später erfolgte. Ebenso hierher nach BRUGMANN 235, VAILLANT II.1 215, IEW 377, EIEC 518.

Komposita mit *nōmen* 'Name' werden hingegen angenommen von WH II 174, EM II 443,

LEUMANN 371 mit Lit., OLD s.vv., wobei das *-g-* in *cognōmen* durch den sekundären Bezug auf *cognōscere* eingefügt wurde, neben *praenōmen* 'Vorname' ohne *-g-*.

[6] Im Aksl. nur als Weiterbildung *znamenije* n. 'Zeichen'. Vgl. VAILLANT II.1 215, BRÄUER III 24.

[7] Äußerst unsicher ist die Zugehörigkeit von phryg. DSg. κνουμανει 'Grab', vgl. GEW I 309, BRIXHE/NEUMANN, Kadmos 24 (1985), 171f.

[8] Neologismus nicht auszuschließen, vgl. die Belege in LKŽ s.v. Zur Lautentwicklung vgl. BAMMESBERGER 1973, 118, Anm. 2.

[9] Mit **-mah₂-* nach CHANTRAINE 1933, 148. Ableitung mit **-ah₂-* von **ĝnoh₃-mn-* nicht auszuschließen, vgl. IEW 377.

[10] Nach LEW II 1309 mit *ī* < urbalt. **in*, d.h. **žin-m-*. BAMMESBERGER 1973, 108ff. rechnet mit einer Bildung auf balt. **-mē* vom Verbalstamm. Anders SPECHT, KZ 59 (1932), 252ff., der Bildungen auf lit. *-mė* vor allem bei danebenstehendem Stamm auf lit. *-muõ* auf **-mē(n)* zurückführt.

[11] Mit durchgeführter Vollstufe, vgl. Anm. 38 zu ved. *jñātá-* sub **ĝnoh₃-tó-*.

[12] Einzelsprachliche Parallelbildung (WH II 177) mit Wurzelablaut wie beim *to*-Ptz. (LEUMANN 358).

[13] EWAia I 588: Kompositionsform nach dem Calandschen Suffixsystem zu **ĝn̥h₃-ro-*, s.u.

[14] Oder **ĝnoh₃-ti-*.

[15] SEEBOLD 290, CASARETTO 2004, 501 mit Lit.: Wahrscheinlich mit **-di-* zur Homonymievermeidung mit got. *gakunþs* 'Beginn, Anfang', s. sub **ĝn̥h₁-ti-*, **ĝenh₁-*.

[16] Daneben noch *pažintìs* m. (3b), *pažiñtė* f. (1, 2), *pãzintė̃* (3b) 'ds.'. Vgl. auch LEW II 1310f.

[17] Mit durchgeführter Vollstufe, vgl. Anm. 38 zu ved. *jñātá-* sub **ĝnoh₃-tó-*.

[18] Vgl. EWAia I 601f. mit Lit.: Besser hierher, als mit Annahme von Schwebeablaut zu **ĝenh₁-* 'erzeugen' (so z.B. IEW 374). S. LIEBERT 137 zur semant. Entwicklung vom Nomen actionis 'Geschlechtschaft' zum Nomen agentis.

[19] CASARETTO 2004, 510 mit Lit. und Anm. 1660 rechnet mit Individualisierung aus einer ursprünglich kollektiven Bedeutung 'Verwandtschaft'.

Aufgrund der Semantik stellen z.B. IEW 374, KEWA I 446, BROSMAN, FolH 18 (1987), 35 das Material zu **ĝenh₁-* 'erzeugen' (LIV 163ff.), obwohl der Wurzelablaut dagegen spricht. Ähnlich HILL 2003, 281f.: zugrunde läge **ĝnoh₁-t°* mit Vollstufe II. Auch BAMMESBERGER 1990, 146 geht von **ĝenh₁-* mit Übernahme des Vokals von der teilweise homonymen Wurzel **ĝnoh₃-* aus.

[20] Mit Ablaut nach dem Verbum, vgl. die Präsens-Neubildung R(e)*-i̯e-*, weiterhin den Wurzelaorist, der durch aksl. *znaxъ* vorausgesetzt wird.

[21] Als ob **ĝonh₃-tu-*, d.h. mit geneuerter Vollstufe I wie beim *to*-Adj., s.u. **ĝnoh₃-to-*.

[22] Vgl. AiG II.2 222, EWAia I 601f., LÜTTEL, Κάς und καί. Göttingen 1981, 46, Anm. 69.

[23] S. zum Wurzelvokal DE VAAN 2003, 345.

[24] Sowie fem. *žýnė* (4) 'Hexe'. Mit métatonie douce, vgl. DERKSEN 1996, 50.

[25] EWAia I 588: Semantik auf der Basis erotischen Slangs 'sich (bei Frauen) auskennend' oder vgl. nhd. Bekannter für 'Freund (einer Frau), Geliebter'; nicht zu **ĝemHter-* 'Schwiegersohn'. Kein Ersatz durch die Vollstufe **jnā-*, weil das Wort nicht mehr mit dem Verbum assoziiert war. Vgl. oben jav. *zaini-* 'kundig' < **ĝn̥h₃-i-*, Kompositionsform nach dem Calandschen Suffixsystem.

[26] Mit *γνω-ρ- < **ĝnoh₃-ro-* wegen lat. **ignōrus* in *ignōrāre* 'nicht kennen, verkennen, unwissend sein' (Plaut.+) rechnen u.a. IEW 378, DELG 225. Das Lat., das als vollstufig angesetzt werden könnte, wird jedoch überwiegend als Umbildung von **-gnā-r-* nach *ignōtus* beurteilt, vgl. z.B. IEW 378, GEW I 309, LEUMANN 546.

[27] Nach LEUMANN 188 blieb anlautendes *g-* in *gnārus* durch häufiges *ignārus* erhalten. Der Wurzelvokal wurde nicht zu *ō* umgestaltet, weil sich das Adjektiv etwas weiter vom Verb entfernt hatte und weil daneben keine entsprechende homonyme Form der Wurzel **ĝenh₁-* 'erzeugen' stand, vgl. LEUMANN 59, SCHMITT, IIJ 8 (1964/65), 279 mit Anm. 22. Zu *ignōrō* s. die vorangehende Anm. Vgl. noch lat. *gnāruris* 'einer Sache kundig' (Plaut.).

[28] Vgl. WOU 485, HEIDERMANNS, Habil. § 128.

[29] Vgl. EWAia I 588 mit Lit.

[30] Die Annahme einer analogischen Umbildung ist nötig für den Anschluß von gr. ἀγνοέω 'weiß nicht' (Il.+) als *ἀ-γνο-ϝο-, vgl. DELG 225 mit Referat verschiedener Hypothesen. GEW I 308 hält den Ansatz eines *u̯o*-Adjektivs für entbehrlich und rechnet mit Bildung des Verbs nach νοέω. Anders LEUMANN 1950, 228, Anm. 23, gefolgt von IEW 377: aus *ἀνοέω, vgl. νόος usw., mit -γ- durch volksetymologische Einwirkung von γνῶναι und vielleicht von ἀγνώς.

Zu lat. *(g)nāvus* 'emsig, regsam, tatkräftig, unverdrossen', das als **ĝn̥h₃-u̯o-* hierher gestellt werden könnte, s. **ĝn̥h₁-u̯o-* sub **ĝenh₁-* 'erzeugen'.

Zugehörige germ. Bildungen lassen sich hingegen nicht wahrscheinlich machen. Das traditionell (z.B. WH II 177, SEEBOLD 303, SCHRIJVER 1991, 298, 299ff.) auf germ. **knǣ(w)a-* < idg. **ĝneh₃-u̯o-* zurückgeführte an. *knár* 'tüchtig, tatkräftig' ist mit HEIDERMANNS 1993, 337 zunächst mit krimgot. ASg. *knauen* 'gut' zu vergleichen. Beide Formen führen auf germ. **knawa-*, bei dem es sich wohl um eine germ. Neubildung zu dem reduplizierten Verb **knǣ-a-* 'kennen' handelt. Vgl. auch RIX, Kratylos 14 (1969), 185.

[31] S. DGVB 177 mit Lit. Zu *Bodognous* mit erhaltenem *-g-* vgl. DAVIES 2000, 137ff.

Das von IEW 378 angeführte mkymr. *go-gnaw* 'vertraut' existiert nicht, vgl. O'RAHILLY, Celtica 1 (1950), 323 mit Anm. 4. Mkymr. *go-gnaw* 'beharrlich, 'herausfordernd, aufregend, wild, bewegt' enthält ein mit /k/ anlautendes Hinterglied.

[32] Mit schwundstufiger Wurzel, vgl. z.B. SCHRIJVER 1991, 178, LÜHR 2000, 117. Manche gehen jedoch von **ĝnoh₃-tó-* als genauer Entsprechung von ved. *jñātá-* aus, so z.B. BRUGMANN 399, WH II 177, IEW 377, EIEC 336. BEEKES 1969, 166, 211, 281 rechnet sogar mit bereits grundsprachlicher Verallgemeinerung von **ĝnoh₃-*, doch s. RIX, Kratylos 14 (1969), 185: Die

Vollstufe ist erst einzelsprachlich in den Sprachen durchgeführt, in denen die Fortsetzer von *ĝn̥h$_3$-tó- und *ĝn̥h$_1$-tó- lautlich zusammengefallen sind.

[33] Anders IEW 374: zu *ĝenh$_1$- 'erzeugen' (LIV 163ff.) mit *o*-farbiger Vollstufe II *ĝnoh$_1$-, doch vgl. ANTTILA 1969, 132f. und Anm. 18 zu ved. *jñātí-* oben sub *ĝnoh$_3$-ti-.

[34] Daneben mit problematischer *i*-Flexion Komposita wie *aichnid*, *aithnid* 'bekannt (mit)', vgl. die Lit. bei IRSLINGER 2002, 267ff.

SCHRIJVER 1995, 182, 189f. hält eine Bildung mit geneuerter Vollstufe wie ved. *jñātá-*, lat. *nōtus* für möglich. Kelt. *CRăT-*, die lautgesetzliche Vertretung von *CR̥H* vor Okklusiv sei dagegen in mkymr. *yn(gn)ad* m. 'Richter', *dirnad* m. 'Urteilsvermögen' zu finden. Das kymr. Material muß von den Befürwortern der Hypothese *CR̥HC* > kelt. *CRāC* als morphologische Schwundstufe erklärt werden. Ältere Ansätze erwägen *ĝnə-to- mit konsonantischer Realisierung des Nasals, vgl. z.B. LOTH, RC 47 (1930), 174f., IEW 377.

[35] Vgl. KGPN 218, GPN 208.

[36] SCHAFFNER, MSS 56 (1996), 161, Anm. 118, 2001, 337 mit Lit., gefolgt von LÜHR 2000, 287, rechnet mit "oppositiver Akzentverschiebung bei Ausgliederung eines Verbaladjektivs aus dem Verbalparadigma". Möglicherweise könne auch die Unterscheidung von *kunda- < *ĝnh$_1$-tó- eine Rolle gespielt haben, vgl. LÜHR, Koll. Freiburg (1984), 68, Anm. 107. BAMMESBERGER 1990, 251 hält es jedoch für unwahrscheinlich, daß *-þ-* lediglich zum Zwecke der Unterscheidung eingeführt wurde.

[37] DTB 3 rechnet mit *n̥-ĝneh$_3$-to- 'unbekannt, unwissend', das mit dem für das toch. typischen Ersatz von *-to- durch *-t̯io- umgestaltet wurde. Die Annahme von BEEKES in BAMMESBERGER 1988, 87, daß schwundstufiges *-ĝn̥h$_3$-t- zugrunde läge, wird weitgehend abgelehnt, vgl. z.B. JASANOFF, ibid., 230, Anm. 8 und PINAULT, LALIES 43, RINGE 1996, 20f. zur Vertretung von *CR̥HC* im Toch.

Wenn das von RIX geäußerte Postulat zutrifft, daß die vollstufigen Formen erst einzelsprachlich zur Vermeidung von Homonymen geschaffen wurden, vgl. oben Anm. 32 zu gr. γνωτός, bleibt die Analyse von HILMARSSON 1991, 124f. zu beachten: Der in der Literatur weitgehend akzeptierte Ansatz als *to*-Adj. sei weder semantisch, d.h. keine aktive Bedeutung im Gr. und Ind., (aber vgl. lat. *ignotus*, BI), noch formal überzeugend. Das Suffix sei auf urtoch. *-tsā, als ob *-t-ih$_2$-*, zurückzuführen. Es liege eine innertoch. Bildung aus der Wurzel urtoch. *knā- und agentivem Suffix *-tsa* vor.

[38] Nach EWAia I 601 mit durchgeführter Vollstufe, um Zusammenfall mit schwundstufigen Bildungen von *ĝenh$_1$- 'erzeugen' (LIV 163ff.), vgl. ved. *jātá-* 'geboren', zu vermeiden.

[39] Als ob *ĝenh$_3$-to-. Nach EWAia I 601 wohl ein anderer Versuch, dem Zusammenfall mit jav. *zāta-* 'geboren' auszuweichen. Vgl. auch ANTTILA 1969, 132.

[40] Ersatz des regulären Fortsetzers der Schwundstufe *gnātus zur Vermeidung der Homonymie mit *(g)nātus* 'geboren', vgl. SCHRIJVER 1991, 202.

[41] Vgl. LEW II 1301: Der Schwiegersohn wurde als der 'Bekannte par excellance' bezeichnet. Nicht hierher jedoch das balt. und slav. Material mit Vollstufe I **zen-t-*, s. sub **ĝemH-* 'heiraten'.

[42] Ausführliche Diskussion der bisherigen Erklärungsversuche als *to*-Adjektiv und ihrer lautlichen bzw. morphologischen Probleme bei SCHRIJVER 1991, 197ff. Lautlich akzeptabel wäre die Herleitung aus einer Bildung mit *-*e*- vor dem Suffix, d.h. *-*genot(o)* < *-*ĝn̥h₃eto-*. Letzteres müßte entweder auf einen thematisierten ablautenden *t*-Stamm mit ASg. *-*ĝn̥h₃-et-* (SCHRIJVER 1001, 202) oder auf eine *eto*-Bildung (BEEKES, MSS 34 (1976), 18, VINE 1998, 37f.) zurückgehen. Der Vergleich mit gr. ἀ-γνώς, -ῶτος (so EM II 446) verfängt nur bedingt, da gr. *t*-Stämme dieses Typs keinen Suffixablaut zeigen, während andererseits *eto*-Bildungen im Lat. selten sind, aber vgl. das Material zu **genh₁-eto/ah₂-* sub **ĝenh₁-* 'erzeugen' sowie VINE 1998, 51ff.

Anders zu lat. *nota* LEUMANN 1950, 229, Anm. 23: als 'Tadel' zu gr. ὄνοσθαι, ὀνοτάζειν 'tadeln', aber vgl. GEW II 397.

[43] Beurteilung der Ursprünglichkeit der Formen umstritten. Nur *žénklas* verfügt über einen Eintrag in LKŽ, während *žìnklas* von LEW II und KURSCHAT mit Hinweis auf verschiedene Lexika zitiert wird. LEW rechnet dabei mit *-in-* für *-en-* im Ostlit. und Žem., während ANTTILA 1969, 132, OLSEN 1988, 15, SCHRIJVER 1991, 201 und DERKSEN 1996, 112f. darin den regulären Fortsetzer einer schwundstufigen Bildungen sehen. Hingegen sei bei *žénklas* sekundär Vollstufe für Schwundstufe eingeführt. Derselbe Ersatz liege vor in apr. PPP *ebsentliuns* 'bezeichnet'. Vgl. auch SMOCZYŃKI 2000, 23 und 2005, 100 mit Lit., der in *-sent-* den Vertreter der Schwundstufe mit [eNC] < */iNC/ (Senkung von *i* zu *e* vor Nasal) sieht; ebenso ANTTILA 1969, 132. Dagegen PETIT 2004, 233, der das Lautgesetz in Frage stellt und die Graphie als **eb-zēntlij-uns*, eine denominative Bildung von **zēntlas* 'Zeichen', interpretiert.

Weiterhin *o*-farbige Vollstufe I in apr. *-santle* 'Erkennungszeichen' in *Kogonas-santle* 'Grenzmal des oder der Kogona', vgl. PKEŽ I 245. SMOCZYŃKI 2005, 100, Anm. 199 rechnet mit einer dialektalen Entwicklung.

Anders EWAhd II 1003: Die balt. Formen mit *-e-* als vollstufige Bildungen zu einer Wurzel **ĝenh₃-* 'erkennen'.

[44] S. EWAia I 601f. mit Lit.: Besser hierher, als mit Annahme von Schwebeablaut zu **ĝenh₁-* 'erzeugen'.

[45] Nach WOU 486 "wahrscheinlich eine mündliche Erklärung des Haruspex oder des Augur nach der Eingeweideschau oder nach der Vogelschau." Vgl. auch HEIDERMANNS, Habil. § 74a.

[46] Vgl. EWAhd II 1005 mit Lit.

[47] Vgl. LEUMANN 1917, 85ff. und LEUMANN 349.

[48] Mit Schwundstufe ohne Laryngalreflex, vgl. vollstufiges jav. *-zan̨ta-*. Zum VG s. DE VAAN 2003, 177.

[49] Vgl. EWAia I 600 mit Lit.; AiG II.1 224.

[50] Vgl. noch germ. **knǣ(w)i-* in ae. *-cnāwe, -cnǣwe*, z.B. *ge-* 'bewußt', *or-* 'offensichtlich'; nach HEIDERMANNS 1993, 337f. junge Bildung zum Präsensstamm des reduplizierten Verbs **knǣ-a-* 'kennen'.

[51] Falls **knōni-* dissimiliert zu **kōni-*, vgl. HEIDERMANNS 1993, 339f. mit Lit. Alternativ aus **kōn-i-*, *i*-Bildung zur Grundlage des Präteritopräsens *kann* 'kennt, kann'.

[52] Vgl. SEEBOLD 303.

[53] Vgl. EWAia I 600; zum fehlenden *-n̄-* s. die Lit. in AiG II.2, 910.

[54] Nach DELG 224 mit unetymologischem -σ-. BRUGMANN 537 erwägt für gr. γνωσ- eine Sekundärbildung vom *s*-Stamm **ĝnoh₃-es-*, doch vgl. das *s*-haltige Verbum γιγνώσκω 'erkenne'. Ähnlich für slav. *znach-* neben aksl. Aor. *znachъ* 'kannte, wußte'. Auch HAMP, Ériu 24 (1973), 159ff. sieht den Ursprung der gr. Bildungen mit -σ- beim Verbum.

[55] Vgl. VAILLANT IV 650.

[56] Wohl denominale Bildung, deren Erklärung schwierig ist.

HAMP, Ériu 24 (1973), 159ff. rekonstruiert **gnā-t-t-*, wobei er den Status des *-t-* der Basis **gnā-t-* nicht näher erläutert. Weist die Erwähnung von VKG I 19, wo PEDERSEN als Urspung des Typs Bildungen zu langvokalischen Wurzeln vermutet, darauf hin, daß Hamp mit der *t*-Erweiterung rechnet, also **-ĝn(o)h₃-t-*?

HILL 2003, 278 setzt Hamps Ableitungsbasis mit dem *to*-Adjektiv gleich und lehnt Hamps Ausführungen mit der Begründung ab, daß es nicht genügend Evidenz für ein air. oder vorair. deadjektivisches *t*-haltiges Abstraktsuffix gebe, bei dessen Antritt der Suffixvokal der Basis (hier **-o-*) getilgt werde.

Äußerst spekulativ ist in der Folge seine eigene Erklärung: Bei **gnā-t-* handle es sich um einen Dentalstamm. Entsprechende Dentalstämme sollen im Vorair. recht frequent gewesen sein, insbesondere als Vorderglieder von *dā́ti-vāra*-Komposita. Letztere enthalten nach HILL keine *ti*-Abstrakta, sondern den LSg. eines Dentalstamms, d.h. 'im Geben der Schätze', woraus 'Schätze geben'. Eben diese Dentalstämme seien durch Dekomposition zu den *i*-stämmigen Adjektiven des Typs *tláith* geworden. Als Hinweis auf die Herkunft der Adjektive aus *dā́ti-vāra*-Komposita sei ihre Vollstufigkeit zu werten. (Zur Bestimmung der Ablautstufe bezieht sich HILL auf die Hypothesen von SCHRIJVER 1995 zur Vertretung von *CR̥HC* im Keltischen, andere Ansichten referiert bei IRSLINGER 2002, 22ff.; andere Meinungen zu den *i*-Adjektiven ibid. 192f.)

Verfehlt ist der Ansatz von GREENE, Celtica 6 (1963), 62f. als primäre *st*-Bildung: Der Vergleich mit germ. **kun-sti-* f. 'Wissen, Kunst' in afr. *kunst*, as. *cunst*, *cust*, ahd. *kunst* als **ĝn̥h₃-s-ti-* ist nicht haltbar, weil dessen *-s-* sekundär ist, vgl. KRAHE/MEID 167f., BAMMESBERGER 1990, 141, Anm. 238; weitere Lit. s. IRSLINGER 2002, 413. Semantisch ist das kelt. Abstraktum vom Adjektiv abhängig, bei dem der Bedeutungswandel 'bekannt' > 'gewohnt' besser vorstellbar ist. Primäre Verbalabstrakta zu **ĝnoh₃-* haben hingegen die Bedeutung

'Erkenntnis, Kunde' o. dergl. Davon abgesehen läßt sich ein *st*-Suffix zur Bildungen primärer Verbalabstrakta weder fürs Idg. noch fürs Kelt. nachweisen, vgl. auch HILL 2003, 288.

[57] Fraglich ist die Zugehörigkeit von bret. *neuz* f. 'Aussehen'; hierher nach VKG I 49. Wenn es mit DGVB 272, JACKSON, HPB 645 als Fortsetzer von abret. *noth* gl. formam anzusehen ist, vgl. auch die von LOTH, RC 42 (1925), 371 zitierten Dialektformen, wäre eine Vorform mit kelt. *-d- vorauszusetzen, von der das Bret. mit vokalischem, das Ir. und Kymr. mit *sV*-haltigem Suffix abgeleitet wäre. Morphologisch singulär erscheinen jedoch Fleuriots Ansätze *gnā-d-ā bzw. *gnā-d-s- zu *gnoh₃- auf der Basis von LOTH. Noch anders ERNAULT, RC 19 (1898), 202, gefolgt von LEWIS/PEDERSEN 397: bret. *neuz* < *snād-, vgl. ir. *snad-* 'schneiden'.

[58] S. LÜHR 1982, 446 mit Anm. 3, zustimmend MATZEL, KZ 100 (1987), 160 mit Anm. 37. Anders HIRT, PBB 23, 291, gefolgt von GED 220: denominal < *ĝnō-t-slom. (BI)

? *ĝʰéi̯-om-, *ĝʰ(i)i̯-ém-, *ĝʰi-m-´- 'Winter, Schnee'[1] IEW 425f., EIEC 504

*ĝʰéi̯-om-	heth. DLSg. *giemi* 'im Winter'[2]
	[jav. NSg. *ziiå*, ASg. *ziiąm*, GSg. aav. *zimō* m. 'Winter'[3]
	[gr. χιών, -όνος f. 'Schnee' (Il.+); VG z.B. in χιονό-χρως 'mit schneeweißer Haut' (Eur. in lyr.)[4]
	[arm. *jiwn*, GSg. *jean* 'Schnee'[5]
	[lat. *hiems*, *hiemis* f. 'Winter; Sturm' (Enn.+)[6]
	? [air. *gaim* 'Winter'; akymr. *gaem*, mkymr. *gaeaf* m., akorn. *goyf*, abret. *guoiam*, *guiam* 'Winter'[7]
	? [germ. *gō- in an. VG *gó-mánaðr* m. ein Monat (Februar-März), schwed. *göjemånad*, norw. *gjø* f., nisl. *góa* 'Februar'[8]
? *ĝʰei̯-m-en-[9]	heth. DLSg. *gimmi* 'im Winter'[10]
	ved. LSg. *héman* 'im Winter' (KS+)[11]
	jav. ISg. *zaēna* 'Winter'[12]
	[gr. χεῖμα, -ατος n. 'Winter, Winterwetter, Sturm' (Od.+), VG z.B. in χειμά-ρροος 'im Winter fließend' (Il.+) m. 'Gießbach, Sturzbach, Strom'[13]
? *ĝʰei̯-m-ón-	gr. χειμών, -ῶνος m. (Il.+) 'Winter, Winterwetter, Sturm'[14]
	? alb. tosk. *dimër*, geg. *dimën* m. 'Winter'[15]
? *ĝʰei̯-m-n-ont-	heth. *gimmant-* c. 'Winter'[16]
? *ĝʰei̯-m-en-t-ó-	ved. *hemantá-* m. 'Winter' (RV [10,161,4]+)[17]
? **ĝʰei̯-m-er-[18]	
*-ĝʰei̯-m-er-o-	gr. -χειμερος, -ον (z.B. δυσ- 'schwere Winter / Stürme habend', Il.+)[19]
? *ĝʰi-m-er-on-	arm. *jmeṙn*, GSg. *-eran*, NPl. *-erownk'* 'Winter'[20]
*ĝʰei̯-m-er-ii̯o-	gr. χειμέριος (-α), -ον 'winterlich, stürmisch' (Il.+)
*ĝʰei̯-m-er-ino-	gr. χειμερινός, -ή, -όν 'winterlich, zum Winter gehörig' (Hdt.+)[21]
*ĝʰei̯-m-r̥-ino-	lat. *hībernus*, *-a*, *-um* 'winterlich' (Plaut.+)[22]

	? germ. *gimbrī f. in norw. dial. schwed. dial. *gimber*, dän. *gimmer*, nisl. *gimbur* 'einjähriges Lamm'[24]
*(-)ĝʰi-m-o-[25]	ved. *himá-* m. 'Kälte, Frost' (RV+),[26] als HG *śatá-* 'hundert Winter lebend / dauernd' (RV+)
	jav. *zima-* m. (?) 'Winter' (GSg. *zəmahe*), als HG z.B. *hazaŋrō.zəma-* 'tausend Winter (Jahre) habend'
	gr. -χιμος (δύς- 'stürmisch, schauerlich' Aisch., Eur., μελάγ- 'dunkel, schwarzfleckig' Aisch. u.a)
	lat. in *bīmus, -a, -um* 'zweijährig' (Cato+), *trīmus* 'dreijährig' (Plaut.+) u.a. (*du̯i-ĝʰim-o- usw.)[27]
	? mir. VG *gem-* in z.B. *gem-adaig* 'Winternacht'[28]
*ĝʰi-m-ah_2-	ved. *hímā-* f. 'Winter' (RV+)[29]
*ĝʰei̯-m-ah_2-[30]	lit. *žiemà* f. (4) 'Winter', lett. *ziema* 'ds.'
	apr. *semo* f. 'Winter'
	aksl. usw. *zima* f. 'Winter'
? *ĝʰi-m-i̯ah_2-	ved. *himyā́* 'zur Winterszeit (?)' (hapax RV 1,34,1)[31]
*ĝʰei̯-m-(i)i̯o-	lit. *žiemỹs* m. (4) 'Nordwind, Norden', gew. Pl. *žiemiaĩ* auch *žiẽmiai* (2) 'Norden'
	apr. *seamis* 'Wintergetreide'[32]
*ĝʰei̯-m-(i)i̯ah_2-	gr. χειμίη (f.) 'winterliches Wetter' (Hp.)[33]
*ĝʰḗi̯-m̥-n-o-[34]	ved. *hāyaná-* 'zum Jahr gehörig' (AV), m. und n. 'Jahr' (AV+)
	? jav. *zaiiana-* 'winterlich', n. 'Winterzeit'

Sonstige[35]

‡ĝʰi-m-o-u̯ent-	ved. *himávant-* 'schneebedeckt' (RV [10,121,4]+) m. 'das Himālaya-gebirge' (AV+)
‡ĝʰi-m-o-ko-	jav. *zəmaka-* m. 'Wintersturm'[36]
‡ĝʰi-m-e-tlo-	gr. χίμετλον n. (Hipponax+) 'Frostbeule'[37]
‡ĝʰi̯em-on-V-	gall. Monatsname *Giamoni-*[38]
‡ĝʰei̯-m-ino/ah_2-	lit. in *žieminis, -ė* (2), auch *žiẽm-* (1) 'winterlich, Winter-' (*-in-i̯o-)
	aksl. usw. *zimьnъ* 'winterlich, Winter-'

¹ Der Ansatz ist unsicher, s. zu Gunsten einer Auffassung als holodynamischer *m*-Stamm besonders SCHINDLER, Sprache 13 (1967), 201, 203f., der die strukturell parallelen Paradigmastellen von *dʰéĝʰ-om- 'Erde' hervorhebt, vgl. hier s.v. Auszugehen wäre dabei von NSg. *ĝʰéi̯-ōm, ASg. *ĝʰéi̯-om-m̥, LSg. *ĝʰ(i)i̯-ém, GSg. *ĝʰi-m-és; im ASg. wird z.T. bereits grundsprachliche Entwicklung des Ausganges *-om-m̥ > *-ōm angenommen, vgl. s.v. *dʰéĝʰ-om-; falls ein endungsloser LSg. vorlag, ist mit einer Lindeman-Variante *ĝʰii̯-ém neben *ĝʰi̯-ém zu rechnen, vgl. MAYRHOFER 1986, 166f. Vgl. zum grundsprachlichen Paradigma z.B. auch LÜHR 2000, 179, s. eine etwas abweichende Rekonstruktion bei BEEKES 1995, 178 (NSg. *ĝʰéi̯-ōm, ASg. *ĝʰi-ém-m, GSg. *ĝʰi-m-ós). Die SS der Wz. ist in den Fortsetzern des *m*-Stammes überall durchgeführt, wie auch mehrheitlich bei *dʰéĝʰ-om-; die VS liegt jedoch in Ableitungen vor, die demnach vom starken Stamm gebildet sein müßten (s.u. Anm.9).

Primärstammbildungen, die direkt auf der Wz. *ĝʰei̯- aufbauen und nicht an den *m*-Stamm anschließen können, sind nicht sicher greifbar, s.u. Anmm.12 und 34 zu mutmaßlichem *ĝʰei̯-en-. Wenn Formen, die auf *ĝʰei̯-en- weisen, wie hier angenommen, keine grundsprachliche Bildung reflektieren, so erlauben die einzelsprachlichen Formen alternativ die Rückführung auf eine Wz. *ĝʰi̯em-, deren Wz.Nomen zunächst *o/e*-akrostatische Flexion aufgewiesen haben müßte, aber im Iran. schwundstufige Formen analog dem amphidynamischen Flexionstyps angenommen hätte. Weder für eine Wz. *ĝʰei̯- noch für eine Wz. *ĝʰi̯em- lassen sich überzeugende Anschlüsse beibringen, die über die im Folgenden aufgelisteten Formen hinausgehen. (Weitergehende Verbindungen, etwa zu *ĝʰei̯- 'antreiben', LIV 174, wie von MAŽIULIS, PKEŽ I 342, erwogen, bleiben semantisch vage.) Die Analyse als *m*-Stamm ist hier bevorzugt, weil sich die Formen mit VS I *ĝʰei̯m- damit leichter erklären lassen. Ausgehend von einer Wz.Form *ĝʰi̯em- müßten sie als Schwebeablaut oder Vr̥ddhi-Ableitungen angesehen werden, was im Fall von *ĝʰei̯-m-en- keine guten Parallelen findet. S. jedoch ANTTILA 1969, 164ff., der die VS I als analogisch entstandenen Schwebeablaut verteidigt, und NUSSBAUM 1986, 189, der für lokativische Bildungen auf *-en explizit mit Vr̥ddhi-Prozessen rechnet, die allerdings bei der mutmaßlichen Vergleichsform *dʰĝʰ-ém-en das Primärsuffix, nicht die Wz., beträfen.

Das urspr. Genus ist nicht klar, dem av. Mask. steht ein gr. und lat. Fem. gegenüber, vgl. auch MATASOVIĆ 2004, 123. Während die Bedeutung 'Winter' in den meisten Einzelsprachen und auch in den Ableitungen greifbar ist, bedeuten die gr. und arm. Fortsetzer 'Schnee', was anderwärts, und auch in gr. νίφ-, durch Bildungen zu *snei̯gʷʰ- ausgedrückt ist; 'Winter' wird durch die Ableitungen gr. χειμών, arm. *jmeṙn* wiedergegeben. S. dazu BENVENISTE, GS Kretschmer I (1956), 31ff., CLACKSON 1994, 137f., 228, vgl. ferner hier sub *snei̯gʷʰ- Anm.1. Erweiterte Bedeutungen liegen etwa auch in ved. *himá-* 'Kälte, Frost' und lit. *žiemiaĩ* 'Norden' vor (s.u.). Zu idg. Bezeichnungen für Jahreszeiten s. weiter EIEC.

² Vgl. HEG I 571ff., HED IV 143ff., je mit früherer Lit., s. auch AHP 122, 155, HHP 309 und RIEKEN 1999, 77f. Heth. *gi-e-mi*, das sich als /ki̯émi/ auffassen läßt, kann direkt einen LSg. *ĝʰi̯-ém-i fortsetzen, weitere Kasusformen sind nicht belegt, neben *giemi* steht *gimmi* und *gimmant-* (s.u.).

³ Für *zim-* ist überwiegend *zəm-* geschrieben, s. GIP I S. 38, vgl. KELLENS/PIRART III 258, die betonen, daß der aav. Beleg zweisilbig zu lesen ist. Vgl. BENVENISTE, GS Kretschmer I (1956), 32 zu jüngeren iran. Fortsetzern.

⁴ Vgl. GEW II 1080f. Das gr. Wort zeigt wahrscheinlich, ähnlich wie χθών 'Erde' (s. sub *dʰéĝʰ-om-), Übergang in die *n*-Flexion und Sx.Ablaut *ō* : *o* unter Verallgemeinerung der schwundstufigen Wz. Sollte ein *n*-Stamm *ĝʰei̯-en- (s.o. Anm.1) existiert haben, so wären χιών und arm. *jiwn* (s.u.) auch mit diesem verbindbar.

⁵ Der arm. NSg. *jiwn* kann wohl auf *ĝʰii̯-ōm, mit verallgemeinerter SS der Wz., wie in gr. χιών, zurückgehen, s. OLSEN 1999, 5f., 794; oblique Kasus, wie ISg. *jeamb*, beruhen scheinbar auf einer Vorform ~ *ĝʰii̯-m̥-bʰi, s. OLSEN 1999, 135, ferner MATZINGER 2005, 103. Ein Sx.-Ablaut -(*i*)*wn*, -(*e*)*an* hat bei arm. *n*-Stämmen Parallelen, an die sich *jiwn* angeschlossen haben kann. Zur Bedeutung 'Schnee' s.o. Anm.1.

[6] S. WH I 645f. Der sigmat. NSg. ist wohl geneuert, vgl. LEUMANN 433 und 222 zu Schreibungen *hiemps*. *-e-* kann als Schwächungsprodukt von mutmaßlichem ASg. **hiomem* und LSg. **hiemi* durchgeführt sein, falls nicht schon vorher eine Ablautstufe des Suffixes verallgemeinert wurde, vgl. LEUMANN 90, 433.

[7] Die brit. Formen setzen älteres **gii̯am-V-* voraus, vgl. den gall. Monatsnamen *Giamoni* (s.u.) und wohl PNn wie *Giamillius*, *Giama* (s. STÜBER 2005, 68, 100). Gall. und Brit. **gii̯am-* kann nach SCHRIJVER 1995, 101, 108ff., 279f. auf **ĝʰ(i)i̯em-*, mit *-i̯e- > -(i)i̯a-* zurückgehen. STÜBER 2005, 100 macht weiter auf möglichen Einfluß von kelt. **sam-(o-)* 'Sommer' (air. *sam*, mkymr. usw. *haf*) aufmerksam, der jedenfalls für das irische Wort in Rechnung gestellt werden muß. Während air. *gem* 'Winter', auch als VG von *gemred* n. *o* 'Winter', problemlos auf **ĝʰi-m-o-* (s.u.) rückführbar ist, sind die konkurrierenden Formen air. *gaim* 'Winter', *gaimred* n. *o* 'Winter' zunächst am ehesten aus **gam-i-* verstehbar, das im VG des Ogam-Namens GSg. GAMI-CUNAS direkt bezeugt sein kann, vgl. MCMANUS 1991, 105, 117, ZIEGLER 1994, 64, 182. SCHRIJVER 1995, 108ff., 140 zieht eine Entwicklung **ĝʰi̯em- >* kelt. **gi̯em- >* ir. *gem-* in Betracht, wo weiter das *-i-* des geneuerten *i*-Stammes **gem-i-* den Vokalismus *gaim* hervorgerufen habe. Anders als bei Vergleichsformen wie air. *daig*, GSg. *dego*, *tailm*, GSg. *telmo* ist indessen ein paradigmatischer Zusammenhang *gaim*, GSg. **gemo* nicht mehr greifbar. *-a-* scheint zudem in Ableitungen wie *gamuin i* 'einjähriges Kalb' (**gamoni-*, vgl. VKG II 56 mit Reimform *samain* f. *i* '1. November als Winterbeginn', vs. gall. *Giamoni*, *Samoni*) eingedrungen zu sein.

[8] Sehr unsicher, hierher, wenn aus **ĝʰi̯-ōm* mit frühem Verlust von *-i̯-* und Schwund des Nasals, s. LÜHR 2000, 179f., vgl. IEW 426; anders BJORVAND/LINDEMAN 301f.: aus einem urspr. Paradigma NSg. **ĝʰói̯* (> **ĝʰó* > germ. **gō-*), GSg. **ĝʰéi̯-s* / **ĝʰi̯-és*, das zur Wz. **ĝʰei̯-*, nicht jedoch zu dem *m*-Stamm gebildet ist. Das Etymon ist gew. durch germ. **wintru-* ersetzt, s. hier sub **u̯ei̯d-* Anm.34 mit Lit.

[9] Der Status der hier aufgelisteten Wörter und ihr Verhältnis zu den folgenden Bildungen auf *-r-* ist nicht klar. Ausgehend von einer Wz. **ĝʰei̯-* wäre eine Primärbildung **ĝʰéi̯-men-* n., ggf. **ĝʰei̯-mer/n-*, möglich; da andererseits nur Bildungen mit *m*-Suffixen fortgesetzt scheinen, liegt es nahe, alle Formen als Sekundärbildungen zu dem *m*-Stamm anzusehen. TREMBLAY, BSL 91 (1996), 126 Fn.87 betont die Seltenheit von neutralen *n*-Stämmen und rechnet mit einer Sekundärbildung auf *-men-*, in der ***ĝʰei̯-m-men-* bereits grundsprachlich zu **ĝʰei̯men-* vereinfacht war. Da Parallelen auch für solche denominalen *men*-Stämme nicht zahlreich sind, bringt diese Herleitung keinen Vorteil. Nach RIEKEN 1999, 362 weisen **ĝʰei̯m-en-* und **ĝʰei̯m-er-* auf einen sekundären *r/n*-Stamm, der von dem *m*-Stamm gebildet ist; hierin liege der Ausgangspunkt für den seltenen Bildetyp der *mer/n*-Heteroklitika, vgl. VANSÉVEREN, IF 105 (2000), 120ff., 124. NUSSBAUM 1986, 189, 289ff., gefolgt von LIPP [88] und WIDMER 2004, 110, 151 Fn.231, vermutet in ved. *héman* 'im Winter' nicht den endungslosen LSg. eines *n*-Stammes **héma*, sondern den des *m*-Stammes, der mit der Postposition **en* 'in' recharakterisiert sei. Da der LSg. des *m*-Stammes zunächst **ĝʰ(i)i̯-ém* lautete, nimmt NUSSBAUM weiter an, daß die Bildung auf **en* mit Vṛddhi einherging, was vl. auf einer bereits grundsprachlichen Analogie beruhe; gr. χεῖμα und χειμών könnten als Rückbildungen zu

*ĝʰei̯-m-en entstanden sein, das als *ĝʰei̯-men, LSg. eines neutr. men-Stammes, reanalysiert wurde. Entsprechendes ließe sich auch für die übrigen angeführten Fortsetzer postulieren.

[10] Hierher, wenn aus *ĝʰei̯-m-n-i (ggf. *ĝʰi-m-n-i), s. RIEKEN 1999, 77f., vgl. HHP 321. Der n-Stamm wird auch von dem denom. Verb heth. *giman-ye-* 'überwintern' vorausgesetzt, vgl. RIEKEN ibid., HHP 209, OETTINGER 354.

[11] Auch vorausgesetzt von der Vr̥ddhi-Ableitung *haimaná-* 'winterlich' (AV+).

[12] Aus *ĝʰei̯-m-n- mit Vereinfachung von *-m-n-* > *-n-* verstehbar, s. MAYRHOFER 1986, 107, 159. *zaēna* wurde traditionell zu einem jav. Stamm *zaiian-* 'Winter' gestellt, d.h. zu einer Bildung von *ĝʰei̯-, die nicht den m-Stamm voraussetzt (s.o. Anm.1). Da der einzige av. Beleg für *zaiian-* aber wohl aus textkritischen Gründen entfällt (s. TREMBLAY, BSL 91, 1996, 126f. Fn.86), ist dies nurmehr durch seine mutmaßliche Ableitung *zaiiana-* greifbar, die sich ihrerseits anders erklären läßt (s.u.). *zaēna* läßt sich damit an die übrigen Bildungen mit *-m- anschließen.

[13] Dazu das denom. Verb χειμαίνω 'bestürme' (Pi.+) mit ἀχείμαντος 'ohne Stürme' (Alkaios, Bakch.). Gr. χεῖμα ist von χειμών (s.u.) nur stilistisch verschieden, vgl. GEW II 1079f. Es erlaubt alternative Zuordnungen: nach NUSSBAUM 1986, 189 Fn.67 handelt es sich, wie bei χειμών, um eine Rückbildung aus einen LSg. *ĝʰei̯-m-en, nach TREMBLAY, BSL 91 (1996), 126, Fn.87 stellt χειμών das Kollekt. zu χεῖμα (vgl. oben Anm.9); falls so, könnte χεῖμα auch zu χειμών rückgebildet sein. Es ließe sich ferner als genuiner nt-Stamm, nicht als innergr. Umbildung eines neutralen n-Stammes, verstehen und so mit ved. *hemantá-* (s.u.) in einem Paradigma *ĝʰei̯-m-n̥t-, *ĝʰei̯-m-e/ont- zusammenstellen, vgl. zum Sx.Ablaut *-n̥t- / *-e/ont- ggf. mkymr. *gwaeanhwyn* (*u̯esant-ei̯n V- < *h₂u̯es-n̥t-), ved. *vasantá-* 'Frühling'. Sollten Fortsetzer von *ĝʰei̯-m-en- mit solchen von *ĝʰei̯-m-er- einmal im Paradigma eines neutralen r/n-Stammes verbunden gewesen sein, so wäre als weiterer Ausgangspunkt ein Zählplural auf *-nt-* denkbar (vgl. MELCHERT, TIES 9, 2000, 53ff.). Vgl. zum ganzen Komplex um *-n-, *-r/n- und *-nt- auch weitere Überlegungen von OETTINGER, Akten Pavia (2001), 301ff., 310 und OLSEN, Akten Kopenhagen (2004), 216ff.

[14] Nach NUSSBAUM 1986, 189 Fn.67 und WIDMER 2004, 110, 151 Fn.231 rückgebildet aus LSg. *ĝʰei̯-m-en, nach TREMBLAY, BSL 91 (1996), 126, Fn.87 Kollekt. zu χεῖμα, vgl. oben Anmm.9 und 13. OETTINGER, AT Erlangen (2000), 395 und STÜBER 1998, 90 sehen hier das individualisierende n-Suffix; OETTINGER, Akten Pavia (2001), 310 erwägt jedoch für den vergleichbaren Suffixkomplex bei *h₂u̯es- 'Frühling' letztlich Zusammenhang mit einem LSg. auf *en (postpon. LSg. auf *en → r/n-Heteroklitikon, aus dem dann eine geschlechtige Bildung auf *-on- intern deriviert wird, die den Ausgangspunkt des individualisierenden n-Sx.es stellt).

Sollte in χειμών, -ῶνος vielmehr eine Bildung mit Possessivsx. *-h₃on-, *-h₃n- zu suchen sein, so käme als Basis ein themat. *ĝʰei̯-m-o- in Betracht, das als Vr̥ddhi-Bildung zum sw. Stamm *ĝʰi-m- verstehbar wäre und mit *ĝʰei̯-m-ah₂- (s.u.) ein Paradigma gebildet haben könnte. S. jedoch gegen die Annahme einer solchen Vr̥ddhi-Bildung ausdrücklich DARMS 380ff.

[15] Vgl. DEMIRAJ 133. Verbindung mit dem uridg. Etymon für 'Winter' steht nicht in Frage, der Stammansatz ist allerdings nicht eindeutig geklärt, vl. zum vorigen Ansatz.

[16] Zum Ansatz s. AHP 102, 145, 153, vgl. HHP 209, 313 mit alternativen Herleitungen, ferner HED 143ff. und HEG 571ff. mit weiterer Lit. Wie HEG 573 betont, findet die *nt*-Bildung bei Jahreszeiten Parallelen und könnte so innerheth. Bildung sein. Wenn heth. *-mm-* mit AHP aus früherem **-mn-* zu erklären ist, kann keine direkte Gleichung mit ved. *hemantá-* (s.u.) vorliegen, vgl. EWAia II 820; allenfalls wäre *-mm-* durch Einfluß von heth. *gimmi* (s.o.) zu postulieren. S. zur Funktion der heth. *ant*-Bildungen ferner ZEILFELDER 2001, 171ff., 192ff. mit früherer Lit., vgl. JOSEPHSON, Akten Kopenhagen (2004), 91ff., 104, LÜHR in Sprachtheoretische Grundlagen der Kommunikationswissenschaft, Ed. A. Steube, Linguistische Arbeitsberichte 79, Leipzig 2002, 126ff. und die Lit. in Anm.13 oben.

[17] Vgl. ferner die Vr̥ddhi-Ableitung *haimantá-* 'winterlich' (AVP+). Die Morphemgrenze ist unklar, denkbar wäre **ĝʰei̯-m-ont-ó-*. Das Sx. findet in ved. *vasantá-* m. 'Frühling' eine Parallele; da keine possessive Bedeutungskomponente erkennbar ist, dürfte es sich eher um eine Thematisierung von einem Stamm auf *-(n)t-* als um denominales **-to-* handeln. Vgl. auch Anmm.13f. und 16 mit Lit.

[18] Ableitungsbasis von unklarem Status, s. LIPP [98ff. mit Anm.7] zu einem mutmaßlichen lokativischen Adverbialformans **-er*, das schwer von Kasusformen zu etwaigen (sekundären) *r/n*-Heteroklitika zu trennen ist, vgl. oben Anm.9. Die im Folgenden transponierten Formen zeigen unterschiedlich Ablaut in der Wz. und dem *r*-Suffix, der nicht notwendig auf einem alten Ablautverhältnis z.B. **ĝʰéi̯m-r̥*, **ĝʰi-m-ér-* beruhen muß, sondern jeweils von anderen Bildungen zu **ĝʰei̯-om-* übernommen sein kann; einzelsprachliche Muster sind jedoch dabei nur im Gr. deutlich auszumachen.

SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 107ff. diskutiert die *r*-haltigen Formen ausführlich und betont zu Recht, daß sie einzelsprachlich jeweils in einer Gruppe mit anderen Zeitbezeichnungen stehen, die auf die Bildeweise Einfluß genommen haben könnte; nach seiner Auffassung ist eine *r*-haltige Basis bei diesem Etymon nicht grundsprachlich, gr. Formen wie χειμερινός beruhten auf Dissimilation aus *χειμ-εν-ι-νός. RASMUSSEN, Akten Kopenhagen (2004), 280 zieht eine schon uridg. Dissimilation **-eni-n-o-* > **-eri-n-o-* in Betracht.

Eine Fortsetzung von der *r*-haltigen Basis kann auch in toch. A *śärme* und der Ableitung toch. B *śimpräye* vorliegen, die nach K.T. SCHMIDT, FT Tocharisch (1994), 280f. entgegen früherer Auffassung 'Winter' bzw. 'zum Winter gehörig' bedeuten; s. DTB 630 mit einem Ansatz **ĝʰi-m-(e)r-a*h_2*-*h_1*en-*. PINAULT in Mair 1998, 362 führt *śärme* unter Vergleich mit ved. *śarád-* 'Herbst', jav. *sarəd-* 'Jahr' auf eine Vorform **k̂erd-mēn-* zurück, vgl. hier sub **k̂el-* Anm.7.

LAMBERT, FS Lejeune (1978) 117f. diskutiert air. *fogamar* m. *o* 'Herbst' neben *gamuin* m. *i* 'einjähriges Kalb' als mögliche Fortsetzer eines **(me)r/n*-Heteroklitikons. Einheimische Glossare beziehen *fogamar* auf *gemar* m. *o* 'unreifes Getreide'.

[19] In Il. nur von Dodona, vgl. LfgrE s.v.; spät und vereinzelt als Simplex (Arat). Nach SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 121, 123f., innergr. zu χειμερινός (< *χειμενινός s. Anm.18) hinzugebildet und im Sx. vl. von z.B. κρυερός 'grausig' beeinflußt.

Daneben einmaliges χείμαρος (ASg. -ον, Hes. Op. 626) 'Schlechtwetterspund; Zapfen im Schiffsboden, der herausgezogen wurde um das Wasser abzulassen, wenn das Schiff aus Anlaß eines eingetretenen Unwetters ans Land gebracht wurde', vgl. GEW II 1081f. Nach Chr.

KURT, Seemännische Fachausdrücke bei Homer, Göttingen (1979), 106 mit nordwestgr. -αρο- für -ερο-.

[20] Nach OLSEN 1999, 128, 276f. vl. nicht individualisierende *n*-Ableitung von der *r*-haltigen Basis, sondern entweder durch Kombination der beiden Alternanten des zugrunde liegenden *r*/*n*-Heteroklitikons entstanden oder als *$\hat{g}^h$i-m-er-n̥t-* näher mit ved. *hemantá-* (s.o.) zu vergleichen. BEEKES 2003, 193 setzt **$\hat{g}^h$imer-m* an und scheint mit Rückbildung des *n*-Stammes aus dem ASg. eines *r*-Stammes zu rechnen. Eine entsprechende Flexion zeigt arm. *amaṙn* (GSg. *-an*, NPl. *-ownk'*) 'Sommer', das nach SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 109 als unmittelbares Vorbild für *jmeṙn* gedient habe, seine Bildung aber selbst der Analogie zu **h_2u̯es-r̥* 'Frühling' verdanke. *jmeṙn* ersetzt semantisch den *m*-Stamm, der im Arm. die Bed. 'Schnee' angenommen hat, s.o. Anm.1, vgl. den Ersatz des Grundwortes durch die Ableitung z.B. in frz. *hiver* 'Winter'.

[21] Das Sx. kann von älter belegtem ε(ἰ)αρινός 'zum Frühling gehörig' (Il.+) übertragen sein. Wie auch beim vorigen Ansatz ist eine Morphemtrennung *-i-no-* möglich, wenn LSg.Formen auf *-*i* den Ausgangspunkt stellen.

[22] Anders SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 107, 115ff.; skeptisch zum direkten Vergleich mit gr. χειμερινός auch LEUMANN 322.

[23] Dazu χίμαρος m. 'Ziegenbock' auch f. 'Ziege' (Aristoph.+), inschr. als PN (Sizilien); nach GEW II 1100ff. nachträglich zum Fem. geschaffen, vgl. zur Bildeweise die Diskussion von PETERS 1980, 183ff.

[24] Die germ. Form kann, mit *-*b*- als Einschub in der Gruppe *-m-r-*, der gr. genau entsprechen, doch weisen die germ. Sprachen daneben Formen aus **gum-* und **gam-* auf, vgl. an. *gymbr* 'einjähriges Lamm', norw. *gymber*, schwed. *gymmer* 'Lamm', aschwed. *gummerlamb* 'Widder' und germ. **gamala-* 'alt' in ae. *gamol*, as. *gigamalod* 'bejahrt', an. *gemlingr* m. 'einjähriger Widder', nisl. *gemla* f. 'einjähriges Lamm'. S. IEW 426, LÜHR 2000, 179, BJORVAND / LINDEMAN 293f. IEW vermutet für die Formen aus **gum-* Einfluß einer semantisch nahestehenden und etymologisch unklaren Wortsippe, LÜHR rechnet mit **gam-* < *$\hat{g}^h$i̯om-* mit vereinfachtem Anlaut (s.o. Anm.8), BJORVAND/LINDEMAN gehen von einem germ. Neoablaut aus, durch den zu germ. **gim-*, das als VS (als ob **i* < **e*) verstanden wurde, eine SS **gum-* und eine Abtönungsstufe **gam-* (als ob *o*-VS) hinzugebildet wurden.

[25] S. SOMMER 1948, 71ff., der betont, daß die Belege auf die Verwendung als HG konzentriert sind und sich so auch auf den *ah_2*-Stamm beziehen ließen, der in ved. *hímā-* (s.u.) bezeugt ist.

[26] Im RV nur ISg.

[27] Vgl. WH I 106, LEUMANN 165, 278, 391.

[28] Unsicher, das VG *gem-* kann direkt *$\hat{g}^h$i-m-o-* fortsetzen, doch kommt auch Herleitung mit Synkope aus älterem **giјam-* (wie im Gall. und Brit.) oder *$\hat{g}^h$i̯em-* in Betracht, s. SCHRIJVER 1995, 108ff., vgl. oben Anm.7.

[29] In der Phrase *śatám hímās* 'hundert Winter (Jahre)'.

[30] Nach IEW 425 setzen die balt. und slav. Wörter vielmehr *$\hat{g}^h$ei̯-m-n-ah_2-* fort. Nach KURYŁOWICZ 1956, 151 liegt eine Vr̥ddhi-Bildung zum sw. Stamm *$\hat{g}^h$i-m-* zugrunde; s. da-

gegen DARMS 380ff., vgl. oben Anmm.1 und 14. S. ferner LEW II 1306f., PKEŽ IV 97f., VASMER I 455f. GEW II 1080 macht weiter auf den *ā*-stämmigen gr. PN Χεῖμα(ς) m. in Thessalien aufmerksam.

[31] Unsicher, anscheinend lokativisch aufzufassen, vgl. EWAia II 815, AiG III 244. Wenn derartige Formen letztlich auf Umdeutung von ISg.Formen in lokativische Verwendung beruhen (s. GARCÍA RAMÓN, Delbrück-Koll. 1997, 113ff.), so käme für *himyá* auch eine *o*-stämmige Basis in Frage. Wenn mit BARTHOLOMAE, BB 17 (1891), 343 eine Zusammenrückung wie **himi ā* zugrunde liegen sollte oder der Ausgang als ganzer von anderen Adverbialformen auf *-yá* übertragen ist, so liegt kein eigener Nominalstamm vor.

[32] Vgl. LEW II 1308, PKEŽ IV 90; hierher mit LEW auch der balt. VN der Semgallen, lit *Žiemgaliaĩ*.

[33] Innergr. Bildung von der Basis χειμ-, die kein älteres *$\hat{g}^h$ei̯-m-o-* erfordert, vgl. GEW II 1080.

[34] Zum Ansatz s. ANTTILA 1969, 165f., MAYRHOFER 1986, 107, vgl. KEWA 590. Die jav. Form ist hier unmittelbar anzuschließen, wenn *zaii-* lautlich oder graphisch für **zāii-* steht, vgl. AiG II.2, 206, skeptisch jedoch DE VAAN 2003, 97. S. auch EWAia II 814 mit Hinweis auf nuristani und dard. Fortsetzer, wie aškun, waigalī *zē̃*, die ihrerseits auf *-*ai̯a*-, nicht *-*āi̯a*- zurückzugehen scheinen, vgl. TURNER S. 808 Nr. 13976. Wenn sich diese Wörten nicht sekundär lautlich durch Kürzung oder morphologisch durch Rückbildung aus der vr̥ddhierten Vorform erklären lassen, stellen sie als *$\hat{g}^h$ei̯-en(-)o-* eine weitere Primärbildung zu der Wz., die sonst nur mit *m*-Formans vertreten ist (s.o. Anmm.1 und 9).

[35] Gr. Ableitungen wie χιόν-εος 'schneeig, schneeweiß' (Asios+), χιονικός 'aus Schnee bestehend' (Thphr.), χιόνινος 'schneeweiß' (Ptol. Euerg.) bauen auf dem Stamm auf *-n* von χιών. Zugehörigkeit des ligur. ON *Berigiema*, das als 'schneetragend' gedeutet wurde, ist fraglich, s. SCHMOLL, Rivista di Studi Liguri 25 (1959), 133, 136, GLÜCK, BNF 14 (963), 188ff., die Parallelen für ein ligur. ON-Sx. *-ema* beibringen.

[36] Zu vergleichbaren Formen mit *ko*-Sx. aus jüngeren iran. Sprachen s. SKJÆRVØ, CLI 405 (pašto *žə́may* 'Winter') und KIEFFER, CLI 453 (parāčī *zéma*, ōrmuṛī *zómok*, *zémak*, dial. *zímak* 'Winter').

[37] Daneben auch χιμέτλη f. (Dsk.), vgl. GEW II 1080.

[38] S. RIG 267, 403, 424; *Giamoni-* ist die längste erschließbare Form des verschiedentlich abgekürzten bzw. bruchstückhaft bewahrten Wortes, Gegenpol von *Giamoni-* ist *Samoni-*. Zur Entwicklung von *-ia-* s. SCHRIJVER 1995, 108ff., vgl. oben Anm.7. Wenn der Name sich zu *Giamoni[os]* ergänzen läßt, liegt eine *i̯o*-Ableitung von einer keltischen *-ono*-Bildung vor (vgl. z.B. *Banona* sub *g^uen-*, PN *Toutonos* usw.). Sollte andererseits air. *gamuin* m. *i* 'einjähriges Kalb' näher vergleichbar sein, so führt dies zunächst auf einen *i*-Stamm. (DSW)

*ĝʰes- *'fassen?' 'Hand', 'Griff'[1] IEW 446f., EIEC 254

? *ĝʰes-	heth. GSg. *kassas* ~ 'Ersatz'[2]
*ĝʰes-r-[3] f.	heth. *kessar*, *kissar*, DSg. *kisri* usw. c. 'Hand'[4]
	[kluv. *īs(sa)ra/i-* c. 'Hand'[5]
	[hluv. *isátara/i-* c. 'Hand'[6]
	lyk. Abl.ISg. *izredi* 'Hand'[7]
	gr. χείρ, χειρός DPl. χερσί (Il.+), dor. χήρ, χηρός (Alkman u.a.) aiol. ASg. χέρρ', APl. χέρρας (Alkaios), f. 'Hand', als VG in χέρ-νιψ f. 'Handwaschwasser' (Od.+), HG z.B. in αὐτό-χειρ 'eigenhändig' (Aisch.+)[8]
	myk. VG in *ke-ni-qa* (vgl. χέρνιβα), PN *ke-ro-ke-re-we-o* (*Χερρο-κλέϝης)[9]
	[arm. *jeṙn*, GSg. *jeṙin*, NPl. *jeṙk'*, DPl. *jeṙac'* 'Hand', VG in *jerbakal* 'Kriegsgefangener'[10]
	[alb. *dorë*, *-a* f. 'Hand'[11]
	[toch. A *tsar*, B *ṣar* (m. Sg.) 'Hand'[12]
*-ĝʰes-r-o-	gr. -χειρος, -ον (z.B. πρό- 'bereit, zur Hand', Aisch.+)[13]
*-ĝʰes-r-(i)i̯o-	gr. -χείριος, -ον (ὑπο- 'in den Händen, im Besitz', Od.+)[14]
*-ĝʰes-lo-[15]	ved. in *sahásra-* n. 'Tausend' (RV+)
	jav. in *hazaŋra-* n. 'Tausend'
*-ĝʰes-l-ih_2-	lat. in *mīlle* 'Tausend' (Liv. Andr.+)[16]
*ĝʰes-l-(i)i̯o-	ved. in *sahasríya-* 'tausendfach' (RV[+])[17]
	gr. att. χίλιοι, ion. (inschr.) χείλιοι, aiol. χέλλιοι, lakon. χήλιοι 'Tausend' (Il.+)[18]
*ĝʰos-to-[19]	ved. *hásta-* m. 'Hand, Oberarm' (RV+)
	aav. jav. *zasta-* m. 'Hand'
	apers. *dasta-* m. 'Hand'
	? lat. *hostus* m. der bei einer einmaligen Ölpressung erzielte Ertrag, der Gegenwert an Öl (Cato+)[20]
*ĝʰos-t-(i)i̯o/ah_2-[21]	lat. *hostia* f. 'Opfertier, Opfer' (Enn.+)
	lit. in *pa-žastė̃* f. (3b), *pa-žastỹs* m. (3b, auch *pā-* 1) 'Achselhöhle'[22]

[1] Vgl. zur Wz. ausf. RIX, GS Van Windekens (1991), 226ff. Nach RIX ibid. 230 liegt zunächst eine Verbalwurzel der Bedeutung 'fassen (mit der hohlen Hand)' vor, die aber einzelsprachlich nur in den Nominalbildungen fortlebt. EICHNER, FS G. Neumann (2002), 156 schreibt der Wz. eine etwas weitere Bedeutung 'austauschen, empfangen und zurückgeben; ausgleichen, ersetzen' zu, die mit 'fassen' nicht unvereinbar ist. S. ferner weitere Überlegungen zu idg. Wörtern für 'Hand' bei MARKEY, JIES 12 (1984), 261ff.

[2] Sehr unsicher; so in Anlehnung an EICHNER, FS G. Neumann (2002), 143ff., der aber S. 150, 156 selbst mit einer themat. Bildung *ĝʰoso- rechnet. Nach EICHNER liegt in *kassas* ein GSg. ~ 'des Ersatzes, des Ausgleichs' vor, der zu einem heth. *a*-Stamm oder einem Wz.Nomen

gehören kann. Ein Wz.Nomen *ĝʰés- könnte zu kass- geführt haben, vgl. zum Lautlichen AHP 63. Rechnet man mit Ablaut o/e und einer urspr. Bedeutung etwa 'Fassen, Nehmen' (ggf. als Nomen rei actae) gemäß der vermuteten Bedeutung einer zugrunde liegenden Verbalwz. (vgl. Anm.1), so ließen sich die unten genannten to-Bildungen als possessive Denominativa ~ 'Fassen / Griff habend' verstehen. S. andere Überlegungen zu kassas in HED IV 119.

[3] Gerechnet wird mit einem urspr. holodynamischen Paradigma NSg. *ĝʰés-ōr, ASg. *ĝʰes-or-m̥, GSg. *ĝʰes-r-és, vgl. z.B. SCHINDLER, IF 72 (1967), 246, RIX, GS Van Windekens (1991), 228, RIEKEN 1999, 261f., alternativ geht BEEKES 1985, 56 von NSg. *ĝʰes-r̥, ASg. *ĝʰes-er-m, GSg. *ĝʰes-r-os aus. Die erwartete SS *ĝʰs- in sw. Kasus wäre dabei durch e-VS ersetzt. SCHINDLER ibid. 247 vermutet, daß der r-Stamm selbst auf einem neutr. r/n-Heteroklitikon beruht, vgl. auch RIX ibid., skeptisch jedoch RIEKEN 1999, 262. Der r-Stamm dürfte fem. Genus aufgewiesen haben, s. allerdings Zweifel bei MATASOVIĆ 2004, 111.

Nach BRIXHE, in Kellens/Dor (1990), 88, ist nicht ausgeschlossen, daß nphryg. ζειρα 'Hand' bedeutet und so als Umbildung (*ĝʰes-r-ah_2-) hierher zu stellen ist; s. andere Überlegungen bei HEUBECK, KZ 100 (1987), 81ff. Zu gr. μέχρι 'bis' usw. s. LIPP [191 mit Anmm.13ff.].

[4] S. AHP 101, 139, 150f., wonach *ĝʰes-r-´- (vs. luv. *ĝʰés-r-) fortgesetzt ist, vgl. zum Paradigma RIEKEN 1999, 278ff. Das Wort wird im Laufe der heth. Überlieferung in die themat. Flexion überführt; vgl. HEG I 558ff., HEG IV 160ff. mit weiterer Lit.

[5] S. AHP 254, 261f., 266, 279, STARKE 1990, 347.

[6] S. AHP 272.

[7] S. AHP 292, 303, 314, vgl. MELCHERT 2004, 30.

[8] S. GEW II 1082f.; χερνιβ- wird schon vom Verb χερνίψαντο (Il.) und von myk. ke-ni-qa (s.u.) vorausgesetzt. Zum HG -χειρ vgl. SOMMER 1948, 85, als VG erscheint gew. χειρο- (z.B. -τονος 'mit ausgestreckten Händen', Aisch.). Zum Lautlichen vgl. ferner Überlegungen von VIREDAZ, HS 113 (2000), 290ff.

[9] Vgl. DMic s.vv., ferner MEIßNER/TRIBULATO, TPhS 100 (2002), 311, 303.

[10] S. OLSEN 1999, 174f., 663; jeṙn zeigt eine unregelmäßige Flexion, die sich im Sg. an die n-Stämme, im Pl. an die ā-Stämme anschließt. Als VG erscheint außer jerb(a)- < ISg. *ĝʰes-r̥-bʰi (vgl. SCHMITT 78) auch jeṙn(a)-, jeṙa- z.B. in jeṙnakap 'Fessel', jeṙnbek 'mit gebrochener Hand', jeṙagorc 'handgemacht', vgl. OLSEN 1999, 673. Zur Lautentwicklung in jerb s. ferner VIREDAZ, HS 113 (2000), 290ff.

[11] S. DEMIRAJ 140, MATZINGER 2006, 169.

[12] S. DTB 649f. Die exakte Vorform der toch. Wörter ist in der Diskussion, zu rechnen ist wohl mit dem Reflex von zwei verschiedenen Vorformen im r-Sx. *-ēr und *-er (?), wobei für *-ēr an analogische Entstehung nach *-(e)r statt *-ōr zu denken bleibt.

[13] Vgl. SOMMER 1948, 108, 139f.

[14] Später auch Simplex χείριος, -α, -ον (Soph., Eur.). VELKOVA 1986, 65ff. (mit früherer Lit.) sieht eine vergleichbare Bildung in thrak. ζειρά, ζιραί ~ 'Mantel, Übergewand'.

Ein Fem. mit HG *-ĝʰes-r-ih_2- (wie *ĝʰes-l-ih_2- unten) liegt umgebildet in gr. ἰο-χέαιρα Bei-

wort der Artemis (Il.+) vor, s. PETERS 1980, 224ff., BEEKES 1985, 55f., vgl. GEW I 731f., anders PUHVEL, HS 105 (1992), 4ff. Mit einer Ableitung *ĝ^{h}es-er-iH-ah$_{2}$- rechnet DTB (mit Lit.) für toch. B *ṣarya* 'geliebt'.

[15] Zur Bildung und Bedeutung der folgenden Numeralia s. RIX, GS Van Windekens (1991), 225ff., vgl. auch EWAia II 719f. S. zu den idg. Wörtern für '1000' insgesamt BLAŽEK 313ff. mit weiterer Lit. und zahlreichen Fortsetzern von **sm̥-ĝ^{h}es-lo-* auch aus jüngeren iir. Sprachen. Zu keltib. *sankilistara* s. MLH V.1 s.v.

Nach RIX ibid. 230f. bedeutet **ĝ^{h}es-lo-* zunächst 'Hand' < 'fassend'. Im Iir. und Lat. liegen Verbindungen mit dem Zahlwort **sem-* 'eins' vor, vgl. LIPP [268ff., 272 mit Anm.49]; BLAŽEK 314, 320 schreibt **sm̥-* hier eher die Bed. 'zusammen' zu. Iir. **sm̥-ĝ^{h}es-lo-m* bedeutete nach RIX 'eine Hand habend' i.S.v. 'in eine Hand gehende Menge (von Körnern) habend'; lat. *mīlle*, das aus Zusammenrückung von **smih$_{2}$* **ĝ^{h}eslih$_{2}$* verstehbar ist, bedeutete 'ein zu einer Hand gehöriges / mit einer Hand faßbares Maß von Körnern', die Ableitung **ĝ^{h}eslii̯o-* in gr. χείλιοι bezeichnet die 'zu einer Hand gehörig(e Menge von Körnern)'.

[16] Zum Lautlichen vgl. RIX, GS Van Windekens (1991), 226 mit Fnn.6ff. Der Ausgang *-e* läßt sich durch Laryngalverlust im Auslaut verstehen, er begünstigte dann die Aufgabe des fem. Genus und die Bildung des Pl. *mīl(l)ia, -ium* n. 'Tausende'.

[17] Die ved. Form ist bis auf den Akzent formal identisch mit der gr., versteht sich jedoch als innerind. Bildung zu *sahásra-*, vgl. AiG II.2, 359, 815.

[18] Die att. Form, die sich auch im Homertext findet, beruht auf Assimilation, s. GEW II 1099, vgl. RIX, GS Van Windekens (1991), 226.

[19] Ansatz mit *o*-Stufe wegen der mutmaßlich zugehörigen lat. und balt. Formen. Zum lat. Adv. *praestō* 'gegenwärtig, bei der Hand, zu Diensten' s. hier sub **stah$_{2}$-* mit Anm.; sollte *praestō*, wie häufig vermutet, doch als *prae* + **ĝ^{h}estōd* hierher gehören, so wäre auch mit *e*-stufigem **ĝ^{h}es-to-* zu rechnen, zu dem die iir. Formen ebenfalls passen könnten, vgl. EWAia II 812. S. Überlegungen zur Bildeweise in Anm.2, die von RIX, GS Van Windekens (1991), 229 und EICHNER, FS G. Neumann (2002), 150 Fn.187 bevorzugte Auffassung als urspr. Abstraktum vom νόστος-Typ bleibt ebenso möglich.

[20] S. die ausf. Diskussion von EICHNER, FS G. Neumann (2002), 101ff. Die Stammbildung von *hostus* ist nicht sicher zu ermitteln, möglich wäre allenfalls ein m. *tu*-Abstraktum, was aber bei *o*-stufiger Wz. nicht vorzuziehen ist. EICHNER ibid. 154f. erwägt weiter Anschluß von PNn *Hostus, Hostius*.

[21] S. EICHNER, FS G. Neumann (2002), 101ff., 143, 150ff., vgl. WH I 661f. Lat. *hostia* kann als substantiviertes Fem. eines Adj. verstanden werden, das die Bed. ~ 'Gegenwert' von *hostus* teilt.

[22] Vgl. LEW I 560; semantisch ist dieselbe Entwicklung 'Fassen, Greifen' : Hand, Arm' wie im Iir. vorausgesetzt. Neben *pažastė̃, -ỹs*, deren Stammbildung kompositionsbedingt sein kann, steht der *i*-St. *pažastìs* f. (3b) 'ds.', mit GPl. auch *-žastų*, der auf einen konsonantischen Stamm **ĝ^{h}os-t-* zu weisen scheint. Wenn sich die Form nicht aus Flexionswechsel erklärt, ist sie morphologisch schwierig einzuordnen. (DSW)

*$g^host(h_2)i$- 'Fremder'[1] IEW 453, EIEC 249

*(-)$g^host(h_2)i$-[2] lat. *hostis*, *-is* m. 'Feind, Fremder' (XII tab., Naev. +), komp. in [*hospes*, GPl. *-pitum* m. 'Gast, Gastherr' (Enn., Plaut. +)[3]
[pälign. *hospus* Kons.-St. 'Fremder'[4]
?lepont. *Uvamokozis* PN, 'allerhöchste Gäste habend'? (Prestino)[5]
germ. **gasti*- m. 'Gast' z.B. in got. *gasts* 'Gast', urnord. *Hlewagastiz* (Gallehus), an. *gestr*, ae. *giest*, as. ahd. *gast*
aksl., aruss. *gostь*, russ. *góstь* m. 'Gast', komp. in [aksl. *gospodь* m. 'Herr', russ. *gospódь* m. 'Herr, Gott' usw.[6]

[1] S. zur semantischen Entwicklung EIEC 249 mit Lit.

[2] Vgl. IEW 453. Zu heth. *kasi*- c. 'Besuch' s. TISCHLER, HEG I 534, zu kluv. *gasi*- unklarer Bedeutung vgl. MELCHERT, CLL 102.

HEIDERMANNS, TPhS 100 (2002), 190f. interpretiert das Wort als Wurzelkompositum mit HG *$-sth_2$-*i*- zu *$stah_2$- 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590). Im VG steht der Pronominalstamm *g^ho- mit *jener*-Deixis, urspr. *'für sich stehend'; das Wort steht im VG des Kompositums *g^hosti-*pot*[*i*]*-s* 'Gastherr', vgl. zur Synkope des Stammauslauts LEUMANN 96, das HG ist **pót(-i)*- 'Herr'. Etwas anders zu *g^ho LIPP 115 mit Anm. 3.

Eine andere Etymologie (< *g^hos-*ti*- *'Essen, Gasterei' zu *$g^{(u)h}es$- 'essen, fressen, verzehren' LIV 198) referiert KEWA III 699. Im Rahmen dieser Etymologie versuchte man auch den Anschluß von gr. ξένος, dor. ξένϝος, ξῆνος, (hyper)aiol. ξέννος m. 'Fremdling, Gast; Gastfreund, Wirt' (Il. +), myk. *ke-se-nu-wo* (?) und alb. tosk. *húai*, geg. *hú(e)j* Adj. 'fremd(artig)', doch s. hierzu GEW II 333f. mit Lit. und DEMIRAJ 203f.

Nicht hierher jedoch lat. *hostia* 'Opfertier', *hostus* '(bei einem Arbeitsgang) erzielte Ölmenge' und *hostīre* 'vergelten', die von manchen zu lat. *hostis* gestellt wurden; Forschungsgeschichte und Diskussion bei EICHNER, FS Neumann (2002), 101ff.

[3] S. WOU 335f. zur Bedeutungsentwicklung; vgl. FORSSMAN, FS Watkins (1998), 121ff. zur Lautentwicklung des Kompositums (Haplologie des *-*ti*- von *g^hosti- möglicherweise ital. und germ.).

[4] Nach WOU 335 nicht zu entscheiden, ob ererbt oder frühes Lehnwort aus dem Lat.

[5] Vgl. SOLINAS, SE 60 (1995), 343ff. mit Lit. Das Hinterglied *-kozis* wurde bereits von TIBILETTI BRUNO, RIL 100 (1966), 315 mit Anm. 111 identifiziert. Vgl. zu *uvamo*- /uφamo-/ PROSDOCIMI, SE 35 (1967), 213, zum Kompositum WATKINS 1995, 245f., zum Lautlichen ESKA, MSS 58 (1998), 66f., 73f. Andere Übersetzung ('für den der Gast am höchsten ist') bei SCHMIDT, KZ 94 (1980), 182.

[6] Vgl. BRÄUER I 168. Anders VAILLANT II.1 146, 152: Entlehnungen aus dem Germ., wobei *gos-podь* < germ. **gast-fadi*-. Diese Analyse beruht auf VAILLANTs Ansatz von nur zwei uridg. Tektalreihen (I 24f.), K^u und *K*, die sich zu *K* und *K'* entwickelten; folglich erwartet er als regulären Reflex von *g^h einen Sibilant, da g^h > *$\hat{g}^h$ (II.1 34f.). (BI)

*g^{u}eh$_{2}$- 'den Fuß aufsetzen, treten' LIV 205, IEW 463ff. (*A* Pr Pf)

*-g^{u}ah$_{2}$-	ved. *-gā́-* (z.B. *s$_{u}$vasti-* 'zum Segen führend' RV)[1]
	[gr. ἀκριβής, -ές 'genau, exakt' (Aithiopis+)[2]
*-g^{u}h$_{2}$-ó-	ved. *-gá-* (z.B. *su-* 'gut begehbar' RV+)[3]
	? arm. *bok* 'barfuß' < **b^{h}oso-g^{u}h$_{2}$-o-* 'barfuß gehend'[4]
? *-g^{u}h$_{2}$-(*i*)*i̯o*-[5]	arm. im Adv.-Sx. *-(a)ki* z.B. *vałvałaki* 'schnell, sogleich' (*vał* 'bald, früh')
*g^{u}áh$_{2}$-men- n.	ved. *-gāman-* (*ví-* n. 'Schritt' RV 1,155,4)
	jav. *gāman-* n. 'Schritt'
	[gr. βῆμα, dor. βᾶμα (*-t-*) n. 'Tritt, Schritt, Stufe' (h. Merc.+)
*-g^{u}ah$_{2}$-mon-	ved. *-gāman-* (*pr̥thú-pra-* 'weit schweifend' RV 1,27,2)
	gr. -βάμων, -μονος (z.B. ἱππο- 'beritten, im Pferdegang' Aisch.+)[6]
*(-)g^{u}áh$_{2}$-tor- m.	gr. -βήτωρ (ἐπι- 'Besteiger, Bespringer' Od.[+])[7]
*g^{u}ah$_{2}$-ti-[8]	lit. *góti* 'gehen' (Inf.), lett. Pl. *gātis* 'Fluglöcher der Bienen'
*-g^{u}h$_{2}$-u-	ved. *-gú-* (z.B. *vanar-* 'im Wald streifend' RV+)[9]
	gr. in πρέσ-βυς (Pi.+), dor. inschr. πρεῖ-γυς 'alter Mann, Greis'[10]
	lit. in *žmo-gùs, -gaũs* (2) und (4) m. 'Mensch'[11]
*g^{u}ah$_{2}$-tu- m.	ved. *gātú-* m. 'Gang, Bahn, Weg' (RV+)
	aav. jav. *gātu-* m. 'Weg; Stätte'[12]
*g^{u}é-g^{u}h$_{2}$-n̥t-[13] n.	ved. *jágat-* n. 'belebte Welt' (RV+)
*g^{u}oh$_{2}$-mó-	gr. βωμός m. 'Stufe; Altar' (Il.+)
*g^{u}ah$_{2}$-lo-	gr. βηλός (dor. -ᾱ-) m. 'Schwelle' (Il.+)[14]
? *g^{u}a/oh$_{2}$-i̯o- m.[15]	ved. *-gāyá-* (*uru-* 'weiten Schritt habend, weit schreitend' RV+)
	jav. (-)*gāiia-* m. 'Schritt' (z.B. *aēuuo-* 'eine Schrittlänge')
*g^{u}h$_{2}$-to-	air. Prät. *at-bath* 'starb', air. *bath* [n.] *o* 'Tod',
	mkymr. *bad* f. 'Pest'[16]
*g^{u}áh$_{2}$-tro- n.	ved. *gā́tra-* n. 'Körperglied' (RV+)

[1] Vgl. SCARLATA 10ff., 105f. Lit. *próga* f. (1) 'Gelegenheit, Frist' ist wohl gegen IEW 463 kein Komp. mit HG *-g^{u}ah$_{2}$, sondern gehört mit LEW I 643 zunächst als ~ 'Freiraum' zu *sprogà* f. (2) 'Riß, Spalt', vgl. *pragà* f. (4) 'Lücke, Öffnung' als *s*-lose Nebenform zu *spragà* f. (4) 'ds.'; die Wörter lassen sich auf *sprógti* 'aufplatzen, einen Spalt / Riß bekommen' beziehen und dürften letztlich zu der Wz. gehören, die in LIV 586 mit Fn.1 als **sp^{h}erh$_{2}$g-* 'zischen, prasseln' angesetzt ist (**sp^{h}reh$_{2}$g-* 'mit einem Geräusch aufplatzen'; *spragà* etc. mit Neoablaut).

[2] Umgebildet zum *s*-Stamm, s. TICHY, MSS 36 (1977), 151ff; anders BALLES, GS Schindler (1999), 10f.

[3] Vgl. SCARLATA 107f.

[4] S. WINTER, LPosn. 23 (1980), 209ff., doch synchrone Stammbildung unklar, auch *-g^{u}ah$_{2}$- oder *-g^{u}h$_{2}$-u- möglich, vgl. OLSEN 1999, 208, HAMP, REArm 20 (1987), 35f.

[5] Hierher nach OLSEN 1999, 266ff., die einen ähnlichen Ursprung für die Bildeweise germ. Formen wie got. *ibuks* 'rückwärts gewandt' (germ. **ebuka-*, vgl. HEIDERMANNS 1993, 172f.) erwägt; vgl. auch OLSEN, TPhS 100 (2002), 239.

[6] Nur mit -ᾱ-, auch bei ion. und att. Autoren.

[7] Zum komp. Verb ἐπιβαίνω 'besteige'; zu βατήρ s. sub *$g^{u}em$-.

[8] Schwundstufige gr. Formen wie βάσις sind nicht zu scheiden von *$g^{u}em$-, s. dort mit Anm.11.

[9] Vgl. SCARLATA 107f.; unklar ist, ob und wie auch *-gū́-* in *agregū́-* 'sich an der Spitze bewegend' (VS, ŚB+) an *$g^{u}eh_{2}$- angeschlossen werden kann, vgl. EWAia I 46, AiG II.2, 496 mit Lit.

[10] Vgl. zum VG LIPP [253, 257]; gr. πρεισγ- ist nach LIPP wohl einzelsprachliche Kontamination. Arm. *erēcʿ* (GSg. *ericʿow*, Pl. *ericwnkʿ*; *-ancʿ*) 'älterer, Ältester' dann doch mit PEDERSEN, KZ 38 (1905), 218 (= KS 80, vgl. 370) als **prei̯-sk̑-ō̆(n-)* oder **prei̯s-k-ō̆(n-)* individualsierende *n*-Bildung zu einer Basis, die auch in lat. *prīscus* 'alt' vorliegt? Anders OLSEN 1999, 170, LIPP [S. 255] (zu *prīscus* < **prīs-ko-*). S. auch die ausf. Diskussion von DE LAMBERTERIE 1990 II 909ff. (mit Forschungsgeschichte); gr. πρέσβυς hat primäre Steigerungsformen πρέσβιστος (h. Hom.+, daneben auch πρεσβύτατος Il.+) sowie einen n. *s*-St. πρέσβος '(Gegenstand der) Verehrung' (Aisch.) neben sich, die seine Eingliederung als Primäradj. deutlich machen. Das fem. πρέσβα (Il.[+]) ist nicht hinreichend geklärt, s. DE LAMBERTERIE 1990 II 911.

DE LAMBERTERIE 1990 II 934f. vermutet weiter in heth. *sarku-* 'erhaben, mächtig; Held' ein Kompositum mit *-$g^{u}h_{2}$-u- (VG zu heth. *sarā* 'hinauf'), aus dem eine Neowz. heth. *sark-* abstrahiert wäre. *sarku-* wird anderwärts mit toch. B *ṣärk-* 'vorbeigehen, überholen' verbunden, vgl. DTB 655: uridg. **serK-*.

[11] Zum VG *žmo-* s. sub *$d^{h}\acute{e}\hat{g}^{h}$-om- 'Erde'.

[12] Zu apers. *gāθu-* m. 'Stätte, Thron' s. EWAia I 484 mit Lit.

[13] Urspr. Part. zu einem verlorenen bzw. umgebildeten Präsensstamm? S. LIV Anm.5 mit Lit.

[14] Zu βηλά 'Sandalen (?)' (Panyassis) s. LfgrE mit Lit.

[15] S. EWAia I 483f, vgl. SCARLATA 109 mit Fn.152. Simplex im Av. nur Lex.

[16] S. IRSLINGER 2002, 261f, vgl. ferner ibid. S. 413 zu *bás* n. *o* 'Tod'. Nach HILL 2003, 289, kann *bás* als sekundäre *to*-Bildung zu einem *t*-Stamm air. *bá*, GSg. **báth* aufgefaßt werden. Wenn eine solche *t*-Bildung tatsächlich zugrunde liegt, wäre sie hier als *$g^{u}ah_{2}$-t- hinzuzufügen.

(DSW)

***$g^{u}em$-** '(wohin) gehen, kommen' LIV 209f., IEW 464ff. (*A* Pr[2] Pf)

*-$g^{u}\underset{\circ}{m}$-t-	ved. *-gát-* (*adhva-* m. 'auf dem Weg gehend' AV)[1]
*$g^{u}\acute{e}m$-tor- m.	[ved. *gántar-* 'wer geht / kommt' (RV+)[2]
	lat. *-ventor* (z.B. *ad-* 'Ankömmling, Besucher', Plaut.+)
*$g^{u}\underset{\circ}{m}$-tér- m.	gr. βατήρ, -ῆρος m. 'Schwelle, Basis (einer Statue)' (Amipsias, inschr.)[3]
*$g^{u}\underset{\circ}{m}$-ti- f.[4]	ved. *gáti-* f. 'Gang' (RV+)

	jav. *aiβi.gaiti-* f. 'Eintreten' (V.)
	gr. βάσις 'Schritt, Gang' (Pi., Aisch.+, komp. z.B. ἀμφί- 'Umschreiten' Il.+)
	germ. *(-)k^{w}umdi-* in ahd. *kumft* 'Ankunft', an. *sam-kund* 'Fest, Zusammenkunft'
	germ. * *-k^{w}umþi-* in got. *ga-qumþs* 'Zusammenkunft'[5]
	lit. *gimtis* f. *i* (4) 'Geburt, Natur'; *gimti* (Inf.) 'geboren werden'
	lett. *dzimts* f. 'Geschlecht', *dzimt* (Inf.) 'geboren werden'
**g^{u}ém-tu-* m.	ved. *gántu-* m. 'Gang, Lauf' (auch Inf., RV+)
	lat. *-ventus, -ūs* m. (z.B. *ad-* 'Ankunft', Plaut.+, Simplex als Sup.)
	? air. *bét* m. *u* 'Tat, Untat, Unglück'[6]
	? apr. Inf. *gemton* 'gebären'[7]
**g^{u}em-isth$_{2}$o-*	[ved. *gámiṣṭha-* 'am besten kommend, gern kommend' (RV, AV)
**g^{u}óm-o-* m.	lit. *gãmas* m. (2) 'angeborener Zug, Natur'
* *-g^{u}om-ó-*	[ved. *-gamá-* (z.B. *makṣum-* 'zeitig kommend', RV+)[8]
**g^{u}em-i̯o-*	ai. (-)*gamya-* 'gehbar' (Up+, *su-*, *anu-* usw.)
	osk. GSg. *kúmbennieís* 'ein beschlußfassendes Gremium'[9]
**g^{u}ēm-ii̯o-*	germ. *k^{w}ǣm-ija-* 'kommend' in ahd. usw. *biquāmi* 'bequem'[10]
**g^{u}m̥-tó-*	ved. *gatá-* 'gegangen, fort' (RV+)
	jav. *gata-* 'gegangen, gekommen'
	gr. -βατός 'gangbar' (z.B. ἀμ- 'ersteigbar', Il.+)[11]
	lat. *ventus* (PPP von *venīre*, *vēnī* 'kommen')
	lit. *gimtas* 'geboren' (PPP zu *gimti* 'zur Welt kommen')
	lett. *dzimts* 'angeboren'
	apr. *nauna-gimton* 'neugeboren'
**g^{u}m-eto-*	jav. *γəmata-* 'gekommen'[12]
	apers. *ha^{n}-gmata-* 'zusammengekommen, versammelt'
**g^{u}om-táh$_{2}$-*	lit. *gamtà* f. (4) 'Natur'
**g^{u}m̥-d^{h}ro-* n.	gr. βάθρον 'Grund(lage), Stufe' (Pi., Aisch.+), ἐπί- 'Einschiffungsentgelt' (Od.+)

Sonstige

‡*g^{u}m̥-i-* m.	germ. *k^{w}umi-* in got. *qums*, ae. *cyme* usw. m. *i* 'Ankunft'
‡*-g^{u}m̥-d^{h}mo-*	gr. ἀναβαθμός m. 'Treppe' (Hdt.+)
‡*g^{u}m̥-inii̯ah$_{2}$-*	lit. *giminė̃* f. (3a) 'Familie, Abstammung'[13]

[1] Dagegen NDu. *adhvagáu* RV 8,35,8, vgl. SCARLATA 107. Gegen Herleitung von gr. πρόβατα 'Viehherde, Kleinvieh' (mit DPl. πρόβασι, Hdn.) < NAPl. n. * *-g^{u}m̥-t-h$_{2}$* s. GEW II 597f. mit Lit. Zögernd zu Gunsten dieser Deutung wieder LEUKART, FS Chadwick (1987), 345, der aber auch mit * *-g^{u}h$_{2}$-t-* (zu * *g^{u}eh$_{2}$-*) rechnet, vgl. auch Anm.11. Im Gr. sonst mit -δ-, vgl. NPl. ἐμβάδες f. eine Art Schuhe (Hdt.+); s. OLSEN, HS 102 (1989), 237f., für vermutete Herleitung < * *-g^{u}ḿ̥-t-*.

[2] Mit im Ai. durchgeführten Anlaut *g-*.

[3] Auch komp. ἐπ-αμ- vom Aussatz (Aisch.). Zur Mehrdeutigkeit schwundstufiger gr. Formen vgl. unten Anm.11.

[4] Eine *t*-Bildung mit unbestimmtem Suffixvokal wird auch von alb. *gat(i)* Adv. 'bereit, fast, beinahe' und denom. *ngas* 'rennen' vorausgesetzt, s. DEMIRAJ 295f. S. ferner Überlegungen zur Zugehörigkeit von gr. βασιλεύς (Il.+, myk. *qa-si-re-u*) bei JANDA, FS Panagl I (2004), 84ff.

[5] Neubildung für **-qumts* (bzw. **-kumts*) < **-qumpts*, vgl. ahd. *kumft*, nach CASARETTO, AT Jena (2004), 63; Indiz für vormaligen Akzentwechsel innerhalb des ur(indo)germ. Paradigmas nach SCHAFFNER 2001, 470ff. RASMUSSEN, Sel. Papers I, 86ff. plädiert indessen auch für ahd. *kumft* < **-k^{w}umþi-*, damit für Gramm. Wechsel zwischen dem Ahd. und dem An. Zu jüngeren germ. Formen auf *-st* wie mnd. *kumst* f. 'Ankunft' s. HILL 2003, 142.

[6] Stammbildung und Etymologie nicht eindeutig, s. IRSLINGER 2002, 84.

[7] Nach PKEŽ s.v. gemmons vielmehr 'geboren werden' und mit *-e-* gegenüber lit. Sup. *gim̃tų* durch Kontamination von Präsens- und Prät.-Stamm. Zu jatv. *gemd* 'gebären' s. ZINKEVIČIUS, BSI 12.

[8] Analogisch ohne Brugmann-Dehnung.

[9] S. WOU 412, vgl. HEIDERMANNS Habil. § 55a gegen Erbzusammenhang mit *gamya-*.

[10] S. HEIDERMANNS 1993, 350 und FS Seebold (1999), 170f.

[11] Im Gr., wie alle schwundstufigen Formen, nicht von **g^{u}h$_2$-* (zu **g^{u}eh$_2$-*) unterscheidbar. Für **g^{u}m̥-* spricht myk. *a-pi-qo-to*, wenn *ἀμφίβατος, doch auch anders gedeutet, s. DMic. s.v., ferner z.B. PLATH, Coll. Salzburg (1999), 503ff. Daneben wird mit myk. *-qa-to* '-βατος' mindestens in PNn gerechnet, z.B. für *po-ro-qa-ta-jo*, vgl. DMic. s.v., ferner LEUKART 1994, 59ff.

[12] Dazu nach HOFFMANN/FORSSMAN 244 vl. aav. *āg^{ə}mat̰.tā* < **ā-gmata-* 'herbeigekommen'?. Nach INSLER 1975, 245 LSg. eines *āgmati-* 'future, what is to come'; s. weiter TREMBLAY Diss. [§ 41a], der die av. Formen auf **-etV-* als Neubildungen einstuft. Eine oberflächlich anklingende Bildung liegt im Privativum toch. B *e-kamätte* 'Zukunft' vor, dessen Sx. freilich nicht hinreichend geklärt ist, vgl. HILMARSSON 1991, 105f.

[13] Zu jatv. *gimna* 'Familie' s. ZINKEVIČIUS, BSI 12. (DSW)

**g^{u}én-, *g^{u}on-, *g^{u}(e)n̥(a)h$_2$-* f. 'Frau'[1] IEW 473f., EIEC 648

**g^{u}én-*[2]	?heth. ASg. *kuinna(n)-* c. 'Frau'[3]
	?[lat. *uirgō* f. 'Jungfrau, Mädchen' (Plaut., Liv.+), GSg. *virginis*[4]
	air. NSg. *bé (n-)* nf. 'Frau'[5], GSg. *bé*, DSg. *bein*[6], GPl. *ban*[7]
?**g^{u}on-ah$_2$-*[8]	kluv. *u̯ana-* 'Frau'[9], lyd. *kāna-* 'ds.'[10]
**g^{u}én-h$_2$-* f.[11]	?ved. *jáni-* f. 'Frau, Weib' (RV+)[12]
	?aav. VPl. *jə̄naiiō* f. 'Frauen, Weiber', jav. *jaini-* f. 'ds.'
	arm. NSg. *kin* '(Ehe)Frau', ISg. *knaw*[13]
	toch. A NASg. *śäm̥* f. '(Ehe)Frau', B NSg. *śana*, ASg. *śano*, ?GSg. *śnoy* f.[14]
^{x}g^{u}n-áh$_2$- f.[15]	ved. *gnā́-* f. 'Frau, Herrin, Dame, Götterfrau' (RV)[16]

	aav. *gənā-* f. 'Frau, Weib', jav. *γənā-* f.
	npers. *zan* f. 'ds.'
	gall. APl. *mnas* 'Frauen'[17], GPl. *bnanom, se-mnanom*[18]
	air. GSg. *mná* f. 'der Frau', DSg. *mnaí*, NPl. *mná*, DPl. *mnáib*[19]
	?[germ. **kunōn-* f. 'Frau'[20] in an. *kona*, GPl. *kvinna*[21]
	?[toch. A NSg. *kuli*, ASg. *kule* f. 'Frau', B *kl(y)iye, klai* f.[22]
ˣg^{u}n̥(n)-ah_2- f.	boiot. NSg. βανά 'Frau' (Korinna 21)[23]
	gr. NSg. γυνή f. 'Frau', VSg. γύναι, NPl. γυναί, APl. γυνάς (Il.+)[24]
ˣg^{u}en-ah_2- f.[25]	?messap. GSg. *benn(a) arrihi* m. wohl PN, ASg. *bennan*[26]
	air. NSg. *ben* f. 'Frau', ASg. *bein*[27]
	?kymr. *ben* f. 'Frau'[28], mkorn. VSg. *benen* f. 'sponsa; Weib, Frau'
	[germ. **k^{u}enōn-* f. 'Frau, Weib' in got. *qino*, ae. *cwene*, ahd. *quena*, mhd. *quene*, mnd. *kone*, as. *quëna*
	apr. NSg. *genna* f. 'Frau, Weib', ASg. *ge/annan*, GSg. *gennas*, VSg. *genno*[29]
	aksl. russ. *žena* f. 'Ehefrau, Gattin, Weib', skr. *žèna* f. 'ds.' usw.
	[alb. geg. *grúe*, tosk. *grúa* f. 'Frau, Weib, Ehefrau', aalb. *grúo* f.[30]
*g^{u}n̥(n)h_2-iH-[31] f.	gr. GSg. γυναικός f. 'der Frau' (Il.+)
	[boiot. GSg. βανῆκες (Hsch.)[32]
	?arm. NPl. *kanaik* 'Frauen', ALPl. *kanays*[33]
	?aphryg. NSg. *knais, knays*, nphryg. ASg. κναικαν, ?GSg. κναικο, ?aphryg. NPl. *knayke[s]*[34]
	alb. Pl. *grā* f. 'Frauen'[35]
?*g^{u}en-iH-[36]	mkymr. *bun* f. '(schöne) Frau'[37]

Sonstige

‡g^{u}n̥-u-u̯i̯o/ah_2-[38]	mkymr. *banw* 'weiblich, f. Frau'[39]
	mkorn. *benow* 'ds.'
‡g^{u}n̥-u-ui̯o/ah_2-	mkymr. *benyw* 'weiblich, f. Frau'
‡g^{u}en-ei̯no/ah_2-	got. *qinein* n. 'Weibliches, Frau, Frauenzimmer'[40]
	serb.ksl. *ženinъ* 'weiblich'
‡g^{u}en-ono/ah_2-	gall. *Bano[na* f. PN[41]
	kymr. *banon* 'Königin, junges Mädchen' auch Bezeichnung einer mythologischen Gestalt
‡g^{u}en-so/ah_2-	heth. ^{d}*Kuu̯assas*, ^{d}*Kuu̯anses* GN, ?weibliche Gottheit[42]
‡g^{u}ēn-i- f.[43]	ved. *-jāni-* in *dvi-* 'zwei Frauen habend' (AV), *bhádra-* 'schöne Frau habend' (RV) u. a.[44]
	jav. *jąni-* f. ? 'Weib' (V. 7,59)[45]
	germ. **k^{u}ēn-i-* f. '(Ehe)Frau'[46] in got. *qens*, an. *kvǣn, kván*[47], ae. *cwēn*, as. *quān*

[1] Einen reichhaltigen Überblick über die Forschungsgeschichte mit weiterführender Lit. bietet LEDO-LEMOS 2002, 8-101.

Gegen IEW 473f. alb. *zonjë* f. 'Herrin, Frau, Dame; EN' wohl nicht hierher, vgl. DEMIRAJ 431f., wo verschiedene Lösungsansätze vorgestellt werden, "[...] die über eine Hypothese nicht hinauskommen." Die Verbindung der alb. Form mit dem idg. Etymon 'Frau' geht wohl auf MEYER 1891, 487 zurück. Zu weiteren Deutungsmöglichkeiten vgl. DEMIRAJ 431f., ferner OREL, AED 526.

Zum Ablauttyp: Möglicherweise ist neben dem *e/Ø*-Typ ein *e/o*-Typ anzusetzen, wofür das Lyd., das Lyk. und möglicherweise auch das Gr. sprechen könnten.

[2] Ein Wurzelnomen muß nicht notwendigerweise angesetzt werden, wie JASANOFF, Ériu 40 (1989), 135-141, darlegt. Er führt alle Formen auf den ablautenden h_2-Stamm *g^uén-h_2- zurück, wobei die Sequenz *-*VRH#* bereits im Uridg. zu *-*V̄R* geführt habe, das sich im Air. mit Kürzung vor auslautendem Nasal lautgesetzlich zu *g^uen* entwickelte und somit dem Auslaut der neutralen *n*-Stämme entsprach, die dann sowohl das Genus als auch die Flexion beeinflußten, vgl. JASANOFF, Ériu 40 (1989), 137f. Die Interpretation als Wurzelnomen sei eine einzelsprachliche und auf das Air. und das Heth. beschränkt.

Allerdings wurde in den meisten Einzelsprachen das Suffix in der Vollstufe verallgemeinert, insofern ist laut RIEKEN 1999, 40 mit Anm. 175 und 241 die Annahme eines Wurzelnomens für das Air. wahrscheinlicher, da in den iir. Belegen möglicherweise ein echter *i*-Stamm vorliege.

[3] Wenn so verstehen, dann wäre hier der ASg. *g^uén-m̥* eines Wurzelnomen im Anat. fortgesetzt, vgl. NEU, KZ 103 (1990), 208 -217. Zu NEUs Deutung der betreffenden Passage ergeben sich allerdings weniger lautliche als inhaltliche Bedenken, vgl. RIEKEN 1999, 39f.

Die Existenz des Wortes wird abgelehnt von GÜTERBOCK, KZ 108 (1995), 12ff., der statt dessen eine Grundform NSg. **kuwanza*, GSg. **kuwan(n)as*, basierend auf den Formen heth. ^{d}*Kuu̯assas*, ^{d}*Kuu̯anses* ?'weibliche Gottheit', ansetzt, s.u. Sonstige.

Möglicherweise kann aber auch ein *n*-Stamm angesetzt werden, der sich laut HARÐARSON, MSS 48 (1987), 117ff aus dem ansonsten üblichen Sumerogramm NSg. SAL-*za*, ASg. SAL-*an*, GSg. SAL-*as* mit den Nebenformen NSg. SAL-*an-za*, ASg. SAL-*na-an*, GSg. SAL-*na-as* gewinnen lassen könne, wobei die längeren Formen lediglich das stammauslautende -*n*- zeigten.

Wenn ein Wurzelnomen mit *e/o*-Ablaut angesetzt werden sollte, dann muß das Heth. im Gegensatz zu den anderen anat. Belegen die Schwundstufe generalisiert haben; zu einer möglichen Aufspaltung des Paradigmas vgl. auch die ved. Belege.

[4] Von LEDO-LEMOS, IF 107 (2002), 219-239 hierher gestellt. Es soll sich um ein Kompositum handeln, dessen Hinterglied das Wurzelnomen *g^uen*- fortsetzt und dessen Vorderglied aus *u̯ir*- 'jung' bestehe.

[5] Seltener im Vergleich zu air. NSg. *ben*, GSg. *mná* f. 'ds.'.

Laut MEID, KZ 80 (1966), 271f. ist es vorwiegend in der poetischen und der archaischen juristischen Sprache zu finden, wo es häufig in Wortverbindungen wie z. B. *bé find* 'weiße Frau', EN, daneben *bé charna/chairn* f. 'Kurtisane, Geliebte', *bé n-immrama* n. 'Frau der

Sünde', *bé n-inles* n. 'Frau, die mit dem Einverständnis des Gatten mit einem anderen lebt' u.a. erscheint.

Das Genus schwankt zwischen Neutrum und Femininum, was von MEID dahingehend gedeutet wird, daß es sich beim Neutrum um die ältere Form handle, die eine Parallele in nhd. *das Weib* habe, so auch HAMP, KZ 93 (1979), 1 mit Anm. 3.

Jedoch kann die Genusverschiedenheit nach SCHINDLER, BSL 67 (1972), 33 auch darin begründet sein, daß der GSg. mit der Endung **-en-s* im Air. nur noch bei den neutralen *n*-Stämmen vorkomme. Ähnlich schon in SCHINDLER, Sprache 15 (1969), 154 mit Anm. 75.

[6] HARÐARSON, MSS 48 (1987), 128 schlägt als Ausgangsform den LSg. **g^{u}én-i* vor, allerdings hätte das **-i-* gehoben, falls es nicht durch frühen *i*-Schwund gefallen sein sollte. Vgl. dazu allerdings den ASg. *bein* – von ihm hergeleitet aus < **g^{u}en-ām*, s.u. Möglicherweise aber haben beide Formen denselben Ursprung, vgl. VKG I 363.

[7] Setzt die schwundstufige Form **g^{u}n̥-* voraus, die sich auch im Komposita findet, vgl. *ban-chú* 'Hündin' u.a., s. LEIA B 31.

[8] Möglicherweise als 'starke Form' zu **g^{u}en-* gehörig, vgl. OETTINGER, FS Panagl 164ff. Dann mit **eh₂*-Suffix erweitert im Anat. belegt.

[9] Laut STARKE, KZ 94 (1980), 85 lautgesetzlich aus einer Vorform **g^{u}en-ah₂-* herzuleiten. Dagegen jedoch AHP 264, wonach die luv. Form entweder eine *o*-stufige Wurzel voraussetzen würde, oder aber, um diese Annahme zu vermeiden, könne eine schwundstufige erste Silbe angenommen werden. Ähnlich auch HED IV 307f.

Daneben auch eine Erweiterung in hluv. *u̯anatti-/unatti-* etwa 'Frau' mit dem denominativen Suffix *-tti-*, das auch in ?heth. [MUNUS]*duttariyati/a-* c. eine Funktionärsbezeichnung, vielleicht 'Tochter' oder auch PN erscheint. S. hierzu STARKE, KZ 94 (1980), 82f., ferner AHP 276 und HAJNAL, Pedersen-Koll. 146 mit Anm. 32.

Nach HARÐARSONs Vorschlag kann es sich hierbei auch um das in die *a*-Stämme überführte Wurzelnomen handeln, vgl. HARÐARSON, MSS 48 (1987), 122.

[10] Vgl. GUSMANI, FS Knobloch (1985), 127-132, der von einer *o*-Stufe ausgeht. Alternativ AHP 264.

[11] Laut HARÐARSON, MSS 48 (1987), 115-137 handelt es sich bei dem *h₂*-Stamm um ein ursprünglich proterodynamisch flektierendes Kollektivum, das einzelsprachlich in seinen verschiedenen Ablautstufen verallgemeinert wurde, wobei die ursprüngliche Bedeutung etwas wie 'Weibervolk' gewesen sein könnte und man in der Entwicklung zur Bedeutung 'Frau' ein Zwischenschritt wie 'Einzelperson, die die typischen Eigenschaften der Frauen besitzt' annehmen müßte.

Als Kollektivum sollte das Wort ursprünglich neutralen Geschlechts gewesen sein, hierfür gibt es noch Anzeichen in verschiedenen Einzelsprachen wie dem slav. und kelt. NAVDu. abulg. *žene* und air. *mnaí* 'die beiden Frauen'. Daneben auch in *devī*-Formen des Ai. und Lit., vgl. HARÐARSON, MSS 48 (1987), 126f.

Möglicherweise liegt hier aber auch ein echter *i*-Stamm vor "with derivational ties to GAv.

jəni- and Go. *qens* 'ibd.'.", vgl. JASANOFF, Ériu 40 (1989), 135 mit Anm. 1, ferner RIEKEN 1999, 240f.

Auch SZEMERÉNYI 1977, 74 setzt einen *i*-Stamm an, der außer im Iir. und Germ. auch in abulg. *ženixъ* 'Bräutigam' zu finden sei. Die Ausgangsform soll dann **gᵘen-i-is-o-* 'seeking a wife' sein. Normalerweise aber wird aksl. *ženixъ* aber als Derivat vom Verbum *ženiti* 'verheiraten' angesehen, vgl. z. B. VASMER I 419.

[12] Flektiert nach den *i*-Stämmen, zum Teil mit Übergang in die *devī*-Flexion, vgl. AiG III 137 und 167.

[13] Das arm. Paradigma setzt verschiedene Stammbildungen fort, vgl. Anm. zu arm. NPl. *kanaik'* 'Frauen', ALPl. *kanays*.

[14] Der NSg. geht laut PINAULT, LALIES 59 auf den ASg. **gᵘén-h₂-m̥* zurück, wogegen die obliquen Kasus geneuert seien und ein vollstufiges Suffix **-eh₂-m̥* als Grundlage voraussetzten. Das könne laut KATZ, TIES 7 (1997), 61f. eine Kontamination aus GSg. und ASg. desselben Paradigmas sein.

Anders DTB 621, wo als Grundlage für das Urtoch. die in beiden Komponenten vollstufige Form **gᵘen-ah₂-* als Grundform angenommen wird. So auch RINGE 1996, 105 und 149.

Die Basis des GSg. ist umstritten, nach WINTER, TIES 8 (1999), 254ff könnte **gᵘn-ah₂-s* die Vorform sein. S. ferner KATZ, TIES 7 (1997), 61ff.

[15] Nach der Kollektivum-Theorie der Stamm der schwachen Kasus, wobei sich das Ausgangsparadigma im Iir. gespalten und die jeweiligen Stämme Sonderbedeutungen entwickelt haben müßten, vgl. HARÐARSON, MSS 48 (1987), 130 mit Anm. 25.

Hierher, nach HALLA-AHO, IF 110 (2005), 113 auch gr. γυνή f. 'Frau' und an. *kona*, wonach diese Formen mit ved. *gnā́* in morphologischer Hinsicht identisch seien.

[16] Zum Teil auch mit zweisilbiger Messung, vgl. EWAia I 503f.

[17] Zu den Belegen vgl. RIG II.2 251ff.

In den einzelsprachlichen Bildungen auf **-ṓn-* können einerseits Bildungen mit Hoffmann-Suffix **-h₃on-* und mit individualisierendem **-on-* vorliegen, bzw. kontaminiert sein; es ist z. T. aber wohl auch mit paradigmatischem Ausgleich der ablautenden *h₃on*-Stämme zu rechnen. Ausführlich RIX, FS Meid (1989), 225ff. und STÜBER, IJDL 1 (2004), 1ff.

[18] Die Schwundstufe ist im Gall. wohl analogisch nach dem NAPl. im gesamten Plural durchgeführt, vgl. MCCONE 1996, 50 (vs. air. GPl. *ban*, s.o.). Allerdings scheint die Lesung unsicher gewesen zu sein, vgl. MARICHAL, EC 22 (1985), 107. Aufgrund von Syntagmata hat sich wohl die Lesung *bnanom* (statt *bnarcom*) durchgesetzt, vgl. RIG II.2 264 zu Belegen aus anderen kelt. Sprachen.

[19] Vielleicht ebenfalls hierher air. *Banba* als einer der mythischen Namen Irlands < **banno-magos*, vgl. LEIA B-14.

[20] Aus einer schwachen Kasusform verallgemeinert und nur im Ngerm. fortgesetzt, vgl. HARÐARSON, MSS 48 (1987), 133, ferner LÜHR 2000, 211f.

Paradigmenspaltung innerhalb des Germ. muß aber nicht zwangsläufig angenommen werden, da die Schwundstufe nur im Ngerm. belegt ist und es sich somit um eine rein ngerm. Entwicklung handeln kann, vgl. JOHNSEN, KZ 118 (2005), 257 mit Anm. 32.

[21] Daneben analogisch an. GPl. *kvenna*, vgl. NOREEN, AnG I 141.

[22] Laut DTB 224f. soll hier ein *n*-Stamm mit dem Suffix *-$h_1$en- vorliegen. Grundlage ist wohl jedenfalls die schwundstufige Form der "Wurzelsilbe". Ähnlich auch der Ansatz von KORTLANDT, TIES 2 (1988), 77ff. Vgl. ferner die Diskussion in THED 157ff.

KATZ, TIES 7 (1997), 61 mit Anm. 2 schlägt einen Ansatz *g^un̥h_2-i̯o-n- vor.

[23] S. VINE, GS Schindler 561f., wonach sich hier die reguläre lautliche Entwicklung eines silbischen Nasals zeigt.

[24] Nach SCHWYZER 582f. kann der VSg. γύναι als Ausgangsform für den Neuaufbau des Paradigmas gedient haben (GSg. γυναικός mit dem Akzent der einsilbigen Nomina), s.u.

Zum Lautlichen: einerseits kann mit Cowgills Gesetz eine Entwicklung von *-*o*- zu -*υ*- angenommen werden – dann müßte das idg. Paradigma insofern modifiziert werden, als daß neben den Typ *g^uén- : *g^un̥- auch der Typ *g^uón- : *g^uén- anzusetzen wäre, der allerdings ohne klare einzelsprachliche Fortsetzer ist (vgl. aber die anat. Formen).

Nach VINE, GS Schindler 560ff kann die schwundstufige Form als Basis dienen, die dann in labiovelarem Kontext einen *o*-farbigen Vokal als Ergebnis des silbischen Nasals ergäbe und damit wieder der Kontext geschaffen wäre, der für Cowgills Gesetz notwendig ist. Eine *o*-Stufe neben der im Gr. belegten Schwund- und *e*-Vollstufe sei allerdings trotzdem zu bedenken.

Anders OETTINGER, FS Panagl 166ff, der ein Kollektivum *g^un̥h_2-é(i̯), *g^un̥h_2-i̯-és ansetzt, das wegen ansonsten mannigfaltiger lautlicher Verschiedenheit im Gr. ausgeglichen worden sei und in den schwachen Kasus im Plural durch einen Marker *-*k*- erweitert worden sei, der i̯(h_2)-stämmige Massennomina und Kollektiva individualisiere.

[25] Diese Form wäre im NASg. im Suffix nach den schwachen Kasus ausgeglichen worden und im Westindogermanischen (germ., kelt.) ins Paradigma eingesetzt worden. Im Plural jedoch, der auf schwundstufige Formen in der Wurzelsilbe zurückgeht, muß man annehmen, daß der alte Ablaut sich erhalten hat.

[26] Schwierig, da Bedeutung und Zugehörigkeit letztlich unklar sind. Möglicherweise zu vergleichen mit dem kelt. Lehnwort in lat. *benna* f. 'zweirädriger Wagen mit geflochtenem Korb', s. WH I s.v. Des weiteren könnte das Verhältnis von *bennarrihi* zu *benna* wie lat. *essedum* n. (sek. *-a* f.) 'zweirädriger Streitwagen der Gallier' : *essedarius* m. 'Wagenkämpfer der Gallier und Britannen' sein, vgl. KRAHE, IF 48 (1930), 235 mit Anm. 1. In einem späteren Aufsatz von ihm aber zu idg. *b^hend- 'singen' (LIV ?* b^hend- 'glücklich sein, sich freuen') gestellt, vgl. KRAHE, IF 49 (1931), 269f.

Ersterem Ansatz folgt DE SIMONE, Kratylos 7 (1962), 124 – dort in der Liste der "sicher gedeuteten Wörter".

Anders VETTER, Glotta 23 (1935), 204, der darin einen messap. Fortsetzer des Frauen-Worts sieht. Vgl. ferner mit weiterer Lit. MLM II 59, PID III 9, PARLANGELI 278f.

[27] So HARÐARSON, MSS 48 (1987), 128, s. außerdem SCHRIJVER 1995, 90f.

[28] Hapax. Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1987, 82ff, LEIA B-31f.

[29] Innerhalb des balt. Sprachzweig nur im Apr. belegt, was SMOCZYŃSKY, IF 94 (1989), 308f. zu der Annahme bewogen hat, daß es sich hier um eine Entlehnung aus mhd. *kone*, *kan* f. 'Weib, Eheweib' handle. S. ferner PETIT 2004, 57f.

[30] Neben der etymologischen Anknüpfung an das idg. Wort für Frau, gibt es die Möglichkeit einer Zusammenstellung mit gr. γραῦς f. 'alte Frau'. Laut DEMIRAJ 180f. sei die Verbindung mit *g^uen-ah_2-*, die wohl auf MEYER 1891, 132 zurückgeht, nur der Semantik wegen überzeugend und für einen Anschluß an gr. γραῦς müßten singuläre lautliche Entwicklungen angenommen werden – letztlich wird aber doch Verbindung mit letzterem bevorzugt; so auch OREL, AED 125.

Anders MATZINGER, MSS 60 (2000), 77f., der sowohl lautliche als auch semantische Argumente gegen die Verbindung mit gr. γραῦς f. anführt und voraussetzt, daß die alb. Formen das ererbte Frauen-Wort fortsetzten. Dabei sei eine Grundform uralb. **gnā-n-*, aus Gründen der synchronen Durchsichtigkeit erweitert mit individualisierendem *n*-Suffix anzunehmen, bei der durch Disssimilation der Nasale der erste zu *-r-* wurde, wobei die anlautende Folge *gr-* gegenüber *gn-* "eine tolerierte Sequenz" darstelle.

[31] Anders LÜHR 2000, 212: Zugehörigkeitsbildung *g^un̥h_2-aj-*. So auch MATZINGER, MSS 60 (2000), 84ff. Vgl. ferner OETTINGER, FS Panagl 169f., der ein *i*-stämmiges Kollektivum ansetzt, weiteres s. u. gr. γυνή.

[32] Vgl. SCHWYZER 582f., HARÐARSON, MSS 48 (1987), 129f.

Nach IEW 473 gehören hierher auch aphryg. βονοκ und nphryg. βανεκος als Lehnwörter aus dem Aiol.

Aber laut DIAKONOFF/NEROZNAK 99f. ist aphryg. *bonok* ein mask. PN. Als etymologischer Anschluß wird hier auf den PN *Benagonos* verwiesen, für den als Grundform ein Kompositum vorgeschlagen wird, das aus den Gliedern * *b^hen-* 'strike deadly, wound' (LIV ?* *b^hen-* 'krank werden') und*(*?a-)g^{uh}ono-* zusammengestzt sein könnte. Die Bedeutung soll dann ?'rich in deadly strokes' sein, was nach CIPP I 108f. aber nicht sicher ist. Vgl. dazu auch LEJEUNE, SMEA 10, 28 mit Anm. 44. Zur Inschrift s. CIPP I 36ff.

Weiterhin hierher ein aus dem Gr. entlehnter (γυναικί) messap. Beleg, im DSg. f. *gunakēai* 'der/für die Frau', vgl. zur Inschrift MLM I 416, ferner MLM II 80.

[33] Im Arm. ist *-k'* Pluralmarker und lautlich bislang nicht eindeutig erklärt. Laut OLSEN 1999, 172ff. liegt hier eine *vr̥kī*-Erweiterung vor, die auch im Gr. zu finden sei. OLSEN setzt eine Ausgangsform *g^un̥-h_2-íH-* an, die zu den gr. und arm. Formen geführt habe, wobei "Strictly speaking we might expect *ψυνικ- and **kanik'*-, so the suggested analysis can hardly be carried through without a certain influence from the basic noun.", vgl. OLSEN 1999, 173 mit Anm. 322.

HARÐARSON, MSS 48 (1987), 129f. mit Anm. 23 dagegen setzt als Vorform das vollstufige

Suffix an und trennt die lautliche Entwicklung des Gr. und des Arm. Zweifel an der Zusammengehörigkeit auch bei SCHWYZER 583.

S. ferner OETTINGER, FS Panagl 170, der den arm. Pl. aus dem von ihm angesetzten *i*-Kollektivum herleitet, das nicht obligatorisch um *-*k*- erweitert gewesen sein müsse.

[34] Möglicherweise hierher, vgl. BRIXHE/NEUMANN, Kadmos 24 (1985), 174, ferner NEUMANN 1988, 12 ("mit Vorbehalt").

Dazu auch OETTINGER, FS Panagl 170, der für den phryg. Beleg dieselbe Bildung wie für das Gr. annimmt und daraus schließt, das Phryg. stehe dem Gr. näher als dem Arm.

Vgl. ferner BRIXHE, Kadmos 43 (2004) 79f. und 125 zum NSg. und NPl.

Zur Annahme einer Lautverschiebung im Phryg., womit dieses Wort dann als lautgesetzlich erklärt werden könnte, s. LUBOTSKY, KZ 117 (2004), 229ff.

[35] Laut MATZINGER, MSS 60 (2000), 84ff. 'Balkanindogermanisch', wobei für das Gr., Phryg., Arm., und Alb. eine Grundform *g^u*n̥-h₂-ái̯-* anzusetzen sei, das auf der Grundlage des Kollektivums basiere und individualisierende Funktion habe.

[36] Wird bei PISANI, Manuale IV 284f. mit gr. πότνια verglichen.

[37] Nach VKG I 384 mit Rundung aus *g^u*eni*-, anders LEIA B-32 aus *g^u*enā*-.

Das manchmal hierher gestellte lepont. *uenia* wird von MCCONE, FS Untermann, 243ff. zu air. *fine* (*i̯ā*) f. 'Sippe' gestellt. Ältere Lit. bei LEJEUNE, Lepont. 74.

[38] Beweist das die Existenz eines alten *u*-Stammes? Vgl. HAMP, BBCS 27 (1978), 214f. Ferner DE BERNARDO STEMPEL 1987, 82ff, LEIA B-31f.

[39] Ansatz fraglich, vgl. SCHRIJVER 1995, 293f.

[40] Außerhalb des Got. in keiner weiteren germ. Sprache belegt. Wohl 'durch Nachahmung der gr. Konstruktion entstanden', so CASARETTO 2004, 329.

[41] Belegt in Larzac, jedoch unvollständig, vgl. RIG II.2 251ff. Daneben ist auch der GSg. *Banonias* belegt.

[42] Nach CARRUBA, GS Klíma 19 ist ^{d}*Kuu̯assas* die "etwas ältere Form gegenüber *kuwansas* [...] und das letztere nach dem in der Sprache tatsächlich existierenden **kuwansas* oder **kuwans* 'Frau, Weib' wieder dissimiliert (bzw. als dissimiliert gehalten) wurde, bei wachsender, bzw. erreichter Unkenntlichkeit oder Unverständlichkeit von *kuwassas*." S. ferner RIEKEN 1999, 42.

Ein weiteres Zeugnis glaubt CARRUBA, GS Klíma 22 im weiblichen Personennamen *Kuu̯an(n)i* zu sehen, der ähnlich wie *pisen*- c. 'Mann' neben dem Personennamen *Piseni* gebildet sei. Die Bildeweise sei jüngeren Datums und könne in etwa 'die Weibliche, Zarte' bedeuten, in gr. Nebenüberlieferung Κωνις.

[43] Laut HARÐARSON, MSS 48 (1987), 130ff liegt eine Vr̥ddhi-Ableitung zum ablautenden Kollektivum vor, wobei die iir. und die germ. Fortsetzer wohl als unabhängige Bildungen zu verstehen sind. Für das Iir. ist wohl von Stamm uriir. **jani*- auszugehen, wogegen das Germ. als Grundlage der Ableitung auf eine Vorform **kwen-ō*- hindeute.

Die durch die Ableitung implizierte Bedeutungsmodifikation sei im Germ. **k^{u}ēn-i-* 'Ehefrau' : **k^{u}enō-n-* 'Frau' und auch im Av. sichtbar (jav. *jaini-* 'Frau' : jav. *jąni-* 'Weib' (pejorativ)), wohingegen die ved. Formen schon durch die grundlegende Spaltung des Paradigmas (ved. *gnā́-* : *jáni-*) eine voneinander abweichende Bedeutung entwickelt hätten und *jáni-* und *-jāni-* auch formal fast übereinstimmten.

[44] Zu weiteren Komposita vgl. AiG II.1, 100f. Bezüglich der Lautentwicklung kann entweder eine *o*-stufige Ableitung angesetzt werden – dann muß allerdings auch analogische Umbildung nach *jáni-* angenommen werden, da *j-* < **g^{u}-* nur vor hellem Vokal lautgesetzlich ist. Oder aber man rechnet, wie HARÐARSON, MSS 48 (1987), 130f. mit einer Vr̥ddhi-Bildung.

[45] Mit pejorativer Bedeutung, vgl. BARTHOLOMAE 607 "Weib in verächtlichem Sinn". Vorsichtiger allerdings DE VAAN 2003, 96f., wonach zum einen ein Hapax vorliege und zum anderen der Kontext nicht hinreichend geklärt sei, um eine zuverlässige Interpretation zuzulassen.

[46] Von HARÐARSON, MSS 48 (1987), 132 als Vr̥ddhi-Ableitung gesehen, jedoch Zweifel bei CASARETTO 2004, 186f. Ganz anders SCHAFFNER 2001, 425f., der akrodynamischen *i*-Stamm mit quantitativem Ablaut **ē* : **e* ansetzt.

[47] Analogisch nach dem GSg. *kvánar*, vgl. AEW 336, ferner CASARETTO 2004, 186. (CS)

***g^{u}i̯eh$_3$-** 'leben'[1] LIV 215f., IEW 467ff. (*Pr*^{3n} F E$^{?}$)

**-g^{u}ih$_3$-*	aav., jav. *-jī-* (*ərəžə-* 'richtig lebend', *yauuaē-* 'ewig lebend')[2]
**g^{u}ih$_3$-ti-* f.	aav., jav. *jīti-* f. 'Leben'
	lit. *gýti* (Inf.) 'gesund werden', lett. *dzīt* 'heilen (intr.)' (Inf.)
	aksl. *žitь* f. 'Leben'; aksl. usw. *žiti* (Inf.) 'leben'
? **-g^{u}i̯oh$_3$-ti-*[3]	aav. *-jiiāiti-* f. (*a-* 'Nichtleben, Lebenszerstörung')
	gr. βίωσις f. 'Lebensweise' (LXX etc.)
? **g^{u}ih$_3$-tu-* m.[4]	[kelt. **bītu-* in gall. VN *Bitu-riges* etc., air. *bith* m. *u*, mkymr. *byd*, abret. usw. *bit* m. 'Welt'
	[germ. **k^{w}iþu-* in z.B. got. *qiþus*, an. *kviðr* m. *u* 'Bauch, Magen, (Mutter)leib'[5]
**g^{u}i̯oh$_3$-tu-* m.	aav. *jiiātu-* m. 'Leben'
? **g^{u}ih$_3$-o-*	gr. βίος m. 'Leben, Lebensunterhalt, Lebensführung' (Od.+)[6]
**g^{u}oi̯h$_3$-o-* m.	ved. *gáya-* m. 'Leben, Lebenskraft, (lebendiger) Besitz' (RV+)
	aav. *gaiia-* m. 'Leben, Lebenskraft, -zeit'
	aruss. *gojь*, skr. usw. *gôj* m. 'Friede', tschech. *hoj* 'Fülle'[7]
**g^{u}oi̯h$_3$-ó-*[8]	[lit. *gajùs* (4) 'leicht verheilend, zählebig'
**g^{u}ih$_3$-ró-*[9]	ved. *jīrá-* 'rasch, lebhaft, antreibend' (RV)
	jav. *jira-* 'lebhaft, rasch'
**g^{u}ih$_3$-r-i-*	ved. *jīrí-* m. oder f. 'fließend, fließendes Wasser' (RV)
**g^{u}ih$_3$-u̯ó/áh$_2$-*	ved. *jīvá-* 'lebendig, lebend' Subst. m., n. 'lebendes Wesen' (RV+)

aav. jav. *juua-* 'lebendig, lebend'[10]
apers. *jīva-* 'lebendig'
[gr. ζωός, -ή, -όν, ζοός, ζώς 'lebendig' (Il.+); ζωή f. 'Lebensgut' (Od.+)[11]
lat. *vīvus, -a, -um* 'lebendig' (Naev., Enn.+)
osk. NPl. m. *bivus* 'ds.'
venet. DSg. *vivoi* 'lebendig'[12]
[kelt. **bīu̯o/ā-* in air. *béo o/ā*, mkymr. usw. *byw* 'lebendig, lebend'
[germ. **k^{w}īwa-* in got. *qius* 'lebendig'[13]
apr. APl. *gijwans, geiwans* 'lebendig, lebend'; Subst. n. *giwan* 'Leben'
lit. *gývas* (3) 'lebend, lebendig', lett. *dzîvs* 'lebendig, frisch'
aksl. usw. *živъ* 'lebendig'

$g^{u}ih_3$-u̯-ii̯o/ah_2-[14] ai. *jīvya-* n. 'Leben, Lebensmittel' (ep.)
jav. *jīuuiia-* 'lebendig'
[gr. ζώιον, ζῷον n. 'Lebewesen, Tier' (Semon.+)
lit. *gývis* m. (1) 'Lebewesen'
? [toch. B *śaiyye* 'Schaf, Ziege', A *śāyu* eine Art Tier[15]

$g^{u}ih_3$-tah_2- f. lat. *vīta* f. 'Leben, Lebensweise' (Enn., Plaut.+)
osk. ASg. *biítam* 'Leben'[16]

$g^{u}ei̯h_3$-to/ah_2-[17] ? apr. *geits*, ASg. *geitan, geitin* (u.a.) 'Brot'[18]
aksl. usw. *žito* n. 'Getreide'
kelt. **bei̯tā* (< **bei̯atā*) in mkymr. *bwyd* m., akorn. usw. *buit* 'Nahrung, Essen'; air. **bíath* in denom. *bíathaid* 'nährt'
kelt. **bei̯atom* in air. *bïad*, GSg. *bïid* n. *o* 'Essen, Mahlzeit'[19]

? *$g^{u}ih_3$-oto/ah_2-*[20] gr. βίοτος m. 'Leben, Lebensunterhalt' (Il.+); βιοτή f. 'Leben' (Od.+)

Sonstige[21]

‡$g^{u}ih_3$-u̯o-to/ah_2-[22] apr. *giwato* f. 'Leben', lit. *gyvatà* f. (2, auch *gýv-* 1) 'Leben, Lebensgut'; *gyvãtas* m. (2) 'Leben'
aksl. usw. *životъ* m. 'Leben; Lebewesen'

‡-$g^{u}i$-tro- germ. *-k^{w}iþra-* in got. *laus-qiþr** 'nüchtern, mit leerem Magen'[23]

[1] Der Schwebeablaut bei dieser Wz. wird unterschiedlich beurteilt: nach RIX, FS Winter (2003), 367f., ist die VS I in vorvokalischen Formen wie *$g^{u}oi̯h_3$-o-* (statt ***$g^{u}i̯oh_3$-o-*) aufgekommen; nach SCHRIJVER 1991, 526 ist vielmehr von *$g^{u}eh_3i̯$-* auszugehen, die VS II *$g^{u}i̯eh_3$-* ist sekundär zur SS *$g^{u}ih_3$-* hinzugebildet, die ihrerseits auf *$g^{u}h_3i̯$-* mit Laryngalmetathese beruht. S. auch die Diskussion von KLEIN in Bammesberger 1988, 257ff. sowie HAMP, FS Palmer (1976), 87ff., je mit Lit.

[2] Nach WEISS, MSS 55 (1994), 131ff. auch im 2. Bestandteil von lat. *iūgis* 'nie versiegend', gr. ὑγιής 'gesund' und germ. **ajuki̯(a)-* 'ewig' (in ae. *ēce* 'ewig', got. *ajuk-duþs* 'Ewigkeit'). Im VG stünden verschiedene Formen von *$h_2oi̯$-u-* 'Lebenskraft', z.B. *$h_2i̯u$-* in gr. ὑ-γιής. Im HG wäre

das Wz.Nomen *-*$g^{u}ih_3$*- im Gr. sekundär in die *s*-Stämme überführt, im Lat. und Germ. sei von *-*$g^{u}ih_3$*- > *-*gi*- etwa durch kompositionsbedingten Laryngalverlust oder morphol. Anpassung an die *i*-Adjektive auszugehen. Der Labiovelar endlich sei bereits grundsprachl. nach *-*u*- zu Velar dissimiliert und im gegebenen Fall nicht analogisch wiederhergestellt worden. BAMMESBERGER, FS Seebold (1999), 23ff, 29 zieht für die germ. Wörter und ferner für lat. *iūgis* vielmehr eine Bildung zu *$g^{u}ah_2$*- 'den Fuß aufsetzen' in Betracht. Zu gr. ὑγιής, das traditionell hier angeschlossen wird (vgl. GEW II 954f.), s. jetzt MEIßNER 2006, 205: vl. **h_2ugi-$h_1éh_1s$* mit Wz.Nomen zu **h_1eh_1s*- 'sitzen' im HG und VG zu **$h_2$eu̯g*- 'stark werden' (LIV 274, vgl. hier zu **$h_2$ug-Ró*- etc.).

[3] Nach HAMP, FS Palmer (1976), 87 (mit Lit.) im Av. mit VS analog dem *tu*-Abstr. *jiiōtu*- (s.u.); nach TREMBLAY, Diss. [55f.] Umbildung des *tu*-Abstr. zum *i*-Stamm in der Komposition. Gr. βίωσις ist spät bezeugte parallele Neubildung.

[4] Eine mögl. lautgesetzliche Fortsetzung liegt nur im lit. Supinum *gýtų* vor. Der fehlende Laryngalreflex im Kelt. und Germ. ist, wie bei **$g^{u}ih_3$-u̯ó/áh_2*- (s.u.), nicht hinreichend geklärt, s. die Diskussion bei IRSLINGER 2002, 84f. und 26ff. (mit Lit.). Unter SCHRIJVERs Ansatz **$g^{u}eh_3$i̯*- / **$g^{u}h_3$i̯*- (s.o. Anm.1) wäre die Entwicklung durch unterbliebene Laryngalmetathese erklärbar (ggf. durch restauriertes **$g^{u}h_3$i̯*- nach VS **$g^{u}eh_3$i̯*-). Doch bleibt die Schwierigkeit, die strukturell markierte VS II im Av. und Gr. als sekundär zu erklären.

[5] Daneben nach SCHAFFNER 2001, 501ff. germ. **k^{w}idu*- in ahd. aleman. *quiti* m. *i* (hapax, gl. vulva). Der Gramm. Wechsel und der Laryngalverlust seien aus einem vormals proterodynamischen Paradigma mit VS I **g^{u}éi̯h_3-tu*- / **$g^{u}ih_3$-téu̯*- erklärbar, das durch lautgesetzlichen Schwund von **h_3* in **g^{u}éi̯-tu*- ein **g^{u}i-téu̯*- hervorgerufen hätte, dessen neue SS verallgemeinert wurde. Dagegen NERI 2003, 323f. mit Fn.1150, der eher an anal. Einfluß von germ. **k^{w}iwa*- und **k^{w}iþra*- denkt: ersteres habe regulären Kurzvokal durch Dybo-Kürzung, letzteres womögl. durch die Wetter-Regel. EIEC 2 und DTB 156 trennen got. *qiþus* etc. von **g^{u}i̯eh_3*- zu Gunsten einer semant. ansprechenden Verbindung mit toch. A *kāts*, B *kātso* 'Bauch, Magen, (Mutter)leib', was für das Germ. eine Vorform **g^{u}ét-u*- impliziert; lautl. schwierig bleibt dabei durchgehendes germ. *-*i*-, s. NERI 2003, 322f., CASARETTO 2004, 527f. mit Fn.1730.

[6] Vl. urspr. Abltg. von einem Wz.Nomen; HAMP, FS Palmer (1976), 89 sieht hierin eine substantivierte Fortsetzung von **g^{u}i-u̯o*-, die genau zu dem germ. und kelt. Adj. (s.u.) stimme. Myk. *qi-wo* ist unklar, s. DMic. s.v.

[7] Vgl. VAILLANT IV 56, VASMER I 284; s. EWAia I 467 mit Lit. gegen Annahme eines iran. LW.

[8] Hierher nach BAMMESBERGER, FS Hamp (1997), 60ff., womögl. auch der gall. VN *Boios* (Sg.), der gew. zu **b^{h}ei̯H*- 'schlagen' (LIV 72, vgl. IEW 117f.) gestellt wird; nach FORSSMAN, Kratylos 20 (1975[1977]), 81 Fn.8 kann ein entsprechendes fem. **g^{u}oi̯h_3-áh_2*- in gr. ζοή f. 'Leben' und im HG von φυσίζοος 'lebensspendend' gesehen werden, vgl. sub **i̯eu̯h_1*-.

[9] Hierher nach VAILLANT IV 206f. auch aksl. usw. *žirъ* m. 'Weide, Weidefutter', russ. *žir* 'Fett, Speck', sloven. *žîr* 'Eicheln, Nahrung'; dagegen vermutet OLSEN 1999, 198 (mit Lit.) Zusammenhang mit arm. *gēr* (GPl. *girac'*) 'fett' < **g^{h}ei̯-ro*-.

[10] Zum Lautl. s. DE VAAN 2003, 244, 246f.

[11] Auf vormaliges *-u̯- deutet Ζωϝο- in kypr. PNn, s. GEW I 618 mit Lit. Zugehörigkeit von myk. *zo-wo*, *zo-wa* ist unsicher, s. DMic. s.vv., ferner TFC 168. Der scheinbare Ablaut gegenüber *g^{u}ih$_3$-u̯ó/áh$_2$- weist nicht auf urspr. proterodynamischen *u*-St. (*g^{u}i̯óh$_3$-u̯-/*g^{u}ih$_3$-óu- etc., wie *h$_2$ói̯-u-/*h$_2$i̯-éu̯-), sondern dürfte vom gr. Präs. ζώω bezogen sein. (Dies aus ablautendem uridg. *u*-Präsens mit LIV 215 oder aus umgebildetem Wz.Präs. *g^{u}i̯oh$_3$- + *-i̯e/o-.) ζωός ist auch als Ersatzbildung für *g^{u}i̯oh$_3$-ó- (ggf. *g^{u}i̯oh$_3$-i̯o-) aufzufassen, vgl. HAMP, FS Palmer (1976), 89.

[12] Vgl. WOU 148f.

[13] Daneben germ. *k^{w}ik(^{w})a- gleicher Bed. in an. *kvikr*, ae. *cwic(u)*, as. *quik* usw.; s. HEIDERMANNS 1993, 352 mit Lit., vgl. ferner BAMMESBERGER, FS Seebold (1999), 25 Fn.11 (*k^{w}ik^{w}a- vl. Komp. mit HG *-g^{u}h$_2$-ó-, zu *g^{u}ah$_2$- 'den Fuß aufsetzen'). Der fehlende *h$_3$*-Reflex im Kelt. und Germ. ist unklar, s.o. zu *g^{u}ih$_3$-tu-; da es sich bei dem themat. Adj. um ein breit bezeugtes Erbwort handelt, sind die Formen jedoch kaum zu trennen.

[14] Wohl einzelsprachliche Parallelbildungen.

[15] So z.B. HACKSTEIN 1995, 23f. mit Fn.29; alternativ mit VS *g^{u}i̯oh$_3$- vergleichbar der gr. Form, s. z.B. DTB 634, vgl. auch LIV Anm.10 zum toch. Verb. S. ferner die Diskussion von WINTER, TIES 8 (1999), 247ff., K.T. SCHMIDT, Sprache 41 (1999), 9. Nach PINAULT, SEC 2 (1997), 203ff., ist *śaiyye* von A *śāyu* zu trennen und ebenso vom Pl. B *śānta*, der wie A *śoś* zu *peḱ-u- 'Vieh' gehöre.

[16] Vgl. WOU 146f.

[17] Wohl Vr̥ddhi-Bildung zum vorigen (IRSLINGER 2002, 250); im Slav. könnte auch SS vorliegen. Eine entsprechende Form wurde weiter als Quelle des mutmaßl. LW gr. σῖτος m., Pl. σῖτα n. 'Getreide, Brot, Essen' (Il.+), myk. *si-to* vermutet, s. GEW II 711f. mit Lit.

Aav. jav. *gaēθā-* f. 'Lebewesen; Herde, Haus und Hof', apers. *gaiθā-* f. 'Vieh, Herde' sind nur dann als Abltg. **g^{u}ei̯h$_3$-th$_2$-ah$_2$- hier anschließbar, wenn der Anlaut *g-* von *g^{u}ói̯h$_3$-o- übernommen ist; s. EWAia I 467, 496 mit Lit. für alternative Vorschläge.

[18] Nach MAŽIULIS, PKEŽ I 343f., vielmehr *i*-St. *g^{u}ei̯(h$_3$)-ti-.

[19] S. zur hier angenommenen Herleitung der kelt. Formen MCCONE, FS Beekes (1997), 171ff.; vgl. das Referat bei IRSLINGER 2002, 249f. für abweichende Herleitungen und weitere Lit.

[20] Mit laryngalbedingt gefärbtem Sx. *-eto-, vgl. z.B. RIX, FS Winter (2003), 367, skeptisch jedoch VINE 1998, 69f. mit Fn. 168. Nach COWGILL, Evidence (1965), 150, liegt eine Umbildg. aus *g^{u}ei̯h$_3$-to- mit *-i-* nach ἐβίων vor. Noch anders HAMP, FS Palmer (1976), 89f.: *g^{u}ih$_3$-u̯h$_3$to- = ved. *jīvitá-* n. 'Leben, Lebewesen', lit. *gyvatà* usw. Kret. βίετος 'Leben' dürfte so kaum alt sein.

[21] Einzelne Sprachzweige haben von *g^{u}ih$_3$-u̯ó/áh$_2$- aus Neowz.n gebildet, so ved. *jīv-* 'leben' mit Nominalbildungen wie Inf. *jīvase* (RV+; s. STÜBER, MSS 60, 2000, 145), *jīvā́tu-* f. 'Leben' (RV+), s. EWAia I 594f.; im Balt. vgl. z.B. lit. *gaivùs* (4) 'lebendig, frisch', *gaivà* (3 und 4) 'Leben'. Im Slav. ist eine Wz. *žen- aus dem Nas.Präs. abstrahiert (vgl. LIV 215 mit Anm.5), wozu z.B. *žętelь* m. 'Schnitter, Mäher' gebildet ist. Herleitung von ved. *jay-* 'siegen' aus *g^{u}i̯oh$_3$- (*'überleben'), wie LEW I 155 erwägt, bleibt indessen formal schwierig (s. LIV 206: *g^{u}ei̯-). Im

Toch. könnten A *śol*, B *śaul* 'Leben' und *śaiṣṣe* m. 'Welt' sowie A *śoṃ* 'Junge', B *śaumo* m. 'Mensch, Mann' als entsprechende Bildungen zu einer Neowz. aufgefaßt werden, s. DTB 634ff. Hier ist wohl auch toch. B *śātre* m. 'Getreide' anzuschließen, in dem VW 96 eine Primärbildung *$g^{u̯}i̯oh_3$-*tro*- vermutet hatte, vgl. DTB 625.

Zu arm. *keank'* (Pl.) *a*-St. 'Leben, Lebensmittel' und *kendani* 'lebendig' s. Überlegungen bei OLSEN 1999, 318f., die Vorformen bleiben mehrdeutig.

[22] Lat. *vīta* (s.o.) wird oft hier angeschlossen, so z.B. IEW 469. Ai. *jīvátha*- 'Leben', zu dem diese Formen theoret. stimmen könnten, ist nur bei Lex. belegt, s. AiG II.2, 171; nach OLSEN, HS 116 (2004), 250 bildet *jīvátha*- eine Gleichung mit lat. *vīvidus* 'lebensvoll' (Lucr.+). Ved. *jīvitá*- 'lebend, Leben, Lebewesen' (RV+) ist innerind. Bildg. zur Neowz. *jīv*-.

[23] Dazu *lausqiþrei* f. 'Fasten'; das Verhältnis zu got. usw. *qiþus* (s.o. mit Anm.5) ist unklar.

(DSW)

***$g^{u̯}óu̯$- f. und m. 'Kuh, Rind'[1]** IEW 482f., EIEC 134f.

*$g^{u̯}óu̯$- f., m.

? [hluv. *wa/i-wa/i*(-*i*)- 'Kuh, Rind'
? [lyk. *wawa*-, *u-wa*- 'Kuh, Rind'[2]
ved. *gáv*- NSg. *gáuḥ*, ASg. *gā́m*, GAbl.Sg. *góḥ*, DSg. *gáve*, LSg. *gávi*, NPl. *gā́vaḥ*, APl. *gā́ḥ*, LPl. *góṣu* usw. f. und m. 'Kuh, Rind, Stier', VG *go*- z.B. in *go-víd*- 'Rinder verschaffend' (RV)[3]
aav. jav. NSg. *gāuš*, ASg. aav. *gąm*, DSg. aav. *gauuōi*, jav. *gauue*, GSg. aav. *gə̄uš*, NDu. aav. *gāuuā*, APl. aav. *gā̊*, GPl. jav. *gauuąm* usw. f. und m. 'Kuh, Rind, Stier', VG z.B. aav. *gao-dāiiah*- 'für das Rind sorgend', jav. *gao-jan*- 'Rinder erschlagend'[4]
[mpers. npers. *gāw* 'Kuh, Stier, Ochse'[5]
gr. NSg. βοῦς, dor. βῶς, ASg. att. βοῦν, dor. βῶν, GSg. βο(ϝ)ός, NPl. βόες, APl. βόας, dor. βῶς, DPl. βουσί usw. f. und m. 'Kuh, Rind' (Il.+), VG z.B. in βου-κόλος 'Rinderhirt' (Il.+)[6]
myk. *qo-o* 'Kühe, Rinder', VG z.B. in *qo-u-ko-ro* 'Rinderhirte'[7]
[arm. *kov* *u*-St. 'Kuh'[8]
lat. *bōs*, *bovis*, ASg. *bovem*, DAbl.Pl. *būbus* usw. f. und m. 'Rind' (Naev.+), VG in *bū-caeda* m. 'mit Rindslederriemen geschlagen' (Plaut.)[9]
umbr. ASg. *bum*, APl. *buf* u.a., m. '(männliches) Rind'[10]
air. *bó*, GSg. *bou*, *bó*, ASg. *boin*ᴺ, NPl. *baí*, APl. *bú* usw. f. 'Kuh, Rind', VG in z.B. *búa-chaill* m. *i* 'Rinderhirt, Hirte', FlN *Boand* f. *ā*[11]
mkymr. *bu* 'Kuh, Rind', VG in z.B. mkymr. *bu-geil* m. 'Hirte', korn. bret. *bugel* 'Junge'[12]
[germ. *$k(^w)ō$ in ahd. *chuo*, as. *kō* 'Kuh', germ. *$k(^w)ū$ in an. *kýr*, ae. *cū*, afr. *kū* f. 'Kuh'[13]

	[lett. *gùovs* f. *i* 'Kuh'[14]
	aksl. usw. VG in *gu-mьno* n. 'Tenne'; kslav. *gov-ędo* n., russ. *govjádo*, skr. *gòvedo* 'Rind, Rindvieh'[15]
	[toch. A Obl. Sg. *ko*, NPl. *kowi*, Obl.Pl. *kos* f., B Obl.Pl. *kewän* 'Kuh', VG in A *kayurṣ*, B *kaurṣe* 'Stier'[16]
*-g^{u}u-	ved. HG in z.B. *su-gú-* 'gute Rinder habend' (RV+) jav. HG in PN *hu-gu-* 'gute Rinder habend'[17] apers. HG in ON *θata-gu-* 'hundert Rinder habend'[18] ? air. VG in PN *Bu-chet* m.[19]
*-g^{u}u̯-o-	ved. HG *-gva-* z.B. *náva-* 'neun Rinder gewinnend' (RV)
*-g^{u}u̯-ah_2-	gr. HG in ἑκατόμ-βη f. Bez. eines großen öffentlichen Opfers (Il.+)[20]
? *-g^{u}ou̯-o-[21]	[ved. HG *-gáva-* z.B. *su-* 'gute Rinder habend' (RV)
*-g^{u}ou̯-ih_2- f.	ved. HG *-gavī́-* f. z.B. *brahma-* 'Brahmanenkuh' (AV+) gr. HG -βοια f. z.B. ON Εὔβοια ('die gute Rinder hat', Il.+)[22]
*g^{u}ou̯-i̯o-[23]	ved. *gávya-*, *gavyá-* 'aus Rindern bestehend' (RV+), [*gávi̯ya-* 'ds.' (RV) jav. *gaoiia-* 'aus Rindern bestehend, von der Kuh stammend'[24] arm. *kogi i̯o*-St. 'Butter'[25] gr. HG -βοιος, -ον z.B. ἐννεά- 'neun Rinder wert' (Il. 6,236)[26] ? myk. *qo-wi-ja* 'Kuh-'[27] ? air. *bue* 'Einheimischer', HG in *am-bue* m. *i̯o* 'Fremder, Außenseiter'[28] toch. B *kewiye* 'zur Kuh gehörig; Butter'[29]
*g^{u}ou̯-ei̯o-[30]	ved. *gavayá-* m. 'Bos gavaeus' (RV [4,21,8]+) jav. in PN *Gauuaiiān-* m. gr. βόειος, -α, -ον, auch βόεος 'vom Rind, Rinds-', f. 'Rindsfell' (alle Il.+)

Sonstige[31]

‡g^{u}óu̯-ment-	ved. *gómant-* 'Rinder enthaltend' (RV+)
‡g^{u}óu̯-tm̥mo-	ved. PN *Gótama-* (RV+)[32]
‡g^{u}ou̯-kah_2-	[kelt. **boukkā* f. 'Kuh, Rind' in akymr. akorn. *buch*, vgl. bret. *buoc'h*[33]
‡g^{u}ou̯-ikó/áh_2-	gr. βοικός, -ή, -όν 'zum Rind gehörig' (inschr. Elis u.a.)[34]
‡-g^{u}ou̯-tah_2-[35]	ved. *a-gó-tā-* f. 'Mangel an Rindern' (RV) gr. βούτης m. 'Rinderhirt' (Aisch.+), -βούτης m. (ἀ- 'ohne Rinder, arm' Hes. Op. 451, πολύ- 'rinderreich' Il.[+])
‡g^{u}ou̯-(o-)$h_3$on-	gr. βοών, -ῶνος m. 'Kuhstall' (inschr. Heraklea)[36]

[1] Einzelsprachliche Fortsetzer führen zunächst auf den Ansatz *g^{u}ou̯-, was strukturell als Wz.-Nomen aufzufassen ist. *e*-stufige Formen sind nirgends eindeutig greifbar, doch kann die Annahme einer ursprünglich *o*/*e*-akrostatischen Flexion das Ausbleiben von Brugmann-Dehnung in iir. obliquen Formen wie ved. DSg. *gáve* erklären, die in einem synchron unregelmäßigen Paradigma nicht ohne weiteres als analogisch verstehbar sind; der Anlaut *g-* statt palatali-

siertem *j*- wäre nach starken Kasus und ggf. der Kompositionsform -*gú*- durchgeführt. Vgl. zu dieser Auffassung z.B. SCHINDLER, Sprache 19 (1973), 151ff., GRIEPENTROG 1995, 250ff., SCHAFFNER 2001, 76, NERI 2003, 65f. mit Fn.156. Der NSg. weist auf dehnstufiges **g^uṓu̯-s*, der ASg. lautete spätgrundsprachlich **g^uṓm*, der APl. **g^uṓs* durch Stangs Gesetz, vgl. MAYRHOFER 1986, 163.

Alternativ wird häufig eine Rekonstruktion **g^ueh_3-u-* erwogen und damit semantisch ansprechender Anschluß von 'Kuh, Rind' an die Verbalwz. **g^ueh_3-* 'weiden', die in gr. βόσκω (mit Primärableitungen wie βόσις f. 'Futter', βώτωρ, βοτήρ m. 'Hirte', myk. *-qo-ta* usw.) seit Beginn der Überlieferung gut etabliert ist. S. für einen laryngalhaltigen Ansatz z.B. BEEKES, Glotta 51 (1973), 240 und 1985, 110f., SCHRIJVER 1991, 447, LEUKART 1994, 49 Fn.7, DERKSEN 1996, 92, MEID, GS Bökönyi (1998), 629, NASSIVERA, HS 113 (2000), 57ff., vgl. bereits DE SAUSSURE, Mémoire 198f. Nach BEEKES liegt ein proterodynamischer *u*-Stamm mit NSg. **g^uóh_3-u-s*, GSg. **$g^u h_3$-óu̯-s* vor. LUBOTSKY in Kellens/Dor (1990), 133f. weist darauf hin, daß ein grundsprachliches **o*, das durch *h_3*-Färbung aus früherem **e* entstanden ist, im Ggs. zu etwa **o* durch Ablaut, möglicherweise nicht der Dehnung durch Brugmanns Gesetz unterliegt; ein Ansatz wie DSg. **$g^u h_3$-óu̯-ei̯* würde somit ved. *gáve* (inklusive *g*-) unmittelbar erklären.

Das Wort ist zunächst Epikoinon, vgl. MATASOVIĆ 2004, 90. In mehreren Sprachen erscheint daneben ein spezifisches Wort für 'Stier, Bulle', vgl. z.B. gr. ταῦρος, lat. *taurus*, lit. *taũras* usw. (IEW 1083); rekonstruierbar sind auch weitere spezifische Bezeichnungen wie z.B. **$h_2$uks-ó/én-* (vgl. hier s.v.), s. z.B. MEID, GS Bökönyi (1998), 629ff., POLOMÉ ibid. 671f. Zum Sachlichen s. EIEC 136ff. Ein iir. Lehnwort wird in syrjänisch *ku-k* 'Kalb' vermutet, s. KATZ 2003, 195. Trotz diversen einzelsprachlichen Anpassungen im Paradigma ist das Erbwort breit bewahrt.

[2] Ob die anat. Wörter direkt als Umbildung von uridg. **g^uou̯-* zu verstehen sind, ist nicht klar, s. AHP 309 zur möglichen Überführung in die *a*-Stämme. Nach HAJNAL 1995, 97 ist für lyk. *wawa-* und *uwa-* vielmehr von vormaligen Kollektivbildungen **g^uéu̯ā* bzw. **guu̯ā́* auszugehen. Diese Formen stünden formal den HGg **-g^uou̯o-*, **-g^uu-(ah_2-)* nahe und könnten vl. daraus abstrahiert sein. Das heth. Wort für 'Kuh, Rind' ist in dem Sumerogramm GUD verborgen, vgl. die Diskussion von WEITENBERG 1984, 57ff., s. auch WATKINS, HuI (1979), 280 über GUD-*uš*: **g^uōu̯s*.

[3] Vgl. EWAia I 478ff., zur Flexion s. AiG III 218f., 222ff. auch zur zweisilbigen Messung von ASg. *gā́m*, APl. *gā́ḥ* im RV, vgl. dazu LUBOTSKY, GS Kuryłowicz I (1995), 226f. Fn.15.

[4] S. zum av. Paradigma KELLENS, NR 402ff., 182f. Fn.2, zum Komp. *gaojan-* 153.

[5] Das Wort wird auch in apers. PNn gesucht, s. MAYRHOFER, AIran.N. II/20f., SCHMITT, CLI 67f.

[6] Zur Flexion vgl. SCHWYZER 577; der dor. NSg. βῶς ist analog dem ASg. βῶν, der auch in Il. 7,238 in der Bedeutung 'Schild' erscheint, umgekehrt hat das Att. ASg. βοῦν. Zu den Formen im frühgr. Epos s. auch LfgrE s.v. Zum Akzent s. SCHWYZER 377, ferner MARTÍNEZ GARCÍA, HS 110 (1997), 211ff. Im VG findet sich spät auch βοο- (als ob **g^uou̯-o-*) statt βου-, vgl. z.B. βοοζύγιον 'Ochsenjoch' (LXX).

[7] Vgl. DMic. II 207, 210. *qo-u-* erscheint als VG von weiteren Komposita, daneben auch *qo-* in *qo-qo-ta-o* (GSg.), vgl. LEUKART 1994, 49 mit Fn.6.

[8] Vgl. OLSEN 1999, 105, 110.

[9] Im Lat. durch Anlaut *b-* als Lehnwort aus einem osk.-umbr. Dialekt erkennbar, vgl. WH I 112, LEUMANN 151; *b-* herrscht auch in allen Ableitungen. Zum Paradigma s. LEUMANN 357, MEISER 1998, 143. In lat. *bū-bulcus, -ī* m. 'Rinderhirt' (Cato+) wird mit analogischer Umbildung von **bū-bulcus* nach *sūbulcus* 'Schweinhirt' gerechnet, nicht mit Kompositionsform *g^u*u-*, s. WH I 119, SCHRIJVER 1991, 238f., vgl. zu *sūbulcus* hier sub 1. **suH-* Anm.1; s. ferner LEUMANN 391 zu VG *bū-* < *g^u*ou̯-*. Den Vokalismus der obliquen Kasus wie DSg. *bovī* etc., die keine Weiterentwicklung zu **bavī* usw. aufweisen, diskutiert SCHRIJVER 1991, 436f., 450f., 453f. ausgehend von einem Ansatz *g^uh_3*-eu̯-*; *bov-* ist ebensogut aus *g^u*eu̯-*, besser aber analogisch nach dem NASg. verstehbar.

[10] S. WOU 152f. Fortsetzer von *g^u*ou̯-* wurden auch in volsk. *bim* (mit *-i-* analog **suH-* 'Schwein', vgl. umbr. *sim*) und südpiken. *boúediín*, je unbekannter Bed., gesehen, vgl. WOU 147.

[11] S. LEIA s.v. bó, zu den air. Paradigmastellen im Einzelnen s. SnaG 101f., vgl. MCCONE, Ériu 42 (1991), 37ff. Zur Stammbildung von *búachaill* (m. *i*) vs. gr. βουκόλος (m. *o*) s. Überlegungen bei UHLICH, 1. Dt. Keltologensymp. (1993), 353ff., wozu skeptisch WODTKO 1995, 31, vgl. BALLES, 2. Dt. Keltologensymp. (1999), 8ff.; eine mögliche mind. Entsprechung **gau̯a-cāli-* erwägt BRUST 2005, 217 auf der Basis von gr. γαυσαλίτης· ὄρνεον παρὰ Ἰνδοῖς (Hsch.). Zum FlN *Boand* < *g^u*ou̯-u̯indā*, der bei Ptol. als Βουουίνδα überliefert ist und sich rein formal mit ved. *go-vindú-* 'Kühe findend' (RV) vergleichen läßt, s. UHLICH 1993, 181, zum air. VG *bó-* < *g^u*ou̯-o-* neben *bó-, búa-* < *g^u*ou̯-* vgl. ibid. 179; zum VG *bu-* < *g^u*u-* s.u.

Der ASg. *g^u*ōm* > kelt. **bā(m)* wird in air. *imbárach* 'morgen früh, am nächsten Morgen', mkymr. *bore*, mbret. *beure* m. 'Morgen' u.ä. Formen vermutet, s. AHLQVIST, FS Hamp (1990), 9f., vgl. MCCONE, Ériu 42 (1991), 39f., SCHRIJVER 1995, 199f. je mit weiterer Lit., ferner LEIA s.vv. bárach und búarach. Diese Herleitung, die durch vergleichbare Ausdrücke wie air. *imbúaruch* 'am Morgen' ('beim Kuh-Anbinden zur Melkzeit', vgl. gr. βουλυτός 'Abend' u.dgl.) gestützt wird, setzt voraus, daß *g^u*ōm-* als VG so alt ist, daß es den mutmaßlich urkeltischen Wandel **ō* > **ā* in nicht-letzten Silben mit vollzogen hat.

[12] Im Brit. gewöhnlich durch akymr. akorn. *buch*, mkymr. *buwch* f. 'Kuh' < **boukkā* (s.u.) ersetzt; zum HG von *bugeil* usw. s. SCHRIJVER 1995, 265ff. und vgl. die vorige Anm., als VG daneben auch *g^u*ou̯-o-* in mkymr. *beudy*, abret. *boutig* 'Kuhstall'. Eine gall. Entsprechung **boutego-* wird als Vorform von z.B. savoyisch *bau* 'Rinderstall' erwogen, s. MEYER-LÜBKE S. 109. Festlandkelt. Fortsetzer sind im Übrigen bisher nicht zu sichern; *g^u*ou̯-* wird u.a. in gall. (*incoro*)*bouido* und keltib. *bouitos* gesucht, s. RIG II.2, 240, LAMBERT, ÉC 34 (1998-2000), 87ff. bzw. F. VILLAR et al., El IV Bronce de Botorrita, Salamanca (2001), 108f. und F. BELTRÁN, Palaeohispanica 2 (2002), 386, 389.

Neben *bu, buch* steht im Mkymr. *biw* 'Rinder, Vieh; Kuh', das als Kontamination aus der Akkusativform *g^u*ō-* (> kelt. **bū-*) und **-u̯-* aus anderen Paradigmastellen aufgefaßt werden könnte, s. z.B. VKG II 93. LEIA s.v. bó befürwortet vielmehr Trennung dieser Wörter von

*g^{u}ou̯- und etymologischen Anschluß an *g^{u}i̯eh$_3$- 'leben'. Dagegen spricht, daß im Kelt. kurzvokalische Fortsetzer *bii̯o- (kymr. *byw* usw.), *bītu- von dieser Wz. herrschen, s. hier s.v. mit Anm.4; Übergänge zwischen 'leben' und 'Kuh' scheinen andererseits im Germ. vorzuliegen, vgl. afr. *kuic* n. 'Vieh', an. *kviki* m. *n* 'Haustier' zu germ. *k^{w}ik(^{w})a- 'lebendig' (vgl. sub *g^{u}i̯eh$_3$- Anm.13) neben an. *kvikendi* 'Lebewesen' und vereinzelt *kvígindi* 'Jungvieh', wo letztere Form von an. *kvíga* 'junge Kuh', *kvígr* 'junger Stier' beeinflußt sein könnte. S. Überlegungen zu *kvíga* bei BJORVAND/LINDEMAN 492f. und GRIEPENTROG 1995, 235f., 244, der auch toch. A *ki* 'Kuh' als mutmaßliches *g^{u}(u)u̯-ih$_2$- in die Betrachtung einbezieht; nach THED 115 ist hingegen *ki* nur Verschreibung.

13 Die germ. Formen setzen uridg. *g^{u}ou̯- fort, doch ist die Entwicklung im Einzelnen nicht vollends geklärt, s. GRIEPENTROG 1995, 233ff., vgl. BJORVAND/LINDEMAN 482ff. Neben germ. *k(^{w})ō, das mit Verlust der Labialisierung den ō-Vokalismus des uridg. Akkusativs verallgemeinert haben kann, steht *kū, dessen *ū sich nicht eindeutig aus dem vermuteten grundsprachlichen Paradigma verstehen läßt. (Auch wenn man mit einem Ansatz *g^{u}oh$_3$-u- rechnet, so fehlen doch, ebenso wie bei *nah$_2$-u- 'Schiff', Formen, die etwa auf *g^{u}uh$_3$- mit Laryngalmetathese weisen würden.) Vgl. ein Referat früherer Vorschläge bei GRIEPENTROG 1995, 243ff. Gerechnet wurde einerseits mit einer lautlich regulären Entwicklung in bestimmten Paradigmastellen, z.B. NSg. *g^{u}ōu̯s > *kū-z (neben *kō- aus dem Akk. s.o.), andererseits mit einem charakterisierten Femininum *g^{u}u-h$_2$- oder mit Analogie nach germ. *sū- 'Sau' (vgl. hier sub 1. *suH-). Nach SCHRIJVER in Prehist. Europe (2003), 201ff., 203 ist *kū lautgesetzlich aus einem innergerm. neu geschaffenen NSg. *k(^{w})ō entstanden.

14 Das Erbwort ist im Lit. durch *kárvė* 'Kuh' ersetzt. Lett. *gùovs* zeigt den gewöhnlichen Übergang in die *i*-Stämme; den Akzent diskutieren DERKSEN 1996, 23f., 91f. (ausgehend von *g^{u}oh$_3$-u-) und LARSSON, 12 Proc. UCLA (2001), 55f. (ausgehend von *g^{u}ou̯-).

15 S. VAILLANT IV 776, 490, VASMER I 321, 283. Die Bildung von *govędo*, das auch von aksl. *govęždь* 'zum Rind gehörig' (nur Supr.) vorausgesetzt wird, ist nicht völlig geklärt; daneben im Slav. russ. *koróva*, bulg. tschech. *kráva*, skr. *krȃva* usw. 'Kuh'.

16 S. DTB 189, THED 115; zu *kayurṣ*, *kaurṣe* < *g^{u}ou̯-u̯r̥sēn ~ 'Rindermännchen' vgl. ungefähr ai. *go-vr̥ṣa-* m. 'Stier' (MBh u.a.), s. THED 119, DTB 212, daneben auch VG ke_u- (*-pyapyantse* 'Kuh-blume', eine Pflanze).

17 Vgl. MAYRHOFER, AIran.N. I/51.

18 Vgl. EWAia I 479, s. nächste Anm.

19 Nach MCCONE, Ériu 42 (1991), 37ff., 42f. *Buchet* < *bu-kantos < *g^{u}u-k̑m̥to-s, das gleichsam die Umkehrung eines Kompositums wie apers. *θata-gu-* (vgl. auch ai. *śata-gu-*, s.u. gr. ἑκατόμβη) darstellt; skeptisch zum Zahlwort im HG DE BERNARDO STEMPEL 1999, 22f. Fn.6. Die Etymologie läßt sich durch Bezüge auf den Rinderreichtum der mythologischen Gestalt *Buchet* stützen, der u.a. als *bó-chétach* 'hundert Rinder habend' (*g^{u}ou̯- + *k̑m̥to- + Sx. -āko-) bezeichnet wird. Vgl. zur Bildeweise ~ ai. *go-śatin-* 'hundert Rinder habend' (MBh); PUHVEL, KZ 79 (1965), 7ff. faßt weiter den nordwestgr. und boiot. Monatsnamen Βουκάτιος mit dem Festnamen Βουκάτια als Reflex eines uridg. *g^{u}ou̯-k̑m̥to- auf; es handele sich nicht, wie gew. angenommen, um eine Nominalisierung von καίνω 'töte' im HG und so

um eine Entsprechung von ion. Βουφονιών, Βουφόνια, sondern gleichsam um das umgekehrte Pendant zu Ἑκατομβαιών. Vgl. zur herkömmlichen Erklärung DELG 190, TRÜMPY 1997, 23f.; ein grundsprachliches **g^u̯ou̯-ḱm̥to-* bleibt ganz fraglich.

[20] Vgl. GEW I 474f.; anders CAMPANILE, GS Evangelisti (1991), 149ff.

[21] Ansatz mit *e*-VS würde die fehlende Brugmann-Dehnung erklären, die fehlende Palatalisierung müßte dann analogisch sein, s.o. Anm.1. In späteren Sprachstufen erscheinen Simplexformen mind. *gāva-* m. 'Ochse', *gāvī-* f. 'Kuh', s. EWAia I 478. Formen, die oberflächlich auf **g^u̯ou̯-o-* weisen, finden sich ferner durch Einschub des Themavokals als VG im Gr. und Kelt., s.o. Anmm.6, 11f.

[22] Vgl. RISCH 138.

[23] Im Arm. und Toch., die die Bed. 'Butter' teilen, liegt die Sx.Form *-*ii̯o-* vor, die nach PETERS 1980, 131f. Fn.79 auch im gr. HG zu sehen ist; im Air. ist zwischen *-*i̯o-* und *-*ii̯o-* nicht zu scheiden. Die meisten Sprachen können so auf ein Transponat **g^u̯ou̯-ii̯o-* weisen, doch zeigt ved. *gavya-* die erwartete Sx.Variante. Es kann sich überall um einzelsprachliche Verdeutlichungen handeln; anders GRIEPENTROG 1995, 255 Fn.53, der mit Sx.Form *-*iHo-* rechnet, ved. *gávya-* sei gegenüber *gávi̯ya-* sekundär.

[24] Zum Lautlichen vgl. DE VAAN 2003, 541, 57.

[25] Vgl. OLSEN 1999, 440f.

[26] Vgl. RISCH 129, 189.

[27] Allgemein zu diesem Etymon gestellt, doch ist der Bezug im Kontext mehrdeutig, s. DMic. II 211f.

[28] *ambue* ist juristische Bezeichnung eines Fremden, der keine Bürgerrechte genießt, s. F. KELLY, A Guide to Early Irish Law, Dublin (1988), 5f. *bue* erscheint vorwiegend glossarisch und wirkt vom air. Standpunkt, als ob es aus dem Kompositum gezogen sei. Zuordnung zu **g^u̯ou̯-i̯o-* folgt MCCONE, Ériu 42 (1991), 41f., der *bue* als ~ 'Kühe habend', *ambue* als ~ 'kuhlos' (d.h. 'landlos, besitzlos') versteht, vgl. schon MCCONE, Idg. Wortschatz (1987), 150 Anm.15; anders LEIA s.v. büe, buae (zu **bʰu̯eh₂-* 'werden').

[29] Vgl. DTB 198, THED 139.

[30] Nur annäherndes Transponat für einzelsprachliche Sekundärbildungen. S. zu ved. *gavayá-* mit fem. *gavayī́-* (YV) und vom Gr. abweichendem Akzent EWAia I 480, AiG II.2, 214; daneben *gavyáya-* (RV 10,48,4 neben *áśviya-* und fem. *gavyáyī* in 9,70,7 neben *avyáyī* zu *ávi-* 'Schaf', wonach sich die Bildung gerichtet haben kann, s. AiG II.2, 213f.). Zu jav. *Gauuaiiān-* vgl. MAYRHOFER, AIran.N. I/48; zur fehlenden Brugmann-Dehnung im Iir. vgl. oben Anmm.1 und 21. Zu gr. βόε(ι)ος vgl. GEW I 260, RISCH 132, S. SCHMID: -εος und -ειος bei den griechischen Stoffadjektiven, Diss. Zürich 1950, 23ff.

[31] Zu ved. *gotrá-* n. 'Kuhstall' (RV), 'Geschlecht, Familie' (MS, Br+) s. EWAia I 497, SCARLATA 194f.: wohl Kompositum mit VG *go-*; anders KLINGENSCHMITT, AT Erlangen (2000), 202 Fn.35: Sx. *-tra-*. Ved. *gaurá-* 'weißlich, gelblich, rötlich' und 'Bos gaurus' (eine Büffelart, beide RV+), mpers., npers. *gōr* 'Wildesel' und air. *búar* n. *o* 'Rinder (kollekt.), Vieh' ließen sich theoretisch auf eine gemeinsame Vorform **g^u̯ōu̯-ro-* (bzw. **g^u̯ou̯-ro-*, wovon

Vr̥ddhi-Abltg. *gaurá-* etc.) zurückführen. Da sich für eine solche Wortbildung keine guten Parallelen finden, bleibt wohl eher mit je einzelsprachlichen Bildungen zu rechnen, vgl. EWAia I 503, LEIA s.v. 1 búar.

[32] Dazu die patronymische Vr̥ddhi-Bildung *Gautamá-*.

[33] Das Sx. ist nach CAMPANILE, ZCP 33 (1974), 271 vl. durch Kreuzung von lat. *vacca* bezogen, doch betont FALILEYEV 2000, 19 (mit weiterer Lit.), daß vergleichbare Bildungen in mkymr. usw. *hwch* und *moch* 'Schwein' vorliegen, vgl. ferner mkymr. usw. *bwch* 'Bock'.

[34] Daneben att. βοεικός, -ή, -όν (Thuk.+).

[35] Die formal übereinstimmenden Formen sind einzelsprachlich verschieden motiviert, was sich auch in ihren unterschiedlichen Bedeutungen spiegelt, vgl. zum Ved. AiG II.2, 617, 619, zu gr. ep. πουλυβούτης mit Kontrastbildung ἀβούτης s. LEUKART 1994, 235f., 65 mit Fn.54. Die Formen tragen die Bed. von πολύβους, das nur bei Eustathius belegt ist, sie hängen nicht vom später bezeugten Simplex βούτης ab, vgl. auch LfgrE s.vv.

[36] Nach einzelsprachlichen Mustern gebildet. (DSW)

? ***g^u r̥d-** 'langsam, träge'[1] IEW -, EIEC -

*g^u r̥d-ú-	gr. βραδύς 'langsam, träge' (Il.+)
	lit. *gurdùs* (4) 'langsam; saumselig, träge, wortkarg'[2]
	[lett. *gur̃ds* 'müde, matt'
*g^u r̥d-es- n.	gr. βράδος n. 'Langsamkeit' (Xen., Epikur)[3]
*g^u r̥d-i̯es-[4]	[gr. Adv. βράδιον 'später' (Hes.[+])[5]
*g^u r̥d-isth₂o-	gr. βάρδιστος 'langsamst' (Il.[+])
*g^u r̥d-ah₂-	lett. *gur̃das* f. (Pl.) 'Ermatten'[6]
*g^u r̥d-to-	lit. *gur̃stas* m. (2) 'Säumnis, Zeitverlust'

Sonstige

‡g^u r̥d-eno-	lett. *gur̃dęns* 'müde, matt; lau'
‡g^u r̥d-u-tah₂t-	gr. βραδυτής f. 'Langsamkeit' (Il.+)

[1] Der Ansatz ist sehr unsicher, die Vollstufe mangels aussagekräftiger Formen nicht feststellbar. Die Zusammenstellung der Formen folgt FRAENKEL, KZ 69 (1951), 76ff., s. auch LEW I 178 und GEW I 262f., vgl. DE LAMBERTERIE 1990 II 590ff., der ferneren Zusammenhang mit **g^u reh₂-* 'schwer' nicht ausschließt. Ausdrücklich gegen die Zusammenstellung der gr. und balt. Formen äußert sich URBUTIS, Baltistica 32 (1997), 235ff. (mit Forschungsgeschichte), bes. S. 242f., der *-d-* in der balt. Sippe als suffixal ansieht, um die Formen nicht von semantisch nahestehenden Wörtern wie lit. *gir̀ti* 'zerbröckeln, zerfließen', lett. *gur̃t* 'schwach werden', apr. *gurīns* 'arm(er Mensch)' zu trennen.

S. außerdem die Diskussion von BLAŽEK, Linguistica Baltica 9 (2001), 63ff., der hier weitere

Formen anschließt, die auf einen Ansatz *$g^{u̯}$r̥d-o/ah_2- weisen würden. Von diesen bleibt die Zugehörigkeit von lat. *gurdus, -a, -um* 'stumpf, dumm', (Laber.+) zweifelhaft, s. WH I 627, vgl. DE LAMBERTERIE 1990 II 594f. Kymr. *brydd* 'schwach' ist, nach der Beleglage zu schließen, womögl. nicht sprachwirklich (2x ca. 1800, vgl. GPC s.v., wo mit Rückbildung gerechnet wird). Die Sippe von aksl. *grъdъ* 'stolz, arrogant, schrecklich' zeigt in den Slavinen neben Fortsetzern in der Bed. ~ 'stolz' (aruss. *gъrdyi*, obersorb. *hordy*, tschech. *hrdý*) im Südslav. auch solche mit Bed. ~ 'häßlich, scheußlich', so bulg. dial. *grăd*, *gărd* 'häßlich, schlecht', maked. *grd*, sloven. *gŕd* 'häßlich'. In skr. Dialekten erscheinen zwei Akzentuierungen, *gȑd* und *gŕd*, und beide Bedeutungen, die sich nicht auf die Akzentvarianten verteilen. Nach BLAŽEK ist deshalb für das Slav. von zwei verschiedenen Vorformen, *$g^{u̯}$R̥Hd^{h}- 'stolz' und *$g^{u̯}$r̥d- ~ 'scheußlich' auszugehen, von denen die zweite zur hier behandelten Sippe gehören würde. Die skr. Dialektformen werden jedoch hier nicht als hinreichend für einen Ansatz *$g^{u̯}$r̥d-o- gewertet; s. IEW 461 für eine alternative Anknüpfung der slav. Formen, wo mit éinem Etymon (urspr. ~ *'sich ekelnd, wählerisch') gerechnet wird.

Zu lat. *bardus, -a, -um* (Plaut.+) 'stumpfsinnig, dumm' s. WH I 96f.

[2] Die Belege in LKŽ für lit. Nominalbildungen zu dieser Sippe sind oft spärlich und auf ostaukštait. Gebiete konzentriert; daneben finden sich besser bezeugte denom. Verben wie lit. *gur̃sti, gurstù, gur̃do* 'säumen, trödeln; schwach werden', lett. *gurst* 'schwach werden'; vgl. zur Beleglage auch URBUTIS, Baltistica 32 (1997), 235ff.

[3] Späte und vereinzelte gr. Analogiebildung zu τάχος n. 'Schnelligkeit, Geschwindigkeit', s. DE LAMBERTERIE 1990 II, 567ff. und MEIßNER 2006, 100ff. Das gewöhnliche Abstraktum ist βραδυτής, -τῆτος f. (Il.+).

[4] Eine bereits grundsprachliche Angleichung des Wz.Vokalismus an die SS des Positivs ist immerhin nicht auszuschließen. Da die gr. Sippe keinen Ablaut mehr kennt, ist einzelsprachliche Anpassung ebenso naheliegend, eine VS aber nicht erschließbar. Im Lit. wäre mit einem Komparativ **gurdesnis* zu *gurdùs* zu rechnen.

[5] Daneben βραδύτερος, -α, -ον, s. SEILER 56f. (auch zum Superl. βραδίστατος neben βάρδιστος und βραδύτατος), vgl. ferner PERPILLOU, BSL 69 (1974), 101.

[6] Einzelsprachliche Bildung. (DSW)

$g^{u̯h}$er- 'warm werden' LIV 219f., IEW 493ff. (*A* Pr^{2n} Pf F)

$g^{u̯h}$ér-men- n.	arm. *ǰermn*, GSg. *ǰerman* 'Fieber'[1]
? *$g^{u̯h}$r̥-tu-* m.	air. *gruth* m. *u* 'Käse, Rahm'[2]
$g^{u̯h}$ér-es-[3] n.	? ved. *háras-* n. 'Glut (?)' (RV+)
	gr. θέρος n. 'Sommer; Sommerfrucht, Ernte'[4] (Il.+)
	? [arm. *ǰer* 'Wärme; warm'
	? [alb. (ageg.) *zjarrë* m. 'Feuer'[5]
$g^{u̯h}$or-o-	air. *gor* m. *o* 'Eiter, Entzündung', nir. *gor* m. 'Hitze, Brüten', mkymr. usw. *gor* m. 'Eiter; Brüten'[6]
	lit. *gãras* (4) 'Dampf; Begierde', lett. *gars* 'Dampf; Geist, Seele'

	slav. *-*gorъ* m. in z.B. skr. *sâgor* 'Verbrennung', sloven. *prigòr* 'verbrannte Stelle', poln. *ugór* 'Brachland'[7]
? *g^{uh}or-ah_2-[8]	apr. *goro* f. 'Herd, Feuerstelle'
*g^{uh}er-mo-[9]	gr. θερμός, -ή, -όν und -ός, -όν 'warm, heiß' (Il.+)
	arm. *jerm o* 'heiß, warm'[10]
	? alb. *zjarm* m. 'Feuer, Brand, Fieber'[11]
*g^{uh}er-mah_2-	gr. θέρμη f. 'Hitze, Fieberhitze' (Hp., Pherecr.+)
	? phryg. ON Γερμη (in gr. Überl.)[12]
*g^{uh}or-mo-[13]	ved. *gharmá-* m. 'Glut, Hitze, Wärme' (RV+)
	aav., jav. *garəma-* n. 'Hitze', jav. *garəma-* 'heiß'
	apers. in *garma-pada-* Name eines Sommermonats
	lat. *formus, -a, -um* 'warm, heiß' (nur Gramm., Paul. Fest.)
*g^{uh}or-m-(i)jah_2-[14]	lett. *gar̂me* '(geringe) Wärme'
	? apr. *gorme* 'Hitze'
*g^{uh}r̥-no-	ved. *ghr̥ṇá-* n. 'Hitze, Glut, Sonnenglut' (RV+)[15]
	lat. *fornus, -ī* m. 'Backofen' (Varro)[16]
	air. *gorn* [m. *o* ?] 'Feuer'[17]
	ksl. *grъnъ* m. *o* 'Kessel', aruss. *gъrnъ*, russ. *gorn* m. 'Herd'
*g^{uh}r̥-n-i-	ved. *ghŕ̥ṇi-* f. 'heiße Zeit, Hitze' (RV+), HG *á-* 'glühend' (RV+)
? *g^{uh}r̥-tó-[18]	ved. *ghr̥tá-* n. 'zerlassene Butter, Schmelzbutter, Ghee' (RV+)

Sonstige[19]

‡g^{uh}r̥-sti-	mir. *goirt i* 'hungrig, verhungert; bitter, sauer, scharf, salzig', mkymr. *gwarth* m. und f. 'Scham, Schande'[20]
‡g^{uh}or-mu-	jav. *garəmu-* m. 'Hitze' (ASg. *-mãum* V.)
‡g^{uh}or-iko-[21]	aksl. usw. *gorьkъ* 'bitter'
‡g^{uh}or-ies-	aksl. usw. Kompar. *gorьjь* 'schlechter, schlimmer'; neutr. *gor(j)e* als Adv. 'wehe!'[22]
‡g^{uh}er-mo-tah_2t-	gr. θερμότης f. 'Hitze, Wärme' (Hp.+)

[1] OLSEN 1999, 504f. rechnet mit *t*-erweiterter Sx.Form *-*mn̥t-*. Gr. θέρμᾰ f. (ASg. -αν) 'Hitze, Fieberhitze' als seltene Variante von θέρμη 'ds.' (Plat., Aristoph.) setzt kein Neutr. *τὸ θέρμα, -ματος voraus, s. SCHWYZER 476 mit Anm.2, auch das Denom. θερμαίνω 'erhitze' (Il.+) kann nicht als zwingende Evidenz für einen vormaligen gr. *men*-St. gewertet werden.

[2] Die Rekonstruktion ist unsicher, nach IRSLINGER 2002, 104f. (mit Referat alternativer Vorschläge) möglicherweise hierher; unklar ist das Verhältnis zu air. *gert* m. *u* 'Rinderprodukt: Milch, Dung' und air. *grús* (*grus* ?) 'Käse', s. IRSLINGER 2002, 143ff., 440. Eine Abltg. kann in air. *gruiten* f. *ā* 'small curds which remain mixed with the whey after the removal of the thicker substance' vorliegen; s. zum Sachlichen F. KELLY, Early Irish Farming, Dublin (1998), 327f. (zu *grus* auch ibid. 326 Fn.66) mit Lit. Ein air. *grith* *'Hitze' existiert nicht, s. IRSLINGER 2002, 165; zu mutmaßlichem Anschluß von air. *geir* f. *D* 'Tierfett, Talg' s. ibid. 59f. mit Lit.

[3] Nach STÜBER 2002, 87f. ererbte Bildung im Ved., Gr. und Arm. Allerdings bleibt die Bedeutungsbestimmung des ved. Wortes schwierig (vgl. EWAia II 804), für arm. *jer* (unklarer

Stammbildung) ist vl. innerarm. Rückbildung zum Verb nicht auszuschließen, vgl. zum Typ OLSEN 1999, 209ff.

[4] Die jüngere Bed. 'Ernte' kann vom Denom. θερίζω 'ernte, mähe' beeinflußt sein, vgl. GEW I 666.

[5] Unsicher, s. DEMIRAJ 428f., so nach OREL, AED 525, vgl. auch DE VAAN, Sprache 44 (2004), 82 mit Fn.13; alternativ *g^{uh}*er-no-*, vgl. *g^{uh}*r̥-no-* unten.

[6] Vl. auch Adj. 'wärmend, brütend' (< *g^{uh}*or-ó-*); der Rechtsterminus air. *gor o/ā* 'pflichtbewußt, pietätvoll', mkymr. *gwar* 'freundlich, höflich' (als ob *g^{uh}*r̥-o-*) ist nach SCHRIJVER, Ériu 47 (1996), 193ff., wohl zu trennen, vgl. auch SCHRIJVER 1995, 119.

[7] S. VAILLANT IV, 69; daneben im Slav. dehnstufige Bildungen, wie russ. *ugár* 'Kohlendunst', *izgára* 'Scheit' (*g^{uh}*ōr-o-*, *-ah₂-*), aruss. *požarъ* 'Brand', russ. *žar* und *žará* 'brennende Hitze' (*g^{uh}*ēr-o-*, *-ah₂-*), *gar'* 'Verbrennung' (*g^{uh}*ōr-* bzw. *g^{uh}*ōr-i-*), die zu den jeweiligen Verbalstämmen (*-garati, žariti*) gebildet sind.

[8] Unsicher, vl. auch **gārā*, mit innerbalt. DS *-*ā*- der Wz., vgl. etwa lit. *gõrė* (2) 'Kohlenbecken', s. STANG 25f., PKEŽ s.v.

[9] Eine zugehörige Form wurde auch in toch. A *śärme* 'Sommerhitze' vermutet (vgl. RINGE 1996, 107), doch ist nach K.T. SCHMIDT, FT Tocharisch (1994), 280f. die Bed. vielmehr als 'Winter' anzusetzen, vgl. auch DTB 630.

[10] Vgl. OLSEN 1999, 28.

[11] Vgl. DEMIRAJ 428f.; nach DE VAAN, Sprache 44 (2004), 82, womöglich inneralb. zu *zjarrë* (s.o.) hinzugebildet.

[12] Unsicher, wie alles trümmersprachliche onomastische Material; *g^{uh}*erm-* wird weiter auch in dem dak. ON Γερμιζερα gesehen, s. z.B. BRIXHE in Bader 1994, 197.

[13] Das Verhältnis zur vorhergehenden *e*-stufigen Bildung wird unterschiedlich beurteilt. Nach GEW I 665 und EM 248 ist *g^{uh}*er-mo-* urspr. adjektivisch, *g^{uh}*or-mo-* hingegen substantivisch und im Lat. sekundär Adj. geworden. Nach TREMBLAY, StIr. 27 (1998), 196f. Fn.21, ist *g^{uh}*or-mó-* wiederum substantivisch, daneben sei jedoch ein schwundstufiges Adj. *g^{uh}*r̥-mó-* 'warm' in lat. *formus* fortgesetzt; von diesem Adj. sei durch Vr̥ddhi ein Subst. *g^{uh}*ér-mo-* 'Wärme' abgeleitet, das sich in alb. *zjarm* und indirekt gr. θέρμη bewahrt finde; durch Oxytonierung sei weiter eine Possessivableitung *g^{uh}*er-mó-* von *g^{uh}*ér-mo-* erfolgt, die in gr. θερμός, arm. *ǰerm* vorliege. Mit urspr. schwundstufigem Adj. neben *o*-vollstufigem Subst. rechnet auch HAMP, KZ 96 (1982-93), 171ff., der für die *e*-VS in *g^{uh}*er-mó-* Einfluß des *s*-Stammes *g^{uh}*ér-es-* (s.o.) in Betracht zieht. RASMUSSEN 1989, 145ff. (bes. 206, 194f.) sieht in den Bildungen auf *-mo-* und *-no-* (s.u.) themat. Ablt.gen von *g^{uh}*ér-mn̥* 'Hitze', das in arm. *ǰermn* fortgesetzt sein kann; der Vokalismus wie auch die Akzentuierung hänge letztlich von verschiedenartiger Entwicklung eines vormaligen asyllabischen *o*-Infixes ab. Zu beachten bleibt, daß das Gr. und Arm. keinerlei *o*-stufige Formen (*φορ-, **gor-*) fortzusetzen scheinen.

Germ. **warma-* 'warm' in z.B. an. *varmr*, ae. *wearm*, ahd. *warm* (vgl. got. denom. *warmjan* 'wärmen') wird in früheren Darstellungen hier angeschlossen (s. z.B. WH I 532f.), in neuerer Zeit jedoch bevorzugt **u̯erH-* 'heiß sein' (LIV 689 mit Anm.2) zugeordnet, s. bereits IEW

1166, vgl. HEIDERMANNS 1993, 659f., und s. die ausführliche Diskussion von SEEBOLD, FT Wien (1980), 442f., 446ff. Nhd. *gar* 'fertig gekocht' zeigt die ältere Bed. 'bereit' und steht mit **g^{uh}er-* in keinem Zusammenhang, vgl. HEIDERMANNS 1993, 234, SEEBOLD loc. cit. 458f.

Die Farbadjj. air. *gorm o/ā* 'dunkelfarben, dunkelblau', mkymr. usw. *gwrm* 'dunkelfarbig, braun, dunkelgrau' sind gleichfalls von **g^{uh}er-* zu trennen, vgl. IEW 494, 1152, SIMS-WILLIAMS, BBCS 29 (1981), 223f. Fn.6.

[14] Im Apr. auch **gārmē* mögl., s.o. zu apr. *goro*, vgl. PKEŽ s.v.; der Akzent im Lett. ist unerwartet, s. DERKSEN 1996, 174. Die Bildungen setzen **g^{uh}or-mo-* für das Balt. voraus; mit dem Ansatz **g^{uh}orm(i)ịah_2-* kann weiter der ital. ON *Formiae* ident. sein, vgl. WH I 532. Zu jatv. *tarmi* 'heiß' s. ZINKEVIČIUS, BSI 19.

[15] Dazu ai. *ghṛṇā-* f. 'Mitleid' (ep.+) und 'Verachtung' (klass.), vgl. EWAia I 516.

[16] Denkbar, wie in der air. Form (s.u.), auch *o*-VS, doch nicht vorzuziehen; statt *fornus*, das die Abltg. *fornāx* f. und m. 'Ofen' (Cato+) neben sich hat, findet sich gew. *furnus* (Plaut.+), wofür mit dial. Herkunft gerechnet wird, vgl. SOMMER 1914, 65, MEISER 1998, 64.

[17] Schlecht bezeugt, Flexion daher unsicher; zum Lautlichen (**g^{uh}ṛ-no-* > **g^{u}arno-* > *gorn*) vgl. MCCONE 1996, 41.

[18] Unsicher, da die ved. Form auch zu ?**g^{h}er-* 'träufeln' (LIV 197) gehören kann, vgl. EWAia I 516.

[19] Zu **g^{uh}er-* werden ved. *ghraṁsá-* m. 'Sonnenglut, Sommerhitze' (RV, AV, Sū), pkt. *ghiṁsu-* m. 'Sommerhitze' (< **ghṛṁsu-*) und die kelt. Formen air. *grís* f. *ā* 'Hitze, Feuer, heiße Asche', mkymr. *gwres* m. 'Hitze', bret. *grouez*, *gwrez* f. 'Hitze' gestellt, doch ist die Bildung im Einzelnen unklar, vgl. EWAia I 519f. SCHRIJVER, Ériu 47 (1996), 200 mit Fn.11 erwägt eine themat. Abltg. **g^{uh}ṛ(e)m-s-o/ah_2-* von einem sek. *s*-Stamm **g^{uh}ṛ(e)m-es-*, der auf der *mo*-Bildg. **g^{uh}e/or-mo-* aufbaut. Dabei würden die kelt. Formen schwundstufiges **g^{uh}ṛ-m-* (in urkelt. **g^{u}rimsā*) voraussetzen, die Vokalisierung im Ved. bleibt erklärungsbedürftig.

Ableitungen vom Fientiv-Stamm **g^{uh}r-éh_1-* können in slav. **grěti (sę)* '(sich) wärmen' (Inf., s. LIV Anm.12), lett. *grēmens* 'Sodbrennen' und vl. mkymr. *gwrid* m. 'Hitze, Wangenröte' vorliegen.

[20] Unsicher, s. IRSLINGER 2002, 216f. mit Lit.; dazu weiter die Abltg. mir. *gortae* f. *ịā* (< **g^{uh}ṛst[i]ịah_2-*) 'Hunger'.

[21] Zuordnung zu dieser Wz. (mit Bed.-Vermittlung 'brennend' vom Geschmack) z.B. bei IEW, auch für den folgenden, synchron vom Positiv isolierten Komparativ; dagegen sieht VAILLANT II.2, 578f. und IV 461 in den slav. Wörtern Fortsetzer von **g^{u}ṛh_2-* 'schwer'; *gorьkъ* sei urspr. Entsprechung von **g^{u}ṛh_2-u-* (in gr. βαρύς usw.), die unter Einfluß des alten Kompar. (**g^{u}orh_2-[i]ịes-*) im Slav. zu *gorьkъ* (statt **gъrъkъ*) umgebildet sei. In skr. *gȑk* 'bitter' liege eine schwundstufige Form wiederum durch Analogie zu einem Verbalstamm **gъrnǫti* 'bitter werden' vor. Die *o*-VS I des Komparativs, von dem die Umbildung des Positivs *gorьkъ* vor dessen Abspaltung als eigenes Paradigma ausgegangen sein müßte, ist aber selbst schwer verständlich, wenn nicht ein Adj. mit Wz. **gor-* im Slav. vorlag.

[22] Auch substantiviert in z.B. aruss. *góre* 'Unglück', s. VAILLANT IV, 512. (DSW)

**HeHḱ-*[1] 'schnell' — IEW 775, EIEC 194

**HoHḱ-ú-*[2]	ved. *āśú-* 'schnell, rasch' (RV+)
	aav., jav. *āsu-* 'schnell, rasch'
	gr. ὠκύς 'schnell, geschwind' (Il.+)[3]
	myk. in PN *o-ku-na-wo* (*Ὠκύ-ναϝος)[4]
	? akymr. usw. in *di-auc*, mkymr. *diawc* 'träge, langsam'[5]
? **HHḱ-u-*[6]	lat. in *acu-pedius, -ia, -ium* 'schnellfüßig' (Paul. Fest.), auch *-pes*
	gl. ὠκύ-πους; [lat. *acci-piter, -tris* m. 'Habicht, Falke' (Plaut.+)
**-HoHḱ-es-*[7]	gr. -ώκης, -ες (z.B. ποδ- 'schnellfüßig' Il.+)
**HóHḱ-(i̯)i̯es-*	ved. *āśīyas-* 'schneller, rascher' (Br)
	jav. *āsiiah-* 'schneller, rascher'
	lat. *ōcior, -ius* 'schneller' (Liv. Andr.+)[8]
**HoHḱ-isth*$_2$*o-*	ved. *āśiṣṭha-* 'raschest, sehr schnell' (RV+)
	? aav. *asišta-* 'schnellst, raschest'[9]
	jav. *āsišta-* 'ds.'
	gr. ὤκιστος 'schnellst' (Il.+)[10]

Sonstige

‡*HoHḱ-isṃmo/ah*$_2$*-*	lat. *ōcissimus, -a, -um* 'schnellst' (Plin.; Adv. *-mē* Ter.+); Adv. *ōximē* 'schnellstens' (Paul. Fest.)
‡*HoHḱ-u-tah*$_2$*t-*	gr. ὠκύτης, dor. -τᾶς f. 'Schnelligkeit' (Pi.+)
‡*HoHḱ-u-ko-*	iran. **āsuka-* in z.B. khot. *āskä*, npers. *āhū* Bez. von Antilopen u.a. Wildtieren[11]

[1] Der unspezifische Ansatz, mit SCHRIJVER 1991, 54f., erlaubt Einbeziehung von lat. Formen, deren Zugehörigkeit umstritten ist, s.u. Anm.6. Die *o*-Stufe im *u*-Adj. erklärt sich womögl. dadurch, daß einer der beiden Laryngale **h*$_3$ ist. Die VS könnte vom Kompar. übernommen sein, dessen Lautgebung bequem war, sich aber in den einzelsprachlichen Entwicklungen stark vom Positiv unterschieden hätte (s. dagegen allerdings DE LAMBERTERIE 1990 II 576).

Weiterer Anschluß bleibt unsicher, erwogen wird jedoch seit BOPP Zugehörigkeit von **h*$_1$*éḱu̯o-* m. 'Pferd' (s. AiG II.2, 870), vgl. hier s.v. Nach LIPP [131f.] ist das Adj. **HoHḱu-* ein altes Kompositum **h*$_2$*o-h*$_1$*ḱ-u-* 'Schnelligkeit bei sich habend' < PV **h*$_2$*o-* 'bei, neben, zu' und einem verlorenen *u*-St. ***h*$_1$*oḱu-* 'Schnelligkeit'. Hierfür plädiert u.a. auch SCHAFFNER, AT Jena (2004), 490 mit Fn.16, der weiter das Fehlen von alten fem. Formen als Argument für ein urspr. Kompositum anführt. Dagegen rechnet LIPP [Anm.21] mit schon grundsprachlicher Ausbildung eines Caland-Systems zu dem Adj., "was voraussetzt, dass das Wort nicht mehr als Kompositum aufgefasst wurde".

Verbalen Anschluß sucht z.B. DE LAMBERTERIE 1990 II, 577, 583 an **h*$_2$*eḱ-* 'scharf sein / werden / machen' (LIV 261), wobei das *u*-Adj. *ō*-DS oder (eher) Reduplikation **h*$_2$*e-h*$_2$*oḱ-ú-* aufwiese. Mit diesen beiden morphologischen Möglichkeiten rechnet auch EICHNER, MSS 31 (1973), 82, der indessen ein zugehöriges Verb in heth. *āki* 'stirbt' < ~ 'geht dahin' sucht, vgl. LIV 234f.: ?**h*$_1$*eḱ-* 'sterben'. S. weitere Überlegungen zum Etymon z.B. bei BEEKES, Sprache

18 (1972), 126; RIX 1994, 10; HAMP, When Worlds Collide (Edd. T.L. Markey & J.A.C. Greppin, Ann Arbor 1990), 211ff., mit einer Interpretation bei GIPPERT, GS Bökönyi (1998), 614 Fn.3.

[2] Oft auch als VG, z.B. ved. *āśu-pátvan-* 'schnell fliegend' (RV), jav. *āsu.aspa-* 'mit schnellen Pferden', gr. ὠκύ-πτερος 'mit schnellen Flügeln' (Il.+); nach SCHMITT, BNF 7 (1972), 143ff., auch im med.-apers. PN **āsu-raθa-* 'mit schnellem Wagen', vgl. EWAia I 179.

Unklar ist, ob auch in aksl. *jastrębъ* m. *o* 'Habicht' (aruss. *jastrjabь*, skr. *jȁstrijeb*, atschech. *jastřab* usw.) eine verwandte Form zu suchen ist, s. VASMER III 497f. und SADNIK/AITZETMÜLLER I S. 34f. für verschiedene Vorschläge. Gerechnet wurde mit einem *ro*-Adj. **HoHk̑-ro-* > slav. **as(t)r-*, wobei das HG mehrdeutig bleibt. Nach VEY, BSL 49 (1953), 24ff., liegt vielmehr **ōk̑u-ptr-m̥-bʰ-* mit *u*-stämmigem VG, dem Wort für 'Flügel' (vgl. ~ gr. -πτερος) und einem Tiernamensuffix **-m̥bʰ-* zugrunde. Das VG **ōk̑u-* sucht VEY außerdem in aksl. (nur Supr.) *ašterъ* m. *o*, aruss. *jáščerъ*, skr. *jȁšter* usw. 'Eidechse' und ursl. **asъ-kola* (apoln. *jastkola*, niedersorb. *jaskolica* u.a.) 'Schwalbe'.

[3] S. die ausführliche Diskussion von DE LAMBERTERIE 1990 II, 556ff. Nach LEJEUNE 1972, 246, liegt im formelhaften fem. hom. ὠκέα Ἶρις (am Versende) eine Allegroentwicklung < ὠκέϝjᾰ vor; PETERS 1980, 128 Fn.75 rechnet dabei mit Ersatz von vormaligem *ὠκὺς ϝῖρις.

[4] Vl. auch im PN *o-ku* (wenn *Ὦκυς), vgl. DMic. II S. 23.

[5] Die Stammbildung ist nicht erkennbar. Bei dem gemeinbrit. Adj. (vgl. akorn. *dioc*, mbret. *diec*, abret. *diochi* 'segnitia') dürfte es sich um ein privatives BV handeln, das zunächst ein substantivisches HG ~ 'Schnelligkeit' voraussetzt. Dies war vl. aus dem Adj. substantiviert.

[6] Ansatz fraglich, da Zugehörigkeit der lat. Formen, in denen mit **HHk̑-* > *ac-* gerechnet werden muß, umstritten ist. Nach WH I 11 und 6 liegt in *acupedius* vielmehr eine Lehnübersetzung von gr. ὀξύ-πους 'schnellfüßig' (Eur.) vor; *accipiter* < **acu-petri-* (mit volksetym. Anschluß an *accipere*) enthalte ein VG **acu-*, das zu **h₂ak̑-* 'scharf' gehöre, vgl. gr. ὀξύ-πτερος 'Habicht' (Clem. Al.), -πτερ(ι)ον 'Falke' (Gloss.). Vgl. auch DE LAMBERTERIE 1990 I 576f. Dagegen akzeptieren EM svv. und SCHRIJVER 1991, 77 Verwandtschaft mit ὠκύς usw.

[7] Nur Transponat, da wohl einzelsprachlicher Ersatz für das *u*-Adj. im HG vorliegt, vgl. RISCH 83, WEST, Glotta 77 (2001), 132f. Von einem *s*-St., der etwa als neutr. Abstr. gedient hätte, fehlt anderweitig jede Spur. Auch wenn man ihn als Zwischenglied für das gr. Kompos. postuliert (so STÜBER 2002, 50 und bes. MEIßNER 2006, 186), könnte er einzelsprachlich gebildet sein.

[8] Im Lat. defektiv, das Adv. *ōciter* (Apul.) ist spät hinzugebildet, vgl. WH II 198.

[9] Zur Bezeugung s. HUMBACH, MSS 2 (1952), 6[3]; zu *a-* statt *ā-* s. Überlegungen bei HOFFMANN/FORSSMAN 59, DE VAAN 135, 159.

[10] Daneben ὠκύτατος (Od.+); vgl. SEILER 51.

[11] S. EWAia I 179 mit Lit. (DSW)

? *Hem- 'roh; bitter (?)'[1] IEW 777f., EIEC 478

*Hom-o-	kelt. *omo- in air. om o/ā 'roh, ungekocht, blutig', Subst. (m.) 'rohes, blutiges Fleisch', mkymr. of 'roh, unzubereitet'[2]
*Hŏm-ó-[3]	ved. āmá- 'roh, ungekocht' (RV+), auch VG z.B. āmád- 'rohes (Fleisch) essend' (RV+)[4]
	? arm. howm (o-St.?) 'roh'[5]
? *Hōm-ó-[6]	gr. ὠμός, -ή, -όν 'roh, ungekocht; unbearbeitet; grausam' (Il.+), auch VG z.B. ὠμηστής 'rohes (Fleisch) fressend' (Il.+)[7]
? *H(e/o)m-ro-[8]	ai. amlá- 'sauer, beißend' (Mn+)
	? germ. *ampra- 'sauer, bitter' in an. apr 'schlimm, hart, sorgenvoll', mnl. amper 'scharf, bitter'[9]

Sonstige[10]

‡Hom-ijo-	kelt. *omijo- in air. umae n. jo 'Kupfer, Bronze', akymr. emid, mkymr. efydd m. 'ds.'[11]

[1] Der Ansatz und die Zusammenordnung der Formen ist unsicher, gerechnet wird auch mit *Hōmó- 'roh' (EWAia I 170, GEW II 1149) oder *HoHmó- 'roh; bitter', vgl. z.B. SCHRIJVER 1991, 347f. Verbaler Anschluß ist nicht gefunden.

*H- ist wohl *h_2, wenn lat. amārus, -a, -um 'bitter, scharf, beißend, verletzend' (Plaut.+) mit IEW und WH I 35 hier anzuschließen ist. KORTLANDT, LPosn. 23 (1980), 128 rechnet mit *$h_2eh_3$mó-, wodurch lat. amārus aus schwundstufigem *h_2h_3m- (mit Vokalisierung von *h_3) erklärbar wäre, SCHRIJVER 1991, 77 und 347f. bleibt jedoch skeptisch.

*H ist *h_1, wenn die Wz. auch in *mēms- 'Fleisch' vorliegt, s.u. Anm.6.

[2] SCHRIJVER 1991, 347f. rechnet mit Dybo-Kürzung, die von *HoHmó- > kelt. *omó- geführt habe; daneben sei ein m-stämmige Basis *Hh_3-em- (vgl. KORTLANDT, LPosn. 23, 1980, 128: *h_2h_3e/om-) zwar nicht auszuschließen, doch auch kaum wahrscheinlich.

[3] Die Formen können auf *ŏ wie in kelt. *omo- oder auf *ō wie im Gr. (s.u.) weisen und werden gewöhnlich mit *ō angesetzt, vgl. z.B. EWAia I 170, GEW II 1149. Doch ist im Iir. ā- durch Brugmann-Dehnung möglich, im Arm. kann vor Nasal nicht zwischen *o und *ō unterschieden werden. Umgekehrt ist Herleitung von kelt. *omo- < älterem *ōmo- schwierig (s.o. Anm.2 zu SCHRIJVERs Vorschlag). Wenn *ō somit wirklich auf das Gr. beschränkt bleibt, bieten die übrigen Sprachen eine recht unauffällige Bildeweise.

[4] Iran. Forsetzer werden in khot. hāma-, npers. xām 'roh' gesucht, vgl. EWAia I 170 mit Lit.

[5] Arm. h- ist nicht klar, nach KORTLANDT, LPosn. 23 (1980), 127f. kann es den urspr. Anlaut *h_2- fortsetzen. S. auch OLSEN 1999, 765f., die ebenfalls h- < *H- im Anlaut erwägt.

[6] Die Dehnstufe, die auch im Iir. und Arm. vorliegen kann (s.o. Anm.3), ist unklar und vielleicht nur scheinbar. SCHWYZER 458 rechnet mit einem vormaligen Wz.Nomen. Es könnte sich alternativ um eine Vṛddhi-Bildung handeln, für die freilich kein Grundwort in Sicht ist. Wenn der Ansatz vielmehr *HoHmó- lautet, ist ō laryngalbedingt. *HoHmó- (oder *HoH-mó-?) wäre strukturell ungewöhnlich, aber nicht unmöglich. Es könnte aus Reduplikation (z.B. *h_3e-

h_3*m-ó-* vgl. etwa *k^u*e-*k^u*[h_1]*-o-*) entstanden sein. Wenn **HoHmó-* ein Kompositum ist, wäre es womöglich in *h_2*o-*h_1*(o)m-ó-* zu analysieren, vgl. zum Präfix *h_2*o-* 'bei' LIPP [129ff.]. Im HG könnte eine themat. Bildung zu einer Wz. z.B. *h_1*em-* 'bluten' vorliegen, die auch in strukturell gleichfalls auffälligem **mē̆(m)s-* 'Fleisch' gesucht werden kann, falls sich Formen, die auf **mĕms-* weisen, als sekundär erklären lassen (doch s. s.v.). Sollte es ein *h_1*em-* 'bluten' gegeben haben, so ließen sich die Wörter für 'roh' als geläufige Ableitungen (*h_1*om-ó-* 'blutend, blutig' etc.) davon verstehen. Das mutmaßliche Kompositum *h_2*o-*h_1*(o)m-ó-* hätte etwa 'Blut bei sich habend, beim Blut(en)' bedeutet; in **mē̆(m)s-* wäre gleichfalls ein Kompositum ***me-*h_1*ēm-s-* / **me-*h_1*em-s-* zu sehen, das aus VG **me-* 'inmitten, mitten hinein' (LIPP [190ff.]) und einem akrostatischen *s*-Stamm ***-*h_1*ēm-s-* / **-*h_1*em-s-* bestünde und etwa 'mitten im Blut, mit Blut in der Mitte' bedeutet haben würde. Es versteht sich, daß diese Überlegungen sehr spekulativ bleiben, da nicht nur die geforderte Wz. *h_1*em-* rein hypothetisch ist, sondern auch im Übrigen Verbalwurzeln für 'bluten' kaum greifbar sind. Das Konzept wurde also möglicherweise im Uridg. nicht verbal kodiert.

[7] Vgl. zur Komposition mit Wörtern für 'essen' ferner ὠμο-φάγος (Il.+), zu ὠμηστής s. auch LEUKART 1994, 161 Fn.84, 286f. Fn.383, zum Vergleich mit ved. *āmā́d-* s. SCARLATA 34, EULER 1979, 34f.

[8] Der Ansatz und die Zusammenordnung bleiben unsicher, vgl. die Skepsis von EWAia I 171 (s.v. āmrá-) und III 12. Im Germ. kann *o*-Stufe vorliegen, die bei germ. *ro*-Adjj. Parallelen findet (vgl. HEIDERMANNS 1993, 66f.), falls sie nicht etwa durch **H-* = *h_3 bedingt ist. Im Ai. kommt auch die bei *ro*-Adjj. allgemein übliche SS in Betracht. Das Sx. ist vom Germ. aus als **-ro-* zu bestimmen, doch wird ai. *amlá-* vielfach auch mit alb. tosk. *ëmbël*, geg. *ãmbël* 'süß; mild; lieblich', Subst. tosk. *tëmbël*, geg. *tãmbël* 'Süßigkeit' und 'Galle' verglichen, was auf **-lo-* wiese. S. z.B. OREL, AED 91, dagegen DEMIRAJ 169f., der die alb. Wörter trennt, skeptisch auch MATZINGER 2006, 212. Will man die Zusammenordnung der ai. und der alb. Bildungen aufrecht erhalten, so wäre die germ. Form zu trennen. Ein *ro*-Sx., das allerdings nicht direkt vergleichbar ist, zeigt auch lat. *amārus* 'bitter', vgl. oben Anm.1 zum Problem von lat. *a-*. Die Sippe 'bitter' könnte auch als Ganze von 'roh' getrennt und etwa unter einem Ansatz *h_2*em-* zusammengefaßt werden (vgl. EIEC 69), der wiederum keine weiteren Anknüpfungen fände.

[9] Vgl. HEIDERMANNS 1994, 99f.; daneben steht der substantivische *n*-St. ae. *ampre*, ahd. *ampfara* f., *ampfaro* m. '(Sauer)ampfer', vgl. EWAhd I 207ff. Wie HEIDERMANNS und EWAhd betonen, setzt germ. **ampra-* einen vorgerm. *b*-Einschub in der Gruppe **-mr-* voraus, für den es keine klaren Parallelen gibt.

[10] Zu ved. *ā́miṣ-* n. '(rohes) Fleisch' (RV) s. EWAia I 170 mit Lit.: gerechnet wurde mit Kontamination aus *āmá-* und *kravíṣ-* 'rohes Fleisch', doch auch mit einem von *āmá-* unabhängigen Etymon. Ved. *āmrá-* n. 'Mango(frucht)' (mit bitterem Samen, ŚB, Up+) kann etwa als Vṛddhi-Bildung zu *amla-* gehören, doch ist fremder Ursprung nicht auszuschließen, vgl. die Skepsis von EWAia I 171.

Balt. und slav. Wörter wie lit. *ãmalas* (3b), *ẽmalas*, apr. *emelno*, russ. *oméla*, skr. *ìmela* usw. bedeuten in erster Linie 'Mistel' (viscum album), s. LEW I 9, VASMER II 267, PKEŽ I 252f. Daneben hat lett. *amuols*, *amuls āmul(i)s* auch die Bed. 'Klee, Sauerklee', die an Pflanzen-

bezeichnungen wie dt. *Ampfer* anschließbar wäre. Doch stehen die lett. Wörter formal wie offenbar semantisch unter Einfluß von lett. *ābuoliņš* und *dābuoliņš* (vgl. lit. *dóbilas*) 'Klee', vgl. ME I 70f. Etymologischer Anschluß an die Sippe 'bitter' ('sauer' etc.) scheint deshalb nicht gerechtfertigt.

[11] Nach PEDERSEN, VKG I 166, mit einer Grundbed. 'Roherz'; auch gr. ὠμός kann spät von Metall verwendet werden. SCHRIJVER 1995, 287 erwägt, das Sx. vielmehr auf *-eio-* zurückzuführen. (DSW)

*(H)i̯énh$_2$ter-, *(H)i̯n̥h$_2$tr-´- 'Gattin des Mannesbruders'[1] IEW 505f., EIEC 522

ˣHi̯n̥h$_2$ter-	ved. *yātar-* f. 'Frau des Bruders des Gatten' (AVP+), AblSg. *yātur* (AVP 19,19,11)[2]
	pašto *yor*,[3] npers. dial. Isfahan *yād* 'Frau des Bruders des Gatten'[4]
ˣHi̯énh$_2$ter-	gr. Sg. ἐνατηρ (späte kleinasiat. Inschr.), Pl. εἰνατέρες 'Frau des Bruders des Mannes, Schwägerin' (nur Il.)[5]
	[arm. *nēr*, GSg. *niri* 'Schwägerin, Frau des Bruders'[6]
	[lat. *ianitrīcēs* f. 'Ehefrauen von Brüdern' (Dig., Isid.)[7]
	alit. *jentė*, lit. *jéntė*, GSg. *jenteřs* f. (1), ostlit. *ìntė* f. (1) 'Frau des Bruders des Mannes'[8]
*Hi̯énh$_2$ter-i̯ah$_2$-	lett. *ìetere*, kur. *jentere* 'Frau des Bruders des Mannes'[9]
ˣHi̯(e)nh$_2$-tr-	[aksl. *jętry*, GSg. *jętrъve* f., russ. ksl. *jatry*, serb. ksl. *jetry*, serb. *jêtrva* 'Schwägerin, des Mannesbruders Frau'[10]

[1] S. zum Etymon SZEMERÉNYI 1977, 92 mit Lit.

Zum konsonantischen Status des inneren Laryngals s. MAYRHOFER 1986, 122, Anm. 105 mit Lit. S. zum Laryngal im Anlaut R. SCHMITT, AArmL 17 (1996), 21 mit Lit., PETIT 2004, 68, Anm. 102: *i̯enh$_2$- oder *Hi̯enh$_2$-, wenn man davon ausgeht, daß gr. [*h*-], das man hinter der psilotischen Form εἰνατέρες vermutet, nur die Gruppe *Hi̯- reflektiert.

Anders zum Anlaut EIEC 522: *h$_1$i̯enh$_2$-ter- 'husband's brother's wife'; anders zum inneren Laryngal VAN WINDEKENS, FS Knobloch (1985), 488f.: *i̯enh$_1$tēr.

Das Wort fügt sich mit seinem Ausgang *-ter- in die Reihe der anderen Verwandtschaftsbezeichungen ein, zeigt jedoch als einziges Wurzelablaut. Dieser ist allerdings in keiner Einzelsprache erhalten. Wahrscheinlich scheint das von PETIT 2004, 68, Anm. 102 angesetzte Paradigma mit NSg. *i̯énh$_2$-tēr, GSg. *i̯n̥h$_2$-tr-és (vgl. bereits SCHULZE, QE (1892), 157f.: *jenAtēr, GSg. *jn̥trós).

Anders EWAia II 410.: Urspr. starker Stamm *Hi̯énh$_2$ter-, schwacher Stamm *Hi̯n̥h$_2$tér-, d.h.

proterodynamisch; TREMBLAY 2003, 93: amphidyn. NSg. **Hi̯énh₂-tōr*, GSg. **Hi̯n̥-tr-és*, *o*-Stufe im Suffix aufgrund der Seltenheit des Wortes zufällig nicht belegt.

Noch anders SIHLER in BAMMESBERGER 1988, 558f.: vielleicht idg. **i̯én-h₂ter-* mit entsprechender Analyse auch der anderen Verwandtschaftsnamen **p-h₂tér-*, **dʰug-h₂tér-* usw. Es sei nicht zu entscheiden, ob es sich bei **-h₂tér-* um ein – ungewöhnlich komplexes – Suffix oder um ein Kompositionshinterglied handle, vgl. auch hier sub **ph₂tér-* / **ph₂tr-´* m. 'Vater', Anm. 1. Im letzteren Fall seien die jeweiligen Vorderglieder nicht unabhängig bezeugt. S. noch NORMIER, IF 85 (1980), 49, Anm. 25 zum etymologischen Anschluß von **-h₂tér-*, das jedoch bei **(H)i̯enh₂ter-* nicht vorliege. Weitere Spekulationen zur etymologischen Anknüpfung bei VAN WINDEKENS, a.a.O., TREMBLAY 2003, 94.

Ausführliche Diskussion der bisherigen Vorschläge bei PINAULT, FS Klingenschmitt (2005), 465ff. mit neuer Analyse: Zugrunde liege ein Abstraktum **h₁i̯-én-* 'Erwerb durch Tausch' zu **h₁ai̯-* 'geben, nehmen' (LIV 229). **h₁i̯-én-h₂-*, erweitert durch das Kollektivsuffix, bezeichne die Gesamtheit der aufgrund von Erwerbung in die Familie aufgenommenen Frauen; das Suffix **-ter-*, das alle Verwandtschaftsnamen enthalten, sei identisch mit dem Suffix der relationalen Adverbien vom Typ lat. *inter*, ved. *antár* usw., da diese wie jene eine Relation in Bezug auf den Sprecher zum Ausdruck brächten. Die Bildung **h₁i̯n̥h₂-tér-* beruhe auf der Hypostase des Adverbs **h₁i̯n̥h₂-tér* und bedeute '(kontrastiv) zur Gruppe der durch Tausch aufgenommenen gehörig'; vollstufiges **h₁i̯énh₂-ter-* bezeichne ein einzelnes Mitglied dieser Gruppe.

[2] S. EICHNER-KÜHN, MSS 34 (1976), 25ff.: sonst nur gramm. lex. Vgl. noch EWAia II 410 mit Lit., KEWA III 16, AiG II.2 692f.: Der Akzent ist fürs Aind. nicht sicher bestimmbar.

[3] Aus **yāθr-*, vgl. EWAia II 410, KEWA III 15 mit Lit., Material aus weiteren iran. Sprachen s. bei TREMBLAY 2003, 92.

[4] Aus **yātā* < **yātār-*, vgl. TAFAZZOLI, FS MacKenzie (1991), 209, TREMBLAY 2003, 92.

[5] Vgl. GEW I 464, DELG 323: Mit psilotischem ἐν- und metrischer Dehnung zu εἰν- im Epos, der Akzentsitz ist unklar.

Umstritten ist die sprachliche Einordnung von ASg. ιανατερα in gr. Inschriften Kleinasiens als Griechisch oder Phrygisch. Letzteres vertreten traditionell die Handbücher, vgl. z.B. GEW I 464, Referat der Forschungsgeschichte bei NEUMANN, Glotta 65 (1987), 33f. Mit lediglich nachlässiger orthographischer Umsetzung von gr. ἐνατηρ rechnet DELG 232, gefolgt von SZEMERÉNYI 1977, 92, Anm. 365.

Nach NEUMANN, a.a.O. handelt es sich um eine späte gr. Form, die vielleicht durch Kontamination mit lat. *ianitrīcēs* aufkam. Kritik an dieser Hypothese bei TREMBLAY 2003, 158, Anm. 198 mit Lit.: Das lat. Wort sei viel zu selten belegt (und in keiner roman. Sprache fortgesetzt), als daß ein Einfluß wahrscheinlich sei, weiterhin seien die Fundorte der Inschriften auf ein kleines Gebiet beschränkt. Die akzeptabelste Annahme sei die eines vom Phryg. beeinflußten gr. Wortes.

[6] Zugehörigkeit allgemein akzeptiert, Einzelheiten der innerarm. Entwicklung jedoch umstritten, vgl. bes. HAMP, REArm 3 (1966), 12 und KZ 96 (1983), 102, RAVNÆS, The chronology of the sound changes from Proto-Indo-European to Classical Armenian, Diss., Oslo (1991), 4 und Anm. 1, R. SCHMITT, AArmL 17 (1996), 21ff., KORTLANDT, AArmL 18 (1997), 7ff. Diskussion der bisherigen Vorschläge bei OLSEN 1999, 190f. und TREMBLAY 2003, 158, Anm. 199; weiterhin Klingenschmitt apud Tremblay: *yinayir durch Metathese > *niyayir > arm. *nēr.*

Nach OLSEN, a.a.O. kann von *(H)i̯enh₂tḗr* > *i̯entḗr* > *(h)i̯inḗr* (mit *-nt-* > *-n-* nach unbetontem Vokal) > *nir-* (mit *i̯i-* > Ø) ausgegangen werden, der NSg. *nêr* wäre analogisch. Weiterhin sei eine schwundstufige Grundform *(H)i̯n̥h₂tḗr* vielleicht nicht ausgeschlossen, doch sei die lautgesetzliche Entwicklung von *(H)i̯n̥h₂-* unbekannt.

[7] Zu *ianitrīcēs* statt *ianetrīcēs* s. MEISTER, KZ 45 (1913), 188. *i̯aniter-* ist nach dem Fem. der Nomina agentis analogisch erweitert mit *-īc-*, vgl. LEUMANN 60, 377 (wie *mātrīx* 'Muttertier' von *māter* 'Mutter'), BRUGMANN 334, WH I 668, EM I 304f., PETIT 2004, 68 (wie *genetrīx*, Pl. *genitrīcēs* 'Mutter').

Für das zugrundeliegende *i̯aniter-* wurden unterschiedliche Erklärungen vorgeschlagen:

Ausgehend von der schwundstufigen Wurzel rechnet LINDEMAN, Sprache 19 (1973), 199 mit analogischem *-ana-* statt *-nā-* < *-n̥H-*, ebenso in gr. ἰανατερα, vgl. auch BEEKES 1969, 195, s. jedoch BEEKES, FT Regensburg (1975), 13: lat. *ian°* statt *ien°* ist unklar.

SZEMERÉNYI 1977, 92 mit Anm. 366 postuliert Ausgleich ausgehend von der *e*-stufigen Wurzel: *i̯enh₂ter-* > *i̯enater-* durch Assimilation > *ianatr-* > *ianitr-*.

Mit Ausgleich der Formen aus einem ablautenden Paradigma rechnen HAMP, KZ 96 (1983), 102 und SCHRIJVER 1991, 107f., 490. Nach Hamp wäre ein urlat. Paradigma mit NSg. *ienatēr* (sic), schwacher Stamm *(i̯)nātr-(īc)* ausgeglichen nach einem "Mechanismus", den HAMP in KZ 92 (1978) 29ff. für lat. *anas*, *anat-* 'Ente' (NSg. *h₂énh₂t-s*, GSg. *h₂n̥h₂t-ós*) beschreibt. Erläuterungen zu den sich aus dem anderen Anlaut ergebenden Unterschieden wären wünschenswert.

SCHRIJVER geht aus vom Ausgleich zwischen NSg. *i̯enh₂tēr* > lat. *ienater*, GSg. *i̯n̥h₂tr-es* > lat. *iantr-* mit Laryngalschwund vor einer Konsonantengruppe (*-tr-*), dann Ausgleich zu *ianater*, *ianatr-* > *ianitr-*. Der oblique Stamm *i̯n̥h₂tr-* habe nicht zu *inātr-* geführt, weil besagter Laryngalschwund die Gruppe *CCCC* erzeugt habe (*i̯ntr-*), die durch *a*-Einschub zu *CaCCC* (*i̯antr-*) wurde.

[8] S. PETIT 2004, 66f. mit Lit.: Daneben auch *gentė* durch Kontamination mit lit. *gentìs* 'Rasse, Familie' und *žentė* durch Kontamination mit lit. *žéntas* 'Schwiegersohn'. Lit. *jéntė*, lett. *ìetere* < balt. *jēnter-* < uridg. *(H)i̯enh₂-ter-*. Ostlit. *ìntė* könne theoretisch die uridg. Schwundstufe fortsetzen; es sei jedoch ungleich wahrscheinlicher, daß die Form als Resultat der für das östl. Hochlit. charakteristischen Lautentwicklung des Diphthongs *en* > *in* zu betrachten ist. Es sei daher davon auszugehen, daß das Lit. die Vollstufe der Wurzel verallgemeinert hat. Vgl. noch LEW I 193.

[9] Neben *iẽta/a*. Vgl. die vorausgehende Anm.

[10] Vgl. VASMER III 499f., VAILLANT II.1 260, 275, BRÄUER II 176, III 70: umgebildet zum *ū*-Stamm nach dem Vorbild von *svekry* f. 'Schwiegermutter'. (BI)

?*Hosg^{u}- 'Knoten, Auswuchs'[1] vgl. IEW 773, EIEC 336

**Hosg^{u}-i-*	gall. *Osbi-* in PNn[2]
?**Hosg^{u}-o-*	mpers. *'zg*, npers. *azγ* 'Zweig'[3]
**Hosg^{u}-o-*	air. *odb* m. *o* 'Knoten, Auswuchs, Schwellung, Beule'[4]
	mkymr. usw. *oddf* m. 'Knoten, Auswuchs, Schwellung, Beule'
**Hosg^{u}-ah$_2$-/h$_3$sg^{u}-ah$_2$-*	?[gr. ὄσχη f. 'Weinrebe mit Trauben' (Hp., Hsch.)[5]

[1] Ansatz und Segmentierung bleiben unsicher; formal wäre ein Kompositum naheliegend, s.u.

Das komplexe Transponat **ŏd(e)g$^{(u)}$o-*, unter dem IEW 773 ved. *ádga-* (s.u.) und lit. *uodegà* 'Stiel, Stengel, Schwanz', lett. *uodega* 'Schweif' vereinigen will, zeigt klar, daß das Material morphologisch nicht übereinstimmt. Zu Recht übernimmt LEW II 1164 die Zusammenstellung nicht.

Anders TREMBLAY, Diss. 255f. mit Anm. 487, der die hier angeführten Bildungen als unterschiedlich suffigierte Ableitungen bzw. Umbildungen derselben zu einer Wurzel **h$_2$es-*, die knochige oder holzige Zusammenballungen bezeichne, interpretiert. Das Mpers. wird auf **h$_2$es-g$^{(h)}$-*, das Kelt. auf **h$_2$ós-b^{h}o-*, das Gr. auf **h$_2$es-k-h$_2$-* zurückgeführt. S. auch die Anm. zu **h$_2$o-sd-u̯er-* sub **sed-* 'sich setzen'.

[2] Z.B. *Osbimai, Osbima, Osbimaca* (CIL VII 1336/771 u.a.). Zu *Osbimanus* vgl. WATKINS, FS Meid (1999), 542.

[3] Hierher auch ved. *ádga-* m. 'Knoten, Stengel (vom Bambus)' (AV 1,27,3), falls auf **ázga-* zurückführbar, s. EWAia I 63, auch mit älterer Lit.

[4] KRETSCHMER, KZ 31 (1892), 332 stellte das Kelt. zu gr. ὀσφύς, -ύος f. 'Hüfte, Lende' (Aisch., Hp.+); dieser Vergleich wurde von zahlreichen Handbüchern übernommen, so z.B. VKG I 32, LEIA O-9 (nur zögernd), IEW 783 (mit Alternativvorschlag), SCHRIJVER 1995, 376: mkymr. *oddf* < urkelt. **osbo-* < **ost-b^{h}V-*. Zugrunde läge ein Wurzelkompositum **h$_3$ost-b^{h}u-* im Gr. bzw. ein Derivat **h$_3$ost-b^{h}u̯-o-* im Kelt. mit VG **h$_2$ost-* 'Knochen' und **b^{h}u̯eh$_2$-* 'wachsen, entstehen, werden' (LIV 98ff.). Die Bedeutung eines solchen Kompositums wäre jedoch noch zu klären.

Ablehnend gegenüber dieser Hypothese GEW I 439 und DELG 834; vgl. auch SCHWYZER 302, der ὀσφύς als Umbildung aus dem GSg. *ὀσχϝός, vgl. jav. *asču-* m. 'Schienbein', erklärt.

[5] Daneben auch ὄσχη 'ds.' (EM, Suid., Hsch.), m. Pl. ὄσχοι· τὰ νέα κλήματα αὐτοῖς τοῖς βότρυσι (Hsch.); ob diese Form die ältere ist, läßt sich nicht entscheiden. Skeptisch gegenüber der Zusammenstellung daher GEW II 440, DELG 834 mit Referat altenativer Vorschläge.

LIPP 132 mit Anm. 26 analysiert gr. ὄσχη als ?*h_2o-$s\hat{g}^h$-ah_2- 'was (Trauben) bei sich hat' zu ἔχω 'habe, halte', vgl. auch hier sub *$se\hat{g}^h$- 'überwältigen, in den Griff bekommen'.

Eine solche Bildung wäre nicht grundsprachlich, weil sie die nur gr. Bedeutungsverschiebung der Wurzel *$se\hat{g}^h$- 'überwältigen, in den Griff bekommen' (LIV 515f.) > 'haben' voraussetzt. Dazu wäre ein Wurzelkompositum mit einen Verb der Bedeutung 'haben' im HG untypisch.

Allenfalls käme die Segmentierung *h_2os-g^u-ah_2- 'dazu-/herbeitretend' o.ä. mit HG *-g^ueh_2- 'den Fuß aufsetzen, treten' (LIV 205) in Betracht. Für das Präverb *h_2o 'bei, neben, zu' wäre eine adverbielle *s*-Ableitung zu postulieren, wie sie z.B. bei **ap-s*, **op-s* *$e\hat{g}^h$-*s* vorliegt, vgl. LIPP 32, 83. Schließlich wäre noch (in Anlehnung an EIEC 336) mit Ersatz von lautgesetzlichem *-*zb*- durch -σχ- in Analogie zum gleichbedeutenden μόσχος zu rechnen. (BI)

***h_1ed-** '(beißen →) essen' LIV 230f., IEW 287ff. (*A Pr* Pf)

*-h_1d-[1]	[gr. χηρωσταί m. Pl. 'fernere Verwandte, denen in Ermangelung von Söhnen das Erbe zur Aufteilung zufällt' (Il.+)[2]
*-$h_1\bar{e}d$-[3]	ved. -*ád*- z.B. in *madhv*- 'Süßes essend' (RV+), *havir*- 'Opferspeise genießend' (RV)[4]
	lat. *hērēs*, -*ēdis* m. (f.), ASg. *hērem* 'Erbe' (Naev.+), DSg. *heredei* (CIL ²I 585.67, 68)[5]
	?[lit. dial. ostlit. *irmėdis*, -*ies* f. (1) 'fiebriger Zustand, Grippe, Influenza, Gicht an den Gliedern, Armfraß'[6]
	?[aksl. *medvědь* 'Bär'[7]
*-h_1ed-*on*-	ahd. *ezzo* m. 'Fresser', komp. in *manezen* Pl. 'Menschenfresser'[8]
?*-h_1d-*o*-	[ved. *kimīdín*- Bezeichnung einer Klasse von Unholden (RV, AV)[9]
*h_1ed-*r*/*n*-	[gr. εἶδαρ, -ατος n. 'Speise' (ep. poet. seit Il.), ἔδαρ· βρῶμα (Hsch.)[10]
	[russ. dial. *ědery* in der Formel *pitery i ědery* 'zu Trinken und zu Essen'[11]
*h_1ed-*r*-*i*-	heth. *ētri*- n. 'Essen, Speise'[12]
	kluv. **adrV*- in *atrahit*- 'Nahrung'[13]
*h_1ed-*r*-ah_2-	lit. *ėdrà* f. (4) 'Essen, Futter, Lebensunterhalt'[14]
*h_1ed-*on*-[15]	lat. *edō*, -*ōnis* m. 'Vielfraß' (hapax Varro)
*h_1ed-*e*/*on*-	lit. *ėduõ*, *ėdeñs* m. 'Knochenfraß, Fingerwurm (Nagelgeschwür)'[16]
?*h_1ed-*on*-*i*-	lit. *ėduonìs*, -*iẽs* m. (3a) med. 'Knochenfraß, Karies', m./f. (3a) 'Esser, Fresser'[17]

	lett. *ẹ̄duons* 'Haarwurm, Krankheit am Finger'
**$h_1$ed-u̯er/n-	
*$h_1$ed-ur-i-	heth. *iduri-* c. eine Gebäckbezeichnung[18]
*$h_1$ed-u̯er-o-	ved. *vyadvará-* m. 'Nagetier' (ŚB), *vyádvarī-* f. (AV)[19]
*$h_1$ed-u̯en-	ved. *agraadvan-* 'zuerst essend' (RV)[20]
?*$h_1$ed-un-o-	kluv. Inf. *aduna* 'essen'[21]
	germ. **etuna-* m. 'Riese' in an. *jǫtunn*, ae. *eoten*[22]
?**$h_1$éd-u-[23]	
*$h_1$éd-u̯-o-	kluv. *ādduu̯a-* 'böse, schlecht'[24]
	?arm. *erk*, GSg. *erkoy* 'Schmerz' (hapax Job 2.9)[25]
?*$h_1$ed-u-ro-	[gr. ὀδύρομαι 'klage' (Il.+)[26]
?**$h_1$éd-u̯-on- > *$h_1$éd-u̯on-[27]	
ˣ$h_1$éd-un-	air. *idu* f. *n* 'Wehen, Schmerz'[28]
*$h_1$ed-un-ah_2-	gr. ὀδύνη f. 'Schmerz, Leid' (Il.+), aiol. APl. ἐδύνας (Greg. Kor. 597)[29]
	?alb. tosk. *dhunë*, geg. *dhūnë* f. 'Schmach, Schandfleck, Gewalt'[30]
ˣ$h_1$éd-u̯on-	arm. *erkownk'* Pl. 'Geburtswehen'
ˣ$h_1$éd-uōn-[31]	[arm. *erkn* 'Geburtswehen'[32]
**$h_1$éd-u̯-ol- > *$h_1$éd-u̯ol-[33]	
?*$h_1$ed-u̯ol-	kluv. *ādduwal(i)-* 'böse, schlecht'
*$h_1$ed-u̯ol-u-	heth. **idāl-* 'Schlechtigkeit' in *idālu-* 'böse, schlecht'
?*$h_1$ed-u̯ol-ōn-	toch. B *yolo* 'schlecht, böse', 'Übel'[34]
*$h_1$éd-men-	ved. *ádman-* n. 'Speise, Mahl' (RV 1,58,2)[35]
	[gr. Inf. ἔδμεναι 'essen' (Il.+)
	lit. *ėdmenys* m. Pl. (3a) 'Mund, Maul; Speise, Essen'
	urslav. **ědmen-* 'Getreide, das zum Essen oder Verfüttern ans Vieh bestimmt ist' in russ. dial. *emeny* (auch *eminy*) 'Speise, Essen, Wintervorrat'[36]
*$h_1$éd-men-ii̯o/ii̯ah_2-	lit. *ėdmėnė* f. (2), *ėdmenė̃* (3a) 'Mund, Maul; eßbare Dinge; Essen, Nahrung, Futter'[37]
	lett. *ẹ̄dmanis* m. 'Essen, Eßbares'[38]
*-h_1d-ti-	?kluv. *azzastis* / *atstis*/ 'Speise'[39]
	mpers. *'spst*, npers. *aspest* usw. 'Luzerne'[40]
	gr. -στις in νῆστις 'nicht essend, fastend' (Il.+), [ἄγρωστις, -ιδος f. 'Feldkraut' (Od.+)[41]
?-h_1d-t-ii̯o-	arm. *nawtʿi* 'nüchtern, hungrig'[42]
*$h_1$ed-ti-	[lit. Inf. *ė́sti*, [lett. *êst* 'essen, fressen, verzehren'[43]
	[apr. Inf. *īst* 'essen'[44]
	[aksl. Inf. *jasti* 'essen'[45]
*$h_1$ed-tu-	ved. Inf. *áttave* 'zu verzehren' (RV+)
	lat. Sup. *ēsum* (*essum* Plaut.), *esu* (Fro.)[46]
	lit. Sup. *ė́stų*, lett. Sup. *êstu*[47]
	apr. Inf. *īstwei* 'essen'[47]

	aksl. Sup. *jastъ*[47]
?*$h_1$ed-es-*	ved. *riśā́das-* Epitheton verschiedener Götter (RV, AVP)[48]
h_1ēd-es-	lat. Inf. *ēsse* 'essen' (Naev.+)[49]
h_1ēd-es-i̯o-	[lit. *ẽdesis* m. (1), *ėdesỹs* (3b) 'Speise, Fraß'[50]
	lett. *êdesis* 'Schweinefutter'
h_1ēd-s-l(i)i̯o-	lett. *ēslis* 'jemand, der beständig kaut, Vielfraß'
	?aksl. *jasli*, russ. *jásli* usw. Pl. 'Krippe'[51]
h_1ēd-s-o-	germ. **ǣ(t)sa-* n. in ae. *ǣs* n. 'Nahrung, Aas, Köder', afr. *ēs*, mhd. *ās* n. 'Kadaver'[52]
	toch. B *yetse*, A *yats* m. '(äußere) Haut'[53]
h_1ēd-s-ah$_2$-	russ. *jasá* f. 'Speise, Gang einer Mahlzeit'
h_1ēd-s-mah$_2$-	lett. *ęsma* f. 'Lockspeise für Wölfe'
h_1ēd-s-nah$_2$-	lit. *ė́snos* f. Pl. (2) 'Zahnfleisch'
h_1ēd-s-kah$_2$-	lat. *ēsca*, *-ae* f. 'Speise, Köder', GSg. *escas* (Liv. Andr.)[54]
	lit. *ėskà* f. (2, 4) 'Fraß, Futter; Appetit'[55]
	lett. *ēšķa*, auch *ēšķis* 'Vielfraß, zänkischer Mensch'[55]
h_1d-ont-[56]	heth. Ptz. *adant-* 'essend, gegessen'
	ved. *dánt-* m. 'Zahn' (RV+), NSg. *dán*, ASg. *dántam*, GSg. *datáḥ* (RV)[57]
	jav. nur komp. in *vīmītō.dantan-* 'mit ungestalten Zähnen', *datāhuua* 'zwischen den Zähnen' (V. 15,4)[58]
	[gr. ὀδούς, -όντος, ion. ὀδών, -όντος, aiol. Pl. ἔδοντες 'Zahn' (Il.+)[59]
h_1d-n̥t-	myk. in *o-da-twe-ta*, *o-da-tu-we-ta* 'mit Zähnen versehen'[60]
	[arm. *atamn*, *-ownkʻ* n. 'Zahn'[61]
	[lat. *dens*, *dentis*, GPl. *dentum* m. 'Zahn' (XII tab.+)[62]
	?osk. AblSg. *dunte[s]* [*dontẹss*] 'dentibus'[63]
	air. *dét* n. *nt*, mkymr., abret. *dant* m., akorn. *dans* 'Zahn'
	germ. **tunþ-* m. in [got. *tunþus u* 'Zahn'[64]
	[slav. **dęsna* in skr.-ksl. *desna* f., russ. *desná* f. usw. 'Zahnfleisch'[65]
h_1d-ont-[66]	germ. **tanþ-* in afr. *tōth*, ae. DSg. *tōð*, NPl. *tēð*, an. *tǫnn* f., NPl. *teðr*, as. *tand* (hapax), [ahd. *zan(d) i*, komp. in an. *-tannr* in PNn[67]
	[lit. *dantìs*, *-iẽs* m. (4) 'Zahn', GPl. *dantų̃*[68]
	apr. *dantis* 'Zahn', *dantimax* 'Zahnfleisch'[69]
$h_1$ed-o-	osk. Inf. *edum* 'essen'[70]
$h_1$ed-ah$_2$-	germ. **etō-* f. in ahd. *ezza* 'Genuß'[71]
h_1ēd-o- m.	germ. **-ǣta-* m. in ahd. *frāz* 'Fresser', *filufrāz* 'Vielfraß'[72]
	aksl. *obědъ* m. 'Frühstück'[73]
h_1ēd-o- n.	germ. **ǣta-* n. 'Speise, Nahrung, Gericht' in an. *át*, ae. *ǣt*, afr. *ēt*, as. *āt*, ahd. *āz*[74]
h_1ēd-on-	germ. **-ǣton-* m. in got. *uz-eta** m. 'Krippe'[75]
	germ. **ǣton-* f. in an. *áta* 'Speise, Nahrung'[76]

*h_1ōd-o(/ah_2)-[77]	[lit. *úodas* m. (3), lett. *uôds* m., auch *uoda* f. 'Mücke'[78]
	aruss. *ovadъ*, russ.-ksl. *ovadъ*, *obadъ*, russ. *ovod* usw. 'Bremse'[79]
*h_1ēd-ah_2-	lit. *ė́da* f. (1) 'Essen', komp. in *pelė́da* f. (1) 'Eule'[80]
	lett. *ę̂da* f. 'Lockspeise, Köder', *êdas* Pl. 'Fraß', komp. in *pęlę̂da* 'Eule'
	?apr. *īdai* f. 'Essen'[81]
	russ. *jědá*, bulg. *jadá* usw. f. 'Frühstück, Speise'
*h_1d-no-	ved. *ánna-* n. 'Speise, Nahrung' (RV+)[82]
	?gr. ὕδνον n. 'Trüffel' (Thphr.+)[83]
*-$h_1$ed-i̯o-	ved. *-ádya-* in *havir-* n. 'Verzehren (des Opfergusses)' (RV+)[84]
	?lat. *prandium* n. 'Frühstück' (Plaut.+)[85]
*h_1ēd-(i)i̯o-	ved. *ādyà-* 'eßbar', n. 'Nahrung' (AV+)[86]
	[germ. **ǣti-* 'essend, essbar' in an. *ætr*, mnd. *ēte* 'essbar', mhd. *-æze* z.B. in *gæze* 'gierig, habsüchtig', ae. *-ǣte* z.B. in *micel-* 'viel essend, gefräßig'[87]
	lit. *ė́dis*, *-džio* m. (2) 'Essen, Fressen, Fraß, Futter',[88] komp. in *mėsė́dis*, *-ė* (2), *mėsėdỹs*, *-ė̃* (3b) 'fleischessend', *mėsė́dis*, *-ė* m./f. (2), *mėsėdỹs*, *-ė̃* (3b), *mė́sėdis* (1) 'Fleischesser'; *mė́sėdis* m. (1) 'die Zeit von Weihnachten bis Fastnacht' ('das Fleischessen')
	apr. *īdis* m., ASg. *idin* 'Speise'[89]
*h_1ēd-(i)i̯ah_2-	lit. *ė́džios* f. Pl. (1), auch (3) 'Futtertrog, Raufe, Krippe', *ė́džia* f. (1), *ėdžià* (3) 'Futtertrog, Fressen', 'Karies (med.)', m./f. 'Fresser usw.'[90]
	lett. *ę̂ža* 'Raufe; Essen; Vielfraß'[90]
	russ. *jěžá*, ukr. *jíža*, apoln. *jedza* f. usw. 'Essen, Speise'
*-h_1d-tó-	gr. -εστό- z.B. in ἄριστον n. 'Frühstück' (Il.+),[91] [δειπνηστός m. 'Essenszeit' (Od.+)[92]
*$h_1$ed-to-[93]	[lat. PPP *ēsus* 'gegessen' (Plaut.+)[94]
	[lit. PPP *ė́stas*, lett. *ê̦sts* 'gefessen'[95]
	apr. DSg. n. *īstai* 'Essen'[96]
	ksl. *jasto* n. 'Speise, Portion'[95]
*$h_1$ed-tRo-	ved. *átra-* n. 'Nahrung' (°*āṇi*, RV 10,79,2)[97]

Sonstige

‡h_1d-h_1ēd-on-	gr. ἐδηδών· φαγέδαινα (Hsch.)[98]
?‡h_1ōd-ih_2-	[gr. ὠδίς, -ῖνος f. 'Wehen' (Il.+)[99]
‡(h_1)d-ent-ó-	germ. **tenda-* 'Spitze, Zinke' m. in an. *tindr*, ae. *tind*, mhd. *zint* usw.[100]
‡h_1(e)d-ē-tu-	gr. ἐδητύς f. 'Speise' (Il.+, im Hom. nur GSg. -τύος)[101]
‡-h_1d-th_2-ó-	ved. *aśvatthá-* m. Feigenbaum, Ficus religiosa (RV+)[102]
‡h_1d-h_1ōd-ah_2-	gr. ἐδωδή f. 'Essen, Fleisch, Lebensmittel' (Il.+)[103]
‡$h_1$ed-ulo-	lat. *ellum* 'Löffel' (hapax Gloss. V 453, 12)[104]
	germ. **etula-* 'gefräßig' in ae. *etol*, *ettul*, ahd. *filuezzal*[105]
‡$h_1$ed-uHno-	lit. *edū́nas* m. (2) 'Vielfraß'

[1] Nach DUNKEL, FS Hoenigswald (1987), 91ff. mit Forschungsgeschichte wie lat. *hērēs* komponiert aus *$\hat{g}^h$e$h_1$ro-* und *$h_1$ed-* 'das Zurückgelassene (?) essend', mit VG *$\hat{g}^h$e$h_1$ro-*, vgl. gr. χῆρος 'beraubt', χήρα 'Witwe', zu *$\hat{g}^h$eh_1-* 'zurücklassen' (LIV 173) mit Anm. 1. Dieser auf Prellwitz zurückgehende Ansatz, der mit Hinweis auf die Semantik von manchen angezweifelt wurde, wird durch phraseologische Parallelen im Gr., Heth. und Ved. gestützt. S. zur Ablautstufe des Hinterglieds die folgende Anm.

Anders BEEKES, FT Regensburg (1975), 9f.: < *g^héh_1r-ed-*, einem ablautend flektierenden *d*-Stamm (NSg. *g^héh_1r-ōd-(s)*, ASg. *-éd-m̥*, GSg. *-d-ós*). Ähnlich DELG 1258, HAMP, KZ 96 (1983), 101.

[2] Denominale Ableitung mit -της, vgl. GEW II 1096f., DELG 1258.

Mit LEUKART 1994, 160f., Anm. 84 ist, gegen DUNKEL, FS Hoenigswald (1987), 93, von schwundstufigem HG *-h_1d-* auszugehen, vgl. auch die Ausführungen von MEIER-BRÜGGER, HS 103 (1990), 33f. zur Kompositionsfuge.

[3] Umstritten ist die Zugehörigkeit von jav. *āδū-* (Y 5), sogd. *”δwk* 'Korn, Getreide'. EMMERICH, TPhS 1966, 1ff. sieht darin einen dehnstufigen *u*-Stamm *h_1ēd-u-*. Akzeptiert von KELLENS, NR 328, der jedoch alternative Herleitungen nicht ausschließt. Etymologie unsicher nach DE VAAN 2003, 102.

[4] Vgl. EWAia I 61f., SCARLATA 34ff. mit weiteren Komposita. Nach SCARLATA 40f. läßt sich über den Ablaut der Hinterglieder nichts aussagen. Das viersilbige *madhvádaḥ* könne als *madhu-Hád-as* oder metrisch besser als *madhu-HÁd-as* mit Laryngalhiat gelesen werden.

[5] Vgl. o. Anm. 1 zu gr. χηρωσταί und LEUMANN 391, 393. Anders BENEDETTI 1988, 28f.: Interpretation als Wurzelkompositum wenig überzeugend.

[6] Daneben auch *i̯o-* und *ė*-Stamm, so daß das Wort vielleicht besser zu dem unter *h_1ēd-(i)i̯o/ah_2-* genannten Material zu stellen ist.

ECKERT, Baltistica 6 (1970), 43ff., ders. 1983, 96ff. geht von einem *i*-stämmigen Kompositum aus, das bereits im Uridg. gebildet wäre. Lediglich die Vorderglieder wären im Balt. und Slav. verschieden.

Hierher noch das bei KURSCHAT I 516 angeführte lit. *ėdis*, *-ies* f. med. 'Scharbock, Skorbut', bei dem es sich um einen Neologismus handeln kann. In LKŽ II 1045 wird dieser Beleg jedoch unter *ė̃dis* m. genannt.

Als weiteres Kompositum dieses Typs analysierte NEUMANN, KZ 77 (1961), 76f. heth. *awiti-*, *auti-* 'Löwe' < *o̯ui-edi-* 'Schaffresser'. Dieser Ansatz wird allgemein kritisiert, weil luv. *hāusis*, hluv. *hawa-*, lyk. *χava-* 'Schaf' eindeutig einen Laryngalreflex zeigen, vgl. HEG I 99f., HED II 246f., BLAŽEK, JIES 33 (2005), 80f.; die beiden letzteren mit Referat alternativer Analysen.

[7] Umbildung des Wurzelnomens, vgl. DUNKEL, FS Hoenigswald (1987), 93. Hieraus wohl extrapoliert aksl. *jadь*, aruss., russ. *jědь* f. 'Speise' usw.

Anders ECKERT 1983, 96ff.: zusammen mit dem zum *jo*-Stamm umgebildeten lit. *ẽdis, -džio* m. (2) 'Essen, Fressen, Fraß, Futter' usw. (s.u. *$h_1\bar{e}d$-(i)*jo*-) Fortsetzer eines bsl. fem. *i*-Stamms *$h_1\bar{e}d$-*i*-. Weitere slav. Komposita s. ECKERT 1983, 100ff.

[8] SEEBOLD 179.

[9] Hierher, falls Weiterbildung mit *-ín-* zu *$k^u̯r̥mi$-h_1d-*o*- 'Wurmfresser', vgl. SCARLATA 41. Skeptisch EWAia I 351: "Unklar", ein Lehnwort vermutet AiG I 143. Der Bildetyp wäre bei dieser Wurzel singulär.

[10] S. ECKERT, Akten Mailand (1987), 267ff., doch im Kern bereits bei SCHMIDT 1889, 173. Bei dieser Zusammenstellung ist hom. ἧδαρ zu lesen, Ablautausgleich wie bei ἧπαρ.

In den Handbüchern ohne Berücksichtigung des balt. und slav. Materials meist als *ἔδϝαρ aufgefaßt und zu ved. *vy-advará-, agra-advan-* gestellt (BRUGMANN 579, SCHWYZER 519, CHANTRAINE 1933, 218, GEW I 444f., DELG 312, KEWA III 273 mit Lit.).

DELG nennt noch gr. ἐδανός 'eßbar' (hapax Aisch., Hsch.), dem *h_1ed-*n̥*- zugrunde liegen könnte, aber vgl. CHANTRAINE 1933, 197.

[11] S. ECKERT, Akten Mailand (1987), 267ff. Umbildung zum *i*-Stamm im Slav. wie ksl. usw. *děverь* 'Schwager' < **dai̯u̯ér-*, s. hier s.v.

[12] In der Lit. überwiegend als vollstufige deverbale Bildung mit Suffix *-ri-*, vgl. NEUMANN, KZ 75 (1958), 88, HEG I 119, HED I 319, RIEKEN 1999, 215, Anm. 1015.

MELCHERT, Kadmos 32 (1993), 81, GS Schindler (1999), 365ff. erwägt nun jedoch eine Bildung mit substantivierendem *-*i*- als Ableitung zum *ro*-Adjektiv *h_1ed-*ro*- 'gegessen'.

[13] Der *a*-Stamm von luv. *atra-hit-* n. 'Nahrung', könnte nach RIEKEN 1999, 439ff. (mit Lit.) sekundär sein. Hierher noch kluv. *ad(a)ri(ya-)* 'füttern', vgl. MELCHERT, CLL 40.

[14] S. ECKERT, Akten Mailand (1987), 267ff. Mit Winterdehnung, vgl. MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 62. Vgl. auch PETIT 2004, 79.

[15] Hierher nach ECKERT, Akten Mailand (1987), 271.

[16] Auch mit GSg. *éduoniẽs, éduonìo.* Vgl. auch SKARDŽIUS 295.

[17] Daneben *ẽduonia* m./f. (1), *ẽduonė* m./f. (1) 'ds.'. Vgl. auch SKARDŽIUS 284f., PETIT 2004, 79.

[18] Ansatz nach VAN WINDEKENS, MSS 49 (1988), 156f., der gr. εἶδαρ vergleicht. Ursprüngliches **idur* sei unter dem Einfluß von anderen Gebäckbezeichnungen wie *gahari-, kaggari-, (a)laddari-* sekundär zum *i*-Stamm geworden. RIEKEN 1999, 230f., 354 mit Lit. rechnet mit einer Bildung mit komplexem Suffix *-uri-* oder Substantivierung mit *-i-* eines Adjektivs *$h_1\breve{e}$*duro-*. S. auch HEG I 447.

[19] Vgl. EWAia I 61 mit Lit.

[20] Produktive Bildung möglich, vgl. AiG II.2 894.

[21] Vgl. HED I 493, LLC 39.

[22] Wohl ursprünglich 'gewaltiger Fresser'. Fortsetzer des u̯en-Stammes nach SCHINDLER, KZ 89 (1976), 65. Anders LÜHR 2000, 146f.: Ableitung mit *-una- von urgerm. *etela- 'essen'.

[23] Mit Bedeutungsentwicklung 'beißend' > 'quälend, schlecht'.

Als weitere Bildung auf der Basis des u-Stamms zieht SCHINDLER, KZ 89 (1976), 64f. gr. ὠδίς, -ῖνος f. 'Wehen' (Il.+) in Betracht, doch s. dazu sub Sonstige.

[24] Vgl. MELCHERT, Pedersen-Koll. (1994), 305 mit Anm. 13.

[25] Ansatz von FRISK, KS (1966), 262 (= Göteborgs Högskolas Årsskrift 50 (1944), 14), vgl. auch SCHINDLER, KZ 89 (1976), 64. OLSEN 1999, 139, Anm. 271 kommentiert das Wort, das offensichtlich nur einmal im NPl. der o-Stämme erkk' belegt ist, nicht.

[26] Nach SCHINDLER, KZ 89 (1976), 65 denominales Verb von einem ro-Adjektiv, das seinerseits auf einem u-Adjektiv basiert bzw. Adjektiv auf -uro-, da ein von einem r/n-Stamm abgeleitetes Verb *ὀδϝαίνομαι (πεῖραρ : πειραίνω) oder *ὀδϝαίρομαι (τέκμαρ : τεκμαίρομαι) lauten sollte.

Anders GEW II 351: Fortsetzer des u̯er-Stammes.

[27] SCHINDLER, KZ 89 (1976), 61 setzt das folgende amphidynamische Paradigma an: NSg. *$h_1$éd-u̯ō (in arm. erkn mit restituiertem -n), ASg. *$h_1$éd-u̯on-m̥, GSg. *h_1d-un-és, (Stamm *$h_1$ed-un- in urgr. *edun-ā, kelt. *edun-), NAPl. *$h_1$éd-u̯on-es (im arm. Pl. erkownk'). Es könne entweder ein u̯er/n-Stamm zugrunde liegen oder eine Ableitung *$h_1$éd-u̯-on- 'die Schmerzende' oder 'der (personifizierte) Schmerz' zum adjektivischen u-Stamm *$h_1$ód-u- : *$h_1$éd-u- 'schmerzend' (S. 64). In beiden Fällen wäre die jeweils postulierte Basis nur indirekt bezeugt.

Zu gr. ὀδύρομαι 'klage' (Il.+), das als Fortsetzer des u̯er-Stammes interpretiert wurde, s.o. sub ?*$h_1$ed-u-ro- mit Anm. 26.

[28] Aus kelt. *edun-, dem generalisierten schwachen Stamm, vgl. SCHINDLER, KZ 89 (1976), 59, STÜBER 1998, 118f. Anders zu idu IEW 830.

[29] Nach SCHINDLER, KZ 89 (1976), 56 aus *edun-ā mit Vokalassimilation im Anlaut. SCHINDLER rechnet mit Thematisierung durch -ā, weil *$h_1$éd-u̯ō- feminin war; es liege keine Sekundärableitung *h_1(e)dun-eh_2 vor, da kein Bedeutungsunterschied zur Derivationsbasis erkennbar sei, vgl. lat. aurora.

[30] Herkunft nach DEMIRAJ 163f. nicht sicher geklärt. Verlockend scheint die Zusammenstellung mit ὀδύνη; als Ansatz ergäbe sich *h_1(e)dun-eh_2 > uralb. *Vðúnā > dhúnë.

[31] Vgl. SCHINDLER, KZ 89 (1976), 62f.

[32] Aus *$h_1$ed-u̯ōn- mit restituiertem -n, vgl. SCHINDLER, KZ 89 (1976), 55, gefolgt von OLSEN 1999, 139, 270.

[33] Ansatz umstritten, hier nach RIEKEN 1999, 446ff. mit Lit. MELCHERT, FT Leiden (1992), 44, Anm. 7, ders., Pedersen-Koll. (1994), 305, Anm. 13 erwägt wegen kluv. āddu̯a- 'böse, schlecht' < *$h_1$édu̯o- (s.o.) fürs Anatol. die Segmentierung *ed-u̯a-l-.

Einen u̯el/n-Stamm postuliert RASMUSSEN, Miscellaneous morphological problems in IE III.

Arbeidspapirer 4 utsendt af Institut for Linguistik, Københavns Universitet (1984), 144f., Anm. 7 (= RASMUSSEN 1989, 243, Anm. 12), gefolgt von HED I 493, DTB 512f. EIEC 413. Der schwache Stamm soll in dem unter *h_1*éd-u̯on-*, h_1*éd-un-* angeführten Material der Bedeutung 'Schmerz' fortgesetzt sein, daneben gäbe es einen unabhängigen *u̯er/n*-Stamm der Bedeutung 'Essen'. Die *u̯en*-Bildungen der Bedeutung 'Schmerz' lassen sich jedoch auf ein einheitliches ablautendes Paradigma zurückführen (s.o. Anm. 27 zu *h_1*éd-u̯on-*), das nicht den Eindruck erweckt, aus dem schwachen Stamm eines Heterlitikons aufgebaut zu sein. Falls tatsächlich ein solches vorliegen sollte, so wäre es in die Zeit vor der späten Grundsprache zu datieren.

Älter ist der Ansatz eines *r/n*-Stammes und die Zusammenstellung der 'Schmerz'-Wörter mit dem hier unter *-*r/n-* und *-*u̯er/n-* angeführten Material, das Anatol. bliebt außen vor: so z.B. SCHMIDT, KZ 32 (1893), 347, GEW II 350f.

[34] S. DTB 512f. mit Lit. zur lautlichen Entwicklung. Anders HILMARSSON 1986, 64: Lw. aus dem Iran., vgl. khotansak. *ośa-* 'schlecht, böse'.

[35] Vgl. WENNERBERG 22f., EWAia I 61 mit Lit.: Hierher auch ved. *adma-sád-* f. 'Fliege' (RV) < 'die sich ans Essen (*ádman-*) setzt'.

[36] Weitere Dialektbelege bei ECKERT, Akten Mailand (1987), 272.

[37] Vgl. ECKERT, Akten Mailand (1987), 272.

[38] Außerdem *ędmana* 'Essen, Speise, Viehfutter; Lockspeise, Köder; Weideplatz'.

[39] Vgl. STARKE, Sprache 31 (1985) 252, Anm. 19, gefolgt von MAYRHOFER in BAMMESBERGER 1988, 331 mit Anm. 19. Nach EICHNER in BAMMESBERGER 1988, 138 mit Anm. 49 wäre für das Luv. auch ein vollstufiger Ansatz *h_1*ed-ti-* möglich.

Die Form wurde alternativ von MORPURGO DAVIES, KZ 94 (1980), 106, Anm. 24 als 2. Pers. Sg. Präs. interpretiert. Dieser Ansicht schließt sich MELCHERT, CLL 39 und FS Hamp (1997) II, 35, Anm 4 an. Vgl. auch RIEKEN 1999, 102, Anm. 465.

[40] Aus iran. **aspasti-* < **aśva-d-ti-*. Die fehlende Kompositionsdehnung im Iran. ist darauf zurückzuführen, daß die Komposition erst stattfand, als **sti-* seinen anlautenden Laryngal bereits verloren hatte, vgl. MAYRHOFER, MSS 45 (1985), 165ff. mit Anm. 20, EWAia I 62, 141.

[41] Nach MEIER-BRÜGGER, HS 103 (1990), 33f. aus **ń̥-*h_1*dti-* 'keinen Bissen habend' bzw. **áĝro-*h_1*dti-* 'Feldfutter'.

[42] Ansatz nach KLINGENSCHMITT 1982, 167 mit VG **n̥-* und mit lautgesetzlicher Entwicklung der Gruppe *n̥h* im absoluten Anlaut. Daneben *anawtʻi* 'ds.', für das KLINGENSCHMITT, a.a.O. Anm. 13 mit Verdeutlichung nach Komposita mit *an-* privativum rechnet. Anders HÜBSCHMANN 479, DELG 753 mit Lit.: zu gr. νήφω 'bin nüchtern', doch s. hierzu ausführlich CLACKSON 1994, 154ff. S. auch OLSEN 1999, 437 (skeptisch im Hinblick auf die angenommene Lautentwicklung).

[43] Vollstufig nach dem Präsensstamm und Winterdehnung, vgl. MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 62.

[44] Vgl. PKEŽ I 51, SMOCZIŃSKI 2005, 184.

[45] Vgl. SHEVELOV 1964, 238. S. DIELS 76, Anm. 5 zur *ě/ja*-Schreibung für **ē* im Aksl. Zum *ē* s.o. Anm. 43.

[46] Mit *ē* durch Dehnung nach Lachmanns Gesetz.

[47] Mit *ē* durch Winterdehnung.

[48] Nach EWAia II 451 vielleicht aus **riśa-adas-* als 'Speise rupfend' = 'wählerisch'? Alternativ zu **k̂eh₂d-* 'seelisch aufgewühlt sein' (LIV 319).

[49] Vgl. MEISER 1998, 223, 225: **$h_1$ed-se* < **$h_1$ed-si*, LSg. eines *s*-stämmigen Verbalabstraktums, der auf ein themat. Präsens zur selben Wurzel bezogen werden konnte; von der 3. Konjugation aus auf die anderen übertragen. Erst seit der Kaiserzeit lautet der Inf. *ědĕre*.

Der umbr. APl. *ezariaf* f. *ā*, eine zusätzliche Opfergabe, wird traditionell als **ed-es-āsjo-* hierher gestellt, doch ist die Bedeutung unbekannt (WOU 245).

[50] Daneben noch lit. *ėdestis* m. 'Futter', ohne Angabe der Akzentklasse in LKŽ s.v. Mit métatonie douce im Lit. jedoch nicht im Lett., vgl. DERKSEN 1996, 149, 158.

[51] In den Handbüchern als fem. *i*-Stamm aufgeführt, so z.B. SJS, VAILLANT IV 557f., aber vgl. die tatsächlich belegten Formen *jaslexъ* (Zogr., Mar. u.a.), *jaslemъ* (Supr.) und *jasli* (später) mit mehrdeutiger Schreibung. Mit einem mask. *jo*-Stamm wären sowohl *jaslemъ* wie auch *jasli* vereinbar, unklar bleibt *jaslexъ*. Weitere einzelsprachliche Belege mit unterschiedlichem Genus bei VASMER III 496f.

VAILLANT IV 558 rechnet bei Basis auf Dental mit **-sli-* für **-li-*, analog zu **-dlo-/*-slo-*.

[52] Vgl. EWAhd I 407f. mit Lit. Anders SEEBOLD 180: < **h_1ēd-to-* → **ǣs-a-*.

[53] Vgl. DTB 507f. mit Referat alternativer Herleitungsvorschläge.

[54] S. SCHRIJVER 1991, 134f.: Mit *ē* durch Dehnung nach Lachmanns Gesetz.

[55] S. SCHRIJVER 1991, 135: Mit *ē* durch Winter-Dehnung. Anders zum Balt. EM I 192: Vom Lat. unabhängige Desiderativbildungen.

[56] Nach LIV 230 mit Anm. 1 und 2 lexikalisiertes Ptz. akt. eines sonst verlorenen Wurzelaorists, vielleicht urspr. amphidynamisch **$h_1$éd-ont-/*h_1d-n̥t-*. Nach KÜMMEL, HS 111 (1997), 203 könnte jedoch auch eine vom Verbalsystem unabhängige Bildung vorliegen.

[57] S. EWAia I 693f. mit Lit.: Ab AV+ auch *dánta-* m. durch Reanalyse des ASg. als *dánta-m*.

[58] Vgl. EWAia I 693f.; zur Lesung *datā-* s. BENVENISTE, BSL 32 (1931), 78, Anm. 1.

Hierher noch aav. jav. *daitika-* m. 'wildes, nicht domestiziertes Tier', eine Ableitung auf der Basis von **dat-a-* 'mit Zähnen versehen'.

[59] Nach GEW II 352f., DELG 776 ὀδόντ- mit Vokalassimilation für *ἐδόντ-, das jüngere ὀδούς für ὀδών hat sich nach διδούς u.a. gerichtet. Anders RIX 1992, 150, der ὀδούς aus *h_1d-ont-s herleitet.

Hierher noch gr. νωδός 'zahnlos' (Aristoph., Aristot., Theokr.) aus ν(ε)- + ὀδών mit kompositioneller Dehnung und Übertritt in die *o*-Flexion (GEW II 330).

[60] Aus *ὀδατ-ϝεντα o. dgl. mit den dissimilierten Varianten *o-da-ke-we-ta*, *o-da-ku-we-ta* vgl. DMic. II 16f. S. hier ausführlich sub **denḱ-* 'beißen', Anm. 1.

[61] Nach OLSEN 1999, 505 dissimiliert aus **atann*, das durch Generalisierung des schwachen Stamms *$h_1$dn̥t- > **atan-* und der bei geschlechtigen Konsonantstämmen üblichen Anfügung der ASg.-Endung *-m̥ > *-n* entstanden ist.

[62] Entstehung aus *h_1d-ent- wäre lautlich möglich; zum *i*-Stamm umgestaltet, vgl. LEUMANN 343. Weiterhin wird osk. *dunte[* meist hier eingeordnet, doch ist die Bedeutung des Wortes unbekannt, vgl. WOU 189f. mit Lit.

[63] Vgl. MEISER 1998, 99. Skeptisch WOU 189f., da die Bedeutung des Wortes unbekannt ist. Dort Referat anderer Vorschläge zur Interpretation der Stammbildung und Kasusform sowie der Etymologie.

[64] Vgl. CASARETTO 2004, 444: im Got. sekundär in die *u*-Stämme überführt, ausgehend von lautgesetzlich übereinstimmenden Kasus, vgl. Anm. 10 zu germ. **fōt-* sub **ped-* 'treten; fallen, sinken'.

[65] Daneben auch *i*-stämmige Formen, vgl. SCHWYZER, KZ 57 (1930), 259, VAILLANT II.1 168f., ECKERT 1983, 34f. VAILLANT rechnet bei Basis auf Dental mit **-sna* für **-na*. Hierher u.a. noch poln. *dzięgna* 'Mundfäule, Entzündung des Zahnfleisches' < **dętgna-* (IEW 289, BERNEKER 190).

[66] Vgl. LIV 240, Anm. 1: Suffixales *-o-* ist wegen dem German. und Balt. anzusetzen, da dort eine einzelsprachliche Umbildung aus **-ent-* nicht möglich ist.

[67] Der Konsonantstamm wurde in den germ. Sprachen auf unterschiedliche Weise modifiziert, wobei teilweise Reste der älteren Flexion erhalten blieben, z.B. NPl. an *teðr*, ae. *tēð*, vgl. LÜHR MSS 38 (1979), 123ff., GRIEPENTROG 1995, 479ff., LÜHR 2000, 270f., SCHAFFNER 2001, 625ff., CASARETTO 2004, 444.

[68] Daneben auch *dantìs*, *-iẽs* f., *dañčio* m., *dantỹs*, *dañtis* (2). Vgl. LEW I 82, ECKERT 1983, 34f.

[69] Vgl. zum HG von *dantimax*, vgl. lit. *mākas*, lett. *maks* 'Beutel, Tasche' (PKEŽ I 179). S. auch ECKERT 1983, 35.

[70] Vgl. WOU 197.

[71] Vgl. SEEBOLD 179.

[72] Vgl. SEEBOLD 180.

[73] Umstritten ist die Zugehörigkeit von aksl. *jadъ* m. *o* und *u* 'Gift'. Ablehnend z.B. VAILLANT IV 184, zustimmend DERKSEN, Baltistica 37 (2002), 7 (unter der Voraussetzung, daß MATASOVIĆS Fassung von Winters Gesetz nicht zutrifft; vgl. auch MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 65). Ausführliche Diskussion und Referat alternativer Deutungen bei VALČAKOVÁ, FS Erhart (2001), 201f.

[74] Vgl. SEEBOLD 180, BAMMESBERGER 1990, 62f., EWAhd I 405ff.

[75] CASARETTO 2004, 221 rechnet wegen der Dehnstufe in der Wurzel mit einer Zugehörigkeitsbildung der Bedeutung 'was zur Nahrung/zum Futter gehört'. Anders SEEBOLD 180, EWAhd I 407: Primärbildung.

[76] Vgl. SEEBOLD 180.

[77] Anders PETIT 2004, 153, 94, Anm. 150, der für das Balt. und Slav. das HG *-*ōd-ás* ← *h_1*od-ós* mit Winterdehnung annimmt.

[78] LEW II 1164; LÜHR 2000, 146: eigentl. 'Beißer'.

[79] Hierher z.B. nach PETIT 2004, 153. Anders LEW 1164, wonach mit Wurzelanlaut *v-* zu rechnen sei, also Segmentierung *o-vadъ*. Vgl. auch VASMER II 249 mit Referat anderer Zusammenstellungen.

[80] Nach LEW I 125 eigentlich 'Mausfresserin'.

[81] PKEŽ II 16f. rechnet mit den Fortsetzern eines substantivierten Adjektivs.

[82] S. EWAia I 79 mit Lit.: Substantivierung von **anná-* < **ad-ná-* 'gegessen'.

[83] Falls nach WINTER, AmJPh 72 (1951), 67 aus ὗς 'Schwein' + *(ἔ)δνον, vgl. engl. *sowbread*, nhd. *Saubrot* als Pflanzennamen. Anders GEW I 956f., DELG 1152 mit Referat weiterer Herleitungsvorschläge: Herkunft unklar.

[84] Vgl. AiG II.2 826, 828.

[85] Mit VG *$pr̥h_2$-m* zu Präverb *$pr̥h_2o$* 'vorne, daneben, vor', vgl. LIPP 249. Produktive deverbale Bildung möglich, s. zum Typ BENEDETTI 1988, 194ff.

[86] Vgl. AiG II.2 793, 803.

[87] Vgl. BAMMESBERGER 1990, 261, HEIDERMANNS 1993, 178, ders., FS Seebold (1999), 167ff.

[88] DERKSEN 1996, 44 rechnet mit métatonie douce. Mit Winterdehnung nach MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 62. Vgl. zum Typ LARSSON, 12 Proc. UCLA (2001), 59f., dies., 2003, 253ff.

[89] Stammbildung umstritten. ECKERT, Baltistica 6 (1970), 43, (zurückhaltender ders., 1983, 97) und PKEŽ II 17 sehen darin einen in die *i̯o*-Stämme übergegangenen ursprünglichen *i*-Stamm.

[90] Vgl. oben Anm. 88 und DERKSEN 1996, 143, 267.

[91] Vgl. GEW I 140: mit VG *ἀ(ι̯)ερι-, LSg. zu *$h_2ai̯$-r̥*, *$h_2ai̯$-en-* 'Tag, Morgen' + *h_1d-to-*. S. auch MEIER-BRÜGGER, HS 103 (1989), 34, HAJNAL, HS 105 (1992), 58 mit Anm. 3.

[92] Nach GEW I 358 aus δεῖπνον + ἐδ-τό- mit kompositioneller Dehnung. Daraus umgebildet δειπνηστύς 'Essenszeit' (Hsch.), ferner δορπηστός m. 'Abendessenszeit, Abend' (Hipp.+).Vgl. zum -η- (statt *ō < °o- + *h_1-) die von LEUKART 1994, 161, Anm. 84 erwogenen Möglichkeiten: entweder jüngere *e*-Stufe oder nach vollstufigem ἐδ- umgestaltet oder mit einem Kollektiv im VG, also *°*äst*°< *°*ah_2-h_1d-t*°.

[93] Vgl. noch air. *esse* 'gegessen', Ptz. DPl. *eisib* (Sg 180b1), d.i. *h_1*ed-t-i̯o-*.

Nicht existent ist *h_1*ēd-to-* 'Essen', das im Hapax toch. B *yestí** gesehen wurde, und dessen Wurzelablaut Anlaß zu verschiedenen Spekulationen gegeben hatte, vgl. HAMP, TIES 3 (1989), 5ff., DTB 507. Nach MALZAHN, Sprache 43/2 (2002-2003), 212ff. bedeutet das Wort 'Kleidung' und ist als **u̯és-toi̯* zu **u̯es-* 'Kleidung anhaben' zu stellen.

[94] Nach SCHRIJVER 1991, 135 aus *h_1*ed-to-* mit Vollstufe nach dem Präsensstamm und Dehnung nach dem Lachmannschen Gesetz. Vgl. auch MEISER 1998, 79.

[95] Vollstufig nach dem Präsensstamm und mit Winterdehnung, vgl. SCHRIJVER 1991, 135, MATASOVIĆ, LingPosn 37 (1995), 62.

[96] Vgl. TRAUTMANN 1910, 216, SMOCZYŃSKI 2005, 361, Anm. 837. Anders PKEŽ II, 49f.: NSg. f. der *ā*-Stämme. S. zur Länge des Wurzelvokals die vorangehende Anm.

[97] Vgl. EWAia I 61, HILL 2003, 13f.

Fortsetzer im Iran. sind nicht gesichert, in Frage kommt aav. jav. *xrafstra-* n. 'wildes Tier, Raubtier', Bezeichnung für alle schädlichen Tiere, insbesondere der niedrigen. Die Analyse als *-*d-tra-* (*AD*) wäre nach BARTHOLOMAE 538 "wenigstens denkbar". Anders BAILEY, GS Henning (1970), 28 mit Lit.

[98] Nach DELG 313 *n*-Stamm auf der Basis des Ptz. Pf. ἐδηδώς.

[99] Bildung unklar. Nach GEW II 1143f. Bildung mit -ῑν- von einem Nomen *ὠδ(ο)-; DELG 1298 verweist auf das ebenfalls dehnstufige gr. ἐδωδή.

Wegen der semantischen Nähe zu gr. ὀδύνη zieht SCHINDLER, KZ 89 (1976), 64f. zweifelnd den Ansatz einer Vr̥ddhi-Bildung *h_1*ōdu̯-ih_2-* (mit aus dem ASg. eingeschlepptem *-n-*) in Betracht. Diese wäre zu einer Zeit gebildet worden, als die Sievers-Edgertonsche Teilregel, die *h_1*ōduu̯-ih_2-* verlangte, nicht mehr wirkte.

Die Vr̥ddhi-Bildung wird aus morphologischen und semantischen Gründen abgelehnt von DARMS 327.

[100] Nach DARMS 402ff. mit ANTTILA, Sprache 16 (1970), 172 und SCHINDLER, Kratylos 15 (1970), 152 Vr̥ddhi-Ableitung **dentó-* zu 'Zahn', wobei die Bildung entstanden sein muß, als *n̥* noch nicht zu *un* geworden war, d.h. wohl bereits vorurgerm.

Anders IEW 289, LEIA D-90: zu air. *dind* 'Anhhöhe, Hügel', phryg. Δίνδυμος ON (Berg) usw.

[101] S. GEW I 444: Herkunft des η unklar.

[102] Vgl. EWAia I 140f. mit Lit.

[103] Nach GEW I 444 reduplizierte Bildung mit ŏ-Ablaut wie ἀγωγή.

[104] Vgl. WH I 393, SCHRIJVER 1991, 35.

[105] Vgl. SEEBOLD 180, HEIDERMANNS 1993, 178f. Germ. **ǣt-ula-* 'gefräßig' in ahd. *āzal*, das SEEBOLD als weitere germ. Primärableitung einstuft, jedoch eher mit HEIDERMANNS 1993, 179 denominal zu *āz* n. 'Speise, Fraß'. (BI)

$h_1$ej- 'gehen' LIV 232f., IEW 293ff. (*Pr^{2n}*)

*-h_1i-	
*-h_1i̯-ó-	gr. πεζός 'zu Fuß gehend, auf dem Land lebend', m. 'Fußgänger, Landbewohner, Infanterie' (Il.+)[1]
*-h_1i-t-	ved. *-it-* 'gehend' in [*prātarítvan-* 'frühmorgens kommend, Morgengast' (RV),[2] ?*sarít-* f. 'Strom, Fluß' (RV+),[3] *samít-* f. 'feindliches Zusammentreffen, Schlacht' (Mbh+), *arthaít-* 'emsig, eilig' (VS) aav. Inf. *itē*, *āitē* 'gehen'[4] lat. *-it-*[5] in *comes*, *-itis* m./(f.) 'Begleiter, Freund' (Plaut.+),[6] *pedes*, *-itis* m. 'Fußgänger, Fußsoldat' (Plaut., Cato+)[7]
*(-)h_1i-t-i̯o-	ved. *-ítya-* z.B. in *pratī́tya-* n. etwa 'das Entgegentreten', *prétya-* 'gestorben, im Jenseits, im kommenden Leben, danach' (ŚB+)[8] lat. *-itium* z.B. in *comitium* 'Versammlung(splatz)' (XII tab., Plaut.+), *ex-* n. 'Verderben' (Enn.+), *in-* 'Anfang' (Ter.+)[9] germ. **fraiþi̯a-* 'flüchtig' in as. *frēthi**, ahd. *freithi**[10]
*h_1i-t-i̯áh$_2$-	ved. *ityā́-* f. 'Gang' (RV+) an. *ið* f. 'Verrichtung, Arbeit'[11]
**h_1i-t-er/n-[12] > *h_1i-ter/n-	
*h_1i-ter/n-	[heth. *itar* n. 'Weg' (hapax)[13] [lat. *iter*, *itineris* n. 'Weg', alat. NASg. *itiner* (Enn.), GSg. *iteris* (Naev.)[14]
*h_1i-tor/n-[12]	[toch. A *ytār*, Pl. *ytārāṃ* f., B *ytārye* f. 'Weg, Straße'[15]
*h_1i-tr-en(-)o-	kluv. *ittaranna/i-* c. 'Kurier'[16]
?*-h_1i-tr-o-	mir. *bóthar* m. *o* 'Weg, Pfad'[17]
?*-h_1i-tr-ah$_2$-	kymr. *meidr*, *meidir* f. 'Pfad, Weg'[17]
*-h_1i-tn-o-	jav. *-iϑna-* in *pairi-* 'Lebenszeit'[18]
*-h_1i-tér-[19]	[ved. *puraetár-* m. 'Vorangehender, Beschützer, Leiter' (RV+) [jav. APl. *pairiiaētrąs̆* 'Taglöhner' (V. 9,38)[20]
*$h_1$éi̯-tor-[19]	ved. ⁺*étar-* 'Geher, der geht' (AVP 4,39,1)[21] [lat. *praetor*, *-ōris* m. 'Vorsteher; Feldherr, Statthalter' (XII tab., Naev., Plaut.+), alat. *praitor* (CIL I.2^2 41, 1513 usw.)[22]

*$h_1$éi̯-men-	ved. *éman-* n. 'Bahn' (RV, VS *éma-*)
	[toch. A *yme*, B *ymiye* 'Straße'[23]
*$h_1$ei̯-men-ah_2-	alit. *eimena* f. 'Bach'[24]
*(-)h_1i-ti-	ved. *ití-* f. 'das Gehen, das Sich-Bewegen' (RV+), *íti-* (TS 4,5,7,2), Inf. *ityái* (RV),[25] komp. z.B. *préti-* f. 'Weggang, Flucht' (RV+), *sámiti-* f. 'Zusammenkunft', *dabhíti-* m. Name eines Schützlings des Indra, der Asvin (RV)[26]
	aav. *itē*, jav. *ite* Inf. 'gehen', komp. aav. *āitē* Inf. 'hinführen',[27] komp. z.B. aav. *vasə̄.iti-* f. 'Freiheit',[28] *x̌ᵛīti-* f. 'leichtes Gehen, leichter Zugang', jav. *paititi-* 'das Aufkommen für etwas, Begleichung'
	?germ. **arbaidi-* nb. **arbaiþi-* in got. *arbaiþs* f. *i* 'Arbeit, Drangsal, Hemmung', afr. *arbēd*, as. *ar(a)beit*[29]
*$h_1$ei̯-ti-	lit. Inf. *eĩti*,[30] lett. *iêt*, *iẽt* 'gehen'[31]
	apr. Inf. *perēit* 'kommen'[32]
	aksl. Inf. *iti* 'gehen', komp. z.B. *priti* 'hinkommen', *xoditi* 'gehen, wandeln, sich bewegen', čech. *jíti-* 'gehen' usw.[33]
*-h_1e/oi̯-u-	ved. *upāyú-* 'herankommend' (ŚBr)[34]
*(-)h_1i-tu-	lat. *itus*, *-ūs* m. 'Gang, Gehen' (Cic., Lucr.+), komp. z.B. *ad-* m. 'Herangehen, Erreichen, Eintreten; Zugang, Weg' (Plaut.+), Sup. *itum*, *itū*
	?air. ⁺*hirud*, *ir(i)ud* 'Rand, Kante'[35]
*-$h_1$ei̯-tu-	ved. *svaítu-* 'eigenen Gang habend' (RV), Inf. *étum*, *étave* 'gehen'[36]
	lat. *simītū* 'gleichzeitig, zusammen' (Plaut.+)[37]
	lit. Sup. *eĩtų*, lett. *iêtu* 'zu gehen'
	aksl. Sup. *xoditъ* 'zu wandeln'
?*$h_1$ei̯-tu̯-ōn-	osk. *eítuns* NPl. 'Wege'?[38]
?*$h_1$ei̯-tu̯-ah_2-[39]	osk. ASg. *eítiuvam*, *eituam* f. *ā* 'Geld, Einkommen'
	marrucin. *eituam* f. *ā* 'Geld'
?*sem-h_1i-tV-[40]	mkymr. *hefyd* 'auch'
?*$h_1$ei̯-es-	ved. Inf. *áyase* (RV 57,3)[41]
*-$h_1$ei̯-o-	lit. *perejaĩ* Adv. 'ganz (durch etwas) hindurch, ganz und gar, vollständig, ununterbrochen'[42]
*-h_1ēi̯-o-	lit. *pérėja* f. (1) 'Übergang, Gebirgspaß'
*$h_1$oi̯-o-	[ved. *áya-* m. 'Wurf (beim Würfelspiel)' (RV [10,116,9], AV+), komp. z.B. mit *ā́-* in *āyá-* m. 'Eintreffen, Herbeikommen' (RV)[43]
	jav. *-aiia-* z.B. in *aipii-* m. 'Unternehmen',[44] *apairi-* 'um etw. herumgehend'
?*h_1e/oi̯-mo-[45]	?ved. *éma-* m. 'Gang' (VS 18,15)[46]
?*$h_1$ei̯-smo-	lit. *eĩsmas* m. (4) 'fortlaufende Bewegung, Verkehr'
*$h_1$ei̯-smah_2-	lit. *eismà* f. (4) 'Gang, Marsch'[47]
*$h_1$ei̯-sm-(i)i̯ah_2-	lit. *eismė̃* f. (4) 'Gang, Steg'
*$h_1$ei̯-lah_2-[48]	norw. dial. *eil* f. 'rinnenförmige Vertiefung'[49]
	lit. *eilà* f. (4) 'Reihe(nfolge), Aufgereihtes'
	lett. *ìela* 'Reihe Getreide, Garbenschicht, Straße in der Stadt'[50]
*$h_1$oi̯-l-(i)i̯ah_2-	lit. *eilė̃*, *eil(i)à* f. (4), dial. *ailė̃* 'Reihe(nfolge), Aufgereihtes'

	lett. *aile* f. 'Reihe, Gang'[51]
*h_1e/oi-*uo*-[52]	ved. *éva-* m. 'Lauf, Gang, Eile' (RV+), komp. *duréva-* 'bösartig'[53]
*-h_1ei-*uah*$_2$-	lit. *-eiva* z.B. in *péreiva* m./f. (1) 'Landstreicher, Durchreisender'[54]
*(-)h_1i-*tó*-	ved. *-itá-* z.B. in *ud-* 'aufgegangen', *su-* 'gut gehend, gut gegangen', n. 'Wohlergehen', *dur-* 'schlecht', n. 'Unglück' (RV), *préta-* 'gestorben, tot' (ŚB+)[55]
	jav. *-ita-* in *duž-* 'schwer zugänglich', n. 'Schwierigkeit, Not, Gefahr'
	gr. -ιτός z.B. in ἁμαξιτός Adj. 'für Frachtwege zugänglich' (Pi., Xen.), m. 'Frachtweg, Straße' (Il.+)
	lat. PPP *itus* 'gegangen' (Ov., Tac.)
	[mir. *ethe, etha, ·eth* 'er ging'[56]
	?gall. *ambito* 'herumgegangen' (Lezoux)[57]
	?keltib. *-ito-* in *bouitos* 'Rinderpfad' (Botorrita IV)[58]
*ui-h_1i-*tó*-	ai. *vītá-* 'vergangen, gewichen' (Up+)
	lat. *-*ito-* vorausgesetzt von *vītāre* 'aus dem Weg gehen, meiden' (Plaut.+)
	germ. **wīda-* 'weit' in an. *víðr*, ae., afr., as. *wīd*, ahd. *wīt*[59]
*h_1*ói-to*-	gr. οἶτος m. 'Menschengeschick, Schicksal' (Il.[+])[60]
	mir. *oeth* m. 'Eid'[61]
	[akymr. Pl. *anutonou*, mkymr. *an(n)udon* m. 'Meineid'[62]
	?germ. **aiþa-* 'Eid' in got. *aiþs*, an. *eiðr*, ae. *āð*, afr. *ēth*, as. *ēd*, ahd. *eid*[63]
*h_1*oi-tó*-	an. *eið* n. 'Landenge'[64]
?*h_1*oi-tah*$_2$-	an. *-eiðar* f. Pl. in ONn[65]
?*h_1*i-tro*-[66]	air. *ethar* m. 'Fährboot'

Sonstige

‡h_1*i-d*^{h}*men*-	gr. ἴθματα n., stets Pl. 'Tritte, Bewegung' (Il., h. Ap. 114)
‡h_1*ei-tiHon*-	lat. *itiō, -ōnis* f. 'das Gehen, Gang' (Ter.+), komp. z.B. *ad-* 'das Herangehen' (Plaut.+)
‡*hi-t-es*-	gr. ἴτης 'draufgängerisch' (Aristoph., Plat.)
‡-h_1*i-th*$_2$*o*-	ved. *samithá-* n. 'Zusammentreffen'[67]
‡h_1*ei-Vth*$_2$*o*-	ved. *ayátha-* n. 'Fuß' (RV+)[68]
?‡-h_1*ei-ko*-[69]	lit. *-eika* z.B. in *sveĩkas* Adj. (4) 'gesund'
	lett. *svèiks*, dial. *sveîks* 'gesund'
‡-h_1*i-d*^{h}*mah*$_2$-	gr. εἴσιθμη 'Eingang' (Od., Opp.[+])[70]

[1] Lit. und Diskussion alternativer Herleitungsvorschläge s. in Anm. 23 zu πεζός s.v. **ped-h*$_1$*i-ó-* sub **ped-* 'treten; fallen, sinken'.

[2] Setzt **prātarít-* 'früh morgens kommend' voraus und liefert einen Stamm *-*í-t-*, der auf AY bezogen werden und als Stütze für weitere Komposita mit *-í-t-* dienen kann (SCARLATA 48f.). Die Basis findet sich weiterhin in Ableitungen wie *itvará-* 'gehend' (RV+).

[3] Nach EWAia II 708f. nicht einmütig erklärt, SCARLATA 46ff. akzeptiert jedoch die Analyse von THIEME, ZDMG 111 (1961), 96 = KS (1971), 170-193 als **sal-í-t-* 'zum Salz (= Meer) gehend' und diskutiert alternative Vorschläge. Falls diese Interpretation richtig ist, würde synchron ein verdunkeltes Kompositum vorliegen, weil weder ein entsprechendes Syntagma noch das VG *sar-* (aber vgl. *salilá-* 'salzig' oder 'Meer' RV) als Simplex vorhanden sind.

Unsicher sind jedoch *(pra)dakṣiṇ-ít-* 'nach rechts/Süden gehend, von rechts/Süden kommend' (RV) und ved. *divít-* m. 'zum Himmel gehend?' (RV), die ebenfalls als Komposita mit HG *-it-* angesetzt wurden (z.B. AiG II.2 322, 935), vgl. SCARLATA 52ff. mit Referat alternativer Vorschläge sowie Diskussion der Hypothese von PINAULT, LALIES 1 (1980), 31-33, nach der in *-(i)t* der Fortsetzer einer uridg. Instrumentalendung vorläge. Weitere Lit. s. EWAia s.vv.

[4] KELLENS, NR 112f., HOFFMANN/FORSSMAN 242.

[5] Mit NSg. *-et-* statt *-it-* nach Mustern wie *aurifex* (< *-*fak-s*) : *aurificis*, d.h. *pedes* : *peditis* (LEUMANN 94, MEISER 1998, 69).

Hierher nach manchen noch lat. *pariēs*, *-etis* m. 'Wand' (XII tab., Enn.+), z.B. PISANI, IF 54 (1936), 212 mit Lit., doch setzt dies **pari-* < **pr̥ri* + *-*it-* 'herum gehend' voraus, eine Lautentwicklung, die für das Präverb **per(i)* 'hinüber, darüber hinaus, durch' sonst nicht bezeugt ist, vgl. LIPP 237.

Nicht besser der Vergleich mit lit. *tvérti* 'fassen, ergreifen, umzäunen' zu **tu̯erH-* 'fassen' (LIV 656), bei dem der Lautwandel **tu̯-* > *p-* (parallel zu **du̯-* > *b-*) zu postulieren wäre (zweifelnd LEUMANN 132).

Noch anders SCHRIJVER 1991, 293, der mit Hinweis auf LÜHR, MSS 35 (1976), 86, Anm. 19 an. *sparri* m. 'Sparren, Balken', ahd. *sparro* '(Dach)balken, Stange' < **sporH-en/on-* (mit germ. *-*rr-* < *-*rH-*) sowie aksl. *prěti* 'unterstützen, abstützen' vergleicht; ähnlich bereits WH II 254. LÜHR stellt das germ. Material allerdings ohne Einbeziehung des Lat. zu **sp^herH-* 'mit dem Fuß stoßen' (LIV 585; hierher auch das Slav.). Diese Wurzel ist in lat. *spernō*, *-ere* 'wegstoßen, verachten' – mit *s-* im Anlaut – fortgesetzt.

Die Etymologie von lat. *pariēs* ist daher besser mit EM II 483 als unbekannt anzusehen.

[6] Im VG Präverb **kom-* 'zusammen, mit' (LIPP 158), d.h. 'Mitgeher'; vgl. WH I 253, BENEDETTI 1988, 34 mit Lit.

[7] Im VG **ped-* 'Fuß', s. sub **ped-* 'treten; fallen, sinken'; Vorbild für *eques*, *-itis* m. 'Reiter' (Enn.+) und in der Folge für weitere militärische Termini, d.h. Nomina personalia, die meist im Pl. gebraucht werden. Der morphologische Vergleich (z.B. WH I 412f., FRAENKEL, NAg I 6) von lat. *equit-* mit gr. ἱππ-ότ-ης, hom. ἱππότα isoliert die beiden Wörter in ihren eigenen Sprachen (LEUMANN 372).

[8] Nach SCARLATA 49 (mit weiterem Material) am besten als Ableitung zu einem Wurzelkompositum **pratít-* 'entgegentretend' zu erklären, vgl. AiG II.2 824f.

[9] Lat. *comitium* nach LEUMANN 293 von einem nominalen Zwischenglied **com-it-*, vgl. oben *comes*. Vgl. zum sekundären Bezug der *ium*-Bildungen auf das zugehörige denominale Verb BENEDETTI 1988, 195.

[10] Bei HEIDERMANNS 1993, 207f. angesetzt als germ. **fraiþa*- 'flüchtig' mit sekundärer *ja*-Flexion. Es liege eine exakte Übereinstimmung mit ai. *préta*- 'gestorben, tot' vor, die sich sogar auf den Akzent erstrecke (< uridg. **pró-h₁i-to*-). Dies trifft jedoch auch auf die hier angesetzte *jo*-Bildung zu.

[11] Neben an. *iðja* f. *u* 'ds.'. MAGNÚSSON 1989, 415f. vereinigt diese beiden Wörter sowie nisl. *íð* 'ds.' in einem ablautenden Paradigma mit devī-Flexion NSg. **íði* < *h_1ej-t-ih_2*, GSg. **iðjōz* < *h_1i-t-jeh_2-s*. Vgl. auch WEISS, Latin *Orbis* and its Cognates, http://ling.cornell.edu/people/Weiss/orbis.pdf, 18.12.2006, S. 17f., Anm. 66.

[12] Der Ansatz eines bereits uridg. komplexen heteroklitischen Suffixes *-*ter/n*- stützt sich einerseits auf die Produktivität der entsprechenden Fortsetzer im Anatol. zur Bildung von Abstrakta und Infinitiven, andererseits auf die iir. Infinitivausgänge ved. *-tári*, jav. *-θne*, apers. *-tanaiy*, die synchron keine Heteroklisie zeigen, vgl. TICHY 1995, 60, Anm. 99 mit weiterer Lit. Die einzige sichere übereinzelsprachliche Wortgleichung besteht in den Stämmen *h_1i-ter/n*- ~ *h_1i-tōr/n*-, die sich im Suffixablaut unterscheiden. Das Suffix dürfte, wie z. B. HAMP, ÉC 30 (1994), 172 oder RIEKEN 1999, 374f. vermuten, aus einem Stamm mit Wurzeldeterminativ *-*t*- und einfachem *r/n*-Formans oder auf ähnliche Weise entstanden sein, vgl. auch CARRUBA, Pedersen-Koll. (1994), 47, Anm. 2.

FORSSMAN 2003, 105ff. stellt hierher auch das lit. Suffix *-tinai*, das Adverbien vom Infinitivstamm bildet, vgl. z.B. *atmintinaĩ* 'auswendig' zu *atmiñti* 'sich erinnern'.

Möglicherweise wurde *-*t*- auch aus euphonischen Gründen oder zur Vergrößerung des Wortkörpers eingefügt. Die so entstandene Basis *h_1i-t*- muß dabei nicht mit dem als Kompositions-HG auftretenden *-*h_1i-t*- identisch sein. Die Bildung *h_2aj-er/n*- n. 'Tag, Morgen' zeigt zwar, daß *r/n*-Stämme an Basen auf *-*i̯*- antreten konnten, doch wird in diesem Fall im Gegensatz zu **hi-tVr/n*- der Halbvokal konsonantisch realisiert.

Zum Ansatz des ursprünglichen Akzent-/Ablauttyps wurden zahlreiche Hypothesen vorgebracht:

KLINGENSCHMITT, Koll. Innsbruck (1992), 118, ders., FT Tocharisch (1994), 396, Anm. 140 rechnet mit Hinweis auf die Stämme von *$h_1$ésh_2r̥*, GSg. *h_1s$h_2$án-s* 'Blut' für das Lat. mit einer hysterodyn. Kollektivbildung mit NSg. *h_1i-tḗr*, für das Toch. mit einer amphidyn. Kollektivbildung mit NSg. *h_1i-tṓr* zu proterodyn. *h_1ej-tr̥*, *h_1i-tén-s* (das im Heth. vorläge?).

Während BALLES, GS Schindler (1999), 5, Anm. 8 den Grund für die unterschiedlichen Flexionstypen der Kollektiva für unklar hält und RIEKEN 1999, 376 mit Anm. 1887 den Ansatz eines zweiten Kollektivs wenig überzeugend findet, geht auch TREMBLAY, AT Freiburg (2003), 244, Anm. 43, von zwei Kollektivbildungen – mit dem semantischen Unterschied ±belebt – aus. Alternativ könne lat. *iter* ein proterodyn. Singulativum fortsetzen.

RIEKEN 1999, 375f., DTB 516 und EIEC 487 setzen ein nicht-kollektivisches proterodyn. Paradigma für das Lat. und Heth. und ein kollektivisches amphidyn. Paradigma für das Toch. an. Die iir. Dative mit Infinitivfunktion auf *-*tn-ái̯* < *-*tn-éi̯* müßten vor diesem Hintergrund wie die obliquen Kasus anderer *r/n*-Stämme (*asnás*, *udnás*) auf einer sekundären Umbildung

beruhen. Nach RIEKEN 1999, 376, Anm. 1886 könnte das Heth. auch aus einem akrodyn. NSg. *$h_1$oi̯-tr̥, GSg. *h_1i-tén-s (d.h. akrodyn. Ib) umgebildet sein. Diese Möglichkeit sei jedoch weniger wahrscheinlich, weil der Flexionstyp bei Bildungen mit komplexem Suffix keine Parallelen besitze.

TICHY 1995, 60f., 375f. setzt ein amphidyn. Paradigma mit NSg. *$h_1$ei̯-tr̥, GSg. *h_1i-tn-és, LSg. *h_1i-tér-i an, aus dessen NASg. durch interne Derivation die beiden Nomina agentis gewonnen wären, vgl. unten Anm. 19 zu *h_1i-tér- und *$h_1$éi̯-tor-.

[13] Kein obl. Kasus belegt, vgl. HEG I 445, RIEKEN 1999, 374ff. Die als *h_1i-tr̥ zu transponierende Form führt RIEKEN auf den NSg. eines proterodyn. Paradigmas mit NSg. *$h_1$éi̯-tr̥, GSg. *h_1i-tén-s zurück, wobei im Heth. der Wurzelvokalismus der obliquen Kasus, der sich auch bei den Imperativen *it* und *itten* findet, verallgemeinert sei; vgl. noch Anm. 12 zu **h_1i-t(-)er/n-.

[14] Durch Ausgleich nach den obliquen Kasus der NSg. *itiner*, nach dem NASg. der GSg. *iteris*, vgl. LEUMANN 359. Die Entstehung des aus beiden Stämmen kontaminierten GSg. *itineris* wird unterschiedlich erklärt: GSg. *h_1i-tn-és mit Anaptyxe zu **itinis* (LEUMANN 103) oder vom LSg. *h_1i-tén + *-er* (MEISER 1998, 142).

Der NSg. *iter* wird teils auf *h_1i-tr̥ (so z.B. SCHRIJVER 1991, 74, DTB 516), teils auf *h_1i-tēr (KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 396, Anm. 140, MEISER 1998, 142, BALLES, GS Schindler (1999), 5) zurückgeführt; unentschieden TREMBLAY, AT Freiburg (2003), 244, Anm. 43; vgl. zu den jeweils angenommenen Flexionstypen Anm. 12 oben zu **h_1i-t(-)er/n-.

[15] Vgl. PINAULT, LALIES 82; beide < *$h_1$itōr, das als amphidyn. Kollektivbildung zu proterodyn. *$h_1$éi̯-tr̥, GSg. *hi-tén-s 'Weg' interpretiert wird (KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 396, Anm. 140, DTB 516, BALLES, GS Schindler (1999), 5, Anm. 8; oben Anm. 12 zu *h_1i-t(-)er/n-).

[16] Vgl. zum Suffix AHP 162, 259, 270, RIEKEN 1999, 376 mit Lit. zu alternativen Herleitungen. Als Ableitungsbasis käme noch das Nomen instrumenti *h_1i-tro- in Frage.

[17] Nach O'RAHILLY, Celtica 1 (1950), 160 < *g^uou̯-h_1i-tr-o- 'Kuhpfad'. Das Ausbleiben der Hebung des *-o-* der ersten Silbe erklärt sich als analogische Angleichung an Komposita mit VG *bó* 'Kuh'.

HAMP, ÉC 30 (1994) sieht im kymr. Wort eine urspr. Kollektivbildung.

Nicht zu entscheiden, ob hierher als Thematisierung oder Fortsetzer der im Ir. ebenfalls belegten *tro*-Bildung s.u. *h_1i-tro-, deren ursprüngliche Bedeutung *'Fortbewegungsmittel' im Kelt. dann einerseits in der Bedeutung 'Pfad', anderseits als 'Fährboot' lexikalisiert worden sein müßte. Ebenso HAMP, jedoch mit anderer Begründung: Nomina instrumenti treten nicht als Komposita auf.

Anders DE BERNARDO STEMPEL 1999, 306 mit Anm. 151: Bei beiden kelt. Bildungen handle es sich um Ableitungen von *g^uou̯-, nicht um Komposita.

[18] Aus **pari-iϑna-* 'Herumgehen', vgl. HOFFMANN, Aufs. I, 160f., HOFFMANN/FORSSMAN 79.

[19] TICHY 1995, 60f., 375f. rechnet mit Entstehung durch interne Derivation aus dem NASg. *$h_1$éi̯tr̥ des r̥/n-Stammes. Aus dessen NASg. wäre das akrodyn. Nomen agentis *héi̯tor- 'dem das Gehen als charakteristisches Merkmal anhaftet, der die bleibende Eigenschaft hat zu gehen', aus dessen LSg. *$h_1$itéri 'beim Gehen' das hysterodyn. Nomen agentis *$h_1$itḗ(r) 'der (in einer gegebenen Situation) beim Gehen ist' abgeleitet worden.

Etwas anders, aber ebenfalls intern aus dem r̥/n-Stamm deriviert nach TREMBLAY, AT Freiburg (2003), 244 mit Anm. 43: "Possessiv 1" hysterodyn. *h_1i-tḗ(r), GSg. *h_1i-tr-és > ved. puraetár-, "Possessiv 2" akrodyn. *$h_1$éi̯-tō̆(r), GSg. *$h_1$éi̯-tn̥-s > jav. APl. pairiiaētrə̄š, lat. praetor.

Das Problem bei der Herleitung des Suffixes der Nomina agentis aus dem NASg. eines ter/n-Stammes ist die Tatsache, daß übereinzelsprachlich nur ein einziger solcher Stamm mit Sicherheit angesetzt werden kann, nämlich das hier vorliegende **h_1i-t(-)er/n- (vgl. oben Anm. 12), das (ggf. zuzüglich einer Handvoll verlorener Bildungen) als Ausgangspunkt sämtlicher agentiver ter-Bildungen gedient haben müßte. Im Gegensatz dazu wäre eine vergleichbare Entwicklung z.B. bei den wesentlich besser bezeugten men-Stämmen ausgeblieben.

[20] Vgl. zum Lautlichen HOFFMANN/FORSSMAN 66f., 91.

[21] Vgl. TICHY 1995, 264.

[22] Aus *prai-itor 'Vorangeher', vgl. WH II 357, EM II 533, mit weiterem Vorschlag 824.

[23] Toch. A < *h_1i-mēn-, B erweitert, vgl. PINAULT, LALIES 82f. Die Dehnstufe des Suffixes wird unterschiedlich erklärt: HILMARSSON 1986, 240 rechnet mit Verallgemeinerung des schwachen Stammes, wobei das Suffix im NSg. als *-mēn erscheine und das urspr. neutrale Genus zu fem. geändert worden sei. PINAULT geht weiterhin von (bereits uridg.?) intern derivierten, belebten Hysterokinetika aus.

DTB 518 setzt ein Suffixkonglomerat *h_1(e)i-mn̥- + -eh_2-$h_1$en- an. Noch anders VW II.1 83 (toch. B mit -iye < *-(i)i̯ē zur mo-Bildung).

[24] Beleg nach LKŽ s.v. aus dem 17. Jh. Auch spätere lexikographische Nennungen geben offensichtlich die Intonation nicht an.

[25] Vgl. EWAia I 102, LIEBERT 36, zum Akzent ibid., 88: Verlagerung des Akzents in der nachrigved. Literatur; anders SCHAFFNER 2001, 439: Akzentwechsel kann als Hinweis auf ursprünglich proterodyn. Flexion gewertet werden.

[26] Nach EWAia I 696 in RV 4,41,4 wohl nicht Eigenname, sondern etwa 'Betrüger', falls dieses aus *dabhi-iti- '[trügerisch] geringen Ganges, sich [trügerisch] klein machend' zu DABH 'täuschen, betrügen, überlisten' herzuleiten wäre, vgl. hier sub *d^heb^h- 'vermindern'.

S. zu weiteren Komposita LIEBERT 36, SCARLATA 50 und EWAia I 251f.: ved. ŕ̥jīti- Adj., Beiwort der Zügel, von Flüssen, der Opferspende, des Pfeils (RV), etwa 'vorausfliegend, geradeaus eilend' (zum VG vgl. hier sub *$h_2$arǵ- 'weiß, hellglänzend, (blitz-)schnell'), ved. turvī́ti- m. Name eines Mannes (RV; EWAia I 658), dhunéti- 'rauschenden Ganges' (RV 4,50,2; EWAia I 801).

[27] Bedeutungsangaben nach KELLENS/PIRART 300; anders BARTHOLOMAE 363 'ausgehen von, sich abhängig machen'. Zur Form s. HOFFMANN/FORSSMAN 242.

[28] Bedeutungsangabe nach KELLENS/PIRART II 300. Anders EWAia I 102: 'Wohlergehen'.

[29] Flexion als neutr. *ja*-Stamm in an. *erfriði*, as. *arbedi*, ahd. *ar(a)beiti*.

Hierher, falls mit WEISS, Latin *Orbis* and its Cognates, http://ling.cornell.edu/people/Weiss/orbis.pdf, 18.12.2006, 17f. aus **arba-idiz* < **h_3orb^ho-h_1i-ti-* 'circumitio'. Das VG wäre ein *o*-Stamm zu der von Weiss rekonstruierten Wurzel **h_3erb^h-* 'drehen'.

Eine ältere Analyse als Kompositum rechnet mit germ. **arb-aid-* 'Waisentätigkeit' → 'Mühsal, Mühe, Not', d.h. VG **arb-* zu **h_1orbho-* m. 'das Erbe, Hinterlassenschaft; der Erbe, Waise' (IEW 781f., EIEC 411, zum Laryngal s. MCCONE, FS Meid (1999), 239ff.) und HG **h_1oj-ti-*, vgl. EWAhd I 317, CASARETTO 2004, 515 mit Lit. und Diskussion weiterer Herleitungsvorschläge.

[30] Ausgleich des Wurzelablauts nach dem Präsensstamm möglich.

Vgl. weiterhin lit. *eidinễ* f. (1), *eidinễ* (3b) nb. *eĩdina* f. (1) 'Gangart, Paßgang' (von Pferden). Nach SKARDŽIUS 264 mit Suffix *-ine* zu den Verben *eidinéti* 'langsam gehen', Kausativ *eĩdinti* 'gehen machen'.

Mit der Verselbständigung einer allophonischen Variante zu *eit* 'er geht' vor stimmhaftem Anlaut des folgenden Worts rechnet FRAENKEL, Archivum Philologicum 5 (1935), 101f. Ein solches **eid* sei die Basis der Partizipien *eĩdant* 'gehend', *àteidant* 'ankommend' im Fischerlitauischen des kurischen Haffs, wo es weitere Fälle der Erweichung von *t* zu *d* bezeugt seien. Alternativ könne das Partizip analogisch zum Iterativum *eidinéti* 'langsam gehen' gebildet sein. Weiterhin käme Beeinflussung durch poln. *idę* usw. sowie bei *àteidant* die von ENDZELIN, Filologu biedrības raksti 14 (1934), 142ff. angenommene Dentaldissimilation in Betracht.

[31] Vgl. STANG 58f., FORSSMAN 2001, 88 zu lett. *-ie-* < uridg. **-ej-* und zum unklaren Akut; Ausgleich des Wurzelablauts nach dem Präsensstamm möglich.

[32] Vgl. PKEŽ III 261f. I 246f.; Ausgleich des Wurzelablauts nach dem Präsensstamm möglich.

[33] Mit Vollstufe, vgl. VAILLANT III.1 176, I 179.

[34] Vgl. AiG II.2 470 mit Hinweis auf SPECHT, KZ 65 (1938), 202, Anm., doch s.u. Anm. 53 zu lit. *péreiva*.

[35] Belegt ist *inrud* extremitas gl. margo, Sg 52a13. GOI 499 vermutet als Vorform **peri-itu-*, vgl. ai. *parīta-* 'umringt' (Mbh+, sowie *á-parīta-* 'nicht bezwungen, unbezwinglich, urspr. 'nicht umringt' RV+).

[36] Vgl. SCARLATA 50 mit weiteren Komposita.

[37] Vgl. WH II 540, EM II 627.

[38] Nach WOU 213 Bedeutung nicht sicher ermittelt; jedoch überwiegend hier angeschlossen. HEIDERMANNS, Habil. § 188a rechnet mit einer Ableitung mit Suffix *-ǫn-* zur *tu*-Bildung. Formal möglich wäre auch der Ansatz **h_1ej-t(-)ōn-*; diese Form gehört jedoch nicht mit

VENDRYES, BSL 25 (1925), 47 als Gegenstück zu lat. *iter* ursprünglich zum *r/n*-Stamm gehörig.

[39] Nach HEIDERMANNS, Habil. § 191b mit Lit. > **eit(u)u̯-ā-*. Die semantische Entwickung ist nicht unproblematisch, entweder 'bewegliche Habe' > 'Bargeld' oder 'Eingang' > 'Einkünfte', wobei bei letzterem das Fehlen einer Präposition 'hinein-' befremdlich ist. WOU 211 nimmt aufgrund dieser Schwierigkeiten ein ursprüngliches Adjektiv zu einem nicht mehr erschließbaren Bezugswort an.

[40] Aus lautlichen Gründen nicht anschließbar ist die Konjunktion air. *emid, emith* 'fast, als ob, gleichsam', da der Ausgang *-*ītī*- das -*e*- der ersten Silbe **sem*- gehoben hätte. Weitere Anschlußvorschläge referiert IRSLINGER 2002, 224f.

[41] STÜBER 2002, 44 rechnet mit ved. Neubildung.

[42] Nach LEW I 540 mit anderen Kasusformen *parejõs, parejuõs, perė́jõ(s)* zu einem zu *péreiti* 'hindurchgehen, -kommen, durchdringen' gehörigen Substantiv **perė̃ja(s)* 'Durchgang'. S. FORSSMAN 2003, 304 zu *parejaĩ* 'durch und durch': mit -*ai* zur zusätzlichen Kennzeichnung des Adverbs.

[43] Ursprünglich 'Gang', vgl. EWAia I 103 mit Lit. Vorform *h_1*ei̯-o*- nicht auszuschließen, aber besser mit HAJNAL, HS 107 (1994), 199ff. hierher mit analog. Beseitigung der Brugmannschen Dehnung. Weitere Komposita bei SCARLATA 49.

[44] Vgl. HAJNAL, HS 107 (1994), 199.

[45] Vgl. GEW II 363, DELG 784 mit Lit.: Nicht hierher gr. οἶμος, οἷμος 'Streifen, Gang, Weg, Pfad; Landstreifen, Gegend' (Pi., Aisch., Hes.+), das aufgrund seiner aspirierten Nebenform allenfalls als *h_1*oi̯-smo*- angesetzt werden könnte (SOMMER, Griechische Lautstudien. Strassburg 1905, 29). Da auch bei diesem Ansatz keine genaue Entsprechung von lit. *eismė̃* 'Gang, Steige' vorläge, bleibt für das Gr. der Anschluß an **u̯ei̯h*$_1$- 'sein Augenmerk richten auf, trachten nach' (LIV 668f.) erwägenswert (so OSTHOFF, z.B. Archiv für Religionswiss. 11 (1908) 63).

[46] Vgl. WENNERBERG 41; anders AiG II.2 749, gefolgt von EWAia I 102: da belegt in *árthaś ca ma emaś ca me* (wofür MS 2,11,5 *éma*), vielleicht nur Angleichung des *men*-Stammes s.o. an *árthaḥ*.

RONZITTI 2006, 18 vergleicht hierzu gr. οἶμος, auch οἷμος m. 'Gang, Weg, Pfad' (Hes., Aisch., Eur.+), οἴμη f. 'Lied, Gesang' (Od.+), aber vgl. die vorausgehende Anm.

[47] Vgl. SKARDŽIUS 204, 206. Bei dem von BRUGMANN 243 angeführten lit. *eĩsmenė* 'Gang' handelt es sich wohl um eine spontane Bildung, vgl. KURSCHAT s.v.

[48] Nach KLUGE/SEEBOLD[24] 232 jedoch nicht hierher das von IEW 296 verglichene ahd. *īl(l)en*, as. *īlian*, das zunächst 'sich mühen', später 'eilen' bedeutet. Die Zusammenstellung mit *h_1*ei̯*- lasse die ältere Bedeutung unberücksichtigt.

[49] Vgl. TORP, Nynorsk etymologisk ordbok. Oslo 1963 s.v.

[50] Vgl. LEW I 119, SKARDŽIUS 164, 74.

[51] Auch *aila*. Hierher stellt ME I 13 noch lett. *ailis* in der Bedeutung 'Fach in Ständerwerken'.

[52] Umstritten ist die Zugehörigkeit von germ. **aiwō(n)-* in ahd. *ēwa* f. 'Gesetz, Norm, Bündnis, Ehe', germ. **aiwi-* in ae. *ǣ(w)* f. 'Gesetz, Satzung; Religion, Sitte; Ehe', die als *h_1oj-uah_2- bzw. *h_1oj-ui- transponiert werden könnten (so z.B. IEW 296, BAMMESBERGER 1990, 68, Anm. 112).

Aus semantischen Gründen sind die wgerm. Rechtstermini jedoch besser als ursprünglich identisch mit der Sippe von got. *aiws** 'Zeit, Ewigkeit', ahd. *ēwa* f. 'Ewigkeit' usw. zu erklären, die zu *h_2ej-u-, *h_2oj-u- *h_2i-eu- n. 'Leben, Lebenszeit, -erwartung' gestellt wird, s. hier s.v. sowie EWAhd II 1173ff., CASARETTO 2004, 200f., jeweils mit Lit. Nach CASARETTO wäre eine metonymische Bedeutungsverschiebung 'Leben, Zeit' → 'Ewigkeit' → 'ewig Geltendes' → '(Gewohnheits-)recht, Gesetz' anzunehmen.

[53] Hierher nach EWAia I 102, doch s. den alternativen Ansatz in AiG II.2 867: zu *h_2aj-u-o- in lat. *aevum* usw., letzteres s. hier sub *h_2ej-u-, *h_2oj-u- *h_2i-eu- n. 'Leben, Lebenszeit, -erwartung'.

Überholt ist die Herleitung von got. *hvaiwa* 'wie' aus **quōiuos* < **quo-oius* < *-h_1oj-uo- (IEW 296), s. GEW 197f., LIPP 333.

Hierher stellt BRUGMANN 371ff. außerdem das lat. Suffix *-īvus*, doch vgl. LEUMANN 303f: Herkunft unbekannt.

[54] Auch *péreivis* m., *-ė* f. (1), *páreivis* (1) 'ds.'; wohl ursprünglich deverbale Ableitung auf *-va*, vgl. LEW I 119, SKARDŽIUS 377. Nicht mit SPECHT, KZ 65 (1938), 202, Anm. von einem Adj. lit. **ejùs*, das mit ved. *upājú-* identisch sein soll, s.o. sub *h_1e/oj-u-. Weitere Bildungen mit lit. *-eivis*, *-eiva* bei FRAENKEL, Mél. Pedersen (1937), 449.

[55] Weitere Komposita bei SCARLATA 49.

[56] Suppletives passives Präteritum zu *tíagu* 'gehe'; vgl. GOI 473.

[57] Wenn mit NSg. *-o* statt *-os*, vgl. MCCONE, Altkelt. Sprachdenkmäler (1993), 111f.

[58] Falls aus *$g^w ou$-h_1ito-, vgl. VILLAR/DÍAZ/MEDRANO/JORDÁN, El IV Bronce de Botorrita (Contrebia Belaisca): arqueología y lingüística. Zaragoza 2001, 108f. Skeptisch hinsichtlich der Lesung BELTRÁN, Paleohispánica 2 (2002), 386. Vgl. noch Anm. 48 zu *boustom* sub *$g^w ou$-sth_2-ó- sub *$steh_2$- 'wohin treten, sich hinstellen'.

[59] Mit einer Parallelbildung rechnet HEIDERMANNS 1993, 678f.: "Das ai. PPP geht selbständig vom Verb aus und ist semantisch vom germ. Adj. unabhängig". Vgl. ferner LÜHR 2000, 301; LIPP 340.

[60] Vgl. GEW II 370f., DELG 788, die aufgrund der semantischen Abweichung gegenüber kelt., germ. 'Eid' skeptisch sind, doch vgl. nhd. *Lauf der Dinge* (CASARETTO 2004, 453).

[61] Vgl. IRSLINGER 2002, 260 mit Lit.

[62] Auch akymr. *anoutonau*, vgl. FALILEYEV 2000, 8 mit Lit.; mit Negativpräfix *an-* und *n*-Suffix.

[63] Vgl. CASARETTO 2004, 452 mit Lit.: Entlehnung aus dem Kelt. ins Germ. oder umgekehrt nicht auszuschließen, doch unwahrscheinlich.

[64] Vgl. BJORVAND/LINDEMAN 178; AEW 95 (germ. **aida-*).

65 FRITZNER I 295 s.v. hält das Wort für identisch mit an. *eið* n. Möglicherweise handelt es sich um ein ursprüngliches Kollektiv, zu dem der Singular rückgebildet wurde.

66 Oder Thematisierung des *r/n*-Stamms, wie von IEW 295, gefolgt von OLSEN 1988, 27, postuliert, s.o. Anm. 17 zu *bóthar*? DE BERNARDO STEMPEL 1999, 306f. rechnet mit einer *tro*-Bildung. Weiterhin erwägt sie S. 302, Anm. 121 zögernd den Anschluß von air. *éol, eól* m. *o* 'Richtung, rechter Weg, Führung, Information, Überlieferung, Geschichte' < **h_1i-tlo-*, wobei wie bei *scél* 'Geschichte, Erzählung' < **skʷe-tlo-* der Dental mit Ersatzdehnung geschwunden wäre. Vorher müßte noch der Wurzelvokal gesenkt worden sein. Noch anders VKG I 299.

67 Vgl. AiG II.2 719.

68 Vgl. AiG II.2 172f.

69 Falls mit LEW I 950, FRAENKEL, Mélanges Pedersen (1937), 448ff. < **$h_1$su-$h_1$ei̯-ko-* 'stark, kräftig einhergehend'. Mit Entwicklung zum Suffix rechnet FRAENKEL in Bildungen wie lit. *nevaléika* 'Schmutzfink' = 'wer unrein einhergeht' zu *nevalà* 'unreinlicher Mensch' sowie bei *-eika-*, *-eiki-* als Namenselement und in Personenbezeichnungen. Aus dem Apr. sei das Suffix *-eyko-* in Nomina propria zu vergleichen. Lit. zu abweichenden Meinungen in LEW.

70 GEW I 462. Daneben ἰσθμός m. 'schmaler Zugang, Landzunge, Meerenge, Hals' (Pi., Hdt., inschr.), bezeichnet als EN die Landenge an Korinth (Pi.+); mit unerklärtem -σ- (GEW I 737 mit Lit.); nach CHANTRAINE 1933, 137 Zurechtlegung eines lokalen Lehnworts. (BI)

***h_1éḱu̯o-** m. und f. 'Pferd'[1] — IEW 301f., EIEC 273f.

**h_1éḱu̯o-* m./f.

hluv. (EQUUS)*á-zú-(wa/i)-* 'Pferd'[2]
lyk. *esbe-* 'Pferd'[3]
ved. *áśva-* m. 'Pferd' (RV+)
Mitanni in PNn wie *Bi-ri-da-aš-u̯a* (**prīta-aśva-*)[4]
jav. *aspa-* m. 'Pferd', aav. in PN *Vīštāspa-*
apers. *asa-* m. 'Pferd'; med. *aspa-* in PNn wie *Vištāspa-*[5]
? thrak. in ENn: DSg. GN Βετ-εσπιω, Ουετ-εσπιω, -ασπιω;[6] Εσβενις, *Hesbenus*
[gr. ἵππος m. und f. 'Pferd' (Il.+), f. 'Reiterei' (Hdt.+)[7]
[gr. ἴκκος m. 'Pferd' (EM), PN Ἴκκος (tarent., epid., maked.)
[myk. *i-qo* m. 'Pferd'
arm. *ēš*, GSg. *išoy* (*o*-St.) 'Esel'[8]
lat. *equus* m. 'Pferd' (Liv. Andr.+)
venet. ASg. *ekvon* 'Pferd'[9]
kelt. in ENn z.B. gall. Monatsname *equos*, gall., galat. PN *Eporedorix*[10]
air. *ech* m. *o* 'Pferd', Ogam in PNn EQOD[, ECHADI; mkymr. in *cyf-eb* 'trächtig' (von einer Stute), *eb-awl* 'Fohlen', akorn. *ebol*, bret. *ebeul*[11]

germ. *$eh^w a$- m. 'Pferd' in an. *jór*, ae. *eoh*, VG in got. *aíhva-tundi* f. 'Dornstrauch',[12] as. in *ehu-skalk* 'Pferdeknecht'
toch. A *yuk* m., B *yakwe* m. 'Pferd'

*h_1eḱu̯-(i)i̯o- — ved. *áśvi̯ya-*, *áśvya-* 'vom Pferd stammend, aus Pferden bestehend', n. 'Pferdeherde, Pferdebesitz' (RV+), *aśvi̯yá-* n. 'Pferdeherde, Pferdebesitz', m. als PN (RV+)[13]
? jav. *aspiia-* 'vom Pferd stammend, aus Pferden bestehend' VG in *aspiia.paiiah-* n. 'Pferdemilch'; auch ⁺*aspiia-* 'ds.' für besser überl. *aspaiia-* ?
[gr. ἵππιος, -ον und -α, -ον 'zum Pferd gehörig' (Pi., Alkaios+)
[myk. *i-qi-ja* f. 'Wagen'[14]
lit. FlN *Ašvijà* f.

*h_1éḱu̯ah_2- f.[15] — ved. *áśvā-* f. 'Stute' (RV+)
aav., jav. *aspā-* f. 'Stute'
lat. *equa* f. 'Stute' (Plaut.+)
alit. *ešva*, *ašvà* f. 'Stute', auch FlN *Ašvà*, lett. *Asva* f.[16]

Sonstige[17]

‡h_1eḱu̯-ei̯o- — [gr. ἵππειος, -α, -ον (Il.+) 'zum Pferd gehörig'
? myk. *i-qe-ja* (Epith. von *po-ti-ni-ja*)[18]

‡h_1eḱu̯-ino- — lit. in FlN *Ašvinė*, *Ešvinė* (*-*in-ii̯ah_2*-)
apr. *aswinan* NASg. n. 'Stutenmilch'[19]

‡h_1eḱu̯-iHno-[20] — lat. *equīnus*, *-a*, *-um* 'vom Pferd stammend, Pferde-' (Lucil., Acc.+)

‡h_1eḱu̯o-tero- — ved. *aśvatará-* m. 'Maultier', f. *-rī́* (AV+)

[1] Oft zu *$HeH\acute{k}$- 'schnell' gestellt, vgl. dort mit Anm.1. S. z.B RIX 1994, 10, NERI 2003, 71: es könne sich um eine Ableitung von einem verlorenen *u*-St. **h_1ó/éḱ-u- 'Schnelligkeit' handeln; skeptisch zu der Verbindung z.B. WH I 412, OETTINGER, FS Schlerath (1994), 67; s. ferner eine Zusammenstellung weiterer neuerer Lit. zum Etymon bei RAULWING 2000, 102ff. Zum Pferd im Rahmen der archäologischen Bezeugung s. EIEC 274ff. mit Lit.

Gegen Bezüge kaukas. und semit. Wörter zum idg. Pferdewort s. GIPPERT, GS Bökönyi (1998), 613ff.

HULD, 15 Proc. UCLA (2004), 186ff., 193 vermutet *h_1eḱu̯o- auch als Bestandteil von alb. *sasë* 'Schachtelhalm (Equisaetum)'.

[2] Ein kluv. Beleg ist bisher nicht gesichert. Vgl. MELCHERT, AHP 234, 252 und CLL 39, 44, 286. Für heth. *assussanni-* als Berufsbezeichnung Kikkulis ist mit indischem Ursprung zu rechnen, s. RAULWING/SCHMITT, GS Bökönyi (1998), 675ff. mit älterer Lit.

[3] Eine zugehörige Form wird auch in dem lyk. GN Κακ-ασβος gesehen, dessen VG unklar ist, vgl. G. NEUMANN, FS Laroche (1979), 265f. Zur lyk. Entsprechung *χaχakba* s. HAJNAL 1995, 20, 36 Anm.29.

[4] Vgl. EWAia I 139 mit weiteren Bsp.en und Lit.

[5] Vgl. MAYRHOFER, AIran.N. I/97 und II/29.

[6] Verbindung des HG mit *h_1éḱu̯o- bereits bei W. TOMASCHEK, Die alten Thraker II 2, 9, Wien 1893-94, doch bleibt das VG mehrdeutig. Onomastische Fortsetzer werden weiter in den illyr. PNn *Eppo*, *Ecco* und im maked. PN Ἐπόκιλλος (Arrian) gesucht, s. KRAHE 1955, S. 55, 70, 115.

[7] Die lautliche Herleitung des im Gr. tief verankerten Etymons aus uridg. *h_1éḱu̯os ist nicht hinreichend geklärt, vgl. GEW I 733f., LEJEUNE 1972, 83 mit Anm. 72-1, 190 mit Anm.192-2 und 280 mit Anm. 320-1, ferner HAJNAL 1997, 125f. Gerechnet wurde daher auch mit einem LW aus einer anderen idg. Sprache (z.B. KRETSCHMER 1896, 248f.; MEID, FS Schlerath, 1994, 54, vgl. IEW 302). Während für gr. -ππ- bwz. -κκ- < *-ḱu̯- lautgesetzliche Entstehung in Betracht gezogen wird, bleibt der Anlaut ἱ- schwierig. Bei ι- < *(h_1)e- handelt es sich nach RISCH, Coll. Cambridge (1966), 157, gefolgt von z.B. PLATH 1994, 278f., um eine Entwicklung des Mycénien normal, von wo aus das Wort in andere gr. Dialekte übernommen wäre. Anlautendes *h*- wäre nach RUIJGH, Coll. Neuchâtel (1979), 214 und LEUKART 1994, 31 Fn.9, 162 Fn.86 womöglich relativ spät analogisch von Wörtern im selben Wortfeld bezogen (v.a. ἅρμα 'Wagen', vgl. PLATH ibid. und FS Schlerath, 1994, 103f.), zumal komponierte PNn wie Ἄλκ-ιππος, Κράτ-ιππος auch in nicht-psilotischen Dialekten keine Aspiration zeigen. Nach NERI 2003, 71 könnte hyperkorrektes *h*- bei Entlehnung aus dem mutmaßlich psilotischen kret. Mykenischen eingedrungen sein.

Myk. Wörter wie *e-qe-o* können einer Wz. *sek^u- zugeordnet werden, s. DMic. s.v., vgl. RISCH, FS Chadwick (1987), 521ff. (anders HAJNAL, FT Zürich, 1994, 81 mit Fn.9, vgl. HAJNAL 1998, 19 Fn.13, s. ferner LEUKART 1994, 265f. Fn.342). Offen bleibt, ob ein solcher Anschluß auch für den VN Ἐπειοί (in Elis, Il.+) und den PN Ἐπειός (Erbauer des trojan. Pferdes, Il.+) angenommen werden sollte.

[8] Vgl. OLSEN 1999, 20; zum Lautlichen s. DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 262ff. mit älterer Lit.; Überlegungen zum Bedeutungsübergang 'Pferd' → 'Esel' bei WATKINS in Myth and Law among the Indo-Europeans, Ed. J. Puhvel, Berkeley (1970), S. 7 (zurückgedrängt durch *ji* 'Roß').

[9] S. LEJEUNE 1974, 211; PELLEGRINI/PROSDOCIMI II (1967), 78. Venet. *ekvopetar(i)s*, *ekupetaris* etc. mag dasselbe Wort im VG enthalten, ist jedoch als Ganzes nicht hinreichend geklärt, s. LEJEUNE ibid. 85f., PELLEGRINI/PROSDOCIMI II (1967), 74ff. mit Lit.

[10] S. RIG III 424 (mit Zweifeln bzgl. 'Pferd' als Monatsbez.); vgl. GPN 197ff. mit Lit. (zu *equos* 199f. Fn.12). Zu keltib. *ekualakos*, *EQUOISUIQUE* s. MLH V.1 s.vv. je mit Lit.

[11] S. zu den Ogam-Formen MCMANUS 1991, 108, 122; zu den brit. Wörtern vgl. auch St. ZIMMER, CMCS 14 (1987), 63f., HAMP, CMCS 15 (1988), 87.

[12] Vgl. CASARETTO 2004, 62, 157.

[13] Vgl. zu den Sx.Varianten AiG II.2, 360, 806, 816.

[14] Wohl substantiviertes Adj. ausgehend von z.B. **i-qi-ja wo-ka* 'Pferdewagen', vgl. DMic. mit Lit.; die Bed. 'Wagen' wird auch von hom. ἱππιο-χάρμης (Il.+) 'Wagenkämpfer' vorausgesetzt. Eine Sx.form *-*i̯ā̆*- neben *-*i̯o*- wird in myk. *i-za-a-to-mo-i* gesucht, vgl. DMic. s.v.

[15] Allgemein als jünger gegenüber dem Epikoinon *h_1éḱu̯os angesehen, wobei zweifelhaft ist,

ob *h_1éḱu̯ah_2- als Motionsfem. bereits der späten Grundsprache zugeordnet werden soll, vgl. z.B. MEILLET, Les dialectes indo-européens, Paris 1908, 116; LOMMEL 1912, 30, ferner MATASOVIĆ 2004, 142.

[16] Zum Lautlichen s. STANG 31f. Vgl. SKARDŽIUS 13, 36, 568, ferner A. VANAGAS, Lietuvių Hidronimų Etimologinis Žodynas, Vilnius (1981), 50 (mit Lit. und Zweifeln bzgl. der Herleitung < *h_1éḱu̯ah_2-). Hierher nach KARULIS I 468f. auch alett. *asa, osa* 'Stute'. Nach LEW I 19 liegt eine Abltg. in lit. *ašóklė* (1), *ašvóklė*, dial. *vašóklė* 'Johannisbeere' vor. Vgl. auch die Abltg. žem. *ašvíenis* m. (1) 'Arbeitspferd'.

[17] Zu gr. ἱππότα, ἱππότης m. 'Rosselenker' (Il.+), lat. *eques, -itis* m. 'Reiter' (Enn.+) s. LEUMANN 372, vgl. LEUKART 1994, 162 Fn.87. Einzelsprachlich finden sich weitere Ableitungen, wie lat. *equola* 'kleine Stute' (Plaut., Varro), gr. ἱππικός, -ή, -όν 'zum Pferd gehörig' (Aisch., Hdt.+), ved. *aśvín-* 'Pferde besitzend' (RV+) etc., die ihre Erklärung im jeweiligen Sprachsystem finden. In gr. ἱππάκη f. 'Käse aus Stutenmilch' (Aisch.+) liegt nach FORSSMAN, KZ 79 (1965), 285ff., Einkreuzung eines skyth. LW *aspaka-* vor (vgl. formal skyth. PN *Aspaka*, ved. *aśvaká-* m. 'Pferdchen', VS).

[18] Dichterisch in funktionaler Überschneidung mit ἵππιος (s.o.), doch mit dem Sx. der Stoffadjektive, das metrisch begünstigt war, vgl. S. SCHMID: -εος und -ειος bei den griechischen Stoffadjektiven, Diss. Zürich 1950, 26ff.

Für myk. *i-qe-ja* wird auch die Auffassung als Motionsfem. zu ἱππεύς diskutiert, s. zum Problem der Suffixform *-e-ja* LEJEUNE 1972, 171ff., DMic. s.v. i-je-re-ja, HAJNAL, FT Zürich (1994), 77ff.

[19] Eigentl. Adj. zu *dadan* 'Milch', vgl. PKEŽ s.v., ferner ECKERT, Baltistica 30 (1995), 54f.

[20] Die Suffixgestalt ist mehrdeutig, mögl. auch *-ei̯-no-, s. LEUMANN 326, vgl. die Überlegungen von HAJNAL, FT Zürich (1994), 101f. (DSW)

***$h_1$er-, *$h_1$er-i-** 'Lamm, Ziege, Bock'[1] IEW 326, EIEC 511

?*$h_1$er-b^hih_2-	air. *eirp* f. 'Ziege, Hirschkuh', *heirp* gl. dama, gl. capra (Sg 48a10, 61a13)[2]
*$h_1$er-o-	[arm. *oroǰ (-acʿ)* 'Lamm'[3]
?*h_1ēr-o-	?lit. *ė́ras* m. (3) 'Lamm'[4]
*$h_1$er-i̯-et-	[lat. *ariēs, -etis* m. 'Widder, Rammbock' (Enn.+)[5]
	umbr. *erietu* ASg. 'Widder'[6]
*$h_1$er-i-b^ho-	gr. ἔριφος m./f. 'junger Bock, junge Ziege' (Il.+)[7]
?*$h_1$er-i-nih_2-	arm. *erinǰ* 'Färse'[8]
?*h_1ē/ōr-ei̯-o-	ai. *āreya-* 'Widder' (Yaś)[9]
*h_1ēr-ei̯-nah_2-	lit. *ėrienà* f. (3), *ė́riena* (1) 'Lammfleisch, Lammbraten'

Sonstige

‡h_1ēr-i-sti̯o-	apr. *eristian* n. 'Lämmchen'[10]

[1] Unerklärt ist das Nebeneinander von *i*-losem und *i*-haltigem Stamm. Zum Phänomen, daß einzelsprachliche Vertretungen von Tiernamen gewisse Ähnlichkeiten aufweisen, aber keine Rekonstruktion erlauben, s. MEID, GS Bökönyi (1998), 625. Vgl. auch POLOMÉ, GS Bökönyi (1998), 670.

Zugehörigkeit zu ved. *ṛṇóti* 'setzt in Bewegung', gr. ὄρνυμι 'treibe an, lasse losstürzen' und damit eine deverbale Bildung vermutet LANE, Language 7 (1931), 281f. Der Ansatz der Wurzel als *$h_3$er-* 'sich in (Fort-)Bewegung setzen' bei LIV 299 macht diese Zusammenstellung allerdings lautlich unmöglich.

Mir. *reithe* m. 'Widder, Rammbock' nicht hierher, sondern zu **ret-* 'laufen' (LIV 507), s. dort.

[2] Stammklasse nicht sicher zu bestimmen. Air. *heirp* weist auf einen *i*- oder *ī*-Stamm; vgl. auch GSg. *erbo* (Arch. iii 310), jedoch NPl. *na erbind immomnacha* gl. timidi damae (Sg 62a2a), aufgrunddessen DIL mit einem *n*-Stamm rechnet.

Umstritten ist weiterhin, ob air. *ferb* f. *ā* 'Kuh; Hirschkuh' mit *e(i)rp* identisch ist, (in diesem Fall hätte das Wort unetymologisches *f*-), oder ob das Wort als **u̯eru̯-ah₂-* zu lat. *vervex* 'Widder' (**u̯eru̯°*) gehört, so z.B. MEILLET, MSL 12 (1903), 40f., gefolgt von VKG I 63. DIL vermutet für die Belege der Bedeutung 'Hirschkuh' Identität mit *e(i)rp*. POKORNY, ZCP 17 (1928), 305 geht wegen GSg. *ferbba* (LU 8a25) und neuir. *fearb* von **u̯erb(ʰ)ah₂-* mit Labial aus. Die Zusammenstellung mit dem Lat. ist damit nicht ausgeschlossen, allerdings ist **u̯er-u̯°* und **u̯er-bʰ°* zu segmentieren; vgl. auch DE BERNARDO STEMPEL 1999, 77 mit Anm. 15.

[3] Nach OLSEN 1999, 66f. *devī*-Bildung mit Fernassimilation von **ero-* > *oro-*; das zweite, unursprüngliche *-o-* ist durch Einfluß von arm. *aloj* 'weibl. Zicklein' (< **h₁l̥mbʰih₂-*) zu erklären.

[4] Problematisch wegen den danebenstehenden Bildungen mit **i̯-*, vgl. lit. *jė́ras* m. (3), auch *gė́ras*, lett. *ję̄rs* 'Lamm'. LEW I 121 stellt die Formen mit vokalischem Anlaut hierher, vergleicht zu den Formen mit **i̯-* jedoch jav. *yār-* 'Jahr, Frühling', gr. ὥρα '(blühende) Jahr(eszeit), Zeit', got. *jer* n. 'Jahr', weiterhin aruss., russ. *járka* 'junges Schaf, Lamm' usw. Die ursprüngliche Bedeutung wäre 'Jährling', die Basis ein akrostatischer *r/n*-Stamm **(H)i̯óh₁-r̥*, GSg. **(H)i̯éh₁-n̥-s-*, vgl. SCHINDLER, BSL 70 (1975), 5, CASARETTO 2004, 580 (ohne Diskussion von lit. *ė́ras*). Ähnlich IEW, wo mit der Vermischung von lit. *ė́ras* usw. mit der letztgenannten Sippe gerechnet wird, vgl. auch PKEŽ I 284. Die Annahme einer Kontamination könnte vielleicht die *ē*-Dehnstufe erklären, die sich außerhalb des Balt. nicht findet. *ō*-Stufe zeigt hingegen aksl. *jarina* f. 'Wolle', russ. *jarína* 'Lammwolle, Ziegenhaut', das VASMER III 493 als urverwandt ansieht. Anders zu letzterem VAILLANT IV 361, PKEŽ I 284 (zum Wort für 'Jahr').

Nach VAILLANT IV 510f. soll noch russ.-ksl. *or(j)ь* 'Pferd' als *i̯o*-Bildung hierher gehören (d.h. **h₁or-i̯o-*?). S. VASMER II 279 mit Referat alternativer Etymologien.

[5] Statt **eries* nach *caper*, *aper*, s. KENT, Language 2 (1926), 186; vgl. auch SCHRIJVER 1991, 65f., 487: mit unerklärtem *a-* im Lat. Zur Stammbildung s. LEUMANN 373 mit Lit.

[6] S. WOU 229 mit Lit.; vgl. HEIDERMANNS, Habil. § 253 zur Stammbildung.

[7] Hiervon gr. ἐρίφειος 'zum Zicklein gehörig' (Pherekr., Antiph., Xen.+). S. GEW I 560, DELG 372. Zum Suffix verweisen die Handbücher auf ἔλαφος m./f. 'Hirsch-(kuh)' usw., das von manchen auf *$b^he h_2$- 'glänzen, leuchten, scheinen' zurückgeführt wird, s. dort, Anm. 12.

[8] Vgl. OLSEN 1999, 67.

[9] Vgl. KEWA I 555, III 641, EWAia III 23, jeweils mit Lit. Mayrhofer ist skeptisch hinsichtlich der Zugehörigkeit des erst im 10. Jh. belegten Wortes, die in der neueren Lit. z.B. von BLAŽEK, Diss. 27 und EIEC 511 angenommen wird. Ansatz mit *ŏ*-Stufe bei EIEC, die jedoch bei Trennung slav. Materials (vgl. Anm. 4) isoliert ist.

[10] Vgl. PKEŽ I 284 mit Lit. (BI)

***$h_1$es-** 'dasein, sein'[1] LIV 241f., IEW 340f. (*Pr*[2])

**h_1s-ti-*	ved. *stí-* m. Pl. etwa: 'Angehörige, Zugehörige' (nur RV 7,19,11; 10,148,4 APl. *stī́n*),[2] komp. in *stipā́-* m. 'Schützer der Angehörigen' (RV 7,66,3, 10,69,4) jav. *sti-* f. 'Besitz, Hausstand'
**-$h_1$es-ti-*[3]	jav. *parō.asti-* f. 'jenseitige Existenz'
**$h_1$és-u-* m.[4]	ved. *ásu-* m. 'Leben, Existenz, individuelle Existenz (auch nach dem Tod)' (RV+), komp. in ai. *parā́su-* 'sterbend, tot' (ep.+)[5] aav. jav. *ahu-* 'Leben, Dasein, Daseinsperiode', komp. in aav. *parāhu-* 'das höhere Leben' (Y 46,19)
**$h_1$es-u̯-ah$_2$-*	aav. *ahuuā-*, jav. *aŋhuuā-* f. 'Leben'
?-$h_1$es-tu-*	gr. ἀπεστύς· ἀποχώρησις 'Abwesenheit' (nur Hsch.)[6]
?-h_1s-ent-*	?apr. PPrA NSg. m. *-sins*, DSg. m. (< ASg.) *-sentismu* in *emprijki-* 'gegenwärtig (zugegen seiend)'[7]
**h_1s-ont-*[8]	heth. *asānt-* 'seiend, existierend, wahr, wirklich'[9] ved. PPrA, Adj. *sánt-* m. 'seiend, echt, wirksam, tüchtig, gut' (RV+)(RV)[10] aav. jav. *haṇt-* PPrA 'existierend, seiend'[11] gr. PPrA ion. ἐών, ἐόντος m., ἐόν n.; att. ὤν, ὄντος m., ὄν n. 'seiend'[12] myk. PPrA NSg. m. *e-o* /*ehōn*/ 'seiend',[13] komp. z.B. *a-pe-o*, /ap-ehōn/, NPl. m. *a-pe-o-te* /*ap-ehontes*/ 'abwesend' lat. *sōns*, *sontis* 'schuldig', m./f. 'Schuldige(r)'[14] germ. **sanþ-* 'wahr' in an. *sannr*, *saðr*, ae. *sōð*, *sōðe*, as. *sōth*[15] [lit. PPrA *ẽsąs*, GSg. *ẽsančio* m., *ẽsą* n. 'seiend',[16] alit. PPrA *sant* n., Gerundium *sant* [lett. *esošs* m. 'seiend'[17]
**h_1s-n̥t-*	ved. PPrA, Adj. *sát-* n. 'seiend, echt, wirksam, tüchtig, gut' (RV+), *sát-* n. 'das Seiende, die reale Welt' (RV) aav. jav. PPrA *hat-* n. 'seiend'

lat. *-sēns*, *-sentis* z.B. in *ab-* PPrA 'abwesend' (Plaut.+),[19] *prae-* PPrA 'anwesend' (XII tab.+)
[osk. Abl.Sg. *praesentid*, PPrA 'anwesend'[20]

*h_1s-n̥t-ih_2- — ved. PPrA *satī́-* f. 'seiende, weilende' (RV+; jünger 'gute, treue Frau')
aav. PPrA *hāitī-* f., jav. *haitī-* f. 'existierende, seiende'
gr. PPrA f. arkad., messen. ἐάσσας, dor. ἔασσα 'seiende'
myk. komp. PPrA NPl. f. *a-pe-a-sa* / *ap-ehas(s)ai* / 'fehlende'[21] (ἀπέhασ(σ)αι)
[germ. **sundjō-*[22] 'Sünde' in ahd. *suntea*, as. *sundea*, afr. *sende*
[germ. *sunjō-*[23] in got. *sunja* f. 'Wahrheit, Frömmigkeit', ae. *synn*, an. *syn* 'Sünde, Schuld', ahd. *sunnea* 'Hinderung, Not'

*h_1s-ont-ih_2-[23] — gr. PPrA f. ion. ἐοῦσα 'seiende'
[aksl. PPrA f. *sǫšti* 'seiende'[24]
[lit. PPrA *ẽsanti*, GSg. *ẽsančios* f. 'seiende'
[lett. *esoša* f. *ā* 'seiende'

?*h_1s-n̥t-i̯ó- — ved. *satyá-* 'wahr', komp. in *a-* 'unwahrhaft, nicht existierend' (RV+)[25]
aav. jav. *haiϑiia-* 'zu den Göttern gehörig, kultisch'[26]
apers. *hašiyam* 'wahrlich'[27]

Sonstige

‡$h_1$es-t-oi̯- — gr. ἐστώ f. 'Substanz' (Archyt.), komp. in ἀπ- 'Abwesenheit' συν- 'Beisammensein' (Hdt.) usw.[28]

‡h_1s-ont-(i)i̯ah_2- — gr. οὐσία 'eigene Substanz, Besitz, Wirklichkeit' (Hdt.+)[29]

‡h_1s-n̥t-u̯o- — ved. *sattvá-* n. 'Sein, Wesen' (Saṁh+)[30]

[1] Vgl. Anm. 1 zu *$h_1$és-u-* 'gut'.

Mit Ausnahme des *nt*-Partizips und seinem Fem., die deshalb mit aufgenommen werden, dürften alle hier angeführten Bildungen erst einzelsprachlich entstanden sein.

Lautlich unmöglich und morphologisch unwahrscheinlich sind die Ansätze *h_1s-etó-* für gr. ἐτά (Hsch.), ἐτάζω 'prüfe', ἐτεός 'wahr, wirklich', ἔτυμος 'wahr, wirklich' usw. sowie *h_1-t-ii̯o-* für ὅσιος 'recht, fromm, erlaubt' in IEW. Vgl. dazu GEW s.vv. sowie MEILLET, MSL 22 (1922), 61ff., PETERS 1980, 185, Anm. 140 sowie hier ?*set-* 'gut, wahr sein'.

[2] Mit problematischem Genus, vgl. SCARLATA 660 mit Anm. 942. Trotz der semantischen Unschärfe der einzelsprachlichen Fortsetzer ist nach EWAia II 759 mit Lit. die vorliegende Zusammenstellung dem Anschluß an *STHĀ* vorzuziehen. Zur letztgenannten Wurzel gehören jedoch als *-sth$_2$-ti- die Komposita *páriṣṭi-* etwa 'Bedrängnis, Klemme, Hindernis' (RV), *abhíṣṭi-* f. 'Gunst, Beistand, Hilfe', *abhiṣṭí-* m. 'Gönner, Helfer' (RV+); vgl. KEWA III 514 mit Lit., EWAia I 92f., II 93, SCARLATA, a.a.O.

[3] Abgelehnt wird jedoch von EWAia II 796f. mit Lit. der Ansatz von ved. *svastí-* f. 'Heil, Segen, Wohlsein' (RV+) als *$h_1$su-$h_1$esti-* zugunsten von *$h_1$su- + *n̥stí- 'glückliche Heimkehr' zu *nes-* 'davonkommen, unbeschadet heimkehren' (LIV 454f.). Vgl. noch VINE, Akten Kopenhagen (2004), 367 mit Anm. 24.

[4] Wohl iir. Neubildung, nicht identisch mit dem Adj. *$h_1$és-u- 'gut' (LIPP 125).

[5] Aus *'das jenseitige Leben erlangend'. Als VG in ved. *asutŕp-* 'die Existenz raubend (im Zwischenreich)' (RV), ved. *ásunīti-* f. 'Geleit der Existenz (ins Jenseits)' (RV+), vgl. EWAia I 147 mit Lit., II 86 (weitere Lit. I 807, II 827). In der Bedeutungsbestimmung und damit auch in der Etymologie folgt EWAia SCHLERATH, FS Kuiper (1968), 142ff.; dort auch Diskussion alternativer Zusammenstellungen. Referat der traditionellen Etymologie (zu *$h_2$enh$_1$- 'atmen' LIV 267) mit Lit. bei IEW 48, EIEC 330.

[6] Nach DELG 322 einzige Bildung zu *$h_1$es mit einem der gängigen Nomina-actionis-Suffixe.

[7] Vgl. PKEŽ I 257. SCHMALSTIEG 1974, 212 interpretiert die Schreibung als /-santasmā/, anders jedoch SCHMALSTIEG 2000, 247: *-sins* /sen[t]s/, *-sentismu* /sentismu/; vgl. noch S. 335. Das Baltische und Slavische hat überwiegend *-ont-* verallgemeinert. SOMMER 1914a, 177 rechnet für das Apr. mit *-int-* < *-n̥t- und bei *-sent-* mit der Schreibung von *-e-* für *-i-*; letzteres wird abgelehnt von VAN WIJK, IF 42 (1929), 162.

Abgelehnt wird die Zusammenstellung von VAILLANT II.2 543, der die Form als *emprīkis-ent-*, mit dem PPrA des Verbs **eitvei* 'gehen' analysiert. Es handle sich um eine Lehnübersetzung von poln. *w przeki iść* 'dagegen gehend'.

Den von BRUGMANN 455 zitierten alit. GPl. *priesienczu*, der *-sent- bezeugen soll, interpretiert SOMMER, a.a.O. als Verschreibung für *priesanczu*, veranlaßt durch das *-ie-* des Präverbs.

[8] MEIER-BRÜGGER 2002, 186 setzt das *nt*-Partizip als ursprünglich holodynamisch mit NSg. *$h_1$és-ont-, GSg. *h_1s-n̥t- an, wobei es keine Belege für vollstufige Wurzel gibt. Mit Suffixablaut *-ont-/-n̥t- rechnen z.B. auch SOMMER 1914a, 176f., KURYŁOWICZ 1968, 268, MORPURGO DAVIES, FS Lejeune (1978), 158, BAMMESBERGER, KZ 95 (1981), 286ff., SZEMERÉNYI 1990, 345f. Dor. NPl.m. ἔντες (Tab. Herakl.) wird traditionell als Beleg für die *e*-Stufe im Suffix angeführt, vgl. z.B. BRUGMANN 455, SCHWYZER 525, LEUMANN 523, RIX 1992, 234. Es handelt sich jedoch um eine Analogiebildung nach 3. Pers. Pl. Präs. ἐντί, vgl. KURYŁOWICZ, a.a.O., 268f., gefolgt von MORPURGO DAVIES, a.a.O, 159, 163 mit Lit., SIHLER 618. Vergleichbare Analogien liegen nach MORPURGO DAVIES in thessal. fem. [ἔ]νσας, ἔν[σας], neben ἐόνσας und DPl. εἴντεσσι, vor.

Andere (z.B. HARÐARSON 1993, 34 mit Anm. 24) führen das Partizip zu dieser Wurzel auf hysterodyn. *h_1s-ént-/*h_1s-n̥t- zurück; die Formen mit suffixalem *-o-* müssen dann als Neuerung betrachtet werden, vgl. SCHAFFNER 2001, 610ff. mit ausführlicher Diskussion des Problems und reicher Lit.

[9] Vgl. HEG I 77f., HED II, 289, 291, AHP 187 (/asá:nt/).

[10] Vgl. EWAia II 698 mit Lit.

[11] Vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 147ff.

[12] Vgl. MORPURGO DAVIES, FS Lejeune (1978), 157 mit Anm. 2 zur Erklärung der ion. und att. Formen.

[13] DMic. I 203f., 76f. mit Lit., MORPURGO DAVIES, FS Lejeune (1978), 158, SIHLER 617.

[14] Vgl. WH II 560, LEUMANN 523, WATKINS, FS Lane (1967), 186-194.

[15] Nach HEIDERMANNS 1993, 469f. ist die Stammbildung unklar.

SEEBOLD, Sprache 15 (1969), 22ff. stellt hierher weiterhin ae. *sōna* Adv., as. *sān(o)* 'sobald, gleich' < urgerm. **sēn-*, die auf **h_1s-ēnt(-s)* mit *e*-Dehnstufe im Suffix zurückgehen sollen. Abgelehnt aus prinzipiellen Gründen von SZEMERÉNYI 1990, 347, Anm. 5 und BAMMESBERGER, KZ 95 (1981), 288f., der die etymologische Zugehörigkeit zu **$h_1$es-* bezweifelt.

[16] Mit Durchführung der *o*-Stufe im Suffix; Bildung im Neulit. vom Präsensstamm (SENN 1966, 174, AMBRAZAS 1997, 329f., vgl. noch FORSSMAN 2001, 223).

[17] Bildung bei dieser Wurzel vom Präsensstamm. Im Balt. Durchführung der *o*-Stufe im Suffix; Flexion im Neulett. als mask. *o*- bzw. fem. *ā*-Stamm, das *-š-* des Suffixes weist auf palatalisiertes **-t-*, d.h. fem. **-ntįā- < *-nt-įah_2-*, wozu analog. mask. **-ntįo-* (ENDZELIN, Lett. Gr. 718, FORSSMAN 2001, 223).

[18] Vgl. SCHWYZER 525, 567, RIX 1992, 234: -ασσι < **he-at-si* < **h_1s-n̥t-si*; verdeutlicht durch ἐντ- aus ἔντες s.o. Anm. 8 zu **h_1s-ont-*.

[19] Mit *-e-* < **-n̥t-* und Generalisierung der Schwundstufe, im Gegensatz zu *sōns*, das als lexikalisierte Form nicht von dieser Entwicklung erfaßt wurde (MORPURGO DAVIES, FS Lejeune (1978), 158).

[20] Nach WOU 567f. mit Endung *-id* statt *-ud*, die entweder mit der Formel aus dem Lat. übernommen sein kann oder, falls im Osk. entstanden, durch den Einfluß der *i*-Stämme oder als fem. Motionsform auf *-ī-* erklärt werden muß.

[21] Vgl. DMic. I 76f., MORPURGO DAVIES, FS Lejeune (1978), 158, SIHLER 617.

[22] Vgl. BAMMESBERGER 1990, 114, CASARETTO 2004, 440: Das ablautend flektierende uridg. **h_1s-n̥t-ih_2* führte im Germ. zu **sundī*/**sunjō*. Auf der Form des NSg. basiert germ. **sundjō*, während der obl. Stamm in germ. *sunjō-* fortgesetzt wird.

S. SEEBOLD, Sprache 15 (1969), 14-45 mit einer ausführlichen Diskussion der Semantik.

[23] Einzelsprachliche Parallelbildungen auf der Basis des Mask. sind wahrscheinlich.

[24] Setzt die ursprüngliche Endung fort mit *-št-* < **-ti-*, jedoch mit Durchführung der *o*-Stufe wie beim Mask.

[25] Vgl. EWAia II 690f. Nach EWAia II 698 jedoch nicht hierher als Ablautvariante ved. *santya-* m. Beiwort des Agni (RV).

[26] Vgl. KELLENS/PIRART II 325.

[27] Vgl. die vorangehende Anm.

[28] Vgl. GEW I 463, 577 mit Lit., DELG 322. CHANTRAINE 1933, 117 rechnet mit einer Bildung auf der Basis der 3. Sg. Präs. ἐστί 'ist'.

[29] Ableitung vom *nt*-Partizip οὖσα, vgl. CHANTRAINE 1933, 117. Zur Wiedergabe von gr. οὐσία bildete Cic. lat. *essentia* (LEUMANN 523).

[30] EWAia II 698; mit dem geläufigen Subjekt der Nominalabstrakta. (BI)

*$h_1$es-u- 'gut'[1]	LIPP [124ff.], IEW 342, 1037f., EIEC 235
*h_1s-u[2]	? aheth. su (satzeinleitende Partikel)
	ved. sú Adv. 'gut, wohl' (RV+), ? Satzpartikel 'doch' (RV)
	gr. Adv. ἐύ, εὖ 'gut' (Il.+)[3]
*h_1s-u-[4]	ved. su- 'gut' (RV+), z.B. in su-śrávas- 'mit gutem Ruhm' (RV+)
	Mitanni in PN šu-ba-an-du- (= ved. su-bándhu- 'gute Verwandtschaft habend' auch PN, RV)[5]
	aav., jav. hu- 'gut', z.B. aav., jav. hu-xratu- 'mit guter Geisteskraft'
	apers. u-, uv-, z.B. in u-martiya- 'mit guten Gefolgsmännern'
	gr. εὐ- 'gut', z.B. εὐ-κλεής, -ές 'mit gutem Ruhm' (Il.+)
	[gr. ἠυ- 'gut' z.B. ἠύ-κομος, -ον 'schönhaarig' (Il.[+])[6]
	myk. e-u- z.B. in PN e-u-me-de (Εὐμήδης)[7]
	air. su-, so-, mkymr. usw. hy- 'gut', z.B. air. so-nairt, i 'stark', mkymr. hy-bryd 'schön, wohlgestalted'[8]
	gall. in ENn z.B. GN Su-cellus[9]
	? germ. in *swikna- 'unschuldig, rein' in got. swikns, an. sykn 'unschuldig'[10]
	? lit. in sū́drus (1), sūdrùs (3) 'üppig, dicht, fest, kräftig'[11]
	? aksl. usw. in sъ-dravъ 'gesund'[12]
? *h_1s-ú-	gr. Adj. m. NASg. ἐύς, ἐύν 'gut' (Il.[+])[13]
	[gr. Adj. m. NASg. ἠύ, ἠύν, n. ἠύ 'gut' (Il.[+]), ? NAPl. n. ἤεα· ἀγαθά (Hsch.)[14]
? *$h_1$és-u-	[heth. āssu-, -aw- 'gut'[15]
? *$h_1$ós-u-[16]	[heth. āssu, -uw- n. 'Gut'
? *$h_1$os-u̯-áh$_2$-	lyd. ASg. aśfãv 'Gut, Vermögen'[17]
Sonstige[18]	
‡$h_1$és-u-l-	heth. assul n. 'Güte, Wohlergehen'[19]

[1] Gerechnet wird mit einem neutr. o/e-akrostatischem Subst. *$h_1$ósu, GSg. *$h_1$ésus 'Gut, Güte' zur Verbalwurzel *$h_1$es- 'dasein, sein', von dem ein proterodynamisches Adj. *$h_1$ésu-, GSg. *$h_1$séu̯s 'gut' intern deriviert sei, s. LIPP [125]; vgl. auch z.B. WATKINS, GS Kronasser (1982), 261, MELCHERT, Pedersen-Koll. (1994), 300ff., PINAULT, AT Freiburg (2003), 163, DE LAMBERTERIE 1990 II, 811ff. (im Einzelnen abweichend, jedoch zu *$h_1$es- 'sein'). Der m. u-St. *$h_1$és-u- 'Dasein, Existenz, Leben', der von ved. ásu-, aav. ahu- vorausgesetzt wird, ist hingegen nach LIPP [125] als iir. Neubildung zu trennen, vgl. hier sub *$h_1$es- 'dasein, sein'.

Dagegen denkt NERI 2003, 46f. Fn.105 an Entstehung von *h_1(e/o)su- 'gut' aus *h_1u̯es-u- 'gut': die SS *$h_1$us-u- von *h_1u̯es-u- habe durch Dissimilation *$h_1$su- ergeben, zu dem neue Vollstufen *$h_1$ósu- und *$h_1$ésu- gebildet wurden. Dissimilatorische Vereinfachung *$h_1$us-u- > *$h_1$su- nimmt auch PINAULT, AT Freiburg (2003), 167 an, doch habe dies nur zu einem Zusammenfall der Reflexe von *$h_1$us-u- mit unabhängig existierendem *$h_1$su- (zu *$h_1$ésu-) geführt, woraufhin die Form *$h_1$su- in der Funktion als VG verallgemeinert wurde. S. zum mut-

maßlichen Zusammenhang von *h_1(e)s-u- und *h_1u̯es-u- ferner BADER 1969, 16ff., 45ff., RASMUSSEN 1989, 255 Fn.11, LINDEMAN, HS 103 (1990), 19. WEITENBERG 1984, 97 rechnet mit einer Wz. *$h_1$es- 'geliebt sein', die mit *$h_1$es- 'sein' lediglich homophon war.

Nominale Fortsetzer von *h_1(e/o)s-u- werden v.a. in heth. *āssu-* 'gut; Gut' (s.u.) gesehen. Die Beurteilung der mutmaßl. zugehörigen gr. Formen ist umstritten (s.u.). Einzelsprachlich gut greifbar ist das Präfix *$h_1$su- sowie ferner adverbiale Formen, die einen möglichen urspr. nominalen Status schon in grundsprachlicher Zeit verloren haben könnten. Diese Formen sind in LIPP ausführlich behandelt, sie werden hier nur aufgelistet, da sich ihre etwaigen nominalen Bezüge nicht ohne Rückgriff auf Präfix und Adverb diskutieren lassen.

Im Heth. stehen neben *āssu-* 'gut; Gut' offenbar die Primärverben *āss-āri* 'ist gut' und *āss-iya-* 'lieb sein', ferner das Faktitiv *as(sa)nu-* 'gut machen', die indessen als Sekundärbildungen bzw. Rückbildungen (?) zu den Nominalformen eingeordnet werden müssen, wenn diese etymologisch hierher gehören, s. OETTINGER 356, 514f. und MSS 34 (1976), 136, MELCHERT, Pedersen-Koll. (1994), 301. Vgl. dagegen PUHVEL, HED I 205, der vielmehr den *u*-Stamm als deverbal ansieht. Nach idg. (nicht notwendig anat.) Wortbildungsregeln müßten der *u*-Stamm und beide Verben zunächst als gleichberechtigte Primärbildungen zur selben Wz. angesehen werden (vgl. z.B. LIV 78 und hier sub *b^herǵ^h- zu entsprechenden heth. *parku-*, *parkiya-*, LIV 654, 689 zu Stativen wie *dukkāri*, *urāni*), vgl. WEITENBERG 1984, 84f. Dabei ist freilich die Verbalwz. *āss-* lautlich bzw. morphologisch kaum auf *$h_1$es- rückführbar. PUHVEL ibid. und KIMBALL, HHP 329, 442, trennen deshalb heth. *āss(u)-* von dieser Sippe und bevorzugen Vergleich mit got. *ansts* 'Gunst' usw., was aber gleichfalls schwierig bleibt (heth. *āss-* < *$h_1$ans- ??). S. HED I 204ff. und HEG I 82f., 88ff. mit weiterer Lit., vgl. ferner DE LAMBERTERIE 1990 I 820.

[2] S. LIPP [125 mit Anm.3, 127]: *$h_1$su ist Adverb (kein Nomen), das z.T. Partikelstatus angenommen hat. Es ist nicht als NASg. neutr. des Adj. *$h_1$ésu- aufzufassen. Dies könnte zwar in gr. εὖ vorliegen, doch wären damit die Formen zu trennen und das Fehlen von *ἔυ schwer verständlich (s.u. Anm.3). Die Form ist womöglich aus dem VG *$h_1$su- abstrahiert oder mindestens in ihrer schwundstufigen Gestalt davon beeinflußt. Gegen die etymologische Identifikation der heth. und ved. Partikel mit *$h_1$su- spricht sich DE LAMBERTERIE 1990 II, 805ff. (mit Lit.) aus, vgl. auch andere Herleitungsvorschläge bei HEG II/2 1124f.

[3] Zum Akzent von εὖ s. DE LAMBERTERIE 1990 II, 779ff. mit älterer Lit.: der Zirkumflex ist innergr. im Zusammenhang mit der adverbialen Funktion erklärbar und setzt kein unkontrahiertes *ἔυ neben ἐύ voraus.

[4] Nur VG, zunächst in Bahuvrīhis, vgl. LIPP [125ff.] auch zu übereinzelsprachlichen Komposita. Antonymisch zu *$h_1$su- steht *dus- 'schlecht' (vgl. LIPP [66ff.]). S. LIPP [126] und PINAULT, AT Freiburg (2003), 166, gegen St. ZIMMER, MSS 55 (1994), 160ff., der dem VG ausschließlich adverbiale und keine adjektivische Funktion zuspricht.

Das Präfix wird auch in heth. *suhmili-* (wenn 'wohlgeformt') gesucht, was aber unsicher bleibt, s. LIPP [125 Anm.5] mit Lit., vgl. HEG II/2, 1136f. OLSEN 1999, 56, 775, erwägt, *$h_1$su- auch in arm. *awd* (*o*-St.) 'Windhauch' < *$h_1$su-h_2uh_1-to- zu sehen, nach LUBOTSKY, Kadmos 27 (1988), 20, kann phryg. *ev-* in z.B. aphryg. *eveteksetey* hierher gehören.

Zur dichtersprachlichen Verwendung etwa bei *$h_1$su-ḱleu̯-es- s. SCHMITT 1967, 81ff. mit Fn.511, ferner G. COSTA, I composti indoeuropei con *dus- e *su-, Pisa (1990).

[5] S. EWAia II 209 mit Lit.

[6] ἠ- kann hier auf metr. Dehnung beruhen, vgl. GEW I 594, s. jedoch unten zu ἠ- im Adj. ἠΰς.

[7] Ob εὐ- auch in myk. *e-we-pe-se-so-me-na* vorliegen kann, ist fraglich, s. DMic. s.v. für bisherige Vorschläge, vgl. weiter HAJNAL, FS G. Neumann (2002), 201ff.

[8] S. LEIA s.v. so- et su-; zum Air. vgl. WODTKO 1995, 42ff., 54f., zum Kymr. St. ZIMMER 2000, 250ff., auch SCHRIJVER 1995, 162ff.

[9] S. GPN 257f., die HGg sind, wie häufig bei onomast. Material, oft nicht sicher zu fassen, weshalb die Beurteilung im Einzelfall schwierig bleibt.

[10] Unsicher, wie alle mutmaßlichen germ. Reflexe von *$h_1$su-; hierher, wenn mit BUGGE, KZ 20 (1872), 34 letztlich auf *$h_1$su-Hiĝ-no- (zu *Hi̯aĝ- 'verehren' LIV 224f.) rückführbar, vgl. HEIDERMANNS 1993, 582. *$h_1$su- wird ferner z.B. in dem germ. VN *Sugambri* vermutet (vgl. BUGGE loc. cit.), dessen HG nicht hinreichend geklärt ist, s. Vorschläge zu germ. **gamb(a)ra-* 'kraftvoll' (nur in ahd. *gambar*) bei HEIDERMANNS 1993, 229; zu an. *súsvǫrt* f. 'Schwarzamsel' s. PETIT, BSL 99 (2004), 263f.: das Wort ist schlecht bezeugt und etymologisch nicht sehr klar.

[11] Vl. hierher, wenn mit PETIT, BSL 99 (2004), 259ff., *-ū-* als Dehnung durch Winters Gesetz erklärt werden kann. Die Form wäre damit eine genaue formale Entsprechung von ved. *sudrú-* 'starkes Holz (habend)'. Weitere Spuren von *$h_1$su- im Balt. und Slav. sucht FRAENKEL, Mél. Pedersen (1937), 443ff., vgl. hier sub *$h_1$ei̯- 'gehen' zu lit. usw. *sveĩkas* 'gesund'.

[12] Gewöhnlich hierher gestellt, doch ist die Analyse im Einzelnen unsicher. Das VG *sъ-* fällt mit slav. Präp., PV *sъ* 'mit' zusammen (LIPP [287]), das HG wird zu **dor-u-* 'Baum, Holz(-gegenstand)' oder zu *d^her- 'befestigen' (LIV 145f.) gestellt. S. FRAENKEL, Mél. Pedersen (1937), 444f., VASMER I 450f., VAILLANT IV 707, PETIT, BSL 99 (2004), 275. Weitere Fortsetzer von *$h_1$su- im Slav. werden etwa in russ. *zbóžie*, tschech. *zboží* usw. 'Besitz, Reichtum' gesucht, s. VASMER I 446, FRAENKEL loc. cit. 443ff.

[13] Defektives Adj., im Epos vorwiegend in formelhafter Verwendung, s. DE LAMBERTERIE 1990 II, 748ff., auch zum Bedeutungsspektrum. Möglich auch e-VS *$h_1$ésu-, wie für heth. *āssu-* 'gut' angenommen (s.u.), für VS neben den schwundstufigen Formen *$h_1$su- > ἐΰ- etc. gibt es aber keine Argumente; zum Akzent von εὖ s. Anm.3. Nach HOFFMANN, Aufs. 603, handelt es sich vl. nur um eine kunstsprachliche Rückbildung aus dem Adv. ἐΰ. Nach DE LAMBERTERIE 1990 II, 795ff. (gefolgt von TREMBLAY, Diss. [200f.]) ist das Adj. ἐΰς im Ggs. zu dem Adv. ἐΰ und dem VG εὐ- aus *h_1u̯ésu- 'gut' entstanden und also von der hier behandelten Sippe zu trennen.

Zum Paradigma von ἐΰς können als epische Umbildungen auch der GSg. m. ἑῆος 'gut; eigen' (Il.[+]) und der GPl. ἑάων in Formeln wie δωτῆρες ἑάων 'Geber der Güter / des Guten' (Il.[+]) gehören. Sie werden hier zu *h_1u̯ésu- gestellt, was aber unsicher bleibt. S. zur Beleglage LfgrE s.v. ἐΰς, ἠΰς; vgl. die ausführliche Diskussion von HOFFMANN, Aufs. 593ff., DE LAMBERTERIE 1990 II, 752ff. (zu ἑῆος) und 782ff. (zu ἑάων), NUSSBAUM 1998, 85ff. (zu ἑῆος) und 130ff. (zu ἑάων), je mit älterer Lit. ἑῆος läßt sich in einem Teil der Belege als GSg.

eines Pronomens auffassen, der ἑοῖο gleichwertig ist, fraglich bleibt aber, ob es sich gänzlich auf den Übergang 'gut; lieb' < 'eigen' (vgl. gr. φίλος, s. hier sub *$prejH$-) reduzieren läßt. S. zur pronominalen Verwendung PETIT 1999, 163ff. mit Lit. ἑάων wurde in seiner Verwendung mit δω- 'geben' mit ved. *dātā́ vásūnām*, jav. *dāta vaŋhuuąm* als Bestandteil der idg. Dichtersprache aufgefaßt (vgl. sub *h_1*u̯es*-). Die Schwachpunkte dieses Vergleiches betont jedoch HOFFMANN loc. cit., der letztlich Rückführung von ἑάων auf *h_1*(e)su*- oder *h_1*u̯ésu*- für gleichermaßen wahrscheinlich hält. Zuordnung zu *h_1*u̯ésu*- befürwortet DE LAMBERTERIE 1990 II, 785, 799, der im Gr. keine nominalen Fortsetzer von *h_1*(e)su*- anerkennt, sondern nur das Adv. ἐύ und das VG εὐ- hierher stellt. Dagegen akzeptiert NUSSBAUM 1998 keinerlei Fortsetzer von *h_1*u̯ésu*- im Gr.: sämtliche Formen seien auf *h_1*(e)su*- zurückzuführen. Dabei liege im GSg. ἐῆος letztlich eine kunstsprachliche Bildung auf der Basis des Pronomens vor (S. 154ff.), ἑάων hingegen setze den GPl. *h_1*és-u̯-ōm* des akrostatischen neutr. Substantivs *h_1*ó/és-u* 'Gut' mit Diektasis aus *ἐέ(hϝ)ων fort (S. 135f., 144f.).

[14] Defektives Adj., das im Ggs. zu ἐύς im Epos einen formelhaft verwendeten ASg. neutr. kennt, jedoch kein Adv. (wie ἐύ, εὖ) stellt. Ein Beleg für Pl. ἠέα ist, abgesehen von der Hsch.-Glosse, durch Konjektur bei Empedokles zu gewinnen, s. DE LAMBERTERIE 1990 II, 790f. mit Fn.1. Hierher, wenn es sich um eine kunstsprachliche Variante von ἐύς handelt, die ἠ- aus metr. Dehnung von dem VG ἠύ- (s.o.) übernommen hat. Nach DE LAMBERTERIE 1990 II, 791ff. ist ἠύς wie ἐύς eine Fortsetzung von *h_1*u̯ésu*- (vgl. Anm.13). Nach NUSSBAUM 1998, 151f. ist hingegen mit dehnstufigem *h_1*ḗsu*- zu rechnen (vgl. SCHULZE, QE 37), dessen DS zunächst dem Paradigma des akrostatischen neutr. Subst. angehörte, woher sie auf das Adjj. übertragen wurde. Nach WIDMER 2004, 193f. wurde ein *ē/e*-akrostatisches Adj. *h_1*ēs-u*-, *h_1*es-u*- possessiver Bedeutung von dem *o/e*-akrostatischen neutr. substantivischen *u*-Stamm *h_1*o/es-u*- intern deriviert.

[15] S. HED I 196ff. mit abweichender Etymologie (vgl. Anm.1), vgl. HEG I 87ff. mit Forschungsgeschichte und onomastischen Belegen. Zum heth. und uridg. Paradigma s. WATKINS, GS Kronasser (1982) 250ff., 261, vgl. WEITENBERG 1984, 91ff. Zum Lautlichen s. MELCHERT, Pedersen-Koll. (1994), 300ff., vgl. AHP 63: zu rechnen ist mit *h_1*és-u*- > heth. **assu*-, woneben das Subst. *h_1*ós-u*- > **āsu*- stand. Belegtes heth. *āssu*-, Adj. und Subst., beruht auf einer Kontamination dieser beiden Formen. S. andere Überlegungen bei KIMBALL, HHP 439 und GS Cowgill (1987), 181 Fn.48: *-ss-* kann in Formen mit SS *h_1*s*- oder in der Folge *-*s-u̯*- entstanden sein; *āssu*- erklärt sich wiederum durch Kontamination mit **āsu*- < *h_1*ósu*-.

[16] Zur heth. Form s. die vorige Anm. Hierher gehört nach NUSSBAUM 1998, 135f. auch gr. ἑάων, s.o. Anm.13. NUSSBAUM ibid. 152 mit Fn.184 erwägt weiter, eine *o*-stufige Bildung *h_1*osu-ro*- in gr. οὖρος m. 'günstiger Fahrtwind' (Il.+) zu sehen, was aber unsicher bleibe; s. andere Überlegungen zu οὖρος z.B. bei GARCÍA RAMÓN, FS Narten (2000), 63ff. (zu *h_3*er*- 'sich in Bewegung setzen', LIV 299f.).

[17] Vl. auch *h_1*es-u̯-áh*$_2$- möglich; s. zur hier angegebenen Herleitung HAJNAL, FS Rasmussen (2004), 197f., 201f. (mit weitreichenden Implikationen): es handele sich um ein altes Kollekt. zu *h_1*ós-u*-, das im Lyd. die ASg.-Edg. *-v* zeigt. (Das Kollekt. ist also im Begriff gleichsam "in die *ā*-Stämme überzugehen", wenn es *-v* der anderen Stammklassen übernimmt.) S. HAJNAL

ibid. S. 198 zu lyd. *aśaãv*, für das u.a. eine Bedeutung ~ 'Gunst' und daher Zusammenhang mit heth. *āss-* 'lieb sein' usw. angenommen wurde (s.o. Anm.1, vgl. GUSMANI LW 66). Nach HAJNAL ist das Wort hingegen als 'Altar' mit heth. *hassā-* 'Herd' zu verbinden.

[18] Zu *$h_1$es- 'gut' wird auch gr. ἐσθλός, -ή, -όν 'tüchtig, edel' (Il.+), dor. ἐσλός (Pi.), aiol. ἔσλος (z.B. Alkaios), arkad. ἐσλός gestellt, doch bleiben die Einzelheiten unklar, s. GEW I 574 mit älterer Lit. DE LAMBERTERIE 1990 II, 809 mit Fn.12 rechnet mit einer *lo*-Bildung zur d^h-erweiterten Basis *$h_1$es-d^h- wie in ved. *édhate* 'strahlt' (doch s. LIV 259 mit Anm.4: zu *$h_2$ei̯d^h- 'entzünden'), WATKINS, GS Kronasser (1982), 261f. denkt an ein Adj. *$h_1$es-d^hl-ó-, das von einem neutr. Subst. *$h_1$és-d^hlo-m 'that by which one really is' aus gebildet sei.

Zweifelhaft ist weiter, ob lat. *erus*, *-ī* m. 'Herr' (Plaut.+), *era* f. 'Herrin' (Enn.+, alat. *esa* glossar.) und der gall. GN *Esus* (*ē-* bei Lucan) hier anzuschließen sind, s. IEW 342, WH I 419, zu *Esus* ein anderer Vorschlag bei RIG II.1, 165, zu *erus* vgl. Überlegungen bei NUSSBAUM 1998, 145 Fn.158.

[19] Dafür jünger heth. *assula-* c. 'ds.'; s. RIEKEN 1999, 459f., wonach *assul* zu einem Zeitpunkt gebildet wurde, als das Adj. noch *assu- lautete und noch nicht unter dem Einfluß des Subst. zu *āssu-* umgestaltet war. Plene-Schreibungen *as-su-ú-ul* beruhen nach RIEKEN auf sekundärer Betonung des Suffixes. (DSW)

***$h_1$leng^{uh}-** 'sich mühelos bewegen'[1] LIV 247f., IEW 660f. (Pr Pf?)

*$h_1$lóng^{uh}-i- f.	ved. *rám̐hi-* f. 'Eile, Rennen, Lauf' (RV+)
*$h_1$lóng^{uh}-i-(i̯)o-	ved. *rám̐hi̯ya-* 'schnell, eilig' (RV)
*h_1l̥ng^{uh}-ú-	ved. *raghú-* 'schnell, eilend' (RV+)
	ved. *laghú-* 'leicht; klein; einfach' (AV+)
	jav. ASg. m. *raom*,[2] fem. *rəuuī-* 'leicht, beweglich'
	[arm. *lanǰk'a*-St. 'Brust'[3]
	gr. ἐλαχύς 'klein, gering' (h. Ap.+)[4]
	? [toch. B *laṅkᵤtse* 'leicht'[5]
*$h_1$leng^{uh}-u̯-o-	lit. *leñgvas* (4) 'leicht', lett. *liêgs* 'ds.'[6]
	? [alb. *lee* 'leicht'[7]
*-$h_1$leng^{uh}-es-[8]	ved. *-ram̐has-* (*vā́ta-* 'Schnelligkeit des Windes habend', RV+)
*$h_1$leng^{uh}-(i)i̯es-	[ved. *lághīyas-* 'schneller, leichter' (AV+), *rághīyas-* 'schneller' (TS)
	jav. *rəṇjiiah-* 'flinker'
	[gr. ἐλάσσων 'weniger, geringer' (Il.+)[9]
*$h_1$leng^{uh}-isth$_2$o-	[ved. *laghiṣṭha-* 'leichtest' (Br+)
	jav. *rəṇjišta-* 'flinkest'
	[gr. ἐλάχιστος 'kleinster, geringster' (h. Merc.+)
*$h_1$leng^{uh}-t-[10]	[germ. *lenh^{w}t(a)- 'leicht' in z.B. got. *leihts*, ahd. *līht* 'ds.'
	? [alb. *lehtë* 'leicht'
? *-$h_1$long^{uh}-o-[11]	ai. *-ram̐ha-* (*vāta-* 'windschnell' MBh)
	germ. *-*langa-* 'zugewandt' in z.B. an. *end-langr* 'ds.'

*$h_1l̥ng^{uh}$-ró-	gr. ἐλαφρός 'leicht, behend, schnell, gering' (Il.+) germ. *lung^{(w)}ra- 'schnell, kräftig' in z.B. ahd. *lungar* 'tüchtig, eifrig', ae. *lungor* 'schnell'[12]

Sonstige

‡$h_1l̥ng^{uh}$-smen- n.[13]	air. *léimm* n. 'Springen' (Vn. zu *lingid*), mkymr. usw. *llam* m. 'Sprung'
‡$h_1l̥ng^{uh}$-m̥n-ih_1-ah_2-[14]	germ. **lungumnijō* f. 'Lunge' in as. Pl. *lungannia*, an. *lunga* n. 'Lunge', ahd. Pl. *lungin(n)a*, *lungūn*, ae. *lungen* 'ds.'

[1] Der Wurzelansatz und die Zusammenordnung des Materials sind umstritten, insbesondere auch bzgl. der Abgrenzung von nasallosen Formen wie lat. *levis* 'leicht', s. z.B. OSTHOFF, MU 6, 1ff., HAMP, GS Van Windekens, 117ff., je mit Lit., vgl. hier sub *leg^{h}-. EIEC 353 rechnet mit bereits grundsprachlicher Kontamination zweier Wz.n.

*h_1- wird bezweifelt z.B. von DE LAMBERTERIE 1990 I 186 wegen fehlender Prothese in arm. *lanjk'* (s.u., vgl. OLSEN 1999, 66, 763 Fn.5). Zugehörigkeit des germ. Verbs ahd. *gi-lingan* wird bezweifelt z.B. von SEEBOLD 331, die von air. *lingid* z.B. von SCHUMACHER 2000, 116, vgl. SCHUMACHER 2004, 523f.; falls zu Recht, wären verbale Fortsetzer auf das Iir. beschränkt und allein die Adjektive übereinzelsprachlich, die ohnehin eine breitere Bezeugung aufweisen. Die Wurzelbedeutung wäre demnach als 'beweglich, leicht' anzusetzen.

[2] Vgl. zur Lautung HOFFMANN/FORSSMAN 97, anders TREMBLAY Diss. [212f.]: **rayuuum*, das unter Einfluß eines *o/e*-akrostat. Subst. entstanden sei.

[3] S. OLSEN 1999, 66: auf der Basis eines Duals *$h_1l̥ng^{uh}$-u̯-ih_1, vl. mit kollekt. *-(a)h_2-Sx. weitergebildet. Zur Annahme des *u*-Stammes als Basis von *lanjk'* s. auch MALZAHN, Akten Graz (2000), 299. Zu Bedeutung vgl. die germ. Wörter für 'Lunge' unten.

[4] Zu möglichen Belegen in Od. vgl. LfgrE s.v., GEW I 484, DE LAMBERTERIE 1990 I 179f. mit Lit.

[5] Nach DTB 544 *$h_1l̥ng^{uh}$-u-ti̯o-. Anders HAMP, GS Van Windekens, 118: *$h_1l̥ng^{uh}$ti̯o-, als *i̯o*-Ableitung eines vormaligen *t*-Stammes mit der germ. Form (s.u.) zu vergleichen; alternativ Ersatz des *u*-Stammes durch Sx. *-ti̯o-? Vgl. HACKSTEIN 1995, 29.

[6] Zum Akzent s. DERKSEN 1996, 97, 330; zu apr. *lāngiseilīskan* u.dgl. s. PKEŽ III 34ff.

[7] S. HAMP, GS Van Windekens, S. 117f., doch im Einzelnen unklar, vgl. Überlegungen bei MATZINGER 2006, 232 mit Fn.638.

[8] Einzelsprachliche Neubildung, vgl. STÜBER 2002, 45; klass. auch Simplex.

[9] Die von Herodian geforderte Länge des -ᾱ- ist wohl über eine einzelsprachliche Analogie zu erklären, vgl. SIHLER 363; nach PETERS 1980, 288f. Fn.242 (mit Lit.) handelt es sich nur um eine Grammatikerspekulation.

[10] S. HEIDERMANNS 1993, 373f. mit Lit.: zugrunde läge ein *t*-Stamm, von dem das germ. Adj. mit *-*o*- abgeleitet wäre.

[11] Die ai. Form für den älteren *s*-St., die germ. Neubildung zum germ. Verb (s.o. Anm.1), s. HEIDERMANNS 1993, 361f.

[12] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 388f. Dazu nach KRAHE 1955, 94 der oberital. FlN *Lambrus*, doch bleiben dessen Sprachzugehörigkeit und Etymologie mehrdeutig.

[13] S. STÜBER 1998, 65f. Zu Zweifeln bzgl. der Zugehörigkeit vgl. oben Anm.1.

[14] Vgl. SEEBOLD 1981, 294ff. (DSW)

***$h_1le\underset{\frown}{u}d^h$- 'steigen, wachsen'** LIV 248f., IEW 306f., 684f. (*A* Pr^{2n} Pf)

**(-)h_1lud^h-*	ved. *rúh-* f. 'Gewächs, Sproß' (RV 10,97,2; auch *upā-* usw.), *-rúdh-* 'wachsend' z.B. in *svá-*, *anū-* usw., *vīrúdh-* f. 'Pflanze' (RV+)[1]
?**h_1lud^h-ōr-*	toch. A *lyutār* Adv. 'mehr'[2]
**h_1lud^h-men-*	jav. *uruϑman-* n. 'Wachsen, Wachstum'
**h_1leud^h-i-*[3]	germ. **leudi-* m. 'Mann, Mensch', Pl. 'Leute' in ae. *lēod* m./f., ahd. *liut* m./f./n.[4]
	germ. **leudejez* Pl. in an. *lýðir* m., ahd. *liuti*, ae. *lēode* f. 'Leute, Menschen' usw.
	aksl. usw. *ljudьje*[5] m. Pl. 'Leute'
	lit. *liáudis*[6] f. *i* (1) 'gewöhnliches Volk, Volk, Leute', [lett. *ļàudis* m. (selten f.), Pl. 'Leute, Menschen'
**-h_1loud^h-i-*	got. *juggalauþs* m., NPl. *-deis* 'Jüngling'
**h_1lud^h-mi-*	jav. *uruϑmi-* f. 'Sproß, Schoß; Plantage, Garten'
**h_1lud^h-m-(i)io-*	jav. *uruϑmiia-* 'schossend, sprossend'
**h_1lud^h-tu-*	[ved. Abs. *rūḍhvā́* (AV)[7]
	air. *lus* m. *u*, mkymr. usw. *llys(i)au* Pl. 'Gemüse, Kräuter, Pflanzen', akorn. *les*, Pl. *losow*, mbret. *lousou* Pl. 'Pflanze, Kraut'[8]
**h_1lud^h-o-*	jav. *uruϑa-* n. 'Wachstum'
	as. *lud* m. 'Gestalt'
**(-)h_1loud^h-o-*	ved. *-ródha-* in *nyag-* m. Ficus indica (AV+)[9]
	ved. *róha-* m. 'Aufstieg' (AV+)
	jav. *raoδa-* m. 'Wachstum, Wuchs, Aussehen'
	got. *hvelauþs*, *-dis* Adj. 'wie groß'
**h_1leud^h-ero/(ah_2)-*	gr. ἐλεύθερος 'frei, Freier' (Il.+)
	myk. *e-re-u-te-ro*, *-ra* '(steuer)frei'
	lat. ASg. *Iouvem Leiberum* Epitheton des Juppiter (CIL I^2 2235, Delos usw.),[10] *līber* 'frei', *līberī*, *-ōrum* m. 'Kinder'[11]
	osk. GSg. *Lúvfreís* Epitheton des Jupiter
	pälign. *loufir* m. *o* 'Freier'[12]
	venet. DPl. *louderobos* 'Kinder'
**h_1leud^h-er-iio-*	gr. Ἐλευθέριος Epitheton des Zeus (Pi.+), 'frei, edel' (Xen.+)
**(-)h_1lud^h-tó-*	[ved. *ávarūḍha-* 'herabgewachsen' (AV)[13]
	jav. *(-)urusta-* 'gewachsen', *niuruzda-* 'heruntergekommen'

mir. *indlos, indlas* m. *o* 'Wachstum, Ertrag, Reichtum'[14]

Sonstige
‡-taHt-[15] lat. *lībertās, -tātis* f. 'Freiheit' (Naev.+), *leibertās* (Plaut.)
falisk. *loferta* 'liberta'

[1] Vgl. LIV 248, Anm. 3, SCARLATA 462 und EWAia II 467 zum Verhältnis *-dh-* : *-h-*.

[2] Vgl. POUCHA 1955, 277f., VW II.I 68: Adverb vom Typ gr. νύκτωρ (vgl. LIPP 99f.); Grundlage sind nach VAN WINDEKENS neutrale kollektivische *r/n*-Stämme, von denen im Toch. der *n*-St. jedoch nur in Umbildung im Pl. fortgesetzt ist. Anders SIEG/SIEGLING 32: *tero*-Bildung?

[3] Nach LÜHR 2000, 254 "aus einem vorurgerm., auch vorurbaltoslav. *ē:e*-akrostatischen *i*-Stamm Sg. Nom. *(h_1)lḗu̯dʰi-s* ..., Dat. *(h_1)léu̯dʰi̯-ej* (Klingenschmitt mündl.)". Der Ansatz basiert auf der Annahme, daß der Akut bei lit. *liáudis* auf dehnstufiges *(h_1)lḗu̯dʰi-s* zurückzuführen ist. Anders DERKSEN 1996, 270, der wegen lett. *ļàudis*, das nicht den dem lit. Akut entsprechenden Reflex zeigt, von ursprünglicher Vollstufe ausgeht. Im Lit. läge damit ein Fall von unklarer Metatonie vor.

[4] Zu ahd. *liut* Sg. 'Mann, Mensch' in PNn s. WAGNER, MSS 57 (1997), 169ff. Das Genus diskutiert FROSCHAUER, Genus im Althochdeutschen. Eine funktionale Analyse des Mehrfachgenus althochdeutscher Substantive. Heidelberg 2003, 215ff.

[5] Aus *$h_1$leu̯dʰeies*. Vgl. auch LOHMANN, KZ 56 (1929), 76 und KZ 58 (1931), 227, 229.

[6] LOHMANN, KZ 58 (1931), 227, 229. Vgl. auch ECKERT 47f.

[7] Vgl. zum Lautlichen EWAia II 468 mit Lit.: Entgleisungsform, motiviert durch den Wunsch nach Unterscheidung von *RODH¹* 'hemmen, hindern'.

[8] S. IRSLINGER 2002, 116.

[9] Vgl. EWAia II 467, II 60: *'nach unten wachsend'.

[10] S. WOU 438f.: Undurchschaubar ist die gegenseitige Abhängigkeit der lat. und osk. GN sowie ihre historische Beziehung zu gr. Ἐλευθέριος. Venet. *louderai* (PN od. GN?) ist unerklärt.

[11] Vgl. WOU 437: lat. *līberī* sowie venet. *louderobos* 'Kinder' < 'die freien jungen (unter den Hausgenossen)' < *'(freie) Abkömmlinge'.

[12] S. WOU 437f.

[13] S. Anm. 1 zu ved. *rūḍhvā́*.

[14] Mit Präverb ir. *in(d)-*.

[15] Hiervon lat. *lībertus* 'Freigelassener', venet. *libertos* < *-tāt-tos* mit Haplologie (RIX 1994, 90). (BI)

*$h_1$órs-o- m. 'Arsch'[1] IEW 340, EIEC 88

?*$h_1$órs-i- ?heth. *arri-* 'Arsch, After, Gesäß'[2]
arm. *oṙ (oṙkʿ, oṙicʿ)* meist Pl. 'Hinterbacken'[3]
*$h_1$órs-o-[4] heth. *ārra-* c. 'Arsch, After, Gesäß'[5]

gr. ὄρρος m. 'Hintern, After' (Aristoph.+), komp. in ὀρροπύγιον n. (Aristot.), ion. ὀρσοπύγιον 'Bürzel' (inschr.), παλίνορσος 'zurückweichend' (Il.+)[6]
myk. *wo-no-qo-so* /ϝοινόκʷορσος/ m. Name eines Ochsen[7]
germ. **arsa-* m. 'Arsch' in an. *ars*, ae. *ears*, afr. *ers*, ahd., as. *ars(-belli)*[8]

$h_1$ers-ah_2- mir. *err* f. *ā* 'Hinterteil, Ende, Schwanz'[9]
$h_1$ors-áh_2- gr. οὐρά, ion. οὐρή f. 'Schwanz, Schweif' (Il.+)[10]

[1] Verbaler Anschluß wird von zahlreichen Forschern vertreten, vgl. z.B. IEW, HEG I 51f., STRUNK, FT Zürich (1994), 382f., EWAhd I 345f. Die in Frage kommenden Wurzeln sind *$h_1$er-* 'wohin gelangen, geraten' (LIV 238) und *$h_3$er-* 'sich in (Fort-)Bewegung setzen' (LIV 299f.). Entscheidet man sich wegen gr. ὄρνυμι 'treibe an, lasse losstürzen', das als Anschluß für die gr. Substantive diskutiert wird, für letzteres, so müßte mir. *err* fernbleiben oder mit KLUGE/SEEBOLD[24] 61 sekundäre *e*-Stufe aufweisen, weiterhin wäre der fehlende Laryngalreflex im Heth. zu erklären. Bei Anschluß des gr. Materials an *$h_1$er-* wäre von sekundärem *-o-* auszugehen, vgl. LIV 300, Anm. 1 mit Lit.

Wird eine der genannten Wurzeln zugrunde gelegt, so müßte das hier vorliegende Material von einem *s*-Stamm, für den ebenfalls konkurrierende Ansätze existieren, abgeleitet oder weitergebildet sein. Mit *$h_1$er-s-*, einer archaischen Bildung mit schwundstufigem Suffix, wie sie SCHINDLER, FT Regensburg (1975), 266 auch für das Vorderglied des Kompositums **mens-dʰeh_1-* annimmt, rechnet STRUNK, a.a.O. S. zu letzterem jedoch STÜBER 2002, 28f. und hier sub **mn̥(s)dʰ(e)h_1-* 'den Sinn (auf etw.) richten'. Das Wort der Bedeutung *"Erhebung, Wölbung" habe als euphemistische Körperteilbezeichnung der gehobenen Sprache angehört. Ein *s*-Stamm nach dem üblichen Bildemuster mit Suffixvokal läge in gr. ὄρος n. 'Berg, Anhöhe' (Il.+) vor; ähnlich GEW II 427, skeptisch jedoch DELG 827. Weitere Lit. zum Gr. bei EWAia I 262 s.v. *r̥ṣvá-*. Unerklärt bleibt bei Strunks Ansatz die *o*-stufige Wurzel der Arsch-Wörter.

Nach STÜBER 2002, 111f. liegt in gr. ὄρος < *$h_3$ór-os-* der *s*-Stamm zu *$h_3$er-* vor; die possessive thematische Ableitung *$h_3$or-s-o-* 'mit Erhebungen versehen' habe bereits grundsprachlich die Bedeutung 'Hintern, Arsch' entwickelt. Zu vergleichen sei das germ. und arm. Material.

Anders PUHVEL, HED I 122, der zumindest für das Heth. ein Wurzelnomen **ars-* mit epenthetischem NSg. *arr(a)s* bzw. *arr(i)s*, *arr(u)s* annimmt, auf dessen Basis ein thematisches Paradigma aufgebaut wurde. Abgelehnt von KIMBALL, HHP 350 aufgrund der thematischen Entsprechungen im Gr. und Germ., doch wäre auch die *i*-Flexion im Arm. durch die Umbildung eines Wurzelnomens leichter zu erklären, s.u. Anm. 3.

[2] Ansatz fraglich, da die *i*-Flexion nur im NSg. belegt ist, HED I 122 rechnet mit epenthetischen *-i-*, s.o. Anm. 1. Vgl. HEG I 51f. mit Lit. Zur Konsonantengruppe im Inlaut s.u. Anm. 4.

[3] Aus semantischen Gründen im klass. Arm. nicht belegt. Trotz der *i*-Flexion rechnet SCHMITT 72 mit Herkunft aus dem idg. *o*-Stamm. Vgl. OLSEN 1999, 75ff. zum Übertritt von Wurzelnomina und Konsonantstämmen in die arm. *i*-Flexion; s. auch oben Anm. 1.

[4] Nicht hierher lat. *dorsum* n. 'Rücken' (Plaut.+), das EIEC 88 mit Präfix **d-* (vgl. LIPP 14)

oder mit *d-* aus falscher Segmentierung in Verbindungen wie * *tod h$_1$orsom* 'dieses Hinterteil' anschließen will. Aus semantischen Gründen fraglich; außerdem liegt im Gr. und Germ. mask. Genus vor.

[5] Nach KIMBALL, HHP 350 mit regulärer Lautentwicklung * *V́rsV* > *V́rrV*, vgl. auch AHP 163. Ausführliche Lit. bei HEG I 51f.

Die Variante *arru-* erklärt RIEKEN 1999, 199 mit Anm. 930 als analogisch nach *tapus* 'auf der Seite' (wie *seknus-* 'Mantel, Überwurf').

[6] Vgl. GEW II 427, DELG 827; anders FORBES, Glotta 36 (1958), 264ff. Nach GEW liegt nicht-assimiliertes *-rs-* in ion. ὀρσοπύγιον vor. Hierher möglicherweise auch ὀρσοθύρη f. (Od.+), wenn von der ursprünglichen Bedeutung 'Hintertür' ausgegangen werden kann.

[7] Vgl. DMic. II 444 mit Lit.: 'mit weinfarbigem Hinterteil'; zu ϝοινόκʷ 'weinfarbig', vgl. hom. οἶνοψ 'weinfarbig'.

[8] An. *ars* teilweise tabuistisch entstellt zu *raz*, *rass*, vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 61; s. auch EWAhd I 345f.

[9] Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 60 mit dem Hinweis auf eine Gruppe *ā*-stämmiger Körperteilbezeichnungen.

[10] Zum Lautlichen s. GEW II 446, DELG 838 mit Lit. Nach GEW ist der Ansatz eines *jah$_2$*-Stamms zur Erklärung der Entwicklung der Gruppe * *-rs-* überflüssig. (BI)

***h$_1$ṷeh$_2$-** 'verlassen, aufgeben; ablassen, aufhören'[1] LIV 254, IEW 345, 1111 (Pr A)

? ***h$_1$ṷah$_2$-ti-** f.	umbr. *uas* (f.?) ~ 'Fehler, Mangel'[2]
? ****h$_1$ṷah$_2$-as-**[3]	
***h$_1$ṷah$_2$-as-to-**	lat. *vāstus, -a, -um* 'öde, leer, wüst' (Plaut.+) air. *fás o/ā* 'leer, unbewohnt, wüst; vergeblich, eitel' germ. * *wōsta-* 'unbewohnt' in afr. *wōst* 'verwüstet'
***h$_1$ṷah$_2$-as-t(i)i̯o-**[4]	germ. * *wōstija-* in ae. *wēste*, as. *wōsti*, ahd. *wuosti* 'öde, verlassen'
***h$_1$uh$_2$-nó-**	ved. *ūná-* '(einer Sache) ermangelnd, unvollständig' (AV+); HG z.B. in *án-ūna-* 'vollständig, voll, ganz' (RV+) jav. *ūna-* 'leer, mangelhaft', f. 'Erdspalte; leere Hand'[5] [arm. *ownayn* (*i*-St.) 'leer'[6]
? ***h$_1$uh$_2$-n-i-**	[gr. εὖνις, -ι(δ)ος m. und f. 'beraubt, ermangelnd' (Il.+)[7]
***h$_1$ṷah$_2$-no-**[8]	ai. *-vāṇa-* (*nir-* 'erloschen, beruhigt', n. 'Erlöschen, Erlösung' ep.+) ? lat. *vānus, -a, -um* 'leer, eitel, nichtig' (Enn., Plaut.+)
? ***h$_1$uh$_2$-a/ono-**[9]	germ. * *wana-* 'mangelnd' in got. *wans*, n. *wan* 'Mangel', an. *vanr* 'entbehrend', ae. as. ahd. *wan* '(er)mangelnd'
? ***h$_1$ṷah$_2$-i̯ó-**	lit. Adv. *vójei* ~ 'schlecht, kaum', [Adj. *pa-vojùs* (4) 'gefährlich', lett. *vâjš* 'mager, schwach, krank'[10]

Sonstige

‡h_1u̯ah_2-men-ó-[12] ved. *vāmaná-* 'winzig, zwergenhaft', m. 'Zwerg' (YV+)

[1] Verbal nur *i̯e/o*-Präsens und *s*-Aor., vgl. LIV nach NUSSBAUM 1998, s. andere Überlegungen zur Sippe bei PUHVEL, HS 105 (1992), 7. Primäre Substantive sind kaum greifbar, die Rekonstruktion der zugehörigen Nominalformen insgesamt bleibt schwierig.

[2] Die Etymologie ist unsicher, vgl. WOU 825, HEIDERMANNS Habil. § 91a mit Fn.3: vl. zu **u̯ak-* 'leer sein', das auch in umbr. *antervakaz* (~ 'unterbrechen'), lat. *vacuus* 'leer', heth. *wak(k)-* 'ermangeln, fehlen' gesucht wird und von der hier behandelten Sippe wohl zu trennen ist, s. NUSSBAUM 1998, 73f. Fn.236.

[3] Eine sigmatische Bildung wird als Ableitungsbasis der folgenden Nomina gefordert. Es kann sich um einen (neutr.) *s*-St. 'Leere' handeln, von dem mit possess. *-*to*- Adjektive abgeleitet sind (so z.B. HEIDERMANNS 1993, 688, vgl. HILL 2003, 275). Nach NUSSBAUM 1998, 80f. ist die *s*-haltige Basis eher als Neowz., die auf dem *s*-Aor. basiert, anzusehen.

Der mutmaßliche *s*-Stamm kann in umbr. *uas* (s.o.) gesucht werden, doch handelt es sich hierbei, nach den Attributen zu schließen, um ein fem. Wort, was für die alternative Auffassung als *ti*-Abstraktum spricht.

Hiervon zu trennen ist nach WH II 737 lat. *văstus, -a, -um* 'weit, ungeheuer groß, unförmig' (Catull+), wobei allerdings die Abgrenzung *ā* : *ă* etymologische Argumente zur Hilfe nehmen muß. *vastus* kann mit air. *fot, fat* n. *o* 'Länge' mit Abltg. *fotae i̯o/i̯ā* 'lang' vl. zunächst unter dem Ansatz *u̯azd^{h}o- vereinigt werden, vgl. WH ibid. mit Lit., SCHRIJVER 1991, 464, MEISER 1998, 119. Wenn *u̯azd^{h}o- weiter an die Sippe *văstus* etc. angeschlossen werden soll, wäre etwa von *h_1u̯h_2-as-d^hh_1-ó- ~ 'Leere bereitstellend (?)' auszugehen (vgl. ~ ved. *varivodhā́-* 'Freiraum schaffend').

[4] Womögl. innergerm. durch Flexionswechsel erklärbar, der durch den *i̯o*-St. von germ. **auþja-* 'öde, verlassen' (got. *auþeis* usw.) begünstigt sein mag.

[5] S. HUMBACH, Kratylos 38 (1993), 41.

[6] D.h. *own-* < *h_1uh_2-n-, das mit Sx. *-ayn* weitergebildet ist, s. OLSEN 1999, 285, NUSSBAUM 1998, 74f. mit Fn.240, ferner CLACKSON 1994, 45f.

[7] Das gr. Wort wird traditionell hier angeschlossen, doch bleiben lautliche und morphologische Fragen offen, s. GEW I 589, PETERS 1980, 51f., SCHRIJVER 1991, 308, NUSSBAUM 1998, 73ff. In lautlicher Hinsicht ist wohl am ehesten von einer Schwundstufenrealisierung *h_1uh_2-n- > *ὑν- auszugehen, die den vollstufigen Formen von ἐάω mit prothet. Vokal angeglichen wurde, vgl. die Überlegungen von PETERS loc. cit. Morphologisch steht die Bildung auf -ι(δ)- vl. mit der im Gr. bevorzugten Verwendung von Personen im Zusammenhang (vgl.: jmdn. des Lebens, der Nachkommenschaft beraubt machen, Il. 22,44, Od. 9,524), vgl. dazu NUSSBAUM 1998, 79.

[8] Der Ablaut in den *no*-Bildungen ist unklar, verschiedene mögliche Erklärungen lassen sich nicht absichern: *h_1uh_2-no-, *h_1u̯ah_2-no- und *h_1uh_2-a/ono- könnten Thematisierungen eines ablautenden *n*-Stammes sein, der freilich im Weiteren obskur bliebe. Die morphologisch ein-

fachste Rückführung besteht darin, alle Formen als ggf. umgebildete Fortsetzer von *h_1uh_2-*nó-* anzusehen, wo sekundär VS bzw. ein Neoablaut eingedrungen wäre. Die VS im Lat. kann, wie auch im Ai., von einem vormals nebenstehenden Verb bezogen sein: **vāre* — *vānus* wie *plēre* — *plēnus* (vgl. NUSSBAUM 1998, 79f.). Nach LÜHR 2000, 81 kommt die VS womögl. einem vormaligen Subst. zu, das neben dem schwundstufigen Adj. existiert habe. EM 715 sehen in lat. *vānus* wie in *vāstus* eine Sekundärbildung *h_1u̯ah_2-as-no-* zu der oben postulierten *s*-stämmigen Basis, vgl. auch SCHRIJVER 1991, 308, HEIDERMANNS Habil. § 91a Fn.3; Vergleich mit primären *no*-Adjj. in verwandten Sprachen entfiele somit. Rechnet man, wie bei *vāstus* : *văstus* (s. Anm.3), auch mit einer schwundstufigen Ableitungsbasis *h_1uh_2-as-no-*, so wäre mir. *fann o/ā*, mkymr. usw. *gwann* 'schwach' und ferner das lat. Glossarwort *vascus* 'inanis', *-um* 'nugatorium' hier anschließbar, vgl. THURNEYSEN, IF 39 (1921), 189f. Dies bleibt freilich sehr hypothetisch, s. NUSSBAUM 1998, 74 Fn.236, der für *vascus* Kontamination aus *vāstus* und *tescus* 'leer' erwägt.

Nach KIMBALL, HHP 400, kann auch in heth. *wannumiya-* 'verwitwet, verwaist, kinderlos' eine verwandte Bildung *(h_1)u̯ah_2-n-* gesucht werden.

[9] Sehr unsicher, nach HOFFMANN, MSS 20 (1967), 34f. Anm.3, ist vielmehr von *h_1u̯h_2-no-* mit analogischer Syllabifizierung > **wa-* auszugehen, vgl. auch HEIDERMANNS 1993, 653f., LÜHR 2000, 81, BJORVAND/LINDEMAN 1011f., doch s. NUSSBAUM 1998, 74, 84: Sx. *-*ono-*.

Nach IEW, LEW II 1196 und ME IV 469 gehört auch das VG von lett. *vànckare* 'unfruchtbares Ei' und lit. (Pl.) *vañskariai* (nur Lex.) 'unausgebrütete Eier' hierher. Es handele sich, mit ENDZELIN, KZ 52 (1924), 119, zunächst um eine Zusammenrückung mit NSg. m. **vanas*, wie insbesondere aus der lett. Nebenform *vànskare* deutlich sei. Nach ME VI 756 existiert jedoch die Nebenform nicht, nur *vànckare* ist für das Lett. anzusetzen; KARULIS II 482 vermutet darin ein germ. Lehnwort. Nur unter dieser Annahme ist etymologische Zugehörigkeit überhaupt plausibel; wenn im Lett. ein einheimisches Wort vorliegt, bleibt nach einer besseren Etymologie zu suchen.

[10] Vgl. LEW I 559. Im Lit. auch Subst. *pavõjus* m. (2) 'Gefahr', der Zirkumflex ist metatonisch. Die Einordnung der Formen als Primärbildung ist unsicher, es kann sich um Ableitungen von dem *je/o*-Präs. handeln, das durch das Part. lit. *vóję̨s* 'leidend' (s. LIV) vorausgesetzt wird.

[11] Vgl. HOFFMANN, MSS 20 (1967), 26 mit Anm.3 S. 34f. OREL, AED 153, vermutet eine *to*-Bildung zu dieser Wz. auch in alb. *hut* 'leer, eitel', doch ist die gewöhnliche Zusammenstellung mit got. *auþeis* etc. (*$h_2$ut-*) vorzuziehen, vgl. DEMIRAJ 205.

[12] Zugehörigkeit ist sehr unsicher, EWAia II 544 erwägt Abltg. von einem Abstr. **vā-man-* (*h_1u̯ah_2-me/on-*), für eine Bildung auf *-*mer/n-* könnte lahndā *vāvarā-* m. 'Zwerg' sprechen.

(DSW)

***h_1u̯erH-** 'breit, weit, geräumig'[1] IEW 1165, EIEC 83

*h_1u̯érH-men- n.	ved. *váriman-* n. 'Ausdehnung, Weite' (RV[+])[2]
*h_1u̯erH-món- m.	ved. *varimán-* m. 'Ausdehnung, Weite' (RV+)

? *h_1u̯r̥H-u-[3]	ved. *urú-* (fem. *urvī́-*) 'weit, umfänglich, breit, geräumig' (RV+), auch VG z.B. *-cákṣas-* 'mit weitem Blick' (RV[+]) aav. *vouru-* in *vourucašāni-* 'weithin blickend', jav. z.B. in *vouru.dōiθra-* 'dessen Augen weithin gehen'[4] gr. εὐρύς 'breit, weit, geräumig' (Il.+), auch VG z.B. εὐρύ-οπα Epith. von Zeus (Il.+) myk. VG in PNn z.B. *e-u-ru-da-mo* (Εὐρύ-δᾱμος)[5] [osk. NSg. f. *uruvú* 'breit'[6]
*h_1u̯érH-es- n.	ved. *váras-* n. 'Ausdehnung, weiter Raum' (RV) [gr. εὖρος n. 'Breite; Weite' (Od. [11, 312]+)[7]
*h_1u̯r̥H-es-[8] n.	ved. *úras-* n. 'Brust' (RV+) jav. *varah-* n. 'Brust', auch HG, z.B. *pərəθu.varah-* 'mit breiter Brust'
*h_1u̯érH-(i̯)i̯es-[9]	ved. *várīyas-* 'weiter, breiter' (RV+)
*h_1u̯erH-isth$_2$o-	ved. *váriṣṭha-* 'weitest, breitest' (RV+)
? *h_1u̯érH-u̯es-[10]	ved. *várivas-* n. 'freier, hindernisloser Raum, Freiraum' (RV+)
Sonstige	
‡h_1u̯r̥H-ti̯o-[11]	toch. A *wärts*, B *wartstse* 'breit'

[1] Der Wurzelansatz ist unsicher, gerechnet wird auch mit *u̯erH- bzw. *u̯erh_1-, wobei die gr. Formen mit Metathese aus schwundstufigem *urh_1- > *$h_1$ur- erklärt werden, s. RIX, FS Szemerényi II (1979), 737 und HS 108 (1995), 86 Fn.10; dagegen WILLI, HS 114 (2001), 123, der im Griechischen an euphonische Umgestaltung bzw. Kontamination des *s*-Stammes *ϝέρος (< *u̯erH-es-) mit dem schwundstufigen Adj. *ὐρύς (< *urH-ú-) denkt. Gegen eine aniṭ-Form *h_1u̯er- spricht vor allem ved. *várivas-* (s.u.), das eine exzeptionelle Bildeweise zeigt und deshalb wohl nicht mit analogischem *-i-* erklärt werden sollte. Das ved. fem. *urvī́-* zum *u*-Adj. *urú-* ist analogisch nach dem Mask. erklärbar und widerlegt nicht schlüssig den seṭ-Ansatz der Wz., s. EWAia I 227. Nach TICHY (mündlich) ist womögl. eine ältere Variante (*h_1u̯r̥H-u-i̯áh$_2$-) der Fem.Form im Adv. (ISg. f.) ved. *urviyā́* 'weithin' greifbar, das in allen RV-Belegen *uruyā́* gelesen werden kann.

Vgl. zum hier vertretenen Ansatz auch die Rekonstruktion des *u*-Adj. bei DE VAAN 2003, 416: *HurHu- und DE LAMBERTERIE 1990 I 242f.: *(h_1)u̯r̥H-u-.

DE LAMBERTERIE 1990 I 232ff. (mit Forschungsgeschichte) sieht weiter eine zugehörige Verbalwz. in ved. *vr̥ṇóti, ūrṇóti* und verweist für das Verhältnis ved. *urú-* : *vr̥ṇóti* auf *tanú-* : *tanóti*, vgl. LIV 684f. sub 1.*u̯er- 'aufhalten, (ab)wehren' und 674 sub 1.*u̯el- 'einschließen, verhüllen' mit Anm.4, vgl. hier sub *ten- und *tenh$_2$-.

[2] Daneben *várīman-* 'ds.' (RV), s. WENNERBERG 176; jav. *varəmanō-* ist unklar, s. DE VAAN 2003, 48.

[3] Die grundsprachliche Syllabifizierung ist unsicher, möglich auch *$h_1$urH-u- (GSg. *$h_1$urH-eu̯-s etc.). Ansatz mit *-r̥- kann die ved. und av. Formen direkt auf einen Nenner bringen, im Gr. wäre mit Resyllabifizierung (statt *ἐϝαρύς etc.) bei der Vokalisierung von *h_1 zu rechnen, vgl.

PETERS 1980, 52ff. Ausgehend von *$h_1$urH-u- ließen sich ved. *urú-* und gr. εὐρύς verbinden, im Av. wäre hingegen mit vollstufigem *h_1u̯erH-u- zu rechnen, das die VS aus einem vormals proterodynamischen Paradigma oder analogisch etwa von dem *s*-Stamm oder den Gradationsformen bezogen haben könnte. Eine vollstufige Form des *u*-Adj. wurde auch in altkelt. Namen wie gall. PN *Verucloetius*, brit. ON *Verulamium* gesucht, die indessen mehrdeutig bleiben, s. GPN 123f., PNRB 497ff., COATES, Scelt 39 (2005), 169ff. mit Lit. BEEKES in Bammesberger 1988, 70 bezweifelt, daß *h_1- in *$h_1$urH-u- vokalisiert worden wäre, doch könnten vormals vorhandene vollstufige Formen (*εϝερ- < *h_1u̯er-) stabilisierend auf den prothet. Vokal gewirkt haben.

Zur dichtersprachlichen Verwendung (im Wechsel mit *pl̥th₂-u-) s. SCHMITT 1967, 73f., 181, 246ff.

Ved. *ūrú-* m. '(Ober)schenkel' (RV+) ist nach FORSSMAN in Sanskrit and World Culture, Ed. W. Morgenroth, Berlin (1986), 339ff. innerindisch zu *urú-* gebildet, wobei das Verhältnis *bahú-* 'dicht; zahlreich' : *bāhú-* '(Unter)arm' das Vorbild lieferte. Dem Vokalismus *ū-*, der *-ā-* von *bāhú-* nachahmt, kommt somit kein hohes Alter zu, obwohl er in Formen wie GLDu. *ūr$_u$vóḥ* < *h_1u̯r̥H-u̯- erklärbar wäre.

[4] Das VG von jav. *uruii-āpa-* (überl. auch *uruuāpa-*) ist nach KELLENS, NR 373 mit Fn.2 vom hier behandelten Etymon zu trennen. DE VAAN 2003, 259f. rechnet im Av. dennoch mit einer Kompositionsform *uruui-* < *HurHuí-, die etwa den VGg *xruui-* und *stuui-* nachgebildet sein könnte und gegen BARTHOLOMAE nicht gemäß der PÜ als 'spitz zulaufend' zu interpretieren wäre; die Komposita jav. *uruui.sara-*, *-xaoδa-* und *-vərəθra-* würden vielmehr 'mit breitem Schutz / Helm / Schild' bedeuten. Wie jedoch DE VAAN betont, ist auch die Form *vouru-* gut und ausschließlich als VG bezeugt. Auch die verwandten Sprachen liefern keinen Hinweis auf eine *i*-stämmige Form im VG und die formale Herleitung (*HurHuí- für *h_1u̯r̥H-i-?) bliebe zu überdenken.

[5] Vgl. DMic. s.v., GEW III 96, ferner LEUKART 1994, 63. SPECHT, KZ 59 (1932), 36f. macht im Anschluß an SCHULZE, QE 326f. Anm.3, für gr. PNn auf das Nebeneinander von VGg wie Εὐρύ-λεως : Ἐρύ-λᾶος und Εὐρυσί-λᾶος : Ἐρυσί-λᾶος aufmerksam, das in τανύ-πτερος : τανυσί-πτερος eine Parallele finde und in lautlicher Hinsicht auf Metathese *u̯eru- > εὐρύ-weise, in morphologischer den verbalen Bezug dieser VGg auf ἔρυμαι 'wehre ab' deutlich mache; s. auch die Diskussion von PETERS 1980, 53f. und DE LAMBERTERIE 1990 I 242. Daß auch εὐρύ- 'breit' als VG existiert hat, wird aber dadurch nicht ausgeschlossen, s. GEW I 569 und 592 (zu εὐρυάγυια), und verbaler Bezug wird für εὐρύ- durch εὐρυσί- nicht zwingend gefordert, zumal die Bildung von τανύ- 'schmal, länglich' neben τανυσί- ~ 'ausgestreckt' (zu τάνυμαι) begünstigt sein kann.

[6] S. RIX, HS 108 (1995), 86f., vgl. WOU 810. Thematisierung von *u*-Adjj. scheint regelmäßig und impliziert keine Derivation *$h_1$urH-u̯-o-.

[7] Im Vokalismus an das *u*-Adj. angeglichen; spät und vereinzelt im HG: ἰσο-ευρής 'von gleicher Breite' (Phot.), vgl. GEW I 593.

[8] Nach STÜBER 2002, 185f. (mit Lit.) aus einem vormals proterodynamischen Paradigma, dessen starker Stamm in ved. *váras-* forgesetzt ist.

[9] Gr. εὐρύς hat den Kompar. εὐρύτερος (Il.+).

[10] Für ein eigenständiges Sx. *-u̯es- und gegen Herleitung aus der Sandhi-Entwicklung eines *-u̯er/n-Stammes spricht sich EWAia II 139 bzgl. ähnlich gelagertem ved. pī́vas- n. 'Fett' aus. Hiervon denom. ist nach KLINGENSCHMITT 1982, 149 Fn.9 ved. uruṣyá- 'das Weite / Freiraum suchen'; eine alternative Herleitung bei LIV 685 Anm.1 zu 1.*u̯er-.

[11] Vgl. KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1990), 333; die toch. Bildung auf *-ti̯o- ersetzt wohl eine ältere Primärbildung, für die KLINGENSCHMITT mit *-to- rechnet; vgl. auch HACKSTEIN 1995, 29; s. abweichende Herleitungen bei DTB 133, VW 562. (DSW)

***h_1u̯es- 'gut'**[1] IEW 1174f., EIEC 235, 638

*h_1u̯es-on-	jav. *vaŋhan-* n. 'Güte'[2]
*h_1u̯és-u-[3]	? lyd. NAPl. n. *-viśva* (*ni-* 'ungünstig, schlecht ')[4]
	ved. *vásu-*, GSg. *vásvaḥ* und *vásoḥ* 'gut, herrlich' (RV+)[5]
	vásu- n. GSg. *vásvaḥ* und *vásoḥ* 'Gut, Besitz, Reichtum' (RV+), auch HG z.B. *purūvásu-* 'mit vielem Gut' (RV+), VG z.B. *vásu-pati-* m. 'Herr der Güter' (RV)
	aav. jav. *vohu-*, GSg. *vaŋhə̄uš*, GPl. *vaŋhuuąm* 'gut',[6] auch HG z.B. aav. *vīspā.vohu-* 'mit allem Gut', VG z.B. jav. *vohu.jīti-* f. 'gutes Leben'
	apers. in PNn *Dāraya-vau-* m., GDSg. *-vahauš*, *Vaum-isa-*[7]
	? [gr. GPl. ἐάων 'Güter', GSg. m. ἑῆος 'gut; eigen' (beide Il.[+])[8]
	? illyr. in PN *Ves-cleves*[9]
	? germ. **wesu-* in PNn z.B. ahd. *Wisu-rīh*, *Wisu-mar*[10]
	? gall. *vesu-* in PNn z.B. *Sego-vesus* (in lat. Überl.)
	air. *fíu* 'wert, würdig', Subst. 'Wert, Gegenwert', mkymr. usw. *gwiw* 'wert, angemessen, gut'[11]
	? [toch. B in *yṣuw-ar* Adv. 'freundlich, günstig'[12]
*h_1u̯es-u̯-ih_2- f.	*vásvī-* f. 'gut' (fem. zu Adj. *vásu-*)
	aav. jav. f. *vaŋᵛhī-*, GSg. *vaŋhuiiā̊*[13] 'gut' (fem. zu *vohu-*)
	? lyd. *viśvi-*, *viś(ś)i-* 'gut'[14]
*h_1u̯es-u̯-ah_2-	air. *feb**: GSg. *feibe*, DSg. *feib* f. *ā*, auch *ī* 'Güte, Qualität, Reichtum', *feib* (= DSg.) 'gemäß, wie'[15]
? *h_1u̯ēs-u-[16]	? aphryg. PN *Vasus*, *Vasous*, GSg. (?) *Vasos*[17]
	? gall. in PN *Visu-rix* f., ? air. GSg. *Fío* in PN *Fer Fío*, ON *Imlech Fío*[18]
*h_1u̯ósu-	pal. *wāsu-* n. 'Gut'[19]
	kluv. *wāsu-* 'gut', n. 'Gut'[20]
	hluv. *wasu* (*wa/i-su-u*) Adv. 'gut'
*h_1u̯és-i̯es-	ved. *vásyas-* 'besser, reicher' (RV+), [ved. *vásīyas-* 'ds.' (TS+)
	aav. *vax́iiah-*, *vahiiah-*, jav. *vaŋ́hah-* 'besser'[21]

	apers. in PN *vahyaz-dāta-*[22]
? *$h_1$éu̯s-is-	got. Kompar. *iusiza* 'besser'[23]
*h_1u̯es-isth$_2$o-	ved. *vásiṣṭha-* 'best, herrlichst' (RV+)
	aav. jav. *vahišta-* 'best'
? *h_1u̯os-o-	air. *fó* 'gut'[24]
*$h_1$ué/ós-ro-	kluv. *wassar* n. 'Gunst'[25]
? *h_1u̯es-elo-[26]	? apr. *wessals* 'fröhlich'[27]
	lett. *vęsęls* 'gesund, heil, unversehrt'
	aksl. usw. *veselъ* 'fröhlich, freudig'

Sonstige[28]

‡h_1u̯es-u-ment-	ved. *vásumant-* 'mit Gütern versehen'
	jav. *vohumant-* 'ds.'
‡h_1u̯es-u-tah$_2$- f.	ved. *vasútā-* f. 'Güte' (RV 6,1,13)[29]
‡h_1u̯es-u-tah$_2$ti-	ved. *vasútāti-* 'Reichtum (?)' (RV)

1 Ansatz mit *h_1- wegen Kompositionsdehnung im Iir., vgl. KURYŁOWICZ 1935, 31. Ein Primärverb liegt im kluv. Stativ *wass-āri* 'ist angenehm' vor, vgl. WEITENBERG 1984, 97f., STARKE 1990, 352f., AHP 235. DE LAMBERTERIE 1990 II, 816ff. erwägt weiter Anschluß von arm. *goy* 'ist, existiert' und womöglich teilweise von ved. *vas-* 'verweilen, übernachten', got. usw. *wisan* 'sein, bleiben', die sich auch zu 2. *h_2u̯es- '(ver)weilen' stellen lassen, vgl. LIV 293f. Schwundstufige Bildungen mit *nt*-haltigem Sx. wie kluv. *usantari(ya)-* 'gewinnbringend, segenspendend' beruhen nach STARKE 1990, 374ff. auf einem *nt*-Partizip **usant-* zu einem denom. Verbalstamm von *$h_1$us-; vgl. MELCHERT, CLL 246. Nominale Formen mit SS sind allerdings nicht direkt greifbar.

Zu dichtersprachlichen Wendungen s. SCHMITT 1967, 81ff., 119ff., 142ff., vgl. jedoch die Relativierung von HOFFMANN, Aufs. 593ff.

2 Einzelsprachliche Bildung nach nebenstehendem *masan-*.

3 Für den *u*-St. wird mit zwei ursprünglichen ablautenden Paradigmata gerechnet, einem Adj. 'gut' und einem neutr. Subst. 'Gut', die etwa noch in der ved. Flexion mit Formen wie GSg. *vásoḥ* neben *vásvaḥ* reflektiert sind. Die Zuweisung verschiedener Ablautstufen der Wz. zu den urspr. Paradigmastellen wird verschieden beurteilt, insbes. die Rolle der etwaigen DS *h_1u̯ēs-u- (s.u.). Nach WATKINS, GS Kronasser (1982), 261, lag urspr. ein *o/e*-akrostatisches Subst. neutr. *h_1u̯ós-u, obl. *h_1u̯és-u- 'Gut' vor, von dem ein proterodynamisches Adj. *h_1u̯és-u-, obl. *h_1u̯es-éu̯- possessiver Bedeutung 'Gut habend, mit Güte(rn) versehen' intern deriviert war. RASMUSSEN 1989, 255 rechnet mit einem adjektivischen Paradigma, dessen starke Kasus im Mask. *h_1u̯ḗs-u-, im Neutr. jedoch *h_1u̯ós-u- lauteten; beiden Genera seien sw. Kasus mit *e*-VS *h_1u̯és-u- gemeinsam gewesen. Nach NUSSBAUM 1998, 150f. mit Fn.179 flektierte das akrostatische neutr. Subst. NASg. *h_1u̯ḗs-u, obl. *h_1u̯ós-u-, LSg. *h_1u̯es-éu̯-. S. gegen diesen Ansatz NERI 2003, 27f. mit Fn.56, der seinerseits von einem neutr. Subst. *h_1u̯ḗs-u, GSg. usw. *h_1u̯és-u̯-, LSg. *h_1u̯os-éu̯(-i) ausgeht. TREMBLAY, Diss. [201f.] stellt einem neutr. Subst. NASg. *h_1u̯ósu, GSg. *h_1u̯és-u-s, LSg. *h_1u̯ḗs-u(-i) 'Gut' ein Adj. NSg. m. *h_1u̯és-u-, GSg.

*$h_1$us-éu-s, LSg. *$h_1$us-éu 'gut' gegenüber, wozu sich womögl. noch eine anakinetische Abltg. *$h_1$ues-óu-s im aphryg. PN *Vasous* stelle (mit analogischer DS als ob *h_1uēs-ou-), vgl. auch TREMBLAY, FS Rasmussen (2004), 573ff., bes. 587. WIDMER 2004, 193 endlich nimmt an, daß von einem *o/e*-akrostatischen neutr. Subst. *$h_1$uó/és-u- 'Gut, Güte' ein *ē/e*-akrostatisches Adjektiv *h_1uēsu- 'gut, wertvoll, reich' intern deriviert sei.

Abgrenzung von *h_1(e)su- 'gut' ist im Gr. schwierig, s.u. Anm.8. Zum gegenseitigen Verhältnis der Wörter insges. s. z.B. EWAia II 534, PINAULT, AT Freiburg (2003), 167, NERI 2003, 46f. Fn.105. Nach EWAia haben sich zwei etymologisch und vl. urspr. semantisch verschiedene Sippen bereits vorhistorisch vermischt, nach NERI ist *$h_1$esu- letztlich aus *$h_1$ues-u- entstanden, indem dessen SS *$h_1$us-u- dissimilatorisch > *$h_1$su- vereinfacht wurde und dann neue Vollstufen *h_1e/os-u- ausbildete. PINAULT rechnet mit entsprechender dissim. Vereinfachung von *$h_1$us-u- nur im VG, was die Seltenheit von *$h_1$ués-u- (ved. *vásu-* etc.) als VG und seinen gewöhnlichen Ersatz durch *$h_1$su- erkläre. Vgl. zu einem mutmaßlichen Zusammenhang von *h_1(e)s-u- und *$h_1$ues-u- auch sub *$h_1$es-u- Anm.1 mit weiterer Lit.

[4] S. AHP 336f., 344, 355, 371, zu nebenstehendem *víśvi-*, *viśśi-* mit *i*-Mutation s.u. mit Anm.14. Lyd. *-i-* < *-e- / *u_ ist nach AHP womögl. lautgesetzlich; HAJNAL 1995, 57f. sieht hierin vielmehr einen Reflex von unbetontem *e (d.h. NAPl. *$h_1$ues-u-áh_2).

[5] Zur Verteilung der Kasusformen s. AiG III 139.

[6] Zur Form s. HOFFMANN, Aufs. 595ff.

[7] S. MARYHOFER, AIran.N. II/18 und II/30 je mit Lit.

[8] Sehr unsicher und kontrovers beurteilt, vgl. hier sub *$h_1$es-u- mit Anmm.13f. Hierher z.B. nach DE LAMBERTERIE 1990 II, 782f., 786ff., der weiter die Adjj. gr. ἐΰς, ἠΰς 'gut' hier anschließt, die vom Präfix ἐΰ- < *h_1s-u- etymologisch verschieden seien; NUSSBAUM 1998 bezweifelt hingegen, daß das Gr. Fortsetzer von *$h_1$ues-u- neben solchen von *$h_1$es-u- aufweist und führt auch ἐάων auf *$h_1$es-u- zurück (S. 135f., 144f.). Nach HAMP, Ériu 25 (1974), 272f., ist ἐάων < *$h_1$ues-u-ah_2- eine exakte Entsprechung von air. *feb* (s.u.). Für ἑῆος ist in einem Großteil der Belege mit pronominaler Geltung, entspr. ἑοῖο, auszukommen. S. ausführlich DE LAMBERTERIE 1990 II, 752ff., NUSSBAUM 1998, 85ff., PETIT 1999, 163ff. Nach NUSSBAUM 1998, 154ff. ist ἑῆος lediglich eine kunstsprachliche Bildung auf der Basis des Pronomens. S. HOFFMANN, Aufs. 600ff. mit älterer Lit., der Herleitung aus GPl. *$h_1$ués-u-ōm bzw. GSg. *$h_1$ués-u-os (vgl. ved. *vásvaḥ*) nur als Möglichkeit ansieht und betont, daß sich aus der dichtersprachlichen Verwendung keine hinreichende Absicherung für die etymologische Zuordnung ergibt.

[9] Unsicher, zumal der Fugenvokal fehlt, doch allgemein mit ved. *vásu-śravas-* 'mit gutem Ruhm' (RV 5, 24, 2) verglichen, s. KRAHE 1955, 61, vgl. SCHMITT 1967, 82f. mit weiterer Lit.

*$h_1$uesu- kann auch in weiterem onomast. Material gesucht werden, so im lusit. PN (GSg.) *Vesucloti*, im Götter-Epith. (DSg.) *Vesucoi*, vgl. BÚA 2000 [157, 160], s. auch die nächste Anm.

[10] Mit germ. Fortsetzern von *$h_1$ues-u- bleibt zu rechnen, doch ist die Zuweisung des nur onomast. Materials im Einzelnen unsicher, auch weil die (urspr.) Sprachzugehörigkeit der Namen mit *uisu- zum Kelt. oder Germ. nicht hinreichend geklärt ist: einerseits kommt für

Wisu-rīh ein kelt. Vorbild *Visurix* (s.u.) in Frage, das als mögliches Bsp. für dehnstufiges *h_1u̯ēs-u-* gewertet wird; umgekehrt ist aber für gall. (?) *Visurix* auch germ. Einfluß denkbar, s.u. Anm.18. Daneben vl. *vesu-* im Matronennamen *Vesuniahenae*, wo aber kelt. Ursprung ebensowenig auszuschließen ist, vgl. vl. den gall. ON (auch GN) *Vesunna*, s. SCHMIDT in Bauchhenß/Neumann (1987), 148. Zu germ. PNn *Visumar*, *Visimar* s. ferner BIRKHAN, 1970, 43, 404f., der kelt. Bezüge vermutet, zu gall. *visumarus* 'Klee' s. Überlegungen bei W. MEID, Heilpflanzen und Heilsprüche, Innsbruck (1996), 10ff., wonach das Wort vom hier behandelten Etymon zu trennen ist. STREITBERG, IF 4 (1894), 300ff. sieht *h_1u̯es-u-* auch im germ. VN *Wisigothae*.

[11] Die inselkelt. Formen werden oft als Fortsetzer von dehnstufigem *h_1u̯ēs-u-* (s.u.) aufgefaßt, was jedoch, wie SCHRIJVER 1995, 386f. zeigt, lautlich nicht schlüssig erweisbar ist. Vgl. auch WIDMER 2004, 188ff., der allerdings an dem dehnstufigen Ansatz festhält, da "die Daten aber auch nicht dagegen sprechen" (S. 191) und die DS durch interne Derivation gerechtfertigt werden könne (vgl. oben Anm.3). Air. *fíu* wird prädikativ bzw. als Subst. verwendet, zu mutmaßlich attributivem *fíu* in LU 3475 s. M. DILLON, Serglige Con Culainn, Dublin (1953), 34; mkymr. *gwiw* bildet Superl. *gwiwaf*.

[12] S. PINAULT, GS Kuryłowicz I (1995), 191ff., der mit einer Bildg. vom VSg. *h_1u̯es-eu̯* (vgl. ved. *váso*) aus rechnet.

[13] Zur Form s. HOFFMANN/NARTEN 52.

[14] Hierher, wenn mit MELCHERT, FT Zürich (1994), 231ff. (zum Etymon 232f.) die *i*-Mutation im Lyd. formal auf das Fem.Sx. *-*ih_2* zurückzuführen ist; s. jedoch andere Überlegungen zur Herkunft der *i*-Mutation bei ZEILFELDER 2001, 224ff. *viśvi-* ist alternativ als einzelsprachliche Umbildung des *u*-Stammes verstehbar. Wenn lyd. *-i-* der Wz. mit HAJNAL 1995, 57f. auf unbetontes *-*e*- zurückgeht, müßte *viśvi-* ein *h_1u̯es-u̯-$íh_2$-* mit vom Ved. abweichendem Akzent voraussetzen.

[15] Nach SCHAFFNER 2001, 77 setzt *feib* vielmehr den DSg. *h_1u̯és-u̯-ei̯* von *h_1u̯és-u-* fort, vgl. auch RASMUSSEN 1989, 255. Eine thematisierte Form *h_1u̯es-u̯-o-* sucht PEDERSEN, VKG I 75, in mkymr. *gwych* 'herrlich, stark', was wegen der unklaren Lautenwicklung *-*esu̯*- > *-ych* unsicher bleiben muß.

[16] Der Ansatz ist sehr unsicher, da er auf onomast. Material beruht, das semantisch nicht abgesichert werden kann. Zu air. *fíu*, mkymr. *gwiw* s.o. mit Anm.11, zur morphologischen Beurteilung der mutmaßlichen DS s.o. Anm.3. HAMP, Ériu 25 (1974), 272 vermutet einen Reflex der dehnstufigen Form auch in gr. ἠΰ(ς) 'gut', das jedoch mit Fortsetzern von *$h_1$es-u-* 'gut' kontaminiert sei; vgl. auch BADER 1969, 90f. S. zu gr. ἠυ- und ἠΰς hier sub *$h_1$es-u-* mit Anm.14.

[17] S. CIPP 231, vgl. BRIXHE, Akten Udine (1983), 117 und in Kellens/Dor (1990), 65, 70f., der mit GSg. *Vasos* < älterem *u̯asu̯-os* rechnet; *-ou-* in *Vasous* ist nach TREMBLAY, Diss. [202], womögl. Reflex der Sx.Form *-*ou*- in einem anakinetischen Paradigma (s.o. Anm.3), alternativ kommt nach BRIXHE ibid. inverse Schreibung für *-u-* in Frage, wenn *ou̯ > aphryg. *-u-* geworden ist. Die Entwicklung *ē > *a* ist im Aphryg. regulär, andere Quellen von aphryg. *a* sind *ə̄, *ah_2, vgl. BRIXHE ibid. 62. TREMBLAY erwägt weiter, die fehlende Prothese aus *h_1

im phryg. Anlaut durch Analogie zu *o*-stufigen Formen mit *H*-Verlust durch de Saussure-Effekt zu erklären.

[18] Zu gall. (?) *Visurix* (CIL XIII 5295, Augst bei Basel) s. SCHRIJVER 1995, 386: germ. Lautstand ist nicht auszuschließen, vgl. oben Anm.10. Für air. *Fio* als GSg. eines dehnstufigen, substantivischen *u*-Stammes ~ 'Wert, Qualität' plädiert POKORNY, ZCP 10 (1915), 404, unter Verweis auf den ähnlich strukturierten PN *Fer Feibe*; *Fio* würde auf **ui(h)-ōh* < **h_1uēs-ous* zurückgehen, vgl. auch POKORNY, IF 35 (1915), 174f. Dieselbe Form vermutet STOKES, RC 26 (1905), 58 auch in LL 24310. *Fio* bleibt indessen, ganz abgesehen von der unsicheren Bedeutung, auch lautlich mehrdeutig, da *-i-* < **ē* im Hiat vor hinterem Vokal gegen POKORNY wohl kaum widerlegt werden kann, s. zu POKORNYs Gegenbeispielen *éu* und *béu* vielmehr MCCONE 1991, 117f., SnaG S. 156 und GS Katz (2001), 176f. Vgl. ferner die Diskussion von WIDMER 2004, 188ff., der bemerkt, daß das kelt. Material die DS nicht absichern kann. (Der von WIDMER S. 190 beigebrachte Vergleich der Lautentwicklung von **ues-ous* und **esoks* hat keine Basis, da die *u*-stämmige GSg. Edg. **-ous* > **-ōh* im Ggs. zu **-ok-s* > **-ah* etc. nicht durch Apokope fällt; die Argumentation scheint auf einem Mißverständnis von MCCONEs Darstellung in GS Katz zu beruhen.)

[19] S. AHP 203ff., vgl. 216 zum Pl. *wasū-ha*.

[20] Vgl. AHP 234, 264, WEITENBERG 1984, 97f.

[21] Nach HOFFMANN/NARTEN 54 ist *-x́ii-* hier wohl analogisch verstehbar; WIDMER 2004, 149f. rechnet hingegen mit einem sprachwirklichen Akzentunterschied zwischen mask. und neutr. Formen, der sich in *-x́ii-* vs. *-hii-* spiegelt. S. jedoch die Diskussion von DE VAAN 2003, 568ff., der eine bloße Akzentabhängigkeit bezweifelt.

[22] Vgl. MAYRHOFER, Airan.N. II/28.

[23] Isolierter Kompar., s. HEIDERMANNS 1993, 179, SCHAFFNER 2001, 348. Der Schwebeablaut ist unerklärt, für die Annahme einer Vṛddhi-Bildung **$h_1$éus-(o-)* fehlt die Basis, zumal kein zugehöriger Positiv greifbar ist. Von *ius-* ist letztlich got. *iusila* f. *ā* 'Erholung' gebildet, s. CASARETTO 2004, 105 mit Lit. Aksl. *unje* 'besser', das IEW als **(h_1)eus-n-* hierher stellt, ist eher mit ANTTILA 1969, 116 und VAILLANT II.2, 580 fern zu halten.

[24] Sehr unsicher; *fó* wird seit LOTH, RC 32 (1911), 194f. zu dieser Wz. gestellt, doch ist seine Stammbildung nicht genauer zu bestimmen, zumal es vorwiegend präd. verwendet wird und keine Flexion zeigt. (Mögl. GSg. Formen *fói* u.ä. sind spät bezeugt, zu der kymr. Vergleichsform *gwa* 'Gut', die LOTH anführt, s. GPC s.v.: die Existenz ist fraglich.) *fó* gilt allgemein als Fortsetzung des *u*-Stammes **$h_1$uós-u-*, doch muß dabei das Ausbleiben der Hebung durch folgendes **-u-* ad hoc für diesen Lautkontext postuliert werden. WIDMER 2004, 191 denkt an Vermeidung einer exzeptionellen Lautfolge **uuu* (< **uuuu-* < **uuhu-* < **uohu-* < **uosu-*?). Ausgleich nach etwaigen obl. Kasus (**$h_1$uos-u-* > **fob*, doch **$h_1$uos-eu-* > *fo-*) ist nicht wahrscheinlich zu machen, da air. *u*-Adjektive nach dem NSg. ausgleichen (vgl. *dub* < **dub-u-*, *fliuch* < **ulik-u-*). Wenn mit STARKE 1990, 354 das hluv. Verb *wasaza-* 'Repekt zollen' ein Nomen **wasa-* voraussetzt, weist dies vl. eine vergleichbare Stammbildung auf.

[25] S. STARKE 1990, 350ff., AHP 235 und MELCHERT, JAC 8 (1993), 106f. Nach NERI 2003, 53

Fn.117 durch "ritrazione dell'accento" aus einem schwundstufigen Adj. *$h_1$us-ró- 'gut' gebildet; s. weitere Überlegungen zu vollstufigen *ro*-Bildungen bei VINE, IE Perspectives (2002), 329ff., bes. 340f.

[26] Unsicher, hierher z.B. nach VASMER I 191f., doch nach VAILLANT IV 554 zu *uek̂- 'wünschen' (LIV 672f.). Der PN *Veselia Felicetas* aus Dalmatien, den KRAHE, IF 57 (1940), 113 als illyr. hier anschließt, ist nach KATIČIĆ, BNF 12 a.F. (1961), 271ff., als lateinisch fernzuhalten und kann deshalb *$h_1$ues-elo- gegenüber alternativem *uek̂-elo- als Vorform im Slav. und Lett. nicht stützen. SMOCZYŃSKI 2000, 90f. stellt die Formen zu *$h_2$ueks- '(heran)wachsen' (LIV 288f.).

[27] Urverwandt mit dem lett. Wort nach MAŽIULIS, PKEŽ IV 232, nach FRAENKEL, Mél. Pedersen (1937), 452f. hingegen aus poln. *wesoły* 'ds.' entlehnt.

[28] Zu dem ital. GN umbr., mars. (DSg.) *vesune* s. WOU 852f., zu venet. *vesoś* unklarer Bed. s. PELLEGRINI/PROSDOCIMI II 1967, 200ff.

[29] Nach PINAULT, GS Kuryłowicz I (1995), 202f. spontane Bildung. (DSW)

***h_2aį-r̥, *h_2aį-en- n. 'Tag, Morgen'[1]** IEW 12, EIEC 173

**h_2aį-r̥, *h_2aį-en-*	aav. jav. *aiiar/n-* n. 'Tag', NASg. aav., jav. *aiiarᵃ*, GSg. jav. *aiią̇n*, [NAPl. jav. *aiią̇n*, komp. z.B. in jav. *aiiarə.drājah-* n. 'Dauer eines Tages', *aiiarə.bara-* m. 'Tagesritt'[2]
**h_2aį-or-*	aav. NAPl. *aiiār*ᵃ 'Tage'[3]
ˣh_2áį-er-i	gr. ἀρι- in ἄριστον n. 'Frühstück' (Il.+)[4]
	germ. **aįiri* 'früh, einst, in grauer Vorzeit' in got. *air*, an. *ár*, ae. *ǣr*, ahd. *ēracher* 'früh wach'[5]
**h_2aį-er-is-*	germ. **aįiriz* 'früher', Komparativ, in got. *air*, ae. *ǣr*, ahd. *ēr*, mhd. *ēr*, nhd. *eher*[6]
**h_2aį-er-ios-*	germ. **aįrijaz* 'früher', Adv. eines Komperativs, in got. *airis*[7]
**h_2aį-er-isth$_2$o-*	germ. **aįristaⁿ* 'frühest', Superlativ, in ae. *ǣrist*, ahd., as. *ērist*, afr. *ērest*, mhd. *ēr(e)st*, *ērste*[8]
**$h_2$aier-o-*	jav. *aiiara-* m. Name der Gottheiten der Tage

[1] Verbalen Anschluß an *ăi- 'brennen, leuchten' erwägt IEW 12, vgl. auch LÜHR 2000, 143 (zu *$h_2$ej- 'hell sein' oder *$h_{1/3}$aį- 'brennen'). Entsprechende Wurzeln sind verbal jedoch nur in Erweiterungen nachgewiesen, vgl. *$h_2$ejdʰ- 'entzünden' (LIV 259), bzw. weichen semantisch stärker ab wie *h_1aį- 'warm sein', für das LIV 229 mit Anm. den Anlaut *h_2- in Betracht zieht. Weiteres nominales Material, das IEW vergleicht, insbesondere das Wort für 'Nutzmetall', *h_2áįos-, könnte nur vermittelt werden, wenn sich die Wurzelbedeutung von 'leuchten' > 'Tag

sein' > 'warm sein' entwickelt hätte, vgl. die Überlegungen bei EIEC 173, aber auch den Hinweis von STÜBER 2002, 192 auf die nicht eindeutig bestimmbare Vorform des Nutzmetall-Worts: **áios-*, **h₂áios-* < ***h₂eios-* oder < **h₁áios-*.

LÜHR 2000, 143 rekonstruiert ein *e*-proterodyn. neutr. *r/n*-Heteroklitikon mit NASg. **h₂ái-r̥* < **h₂éi-r̥* (av. *aiiarᵉ*), GSg. **h₂i-én-s* (av. *aiiąn* < **aiəŋh*) mit analogischer Vollstufe der Wurzel. Anders RIEKEN 1999, 269: Da nach SCHINDLER, BSL 70 (1975), 7 eine der Ausgleichsmöglichkeiten für den akrodyn. GSg. der Übergang in die proterodyn. Flexion bei gleichzeitiger Beibehaltung des vollstufigen Wurzel sei, vgl. z.B. ***u̯éd-n̥-s* → **u̯ed-én-s*, könne aus GSg. **-en-s* in av. *aiiąn* nicht auf ein ursprüngliches proterodynamisches Paradigma geschlossen werden.

Vgl. auch FRIEDMAN 1999, 46.

Ein Kompositum **medʰ-i̯er°* mit VG **medʰ-* 'mittlerer' und HG **h₂i-er* vermutet BLAŽEK, TIES 9 (2000), 30 in toch. A *mäcrim*; anders hier sub **medʰ-* 'mittlerer'.

Nicht hierher gr. ἦρι 'morgens', ἠέριος 'morgendlich', s. *ˣh₂au̯s-er(-i)* bzw. **h₂au̯s-er-i̯os-*, sub **h₂u̯es-* '(morgens) hell werden'.

Zu arm. *ayg* 'Tagesanbruch' s. Anm. 32 sub **h₂au̯s-os-*, **h₂u̯es-* '(morgens) hell werden'.

[2] Vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 153 (jav. GSg. *aiiąn* < **aiəŋh*), KELLENS/PIRART II 203. Vgl. SCHULZE, KS (²1966 Nachtr.) 824f., EWAia I 154 zur Suppletion des Paradigmas durch *asn-* ~ ved. *áhn-* 'Tag'.

[3] SCHINDLER, BSL 70 (1975), 3 führt diese Form auf ein amphidym. Kollektiv zurück.

[4] Mit HG -εστό- < **h₁d-tó-*, s. sub **h₁ed-* '(beißen →) essen'; vgl. GEW I 140, MEIER-BRÜGGER, HS 103 (1989), 34, HAJNAL, HS 105 (1992), 58 mit Anm. 3.

[5] Nach KLUGE/SEEBOLD²⁴ 228 ist die Ausgangsbedeutung 'bei Tagesanbruch'. Vgl. GED 18, LÜHR 2000, 143. Substantiviert in got. *airizans* m. *n* Pl., s. CASARETTO 2004, 245 mit Lit.

[6] Vgl. LÜHR 2000, 143. Zu got. *-r* < **-rr* < **-rz* s. LÜHR 1982, 465, Anm. 1. Nhd. *eher* nach KLUGE/SEEBOLD²⁴ 228 zerdehnt aus ahd., mhd. *ēr*. Daneben Komparativ **ai̯irōz* in ahd. *ērōr* mit einem nach den adjektivischen Komparativen restituierten *-r* < **-z* (LÜHR 1982, 465f.) und **airizōⁿ* in ahd. *ēriro*, afr. *ērra*, *ārra*, ae. *ǣrra*, *ǣrre* (BRAUNE/REIFFENSTEIN 119, 231).

[7] Vgl. LÜHR 1982, 465, Anm. 1.

[8] Vgl. KLUGE/SEEBOLD²⁴ 256, LÜHR 2000, 143. (BI)

**h₂ak̂s-* '(Drehpunkt:) Achse, Achsel' IEW 6, EIEC 39f.

**h₂ak̂s-*[1]
[lat. *axis* m. 'Achse' (Cato+)[2]
[lit. *ašis* f. (4) 'Achse, Welle; Klafter'[3]
[lett. *ass*, *-s* 'Achse (Rad, Spule), Klafter'
[apr. *assis* 'Achse'[4]

	[aksl., aruss. usw. *osь* f. 'Achse'
*h_2(a)ḱs-on-	gr. ἄξων m. '(Rad)achse' (Il.+)[5]
	myk. NPl. *a-ko-so-ne* /*aksones*/ '(Rad)achsen'
*-h_2(a)ḱs-ih$_2$-	?gr. att. ἅμαξα f. '(vierrädriger, zweiachsiger Last)wagen' (Il.+)[6]
*h_2aḱs-o-[7]	ved. *ákṣa-* m. 'Achse am Wagen' (RV+)[8]
	?jav. *aša-* m. in *ašayå* GDu. 'die beiden Schultern' (hapax Farhang-i ōīm 39)[9]
*h_2aḱs-ah$_2$-	?mir. usw. *ais* f. 'Rücken, Rückseite', GSg. *aisse* (LL 193b34)[10]
	germ. **ahsō-* f. 'Achse' in ahd., as. *ahsa*, ae. *eax*[11]
*h_2aḱs-lah$_2$-	lat. *āla* f. 'Achsel; Flügel' (Plaut.+)[12]
	germ. **ahslō-* f. 'Achsel' in ae. *eaxel*, as. *ahsla*, ahd. *ahsla*, *ahsala*, [an. *ǫxl* f. *i*[13]

Sonstige

‡h_2aḱs-ilo/ah$_2$-[14]	mkymr. *echel* f., mbret. *ahel*, bret. *ahel* m. (f.) '(Rad)achse'
‡h_2aḱs-ulo-	germ. **ahsula-* in an. *ǫxull* m. 'Achse'[15]
‡h_2āḱs-en-[16]	ahd. *uohsa* f., mhd. *uochse*, *üechse* 'Achselhöhle'[17]
‡h_2āḱs-nah$_2$-[16]	germ. **ōhsnō-* f. in ahd. *uochs(a)na*, ae. *ōxn* 'Achselhöhle'[18]
‡h_2āḱs-lah$_2$-[16]	altndl. Pl. *oselen* 'Achselhöhle'[19]
‡h_2āḱs-to/tah$_2$-[16]	germ. **ōh-ta/tō-(n)-* in an. *óstr* m., *óst* f., 'Halsgrube, Gurgel', ae. *ōxta** m. *n* 'Achselhöhle'

[1] Nach EM I 62, HAMP, KZ 95 (1981), 81ff., DARMS 143f. u.a. ist von einem ursprünglichen Wurzelnomen auszugehen, das im Lat., Balt. und Slav. durch unterschiedliche Prozesse zum *i*-Stamm umgebildet wurde, vgl. die Anmm. zu den einzelnen Sprachen. Anders z.B. PKEŽ I 105, wo von einem *i*-Stamm ausgegangen wird.

Der in der Folge von WALDE, Lateinisches etymologisches Wörterbuch (1906), 59, REICHELT, WuS 12 (1929), 112ff., WH I 116 in den Handbüchern immer wieder erwähnte Ursprung des Wortes aus einem *s*-Stamm ***h_2aǵ-s-* > **h_2aḱ-s-* zu **h_2eǵ-* 'treiben' (LIV 255f.) ist semantisch ansprechend, läßt sich aber nicht beweisen, vgl. auch ANTTILA 2000, 263f., der außerdem gr. ἄξιος 'ein Gegengewicht ausübend, von entsprechendem Gewicht/Wert' als **h_2aǵ-s°* hierherstellt. Alternative Ansätze zu letzterem s. hier sub **meǵ-* 'groß', Anm. 27 und bei **h_2(a)ǵ-ti-* sub **h_2eǵ-* 'treiben', Anm. 28.

Da es keinerlei Hinweise auf einen Stamm mit suffixaler Vollstufe **h_2(a)ǵ-es-* gibt, in dem der stimmhafte Velar, der den Bezug auf die Wurzel ermöglichte, erhalten ist, muß **h_2aḱs-* – gleich welchen Ursprungs – spätgrundsprachlich den Status eines Wurzelnomens gehabt haben. Die rekonstruierbaren Ableitungen und Umbildungen legen dies nahe. Weiterhin wäre die zugrundeliegende Prämisse, daß suffixales **-s-* bei stimmhaften Okklusiva im Wurzelauslaut diesselbe regressive Assimilation von Media zu Tenuis wie **-t-* hervorruft, (vgl. MAYRHOFER 1986, 110), durch weitere Beispiele zu stützen.

Ablehnend gegenüber dem Anschluß an **heǵ-* 'treiben' auch SEEBOLD 74 wegen der Semantik. Anders KLUGE/SEEBOLD[2] 13: Es sei von konsonantischem **aḱs* auszugehen, bei dem es sich um eine endungslose (z.B. lokativische) Bildung zu *s*-stämmigem ***aǵes-* oder ***aḱes-*

handeln könne. Für letzteres sei der Anschluß an *$h_2$ak̂- 'Spitze' zu erwägen, wenn die Achse als Spitze aufgefaßt wurde, an der das Rad aufgehängt wird. In der 23. Aufl., 11f. gibt KLUGE/SEEBOLD eine – später nicht wiederholte – Erklärung für diese Annahme: Der Grund für die Umbildung könnte darin zu suchen sein, daß man versuchte, den endungslosen LSg. des *s*-Stammes (d.i. **ak̂s* 'wo die Drehung stattfindet'), der als Kasusform nur beschränkt verwendbar war, zu einem vollen Substantiv umzugestalten.

Skizze der möglichen semantischen Entwicklung von 'Achsel' zu 'Achse' bei DARMS 155f.; s. auch HULD, 11 Proc. UCLA (2000), 105, 111.

Verfehlt BENVENISTE 1933, 24f.: Heteroklitikon mit NASg. -Ø (als Weiterbildung fortgesetzt in gr. ἅμαξα, lat. *āla*), schwache Kasus mit *-*en*- (fortgesetzt in gr. ἄξων).

[2] EM I 62 rechnet mit einer *i*-Erweiterung; HAMP, KZ 95 (1981), 83 erklärt die *i*-Stämmigkeit durch Entstehung aus einem Dekompositum.

[3] Auf die Umbildung eines ursprünglichen Wurzelnomens deuten dial. GSg. *ašès*, NPl. *āšes*, GPl. *ašū̧* (SKARDŽIUS, IF 62, (1956), 158, HAMP, KZ 95 (1981), 82).

[4] Vgl. PKEŽ I 105.

[5] Vgl. zum Gr. PLATH 1994, 297ff.

Vielleicht findet sich die Weiterbildung des *n*-Stammes noch in arm. *anowt'*, *-oy* 'Achselgrube' < **asnowt'* mit unklarem Suffix, vgl. DARMS 476, Anm. 32 mit Lit.

[6] HAMP, KZ 95 (1981), 83 rechnet mit einem Kollektivkompositum *sm̥-$h_2$ak̂s-i̯h_2 vom Typ lat. *cūria*. Ähnlich GEW I 85f., DELG 68f.: < *ἅμα + αξ-ι̯α, urspr. 'zusammen mit auf der Achse seiend' (mit *ἅμα < **sm̥*- mit unklarem -α). Vgl. noch DARMS 477f., Anm. 35: Auflösung des Kompositums alternativ als 'die Achsen zusammen habend'.

FORSSMAN, Die Sprache Pindars. Wiesbaden 1966, 8ff. bezweifelt diese Etymologie, weil hom. ἄμαξα sowie das Adj. ἀμαξιτός 'befahren' (Pi.) spiritus lenis zeigten, der als ursprünglich anzusehen sei.

[7] KEWA I 16 rechnet mit der Umbildung eines iir. **ákṣi*- zum *o*-Stamm zur Vermeidung des Zusammenfalls mit den Wörtern für 'Auge', vgl. ved. *ákṣi*- usw.

[8] Vgl. EWAia I 41.

[9] Formal wäre auch ein *ā*- oder *i*-Stamm möglich, vgl. DARMS 476, Anm. 34 mit Lit.

[10] LEIA A-50, gefolgt von KLUGE/SEEBOLD[24] 13: Hierher, falls ursprünglich 'Schulter, Achsel'. Ein Wort *ais* 'Wagen', das als Beleg für *$h_2$ak̂s-i- in Anspruch genommen wurde, existiert nicht, vgl. LEIA, HAMP, KZ 95 (1981), 81f.

[11] Vgl. EWAhd I 113f., KLUGE/SEEBOLD[24] 13.

[12] Ansatz als *$h_2$ak̂s-lah$_2$- wegen Deminutiv *axilla* f. 'Achselhöhle, kleiner Flügel' (Varro+) < **akslelā* (LEUMANN 207).

[13] Vgl. EWAhd I 114ff., KLUGE/SEEBOLD[24] 13, BJORVAND/LINDEMAN 25f. Die *i*-Flexion im An. und die gelegentliche *n*-Flexion im As. und Ae. sind sekundär (DARMS 145).

[14] Gegen HAMP, KZ 95 (1981), 82 nicht aus *$h_2$ak̂s-elo-, weil *-e-* im Suffix die Hebung der ersten

Silbe von kymr. *echel* nicht erklären könnte, vgl. LHEB 591f. Der traditionelle Ansatz *h_2aḱs-i-lā ist trotz des Wegfalls des vermeintlichen ir. *i*-Stamms, s.o. Anm. 10 zu *h_2aḱs-ah_2-, beizubehalten.

[15] Nach DARMS 144 jüngere Weiterbildung von urgerm. **ahsō-*, da im An. selten und spät belegt, in den modernen nordgerm. Sprachen jedoch fortgesetzt.

[16] Nach DARMS 150ff. verschieden suffigierte Ableitungen die auf der germ. Vṛddhi-Bildung **ōhs-* 'Achse, Achsel' beruhen. Obwohl das Germ. (wie das Kelt.) bei den nicht vṛddhierten Bildungen die semantische Differenzierung 'Achse' beim ah_2- vs. 'Achsel' beim lah_2-Stamm zeigt, scheint die Bildung der Vṛiddhi-Bildungen auf der Basis des letzteren mit anschließendem Schwund des *-*l*- unwahrscheinlich. Eher sei davon auszugehen, daß die *l*-lose Bildung noch beide Bedeutungen besessen habe, von denen 'Achsel' den semantischen 'Ausgangspunkt' für die Vṛiddibildungen der Bedeutung 'Achselhöhle' gebildet habe.

[17] Vgl. zu den belegten Kasusformen und den Problemen bei der Bestimmung der Stammklasse s. DARMS 145ff. Hierher gehören wohl auch ahd. *uohasa*, *uohisa* mit Zwischenvokal, in denen EWAhd I 115 die Fortsetzer eines *s*-Stammes *h_2ōḱ/ǵ-e/os-ah_2- sieht.

[18] Daneben noch ahd. *uosana* 'Achselhöhle' < *h_2ōḱs-nen- (DARMS 147f.).

[19] Vgl. DARMS 149. (BI)

***$h_2$eb-(e/ŏ)l- m.? 'Apfel; Apfelbaum'[1]** IEW 2f., EIEC 25f.

*$h_2$ab-(e/ŏ)l-	? [air. *ubull* n. *o* 'Apfel'; ? mkymr. *afal*, abret. *abal*, korn. bret. *aval* m. 'ds.'[2]
	[germ. **aplu-*, **apVlu-* m. in ahd. *apful*, Pl. *epfili*, *afful*, as. *appul*, *apl*, afr. *appel*, *apl*, ae. *æppel*, *æpl* 'Apfel'; ? krimgot. *apel* 'ds.'[3]
	[alit. *obuolis* m. *i* 'Apfel' (DP), lit. *obelìs* f. (3a), GSg. *-iẽs*, *obel̃s*, GPl. *obelų̃*, auch *obalìs* f. (3a), GPl. *-lų̃* 'Apfelbaum'[4]
	[lett. *âbels* f. 'Apfelbaum', lett. dial. *ābuols*, *-ls* m. 'Apfel'[5]
*$h_2$ab-l-o-	slav. **ablo* n. in bulg. atschech. *jablo* 'Apfel', **ablъ* m. in bulg. dial. *jábol* 'Apfel', sloven. *jábel* 'Apfelbaum'[6]
*$h_2$ab-l̥-no/ah_2-	mir. *aball* f. 'Apfelbaum', mkymr. *afall*, Pl. *efyll*, akymr. Singul. *aballen* 'ds.'; gall. *avallo* 'poma'[7]
	? osk. ON *Abella* f.[8]
? *$h_2$ab-l-(i)i̯o-	germ. **aplja-* n. in an. *epli* n. 'Apfel'[9]
*$h_2$ab-l-ii̯ah_2-	[apr. *woble* f. 'Apfel'[10]
*$h_2$ab-el-o-	lit. dial. *óbelas* m. (3a) 'Apfel'
*$h_2$ab-el-ii̯o/ah_2-	lit. dial. *obelýs* m. (3a) 'Apfel', *obelė̃* f. (3a) 'Apfelbaum'
	lett. *âbele* f. 'Apfelbaum'
*$h_2$ab-ol-o-[11]	germ. VG **apala-* in an. *apal-grár* 'grau gefleckt' (von Pferden; vgl. as. *apul-grê*, mhd. *apfel-grâ* 'ds.')
	? lit. *óbalas* m. (3a) 'Apfel'

*$h_2$ab-ol-ni-	aksl. *(j)ablanь* f. 'Apfelbaum', aruss. *jabolonь* f., atschech. *jablan* 'ds.'[12]
*$h_2$ab-ol-n-ịah$_2$-	[apr. *wobalne* f. 'Apfelbaum'[13]

Sonstige[14]

‡$h_2$ab-ōl-o-	lit. *óbuolas* m. (3a) 'Apfel', lett. *âbuõls* m. 'Apfel'
‡$h_2$ab-ōl-ịo-	lit. *obuolỹs* m. (3a) 'Apfel', lett. *âbuolis* m. 'Apfel'
‡$h_2$ab-l-o-ni-	aruss. *jablonь*, atschech. *jablon*, poln. *jabłoń* f. 'Apfelbaum'
‡$h_2$ab-(o)l-tro/ah$_2$-	germ. **apuldra/ō-(+n)* in as. *apuldra*, ae. *æppelder* m., *apuldre* f. *n*, ahd. *affoltra* f., *affaltar* m. 'Apfelbaum', **apaldra-* in an. *apaldr* m. 'ds.'[15]
‡$h_2$ab-ulo-	lit. *óbulas* m. (3a) 'Apfel', lett. dial. *âbuls* m. 'ds.'[16]
‡$h_2$ab-l-uko/ah$_2$-	aruss. serb.ksl. *jablъko*, russ. *jábloko* usw. n. 'Apfel', bulg. *jábъlka* f. 'Apfelbaum, Apfel'[17]
‡$h_2$ab-el-ko/ah$_2$-	[apr. *wobelko* f. 'Apfel', auch Basis von apr. *wobelke* 'ds.', lett. dial. *âbelcene* f. 'Apfelbaum'

[1] Der Ansatz ist nicht ganz eindeutig, s. RIEKEN 1999, 421f., die *$h_{1/3}eh_2b$- oder *$h_2eh_{1/3}b$- in Betracht zieht und ein proterodynamisches Paradigma **ā́bōl*, **ā́bol-m̥*, **ābél-(e/o)s* vermutet. MATASOVIĆ 2004, 97 mit Fn.188 rechnet mit *h_2eph_3ol n. Die DS *-ōl* des Sx.es gehöre dem Kollekt. an. Die *e*-VS des Sx.es, wie in lit. *obelìs*, müßte dabei geneuert sein.

Der hier bevorzugte Ansatz folgt i.W. BEEKES 1995, 177, nach dem ein holodynamischer (in BEEKES' Terminologie hysterodynamischer) *l*-Stamm *$h_2$ab-ōl, *h_2(a)b-el-, *h_2b-l-´- zugrunde liegt, dessen Wz.Ablaut zwecks Erhalt der Wz.Silbe zur Vollstufe hin ausgeglichen (oder vermieden) wurde. **ā-* im Balt. und Slav. ist dabei nicht durch grundsprachlichen Wz.Ablaut, sondern sekundär entstanden, wobei die einfachste Quelle in Dehnung durch Winters Gesetz zu sehen ist. Falls diese ursprünglich nur in geschlossenen oder nur in offenen Silben eintrat (s. MATASOVIĆ, LPosn 37, 1995, 63 bzw. DYBO 2002, 396f.), so wurde **ā-* aus dieser Position verallgemeinert. Vgl. auch RASMUSSEN 1989, 233, der den hier angegebenen Sx.Ablaut dem Kollekt. zuschreibt. Zur Rekonstruktion des *l*-Stammes s. bereits BECHTEL, KZ 44 (1911), 129. Alle anderen Transponate sind als Ableitungen oder Umbildungen von dem grundsprachlichen *l*-Stamm verstehbar und dürften überwiegend in einzelsprachlicher Zeit entstanden sein. Die Bedeutung 'Apfel' und 'Apfelbaum' ist konstant.

Das grundsprachliche Genus ist nicht klar. FRAENKEL, KZ 63 (1963), 176 und MATASOVIĆ 2004, 97 vermuten, daß 'Apfel' als Bezeichnung der Frucht neutr. war. FRAENKEL betont weiter, daß daneben der Baumname als Fem. bezeugt ist, ein Verhältnis, das bei anderen Frucht- und Baumbezeichnungen wiederkehrt (z.B. lat. *mālum* n. 'Apfel', *mālus* f. 'Apfelbaum', gr. *ἄπιον* n. 'Birne', *ἄπιος* f. 'Birnbaum' usw., vgl. z.B. WACKERNAGEL, Vorlesungen über Syntax II, 17). Im vorliegenden Fall weisen aber Fortsetzer von *$h_2$ab-ōl die Bedeutung 'Apfel' auf; daß ein holodynamischer Stamm neutr. gewesen sein könnte, ist nicht klar. Sollte hier, mit RASMUSSEN und MATASOVIĆ, das Kollekt. vorliegen, so wäre daneben ein neutr. Singular zu erwarten, von dem das Genus bezogen sein könnte. Falls der neutr. Sg. zu einem *l*-

stämmigen Kollekt. ein *l/n*-Stamm sein muß, so bleibt auffällig, daß die *n*-Alternante fehlt. Sie könnte allenfalls als Kontamination in den *n*-Ableitungen gesucht werden, die freilich wiederum den Baum bezeichnen.

Fremde Herkunft des Etymons wurde oft vermutet, s. z.B. HAMP, ZCP 37 (1979), 163, HULD, JIES 18 (1990), 398ff., OETTINGER in Prehist. Europe (2003), 189 und BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 23, der nach ausführlicher Diskussion der einzelsprachlichen Formen ein vormaliges Paradigma NSg. **abul* / **abu̯l* ?, Obl. **abu̯el-* / **abu̯ol-* rekonstruiert, das aus dem Semit. entlehnt sei. Andere Autoren heben dagegen hervor, daß die Fortsetzer deutlich auf einen uridg. *l*-Stamm mit Suffixablaut weisen; vgl. z.B. IEW, ADAMS, IF 90 (1985), 81, RASMUSSEN 1989, 233, RIEKEN 1999, 422. Sollte Entlehnung vorliegen, so ist keine nachgrundsprachliche gemeinsame Sprachstufe des Kelt., Germ., Balt. und Slav. bekannt, die ein Lehnwort als holodynamischen *l*-Stamm hätte eingliedern können (vgl. HAMP loc. cit. 160 Fn.3, der die Rekonstruktion als *l*-Stamm zurückweist, da die Überführung eines Lehnwortes in diese seltene Flexionsklasse unwahrscheinlich sei). Die Entlehnung müßte deshalb wohl dem Urindogermanischen zugeschrieben werden; obwohl die Bezeugung auf Nordwesteuropa konzentriert ist, wäre das Etymon damit Teil des urindogermanischen Wortschatzes. Vgl. zu Entlehnungshypothesen auch weitere Lit. bei EWAhd I 299; zum Sachlichen vgl. EIEC, ferner FRIEDRICH 1970, 57ff.

[2] Im Air. synchron *o*-Stamm, doch lautlich aus **abūl* < **abōl* verstehbar, wo **ō* in letzter Silbe gestanden haben muß; strukturell somit vergleichbar mit lit. *óbuolas* (s.u.) als Thematisierung vom *ō*-stufigen Sx. aus, vgl. RASMUSSEN 1989, 232f. Die Thematisierung ist im Kelt. erfolgt, nachdem **ō* in Endsilben zu **ū* geworden war. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 120, 543 sieht in *ubull* einen *n*-St. **ablō*, der durch Flexionswechsel *o*-stämmig geworden sei; die air. Form wird sonst gew. als *(h_2)*ab-l-u-*, entsprechend germ. **aplu-* (s.u.) rekonstruiert, vgl. z.B. IEW 2, ADAMS, IF 90 (1985), 80, BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 14f., vgl. auch LEIA s.v. aball. Da *u*-Umlaut über *-bl-* nicht gesichert ist, erwägt HAMP, ZCP 37 (1979), 162 eine Vorform **oblu-*, wo air. *ub-* vielmehr durch Hebung entstanden wäre, und weist auf die abweichende Entwicklung von air. *aub* < **abū* (< *h_2*ap*-h_3*on-* s. hier sub *h_2*ep-*) hin. Im Falle von *aub* hatte aber der *a*-Vokalismus Anhalt im Paradigma, GSg. *abae* usw.; im Falle von *ubull* kann dagegen Homonymievermeidung gegenüber *aball* (s.u.) frühe Durchführung von *u-* begünstigt haben.

Die brit. Formen scheinen **abal-* (< *h_2*ab-l̥-*) vorauszusetzen, das vl. auf einem früheren Paradigmaausgleich beruht, vgl. RASMUSSEN 1989, 233. BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 14 rechnet mit Einfluß von *afall* (s.u.). Eine gall. Fortsetzung kann in dem lat. Glossarwort **acer-abulus* (überl. *acterabulus*, *acerafulus*) 'Ahorn' gesucht werden, das u.a. frz. *érable* 'Ahorn' zugrunde liegt, vgl. FEW 24, 100, BLAŽEK loc. cit. 15 mit Lit., doch bleiben gall. Herkunft und Bezug auf 'Apfel' zweifelhaft. Beziehung der reichen Namensippe mit *ab-* in Hispanien (PNn *abalos*, *abilikum*, *abulu* neben *aba*, *abokum* usw.) zum Apfelwort ist nicht zu sichern, s. MLH V.1, 3ff. mit Lit.

[3] S. EWAhd I 298ff. Formen wie ae. *æppel*, ahd. *apful* usw. zeigen westgerm. Konsonantengemination, zum Krimgot. vgl. STEARNS 128f. Die Flexion und die Sx.Gestalt schwanken (z.B.

ahd. *apful o-* und *i*-St., auch *-il*, ae. *æppel o-* und *u*-St. etc.), lassen sich aber als Anpassungen eines germ. *u*-Stammes verstehen. Der *u*-Stamm dürfte hier, wie auch in anderen Fällen (vgl. z.B. zu **pod-* 'Fuß', *d^h*u̯or-* 'Tür'), aus Kasusformen des konsonantischen Paradigmas entstanden sein, vgl. RASMUSSEN 1989, 233.

[4] Von den verschiedenen Ablautformen des Sx.es aus sind Formen vokalischer Stammklassen gebildet. Neben den vormals konsonantischen Formen, die in die *i*-Flexion übergegangen sind, stehen Ableitungen auf *-*o*- und *-*i̯o*/*ah*$_2$-, s.u. Dabei ist *obelìs* f. (*h_2*ab-el*-) die Standardform für 'Apfelbaum', *obuolỹs* m. (*h_2*ab-ōl-i̯o*-) die Standardform für 'Apfel'. Daneben finden sich jedoch weitere Formen mit wechselnder Sx.Gestalt, die auf einzelsprachlichen Ausgleich, Suffixtausch usw. zurückzuführen sind, vgl. *óbelas*, *óbalas*, *óbuolas*, *óbulas* und *obelỹs*, *obalỹs*, *obolỹs*, *obulỹs* m. 'Apfel' neben *obelė̃*, *obalė̃*, *obolis* f. 'Apfelbaum', je mit weiteren Ableitungen wie *obalýnas*, *obelýnas* 'Apfelgarten' usw. Einige dieser Formen haben lett. Entsprechungen und sind im Folgenden transponiert, doch weisen alle lediglich auf die Existenz einer Basis mit verschiedenen Ablautstufen des *l*-Suffixes, wovon einzelsprachliche Ableitungen gebildet werden konnten. Vgl. zu den balt. Formen LEW I 515, FRAENKEL, KZ 63 (1936), 175f., VAILLANT II.1, 169. Zu jatv. *alm* 'Apfel' s. ZINKERVIČIUS, BSI 9.

[5] S. ENDZELIN, Lett. Gr. 252, 256.

[6] S. BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 11, FRAENKEL, KZ 63 (1936), 175f. Nach FRAENKEL liegt eine Umbildung des *l*-Stammes vor, der lediglich von der schwundstufigen Sx.Form aus in die themat. Flexion überführt wurde (vergleichbar z.B. aksl. usw. *bratrъ* 'Bruder', s. hier sub *b^h*ráh*$_2$*ter*-). PKEŽ IV 260 rechnet hingegen mit einer Ableitung *h_2*ab-l-o*/*ah*$_2$- 'zum Apfelbaum gehörig', die auch in apr. *woble* (s.u.) zugrunde liege.

[7] Im Ir. auch *o*-stufiges Sx. (wie im Slav., s.u.) möglich, doch weist die kymr. Form auf *-*l̥*-, wie auch altkeltische Namen, die hier anschließbar sind, vgl. z.B. abrit. ON *Aballava*, gall. ON *Aballo*, *Aballone*. Der Status von gall. *avallo* ist nicht klar (neutr. *-*om*?); s. ferner KLINGENSCHMITT, Lat. und Idg. (1992), 123f. mit Fn.60, der betont, daß der kymr. Pl. *efyll* zunächst an einen *o*-St. neben dem *ā*-St. in mir. *aball* denken läßt (dagegen IEW: analogisch). RASMUSSEN 1989, 233 sieht in *-*nah*$_2$- und in den slav. Formen auf *-*ni*- (s.u.) ein Singulativsx. *-*en*/*n*-, fem. *-*nah*$_2$-. Zusammenhang der *n*-haltigen Formen zur Bezeichnung des Baumnamens im Kelt. und Slav. ist plausibel, eine gemeinsame Vorform aber nicht leicht aufstellbar.

[8] Von Vergil, Aen. 7, 740, als *mālifera* bezeichnet, vgl. WH I 3. Die Sprachzugehörigkeit ist, wie ADAMS, IF 90 (1985), 81 Fn.4 betont, nicht ganz eindeutig, Verbindung mit dem hier behandelten Etymon unter Zuweisung zur osk. Sprache scheint immerhin möglich. Die genaue Vorform des ON läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen, sie wird oft als **ablonā* (*h_2*ab-l-onah*$_2$-) angesetzt (s. z.B. IEW, WH) und stünde so slav. **abloni-* (s.u.) näher. MEISER 1986, 133 rechnet mit **ablonā-lā-*, HEIDERMANNS, Habil. § 166, mit **ab*(*e*)*ln-elā*. Vom ON *Abella* ist die Zugehörigkeitsbezeichnung osk. (DSg. m.) *abellanúí*, lat. *Abellānus* abgeleitet.

Wenn lat. *nux avellāna* 'Haselnuß' (Cato+) hier angeschlossen werden soll, bleibt *-v-* erklärungsbedürftig; BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 16 erwägt gall. Einfluß.

[9] Nach AEW 103 vielmehr germ. **apalja-* (*h_2*ab-ol-i̯o*-), dann oberflächlich vergleichbar mit lit.

obalỹs (s.u.); HULD, JIES 18 (1990), 400 kritisiert bei dem Ansatz **apalja-* das Fehlen einer Sievers-Realisierung und schlägt selbst Herleitung aus **apila-* mit Metathese vor, was wiederum auf ein Substratwort deute. Diese Diskussion verkennt, daß es sich bei Suffigierungen wie germ. *-*ila-* oder germ. und lit. *-*al-(i)ja-* um einzelsprachlich entwickelte Fortführungen ererbter Bildetypen handelt; eine direkte Fortsetzung des grundsprachlichen *l*-Stammes ist nach Verlust dieser Stammklasse im Balt. und Germ. nicht möglich, Recharakterisierung mit jüngeren Suffixformen bei Bewahrung des etymologischen Kerns ist natürlich.

[10] Mit prothet. *w-*, s. PKEŽ IV 259f.; nach PKEŽ liegt ein substantiviertes Adj. **$h_2$ab-l-ah$_2$-* zugrunde, das fem. zu **$h_2$ab-l-o-* im Slav. (s.o.) war, die Ableitung wäre nicht direkt von dem *l*-Stamm aus erfolgt.

[11] Im Germ. nur Kompositionsform; lit. *óbalas* ist selten und lautlich mehrdeutig, Entwicklung *-*el-o-* > -*ala-* ist nicht auszuschließen; vgl. zu den Sx.Varianten auch Anm.4.

[12] Vgl. FRAENKEL, KZ 63 (1936), 175f., VAILLANT IV 602, VASMER III 477, BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 12; daneben slav. **ablo-nь* s.u.

[13] Ein ähnliche *n*-haltige Basis **$h_2$ab-(e)l-n-* legt lett. *âbelnīca*, *âbulnîca* f. 'Apfelbaum' zugrunde. BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 12 leitet *wobalne* < **ābelin(i)iā* mit Synkope her (vgl. lit. *obelìnis*, *-ė* 'zum Apfelbaum gehörig').

[14] Zugehörigkeit weiterer Formen zu **$h_2$ab-l-* wurde oft vermutet; s. HAMP, ZCP 37 (1979), 160f., VELKOVA 1986, 62f. und BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 17 zu thrak. *sinupyla*, dak. κινούβουλα 'weiße Rebe', das als **k̂un-ābulo-* mit lit. *šùn-obelė* 'Holzapfel' (Malus sylvestris) verglichen wird; BLAŽEK ibid. vermutet weiter einen Reflex von gr. *ἀβύλιον in der Hsch.-Glosse Ἀβάλλιον οἶνον. Iran. Sprachen kennen Fortsetzer von **amarnā-* zur Bezeichnung des Apfels bzw. des Apfelbaumes, vgl. sogd. *'mn'k* (**amarna-ka-*) 'Apfelbaum', s. weitere Beispiele bei BLAŽEK loc. cit. 18; diese Wörter sind hier anschließbar, wenn Assimilation von **b* an **n* des Suffixes (**abalna-* > **amalna-*) postuliert wird. Zu ved. *bilvà-* m. 'eine Citracee mit eßbaren Früchten' (AV+) s. EWAia II 226 mit Lit. Pašai *wālī* 'Apfel' kann nach BLAŽEK ein älteres **abalikā-* (**$h_2$ab-el-ikah$_2$-*) fortsetzen. Vgl. ferner Überlegungen bei BLAŽEK loc. cit. 19ff. zu heth. *samlu-*, pal. *samluwa-*, luv. *samluwanza-* 'Apfel' (**sm̥-h$_4$ablu-*).

[15] Vgl. EWAhd I 60ff.

[16] Die Formen dürften durch Suffixtausch aus *óbuolas*, *âbuōls* entstanden sein, vgl. zum Verhältnis von lit. *-uola-* und *-ula-* SKARDŽIUS 189, Wechselformen sind nicht selten. Nimmt man an, daß *-ul-* eine mögliche Entwicklung aus *-*l̥-* (nach *-b-*) ist, so wäre die Basis **$h_2$ab-l̥-* der Form vergleichbar, die von mkymr. usw. *afal* vorausgesetzt wird (s.o. mit Anm.2); einzelsprachliche Entwicklung ist jedoch in jedem Fall wahrscheinlich.

[17] Wohl mit PKEŽ IV 260 so zu segmentieren, vl. urspr. Demin. Nach VAILLANT IV 391 **$h_2$ablu-ko-*, doch fehlt die *u*-stämmige Basis, da sich kelt. und germ. Vergleichsformen anders erklären lassen (s.o. Anmm.2 und 3). Nach RASMUSSEN 1989, 233 vl. aus **$h_2$ab-l̥-ko-*, vl. die vorige Anm. zu balt. *-ul-*. (DSW)

***h$_2$eĝ-** 'treiben'[1] LIV 255f., IEW 4f. (Pr[2])

(-)h$_2$aĝ- — ved. *-áj-* z.B. in *pṛtanáj-* 'in den Wettkampf ziehend', Inf. oder DSg. *niráje* 'um herauszutreiben' (RV 3,30,10)[2]
lat. *-ax, -ex*[3] in **nāvex* m. 'Steuermann', vorausgesetzt von *navigium* n. 'Schiff, Boot, Schiffsreise' (Cic.+), *rêmex, -igis* m. 'Ruderknecht, Ruderer' (Plaut., Cato+),[4] *aureax* m. 'Wagen lenker, Kutscher' (hapax Paul. Fest.), Inf. Präs. Pass. *agī* 'getrieben werden' (Plaut.+)[5]
?[lat. *ambāgēs, -um* f. 'Umgang, Umlauf, Irrgang, Winkelzüge' (Plaut.+)[6]

**u̯n̥-h$_2$aĝ-(t)-*[7] — ved. *-íj-* in *vaṇíj-* m. 'Kaufmann, Händler' (RV+)[8]
gr. (ϝ)άναξ, -κτος, Pl. ϝάνακες m. 'Herrscher, (Haus)herr, Fürst', Titel von Göttern, Helden, Heerführern und Herrschern (Il.+)[9]
myk. *wa-na-ka*, GSg. *wa-na-ka-to* /*u̯anaks, -aktos*/ Titel des weltlichen oder religiösen Oberhaupts[9]

?* *-h$_2$aĝ-ét-* — ?[gr. λᾱγέτᾱς m. 'Volksführer, Held' (Pi., Soph., Hsch.)[10]
?[myk. *ra-wa-ke-ta* /*lāu̯āgétās*/ m. Titel des militärischen Führers[10]
?phryg. DSg. *lavagtaei* Titel des Midas[11]
?lat. *di indiges, -etis* (*-itis*) m. Titel für bestimmte Gottheiten (Verg., CIL X 5779+)[12]

?* *-h$_2$ĝ-i-* — air. *líaig* m. *i* 'Arzt'[13]

* *-h$_2$ĝ-o-* — lat. *prōd-igus* 'verschwenderisch' (Plaut.+),[14] ?[*fūstigāre* 'mit dem Stock schlagen' (Cod. Theod., 4. Jh.)[15]

**h$_2$aĝ-on-* m. — gr. ἀγών, -ῶνος m. 'Versammlung, Wettkampf usw.' (Il.+)[16]
lat. *agō, -ōnis* m. 'der das Opfertier tötende Priester' (Schol. Stat. Theb. 4,463)

**h$_2$aĝ-on-* f. — lat. komp. *indāgō, -inis* f. 'das Aufspüren (und ins Garn treiben) des Wildes' (Verg.+)[17]

**h$_2$aĝ-on-i̯o/ah$_2$-* — lat. *agōnium* n. 'Opferfest' (Varro, Paul. Fest.), *agōnia* f. 'Opfertier' (Paul. Fest.)

**h$_2$(a)ĝ-tér-* — [gr. -άκτηρ in ἐπάκτηρ m. 'Jäger' (Il., Od.)

**h$_2$áĝ-tor-* — gr. ἄκτωρ, -ορος m. 'Anführer' (Aisch.), auch PN (Il. usw.)
[lat. *āctor, -ōris* m. 'Hirte, Viehtreiber; Darsteller; Vermittler, Vollzieher' (Cato+)[18]

**h$_2$aĝ-men-* — ved. *ájman-* n. 'Bahn, Zug' (RV, AV)[19]
[gr. aiol. ἄχματα n. Pl. 'cargo' (Alk.), komp. [σύναγμα, -ατος n. 'Niederschlag, Bodensatz', bes. 'Nierenstein, Nierengrieß' (Hp.)[20]
lat. *agmen, -inis* n. 'Zug, dahinziehende Schar' (Enn.+)[21]

* *-h$_2$aĝ-men-to-* — lat. *coāgmentum* n. 'Zusammenfügung, Fuge' (Plaut.+)[22]

* *-h$_2$aĝ-smen-* — lat. *exāmen* n. 'ausziehender Bienenschwarm, Schwarm; Zünglein an der Waage', dann 'Prüfung' (Plaut.+)[23]

**h$_2$ōĝ-í-*[24] — ved. *ājí-* m./f. 'Wettlauf, Wettkampf, Wettstreit, Streit' (RV+)[25]
jav. *āzi-* m. 'Habgier, Begierde'

	mpers. npers. *āz* 'Habgier, Begierde'
	?air. *ág* m. 'Kampf'[26]
	?toch. B *āk* n. 'Eifer'[27]
*h_2(a)ĝ-ti-[28]	lat. *coāctim* Adv. (Sidonius Apollinaris)
	?umbr. AblPl. *ahtisper i* oder *o* (mit Postpos.) '(sakrale) Handlung'[29]
*h_2(a)ĝ-tu-	lat. *āctus*, *-ūs* m. 'das Treiben (des Viehs), Rinderpfad, Bewegung, Handlung' (Cato+)[30]
	?umbr. *ahtu* m. GN oder Bezeichnung einer göttl. Äußerung oder Kraft[31]
?*h_2aĝ-us-ih_2-	gr. ἄγυια f., meist Pl. 'Straße' (Il., Od.+)[32]
?*(-)h_2aĝ-ó-[33]	ved. *ajá-* m. 'Treiber' (RV, AV)[34]
	gr. ἀγός m. 'Führer, Heerführer' (Il.+), ?komp. in dor. arkad. στρατᾱγός, att. ion. στρατηγός 'Heerführer' (Aisch.+), λοχᾱγός (urspr. dor.) 'Anführer eines λόχος' (Soph., Xen.+)[35]
	osk. Inf. *acum* 'verhandeln'[36]
?*h_2aĝ-ah_2-	gr. ἀγή f. 'Transport' (Chios)[37]
	lat. *abiga* f. 'chamaepitys' (Plin., Ps. Apul.)[38]
*-h_2oĝ-ó-	ved. *nāvājá-* m. 'Schiffer, Bootsmann' (ŚB),[39] ai. *samāja-* m. 'Versammeln; Versammlung, Gesellschaft' (VarBṛS, BhP, ep. klass.)
	jav. *gauuāza-* m. 'Gerät zum Antreiben des Viehs', ?*nauuāza-* 'Schiffer' (Yt 5,61)[40]
	npers. *gavāz* 'Stab, Gerte'
*h_2oĝ-mo-	ved. *ájma-* m. 'Lauf, Bahn, Zug' (RV)[41]
	gr. ὄγμος m. 'Ackerfurche, Bahn von Himmelskörpern; Schwade beim Mähen' (Il., h. Cer.+)[42]
*h_2oĝ-m-ii̯o-	?gr. Ὄγμιος Name des Herkules bei den Kelten (Luk., Herk. 1),[43] επόγμιος 'über die Ackerfurchen regierend', Epithet der Demeter (AP 6,258 (Adaios))[44]
?*(-)h_2ōĝ-nah_2-	air. *án* f. 'Treiben, Spiel', Vn. zu *aigid*, komp. z.B. in *tán* f. 'Wegtreiben', Vn. zu *do-aig*[45]
*h_2aĝ-ro-[46]	ved. *ájra-* m. 'Ebene, Fläche, Flur' (RV)[47]
	?jav. *azra-* in *azrō.daiδīm* ASg. Epithet einer Wölfin ?'die Flur durchspürend' (V. 18,45)[48]
	gr. ἀγρός m. 'nutzbares Land: Acker (Pl.), Weide, Land im Gegensatz zur Stadt' (Il., Od.+)[49]
	arm. *art**, GSg. *artoy* 'Feld'[50]
	lat. *ager*, GSg. *agrī* m. 'Land, Territorium; Feld' (Plaut.+)[51]
	umbr. *ager* m. 'Grundstück, Landbesitz, Territorium'[52]
	südpik. LSg. *akren* (mit Postpos.)[52]
	germ. **akra-* m. 'Acker, Feld' in got. *akrs*, an. *akr*, ae. *æcer*, afr. *ekker*, as. *akkar*, ahd. *ackar*[53]
?*h_2áĝ-rah_2-[54]	gr. ἄγρα, ion. ἄγρη f. 'das Ergreifen, Fang, Jagd' (Od.+), komp. κρε- 'Fleischzange' (Aristoph.+), πυρ- 'Feuerzange' (Il., Od.+)
	?[air. *ár* n.? *o*, mkymr. *aer* f. 'Schlacht, Gemetzel'[55]
	?[gall. [illegible])[56]

*h_2aĝ-r-(i)i̯o-	ved. *ajríya* 'in der Ebene befindlich' (RV 10,69,6)[57] gr. ἄγριος 'auf dem Felde, im Freien wachsend oder lebend, wild' (Il., Od.+)
*(-)h_2aĝ-i̯o-	[ved. *-ájya-* n. in *pr̥tanā́jya-* 'Eilen zum Kampf, Wettkampf' (RV) ?arm. *-ac*, Nomen actionis-Suffix, z.B. *gorcac* 'Arbeiten, Arbeit'[58] lat. *exagium* n. 'Wägen, Gewicht' (inschr.: CIL VI 1770 u.a.)[59] mir. *aige* 'das Treiben, Rennen, Wettlauf; Feiern', Vn. zu *aigid*[60]
*(-)h_2ĝ-tó-	gr. -ακτός in ἐπακτός 'hereingebracht, eingeführt, erworben' (Pi.+) [lat. PPP *āctus*, *exāctus* 'genau zugewogen' (Liv.+), *āctum* n. '(Helden)tat, (öffentlicher) Akt, Dument' (Cic.+)[61] mkymr. *amaeth* m. 'Landwirt, Pflüger' gall. *-actus* z.B. in *amb-* 'Dienstmann, Höriger' (Enn., Caes. +), auch PN (CIL VI 13402 u.a.)[62]
*h_2áĝ-trah$_2$-	ved. *áṣṭrā-* f. '(Leder)peitsche' (RV+)[63] jav. *aštrā-* f. 'Geisel, Peitsche, Knute' mpers. 〈'štl〉 /aštar/ 'Peitsche'

Sonstige[64]	
‡h_2(a)ĝ-tiHon-	lat. *āctiō*, *-ōnis* f. 'Ausführung, Verrichtung; Tätigkeit, Handlung' (Cic., Varro+), komp. z.B. *coactiō*, *-ōnis* f. '(Geld)sammlung' (Pl.+)[65]
‡h_2a-h_2ōĝ-o-	gr. ἀγωγός 'führend, leitend' (Hdt., Plat.+)[66]
‡h_2(a)ĝ-(V)u̯o-	lat. *exiguus* 'knapp (zugewogen)' (Cic.+)[67]
‡h_2a-h_2ōĝ-ah$_2$-	gr. ἀγωγή 'Wegtragen, Transport, Ladung, Führung usw.' (Thukid., Hdt., Plat.+)[68]
‡h_2(a)ĝ-iHnah$_2$-	lat. *agīna* f. 'Schere an der Waage' (Paul. Fest.)[69]
‡h_2(a)ĝ-elo/ah$_2$-	gr. ἀγέλη f. 'Herde, Schar' (Il.+)[70] lat. *agolum* n. 'Hirtenstab' (nur Paul. Fest.),[71] komp. in *coāgulum* n. 'geronnene Milch' (Varro+)[72]
‡h_2(a)ĝ-ilo-	lat. *agilis* 'beweglich, behende' (Ovid+)[73]

[1] S. zum gesamten Lemma ANTTILA 2000 (im Einzelnen teilweise abweichend). Zum gr. Intensivpräfix ἀγα- s. sub *meĝ- 'groß'.

[2] Vgl. EWAia I 50; SCARLATA 15ff. Nach SCARLATA 16 ist unklar, ob das Suffix *-áj-* (AiG II.2 152) ursprünglich hierher gehörte. Die Zusammenstellung würde voraussetzen, daß *h_2eĝ- bzw. *AJ* wie lat. *agere* auch 'treiben' im Sinne von 'betreiben, handeln, tun' bedeuten konnte. So wäre z.B. *sam-dhr̥ṣáj-* 'alles wagend, wagemutig' (RV 5,19,5) als 'Tollkühnheit betreibend' und *bhiṣáj-* 'Heiler, Arzt' (RV+) als 'Heilung betreibend' zu verstehen.

Anders zu letzterem RIX, FS Strunk (1995), 246: < *b^hh_2-s-h_1oĝ- 'Besprecher' mit VG *b^hh_2-s- 'Besprechung' > 'Heilmittel' zu *b^hah_2- 'sprechen, sagen' (LIV 69f.) und HG *h_1oĝ- [sic mit h_1] zu *h_2eĝ- 'sagen' (LIV 256).

[3] Vgl. BENEDETTI 1988, 41ff. mit Lit.: Der unterschiedliche Vokalismus der Suffixe wird damit erklärt, daß bei *aureax* mit VG *aure-* durch Dissimilation die Entwicklung von *-ăx* (< *-ăg-s*) zu *-ĕx* verhindert wurde. Alternativ könne *aureax* auch gedehntes *ā* nach Lachmanns Gesetz enthalten (*-ăgs* > *-āx*), während *remex* analogisch an andere Kasusformen wie den GSg. *remigis* angeglichen wäre. Daneben jüngeres *auriga* von *aurīgāre*/*-ari* 'einen Wagen lenken', das seinerseits von *aureax* abgeleitet ist (BENEDETTI 1988, 44, Anm. 119). Zum VG s. sub *$h_3óh_1$-s-, *h_3h_1-és-os n. 'Mund'.

Da die Verbindung *remum agere* nicht belegt sei, könnte *remex* analogisch nach **nāvex*, *navem agere* gebildet sein, vgl. ved. *nāvam aj-* (JB), *nāvajá-*, jav. *nauuāza-* 'Schiffsfüher, Steuermann' (ŚB), s.u. sub *$h_2o\hat{g}$-ó-.

[4] Hiervon denominal *remigium* n. 'Ruderwerk; Rudern' (Plaut.+) nach BENEDETTI 1988, 197 mit Anm. 744 und Lit.

[5] Vgl. MEISER 1998, 225: die Infinitivendung basiert auf dem DSg. eines Wurzelnomens.

[6] Hierher, falls umgebildet aus einem Wurzelnomen, auf dessen Dehnstufe der Langvokal von *-āges* zurückgehen könnte, vgl. BENEDETTI 1988, 37, SCHRIJVER 1991, 134.

Anders HAMP in BAMMESBERGER 1988, 196: Lautgesetzliche Entstehung durch das Aufeinandertreffen von *$h_2(a)\hat{g}$- und vokalisch auslautendem Präverb. Letzteres setzt HAMP als *amb^hV-* an, wobei allerdings nur der Auslaut *-e* von *h_2 zu *ā* umgefärbt werden könnte. Eine solche Form ist jedoch nicht belegt, das Präverb lautet *anb^hi, vgl. LIPP 20f.

[7] Wurzelkompositum mit VG **u̯en-* 'überwältigen, gewinnen' (LIV 680f.), ursprünglich 'Gewinn treibend, Gewinn machend'. Nach HAJNAL 1998, 68 Titel eines Anführers der wandernden Stammesgemeinschaft, der politische Funktionen (evtl. Handel, Kontakt mit anderen Stämmen) sowie religiös-kultische Aufgaben ausführte. Auch ved. *vaṇíj-* als Epitheton von Indra in AV 3,15,1 sei in diesem Sinne aufzufassen.

Will man nicht zwei verschiedene Stämme (Wurzelnomen im Ved., *t*-Stamm im Gr.) ansetzen, wie auch von der Semantik, die auf eine einzige Bildung weist, nahegelegt wird, so ist die Entscheidung für die ursprüngliche Stammbildung schwierig. Nach SCARLATA 16, Anm. 21 kann *vaṇíj-* aus einem ablautenden Paradgma *$u̯n̥$-$h_2é\hat{g}$- ~ *$u̯n̥$-$h_2\hat{g}$-´- > **vanáj-* ~ **vāj-* normalisiert sein nach den starken Kasus, d.h. **vanHaj-* → **van-Haj-* ~ **van-Hj-*. Der Ansatz wäre ferner gestützt durch weitere zugehörige Bildungen. Der gr. NSg. könne auf *$u̯n̥$-$h_2a\hat{g}$- zurückgehen, während die *t*-haltigen Kasusformen und der NPl. ϝάνακες geneuert sein müßten.

HAJNAL setzt für das gr. und myk. Material, zu dem er weiterhin λᾱγέτᾱς vergleicht, *t*-Stämme an, s.u. Anm. 10. Dies scheint vor dem Hintergrund von lat. *indiges*, *-etis*, das bisher nicht in die Diskussion einbezogen wurde, berechtigt. Falls von einem ablautenden *t*-Stamm mit schwundstufigem Suffix im NASg. auszugehen ist, könnte im Ai. die Umbildung zum Wurzelnomen erfolgt sein, weil *-t-* dort auf fem. Wurzelkomposita zu Wurzeln aus Resonant beschränkt ist.

Anders OLSEN 1999, 825.

[8] Vgl. EWAia II 494: wohl mit kontextfreiem *-n̥-*. Vgl. zur ursprüngl. Bedeutung und zur Stammbildung Anm. 7 zu **u̯n̥-h$_2$aĝ-*. Nach anderen (z.B. AiG II.1 321) Suffixbildung.

[9] LEUMANN 1950 42ff.: eigentlich 'Schützer, Helfer, Retter'. Vgl. zur ursprünglichen Bedeutung und zur Stammbildung Anm. 7 zu **u̯n̥-h$_2$aĝ-*.

[10] Mit VG myk. **ra-wo*, gr. λαός m. 'Volk, Kriegsvolk, Völkerschaft' (ep. poet. Il.+), vgl. DMic. II 230f., GEW II 83f. mit Lit.

Ansatz als *t*-Stamm nach HAJNAL 1998, 63ff., 66 mit Anm. 77, der allerdings parallel zu **u̯n̥-h$_2$aĝ-t-* mit einer schwundstufigen *t*-Erweiterung vom Typ lat. *sacerdōs* rechnet, die durch das neu aufkommende */-(e)tās/* modernisiert wurde, nicht mit einem ablautenden *t*-Suffix. Letzteres wird vor allem durch das Lat. nahegelegt.

Anders LEUKART 1994, 68ff., 262: Umbildung eines ursprünglichen */lāw-āgós/* mit Suffix */-étās/* analogisch nach myk. *e-qe-ta /hek^{u}étās/* < **sek^u-et-* 'Gefolgsmann zu **sek^u-* 'sich anschließen' (LIV 525f.). Letzteres sei der Ausgangspunkt für die Suffixvariante */-étās/* gewesen.

[11] Vgl. CIPP I 8 mit Lit., LEUKART 1994, 70, Anm. 73. Falls mit LEJEUNE, Athenaeum 47 (1969), 179ff. eine genaue Entsprechung zum Gr. und Myk. anzunehmen wäre, müßte man von der Verschreibung *°taei* für *°etai* auszugehen, die nach Leukart unwahrscheinlich ist, sich aber nicht völlig ausschließen läßt. Eine urgr.-balkanidg. Parallelbildung **/lāw-aktās/* mit bloßem Suffix */-tās/* aus einem anderen Sozio- oder Dialektbereich sei wahrscheinlicher.

[12] IEW 5 rechnet mit der Bedeutung 'die Einheimischen (Götter und Heroen)' und mit VG alat. *endo* 'in'. Kritik dieser Herleitung bei VETTER, IF 62 (1956), 23ff. Nach VETTER handelt es sich bei den *indiges* um Totengötter, denen '(ins Grab) hinein geopfert' wurde. Das Wort beinhalte zwar die Bestandteile *ind-* + *agere*, sei jedoch aus einer Formel "Indigite, Quirites – indigite matronae!" o.ä., mit der die Bürger bei Staatsbegräbnissen zur Opferung aufgefordert wurden, abstrahiert worden. In diesem Fall läge kein ursprünglicher *t*-Stamm vor. Weitere Lit. bei LEUMANN 373. Vgl. auch EM I 315: "Étymologie inconnue, comme le sens exact du mot."

Zu den von IEW verglichenen GNn umbr. *açetus*, mars. *angitia* und osk. *anagtiai* s. WOU 75f. und 96f.

[13] Zweifelsfrei zweisilbig, vgl. HAMP, Ériu 35 (1984), 200. Nach MCCONE 1996, 135 mit NSg. *lieig* < **L´iaγ´* < *Leaγ´ī*. Damit aus **h$_2$lei̯(H)-h$_2$ĝ-i-* mit VG **h$_2$liH-* zu **h$_2$lei̯H-* 'beschmieren' (LIV 277)? Zum Bildetyp vgl. oben Anm. 2 ved. *bhiṣáj-* 'Heiler, Arzt'. S. zum Lautlichen MCCONE, FS Beekes (1997), 173: air. *bïad* < **biaθ* < **beaθan* < **bii̯atan* < **bei̯atom* < **g^{w}ei̯h$_3$-to-m*.

Anders VKG I 21: entlehnt aus got. *lekeis** 'Arzt'; zur umgekehrten Annahme einer got. Entlehnung aus dem Kelt. s. CASARETTO 2004, 120.

[14] LEUMANN 277: Deverbal von *prōd-igere*.

[15] Vgl. DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 24: < **-h$_2$ĝ-o-*? Alternativ, aber weniger wahrscheinlich aus *fūst(ibus cast)īgāre* mit haplologischer Verkürzung. Anders THURNEYSEN, IF 31 (1913), 279: Wohl mit *ī* und Analogiebildung nach *castīgare* auf der Basis von *fūstis* m. 'Stock, Knüttel' (XII tab., Plaut.+).

[16] Wurzelanschluß und Stammbildung umstritten. ANTTILA 2000, 18ff. mit Lit. geht von einem ursprünglichen neutralen Kollektivum der Bedeutung '(Versammlung zu einem) Sport-Wettkampf' aus mit Entwicklung des Ausgangs *-*on-H* > *-*on-n* > *-*ō(n)*. Die Verwendung mit Prädikat im Sg. ermöglichte die Interpretation als mask. Sg. Hierher auch nach CHANTRAINE 1933, 160, GEW I 18, BAMMESBERGER, Sprache 28 (1982), 29 (jedoch als urspr. *$h_2a\acute{g}$-*men*- und Neuaufbau des Paradigmas auf GSg. *ἄγνος < *ἄγμνος mit Ausdrängung des *-*m*- in der schweren Konsonantengruppe).

Anders COWGILL, FS Hill III (1978), 29ff.: Die bei Homer belegte Ausgangsbedeutung 'Versammlung' (dabei 'Wettkampf' spezialisiert aus 'Versammlung zu einem sportlichen Ereignis') sei nicht mit der Semantik von *$h_2e\acute{g}$- 'treiben' zu vermitteln. Das zugehörige Verb ἀγείρω 'versammle' sei denominal aus einem Heteroklitikon **agor/n*-, dessen schwacher Stamm in ἀγών fortgesetzt sei. Vgl. zum Verb jedoch LIV 276: zu einer Wurzel ?*$h_2\acute{g}er$- 'sammeln, (zusammen)holen, nehmen', wozu noch gr. ἄγρα f. 'Jagd' (s.u.) und ἀγορά f. 'Versammlung'.

[17] Daneben *indāgēs* 'ds.' nach *ambāgēs* nb. *ambāgō*, vgl. WH I 692. Das *ā* wurde verschieden erklärt. HAMP in BAMMESBERGER 1988, 195 rechnet mit *$endo$-$h_2(a)\acute{g}$-$\bar{o}n$, doch wird **o* nicht durch *h_2 umgefärbt. Nach SCHRIJVER 1991, 134 dürfte Einfluß von Bildungen wie *contāgēs*, *compāgēs* < *-$teh_2\acute{g}$-, *-$peh_2\acute{g}$- vorliegen. PERROT 1961, 188 weist darauf in, daß ā bei allen lat. Komposita zu dieser Wurzel zu finden ist, so daß möglicherweise auch *exāmen* als **ex-āg-s-men*- anzusetzen wäre. S. zur Semantik ANTTILA 2000, 142f., 215.

[18] Mit gedehntem *ā* nach Lachmanns Gesetz, vgl. MEISER 1998, 79f.

[19] Vgl. WENNERBERG 18ff.

[20] Zu συνάγω 'zusammentreiben, zusammenbringen'.

[21] Vgl. MEISER 1998, 121.

[22] Vgl. PERROT 1961, 187f.; danach wäre das *ā* durch die Komposition bedingt.

[23] S. LEUMANN 114, 208 zum Lautlichen; mit bei Wurzeln auf Velar häufigem *s*-Einschub, vgl. PERROT 1961, 184f., 189 sowie oben Anm. 17.

Umstritten ist die Zugehörigkeit von lat. *ammentum* n. 'der in Schlingenform etwa in der Mitte des Wurfspießes befestigte Wurfriemen' (Caes.+), hierher z.B. nach WH I 39f., IEW 5. Anders PERROT 1961, 169 u.a.: als **ap-mentom* zu *apiō* 'befestige'.

[24] Iir. *ā* kann auch auf *$h_2o\acute{g}$-*í*- mit Brugmann-Dehnung zurückgehen.

[25] Vgl. EWAia I 160 mit Lit.

[26] Stammbildung unklar, da GSg. *ága* 'Kampf' (z.B. LL 3602, 10100) auf einen *u*-, GSg. *áig* z.B. (LL 6839, 2812) auf einen *o*-Stamm und DSg. *ar áig* (TBF 63) auf einen *i*-Stamm weisen. Allerdings sind die Belege spät, so daß eine Vermischung der Stammklassen nicht ausgeschlossen werden kann, vgl. GOI 196 zum gelegentlichen Übertritt von *u*-Stämmen in die *o*-Flexion und IRSLINGER 2002, 81 mit Beispielen für die umgekehrte Entwicklung. Hinweise auf neutrales Genus (so LEIA s.v.) sind unter den bei DIL angeführten Belegen nicht zu finden.

DE BERNARDO STEMPEL 1999, 96 mit Anm. 76 geht von einem ursprünglich *i*-stämmigen Wort aus, das erst im Goidelischen in die *u*-Stämme überführt worden sei, durch die Affinität von Ableitungsbasen auf Guttural für dieses Suffix und begünstigt durch den Anschluß an *cath* m. *u* 'Kampf, Schlacht'. Die Dehnstufe sei auf Vokaldehnung bei Kriegstermini zurückzuführen (528).

Zu gall. *Ago-mārus* PN, das IEW 4 mit air. *ágmar* 'kriegerisch' gleichsetzt, vgl. KGPN 118f., GPN 225 mit Lit., MEID, IF 66 (1961), 92.

[27] Mehrdeutig in Bezug auf die Stammbildung und Ablautstufe (*h_2oĝ- oder *h_2ōĝ-). DTB 35 rechnet mit *āĝi-, vgl. ved. *ājí-*, oder *āĝ-u-,vgl. air. *ág*. Einen *u*-Stamm nimmt auch SCHMEJA, Klagenfurter Beiträge zur Sprachwissenschaft 2,2-3 (1976) 103 an. HILMARSSON 1986, 163 geht von einem ursprünglichen Wurzelnomen *h_2aĝ- aus.

[28] Traditionell hierher gr. ἄξιος 'ein Gegengewicht ausübend, von entsprechendem Gewicht/ Wert' (Il. 23,885), 'wert, würdig' (Il.+) < *ἄκτιος auf Grund eines *ag-ti-s 'Gewicht', vgl. LIDDELL-SCOTT s.v., GEW I 116, DELG 94. Alternative Ansätze s. hier sub *meĝ- 'groß', Anm. 27 und sub *$h_2$aks- '(Drehpunkt:) Achse, Achsel', Anm. 1.

[29] Hierher nach MEISER 1986, 250 gefolgt von HEIDERMANNS, Habil. § 91b. Bedeutung umstritten, Referat anderer Ansätze s. bei WOU 65. Zwar hierher, jedoch mit der Bedeutung 'Schar, collegium', vgl. lat. *agmen*, nach PROSDOCIMI, Studi Iguvini. Firenze 1969, 66f.

Problematisch ist weiterhin umbr. ASg. (mit Postpos.) *ahtim-en*, das als Gefäß für Opferfeuer oder als Abstraktum der Bedeutung 'Transport' interpretiert wird. Referat diverser Herleitungsvorschläge in WOU 65f.: Aus *ag-ti- entweder nur der Bedeutung 'Transport' oder mit Bedeutungsveränderung auch als 'Feuergefäß'. Mit einem *i̯o*-Stamm rechnet MEISER 1986, 250, Anm. 3, gefolgt von HEIDERMANNS, Habil. § 91b. Dort jedoch – entgegen WOU 65 – kein Ansatz als *ag-t-i̯o-; evtl. eher zu zu osk. *aftiím* < *apti̯o-.

[30] Hiervon noch *actūtum* 'sogleich' (Naev.+).

[31] Falls als 'Wirkung, Handeln, numen' aufzufassen. Alternativ als 'Weissagung, Orakel' zu *h_2eĝ- 'sagen' (LIV 256), vgl. lat. *aiō* 'sage' (WOU 66 mit Lit.).

[32] Falls nach GEW I 17, DELG 15f. mit Lit. reduplikationsloses PPA 'die hinfahrende', intrans., vgl. auch ANTTILA 2000, 3, 261 (ursprüngl. 'Triftweg'). Anders SZEMERÉNYI 1964, 206ff.: wohl vorgr., da als PPA semantisch nicht vermittelbar.

[33] Angebliches gall. *exacum* s. sub *h_2eḱ- 'scharf, spitz (sein / werden / machen)', Anm. 81.

Da das Material nicht auf *h_2oĝ-ó- mit wurzelhafter *o*-Stufe weist, rechnen mehrere Forscher mit einzelsprachlicher Entstehung der entsprechenden Bildungen, vgl. die jeweiligen Anmm.

[34] HAJNAL, HS 107 (1994), 210f. rechnet einer erst einzelsprachlich aus Komposita wie ved. *nāvājá-* (s.u. *h_2oĝ-ó-) herausgelösten Bildung, bei der die Brugmannsche Dehnung analogisch beseitigt wäre.

[35] Nach GEW I 18 entspricht ἀγός zwar formal ved. *ajá-*, doch handelt es sich vielleicht um eine aus Komposita herausgelöste Parallelbildung.

Das Kompositum στρατᾱγός, στρατηγός usw. hat in der Kompositionsfuge gedehntes *ā* (SCHWYZER 397). HAMP in BAMMESBERGER 1988, 196 nimmt lautgesetzliche Entstehung aus **str̥to-h₂(a)ĝ-ó-* an, doch wird *o* nicht von **h₂* umgefärbt, vgl. SCHRIJVER 1991, 132.

[36] Nach WOU 78f. mit Verschreibung *-c-* statt *-g-*.

[37] Vgl. DELG 17 zur Beleglage.

[38] Lat. Bildung von *abigere* 'wegtreiben', vgl. "Chamaepitys Latine abiga uocantur propter abortus" (Plin. *Nat.* 24,29). Vgl. die Anm. zu lat. *prōd-igus.*

[39] Vgl. EWAia II 38 mit Lit.: aus *nāv-* und *°ājá-* 'das Boot vorwärts bewegend'; s. HAJNAL, HS 107 (1994), 211.

[40] Vgl. EWAia II 38, HOFFMANN/FORSSMAN 58; anders THIEME, GS Nyberg III (1975), 348: vielleicht als 'schiffbrüchig' < **nau-vāza-*, vgl. gr. ναυᾱγός.

[41] Vgl. WENNERBERG 18, EWAia I 50, RONZITTI 2006, 11f.

[42] Vgl. GEW II 347f., DELG 773; nach GEW mit dem Ind. identisch oder Parallelbildung.

[43] Zusammenstellung bei GEW II 347f., DELG 773, skeptisch jedoch OLMSTED 1994, 404, der die Bedeutung des gall. Namens als unsicher einstuft. Die häufig erwähnte Verbindung mit mir. *Ogma* PN, Held der Túatha dé Danann und sagenhafter Erfinder des Ogam-Alphabets, und mit *ogma* 'Stützbalken?' (O'C.) ist nach MAIER 1997, 213f. aus lautlichen Gründen problematisch. Anders MARSTRANDER, NTS 1 (1928), 137: zu got. *ahma* m. *n* 'Sinn, Verstand' usw. Vgl. außerdem STERCKS, Ollodagos 16 (2001), 147ff. mit Lit. und weiterem Material.

[44] Vgl. GEW II 347f., DELG 773 mit Lit.

[45] Daneben die häufigeren Formen NSg. *áin*, *táin*, unter denen das Material in DIL erscheint. Bei der hier festzustellenden Fluktuation zwischen *i-* und *ā*-Flexion ist ein ursprünglicher *ā*-Stamm wahrscheinlicher, vgl. DIL s.v., GOI 454, SCHUMACHER 2000, 194f. Klare *ā*-Formen sind z.B. NSg. *ān tān* (CIH 571), GSg. *áne* (LU 4869, TBC² 381).

IEW 4 stellt hierzu als gallo-rom. **and-agnis* 'großer Schritt', frz. *andain* 'Schwade, Sensenhieb', afrz. 'Weitschritt', aber vgl. FEW I 84f.

[46] Seit GRASSMANN, Wörterbuch zum Rigveda. Staßburg 1873, 23 oft hierher als *'Trift', d.h. 'Ort, wohin das Vieh getrieben wird, Weide' mit Bedeutungsentwicklung zu 'Feld, Acker' in den westlichen Sprachzweigen, vgl. z.B. IEW, DELG 15, EWAia I 52, EIEC 200, EWAhd I 41; skeptisch, aber nicht ganz abgeneigt GEW I 16.

Die Kritiker dieser Hypothese betonen, daß die primäre Bedeutung der Wortes nicht 'Weide' sondern 'Land, Felder, unbebautes Gebiet' im Gegensatz zu bewohntem Gebiet sei, vgl. z.B. CHANTRAINE, Études sur le vocabulaire grec, Paris 1956, 33ff., SEEBOLD 74, GREPPIN, JIES 15 (1987), 393ff., ANTTILA, UCLA Indo-European Studies 1 (1999), 121ff.

Weitere Lit. zu alternativen Herleitungen in WOU 61, EWAhd I 42, CASARETTO 2004, 417.

Der mehrfach festgestellte Aktzentunterschied (AiG II.2 856, EWAia I 52) zwischen dem Ai. und Gr. wird unterschiedlich erklärt:

Ein Paar bestehend aus Singular- und Kollektivbildung, *$h_2(a)\hat{g}$-*ró-s* : $h_2\acute{a}\hat{g}$-*rah*$_2$, läge vor nach OLSEN 1999, 30, RASMUSSEN, 11 Proc. UCLA (1999), 244, VINE, IE Perspectives (2002), 334, 343. Das Ved. hätte die Akzentierung der Kollektivbildung, die in gr. ἄγρη 'Jagd, Beute' < '(Jagd)feld' fortgesetzt wäre (s.u.), übernommen. Deren Existenz wird jedoch äußerst fraglich, wenn gr. ἄγρα 'Jagd' zu *$h_2\hat{g}er$- gestellt wird, s.o. Anm. 16 zu gr. ἀγών sub *$h_2a\hat{g}$-*on*-.

Einen ursprünglichen *r*/*n*-Stamm nimmt COWGILL, FS Hill III (1978), 29ff. an. Der schwache Stamm soll in gr. ἀγών, -ῶνος m. 'Versammlung, Wettkampf usw.' (s.o. sub *$h_2a\hat{g}$-*on*- m.) verallgemeinert sein.

Dieser *r*-Stamm liege weiterhin auch Bildungen wie gr. ἀγορ-ά 'Versammlung' sowie dem Verb ἀγείρω 'versammle' zugrunde, da *$h_2e\hat{g}$- ursprünglich neben der Handlung des Treibens und Jagens auch dessen Resultat, das Erfassen und Einsammeln bezeichnet habe. Der Ansatz einer separaten Wurzel *$h_2\hat{g}er$- 'sammeln, (zusammen)holen, nehmen' wird bei Anerkennung dieser Prämisse überflüssig. Mit einem *r*-Stamm *$h_2a\hat{g}$-*ṛ* als Basis der thematischen Ableitung rechnet auch ANTTILA, UCLA Indo-European Studies (1999), ff., ders., 2000, 18ff., 39ff. 140f., der weiterhin gr. ἀγύρτης m. 'Bettler' (Alk.+) vergleicht, so bereits SCHWYZER 351; aber s. GEW I 9 (zu ἀγείρω).

Mit einem idg. Lehnwort aus sumer. *agar* 'Feld, Flur' rechnet AiG II.2 855.

47 S. EWAia I 52 mit Lit. zu fraglichem ved. °*ajrá*, °*ajra*- 'treibend' in vereinzelten Komposita.

48 Interpretation umstritten, Ansatz hier nach EWAia I 52, MAYRHOFER, MSS 45 (1984), 167, Anm. 8. BARTHOLOMAE 229 übersetzte 'auf Raub ausgehend'. Das VG sei *azrā- f., vgl. gr. ἄγρη 'Jagd'. S. zu letzterem Anm. 54 zu *$h_2a\hat{g}$-*rah*$_2$-.

49 Hiervon das Adj. gr. ἀγρότερος 'wild lebend' (Il.+), auch in myk. *a-ko-ro-ta*, vgl. RISCH 92, LEUKART 1994, 160 mit Anm. 83.

50 Mit *-$\hat{g}r$- > arm. -*rt* durch Vereinfachung von *cr* /tsr/ > *tr* vor der Metathese, vgl. PEDERSEN, KZ 39 (1906), 352, gefolgt von OLSEN 1999, 30? Nach K. H. SCHMIDT, MSS 16 (1964), 89ff. weist das Fehlen weiterer sicherer Beispiele nicht auf ein arm. Lautgesetz, sondern auf gelegentliche Desaffrizierung durch den Einfluß der südkaukasischen Nachbarsprachen, wo das Phänomen geläufig ist.

Hiervon noch das Präfix *arta*- 'draußen', auch in der Ableitung arm. *artakʿs* 'draußen', vgl. OLSEN 1999, 467 mit Anm. 561 zur Bildung.

51 Hiervon noch lat. *agrestis* 'ländlich, bäurisch, derb' (Plaut.+), zur Bildung s. sub *-*sth*$_2$-*í*-, **steh*$_2$- 'wohin treten, sich hinstellen'.

52 Vgl. WOU 60f.

53 CASARETTO 2004, 417f. mit Lit., EWAhd I 40f.

54 Bedeutung umstritten. IEW 6 setzt 'Hetze, Jagd' an, die Bildung wäre deradikal ohne näheren Zusammenhang mit *$h_2(a)\hat{g}$-*ro*- 'Feld'. Falls hier jedoch das Kollektiv zum *o*-Stamm vorliegen sollte, wäre von einer ursprünglichen Bedeutung 'Gefilde' auszugehen, die sich um Gr. zu 'Jagdgründe' > 'Jagd' im Kelt. zu 'Schlachtfeld' > 'Schlacht' entwickelt habe, s. z.B. OLSEN 1999, 30.

Die kelt. Formen basieren möglicherweise auf dem Kollektiv, vgl. LEIA A-82. Bei dem singularischen Neutrum im Air. müßte es sich um eine Rückbildung dazu handeln.

Ablehnend im Bezug auf das Gr. GEW I 14f., DELG 14, allerdings schließt CHANTRAINE die Zugehörigkeit zu *$h_2e\hat{g}$- nicht vollständig aus. Zum Wurzelanschluß s.o. Anm. 46 zu *$h_2(a)\hat{g}$-*ro*-.

[55] Hinweis auf neutr. Genus im Ir. nur durch NPl. *ára* (neben *áir*) in späten Texten (TTebe 3608, CCath 2269).

[56] Vgl. KGPN 290, GPN 280. IEWs Übersetzung als 'die gewaltigen Kämpfer' legt die Zusammenstellung mit dem inselkelt. Material nahe.

[57] Nach EWAia I 52 im Gegensatz zu *parvatíya*- 'auf den Bergen befindlich'.

[58] Nach OLSEN 1999, 236ff. hinsichtlich der Stammbildung mehrdeutig, möglich wären Wurzelnomen, *o*- oder *i̯o*-Stamm. Aufgrund der angenommenen semantischen Entwicklung z.B. bei *gorcac* 'das Ausführen von Arbeit' > 'Arbeiten, Arbeit' schließt OLSEN die Entstehung aus Wurzelkomposita, die Nomina agentis bilden, aus. Wahrscheinlich wäre ein anderweitig nicht bezeugtes HG *-$h_2\acute{o}\hat{g}$-*os* des *bʰóros*-Typs, bei dem mit analogischer Angleichung des Wurzelvokals *-*oc* zu -*ac* gerechnet werden müßte. Alternativ käme der hier angesetzte *i̯o*-Stamm in Frage, für den OLSEN ebenfalls *-*o*- in der Wurzel annimmt. Referat weiterer Herleitungsvorschläge bei OLSEN, a.a.O.

HILMARSSON, AArmL 4 (1983), 5ff. schließt arm. *astowac o* 'Gott' als *$s\d{m}$-sth_2u-*a$\hat{g}$os* 'der Zusammenstehen veranlassende', d.h. 'Schöpfer' (*$s\d{m}$- + *-sth_2u- zu *$steh_2$- 'wohin treten, sich hinstellen'). Dieser Ansatz wirkt morphologisch und semantisch weithergeholt, insbesondere vor dem Hintergrund der übrigen das *u*-haltigen Bildungen zu *$steh_2$-, s. dort. Besser mit OLSEN 1999, 545 (mit Referat weiterer Vorschläge) aus *an(V)-steu̯- + Suffix -*ac* 'der Angebetete'.

[59] Das von REICHELT, KZ 46 (1914), 310f. als ursprüngliches 'göttlicher Akt' verglichene *prōdigium* n. 'Vorzeichen, Wunder' (Plaut.+) jedoch besser mit WH I 24 zu *aiō* 'bejahe, behaupte, sage'.

[60] Das von IEW 4 als *$h_2\bar{o}\hat{g}$-*(i)i̯o*- verglichene mir. *áige* m. 'Pfosten, Stütze', metaphorisch auch 'Anführer, Chef', jedoch besser mit LEIA A-28, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 208 zu mir. *áige* n. 'Glied, Verbindgung' und weiter als *$pah_2\hat{g}$-*i̯o*- zu *$peh_2\hat{g}$- 'fest werden' (LIV 461).

[61] Mit gedehntem *ā* nach Lachmanns Gesetz, vgl. LEUMANN 114, MEISER 1998, 79f.

[62] Nur in lat. Überlieferung. Aus kelt. **amb(i)-aktos*, eigentl. 'Herumgesandter', daraus entlehnt got. *andbahts*, ahd. *ambaht* 'Diener'. Unsicher ist jedoch die Zugehörigkeit von *Epasnactus* PN, vgl. GPN 89f.

[63] Vgl. EWAia I 143 mit Lit.

[64] Umstritten ist der Anschluß von lat. *exīlis* 'dünn, mager, dürftig' (Lucil.+) als **ex-ag-(s)li-*, so z.B. WH I 427, IEW 5. Anders EM I 206 (Etymologie unbekannt), LEUMANN 347, Zusätze < **ex-hīlis*? vgl. PISANI, AGI 32 (1940), 128.

[65] Mit gedehntem *ā* nach Lachmanns Gesetz, vgl. MEISER 1998, 79f.

[66] Redupliziert, vgl. SCHWYZER 423, GEW I 18.

[67] Nach LEUMANN 302f. Bildung mit produktivem Suffix.

[68] Redupliziert, vgl. GEW I 18. Erweitert in ὤγανον· κνημὶς ἁμάξης und περιώγανα· ἐπίσσωτρα. οἱ δέ τάς κνημίας αἳ περιπήγνυνται ταῖς ἁμάξαις (Hsch.) (GEW II 1143 mit Lit.). Nach CHANTRAINE 1933, 20 ein nur gr. Typ.

[69] Vgl. WH I 22: Bildung wie *coquīna*.

[70] Vgl. CHANTRAINE 1933, 244, GEW I 9.

[71] Vgl. LEUMANN 311.

[72] Vgl. PERROT 1961, 187f., LEUMANN 311.

[73] EWAia I 50 und AiG II.2 361 stellen zu *h_2eĝ- 'treiben' noch ved. *ajirá-* 'rasch, behende' (RV+), zu welchem anders WATKINS, GS Cowgill (1987), 292, Anm 20: mit gr. ἄγγελος 'Bote' < *h_2n̥gh$_1$-lo-.

Ablehnend gegenüber dem Vergleich von ved. *ajirá-* und lat. *agilis* IEW 5 (das Lat. ist eine jüngere Neubildung), LEUMANN 347. (BI)

***$h_2$ei̯-u-, *$h_2$oi̯-u- *h_2i̯-eu̯-** n. 'Leben, Lebenszeit, -erwartung'[1] IEW 17f., 510f., EIEC 352, 655

*$h_2$oi̯-u-[2] n.	ved. NASg. ⁺*ā́yu* n. 'Leben, Lebenszeit' (RV), auch HG: *dīrghā́yu-* 'langlebig' (RV[+])[3] ved. *āyú-* 'lebensvoll, lebendig, beweglich' m. auch 'Mensch, Nachkomme' (RV+)[4] aav. NASg. *āiiū*, jav. *āiiu* n. 'Leben, Lebensdauer, Zeit', aav. HG in *darəgāiiu-* 'langdauernd'[5] apers. HG in PN **Dargāyu-* 'langlebig'[6] gr. Negat. οὐ 'nicht' (Il.+), myk. *o-u-* 'ds.'[7] ? alb. Negat. *as*, *s* 'nicht'[8]
ˣ$h_2$ai̯-u-	gr. Advv. αἰεί 'immer' (Il.+), att. ἀεί, kypr. u.a. αιϝει, aiol. αἶι(ν), ἄϊ(ν) (Hdn., thessal. inschr.), ? dor. αἰές (Aristoph., Bion, inschr. ἀές), ? tarent. αἰή 'ds.'[9]
*$h_2$ai̯-u̯-i-	germ. **aiwi-* in ae. *ǣw* f. 'Gesetz, Sitte, Ehe'; afr. *ē*, an. *æ*, *ey* Advv. 'immer'[10]
*$h_2$ai̯-u̯-on-[11]	gr. αἰών, -ῶνος m., auch f. 'Leben, Lebenszeit, Zeit, Ewigkeit' (Il.+), auch HG z.B. δολιχαίων 'langlebig' (Emp.) germ. **aiwa/in-* in ahd. *ēwo* m. *n* 'Ewigkeit'
? *$h_2$ai̯-u-(e)s-[12]	[ved. *ā́yuṣ-* n. 'Leben, Lebenskraft, Lebensdauer', auch HG z.B. *dīrghā́yuṣ-* 'langlebig' (RV+) ? gr. ASg. ⁺αἰῶ 'Leben' (Aisch. Choe 350)
*$h_2$ai̯-u̯-o-	? gr. HG in δην-αιός 'langlebig, langdauernd' (Il.+, dor. δᾱν-)[13]

	lat. *aevum* n. (Enn.+) und *aevus* m. (Plaut.+) 'Lebenszeit, lange Zeit, Ewigkeit'; auch HG in z.B. *long-* 'langlebig' (Verg.+)
	germ. **aiwa-* m. in got. *aiws* 'Zeit, Ewigkeit'; afr. *ē-*, as. *ēo* m. 'Gesetz'
	Advv. an. *á* 'immer', ae. afr. *ā*, as. ahd. *io* 'je'[14]
*-$h_2$ai̯-u̯-(i̯)i̯o-	germ. *-*aiwija-* in HG an. *-ǽr* (*lang-* 'langlebig')
*$h_2$ai̯-u̯-ah_2-	germ. **aiwō-* (+*n*) f. in afr. *ēwe* 'Gesetz', ahd. *ēwa* 'Ewigkeit; Gesetz', as. *an euun* 'in Ewigkeit'[15]
*h_2i̯-eu̯-[16]	ved. GSg. (?) *yóḥ* 'Wohl' (RV[+])[17]
	aav. GSg. *yaoš*, DSg. *yauuōi*, ISg. *yauuā*, jav. DSg. *yauuē* zu *āiiū* 'Leben(sdauer)'[18]
	lit. Adv. *jaũ* 'schon, bereits', apr. *iau* 'je, immer schon'[19]
	aksl. usw. *ju* 'schon'
? *h_2i̯-u-[20]	got. *ju* 'schon, nun'[21]
	toch. B *ya-k* 'noch, dennoch'[22]
*h_2i̯-u-$h_3$on-[23]	ved. *yúvan-* m. NSg. *yúvā*, ASg. *yúvānam*, GSg. *yū́naḥ* usw. 'jung, jugendlich; Jüngling' (RV+)[24]
	jav. ASg. *yuuānəm* zu *y(a)uua* m. 'Jüngling'
	[lat. *iuvenis*, *-is* m. 'junger Mann; jung', poet. f. 'junge Frau' (Enn.+)[25]
ˣh_2i̯-u-h_3n-	ved. GSg. *yū́naḥ* usw. zu *yúvan-* 'jung' (RV+)
	jav. GPl. *yūnąm* usw. zu *yauua* m. 'Jüngling'
*h_2i̯-u-h_3n-on-	lat. GN *Iūnō*, *-ōnis* f. (XII tab.+)[26]
*h_2i̯-u-h_3n̥-tí-	ved. *yuvatí-* 'jugendlich(e); junge Frau' fem. zu *yúvan-* (RV+)[27]
	? germ. **jundi-* in got. DSg. *jundai* 'Jugend'[28]
	? [germ. **jugunþi-* f. in ae. *iuguð*, *geoguð*, as. *jugud*, ahd. *jugund* 'Jugend'[29]
? *h_2i̯-u-h_3n-ih_2-	ai. *yūnī-* f. zu *yúvan-* 'jung' (nur Lex., Gramm.)
	[lat. *iūnīx* f. 'junge Kuh, Färse' (Persius+)[30]
*h_2i̯-u-h_3n̥-ḱó/ah_2-	ved. *yuvaśá-* m. 'jung, jugendlich, Jüngling' (RV)
	lat. *iuvencus* m. 'junger Stier', *iuvenca* f. 'junge Kuh' beide auch für junge Menschen (Varro+)[31]
	umbr. (NPl. u.a.) *iuengar* 'junge Kuh'[32]
	gall. in PNn z.B. *Iovincatus*, air. *óëc o/ā* 'jung', m. 'Krieger', akorn. *iouenc*, mbret. *iouanc* 'jung', [mkymr. *ieuanc*, nkymr. *ifanc* 'ds.'[33]
	germ. **junga-* in got. *juggs*, an. *ungr*, ae. *geong*, afr. as. ahd. *jung* 'jung'[34]
? *h_2i̯-eu̯-$h_3$on-	jav. *yauua* m. 'Jüngling'[35]
*h_2i̯-eu̯-h_3n-ó-[36]	lit. *jáunas* (3) 'jung', lett. *jaûns* 'jung, neu'[37]
	aksl. usw. *junъ* 'jung'
*h_2i̯-éu̯-i̯es-[38]	ved. *yávīyas-* 'jünger' (Su+)[39]
	? umbr. ADPl. *iouie*, *iouies* 'junge Männer, iūniōrēs?'[40]
	? [air. *óa* 'jünger', mkymr. *ieu* 'ds.'[41]

**h_2i̯-eu̯-isth$_2$o-*	ved. *yáviṣṭha-* 'jüngst' (RV+) [jav. *yōišta-* 'jüngst'[42]

Sonstige[43]

‡$h_2$ai̯-u̯-i-tah$_2$-	ahd. *ēwida* f. *ā* 'Ewigkeit'
‡$h_2$ai̯-u̯-i-tah$_2$t-	lat. *aetās, -tātis* f. 'Lebensalter, Zeitalter', alat. *aevitas* (XII tab.) osk. ASg. *aitatúm*, pälign. ASg. (?) *aetatu* 'Lebenszeit, -alter'[44]
‡h_2i̯-eu̯-ei̯-tah$_2$t-	aav., jav. *yauuaētāt-* f. 'Ewigkeit'[45]
‡h_2i̯-u-h_3n̥-tah$_2$t-	lat. *iuventās, -tātis* f. 'Jugendalter' (Cic.+)
‡h_2i̯-u-h_3n̥-tah$_2$-	lat. *iuventa, -ae* f. 'Jugend' (Laber., Catull+)
‡h_2i̯-eu̯-h_3n-o-tah$_2$-	aksl. usw. *junota* m. 'junger Mann, junger Mensch'
‡h_2i̯-u-h_3n̥-tu-	gall. in GN *Iovantu-carus* ("Jugendliebend")[46]
‡h_2i̯-u-h_3n̥-tuHt-	lat. *iuventūs, -tūtis* 'Jugend' (Enn.+) air. *oítiu* m. *D* 'Jugend'[47]
‡$h_2$ai̯-u̯-iH-ko-	germ. **aiwīga-* in afr. *ewich*, as. ahd. *ēwig* 'ewig'
‡h_2i̯-eu̯-h_3n-o-ḱi̯ah$_2$-	aksl. usw. *junoša* m. 'junger Mann, Jüngling'[48]
‡h_2i̯-eu̯-h_3n-i-ki̯o-	lit. *jaunìkis* m. (2) 'Junggeselle; Jüngling', auch Adj. 'jung' aksl. usw. *junьcь* m. 'junger Stier'[49]
‡h_2i̯-eu̯-h_3n-ii̯o/ah$_2$-	lit. *jaũnis, -ė* (2) 'der / die Jüngste in der Familie, Junge(r)'[50]
‡h_2i̯-u-h_3n-(i)i̯es-[51]	lat. *iūnior* (m.) 'jünger; jüngerer Mann', Kompar. zu *iuvenis* (Plaut.+)
‡h_2i̯-ú-h_3n-ḱ-is-on-	germ. **junhizan-* 'jünger' in got. *jūhiza*, an. *œre, ǿre* 'ds.'[52]
‡h_2i̯-eu̯-m̥mo-	air. *óam* 'jüngst' Superl. zu *óac* 'jung'[53]
‡h_2i̯-eu̯-s-ōr	toch. A *yusār* 'Jahreszeit'[54]

1 S. zu den Ansätzen im Folgenden auch LIPP [136f.]. Der *u*-Stamm zeigt im Iran. exzeptionelle Flexion, obl. Kasusformen sind anderwärts nur adverbial fortgesetzt; an stammbildendes *-u-* treten Suffixe, die auch primär verwendet werden, s. im Einzelnen unten. Zur Semantik vgl. auch BENVENISTE, BSL 38 (1937), 103ff.

Gerechnet wird mit einem *o/e*-akrostatischen n. *u*-Stamm **$h_2$ói̯-u-*, **$h_2$ái̯-u-*, vgl. z.B. LIPP ibid., PINAULT, AT Freiburg (2003), 157f., WIDMER 2004, 97. Formen, die auf **h_2i̯-éu̯-* weisen, werden teils als Umbildung dieses Paradigmas angesehen, teils einem proterodynamischen Adjektiv zugeschrieben, das von dem n. *u*-Stamm intern deriviert sei und ggf. damit gekreuzt erscheine, s. z.B. LÜHR 2000, 188f., SCHAFFNER 2001, 76 mit Fn.24, NERI 2003, 87f., PINAULT und WIDMER locc. cit., je mit weiterer Lit., vgl. auch Anm.4. TREMBLAY, BSL 91 (1996), 134f. mit Fn.111 nimmt zusätzlich ein holodynamisches Kollekt. **$h_2$ái̯-ōu̯* zum *o/e*-akrostatischen Sg. **h_2ó/ái̯-u-* an; vgl. auch TREMBLAY, FS Rasmussen (2004), 580f., 587. S. zur ganzen Sippe ferner SOUTHERN, MSS 62 (2002[2006]), 182ff.

Das grundsprachliche Verhältnis von Formen wie z.B. DSg. **$h_2$ai̯-u̯-ei̯* (gr. αἰεί) neben **h_2i̯-eu̯-ei̯* (aav. *yauuōi*) ist nicht hinreichend geklärt.

Verbaler Anschluß ist nicht gefunden. Zu dichtersprachlichen Wendungen der Bed. 'langlebig, langdauernd' vgl. die Kompp. ved. *dīrghā́yu-*, aav. *darəgāiiu-*, gr. δολιχαίων, ferner lat. *longaevus*, an. *lang-ǽr* u.dgl.; s. SCHMITT 1967, 161f.

[2] Die *o*-Stufe ist in gr. οὐ erkennbar, die iir. Formen können dann *ā-* aus Brugmann-Dehnung (und nicht aus *ē) bezogen haben.

[3] Ein NASg. ⁺*áyu* wird mehrfach vom Metrum für überl. *áyuṣ* gefordert, vgl. z.B. RV 1,37,15; 1,44, 6; 1,89,9 u.a., vgl. AiG II.2, 478f. Der LSg. *áyuni* (3x RV) kann auf *áyu* bezogen werden. Im übrigen fehlen oblique Kasus; zum mutmaßlichen GSg. *yóḥ* s.u.; zur Syntax von *áyuḥ* in RV 1,66,1 s. PINAULT 1997, 127, 135f.

Das Komp. *dīrgháyu-* hat exakte iran. Entsprechungen, s.u. BEEKES, GS Kerns (1981), 49 macht darauf aufmerksam, daß aav. *darəgāiiu-* in Y 28,6 metrisch ohne Laryngalhiat (*darəga-Hāiiu-*) gelesen werden kann, und zieht deshalb ein schwundstufiges HG *h_2*i*u- in Betracht, vgl. schon HUMBACH 1959 II, 10. Nämliches wäre dann auch für das Ved. und Apers. anzunehmen, vgl. EWAia I 172.

[4] Ved. *āyú-* zeigt, im Ggs. zu ⁺*áyu* (s.o.), ein vollständiges Paradigma mit GSg. *āyóḥ*, DSg. *āyáve*, IPl. *āyúbhiḥ* usw. *āyú-*, das sich im Ved. nur durch den Akzent von ⁺*áyu* unterscheidet. Es wird oft als Umbildung aus einem proterodynamischen Adjektiv *h_2*ái-u-*, GSg. *h_2*i-éu-s* angesehen, vgl. z.B. NUSSBAUM 1998, 147, PINAULT, AT Freiburg (2003), 157f., WIDMER 2004, 101. Dabei müßte das ved. Adjektiv einerseits die *o*-Stufe der Wz. von dem neutr. *h_2*ói-u-* übernommen und im Paradigma durchgeführt haben, andererseits findet sich der GSg. *h_2*i-éu-s* usw., der urspr. dem Adj. angehört hätte, einzelsprachlich nur im Paradigma des neutr. Subst. fortgesetzt, s.u.

[5] Oblique Kasus werden im Aav. vom Stamm *yau-* (s.u.) gebildet, wie KUIPER 1942, 31f. (191f.) hervorhebt. Unklar ist, wie der jav. GSg. *aiiaoš* (3x in Yt 8,14) zu beurteilen ist: WIDMER 2004, 97 vermutet darin eine *e*-stufige Fortsetzung des proterodynamischen Adjektivs, das ved. *āyú-* entspräche, macht aber deutlich, daß die Form auch dem Paradigma des neutr. Subst. *āiiu-* zugeschrieben werden kann und somit in Konkurrenz zum aav. GSg. *yaoš* stünde. Dabei ist das Verhältnis von *āii-* zu *aii-* nicht hinreichend geklärt, s. DE VAAN 2003, 121: wenn jav. *āiiu-* unter aav. Einfluß steht, kann *aii-* durch Kürzung zum Jav. hin daraus entwickelt sein; diese Kürzung scheint indessen nur eine lautliche Tendenz zu sein, die sich nicht hinreichend kontrollieren läßt. TREMBLAY, Diss. [190f. mit Fn.367], rechnet gleichfalls mit einem belebten *u*-St. entsprechend ved. *āyú-* für jav. *aiiaoš*, aber auch damit, daß dessen *a-* durch falsche Abtrennung in der Folge **taδa yaoš* in den Text geraten ist; vgl. auch TREMBLAY, FS Rasmussen (2004), 577f. mit Fn.26.

[6] In elam. Überl. *Tar-ka-a-ú-iš* s. MAYRHOFER, Aus der Namenwelt Alt-Irans, Innsbruck 1971, 8 (= KS I 130).

[7] Fortsetzung des ASg. *h_2*oi-u*, vgl. LIPP [136f. mit Anmm.1f. und 19f.], im Anschluß an COWGILL, Language 36 (1960), 347ff. Demnach lag zunächst ein Syntagma **ne $h_2$oi-u* (*k^uid*) 'nicht ein Leben lang' vor, das auch noch in gr. οὐκί 'nicht' (Il.+) reflektiert ist. Eine entsprechende Herleitung von arm. *oč'* 'nicht' bleibt nach CLACKSON 1994, 158 zweifelhaft. S. CLACKSON, AArmL 24-25 (2005), 155f. für eine alternative Erklärung von *oč'*.

[8] S. LIPP [136 mit Anm.5], vgl. SCHUMACHER, FS Fiedler (2005), 166.

[9] Die gr. Adverbien lassen sich als obl. Kasusformen des *u*-Stammes verstehen, s. LIPP [136f.]:

αἰ(ϝ)ει < DSg. *h_2aj-u-ej, αἰ(ϝ)ι < LSg. *h_2aj-u-i (der gegenüber einem LSg. *h_2i-eu-[i] geneuert sein könnte); vgl. KLINGENSCHMITT, MSS 33 (1975), 78 Fn.7, PETERS 1980, 76f. Die frühere Forschung ging für αἰεί vom LSg. *h_2aj-u-es-i eines sekundären *s*-Stammes aus, der in endungsloser Form noch in dor. αἰές vorliegen kann, vgl. GEW I 35. Wie KLINGENSCHMITT ibid. bemerkt, bleibt dabei der Akut erklärungsbedürftig. Dor. αἰές kann im Paradigma des *u*-Stammes als AblSg. *h_2aj-u-es eingeordnet werden, allerdings entspräche dabei die Endung *-*es* weder der erwarteten grundsprachlichen Form *-*s* noch dem geläufigen gr. Ersatz *-*os*, weshalb die Auffassung als endungsloser LSg. des sekundären *s*-Stammes als Alternative bestehen bleibt (s.u., vgl. KLINGENSCHMITT ibid., LIPP [137 mit Anm.16]). Gr. αἰέν 'immer' (Il.+) kann ein endungsloser LSg., vermehrt um *en, oder Bestandteil des *n*-stämmigen Paradigmas (s.u.) sein, vgl. LIPP [137 mit Anm.11]. Zu αἰή s. LIPP [136 mit Anm.6], vgl. GEW I 35 und PETERS 1980, 76f.: gerechnet wird alternativ mit dem ISg. auf *-eh_1 einer themat. Bildung *h_2aj-u-o-; dor. ἀέ 'immer' (Pi.) kann nach PETERS ein ISg. *h_2aj-u-h_1 oder eine Sandhi-Variante von αἰή sein. Zu -ν in aiol. ἄϊ(ν) vgl. SCHWYZER 548, 405f.

[10] In den germ. Formen (auch im Folgenden) auch *o*-VS möglich. S. zur Herleitung LÜHR 2000, 188, vgl. LIPP [137 Anm.18]. Die germ. Rechtstermini (auch mit anderen St.bildungen, ahd. *ēwa* usw.) wurden unter Berücksichtigung von germ. **aiþa*- 'Eid' auch zu *h_1ej- 'gehen' gestellt, s. z.B. WH I 18 (sub aequus), BAMMESBERGER 1990, 68 Fn.112, OFED 3. Ein semantischer Übergang ~ 'Ewiges' → 'ewig Geltendes (Recht u.dgl.)' scheint aber nicht unplausibel, vgl. EWAhd II 1173ff., LÜHR ibid., CASARETTO 2004, 201.

Eine indirekte Fortsetzung des *u*-Stammes ist in germ. **ajukV*- ~ 'ewig' zu sehen, das in got. *ajukdūþs* f. 'Ewigkeit' und ae. *ēce*, *ǣce* 'ewig' zugrunde liegt. Die Entwicklung von *h_2o/aj-u- > germ. **aju*- und die Herkunft von *-*kV*- werden unterschiedlich beurteilt, s. ausführlich WEISS, MSS 55 (1994), 131ff., 147f. Nach WEISS liegt in germ. **ajukV*- wie auch in lat. *iūgis*, -*e* 'nie versiegend' (Plaut.+) und gr. ὑγιής, -ές 'gesund' (Il.+) ein grundsprachliches Kompositum aus *$h_x(o/a)j$-u- und dem Wz.Nomen *-$g^u ih_3$- zu *$g^u joh_3$- 'leben' vor, das sich in ähnlicher Form auch in aav. *yauuaē-jī-* 'ewig lebend' findet. Dabei sei der Labiovelar *g^u in der Kompositionsfuge nach *-*u*- bereits grundsprachlich entlabialisiert, in den Einzelsprachen sei das Wz.Nomen im HG an verschiedene Flexionsklassen angepaßt worden. Das VG *h_2o/aj-u- sei umgebildet zu germ. ***aiwu*- > **aju*-. S. etwas andere Überlegungen zu germ. **ajukV*- bei BAMMESBERGER, FS Seebold (1999), 23ff., wonach germ. **aju*- direkt *h_2oj-u- fortsetzen kann und der zweite Bestandteil vielmehr zu *$g^u ah_2$- 'den Fuß aufsetzen, treten' (LIV 205) gehöre, wie auch für lat. *iūgis* zu erwägen (S. 29). Wie immer die Bildung im einzelnen zu beurteilen ist, so bleibt jedenfalls Anschluß von germ. **ajukV*- an das hier behandelte Etymon wahrscheinlich; s. auch HEIDERMANNS 1993, 97, CASARETTO 2004, 540, 201 mit weiterer Lit.

[11] Die Funktion des *n*-Sx.es, das keine Bedeutungsmodifikation einzubringen scheint, ist nicht sehr klar, vgl. SCHINDLER, KZ 89 (1976), 63. Der ahd. *n*-Stamm ist selten und kann innergerm. sekundär sein, vgl. EWAhd II 1175. Wenn das Adv. gr. αἰέν 'immer' als urspr. endungsloser LSg. dem Paradigma des *n*-Stammes angehörte (vgl. Anm.9), muß -ων- im Sx. von αἰών relativ spät durchgeführt sein; es würde sich um eine vormals holodynamische Sekundärbildung handeln, die sich morphologisch zu *$g^u rah_2u$-on- 'Mühlstein' parallel verhielte, falls sie

von dem postulierten Adj. *h_2aj-u- 'lebendig' abgeleitet sein sollte. OLSEN, Akten Kopenhagen (2004), 238f. vermutet hingegen interne Derivation aus *h_2i-u-h_3on- (s.u., nach OLSEN vielmehr *h_2iu-h_3onh_2-). Anschluß von ved. LSg *áyuni* (s.o. Anm.3) an das Paradigma des *n*-Stammes ist möglich, bringt aber keinen Erklärungsvorteil.

[12] Nur Transponat, der sekundäre *s*-Stamm ist nicht sicher zu beurteilen; in ved. *áyuṣ*-, das im Ggs. zu ⁺*áyu* n. (s.o.) oblique Kasus (ISg. *áyuṣā* usw.) stellt, kann eine innerind. Umbildung vorliegen, vgl. zum Typ AiG II.2, 490 § 316 a γ und § 316 c. Der *s*-Stamm gr. ⁺αἰῶ beruht auf metr. begründeter Konjektur, vgl. GEW I 49, LIPP [137 mit Anm.16]. Wenn das Adv. gr. dor. αἰές 'immer' (s.o. mit Anm.9) als Fortsetzung des endungslosen LSg. hier anzuschließen ist, stellt es das deutlichste Zeugnis für einen vormaligen (griechischen) *s*-Stamm. Zu alb. *esh* 'Zeit' s. DEMIRAJ 168 (türk. LW).

Ein sek. *s*-Stamm *h_2aj-u-es- wurde auch als Basis von air. *aés* m. *u* 'Leute, Volk' und *aés* n. *o* 'Alter' vermutet, die STOKES 1894, 3 auf *h_2aj-u-es-tu- bzw. *h_2aj-u-es-to- zurückgeführt hat. Diese Herleitung wurde bereits von THURNEYSEN, IF Anz. 6 (1896), 196 aus lautlichen Gründen zurückgewiesen. Für air. *aés* m. *u* 'Leute' kann wegen der häufigen Schreibungen mit *oí*- in Wb eine vormals *o*-stufige Form erwogen werden. Es könnte damit morphologisch etwa *h_3ojt-tu- zu *h_3ejt- 'mitnehmen' (LIV 297) fortsetzen und sich semantisch als 'Mitnahme' → 'Gefolgschaft' → 'Leute' erklären (vgl. THURNEYSEN loc. cit., dagegen LEIA s.v. áes). Für *aés* n. *o* 'Alter' ist hingegen der Diphthong *aj- durch die brit. Entsprechungen akymr. *ois*, mkymr. *oes* f. 'Alter, Lebenszeit, lange Zeit' gesichert. Kymr. *oes* hat akymr. *oit*, mkymr. *oed* m. und f. 'Zeit, Lebenszeit', bret. *oad* m. 'Alter' neben sich, die von SCHRIJVER 1995, 194 semantisch und lautlich vollends überzeugend auf *h_2aj-tV- zurückgeführt werden. Wenn dieses *h_2aj-tV- zum hier behandelten Etymon *h_2aj-u- gehört, so handelt es sich um die einzige Bildung, die nicht auf dem *u*-Stamm, sondern auf der Wz. aufbaut. Da ein solcher Archaismus Skepsis erwecken muß, bleibt entweder nach einer alternativen Etymologie zu suchen (s. IEW 11: zu *h_1aj- 'geben; nehmen', vgl. LIV 229) oder es handelt sich um eine Rückbildung nach unbekanntem Muster, in der *$(h_2)aj$- als Wurzel wieder neu etabliert wurde. S. zu den kelt. Formen weiter LEIA s.v. áes, wo eine lautliche Lösung *$aju(i)$- > *aj- bevorzugt ist, vgl. auch die Diskussion von IRSLINGER 2002, 144f., 288f. Zu keltib. *aiuidas* s. MLH V.1, 13.

[13] Skeptisch GEW I 381: -αιός sei eher suffixal, vl. analog z.B. παλαιός. Ein vergleichbares Konzept findet sich in gr. δολιχαίων (s.o.) und anderwärts, vgl. Anm.1. Im Gr. wird es durch Ausdrücke wie μακρόβιος (Hdt.+), μακροβίοτος (Aisch.) 'langlebig' erneuert. Zu einer mutmaßlichen Fortsetzung von *h_2aj-u-o- in gr. tarent. αἰή s.o. Anm.9.

[14] S. LIPP [137 mit Anmm.17f.], LÜHR 2000, 188, CASARETTO 2004, 200f., OFED 3. Die adverbialen Formen lassen sich auf einen temporalen ASg. *h_2aj-u-om zurückführen, vgl. auch got. *ni aiw* (ahd. *nio*) 'nie, niemals'. Zu einmaligem APl. got. *aiwins* s. CASARETTO 2004, 201: Entgleisung?

[15] S. EWAhd II 1175ff.: auch mit *jah₂*-stämmigen Formen; die Bezeugung im Ahd. ist auf adverbielle Wendungen wie *in ēwa*, *in ēwon* 'in Ewigkeit' konzentriert.

[16] Nach EICHNER, MSS 29 (1971), 40 Anm.33 kann *h_2i-eu- auch in heth. *nawi* 'noch nicht' (LSg. *$n\breve{o}\ h_2ieui$) fortgesetzt sein; s. LIPP [136f. mit Anm.9] zu lautlichen Problemen bei

dieser Auffassung; vgl. HEG s.v. mit weiterer Lit. Nach SOUTHERN, MSS 62 (2002[2006]), 173ff. gehört das Wort für 'Getreide, Gerste' als Abltg. *h_2i̯-éu̯-o- hierher (vgl. sub *i̯eu̯h_1-).

[17] Nur in dem Ausdruck *śáṃ yóḥ, śáṃca yóśca*, s. EWAia II 420f., vgl. SZEMERÉNYI, IncLing 4 (1978), 159ff. Nach SZEMERÉNYI, gefolgt von STÜBER 2002, 28, ist *yóḥ* der urspr. GAblSg. zu $^+$*áyu*, entsprechend aav. *yaoš* zu *āiiū*, der als Genitiv des Bereichs verwendet sei. Damit sei die von KUHN, KZ 4 (1855), 374 vorgeschlagene Verbindung mit lat. *iūs* n. 'Recht, Gesetz' (XII tab.+) aufzugeben. SCHINDLER, FT Regensburg (1975), 266, gefolgt von NARTEN, YH 199 Fn.22, hatte in aav. *yaoš*, insbes. in der Vebindung mit *dā-*, den archaischen NASg. *i̯eu̯-s eines neutr. *s*-Stammes gesehen, dem lat. *iūs* < *i̯éu̯os als normal(isiert)e Form gegenüber stünde. Dabei blieb das Verhältnis des *s*-Stammes *i̯eu̯-s- zu dem GSg. *h_2i̯-eu̯-s von *$h_2$oi̯-u- und zu dem mutmaßlichen sek. *s*-Stamm *$h_2$ai̯-u̯-es- (s.o.) ungeklärt, vgl. auch Anm.54.

Zu lat. *iūs*, das wegen alat. *iovestod* (*iūstō*? CIL I^2 1, Forum-Inschr.) *iovesat* (*iūrat*? CIL I^2 4, Duenos-Inschr.) zunächst auf *i̯ou̯-es- zurückgeführt werden kann, s. auch WH I 733f., SCHRIJVER 1991, 273f. SZEMERÉNYI loc. cit. 170f. bevorzugt Anschluß an *i̯eu̯- 'verbinden' (LIV 314), WILLI, HS 114 (2001), 136ff. erwägt Zusammenhang mit *Hi̯eu̯d^h- 'in Bewegung geraten' (LIV 225f.), dessen eigene Rekonstruktion freilich zu modifizieren sei, schließt aber Verbindung zu ved. *yóḥ*, aav. *yaoš* wiederum nicht aus; s. ferner WILLI, Ériu 52 (2002), 235ff.

[18] Zum GSg. *yaoš* vgl. die vorige Anm., zur Verbindung mit *dā* auch in *yaoždā̊* (Y 48,5) s. KELLENS/PIRART 290: komponiertes Adj. oder mit finitem *dā̊* 2Sg. Inj. Aor. akt.? Vom GSg. *yaoš* ist in aav. *yaošti-* f. ~ 'Heilbringung' offenbar ein *ti*-Abstraktum abgeleitet, s. NARTEN YH 197ff., 203 mit Lit. In aav. *yauuā*, das gew. als ISg. interpretiert wird, ist nach TREMBLAY Diss. [190 Fn.365] vielmehr ein LSg. *yauu-ā* zu sehen.

[19] Die balt. und slav. Wörter nach LIPP [137] aus dem LSg. *h_2i̯eu̯, der eventuell auch im lat. Adv. *diū* 'lange' (Naev.+), wenn *duh_2-h_2i̯eu̯, zu suchen sei (VG zu *du̯ah_2- 'fern', vgl. LIPP [69 mit Anm.15]). Anders PKEŽ II 12: zum Pronominalstamm *i-. TREMBLAY, BSL 91 (1996), 134f. mit Fn.111 und FS Rasmussen (2004), 580f. weist diesen LSg. dem holodynamischen Kollekt. *$h_2$ái̯-ōu̯ zu.

[20] Die schwundstufige Form wird auch in weiteren Bildungen gesucht, s.o. Anm.3 zum HG von aav. *darəgāiiu-*, Anm.10 zu gr. ὑγιής. Nach WEISS, MSS 55 (1994), 131ff., 146f. kann in *iū-* von lat. *iūgis*, *-e* 'nie versiegend' ein Direktiv *h_2i̯-u-h_2a- vorliegen, falls nicht *-ū-* < *-eu̯- von den Gradationsformen des Adj. 'jung' bezogen sei. Zu mutmaßlichem *h_2i̯-u- in kypr. *u-wa-i-se* (Adv.? 'immer?') s. O. MASSON, BSL 78 (1983), 276, PETERS 1980, 63, WEISS loc. cit. 151f. Zu heth. *numan* 'niemals, gar nicht' s. HEG s.v.

[21] Nach LIPP [136 mit Anm.3] erstarrte ASg.-Form, die auf der schwundstufigen Wz.Gestalt des LSg. *h_2i̯-eu̯ aufbaut.

[22] Nach LIPP [136 mit Anm.4] *h_2i̯u- mit einem deikt. Element *-k*; s. auch DTB 481.

[23] Die Form ist, wie auch die folgenden, als Abltg. von dem *u*-St. mit schwundstufiger Wz. und Ablaut im *u*-Sx. zu verstehen. Zum Ansatz vgl. HOFFMANN, MSS 6 (1955), 39f. Nach HOFFMANN erklären sich vollstufige Formen im Balt. und Slav. sowie jav. *yauua* (s.u.) womögl. aus einem grundsprachlich ablautenden Paradigma *h_2i̯éu̯-Hō(n), *h_2i̯u-Hén-i, *h_2i̯u-

Hn- (respektive NSg., LSg. und sw. Kasus), alternativ könnten sie von Gradationsformen bezogen sein (Kompar. *h_2i-éu̯-ios-*, vgl. ved. Superl. *yáviṣṭha-*).

Wenn ein ablautendes Paradigma *h_2i-éu̯-h_3ō(n)*, *h_2i-u-$h_3$ón-i*, *h_2i-u-h_3n-* vorgelegen hat, so entspricht dies strukturell einer holodynamischen Primärbildung bzw. dem von TICHY 2004, 77 angenommenen mesodynamischen Typ mit Ablautwechsel zwischen Primär- und Sekundärsuffix.

Der Ansatz des Sx.es als *-$h_3$on-* (vs. HOFFMANN ibid.: *-Hon-*) folgt RIX, FS Pallottino (1981), 108, s. jedoch Bedenken bei SCHRIJVER 1991, 321f. (eher *-$h_1$en-*), vgl. Anm.31. Für weitere Überlegungen zu dem Sx. und seinem Ursprung s. DUNKEL, 12 Proc. UCLA (2001), 12: vl. Wz.Nomen *-$h_3$on-* 'Last' im HG eines BV *h_2i-u-$h_3$on-* "whose load is life-energy"; die Wz. sei auch in dem *s*-Stamm lat. *onus* n. 'Last, Mühe', ved. *ánas-* n. 'Lastwagen' greifbar. Wenn ein solches Wz.Nomen im HG vorliegt, so muß es Flexionsablaut *o/Ø aufweisen, wo *o, wegen fehlender Brugmann-Dehnung in ved. *ánas-*, wohl nicht laryngalbedingt war (vgl. LUBOTSKY in Kellens/Dor 1990, 129ff., 132). Wenn *-$h_3$on-* grundsprachlich noch als HG eines Kompositums zu verstehen ist, so bleibt weiter der vermutete Ablaut *h_2i-u-*/*h_2i-éu̯-* des VG erklärungsbedürftig; vgl. dazu hier sub *mn̥(s)dʰ(e)h_1-* mit Anm.1, s. bes. BEEKES, KZ 86 (1972), 32f. Fn.3. S. alternative Gedanken zum Ursprung des Suffixes bei PINAULT, BSL 95 (2000), 61ff., 95ff., OLSEN, Akten Kopenhagen (2004), 229ff., je unter Berücksichtigung des Adj. für 'jung'. Vgl. andere Vorschläge zur Erklärung von vollstufigen Formen mit *h_2i-eu̯-* auch in den folgenden Anmm. Kritisch zum Zusammenhang von 'jung' und *$h_2$ai̯-u-* sowie generell zum Ansatz eines Possessivsx.es *-Hen-* LINDEMAN, ZCP 49-50 (1997), 456ff.

[24] Dazu 2x ASg. n. *yúvat* (von *váyas-* RV 1,111,1 und 10,39,8), s. AiG III 278.

[25] Der *e*-Vokalismus von lat. *iuven-* statt *iuvin-* ist unerklärt, s. WH I 735, LEUMANN 83, RIX, FS Pallottino (1981), 109, SCHRIJVER 1991, 322, MEISER 1998, 69.

[26] Vgl. WH I 731f., RIX, FS Pallottino (1981), 109f., anders LEUMANN 362; s. ferner FORTSON, IE Perspectives (2002), 72f.

[27] Im Ved. als Fem. zu *yúvan-*, zur Bed. s. auch KAZZAZI 2001, 149ff.; dafür später auch *yuvatī-*, vgl. AiG II.2, 639f., und nur Lex. *yūnī-* (s.u.).

[28] Die got. Form ist mehrdeutig, mögl. auch *ah$_2$*-St. NSg. **junda* < *h_2i-u-h_3n-tah$_2$-*, s. HOFFMANN, MSS 6 (1955), 40 Fn.13, der mit got. **jund-i-* < **jūnti-* < *h_2i-u-h_3n-ti-* rechnet, andererseits IEW, CASARETTO 2004, 458f., die von *h_2i-u-h_3n̥-tah$_2$-*, vergleichbar lat. *iuventa* 'Jugend' (s.u.), ausgehen.

[29] Die westgerm. Wörter können analogisch nach germ. **dugunþ-* 'Tugend' umgebildet sein, s. IEW, vgl. CASARETTO 2004, 459 Fn.1513 mit Lit., HILL, IJDL 2 (2005), 118ff. Dagegen vermutet SCHAFFNER 2001, 465ff. in got. **jundi-* und westgerm. **jugunþi-* Verner-Varianten von vormaligem **juwundí-* vs. **juwúnþi-*, wobei für *h_2i-u-h_3n̥-tí-* im Germ., wie im Ai., mit Vokalisierung von *-n̥- (> -un-) zu rechnen wäre (anders HOFFMANN s. Anm.28) und sich der nach Laryngalschwund aufgekommene Hiattrenner *-w- zu -g- entwickelt hätte. Der Akzentwechsel, der sich in den germ. Verner-Varianten spiegelt, könne auf einer sekundären Analogie beruhen oder aber ein urdig. ablautendes Paradigma *h_2i-u-$h_3$ón-ti-* (mit sek. *-wún-*)

*h_2i̯-u-h_3n̥-téi̯- mit Ablaut zwischen dem Sekundär- und Tertiärsx. fortsetzen (S. 467).

[30] Daneben im Lat. *iuvenīx* (Plaut.) 'ds.', im Ai. ist als fem. älter *yuvatí-* (s.o.) bezeugt, vgl. AiG II.2, 421. S. WH I 736 und LEUMANN 377 gegen Herleitung von *iūnīx* < *iuvenīx*. S. RIX, FS Pallottino (1981), 110f. zur Entlehnung des etrusk. GN *Uni* (entspr. lat. *Iūnō*) aus einem ital. (lat.?) **i̯ūnī*; vom *ih_2*-St. aus auch der Monatsname *Iūnius* (Enn.+), vgl. RIX ibid. 111 mit Fn.17. Anders FORTSON, IE Perspectives (2002), 61ff.

[31] S. SCHRIJVER 1991, 321f., der wegen der Vokalisierung *-en-* im Lat. und Umbr. (s.u.) mit Sx. *-$h_1$en- (nicht *-$h_3$on- > *-un-*) rechnet; die Bewahrung von lat. *-en-* vor Guttural (statt *-in-*) muß jedenfalls analogisch erklärt werden, vgl. MEISER 1998, 81 (nach *iuvenis*? s.o. Anm.25; nach *iuventus*? oder sabin.?), s. WOU 354 mit weiterer Lit.

[32] Vgl. WOU 354.

[33] Die kelt. Formen können älteres **i̯uu̯n̥ko-* (< *h_2i̯-u-h_3n̥-ḱó-) fortsetzen, wenn *-uu̯- > *-ou̯- geworden ist, vgl. MCCONE 1996, 55, SCHRIJVER 1995, 327ff. Mkymr. *ieuanc* (statt **iuanc*) erfordert indessen eine Zusatzerklärung, s. Überlegungen bei SCHRIJVER 1995, 344f. mit Fn.1 zu nkymr. *ifanc*. Zum *i*-Vokalismus in gall. Formen mit *Iovinc-* s. MCCONE 1996, 50, vgl. SCHRIJVER 1995, 99 mit Anm.1; zu *Iovincatus* insbes. s. auch STÜBER 2005, 76, die mit einem *to*-Verbaladj. zu einem faktitiven *-ah_2-Verb zu *h_2i̯uh_3n̥ḱo- rechnet und bzgl. des Vokalismus den konsequenten Unterschied zwischen gall. *iovinc-* vs. *iovant-* (s.u.) betont.

[34] S. HOFFMANN, MSS 6 (1955), 40 Fn.13, HEIDERMANNS 1993, 325f., SCHAFFNER 2001, 466.

[35] S. HOFFMANN, MSS 6 (1955), 40, der auf das iran. LW *yavanak*, *yovanak* 'Tierjunges' verweist, das VS voraussetze; skeptisch PINAULT, BSL 95 (2000), 95.

[36] Gegen die Interpretation der VS *-eu̯- im Primärsx. als Vr̥ddhi-Ableitung spricht sich DARMS 430 aus, da kein Bedeutungsunterschied gegenüber dem Grundwort erkennbar sei; mit einer Vr̥ddhi – 'youngish', die sich auch mit dem betonten Themavokal von *h_2i̯-eu̯-h_3n-ó- vertrüge, rechnet aber wieder RASMUSSEN, Sel. Papers I, 177f., die Bedeutungsmodifikation sei nicht mehr greifbar, doch urspr. vorhanden gewesen. Interpretation von *h_2i̯-eu̯- (nicht *h_2ēi̯-u-) als Vr̥ddhi müßte auf einer Sprachstufe angesiedelt werden, auf der eine Wz. **i̯u-* abstrahiert worden war; vgl. etwa auch ai. *yáuvana-* n. 'Jugend' zu *yúvan-*.

[37] Im Apr. ist das Etymon in Eigennamen, wie PN *Jawne*, greifbar, s. LEW I 190 mit Lit., vgl. PKEŽ II 14. Zu jatv. *iaunis* 'jung' s. ZINKEVIČIUS, BSI 13.

[38] Die Gradationsformen zeigen VS des Primärsuffixes, so wie bei den gewöhnlichen primären Komparativen VS der Wz. herrscht. Die Adjj. für 'jung' haben einzelsprachlich Gradationsformen, die zwar auf dem *n*- bzw. *ḱo*-Stamm aufbauen, doch innerhalb des jeweiligen Sprachsystems archaische Züge zeigen, s.u. zu lat. *iūnior*, got. *jūhiza*.

[39] Vgl. AiG II.2, 453f.

[40] Sehr unsicher, zumal die Bed. nicht genau bestimmt ist; in *iouie(s)* wird alternativ eine Abstraktbildung *h_2i̯-eu̯-iH- (Typ lat. *rabiēs*) vermutet, die als Sekundärbildung zu dem *u*-St. in etwa dem *s*-St. *$h_2$ai̯-u̯-es- (s.o.) vergleichbar wäre. S. WOU 353 mit Lit.

[41] Die Herleitung der kelt. Formen im einzelnen ist diskutabel, s. einen Vorschlag bei MCCONE, SnaG 124 (air. *-a* < *-ās < *-ai̯ūs < *-H-i̯ōs); zu der mkymr. Form vgl. SCHRIJVER 1995, 345,

der für *ieu* mit Einfluß des Superl. *ieuhaf* (s.u. Anm.53) rechnet. Mindestens greifen aber die Komparative auf den *u*-Stamm, nicht auf die Suffigierung *-h_3n(*k̂o*)- des Adj. zurück.

[42] Zum Lautlichen s. DE VAAN 2003, 345: *yōišta-* statt erwartetem **yəuuišta-* wird dem Einfluß des Antonyms *huuōišta-* 'ältest' zugeschrieben.

[43] Anschluß an *h_2a*i̯-u-* wird für weitere Formen vermutet, wo die Herleitung unsicher bleibt, s. z.B. LÜHR 2000, 189 zu gr. αἰζηός ~ 'rüstig; kräftiger Mann' (Il.[+]), vgl. WEISS, MSS 55 (1994),131 Fn.1 und 154 Fn.61 und s. WEISS ibid. 134 Fn.7 zu iir. **i̯au̯ii̯ā* 'Strom, Kanal' (ved. *yavyā́-* usw.), vgl. WITZEL in V. Mair (Ed.): Contact and Exchange in the Ancient World, Honolulu (2006), 169 und 181 Anm.67; s. BENVENISTE, BSL 38 (1937), 106f. zu gr. αἰόλος 'schnell beweglich' (Il.[+]); s. BJORVAND/LINDEMAN 785f. zu germ. **saiwalō-* f. 'Seele' (got. *saiwala* usw.); vgl. schon oben Anm.10 zu lat. *iūgis* etc. Zu jatv. *ajki* 'Zeit' s. ZINKEVIČIUS, BSI 8, vgl. hier sub **lei̯kʷ-* mit Anm.10.

Von der Vielzahl der Ableitungen zu *h_2a*i̯-u-*(*V*), *h_2*i̯eu̯*-h_3*on-* usw. wird im folgenden nur eine Auswahl genannt.

[44] Nach IEW wohl auf der Basis eines Adverbs *h_2a*i̯-u̯-i* (s.o. zu gr. αἰϝ, vgl. die dekasuative Bildg. im Av. unten); alternativ lassen sich die Formen von dem *o*-St. *h_2a*i̯-u̯-o-* aus herleiten, der in lat. *aevus* etc. fortlebt. WH I 21 rechnet mit einem Adj. **aevos* (*h_2a*i̯-u̯-o-*) 'lange dauernd' als Basis; wenn es existiert hat, könnten lat. *aevus* und *aevum* als Substantivierungen davon aufgefaßt werden. Vgl. auch BENVENISTE, BSL 38 (1937), 107, LEUMANN 374, zur lautlichen Herleitung aus einem *o*-St. SCHRIJVER 1991, 39, s. WOU mit weiterer Lit.

Dieselbe Basis kann dem lat. Adj. *aeternus, -a, -um* 'ewig' (Enn.+), alat. *aeviternus* (Varro) mit seinen Ableitungen (z.B. *aeternitās* f. 'Ewigkeit') zugrunde liegen, wenn es mit WH ibid. von einem Adv. **aeviter* (*h_2a*i̯-u̯-i-ter*) ausgeht.

[45] Die Abltg. beruht auf dem adverbiell verwendeten DSg. *yauuōi* (s.o.), der auch im VG von z.B. aav. *yauuaē-jī-* 'ewig lebend' vorliegt; s. NARTEN, YH 260 Fn.31, vgl. das häufige Syntagma DSg. aav. *vīspāi yauuē* 'für immer', s. NARTEN ibid. 292f. Fn.23, KELLENS/PIRART 25f.

[46] Zum Lautlichen vgl. MCCONE 1996, 55, 131.

[47] Nur Transponat, urspr. **i̯ou̯antūt-* (air. *oítiu*, s.u.) mit Vereinfachung in der Komposition ist nicht auszuschließen, vgl. L. WEISGERBER, Die Sprache der Festlandkelten (1931), 202: "wohl Haplologie für **iouantuto-*".

[48] Das Sx. ist lautlich mehrdeutig, mögl. auch *-*os-i̯a*h_2- etc.

[49] Dazu Fem. aksl. *junica* (*h_2*i̯-eu̯*-h_3*n-i*h_2-*ka*h_2-) 'junge Kuh', vgl. VAILLANT IV 346.

[50] Zur Metatonie vgl. DERKSEN 1996, 43.

[51] Einzelsprachliche Gradationsform zum Adj. 'jung', wie auch die folgenden Bildungen.

[52] Mit Gramm. Wechsel gegenüber dem Adj. germ. **junga-* (s.o.), s. HEIDERMANNS 1993, 325, SCHAFFNER 2001, 347f., vgl. ferner an. Superl. *œstr.* Die westgerm. Sprachen übernehmen *-g-* des Positivs (as. *jūgro*, ahd. *jūgiro*, vgl. SCHAFFNER 2001, 348 Fn.4 mit Lit.) und gehen zur bloßen Addition des Kompar.Sx.es über (ae. *gingra*, afr. *jungera*, ahd. *jungiro*), vgl. auch an. *yngri, yngstr* neben *œre, œstr,* 'jüngst'.

[53] So nach MCCONE, SnaG 124, der Superl. mkymr. *ieuhaf* könnte sein *-h-* analogisch bezogen haben; SCHRIJVER 1995, 345 betont jedoch, daß *ieuhaf* auch reguläre Fortsetzung von älterem **ieu̯isamos* sein kann.

[54] Nach PINAULT in Mair 1998, 362 "based on the postpositional locative *$h_2$ieu̯s-er* 'inside time' from *$h_2$oi̯-u-s-/*h_2i-eu̯-s-*, cf. Ved. *ā́yuṣ-* '(long) life', *yóḥ* ...". Vgl. zu lokativischem *-er* mit etwaigem Allomorph *-ōr* LIPP [98f.] mit weiterer Lit. Das Formans tritt, nach den Bsp.en in LIPP zu schließen, an Stämme, nicht an etwa adverbiell erstarrte Kasusformen, doch wäre vl. eine solche Basis zumal in spät bezeugten Sprachen nicht undenkbar. Wenn ein sekundärer *s*-Stamm *h_2i-eu̯-s-* neben dem sek. *s*-Stamm *$h_2$ai̯-u̯-es-* (s.o.) anzunehmen ist, so ließe sich daran als Abltg. auch ved. *yóṣan-* (*h_2i-éu̯-s-en-*), *yóṣā-*, *yoṣít-* usw. f. 'Mädchen, junge Frau' (alle RV) anschließen, wie in der früheren Forschung oft angenommen, s. EWAia II 421, KEWA III 27 mit Lit. Die Zusammenfassung der beiden sekundären *s*-Stämme in ein ablautendes Paradigma **$h_2$ái̯-u̯-(e)s- / **h_2i-éu̯-s-* würde auf ein quasi-proterodynamisches Schema führen, das nicht mit dem mutmaßlich "mesodynamischen" Ablaut der sekundären *$h_3$on*-Bildung parallel geht (vgl. oben Anm.23). Ein Zusammenordnung der Formen als etwa Sg.- und Kollekt.-Paradigma bliebe denkbar, wird aber freilich von den verstreuten Fortsetzern nicht getragen. (DSW)

***$h_2$ek̂-** 'scharf, spitz (sein / werden / machen)'[1] LIV 261, IEW 18ff. (E?)

? *$h_2$ak̂-en-*[2]	aav. jav. *asan-* m. 'Stein', auch in jav. *asəŋga-* 'Stein'[3]
	apers. in *aþanga-* m. 'Stein, Felsgrund', ? *asan-* 'Stein'[4]
$h_2$ak̂-n̥-ih$_2$-	gr. ἄκαινα f. 'Spitze, Stachel' (Kall., Apoll. Rhod., AP)[5]
? *$h_2$ak̂-én-i-*	ved. *aśáni-* f. 'Pfeilspitze, Donnerkeil' (RV+)[6]
$h_2$ák̂-mon-[7] m.	ved. *áśman-* m. ASg. *áśmānam*, GAblSg. *áśnaḥ* und *áśmanaḥ*, ISg. *áśnā* und *áśmanā*, IPl. *áśmabhiḥ* usw. 'Stein, Schleuderstein, Fels' (RV+)[8]
	jav. *asman-* m. ASg. *asmanəm*, GSg. *ašnō*, Abl.Sg. *ašnāat̰* 'Himmel'[9]
	apers. *asman-* m. ASg. *asmānam* 'Himmel'
	gr. ἄκμων, -ονος m. 'Amboß' (Il.+); ἄκμων· οὐρανός (Hsch.)[10]
	lit. *akmuõ*, GSg. *-meñs* m. (3b) 'Stein', *ašmuõ*, GSg. *-meñs* m. gew. Pl. *ãšmenys* (3b) 'Schärfe, Schneide'[11]
	lett. *akmens* m. 'Stein', *asmens* m. 'Schärfe, Schneide, Spitze der Ähre'
	? [aksl. usw. *kamy* m. 'Stein'[12]
$h_2$ak̂-men-o/ah$_2$-[13]	jav. *asmana-* 'steinern ?' (vom Mörser)
	lit. *ãkmenas* m. (3b) 'Stein', FlN *Akmenà* f.
? *$h_2$ak̂-mon-ii̯o/ah$_2$-*[14]	gr. myk. PN *a-ko-mo-ni-jo* (*Ἀκμόνιος?)
	phryg. ON Ἀκμονία
	[alit., lit. dial. *akmẽnis*, *-ė* (2) 'steinern'

? ***$h_2$ak̂-r-*[15]	
? **$h_2$ak̂-(e)r-*	lat. *acer*, *-eris* n. (auch f.) 'Ahorn' (Ov.+)[16]
? **$h_2$ak̂-er-o/ah$_2$-*	air. *a(i)cher o/ā* 'rauh, scharf' (vom Wind, von Personen), abret. in *acer-uission* 'spitzfingrig'[17]
	germ. **ahira-* in dän. *ær* 'Ahorn'[18]
	[poln. dial. *jesiora* 'Barsch'[19]
? **h_2a/ok̂-er-ijo-*	lit. dial. *ašerỹs* m. (3b) 'Barsch, Flußbarsch'[20]
	lett. *asaris*, *asars*, *aseris* 'Flußbarsch'
? **$h_2$ak̂-r-o-*[21]	ai. *-aśra-* in *catur-* 'viereckig' (Sū+)[22]
	gr. ἄκρος, -ᾱ, -ον 'äußerst, oberst, höchst, an der Spitze befindlich' (Il.+), ἄκρα f. und ἄκρον n. 'Vorgebirge, Spitze, Höhe, äußerstes Ende' (Il.+)[23]
	air. *ér* [*o/ā*] 'hoch(gestellt), edel'[24]
	alit. *ašras* 'scharf', lit. [*ašrùs*, alit., lit. dial. *aštras*, *aštrùs* (4) 'ds.'[25]
	lett. dial. *asrs* 'scharf'
	aksl. usw. *ostrъ* 'scharf, rauh'
? **$h_2$ak̂-r̥-no-*[26]	lat. *acernus*, *-a*, *-um* 'aus Ahornholz' (Verg.+)[27]
	germ. **ahurna-* in ahd. *ahorn* m. (?) 'Ahorn'[28]
? **$h_2$ak̂-r̥-n-ih$_2$-*	gr. ἄκορνα f. eine Distelart (Thphr.), ἄκαρνα· δάφνη (Hsch.)[29]
? **h_2ēk̂-r-o-*	heth. NSg. *hiqqarza* ein Baum: Ahorn?[30]
	lat. *ācer*, *ācra*, *ācrum* 'scharf' (Matius u.a.)[31]
? **h_2ēk̂-r-i-*	lat. *ācer* (*ācris*, *ācre*) 'scharf' (Naev., Enn. usw.+)[32]
? **$h_2$ak̂-r-i-*[33]	gr. ἄκρις, -ιος, f. gew. Pl. 'Berggipfel' (Od., h. Cer.[+])
**$h_2$ok̂-r-i-*[34]	? ved. (-)*áśri-* f. 'Ecke, Kante, Schneide' (z.B. *cátur-* 'vierkantig' RV+, Simplex Br+)[35]
	gr. ὄκρις f.? 'Spitze, scharfe Kante, Ecke' (Hp.)[36]
	lat. *ocris*, *-is* m. 'steiniger Berg' (Liv. Andr.), HG in *mediocris*, *-e* 'mittelmäßig'[37] (Plaut.+)
	umbr. *ocar* m. 'Burg'[38]
	südpiken. LSg.? *okreí* 'ds.'
	marruc. GSg. *ocres* 'ds.'
**$h_2$ak̂-u-*[39]	lat. *acus*, *-ūs* f. 'Nadel' (Plaut.+)[40]
	[lett. *ass* und *ašs* 'scharf'[41]
**$h_2$ak̂-iH-* f.	? [gr. ἀκίς, -ίδος f. 'Spitze' (Hp. u.a)[42]
	lat. *aciēs* f. 'Schärfe, Schneide, Schlachtreihe' (Enn., Plaut.+)[43]
**$h_2$ák̂-es-*[44] n.	? [gr. -ήκης, -ες (z.B. τανυ- 'mit dünner Schneide', Il., Od.)[45]
	lat. *acus*, *-eris* n. 'Granne, Spreu' (Cato+)
	germ. **ahiz-* n. 'Ähre' in [got. *ahs* n. *o*, an. *ax*, ae. *ēar*, afr. *ar*, as. *ehir*, mhd. *ah*, Pl. *ahir*, *ehir*[46]
	toch. A *āk*, B *āke* 'Ende, Spitze, Gipfel'[47]
**$h_2$ak̂-os-*[48]	lat. *acor*, *-ōris* m. 'Säure' (Col.+)
? **$h_2$ák̂-ont-*	gr. ἄκων, -οντος m. 'Wurfspieß' (Il.+)[49]
**$h_2$ak̂-ó/áh$_2$-*	? gr. ἀκή f. 'Spitze, Schneide' (Suid. 'ἀκμὴ σιδήρου')[50]
	germ. **agō-* f. in ahd. mhd. *aga* f. *ā* ? 'Elster', ae. *agu* 'ds.'[51]

	? toch. B āk(a) 'Gerste'[52]
? *$h_2$ok̂-ó/áh_2-[53]	npers. ās 'Mühlstein'
	mkymr. -oc in Vn. annoc 'Antreiben',[54] og f. 'Egge'
	germ. *aga- m. o (?) in mhd. ag 'Barsch', VG in aga-bûz ein Fisch, aschwed. agh-borre, adän. ag-borræ 'Barsch'[55]
*$h_2$ak̂-mo/ah_2-	gr. ἀκμή f. 'Spitze, Schneide, Schärfe' (Pi.+)
	? germ. *ahma- in schwed. dial. åm 'Sumpfgras'
? *$h_2$ak̂-no/ah_2-[56]	alat. agna f. 'Ähre' (Paul. Fest.)
	lett. asns m. 'aufkeimende Saat'
? *$h_2$ak̂-n-i-	lit. žem. dial. ašnìs f. (4) 'Schneide, aufkeimende Saat'[57]
? *$h_2$ak̂-lah_2-	aksl. usw. osla f. 'Schleifstein'[58]
? *$h_2$ok̂-elo-	hispano-kelt. abrit. ON Ocel(l)um ('Vorgebirge, Landspitze')
*$h_2$ak̂-i̯áh_2-	lat. acia f. 'Faden' (Titin. u.a.)[59]
	germ. *agjō- f. in an. egg 'Ecke, Kante, Schneide', ae. ecg 'Schärfe, Schneide, Schwert, Kante', afr. egg, egge f. 'Schneide, Schwert, Ecke, Kante', as. eggia f. 'Schneide, Schwert' ahd. egga, ecka f. jā 'Schneide, Spitze, Ecke'[60]
*-$h_2$ok̂-i̯o-[61]	akymr. -ecid in cem-ecid, nkymr. cyf-egydd m. 'Spitzhacke, Werkzeug zum Bearbeiten der Mühlsteine'
? *h_2(a)k̂-táh_2-	gr. ἀκτή f. 'Vorgebirge, Landzunge, Kante' (Il.+) und 'Korn' (beide Il.+)[62]

Sonstige

‡$h_2$ak̂-mn̥-r/l-ih_2-	ai. áśmarī- f. 'Blasenstein' (Suśr u.a.)[63]
‡$h_2$ak̂-i-l-o-	germ. *ahila- und *agila- in ahd. ahil m. o 'Ähre', ndd. egel, [ae. egle f. n 'Ähre, Granne, Spreu'[64]
	slav. *osьla in z.B. russ. osëlok m. 'Schleifstein'[65]
‡$h_2$ak̂-i-l-on-	arm. aseɫn, GSg. asɫan 'Nadel'[66]
‡$h_2$ak̂-u̯-olo/ah_2-	an. in soð-áll 'Fleischgabel'[67]
‡$h_2$ak̂-u-men-	toch. B akwam- ~ 'Sproß' VG in akwampere[68]
‡$h_2$ak̂-u-to-	lit. ašutai m. Pl. (3b) 'grobe Pferdehaare (von Schwanz, Mähne)'[69]
	ksl. aruss. osъtъ m., russ. osót, bulg. ósъt, tschech. oset 'Distel'
‡$h_2$ak̂-u-ti̯o-	toch. B akwatse 'scharf'
‡$h_2$ak̂-s-nah_2-	gr. ἄχνη f. 'Spreu; Gischt' (Il.+)[70]
‡$h_2$ak̂-s-ti-[71]	lit. akštìs f. (4) 'Spieß'
	slav. *ostь f. in z.B. russ. ost' f. 'Spitze, Granne', sloven. ôst, poln. ość 'Spitze'
‡$h_2$ak̂-s-ti-no-[72]	lit. ākstinas m. (3b) 'Stachel; Ansporn', alit. ākštinas 'ds.'
	aksl. usw. ostьnъ m. 'Stachel'
‡$h_2$ak̂-s-to-	lett. aksts 'munter, flink', akts 'munter, zuverlässig'[73]
‡$h_2$ak̂-os-tah_2-	gr. ἀκοστή f. 'Gerste' (Nik., Hsch.)[74]
‡$h_2$ok̂-Vtah_2-[75]	? [lat. occa f. 'Egge' (Cato+)
	akymr. ocet, mkymr. usw. oged f. 'Egge'
	germ. *agidō- f. in ahd. egida, ae. egeðe 'Egge'

‡*$h_2$ak̂-ono/ah_2-*[76]	gr. ἀκόνη f. 'Wetzstein' (Pi.+)
	germ. **aganō-* f. in z.B. an. *ǫgn* 'Spreu, Ährenspitze', as. ahd. *agana* 'Granne, Ähre(nspitze)'; germ. **ahanō-* f. in got. *ahana* 'Spreu'[77]
	? apr. *ackons* m. 'Granne'[78]
‡*h_2a/ok̂-oko-*	? norw. dial. *agge* 'Zahn, Spitze'[79]
	lit. *ãšaka* f. (1), auch *-kà* (3b) 'Gräte; Getreidehülse, Kleie', lett. *asaka* f. 'Gräte'
	russ. *osóka* und *osoká* 'Riedgras', poln. *osoka* 'ds.'[80]
‡*h_2(a)k̂-h_2ōk̂-ah_2-*	gr. ἀκωκή f. 'Spitze, Schneide' (Il.[+])
‡*$h_2$ak̂-r-o-h_3n-*	gr. ἄκρων, -ωνος m. 'Körperglied, Extremität' (Hippiatr.)
‡*$h_2$ak̂-r-o-tah_2t-*	gr. ἀκρότης, -ητος f. 'höchster, äußerster Punkt' (Hp. u.a.)
‡*h_2āk̂-ah_2-*	gr. ἠκή 'Spitze, Schneide (ἀκωκή, ἀκμή usw.)' (Hsch. u.a.)[81]

1 Verbal nur marginal bezeugt in einem germ. und kelt. Kaus.-It. (oder Denom.?) und vl. im lat. Essiv *acēre*, s. LIV. Klare nominale Primärbildungen sind gleichfalls relativ spärlich angesichts der insgesamt breiten nominalen Bezeugung.

Der Wz. **$h_2$ak̂-* werden eine Reihe von Tier- und Pflanzenbezeichnungen zugeordnet, wo dieser Anschluß lediglich als möglich angesehen werden kann, s.u.

Erwogen wurde weiterhin Zugehörigkeit anderer uridg. Wörter (vgl. IEW 22) wie des Zahlwortes für "8" (s. ausführlich und zustimmend BLAŽEK 268ff. mit früherer Lit.: **$h_2$ok̂to-* oder **$h_2$ok̂-eto-m*, vgl. Anm.75), der Verbalwz. **k̂eh_3(i)-* 'schärfen' (LIV 319f.) und des Substantivs *(*d/s*)*$h_2$ak̂-ru-* 'Träne', vgl. PINAULT, FS Beekes (1997), 228f., SOUTHERN 1999, 93ff.

Die monographische Behandlung von J. SCHMIDT, Die Wurzel AK im Indogermanischen, Weimar (1865), ist auf dem heutigen Forschungsstand kaum mehr verwertbar.

2 Die Existenz eines selbständigen grundsprachlichen *n*-Stammes zu **$h_2$ak̂-* ist fraglich; entsprechende Formen können z.T. aus dem Paradigma von **$h_2$ák̂-mon-* (s.u.) entstanden sein, ggf. könnten sie einem *r/n*-Heteroklitikon angehört haben, das indessen seinerseits nicht sicher etabliert ist (s.u. Anm.15). Auf anzunehmende Paradigmaspaltung **$h_2$ak̂-mon-* vs. **h_2(a)k̂-n-* im Iir. macht bereits J. SCHMIDT 1895, 88ff. aufmerksam: während im Ved. ein Paradigma von *áśman-* 'Stein' auch in den sw. Kasus durchgeführt wird (GSg. *áśmanaḥ* neben relikthaftem *áśnaḥ* s.u.), erfolgt im Av. Spaltung in *asman-*, GSg. *ašnō* 'Himmel' einerseits und *asan-* (ASg. *asānəm*) 'Stein' andererseits. Der *n*-St. kann ferner die Basis von weiteren Ableitungen sein und wurde auch in gr. ἄκων vermutet, s.u. mit Anmm.49 und 56.

3 Die Bildeweise auf *-(n̥)ga-* ist nicht sehr klar, s. AiG II.2, 544 mit Lit.

4 *asan-* mit südwestiran. *-s-* wenn in *asā dāru-* 'Ebenholz': "Steinholz", s. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 107, 115 mit Lit.

5 Vgl. SCHMITT 1970, 28 Anm.16. Hierher vl. auch ἄκανος m. eine Distelart (Thphr.) als ob **$h_2$ak̂-n̥-o-*, s. GEW I 51, ferner PETERS 1980, 147f.; daneben ἄκανθα f. 'Dorn, Distel', das wegen der Bildeweise nur unter Zusatzannahmen anschließbar ist, vgl. GEW I 50.

6 Die Bildeweise ist nicht sehr klar, s. AiG II.2, 207.

7 Gew. zu dieser Wz. gestellt, doch ist für **$h_2$ák̂-mon-* eine bereits grundsprachlich lexikalisierte

Bedeutung 'Stein' deutlicher faßbar, als es bei anderen Nominalbildungen von *$h_2a\hat{k}$- ('Ahorn', 'Granne', s.u.) der Fall ist. Zum urspr. Paradigma von *$h_2a\hat{k}$-*mon*- s. z.B. LÜHR 2000, 69f., wonach amphidynamische Flexion mit NSg. *$h_2\acute{a}\hat{k}$-*mṓ(n)*, ASg. *$h_2a\hat{k}$-*món-m̥*, GSg. *$h_2\hat{k}$-*mn-és*, LSg. *$h_2\hat{k}$-*mén* (ggf. + *-*i*) vorlag; in schwachen Kasus wie GSg. *$h_2\hat{k}$-*mn-és* erfolgt bereits grundsprachlicher Verlust von -*m*- (> *$h_2\hat{k}$-*n-és*, vgl. auch MAYRHOFER 1986, 159). Eine solche Form hätte zu z.B. ved. **śnáḥ* usw. geführt, die VS der Wz. ist einzelsprachlich überall verallgemeinert (zu mutmaßlichem ved. **śman*- s. EWAia II 660).

Eine Form mit SS der Wz. muß existiert haben, wenn germ. **hemena*- 'Himmel' als nachgrundsprachliche Vr̥ddhi-Bildung (als ob *$h_2\hat{k}$-*e-men-o*-) nach Verlust von *h_2- zu LSg. *$h_2\hat{k}$-*men* geschaffen wurde. Semantisch bedarf diese Herleitung allerdings noch weiterer Rechtfertigung ('zum Stein gehörig' : 'Himmel'? oder 'zum Himmel gehörig', das sein Grundwort ersetzt?). S. die Diskussion von DARMS 388ff., der die Auffassung als Vr̥ddhi-Bildung für germ. **hemena*- zurückweist, jedoch die etymologische Verbindung beibehält, indem er mit dem Aufbau eines germ. proterodynamischen (*m*)*en*-Stammes *$h_2\hat{k}$*emn*- aus der amphidynamischen Grundform *$h_2a\hat{k}$-*mon*- rechnet. Weitere Probleme bringt der mutmaßliche Anschluß von germ. **hamara*- m. 'Hammer'; Verbindung beider germ. Wörter mit *$h_2a\hat{k}$-*mon*- wird deshalb von EIEC 547 abgelehnt, nach BOUTKAN, HS 111 (1998), 113ff. sind die germ. Wörter für 'Himmel' nicht idg. Ursprungs. Für Trennung von **hemena*- plädiert z.B. auch SZEMERÉNYI, StIr. 9 (1980), 54 mit Fn.94, der betont, daß die Bedeutung 'Himmel' nur im Iran. synchron sicher bezeugt ist, wo aber mit semit. Einfluß zu rechnen sei.

Zur semantischen Verbindung von 'Stein' und 'Himmel' s. REICHELT, IF 32 (1913), 24ff., der für grundsprachliches Alter beider Bedeutungen plädiert; nach LAZZERONI, SSL 13 (1973), 107ff. liegt eine areale Neuerung vor, die auf das Iran. und Gr. beschränkt ist. S. ferner CREVATIN, IncLing 1 (1974), 61ff. und 2 (1975), 47ff., MAHER, JIES 1 (1973), 441ff.

[8] Zur Flexion vgl. Anm.7, s. AiG III 269 mit Lit. auch zu vereinzeltem IPl. *áśnaiḥ* (als ob themat. *$h_2\acute{a}\hat{k}$-*n-o*-). Die Bedeutung 'Himmel' ist für das Vedische nicht gesichert, vgl. EWAia I 137f. mit weiterer Lit.

[9] Zu -*man*- im ASg. s. DE VAAN 2003, 130.

[10] Gerechnet wird auch mit der Bed. 'Meteorstein', skeptisch dazu jedoch M.L. WEST, Hesiod: Theogony, Oxford (1966), 360. Hinweise auf ἄκμων 'Himmel' bzw. auf einen GN Ἄκμων als Vater des Kronos u.dgl. finden sich abgesehen von der Hsch.-Glosse auch anderweitig in Glossaren und verstreuten Belegen, die eine solche Interpretation erlauben. S. die Diskussion in LfgrE s.v. Ἄκμων, vgl. CREVATIN IncLing 1 (1974), 64ff.

[11] Das Nebeneinander von lit. *š* und *k* in diesem Etymon ist nicht hinreichend geklärt, vgl. STANG 93. Nach MATASOVIĆ, FT Halle (2005) 365f., 368 ist jeweils die Entwicklung zu *k* vor hinterem Vokal der Folgesilbe (*-*ṓ*-) und zu *š* vor vorderem Vokal der Folgesilbe (-*e*-) lautgesetzlich, beide Formen hätten so eine ursprüngliche Berechtigung.

Ein balt. GN *Akmo* ist unsicher, s. REICHELT, IF 32 (1913), 26f., 56f. Zu jatv. *akmi* 'Stein' s. ZINKEVIČIUS, BSI 8, 21.

[12] Um dem semantisch plausiblen Anschluß an dieses Etymon auch in formaler Hinsicht gerecht

zu werden, muß, wie im Balt. (s. vorige Anm.), Kentum-Entwicklung von *$\hat{k}$ und zusätzlich eine singuläre Metathese *$h_2a\hat{k}$- > *$\hat{k}ah_r$- angenommen werden, vgl. z.B. LÜHR 2000, 70, s. VAILLANT I 94, II.1 206f. LEW I 5 zieht engeren Anschluß an *$\hat{k}eh_3(i)$- 'schärfen' in Betracht (vgl. Anm.1), wobei das Problem der Kentum-Entwicklung bleibt. Trennt man aufgrund dieser Schwierigkeiten *kamy* von *$h_2a\hat{k}$*-mon-*, so bleibt es ohne klaren etymologischen Anschluß. Auch eine Gleichsetzung mit germ. **hamara-* 'Hammer' kann keine direkte sein.

[13] Nur Transponat für einzelsprachlich motivierte Bildungen. Eine themat. Ableitung von *$h_2\acute{a}\hat{k}$*-mon-* könnte in dem gall. PN *Acaunus* und in den Glossen *agaunum* 'saxum' und *agaunus* 'petra' vorliegen, vgl. STÜBER 2005, 110f. Zu rechnen wäre dabei mit Lautentwicklungen *agaunum* < **akaunom* < **ak-amn-o-m* < *$h_2a\hat{k}$*-m̥n-o-*. Vgl. DLG[2] 30 mit weiterer Lit., wo ferner auf eine mögliche *to*-Bildung *$h_2a\hat{k}$*-mn̥-to-* im ON *Acmantum* (Esmans) hingewiesen ist.

[14] Nur mögliches Transponat; der Lautwert des myk. PN ist mehrdeutig, s. DMic. I 46. Der ON in Phrygien erscheint auch als 'Ακμωνία, die Sprachzugehörigkeit ist unsicher, s. ZGUSTA 1984, 30ff., der betont, daß die Form griechisch sein könnte. Im Lit. liegt eine Weiterbildung vom sw. Stamm von *akmuõ* (s.o.) vor.

[15] Die folgenden Bildungen zeigen eine *r*-haltige Basis, deren (gemeinsamer?) Ursprung sich nicht genau fassen läßt. OETTINGER, HS 107 (1994), 77ff., 82 hatte aus den Wörtern für 'Ahorn' (lat. *acer*, ahd. *ahorn*, ?heth. *hiqqarza*) auf ein *ē/e*-akrostatisches *r/n*-Heteroklitikon *$h_2\acute{e}\hat{k}$*-r̥*, GSg. *$h_2\acute{a}\hat{k}$*-n̥-s* 'Ahorn' geschlossen, das im Germ. von seiner Ableitung *$h_2\acute{a}\hat{k}$*-r̥-no-* 'aus Ahornholz' ersetzt wäre. Ein uridg. *r/n*-Heteroklitikon zu dieser Wz. wurde bereits früher wegen des Nebeneinanders von *r*- und *n*-haltigen Ableitungen vermutet, s. JOHANSSON, BB 18 (1892), 15, PEDERSEN, KZ 32 (1893), 247. Da aber jeweils nur Weiterbildungen vorliegen, ist ein *r/n*-Stamm nicht sicher greifbar.

Zu den Wörtern für 'Ahorn' s. auch EIEC 367, FRIEDRICH 1970, 65ff. (mit Lit.), wo Zugehörigkeit von ved. *akrá-* m. in der Bed. 'Ahorn' erwogen ist. Vgl. dazu EWAia I 40f.: die Bed. des ved. Wortes ist nicht hinreichend geklärt; Verbindung mit der Wz. *$h_2a\hat{k}$- ist wg. ved. *-k-* nicht anzunehmen. FRIEDRICH rechnet für die Benennungen von 'Ahorn' mit einer Vorform **ákVrno-*, die nicht notwendig von *$h_2a\hat{k}$- gebildet sei. Zu einer solchen Vorform passen auch die gr. Pflanzenbezeichnungen ἄκορνα (eine Distelart) und ἄκαρνα· δάφνη (s.u.). Die Zugehörigkeit dieser Wörter kann bezweifelt werden; schließt man sie wegen der formalen Übereinstimmung an ahd. *ahorn* usw. an, so ist eine semantische Verbindung wohl nur über ~ 'mit Spitzen versehen(e Pflanze)' zu gewinnen. Eine solche Bedeutung findet aber ihre plausibelste Herleitung wiederum durch Anknüpfung an die Wz. *$h_2a\hat{k}$- 'scharf, spitz'; konkret müßte ~ 'Spitze' die Bedeutung des *r*(/*n*?)-Stammes sein, der allen folgenden Bildungen zugrunde liegen kann.

Ein *ē/e*-akrostatisches *u̯er/n*-Heteroklitikon *$h_2\acute{e}\hat{k}$*-u̯r̥*, *$h_2a\hat{k}$*-un-* zu *$h_2a\hat{k}$- hatte EICHNER, MSS 31 (1973), 71f. in heth. *hekur* c. 'Fels(heiligtum)' vermutet, dessen Obliquusstamm in der Gefäßbezeichnung *hakkunai-* greifbar sei; mit diesem Obliquusstamm verbindet THED 14f. toch. B *akwam-* 'Sproß, Blüte' (s.u.) < *$h_2a\hat{k}$*-u̯n̥-*. *hekur* wird indessen wegen seiner flexivischen Eigentümlichkeiten mittlerweile bevorzugt als Fremdwort eingestuft, s. WEITENBERG

1984, 154, HED III 289, AHP 144, EIEC 509. RIEKEN 1999, 289 zieht Herleitung aus einem thematisierten *$h_2\bar{e}\hat{k}$-*u̯r-o*- in Betracht, wodurch die Etymologie beibehalten werden könne. Ein entsprechendes Heteroklitikon ist nach JANDA, GS Schindler (1999), 201 Fn.66 auch von einem jav. *asura*- 'Hauer' vorausgesetzt. Insgesamt scheint aber auch das mutmaßliche *u̯er/n*-Heteroklitikon zu *$h_2a\hat{k}$- z.Zt. besser durch theoretische Überlegungen als durch klare einzelsprachliche Fortsetzer abgedeckt, der Ansatz ist deshalb bis auf weiteres entbehrlich.

Für Überlegungen zu einem etwaigen *$h_1/Ø$-Heteroklitikon zu *$h_2a\hat{k}$- s. HAMP, FS K.H. Schmidt (1994), 39f.; zu einem *mer/n*-Heteroklitikon s.u. Anm.63.

[16] Daneben vereinzelt *acerus* (f.) 'ds.'. Die Stammbildung und der Sx.Ablaut, die von lat. *acer* vorausgesetzt werden, sind nicht sicher zu bestimmen. Mit *e*-stufigem Sx. *$h_2a\hat{k}$-*er*- rechnet SCHRIJVER 1991, 37f., OETTINGER, HS 107 (1994), 82f. schließt indessen schwundstufiges *$h_2a\hat{k}$-*r̥*- (wegen *über* und *aser*) nicht vollends aus. Das neutrale Genus von *acer* ist, wie OETTINGER ibid. 81 betont, mit einem alten *r*-Stamm nicht leicht vereinbar.

Ein *r*-Stamm kann in dem PN Ogam AKERAS (GSg.) vorliegen, der nach MACNEILL, Early Irish Population Groups, PRIA 29 (1911), 83 in mir. *Hí Aicher* fortgesetzt ist, vgl. MCMANUS 1991, 166, s. SIMS-WILLIAMS 2003, 218 Fn.1359 mit Lit. zu einer möglichen kymr. Entsprechung *Ager*. Der Name wird gew. mit air. *aicher* (s.u.) in Verbindung gebracht. IEW führt die kelt. Wörter auf *$h_2a\hat{k}$-*er-o*/*ah_2*- zurück, was LEIA s.v. acher strikt zurückweist: es handele sich um Entlehnungen aus lat. *ăcer*. Ein *r*-stämmiger PN im Ogam ist jedenfalls unerwartet, über seine Bedeutung ('scharf'? 'Ahorn'?) läßt sich keine sichere Aussage machen.

Neben mutmaßlichem **aker*- steht **okVr(V)*- in mir. *ochair* f. 'Kante, Rand', das PEDERSEN, VKG I 123 als Fortsetzung eines *r*-Stammes nennt. Herleitung aus *$h_2o\hat{k}$-*Vr*- wäre lautlich möglich, morphologisch aber noch klärungsbedürftig. Mkymr. *ochr* m. und f. 'Seite, Rand' ist mit mir. *ochair* wegen *-ch-* nicht unmittelbar lautlich verbindbar.

[17] Sehr unsicher, lat. LWw sind nicht auszuschließen, vgl. die vorige Anm.

[18] Nach EWAhd I 111 (mit Lit.) ist Entlehnung aus einem nhd. Dialekt nicht ausgeschlossen. Die nhd. dial. Form *Acher* kann ein auslautendes *-n* (vgl. unten ahd. *ahorn*) relativ spät verloren haben.

[19] Unsicher, die Form weist auf slav. **eserā* mit **e*-, das bei Herleitung aus *$h_2a\hat{k}$- nicht alt sein kann; vgl. die folgende Anm. zur entsprechenden Problematik im Balt. S. zum *(j)e-/ja*-Wechsel im slav. Anlaut auch SHEVELOV 1964, 176f. Das Wort ist vl. zu trennen; dies gilt auch für poln. *jesiotr*, russ. *osëtr* 'Stör' und die balt. Sippe lit. *erškẽtas*, apr. *esketres* 'Stör' und lit. *erškė́tis* 'Dornpflanze', s. LEW I 122, VASMER II 281f.; anders PKEŽ I 289.

[20] Sehr unsicher, schriftlitauisch ist *ešerỹs*, vgl. LEW I 125. Der Wechsel *a-* : *e-* im Wortanlaut ist insges. nicht hinreichend geklärt, vgl. STANG 32f. Wenn *ašerỹs* die etymologisch berechtigte Form ist, ließe sich *ešerỹs* vl. durch Assimilation an den Sx.Vokal *-e-*, durch einen einzelsprachlichen Neoablaut *e* : *a* (< **o* und **a*) oder durch volksetymologischen Einfluß von *ẽžeras* (3b) '(der) See' erklären, was freilich recht hypothetisch bleibt. BŪGA, KS II 141, 508f. nennt *ašerỹs* aus west- und südaukštaitischen Sprachgebieten (Bartininkai und Seinaĩ), in denen poln. Einfluß denkbar scheint. Fraglich ist aber, ob dies einen Erklärungswert für die

Formen bietet, poln. dial. *jesiora* ist selbst erklärungsbedürftig, s.o. BÜGA rechnet offenbar damit, daß die Form *ešerŷs* die primäre ist. Wenn dies zutrifft, ist das Wort mit dem hier behandelten Etymon nur unter Zusatzannahmen verbindbar.

[21] Unsicher, möglich ist *$h_2a\hat{k}$-*ró*-. Eine solche Form kann mindestens dem balt. und slav. Adj. 'scharf' zugrunde zu liegen, das sich als *ro*-Adj. mit vl. sekundärer VS der Wz. (statt *$h_2\hat{k}$-*ró*-) zum Erhalt der Wz.Silbe erklären kann. Wie jedoch FRISK, IF 56 (1938), 113f. betont, weisen die gr. Fortsetzungen durch Akzent und Verwendung auf ein Substantiv, das aus prädikativer und appositiver Stellung sekundär adjektivisch wurde (z.B. ἄκρος πούς eigentl. 'die Spitze, der Fuß', dann 'die Spitze des Fußes', doch nicht *'der spitze Fuß', *ὁ ἄκρος πούς). Von diesem Subst. liegt nach FRISK in lat. *ācer* < *$\bar{a}k$-*r*-*i*- eine Vr̥ddhi-Ableitung 'mit Spitze versehen: scharf' vor (s.u.). ἄκρος, das auch in seiner Bedeutung 'äußerst, oberst, höchst' von den balt. und slav. Formen abweicht und Steigerungsformen wie ἀκροτάτη (Il.+) bildet, wäre demnach innergr. sekundär adjektiviert. Ein Komp. wie ἀκρόπολις f. 'Oberstadt, Burg' (Od.+) kann lokativisches VG haben, vgl. RISCH, IF 59 (1949), 20. Ob die Substantive ἄκρον n. und ἄκρα (-η) f. 'Spitze' ihrerseits wieder als Substantivierungen aus einem *$h_2(a)\hat{k}$-*ró*- 'spitz' verstehbar sind, bleibt offen, vgl. zu Gunsten dieser Auffassung LfgrE s.v., RUIJGH, GS Kuryłowicz I (1995), 347 Fn.8, skeptisch jedoch VINE, IE Perspectives (2002), 335, 340. Sollte in den gr. Wörtern ein grundsprachliches Substantiv *$h_2\acute{a}\hat{k}$-*r*-*o*- (ggf. *$h_2\acute{a}\hat{k}$-*ro*-) zugrunde liegen, so ist ein *ro*-Adj. 'scharf, spitz', das nach der Wz.Bedeutung und dem etwaigen Caland-System zu erwarten wäre, nur im Balt. und Slav. greifbar, sofern man nicht auch in diesen Sprachen mit einer sekundären Adjektivierung rechnen will; auch ein entsprechendes *u*-Adj. *$h_2(a)\hat{k}$-*u*- kann als solches nur aus dem Lett. erschlossen werden (s.u.), primäre Steigerungsformen fehlen.

Hierher gehören nach KRAHE 1955, 51 auch PNn wie illyr. *Acra-banus* aus Dalmatien, Βαλ-ακρος aus Makedonien; aus letzterem ist nach MLM II 51 (mit weiterer Lit.) messap. GSg. *balakrahiaihi* entlehnt.

[22] Dafür älter -*áśri*-, s.u. Der *o*-St. ist nach AiG II.1, 119 durch die Komposition bedingt und steht in keinem alten Zusammenhang mit der Bildung von gr. ἄκρος.

[23] Zum Verhältnis von ἄκρον n. und ἄκρα f. als Singular und Kollekt. s. VINE, IE Perspectives (2002), 335, vgl. MATASOVIĆ 2004, 167.

Myk. Fortsetzer können in einigen Wörtern mit *a-ko-ro/a-* gesucht werden, doch bleiben die Identifizierungen mehrdeutig, s. DMic. I 47ff.

[24] Hier wird allgemein der gall. PN *Aχrotalos* auf einem Töpferstempel aus der Belgica angeschlossen, s. KGPN 110. Zu dem intensivierenden Präfix air. *ér*- s. WODTKO 1995, 175ff.

[25] In *aštras* etc. ist -*t*- wohl am ehesten als Einschublaut aufzufassen, s. SKARDŽIUS 299 mit Fn.1, der BÜGAs Herleitung aus *-*tro*-Sx. ausdrücklich zurückweist. Nach MATASOVIĆ, FT Halle (2005), 365f. ist die balt. und slav. Vertretung von *$\hat{k}$ (> lit. *š*, lett., slav. *s*) in diesem Kontext nicht lautgesetzlich, vielmehr sei vor *-*ro*- Depalatalisierung und Kentum-Entwicklung bsl. **k* zu erwarten (vgl. Anm.11); vgl. auch hier s.v. **pei̯$\hat{k}$*- mit Anm.7 zu **pi$\hat{k}$-r-ó*-.

[26] Ein gall. **akarnā* neben **akaros* 'Ahorn' erschließt HUBSCHMIED, RC 50 (1933), 263f. aus

roman. Fortsetzern wie italien. dial. *aye*, ON *Ayerna*; vgl. dazu FEW 24, 275f., LEI 1, 366. Sollte diese Form, die im Kelt. keinen Anhalt hat, tatsächlich exisitiert haben, könnte es sich um eine genaue lautliche Entsprechung von *$h_2a\hat{k}$-ṛ-*no*/*a*h_2- handeln.

[27] Sehr unsicher, *acernus* kann aus **acer-inos* synkopiert sein und so das geläufige Sx. *-ino-* zur Ableitung von Baumnamen aufweisen, vgl. WH I 6f., LEUMANN 321.

[28] S. EWAhd I 110ff.: *ahorn* erscheint einmal in as. Kontext, das Etymon ist ansonsten auf das Deutsche beschränkt, woraus es in Nachbarsprachen entlehnt wurde. Nhd. dial. finden sich auch Formen mit *ā*-, die sekundär erklärbar sind; nach OETTINGER, HS 107 (1994), 84 könnte in *ā*- alternativ eine indirekte Fortsetzung des mutmaßlich dehnstufigen NSg. *$h_2\acute{\bar{e}}\hat{k}$-ṛ vorliegen, dessen Vokalismus in die *no*-Abltg. übertragen wäre.

[29] Sehr unsicher, s. GEW I 55, wo kein idg. Anschluß genannt ist, vgl. auch die Zurückhaltung bei IEW 20. Das Benennungsmotiv kann für ἄκορνα in den Dornen der Distel gesehen werden, für ἄκαρνα wohl in der länglichen, spitz zulaufenden Form der Blätter; diese Argumentation beinhaltet indessen eine gewisse Beliebigkeit. Nach R. STRÖMBERG, Griechische Wortstudien, Göteborg (1944), 17 ist Anschluß von ἄκορνα an gr. ἀκ- nur volksetymologisch.

[30] Sehr unsicher, die Form läßt auf einen sigmat. (c.) NSg. schließen, zeigt jedoch neutr. Kongruenz, die Bedeutungsbestimmung 'Ahorn' beruht allein auf der vermuteten Etymologie. S. HED II 304f., wo Rückführung auf *$h_2\bar{e}\hat{k}(e)r$- unter Vergleich mit lat. *acer* und ferner ahd. *ahorn* erwogen ist, ebenso aber Trennung dieser Sippe von *$h_2a\hat{k}$- 'scharf'. OETTINGER, HS 107 (1994), 77ff. diskutiert die Wörter ausführlich und erschließt einen urspr. akrostatischen *r*/*n*-St. *$h_2\acute{\bar{e}}\hat{k}$-ṛ, GSg. *$h_2\acute{a}\hat{k}$-ṇ-s für die uridg. Bezeichnung des Ahornbaumes, vgl. oben Anm.15. Der hier gegebene Ansatz folgt RIEKEN 1999, 277f., nach der in *hiqqarza* vielmehr eine Vṛddhi-Bildung zu einer *r*-haltigen Basis vorliegt.

[31] Die *o*-stämmige Form, die auch im Spätlatein erscheint, gilt als innerlat. durch Flexionswechsel aus dem *i*-St. (s.u.) entstanden, vgl. WH I 7, EM 6; alter Zusammenhang mit Wörtern auf *-*ro*- in anderen Sprachen besteht demnach nicht.

[32] Wenn die Entwicklung *$h_2\bar{e}$- > *ā*- im Lat. bzw. Ital. nicht lautgesetzlich ist, kann analogische Angleichung an vollstufige Fortsetzer von *$h_2a\hat{k}$- vorliegen. Vgl. zu den fem. und neutr. Formen LEUMANN 432, EM 6: Enn. hat auch NSg. m. *ācris*, Naev. auch NSg. f. *ācer*. Solche Formen zeigen, wie auch die *o*-st.igen *ācrum* etc. oben, Anpassungsbestrebungen in einem Paradigma, das lautgesetzlich NSg. *ācer* in allen drei Genera lauten sollte.

Die Rückführung von *ācer* auf eine dehnstufige Form ist indessen unsicher, da morphologisch nicht hinreichend begründet. Sie wird befürwortet von z.B. SCHRIJVER 1991, 132ff., der einen alternativen Vorschlag von HAMP in Bammesberger 1988, 195f. (älteres **ākri-* < *-*o*-$h_2\hat{o}kri$- in Komposita) zurückweist, doch einräumt, daß die Funktion der DS nicht klar ist. FRISK, IF 56 (1938), 113f. sieht in *ācer* eine adjektivische Vṛddhi-Ableitung 'mit einer Spitze versehen' zu dem Substantiv *$h_2\acute{a}\hat{k}ro$- 'Spitze' (s.o. mit Anm.21), das damit alt sein muß. Diese Herleitung könnte eine Rechtfertigung sowohl für die mutmaßliche DS als auch für die *i*-Flexion anstelle eines erwarteten *ro*-Adj. bieten. Die Bildeweise findet allerdings im Ital. kaum Parallelen, am ehesten vergleichbares **sākri-* neben **sakro-* (in lat. *sācer* und *sacrum*) wird bevorzugt als Nachbildung zu *ācer* angesehen, vgl. HAMP loc. cit., ferner z.B. FORSSMAN, Lat.

und Idg. (1992), 308f. mit Fn.57, wenn dies auch, wie SCHRIJVER 1991, 134 bemerkt, nicht zwingend ist. *ācer* könnte alternativ auf eine reduplizierte Vorform *$^{*}h_2a$-$h_2(a)\hat{k}$-ri-* zurückgehen, die sich aber morphologisch nicht leichter zuordnen läßt.

Verwandte Wörter werden in ital. Sprachen in osk. *akrid* und umbr. *akru* gesucht, deren Bedeutung nicht mit Sicherheit bestimmt ist, vgl. WOU 77f. Die Formen legen respektive einen *i*- und einen *o*-Stamm nahe und sagen über die Quantität von *a*- nichts aus. Kurzvokalisches **akri-* oder **akro-* liegt in lat. *acer-bus, -a, -um* 'scharf, schneidend, herb' (Plaut.+) vor, s. WH I 8, SCHRIJVER 1991, 134 und NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 399f.; vgl. hier sub $^{*}d^heh_1$- 'stellen usw.' mit weiterer Lit.

[33] Nach NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 399, 415 Anm.110 stand die *e*-stufige Form $^{*}h_2a\hat{k}$-*r-i-* mit *o*-stufigem $^{*}h_2o\hat{k}$-*r-i-* (s.u.) zunächst in einem akrostatisch ablautenden Paradigma, ἁ- sei also nicht etwa anal. Einfluß von ἄκρος zuzuschreiben; die Bildung auf **-ri-* sei, wie SCHINDLER, FT Wien (1980), 390 vorgeschlagen hat, als *i*-stämmige Abstraktbildung zu einem *ro*-Adj. verstehbar; vgl. auch WIDMER 2004, 75f., 129, der darauf aufmerksam macht, daß die Ableitungsrichtung nicht leicht zu bestimmen ist.

[34] Nach HAMP in Bammesberger 1988, 195ff. kann die Bildung aus dem HG eines Kompositums vom Typ lat. *ex-torris* (zu *terra*, vgl. hier sub **ters-* 'vertrocknen' mit Anm.13) gezogen sein; dies würde sowohl die *o*-Stufe wie auch den *i*-St. erklären. Ein solches Kompositum könnte in lat. *mediocris* (s.u.) vorliegen, als Grundwort wäre das Substantiv $^{*}h_2\acute{a}\hat{k}ro$- 'Spitze' etc. anzusehen. S. die vorige Anm. für eine andere morphologische Einordnung.

[35] Oder $^{*}h_2a\hat{k}$-*ri-* s.o.

[36] Spärlich bezeugt, doch auch von Ablt.gen wie ὀκριόεις 'spitzig, rauh' (Il.[+]) vorausgesetzt, vgl. GEW II 374.

[37] S. WH II 55 mit Lit.: eigentl. 'auf halber Höhe befindlich'.

[38] S. WOU 791ff.

[39] Die *u*-stämmige Basis liegt auch Sekundärbildungen zugrunde, s.u., vgl. auch lat. *acuere* 'schärfen, wetzen, spitzen' (Plaut.+). Heth. *aku-* c., das WEITENBERG 1984, 153f. (mit früherer Lit.) als 'Stein' hier anschloß, bedeutet nach HOFFNER, BiOr 35 (1978), 245 vielmehr 'Muschel' und steht zur hier behandelten Sippe in keiner erkennbaren Beziehung.

[40] Bei Gramm. auch als Mask. genannt. *acus* wird oft als substantiviertes fem. *u*-Adj. ohne Motion angesehen, vgl. LEUMANN 356.

[41] Das Nebeneinander von *o*/*ā*- und *jo*/*jā*-Flexion kann Indiz für vormaligen *u*-St. sein.

[42] Unsicher, die Bildung kann innergr. entstanden sein. GEW I 52 rechnet mit Umbildung eines Wz.Nomens, WH I 8 sieht in gr. ἀκίς wie in lat. *aciēs* die Weiterbildung eines *i*-Stammes, STÜBER 2002, 97 versteht ἀκίς als Fortsetzung des *i*-Stammes, der dem Caland-System von $^{*}h_2a\hat{k}$- zuzurechnen sei.

[43] Nach STEINBAUER apud MAYRHOFER 1986, 133 vergleicht sich *aciēs* unmittelbar germ. **agjō-* (s.u.), beide könnten einen hysterodynamischen *-ih_2-St. mit NSg. *-$i\acute{e}h_2$-s fortsetzen; kritisch dazu SCHRIJVER 1991, 368, 370, 390, der mit einem proterodynamischen h_2-St. rechnet. Vgl. ferner MEISER 1998, 149, LÜHR 2000, 69.

[44] Vgl. STÜBER 2002, 97f., nach der die Bedeutung 'Granne' neben 'Spitze' als bereits grundsprachlich angesehen werden kann. Der *s*-Stamm kann, mit verschiedenen Ablautformen des Sx.es, ferner in Weiterbildungen vorliegen, s. eine Auswahl unten. Eine Ableitung von der *s*-stämmigen Basis kann semantisch ansprechend auch in gr. ὀξύς 'scharf, stechend, herb, gellend' vermutet werden, vgl. GEW II 401, DE LAMBERTERIE 1990 II 575ff. NARTEN, FS Risch (1986), 204ff. führt hingegen in Anlehnung an DELBRÜCK, FS Weber (1896), 48f. ὀξύς mit ved. *akṣ-* 'Ohrenmarken einstechen' auf eine Wz. *$h_3e\hat{k}s$- 'stechen' zurück; bei diesem Ansatz würde sich, wie NARTEN ibid. 213 betont, gr. ὀ- in einem *u*-Adj. durch h_3 (in VS oder SS) erklären. Geht man indessen von *$h_2a\hat{k}$- aus, müßte in *$h_2o\hat{k}$-*s*- ein *o*/*e*-akrostatischer *s*-Stamm gesehen werden — ein Bildetyp, der bisher nicht etabliert ist (zu *$h_2o\underset{\circ}{u}s$-*os*- 'Ohr' s. hier mit Anm.1). Zudem ist **Hoḱs-* in ὀξύς und ved. *akṣ-* als Wz. verstehbar, die Primärbildungen in gr. ὀξύς, ὄξος n. 'Essig', ved. *aṣṭa-* (*-karṇa-* 'mit gekennzeichneten Ohren', RV) aufweist, vgl. NARTEN ibid. 212. An eine *s*-haltige Basis *$h_2a\hat{k}s$- läßt andererseits wieder gr. ἀκαχμένος 'geschärft' (Il.[+]) denken, vgl. DE LAMBERTERIE 1990 II 581f. Ein mutmaßlicher ursprünglicher Zusammenhang zwischen *$h_2a\hat{k}$- 'scharf, spitz' und **Hoḱs-* 'stechen' bedarf demnach noch der Klärung.

Zu *$h_2a\hat{k}s$- 'Achse' s. hier s.v. mit Anm.1.

[45] Das Simplex ἠκές· ὀξύ (Hsch.) kann aus dem HG abstrahiert sein, s. GEW I 627. Vgl. STÜBER 2002, 97f., die für Erbcharakter des *s*-Stammes plädiert. Dabei wäre ἠ- als kompositionsbedingte Dehnung, ggf. auch analogisch zu ἠκή f. 'Spitze' (s.u.) zu verstehen, gegen JANDA, GS Schindler (1999), 200f., liefere das Gr. keinen Hinweis auf einen akrostatischen *s*-Stamm.

[46] S. zu den germ. Formen im Einzelnen EWAhd I 95ff., ferner SCHLERATH, FS Strunk (1995), 258f., CASARETTO, HS 113 (2000), 221, SCHAFFNER 2001, 592f. und CASARETTO 2004, 559f.

[47] Vgl. DTB 37; dazu die Abltg. B *akesu* 'letzt' (A *ākessu*, s. PINAULT, TIES 4, 1990, 152f.).

[48] Einzelsprachliche Neubildung, s. STÜBER 2002, 97.

[49] Unsicher, nach SCHWYZER 526 vielmehr Umbildung eines älteren *n*-Stammes (*ἄκων, -ονος s.o. Anm.2), vgl. auch GEW I 62. Nach PETERS 1980, 159 könnte dieser *n*-Stamm selbst durch Rückbildung aus obliquen Kasus von *$h_2a\hat{k}$-*mon*- (*$h_2\hat{k}$-*n̥*- s.o. Anm.7) entstanden sein, vgl. bereits J. SCHMIDT 1895, 91. Der *nt*-Stamm, der Ableitungen wie ἀκοντίζω 'schleudere einen Wurfspieß' (Il.+) hat, ist bereits mykenisch, wenn der PN *a-ko-te-u* zu Recht als Ἀκοντεύς hier angeschlossen wird, s. DMic. I 51. Gr. ἄκατος f., auch m., 'Nachen' (Theogn.+) ist nach GEW I 51 als vermutlich fremden Ursprungs zu trennen und setzt kein *$h_2a\hat{k}$-*n̥t*-*o*- voraus.

[50] Sehr unsicher, schon aufgrund der nur glossarischen Bezeugung.

[51] In den germ. Wörtern (auch im Folgenden) auch *o*-VS möglich. Vgl. zu **agō-* EWAhd I 72f.

[52] Vgl. DTB 35f., doch ist die Stammbildung nicht eindeutig, s. auch THED 4f. Zur Bedeutung vgl. K.T. SCHMIDT, Sprache 41 (1999), 3, ferner IVANOV, FS Winter (2003), 198.

[53] Nur Transponat; für die npers. Form wird gew. mit DS gerechnet, vgl. z.B. IEW 18, auch die übrigen möglichen Fortsetzer lassen sich nicht als alt erweisen.

[54] S. zur Bildung SCHUMACHER 2000, 158, 164f., SCHULZE-THULIN 2001, 171ff. Vgl. ferner

akymr. *ocoluin*, abret. *ocoloin* 'Wetzstein' mit im Einzelnen unklarer Bildung.

[55] Die Stammbildung von *ag* ist nicht sicher zu bestimmen, vgl. EWAhd I 70ff., wo auf die mögliche Vergleichsform an. *ǫgr* 'Barsch' mit *u*-Umlaut aufmerksam gemacht ist. *ǫgr* kann auf z.B. **aguz-* zurückgehen, die Komposita hätten dann womögl. analogisch *o*-St. im VG eingeführt.

[56] Unsicher, im Lat. schon wegen der Beleglage; Sekundärbildung zu dem *n*-St. (s.o. mit Anm.2) ist nicht auszuschließen.

[57] Daneben žem. dial. *asnìs* f. (4) 'hervorstehende Haare eines Pelztieres, Roggenschößlinge, Schneide, Schärfe der Sense', wo *-s-* nicht nur im Hinblick auf die Etymologie, sondern auch im synchronen phonotaktischen System auffällt.

[58] Vgl. VAILLANT IV 550; im Aksl. nur in Supr. belegt, vgl. ferner *ósla*, ukr. *oslá*, poln. *osla*, sloven. *ósla*, s. VASMER II 281. Auf slav. **osьla* (**h₂aḱ-i-lah₂*-, vgl. unten) weisen Ableitungen wie russ. *osëlok*, poln. *osełka* gleicher Bed.

[59] Im Lat. nur auf *acus* f. 'Nadel' beziehbar, vgl. LEUMANN 293; nach WH I 8 deshalb aus **acu̯-iā* (**h₂aḱ-u̯-ii̯ah₂*-) doch vgl. EM 5f.: formal unabhängig gebildet. Mit den folgenden germ. Wörtern besteht nur formale Übereinstimmung.

[60] Vgl. EWAhd II 955f., s.o. Anm.43.

[61] Nur Transponat, vgl. die Verben kymr. *hogi*, *cyfogi* 'Schärfen'.

[62] GEW I 61 bezweifelt die etymologische Zugehörigkeit beider Wörter zu **h₂aḱ-*, obwohl die Bedeutungen 'Kante' und '(ein) Getreide' bei dieser Wz. Parallelen finden. Auf eine *t*-haltige Basis weisen ferner Pflanzennamen, der Zugehörigkeit als unsicher angesehen werden muß: vgl. GEW I 60f. zu gr. ἀκτέα f. 'Holunder' (Emp.+). Zu mkymr. usw. *eithin* (Singul. *eithinen*) 'Ginster' s. Anm.71, vgl. aber MCCONE, FT Halle (2005), 409: das Wort ist zwar aus kelt. **aχtīnos* herleitbar, das etwa ein **h₂aḱ-tiHno-* fortsetzen könnte, die air. Entsprechung *aittenn* m. *o* (statt **achten*) lasse jedoch an ein Substratwort denken, das sich eventuell bask. *ote* 'Ginster' vergleiche. O'BRIEN, Celtica 3 (1956), 177 hatte für ir. *-tt-* neben bzw. statt *-cht-* mit einer dialektalen Entwicklung gerechnet, vgl. LEIA s.v. aittenn. Zu einem mutmaßlichen gall. **aktinos* 'Ginster' s. DLG[2] 31 mit Lit.

Zu lett. *akts* s.u. und vgl. ME I 65: vl. dial. aus *aksts* entstanden, somit kein (Kentum-)Reflex von **h₂aḱ-to-*.

[63] Von BENVENISTE 1935, 117 als Hinweis auf *mer/n*-Heteroklitikon gewertet, was nach AiG II.2, 771 und EWAia I 138 wegen der späten Bezeugung zweifelhaft bleiben muß.

[64] Vgl. EWAhd I 105ff.

[65] S.o. Anm.58.

[66] So nach MEILLET 1936, 43; vgl. andere Überlegungen bei HAMP, AArmL 3 (1982), 53f. (*l/n*-Heteroklitikon), s. jedoch HAMP, FS K.H. Schmidt (1994), 39f. KORTLANDT, REArm 19 (1985), 21ff. macht auf dial. Nebenformen ohne *-n* aufmerksam und erschließt einen vormaligen *l*-Stamm (**h₂aḱ-el-*), dessen urspr. ASg. in *asetn* fortgesetzt sei; s. ferner OLSEN 1999, 409f.: gleiche Bildung und z.T. ähnliche Semantik zeigen arm. *aletn* 'Bogen' und *tʻitʻetn* 'Schneide'; BEEKES 2003, 185 bevorzugt lautliche Herleitung aus schwundstufigem **h₂ḱ-*.

[67] Vgl. EWAhd I 106 mit Lit., daneben mit *l*-Sx. und Gramm. Wechsel ae. *awel* 'kleine drei-

zinkige Gabel'. *l*-haltige Bildungen, deren Sx.Gestalt sich im Einzelnen nicht näher bestimmen läßt, liegen auch in nhd. dial. *Achel*, lat. *aculeus*, *-ī* m. 'Stachel' (Plaut.+), akymr. *epill*, mkymr. usw. *ebill* 'Bohrer' vor, vgl. EWAhd ibid., WH I 11 und IEW 19; zu lat. *opulus*, *-ī* f. 'Feldahorn', das, falls gall. Herkunft, auf *$h_2o\hat{k}$-*u̯-olo-* (wie auch für das Germ. mögl.) wiese, s. WH II 217.

[68] So nach PINAULT, TIES 2 (1988), 143ff., DTB 4 unter Verweis auf die ähnliche Sekundärbildung lat. *acūmen* n. 'Spitze' (Enn.+) zum Verb *acuere*; anders THED 14f.: *u̯er/n*-Heteroklitikon (vgl. Anm.15).

[69] Daneben *aśataī* (3b) 'ds.' mit Sx.Form *-*e/o-to-*.

[70] Vgl. GEW I 202, zur Bed. auch LfgrE s.v. Daneben steht ἄχυρα n. Pl. 'Spreu' (Hdt.+) mit Ableitung ἀχυρμιή f. 'Spreuhaufen' (Il.[+]) unklarer Bildung, das nur hier anschließbar ist, wenn es -χ- von ἄχνη bezogen hat, vgl. GEW I 204.

[71] Unsicher, häufig so angesetzt, vgl. z.B. STÜBER 2002, 98, doch ist die Herleitung erklärungsbedürftig. Wie VAILLANT IV 691 betont, kann slav. **ostь* ein primäres *ti*-Abstraktum *$h_2a\hat{k}$-*ti*- sein. Ein *ti*-Abstraktum ist zwar auffällig, da ein Primärverb schlecht greifbar ist (s. Anm.1), sollte es aber in einer Bedeutung ~ 'Spitze' existiert haben, so wäre für mkymr. usw. *eithin* 'Ginster' (s.o. Anm.62) eine Herleitung aus *$h_2a\hat{k}$-*ti*-h_3n-*o*- 'mit Spitzen versehen' morphologisch und lautlich einwandfrei. Daß **ostь* vielmehr eine Sekundärbildung zu dem *s*-Stamm mit schwundstufigem Sx. ist, wird aus der lit. Vergleichsform erschlossen, vgl. VAILLANT ibid. Dabei ist aber lit. *akštìs* nicht nur lautlich mehrdeutig, sondern auch die seltenere Nebenform zu gew. *akstìs*. *akštìs* läßt sich als Bildung zu der balt. Neowurzel *ak*- (neben *aš*-, s.o. Anm.11) interpretieren, die z.B. auch in lit. *akúotas* m. (1 auch *ā*- 3b) 'Granne, Hachel', Adj. 'spitz, scharf', lett. *akuôts* und *-uõts* 'Granne' vorliegt. *-š*- wäre in diesem Fall das schwundstufige Sx. *-s*- der *s*-stämmigen Basis, das nach *-k*- durch ruki zu *š* entwickelt ist. In der geläufigen Form *akstìs* wäre diese Veränderung unterblieben. Bei dieser Analyse kann *aks/štìs* zu dem angegebenen Transponat stimmen. Andererseits besteht die Möglichkeit, daß in *akštìs* seinerseits eine Primärbildung *$h_2a\hat{k}$-*ti*- > **ašti*- zugrunde liegt und *-k*- ein Einschub ist (vgl. LEW I 6 mit Lit.); auf dieser Basis ist aber gewöhnliches *akstìs* nicht mehr erklärbar, es müßte sich um eine analogische Bildung handeln. Geht man von *a(k)štìs* aus, so wäre weiterhin eine *ti*-Bildung zu der von NARTEN geforderten Wz. **Hoḱs*- 'stechen' (s. Anm.44) für die balt. und slav. Wörter in Erwägung zu ziehen.

Toch. B *āśce* f. 'Kopf' wurde traditionell hier angeschlossen, s. jedoch DTB 57: eher zu *h_2o/*ast*- 'Knochen'.

[72] Vgl. die vorige Anm.

[73] Vgl. ME I 65, wo für die Semantik auf lett. *skabrs* zu **skab*^{h}- (s. hier s.v. mit Anm.4) verwiesen ist; zu *-k*- s.o. Anm.71.

[74] Dazu Denom. im Part. ἀκοστήσας (Il. 6,506; 15,263); nach Hsch. ist ἀκοστή kyprisch, nach Schol. zu Il. 6, 506 thessal. Vgl. GEW I 56f. zur Auffassung als substantivierte denom. *to*-Bildung 'die Grannen hat', s. ferner STÜBER 2002, 97f., LfgrE s.v. ἀκοστήσας.

[75] Meist als *$h_2o\hat{k}$-*e-tah*$_2$- angesetzt, vgl. z.B. IEW 22, doch ist der Sx.Vokal mehrdeutig, s. SCHRIJVER 1991, 52, SCHULZE-THULIN 2001, 171f. OETTINGER in Prehist. Europe (2003),

185 sieht in der Bildung eine nordwestindogermanische Neuerung. Zu *$h_2$ok̂-Vtah$_2$- vergleichen sich formal oder semantisch weitere Bildungen, die aber keinen direkten Anschluß erlauben: eine entsprechende oder ähnliche Vorform könnte alb. *athët* 'herb, sauer; scharf, rauh (vom Wetter)' zugrunde liegen, s. DEMIRAJ 83, AED 12. Eine Bildung auf *-ē-* weist lat. *acētum* n. 'Essig' (Plaut.+) neben dem Verb *acēre* 'sauer sein' auf. In der Bedeutung 'Egge' liegen im Balt. apr. Pl. *aketes*, lit. Pl. *akéčios*, *ekéčios*, lett. *ecēšas* vor, die Kentum-Entwicklung, *a/e*-Wechsel im Anlaut und *-ē- im Sx. zeigen. LEW I 119 stellt diese Wörter im Anschluß an SPECHT, KZ 62 (1935), 210ff. zu *$h_3$ok$^{u̯}$- 'Auge', vgl. auch LEW I 120 zu lit. *eketė̃*, *-ỹs* 'Loch im Eis', lett. *aka* 'Brunnen' usw., die diese Herleitung stützen. IEW 22 und PKEŽ I 59f. halten dagegen an der semantisch ansprechenden Verbindung mit *$h_2$ak̂- fest. EIEC 434 schließt heth. *akkala-* '(eine Art) Pflug' an und bestimmt die Wz. als *$h_{1/4}$ek- 'eggen'.

Gr. ὀξίνα 'Egge' (Hsch.) ist nach GEW II 399 vl. als Umbildung von *$h_2$ok̂-etah$_2$- nach ὀξύς zu verstehen und zeigt ein Sx. wie ἀξίνη f. 'Axt' (Il.+), das, mit lat. *ascia* f. 'Axt' (XII tab.+) und ferner got. usw. *aqizi* f. 'Axt', seinerseits an *$h_2$ak̂- angeschlossen wurde, vgl. z.B. WH I 71f., dagegen jedoch z.B. GEW I 115f., CASARETTO 2004, 566f.; nach BEEKES, Akten Graz (2000), 25f., 30 sind gr. ὀξίνα und ἀξίνη Substratwörter.

Nach BLAŽEK 272 ist *$h_2$ok̂etah$_2$- womöglich urspr. Plural 'set of points' → 'Egge'; der Sg. *$h_2$ok̂etom liege vl. synkopiert dem Zahlwort *$h_2$ok̂to-, Du. *$h_2$ok̂toh$_1$(u̯) '8' zugrunde.

[76] Die gr. und germ. Formen lassen sich auf ein übereinstimmendes Transponat zurückführen, doch bleibt der semantische Unterschied zu beachten, wie SCHAFFNER 2001, 379 und CASARETTO 2004, 319 betonen; im Gr. findet das Sx. -όνη für Werkzeugbezeichnungen Parallelen, s. CHANTRAINE 1933, 207, vgl. GEW I 55. Anschluß des apr. Wortes ist ganz unsicher, s.u. Anm.78.

[77] Vgl. zu den germ. Wörtern EWAhd I 80ff., SCHAFFNER 2001, 378ff., CASARETTO 2004, 319. Der Gramm. Wechsel im Got. ist nach SCHAFFNER ibid. 379 nur scheinbar, *-h-* vielmehr analogisch von got. *ahs* (s.o.) bezogen.

[78] Die apr. Form ist lautlich und morphologisch mehrdeutig, s. die Diskussion von PKEŽ I 64f., wo zusätzlich Schreibung für **akunas*, **akā/ōnas* und ein APl. *aka-ns* (*h_2a/ok̂-o-) in Betracht gezogen ist, die häufig vertretene Interpretation als **akōnis* (lit. **akuonìs*, z.B. von *h_2a/ok̂-o-h$_3$n-) aber als unwahrscheinlich gilt. PKEŽ plädiert letztlich für Herleitung aus westbalt. **akanas*, das mit der gr. und germ. Form übereinstimme, jedoch unabhängig auf der Basis eines *o*-Stammes *h_2a/ok̂-o- gebildet sei.

[79] Daneben *ugg* 'Stachel, Ängstigung' u.ä. Formen, vgl. IEW 18 (Überschneidung mit Formen von *$h_2$eg^h- 'in Furcht geraten', LIV 257?).

[80] Vgl. VAILLANT IV 543, skeptisch VASMER II 285.

[81] Nur glossarisch, daher nicht genauer einzuordnen; nach GEW I 627 dehnstufig neben ἀκή (s.o.); eine dehnstufige Bildung, die allenfalls einem Wz.Nomen angehört haben könnte, wird auch in npers. *ās* (s.o.) gesehen, vgl. z.B. IEW; zu "gall." *exācum* 'Tausendgüldenkraut' (Plin.) s. WH I 424, zu mkymr. usw. *diawc* 'träge, langsam' s. hier sub *HeHk̂- 'schnell'; allenfalls möglich bleibt *-h_2ā/ōk̂-o- in mbret. *eaug* 'reif, aufgeweicht'. (DSW)

*h$_2$emĝ^h- '(zu)schnüren' → 'beengen'[1]	LIV 264f., IEW 42f. (*Pr*^{2n} A$^?$)
? *h$_2$amĝ^h-i-[2]	gr. ἄγχι Adv. 'nahe' (Il.+); als VG z.B. ἀγχί-αλος 'nah am Meer (befindlich)' (auch PN; Il.+)
	lat. *angi-* in *angi-portum* n. *o* 'Nebengasse' (Plaut.+)
*h$_2$m̥ĝ^h-ti- f.	[ved. *aṁhatí-* f. 'Bedrängnis, Not' (RV)
	[lit. *ankštìs* f. (4) 'Beklemmung, Sorge'[3]
	aksl. *-v-ęsti* (*u-* 'bekränzen' Inf.)[4]
*h$_2$amĝ^h-u-	ved. *aṁhú-* 'eng' in *aṁhú-bhédī-* f. 'engspaltig' (VS+), als Subst. AblSg. *aṁhóṣ* 'aus der Not' (RV+)[5]
	? [arm. *anjowk* *o*-St. (GSg. *anjkoy*) 'eng'[6]
	[germ. **ang^{w}u-* in z.B. got. *aggwus*, an. *ǫngr*, ahd. *engi* 'eng'[7]
	air. *iung*, *ing* 'eng' (gew. komp. *cum-ung* 'ds.'; *fairs-iung* 'weit')[8]
	mkymr. *eh-ang* 'weit' (*'nicht eng')
	[aksl. usw. *ǫzъkъ* 'eng, schmal'
*h$_2$ámĝ^h-es-[9] n.	ved. *áṁhas-* n. 'Bedrängnis, Not' (RV+)
	jav. *ązah-* n. 'Bedrängung, Enge'
	[an. *angr* n. (auch m.) 'Verdruß, Betrübnis'
*h$_2$amĝ^h-os-	lat. *angor*, *-ōris* m. 'Würgen, Beklemmung' (Cic.+)
*h$_2$ámĝ^h-(i)i̯es-[10]	ved. *aṁhīyas-* 'enger' (AitB+)
*h$_2$amĝ^h-isth$_2$o-	gr. ἄγχιστος, -ον 'nächst' (Il. [nur Adv. ἄγχιστα]+)
	germ. ae. usw. *engest* 'engst'
*-h$_2$amĝ^h-o-	aksl. usw. *sъv-ǫzъ* 'Band'[11]
*h$_2$amĝ^h-ah$_2$-	aksl. usw. *ǫza* f. 'Band, Fessel'
*h$_2$amĝ^h-lo-	slav. **ǫzlъ* m. *o* in serb.ksl. *ǫzlъ* 'Knoten, Bündel', skr. *ȕzel*, russ. *úzel*, poln. *węzeł*[12]
*-h$_2$amĝ^h-(i)i̯o/i̯ah$_2$-[13]	air. *cum-cae* f. *i̯ā* 'Enge'; mkymr. *cyf-yng* 'eng'
	aksl. *ǫže* n. und *ǫžь* m. 'Strick'

Sonstige

‡h$_2$amĝ^h-ter- m.	gr. ἀγκτήρ, -ῆρος m. 'Zuschnürer, Klammer' (Cels. u.a.)[14]
‡h$_2$amĝ^h-to/ah$_2$-	lat. *anctus* (PPP zu *angere*, nur Paul. Fest., Gramm.)
	lit. *añkštas*, *-à* (4) 'schmal, eng'[15]
‡h$_2$amĝ^h-os-to-[16]	lat. *angustus*, *-a*, *-um* 'eng, schmal, knapp' (Plaut.+)
‡h$_2$amĝ^h-os-ti-[17]	ksl. *ǫzostь* f. 'Enge'
‡h$_2$omĝ^h-s-o-	toch. A *eṃts*, B *entse* m. 'Gier, Neid'[18]
‡h$_2$amĝ^h-s-i̯o/ah$_2$-	lat. *anxius*, *-a*, *-um* 'ängstlich' (Cic.+)[19]
‡h$_2$amĝ^h-is-on-	gr. ἆσσον Adv. 'näher' (Il.+)[20]
	ahd. usw. *engiro* 'enger'
‡h$_2$amĝ^h-o-tah$_2$- f.	ksl. *ǫzota* f. 'Enge'
‡h$_2$amĝ^h-onah$_2$-	gr. ἀγχόνη f. 'Strick; Erdrosseln' (Semon.+)
‡h$_2$amĝ^h-o-h$_3$n-o-	apr. *ansonis* m. 'Eiche'[21]
‡h$_2$amĝ^h-ōlo-[22]	lit. *ąžuolas* m. (3a), lett. *uôzuōls* m. 'Eiche'

[1] Zu Zweifeln bzgl. des Wurzelansatzes s. LIV Anm.2: wenn das heth. und slav. Verb zu trennen sind, ergibt sich $*h_2en\hat{g}^h$- 'beengen', für das als primäre Verbalstammbildung nur ein im Jav., Gr. und Lat. fortlebendes Präsens $*h_2\acute{a}n\hat{g}^h$-*e/o*- rekonstruierbar ist. S. auch GARCÍA CASTILLERO, HS 118 (2005), 3ff. Die im folgenden genannten Nominalformen sind alle mit $*h_2en\hat{g}^h$- verbindbar.

[2] Der Ansatz ist unsicher, da die gr. Form auch als LSg. 'in Enge, in der Nähe' eines Wz.Nomens $*h_2(a)m\hat{g}^h$- erklärt werden kann (vgl. SCHWYZER 622; gegen ein ved. Wz.Nomen **aṁh*- in RV 6,3,1 s. EWAia I 38 mit Lit.). Eine schwundstufige Form dieses Wz.Nomens könnte theoretisch ksl. *sъ-vęzь* f. *i* 'Fessel' zugrunde liegen, doch dürfte es sich eher um eine einzelsprachliche Neubildung handeln. Lat. *angi*- kann ebenso gut *angu*- voraussetzen (so WH I 47, LEUMANN 356, 390). Für *i*-stämmiges VG im Caland-System, das im Gr. aus Komposita wie ἀγχί-νοος 'besonnen' gezogen wäre, plädieren SEILER 48 und LfgrE s.v. ἄγχι (noch anders GEW I 17: Analogiebildung zu z.B. ἄντι); für altes *-i-* im Lat. s. BADER, BSL 73/2 (1978), 164. JANDA 2005, 339f. stellt den Namen Ἀγχίσης hierher.

[3] Auch m. (2) 'Enge' oder dies vielmehr *jo*-Stamm? Schlecht bezeugt, vgl. LKŽ s.v. *-k-* ist Einschub, vgl. *añkštas* unten. *ánkštis* f. *i* (1) 'Schote, Hülse' kann gleichfalls hierher gehören, doch s. LEW I 11 und DERKSEN 1996, 270f. für alternative Zuordnungen.

[4] S. LIV mit Fn.5: der *v*-Vorschlag ist unklar. Der Inf. ist einzelsprachlich zum slav. Verb gebildet, dessen Zugehörigkeit zweifelhaft ist, s.o. Anm.1; auch die ved. Bildung ist nicht alt, s. EWAia I 38 mit Lit. OLSEN 1999, 355f. erwägt weiter Zugehörigkeit von arm. *anjaw* (GSg. *-i*) 'Festung, Höhle', doch bleibt die Bildung im Einzelnen unklar.

[5] Vorausgesetzt ferner von ved. *aṁhurá*- 'bedrängt' (RV 10,5,6), vgl. EWAia I 39, AiG II.2, 857.

[6] S. OLSEN 1999, 588: Ursprung von *-k* ist unklar, findet jedoch innerarm. Parallelen. Der unerweiterte *u*-St. liegt nach DE LAMBERTERIE 1990 I 270 im HG von arm. *nax-anj* 'Eifersucht' vor (vgl. die Bed. von substantiviertem *anjowk* 'enge Stelle' und 'Begehren'). OLSEN 1999, 896 hält *naxanj* vielmehr für iran. LW; dies wird z.T. auch für *anjowk* vermutet, vgl. etwa parth. *'njwg*- 'eng', s. EWAia I 39 mit Lit.

Arm. *awjik'* (Pl. tantum) 'Kragen' und gr. αὐχήν neben ἄμφην 'Nacken, Hals' sind schwerlich hier anschließbar, s. die Diskussion von CLACKSON 1994, 107ff., vgl. IEW 87.

[7] S. HEIDERMANNS 1993, 100f. mit Lit., vgl. ferner EWAhd II 1072f.

[8] S. WODTKO 1995, 122, 157, 170, doch im Lautlichen (Herleitung aus SS $*h_2\acute{m}\hat{g}^h$-) überholt, vgl. vielmehr MCCONE, FT Leiden (1992), 25f., SCHRIJVER 1995, 139, 352.

[9] Vgl. STÜBER 2002, 99, auch zu lat. *angor*, das innerlat. Bildung, nicht Umgestaltung des n. *s*-St.es sein dürfte (vgl. LEUMANN 379); letzterer wird jedoch von *angustus* vorausgesetzt (s.u., vgl. LEUMANN 381). Hierzu letztlich auch alb. *ãng* m. 'Angst, Beklemmung'? S. DEMIRAJ 79.

[10] Zu keltib. *ankios*, *esankios*, die oft hierher gestellt wurden, s. MLH V.1, 26f; zu den gr. und germ. Formen s.u.

[11] Einzelsprachliche Neubildung nach produktivem Muster; daneben auch ksl. *sъ-vęzъ* mit Vokalismus des Verbs, vgl. VAILLANT IV 130 (auch zum folgenden *ā*-Stamm).

[12] Vgl. VAILLANT IV, 550; VASMER III, 178.

[13] Einzelsprachliche Parallelbildungen.

[14] Theoretisch auch *$h_2\eta\hat{g}^h$-*tér-* nach altem Muster möglich, doch sicher späte Neubildg. zum gr. Verb.

[15] Vgl. LEW I 11: *-k-* ist Einschub; ferner Formen mit *u*-Flexion *ankštùs* etc.

[16] Nach STÜBER 2002, 99 bereits grundsprachliches denom. *to*-Adj. vom starken Stamm des n. *s*-Stammes *$h_2$ám$\hat{g}^h$-*es-*.

[17] Vgl. EWAhd I 253ff. zu ahd. *angust* f. *i* 'Angst' (als ob **$h_2$am$\hat{g}^h$*usti-*), für dessen *-u-* Einfluß des *u*-Adj. vermutet wird, und ferner zu afr. *ongost* m. 'ds.', das *u*-Flexion aufweist. S. weitere Überlegungen zur Bildeweise bei HILL, MSS 62 (2002[2006]), 61ff.

[18] Vgl. HILMARSSON, Sprache 33 (1987), 72, DTB 87f.

[19] So WH I 55, skeptisch LEUMANN 381.

[20] Zu lautl. erwartetem ἀ- neben gleichfalls gut bezeugtem ἄ- s. LfgrE s.v. ἄγχι mit Lit.

[21] Unsicher, s. zum Transponat PKEŽ s.v. ansonis; der Bedeutungsübergang wird verständlich, wenn ein *$h_2$am$\hat{g}^h$-*o-* ~ 'Knoten' zugrunde liegt (vgl. die slav. Fortsetzer in den Bed. 'Band, Strick, Knoten' oben) und die Eiche als ~ 'knotiger, knorriger Baum' benannt ist. LEW I 28 führt das Nebeneinander von apr. *ansonis* und ostbalt. **ánžōlas* auf einen vormaligen *l*/*n*-St. *$h_2$am$\hat{g}^h$-*ol*/*n-* zurück, was wegen der Seltenheit dieser Stammbildung fraglich scheint. Eher ist für die ostbalt. Formen mit Suffixtausch zu rechnen; zum lit. Sx. *-uola-* (*-*ōlo-*) s. SKARDŽIUS 189: es ist selten und erscheint in Wörtern, die runde, klumpige Gegenstände bezeichnen, (*bránduolas* und *kánduolas* 'Kern', *bumbuolas* und *bur̃buolas* 'Wasser-, Schaumblase'), oft im Wechsel mit ähnlichen Sx.en (*bum̃bulas*, *bur̃bulas*, auch *vabuolas* 'Käfer' neben *vãbalas*). Auszugehen wäre in diesem Bedeutungsfeld wiederum von einer Grundlage ~ 'knotig, knorrig'; im Bereich einer Baumbezeichnung ist vl. zusätzlich mit mit Einfluß von *óbuolas* 'Apfel' zu rechnen. Flexion nach Akzentklasse 3 ist möglicherweise der allgemeinen Produktivität dieser Klasse bei dreisilbigen Wörtern zuzuschreiben.

[22] S. vorige Anm. (DSW)

? *h_2*én-r̥*(/*n-*), *h_2*on-r-* n. 'Eingebung, Anschauung, innere Sicht'[1] IEW 765, 779, EIEC 169f.

*h_2*ón-r̥*	gr. ὄναρ NASg. n. 'Traum, Trugtraum, Traumbild' (Il.+), Adv. 'im Traum' (Trag. u.a.)[2]
*h_2*on-r̥-i̯o-*	[gr. lesb. ὄνοιρος m. 'Traum(bild)' (Sappho)[3] ? alb. geg. *ãndërr* f., tosk. *ëndërr* f. 'Traum'[4]
*h_2*ón-er-i̯o-*	gr. ὄνειρος m. 'Traum, Traumgestalt' (Il.+), ὄνειρον n., [GSg. usw. ὀνείρατος, Pl. -ατα 'Traumbild, -gestalt' (Od.+)[5]
*h_2*án-r-*	gr. kret. ἄναρ· ὄναρ (Hsch.)
*h_2*an-r̥-i̯o-*	gr. kret. ἄναιρον· ὄνειρον (Hsch.)
? *-h_2*an-ōr*	[gr. HG -ήνωρ z.B. εὐ- *'mit guter Eingebung' (Od.[+])[6]
? *h_2(*a*)*n-ōr-*(*i*)*i̯o-*	arm. *anowrǰ* (*i*-St.?) 'Traum'[7]

*-h_2n-ér-o-[8]	ved. *sūnára-* 'lebenskräftig, mächtig, glückhaft, schön' (RV+)
	aav. jav. *hunara-* m. 'Tüchtigkeit, Können, Energie'
	apers. *ūnara-* n. 'Tüchtigkeit, Fähigkeit'
? *-h_2n-or-o-[9]	heth. in *innarā* Adv. 'rüstig, kräftig (?), absichtlich, freiwillig (?)'
	kluv. in *annara/i-* 'stark, kraftvoll'
? *h_2n-or-u̯o-	aksl. usw. *nravъ* m. 'Sitte, Weise, Lebensweise'[10]

Sonstige[11]

*(-)h_2n-r̥-tah$_2$t-	[ved. *sūnŕ̥tā-* f. 'Kraft, Glückhaftigkeit' (RV+)[12]
	aav. *hunarətāt-* f. 'Fähigkeit, Macht'
	? [gr. ἀνδροτῆτ-α (ASg.) f. 'Manneskraft' (Il.)[13]

[1] Der Ansatz ist unsicher, er erfolgt in Anlehnung an ADAMS, Glotta 65 (1987), 172ff., der seinerseits auf KUIPER, Mededelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Afd. Letterkunde, Nieuwe Reeks, 14/5, Amsterdam (1951), 201ff. aufbaut. Nach KUIPER S. 214, 217 ist für Wörter wie ved. *sūnára-*, gr. HG -ήνωρ usw. mit einem Etymon *$h_2$ner- 'vitality' zu rechnen. Dieses Wort identifiziert ADAMS weiter mit der Sippe von gr. ὄναρ 'Traum'. Ein Teil der hier angeführten Belege wird von IEW 765 unter 1. *ner- usw. '(magische) Lebenskraft' mit Fortsetzern von *$h_2$nér- 'Mann' zusammengestellt. An dieser Verbindung hält auch ADAMS fest, der in *$h_2$nér- ein intern deriviertes hysterodynamisches Possessivum zu (akrostatischem) *h_2ó/án-r̥ in der Bed. 'one imbued with élan vital' sieht und die Wz. weiter als *$h_2$en- 'atmen' ansetzt, vgl. hier sub *$h_2$nér- 'Mann' (mit Anm.1) und *$h_2$enh$_1$- 'atmen'.

Eine gr.-arm.-alb. Gemeinsamkeit bleibt in der semantischen Spezialisierung auf 'Traum' bestehen; daß hierin eine gemeinsame Neuerung gegenüber dem angenommenen grundsprachlichen Bedeutungsspektrum vorliegt, läßt sich freilich nicht zeigen (vgl. ADAMS loc. cit. 173 in Anm.5).

Ansatz mit *h_2- beruht i.W. auf der Glosse kret. ἄναρ, für das Assimilation aus ὄναρ nach BEEKES, Sprache 18 (1972), 126 unwahrscheinlich ist. Für die Wörter der Bed. 'Traum' wird häufig alternativ mit *h_3- oder unbestimmtem *H- gerechnet, s. z.B. BALLES, Sprache 39 (1997), 150f., BEEKES 2003, 157, 161, 186 bzw. OLSEN, REArm. 19 (1985), 14 und 1999, 96.

Es handelt sich vermutlich um ein neutr. *r/n*-Heteroklitikon, dessen *n*-Alternante indessen allenfalls indirekt in gr. obliquen Formen wie ὀνείρατος usw. (s.u.) greifbar ist; womöglich wurde sie wegen des Wurzelauslauts *-n-* schon früh gemieden. Auch die Ableitungen bauen auf dem *r*-Stamm auf.

[2] Defektives Paradigma, vgl. GEW II 393f., SCHWYZER 518.

[3] S. PETERS 1980, 198: die Sx.Formen lesb. -οιρος und kret. -αιρος (s.u.) können gegenüber der *e*-Stufe in ὄνειρος (s.u.) von den jeweiligen NASg.-Formen auf *-r̥ (> lesb. -ορ, kret. -αρ) beeinflußt sein; sie sind dann als dialektale Umbildungen von *$h_2$on-er-i̯o- verstehbar.

[4] Die exakte Vorform ist unsicher, mögl. auch *e*-VS (*$h_2$an-), vgl. zum hier angegebenen Transponat OREL, Pedersen-Koll. (1994), 350, ferner AED 92, s. aber auch z.B. HAMP, AArmL 15

(1994), 22 (*onrH-nā oder *onr̥-nā); DEMIRAJ 171 steht der tradit. Verbindung mit gr. ὄναρ usw. wegen der anzunehmenden d-Epenthese skeptisch gegenüber und erwägt alternativ Anschluß an *dreh$_1$- 'schlafen' (LIV 126f.).

[5] Wenn (wie z.B. BALLES, Sprache 39, 1997, 150f. annimmt) eine o/e-akrostatische Bildung neben einem holodynamischen Kollekt. exisitiert hat, ist die Form theoretisch als Thematisierung vom LSg. *$h_2$an-er-i des Kollekt. aus verstehbar, der Wz.Vokalismus wäre sekundär an den starken Sg.-Stamm angepaßt; diese Herleitung bleibt indessen rein hypothetisch (vgl. GEW: personifizierendes ιο-Sx.). Die t-stämmigen Formen NAPl. ὀνείρατα usw. werden als indirekter Reflex der n-Alternante von *h_2ó/án-r̥/n- angesehen, wobei das Sx. obliquer Formen *ὄν-ατα usw. auf die Abltg. ὀνειρο- übertragen wäre, vgl. GEW II 393.

[6] Nach KUIPER (wie Anm.1) 207 urspr. mit einem neutr. *ἄναρ oder *ἄνερ 'Lebenskraft' im HG, da sich nur dabei für Bsp.e wie εὐήνωρ (z.B. vom Wein; Od.[+]) eine sinnvolle Herleitung ergebe, vgl. IEW: "reich an Lebenskraft". S. gegen diese Auffassung z.B. DELG 10, GEW I 10 (s.v. ἀγήνωρ), vgl. aber auch PETERS 1980, 328f., s. ferner LfgrE s.v. mit weiterer Lit. Die Komposita auf -ήνωρ, -ορος, dor. -άνωρ, die bereits in myk. PNn wie GSg. a-ta-no-ro, DSg. -re (vgl. Ἀντάνωρ, s. DMic. I 112f. mit Lit.) gesucht werden können, müssen jedenfalls ab einem bestimmten Zeitpunkt innergr. auf ἀνήρ 'Mann' bezogen worden sein; die Anlautdehnung muß aus Kontexten verallgemeinert sein, wo sie lautgesetzlich entstehen konnte, s. RISCH 64.

[7] Die exakte Vorform des arm. Wortes ist umstritten, vgl. OLSEN, REArm. 19 (1985), 14 und 1999, 96, ferner BEEKES 2003, 157, 161, 186; HAMP, AArmL 15 (1994), 21f. Nach BALLES, Sprache 39 (1997), 150f., Kreuzung aus dem anzunehmenden Kollekt. (*$h_2$án-ōr) und der individualisierenden i̯o-Ableitung zum Sg. (*$h_2$on-er-i̯o-).

Eine Form mit dehnstufigem Sx. *-ōr kann gr. νωρεῖ· ἐνεργεῖ (Hsch.) und DASg. νώροπι, -α (Epith. von χαλκός, Il.[+]) zugrunde liegen, wenn die Wz. schwundstufig war und *h_2- in *h_2n̥-ōr- durch de Saussure-Effekt gefallen ist, s. KUIPER (wie Anm.1), 224ff., BEEKES 1969, 75, ferner RASMUSSEN 1989, 177 (zu *$h_2$nér- 'Mann'); im Arm. läge dann entweder e-VS *$h_2$an-ōr- vor oder der Anlaut a- wäre analogisch restituiert. Wegen der fehlenden Zwischenschritte in der Entstehung von gr. νωρ- bleiben die betroffenen Wörter recht unklar.

[8] Ansatz in Anlehnung an KUIPER (wie Anm.1) 214ff., der betont, daß sich die Wörter nicht problemlos als Komposita mit iir. *nar(a)- 'Mann' verstehen lassen, und mit einer Thematisierung von athemat. HG iir. *-nár-/-nr̥- rechnet (S. 217); vgl. auch ADAMS, Glotta 65 (1987), 173f., ferner BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 150.

[9] Die anat. Wörter werden seit HROZNÝ hier angeschlossen, doch bleiben Einzelheiten unklar, s. verschiedene Vorschläge bei HEG I 358ff. und HED II 366ff., wo auch zahlreiche Ableitungen genannt sind. Der hier angegebene Ansatz folgt MELCHERT 1984, 103f., gerechnet wird jedoch häufig auch mit einem u-St. heth. *innaru-, kluv. *annaru-, der aus Sekundärbildungen wie innarawant- 'rüstig (?)' erschlossen wird, s. HEG ibid., ferner z.B. EICHNER in Bammesberger 1988, 141, KIMBALL, HHP 422. Nach MELCHERT 1984, 103f. handelt es sich um Komposita *en-$h_2$nor-o- 'having strength inside', wobei allerdings der Akzent unklar bleibt, vgl. AHP 50 und 263: heth. innara- < *en-$h_2$nor-ó-, doch kluv. ānnara/i- < *én-$h_2$nor-

o-. HAJNAL 1995, 104 Anm.81 nimmt an, daß das Kompositum erst einzelsprachlich im Anat. entstanden ist. BRUST 2005, 258ff. diskutiert eine mögliche iran. Vergleichsform auf der Basis von ἐναρέες, eine Art skyth. Seher, in gr. Überl. Nach PATRI, HS 116 (2003), 58ff. ist aksl. usw. *jędrъ* 'schnell' (*'kräftig') als **en-h₂n̥-r-ó-* mit *-d-* als Einschublaut hier anschließbar.

Eine entsprechende *o*-stufige Bildung **h₂nor-* kann als Basis der lit. Sippe *nóras* m. (1) 'Wille, Absicht, Wunsch', *noréti, nóriu, norějo* 'wollen' usw. vermutet werden, vgl. LEW I 507f. **h₂nor-* hätte zu balt. **nar-* geführt, wozu eine sekundäre DS balt. **nār-* in lit. *nór-* fortgesetzt sein kann.

[10] Vgl. VASMER II 227f.; zur Bildeweise, die recht isoliert ist, s. VAILLANT IV 161. Lit. *nãravas* m. (2) 'Unart, Gewalt' usw. bleibt als poln. LW fern, s. LEW I 484.

[11] HED II 373 schlägt vor, eine schwundstufige Form zu diesem Etymon in ved. Wörtern wie *nr̥vát-* 'kräftig, tüchtig', *nr̥-cákṣas-* ('keen-eyed') zu sehen. Diese Form wäre als **h₂nr̥-* bereits grundsprachlich und jedenfalls im Ved. mit dem sw. Stamm von **h₂nér-* 'Mann' zusammengefallen. Eine Zuweisung bleibt schwierig, vgl. auch Anmm.6 und 13 zu gr. -ήνωρ, ἀνδροτής.

[12] S. AiG II.2, 589, vgl. auch KUIPER (wie Anm.1) 217ff.

[13] Im Gr. offensichtlich auf ἀνήρ 'Mann' bezogen. Die metr. Probleme der Belege wurden oft diskutiert, s. TICHY, Glotta 59 (1981), 28ff., vgl. HAUG 2002, 26ff. und HAJNAL 2003, 66ff. mit weiterer Lit. (DSW)

? ***h₂enHth₂-*, *h₂n̥Hteh₂-** f. 'Türpfosten'[1] IEW 42, EIEC 168

**h₂n̥Htah₂-*	ved. *ā́tā-* f. Pl. 'Türrahmen, Türumfassung' (RV+)[2]
? **h₂n̥Hth₂ah₂-*	jav. LPl. *aθāhuua* 'Haus'[3]
? **h₂(a)nHtV-*	iran. *-*ant-* in sogd. *pδynd* 'Schwelle', osset. dig. *wælinʒæ* 'Dach'[4]
**h₂(a)nHt(h₂)ah₂-*	lat. *antae* f. Pl. 'die freiendigenden und vorn etwas verstärkten viereckigen Wandpfeiler, die den Pronaos eines Temples oder die Prostas eines Hauses einschließen; Türlaibung, vor die die Antepagmente gesetzt werden' (Vitruv, Paul. Fest., inschr.)[5]
? *(-)*h₂an(H)t(h₂)ah₂-*	arm. in *dr-and*, GSg. *drandi* 'Schwelle'[6]
	an. *ǫnd* f. *ā* 'Vorraum, Gang'[7]
**h₂anHth₂-(i)iah₂-*	jav. *ąiθiiā-* f. Pl. 'Türpfosten'

[1] Die Morphemgrenze ist unklar, im Folgenden ist deshalb nicht eindeutig, inwieweit verschiedene Stämme oder Kasusformen eines einzigen Lexems reflektiert sind. Wenn, mit EIEC, ein ablautender *h₂*-Stamm vorliegt, fände ein reines **h₂*-Sx. Parallelen in **gʷen-h₂-* 'Frau', **meĝ-h₂-* 'groß', **pent-h₂-* 'Pfad' u.dgl. Ausgehend von suffixalem **h₂* wäre die Wz. in **h₂enHt-* zu sehen, das strukturell auffällig ist.

Nimmt man an, daß die hier zusammengestellten Formen de facto nicht ein einziges Etymon,

sondern verschiedene Ableitungen von einer Wz. *h$_2$anH- fortsetzen, die z.B. 'aufstellen' bedeutet haben könnte, so ließe sich ved. átā- vl. als substantivierte to-Bildung *h$_2$n̥H-to- verstehen, die Abstraktbildungen *h$_2$n̥H-th$_2$ah$_2$- und *h$_2$anH-th$_2$o/ah$_2$- neben sich hatte. átā- verhielte sich damit, abgesehen vom Akzent, zu jav. *āθā- (s. Anm.3) etwa wie ved. gītá- zu udgīthá-; *āθā- und die Basis von av. ąiθiiā- und stünden in ähnlichem Verhältnis wie ved. udgīthá- und gā́thā-. Vgl. zu den Sx.en *-th$_2$o-, *-th$_2$ah$_2$-, die mit verschiedenen Ablautstufen der Wz. nur im Iir. deutlich greifbar sind, AiG II.2, 717f.; s. jedoch auch EWAia I 484 zu einem mutmaßlichen ursprünglichen Ablautverhältnis gā́-thā- : *gī-thá-, was auf einen ablautenden (t)h$_2$-Stamm zurückweisen könnte, der freilich nur o- und ā-stämmig vorläge.

Der Annahme, es handele sich um verschiedene Ableitungen von einer Wz., widerraten allerdings die Isolierung des Lexems und die konstante Bedeutung. Andere Szenarien bleiben möglich, s. Vorschläge zum grundsprachlichen Paradigma bei EIEC (*h$_2$énHt[e]h$_2$, *h$_2$n̥Hth$_2$ós) und DE VAAN 2003, 136 nach BEEKES (NSg. *h$_2$énHth$_2$, ASg. *h$_2$nHtéh$_2$m, GSg. *h$_2$nHth$_2$ós). Zum Sachlichen s. EIEC, ferner G. BUTI, La casa degli indeuropei, Firenze (1962), 99. SZEMERÉNYI 1989, 170f. hält die einzelsprachlichen Fortsetzer für semit. Lehnwörter.

[2] Dazu IPl. átaiḥ RV 9,5,5; vgl. AiG II.2, 31.

[3] S. DE VAAN 2003, 136 mit Lit.: wenn aθāhuua (P 49) im Kontext ansprechend als 'Haus' aufgefaßt werden kann, liegt schwundstufiges *āθā- vor, das zu aθā- gekürzt ist.

[4] S. EWAia I 163, CHEUNG 2002, 239, je mit Lit.

[5] S. SCHRIJVER 1991, 311, die lautliche Herleitung bleibt mehrdeutig.

[6] Zum VG *d^{h}ur- s. hier sub *d^{h}u̯or-. Für das HG -and wird mit kompositionsbedingtem Verlust von *H und Bewahrung von -d# analog den obliquen Kasus gerechnet, s. BEEKES 2003, 173, 193, vgl. CLACKSON 1994, 36f., 41, 56 und OLSEN 1999, 671, 677 mit Fn.29, 809, TPhS 2002, 237, nach der Bewahrung von -d# vielmehr vom Akzent abhängt: *-h$_2$án(H)tah$_2$- in arm. -and zeige gegenüber *h$_2$anHtáh$_2$- in an. ǫnd und *h$_2$ń̥Htah$_2$- in ved. átā- die erwartete Betonung der vollstufigen Wz. (677 Fn.29).

[7] Nach SZEMERÉNYI 1989, 171 von der hier behandelten Sippe zu trennen und vielmehr an *h$_2$ant- 'Vorderseite' anzuschließen. Die Form ist spärlich bezeugt, ein mutmaßlicher Edda-Beleg (Skírnismál 31) ist zweifelhaft, s. K. VON SEE et al., Kommentar zu den Liedern der Edda I, Heidelberg (1997), 122ff. (DSW)

***h$_2$enh$_1$- 'atmen'** LIV 267f., IEW 38f. (Pr A)

*h$_2$ánh$_1$-men- n.	aav. ąnman- n. 'Atem, Seele'
	[air. anaimm, GSg. anme f. n 'Seele'[1]
	? [toch. A āñcäm- (obl. āñm̥-) 'Selbst; Seele', B āñme 'Wunsch'[2]
*h$_2$anh$_1$-mon-	[air. anam f. n 'Seele'
	mbret. eneff m. (Pl. anaffon), korn. enef ds.'
	? afr. amma, omma m. 'Atem'[3]

*h_2anh_1-ti- f.	jav. in *ā̊ṇtiiā̊, parā̊ṇtiiā̊* GDu. 'des Ein- und Ausatmens' (mit VG *ā-* bzw. *parā-*)
	germ. **andi-* f. *i* in an. *ǫnd* 'Atem, Seele, Leben'
*h_2anh_1-tu-	ved. (-)*anitum* (*pra-* 'atmen', Inf., KS+)
	? air. *anad* m. *u* 'Bleiben' (Vn. von *anaid*)[4]
? *$h_2n̥h_1$-n̥t-[5]	ved. Part. Pr. akt. n. *anát*, GSg. (-)*anatáḥ* 'atmend' (RV)
	mkymr. *anant* (Pl.) 'Dichter'
*-h_2anh_1-ó-	ved. *aná-* m. 'Atem' (ŚB+), älter HG in z.B. ved. *prāṇá-* m. 'Atem, Hauch, Luft' (RV+)[6]
	? mkymr. in *kyn(n)an* 'Sprechen; klar, flüssig, melodisch'
*$h_2ánh_1$-mo-[7] m.	gr. ἄνεμος m. 'Wind' (Il.+)
	myk. *a-ne-mo* 'ds.'
	lat. *animus* m. 'Geist, Seele' (Naev.+)
	osk. *anams* m. *o* 'Geist, Mut'
*h_2anh_1-mah$_2$-	lat. *anima* f. 'Luft, Atem, Seele, Leben' (Naev.+)
? *$h_2ánh_1$-Ro-	ved. *ánila-* m. 'Wind' (VS, ŚB+)[8]
? *h_2anh_1-(i)i̯o/i̯ah$_2$-[9]	aruss. *vonja*, skr. usw. *vȍnja* f. 'Geruch'
	toch. B *añiye* m. 'Atem'
*(-)$h_2ánh_1$-to-	germ. *(*uz-*)*anþa-* n. *o* in ae. *or-oð* 'Atem, Schnaufen'[10]
? *h_2anh_1-tó-	germ. **anda-* in an. *and-*, nur VG z.B. *and-lát* n. 'Tod' (vgl. germ. **anda-n-* m. *n* in an. *andi* 'Atem, Wind, Geist', as. *ando* 'Kränkung, Verdruß', ae. *anda* 'Neid, Zorn, Eifer', ahd. *anto* 'Nacheiferung, Neid, Mißgunst, Erregung')
*$h_2ánh_1$-tah$_2$-[11]	? germ. **anþō-* in an. *ǫnn* f. 'Mühe, Arbeit'
	air. in *osnad* f. *ā* (mit PV ir. **uss-*) 'Seufzen, Stöhnen'[12]
	? alb. tosk. *ëndë*, geg. *ãndë* f. 'Begierde, Annehmlichkeit, Lust'[13]
*h_2anh_1-tlah$_2$-	air. *anál* f. *ā* 'Atmen, Atem', mkymr. usw. *anadl* f. 'Atem'[14]

Sonstige[15]

‡h_2anh_1-ti̯o-	mkymr. *eneit* m. und f. 'Seele', abrit. in PN *Anate-mori* ('mit großer Seele', GSg. in lat. Überl.)[16]
‡h_2anh_1-slo-	lat. *anhēlus, -a, -um* 'atemlos, keuchend' (Lucr.+), auch in denom. *hālāre* 'hauchen, duften' (Lucr.+)[17]
‡h_2anh_1-mah$_2$-li-	lat. *animālis, -e* 'beseelt, belebt' (Lucr.+), n. *animal, -ālis* 'Lebewesen, Tier' (Varro, Cic.+)[18]
‡h_2anh_1-mo-u̯ent-	[gr. ἠνεμόεις (fem. -εσσα), dor. ἀ- 'windig' (Il.+)[19]

[1] S. zu den kelt. Formen auch im Folgenden STÜBER 1998, 148ff., ferner REMMER, Sprache 43 (2002/3), 181ff. Nach STÜBER liegt in *h_2anh_1-mon- ein possess. Adj. 'mit Atem versehen' vor, das von dem neutr. *men*-St. intern deriviert ist. Das fem. Genus im Air., das für kelt. *mon*-Bildungen singulär ist, sei durch Einfluß von lat. *anima* zu erklären. Mit solchem Einfluß muß im air. Paradigma auch für Formen wie NSg. *ainim* gerechnet werden; dazu zeigt das air. Wort auch anderweitig ein Mischparadigma, in dem teils Formen des *men*-Stammes, teils solche der *mon*-Bildung fortgesetzt sind.

[2] Vielleicht hierher, wenn Kontamination mit $^*h_1eh_1tmon$- 'Atem' anzunehmen ist, vgl. DTB 41, THED 32. Daneben dissimilierte Formen toch. A (daraus B) *äym-*, A auch *ālym-*, vgl. THED ibid.

[3] Vgl. zu diesem etym. Anschluß SEEBOLD 78 und EWAhd I 222, 392; die Übereinstimmung mit der kelt. Bildung kann dennoch zufällig sein, da mask. **-mon-* im Afr. einzelsprachlich bzw. Umbildung von **-men-* sein kann. Eine Bildung auf **-mon-* kann ferner in dem gr. Pflanzennamen ἀνεμώνη f. 'Anemone' gesucht werden, doch ist idg. Provenienz nicht gesichert, vgl. GEW I 105f., DELG 86.

Eine Form auf **-mon-*, die aber als *o*-stufiges $^*h_2on(h_1)$*-mon-* anzusetzen wäre (s.u. Anm.7), sucht HILMARSSON 1991, 158f. in toch. A *onkaläm*, B *onkolmo* (m. und f.) 'Elefant'; es handele sich um ein Komp. mit VG $^*\acute{m}\acute{g}ah_2$- 'groß', das vl. als Calque auf ai. *mahā-mr̥ga-* 'großes Tier: Elefant' gebildet wurde. Die toch. Wörter bleiben allerdings etymologisch mehrdeutig, s. weitere Vorschläge bei DTB 112f.

[4] Die Form kann zum Transponat stimmen, doch schließt sich das Verb im Air. den schwachen *ā*-Verben an, für die Verbalnomina auf *-ad* produktiv sind, daher vl. älter **anātu-* als innerir. Bildung (nicht **anatu-* mit *-a-* < $^*h_1$).

[5] Der Ansatz ist unsicher. Zwar können die einzelsprachlichen Formen so transponiert werden, doch steht das ved. Part. im Paradigma, im Mkymr. ist womögl. von einer Bildung zum kelt. Verbalstamm **anā-* auszugehen, falls das Wort wirklich mit IEW hierher gehört (und nicht z.B. zu $^*h_2neh_3$- 'tadeln' LIV 282; kaum jedoch mit LEIA s.v. anair zu **Hep-*). Vgl. zu kymr. *anant* auch ISAAC 1996, 210.

[6] Vgl. AiG II.2, 68; ved. *ānā-* 'Mund, Maul' ist nach IEW womögl. mit innerind. Vr̥ddhi hier anzuschließen, vgl. EWAia I 72. ADAMS, Glotta 64 (1986), 16ff. mit Anm.6 erwägt hingegen, *ānā-* mit gr. *ἄνος n. bzw. *ἀνᾱ/o- zu verbinden, die als HGg von gr. πρηνής 'kopfüber, abschüssig' (Il.+, att. πρᾱνής Xen. u.a.), ἀπηνής 'hart, unfreundlich' (Il.+) bzw. ὑπήνη 'Bart' (Aristoph. u.a.) und ggf. Hsch. πρανόν· πρανές erschlossen werden können. Etwaiger weiterer Anschluß an $^*h_2anh_1$- wäre für die gr. Wörter wegen ᾱ- nur mit Zusatzannahmen möglich, die Sippe wäre demnach wohl zu trennen.

Einen *s*-Stamm $^*h_2\acute{a}nh_1$*-ōs* zu $^*h_2anh_1$- vermutet FRITZ, HS 109 (1996), 1ff. als Basis von idg. Wörtern für 'Mund' und 'Nase' (z.B. ved. *ās-* und *nāsā*), s. dagegen STÜBER 2002, 196.

r-stämmige Ableitungen zu $^*h_2anh_1$-, jedoch mit einer aniṭ-Form der Wz., sieht ADAMS, Glotta 65 (1987), 172ff. in $^*h_2on$*-r̥* (z.B. gr. ὄναρ 'Traum') und $^*h_2ner$- 'Mann' (gr. ἀνήρ usw.).

[7] Das Verhältnis zu den oben angeführten Formen auf **-men-*, *-mon-* bleibt zu überdenken. Nach PETERS 1980, 2 Fn.1 kann für die *mo*-Bildung mit schwundstufiger Wz. gerechnet werden; auch SCHRIJVER 1991, 317f. zieht $^*h_2n̥h_1$*-mo-* und $^*h_2n̥h_1$*-emo-* neben $^*h_2\acute{a}nh_1$*-mo-* in Betracht. KORTLANDT, LPosn. 23 (1980), 127f. betont, daß gr. νήνεμος, -ον 'windstill' (Il.+, mit Abltg. νηνεμίᾱ 'Windstille' Il.+) aus $^*(n̥\text{-})h_2n̥h_1$*emo-* lautgesetzlich erklärt werden könnte. Ansatz mit *e*-VS und *mo*-Sx. ist jedoch die einfachste Rückführung, *e*-stufige *mo*-Bildungen mögen selten sein, doch läßt sich ihre Existenz kaum ausschließen.

Arm. *hołm* (*o*-St.) 'Wind' wurde als dissimilierte *o*-stufige Form hier angeschlossen, was be-

reits IEW (mit Lit.) zurückweist. S. zu Gunsten dieser Verbindung jedoch wieder RASMUSSEN, TIES 2 (1988), 170f.: es liege eine *o*-stufige themat. Ableitung von der *men*-Bildung vor, wo **$h_2on(h_1)$-*mn-o-* wegen der *o*-Stufe *h_1 verloren habe und im Sx. zu *h_2*ónmo-* vereinfacht sei; diese Form sei bereits grundsprachlich zu *h_2*ólmo-s* dissimiliert und außer in arm. *holm* auch im zweiten Bestandteil von toch. B *onolme* m. 'Lebewesen, Mensch' zu sehen, das als Komp. **an-*h_2*olmo-s* "he whose breath is on him; dessen Atem anwesend ist" interpretiert werden könnte. Verbindung zur Wz. *h_2anh_1- wird gew. im ersten Bestandteil von *onolme* gesucht, vgl. DTB 115: urtoch. **ān-elme*, mit **ān-* zu *h_2anh_1- und einem Sx. *-elme*.

Zu alb. *kem* m. 'Weihrauch' s. DEMIRAJ 215f.

[8] Vgl. EWAia I 73: gerechnet wurde auch mit Dissim. aus *h_2*ánh*$_1$*-mo-*, nach INSLER, Sprache 20 (1974), 115f., gehört jedoch *ánila-* vielmehr zu ved. *ilaya-* 'still sein' (EWAia I 196).

[9] Im Slav. nur mit *v-*, vgl. VASMER I 225; zum Toch. s. THED 30.

[10] Die Zuordnung der germ. Formen (auch im Folgenden) ist nicht vollends geklärt, s. EWAhd I 221ff., SCHAFFNER 2001, 536ff. Nach SCHAFFNER steht neben germ. *(-)*anþa-* n. *o* womögl. ein mask. *n*-Stamm germ. *-*anþa-n-* in ae. *an-oþa* 'Furcht, Schrecken', das dann auf präverbiertes germ. **an-anþan-* zurückginge. Für die ahd. Dublette *anado* zu *anto* müßte dabei Dissimilation aus **anando* angenommen werden. Dieser *n*-Stamm stünde in gramm. Wechsel zu germ. **andan-*, was analogisch nach entsprechendem Wechsel beim Grundwort oder durch sekundären Anschluß an den amphidynamischen Flexionstyp erklärbar wäre. Möglich bleibt alternativ, daß die ae. Form durch Suffixtausch entstanden ist.

Eine Verner-Variante germ. **anda-* als Basis des gut bezeugten germ. *n*-Stammes **andan-* kann allenfalls in dem an. VG *and-* (s.u.) gesehen werden. Nach SCHAFFNER kann indessen an. *and-* alternativ eine nicht umgelautete Variante von an. *ǫnd* f. sein. Beide an. Formen wären dann auf das *ti*-Abstr. *h_2anh_1*-ti-* zurückzuführen, der Ansatz *h_2anh_1*-tó-* entfiele folglich. Andererseits ist wohl nicht auszuschließen, daß in an. *ǫnd* auch ein *ā*-St. *h_2anh_1-*táh*$_2$- eingeflossen ist, der als Verner-Variante neben an. *ǫnn* stehen könnte. Die Herleitung von *ǫnn* < **anþō-* wurde bezweifelt, da das Wort schwer von an. *ǫnn* f. '(Feld)Arbeit' (< germ. **aznō-* 'Ernte') zu trennen ist; sie wird jedoch z.B. von EWAhd bevorzugt.

[11] Zu germ. **anþō-* vgl. Anm.10. Die Hsch.-Glossen ἄνται· ἄνεμοι und ἀντάς· πνοάς können in ἀῆται, ἀήτας korrigiert werden, vgl. GEW I 113; will man die Lesung halten, so wäre das Wort hier anschließbar, die Sprachzugehörigkeit bliebe aber offen, da es sich kaum um genuin griechische Formen handeln könnte.

[12] S. auch MARMÉ 1995, 157ff.

[13] Vgl. DEMIRAJ 170, OREL AED 91.

[14] Zum Lautl. s. SCHRIJVER 1995, 361f.; anders DE BERNARDO STEMPEL 1999, 303: Sx.form *-d^h*lah*$_2$-.

[15] Zu toch. B *onolme* m. 'Lebewesen, Mensch' s.o. Anm.7. KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 367 Fn.102 erwägt Anschluß von toch. AB *āñu* 'Aufhören, Ruhe' als *h_2anh_1*-i̯u-* und vergleicht zur Bedeutung air. *anaid* 'bleibt'; andere Fortsetzer der Wz. scheinen indessen im

Toch. (im Ggs. zum Air.) keinen solchen Bedeutungsübergang aufzuweisen. S. einen anderen Vorschlag zu *āñu* bei DTB 40.

Ob und wie *s*-haltige Bildungen wie gr. ἆσθμα n. 'Keuchen' (Il.+) und germ. *unsti- f. in ae. *ȳst*, as. *ūst*, ahd. *unst* 'Sturm' hier anzuschließen sind, bleibt offen, s. die Diskussion von HILL 2003, 141f. Bildungen zu *$h_2$anh$_1$- werden außerdem in den Namen von Metren, air. *anair* f. und *anamain* f., gesucht, vgl. WATKINS, Celtica 6 (1963), 216f., der für *anamain* mit einer Ableitung *ana-mon-i- oder *ana-mon-ā- (ohne Synkope) zu air. *ainimm* etc. (s.o. *$h_2$anh$_1$-mon-) rechnet.

[16] Vgl. SCHRIJVER 1995, 258, 272f. zur Lautentwicklung; morphologisch ist vl. Zusammenhang mit der *ti*- oder *tah$_2$*-Bildung (s.o.) möglich.

[17] S. zur Herleitung im Einzelnen SCHRIJVER 1991, 44f.: es handelt sich um innerlat. Synkopevarianten, *anaslo- > *aneslo- > *anhēlus* (davon *anhēlāre* 'keuchen', Ter.+), woneben mit Synkope *anslā- in *hālāre*. Zu *h*- s. LEUMANN 174.

[18] Vgl. LEUMANN 350, 434.

[19] Nur mit metr. Dehnung. (DSW)

***$h_2$ep- f. 'Wasser, Fluß'[1]** IEW 1,51f., 1149, EIEC 486, 636

*$h_2$ap- f.

?heth. DirSg. *hāppa* 'zum Fluß'[2]
[hluv. *hāpi- 'Fluß'[3]
ved. *áp*- f. 'Wasser' (RV+)[4], NSg. *áp*, GSg. *apás*, NPl. *ápas*, APl. *ápas*, LPl. *apsú*, *apsujít*- 'die Wasser erobernd' (RV)[5], IPl. *adbhís*[6]
aav., jav. *ap*- f. 'Wasser, Gewässer'[7], aav., jav. APl. *apō*, *apas-cā*, jav. NSg. *āfš*, ASg. *āpəm*, DSg. *ape*, NPl. *āpa*, DPl. *aiβiiō*[8]
apers. *ap*- f. 'Wasser, Gewässer'[9], LSg. *apiy-ā*, *api-šim*, IPl. *abiš*
[apr. *ape* f. 'Fluß'[10], *api*- in *apisorx* 'Eisvogel'[11]
?[lit. *ùpė* f. (2) 'Strom, Fluß', dial. *upė̃* f. (4)[12], *upìs* f. (2) 'Fluß, große Menge, Masse', dial. *upìs* m. (4), auch *ùpis* m. (2) 'ds.' (lex.)[13]
?[lett. *upe* f. 'Fluß, Bach', *upis* 'Bach, Bächlein', dial. *ups* 'Fluß, Bach'
toch. A *āp*- f. 'Wasser', B *āp*- f.[14]

?*$h_2$ap-$h_3$on-[15]

[heth. DirSg. *hapā* c. 'zum Fluß'[16]
pal. *hāpnas* 'Fluß'[17]
[alat. *amnis* f. 'Fluß, Strom', m. 'Fluß, Strom, (dicht.) Strömung, Wasser', AblSg. *amne* (Naev.+)[18]
air. NSg. *ab*, *oub*, *aub* f. 'Fluß', ASg. *abinn*, GSg. *abae*, mir. NSg. *ab*, [GSg. *abann*[19]
?[alb. ngeg. *ăm/ë*, *-a* f. 'Flußbett, Gewässerort, Quelle', zentral-, südgeg. (*h*)*ām*, *-i* m. 'Quelle'[20]

?*$h_2$ap-h_3n-o/ah_2-	gall., brit. *Abona* f. FlN, mir. *abann* f. 'Fluß', mkymr. *afon* f. 'ds.', akorn. *auon* 'flumen', mbret. *auon* f. 'Fluß'[21]
*(-)h_2p-o-	ved. *anūpá-* m. wohl 'Marschland, Küstenland' ([RV ,107,9]+])[22]
	?ved. *apūpá-* m. 'flacher Fladen' (RV+)[23]
	ved. *abhīpatás* adv. wohl 'von beiden Seiten [des Wassers], allseitig' (RV 1,164,52, MS+)[24]
	?ved. *turīpa-* n. 'Samenflüssigkeit, Samen' (RV, VS)[25]
	ved. *dvīpá-* mn. '(Fluß)Insel, Sandbank im Fluß, Werder' (RV 1,169,3; 8,20,4]+)[26]
	ved. *nīpá-* 'tiefliegend, tief' (KS)[27]
	ved. *pratīpá-* 'gegen den Strom', ASg. *pratīpám* adv. 'entgegen, rückwärts' (RV+)
	jav. *duuaēpa-* n. 'Insel'[28]
	jav. *paitipə̄* wohl 'auf der umbrandeten'[29]
	?myk. *e-wi-ri-po* ON[30]
	?gr. εὔριπος m. 'Meerenge' (Xen., Aristot.)
?*$h_2$ap-i̯es-	?[lit. *upẽsnas* m. (2) 'Stelle, wo der Fluß im Frühling über die Ufer tritt', *upẽsnis* m. (2) 'ds.'
*(-)$h_2$ap-o/ah_2-	?ved. *ápavant-* 'wäßrig' (AV 18,4,24)[31]
	?osk. *aapam, aapas* 'Wasser(leitung?)'[32]
*$h_2$ap-i̯o-	ved. *ápya-* 'im Wasser befindlich' (RV)
?*-$h_2$ap-to-	ved. *ánapta-* wohl 'nicht verwässert' (RV 9,16,3)[33]

Sonstige

‡h_2p-h_3n-ko-	kelt. **abanko-* in air. *abac* m. 'Biber, Zwerg', mkymr. *afanc* 'Biber, Wasserdämon, Zwerg', bret. *avank* m. 'Seeungeheuer, Zwerg', frz. dial. (Schweiz) *avañ* 'Weide'[34]
‡h_2p-h_3n- o-	[lit. *upýnas* m. (1/3) 'Fluß-/Stromgebiet, Zu-/Nebenflußgebiet', auch FlN

[1] Einige Sprachen setzen eine Form mit stimmhaftem anstelle des stimmlosen Plosivs voraus; in IEW sind diese Formen getrennt, vgl. IEW 1 neben 51f.

So auch WATKINS, Ériu 24 (1972), 80-89 und, ihm folgend, EIEC 486 und 636, wobei der *p*-haltige Ansatz generell 'Wasser' bedeuten soll und der *b*-haltige 'Fluß'; es könne sich hierbei eine besonders archaische Form handeln.

Anders HAMP, MSS 30 (1972), 35-37, der versucht, die *b*-Formen durch einen Lautwandel *-ph_3- > *-*b*- zu erklären, was neben diesem Wort insbesondere auf die Verbalwurzel *$peh_3(i̯)$- 'trinken' (LIV 462f.) zutrifft (abgelehnt z. B. in HED III 115).

Dem folgt MCCONE, MSS 53 (1992[1994]), der die von MAYRHOFER 1986, 143f. skeptisch beurteilten übrigen *b*-haltigen Reflexe als unsicher und/oder sekundär erklärt. Vgl. aber zusätzlich MAYRHOFER 2005, 19.

Gegen HAMPs Ansatz ist WILLI, FS Morpurgo Davies 326ff, der eine Ausgangsform *Heb^h-

'Wasser, Strom' ansetzt, die im Anat., Ital., Kelt. und möglicherweise Germ. belegt sei. Nach ihm könnte auch ein *r/n*-Stamm **Hebʰ-r̥-/-en-* angesetzt werden, der im gr. Adverb ἄφαρ 'schnell, rasch' (Il.+) und in gr. ἄφενος 'Reichtum, Überfluß' (Il., Hsch.+) u. a. verbaut sei.

Eine andere Anknüpfung für gr. ἄφενος – als sekundäre Abstraktbildung eines negiertem Verbaladjektivs zur Wurzel **gʷʰen-* 'schlagen' (LIV 218f.) – schlägt BALLES, KZ 110 (1997), 218ff. vor.

Ein Versuch, das idg. Etymon mit anderen Sprachfamilien in Zusammenhang zu bringen z.B. bei WAGNER, ZCP 33 (1974), 1-5.

Das Element *-*ap-* ist in verschiedenen Ablautstufen (?) in der Hydronomie weit verbreitet, vgl. z.B. KRAHE 1964, 42f. Ferner PORZIG 1954, 100f., 205ff. Rezenter mit weiterführender Lit. VILLAR, IF 102 (1997), 84-107 und VILLAR 2000, 119ff.

Zu möglichen Fortsetzern eines Lexems **ap-*, bzw. **up-* in verschiedenen Namen im Thrak. und Dak. vgl. DURIDANOV, Idg. Wortschatz, 29ff.

[2] Unsicher ist der Hapaxbeleg heth. DirSg. *happa*, von dem ZUCHA 1988, 43, annimmt, nur diese Form könne mit dem Wurzelnomen verglichen werden. Vorsichtiger allerdings HEG 159f. S. ferner HED III 114f. S. weiterhin WATKINS, BSL 67 (1972), 39-46 zu den heth. Wörtern für 'Wasser'.

[3] Nicht direkt belegt, nur ideogrammatisch erhalten, vgl. LAROCHE, FS Otten 181f. Ein *i*-Stamm liegt aber auch dem abgeleiteten Diminutivum kluv. *hāpinni-* c. 'kleiner Fluß' mit dem Motionssuffix *-i-* und denominativem *-an-* zugrunde, s. CLL 55. Ferner STARKE 1990, 62.

Der mutmaßliche luv. *i*-Stamm korrespondiert gegebenenfalls mit dem heth. Wurzelnomen und ist als Produkt einer innerluv. Thematisierung zu sehen, vgl. LAROCHE, FS Otten 180ff.

[4] Hierher auch ved. *aptúr-* 'die Wasser überquerend' (RV+), die Ableitung *aptúrya-* n. 'Überqueren der Wasser' (RV 3,12,8; 3,51,9). Erscheint in jüngerer Sprache umgebildet zu *aptú-* 'ans Ziel gelangend' in den Infinitiven *aptúm, aptáve* (TS, ŚB+).

Ob ved. *ábda-* m. 'Jahr' (VS+); 'Wolke' (lex.) ebenfalls hierher zu stellen ist hängt nach EWAia I 90f. davon ab, ob die Bedeutung 'Wolke' auch für die ältere Sprache etabliert werden kann. Wenn also ved. *abdimánt-* (RV 5,42,14) tatsächlich ?'mit Wolkenmassen, mit Wassergüssen' und ved. *abdayā́* (RV 5,54,3) ?'mit Wasserschwall' bedeutet, könnte für *ábda-* (bzw. **abdá-*?) etwa 'wasserspendend' zugrunde gelegt werden – also 'Jahr' < 'Regenzeit'?

Dann vielleicht auch jav. *abda-* (V. 2,24) hierher, das an besagter Stelle ähnliches bedeuten könnte, vgl. EWAia I 91. Möglicherweise aber auch zu als 'unbetretbar' zu **ped-* 'treten, fallen, sinken' (LIV 458), s.d.

[5] Laut EWAia I 90 für *abjít-* 'ds.' (RV) mit analogischer Übernahme des LPl. von Komposita wie *apsukṣít-* 'in den Gewässern wohnend' (RV). Hierher auch *apsuyogá-* m. 'Wasserverbindung' (AV) und *apavyà-* 'im Wasser befindlich (von Varuṇa)' (MS+).

[6] Dissimiliert aus **ap-bhis*, s. EWAia I 82.

[7] In jav. *ābərət-* m. Bezeichnung des vierten Unterpriesters, der das beim Gottesdienst nötige Wasser zu bringen hat, sieht BARTHOLOMAE 329 ein Kompositum **āp-barat-* 'der das Wasser

bringt'; dagegen aber KELLENS, NR 136f. (*ā-barat-*).

[8] Im Iran. noch wie im Ved. ein ablautendes Paradigma, wobei die Tendenz besteht, die Wurzelstufe der starken Kasus zu verallgemeinern, vgl. KELLENS, NR 371ff.

[9] S. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 103.

[10] Auch als Kompositionshinterglied in verschiedenen Ortsnamen verbaut, z. B. *Laukappe*, *Nycape*, *Sarape* usw., s. PKEŽ I 86f. mit Beispielen, ferner GERULLIS, apr. ON jeweils s.v. Außerdem als Vorderglied in *apewitwo* 'Strauchweide', s. PKEŽ I 87. Vgl. auch TOPOROV I 97ff.

[11] In Komposition erscheinen *ē*-Stämme zuweilen als *i*-Stämme, vgl. LARSSON 2003, 183f. S. aber SCHMALSTIEG 1976, 184f., der impliziert, daß hier mit einem echten balt. *i*-Stamm gerechnet werden könne, da ein solcher als Simplex in lit. *upìs* f. (2) 'Fluß, große Menge, Masse' vorliege. So auch ECKERT, ZSl 19 (1974), 230f.

Der balt. *i*-Stamm ist wohl weiterhin noch als Kompositionshinterglied im ON *Tattapis* (ein Wald) bezeugt, s. dazu GERULLIS, apr. ON 181 ~ lit. *Tātupis* FlN, s.o.). S. ferner PKEŽ I 87f. und TOPOROV I 99.

Ein weiterer Fortsetzer im Apr. ist die Bildung *apus* 'Brunnen', die aber wohl eher ein Diminutivsuffix *-uz-/-us-* enthält, statt einen *u*-Stamm zu zeigen, der nur bei deverbalen Bildungen vom Typ *dangùs* zu erwarten wäre, vgl. PKEŽ I 88ff mit Referat verschiedener Deutungsmöglichkeiten; ferner TOPOROV I 99f.

[12] Die Formen auf (produktives) *-ė* sind wohl umgebildet, vgl. SKARDŽIUS 54.

Die Formantien lit. *-upis* und *-upė* sind auch in verschiedenen Flußnamen verbaut, vgl. z. B. lit. *Tātupis*, das wohl apr. *Tattapis* entspricht. Weiterhin lit. *Kakupis*, das eine Entsprechung in dem auf Sizilien belegtem Flußnamen Κακύπαρις haben soll.

Außerdem noch Beispiele wie lit. *Narupė* u.a. Für eine Zusammenstellung des Materials s. VANAGAS 1970, 233ff.

Das Element **-up-*, bzw. **-ub-* kann nach VILLAR, IF 102 (1997), 87f. allerdings auch in verschiedenen Flußnamen außerhalb des Balt. belegt sein; wenn dem wirklich so ist, wäre die (provisorische) Annahme eines sekundären Ablauts im Ostbalt. wohl zu überdenken.

[13] Nach TRAUTMANN, BSl. W 11 ist das ostbalt. *u-* ein sekundär eingeführter Ablaut. Nach STANG 35 könnte *u-* vor Verschlußlaut ein Laryngalreflex (daneben aber auch *i-*) sein. Ausführlich TOPOROV I 97f.

Alternativer Ansatz: wenn nach IEW 1149 ein Etymon **u̯ep-* 'Wasser' anzusetzen ist, könnte die ostbalt. Sippe dazu gestellt werden. Weiter dazu dann ai. *vāpī́-* 'befestigter Teich, kleiner See, Pfuhl' (Mn.+), aksl. *vapa* 'stehendes Wasser' (Supr. Hapax), russ. FlN *Vop'* < urruss. **vъpь*, mit GSg. *Up'i* im Weißruss., s. BŪGA, KS III 548.

Zu apr. *wupyan* 'Wolke', vgl. PKEŽ IV 269ff, ECKERT, ZSl 19 (1974), 230 mit Anm. 19. und ECKERT 203f.

Wie IEW z. B. schon LOEWENTHAL, KZ 55 (1928), 4f. (lat. *vesper* soll als 'feuchtere Zeit' urverwandt sein mit den balt. Wasser-Wörtern etc.).

Ist vielleicht eine Kontamination von **u̯ed-* und **$h_2$ap-* annehmbar? Oder sind die oben genannten Belege mit EWAia III 466 vermutlich zu **u̯ep-* 'streuen' (LIV 648, verbal nur iir.) zu stellen?

[14] Nur Sg. In beiden toch. Dialekten ist das Femininum gut belegt, vgl. THED 33, wonach hier nicht mit einer Entlehnung aus dem Ai. gerechnet wird. S. ferner DTB 44.

[15] Zum Formans vgl. die Lit. in Anm. 1.

[16] Es kann sich auch um einen thematischen Stamm handeln, vgl. RIEKEN 1999, 19.

ZUCHA 1988, 42ff. allerdings abstrahiert aus den weiteren heth. Belegen einen *n*-Stamm **hap-n-*, der sich in Einzelbelegen wie DSg. *ÍD-ni* und GSg. *ÍD-an-as-ta* zeige. Der heth. *a*-Stamm ist nach ZUCHA aus dem NSg. **hapas* abgeleitet (so auch angedeutet von AHP 93).

[17] Im Pal. muß dann davon ausgegangen werden, daß der schwache Stamm des Suffixes zusammen mit der Wurzelbetonung des starken Stammes verallgemeinert wurde, vgl. AHP 191, 226 (zum Akzent).

[18] Übergang zu den Maskulina wohl nach *fluvius* m. 'Fluß, Strom' (Naev.+), vgl. WH I 40.

Lat. *amnis* kann auf einen schwachen Stamm **$h_2$ap-h_3n-* zurückgeführt werden; für einen alten Konsonantenstamm spricht auch der AblSg. *amne* neben jüngerem *amni*. Der NSg. *amnis* kann dann sekundär ins Paradigam der *i*-Stämme überführt worden sein, vgl. MCCONE, MSS 53 (1992[1994]), 102, dem folgend STÜBER 1998, 99.

[19] In späterer Zeit wohl nach dem Modell der *n*-Stämme umgebildet, vgl. MCCONE, MSS 53 (1992[1994]), 101, so auch STÜBER 1998, 97f.

Nach ZIEGLER, KZ 116 (2003), 290ff. als thematische und mit dem Suffix **-u̯o-* erweiterte Form hierher das gall. Toponym für den Schwarzwald, *Abnova/Abnoba* < kelt. **abn-o-u̯o-*.

Zum Versuch einer neuen etymologischen Anknüpfung s. STALMASZCZYK/WITCZAK, LPosn 32/3 (1991), 205-209.

[20] Die Zusammenstellung mit der lat. Form schon bei JOKL, Eberts RL I 90f., gefolgt von MANN, Language 26 (1950), 380, s. ferner die Lit. bei DEMIRAJ 75f.

Anders OREL, AED 4, der in dem alb. Beleg einen metaphorischen Gebrauch des gleichlautenden Wortes für 'Mutter' sieht – wohl als Calque aus dem Südslav. übernommen. Er vergleicht skr. *mätica* f. 'Talweg, Hauptfluß; Bienenkönigin' und bulg. *matka* f. 'Flußbett; Gebärmutter'.

[21] Vgl. STÜBER 1998, 97ff., ferner MCCONE, MSS 53 (1992), 107 und SCHRIJVER 1995, 351.

Anders WILLI, FS Morpurgo Davies 332, der darin den Rest eines *r*/*n*-Heteroklitikons sieht.

[22] Dazu die Ableitung *anūpyà-* 'im Marschland befindlich' (AV 1,6,4), s. EWAia I 74f.

Möglicherweise hierher auch ved. *bindú-* m. 'Tropfen, Kügelchen, Punkt, Fleck, Tüpfel' (AV+), das auf eine Vorform **h_2p-indu-* 'Wassertropfen' zurückgehen könnte, vgl. EWAia II 224f.

[23] Vielleicht aus einem *apu-h_2p-á- 'trocken', wörtl. 'von dem das Wasser weg ist', vgl. EWAia I 87.

[24] Mit ablativischem -tás- zu einem nicht belegten *abhi-h_2p-á- 'auf beiden Seiten Wasser habend', vgl. EWAia I 93.

[25] Nach EWAia I 657 nicht aufgeklärt, aber Verbindung von -ṛpa- mit den oben angeführten Komposita wäre naheliegend. Vorderglied turí- f. 'Vordringen' ist unsicher, auch weichen Akzentuierung und Kompositionsbildung vom Vergleichsmaterial ab.

[26] Aus *du̯i-h_2p-ó- 'auf zwei Seiten Wasser habend', vgl. EWAia I 769.

[27] Aus *ni-h_2p-ó- 'zum Wasser hinab', vgl. EWAia II 50. Hierher auch die Ableitung nípya- 'in der Tiefe befindlich' (VS+). Mit Vollstufe des Hinterglieds aus dem Simplex entspricht dem jav. nii-āpəm adv. 'stromabwärts'.

[28] Setzt iir. *du̯ai̯- voraus, wohingegen ved. *du̯i-; hier kann eine Vṛddhi-Ableitung ohne Bedeutungsveränderung vorliegen, vgl. AiG II.2, 131, ferner EWAia I 769.

Ähnliche Ablautschwankungen des Zahlwortes auch in dvídhā adv. 'zweifach' (RV+) : dvédhā adv. 'in zwei Teilen, entzwei' (KS+), vgl. EWAia I 768.

[29] Setzt laut EWAia II 177 ein jav. *paitīpa- voraus. Mit Vollstufe als Kompositionshinterglied jav. paitiiāpəm 'stromaufwärts' (V. 6,40). Siehe auch jav. nii-āpəm adv. 'stromabwärts' unter ved. nīpá- 'tiefliegend, tief' (KS).

[30] Die alte Verbindung mit dem idg. Wasser-Wort wird von FORSSMAN, MSS 49 (1988), 5-12 wieder aufgenommen, indem er die Form in ein Kompositum aus gr. εὐρύς 'breit' und schwundstufigem *-h_2p-o- sein, in etwa 'breite Wasser(läufe) habend' zerlegt, das zum einen auch im Gr. fortgesetzt sei und sich zum anderen in ähnlicher Formulierung auch im Iir. finde. Das -ῑ- in der Kompositionsfuge könne auf Dissimilierung zurückgeführt werden. Vgl. ferner DMic I 268.

Anders GEW I 590f., wo das Wort als εὐ-ριπή etwa 'mit starker Strömung' analysiert und die Verbindung mit *$h_2$ap- ablehnt wird.

Weitere Literatur über verschiedene Lösungsvorschläge bei FORSSMAN, MSS 49 (1988), 10 mit Anm. 12 und 12 mit Anm. 29.

[31] Möglicherweise Ableitung? Die iran. Parallele lautet jav. āfənt- 'wasserreich' mit ā- nach dem NSg. jav. āfš. Die etymologische Anknüpfung wird allerdings in Frage gestellt, vgl. EWAia I 84.

Die Thematisierung im Ved. ist demnach innerind., vgl. AiG III 241.

[32] Schreibung deutet auf ā- hin. Möglicherweise kontaminiert aus dem Wurzelnomen *āp- und ak^uā-, vgl. UNTERMANN, Glotta 57 (1979), 304 mit Anm. 47. S. ferner WOU 42f.

Zur ital. Gruppe vielleicht auch der Völkername Āpulī, vgl. WH I 40.

[33] S. EWAia I 70. Hierher dann möglicherweise auch mit Vṛddhi ved. āpt(i)yá- m. GN, Beiname des Trita/Indra (RV+) mit der jav. Parallele in āθβiia- m. Name des Vaters von θraētaona- (= ved. Trita). Allerdings bleibt die genaue Bedeutung und somit auch die etymologische

Zuordnung unsicher, vgl. EWAia I 168.

Weiterhin als Ableitung vielleicht auch hierher ved. *apt(i)yá-* 'wässerig' (RV 1,124,5), vgl. EWAia I 70 s. sub *ánapta-*.

[34] Vgl. IEW 1. Zum Suffix s. SCHRIJVER, FS Rasmussen 507ff, der einen *n*-Stamm als Ableitungsbasis vorschlägt. (CS)

***$h_2$erĝ-** 'weiß, hellglänzend, (blitz-)schnell'[1] — IEW 64f., EIEC 641

**h_2r̥ĝ-i-*	heth. *ḫarki-* 'weiß, hell', n. 'das Weiß (des Auges)'[2] ved. VG *r̥ji-* in z.B. PN *r̥jí-śvan-* m. 'mit schnellen Hunden' (RV)[3] gr. VG ἀργι- in z.B. ἀργί-πους 'schnellfüßig' (Il.[+])
**h_2r̥ĝ-i-pi̯ó-*[4]	ved. *r̥jipyá-* Beiwort des Adlers, der Maruts, des Rennpferdes, des Pfeils (RV), m. 'Adler' (RV 2,34,4) jav. *ərəzifiia-* m. Name eines (Adler?-)Gebirges, jav. *ərəzifiiō-parəna-* 'mit Adlerfedern versehen' apers. **r̥difya-* 'Adler' in elam. Überl. EN ⟨ir-tup-pi-ia⟩ [5] ? arm. *arcowi* (GSg. *-oy*, GPl. *-eac'*) 'Adler'[6] ? [gr. αἰγυπιός m. 'Bartgeier' (Il.+)[7]
***$h_2$arĝ-u-*[8]	
	lat. in *argūtus, -a, -um* 'helltönend, scharfsichtig, deutlich' (Naev.+) und denom. *arguere, arguō* (**argu-i̯e/o-*) 'erhelle, weise nach' (Plaut.+)[9] [toch. A *ārki*, fem. *ārkim*, NPl. m. *ārkyañc* 'weiß', toch. B *ārkwi* fem. *arkwañña* 'ds.'[10]
**$h_2$arĝ-u-no-*	ved. *árjuna-* 'licht, weiß, silberfarben' (RV, AV+)[11]
**h_2(a)r̥ĝ-u-ro-*	gr. ἄργυρος m. 'Silber' (Il.+) myk. *a-ku-ro* 'ds.'[12]
? **h_2(a)r̥ĝ-u-b^hh_2-o-*[13]	gr. ἄργυφος 'weiß, hell (von Schafen)' (Il.+, nur ep.)
**$h_2$árĝ-es-*[14] n.	? gr. ON Ἄργος n.; HG -αργής, -ές (ἐν- 'klar, sichtbar', Il.+)
**h_2(a)r̥ĝ-et-*	gr. ἀργής, DASg. -ῆτι, -ῆτα und -έτι, -έτα 'weiß, hellglänzend' (Il.+)[15]
? **h_2r̥ĝ-n̥t-o-*[16] n.	jav. *ərəzata-* n. 'Silber' apers. ⟨ardt-⟩ n. 'Silber' ? [arm. *arcat'o* 'Silber'[17] lat. *argentum, -ī* n. 'Silber; Geld' (Liv. Andr.+) falisk. in *arcent-elom* kleiner Silbergegenstand (Münze?) osk. AblSg. *aragetud* 'Geld'[18] kelt. **argantom* 'Silber' in gall. *arcanto-dan(n)os* Bez. eines Münzbeamten, ON z.B. *Arganto-magos*, keltib. in *arkato-beđom* 'Silbermine ?', PNn z.B. *arkanta*, *Arganto* (in lat. Überl.)

	air. *argat* n. 'Silber; Geld', akymr. *argant*, mkymr. usw. *ariant* m. 'ds.'[19]
? *$h_2$reĝ-n̥t-ó-*[20]	ved. *rajatá-* 'silberfarben, glänzend weiß, aus Silber' (RV+), n. 'Silber' (AV+)
h_2r̥ĝ-ró-	ved. *r̥jrá-* 'rötlich, glänzend, hellfarbig; rasch, schnell' (RV), VG in PN *r̥jráśva-* m. 'dessen Pferde schnell sind' (RV)
	jav. in PN *ərəzrāspa-* m. 'dessen Pferde schnell sind'
	[gr. ἀργός 'weiß, hellglänzend; schnell' (Il.+)[21]
	[myk. *po-da-ko* 'Πόδ-αργος', Name eines Ochsen

Sonstige[22]

‡*h_2r̥ĝ-i-no-u̯ent-*	gr. ἀργινόεις 'weiß, hellglänzend' (Epith. von ONn, Il.[+])[23]
‡*h_2r̥ĝ-e-mo-*	gr. ἄργεμον n. ein weißer Fleck im Auge (Thphr. u.a.)

[1] VS I läßt sich im Wesentlichen aus ved. *árjuna-* (s.u.) erschließen, wenn man für den gr. *s*-St. einzelsprachliche Neubildung annimmt (s.u. mit Anm.14). Die meisten Formen sind mehrdeutig bzgl. VS I und SS, vgl. im Folgenden. BEEKES in Bammesberger 1988, 90f. Fn.7 rechnet mit einem vormals ablautenden Paradigma NSg. **$h_2$réĝ-n̥t-*, ASg. **h_2r̥ĝ-ent-m̥*, GSg. **h_2r̥ĝ-n̥t-os* als Basis des Wortes für 'Silber' (vgl. unten), macht jedoch auf die VS I in *árjuna-* aufmerksam. DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 254 zieht Schwebeablaut in Betracht, WIDMER 2004, 126 vermutet in solchem Schwebeablaut ein fakultatives Zeichen der Derivation. Nach TREMBLAY, StIr. 27 (1998), 197f. Fn.21 und 26, liegt eine Vr̥ddhi-Bildung sowohl in ved. *Árjuna-* (sic – als EN?) vs. gr. ἄργυρος mit SS **h_2r̥ĝ-* als auch in ved. *rajatá-* vs. jav. *ərəzata-* vor; sollte es sich so bei beiden möglichen Vollstufen um Vr̥ddhi-Ableitungen zu schwundstufigen Basiswörtern handeln, so wäre über die urspr. Position des Vollstufenvokals keine Aussage möglich.

Zum Bedeutungszusammenhang 'hell' : 'schnell' s. schon BECHTEL, Über die Bezeichnungen der sinnlichen Wahrnehmungen in den idg. Sprachen, Weimar 1897, 97ff., vgl. IEW 64, EIEC 194 und s.u. Anm.21; zur dichtersprachlichen Verwendung s. SCHMITT 1967, 240f., 244ff., WATKINS 1995, 170ff.

[2] Möglich, wie im Gr., auch VS; das Verhältnis zu den *i*-st.igen Vordergliedern der verwandten Sprachen wird unterschiedlich beurteilt: nach OETTINGER, IH 21, liegt im Anat. ein Archaismus vor, da es das selbständige *i*-Adj. fortsetzt, das anderweitig nur als VG erhalten ist; SCHINDLER, Sprache 32 (1986), 436 rechnet hingegen mit sekundärer Ablösung aus Komposita; s. auch MEIßNER, FT Innsbruck (1998), 240ff. mit weiterer Lit.

[3] S. weitere Bsp.e bei EWAia I 251f. s.v. *r̥jīka-*, *ŕ̥jīti-*. Daneben vereinzelt ved. *arjí-* ~ 'hellfarben' (von einem Hund, BhārG) unter Einfluß von *árjuna-*? SHARMA 42ff. vermutet hier eine vollstufige Form als Entsprechung von gr. ἀργι- (s.u.).

[4] Kompositum mit unklarem HG, s. Anknüpfungsvorschläge und Lit. bei EWAia I 250f.; nach MEIER-BRÜGGER, HS 108 (1995), 50ff. liegt eine themat. Bildung **-pih₂-ó-* zur Wz. **pi̯eh₂-* 'schlagen' (LIV 481f.) vor, skeptisch dazu BALLES, Sprache 39 (1997), 149f., BRUST 2005, 101f. Vgl. zu den iir. Formen bes. SCHMITT, Sprache 16 (1970), 63ff., s. ferner PETERS 1980, 73 zum

mutmaßlichen Sx.-Ersatz von *-*ió*- durch *-*ii̯o*- in den gr. und arm. Wörtern. DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 251ff. behandelt die Sippe ausführlich und nimmt an, daß es sich bei allen außeriir. Wörtern um iran. Entlehnungen handele, s. jedoch dagegen wieder WATKINS 1995, 170ff., vgl. auch BRUST 2005, 99f.

Zu einer iir. Entlehnung in wotjakisch *erdzi* vgl. KATZ 2003, 112.

[5] S. SCHMITT, Sprache 16 (1970), 74ff. und passim, vgl. EWAia I 250. In mpers., npers. *āluh* 'Adler' ist nach DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 254, 256, gegen SCHMITT loc. cit. 65ff. mit Fn.35, eine Form *ardu- mit VS I fortgesetzt, die demnach auch für das Apers. (**ardufya*-) vorauszusetzen sei und sich von der av. Form im Ablaut des VGs unterscheide. In gr. Überlieferung erscheinen iran. Wörter in den Glossen ἄρξιφος· ἀετός, παρὰ Πέρσαις (Hsch.) und ἀδρυφιός (ἀετός; Hdn.) sowie in den PNn Ἀρτύφιος, Ἀρτύβιος (Hdt.), s. SCHMITT ibid. 70ff. bzw. 73f., BRUST 2005, 90ff.

[6] S. OLSEN 1999, 439, 767 und zur Sx.Gestalt 830. Nach DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 251ff., ist das arm. Wort vielmehr aus dem Iir. entlehnt; dabei käme als Quelle einerseits Mitanni-Indisch in Frage, das letztlich auch PNn wie Αρζυβιος, Αρζιβ(ι)ος in Kilikien und den urartäischen Pferdenamen *Arṣibi(ni)* geliefert haben könnte (S. 259ff.), wahrscheinlicher sei aber eine direkte frühe Entlehnung aus dem Iran.

[7] Sehr unsicher, hierher, wenn mit BRUGMANN, IF 17 (1904/5), 361f., volksetymologisch umgestaltet aus *ἀργιπιός oder *ἀργυπιός; skeptisch DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 258f.: eher ein volksetymologisch umgebildetes iran. LW. Nach MEIER-BRÜGGER, HS 108 (1995), 53, mit einem Adj. *αἰγυ- 'blitzend, schnell, spitz' (vgl. DE LAMBERTERIE 1990 II 960) im VG, damit von der hier behandelten Sippe zu trennen; nach BRUST 2005, 109f. etymologisch unklar, doch jedenfalls weder als Erb- noch als Lehnwort hier anschließbar.

[8] Nur in Ableitungen, die mit Ausnahme von ved. *árjuna*- auch schwundstufiges *$h_2r̥ĝ$- fortsetzen könnten, s.o. Anm.1, vgl. zu mutmaßlichem *$h_2r̥ĝ$- > *arg*- im Lat. SCHRIJVER 1991, 67f. und 71f. und s.u. Anm.9, zum Toch. s. RINGE 1996, 16.

TREMBLAY, StIr. 27 (1996), 197 Fn.22 scheint für *árjuna*- und ἄργυρος vielmehr von Sekundärableitungen mit *-*o*- von einem *-*u̯er/n*-Stamm *$h_2r̥ĝ$-*ur/n*- auszugehen; ähnlich sah BENVENISTE 1935, 35f. die Basis für *árjuna*- und ἄργυρος in einem sekundären *r/n*-Stamm, der von dem *u*-St. abgeleitet sei.

[9] Vgl. LEUMANN 356, 614; zur präsuffixalen Dehnung ibid. 261 und MEID, IF 63 (1958), 2; ferner MEISER 1998, 227. Nach HED I 150 (mit Lit.), gefolgt von LIV 240f. Fn.1, ist indessen lat. *arguere* zu trennen und mit heth. *arkuwae*- 'erklären, entschuldigen' zu verbinden; dies würde auf einen Ansatz *h_1*arG-u*- führen, der bisher kaum weiteren Anhalt findet.

[10] S. RINGE 1996, 16, 23; THED 40f., DTB 49f. Die toch. Wörter setzen zunächst *h_2(*a*)*rĝ-u̯-i*- und davon eine Weiterbildung mit einem *n*(*t*)-haltigen Sx. voraus.

[11] Auch EN, z.B. m. PN (RV+), f. -*ī*[d] Name eines Sternbildes (RV); dazu nach JANDA 2005, 333f. gr. Namen wie Ἀργουνίς.

[12] Vgl. DMic. s.v.; davon im Gr. Ablt.gen wie ἀργύριον n. 'Silbermünze, Geld' (klass.; auch myk. PN *a-ku-ri-jo* : Ἀργύριος?), ἀργύρεος, -α, -ον, kontr. -οῦς, -ᾶ, -οῦν 'silbern' (Il.+),

ἀργύρειος, -ον 'ds.' (Thuk.+). Nach RISCH, Museum Helveticum 25 (1968), 212, liegt ein Adj. *ἀργυ-ρός mit Akzentrückzug in der Substantivierung zugrunde, vgl. auch RISCH 70.

Messap. *argorian* 'Silber, Geld' ist gr. LW, s. DE SIMONE, MLM II, 23 mit Lit.

[13] So zu transponieren, wenn in den gr. Bildungen auf -φο- wenigstens ursprünglich thematisierte Komposita mit Wz.Nomen *b^hah_2- 'Scheinen' (vgl. LIV 68f.) im HG vorliegen; im VG eines solchen Kompositums hätte dann kein Ersatz des *u*-Stammes durch *i*-St. stattgefunden, wie er für das gr. *ro*-Adj. in VG ἀργι- (s.o.) anzunehmen ist. Zu den vielfältigen Gründen, die sich hierfür anführen ließen, gehört, daß der *u*-St. substantivisch gewesen sein könnte (vgl. EM 46); da er selbst nur indirekt greifbar ist und gr. ἄργυφος nicht notwendig eine grundsprachliche Bildung fortsetzt, bleiben jedoch alle weiteren Überlegungen sehr spekulativ.

Daneben gr. ἀργύφεος 'weiß, hell, glänzend' (Il.+, nur ep.).

[14] Der *s*-St. wird im Gr. auch durch die Ablt.gen ἀργεννός, -ή, -όν 'weiß' (Il.[+]), ἀργεστής m. Epith. des νότος 'Südwind' (Il.+) vorausgesetzt. Nach STÜBER 2002, 55 liegt eine innergr. Neubildg. im Caland-System vor. Der ON ˇΑργος ist nach z.B. GEW I 132 als vorgriechischen Ursprungs zu trennen, zuversichtlicher bzgl. des gr. Charakters jedoch DELG s.v., s. ferner LEUKART 1994, 307f. Davon abgeleitet ist gr. Ἀργεῖος, -α, -ον 'zu Argos gehörig' (auch VN etc., Il.+). Die Zugehörigkeit von gr. ἀργειφόντης, Epith. von Hermes (Il.+), ist umstritten, s. z.B. St. WEST in Heubeck/West/Hainsworth 1990, 79 mit Lit., vgl. weitere Überlegungen bei JANDA 2005, 68ff. JANDA vergleicht (S. 78ff.) weiter jav. *arəzah-* (Name eines Erdteils und 'Abend'), der *s*-Stamm wäre damit wohl ererbt, HILMARSSON, THED 42, vermutet eine entsprechende Bildg. *$h_2ar\hat{g}$-ḗs- in toch. A *ārśo* Adv. 'heute'.

Fraglich ist, ob hier auch der thrak. FlN ˇΑρζος angeschlossen werden kann: thrak. -ζ- < *-ĝ- findet Parallelen, der ON ˇΑργιλος und die Glosse ἄργιλος 'Maus' erfordern dabei freilich Alternativerklärungen, s. VELKOVA 1986, 41 mit Lit. Unklar ist außer der Stammbildung, die dem thrak. FlN zugrunde liegt, auch, ob αρζ- auf VS *$h_2ar\hat{g}$- weisen muß, s. z.B. BRIXHE in Bader 1994, 196ff. mit Lit.

[15] Nach RIEKEN 1999, 86ff. dem Typ nach primärer hysterodynamischer *t*-St. mit Sx. *-*ét*-/-*ét*- und mindestens urspr. schwundstufiger Wz.; nach SCHINDLER, FS Palmer (1976), 351, hingegen Sekundärbildung mit Sx. *-*et*-/-*t*- von thematischem ἀργ(ρ)ός (s.u.); vgl. auch GEW I 131. Für die Sx.Form gr. -έτ- ist mit metr. begünstigtem, bewahrten Archaismus zu rechnen, vgl. CHANTRAINE 1948, 111. Ein Motionsfem. auf *-et-ih_2- sieht SCHWYZER 499 Fn.3 in ˇΑργεσσα (Tz.), das als alter Name Italiens genannt wird; allerdings bleiben die Sprachzugehörigkeit und die Einordnung als Motionsbildg. zweifelhaft.

[16] Allgemein als sek. *o*-Stamm vom *nt*-Stamm analysiert (nicht als sek. *to*-Bildg. zu einem *n*-St.). Dabei vermuten z.B. MALLORY/HULD, KZ 97 (1984), 5 und HILMARSSON 1986, 171ff. in dem *nt*-St. ein urspr. Partizip, dessen zugehöriges Verb dann verloren sein müßte. Nach MALLORY/HULD ibid. S. 3 könnte die Bildung urspr. adjekt. zu einem neutr. Bezugswort ~ 'Metall' o.dgl. gewesen sein, doch sei mit bereits grundsprachlicher Substantivierung und Lexikalisierung als 'Silber' zu rechnen. Zum Sachlichen vgl. MALLORY/HULD ibid. 6ff. und EIEC 518f., vgl. außerdem MALLORY/HULD ibid. S. 2 für typologische Parallelen zum Benennungsmotiv 'weiß' → 'Silber'.

Zur SS der Wz. vgl. oben Anm.1, zum möglichen lautlichen Zusammenfall mit einer VS I im Lat. vgl. Anm.8; zu diesem Zusammenfall in den kelt. Formen, s. MCCONE 1996, 52. Indessen betonen DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 254, MALLORY/HULD loc. cit. S. 3 und HILMARSSON 1986, 171ff., im Anschluß an BENVENISTE, BSL 30 (1929), 59f., daß 'Silber' im npers. Dialekt von Yazd durch *ālī* und im Khot. als *āljsata-* vertreten ist, was auf eine vollstufige Vorform *$h_2ar\hat{g}$-*n̥t-o-* weist. Diese sei nach DE LAMBERTERIE und HILMARSSON folglich auch in der mehrdeutigen Schreibung des apers. Wortes zu sehen. DE LAMBERTERIE erklärt die verschiedenen Vorformen durch Schwebeablaut, HILMARSSON nimmt weiter an, daß die av. Belege für *ərəzata-* ihrerseits vollstufiges **ar^{ə}zata-* in einer hyperkorrekten Schreibung repräsentieren. Da die Fortsetzer der übrigen Einzelsprachen leichter durch VS I als durch SS erklärbar sind, wäre diesem Ansatz der Vorzug zu geben, wenn sich die jav. Form wirklich damit vereinbaren ließe, was indessen wegen der guten Bezeugung von anlautendem *ərə-* zweifelhaft scheint. OETTINGER, Akten Pavia (2001), 303f. Fn.8 vermutet in *$h_2ar\hat{g}$-*n̥t-ó-* eine Vr̥ddhi-Bildung zu *$h_2r̥\hat{g}$-*ont-* ~ 'das Weiße (Silber)', die im Iir. analog dem Grundwort SS der Wz. übernommen hätte. HILMARSSON sieht weiter eine schwundstufige Form *$h_2r̥\hat{g}$-*ont-* in toch. A *arkant-*, B *erkent-* 'schwarz', vgl. DTB 95, doch s. RINGE 1996, 16f.: zu **reg^u-* 'dunkel', vgl. hier s.v.

[17] Hierher, wenn mit analogischer Übernahme des Sx.es von *erkat'* 'Eisen' gerechnet werden darf, vgl. HÜBSCHMANN 424; nach DE LAMBERTERIE, BSL 73 (1978), 245ff., jedoch vielmehr frühe Entlehnung aus dem Iran., vgl. auch OLSEN 1999, 868.

[18] Vgl. WOU 116f.

[19] Vgl. LEIA s.v. argat; s. für gall. Belege RIG IV, 409; zum Keltib. s. MLH V.1, 41f. mit Lit.

[20] EWAia II 425f. rechnet mit einer irregulären Vr̥ddhi *rajatá-* *'die Farbe des Silbers habend' zu **r̥jata-* 'Silber', das jav. *ərəzata-* entspräche; nach MALLORY/HULD KZ 97 (1984), 4f., ist *rajatá-* vielmehr von den übrigen Wörtern für 'Silber' ganz zu trennen und zu ved. *raj-* 'sich färben, rot werden' zu stellen, vgl. *(*s*)*reg-* '(sich) färben' LIV 587. S. weitere Überlegungen zur Bildung oben Anm.1.

WITCZAK, TIES 4 (1990), 47f. nimmt an, daß *$h_2re\hat{g}$*n̥tóm* mit Assimilation > *$h_2ne\hat{g}$*n̥tóm* auch toch. A *nkiñc*, B *ñkañte* 'Silber' zugrunde liege; die Wörter werden gew. als chin. Entlehnung angesehen, vgl. DTB 272f.

[21] Seit WACKERNAGEL, Vermischte Beiträge zur gr. Sprachkunde, 1897, 8ff. (= KS 769ff.), als dissimiliert aus *ἀργρός aufgefaßt; zu den Bedeutungen im Einzelnen vgl. LfgrE s.v.: ἀργός bedeutet wie die gesamte Sippe im Gr. 'weiß, hell', nur bei ἀργός und dem VG ἀργι- kommt jedoch daneben die Bed. 'schnell' vor, die u.a. von Hunden verwendet wird (s. SCHULZE, KS 124f. zum Vergleich mit ved. *r̥jí-śvan-* 'mit schnellen Hunden'). Substantiviertes Ἄργος erscheint als EN, u.a. als Name von Odysseus' Hund (Od. 17, 292 etc.), vgl. ferner das fem. Ἀργώ als Name des Argonautenschiffes (Od.+). Wie LfgrE betont, ist die Bed. ~ 'hell' in den meisten Kontexten mögl.; die Deutung als 'hell' oder 'schnell' wird auch für myk. *po-da-ko* diskutiert, das Πόδαργος als Name von Pferden (Il.) entspricht, s. DMic. s.v. mit Lit. Rechnet man mit einer Umdeutung 'hell' → 'schnell' aus mehrdeutigen Kontexten in der Sprache des

gr. Epos, so bleibt doch zu bedenken, daß ein entsprechender Bedeutungsübergang auch für das Iir. vorauszusetzen wäre.

[22] Einzelspr. Bildungen finden sich v.a. im Gr., wo auch vereinzelt ein Vb. ἀργαίνω 'bin weiß' (Eur., Opp., Nonn.) erscheint; vgl. etwa noch ἄργιλλος, ἄργῖλος 'weißer Ton', s.o. Anm.14 zur Sekundärbildung ἀργεννός < **$h_2$arĝ-es-nó-* etc. Gr. ASg. m. ἀργᾶντα (*ἀργάϝεντα, Pi. Ol XIII) setzt keinen *ā*-St. **h_2(a)rĝ-áh_2-u̯ent-* voraus, sondern ist nach innersprachlichen Mustern gebildet.

[23] Zur Bildung vgl. RISCH 154, ferner LEJEUNE 1971, 15f. mit Fn.16. (DSW)

***$h_2$erh_3-** 'aufbrechen, pflügen' LIV 272f., IEW 62f. (A Pr)

**h_2(a)rh_3-u̯er/n-*[1]	air. *arbar* n. 'Korn, Getreide', NASg. *arbor*, GSg. *arbe*, DSg. *arbaimm*, NAPl. *arbanna*, GPl. *arbann*[2]
**h_2r̥h_3-u̯er-ah_2-*	ved. *urvárā-* f. 'Feld, Feldfrucht' (RV+)[3]
	aav. jav. *uruuarā-* f. (meist Pl.) '(Nähr-)Pflanze(n), pflanzenbewachsener Boden, Pflanzenreich'[4]
**$h_2$arh_3-u̯r̥-ih_2-*	gr. ἄρουρα f. 'Ackerland; Erde, Land', Pl. '(Korn)felder' (Il.+)[5]
	myk. *a-ro-u-ra* 'Feld, Ackerland'[6]
?**$h_2$arh_3-u̯on-*	[arm. *harawownk'* 'Felder Ackerland; Zeit der Aussaat; Pflügen, Aussaat, Samen'[7]
**$h_2$arh_3-tér-*	gr. ἀροτήρ m. 'Pflüger, Bauer' (Il.+)
**$h_2$arh_3-tor-*	[lat. *arātor* m. 'Pflüger' (CIL ²I 638.14, Lucr., Cic.+)[8]
**$h_2$arh_3-men-*	[gr. ἀρώματα Pl. 'Ackerland' (Soph., Aristoph.)[9]
**$h_2$arh_3-me/on-*	lit. *armuõ* m. (3a) 'oberflächlich gepflügte Erdschicht; Acker, Pflügen; Moor', *ámenys* Pl. auch 'Zeit des Pflügens'
**$h_2$arh_3-men-ah_2-*	lit. *armenà* f. (3b) 'oberflächlich gepflügte Erdschicht; Acker, Pflügen; Moor'[10]
**h_2r̥h_3-ti-*	air. *rá(i)th* f. 'Erdwall', auch in ONn[11]
	?gall. ASg. *ratin*, wenn 'Brückenrampe, Übergang' (Vieux-Poitiers), LSg.(?) *-rate* z.B. in *Argantorate* ON[12]
**$h_2$erh_3-ti-*[13]	?gr. ἄροσις f. 'Ackerland' (Il.+), 'Pflügen' (Aristot.+)[14]
	germ. **ardi-* in ahd. *art* f. 'Pflügen', afr. *raeferd* 'räuberisches Abpflügen'[15]
	germ. **arþi-* f. in ae. *ēarð*, *īerð*, *īrð* 'das Pflügen, Ernte, Ackerland'[15]
	germ. **ardi-* oder **arþi-* in an. *ǫrð* f. 'Ertrag, Ernte, Saat'[15]
	lit. Inf. *árti*, lett. *àrt* 'ackern, pflügen'[16]
**$h_2$erh_3-tu-*	gr. *ἀρατύς 'Zeit des Pflügens' vorausgesetzt von lokr. Ἀράτυος m. Monatsname (November – Dezember) (inschr.)[17]
	mkorn. *aras* Vn., mbret. *arat* Vn. 'das Pflügen'[18]
**-$h_2$arh_3-tu̯-(i)i̯ah_2-*	apr. *preartue* f. 'Reutel, Gerät zum Abstreifen der Erde vom Pflugbrett'[19]

*-h$_2$arh$_3$-t-i̯ah$_2$-	gr. att. Προηρόσια f. Names eines vor der Aussaat gefeierten Festes (Hyp.+)[20]
?*h$_2$arh$_3$-o-[21]	?mir. *ar* o 'Pflügen, Ackerland'[22]
	mkymr. usw. *âr* m. 'Pflügen, Ackerland', korn. *ar*, bret. *ar* m. 'Pflügen'
	?toch. B *āre* 'Staub'[23]
*h$_2$arh$_3$-(i)i̯ah$_2$-	lit. *arė̃* f. (4) 'Zeit des Pflügens'
?*h$_2$r̥h$_3$-ah$_2$-[24]	messap. *ara-* 'Acker'[25]
	alb. *arë*, *-a* f. 'Getreideacker, bebautes Feld', Adj. 'bebaut, geackert'
*h$_2$arh$_3$-u̯o/ah$_2$-	alat. *arua* f., (Naev., Pacuv.), lat. *aruum*, *-ī* n. 'bestelltes Feld', meist Pl. 'Gebiet, Ländereien' (Acc.+), *aruus* 'gepfügt, bebaut, pflügbar' (Plaut.+)[26]
	umbr. ASg. *arvamen* f. *ā* 'in arvum'[27]
*h$_2$arh$_3$-tó-	gr. ἀροτός 'pflügbar' (Theogn.), ἀροτόν· τὸν ὁλκὸν τοῦ Ἕκτορος ἢ τὸ ἀντίσταθμον (Aisch. *Fr.* 270 apud Hsch.), [ἄροτος m. 'Kornfeld, Getreide, Saat, Pflügen, Zeit des Pflügens, der Aussaat' (Od.+)[28]
	lat. *arātum* n. 'gepflügtes Feld' (Varro+)[29]
	germ. **ardá-* in ae. *eard*, *-es* m. 'Grundbesitz, Gegend, Heimat', as. *ard* 'Gegend'[30]
*-h$_2$arh$_3$-t-i̯o-	gr. arg. Προαράτιος m. Monatsname (September – Oktober) (inschr., Epidaurus)[31]
*h$_2$árh$_3$-tro-[32]	gr. ἄροτρον n. 'Pflug' (Il.+), ἄρατρον (Gortyn)[33]
	arm. *arōr* 'Pflug'[34]
	[lat. *arātrum* n. 'Pflug' (Cato+)[35]
	air. *arathar* n. *o*, akymr. *arater*, kymr. *aradr* m./f., akorn. *aradar*, mbret. *arazr*, bret. *arar* m. 'Pflug'[36]
	germ. **arþra-* n. in an. *arðr* m. 'Pflug'[37]
*h$_2$arh$_3$-tr-i̯o-	gr. ἀρότριος Epithet des Apollon (h. Orph.)
*h$_2$arh$_3$-tlo-	lit. *árklas* m. (3), lett. *ar̂kls*, dial. *âr̂klis* 'Pflug'[38]
*h$_2$arh$_3$-tl-(i)i̯o/ah$_2$-	lit. *arklȳs* m. (3) 'Pferd' (als Pflugtier), komp. z.B. in *arklìdė* f. (2) 'Pferdestall'[39]
*h$_2$árh$_3$-d^{h}lo-	aksl. *ralo* n. 'Pflug', skr. *rȁlo*, russ. *rálo*, čech. *rádlo*, poln., sorb. *radło* 'Hakenpflug' usw.[40]

Sonstige

‡h$_2$arh$_3$-tiHon-	lat. *arātiō*, *-ōnis* f. 'das Pflügen' (Plaut.+)[41]
‡h$_2$arh$_3$-i̯amon-	mir. *airem* m. *n* 'Pflüger'[42]
‡h$_2$arh$_3$-t-ah$_2$-i̯o-[43]	lit. *artójas* m. (1) 'Pflüger', apr. *artoys* 'Ackermann'[44]
	slav. **ortajī* in aksl. *ratai* m., russ. *rátai*, poln., sorb. *rataj*, altskr., skr. dial. *ràtāj* 'Pflüger, Landmann' usw.[45]
‡h$_2$ārh$_3$-o-[46]	lit. *óras* m. (3), *óras* (1) 'Luft, freies Feld, Wetter'[47]
‡h$_2$ārh$_3$-ah$_2$-[46]	lett. *âra* 'das Freie, das freie Feld, Grundstück'[48], als Adv. z.B. *ârā* Adv. 'draußen'[49]
‡h$_2$ārh$_3$-(i)i̯ah$_2$-[46]	lit. *orė̃* f. (4), *ōrė* (2) 'Pflugzeit, Pflügen'[50]

[1] Nach SCHINDLER, BSL 70 (1975), 2 proterodyn. flektierender neutraler *u̯er/n*-Stamm mit NSg. **h$_2$érh$_3$-u̯r̥*, GSg. **h$_2$r̥h$_3$-u̯én-s*. Ebenso z.B. STÜBER 1998, 84, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 133, TREMBLAY, Diss. 318, WIDMER 2004, 45ff., MATASOVIĆ 2004, 102.

Vgl. noch EIEC 200 mit ähnlicher Materialzusammenstellung unter dem Ansatz **h$_2$érh$_3$u̯r̥* ~ **h$_2$érh$_3$ u̯os* 'field'.

[2] Vgl. MCCONE, SnaG 106, STÜBER 1998, 84 mit Lit.: Das einzige im Kelt. erhaltene Heteroklitikon flektiert im Air. in allen obl. Kasus wie ein *n*-Stamm, vgl. GOI 213; die Vorformen urir. NASg. **aru̯ar*, GSg. **aru̯ēs* können auf den in der vorhergehenden Anm. genannten proterodyn. *u̯er/n*-Stamm zurückgeführt werden, wobei der fehlende Reflex des inneren Laryngals auffällig ist. Dieser könnte nach SCHRIJVER 1991, 314, 417, MCCONE 1996, 53 zwischen *R/R̥* und *u̯* geschwunden sein. Die Wurzelsilbe kann in diesem Fall voll- oder schwundstudfig sein; alternativ könnte man mit JOSEPH, Ériu 33 (1982), 42 von *#HR̥HC-* mit dissimilatorischem Schwund des Laryngals ausgehen.

Vom *n*-Stamm mir. *airmnech* 'Mann, der viel Getreide besitzt' (Corm.) mit *-mn-* < *-*u̯n-*, vgl. STOKES, KZ 38 (1905), 458f.; s. auch LEIA A-85 mit Lit., DE BERNARDO STEMPEL 1999, 134.

[3] S. EWAia I 228 mit Lit.

[4] Zur Flexion vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 121ff., DE VAAN 2003, 506, Anm. 648 zur Entwicklung von *-*rHu̯-*, ibid. 561f. zum Anlaut.

[5] Vgl. GEW I 147, DELG 113; zum Ansatz als *ih$_2$*-Stamm s. PETERS 1980, 134, Anm. 42 mit Lit. Die Ableitungsbasis ist **h$_2$erh$_3$-u̯r̥*, vgl. u.a. BENVENISTE 1935, 113, BEEKES 1969, 231. SCHRIJVER 1991, 250 rechnet mit **h$_2$erh$_3$u̯r̥* > **arou̯r̥*, das vor der Vokalisierung von **r̥* zu **arour̥ja* umgebildet wurde. Für WIDMER, 2004, 46, der für **h$_2$erh$_3$-u̯r̥/n-* die Bedeutung 'Getreide, Ackerfrucht' annimmt, liegt eine externe possessive Ableitung 'Getreide habend, gebend' = 'Ackerland' vor.

[6] Vgl. DMic. I 106 mit Lit.; vgl. zur Bildung die vorhergehende Anm.

[7] Bedeutungsangabe nach CIAKCIAK, Dizionario armeno-italiano (1837), 853, BEDROSSIAN, New Armenian-English Dictionary (1975, Nachdruck der Ausgabe von 1875-79), 391.

Hierher z.B. nach NUSSBAUM 1986, 122, Anm. 32 (**h$_2$erh$_3$-u̯ōn-*), SCHRIJVER 1991, 250 (< **h$_2$erh$_3$-u̯n-*), MATASOVIĆ 2004, 102 (Fortsetzer des *u̯er/n*-Stamms), WIDMER 2004, 45f. (s.u.)

Anders OLSEN 1999, 613f.: aus **h$_2$árh$_3$-mon-*; kein Fortsetzer des *uer/n*-Stamms, weil der Erhalt von *-*u̯-* zwischen homorganischen Vokalen regelwidrig wäre, zu rechnen sei mit *-*u̯-* > *-g-* (787f.).

Diskussion dieser lautlichen Bedenken bei Widmer, der in **h$_2$(á)rh$_3$-u̯on-* eine durch interne Derivation gewonnene amphidyn. Bildung zu **h$_2$(a)rh$_3$-u̯er/n-* mit possessiver Bedeutung, d.h. **h$_2$erh$_3$-u̯r̥/-n-* n. 'Getreide, Ackerfrucht' → **h$_2$(e)rh$_3$u̯on-* 'Getreide habend, gebend, Ackerland', sieht.

Nicht stichhaltig ist jedoch die Begründung, daß die air. und arm. Bedeutungen 'Getreide' vs. 'Ackerland' jeweils primär und altererbt seien und daß die Annahme eines Bedeutungsübergangs überflüssig sei. Dieser ist bei Verbalabstrakta dermaßen geläufig, daß sein Ausbleiben

auffälliger wäre als sein Eintreten, zumal bei einer solch archaischen Bildung wie dem *u̯er/n*-Stamm. Auch die meisten anderen Suffixbildungen des vorliegenden Lemmas zeigen neben 'Pflügen' die beiden Bedeutungen 'Feldfrucht' und 'Ackerland', teilweise sogar innerhalb eines einzigen Sprachzweigs bzw. einer einzigen Sprache. So halten es bei den germ. Dentalbildungen trotz unterschiedlicher Bedeutung und unterschiedlichem Genus nicht alle für nötig, in *ti*- und *to*- oder *tu*-Bildung zu trennen, vgl. die jeweiligen Anmm. Keine Ausnahme bildet das Armenische, so daß die von Widmer angenommene interne Derivation lediglich darauf beruht, daß ein willkürlich herausgegriffenes Semem als ursprünglich erklärt wird. Völlig ad hoc ist schließlich die Erklärung des Semems 'Samen': Dieses sei nicht aufzufassen als 'Getreide, Saatgut' sondern als Entwicklung aus *'Getreide gebend'.

[8] S. LEUMANN 358: Mit *-ā-* von *arāre* 'pflügen'.

[9] Vgl. GEW I 148, DELG 113: mit sekundärem *-ō-*.

[10] Daneben *armenė* 'ds.'.

[11] Daneben auch Flexion als *ā*- und *d*-Stamm, vgl. IRSLINGER 2002, 210ff. S. zur Lautentwicklung MCCONE 1996, 52, STÜBER 1998, 55.

[12] Vgl. LAMBERT 2003, 94f. Zweifel an dieser Interpretation aufgrund der archäologischen Evidenz bei RIG II.1 81f., wo die Annahme einer Entsprechung von air. *ráth* 'Gunst, Bürgschaft' in adverbialer oder präpositionaler Verwendung bevorzugt wird, vgl. gr. χάριν 'zu Gunsten, zu Gefallen, wegen' zu χάρις 'Gefallen, Gunst, Dankbarkeit'.

[13] Hierher nach manchen keltib. ASg. *aratim* m. oder f. Die postulierten Bedeutungen 'Pflügen' oder 'Ackerland' lassen sich jedoch nicht weiter stützen, vgl. WODTKO, MLH V.1 32 mit Referat zahlreicher alternativer Interpretationen.

[14] BEEKES 1969 rechnet mit einer gr. Neubildung, nicht mit dem Fortsetzer von ursprünglichem *h_2erh_3-ti-*; als lautgesetzlicher Vertreter von schwundstufigem *$h_2r̥h_3$-ti-* wäre gr. *αρωσι- zu erwarten. Beachte jedoch das weitgehende Fehlen von Bildungen mit eindeutig schwundstufiger Wurzel.

[15] Vgl. SEEBOLD 81ff., BAMMESBERGER 1990, 144, EWAhd I 347ff., SCHAFFNER 2001, 448f.

Den am grammatischen Wechsel erkennbaren Akzentwechsel im Germ. führt Schaffner auf ein proterodynamisches Paradigma mit uridg. NSg. *$h_2árh_3$-ti-s*, GSg. *$h_2r̥h_3$-téi̯-s* zurück, wobei im Urgerm. die vollstufige Wurzel verallgemeinert wurde.

[16] Mit Vollstufe vom Präsensstamm; vgl. auch DERKSEN 1996, 110.

[17] Vgl. GEW I 129, DELG 102 mit Lit.: Ἀράτυος (mit *a*-Vokalismus wie in kret. ἄρατρον, dazu SCHWYZER, Glotta 12 (1923),1f., BEEKES 1969, 261) aus *Ἀράτυια n. Pl. 'Ackerfest', abgeleitet von der *tu*-Bildung *ἀρατύς 'Zeit des Pflügens'.

[18] Vgl. SCHUMACHER 2000, 209; der *tu*-Stamm liegt weiterhin mkymr. *aradwy* 'gepflügtes Land, Pflügen' < **ara-tou̯-i̯o-* zugrunde.

[19] Vgl. PKEŽ III 346 mit Lit.: d.i. apr. *prē(j)artuvē* < *prēi(j)artuvē* mit Präfix **prēi-* 'zu, bei'. Skeptisch in Bezug auf den Ansatz des Suffixes SMOCZYŃSKI 2005, 78 mit Anm. 142.

[20] Vgl. GEW II 598, DELG 940 mit Lit.: Hypostase aus πρὸ ἀρότου 'vor dem Pflügen' mit kompositioneller Dehnung.

[21] Unsicher bleibt messap. ASg. *aran*, falls 'Acker', das HAMP, FS Whatmough (1957), 77 hier anschließen will. Lit. mit alternativen Vorschlägen s. MLM II 22. Nach GUSMANI, IF 81 (1976), 150f. wäre das Wort zu heth. *arha-/irha-* c. 'Grenze, Gebiet', lyd. *aara-* Hof, ländlicher Besitz' zu stellen, der weitere Anschluß beider sei unsicher (zu *$*h_2erh_3$-?*). Andere Vorschläge zum Anatol. bei HEG I 55f., HED I 129ff., AHP 84, RIEKEN 1999, 68f.

LEW I 17 stellt hierher gr. πολύηρος· πολυάρουρος (Hsch.), aber vgl. GEW I 644: unklar.

[22] Daneben auch *s*-stämmige Formen z.B. GSg. *aire*, DSg. *air*. DIL rechnet mit einem ursprünglichen neutralen *o*-Stamm, der früh in die *s*-Flexion übergegangen ist. Nach DE BERNARDO STEMPEL 1999, 46, 149f., 235 wäre der Flexionswechsel in Analogie zu weiteren *s*-stämmigen Landschaftsbezeichnungen erfolgt, obwohl der umgekehrte Vorgang ebenfalls vorstellbar wäre.

Hiervon nach DIL, IEW mir. *arán* 'Brot', ein Anschluß der von LEIA A-84 als unplausibel abgelehnt wird. Die Analyse wäre verständlicher, wenn man mit HAMP, ÉC 31 (1995), 90, gefolgt von DE BERNARDO STEMPEL 1999, 323, Anm. 57, von einem Kompositum mit *$*h_2erh_3$-o-ĝnh_1-ó-* 'ackergeboren' ausgehen könnte und nicht von einer erst ir. Bildung mit Deminutivsuffix *-án* (s. zu dessen Herleitung die Anm. zu kelt. **-gno-* sub **-ĝnh_1-ó-*, sub **ĝenh_1-* 'erzeugen'). Um das *á* in der zweiten Silbe zu erklären, wäre dabei jedoch eher von *$*h_2erh_3$-ah_2-ĝnh_1-ó-* o. dergl. auszugehen bzw. mit einer sekundären Angleichung an Bildungen auf ir. *-án* zu rechnen oder mit UHLICH, TPhS 100 (2002), 414 *$*h_2erh_3$-ĝnh_1-o-* ansetzen.

[23] Zur Bedeutung von toch. B *āre* etwa 'Staub, Schmutz', gegen DTB 49 nicht 'Pflug', s. WINTER, TIES 10 (2003), 105ff., 119f.: mit semantischer Entwicklung 'Ackerland' > 'Erde' > 'Staub, Schmutz'. Ob *$*h_2erh_3$-o-* oder *$*h_2erh_3$-es-* zugrunde liegt, kann nicht entschieden werden, da keine Pluralformen belegt sind. Vgl. noch THED 37f.

[24] Ansatz und Zusammenstellung nach MATZINGER, IJDL 2.1 (2005), 33f. Der Ansatz von DEMIRAJ 80f. als *$*h_2r̥(h_3)$-u̯ah_2-* > uralb. **aru̯ā* > *arë* wäre als Vorform für das Alb. möglich, scheidet für das Messap. jedoch aus.

[25] Vgl. MLM II 22 mit Lit.

[26] Vgl. LEUMANN 303, SCHRIJVER 1991, 250f. Wohl aus **arau̯o-* < *$*h_2erh_3$-u̯o-* mit Vokalisierung des Binnenlaryngals, letzteres wird auch vom Umbr. nahegelegt, vgl. die folgende Anm. Nicht auszuschließen wäre die Vorform **aru̯o-*; morphologisch unattraktiv scheint jedoch der von Schrijver alternativ erwogene Ansatz **arou̯o-* < *$*h_2r̥h_3$-eu̯-o-*.

[27] Nach WOU 124f. Bezeichnung der Zwischenstation auf dem Weg zum Hain in dem die Opferhandlung stattfindet; vgl. auch MEISER 1986, 193, HEIDERMANNS, Habil. § 126a.

Zugehörig wäre noch umbr. *ar(u)via* n., *i̯o* oder *i*, wenn als Bedeutung 'Getreide Feldfrüchte' postuliert werden könnte; nach anderen, auch WOU 126, jedoch Teile des Opfertiers, wahrscheinlich 'Eingeweide'; Lit. für beide Ansichten s. WOU. Unentschieden HEIDERMANNS, Habil. § 195a.

[28] Gr. ἄροτος mit Anfangsbetonung durch Substantivierung.

[29] S. zum *-ā-* Anm. 35 zu lat. *arātrum* sub * $h_2árh_3$*-tro-*.

[30] Vgl. SCHAFFNER 2001, 448, Anm. 82. Einen *tu*-Stamm postulieren SEEBOLD 82 und BJORVAND/LINDEMAN 42 (alternativ zu **-to-*). Falls ein solcher zugrundeliegen sollte, wäre im Ae. der Übertritt in die *o*-Stämme erfolgt. Unklar ist weiterhin die Zugehörigkeit von mhd. *art* m./f. 'Ackerland, Ackerbau, Ertrag', das möglicherweise aus dem o.g. *ti*-Stamm hervorgegangen sein könnte. KLUGE/SEEBOLD[24] 62 führt das gesamte hier genannte Material auf diesen zurück.

[31] Vgl. GEW II 589, DELG 934 mit Lit.: Hypostase aus πρὸ *ἄρατος 'vor dem Pflügen'. Zu -αρα- s. BEEKES 1969, 261.

[32] Vgl. zur archäologischen Evidenz EIEC 435f. JOSEPH, Ériu 33 (1982), 42 hält Parallelbildungen für möglich. Vgl. auch OLSEN 1988, 12.

[33] Vgl. GEW I 147, RIX 1992, 72. Zum Vokalismus von gortyn. ἄρατρον s. BEEKES 1969, 261.

[34] Vgl. OLSEN 1999, 35, 765f., CLACKSON 1994, 92, 219 mit Lit. Anders BEEKES in BAMMESBERGER 1988, 78 (< * $h_2r̥h_2$*trom*).

[35] Mit unterschiedlicher Erklärung des *-ā-* s. GEW I 147, LEUMANN 540, SIHLER 99: sekundär nach *arāre* 'pflügen'. Nach SCHRIJVER 1991, 108 läge eine Bildung von diesem Verb vor.

[36] Vgl. JOSEPH, Ériu 33 (1982), 42, MCCONE 1996, 50. Das *-a-* der zweiten Silbe kann jedoch auch von einer kelt. Suffixvariante **-atro-* stammen, vgl. IRSLINGER 2002, 29.

[37] Vgl. SEEBOLD 82, BJORVAND/LINDEMAN 41f.

[38] Mit verallgemeinertem **-tl-*, vgl. OLSEN 1988, 12. S. zur Akzentklasse DERKSEN 1996, 105f., 110, 112: Der unbewegliche Wurzelakzent resultiert möglicherweise aus dem Ersatz des Fortsetzers von schwundstufigem * $h_2r̥h_3$*-tlom*, der mit *ìrklas* (1/3) 'Ruder' < * $h_1r̥h_1$*-tlom* zusammengefallen wäre, durch die beim Verb durchgeführte Vollstufe, vgl. Inf. *árti*. Beim gebrochenen Ton von lett. *ar̂kls* (daneben auch *ãrkls*) handelt es sich um eine lett. Neuerung.

[39] Vgl. LEW I 16. Zu *-dē* s. Anm. 10 zu ?* *-dʰēh₁-* sub * d^heh_1- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen'.

[40] Vgl. VASMER III 489, VAILLANT IV 413.

Aus urslav. **ordlo* entlehnt mhd. *arl* f. nhd. *Arl* 'Hakenpflug', mhd. *ärling* 'Pflugschar', letzteres aus frühslav. **ordlĭnikŭ*, vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 59 mit Lit. IEW gibt Lit. zur Interpretation als germ. Erbwort.

[41] Mit *-ā-* von *arāre*.

[42] Vgl. zum Suffix REMMER, Sprache 43 (2002/03), 178f., zum Etymon 185f. Als Epithet des fabelhaften Königs *Echaid Airemón* mit Diminutivsuffix *-ón* z.B. (LU 99a14) (vgl. MEYER, RC 33 (1912), 94, Anm.2).

[43] S. zum Suffix VAILLANT IV 534: bsl. **-tāja-*, wohl *i̯o*-Ableitung zu *tā*-Stämmen, vgl. gr. ἀρότης. Zu dem in beiden Sprachzweigen zur Bildung von Nomina agentis produktiven Suffix liegt hier die einzige übereinzelsprachliche Gleichung vor.

Zu gr. ἀρότης 'Pflüger' (Pi.+) s. LEUKART 1994, 168, Anm. 100, zu neuphryg. Αρο-τα-ος PN s. LEUKART 1994, 273, Anm. 355 mit Lit.

[44] Vgl. LEW I 17, PKEŽ I 93, SMOCZYŃSKI 2005, 17. Zum Suffix s. die vorangehende Anm.

[45] Vgl. VASMER II 495; nach VAILLANT IV 533 russ. *orátaj* 'Pflüger' jedoch zu *orát'*.

[46] Mit sekundärer balt. Dehnstufe.

[47] Vgl. LEW I 518. Zur Metatonie s. DERKSEN 1996, 92.

[48] Daneben *âre*, *ârs* 'ds.'.

[49] Adverb mit der Endung des Inessivs, vgl. FORSSMAN 2003, 148ff., 239, 344; daneben werden weitere Kasusformen des Wortes als Adverbien verwendet.

[50] Mit métatonie douce, vgl. DERKSEN 1996, 63. (BI)

*$h_2$eu̯g- 'stark werden' — LIV 274f., IEW 84 (A? Pr K?)

*$h_2$áu̯g-e/on-	germ. **aukan-* in an. *auki* m. 'Vermehrung', ae. *ēaca* m. 'Zuwachs, Vorteil, Nutzen, Wucher, Übermaß', afr. *āka* m. 'Zugabe, Vermehrung'
*$h_2$áu̯g-men- n.	lat. *augmen*, *-inis* n. 'Zusatz, Zuwachs, Masse' (Lucr.)[1], [*augmentum* n. 'Zuwachs, Zunahme' (Varro+)[2]
	?toch. A *okäm*, B *auki* n. 'Wachstum'[3]
*$h_2$au̯g-món- m.	[ved. *ojmán-* m. 'Kraft, Macht' (RV, AV)[4]
	lit. NSg. *augmuõ*, GSg. *-eñs* (3a) m. 'Wuchs'[5]
*$h_2$au̯g-r̥/n- n.	jav. NASg. *aogarə* n. 'Kraft'[6]
?*$h_2$au̯g-r̥-nó-	ved. *ogaṇá-* ?'machtvoll' (RV 10,89,15)[7]
*$h_2$au̯g-tor-	lat. *auctor* m. 'Förderer, Veranlasser, Urheber, Gewährsmann' (Plaut.+)[8]
*$h_2$au̯g-ti- f.	gr. (-)αὖξις f. 'Vermehrung' (Hsch.)[9], komp. ἄμφ- 'Nachwuchs, Auswuchs' (Thphr.)[10]
	lat. *aucti-ficus* 'Wachstum/Vermehrung verursachend' (Lucr.) *-fer* 'produktiv, fruchtbar' (Cic)[11]
	alit. *augtis* 'Wachstum, Gedeihen'[12], lit. *áugti* (Inf.) 'wachsen, größer werden'[13], lett. *aûgt* (Inf.) 'wachsen, größer werden, zunehmen'
?*$h_2$au̯g-u-	apr. *āūgus* in *ni āūgus* 'nicht geizig'[14]
*$h_2$au̯g-tu- m.	lat. *auctus*, *-ūs* m. 'Wachsen, Wachstum, Zunahme' (Lucr.+)
*$h_2$áu̯g-es- n.[15]	ved. *ójas-* n. 'Kraft, Lebenskraft, Macht' (RV+)
	aav. NASg. *augō* n. 'Macht, Kraft', ISg. *aojaŋhā* 'durch Macht', aav., jav. *aojah-* n. 'Kraft'
?*$h_2$au̯g-és-	jav. *aojah-* 'stark, kräftig'
*$h_2$áu̯g-(i̯)i̯es-	ved. *ójīyas-* 'stärker, kräftiger' (RV+)[16]
	jav. *aojiiah-* 'stärker'[17]

*h$_2$áu̯g-isth$_2$o/ah$_2$-	ved. *ójiṣṭha-* 'am stärksten' (RV+) aav., jav. *aojišta-* 'sehr stark, am stärksten'
*h$_2$á/óu̯g-o/ah$_2$-	lit. *aũgas* (4) m. 'Heranwachsen, Wuchs', lett. *aûgs* m. 'Gewächs, Pflanze'
*h$_2$a/ou̯g-ó/áh$_2$-	?air. *óg/úag* 'ganz, heil'[18] [lit. *augùs* (4) 'gut wachsend, gedeihend'[19], lit. *augà* f. 'Wachstum, Wuchs' (lex.)[20], ?lett. dial. **augs* 'ganz'[21], lett. *aûga* f. 'Wachstum, Wuchs; Ernte'
*h$_2$a/ou̯g-i̯o/ah$_2$-	apr. *dago-augis* 'Sommerlatte, Sproß (wie er in einem Sommer wächst)' lit. *aũgis* (2) m. 'Wachstum, Größe, Wuchs'
*h$_2$a/ou̯g-no/ah$_2$-	[alit. *augnus* 'hochgewachsen, groß'[22]
*h$_2$a/ou̯g-lo/ah$_2$-	alit. *auglas* m. 'gutes Gedeihen', lit. Pl. *auglaĩ* 'allerlei Gewächse'[23]
?*h$_2$ug-Ró/áh$_2$-	ved. *ugrá-* 'gewaltig, stark, kräftig' (RV+) aav. *ugra-* 'stark, kräftig', jav. *uγra-* 'ds.' lit. *uglùs* (4) 'schnell gewachsen, groß' (dial.)[24]
*h$_2$au̯g-to/ah$_2$-[25]	lat. *auctum* PPP zu *augeō, auxī* 'wachsen machen, vergrößern, vermehren' apr. **aucta-*[26] in ASg. *auckt(s)timmiskan*[27] f. 'Obrigkeit' lit. *áugtas* PPP zu *áugti* (Inf.) 'wachsen, größer werden', lett. dial. *aûkts* 'hoch'

Sonstige

‡h$_2$ug-i̯o/ah$_2$-	lit. *ūgis* (2)/*ūgỹs* (4) m. 'Wuchs, Wachstum, Zunahme; Schößling'[28]
‡h$_2$au̯g-tiHon-	lat. *auctiō, -ōnis* f. 'Versteigerung' (Cato+)
‡h$_2$au̯g-es-ti-[29]	lit. *augestis* 'Wachstum'[30]
‡h$_2$au̯g-os-to/ah$_2$-	lat. *augustus* 'geweiht, heilig, erhaben' (Enn.+), m. Titel (Verg., Hor.+)[31]
‡h$_2$au̯g-s-ismmo/ah$_2$-	lat. *Auximum* ON[32]
‡h$_2$au̯g-s-to/ah$_2$-	lit. *áukštas* (3) 'hoch', *aũkštas* (2) m. 'Stockwerk, Obergeschoß, Etage'[33], lett. *aûgsts* 'hoch'

[1] Nur bei Lucr. belegt; laut WH I 82 eine künstliche Bildung.

[2] Die Bedeutung ist zunächst auf den religiösen Bereich beschränkt, vgl. OLD zur Beleglage, ferner PERROT 1961, 251ff.

[3] So DTB 130f. mit einer urtoch. Form **auk(ä)mi̯ä(n)*. Anders VW II.1, 17ff. und 59, der die toch. Belege als 'prudence', bzw. 'prudent' zu gr. αὐγή f. 'Lichtstrahl' stellt.

Möglicherweise auch hierher toch. B *auśiye* wohl 'alt, gereift' in Verbindung mit Alkohol, vgl. DTB 135, ferner HACKSTEIN 1995, 336ff.

[4] Mit Durchführung des Palatals nach *ójas-*, *ójīyas-*, *ójiṣṭha-*, s. AiG I 153; II.2, 754f. und EWAia I 278.

[5] Mit Winters Gesetz, s. DYBO 2002, 422f.

[6] Nur auf der Basis des NSg. n. *aogar* (Yt 13,12) hier angesetzt. Der *n*-Stamm als solcher ist möglicherweise aber in einer Ableitung erhalten, vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 153. Zur Beleglage ferner BARTHOLOMAE s.v.

[7] Nach HOFFMANN, Aufs. II 397f., daneben *úgaṇa-* 'machtvoll' (VS+) entweder mit Ablaut zum *r*-Stamm oder Umbildung nach *ugrá-* 'gewaltig, stark, kräftig' (RV+).

[8] Möglicherweise hierher umbr. *uhtur* m. Beamtentitel, vgl. WOU 788f., falls dieses nicht etymologisch zur Wurzel *h_3ek^u- 'ins Auge fassen, erblicken' (LIV 297) gehört; weitere Lit. in WOU 789, rezenter (zum Inhaltlichen) ROCCA, 14. Proc. UCLA, 173ff.

[9] Sonst denominativ ἄυξησις f. 'ds.' (Hdt., Aristot., Hp. u.a.). Zur Bildung vgl. SCHWYZER 506 und CHANTRAINE 1933, 115ff.

[10] Ein Anschluss an *h₂au̯g-* wird von MEIßNER 2006, 204f. für gr. ὑγιής 'gesund, in gutem Zustand' (Il.+) vorgeschlagen. Dort als *$h_2$ugi-$h_1$éh₁s* mit Wurzelnomen zu *$h_1$eh₁s-* 'sitzen' im Hinterglied aufgelöst. Wird aber auch zu *g^ui̯eh₃-* 'leben' gestellt, s.d.

Anders WEISS, MSS 55 (1994), 131ff., der im Vorderglied verschiedene Formen von *h₂oi̯-u-* 'Lebenskraft' (s.d.) sieht, so z.B. *h₂i̯u-* in gr. ὑ-γιής.

[11] Vgl. weiterhin auch lat. *augi-ficāre* 'vermehren' (Enn. scen. 103). Zum Typ s. LEUMANN 396.

[12] Selten, s. LKŽ I 472 zur Beleglage.

[13] Möglicherweise auch ein jatv. Beleg in *augd* Inf. 'vergrößern, wachsen', dazu ZINKEVIČIUS, BSI 10.

[14] Nach PKEŽ III 183f. (mit weiteren Vorschlägen) in *ãngus* zu korrigieren und dann zu lit. *angùs* 'träge, faul, schlaff' mit dem Verbum *éngti* 'bedrängen, würgen, quälen' zu stellen, vgl. IEW 13 unter *aig-*, nas. *ing-* 'verstimmt, unwirsch, krank'. Man müsste dann eine Reinterpretation der SS *i-n-g-* mit dem Pseudoablaut *e/o-n-g-* annehmen.

Dagegen SCHMALSTIEG 1974, 104 (zu lit. *áugti*). Vgl. ferner SCHMALSTIEG 1976, 251.

[15] Eine formal identische Parallele liegt in gr. -αυγής 'scheinend' vor, z. B. in ἀπ- 'hell, scheinend' (Hsch.) δι- 'durchscheinend' (Aristot.+), εὐ- 'hell, scheinend' (Pi., Aristot.) u.a.

Schwierigkeiten bereitet aber die semantische Zuordnung der gr. Sippe, wozu wohl auch gr. αὐγή f. 'Lichtstrahl' (Il.+), das lautlich keine *o*-Vollstufe der Wurzel fortsetzen kann. Analogie nach einem *s*-Stamm scheint wenig glaubhaft (αὖγος bei Hsch. nicht eindeutig zu bestimmen), da die verbale Grundlage im Gr. fehlt.

PETERS 1980, 12f. schlägt eine schwundstufige Bildung vor, s. ferner EIEC 514 und STÜBER 2002, 48 zur Herleitung.

Laut OREL, AED 2 und DEMIRAJ 72 gehört auch alb. *ag*, *-u* m. (Pl. *ágje* selten) 'Dämmerung, Morgengrauen, Halbdunkel; Strahlen; Pupille' etymologisch zu gr. αὐγή. Möglicherweise ist ein eigener Ansatz erforderlich, s. IEW 87; weitere Vorschläge wurden z. B. EICHNER, Sprache 24 (1978), 152 mit Anm. 34 oder von MAYRHOFER 1986, 108 gemacht.

[16] Daneben analogisch (und unabhängig voneinander) nach dem Grundwort gebildet, ai. *ugratama-*, *-tara-* (klass.), bzw. jav. *uγrō.təma-*, vgl. AiG II. 2, 599.

[17] Hierher evtl. auch aav. *aojiiā* (Y 34,8 neben *nāidiiå̃ŋham*) mit vielleicht *aojā*, wofür im dessen Zitat in Y 57,10 jedoch einhellig *aojā* steht. vgl. GELDNER, Avesta I 125, KELLENS/PIRART I 127, II 198 ('plus puissant'), III 118 gegen BARTHOLOMAE 40 und HUMBACH 1991 II 109f., der die Lesung *hiiaṯ as aojā nāidiiå̃ŋhəm* 'as a strong one hits a weaker one' vorzieht und ein Adjektiv ansetzt. Zum hier von HUMBACH angenommenen Typ s. AiG II. 2, 222f.

[18] Synchron *o/ā*-Stamm, möglicherweise aber ursprünglich ein *u*-Stamm, dazu MCCONE, Celtica 24 (2003), 171f.

[19] Daneben auch adj. *augas* (lex.) mit unbezeichneter Akzentklasse in der Bedeutung 'erwachsen'.

[20] Daneben auch *aũgė* (2) f. 'Wuchs, Wachstum'. Zur Bildung und Produktivität der fem. Abstrakta im Balt. s. auch LÜHR, FS W. P. Schmid, 299-312.

[21] Dazu ME I 217: "[...] wie *auguošs* zur Bezeichnung einer ununterbrochenen Zeitdauer gebraucht [...]". Jedoch semantisch beschränkt, vgl. ME I 217: "[...] Aus der Volkssprache mir nur der Akkusativ bekannt."

[22] Hapax, s. LKŽ I 467.

[23] Dazu noch ein Adj. mit regulärem Übergang in die *u*-Stämme, lit. *auglùs* (4) 'groß, gut wachsend'.

[24] Daneben eine Form mit Langvokal *ūglùs* (4) 'gut gewachsen' (beide dial., selten). Beide Formen sind aukšt., s. zur Beleglage LKŽ XVII 373. Wenn man die lit. Belege ernst nimmt und mit den iir. zusammenstellt, könnte hier eine Gleichung vorliegen. Die obige lit. Form hätte dann ihre Vollstufe aus dem Verbum bezogen.

[25] Eine Bildung auf *-*eto*- kann laut BLANC, TPhS 100,2 (2002), 179ff in gr. τηλύγετος Epitheton von Kindern (Il.+) vorliegen. Dort als Kompositum bestehend aus *τηλ(ε)- ύγ-ετος aufgelöst; die Bedeutung wäre dann in etwa 'der weit entfernt (von Hause) aufwächst'. Zum Fehlen des Laryngalreflexes wird gr. ὑδέω zu αὐδή f. 'Stimme' zu idg. *h_2*u̯edH*- 'tönen, sprechen' (LIV 286) angeführt.

[26] Auch in ON noch greifbar, vgl. *Auctakops*, *Auctukape* u.a., vgl. LEW I 25, PKEŽ I 113.

[27] Neben viermaligem *auck-timmiskan* erscheint einmaliges *auckts-timmiskan*, könnte also einerseits ein Schreibfehler sein oder andererseits neben lit. *áukštas* 'hoch', bzw. lett. *aûkst* 'ds.' gestellt werden, s. PKEŽ I 113. Eventuell liegt hier der Rest eines alten sek. Superlativs auf *-*tm̥mó*- vor, vgl. STANG 178 und 269.

[28] In derselben Bedeutung auch lit. *uõgis* (2)/*úogis* (1) m. 'Wuchs, Wachstum, Zunahme; Schößling'. Wohl mit Neoablaut zum Verbum, vgl. STANG 77, s. ferner LIV 275 mit Neubildung (Essiv) *pa-ūgė́ti* 'heranwachsen'.

[29] Wohl aus dem *s*-Stamm abstrahiert. Daneben *s*-Erweiterung mit Schwebeablaut auch verbal, s. *h_2*u̯eks*- '(heran)wachsen, groß werden', wo der Ablaut aber durch die Erweiterung bedingt sein kann, dazu SCHINDLER, Kratylos 15 (1970[72]), 151f. (Rez. ANTTILLA 1969).

[30] Hapax, s. LKŽ I 461.

[31] Entgegen älteren Ansichten, z. B. WH I 83, lat. *augur, -uris* m. 'Augur, Vogeldeuter, Weissager' (Cato+) nicht hierher, sondern wohl als verbales Rektionskompositum **aui̯-gus-es* 'Vogelprüfer' zu **ĝeu̯s-* 'kosten' (LIV 166) aufzulösen, vgl. MEISER 1998, 68, dem folgt STÜBER 2002, 12. Daneben wird *auger* 'augur' in Prisc. Gramm. II 27,17 als alt bezeichnet, s. LEUMANN 80f.

[32] Dazu LEUMANN 498.

Ob in lat. *auxilium* n. 'Hilfe, Unterstützung', Pl. 'Hilfsmittel, Hilfstruppen' (Enn.+) ebenfalls eine *s*-stämmige Basis zugrunde liegen kann, ist umstritten, vgl. LEUMANN 296 und 381.

Gegen BRUGMANN II.1, 228 gehört der altkelt. ON *Uxama* u.a. wohl nicht hierher, vgl. MLH V.1, 463 mit Lit. Weiterhin SIMS-WILLIAMS 2006, 116f. zur Verbreitung der Namen.

[33] Nach SKARDŽIUS 324 zu lat. *augustus*, hier mit schwundstufigem Suffix. Vielleicht auch erhalten in jatv. *auch/* adv. 'hinauf' s. ZINKEVIČIUS, BSI 9. (CS)

***h₂nér-* / **h₂nr-´* m. 'Mann'[1]** IEW 765, EIEC 366

**h₂nr̥-*[2]	ved. VG *nr̥-* in z.B. *nr̥-páti-* m. 'Männerherr' (RV[+]) jav. VG in z.B. *nərə-gar-* 'männerverschlingend' ? gr. VG in z.B. ἀνδρά-ποδον n. 'Sklave' (Il.+) ? myk. VG in PNn z.B. *a-no-me-de* (*Ἀνορ-μέ/ήδης, vgl. Ἀνδρο-μήδης)
**h₂nér-* m.	ved. *nár-* m. 'Mann, Mensch, Held, Krieger' (RV+), ASg. *náram*, DSg. *náre*, NPl. *náraḥ*, APl. *nr̥̄́n*, LPl. *nr̥̄́ṣu* usw.[3] aav. jav. *nar-* m. 'Mann', aav. NSg. *nā*, GSg. *nərəš*, DSg. *narōi*, ASg. *narə̄m*, NPl. *narō*, GPl. *narąm-cā*, jav. VSg. *narə* usw.[4] arm. *ayr*, GSg. *aṙn*, ISg. *aramb*, GPl. *aranc'* usw. 'Mann'[5] nphryg. αναρ 'Mann; Gatte' gr. ἀνήρ, ASg. ἀνέρα, GSg. ἀνδρός, NPl. ἀνέρες usw. 'Mann, Mensch' (Il.+)[6] osk. *niir*, GPl. *nerum*, südpiken. NSg. *nír*, umbr., südpiken. APl. *nerf* usw. 'Mann'[7] [alb. *njerí, -u* m. 'Mensch, Mann'[8]
*(-)*h₂nĕr-ih₂-*[9]	ved. *nárī-* f. 'Frau, Ehefrau' (RV+) aav. jav. *nāirī-* f. 'Frau, Ehefrau' gr. -άνειρα (z.B. κυδι- 'berühmte Männer habend', Il.[+])
*(-)*h₂nr̥-o/ah₂-*[10]	gr. VG ἀνδρο- in z.B. ἀνδρο-φόνος 'Männer tötend' (Il.+), HG -ανδρο-/ᾱ in z.B. PNn Ἀλκ-άνδρη, Ἀλέξ-ανδρος myk. HG in PNn z.B. *a-re-ka-sa-da-ra* (Ἀλεξάνδρα)
**h₂ner-o-*[11]	ved. *nára-* m. 'Mann' (AVP+) jav. *nara-* m. 'Mann' mpers. npers. *nar* 'Mann, männlich' air. *ner* m. *o* 'Eber', auch PN; mkymr. *ner* m. 'Herr, Anführer'[12]

	jav. *nairiia-* 'männlich'
	[lat. GN *Neriō*, *-ienis* f. (Kultgenossin des Mars)[13]
	? gall. GN (DSg. in lat. Überl.) *Nerio*, ON *Nerio-magus*
Sonstige	
‡*$h_2$ner-ōn-*	lat. PN *Nerō*, *-ōnis* m.[14]
‡*h_2n̥r̥-mno-*	ved. *nr̥mṇá-* n. 'Mannhaftigkeit, Manneskraft' (RV+)
‡*h_2n̥r-iH-*	[gr. ἀνδρίς, -ίδος f. 'Weib' (Symmachus)
‡*h_2n̥r-ii̯o-*	gr. ἀνδρίον n. 'Männchen' (Aristoph. u.a.)
‡*h_2n̥r-iko/ah₂-*	gr. ἀνδρικός, -ή, -όν 'männlich' (Plat. usw.)
‡*h_2nēr-iko/ah₂-*	jav. *nāirikā-* f. '(Ehe)frau'
‡*h_2n̥r-ōu̯-(i)i̯o-*	gr. ἀνδρῷος, -α, -ον 'zum Mann gehörig' (Muson.)[15]

[1] Die morphologische Analyse ist nicht eindeutig, nach SCHINDLER, BSL 67 (1972), 36, 38 liegt ein amphidynamisches Wz.Nomen zu einer Verbalwz. **$h_2$ner-* 'stark sein' vor, die verbal z.B. in paračī *nar-* 'fähig sein' fortgesetzt sei. Mit einem Wz.Nomen rechnen auch z.B. RIEKEN 1999, 14, 18, RASMUSSEN, GS Schindler (1999), 485. Nach ADAMS, Glotta 65 (1987), 172ff. (im Anschluß an KUIPER, Mededelingen der Koninklijke Nederlandse Akademie van Wetenschappen, Afd. Letterkunde, Nieuwe Reeks, 14/5, Amsterdam 1951, 201ff.) handelt es sich vielmehr um einen hysterodynamischen *r*-St. possessiver Bedeutung, der von einem akrostatischen *r/n*-Heteroklitikon intern deriviert sei. Der zugrunde liegende *r/n*-Stamm 'spirit, élan vital', der in gr. ὄναρ usw. fortgesetzt sei (s. sub **$h_2$én-r/n-*), gehöre zu einer Wz. **$h_2$en-* 'atmen' (vgl. **$h_2$enh₁-* 'atmen'); paračī *nar-* sei ein denominatives Verb (S. 174 mit Fn.8).

IEW rechnet mit einer Wz. **(h_2)ner(t)-* in den Bedeutungen 'Lebenskraft' und 'Mann'. Von den dazu angeführten Formen sind hier diejenigen aufgelistet, die formal auf **$h_2$ner-* weisen und die Bed. 'Mann' haben, die grundsprachlich sein dürfte. *t*-haltige Formen, wie ved. *nart-* 'tanzen', lit. *niȓsti*, *nérteti* 'heftig zürnen' (mit *nirtùs* 'störrisch', *nartùs* 'widerspenstig', apr. *nertien* 'Zorn' u.a.) sowie kelt. **nerto-* 'Kraft, Stärke' (air. *nert* n. *o* 'ds.' usw.), lassen sich unter einer Verbalwz. **(H)nert-* zusammenfassen, die etwa 'toben, Kraft manifestieren' bedeutet haben kann (s. EWAia II 21f., zu den balt. Wörtern LEW I 504, PKEŽ III 186ff., zum Kelt. LEIA s.v. nert). Vgl. auch sub **$h_2$én-r(/n-)* mit Anm.1. All diese Wörter können mit ADAMS letztlich auf einen gemeinsamen Ursprung zurückgehen (vgl. auch Anm.12), doch bleibt mit spätgrundsprachlich lexikalisiertem **$h_2$nér-* 'Mann', nicht 'kräftig' o.dgl., zu rechnen (anders HED II 372f.).

Fortsetzer von **$h_2$nér-* 'Mann' und **u̯iHró-* 'Mann' finden sich nebeneinander im Iir., Ital. und Kelt., s. zur Abgrenzung im RV KAZZAZI 2001, 50ff., 98 (*nár-* ~ 'Mann: Herr', *vīrá-* ~ 'Mann: Held'), im Ital. WOU 497, 859, je mit weiterer Lit.; vgl. zum Uridg. EIEC 366f., BEEKES 1995, 39, ferner MCCONE, Idg. Wortschatz (1987), 142, 146 und in Das / Meiser 2002, 54f. S. auch hier sub **u̯iH-ró-*.

Zu dichtersprachlichen Wendungen s. SCHMITT 1967, 100ff., 123ff. (vgl. aber Anm.10), vgl. EWAia II 20 mit weiterer Lit.

[2] Kompositionsform, vgl. zum Gr. LEJEUNE 1972, 197, RISCH 217, anders DELG 87f., GEW I 104 mit Lit.: analog τετράποδα 'Vierfüßler'; zum Myk. s. DMic I 68 usw., LEUKART 1994, 53ff. mit Fn.23, MEIẞNER/TRIBULATO, TPhS 2002, 303 mit Fn.25. Daneben im Gr. -ἀνδρο-, s.u. mit Anm.10.

[3] Zur Flexion s. AiG III 23, 211f., 320, der NSg. ist nicht sicher greifbar, vgl. EWAia II 19 mit Lit., sw. Kasus führen die Wz.Form *nar-* vor Vokal durch.

[4] Zur Flexion s. KELLENS, NR 386f., vgl. KELLENS/PIRART II 274f.

[5] Vgl. SCHMITT 107, OLSEN 1999, 171f., MATZINGER 2005, 128ff.

[6] Zur Flexion s. SCHWYZER 568 β; schon bei Hom. ASg. ἄνδρα (häufiger als ἀνέρα), NPl. ἄνδρες und GSg. ἀνέρος usw. Durchgeführt sind ἀνερ- und ἀν-δ-ρ-, der *d*-Einschub ist bereits mykenisch, vgl. myk. *a-di-ri-ja-te*: ἀνδριάντ- 'Figur, Statue', s. LEJEUNE 1972, 154, vgl. DMic. I 26f., s.u. zu myk. PNn auf *-a-da-ra/o*.

[7] S. WOU 495ff.

[8] Im Sg. anscheinend von der Abltg. **h₂nér-ii̯o-* (s.u.) beeinflußt, vgl. HULD 1984, 100f., DEMIRAJ 304f., MATZINGER 2006, 158.

[9] Allenfalls so transponierbar (im Iir. auch *o*-Stufe mögl.), doch einzelsprachlich verschieden motivierte Bildungen; s. AiG II.2, 416, 935, PETERS 1980, 228, 329, je mit Lit. Zur Flexion im Ai. (selten Formen auf *-i*) vgl. AiG III 184.

[10] Gr. Kompositionsform, zunächst auf PNn konzentriert, nach SOMMER 1948, 160ff. über fem. PNn eingedrungen und letztlich fremden Ursprungs; höheres Alter bescheinigen jedoch die myk. Belege, s. RISCH 227, vgl. DMic. I 98. Daneben im Gr. als HG -ήνωρ, -ορος, dor. -άνωρ, s. sub **h₂én-r(/n-)* mit Anm.6. Eine entsprechende Kompositionsform könnte in aav. *kamnānār-* 'mit wenigen Männern' vorliegen, das indessen nur im NSg. m. auf *-nā* bezeugt und daher nicht aussagekräftig ist; vgl. KELLENS/PIRART I 73f., III 229. Aav. *jə̄narąm* und *xrūnərąm*, die KELLENS, NR 387f., im Anschluß an HUMBACH, IF 63 (1958), 209ff. als Komposita mit athemat. HG *-nr-* aufgefaßt hatte, sind nach PIRART, MSS 47 (1986), 176f. möglicherweise finite Verbalformen, vgl. KELLENS/PIRART II 231, 243, s. jedoch DE VAAN 2003, 468, 534.

Gr. (?) δρώψ· ἄνθρωπος (Hsch.) ist nicht verwertbar, s. GEW I 422 mit Lit.

[11] Nur Transponat, die Form kann durch erst einzelsprachliche Umbildungen entstanden sein, s. EWAia II 19 zum Iir., wo die Bezeugung den *o*-St. als jünger erweist; Gleiches ist auch anderwärts möglich, wenn auch nicht beobachtbar.

[12] Im Air. nur glossarisch, im Kymr. auch in figura etymologica mit *nerth* 'Kraft' < kelt. **nerto-*. Obwohl sich **nerto-* als **h₂ner-to-* 'Männer habend' → 'stark' : substantiviertes neutr. 'Stärke' mit **h₂ner-* verbinden ließe, liegt es doch näher, hierin eine Abltg. von der auch anderweitig geforderten Verbalwz. **(H)nert-* zu sehen (s.o. Anm.1). Wenn diese als Neowz. durch Rückbildung aus einer Form wie **h₂ner-to-* entstanden ist, müßte die Bildung sehr alt und die Reanalyse bereits grundsprachlich sein.

[13] S. K. MEISTER, Lateinisch-Griechische Eigennamen I: Altitalische und römische Eigennamen, Leipzig / Berlin 1916, 10ff., 36, vgl. WH II 164f. Der Name ist aus einer sabell. Sprache

entlehnt und im Lat. sekundär in die *n*-Flexion überführt worden. Vgl. auch Vok. *Neria*, ferner die Glosse *neriōsus* 'resistens, fortis'.

[14] Als sabin. für 'fortis ac strēnuus' erklärt, vgl. WH II 164.

[15] Späte Nachbildung zu πατρῷος 'väterlich', vgl. DELG 88. (DSW)

***h$_2$óu̯-i-, *h$_2$éu̯-i̯- m./f. 'Schaf'[1]** IEW 784, EIEC 510ff.

*h$_2$óu̯-i-[2] m., f.	[kluv. *hāwī-* (NSg. *ha-a-ú-i-iš*) c. 'Schaf'[3]
	[hluv. *hawa/i-* c. 'Schaf'
	[lyk. *χawa-* c. 'Schaf'[4]
	ved. NSg. *ávi-*; GSg. *ávyaḥ* m., f. 'Schaf' (RV+)[5]
	arm. VG in *hovi-w* (*a*-St. GPl. *hovowac'* usw.) 'Schäfer, Hirt'[6]
	gr. ὄϊς, GSg. οἰός und ὄϊος, NPl. ὄϊες usw. m., f. 'Schaf' (Il.+), arg. APl. οϝινς, att. οἶς etc.[7]
	lat. *ovis*, GSg. *ovis* m., f. 'Schaf' (Cato+)[8]
	umbr. ASg. usw. *uvem* m. 'Schaf'[9]
	kelt. **ou̯i-* in air. *oí* m.(?) 'Schaf', VG in *oe-gaire*, *au-gaire* m. *i̯o* 'Schäfer', abret. VG in *ou-sor* m. 'Schäfer, Hirte'[10]
	germ. **awi-* f. 'Schaf' in got. *awi-str* n., ae. *ēowestre* m., f., ahd. *ewist* m. 'Schafstall', [germ. **awī-*, **awjō-* in an. *ær*, ae. *ēowu*, as. *euui*, ahd. *ou* f.[11]
	lit. *avìs* f. (4, alit. auch 2), GSg. *aviẽs* etc. 'Schaf', lett. *avs* f. 'ds.'[12]
ˣh$_2$au̯-i-	toch. B *āuw*, Pl. *awi* f. 'Schaf'[13]
? *h$_2$óu̯-i̯-o-[14]	ved. *ávya-* 'zum Schaf gehörig' (RV)
	? gr. οἶαι, ὄα 'Schaffelle' (Hsch.)[15]
*h$_2$ou̯-i̯-ei̯o-[16]	ved. *avyáya-* 'aus Schaf(produkten) bestehend' (RV)[17]
	gr. οἴεος, -η, -ον 'vom Schaf herrührend' (Hdt.)
	toch. B. *aiyye* (NPl. f. *aiyyāna*) 'zum Schaf gehörig, Schafs-'[18]
? *h$_2$ōu̯-(i)i̯-o/ah$_2$-[19]	ved. *āvī-* f. (zu **āvyà-*) 'vom Schaf, wollen' (ĀśvGS)
	gr. ᾠα f. 'Schaffell' (Hermipp., Theopomp. Com., inschr. Athen 4. Jh. v. u.a.)

Sonstige[20]	
‡h$_2$au̯-i-kah$_2$-[21]	ved. *aviká-* f. 'Schäfchen' (RV+)
	aksl. usw. *ovьca* f. 'Schaf'
‡h$_2$ē/ōu̯-i-ko/ah$_2$-[22]	ved. *āvika-* 'wollen, vom Schaf herrührend' (BĀU, JB)
	iran. **āvikā-* in waxī *yobč*, *yopč* 'Schafe'
‡h$_2$ou̯-iH-kah$_2$-	akymr. *eguic*, mkymr. *ewig* f. 'Reh, Hirschkuh', akorn. *euhic* 'Hirschkuh'[23]
‡h$_2$o/au̯-i-no-[24]	lit. *āvinas* m. (3b) 'Widder', lett. *avins*, *àuns*, apr. *awins* m. 'ds.'
	aksl. usw. *ovьnъ* m. 'Widder'
‡h$_2$au̯-i-d^{h}h$_1$-(i)i̯o/ah$_2$-[25]	arm. *awdi-k'* (Pl., *i̯a*-St.) 'Schafherde'
	germ. **awidija-* n. 'Schafherde' in ae. *ēow(o)de*, ahd. *ewit* m. 'ds.'

[1] Ansatz mit *h_2- ist umstritten, gerechnet wird auch mit *h_3-. Für *h_2- spricht maßgeblich *a-* im Toch., das sich unter der Annahme eines ursprünglich *ō/e*-ablautenden akrostatischen Paradigmas mit *o-* anderer Sprachen verbinden läßt, vgl. z.B. PINAULT, SEC 2 (1997), 190ff. Mit einem akrostatischen Paradigma rechnet auch K.T. SCHMIDT, Idg. Wortschatz (1987), 288, der jedoch die toch. Form auf *h_2ṓu̯i- zurückführt; es handele sich um einen *ō/o-Ablaut, der neben dem *ē/e-akrostatischen Typ existiert haben könnte. Ein solches Ablautmuster ist in der bisherigen Theoriebildung kaum berücksichtigt worden; sein Aufkommen wäre aber gerade in *h_2-Kontexten leicht verständlich. Eine *o*-farbige Dehnstufe wird außerdem in gr. ᾠα vermutet, wo sie indessen als Vr̥ddhi-Abltg. verstehbar sein kann, s.u. Ein wz.ablautendes Paradigma ist als solches nirgendwo bewahrt; die Flexion mit schwundstufigem Sx. im Ved. und Gr. läßt sich aber als Umbildung aus einer akrostatischen Vorform interpretieren.

Ein Reflex von *h_2a- liegt auch im Arm. vor, wenn *awdi(kʿ)* 'Schafherde' zu Recht hier angeschlossen ist (s.u.). Weiterhin werden die luv. Fortsetzer als Argument für *h_2- angeführt, da mit Schwund von *h_3- mindestens im Lyk. gerechnet wird, vgl. AHP 72; skeptisch zur Evidenz für diesen Schwund allerdings RASMUSSEN, Sel. Papers II, 522ff., ZEILFELDER, HS 110 (1997), 188ff. Nach LINDEMAN, HS 103 (1990), 20f., setzen die anat. Sprachen zwar *$h_2$ou̯i- fort, dies sei aber durch Dissimilation aus älterem *$h_3$ou̯i- entstanden, vgl. auch LINDEMAN, GS Van Windekens (1991), 177f; RASMUSSEN, Sel. Papers II, 525 Fn.2 erwägt eine Vorform *$h_{2/3}$óu̯$h_{1/3}$-i-.

Zu Gunsten von *h_3- werden die Fortsetzungen mit *o-* im Lat., ferner im Gr. und der Reflex *ho-* im Arm. angeführt (s.u. Anmm.6 und 8); BEEKES 1985, 82 betont weiter, daß sich **$h_3$eu̯i- 'Schaf' nur durch *h_3- von **$h_2$eu̯i- 'Vogel' unterscheiden würde. Differenzierung durch ein unterschiedlich ablautendes Paradigma bleibt aber wohl erwägenswert, solange man nicht interne Derivation durch Wechsel des Ablauttyps heranzieht; ebenso scheint einzelsprachlicher Ausgleich des Ablauts zur *o*-Stufe hin denkbar. Ausgleich nach obliquen Kasus auf *ávy-* kann umgekehrt im Ved. vorliegen, wo NSg. *áviḥ*, IPl. *ávibhiḥ* usw. keine Brugmann-Dehnung zeigen, vgl. MAYRHOFER, FS G. Neumann (1982), 184 Fn.20. Keinen Aufschluß über die urspr. Vokalfarbe *o oder *a liefern das Germ., Balt. und Slav., wo die Ablautstufen zusammenfallen mußten. Evidenz für *h_2- bleibt insgesamt schwach.

*$h_2$ou̯-i- scheint, wie andere Haustierbezeichnungen, zunächst Epikoinon. Ein charakterisiertes Fem. *$h_2$ou̯-ih$_2$- kann im Luv. und Germ., ferner in der Abltg. kelt. *ou̯īkā* (s.u.) vorliegen und jeweils einzelsprachlich aufgekommen sein. Zur Bed. 'Schaf, ovis aries' s. EIEC. Verbaler Anschluß ist nicht gesichert; Verbindung mit etwa *$h_2$eu̯- 'genießen' (LIV 274) ist ganz fragwürdig.

[2] Hier sind auch solche Formen angeführt, deren Vokalismus *o oder *a mehrdeutig ist. Dies gilt für die Fortsetzer im Luv., Ved., Germ. und Balt., die sämtlich auch (*e*-stufiges) *a haben können.

[3] Vgl. AHP 235. Die Plene-Schreibung von *-i-* weist nach MELCHERT, CLL 66 und HAJNAL, Pedersen-Koll. (1994), 150f. Fn.45 auf Mutations-*ī* (< *-ih$_2$-), nicht auf direkte Fortsetzung des grundsprachlichen *i*-Stamms. Vgl. auch HAJNAL 1995, 44f. Der *i*-St. kann indessen der

Abltg. kluv. *hawiyassali-* eine Art Brot ('schafförmig?') zugrunde liegen, s. HED III 279f., ferner MELCHERT 2003, 197.

[4] Der lyk. *a*-Stamm ist gegenüber dem ererbten *i*-St. als Umbildung anzusehen, die nach HAJNAL, Pedersen-Koll. (1994), 150f. mit Fn.45 als Rückbildung vom bereits urluv. *ī*-mutierten Stamm **hāwī-* erklärbar ist und vl. noch durch Analogie zu *wawa-* 'Rind' begünstigt wurde. Vgl. zum Lautlichen (*χa-* durch geneuertes *-a-* der Folgesilbe) auch HAJNAL 1995, 44f., 79 und AHP 296f., 328.

[5] Zur Flexion s. AiG III 138f. Zur mutmaßlich analogisch fehlenden Brugmann-Dehnung in NSg. *áviḥ* usw. s.o. Anm.1.

[6] Meist als Komp. **$h_2$oui̯-pah$_2$-* 'Schafe schützend' verstanden, vgl. IEW, SCHMITT 41, 178, OLSEN 1999, 72, 789, die zur Verbindung mit HG **peh$_2$(i̯)-* 'schützen, hüten, weiden' (LIV 460) ved. *go-pā́-* 'Rinderhüter' (RV+) vergleicht; skeptisch blieben z.B. PEDERSEN, KZ 38 (1905), 198f., EICHNER, Sprache 24 (1978), 152 Fn.35 (VG vielmehr **opi-*). Nach BEEKES 2003, 183 weist der arm. Anlaut *ho-* auf **h_3o-* (< ***h_3e-*), **h_2o-* könnte hingegen zu rein vokalischem Anlaut geführt haben (S. 182; vgl. KORTLANDT z.B. Studia Caucasica 5, 1983, 9ff.). Der Ursprung von anlautendem *h-* ist in einer Reihe von arm. Wörtern problematisch (vgl. OLSEN 1999, 765 und 47 Fn.95); wer, wie BEEKES ibid. 181f., mit arm. *ha-* als lautgesetzlicher Vertretung von uridg. **h_2a-* (< ***h_2e-*) rechnet, kann in arm. *hovi-* (und ggf. *awdi*, s.u.) ein Ausgleichsprodukt aus einem vormaligen Paradigma **ovi-*, **havi-* (< **$h_2$ou̯-i-*, **$h_2$au̯-i-*) sehen.

[7] Vgl. zu den Flexionsformen SCHWYZER 573, CHANTRAINE 1948, 219.

[8] SCHRIJVER 1991, 449ff. diskutiert ausf. die unterbliebene Entwicklung *ov-* > *av-* in offener Silbe, die nach THURNEYSEN, KZ 28 (1887), 154ff. und HAVET, MSL 6 (1889), 17ff. zu erwarten wäre. Nach SCHRIJVER weist ital. *ov-* (statt *av-*) in diesem Etymon auf grundsprachliches **h_3o-* < ***h_3e-*, wo sich das durch **h_3*-Färbung entstandene **o* noch im Urital. von einem uridg. **o* aus anderer Quelle unterschieden habe (S. 454). Trotz SCHRIJVERs Skepsis (S. 450) bleibt aber wohl die frühe Verallgemeinerung von **o* (**h_2o-*) der starken Kasus in obliquen Formen wie DSg. **$h_2$ou̯-i̯-ei̯* (statt **$h_2$au̯-i̯-ei̯*) denkbar; von der so entstandenen Position in geschlossener Silbe aus kann *o-* im Paradigma beibehalten worden sein, vl. noch begünstigt durch Homonymievermeidung gegenüber lat. usw. *avis* 'Vogel'. Die Anpassung der Flexionsformen an das ital. Normalparadigma der *i*-Stämme wäre dann erst nach Durchführung des Wz.Vokalismus **o* erfolgt. Vgl. zu diesem Szenario schon VON PLANTA apud HORTON-SMITH, AJPh 16 (1895), 462 Fn.2, s. auch DRIESSEN, JIES 29 (2001), 61 mit Fn. 24.

Lat. *ovis* 'Schaf' wird auch im VG von *ōpiliō*, *ūpiliō*, *-iōnis* m. 'Schafhirt; ein Art von Vogel' (Plaut., Cato+) gesehen, wo die Bestimmung des HG allerdings mehrdeutig bleibt, vgl. WH II 211, LEUMANN 134, 365, SCHRIJVER 1991, 277, 450; die Glosse *aububulcus* ist nicht verwendbar, s. WH I 79, SCHRIJVER 1991, 439.

[9] S. WOU 818.

[10] Im Air. nur archaisch und poetisch (gew. ersetzt durch *caéra* f. *G* 'Schaf', im Brit. ersetzt durch mkymr. usw. *dafad* f.); vgl. LEIA s.v. oí, zum Lautlichen s. MCCONE 1996, 131 (Hebung

sei unterblieben), UHLICH, Ériu 46 (1995), 15f. (*oí* sei Schreibung für oder Entwicklung aus **ui*), 27, 41f. mit Fn.163. Der Ausgleich im Paradigma (GSg. älter **ou̯ejah* < **ou̯i̯os* ? **ou̯ōs* für **ou̯-oi̯-s* ?) ist wegen der schlechten Bezeugung nicht beobachtbar. Zu abret. *ousor*, wozu mkymr. *heusawr* m. 'ds.' mit unetymologischem *h*- gestellt wird, vgl. hier sub **steh₂*- 'wohin treten'; zum Etymon in der inselkelt. Anthroponymie s. auch UHLICH 1993, 169ff. mit weiterer Lit.

[11] Vgl. zu den Komposita ahd. *ewist* usw. EWAhd II 1180ff. und hier sub **steh₂*- 'wohin treten'; zur Angleichung an die *-ī̆jo*-Flexion im An. s. SCHMIDT 1889, 70, vgl. BAMMESBERGER 1990, 127 Fn.209, der bezweifelt, daß dies bereits urgerm. erfolgt ist.

[12] Zum Akzent s. ILLICH-SVITYCH 1979, 46f. (2x GPl. *áwių* bei Daukša vs. gew. *avių̃* etc.); die Flexion folgt dem gew. Typ der *i*-Stämme.

[13] Vgl. DTB 35 und s. PINAULT, SEC 2 (1997), 190ff. für eine detaillierte Herleitung der toch. Form unter Betonung der Implikationen für die Rekonstruktion des uridg. Etymons (vgl. Anm.1). Zum Ausbleiben der Palatalisierung im Toch. vgl. auch KIM, TIES 9 (2000), 37ff. Ein toch. B GSg. *eyentse* 'Schafes', der auf ein hysterodynamisches **h₂ou̯-éi̯-s* weisen könnte, ist aus der tatsächlichen Bezeugung nicht zu gewinnen, s. PINAULT loc. cit. 194ff.

[14] S. SCHMITT, FS Beekes (1997), 285ff., zum Gr. S. 291 Fn.18.

[15] Daneben ᾠα 'ds.', s.u.

[16] Oder **h₂au̯-i̯-ei̯o*-, falls die Abltg. vom sw. Stamm erfolgt ist und im Gr. Angleichung an ὄϊς vorliegt.

[17] Daneben *ávyaya*- 'ds.' (RV), nach SCHMITT, FS Beekes (1997), 286 mit Akzent analog *ávi*-.

[18] Vgl. PINAULT, SEC 2 (1997), 193f.

[19] Im Ai. spärlich bezeugt, s. F. SOMMER, Schriften aus dem Nachlass (Ed. B. Forssman), München 1977, 52, vgl. AiG II.2, 105, 412. Die gr. Form wurde schon früh als Vr̥ddhi-Ableitung 'zum Schaf gehörig' interpretiert, s. die Diskussion von DARMS 30, 323ff. und 340 mit älterer Lit.; GEW II 368 und DELG 1297 beschränken sich auf Klassifizierung als dehnstufig. DARMS, der von **h₃ou̯-i*- ausgeht (vgl. Anm.1), behandelt 324 und 365f. auch die Frage, ob die *ō*-stufige Vr̥ddhi durch Färbung aus **h₃ē*- bedingt sein kann (s. dagegen MAYRHOFER 1986, 141f. mit Lit.), und hält jedenfalls an der Auffassung als Vr̥ddhi-Ableitung fest, die alt sein muß, da der Bildetyp im Gr. unproduktiv ist und ᾠα als einziges schlagendes Beispiel gilt.

Gr. ᾠα bedeutet auch 'Saum eines Kleidungsstücks' (LXX) und wechselt in dieser Bed. mit ὄα; kret. inschr. βωϝία gehört kaum hierher, s. BILE 1988, 104; kret. ὠϝία 'Rand' scheint nicht verläßlich belegt. Gegen DARMS wäre wohl zu erwägen, ob ᾠα nicht doch durch Kontraktion aus **h₂ou̯-i̯-ei̯ah₂*-, ggf. in Kontamination mit einem **h₂ou̯-ei̯-ah₂*-, hergeleitet werden könnte; trotz des Belegs in einer athen. Inschr. müßte dann die Form dialektfremd sein.

[20] Ableitungen mit *l*-haltigen Sx.en, die sich nicht unter einem einzigen Transponat zusammenfassen lassen, liegen in lat. *ovillus, -a, -um* 'zum Schaf gehörig', *ovīle* n. 'Schafstall' (beide Cato+) sowie vl. in dem myk. PN *o-wi-ro* (*Oϝιλος?) und in lusit. ASg. *oilam* (falls ~ 'Schaf') vor, vgl. WH II 229, DMic. II 58, MLH IV, 728 mit Fn.6, 741, 758.

[21] Nur Transponat, eine grundsprachliche Vorform mit **a* (nicht **o*) ist nicht erweisbar. Vgl.

zum *k*-haltigen Sx. ferner lit. dial. *avìkė* f. (2) 'Schafstall' (*-i-k-ii̯ah$_2$-*), *avìkinė* (1) 'ds.', *avikìnis* (2) 'zum Schaf gehörig', lat. *ovicula* f. 'Schäfchen' (Apul. u.a.).

[22] Nur Transponat, die ved. Form ist sicher einzelsprachliche Vr̥ddhi-Bildung, die älteres *avyáya-* ersetzt (vgl. EWAia I 135). Ansatz für das Iran. mit KIM, TIES 9 (2000), 39 Fn.4, der betont, daß iran. **ā-* aus Brugmann-Dehnung entstanden sein könnte; eine Vr̥ddhi, die ihre Motivation verloren hat, scheint freilich auch hier nicht unmöglich. S. zu einer mutmaßl. mpers. Fortsetzung EWAia I 135 mit Lit.

[23] Die Herkunft des Sx.es aus kelt. **-ikā-* < **-ih$_2$-kah$_2$-* ist mögl., doch nicht mit Sicherheit zu bestimmen, vgl. Anm.1. Die Form ist jedenfalls innerhalb des einzelsprachlichen Systems exzeptionell, s. P. RUSSELL, Celtic Word Formation, Dublin (1990), 50 mit Fn.63, 75f. HAMP, JIES 15 (1987), 392 rechnet mit **h$_3$ou̯-i-k-ih$_2$-*.

[24] Daneben einzelsprachliche Bildungen auf **-īno-* (**-iH-no-*), **-ei̯no-*, vgl. lat. *ovīnus, -a, -um* 'zum Schaf gehörig' (Prisc. u.a.), mkymr. hapax *kyfhewin* 'trächtig (von einem Schaf)', lit. *avíena* f. (1) 'Schaffleisch'.

[25] Die Herleitung ist unsicher, vgl. zur Auffassung als Komp. mit einer Form von **d^{h}eh$_1$-* 'stellen (usw.)' BAMMESBERGER 1990, 84. Neben **awidija-* steht im Germ. **awēþija-* n. in got. *aweþi* 'Schafherde', s. EWAhd II 1183f., CASARETTO 2004, 478 je mit Lit. Während EWAhd und CASARETTO mit zwei verschiedenen Bildungen rechnen, wo die got. Form zunächst ein Kollektivsx. vergleichbar lat. *-ētum* (z.B. *vīnētum* 'Weinberg' etc.) aufwiese, vermutet OLSEN 1999, 496f. Herleitung sämtlicher germ. Wörter aus **h$_2$au̯ih$_2$tiom*, wozu auch arm. *awdi* stimmen könne. Falls das hier angegebene Transponat zutrifft, wäre wiederum Anschluß von lit. *avìdė* f. (2) 'Schafstall' zu erwägen, wofür gew. andere Erklärungen bevorzugt werden, s. hier sub **d^{h}eh$_1$-* 'stellen (usw.)' mit Lit. (DSW)

**h$_2$ou̯s-os-, *h$_2$au̯s-os-, *h$_2$us-es-* n. 'Ohr'[1] IEW 785, EIEC 173

?**h$_2$au̯s-s-*	mpers. npers. *hōš* 'Verstand, Intelligenz'[2]
	lat. **au̯sklut(-o)-* vorausgesetzt von *auscultāre* 'hören, zuhören' (Plaut.+)[3]
?**h$_2$ou̯s-os-*	gr. att. οὖς, [GSg. ὠτός n. 'Ohr', ΟΣ (Delos, 3. Jh. v. Chr.), dor. ὦς, ὠτός n. 'Ohr' (Theokr. u.a.),[4] komp. z.B. in ἀμφῶες n. 'zweiohrig, henklig' (Theokr. I.28)[5]
	[myk. *ti-ri-jo-we* n. 'dreihenklig', *qe-to-ro-we* 'vierhenklig' u.a.[6]
**h$_2$au̯s-os-*	air. *áu, ó*, GSg. *aue* n. 'Ohr'[7]
	aksl. *uxo*, n. 'Ohr, Gehör', NAPl. *ušesa*, GPl. *ušesъ*,[8] aruss. *ucho*, GSg. *ušese*, russ. *ýcho, -a*, Pl. *ýši*[9]
	?alb. *vesh* m. 'Ohr'[10]
^{x}h$_2$us-s-ih$_1$[11] > **h$_2$us-ih$_1$* → **h$_2$us-i-*	
**h$_2$us-i-*	jav. *uši-* n. 'Ohr', NADu. *uši* NADu. 'die beiden Ohren', IDu. *ušibiia*[12]
	apers. *uši-* n. 'Ohr', NADu. *ušī*, IDu. *ušībiyā*[13]

ˣ*h$_2$au̯s-s-ih$_1$*[14] > **h$_2$us-ih$_1$* → **h$_2$au̯s-i-* lat. *auris*, *-is* f. 'Ohr' (Plaut.+)[15]
lit. *ausìs*, *-iẽs* f. (4) 'Ohr', NADu. *ausì* 'die beiden Ohren',[14] GPl. *ausũ*[16]
lett. *àuss*, *-s* f. 'Ohr', GPl. *àusu*[17]
apr. *āusins* APl. 'Ohren'[18]
aksl. *uši* NADu. 'die beiden Ohren'[18]

?**h$_2$us-s-n̥-(t-)*[19] arm. *ownkn* 'Ohr'[20]

?**h$_2$au̯s-s-n̥-t-*[19] [gr. hom. οὔατ- n. 'Ohr' (Il., Od.) z.B. in GSg. οὔατος, NAPl. οὔατα
?arm. *akanjkʻ*, *-acʻ*, *-ōk* Pl. 'Ohren'[21]

?**h$_2$au̯s-s-on-*[19] germ. **au̯san-* n. in got. *auso* 'Ohr'
germ. **au̯zan-* n. in ahd. *ōra*, an. *eyra*, ae. *ēare* 'Ohr'[22]

*-*h$_2$au̯s-s-ah$_2$-* gr. aiol. παραύα f. 'Wange' (Hdn. Gr. 2.563, Theokr. 30,4)

*-*h$_2$au̯s-s-ah$_2$-i̯o-* gr. ion. παρήϊον 'Wange' (Il.+, ion. Prosa)[23]
myk. *pa-ra-wa-jo* NDu. 'Backenstücke (vom Helm)'[24]

?*(-)*h$_2$au̯s-s-(i)i̯ah$_2$-* gr. παρειαί f. Pl. 'Wangen' (Il.+), παρειά 'Backenstück (vom Helm)' (h. Hom. 31.11)[25]

*(-)*h$_2$au̯s-s-(i)i̯o/ah$_2$-* air. *ara(e)* m. 'Schläfe', *Arai* Pl., ON[26]
gall. *-ausio* z.B. in *Arausio* ON 'Orange', *Suausia* (?) PN[27]

[1] Traditionell umstritten hinsichtlich der Stammbildung, des Flexionstyps und der Färbung des anlautenden Laryngals. Bereits BRUGMANN 132, 519f. führt das Wort sowohl als Wurzelnomen wie auch als *s*-Stamm auf.

Für den Ansatz eines *s*-Stamms haben sich u.a. ausgesprochen: SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967), 67f. (NSg. **ausōs*, ASg. **ausos-m̥*, GSg. **us-es-os* > späturidg. NASg. **(a)us-os*, GSg. **(a)us-es-os*), EICHNER, MSS 31 (1973), 87, Anm. 17, SCHINDLER, FT Regensburg (1975), 264 (NSg. **h$_2$éu̯s-os*, GSg. **h$_2$éu̯s-es-e/os*, NADu. **h$_2$us-s-íh$_1$*), NUSSBAUM 1986, 210 (NASg. **h$_2$éu̯s-s*, DSg. **h$_2$us-és-ei̯*, NADu. **h$_2$us-s-íH*), RIEKEN 1999, 14, Anm. 42 (**h$_2$éu̯s-e/os-*), STÜBER 2002, 193f. (folgt Schindler).

Bei diesem Ansatz lassen sich die gr. Bildungen mit *o*-stufiger Wurzel nicht lautgesetzlich herleiten. SZEMERÉNYI 65, gefolgt von PETERS 1980, 59f. und STÜBER 194, nimmt daher Beeinflussung durch urgr. **ok^u-* 'Auge' an. Abgelehnt von BEEKES, Sprache 18 (1972), 125, der ein Paradigma **h$_2$eu̯s-*, **h$_2$ou̯s-*, **h$_2$us-* mit dreifacher Wurzelabstufung ansetzt (ohne Ausführungen zur Stammbildung).

Anders RASMUSSEN 1989, 73, der auf der Basis eines von PETERS 1980, 59f. diskutierten, dann aber verworfenen Ansatzes das Paradigma **h$_3$áu̯s-os*, GSg. **h$_3$us-és-(o)s* rekonstruiert. Dieses ermöglicht es zwar, den Vokalismus aller einzelsprachlichen Formen lautgesetzlich herzuleiten, greift aber auf einen singulären uridg. Vollstufenvokal **-a-* zurück, für den einerseits Ablaut mit der Schwundstufe und andererseits keine Umfärbung durch **h$_3$* postuliert wird.

Ein ursprüngliches Wurzelnomen wird u.a. angenommen von IEW, BAMMESBERGER 1990,

174, EIEC 173 (NSg. **h₂óus-*, GSg. **h₂éus-s* oder **h₂usós*), DE BERNARDO STEMPEL 1999, 35 (Wurzelnomen, das in die *s*-Stämme überführt wurde), LÜHR 2000, 291 (*o/e*-akrostatisch mit NSg. **h₂óu̯-s*, GSg. **h₂áu̯-s* < **h₂éu̯-s* mit Umbildung zum *s*-Stamm, der jedoch als Resultat der Kontamination mit dem Wurzelnomen neben lautgesetzlichem *-a-* auch *o*-Vokalismus in der Wurzel zeigt).

Keine Entscheidung bei SCHAFFNER 2001, 580ff., der nach der Diskussion der Möglichkeiten zu dem Schluß kommt, daß "eine endgültige Klärung der paradigmatischen Beschaffenheit des grundsprachlichen Wortes für 'Ohr' nicht erreicht werden kann".

Überholt FRAENKEL, LPosn 4 (1953), 94ff. (*s*-Erweiterung bei Körperteilbezeichnungen).

Anschluß an eine Wurzel **h₂eu̯-* 'aufmerken, erwarten' vermuten EICHNER, MSS 31 (1973), 87, Anm. 17 und LÜHR 2000, 292; LIV 243 listet das relevante Material allerdings unter dem Ansatz **h₁eu̯-* 'sehen, erblicken'. Anders KLUGE/SEEBOLD[24] 664, CASARETTO 2004, 228: Die weitere Herkunft ist unklar.

[2] Hierher nach VON FIERLINGER, KZ 27 (1885), 335f., BATHOLOMAE 414 s.v. uš- mit Lit., IEW, NYBERG 1931, 108. Anders JACKSON, Avesta Reader 61: vielleicht zu *vah-*, *uš-* 'erleuchten' (d.h. **h₂u̯es-* '(morgens) hell werden' LIV 292f.).

[3] Nach STÜBER 2002, 194 entweder einziger Beleg für eine sonst nirgends belegte verbale Wurzel **h₂au̯s-* oder Fortsetzer des *s*-Stamms, wobei von **au̯s-* ← ***h₂u̯s-s-*, dem Stamm des Duals mit nullstufigem Suffix, auszugehen wäre.

Das HG nach WH I 86f., gefolgt von LEUMANN 275, mit Metathese **-lu-* > *-ul-* zu **ḱleu̯-* 'hören' (LIV 334). Anders IEW 552: aus **-kl̥-to-* zu **kel-* 'neigen', urspr. 'neige das Ohr'; s. zu der von IEW postulierten Wurzel KLUGE/SEEBOLD[24] 385 s.v. Halde.

[4] Vgl. GEW II 448f., DELG 839f. Nach SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967) 1967, 48f., 56 < urgr. **ou̯u̯os* < **ou̯s-os*, dabei att. οὖς mit unechtem Diphthong, vgl. inschriftl. ΟΣ. Zum gr. Wurzelvokal s.o. Anm. 1.

Mit Ersatz des ursprünglichen *s*-stämmigen GSg. **ou̯u̯e(h)os* < **ou̯esos* durch GSg. **ou̯u̯at-*. Der suppletive schwache Stamm ist nach SZEMERÉNYI, a.a.O., 61f. durch analogischen Antritt von -ατ- bei gleichzeitiger Tilgung des Nominativauslauts -ος entstanden. Muster wären Wörter wie ὕδ-ωρ : ὕδ-ατ-ος mit -ατ- < **-n̥t-*, im vorliegenden Fall wohl κέρας 'Kopf'. Daß dieser Ersatz erst in gr. Zeit stattgefunden habe, sei daran zu erkennen, daß das abgeleitete Adj. ἀμφώης auf dem *s*-Stamm und nicht etwa auf dem *n(t)*-Stamm (**-ou̯sn̥t-*) basiere.

Anders NUSSBAUM 1986, 207, für den der *n*-Stamm bereits uridg. ist. Ähnlich auch FISCHER, MSS 56 (1996), 40ff.: Im Gr. könnte ein ererbtes Heteroklitikon **óu̯s*, **ou̯hat-* vorliegen, das auch im Arm., Germ. und Kelt. fortgesetzt wäre.

[5] Nach SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967), 54 mit kompositioneller Dehnung; daneben ἄμφωτος 'zweiohrig, -henklig' (Od. 22.10) auf der Basis der obl. Kasus, das nach SZEMERÉNYI, a.a.O., 60 in *ἀμφό(ϝ)ατον, der kontrahierten Form von *ἀμφώ(ϝ)ατον mit kompositioneller Dehnung, aufzulösen ist.

Zu ἐνωίτιον n. 'Ohrring' (Aisch.+), att. ἐνωίδιον 'ds.' (inschr. Delos, 4. Jh. v. Chr. u.a.) s. SZEMERÉNYI 54, 87f.

[6] Vgl. SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967), 56ff. mit Diskussion weiterer Komposita: /-ωϝης, -ωϝες/ < urgr. *-*ou̯u̯os*. S. auch DMic. II 203, 352 mit Lit. und Verweisen auf weitere Komposita.

[7] Vgl. GOI 216, MEID, TBF 89f.

Anders FISCHER, MSS 56 (1996), 41f.: Das Kelt. könnte in den obliquen Kasus den im Gr., Arm. und Germ. belegten *n*-Stamm fortsetzen und würde damit wie das Gr. heteroklitisch flektieren. Spekulativ.

[8] In der (neueren) Literatur zur Flexion des slav. Wortes wird regelmäßig ein aksl. GSg. *ušese* zitiert, der in den aksl. Quellen nicht belegt ist, vgl. SJS V 725 s.v.: "in sg. solum formae o-stirpis, in pl. s-stirpis, in du. i-stirpis inveniuntur." Vgl. noch IPl. *ušesy* (Cloz. 339) bei MIKLOSICH 1080 s.v.; s. auch MEILLET 1905, 358f., DIELS 169ff.

[9] Vgl. VASMER III 197.

[10] Nach DEMIRAJ 415 empfiehlt es sich, trotz einiger Unklarheiten in der Rekonstruktion der Zwischenstufen dem Ansatz von RASMUSSEN 1989, 73 zu folgen, der, ausgehend von uridg. *h$_3$áu̯s-os, GSg. *h$_3$us-és-(o)s, alb. *vesh* als Dualform interpretiert, d.h. uralb. **usos-ī* > (?) **uhaši* > **u̯eš* > *vesh*. Etwas abweichend ist DEMIRAJs eigener Ansatz: *H(e)u̯s-ós-ih$_1$ (n. Du.) > uralb. **Vu̯ášī* (mit Dissimilation des ersten Spiranten)> **vášī* > (umgelautet) *vesh*.

[11] Nach STÜBER 2002, 204 ist dies der einzige Beleg für den Dual eines neutralen, proterodyn. *s*-Stammes. Die doppelte Schwundstufe in Wurzel und Suffix habe jedoch eine Parallele bei proterodyn. *i*- und *u*-Stämmen, die im Dual und Plural hysterodyn. flektierten. Bei *h$_2$au̯s-s-ih$_1$ mit vollstufiger Wurzel habe analogischer Ausgleich stattgefunden.

Anders LÜHR 2000, 292, die ohne Annahme von Umbildungen unter Hinweis auf die entsprechende Flexion bei *h$_3$ók^u- 'Auge' das Material aus einem uridg. proterodyn. Dual mit NASg. n. *h$_2$éu̯s-ih$_1$ > *h$_2$áu̯s-ih$_1$, GSg. *h$_2$us-i̯éh$_1$-s herleitet.

[12] Synchron Flexion als *i*-Stamm. Nur in diesen beiden Kasusformen belegt, vgl. HOFFMANN/ FORSSMAN 133f. Die synchrone Flexion als *i*-Stamm wurde ausgehend vom NADu. *uši* aufgebaut. Einmaliges *uš* (Farhang-i ōīm 446) ist nach KELLENS, NR 369 kein hinreichender Beweis für die Existenz eines BARTHOLOMAE 414 s.v. angesetzten Wurzelnomens *uš*-.

[13] Ansatz bei BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 148f. als *uš*- mit der Anmerkung: "wohl alter Kons.-Stamm, dessen -*i*-flektierte Kasus sekundär vom Nom. Du. auf -*ī* ausgegangen sind ...".

[14] Nach NUSSBAUM 1986, 211, Anm. 31 im Lat. und Balt. jeweils unabhängige Rückbildungen vom Dual.

[15] Vgl. LEUMANN 61, 343, EM I 59f., SCHRIJVER 1991, 47.

[16] Vgl. STANG 222; daneben dial. GPl. *ausių̄* analog. nach den *i*-Stämmen, vgl. SENN 1966, 132.

[17] Neben GPl. *àusu*, der auf einen urspr. Konsonantstamm weist, vgl. FORSSMAN 2003, 127, 129, dial. auch GPl. *aušu*, analog. nach den *i*-Stämmen (ENDZELIN, Lett. Gr. 318).

[18] Vgl. PKEŽ I 123 mit Lit., STANG 173. Anders VAILLANT II.1 246: NSg. eines *n*-Stamms, aber s. dazu SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967), 67, Anm. 78.

[19] Uridg. *n*-Stamm **h_2(e)u̯s-(s)-(e)n-* postuliert u.a. von NUSSBAUM 1986, 207, 200ff., der von parallelen Bildungen bei **$h_3$ek^u-s-(s)n-* 'Auge' und **k̂r̥$h_2$sn-* 'Kopf' ausgeht.

LÜHR 2000, 291 und SCHAFFNER 2001, 581 mit Anm. 316 führen den germ. *n*-Stamm auf den uridg. LSg. **$h_2$eu̯s-én-* 'im, am Ohr' zurück.

Vgl. jedoch SZEMERÉNYI, der für den *nt*-Stamm im Gr. analogische Entstehung annimmt, s.o. Anm. 4, und CASARETTO 2004, 228, die darauf hinweist, daß im Germ. auch alle anderen neutralen Erbwörter als *n*-Stämme flektieren, eine innergerm. Umbildung somit wahrscheinlich ist.

[20] Die Kasusformen des Sg. *ownkn, ownkan, ownkanē* sind identisch mit denen von *akn* 'Auge'. Der Ansatz ist unsicher, möglicherweise mit OLSEN 1999, 175f. aus **$h_2$us-n̥(t)* > NASg. **un* mit Übertragung von *-kn* aus *akn*. Anders IEW: < **us-on-ko-m.*

[21] Falls aus **$h_2$au̯s-s-n̥-(t-)ih$_1$*, vgl. OLSEN 1999, 176 mit Lit. Der an KLINGENSCHMITT, MSS 28 (1970), 86 und EICHNER, Sprache 24 (1978), 146, Anm. 17 (beide **$h_2$au̯sn̥i̯ə$_1$*) angelehnte Ansatz setzt die Entwicklung **-u̯s-* > *-k-* voraus, für die es bislang keine sicheren Parallelen gibt. Diskussion der lautlichen Probleme auch bei CLACKSON 1994, 46, 223, Anm. 97.

[22] Vgl. CASARETTO 2004, 228 mit Anm. 762, wo die Erklärungsvorschläge zum Fehlen des Grammatischen Wechsels im Got. diskutiert werden. Vgl. noch BAMMESBERGER 1990, 174 (Das Got. ist Fortsetzer des Wurzelnomens; der *n*-Stamm hatte wohl Suffixbetonung, so daß das Vernersche Gesetz wirksam werden mußte), BJORVAND/LINDEMAN 1087ff.

LÜHR 2000, 291f. rechnet mit **ō* im Suffix aus einem urspr. Kollektiv; etwas anders SCHAFFNER 2001, 582.

[23] Bei Homer als suppletiver Sg. zu dem nur im Pl. verwendeten *παρειαί*. Möglicherweise Kunstbildung, vgl. SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967), 65, mit Anm. 69 und Lit.

[24] Vgl. DMic. II 84f. mit Lit.: **παραϝϝαίω*, Ableitung von **παραϝϝᾱ* < **par-aus-ā*, vgl. aiol. *παραύα*.

[25] S. GEW II 474, DELG 857f. mit Lit.: < *παρ(α)-αυσ-ια, -ιον 'das (die) neben den Ohren befindliche(n)'. Anders SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967), 64f. mit Anmm. 67, 68: Wie aiol. *παραύα* < **-$h_2$au̯s-s-ah$_2$-*, d.h. erwartetes hom. **παρηαί* entspricht att. **παρεαί*, dazu die Graphie *παρειαί* als Kompromiss zwischen metrischen Erfordernissen und tatsächlicher Aussprache.

[26] Mit demselben VG wie im Gr. (**pr̥h_2o* 'vorne daneben, vor', LIPP 248ff.); s. THURNEYSEN, KZ 59 (1932), 13, LEIA A-22.

[27] Vgl. KGPN 272, 142, LEIA A-102. (BI)

**h_2ŕ̥tk̂o-* m., auch f. 'Bär'[1] IEW 875, EIEC 55f.

**h_2ŕ̥tk̂o-* heth. *hartagga-* c. 'Bär'[2]

ved. *ŕ̥kṣa-* m. 'Bär', auch 'Ursa major' und PN (RV+)[3]

jav. ⁺*arša*- m. 'Bär' (überl. *arš*, *araša*)[4]
gr. ἄρκτος f., auch m. 'Bär', auch 'Ursa maior; Norden' (Il.+)[5]
[arm. *arǰ o*-St. 'Bär'[6]
[lat. *ursus*, *-ī* m. 'Bär' (Atta com.+)[7]
air. *art* m. *o* 'Bär', auch PN; mkymr. *arth* m. und f. 'ds.'[8]
[alb. *ar-í* m., altgeg. *ār** (Pl. *ara*)[9]

*$h_2rt\hat{k}ah_2$-[10] lat. *ursa* f. 'Bärin' auch von Ursa maior und minor (Valerius Flaccus +)
*$h_2rt\hat{k}ih_2$- ai. *ṛkṣī*- f. 'Bärin' (MBh)

Sonstige[11]
‡$h_2rt\hat{k}$-(*i*)*i̯o*- gr. ἄρκτιος, -ιον 'nördlich' (Nonn.), n. eine Pflanze: Inula candida (Dsk. u.a.)
‡$h_2rt\hat{k}$-(*i*)*i̯ōn*- gall. GN *Artio* f. (in lat. Überl.)[12]
‡$h_2rt\hat{k}$-*iko*/*ah₂*- gr. ἀρκτικός, -ή, -όν 'nördlich' (Aristot.+)
‡$h_2rt\hat{k}$-*ei̯o*/*ah₂*- gr. ἀρκτῆ f. 'Bärenfell' (Anaxandrides)[13]

[1] Die Morpehmgrenze ist nicht klar. Zur Rekonstruktion von *-$t\hat{k}$- s. SCHINDLER, Sprache 13 (1967), 199f. und 23 (1977), 32ff., MAYRHOFER 1986, 153, PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 124f. Überholt ist SCHINDLERs Annahme (Sprache 23, 32f.), daß eine vollstufige Form neben der schwundstufigen zu postulieren sei (vgl. Anm.8), alle Fortsetzer lassen sich auf *$h_2\acute{r}t\hat{k}o$- zurückführen. Die betonte SS kann, wie im Fall von *$\acute{u̯}l k^{u̯}o$- 'Wolf' (wozu LEHRMANN, Sprache 33, 1987, 16f.), als Indiz für eine Deutung als substantiviertes Adjektiv angesehen werden, doch ist weiterer Anschluß unklar; s. EWAia II 423 gegen die früher vermutete Verbindung mit ved. *rákṣas*- n. 'Beschädigung' (vgl. LIV 505: **reks*- 'schädigen').

Zur Bedeutung 'Bär' (Ursus arctos) vgl. EIEC; zur übereinzelsprachlichen Verwendung als Bez. für Ursa maior s. SCHERER 1953, 131ff.; skeptisch dazu SZEMERÉNYI, FT Innsbruck (1962), 190f., PÂRVULESCU, JIES 16 (1988), 95ff.

*$h_2\acute{r}t\hat{k}o$- kann, wie andere Tierbezeichnungen, zunächst Epikoinon gewesen sein, die unten angeführten Motionsfeminina sind als einzelsprachliche Bildungen zu verstehen. MATASOVIĆ 2004, 87 rechnet mit einem grundsprachlichen Mask.

Das Wort für 'Bär' ist aus dem Iir. anscheinend mehrmals in finno-ugr. Sprachen entlehnt worden, vgl. KATZ 2003, 114f., zu finn. *karhu* 'Bär' s. auch DELAMARRE, HS 105 (1992), 151ff. Entlehnung aus dem Kelt. wurde für bask. (*h*)*artz* 'Bär' erwogen, das auch in aquitanischen PNn mit *Hars*- Anschluß findet; s. M. AGUD / A. TOVAR, Diccionario Etimológico Vasco II, Donostia / San Sebastian (1990) 166 und J. GORROCHATEGUI, Estudio sobre la onomástica indígena de Aquitania, Bilbao (1984), 220ff., 364, je mit Lit.

[2] S. AHP 16, 64, 94, 156, vgl. HHP 92, 258. Als Lautwert ist /Hartka-/ anzunehmen; die Raubtierbezeichnung, die vormals auch als 'Wolf' gedeutet wurde, wird nunmehr gewöhnlich als 'Bär' verstanden, s. ZUCHA 1988, 25f., HED III, 201f. mit Lit., vgl. ferner MAYRHOFER 1986, 153f. Fnn.224f.

[3] S. EWAia I 247f.

[4] Vgl. MAYRHOFER, AÖAW 119, (1982), 247, auch zu jüngeren iran. Sprachen (z.B. npers. *xirs*, osset. *ars* 'Bär'); die iran. Reflexe dürften lautgesetzlich sein, vgl. auch CHEUNG 2002, 153. Zu mutmaßlichen Fortsetzern in der altiran. Anthroponymie s. skeptisch MAYRHOFER, AIran.N I/21 und I/38.

[5] Später vereinfacht zu ἄρκος (LXX+), vgl. GEW I 141f. Die Entwicklung *-*tḱ*- > gr. -κτ- ist lautgesetzlich, vgl. MAYRHOFER 1986, 151ff. mit Lit. Zugehörigkeit des gr. VN Ἀρκάδες ist nicht wahrscheinlich, vgl. schon GEW ibid. mit Lit.

[6] Jünger auch *u*-St., vgl. OLSEN 1999, 184, 820. Die Berechtigung von -*ǰ* ist nicht klar: nach OLSEN 1999, 184 vl. tabuistisch, nach BEEKES 2003, 200 durch Antritt eines *i̯o*-Sx.es (*h_2*ŕ̥tḱ-i̯o*-), nach WINTER, FS Beekes (1997), 349ff. durch Sx. *-*i*h_2, vergleichbar der ai. Motionsform *ṛkṣī*- (s.u.).

[7] Die Lautentwicklung im Lat. ist nicht vollends geklärt, *ur*- statt erwartetem *or*- findet Parallelen, ohne daß sich aber eine klare Konditionierung angeben läßt, s. LEUMANN 48, 57, SCHRIJVER 1991, 68f., 71f., zu lat. -*s*- < *-*tḱ*- vgl. LEUMANN 177, 211, SCHRIJVER ibid., MEISER 1998, 96, PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 125.

[8] Zum Lautlichen s. SCHRIJVER 1991, 69, MCCONE 1996, 48, 52 und SnaG 69; die kelt. Formen setzen SS voraus. Das Etymon kann auch in gall. PNn wie *Artos*, *Artius* usw. vermutet werden, die freilich mehrdeutig bleiben, vgl. STÜBER 2005, 59, 107.

[9] Vgl. DEMIRAJ 81f. mit Lit.

[10] Einzelsprachliche Bildung, wie auch die folgende ai. Form, vgl. Anm.1.

[11] KARALIŪNAS, JIES 21 (1993), 367ff. vermutet einen Reflex von *h_2*ŕ̥tḱo*- in spärlich bezeugtem lit. *ìrštva* (3) f. 'Bau eines Tieres, Winterlager eines Bären', was ebenso zweifelhaft bleibt wie die Überlegungen von LEW I 187 zu diesem Etymon.

[12] S. STÜBER 1998, 94 (mit Lit.), die neben einer individualisierenden -*ōn*-Bildung von einer *i̯o*-Ableitung auch ein Motionsfem. *h_2*r̥tḱ-i*h_2- (s.o.) als Basis erwägt und betont, daß eine entsprechende Form aus dem Brit. in ae. *Ertae* entlehnt sein könnte. Da die Vergleichsformen der anderen Einzelsprachen (gr. ἄρκτιος bzw. ai. *ṛkṣī*-) jeweils spät und vereinzelt erscheinen, ist jedenfalls an unabhängige Parallelbildungen zu denken; vgl. ferner STÜBER, IJDL 1 (2004), 5. Der lep. PN *Artonis* (GSg. in lat. Überl.) ist vl. hier anschließbar, vgl. A. MORANDI, Celti d'Italia, Ed. P.P. Agostinetti, Bd. II, Rom (2004), 486.

[13] Daneben ἄρκειος 'zum Bären gehörig' (Dsk. usw.) von der vereinfachten Basis. (DSW)

*h_2*seu̯s*- 'trocken werden'[1] — LIV 285, IEW 880f. ($A^?$ Pr^2 F$^?$)

*h_2*sus-o*-	? gr. αὖος, -η, -ον, att. αὗος 'trocken, dürr' (Il.+)[2] lit. *sùsas* m. (4) 'Krätze, Räude, Schorf'[3]
*h_2*sou̯s-ó*-	[ai. *śóṣa*- 'austrocknend', m. 'Trockenheit, Austrocknen' (ep.)[4] germ. **sauza*- 'trocken' in ae. *sēar*, mnd. *sōr* 'trocken, dürr', norw. *søyr* 'verdorrt, verottet'[5] apr. *sausas**, lit. *saũsas* (4), lett. *sàuss* 'trocken'

	aksl. usw. *suxъ* 'trocken, dürr', n. 'Dürre, Festland', m. 'März'
**h$_2$sou̯s-(i)i̯o-*	lit. *saũsis* m. (2) 'Räude; Januar'[6]
**h$_2$sou̯s-(i)i̯ah$_2$-*	aksl. usw. *suša* f. 'Trockenheit; Festland'
**h$_2$sou̯s-áh$_2$-* f.	lit. *sausà* (4) f. 'Trockenheit'
**h$_2$sus-nah$_2$-*	lit. *susnà* f. (2) 'Krätze', m./f. 'krätzige, schlampige Person'
**h$_2$sou̯s-no-*	lett. *sàusns* 'trocken'[7]
**h$_2$sús-ko-*[8]	[ved. *śúṣka-* 'trocknend, ausgetrocknet, dürr' (RV+)
	jav. *huška-* 'trocken'
	apers. *uška-* n. 'Festland'
**h$_2$sus-k-(i)i̯o-*	ved. *śúṣkya-* 'im Trockenen befindlich' (VS+)[9]
	lit. *sùskis, -ė* (2) 'räudig, aussätzig; zerlumpt', m. (2) 'Räude, Krätze'
	lett. *sušķis* 'minderwertig, gering'
? **h$_2$sus-eto-*	jav. *hušata-* 'trocken, getrocknet' (V.)

Sonstige[10]

‡h$_2$sou̯s-mii̯ah$_2$-	lit. *sausmě̃* f. (4) 'Trockenheit, Dürre'
‡h$_2$sus-enah$_2$-	lit. dial. *sùsena* m./f. (1) 'krätzige, schlampige Person'
‡h$_2$sou̯s-eno-	lett. *sàusęns* 'ziemlich trocken' (davon: *-*en-i̯o-* in *sausenis* 'Südwind')[11]
‡h$_2$sus-onah$_2$-	gr. αὐονή f. 'Trockenheit, Dürre' (Aisch. Eum.)
‡h$_2$sou̯s-rah$_2$-	lit. *sausrà* f. (4) 'Trockenheit, Dürre'
‡h$_2$sou̯s-o-tah$_2$-	aksl. *suxota* f. 'Trockenheit'[12]
‡h$_2$sus-o-tah$_2$t-	gr. αὐότης f. 'Trockenheit' (Aristot.)

[1] Der Ansatz folgt LIV und damit LUBOTSKY, KZ 98 (1985), 1ff. Dagegen hält z.B. EWAia II 658 am tradit. Rekonstrukt **sau̯s-* fest (vgl. IEW 880f.), skeptisch zu LUBOTSKYs Herleitung auch z.B. SZEMERÉNYI, Diachronica 6 (1989), 245ff., STRUNK, FS Rix (1993), 432ff. Die Entscheidung hängt von der Beurteilung der gr. Formen αὖος, αὗος etc. ab; für eine mögliche Herleitung < **sau̯s-o-* (mit abweichender Lautentwicklung gegenüber ἠώς, ἕως < **h$_2$au̯s-ōs* 'Morgenröte') s. BERG/LINDEMAN, Glotta 70 (1992), 181ff. und vgl. Anm.2. LUBOTSKY loc. cit. S. 4f. betont den anscheinend sekundären Charakter der primären Verbalstämme gegenüber den Adjektiven, HEIDERMANNS 1993, 471 rechnet hingegen für **h$_2$sou̯s-ó-* (s.u.) mit einer Rückbildung aus dem Kausativ. Auffällig bleibt jedenfalls das Fehlen von primären deverbalen Abstrakta (z.B. auf *-*ti-*, *-*men-*, *-*es-*), die nicht ihrerseits mit potentiell adjekt. Formen (z.B. auf *-*o-*, *-*ah$_2$-*) zusammenfallen. Ferner wäre eine Übereinstimmung der Präsensstammbildungen **h$_2$séu̯s-e/o-* und **h$_2$sus-i̯é/ó-* mit adjekt. Stämmen **h$_2$sou̯s-ó-* und **h$_2$sus-i̯o-* möglich, falls letzteres als Vorform für gr. αὗος angenommen wird (s. Anm.2). LUBOTSKYs weitere Herleitung aus einem PPA **h$_2$s-u̯(e/o)s-* ist indessen sehr spekulativ, zumal das bsl. und germ. Adj. dabei unerklärt bleibt.

[2] Die exakte Herleitung ist umstritten, so nach LUBOTSKY, KZ 98 (1985), 1. Ein Ansatz **h$_2$sus-i̯o-* würde genau dem gr. Präsensstamm αὔω 'trockne' entsprechen (vgl. LIV 285), bliebe allerdings isoliert. Ein ved. *śúṣya-* (MS nur als v.l. zu *śúṣkya-*) ist nicht zu sichern, s. SHARMA 283.

Auf Grundlage des tradit. Wz.Ansatzes *sau̯s- rechnete PETERS 1980, 11 mit αὖος < *sau̯s-i̯o- (neben bsl., germ. *sau̯s-ó-). BERG/LINDEMAN, Glotta 70 (1992), 181f. nehmen eine Entwicklung *sau̯s-o-s > *hau̯hos > *au̯hos > αὖος an, wo eine Metathese *hahu̯os (> *ἧος) unter dem dissimilatorischen Einfluß des anlautenden *h- unterblieben wäre; nach dessen Schwund erfolgte Aspiration des att. Anlautes durch Hauchumsprung. Die gr. Form würde so bis auf den womögl. sekundären Akzent (S. 195f.) mit den bsl. und germ. Fortsetzern übereinstimmen, die hier sub * $h_2$sou̯s-ó- genannt sind. Vgl. auch SCHWYZER 220, GEW I 188f.

Das Gr. kennt weitere Ablt.gen von einer nicht genauer bestimmbaren Basis mit *t*-haltigem Sx., vgl. αὐστηρός, -ή, -όν 'herb, streng' (Hp., Plat. usw.) und αὐσταλέος 'struppig, schmutzig'; zu dessen Messung ἀῦστ- im Erstbeleg (Od. 19,327) s. ausf. BERG/LINDEMAN ibid. 183ff.

Gr. αὐχμός m. 'Trockenheit' (Hdt. usw., vorausges. durch hom. αὐχμέω 'bin schmutzig') setzt vl. letztlich ein Komp. mit *dʰeĝʰom- 'Erde' (gr. χαμαί usw.) voraus, wie auch das früher verglichene ai. *sūkṣma-* 'fein' (wozu EWAia I 425; vgl. ferner jav. *huškō.zam-*, lett. *sàuszeme*), allerdings bleiben die Einzelheiten unklar, vgl. GEW I 192f., s. ferner SOMMER 1948, 87.

[3] Vgl. das lit. Verb *sùsti, sųstù, sùso* 'vertrocknen; räudig werden'.

[4] Späte einzelsprachliche Bildung (mit dem im Ai. durchgeführten Anlaut *ś-*, s. LIV Anm.2) ohne alten Zusammenhang mit dem Folgenden, vgl. GEW I 188f.

[5] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 471.

[6] Dial. auch auch *sausỹs* (4); ein Ausgangspunkt 'der Trockene' ergibt beide Bedeutungen; als Monatsname in der älteren Sprache auch für die Wintermonate November, Dezember, s. LEW II 766 mit Lit.

[7] Vorausgesetzt auch von *sausnis* 'vertrockneter Baum', *sàusnējs* 'dürr, mager'.

[8] LUBOTSKY, KZ 98 (1985), 5 betont die Seltenheit von primärem *-ko-*, doch bliebe die Annahme einer Abltg. von einem Wz.Nomen * $h_2$sus-, willkürlich: Ein Wz.Nomen *-śuṣ-* erscheint im Ai. nur bei Lex. (*parṇa-śuṣ-* 'Blätter trocknend'), weshalb seine sprachwirkliche Existenz nicht gesichert ist; aus slav. Fortsetzern wie russ. *sySъ* f. 'Reisig, trockene Erde', sloven. *sūš* f. 'trockenes Land' (neben aksl. usw. *suša* s.u.) ist wegen der Produktivität des Typs kaum auf ein altes Abstr. * $h_2$sou̯s- f. zu schließen.

Als Bildung von einem Wz.Nomen ließe sich auch etwa lat. *sūdus, -a, -um* 'trocken, sonnig, heiter (vom Wetter)' (Plaut.+), n. 'heiteres Wetter' (Plaut.+) als z.B. * $h_2$sus-d h_3-o- erklären. Lat. *sūdus*, das oft hier angeschlossen wird (vgl. WH II 624), ist indessen lautlich mehrdeutig; erwogen wird z.B. auch Rückführung auf *sou̯d-o- zu einer Wz. *seu̯d- 'ruhen', die auch in gr. εὕδω 'schlafe' vorliegen könnte (s. MAYRHOFER, KZ 73, 1956, 117), oder auf *su̯oi̯d-o- zu 2. *su̯ei̯d- 'glänzen' (s. NUSSBAUM, GS Schindler, 1999, 381).

Ved. *śúṣka-* gilt Pāṇ. als Ersatz für ein *to*-Vb.Adj. zu *śuṣ-*, vgl. EWAia II 649 und III 567.

[9] Vgl. SHARMA 282.

[10] Hierher gehört nach LEW II 943 auch die Sippe von lit. *suõsti* 'belästigen, jmd.em in den Ohren liegen', *suoslùs* (4) 'lästig, unangenehm', die semantisch vl. auch als ~ 'ermüden(d)' an *ses- 'schlafen' (LIV 536f.) anschließbar wäre.

[11] Eine entspr. Bildg. kann auch lit. *sausenýbė* f. (1) 'Trockenheit, Dürre' zugrunde liegen.

*h_2*s(o)us-e/ono/ah*$_2$*-* und die oben genannten *h_2*sus-nah*$_2$*-*, *h_2*sous-no-* ließen sich allenfalls auf einen ursprünglichen *n*-St. zurückführen, von dem auch die Verben gr. αὐαίνω (Hp., Hdt.+), lit. *saũsinti* 'trockne' (tr.) ausgehen könnten; skeptisch zur Aussagekraft solcher einzelsprachlich produktiver Formen jedoch schon DEBRUNNER, IF 21 (1907), 29f. Zu alb. *thaj* 'trocknen' s. DEMIRAJ 392.

[12] Vereinzelt neben *suxostь* f. 'ds.'. (DSW)

***h_2*stér-*, *h_2*ster-´* f. 'Stern'[1]** IEW 1027f., EIEC 543

*h_2*stér-*, *h_2*ster-´*	heth. *haster-* c. 'Stern'[2] ved. *stár-* (wohl f.) 'Stern', NPl. *tā́ras*, IPl. *stṛ́bhiṣ* (RV)[3] aav. *star-* m. 'Stern', GPl. *strə̄m°* (Y 44,3), jav. *star-* m. 'Stern', ASg. *stārəm*, NPl. *stārō* u.a., komp. in *stəhrpaēsah-* 'mit Sternen geschmückt'[4] gr. ἀστήρ, -έρος m. 'Stern' (Il.+)[5] [arm. *astł*, GSg. *asteł* / 'Stern'[6]
?*h_2*stér-n-*[7]	[germ. **sterna-* 'Stern' in ahd. *stern* m., krimgot. ⁺*stern*[8] [germ. **sternōn-* f. 'Stern'[9] in got. *stairno**, NPl. *stairnons*, an. *stjarna* [germ. **sternan-* m. 'Stern' in ahd. *sterno* [germ. **sterran-* m. 'Stern' in ae. *steorra*, afr. *stēra*, as., ahd. *sterro*[10]
?*h_2*stér-h*$_2$*-*[11]	[gr. ἄστρα Pl. 'Gestirn(e)' (Il., Od.),[12] [DPl. ἀστράσιν (Il.) ?air. *ser* 'Stern' (hapax Colmán mac Lénéni)[13] ?[kelt. **sterā-* f. in Koll. mkymr. *ser*, kymr. *sêr*, *sŷr*, korn. *stêr*, abret. usw. *ster* 'Sterne'[14]
?*h_2*ster-ih*$_2$*-*	[toch. A *śre**, NPl. *śreñ*, B *ścirye* 'Stern'[15]
?*h_2*stēr-lo-*	inselkelt. **stīrlo-* in [air. *sell* n. *o* (?) 'Iris (des Auges), Auge', kymr. *syll*, bret. *sell* m. 'Blick'[16]
?*h_2*stēr-lah*$_2$*-*	lat. *stēlla* f. 'Stern' (Enn.+)[17]
*(-)h_2*str-io-*	ved. *tiṣyà-* (*tiṣíya-*) m. Name eines Fixsterns oder Fixsternbilds (RV+)[18] jav. *tištriia-* m. Name des als Gottheit verehrten Fixsterns Sirius[19] gr. ἄστριον n. 'sternartiges Ornament' (inschr. u.a.)

Sonstige

‡*h_2*stēr-on-ah*$_2$*-*	gall. *Sirona* (Bordeaux CIL XIII 582, Montafilant CIL XIII 3143, ILTG 169), *Đirona* GN[20]
‡*h_2*ster-inah*$_2$*-*	akymr. *°sseren* gl. sidus, mkymr. *serenn*, akorn., mbret. usw. *sterenn* f. 'Stern' (britann. Singulat.)

[1] Zusammengehörigkeit des Materials weitgehend unbestritten, Differenzen herrschen jedoch hinsichtlich Wortbildung, Flexionstyp und verbalem Anschluß. Weit verbreitet ist der Ansatz als hysterodyn. *ter*-Stamm (Nomen agentis) mit NSg. **h_2s-tḗr*, GSg. **h_2s-tr-és* 'Glüher, Glänzer' zu einer Wurzel **ās-* bzw. **$h_2$es-* 'glühen', so im Kern bereits KROGMANN, KZ 63 (1936), 256 und in der neueren Lit. z.B. EICHNER, Sprache 24 (1978), 161, Anm. 76, MAYRHOFER, FS Neumann (1982), 187, BOMHARD, JIES 14 (1986), 191f., EWAia II 755f., AHP 98, 103. Ebenfalls zu dieser Wurzel, jedoch mit anderen Ansichten zur Wortbildung (zu welchen ausführlicher unten), u.a. WATKINS, Sprache 20 (1974), 10ff. und SZEMERÉNYI, Kratylos 28 (1983), 56 (**has-ter-* 'Glüher').

Das Problem bei diesem formal und semantisch ansprechenden Ansatz ist die Tatsache, daß eine solche Wurzel inzwischen nicht mehr rekonstruiert wird. Dem mehrfach verglichenen heth. *hāssa-*/*hassa-* 'Herd' liegt **h_2eh_1s-* '(durch Hitze) vertrocknen' zugrunde, vgl. LIV 257f. mit Anm. 1, RIEKEN 1999, 282, Anm. 1340. Es müßte also mit einer entsprechenden Wurzel, zu der keine weiteren nominalen oder verbalen Bildungen mehr erhalten sind, gerechnet werden. Den Anschluß an **h_2eh_1s-* versucht lediglich ADAMS, GS Kuryłowicz (1995), 208f., DTB 640, EIEC 87: "... **h_2eh_x-s-* is probably to be seen in **h_2h_xs-tér-* 'star' (< *'ember'?)"; anders jedoch EIEC 543: **$h_2$stḗr, -(e)r* 'Stern'.

Skeptisch oder ablehnend gegenüber einem Anschluß an **ās-*/**$h_2$es-* 'brennen' GEW I 171, BJORVAND/LINDEMAN 863, LINDEMAN 1997, 124, 128, Anm. 139 mit Lit.

(Ältere) Deutungen, die von **ster-* ohne Laryngal im Anlaut ausgehen, u.a. bei SCHERER 1953, 18ff., IEW, GEW I 171, DELG 129, HAMP, PICL 11/2 (1974), 1050f. (< **h_2a-ster-* mit anderweitig unbekanntem Präfix **h_2a-*, das 'eins, einzeln' o.ä. bedeuten könnte und einen einzelnen Stern im Gegensatz zu **(s)téres* 'Sternbild' bezeichnet. Kritik bei LINDEMAN 1982, 58), PÂRVULESCU, KZ 91 (1977), 41ff., der jedoch nur das lat. und germ. Material berücksichtigt, s.u. zu Anm. 17 zu *stēlla*.

Zur Annahme eines Lehnwortes aus dem Semitischen, die neuerdings wieder von GAMKRELIDZE/IVANOV I (1995), 591ff. und VENNEMANN, FS Fisiak (1997), 893 vertreten wird, vgl. BOMHARD, JIES 14 (1986), 191f., EIEC 543. Ablehnend zur Herkunft aus dem Sumerisch-Babylonischen GEW I 171, DELG 129.

Der Ansatz mit anlautendem Laryngal, der durch heth. *haster-* erweisen wird, macht ältere Interpretationen als Wurzelnomen aus strukturellen Gründen unmöglich, vgl. SCHINDLER, Sprache 15 (1969), 155, SCHINDLER 1972, 22, 67.

Ebenso setzt die Annahme einer hysterodyn. Bildung schwundstufige Wurzel voraus, vgl. MAYRHOFER, FS Neumann (1982), 187, ders. in BAMMESBERGER 1988, 331, RIEKEN 1999, 281. Rieken weist außerdem darauf hin, daß bei dem Paradigma mit NSg. **h_2s-tḗr*, GSg. **h_2s-tr-és* kein Ausgleich zugunsten der vollstufigen Wurzel erfolgt sei, da die meisten einzelsprachlichen Fortsetzer kein *a-* < **h_2e-* aufweisen.

Für einen Ansatz mit vollstufiger bzw. ablautender Wurzel argumentieren u.a. WATKINS, Sprache 20 (1974), 10ff. (**$h_2$ost-*/**h_2st-*), SZEMERÉNYI, Kratylos 28 (1983), 56 (**has-ter-* 'Glüher'), HED III 238f. (**A_1est(e)r/l-* im Heth., Gr., Arm. neben **A_1ster/l-* Gr. im Iir., Lat.,

Kelt., Germ., Toch.). Unvereinbar mit neueren Ansichten zur Laryngalumfärbung und den Flexionstypen ist Watkins' Rekonstruktion *h_2*ost-ēr*, das in gr. ἀστήρ fortgesetzt sein soll und flektieren würde wie ved. *pántāḥ*.

OLSEN, REArm 19 (1985), 6f. weist darauf hin, daß bei einer *ter*-Bildung (falls eine solche vorliegen sollte), kein Wurzelablaut zu erwarten wäre.

Noch anders LÜHR 2000, 277: Das iir. Material basiert auf einem amphidyn. *ter*-Stamm Kollektiv mit NASg. *h_2*ás-tōr* < *h_2*és-tōr*, vgl. jav. ASg. *stārəm*, NPl. *h_2*as-tór-es* (mit Akzentverschiebung jav. *stārō*, zusätzlich mit Dissimilation des *s*- in ved. *tā́raḥ*, beide mit Verallgemeinerung der schwundstufigen Wurzelform), GSg. *h_2*s-tr-és* (ved. IPl. *stŕ̥bhiḥ*), während für das übrige Material der o.g. hysterodyn. Stamm zugrunde gelegt wird.

Problematisch bleibt die Beurteilung des stammauslautenden Resonanten. Das Gr., Kelt. und Germ. weisen auf einen *r*-Stamm, das Arm. auf einen *l*-Stamm; beim Iir. wären beide Auslaute möglich, ebenso wie beim Lat., für das neben *h_2*stēr-lah$_2$*- der Ansatz *h_2*stēl-nah$_2$*- (s.u. Anm. 17) erwogen wurde.

Einen Ansatz als *r*-Stamm, bei dem das Arm. analogisch erklärt werden muß, vertritt u.a. EICHNER, Sprache 24 (1978), 161, Anm. 76 (*-l-* im Arm. (und Lat.) durch Einfluß der Nomina agentis, die bei Wörtern mit *-r-* in der Wurzel das *-r* des Suffixes zu *-tel* bzw. arm. *-*tel* dissimilieren.

Keine Festlegung auf einen Resonanten beinhaltet die Rekonstruktion als *h_2*ster/l-* u.a. bei WATKINS, Sprache 20 (1974), 13, LINDEMAN 1970, 70, HED III 239, BJORVAND/LINDEMAN 862f. Parallelen im Wechsel der Resonanten sieht Watkins bei den Suffixen *-*ter-*/*-tel-*, *-*tro-*/*-tlo-* usw.; ähnlich auch MATZINGER 2005, 73, Anm. 330. Ansatz von arm. *astł* als *h_2*stḗl* bei OLSEN, REArm 19 (1985), 6f. ohne Diskussion (s.u. Anm. 6).

[2] NSg. *hastērz(a)* /hsters/ mit sekundärer Anfügung von *-s*, vgl. AHP 112, 121 144, RIEKEN 1999, 281ff. Anders HED III 238f. (Ansatz mit *e*-stufiger Wurzel, s.o. Anm. 1). Vgl. noch HEG 204ff. mit Lit.

[3] Vgl. EWAia II 755f. mit Lit., KEWA III 512. Bei der Erklärung der Form *tár-* als einzelsprachliche Sandhi-Variante folgt EWAia BARTHOLOMAE in GIP I.1, 33. Hierher noch *tŕ̥bhi-* m. 'Strahl' (TA), das nach EWAia I 666 mit Lit. wohl auf einem mißverstandenen IPl. *(s)tŕ̥bhiḥ* beruht.

[4] Zur Flexions s. KELLENS, NR 388ff., HOFFMANN/FORSSMAN 150ff. Nach BEEKES, MSS 38 (1979), 13f., ders., 1988, 29 muß der GPl. *strə̄m(cā)* die Form *strąm* < *strām* < *straam* repräsentieren, was auf hysterodynamische Flexion weist.

[5] Vgl. GEW I 170f., DELG 128f. Zum Pl. ἄστρα s.u., Anmm. 11, 12.

Umstritten ist, ob στεροπή, ἀστεροπή f. 'Blitz, Lichtstrahl' (Il., Pi., Aristoph.) als Kompositum hierher gehört. GEW I 170, DELG 127f. mit Lit. folgen der traditionellen Analyse als *h_2*stēr-h$_3$ok^{u}*- (*h_3*ok^{u}*- 'ins Auge fassen, erblicken', LIV 297f.) + Kompositionssuffix -η. Unterschiede gibt es in der Interpretation des Kompositums, 'Sternenauge' (MEILLET, BSL 34 (1933), 131), Sternenblick' (DELG), 'Sternenöffnung' (BENVENISTE, REArm N.S. 2 (1965), 11, gefolgt von

GEW). Zum Anlaut s. MAYRHOFER 1986, 125, 40: στεροπή mit lautgesetzlichem Laryngalschwund in endbetonten Komposita neben ἀστεροπή mit restitutiertem Laryngal. Lautliche und semantische Einwände insbesondere aufgrund der Varianten ἀστραπή, ἀστράπτω usw. bei BEEKES, MSS 48 (1987), 15ff., der von einem Lehnwort ausgeht; skeptisch auch LINDEMAN 1997, 128 Anm. 139.

[6] Nach OLSEN 1999, 159f. muß der Liquid von *astł* analogisch erklärt werden, vielleicht, wie schon bei BRUGMANN 339 angedeutet, durch Einfluß von **séh₂u̯el-*, **sh₂(u)u̯en-* (?), **sh₂un-*, **suh₂l-* n. 'Sonne', das allerdings im Arm. nicht fortgesetzt ist. Das *-ł* ist nach OLSEN, 160, Anm. 303 vermutlich im NSg. nach Konsonant entstanden, da *-Kl* nicht geduldet wurde, doch könne nicht mit Sicherheit ausgeschlossen werden, daß *-ln-* vorlag, vgl. germ. **ster-n-* usw. Der Suffixablaut des Singulars lasse sich jedoch aus dem angenommenen hysterodyn. Paradigma erklären, d.h. NSg. mit Dehnstufe im Suffix **h₂stēl* > **astil* > *astł*, vgl. gr. ἀστήρ, obl. Kasus *asteł* mit *e*-Vollstufe des Suffixes, vgl. gr. ἀστέρος. Der GDAblPl. *astełac'* wurde analogisch nach den *a*-Stämmen gebildet, vermutlich in Anlehnung an die strukturell entsprechenden *r*-Stämme; gegen SOLTA 1960, 125, Anm. 6 liege keine Entsprechung zum lat. (kollektivischen) *a*-Stamm *stella* vor. Beim IPl. *astełbk'* handelt es sich um einen Konsonantstamm, der erst später durch *a*-stämmiges *asteławk'* ersetzt wird.

Ähnlich wie Solta jedoch auch WATKINS, Sprache 20 (1974), 10f. mit Hinweis auf Meillet: GDAblPl. aus Kollektiv **astel-nā-* mit regelmäßigem *-ln-* > *-ł-*.

Anders OLSEN, REArm 19 (1985), 7: *astł* ist auf den *l*-Stamm **h₂stḗl* zurückzuführen; s.o. Anm. 1. Vgl. zur Frage des prothetischen Vokals noch CLACKSON 1994, 34ff.

[7] Es gibt verschiedene Versuche, das germ. Material auf eine einzige Vorform zurückzuführen:

Nach BJORVAND/LINDEMAN 862 bildet ein mask. *n*-Stamm **ster-an-*, dessen Suffix analogisch nach den Wörtern für 'Mond' und 'Sonne' zu erklären ist, den Ausgangspunkt. Auf dessen GSg. **ster-n-iz* mit schwundstufigem Suffix und analogischem *-e-* basieren die belegten *n*-stämmigen Bildungen, wobei sich das fem. Genus im Got. und An. nach dem Wort für 'Sonne' richten und *-rr-* im Wgerm. aus **-rn-* assimiliert ist. Die starke Flexion in ahd. (und krimgot.) *stern* sei sekundär.

Anders GED 322: mit Suffix uridg. **-no/ā-n-* und Einfluß von *sunno*. Anders LÜHR 2000, 277: der Ausgangspunkt war eine Bildung mit NSg. **(h₂)ster-o-n/ah₂-n-*, GSg. **(h₂)ster-n-*.

[8] Zum Krimgot. s. STEARNS 1978, 155: mit Druckfehler als *Stein*. Stella.

[9] Nach CASARETTO 2004, 321 handelt es sich bei dem germ. *n*-Stamm um eine denominale Ableitung von **h₂stér-* ohne erkennbaren Bedeutungsunterschied; die *n*-Flexion wird gewöhnlich durch den Einfluß des Wortes für 'Sonne' erklärt.

[10] Mit problematischem *-rr-*, für das zahlreiche Erklärungen vorgeschlagen wurden:

Nach LÜHR 2000, 277 vorurgerm. **(h₂)ster-o/ah₂-n-* m./f., GSg. **(h₂)ster-n-*, vgl. ae. *steorra* m., afr. *stēra* m., as., ahd. *sterro* m. wohl mit Assimilation von *rr* < **rn*, dagegen got. *stairno* f. an. *stjarna* f., ahd. *sterno* m. wohl mit Restitution von *-n-*. Mit (unregelmäßiger) Assimilation rechnen weiterhin z.B. KLUGE/SEEBOLD[24] 882, BJORVAND/LINDEMAN 862.

Anders IEW, gefolgt von CASARETTO 2004, 321: aus einem *s*-Stamm **$h_2$stér-s-*. Die Alternativerklärung, *-rr-* sei aus *-*rn-* assimiliert, sei weniger wahrscheinlich, da diese Gruppe im Wgerm. erhalten bleibe, vgl. LÜHR, MSS 35 (1976), 85, Anm. 16. Ein *s*-Stamm liege auch in gr. NPl. τείρεα, GPl. τερέων 'Sternbild' (Il., Alk) vor, doch sei die Zugehörigkeit unsicher, weil laut WATKINS, Sprache 20 (1974), 10 die Bedeutung 'Sternbild' wohl erst sekundär ist, vgl. τέρας 'Vorzeichen, Wahrzeichen, Wunder, Schreckbild, ungeheuer' (GEW II 878, DELG 1105f. mit Lit.).

Noch anders GED 322 (mit Suffix *-*ro*-), WATKINS, Sprache 20 (1974), 11 (Die Herkunft von *-rr-* bleibt unklar).

[11] S. EICHNER, FT Berlin (1985), 163 mit Anm. 161 zum Ansatz des Kollektivs 'Gestirn(e)'. Einwände gegen den Ansatz der Form jedoch bei MATASOVIĆ, 17 Proc. UCLA (2006), 113ff.: *h_2*-Kollektive zu athem. Nomina sind kein geläufiger Typ, außerdem ist die Schwundstufe im Suffix ungewöhnlich, zu erwarten wäre *ἀστέρα < **h_2(e)strh_2$*. Gr. ἄστρα könne aus dem Sg. neutr. **h_2(e)str̥* 'Sternenhimmel, Sternenlicht' erklärt werden mit Annahme eines urgr. Alternantenpaares **astra* / *astar*. Die spätere Interpretation als Neutr. Pl. führte zur Verallgemeinerung der Variante **astra*.

[12] Vgl. GEW I 170f., DELG 128f., SCHWYZER 581: Plural von gr. ἀστήρ, dazu als sekundärer Sg. ἄστρον. S. RUIJGH, FS Beekes (1997), 268 mit Anm. 16 mit Erklärungsvorschlag zum Ausgang -α.

EICHNER, FT Berlin (1985), 163 mit Anm. 161 rechnet mit einer Bildung aus dem *h_2*-Kollektiv mit Einführung der Schwundstufe im Suffix oder einer Umbildung aus einem amphidyn. Kollektiv **$h_2$ástōr*. Vgl. auch die vorangehende Anm.

[13] Ed. und Kommentar von THURNEYSEN, ZCP 19 (1933), 200, 206. Thurneysen erwägt Entlehnung aus kymr. *ser*, weist aber selbst darauf hin, daß letzteres ein Kollektiv ist.

WATKINS, Sprache 20 (1974), 11f. rechnet mit einem *ā*-Stamm, wie er auch den britann. Kollektiva zugrunde liege; zu diesen s. die folgende Anm. 14. Anders SCHRIJVER 1995, 423, der davon augeht, daß das Kelt. den unabgeleiteten *r*-Stamm fortsetzt (wobei aus lautlichen Gründen nicht der NSg. zugrunde liegen könnte, s.u.).

Weitere Ansätze, z.B. PECA 96, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 47, gehen von einem *o*-Stamm aus, wobei man offensichtlich meint, Thurneysen zu folgen, doch heißt es dort: "Nach gr. ἀστήρ würde man zwar eher einen NSg. **sīr* erwarten; auch auch der 'Eber' (= gr. ἀνήρ) scheint *ner*, Gen. *nir* zu heißen, also als *o*-Stamm zu flektieren." Daraus läßt sich keine *o*-Flexion für ir. *ser* herleiten; zu *ner* s. sub **$h_2$nér-* / **$h_2$nr-´* m. 'Mann'.

DE BERNARDO STEMPEL will den angeblichen *o*-Stamm auf ein grundsprachliches Wurzelnomen zurückführen, was aber unmöglich ist, s.o. Anm. 1. Ältere Lit. s. in LEIA S-90.

[14] Vgl. VKG II 58, DGVB 307, FALILEYEV 2000, 143, DESHAYES 2003, 690, PECA 96. Beurteilung schwierig. WATKINS, Sprache 20 (1974), 10ff. rechnet mit kelt. **ster-ā*, das aus **$h_2$stér-h_2-* umgebildet sein könnte und die Einordnung als brit. Kollektiv zusammen mit den überall vorhandenen zugehörigen Singulativbildungen erklären würde. Andererseits vermutet

TRÉPOS, Le pluriel breton, 1982, 252f. für mkorn. *steyr* und bret. dialektale Formen wie *stéyr* (Plozévet, Südwest-Cornouaille), *chtéyr*, *chtéir*, *chtir* (vannetais) einen ursprünglichen Plural mit Umlaut, was singularisches *ster* voraussetzen würde. Zu weiteren neubret. Bildungen wie Pl. *stered*, Singulativ *steredennoù* s. TRÉPOS, a.a.O.

Zum *st-* im Anlaut s. VKG I 78, LHEB 530, SCHRIJVER 1995, 423.

[15] Ansatz nach KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 397f.: Toch. A *śre-* 'Stern' (B *ścirye* mit analogischem *-e*, Pl. obl. *ściriṃ* < *$h_2$ster-ih$_2$-, APl. *$h_2$ster-ih$_2$-n-m̥s. Anders DTB 640: toch. A *śre** (NPl. *śreñ*), B *ściriye* < urtoch. **ścär-ije-*, PINAULT, LALIES 49: B *ściriye* < *ścärjä* < **sterio-*, toch. A Pl. *śreñ* durch Synkope: **śśrV°* < **ścrV°* < **ścärV°*.

HILMARSSON 1986, 234ff. erwägt als Basis von B *ściriye* alternativ eine *n*-stämmige Vorform urtoch. **ścäræn* < idg. **(H)sterēn* mit Hinweis die *n*-stämmigen Bildungen im Kelt. und Germ., doch sind letztere in beiden Sprachzweigen unabhängig voneinander und produktiv.

[16] Hierauf basieren weiterhin die Verbalnomina mir. *sellaid*, *sillid*, mkymr. *syllu*, bret. *sellout* 'starren, schauen'. SCHRIJVER 1995, 421ff. erwägt **sillo-* < **stillo-* < **stīrlo-* mit Kürzung von *-ī-* vor *-RC-* wie in kymr. *gwynt* 'Wind' < **u̯ēnt-* usw., wendet in Anm. 1 aber ein, daß das Eintreten der Kürzung auch vor RR unsicher sei.

Anders IEW 1035: zu gr. στίλβω 'glänze' usw. Zweifel bei LEIA S-82.

[17] Zur Länge des Wurzelvokals s. LEUMANN 21 mit Lit. Vgl. zum Ansatz z.B. SCHRIJVER 1991, 121, MEISER 1998, 123. Alternativ mit Hinweis auf arm. *astł* als *$h_2$stēl-nah$_2$ (z.B. EM II 646), s.o. Anm. 1 oder als Deminutiv **ster(ŏ)-lā*, so PÂRVULESCU, KZ 91 (1977), 44.

PÂRVULESCU weist darauf hin, daß lat. *-ll-* aus *-rl-* erheblich besser bezeugt sei als *-ll-* < *-ln-*. Er selbst analysiert lat. *stēlla* als Wurzelnomen zu **ster-* 'fest', vgl. dt. 'starr' usw. Benennungsmotiv sei die in zahlreichen Kulturen zu beobachtende Unterscheidung zwischen (wandernden) Planeten und Fixsternen. Wie bei dieser Etymologie die Anlaute des Heth., Gr. und Arm. zu erklären sind, erläutert Pârvulescu nicht. Ältere Lit. s. WH II 587f.

[18] Aus *tri-$h_2$str-i̯o-, vgl. EWAia I 649 mit Lit. S. FORSSMAN, KZ 82 (1968), 55ff. zur lautl. Entwicklung: iir. **tištri̯a-* mit Dissimilation des *-t-* zu ind. **tišri̯a-* > **tiṣya-* analogisch zu **púṣiya-* 'mit Blühen/Gedeihen in Verbindung stehend'. Idg. **tristri̯os-* 'der zum Dreigestirn gehörige' ist abgeleitet von **tri-str-o-* 'Dreigestirn', bei dem es sich vielleicht um einen alten Namen des Gürtels des Orion handelt.

[19] Vgl. EWAia I 649, FORSSMAN, KZ 82 (1968), 55ff., HOFFMANN/FORSSMAN 127.

Ähnlich SZEMERÉNYI, KS I (1987), 35f. zu lat. *septentriōnēs* m. Pl. 'Siebengestirn, Großer Bär, Norden, Nordwind' (Plaut.+), das er aus **septem-ster-io* '(the constellation consisting of) seven stars', d.h. *septm̥-(h_2s)tr-i̯on- herleitet. Abgelehnt von WATKINS, Sprache 20 (1974), 11, da zwar semantisch ansprechend, morphologisch jedoch unbefriedigend aufgrund fehlender Parallelen und lautlich unsicher angesichts lat. Wörter wie *mōnstrum*, s. auch LEUMANN 212.

[20] Falls hierher, ist der Wurzelvokal *-ī-* lang und ⟨đ⟩ repräsentiert die Affrikate /ts/, vgl. VENDRYES, ÉC 5 (1949), 246, GPN 412, SCHRIJVER 1995, 402, MCCONE 1996, 51. Zur Herleitung des Suffixes aus **-h_3n-* s. Anm. 14 u. 16 sub **kor-o-* 'Krieg', **kor-i̯o-* 'Männerbund'. (BI)

***h_2u̯eks-** '(heran)wachsen, groß werden'[1] IEW 84, LIV 288f. (A Pr Pf K)

**-$h_2$úks-*	ved. *-úkṣ-* in *sākam-* 'zusammen aufgewachsen' (RV), *bṛhad-* 'hochgewachsen' (RV+)[2]
?**$h_2$uks-oi̯-*	gr. Αὐξώ f. Bez. der Göttin des Wachstums (Paus., Poll.)[3]
?**h_2u̯éks-es-*	ved. *vákṣas-* n. 'Brust' (RV+)[4]
?**h_2u̯eks-iH-*	ved. *vakṣī́-* (RV 5,19,5; wohl APl. *vakṣyàs* 'Flammen')[5]
?**$h_2$uks-o-*	gr. αὐξο-μείωσις f. 'Gezeiten' (Str.), αὐξο-βίος 'an Reichtum gewinnend' (Cat. Cod. Astr.) u.a.
**h_2u̯eks-o-*	jav. *vaxša-* m. 'Wachsen, Wachstum'
?**$h_2$uks-ah₂-*	gr. αὔξη f. 'Vermehrung' (Plat.+)[6]
**$h_2$uks-tó-*	[ved. *ukṣitá-* 'erwachsen, herangewachsen' (RV[1,114,7]+)[7] [dard., pašai (dial.) *ūṣ/ux* 'lang'[8]
Sonstige[9]	
‡*h_2u̯oks-mon-* m.	germ. **wahsmō-* m. in ahd. *wahsmo* m. 'Wachstum; Frucht; Gewächs'[10]
‡*h_2u̯oks-ti-* f.	germ. **-wahsti-* in got. ASg. *uswahst* f. 'Wachstum', ahd. *giwahst* f. 'Wuchs'[11]
‡*h_2u̯oks-tu-* m.	germ. **wahstu-* m. in got. *wahstus* m. 'Wachstum, Wuchs, Leibesgröße', an. *vǫxtr* m. 'Wuchs, Gestalt; Zuwachs', ahd. *wachst* m. 'Wuchs'[12]
‡*h_2u̯eks-e-th₂o-*	ved. *vakṣátha-* m. 'Wachstum, Zunahme' (RV)[13] jav. *vaxšaθa-* n. 'Wachstum'[14]

[1] LIV 288 mit Anm. 1 nach SCHINDLER, Kratylos 15 (1970[72]), 152 (Rezension ANTILLA 1969): "Wahrscheinlich schon uridg. aus einer *s*-Bildung (Inchoativ?) von **h2eu̯g-* 'stark werden' abstrahiert, wobei der Schwebeablaut durch die *s*-Erweiterung bedingt ist [...]"

Zu **h_2u̯eks-* gehört vielleicht auch **$h_2$uks-é/ón-* m. 'Stier, Ochse' (s. d.) mit den einzelsprachlichen Fortsetzern in ved. *ukṣán-* m. 'Jungstier', aav., jav. *uxšan-* m. 'Stier, Jungstier', kymr. *ych*, Pl. *ychen* 'Ochse', got. *auchsa** (DSg. *auhsin*, ASg. *auhsan*, GPl. *auhsne*, APl. *auhsnuns*), toch. B *okso* m. 'Ochse' usw.

[2] Diskussion der Belegstellen bei SCARLATA 61ff.

[3] Mit Vokalisierung des Laryngals oder innergr. sekundäres **h₂augs-* nach **h₂aug-* neben **h₂ueks-*? Zur möglichen Lautentwicklung, s. PETERS 1980, 15. So auch die folgenden gr. Belege. Vgl. ferner RIX, MSS 27 (1970), 80, bes. Anm. 5.

[4] Nach KIEHNLE 110ff. nicht eindeutig zu dieser Wurzel, vgl. ferner EWAia II 487f.

[5] Zum Feuer als 'Wachsendes' und zur entsprechenden iir. Phraseologie, vgl. EWAia II 488.

[6] Vgl. CHANTRAINE 1933, 23, der den Akzent vom Desiderativum herleitet.

[7] Statt zu erwartendem **uṣṭa-* wie *takṣitá-* (MS 3,9,3 : 117,8) neben vorklass. *taṣṭá-* wohl zur Vermeidung von Doppelformen mit z.B. *vas-*[2] 'leuchten' oder *vas-*[3] 'wohnen', vgl. auch AiG II.2, 569f.

[8] S. TURNER 74, Nr. 1627.

[9] Laut IEW 85 mit Dehnstufe **uōg-* und ohne *s*-Erweiterung ebenfalls hierher got. *wokrs** m. 'Zins; Interesse' (DSg. wokra L 19,23), aisl. *ókr* n. 'Zinsen, Wucher', ae. *wōcor* f. 'Nachkommenschaft, Zins; Zuwachs' und ahd. *wouhhar* m. 'Ertrag des Bodens; Leibesfrucht, Nachkommenschaft; Gewinn, Zins, Wucher'. Dazu dann auch air. *fér* m. *o* 'Gras' und möglicherweise mkymr. *gueir* 'ds.', "da in der nicht mit *s*-erweiterten Wzf. *aueg-* die Stufe *ueg-* in air. *fér* belegt ist" – die kelt. Formen können aber auch auf **ueg-ro-* weisen, dazu MCCONE 1996, 46. Möglich wäre auch Anschluß an **h₂ueg-* 'stechen' (LIV 286f.).

DARMS 293ff.: möglicherweise Vṛddhi-Ableitung zu germ. **wak-ra-* 'wach' zum Verbum **wak-na-* 'erwachen', s. den Eintrag bei SEEBOLD 535f., wonach dieses Verbum zu idg. **ueĝ-* 'munter, lebhaft, kräftig werden' (LIV 660) gehört. Got. *wokrs** usw. ist dort allerdings nicht aufgelistet.

Vielleicht aber auch eine primäre Bildung zu demselben Verb, die ihren *o*-Vokalismus sekundär aus diesem bezogen hat, so KLUGE 1926, 49. Bei KRAHE/MEID 79 als innergerm. Bildung angegeben.

Vgl. dazu ferner CASARETTO 2004, 61 und 365 (gegen Verbindung mit **ueĝ-*, möglicherweise Vṛddhi) – letztlich bleibt die *o*-Stufe unklar.

Nach WATKINS, KS II 492f. dennoch zu **ueĝ-*; mit seiner Annahme eines alten *r*-Stammes könnten alle Formen auf eine zurückgeführt werden.

[10] Vokalismus möglicherweise vom Verbum bezogen, das als altes Kausativum im Nordwestgerm. zum them. Prs. umgebildet wurde, vgl. LIV 288f., ferner CASARETTO 2004, 529. So auch die folgenden germ. Belege.

Nach BRUGMANN II.1, 243 allerdings mit dem Suffix *-*smen* gebildet; dem folgen KRAHE/MEID 129. Daneben auch mit Sproßvokal ahd. *wahsamo*, dazu BRAUNE/REIFFENSTEIN 71f. Hierher evtl. auch ae. *here-wæsmun* DSg. ?'Kühnheit', vgl. BOSWORTH/TOLLER 533.

[11] Dazu CASARETTO 2004, 508.

[12] S. CASARETTO 2004, 529: "[...] Das Fehlen des *-j-* in der Ableitung weist darauf hin, daß es sich um eine ältere Bildung direkt zur Wurzel **h₂ueks-* handelt, allerdings mit noch klärungsbedürftiger *o*-Stufe in der Wurzel [...]".

[13] Zur Bildung s. AiG II.2, 171ff.

[14] Zur innerav. Verwendung s. DE VAAN 2003, 457. (CS)

***h_2u̯ers-** 'regnen'[1] LIV 291f., IEW 81 (*A* Pr[2])

**-h_2u̯r̥s-* f.	ved. in *prāvŕ̥ṣ-* f. '(Beginn der) Regenzeit' (RV+)[2]
? **h_2u̯érs-ah$_2$-*[3] f.	gr. *ἀ(ϝ)έρσᾱ nur in ἄερσαν (τὴν δρόσον· Κρῆτες Hsch.) und ἀέρσην (hellenist. Pap.) 'Tau, Tautropfen'; gew. ἐέρση (Il.+), dor., aiol. ἐέρσᾱ (Sappho), dor. ἔρσᾱ (Alkman), ἔερσᾰ (Pi.), ἔρσα (Theokr.)
**h_2u̯érs-tor-* m.	ved. *várṣtar-* m. '(guter) Regner' (TS[m])[4]
**h_2u̯r̥s-tér-* m.	[ved. *vraṣṭár-* m. 'Regner' (MS im periphrast. Fut.)[5]
**h_2u̯r̥s-ti-* f.	ved. *vr̥ṣṭí-* f. 'Regen' (RV+)[6]
? **h_2u̯ors-ó-*	heth. *warsa-* c. 'Nebel? Regenguß?'[7]
	ved. *varṣá-* n. 'Regen' (RV+)[8]
**h_2u̯ors-(i)i̯o/ah$_2$-*	ved. *varṣíya-* 'regnerisch', m. 'Regenwolke' (RV+)
	? gr. οὐρία f. 'Taucher' (ein Wasservogel; Alex. Mynd. ap. Ath.)[9]
? **h_2u̯ors-áh$_2$-* f.	ved. *varṣā́-* f. 'Regenzeit' (AV+)
**(-)h_2u̯r̥s-tó-*[10]	ved. *vr̥ṣṭá-* 'geregnet' (RV [*abhí-* 'be-'] +)
	jav. *aiβi.varšta-* 'beregnet'

[1] Der Wz.Ansatz folgt LIV, gerechnet wird auch mit **h_1u̯ers-*, s. z.B. BEEKES in Bammesberger 1988, 80. Zu **u̯r̥s-én-* 'männlich, männliches Tier', das oft hier angeschlossen wird, s. eigenen Eintrag sub **u̯ers-*. Auch gr. οὐρανός, dor. boiot. ὠρανός, lesb. ὤρανος, ὄρανος m. 'Himmel (auch GN)' (Il.+) wird oft als ~ **h_2u̯ors-n̥no-* hierher gestellt, vgl. z.B. GEW II 446f., PETERS 1980, 180, 182 Fn.182. Erwogen wird andererseits Herleitung aus 2. **u̯ers-* 'sich erheben, hochkommen', vgl. hier s.v. mit Anm.2, vgl. auch IEW 1152 mit Lit., in neuerer Zeit JANDA, FS Rasmussen (2004), 235ff., der mit **u̯ors-n̥n-ó-* rechnet.

[2] S. SCARLATA 525ff.

[3] Einordnung als Abltg. vom Wz.Nomen ist unsicher, erklärt aber den Akzent und die *e*-Stufe, vgl. GEW I 566. Ved. *varṣā́-* (s.u.) könnte formal identisch sein, wenn es die Oxytonese von *varṣá-* bezogen hat, bleibt aber bzgl. der Wz.Stufe mehrdeutig. S. Überlegungen zu gr. ἐ(ϝ)ε- < **h_2u̯e-* z.B. bei HAJNAL, FS G. Neumann (2002), 201ff. Zitierform ist gr. ἔρση, vgl. die Abltg. ἑρσήεις 'taufrisch' (Il.+); s. zur Beleglage weiter BEEKES 1969, 64 (auch zu ἔρσαι Od. 9,222). Hierher gehört nach W. BURKERT, Wilder Ursprung, Berlin (1990), 49 und 56f. Anm.31, auch der athen. Initiandinnentitel ἀρρηφόροι.

[4] Vgl. TICHY 1995, 278.

[5] Vgl. TICHY 1995, 34.

[6] Zu lat. *vesticeps* 'jugendlich, mannbar' (Apul.+) s. BENEDETTI 1988, 69ff.

[7] Zum Lautlichen vgl. HHR 351; der Laryngalschwund, der bei (mutmaßlich) *o*-stufiger Bildung

durch de Saussure-Effekt erklärt wird, hat auf das heth. Verb übergegriffen, s. LIV 291f. mit Anm.4. Wenn die Ansätze *h_2u̯ors-ó/áh$_2$- richtig sind, liegt vielleicht zunächst ein Adj. vor, das einzelsprachlich mit verschiedenen Genera substantiviert wurde.

[8] Gr. οὖρον n. 'Harn' (Hdt.+) wird als Rückbildung zu οὐρέω 'harne' angesehen, s. GEW II 447, vgl. PETERS 1980, 180, ferner SCHWYZER 285f.

[9] Daneben ferner gr. οὔριος, -α, -ον 'zum Harn' gehörig' (nur Hsch.) als Denom. von οὖρον (s.o. Anm.8).

[10] Air. *frass*, *fross* f. [ā] 'Schauer, Regen, Schwarm, Angriff' ist wohl hier anzuschließen, doch sind die Einzelheiten unklar, s. das Referat verschiedener Vorschläge bei IRSLINGER 2002, 346f. und HILL 2003, 292f. Soweit Kontamination mit einer verwandten Wz. erwogen wird, käme auch *h_2u̯erh$_1$- 'besprengen' (LIV 291) in Betracht; auch unter Einbeziehung dieser Wz. ergibt sich jedoch keine unmittelbare Lösung. (DSW)

***h_2u̯es-** '(morgens) hell werden'[1] LIV 292f., IEW 86f., 1174 (*A* Pr Pf)

*-$h_2$us-	ved. *vy-úṣ-* f. 'das Aufleuchten' (RV+)[2]
**(h_2)u̯es-r̥/n-[3]	
*(h_2)u̯es-r̥-[4]	jav. LSg. *vaŋri* 'im Frühling' (Farhang-i ōīm 434)[5]
	gr. ἔαρ, -ος n. 'Frühling' (Il.+), kontrahiert ἦρ (Alk.)[6]
*(h_2)u̯es-r̥-ino/ah$_2$-[7]	[gr. ἐαρινός 'Frühlings-, zum Frühling gehörig' (Il.+), ἠαρινός (h. Cer.)
	lat. *vernus* Adj. 'im Frühling, frühlings-' (Liv. Andr.+)[8]
	[lit. *vasarìnis* (2), *vāsarinis* (1) 'sommerlich'
*(h_2)u̯es-r̥-ontó-	arm. *garown*, GSg. *garnoy*, *garnan* 'Frühling'[9]
*(h_2)u̯es-r̥-n̥t-ino-[10]	arm. *garnayin**, GSg. *garnayoy* 'zum Frühling gehörig, Frühlings-'[11]
*(h_2)u̯ēs-r̥-	lat. *vēr*, *vēris* n. 'Frühling' (Plaut., Cato+)[12]
	[germ. **wēsra-* n. 'Frühling' in an. *vár*, GSg. *til várs*, afr. *wars*/*wers*[13]
*(h_2)u̯os-er-o/ah$_2$-	?ved. *vāsará-* 'morgendlich leuchtend' (RV+)[14]
	?apers. *-vāhara-* in *θūravāhara-* Name eines Frühlingsmonats[15]
	alit. *vāsera*, (Chyliński 1664), [lit. *vāsara* (1), *vasarà* (3b) f. 'Sommer, Jahr'[16]
	[lett. *vasara* f. 'Sommer'
*(h_2)u̯os-er-i̯o-	lit. *vasāris*, žem. *vasēris* (2) 'sommerlich, diesjährig, Sommer-', m. (2) 'Südwind, Februar', komp. in *pavasāris* (2) 'Frühlings-', *pavāsaris*, žem. *pavāseris* m. (1) 'Frühling'[17]
*(h_2)u̯ōs-r̥-(ah$_2$)-	?mir. NSg. *fáir*, ASg. *fri fáir* (glossarisch),[18] mkymr. usw. *gwawr* f. 'Morgenröte, Sonnenaufgang'[19]
*(h_2)u̯es-n-ah$_2$-	aksl., russ. *vesna* f. 'Frühling' u.a.[20]
*(h_2)u̯es-n-ino/ah$_2$-	aksl. *vesnьnъ*, russ. *vesénnij* 'Frühlings-'

*(h_2)u̯es-ontó-[21]	ved. *vasantá-* m. 'Frühling' (RV+)
*(h_2)u̯es-n̥t-ei̯no-[21]	akymr. *guiannuin* gl. vere, mkymr. *gwaeanhwyn*, kymr. *gwanwyn* m. 'Frühling', akorn. *guaintoin* gl. ver[22]
*(-)h_2u̯es-tér-	ved. *(-)vastár-* m. 'Erheller' (RV 3,49,4), komp. in *doṣā-* m. 'Erheller des Dunkels' (RV)[23]
*$h_2$us-i-	jav. *uši-* in *ušidarəna-* ON 'Rotberg'[24]
	?gr. ἠικανός· ὁ ἀλεκτρυών 'Hahn' (Hsch.)[25]
*$h_2$us-ti-	ved. *vyùṣṭi-* f. 'Aufleuchten, Tagesanbruch' (RV+)[26]
*h_2u̯es-tu-	ved. *vástu-* f. 'Hellwerden, Tagen', Inf. *vástave* 'um aufzuleuchten' (RV 1,48,2)[27]
*$h_2$us-os-, *$h_2$us-s-[28]	ved. *uṣás-* f. 'Morgenröte, Morgen', auch 'Abendröte', NSg. *uṣā́s*, ASg. *uṣā́sam* ~ °*ásam*, GSg., APl. arch. *uṣás*, neuer *uṣásas* (RV+)[29]
	aav. jav. *ušah-* f. 'Morgenröte, Morgen', NSg. *ušå* (Y 44,5), ASg. jav. *ušåŋhəm* (auch *ušąm*) u.a.
*$h_2$au̯s-os-	iran. **aušah-* z.B. in waxi *yiš̄y̌* 'Morgenfrühe', baluči *pōšī* 'übermorgen'[30]
	gr. hom. ἠώς, GSg. ἠοῦς, att. ἕως, GSg. ἕω, lesb. αὔως, GSg. αὔως, dor. ἀϝώς, GSg. ἀϝῶ f. 'Morgendämmerung' (Il.+)[31]
	?[arm. *ayg* 'Morgen, Tagesanbruch'[32]
	[lat. *aurōra* f. 'Morgendämmerung, Sonnenaufgang' (Plaut.+)[33]
**$h_2$us-s-er LSg. > *$h_2$us-er 'in der Frühe, beim Morgengrauen' > *$h_2$us-er-[34]	
ˣh_2u̯es-er	?ved. *vasar* wohl 'in der Morgenfrühe' in *vasarhā́* (hapax RV 1,122,3)[35]
*$h_2$us-er-	ved. *usr-*, *uṣar-* f. 'Morgenröte', GSg. *usrás*, VSg. *uṣar*, LSg. *usrí*, *uṣar*° in *uṣarbúdh* 'früh erwachend' u.a. (RV)[36]
	gr. ἀήρ, ἀέρος, hom. ἀήρ, ἠέρος (Il.+), ion. NSg. ἠήρ, aiol. αὐήρ, lak. ἀβήρ (Hsch.), f. 'Nebel, Gewölk, Luft'[37]
ˣ$h_2$au̯s-er(-i)	gr. ἦρι 'früh' (Il., Od., inschr.), komp. in ἠριγένεια f. 'Frühgeborene' (Od.+)[38]
*$h_2$au̯s-er-i̯os-	gr. ἠέριος 'früh, morgendlich; nebelig, in der Luft befindlich, luftig' (Il.+)[39]
ˣ$h_2$us-r-i[40]	ved. LSg. *usrí* 'in der Morgenröte' (RV)
	gr. αὖρι in αὖρι· ταχέως (Anecdota Graeca I 464), αὐριβάτας (Aisch. Fr. 280)
*$h_2$us-r-i-	ved. *úsri-* 'morgendlich, Morgenröte' (RV 9,65,1, 9,67,9)[41]
*$h_2$us-r-i-i̯o-	gr. αὔριον Adv. 'morgen' (Il.+)[42]
	[lit. žem. *apýūšris* m. (1) 'Morgendämmerung'[43]
*$h_2$us-ro-[44]	ved. *usrá-* Adj. 'rötlich, licht, morgendlich' (RV 1,69,9, 2,39,3 u.a.), m. 'Rind' (RV, VS)[45]
*$h_2$us-r(-)ah_2-	ved. *usrā́-* f. 'Morgenröte' (RV), 'Kuh' (RV+)[46]
*-$h_2$au̯s-ro-	gr. ἄγχαυρος 'dem Morgen nahe' (hapax Apollonius Rhodius)
*$h_2$au̯s-r(-)ah_2-	?gr. αὔρα, ion. αὔρη f. 'Luftzug, Brise' (Od.+)[47]
	lit. *aušrà* f. (4, 2) 'Morgenröte, Morgendämmerung'[48]
	[lett. *àustra*, *aũstra* f. 'Morgenröte, Morgendämmerung'
	?aksl. *ustro** in *za ustra*, russ. *zavtra* 'morgen'[49]
?*h_2é-$h_2$us-o-[50]	?myk. Ideogramm *141 a-wo /*aϝṓs oder *āϝos/[51]

	lat. *aurum, -ī* n. 'Gold' (XII tab., Enn.+)[52]
	sabin. *ausum* 'Gold' (Paul. Fest. 9)[53]
	[lit. *áuksas* m. (1, 3) 'Gold'[54]
	[apr. *ausis* m. 'Gold', ASg. *ausin*[55]
*$h_2$aus-ah_2-	lett. *ausa* f. 'Tagesanbruch'
*$h_2$aus-mah_2-	lett. *ausma* f. 'Morgendämmerung'[56]
*$h_2$us-tó-	ved. *uṣṭá-* 'hell geworden, aufgeleuchtet' (RV[*á-vi-*]+)[57]
*$h_2$aus-to-	germ. **austa-* in ae. *ēast,* spätmhd. *ost* 'Osten'[58]
	slav. **usto-* 'Glanz' in apoln. *uścieć, uścić* 'glänzen'[59]
*$h_2$aus(-[e]s)-t(e)ro-[60]	lat. *auster, -trī* m. 'Südwind, Süden' (Enn.+)[61]
	germ. ASg. **austra*^{n}- 'nach Osten' in as., ahd. *ōstar,* afr. *āster*
	germ. LSg. **austre* 'im Osten' in an. *austr,* ahd. *ōstar*[62]
	lett. **austrs* vorausgesetzt von *àustrumi* Pl. 'Osten'[63]
	?ksl. *ustrъ* 'sommerlich'[64]
*$h_2$aus-tr-on-	germ. **austrōn-* f. in ae. *Eostre* GN, ahd. *ōst(a)ra,* Pl. *ōstarūn,* ae. *ēastron* DPl. 'Ostern'[65]

Sonstige[66]	
?‡h_2uōs-n(i)io-	mir. *fáinne* m. *io* '(Finger)ring; Locke', nir. 'Heiligenschein, Strahlenkranz, Aureole', *fáinne an lae* 'Morgendämmerung, Tagesanbruch'[67]
?‡$h_2$us-tuio-	?arm. *oski* 'Gold', auch 'golden'[68]
‡$h_2$us-es-tero-	jav. *ušastara-* 'östlich'
	mpers. *ušastar* (PÜ), (Päz. *hōš*)
‡h_2a-$h_2$aus-ino-	[lit. *áuksinas* m. (1) 'Gulden, Reichsmark', (1) 'golden'[69]
‡h_2a-$h_2$us-ēl-iio-	lat. *Aurēlius* Gentilname (CIL VI 933 u.a.)

[1] Zum Schwebeablaut s. LIV 292, Anm. 1, ANTTILA 1969, 119.

Zu heth. *ham(m)esha(nt)-* c. 'Frühling', für das z.T. Zugehörigkeit zur vorliegenden Wurzel erwogen wird, s. HEG I 143f., HEG III 69ff., jeweils mit Lit., BJORVAND/LINDEMAN 1078f.

[2] Vgl. EWAia II 530, SCARLATA 64f.; im RV stets als LSg. *vyúṣi* 'beim Aufleuchten', das an allen fünf Stellen dreisilbig zu lesen ist, also erhaltenen Laryngalhiat zeigt (**viHúṣi*). Nach Scarlata bleibt es unklar, ob *vi-* bei dieser und bei den weiteren Bildungen zu dieser Wurzel (s.u. sub *-ti-, -tó-*) als Reduplikation oder als VG zu werten ist.

[3] Ansatz eines ursprünglichen *r/n*-Stamms bereits bei BRUGMANN 580, dieser ist in den Einzelsprachen jeweils mit Verallgemeinerung einer einzigen Stammvariante oder als Ableitung fortgesetzt. Das Material weist auf **ues-r/n-* bzw. auf NSg. **ués-r̥,* GSg. **ues-n-es* (< **us-n-és*?), vgl. IEW 1174, KEWA III 172f., BEEKES, IIJ 14 (1972), 72, EIEC 504, BJORVAND/LINDEMAN 1078.

Die Verbindung mit *$h_2$ues-* erwägt IEW 86, 1174, ohne den fehlenden Laryngalreflex bei gr. ἔαρ zu diskutieren. Nach PETERS 1980, 61, Anm. 30 können diese Bedenken ausgeräumt werden durch Annahme der Lautentwicklung *HC(VC)L̥(-) > C(VC)əL(-), C(VC)Lə-* (für die es nicht viele Beispiele gibt); armen. *garown* sei ein weiterer Beleg für idg. **Hu-* > arm. *g-*.

Dieser Ansicht folgen EWAia II 530, HAJNAL, HS 105 (1992), 59, Anm. 7, FRIEDMAN 1999, 47f., STÜBER 2002, 104. Die Zweifel bei BEEKES, Kratylos 26 (1981), 113f., BJORVAND/ LINDEMAN 1179 sind berechtigt; andererseits sind 'Morgenröte' und 'Frühling' morphologisch und semantisch nicht so klar geschieden wie BEEKES, IIJ 14 (1972), 72 behauptet. Insbesondere das kelt. Material, vgl. ir. *fáir* usw., schließt sich mit Reflexen sowohl eines *r*- wie auch eines *n*-Stamms an die Wörter für 'Frühling' an, hat dabei aber im Ir. die Bedeutung 'Sonnenaufgang'. Zu ved. *vasarhá* s.u. Anm. 35.

Ein Kompositum mit VG *$h_1$én 'in' und dem Kollektivum *u̯esōr im HG nimmt HACKSTEIN, TIES 7 (1997), 41, Anm. 14 als Basis von toch. A *yusär* 'im Frühling' an. Der Ausgang des NASg. des Neutrums habe adverbiale Geltung erlangt. Problematisch, da *-ōr- bei diesem Wort sonst nirgends belegt ist. Anders zum Präverb LIPP 88 (*h_1 im Anlaut aus lautlichen Gründen nicht möglich).

Anders hier sub *$h_2$ei̯-u-, *$h_2$oi̯-u-, *h_2i̯-eu̯- n. 'Leben, Lebenszeit, -erwartung' mit Lit.

[4] Eine Ableitung vom starken Stamm mit *e*-stufiger Wurzel sieht man in air. *errach* m. *o* 'Frühling', das als *u̯es-r-āko- idg. *-sr- > kelt. *-rr- nach Kurzvokal und Verallgemeinerung der lenierten Anlautvariante zeigen müßte, vgl. VKG I 82, IEW, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 135, EIEC 504.

Die Zusammenstellung wird von SCHRIJVER 1995, 445f., 452, der von idg. *-sr- > *-ðr- ausgeht, aus lautlichen Gründen bestritten. Der fehlende Reflex von *u̯- und der Wurzelvokal *-ē- (nicht *-ĕ-) im Lat. und Germ. würden den Anschluß von *errach* an die vorliegende Sippe weiter schwächen. Alternativ könne mit WAGNER, Ériu 26 (1975), 16, Anm. 33 eine Ableitung von *err* 'Schwanz' erwogen werden, d.h 'Schwanz, Ende (des Winters)' → 'Frühling', vgl. bask. *negu-azken* 'letzter Winter' > 'Frühling' und mir. usw. *fuidlech* 'Rest; letzter Teil des Winters'.

[5] Vgl. EWAia II 532.

[6] S. SCHWYZER 251 zur Kontraktion. Nach GEW I 432f., DELG 308 ist aus γέαρ· ἔαρ (Hsch.) und der hom. Prosodie älteres ϝέαρ zu erschließen, das über urgr. *ϝέσαρ auf einen alten *r/n*-Stamm weist.

[7] Parallelbildungen zu den einzelsprachlichen Ableitungsbasen, vgl. GEW I 433. Nach LEUMANN 321 sei das Suffix *-*ino*- bei Zeitadjektiven verallgemeinert aus einer *no*-Ableitung vom LSg. auf -*i*, d.h. gr. ἔαρι 'im Frühling' → ἐαρι-νός.

[8] Nach LEUMANN 321 wahrscheinlich synkopiert aus *-*ri-nos*. Vgl. LEUMANN 322 zur Frage der Länge des Wurzelvokals.

[9] Nach OLSEN 1999, 41 *o*-Stamm in Agathagelos und Faustos, ansonsten *n*-Stamm mit GSg. *garnan*. Arm. *gar*- > *gehar- > *u̯es-r̥, vgl. SCHMITT 65, OLSEN 41. Der Ausgang -*own* wäre nach SCHMITT 76 unklar, OLSEN 1999, 41 mit Lit. rechnet mit Suffix *-*ontó*-, vgl. ved. *vasantá*-. S. auch CLACKSON 1994, 216, Anm. 97.

[10] OLSEN 1999, 277 interpretiert das Suffix als *no*-Ableitung eines thematischen Lokativs *-*ei̯* zum Stamm *-*n̥tó*-.

[11] Vgl. OLSEN 1999, 276ff. Danach liegt im Arm. und Kymr. ebenfalls eine Ableitung mit Suffix *-ino/ah₂- vor, s.o. gr. ἐαρινός usw., jedoch nicht vom r-Stamm, sondern vom Stamm auf *-(o)nt(o)-. Wie bei *-i-no/ah₂- könnte es sich auch hier eine no-Ableitung vom LSg. handeln.

[12] Wie das Germ. mit -ē-, für das verschiedene Erklärungen vorgeschlagen wurden, von denen jedoch keine allgemeine Anerkennung gefunden hat; SCHRIJVER 1991, 128 nennt vēr, vár unter 'unexplained lengthened grades'.

IEW und GEW I 433 gehen mit PORZIG 1954, 110f. davon aus, daß lat.-germ. *u̯ēr- nach dem Wort für 'Jahr', idg. *i̯ēr-, umgebildet wurde. Dies findet DE VRIES, AEW 645 wenig ansprechend.

LEUMANN 206 verweist auf STREITBERG, IF 3 (1894), 329, der gr. ἔαρ aus *u̯es-r̥, lat. vēr aus *u̯ēsr-, einer Form mit konsonatischem -r- herleitet, für deren Entstehung er jedoch keine Erklärung hat. Im Prinzip ebenso SZEMERÉNYI 1990, 123 (lat./germ. *u̯esr > *u̯err > *u̯ēr). Bei den unterschiedlichen Realisierungen des Resonanten soll es sich um Sandhivarianten vor Konsonant bzw. vor Vokal handeln. Diese Erklärung wird von BJORVAND/LINDEMAN 1078 abgelehnt mit dem Hinweis auf ē-Dehnstufe bei *h₁esh₂-r- 'Blut' und *i̯ekʷ-r/n- 'Leber', weiteres s. bei letzterem.

[13] Im An. nur dichterisch und in Phrasen, ansonsten durch for-aar 'Frühjahr' ersetzt; mit Umbildung zum o-Stamm wegen Aufgabe der Flexionsklasse im Germ., vgl. CASARETTO im Druck. S. AEW 644f., BJORVAND/LINDEMAN 1077 mit Diskussion des einzelsprachlichen germ. Materials. Afr. wers mit Osthoffscher Kürzung des Wurzelvokals < *u̯ḗrs-, dieses durch Metathese < *u̯ḗs-r-. Zur Diskussion der Dehnstufe in der Wurzel s. die vorangehende Anm.

[14] Hierher, falls iir. *ā in der Wurzelsilbe durch Brugmann-Dehnung. Alternativ könnte mit AiG II.2 105f., 122 eine Vr̥ddhi-Bildung angenommen werden.

Vgl. EWAia II 532f. S. weiterhin iran. *u̯āh[a]rtᵒ in pašto woṛay 'Frühling' mit iran. *-āha- > pašto -ō- in *u̯āh[a]rtakah > woṛay (SKJÆRVØ, CLI 399) sowie mpers. wahār, npers. bahār 'Frühling'.

[15] Vgl. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 147. Vgl. zum Wurzelvokal die vorangehende Anm.

[16] Vgl. LEW II 1206 mit Lit., ECKERT, LKK 8 (1966), 143ff. sowie PETIT 2004, 116 mit Lit. und weiteren Beispielen uridg. neutraler Heteroklitika, die im Balt. o-, im Slav. e-stufige Wurzelsilbe verallgemeinert haben. Anders HAMP, Baltistica 6 (1970), 28f., der von *u̯esr- ausgeht, das sich durch produktive Regeln des suffixalen Ablautwechsels zu *u̯eser- und *u̯esar- entwickelt habe. Letzteres habe durch regressive Assimilation zu *u̯asar- geführt.

[17] Vgl. LEW II 1206 mit Lit. zu den žem. Formen.

[18] Bei dem nur glossarisch belegten Wort muß nicht zwingend der von VKG I 82 angesetzte i-Stamm *u̯ōsri- vorliegen, vgl. MCCONE, Ériu 44 (1993), 70, der mir. fá(i)r, mkymr. gwawr als *u̯ā(r)r- < *u̯ōsr- offensichtlich direkt auf einen r-Stamm zurückführt. Ó BRIAIN, ZCP 14 (1923), 317f. interpretiert die Formen als zu einem ā-Stamm air. fár gehörig, dessen DSg. das Hinterglied der Komposita mir. irráir, nir. aréir 'gestern Abend', mir. camáir f. 'Tagesanbruch, Dämmerung' bildet.

Einordnung schwierig. Aufgrund der *o*-stufigen Wurzel und der Vollstufe II schließt sich kelt. *u̯ōs-r- an iran. und balt. Material der Bedeutung 'Frühling, Sommer' an. Semantisch gehört das Wort eher zum untenstehenden *er*-Lokativ von *h₂éu̯s-os-, vgl. auch BEEKES, IIJ 14 (1972), 72, wo jedoch der Wurzelablaut ohne Parallele wäre. Der *r*-Stamm könnte auf dem *er*-Lokativ aufbauen; ein ursprüngliches *r*/*n*-Heteroklitikon läßt sich nicht sichern, s. die Diskussion in Anm. 67 zu *fáinne* sub Sonstige.

Mit einem *er*-Lokativ auf der Basis eines *o* : *e* akrostatischen Wurzelnomens *h₂u̯ṓs- 'Aufleuchten' mit analogischer Dehnung aus **h₂u̯ós-s rechnet LÜHR 2000, 117. Diese Analyse würde den abweichenden Wurzelablaut erklären, erfordert allerdings den Ansatz einer weiteren Bildung, die semantisch mit dem *er*-Lokativ des *s*-Stamms synonym wäre.

[19] Daneben metaphorisches *gwawr* m. 'Führer, Fürst, Held' (12. Jh.+).

Nach SCHRIJVER 1995, 200 jedoch nicht hierher bret. *gwer-* im Kompositum mbret. *gwerelouen* (Catholicon 1499), bret. *gwerelaouenn* f. 'Morgenstern'. VGK I 82, gefolgt von IEW und DESHAYES 2003, 306, rechnet mit der ursprünglichen Form *gwer-oulaouenn, dessen HG *go(u)laouenn* f. '(Kerzen)licht', eine Ableitung mit Suffix *-enn* von *go(u)loù* m. 'Licht', lenierten Anlaut zeigt. Das Vorderglied *gwer-* habe *-e-* aus *-ō-* (d.h. abret. *œ* < *ǭ < kelt. *ā in *u̯āsr-) in der Proklise.

JACKSON, HPB 207, 1154 vergleicht korn. *byrluan* und führt beide auf brit. *bere-lugen- oder *bere-lou̯en- 'Lichtbringer' zurück; das bret. Wort sei dann im Anlaut von einem Fortsetzer des Wortes für Sonnenaufgang *wore oder *wor beeinflußt worden. Nach SCHRIJVER 1995, 200 wäre bei Jacksons Ansatz jedoch mit Synkope des zweiten *-e-* zu rechnen. Das Vorderglied sei vielmehr das in kymr. *bore*, bret. *beure* 'Morgen' fortgesetzte *borei̯. Darauf weisen auch spätkorn. *byrluan* 'Morgenstern' (Lluyd) und bret. vannet. *berlèuen* f. 'Morgenstern, Venus, etoile du berger'. Der Anlaut bret. *gw-* für *b-* sei zwar irregulär, aber nicht ohne Parallele.

[20] Nach BRÄUER III 111 mit Verallgemeinerung des *n*-Stammes, der zum *a*-Stamm erweitert wurde; bei letzterem handelt es sich nach PETIT 2004, 116 (mit Lit.) um ein ursprüngliches neutr. Kollektivum. Vgl. auch VASMER I 192, VAILLANT II.1 180; s. ECKERT, LKK 8 (1966), 149ff. zur Verbreitung des Wortes in den slav. Sprachen.

[21] Nach EWAia II 532, 533 mit dem für Jahreszeitennamen typischen, auf dem *-n-* des Heteroklitikons aufbauenden *nt*-Suffix, mit Hinweis auf die parallele Stammbildung von ved. *hemantá-* m. 'Winter', s. hier *ĝʰei̯-m-en-t-ó- mit Anm. 17 sub *ĝʰéi̯-om-, *ĝʰ(i)i̯-ém-, *ĝʰi-m-´- 'Winter, Schnee'. Mit einer *to*-Erweiterung des *n*-Stamms *vásan-* rechnen AiG II.2 210f. und IEW.

Überlegungen zur Entstehung des letzteren bei OETTINGER, Akten Pavia (2001), 310: Es handle sich um den endungslosen LSg. *u̯(o)s-én 'im Frühling' zu einem Wurzelnomen *u̯es- 'Frühling', der zur Grundlage der schwachen Kasus der Heteroklitikons *u̯es-r̥/u̯es-n- wurde. Ein davon intern deriviertes geschlechtiges *u̯es-on- 'der Frühling' wurde durch *t*-Anaptyxe zu *u̯eson-t-/u̯esn̥-t- erweitert.

[22] S. FALILEYEV 2000, 67f. mit Lit., LHEB 361, SCHRIJVER 1995, 386, 445; PECA 53 mit Lit.: akorn. *guaintoin* mit Metathese aus *guiantoin.

[23] Vgl. EWAia II 530, zum Kompositum s. EWAia I 750 mit Lit.

[24] Vgl. Hoffmann mündl. bei KELLENS, NR 214: Kompositionsform zu einem nicht erhaltenen *ro*-Adj. *ušra-.

[25] Hierher, falls mit WACKERNAGEL, Philologus 95 (1943), 182f. (= KS II 881f.) als 'Frühsänger' zu deuten, vgl. auch GEW I 626, DELG 408, jeweils mit weiterer Lit. und parallelen Bezeichnungen aus anderen Sprachen. Das VG wäre nach HAJNAL, HS 105 (1992), 62, Anm. 13 als *h$_2$us-i-, d.h. Wurzel + Calandsches *-i- zu deuten, nicht als LSg. eines *s*-Stamms (anders IEW 86: Ansatz *āusi-). Bedenken bei RISCH, Wackernagel-Koll. (1990), 242ff.: Da keines der beiden Kompositionsglieder sonst im Gr. vorkomme, müsse es sich um eine sehr frühe Bildung handeln, was sich nicht mit der Tatsache vereinbaren lasse, daß der Haushahn erst ab dem 8. Jh. v. Chr. nach Griechenland gekommen sei.

EHRLICH, KZ 40 (1907), 364, gefolgt von IEW, stellt hierzu das nur im VSg. belegte gr. ἤιε Φοῖβε 'morgendlich strahlender' (Il., h.Ap.), das einen NSg. ἤιος* < *h$_2$us-(i)i̯o- voraussetzen würde. Skeptisch GEW I 625, DELG 408, jeweils mit Referat alternativer Interpretationen.

[26] Vgl. EWAia II 530. Nur als Kompositum belegt, s. LIEBERT 29, 67, 149, 169, Anm. 7 (*vi-* ist nach Liebert Präverb). S. SCARLATA 64f. und oben Anm. 2 zu *vyúṣi*; im RV sind nur LSg. und LPl. belegt.

[27] Vgl. EWAia II 530, KEWA III 176.

[28] Nach SCHINDLER, BSL 70 (1975), 3f. holodynamisches Paradigma mit NSg. *h$_2$éu̯s-ōs, ASg. *h$_2$éu̯s-os-m̥, GSg. *h$_2$us-s-és, LSg. *h$_2$us-és; ebenso NUSSBAUM 1986, 291 (späterer LSg. *h$_2$us-és-i), RIEKEN 1999, 182, STÜBER 2002, 104f. Entsprechend im Ansatz, aber abweichend in der Terminologie BEEKES, KZ 86 (1972), 34, ders. 1995, 180: "hysterodynamischer" *s*-Stamm mit NSg. *h$_2$éus-ōs, GSg. *h$_2$us-s-ós.

S. RASMUSSEN, Collectanea Indoeuropaea I (1978), 105 mit einer Hypothese zur Erklärung des *o*-stufigen Suffixvokals. Ältere Lit. mit Analyse als Wurzelnomen referiert bei SCHINDLER 1972, 13.

FRITZ, FT Innsbruck (1998), 55ff. erwägt *h$_2$éu̯sos-, das als formal markierte Abstrakt/ Kollektiv-Ableitung für ein einzelnes weibliches Lebewesen (Göttin der Morgenröte) verwendet wurde, als möglichen Ausgangspunkt für die Entstehung des Genus femininum. Vgl. zum mythologischen Hintergrund EIEC 148f., DUNKEL, Sprache 34.1 (1988), 8ff., JANDA 2000, 154ff., JANDA 2005, 128ff. S. zum fem. Genus auch MATASOVIĆ 2004, 171f., 200.

[29] Vgl. EWAia II 236: Die iir. Formen weisen auf ein Paradigma *h$_2$usós, *h$_2$usós-m̥ (= ved. °ṣā́sam, jav. °šåŋh°), *h$_2$us-s-és, das aus dem in der vorangehenden Anm. genannten amphidyn. Paradigma mit Durchführung der schwundstufigen Wurzel entstanden ist. Ein Paradigma mit Wurzelablaut setzen jedoch die vollstufigen neuiran. Formen voraus.

[30] Vgl. EWAia II 236 mit Lit., STÜBER 2002, 105. Waxi *yišīy* < airan. **aušah-* mit waxi Suff. *-īy*, vgl. BUDRUSS, MSS 32 (1974), 26 mit Anm. 69. Baluči *pōsī* nach GERSHEVITCH, FS Morgenstierne (1964), 84 mit Anm. 19 < airan. **upa-aušah-* + baluči Suffix *-ī*.

[31] Vgl. RIX 1992, 80, STÜBER 2002, 105: < urgr. **aus-ós*, das alternativ auch auf schwundstufiges **h₂us°* zurückgehen könnte. Zum Wurzelvokal (keine Dehnstufe) s. KIPARSKY, Language 43 (1967), 624f.

[32] Falls hierher mit CLACKSON 1994, 223 und OLSEN 1999, 108, wäre auszugehen von NSg. **h₂áusōs* > **auhu-* > **auuu-* und weiter mit Dissimilation > **ajuu-* > *aygu-*. Der letztere Stamm wurde auch in den obliquen Kasus durchgeführt. Anders GREPPIN, Bazmavep 141 (1983), 282 (mit Suffix **-u-* oder **-gʰ-* zur Basis von aav. jav. *aiiar/n-* n. 'Tag' usw., s. hier sub **h₂ai-r*, **h₂ai-en-* n. 'Tag, Morgen'), LÜHR 2000, 143: als **ai-uo-* zu **h₂ei-* 'hell sein' oder **h₁/₃ai-* 'brennen'.

[33] Erweiterung zum *ā*-Stamm, weil die Stämme auf *-or* im Lat. maskulin sind, die Morgenröte jedoch als weibliche Gottheit aufgefaßt wurde (STÜBER 2002, 105).

Vgl. LEUMANN 178f. zum Rhotazismus. Zur Vollstufe der Wurzel s. BEEKES 1969, 65, SCHRIJVER 1991, 47; s. SCHRIJVER 74 mit Diskussion von Ansätzen, die von **HuC-* > lat. *auC* ausgehen.

[34] Allgemein analysiert als grundsprachlicher *er*-Lokativ, der in verschiedenen Adverbien und Komposita erhalten ist und im Ved. und Gr. als Basis eines neuaufgebauten *r*-Stammes diente, vgl. PETERS 1980, 31ff., NUSSBAUM (1986), 236f., HAJNAL, FT Leiden (1992), 210, ders., HS 105 (1992), 57ff., LIPP 99, STÜBER 2002, 106. Daneben werden entsprechende *en*-Lokative angenommen, vgl. oben Anm. 21 zu **(h₂)ues-(e/o)ntó-*. Ihr Verhältnis zu den *er*-Lokativen und der Anteil beider Bildungen am Aufbau von *r/n*-Stämmen wäre jedoch dringend zu klären. S. auch MEISSNER 2006, 144ff., 150 mit dem berechtigten Einwand, daß der *r*-Lokativ der Theorie zufolge auf einem endungslosen Lokativ des *s*-Stammes aufbauen müßte, für den bei amphidyn. Flexion **h₂us-és* mit vollstufigem Suffix zu erwarten wäre.

[35] **vasar-* wird außerdem vorausgesetzt von *vāsara-* 'morgendlich leuchtend' (RV+) und **vasr-i*, das man in *básri-* wohl 'am Morgen' (hapax RV 1,120,12) – mit irregulärem Anlaut – vermutet, vgl. EWAia II 219f., 532f. Referat anderer Deutungen des Hinterglieds in KEWA III 172.

Vgl. zur Analyse von *vasar* die vorangehende Anm. Die irreguläre Position des Vollstufenvokals ist nach STÜBER 2002, 106 auch bei anderen Lokativen zu finden, z.B. ved. *heman* 'im Winter' < **ĝʰéim-en* nb. **ĝʰiem-* in lat. *hiems* 'Winter', s. sub **ĝʰéi-om-*, **ĝʰ(i)i-ém-*, **ĝʰi-m-´-* 'Winter, Schnee'. Für zahlreiche Forscher, z.B. IEW, FRIEDMAN 1999, 47f. weist der Wurzelvokal jedoch auf Zugehörigkeit zu **(h₂)ues-r/n-* 'Frühling'.

[36] Vgl. EWAia I 236, AiG III 213f.: Mit eigenartiger Sonderflexion. AiG rechnet mit einem ursprünglichen Neutrum wie *vasar-*, fem. Genus durch Einfluß von *uṣás-* 'Morgeröte'.

[37] Lak. ἀβήρ steht für ἀϝήρ; im NSg. mit dissimilatorischer Bewahrung von *ā-* vor -η-. Fem. in Hom. und Hes., von Hdt. an mask. Zum Ansatz vgl. die Lit. in Anm. 34.

Andere Anschlüsse: Nach GEW II 27 Wurzelnomen unbekannter Herkunft. MEILLET, BSL 26 (1925), 7ff. geht aus von einem Nomen actionis der Bedeutung 'suspension' zu ἀείρω 'emporheben', vgl. *h_2u̯er- 'hängen (intr.)' (LIV 290). TAILLARDAT, RPh 57 (1983), 24f. übernimmt diese Zusammenstellung und führt ἀήρ auf redupliziertes *ἀϝ-αϝήρ zurück. Eine Ableitung *h_2a-$h_2$ur-ah_2 liege in gr. αὔρα 'Luftzug, Brise' (Od.+) vor. Vgl. DELG 26f., 1373 mit Referat weiterer Vorschläge, u.a. dem Ansatz *ϝαι-ϝήρ zu einer Wurzel *u̯er- 'knüpfen, aneinanderreihen', die von LfgrE I 188 übernommen wird.

[38] Vgl. KIPARSKY, Language 43 (1967), 624ff., PETERS (1980), 32ff., NUSSBAUM (1986), 235f. und mit ausführlicher Diskussion HAJNAL, HS 105 (1992), 59ff.: Die traditionelle Interpretation als Lokativ zu *h_2(a)i̯-er-/-en- 'Tag, Morgen' sei abzulehnen, weil ein Ansatz mit dehnstufiger Wurzel nötig wäre, für den es keine Parallele gibt. ἦρι < ἠερι- repräsentiert älteres *āu̯eri, das mit Ersatzdehnung aus *ău̯ʰeri oder *ăʰu̯eri < *ău̯seri hervorgegangen ist. Bei letzterem handelt es sich um den mit -i recharakterisierten er-Lokativ des s-Stammes *$h_2$au̯s-os- 'Morgenröte'.

Anders z.B. IEW 12, GEW I 643, DELG 416f., EIEC 173 (LSg. zu *h_2(a)i̯-er-/-en- 'Tag, Morgen'), HAMP, Glotta 59 (1981), 156f. (< *h_2ēi̯(e)r + i), TAILLARDARD, RPh 57 (1983), 24f. (aus redupliziertem *au̯-au̯eri zu *h_2u̯er- 'hängen (intr.)' (LIV 290), s. o. Anm. 37).

[39] Nach GEW II 624, DELG 407: zu gr. ἦρι 'früh'. Zu letzterem vgl. die vorangehende Anm.

[40] Nach HAJNAL, HS 105 (1992), 60f. Lokativ *$h_2$usr-i nach dem Vorbild der amphi- oder hysterodyn. Flexion. Dieser wurde dem erstarrten, als endungsloser Lokativ eines r-Stammes aufgefaßten *$h_2$us(-s)-er an die Seite gestellt.

[41] S. EWAia I 239 mit Referat alternativer Anschlüsse.

[42] Vgl. HAJNAL, HS 105 (1992), 60f.: abgeleitet von αὖρι, s.o.

[43] Wohl mit Neoablaut.

[44] Ansatz als grundsprachliches ro-Adjektiv u.a. mit HAJNAL, HS 105, (1992), 62, STÜBER 2002, 104. Daneben bleibt die von EWAia I 239 erwogene Ableitung vom r-Stamm jedoch möglich.

[45] Vgl. die vorangehende Anm. Bei 'Rind' dürften Substantivierungen des Adjektivs vorliegen; andere Herleitungen referiert EWAia I 239.

[46] Mit einem Fem. zum ro-Adjektiv rechnet HAJNAL, HS 105 (1992), 62, vgl. Anm. 44 und 45. Die Interpretation als Substantivierung des Fem. des ro-Adjektivs liegt insbesondere bei 'Kuh' nahe, vgl. AiG II.2 239. Bei usrá- 'Morgenröte' wird im Hinblick auf lit. aušrà die Überführung des r-Stamms in die ā-Stämme erwogen, s. AiG III 214, EWAia I 239.

[47] Nach HAJNAL, HS 105 (1992), 60ff., 62 einzelsprachlich als Ableitung von ἀήρ entstanden. Formal wäre zwar *h_2(a)u̯sr-ah_2- als Entsprechung sowohl von schwundstufigem ved. usrá- wie auch von vollstufigem lit. aušrà möglich, doch spricht die abweichende Semantik der gr. Bildung gegen eine Gleichsetzung. Anders z.B. BRUGMANN 339, 160 (Kollektivum zu ἀήρ).

[48] Vgl. LEW I 27. Mit -š- vom Verbum aũšta, aũsti 'anbrechen, beginnen (vom Tag)' < *$h_2$us-ské-.

[49] Ksl. *za ustra* (hapax im Psalterium Sinaiticum, ansonsten immer *utro, jutro*) setzt slav. **ustro* voraus, vgl. IEW 86 mit Lit.; weitere Lit. bei LEW I 27. Die Abgrenzung zu *h_2*au̯s-tro-* ist schwierig.

[50] Ansatz nach DRIESSEN, JIES 31 (2003), 347ff., da das traditionelle *h_2*au̯s-o-* den Akut im Lit. nicht erklären kann. Vgl. insbesondere S. 358 zum Bildungstyp.

S. auch EIEC 234. GAMKRELIDZE/IVANOV I (1995), 618 setzen **Hau̯-s-* / **Hu̯-os-* an und vergleichen sumer. *guškin* 'Gold'.

Problematisch ist der Anschluß von toch. A *wäs*, B *yasa* 'Gold'. Vorgeschlagen wurden die Ansätze *h_2*u̯es-ah*$_2$- mit VS II von DTB 487 und *h_2*au̯s-o-* mit Metathese von EIEC 234. Daneben gibt es mehrere Erklärungsansätze als Lehnwort, vgl. PISANI, Baltistica 4 (1968), 11 (vielleicht aus ai. *vásu-* 'Reichtum', auch 'Gold'), SCHRIJVER 1991, 74 mit Lit. (aus dem Samojed.), so auch DRIESSEN, JIES 31 (2003), 347ff.; anders EIEC 234 (aus dem Toch. ins Ural. und Samjed. entlehnt).

[51] Vgl. WITCZAK, Kadmos 31 (1992), 90f. mit Lit., gefolgt von EIEC 234.

[52] S. LEUMANN 178f., SCHRIJVER 1991, 47.

[53] Vgl. "*aurum* ... a Sabinis translatum putant, quod illi *ausum* dicebant."

[54] Vgl. LEW I 25; zum *k*-Einschub s. ENDZELIN, Lett. Gr. 172ff., PKEŽ I 123. Daneben einmal *áusas* 'Gold', vgl. LKŽ s.v., sowie *aus-* in Ableitungen wie *ausinas* 'golden'. S. weiterhin DRIESSEN, JIES 31 (2003), 350, Anm. 9 zu **auss* im Lett.

Anders IEW (*k* unerklärt); IVANOV, Baltistica 13 (1977), 233 (lit. *áuks-* ist älter als apr. *aus-*); GAMKRELIDZE/IVANOV I (1995), 618 (lit. *áuksas* < **auskas*, d.h. *ko*-Bildung). Nach PKEŽ 123 könnte lit. *áu(k)sas* aus pr. **ausa-* entlehnt sein und dieses wiederum aus dem Ital. stammen, s. KRETSCHMER 1896, 150, PISANI, Baltistica 4 (1968), 11; EIEC 234 wendet ein, daß eine Entlehnung aus dem Lat., die wegen des fehlenden Rhotazismus als sehr früh anzusetzen wäre, unwahrscheinlich ist.

[55] Vgl. PKEŽ I 123.

[56] Vgl. LEW I 27.

[57] Vgl. EWAia II, 530. Nach LIEBERT 29, 67 als Simplex nur lexikalisch. S. SCARLATA 64f. und oben Anm. 2 auch zu *vi-*.

[58] S. KLUGE/SEEBOLD[24] 672, BJORVAND/LINDEMAN 1091f. Vgl. noch germ. **austan-* in ahd. *ōstan* m./n. 'Osten', ahd., as. *ōstana*, ae. *ēastan*, an. *austan* 'von Osten'.

[59] Vgl. BRÜCKNER, KZ 46 (1914), 212, ders.: Słownik etymologiczny języka polskiego. Kraków - Warszawa (1927), s.v.

[60] Vgl. EIEC 174f.

[61] Hiervon noch lat. *austrālis* 'südlich' (Cic.+).

Lat. *auster* nach LEUMANN 318 mit Suffix *-*tero-* zu **aus-*, vgl. *aurōra*. Wegen der abweichenden Bedeutung Zweifel bei an dieser Zusammenstellung bei EM I 60f. und SCHRIJVER 1991, 47. KLUGE/SEEBOLD[24] 672 erklären diesen Unterschied durch Neuorientierung bei der als

vorne betrachteten Himmelsrichtung. WH I 87 erwägt alternativ eine Bildung vom *s*-Stamm **$h_2$aus(-[e]s)-t(e)ro-*, s.u. Sonstige, jav. *ušastara-*.

[62] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 672, LÜHR 2000, 117, BJORVAND/LINDEMAN 1091f.

[63] Plurale tantum, vgl. FORSSMAN 2001, 267. Zum Suffix *-um-* s. FORSSMAN 2003, 100ff.

[64] Vgl. PEDERSEN, IF 5 (1895), 69: wegen der vollstufigen Wurzel eher hierher als zu ved. *usrá-* < **$h_2$us-ro-* mit uridg. **-sr-* > slav. *-str-* (aber vgl. oben das gr. Material mit Vollstufe).

[65] Hierher z.B. nach IEW; vgl. auch KLUGE/SEEBOLD[24] 672 (mit Referat anderer Deutungen). Vgl. zum Ausgang von ae. *ēastron, -un* BRUNNER 1965, 225. Nach Aussage von Beda Venerabilis war dieses Wort ursprünglich der Name einer heidnischen Frühlingsgöttin, die anderweitig nicht bezeugt ist; ausführlich dazu KNOBLOCH, Sprache 5 (1959), 27ff. mit der alternativen Deutung, daß es sich bei 'Ostern' um ein gallofränkisches Bedeutungslehnwort vom lat. *albae* = Pascha (hebdomana im albis) hande. Dabei wurde *albae*, das sich ursprünglich auf die weißen Kleider der Getauften bezog, das aber als Farbbezeichnung durch *blanc* ersetzt worden war, als 'Tagesanbruch, Morgenröte' aufgefaßt. Diese Verallgemeinerung einer ursprünglichen Nebenbedeutung werde auch durch die Osterriten nahegelegt.

[66] Die Wurzel ist weiterhin verbaut in ae. *ēarendel* m.? 'Lichtstrahl, Morgenstern', ahd. *Orendil* m. PN, vgl. IEW 87.

[67] Die Bedeutung 'Heiligenschein, Strahlenkranz' ist erst neuir. belegt. Verbindung mit *fáir* als einzelsprachlich unabhängiger Fortsetzer eines ursprünglichen *r/n*-Stamms von PEDERSEN, VKG I 86, II 106, gefolgt von BENVENISTE 1935, 16, LAMBERT, FS Lejeune (1978), 117, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 135.

Dieser Ansatz beinhaltet jedoch gleich mehrere Probleme. Die Bedeutung 'Tagesanbruch' bezieht sich auf die Phrase *fáinne an lae*. *Fáinne* allein bedeutet im Mir. 'Ring' oder 'Locke'; dabei kann es sich um die ursprüngliche Bedeutung handeln, aus der sich nir. 'Heiligenschein, Strahlenkranz' entwickelt hat. Die umgekehrte Entwicklung 'Strahlenkranz' > 'Ring' scheint dagegen schwerer nachvollziehbar. Die Semantik der beiden Wörter dürfte damit nicht identisch gewesen sein und sich erst über die Phrase *fáinne an lae* ergeben haben.

Auch formal bereitet ein sich aus dieser Zusammenstellung ergebendes *r/n*-Heteroklitikon **u̯ōs-r/n-* Schwierigkeiten. Wie DE BERNARDO STEMPEL 1999, 135, Anm. 26 richtig bemerkt, ist ein solcher Flexionstyp bei SCHINDLER, BSL 70 (1975), 1ff. nicht vorgesehen; er findet sich ebensowenig bei RIEKEN 1999, 272f., wo an Paradigmen für grundsprachliche *r/n*-Stämme gewiß kein Mangel herrscht. Es scheint jedoch auch nicht angebracht, ausgehend vom vorliegenden irischen Material einen weiteren Typ in die Grundsprache zu projizieren. Damit wird fraglich, ob das Wort überhaupt hierher gehört; auch bei Anschluß an die Sippe der Bedeutung 'Gold' bleiben Wurzelstruktur und Ablaut problematisch.

[68] Vgl. OLSEN 1999, 441: Zugehörigkeit umstritten; vielleicht aus **$h_2$ustu̯io-* 'leuchtfähig' mit dissimilatorischem Umlaut *u-i* > *o-i*. Mit einem Lehnwort rechnet IEW; skeptisch auch EIEC 234. S. zur Flexion MATZINGER 2005, 65.

[69] Auch als *i̯o*-Stamm *auksìnis* (2) 'golden'. Daneben lit. *ausinas* 'golden', vgl. LKŽ s.v. (BI)

*h_2*uks-é/ón-/-n-*´ m. 'Stier, Ochse'[1] IEW 1118, EIEC 135

*h_2*uks-é/ón-* m.[2] ved. *ukṣán-*, NSg. *ukṣā́*, ASg. *ukṣáṇam*, GSg. *ukṣṇás*, NPl. *ukṣáṇas* m. etwa 'Jungstier, Farren, nicht ganz erwachsener Stier, der seine Zeugungsfähigkeit noch nicht unter Beweis gestellt hat' (RV+)[3]

aav., jav. *uxšān-*, NSg. aav., jav. *uxšā* (V. 19,21), ASg. jav. *uxšānəm*, GSg. jav. *uxšnō* (V. 9,37f.), NPl. aav. *uxšānō* m. 'Stier, Jungstier'[4]

[air. *oss* m. 'Rind jeder Art'[5]

kymr. *ych*[6], mkymr. Pl. *ychen*, nkymr. Pl. *ychain* 'Ochse'[7]

korn. Pl.[8] *ohan*, bret. Pl. *oc'hen, ouhen* 'Ochse'

urgerm. **uhsan-* in got. GPl. *auhsne*[9], an. *oxi*[10], NAPl. *yxn/øxn*[11], GPl. *yxna/øxna*[12], DPl. *yxnum, øxnum*, ae. *oxa*, GPl. *oxna*, DPl. *oxnum*[13], afr. *oxa*, ahd. as. *ohso* 'Ochse'

toch. B *okso*, Pl. *oksaiñ* m. 'Ochse', A NPl. *opsi*[14]

[1] Zur Semantik: laut ZIMMER, KZ 95 (1981), 84-91 handelt es sich bei idg. **$h_2$uks-én-* besonders um das kastrierte Tier, möglicherweise um ein Kulturwanderwort – verglichen werden ähnlich lautende Wörter derselben Bedeutung aus nicht verwandten Sprachen wie Ungarisch, Mongolisch, Türkisch etc.

Dagegen KIEHNLE 118f. und 208f., die versucht, eine Verbindung zu **$h_2$ueks-* 'heranwachsen, groß werden', s. s.v., herzustellen, das dann zu ved. *ukṣ-* 'beträufeln' (vgl. auch EWAia II 485ff) uminterpretiert wurde, während die Bedeutung 'wachsen' wohl von ved. *vardh-* 'wachsen lassen, mehren (akt.); wachsen, groß werden (med.)' übernommen wurde.

S. außerdem VAN WINDEKENS, KZ 97 (1984), 96-98 gegen ZIMMER, KZ 95 (1981), 84-91 aber unsicher, was die Wurzelzugehörigkeit anbelangt; ferner SZEMERÉNYI 1989, 154, bes. Anm. 221 oder auch BAMMESBERGER 1990, 176 ('Wüchsling').

Von manchen Forschern wird lat. *uxor* f. 'Ehefrau' (Cato, Naev., Lukr.+) als Femininum nach dem Typ in ved. *pī́van-* 'fett, feist, schwellend', f. *pī́varī-* (RV+) hierher gestellt, so PISANI, FS Galbiati III, 1ff oder IEW 1118 als 'die Besprengte'.

Andere sehen darin einen möglichen Fortsetzer eines weiteren idg. Wortes für 'Frau', etwa ?**sor*, vgl. z. B. LEDO-LEMOS 2000, 134, LEDO-LEMOS 2002, 111ff und 117ff oder MATASOVIĆ 2004, 86. Darstellung der älteren Literatur bei MOUSSY, BSL 75 (1980), 325ff.

[2] Zum Akzenttyp: angenommen wird ein hysterodynamischer Typ – allerdings zeigt der NSg. einzelsprachlich ein *o*-stufiges Suffix, vgl. z. B. SZEMERÉNYI 1989, 154 (**uksōn*), anders HOFFMANN, Aufs. III 790f. (**uksḗn*, **uksén-m̥*, **uksn-és*).

Auch PETERS, FS Rix, 393ff setzt **(H)uk$^{(u)}$son-* an und sieht ved. *ukṣán-* im Ablaut analogisch beeinflußt von ved. *vŕ̥ṣan-* (s. sub **u̯ers-*), das demselben Wortfeld entstamme.

Auf die Suffixstufe **-en-* weisen das Ved. und die kymr. und die an. Pluralform hin, die anderen Sprachen setzen aber mehrheitlich **-o-* fort.

[3] Erst sekundär *ukṣáṇ-* (RV[1,164,43]+), s. AiG III 267, ferner TICHY, Sprache 32 (1986), 93. Daneben Vṛddhi-Ableitungen in ved. *aukṣá-* 'vom Jungstier herrührend' (AV+) und ved. *aukṣṇá-* 'vom Jungstier stammend' (ŚB).

Möglicherweise ebenfalls hierher gehört ved. *pyúkṣṇa-* (ŚB 5,3,1,11) 'eine Art Leder' (?). Jünger auch in KātyŚS 15,3,31 *pyúkṣṇa-veṣṭita-* (von einem Bogen); vielleicht 'Bogen-Überzug' o.ä. Vgl. dazu EWAia II 173: "Unklar. Die Kommentatorendeutung *py°*(*pi* ~ *ápi*) + *°ukṣṇ-a-* (~ *ukṣán-*) etwa 'covered with sinews derived from the bull'; 'auf dem Jungstier' = 'Haut des Jungstiers (als Überzug) bleibt erwägenswert."

[4] Zur Beleglage s. BARTHOLOMAE 383 (s.v. *uxšan-*) – es sind aber keine Formen belegt, die auf ein *e*-stufiges Suffix hindeuten.

[5] Offenbar zum *o*-Stamm umgebildet, s. LEIA s.v.

Nach ZIMMER, KZ 95 (1981), 86, geht mir. *oss* 'Hirsch' auf "dichterischen Sprachgebrauch (evtl. in Verbindung mit Sprachtabu)" zurück.

Einen weiteren kelt. Rest sieht SZEMERÉNYI 1989, 141ff in lat. *camox* etwa 'Gemse' (Pol., Silv., roman.), das ein Lehnwort aus dem Alpenbereich sein soll und auf eine Vorform **kambo-uksōn-* zurückgehe; semantisch in etwa 'hirschartiges Tier mit krummem (Gehörn)'.

Weitere etymologische Anknüpfungsversuche bei EM I 90 (kaukasisch) oder HUBSCHMIDT 1951, 19f. (baskisch).

Wohl auch in mehreren kelt. PN verbaut, vgl. z. B. *oxi-dubna* (CIL III 3546), *oxi-carus* (~ ir. PN *Oscar* 'dem der Hirsch lieb ist') (CIL VII 4725) mit *-i-* in der Kompositionsfuge statt *-o-* durch lat. Einfluß, vgl. MEID 2005, 142.

[6] Zeigt finalen *i*-Umlaut, demnach ist wohl von einem NSg. auf *-ō(n) > -ū usw. auszugehen, der zu einem ursprünglich amphidynamischen Paradigma gehörte, so STÜBER 1998, 12f. und 170f., ferner SCHRIJVER 1995, 258.

[7] Eine solche Pluralbildung erscheint sonst nicht im Kymr., scheint also alt zu sein und setzt wohl den idg. NPl. *$h_2$uks-én-es* fort.

[8] Singular ungebräuchlich im Korn. und Bret., vgl. VKG II 107.

[9] Daneben mit unsicherer Lesung noch ASg. *auhsan**, DSg. *auhsin**, APl. *auhsnuns**, s. SNÆDAL I XIX; II 111. S. ferner CASARETTO 2004, 217.

[10] Mit einer Nebenform *uxi*, laut AEW 422 nach dem Pl. *yxn* umgebildet, ferner NOREEN, AnG I 56.

[11] Mit Metathese in anorw. *ynx* 'Ochsen', s. NOREEN, AnG I 227.

[12] Analogisch nach dem NAPl. statt zu erwartendem *uxna* (selten), aber vgl. aschwed. *uxna* (auch in einigen Ortsnamen erhalten), s. NOREEN, AnG I 277 und AnG II 316f.

[13] Danach umgebildet der NPl. **oχsniz* mit Umlaut und Anaptyxe in NAPl. *oexen* und dial. *exen*. Daneben auch ohne Umlaut NAPl. *oxan*, GPl. *oxena*, dazu CAMPELL, OeG 249f.

[14] S. DTB 111.

Zu toch. A NPl. *opsi* s. PINAULT, SEC 2 (1997), 202 = PINAULT, GS Schindler (1999), 468.

(CS)

***$h_3$eig^h-** '(fort)gehen' LIV 296f., IEW 296 (Pr^{2n})

**$h_3$oig^h-et-*	air. *óegi* m. *t* 'Gast'[1]
?$h_3$ig^h-no-*	gr. ἴχνος n. 'Fußstapfe, Spur, Fährte, Sohle' (Od.+)[2]
**$h_3$ig^h-no-ijo-*	gr. ἴχνοιον n. 'Fußstapfe, Spur, Fährte, Sohle' (Il.+, poet.)
**(-)$h_3$oig^h-ah$_2$-*	[lit. *eigà* f. (4) 'Gang, Verlauf', komp. z.B. *péreiga* f. (1) 'Übergang, Vorübergehen, Durchgang'[3]
	[apr. *pasteygo* f. 'Kommen, Nahen der Fasten'[4]

[1] Vgl. IRSLINGER 2002, 57 mit Lit.

[2] Vgl. GEW I 746f.

[3] Vgl. GEW II 372: die Qualität des Wurzelvokals ist sekundär durch Bezug auf das Verb *eĩti* 'gehen' (s. **$h_1$ej-ti-* sub **$h_1$ej-* 'gehen'), das im Lit. keine *o*-stufigen Formen hat. Anders LEW I 119, 574 und SKARDŽIUS 102, die **$h_1$ej-ga-* mit Suffix *-ga* ansetzen. Noch anders SMOCZYŃSKI 2000, 153 mit Lit.: postverbales Abstraktum zu einem Verb **eigóti*, das durch Kreuzung von *eĩti* und *góti* 'gehen' entstanden ist.

[4] Vgl. SMOCZYŃSKI 2000, 153: Nachbildung des mnd. Kompositums *vast-gank* m. 'Fastnacht, Fastnachtsfeier mit den Elementen *past°* und *°eygo*. Die Erklärung des Vorderglieds als ererbt oder als Entlehung aus dem Dt. bzw. Poln. ist umstritten, s. die verschiedenen Vorschläge bei SMOCZYŃSKI, a.a.O., LEW I 547 s.v. pãst(i)nykas, PKEŽ III 229. (BI)

***$h_3$ek^u-** 'ins Auge fassen, erblicken'[1] LIV 297f., IEW 775ff. (Pr Pf)

ˣh_3ōk^u-m̥[2]	gr. ὤψ* 'Auge, Gesicht, Antlitz' nur ASg. εἰς ὦπα 'ins Gesicht, Auge in Auge' (Il., Od., Hes.), κατενῶπα (κατένωπα, κατ' ἐνῶπα) 'ins Angesicht, entgegen' (Il., Orphica, inschr.)[3]
**-h_3ōk^u-*	gr. -ώψ, -ωπος[4] z.B. in ἑλίκωψ 'mit rollenden Augen' (Il., Hes., Sappho, Pi.),[5] μύωψ 'kurzsichtig' (Arist.+),[6] κυκλωψ m. 'Rundäugiger, Kyklop, einäugiger Riese' (Od.+)[7]
	?myk. *po-ki-ro-qo* /*poikilōps* oder *-ōpos*/ PN[8]
	lat. *-ōx, -ōcis*[9] in *ferōx* 'wild, kämpferisch' (Plaut.+), *atrōx* 'schrecklich, bedrohlich, furchteinflößend' (Naev.+)[10]
	?gall. *exōps* 'blind' (Chamalières)[11]
**(-)h_3ōk^u-ih$_2$-*	[gr. -ωπις, -ιδος f. z.B. in βοῶπις 'ochsenäugig, mit großen Augen' (Il.+), ἑλικῶπις 'mit rollenden Augen' (Il.+)[12]
**h_3ōk^u-ah$_2$-*	gr. ὠπή f. 'Gesicht, Anblick' (Apoll. Rhod., Nik.)[13]

* $h_3\bar{o}k^{u}$*-ijo-* — gr. ὤπιον*, demin. 'kleine Augenbraue', nur Pl. in ὤπια· ὀφρύδια 'Augenbrauen' (Hsch.)[14]

* (-)h_3ok^{u}- — [ved. *-ákṣ-* in *anákṣ-* 'ohne Augen, blind' (RV 2,15,7)[15]
gr. ὄψ, GSg. ὀπός f. 'Auge, Gesicht' (Emp. 88, Antim. 65), komp. z.B. in ?οἶνοψ* 'weinfarbig' (Il., Od.), οἰνώψ 'ds.' (Soph.)[16]
myk. *wo-no-qo-so* / ϝοινόκʷορσος/ m. Name eines Ochsen[17]
toch. B *ek**, A *ak* m. 'Auge',[18] A *smakk* 'gleich(-mäßig)',[19] B *yneś(ne)* Adv. 'offensichtlich'[20]

ˣh_3ok^{u}*-ih₁*[21] — ?[ved. NADu. *akṣī́* 'beide Augen' (RV)[22]
?[jav. NDu. *aši* 'beide Augen'[23]
gr. NADu. ὄσσε n. 'beide Augen' (Il.+, ep. poet.), komp. in [τριοττίς f. 'mit drei Augen (augenähnlichen Verzierungen) versehener Halsschmuck' (Hdn.+)[24]
[arm. *ačʻkʻ* Pl. 'Augen'[25]
aksl. NADu. *oči*, russ. poet. Pl. *óči* 'beide Augen', [aksl. NSg. *oko*, GSg. *očese* und *oka* n.,[26] [russ. *óko*, GSg. *oka*
?alb. *sy*, dial. geg. *sȳ(n)* m. 'Auge'[27]
?[toch. B *eś* in *eś-lmau* 'geblendet',[28] [Du. A *aśäṃ*, B *eśane*, *eśne*,[29] komp. in ?A *trak*, B *tärrek* 'blind'[30]

* h_3ok^{u}*-i-*[31] — ?[ved. *ákṣi-* n. 'Auge' (RV+),[32] NADu. *akṣī́*, IDAbl. *akṣī́bhyām*, komp. in *akṣibhū́-* m. 'Augenzeuge' (VS, ŚB), *akṣipát-* n. 'Augenfall, Blick' (RV 6,16,18, 10, 119, 6)[33]
?[av. *aši-* in jav. NDu. *aši* 'beide Augen', aav. jav. IDu. *ašibiiā* 'mit beiden Augen'[34]
?[gr. ὄπις, GSg. -ιδος, ASg. -ιν (Il., Hes.), -ιδα (Od.) DSg. -ι (Pi.), -ιδι f. 'Ahndung, Strafe, Vergeltung der Götter' (Il., Od., Hes.), 'Hilfe, Beistand der Götter' (Pi.), 'Erfurcht, Gehorsam, Sorge' (Hdt., Pi., Mosch.)[35]
germ. **au̯i-* in ahd. *awizoraht*, ae. *éawis* 'öffentlich', afr. *âubēr(e)* 'offenbar'[36]
lit. *akìs*, GSg. *akiẽs* f. (4) 'Auge, Masche, rundes Loch'[37]
lett. *acs*, *-s* 'Auge, Knospe, Öhr'[38]
apr. NPl. *ackis* 'Augen', ?APl. *agins* (Elbinger Vokabular 80)[39]
slav. **-očь* z.B. in bulg. dial. *bolioč*, *boleoč* 'weißer Star', bot. 'Kamille'[40]

* h_3ok^{u}*-én-*[41] — [ved. *akṣán-* 'Auge' im schwachen Stamm, z.B. GAblSg. *akṣṇás*, LSg. *akṣáni*, IPl. *akṣábhis*[42]
?arm. *akn*, GSg. *akan n* 'Auge, Quelle, Edelstein'[43]

* h_3ok^{u}*-e/on-* — [germ. **augan-* n. 'Auge' in got. *augo*, an. *auga*, ae. *ēage*, afr. *āge*, as. *ōga*, ahd. *ouga*[44]

* h_3ok^{u}*-n-o-* — urslav. **okŭno* in aruss. *okъno*, russ. *oknó* 'Fenster'[45]

* (-)h_3ok^{u}*-ó-* — [ved. *-akṣá-* 'äugig' z.B. in *catur-* 'vieräugig', *sahasrākṣá-* 'tausendäugig' (RV+),[46] *ádhyakṣa-* m. 'Aufseher' (RV+)
[iran. **abi̯axša-* 'Aufseher' vorausgesetzt von jav. *aiβiiāxšaiia-* 'überwachen'[47]
ahd. *aga-*, *aka-* in *agawis* Adv. 'öffentlich'[48]

lit. *ākas* m., *akà* f. (4) 'Wuhne, ins Eis gehauenes Loch', lett. *aka* 'Brunnen'[49]

*(-)$h_3ok^{u̯}$-*i̯ó*- ahd. *a(c)ki-* in *akiuuis* 'öffentlich'[50]

*-$h_3k^{u̯}$-[51] [ved. Suffixoid *-añc-*, *-ac-*, *-Vc-*[52] z.B. in *nyàñc-*, *nyàc-*, *nīc-* 'nach unten gewendet, abwärts gehend' (RV+),[53] *uccā́* Adv. 'von oben, nach oben' (RV+)[54]

av. *-ą̊nc-*, *-āc-*, *-V(s)c-*[55] z.B. jav. *niiąnc-* 'abwärts gehend, abwärts gerichtet',[56] *usiianc-* 'nach oben gewendet', *usca* 'oben, in der Höhe'[57]

?arm. *krowkn* 'Ferse'[58]

aksl., aruss. *nicь*, russ. *nic* Adv. 'vorwärts geneigt, aufs Gesicht'[59]

*-$h_3k^{u̯}$-*íh*$_2$- ved. *-Vcī-* f. z.B. in *urūcī-* 'weitumfassend, weitreichend, weit'[60]

urbrit. **mōtrVpī-*[61] in akymr. *modreped* Pl. gl. materterae, akorn. *modereb* gl. matertera, abret. *motreb* gl. matertere 'Tante mütterlicherseits', kymr. *modryb*, bret. *moereb* f. 'Tante'

*-$h_3k^{u̯}$-*ah*$_2$- *ὀπίπη 'Nachschau' vorausgesetzt von παρθενοπίπης* in VSg. παρθενόπιπα m. 'Mädchenbegaffer' (Il. 385)[62]

[air. *enech* Pl. tantum n. *o* 'Gesicht, Ehre',[63] DPl. *inchaib*, [Ogam *Ineqa-*, *-inacca*

[akymr. *enep* 'Gesicht', kymr. *wyneb* m. 'Gesicht, Oberfläche, Ansehen', akorn. *eneb* gl. pagina, abret., bret. *enep* m. 'Gesicht, Ehre', komp. in akymr. *leteinepp*, abret. *letenep* 'halbe Seite'[64]

*-$h_3k^{u̯}$-*o*-[65] ved. *-ka-*[66] z.B. in *prátīka-* n. 'Oberfläche, Antlitz, Gestalt' (RV+),[67] *ánīka-* n. 'Angesicht, Aussehen, Erscheinung, Vorderseite' (RV+),[68] ?*nā́ka-* m. 'Himmelsgewölbe, -kuppe' (RV+)[69]

jav. *ainika-* m. 'Antlitz, Stirnseite, Vorderseite'[70]

mpers. *anīg* 'Vorderseite'[71]

gr. ἄνθρωπος m. 'Mensch' (Il.+)[72]

myk. *a-to-ro-qo-* /ántʰrōkᵘo-/ m. 'Mensch'[73]

lat. *antīquus*, *antīcus*, *anticuus* 'vorderer, früherer, alt' (Enn., Plaut.+),[74] lat. *rubrīca* f. 'Rötel' (Plaut.+)[75]

?mykmr. *yrhawg*, kymr. *rhawg* Adv. 'in Zukunft', mkymr. *rac*, kymr. *rhag* Präp. 'vor, wegen', korn. *rag*, *rak*, abret. *rac-*, bret. *a-raok* 'vor'[76]

?germ. **nǣhw(a)-* 'nah' in got. *nēƕ(a)*, ahd., as. *nāh*, an. *ná*, ae. *nēah*, afr. *nēi*[77]

slav. **r'ákъ* m. 'Krebs' in skr. *ràk*, slov. *ràk*, russ. *rak*[78]

-$h_3k^{u̯}$-(i)i̯o/ah*$_2$- ved. *nīcya-* 'unten wohnend' (Br)

?[gall. *-*pi̯o/ah*$_2$- z.B. in den ONn. *Taluppius* (CIL V 5555), *Rutŭpiā* (Britannien, Ptol., Itinerarium Antonini u.a.)[79]

lett. *nîca* f. 'stromabwärts gelegener Ort'[80]

*-$h_3\bar{o}k^{u̯}$-*o*- gr. πρόσωπον n. 'Antlitz, Gesicht, Blick, Maske' (Il.+)[81]

myk. *o-po-qo* /ópōkᵘon/ n. 'Scheuklappen'[82]

*-$h_3\bar{o}k^{u̯}$-*ah*$_2$- toch. A *-ak*, B *-āko* z.B. in A *pratsak*, B *pratsāko* 'Brust'[83]

*$h_3ok^{u̯}$-*men*-[84] [gr. ὄμμα, -ατος, aiol. ὄππα n. 'Auge; Blick, Anblick, Angesicht; Sonne, Licht' (Il.+, poet.)[85]

	gr. ὀπτήρ m. 'Späher' (Od.+), komp. in διοπτήρ 'ds.' (Il.+)[87]
*(-)h_3ok^u-tér-ii̯o-	gr. ὀπτήρια n. Pl. 'Geschenke beim Anblick einer Person' (Eur.+)[88]
*(-)h_3k^u-ti-	gr. ὄψις f. 'das Sehen, Sehkraft, Anblick, Erscheinung' (Il.+), komp. z.B. in ἔπ- 'Überblick(en)' (Hdt.+), πρόσ- 'Erscheinung, Ansicht, Sehen' (Pi., Eur.+), σύν- 'Zusammenschau' (Plat.+)[89] lit. Inf. *apjàkti* 'erblinden'[90]
*(-)h_3k^u-ti-i̯ah$_2$-	gr. -οψία f. z.B. in ὑποψία 'Verdacht' (Hdt.+)
*h_3ok^u-ah$_2$-	gr. ὀπή, dor. -ά f. 'Lichtöffnung, Luke, Loch, Höhle' (Aristoph., Aristot. usw.), komp. z.B. in [στε(ι)νωπός, -όν 'mit enger Öffnung, eng' (Il.+)[91]
*(-)h_3ok^u-(e)lo-	lat. *oculus*, *-ī* m. 'Auge' (Plaut.+),[92] ?*Cocles* PN (Varro)[93] ?mir. *Balor* PN sagenhafter einäugiger König der Fomorier[94] ?Ogam *Oqoli* GSg. PN[95] lit. *ãklas* (4), lett. *akls* 'blind'[96]
*(-)h_3k^u-tó-	gr. ὀπτός 'sichtbar' (Luk. Lex. 9, Ath.), komp. z.B. in ὕπ- 'argwöhnisch' (Aisch., Eur.+), ἄπ- 'sichtbar, einsehbar; außer Sichtweite, schlecht sichtbar' (Aristot., Soph.)[97]
*-h_3ok^u-tro-	gr. -οπτρον n. z.B. in εἴσ- 'Spiegel' (Pi.+), ἔν- 'ds.' (Eur.+), διόπτρον 'was hindurch sieht' (optisches Gerät) (Alk.)[98]
*-h_3ok^u-trah$_2$-	gr. διόπτρα f. 'Messinstrument' (Euc., Plb. u.a.)[99]

Sonstige

‡h_3k-i̯eH-	lat. *aciēs*, *-ēī* f. 'Sehkraft, Blick' (Plaut.+)[100]
‡-h_3k^u-V-ti̯o-	arm. *necʻowk* 'Basis, Unterlage',[101] ?*cʻacʻ* 'niedrig'[102]
‡-o-$h_3(o)k^u$-i̯o-	arm. Suffix *-owčʻ* in *vayelowčʻ* 'angenehm, erfreulich', *tesowčʻ* 'Aufseher, Bischof'[103]

[1] S. LINDEMAN, IF 108 (2003), 47ff. mit einer spekulativen Erklärung des Zusammenhangs der Wurzeln *h_3ek^u- 'ins Auge fassen, erblicken' (LIV 297), *sek^u- 'sich anschließen' (LIV 525f.) und *$u̯ek^u$- 'sagen' (LIV 673f.).

Das Wurzelnomen *h_3ok^u- 'Auge' mit seinen Ableitungen ist gegenüber dem zugehörigen verbalen Material so prominent, daß der Status der Verbalwurzel als Grundlage des nominalen Materials in Frage gestellt werden kann, vgl. z.B. GEW II 408 ("Grundlage sämtlicher Formen ist ein der Funktion nach unklares Wort ὀπ- 'sehen' oder 'Auge' ") oder KLUGE/SEEBOLD[24] 73 ("Vielleicht zu einer Verbalwurzel der Bedeutung 'sehen' "). Unsicher bleibt deshalb in vielen Fällen die Zuordnung des Materials als sekundäre Ableitung vom Wurzelnomen oder als primäre deverbale Bildung.

Ausführlich zu den semantischen Aspekten des gr. Materials DAHLLÖF, IF 79 (1974), 35ff. Vgl. noch EIEC 188.

[2] S. LÜHR 2000, 179 zum Flexionstyp: wohl *o* : *e* akrostatisches Wurzelnomen mit NSg. *$h_3ók^u$-s, GSg. *$h_3ók^u$-s < *$h_3ék^u$-s. Im Gr. wären beide Ablautstufen fortgesetzt, vgl. dehnstufig εἰς ὦπα 'ins Gesicht' : ὄψ, ὀπ-ός f. 'Auge, Gesicht'.

Häufig als Kompositions-HG, in mehreren Sprachen Entwicklung zum Suffixoid, vgl. zum Ved. SCARLATA 17ff., zum Gr. CHANTRAINE 258ff., SCHWYZER 426, Anm. 4, DELG 812, zum Kelt. HAMP, BSL 68 (1973), 77ff.

Problematisch ist der Anschluß von heth. *sākuua* n. Plurale tantum 'Augen', das als *s-$h_3ók^u$- transponiert werden müßte, vgl. die Diskussion bei RIEKEN 1999, 59f. Falls mit MELCHERT, AHP 61 für *-k^u- die gemeinanatol. Entwicklung zu *-g^u- im Inlaut angenommen wird, bleibt das anlautende *s-*, dessen Erklärung als analogische Umbildung nach *šākki* 'er weiß' oder *sagāi-* 'Omen' (OETTINGER 395f., Anm. 275) oder als *s*-mobile (RIEKEN; keine Erläuterung bei EICHNER, MSS 31 (1972), 82) nicht restlos befriedigt. Möglicherweise eher zu *sek^u- 'sich anschließen' (LIV 525f.).

Strittig ist die Zugehörigkeit von ved. *antárikṣa-* n. 'Luftraum, Luft' (RV+), das in der älteren Literatur mit der ursprünglichen Bedeutung 'durchsichtig' als Kompositum mit HG *-h_3k^u-s- hierher gestellt wurde. Diskussion und Lit. bei EWAia I 77, wobei Mayrhofer die Auffassung als 'zwischen (*antár*) Himmel und Erde liegend' vorzieht.

[3] Vgl. GEW II 1154, I 526f., DELG 352: gr. ὤψ* in frühen Belegen nur in den Phrasen εἰς ὦπα, κατενῶπα (Univerbierung aus ἐν ὦπα), dazu späte Pluralbelege. Das nicht mehr ersichtliche Genus wurde verschieden ausgelegt; bei der Wiederbelebung des Wortes in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten dominiert das Mask. (EGLI 1954, 89).

SCHWYZER 424 und LIDDELL-SCOTT s.v. führen ὤψ als Femininum an, aber vgl. SCHINDLER 1972, 105: Bei ὦπα kann formal der ASg. eines geschlechtigen oder der APl. eines neutralen Wurzelnomens vorliegen. Da die Bedeutung von hom. ὦπα jedoch schwer mit singularischem 'Auge' vereinbar sei, sei die Form mit SCHMIDT 1889, 403f. und SOMMER 1948, 10 als neutraler APl. zum Dual ὄσσε zu bestimmen.

[4] Nach GEW II 1154 ist *-ō-* alternativ mit SCHWYZER 426, Anm. 4 durch Kompositionsdehnung zu erklären. Zu δρώψ· ἄνθρωπος (Hsch.) s. hier sub *$h_2nér$- / *h_2nr-´ m. 'Mann'.

[5] S. GEW I 494f., DELG 338.

[6] S. GEW II 281, DELG 728: daneben auch thematisch -ωπός 'ds.' (Xen.).

[7] Vgl. GEW II 45, DELG 598.

[8] Vgl. DMic. II 135 mit Lit.

[9] Vgl. LEUMANN 377, BENEDETTI 1988, 22, Anm. 34, ibid. 72, Anm. 242: mit Generalisierung des einfachen Velars.

[10] Das VG wird traditionell an lat. *āter* 'schwarz angeschlossen, vgl. WH I 77 ('finster blickend'), EM I 54 ('einen finsteren Anblick habend' > 'schrecklich'), SCHRIJVER 1991, 54, 77 (Schwundstufe der Wurzel **HeHt-*, welche in lat. *āter* 'schwarz', av. *ātarš* 'Feuer' usw. vorliegt; anders zum Wurzelansatz LIV 257 s.v. *h_2eh_1- 'heiß sein' mit Lit.).

Anders PISANI, L'etimologia. Milano 1947, 137: aus **aser-ōx* mit VG *aser* 'Blut'. Dabei wäre von idg. **sr* > lat. *tr* auszugehen; skeptisch LEUMANN 207.

[11] Quantität des Wurzelvokals unklar. Vgl. RIG II.2 279 mit Lit.

[12] Vgl. CHANTRAINE 1948, 208, SOMMER 1948 2, Anm. 2, GEW II 1154, DELG 812, RISCH 144. Umgebildet zum gr. Dentalstamm nach RIX 1992, 144, 152.

[13] Ableitung von gr. ὢπ-, vgl. GEW II 1154, DELG 812.

[14] Ableitung von gr. ὢπ-, vgl. GEW II 1154, DELG 812.

[15] Vgl. AiG III 247, 304. S. EWAia I 69: auch *an-akṣá-* 'ds.' (RV).

Im Ved. überall mit *-kṣ-*, das jedoch nicht zwingend mit gr. -θ- in ὀφθαλμός aus uridg. * *-þ-* hergeleitet werden muß (ältere Lit. s. GEW II 453) – es könnte auch eine innersprachliche Umbildung wie bei av. *aši* für * *axši* vorliegen (s.u.), vgl. EWAia a.a.O., weiterhin SZEMERÉNYI, SMEA 3 (1967), 68, Anm. 82 (analogisch nach 'Ohr'), GUNNARSON, NTS 24 (1971), 66f., SCHINDLER, Sprache 23 (1977), 25ff., STRUNK, ZDGM-Suppl. III.2 (1977), 982f., Anm. 25.

MAYRHOFER 1986, 157, Anm. 256 favorisiert mit Hinweis auf WÜST, Altpersische Studien. Beiträge zum Glossar der Achämeniden-Inschriften, München 1966, (Ῥῆμα 8-11), 80f., 83f. einen iir. Ansatz * *h_3ek^{u}-s-* 'Auge', wobei offen bleibt, ob es sich hierbei um einen nominalen *s*-Stamm oder lediglich um eine analogische Umgestaltung nach dem Wort für 'Ohr', vgl. jav. *uši-* usw., handelt. Sollte ersteres der Fall sein, wäre das iir. Material alternativ als hiervon deriviert anzusehen. Es ergäben sich die Ansätze * *h_3ok^{u}-s-* (ved. *an-ákṣ-*), * *h_3ok^{u}-s-ih_1* (ved. *akṣí*, jav. *aši*),* *h_3ok^{u}-s-i-* (ved. *ákṣi-*, av. *aši-*), * *h_3ok^{u}-s-én-* (ved. *akṣán-*), * *(-)h_3ok^{u}-s-ó-* (ved. *-akṣá-*, av. * *-axša-*) und * *h_3ok^{u}-s-ter-* (jav. *aiβii-āxštar-*).

Anders AiG I 241 (*-kṣ-* ist unklar), BENVENISTE 1935, 48 (ved. und gr. erweitert durch * *-þ-*), HAMP, Word 9 (1953), 139 (ved. *ákṣi-*, gr. οφθα° auf der Basis eines Paradigmas mit NSg. * *Hók^uts-H*, GSg. * *Hok^uts-H-És*).

[16] Status umstritten. Nach LÜHR 2000, 179 wäre auf der Basis des schwachen Stammes des ablautenden Wurzelnomens ein vollständiges Paradigma aufgebaut, vgl. oben Anm. 2.

Nach DELG 812 ist das Simplex möglicherweise nicht alt, sondern aus den Komposita extrahiert.

Anders GEW II 406f., 1154, SOMMER 1948, 119ff., die von einem vom Wurzelnomen * *$h_3ók^{u}$-* 'Auge, Gesicht' unabhängigen Nomen actionis ausgehen. S. noch SCHINDLER 1972, 91f. zur möglichen Auffassung der Komposita als Bahuvrīhis der Bedeutung 'den Anblick von etwas bietend' oder als Rektionskomposita 'wie etwas aussehend'. Damit könnten insbesondere Bildungen auf -οψ auch zu * *-h_3k^{u}-* gehören. Materialsammlung und Diskussion der einzelnen semantischen Gruppen bei CHANTRAINE 1933, 257ff.

[17] Vgl. DMic. II 444 mit Lit.: 'mit weinfarbigem Hinterteil'; zu ϝοινόκ^w 'weinfarbig' vgl. hom. οἶνοψ 'weinfarbig'.

[18] Vgl. RINGE 1996, 91, DTB 74f.

[19] S. PINAULT, TIES 4 (1990), 196f.: < * *sm̥-h_3ek^{u}-*.

[20] Vgl. DTB 517 mit Lit.

[21] Ansatz nach RIX 1992, 75, 160, TICHY 2004, 71. Anders zur Ablautstufe der Wurzel z.B. FORSSMAN, MSS 25 (1969), 46, LÜHR 2000, 179: gr. ὄσσε, arm. *ačʿ-kʿ* mit schwundstufiger Wurzelsilbe *h_3k^u-. Lühr legt ein ursprüngliches proterodyn. Paradigma mit NADu. *$h_3\acute{o}k^u$-ih_1, GSg. *h_3k^u-$\underset{\frown}{i}\acute{e}h_1$-s zugrunde, dessen schwacher Stamm im Gr. und Arm. verallgemeinert wäre.

Zur Stammbildung und zur Endung s. FORSSMAN, MSS 25 (1969), 39f. mit Diskussion früherer Ansätze: gr. < *-*ịə₁*, slav. < *-*ịə́₁*, gefolgt von RIX 1992, 75, 160, LÜHR 2000, 179.

Anders SCHMIDT, KZ 26 (1883), 17, BENVENISTE 1935, 73f.: mit dem *-*i*- des NASg. der Neutra, s.u. Anm. 31 zu *h_3ok^u-*i*-.

[22] Interpretation als NADu. n. eines Konsonantstamms möglich; synchron zum Paradigma des *i*/*n*-Heteroklitikons gehörig, s.u. Vgl. zum *-kṣ-* oben Anm. 15 zu ved. *anákṣ-*.

[23] Interpretation als NADu. n. eines Konsonantstamms nicht auszuschließen, der wie beim Wort für 'Ohr' den Ausgangspunkt des synchronen *i*-Stamms bildet. Zu letzterem s.u.

[24] Vgl. Anm. 21 zu *$h_3\acute{o}k^u$-ih_1.

Lit. zu älteren Erklärungen in GEW II 436, GEW 812f.: altererbter Dual, bis auf das analogisch hinzugefügte -ε (*ὀκι̯-ε) mit dem Aksl. und Arm. identisch; ähnlich auch COWGILL in WINTER, Evidence (1965), 150, Anm. 12.

S. zum Übergang ins Fem. MATASOVIČ 2004, 166.

Vgl. auch gr. ὀφθαλμός m. 'Auge' (Il.+) mit komplexem Suffix, d.h. ὀφθ-αλ-μός, und den Varianten boiot. ὄκταλλος (Hdn.), ὀπτίλλος (Epidauros, Hdn.) (CHANTRAINE 1933, 134, GEW II 452f., DELG 812). Trotz GEW scheint es unwahrscheinlich, daß der u.a. von BENVENISTE 1935, 48 postulierte *l*-Stamm über das Gr. hinausgeht und als Hinweis auf ein ursprüngliches *l*/*n*-Heteroklitikon zu werten ist.

Gr. -φθ- wurde vielfach in Beziehung gesetzt zu ved. *-kṣ-*, vgl. zu letzterem die Lit. in Anm. 15.

[25] Nach SCHMITT 106, OLSEN 1999, 170f., MATZINGER 2005, 3f. < idg. Dual *h_3k^u-ih_1 mit arm. Pluralsuffix *-kʿ*, wobei OLSEN auf die ungewöhnliche Entwicklung von *-ih_1 im Gr. und Arm. (statt urgr. *-*ịe* bzw. urarm. *-*ịa*) hinweist und weitere Möglichkeiten diskutiert. Vgl. auch CLACKSON 1994, 46ff. Zur Flexion im Sg. s.u. *h_3ok^u-*én*-.

[26] Vgl. VASMER II 259f.

VAILLANT II.1 244ff. hält den *s*-Stamm im Sg. und Pl. für uridg., da er auch bei ved. *ákṣi-* zugrunde liege. Er sei mit *-*n*- zu *ok^u-*s-n*- erweitert und einzelsprachlich teilweise zu *ok^u-*n*- vereinfacht worden, vgl. apr. *agins*, germ. **augn-*. Die aksl. *s*-Flexion ist jedoch besser mit STÜBER 2002, 62 als analogisch nach semantisch nahestehendem *uxo*, GSg. *ušese* 'Ohr' zu erklären.

[27] Hierher, falls mit DEMIRAJ 356f. direkter Fortsetzer des uridg. Duals.

Anders u.a. HAMP in GVOZDANOVIC, Indo-European numerals. Berlin - New York 1992, 905: (*ok^u-*ị*- > alb. **s*- + Dualendung *-y* < *-*ōu*, vgl. alb. *dy* 'zwei' < **du̯ōu*), KLINGENSCHMITT, Pedersen-Koll. (1994), 223 (< *h_3k^u*ịuu̯o*-ih_1), DTB 75 (< *h_3ok^u*i*- + -*ōu*?), IEW.

[28] S. HILMARSSON 1989, 118f., RINGE 1996, 103, DTB 74f. Zum HG _-lmau_ s. WINTER, Language 38 (1962), 115.

[29] Aus vorurtoch. *$(h_3)ok^ue$ + toch. Dualformans _-ne_, s. WINTER, Language 38 (1962), 115ff., HILMARSSON 1989, 2, 118f., wobei der genaue Ansatz der Vorform des urtoch. Dualausgangs *_-e_ umstritten ist, vgl. die Diskussion bei RINGE 1996, 27f., PINAULT, LALIES (1989), 70f., KORTLANDT, TIES 5 (1991), 5ff.

[30] Vgl. DTB 295f.: < urtoch. *_tärrek_, nach VW I 510f. Kompositum mit HG _ek-_ 'Auge' und VG *_tr̥-no-_ zu *$(s)terh_1$- 'starr, fest sein' in gr. στερεός 'hart, fest', dt. _starr_ usw. (IEW 1022).

[31] Status strittig: Wie bei *h_2_ou̯s-os-_, *h_2_au̯s-os-_, *h_2_us-es-_ n. 'Ohr' wäre der Aufbau des _i_-stämmigen Paradigmas auf der Basis des NADu. denkbar, d.h. ˣh_3ok^u-ih_1 NADu. → *h_3ok^u-_i-_, allerdings sind im Gegensatz zum 'Ohr' keine Reste konsonantischer Flexion erhalten. Aufgrund der heteroklitischen Flexion im Ved. vergleicht man auch das *_-i-_ von uridg. *h_2_ósth_$_2$-_i-_ 'Knochen' und *_kerd-i_ 'Herz', letzteres s. hier sub *_ḱḗr, ḱr̥d-´_ (BRUGMANN 132, 174). AiG III 304 und EWAia I 42f. sehen den Ursprung der _i/n_-Flexion in Erweiterungen konsonantischer Stämme durch _-i-_ und _-n-_.

[32] Dazu suppletiv der Stamm _akṣán-_ in den schwachen Kasus, s.u. Zum _-kṣ-_ vgl. oben Anm. 15 zu ved. _anákṣ-_.

[33] Vgl. EWAia I 43 mit Lit.

[34] Vgl. EWAia I 42f.: Nur anschließbar, wenn nicht av. _aš-_ < *_-ḱs-_ vorliegt, sondern mit GUNNARSON, NTS 24 (1971), 66f. davon auszugehen ist, daß av. _aši_ für *_axši_ nach _uši_ 'Ohren' umgeformt wurde.

_i_-Stamm nach HOFFMANN/FORSSMAN 133ff., KELLENS/PIRART II 211. Trotz fehlender Belege für den Sg. ist gegen BARTHOLOMAE 229 kein Wurzelnomen anzusetzen, vgl. die Diskussion bei KELLENS, NR 369.

[35] S. GEW II 403 mit Lit., DELG 808: ursprünglich 'Blick' ('böser Blick'?), 'Aufsicht', woraus teils 'animadversio, Strafe', teils 'Rücksicht, Scheu, Ehrfurcht'. S. auch RISCH 141ff. Umgebildet zum gr. Dentalstamm nach RIX 1992, 144, 152.

[36] Vgl. LÜHR 2000, 178: Kompositionsform urgerm. *_au̯i-_ < *ag^ui- < vorurgerm. *$(h_3)ok^u$_í-_. Zu ae. _éawis_ < *_éawwis_ 'offenbar', vgl. WEYHE, Streitberg-Festgabe (1924), 395f. S. auch EWAhd I 89.

BLAŽEK, ZCP 52 (2001), 129 stellt hierher noch an. _bileygr_, Epithet des Oðinn als *b^hel- + *h_3ok^u-_i-_ 'lahmäugig'. Anders zur Bedeutung CLEASBY/VIGFUSSON/CRAIGE 62 ('of unsteady eyes'), AED 36 ('der eines Auges ermangelnde' oder 'der mit den schwachen Augen'). Auch der _i_-Stamm ist nicht eindeutig, vgl. NOREEN, AnGr. 296.

[37] Vgl. LEW I 5, ECKERT 1983, 24ff.

[38] Vgl. ENDZELIN, Lett. Gr. 318, FORSSMAN 2001, 127f.

[39] Apr. *agins* traditionell für APl. **ackins*, so z.B. ENDZELIN, Apr. 97, PKEŽ I 49. Anders VAILLANT II.1 244: *n*-Stamm **akn*- mit *-*kn*- > -*gn*-, vgl. Anm. 26 zu aksl. *oči* oben sub $^{x}h_1$*ók*^{u}-*ih*$_1$.

Noch anders SMOCKZYŃSKI 2000, 16: Unvollkommene Pruthenisierung der ndt. Pluralform **ōgens* bzw. **āgens* 'Augen'.

[40] Vgl. ECKERT 1983, 25 mit weiterem, möglicherweise zugehörigem Material.

[41] LÜHR 2000, 178 geht aus von einem *e*-proterodynamischen *n*-Stamm mit NASg. n. **h$_3$ók*^{u}-*n̥* < **h$_3$ék*^{u}-*n̥*, GSg. **h$_3$k*^{u}-*én-s* → **h$_3$k*^{u}-*n-és*. Dieser basiere auf der Kontinuante eines uridg. LSg. der Körperteilbezeichnung, also **h$_3$ok*^{u}-*én* oder **h$_3$k*^{u}-*én* 'im, am Auge'.

Anders zur Herkunft des *n*-Stamms VAILLANT II.1 244f., s.o. Anm. 26. GEW II 452f. vermutet wegen danebenstehendem ὀφθαλμός ein *l*/*n*-Heteroklitikon, wobei die lautlichen Einzelheiten unklar seien. Die bereits uridg. Existenz des *n*-Stamms wird bezweifelt von STEMPEL, IF 95 (1990), 54.

Anders HAMP, Word 9 (1953), 139, ders., KZ 93, 3 (1979), Anm. 6 (ved. *i* aus Suffix *-*H*, Ansatz des Paradigmas s.o. Anm. 15).

[42] Dazu später *ákṣiṇī* (AV+), *ákṣiṇi* (AV), *akṣíbhis* (KS), vgl. EWAia I 42f., AiG III 302ff.; hiervon abgeleitet *akṣaṇvánt*- 'mit Augen begabt, sehend' (RV) (EWAia I 43). Vgl. zum -*kṣ*- oben Anm. 15 zu ved. *anákṣ*-.

Hierher wohl noch *kṣaṇa*- m. 'Augenblick, kurze Weile' (Sū+), vgl. EWAia III 131, EWA I 284, jeweils mit Lit.

[43] Vgl. OLSEN 1999, 170f.: Eher ursprünglicher *n*-Stamm als Überführung eines Wurzelnomens in die arm. *n*-Flexion auf der Basis des ASg., weil die Flexion von *akn* nicht mit der von *otn*, *otin* 'Fuß', bei dem eine entsprechende Entwicklung angenommen wird, übereinstimmt.

Unterschiede bestehen im Ansatz: KLINGENSCHMITT 1982, 168, gefolgt von LÜHR 2000, 178, rekonstruiert NSg. **h$_3$k*^{u}-*n̥* > arm. *akn*, GSG. *h$_3$k*^{u}-*n-és* > *h$_3$g*$^{(u)}$-*n-es* > arm. *akan*.

OLSEN 1999, 171 verweist auf gr. ὄμμα, -ατος und führt arm. *akn* auf **h$_3$k*^{u}-*mn̥(t)*- zurück, der Pl. *akank*ʻ sei mit ὄμματα zu vergleichen.

Im Pl. sind die Bedeutungen von *akn* 'Auge', 'Quelle' und 'Edelstein' geschieden. Zu *ačʻ-kʻ* 'Augen' s.o.; *akownk*ʻ 'Quellen' und *akank*ʻ 'Edelsteine' flektieren nach verschiedenen Ablautklassen der *n*-Stämme, vgl. SCHMITT 105f., MATZINGER 2005, 122, Anm. 549.

[44] LÜHR 2000, 178f. rechnet mit germ. **augōn*-, dem Fortsetzer eines ursprünglichen amphidyn. Kollektivs. Anders CASARETTO 2004, 227: *n*-Erweiterung des Wurzelnomens. S. zur Erklärung des Diphthongs in der Wurzelsilbe LÜHR, a.a.O., BJORVAND/LINDEMANN 1093, CASARETTO 2004, 228 mit Lit. Vgl. auch KLUGE/SEEBOLD^{24} 73.

[45] Vgl. VASMER II 259, VAILLANT II.1 245 mit Hinweis auf entlehntes finn. *akkuna* < **akun*- < **ok*^{u}*n*-.

[46] Vgl. EWAia I 43. Vgl. zum -*kṣ*- oben Anm. 15 zu ved. *anákṣ*-.

Um ein nicht-idg. Lehnwort handelt es sich möglicherweise bei ved. *akṣá-* m. Nuß des *vibhī́daka*-Baumes, dessen Übersetzung als '(mit Augen versehener) Würfel' unzutreffend ist (EWAia I 42 mit Lit.). Unsicher ist weiterhin die Zugehörigkeit von *ákṣu-*[1] m. 'Netz' (AV, JB), vgl. EWAia I 43f. mit Lit.

[47] S. LIV 297, Anm. 3, WERBA, GS Schindler (1999), 615.

[48] S. EWAhd I 88f.: < *h_3ok^{u}ó- mit besonderer Entwicklung des Labiovelars vor dunklen Vokalen.

[49] Vgl. LEW I 5, ibid. 120 s.v. eketĕ mit weiterem zugehörigem Material.

[50] Vgl. EWAhd I 88f.: < *aggj- < *h_3ok^{u}i̯á-.

[51] Zu ae. *nihol, nīowol* 'niedrig, tief unten, nach unten gerichtet', das mit ved. *nīcá-* 'niedrig, unten seiend', aksl. *nicь* verglichen wurde, s. SCHAFFNER, MSS 56 (1996), 131ff., bes. 163 mit Anm. 122: Anschluß nicht möglich wegen *-ī- im Ae.; das Ae. statt dessen < *ni-k̑u̯e-lo-. Ebenso LIPP 215.

[52] Es handelt sich teils um einzelne Stämme auf *-ac-*, *-V̄c-*, teils um adjektivische Ableitungen von Adverbien mit zweifacher oder dreifacher Stammabstufung. Für die Formen mit *-ñ-* wurden verschiedene Erklärungen vorgebracht: die Umbildung von *-ac-* in Analogie zu den *nt*-Stämmen (so SCHMITT, FS Kuiper (1968), 139ff.) oder die Vermischung mit der Wurzel *h_2enk- 'biegen' (LIV 268), s. ausführlich SCARLATA 17ff., 31ff. mit Lit. Fortsetzer von *h_3ek^{u}- 'ins Auge fassen, erblicken' lassen sich nicht in allen Fällen mit letzter Sicherheit postulieren, kommen jedoch in Frage für die Bildungen auf *-ac-* (<*-h_3ok^{u}-, alternativ < *-$h_2n̥k$-) und *-V̄c-* (*-h_3k^{u}-). Die Materialauswahl beschränkt sich auf einige repräsentative Beispiele.

[53] Vgl. EWAia II 60: Der schwache Stamm *ni-h_3k^{u}- findet sich außerdem in den Adverbien *nīcā́* 'unten, nach unten' (RV), *nīcā́t* 'nach unten' (AV+), urspr. ISg. bzw. darauf aufgebaut. S. auch SCARLATA 25.

Weiterhin hierher u.a. *pratyáñc-* (*-ac-/-ak-*) 'zugewandt, zurückgewandt' (RV) mit VG *proti- (EWAia II 178) und *prā́ñc-/prāc-* 'vorwärts gerichtet, zugewandt, geneigt, willig, östlich' (RV+) mit VG *pro- (EWAia II 187).

[54] Vgl. EWAia I 211 mit Lit., SCARLATA 21f.

[55] Vollständige Liste der av. zwei- und dreistämmigen Adjektive sowie Diskussion des nicht zugehörigen Materials bei SCHMITT, FS Kuiper (1968), 134ff.

[56] Vgl. SCHMITT, FS Kuiper (1968), 138 mit Anm. 21 (nur starker Stamm belegt), EWAia II 60. Zum Lautlichen s. DE VAAN 2003, 383.

[57] Vgl. SCHMITT, FS Kuiper (1968), 138 mit Anmm. 23, 24, EWAia I 211.

[58] Daneben *krownkn* (hapax) mit spontaner Antizipation des Nasals. OLSEN 1999, 208 erwägt tentativ die Vorform *guh_1ro-h_3k^{u}-, ASg. *-h_3k^{u}-m̥ 'turning round' und vergleicht zum VG gr. γῡρός 'rund, gebogen, krumm' (IEW 397).

[59] Aus *ni-h_3k^{u}-, vgl. VASMER II 222, LEW I 503, EWAia II 60 mit Lit., SCHAFFNER, MSS 56 (1996), 131ff.

[60] Nach SCARLATA 22 aus *$u̯r̥Hu$-h_3k^u-$íh_2$ 'weit erscheinend, dessen Ansicht weit ist, weit erkennbar' oder Ableitung mit dem Suffixoid *-añc-*, *-ac-*, *-Vc-* von *urú-*. Vgl. auch EWAia I 227.

Hingegen ved. *ghr̥tā́cī-* 'fettig (aussehend)', f. 'Opferlöffel' (RV+) nach SCARLATA 24 eher mit HG * *°Hák-* ← * *°$h_2n̥k$-* zu *AÑC*[2] 'schöpfen', d.h. 'schmalzschöpfend', 'der Schmalzschöpfende' als 'den Anblick von Schmelzbutter habend' (so KUIPER, Vāk 2 (1953), 60f.). Vgl. auch EWAia I 516, 53.

[61] Nach HAMP, BSL 68 (1973), 78f. < *mah_2-tr-h_3ok^u-ih_2-, das VG *mah_2-tr- s. hier sub *$máh_2ter$-/*$máh_2tr$- f. 'Mutter'. Vgl. auch FALILEYEV 2000, 114 mit Lit. S. zur Lautentwicklung SCHRIJVER 1995, 197, 213.

[62] Aus *opi-h_3k^u-ah_2-, vgl. IEW 323, 776, BEEKES 1969, 129, RIX 1992, 71, LIPP 96.

Andere Ansätze zur Erklärung des vorderen Elements bei GEW II 403; DELG 808 folgt zögernd Beekes.

HAMP, BSL 68 (1973), 84 stellt hierher noch gr. ενιπή f. 'Schande, Bedrohung' (Il., Od., poet.) < *h_1eni-h_3k^u-ah_2-. Skeptisch GEW I 519, DELG 349.

[63] Aus einem ursprünglichen Kollektiv *$(h_1)ep$-$(h_1)eni$-h_3k^u-ah_2-, vgl. HAMP, BSL 68 (1973), 81ff., ders., Ériu 25 (1974), 261ff., 268ff. Den fehlenden Laryngalreflex erklärt Hamp mit der Tatsache, daß die Wurzel im Kelt. nicht erhalten ist und daher das Kompositionshinterglied *-h_3k^u- zu *-k^u- umgebildet wurde.

Der air. NSg. *enech* zeigt nicht die erwartete Hebung, vgl. GOI 49f., ZIEGLER 1994, 103f. und SCHRIJVER 1995, 34, Anm. 1. Einen Erklärungsvorschlag gibt HAMP, BSL 68 (1973), 82.

[64] Vgl. Anm. 63 zum Irischen sowie zum Akymr., FALILEYEV 2000, 54f., 102, zum Abret. DGVB 160, 241.

[65] Weiteres zugehöriges Material bei KLINGENSCHMITT, FS Ritter (2004), 249ff., SCHAFFNER, FS Klingenschmitt (2005), 541ff.

[66] Weitere: ved. *abhī́ka-* n. 'Nähe, Begegnung, Treffen, Dicht-daran-Sein' (RV+) (EWAia I 93), *r̥jī́ka-* 'Schaum' (RV) < *$h_2r̥ǵ$-i-h_3k^u-o- 'weißglänzenden Anblicks' (EWAia I 251), *sākám* Adv. 'zusammen, zugleich' (RV+) < *$sm̥$-h_3k^u-o- (EWAia II 721f., FORSSMAN, Sprache 32 (1986), 22ff., 27f.), *alī́ka-* Beiwort von Schlangen, 'böse, unangenehm, unwahr, falsch' (AV 5,13,5, ŚrSū+), apers. ⟨arik-⟩ 'abtrünnig, treulos, schlecht', wohl zu lesen als /arika-/, budd. sogd. *ryk* 'böse, unangenehm', vielleicht aus *h_2eli-h_3k^u-o- 'andershin gewendet' (EWAia I 128), jav. *apāxəδra-* 'nördlich' < *apo-h_3k^u-tro- 'auf der abgewandten Seite gelegen' (WITZEL, MSS 30 (1972), 173).

Anders MEID, IF 62 (1956), 287ff. (präsuffixale Dehnung).

[67] Vgl. EWAia II 177: < *$proti$-h_3k^u-o-. S. SCARLATA 26: Die Akzentverhältnisse, der Kompositionstyp (Bahuvrīhi-Kompositum oder Hypostase) und das zugrundeliegende Konzept ('was einen Blick hat, was einem entgegenschaut' bzw. 'was einen Anblick hat, wogegen man schaut') sind unklar.

[68] Vgl. EWAia I 73: < *$(h_1)eni$-h_3k^u-o-, ursprünglich etwa 'die Augen darinnen habend'.

[69] Falls mit LIPP 209 mit Anm. 15 aus *$n\bar{e}$-h_3k^u-o- und genaue Entsprechung von germ. *nǣhw(a)-. Anders EWAia II 33: nicht klar.

[70] Aus *(h_1)eni-h_3k^u-o-, vgl. EWAia I 73. S. auch DE VAAN 2003, 248.

[71] Aus *(h_1)eni-h_3k^u-o-, vgl. EWAia I 73.

[72] Aus *h_2n̥d^h(e)ro-h_3k^u-o- 'unten (auf der Erde) befindlich', ursprünglich etwa 'unten (auf der Erde) sichtbar', vgl. KLINGENSCHMITT, Althochdeutsch I (1987), 175, Anm. 15, ders., FS Ritter (2004), Nr. 2.19 mit etwas anderem Ansatz des Präverbs (*h_2n̥d^hre-h_3k^u-o- oder *$h_2$end^hre-h_3k^u-o-), LIPP 25 mit Anm. 17 zur Form des Präverbs, SCARLATA 32, Anm. 35 zur Bedeutung.

Anders KUIPER, GS Kretschmer I (1956), 211ff. ("pre-Hellenic"). Ältere Lit. in CHANTRAINE 1933, 259, GEW I 110f., DELG 90f.

[73] Vgl. DMic. I 121 mit. Lit.

[74] Vgl. WH I 54f., LEUMANN 340, BALLES, GS Schindler (1999), 9: *$h_2$anti-h_3k^u-o-.

[75] Aus *$h_1$rou̯d^hri-h_3k^u-o- 'rötliches Aussehen habend' s. NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 399, gefolgt von BALLES, AT Freiburg (2003), 15.

Anders MEID, IF 62 (1956), 292ff. (präsuffixale Dehnung).

[76] Falls mit SCHAFFNER, MSS 56 (1996), 132, Anm. 8 < *pro-h_3k^u-o-. Vgl. zur Entwicklung des Labiovelars im Auslaut VKG I 127. Die Handbücher transponieren *prō-ko- (z.B. GPC 2998, s.v., FALILEYEV 2000, 135, LIPP 253).

[77] Falls aus *$n\bar{e}$-h_3k^u-o-. So bereits BRUGMANN II.2 799, IEW 40 und neuerdings wieder LIPP, 209 mit Anm. 14, SCHAFFNER, FS Klingenschmitt (2005), 548ff. (VG *nē- < *né-h_1 'hier, da', lokativisch verwendeter ISg.).

Anders, d.h. nicht als Kompositum mit HG *-h_3k^u-, u.a. GED 265, LÜHR 2000, 221, KLUGE/SEEBOLD[24] 644.

[78] Vgl. KLINGENSCHMITT, FS Ritter (2004), 249: < *u̯ré-h_3k^u-o- 'rückwärts gewandt (gehend)'.

[79] Vgl. HAMP, BSL 68 (1973), 77ff., 86: Status unklar. Entweder Ableitungen von Komposita mit HG *-h_3k^u-, wobei der Laryngal im Kelt. überall geschwunden wäre, auch, weil es keine zugehörigen verbalen Bildungen gibt, oder kelt./gallische Bildung mit dem schwach produktiven Suffix *-po/ā-, *-pjo/ā- (s. zu letzterem HUBSCHMIED: Gallische Nomina auf -pi-, -pā. In Festschrift Louis Gauchat. Aarau 1926: 435-438).

Analyse und Interpretation von *Rutūpiā* sind umstritten, vgl. RIVET/SMITH 448ff. mit Lit.

[80] Vgl. VASMER II 222, LIPP 216.

[81] Aus *prótịōkuo- < *próti-$h_3\bar{o}k^u$o- mit Laryngalschwund in der Komposition, s. PETERS in BAMMESBERGER 1988, 373. Während GEW I 602f. mit SCHWYZER 426, Anm. 4 die Dehnstufe von πρόσωπον gegenüber ved. *prátīka-* als Verdeutlichung nach ὦπα erklärt, rechnet PETERS, a.a.O., Anm. 17 mit dem Fortsetzer des starken Stamms des ablautenden Wurzelnomens; vgl. auch RIX 1992, § 157aα. Für DELG 942 ist das Wort aus einer Hypostase entstanden und enthält das Wurzelnomen.

Eine weitere Hypostase liegt in gr. μέτωπον n., auch -ος m. 'Stirn, Augenbraue' (Il.+) vor (GEW II 221f., DELG 692).

Anders RASMUSSEN in Papers from the 7th Scandinavian Conference of Linguistics. Ed. F. KARLSSON. Helsinki 1983, 376f. (= Sel. Papers I, 76): idg. *-ih_3- > gr. -*jō*-, daher seien ved. *prátīka-* und gr. πρόσωπον identisch.

[82] Vgl. DELG 812. DMic.II 45 mit Lit. rechnet mit einem IPl., wenngleich der Ausgang *-o-pi* zu erwarten wäre.

[83] Vgl. KLINGENSCHMITT, Tocharisch (1994), 313, DTB 413: Als ob aus *$proti$-$\bar{o}k^u$-ah_2 bei dem wie im Gr. das HG *-h_3k^u-o- nach *$h_3\bar{o}k^u$- umgebildet wurde. Die alternative Herleitung aus schwundstufigem *-h_3k^u-o- erwägt RINGE 1996, 25, 79.

Anders zum Stamm VW I 389: toch. A *pratsak* enthält im HG das Wurzelnomen, während toch. B sekundär durch das toch. Suffix *-o* erweitert wurde.

*-$h_2\bar{o}k^u$- ist weiterhin enthalten in toch. A *tāpaki*, B *tapākye* f. 'Spiegel', vgl. DTB 279 (VG unklar).

[84] Hierher noch germ. **ahman-* in got. *ahma* m. *n* 'Geist' zusammen mit germ. **ahan-* in got. *aha* m. *n* 'Sinn, Verstand', germ. **ahtō-* f. 'Beachtung' in ae. *eaht* 'Überlegung', afr. *aht(e)* 'Gerichtshof', ahd. *ahta* 'Überlegung, Urteil, Ansehen, Achtung'? Die u.a. bereits von BRUGMANN 240 erwogene Zusammenstellung bleibt unsicher: Sie ist nur möglich, wenn man von analogischer Beseitigung des Labials ausgeht, die in der gesamten germ. Sippe stattgefunden haben müßte, vgl. EWAhd I 116ff., CASARETTO 2004, 271, 233.

Weitere erwägenswerte Zusammenstellungen nennen KLUGE/SEEBOLD[24] 14, s.v. Acht[2].

Nicht besser ist der Vergleich mit gr. ὄκνος m. 'Bedenklichkeit, Zaudern', so z.B. IEW 774, vgl. GEW II 373f.

[85] Daneben dial. ὄππατα (Sappho), ὄθματα (Kall., Nik., Hymn. Is.), vgl. GEW II 387, DELG 811 mit Lit. S. GEW II 388 mit Lit. zur Frage, ob es sich um eine primäre Bildung oder um eine Ableitung von ὄσσε handelt.

[86] Mit sekundär gelängtem Wurzelvokal, vgl. DE VAAN 2003, 33, 103.

[87] Vgl. GEW II 407, DELG 811.

[88] S. GEW II 407, DELG 811.

[89] Vgl. GEW II 407f., DELG 811.

[90] Abgeleitet von *akìs* 'Auge', eigentlich 'etwas um die Augen (*apiē̃ akìs*) bekommen'. Von *apjàkti* wurde erst das Simplex *àkti* Inf. 'etwas an den Augen bekommen, erblinden, Augen bekommen, Löcher bekommen' gebildet, vgl. LEW I 5, ENDZELIN, FS Schrijnen (1929), 399f.

[91] Unklar, ob vom Wurzelnomen abgeleitet oder deverbale τομή-Bildung, vgl. GEW II 402, DELG 808. Hierher noch ἐνόπαι Pl. 'Ohrringe' (Soph.) als Hypostase aus ἐν ὄπαις 'in die Löcher (gehängt)'. S. zu στε(ι)νωπός mit Kompositionsdehnung SOMMER 1948, 1f. mit Lit.

[92] Vgl. LEUMANN 148, SCHRIJVER 1991, 49: Die ursprüngliche Farbe des Wurzelvokals läßt sich nicht mehr feststellen. Mit einer deverbalen Bildung rechnet LEUMANN 311. IEW 776 gibt ein Transponat *$\bar{o}k^u$*elo-s*, das als Derivat vom Wurzelnomen zu interpretieren ist?

[93] Wenn mit BLAŽEK, ZCP 52 (2001), 129ff. aus einem Kompositum **kaik(-o)-ok*^{u}*l°* 'blindäugig' oder aus *co-* + *ocles*. Anders z.B. LEUMANN 459.

[94] Wenn mit BLAŽEK, ZCP 52 (2001), 129ff. aus einem Kompositum *b^hol-$h_3(o)k^u$*lo-* 'blind(-äugig)' mit VG *b^hel- 'weiß' (IEW 118f.), vgl. an. *bileygr* 'lahmäugig', Epithet von Oðinn, < germ. **bilaugiz*. Für das Ir. wäre die Dissimilation von **l... l* zu *l... r* vorauszusetzen.

Kelt. **bolro-* oder **borlo-* sei weiterhin fortgesetzt im Roman., vgl. ital. *bornio*, provençal. katalan. *borni*, frz. *borgne* 'einäugig', lyonais *borl'i*, limousin *borli* 'einäugig'. Vgl. MEYER-LÜBKE, Romanisches etymologisches Wörterbuch. Heidelberg 1935, 107 s.v. *bornius; anders v. WARTHBURG I 569f. s.v. brunna.

[95] Falls hierher mit BLAŽEK, ZCP 52 (2001), 131, wäre von **e* > *o* neben *k^u auszugehen. Zwei ganz andere Etymologien referiert ZIEGLER 1994, 218 (zu air. *úachall* etwas 'Stolz', auch PN, oder zu gallo-lat. *opulus* 'Feldahorn').

BLAŽEK, a.a.O., 130f. stellt mit Hinweis auf OLMSTEDT 1994, 326 außerdem hierher gall. *ocelo* Epithet von Mars (Caerwent RIB 309, Carisle RIB 310). Wie bei *Sequana*, *Sinquantis* GNn usw. soll es sich um einen Fall von resthaft erhaltenem *-k^u- im Lexikon der Sakralsprache handeln – der bei *ocelo* als ⟨c⟩, nicht als ⟨qu⟩ wiedergegeben wäre?

Die gall. PNn. *Oppalus*, *Op(p)alo(n)* müßten, falls sie *h_3ok^u- mit lautgesetzlicher Entwicklung des Labiovelars enthalten, mit dem Suffix *-alo-* gebildet sein. Anders GPN 107: Etymologie dunkel.

[96] Vgl. LEW I 5 mit Lit., SKARDŽIUS 163: Bildung zu *apàkti*, älter *apjàkti* 'etwas um die Augen (*apiẽ akìs*) bekommen'. Damit Parallelbildung zum Lat. und Kelt.

[97] Vgl. GEW II 407f., DELG 811.

[98] Vgl. GEW II 407, DELG 811.

[99] Vgl. DELG 811.

[100] Vgl. LANGSLOW, FS MORPURGO DAVIES (2004), 38 zur Annahme, daß lat. *aciēs* 'Sehkraft, Blick' und *aciēs* 'Schärfe' auf zwei unterschiedliche Wurzeln zurückzuführen sind. Nur das letztgenannte gehöre zu *$h_2e\hat{k}$- 'scharf, spitz (sein / werden / machen)', s. dort sub *h_2ak-*i̯H-*.

[101] Nach OLSEN 1999, 772, 588 wurde ursprüngliches **ni*-h_3k^u-*o-* durch **-ti̯o-* erweitert, das Adjektive von Adverbien bildet. Das so entstandene **nec'-* wurde durch Anfügung des Suffixes *-owk* zu *nec'owk* verdeutlicht.

[102] Nach OLSEN 1999, 772 mit VG **(h)uti-*.

[103] Zu *vayel* 'geziemend, schicklich' bzw. zu *tesanem* 'sehen, schauen', vgl. OLSEN 1999, 616, dies., TPhS 100 (2002), 245. (BI)

*$h_3$mei̯ĝʰ- 'harnen' LIV 301f., IEW 713 (Pr[2n] A[?])

*$h_3$miĝʰ-	ved. (DSg.) *mihé* 'zum Harnen' (hapax RV 1,64,6)
*$h_3$méi̯ĝʰ-men- n.	jav. *maēsman-* n. 'Harn'
	[gr. Pl. ὀμίχματα 'Harn' (hapax Aisch. Fr.)[1]
*$h_3$miĝʰ-ti-	lett. *mìzt* 'harnen' (Inf.)
*$h_3$miĝʰ-tu- m.	lat. *mictus, -ūs* m. 'Harnen' (Cael. Aur., Diomedes gramm.)[2]
*$h_3$mói̯ĝʰ-o- m.	ved. *-meha-* m. (*á-* 'Harnverhaltung' MS+)
	jav. *-maēza-* m. (*gao-* 'Rinderharn')
	? arm. *mēz* 'Harn'[3]
*$h_3$moi̯ĝʰ-ó-	gr. μοιχός 'Ehebrecher' (Hipponax+)[4]
	germ. **maiga-* 'schamlos' in ae. *māh* 'frech'[5]
*$h_3$me/oi̯ĝʰ-mo-	jav. *maēsma-* m. 'Harn'[6]
? *$h_3$miĝʰ-i̯o/ah₂-	germ. **mig-ja-* n. in as. *migge* 'Harn'
	lit. dial. *mìžė* (2) f. 'weibliche Scham'
	? toch. B *miśo* m. 'Harn'[7]
*-$h_3$miĝʰ-tó-	ai. *-mīḍha-* (*pari-* 'umpißt' GṛS+)[8]
	lat. (-)*mictus* 'gepißt' (PPP zu *meiere* bzw. *mingere, mīxī* 'harnen', auch *com-*, Catull, Hor.)
*$h_3$méi̯ĝʰ-tro- n.	ved. *méḍhra-* n. 'männliches Glied' (AV+)

Sonstige[9]

‡$h_3$miĝʰ-s-o-[10]	germ. **mih-s-a-* in ae. *meox* n. 'Kot, Dünger', as. *mehs* n. 'Mist'

[1] Mit -ι- für -ει-? Vgl. zum Verbum LIV Anm.5.

[2] Späte, einzelsprachliche Bildung, Zusammenhang mit der germ. Sippe got. *maíhstus* etc. (s.u. Anm.10) ist kaum vorstellbar.

[3] Stammbildung unbekannt, später *n*-Stamm; oft als iran. LW aufgefaßt, doch s. OLSEN 1999, 207, die Erbwort für möglich hält und für die *n*-Flexion Analogie nach *ariwn* 'Blut' und *k'irtn* 'Schweiß' vermutet. Zu *h_3- vgl. Anm.4.

[4] Ohne prothet. Vokal (vs. ὀμιχειν 'harnen'), wie auch arm. *mēz* (ebs. *mizem* 'harne'); vl. durch de Saussure-Effekt, s. NUSSBAUM, FS Beekes (1997), 181, vgl. auch LIV Anm.6.

[5] S. HEIDERMANNS 1993, 395.

[6] Nur V. 8,11,12 und 13, vgl. *maēsman-* oben (z.B. V. 8,36,37 und 39).

[7] Mögl. auch *e*-VS, s. DTB 463f.

[8] Später auch Simplex als n. Subst. 'Kot'.

[9] Eine Bildung zu *$h_3$mei̯ĝʰ- vermutet HEIDERMANNS, Linguistica Baltica 7 (1998), 77ff. auch in lit. *ámžius* m. 'Lebenszeit, Alter', apr. *amsin* 'Volk'; es handele sich um ein älteres **au̯-miži-* (**au̯-* + *$h_3$miĝʰ-i-), ein urspr. Abstr. auf *-*i*-, das mit **au̯-* 'weg' komponiert und über **ammiži-* durch Synkope > **amži-* geworden sei.

[10] Mit *-s-* auch weitere germ. Nomina wie afr. *mese* f. 'Harn', got. *maíhstus* m. *u*, ahd. as. *mist* m.

'Mist' (germ. **mih-s-tu-*) u.a., s. SEEBOLD 348, CASARETTO 2004, 527. Die Formen werden gewöhnlich als sekundär zu einer etwa *s*-stämmigen Basis angesehen, die freilich nicht greifbar ist. S. NERI 2003, 320f., und vgl. HILL 2003, 116ff., der alternativ Zuordnung dieser germ. Bildungen zu **meịḱ-* 'mischen' erwägt. Zu **meịḱ-* existiert im Iir. eine Neo-Wz. **meịḱ-s-* (ved. *mekṣ-*, s. EWAia II 373f.), andere Sprachen zeigen Nominalbildungen, die auf dem *sḱ*-Präs. aufbauen (vgl. sub **meịḱ-*), so daß eine Wz.Form auf *-s-* hier bessere Parallelen fände. Offen bleibt allerdings, ob dieser Verbindung auch semantisch der Vorzug zu geben ist.

Hierher nach IEW auch ahd. usw. *mistil* [m.] 'Mistel', doch nach BALLES, HS 112 (1999), 137ff.: **me-sd-ilo-* zu **sed-* 'sich setzen', vgl. LIPP [191 mit Anm.16]. (DSW)

**h_3*neb*^{h}- 'Nabel; Nabe'[1] IEW 314f., EIEC 391

**h_3*onb*^{h}*-on-*[2]	lat. *umbō, -ōnis* m. 'Schildbuckel' (Enn.+)[3]
	germ. **amban-* m. in as. APl. *ambon* 'abdomina', [ahd. *amban* m. *o* 'Wanst'[4]
? **h_3*nob*^{h}*-l̥-*[5]	[germ. **nab(V)la/ō-* + *-*n* in an. *nafli*, ae. *nabula*, ahd. *nabulo* 'Nabel'
**h_3*n̥b*^{h}*-l̥-*	gr. VN NPl. Ομφαλες, GSg. Ομφαλος (Epirus, inschr.)
	[gr. ὀμφαλός m. 'Nabel; Mittelpunkt; Schildbuckel' (Il.+)[6]
	? lat. in *umbil-īcus, -ī* m. 'Nabel' (Plaut.+)[7]
? **h_3*n̥b*^{h}*-el-on-*	mir. *imbliu* m. *n* 'Nabel'[8]
? **h_3*nob*^{h}*-i-*[9]	ved. *nā́bhi-* f. 'Radnabe, Nabel, Mittelpunkt, Sippe' (RV+)
? **h_3*nēb*^{h}*-o-*	arm. *aniw*, *o*-St. (GSg. *anowoy*) 'Rad'[10]
? **h_3*nob*^{h}*-o-*	jav. *nāfa-* m. 'Nabel, Ursprung, Blutsverwandtschaft'[11]
**h_3*nob*^{h}*-ah$_2$-*[12]	? ved. VG in *nā́bhā-nédiṣṭha-* m. PN (RV [10,61,18], TS+)
	? jav. VG in *nabā-nazdišta-* 'nächstverwandt'
	germ. **nab-ō-* f. 'Nabe' in an. *nǫf*, ae. *nafu*, as. *nava*, ahd. *naba*
	lett. *naba* 'Nabel'
**h_3*nob*^{h}*-i̯o-*	ved. *nábhya-* n. wohl 'Nabe des Rades' (RV+), VG in *nabhya-sthá-* 'in den Naben befindlich'[13]
	jav. *nāfiia-* 'verwandt', VG in z.B. *nāfiiō.t̰biš-* 'Verwandte anfeindend'
	? apr. *nabis* 'Nabe, Nabel'[14]

[1] Verbaler Anschluß fehlt; s. zu den verschiedenen Stammbildungen RIX, MSS 27 (1970), 94f., 107, ferner RITTER, MSS 42 (1983), 193, STÜBER 1998, 114. Vgl. Überlegungen zum semantischen Verhältnis von 'Nabe' und 'Nabel' bei OETTINGER, FS Schlerath (1994), 70, der auf eine ähnliche Beziehung von 'Achse' und 'Achsel' aufmerksam macht (vgl. hier sub **h_2*aḱs-*), s. schon WH II 814 mit früherer Lit.

[2] Vl. schon spätgrundsprachlich assimiliert zu **h_3*omb*^{h}-; offenbar individualisierender *n*-Stamm

auf der Basis einer verlorenen Vṛddhi-Bildung *h_3onb^h-o- (< **h_3enb^h-o-), die ihrerseits auf einem wiederum fehlenden Wz.Nomen beruht haben könnte, vgl. RIX, MSS 27 (1970), 107 Anm.71, DARMS 384f. Das Wz.Nomen wird in ved. *nabh-* (RV 9,74,6) gesucht, dessen Bedeutung jedoch unsicher bleibt, s. EWAia II 12, 14. NUSSBAUM 1986, 190f. diskutiert die Möglichkeit, die Vṛddhi, bzw. den Schwebeablaut, direkt auf den *n*-Stamm zu beziehen. Dem folgt WIDMER 2004, 110, der Fn.154 weiter das unklare ae. *umbor* 'Kind' als Ableitung von einem *er*-Lokativ *$h_3n̥b^h$-er 'am, beim Nabel' anschließt. S. andere Überlegungen zu *umbor* z.B. bei A. BAMMESBERGER, Beiträge zu einem etymologischen Wörterbuch des Altenglischen, Heidelberg (1979), 134f., SCHABRAM, FS W.P. Schmid 1999, 403ff., SCHAFFNER, IJDL 3 (2006), 147ff.

3 Zum Lautlichen s. RIX, MSS 27 (1970), 94ff., vgl. SCHRIJVER 1991, 61f.

4 Die *o*-Flexion im Ahd. ist sekundär, s. EWAhd I, 197, wo weiter auf den Beleg eines mfrk. DSg. *ambin* aufmerksam gemacht ist.

5 Die folgenden Bildungen mit *l*-haltigem Sx. weisen auf einen ablautenden *l*-Stamm, der sich freilich nur indirekt aus Um- und Weiterbildungen erschließen läßt, vgl. RIX, MSS 27 (1970), 94f., SCHRIJVER 1991, 61, STÜBER 1998, 114. Auffällig ist die mutmaßliche *o*-Stufe der Wz. im Germ. gegenüber SS sonst. RITTER, MSS 42 (1983), 193 erwägt dafür Kontamination mit etwa germ. **nabō-* (s.u.). Da *l*-Suffixe im Germ. häufig sind, könnte die Bildung auch als unabhängig angesehen werden; andererseits bleibt zu bedenken, daß die *l*-haltige Bildeweise in anderen Sprachen wiederkehrt.

6 Vgl. zu dem VN auch J. MÉNDEZ DOSUNA, Los dialectos dorios del noroeste, Salamanca (1985), 189; zum Verwendungsspektrum von ὀμφαλός im frühgr. Epos s. auch LfgrE s.v. und PLATH 1994, 386ff. Von der gr. Basis ὀμφαλ- sind Ableitungen wie ἐπ-ομφάλ-ιος 'auf dem Nabel / Schildbuckel befindlich' (Il.[+]), ὀμφαλόεις 'mit einem Buckel (Nabel) versehen' (Il.[+]) gebildet, vgl. GEW II 391.

7 Der Sx.Ablaut der *l*-haltigen Basis ist nicht erkennbar, möglich auch *-*el*-.

8 Zum Ansatz s. STÜBER 1998, 114f., die betont, daß nicht notwendig von einem Zwischenschritt *$h_3n̥b^h$-el-i̯o- auszugehen ist.

9 So, falls ved. *-ā-* auf Brugmann-Dehnung beruht; DS *-*ē*- ist wohl nicht ausgeschlossen, doch finden *o*-stufige *i*-Stämme Parallelen.

10 So nach RITTER, MSS 42 (1983), 191ff., gefolgt von OLSEN 1999, 23, vgl. auch BEEKES 2003, 186. Es handele sich um eine Vṛddhi-Bildung 'zur Nabe gehörig'. Wenn diese Deutung zutrifft, dürfte die Bildung nachgrundsprachlich sein, da die Vṛddhi mit DS *$h_3nēb^h$- gegenüber der mutmaßlich alten Form **h_3enb^h- (s.o. Anm.2) eine jüngere Bildung voraussetzt. Alternativ wäre die Form als Ableitung auf *-*o*- vom starken Stamm *$h_3nēb^h$- eines etwaigen Wz.Nomens verstehbar, das freilich seinerseits nicht sicher greifbar ist (vgl. Anm.2). Obwohl die Bildung innerhalb des Arm. als archaisch gelten muß, ist somit uridg. Alter zweifelhaft.

11 Möglich auch *$h_3nēb^h$-o-, dann zum vorigen Ansatz; die Bedeutung steht jedoch den folgenden ah_2-Stämmen näher. Zu *-f-* vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 98. Eine entsprechende Form ist in mpers. *nāf* 'Familie', npers. *nāf(a)* 'Nabel' u.a. fortgesetzt.

[12] Das Verhältnis zu dem vorhergehenden *o*-Stamm bleibt offen, nordgerm. Formen wie norw. schwed. dän. *nav* n. 'Nabe', die auf ein neutr. germ. **naba-* weisen, können sekundär sein.

Ob die iir. Wörter hier anzuschließen sind, ist unsicher. Die jav. Form muß wegen *-b-* aus dem Aav. stammen, vgl. DE VAAN 2003, 7. AiG II.1, 235 und EWAia II 14 rechnen mit *ah₂*-stämmigem VG; alternativ käme der LSg. des *i*-Stammes (ved. *nā́bhi-*, s.o.) in Betracht, der, im Ggs. zu dem *ah₂*-Stamm, im Iir. auch synchron Anschluß fände. OETTINGER, FS Schlerath (1994), 70 Fn.15 rechnet dagegen für die av. Form mit sekundärer Längung in viertletzter Silbe; das VG *nabā-* (< **naba-*) könnte so zu dem jav. *o*-Stamm gehören. Die Stammsilbe ved. *nābh-* vs. av. *nab-* erklärt sich nach KLINGENSCHMITT, MSS 37 (1978), 99ff. womöglich durch die Annahme, daß der LSg. eines *o/e*-akrostatischen *i*-Stammes vorliegt; dessen *o*-stufige Alternante wäre in ved. *nā́bhi-* durchgeführt, die *e*-Stufe **h₃nebʰ-i-* könnte aber in dem av. Kompositum bewahrt sein; alternativ käme eine Kürzung **nābā-* > *nabā-* in Betracht. Diese Alternative bevorzugt DE VAAN 2003, 137f. Sie ist hier akzeptiert. KLINGENSCHMITT loc. cit. gewinnt jedoch durch Emendation auch ein Simplex ⁺*naba-*, dessen *-ā-* wiederum auf eine *e*-Stufe deuten könnte, die bei dieser Wz. ansonsten nicht sicher greifbar ist. Für die ved. Form ist zu beachten, daß es sich um einen PN handelt; daß *-ā-* in *nābh-* eine innerind. Vr̥ddhi gegenüber mutmaßlich älterem *-ă-* in av. *nab-* darstellt, ist daher nicht auszuschließen, vgl. EWAia II 14 mit Hinweis auf den ved. PN *nabhāka-* (in *nabhākavát* RV 8,40,4f., vgl. AiG II.2, 266).

[13] S. EWAia II 13f. mit Lit.

[14] Nach PKEŽ III 162f. wohl m. *jo*-Stamm, vgl. auch ECKERT 72. Es könne sich um eine einzelsprachliche Zugehörigkeitsbildung zu balt. **nabā-* handeln. Nach KLINGENSCHMITT, MSS 37 (1978), 100 vielmehr zu dem *i*-St. (s.o.), was möglich bleibt. (DSW)

***h₃óh₁-s-, *h₃h₁-és-os** n. 'Mund'[1] IEW 784f., EIEC 387

**h₃oh₁-es-*	heth. *ais*, GSg. *issās* n. (später auch c.) 'Mund'[2] kluv. *āss-* /*a-a-as-s-*/ n. 'Mund'[3] ved. *ā́s-* n. 'Mund, Gesicht, Antlitz', ISg. *āsā́* 'mit dem Munde, vor Angesicht, gegenwärtig, sichtbar', AblSg. *āsás* (RV 7,99,7 *āsá ā́* 'vom Munde aus'), komp. in *anā́s-* 'ohne Mund', *svā́s-* mit schönem Mund', *ādaghná-* 'bis zum Mund reichend' (RV)[4] aav. jav. *āh-* 'Mund', GSg. *ā̊ŋhō*, ISg. aav. *āəā̊ŋhā*,[5] jav. *ā̊ŋha* lat. *ōs*, GSg. *ōris* n. 'Mund, Antlitz, Vorderseite' (Liv. Andr., Enn.+)[6] air. *á*, GSg. *á* in *fer há* 'Mann des Mundes (d.i. Zahn)'[7] [germ. **ōsa-* in an. *óss* m. 'Flußmündung', ae. *ōr* 'Anfang, Ursprung, Stirn', [*ōra* m. *n* 'Rand, Anfang'[8]
**h₃oh₁-s-én-*	ved. *āsán-* 'im Mund' in LSg. *āsán*, (*āsánn-iṣu-* 'Pfeile im Mund führend' RV), *āsáni*, ISg. *āsnā́* u.a.[9]

?* -h_3oh_1-s-n-o- lat. *prōnus* 'nach vorne geneigt, überhängend, mit dem Gesicht nach unten' (Varro+)[10]

$^*h_3oh_1$-s-ah_2- lat. *ōra* f. 'Rand, Ufer, Küste' (Enn.+)[11]

$^*h_3oh_1$-s-ah_2-tlo- lat. *ōrāculum* n. 'göttl. Spruch durch den Mund eines Priesters/einer Priesterin, Orakel' (Acc.+)[12]

$^*h_3oh_1$-s-(i)i̯o- ved. *āsyà*- n. 'Mund, Rachen' (RV+)[13]

$^*h_3oh_1$-s-to/ah_2-[14] lit. *úostas* m. (1), dial. auch *uõstas* (2), *uostà* f. (2) 'Flußmündung, Hafen'

lett. *uosts* m., *uosta, uõsta, uôsta* f. 'Flußmündung'

$^*h_3oh_1$-s-t(i)i̯o-[14] lat. *ōstium* n. 'Tür(rahmen), Eingang (in die Unterwelt); Flußmündung' (Plaut.+)[15]

$^*h_3oh_1$-s-t(i)i̯ah_2-[14] lat. *ōstia, -ae* Pl. (auch *~a, ~ōrum*) 'Mündungen (des Tiber)', ON (Enn.+)[16]

Sonstige

‡h_3oh_1-s-ei̯ah_2- lat. *ōreae* (Naev.+), *aureae* f. Pl. 'Gebiß am Zaum' (hapax Paul. Fest.)[17]

[1] Ansatz nach LINDEMAN, FS Jakobson II (1967), 1188ff. und EICHNER, MSS 31 (1973), 84, Anm. 5, gefolgt von RASMUSSEN 1989, 72f. und STÜBER 2002, 194ff. mit weiterer Lit.

Etwas anders WATKINS, FS Hoenigswald (1987), 400 ($^*h_1oh_3$-es-), AHP 116 (NSg. $^*h_1\acute{e}h_3$is, obl. $^*h_1h_3$-ís-, vgl. auch MELCHERT 1984, 167), EIEC 387 ($^*h_{1/4}\acute{o}h_1$(e)s-, GSg. $^*h_{1/4}eh_1$sós 'Mund'), PUHVEL, HED I 17 (NASg. $^*A_1^w\acute{e}E_1$-es, GSg. $^*A_1^wE_1$-es-ós), aber s. zu letzterem MAYRHOFER, KZ 100 (1987), 99, Anm. 53. S. zu den Ansätzen mit $^*h_1$- im Anlaut die Ausführungen in der folgenden Anm.

In der älteren Lit. meist als Wurzelnomen **ōu̯s-, əu̯s-*, formal identisch mit dem Wort für 'Ohr', vgl. z.B. BRUGMANN 138 (**ō[u]s*), IEW, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 26 (mit Hinweis auf die lautliche Unvereinbarkeit dieses Ansatzes mit air. *á*) und die bei LINDEMAN, 1188, Anm. 5 genannte Lit. Ähnlich MATASOVIĆ 2004, 110, 137: $^*h_1oh_1$s n., unabgeleitetes Nomen von einer Nominalwurzel.

[2] Nach RIEKEN 1999, 185ff. im Heth. mit Verallgmeinerung der *e*-stufigen Suffixform, d.h. NASg. **a-es* statt **a-as* > *ais*, GSg. $^*h_3h_1$-*és-os*, > **és-as*, welches in Anlehnung an die einsilbigen Wurzelnomina und *t*-Stämme Endbetonung erhält: **es-ás*, **e* > *i* lautgesetzlich oder durch Analogie z.B. nach GSg. *gri-t-ás*. Bei der Bewahrung des quantitativen Wurzelablauts des proterodyn. Flexionstyps im Anatol. handle es sich um einen bemerkenswerten Archaismus.

S. zum Anlaut RIEKEN 186, Anm. 868: Alternativ kann mit ZUCHA 1988, 135ff. $^*h_1\acute{e}h_3$-(o)s, $^*h_1h_3$-*és-os* angesetzt werden, wenn man davon ausgeht, daß anlautendes $^*h_3$ im Anatol. als *h*- erhalten bleibt. Man müsse dann allerdings die Zusatzannahme in Kauf nehmen, daß der *e*-Vokalismus des Suffixes restituiert wurde. Ausführliche Diskussion der beiden Ansätze von ZINKO, Akten Pavia (2001), 414ff.

S. zum Erhalt von *h_3- im Anatol. EICHNER, Sprache 24 (1978), 162, Anm. 77 und ZEILFELDER, HS 110 (1997), 188ff.

Vgl. noch HEG I 6ff., HED I 15ff., jeweils mit Lit.

[3] S. STARKE 1990, 100f., RIEKEN 1999, 185ff. mit Lit.: Im Kluv. liegt ein zweisilbiger Stamm vor. Die hochstufige Wurzel des NASg. und die betonte *e*-Stufe des Suffixes der obl. Kasus sind im gesamten Paradigma durchgeführt, vgl. die *ant*-Ableitung *āssanta* mit *ss* nach betontem Kurzvokal (Čops Gesetz). Der oblique Stamm **ass-* ist nur indirekt im hluv. denominalen Verb *as(a)za-* 'sprechen' < *h_3h_1-és- fortgesetzt.

[4] Vgl. EWAia I 181 mit Lit. Anders FRITZ, HS 109 (1996), 4ff.: Das Iir. sei zurückzuführen auf einen *s*-Stamm *$h_2ánh_1$-ōs zu *h_2enh_1- 'atmen' (s. dort Anm.), der die Basis darstelle von idg. Wörtern sowohl für 'Mund' wie auch für 'Nase', vgl. ved. *nā́sā* usw. Lautlich möglich, jedoch semantisch unbefriedigend, auch weil das Material von den hier versammelten Wörtern der Bedeutung 'Mund' getrennt werden müßte, vgl. STÜBER 2002, 196.

[5] Lentoform, vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 138, DE VAAN 2003, 458f. S. zum etymologischen Anschluß die vorausgehende Anm.

[6] S. LEUMANN 380, SCHRIJVER 1991, 55.

Hierher stellt man noch *cōram* Adv., Präp. 'angesichts, in Gegenwart, vor' (Plaut.+) als **co-ōs* und Ausgang *-am* nach *clam, palam*, vgl. SCHRIJVER 1991, 209 mit Referat der Lit.

[7] Vgl. LEIA A-4.

[8] Vgl. AEW 421, BJORVAND/LINDEMAN 695f. Zu air. *or* m. *o* 'Rand, Grenze', akymr. usw. *or* f./m. 'ds.' usw., das IEW als entlehnt aus dem Ae. ansieht, gibt es zahlreiche abweichende Ansichten, vgl. LEIA O-26, FALILEYEV 2000, 125.

[9] Der *n*-Stamm wurde auch im Iir. vermutet in jav. (*ərəduuō.-*)*åŋhan-*, vgl. BARTHOLOMAE 351, 357f. Nach EWAia I 182 fraglich, da es sich um grammatisch inkorrekte Belege handelt. Skeptisch gegenüber älteren Versuchen, Fortsetzer des *n*-Stammes außerhalb des Iir. auszumachen ist AiG III 317.

[10] Vgl. THIEME, FS Tovar (1984), 373: 'dessen Gesicht vorwärts [bewegt, geneigt] ist'.

[11] Kollektiv zu *ōs*, vgl. LEUMANN 279.

[12] Vgl. LEUMANN 313: Ursprünglich 'Anfrage-Stätte'.

[13] Vgl. AiG II.2 59, 178.

[14] Semantisch und formal nahe an *$h_3óu̯st$-o- 'Mund, Lippe, Mündung', in der älteren Lit., die **ou̯s-, əu̯s-* 'Mund' ansetzt, nicht von diesem getrennt, vgl. Anm. 1. Während das balt. Material aus lautlichen Gründen nur hierher gestellt werden kann, wäre für lat. *ōstium* usw. alternativ die Rückführung auf *$h_3ou̯st$-(i)jo- und der Vergleich mit aruss. usw. *ustьje* n. 'Flußmündung' möglich (so z.B. IEW). Es gibt jedoch keine Argumente, die die letztgenannte Herleitung wahrscheinlicher machen als die hier angenommene: Für beide Lemmata scheint die Ausgangsbedeutung 'Mund' vorzuliegen – die Wörter der Bedeutung 'Mündung' wurden mit

jeweils produktiven Suffixen daraus abgeleitet. EIECs Ansatz *$h_3$eu̯st-(i̯)o- 'Ufer, Flußmündung' ist nur berechtigt, wenn man das weitere balt. und iir. Material trennt.

[15] Zu Belegen mit Anlaut *au-* (*austia* CIL I 2216) vgl. LEUMANN 72.

[16] Vgl. LEUMANN 279: *ōstia* als Pl. zu *ōstium*, ursprüngliches Kollektivum.

[17] Mit hyperurbanem *au-* für *ōreae*, vgl. LEUMANN 72f. Hiervon noch *aureax* m. 'Wagenlenker' (hapax Paul. Fest.), *auriga*, auch *ōriga* m. 'Wagenlenker, Fuhrmann', auch Name eines Sternbilds (Varro+). S. zum Suffix Anm. 3 zu lat. *-ax*, *-ex* sub *(-)h_2aĝ-, s. *h_2aĝ-. (BI)

?*$h_3$óu̯st-o- 'Mund, Lippe'[1] IEW 785, EIEC 387

?*$h_3$óu̯st-o-	[ved. *óṣṭha-* m. '(Ober-)Lippe' (RV+)[2]
	jav. *aošta(ča)* m. ADu. 'beide Lippen'
*$h_3$ou̯st-ah_2-[3]	apr. *austo*, ASg. *āustin* 'Maul'[4]
	aksl., aruss. usw. *usta* n. Pl. 'Mund'[5]
*$h_3$ou̯st-i̯o-	lett. *apaûši* Pl., auch *apaũši* 'Halfter'[6]
	aruss. usw. *ustьje* n. 'Flußmündung'[7]
*$h_3$ou̯st-ro-	jav. *aoštra* m. Du. 'beide Lippen'

[1] Formal und semantisch nahe an *$h_3$oh$_1$-s-to/ah_2-, *$h_3$oh$_1$-s-t-i̯o/ah_2-, s. sub *$h_3$óh$_1$-s-, *h_3h$_1$-és-os n. 'Mund', mit dem es in der älteren Literatur einhellig zusammengestellt wird (z.B. IEW). Wahrscheinlich motivierte die vorliegende Sippe dessen Ansatz als *ōu̯s-, əu̯s- mit *-u-, der sich aus dem zugehörigen Material nicht unmittelbar erschließt und in einigen Fällen sogar lautliche Probleme bereitet.

Doch auch in neuerer Zeit gibt es Versuche der Verbindung beider Sippen. So setzt LINDEMAN, FS Jakobson II (1967), 1190, gefolgt von RIEKEN 1999, 187, 229, *$h_3$éh$_1$-us-th$_2$-o- an, einen *us*-Stamm, der abgeleitet ist von derselben Basis wie der *s*-Stamm *$h_3$oh$_1$-es- 'Mund', unter Hinweis auf Paare wie ved. *tápas-* 'Hitze' : *tápuṣ-* 'brennend' zu *tep- 'warm sein, heiß sein' (LIV 629f.).

Diese Erklärung überzeugt nicht, da *us*-Bildungen im wesentlichen auf das Iir., und hier besonders auf das Ind. beschränkt sind; Beispiele aus anderen Sprachzweigen sind unsicher, vgl. BRUGMANN 534f. Für das Balt. und Slav. sind keine anderen Bildungen bekannt.

Es ist wohl eher mit RISCH, FS Sommer (1955) 197, Anm. 19 von der erst nachträglichen Vermischung der beiden Wortsippen auszugehen. In diesem Fall muß der anlautende Laryngal nicht zwingend als *h_3 bestimmt werden: denkbar wäre *Hou̯sto-*. Auch die Segmentierung bleibt unsicher.

Referat weiterer Vorschläge bei u.a. bei HIERSCHE, Untersuchungen zur Frage der Tenues aspiratae im Indogermanischen. Wiesbaden 1964, 136f., u.a. PISANI, RAL 8 (1932), 337f. <

*au̯-sth$_2$-o- 'herabstehend' < *au̯ 'weg, ab' (LIPP 40ff.) und *steh$_2$- 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590ff.), ursprünglich nur als Bezeichnung der 'Oberlippe', s. dazu FRISK, Kleine Schriften (1966), 153f. (= Göteborgs Högskolas Årsskrift 43 (1936), 17f.).

Zu alb. *anë* f. 'Seite, Rand, Gegend, Region', das IEW und andere als *au̯s-nā angeschlossen hatten, s. DEMIRAJ 77f. mit Lit.

[2] Vgl. EWAia I 182, 282 mit Lit.: Die weitere Zuordnung der iir. Wörter ist ungesichert. Den aspirierten Dental führt HIERSCHE 1964, 136f. nicht auf die Einwirkung eines Laryngals zurück, sondern auf *-s-*, das *-ta- vorausgeht, ebenso ved. *upás-* : *upástha-*.

[3] Ursprünglich wohl Kollektiv.

[4] Hinsichtlich der Stammbildung mehrdeutig, vgl. PKEŽ I 124f. Nach STANG 66, 188 weist NAPl. *austo* auf ein altes neutrales Plurale tantum. Anders ENDZELIN, Apr. 88: NDu. der *o*-Stämme.

[5] Hierher noch aksl. *ustьna* f. 'Lippe'. Aksl. *uzda* 'Zaum' erklärt ENDZELIN, FS Schrijnen (1929), 403f., gefolgt von LEW II 27, FRAENKEL, KZ 70 (1952), 144, als Kompositum aus *usta* + *d^heh$_1$- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.), d.h. 'das an, um das Maul Gelegte'. Anders VAILLANT, BSL 29 (1929), 43f., VAILLANT IV 490: Innerslav. deverbal.

[6] S. ENDZELIN, FS Schrijnen (1929), 403f., gefolgt von LEW I 27.

[7] Vgl. VASMER III 192, 191. (BI)

*i̯eh$_3$s- 'gürten' — LIV 311 (*Pr* A), IEW 513

*-i̯oh$_3$s-	jav. *-yāh-* (*auui-* f.? 'Umgürten')[1]
*i̯óh$_3$s-men- n.	[gr. ζῶμα n. (*-t-*) 'Gürtel, Schurz' (Il.+)[2]
? *i̯oh$_3$s-mon-[3]	lit. *juosmuõ* (3a) m. 'Gürtel', [lett. *juôsmenis* 'Gurt'
*i̯oh$_3$s-tér-[4] m.	gr. ζωστήρ m. 'Gürtel' (Il.+)
*i̯oh$_3$s-ti-	lit. *júosti* 'gürten' (Inf.), [lett. *juôzt* 'ds.'[5]
*-i̯oh$_3$s-o-	? prasun *yásē* 'Gürtel'[6]
	aksl. usw. *-jasъ* m. (*po-* 'Gurt, Gürtel')[7]
? *i̯oh$_3$s-mo/ah$_2$-	lett. *juôsms* m., *juôsma* f. 'Gürtel'
*i̯óh$_3$s-nah$_2$-	? [ved. *rásnā-* f. 'Gurt, Gürtel' (VS+)[8]
	gr. ζώνη f. 'Gurt, Gürtel; Gürtelbereich: Weichen' (Il.+)
*i̯oh$_3$s-ni-	russ.ksl. *-jasnь* (*po-* 'Gürtel')[9]
*i̯oh$_3$s-lo/ah$_2$-	lett. *juôsls* 'gestreift', *juôsla* f. 'Streifen'
*i̯oh$_3$s-tó/áh$_2$-	gr. -ζωστος, -ον 'gegürtet' (z.B. ἄ- 'ungegürtet', Hes.+)[10]
	jav. *yāsta-* 'gegürtet'
	lit. *júostas* 'gegürtet' (PPP zu *júosti*), *júosta* (1) f. 'Gürtel, Streifen', lett. *juôsta* f. 'ds.'
*i̯oh$_3$s-tro/ah$_2$-	gr. ζῶστρα n. Pl. 'Gürtel' (Od. 6,38), -ζώστρα f. (z.B. περι- Anaxandrides)

[1] S. KELLENS, NR 193ff. Hierher nach EWAia I 104 (mit Lit.) vl. ved. *a-yā́s-*, Beiwort der Maruts, der Flammen Agnis, der Rinder u.a. (RV+), mit *ayā́sya-*, Beiwort von Indra und Soma (RV+), als ~ 'unbändig' < *ohne Gurt (?).

[2] Zur Bedeutung im fgr. Epos vgl. auch LfgrE s.v., dort auch zu ζώνη 'Gürtel' (v.a. der Frauen) und ζωστήρ 'Gürtel' (v.a. der Krieger). Spät erscheint ζῶσμα (Strabo u.a.), das -σ- von Formen wie ζωστήρ etc. bezogen haben kann, vgl. SCHWYZER 523. Umgekehrt scheint in Formen wie ζῶσις (LXX) eine Wz.Form ζω- zugrunde gelegt; dies muß auch für ζωτύς (-γύς?)· θώραξ (Hsch.) angenommen werden, falls es wirklich hierher gehören sollte.

[3] Die balt. Formen können auch Umbildungen aus *joh_3s-mn̥-* sein.

[4] Schwundstufige Formen der Wz. sind nicht gefunden, auch charakteristisch schwundstufige Bildungen wie das *to*-Verbaladjektiv (s.u.) zeigen VS, was freilich überall auf einzelsprachlichem Ausgleich eines Ablautes **jōs-/*īs-* beruhen könnte.

[5] Daneben Formen wie *jūséti* 'einen Gürtel tragen' mit innerlit. Neoablaut *uo* : *ū*, zu lett. *-z-* (vereinzelt auch lit.?) s. LEW I 198 und ME II 128 mit Lit.

[6] S. TURNER 605 Nr.10478.

[7] Einzelsprachlich deverbale Bildung, vgl. VAILLANT IV 179.

[8] Falls mit *r-* etwa analog *raśanā́-* f. 'Strick, Seil' (RV+), s. EWAia II 450.

[9] Zur Bildung vgl. VAILLANT IV 599ff., VASMER II 423.

[10] Spät auch Simplex (Plut. u.a). (DSW)

**je/ok^u-r̥/n-* n. 'Leber'[1] IEW 504, EIEC 356

^{x}*je/ok^u-r̥*	[ved. NASg. *yákr̥-t* (AV) 'Leber'[2]
	mpers. /jagar/, npers. *jigar* 'Leber'[3]
^{x}*jek^u-r̥*	lat. NASg. *iecur* n. 'Leber' (Plaut.+)[4]
^{x}*jēk^u-r̥*	gr. NASg. ἧπαρ n. 'Leber' (Il.+)[5]
^{x}*jok^u-r̥*	lat. NASg. *iocur* n. 'Leber' (Liv.+)
^{x}*jē/ok^u-r̥*	jav. NASg. *yākarə* n. 'Leber'[6]
^{x}*je/ok^u-n-*	ved. AblSg *yaknás* (RV), ISg. *yaknā́* (VS) zu *yákr̥t* n. 'Leber'
**je/ok^u-n-ah$_2$-*	pašto *yīna* 'Leber'[7]
**jek^u-n-ah$_2$-*	lit. dial. *jẽknos* f. Pl. (2), *ẽknos*, lett. dial. *jęknas* f. Pl. 'Leber'[8]
**jok^u-n-ah$_2$-*	lit. dial. *jãknos* f. Pl. (2), *ãknos* 'Leber'
	lett. *aknas* f. Pl. 'Leber'
	apr. $^+$*jagno* (überl. *lagno*) f. *ā* (?) 'Leber'[9]
^{x}*jēk^u-n-*	[gr. GSg. usw. ἥπατος zu ἧπαρ n. 'Leber' (Od.+)
? ^{x}*jek^u-(^{e}/$_o$)n-*	lat. GSg. etc. *iecinis* [*iecinoris* zu *iecur* n. 'Leber'[10]
? ^{x}*jok^u-(^{e}/$_o$)n-*	[lat. GSg. etc. *iocineris*, *iocinoris* zu *iecur* n. 'Leber'[11]
? **ik^u-ōr*[12]	[mir. *iuchair* (f.), gew. Pl. (z.B. APl. *iuchra*) 'Fischrogen'[13]

? *ik^u-r-o/ah_2-[14]	lit. *ìkras* m. (2) 'Fischei', gew. Pl. 'Fischrogen, Laich', lett. *ikri* m. Pl. 'Rogen, Laich' aruss. *ikra*, russ. *ikrá* 'Fischrogen', poln. *ikra*, skr. *ȉkra* usw. 'Fischeier'

[1] Oder *Hi̯ek^u-r/n-, falls der gr. Anlaut auf *H- weist. Etwaiger verbaler Anschluß ist nicht gefunden, alle einzelsprachlichen Fortsetzer implizieren allein das *r/n*-Heteroklitikon. Der Wz.- und Suffixablaut ist in den Einzelsprachen unterschiedlich ausgeglichen, die im Folgenden angegebenen Stämme sind mechanische Transponate und tragen den jeweiligen einzelsprachlichen Anpassungserscheinungen nur sehr bedingt Rechnung. Für das grundsprachliche Paradigma werden zahlreiche verschiedene Ansätze vorgeschlagen; die folgende Tabelle veranschaulicht eine Auswahl, ohne freilich die jeweilige Argumentation wiedergeben zu können:

NASg.	GSg.	LSg.	
*i̯ék^u-r̥-t	*ik^u-n-és	*i̯ok^u-én	RIX, MSS 18 (1965), 87
*i̯ék^u-r̥(-t)	*i̯ék^u-n-(o)s	?	EICHNER, MSS 31 (1973), 68f., 94
*i̯ék^u-r̥	**i̯ék^u-n̥-s	?	SCHINDLER, BSL 70 (1975), 5f.
*i̯ék^u-r̥	*i̯ók^u-n̥-s	*i̯ók^u-r-i	NORMIER, IF 85 (1980), 55f.
*i̯éh_1k^ur̥-t	*ih_1k^u-n-ós	*ih_1k^u-én	HAMP, CLS 19 (1983), 157 Anm.3
*i̯ék^u-r	*i̯ok^u-én-s (← **ik^u-én-s)		BEEKES 1985, 4ff.
*i̯ék^u-r̥	*i̯ók^u-n̥-s	*i̯ek^u-én	NUSSBAUM 1998, 150 Fn.179
*i̯ék^u-r̥	*i̯ék^u-n̥-s	**ik^u-én (→ *i̯ok^u-én)	MOTTAUSCH, HS 113 (2000), 35f.
*Hi̯ék^u-r̥(t)	*Hi̯ék^u-n-os	*(H)i̯ok^u-én	NERI 2003, 26
*Hi̯ók^u-r̥	*Hi̯ék^u-n̥-s	*Hi̯ék^u-n̥	TREMBLAY, FS Rasmussen (2004), 587

Vgl. ferner z.B. SCHAFFNER 2001, 77, KLINGENSCHMITT, Lat. und Idg. (1992), 118, WILLI, FS Morpurgo Davies (2004), 326.

Fraglich ist, ob auch arm. *leard* (*i*-St.?) 'Leber' auf irgendeine Weise mit *i̯ek^u-r/n- in Verbindung gebracht werden kann; s. Überlegungen bei OLSEN 1999, 191f. mit älterer Lit.

[2] Vgl. zur Flexion AiG III 310, 312; Umbildung liegt vor, wenn *-t* nicht Bestandteil des grundspr. Paradigmas ist, doch s.o. Anm.1 für abweichende Auffassungen.

[3] S. EWAia II 391 mit Lit.

[4] Zu den verschiedenen lat. Formen s. WH I 673 und ausf. RIX, MSS 18 (1965), 79ff. mit der Belegchronologie: im NASg. neben *iecur* jünger auch *iocur*, dazu GSg. usw. *iecoris*, *iecinoris*, *iocineris*, *iocinoris* (s.u.). Zu umbr. *iepru*, das u.a. als *i̯ek^u-r-o/ah_2- gedeutet wurde, s. WOU 338f.

[5] RIX, MSS 18 (1965), 91 Anm.27 erwägt kollekt.-pluralische Funktion der DS "zur Bezeichnung der Gesamtheit der Leberlappen?".

[6] Gew. als dehnstufig aufgefaßt, doch betont NERI 2003, 26 die Möglichkeit einer *o*-Stufe.

[7] Iran. Reflexe des *n*-Stammes werden auch in yidgha *yēγən* 'Leber' < *yaxn(y)a- gesehen, vgl.

EWAia II 391 mit Lit., CHEUNG 2002, 192. Zu jav. *huiiāγna-*, das KRAUSE, KZ 56 (1929), 305 hierher stellte, s. GERSHEVITCH 1959, 267.

[8] Einordnung als Ableitung auf **-ah₂* ist nur oberflächliches Transponat, da **-ah₂* als neutr. Pl.-Endung zur Recharakterisierung eines Kollekt. entstanden sein kann, vgl. Anm.12. Daneben lett. dial. Pl. *aknis* (*i*-St.) und vl. alit. *jekanas* 'Leber' (**i̯ek^u-e/on-o/ah₂-*?) nur als Randglosse bei Bretkūnas (Lv 3, 10). Vgl. zur Beleglage aller betroffenen balt. Wörter PETIT 2004, 100f., zu alett. *aknys* 107ff., zu *j*-losen Formen 106ff. mit Lit., vgl. STANG 100f., LEW I 192f., ME I s.v. akna. PETIT betont, daß im Balt. mit *o*-stufigen Formen (s.u.) neben *e*-stufigen zu rechnen bleibt. Belege sind im Lit. nur dial. greifbar, das Etymon ist durch *kẽpenys* ersetzt, vgl. hier sub **pek^u-*.

[9] S. PKEŽ III 18f., PETIT 2004, 106; außer einem *ā*-St. im NSg. f. steht auch (Herkunft aus einem) *o*-St. NAPl. n. zur Diskussion.

[10] S. zu den verschiedenen lat. Formen und ihrer Bezeugung RIX, MSS 18 (1965), 80ff.: Formen mit *iociner, -or-* (s.u.) sind deutlich besser und älter bezeugt als solche mit *iecine/or-*. Nach KLINGENSCHMITT, Lat. und Idg. (1992), 118, gefolgt von MEISER 1998, 142, ist *iocineris* < *iecinoris* umgestellt, s. jedoch die Bedenken von MOTTAUSCH, HS 113 (2000), 35f. Fn.23.

Ein Stamm **i̯ek^u-e/on-* kann in alit. *jekanas* zugrunde liegen (s.o. Anm.8), was aber wegen der spärlichen Bezeugung keine weiteren Schlüsse erlaubt. Eine "Addition" des *r*- und des *n*-Stammes, wie in lat. *iociner-, iecinor-*, liegt auch in khot. *gyagarra-* 'Leber' < älterem **i̯akr̥na-* vor, vgl. EWAia II 391, EMMERICK, CLI 214.

[11] RIX, MSS 18 (1965), 87 rechnet für obl. *iocin-* mit urspr. vollstufiger Sx.Form (und Durchführung von *-c-* aus dem NASg.), schließt aber SS des Sx.es (**i̯ok^u-n-*) mit Anaptyxe nicht aus.

[12] Für PETIT 2004, 114ff. ist **ik^u-ōr* Umbildung aus einem Kollekt. **i̯ek^u-ōr*, das in anderer Weise auch zu **i̯ek^u-n-ah₂* als Vorform der balt. Wörter lit. (Pl.) *jeknos* usw. (s.o.) umgebildet sei. Zu diesem Kollekt. ist nach PETIT weiterhin im Urbalt. sekundär ein *o*-stufiges Singularparadigma hinzugeschaffen worden: ein ererbtes Muster wie Kollekt. **u̯ed-ōr* 'Wasser' : Sg. **u̯od-r̥* habe zu Kollekt. **i̯ek^u-ōr* 'Leber' analogisch einen Sg. **i̯ok^u-r̥* hervorrufen können, der in lit. *jãknos*, apr. **jagno* etc. (wiederum pluralisiert) fortgeführt sei. Mit der *o*-Stufe von lat. *iocineris* bestehe kein ursprünglicher Zusammenhang (S. 118).

[13] Unsicher, so nach VKG I 129, 338, anders DE BERNARDO STEMPEL 1999, 135 mit Fn.31: **i̯ēk̂r̥ + ī* (> **íchair*), vgl. auch PETIT 2004, 103 mit Fn.172: **ik^u-ōr-i-* (> **ik^{u}āri-* > **echair*). Erklärungsversuche für *iuchair* müssen berücksichtigen, daß es sich um eine erst mir. bezeugte Form handelt; wenn *iu-* auf *u*-Umlaut beruht, muß letztlich **ik^u-ōr* zugrunde liegen, da **ō* nur in Endsilben kelt. **ū* liefert, palatales *-r* kann mit dem fem. Genus in Zusammenhang stehen. Zu beachten ist die vorwiegend pluralische Verwendung. Mir. *iuchandae i̯o/i̯ā* 'rötlich, rosa' (von Nägel und Klauen) kann nur dann auf einer Basis kelt. **ik^{u}un-* hier angeschlossen werden, wenn *-u-* auf Analogie beruht, ein Grundwort ist aber innerir. nicht greifbar.

Die Verbindung von *iuchair* mit **i̯ek^u-r/n-* wird von WH I 673 zurückgewiesen, skeptisch auch RIX, MSS 18 (1965), 92 Anm.29.

[14] Bedenken bzgl. der Zuordnung der folgenden balt. und slav. Wörter zu diesem Etymon bei

LEW I 183 sowie bei VAILLANT IV 641f., der homophone Formen wie russ. bulg. *ikrá*, poln. dial. *ikra*, *ikro* usw., alit. *ìkras*, gew. Pl. *ìkrai*, lett. *ikri*, apr. *yccroy* 'Wade(n)' und aruss. *ikra*, *kra*, ukr. *íkra*, poln. und tschech. *kra* 'Scholle, schwimmender Eisblock' nicht trennen möchte. Nach MAŽIULIS, PKEŽ II 20ff., gehören indessen auch diese Formen hierher: zugrunde liege eine Adj.Ableitung **ikᵘ-r-o/ah₂-* ~ 'leberartig', die Bedeutungsübergang zu ~ 'weich(lich)' zeige und in substantivierter Gestalt nicht nur 'Fischrogen' ('Leberartiges'), sondern auch ~ 'Weichheit' bedeutet habe, worauf das Wort für 'Wade' beruhe (vgl. frz. *mollet* 'Wade'). S. bereits PEDERSEN, VKG I 129, vgl. auch IEW, VASMER I 477, KARULIS I 340, PETIT 2004, 106, 102 Fn.168. (DSW)

**iet-* 'sich (fest) hinstellen'[1] LIV 313f., IEW 506f. (*A*? Pr Pf)

?**-iet-*	ved. *saṃyát-* 'sich aufstellend, fest aufgestellt, ununterbrochen, anhaltend', f. 'Zusammenstellen, Reihe' (RV+)[2]
	?lat. *pariēs*, *-etis* m. 'Wand, Zwischenwand' (Plaut., CIL I² 698 I,5 Lex parieti faciundo+)[3]
**-iet-ti-*[4]	jav. *-iiasti-* f. in Bezeichnungen für Längenmaße, z.B. ⁺*yuǰiiasti-* 'Strecke eines Gespanns', *daxšmaiiasti-* 'Strecke eines Meilensteines'[5]
?**-iet-u-*	gall. *-iatu-*, *-ietu-* z.B. in *Adiatumarus*, *Adietumarus* PNn[6]
?**-ie/ot-o-*	lat. *tōtus* 'ganz, gänzlich', Pl. 'alle', nb. 'Gesamtheit, Angelegenheit' (Liv. Andr.+)[7]
**iet-no-*[8]	ai. *yatna-* m. 'Bestrebung, Bemühung, Anstrengung, Mühe' (ep., Mbh)
	aav. *yaϑəna-* n. 'rituelles Hinstellen'[9]
**(-)iet-to-*	ved. *(-)yatta-* 'aufgestellt' (RV+; RV nur komp. *pári-* 7,83,8)[10]

[1] Der größere Teil der angeführten Nominalbildungen ist unsicher oder verfügt über plausible alternative Herleitungen. Auffällig ist das Fehlen von Bildungen mit schwundstufiger Wurzel bei den nominalen wie bei den verbalen Bildungen – zur umstrittenen Analyse von lat. *ūtor* 'gebrauche, verwende' (CIL I 585.11 Leg. pub., Plaut.+) < **o(H)-ite-* vgl. LIV, Anm. 4 mit Lit. Ursache hierfür ist möglicherweise die Vermeidung von Homonymie mit **h₁i-t-* zu **hei-* 'gehen' (LIV 232f.).

Fraglich ist die Zugehörigkeit von gr. ὅσιος 'von den Göttern oder der Natur geboten oder erlaubt, gottgefällig, gerecht, fromm, rituell rein' (Theogn.+) mit Ableitung ὁσία, ion. ὁσίη f. 'das göttliche oder natürliche Recht, Gesetz, heilige Sitte, heiliger Dienst' (Od.+), vgl. FRISK, Eranos 43 (1945), 220 mit Lit., die MASTRELLI, AGI 70 (1985), 34ff. mit Hinweis auf die parallele Semantik von ved. *yátati* postuliert, ausgehend von Oldenbergs Bedeutungsansatz

'sich in rechter Weise hinstellen'. Da bei *ịo*-Bildungen *o*-stufige Wurzel ungewöhnlich sei, sei ein substantiviertes Adjektiv, abgeleitet von *δσις oder *δσα, anzunehmen. MASTRELLI, a.a.O., 36, Anm. 15 erwägt weiterhin die Zugehörigkeit von gr. ἑτοῖμος 'bereit, vorhanden, gewiß' (Il.+; vgl. GEW I 582). Nicht berücksichtigt wurde dabei THIEMEs ausführliche Diskussion der Semantik des ind. Verbs (GS Nyberg III (1975), 325ff.).

Vgl. noch die Analyse von PETERS (1980), 185, Anm. 140 als **sot-ịos* zu der nur nominal fortgesetzten Wurzel ?**set-* 'gut, wahr sein' (s. dort).

[2] Vgl. EWAia II 394f., SCARLATA 403f. Nach SCARLATA könnte die Bildung alternativ als *sam-yá-t-* < **-ịṃ-t-* auf *YAM* 'zusammenhalten' bezogen werden oder mit einem entsprechenden Wurzelkompositum zusammengefallen sein. Anhand der Belege lasse sich keine zweifelsfreie Entscheidung treffen.

[3] Vgl. den Ansatz von SCHRIJVER 1991, 293: als **(s)pr̥H-ịet-* zu an. *sparri* n. 'Speiler, Sparren, Balken', ahd. *sparro* '(Dach)balken, Stange' < **sporH-en/on-* mit *-rr-* < **-rH-*, s. LÜHR, MSS 35 (1976), 86, Anm. 19. Zum morphologischen Status von **-ịet-* äußert sich Schrijver jedoch nicht. Als Kompositum bereits von DE SAUSSURE, Recueil 340, Anm. 5 u.a., Lit. bei HEG II P-570, PISANI, IF 54 (1936), 212: < **pₑri-i-t-* 'die herumgehende', vgl. *perīre*, zu **h₁ei̯-* 'gehen' (LIV 232). Die semantischen Bedenken bei WH II 254, der Ansatz wäre nur bei der ursprünglichen Bedeutung 'Ringmauer' gerechtfertigt, könnten bei Anschluß an **ịet-* ausgeräumt werden, d.h. **pr̥-h₁i-t-* 'die hindurch (dazwischen?) gestellte' mit lat. *par°* < **pr̥H-V-*.

Ganz anders LEUMANN 132, 187: am ehesten zu lit. *tveriù* 'zäune', vgl. **tu̯erH-* 'fassen' (LIV 656), aus lautlichen Gründen abgelehnt von WH II 254. S. noch EM II 483: 'aucun rapprochement net', mit Referat weiterer Möglichkeiten.

Man ist versucht, das kelt. Wort für 'Fuß' hier anzuschließen, vgl. air. *traig*, GS *tra(i)ged* f., mkymr. *troed*, Pl. *traed* m./f., akorn. *truit*, korn. *tro(y)s* m., Pl. *tryys*, *treys*, mbret. *troad* m., Pl. *treid* m., das SCHRIJVER 1995, 135f. aus lautlichen Erwägungen auf kelt. Sg. **treg-ịet-*, Pl. **treg-it-* zurückführt. Bei IRSLINGER 2002, 60 wurde eingewandt, daß ein ablautendes Suffix **-ịet-/-it-* anderweitig nicht bekannt sei. Der Ansatz eines Wurzelkompositums wäre vor diesem Hintergrund morphologisch plausibler. Als VG wäre mit HAMP, ÉC 19 (1982), 144ff. **(s)d^(h)eg^(h)-* 'rennen' anzunehmen, vgl. **dʰegʰ-* 'ziehen, schleppen' (LIV 154, mit Anm. 1 zum Wurzelanlaut). Die Schwierigkeiten des Ansatzes liegen auf der semantischen Seite.

[4] Umstritten ist der Anschluß von ved. *yáti-* m. unsicherer Bedeutung als **ịet-i-* (so z.B. IEW). Nach EWAia II 396 mit Lit. bezeichnet *yáti-* im RV den Namen eines mit den Bhr̥gu verknüpften mythischen Geschlechts. Der Anschluß an die Wurzel **ịet-* basiert hauptsächlich auf alternativen Interpretationen wie 'Zauberer' oder 'Asket', über deren Vorliegen an den betreffenden Stellen keine Einmütigkeit herrscht. Zur Analyse von *yáti-* < **ịṃ-ti-* 'Lenkung' zu *YAM* vgl. LIEBERT 131. Vergleichbare Probleme bestehen bei dem nur in RV 5,44,8 belegten, nicht klar zu interpretierenden *yatúna-*, s. EWAia II 396 mit Lit.

[5] Vgl. TREMBLAY 1999, 79f., mit Anm. 160, mit Lit.: Bedeutung der Wurzel im Iran. 'sein Ziel erreichen'. Nach DE VAAN 2003, 295, 311 wäre eher mit VG **yūja-* zu rechnen.

[6] Belege auch mit *(-)ieto-*, *-iato-* sowie *-iotu-* usw., s. GPN 214. Das gall. Material könnte hierher gestellt werden, wenn man mit SCHRIJVER 1995, 103, 108 von **i̯e-* > *i̯a-* im Gall. und Brit. ausgeht, wobei es sich um eine späte Entwicklung handeln müßte, die nicht das gesamte gall. Material erfaßt hätte. Die *n*-haltigen Formen *(-)ie/antu-* usw. wären in diesem Fall zu trennen, vgl. IRSLINGER 2002, 279f. mit Lit., MEID 2005, 73ff.

Nicht existent ist kymr. *addiad* 'Sehnsucht', vgl. GPN 214 mit Anm. 1. Zu bret. *iat-*, *iet-* in Personennamen s. FLEURIOT 1964, 398.

Umstritten ist die Analyse von air. *ít(t)u*, GSg. *itad* f. 'Durst, Verlangen', vgl. VKG I 65 (zu ai. *yatna-* 'Bemühung' als **i̯et-no-tūt-*), IEW 507 (< **i̯ēt-u-tūt-* mit *ē*-Dehnstufe in der Wurzel), SCHRIJVER 1995, 103 (< **ītV-tūt-*, wobei air. *í-* < **i̯e-*).

[7] Falls mit ZIMMER, Glotta 63 (1985), 225, mit Diskussion früherer Herleitungsvorschläge, hierher als **to-i̯e/ot-ó-*. Formal sei eher **to-i̯ot-o-* zu erwarten, vgl. zum Kompositionstyp gr. ἀμφίπολος, lat. *anculus* m. 'Diener' (entsprechende Bildungen mit möglicherweise *e*-stufiger Wurzel diskutiert BADER 1962, 96ff.). Im VG stünde das im Lat. sonst nicht nachweisbare Präverb *to-* 'zu, hin'. Die ursprüngliche Bedeutung des Kompositums 'sich fest dazustellend' könnte sich über 'fest dazugehörend' > 'vollständig (machend)' > 'ganz' entwickelt haben.

Anders LEUMANN 133, MEISER 1998, 168, die der Etymologie von WH II 695 folgen: < **tou̯eto-* 'vollgestopft', PPP eines verschollenen Verbs **tou̯ei̯e-*, vgl. *tōmentum* 'Stopfwerk', zur Wurzel **teu̯h₂-* 'schwellen, stark werden' LIV (639f.).

[8] Zu air. *áit(t)* f. 'Ort, Platz, Position; Unterkunft, Wohnung', das u.a. als **ō-i̯et-nah₂-* hierher gestellt wurde, s. bei **-dʰh₁-í-* sub **dʰeh₁-* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' mit Anm. 21.

[9] Vgl. KELLENS/PIRART II 290 mit Lit. Bei BARTHOLOMAE 1249 mit Bedeutung 'wie, gerade wie, als, entsprechend'.

[10] Zeigt im Ai. keinen Saṁprasāraṇa-Ablaut, vgl. Ptz. *yatāná-*, *yátāna-*. (BI)

**i̯eu̯g-* 'anschirren'[1] LIV 316, IEW 508ff. (*A* Prⁿ)

**i̯(e/o)ug-*	heth. *i̯uk-* n. 'Joch, Paar' (hapax NASg. *i̯uk* in KBo XXV 72 r. Kol. 11'f.)[2]
**i̯ug-*	ved. *yúj-* m. 'Jochgenosse, Verbündeter' (RV+)[3]
**-i̯ug-*	ved. *-yúj-* f. 'Verbinden, Anschirren' in *pra-* 'Anspannen, Gespann' (RV), *saṃyujé* 'das Zusammenbringen' oder Inf. 'um versammelt zu sein' (RV 8,41,6), u.a.[4]
	gr. -ζυξ in ἄζυξ 'nicht gejocht, unverbunden, unvermählt' (Archil.+), σύζυξ 'zusammengejocht, verheiratet' (Eur., Plat.)
	lat. *-iug-*[5] in *coniux*, *-iugis* m./f. 'Gatte, Gattin' (Plaut., Acc.+),[6] *iniuges* Pl. 'nicht eingespannt (von zu opfernden Rindern)' (Paul. Fest.), *sēiuges* Pl. 'getrennt' (Paul. Fest.)

*(-)i̯ug-ó-[7]	ved. *ayujá-* 'ohne Genossen, nicht seinesgleichen habend' (RV [8,62,2]+)
	gr. -ζυγο- in komp. σύζυγος 'zusammengejocht, verheiratet' (Aisch., Eur.+)
	?lat. *iugus* 'zusammengefügt, zusammenfügend' (nur Cato Agr. 10.2, 145.1)[8]
	?gall. *-iugo-* in *Ricoveriugus* (Saintes, CIL XIII 1048), *Veriugus* PNn, *Veriugodumnus* GN (Amiens, CIL XIII 3487)[9]
	?toch A *muk* 'Joch'[10]
*i̯ug-ah_2-	lat. *iuga* f. Epithet der Juno (Paul. Fest.)[11]
*i̯ug-et-	lat. *iuges, -etis* 'angespannt' (Cic., Paul. Fest., Gloss.)[12]
*i̯ug-ter-	[jav. *yūxtar-* 'Anschirrer' (Y 11,2)[13]
*i̯eu̯g-tér-	ai. *yoktár-* 'Anschirrer' (Mbh u.a.)
	gr. ζευκτήρ m. 'Verbinder, Jochriemen' (J.)
*i̯eu̯g-tr-ih_2-	gr. ζεύκτειρα f. 'Verbinderin' (h. Orph.)
*i̯eu̯g-ter-i̯o-	gr. ζευκτήριος 'verbindend', n. 'Joch' (Aisch.+)[14]
*i̯eu̯g-men-	gr. ζεῦγμα, -ατος n. 'Verbindung, Schiffsbrücke' (Thuk., Eur.+)
?*i̯ou̯g-men-	toch. A *yokäm* f. 'Tür, Tor'[15]
*i̯eu̯g-s-men-to-	alat. *iouxmenta* n. Pl. (CIL I² 1), lat. *iūmentum* 'Gespann' (Plaut.+)[16]
*(-)i̯ug-i-	lat. *-iugis*[17] in *bi-* (Verg.+), *quadri-*,[18] *sēiugis* (Plin.+) 'zwei-, vier-, sechsspännig'
*-i̯ug-ti-	ved. *ṛtáyukti-* f. 'das Zusammenschirren mit dem Ṛta' (RV 10,61,10)
*(-)i̯eu̯g-ti-	jav. *yaoxti-* in *yaoxtiuuaṇt-* 'geschickt, gewandt' (Yt 8,8)[19]
	gr. ζεῦξις f. 'Anschirren, Verbinden' (Hdt.+), komp. z.B. διά- 'Trennung' (Plat.+)[20]
	?lit. Inf. *jaũgti* 'ins Joch spannen'[21]
?*i̯eu̯g-s-ti-	jav. *yaoxšti-* f. 'Fertigkeit, Fähigkeit, Gewandtheit' (Yt. 8,45, 10,82)[22]
	?lat. *iuxtim* Adv., Präp. 'nahe bei, zusammen' (Liv. Andr.+)[23]
*i̯ug-tu-	[ved. Abs. *yuktvā́* 'angespannt habend' (RV+)
?*i̯ug-es-	sloven. *igộ*, GSg. *ižę̂sa*, serb.-ksl. *igo*, NAPl. *ižesa* 'Joch'[24]
*i̯eu̯g-es-	gr. ζεῦγος n. 'Gespann, Paar, Fuhrwerk' (Il.+)[25]
	myk. DPl. *ze-u-ke-si* 'Joch'[26]
	lat. *iūgera* n. Pl. 'Morgen (Landmaß)' (Cato+, *iugra* CIL I² 585.14)[27]
	?germ. **jeukez-* in mhd. *jiuch* n. 'Morgen Landes', [ae. *gycer, gicer* 'Joch', [ahd. *jūhhart* 'Ackermaß'[28]
*i̯ug-isth$_2$o-	lat. *iuxtā* Adv., Präp. 'dicht daneben' (Caes.+)[29]
*(-)i̯ug-ó-[30]	heth. *iuka-* n. 'Joch',[31] 'einjährig', komp. in *tāiuga-* 'zweijährig'[32]
	ved. *yugá-* n. 'Joch, Gespann, Generation, Geschlecht, Stamm' (RV+), komp. in *práuga-* n. 'Vorderteil der Wagendeichsel' (RV)[33]
	jav. NDu *yuiiō.səmī* 'Joch und Jochhölzer' (V. 14,10)[34]
	mpers. npers. *juγ* 'Joch'

	gr. ζυγόν n. 'Joch' (Il., h. Cer.+), komp. z.B. in πολύζυγος 'mit vielen Ruderbänken' (Il.+)[35]
	arm. *lowc* (*-oy, -ov*) 'Joch'[36]
	lat. *iugum* n. 'Joch' (Cato+)
	gall. *iugo-* z.B. in Ιουγιλλιακος PN (Saint-Chamas)[37]
	akymr. *iou*, mkymr. *iau* m./f., akorn. *ieu*, mbret. *yeu*, bret. *yev* f. 'Joch',[38] komp. in mkymr. *ceseilyau* f. 'Hilfsjoch', bret. trégor. *kazelgé*, *kazelyé* 'Knechtschaft, Bedrängnis'[39]
	germ. **juka-* n. 'Joch' in [got. *gajuk* n. 'Paar', an., ae. *geoc*, as. *juk-*, ahd. *joh*[40]
	aksl. *igo* n., aruss. *igo*, čech. *jho* 'Joch'[41]
**(-)i̯ug-ah₂-*	gr. ζυγή f. 'Paar' (Pap., 4. Jh. n. Chr.+), komp. z.B. in ἀνα- 'Scheidung' (Plb., LXX)[42]
**i̯ug-(i)i̯o-*	ved. *yújya-* 'verbunden, verbündet' (RV+)[43]
	gr. ζύγιον n. 'Ruderbank' (hell.), ζύγιος 'zum Joch gehörig, Zugpferd' (Eur.+)[44]
**(-)i̯ug-ii̯ah₂-*[45]	gr. ζυγία f. 'Ahorn' (Thphr. u.a.)[46]
**(-)i̯óu̯g-o-*	ved. *yóga-* m. 'Anschirren, Zurüsten' (RV+), 'Aufmerksamkeit, Konzentration' (TA+)
	?gall. *(-)iougo-* z.B. in GSg. *Ateiouci* PN[47]
**i̯ou̯g-(i)i̯o-*	ved. *yógya-* m. 'Zugtier' (AV+)[48]
	[?germ. *jauki-* in an. *eykr* m. 'Zugtier, Pferd'[49]
**i̯ou̯g-(i)i̯ah₂-*	ved. *yogyā́-* f. 'Strang, Seil zum Anschirren; Anstrengung, Leistung' (RV)[50]
**i̯eu̯g-lah₂-*[51]	gr. ζεύγλη f. 'Halbkummet' (Il.+)[52]
**i̯ug-elo-*	ai. *yugala-* n. 'Paar' (klass.)
	lat. *iugulum* n., auch *iugulus* m. 'Schlüsselbein' (Acc., Plaut.+)
**i̯ug-elah₂-*	lat. *iugulae* f. Pl. 'Sterngürtel des Orion' (Plaut.+)[53]
**i̯ug-tó-*	ved. *yuktá-* 'angeschirrt' (RV+)
	jav. *yuxta-* 'angeschirrt', komp. z.B. in *yuxta.aspa-* 'mit angeschirrten Rossen', *Yuxtāspa-* PN[54]
**i̯eu̯g-tó-*	gr. ζευκτός 'angeschirrt' (Plat.+)[55]
	lit. *jáugtas* m. (1) 'Riemen zum Festbinden des Jochs'[56]
**i̯éu̯g-tro-*	ved. *yóktra-* n. 'Strick, Strang' (RV+)
	jav. *-yaoxəδra-* n. 'kriegerische Anspannung, Unternehmung, Angriff' z.B. in *fraspā-* 'bewirkend, daß der Angriff eingestellt wird' (Y 12.9)

Sonstige[57]

‡*i̯ug-us-ih₂-*	germ. **jukuzjō-* in got. *jukuzi** f. 'Joch'[58]
‡*i̯ug-ment-*	ved. *yugmánt-* 'gerade, paarig' (Saṁh+)[59]
‡*i̯ou̯g-e/itah₂-*	germ. **jaukiþō-* in an. *eykt* f. 'Arbeitszeit zwischen den Mahlzeiten'
‡*i̯ung-tor-*	lat. *iunctor* m. 'Anspänner' (Dig.+, CIL VI 31338a)[60]
?‡*(-)i̯ung-i-*	?mir. *cuing* f. 'Joch'[61]
	?mkymr. komp. in *cygwn(g)*, kymr. *cwgn, cwgyn, cygn* m. 'Verbindung, Knoten'[62]

‡*jung-ti-*	lat. *iunctim* Adv. 'zusammen, Seite an Seite' (Ovid+), *coniunctim* 'gemeinsam, zusammen' (Caes.+)
	lit. *jungtìs, -iẽs* f. (3) 'Bindemittel', Inf. *jùngti* 'ins Joch spannen'[63]
	lett. Inf. *jûgt* 'spannen'
‡*jung-tiHon-*	lat. *iunctiō, -ōnis* f.'Kombination, Einheit' (Cic.+), komp. z.B. *con-* 'Verbindung, Verbinden' (Varro+), *dis-* 'Trennung' (Cic.+)
‡*jung-tu-*	lat. *iunctus, -ūs* m. 'Verbinden, Zusammenfügen' (hapax Varro)
‡*jung-tuu̯-i̯ah₂-*	lit. *jungtùvės* f. (2) Pl. 'Eheschließung, Trauung, Ehe'[64]
	lett. *jūgtuve* f. 'Riemen oder Strick zu beiden Seiten des Kummets, der das Krummholz mit der Femerstange verbindet'
‡*jung-es-*	lat. *iungus, -eris* n. 'Wagenladung' (hapax Plaut.)
‡*jung-o-*	lit. *jùngas* m. (3, 1), lett. *jûgs* m. 'Joch'
‡*jung-to-*	lat. PPP *iunctus* 'angeschirrt' (Plaut.+)
	lit. PPP *juñgtas* 'gejocht', *jùngtas* m. (1) 'Strippe am Dreschflegel, Schaltung'

[1] Wegen gr. ζ- rechnet man auch mit **H-* im Anlaut, vgl. BEEKES in BAMMESBERGER 1988, 71, RIX 1992, 60, 70, PLATH 1994, 303ff., SOUTHERN, MSS 62 (2002) [2006], 198, 208. Die gr. Doppelvertretung ist nicht sicher aufgeklärt, s. LEUMANN 126.

[2] Vgl. RIEKEN 1999, 61f. zur Beleglage. Das Heth. ist hinsichtlich seines Wurzelablauts mehrdeutig, *e-*, *o-* und Schwundstufe wären möglich.

[3] S. SCHINDLER 1972, 38ff.: In den starken Kasus vereinzelt mit *-n-* des Präsensstamms, vgl. z.B. ASg. *yuñj-am*. Daß *yúj-* als substantiviertes Adj. 'angeschirrt' zu interpretieren sei, steht nach SCHINDLER wegen des Fehlens eindeutiger Belege für adjektivische Verwendung nicht fest. Anders RIEKEN 1999, 62: Im Ved. lägen die geschlechtigen Fortsetzer eines substantivierten Adjektivs vor, die nicht mit dem heth. Wurzelnomen identisch seien.

[4] Vgl. SCARLATA 422ff.

[5] Nach BENEDETTI 1988, 112ff. mit Lit. handelt es sich auch bei den erst spät und nur im NAPl. belegten Komposita *iniuges* und *sēiuges* um ursprüngliche Konsonant- und nicht um *i-*Stämme (für letzteres z.B. OLD s.vv., EM I 326). Insbesondere *iniuges*, ein Terminus aus der Sakralsprache, lasse hohes Alter vermuten; vgl. auch LEUMANN 394.

[6] Daneben auch NSg. *coniunx* mit *-n-* vom Verbum, vgl. LEUMANN 533, BENEDETTI 1988, 113.

[7] Abgrenzung von **jug-ó-* 'Joch', s.u., nicht immer möglich.

[8] Das Komp. *subiugus* 'unterjocht' (Apul.) jedoch wohl zum Verb *subiugō* 'unterjoche', vgl. WH I 728.

[9] Vgl. KGPN 227, GPN 357f. Zusammen mit den Komposita aufgeführt auch von BRUGMANN 165. Komposita mit **jug-ó-* 'Joch', s.u., sind ebenfalls vorstellbar. Auch als Frauenname *Ver-iuga*, vgl. MEID 2005, 181.

[10] Hierher, falls mit BLAŽEK, HS 114 (2001), 191 Kompositum aus **sem* 'eins' + **jugóm* > urtoch. **s̥myukæ* und Schwund des instabilen *s̥* im Anlaut. Andere etymologische Zusammenstellungen referiert VW I 306.

[11] Zu lat. *iuga* vgl. *in ara Iunonis Iugae, quam putabant matrimonia iungere* (Paul. Fest.).

[12] Vgl. WH I 727, EM I 326. Glossarisch auch GSg. *iugitis*.

[13] Mit geneuerter Tiefstufe in der Wurzel, vgl. TICHY 1995, 45, gefolgt von DE VAAN 2003, 579.

[14] S. zum Suffix CHANTRAINE 1933, 44, 62: -τήριος ist produktiv und setzt das entsprechende Nomen agentis auf -τήρ nicht zwingend voraus.

[15] Hierher nach VW I 602, allerdings mit Suffix **-ment-*, da die Ausgangsbedeutung 'mit einer Verbindung versehen' > 'Torbogen' sei. Es handle sich jedoch nicht um eine genaue Entsprechung von ved. *yugmánt-*. Diese Argumentation VWs ist nicht zwingend, da sich auch das Abstraktum 'Verbindung' zur Bezeichnung des jeweils verbundenen Gegenstands entwickeln kann, vgl. das Gr.

HILMARSSON 1986, 52f. vergleicht *yokäm* mit toch. B *yenme* f. 'Stadttor' und stellt beide als **ē-gʷm-o-* zu **gʷem-* '(wohin) gehen, kommen' (LIV 209f.), doch s. DTB 505.

Zusammenstellung u.a. abgelehnt von WH I 728; IEW 509 vermutet Entlehnung aus dem Ai., ohne eine konkrete Quelle zu nennen.

[16] WH I 729 rechnet mit Sekundärbildung vom *s*-Stamm, aber s. den Hinweis bei LEUMANN 381 auf die rein deverbative Verwendung der Suffixe *-men* und *-mentum*, ebenso BRUGMANN 242f., EM I 327f. Vielmehr handelt es sich um den bei Wurzeln auf Velar häufigen *s*-Einschub, vgl. PERROT 1961, 184, 188f.

Zu lat. *jugumentum* n. 'Fenstersturz' (Cato+), neben späterem *iugmentum*, s. PERROT 1961, 191ff.

[17] Traditionell (z.B. WH I 727, EM I 326, LEUMANN 347) auch hierher lat. *iūgis*, *-is*, *-e* 'immerdauernd, beständig, ununterbrochen' (Plaut.+) als **ieu̯g-i-*, doch siehe jetzt WEISS, MSS 55 (1994), 131ff.: < **h_2i̯u-gʷih$_3$-s* zu **$h_2$ei̯-u-*, **$h_2$oi̯-u-* **h_2i̯-eu̯-* n. 'Leben, Lebenszeit, -erwartung' (s. dort, Anm. 10) und **gʷi̯eh$_3$-* 'leben' (s. dort Anm. 2). Vgl. auch BAMMESBERGER, FS Sebold (1999), 29.

[18] Auch als *o/ā*-Stamm z.B. bei Enn.

[19] *ti*-Bildung ohne *s*-Erweiterung, vgl. HINTZE 1994, 100 und unten zu jav. *yaoxšti-*.

[20] Wie beim *to*-Adj. mit Vollstufe des Verbums; häufig als Abstraktum zu präfigierten Verben, weitere Beispiele s. GEW I 609, DELG 397f.

[21] Dial. auch *jáugti*.

[22] Vgl. HINTZE 1994, 99f. mit Lit. und Referat alternativer Zusammenstellungen. Das *-s-* vor *-ti-* wurde verschieden erklärt. Mit einer Ableitung vom *s*-Aorist rechnet BARTHOLOMAE 1229f., was jedoch unhaltbar ist. Eine Ableitung vom *s*-Stamm erwägt IEW. HINTZE folgt KRAHE/MEID 167 und NARTEN, YH 198f., die das *-s-* als Erweiterung dieser Wurzel vor dem Suffix erklären, wie sie z.B. in av. *a-srušti-* vorliege. Auch das Ved. könnte eine *s*-Erweiterung gehabt haben, doch wäre diese zwischen Verschlußlauten lautgesetzlich ausgefallen.

[23] Nach KRAHE/MEID 167 mit *s*-Erweiterung vor Dentalsuffiv nach gutturalisch auslautender Wurzel, aber s. LEUMANN 502: Künstlich für *iuxtā*.

[24] Fortsetzung im Slav. umstritten. Nach STÜBER 2002, 114 (wie im Kern bereits MEILLET 1905, 236) wäre in der *s*-stämmigen Flexion im Südslav. der Reflex des idg. *s*-Stammes zu sehen, der sich jedoch mit **jug-ó-* vermischt habe. Neben der Bedeutung, die eher auf den *o*-Stamm weise, stamme auch die schwundstufige Wurzelsilbe aus dem thematischen Stamm. Vgl. auch BRÄUER III 52, nach dem der *s*-Stamm auch in aruss. *igo*, **igese* vorgelegen haben könnte, wenn die Deutung von finn. *ies*, GSg. *ikeen*, liv. *igges* als russ. Lehnwort richtig ist. Doch müsse man dann für die ins Finn. entlehnte Form mit der Bewahrung oder Verallgemeinerung des *-g-* von *igo* in den obliquen Kasus (statt *-ž-*) rechnen; vgl. hierzu auch VASMER I 469f. mit Lit. Nicht auszuschließen sei die einzelsprachliche Entstehung der *s*-stämmigen Bildungen. Für den *s*-Stamm ohne weitere Diskussion auch ARUMAA, Urslavische Grammatik III. Heidelberg 1985, 43.

Ablehnend VAILLANT II.1 237, für den die *s*-Formen auf innerslavischer analogischer Neuerung beruhen. **nebʰ-es-* und **sreu̯-es-*, die einzigen *s*-Stämme, die VAILLANT für das Slav. als ererbt anerkennt, haben zudem *e*-stufige Wurzel (ibid. 233).

[25] Hinterglied -ζυγής z.B. in ἀ- 'unverbunden' erst nachhomerisch und nach STÜBER 2002, 113 wohl deverbal zum pass. Aor. ἐζύγην gebildet.

[26] Vgl. DMic. II 458 mit Lit.

[27] S. LEUMANN 266, 378: Dazu Sg. *iūgerum* (Varro+) rückgebildet.

[28] Umstritten, ob ererbt, so z.B. BRUGMANN 518, IEW 509, GEW I 610 (dabei mhd. *juch* < Pl. **ieu̯g-es-ah₂*, ae. *gycer* < germ. **jukizi-*), oder aus lat. *iūgera* entlehnt (so z.B. KLUGE/SEEBOLD[24] 454, ohne eine Erbwort auszuschließen). Mit formaler und semantischer Beeinflussung durch das Lat. rechnet WH I 727. Vgl. noch STÜBER 2002, 113f.

[29] S. LEUMANN 203, 347, 498: Wohl aus **jugistā(d)* und damit die einzige Spur eines deverbalen Superlativs mit Suffix *-*isth₂o-* im Lat.

[30] RISCH 12, gefolgt von PLATH 1994, 303ff., rechnet mit Thematisierung eines schwundstufigen Wurzelnomens. Fraglich.

[31] Vgl. HEG I 448f., HED I 495f. jeweils mit Lit., AHP 95, KIMBALL, HHP 363.

[32] Vgl. AHP 95 usw., 187 zum Akzent; s. HEG I 449ff., HED I 496ff. jeweils mit Lit. zur Frage, ob der Bedeutungswandel 'Joch' zu 'Zeitspanne', der auch im Ved. vorliege, so komplex ist, daß eine Parallelentwicklung unwahrscheinlich sei und für das Heth. Entlehnung aus dem Iir. angenommen werden müsse. Plausibel jedoch HED I 497, wo *iuga-* und *tāiuga-* (< **du̯oio-iugo-*) als adjektivierte Genetive der Qualität von *iuga-* 'Joch' interpretiert werden. Sie bezeichnen das Alter von Haustieren nach der Häufigkeit ihres Einsatzes als Zugtiere: *tāiuga-* 'Bulle des zweiten *iuga-*, der zweiten Anschirrung', d.h. der zweiten Arbeitssaison, 'zweijährig'.

[33] Vgl. EWAia II 412f. mit Lit.

[34] Für **yugō.s*°, s. EWAia II 413 mit Lit. Weitere Komposita bei SKJÆRVØ, MSS 57 (1997), 116ff.

[35] S. GEW I 615f., DELG 398f.: Daneben ζυγός m. 'Joch' (Hsch. u.a.). Vgl. auch PLATH 1994, 303ff.

[36] Im Anlaut beeinflußt von *lowcanem* 'spanne aus', vgl. OLSEN 1999, 19 mit Lit.

[37] Vgl. RIG I 56ff., KGPN 227, GPN 357f.

[38] Vgl. FALILEYEV 2000, 94 mit Lit., SCHRIJVER 1995, 340 mit Anm. 2.

[39] Belege s. LOTH, RC 40 (1923), 153f.

[40] Vgl. CASARETTO 2004, 81f. mit Lit.

[41] S. zur teilweise *s*-stämmigen Flexion im Südslav. Anm. 23 oben zu sloven. *igộ* usw.

[42] Vgl. GEW I 609, DELG 399.

[43] S. AiG II.2 780: Die 23 Belege sind alle dreisilbig.

[44] Nach GEWI I 615 abgeleitet von ζυγόν 'Joch'.

[45] IEW 508 stellt hierher noch aruss. *obьža* 'ein Landmaß', russ. *óbža* (auch *óbga*) 'ein Landmaß; Deichselarme des Hakenpflugs' < **ob-jьgjā* < **-jug-jah$_2$*, doch s. den Einwand bei VASMER II 239: Es wäre eine Form mit *l*-Epenthese zu erwarten (zu letzterem s. VAILLANT I 63ff., 67ff.).

[46] Nach GEW I 615 mit Lit. eigentlich 'Jochholz', weil das harte Ahornholz hauptsächlich zur Herstellung von Jochen verwendet wurde. Anders STRÖMBERG 1940, 56: Nach den paarweise sitzenden Flügelfrüchten.

[47] Vgl. GPN 357f. KGPN 227 will gall. *-ou-* wegen der idg. Parallelen z.B. in gr. ζεῦγος auf idg. **-eu̯-* zurückführen. Hierzu ist anzumerken, daß ein *o*-Stamm mit *e*-Vollstufe bei dieser Wurzel nicht belegt ist, und daß andererseits für das Gall. ein ursprünglicher *s*-Stamm mit kompositionsbedingtem Übertritt in die *o*-Flexion nicht ausgeschlossen werden kann, vgl. Anm. 57 zu kelt. **-gen-o-* bei **ĝénh$_1$-es-* sub **ĝenh$_1$-* 'erzeugen'.

[48] Wegen fehlender Palatalisierung des Gutturals Ableitung von *yóga-*, vgl. AiG II.2 799, HEIDERMANNS, FS Seebold (1999), 167.

[49] Stammbildung mehrdeutig. Mit einem *i*-Stamm rechnen z.B. NOREEN, AnG I 268, WH I 727. HEIDERMANNS 1993, 322 vemutet als ursprüngliche Bedeutung 'anzuschirren'. Allerdings handle es sich nicht um ein Gerundiv, sondern wie im Ved. um eine desubstantivische Ableitung, vgl. die vorangehende Anm.

[50] AiG II.2 799 rechnet mit Ableitung von *yóga-*.

[51] Mit unabhängigen Bildungen im Gr., Ai. und Lat. rechnen z.B. IEW 509, GEW I 609f., KEWA III 19, PLATH 1994, 347ff.

[52] S. CHANTRAINE 1933, 239, RISCH 107. GEW I 610 s.v. ζεῦγος spricht von einem "*l*-Stamm" ohne konkret zu werden. Vgl. auch PLATH 1994, 347ff.

[53] Vgl. LEUMANN 311. Nach SCHERER 1953, 222f. nicht aus einem Neutr. Pl., sondern Fem. Pl. *iugulae (stēllae)*. Anders WH I 728: identisch mit *iugulum*.

[54] Vgl. EWAia II 418 mit weiterem Material.

[55] Nach GEW I 610, DELG 398 spät und mit *e*-Vollstufe, wie die meisten gr. Ableitungen von **jeu̯g-*.

[56] Die akute Intonation kann auf Winterdehnung zurückzuführen sein.

[57] Alle mit dem *-n-* des Nasalpräsens, vgl. zum Lat. LEUMANN 533, zum Lit. LEW I 196, PETIT 2004, 83.

[58] Vgl. BAMMESBERGER 1990, 213, CASARETTO 2004, 567f. mit Lit.: Keine Ableitung vom *s*-Stamm, sondern PPA f.

[59] Nach AiG II.2 757 und WENNERBERG 297ff. als Entgleisung hierzu ved. *yugmán-* 'gerade, paarig' (Br). Weiterhin hierher das aus *yugmánt-* und *yugmán-* entstandene *yugma-* (Sū, ŚB 9,3,3,4+) 'gerade, paarig', s. AiG II.2 750; vgl. auch RONZITTI 2006, 34f.

[60] Im Roman. 'Tischler'. Mit Basis *iunc-* außerdem noch lat. *iunctūra* 'Verbindung, Gelenk, Band' (Lukr., Caes.+).

[61] Anschluß lautlich problematisch, vgl. IEW 509. Der von VKG I 98, 166 vorgeschlagene Ansatz **ko(m)-i̯ung-i-* hätte eine zweisilbige Form ergeben, die PEDERSEN, VKG II 661 durch eine nicht näher erläuterte Haplologie kürzen will. HESSEN, ZCP 9 (1913), 39 geht deshalb von unkomponiertem **i̯ung-i-* > ir. **uing* aus, das nachträglich im Anlaut *c-* (< **kom-* oder durch Einfluß von *carpat* 'Wagen') erhalten habe. Skeptisch im Bezug auf die Zugehörigkeit des kelt. Materials insgesamt THURNEYSEN, IFAnz. 26 (1909), 26.

[62] Nach LOTH, RC 30 (1909), 261 läge ein Kompositum wie in mir. *co-cu(i)ng* 'Kette' (nur glossarisch) vor. Unsicher ist die Existenz von mkymr. *kyniwng* 'fleißig, zielstrebig' (Canu Aneirin 31.2), das LOTH, RC 38 (1920/21), 160 ebenfalls hierher stellt. Möglicherweise liegt eine Verschreibung für *kymwng* 'kraftvoll' vor, vgl. JARMAN, Aneirin: Y Gododdin. Llandysul 1988, 59 mit Lit.

[63] Nach DERKSEN 1996, 288 mit akuter Intonation durch Winters Gesetz.

[64] Zum Suffix s. SKARDŽIUS 384ff., BAMMESBERGER 1973, 75, LÜHR, FS W.P. Schmid (1999), 304, AMBRAZAS 1994, 279. (BI)

**i̯eu̯H-r-*, **i̯uH-r-* n. 'Wasser'[1] IEW 81, EIEC 636

**i̯eu̯H-r-ah₂-*	lit. *jáura* f. (1) 'Moorgrund, Sumpfland'[2]
?**i̯uH-r-(o-)*	arm. *ǰowr* 'Wasser'[3]
**i̯uH-r-ah₂-*	lit. *jū́ra* f. (1), lett. *jũra* f. 'Meer, See'
	?thrak. *Iuras* FlN[4]
**i̯uH-r-(i)i̯ah₂-*	lit. dial. *jū́res* Pl. tantum 'Meer'
	alett. *jũre*, lett. *jũŗa* f. 'Meer'
	apr. ASg. *iūrin* 'Meer'[5]

[1] Vgl. EIEC 636, OLSEN 1999, 50, PETIT 2004, 53f. Der Ansatz eines ursprünglichen *r*-Stamms basiert auf der teilweise konsonantischen Flexion im Arm.

Anders zum Balt. z.B. IEW 81, LEW I 198, PKEŽ II 54ff.: zu *u̯eh$_1$-r-, *uh$_1$-r- 'Wasser'.

[2] Auch *jáuras* m. (1), *jáurė* f. (1) 'ds.'.

[3] Vgl. OLSEN 1999, 50: Mit Schwankung in der Flexion zwischen Konsonant- und *o*-Stamm, letzterer wird in den Evangelien bevorzugt. Die Verbindung mit dem balt. Material erscheine plausibel, wenn auch die Evidenz für *i̯- (oder *Hi̯-) > arm. *j*- spärlich sei. Der weitere Anschluß an *u̯eh$_1$-r-, *uh$_1$-r- 'Wasser' lasse sich hingegen kaum aufrechterhalten.

Anders EIEC 636: arm. *jur* nicht < *i̯ūr-.

[4] Hierher nach EIEC 636. DETSCHEW 1957, 216 vergleicht protohattisch **ura* 'Quelle'.

[5] Stammbildung und Genus nicht eindeutig; TRAUTMANN 1910, 349 rechnet mit einem Fem. wie im Lit. und Lett.; PKEŽ II 54ff. ordnet den Akk. einem mask. *i̯o*-Stamm **jūr´an* zu. (BI)

***i̯(e)uHs- n. 'Brühe, Suppe'[1]** IEW 507, EIEC 84

*i̯uHs- n.	ved. NASg. *yū́ḫ, yū́ṣ* n. 'Brühe, Fleischbrühe, Suppe' (TS+)[2] lat. *iūs, iūris* n. 'Brühe' (Plaut.+)[3]
*i̯uHs-n-	ved. GSg. *yūṣ-ṇ-ás* (RV 1, 162,13), LSg. *yūṣán* (TS)[4]
*i̯uHs-o-	ved. *yūṣá-* m. und n. 'Brühe, Suppe' (KS, TS+)[5]
? *i̯ou̯Hs-ah$_2$-[6]	slav. **jucha* f. 'Brühe, Suppe' in z.B. aruss. *ucha*, russ. *uchá*, skr. *júha* 'Suppe', poln. *jucha* 'Blut, Eiter, Suppe'
*i̯uHs-i̯ah$_2$-	lit. dial. *jū́šė* f. (1) 'Fischsuppe, schlechte Suppe'[7] apr. *iuse* f. 'Fleischbrühe'
? *i̯uHs-mah$_2$-	gr. ζύμη f. 'Sauerteig' (Aristoph.+), HG in ἄ-ζυμος 'ohne Sauerteig, ungesäuert' (Plat.+)[8]
? *i̯uHs-to-	[germ. **justa-* in an. *ostr* m. 'Käse'[9]

[1] Nach IEW und EIEC *s*-Stamm zu einer Verbalwz. *i̯eu̯(H)- 'vermengen', vgl. auch SCHRIJVER 1991, 233, doch bleibt der Anschluß in verschiedener Hinsicht zweifelhaft: wenn, wie die Struktur suggeriert, ein *s*-Stamm vorliegt, könnte im Ved. **yaviṣ-* (wie *kráviṣ-* etc.) oder **yuvas-* (wie *śíras-*) erwartet werden (vgl. NUSSBAUM 1986, 199); die fragliche Wz. *i̯eu̯- hat nach EWAia II 402, gefolgt von LIV 314 mit Anmm.1 und 5, zunächst aniṭ-Charakter und die Bedeutung 'verbinden, festhalten'.

VS I ist aus strukturellen Gründen anzunehmen, vollstufige Formen sind jedoch schlecht greifbar, vgl. Anm.6. Sollte gr. ζωμός m. 'Brühe, Soße, Suppe' (Aristoph.+), wie oft vermutet, als älteres *i̯ōu̯smó- hierher gehören, wäre allenfalls mit einem Ansatz *i̯eh$_3$u̯-s- zu rechnen, der in schwundstufigen Formen durch Laryngalmetathese *i̯uh$_3$-s- ergeben hätte. Dabei müßte *-s- als stammbildend aufgefaßt werden, die Flexion eines solchen *s*-Stammes ließe sich aber wohl nur als amphidynamisch verstehen, wobei wiederum das neutr. Genus auffällig bliebe. Daß neutr. *i̯uHs- aus einem solchen Paradigma rückgebildet wurde, nachdem es durch die Laryngalmetathese formale Abweichungen aufwies, ist vl. nicht unmöglich, doch gibt es auch keine Argumente zu Gunsten eines solchen Szenarios. Gr. ζωμός ist demnach trotz der semant. Übereinstimmung womögl. von diesem Etymon zu trennen; s. DUNKEL, FS

vgl. SELDESLACHTS, GS Van Windekens (1991), 254ff. mit weiteren Überlegungen zur grundsprachlichen Struktur von *i̯eu̯Hs-, *i̯uHs-; s. auch BJORVAND/LINDEMAN 700.

Eine Analyse *i̯uH-s- führt zunächst auf oberflächliche Ähnlichkeit mit *i̯uH-r-, das als Vorform von arm. *jowr* 'Wasser' und lit. usw. *jū́ra* f. (1) 'Meer' angesetzt werden kann; eine semant. Verbindung wäre ggf. etwa über 'Flüssigkeit' denkbar. Die Ähnlichkeit mag jedoch zufällig sein, da *H in beiden Formen nicht genauer bestimmbar ist (skeptisch auch DARMS 435, 518 Anm.37). Nach geläufigen späturidg. Wortbildungsregeln bliebe ein *s*-Stamm *i̯uH-s- neben einem *r*-Stamm (?) *i̯uH-r- recht auffällig; daß *-s- ein Formans ist, ist somit nicht sicher erweisbar.

[2] Oblique Kasus werden von dem *n*-St. *i̯uHs-n- (s.u.) gebildet, vgl. AiG III 316f., s. zu Ø/*n*-Heteroklitika im Ved. weiter die Überlegungen von BENVENISTE 1935, 23ff., NUSSBAUM 1986, 158ff., vgl. auch LIPP [93] zu LSg. ved. *-án* < Postpos. **en* 'in'.

[3] S. SCHRIJVER 1991, 233, der betont, daß die Ablautstufe im Lat. nicht mit Sicherheit zu bestimmen ist. Zu lat. *ieiūnus, -a, -um* 'nüchtern, hungrig', das u.a. als älteres **ē-iūs-nos* erklärt wurde, s. zahlreiche alternative Vorschläge bei WH I 674f. und vgl. FORSSMAN, FS Rix (1993), 95ff.

[4] In Heteroklisie zum NASg. *yū́ṣ* s.o. mit Anm.2, nach AiG III 316 womögl. durch Analogie zu *udán* 'Wasser'.

[5] Eine entsprechende Form ist nach BAILEY 343 auch in khot. *yūṣ-* 'Suppe, Brühe' fortgesetzt ("archaic *y-* maintained").

[6] Nach MATASOVIĆ 2004, 125 vl. aus einem alten Kollekt.; KURYŁOWICZ 1968, 303 erwägt Vr̥ddhi-Bildung. Ob slav. *ju-* < *i̯uH- unter Vermeidung von **jy-* verstehbar ist und so keinen Ablaut erfordert, ist nicht klar, zumal aksl. usw. *muxa* 'Mücke' in der Sippe **mus-* (IEW 752) eine ähnliche Abweichung aufweist; s. VAILLANT II.1 177f. und IV 127, auch zum Akzent (intonation douce), der vom Balt. abweicht.

Eine vollstufige Vorform uralb. **jausna* setzt OREL, AED 135 für alb. dial. *gjër* m. 'Suppe' an, das oft zu diesem Etymon gestellt wurde (vgl. z.B. IEW: *i̯ō-no-). Nach DEMIRAJ 183, 188 hat *gjër* eine Reihe von Bedeutungen, darunter 'Ding, Sache', und ist von alb. *gjë* f. 'Ding, Sache' nicht zu trennen. Mit der Sippe von *i̯uHs- bestehe keinerlei Zusammenhang.

[7] Zur anzunehmenden lit. ruki s. STANG 96ff., PKEŽ II 56ff., je mit ausf. Diskussion des Problems.

[8] Vgl. GEW I 616, skeptisch indessen IEW; DELG 401 betont die abweichende Bedeutung. Zur Problematik von gr. ζωμός m. 'Brühe, Soße, Suppe' vgl. oben Anm.1.

[9] Die erwartete Form germ. **jūsta-* wird in dem finn. LW *juusto* 'Käse' vermutet, die Kürze in *ostr* gilt als sekundär, doch ist ihre Entstehung unklar. S. Überlegungen bei BJORVAND/LINDEMAN 698ff. Daß nschwed. dial. *öst, üst* eine alte Länge fortsetzen (so IEW), ist zweifelhaft, s. BJORVAND/LINDEMAN ibid., SELDESLACHTS, GS Van Windekens (1991), 254, NOREEN, AnG II 123, DYBO 2002, 315.

Mit einer kurzvokalischen Wz.-Form *i̯u- rechnet IEW 597 auch für air. *íth* (St. unklar) 'Brei, dicke Suppe', mkymr. usw. *iwd* m. 'Brei', mlat. *iotta* 'Brühe' (< gall. *i̯u-tā). Diese Wörter, die

keine Basis auf *-s- voraussetzen, können nicht unmittelbar hier angeschlossen werden und bleiben auch innerkelt. schwer verbindbar. S. IRSLINGER 2002, 433f. mit weiterer Lit.

Gr. ζῦθος, ζύτος usw. m. und n. 'ägyptisches Gerstenbier' (Thphr.+) gehört kaum hierher, vgl. *i̯eu̯h$_1$- Anm.1. (DSW)

? *i̯eu̯h$_1$- 'Getreide; Gerste'[1] IEW 512, EIEC 236

? *i̯eu̯h$_1$-	gr. VG in ζεί-δωρος 'deren Gabe Getreide ist' (Il.+)[2]
*i̯éu̯h$_1$-o-[3]	heth. *ewa-* n. eine Getreideart: 'Gerste (?)'[4]
	ved. *yáva-* m. 'Getreide, Korn, Feldfrucht, Gerste' (RV+)
	aav. jav. *yauua-* m. 'Getreide'[5]
	mpers. npers. *ǰaw* 'Gerste'[6]
	lit. *jãvas* m. (2, meist 4) 'Getreidepflanze', gew. Pl. *javaĩ* 'Getreide'[7]
*i̯éu̯h$_1$-(i)i̯o-[8]	ved. *yávi̯ya-* m. 'Fruchtvorrat' (RV [1,140,13]+)
	lit. *jáuja* f. (1) 'Getreidedarre, Dreschtenne', auch *jáujas* m. (1) 'ds.', lett. *jaũja* 'Riege'
? *i̯eu̯h$_1$-(i)i̯áh$_2$-	gr. ζειαί f. Pl. 'Emmer' (Od.+)[9]
? *-i̯ou̯h$_1$-o-	gr. HG in φυσί-ζοος 'Getreide hervorbringend' (Il.[+])[10]

Sonstige[11]

‡i̯eu̯h$_1$-o-h$_3$n-	jav. LPl. *yauuō.huua* 'Getreidespeicher'[12]
‡i̯eu̯h$_1$-o-ment-	ved. *yávamant-* m. 'Getreidebauer', n. 'Fülle von Getreide' (beide RV)
‡i̯eu̯h$_1$-in-	(pseudo-)aav. *yəuuīn-* m. 'Getreidefeld'[13]
	lit. *javìnis, -ė* (2; *-n-i̯o-) 'zum Getreide gehörig, Getreide-'
‡i̯eu̯h$_1$-ei̯no/ah$_2$-	lit. *javíena* (1), *javienà* f. (4) 'Getreidefeld'
	slav. **jovinъ* (< *i̯eu̯īno-) in aruss. *ovinъ*, russ. *ovín* m. 'Getreidedarre, Riege', ukr. *óvyn* 'ds.'[14]

[1] Der Ansatz ist unsicher, das Etymon wird zumeist als *i̯éu̯o- rekonstruiert. Auf *h$_1$ weisen gr. ζείδωρος und lit. *jáuja*, lett. *jaũja* s.u. Anm.2 und 8, vgl. DYBO 2002, 319f.; *i̯éu̯-o- kann richtig sein, wenn für diese Formen eine bessere Erklärung gefunden wird. SOUTHERN, MSS 62 (2002[2006]), 173ff. argumentiert ausführlich für einen Ansatz *h$_2$i̯éu̯-o-. Es handele sich um eine substantivierte Adjektivableitung zu *h$_2$ei̯-u- 'Leben(szeit)'. Lit. *jáujas* mit mutmaßlichem Laryngalreflex erkläre sich durch eine Sekundärableitung *h$_2$i̯ou̯-h$_2$-i̯-o- von einem Kollekt. auf *-(a)h$_2$- (S. 181, 197 Fn.26).

Zur Bedeutung s. EIEC, vgl. MALLORY, FS Puhvel I (1997), 226, 229f.; nach HULD, 14 Proc. UCLA (2003), 164, 169f. ist *i̯éu̯(h$_1$)-o- womögl. die generische Bezeichnung einer Getreidepflanze, zunächst nicht von deren Korn.

Verbaler Anschluß ist unsicher, nach ADAMS, EIEC und DTB 482f., 502 liegt *i̯éu̯-o- eine

Wz. *ịeụ- 'reifen' zugrunde, die in toch. B *yu-* 'ds.' fortgesetzt ist. Aus ved. *gávyūti-* f. 'Rinderweide, Weideland' (RV+) und *áyavasa-* 'ohne Weide' (RV+) usw. kann eine Wz. **HịeụH-* 'weiden' erschlossen werden, die indessen nach EWAia I 481, II 404 (mit Lit.) eher von *ịeụh_1- 'Getreide' zu trennen ist. IVANOV, FS Winter (2003), 195f. macht auf eine Wz. *ịeụ- 'mischen' aufmerksam, die im Nuristani und Dardischen greifbar sei. Fortsetzer von *ịéụh_1-o- 'Getreide; Gerste' werden in altidg. Texten erwartungsgemäß in Mischung mit Flüssigkeiten genannt (z.B. mit Milch, Soma, vgl. ved. *yávāśir-* 'eine Zumischung von Korn habend' RV, s. WATKINS, PAPhS 122, 1978, 11ff., HULD loc. cit. 169); ob dies aber ein Benennungsmotiv geliefert haben kann, ist offen. Vgl. zum Problem einer Wz. **ịeụH-* 'vermengen bei der Speisezubereitung' (IEW 507) hier sub *ị(e)ụHs-* Anm.1.

Eine SS ist nicht greifbar, sie könnte in gr. ζῦθος (*ịuh₁-dʰh₁-o-), ζύτος usw. m. und n. 'ägyptisches Gerstenbier' (Thphr.+) gesucht werden, doch liegt ein LW nahe, vgl. GEW I 616.

[2] Episches formelhaftes Epith. von ἄρουρα(ν) am Versende, als *ζεϝέ-δωρος auflösbar. Für den dabei anzunehmenden Fugenvokal -ε- wurden verschiedene Erklärungen erwogen, s. GEW I 609 mit älterer Lit. Er ist unproblematisch, wenn ein Wz.Nomen zu *ịeụh_1- zugrunde liegt. Offen bleibt aber, wie sich ein solches Wz.Nomen zu den folgenden Nominalbildungen verhält, zumal wenn keine Verbalwz. greifbar ist: ist *ịéụh_1-o- eine Abltg. vom Wz.Nomen oder eine parallel existierende Primärbildung zur selben Wz.? Für ein Verhältnis z.B. *ịeụh_1- 'Getreidekorn' : *ịéụh_1-o- 'Getreidepflanze' wären Parallelen zu suchen.

Das VG ζει- wurde, wie auch das HG -ζοος (s.u.), im Gr. mindestens seit Emp. und Aisch. auf ζῆν 'leben' bezogen, vgl. GEW I 608, HAINSWORTH in Heubeck/West/Hainsworth 1990, 158f., 286.

[3] Im Iir. und Balt. auch *ịóụh_1-o- möglich, doch wegen heth. *ewa-* nicht zu vorzuziehen. *ịeụh_1-o- liegt formal auch im VG von gr. ζεό-πυρον n. (eine Art Getreide, Gal.) vor, doch ist die *o*-Fuge hier kompositionsbedingt. Zur Entlehnung ins Ururalische (z.B. finn. *jyvä*, estn. *iva* 'Getreide') s. KATZ 2003, 212.

ADAMS, DTB 482f. erwägt Anschluß von toch. AB *yap* m. Sg. 'Hirse', wo B *yap* womögl. *ịeb(ʰ)om* mit Dissimilation aus *ịeụom* fortsetzen könnte und A das Wort aus B entlehnt hat; vgl. auch EIEC, IVANOV, FS Winter (2003), ferner WATKINS, PAPhS 122 (1978), 11 sowie gegen ADAMS' Vorschlag HULD, 14 Proc. UCLA (2003), 168 Fn.10, s. ferner PINAULT in Mair 1998, 367. Toch. *yap* wird gewöhnlich als indisches LW angesehen.

[4] Sekundär auch mit *n*-Flexion *ewan-*, vgl. HEG I 119, HED II 320f. je mit Lit. Das neutr. Genus im Heth. gegenüber dem mask. im Iir. ist nach MATASOVIĆ 2004, 175 wohl ursprünglich, nach HULD, 14 Proc. UCLA (2003), 169 eher einzelsprachlich geneuert.

[5] Zu einem möglichen aav. Beleg in Y 49, 1 s. KELLENS 1984, 56, vgl. KELLENS/PIRART III, 231.

[6] Vgl. EWAia mit Formen aus weiteren iran. Sprachen, KIEFFER, CLI 453, s. auch HULD, 14 Proc. UCLA (2003), 169.

[7] Zum Akzent vgl. ILLICH-SVITYCH 1979, 26, nach EIEC hingegen geneuert; zu *-av-* < *-eụ- s. STANG 32.

[8] Nach WATKINS, PAPhS 122 (1978), 11 vielmehr *ịeụ-ih_2-o-, von dem *ih_2*-St., der gr. ζειαί (s.u.)

zugrunde liege. Wenn der hier vertretene Ansatz richtig ist und im balt. Akut und in der dreisilbigen Messung von *yávⁱya-* *h_1 reflektiert ist, so ist der Laryngal hier, anders als in ved. *kravyá-* n. 'Blut', lit. *kraũjas* m. (4) 'Blut' zu **kreu̯h₂-*, vor folgendem **-i̯-* nicht bereits grundsprachlich geschwunden. S. zur Problematik PINAULT, Papers from the 5th International Conference in Historical Linguistics, Ed. A. Ahlqvist, Amsterdam / Philadelphia 1982, 265ff. Der Grund für das abweichende Verhalten (Akzent? *o*-Stufe in *kravyá-*?) bleibt diskutabel, nach SOUTHERN, MSS 62 (2002[2006]), 182 ist er in einer Morphemgrenze **h₂i̯ou̯-h₂-i̯-o-* vs. **krou̯h₂-i̯-o-* zu sehen (vgl. Anm.1).

Die Fortsetzer von **i̯eu̯h₁-(i)i̯o-* zeigen, wie die von **i̯eu̯h₁-in-* und **i̯eu̯h₁-ei̯-no/ah₂-* (s.u.), Bedeutungen, die sich als kollektivisch verstehen lassen. Zu erwägen bleibt deshalb, ob als Basis all dieser Bildungen ein *i*-stämmiges Kollekt. angenommen werden soll, wie es OETTINGER, FS Strunk (1995) 211ff. und FS Forssman (1999), 207ff. anhand anderer Formen erschließt; vgl. ferner HAMP, FS Beekes (1997), 93.

Für russ. *jovija* 'Getreidedarre' wird lit. LW erwogen, s. VASMER I 389 mit Lit.

[9] Zur Bedeutung s. RICHTER, Archaeologia Homerica II H, Göttingen (1968), 111ff., vgl. LfgrE s.v.; erst später auch Sg. ζειά (Thphr. u.a.), ζέα (als v.l. in Gal.). Ob **-ih₂* oder **-i̯ah₂*-Stamm vorliegt, ist nicht klar. Letzteres ist hier in Übereinstimmung zu **i̯éu̯h₁-(i)i̯o-* angesetzt, wovon jedoch auch der Akzent abweicht. ζειαί wird alternativ aus **i̯eu̯-ih₂* (*ζεϝ-ἰά) oder aus **i̯eu̯-áh₂* mit metr. Dehnung erklärt, vgl. GEW I 608 mit Lit., DELG 397. Hierher gehört vl. δηαί 'Gerstenkörner', das EM als kret. nennt, s. GEW I 376.

[10] Epith. von αἶα und γῆ; wie das VG ζει- (s.o.) innergr. auf ζῆν 'leben' bezogen, vgl. KIRK 1985, 300, RICHARDSON 1993, 58f. Nach FORSSMAN, Kratylos 20 (1975[1977]), 81 Fn.8 kann diese Auffassung etymologisch berechtigt sein, wenn -ζοος im HG für ζοή steht, das sich als fem. Entsprechung **gᵘoi̯h₃-áh₂-* zu schwebeablautendem **gᵘoi̯h₃-o-* (ved. *gáya-* m. 'Leben' usw., s. sub **gᵘi̯eh₃-*) stellt.

Wenn -ζοος (nach FICK, BB 13, 1888, 316) zu Recht zu **i̯eu̯h₁-* gezogen wird, ist seine *o*-Stufe vl. am ehesten von dem Wz.Nomen her verstehbar, das auch im VG ζει- gesucht werden kann (s.o.); in -ζοος liegt dann womögl. ein verdeutlichender *o*-Stamm für **-i̯ou̯h₁-s* (> *-ζο[ϝ]ες) vor.

[11] Zu diesem Etymon stellt PEDERSEN, VKG I 65, 310 semant. ansprechend auch mir. *eórna*, *eorna* f. 'Gerste', dessen Bildeweise (wenn älter **i̯eu̯ornii̯ā* > **eu̯'rne* usw.) freilich erklärungsbedürftig bleibt (vgl. IEW 343: zu **h₁e/os-r/n-* 'Erntezeit'?). Oberflächliche Anklänge zeigt weiter das unklare lusit. *iovea-*.

[12] Vgl. HOFFMANN, MSS 6 (1955), 36 Fn.5: *-ō-* durch Normalisierung.

[13] Zum Lautlichen vgl. DE VAAN 2003, 370, zum Sx. 209 mit Fn.165, s. auch HINTZE 1994, 260. Im Lit. liegt eine produktive Bildung vom etym. verwandten Grundwort vor. Für gr. ζῆνος 'aus Spelt' (Pap. 2. Jh. v.) wird mit Schreibung für ζέινος gerechnet, s. GEW I 608, DELG 397.

[14] Vgl. VAILLANT IV 442, LEW I 192; s. VASMER II 249 gegen die Annahme einer Entlehnung.

(DSW)

*k̂as- 'grau; Hase'[1] IEW 533, EIEC 240, 256f.

? *k̂ás-e/on-[2]	germ. *hasan- m. 'Hase' in z.B. ahd., as. *haso*
? *k̂as-é/ón-	germ. *hazan- m. 'ds.' in z.B. an. *heri*, ae. *hara*[3]
	? apr. *sasins* 'Hase'[4]
? *k̂as-n-iH- f.	in kymr. *cein-ach* f. 'Hase'[5]
*k̂as-ó-	ved. *śaśá-* m. 'Hase' (RV+)[6]
	iran. jav. *saŋha- 'Hase' (in PÜ); khot. *saha-*, pašto *sōe*[7]
*k̂as-no-	lat. *cānus, -a, -um* 'grau, aschgrau; alt' (Enn., Plaut.+)
	pälign. in *casn-ar* 'Greis'[8]
	ahd. *hasan* 'glänzend, poliert'[9]
	[lit. FlN *Sasnà*[10]
*k̂as-u̯o-	germ. *haswa- 'grau' in an. *hǫss*, ae. *hasu*[11]
	? [toch. B *kāswo* eine Hautkrankheit[12]
*k̂as-ko-	lat. (sabin.) *cascus, -a, -um* 'uralt, altersgrau' (Enn.+)[13]

Sonstige

‡k̂as-o-ko-	ved. *śaśaka-* m. 'Häschen' (Br+)

[1] Nach LUBOTSKY, New Sound (1989), 56f. mit Anm.3, vielmehr *s*-Stamm *k̂h_1-s- / *k̂h_1-e/os- zu einer Wurzel *k̂eh_1- 'grau', an die weiter ai. *śāra-* 'bunt' < *k̂eh_1-ro- sowie *k̂h_1-oi̯-ro- in z.B. aksl. *sěrъ* 'grau', *k̂h_1-ei̯-ro- in air. *cíar* 'dunkelbraun' und *k̂ih_1-u̯o- in z.B. aksl. *sivъ* 'grau' anschließbar wären.

ADAMS, EIEC 240, betont den bereits grundsprachlichen Bezug des Wortes auf 'Hase', was gegen ein "primäres" Farbadjektiv spreche. Eine Grundbedeutung 'Hase', zu der Adjj. ~ 'hasenartig' : 'hasenfarbig' gebildet wären, ist vl. nicht unmöglich, Einzelheiten bleiben aber klärungsbedürftig.

Zu finno-ugr. Entlehnung aus dem Iir. s. KATZ 2003, 115.

[2] Ansatz unsicher: mit einem hysterodynamischen *n*-Stamm wird gerechnet (s. z.B. BALLES, FS G. Neumann, 2002, 3; PINAULT, FS Rasmussen, 2004, 452), doch sind alle betreffenden Formen auch anders erklärbar, s. die folgenden Anmerkungen. Auszukommen wäre also möglicherweise mit Sekundärbildungen von *k̂as-ó- und *k̂as-no-.

[3] Nach SCHAFFNER 2001, 544ff. liegt in den germ. Wörtern ursprünglich eine charakterisierende *n*-Bildung von *k̂as-ó- 'grau' (s.u.) vor, die entweder durch Angleichung an den amphidynamischen Flexionstyp oder durch partiellen Akzentrückzug in der Substantivierung zu Verner-Varianten führte. Vgl. auch PINAULT, FS Rasmussen (2004), 452, der einen entsprechenden charakterisierenden *n*-Stamm neben dem hysterodynamischen annimmt.

S. ferner Überlegungen zu einer Vr̥ddhi-Bildung germ. *hōs-i- (*k̂ás-i-) im EN *Hosi, huosi* bei WAGNER, MSS 58 (1998), 163ff.

[4] Nach MAŽIULIS, PKEŽ IV 67f., ist vielmehr apr. *sasnis* zu lesen (so auch in *sasintinklo* 'Hasengarn': *sasnitinklo*). *sasnis < *k̂as-n-ii̯o- ließe sich als balt. Individuativbildung 'der Graue' vom Adj. *k̂as-no- aus verstehen, das in der balt. Onomastik Spuren hinterlassen hat,

s.u. (Vgl. zur Bildeweise z.B. lit. *pìlkas* 'grau' : *pìlkis* 'der Graue, graues Tier', *šir̃vas* 'grau': *šir̃vis* 'Hase'.)

[5] Vgl. VKG I 86. Da *cein-* auch auf **ḱas-n-i̯o-*, **ḱas-n-ōn-* zurückgehen kann, kommt vl. wiederum eine Sekundärbildung von **ḱas-no-* 'grau' in Betracht.

[6] Assimiliert aus **śasá-*, vgl. EWAia II 624f.

[7] S. KLINGENSCHMITT, MSS 33 (1975), 77 Anm.3, vgl. EWAia II 624f.

[8] Vgl. WOU 374.

[9] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 283f.

[10] Nach PKEŽ IV 67 wohl aus dem Jatvingischen (bei Marijampolė). Zu jatv. *zagḟ* 'Hase' (vgl. lett. *zâķis*) s. ZINKEVIČIUS, BSI 20.

[11] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 284.

[12] S. DTB 156; HILMARSSON, THED 106f., erwägt weiter Anschluß von toch. A *kāsu* 'gut' mit einem Bedeutungsübergang 'grau' : 'alt' : 'ehrwürdig' : 'gut'.

[13] Vgl. WH I 176. (DSW)

***ḱeh$_3$(i̯)-** 'schärfen'[1] — LIV 319f., IEW 541f. (*A* Pr[2])

**ḱoh$_3$-t-*[2] f.	lat. *cōs*, *cōtis* f. 'Wetzstein' (Cic.+), HG in *dē-cōtēs* 'togae detritae' ("abgewetzt"; Paul. Fest.); Pl. *cōtēs*, *cautēs* 'Riff, scharfe Felsen' (Enn.+)[3]
? **ḱoh$_3$i̯-ni-*[4]	jav. *saēni-* m. 'Wipfel', VG in *saēni.kaofa-* 'mit aufrechtem Höcker'
? **ḱh$_3$-ri-*	arm. *sayr* *i*-St. 'Schneide'[5]
**-ḱh$_3$-ti-* f.	ved. *-śiti-* f. (z.B. *ní-* 'Schärfung, Zurichtung' [des Feuers]; RV)[6]
? **ḱoh$_3$-no-*	ai. *śāna-*, *śāṇa-* m. 'Wetzstein' (klass.)[7]
**ḱoh$_3$i̯-nah$_2$-*[8]	germ. **hai-nō-* f. in an. *hein* 'Wetzstein', ae. *hān* 'Grenzstein'
**ḱoh$_3$-ro-*[9]	arm. *sowr* GSg. *sroy* *o*-St. 'scharf', Subst. 'Schwert, Messer'
**ḱh$_3$-tó-*	ved. *śitá-* 'geschärft, scharf' (RV+)[10]
	lat. *catus*, *-a*, *-um* 'scharf, helltönend; schlau, scharfsinnig' (Enn., Plaut.+)[11]
	? air. *cath* 'weise?'[12]

Sonstige

‡ḱh$_3$-to-(o)n-[13]	lat. PN *Catō*, *-ōnis* m.

[1] Verbal nur altindisch; Überlegungen zur Wz.Struktur bei RASMUSSEN 1989, 35 und 53 (mit Diskussion der nominalen Ableitungen). SCHRIJVER 1991, 91 (mit Lit.) rechnet wegen mhd. *hār* n. Werkzeug zum Schärfen der Sichel, ndl. *haren* 'schärfen' mit einem Wz.Ansatz **ḱeh$_1$-*, vgl. auch IEW; eine Reihe der im folgenden genannten Nominalbildungen wären dann als *o-*

stufig aufzufassen. Dagegen setzt nach RASMUSSEN 1989, 53 mhd. *har* 'ds.' eine schwundstufige Form *$\hat{k}h_3$-r(i̯)- fort; HEIDERMANNS 1993, 283 und DE VRIES, Nederlands Etymologisch Woordenboek (1971), 229 sehen in mhd. *har* 'herb, bitter', mnd. *haren* 'scharf sein' respektive ndl. *haar* 'trocken, rauh (vom Wind)' Fortsetzer von germ. **harwa-*, vgl. nhd. *herb*, womit die Formen vom hier behandelten Etymon zu trennen wären.

[2] Wohl Wz.Nomen mit *t*-Erweiterung, vgl. LEUMANN 275, dagegen rechnet WH I 183f. mit einer *ti*-Bildung. Nach RIX, FS Narten (2000), 213f. mit Fn.26 und 28, könnte *cōs* *'schärfend' als NAg. aus dem HG eines Kompositums verselbständigt sein. Feminines *cōs* ist aber alternativ als konkretisiertes Abstraktum *'Schärfe, Schärfung' verstehbar. Zu *dēcōtēs* (BV) vgl. ferner BENEDETTI 1988, 35.

[3] Die Lautung *-au-* ist Hyperurbanismus, vgl. LEUMANN 72, WH I 190; zunächst nur pluralisch, dann als Sg. *caut-ēs* f., GSg. *caut-is* eingegliedert, vgl. EM s.v. cautēs.

[4] Vielleicht sekundär zu einem *k̂oh$_3$i̯-no-*, das *k̂oh$_3$-no-* und *k̂oh$_3$i̯-nah$_2$-* nahe stünde, s.u. mit Anm.8. Die iran. Wörter weisen auf eine Bed. 'spitz' : 'hoch', nicht 'spitz' : 'scharf'; der Gebirgsname jav. *upairi.saēna-* m. vergleicht sich indessen mit ved. *upari-śyena-* 'höher als der Adler[flug] befindlich' (JB) und ist deshalb zu jav. *saēna-* m. 'ein großer Raubvogel' zu stellen, s. EWAia I 221. Gleiches kann auch auf jav. *saēniiā-* f., Name einer Daēuuī, zutreffen.

[5] So OLSEN 1999, 55 Fn.116, 445 Fn.512, im Anschluß an RASMUSSEN 1989, 53: es handele sich um eine geneuerte Caland-Form. Zur anzunehmenden *i*-Epenthese vgl. OLSEN 1999, 795f. Das Transponat bleibt mehrdeutig, lautlich und semantisch käme etwa auch *k̂h$_3$-tēr* in Frage, das indessen die *i*-Flexion nicht erklärt und morphologisch nicht vorzuziehen ist. Herleitung aus *k̂h$_3$-sēr* (mit Sx. *-ser/n-*) erwägt HAMP, AArmL 15 (1994), 23. Zu mhd. *har*, das RASMUSSEN gleichsetzt, s.o. Anm.1.

[6] Mit PV vom komp. Verb.

[7] S. EWAia II 627, vgl. KEWA III 322f.: *-ṇ-* ist womögl. spontan eingetreten, Urverwandtschaft von npers. *san* 'Wetzstein' ist unsicher. Gr. κῶνος m. 'Pinienzapfen, Kegel', f. 'Pinie; Kreisel' (Demokr., Aristot. u.a.) wurde tradit. verglichen (z.B. IEW) und kann formal identisch sein; wg. der abweichenden Bedeutung ist jedoch SCHWYZER 458, gefolgt von GEW II 63 und DELG 607, zu Recht skeptisch.

[8] Nach RASMUSSEN 1989, 35 und LÜHR 2000, 64 über eine Zwischenstufe *k̂oi̯h$_3$-nah$_2$-* < *k̂eh$_3$i̯-neh$_2$-* mit Laryngalmetathese, wie entsprechend auch oben in *k̂oh$_3$i̯-ni-*.

[9] Die VS in der *ro*-Bildung ist nicht hinreichend erklärt, VINE, IE Perspectives (2002), 336 rechnet mit kollekt. Funktion, OLSEN 1999, 55 setzt *sowr* alternativ mit lat. *cōs* gleich, wobei sich arm. *-r* aus ruki von *-s* des NSg. (nach *oh$_3$ > ō > ow*) erkläre, HAMP, AArmL 15 (1994), 23 zieht weiter ein *k̂oh$_3$-tēr* > **soyr* in Betracht.

Ein Denominativum zu einer solchen Bildung vermutet DEMIRAJ 396 in alb. *ther* 'stechen, durchbohren, reißen'.

Fraglich ist, ob ved. *śīrá-* 'scharf?', 'heiß?' (Epith. von Agni; RV) als schwundstufiges *k̂ih$_3$-ró-* < *k̂h$_3$i-ró-* mit Laryngalmetathese hierher gestellt werden sollte, vgl. EWAia II 644; noch unsicherer ist Anschluß von ved. *śilā́-* 'Fels, Stein' (AV+), arm. *sal* (*i*-St.?) 'Platte, Tafel, Amboß'

als *ḱh₃-lah₂-, s. EWAia II 640, OLSEN 1999, 100.

[10] Auch HG z.B. *ní-* zum komp. Verb; jünger *śāta-* 'ds.'.

[11] Nach Varro sabin. Wort, vgl. WH I 183.

[12] Sehr unsicher, schon wegen der schlechten Bezeugung, s. IRSLINGER 2002, 292f.: womögl. lat. LW.

[13] Andere Ablt.gen vom *to*-Verbaladj. werden gesucht in alb. (geg.) *thadër* f. 'Tischlerhandwerkszeug; Art kleiner Axt', s. DEMIRAJ 391, der alternativ mit einem NAg. *ḱh₃-ter-* rechnet, sowie in lat. (< gall.?) *catanus, -um* 'Zedernwacholder', vgl. WH I 181 mit Lit. (DSW)

?*ḱek^u-or-, *ḱe/ok^u-r/n- n. 'Kot, Exkrement'[1] IEW 544, EIEC 186

?*ḱek^u-or-	[air. *cechor, cechar* f. 'Dreck, Schlamm, Sumpf', ASg., DSg. *cechair*[2]
*ḱe/ok^u-r/n-	ved. *śákar-*, (*śakn-*) n. 'Dung, Kot, Exkremente' (RV [1,161,10]+), NASg. *śákr̥t* (RV+), GS *śaknáḥ* (AV+)[3]
^{x}ḱe/ok^u-e/on-	iran. **śakan-* 'Mist, Dung' in khot. (alt) *satana-*, baloči *saγan* usw.[4]
*ḱok^u-r-o-	gr. κόπρος f. 'Mist, Dünger, Kot' (Il.+)[5]

[1] Verbaler Anschluß umstritten. GEW I 914, HAMP 1975, 209, KEWA III 288, EWAia II 602 und EIEC 186 rechnen mit der Wurzel *ḱek^u- 'scheißen', die in lit. *šikù, šìkti* 'scheißen' (mit sekundärem *-i-*, für das Hamp Entstehung durch Revokalisierung der Schwundstufe *ḱk^u-n- annimmt), lett. *sekš(ķ)êt* 'beschmutzen' fortgesetzt wäre. Eine solche Wurzel wird von LIV nicht angesetzt.

Die bisherigen Ansätze *ḱok^u-r/n- (EWAia), *ḱók^u-r/n- (FRIEDMAN 1999, 40f.) bzw. NSg. *ḱók^u-r̥, GSg. *ḱ(e)k^u-nós (EIEC 186) berücksichtigen das iir. und gr. Material, doch erklären sie nicht die *e*-stufige Wurzel im Kombination mit dem *r*-Stamm im Irischen. Beim Ansatz eines weiteren, amphidyn. Stammes (NSg. *ḱek^u-ōr, ASg. *ḱek^u-or-m̥) wäre mit analogischem Ausgleich der Quantität des Suffixvokals zu rechnen, s.u. Anm. 2. Wenn man die Flexionstypen mit RIEKEN 1999, 272 ansetzt, tritt amphidyn. Flexion bei den *r/n*-Stämmen mit einfachem Suffix nicht auf, so daß von einem reinen *r*-Stamm auszugehen wäre. Dies würde die Annahme einer verbalen Wurzel als Grundlage stützen.

Vgl. auch **sok-r/n-*, **sk-or-*, **sk-n̥-* 'Kot, Exkrement'; s. zum postulierten Bedeutungsunterschied dort, Anm. 1. Gegenseitige Beeinflussung dieser und der Vorstufen der hier vorliegenden Wörter hält EWAia II 602 für denkbar.

[2] Daneben auch Guttural-Stamm, vgl. DSg. *cechraig* (SR 7878). Stammbildung umstritten. Die belegten Kasus und das feminine Genus sprechen für den von IEW angesetzten *ā*-Stamm urkelt. *kek^{u}arā. Dieser kann aus dem von LEIA C-51f. angenommenen *r*-Stamm umgebildet sein. Es ist

von *$\hat{k}ek^{u}\breve{o}r$ mit kurzem *$\breve{o}$ (nach der Quantität des Suffixvokals der obliquen Kasus?) auszugehen, vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 135, Anm. 32, da als Fortsetzer des NSg. *$\hat{k}ek^{u}\bar{o}r$ air. *cichur* zu erwarten wäre. Lautlich möglich wären auch die Ansätze *$\hat{k}ek^{u}$-*r̥* oder *$\hat{k}ek^{u}$-*r*-*ah_2*-.

[3] Vgl. EWAia II 602 mit Lit.

[4] S. EMMERICK, FT Wien (1980), 172 mit weiterem Material. Umstritten ist die Fortsetzung des *r*-Stamms im Iran.: Für npers. *sargīn* rechnet Emmerick mit Dissimilation aus **saganēn*. Anders EIEC 186, FRIEDMAN 1999, 40: < **sagr-īn*.

[5] Vgl. GEW I 914. Fem. Genus unerklärt, s. SCHWYZER II 34, Anm. 4. Mit einem ursprünglichen Adjektiv rechnet EWAia II 602. (BI)

*$\hat{k}el$- 'warm werden'[1] LIV 323, IEW 551f. (E)

*$\hat{k}l̥$-*ti*-	[lit. *šìlti* (Inf.), let. *sil̃t* (Inf.) 'warm werden'[2]
*$\hat{k}l̥$-*tó*-[3]	ved. *śr̥tá-* 'gar geworden, gekocht' (RV+), auch VG, z.B. *śr̥ta-páka-* 'gar gekocht' (RV 1,162,10)[4]
	lit. *šil̃tas* (4), lett. *sìlts* 'warm'[5]
*$\hat{k}l̥$-*t*-*i̯o*-[6]	lit. *šil̃tis* m. *i̯o* (2) 'Wärme'

Sonstige

‡$\hat{k}el$-*ed*-[7]	ved. *śarád-* f. 'Herbst; Jahr', ASg. *-ádam*, LSg. *-ádi* etc. (RV+)
‡$\hat{k}\bar{e}l$-*ed*-*ó*-	ved. *śāradá-* 'herbstlich' (AV+), f. *śā́radī-* (RV), als HG *śatá-śārada-* '100 Herbste habend, hundertjährig' (RV+)
‡$\hat{k}el$-*d*-	jav. *sarəd-* f. 'Jahr'
	? apers. ⟨θrd-⟩ (*θard-* oder *θarad-*) f. 'Jahr'
? ‡$\hat{k}el$-*d*-*o*-	jav. *sarəδa-* 'zum Jahr gehörig'[8]
‡$\hat{k}l̥$-*os*-	lat. *calor, -ōris* m. 'Wärme, Hitze' (Enn., Plaut.+)[9]

[1] Verbal nach LIV nur im lat. Essiv *calēre*, doch ist der Wz.Ansatz in der Diskussion. Die frühere Forschung geht von Identität mit *$\hat{k}elH$- 'kalt werden' aus, vgl. z.B. IEW: Bedeutungsvermittlung wohl 'brennend'; s. auch EIEC 112, LEW II 984. Nach SCHRIJVER 1991, 206f. und HARÐARSON 2001, 62 und FS Klingenberg (2002), 127ff. mit Fn.26f. ist daneben, auch für *calēre*, mit *$\hat{k}leh_1$- zu rechnen, das nach HARÐARSON von einem Fientiv *$\hat{k}l$-*eh_1*- ausgegangen sein könnte. (Zu erwägen ist Anschluß von ved. *śrā-* 'gar werden', vgl. LIV Anm.1, EWAia II 653f., 668f. mit Lit., vgl. AiG II.2, 556f.) Weiter diskutiert HARÐARSON ausführlich germ. Fortsetzer wie **hlewja-* (an. *hlýr*, ae. *hlēowe* u.a. 'warm') und **hlǣwa-* (nisl. *hlár* 'mild', ahd. *lāo* 'lau' u.a.), die auf einer Wz.Form *$\hat{k}leh_1u̯$- beruhen, welche ihrerseits vl. aus einem *u*-Präs. zu bereits abstrahiertem *$\hat{k}leh_1$- (aus dem Fientiv?) entstanden wäre.

SCHAFFNER, AT Jena (2004), 491f. setzt die Wz. als *$\hat{k}al$- an (ohne weitere Diskussion).

[2] Einzelspr. Bildungen, deren Akzent mit dem Ansatz einer seṭ-Wz. *$\hat{k}elH$- bzw. *$\hat{k}leh_1$- vereinbar wäre, jedoch auch problemlos durch Metatonie im *st*-Präs. erklärt werden kann, vgl. LIV Anm.2; zu balt. Bildungen mit *m*-haltigem Sx. s.u. Anm.6. Die Wurzelform *$\hat{k}el$- ist auch

nominal nur durch das *to*-Verbaladjektiv deutlich repräsentiert, das im Ved. und Balt. eine zentrale Stellung innerhalb der Wortsippe einnimmt.

[3] Mkymr. *clyd* 'warm, bequem, trocken, geschützt', auch Subst. 'Schutz (vor dem Wind), Wärme, Zuflucht' gehört gegen IEW eher zu 1. **$\hat{k}$el-* 'verbergen', vgl. LEIA s.v. clith, SCHRIJVER 1991, 207, s. ferner SCHUMACHER 2000, 72, IRSLINGER 2002, 200.

Für germ. **hulþa-* in Wörtern für 'freundlich, hold' ist nach HEIDERMANNS 1993, 311f. zunächst von einer Bed. 'geneigt' auszugehen; sie stehen dann mit der hier behandelten Sippe in keinem Zusammenhang.

[4] S. EWAia II 653f. mit Lit.: in khot. *ṣapā* 'broth' wurde ein **srata-pāka-* gesucht. Daneben ferner ved. *śrātá-* 'gar, gar gekocht' (RV [10,179]+), klass. auch *śrāṇa-* (vgl. AiG II.2, 554) zu *śrā-* 'gar werden', vgl. EWAia II 668.

[5] DERKSEN 1996, 84 schließt métatonie douce in den balt. Adjj. nicht aus; die aniṭ-Variante **$\hat{k}$el-* wäre dann nur in ved. *śṛtá-* deutlich greifbar.

[6] Einzelsprachliche Bildung; lit. dial. *šilmà* f. 'Wärme' setzt nicht **$\hat{k}$l̥-mah$_2$-* voraus, sondern ist aus den Abstrakta *šilimà, šilumà* f. 'ds.' entstanden, s. ZINKEVIČIUS 1966, 133; lit. *šilmūo* m. (3a und b) 'Kalorie' (als ob **$\hat{k}$l̥(H)-me/on-*) ist Neologismus, vgl. LKŽ s.v. Fern bleibt gegen IEW die Monatsbez. lit. *šil(i)us* 'August, September', lett. *silu mēnesi*, s. LEW II 983: zu lit. *šilas* 'Heide, lichter Nadelwald'.

[7] Die Bildung ist unklar, Zuordnung zu **$\hat{k}$el-* damit fraglich, vgl. EWAia II 616: es scheint ein ablautendes Sx. **-ed-/-d-* vorzuliegen. S. BEEKES, FT Regensburg (1975), 9, der zur Bildeweise lat. *hērēs, -ēdis* m. '(der) Erbe' vergleicht, wofür aber DUNKEL, FS Hoenigswald (1987), 91ff. wieder ein Komp. mit HG **-h$_1$ed-* 'essen' annimmt. Vgl. ferner AiG II.2, 174f., SCARLATA 39. PINAULT in Mair 1998, 362 führt die iir. Wörter mit toch. A *śärme* auf ein **$\hat{k}$erd-* zurück; vgl. hier sub **ĝʰei̯-om-* Anm.18.

Nach SCHAFFNER, AT Jena (2004), 491f. mit Fn.22, liegt **$\hat{k}$al-ed-* zugrunde, dessen Bildung eine Parallele in der Basis **ma$\hat{k}$-ed-* von gr. Μακεδόνες, μακεδνός fände (vgl. sub **meh$_2$$\hat{k}$-* mit Anm.15); lat. *calidus, -a, -um* 'warm, heiß' (Plaut.+) könne eine Abltg. **$\hat{k}$al-ed-o-* 'mit Wärme versehen' darstellen. S. andere Überlegungen zu *calidus* bzw. seiner Bildeweise z.B. bei HAMP, FS Seiler (1980), 268ff. und Ériu 40 (1989), 113ff.; NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 382, 407f. und passim; HACKSTEIN, HS 115 (2002), 16ff.; OLSEN, HS 116 (2004), 234ff. (mit Lit.).

Die als lyd. überlieferte Glosse σαρδις 'Jahr' ist iran. Ursprungs, vgl. GUSMANI, LW 277.

[8] KELLENS, Journal Asiatique 284 (1996), 78 mit Fn.33 vermutet, daß *sarəδa-* in einem Teil der Belege (z.B. Y 1.9) graphisch für **sārəδa-*, eine Abtlg. von *sarəδa-* 'Art, Gattung', stehen könnte. *sarəδa-* als Attribut von *maiδiiāiriia-* 'Jahresmitte' (z.B. Vr 1.1) sei womögl. ein anderes Wort der Bed. 'kalt', das als Variante neben jav. *sarəta-* 'kalt' existiert habe, vgl. BIELMEIER, MSS 53, 1992, 29f. mit Fn.31, der (nach Früheren) Emendation zu *sarəta-* erwägt. DE VAAN 2003, 589 macht bzgl. des unerklärten Nebeneinanders von *sarəta-* und mutmaßlichem *sarəδa-* 'kalt' auf den *d/t*-Wechsel in aav. *aodar-* n. 'Kälte' neben jav. *aota-* 'kalt' aufmerksam. Sollten diese Überlegungen zutreffen, so wäre *sarəδa-* 'kalt' vielleicht als ?**$\hat{k}$elH-d-*

o- zu *k̂elH- 'kalt werden' zu stellen.

[9] Wie bei lat. calēre (s.o. Anm.1) etwa auch als *k̂l̥h_1-os- von der set-Form transponierbar; nach STÜBER 2002, 59 jedenfalls einzelsprachliche Neubildung. (DSW)

*k̂elH- 'kalt werden, frieren'[1] LIV 323, IEW 551(Pf?)

? *k̂ēlH-o-[2]	germ. *hǣla- 'glatt' in an. háll, ahd. hāli 'glatt, schlüpfrig'
*(-)k̂olH-o-	lit. pã-šalas (3) 'Frost, gefrorener Boden', lett. sals 'Frost'
	apr. passalis 'Frost'[3]
*k̂olH-nah$_2$-[4]	lit. šalnà (4) 'Reif', lett. salna 'Frost, Reif'
	aksl. usw. slana 'Reif, Eisniederschlag'
*k̂olH-n-(i)i̯o/ah$_2$-[5]	alit. šalnis 'graues Rind', lett. salnis 'Eisschimmel'
	lit. šalnė, lett. salne 'hellfarbige Kuh'
*k̂olH-tó-	? jav. sarəta- 'kalt'[6]
	lit. šáltas (3) 'kalt', lett. salts 'kalt; bloß, nackt'
	apr. salta 'kalt'[7]
Sonstige	
‡k̂olH-ti-	lit. šálti 'kalt werden', lett. salts 'frieren' (Infinitive)[8]
‡k̂i-k̂l̥H-o-[9]	ved. śíśira- m. 'Vorfrühling, kühle Jahreszeit' (AV+), ep. m., n. 'Kälte, Frost'
‡k̂e/i-k̂l(H)-ah$_2$-[10]	germ. *he/i-hlōn- in an. héla f. 'Rauhreif'

[1] Verbal nach LIV mit Anm.2 allenfalls in lit. šalė́ti, šaliù 'frieren', das vl. ein Pf. fortsetzt, doch auch denom. sein kann. Urspr. Identität mit 2.*k̂el- 'warm werden' wird oft vermutet, s. dort mit Anm.1.

[2] Ganz unsicher, vgl. HEIDERMANNS 1993, 289, der an Bedeutungsvermittlung 'eisglatt' denkt. Es könnte sich um eine Vr̥ddhi-Bildung zu einer verlorenen Basis ~ *k̂elH-o- 'Eis, Frost' (?) handeln. Alternativer Anschluß an eine andere Wz. (2. *kel- 'neigen', IEW 552 ?, *k̂elh_1- 'betrügen' LIV 349 ?) bleibt erwägenswert.

[3] S. PKEŽ s.v.: die apr. Form für *pasalas. Die Nomina sind als innerbalt. Deverbativa von pašálti '(ge)frieren' verstehbar; dazu weiter als innerlit. Abltg. pãšolis m. i̯o (1) und pašolýs m. (3), dial. auch pãšolas (3b) 'Frost' mit sek. DS *šāl- zu šal-, vgl. LEW I 549. Ndl. dial. hal n. 'gefrorener Boden' wird gewöhnlich hier angeschlossen, vgl. z.B. IEW. Wegen der späten und vereinzelten Bezeugung im Germ. ist jedoch der Zusammenhang fraglich.

[4] Zur Akzentuierung der balt. und slav. Formen s. DERKSEN 1996, 140, RASMUSSEN 1989, 199.

[5] Die lit. Wörter sind nur sporadisch belegt. Die Farbadjj. lit. šalnas (4) 'hellgrau, bräunlich', lett. salns 'hellgrau, schimmelfarben' scheinen aus den Tierbezeichnungen rückgebildet, die zunächst 'der / die reif-artige (-farbene)' bedeutet haben müssen.

[6] Die Ablautstufe im Jav. ist mehrdeutig, mögl. auch *k̂elH-tó-; jav. Fortsetzer fallen außerdem lautlich mit mutmaßlichen Reflexen von 2.*k̂el- 'warm werden' zusammen und sind hier nur gemäß der angenommenen Bedeutung auf beide Lemmata verteilt. Ein jav. sarəδā- 'Kälte bringend' existiert nicht, s. KELLENS, NR 201 mit Lit. KELLENS, Journal Asiatique 284 (1996),

78 mit Fn.33 rechnet indessen mit einer Variante *sarəδa-* 'kalt' neben *sarəta-*, s. sub **k̂el-* mit Anm.8.

[7] S. die Diskussion der Kasusform bei PKEŽ s.v. Zu jatv. *kałdi* 'kalt' s. ZINKEVIČIUS, BSl 13.

[8] Mit Vokalismus des balt. Verbs.

[9] Unsicher, EWAia II 641 erwägt alternativ Anschluß an **k̂i̯eH-* 'gefrieren' (LIV 331f.), das (nur) iir. besser vetreten ist.

[10] Die germ. Form zeigt keinen *H*-Reflex, das Transponat ist fraglich. Nach BJORVAND/LINDEMAN 336f. ist die Wz. **k̂elH-* als **k̂elh₂-* anzusetzen, in *héla* würde ein reduplizierter *n*-Stamm zur VS II **k̂é-k̂lah₂-(a)n-* vorliegen. Eine weitere reduplizierte Bildung vermuten BJORVAND/LINDEMAN ibid. in an. *hagl* n., ahd., as. usw. *hagal* m. 'Hagel' (germ. **hagla-*) und LEW II 975f. in lit. *šešė̃lis*, *šešúolis* m. *i̯o* (1) 'Schatten' (~ **k̂e-k̂ē/ōlH-*), das indessen lautlich und morphologisch mehrdeutig bleibt. (DSW)

***k̂ḗr, k̂r̥d-´** n. 'Herz'[1] — IEW 579f., EIEC 262f.

**k̂ḗr-/*k̂r̥d-*

heth. *ker*, *kard(i)-* n. 'Herz', [GSg. *kardii̯aš*[2]
pal. DLSg. *kārti* 'Herz'[3]
hluv. *zart-* 'Herz', NASg. *zārza*, DLSg. *zarti*, [GSg. *zartias*
ved. *hŕ̥d-* n. 'Herz', [NASg. *hā́rdi*, GSg. *hr̥dás*, DSg. *hr̥dé*, LPl. *hr̥tsú* u.a. (RV+), komp. z.B. in *suhā́rd-* 'mit gutem Herzen, befreundet' (AV+), ISg. *sarvahr̥dā́* 'von ganzem Herzen' (RV 10,160,3)[4]
[aav. *zərəd-* n. 'Herz', ISg. *zərədācā*[5]
[gr. κῆρ n. 'Herz', DSg. κῆρι, Adv. κηρόθι 'im Herzen' (Il.+)[6]
[arm. *sirt i* 'Herz'[7]
[lat. *cor*, *cordis* n. 'Herz, Geist, Seele' (Enn.+), komp. z.B. *concors* 'einträchtig' (Naev.+), *discors* 'zwieträchtig' (Cic.+)[8]
[lit. *širdìs*, *-iẽs* f. (3) 'Herz', dial. GSg. *širdès*, NPl. *šìrdes*, GPl. *širdũ*[9]
[lit. dial. *šerdìs* f. (4, 3), auch *šérdis* (1) 'Herz, Kern, Mark eines Baumes', ASg. *šérdį*, GSg. *šerdès*, GPl. *šerdũ*, *šerdžiũ*[10]
[lett. *sir̃ds*, *-s* f. 'Herz, Mut, Zorn'[11]
apr. *seyr* n. 'Herz', [GSg. *sīras* m.[12]
[slav. **sьrdь-* in aksl. *srъdьce* n., aruss. *sьrdьce*, russ. *serdce*, poln. *serce*, serb. *sȑce* 'Herz' usw.[13]
slav. **serdi-* in ?ksl. *srědь*, *srědi*, russ. *sered'*, *seredi* 'inmitten'[14]

**-k̂r̥d-on-* — toch. A *mälkärtem̥* 'großherzig'[15]

**k̂erd-on-* — germ. **hertan-* n. 'Herz' in got. *hairto*, an. *hjarta*, as. *herta*, ahd. *herza*, [ae. *heorte* f., afr. *herte* f.[16]

*k̑r̥d-i̯ah_2-	gr. καρδία, ion. -ίη, ep. κραδίη 'Herz; Seele, Geist' (Il.+), komp. z.B. in καρδιαλγέω 'Sodbrennen haben' (Hp.)[17]
	toch. A *kri* m. 'Wille', B *käryāñ* NPl. 'Herzen' (hapax)[18]
*(-)k̑erd-o-	germ. **herta-* in got. *armahairts* 'barmherzig'[19]
	slav. **sьrdo-* in aksl. usw. *milosrъdъ* 'mitleidig', russ. *serdobólje* 'Mitleid, Anteilnahme'[20]
*k̑erd-ah_2-	slav. **serda-* 'Mitte' in aksl. *srěda* f., russ. *seredá* f. 'Mittwoch'[21]
*k̑r̥d-(i)i̯o-	ved. *hŕ̥dya-* 'herzlich geliebt' (RV+)
	gr. κάρδιον n. 'herzförmiges Schmuckstück' (Delos, 3. Jh. v. Chr.), θρασυκάρδιος 'mutigen Herzens' (Il.+)
	air. *cride* n. 'Herz, Mitte, Liebe'[22]
*k̑r̥d-ei̯o-[23]	ved. *hŕ̥daya-* n. 'Herz' (RV+)
	jav. *zərədaiia-* n. 'Herz'
*k̑ēr-(i)i̯o-	gr. ἀκήριος 'ohne Herz, leblos, mutlos' (Il.+)[24]
[*k̑red-d^{h}eh_1-[25]	?ved. *śraddhā́(ḥ)* 'vertrauend/im Vertrauen?' (RV 7,32,14)[26]
	[aav. *zrazdā-* 'ergeben, gläubig, vertrauend', jav. *azrazda-* 'ungläubig'[27]
	[ital. **kred-d-* vorausgesetzt von lat. *crēdō, crēdere* 'glauben' (Plaut.+)
	[kelt. **kred-d-* vorausgesetzt von air. *creitid*, mkymr. usw. *credaf, credu* 'glaubt, vertraut'

[1] S. zum gesamten Lemma SZEMERÉNYI, FS Stang (1970), 515ff., der **k̑erd-/k̑r̥d-* mit der ursprünglichen Bedeutung 'Springer' auf **ker(d)-/*(s)kerd-* 'springen, tanzen' bezieht (IEW 934). Das bei IEW angeführte Material ordnet LIV teilweise anderen Wurzeln zu, so daß der Ansatz von *-*d*- im Wurzelauslaut unsicher ist, aber auch nicht ausgeschlossen werden kann, vgl. Anm. 3 zu 1. **(s)k̑er-* 'springen, sich schwingen' LIV 556.

Rekonstruktion des ursprünglichen Paradigmas nach SZEMERÉNYI, a.a.O., 523, FT Regensburg (1975), 336, gefolgt von RIEKEN 1999, 55, als NASg. **k̑ḗr* < **k̑err* < **k̑érd*, LSg., NAPl. **k̑érd-*, schwache Kasus **k̑r̥d-´* wegen des NSg. im Gr., vgl. unten Anm. 6. Anders zum NSg. GAMKRELIDZE/IVANOV I (1995), 160 (Dental im Auslaut schwindet mit Ersatzdehnung).

Zahlreiche Forscher legen den traditionellen Ansatz zugrunde, der im Gegensatz zu Szemerényi von NSg. **k̑érd* ausgeht, vgl. z.B. EIEC 262f., MATASOVIĆ 2004, 154.

Gewisse Divergenzen herrschen hinsichtlich der Benennung des Flexionstyps: RIEKEN 1999, 18 spricht von einem "Wurzelnomen mit beweglichem Akzent (Typ II)", BEEKES 1985, 170f., ders. 1995, 190 und MATASOVIĆ 2004, 154 nennen den Typ "hysterodynamisch" (im Gegensatz zu "statisch"). Da dieser Typ bei Neutra ungewöhnlich sei, erwägt BEEKES einen ursprünglichen ablautenden *d*-Stamm mit NSg. **k̑ēr-d*, GSg. **k̑r-ed-s*, vgl. *śrad-dhā-*.

Uneinigkeit herrscht bezüglich der Beurteilung der danebenstehenden *i*-haltigen Kasusformen und *i*-stämmigen Bildungen. Nach SZEMERÉNYI, gefolgt von EWAia, RIEKEN u.a. können diese als einzelsprachliche Umbildungen erklärt werden und rechtfertigen nicht den An-

satz eines bereits uridg. *i*-Stammes; ausführlich dazu auch BEEKES, FS Hoenigswald (1987), 51ff.

Fraglich ist, inwieweit die Ableitungen mit *i*-haltigen Suffixen auf einem etwaigen *i*-Stamm beruhen (vgl. unten **k̑r̥d-ejo-*, **k̑r̥d-ih₂-*) oder direkt vom Wurzelnomen abgeleitet sind.

BENVENISTE 1935, 7 und GEW I 787 rechnen mit einem ursprünglich zum NASg. gehörigen Ausgang, d.h mit einem *i*/Ø-Heteroklitikon, vergleichbar den *i*/*n*-Heteroklitika, der die Überführung in die *i*-Flexion begünstigt habe.

S. nun auch HAJNAL, HS 112 (1999), 307f., der, wenn für das Heth. *i*-stämmige Formen für den NASg. wahrscheinlich gemacht werden könnten, vgl. die Anm, zu heth. *ker*, *kard(i)-*, das Alter des *i*-Stamms neu überdenken will und auf die Parallelität eines idg. **k̑érd-i* 'Herz' mit idg. **Hést^hh₂-i* 'Knochen' hinweist. Zu berücksichtigen wären dann insbesondere NSg. **k̑érd-i* in ved. *hā́rd-i*, GSg. **k̑r̥d-i-ós* in heth. *kartii̯as*, gr. καρδία, weiterhin mit vollstufigem Suffix **k̑r̥d-éi̯-o-* in ved. *hŕ̥daya-*, jav. *zərədaiia-*. Das bei 'Knochen' vorhandene Kollektiv fehle bei 'Herz' aus semantisch naheliegenden Motiven. OETTINGER, FS Strunk (1995), 222 hält hingegen ein entsprechendes Kollektiv **k̑r̥d-é(i̯)* Herz als 'Sitz aller Gefühle' für möglich. Dieses sei in **k̑r̥d-ei̯-o-* bzw. **ĝ^hr̥d-ei̯-o-* durch 'funktionslose Thematisierung' erweitert.

Ungeklärt bleibt bei diesen Hypothesen, ob das postulierte Kollektivum als Numerus-Endung oder als stammbildendes Suffix anzusetzen ist. Im letzteren Fall wäre zu fragen, wieso nur einige verstreute Kasusformen erhalten sind, und warum nur Thematisierungen erhalten sind, nicht aber die naheliegende Überführung in die *i*-Stämme erfolgte. Willkürlich ist der Verweis auf das Knochen-Wort, denn *-i* tritt bei weiteren Nomina auf, für die keine kollektivische Verwendung vorausgesetzt werden kann, z.B. bei ved. *ákṣi-* n. 'Auge'. Auffällig ist schließlich das vollständige Fehlen des *-i* im Avestischen, weshalb SZEMERÉNYI, a.a.O., 523ff. mit einem auf das Ai. beschränkten Phänomen rechnet.

[2] Zur Forschungsgeschichte s. HEG I 556ff. mit Lit. Vgl. RIEKEN 1999, 52ff. mit Lit.: Im Heth. steht neben dem Konsonantstamm *kard-* im GSg. ein *i-* oder *i̯a*-Stamm, der noch je einmal im Allativ **kardii̯a* und Ablativ *kardianza* erscheint. Auch im Hluv. finden sich Formen der konsonantischen Flexion neben einem *i*-stämmigen GSg. *zartias*. Dieser ist damit wohl gemeinanatolisch. Vor diesem Hintergrund ist der heth. GSg. *kardas* eher als jungheth. Neubildung denn als direkter Fortsetzer der konsonantischen Flexion zu werten. Die *i*-stämmige Basis zeigt sich außerdem in der heth. Ableitung *kardim(m)ii̯att-* 'Zorn'.

HAJNAL, HS 112 (1999), 307f. erwägt, PUHVEL, HED IV 189ff. in der Annahme der Existenz eines heth. neutralen *i*-Stamms *kirti-* zu folgen, der einen *i*-stämmigen NASg. /*kērdi*/ in Syntagmen wie *krit-tta minuu̯andu liššī-ma-tta u̯arašnuu̯andu* 'Dein Herz sollen sie beschwichtigen, deine Leber sollen sie beruhigen' erkennt. Die vorgeschlagene Satzanalyse als doppelter, partitiver Akkusativ "dich, dein Herz sollen sie beschwichtigen..." sei attraktiv.

Während Hajnal auf dieser Basis die Annahme des *i*-Stammes auch fürs Uridg. erwägt, vgl. oben, Anm. 1, rechnet HED 191 mit einer Variante, die durch weitere *i*-stämmige Körperteilbezeichnungen im Heth. gestützt wurde.

[3] Vgl. HEG I 557, HED IV 191, RIEKEN 1999, 52ff., jeweils mit Lit. Ansatz umstritten. KIMBALL, HHP 241 hält es für möglich, daß der DSg. *kārti* einen ursprünglichen LSg. **k̂érdi* fortsetzt. Anders AHP 214: *kārti* < **k̂r̥di* mit **r̥* > *-ar-* und regelmäßiger Vokaldehnung unter dem Akzent, der sich sekundär auf der Wurzel befindet.

[4] Mit abweichendem Anlaut iir. **ĵʰárd-*/**ĵʰr̥d-*, den SZEMERÉNYI, FS Stang (1970), 519 durch Kontamination mit **ĝʰer-d-* 'Eingeweide', vgl. gr. χορδή, erklärt. Weniger konkret EWAia II 818, wo lediglich Kreuzung mit einem sinnverwandten Begriff vermutet wird. Die reguläre Anlautentwicklung sei in *śraddhā́-* erhalten.

Problematisch ist der Ausgang *-i* des NASg. *hárdi*. SZEMERÉNYI, a.a.O., 523ff. rechnet mit einem Stützvokal, der die Reduktion der Konsonanten im Auslaut verhindert habe, wobei *-d-* als analogische Restitution anzusehen sei. Eine Form mit regulärer Auslautentwicklung wäre nach Szemerényi in *suhār* (MS) belegt. Abgelehnt von BEEKES, FS Hoenigswald (1987), 52ff., der mit einer Analogie nach *ásthi* 'Knochen' rechnet.

Anders OETTINGER, FS Strunk (1995), 217, 222, HAJNAL, FT Zürich (1994), 97, ders., HS 112 (1999), 307f. Diskussion s.o. Anm. 1.

[5] Vgl. KELLENS, NR 368. Basiert wie das Ved. auf **ĝʰr̥d-*, vgl. die vorangehende Anm.

[6] Vgl. GEW I 787f., DELG 497f.: Bei κέαρ (Pi., Aisch., Aristoph.) handelt es sich um einen falschen Archaismus zu κῆρι nach dem Muster von ἔαρ (ἦρ) : ἦρι 'Frühling', möglicherweise liegt noch Einfluß von ἧπαρ vor.

Entwicklung des NASg. κῆρ < **k̂err* < ***k̂erd* nach SZEMERÉNYI, FS Stang (1970), 520ff. Die gr. Form beweise, daß bereits uridg. mit Assimilation von **-d-* an **-r-* gerechnet werden muß, weil idg. **k̂ērd* im Gr. nach dem Osthoffschen Gesetz zu *κερδ gekürzt und nach Verlust des auslautenden Dentals zu *κερ geworden wäre.

[7] Nach OLSEN 1999, 87f. mit Anm. 175 aus **k̂ērd-* mit restituiertem *-d*, wobei sich nicht entscheiden läßt, ob *sirt* ursprüngliches **k̂ērd-* fortsetzt, oder ob der Dental durch Kontamination aus den obliquen Kasus an NASg. **sir* < **k̂ēr* antrat. Der dehnstufige Vokalismus des NASg. wurde im gesamten Paradigma verallgemeinert; der Übergang in die *i*-Flexion erfolgte über den obliquen Plural **k̂ērd-isk̂o-* > *srtic*.

[8] Mit verallgemeinerter Schwundstufe und Schwund von **-d-* nach **-r-* im NSg., vgl. LEUMANN 57, 221, SCHRIJVER 1991, 484, MEISER 1998, 63, 114.

[9] Vgl. LEW II 986f. mit Lit.; ECKERT 1983, 50ff. Nach SKARDŽIUS, IF 62 (1956), 165 sind die lit. und lett. Wörter unter dem Einfluß der anderen *i*-Stämme zum Fem. geworden.

Aufgrund der akuten Intonation ist balt. **śīrd-* anzusetzen, nicht **śĩrd-*, das der lautgesetzliche Fortsetzer von uridg. **k̂r̥d-* wäre. Die bisher vorgebrachten Erklärungen diskutiert PETIT 2004, 42f. mit reicher Lit. Insbesondere Kontamination des dehnstufigen Stamms mit dem schwundstufigen, balt. **śēr* : **śird-* zu **śēr* : **śīrd-* (so z.B. STANG 158, SZEMERÉNYI, FS Stang, (1970), 520, SMOCZYŃSKI, LKK 43 (2000), 21, Anm. 16, 2001, 121f.) und die Winterdehnung sind zu nennen (vertreten z.B. von DERKSEN 1996, 167, vgl. zu den Bedingungen für

das Eintreten der Winterdehnung MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 61f. und bes. 67f.). Der Ansatz einer laryngalhaltigen Wurzel wird heute kaum noch vertreten.

Im Balt. sind damit alle für das Uridg. angesetzten Ablautstufen vertreten, gemäß dem Prinzip des "bithématisme" jedoch in jeder Sprache nur jeweils zwei fortgesetzt: Im Lit. und Lett. Schwundstufe und *e*-Vollstufe, im Apr. Schwundstufe und Dehnstufe (PETIT 2004, 119, 370 mit Hinweis auf SMOCZYŃSKI, LKK 43 (2000), 20, § 7.3).

[10] Daneben auch *šerdē̃* f. 'Inneres eines Baumes'. Mit *e*-Stufe, die aufgrund der akuten Intonation als balt. **śērd-* anzusetzen ist, vgl. PETIT 2004, 42f. und die Ausführungen in der vorangehenden Anm. Aufgrund der Bedeutung 'Mitte' lasse sich möglicherweise die Herkunft aus dem LSg. der Bedeutung 'im Herzen von' vermuten, letztendlich könnten aus der Verteilung der Wurzelablaute im Balt. aber keine Rückschlüsse für das Uridg. gezogen werden.

[11] Daneben auch *sen̂de* 'Mark, Holzkern, das Innere von Pflanzen'. Vgl. zum Wurzelvokalismus und zur akuten Intonation die beiden vorangehenden Anm. zum Lit.

[12] Vgl. PKEŽ IV 94f.; SZEMERÉNYI, FS Stang (1970), 521f., PETIT 2004, 39ff. mit Lit.: Apr. NSg. *seyr*, GSg. *sīras* (Flexion als apr. *a*-Stamm) und das Adverb *sīrisku* 'herzlich' basieren auf balt. **sēr* < **k̂ēr*. Balt. **sird-* oder **sīrd-* liegt der Präposition *sirsdau* 'unter, neben' (< **sird-dau* 'inmitten') zugrunde. Vgl. zum balt. Wurzelvokalismus Anm. 9.

[13] VASMER II 613, VAILLANT II.1 138, BRÄUER III 109: Mit Suffix *-iko-* < **-i-ko-*, d.h. Deminutivsuffix **-ko* mit von *i*-Stämmen abstrahiertem **-i-*. Im vorliegenden Fall sei von bsl. **sьrdь-*, vgl. lit. *širdìs* usw., auszugehen.

[14] Vgl. ECKERT 1983, 52.

[15] Vgl. PINAULT, TIES 6 (1993), 174ff.: Das VG entspricht gr. μέλε, verkürzt aus *μέλεε, VSg. zu μέλεος 'arm'.

[16] Vgl. CASARETTO 2004, 229, KLUGE/SEEBOLD[24] 409, jeweils mit Lit. Zum. fem. Genus im Ae. und Afr. s. KRAHE/MEID 95. Nach SZEMERÉNYI, FS Stang (1970), 522 mit dem Wurzelvokalismus des LSg. und NAPl.

[17] GEW I 787 und DELG 497f. weisen auf andere Körperteilbenennungen mit demselben Ausgang hin wie κοιλία, λαυκανίη. Es sei möglich, daß als Vermittler der *i*-Stamm (zu dessen Ansatz s.o. Anm. 1) fungierte.

[18] Vgl. THED 100, PINAULT, TIES 6 (1993), 179ff., DTB 165. HILMARSSON weist darauf hin, daß toch. A *kri* 'Wille' alternativ zur Wurzel A *käry-* 'bedenken' gehören könnte.

[19] Vgl. BAMMESBERGER 1990, 175: Bahuvrīhikompositum ohne die beim Simplex in allen germ. Sprachen vorhandene *n*-Erweiterung. Nach CASARETTO 2004, 282, Anm. 940, 300, 473 Lehnübersetzung nach lat. *misericors*, vgl. auch CASARETTO, FT Halle (2005), 29.

[20] Bildung ohne das bei aksl. *srъdьce* usw. vorhandene *ko*-Suffix. Bei dem *o*-Stamm, der nur in Komposita belegt ist, kann es sich mit FRAENKEL, ZSlPh 13 (1936), 211 um eine Analogie handeln, da insbesondere *milo-srъdъ* als Lehnübersetzung einzustufen ist, vgl. HUMBACH, Die Welt der Slaven 14 (1969), 351ff., GUSMANI, Incontri Linguistici 8 (1982-83), 103ff. TRAUTMANN, BSlW 302 rechnet mit der bei Bahuvrīhis auftretenden Stammerweiterung

(AiG II.1 108). Zu ksl. *laskrъdъ* 'gefräßig, gierig' s. VAILLANT, Revue des Études Slaves 12 (1932), 89f.

[21] Vgl. VASMER II 614: Die Bedeutung 'Mittwoch' entstand durch Lehnübersetzung aus ahd. *mittiwehha* oder von vulg.-lat. *media hebdomans* u.a. Die Wortgeographie spreche eher für deutschen Einfluß.

[22] Bei dem nicht-palatalen Anlautkonsonanten von nir. *croidhe* handelt es sich nach GOI 102 um eine sekundäre Entwicklung. Vgl. VKG I 69, LEIA C-235f., DE BERNARDO STEMPEL 1987, 100f., dies. 1999, 35.

Problematisch ist das brit. Vergleichsmaterial. Das ab dem 15. Jh. belegte seltene kymr. *craidd* m. 'Herz, Mitte, Kern' kann nicht auf dieselbe Vorform wie das Air. zurückgehen. Lautlich möglich wäre **ḱred-i̯o-*, in dessen Wurzelform DE BERNARDO STEMPEL 1987, 100 eine analogische Umbildung nach dem Verb *credaf* 'glaube' sieht, das auf **ḱred-dʰeh₁-* zurückgeht, s.u. SCHRIJVER 1995, 319ff. bezweifelt, daß Verb und Nomen nach dem Urkelt. noch aufeinander bezogen werden konnten, während er von den von GPC angeführten Belegstellen lediglich IGE[2] 308 1. 21 als zuverlässig einstuft, womit *craidd* zum hapax legomenon würde. Die Stelle lautet *Llwm ei grwst, fab llym ei graidd* 'bare his crust/rind, a son with a keen/sharp heart/ centre'. Wenn *graidd* hier mit SCHRIJVER tatsächlich zu *wraidd*, d.h *gwraidd* 'Wurzeln' zu emmendieren ist, wäre kymr. *craidd* 'Herz' als ghost-word einzustufen.

Auch das übrige brit. Vergleichsmaterial korn. *creys*, mbret. *creis*, bret. *kreiz* m. 'Mitte' ist nicht ohne Schwierigkeiten, wenn man die Herleitung von VGK I 536, gefolgt von JACKSON, HPB 94, aus einem LPl. **ḱr̥d-sú* aus semantischen Gründen ablehnt. Die Wörter werden besser mit SCHRIJVER 1995, 319ff. und IRSLINGER 2002, 92 als kelt. **krissu-* < **k⁽ᵘ̯⁾r̥t-tu-* 'Gürtel' mit weiterem ir. und slav. Material zu **k⁽ᵘ̯⁾ert-* 'binden' (LIV 356f.) gestellt.

[23] BEEKES, FS Hoenigswald (1987), 52f. geht davon aus, daß ein ursprüngliches Stoffadjektiv, das in substantivierter Form fast bedeutungsgleich war mit seiner Ableitungsbasis, verwendet wurde, um den schwierigen Nominativ urind. **hār* zu vermeiden. Das **-i-* der Adjektivbildung habe mit dem *-i* des NSg. *hā́rdi* nichts zu tun.

OETTINGER, FS Strunk (1995), 222 analysiert die Bildung als **ḱr̥d-ei̯-o-* bzw. **ǵʰr̥d-ei̯-o-*, ein durch 'funktionslose Thematisierung' erweitertes Kollektiv **ḱr̥d-ḗ(i̯)* 'Sitz aller Gefühle'. Ähnlich auch HAJNAL, HS 112 (1999), 308f.: aus **ḱr̥d-éi̯-o-*, vgl. oben Anm. 1. Abgelehnt von EWAia II 818, stattdessen Analyse als Bildung mit suffixalem **-ai̯a-*, das nicht mit dem Ausgang *-i* des NASg. *hā́rdi* zusammenhängt.

[24] Von κῆρ n.' Herz', vgl. LIDDELL/SCOTT s.v.

[25] Zum HG s. sub **dʰeh₁-* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen'. Das VG **ḱred-* wird von zahlreichen Forschern mit **ḱerd-* 'Herz' identifiziert; die Phrase bedeute 'sein Herz auf etwas setzen' > 'vertrauen'. Der Ansatz wird aus lautlichen und semantischen Gründen abgelehnt von KELLENS, NR 207. Idg. **ḱred-* statt **ḱerd-* ist wohl mit KEWA III 387 als sekundäre Umformung zur Vermeidung der Konsonantenhäufung **-rdᶻdʰ-* zu erklären, die möglicherweise noch durch Verhüllungsbestrebungen begünstigt wurde.

Ohne Basis bleibt die Behauptung von SCHINDLER, Sprache 25 (1979), 58f., der EWAia II 663 und HACKSTEIN, HS 115 (2002), 6, Anm. 16 folgen, daß die Metathese *-er-* > *-re-* durch eine phonotaktische Regel im *s*-Stamm **ḱerd-s-* erfolgt sei und daß *s*-Stämme neben Wurzelnomina häufig seien. Weder gibt es einen weiteren *s*-Stamm, bei dem eine entsprechende Metathese zu beobachten wäre, noch sind *s*-Stämme als Ableitungen von Wurzelnomina besonders geläufig. Als primäre Verbalabstrakta sind Wurzelnomina und *s*-Stämme häufig bei derselben Wurzel zu finden, nicht zuletzt deshalb, weil beide Bildetypen in bestimmten Sprachen lebendig geblieben sind. Daraus ist jedoch nicht zu schließen, daß neben jedem Wurzelnomen auch ein *s*-Stamm steht.

Fraglich ist weiterhin der Kasus des Vorderglieds. HACKSTEIN, a.a.O. und BALLES, AT Freiburg (2003), 25 erwägen einen Akk. ('das Herz setzen'). Das ved. Syntagma wird hingegen mit Dativ konstruiert, wobei, wie SCARLATA 263 bemerkt, bei dem Bedeutungsansatz 'sein Herz setzen auf' ein Lokativ zu erwarten wäre. Nicht hierher *k(a)ratan dai-*, vgl. HED IV 77 mit Lit.

[26] Vgl. EWAia II 663 mit Lit.: Hierher noch apers.-aramä. **drazdā-*, wenn 'ergeben, fromm'.

[27] Nach EWAia II 663 "mit Umformung des (noch bewußten?) archaischen 'Herz'-Wortes nach der iir. **ȷ́ʰ*-Form." (BI)

***ḱer(H)-** 'scheißen'[1] LIV 327, IEW 947f.

**ḱor-o-*	russ. *sór* m. 'Kehricht, Unrat'[2]
**ḱor-n-(i)i̯o-*	lett. *sãrņi* Pl. 'Schlacken, Menstrua, Exkremente'[3]

Sonstige

?**-ḱer-dah₂-*	lat. *-cerdae* f. Pl. 'Kot' in *mūs-* 'Mäusekot' (Plin., Paul. Fest.), *sū-* 'Schweinekot' (Titin., Lucil., Paul. Fest.), *ovicerda* (Paul. Fest.)[4]

[1] Anders EIEC 186: **kerd-* 'scheißen', wozu lat. *-cerdae*, ai. *kardama* 'Matsch, Schlamm, Dreck', mpers. *xard* 'Lehm' usw. Die Bedeutung des Wortes sei nicht 'Exkrement' im engeren Sinne gewesen; so noch KEWA I 173, aber vgl. zum Ind. EWAia I 317: nicht klar, evtl. nicht-idg.

Noch anders HAMP 1975, 209: Evtl. frühe Entlehnung aus dem Iran.

Nach DE VAAN 2003, 571 nicht hierher jav. *sairiia-*, da die von BARTHOLOMAE angenommene Bedeutung 'Mist, Dünger' lediglich auf der Zusammenstellung mit dem oberflächlich ähnlichen mpers. *sargēn* 'Mist, Dünger' beruhe. Diese Bedeutung passe nicht in den Kontext: *sairiia-* m. bezeichnet das Material, auf das eine Leiche zur Verbrennung gelegt wird. Das jav. Wort gehöre vielmehr zu ved. *śárya-* 'Pfeil', Pl. 'Weidengeflecht', vgl. auch *śará-* 'eine Art Riedgras'. Anders LIV 327, Anm. 1.

[2] Zum Verb *serú* (*srat'*) 'scheißen', vgl. VASMER II 696f. und LIV 327, Anm. 1 zum weiteren Anschluß.

[3] DERKSEN 1996, 219 erwägt métatonie douce, für den Fall, daß das Wort mit ME und IEW zu lit. *šárvas*, Pl. *šarvaĩ* m. 'Menstrua, Nachgeburt' gehört. Nach LEW I 966 ist *šarvaĩ* als 'Schmuck' jedoch identisch mit dem aus got. *sarwa* 'Waffen' entlehnten lit. *šárvas* 'Harnisch, Panzer, Rüstung', weiter 'Aussteuer, Schmuck'. Der Bedeutungsübergang ergebe sich durch die Bezeichnung der Menstruation als 'Blüte, Schmuck, Blum der Weiber'.

Anders FRIEDMAN 1999, 38: zu **sek̂-r/n-* 'Exkrement' mit Kontamination von *r*- und *n*-Stamm.

[4] Vgl. zum Wurzelanschluß LIV 327, Anm. 1. Bei IEW Wurzelansatz mit **s-*, d.h. **-sker-d-ah$_2$-* zu **sk̂er-(d-)* 'cacāre, Mist, Kot' mit Verlust des anlautenden **s-* durch falsche Segmentierung von *mūs-cerda*. Morphologisch unbefriedigend bleibt der Ansatz mit Suffix **-dah$_2$-*, der mit WH I 133f. als Analogiebildung zu *merda* f. 'Unrat, Scheiße', vgl. **smerd-* '(übel) riechen' (LIV 570 mit Anm. 1) zu erklären wäre, falls man das Wort aus semantischen Gründen nicht an **sk̂erd-* 'auswerfen' (LIV 547) anschließen will. (BI)

***k̂eu̯b^h-** 'schön werden / sein'[1] LIV 330, IEW 594 ($A^?$ Pr^{2n} St$^?$)

**k̂ub^h-* f.	ved. *śúbh-* f. 'Schönheit, Prunk, Glanz, Schmuck' (RV+)[2]
? **(-)k̂ub^h-o-*[3]	ved. *-śubha-* (*á-* n. 'Unschönheit' ŚB)
**k̂eu̯b^h-es-*	ved. *śóbháse* (Inf., RV)[4]
**k̂eu̯b^h-isth$_2$o-*	ved. *śóbhiṣṭha-* 'glänzendst' (RV)
**k̂ou̯b^h-áh$_2$-* f.	ved. *śóbhā́-* f. 'Schönheit, Prunk, Glanz, Schmuck' (TS^m+)[5]
**k̂ub^h-ró-*	ved. *śubhrá-* 'glänzend, schimmernd, schmuck' (RV+)[6]
	arm. *sowrb o* 'heilig, rein'[7]
Sonstige	
‡(-)*k̂ub^h-ri-*[8]	? ved. *śubhrí-* 'glänzend, schimmernd' (RV)
	arm. *an-sowrb i* 'unheilig'

[1] Verbal nur Ai. Nach LIPP [152] vl. erweiterte Wz. gegenüber **k̂eu̯-* 'hell (werden)', wie auch 1. **k̂eu̯k-* 'aufflammen, erglühen' (LIV 331); dazu nach IEW 594f. weiter **k̂eu̯d^h-* 'rein werden' (LIV 330). Denkbare Ausgangspunkte wären **k̂eu̯-* + **b^{h}ah$_2$-* 'glänzen, scheinen' und **k̂eu̯-* + **d^{h}eh$_1$-* 'setzen, stellen, legen', doch setzt **k̂ub^h-ró-* (s.u.) eine Wz.Form **k̂ub^h-* (nicht **k̂u-b^{h}h$_2$-*) voraus, wenn es nicht seinerseits als Kompositum **k̂u-b^{h}r-ó-* 'Helligkeit tragend' (zu **b^{h}er-* 'tragen, bringen', q.v.) interpretiert wird. In diesem Fall wäre im Ved. eine Neowz. aus der Reanalyse verschiedener Nominalformen (**k̂u-b^{h}h$_2$-o-* → **śubh-a-*, **k̂u-b^{h}r-ó-* → *śubhrá-* etc.) abstrahiert, die u.a. ein Nasalinfixpräsens bildet.

[2] Auch als Inf. und im HG (*rathe-*, s. SCARLATA 538).

[3] Nicht notwendig denom. vom Wz.Nomen; als Simplex Adj. 'schön, glänzend' (ep.).

[4] Nach STÜBER, MSS 60 (2000), 146, eher sekundär zum Präsensstam als altes *s*-Abstraktum.

[5] S. AiG II.2, 245.

[6] Auch als VG, z.B. *śubhra-khādi-* 'mit glänzenden Spangen'.

[7] Vgl. OLSEN 1999, 31 mit Lit.; **k̂ubʰ-ró-* ist die einzige Bildung mit außerind. Entsprechung.

[8] Einzelsprachliche, verschieden motivierte Bildungen: im Ved. ist der vereinzelte LPl. *śubhríṣu* (RV 1,29,1-7, 5,34,8) metrisch begünstigt und kann auch auf ein *śubhrín-* bezogen werden, vgl. AiG II.2, 340, 859. Arm. *ansowrb* ist nach innerarm. Muster durch die Komposition *i*-stämmig, s. OLSEN 1999, 695, 709 und TPhS 2002, 238. (DSW)

***k̂leu̯-** 'hören' LIV 334f., IEW 605ff. (*A* Pr[2n] St[?] Pf)

**-k̂lu-t-*	ved. *-śrút-* z.B. in *deva-* 'den Göttern hörbar, von den Göttern gehört', ? *(-)śrút-* f. in *suśrút-* 'gut hörend', als VG in *śrútkarṇa-* 'mit lauschenden Ohren' (RV+)[1]
	jav. *-srūt-* in *zauuanō.srūt-* 'auf den Anruf hörend', als VG in *srut̰.gaoša-* 'scharfohrig', *srut̰.gaošōtəma-* 'gut, am besten hörend'[2]
	?lat. **-klut(-o)-* vorausgesetzt von *auscultāre* 'hören, zuhören' (Plaut.+)[3]
	?[toch. B *kul**, GSg. *kulantse* 'Glocke'[4]
**k̂leu̯-men-*	jav. *sraoman-* n. 'Gehör, Hörvermögen' (Yt. 10,23, 16,7)
**k̂leu̯-mo/en-*	germ. **hleuman-* m. in got. *hliuma* m. 'Gehör', Pl. 'Ohren'[5]
?**k̂leu̯-mon-*	toch. A *klyom*, ASg. *klyomänt*, B *klyom(o)*, ASg. *klyomont* 'vornehm'[6]
**k̂leu̯-mn̥-to-*	ved. *śrómata-* n. 'Erhörung, guter Ruf' (RV [ŚB *sauśromateyá* u.a.])[7]
	germ. **hleumunda-* in ahd. *(h)liumunt* m. (f.), mhd. *liumunt* m. 'Kunde, Ruf, Ruhm, Gerücht'[8]
**(-)k̂lu-tér-*	[ved. *śrotár-* 'der hören kann' (RV+)[9]
	[jav. *-srūtar-* m. 'Zuhörer' in *fra-*, *vī-*[10]
**k̂léu̯-tor-*	ved. *śrótar-* m. 'Erhörer' (RV+)
	jav. *upa.sraotar-* m. Priestertitel (eig. 'Bei-Beter')
**k̂lu-ti-*	ved. *śrúti-* f. 'Erhörung, Hören' (RV+), komp. in *áśruti-* 'das Nichthören, Vergessenheit' (ŚB+)[11]
	jav. *frasrūiti-* f. 'Vortrag'[12]
	aksl. Inf. *sluti* 'heißen', aruss. *sluti* 'gelten, gehalten werden, berühmt sein', russ. *slыtь* 'im Ruf stehen, gelten' u.a.[13]
**k̂lu-tu-*	ved. Abs. *śrutvā́* 'wenn erhört wird' (RV [6,50,5]+)
**(-)k̂le/ou̯-tu-*	ved. *śróturāti-* 'Gehör schenkend', *suśrótu-* 'gern erhörend' (beide RV 1,122,6)[14]
**k̂léu̯-es-*[15]	ved. *śrávas-* n. 'Ruh, Lobpreisung, Ansehen',[16] komp. z.B. in *vásuśravas-* 'Güter als Ruhm habend', *suśrávas-* 'ruhmreich', auch PN (RV+)
	aav. *srauuah-* n. 'Ruhm, Ansehen' (Y 30,10), sonst 'Lobspruch, Spruch', jav. n. 'Verkündigung'

apers. *-çavah- 'Ruhm' z.B. in elam. *ú-š-šu-ma* PN[17]
gr. κλέος, phok. κλέϝος n. 'Gerücht, Ruf, Ruhm', komp. z.B. δυσκλεής 'unrühmlich, schändlich', εὐκλεής 'mit gutem Ruhm, berühmt' (Il.+)[18]
?illyr. *Vescleves* PN[19]
air. *clú*, GSg. *clóe* n., später f., nir. *clú* m. 'Ruhm'[20]
aksl. *slovo*, *-ese* n. 'Wort, Rede'[21]
toch. A *ñomklyu*, B *ñemkälywe* 'Ruhm'[22]

**-k̂leu̯-es-o-* ved. *sauśravasá-* n. 'hoher Ruhm' (RV+)[23]
jav. *haosrauuaŋha-* n. 'guter Ruf'[23]

**(-)k̂leu̯-es-i̯ó-/áh₂-* ved. *śravasyà-* 'Ruhm bringend, Preis erringend' (RV)
jav. *dəuš.duš.srauuaŋ́hē* 'schlechter Ruf' (Farhang-i ōīm 550)[24]
myk. *-ke-re-we-* in z.B. in *e-te-wo-ke-re-we-i-jo* /*Ἐτεϝο-κλεϝέhιος/ Patronym[25]
gall. ροκλοισιαβο DPl. f. 'den sehr berühmten' (Glanum)[26]

**-k̂leu̯-es-i̯áh₂-* ved. *śravasyā́-* f. 'Ruhmesbegier' (RV)

**k̂lou̯-ah₂-* lit. aukštait. *šlavė̃* f. (4) 'Ruhm'
lett. *slava*, auch *slave* 'Ruhm, Lob, Gerücht, Leumund'

**k̂lōu̯-ah₂-*[27] alit. *šlova* 'Ruhm'
aksl., aruss. *slava* f., russ. *sláva*, skr. *slȁva* usw. 'Ruhm, Ehre, Lob, Preis'[28]

*?*k̂lōu̯-(i)i̯ah₂-*[27] lit. *šlovė̃* (3, 4), alit., žem. *šlóvė* (1) f. 'Herrlichkeit, Pracht'[29]

*?*k̂leu̯-mo-* germ. **hleuma-* in an. *hljómr* m. 'Klang, Ton, Stimme'[30]

**-k̂lu-no-* ved. *suśrúṇa-* 'gute Erhörung findend' (RV 10,74,1)

**k̂lu-tó-* ved. *śrutá-* 'gehört, nennen gehört, berühmt' (RV+), komp. in jungved. *Śrutasena-* m. PN 'der ein berühmtes Heer hat'[31]
jav. *srūta-* 'gehört', komp. in *srūtō.spāda-* m. PN 'der ein berühmtes Heer hat'[32]
apers. **çuta(°)* 'berühmt' in elam. *šu-ud-da* PN[33]
arm. *low* 'gehört, kund'[34]
gr. κλυτός 'berühmt' (Il.+)
lat. *-clutus* in *inclutus* 'berühmt' (Naev.+)[35]
air. *cloth* n. *o* 'Gerücht, Nachricht, Ruf', ?[*ro-cloth* Prät. Pass. 'wurde gehört' (LU 1464), komp. z.B. in air. *clothrí* Beiname des Conchobor, 'Ruhmeskönig'[36]
Ogam *Clutar*[,[37] *Clutori*, *Clutorigi(s)*, akymr. *Clotri*, korn., bret. *Cleder* PNn[38]
abret. *clut-*, *-clut* z.B. in *Clutgen* PN, *gurclut* gl. euidentis[39]
gall. *Cluto-*, *Clouto-*, *Cloto-* in PNn, z.B. in GSg. *Cloti*, *Cloutai*[40]
germ. **hlŭda-* z.B. in *Hlodericus*, *Chlodovechus* PNn[41]
germ. **hlŭþa-* z.B. in ahd. *Lothari*, ae. *Hloþhere* PNn[42]
[germ. **hlūda-* 'laut' in ae. afr. as. *hlūd*, ahd. *(h)lūt*[43]

**(-)k̂lu-t-i̯o-* ved. *śrútya-* 'hörenswert, rühmlich', *(-)śrútya-* n. 'rühmliche Tat' (RV+)[44]
?gall. *-clutio-* z.B. in *Veniclutius* PN (Antibes, CIL XII 233)[45]

**k̂lu-tah₂-* mkymr. usw. *clod* m./f., korn. *clos*, abret. *clot*, bret. *klod* m.

*(-)ḱleu̯-to-	jav. *sraota-* n. 'Hören, Anhören' (hapax Vr. 21,3)[47]
	germ. **hleuþa-* 'schweigsam' in an. *hljóðr*[48]
	germ. **hleuþa-* oder **hleuda-* in an. *hljóð* n. 'Gehör, Schweigen'[49]
*ḱlou̯-to-	ksl. *slutъ* m. 'wer gehört hat, wer vom Hörensagen kennt'[50]
*ḱle/ou̯-t-(i)i̯o-	keltib. *koloutios* /kloutios/ (Botorrita), *Cloutios* (Astorga, CIL II 2633 u.a.) PN[51]
*-ḱleu̯-etó-	gr. κλειτός 'berühmt' (Il.+, poet.), komp. z.B. in δουρί- 'Speer-' (Il., Od.)[52]
*ḱlu-tro-	arm. *lowr, lroy* 'Hören, was gehört wird, Gerücht'[53]
*ḱléu̯-tro-[54]	ved. *śrótra-* n. 'Ohr, Gehör' (RV+)
	jav. *sraoϑra-* 'Zugehörbringen, Rezitation', *-sraoϑra-* n. 'Gehör', komp. in *vərəzi.sraoϑra-* (fem. *-rī*) 'dessen Gehör scharf ist'
	apers. **çauça-* vorausgesetzt von mpers. *apasōs*, npers. *afsos* 'Verhöhnung'[55]
	germ. **hleuþra-* n. in ae. *hlēoðor* 'Gehör, Ton, Laut', ahd. *liodar* 'Rauschen'

Sonstige

?*ḱlou̯-ti̯-(a)h_2-	[toch. A *klots*, B *klautso* f. 'Ohr', Du. B *klautsa-ne*[56]
‡ḱlé/óu̯-ko-	ved. *ślóka-* m. 'Getön, Geräusch, Ruf, Preis' (RV+)
	sogd. *srwq* 'Rede'[57]
‡ḱlu-t-m̥mo-	hispano-kelt. *Clutamus* PN[58]
‡ḱle/ou̯-el(i)i̯ah_2-	lat. *Cloelia* PN[59]
‡ḱle/ou̯-āt(i)i̯o-	lat. *Clovātius* PN[59]
	osk. *Kluvatiis* PN

[1] Vgl. EWAia II 666f. mit Lit., SCARLATA 554ff.

Nach SCARLATA 557 ist nicht entscheidbar, ob in *suśrút-* 'gut hörend' ein Nomen agentis 'der gutes Gehör hat' oder ein BV mit **śrút-* f. 'das Hören' vorliegt; letzteres möglicherweise auch in dem von *áśrutkarṇa-* 'der Ohren hat, die zuhören/die "Zuhören" haben' vorausgesetzten **āśrút-* (554). *śrút-* in *śrút-karṇa-* ist entweder aus dem HG abstrahiert oder ein Doppelpossessivum, ebenfalls mit VG **śrút-* f. 'der Ohren hat, die Gehör haben'.

[2] Daneben *sraota.gaoša-* (Vyt. 14) nach DE VAAN 2003, 185 spät- oder nach-jav.

[3] Das HG nach WH I 86f., gefolgt von LEUMANN 275, mit Metathese *-lu- > -ul- zu *ḱleu̯- 'hören' (LIV 334). Anders IEW 552 < *-kl̥-to- zu *kel- 'neigen', ursprünglich 'neige das Ohr'; s. zu der von IEW postulierten Wurzel vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 385 s.v. Halde. Diskussion des VG s. sub *$h_2$ou̯s-os-, *$h_2$au̯s-os-, *h_2u̯s-es- n. 'Ohr'.

[4] Vgl. K.T. SCHMITT, Delbrück-Koll. (1997), 546ff. Der Wurzelvokal (statt erwartetem *kal) wäre durch Sonderentwicklung von *u*-farbigem *l̥ in toch. Einsilblern zu erklären. Anders DTB 185: Etymologie unbekannt, Referat von Vorschlägen.

[5] Vgl. CASARETTO 2004, 272 mit Lit.

[6] PINAULT, LALIES 104f. rechnet mit einem ursprünglich amphidyn. *men*-Stamm mit NSg. **ḱleu̯-mōn-*, *t*-haltige Suffixformen der obliquen Kasus seien auf die Vermischung von *n*- und *nt*-Stämmen zurückzuführen. Bei Neutra weise die Dentalerweiterung ein gewisses Alter auf, vgl. gr. -μα-τ- < **-mn̥-t-*. Vgl. auch THED, 159f.

Etwas anders DTB 231: zu ved. *śrómata-* usw. als **ḱleu̯-mōnt(s)* mit *ō*-Stufe im Suffix, die aus dem NSg. (des *men*-Stammes?) ins gesamte Paradigma übertragen wurde. Das *-t-* des Suffixes sei teilweise in den obliquen Kasus erhalten, ansonsten flektieren die Wörter als *n*-Stämme.

Noch anders RINGE 1996, 10: *mo*-Ableitung von urtoch. **kľ'əwē-* 'Ruhm', dem Fortsetzer des uridg. *s*-Stammes **ḱléu̯-os-*.

[7] Vgl. EWAia II 666f. mit Lit.

[8] S. KLUGE/SEEBOLD[24] 572, vgl. zum Suffix KRAHE/MEID 173f., CASARETTO 2004, 272, Anm. 905. Alternativ schlägt BAMMESBERGER 1990, 90 die Herleitung von ahd. *(h)liumunt* aus **ḱl-é-u̯-m-n̥t-o-*, einer Vr̥ddhi-Bildung zum *nt*-Ptz. **ḱlu-m-ont-/*ḱlu-m-n̥t-* vor. Letzteres müßte auf einem *m*-Stamm, für dessen Existenz es keine weiteren Hinweise gibt, beruhen.

S. zum Genus von ahd. *liumunt* FROSCHAUER 2003, 213f.

[9] Mit Verallgemeinerung der vollstufigen Wurzel.

[10] Mit *-u-* > *-ū-* in offener Anfangssilbe, vgl. DE VAAN 2003, 289, 310.

[11] Vgl. EWAia II 666, LIEBERT 129.

[12] Vgl. zum Wurzelvokal DE VAAN 2003, 289, 301f.

[13] Weiteres slav. Material bei VASMER II 667.

[14] Vgl. EWAia II 666 mit Lit.

[15] Vgl. SCHMITT 1967, 61ff., KEWA III 389f., EWAia 667f. mit reicher Lit., STÜBER 2002, 117ff., EIEC 192: Bereits uridg. von 'was man (über jemanden) hört' > 'Ruhm' und in dieser Bedeutung in mehreren dichtersprachlichen Formeln erhalten. Zur semant. Entwicklung im Iran. und Slav. s. SCHLERATH, HS 114 (2001), 287f.

Proterodyn. *s*-Stamm; aav. *srāuuahiietī* 'strebt nach Bekanntheit' (Y 32.6) erweist daneben gegen WIDMER, MSS 58 (1998), 182 kein akrostatisches **ḱlḗu̯-os*, vgl. STÜBER 2002, 118 und DE VAAN 2003, 63f.

Eine innerlat. Bildung zum Verb *cluēre* 'berühmt sein' (Enn.+) ist lat. *cluor* 'δόξα' (Gloss. II 510,5), s. WH I 238, STÜBER 2002, 119; zum Verb vgl. LEUMANN 553.

Für die Behauptung von STÜBER 2002, 118f., daß aufgrund von ved. *suśrávas-*, gr. εὐκλεής grundsprachliches **h₁su-ḱleu̯-és-* rekonstruiert werden könne, gibt es keine zwingenden Argumente. Komposita mit **h₁su-* sind in beiden Sprachen geläufig. Vgl. auch MEISSNER 2006, 197f. zur innergr. Natur deverbaler Komposita auf -ης.

Mit einem indirekten Fortsetzer des hysterodyn. *s*-Stammes im Air. rechnet MCCONE, SnaG 129: air. *sochlae* 'berühmt' (vgl. auch mir. *dochlae io/iā* 'ruhmlos, gemein'), mkymr. *hyglau* 'laut, klar, evident,'berühmt' < **su-klou̯-is* könne umgebildet sein aus **su-klou̯-īs* < **su-ḱleu̯-ēs* unter dem Einfluß der Komposita des Typs **su-nertis*. Auch hier ist wie bei *suśrávas-*, gr.

εὐκλεής anzumerken, daß das Vorhandensein der im air. und kymr. produktiven Vorderglieder *su-* bzw. *hy-* nichts beweist. Für unkomponiertes mkymr. *cleu*, kymr. *clau* sowie das Verbalnomen *arogleu* wird alternativ der Anschluß an **k̂leu̯s-* '(zu)hören' erwogen, weiteres s. dort sub **k̂lus-o-*. Anders zum Air. LEIA D-125 (< **-klou̯-i̯o-*).

[16] Vgl. EWAia II 667f.

[17] Mit VG **[H]u-* ~ ved. *su-*, vgl. EWAia II 668 mit Lit., MAYRHOFER, AIran.N. I, 49.

[18] Vgl. GEW I 869f., DELG 540f.

[19] Vgl. KEWA III 174, 792, EWAia II 534, SCHMITT, 1967, 82f., mit Anm. 584 und Lit.: Während die Bestimmung der Sprache als "illyrisch" nicht ganz gesichert sei (Belege in CIL III 3038, 3058, 10138), könne unbedenklich eine Entsprechung von ved. *vásu-śravas-* usw. angenommen werden. Vgl. auch KRAHE 1955, 61.

[20] S. zum Genus DIL s.v., GOI 216, LEIA C-125f., DE BERNARDO STEMPEL 1999, 142f.

NSg. *clú* mit *ú* statt erwartetem *ó* wurde verschieden erklärt, nach GOI 216 mit Vokalismus vom Verb *ro-cluinethar* 'hört' beeinflußt, vgl. auch STÜBER 2002, 119: *clú* erweist kaum nullstufiges **k̂lú-os*, zumal vor Vokal die Syllabifizierung **k̂l̥u̯-* zu erwarten wäre.

Ein einziger Beleg für **cló* findet sich möglicherweise in einem archaischen Gedicht, vgl. CARNEY, The poems of Blathmac, son of Cú Brettan. Together with The Irish Gospel of Thomas. Dublin 1964, 165.

Anders IEW (*u* analog. nach dem GSg.), HAMP, ÉC 9 (1960/61), 139f. (analogisch nach dem DSg., der aus einem – anderweitig nicht belegten – *o*-Stamm **k̂lou̯-o-* übernommen sein soll) und WATKINS, Ériu 29 (1978), 156, der nach einer Idee von GREENE air. *clú* und *cloth* 'Ruhm' auf einen *t*-Stamm **k̂lu-t-s*, *k̂lu-t-os* zurückführt, wobei nach Paradigmenspaltung der NSg. in *clú*, der GSg. in *cloth* fortgesetzt sei und letzterer zum NSg. eines *o*-Stamms wurde. Kritik bei UHLICH, Ériu 46 (1995), 17, 26f., Anm. 80: Diese Rekonstruktion berücksichtige nicht den GSg. *cluë*, der sich aus einem *s*-Stamm herleiten lasse als **k̂leu̯-es-os* > urir. **k̂lou̯i̯os* > **kluu̯'e̯ah* > frühair. **kluu̯'e* > air. *cluë*. Air. *cloth* erklärt man besser als *to*-Bildung, s.u., vgl. IRSLINGER 2002, 54f., 263.

Hierher stellt BRUGMANN 517 auch kymr. *clyw* 'Gehör', bei dem es sich aber nach IEW 606 um eine jüngere Bildung handelt; ebenso UHLICH, a.a.O., 26, Anm. 80, gefolgt von DE BERNARDO STEMPEL 1999, 143: Das erst ab dem 17. Jh. belegte kymr. *clyw* m. 'Hören' ist offensichtlich ein Nomen postverbale zu *clywaf*: *clywed*, *clybod*.

Anders SCHRIJVER 1995, 341: zu **k̂leu̯s-* '(zu)hören' (LIV 336).

[21] Daneben auch GSg. *slova*, vgl. VAILLANT II.1 233, 242.

[22] Dvandvakompositum mit VG **Hnóh₃-men-* 'Name', vgl. RINGE 1996, 39, 74, 158, DTB 270f. S. zur lautlichen Entwicklung PINAULT, LALIES 56f.

[23] Vgl. EWAia II 667f. mit Lit.

[24] Nach KLINGENSCHMITT, Farhang-i ōīm 23 zu emendieren als $^{+}$*dəuš.srauuaŋ́hē*', vgl. auch DE VAAN 2003, 363, zur Entwicklung des Auslauts 413. Anders BARTHOLOMAE 755 s.v. *duš.sravayā-* f.: NSg. oder ISg. eines *ā*-Stamms.

[25] Vgl. DMic. I 256f. mit Lit.: Ableitung auf der Basis von *Ἐτεϝο-κλέϝης. Weitere Komposita s. RUIJGH, Res Mycenaeae (1983), 397.

Hingegen gr. Κλειώ, Κλεώ, -οῦς f. 'Rühmerin', EN einer der Musen (Hes., Pi.+) deverbal von κλείω 'rühme, nenne', κλείομαι 'werde genannt', vgl. GEW I 869f., DELG 541.

[26] Vgl. RIG I 78f. Nach SCHMIDT, SCelt. 14-15 (1979/80), 285f. aus **pro-ḱleu̯es-i̯ah₂-bʰos* mit Hebung des *-*e*- der zweiten Silbe zu -*i*- durch *-*i̯*°- der Folgesilbe. HAMP, ÉC 23 (1986), 47 rechnet im Gall. ohnehin mit lautgesetzlicher der Hebung von *-*e*- zu -*i*- zwischen zwei Vokalen. Vgl. noch CAMPANILE, Akten Udine (1983) 215. Anders LEJEUNE, ÉC 15 (1976/77), 95f.: mit *-*klois-i̯o-* < *-*ḱlou̯s-i̯o-* zu **ḱleu̯s-* '(zu)hören' (LIV 336).

[27] S. zur Quantität des Wurzelvokals und zur Intonation DERKSEN 1996, 61ff.: Die Bildungen mit Dehnstufe könnten nach KORTLANDT, Baltistica 21/2 (1985), 120 auf ein ursprüngliches Wurzelnomen weisen, dessen Akk.-Stamm **ḱlou̯-* in lit. aukštait. *šlavė̃*, lett. *slava* fortgesetzt sei. Weder Kortlandt nach Derksen erläutern ihre Vorstellungen hinsichtlich des uridg. Akzent-/Ablauttyps dieses Wurzelnomens, Kortlandt hält einen Ausgangspunkt **ḱlēu̯h₁-* mit *ē*-Dehnstufe für wahrscheinlich. Problematisch bleiben die Formen mit akuter Intonation im Slav. und Teilen des Balt., selbst wenn man die Wurzel mit Kortlandt als seṭ ansetzt. Lit. *šlovė̃* (4) zeige métatonie douce als Ergebnis der Produktivität dieses Akzenttyps.

MATASOVIĆ, FT Halle (2005), 370 erklärt die *ō*-Stufe als Vr̥ddhi-Bildung; s. dort auch zur Vertretung von uridg. **ḱ-* im Balt. und Slav. VAILLANT IV 172 rechnet für das slav. Material hingegen mit Rückbildung vom Verb aksl. *slaviti* 'preisen, rühmen', vgl. auch die Diskussion bei DARMS 354f. mit Lit.

**ḱlōu̯-ah₂-* wird von DTB 222, EIEC 222 in Erwägung gezogen als Basis des Verbs toch. A, B *klāwā-* 'wurde gerufen, genannt'. Alternativ könne eine Präsensbildung vorliegen.

[28] Vgl. VASMER II 656. S. zum Wurzelvokal die Lit. in der vorangehenden Anm.

[29] Mit -*o*- statt -*uo*- vor *u̯*, vgl. lit. *dovanà* f. 'Gabe' usw. sub **deh₃-* 'geben'. S. zur Quantität des Wurzelvokals und zur Intonation DERKSEN 1996, 61ff.

[30] Nach CASARETTO 272 mit Anm 906 nicht ermittelbar, ob umgebildet aus dem im Got. fortgesetzten *men*-Stamm (so KLUGE/SEEBOLD[24] 572) oder unabhängige *mo*-Bildung. Für letzteres könnte die vom Got. abweichende Bedeutung sprechen.

[31] Vgl. EWAia II 666f. mit Lit., KEWA III 372ff.

[32] Vgl. MAYRHOFER, AIran.N. I 79.

[33] Vgl. EWAia II 667, HINZ, NÜ 77f.

[34] OLSEN 1999, 200f.: nur belegt in *low linim* 'werde gehört' und *low i low* 'öffentlich'.

[35] LEUMANN 80: Daneben üblicher *inclitus*.

[36] Vgl. IRSLINGER 2002, 263 mit Lit.; gegen WATKINS, Ériu 29 (1978), 156 kein ursprünglicher *t*-Stamm, s. Anm. 20 zu air. *clú* sub **ḱléu̯-es-*.

Umstritten ist die 3. Pers. Sg. Prät. Pass. *ro-cloth*. Nach GOI 439, gefolgt von LEIA C-127, läge eine alte *to*-Bildung vor, DIL rechnet jedoch mit einer mir. Rückbildung vom Ptz. GSg. m. *chloithi*, neben bereits in Wb. belegtem *roclos*. Vgl. auch SCHRIJVER 1995, 342 mit Anm. 1.

[37] Gewöhnlich zu GSg. *Clutarigas* ergänzt, vgl. ZIEGLER 1994, 150, *Clutari* wäre jedoch ebenfalls möglich, s. SIMS-WILLIAMS 2003, 147.

[38] Vgl. UHLICH 1993, 204, MCMANUS 1997, 113, SIMS-WILLIAMS 2003, 32, 147 mit Anm. 872 und Lit. zum akymr. und bret. Material. Es ist zwar nicht auszuschließen, daß es sich bei den Ogam-Belegen um irische Namen handelt mit noch ungesenktem *-u-* in der Wurzelsilbe, doch sind sie eher mit JACKSON als abrit. einzustufen.

[39] Vgl. DGVB 201, JACKSON, HPB 287 mit Lit.

[40] Nach GPN 180f. mit Anm. 6 ist es nicht auszuschließen, daß *clut°* in einigen Fällen */clūt°/* < **clōt°* < **ḱlou̯t°* repräsentiert.

[41] Namen merowingischer oder karolingischer Könige in lat. Überlieferung; Belege s. SCHAFFNER 2001, 298f.

[42] SCHAFFNER 2001, 300f. erklärt die Form als wurzelbetontes *to*-Verbaladjektiv, das wegen seiner adjektivischen Bedeutung eine oppositive Akzentverschiebung gegenüber dem zugrunde liegenden oxytonen Verbaladjektiv erfahren hat. Analogische Entstehung durch Suffixtausch nach anderen *to*-Verbaladjektiven sei jedoch nicht auszuschließen.

[43] Mit verschiedenen Erklärungen für germ. **-ū-*, vgl. BAMMESBERGER 1990, 252 (unklar), HEIDERMANNS 1993, 297 (sekundäre Variante der Hochstufe **-eu-* in **hleuþa-*), SCHAFFNER 2003, 299 mit Anm. 170 (Nullstufe, analogisch nach set-Wurzeln mit **-eu̯H-* : **-uH-* > **-ū-*, da die ursprünglichen Hochstufen **-eu̯-* und **-eu̯H-* nach dem Laryngalschwund in **-eu̯-* zusammengefallen waren).

[44] Vgl. AiG II.2 790, 824f.

[45] Vgl. GPN 180f.

[46] Vgl. SCHUMACHER 2000, 48, IRSLINGER 2002, 263: wohl aus Kollektiv/Neutr. Pl. **ḱlu-tah₂-*. S. zum Bret. auch JACKSON, HPB 117, 287 mit Anm. 3.

[47] Vgl. AiG II.2 587, TICHY, Sprache 32 (1986), 96.

[48] Mit Bedeutungsentwicklung 'horchend, aufmerksam' > 'schweigsam', vgl. HEIDERMANNS 1993, 294.

[49] Nach LÜHR 2000, 27 ist der Akzent im Germ. mehrdeutig, das Vorliegen von **þ* oder **d* nicht entscheidbar. SCHAFFNER 2001, 241 rechnet mit urgerm. **hleuþa-* < **ḱleu̯-to-*.

Umstritten ist die Existenz eines got. **hliuþs* 'still, ruhig', s. CASARETTO 2004, 469 mit Anm. 1541 und Lit., da DSg. <in hliuþa> alternativ als <in hauniþai> gelesen wird.

[50] Vgl. VAILLANT IV 679.

[51] Vgl. WODTKO 2000, 185f. mit Lit. Von **ḱle/ou̯-t-* mit anderen Suffixen ferner *Cloutaios*, *Cloutina* u.a.

[52] Vgl. DELG 541, VINE 1998, 16 mit Anm. 29. Hiervon κλεῖτος, -εος n. 'Ruhm' (Alkm.), s. SCHWYZER 512, NUSSBAUM, FS Watkins (1998), 525f.

[53] Vgl. OLSEN 1999, 35. Wegen teilweiser Flexion als *i*-Stamm setzt OLSEN 1999, 782 daneben einen *ti*-Stamm arm. *lowr*, *lri* < **ḱlu-ti-* an, der mit der *tro*-Bildung zusammengefallen sei (OLSEN 1988, 8).

[54] Nach EIEC 534 Parallelbildung möglich.

[55] Vgl. KEWA III 373 mit Lit.

[56] Einmütig als **ḱlou̯-ti-* interpretiert, für das aufgrund seiner *o*-stufigen Wurzel idg. Ursprung unwahrscheinlich scheint. Unterschiede bestehen in der Beurteilung der innertocharischen Erweiterung dieses Stamms, vgl. EIEC 262, DTB 230 mit Lit.: Sg. **ḱlou̯ti-(e)*h_2-, Du. **ḱlou̯ti-*h_2*-ih*$_1$, Pl. **ḱlou̯ti-eh*$_2$- mit der geläufigen *n*-Erweiterung der toch. *ah*$_2$-Stämme; HILMARSSON 1989, 102f., THED 145f.: Du. **ḱlou̯ti-h*$_1$*e*, Sg., Pl. < **ḱlou̯ti̯en-h*$_1$*e*. Vgl. auch RINGE 1996, 27.

[57] Vgl. KEWA III 373.

[58] In lat. Inschriften, vgl. WODTKO 2000, 185f. mit Lit. Einen Superlativ zu Positiv *Cloutius* postuliert ALBERTOS, Studia palaeohispanica (1987), 169, wobei Wodtko auf den unterschiedlichen Wurzelablaut der Bildungen hinweist. S. zum Suffix WODTKO 2003, 27.

[59] S. WH I 237 mit weiterem onomastischem Material und Lit. Vgl. MEISER 1998, 87 mit Lit. zur Entwicklung des Diphthongs. (BI)

**ḱleu̯s-* '(zu)hören' — LIV 336, IEW 606f. (A Pr F Ess)

(-)ḱlus-ti-	ved. *śruṣṭí-* f. 'Gehorsam, Willfährigkeit', komp. in *Śrúṣṭigu-* m. PN (RV)[1]
	aav. jav. *-srušti-* in *asrušti-* f. 'Ungehorsam'
	germ. **hlusti-* f. in an. *hlust* f. 'Ohr, Gehör', ae. *hlyst* m./f. 'Gehör', afr. *hlest*, as. *hlust* f. 'Aufmerksamkeit'[2]
	lit. Inf. *klùsti* 'gehorchen', komp. in *pa-* 'ds.', lett. *klust* 'verstummen, schweigen'[3]
**ḱlus-o-*	?*germ. *hluzá-* in an. *hler*, auch *hlør* n. 'Lauschen'[4]
	?mkymr. *cleu*, kymr. *clau* 'schnell, bereits, bald; ernsthaft, wahr, ehrlich; offensichtlich, laut, hörbar', komp. in mkymr. *hyglau* 'laut, klar, evident,'berühmt', *aroglau* m. 'Geruch, Geschmack', Vn.[5]
	lit. *klùsas* (4) 'etwas taub, schwerhörig', lett. *kluss* 'still, ruhig, friedlich'[6]
**ḱleu̯s-o-*	germ. **hleuza-* n. 'Wange' in an. *hlýr*, ae. *hlēor*, as. *hlior*[7]
**ḱlou̯s-o-*	aksl. *sluxъ* m. 'Gehör'[8]
**ḱle/ou̯s-o-*	aav. jav. *səraoša-* m. 'Gehorsam'[9]

*k̑le/ou̯s-(i)i̯ah₂-	iran. *srauš́yā- in chwaresm. šwy- 'Disziplinarmaßnahme'[10]
*-k̑lus-no-	alit. *paklusnas*, lit. *paklùsnas* (4) 'gehorsam'
?*k̑lus-ro-	arm. *lowr̥* 'schweigend'[11]
*k̑le/ou̯s-tah₂-	air. *clúas* f. ā 'Hören, Gehör, Ohr', auch Vn. zu *ro-clu(i)nethar* 'hört'[12]
	mkymr. usw. *clust* m./f. 'Ohr'[13]

Sonstige

‡k̑lé/óu̯s-ti-	?ved. *śráuṣṭi-* f. (nur RV 8,48,2 °*ṭīva* 'wie eine folgsame [Stute]?)[14]
‡k̑lus-e-tu-	mkymr. usw. *clywed*, mbret. *cleauuet*, *cleuet* 'Hören', Vnn.[15]
‡k̑lùs-u-	lit. *klùsus* (4) 'scharfohrig, gehorsam'
‡(-)k̑lus-nu-	lit. *klusnùs* (4) 'scharfohrig, gehorsam', komp. *paklusnùs* (4) nb. alit. *paklùsnus* 'ds.' (DP)
‡k̑lōu̯s-o-	[lit. *kláusti* 'fragen'[16]

[1] Vgl. EWAia II 672, KEWA III 394 mit Lit.

[2] An. *hlust* mit Übertritt in die ō-Stämme, vgl. NOREEN, AnG I 271 zum fehlenden Umlaut im NPl., s. auch LÜHR 2000, 263. Ererbte Entsprechung (und nicht lediglich Parallelbildung) wahrscheinlich gemacht von MEID, IF 69 (1964), 224, DARMS 414. Anders BAMMESBERGER, KZ 82 (1968), 299ff.: Umbildung von urgerm. **hludiz* < **k̑lu-tó-* zu **k̑leu̯-* 'hören' (LIV 334f.).

[3] Bildung von Präsensstamm nicht auszuschließen, vgl. lit. *klųsu* 'gehorche'. S. zur Vertretung des Velars LEW I 266 mit Lit., MATASOVIĆ, FT Halle (2005), 370f.

[4] Hierher mit IEW, BJORVAND/LINDEMAN 554? Anders AEW 241, DARMS 413 mit Lit., LÜHR 2000, 271: Rückbildung zu an. *hløra* 'lauschen' < germ. **hluzōi̯e/a-*.

[5] Falls mit SCHRIJVER 1995, 342, gefolgt von SCHUMACHER 2000, 188 aus **k̑lus-V-* > **kluu̯-V-*. Alternativ als schwundstufiges **k̑luu̯-V-* oder o-stufiges **k̑lou̯-V-* zu **k̑leu̯-* 'hören' (LIV 334f.). SCHUMACHER setzt das Verbalnomen als neutr. o-Stamm an.

Anders zu mkymr. *hyglau* MCCONE, SnaG 129, s. Anm. 15 zu **k̑léu̯-es-* sub **k̑leu̯-* 'hören'.

[6] Vgl. LEW I 265f. mit Lit. Zu lett. *klusi*, *klusām*, *klusu* Adv. 'still, leise' s. FORSSMAN 2003, 133ff.

[7] Vgl. AEW 241 mit Lit. Ausführliche Diskussion bei DARMS 413ff.: In Ermangelung eines Grundworts germ. **hlus(a)-* 'Ohr' ist die Analyse als Vr̥ddhi-Bildung, die als 'das zum Ohr gehörige' > 'Wange' semantisch naheliegend wäre, schwierig; bei einer Primärbildung zu **k̑leu̯s-* '(zu)hören' sei die abweichende Bedeutung der germ. Wörter problematisch.

[8] Vgl. LIV 336, Anm. 1. Anders VAILLANT IV 112: Rückbildung zu *slušajǫ*, *slyšati* '(er)hören'.

[9] Vgl. KELLENS/PIRART II 319 mit Lit., DE VAAN 2003, 532, 543.

[10] Vgl. EWAia II 672 mit Lit.

[11] Nach OLSEN 1999, 198 mit der semantischen Entwicklung 'zuhörend, aufmerksam' > 'schweigend'. Alternativ Ansatz als **k̑lus-ri-* (so IEW).

[12] Ansatz nach GOI 454, gefolgt von LEIA C-126. Problematisch sind ASg. *nī fiu clúas* (Hail Brigit 14) und DSg. *do chluas* (Wb. 23c2), die nicht die bei einem *ā*-Stamm erwartete Palatalisierung zeigen, vgl. daneben jedoch regelrecht DSg. *chūais* (Thes. ii 358.2).

Anders VKG I 80, MEID, Sprache 11 (1965), 123 (Bildung mit Suffix *-stV-* zu **ḱleu̯-* 'hören' LIV 334f.) und SCHRIJVER 1995, 412 (< urkelt. **klou̯s-stā-*, vgl. Anm. 13 zu kymr. *clust*), die, ausgehend von unterschiedlichen Wurzeln, alle mit einem *st*-Suffix rechnen.

Anders zum ursprünglichen Suffixvokal HAMP in ANDERSON, Historical Linguistics II (1974), 142, gefolgt von DE BERNARDO STEMPEL 1999, 270 (Kreuzung von **ḱleu̯-s-tu-* m. und **ḱlu-s-ti-* f. zu **ḱleu̯stu-* f., das aufgrund seiner morphologischen Auffälligkeit zum *ā*-Stamm umgebildet wurde); vgl. auch die Diskussion der bisherigen Ansätze bei IRSLINGER 2002, 338ff.

Noch anders und recht spekulativ HILL 2003, 305f., der einen substantivierten Superlativ **ḱleu̯s-isth₂o/ā-* 'besonders gut zuhörend(e Ohren)' > 'Ohr' zugrunde legt, wobei *-*i*- in der Stellung zwischen zwei *-s-* wie bei den inselkelt. Superlativen auf **-isamo-* (s. zu letzteren Anm. 69 zu gall. *neððamon*, air. *nessam* usw. sub Sonstige, **sed-* 'sich setzen') geschwunden sei. Dieser Ansatz erkläre einerseits die Vollstufe der Wurzel, andererseits die Vertretung von ir. *-s* vs. kymr. *-st*, die Hill wie Schrijver auf **-sst-* zurückführt.

Unsicher bleibt die Annahme schwundstufiger Dentalbildungen auf der Basis von ir. Material. So ist fraglich, ob air. *adbchlos* m. *o* 'Pomp, Prahlerei, Ruhm, Preis' sowie das Prät. Pass. *ro-chloss* 'wurde gehört' (Wb. 23c11) die Existenz des *to*-Adjektivs **-ḱlus-to-* erweisen können, Diskussion bei IRSLINGER 2002, 286f. SCHRIJVER 1995, 342 hält *ro-c(h)loss* aufgrund seiner frühen Bezeugung für ursprünglich, während THURNEYSEN, GOI 439, gefolgt von SCHUMACHER 2004, 417, die Form als jüngere Analogiebildung zu *ad-cess* 'sah' erklärt. Weiterhin könnte mir. *clois* 'Stimme, Ruhm' (nur Ériu 1, 118 § 8, Liad. & Cuir. 16.6) möglicherweise **ḱlus-tah₂-* fortsetzen, doch ist die Bestimmung der Stammbildung unsicher aufgrund der schlechten Beleglage, s. IRSLINGER 2002, 370.

[13] Anders SCHRIJVER 1995, 412: Wegen kymr. *-st* gegenüber ir. *-s* sei von einer *st*-Bildung **ḱlou̯s-stah₂-* auszugehen; Diskussion bei IRSLINGER 2002, 339.

[14] Nach AiG II.2 303 entweder fem. *śraúṣṭi-* von **śraúṣṭa-*, so auch EWAia II 672 mit Lit., oder Vr̥ddhi-Bildung zu ved. *śruṣṭí-*, so auch LIEBERT 33, da **śraúṣṭa-* als Basis des Fem. nicht belegt sei.

[15] S. SCHUMACHER 2000, 90f. und 102ff. mit Lit., gefolgt von LIV 336 mit Anm. 9.

[16] Vgl. BAMMESBERGER, HS 104 (1991), 271: Dem Verbum liegt der Nominalstamm **kláus-a-* 'das Fragen' zugrunde, Vr̥ddhi-Ableitung zum ererbten Stamm **klaūs-* 'das Hören'. (BI)

**ḱu̯ei̯t-* 'hell aufleuchten' LIV 340, IEW 628f. (*A* Pr[n] F[?] E[?])

**-ḱu̯it-*	ved. *-śvít-* (z.B. *sūrya-* 'sonnenglänzend' RV 10,94,5)[1]
**ḱu̯it-ó/áh₂-*[2]	jav. *spita-* 'weiß' (in *spita.gaona-* 'weißfarbig')
	lit. *švìtas* m. (4) 'Kienspan, Phosphor'

	lit. *švità* f. (4) 'Hellwerden, Morgendämmerung'
k̑u̯it-i-[3]	ved. z.B. in *śvity-áñc-*, *śvitīc-* 'hell' (RV)
	jav. *spiti-* 'hell' PN, als VG *-dōiϑra-* 'helläugig'
	? toch. B Gsg. *kuśiñ* 'von Kučā' vgl. Adj.Abltg. *kuśiññe* und *k$_u$caññe* 'zu Kučā gehörig', ? toch. A *k$_u$ciṃ*
k̑u̯it-ti- f.	lit. *šviñsti* 'hell werden' (Inf.)
k̑u̯ei̯t-ti- f.	lit. *šveĩsti* 'hell machen' (Inf.), *šviẽsti* 'hell sein, leuchten' (Inf.)[4]
k̑u̯ói̯t-o- m.	lit. *švaĩtas* (4) m. 'Scheinwerfer'[5]
	aksl. usw. *světъ* m. *o* 'Licht, Welt'
k̑u̯oi̯t-ó-[6]	ved. *śvetá-* 'weiß, hell' (RV+)
	jav. *spaēta-* 'weiß, hell'
	apers. *-*sai̯ta-* (*upa-* 'fast weiß' in elam. NÜ)
k̑u̯oi̯t-(i̯)i̯o/ah₂-	ved. *śvetyà-* 'licht, glänzend' (RV)
	[aksl. *svěšta* f. 'Licht, Kerze'
k̑u̯it-ró-	ved. *śvitrá-* 'weiß, weißlich' (AV+)[7]
	altiran. **spiϑra-* in PN Σπιθρα-δάτης[8]
	[lit. *švitrùs* 'blitzend, glänzend'[9]
k̑u̯it-no-[10]	ved. *śvítna-* 'weiß, hell' (hapax RV 8,46,31)

Sonstige

‡*k̑u̯e/oi̯t-s-ó/áh₂-*[11]	lit. *šviesà* (4) f. 'Licht', *švaisà* f. (4) 'Lichtschein', *šviesùs* (4) 'hell'

[1] Vgl. SCARLATA 560.

[2] Einzelsprachliche Nominalisierungen, im Lit. zu *švìsti* 'hell werden' bzw. *švitéti* 'hell sein'. Ai. *śvita-* 'weiß' erscheint nur bei Sāyaṇa.

[3] Nur VG außer im Toch., dessen Zugehörigkeit umstritten ist; s. zu Gunsten dieser etym. Zuordnung PINAULT, LALIES 22, HACKSTEIN IIJ 46 (2003), 182, dagegen ADAMS, TIES 9 (2000), 19f. mit Fn.41, DTB 181, 186, zum Beleg aus A s. anders THOMAS, IF 108 (2003), 320.

[4] Einzelsprachlich zu den verschiedenen Verbalstämmen gebildet.

[5] Neologismus, vgl. LKŽ s.v.

[6] Meist als *e*-stufig aufgefaßt und trotz des unterschiedlichen Dentals mit germ. **hʷeita-* verglichen, z.B. SCHAFFNER 2001, 97. ZIEGLER 1994, 222 vergleicht PNn Ogam (GSg.) QETAIS, QETTI (air. *Céthech*? s. DIL sub 2 *cétach*), gall. *Petius* als **k̑u̯ei̯t-o-*, **k̑u̯ei̯t-i̯o-* mit ved. *śvet-á-* und *śvetyá-*. Zu der apers. Form s. W. HINZ: Altiranisches Sprachgut der Nebenüberlieferungen, Wiesbaden (1975), 245.

[7] Vorausgesetzt auch von *śvítr̥ya-* 'ds.' RV 1,33,15, vgl. ferner auch *śvitnyá-* (RV 1,100,18) neben *śvítna-*. Dazu innerind. Vr̥ddhi-Bildungen in *śvetra-* und *śvaitra-* n. 'weißer Aussatz' (beide nur Lex.); Zusammenhang mit arm. *nšoyl* (*i*-St.)'Licht, Glanz' neben *šoł* 'Strahl, Lichtstrahl', wie zögernd von OLSEN 1999, 102, 797, 846 erwogen, ist kaum vorstellbar.

[8] Vgl. EWAia II 679 mit Lit. Zu ved. *sī́sa-* n. 'Blei' (AV+) s. EWAia II 734: vl. LW aus südwestiran. **siça-* 'weiß' (= *śvitrá-*).

[9] Dazu *šveitrùs* (4) 'glänzend, blankgeputzt' mit Bezug auf *šveĩsti* und Subst. *švìtras* (2) und (4) m. 'Schmirgelpapier' (*'was hell macht') — wie semantisch vermittelbar?

[10] Nach LÜHR 1988, 263f. auch vorausgesetzt von afr. *(h)witt* 'weiß, hell' und verantwortlich für germ. *-*t*- in *h^{w}*eita*- 'weiß' (got. *ƕeits* usw.); dagegen HEIDERMANNS 1993, 317 mit Lit. IEW erwägt weiter Anschluß von gr. τίτανος f. 'Kalk, Gips, Kreide', doch skeptisch GEW II 904.

[11] Oder durch Reanalyse von Formen wie *šviẽs-ti*? (DSW)

***k̑(u)u̯ón-, *k̑un-, *k̑u̯n̥- m./f. 'Hund'[1]** IEW 632f., EIEC 168

**k̑u̯ón-*	heth. ^{LÚ}*kuwas*, ASg. ^{LÚ}*kuwanan*, GSg. ^{LÚ}*kunas* 'Hund-Mann'[2]
	hluv. *zuwan(i)*- 'Hund'[3]
	? lyd. in EN Καν-δαύλης (Hdt., Hipponax u.a.)[4]
	ved. *śvá́n*- NSg. *śvá̄*, *ś$_u$vá̄*, ASg. *śvá̄nam*, GSg. *śúnaḥ*, DAblPl. *śvábhyaḥ* usw. m. 'Hund' (RV+), auch f. 'Hündin' (RV 9,101,1), VG in z.B. *śva-ghnín*- 'siegreicher Spieler' (RV+)[5]
	jav. *span*- NSg. *spā*, ASg. *spānəm*, GSg. *sūnō* usw. m. 'Hund', VG in *spa-ciϑra*- 'zum Hundegeschlecht gehörig'[6]
	arm. *šown*, GSg. *šan* 'Hund'; VG in *šanačanč* (*i*-St.?) 'Hundsfliege'[7]
	gr. κύων, GSg. κυνός m./f. 'Hund' (Il.+), VG in κυνά-μυια 'Hundsfliege' (Il.+)[8]
	myk. NPl. *ku-ne* 'Hunde' (u.a.), VG in DPl. *ku-na-ke-ta-i* (vgl. κυν-ηγέτης 'Jäger', Od.+)[9]
	[lat. *canis*, *-is* m./f., alat. auch *canēs*, *-is*, AblSg. *cane*, GPl. *canum* 'Hund' (Liv. Andr.+)[10]
	kelt. Ogam in PNn z.B. GSg. CUNA-CENNI (vgl. air. *Conchenn*), MAGLI-CUNAS (vgl. mkymr. *Maelgwn*, *Meilic*)
	air. *cú*^{L}, GSg. *con*, ASg. NPl. *coin* usw. m., mkymr. usw. *ci*, Pl. *cwn* m. 'Hund'[11]
	lit. *šuõ*, GSg. *šuñs*, ASg. *šùnį*, GPl. *šunų̃* m. 'Hund' usw., alit., dial. auch GSg. *šunès*, NPl. *šùnes*, VG z.B. in *šùn-galvis* m. (1) 'Hundskopf'[12]
	lett. *suns* m., alett. GSg. *suns* 'Hund'
	[apr. *sunis* 'Hund'[13]
	toch. A *ku*, Obl. *koṃ* (?) m., B *ku*, Obl. *kweṃ* m. 'Hund'[14]
**k̑un-ih$_2$-*[15]	ved. *śunī́* f. 'Hündin' (AV+)
	jav. *sūnī*- (m.) f. 'Hund'
**(-)k̑un-o-*[16]	jav. *sūna*- (GSg. *sūnahe*, V.) 'Hund'
	? Waigali *ćū̃* 'Hund'
	gr. -κυνον (ἀπό- n. eine Pflanze: Marsdenia erecta, Gal. u.a.)
**k̑u̯n̥-ko-*	ai. *śvaka*- 'Wolf'[17]
	jav. *spaka*- 'hundeartig'[18]

	mpers. npers. *sag* 'Hund'
*$\hat{k}$un-tó-[19]	germ. **hunda-* m. 'Hund' in got. *hunds*, an. *hundr*, afr. ae. as. *hund*, ahd. *hunt*
? *$\hat{k}$un-t-enah$_2$-	lett. *suntene*, *suntana* f. 'großer Hund'[20]

Sonstige[21]

? ‡$\hat{k}$ēu̯n-o-	ai. ⁺*śauna-* 'zum Hund gehörig' (MBh)[22]
‡$\hat{k}$un-ei̯o/ah$_2$-	gr. κύνεος 'hündisch: frech' (Il.[+]), κυνέη f. 'Helm aus (Hunds)leder' (Il.+)[23]
‡$\hat{k}$un-iko-	gr. κυνικός, -ή, -όν 'hündisch, zynisch' (Xen. usw.)
‡$\hat{k}$un-ei̯nah$_2$-	lit. *šunienà* (3), auch *šuniena* (1) f. 'Hundefleisch'[24]
‡$\hat{k}$uu̯n̥-ii̯o-	toch. B *kuñiye* 'zum Hund gehörig'[25]

[1] Das Wort läßt sich als Wz.Nomen mit Ablaut *o/Ø* verstehen, vgl. z.B. STÜBER 1998, 85, RIEKEN 1999, 28ff. Eine Auffassung als *n*-Stamm und weiterer, voruridg. Anschluß an Verbalwz.n (z.B. **spek̑-* 'schauen' LIV 575f.) oder andere nominale Formen (z.B. **pek̑-u-* 'Vieh', wogegen MAYRHOFER 1986, 118) ist oft versucht worden, s. eine knappe Liste bisheriger Vorschläge bei VAN WINDEKENS, IF 80 (1975), 62f., der selbst Zusammenhang mit **h$_1$ék̑u̯o-* m. 'Pferd' und der Wz. ***k̑eu̯-* 'leuchten, scheinen' vermutet (vgl. schon IEW mit Lit., s. hier sub **k̑eu̯bʰ-* mit Anm.1). Für alle glottogonischen Spekulationen zum Ursprung von **k̑un-* ist künftig SASSE, FS Untermann (1993), 349ff., bes. 354 Fn.5 zu beachten.

Zu den Varianten **k̑u̯ṓ(n)* und **k̑uu̯ṓ(n)* s. LINDEMAN, NTS 20 (1965), 38ff., 74, 76, vgl. MAYRHOFER 1986, 166f. mit weiterer Lit.; zur Syllabifizierung der SS **k̑un-V-*, **k̑u̯n̥-K-* vgl. MAYRHOFER 1986, 163. Die urspr. Akzentuierung kann **k̑(u)u̯ón-*, **k̑un-´-* gewesen sein, vgl. KURYŁOWICZ 1968, 95f., Formen wie gr. κύων einerseits und ved. *śúnaḥ* andererseits wären somit geneuert; s. aber auch AiG III 26f. mit älterer Lit.: urspr. **k̑úu̯on-*, **k̑un-´-*?

Zum Genus – Epikoinon und Mask. – vgl. MATASOVIĆ 2004, 88. Zur Bedeutung 'Hund, canis familiaris' vgl. EIEC. Neben 'Hund' erscheint für **k̑u̯on-* im Ai., Gr. (Pollux) und Lat. (Properz u.a.) auch die sekundäre Bed. 'schlechter Wurf beim Würfelspiel', vgl. W. SCHULZE, KZ 27 (1885), 604, s. EWAia II 674 (s.v. śvaghnín-) mit weiterer Lit.

Zur dichtersprachlichen Verbindung mit **h$_2$arĝ-* s. SCHMITT 1967, 245f.

[2] S. MELCHERT, MSS 50 (1989), 97ff., vgl. AHP 119, HED IV 305 und RIEKEN 1999, 28ff. Das Etymon ist nur in den oben angegebenen Formen bezeugt und erscheint in rituellem Kontext neben Wörtern für "Wolf-Mann", "Bär-Mann" u.dgl. Die heth. Formen weisen auf einen sigmatisierten NSg. und einen wz.betonten GSg. (^{LÚ}*ku-ú-na-aš* : *kūnas*), vgl. MELCHERT ibid. 99f. mit Anm.6, RIEKEN 1999, 30.

[3] S. MELCHERT, GS Cowgill (1987), 201f., vgl. AHP 252.

[4] Ganz unsicher, vgl. die Diskussion von SCHÜRR, Kadmos 39 (2000), 165ff. mit weiterer Lit. Bei Hdt. als Name eines lyd. Königs, bei Hipponax als Epith. von Hermes neben κυνάγχης 'Hundswürger', ferner auch Hsch. u.dgl., vgl. GEW I 776, GUSMANI, LW 274. Der Name wird seit CURTIUS als Kompositum mit VG Καν- zu **k̑u̯on-* 'Hund' aufgefaßt, im HG wird gew.

eine Bildung zu *dʰeu̯H- 'schütteln' (LIV 149f.) mit Bed. 'würgen' wie in aksl. *daviti* gesucht, wodurch Κανδαύλης dem gr. κυνάγχης entspräche. Mit dem Bezug auf Hermes als Gott des Würfelglücks, der *k̂u̯on- als schlechten Wurf (s. Anm.1) zunichte macht, argumentiert SITTIG, KZ 52 (1924), 204ff. Zum Lautlichen Καν- : *kān- < *k̂u̯ón-V- vgl. AHP 331, 349, 359f., 365. S. die Zweifel am Ganzen bei SCHÜRR loc. cit., der aber S. 168f. mit einem Beleg ⁺*kānš* in überl. *kmnš* < *k̂u̯ón-i- in lyd. Kontext rechnet und ferner karisch *qan* als mutmaßl. lyd. LW heranzieht (S. 171ff.). Nach CARRUBA in Licia e lidia prima dell'Ellenizzazione, Ed. M. Giorgieri et al., Rom (2003), 157f. (non vidi) ist Κανδαύλης aus luv. *handawat(i)*- 'Herrscher' entlehnt; dem folgt OETTINGER, MSS 62 (2002[2006]), 98 (gegen OETTINGER, HS 108, 1995, 37ff.).

[5] Zur Verwendung als Fem., wofür gew. *śunī-* (s.u.) vgl. AiG II.2, 376f. Zu *śvaghnín-* vgl. EWAia II 674, AiG II.2, 73.

[6] Die Länge von *-ū-* in sw. Kasus ist sekundär, vgl. DE VAAN 2003, 289, 310; VG auch jav. *spō-* z.B. *-jata-* 'von Hunden getötet' und *spā-* z.B. *-bərəz-* 'die Höhe eines Hundes habend' (beide V.). S. zu den jav. Belegen auch TICHY, KZ 98 (1985), 150.

[7] Zur Flexion s. SCHMITT 104, zur Herleitung vgl. OLSEN 1999, 133f., 794, 672f.: *k̂u̯ōn > *šown*, *k̂u̯n̥- > *šan-* ist aus präkonsonantischer Position zu Ungunsten von **sown* < *k̂un- durchgeführt.

[8] Vgl. GEW II 58f. S. LINDEMAN, NTS 26 (1972), 230 und VINE, GS Schindler (1999), 560, 578 zur mutmaßlichen lautlichen Herleitung des -υ- in ASg. κύνα < o-stufigem *k̂u̯ón-m̥. Als VG erscheint gew. κυν(ο)-, z.B. κυνῶπα (Il.+) 'hundsäugig'; κυνά- in κυνά-μυια ist als Umbildung von *κυά- < *k̂uu̯n̥- verstehbar, vgl. z.B. SCHWYZER 440, ferner RISCH, IF 59 (1949), 59, GEW II 49, s. weiter DUBIELZIG, Glotta 72 (1995), 44ff., der die Beleglage von κυνά-μυια vs. κυνό-μυια diskutiert. Eine Kompositionsform gr. πα- < *k̂u̯n̥- sucht LANSZWEERT, FS K.H. Schmidt (1994), 83ff. in gr. πάπυρος m. und f. 'Papyrusstaude' ("Hundsweizen"), πάρνοψ m. 'Heuschrecke' u.dgl.

[9] Formen des Paradigmas von gr. κύων werden in myk. *ku-ne* (κύνες), *ku-no* (κυνῶν), *ku-si* (κυσί) gesehen, s. TFC S. 320, zu *ku-na-ke-ta-i* vgl. DMic. s.v.

[10] Die Umbildungen, die zu lat. *canis* geführt haben können, diskutieren z.B. KENT, Language 2 (1926), 186f., SZEMERÉNYI, FS Pisani II (1969) 979ff., s. WH I 153 mit weiterer Lit., vgl. auch das Referat von LEW II 1034. Für lat. *c-* statt **q-* wird Verlust des *-u̯- im NASg. *k̂u̯ō(n), *k̂u̯on-m̥ erwogen, Ursprung von *-a-* wird in obliquen Formen vermutet, wo es als (Pseudo-)Schwundstufe auf *k̂u̯n̥- zurückgehen müßte. Nach SCHRIJVER 1991, 461 geht *can-* vielmehr vom ASg. **ku̯onem* (< *k̂u̯on-m̥) aus, da die Entwicklung *u̯o > lat. *u̯a, die der analogischen Beseitigung des *u̯ vorausging, Parallelen findet.

[11] Die exakte Herleitung der einzelnen Paradigmastellen im Kelt. ist umstritten, s. STÜBER 1998, 85ff. mit Lit. und Diskussion der verschiedenen Vorschläge. Das Etymon ist in der inselkelt. Anthroponymie außerordentlich beliebt, vgl. UHLICH 1993, 209f., festlandkelt. Formen sind dagegen kaum greifbar, s. MLH V.1, 210, MCCONE, Akten Salamanca (2001), 483f., ferner WODTKO 2003, 8 Fn.5 zur mangelnden graphischen Darstellungsmöglichkeit von etwaigem **ku̯ū* in Botorrita III.

[12] Ferner auch Komp. *šun-musė* (1, 3a) 'Hundsfliege', vgl. gr. κυνάμυια oben; im Lit. alt oder neue Prägung? Daß in dem Schimpfwort *švìnis* m. (2) 'Schwein, Hund (o.dgl.)' eine schwundstufige Form **k̑u̯n̥-* fortgesetzt ist, bleibt trotz LEW II 1045 zweifelhaft.

[13] Vgl. PKEŽ IV 168; *i*-stämmige Formen als Umbildung von **k̑u̯on-* finden sich auch in lit. Dialekten, s. LEW II 1033.

Im Lett. steht neben regulärem *suns* das Fem. *kuņa* 'Hündin', wohl unter Einfluß von *kuce*, *kuca* 'ds.', *kucęns* 'Welpe', die ihrerseits auf einem Lockruf beruhen können, vgl. IEW 633, LEW II 1033 mit Lit., s. ME s.v. Vgl. zu dem Lockruf ferner SASSE, FS Untermann (1993), 349f., 357ff. Zu jatv. *kuo* 'Hund' s. ZINKEVIČIUS, BSI 14.

Im Slav. scheint das Etymon verloren, s. zu aksl. usw. *pьsъ* 'Hund' hier sub **pei̯k̑-* mit Anm.4. Russ. u.a. *sobáka* 'Hund' ist iran. LW, vgl. IEW 632, VASMER II 684; daß russ. *suka*, poln. *suka*, polab. *sauka* 'Hündin' einen Reflex von **k̑u̯ṓ(n)* enthalten, ist unwahrscheinlich, die Wörter lassen sich leichter aus z.B. **k̑ou̯kah₂-* 'Heuler' zu **k̑eu̯k-* 'rufen, schreien' (LIV 331) verstehen; anders VASMER III 42, VAILLANT I 194 und IV 538.

[14] Vgl. zur Herleitung im Einzelnen THED 187, DTB 179: die toch. Formen weisen auf eine Vorform NSg. **k̑uu̯ṓ*, der ASg. **k̑uu̯on-m̥* ergibt den Obl. B *kweṃ*.

[15] Einzelsprachliches charakterisiertes Motionsfem., im Jav. anscheinend als Epikoinon verwendet, s. TICHY, KZ 98 (1985), 150ff.

[16] Einzelsprachliche Thematisierungen, im Gr. im Zusammenhang mit der Komposition, im Jav. auch GSg. *spānahe* (V.) vom st. Stamm (**k̑u̯on-o-*); die Waigali-Form ist mehrdeutig nach TURNER 726 Nr. 12528: mögl. auch **k̑ēu̯n-o-* (s.u.).

[17] Zum Beleg s. SCHWENTNER, IF 54 (1936), 33f., vgl. KEWA III 402.

[18] Ein med. σπάκα 'Hund' überliefert Hdt. I, 110, s. BRUST 2005, 630ff.

[19] Überlegungen zur Bildeweise bei OLSEN, 12 Proc. UCLA (2001), 74f. und Akten Kopenhagen (2004), 224f.; als urspr. Syllabifizierung kann **k̑u̯n̥-tó-* erwogen werden (vgl. Anm.1), das einzelsprachlich unter den Einfluß von **k̑un*-Fortsetzern geraten ist.

Eine ähnliche Vorform **k̑u̯on-to/ah₂-* wurde in arm. *skownd* 'Welpe, Hündchen' vermutet, wobei aber der Anlaut *sk-* erklärungsbedürftig bleibt, vgl. IEW 632, ferner GREPPIN, AArmL 5 (1984), 91ff. mit älterer Lit. HAMP, REArm. 10 (1973), 23ff. rechnet mit *skownd* < **sugunt-* < **k̑uu̯ont-*.

[20] Vgl. ENDZELIN, Lett. Gr. 215.

[21] Das Etymon wird auch in thrak. *sinupyla*, dak. κινούβουλα 'weiße Rebe' gesucht, die unter Vergleich mit lit. *šùn-obelė* 'Holzapfel' (Malus sylvestris) als **k̑un-ābulo-* aufgefaßt werden, s. VELKOVA 1986, 62f., vgl. HAMP, ZCP 37 (1979), 160f., BLAŽEK, Akten Greifswald (2004), 17.

Alb. *samë* f. 'Hundescheiße' setzt nach AED 393 ein **k̑u(o)n-mah₂-* fort, was jedoch in Bildung und Bedeutung weiterer Klärung bedürfte. Das Erbwort für 'Hund' scheint im Alb. verloren, in *qem* m. 'Hund' und *shakë* f. 'Hündin' liegen LWw aus dem Lat. bzw. (ggf. indirekt) dem Iran. vor, vgl. AED 356, 406, DEMIRAJ 358.

[22] Unsicher auf Grund der Beleglage, daneben *śauva-* (Up+), vgl. AiG II.2, 125, zu Waigali *čū̃*

s.o. mit Anm.16. Eine Vr̥ddhi-Bildung *k̂eu̯n-o- vermutet SCHINDLER nach EICHNER, Kratylos 40 (1995), 217 in air. *cúan* f. *ā* 'Meute, Pack, Wurf' (vgl. mkymr. *cun* 'Meute'? schlecht bezeugt, s. GPC), vgl. auch SCHAFFNER, AT Jena (2004), 490 Fn.15. S. andere Vorschläge zu *cúan* bei LEIA s.v.

[23] Vgl. RISCH 132.

[24] Eine oberflächlich ähnliche Bildung liegt in lat. *canīnus, -a, -um* 'hündisch' (Plaut.+) vor, das substantiviert als *canīna* f. (sc. *carō*) auch 'Hundefleisch' bedeuten kann (Varro); wie WH I 152f. betont, ist mit einzelspr. Parallelbildungen zu rechnen.

[25] S. THED 193. (DSW)

**kor-o-* 'Krieg', **kor-i̯o-* 'Männerbund'[1] — IEW 615f., EIEC 6f.

**kor-o-*[2]	lit. *kāras* m. (4) 'Krieg'[3]
	[apers. *kāra-* m. 'Heer; Volk, Leute', komp. *ukāra-* 'ein gutes Volk/eine gute Armee habend', npers. *kārzār* 'Schlachtfeld'[4]
**kor-i̯o-*[5]	gr. -κοιρο- in PNn, z.B. Κοιρόμαχος[6]
	air. *cuire* 'Schar, Truppe'
	abret. *Trecor* (Vita St. Tugdual), bret. *Treger* ON[7]
	gall. Pl. *Tricorii, Petrucorii, Coriosvelites* Stammesnamen[8]
	germ. **harja-* m. 'Heer'[9] in got. *harjis*, an. *herr*, ae., afr. *here*, as. *heri*, [ahd. *hari, heri* n.,[10] DSg. *Hario-, Chario-*, run. *Harigasti* PN (Helm von Negau u.a.), [germ. **harjan-* in run. *Harja* PN[11]
	lit. *kārias* m. (4) 'Krieg, Heer', *karỹs* m. (4) 'Krieger'[12]
	lett. *kar̦š* m. 'Armee, Krieg'
	apr. *kargis* m. 'Heer', komp. in *cariawoytis* m. 'Heerschau'[13]
**kor-i̯o-h_3ōn-*[14]	gr. Κοίρων PN[15]
?**kor-i̯o-h_3n̥-o-*[14]	[gr. κοίρανος m. 'Heerführer, König, Herrscher' (Il.+, poet.)[16]
?**kor-i̯o-h_3n-o-*[14]	[abrit. GSg. *Corionotota(rum)* Stammesname (Hexham, CIL VII 481)[17]
	[an. *herjann* Beiname Odins[18]
**kor-i̯ah_2-*	?gr. *κοῖρα vorausgesetzt z.B. von Κοιρατάδας Patronymikon[19]
	?mkymr. *cordd* f. 'Truppe, Schar, Familie', komp. in akymr. *casgoord* gl. satellites, mbret. *coscor* familia[20]
	lit. žem. *kārė, karià* f. (2) 'Krieg'[21]
?**kor-i̯o-lo-*	volsk. *Corioli* ON[22]

Sonstige

‡*kor-i̯o-gah_2-*	apr. *karyago* f. 'Reise (Heereszug)' (hapax Elbinger Vokabular 411)[23]

[1] S. zum soziokulturellen Hintergrund MCCONE in MEID, Idg. Wortschatz (1987), 115ff., ders. in DAS/MEISER 2002, 43ff., EIEC 6f., 31. Anschluß an eine Verbalwurzel unsicher. Kein Wurzelanschluß bei IEW; ebenso CASARETTO 2004, 155.

MCCONE, a.a.O., 117 erwägt Zugehörigkeit zu *(s)ker- 'scheren, kratzen, abschneiden' (LIV 556f.) entweder im Sinne von 'Töten, Hauen', dann hierher noch gr. κήρ 'Tod', oder vielleicht noch besser als idg. *kóros 'Abschnitt, Abteilung'; die Ableitung *kor-i̯o- bedeute entweder 'mit Tod beschäftigt' bzw. 'zur Abteilung gehörig' (MCCONE in DAS/MEISER 2002, 53 übersetzt *kor-i̯o- jetzt mit 'Männerbund'). Darüber hinaus wäre ggf. noch an 'Abschnitt' im Sinne von 'Lebensabschnitt' im Bezug auf die von EIEC 6f. beschriebenen Altersklassen zu denken.

[2] S. zu illyr. *coro-* in Orts- und Personennamen KGPN 183f. mit Belegen und Lit., zu dem von KRAHE 1955, 57 als illyr. eingestuften und aus *kori̯-agos hergeleiteten PN Κόρραγος, s. HEUBECK, WJA N.F. 4 (1978), 94.

[3] Daneben auch als *i̯o*-Stamm *kãrias* m. (4) (žem. auch *kãris*) und als *i̯a*-Stamm *kãrė, karià* (s.u.) im Žem., vgl. FRAENKEL, LPosn 4 (1953), 91, LEW I 220: Der ursprüngliche Unterschied zwischen *kor-o- 'Krieg' und seinen Ableitungen *kor-i̯o- 'zum Krieg gehörig' und *kor(i)i̯ah₂- 'Kriegswesen' wurde verwischt, da die Ableitungen auch zum Ausdruck der Bedeutung des Grundwortes verwendet wurden. Nach FRAENKEL ist *kor-i̯o- n. 'das zum Krieg gehörige' nicht identisch mit *kor-i̯o- m. 'Heer'.

[4] Mit Brugmannscher Dehnung im Kompositum, wobei das Simplex von diesem beeinflußt oder daraus dekomponiert sein kann. S. zu Brugmann im Iranischen HAJNAL, HS 107 (1994), 218f.

Anders MCCONE in MEID, Idg. Wortschatz (1987), 116 mit Hinweis auf BURROW, The Sanskrit Language. London 1955, 124: Idg. Nomina actionis mit *o*-stufiger Wurzel seien im Iir. teilweise durch dehnstufige Formen ersetzt. Die bei Burrow genannten Bildungen erklärt man allerdings besser mit HAJNAL, a.a.O., 213 durch Brugmannsche Dehnung.

Noch anders FRAENKEL, LPosn 4 (1953), 92, KLUGE/SEEBOLD[24] 399: Vr̥ddhi-Bildung zu *kor-o-.

[5] Auf der Basis von lit. *karìs*, apr. *kargis* sowie dem VG von *Hari-gasti* postulieren SPECHT, KZ 60 (1933), 134 und neuerdings auch wieder BALLES, Sprache 39 (1997), 162, Anm. 44 einen *i*-Stamm, von dem das genannte Material mittels Themavokal *-o- abgeleitet sei. Der *i*-Stamm ist für das Balt. jedoch nicht nachzuweisen, s. FRAENKEL, LPosn 4 (1953), 85ff. mit ausführlicher Diskussion der Belege; germ. *Hari°* kann nach CASARETTO 2004, 115 auf den *i̯o*-Stamm *hari̯a- zurückgehen.

[6] Belege s. bei SOLMSEN, Glotta 1 (1909), 76ff., BECHTEL, Die historischen Personennamen des Griechischen bis zur Kaiserzeit. Halle 1917, 253. Vgl. noch GEW I 894, DELG 553.

[7] Vgl. LEIA C-275 mit Lit., JACKSON, LHEB 587, HPB 293.

[8] Nach IEW *Tri-corii* usw. eigentl. 'aus drei bzw. vier Stämmen bestehend'. Anders LEIA C-275 "les triples armées". Weitere Komposita in KGPN 183. Ausführlich zu weiteren Ortsnamen auf dem Kontinent und in Britannien PNRB 317 ff. Vgl. auch SIMS-WILLIAMS 2006, 64f., 336.

[9] Vgl. LÜHR 2000, 186, CASARETTO 2004, 115. S. zu *Harigasti* Anm. 5.

[10] Das neutr. Genus ist erst deutsch.

[11] Vgl. KRAUSE 1966, 64.

[12] Vgl. SKARDŽIUS 62 sowie zur Frage eines ursprünglichen *i*-Stammes Anm. 5.

[13] Überliefert *kragis* und wohl zu lesen als /karįis/, vgl. FRAENKEL, LPosn 4 (1953), 85f., PKEŽ II 119ff., 123ff. S. zur Frage eines ursprünglichen *i*-Stammes im Balt. Anm. 5.

[14] Vielfach behandelte Sippe, ausführliche Diskussion älterer Ansätze s. bei PETERS 1980, 170ff. Ansatz mit Hoffmannsuffix hier nach PETERS 1980, 172ff. Der gr. PN Κοίρων wäre allerdings die einzige Form, die sich lautgesetzlich aus **kor-i̯o-h₃ōn-* herleiten ließe, wobei alternativ eine einzelsprachliche Bildung nach ererbtem Muster (PETERS 176) oder ein Kurzname auf -ων- vorliegen kann, vgl. zum Typ RISCH 56f. Für die Etyma der Bedeutung 'Heerführer' sind verschiedene Umbildungen anzunehmen, vgl. die folgenden Anmm. Daß sich diese einzelsprachlichen Bildungen auf **-ṓn-* nicht unmittelbar gleichsetzen lassen, weil einerseits Ableitungen mit Hoffmannsuffix **-h₃on-* und solche mit individualisierendem **-on-* einzelsprachlich vermischt wurden, andererseits Ausgleich der ablautenden Stämme von **-h₃on-* stattgefunden hat, wird von RIX, FS Meid (1989), 225ff. und STÜBER, IJDL 1 (2004), 1ff. ausführlich diskutiert. Bei dem hier versammelten Material können daher Parallelbildungen vorliegen, doch kann – aufgrund der breiten übereinzelsprachlichen Bezeugung – eine ererbte Bildung, die nach jeweils einzelsprachlichen Regeln umgestaltet wurde, nicht ausgeschlossen werden.

[15] Belege s. SOLMSEN, Glotta 1 (1909), 76. Vgl. Anm. 14 zu **kor-i̯o-h₃ōn-*.

[16] Hiervon noch gr. κοιρανία f. 'Herrschaft' (ep., Dionysios Periegetes).

Bisherige Analysevorschläge für κοίρανος:

1) Ableitung vom *i̯ah₂*- oder *iH*-Stamm (so bereits OSTHOFF, IF 5 (1895), 275ff., DELG 553, HEUBECK, WJA N.F. 4 (1978), 97 u.a.); diese Möglichkeit wird von PETERS 1980, 170ff. nicht ausgeschlossen, aber für weniger wahrscheinlich erachtet, weil das lautlich unproblematische **kor-ih₂-* nicht belegt ist und neben einem *i̯o*-Stamm ohnehin **kor-ii̯ah₂-* zu erwarten wäre. Dieses könnte zwar in kymr. *cordd* fortgesetzt sein, das von den Vertretern dieser Hypothese nicht hinzugezogen wurde. Allerdings wäre für das Gr. sowohl bei Ableitung vom **i̯ah₂-* wie auch vom **ih₂*-Stamm mit *κοίρηνος zu rechnen (PETERS 174).

2) Ableitung vom *i̯o*-Stamm: Entweder mit bloßem *no*-Suffix und Annahme der Dissimilation von *κοίρονο- > κοίρανο- im Gr., während abrit. *coriono*- und an. *herjann* **kor-i̯o-no-* direkt fortsetzen (s. z.B. IEW, GEW I 894 sowie die Lit. bei PETERS 176, Anm. 127). Argumente gegen ein exozentrisches *no*-Suffix im Idg. bei PETERS 172ff.

Etwas anders, als Thematisierungen eines ablautenden *n*-Stamms, der seinerseits auf einem *i*-Stamm **kor-i-* beruht, z.B. SPECHT, IF 60 (1933), 132ff., SZEMERÉNYI, Gnomon 43 (1971), 674 (neben der alternativen Erklärung der Rückbildung zum Verb κοιρανέω 'herrsche', das seinerseits denominal von dem genannten *n*-Stamm abgeleitet wäre). Ebenso offensichtlich

LÜHR 2000, 186: κοίρανο- < *kori̯-n̥-o- vs. an. herjann < *kori̯-on-o- (wenn auch ohne Angabe der Segmentierung). S. jedoch zu letzterem die Lit. in Anm. 5.

Verschiedene Möglichkeiten bei Annahme einer Ableitung mit Hoffmannsuffix werden schließlich von PETERS 176ff. diskutiert. Dabei ist zu berücksichtigen, daß κοίρανος nicht lautgesetzlich aus *kor-i̯o-Hn- entstanden sein kann und -ανο- folglich analogisch aus Bildungen mit *-n̥- eingeführt sein muß, z.B. nach Paaren wie στεφών 'Berggipfel' : στέφανος 'Kranz'.

Eine späte gr. Ableitung von *κοιρο- mit Suffix -ανο- ist nicht auszuschließen (PETERS 171).

Unsicher ist die Zugehörigkeit von myk. *ko-re-te* m. als /*koirētēr*/. Bei dem Wort handelt es sich um einen Titel, der einen Verwaltungsbeamten oder militärischen Würdenträger bezeichnen könnte. DMic. I 380 referiert zahlreiche alternative Anschlußmöglichkeiten; vgl. auch HEUBECK, WJA N.F. 4 (1978), 97f. mit Lit.

[17] Vgl. KGPN 184. Bei Bildung mit Hoffmannsuffix wäre *-*ōno*- mit kelt. *-*ā*- zu erwarten, so daß von der Anpassung an das im kelt. produktive Suffix *-*ono/ā*- auszugehen ist. Letzteres ist durch Kontamination mit dem starken Stamm des individualisierenden *-*on*- entstanden, vgl. STÜBER, IJDL 1 (2004), 12f.

Alternative Ansätze werden referiert in Anmm. 14 und 16. PNRB 322 folgt der Analyse von CHARLES-EDWARDS, GS Güntert (1974), 38 als **kori̯o*- + Herrschersuffix *-*no*-.

[18] Nach LÜHR 2000, 186 aus **kori̯ono*-. EIEC 348 setzt **kori̯onos* 'Führer' an. Vgl. zum Fehlen der Länge im Suffix die vorausgehende Anm.

[19] Vgl. HEUBECK, WJA N.F. 4 (1978), 91ff. mit Lit. und weiteren Beispielen. Die gr. komponierten PNn mit Bindevokal -α-, die gr. *κοῖρα- wahrscheinlich machen, vermehrt HEUBECK um Material mit Κόρρα- aus makedonischem Gebiet.

[20] Hierher u.a. nach LOTH, RC 44 (1927), 276f., GPC s.v., LEIA C-275. Nach SCHRIJVER 1995, 282 dabei mit *-dd* vom Plural falls **ri̯* > *rð* auf die Position vor betontemVokal beschränkt war.

Anders IEW 579: als **k̂ordhā* zu **k̂erd^{h}o-, k̂erd^{h}ah$_2$-* 'Reihe, Herde'.

[21] Vgl. FRAENKEL, LPosn 4 (1953), 85f. und Anm. 3 zu lit. *kãras* oben sub **kor-o-*.

[22] Hiervon wohl lat. *Coriolanus* PN, vgl. MCCONE in MEID, Idg. Wortschatz (1987), 117f., der für *Corioli* mit der Stadtgründung im Zusammenhang mit einem dem römischen *ver sacrum* vergleichbaren Auszug junger Leute rechnet. ANTTILA 2000, 48 geht aus von einer ursprünglichen Bedeutung *'army camp'.

[23] Nach PKEŽ II 121f. mit im Apr. anderweitig unbekanntem Suffix *-*aga-/-ā-*; MAŽULIS vergleicht zur Bildung lit. *mẽdžjaga* 'Holz, Baum' zu *mẽdis*, *mẽdžias* 'Baum, Holz' (s. zum Suffix SKARDŽIUS 103).

Semantisch attraktiv, jedoch lautlich schwierig ist die Ansicht von SMOCZIŃSKI 2000, 153, daß es sich um ein Kompositum handle, in dem apr. *eygo* – vgl. apr. *pasteygo* 'Kommen der Fasten', lit. *eigà* 'Gang' sub **h$_3$ei̯g^h-* – verbaut sein könne. Ebenso bereits TRAUTMANN 1910, 353.

Nicht auszuschließen, aber auch nicht zu beweisen ist schließlich die Annahme eines Wurzelkompositums mit HG *g^ueh_2-* 'den Fuß aufsetzen, treten' (LIV 205). (BI)

***kreu̯h_2-** '(geronnenes) Blut, Blut außerhalb des Körpers'[1] IEW 621f., EIEC 71

**kruh*$_2$[2]	? ved. NPl. *-krúvaḥ* (*mitra-* 'Freunde verletzend?' hapax RV 10, 89,14)[3]
	? jav. ASg. *xrūm* f. (?) 'blutiges (rohes) Fleisch'[4]
	air. *crú*, GSg. *cró(u)* etc. 'Blut', mkymr. *creu* m. und f. '(vergossenes) Blut; blutig', mkorn. *crow* '(geronnenes) Blut'[5]
	apoln. *kry*, sloven. *krî*, [aksl. usw. *krъvь*, GSg. *krъve* f. 'Blut'[6]
**kruh*$_2$*-i-*[7]	[ved. *-kravi-* in *á-kravi-hasta-* 'keine blutigen Hände habend' (RV 5, 62, 6)[8]
	jav. *xruui-* in *xruuī.dru-* 'mit blutiger Holzwaffe', *xruuiγnī-* Name einer Daēuuī[9]
**kreu̯*h_2*-(a)s-*[10]	[ved. *kravíṣ-* n. 'rohes, blutiges Fleisch' (RV, AV)
	? [jav. in *xruuīšiiaṇt-* ~ 'grausam'[11]
	gr. κρέας, dor. κρῆς n., GSg. att. κρέως 'Fleisch, Fleischstück' (Il.+)[12]
**kruh*$_2$*-os-*	lat. *cruor*, *cruōris* m. 'dickes Blut (außerhalb des Körpers)' (Acc.+)[13]
**kreu̯*h_2*-i̯ah*$_2$*-*	lett. *kreve* f. 'geronnenes Blut, Schorf'[14]
? **krēu̯*h_2*-o-*	germ. **hrēwa-* in ndl. *rauw*, mhd. *rā* 'roh'[15]
**krou̯*h_2*-o-*[16]	? ved. in *alí-klava-*, auch *ari-* m. ein Aasvogel (AV, AVP [+])[17]
	? air. *cró* m. (?) 'gewaltsamer Tod, Verletzung, Wergeld'[18]
	germ. **hrawa-* 'roh' in an. *hrár*, ae. *hrēaw*, as. *hrao*, ahd. *rao*[19]
**kruh*$_2$*-mo-*[20]	jav. *xrūma-* 'grausig'[21]
**kruh*$_2$*-Ro-*[22]	ved. *krūrá-* 'blutig, roh, grausam' n. 'Blutvergießen, Grausamkeit' (AV+)
	aav. *xrūra-* 'gewalttätig, blutig, grausam'[23]
**krou̯(h*$_2$*)-i̯ó-*[24]	ved. *kravyá-* 'blutig' (AVP, TS)
	lit. *kraũjas* m. (4) 'Blut'
	apr. *crauyo*, *krawia*, DSg. *kræuwiey* f. 'Blut'[25]
? **kruh*$_2$*-to-*	jav. *xrūta-* 'grausam' (hapax V. 7, 27 vom Winter)[26]
**kruh*$_2$*-ento/ah*$_2$*-*[27]	? jav. ASg. *xruuaṇtəm* 'grausig, grauenhaft'
	lat. *cruentus, -a, -um* 'blutig, grausam' (Enn.+)

Sonstige

‡*-kruh*$_2$*-ment-*	jav. *-xrūmaṇt-* (*vī-* 'unblutig')
‡*kruh*$_2$*-ino/ah*$_2$*-*	lit. *krùvinas* (3b) 'blutig'
	aksl. *krъvьnъ* 'blutig'
‡*kruh*$_2$*-ono/ah*$_2$*-*	air. *croan, crón o/ā* 'rötlich braun'[28]
‡*kreu̯h*$_2$*-(a)s-i̯o-*	gr. κρεῖον n. 'Fleischbrett' (Il. 9,206), κρήιον 'ds.' (Hsch.)[29]
‡*kruh*$_2$*-do/ah*$_2$*-*	lat. *crūdus, -a, -um* 'roh, blutend, unreif, grausam' (Plaut.+)[30]

[1] Ein zugehöriges Primärverb – 'bluten (machen)' liegt nach PIRART, MSS 47 (1986), 176ff., 182 in aav. *xrūniiāt̰* (3Sg. Opt. vom Nasalpräs.) und *xrūnərąm-cā* (3Pl. Impv.) vor, vgl. KELLENS/PIRART II 231. *xrūniiāt̰* wird anderwärts als nominal 'Gewalt(tat), Verletzung' aufgefaßt, vgl. z.B. IEW, BEEKES 1988, 99, DE VAAN 2003, 298; es würde also eine Nominalableitung **kruh₂-n̥(o)-* voraussetzen. *xrūnərąm-cā* steht nach DE VAAN 534 für **xrūrąm-cā*. Vgl. auch STÜBER 2002, 176, 178, die vielmehr von einer adjektivischen Wz.Bedeutung 'blutig' ausgeht. Ein denom. Verb liegt vielleicht im jav. Part. *xruuišiiant-* – 'blutdürstig, grausam' vor, vgl. HINTZE 1994, 281 und s.u. Anm.11.

Mit einer verbalen Grundlage wären die bezeugten Nominalbildungen vereinbar. Wenn ein Verb 'bluten' existiert hat, erklärt sich germ. **hrawa-* (s.u. mit Anmm.15, 19) leicht als deverbale Bildung vom Typ (-)τομός; die Evidenz geht jedoch nicht deutlich über das Germ. hinaus.

Fortsetzer von **kreu̯h₂-* sind nicht immer leicht zu trennen von einer Sippe **kreu̯s-* 'fest werden, gefrieren', vgl. IEW. In der Bedeutung 'dickes, stockendes Blut (außerhalb des Körpers)' steht **kreu̯h₂-* uridg. **h₁esh₂-r̥/n-* '(fließendes) Blut' gegenüber. Im Ggs. zu **kreu̯h₂-* ist für **h₁esh₂-r̥/n-* nur eine Stammbildung, der *r̥/n*-Stamm, erschließbar; die Wz. hat folglich auch keine Primäradjektive der Bedeutung 'blutig, roh' u.dgl. Für weitere Spekulationen zu den Wörtern für 'Blut' s. LINKE, JIES 13 (1985), 333ff.

[2] Das Wz.Nomen zeigt einzelsprachlich durchgehend Schwundstufe. Zu Gunsten eines vormaligen Ablauts lassen sich nur indirekte Argumente anführen: sollte ursprünglich **kreu̯h₂-* neben **kruh₂-* gestanden haben, so ließen sich germ. **hrēwa-* und lett. *kreve* (s.u. mit Anmm. 14f.) als Ableitungen von diesem starken Stamm verstehen. Will man mit einem Ablaut *o*/Ø rechnen, so könnte germ. **hrawa-* vom *o*-stufigen starken Stamm abgeleitet sein. Diese Herleitungen bleiben aber spekulativ. HAMP, IF 82 (1977), 75f. nimmt vormaligen Ablaut NALSg. **kreu̯h₂*, GSg. **kruh₂-os*, NAPl. **kr̥(e)u̯-h₂-h₂*, LPl. **kruh₂-su* des Wz.Nomens an; BEEKES, Orbis 21 (1972), 336 rechnet mit NSg. **krēu̯h₂-s*, GSg. **kruh₂-ós*.

[3] Die Bedeutung und die morphologische Analyse sind nicht eindeutig, s. die Diskussion bei SCARLATA 88f. (mit Lit.), vgl. auch EWAia I 415. In Frage kommt einerseits verbale Auffassung des HG 'Freunde / den Vertrag verletzend', was ein Verb **krū-* – 'verletzen, blutig machen' für das Iir. impliziert (s. Anm.1), andererseits Analyse als BV 'mit Freundesblut (an den Händen)', die ohne verbalen Zwischenschritt auskommt, aber den Akzent erklären muß.

[4] Vgl. KELLENS, NR 379. NUSSBAUM 1986, 287 betont, daß *xrūm* für **xruu̯am* < **kruh₂-o-* (m.) stehen könnte und so nicht das Wz.Nomen, sondern eine Ableitung davon repräsentieren würde.

[5] S. die ausf. Diskussion des air. Paradigmas bei JOSEPH, Ériu 39 (1988), 169ff., vgl. ferner UHLICH, Ériu 46 (1995), 22, 42. Die brit. Formen sind lautlich mehrdeutig und könnten auch aus **krou̯h₂-o-* (s.u.) oder dem *s*-St. hergeleitet werden; vgl. SCHRIJVER 1995, 330, der wegen der semantischen Identität mit der air. Form für Fortsetzer aus obliquen Kasus des Wz.-Nomens plädiert.

[6] Vgl. VAILLANT II.1, 267, VASMER I 665.

[7] VG im Caland-System, im Iir. auf *kruh₂-Ro- (s.u.) bzw. den s-Stamm beziehbar.

[8] Mit VS -kravi- analog kraviṣ- (s.u.), vgl. AiG II.1, 59ff., EWAia I 411; dasselbe VG liegt vl. in ved. kravyád- 'blutiges Fleisch essend' (RV+) vor, vgl. SCARLATA 35ff. Anders NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 402, 416 Anm.119: -kravi- < *krouh₂-i-, das als i-stämmiges Abstraktum neben dem Adj. *krouh₂-o- (s.u.) steht.

[9] Vgl. DE VAAN 2003, 260.

[10] S. STÜBER 2002, 20ff., 177f., die bzgl. der gr. Form für VS im Sx. plädiert und im Iir. Kontamination des s-Stammes mit dem i-Stamm im Caland-VG (s.o.) annimmt. In ved. kraviṣ- und jav. xruuiš- liegt somit iir. *krauH-i-š- zugrunde, es handelt sich nicht um eine direkte Fortsetzung von *kreuh₂-s- mit -i- aus vokalisiertem *-h₂-. Gegenseitige Beeinflussung des i- und s-Stammes ist auch für das ved. VG kravi- (statt *kruvi- s.o.) und schwundstufiges jav. xruuiš- (statt *xrəuuiš-) anzunehmen, s. Anm.11.

HAMP, IF 82 (1977), 75 sieht in den hier genannten Formen vielmehr Umbildungen des Wz.-Nomens (s.o.), vgl. auch HAMP, Glotta 54 (1976), 98f. KATZ 2003, 191f. erwägt, ungarisch hús 'Fleisch' als Entlehnung aus dem iir. Fortsetzer anzusehen.

[11] Anscheinend Partizip zu einem denom. Verb von *xruuiš-, vgl. EWAia I 411, s. auch HINTZE 1994, 281. DE VAAN 2003, 228 vermutet in xruuīš- eine lautliche Weiterentwicklung von *xrəuuiš- < *xrauiš- < *xrauHš-, räumt aber möglichen analogischen Einfluß des i-stämmigen VG jav. xruui- ein, vgl. die vorige Anm.

[12] Zur Flexion s. LfgrE s.v., CHANTRAINE 1948, 209f., SCHWYZER 516, MEIßNER 2006, 122ff. Zum GPl. κρειῶν und zum NAPl. κρέα s. SOMMER, GS Kretschmer II (1957), 145ff., 148 auch gegen SCHMIDT 1889, 321ff., 360f., der in κρέα eine Fortsetzung von *kreuh₂, nicht dem s-Stamm, vermutete; vgl. ferner GEW, NUSSBAUM 1998, 70 mit Fn.232. Zu den kret. Formen GSg. κριος, GPl. κρεων s. BILE 1988, 200f.

In der Od. erscheint mehrfach κρέατ', das für elidiertes *κρέατα oder für κρέα τ(ε) stehen kann, vgl. CHANTRAINE 1948, 210. Sollte ein Stamm κρέατ- existiert haben, wäre zu überlegen, ob er mit den unten genannten nt-Bildungen in Zusammenhang steht oder als innergr. Ausgleichserscheinung in einem unregelmäßigen Paradigma anzusehen ist. OLSEN 1999, 490f. erwägt Rückführung von arm. ariwn (n-St., GSg. -ean, NPl. -iwnk') 'Blut' auf *kreuh₂n̥t-, das sich gr. κρέατ- vergleiche, ohne aber die traditionelle Verbindung von ariwn mit *h₁esh₂-r/n- 'Blut' vollends zu verwerfen.

[13] Nach STÜBER 2002, 177f. Fortsetzung des Kollekt. *kréuh₂-ōs zu *kreuh₂-(a)s-; anders ERNOUT, Philologica I (1946), 192, LEUMANN 380: alter r-Stamm.

[14] Wohl Sekundärbildung zu einer verlorenen e-stufigen Basis, vgl. Anmm.2 und 15. Nach PKEŽ II 264 liegt eine Umbildung des Wz.Nomens vor, das folglich e-stufige Formen gekannt haben müßte (vgl. Anm.24). Von kreve ist die Sippe lett. kruvesis 'hart gefrorener Kot auf dem Wege, Höcker' zu trennen und mit lett. krava, kruva 'Haufen, Erhöhung, Höcker', kraũt, lit. kráuti 'aufhäufen' zu *kreuH- 'aufhäufen, bedecken' (LIV 371) zu stellen. Eine Annäherung im Bedeutungspektrum ergibt sich nur sekundär über 'fest / schorfig werden' : 'eine unebene Oberfläche bilden'.

[15] Die DS ist nicht befriedigend erklärt; es könnte sich um eine Vr̥ddhi-Bildung zu **kreu̯h₂-* handeln, doch ist eine exakte Basis nicht sicher greifbar; dies gilt umso mehr, wenn das Wz.-Nomen bereits grundsprachlich keine vollstufigen Formen mehr aufwies, vgl. NUSSBAUM 1986, 66 Fn.53, s.o. Anm.2 für eine abweichende Rekonstruktion von HAMP. Eine Vr̥ddhi-Bildung zu schwundstufigem **kruh₂-* könnte in ved. *-klava-*, air. *cró* (s.u.) vorliegen, deren Vokalismus mehrdeutig ist; ein entsprechendes germ. **hrewa-* fände im germ. Adjektivsystem kaum strukturelle Parallelen. Fraglich ist aber, ob diese strukturelle Isoliertheit ausreicht, um eine Umbildung zu begründen. Vgl. zu germ. **hrēwa-* neben **hrawa-* (s.u.) ferner BEEKES, Orbis 21 (1972), 333ff., 336, HAMP, IF 82 (1977), 75f. Fn.4, JASANOFF, MSS 37 (1978), 84.

[16] Der Vokalismus der ved. und air. Form ist mehrdeutig, möglich auch *e*-VS. Zur Problematik der *o*-VS bei mutmaßlich fehlendem Verb vgl. Anm.1.

[17] Die Einordnung ist nicht sehr klar, s. EWAia I 127 mit Lit., vgl. noch DAS, Sprache 33 (1987), 94ff., der auf *alikluśāka-* in vergleichbarem Kontext hinweist, und mit einer Bed. 'feind-verletzend' rechnet, wo sich der Akzent von *alí-* womöglich sekundär erkläre.

[18] S. JOSEPH, Ériu 39 (1988), 172ff. SCHRIJVER, FS Beekes (1997), 312 erwägt, air. *cró* von air. *crú* zu trennen und vielmehr mit germ. **hraiwa-* 'Leiche' (in an. *hræ*, ae. *hrǣw*, as. *hrēo*, s. LÜHR 2000, 80, HEIDERMANNS, RGA 18, 233ff.) einem voridg. Substrat zuzuschreiben, was keinen Vorteil bringt.

[19] Vgl. BEEKES, Orbis 21 (1972), 333f., HAMP, IF 82 (1977), 75f. Fn.4, JASANOFF, MSS 37 (1978), 84, HEIDERMANNS 1993, 306.

[20] Hiermit verbindet GEW II 29 direkt gr. κρυμός m. 'Eiseskälte, Frost, Schauder' (Hdt.+); IEW 622 schließt das Wort semantisch einleuchtend als **krus-mó-* an Wörter der Bedeutung 'fest werden, gefrieren' an (ohne freilich **kreu̯s-* 'gefrieren' von **kreu̯h₂-* 'geronnenes Blut' zu trennen, vgl. Anm.1).

[21] Daneben jav. *xrūmīm* (Yt 10, 38), das verschieden beurteilt wird: nach BARTHOLOMAE Adverb 'in grausamer Weise', gebildet wie ai. *tūṣṇī́m* Adv. 'still, schweigend', wogegen GERSHEVITCH 1959, 191: ASg. m. eines Adjektivs *xrūmiia-* 'staubig'; s. ferner KELLENS, NR 379, DE VAAN 2003, 298. Korn. *cryf* 'ungekocht, roh' ist nur anschließbar, falls *-y-* für *-i-* steht.

[22] Hierher gehört nach BLOCH, FS Debrunner (1954), 19ff. als Umbildung auch lat. *crūdus* (s.u.), das aus **kruh₂-ro-* dissimiliert sei; nach GEW II 29 kann weiter gr. κρυερός 'grausig' (Il.+) als Umbildung mit Sx. *-ero-* hier anzuschließen sein, vgl. auch PETERS 1980, 325, s. weitere Lit. in EWAia I 414. Für κρυερός bleibt andererseits Verbindung mit der Sippe von κρύος n. 'Eiseskälte, Frost' (Hes.+) und weiter **kreu̯s-* 'gefrieren' ansprechend (vgl. Anm.20); die herrschende übertragene Bedeutung 'grausig, schauderhaft' erschwert die Zuordnung.

[23] Dazu vl. der jav. PN *Āxrūra-* m., vgl. MAYRHOFER, AIran.N. I/30.

[24] Ansatz mit *o*-VS, da hierbei fehlender *H*-Reflex (statt ved. **kraviya-*, lit. **kráujas*) durch de Saussure-Effekt erklärt werden kann. Diskutiert werden indessen diverse abweichende Erklärungen: PINAULT, Papers from the 5th International Conference in Historical Linguistics, Ed. A. Ahlqvist, Amsterdam / Philadelphia 1982, 265ff., 268f. rechnet mit grundsprachlichem Verlust von **H* vor **-i-*; vgl. MAYRHOFER 1986, 140, s. hier sub **i̯eu̯h₁-* mit Anm.8. PKEŽ II

264ff. hält ved. *kravyá-* und die balt. Wörter für jeweils einzelsprachliche Bildungen, die letztlich auf dem (ablautenden) Wz.Nomen beruhen würden: im Ved. sei vom LSg. **kreu̯(h₂)-i* des Wz.Nomens aus ein *o*-Adj. **kreu̯(h₂)-i̯-ó-* > *kravyá-* gebildet worden; im Balt. sei das Wz.-Nomen regulär in die *i*-Flexion übergegangen, bei lit. *kraũjas*, apr. *crauyo* handele es sich um innerbalt. Ableitungen des so entstandenen *i*-Stammes, der ferner in lett. *kreve* (s.o.) weitergebildet sei. MAŽIULIS schließt (S. 263) nicht aus, daß der apr. DSg. *kræuwiey* eine *e*-stufige Wz. reflektiere. DAS, Sprache 33 (1987), 96f., 99ff. vermutet in ved. *kravyá-* seinerseits eine innerind. Neubildung. Das Wort sei womöglich durch Reanalyse aus *kravyā́d-* 'blutiges Fleisch essend' (RV+) gewonnen, das eigentlich aus *kravi-* + *-ā́d-* komponiert sei (S. 101); s. zu *kravyā́d-* SCARLATA 35ff. mit Anm.46, der weitere Erklärungsmöglichkeiten für *kravyá-* anführt (z.B. Vr̥ddhi-Ableitung zu **kruh₂-i-*, analogisch nach *havyá-* u.a.).

25 S. PKEŽ II 263f.: die apr. Formen lassen sich gegen TRAUTMANN, BSl.W 142 u.a. sämtlich als fem. auffassen.

26 Sehr unsicher; die Bildung wäre wohl als denominale *to*-Ableitung vom Wz.Nomen verstehbar, doch rechnet DE VAAN 2003, 298 für den einzigen Beleg mit urspr. *xrūra-* (s.o.), das in v.ll. auch vorliegt; die Handschrift habe *-r-* durch *-t-* ersetzt, ein eigenständiges Wort *xrūta-* existiere nicht.

27 Die Bildeweise ist nicht sehr klar, möglich wäre wohl **kruh₂-ent-o-* o.dgl., s. Überlegungen bei SZEMERÉNYI, Glotta 33 (1954), 279ff. Im Jav. kann eine athemat. Form vorliegen, doch betont DUCHESNE-GUILLEMIN, BSOS 9 (1939), 862 die mögliche Identität mit lat. *cruentus*, zumal für die possessive *-*u̯ent*-Bildung zum Wz.Nomen nach *-ū̆-* die Sx.Form *-*ment-* erwartet ist (s.u. jav. *vīxrūmant-*); DUCHESNE-GUILLEMIN rechnet weiter mit der *n*-Alternante eines *r*/*n*-Stammes als Basis.

28 Davon ist wohl *crúan* [n.?] *o* 'rotes Email' nicht verschieden; s. LEIA s.vv. crón und crúan.

29 Allenfalls so transponierbar, doch innergr. Bildung, s. RISCH 130, GEW II 12.

30 Unsicher, da die lat. Form nicht auf ein eindeutiges Transponat schließen läßt, vgl. WH I 294, SCHRIJVER 1991, 232. Nach BLOCH, FS Debrunner (1954), 19ff. ist *crūdus* durch Dissimilation aus **kruh₂-ro-* entstanden (s.o. **kruh₂-Ro-* mit Anm.); vgl. andere Überlegungen bei NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 402, OLSEN, HS 116 (2004), 256. Air. *crúaid i* 'hart' (älter **krou̯di-*) ist gegen IEW wohl zu trennen, vgl. HAMP, IF 82 (1977), 76 Fn.6; air. *cródae i̯o/i̯ā* 'blutig' (älter **kruu̯odii̯o/ā-*) ist eine innerir. produktive Bildung, die mit dem lat. Wort in keinem erkennbaren Zusammenhang steht. (DSW)

**kusdʰ(h₁)-* 'etwas Verborgenes' IEW 953

**kusdʰ(h₁)-o-*[1]	gr. κύσθος m. 'weibliche Scham' (Eupolis, Aristoph.)[2]
	germ. **huzda-* 'Schatz' in got. *huzd*, ahd. *hort* m./n., ae. *hord* m./n.[3]
**kusdʰ(h₁)-ah₂-*	germ. **huzdō-* 'Schatz' in an. *hodd* f. 'Schatz'[4]
?**kusdʰ(h₁)-ro-*	mkymr. *cwthr* m. 'After, Mastdarm'[5]

Sonstige

?‡*kusd^h(h_1)-ōd-   lat. *custōs, -ōdis* m. 'Wächter' (XII tab., Plaut.+)[6]

[1] Zu dem von IEW weiterhin verglichenen ai. *koṣṭha-* n. 'Topf, Gefäß' (Kauś.; ep.+ 'Vorratskammer', m. 'Eingeweide, Unterleib' u.a.) vgl. EWAia I 404.

[2] Daneben κυσός (Hsch.) und weitere. Nach GEW II 56 familiäre Wörter, die verschiedene Ansätze zulassen; weiteres lat. Material auch bei WH I 309f.

Die Gleichung mit dem Germ. ist formal einwandfrei; die zu postulierende Grundbedeutung '(etwas) Verborgenes' o.ä. müßte sich in den Einzelsprachen weiterentwickelt haben. Alternativ können verschiedene Wörter der Bedeutung 'Vulva, Darm' zusammengestellt werden, denen eine weitergehende formale Übereinstimmung fehlt, vgl. EIEC 507.

[3] Nach CASARETTO 2004, 461 wohl suffixale Bildung mit idg. *-*d^h-* oder Kompositum mit HG *-*d^hh_1-o-* (*$d^h eh_1$- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' LIV 136f.) zu einer Ableitungsbasis bzw. einem VG **kus-*, das verschieden interpretiert wird. Nach KLUGE/SEEBOLD[24] 423, gefolgt von HILL 2003, 217f. *s*-Stamm **kud^h-s-* (Bedeutung des Kompositums 'das ins Versteck gesetzte' oder 'die Ins-Versteck-Setzung') zu **k̑eu̯d^h-* 'verbergen' (LIV 358f.), nach LÜHR 2000, 274 **kuH-s-* zu **(s)keu̯H-* 'bedecken' (IEW 951f.). Nach CASARETTO wäre jedoch in beiden Fällen germ. **hūzda-* zu erwarten.

Dentalschwund mit Ersatzdehnung erscheint weiterhin für die von KRAHE/MEID 178 angenommene Suffixbildung **kud^h-d^{h}o-* (falls über **kud-z-d^{h}o-* > germ. *huzda-*, vgl. MEID, IF 69 (1964), 238f.) bzw. das von HACKSTEIN, HS 115 (2002), 18 postulierte Wurzelkompositum **kud^h-d^{h}o-* sehr wahrscheinlich, denn wenn sich zwischen den Dentalen *-*s-/-z-* entwickelt hat, würde die Form strukturell genau dem *s*-Stamm entsprechen. Auch hier wäre damit germ. **hūzda-* zu erwarten.

Ebenfalls aus lautlichen Gründen scheitert die Interpretation als *to*-Adjektiv **kud^h-to-* zu **keu̯d^h-* 'verbergen' (LIV 359, Anm. 1), da *-*d^h-* + *-*t-* > germ. *-*ss-*. Mit anderer Ansicht zur lautlichen Entwicklung MAYRHOFER 1986, 116 mit Anm. 78, mit Lit.; gegen die Annahme der Wirkung von Bartholomaes Gesetz im Germ. auch HILL 2003, 217f.

[4] Nach HILL 2003, 217 wohl urspr. Plural von germ. **huzda-*.

[5] Vgl. IEW. Die Ableitung mit dem Primärsuffix *-*ro-* setzt eine Basis **kuzd^h-* voraus, die den Status einer Neowurzel hatte.

[6] Vgl. LEUMANN 168: vorlat. *-zdh-* > lat. *-st-*; ähnlich SZEMERÉNYI, Archivum Linguisticum 4 (1952), 45ff.

Daneben Analysen als Kompositum mit **steh$_2$-* 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590ff.): THIEME, KS II (1971), 789, FT Berlin (1985), 540f. (**cu-stōd-* < **pk̑u-stoh$_2$-d^h-* 'der beim Vieh steht' mit Wurzelerweiterung *-*d^h-*), KNOBLOCH, Sprachwissenschaft 5 (1980), 187 (< **k̑ud^{h}s-stoh$_2$-d-* (?) mit sekundärem *-d-* statt *-*t-* wie in gr. νέποδες nb. lat. *nepos, -ōtis*). Bei diesen Vorschlägen bleibt der Dental im Auslaut unerklärt. Im Ansatz von NOWICKI, KZ 92 (1978), 191 (übernommen von LIV 358f., Anm. 1) als **kud^h-to-sd-* 'der beim Verborgenen

sitzt' wäre *-*d*- Auslaut des Kompositionshinterglieds *-*sd*- (**sed*- 'sich setzen'). Unerweiterte schwundstufige Wurzelnomina zu CeC-Wurzeln als Kompositionshinterglieder sind jedoch anderweitig nicht belegt. Allenfalls wäre das Lat. als Umbildung eines ursprünglichen *i*-Stamms *-*sd-i*- anzusehen; für diesen gibt es jedoch auch keine Parallele. Bedenken hinsichtlich der Semantik bei THIEME, FT Berlin (1985), 541 Anm. 30. Vgl. auch die Diskussion bei HILL 2003, 228. (BI)

***leg^h- 'leicht, gering, klein'[1]** IEW 660f., EIEC 353

**l̥g^h-u-*[2]	[mkymr. *llaw* 'klein, gering, schwach', abret. *lau* 'klein'
	[aksl. usw. *lьgъkъ* 'leicht, gering, mühelos'[3]
? **leg^h-u-*[4]	[lat. *levis*, *-e* 'leicht, gering, schnell, sanft' (Enn.+)
**leg^h-i̯es-*	[lat. *levior*, *-ius* 'leichter, geringer'
	[air. *laugu*, *lugu* 'kleiner'[5]
	[mkymr. *llei*, abret. *lei* 'kleiner, weniger'[6]

Sonstige

‡*l̥g^h-n̥t-*	? ved. *r̥hánt-* 'schwach, klein, gering' (hapax RV 10,28,9)[7]
	[air. *lagat* n. 'Kleinheit'
‡*l̥g^h-is̥m̥mo-*	[abret. *laham* 'wenigstens'[8]
‡*leg^h-l̥(i)i̯o-*	toch. A *lykäly* 'klein, fein'[9]
‡*l̥g^h-otah$_2$-*[10]	[aksl. *lьgota* f. 'Leichtigkeit'
‡*l̥g^h-osti-*	russ. *lëkost'* f. 'Leichtigkeit'

[1] Schwer abzugrenzen vom *u*-Adj. zu **$h_1$leng^{uh}-* 'sich mühelos bewegen', s. dort mit Anm.1. Entsprechend wird die Form auch als **$h_1$leg^h-* oder *(h_1)*leg^{uh}-* rekonstruiert. Wenn ein eigenständiger Ansatz **leg^h-* zu Recht erfolgt, sind Fortsetzer der Wz. auf das *u*-Adj. mit seinen Gradationsformen und Abstrakta beschränkt, vgl. etwa reimendes **mreĝ^h-* 'kurz'. Wie häufig bei Bezeichnungen des negativen Pols (d.h. 'klein' vs. 'groß') ist das Etymon schlecht rekonstruierbar (vgl. etwa **g^{u}r̥d-* 'langsam'), alle einzelsprachlichen Fortsetzer weisen Umbildungen auf. **l̥(e)g^h-u-* kann sich von **h_1l̥ng^{uh}-ú-* zunächst beispielsweise als 'klein: leicht' gegenüber 'beweglich: leicht' unterschieden haben, vgl. EIEC. S. weiter DE LAMBERTERIE 1990 I 185f., HAMP, GS Van Windekens (1991), 117ff. und ÉC 14 (1974), 463f. und bereits MEILLET 1902, 164ff., OSTHOFF, MU 6, 1ff., mit z.T. abweichenden Ansätzen und Zuweisungen.

[2] Die brit. Formen setzen **lag-u̯-o-*, die slav. **lьgъ-*, je mit der gewöhnlichen Umbildung von *u*-Adjektiven, voraus. Dazu ist, wie für alle folgenden schwundstufigen Fortsetzer, mit einer analogischen Vokalisierung der SS zu rechnen, vgl. SCHRIJVER 1995, 305f.: kelt. **lag-* vl. statt **alg-* < **h_1l̥g^h-*. Diese Herleitung könnte für laryngalhaltigen Ansatz sprechen; alternativ wäre an eine innersprachliche Analogie zu denken, deren Muster freilich noch zu finden bleibt.

[3] Dazu aruss. *lagkoje* russ. *lëgkoje* 'Lunge' als 'das Leichte', s. VASMER II 25, vgl. entsprechende

Verwendungen auch in der Sippe *h_1leng^{uh}-.

[4] Unsicher, scheinbare *e*-VS kann analogisch vom Kompar. bezogen sein, der seinerseits *-v-* des Positivs übernommen hat, vgl. EM 353 und die entsprechenden Verhältnisse bei lat. *brevis* (sub *$mre\hat{g}^{h}$- mit Anm.6).

[5] Suppletiver Komparativ zu *becc ol ā* 'klein'. Neben *laugu, lugu* steht die erwartete Form *laigiu* (**lag-jōs*); *laugu* (> *lugu*) selbst scheint älteres **lag-ōs* fortzusetzen und muß damit auf analogischer Umbildung beruhen, s. McCONE, SnaG 125 für ein mögliches Szenario. Der Wz.Vokalismus *laug-* kann von dem verlorenen Positiv **laug* < **lag-u-* beeinflußt sein, vgl. SCHRIJVER 1995, 305.

[6] Die Formen setzen die Neo-SS **lag-* voraus, s. SCHRIJVER 1991, 305.

[7] Sehr unsicher, s. Zweifel bzgl. einer Etymologie bei EWAia I 262. *ṛhánt-* kann zudem in der Stammbildung vom nebenstehenden oppositiven *bṛhánt-* beeinflußt sein; im Air. liegt dagegen eine Abstraktbildung vor, die bei Primäradjektiven Parallelen findet, vgl. GOI 167.

[8] Weitere kelt. Superlativbildungen (mkymr. *lleiaf*, abret. *leham*, air. *lugem*) zeigen im Wz.-Vokalismus Einfluß der Komparative, vgl. SCHRIJVER 1995, 305. Entsprechend ist lat. *levissimus* vom Positiv bzw. Komparativ abhängig.

[9] Daneben toch. B *lykaśke* 'ds.' mit anderem Sx. Hierher nach HAMP, GS Van Windekens (1991), 119 im Anschluß an VW I 273. DTB 568 erwägt Anschluß an *$h_3lei̯g$- (in gr. ὀλίγος etc.).

[10] Geläufige einzelsprachliche Abstraktbildung, wie auch der folgende Ansatz, vgl. VAILLANT IV 372f. (DSW)

*$lei̯k^{u}$- 'zurücklassen, sich entfernen von' LIV 406ff., IEW 669f. (*A* Pr^{n} Pf)

*-lik^{u}-	jav. *-iric-* (z.B. *vīsō-* 'das Dorf verlassend')[1]
*$léi̯k^{u}$-men- n.	[gr. λεῖμμα n. (*-t-*) 'Rest' (Hdt.+)
*lik^{u}-ti- f.	jav. *-rixti-* (*bii-ā-* 'zweimaliges Zulassen')
	lit. *likti* '(zurück)bleiben' (Inf.), lett. *likt* 'lassen' (Inf.)
*-$lei̯k^{u}$-ti- f.	gr. -λειψις -εως f. 'Ablassen, Ausbleiben' (z.B. ἔκ- Hdt.+)[2]
? *$lé/ói̯k^{u}$-u-	ved. *réku-* 'zurückgelassen?' (RV)[3]
? *-lik^{u}-eu̯-o/ah_2-	lat. *-licuus, -a, -um* (*re-* 'zurückgelassen, übrig' Enn., Plaut.+)[4]
*$léi̯k^{u}$-es- n.	jav. *raēkah-* n. 'Verlassen'[5]
? *$lei̯k^{u}$-s-o/ah_2-	aksl. usw. *lixъ* 'übermäßig, überflüssig'[6]
*-lik^{u}-és-	gr. -λιπής, -ές (z.B. ἐκ- 'ausbleibend, fehlend' Thuk.[+])
*-lik^{u}-o-[7]	germ. *-*lif* in Num., z.B. got. *ainlif* 'elf', *twalif* 'zwölf'
	lit. *-lika* in Num., z.B. *vienúolika* 'elf', *trýlika* 'dreizehn'
? *$lei̯k^{u}$-o-	lit. *liẽkas* (4, auch *-ùs*, žem. *-ýs*) 'überzählig, übrig', lett. *lìeks* 'überflüssig'
*(-)$loi̯k^{u}$-ó-	ved. *-reká-* m. (z.B. *pra-* 'Überfluß' RV)
	gr. λοιπός, -ή, -όν 'übrig, zurückbleibend' (Pi., Hdt.+)

	myk. *o-pi-ro-qo* (*ὀπίλοιπος, vgl. ἐπίλοιπος, -ον 'übrig' Hdt. usw.), *pe-ri-ro-qo* (περίλοιπος, -ον 'ds.', Thuk. u.a.)[8]
	lit. *ãt-laikas* (3) 'Überbleibsel, Rest' (auch *-liekas*)[9]
	lit. *laĩkas* m. (4), lett. *laĩks* 'Zeit'[10]
	aksl. *-lěkъ* m. (*otъ-* 'Überbleibsel, Rest')
	? toch. A *lek* Adv. 'fort'
*lojk^u-áh$_2$-	germ. **laig*^{w}*-ō-* in an. *leiga* f. 'Miete, Leihe'
? *lójk^u-no-[11] n.	[ved. *rékṇas-* n. 'Besitz durch Hinterlassung, Gut' (RV+)
	[aav. *raēxənah-* n. 'Erbe, Vermächtnis'
	germ. **laih*^{w}*-na-* in z.B. ahd. as. *lēhan* 'Lehen, Leihgabe'
*-lik^u-ij̯o/ah$_2$-	jav. *-riciia-* (*paiti-* 'zurückzulassen'?)[12]
*(-)lik^u-tó-	ved. *riktá-* 'entleert, leer' (AV+)
	aav. *irixta-* n. ~ 'Verbliebenes, Schuldrest'
	jav. *hu.irixtəm* 'wohl-losgelassen'
	[gr. -λειπτος (ἀν-έκ- 'ohne Unterlaß', D.S.)[13]
	lat. *-lictus, -ā, -um* (*re-* PPP zu *relinquere, -līquī* 'zurücklassen'), *dē-lictum* n. 'Fehler' (Plaut.+)
	[germ. **-lifta-n-*, fem. **-ō-n-* in ahd. usw. *einlifto* 'elfter'[14]
	lit. (-)*lìktas* (4) 'überlassen, beschieden' (PPP von *lìkti*); in Num. Ord. z.B. *vienúo-liktas* 'elfter' usw.
Sonstige[15]	
‡-lik^u-iHon- f.	lat. *dē-liquiō, -ōnis* f. 'Mangel' (Plaut.+)
‡-lik^u-tiHon- f.	lat. *re-lictiō* 'Verlassen, Zurücklassen' (Cic.+)
‡lik^u-th$_2$ó-	ved. *rikthá-* n. 'Hinterlassenschaft, Erbe' (RV+)[16]

[1] S. KELLENS, NR 75f.

[2] Neubildung zum komp. Verb; spät auch Simplex.

[3] Nur in *réku padám* (2x) 'zurückgelassene Fußspur?', vgl. EWAia II 456 mit Lit.

[4] Vgl. WH I 808, LEUMANN 136. Dagegen DE LAMBERTERIE 1990 I 301: *-lik^u-u̯o-, das vl. im Zusammenhang mit dem PPA steht (vgl. ved. *ririkvás-*, gr. λελοιπώς, lit. *lìkęs*).

[5] Neubildung nach STÜBER 2002, 45.

[6] So nach VAILLANT IV 661, doch unsicher. Anders GUSMANI, KZ 100 (1987), 358ff.: < **līso-*, vergleichbar gr. λίαν, ion. λίην Adv. 'zu sehr, zuviel'.

[7] Zu den germ. Formen s. EWAhd II 1008ff. Im Alit. erscheinen *liekas, vienas liekas* und *pirmas liekas* in der Bedeutung 'elfter', entsprechend *antras liekas* 'zwölfter', *treczias liekas* 'dreizehnter' usw., s. SENN, Studi Baltici 5 (1935-36), 69ff. mit Lit., vgl. auch MAŽIULIS in Kai kurie Lietuvių kalbos gramatikos klausimai, Vilnius (1957), 40ff. In *-lika* wird oft eine verkürzte (NAPl. n.) Form von *liẽkas* gesehen, vgl. STANG 280f. S. jedoch dagegen SENN loc. cit. S. 77ff. und MAŽIULIS loc. cit. S. 46 Fn.1.

[8] Vgl. DMic. s.vv.: *o-pi-ro-qo* erscheint als fem., *pe-ri-ro-qo* als mask. Personenbezeichnung.

[9] Der Vokalismus von (-)*liekas* kann vom Verbum bezogen sein.

[10] Zum Akzent s. DERKSEN 1996, 211f. Hierher mit (graphisch?) fehlendem *l-* auch jatv. *ajki* 'Zeit' (s. ZINKEVIČIUS, BSI 8)? Oder zu *$h_2$ej-u-*?

[11] Es könnte sich um ein übereinzelsprachliches Beispiel für das komplexe Sx. *-nes-* handeln, doch kommt im Germ. zunächst *laih^{w}-na-* n. < *lojk^{u}-no-* n. in Frage (vgl. SEEBOLD 327); die iir. Formen sind als sekundäre *s*-stämmige Ableitungen oder Umbildungen verstehbar, vgl. MEILLET, MSL 15 (1908), 256.

[12] Lat. *reliquiae, -ārum* f. 'Überbleibsel, Rest' (Plaut.+) ist zu *relicuus, reliquus* gebildet s. LEUMANN 136. Gr. ἐπιλειπία f. 'Mangel' (Josephus) ist einzelsprachlich zum komp. Verb.

[13] Späte Neubildung mit *e*-Stufe von λείπω, wie auch in λεῖψις (s.o.).

[14] Vgl. oben *-lik^{u}-ó-* mit Anm.7; im Germ. und Lit. nicht von etwaigem Sx. *-th_2o-* für Ordinalia unterscheidbar.

[15] Zu arm. *sin-lk'or* *a*-St. 'Überbleibsel' mit unklarem Sx. s. OLSEN 1999, 524.

[16] Zum Typ s. AiG II.2, 718: im Ved. archaisch; hierzu (und nicht zu ved. *riktá-*) lt. AiG auch aav. *irixta-*, vgl. zur Lautentwicklung jedoch vielmehr aav. *uxδa*. (DSW)

***lejp-** 'kleben bleiben'[1] — LIV 408f., IEW 670f. (*A* Pr^{n} Pf$^{?}$ F E)

lip- f.	ved. *ríp-* f. 'Betrug, Unredlichkeit' (RV+)
	? gr. λίπ' 'Fett?' (Il.+)[2]
	? gr. ἄ-λιψ· πέτρα (Hsch.)[3]
lip-o/ah$_2$-	[lat. *lippus, -a, -um* 'triefäugig, triefend' (Plaut.+)[4]
	lit. *lipaĩ* m. (4) Pl. 'Leim, Klebstoff'[5]
-lip-	ved. *-ríp-* (*pati-* 'den Gatten betrügend' RV)[6]
léjp-r/n- n.	toch. AB *lyipär* 'Überbleibsel'[7]
lip-ti-	lit. *lìpti* 'kleben (bleiben)' (Inf.), lett. *lipt* 'ds.' (Inf.)
lip-u-	ved. *ripú-* 'betrügerisch' (RV+)
	? lit. *lipùs* (4) 'klebrig, haftend'[8]
léjp-es- n.	ved. *répas-* n. 'Fleck, Beschmutzung' (RV 4,6,6)[9]
lip-es- n.	gr. λίπος n. 'Fett' (Aisch.+)[10]
lejp-ó- n.	germ. *leib-a-* n. in an. *líf* n. 'Leben, Leib', ae. usw. *līf* 'Leben'[11]
lójp-o- m.	ved. (-)*lepa-* m. (*ava-* 'Salbe' JB, Simplex ŚrSū+)
	slav. *lěpъ* in atschech. usw. *lep* 'Klebstoff, Leim'[12]
lojp-ó-	aksl. usw. *lěpъ* 'schön, passend, anständig'
lojp-áh$_2$- f.	germ. *laibō-* f. 'Überbleibsel, Rest' in z.B. got. *laiba*, an. *leif*, ae. *lāf*, ahd. *leiba*[13]
	lett. *làipa* f. 'Steg'
lip-nó/áh$_2$-	[lit. *lipnùs* (4) 'klebrig; umgänglich, freundlich'
lip-ró/áh$_2$-	ved. *riprá-* n. 'Schmutz, Fleck' (RV+)
	? [germ. *librō-* (+*n*) f. in an. *lifr*, ae. *lifer*, ahd. *lebara* 'Leber'[14]

**lip-i̯o/ah₂-*	ved. *-lípya-* 'zu beschmieren' (Br+ z.B. *pari-*)[15]
**lip-tó/áh₂-*	ved. *riptá-* 'kleben geblieben' (RV 1,162,9), *-liptá-* (z.B. *ava-* 'beschmiert' VS+)
	lit. *lìptas* m. (2 und 4) 'Steg'[16]

[1] Abgrenzung von 2. **lejp-* 'begehren, verlangen' ist unsicher, vl. urspr. 1 Etymon, s. LIV 409 Fn.1, vgl. PINAULT, FS Hamilton (2001), 256.

[2] Bei Hom. nur elidiert (ἀλείψασθαι, χρῖσαι u.ä.) λίπ' ἐλαίῳ (am Versende). Bei Hp. dafür λίπα mit unklarem adverbialem -α < *-m̥ (ASg. des Wz.Nomens, IEW), *-n̥ (LSg. bzw. Kasus indefinitus des r/n-St.es, BENVENISTE 1935, 90ff.) oder *-h₂ (Kollekt. des Wz.Nomens? s. MEIẞNER 2006, 63f. mit Lit.); vgl. GEW II 126f. mit Lit. Anders JANDA 2000, 78ff.: λιπ' und λιπαρός, deren λ- häufig Position bildet, eher zu *u̯lejkᵘ̯- 'befeuchten'. Gr. λίψ· ἐπιθυμία gehört zu 2.**lejp-* 'begehren' (LIV 409).

[3] Wenn urspr. 'unersteiglich, ohne Halt zu bieten', vgl. GEW I 31.

[4] Wohl mit expressiver Gemination, vgl. LEUMANN 182f.

[5] Womöglich substantiviertes Adjektiv; lit. *lipùs* (s.u.) kann ursprünglich identisch sein, wenn die *u*-Flexion sekundär ist.

[6] Vgl. SCARLATA 454.

[7] Vgl. DTB 555. Fortsetzer der r/n-Stammes werden auch in gr. λιπαίνω 'mache fett, öle' (Eur. usw.) und λιπαρός 'fett' (Il.+) vermutet, doch ist innergr. Entstehung auf der Basis von λίπα (vgl. Anm.2) und unter Ausweichen vor λιμπάνω (zu **lejkᵘ̯-*) denkbar. Vgl. auch das Vorbild von z.B. μαδάω 'triefe' : μαδαρός 'naß' mit λιπάω 'bin fett' : λιπαρός. Klare Evidenz für die *n*-Alternante fehlt.

[8] S. Anm.5.

[9] Öfter als HG *a-repás-* 'fleckenlos' (RV+); Neubildung nach STÜBER 2002, 45, wie auch die gr. *s*-Stämme (s.u.).

[10] Dazu ferner λίπας n. 'ds.' (Aret.).

[11] Kaum Vr̥ddhi-Bildung zum Wz.Nomen, sondern einzelsprachlich zum germ. starken Verb, dessen Bedeutungsentwicklung vorausgesetzt ist.

[12] Vgl. VAILLANT IV 90. IEW vergleicht ferner alb. *gëlep* 'Augenbutter', doch s. DEMIRAJ 176f.

[13] Vgl. CASARETTO 2004, 100; zu got. *bi-laif*, dessen Deutung umstritten ist, s. ibid. 90 mit Lit.

[14] Am ehesten hier anzuschließen, vgl. auch IEW 504. BJORVAND/LINDEMAN 526 erwägen auch eine alternative Vorform germ. **libazó̦*.

[15] Klass. auch *lepya-*. Eine Bildg. mit Sx. *-i̯i̯o-* kann vl. toch. A *ṣälypi* ~ 'Verlangen' zugrunde liegen, doch bleiben Einzelheiten unklar, s. PINAULT, FS Hamilton (2001), 253 und passim.

[16] Auch *liẽptas* m. (2), ferner *láipta* f. (1), vgl. LEW I 367, DERKSEN 1996, 216f. (DSW)

***mad-* 'naß sein / werden'[1]**	LIV 421, IEW 694f. (Pr$^?$ Pf$^?$ E)
? **mad-*[2]	ved. in *mad-gú-* m. ein Wasservogel (YV+)
**mad-men-* n.[3]	air. *maidm* n. *n* 'Zerbrechen' (Vn. von *maidid* 'zerbricht')
**mad-i-*	gr. nur VG μαδι-γένειος 'mit kahlem Kinn' (Aristot.)
? ***mad-s-*[4]	
**mad-s-i̯o-*[5]	ved. *mátsya-* m. 'Fisch' (RV+)
	jav. *masiia-* m. 'Fisch'
**mā̆d-s-o-*[6]	? mbret. *meus* m. 'Speise'[7]
	germ. **mōsa-* n. *o* in ae. *mōs* 'Speise, Futter', ahd. *muos* 'ds.', afr. in *pipermos* 'Pfefferbrühe'
**mad-os-*[8]	lat. *mador, -ōris* m. 'Feuchtigkeit, Nässe' (Sallust, Apul.)
**mad-isth_2o-*	gr. -μάδιστος (ὀλο- 'ganz kahlköpfig', Kyran.)[9]
**mad-o-*	gr. μάδος m. eine Pflanze: ἄμπελος λευκή (Dsk. u.a.)[10]
Sonstige[11]	
‡*mad-h_2-au̯-i̯o/i̯ah_2-*[12]	air. *madae i̯o/i̯ā* 'vergeblich, nutzlos', mkymr. *maddeu* 'Loslassen, Verlieren, Vergeben' (Vn.), abret. usw. *in madau* 'pessum'
‡*mad-h_2-ró-*	ved. *madirá-* 'berauschend' (RV+)[13]
	gr. μαδαρός, -ά, -όν 'naß, wässrig; kahl' (Hp., Aristot.+)
‡*mad-h_2-ró-tah_2t-*	gr. μαδαρότης f. 'Kahlheit' (Hp.)

[1] Abgrenzung von 2.**med-* 'voll werden, satt werden' ist oft schwierig, s.u. und vgl. dort mit Anm.1.

[2] Unsicher; so, falls **mad-g^uh_2-ú-* ~ 'im / ins Naß gehend'; s. andere Vorschläge bei EWAia II 301 mit Lit.

[3] Vgl. STÜBER 1998, 73. Mit einzelsprachlicher Bildung (vl. nach *naidm* 'Binden') ist zu rechnen.

[4] Ein *s*-Stamm mit SS des Suffixes wird als Basis der folgenden Abltg.en angenommen, s. z.B. IEW 694f., EWAia II 298.

[5] Nach BALLES, Sprache 39 (1997), 162 ist **mad-s-i̯-o-* eine Hypostase 'im Nassen befindlich' vom LSg. aus. Eine weitere Abltg. von diesem *s*-Stamm ist vl. ved. *matsará-* 'berauschend' (RV), vgl. AiG II.2, 925f. mit Lit., wo eine lautliche Herleitung aus **mad-s-ró-* mit Svarabhakti erwogen wird. *matsará-* gehört synchron zu ved. *mad-* 'in Rausch geraten', s. sub **med-* 'voll werden, satt werden' (auch zu *madrá-* und *mandrá-* 'erfreulich'). In ved. *mad-* dürften aber Fortsetzer von **med-* und *mad-* zusammengefallen sein, vgl. auch *madirá-* 'berauschend' unten. Bezugswörter von *matsará-* sind *sóma-*, *máda-*, *rása-*, *índu-*, *sutá-*, *aṁśú-*, *ándhas-* und *ūrmí-*, wo die Bedeutungen 'naß' und 'berauschend' in einander übergehen können.

[6] S. die ausführliche Diskussion von DARMS 219ff., vgl. auch SEEBOLD, FS Knobloch (1985), 444f. Beide nehmen an, daß der zugrunde liegende *s*-Stamm **mad-es-* im Germ. relativ lange erhalten gewesen sei: er sei in der Sippe von got. *mats* m. *i* 'Speise, Essen' und im VG von ae. *meteseax*, ahd. *mezzirahs* 'Messer' (germ. **matez-sahsa-* 'Speise-schwert') zu suchen. Germ. **mōsa-* könnte eine einfache themat. Abltg. **mad-s-o-* von dem *s*-Stamm (mit schwund-

stufigem Suffix) fortsetzen, wo *-*d*- vor *-*s*- mit Ersatzdehnung gefallen wäre. Bevorzugt sei aber eine Vr̥ddhi-Bildung **mād-s-o-* anzunehmen. Sieht man in got. *mats* einen germ. *i*-Stamm **mati-* < **mod-i-* (s. sub **med-*), wäre dieser auch im VG von *mezzirahs* etc. anzunehmen. Nach HILL 2003, 191 kommt als Basis der Vr̥ddhi-Bildung auch ein **mód-to-* zu **med-* in Frage; RASMUSSEN, GS Schindler (1999), 494f. erwägt Anschluß von germ. **mōsa-* an **mē̆(m)s-* 'Fleisch'.

Germ. **mōsa-* 'Mus' (von Getreidebrei, Fruchtmus u.dgl., s. SEEBOLD loc. cit.) bleibt hingegen semantisch auch bei Herleitung aus **mad-* 'naß' verständlich, im Bret. kann (wenn zugehörig) eine Bedeutungserweiterung eingetreten sein.

[7] Hierher nach HILL 2003, 190f.; das Wort wird alternativ wie air. *mías* f. *ā* 'Tisch, Teller', mkymr. *mwys* m. und f. 'Korb, Schüssel', akorn. *muis* gl. *mēnsa* als LW aus lat. *mēnsa* angesehen, wobei indessen der bret. Vokalismus auffällig bleibt.

[8] Innerlat. Neubildung zu *madēre* 'naß sein', *madidus* 'naß' etc. ohne alten Zusammenhang mit dem vorigen, vgl. STÜBER 2002, 59.

[9] Zu ved. *mádiṣṭha-* 'sehr berauschend' (RV+) s. sub **med-* 'voll werden, satt werden'; daß hier auch **mad-isth₂o-* eingeflossen ist, ist nicht auszuschließen, wird aber durch den späten und vereinzelten gr. Beleg auch keineswegs gestützt. Die Bedeutungen 'triefen' und 'die Haare verlieren' überschneiden sich in der gr. Sippe, vgl. GEW II 157f. Zu der Bed. 'kahl' gehört vl. die Hsch.Glosse μαδιβός· δίκελλα, weiterer Anschluß des myk. PN *ma-di-qo* bleibt jedoch ganz fraglich, s. DMic. s.v. mit Lit. und alternativen Vorschlägen.

[10] Eine Pflanze, deren Wurzel als Enthaarungsmittel verwendet wurde; vgl. vl. noch μαδόν· πόα. καὶ λεῖον (Hsch.); nach GEW II 157 vl. Rückbildung.

[11] Die im folgenden angeführten Bildungen setzen eine Basis **madh₂-* voraus. In **h₂* kann nach MEIßNER 2006, 60ff. eine archaische adjektivische Stammbildung gesucht werden, deren NASg. n. womöglich auch in den gr. Adverbialbildungen auf -α (Typ πύκα 'dicht' usw.) fortgesetzt ist, in Adjektiven aber außer im Falle von μέγας durch deutlichere Suffixe erweitert wurde. Vgl. auch zu **tenh₂-* 'dünn'.

Von einer solchen Basis könnte auch arm. *matał* (*o*-St.) 'frisch, jung, zart' gebildet sein, doch bliebe ein Transponat mehrdeutig. Nach OLSEN 1999, 964 liegt ein LW aus unbekannter Quelle vor. Arm. *macown* 'geronnen Milch', das IEW 694 und OLSEN 1999, 247 Fn.90, hier anschließen, gehört zu **maĝ-* 'streichen, schmieren', wenn diesem mit LIV 421 das Verb *macanim* 'hafte an, gerinne' zuzuordnen ist.

[12] Die kelt. Formen erklären sich als Weiterbildungen vom vollstufigen Suffix *-*eu̯*- (> *-*au̯*- durch *-*h₂*-) eines *u*-Adjektivs aus. Dabei ist die *i̯o*-Flexion übertragen vom Fem. auf *-*h₂*-(*a*)*u̯-ih₂/i̯ah₂*-. Vgl. zum Lautlichen SCHRIJVER 1995, 293ff., s. auch SCHUMACHER 2000, 153. Ein Reflex des *u*-Stammes kann auch in mir. *mudach* 'zerstört, Zerstörung', wenn < **madh₂-u-ko/ah₂-*, vorliegen, was aber aufgrund der späten Bezeugung unsicher bleibt. Die Beurteilung von skyth. Wörtern Ματόας 'Donau', PN Μαδύης, VN Ματυκέται 'Donauanwohner', die IEW hier anschließt, bleibt schwierig.

[13] Ved. *madirá-* gehört synchron zu *mad-* 'in Rausch geraten', wo es die Konkurrenzbildungen

mandrá- 'erfreulich' und vl. *madrá-* neben sich hat, s. sub **med-* 'voll werden, satt werden'. In ved. *mad-* dürften aber Fortsetzer von **med-* und *mad-* zusammengefallen sein, s.o. Anm.5 zu *matsará-* 'berauschend'. *madirá-*, das formal zu gr. μαδαρός stimmt, wird im RV von *sóma-*, *aṁśú-*, *rása-*, *mádhu-*, *índu-* u.dgl. gesagt, was Bedeutungsüberschneidungen 'naß' und 'berauschend' möglich erscheinen läßt. Ved. *mad-* hat mit *matsará-*, *madirá-*, *mandrá-* und (?) *madrá-* also vier Adjektive mit *ro*-Suffix. (DSW)

máh₂ter-/ *máh₂tr- f. 'Mutter'[1] IEW 700f., EIEC 385f.

**máh₂ter-* f.	ved. *mātár-* f. 'Mutter' (RV+), NSg. *mātā́*, ASg. *mātáram*, GAblSg. *mātúr*, DSg. *mātré*, NPl. *mātáras*[2] jav. *mātar-* f. 'ds.', NSg. jav. *māta*, ASg. jav. *mātarəm*, VPl. aav. *mātarō*, APl. aav. *mātərąš-cā*[3] apers. *-mātar-* in *ha-* 'von derselben Mutter stammend'[4] arm. NSg. *mayr* f. 'Mutter', GSg. *mawr*[5] aphryg. NSg. ματαρ f. 'Mutter', PN, ASg. ματεραν, DSg. *materey*[6] myk. NSg. *ma-te*, DSg. *ma-te-re*[7] gr. NSg. att. μήτηρ, dor. μάτηρ f. 'Mutter', ASg. μητέρα, GSg. μητρός (Il.+)[8] lat. NSg. *māter* f. 'Mutter', GSg. *mātris* (Varro+) osk. GSg. *maatreís*, umbr. GSg. *matres*, ?GSg. *matrer* 'EN'[9], südpiken. DSg. *matereíh* f. 'Mutter'[10] [germ. NSg. **mōdǣr*[11] in an. *móþer*, afr. *mōder*, as. *mōdar*, ahd. *muoter*, [ae. *mōdor*[12] gall. NSg. *matir*, ASg. *materem*, DPl. ματρεβο[13] air. NASg. *máthair* f. 'Mutter', GSg. *mathar*[14] [mkymr. *modryb*, akymr. Pl. *modreped*, akorn. *modereb*, abret. *motrep* 'Mutterschwester, Tante'[15] [lit. NSg. *mótė* (1) f. 'Frau, Ehefrau; Mutter' (dial.), GSg. alit. *móteres* (Širvyd), *moterš*[16], [lett. NSg. *mâte* f. 'Mutter' [apr. NSg. *mothe*, *muthi*, *muti*, *mūti* f. 'Mutter', ASg. *mūtin*, *muttin*, *mutien*[17] [aksl. aruss. NSg. *mati*, GSg. *matere* f. 'Mutter'[18] skr. NSg. *mȁti*, GSg. *mȁtere* f. 'ds.' usw.[19] alb. *motër* f. 'Schwester'[20] toch. A *mācar*, GSg. *mācri*, GPl. *mācrāṣi*, B *mācer*, GSg. *mātri*, NAPl. *mācera* f. 'Mutter'[21]
**seno-mah₂ter-*[22]	air. *senmáth(a)ir* f. 'Großmutter' [lit. *sénmotė* (1) f. 'Großmutter'
**-mah₂tor-*	gr. -μήτωρ in παμ- f. 'Allmutter, Mutter an sich' (Aisch., Soph.), ἀ- 'mutterlos' (Hdt.+)

*mah$_2$tr-ou̯-[23]	gr. μήτρως, dor. μάτρως, ASg. -ωα, -ων GSg. -ωος, -ω m. 'männlicher Verwandter der Mutter, Oheim, Großvater' (Il.+)[24]
*mah$_2$tr-ou̯-(ı)i̯o-[25]	gr. μητρῷος (dor. μα-), μητρώιος (ep., ion.) 'mütterlich, zur Mutter gehörig' (Od.+)[26]
?*mah$_2$tr-(u)u̯-(ı)i̯ah$_2$-[27]	gr. μητρυιά, dor. μα-, ion. -υιή f. 'Stiefmutter' (Il.+), m. 'Stiefvater' (Theopomp., Hyper.)[28]
	[lat. *mātruēlis* m. Sohn des Mutterbruders' (Maecian.)[29]
	arm. *mawrow*, GSg. *-owi* 'Stiefmutter'[30]
	[germ. **mōdruwjōn-* in ae. *mōdrige* f. 'Mutterschwester', afr. *mōdire* f., ahd. *muotera, muatirra* f. 'ds.', mnd. *mödder* f. 'Tante (mütterlicherseits)'
*mah$_2$tr-iH-	[gr. μητρίς, GSg. μητρίδος f. 'Land der Mutter' (Pherecr. u.a.)[31]
	[arm. *mayr* 'Zeder, zur Zeder gehörig'[32]
	[lat. *mātrīx* f. 'Gebärmutter, Zuchttier' (Varro+)
*mah$_2$ter-ih$_2$-	lat. *māteria*, Pl. *māteriēs* f. 'Stamm und Schößlinge von Fruchtbäumen/ Weinreben; Bauholz, Stoff; Aufgabe; Ursache' (Cato, Plaut.+)[33]
*mah$_2$ter-o-	[ved. *mātula-* m. 'Mutterbruder, Onkel mütterlicherseits' (Br+), komp. *-mātura-* in *dvai-* 'zwei Mütter habend' (klass.) etc.[34]
	ksl. *materъ* 'alt', russ. *materój* 'außerordentlich, groß, stark, fest'[35]
*mah$_2$tr-o/ah$_2$-	gr. μήτρα, ion. -η f. 'Gebärmutter, Mutterleib' (Aristot., Hdt.+), 'Kernholz' (Thphr.)
	[lat. *mātrōna* f. 'verheiratete, ehrbare Frau; Ehefrau' (Enn.+)[36]
	[germ. **mōþran-* in ahd. *muodar* n. 'Bauch (einer Schlange)', andd. *mōder* n. 'Brustbinde der Frauen, Mieder', afr. *mōther* n., mhd. *müeder* n. 'Mieder'
*mah$_2$tr-(ı)i̯o/ah$_2$-	arm. *mayri*, GSg. *mayreacʻ* 'Wald, Lager (von wilden Tieren)'[37]
	aksl. *materь* 'Mutter-, zur Mutter gehörig'
*mah$_2$ter-tero/ah$_2$-	lat. *mātertera* f. 'Mutterschwester, Tante' (Plaut.+)[38]
*mah$_2$tr̥-tm̥mo/ah$_2$-	ved. *mātŕ̥tama-* 'mütterlichst' (RV)
	panjabi *mater* f. 'Stiefmutter'[39]
*mah$_2$ter-no/ah$_2$-	lat. *māternus* ‚mütterlich' (Enn.+)
	[germ **mōdernjan-* in an. *móðerni* n. 'Mutterschaft, mütterliche Abstammung'[40]

Sonstige

‡mah$_2$tr̥-ko/ah$_2$-	ai. *mātr̥ka-* 'mütterlich, zur Mutter gehörig' (ep., klass.), m. 'Onkel (mütterlicherseits)' (klass.), f. 'Mutter; Großmutter' (klass.)
‡mah$_2$tr-iko/ah$_2$-	gr. μητρικός 'auf die Mutter bezüglich' (inschr., Aristot.)
‡mah$_2$ter-iHno/ah$_2$-	lat. *mātrīnus* '?' (Cato Agr. 34,2)[41]
	?ae. *mēderen* 'mütterlich'[42]
‡mah$_2$tr-o-no/ah$_2$-	gall. *Matrona* f. FlN, GN[43]
	kymr. *Modron* f. Name einer mythologischen Gestalt[44]

[1] Ansatz mit Laryngal oder primärem *-ā- hängt von der etymologischen Beurteilung ab, a priori kann jedenfalls nicht ohne Weiteres aus dem einzelsprachlichen Material ein Laryngal bezogen werden, vgl. EWAia II 345.

Möglicherweise kann eine Spur des Laryngals im Balt. gefunden werden, wenn man mit KORTLANTD, Baltistica 21,2 (1985), 114f. und 122f. annimmt, daß ursprüngliche betonte Langvokale zirkumflektiert, betonte Folgen *-*VH*- aber akutiert werden.

Unter den verschiedenen Vorschlägen zu einer möglichen etymologischen Anknüpfung vgl. z.B. TREMBLAY 2003, 81ff und 150, Anm. 164 (zu einer transitiven Wurzel *meh_{2}- 'rechtzeitig kommen lassen, passend machen'), SZEMERÉNYI 1977, 7ff (Lallwort mit kontrastivem Suffix *-*tero*-) im Anschluss an DELBRÜCK 1889, 391. Weiterhin CARRUBA, GS Kuryłowicz I 143ff (urspr. Komposita mit einem Hinterglied *h_1*tér*- 'Sippe, kinship', das auch z.B. in hluv. *a-tara/i*- und gr. ἑταῖρος zugrunde liegen soll). Alt ist die Idee der etymologischen Verbindung mit *meh_1- '(ab)messen' (LIV 424f.), so schon bei BOPP III 189.

Akzent und Ablaut: ebenso wie bei *b^h*ráh₂ter*- m. 'Bruder' (s.d.) deutet der Akzent auf eine ältere Form mit *-*tor*-. Vgl. SIHLER in Bammesberger 1988, 558f., bes. Anm. 13, der den Akzent von 'Mutter' im Germ. und Ved. als analogisch nach 'Vater' erklärt, so wie umgekehrt gr. 'Tochter' den Akzent analogisch von 'Mutter' übernommen hat. Für einen akrodynamischen Typ spricht laut BEEKES 1985, 130ff der aav. APl. *mātərąs-cā*. S. ferner LÜHR 2000, 157.

Ausführliche Materialsammlung auch bei BLAŽEK, FS Erhart, 27f.

[2] Der Akzent kann analogisch aus dem Paradigma von *ph_2-*tér*- m. 'Vater' bezogen sein, (s.d.); vgl. z.B. EWAia II 345, ferner EIEC 385.

[3] Mit schwundstufiger Endung, vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 66f.

[4] Zur Gestalt des Vordergliedes vgl. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 123f.

[5] Auch hier wohl analogischer Akzent nach dem Wort für Vater, vgl. OLSEN 1999, 152 Anm. 286; ferner MATZINGER 2005, 75ff und 126ff.

[6] Zu den einzelnen Belegen und ihrer Lesung vgl. CIPP I 12ff, 46f., 50, 62ff (NSg.), 12, 36ff (ASg.), 15, 39ff (DSg.).

[7] Vgl. DMic., s.v. zur Beleglage.

[8] Als Kompositum mit unklarem Vorderglied hierher gr. Δημήτηρ f. GN, Muttergöttin (Il.+), vgl. GEW I 379. Etymologisch wahrscheinlich identisch mit messap. *damatura*, s. dazu die Einträge in MLM II 98ff.

Vorschlag zur Etymologie des Vorderglieds bei JANDA 2005,149 und 250 ('Herrin der Dā' < *dah_2-, soll auch in Gewässernamen wie dt. *Donau*, ved. *dā́nu*- u.a. verbaut sein).

[9] Außer in dem südpiken. Beleg überall ein EN, vgl. WOU 441.

[10] Im Südpiken. ist laut MEISER 1986, 131 das vollstufige Suffix noch nicht synkopiert. Daneben in PID 350 (nordpiken.?) eine Form *materešo* '?', vgl. PID II,3 233.

[11] Nach LÜHR 2000, 157 umgebildet nach dem urgerm. Wort für 'Vater', s. *ph_2*tér*- m.

[12] Mit schwundstufigem Suffix, wohl analogisch nach dem GSg., vgl. LÜHR 2000, 157.

Im Got. fehlt das idg. Wort für 'Mutter', hier durch den f. *n*-Stamm *aiþei* in derselben Bedeutung ersetzt, vgl. BAMMESBERGER 1990, 208, Anm. 339, ferner CASARETTO 2004, 308f.

[13] Zu den Belegen, vgl. RIG II.2, 251ff (NASg.), RIG I 76f. und 274ff (DPl.).

[14] Nach MCCONE, Pedersen-Koll. 282f. hat sich ererbte Ablaut innerhalb der kelt. *r*-Stämme bis zum Ende der inselkelt. Zeit erhalten. Erst im Urir. wurde der NPl. mit schwundstufigem Suffix geneuert, eine Parallele zeige sich in lat. *patres*, *matres*.

[15] Möglicherweise ein Kompositum, vgl. IEW 701: **mātr̥-h_3k^u-ah_2* 'das Aussehen der Mutter habend' zu **$h_3$ók^u-* 'ins Auge fassen, erblicken' (LIV 297f.) – als Suffix muß aber wohl **-ih_2* angesetzt werden, da ansonsten das mkymr. *y* /i/ nicht erklärbar wäre, vgl. SCHRIJVER 1995, 197f. und 213.

[16] Die Endung ist möglicherweise umgebildet, denn laut LÜHR, FS W. P. Schmid 299ff ist im Balt. **-ē* als ein Marker des Fem. produktiv. Vgl. LEW I 465f., ferner LKŽ VIII 361f.

Anders SCHMALSTIEG 1976, 163ff, der die Entwicklung aus **-ē* < **-ēr* im Auslaut vor Konsonant als lautgesetzlich ansieht, die dann auch auf Fälle vor Vokal übertragen wurde.

[17] Daneben auch ein Fortsetzer des *r*-Stammes in apr. *pomatre* 'Stiefmutter', vgl. PKEŽ III 319.

[18] Nach VAILLANT II.1, 257 im NSg. zum *ĭ*-Stamm umgebildet, vgl. ferner BRÄUER III 69ff.

[19] Zeigt dieselbe Betonung wie in lit. *mótė* und gr. μά/ήτηρ, vgl. VAILLANT I 223. S. ferner ILLICH-SVITYCH 1979, 136.

[20] Daneben dial. *mótrë*. Bedeutungswandel noch unklar, s. DEMIRAJ 279, ferner OREL, AED 275. 'Mutter' hingegen bedeutet z.B. *mëmë* f., *nënë*/*nanë* f. oder *amë* f., vgl. z. B. OREL, AED 559.

[21] Mit analogischem *-ā-* vom 'Vater' für erwartetes **mocer*, s. PINAULT, LALIES 7, 58.

[22] S. EIEC 239, wonach dies wahrscheinlich unabhängige einzelsprachliche Bildungen des Kelt. und des Balt. sind.

[23] Vgl. EIEC 610.

[24] Mit Schwundstufe in der späten Ableitung gr. ματρύλλα f. 'Mütterchen; Bordellwirtin' (Phryn., Eust.), vgl. LEUMANN, KS 250.

[25] Vgl. EIEC 335.

[26] Laut RISCH 160 "[...] dem ererbten πάτρως (Stesich.+) nachgebildet."

[27] Möglicherweise hat hier ein nicht belegter *uH*-Stamm als Ableitungsbasis gedient, vgl. EIEC 36f.

[28] Vgl. GEW II 234; zum Akzent s. WACKERNAGEL, KS II 1207 (ursprünglich wohl *μήτρυιᾰ, mit GSg. -υιᾶς).

[29] Spät, wohl nach lat. *patruēlis* 'von des Vaters Bruder oder Schwester stammend, Vetter' (Naev.+), s. **ph$_2$tér-* m. 'Vater', vgl. noch *frātruēlis* m. 'Sohn des Bruders' s. **b^{h}ráh$_2$ter-* m. 'Bruder'. Außerdem WH II 50.

[30] Vgl. CLACKSON 1994, 145ff, ferner JUNGMANN/WEITENBERG 1993, 281 zur Beleglage.

[31] Wohl analogisch nach πατρίς f. 'Vaterland' (Il.+), s. *$ph_2tér$- m. 'Vater'.

[32] Laut OLSEN 1999, 84 Anm. 166 wohl analogisch nach *mayri* 'Wald; Lager (von wilden Tieren)' umgebildet, sollte die Gruppe *-*tr*- in allen Fällen arm. *-*wr*- ergeben.

[33] Ansatz nach SCHRIJVER 1991, 366ff und 384ff. Wohl innerlat. Umbildung des *devī*- und des *vṛkī*-Typs; s. auch MEISER 1998, 148f.

[34] Nach EWAia II 347 'offenbar aus **mātur-a-*'. Möglicherweise nach dem GSg.? Normalerweise tritt denom. -*a*- an die schwundstufige Grundform, vgl. AiG II.2, 126 und 489. Ferner KUIPER, Lingua 8 (1959), 433.

[35] Daneben auch die Variante ksl. *matorъ* 'ds.' mit -*o*-, die sich u.a. auch in skr. *mȁtor* 'alt (bes. von Tieren)' findet, vgl. VONDRÁK I 178 und 432; ferner VAILLANT IV 647f. In der älteren Sprache noch aksl. *materьstvo* 'Alter', vgl. VAILLANT IV 404ff.

[36] Bildung wie lat. *patrōnus* m. 'Herr, Schutzherr, Verteidiger' (XII tab. +), vgl. RIX, FS Meid (1989), 231ff, wonach lat. *patrōnus*, *mātrōna* analogisch nach *colōnus* m. 'Ackerbauer, Pächter, Bürger einer Kolonie' die Ableitung eines *o*-Stammes mittels des ablautenden Suffixes *-h_3on- darstellen könnten. Zum Lautlichen s. auch SCHMIDT, KZ 87 (1973), 72.

[37] Zum Lautlichen s. OLSEN 1999, 441, wo die Sematik mit gr. μήτρα f. und lat. *māteria* f. verglichen wird.

[38] Bedeutung wohl < *'mütterlicher, mehr Mutter als jede andere', vgl. WH II s.v.

[39] Nach TURNER 576, Nr. 10022 aus **mātṛtarā*-, ferner EWAia II 346.

[40] Zur Bildung vgl. OREL 2003, 273 und AEW 391.

[41] Möglicherweise von *māteria* q.v. abgeleitet, vgl. OLD s. *māterīnus*.

[42] Das Germ. kann auf idg. -*īno*- (*-*iH*) oder *-*ei̯no*- zurückgehen, s. KRAHE/MEID 112f., ferner CASARETTO 2004, 327 und 378, Anm. 1229, vgl. auch ‡ph_2tr-*iHno/ah₂*-, bzw. *$ph_2tér$- m. 'Vater'.

[43] Die heutige *Marne*.

S. auch MEID 2005, 199, ferner SIMS-WILLIAMS 2006, 167f. zur Verbreitung des Elements *matr*- in kelt. Namen.

[44] Vgl. SCHRIJVER 1995, 96. Zum Inhaltlichen s. BROMWICH 1978, 458ff. (CS)

1. **masd*- 'fett sein / werden'[1] LIV 422, IEW 694f. (Pr)

**másd-es*- n.	ved. *médas*- n. 'Fett, Schmelzbutter, Mark' (RV+)
**másd-tu*-	ved. *mástu*- n. 'saurer Rahm' (KS+)
**masd-o*- m.	gr. μαζός m. (Il.+), dor. μασδός (Theokr.) 'Brust, Brustwarze, Mutterbrust'
	? germ. **masta*- in ae. *mæst* m. 'Futter, Eichelmast', ahd. *mast* 'Mast, Futter', mnd. *mast* f. 'Schweinemast'[2]

	? alb. *madh* m. (geg. dial.) 'Maismehlbrei, der mit siedendem Rahm oder mit Butter und Käse zubereitet wird'[3]
? **mäsd-ah*$_2$-	air. *mát* f. 'Schwein'[4]
**m̥sd-(i)i̯o-*	jav. *azdiia-* 'fett, wohlgenährt' (auch HG *an-* 'nicht fett')
? **masd-tó-*[5]	gr. μαστός m. 'Brust, Brustwarze, Mutterbrust' (Trag. etc.)

[1] Verbal nur ved. mit *i̯e/o*-Präs. und vl. Kaus. Eine homophone Form liegt in **masd-* 'Stock' vor. Wegen der auffälligen Wz.Struktur ist mit urspr. Identität beider Etyma zu rechnen, die vielleicht über 'dick' (z.B. im Ggs. zu einem dünnen Zweig) vermittelt werden könnte, vgl. KLINGENSCHMITT 1982, 218 Fn.74. Aufgrund des semantischen Unterschieds auch in Sprachzweigen, die beide Etyma fortsetzen (vgl. z.B. dt. die / der 'Mast'), wurden jedoch getrennte Ansätze bevorzugt.

Der öfter erwogene weitere Zusammenhang mit einem *s*-Stamm zu **mad-* 'naß sein / werden' ist wegen der erwarteten ai. Lautentwicklung **mad-s-d-* > **matt-* nicht wahrscheinlich, vgl. KLINGENSCHMITT ibid. Allenfalls wäre mit einer sehr frühen Vereinfachung ***mad-s-d-* > **masd-* zu rechnen, die aber auch mit einem semantischen Unterschied ('Nässe' : 'fett') einhergeht. **masd-* ist damit als Wz. behandelt, wenn auch die strukturelle Auffälligkeit an eine Neowz. denken läßt. HILL 2003, 187ff. erwägt Rückbildung der ved. Verbalwz. aus (iir.) **masd-á-i̯a-*, das urspr. denom. von **masd-a-* war, jedoch als Kaus. **masd-ái̯a-* reanalysiert wurde; er sieht die Basis der Neowz. in einem Kompositum **mod-dh*$_3$*-ó-* zu **med-* 'voll werden' und **doh*$_3$*-* geben. Das Kompositum sei in Formen wie germ. **masta-*, die hier auf **masd-o-* zurückgeführt sind, direkt fortgesetzt, gr. μαστός (s.u.) damit wohl zu trennen.

[2] Stammklasse und Genus der germ. Form ist nicht genau bestimmbar; für das Ahd. wird auch mit f. *ā*-St. (**masd-ah*$_2$- > germ. **mastō-*) gerechnet, s. SEEBOLD, FS Knobloch (1985), 445, KLUGE/SEEBOLD[23] s.v. Mast (für **mastō-*), ferner DARMS 491 Anm.140. Vgl. HILL 2003, 186f., der weiter als Ableitungen von einem entsprechenden *o*-Stamm ved. *medátā-* f. 'Fettsein, Gedeihen' und khot. *maysdara-* 'Brustwarze' anführt, vgl. EWAia II 377 mit Lit. **masd-o-* wäre damit auch für das Iir. vorauszusetzen.

[3] Unsicher, da lautlich und inhaltlich mehrdeutig. Angeschlossen wird auch an **mad-* 'naß sein / werden', möglich ggf. ferner **med-* 'voll / satt werden'; s. DEMIRAJ 250ff. mit Lit. auch zu alb. *man* 'mästen'.

[4] Selten und archaisch; wenn die Lautung wirklich *mát* (und nicht *mat*) ist, dürfte eine Vr̥ddhi-Bildung vorliegen. Hierher auch lat. *māiālis, -is* m. 'kastrierter Eber' (Titin.+) < **măsdi-āli-* ? S. die Überlegungen von SCHRIJVER 1991, 143. Nach HILL 2003, 193f. jedoch eher Abltg. von der schwundstufigen *i̯o*-Bildung, die in jav. *azdiia-* vorliegt (s.u.).

[5] So lautlich herleitbar, vgl. KLINGENSCHMITT 1982, 218 Fn.74, doch im Gr. von μαζός nicht zu trennen. Später bezeugtes μασθός steht unter Einfluß verwandter Wörter wie στῆθος, vgl. GEW II 183. (DSW)

2. ***masd-*** 'Stange, Mast'[1] IEW 701f., EIEC 441

**masd-o-* m.	[lat. *mālus* m. *o* 'Pfahl, Mast, senkrecht stehender Balken' (Enn.+)[2]
	germ. **masta-* m. 'Mast' in ae. *mæst*, ahd. *mast* 'Mast, Stange'
**masd-(i)i̯o-*	air. *maide* m. *i̯o* 'Stock, Stange, Balken'[3]
? **masd-to-*[4]	aksl. usw. *mostъ* m. *o* 'Brücke'

[1] Homophon und vl. urspr. identisch mit 1. **masd-* 'fett sein / werden', s. dort mit Anm.1. Dagegen erwägt ADAMS, Glotta 63 (1985), 246, gefolgt von SCHRIJVER 1991, 167f., Zusammenhang mit lat. *mās* 'Männchen, männlich': die Wörter für 'Mast' könnten als *mh_2-s-do-* die Schwundstufe eines n. *s*-Stammes *mah_2-es-* enthalten.

[2] Lat. *-l-* wird als sabin. oder in Analogie zu *pālus* m. *o* 'Pfahl' erklärt, s. WH II 19l, LEUMANN 155, 205.

[3] Eine weitere Abltg. ist in air. *matán* (*mátan* ?) m. *o* 'Knüppel, Keule' zu sehen. Zugehörigkeit von ir. *admat* m. *o* ' Kunstgriff, Gedicht; Material, Bauholz' als **ad-mazdo-* ist hingegen sehr fraglich, vielmehr ist von **ad-m(e)n-to-* zu **men-* 'einen Gedanken fassen' auszugehen, s. GREENE, Celtica 4 (1958), 46f., vgl. IRSLINGER 2002, 281f. (mit weiterer Lit.).

[4] Nach IEW Kollektivbildung 'Stangenwerk: Knüppelbrücke'; skeptisch zur formalen Herleitung VASMER II 163, der aber, wie auch IEW, in dem slav. Wort im Ggs. zu lit. *mãstas* m. (2), lett. *masts* 'Mast' (vgl. LEW I 413) keine germ. Entlehnung annimmt; nach VAILLANT IV 74 gehört *mostъ* zu 2. **met-* 'abmessen' (LIV 442 mit Bed. 'werfen' im BSl.). (DSW)

med- 'voll werden, satt werden'[1] LIV 423f., IEW 706 (Pr[2n] Pf E)

? *-*mḗd-*	ved. *-mā́d-* (z.B. *soma-* 'somatrunken, vom Soma berauscht'; RV)[2]
? *-*med-*	ved. *-mád-* f. (*pra-* 'Lust' AV+)[3]
	? jav. *maδ-* (m.) 'berauschend'[4]
? **mod-i-*[5]	germ. **mat-i-* m. in z.B. got. *mats* m. *i* 'Speise, Essen', an. *matr*, ae. *mete* 'ds.', ahd. *maz* n. 'ds.'
**med-tu-* m.	air. *mess* m. *u* 'Eichelmast, Mastfutter, Baumfrucht', mkymr. usw. *mes* 'Eicheln'[6]
**med-isth_2o-*[7]	ved. *mádiṣṭha-* 'sehr berauschend' (RV+)
**mód-o-* m.	[ved. *máda-* m. 'Rausch' (RV+)[8]
	[aav. *mada-*, jav. *maδa-* m. 'Rausch, Rauschtrank'
? *-*mod-ó-*	? ved. *-mā́da-* in *sadha-mā́da-* m. oder n. 'Gelage'[9]
	[ved. (?) *-madá-* in PN *Vi-madá-* (später appell. 'rauschfrei, freudlos')
? **med-ró-*[10]	ved. *madrá-* Pl. Name eines Volkes und Landes in NWIndien (Br+); Subst. ~ 'Freude' (Pāṇ., nur VG)

**me/od-i̯o-*[11]	ved. *mád(i̯)ya-* 'berauschend, erfreuend'
	jav. *maiδiia-* n. 'Rauschtrank'
*-mēd-(i)i̯o-	ved. *-mád(i̯)ya-* (*anu-* 'dem man zujauchzen muß' RV, AV)
**med-tó-*	ved. *mattá-* 'berauscht, erfreut' (AV+)
	mpers. *mast* 'betrunken'
	gr. μεστός, -ή, -όν 'voll; satt' (Hom.Epigr., Hdt., att. usw.)[12]
	? air. *Mes* (in PNn) *o/ā* (?) 'Zögling' (?)[13]

Sonstige[14]

‡*mn̥-n-d-ú-*	ved. *mandú-* 'freudig' (RV)
‡*mn̥-n-d-ró-*	ved. *mandrá-* 'erfreulich' (RV+)
‡*mn̥-n-d-isth₂o-*	ved. *mándiṣṭha-* 'sehr erfreulich' (RV)

[1] Zur Abgrenzung von **mad-* 'naß sein / werden' s. HARÐARSON, HS 108 (1995), 225ff. und vgl. LIV 421, 423f.; s. außerdem die Diskussion von HILL 2003, 186ff., bes. 195f., der mit einer trans. Wz.Bedeutung '(den Magen) füllen' rechnet; vgl. hier sub 1.**masd-* Anm.1. Mindestens in Nominalformen ist Zuweisung zu einer der beiden Wurzeln nicht immer eindeutig. Iir. Formen sind hier bevorzugt zu **med-* gestellt, dem auch die Verben (ved. *mádati* usw.) zugeordnet werden. S. jedoch für ved. *madirá-* sub **mad-*. Beide Etyma können im Iir. zusammengeflossen sein.

[2] S. SCARLATA 380ff.: die Komposita mit HG *-mád-* sind gew. mehrdeutig. HILL 2003, 191f., 194f. rechnet außerdem mit einem urspr. *o/Ø*-ablautenden Wz.Nomen **mod-/*md̥-*, dessen GSg. **mod-es-* (mit Ablautausgleich) das VG von germ. **matez-sahsa-* n. 'Speisemesser' stelle (vgl. sub **mad-* Anm.6); s. zu weiteren Implikationen sub 1.**masd-* mit Anm.1.

[3] S. SCARLATA 383f.: die synchrone und etymologische Interpretation ist nicht sicher.

[4] Sehr unsicher; nach KELLENS, NR 182ff. und BSL 69 (1974), 85, hat jav. *maδ-* als einziges unkomponiertes Wz.Nomen im Av. agentivische Bedeutung, die zudem vom vedischen HG ('berauscht, sich berauschend') abweicht. Die bei KELLENS, NR 182ff. diskutierten Belege von *maδō* aus Y 10, 14 und 19 lassen sich jedoch nach TICHY (mündlich) einfacher als Akkusative der Richtung verstehen: *fraša fraiiaṇtu tē maδō* (*raoxšna*) könnte verstanden werden als 'sie (die hellen / die Lichter) sollen herankommen zu deinem Rausch / deinen Berauschungen'. Dabei käme für *maδō* der ASg. eines anderweitig unbezeugten neutr. *s*-Stammes **maδah-* in Betracht, eher aber der APl. des m. *o*-Stammes jav. *maδa-* 'Rausch' (s.u.). Zu *-ō*, das in der Überlieferung als mask. APl.-Ausgang von *o*-Stämmen erscheint s. HOFFMANN, Aufs. 281ff. (= Henning Memorial Vol. 1970, 187ff.). Damit würde jav. **maδ-* als singuläre Wortbildung entfallen.

[5] Oft zu 1. **med-* 'messen' (LIV 423 mit Fn.1) gestellt, s. z.B. HARÐARSON, HS 108 (1995), 225 Fn.53, CASARETTO 2004, 180f. (mit weiterer Lit.). DARMS 226ff. und SEEBOLD, FS Knobloch (1985), 444f. rechnen mit Beziehungen zwischen dem *i*-Stamm und einem germ. *s*-Stamm **mat-es-* n. (s. sub **mad-*), wodurch sich etwa auch der fehlende *i*-Umlaut im An. und das neutr. Genus von ahd. *maz* erklären könnten. Vgl. zum hier vertretenen Ansatz HILL 2003, 189f.

Keltib. *modim* kann formal identisch sein, doch ist die Bedeutung unbekannt, s. MLH V.1, 262.

[6] S. IRSLINGER 2002, 117f. (anders z.B. KLINGENSCHMITT 1982, 218 Fn.74, IEW 706).

[7] Nur Ai., daneben *mándiṣṭha-* s.u.

[8] Mit analogisch unterdrückter Brugmann-Dehnung, s. HAJNAL, HS 107 (1994), 202; vielleicht auch beeinflußt von Fortsetzern von **mad-*, falls dies keine *o*-stufigen Formen gebildet hat.

[9] Nach HAJNAL, HS 107 (1994), 207, mit durchgeführter Brugmann-Dehnung gegenüber *máda-* m. unter Einfluß des Kompos. *sadhamā́d-* 'Tischgenosse; zusammen sich erfreuend'; nach SCARLATA 381 vielleicht eher Abltg. oder Thematisierung vom Wz.Nomen (d.h. **-méd-o-*), vgl. auch AiG II.2, 95.

[10] Sehr unsicher, gerechnet wird auch mit fremdem Ursprung, s. EWAia II 301f. mit Lit. Ein *ro*-Adj. zu ved. *mad-* liegt in *madirá-* 'berauschend' vor, das auch ein früheres **med-ró-* aufgenommen haben kann, s. sub **mad-*, vgl. noch *mandrá-* unten.

[11] Möglicherweise **mod-(i̯)i̯o-* als Abltg. vom *o*-St. Die meisten RV-Belege sind dreisilbig zu lesen.

[12] So nach HARÐARSON, HS 108 (1995), 231, gegen frühere Zuordnung zu **med-* 'messen' (s. z.B. GEW II 215, MEIER-BRÜGGER HS 105, 1992, 240ff.) bzw. **med-* 'schwellen' (IEW 706).

[13] S. IRSLINGER 2002, 252f.

[14] Die folgenden Wörter sind innerindische Bildungen zur Sekundärwz. *mand-* 'berauschen, erfreuen' (vgl. LIV 424 Fn.2). (DSW)

**med^h-* 'mittlerer'[1] — LIPP [190ff.], IEW 706f., EIEC 380

**méd^h-i̯o/ah₂-*

ved. *mádhya-* 'mittlerer, in der Mitte befindlich', Subst. n. 'Mitte' (RV+)
aav. *maidiia-* in EN *Maidiiō.må̄ŋa-* 'in der Monatsmitte geboren'[2]
jav. *maiδiia-* 'mittlerer', Subst. n. 'Mitte'
arm. *mēǰ o*-St. (GSg. *miǰoy*) 'Mitte'[3]
gr. μέσος, -η, -ον, boiot. μέττος, aiol. μέσσος 'mittlerer, in der Mitte befindlich', Subst. n. 'Mitte' (Il.+)
lat. *medius, -a, -um* 'mittlerer' (Liv. Andr.+), Subst. n. 'Mitte' (Cato usw.)
osk. LSg. f. *mefiaí*, südpiken. LSg. *mefiín* (mit Postpos.) 'in der Mitte befindlich, mittlerer'[4]
gall. in ON z.B. *Medio-lanum*, mir. *mide* [m.] *i̯o* 'Mitte', ON *Mide*, als VG air. *mid-* 'mittel', mkymr. *mei-* 'ds.' in z.B. *mei-noeth* 'Mitternacht'[5]

germ. *medja- in z.B. got. *midjis*, an. *miðr*, ae. *midd*, ahd. *mitti* 'mitten, mittlerer'[6]
apr. *median* n. 'Wald', lit. *mẽdžias* m. (2) 'Baum, Holz', lett. *mežs* m. 'Wald'[7]
aksl. *mežda* f. 'Grenze, Gasse', russ. usw. *mežá* 'Grenze, Rain', dial. 'Wäldchen', aksl. *meždu* Adv. und Präp. 'zwischen' (LDu.)

*med^{h}-m̥mo/ah$_2$-[8] [ved. *madhyamá-* 'mittlerer, mittelster' (RV+)[9]
jav. *maδəma-* 'mittlerer'
got. *miduma* f. 'Mitte', an. *mjọðm* f. 'Körpermitte, Hüfte', [ae. *medema*, ahd. *metemo* 'mittelmäßig', afr. *medemest* 'mittelster'

Sonstige
‡med^{h}-i̯o-tah$_2$t- gr. μεσότης f. 'Mitte, Mittelmaß' (Plat.+)
‡med^{h}-i-ro- toch. A in *mäcr-im* 'Süden'[10]

[1] S. LIPP [190ff. mit Anm.11]: urspr. *me-d^{h}i-o-*, Nominalabltg. auf *-o- vom Adv. *me-d^{h}i*, das seinerseits mit Adverbialformans *-d^{h}i* (LIPP [73ff.]) vom PV *me* 'inmitten, mitten hinein' gebildet ist; auf bereits grundsprachliche Reanalyse von *med^{h}i-o-* als *med^{h}-i̯o-* weisen die Fortsetzer von *med^{h}-m̥mo-*. Anders zu *med^{h}i* z.B. GRIEPENTROG 1995, 443: LSg. eines Wz.Nomens *med^{h}-* 'Mitte'.

[2] S. MAYRHOFER, AIran.N. I/60f., vgl. EWAia II 303f.

[3] Zu *-ē-* vgl. z.B. PEDERSEN, KZ 38 (1905), 205 (= KS 67), OLSEN 1999, 25.

[4] Vgl. WOU 464f. (auch zu südpiken. DSg. *mefistruí*, in dem ein zugehöriger Kompar. *med^{h}-is-tero-* gesucht wird).

[5] S. KOCH, BBCS 38, 111 zu mkymr. *vei noethyd* < *med^{h}i̯o-nok^{u}ti̯o-* (~ gr. μεσονύκτιος, vgl. BALLES, 2. Dt. Keltologensymp., 1999, 10 Fn.10). Das air. VG *mid-* wohl mit strukturell begünstigter Ausdrängung eines Fugenvokals, vgl. etwa lat. *medi-terrāneus* neben *mediocris* (s. LEUMANN 403); air. *medón* m. *o* 'Mitte' vl. über brit. Vermittlung ← lat. *mediānus*. S. zu diesen ferner UHLICH, 1. Dt. Keltologensymp. (1993), 359 mit Fn.9.

[6] Im Germ. weitere Bildungen zu *med^{h}i̯o-* bzw. der Basis *med^{h}i* (got. *midjun-gards* 'Erdkreis', an. *miðil* 'inmitten, zwischen', ahd. usw. *mittel*), s. LÜHR 2000, 310, CASARETTO 2004, 179.

[7] Daneben auch lit. *mẽdis* m. (2) 'Baum, Holz', žem. *mẽdė* f. (2) 'Wald'. Zur Bedeutung 'Wald', auf der alle innerbalt. Ableitungen aufbauen, vgl. LEW I 423ff. mit Lit., PKEŽ s.v. median; vgl. auch lit. *vidù-* 'Mitte' (z.B. *vidùnaktis* 'Mitternacht') < *u̯id^{h}u-* (in z.B. ae. *widu*, air. *fid* 'Baum, Holz, Wald'). Zu jatv. *mejdo* 'Baum' s. ZINKEVIČIUS, BSI 15.

[8] Gr. dafür μέσσατος, -η, -ον 'mittelster' (Il.), att. μέσατος (z.B. Aristoph.), myk. *me-sa-to, -ta*, vgl. zur Bildung SCHWYZER 503.

[9] Umgebildet nach *mádhya-*, vgl. AiG II.2, 752.

[10] So nach PINAULT in Mair 1998, 364. (DSW)

*méd^{h}u- n. 'Met, Honigwein'[1] IEW 707, EIEC 271

*méd^{h}u- n.	kluv. *maddu-*, hluv. *ma-tu(-sa)* n. 'Wein'[2]
	ved. *mádhu-*, GSg. *mádhvaḥ* und *mádhoḥ*, n. 'Süßtrank, Honig' (RV+), auch Adj. (fem. *madhū́-*) 'süß' (AV+)[3]
	jav. *maδu-* [n.] 'Rauschtrank, Wein' (V.)
	gr. μέθυ n. 'Wein, Rauschtrank' (Il.+), GSg. μέθυος[4]
	myk. in *me-tu-wo-ne-wo* (?)
	kelt. **medu-* in keltib. PN *među-kenos*[5], gall. PN μεδου-ρειξ, air. *mid*, GSg. *medo* n. 'Met', akymr. *med*, kymr. *medd* m., bret. *mez*, mkorn. *meth* 'ds.'
	germ. **medu-* in an. *mjǫðr* m., ae. *medu* m./n., afr. *mede* m., ahd. *mitu*, *metu* m. 'Met'
	apr. *meddo* n. 'Honig', lit. *medùs* (4) m. 'Honig', lett. *mẹdus* 'Honig, Met'[6]
	aksl. usw. *medъ* m., GSg. *medu* und *meda* 'Honig, Met'
	toch. B *mit* 'Honig'[7]
*med^{h}u̯-o/ah_2-	air. *medb* 'berauschend', PN *Medb* f., mkymr. *meddw*, bret. *mezo* 'berauscht'

Sonstige

‡mēd^{h}u̯-ih_2-	ved. *mā́dhvī-* f. Adj. 'süß, süßigkeitsvoll' (RV+)
‡méd^{h}u-ment-	ved. *mádhu-mant-* 'reich an Süßigkeit' (RV+)
	jav. *maδu-maṇt-* 'Wein enthaltend'
‡med^{h}u-Ró-	ved. *madhulá-* 'süß' (RV+), *madhurá-* 'süß' (AVP+)
‡méd^{h}u-ko-	ved. *mádhuka-* 'honigartig' (ŚB [als PN]+)
	kymr. *meddyg-lyn* 'Met' (< **meduko-lind-* 'Met-Getränk')[8]

[1] S. PINAULT, AT Freiburg (2003), 181f., der weitere Analyse in **mé-d^hh_1-u-* zu **me* 'inmitten, mitten hinein' (LIPP [191f.]) und einen *u*-St. zu **d^{h}eh_1-* 'setzen, stellen, legen' (LIV 136ff.) erwägt.

Mit (vor)grundsprachlichen weiteren Ablautstufen ***m̥d^h-*, ***mod^h-* wurde oft gerechnet, vgl. z.B. TREMBLAY Diss. [30], [204f.], NERI 2003, 77. Dies kann mit der Annahme von zwei Lexemen einhergehen, so z.B. TREMBLAY 204: ***mod^{h}u*, GSg. **méd^{h}us* n. 'Met, Honig' und **méd^{h}us*, GSg. ***m̥d^{h}éu̯s* 'süß'. SCHAFFNER 2001, 511 nimmt (KLINGENSCHMITT folgend) zwei wenigstens akzentuell verschiedene Wörter an: **méd^{h}u* n. 'Süßigkeit', **med^{h}ú-* m. 'der mit Süßigkeit versehene: Met' (vgl. unten Anm.6). S. dagegen PINAULT loc. cit. 177ff.: mit *einem* uridg. Lexem **méd^{h}u* n. 'Met' ohne Wz.Ablaut ist zu rechnen.

Zur finno-ugr. Entlehnung finn. *mete-* usw. 'Honig, Met' s. KATZ 2003, 224. Zur Bedeutungsentwicklung im Idg. vgl. EULER, AT Erlangen (2000), 89ff. mit Lit.

[2] Vgl. AHP 231, 242. Zur Bestimmung als n. *u*-Stamm 'Wein' (gegen frühere Auffassung als Adj. 'süß') s. MORPURGO DAVIES / HAWKINS, Hethitica 8 (1987), 280ff., vgl. MELCHERT, CLL 144f. HEG s.v. ^{NINDA}madu[(ein Gebäck) diskutiert die Möglichkeit eines luv. Lehnwortes,

ferner die etwaige Zugehörigkeit von anat. ENn, ist jedoch hinsichtlich des Bedeutungsansatzes 'süß' überholt, vgl. HED VI, 100f.

3 Vgl. zur Flexion und zur adjekt. Verwendung AiG III 138f., 159, PINAULT, AT Freiburg (2003), 179ff.; anders TREMBLAY Diss. [204f.]. Ferner oft als VG, z.B. *madhvád-* 'Honig, Süßes essend' (RV, vgl. SCARLATA 37), vgl. aksl. usw. *medvědь* m. 'Bär'.

4 Außerhalb des NASg. erst spät bezeugt, falls nicht in myk. *me-tu-wo-ne-wo* zwei Wörter, mit GSg. oder Pl. *me-tu-wo*, vorliegen (vgl. MARTÍNEZ GARCÍA 1996, 70ff.); im Myk. jedoch auch als Kompos. interpretiert, z.B. Monatsname μεθυ-ϝοιν-ηϝ-ος im GSg. (zu *μεθυϝοινευς 'Honigwein'); s. Lit. und weitere Vorschläge in DMic. s.v.

5 S. MLH V.1 251f. mit Lit.

6 Daneben lit. *mìdus* (2) m. 'Met', das als got. LW angesehen wird, vgl. IEW 707, LEW I 446f. Wegen der Eingliederung von *medùs* in die 4. Akzentklasse (bereits bei Daukša) gegenüber *pẽkus* (2) (< **peḱu-*) rechnet KLINGENSCHMITT, Lat. und Idg. (1992), 122 mit Fn.57 mit einem mask. **med^hú-* 'der mit Süßigkeit versehene', das im Germ., Balt. und Slav. fortgesetzt sei, neben dem neutr. **méd^hu-* 'Süßigkeit' (vgl. auch SCHAFFNER 2001, 511, 586, LÜHR 2000, 23f.). MAŽIULIS, PKEŽ s.v. meddo denkt an frühe Überführung von bsl. **medu-* in mask. Genus; vgl. ferner ILLICH-SVITYCH 1979, 48.

7 Toch. B *mot* 'Alkohol, alkoholisches Getränk' wurde auf **mod^hu-* (z.B. NERI 2003, 77) oder **mēd^hu-* (DTB 475) zurückgeführt, doch s. PINAULT, AT Freiburg (2003), 183, der die Erklärung als miran. LW (sogd. *mwdy, mwd*) verteidigt.

8 Häufiger in der Bed. 'Arznei', beeinflußt von *meddyg* < lat. *medicus*. (DSW)

***meĝ-** 'groß'[1] IEW 708f., EIEC 344

? **m̥ĝ-h₂-*[2]	gr. ἀγα- intens. Präfix in z.B. ἀγα-κλεής, -ές 'sehr berühmt' (Il.+)
	? [toch. A *māk*, B *māka* 'viel', Adv. 'sehr'[3]
? **m̥ĝ-ah₂-*	gr. ἄγη f. 'Erstaunen; Neid' (Il.+)[4]
**meĝ-h₂-*[5]	heth. *mek-* 'viel(e)'[6]
	ved. NASg. n. *mahi* DSg. m., n. *mahé*, GSg. *mahás* usw. 'groß' (RV[+])[7], auch VG z.B. *máhi-kṣatra-* 'mit großer Herrschaft' (RV)
	aav. NSg. m. *maš* ?, DSg. *mazōi*, GAblSg. *mazā̊*, IPl. *maz(i)bīš* 'groß'[8]
	gr. NSg. m. μέγας ASg. m. μέγαν, NASg. n. μέγα 'groß' (Il.+), auch VG z.B. μεγά-θυμος 'mit großem Mut' (Il.+)[9]
	[arm. *mec a*-St. 'groß'[10]
	? [an. *mjǫk* Adv. 'sehr, viel'[11]
**meĝ-oh₂-*[12]	[ved. ASg. m. *mahā́m* 'groß' (RV), auch VG z.B. *mahā́-manas-* 'hohen Sinnes' (RV+)[13]

? *meĝ-h_2-mon-[14]	ved. mahimán- m. 'Größe, Ausdehnung, Macht' (RV+), ISg. mahnā́, mahinā́, mahimnā́ (alle RV)
	? [ved. ISg. majmánā (RV), LSg. majmáni (AV) m.? 'Größe?'
	[ved. mahmán- m. 'Größe' (AV 10,2,6.12)
? *meĝ-h_2-r-[15]	
	gr. in μεγαίρω 'beneide' (Il.+), ἀ-μέγαρ-τος 'nicht beneidenswert, unglücklich' (Il.+), Μέγαιρα f. Name einer Erinye ('die Erhabene'; Apollod. u.a.)
	arm. in mecarem 'ehre, halte hoch', mecaroy (i-St.?) 'ehrwürdig'
? *m̥ĝ-h_2-l-[16]	
	gr. in ἀγάλλομαι 'bin stolz, freue mich' (Il.+), akt. ἀγάλλω 'verherrliche' (Pi.+), ἄγαλμα n. 'Stolz, Schmuck, (Götter)statue' (Il.+)
? *meĝ-h_2-l-o-	gr. μεγαλο/η- 'groß' (Il.+)[17]
	? [germ. *mekila- 'groß' in got. mikils, an. mikill, ae. micel, as. mikil, ahd. mihhil 'ds.'[18]
*méĝ-h_2-i-[19]	heth. mekki- 'viel'
*meĝ-h_2-ih_2-	ved. mahī́ fem. zu mah- 'groß', 'Erde' (RV+)
? *meĝ-$^a/_o h_2$-($^e/_o$)nt-[20]	[ved. NSg. m. mahā́n,[21] ASg. mahā́ntam, NASg. n. mahát, GSg. usw. mahatás 'groß' (RV+)
	jav. NSg. m. maza, ASg. mazə̄ṇtəm, ? NASg. n. $^+$mazāt̰[22]
? *m̥ĝ-ah_2-n̥t-	[gr. ἄγαν Adv. '(zu) sehr' (Sappho+)[23]
? *m̥ĝ-h_2-n̥t-	lat. ingēns, -entis 'ungeheuer, gewaltig' (Enn.+)[24]
? *meĝ-h_2-n̥t-ih_2-[25]	ved. mahatī́ 'groß' fem. zu mahánt- (RV, AV)
	? [abrit. ON Magantia
? *meĝ-h_2-ó-[26]	ved. mahá- 'groß' (RV)
? *méĝ-es-[27] n.	[ved. máhas- n. 'Größe, Macht'[28]
	jav. mazah- n. 'Größe'
	[kelt. *mag-es- n. in ONn z.B. gall. Noviomagus, abrit. Litanomagus, air. mag n. s 'Ebene, Feld', mkymr. usw. ma, gew. HG -fa 'ds., Ort, Stelle'[29]
*méĝ-i̯es-	[ved. máhīyas- (Up+)[30]
	aav. jav. maziiah- 'größer'
	gr. ion. μέζων, -ον 'größer', [att. und hom. μείζων, -ον (Il.+)[31]
	myk. me-zo 'ds.'[32]
	[lat. maior, -ius 'größer' (Enn.+), alat. DAblPl. maiosibus (Paul. Fest.), Adv. magis 'mehr' (XII tab.+)[33]
*meĝ-isth$_2$o-	[ved. máhiṣṭha- 'größt' (Pur)
	aav. jav. mazišta- 'größt'
	gr. μέγιστος, -η, -ον 'größt' (Il.+)
	? myk. me-ki-to- in ENn, ? me-ki-ta[[34]
? *m̥ĝ-o-	[air. VG mag- in mag-lorg f. ā 'großer Stock, Knüppel, Keule'[35]
*m̥ĝ-no-	[lat. magnus, -a, -um 'groß' (XII tab.+)[36]

? *m̥ĝ-lo-	[kelt. *maglo- in PNn z.B. Ogam GSg. CUNA-MAGLI (vgl. mkymr. Cynfael, air. Conmál), air. mál m. o 'Prinz, Anführer', mkymr. usw. mael m. 'ds.', ? gall. in GN Maglo-matonius[37]
? *m̥ĝ-i̯o/i̯ah_2-	[lat. GN Maia, Maiia f.[38]
	[kelt. *magio- in gall. PNn Magiorix, Magionus, Esumagius etc., air. maige 'groß'[39]
	[alb. madh 'groß'[40]

Sonstige[41]

‡meĝ-h_2-d^hh_1-es-	gr. μέγαθος n. 'Größe' (Hdt.)[42]
‡meĝ-h_2-s-ó-[43]	ved. mahiṣá- 'groß' (RV 10, 66, 10), m. Büffel (RV+), f. mahiṣī́- 'Büffelkuh' (TS), máhiṣī- 'Fürstin' usw. (RV+)
	iran. *madziša- in khot. mijṣei 'Frau'
‡m̥ĝ-is-tero-	[lat. magister, -trī m. 'Leiter, Lehrer' (Enn.+)[44]
‡m̥ĝ-i̯es-tah_2t-	[lat. maiestās, -tātis f. 'Größe' (Liv. Andr.+)[45]
‡m̥ĝ-is-m̥mo/ah_2-	[lat. maximus, -a, -um 'größt' (Superl. zu magnus; Enn.+)[46]

1 Die Wz. ist zunächst als *meĝ- anzusetzen, doch lassen sich dem *h_2-Stamm (s.u.) Ableitungen mit Suffixen zuschreiben, die anderweitig als Primärsuffixe fungieren. Dies weist auf eine Tendenz, den Stamm *meĝ-h_2- als Neowz. zu analysieren. Dazu ließen sich in einer Reihe von Fällen parallele Ableitungen von der Wz. und von dem h_2-Stamm ansetzen, z.B. *m̥ĝ-l-o- (kelt. *maglo-) : *m(e)ĝ-h_2-l- (gr. μεγαλο-, ἀγαλ-), *m̥ĝ-s-o- (air. mass) : *meĝ-h_2-s-ó- (ved. mahiṣá-), *m̥ĝ-no- (lat. magnus) : *m̥ĝ-h_2-no- (gr. ἀγανός?); eine Entscheidung bleibt oft schwierig, s. die Anmm. im Folgenden.

Verbaler Anschluß ist unsicher, er wurde in verschiedenen Formen vermutet: s. zu ved. mah- 'zustande brigen' EWAia II 336f. und LIV 422 (zu *mag^h- 'können'); zu ved. maṁh- 'schenken, sich großzügig zeigen' s. EWAia II 286, KÜMMEL, Pf. 355; zu ved. maháya- 'verherrlichen' s. EWAia II 339 mit Lit.; zu gr. μογέω 'mühe mich ab' s. MEIER-BRÜGGER, Glotta 70 (1993), 134f. (vgl. Anm.26); zu gr. ἄγαμαι 'wundere mich, beneide' s. GEW I 5, VAN DE LAAR 60, ANTTILA 2000, 172ff., 188; zu air. mogid und do-formaig 'vermehrt' s. WATKINS 1969, 144, F. KELLY, Audacht Morainn, Dublin (1976), 36, SCHUMACHER 2004, 469, vgl. auch LEIA s.v. mag-. Auch wenn einige der genannten Verbalformen zu dieser Wz. gehören sollten, bliebe doch ihr Status als Primärbildungen zweifelhaft. Auch heth. maknu- 'vermehren' und makkess- 'zahlreich werden' scheinen den h_2-Stamm zugrunde zu legen.

2 Wohl trotz der Bedenken von GEW I 5 zu dem h_2-St. (s.u.); die Beschränkung der Form mit SS der Wz. und des Sx.es auf die Position als VG kann ursprünglich sein, vgl. PEDERSEN 1926, 49, doch kann es sich auch um die schwache Stammalternante des h_2-Stammes handeln, s.u. Anm.5. Anders ANTTILA 2000, 28ff.: zu 1. *h_2eĝ- 'treiben' (LIV 255f.). S. weitere gr. Komposita mit VG ἀγα- bei RISCH 217; ob ἀγα- auch in myk. PNn wie a-ka-me-ne[vorliegt, ist unsicher, s. RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 134f. mit Fn.10, vgl. DMic. s.v.

Hier wird häufig auch gr. ἀγαθός, -ή, -όν 'gut' (Il.+, vgl. myk. PN a-ka-to? s. DMic. s.v.) als

*ηĝh_2-d^h(h_1)-ó- angeschlossen, s. PINAULT, MSS 38 (1979), 165ff., RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 131ff. ('qui s'applique à rendre de grands services'), POULTNEY, Bopp-Symposium (1994), 208ff. ('große Taten wirkend'), PANAGL, FS Strunk (1995), 229ff. ('hochgestellt', 'groß gemacht') mit Forschungsgeschichte; vgl. zum mutmaßlichen HG hier sub *d^heh_1- 'stellen' etc. S. ferner LÜHR 2000, 119f. (mit alternativem Etymologievorschlag *$h_2$gad^h-o-, vgl. toch. A *kätk-*, B *kāco-* 'sich freuen'; s. LIV 184: *geh$_2$d^h-, mit gr. γηθέω), BEEKES, HS 109 (1996), 227ff., 235 (für nicht-idg. Urspr. von ἀγαθός und germ. *gōda-). Anders wiederum ANTTILA 2000, 57ff. und HS 109 (1996), 237ff.: VG ἀγα- zu *h_2eĝ- (s.o.).

[3] Sehr unsicher, die toch. Formen scheinen zunächst auf eine Form mit Wz.Vokalismus *-a-* zu weisen, die sich vl. als morphologische Schwundstufe den **mag*-Vertretungen in weiteren Sprachen zur Seite stellen läßt (s. Anm.36); anders z.B. DTB 446f., wo u.a. mit Kontamination im Wz.Vokalismus (mit z.B. einem *meh$_2$- 'groß') gerechnet wird, und VW 283 (zu *mag^h- 'können', LIV 422).

WIDMER 2004, 157ff. führt *māk*, *māka* in Anlehnung an RINGE 1996, 161 auf *o*-stufiges *moĝ-h_2 zurück, das ggf. auch in ved. *máhi* denkbar sei und den Ansatz eines *o/e*-akrostatischen Neutrums für das h_2-stämmige Adj. *meĝ-h_2- (s.u. Anm.5) stützen würde. Klare *o*-stufige Formen zur Wz. **meĝ-* sind (im Ggs. zur irregulären Schwundstufenvertretung **mag-*) insgesamt auffallend schlecht nachweisbar; *o*-VS könnte auch in alb. *madh* (s.u.) vorliegen, dessen Stammbildung freilich mehrdeutig bleibt. Zu toch. A *mok*, B *moko* 'alt' vgl. mkymr. *magu* etc. 'großziehen', s. hier sub *meh$_2$k̂-. Zum ir. VG *mag-* s.u. mit Anm.35.

[4] Sehr unsicher, für ἄγη werden auch andere etym. Anknüpfungen erwogen, s. z.B. ANTTILA 2000, 171ff., 187 (zu 1. *h_2eĝ- 'treiben', LIV 255f.); nach GEW I 5 ist ἄγη eine nominale Abltg. vom Verb ἄγαμαι 'sich wundern' (Il.+, s.o. Anm.1), nach RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 136 eine Rückbildung zu diesem Verb, das jedenfalls auch semantisch vorausgesetzt ist.

Wenn ἄγη als *ηĝ-ah_2 zu **meĝ-* 'groß' gehört, stellt sich die Frage, wie sich seine Stammbildung zu dem h_2-Stamm des Adj. verhält. Es kann eine unabhängige *a*h_2-Stammbildg. zur selben Wz. vorliegen oder eine Form, die aus dem Paradigma des h_2-Stammes isoliert wurde. Im zweiten Fall käme wohl als Vorform ein ISg. *ηĝ-áh_2-h_1 oder ein endungsloser LSg. *ηĝ-áh_2 (je mit geneuertem Akzentsitz) in Frage. Eine solche Form hätte in Formeln wie Od. 3, 227 λίην γὰρ μέγα εἶπες· ἄγη μ' ἔχει und 16, 243 ἀλλὰ λίην μέγα εἶπες, ἄγη μ' ἔχει womögl. urspr. etwa "doch übermäßig groß(es) sprachst du, in dem Großen (LSg.) / durch das Große (ISg.) hält es mich" bedeutet, wäre jedoch unter dem Einfluß von θάμβος, θαῦμα, σέβας μ' ἔχει umgedeutet worden. Diese Auffassung setzt voraus, daß *ηĝ-ah_2(-) zu irgendeinem Zeitpunkt Teil des Paradigmas von neutr. μέγα war, das Neutr. also nicht akrostatisch flektierte (s. Anm.5). Falls ἄγη zurecht hier angeschlossen wird, bleiben vl. auch andere Möglichkeiten (Kollekt.?) in Erwägung zu ziehen.

Eine Form *ηĝah_2- 'groß' als VG sucht HILMARSSON 1991, 158f. in toch. A *onkaläm*, B *onkolmo* (m. und f.) 'Elefant'; s. alternative Etymologievorschläge bei DTB 112f.

[5] h_2-stämmiges Adj., das in Einzelsprachen defektive Paradigmata mit verschiedenen Sekundärbildungen als heteroklitischen Stämmen aufweist (s.u.). OETTINGER, FS Beekes (1997), 206 Fn.5 rechnet mit einem bereits grundsprachlich suppletiven Paradigma, für HAMP, FS K.H.

Schmidt (1994), 36f., lag im Neutr. des Adj. *h_2/n-Heteroklisie vor; nach PEDERSEN 1926, 49 ist die Heteroklisie hingegen als Reaktion auf einzelsprachlich sehr unregelmäßige Paradigmata zu verstehen.

Das urspr. Paradigma des h_2-Stammes wird unterschiedlich rekonstruiert. Nach PEDERSEN 1926, 47ff. stand ein "hysterodynamisches" mask. *meĝās (d.h. *meĝ-ah_2-s) neben neutr. *meĝ-h_2 und sw. St. z.B. GSg. *meĝ-h_2-os; dem folgt HAMP, FS K.H. Schmidt (1994), 36f., der jedoch in den obl. Kasus des Neutr. heteroklit. GSg. *m̥ĝ-n-ós etc. annimmt. MEIER-BRÜGGER und PINAULT, MSS 38 (1979), 162 bzw. 168 rechnen mit einem amphi- bzw. holodynamischen mask. NSg. *méĝ-oh_2-s, ASg. *méĝ-oh_2-m̥, daneben stand nach MEIER-BRÜGGER ein neutr. NASg. *méĝ-h_2, das mit dem Mask. den (amphidynamischen) schwachen St. *m̥ĝ-h_2-ós teilte, nach PINAULT hingegen wies das Neutr. *méĝ-h_2 proterodynamische Flexion mit sw. St. *m̥ĝ-áh_2- auf. Mit einem amphi- bzw. holodynamischen Mask. wird häufig gerechnet, vgl. auch z.B. MAYRHOFER 1986, 136, KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 389, RASMUSSEN, 12 Proc. UCLA (2001), 17, 24, RIEKEN 1999, 240, TREMBLAY, AT Freiburg (2003), 234 und WIDMER 2004, 138f. Die o-Stufe des Sx.es ist dabei i.W. aus ablauttheoretischen Erwägungen begründbar (zum Akzent s. KLINGENSCHMITT und RASMUSSEN locc. cit.). Abweichende Ansätze vertreten RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 135 (hysterodynamisches Mask. mit NSg. *m̥ĝ-áh_2-s, GSg. *m̥ĝ-h_2-ós) und BEEKES 1995, 197f. (NSg. m. *méĝ-h_2-s, ASg. *m̥ĝ-éh_2-m, GSg. *m̥ĝ-h_2-ós), vgl. auch BEEKES 1985, 8, 16ff. Das Neutr. des Adjektivs wurde auch nach RIEKEN 1999, 240 möglicherweise proterodynamisch flektiert, nach BEEKES 1995, 197f. war es vom Mask. nur in den Nom./Akk.-Formen, Sg. *méĝ-h_2 (vs. sigmat. mask. *méĝ-h_2-s, s.o.) verschieden, TREMBLAY, AT Freiburg (2003), 234 mit Fn.14 und WIDMER 2004, 138f. nehmen indessen akrostatische Flexion an, die WIDMER weiterhin als o/e-akrostatisch bestimmt (vgl. Anm.3). Der Stamm *m̥ĝ-ah_2- dient nach TREMBLAY als Basis für Ableitungen.

Für den Anschluß von aphryg. *meka* an dieses Etymon gibt es außer oberflächlicher Ähnlichkeit bisher keine Argumente, s. BRIXHE, Kadmos 43 (2004), 14, der entsprechende Versuche zurückweist.

[6] Vgl. HEG, HED s.v. mekk(i)-, RIEKEN 1999, 244f., s. ferner AHP 77, 87, HHP 426; belegt sind bisher nur st. Kasus NASg. n. *mek*, ASg. c. *mekan*, NPl. c. *mekes* und APl. c. *mekus*. *mek* wird im Laufe der heth. Sprachgeschichte durch *mekki-* (s.u.) verdrängt. Zugehörigkeit von kluv. *maya/i-* 'viel, groß' und hluv. *ma-* 'viel' ist zweifelhaft, vgl. RIEKEN ibid. mit Lit.

[7] S. zur Flexion AiG III 251f., vgl. EWAia II 337f. Für die sw. Kasus wie GSg. *mahás* wird z.T. mit Umbildung aus *ahás < *m̥ĝ-h_2-ás gerechnet, vgl. z.B. RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 135 Fn.12, KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 389, RASMUSSEN, 12 Proc. UCLA (2001), 24, entsprechend auch für die aav. Formen (s.u.).

[8] Die av. Formen sind einzelsprachlich als Wz.Nomen beschreibbar, vgl. sub *meh_2k̂- mit Anm.2. Zu NSg. m. *maš* (?) s. KELLENS/PIRART III 82f., zur Anaptyxe in *mazbīš* s. DE VAAN 2003, 537 Fn.700.

[9] In den übrigen Kasus und im Fem. von μεγάλο/η- (s.u.) ersetzt, das sich auch als VG ausbreitet (z.B. μεγαλό-φρων 'großgesinnt' Xen. u.a.), vgl. GEW II 189f.

[10] Vgl. OLSEN 1999, 65.

[11] Als virtuelles urgerm. *mek-u- transponierbar, doch im Einzelnen verschieden beurteilt: nach PEDERSEN 1926, 47 < *meĝ-ah₂, in dem das neutr. (NASg. als Adv.) *meĝ-h₂ die VS *-ah₂- des Suffixes vom Mask. übernommen hätte; nach IEW 709, gefolgt von z.B. LÜHR 2000, 109, einzelsprachliche Analogiebildung nach an. *fiǫl* (< *fel-u- < *pelh₁-u-) 'viel'; nach PINAULT, MSS 38 (1979), 168 mit Anm.7 vl. *meĝ-h₂-u-, da auf dem h₂-Stamm auch anderweitig ein sekundäres Caland-System aufgebaut sei, vgl. ähnlich MARKEY, JIES 28 (2000), 33f.

[12] Zum Ansatz von *o*-Stufe im Sx. s.o. Anm.5. Der von PEDERSEN 1926, 47 rekonstruierte Stamm NSg. m. *meĝās (*meĝ-ah₂-s) findet in dem gr. PN Μέγης (Il., Pi. Μέγᾶς, vgl. myk. GSg. *me-ka-o*) lautlich eine genaue Entsprechung (vgl. HAMP, FS K.H. Schmidt, 1994, 36), doch ist Μέγης in der gr. Namenbildung zunächst als hypokoristische Kurzform zu verstehen, vgl. RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 135 mit Fn.13, LEUKART 1994, 220.

[13] Mit verallgemeinertem *-h-* (< *-ĝ-h₂-), wie in fast allen zugehörigen ved. Formen, vgl. MAYRHOFER 1986, 136; zur Verwendung als VG (neben *mahi-*, s.o.) vgl. AiG II.1, 58f., 236.

[14] Nach EWAia II 292 und 339f. handelt es sich wohl um verschiedene Ausgleichsprodukte aus einem Paradigma *meĝ-h₂-món-, ISg. *meĝ-h₂-mn-éh₁-, wo im ISg. *h₂ in vortonigem CH.CC geschwunden wäre; aus der so entstandenen Vorform *meĝ-mn-´- konnten die Formen von *majmán-* entstehen, andere Normalisierungsbestrebungen im Paradigma führten zu *mahnā́* und *mahinā́*, *mahimnā́*. Vgl. zum Lautlichen G. SCHMIDT, KZ 87 (1973), 55f., s. auch HACKSTEIN HS 115 (2002), 1ff., ferner MAYRHOFER 1986, 139 Fn.174 gegen die Annahme einer Primärbildung *meĝ-món-.

[15] Ganz unsicher, vl. als Ableitungsbasis im Gr. und Arm., doch bleibt offen, welche konkrete Bildeweise zugrunde liegt. Ein *r*- bzw. *r/n*-Stamm, der als solcher nicht greifbar ist, könnte auch als primäres *meĝ-r̥ angesetzt werden. Dazu weisen die Ableitungen nicht notwendig auf ein athemat. Grundwort. Dies wird zwar oberflächlich von μεγαίρω (*meg-h₂[a]r-ie/o-), Μέγαιρα (*meĝ-h₂[a]r-ih₂-), -μέγαρ-τος nahegelegt, doch sprechen diese wohl nicht zwingend gegen eine themat. Basis *μεγαρο- (vgl. ἐχθρός : ἐχθαίρω, s. DE LAMBERTERIE 1990 I, 22f.). Eine solche Form ist auch für arm. *mecaroy* vorzuziehen, wenn es sich mit OLSEN 1999, 239 um einen hypostasierten DSg. handelt (s. jedoch auch OLSEN 1999, 514); Denominativa auf *-em*, wie *mecarem*, sind von themat. Grundwörtern geläufig, vgl. KLINGENSCHMITT 1982, 140f. Wenn demnach im Gr. und Arm. zunächst *meĝ- + *-aro- vorauszusetzen ist, kommen für das Sx. Sekundärbildungen mit Sx. *-ro- oder *-ero- von dem h₂-Stamm in Betracht. Die homophonen gr. Wörter μέγαρον n. 'Halle, Saal, der innere Raum eines Tempels, Haus, Palast' (Il.+), μέγαρα n. Pl. Gruben, in die man an den Thesmophorien lebende Schweine warf (Paus. u.a.) und der ON Μέγαρα, die eine themat. Basis bezeugen könnten und auch semant. vermittelbar sind, bleiben nach GEW II 189, DELG 674 und RISCH 71 als Lehnwörter fern. S. noch RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 138ff., CLACKSON 1994, 149f., zu Μέγαιρα s. PETERS 1980, 191.

LEIA s.v. erwägt auch Zugehörigkeit von air. *magar* m. *o* (< älterem *magaro-) 'Fischeier, kleiner Fisch, Köder' zur Wz. *meĝ-.

[16] Vl. als Ableitungsbasis in den gr. Wörtern. Einen sekundären *l*-Stamm von dem h₂-Stamm be-

fürwortet PINAULT, MSS 38 (1979), 165, doch wäre für die Mehrzahl der Formen mit einem primären *l*-Stamm auszukommen, wo sich gr. ἀγαλλο- < **m̥ĝ-l̥-i̯o-*, kelt. **maglo-* < **m̥ĝ-l-o-* (s.u.) und allenfalls das von PINAULT ibid. angeschlossene gr. ἀγλαός 'glänzend, herrlich' (Il.+) < **m̥ĝ-l̥-u̯ó-* (mit abweichender Syllabifizierung -λα-) anschließen ließen; eine vollstufige Form **meĝ-el-* könnte als Basis von germ. **mekila-* vermutet werden, einzig für gr. μεγαλο- bliebe der Suffixvokal -α- erklärungsbedürftig. Eine primäre *l*-Bildung sieht HAMP, FS K.H. Schmidt (1994), 36f. als Ableitungsstamm an, der μεγαλο-, **mekila-*, ἀγαλ- und kelt. **maglo-* zugrunde liege.

[17] Obliquus und Fem.Stamm zu gr. μέγας, μέγα (s.o.), vgl. die vorige Anm. zur Problematik von **-h₂-* im Transponat. S. GEW II 190 mit Lit. für Überlegungen zur Funktion des *l*-Sx.es. Anders IEW: Komp. mit HG **-h₂al-o-* zu **h₂al-* 'nähren, aufziehen' (LIV 262).

[18] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 405f., der mit einer sek. *-lo*-Bildung vom *i*-Stamm (heth. *mekki-*, s.u.) rechnet, LÜHR 2000, 181, die eine sek. *-lo*-Bildung vom **h₂*-Stamm annimmt. Im Germ. kann Suffixersatz durch **-ila-* vorliegen, das beim Antonym germ. **leitila-* 'klein' eine Parallele findet, vgl. HEIDERMANNS 1993, 371f. Sollte ein primärer *l*-Stamm zugrunde liegen, wäre vielmehr gr. μεγαλο- als Umbildung anzusehen, vgl. Anm.16.

[19] Der Ansatz ist nur Transponat, der *i*-St. kann innerhalb der anat. Sprachgeschichte etwa durch Analogie zu heth. *salli-* 'groß' neben *mek-* getreten sein, vgl. HEG s.v. mekk(i)- S. 184 mit Lit., ferner HED VI, 124, s. auch die Überlegungen von STARKE, BiOr 46 (1989), 664.

[20] Das Transponat ist unsicher, der Status des *nt*-Stammes wird unterschiedlich beurteilt: nach EWAia II 337f. handelt es sich um eine iir. Erweiterung des *h₂*-Stammes, in Analogie nach **bʰr̥ĝʰ-é/ónt-*, vgl. AiG II.2, 166f. Nach OETTINGER, FS Beekes (1997), 205f. hat das Sx. individualisierende Funktion, vgl. auch OETTINGER, Akten Pavia (2001), 301ff., 303. Nach MEIER-BRÜGGER, MSS 38 (1979), 155ff., 160 sind jedoch gr. ἄγᾱν, lat. *ingēns* als verwandte Bildungen hier anzuschließen, was für uridg. Ursprung der *nt*-Bildung spricht. Für das somit zu fordernde grundsprachliche Paradigma des sekundären *nt*-Stammes werden wiederum verschiedene Rekonstruktionen erwogen: von einer Vorform mit Suffixablaut doch durchweg schwundstufiger Wz. NSg. **m̥ĝ-áh₂-ont-s*, ASg. **m̥ĝ-áh₂-ont-m̥*, NASg. n. **m̥ĝ-áh₂-n̥t*, GSg. m. und n. **m̥ĝ-h₂-n̥t-és* gehen z.B. LÜHR 2000, 109f. und TREMBLAY, AT Freiburg (2003), 234 mit Fn.14 aus, vgl. ähnl. MEIER-BRÜGGER loc. cit. 158. Dies hätte im Iir. zu Formen wie ved. **ajánt-*, **aját-* etc. geführt, was durch analogisch restituiertes *m-* sowie durchgeführtes *-h-* (< **-ĝ-h₂-*) zu *mahánt-* etc. verdeutlicht wurde. Dagegen rechnen z.B. PINAULT, MSS 38 (1979), 165 und WIDMER 2004, 156 mit Fn.235f. ausdrücklich auch mit Wz.Ablaut in der *nt*-Bildung, wobei PINAULT **meĝ-ah₂-ant-* (> ved. *mahánt-*) neben **m̥ĝ-(a)h₂-n̥t-* vorschlägt und WIDMER **meĝ-oh₂-ont-* (> ved. *mahánt-*) mit neutr. **meĝ-o/ah₂-n̥t* (> av. *maząt̰*) ansetzt; vgl. ferner NERI 2003, 42f.

[21] Dreisilbig zu messen in RV 6,25,1; 7,52,3 und 10,46,1, vgl. HOFFMANN, Aufs. 555f. Fn.1.

[22] Zu *maza* s. SCHINDLER, GS Kronasser (1982), 194, vgl. DE VAAN 2003, 489ff. ⁺*maząt̰* kann nach HOFFMANN, Aufs. 556 Fn.1, als Fortsetzung von **meĝ-ah₂-n̥t* eine gegenüber ved. *mahát* ältere Form bewahren; s. andere Überlegungen zur Stelle bei GERSHEVITCH 1959, 196f.

[23] S. ausführlich MEIER-BRÜGGER, MSS 38 (1979), 155ff. auch zur Beleglage und früherer Lit.

Nach MEIER-BRÜGGER (S. 159) liegt NASg. n. **m̥ĝ-áh$_2$-n̥t* zugrunde, das über *αγᾶντ zunächst durch Osthoffsche Kürzung *ἀγᾰν ergeben hätte, sein -ᾱ- aber analogisch von anderen Adverbien wie dor. δᾱ́ν 'lange, fern', πλᾱ́ν 'außer' u.dgl. beziehen konnte. PETERS 1980, 310 Fn.254a bezweifelt, daß die Anahme von Osthoffscher Kürzung (und damit von Analogie) erforderlich ist. Eine Form *ἀγᾰν wird im VG von ἀγᾰνακτέω 'bin entrüstet' (Hp., Plat. u.a.) gesucht, vgl. MEIER-BRÜGGER loc. cit. S. 163 Anm.15. Nach RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 136f. setzt ἀγᾶν vielmehr **m̥ĝ-h$_2$-n̥* fort, dessen **-n̥* auch in den Adverbien vom Typ πύκ-α 'dicht' etc. vorliege; nach PETERS, Sprache 39 (3 Sonderheft, 1997), 102 geht ἄγᾱν auf **m̥ĝ-h$_2$-u̯ent* 'mit Größe versehen' zurück (skeptisch dazu NERI 2003, 43 Fn.101b). ANTTILA 2000, 44ff. bezweifelt etym. Verbindung von ἄγᾱν und **meĝ-* (s. auch ibid. S. 193f. zu ἀγανακτέω).

[24] S. MEIER-BRÜGGER, MSS 38 (1979), 160f. mit älterer Lit.

[25] Die Fem.Bildung des *nt*-Stammes unterliegt einzelsprachlichen Regeln, eine uridg. Vorform ist nicht mit Sicherheit anzusetzen. S. zum ai. Wort AiG II.2, 166. Der brit. ON kann die SS *mag-* analogisch bezogen haben. Zugehörigkeit *o*-stufiger Formen wie GNn (DSg.) *Mogonti* (in Britannien), *Mogontia* (in Gallien, vgl. ON *Mogontiacum* : Mainz, ferner gall. GN *Mogetius*) ist unsicher – zu **magʰ-* 'vermögen'? (LIV 422; dagegen SCHMIDT, ZCP 26, 1957, 243f. mit Fn.1).

[26] So, wenn die ved. Formen lediglich als thematisierte Varianten von *mah-* aufgekommen sind, die (wie auch *mahánt-*) dieses in bestimmten Kasusformen (NSg. m., LSg., NAPl. n.) vertreten. Nach MEIER-BRÜGGER, Glotta 70 (1993), 134f., ist vielmehr mit **moĝ-h$_2$-ó-* zu rechnen, dessen Denom. *mahā́yati* 'verherrlichen' usw. in gr. μογέω 'mühe mich ab' (Il.+) eine genaue Entsprechung fände. Von μογέω wäre im Gr. das Nact. μόγος m. 'Mühe' (Il.[+]; als ob **móĝ-h$_2$-o-s*) rückgebildet; ferner gehören das Adv. μόγις 'kaum, mit Not' (Il.+) und das Adj. μογερός 'mühsam' (Trag.) zu dieser Sippe, vgl. GEW II 247 (auch zum VG μογοσ-).

Eine potentielle formale Entsprechung von **moĝ-h$_2$-ó-* liegt auch in lit. *mãžas* (4) 'klein, gering, wenig', lett. *mazs* 'ds.', apr. kompar. Adv. *massais* 'weniger' vor, wobei die Bedeutungsvermittlung freilich schwierig bleibt. S. zu früheren Vorschlägen LEW I 422f., zu jatv. *maz* 'klein' s. ZINKEVIČIUS, BSI 15, 23. Nach MAŽIULIS, PKEŽ III 112f., kommt für die balt. Wörter Anschluß an **maĝ-* 'streichen, schmieren' (LIV 421) in Frage, vgl. auch R. LANSZWEERT, Die Rekonstruktion des baltischen Grundwortschatzes, Frankfurt (1984), 132f.

[27] Die (mutmaßlichen) Fortsetzer eines neutr. *s*-Stammes zu dieser Wz. werden unterschiedlich beurteilt. Nach SCHINDLER, FS Hoenigswald (1987), 337ff., 345f., liegt eine Primärbildung vor, ved. *máhas-* habe *-h-* analogisch von den Adjj. bezogen (S. 348 Anm.50). Formen des *s*-St.es vermutet SCHINDLER weiter im aav. Adv. *maš* 'sehr', das auf einen archaischen NASg. **meĝ-s* mit schwundstufiger Sx.Form zurückgehen könne, sowie im jav. VG *aš-* 'groß, reichlich' < **m̥ĝ-s-*, das den *s*-St. mit kompositionsbedingter SS sowohl der Wz. als auch des Sx.es fortsetze. BARTHOLOMAE, IF 9 (1898), 282f. hatte zu *maš* und *aš-* Bildungen mit adverbialem **-s* verglichen.

Dagegen rechnet PINAULT, MSS 38 (1979), 165f. mit einer Sekundärbildung **méĝ-h$_2$-as-*, die auf dem *h$_2$*-St. aufbaut, ved. *máhas-* (mit *-h-* < **-ĝ-h$_2$-*) wäre folglich lautgesetzlich. Ved. *mahiṣá-* 'groß' (RV 10,66,10), m. Büffel (RV+) mit fem. *mahiṣī́-* f. 'Büffelkuh' (TS), *máhiṣī-*

'Fürstin' usw. (RV+; s. EWAia II 340) wären als Ableitungen aus *meĝ-h_2-s- direkt verstehbar. Einen sek. s-Stamm *m̥ĝ-h_2-as- vermutet RIX, FS Pallottino (1981), 117 Fn.49 auch als Basis von gr. ἀγαίομαι, Aor. ἀγάσσασθαι (ἀγάζομαι) 'sich wundern' und von gr. ἀγαυός 'verehrungswürdig' (Il.+) < *agas-u̯o-, vgl. auch RUIJGH, FS Bartoněk (1991), 137. ἀγαυός wurde auch auf *ἀγα-ϝός (*m̥ĝ-h_2-u̯ó-) mit metr. Dehnung zurückgeführt, s. GEW I 7 mit Lit., vgl. ferner andere Etymologievorschläge bei ANTTILA 2000, 191f., 195, BLANC, TPhS 100 (2002), 174ff.

Eine Sekundärbildung *meĝ-h_2-as- könnte an Wahrscheinlichkeit gewinnen, wenn heth. meqqas hier anzuschließen ist, was aber, wie auch die Bed. des Wortes, unsicher bleibt, s. HEG s.v., vgl. RIEKEN 1999, 195f. Für eine Primärbildung *m̥ĝ-s- könnten allenfalls noch gr. gr. ἄξιος, -ία, -ιον 'wert, würdig, gleichwertig' (Il.+), air. mass o/ā 'schön, stattlich' sprechen, wenn sie zu Recht als Ablt.gen *m̥ĝ-s-(i)i̯o- bzw. *m̥ĝ-s-o/ah_2- hierher gestellt werden; s. zu ἄξιος MEIER-BRÜGGER, HS 102 (1989), 61, vgl. jedoch auch hier sub *h_2eĝ- 'treiben' Anm.26, s. ferner ANTTILA 2000, 264; zu air. mass s. LEIA s.v.

[28] Nach STÜBER 2002, 41 sind máhas- und jav. mazah- iir. Neubildung. Zu ved. mahás Adv. ~ 'gewaltiglich' vgl. EWAia II 339, AiG II.2, 227.

[29] Die Schwundstufenrealisierung mag- (s.u. Anm.36) ist in der kelt. Sippe zu Ungunsten von *meg- durchgeführt, sie ist deshalb nicht als Hinweis auf urspr. SS der Wz. bei dem s-St. zu werten. Die Sx.Form *-os/-es- ist im Kelt. gleichfalls alleinherrschend, ein etwaiger Typ mit *-as- (s. Anm.27) fehlt. Eine Abltg. kelt. *mages-tV- liegt in akymr. usw. mais, maes m. '(freies) Feld, Ebene' etc. vor, vgl. SCHRIJVER 1995, 406. S. zu den altkelt. ONn mit *mag-es- RIX, FS Goessler 1954, 99ff. (= KS 1ff.), vgl. auch PNRB 287 mit weiterer Lit.; zur Verwendung von air. mag auch als ON-Element s. L. MAC MATHÚNA, Ériu 54 (2004), 149ff. Zum etym. Anschluß vgl. LEIA s.v. màg (skeptisch jedoch IEW 709), zum Flexionswechsel im HG s. UHLICH 1993, 129f., zu den brit. Formen inkl. abrit. ON Magis vgl. HAMP, FS Evans (1995), 49f., zu mkymr. -fai in ONn s. SCHRIJVER 1995, 392f.; zu dem keltib. EN makeskokum s. MLH V.1 242f.

[30] Vgl. EWAia II 338, wo die späte Bezeugung betont ist.

[31] Vgl. SEILER 63f., CHANTRAINE 1948, 256, SCHWYZER 538 mit Anm.4 und früherer Lit.

[32] Vgl. DMic. s.v.

[33] Mit dem Wz.Vokal von magnus (s.u. Anm.36), vgl. LEUMANN 33, 126, 496; MEISER 1998, 155, 195, ferner WH II 10, 14. Zu osk. mais Adv. 'mehr', umbr. mestru (NSg. f.) 'größer' s. WOU 443, 475 (zu *meh_1- 'groß').

[34] S. DMic. I 434 mit Lit.

[35] Schlecht bezeugt, bei maglorg mit v. ll. mát-, mad- wohl unter Einfluß von matán 'Knüppel' (vgl. sub 2. *masd- Anm.3); vl. auch in anderen Komposita wie mag-ri (oder zu mag n. s?) und in der Abltg. magdae 'groß' (neben mogdae zum Verb mogid?), s. auch LEIA s.v. maglorg. mag- kann bloße Kompositionsform von maige (s.u.) sein und bleibt lautl. mehrdeutig, auch Rückführung auf etwa *m̥ĝ-h_2- (s.o.) ist nicht ausgeschlossen. Eine ähnliche Form vermutet

KRAHE 1955, 57f. (mit Lit.) auch in illyr. (?) PNn wie *Mag-aplinus, -a*. Zum Wz.Vokalismus *-a-* vgl. die nächste Anm.

[36] *mag-* wird hier als analogisch nach VS **meĝ-* ausgerichtete Schwundstufenrealisierung in mehreren Einzelsprachen anerkannt, vgl. zur lat. Form insbesondere LEUMANN 50, MAYRHOFER 1986, 176 (schwa secundum), SCHRIJVER 1991, 480ff., 505 (italo-kelt. Lautentwicklung von **R̥* vor Media + Konsonant, vgl. SCHRIJVER 1995, 347), RIX, Kratylos 41 (1996), 160 (morphol. SS mit KURYŁOWICZ 1956, 176). Im Ital. und Kelt. ist *-a-* im Etymon von *mag-* durchgeführt, vgl. oben zu lat. *maior*, kelt. **mag-es-* etc.; wenn lat. *ingēns* zu Recht hier angeschlossen wird, setzt dies frühe Isolation von *magnus* und seiner Sippe voraus. Die Schwundstufenrealisierung *mag-* kann im Ital. und Kelt. und vl. anderwärts durch Formen von **meh₂k̂-* begünstigt sein, die in gewissen Kontexten (z.B. vor **-t-*) mit einem **mag-* zusammenfielen. S. andere Überlegungen zu einem späturidg. **maĝ-* z.B. bei DTB 446f.

Nach HAMP, FS K.H. Schmidt (1994), 36f., beruht *magnus* auf dem heteroklitischen sw. *n*-Stamm zu neutr. **meĝ-h₂* (vgl. Anm.5); hier seien weiter mir. *maigne* 'groß', alb. *man* 'mästen' (s. LIV 422 sub **masd-* mit Anm.2) und womögl. gr. ἄγαν (s.o. mit Anm.23) anzuschließen.

Eine sekundäre *no*-Bildung **m̥ĝ-h₂-nó-* von dem *h₂*-St. vermutet PINAULT, MSS 38 (1979), 169 Anm.11 in gr. ἀγανός (Il.+), dessen Bed. 'mild, sanft' auf Umdeutung von ~ 'groß, heftig' in bestimmten ep. Kontexten beruhen könne.

[37] Zum Lautlichen vgl. SCHRIJVER 1991, 480, 1995, 355; zu den Belegen in der inselkelt. Onomastik s. z.B. UHLICH 1993, 217f. Zu einer denkbaren alternativen Analyse als **m̥ĝ-l-o-* s.o. Anm.16.

[38] WACKERNAGEL, IF 31 (1912/13), 270 deutet direkten Bezug zu ai. *mahī́* f. 'Erde' (s.o.) an, was vl. möglich bleibt, wenn **-h₂-* vor **-i̯-* der sw. Kasus geschwunden ist und deren Sx.Vollstufe verallgemeinert wurde; s. LEUMANN 126, ferner 283, zum *H*-Schwund vgl. PINAULT, Papers from the 5th International Conference in Historical Linguistics, Ed. A. Ahlqvist, Amsterdam / Philadelphia (1982), 265ff.; der Wz.Vokalismus *-a-* könnte von Formen wie *magnus* aus durchgeführt sein. Ein ähliches Szenario ist auch für die kelt. Formen (s.u.) nicht auszuschließen, deren m. und n. *i̯o*-Flexion auf Rückbildung aus einem Fem. auf (**-ih₂*) *-i̯ah₂-* beruhen könnte. Vom Kelt. aus gesehen läßt sich indessen keine Bindung an eine fem. Grundform mehr erkennen; vgl. ferner den gr. GN Μαῖα f., der auf der Basis eines Lallwortes erklärt wird, s. GEW II 159 mit Lit. HAMP in Mair 1998, 325 sieht ferner einen GN auf der Basis von **mag-i̯-* in der Glosse phryg. Μαζεύς· ὁ Ζεύς.

Zum Monatsnamen (GN?) lat. *Maius* m. 'Mai' s. LEUMANN 127, MEISER 1998, 117, WOU 443: wegen osk. *Maesius* (Paul. Fest.) vl. < **maisi̯o-*.

[39] Im Air. (bzw. Mir.) kaum greifbar, das Etymon ist weithin durch kelt. **māro-* (air. *már, mór*) ersetzt.

[40] Allgemein zu **meĝ-* gestellt, doch bleibt die Bildeweise im Einzelnen unsicher, s. DEMIRAJ 42, 250f., OREL, AED 240, HULD 1984, 88f., MATZINGER 2006, 172, vgl. auch oben Anm.3.

[41] Fraglich ist, ob zu **meĝ-* auch ein *n*-Stamm angesetzt werden muß. Evidenz dafür kann in dem aav. ISg. *mazənā-ca* (n.) 'Größe' und in dem mkymr. Pl. (tantum) *maon* 'Leute, Truppen,

Diener' gesehen werden. Indessen weist mazənā nach KELLENS/PIRART III 140 auf eine Bildung mit Sx. -ana- (*meĝ-eno-m), vgl. auch NARTEN, YH 173 Fn.18. TREMBLAY, Diss. [324] rechnet mit einem akrostat. r/n-St. (vgl. *meĝ-h_2-r-?) *mazarə̄, GSg. *mazəng, dessen ISg. *méĝ-n̥-h_1 (> av. *mazā̆) in der Sx.Gestalt -ən- analogisch an den GSg. angepaßt wäre. Zu scheinbarem ved. *mahán- n. im ISg. mahnā́ s.o. Anm.14.

Kymr. maon zeigt mit -on eine produktive Pl.Edg. (vgl. STÜBER 1998, 29f., VKG II 107f.). Es kann zum Etymon von kelt. *magu- (air. mug, vgl. got. magus, s. IEW 696, CASARETTO 2004, 198) gehören; vgl. Überlegungen von SIMS-WILLIAMS 2003, 208 mit Fn.1291. Endlich bleibt zu erwägen, ob und wie air. magan, maigen f. ā 'Ort, Stelle', maigne 'groß?', maignech 'ds. (?)' hier anzuschließen sind.

[42] Dafür gew. μέγεθος n. 'ds.' (Il.+), nach SCHWYZER 255 durch Vokalassimilation ε-α > ε-ε; PINAULT, MSS 38 (1979), 166f. erwägt, daß μέγεθος gleichsam als Kreuzung aus dem n. s-Stamm *méĝ(h_2)-es- (s.o. mit Anm.27) und dem Adj. *m̥ĝ-h_2-d^h(h_1)-ó- (gr. ἀγαθός, s. Anm.2) entstanden sein könnte.

[43] So EWAia II 340 (mit Lit. zu der iran. Form), vgl. Anm.27 oben. Wenn mit TICHY, MSS 45 (1985), 230 iran. Schwund von *H in Binnensilben lautgesetzlich ist, wären die Formen vielmehr als *meĝ-(h_2)-i-s-ó- zu transponieren.

[44] S. WH II 10 für weitere Ablt.gen und Lit., vgl. auch WOU 475.

[45] S. WH II 14 auch zur Rückbildung maiestus 'würdevoll' (Petron).

[46] Vgl. COWGILL, IE and IEans (1970), 125; zu inschr. -ā- s. SOMMER/PFISTER 102. (DSW)

*meh_2k̂- 'lang'[1] IEW 699, EIEC 357, 574

*mh_2k̂-h_2-[2]	[jav. mas- 'groß', GSg. f. und n. masō
*mh_2k̂-(h_2)-ih_2- f.	jav. masī- 'groß' (ASg. masīm-ca)
? *mah_2k̂-on-[3]	[jav. masan- n. 'Größe'[4]
	toch. A mok, B moko 'alt' (von Menschen, auch als Titel)
? *mh_2k̂-men- n.	[lat. magmentum n. 'Fleischstücke als Zusatz zu den geopferten Eingeweiden' (Varro+)[5]
*mh_2k̂-iH- f.	lat. maciēs f. 'Magerkeit' (inc. trag., Cic.+)
*máh_2k̂-es-[6] n.	[jav. masah- n. 'Größe'
	gr. μῆκος (Od.+), dor. μᾶκος (Archyt., Pi.) n. 'Länge, Körperlänge'; HG -μήκης (z.B. περι- 'sehr groß' Il.+)
*mh_2k̂-os-	lat. macor, -ōris m. 'Magerkeit' (Pacuv.+)
*mah_2k̂-(i)ies-	[jav. masiiah- 'größer'
	[gr. μάσσων 'länger, größer', n. Adv. μᾶσσον 'weiter' (Od.+)[7]
*m̥(a)h_2k̂-isth_2o-	[jav. masišta- 'größter, oberster', m. 'Anführer'
	[apers. maθišta- 'ds.'
	gr. μήκιστος, -η, -ον (Il.+), dor. μάκιστος 'größt, längst'[8]

**-mh$_2$k̂-o-*	in air. *tórmach* n. *o* (**to-u̯or-mak-o-m*), Vn. von *do-formaig* 'vermehrt'
**mh$_2$k̂-ró-*	gr. μακρός, -ά, -όν 'lang, hoch, groß, schlank, fern' (Il.+)[9]
	? aphryg. *makran* 'ds. ?'[10]
	lat. *macer, -cra, -crum* 'mager, dünn' (Plaut.+)
	? air. *mér* m. *o* 'Finger; Zeh'[11]
	germ. **magra-* 'mager' in z.B. an. *magr*, ae. *mæger*, ahd. *magar*[12]
**mh$_2$k̂-ló-*	heth. in *makla-nt-* 'mager, dünn'
**mh$_2$k̂-tó-*	? lat. *mactus, -a, -um* 'gepriesen, geehrt' (Cato+)[13]
	air. *-macht* in Pf. pass. *du-rórmacht* 'ist vermehrt worden', mkym. Prät. *maeth* 'zog groß'[14]
**-mah$_2$k̂-eto-*	gr. -μήκετος, -ον (περι- 'sehr hoch' Hom.[+])[15]
? **mh$_2$k̂-tro-* n.	mkymr. usw. in *meithrin* m. 'Aufziehen, Nähren'[16]

Sonstige[17]

‡*mh$_2$k̂-tio-*	air. *machtae, mochtae io/iā* 'groß', auch in *tórmachtae* 'vermehrt' (PPP zu *do-formaig*), ? mkymr. *meith* 'lang, weit, groß, zahlreich'[18]

[1] Denkbar vielleicht auch **mak̂-*, wobei im Gr. ein Neoablaut α : ᾱ (η) aufgebaut sein könnte und schwundstufige Formen Schwa secundum oder eine einzelsprachlich analogische Vokalisierung aufweisen müßten, vgl. GRIEPENTROG 1995, 349f. Fn.40. Ein Erklärungsvorteil ergäbe sich dabei wohl nur für iran. Formen wie jav. *masah-*, für die aber ohnehin mit Einfluß von **meĝ-* 'groß' gerechnet werden darf, s. Anm.2. Abgrenzungsschwierigkeiten gegenüber **meĝ-* (mit SS *mag-* in z.B. lat. *magnus*) liegen auch anderweitig vor, s.u. Anmm.3 und 13.

Ein Primärverb ist in kelt. **mak-e/o-* 'groß machen' (< **mh$_2$k̂-e/o-*, air. *do-formaig* 'vermehrt', mkymr. usw. *magu* 'aufziehen, nähren') greifbar, s. SCHUMACHER 2004, 466ff.; dazu ggf. der lat. Essiv *macēre* 'mager sein' (hapax Plaut.), für den auch innerlat. Bildung erwogen wurde (so STÜBER 2002, 178, dagegen WATKINS, TPhS 1971, 65: archaisch). Heth. *maknu-* 'vermehren' und *makkess-* 'zahlreich werden' sind innerheth. nur auf *mekk(i)-* 'viel', nicht auf **makla-* 'mager' (s.u.) beziehbar, vgl. HED, HEG s.vv., OETTINGER 98, 249 Fn.22. S. ferner Überlegungen zu einer verbalen Basis von toch. (Pl.) *moklāñ* 'alt' bei DTB 473f.

[2] Im Uridg. kaum sprachwirklich, der Ansatz ist nur Transponat aus der iran. Form. Die iran. Wörter zeigen durchgehend Vokalismus *-a-* (statt *ā*, SS **mis-* / **ās-*), offenbar durch Einfluß von **meĝ-* 'groß', dem auch *mas-* als (scheinbarer) **h$_x$*-Stamm (> av. Wz.Nomen) nachgebildet sein dürfte, s. z.B. IEW 699, KELLENS, NR 356f. Nominalstämme von *mas-* und *maz-* 'groß' gehen im Av. parallel, vgl. Kompar. und Superl. *masiiah-* : *maziiah-*, *masišta-* : *mazišta-*, weiter *masah-* : *mazah-* 'Größe', vl. *masan-* : *mazan-* (?) 'ds.'. Das av. Wz.Adjektiv *mas-* ist gleichsam Ersatz für **mh$_2$k̂-ró-*. Zu den Kasusformen und zum Motionsfem. *masī-* s. KELLENS loc. cit.

[3] Unsicher, s. andere Deutungsvorschläge für toch. B *moko* bei DTB 473f. (mit Lit.), ferner WIDMER 2004, 161ff., der Herleitung < **moĝ-h$_2$-* (zu **meĝ-* 'groß') erwägt. Zuordnung zu **mah$_2$k̂-* ist angedeutet von HILMARSSON 1986, 16, der aber nur toch. A *mokats* 'stark' (<

*$mah_2\hat{k}$-ah_2-*ti̯o*-) und toch. B *mokoc(e)* ~ 'großer Zeh' (< *$mah_2\hat{k}$-ah_2-*t-en*-) hier anschließt und für *moko*, *mok* 'alt' (S. 39f.) an Zusammenhang mit **meu̯k*- 'losbinden' (LIV 443) festhält.

[4] Zu Y 58,4 s. NARTEN, YH 173 Fn.18.

[5] Unsicher, meist zu **meĝ*- gestellt (so WH II 10), vgl. Anm.13 zu lat. *mactus*; vl. innerlat. Bildung nach dem Vorbild von *augmentum*.

[6] S. STÜBER 2002, 178f., auch zum folgenden Ansatz: lat. *macor* kann einzelsprachlich gebildet sein.

[7] Die Schwundstufe (statt *μηκίων) kann vom Positiv bezogen sein, ᾰ in μᾰσσον (Θ 203) muß auf Analogie beruhen, vgl. OSTHOFF, MU 6, 61f., auch SEILER 75; daneben auch μακρότερος (Od.+) und Superl. μακρότατος (Il.+).

[8] Die VS gegenüber μακρός, μάσσων wird dem Einfluß von μῆκος zugeschrieben, s. SEILER 75.

[9] Auch als VG (vorw. spät), z.B. Μακρο-κέφαλοι 'Großköpfe' (Name eines sagenhaften Volkes, Hes. Fr.), μακρο-βίοτος 'langlebig' (Aisch. in lyr.).

[10] S. BRIXHE, Kadmos 43 (2004), 18.

[11] So zögernd IEW 699, skeptisch LEIA s.v.

[12] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 393.

[13] Meist zu **meĝ*- gestellt, vgl. WH II 4f., ferner HED VI 18f. (mit Vergleich von heth. *makzi*-). Die Zuweisung setzt die Bedeutung 'lang: groß' voraus, die aber im Lat. zu Gunsten von 'lang: dünn' (*macer*, neben *magnus* 'groß' < **meĝ*- und *longus* 'lang') aufgegeben ist. Vl. haben Formen von *$mah_2\hat{k}$- zu einem frühen Zeitpunkt die Schwundstufenrealisierung *mag*- zu **meĝ*- im Ital. und Kelt. begünstigt.

[14] Nur in finiten Formen greifbar, wobei aber nach SCHUMACHER 2004, 469 das inselkelt. *t*-Prät. **maχt*- vom *to*-Verbaladj. ausgegangen sein könnte (gestützt durch Analogie zu Formen von *h_2el- 'nähren, aufziehen'). Mkymr. *maeth* m. 'Nähren, Großziehen, Nahrung' ist nach SCHUMACHER 2000, 146 eher als *$mh_2\hat{k}$-*ti*- oder *$mh_2\hat{k}$-*tu*- denn als *$mh_2\hat{k}$-*to*- zu transponieren.

[15] GEW II 224 (mit Lit.): wohl innergr. Bildung. Daneben der VN Μακέτης 'Makedone' (Gell. u.a.); älter und gewöhnlicher dafür Μακεδών, -όνος (Hdt.+) und Μακεδνὸν ἔθνος ein den Dorern benachbartes Volk (Hdt.), das zu μακεδνός, -ή, -όν 'hoch' (Od.[+]) stimmt. Die morphologische Analyse dieser Wörter bleibt mehrdeutig, s. DELG s.v., vgl. ferner Überlegungen bei PETERS 1980, 178 Fn.131, MEISER, FS Untermann (1993), 265f., LEUKART 1994, 272f. Fn.352, 355, NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 407f. Anm.34.

[16] Die Basis kelt. **maχtro*- wird erwogen von SCHUMACHER 2000, 145f. und 2004, 469; *meithrin* führt allerdings zunächst nur auf älteres **maχtrīno*-, wo die Herkunft der Suffixfolge *-*trīno*- mehrdeutig bleiben muß.

[17] Die Etymologie von gr. μάκαρ 'glückselig' ist unklar, s. GEW II 162f. Zu *$mah_2\hat{k}$- 'lang' gehört nach SCHUMACHER 2004, 468 auch das kelt. Wort für 'Sohn', mkymr. *mab* usw., das auf ein substantiviertes Adj. *$mh_2\hat{k}$-*u̯o*- zurückgehen könnte.

Jav. *masita*-, khot. *mästa*- 'groß' zeigt ein Sx. *-*ito*- an der Neowz. av. *mas*- (s.o. Anm.2, s. zu

mästa- EMMERICK, CLI 208); daß daneben ein jav. *masit-* 'ds.' existiert, ist nach KELLENS, NR 78, zweifelhaft.

[18] Die kymr. Form ist identisch, paßt allerdings semantisch auch zu **meĝ-* 'groß'. (DSW)

***mei̯k̂-** 'mischen'[1] — LIV 428f., IEW 714 (*A* Pr)

? **-mik̂-*[2]	gr. Adv. ἐπι-μίξ 'durcheinander' (Il.+)
**méi̯k̂-men-* n.	[gr. μεῖγμα n. (*-t-*) 'Mischung' (Emp.+)[3]
**mik̂-ti-*[4] f.	jav. *mīšti* (Adv.) 'durcheinander, miteinander'
	gr. μίξις f. 'Vermischung' (Emp.+)[5]
	lit. *mìšti* 'sich vermischen' (Inf.)
**mei̯k̂-ti-* f.[6]	gr. μεῖξις f. 'Vermischung' (v.l. zu μίξις, μῖξις)
	lit. *miẽšti* 'mischen' (Inf.)
**-moi̯k̂-o-* m.	ksl. usw. *-měsъ* m. (*sъ-* 'Mischung')[7]
**-moi̯k̂-ah_2-* f.	ksl. usw. *-měsa* (*pri-* 'Mischung')
**mik̂-ró/áh_2-*	ved. *miśrá-* 'vermischt, gemischt' (RV+)[8]
	lit. *mìšras* (4, auch *-rùs*) 'vermischt'
**-mik̂-to-*	gr. -μικτος (ἐπί- 'vermischt, gemeinsam', z.B. Nik.)[9]
**mei̯k̂-to-*	lit. *miẽštas* (PPP von *miẽšti* 'mischen')
	lett. *miests* m. 'süßes Bier, Honigbier'[10]
? **moi̯k̂-to-* m.	lit. *maĩštas* m. (2) 'Aufruhr'

Sonstige

‡*mik̂-sk̂-o/ah_2-*[11]	lat. *prō-miscus, -a, -um* 'vermischt' (Plaut.)[12]
	air. *mesc o/ā* 'trunken; verwirrt'[13]
	mkymr. usw. *mysg* 'Mischung', *y mysg* 'unter, zwischen'

[1] Zu gr. Formen auf **-g-* vgl. LIV Anm.1. Hierzu gehören synchron auch die nominalen Formen. Der Wz.Ansatz **mei̯k̂-* stützt sich wesentlich auf das Adj. **mik̂-ró-* (LIV ibid.), s. allerdings MATASOVIĆ, FT Halle (2005), 366, der hierfür mit einzelsprachlicher Parallelbildung rechnet; zu einem balt. *mis-* s.u. Anm.10.

[2] Rückführung auf die Kasusform eines Wz.Nomens ist fraglich, da adverbiales *-s* mehrere Quellen hat, s. LIPP [264ff.]. Spät erscheint auch ein Simplex μίξ (Nik.).

[3] Überliefert auch μίγμα, μῖγμα und vl. μεῖχμ[α] (Alkaios; theoret. mit Suffixform **-smen-*).

[4] Zu lat. *mixtim* (Adv.) 'vermischt' (Lucr.) vgl. Anm.12.

[5] Auch ἐπί- 'Vermischung' (Theogn.) zum komp. Verb.

[6] Wohl einzelsprachlich mit *e*-VS unter Einfluß der Verbalformen. Im Gr. wechseln μεῖξις, μῖξις mit μίξις.

[7] Vgl. VAILLANT IV 91.

[8] Auch komp. und mit Sx.form *-la-*, z.B. *sám-miśla-* 'zusammengemischt, versehen mit' (RV); diese Komposita stehen im Ved. den Verben zur Neowurzel *myakṣ-* nahe, s. KÜMMEL, Pf. 388f., mit Lit.

[9] Einzelsprachliche Neubildung zum komp. Verb; zu lat. *mixtus* etc. s.u. Anm.12.

[10] Dazu wird lit. *mieštìnis* 'mit Honig gewürzt' (von Bier) genannt, das nur bei Lex. belegt scheint. Eine mögliche weitere Bildung zu **mei̯k̑-* ist lett. *misa* f. 'Maische, Bierwürze' < **mik̑-ah$_2$-*, wenn lit. *misà* (mit *-s-*) und estn. *miśś* 'ds.' daraus entlehnt sind, vgl. ME II 635, LEW I 459, s. Anm.11 zu germ. Formen. Zu einem lit. dial. Verb *mìsti, mìsa, mìsė* 'mit heißem Wasser vermischen' s. A. KAUKIENĖ, Lietuvių kalbos veiksmažodžio istorija II, Klaipėda (2002), 18f.

[11] Adjektivbildung vom Präsensstamm, kaum mit primärem Nominalsuffix **-sk̑o-*. Hierher *o*-stufig auch germ. **maihskō-* (**moi̯k̑-sk̑ah$_2$-*?) in ae. *mǣsc-*, mhd. *meisch* 'Maische'?

[12] Daneben *prōmiscuus, -a, -um* 'gemeinschaftlich, gewöhnlich' (Plaut.+), vgl. WH II 96. Im Lat. ist vom *sk̑*-Präs. aus eine Wz.form *misc-* durchgeführt; vor *t*-Suffixen erscheint *mix-*, vgl. *mixtus* 'gemischt' (PPP), *mixtiō* f. 'Mischung', Adv. *mixtim* 'vermischt' usw. Nach LEUMANN 203 liegen Ersatzbildungen für lautgesetzliches **mist-* < **misc-t-* vor, nach SOMMER 1914, 257, 610 ist indessen von einer Neowz. **miks-*, vergleichbar ved. *mekṣ-* auszugehen.

[13] Anders LEIA s.v.: in der Bed. 'trunken' als **med^h-sk̑o-* zu **med^hu-* 'Met'. (DSW)

**meld-* 'weich werden'[1] LIV 431, IEW 718 (Pr)

**ml̥d-* f.	ved. *mṛ́d-* f. 'Erde, Lehm' (RV [*mṛn-máya-* 7,89,1], AVP+)
**ml̥d-ah$_2$-*	ved. *mṛdā-* f. 'Erde, Lehm' (Up)[2]
? **ml̥d-ti-*	ved. in *mṛ́ttikā-* f. 'Erde, Lehm, Ton' (KS+)[3]
**ml̥d-u-*	ved. *mṛdú-* Adj. 'zart, schwach, mild, weich' (AV+)
	? apers. in PN ⟨mrd^u^uniy-⟩ [4]
	gr. βλαδεῖς· ἀδύνατοι (Hsch.)
	gr. *ἀμαλδύς wohl in ἀμαλδύνω 'schwäche, zerstöre' (Il.+)[5]
	? [arm. *mełk i*-St. 'weichlich, schlaff'[6]
	[lat. *mollis, -e* 'weich, mild, sanft, schwach' (Enn.+)
	? [germ. **smultu-* in z.B. ae. *smolt, smylte* 'sanft, ruhig', mhd. *smolz* 'lieblich, angenehm'; n. in ae. *smolt* 'Schmalz'[7]
? **mold-u-*[8]	[apr. in ASg. *maldūnin* f. 'Jugend' (als ob **mold-u-h$_3$n-ih$_2$-*)
	[atschech. *z mladu* 'von Jugend auf', poln. usw. *za młodu* 'in der Jugend'
**-meld-es-*	[ved. *-mrádas-* (*ū́rṇa-* 'wollweich' RV+, *ū́rṇā-* TS^m^)[9]
**meld-(i)i̯es-*[10]	[ai. *mrádīyas-* 'weicher' (JB MānŚS)
	[lat. *mollior, -ius* 'weicher'
**meld-isth$_2$o-*	[ai. *mradiṣṭha-* 'weichst' (ĀśŚS)
? **ml̥d-ó/áh$_2$-*	gr. βλαδά· ἄωρα, μωρά; βλαδόν· ἀδύνατον (beide nur Hsch.)[11]

*mold-o-	germ. *malta- in z.B. ae. *mealt* 'sauer, verdorben', ahd. *malz* 'sanft, mild'
	? Subst. an. as. *malt*, ahd. *malz* 'Malz' und germ. **smalta-* m. in ahd. *smalz* 'Schmalz'[12]
	apr. *maldai* NPl. m. 'die Jungen'[13]
	aksl. usw. *mladъ* 'jung, frisch, zart'
*mold-en-	apr. in *maldenikis* m. 'Kind', öfter *malnijks* u.ä.[14]
	aksl. in usw. *mladenьcь*, *mladěnьcь* m. 'Kind'
? *mold-i-	aruss. *molodь* f. 'junger Trieb', russ. *mólod'* 'Schaum auf jungem Bier'[15]
*mold-(i̯)i̯o-	apr. *maldian* n. 'Fohlen'[16]
? *meld-(i̯)i̯o-[17]	germ. **meltja-* in an. *milta* n. *mjalti* m., ae. *milte* m. 'Milz'

1 Verbal nur *e*-vollstufiges themat. Präsens und Kaus. Der Wz.Ansatz ist unsicher, s. LIV Anm.2. Wegen der VS II im Ai. kann *$h_2$mled- neben *(s)meld- in germ. *(s)melta- etc. erwogen werden, vgl. GOTŌ 247f., EWAia II 373, 386; zu beachten sind auch ai. Formen ähnlicher Struktur und Bedeutung: ved. *vrad-* 'weich werden', *mlā-* 'schlaff werden', ferner *mret-* 'sich auflösen'. Das Gr. bietet Formen mit und ohne prothet. ἀ-, für die PETERS 1980, 23 Fn.18 ursprüngliche Konditionierung durch den Wz.Ablaut vermutet. Skeptisch dazu RIX, HS 104, 194 mit Fn.38, der diese Regel nur bei schwankender Prothese vor *-u̯- akzeptieren möchte. GEW I 84 erwägt Einfluß von Wörtern wie ἀμαλός 'schwach', die im Gr. nahe stehen, ggf. von ἀ- privativum, wobei offen bleibt, wie die privative Opposition vorgestellt ist (ἀμαλδύνω 'schwäche' kontrastiert mit ἀλδαίνω 'stärke', doch kann *n̥- nicht als ἀμ- erscheinen). BEEKES 1969, 86 und SOUTHERN 1999, 110f. diskutieren *(s)$h_2$meld- als mögliche Grundform von *smeld- und *$h_2$meld-.

Ein Ansatz *$h_2$meld- (bzw. *$h_2$mled-) wird öfter unter Verweis auf arm. *mełk i* 'weichlich, schlaff', das keine Prothese zeigt, zurückgewiesen. Das arm. Wort bietet allerdings weitere Probleme und ist daher vielleicht zu trennen, s.u. Anm.6.

2 Aus dem Iran. lassen sich nur jüngere Fortsetzer wie khot. *mūla* 'Ton' anführen, s. EWAia II 372 mit Lit.

3 Vgl. AiG II.2, 622, EWAia II 372.

4 S. EWAia II 373 mit Lit.

5 S. zur gr. Beleglage die ausführliche Darstellung bei DE LAMBERTERIE 1990 I 354ff., vgl. zu ἀμαλδύνω ferner LfgrE s.v.

6 Sehr unsicher: Rückführung auf *meldu̯i- scheint lautlich möglich (vgl. z.B. OLSEN 1999, 270 Fn.164), doch täuscht weiterer Vergleich mit lat. *mollis* < *m̥ldu̯i- nicht darüber hinweg, daß im Arm. im Ggs. zum Lat. keineswegs eine geläufige Umbildung eines ererbten *u*-Adjektivs vorliegt. Alle klaren Fälle erscheinen im Arm. in der Mischflexion (Typ *barjr*, *barjow*, *barjownk'*, *-anc'*, vgl. OLSEN 1999, 163ff.), Umbildung zu *-u̯i- läge allein bei *mełk* vor. *mełk* bliebe andererseits auch etwa als Vr̥ddhi-Bildg. (*meldu̯i- ← *m̥ld-u̯-o- ?) ohne gute Parallele und bei Rückführung auf z.B. *melgᵘ̯- ohne klaren Anschluß, zumal für die gr. Sippe βλάβη etc.

'zerstören' nicht als Grundbedeutung angesehen werden kann, s. LIV 434 mit Anmm.1 und 3. Eine entsprechende Struktur zeigt arm. *pełk i* 'Vorhang, Umhang', das OLSEN 1999, 95f. auf *$*pelh_2$-s* zurückführt. Wer bereit ist, eine Entwicklung *$*h_2$ > arm. *k* zu akzeptieren, kann folglich *mełk* an *$*melh_2$-* anschließen. Will man dieses Extrem nicht in Kauf nehmen, bleibt die Wortbildung von *mełk* unklar; falls es in irgendeiner Weise aus *$*melh_2$-* herleitbar ist, entfällt es als Argument gegen einen Ansatz *$*h_2$meld-*, *$*h_2$mled-* neben *(*s*)*meld-*, s.o. Anm.1. Gr. Formen ohne Prothese wären mit PETERS (s.o.) oder mit GEW durch Einfluß sinnverwandter Wörter (zu *(*s*)*meld-*, ggf. *$*melh_2$-*) zu erklären.

[7] Zu *s* mobile in den germ. Formen s.o. Anm.1 und LIV Anm.4; Ansatz als *u*-Stamm mit DE LAMBERTERIE 1990 I, 368; dagegen vermutete HEIDERMANNS 1993, 522 hierin eine Fortsetzung von **m̥ld-ó-* (germ. **smulta-*).

[8] Nur Transponat, da die Formen auf *-u-* ws. auf einzelsprachlicher Übertragung beruhen können und andererseits Einfluß des bsl. Adjektivs **mold-o-* (s.u.) auf eine mutmaßliche Fortsetzung des *u*-Adj. nicht ausgeschlossen werden kann (vgl. DE LAMBERTERIE 1990 I 373f.: Kreuzung von **m̥ld-u-* und **mold-o-*); damit kaum als Argument für alten Ablaut **o/Ø* des *u*-Adj. verwertbar. Vgl. zum Slav. VASMER II 150, zum Apr. PKEŽ s.v.

[9] Innerind. Neubildung, s. STÜBER 2002, 40, 45.

[10] Komparativ- und Superlativformen sind einzelsprachliche Bildungen zum *u*-Adj. Zum apr. Kompar. in *maldaisei* 'Jünger' s. PKEŽ s.v. maldaisin.

[11] Vgl. DE LAMBERTERIE 1990 I 355f.

[12] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 401, SEEBOLD 439.

[13] Unklar ist, ob hier weitere balt. Wörter anzuschließen sind: lit. *mal̃das* (2 und 4) m., *maldà* (4) f. 'Binse, Schilf', *mélda* (1), *meldà* (2 und 4) f. und *méldas* (3), *mel̃das* (2) m. 'ds.' sowie lit. *melmuõ* (3a) 'Rückgrat, Nierengegend, Lenden', lit. *mélmenys* 'Rückgrat, die Nieren umgebende Fleischteile', lett. *mèlmeņi, mel̃meņi* ' Kreuz, Rückgrat, Weichen-, Nierengegend' und *mȩldi* 'Binse; Rückgrat, Nierengegend' werden z.T. hierher gestellt, vgl. ME s.vv., LEW I 431 (mit Lit.), ferner DERKSEN 1996, 155. Von diesen wird andererseits *melmuõ* auch mit ved. *márman-* n. 'verwundbare Stelle des Körpers' (RV+) einer Wz. **mel-* 'Glied' zugeordnet, vgl. IEW 720, ferner HEG s.v. meli-, HED s.v. mel(ul)i- und (anders zu *márman-*) EWAia II 329. Zu der keltib. Namensippe *melmu, melman-*, die oberflächlich mit *melmuõ* vergleichbar ist, s. MLH V.1 254ff.

[14] S. PKEŽ s.v. malnijks: die Form scheint aus *maldenikis* verkürzt; dieses braucht nach PKEŽ s.v. nicht als slav. LW aufgefaßt zu werden.

[15] Vgl. VAILLANT IV 455, VASMER II 150. Kaum primäres *i*-Abstraktum, sondern im Slav. zu dem *o/ā*-st.igen Adj. gebildet. Das germ. Wort für 'Malz' ist in verschiedene slav. Sprachen entlehnt, z.B. ukr. *mółot*, wruss. *mólot* (und weiter in apr. *piwa-maltan*), vgl. VASMER ibid. Vl. ist die Bed. 'Schaum auf jungem Bier' von einem solchen LW beeinflußt.

[16] Wohl innerbalt. Bildung, s. PKEŽ s.v. Germ. **-maltja-* 'geschmolzen' (nur im HG von ae. *twi-mylte* 'zweimal geschmolzen') beruht nach HEIDERMANNS 1993, 402 auf Rückbildung aus dem germ. sw. Verb.

[17] Zugehörigkeit zu dieser Wz. wird bezweifelt (SEEBOLD 351), das germ. Wort findet aber auch sonst keinen guten Anschluß. Ein *e*-stufiges **meld-o-* kann in air. *meld o/ā* 'angenehm, gefällig' vorliegen, das jedoch auch (wie germ. **meldja-* 'mild') an 1.**meld^h-* 'ablassen von' (s. dort) anschließbar ist, vgl. IEW 718. Zu lit. *méldas* 'Binse' s.o. Anm.13. (DSW)

***meld^h-** 'ablassen von, im Stich lassen'[1] LIV 431, IEW 719 (*A* Pr?)

**ml̥d^h-* f.	ved. *mṛ́dh-* f. 'Verachtung; Verächter' (RV+)
*-*ml̥d^h-o-*	ved. *-mṛdhá-* (*vi-* 'den Verächter vertreibend' RV [10,152,2], AV+)[2]
? **ml̥d^h-ah$_2$-*	gr. μάλθη f. 'Mischung aus Wachs und Pech' (Kratin.), [μάλθᾰ f. 'ds.' (Aristoph. Fr.)[3]
? **ml̥d^h-on-*	gr. μάλθων m. 'Weichling' (Sokr. ap. Stob.)
**meld^h-o-*	? air. *meld o/ā* 'angenehm, gefällig', gall. VN *Meldi* (vgl. frz. ON Meaux)[4]
**meld^h-(i)io-*	? gall. GN *Meldios* (im Cavarergebiet)
	germ. **meldja-* 'mild, barmherzig' in z.B. got. *-mildeis* (*friaþwa-* 'zärtlich liebend'), an. *mildr* 'gütig, mild', ahd. *milti* 'gnädig, sanftmütig'[5]
**ml̥d^h-Ró-*	ved. *mṛdhrá-* n. 'Anfeindung, Mißachtung' (RV, auch HG *á-* 'nicht zu verschmähen' RV und VG *-vāc-* 'Übles redend' RV)
**ml̥d^h-tó-*	ved. *mṛddhá-* ~ 'nachlässig' (MS)
	? gr. βλαστός 'Keim, Sproß' (Hdt.+), βλάστη 'ds.' und 'Ursprung, Geburt, Wachstum, Gedeihen', βλάστα Pl. 'ds.'[6]

Sonstige

‡*-ml̥d^h-es-ih$_2$-*	? gr. Ἀ-μάλθεια (*n̥-) f. myth. Wesen mit Füllhorn, Nährerin des Zeus (Anakr., Musae. u.a.)[7]
‡*ml̥d^h-n̥-ko-*	gr. μαλθακός, -ή, -όν 'weich, verweichlicht, zart, mild' (Il.+), aiol. μόλθακος ? (Alkaios)[8]

[1] Verbal nur Iir. Ob ein altes (vollstufiges, thematisches) Präsens existiert, ist unsicher, s. LIV Anm.2 mit Lit. IEW führt die Bed. 'ablassen' weiter auf ~ 'weich / nachlässig werden / sein' zurück, ähnlich LÜHR 2000, 249. Ein entsprechender Bedeutungsübergang wird für die hier angeführten Nominalformen in Rechnung gestellt, wobei offen bleibt, in welche Richtung er stattgefunden hat. Ein Versuch der Abgrenzung verschiedener Wz.n mit **mel-* findet sich ferner bei HAMP, Živa Antika 20 (1970), 5ff.

[2] Formal identisch ist späteres ai. *mṛdha-* m. und n. 'Kampf, Schlacht' (MBh+), vgl. KEWA II 596.

[3] Die gr. Formen können mit SOLMSEN 55 aus einem Adj. *m̥ldʰ-ó- 'weich' substantiviert sein. Ein kymr. *blydd* 'schwach' existiert nicht, s. GPC s.v., vgl. LEIA s.v. mell (Adj.). Bret. *ble* 'schwach, welk, verkümmert' ist lautlich vieldeutig und womögl. frz. LW.

[4] Lautlich auch Zuordnung zu *meld- möglich, s. dort Anm.17, vgl. IEW 718.

[5] So nach HEIDERMANNS 1993, 406f.; etwas anders LÜHR 2000, 249, die an primäres *meldʰi̯o- denkt. Hierzu nach IEW 719 der Pflanzenname *Melde* in ahd. *melta*, woneben indessen ahd. *malta*, *multa* u.a. Die lautlichen Verhältnisse sind nicht hinreichend geklärt, vgl. KLUGE/ SEEBOLD[23] s.v.

[6] Zum Verhältnis der gr. Substantive s. FRAENKEL NAg.s II 138; Zugehörigkeit zu dieser Wz. ist unsicher, nach DE LAMBERTERIE 1990 I 358ff. vielmehr zu *meld- 'weich werden'.

[7] Das Transponat ist fraglich, ein *s*-St. wird z.B. von GEW I 84f. als Basis angenommen, jedoch unter der überholten Annahme einer ved. Entsprechung †*mŕ̥dhas-*; nach FRAENKEL, FS Krahe (1958), 39 und LEW I 433 vielmehr fem. zu einem *'Αμαλθεύς (vgl. DELG).

[8] Ob mit SOLMSEN 55, der *n*-St. als Zwischenglied angenommen werden darf, ist unsicher schon aufgrund der Belegchronologie; denkbar auch etwa schlicht Übernahme der Suffixform von μαλακός 'weich, sanft', vgl. GEW II 167, DELG 662. (DSW)

***mē̆(m)s-** n. 'Fleisch'[1] IEW 725, EIEC 374

***mē̆(m)s-**	ved. ASg. n. *mā́s* 'Fleisch' (RV 4,33,4; 5,29,8), VG in *mā́ṁs-pácanī-* f. 'zum Fleischkochen dienend' (RV 1,162,13)
	? aav. NSg. n. ⁺*mā̊* 'Fleisch'[2]
? ***mēms-ó-**[3]	? [kluv. *mi(ya)sa-* n. 'Fleisch (?)'[4]
	ved. *māṁsá-* n. 'Fleisch' (RV+)
	? jav. *mā̊ŋəm* 'Fleisch? Nahrung?'[5]
	? lit. *mėsà* (4) f. 'Fleisch'[6]
***mĕms-ó-**	arm. *mis*, GSg. *msoy* (*o*-St.) 'Fleisch'[7]
	got. *mimz* n. *o* 'Fleisch'[8]
	? lit. žem. *meisa* f., lett. *mìesa* f. 'Fleisch', Pl. 'Leib, Körper'
	? apr. *menso*, *mensā* f. 'Fleisch'[9]
	aksl. *męso*, russ. *mjáso* (Pl. *mjasá*), skr. *mȇso* usw. n. 'Fleisch'
	? alb. *mish* m. und n. 'Fleisch'[10]
***mems-(a)h₂-**[11]	toch. B *misa* f. (Pl. tantum) 'Fleisch'
***mēms-ro-**[12]	gr. μηρός m., Pl. μηροί m. bzw. μῆρα 'der obere fleischige Teil des Schenkels, Schenkelknochen' (Il.+)[13]
	lat. *membrum*, *-ī* n. 'Glied, Körperglied, Teil' (XII tab.+)
	air. *mír* n. 'Bissen, Stück, Portion (von Essen)'[14]

Sonstige

‡*mḗms-rah₁-nah₁*[15]	lat. *membrāna* f. (Varro, Cic.+) 'Häutchen, Haut', später auch *-um* n. 'Pergament' (Iuv., Itala+)
‡*mēms-ri(H)-h₂*	gr. μηρία n. (Pl.) 'Schenkelstücke' (Il.+)[16]

[1] Die Struktur ist auffällig, vielleicht ist mit einem urspr. Kompositum zu rechnen, vgl. entsprechende Spekulationen sub **Hem-* 'roh' Anm.6. HEG III 217 erwägt Reduplikation. In **mēms #* dürfte **-m-* vor *-s #* bereits spätgrundsprachlich geschwunden sein, s. MAYRHOFER 1986, 163 Fn.277 mit Lit.; inlautend bleibt es indessen bewahrt. Rechnet man mit bereits grundsprachlicher Assimilation von **-ms-* > **-ns-*, so bleibt zu klären, auf welchem Wege Einzelsprachen *-m-* wieder eingeführt haben.

Das Verhältnis von **mḗ(m)s-* zu **mēmsó-* (s.u.) ist nicht klar: handelt es sich um eine Ableitung oder um eine bloße Thematisierung, die eine geläufige Flexionsweise liefert (so WACHTER, HS 110, 1997, 14f.)? Unklar ist weiter das Verhältnis zu Formen, die auf **mĕms-* weisen. Während sich die Mehrzahl durch Osthoff-Kürzung auf **mēms-* zurückführen läßt, muß wenigstens für das Toch. mit **ĕ* gerechnet werden, s.u. Die Beurteilung der bsl. Formen ist umstritten, s. Anmm.6 und 9.

Es ergeben sich verschiedene Möglichkeiten bzgl. des ursprünglichen Zusammenhangs, von denen sich aber keine sichern läßt: Neben uridg. **mēms-* kann eine Abltg. **mēms-ó-* gestanden haben; Formen, die auf **mēmsó-* weisen, können dann **ē* analogisch von der Ableitungsbasis bezogen haben. Alternativ ist vl. ein Nebeneinander von Sg. **mēmso-* und Kollekt. **memsah₂* nicht auszuschließen, wo der Ablautunterschied an Fälle wie **u̯érdʰom*, **u̯r̥dʰáh₂-* erinnert, wie sie EICHNER, FT Berlin (1985), 141 für Kollektiva zu *o*-St.en angenommen hat. Endlich bleiben frühe, idiosynkratische Ausgleichserscheinungen der Einzelsprachen denkbar, die darauf abzielen, eine auffällige Struktur wie **mēmsó-* zu vereinfachen.

Die Formen lassen sich auf einen Ausgangspunkt reduzieren, wenn man annimmt, daß ein Paradigma **mēms*, GSg. **mems-(s)* zugrunde liegt, das vom schwachen Stamm aus als Kollekt. **mems-(a)h₂* recharakterisiert wurde. Der *o*-St. **mems-ó-* könnte zu diesem Kollekt. hinzugebildet sein. Dieses Szenario bleibt freilich hypothetisch.

[2] S. TICHY, Sprache 39 (1997), 98ff., die diese Form in Y 48,10 konjiziert.

[3] Zum Verhältnis zu **mḗ(m)s-* s. Anm.1.

[4] S. POETTO, HS 108 (1995), 30ff., 34f., vgl. OETTINGER, AT Freiburg (2003), 141f., 144. Die Form scheint auf **mēs-o-* zu weisen.

[5] So nach GERSHEVITCH, FS Palmer (1976), 63f. in Yt 8,1, wo demnach nicht das Wort für 'Mond' vorliege; vgl. auch A. PANAINO, Tištrya, Part I, Rom (1990), 87f.

[6] Herleitung von lit. *mėsà* < **mēs-* < **mēms-* ist unsicher, gerechnet wird auch mit einem slav. LW bzw. mit einer Form, die unter Einfluß von wruss. *mjaso* steht, s. LEW I 442. Das Erbwort wäre damit nur in žem. *meisa* (s.u.) fortgesetzt. Hingegen rechnet DERKSEN 1996, 267, 376 mit *mėsà* als der normalen, ererbten Entsprechung von lett. *mìesa* usw.

[7] Vgl. OLSEN 1999, 22.

[8] S. CASARETTO 2004, 84f. Zu krimgot. *menus* 'Fleisch' s. GED 251 mit Lit., vgl. STEARNS 146f.

[9] Die balt. Formen sind nicht hinreichend geklärt. Zu žem. *meisa* s. LEW I 427f. und ZINKEVIČIUS 1966, 79 mit Fn.27. Für apr. *menso* rechnet z.B. PETIT 2004, 105f. noch mit einer neutr. Pl.Form (*o*-St.), die innerhalb der apr. Sprachgeschichte zum fem. Sg. (*ā*-St.) geworden wäre, vgl. auch MAŽIULIS, PKEŽ III 130f. MAŽIULIS geht weiter davon aus, daß die balt. und slav. Formen zunächst auf ein neutr. **meñsan* (in aksl. *męso* usw.) mit Kollekt. **mensā́* (im Balt.) weisen, das uridg. **mḗnso-*, nicht **mēmsó-*, fortsetzen würde; *-m-* in got. *mimz* wäre durch eine sekundäre Assimilation entstanden. Nach DERKSEN 1996, 376 ist hingegen für die Formen aller drei balt. Sprachen mit regulärer Entwicklung aus **mēmsó-* (mit Überführung in die *ā*-Flexion vom neutr. Pl. aus) zu rechnen. Die zirkumflektierte Akzentuation aus alter DS sei anscheinend regulär.

[10] S. DEMIRAJ 269, OREL, AED 267. Zu *-i-* vgl. auch DE VAAN, Tempus 17 (1997), 62: es kann durch folgendes *sh* (< *-*s*-) bedingt sein. Die alb. Form ist leichter aus einem Ansatz mit uridg. **ĕ* als aus **ē* verstehbar.

[11] Die Form weist auf *-*ĕ*-, Osthoffsche Kürzung ist im Toch. nicht anzunehmen, vgl. PINAULT, LALIES 90, RINGE 1996, 70f., DTB 464.

[12] MATASOVIĆ 2004, 158f. nimmt an, daß in *-*r*- eine Singulativbildung zu numerusindifferentem **mḗ(m)s*, GSg. **memsos* n. vorliegt. EICHNER, FT Berlin (1985), 144 Fn.62 rechnet vielmehr mit einem urspr. Adj. **mēsró-*/**mēmsró-* 'fleischig'.

[13] Vgl. GEW II 230f., SCHWYZER 581, EICHNER, FT Berlin (1985), 143f. Der Akzent von μῆρα vs. μηρός beruht nach EICHNER womögl. auf aiol. Barytonese, s. jedoch RASMUSSEN, 11 Proc. UCLA (2000), 243f., der hier ein altes Muster für Kollekt.-Bildungen sieht. Neben μῆρα steht im Gr. die Kollekt.-Bildung μηρία s.u.

[14] Zur mutmaßlichen Lautentwicklung s. SCHRIJVER 1995, 452: **mêmsro-* > **mīmδro-* > **mīδr* > *mír*. Die air. Stammbildung ist nicht erkennbar, im Mir. ist das Wort *n*-St., vgl. STÜBER 1998, 61.

[15] Oder **mēmsrah₂-h₃n-ah₂-*? Verglichen werden gr. μῆνιγξ -ιγγος f. 'Haut, Häutchen, Hirnhaut' (Emp., Hp.+) und slav. **męzdra* in russ. *mjazdrá* 'Fleischseite des Fells', skr. *mézdra* 'Häutchen', vgl. GEW II 228f. und ablehnend VASMER II 187f. Nach EICHNER, FT Berlin (1985), 144 Fn.62 ist slav. **męzdra* direkt aus **mēmsráh₂-* (fem. zu **mēmsró-*) herleitbar.

[16] Ein Sg. μηρίον ist erst bei Poseidonios belegt. Zum Verhältnis zu μῆρα und μηρός im Epos s. LfgrE s.v. mit Lit. (DSW)

mer- 'verschwinden, sterben' LIV 439f., IEW 735 (*A* Pr Pf)

**mr̥-ti-* f. ai. *mr̥ti-* f. 'Tod' (klass.)[1]
jav. *mərəiti-* f. 'Tod, Sterben'
lat. *mors, mortis* f. 'Tod' (Naev.+)
lit. *mirtìs* (4), alit. auch *mir̃tis* (2) f. 'Tod'; Inf. *mir̃ti* 'sterben'

	lett. *mir̃t* 'sterben' (Inf.)
	aksl. usw. *-mrъtь* f. (*sъ-* 'Tod')
**mer-ti-*	aksl. usw. Inf. *mrěti* 'sterben' (gew. präverbiert *u-* 'ds.')
**mór-o-*[2] m.	ved. *māra-* m. 'Tod, Seuche' (AVPariś)
	[ved. *mara-* m. 'Sterben, Tod' (AitUp; *pra-mará-* m. 'Tod' RV)
	? gr. μόρος m. 'Todeslos' (Il.+)[3]
	lit. *mãras* (4) m. 'Pest, Seuche'
	aksl. usw. *morъ* m. 'Pest, Seuche'
**(-)mor-ó-*	? [ved. *-mará-* (*nār-* "männertötend" m. Name eines Dämons RV 2,13,8)[4]
	ai. *māra-* 'tötend, zerstörend', Subst. m. 'Tod, Seuche' (klass.)
	? gr. -μορος (z.B. ὠκύ- 'schnell tötend' Il.+)[5]
	[lit. *marùs* (4) 'tödlich; sterblich, leicht dem Tod verfallen'
? **mor-ah_2-*[6]	[germ. **marō(n)-* in an., ahd. *mara*, ae. *mare* f. 'Nachtmahr'
	slav. **morā* in skr.-ksl. *mora* 'Hexe', ukr. *móra* 'Alp' usw.
**mr̥-u̯o-*	kelt. air. *marb*, kymr. etc. *marw* 'tot'[7]
**mr̥-tó-*	ved. *mr̥tá-* 'tot' (RV+)
	jav. *mərəta-* 'gestorben, tot'
	apers. ⟨mrt-⟩ 'tot'
	arm. *mard* o-St. 'Mensch' (← 'sterblich')[8]
	gr. βροτός 'sterblich', Subst. m. und f. 'Sterbliche(r)', komp. ἄ-μβροτος, -ον 'unsterblich' (beide Il.+)
	? gr. μορτός· ἄνθρωπος, θνητός (Hsch.); komp. in PNn z.B. Κλεό-μορτος[9]
	lit. *mir̃tas* (in *mirtóji dienà* 'Todestag')
**-mŕ̥-to-*[10]	ved. *a-mŕ̥ta-* 'unsterblich' (RV+)
	aav., jav. *a-məṣ̌a-* 'unsterblich'; jav. *məṣ̌a-* 'tot' (V.)[11]
	? lat. *Morta* f. Name einer Parca, die den Todestag voraussagt (Liv. u.a.)[12]
	? germ. **murþa-* m. und n. in an. ae. *morð*, ahd. *mord* usw. 'Mord'[13]
**mér-to-*[14]	ved. *márta-* m. 'Sterblicher, Mensch' (RV+)
	? aav. *marəta-* m. 'Sterblicher'[15]
	apers. **-marta-* (PN z.B. **pr̥sa-* 'Mannen strafend' in elam. NÜ ⟨pír-šá-mar-da-⟩)[16]

Sonstige[17]

‡*mr̥-tju-*[18]	ved. *mr̥tyú-* m. 'Tod, Todesgott' (RV+)
	aav. jav. *mərəθiiu-* m. 'Tod'
	apers. ⟨uva-mršiyu-⟩ 'seinen Tod habend'[19]
‡*mr̥-tu̯o-*[20]	lat. *mortuus, -a, -um* 'tot' (Plaut.+; auch Pf. *m. sum* zu *morī* 'sterben')
	venet. DSg. *murtuvoi* 'dem Toten (?)'[21]
	aksl. usw. *mrъtvъ* 'tot'
‡*mér-t-ijo-*	ved. *mártya-* 'Sterblicher; sterblich' (RV+; auch *á-* 'unsterblich')

	aav., jav. *maṣ̌iia-* m. 'Mensch'
	apers. *martiya-* m. 'Mann, Gefolgsmann'
‡*mer-to-(o)n-*	jav. *marətan-* m. 'Sterblicher' (NSg. *marətā*, GSg. *marəθnō*, NPl. *marətānō*)[22]
‡*mŕ-tro-* n.	germ. **murþra-* n. in got. *maurþr* n. 'Mord', ae. *morðor* m./n. 'ds.'[23]

[1] Wegen der späten Bezeugung wohl Neubildung (anders LIEBERT 154); Überlegungen zu aphryg. *mrotis* bei BRIXHE, Kadmos 43 (2004), 19.

[2] MCCONE, Idg. Wortschatz (1987), 141 erwägt, ved. *márya-* m. 'Jüngling' und air. *muire* m. *io* (auch *G*) ~ 'Anführer' als Abltg. **mor-io-s* hier anzuschließen; s. alternative Herleitungen, die aber das ir. Wort unberücksichtigt lassen, bei IEW 738f., PETERS 1980, 222.

[3] Auch 'Los, Schicksal'; die Bildung gehört überwiegend zu 2. **smer-* 'Anteil bekommen' (LIV 570, vgl. GEW II 196f.), nach MEIER-BRÜGGER, HS 102 (1989) 62ff., ist jedoch mit Einfließen von **mer-* 'sterben' zu rechnen; vgl. auch EULER 1979, 55f. mit Lit.

[4] Möglicherweise auch zu **merh₂-* 'gewaltsam packen, zerdrücken' (LIV 440 mit Fn.1) bzw. **melh₂-* 'zerreiben, mahlen' (LIV 432f.) und dann lautgesetzlich ohne Brugmann-Dehnung.

[5] Auch 'schnell sterbend' (Il.+), dann als BV zu μόρος auffaßbar, vgl. Anm.3.

[6] Die Zuordnung ist sehr unsicher, s. IEW 736, wo ein eigener Eintrag **morā* f. 'Alp' bevorzugt ist, vgl. auch KLUGE/SEEBOLD[23] s.v. Mahr. Die slav. Wörter gehören nach VAILLANT IV 47 hierher, wurden aber auch als germ. Entlehnung angesehen (dagegen VASMER I 556 s.v. kikímora mit Lit.); zu diesen Formen wird weiter *mor-* in air. *Morrígain* f. (Name einer mythol. Gestalt mit VG **mor-o-*) verglichen, das dann als ~ 'Todeskönigin' aufzufassen wäre, s. LEIA s.v. Dagegen befürworten F. LE ROUX / Chr. GUYONVARC'H: La souveraineté guerrière de l'Irlande, Rennes (1983), 95ff. wieder die alte Interpretation *mór-rígain* 'große Königin'.

[7] Mit Sx. **-uo-* wie das Antonym air. *béo* usw. 'lebendig' (s. sub **gʷi̯eh₃-* 'leben'), vgl. LEIA s.v. marb. Air. *meirb* (auch z.B. Ml 113b8 *innammerbi* .i. mortua corpora) gehört vl. zu **merh₂-* 'gewaltsam packen, zerdrücken'.

[8] S. OLSEN 1999, 40 mit Fn.79 zur Semantik, die ein Privativkompositum mit **n̥-* voraussetzt, vgl. gr. βροτός (s. auch GEW II 270f.). Zu jatv. *mard* 'Mensch' und *mort* 'sterben' s. ZINKEVIČIUS, BSI 15.

[9] Oft als *o*-stufiges **mór-to-s* aufgefaßt (s. z.B. O. MASSON, RPh 37, 1963, 221 mit Lit.) und mit ved. *márta-* verglichen (doch s.u.: **mér-to-*); nach SCHWYZER 344 jedoch schwundstufig wie βροτός mit anderer Syllabifizierung (< **-mŕ-to-*?).

[10] Nicht überall klar von **mr̥-tó-* zu trennen.

[11] Vgl. HOFFMANN, Aufs. 844, s. jedoch auch DE VAAN 2003, 586f., der bezweifelt, daß jav. *məṣ̌a-* eine sprachwirkliche Form ist.

[12] Zugehörigkeit zweifelhaft; falls hierher vl. als Femininisierung eines **mr̥tom* 'Tod' verstehbar. Lat. *immortālis* kann analog *vītālis* auf der Basis von **n̥-mr̥-to-* 'unsterblich' gebildet sein, vgl. WH II 113.

[13] Vgl. z.B. SCHAFFNER 2001, 329; nach BAMMESBERGER 1990, 78 vielmehr aus germ.

*murþra- n. 'ds.' (s.u.) vereinfacht; vgl. auch CASARETTO 2004, 546. Zur Bed. vgl. etwa ai. (ep.) *mṛta-* n. 'Tod'.

[14] Ansatz mit H. KATZ, Sprache 29 (1983), 174ff., der aus finno-ugr. LWw eine iir. Vṛddhi-Bildung mit *e*-Stufe erschließt, vgl. EWAia II 327. Nach TREMBLAY, StIr. 27 (1998), 196f. Fn.21, hat die Vṛddhi substantivierende Funktion.

[15] Ein aav. *maṣ̌a-* 'Sterblicher' ist nicht zu sichern, s. DE VAAN 2003, 595 mit Lit., vgl. auch KELLENS/PIRART III 41. Aav. *marəta-* könnte eine einzelsprachlich Parallelbildung (als ob) iir. **martá-* sein, doch rechnet DE VAAN 2003, 588f. und 601 mit erst jav. Entwicklung von *-ṣ̌-*; aav. *marəta-* wäre dann lautgesetzlich aus iir. **márta-* herzuleiten, die Abltg. aav. *maṣ̌iia-* (s.u.) müßte eine jav. Form sein, die in den Text geraten ist. Vgl. ähnliche Überlegungen bzgl. av. *aṣ̌a-* bei CANTERA, FS Hanns-Peter Schmidt (2003), 190ff.

[16] S. EWAia II 327 mit Lit.

[17] BAMMESBERGER, SEC 3 (1998), 7ff. schlägt vor, in lat. *morbus*, *-ī* m. 'Krankheit' (XII tab.+) ein Kompositum mit Wz.Nomen im VG **m(o)r-d^hh_1-ó-* ~ 'todbringend' zu sehen; vgl. ältere Versuche zu *morbus* bei WH II 110f., Zusammenhang mit **mer-* wurde oft erwogen.

[18] Nach EWAia II 371f. iir. Umbildung des *ti*-Abstraktums nach der *tu*-Bildung beim Oppositum *jīvā́tu-* 'Leben', bzw. einer älteren Entsprechung **jyātu-*, vgl. aav. *jiiātu-*. Nach TREMBLAY, Diss. [276 und 117] hingegen Ableitung mit sekundärem *-u-* vom *ti*-Abstr. Arm. *mah* *u*-St. 'Tod' ist iran. LW, vgl. OLSEN 1999, 893.

[19] Vgl. EWAia II 371f.

[20] Im Sx. vl. kontaminiert aus *-*to-* (vgl. **mṛ-tó-* oben) und *-*u̯o-* vom Oppositum **g^uih_3-u̯o-* (lat. *vīvus*, venet. *vivoi*, aksl. *živъ*), vgl. **g^u̯eh_3-* und die vollständige Sx.gleichheit bei kelt. **mṛ-u̯o-* oben.

[21] Im selben Kontext *vivoi*, vgl. LEJEUNE 1974, 224f., 107.

[22] Zur Flexion vgl. HOFFMANN, MSS 6 (1955), 379, auch z.B. SCHAFFNER 2001, 527f.

[23] Vgl. CASARETTO 2004, 546. (DSW)

**meu̯d-* 'in Freude geraten'[1] LIV 443, IEW 741f. (*A* Pr Pf)

**mud-* f.	ved. *múd-* f. 'Freude, Lust' (RV+), auch HG (*prá-* wohl 'ds.', RV+)[2]
**mud-ah_2-* f.	ai. *mudā́-* f. 'Freude' (MBh+)[3]
*-*mud-*	ved. *-múd-* (*abhīmoda-* 'Jubel ausstoßend' AV)
*-*mud-ó-*	ved. *-mudá-* (z.B. *hasā-* 'fröhlich lachend' AV)
**móu̯d-o-* m.	ved. *móda-* m. 'Freude, Lust' (RV+)
? **mou̯d-ó-*	air. *múad o/ā* ~ 'gut; stolz'
**mud-ró-*	ved. *mudrá-* 'fröhlich, munter' (AV)[4]
	lit. *mùdras*, [*mudrùs* (4) 'munter, lebhaft; klug'[5]
	lett. *mudrs* 'munter, schnell, lebhaft'

*-*mud-tó-*	[ved. *-mudita-* (*prá-* 'erfreut', VS+; später auch Simplex) aav. *-musta-* (*a-hə̄-* 'freudlos, ohne Befriedigung')

[1] Verbal nur Ai. Wörter für 'feucht, naß' (z.B. ai. *mudira-* m. 'Wolke, gr. μύδος m. 'Nässe', air. FlN *Múad*) sind wohl gegen IEW 741f. besser zu trennen, vgl. EWAia II 383.

[2] S. SCARLATA 390.

[3] Gegen LEW I 467 gehört lit. (žem.) *mudà* 'Möglichkeit' wohl nicht zu dieser Sippe. KELLENS, NR 62f. sieht weiter in jav. *mūiδī-* (V., Name einer Daēuuī) eine Abltg. **mud-ih₂-* vom Wz.-Nomen.

[4] Vl. auch im Namen *lópā-mudrā-* f. (RV), s. EWAia II 383, III 410.

[5] Vgl. LEW I 467: für die Bed. 'klug' von *mùdras* ist Einfluß slavischer Wörter wie russ. *mudryj* (aksl. *mǫdrъ*, lit. *mañdras*) nicht auszuschließen; *mùdras* zeigt außerdem Überschneidung mit *mañdras* 'munter, keck, klug, prächtig' in der Dialektform *muñdras*, die weiter von dt. 'munter' beeinflußt sein kann, vgl. LEW I 405f. Das Adj. ist im Balt. nach Verlust des Verbs isoliert. Auch falls für lit. *maũsti*, *maudžiù*, *maũdė* '(dumpf) schmerzen, sehnlich nach etw. verlangen' über ~ 'Lust haben auf etw.' von **meu̯d-* ausgehen ist, ist doch der Zusammenhang innersprachlich nicht mehr gegeben. (DSW)

mis-dʰh₁-ó- 'Lohn, Belohnung'[1] IEW 746, EIEC 484

(-)mis-dʰh₁-ó-	ved. *mīḍhá-* n. 'Kampf, Beutekampf, Kampfpreis, Beute, Gewinn' (RV: *mīḷhá-*)[2] Mitanni **mizdʰa-* in hurrit.-akkad. *mištannu* 'Lohn für die Ergreifung eines Flüchtigen'[3] aav. jav. *mīždа-* n. 'Lohn, Preis' gr. μισθός m. 'Lohn, Sold, Miete, Belohnung, Tagelohn' (Il.+), komp. u.a. in ἄμισθος 'unbezahlt, ohne Lohn' (Aisch.)[4]
**mis-dʰh₁-áh₂-*	[germ. **mizdō(-n)-* f. 'Lohn, Belohnung, Geschenk'[5] in got. *mizdo* f. *n*, ahd. *mieta*, ae. *meord*, *mēd*, as. *mēda*, afr. *mēde* f. *ō/n* 'Miete, Pacht, Geschenk' aksl. *mьzda*, russ. *mzdá* f. usw. 'Lohn, Entgelt, Belohnung'[6]

[1] Ableitung von einem ursprünglichen Wurzelkompositum mit **dʰeh₁-* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.), dessen VG unterschiedlich beurteilt wird: Einen sonst nicht mehr erhaltenen *s*-Stamm **méi̯os* mit doppelter Schwundstufe zu **mei̯-* 'wechseln, tauschen, ändern' (LIV 426) nehmen u.a. EICHNER, GS Kronasser (1982), 27 Anm. 60, STÜBER 2002, 126f. an. Da für diese Wurzel möglicherweise **h₂* im Anlaut postuliert werden kann (vgl. LIV

Anm. 1), identifizieren EWAia II 358 und HINTZE 2000, 65ff. das VG mit ved. *máyas-* n. 'Erquickung, Erfrischung, Labung, Genuß', jav. *maiiah-* n. 'Lust Freude'. Erwägt man jedoch wie EWAia, LIV 428, Anm. 1 den Anschluß des letzteren an 2. **meịH-* 'heranreifen, gedeihen', so wäre der fehlende Laryngalreflex im Germ. und Slav. zu erklären, vgl. den Ansatz **mi(H)s°* bei EWAia.

Das neutr. bzw. mask. Genus im Iir. und Gr. gegenüber dem Fem. im Germ. und Slav. erklärt EICHNER, gefolgt von STÜBER, mit dem ursprünglichen Vorliegen eines Adjektivs, HINTZE führt das Germ. und Slav. auf das Kollektivum zurück; anders GEW II 244: ursprüngliches Femininum.

Vgl. zum Kompositionstyp noch MEIER-BRÜGGER, HS 102 (1989), 59f. mit Anm. 6 mit Lit., HS 108 (1995), 51 mit Anm. 9 mit Lit., BALLES, AT Freiburg (2003), 16f. Zur Beseitigung von **H* in dieser Position s. MEIER-BRÜGGER, HS 108 (1995), 51 mit Anm. 10 mit Lit., HACKSTEIN, HS 115 (2002), 13ff.

Analyse als Kompositum abgelehnt u.a. von GEW II 244, GED 258.

[2] Vgl. EWAia II 357f., HINTZE 2000, 65ff. Nach EWAia weisen die danebenstehenden *ues*-Partizipen ved. *mīḍvā́ṁs*, elam.-iran. **miždušī-* f. GN und deren Ableitungen auf eine verbale Grundlage von ved. *mīḍhá-* usw.

[3] Vgl. EWAia II 358 mit Lit.

[4] Zu weiteren Komposita vgl. GEW II 244, DELG 705f.

[5] Vgl. BAMMESBERGER 1990, 179, CASARETTO 2004, 229 mit Lit., CONNOLLY, PBB 101 (1979), 23: ahd., ae., as. usw. mit germ. *$\bar{e}^2$ wegen Schwund von **z* und Ersatzdehnung. Ae. *meord*, *mēd* weist auf unterschiedliche dialektale Entwicklung von *-*ezd-*.

[6] Weiteres slav. Material in VASMER II 131f. mit älterer Lit. (BI)

***mn̥(s)d^h(e)h_1-**[1] 'den Sinn (auf etw.) richten' IEW 730, EIEC 348

**mn̥s-d^heh_1-*	ved. *sumedhá-* 'weise, mit hoher Geisteskraft' (RV)[2] aav. *mazdā-* 'der Gedanken anstellt, weise, der Denkkraft hat'[3]
?**mn̥s-d^hh_1-ó-*	ved. *sumedhá-* 'mit hoher Weisheit' (RV), *priyámedha-* m. Name eines R̥ṣi (RV+)[4] Mitanni **prii̯amazdʰa-* PN[5]
*(-)*mn̥s-d^hh_1-áh₂-*	ved. *medhá-* f. 'Geisteskraft, Weisheit, Einsicht' (RV+), [komp. *su-* f. 'gute Einsicht, gute Weisheit, gute Eingebung' (RV 8,5,6b) aav. *mazdā-* f. 'Weisheit', komp. in aav. jav. *ahura-* m. "Herr Weisheit"[6] apers. *ahura-*[]*mazdā-* m. Name des höchsten Gottes[7]
?**mn̥s-d^hh_1-es-*	ved. VokPl. *sumedhasas* 'gute Einsicht' (RV 10,62,1-4), ASg. *sumedhásam* (RV 10,65,10)[8]
**men(s)-d^hh_1-tér-*[9]	[ved. *mandhātár-* m. 'Andächtiger, einer, der den Sinn auf etwas richtet' (RV), PN (RV, Sū+)

*mn̥s-d^{h}h$_1$- > *mn̥sd^{h}h$_1$-	
?*mn̥sd^{h}h$_1$-ro-[10]	ved. *médhira-* 'weise' (RV)
	?germ. **mundra-* 'eifrig' in ahd. *muntar* 'munter, lebhaft'[11]
?*mn̥sd^{h}h$_1$-i̯o-[10]	ved. *médhya-* wohl 'weise' (RV+)[12]
*mn̥s-d^{h}h$_1$- > *mn̥(s)d^h-	
*mn̥d^h-	[gr. μανθάνω, Aor. ἔμαθον 'lerne, verstehe' (Il.+)[13]
*mn̥d^h-es-	gr. μάθος n. 'das Gelernte, Brauch, Gewohnheit' (Alk., Hp., Aisch. u.a.)
?*mn̥d^h-ah$_2$-	gr. μάθη f. 'Lernen, Erkenntnis' (Emp., Hsch.)
*me/onsd^h-ro-	jav. *mązdra-* 'verständig, weise', aav. *humązdra-* 'hochgelehrt'[14]
*mond^h-ro-	lit. *mañdras* (4) 'munter, klug', [*mandrùs* (4) 'ds.'[15]
	lett. *muôdrs* 'munter, lebhaft'
	aksl. usw. *mǫdrъ*, aruss. *mudrъ* 'weise, klug'[16]

Sonstige

?‡mend^h-eh$_1$rah$_2$-	gr. μενθήρη 'Sorgen' (Hsch.)[17]

[1] Schon früh als Bildung mit **men-* 'einen Gedanken fassen' (LIV 435f.) interpretiert, genaue Analyse umstritten. Ansatz als Suffixbildung z.B. bei BRUGMANN (378: jav. *mązdra-* < **mend^h-d^{h}ro-* mit *d^{h}ro*-Suffix, 349: alternativ *ro*-Suffix **mn̥d^h-ro-*, **mond^h-ro-*); BENVENISTE (1935), 189: Bildung mit *d^h*-Suffix, das den Zustand, besonders in seiner Vollendung zum Ausdruck bringe.

Alternativ Auffassung als Kompositum mit HG **d^{h}eh$_1$-* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.) und der ursprünglichen Bedeutung 'den Sinn worauf setzen'. Beim Ansatz des VG herrscht ebenfalls keine Einigkeit, vgl. z.B. IEW 730: **men-d^{h}eh$_1$-* (ohne *-*s*-), jedoch als *s*-Stamm **mn̥s-* z.B. SCHINDLER, FT Regensburg (1975), 260, KUIPER, IIJ 18 (1957), 86-95, BEEKES, KZ 86 (1972), 32f. mit Anm. 3, EWAia II 381, SCARLATA 257f. Ähnlich STÜBER 2002, 28f.: *s*-Stamm **mn̥s-* für **mén-os* mit kompositionsbedingter doppelter Schwundstufe, alternativ GSg. eines anderweitig nicht bezeugten Wurzelnomens zu dieser Wurzel.

Erklärungsbedürftig sind bei dieser Interpretation die verschiedenen Ablautstufen im VG, weshalb IEW 730 – nicht gefolgt von LIV – eine Neowurzel **mend^h-* zugrunde legt. BEEKES, a.a.O., setzt, aufbauend auf KUIPER, a.a.O., ein ursprüngliches Paradigma mit dem Wurzel- und Suffixablaut eines amphidynamischen Simplex an, vgl. "Av. *mązdra-* : ved. *medhirá-* < **mens-d^{h}h$_1$-ro-* : **mn̥s-d^{h}h$_1$-ro-*", denn "as the *-ro-* adjectives are almost certainly derived from the original paradigm of *mazdā-*, it seems allowed to reconstruct [NSg.] **méns-d^{h}ē̆h$_1$-s*, [GSg.] **mn̥s-d^{h}h$_1$-ós*." Diese theoriebasierten Überlegungen zur Flexion verfügen weder über eine Stütze im Material noch über Parallelen bei anderen Komposita, es sei denn, man wollte ablautende Bildungen mit *CeC*-Suffixen als Komposita analysieren. KUIPER, S. 92 rekonstruiert durchgehend schwundstufiges **mn̥z-*, mit Akzent- und Ablautwechsel lediglich bei *-*d^{h}eh$_1$-*, also NSg. **mn̥z-d^{h}éh$_1$-s*, ASg. **mn̥z-d^{h}eh$_1$-m*, GSg. **mn̥z-d^{h}h$_1$-ós*. Anders zur Flexion HOFFMANN/FORSSMAN 124f.: *-*d^{h}eh$_1$-* in allen Kasus vollstufig.

Annahme paralleler Komposita **mṇs-d^heh₁-* > ved. *medhā́-* und **mṇ-d^heh₁-* > gr. μανθ- bei PEDERSEN (1926), 72.

Falls man von der ursprünglichen Identität von **mens-d^heh₁-* und **mond^hro-* ausgeht, ist mit **-n-s-d^h-* > **-nd^h-* in den nicht-iir. Sprachen (und bei ved. *mandhātár-*?) zu rechnen. Die *o*-Stufe der *ro*-Bildung bleibt – auch bei Annahme einer Neowurzel, die nicht mehr auf den *s*-Stamm bezogen wurde – rätselhaft, s. auch VINE, IE Perspectives (2002), 343f.

[2] Vgl. SCARLATA 257f.: Stammklasse nicht eindeutig bestimmbar, es überwiegen allerdings sigmatische NSg.-Formen; daher wohl Determinativkompositum mit HG *-mṇs-d^heh₁-*.

[3] S. KELLENS/PIRART II 283; vgl. EWAia II 378, SCARLATA 256ff.

[4] Zu *nṛ-médha-* m. PN (RV, TS+) s. EWAia II 20, 378 mit Lit., AiG II.1 95. Erscheint weiterhin als *ā*-Stamm in ved. *(-)medhā́-* in *medhā́pati-* 'Herr der Weisheit', *medhā́sāti-* 'Erlangung der Weisheit', doch ist die Zugehörigkeit nicht sicher, vgl. die Diskussion bei SCARLATA 258.

[5] S. EWAia II 189 mit Lit., MAYRHOFER, GS Kronasser (1982), 80.

[6] So EWAia II 378 mit Lit.; anders KELLENS/PIRART II 283: Identisch mit dem Adj. *mazdā-* 'aufmerksam', s.o. sub **mṇs-d^heh₁-*; HOFFMANN/FORSSMAN 124: 'der zur Kenntnis nehmende (Herr)'; ausführliche Diskussion der Frage, ob in *ahura- mazdā-* ein Nomen agentis oder ein *ah₂*-Stamm vorliegt bei NARTEN 1982, 65, Anm. 55.

[7] Vgl. EWAia I 147.

[8] Vgl. SCARLATA 258: mit AiG III 284f. analogische Umbildung des Wurzelnomens; eine primäre Bildgung, wie sie in gr. ἔθος n. 'Gewohnheit, Brauch' vorliege, könne jedoch nicht ausgeschlossen werden (s. sub **su̯ed^hh₁-* 'sich selbst als/zu etw. bestimmen').

[9] EWAia II 313 sieht im VG den *s*-stämmigen NASg. **mén-s* mit Schwundstufe im Suffix, die archaische Vorform von *mánas-* n. 'Sinn, Geist, Verstand, Gedanke' (RV+). Nach SCARLATA 257 repräsentiert das Kompositum das im Ai. sonst nicht belegte Syntagma. Die Bildung ist dabei mit SCHINDLER, FT Regensburg (1975), 266 nicht als **mans-dhātár-*, sondern als **mansdhā-tár-* zu verbal nicht belegtem **mandhā-* 'Andacht halten' o.ä. zu analysieren.

[10] Vgl. EWAia II 378. SCARLATA 257 geht davon aus, daß die Neowurzel **mṇsd^hh₁-* aus Ableitungen des Wurzelkompositums abstrahiert wurde und die Basis für weitere Primärableitungen im Ved. bildet.

[11] HEIDERMANNS 1993, 416 rechnet mit urspr. *o*-Stufigkeit wie im Balt. und Slav. Die Schwundstufe sei vermutlich im Germ. sekundär nach dem *ō*-Verb **mund-ō-* 'auf etw. sehen' eingeführt worden.

[12] Vgl. EWAia II 378 mit Lit.

[13] Zugehörigkeit des Gr. nicht einmütig bejaht, da *s*-Schwund oder ein paralleles Kompositum ohne *-s-* angenommen werden muß, vgl. oben Anm. 1. Für die Trennung des Iir. vom Gr. daher DELG 664, GEW I 170 (aus semantischen Gründen auch skeptisch gegenüber der Zusammenstellung mit dem germ., balt. und slav. Material; die gr. Sippe einschließlich ihrer Nominalbildungen basiere auf dem Aoriststamm).

Für die Zusammenstellung BADER, BSL 85 (1990), 19, Anm 34 ohne Diskussion der lautlichen Unterschiede.

[14] S. KELLENS/PIRART II 283, 330 mit Lit.

[15] Vgl. LEW I 405f.: daneben *muñdras*, doch vielleicht germ. beeinflußt bzw. dial. ostlit.

[16] Vgl. VASMER II 169 mit älterer Lit. Anders VAILLANT IV 634: das slav. Wort sei mit ved. *mudrá-* 'fröhlich, munter' (AV) zu vergleichen, doch habe es ein Nasalinfix; Dehnstufe zeige **mūd-* in aksl. *myslь* 'Gedanke'.

[17] S. GEW II 207, DELG 686: vielleicht mit Suffix -τρη zu μανθάνω. (BI)

**moi̯s-* 'Schaffell (?)'[1] IEW 747, EIEC 511

**moi̯s-ó-* m.	ved. *meṣá-* m. 'Widder, Schafbock' (RV+)
	jav. *maēša-* m. 'Schaf'
	lit. *maĩšas* m. (4) '(großer) Sack', lett. *màiss* m. 'ds.'
	apr. *moasis* m. 'Blasebalg'[2]
	aksl. usw. *měchъ* m. 'Schlauch, Fell'
**moi̯s-íH-* f.	ved. *meṣī́-* f. 'Schafmutter, Schaffell' (RV+)
	jav. *maēšī-* f. 'Schafmutter'
**moi̯s-íH-ah₂-*	lit. *máišė* f. (1) 'netzartiger großer Heusack'[3]
**mói̯s-o/ah₂-*	germ. **maisa-* m. in an. *meiss* 'Korb', germ. **maisō-* f. in ahd. *meisa* f. 'Tragkorb, -gestell', mnd. *meise* ein Trockenmaß
? **mói̯s-to-*	heth. ^{SÍG}*maista-* c. eine (kleine) Einheit von Wolle, 'Faser?'[4]

Sonstige

‡*moi̯s-ino-*[5]	jav. *maēšina-* 'vom Schaf herrührend'
	lit. (**-n-i̯o-*) *maĩšinis, -ė* (1), auch *-in-* (2) 'aus einem Sack bestehend'

[1] Möglich allenfalls auch **mai̯s-* (vgl. IEW), wofür nach KATZ 2003, 205 finno-ugr. Entlehnungen sprechen könnten. Eine *e*-Stufe ist nicht greifbar. Die Formen lassen sich auf **moi̯s-ó-* m. (ggf. **mai̯s-ó-*) mit Ableitungen reduzieren, falls die heth. Form nicht zugehörig sein sollte (vgl. Anm.4).

Der Bedeutungsansatz 'Schaffell' ist mit den verschiedenen einzelsprachlichen Bedeutungen vereinbar, nicht ausgeschlossen scheint aber auch 'Wolle'. **moi̯s-ó-* und ggf. **mói̯s-to-* könnten als substantivierte Possessivableitungen 'ein Schaffell habend' verstanden werden; im Germ. wäre dann der substantivische Status durch Akzentrückzug verdeutlicht, falls nicht eine unabhängige Bildung (Kollekt.?) vorliegt. Wegen der semant. Unterschiede plädieren hingegen STANG 1971, 35, DE VRIES, AEW 382 und KIMBALL, HHP 216 für Trennung der germ. Wörter. Morphologisch wäre auch Herleitung aller Formen aus einer Verbalwz. **mei̯s-* unproblematisch, die mögliche Bedeutung eines solchen Verbs bliebe allerdings noch zu bestimmen.

[2] Vgl. PKEŽ III 146: die apr. Form kann einen *o*-St. fortsetzen. Zu lit. Nebenformen *máišas*, *máiša* (1) 'Sack' (beide nur Lex.) s. DERKSEN 1996, 219, 228, 253, 268: der Akut kann analogisch von *máišė* (s.u.) bezogen sein. Zur lit. ruki s. STANG 99; gegen LEW I 397 muß nicht mit (*s*)*k̂*-Sx. gerechnet werden.

[3] Ansatz mit DERKSEN 1996, 210f., wo die métatonie rude als regelmäßig angesehen ist. Die Form kann indessen innerbalt. gebildet sein und auch als **mo̯js-íi̯ah$_2$-* transponier werden, Zusammenhang mit der iir. Fem.Bildung (vom vr̥kī́-Typ) ist nicht notwendig gegeben.

[4] Sehr unsicher, da andere Kontexte auf ~ 'Glanz' weisen können. HED VI 15f. stellt Verwendungen für ~ 'Winzigkeit, Kleinigkeit' in den Vordergrund und erwägt Anschluß von luv. *misti-*; etymologisch sei Verbindung zu **mei̯s-* 'die Augen aufschlagen' erwägenswert; vgl. auch RIEKEN 1999, 137f., die mit einem *o*/*Ø*-ablautenden *t*-Stamm zu **mei̯s-* rechnet. S. die Diskussion von KIMBALL, Sprache 36 (1994), 14ff., wo von zwei verschiedenen Etyma ausgegangen ist, vgl. HHP 216.

[5] Einzelsprachliche Bildungen mit nur oberflächlicher Ähnlichkeit. S. weitere Überlegungen zur Bildeweise bei OETTINGER, FS Strunk (1995), 224. (DSW)

***mreĝʰ- 'kurz'[1]** IEW 750f., EIEC 515

**mr̥ĝʰ-u-*	[ved. *múhur* Adv. 'plötzlich, sofort, augenblicklich' (RV+); auch VG z.B. *-gír-* (RV[1,128,3])[2]
	jav. *mərəzu-* 'kurz' als VG mit *-jīti-*, *-juua-* 'kurzlebig', Adj. fem. *mərəzuuī-*; n. Subst. '(Hals/Rücken-) Wirbel'[3]
	gr. βραχύς, βραχεῖα, βραχύ 'kurz, knapp, niedrig' (Hdt., Pi.+), n. Pl. βραχέα 'Untiefen'; auch VG z.B. -βιος 'kurzlebig' (Plat. u.a.); aiol. lesb. ⁺βρόχε(α) Adv. (Sappho; überl. βρόχεως)[4]
	germ. **murgu-* 'kurz' in ahd. *murg* 'kurz, vergänglich', ae. *myrge*, *murge* 'kurzweilig, lustig'[5]
? **mreĝʰ-u-*	[lat. *brevis*, *-e* 'kurz, klein, gering, schmal, flach' (Plaut.+)[6]
**mréĝʰ-i̯es-*	? [gr. βράσσων, -ον 'kürzer' (nur Il. 10,226);[7] aiol. βρόσσονος· βραχυτέρου (Hsch.)
	[gr. βραχίων, -ονος m. 'Arm, Oberarm' (Il.+)[8]
	[lat. *brevior*, *-ius* 'kürzer'[9]
**mreĝʰ-isth$_2$o-*	[gr. βράχιστος, -η, -ον 'kürzest' (Pi. usw.)[10]

Sonstige[11]

‡*mr̥ĝʰ-u-tah$_2$t-*	gr. βραχύτης f. 'Kürze' (Thuk. u.a.)
‡*mreĝʰ-u-tah$_2$t-*	[lat. *brevitās*, *-tātis* f. 'Kürze' (Lucr.+)
‡*mr̥ĝʰ-u-ko-*[12]	ved. *muhuká-* ~ 'augenblicklich' (RV)
	khot. *mulysga-*, sogd. *mwrzk-* 'kurz'
‡*mreĝʰ-u-ti-*	toch. B *märkwace* 'Oberschenkel'[13]
‡*mreĝʰ-u̯-ism̥mo/ah$_2$-*	lat. *brevissimus*, *-a*, *-um* 'kürzest'[14]

[1] Ein zugehöriges Primärverb sucht GUSMANI, Il lessico ittito, Napoli (1968), 102, gefolgt von DE LAMBERTERIE 1990 I 162f., in heth. *mark-* 'teilen, entwirren, verteilen, zerteilen, zerschneiden'; s. andere Vorschläge zur Beurteilung des heth. Verbs in HEG, HED s.v. mark-.

[2] S. EWAia II 364 mit Lit.: *múh-* zeigt mind. Lautstand; *-r* bzw. *-ḫ* wird unterschiedlich erklärt: BENVENISTE 1935, 38 rechnet mit einem *r/n*-St., nach BLOCH, FS Schrijnen (1929), 369, liegt der adverbiell verwendete NSg. m./f. des Adj. vor, nach DE LAMBERTERIE 1990 I 157 Fn.4 hingegen eine Form mit adverbialem *-s*, das auch in gr. εὐθύς 'sofort' zu sehen sei.

Zu *muhurgír-* s. die Diskussion bei SCARLATA 110f.

[3] Vgl. EWAia II 364 mit Lit. Zu einem möglichen *i*-st.igen VG **mr̥ǵʰ-i-* in dem jav. PN *Mərəzišmiia-* s. MAYRHOFER, AIran.N. I/62f.: Lesung und Etymologie des Namens bleiben unsicher.

[4] Vgl. die ausführliche Behandlung der gr. Formen bei DE LAMBERTERIE 1990 I 146ff. S. ibid. 156 für zugehörige gr. PNn wie boiot. Βρόχυλλος, thessal. ΜΡΟ[Χ]Ο und S. 132 mit Fn.2 zum Akzent von βραχέα 'Untiefen'; lat. *brevia* 'ds.' (Verg.+) hat diese Bedeutung durch gr. Einfluß, vgl. schon WH I 115. Myk. Evidenz ist unsicher, s. DMic. s.v. pa-ra-ku, pa-ra-ku-we, 35-ke-ja, vgl. DE LAMBERTERIE loc. cit. 147.

[5] Vorausgesetzt auch von denom. got. *ga-maurgjan* 'verkürzen'; vgl. HEIDERMANNS 1993, 416f.

[6] Oft als vollstufig neben **mr̥ǵʰ-u-* in einem vormals proterodynamischen Paradigma angesehen, vgl. z.B. FISCHER, MSS 41 (1982), 33f., MSS 52 (1991), 7. Dagegen rechnen z.B. COWGILL, IE and IEans, (1970), 126f. und SIHLER 358 mit analogischer VS aus dem Kompar., der umgekehrt selbst (in der Lautung mit *-v-*) dem Positiv angeglichen wurde. TREMBLAY, Diss. [205], zieht alternativ eine Vr̥ddhi-Bildung in Betracht, die auch die *i*-Flexion erklären könne.

[7] Im Kontext leichter als 'langsamer' denn als 'kürzer' verstehbar und von Schol., Lex. usw. auch als βραδύτερος erklärt, s. LfgrE s.v., vgl. SEILER 42f., der mit einer schon vom Dichter nicht mehr recht verstandenen Form rechnet.

[8] In komparativischer Geltung nur bei Choerob., Hsch., dafür gew. βραχύτερος; s. SEILER 42f., auch zu *-ī-* im Homertext, das auf metr. Dehnung beruhen kann. Auffassung als Kompar. zu βραχύς wird bezweifelt (auch von SEILER ibid., GEW I 264); dafür plädiert wieder DE LAMBERTERIE 1990 I 169f. Das Wort ist in lat. *bracchium* n. 'Arm, Unterarm' (Plaut.+) und weiter in inselkelt. Sprachen (vgl. mkymr. *breich* m. und f. 'Arm') entlehnt worden, vgl. GEW I 264, WH I 114, VKG I 191f.

[9] Mit *-v-* aus dem Positiv (statt **breiior*), vgl. SIHLER 358.

[10] Daneben βραχύτατος, -η, -ον (Pi.+).

[11] DE LAMBERTERIE 1990 I 160ff. vermutet in arm. *merj* Adv. 'nahe' einen zugehörigen n. *s*-St. **mérǵʰ-es-* (mit Schwebeablaut); *merj* wird gewöhnlich mit gr. μέχρι 'bis' < **me-ǵʰs-r-i* erklärt, s. LIPP [191] mit Lit. HED VI 77 rechnet mit einer *s*-stämmigen Basis **markes-* 'Kürze' (**mr̥ǵʰ-es-*) für heth. *markistahh-* ~ 'überraschen, plötzlich auftreten'; vgl. andere Vorschläge dazu bei HEG s.v. markistuwar und RIEKEN 1999, 224.

[12] Vgl. EWAia I 364 mit Lit.

[13] Vgl. DTB 454f. Toch. B *mrakwe* wurde als 'Teil, ein bißchen' auf **mreĝ^h-u̯-o-* zurückgeführt, doch kommt als Bed. auch ~ 'Verunreinigung' in Frage (vgl. toch. B *snai-markär* 'nicht trüb, klar'); das Wort ist dann zu trennen, s. DTB 477, 441f.

[14] Eine Superlativbildung zu lat. *brevis* wird nach antiker Tradition auch in lat. *brūma* f. 'Wintersonnenwende' (Cato+) gesucht, doch sind die Einzelheiten unklar: gerechnet wird mit Vorformen **brehumā* (***mreĝ^h-u-mah$_T$*, z.B. OSTHOFF, MU 5, 91; LEUMANN 498) oder **brevimā* (***mreĝ^h-u̯-i-mah$_T$*, z.B. SOMMER 1914, 80; WH I 116). S. weitere Überlegungen bei COWGILL, IE and IEans (1970), 127; SZEMERÉNYI, FS Palmer (1976), 415. Eine vergleichbare Bildung vermutet EICHNER, AT Freiburg (1993), 51f. Fn.20, in südpiken. *brímeqlúí* und *brímeidinais* unbekannter Bed. (Zeitangaben?): *brímei-* < (LSg.) **brefmeí* 'am kürzesten' < **mreχ^{w}mei-* mit *χ^w* analog **mreχ^{w}i-* (< **mreĝ^{h}u̯i-*); vgl. WOU 151f. mit weiterer Lit. (DSW)

***neb^h-** 'feucht, bewölkt, dunstig (werden)'[1] LIV 448, IEW 315f., EIEC 110, 477 (Pr Pf)

?**néb^h*[2]	ved. *nábh-* 'Wolke; Zerbrechung' (RV 1,174,8), *nábhrāj-* Name eines der himmlischen Somawächter (MS 1,2,5 : 14,11)
?**nḗb^h-*	ved. *nā́bh-* 'Öffnung; Wolke' (RV 9,74,6)
?**n̥b^h-i-*	gall. *inter ambes* 'inter rivos', *ambe* 'rivo'[3]
**-neb^h-ti-*	gr. ἐπινέψις f. 'Bewölkung' (Aristot.)
**neb^h-tu-*	?[lat. *Neptūnus* m. Gott der Quellen und Flüsse, dann des Meeres (Naev.+)[4] ?[ir. *Nechtan* m. GN[5]
**néb^h-es-* n.[6]	heth. *nepis-* n. 'Himmel'[7], GSg. ?*nepiš(a)s* kluv. *tappas-* n. 'Himmel'[8], DSg. *tappasi* hluv. *tipas-* n. 'Himmel' ved. *nábhas-* n. 'Feuchtigkeit, Wolke' (RV+), 'Himmel' (Mn., ep.+), NADu. n. *nábhasī* 'Himmel und Erde' (AV) aav. APl. *nabā̊* n. 'Luftraum, Himmel' gr. νέφος n. 'Wolke, Gewölk' (Il.+), komp. z. B. συννεφής 'umwölkt, finster' (Eur., Aristot.+), ἐπινεφής 'wolkig, dunkel, Wolken bringend' (Aristot., Thphr.) ?[air. *nem* n. 'Himmel', GSg. *nime*[9] ?mkymr. *nef* f., mkorn. *ne(f)* m. 'Himmel' [lit. NSg. *debesìs* f. (3b) 'Wolke'[10], alit. NPl. *debeses* (Daukša), *debesys*, GPl. *debesų̃*[11], lett. *debess* f. aksl. NSg. *nebo* n. 'Himmel'[12], GSg. *nebese*, poln. *niebo*, Pl. *niebiosa*, skr. *nȅbo*, Pl. *nebèsa* 'Himmel, Gaumen' usw.
**n̥b^h-ó-*	?arm. *amp* 'Wolke'[13]

*nebʰ-elo/ah₂-[14]	gr. νεφέλη f. 'Wolke, Gewölk; feines Vogelnetz' (Il., Hsch. u.a.), ἐπινέφελος 'umwölkt, Wolken bringend' (Hdt., Hp., Aristot. u.a.)
	lat. *nebula* f. 'Dunst, Nebel, Dampf, Rauch; Wolke' (Plaut.+)[15]
	germ. **nebela-* 'dunkel'[16] in an. *njól* f. 'Dunkelheit, Nacht'[17], [komp. an. *nifl-* in *niflvegr* m. 'dunkler Weg'[18] u.a., ae. *nifol* 'dunkel', afr. *nevil* m. 'Nebel', as. *nebal* m., ahd. *nebul* m.
	?[alb. *avull* 'Dampf'[19]
*nebʰ-eljo/ah₂-	gr. νεφέλιον n. 'Wölkchen' (Aristot., Thphr. u.a.)
*nebʰ-eliko/ah₂-	nuristani *nalī, nolī* 'Wolke'[20]
*n̥bʰ-ro-[21]	ved. *abhrá-* n. 'Gewitterwolke, Gewölk, Regenwolke' (RV+)[22]
	jav. *aβra-* n. 'Regen(wolke), Regenschauer'
	khot. *ora* 'Himmel', komp. in *päyaura* 'Wolke'[23], baloči *haur* 'Regen', osset. *arv* 'Himmel'[24]
	?gr. ἀφρός m. 'Schaum, Geifer' (Il.+)[25]
	[lat. *imber* m. 'Regen(guß), Platzregen', GSg. *imbris* (Catull, Enn.+)[26]
	kelt. **ambrā-* FlN in mkymr. *Amir, Amyr,* nhd. *Amper, Ammer*[27]
?*h₂o-n̥bʰro/ah₂-	gr. ὄμβρος m. 'Regen(guß), Gewitterregen, Regenwasser, Naß' (Il.+)[28]
*n̥bʰ-r(i)jo-	ved. *abhríya-* 'vom Wettergewölk kommend, wetterwolkengleich, donnernd' (RV+), *abhriyá-* (RV 10,68,12)
	kelt. **ambrijā* FlN in nhd. *Emmer,* engl. *Amber,* span. *Ambron, Ambror,* frz. *Ambre,* italien. *Ambria, Ambrio, Ambro* u.a.[29]
?*h₂o-n̥bʰr(i)jo/ah₂-	gr. ὄμβριος 'zum Regen gehörig, regenartig' (Hdt., Xen. u.a.), ὀμβρία f. 'Regen' (Aristoph.), komp. in εὐομβρία f. 'Überfluß an Regen' (Lyd.)
*nebʰ-to-	jav. *napta-* 'feucht'
	pašto *nund* 'feucht'[30]

Sonstige

‡n̥bʰ-ri-no/ah₂-	kelt. **ambrinā* f. FlN in ae. *Emene,* me. *Emele,* engl. *Emley*[31]
‡nebʰ-e-nu-	ved. *nabhanú-* m., *nabhanú-* f. ?'Quellwasser, Wildwasser' (RV)
‡nembʰ-o-	npers. *nam* 'Feuchtigkeit'[32]
	baloči *namb* 'Tau, Nebel'
	lat. *nimbus* m. 'Sturzregen, Platzregen, Sturm-, Gewitterwolke' (Pacuv., Lucil.+)[33]

[1] Vereinzelte Verbalformen sind nur im Gr. belegt, woraus GEW II 309f. schließt, daß es sich um Rückbildungen zu den Komposita συννεφής 'umwölkt, finster' (Eur., Aristot.+) und ἐπινεφής 'wolkig, Wolken bringend' (Aristot., Thphr.) handle. Allerdings deutet die Perfektform ξυννένοφεν 'ist bewölkt' (Aristot.) auf eine Primärbildung hin. Dafür spricht auch das PPP im Jav., s.u.

SCHRIJVER 1991, 64, setzt ein idg. Etymon **Hembʰ-* an, wozu er Bildungen wie lat. *imber* usw. stellt. Vgl. ferner IEW 315, wo eine Wurzel mit Schwebeablaut angesetzt wird, so auch bei BEEKES 1969, 74, was aber von verschiedenen Autoren abgelehnt wird, s. die Lit. bei NOWICKI 18f.

[2] Ansatz für das Wurzelnomen fraglich, da die Interpretation der Stellen umstritten ist, vgl. SCHINDLER 1972, 29f. Ferner EWAia II 12f.

[3] Vgl. LAMBERT 2003, 203. Ferner HOLDER I s. sub **ambi-s*.

[4] Gebildet wie *tribūnus* zu *tribus*, *Portūnus* zu *portus*; wohl mit Hoffmann-Suffix, vgl. RIX, FS Meid 1989, 238 mit Anm. 23.

Hierher vielleicht auch umbr. *nepitu* '?Schädigung des Feindes im Exterminationsgebet', wobei die Bedeutung und etymologische Zugehörigkeit nicht gesichert sind, s. WOU 490f.

Möglicherweise aber aus dem Umbr. ins Etrusk. entlehnt: dort *neϑuns* 'neptūnus', vgl. MEISER 1986, 121 und 178.

[5] Zugehörigkeit unsicher.

[6] Vgl. EIEC 110, ferner STÜBER 2002, 129ff., die annimmt, daß **nebʰos-* wohl ursprünglich den bewölkten Himmel bezeichnet habe, im Gegensatz zu **di̯ḗu̯s* als 'klarer Taghimmel'.

[7] Vom Lautlichen her kann die heth. Form sowohl auf betontes ein vollstufiges (mit Dehnung unter dem Akzent) als auch auf ein dehnstufiges Rekonstrukt zurückgeführt werden. Insgesamt deuten die heth. Belege aber auf durchgehenden akrodynamischen Akzent, vgl. RIEKEN 1999, 186f., ferner OETTINGER, IH 8.

Dagegen scheint das Luv. auf eine Dehnstufe hinzuweisen, s.u., woraus RIEKEN 1999, 188f. schließt, daß es sich um einen idg. akrodynamischen s-Stamm mit *ḗ* : *é* in der Wurzelsilbe handeln muß, da die Abweichungen des uranat. Paradigmas aus dem Anat. allein nicht zu erklären seien.

So kann nach ihr außerdem in Betracht gezogen werden, daß im Aheth. die Endung des GSg. wegen des archaischen AblSg. *nepiszasta* nicht zwingend vollstufig gewesen sein muß, worauf der archaische hindeuten kann, wenn man annimmt, daß zwischen zwei Sibilanten ein Verschlußlaut eintritt (**-s-s-* > **-sts-*), um eine "funktional ungünstige Verschmelzung zu vermeiden". Ebenso ZINKO, Akten Pavia 413f.

STÜBER 2002, 130f. hält diese Lösung für eher unwahrscheinlich, da außerhalb des *s*-Stammes keine Narten-Formen vorlägen, insofern sei die von HAJNAL 1995, 63 vorgeschlagene Entwicklung vorzuziehen, der das *-i-* in hluv. *tipas-* durch einen Wandel von **e* > *i* in vortoniger Position erklärt.

[8] Entspricht formal dem heth. Beleg. Dieselbe Entwicklung von **n* > *d* liegt wohl auch im Wort für 'Name', hluv. *ataman-* n., vor, vgl. STARKE 1990, 98 mit Anm. 242, was laut MELCHERT 1984, 28 aber auf Dissimilation zurückzuführen sei. Regulärer Lautwandel nach AHP 229.

[9] Aus lautlicher Hinsicht kann auch Anschluß an die verbale Wurzel 1. **nem-* 'zuteilen' (LIV 453, ferner IEW 764) gesucht werden, so LEIA s. v. *nem*.

STÜBER 2002, 131 schlägt eine Beeinflussung durch air. *neimed* m. 'Heiligtum' vor, welches durch das Gall. als urkelt. anzusetzen sei und zu 2. **nem-* 'sich neigen' (LIV 453f.) gehöre. Eine Beziehung zu *neimed* sei zwar denkbar, da air. *nem* wohl eine Bezeichnung für den christlichen Himmel gewesen sei. Es sei daher "durchaus wahrscheinlich, dass auch air. *nem* 'Himmel' letztendlich den indogermanischen *s*-Stamm *$néb^hos$ fortsetzt."

Anders SCHRIJVER 1995, 35, der die in LEIA vorgeschlagene Etymologie vorzieht.

[10] Daneben auch vereinzelt mit mask. Genus in *debesýs* (3b). Der alte *s*-Stamm ist noch im GPl. direkt belegt, ansonsten zeigt sich ein im Balt. üblicher Übergang in *i*-Flexion, vgl. STANG 224.

[11] VAILLANT II.2., 233 nimmt für die Anlautveränderung des Balt. eine Dissimilation nach Präposition an, z. B. lit. *nuõ* 'von', *añt* 'auf' oder *į* 'in', da es im Lit. und Lett. Beispiele für eine Dissimilation von *-nn-* und *-ll-* zu *-nd-* und *-ld-* gebe.

Es kann aber auch damit gerechnet werden, daß es sich beim anlautenden *d-* um analogischen Ausgleich nach lit. *dangùs* (4) m. 'Himmel' handelt.

[12] Laut VASMER II 205 aus dem Kslav. ins Russ. entlehnt, vgl. russ. *nébo* n. 'Himmel', Pl. *nebesá*.

[13] Daneben auch die Schreibvariante *amb* (nicht bibl.). Im Arm. synchron zwar ein *o*-Stamm, der aber nach OLSEN 1999, 45 einen *s*-Stamm *$m̥b^hos$ repräsentieren könne, "a compromise between *$m̥b^hró$- and the original *s*-stem." Allerdings bleibt das auslautende *-p* unerklärt, vgl. OLSEN 1999, 45 mit Anm. 89.

[14] S. EIEC 110.

[15] Hierher auch eine Ableitung mit *-ōn-*: lat. *nebulō, -ōnis* m. 'Windbeutel, Taugenichts' (Ter.+), vgl. LEUMANN 361.

Das spätlat. Wort **nibulus* für *nūbilus* wurde ins Kelt. entlehnt, vgl. mkymr. *nyfel*, nkymr. *niwl, nifwl*, korn. *niul* 'Wolke, Nebel', vgl. IEW 315.

Das air. NSg. *nél*, GSg. *níuil* 'Nebel, Wolke' hat laut GOI 79f. mit den brit. Belegen nichts zu tun, sondern könnte aus **miglo-* mit Anlaut nach *nigid* 'wäscht' entstanden sein. Vgl. ferner DE BERNARDO STEMPEL 1999, 227 mit Anm. 41.

[16] Als Adjektiv nur im Ae. belegt. Laut HEIDERMANNS 1993, 423f. ist es aus dem Substantiv in prädikativer Stellung entstanden.

Anders KLUGE/SEEBOLD s. sub Nebel mit Grundform **nebulo-* m. 'Nebel, Dunkelheit'.

Der Vokalismus ist der germ. Einzelsprachen ist nicht ganz einheitlich. Laut KRAHE/MEID 85 können in *a/i/ula*-Bildungen unterschiedliche Ablautstufen eines alten *l*-Stammes vorliegen. Vgl. ferner PORZIG 1954, 189f.

[17] In derselben Bedeutung auch als *ōn*-Stamm: an. *njóla* f.

[18] Das Vorderglied scheint auf eine Vorform **-ila-* hinzudeuten, vgl. STREITBERG, Urgerm. 118.

[19] Unklar. Im Anschluß MEYER 1891 s.v. von HAMP, RRL 22 (1975), 449f. zu ved. *abhrá-* gestellt.

Anders DEMIRAJ 71f. und 85, der die Form an die alb. Nominalbasis **av-* 'Luft, Duft', (vgl.

alb. *aft, -i* neben *aht, -i* m. (t.g.) 'Luftzug des Blasebalgs, des Windes; Duft; heißer Anhauch des Feuers') anschließt, die möglicherweise zu einer Wurzel *h_2*ueh*$_1$- 'wehen, blasen, hauchen' (LIV 287) gehöre. Damit käme eine rein inneralb. Bildung in Frage, allerdings ist die genaue Etymologie von alb. *aft* usw. nicht geklärt.

Noch anders OREL, AED 12f., der zwar einen Anschluß an **nebʰ-* und seine Kontinuanten annimmt, aber als Grundform uralb. **abula*, das uridg. **n̥bʰ(u)lo* fortsetzen soll und damit zum obigen *l*-Stamm gestellt werden müßte.

Vgl. ferner HULD, JIES 33 (2005), 59, wonach hier ein Kompositum vorliege, dessen Vorderglied aus **n̥bʰo-* bestehe und so mit arm. *amb* vergleichen werden könne. Das Hinterglied bestehe aus **u̯l̥Ho-* 'Veränderung' zur Wurzel 2. **u̯elH-* 'sich wälzen, wallen' (LIV 677) und sei demnach als 'was sich in eine Wolke wandelt' > 'Dampf' zu verstehen.

[20] Vgl. TURNER 400, Nr. 6955c. Ferner IIFL III.3, 131.

[21] Vgl. EIEC 477; dort angesetzt als *ri*-Stamm neben dem *ro*-Stamm wegen lat. *imber*, GSg. *imbris* s.o. Möglicherweise war die angesetzte Form ursprünglich adjektivisch, jedoch in den Einzelsprachen nicht mehr sichtbar.

Ob die toch. Formen toch. A *eprer* m. Atmosphäre, Himmel, Firmament' und B NSg. *iprer* m. 'Luft(raum)', auch *epre*r* m. 'ds.' auch hierher zu stellen sind, ist umstritten.

VW II.1 66 schlägt eine weitere Verbindung von Toch. A *prär*, B *prāri** NPl. f. 'Finger' (zu gr. πείρω 'durchbohren, -stechen, -dringen'), danach wäre hier eine Grundform idg. **per-o/ēr* mit einem Intensivpräfix *i-/e-* anzusetzen. Aber ablehnend DTB 90.

[22] Hierher vielleicht auch ved. *ámbhas-* n. 'Wasser, Flut' (RV+). Die Form ist aber wohl keine alte Bildung, vgl. EWAia I 101. S. ferner NOWICKI 18f. Dort auch weiteres zur (unwahrscheinlichen) Verbindung mit ai. *ambu-* n. 'Wasser' (Up+).

[23] Vgl. BAILEY, KT VI s. sub *ora* und *päyaura*.

[24] S. ABAEV I s. sub *arv* zu weiterem iran. Material.

[25] Laut EWAia I 94 trotz GEW I 97 hierher, wo die Gleichung mit ved. *abhrá-* aus semantischen Gründen abgelehnt wird. Ebenso EIEC 477. Vorsichtig auch STÜBER 2002, 130.

[26] Zum *i*-Stamm umgebildet. Zum Lautlichen vgl. LEUMANN 45, 58 und 343.

Als weitere Ableitung hierher lat. *imbrex*, GSg. *-bricis* f. 'Hohlziegel zum Ableiten des Regens am Dach' (Cato, Plaut.+).

Dazu vielleicht auch osk. DPl. *Anafríss* ?'imbribus; Regengottheiten', was meist hierher gestellt wird, doch ist die eigentliche Bedeutung nicht sehr klar, vgl. WOU 95f. S. ferner MEISER 1986, 70, der eine Grundform **n̥bʰri-bʰos* ansetzt.

[27] Vgl. HOLDER I s.v. *Ambra*, *Ambris*. Ferner FÖRSTER 165 und 408f.

[28] Der Anlaut ist problematisch, möglicherweise analogisch nach ὀμίχλη f. 'Nebel' (Il.+). Annehmbar wäre ein Kompositum mit der Partikel **h_2o-* 'bei, neben, zu', also in etwa *'was zur Wolke gehört', vgl. LIPP [129ff.].

Es könnte auch ein selbständiges Etymon **Hemb*^{h}- angesetzt werden, so z. B. von SCHRIJVER 1991, 64, vgl. auch Anm. 1.

Wenn man **Hemb*^{h}- akzeptiert, dann muß für die gr. Formen die *o*-Stufe angenommen werden, oder aber der Laryngal ist als *h_3 zu bestimmen.

Zur Entwicklung von *-*NT*^{h}- im Gr. und zum Verlust der Aspiration, vgl. SCHWYZER 333. GEW II 384f. nimmt einen ursprünglichen *r*-Stamm an, neben welchem oft ein *s*-Stamm stehe, der in diesem Fall ved. *ámbhas*- n. 'Wasser' sei. Anders OLSEN 1999, 45 mit Suffix *-*ro*-.

Ob lak. ὀμφά : ὀσμή 'Geruch, Hauch' (Hsch.) und arkad. εὔομφος 'wohlriechend' (Timachidas) ebenfalls hierher gehören, ist fraglich, dazu GEW II 303.

[29] S. HOLDER I s.v. *Amber*, ferner IEW 316.

[30] MORGENSTIERNE, NEVP s.v.

[31] Vielleicht Ableitung eines *ro*-Stammes, kann aber auch als *ri*-Stamm angesetzt werden, zum Material vgl. FÖRSTER 118. S. ferner BRUGMANN 353 und 383.

[32] S. MORGENSTIERNE, NEVP s.v. *nund*.

[33] Vgl. OLSEN 1999, 45, die lat. *nimbus* für eine Kontamination hält. So schon JOHANSSON, IF 4 (1894), 139 mit Anm.3.

Als eine Kontamination kann auch apers. Νάπας mit -*p*- von einem der idg. Wörter für Wasser gesehen werden, vgl. *h_2ap- f. 'Wasser', dazu IEW 316 und BRANDENSTEIN, OLZ 10 (1940), 345.

Die mir. Form *nimb* 'Tropfen' ist laut OSTHOFF, IF 4 (1894), 275f. aus dem Lat. entlehnt.

(CS)

1. **neg*^{u}- 'dunkel werden, dämmern' LIV 449, IEW 762f. (*Pr*)

^{x}*nék*^{u}*-t-*[1]
heth. *nekut*- c. *t* 'Abend' nur als GSg. in der Phrase *nekuz mēhur* / *mēhuni* '(zur) Abendzeit'[2]

^{x}*nók*^{u}*-t-*
ved. *nákt*- 'Nacht', NSg. *nák* (*nág j°* RV 7,71,1), ASg. *náktam* 'bei Nacht', NADu. *(uṣásā-)náktā*,[3] als VG in ?ved. *nákṣatra*- n. 'Gestirn (Sterne, Sonne), Mondhaus' (RV)[4]
?iran. **naxt*- in waxi *nayd* 'Nacht'[5]
[gr. νύξ, νυκτός f. 'Nacht' (Il.+), komp. z.B. in νυκτομαχία, -ίη f. 'nächtliche Schlacht' (Hdt.), ἀωρόνυκτος 'mitternächtlich' (hapax Aisch.)[6]
lat. *nox*, [*noctis*, f. *i* 'Nacht' (Enn., Plaut.+), GPl. *noctium*,[7] *nox* Adv. 'nachts, für die Nacht' (XII tab., Enn.+)
air. *innocht* Adv. 'heute nacht',[8] [*midnocht* 'Mitternacht'[9]
akymr. usw., korn. *nos*, bret. *noz* f. 'Nacht',[10] komp. in akymr. *henoid*, kymr. *heno*, mkorn. *haneth*, mbret. *henoez*, bret. *henozh* Adv. 'heute nacht'.[11] mkymr. usw. *peunoeth* Adv. 'jede

Nacht, nächtlich; immer, fortwährend', *mein(i)oeth* f. 'Mitternacht'
germ. **naht-* f. 'Nacht' in got. *nahts*, an. *nátt*, *nótt*, ae. *neaht*, *niht*, afr. *nacht*, as., ahd. *naht*[12]
[lit. *naktìs*, *-iẽs* f. (4) 'Nacht', GPl. *naktų̃*, [lett. *nakts*, *-s* f. 'Nacht', GPl. dial. *naktu*[13]
[apr. ASg. *naktin* *i* 'Nacht'[14]
[aksl. *noštь*, aruss. *nočь*, russ. *nóč'*, skr. *nôć* usw. f. *i* 'Nacht'[15]
alb. *natë* f., Pl. *net* 'Nacht, Morgendämmerung, früher Morgen', übertr. 'böse Zeit, Häßlichkeit'[16]

-nok^{u}-t-(i)i̯o- — gr. -νύκτιος z.B. in μεσονύκτιος 'mitternächlich' (Pi.+), n. 'Mitternacht' (Hp.+)
lat. *-noctium* z.B. in *aequinoctium* n. 'Tag- und Nachtgleiche' (Varro+), *bi-* (Tac.), *tri-* (V. Max.), *quadrinoctium* (Prisc.) 'Zeitraum von zwei, drei, vier Nächten'
gall. *-noction* in **decamnoction* '(Dauer von) zehn Nächte(n)', vorausgesetzt von DPl. *decamnoctiacis*,[17] **trinoχtion*, abgekürzt in *trinox* '(Dauer von) drei Nächte(n)' (Coligny)
got. *andanahti* n. 'Abend'[18]

?[***nok^{u}-t-eu̯* > **nok^{u}-teu̯-*[19]

**n̥k^{u}-t-u-* — ?ved. *aktú-* m. 'letzter Teil der Nacht' (RV+)[20]
germ. **unhtwōn-* f. 'letzter Teil der Nacht, früher Morgen, Morgendämmerung, Tagesanbruch' in got. DSg. *uhtwon*, an. *ótta*, ae. *ūhte*, ahd., as. *ūhta*[21]

**nok^{u}-t-u-* — lat. *noctū* 'nachts' (Enn., Naev.+)[22]
?balt. **nak(t)u-* vorausgesetzt von lit. Inf. *nakvóti* 'übernachten', *nak(t)výnė* f. (1) 'Nachtherberge'[23]

?**nok^{u}-t-ou̯-* — [toch. A *nokte* Adv. 'bei Nacht'[24]

**nok^{u}-t-(u)u̯-ah$_{2}$-* — ?lat. *noctua* f. 'Eule' (Plaut.+)[25]

**nok^{u}t-eu̯-i̯o-* — toch. A *nakcu*, B *nekcīye* Adv. 'nachts, letzte Nacht'[26]

Sonstige[27]

‡*nok^{u}-t-r̥-*[28] — jav. ⁺*upa.naxtərə-* 'an die Nacht angrenzend' in LPl. °*naxturušu* (Vd. 7,79)[29]

‡*nok^{u}-t-or-*[28] — [gr. νύκτωρ Adv. 'nachts' (Hes., Archill.+)[30]

‡*nok^{u}-t-or-no-*[28] — lat. *nocturnus* 'nächtlich, zur Nacht gehörig', m. 'Gott der Nacht; Nachtwanderer', f. 'Hexe' (Naev.+)[31]

[1] Der aufgrund der Einfachschreibung des Gutturals im Heth. erfolgte Wurzelansatz mit stimmhaftem Labiovelar ist unsicher, vgl. LIV, Anm. 1 mit Verweis auf MELCHERT, AHP 61f. (vgl. auch 17f.), der von **k^{u}* > **g^{u}* im Anatol. ausgeht. Nach SCHINDLER, KZ 81 (1967), 290f. und RIEKEN 1999, 129 ist das Heth. nicht in der Lage, die Frage des Stimmtons des uridg. Wurzelauslauts zu entscheiden. Falls von NSg. **nóg^{u}t-s*, GSg. **nég^{u}t-s* auszugehen ist, wäre jedoch

schon uridg. mit der Assimilation von *-g^u- an *-t- und damit mit *nók^{u}t-s, GSg. *nék^{u}t-s zu rechnen, vgl. MAYRHOFER 1986, 108ff.

GRIEPENTROG 1995, 476ff., Anm. 35, gefolgt von LÜHR 2000, 76, führt als weiteres Argument für den Wurzelauslaut *g^u die etymologische Verbindung mit lat. *niger* 'schwarz' (Plaut.+) (dissimiliert < *neg^u-no-), gr. νεβρός m. 'Hirschkalb' (Il.+) (< *neg^u-ro-), arm. *nerk*, *-oy* 'Farbe' an. Für die Zusammengehörigkeit der beiden letzteren auch GEW I 296; anders zu arm. *nerkem* 'tauche ein, färbe' LIV 129f. s.v. *dueH- '(ein)tauchen' mit Anm. 2, JANDA, Sprache 38 (1996), 87 mit Lit. Ein Argument gegen GRIEPENTROGS Zusammenstellung ist das völlige Fehlen weiterer Nominalbildungen mit Primärsuffixen, wie sie typischerweise bei Verbalwurzeln zu finden sind; gr. νεβρός s. bei *neg^u-ro- sub *neg^u- 'nackt'. Bei arm. *nerk* liegt eine Rückbildung zum Verb vor, vgl. JANDA, a.a.O.

Auf den Status von heth. *nekuzzi* 'es wird dunkel, es dämmert' als primäres Verb wurde wiederholt hingewiesen, vgl. z.B. SCHINDLER, KZ 81 (1967), 290f., OETTINGER 1979, 209f., LIV, sowie die bei HEG II 306 genannte Lit., doch ist festzuhalten, daß bei dieser Wurzel das Wurzelnomen und die davon derivierten Adjektive die einzigen sicheren Nominalbildungen sind.

Für einen Ansatz mit Media aspirata haben sich u.a. ausgesprochen EMENEAU, Language 34 (1958), 415 (das Gr. weist eher auf *g^{uh}), LEJEUNE 1955, 37, Anm. 1, RIX, FS Narten (2000), 213f. mit Anm. 28 (NSg. *nog^{uh}-t-s, GSg. *neg^{uh}-t-s '(das) Nacht(werden)', ohne Begründung) und weitere bei HED 306f., aber vgl. SCHINDLER, KZ 81 (1967), 291 mit Anm. 1, PANAGL, KZ 85 (1971), 51, RIEKEN 1999, 129: im Ai. wären Reflexe von *nog^{u}d^h- mit aspiriertem Dental nach dem Bartholomaeschen Gesetz zu erwarten.

Glottogonische Spekulation über den Ursprung des Labiovelars bei SZEMERÉNYI 1964, 401f.: **nekut- (Negation *ne* + *ku- 'Licht') wird in den obl. Kasus synkopiert zu *nek^{u}t- > *nok^{u}t- unter dem Einfluß des Labiovelars.

Traditionell umstritten ist weiterhin die Analyse des Wortes als Wurzelnomen oder *t*-Stamm, vgl. die Lit. bei HEG II 306, letzterer wurde bereits angenommen von BRUGMANN 426. SCHINDLERs Ansatz eines *o/e*-akrodyn. *t*-Stammes mit NSg. *nóg^u-t-s, GSg. *nég^u-t-s (BSL 67 (1972), 32, BSL 70, (1975), 4f.) folgen u.a. BEEKES 1985, 176, BAMMESBERGER 1990, 202f., MEISER 1998, 33, RIEKEN 1999, 128f., RIX, FS Narten (2000), 213f. mit Anm. 28 (doch anders zum Labiovelar, s.o.). Anders LINDEMAN, FS Risch (1986), 146ff.: Für einen *t*-Stamm vom Typ ved. *stú-t-*, *-bhŕ̥-t-* sei mit NSg. *nók^u-t-s, GSg. *nk^u-t-é/ós zu rechnen, ein GSg. der Struktur *CéC-s* sei lediglich bei Wurzelnomina mit Nullsuffix zu erwarten. EIEC 394 setzt *nek^{w}t- ~ *nok^{w}t- 'night' an, ohne explizite Aussage zum Flexionstyp.

Der fürs Uridg. postulierte Wurzelablaut ist in keiner Einzelsprache lebendig erhalten; Reste von *nek^u-t- vermuten manche im Slav., s.u. Anm. 15.

Vgl. noch die Hypothese zur Vorgeschichte dieses Ablauttyps von RASMUSSEN 1989, 251f.: *nḗk^{u}t-z > *nḗk^{u}t-z > *nṓk^{u}t-z > gekürzt idg. *nók^{u}t-s, mit *-ó- aus dreimorigem *-ḗ-.

Anders MATASOVIĆ 2004, 136, 152, 200: Fem. Wurzelnomen mit NSg. *nok^{u}t-s, ASg. *nok^{u}t-m̥, GSg. *nek^{u}t-s mit *o/e*-Ablaut zur Wurzel *nek^{u}t- 'dunkel werden'.

Abweichende Analysen bzw. Lit. dazu werden referiert von HEG II 5ff., EWAia II 3, vgl. insbesondere STURTEVANT, Language 14 (1938), 106f., hier sub *negᵘ- 'nackt', Anm. 1.

[2] Vgl. SCHINDLER, KZ 81 (1967), 290ff., RIEKEN 1999, 128ff. mit Lit., KIMBALL, HHP 282, HEG II 303ff. mit Forschungsgeschichte, s. zum Labiovlear die Lit. in der vorangehenden Anm. Vgl. zur Semantik CHD III 434: *nekuz mehur* ist die Zeit zwischen Spätnachmittag und dem Zubettgehen im Gegensatz zu *išpant-* 'Nacht'.

Anders LINDEMAN, FS Risch (1986), 149ff.: *nekuz* geht auf den *i*-Stamm **nekᵘti-* zurück, der in Komposition mit dem Vorläufer von *mehur* zu **nékᵘtsimehur* und mit Synkope des unakzentuierten *-i-* zu *nékᵘtsmehur* wurde. Das VG wurde als Genetiv aufgefaßt und als *nekuz* aus dem Kompositum extrahiert.

[3] Die konsonantische Flexion ist nur relikthaft erhalten, daneben bereits im RV Umformungen wie APl. *náktīḥ* (nach *rā́trīḥ*), IPl. *naktábhiḥ*, ISg. *naktayā́*, vgl. EWAia II 2f. mit Lit., AiG III 233f.

[4] Nach EWAia II 4 hierher als **nákt-kṣatra-* 'Herrschaft über die Nacht habend', wenn die Bedeutung 'Stern, Nachtgestirn' primär ist, vgl. AiG III 233, KEWA II 123f. Nach anderen zu *nakṣ* 'erreichen, erlangen' (s. *NAŚ*[1] 'erlangen, erreichen') oder zu *nā́ka-* 'Himmelsgewölbe', vgl. die Lit. in EWAia.

[5] S. EWAia II 3 mit Lit., insbesondere WITZEL, MSS 30 (1972), 185, Anm. 26. Die Herleitung aus dem in jav. *upa.naxtar-* 'an die Nacht angrenzend' belegten *r*-Stamm (s.u.) wäre wohl nicht auszuschließen, s. zur Entwicklung der Endsilben MORGENSTIERNE, IIFL II (1973), 483, doch ist *-naxtar-* nicht als Simplex belegt.

[6] Vgl. GEW II 327f., III 157, DELG 759f., 1418f. Den abweichenden Wurzelvokal -υ- erklärt SZEMERÉNYI 1964, 240 mit Anm. 4 durch *o* > *u* unter Einfluß des Labiovelars, es liege kein Reflex der "Schwachstufe" vor, vgl. noch COWGILL in WINTER, Evidence for Laryngeals (1960), 156f. mit Anm. 33. Ausführlich zu "Cowgill's Law" jetzt VINE, GS Schindler (1999), 555ff.

Anders GEW (mit Referat weiterer Vorschläge), gefolgt von LÜHR 2000, 76: es handle sich um die durch den folgenden Labiovelar beeinflußte Reduktionsstufe, vgl. HIRT, Indogermanische Grammatik II. Der indogermanische Vokalismus. Heidelberg 1921, 98, mit anschließender Dissimilation des Labiovelars zu *k*. Im Gegensatz dazu rechnet DELG mit entsprechender Beeinflussung einer Schwundstufe durch den Labiovelar; diese sei mit LEJEUNE 1955, 37 von νύκτωρ, wo sie morphologisch berechtigt sei, auf νύξ übertragen worden. Noch anders PETERSEN, AmJPh 56 (1935), 56f.: υ nach *λύξ in ἀμφι-λύκη usw.

Stammerweiterungen auf **-r-*, **-n-* und **-i-* postuliert BENVENISTE 1935, 10, wobei letztere u.a. im Gr. im VG von Komposita wie νυκτί-πλαγτος 'nachts umherirrend' (Aisch.) vorliegen soll (S. 81). GEW I 327 vermutet hier lokativisches (und z.T. auch analogisches) VG, DELG 760 weist darauf hin, daß sich die Hypothese Benvenistes weder beweisen noch widerlegen lasse.

Zum Problem der gr. *t*-losen, aspirierten Formen wie ἐννύχος 'nächtlich, in der Nacht' (Il.+, ep. poet.) und gr. ἔννυχιος 'nächtlich, in der Nacht' (Il.+, ep. poet.), auch νύχιος 'ds.' (Eur., Hes.+) ausführlich PANAGL, KZ 85 (1971), 49ff. mit Forschungsgeschichte, hier insbesondere die Auffassung von (-)νυχ- als Rest des ursprünglichen Wortstammes ohne Erweiterung *-*t*- (sic z.B. EM II 448). Nach PANAGL, a.a.O., 61, gefolgt von DELG 760, handelt es sich bei den genannten Formen um innergr. analogische Neubildungen durch falsche Interpretation des NSg. νύξ, bei dem -*t*- nicht erschien und dessen ξ aspiriert ausgesprochen wurde, als Gutturalstamm νυχ-. Ähnlich bereits BRUGMANN 140 mit Lit.

Hiervon auch νύκτερος 'nächtlich, bei Nacht' (Aisch.+) mit der Ableitung νυκτερίς f. 'Fledermaus' (Od.+) als Bildung mit dem Suffix *-*tero*-, d.h. diese Wörter stützen nicht den Ansatz eines *r*-Stamms zu νυκτ- (PANAGL, a.a.O., 62ff.). Ähnlich SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 119f.: nach ἕσπερος 'abendlich' (Il.+) gebildet und später durch νυκτερίνος 'nachts, nächtlich' (Aristoph.+) ersetzt. Ablehnend gegenüber den Ausführungen Szemerényis GEW I 328 und DELG 760, die mit einem bereits uridg. *r*-Stamm rechnen wollen; vgl. auch RISCH 68 zu νύκτερος: < **nokᵘ-t-er-o-*, gebildet wie ἡμέρη zu ἦμαρ.

Weiterhin ist νύχα· νύκτορ (Hsch.) nach PANAGL, a.a.O., 80 als Adverb auf -α oder, – wahrscheinlicher – als retrogrades, vielleicht nicht sprachwirkliches Dekompositum vom Adverb NPl. πάννυχα 'die ganze Nacht, während' zu erklären. Vgl. noch SOMMER 1948, 64, 65 mit Anm. 1. Anders BENVENISTE 1935, 176: Die Aspiration in νύχα usw. erweise einen Laryngalstamm **nekᵘ-ə-*.

[7] Man rechnet überwiegend mit der Umgestaltung des ursprünglichen Konsonantstamms zum *i*-Stamm; der GPl. auf *-ium* ist der Ausbreitung dieser Endung zuzuschreiben, vgl. z.B. AiG III 234, WH II 182, LEUMANN 343 mit Lit., GEW II 327, SCHRIJVER 1991, 169, MEISER 1998, 33, 141.

Im NSg. *nox* liegt hingegen der Fortsetzer des Konsonantstamms vor, vgl. LEUMANN 221, MEISER 1998, 114 zum Lautlichen. Anders EM II 448: Es handle sich um Vermischung des Konsonantstamms mit dem danebenstehenden, im Balt. und Slav. bezeugten *i*-Stamm.

Weiterhin gehen HAMP, KZ 77 (1961), 255 und MEISER 1998, 139 davon aus, daß im Adverb *nox* eine Reliktform des konsonantstämmigen GSg. **nékᵘ-t-s* mit schwundstufiger Endung, jedoch mit Angleichung des Wurzelvokals an den NSg. fortgesetzt ist. Anders OLD s.v., LEUMANN 431: synkopiert aus GSg. **noct-es*. Noch anders WATKINS, FS Kuryłowicz (1965), 351ff.: NSg. des nur aus der Nominalphrase bestehenden Satzes *nox* 'Nacht' → *nox* 'es ist Nacht' → *nox* 'bei Nacht'; letzteres abgelehnt von LEUMANN 431.

[8] Nur als petrifiziertes Adverb, als Appelativum wird im Air. *adaig* verwendet. VGK II 79, THURNEYSEN, ZCP 20 (1936), 357f. und GOI 161f. sehen darin, wie z.B. in air. *indíu* 'heute', einen temporalen Dativ, dem der Artikel *in*- vorausgeht, der später als nasalierende Präposition *iⁿ* interpretiert wurde.

Die Analyse von WATKINS, FS Kuryłowicz (1965), 357 als Fortsetzer des NSg. **nokᵘ-t-s* ist lautlich nicht möglich, da air. **nó* zu erwarten wäre, vgl. zur Entwicklung von Konsonanten-

gruppen im Auslaut MCCONE 1996, 105. Vorzuziehen ist daher die Herleitung aus dem D/LSg. *(-)nok^{u}-t-i oder ASg. *(-)nok^{u}-t-m̥, vgl. IRSLINGER 2002, 54.

[9] Der Beleg *do leighti dochom an mhiodnochta* (Rule of Tall. § 54) weist auf Flexion als mask. *u*-Stamm; daneben gibt es keine weiteren aussagekräftigen Belege.

[10] Nach SCHRIJVER 1997, 173f. mkymr. *nos* usw. < *nox(s)s < NSg. *nok^{u}ts. Traditionell jedoch als *nok^{u}t-stu-, vgl. z.B. WH II 181, VKG I 123, II 19, gefolgt von FALILEYEV 2000, 121. Anders HAMP, PCLS 6 (1970), 484 und HILL 2003, 273, 289f., die sich für eine denominale *t*-Bildung *nok^{u}t-tV- aussprechen (nach Hamp *-ti- oder *-tā-).

[11] Nach SCHRIJVER 1997, 24 liegt *sV-noxt-V- 'diese Nacht' zugrunde, bei dessen erstem Element es sich um pronominales *se- 'dies/das' handeln könnte. Alternativ könnte mit HAMP, ÉC 17 (1980), 166f. auch *so- 'dieses' angenommen werden. Letzteres wurde durch *i*-Umlaut zu *he-* in Bildungen wie *heddiw* 'heute' und wurde dann auf *henoeth* übertragen. Vorsichtig zustimmend auch LIPP 283 mit Anm. 6. Wie kymr. *peunoeth* sind die Adverbien auf den urkelt. Dat./Lok.Sg. *noxt-i oder ASg. *noxt-am zurückzuführen.

[12] In den Einzelsprachen sind außer im Afr. überall Kasusformen der Konsonantstämme fortgesetzt, doch stehen mit unterschiedlicher Häufigkeit analogisch nach den *ō*- oder *i*-Stämmen gebildete Formen daneben, s. dazu ausführlich GRIEPENTROG 1995, 476ff. Vgl. weiterhin LÜHR 2000, 76, KLUGE/SEEBOLD^{24} 643, CASARETTO 2004, 433 mit Lit.

[13] S. zum (im Balt. überall ausgeglichenen) Wurzelablaut PETIT 2004, 32f.; die Umbildung zum *i*-Stamm (außer bei GPl. *naktų̄*) erfolgte auf der Basis des urbalt. ASg. *naktin, APl. *naktins.

Den lett. dial. GPl. gibt VAILLANT II.1 168; in der Standardsprache liegt Palatalisierung vor, vgl. FORSSMAN 2001, 127.

Für den Ansatz eines uridg. *i*-Stamms plädiert neben LINDEMANN, FS Risch (1986), 149f. (s.o. Anm. 2 zum Heth.) auch ECKERT 1983, 28ff. Nach Eckert wäre der *i*-Stamm u.a. wahrscheinlich wegen lit. *náktije* Adv. 'nachts' aus einem LSg. und dem Kompositionsvokal von nhd. *Nachtigal*, as. *nahtigala*, *nahtegal(e)*. S. zu letzterem KLUGE/SEEBOLD^{24} 643: Das *i* der Kompositionsfuge ist regional vor *g* entstanden, vgl. mit *-a-* ahd. *naht(a)gala*, as. *nahtagala*.

[14] Daneben *nacktien* 'ds.', vgl. PKEŽ III 168f., VAILLANT II.1 168. Nach ENDZELIN, Apr. Gr. 96f. ist *-ien* analogisch von den *ē*-Stämmen, die neben Akkusativen auf *-ien* auch solche auf *-in* hatten. S. auch SMOCZYŃSKI 2005, 46 zum Lautwert des Digraphen <ie> im Apr. SMOCZIŃSKI sieht im Gegensatz zu den anderen Autoren in *(en) nacktien* einen Dativ.

Vgl. noch jatv. *nakt* 'Nacht' (ZINKEVIČIUS, BSII 18).

[15] Weiteres slav. Material s. bei VASMER II 229. Im Slav. reiner *i*-Stamm, der Ansatz eines Konsonantstamms ergibt sich nur durch den Sprachvergleich, insbesondere mit dem Balt., vgl. VAILLANT II.1 168, BRÄUER III 109.

Vgl. außerdem noch slav. *not-(o-) in aksl. *netopyrь*, ksl. *nopotyrь*, *nepьtyrь*, aruss. *nopotyrь*, russ. *nétopyr'* usw. m. 'Fledermaus'. Hierher, wenn mit VAILLANT I 83, II.1 157 zurückzuführen auf *notopirь 'nachts fliegend' mit VG *neto-* umgebildet aus *noto- < *nokto- < *nok^{u}t-o-. Der *o*-Stamm wäre kompositionsbedingt. Anders BENVENISTE 1935, 10, der hier

den Fortsetzer der *e*-stufigen Wurzel des schwachen Stamms **nékᵘt-* sieht. Auch für PETIT 2004, 33 liegt diese Analyse im Bereich des Möglichen.

Das obenstehende sowie das weitere, bei VASMER II 216 und VAILLANT IV 655, 775 angeführte Material zeigt jedoch, daß das Wort im Slav. mehrfach volksetymologisch umgebildet wurde, vgl. u.a. čech. dial. *letoper*, skr. *lèptīr* 'Nachtfalter, Schmetterling' durch Anschluß an *lepètati* 'flattern'. Skeptisch in Bezug auf die Verwertbarkeit auch LEW I 481 mit Lit. zu weiteren Parallelformen und SCHINDLER, KZ 81 (1967), 302.

Anders BLAŽEK, Studia Etymologica Brunensia 1 (2000), 362, der die Variante **nepъtyrь* als ursprünglich ansieht und auf **ne-pъtyrь* 'non-bird' zurückführt.

[16] Weiterhin spezielle Bedeutungen bei bestimmten Kasusformen in prädikativer Verwendung, wie NASg. *nátë* Adv. 'abend, dunkel', vgl. DEMIRAJ 283.

Nach KLINGENSCHMITT, Pedersen-Koll. (1994), 223 handelt es sich bei NSg. *natë* < **nakt-ā* mit dem Ausgang der *ā*-Stämme um die Analogiebildung zum frühuralb. ASg. **naktan*, dessen Endung *-an* bei Konsonant- und *ā*-Stämmen identisch ist; hingegen setze der NPl. *net* < frühuralb. **nakt-es* den NPl. des Konsonantenstamms lautgesetzlich fort.

Anders DEMIRAJ 283f., der Klingenschmitts Rekonstruktion des Pluralstammes aufgrund des dabei vorausgesetzten, fraglichen Umlauts ablehnt (*natë* sei außerdem das einzige umlautende Femininum), und dafür die Herleitung aus einem ursprünglichen, möglicherweise neutrischen *t*-Stamm bevorzugt. Die umgelautete Pluralform *net* lasse sich als Fortsetzer des einstigen Duals erklären: **nokᵘt-iH-* > uralb. **naktī*. Die weitere paradigmatische Unstimmigkeit im Auslaut (Sg. *-ë* : Pl. *-ø*) sei als Ergebnis einer Wechselwirkung mit *dítë* (: Pl. *dit*) f. 'Tag' anzusehen, dem *natë* wohl auch den Genuswechsel verdanke. Hierzu ist anzumerken, daß der Ansatz eines neutralen *t*-Stamms für das Uridg. allein auf der Basis des Alb. kaum gerechtfertigt ist. Auch wäre die Verallgemeinerung der Dualform bei diesem Wort ausführlicher zu diskutieren.

Zum Ansatz als *i*-Stamm vgl. die Lit. in DEMIRAJ; dieser Ansatz wurde von HAMP, KZ 77 (1961), 25 dahingehend modifiziert, daß der Pl. *net* mit nur durch **ī* verursachtem Umlaut auf dem APl. **nokᵘtīns* (< **nokᵘtn̥s*?) aufbaue.

[17] Vgl. LEJEUNE, ÉC 31 (1995), 91ff.: *decamnoctiacis* abgeleitet mit **-ako-*; möglicherweise als Bezeichnung eines Kultfestes vergleichbar mit lat. Bildungen wie *Ambarualia*, *Baccanalia* usw. Auch bei letzteren handelt es sich um substantivierte Adjektive (mit typischem Adjektivsuffix), die im Plural verwendet werden.

Ein NPl. *noxtes* könnte noch in *atenoux* (Coligny) fortgesetzt sein, wenn dies mit LEJEUNE, a.a.O., 96 (mit Referat alternativer Vorschläge) als *ate no(xtes) VX* 'de nouveau, nuits quinze' aufzulösen ist.

[18] Vgl. CASARETTO 2004, 140 mit Lit.: Kompositum mit VG got. *anda-* '(ent)gegen', ursprünglich 'Zeit gegen die Nacht hin', d.h. 'was vor der Nacht ist'.

[19] Die Entstehung dieser Form erklärt PINAULT, TIES 4 (1990), 189ff. aus einem durch analogische Umbildung entstandenen LSg. **nokᵘt-eu̯*, der im Toch. mit **nokᵘt-ou̯* ablautet. Dessen

Ausgang wäre übertragen von *di̯eu̯ 'Tag', das zunächst in der Formel *nókᵘ̯t di̯éu verwendet wurde und in geneuerter Form mit Wiederholung des Ausgangs zu *nókᵘ̯teu̯ di̯éu umgebildet wurde, fortgesetzt in lat. *noctū diūque*, vgl. auch die Anmm. zum Material bei *di̯-éu̯- sub *dei̯-, di- m. 'hell (sein), scheinen'.

Diese sehr spekulative Hypothese hat den Vorzug, daß es sich bei dem *u*-Stamm nicht um eine echte Ableitung handeln würde, was zum Fehlen weiterer, über das *i̯o*-Adjektiv hinausgehender Sekundärbildungen im Uridg. paßt. Bildungen wie aksl. *noštьnъ*, lit. *naktìnis* (2) Adj. 'nächtlich, Nacht-' sind erst einzelsprachlich; die Existenz des lange postulierten *r*-Stammes ist unsicher, s.u. Anm. 28.

SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 113, Anm. 3 hält die Annahme eines endungslosen LSg. für nicht berechtigt; lat. *diū* sei auf den LSg. *di̯eu̯-i* mit Endung *-i* zurückzuführen.

[20] EWAia I 40, II 2 ist skeptisch bezüglich der Zugehörigkeit des Wortes, die von KEWA I 15 mit WH II 182, AiG I 90 u.a. postuliert wird. Alternativ wäre Identität mit ved. *aktú-* m. 'leichtes Gleiten; Salbe, Schminke; lichte Farbe, Licht, Strahl; dunkle Farbe, Dunkel' (RV+) anzunehmen, das zu *AÑJ* 'salben, bestreichen, beschmieren' gehört.

PINAULT, TIES 4 (1990), 189: Bei *n̥kᵘ̯-t-ú- könnte der schwache Stamm des sekundär amphidyn. flektierten *u*-Stamms *nokᵘ̯t-ou̯- vorliegen. Die verschiedenen Bedeutungen des Wortes wären durch Kontamination mit dem *tu*-Abstraktum zu *AÑJ* 'salben' entstanden, das in Form eines Wortspiels darauf bezogen wurde. Nicht hierher jedoch ved. *aktā́-* f. 'die (dunkel) bestrichene' als Bezeichung für die 'Nacht' (RV 1,62,8), vgl. EWAia II 40.

[21] Vgl. BAMMESBERGER 1990, 202, CASARETTO 2004, 223f. mit Lit.: zu ved. *aktú-*, aber nicht als Umbildung eines *u̯er/n*-Stamms, den WIDMER 2004, 121 auf der Basis von jav. *upa.naxturušu* postuliert, s.u. Anm. 29.

S. zur Bedeutungsentwicklung SEEBOLD, TPhS 77 (1975), 166: urspr. 'Morgendämmerung' > 'frühe Zeit' > 'angemessene, passende Zeit' oder 'rechte Zeit'.

[22] Mit einem *u*-Stamm *nokᵘ̯t-u- rechnen u.a. OLD s.v., IEW und PINAULT, TIES 4 (1990), 187 mit Anm. 56, BROSMAN, JIES 32 (2004), 258f. Anders SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 113, Anm. 3, gefolgt von EWAia I 40: lat. *noctū* analogisch zu *diū*.

[23] So WH II 182f., IEW, gefolgt von SKARDŽIUS 242.

[24] Bei dem Ausgang toch. A *-e* (B *-ai*) handelt es sich nach PINAULT, TIES 4 (1990), 187ff. um einen obl. Sg., etwa einen adverbial gebrauchen ASg., vgl. ved. *náktam*. Dieser wäre nach produktivem Muster zu einem nicht belegten NSg. **nokto* (mit *ă der Wurzelsilbe > *o durch Umlaut) < **năkto(u)* < **noktōus* hinzugebildet. S. zum Ausgang *-ai* ausführlich HILMARSSON, Sprache 33 (1987), 34ff.

Vgl. außerdem toch. A *n(o)ktiṃ* Adv. 'gestern abend' (hapax), das ebenfalls auf der Basis mit umgelauteter Wurzel und damit auf dem *u*-Stamm beruht. Verschiedene innertoch. Entstehungsmöglichkeiten des Ausgangs *-iṃ* diskutiert PINAULT, TIES 4 (1990), 188. S. weiterhin PINAULT, Pedersen-Koll. (1994), 374: toch. A *n(o)ktiṃ* < **nokt-äññe*, einer möglicherweise substantivierten adjektivischen Ableitung vom Substantiv toch. A **nokt* < urtoch. **nokto* 'ver-

gangener Abend'. Anders zum *-o-* von *noktim̥* RINGE, FS Watkins (1998), 611, Anm. 1, aber s. PINAULT, TIES, 8 (1999), 192.

[25] LEUMANN 278, 283, 303: Epikoinon; denominales *o*-Adjektiv, *noctua* (sc. *avis*) von *noctū*, vgl. *iānua* von *Iānu-*.

[26] Vgl. PINAULT, TIES 4 (1990), 186f.: *i̯o*-Ableitung vom *u*-Stamm; zu dessen Entstehung s.o. Anm. 19. S. noch DTB 342.

[27] Unsicher ist die Zugehörigkeit von gr. ἀκτίς, -ῖνος f. 'Strahl, Licht' (Il.+, poet.) als denominales **n̥kᵘ-t-i-*, vgl. GEW I 61 mit Lit., DELG 52.

Lautlich unmöglich ist die unter Hinweis auf die Autorität IEWs mehrfach behauptete Zugehörigkeit von lit. *ankstì* 'früh' usw., apr. *angstainai*, *angsteina* Adv. 'frühmorgens', got. *anaks* 'plötzlich', vgl. z.B. LEW I 11, PKEŽ I 78f. S. dazu ausführlich PETIT, SEC 10 (2005), 141ff. (umgebildet aus **añt-stas*, **ant-stùs* zu einem nur noch dialektal erhaltenen Verb *antstóti* 'absperren; anfangen, beginnen; etwas beharrlich machen, verlangen').

[28] Der Ansatz des sekundären *r*-Stamms mit Suffixablaut ist unsicher, weil für die hier angeführten Bildungen sämtlich plausible Erklärungen zur Entstehung durch einzelsprachliche Analogien vorgeschlagen wurden. Falls der Stamm dennoch Uridg. sein sollte, wäre wie für den *u*-Stamm an eine Stammerweiterung nach einem der Wörter für Tag, vgl. **h₂(a)i̯-r/n-*, **h₂ām-r/n-*, **h₂(a)ǵʰe-r/n-*, zu denken. Keine hinreichende Basis bietet sich jedoch für den Ansatz eines sekundären *r/n*-Stamms beim Wort für 'Nacht'.

LIPP 99ff. sieht in dem ablautenden **-er*, thematisiert **-ero-*, ein lokativisches Adverbialformans, ohne im Einzelfall das Vorliegen von *r-* oder *r/n*-Stämmen auszuschließen.

[29] Falls mit BARTHOLOMAE 391 *°turušu* für *°tarəšu* angenommen werden kann, wäre nach DE VAAN 2003, 522f. von **nakt-r̥-* mit schwundstufigem Suffix > **upa.naxtərəšu-* auszugehen. **-ərə-* müßte unter dem Einfluß des folgenden *-šu* irregulär zu *-uru-* geworden sein. DE VAAN weist auf den unbefriedigenden Charakter dieser Erklärung hin und darauf, daß im Av. jedenfalls keine Bildung mit vollstufigem *r*-Suffix vorliegt, die unmittelbar mit gr. νύκτωρ, lat. *nocturnus* gleichgesetzt werden könnte.

Wegen des Fehlens eines entsprechenden Fortsetzers im Ind. hält SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 112, Anm. 4 den iir. Status der Bildung für unwahrscheinlich. Vielmehr handle es sich um eine Analogiebildung nach av. *xšapar-* 'Nacht'.

Äußerst unwahrscheinlich ist vor diesem Hintergrund die Analyse von WIDMER 2004, 121 als ursprüngliches Heteroklitikon **negᵘt-u̯er/n-/*n̥gᵘt-u̯er/n-*, dessen schwacher Stamm germ. **unhtwōn-* zugrunde liegen soll, vgl. auch den Hinweis von CASARETTO 2004, 224 auf die problematische Syllabifizierung.

Vgl. noch WITZEL, MSS 30 (1972), 186, Anm. 27: mpers. *axtar-* 'Tierkreiszeichen' kann auf iran. **axtar-* < **n̥kᵘ-t°-* zurückgehen.

[30] Nach LEUKART, FS Chadwick/Minos 20-22 (1987), 359 mit -ωρ analogisch nach **āmōr*, dem Kollektiv zu ἦμαρ 'Tag' in myk. *a-mo-ra-ma* /*amōr-āmar*/ 'Tag für Tag'. Zum Suffixvokal s.o. Anm. 6 zu νύξ.

[31] Nach SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 119f. wurde das Suffix von *diurnus* 'bei Tag, tags, Tages-' (Plaut.+) übernommen; anders EM II 448: Fortsetzer eines *r/n*-Stammes (zu letzterem s.o. Anmm. 28, 29), LEUMANN 322: *diurnus* wie oder nach *nocturnus*, letzteres von *noctū*.

Zu ahd. *nouhturn* 'nüchtern' s. KLUGE/SEEBOLD [24]657: Eine Erklärung als lat. Lehnwort ist lautlich problematisch; es könnte möglicherweise ein Erbwort, das sekundär an *nocturnus* angeglichen wurde, vorliegen. Dieses würde jedoch nicht zu **nók^{u}-t-* 'Nacht' gehören.

Ae. *nihterne* 'nächtlich' nach SZEMÉRNYI, Glotta 38 (60), 112, Anm. 4 aus lat. *nocturnus*, das als **nohterne* entlehnt wurde und den Wurzelvokal an *niht* 'Nacht' angeglichen hat. (BI)

2. *neg^{u}- 'nackt'[1] — IEW 769, EIEC 45

? **nog^{u}-o-d^{h}h$_1$-o/ah$_2$-*[2]	lat. *nūdus, -a, -um* 'nackt, bloß, entblößt' (Enn.+)
	germ. **nak^{w}ada-* in z.B. got. *naqaþs* (-*d*-) 'nackt', ahd. *nackot* 'ds.', urnord. *nAkdan* ~ 'unbedeckt'[3]
**nŏg^{u}-ó/áh$_2$-*	ved. *nāgá-* m. 'Elefant' (AitB), 'Schlange' (ŚB)[4]
	lit. *núogas, -à* (3) 'nackt, bloß', lett. *nuôgs* 'ds.'
	aksl. usw. *nagъ* 'nackt'
**neg^{u}-nó-*	[heth. *nekumant-* 'nackt'[5]
**ne/og^{u}-nó-*	ved. *nagná-* Adj. 'nackt, bloß' (RV+)
	[jav. *maγna-* 'nackt'[6]
	? [gr. γυμνός, -ή, -όν 'nackt, unbewaffnet' (Il.+)[7]
	? [myk. in PNn *ku-mo-no*; *ku-mo-no-so* (*γυμνορσος 'Nacktarsch')[8]
? **nōg^{u}-no-*[9]	apr. *nognan* n. 'Leder'
? **neg^{u}-ró-*[10]	gr. νεβρός m. und f. 'Hirschkalb' (Il.+)
	[arm. *merk* (*o*-St.) 'nackt, bloß'
**nog^{u}-to/ah$_2$-*	air. *nocht o/ā* 'nackt', mkymr. usw. *noeth* 'ds.'[11]

[1] Die Wz. ist formal identisch mit **neg^{u}-* 'dunkel werden, dämmern' (LIV 449), wenn letzterer Ansatz korrekt ist, s. die Diskussion bei LIV Anm.1, vgl. hier s.v. Eine weitere Gemeinsamkeit ergäbe sich, wenn zu 'nackt' einmal ein akrostatisches *o/e*-ablautendes Wurzeladjektiv existiert hätte, wie BEEKES, Orbis 37 (1994), 94 erwägt — vgl. dann die vermutete akrostat. *o/e*-Flexion des *t*-Stammes für 'Nacht'. Auf Ansatz eines Wz.Adj. ist indessen hier verzichtet, da das einzelsprachliche Material diese Rekonstruktion nicht hinreichend trägt.

Aufgrund der formalen Übereinstimmug von 'nackt' und 'Nacht' wurde eine inhaltliche Verbindung gesucht etwa als 'sich abends zum Schlafengehen ausziehen' (so z.B. STURTEVANT, Language 14, 1938, 106f., auch PKP II 295; s. weitere Lit. in HEG s.v. nekumant-). Demgegenüber betonen JANDA 2000, 206ff., und KATZ, 11 Proc. UCLA (2000), 69ff., daß die Nacht oder mindestens der Abend (in lat. *vesper*, gr. ἕσπερος) in altindogermanischen Kulturen bekleidet vorgestellt sei.

[2] Der Ansatz ist unsicher; er erfolgt in Anlehnung an SCHRIJVER 1991, 274f., um die lat. und germ. Bildung auf eine gemeinsame Vorform zurückführen zu können. Da nicht mit einem voreinzelsprachlichen Sx. **-od^{h}o-* zu rechnen ist, müßte es sich um eine themat. Abltg. vom Wz.Nomen zu **d^{h}eh$_{1}$-* 'setzen, stellen, legen' (LIV 136ff.) handeln, die zunächst eine Bed. ~ 'entblößt, nackt gemacht' (?) aufwiese. Vgl. zum Typ HACKSTEIN, HS 115 (2002), 16ff. RASMUSSEN, Sel. Papers I (1999), 178 mit Fn.9 schlägt **nog^{u}o-d^{h}h$_{1}$-ó-* 'dressed naked' vor, das aus ***nog^{u}no-d^{h}h$_{1}$o-* mit der urspr. Stammbildung des Adj. **neg^{u}-nó-* dissimiliert wäre; aus diesem Komp. habe sich **nog^{u}ó-* verselbständigen können. Eine entsprechende verbale Paraphrase (z.B. lat. **nūdĕre*) ist nicht greifbar, vgl. vielmehr deadj. lat. *nūdāre* (Enn.+); Verben wie ae. *genacodian* 'entblößen' beruhen auf einzelspr. Rückbildung, s. HEIDERMANNS 1993, 420. S. andere Überlegungen zur Bildeweise bei OLSEN, HS 116 (2004), 251 (**nog^{u}eh$_{1/2}$to-*), vgl. auch NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 401f.

[3] Anders HEIDERMANNS 1993, 419f., der mit urspr. ablautendem *t*-St. **nóg^{u}-ot-*, **nog^{u}-t-* rechnet, auf den auch kelt. **noχto-* (s.u.) rückführbar sei; die lat. Form wäre hingegen zu trennen. Es ergäbe sich somit auch in der *t*-Stammbildung ein Berührungspunkt mit 'Nacht' (s.o. Anm.1). S. ibid. auch zu an. *nøk(k)viðr*, afr. *naken(d)*, die innergerm. Angleichung an Partizipialflexion zeigen und zu Rückbildungen wie an. *nøkkva* 'entblößen' Anlaß geben.

[4] Beide urspr. 'haarloses, nacktes Tier'?, vgl. EWAia II 33. Nach TREMBLAY, Sprache 38 (1996), 28 (mit Fn.78) liegt Vṛddhi-Bildung von einem verlorenen Substantiv ***nog^{u}-(o-)* 'Nacktheit' auch im BSl. vor, ferner könnten auch die übrigen Adjektive für 'nackt' denom. von einer solchen verlorenen Basis sein. Für DYBO 2002 ist Eintreten von Winters Gesetz in offenen Silben zu erwarten, *núogas* etc. könnte damit direkt auf **nog^{u}-o-* zurückgehen (vgl. RASMUSSEN, Sel. Papers I, 1999, 178 Fn.9); im Ved. kommt theoretisch Brugmann-Dehnung in Frage. ***nog^{u}-o-* wird auch von **nog^{u}-o-d^{h}[h$_{1}$]-o/ah$_{2}$-* (s.o.) impliziert, nicht jedoch notwendig substantivischer Status einer solchen Form.

[5] So, wenn über **nekuna-* > **nekuma-* dissimiliert und mit *-nt-* erweitert, s. AHP 96, HHP 337, HEG s.v. mit reicher Lit.; vgl. die umgekehrte Dissimilation im Jav. Möglich auch **neg^{u}-mo-*, das im Heth. direkt erweitert, im Jav. durch Metathese zu ***meg^{u}-no-* geworden sein könnte, doch wegen ved. *nagná-* und der Seltenheit von *mo*-Sx. bei Adjj. nicht wahrscheinlicher.

[6] Mit Dissimilation **mag-na-* statt **nag-na-* wie im Ved. Daneben auch jav. *magnaṇta-* mit sekundärem *-nt-*.

[7] Gewöhnlich als Umgestaltung aus **nog^{u}-nó-* angesehen, doch bleiben Einzelheiten unklar. υ < **o* kann durch labiovelare Umgebung begünstigt sein, der Anlaut γ- beruht entweder auf Metathese ***g^{u}on-nó-*, wobei -μ- erkärungsbedürftig bleibt, oder auf einer Assimilation wie **nog^{u}-nó-* > ***g^{u}og^{u}-nó-* > ***g^{u}ob-nó-* > ***g^{u}ub-nó-* > γυμνός, die zahlreiche Zusatzannahmen erfordert und in ihrem Ausgangspunkt (**nog^{u}-* > ***g^{u}og^{u}-*) wenig plausibel ist. Vgl. alternative Herleitungen bei COWGILL, Evidence (1965), 156: **nog^{u}-nó-* > **nug-nó-* > **mug-nó-*, woraus mit Metathese γυμνός und BEEKES, Orbis 37 (1994), 91ff.: **nog^{u}-nó-* > **noŋ^{w}-nó-* assimiliert > **ŋoŋ^{w}no-* > γυμνός). S. ferner das Referat in GEW I 33; dort und bei BEEKES loc. cit. auch zu Glossen wie λυμνός (kypr. lt. Hsch.).

[8] S. G. NEUMANN, FS Forssman (1999), 202ff.

[9] Vielleicht kontaminiert aus **nog^u̯-nó-* und **nōg^u̯-ó-*. Nach MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 63, hingegen mit Dehnung durch Winters Gesetz (in geschlossener Silbe) direkt auf **nog^u̯-nó-* rückführbar; anders MAŽIULIS, PKEŽ s.v. und PKP II 295: *nognan* wohl < älterem **nōg-ena-*, das denom. von einem dem ostbalt. und slav. entsprechenden **nōga-* (< **nōg^u̯-ó-*) wäre.

[10] S. ausführlich JANDA, Sprache 38 (1996), 87ff. für diese Herleitung des gr. und arm. Wortes und Zurückweisung früherer Verbindungen (z.B. zu arm. *nerk o* 'Farbe', vgl. GEW II 296). Dabei wäre im Gr. von einem Benennungsmotiv 'nackt, unbewaffnet, hilflos' (nicht *'gefleckt' o.dgl.) auszugehen, das synchron vollständig verloren ist. Die arm. Form zeigt unerklärtes *m-*, das nach JANDA auf einer Assimilation an *-*g^u̯-*, nach OLSEN 1999, 54f. auf Dissimilation gegen vormaliges Sx. *-*nó-* beruht. Denkbar wäre allenfalls noch iran. Einfluß, der freilich nur den Anlaut beträfe. WINTERs alternative Herleitung (LPosn. 23, 1980, 209ff.) von *merk* < **merd-u̯-* 'beraubt' zu gr. ἀμέρδω 'beraube' bleibt wg. fehlender arm. Prothese (zu **h$_2$merd-*, vgl. LIV 280) gleichfalls problematisch.

[11] Vgl. IRSLINGER 2002, 259f. (DSW)

**néh$_2$-u-*, **neh$_2$-u̯-* f. 'Schiff, Boot'[1] IEW 755f., EIEC 74f.

**náh$_2$-u-* f.	ved. *náu-* NSg. *náuḥ*, ASg. *nā́vam*, ISg. *nāvā́*, IPl. *naubhíḥ* etc. f. 'Boot, Schiff' (RV+), VG z.B. in *nāvājá-* m. 'Schiffer, Bootsmann' (ŚB), *nau-yāna-* 'Schiffahrt' (klass.)[2] jav. VG in *nauuāza-* m. 'Schiffer' [khot. *no*, osset. *naw* 'Schiff', parth. VG in *nāwāz* 'Schiffer'[3] gr. ναῦς, ep. νηῦς, GSg. dor. ναός, ep. νηός, att. νεώς, ASg. att. ναῦν, ep. νῆα, DPl. att. ναυσί, ep. νηυσί usw. f. 'Schiff' (Il.+), HG z.B. in χιλιό-ναυς 'aus tausend Schiffen bestehend' (Eur. u.a.), VG ναυ- in z.B. ναύ-κληρος m. 'Schiffseigner' (Hdt.+), ναυσί- in z.B. -κλειτος 'schiffsberühmt' (Od.[+])[4] ? myk. VG in *na-u-do-mo* (*ναυ-δόμος) 'Schiffbauer', PN *na-u-si-ke-re*[(*Ναυσι-κλέ[ϝης, vgl. Ναυσικλῆς)[5] ? [arm. *naw ā-* und *u*-St. 'Schiff, Boot, Floß'[6] [lat. *nāvis*, *-is*, ASg. *nāvem*, Abl.Sg. *nāvī*, GPl. *nāvium* f. (Liv. Andr.+), VG *nau-* z.B. in *nau-fragus*, *-a*, *-um* 'Schiffe zerbrechend' (Varro, Cic.+)[7] [kelt. **nāu̯-ā* in air. *nau*, GSg. *noë* f. 'Boot, Schiff'[8] [germ. **nōwa-* m. in an. *nór* 'Schiff', VG in an. *naust* n. 'Schiffsschuppen'[9]
*-*nah$_2$-u̯-o-*[10]	gr. HG in PN z.B. Κλυτό-νηος (Od.[+]) myk. HG in PN z.B. *o-ku-na-wo* (*Ὠκύ-νᾱϝος, vgl. Ὠκύνεως)
**nah$_2$-u̯-(i)i̯o/ah$_2$-*[11]	ved. *nāvịyá-* 'mit einem Boot zu überqueren' (AV+), f. *nāvịyā́-* Bez. der Ströme (RV[+]) jav. *nāuuiia-* Bez. der Wasser

apers. *nāviya-* 'nur mittels Boot passierbar'
gr. νήιος, (-η), -ον, dor. νάιος 'zum Schiff gehörig' (Il.+)[12]
? toch. A *new* m. 'Flut'[13]

Sonstige
‡*nah₂-u-tah₂-* gr. ναύτης m. 'Seemann, Schiffer' (Il.+)[14]

[1] Zum Sachlichen s. EIEC. Einzelsprachen weisen auf ein urspr. Paradigma NSg. **náh₂-u-s*, DSg. **nah₂-u̯-éi̯* usw., das verschiedentlich ausgeglichen oder umgebildet wurde, z.B. in NSg. gr. ep. νηῦς nach GSg. νηός usw. S. zur Rekonstruktion des grundsprachlichen Ansatzes z.B. KURYŁOWICZ 1935, 138, SZEMERÉNYI, KZ 73 (1956), 185f. Da **náh₂-u-s*, **nah₂-u̯-éi̯* usw. nicht den theoretischen Vorgaben für uridg. Akzent-Ablautverhalten entspricht, wird eine weitere Rückführung auf verschiedene angenommene Flexionstypen erwogen: nach KUIPER 1942, 39f. liegt ein urspr. hysterodynamisches Paradigma **n̥h₂-éu̯-s*, GSg. **n̥h₂-u̯-ós* vor, das schon grundsprachlich ausgeglichen worden sein könnte. Modifizierte hysterodynamische Ansätze schlagen auch BEEKES 1985, 83 und NASSIVERA, HS 113 (2000), 57ff., 61 vor; SCHRIJVER 1991, 269 rechnet mit einem dehnstufigen NSg. **nēh₂-u-s*, WAANDERS, FS Beekes (1997), 335 geht, wie z.B. auch EIEC 74, von **náh₂-u-s*, GSg. **nh₂-u̯-ós* aus. PETERS 1980, 253 Fn.210 zieht Umbildung einer vormals proterodynamischen oder eher akrodynamischen Flexion in Betracht. Dem folgt NERI 2003, 67f. Fn.159, der zwar auch eine hystero-, holo- oder amphidynamische Grundform nicht ausschließt, jedoch einen *o/e*-akrodynamischen Ansatz *(*s*)*nóh₂-u-* / *(*s*)*náh₂-u̯-* bevorzugt; es handele sich um ein Nomen agentis zur Verbalwz. *(*s*)*nah₂-* 'baden, schwimmen' (LIV 572f.). Anschluß an *(*s*)*nah₂-* wird oft gesucht, vgl. etwa auch KURYŁOWICZ, SZEMERÉNYI locc. cit. Mindestens einzelsprachlich ist jedoch ein etwaiger urspr. Zusammenhang zerbrochen, da bei *(*s*)*nah₂-* im Iir. und Kelt., wo die Unterscheidung erkennbar ist, das Verb und seine Ableitungen als **snah₂-* mit *s* mobile, das Wort für 'Schiff' jedoch als **nah₂-u-* ohne **s* fortgesetzt ist.

In eine andere Richtung weisen Überlegungen von SCHMID, FS Pagliaro III (1969), 217ff., 220 der **nāu̯-* (d.h. **nah₂u̯-*) eine weitere Bedeutung 'Schiff, Gefäß (Trog), Tal, Rinne, Fluß' zuschreibt. Argumente dafür ergeben sich nach SCHMID aus drei Wortgruppen: aus germ. Ableitungen, die Gefäße bezeichnen, wie norw. *nøla* (< germ. **nōwilōn-*) 'Trog, Boot', ahd. *nuosc*, fries. *nōst* 'Trog'; aus jüngeren iir. Wörtern in der Bed. 'Wasserleitung' u.dgl. sowie aus dem alteuropäischen FlN **nāu̯ā* und seiner Sippe, wozu sich das Substratwort span. *nava* 'Senke, (geograph.) Becken, Ebene zwischen Bergen, wo sich das Wasser sammelt', bask. *naba* 'gran llanura próxima a las montañas' und *nava* in ONn in den Dolomiten stellen, die in IEW zu dem Verweis auf "gall. (vorrom[an].)" *nāvā* 'Talschlucht' geführt haben. Der FlN ist z.B. in dt. *Nahe*, lit. *Nóva* zu sehen, Ableitungen liegen in den FlNn dt. *Nuhne*, lit. *Novenà* vor, s. SCHMID ibid. 221f., vgl. A. VANAGAS, Lietuvių Hidronimų Etimologinis Žodynas, Vilnius (1981), 232 mit Referat alternativer Herleitungen. Wie SCHMID betont, ist für den FlN nicht ohne weiteres von etwa **nah₂-u̯-ó/áh₂-* 'Schiffe habend, schiffbar' auszugehen. Der kelt. Charakter des Substratwortes *nava* wird bezweifelt von J. COROMINAS, Diccionario crítico etimológico de la lengua Castellana III, Bern (1954), 502ff., der hervorhebt, daß keine Konzentra-

tion auf stark keltisierte Gebiete erkennbar ist und Fortsetzer im Frz. (< Gall.) fraglich sind. Vgl. zu span. *nava* und seiner Sippe auch das Referat von M. AGUD / A. TOVAR, Diccionario Etimológico Vasco VII, Donostia / San Sebastian (1995), 952f. Die FlNn *Navia* in der Iber. Halbinsel und in Britannien können von derselben Basis bzw. direkt von *nava* gebildet sein, s. PNRB 423f., J.L. GARCÍA ALONSO, La Península Ibérica en la Geografía de Claudio Ptolomeo, Vitoria / Gasteiz (2003), 132f. mit weiterer Lit. Zu den jüngeren iir. Formen s. TURNER S. 406 Nr. 7083, wonach die Etymologie mehrdeutig bleibt.

Bei dieser Auffassung scheint *$nah_2u̯$- als Wz. angesehen. Es läßt sich jedoch strukturell leichter als *u*-Stamm verstehen, s.o. Dieser Stamm zeigt in alt belegten Sprachstufen allein die Bedeutung 'Schiff, Boot', die wegen der breiten Bezeugung bereits grundsprachlich lexikalisiert gewesen sein muß. Die Bedeutungen 'Gefäß, Trog' erscheinen nur in Ableitungen in jüngeren Sprachstufen; Ableitungen sind auch das Substratwort ~ 'Senke' und der FlN *nāu̯ā.

Ein Zusammenhang dieser Ableitungen mit *nah_2-u- 'Schiff' ist vl. nicht undenkbar, doch bleibt offen, auf welcher Stufe er anzusiedeln ist. In Frage kommen einerseits spätere, einzelsprachliche Bedeutungsübergänge 'Schiff' ↔ 'Gefäß', die nicht kontrollierbar sind, jedoch u.U. Parallelen in z.B. mkymr. usw. *llestr* 'Schiff, Gefäß', alat. *naustibulum* 'eine Art Gefäß' (Paul. Fest.) und der Sippe lit. *aldijà* 'Kahn', norw. dial. *olda* 'Trog' finden könnten (falls < *$ol\text{-}d^hh_1$-u- 'Mittel zum Übersetzen: Kahn, Boot', s. EIEC 74, IEW 31f.: *aldh- 'Trog'); s. GARCÍA ALONSO loc. cit. Fn.62 mit Lit. für einen Übergang span. *barco* 'Schiff' → 'Tal' in ONn. Andererseits mag eine voruridg. Bedeutung von *nah_2-u- z.B. ~ 'Aushöhlung, Vertiefung' zu allen genannten Formen geführt haben, wenn Schiffe mit IEW zunächst als ausgehöhlte Einbäume konzeptioniert waren. Mit der bereits spätgrundsprachlich anzunehmenden Lexikalisierung von *nah_2-u- 'Schiff' wäre jedoch eine getrennte Wortsippe entstanden. Ob zu diesem Zeitpunkt eine Ableitung wie *nah_2-u̯-ah_2 ~ 'Vertiefung, Senke' (> 'Flußbett'? > FlN?) bereits existierte, ist wegen der unspektakulären Bildeweise schwer zu beurteilen. Da endlich Homophonien nicht auszuschließen sind (vgl. etwa auch *neh_2- 'in Angst geraten' LIV 449, die Wörter für 'Tod; Leiche' in got. *naus*, aruss. *navь* usw. IEW 756), bleiben die Wörter, die formal *$nah_2u̯$- fortsetzen könnten, doch nicht eindeutig auf die Semantik 'Schiff, Boot' weisen, im Folgenden außer Betracht.

[2] S. zur Flexion AiG III 217ff. Der NSg. ist im RV nur in 5,59,2 belegt und dort zweisilbig zu messen. S. zur Entwicklung Überlegungen von LUBOTSKY, GS Kuryłowicz I (1995), 228f. Die Gestalt *-nu-* als HG (nur Gramm.) ist künstlich, s. EWAia II 59, Grammatiker lehren außerdem HG *-nāvá-* in Dvigus (s. AiG II.1, 112, vgl. die gr. HGg unten). Bereits im RV bildet *náu-* analogisch Formen nach den *ā*-Stämmen (ISg. *nāváyā* RV 1,97,8), die in jüngeren Sprachstufen fortgesetzt sind, vgl. EWAia II 59, AiG II.2, 260 und III 224.

Zur Bedeutung von ved. *náu-* auch in Abgrenzung von *plavá-* vgl. K. KLAUS, Die Wasserfahrzeuge im vedischen Indien, Stuttgart (1989).

[3] Das Etymon ist in iran. Sprachen gut greifbar und im Altiran. zufällig nur indirekt durch Komposita und Ableitungen vertreten. Zur Kürzung von *ā in jav. *nauu-* s. KELLENS, CLI 35, vgl. DE VAAN 2003, 137, 159. Zu osset. *naw* < *nāu̯-ā s. CHEUNG 2002, 60, 208. Zur Verbindung von *nah_2-u- mit *$h_2a\hat{g}$- 'treiben' im Iir. sowie in lat. *nāvigāre* 'mit dem Schiff fahren' (Plaut.+)

s. hier sub *$h_2eĝ$- mit Anmm. Arm. *nawaz a*-St. 'Schiffer, Seemann' ist aus dem Iran. entlehnt, vgl. HÜBSCHMANN 201.

[4] Zur Flexion s. GEW II 292, SCHWYZER 578, F. SOMMER, Schriften aus dem Nachlass (Ed. B. Forssman), München 1977, 279ff.; zu den ep. Formen vgl. auch LfgrE s.v., CHANTRAINE 1948, 225f., ferner Ch. KURT, Seemännische Fachausdrücke bei Homer, Göttingen (1979), 27ff.; zum Sachlichen s. D. GRAY: Seewesen, Archaeologia Homerica I G, Göttingen (1974); zur Verwendung als HG vgl. SOMMER 1948, 122ff., zum VG ναυσι- s. RISCH 219 mit Fn.36, zu ναύκληρος s. GEW II 291f.

Die Formen NSg. νᾶς, ASg. νᾶν, die Hdn. als dorisch nennt, sind nach SZEMERÉNYI, KZ 73 (1956), 185 mit Fn.2 nicht sprachwirklich; sie werden jedoch von NASSIVERA, HS 113 (2000), 61 wieder als Evidenz für einen vormaligen ASg. *$nēh_2ēm$ herangezogen, der nur bei Hdn. bewahrt wäre. Vgl. auch Überlegunge zu νᾶν bei BENVENISTE 1935, 58.

[5] S. DMic. I 465f., ferner MEIßNER/TRIBULATO, TPhS 100 (2002), 304.

[6] Sehr unsicher, da ein iran. LW nicht auszuschließen ist, vgl. OLSEN 1999, 896f., BEEKES 2003, 164, 211; die Ableitung *nawak* 'Schiffchen' zeigt mindestens ein iran. Suffix, *nawaz* 'Schiffer' ist entlehnt, vgl. Anm.3.

[7] In die *i*-Flexion überführt, vgl. LEUMANN 358; neben *naufragus* etc. auch *nāvi-fragus* (Verg. u.a.). Das Fehlen eines Kompositionsvokals ist zu erwarten, vgl. LEUMANN 391, 399, Beibehaltung von *nau*- kann aber durch gr. Einfluß begünstigt sein. Der ON *Nauportum* in Pannonien ist nach KRAHE 1955, 105 der illyr. Sprache zuzuweisen.

[8] Nur im Air. sicher greifbar und da in die *ā*-Stämme überführt, s. LEIA s.v. nau, vgl. zum Lautlichen auch UHLICH, Ériu 46 (1995), 17, 36. Wenn arm. *naw* (s.o.) ein Erbwort ist, so ließe sich auch ein Ansatz *nah_2-$\underset{\circ}{u}$-ah_2- transponieren, doch dürfte vielmehr eine Umbildung von *nah_2-*u*- vorliegen, die durch dessen nachgrundsprachlich exzeptionelle Flexion (nach h_2-Schwund) begünstigt wurde und parallel, aber unabhängig auch im Iir. aufkam (s.o. Anmm.2f.). Zu den FlNn der Gestalt *$nā\underset{\circ}{u}ā$ (*$nah_2\underset{\circ}{u}ah_2$-) s.o. Anm.1.

Hierher gehört nach SCHRIJVER 1991, 299f. weiter mkymr. *noe* f. f. 'Backtrog, Butterfaß, Schale' < urkelt. *$nā\underset{\circ}{u}\underset{\circ}{i}ā$, bret. *nev* 'Behälter, Trog' < urkelt. *$nā\underset{\circ}{u}ī$ (*-ih_2) oder *$nā\underset{\circ}{u}ū$ (*-*on*-). Vgl. Anm.1 zum ungeklärten Verhältnis der Wörter 'Schiff' und 'Behälter, Trog' in verschiedenen Sprachen.

Der nur bei Ausonius, Epistularum liber 22, überlieferte DAbl.Sg. *nauso* bezeichnet eine Art Schiff (*nauso aliave qua navi*; *nauso devehat*) und ist nach IEW der gall. Sprache zuzuweisen. Neuere Kommentare rechnen dagegen mit einer Adaption von gr. ναῦς, s. R.P.H. GREEN, The Works of Ausonius, Oxford (1991), 644, D. AMHERDT, Ausone et Paulin de Nole: correspondance, Bern (2004), 78 Anm.7 (je ohne Begründung).

[9] Das Etymon wird im Germ. durch *skipa- n. 'Schiff' zurückgedrängt; es ist indirekt auch noch in ae. *nōwend* 'Schiffer' (mit Ausgang nach *rōwend* 'Ruderer') greifbar. Die Überführung in die *o*-Stämme versteht sich als Umbildung (vgl. Anm.8); daß der *o*-Stamm etwa im Kompositionshinterglied aufgekommen ist, wie in den folgenden gr. Namen, läßt sich nicht weiter wahrscheinlich machen. Zum VG *nau*- < *nah_2-*u*- in an. *naust* s. HARÐARSON 2001, 28, zum

HG vgl. hier sub *$steh_2$-. Homophon und vl. ursprünglich identisch ist nisl. *nór* m. nynorsk *nu* 'Trog'; germ. Wörter für 'Boot, Nachen' (an. *nǫkkvi*, ae. *naca*, as. *nako*, ahd. *nahho* < germ. **nakṷan-*) sind formal kaum anschließbar, vgl. BJORVAND/LINDEMAN 644f.

[10] Die Stammbildung ist kompositionsbedingt, s. SOMMER 1948, 122ff. zum Verhältnis zu HG -ναυς.

[11] S. zu den iir. Formen EWAia II 39, vgl. zur Bedeutung im Ved. K. KLAUS, Die Wasserfahrzeuge im vedischen Indien, Stuttgart (1989), 17. Im Jav. ist *nāuuaiia-* neben und für *nāuuiia-* überliefert, vgl. DE VAAN 2003, 542. Gr. νήιος weicht im Akzent ab und kann auf Parallelbildung beruhen.

[12] Myk. *na-wi-jo* wird bevorzugt auf gr. να(ϝ)ός, att. νεώς m. 'Tempel' bezogen, vgl. DMic. I 466.

[13] Sehr unsicher, s. K.T. SCHMIDT, TIES 1 (1987), 164f.: iran. LW ist nicht ausgeschlossen. Zum Lautlichen s. EIEC 74.

[14] S. LEUKART 1994, 161f., 167; das Wort ist ins Lat. als *nauta*, *-ae* m. 'Schiffer' (Enn.+) entlehnt, wie weitere Ausdrücke, die auf *nau-* basieren, s. WH II 149. Zu nebenstehendem lat. *nāvita* m. 'ds.' (Plaut.+) vgl. WH ibid. und LEUMANN 454 je mit Lit., ferner F. BIVILLE, Les emprunts du Latin au Grec II, Louvain / Paris (1995), 174f. (DSW)

***neig^{u}-** 'waschen' LIV 450, IEW 761 (*A* Pr^2 $Pf^?$)

*-*nig^{u}*- f.[1]	ved. *-ṇíj-* f. (*nir-* 'Ausschmücken, Schmuck' RV)
	gr. -νιβ- f. (χέρ- 'Handwaschwasser', Od.+)[2]
**nig^{u}-men-* n.	[gr. νίμμα n. (*-t-*) 'Waschwasser' (Dromon usw.)
**nig^{u}-tér-* m.	[ved. *-nektar-* (*pādāva-* 'die Füße [eines anderen] waschend' Sū)[3]
	gr. -νιπτήρ (ποδα- 'Fußwaschbecken' Stesich., Hdt. u.a.)[4]
*(-)*nig^{u}-ti-* f.	ai. *-ṇikti-* f. (*nir-* 'Reinwaschung' klass.)[5]
	gr. νίψις f. 'Waschen' (Plu., Mediz.)
? **nig^{u}-u(e/o)s-*[6]	[germ. **nik(ʷ)-us-a-* in ahd. *nihhus* m. und n. 'Krokodil'
	[germ. **nik(ʷ)-uz-a-* in ae. *nicor* m. 'Wasserungeheuer; Flußpferd'
	[germ. **nikʷ-wis-a-* in mhd. *nickes* n. 'Nix'
	? [germ. **nikʷ-wiz-a-* in an. *nykr* m. 'Wassergeist; Flußpferd'
	[germ. **nikʷ-waz-a-* in mnd. *necker*, frühnhd. *neckar* 'Nix'
? **nig^{u}-ṷes-ih_2-*	[germ. **nikʷ-wes-jō(+n)-* in ahd. *nícchessa* f. 'Nixe'
*(-)*noig^{u}-o-*	ved. *-negá-* (*prātar-ava-* m. 'morgendliche Waschung' MS)
**noig^{u}-io-*	ved. *-néjya-* (*ava-* 'zum Waschen dienend' ŚBK, ŚBM: *-negya-*)
**nig^{u}-tó-*	ved. *niktá-* 'gewaschen' (RV+)
	gr. -νιπτος (z.B. ἄ- 'ungewaschen' Il.+)[7]
	air. *necht o/ā* 'rein, hell'[8]
**nig^{u}-tro-* n.	gr. -νιπτρον (ποδό- 'Fußwaschwasser' Od.+)

Sonstige

‡*-nig*^{u}*-iHnah*$_2$- mkymr. in *ennein(t)* 'Bad; Öl, Salbe'[9]

[1] Nur komponiert, vgl. EWAia II 54, SCARLATA 284f. bzw. GEW II 1082.

[2] Zu myk. *ke-ni-qa* s. DMic. s.v.: vl. NPl. neutr. von thematisiertem χέρνιβον (**-nig*^{u}*-o-*), das in Il. 24, 304 als 'Waschschüssel' bezeugt ist, dort jedoch nach LEUMANN 1950, 160 zum ASg. -νιβα hinzugebildet sein kann und im Übrigen erst späte Belege aufweist.

[3] Mit einzelsprachlich durchgeführter VS.

[4] Einzelsprachliche Bildung nach ποδάνιπτρον 'Fußwaschwasser' gebildet; spät auch Simplex, vgl. GEW II 319.

[5] S. LIEBERT 24.

[6] Anscheinend altes PPA ohne Reduplikation, das im Germ. mit verschiedener Sx.Ablautstufe und Akzentuierung fortgesetzt ist. S. ausführlich SCHAFFNER 2001, 607ff. für die hier angegebenen Transponate. SCHAFFNER rechnet mit vormaliger Flexion NSg. m. **nig*^{u}*-u̯ós*, ASg. **nig*^{u}*-u̯ós-m̥*, GSg. **nig*^{u}*-us-és*, NSg. f. **nig*^{u}*-u̯és-ih*$_2$- (je nach Abzug der Reduplikationssilbe) und schließt (S. 609): "Gegen diese formal mögliche Interpretation kann allerdings der Einwand erhoben werden, daß ihr eine sachliche Grundlage fehlt und die semantische Seite der Etymologie auch wenig zufriedenstellend ist." Hinreichende mythologische Hinweise, die die Grundbedeutung des germ. Wortes erhellen könnten, fehlen, vgl. KLUGE/SEEBOLD[23] s.v. *Nix*. Eine völlige andere Beurteilung bietet KNOBLOCH, Muttersprache 91 (1981), 373ff. Für den FlN *Neckar* ist mit verschiedenem Ursprung zu rechnen, s. IEW 761 sub **nēik-*.

[7] Nur komponiert.

[8] Selten und vorwiegend in Glossaren bezeugt, s. IRSLINGER 2002, 271f., LEIA s.v. auch zu vulg. lat. *nectos* .i. merus, für das gall. Ursprung vermutet wird. Air. *Nechtan* (Name einer mythol. Gestalt) ist von der hier behandelten Sippe zu trennen.

[9] Das Transponat ist unsicher, so nach SCHRIJVER in Sprachtod und Sprachgeburt, Edd. P. Schrijver & P.-A. Mumm, Bremen (2004), 17: *-t* sei unetymologisch, *ennein* könnte dann auf älteres **ande-nig-īnā* zurückgehen, das womöglich auch in abrit. *andagin* (RIG II.2, *L-107, Bath) vorliege. (DSW)

népōt-*, **népot-*, **nept-[1] m. 'Neffe; Enkel, Nachkomme'[2] IEW 764, EIEC 239f.

**népot-* m. ved. *nápāt-* m. 'Abkömmling, Enkel' (RV+), NSg. *nápāt*, ASg. *nápātam*, NPl. *nápātas*, DPl. *nádbhyas* (RV 10,60,6)
jav. *napāt-* m. 'Enkel', NSg. *napå*[3], ASg. *napātəm*, GSg. *naptō*, aav. LPl. *nafšu* 'bei den Enkeln'[4]
apers. NSg. *napā* m. 'Enkel'
[gr. NPl. νέποδες 'Sprösslinge' (Od. δ 404 [+])[5]
lat. NSg. *nepōs*, GSg. *nepōtis* m. 'Enkel(kind), Nachkomme' (Enn.+)[6]

air. GSg. Ogam NIOTTA 'des Schwestersohnes'[7], NSg. m. *nia* 'Schwestersohn, Neffe'[8], GSg. *nieth*, *niath*/*niad*, mkymr. *nei* m. 'Cousin, Neffe'[9], akorn. *noi* m.

[alit. NSg. m. *nepuotìs*, APl. *nepuočius*, DPl. *nepuotims* (4) m. 'Enkel, Neffe'[10]

[urgerm. **nefō-* in an. *nefi* m. 'Neffe, Verwandter', ae. *nefa* m. 'Enkel, Brudersohn', afr. *neva* m., as. *nevo* m. 'Bruder-/ Schwestersohn, Verwandter', ahd. *nevo* m. 'Enkel, Schwestersohn'[11]

?alb. *nip* m. 'Enkel, Neffe'[12]

**pro-nepot-* m. — ved. VSg. m. *praṇapāt* 'Urenkel' (RV 8,17,13)

lat. *prōnepōs* m. 'Urenkel', *-neptis* f. 'Urenkelin'[13]

**nept-íH-* f.[14] — ved. *naptī́-* f. 'Tochter, Enkelin' (RV+)[15]

jav. *napti* NSg. f. 'Enkelin' (V. 1,11-10)[16]

[lat. *neptis* f. 'Enkelin' (Afran.+)[17]

?air. *necht* f. 'Nichte'[18], kymr., abret. *nith*, [akorn. *noit*[19] usw.

[alit. *neptė̃* f. 'Enkelin'[20]

urgerm. **nefti-* f.[21] in an. *nipt* f. 'nahe Verwandte; Schwestertochter', ae., afr. *nift* f. 'Nichte, Sohnes-/ Tocherstochter, Stieftochter', ahd. *nift* f. 'Nichte; Stieftochter'[22]

**nept-(i)i̯o-* — ?ved. ASg. *naptíyam* 'zur Nachkommenschaft gehörig, Sohn' (RV 3,31,1)[23]

aav. *naptiia-* etwa 'zur Nachkommenschaft gehörig'

jav. *-naptiia-* in *nauua-* m. 'die neunte Generation' (V. 13,3)[24]

?gr. ἀνεψιός m. 'Vetter' (Il.+)[25]

?alit. *neptis* m. 'Neffe, Enkel'[26]

aruss. *neti(i)* m. 'Neffe', serb.ksl. *netьji* m. 'ds.'[27]

Sonstige

‡*néptor-* m.[28] — ved. *náptar-* m. 'Neffe' (RV+) ISg. *náptrā*, DSg. *náptre*, GAblSg. *náptur*, IPl. *náptr̥bhis* (alle RV), ASg. *náptāram* (KS, TS), *naptr̥̄n* (Br) usw.[29]

jav. *naptar-* m. 'Neffe', ASg. *naptārəm*, GSg. *nafəδrō* u.a.

‡*nept-terah$_2$* — russ.ksl. *nestera* f. 'Nichte'[30]

[1] Die Rekonstruktion des idg. Paradigmas stützt sich im Wesentlichen auf das Iir., man rechnet mit einem amphidynamischen (bzw. holodynamischen) Flexionstyp, vgl. SCHINDLER, KZ 89 (1975), 61.

Nach RIEKEN 1999, 93 kann auch der proterodynamische Typ zugrunde gelegt werden.

Anders TREMBLAY, AT Freiburg (2003), 236, der wegen etrusk. *nefts*, das einen GSg. **népt-s* zeigen soll, den von ihm postulierten anakinetischen Flexionstyp ansetzt – aber s. Anm. 6. Einzelsprachlich findet man in der Wurzelsilbe allerdings ausschließlich die *e*-Vollstufe.

Nach SCHRIJVER 1991, 21, ferner BEEKES 1969, 45 ist wegen des gr. ἀνεψιός m. 'Vetter' (Il.+) ein Ansatz mit Laryngal im Anlaut zu rekonstruieren, s.u.

[2] Zur Etymologie und Semantik, z.B. IEW 764: "Vermutlich als Unmündiger, Unselbständiger zu *ne-* und *potis*." Anders SZEMERÉNYI 1977, 48ff: ursprüngliches Karmadhāraya-Kompositum *(*H*)*nepot-* in der Bedeutung 'Herr Großväterchen' mit einer Ableitung von *h_2*en-* 'Ahn'.

Weiterhin SCHMIDT 1889, 170: *ne-pō-t-* 'schutzlos' zu **peh₂(i)-* 'schützen, weiden' (LIV 460) oder BENVENISTE 1969 I 231ff.

Zur Frage der Entstehung von Bedeutungen wie 'Enkel' neben 'Neffe', s. EIEC 239f. Die Bedeutung 'Enkel' scheint die primäre zu sein. Möglicherweise beruht die Bedeutung 'Neffe' auf sekundärer Entwicklung (fehlt im Iir., in anderen Sprachzweigen wie z. B. Kelt., Germ., Balt., Lat. sind frühere Schichten, die auf eine ältere Bedeutung 'Enkel' hinweisen, nachweisbar). Eine ähnliche Bedeutungsverschiebung erfolgt wohl auch bei dem Wort für 'Großvater; Mutterbruder/Onkel mütterlicherseits', **h₂au̯h₂os*, dazu EIEC 237f.

Nicht hierher die in SZEMERÉNYI 1977, 49 zu **népot-* gestellten kluv. *hamša-*, heth. *hašša-*. Dazu HEG I 195f, ferner AHP 163, 258, 270 etc., außerdem RIEKEN 1999, 108.

[3] Im Sandhi vor *tá* auch *°ā́sə* < **-āts*; möglicherweise auch nach *°ā́s-cā́*, vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 139.

[4] Mit schwundstufigem Suffix < **napt-su*, vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 105 und 140.

[5] In der Flexion wohl Anschluß an gr. πούς (dor. πώς), ποδός, vgl. GEW II 307f., ferner LfgrE III 335. Gegen eine Verbindung mit **népot-* ist BEEKES 1969, 105f: "The connection with *nepōtes* is incorrect, since ἀνεψιός corresponds to it; [...]". Zum Inhaltlichen, s. GATES 21.

[6] Mit Verallgemeinerung der Dehnstufe des Suffixes aus dem NSg. Später auch in der Bedeutung 'Neffe'. Davon abgeleitet ein Femininum *nepōtia* f., das möglicherweise ins Alb. entlehnt wurde und dort in *mbésë* f. 'Enkelin, Nichte' vorliegen könnte. Die chronologische Einordnung ist aber nicht gesichert, vgl. DEMIRAJ 259. Ferner OREL, AED 250.

Hierher wohl auch etrusk. *nefts*, das laut STEINBAUER, AT Freiburg (1993), 290f. wahrscheinlich aus einem ostital. Dialekt entlehnt wurde (umbr., sab. oder südpiken.). Ihm zufolge handelt es sich aber nicht um den GSg., sondern um einen NSg.

[7] Belege s. LEIA s.v.

Die kelt. Formen deuten auf eine Vorform **nepŏ̄t-* hin, wobei die *o*-Dehnstufe in mkymr. *nei*, die *o*-Vollstufe dagegen im air. GSg. *niad*, bzw. Ogam NIOTTA enthalten sei, vgl. SCHRIJVER 1995, 387ff, ferner IRSLINGER 2002, 63.

[8] Für den NSg. muß mit analogischen Einflüssen gerechnet werden, vgl. IRSLINGER 2002, 63.

[9] Laut SCHRIJVER 1995, 387ff und 449 lautgesetzlich.

[10] Zum *i*-Stamm umgebildet und mit Verallgemeinerung der Dehnstufe des Suffixes im Paradigma. Zu *i*-Stämmen im Balt. als Fortsetzern von Konsonantenstämmen, vgl. STANG 219ff. S. Ferner VAILLANT I 82 und II.1, 172.

[11] Analogisch mit -ō- < *-ōs < *-ōt-s nach den r- und n-Stämmen, vgl. LÜHR 2000, 75, ferner BAMMESBERGER 1990, 167, bes. Anm. 275 und OREL 2003, 283.

Zur in der älteren Lit. erwogenen Zusammengehörigkeit von got. *niþjis* m. 'Verwandter' und den übrigen germ. Wörtern für 'Neffe, Verwandter' vgl. CASARETTO 2004, 477f.

[12] Wohl Lehnwort aus dem Lat., das möglicherweise auf dem NSg. beruht – was jedoch ungewöhnlich wäre, denn normalerweise werden die lat. Wörter in der obliquen Form übernommen, s. DEMIRAJ 301f., ferner OREL, AED 300.

Für eine möglicherweise doch ererbte Form spricht sich DE VAAN, Sprache 44,1 (2004), 71 aus – unter der Annahme, daß uralb. **nepō* in die *n*-Stämme übergetreten ist. Dort müßte dann ein Umlaut den Vokal des Suffixes *-*en*- in unbetonter Stellung zu *-*i*- gehoben haben. Der Sg. *nip* wäre dann analogisch nach dem Plural *nipër* umgebildet worden.

[13] Nach WH II 161 eine Konträrbildung nach *proavus* m. 'Urgroßvater'. Möglicherweise auch im etrusk. *prums* aus einem nicht belegten umbr. **pronefts* entlehnt, dazu STEINBAUER, AT Freiburg (1993), 293.

Ein Kompositum hierzu, allerdings mit dem Vorderglied **kom*-, liegt wohl in mkymr. *keifn* m. 'Cousin dritten Grades, entfernter Verwandter' vor, s. SCHRIJVER 1995, 19. Zum Inhaltlichen vgl. CHARLES EDWARDS, BBCS 24 (1971), 105ff.

[14] Nach Ausweis des Ai. vielleicht ursprünglich nach der *vṛkī*-Flexion; ebenso ist laut MEISER 1998, 142 und 149 lat. *neptis* hierher zu stellen.

Anders SZEMERÉNYI, FS Palmer (1976), 402, der annimmt, das Ai. und das Lat. seien sekundär, das Jav. dagegen repräsentiere die ursprüngliche *devī*-Form.

SCHRIJVER 1991, 365 erwägt für den *vṛkī*-Typ ein grundsprachliches Suffix *-*ih₁*-, das dann in den obliquen Kasus mit den hysterodynamischen *i*-Stämmen zusammengefallen sein könnte, aber "[...] It must be stressed again that the argument is based on delicate evidence."

Möglicherweise existiert noch ein Rest der *vṛkī*-Flexion im Germ., vgl. Anm. 21. Das Kelt. und das Lit. geben über die Zugehörigkeit keine genaue Auskunft.

[15] Flexion nach dem *vṛkī*-Typ, vgl. AiG III 170 und 183; daneben eine Variante *naptí*- f. 'ds.' (AV+), die wohl durch den Zusammenfall des ISg. und GPl. der *i*-Stämme und der *vṛkī*-Flexion (weiterhin auch der DSg., GAblSg. und NPl. beim Typ der hysterodynamischen *i*-Stämme) zustande gekommen ist, vgl. SCHRIJVER 1991, 365.

[16] NSg. zeigt asigmatische Endung, vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 127 zur Flexion.

[17] In die *i*-Stämme übergegangen, laut SCHRIJVER 1991, 259 möglicherweise durch Laryngalverlust im DSg. *-*iH-ei*. S. ferner SCHRIJVER 1991, 150ff. und 363ff. zum Flexionstyp im Lat. (*vṛkī* oder *devī*), vgl. auch die in Anm. 14 genannte Lit. Eine spätere Form ist *neptia* f. 'ds.'.

[18] Selten belegt, daher ist die Stammklasse unklar, vgl. LEIA s.v.

[19] Vielleicht analogisch nach dem Mask. *noi*, vgl. VKG I 93.

[20] Analogisch nach *duktė̃*, so LÜHR 2000, 75. Daneben auch ein Femininum alit. *nepuotė* f. 'ds.' nach dem Maskulinum. Vgl. auch STANG 203.

[21] Im Germ. ist die *vr̥kī*- mit der *devī*-Flexion verschmolzen, ausgenommen in einigen Belegen im an. NSg., der als NSg. des *vr̥kī*-Typs auf den NSg. des ursprünglichen *devī*-Typs übertragen wurde, vgl. KRAHE/MEID 67f. und 72f.; ferner OREL 2003, 283f.

[22] Daneben ein Diminutivim in ahd. *niftila* f. 'ds.'.

[23] Laut EWAia II 11 eher ein ASg. zu *naptī*- f. 'Tochter, Enkelin' (RV+).

[24] Als Simplex auch EN, vgl. BARTHOLOMAE 1040.

[25] Sek. auch ein Fem. ἀνεψιά 'Base' (Isok., Xen.+).

Laut SCHRIJVER 1991, 21 und BEEKES 1969, 45 ein Indiz für anlautenden Laryngal. Möglicherweise liegt aber auch ein Kompositum **sm̥-nept-(i)i̯o-* zugrunde, dazu SCHWYZER I 433, RISCH 119, weiterhin BENVENISTE 1969 I 234.

Nach HETTRICH, Anthropological Linguistics 27 (1985), 458 mit Anm. 28 hätte dies eine typologische Parallele in mkymr. *keifn* m. 'Cousin dritten Grades, entfernter Verwandter' mit dem Vorderglied **kom*-, vgl. auch Anm. 13.

[26] Vgl. LKŽ VIII 670. Möglicherweise sek. nach alit. *neptė* f. 'Enkelin'.

[27] Zum Lautlichen s. SCHMIDT, KZ 87 (1973), 78f.

[28] BENVENISTE 1969 I 234 stellt eine unsichere Glosse bei Hsch. hierher: νέοπτραι· υἱῶν θυγατέρες, wobei ersteres zu *νεπότραι als fem. Pl. zu einem nicht belegten *νεποτήρ zu konjizieren sei. Zweifel bei SCHRIJVER 1991, 21.

[29] Eine jüngere Form, wohl sekundär nach den Verwandtschaftsnomina auf *-tar*- gebildet, vgl. AiG III 198. Im RV noch selten, doch später in allen Kasus belegt. Hierzu dann auch ein Femininum *naptrī*- f. 'Tochter, Enkelin' (AVP+), s. AiG II.2, 694f.

[30] Möglicherweise auch umgebildet nach dem Muster von *mati*, GSg. *matere* f. 'Mutter' unter Einkreuzung von russ. *sestrá* f. 'Schwester', vgl. VASMER II 215, ferner VAILLANT I 82 und VONDRÁK I 432.

Anders SCHMIDT, KZ 87 (1973), 78ff mit lautgesetzlicher Entwicklung von **-pt-* zu *-st-* vor *-r-* auch im Inlaut. Dazu auch HOCK, Kratylos 49 (2004), 12f. (CS)

***neu̯-** 'neu' LIPP [219], IEW 769, EIEC 393

**néu̯-o/ah₂-*[1]	heth. *nēwa-* 'neu, frisch'[2]
	? lyk. in *nuredi* (I/AblSg.) 'monatlich'[3]
	ved. *náva-* 'neu, frisch, jung' (RV+)
	jav. *nauua-* 'neu, frisch'
	gr. νέος, -α, -ον 'neu, jung' (Il.+)[4]
	myk. *ne-wo*, *-wa* 'neu'
	lat. *novus*, *-a*, *-um* 'neu, jung' (Enn.+)[5]
	apr. *+nawan* (überl. *nawans*) NSg. n. 'neu'[6]
	aksl. usw. *novъ* 'neu'
	toch. A *ñu*, B *ñuwe* 'neu'
**néu̯-i̯o/ah₂-*	ved. *návya-* 'neu, frisch, jung' (RV+)

	kelt. gall. ON z.B. *Novio-dunum*, [air. *nuie*, *núae*, mkymr. *newydd*, abret. usw. *nouuid* 'neu, frisch' (< *neu̯-i̯o/ā-)[7]
	germ. *neuja- 'neu' in z.B. got. *niujis*, an. *nýr*, ahd. as. *niuwi*, ae. *nīowe*, *nēowe*[8]
	lit. *naũjas* (4) 'neu'[9]
*néu̯-i̯es-	ved. *návyas-* 'neu, neuer, neust' (RV)[10]
	lat. *novior*, *-ius* 'neuer'[11]
*neu̯-isth$_2$o-[12]	ved. *náviṣṭha-* 'neust, jüngst' (RV)
? *neu̯-ero/ah$_2$-[13]	[gr. νεαρός, -ά, -όν 'neu, frisch, jung' (Il.+)
	arm. *nor* (*o*-St.) 'neu'
	lat. in *nover-ca* f. 'Stiefmutter' (Plaut.+)

Sonstige

‡*neu̯-o-tah$_2$t-*	gr. νεότης f. 'Jugend' (Il.+)
	lat. *novitās*, *-tātis* f. 'Neuheit' (Varro, Cic.+)
‡*neu̯-o-tero/ah$_2$-*	ved. *návatara-* 'neuer, jünger' (Br+)
	[gr. νεώτερος, -α, -ον 'neuer, jünger' (Il.+)
‡*neu̯-is̥mmo/ah$_2$-*	lat. *novissimus*, *-a*, *-um* 'neust, letzt' (Enn.+)[14]
‡*neu̯-ah$_2$-k-*	gr. νέαξ, -κός m. 'Jüngling, junger Mann' (Nicopho)[15]
	[ksl. *novakъ* m. 'Neuling'
‡*neu̯-iHko-*	lat. in *novīc-ius*, *-a*, *-um* 'neu', m. 'Neuling' (Plaut.+)
	russ. *novík* 'Neuling'

[1] Wird als Vr̥ddhi-Bildung zum temporalen Adv. **nu*, *nū* 'nun, jetzt' angesehen; offen bleibt, ob dieselbe Erklärung auch auf die Bildung **néu̯i̯o-* zutrifft; vgl. DARMS 395, LIPP [219f., Anm. 23f.]. Eine adjektivische Abltg. von diesem Adv. liegt auch in ved. *nū́tana-* 'jetzig' (RV+) vor, vgl. LIPP ibid., EWAia II 53. Vermutet wurde weiter, daß das idg. Zahlwort für '9' hier anzuschließen sei, s. z.B. IEW 319, vgl. die Diskussion von BLAŽEK 283ff. (mit Lit.).

Eine Fortsetzung von **néu̯-o-* liegt vl. auch in aphryg. *nevos* vor, s. BRIXHE, Kadmos 43 (2004), 63.

[2] Vgl. HEG s.v. newa-, mit Lit. auch zu weiteren anat. Formen (wie luv. *nāwa/i-*), deren Zugehörigkeit erwogen wurde.

[3] Nach HAJNAL 1995, 132 geht lyk. *nure/i-** letztlich auf ein Komp. **néu̯o-i̯ōro-* ~ 'neue (Jahres)zeit' zurück.

[4] Etwaige gr. Fortsetzer von **neu̯i̯o-* sind zweifelhaft: für spätes und vereinzeltes νεῖος 'neu' kommt metr. Dehnung in Frage (GEW II 306), νειός f. 'Brachfeld' (att. auch νεός f.) gehört zunächst als **nei̯-u̯o-* ~ 'Niederung' zu **ni* 'nieder' und wurde sekundär auf νέος (als 'neu gepflügtes Feld') bezogen, vgl. GEW II 297f., LIPP [214ff. mit Anmm. 14, 17].

[5] Weitere ital. Fortsetzer von **neu̯-o-* oder auch **neu̯-i̯o-* sind in umbr. *nuvis*, ferner *nuřpener* und *prinuvatus* gesucht worden, s. WOU 505f., 499f., 578f. mit Lit.

[6] S. PKEŽ s.v. (auch gegen die Existenz von alit. †*navas*). Daneben apr. *nauns*, ASg. m. *naunan* 'neu', das sich formal an balt. **jāuna-* 'jung' angeglichen haben dürfte, sowie *neuwenen*, das ge-

wöhnlich als Bestimmtheitsform von **nawan* gedeutet wird; vgl. PKEŽ mit Lit. und einer alternativen Herleitung **navina-* (***néu̯ino-*) für diese beiden Formen. Zu jatv. *nau* 'neu' s. ZINKEVIČIUS, BSI 16.

[7] Die Sx.form *-*ii̯o-* ist gesamtkelt. möglich und im Ir. durch regulären Ersatz in Nominalbildungen verstehbar. Brit. *-*ii̯o-* ist jedoch unerklärt, s. Überlegungen dazu bei SCHRIJVER 1995, 287f. Ob und wie keltib. *nouida* hierher gehört, ist offen, s. MLH V.1 s.v., vgl. ferner MCCONE, Akten Salamanca (2001), S. 486.

[8] S. HEIDERMANNS 1993, 425f. Eine Fortsetzung von **néu̯o-* wird im ersten Bestandteil von got. *niu-klahs* 'kindlich, einfältig' gesucht, das indessen unklar bleibt, s. GED s.v.

[9] Vgl. LEW I 487f. auch zum Vokalismus, im Lett. ersetzt durch *jaûns*.

[10] Daneben auch umgebildet ved. *návīyas-* (RV+); eine entsprechende Umbildung nach innersprachl. produktivem Muster etwa auch im Kompar. ahd. *niuwōro*, aksl. usw. *novějь*.

[11] Sehr spärlich belegt.

[12] Eine Superlativbildung ist weiter in ahd. *niuwōsto* 'neust' bezeugt.

[13] Sehr unsicher; die *r*-haltigen Formen werden tradit. zusammengestellt, doch unterschiedlich beurteilt: nach BENVENISTE 1935, 18 liegt ein *r*(/*n*)-St. zugrunde, SCHWYZER 482 mit Fn.4 rechnet mit einem Komp., dessen HG zu *$h_{1/3}$*er-* gehöre (Wz.Nomen *-*Hr̥-* oder *o*-St. *-*Horo-*? vgl. LIV 238 *h_1*er-* 'wohin gelangen', 299ff. *h_3*er-* 'sich in Bewegung setzen'). Im Gr. kann die Sx.Gestalt -αρο- von γεραρός ('alt') beeinflußt sein. Oppositives *-*ero-* nimmt OLSEN 1999, 31f. (mit Lit.) als Vorform des arm. Wortes an. Die unerwartete Lautentwicklung zu arm. -*o-* hat vl. in arm. *sor* 'Loch, Höhle' (wenn < **k̑eu̯h₁-er-o-*) eine Parallele.

[14] Eine ähnliche Bildung vermutet DTB 346f. als Basis des toch. B Adj. *naimaññe*, das den ersten Monat bezeichnet.

[15] Unabh. Parallelbildungen, vgl. GEW II 306f., ferner etwa auch ai. *navaka-* 'neu, jung', lit. *naujókas* 'Neuling'. (DSW)

**ped-*[1] 'treten; fallen, sinken' LIV 458, IEW 790ff. (*A* Pr[2] Pf)

**ped-/pod-*	ved. *pád-* m. 'Fuß' (RV+)[2]
	jav. *pad-* m. 'Fuß'[2]
	[apers. *pāda-* m. 'Fuß'[3]
*-*ped-/-pod-*	ved. -*pad-*, -*pád-* in *cátuṣpad-* 'vierfüßig, Vierfüßler' (RV+), *apád-* f. 'fußlose' (RV)
	mpers. -*p'd-* in *dw-*, *ch'l-* 'Zwei-, Vierfüßler', buddh. *č'rδ'p'δw* 'Vierfüßler'
**pod-*	?aheth. *pat(a)-* c. 'Fuß'[4]
	[luv. *pāta-* 'Fuß'[5]
	gr. att. πούς, dor. πώς, auch πός, GSg. ποδός m. 'Fuß' (Il.+)[6]
	arm. NPl. *otk'* 'Füße'[7]

	?air. *áit(t)* f. 'Ort, Platz, Position; Unterkunft, Wohnung',[8]
	?galat. NPl. *ādes* 'Füße'[9]
	germ. **fōt-*[10] m. 'Fuß'[11] mit ASg. **fōtun* z.B. in got. *fotu*, an. *fót*, ae. *fōt*
	[toch. A *pe* m., toch. B *paiyye* n.? 'Fuß'[12]
	toch. A *posac* Adv./Postpos., *posaṁ* Adv./Postpos. 'unterhalb, neben'[13]
**-pōd-(i)i̯o-*	ae. *-fēte* in *ān-*, *twi-*, *fēower-* 'ein, zwei-, vierfüßig'
**-pod-*	gr. -πους in δί-, τρί- (Il.+), τετρά- 'zwei-, drei-, vierfüßig' m. 'Zweifüßler, Dreifuß, Vierfüßler'
	myk. *-po-(d)-* in *ti-ri-*, *qe-to-ro-* 'drei-, vierfüßig', m. 'Dreifuß'
	umbr. DPl. *-pursus* in *du-*, *petur-* 'Zwei-, Vierfüßler'[14]
**ped-*	lat. *pēs*, *pedis* m. 'Fuß' (Enn., Plaut., Cato+)[15]
	umbr. AblSg. *peři*, *persi* 'pede'[16]
	[air. *ís* Präp. 'unter(halb)', akymr. usw. *is* Präp. 'unter(halb)'[17]
	[alb. *(për-)posh* Präp. 'unterhalb'; Adv. 'hinunter, herunter', *poshtë* Adv. 'unten, hinunter'[18]
1. **-ped-*	lat. *-pēs* in *bi-* (Naev.+), *tri-* (Hor.+),[19] *quadru-*, *quadri-* 'zwei-, drei-, vierfüßig', m. 'Zweifüßler, Dreifuß, Vierfüßler; Pferd' (Enn., Leg. pub.+), *ante-* m. 'Vorderfuß' (Cic.)
2. **-ped-*	ved. *-pád-* f. z.B. in *niṣ-* 'Auswurf, Exkrement' (RV, YV); *pari-* f. 'Falle' (RV)[20]
	apers. LSg. *nipadiy* 'im Hinterhalt'[21]
**ped-h_1i̯-ó-*[22]	gr. πεζός 'zu Fuß gehend, auf dem Land lebend', m. 'Fußgänger, Landbewohner, Infanterie' (Il.+)[23]
**ped-h_1i-t-*[24]	lat. *pedes*, *peditis* m. 'Fußgänger, Fußsoldat' (Cato, Plaut.+)
?**ped-h_2t-í-*[25]	ved. *pattí-* m. 'Fußgänger, Fußknecht, Fußsoldat' (AV, KS+)
	apers. *pasti-* 'Kämpfer zu Fuß'
**-pd-ó-*	ved. *upabdá-* m. 'Getrampel, Lärm beim Gehen' (RV 7,104, 17)[26]
	jav. *-bda-* m. in *bi-*, *θri-*, *vīspa-* 'Doppel-, Dreifach-, Mehrfachfessel', *fra-* 'Vorderfuß', *upabde* 'am Gebirgsfuß', *a-* 'wo man nicht hintreten, nicht festen Fuß fassen kann'
**-pd-ah_2-*	[gr. ἐπιβδᾶ f. 'Tag nach dem Fest' (Pi. P. 4,140), sonst im Pl. ἔπιβδαι / ἐπίβδαι[27]
**-ped-men-*	iran. **nipadman-* vorausgesetzt von Präs. *nipēm-* 'lege mich schlafen' und npers. *navīm* Adv.[28]
?**(-)ped-i-*	lat. *compēs*, *-edium* f. (überwiegend Pl.) 'Fußschelle, Fußblock' (XII tab., Plaut.+)[29]
	mir. *id* m. sp. f. *i*, 'Fessel, (Hals)kette, Spannseil (zum Fesseln der Hinterbeine einer Kuh während des Melkens)'[30]
**-pd-í-*	ved. *upabdí-* m. 'Getrampel, Lärm beim Gehen' (RV+)
**-ped-ti-*	ved. *-patti-* f. z.B. in *sáṁ-* 'Übereinkommen, Zusammentreffen' (KS+), *prati-* 'Abschluß, Erlangung' (Sū+)
	?aav. *auuapastōiš* 'vor dem Herabfallen' (Y 44,4)[31]
**ped-tu-*	ved. Inf. *páttave* (RV), *páttum*, *páttos* (Br) 'zu fallen, zugrunde zu gehen'

lat. *pessum* Adv. 'zu Boden, zugrunde' (Plaut.+)[32]

(-)ped-ih$_2$- ved. *-pádī-* z.B. in *apádī-* f. 'fußlose' (RV), *cátuspadī-* f. 'vierfüßige' (RV)[33]

jav. *ąγmō.paiδī-* f. 'Spangen an den Füßen tragende'

myk. *to-pe-za* / *torpeza*/ f. 'Tisch'[34]

gr. πέζα f. 'Spann am Fuß; Fußende, unterer Rand, Saum' (Il.+), komp. z.B. in ἀργυρό- f. 'silberfüßige' (Il.+), ion. att. τρά- 'Tisch' (Il.+)

[germ. **fetjō-*[35] f. in an. *fit* f. '(Fuß mit) Schwimmhaut'

ped-i̯os- lat. *pēior* 'schlechter, schlimmer' (Liv. Andr., Plaut. +)[36]

(-)péd-o-[37] aheth. *pēda-* n. 'Ort, Platz, Stelle'[38]

gr. πέδον n. 'Boden, Fuß-, Erdboden' (Il.+, hom. nur als HG und Adv. πέδονδε 'zu Boden')

lat. *Pedum* ON in Latium (Liv. 2,39,5 u.a.), *oppidum* 'die Schranken des Zirkus, Landstadt' (Plaut.+),[39] *oppidō* Adv. 'völlig, ganz und gar' (Plaut.+)[40]

umbr. *peřum* '(Erd-)Boden, Stelle, Platz (am Boden)'[41]

air. *inad, ined* m. 'Ort, Position, Platz'[42]

?gall. *Taruedum* ON in Britannien, *bouido* ON? (Châteaubleau)[43]

(-)ped-ah$_2$- mi. *sampadā-* f. 'Erfolg'[44]

gr. πέδη, dor. -α, meist Pl. -αι f. 'Fußfessel, Fessel' (Il.+)

lat. *peda* 'Fußspur' (nur Paul. Fest.: *pedam vestigium humani pedis*)

?toch. A *päts*, B *patsa* 'Boden'[45]

(-)ped-ó-[46] hluv. **pita-* im Verb *pitahalija-* 'zu Boden werfen'[47]

ved. *padá-* n. 'Tritt, Fußspur, Schritt' (RV+)

[ved. *janapadá-* m. 'die Bevölkerung und der Ort'[48]

ved. *drupadá-* n. 'hölzerne Fessel'[49]

?aav. *pada-*, jav. *paδa-* n. 'Fußstapfe; Standort'[50]

apers. *-pada-* z.B. in *patipadam kar* etwa 'rückgliedern', *garma-pada-* m. Name des heißen 4. Monats Juni-Juli

arm. *het o* 'Spur',[51] *zhet* Präp. 'nach', *yet* 'nach, hinter, mit', *yetoy* 'hinter'[52]

?lat. *pedum* n. 'Hirtenstab' (Verg.+)[53]

?osk. APl. *pedú* 'Fuß' als Längenmaß[54]

germ. **feta-* n. in an. *fet* 'Schritt, Fußstapfe', auch als Maß[55]

mir. *ed* n. 'Länge, Entfernung, Zwischenraum'[56]

ped-ah$_2$-[57] gr. πεδά Präv., Präp. 'nach, mit, inmitten' (aiol., dor., arkad. Sapph.+)[58]

?lit. *pėdà* f. (3), *pė́da* (1) 'Fuß(sohle); Fußspur; Fuß als Maß; Versfuß', dial. auch *pė́das* m. (3)[59]

?lett. *pę̃da* 'Fußsohle, Fußstapfe, Spur; Bund, Armvoll', *pę̃ds* 'Fußstapfe, Spur'[60]

-ped-o- n.[61] jav. *-paδa-* n. 'Fuß als Maßeinheit' z.B. in *ϑri-*, *nava-* 'drei, neun Fußlängen'

westgr. -πεδο- n. 'Fuß als Maßeinheit' z.B. in δεκά-, ἑκατό- 'Maßeinheit von zehn, hundert Fuß'
gall. *candetum* 'spatium centum pedum' (Col. 5.1.6)[62]

**dm̥-ped-o/ah$_2$-* gr. δάπεδον 'Fußboden' (Od.+)
[germ. **tumfet-ō/i-* f. in an. *topt* f. 'zu einem Bau, einer Ansiedlung gehöriges Stück Land', aschwed. *tompft* 'Bauplatz'[63]

**pēd-o-*[64] gr. πηδόν n. 'Ruderblatt' (Od.+)
lit. *pḗdas* m. (3) 'Getreidegarbe', lett. *pę̃da* f. 'Handvoll, Armvoll'[65]
apr. *pedan* 'Pflugschar'[66]

1\. **pód-o-* ?[ved. *-pādá-* in *ni-* 'Depression, Niederdrücken' (hapax), *ava-* m. 'Fallen' (KS, Br)[67]
?jav. *pāδa-* n. 'Tritt, Schritt, Schreiten; Standort, Heimstätte'[68]
ital. **tripodo-* 'aus drei Schritten bestehend, Dreischritt', vorausgesetzt von umbr. 3. Sg. Ipv. *ahtrepuřatu*, alat. *tripodāre* 'einen Dreischritt vollziehen' (Carmen Arvale)[69]
germ. **fata-* m. in ae. *fæt-*, *-fæt* 'Reise, Fahrt' nur komp., z.B. *fæthengest* 'road horse', *sīþfæt* meist m. im Sg., n. im Pl. 'Reise, Fahrt'[70]
lit. *pãdas* m. (2, 4) '(Fuß)sohle; Boden', lett. *pads* m. 'Estrich'[71]
aruss., mbulg. *podъ* 'Grund', aksl., aruss. *podъ* Präp. 'unter'[72]

? 2. **pod-o-*[73] germ. **fata-* n. in an. *fat* 'Gefäß, Decke, Kleid', ae. *fæt*, ahd. *faz* 'Faß, Gefäß'
[lit. *púodas* m. (1) 'Topf, Krug', lett. *puôds* m. 'Topf'

**-ped-no-* ved. *-panna-* in *sám-* 'zugefallen, gelungen, wohlgeraten' (Br+)

**-ped-lo-* mkymr. usw. *gwael* 'niedrig, gemein, unwürdig'[74]

**(-)ped-(i)i̯o-* ved. *pádya-* 'zum Fuß gehörig' (RV+)[75]
lat. *-pedius* in *acu-* 'schnellfüßig' (Paul. Fest.)[76]
arm. *heti* 'zu Fuß'[77]
?[lit. *-pė́dis*, f. *-ė* in *lengva-* 'leichtfüßig, leise auftretend'[78]

**ped-ii̯o-*[79] gr. πεδίον n. 'Fläche, Ebene, Feld' (Il.+)[80]

**ped-(i)i̯ah$_2$-* ved. *pád(i)yā-* f. Pl. 'Fußtritte, Hufschläge' (RV)
jav. *paiδiiā-* f. 'Sehne' (von Mensch und Tier), chwaresm. *pzy* 'Sehne' (**padi̯ā-*)[81]
germ. **fetjō-*[82] f. in an. *fit*, GSg. *fitjar* f. 'Strandwiese, Wiesenland am Rande eines Gewässers, feuchte Niederung',[83] ahd. *fizza* f. 'Gewinde, Garn', nhd. *Fitze* 'Garnsträhne',[84] ae. *fitt* 'Gedicht, Lied', as. *vittea* 'Fitte, (Text-) abschnitt'[85]

**(-)pod-(i)i̯o-*[86] gr. πόδιον n. 'Füßchen (Diminutiv von πούς); Fuß einer Vase' (Epich., Hp.)[87]
lat. *podium* 'Untergestell, Sockel, Balkon' (Vitr., inschr.)[88]
air. *uide* n. 'Reise, Marsch, Strecke; Zeitspanne, Frist'[89]
?lit. *pãdis*, *-džio* m. (2) und Pl. *pãdžiai*, *-ių* 'der Schragen, das Untergestell, worauf die Tonne, der Backtrog ruht'[90]
apr. *paddis* 'Kummet'[91]
ksl. *poždь* m. 'fundamentum, locus subterraneus'

**pod-ei̯o-* gr. ποδεῖον n. 'Socke, Beinbekleidung' (Kritias+)

**ped-tlo-*	osk. *pestlúm, peesslúm* n. 'Ort, die Füße aufzusetzen, Podium'?[92]

Sonstiges

‡*pod-ti-*	aksl. Inf. *pasti* 'fallen', *napastь* 'casus'[93]
‡*ped-ikah$_2$-*	lat. *pedica* f. 'Fußfessel' (Plaut.+)[94]
‡*pēd-ti̯o-*[95]	lit. *pė́sčias, -ià* Adj. (3) 'zu Fuß'
	[aksl. *pěšь* Adj. 'zu Fuß'[96]
‡*ped-ko-*	[lat. *peccāre* 'straucheln, fehlen, sündigen' (Plaut.+)[97]
‡*pod-ilo-*	[germ. **fatila-* m. in an. *fetill* m. 'Fessel, Schulterband, Schwert- und Schildband', ae. *fetel* m. 'Gürtel', ahd. *fezzil* m./n. 'Fessel'[98]
?‡*ped-iHlo-*	gr. *πέδιλον* n. (meist Pl.) 'Sandale' (Od.+)[99]
	myk. *pe-di-ra* NPl. n. 'Sandalen, Schuhe'
‡*ped-ism̥mo-*[100]	lat. *pessimus, pessumus* 'der schlechteste, sehr schlecht' (Plaut.+)
	mkymr. usw. *gwaethaf* Superlativ 'der schlechteste'[101]
?‡*pod-u-*	ved. *pādú-* m. 'Schuh?' (RV 10,27,24), *pādukā-* f. 'Schuh' (HiDhS+)[102]
‡*ped-uro-*	germ. **fetura-* in an. *fjǫturr* m., as. Pl. *feteros* m. 'Fußfessel'[103]
‡*ped-urah$_2$-*	germ. **feturō-* in ae. *fetor, -e* f. 'Fußfessel'
‡*ped-uron-*	germ. **feturōn-* in ahd. *fezzara* f. 'Fußfessel, Fußschlinge'
‡*ped-u̯n̥t-i̯h$_2$-*	[myk. *pe-de-we-sa* NSg. f. 'mit Füßen versehen'[104]
‡*-pod-u̯n̥t-*	toch. B *-pew* 'füßig' z.B. in *śwerppewä* 'vierfüßig'[105]
?‡*pod-o-lh$_2$-o-*	heth. *patalla-* 'Fußfessel, Wickelgamasche'[106]
	luv. **patalha-* 'Fessel (Körperteil, Kleidungsstück)', vorausgesetzt von *patalhai̯i* 'fesseln'[106]
‡*pod-umon-*	heth. **paduman-* in *padummazzi* Abl. 'an den Füßen'[107]

[1] Da in einigen Fällen weder entschieden werden kann, ob primäre oder sekundäre Bildungen vorliegen, noch was ggf. bei letzteren die Derivationsbasis wäre, und da manche Forscher **ped-* den Charakter einer Verbalwurzel ohnehin ganz absprechen, vgl. z.B. MATASOVIĆ 2004, 137, wurde im vorliegenden Abschnitt darauf verzichtet, möglicherweise deriviertes Material den entsprechenden Grundwörtern zuzuordnen bzw. eine Entscheidung hinsichtlich der denominalen oder deverbalen Ableitung zu treffen – die Gruppierung erfolgt allein unter formalen Gesichtspunkten. Dies schließt natürlich nicht aus, daß einzelne Formen mit identischem Suffix klar als deverbal erkennbar sind, vgl. z.B. das iir. Material sub **(-)ped-ti-*.

[2] Mit quantitativem Wurzelablaut, vgl. ved. NSg. *pā́t*, AS *pā́dam*, GSg. *padás* usw., jav. ASg. *pāδəm*, IPl. *paδəbiias(-ca)* (eig. DPl.) usw. Diesen interpretiert SCHINDLER, BSL 67 (1972), 33f. als NSg. **pṓd* < ***pód-s*, ASg. **pód-m̥*, GSg. **ped-ós* des akrodynamischen Flexionstyps. Anders BEEKES 1995, 189: NSg. **pṓd-s*, ASg. **pod-m̥*, GSg. **péd-s*.

Die Annahme von ursprünglichem qualitativem Ablaut wird abgelehnt von HOLST, HS 117, (2004), 168.

[3] Wie ved. *pā́da-* neben *pád-* mit Stammerweiterung *-a-* durch Reanalyse des konsonantstämmigen ASg. als *pāda-m* (EWAia II 77 mit Lit.)

[4] Mit generalisierter *o*-Stufe, vgl. ZUCHA 1988, 99, AHP 244, RIEKEN 1999, 19. Die Stammbildung des Heth. ist nicht eindeutig. Während der aheth. GPl. *padān* 'der Füße' sich auf uridg. **pod-ōm* zurückführen läßt, weisen Formen wie GÌR-*aš* (KBo I 52, 9) auf einen *o*-Stamm. TISCHLER, HEG II, P 532 rechnet mit der Thematisierung des ursprünglichen Wurzelnomens wie im Ved.; siehe dort auch zum sek. *i*-Stamm *pati-* im Hluv. Vgl. noch KIMBALL, HHP 136, 270: heth. *patā-* aus **podó-* gegenüber luv. *pāta-* aus **pṓdo-*.

[5] S. MELCHERT, CLL 173, KIMBALL, HHP 262.

[6] *ō*-Stufe im gesamten Paradigma durchgeführt. Fortsetzung der ursprünglichen Dehnstufe nur in dor. πώς (nur Hsch.), daneben auch dor. πός nach den obliquen Formen. Att. πούς ist nicht sicher erklärt (GEW II 588, SCHWYZER 565, Anm. 3).

Hierher auch ἐκποδών Adv. 'aus dem Weg, fort' als Zusammenrückung aus ἐκ ποδῶν 'weg von den Füßen' mit Akzentverschiebung (GEW I 477). Vgl. auch LIPP 243.

[7] Durchführung der *o*-Stufe im gesamten Paradigma. Strittig ist die Interpretation des NASg. *otn*. Mit Einordnung in die arm. *n*-Stämme aufgrund des ASg. **pód-m̥* > arm. NASg. *otn* rechnen u.a. SCHMITT 102 und OLSEN 1999, 175, MATZINGER 2005, 89f. STEMPEL, IF 95 (1990), 38ff., bes. 53f. sieht im *n*-stämmigen Sg. des Wortes eine Neubildung zu einem alten Dual, der die Grundlage des arm. Plurals darstellt. Das *n*-Suffix habe hier singulative Funktion, die als Rest der bekannten individualisierenden Funktion der *n*-Stämme des Typus *catus* : *Catō* anzusehen sei.

NPl. *ot-kʿ* < **podes* und APl. *ots* < **pód-n̥s* können nach OLSEN, a.a.O. Formen des urspr. Konsonantstamms fortsetzen. Anders STEMPEL, 59f.

[8] Falls **pōd-*$d^h(h_1)$*-i-* 'Ort (wo man den Fuß hinstellt)', Diskussion bei s. bei *-d^hh_1*-í-* sub *d^heh_1- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' mit Anm. 21.

[9] Nur in der Glosse αδες· πόδες. ἔνιοι δε ἀπῶές (Hsch.). Einordnung als galatisch (ohne Begründung) durch Schindler apud WATKINS 1995, 118, Anm. 6. Wenn das *a* lang zu lesen ist, läge wie im Germ. eine Umbildung mit verallgemeinerter *o*-Dehnstufe vor, vgl. HAMP, ZCP 34 (1975), 22 und GRIEPENTROG 1995, 174 mit älterer Lit.; unberücksichtigt in FREEMAN 2001.

[10] Mit bereits urgerm. verallgemeinerter *ō*-Dehnstufe (GRIEPENTROG 1995, 171). Alte Formen des Konsonantstamms sind z.B. im Got. der ASg. *fotu* < urgerm. **fōtun*, der DPl. *fotum* < urgerm. **fōtmiz* sowie der APl. *fotuns* < urgerm. **fōtumz*. Diese Formen wurden als zu einem *u*-Stamm **fotu-* gehörig reinterpretiert, was zur Neubildung der anderen Kasus führte S. GRIEPENTROG 1995, 153ff. mit ausführlicher Diskussion des Materials der einzelnen Sprachen. Vgl. auch KAZZAZI, AT Jena (2004), 145ff.

[11] Bezeichnet im An. und Ae. auch das Längenmaß.

[12] Wohl mit durchgeführter *o*-Stufe, jedoch ist der Ansatz des Ausgangs der Vorform umstritten: DTB 401 rechnet mit einer Rückbildung aus idg. mask. Du. **póde* (< **pod-*h_1*e*, vgl. gr. πόδε) > **podje* > **poje* > **peyä* > **pei*. Auf dieser Dualform wurde ein neuer Sg. aufgebaut, d.i. **pei-(i)ye*; Diskussion alternativer Vorschläge. RINGE 1996, 28f.: Der Sg. von toch. B *paiyye* (viell. < **pëy(ə)ye* ?) ist sekundär neutral und rückgebildet aus einem urtoch. Dual

*pḗyə < uridg. *pód-ih₁. HILMARSSON 1989, 94f. mit Kritik an früheren Erklärungen von ADAMS und RINGE, gefolgt von PINAULT, SEC 2 (1997), 298: Uridg. NSg. *pod-s (oder weniger wahrscheinlich *pēd-s) > frühurtoch. *pæ, das durch Stammerweiterung in die Flexion der Klasse VI, 1b (n-Stämme) überführt wurde.

[13] Nach KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1990), 313 aus LPl. *pod-su, sekundär mit Allativ-Suffix -ac bzw. Lokativ-Suffix -aṁ erweitert. Vgl. auch CARLING, TIES 8 (1999), 102, 106.

[14] Die Quantität des Wurzelablauts ist umstritten: Nach WOU 192 mit Dehnstufe, die aus dem NSg. auf das ganze Paradigma übertragen wurde, anders HEIDERMANNS, Habil. § 282, Anm. 3, der mit ŏ > u vor aus d entstandenem rs rechnet.

[15] SCHRIJVER 1991, 135 rechnet mit Übertragung des e-Vokals aus dem ASg. *ped-m̥ in den NSg. Anschließend sei das -e- entweder analogisch nach Wörtern wie sāl, sălis oder durch das Wirken von Lachmanns Gesetz gelängt worden. Letzteres ist die von SCHRIJVER favorisierte Möglichkeit.

Hierher wohl noch pedisequus 'Diener', ursprünglich 'auf dem Fuße folgend' (Pl.+; pedisecus CIL 8.12642), vgl. WH II 273.

[16] S. WOU 522f.: Mit verallgemeinerter e-Stufe; dort auch Referat der Vorschläge zur Erklärung der AblSg.-Endung (-i statt -e). Unnötig wäre die Annahme einer Umbildung, wenn mit MEISER 1986, 114 von der alten Instr. Endung -ē auszugehen wäre.

[17] Air. ís mit nicht-palatalem s. Den keltischen Präpositionen liegt der dehnstufige LPl. *pḗd-su- zugrunde, vgl. LIPP 243 mit Lit. Die Dehnstufe wäre nach SCHINDLER, BSL 67 (1972), 35 aus dem nicht belegten endungslosen LSg. **pḗd übertragen. Anders HAMP, ZCP 34 (1975), 23f.: Mit analogischer Vokaldehnung zur Anpassung an die seltene Vollstufe von *ou̯ks (< *ou̯ps ?) in úasal.

Hierher noch air. ísel, akymr. isel 'niedrig' mit l-haltigem Suffix nach air. úasal, kmyr. uchel usw. 'hoch'.

[18] Vorform umstritten, s. DEMIRAJ 329f. Traditionell nach VKG I 50 aus LSg. *pēd-su. Nach Klingenschmitt apud DEMIRAJ < *pēd-si mit LPl.-Endung -si wie im Gr., so auch HAMP, ZCP 34 (1975), 23. Nach LIPP 243, Anm. 10 ist poshtë < *pēdsu-tos strukturell vergleichbar mit ved. patsutás Adv. 'zu Füßen'.

Anders HAMP, ZCP 44 (1991), 74: aus einem Adv. *ped-si, das auch dem hier unter ‡pēd-ti̯o- genannten balt. und slav. Material zugrunde liege (fürs Balt. jedoch lautlich nicht möglich, vgl. DYBO 2002, 405. Für alle drei Fälle – auch fürs Alb. – sei Winterdehnung anzunehmen.

DEMIRAJ rechnet für alb. (për-)posh sowie für die t-haltigen Formen in pósht(ë), póshtër(ë) Adj. 'unterer, nieder, niedrig', pështjérë Adv. 'tief, unten' mit Entlehnung aus oder zumindest Einfluß von lat. pos, post(e) 'hinter, nach', posterus '(nach)folgend', posterior, -ius 'der hintere, spätere, folgende' ohne Diskussion der fehlenden semantischen Übereinstimmung.

[19] Vgl. WH II 294 mit Lit.: Kaum Latinisierung von τρίπους. Vgl. zur Vokalquantität Anm. 15 zu lat. pēs sub *ped-.

[20] Weitere Komposita in EWAia II 76, SCARLATA 296ff.

[21] Zu Bedeutungsansatz und Form s. WÜST, Altpersische Studien. Beiträge zum Glossar der Achämeniden-Inschriften. München 1966, 194ff. (Ρῆμα 8-11).

[22] Adjektivische *o*-Ableitung von einem Wurzelkompositum mit **hei̯-* 'gehen' (LIV 232) im HG.

[23] Anders z.B. GEW II 487 mit Lit.: "Bis auf den Akzent mit aind. *pád-ya-* 'den Fuß betreffend' formal identisch", LÜHR 2000, 286: "aus einem vorurgr. Relationsadj. **ped-i̯ó-*".

Kaum mit BALLES, Sprache 39 (1997), 162 und Anm. 43 aus einem hypostasierten Lokativ **pedi-ó-* 'auf dem Fuß befindlich', da vergleichbare, als delokativisch analysierte Bildungen mit und ohne Suffix auf die grundlegend andere Semantik 'unten, am Fuße' weisen (s. air. *ís* usw. sub **ped-*, gr. πεδίον n. 'Fläche, Ebene, Feld' sub **ped-ii̯o-*). Nicht existent ist weiterhin der von gr. ἵππιος 'Reiter' – das BALLES als parallele Bildung der ursprünglichen Bedeutung *'der auf dem Pferd befindlich ist' interpretiert – vorausgesetzte Lokativ ἵππι-.

Hierher wohl als weitere, auf einem Wurzelkompositum basierende Ableitung gr. πέλλυτρα Pl. tant. 'Fußwickel' (Aisch., Soph.) < **ped-u̯luH-tro-* 'Mittel zum Umhüllen der Füße' mit Hinterglied 1. **u̯el-* 'einschließen, verhüllen', vgl. LIV 173 mit Anm. 1, LIDDELL-SCOTT s.v. und GRIEPENTROG 1995, 173.

[24] Wie in gr. πεζός Wurzelkompositum mit **h₁ei̯-* 'gehen' (LIV 232) im HG, vgl. WH I 253 und LEUMANN 275 zum *-t-*.

[25] Das ved. Wort wird üblicherweise als Sekundärableitung zu *pád-* 'Fuß' gedeutet, s. EWAia II 74 und LIEBERT 182, 189. Der von LIEBERT 182 referierte Ansatz als *i*-Ableitung vom Wurzelkompositum mit HG **h₂et-* 'gehen, wandern' (LIV 273), vgl. ved. *atasi* 'wanderst', erklärt auch das mask. Genus des Wortes besser als die Annahme einer denominalen *ti*-Bildung 'Fußgang' zu **pád-* 'Fuß'.

[26] Vgl. noch *dūráupabha-* 'weithin polternd' (RV 7,21,2), s. EWAia II 78; zur Semantik vgl. SCARLATA 298: 'Geräusch beim Herannahen, beim Auftreten'.

[27] S. GEW I 536 mit Lit.: Nach Hesych eigentlich "auf dem Fuße, in der Fußspur folgend". Hier angesetzt mit SOLMSEN 1909, 269 als *ἐπί-βδ-ᾰ mit sekundärer Kürzung und nicht als Bildung mit *i̯ā*-Suffix nach SCHWYZER 475, weil letzteres keinen geläufigen Typ darstellt.

[28] Vgl. NYBERG 1974, 141, EWAia II 80 mit Lit.

Daneben **ped-mo-* in ved. *padma-* m./n. 'Lotos, Wasserrose, (Blüte von) Nelumbium speciosum' (RV-Kh, MS +), *padma-* 'lotosfarbig' (Br), iran. **padma-* (wenn in chwaresm. *pδm* 'weich')? Als Benennungsmotiv wäre iir. **ni-pad* 'sich (zum Schlafen) niederlegen' zu vergleichen, bezogen auf das abendliche Sich-Schließen ('Schlafen') der Lotosblüte. Ein Lehnwort ist nicht auszuschließen (EWAia II 79f.). Diskussion weiterer Möglichkeiten der semantischen Entwicklung bei RONZITTI 2006, 29ff.

[29] Nach WH I 428f. deuten GSg. *compedium* (überwiegend Pl., *-um* erst Tert.), APl. *compedīs* (XII tab.) auf einen *i*-Stamm **pedis, -is* f. 'Fessel'. Dieser könnte möglicherweise als Bildung des *inermis*-Typs auf **-péd-o-* n. in ved. *dru-padá-* 'hölzerne Fessel' (s.u.) zu beziehen sein.

[30] Vgl. WH II 294 mit Lit. und HAMP, ZCP 34 (1975), 21, 26. Anders HAMP, AArmL 18 (1997), 20: Extrahiert aus einem Kompositum auf *-*pd-i-* mit automatischem *e*-Einschub bei einer Wurzel mit zwei Obstruenten.

[31] Nach EWAia II 71, 77 bleibt die Zuordnung zu ved. *PAD* 'treten, gehen, fallen, niedersinken' oder *PAT[1]* 'dahinschießend fliegen, fallen, stürzen' unsicher.

[32] Hierher evtl. noch umbr. *pesetom* < **pessum eitom*, vgl. lat. *pessum īre* 'zugrunde gehen'. Die Bedeutung des umbr. Wortes ist nach WOU 547 unbekannt; es bezeichnet einen Vorgang im Ritual, durch den dieses ungültig wird und gesühnt oder wiederholt werden muß. Der Ansatz des Lat. als *tu*-Bildung erfolgt wegen der Gleichung mit dem Ved., doch könnte für das Ital. auch mit WOU von **ped-to-m* ausgegangen werden.

[33] S. EWAia II 78 mit Lit.

[34] Vgl. DMic. II 363 mit Lit.: < **tr̥-ped-i̯a-*. Zum Kompositionstyp s. MEISSNER/TRIBULATO, TPhS 100 (2002), 304f.

[35] S. GRIEPENTROG 1995, 169 mit Lit.: Regulär umgebildet aus urgerm. **fet-ī-* < **ped-ih₂-*. Referat einer anderen Etymologie bei HEIDERMANNS 1993, 198: zu germ. **faita-* 'fett'.

[36] Suppletiver Komparativ zu *malus* 'schlecht'. Daneben wird von Varro L. 8,76 ein Positiv *pēium* postuliert, dessen tatsächliche Verwendung allerdings nicht bezeugt ist. HEIDERMANNS, Habil. § 195a vergleicht hierzu umbr. *peiu* und leitet beide mit der Bedeutung 'minderwertig' aus **ped-i̯o-* 'niedrig, am Boden' her; letzteres könne im Lat. zusätzlich formal als Komparativ charakterisiert worden sein. WOU 527 lehnt diesen Bedeutungsansatz für das Umbr. ab und rechnet statt dessen mit einer Farbbezeichnung für Opfertiere (Eber, Ferkel). Es handle sich wahrscheinlich um eine dunkle Farbe ('schwarz?), da sie wahlweise neben 'rot' vorgeschrieben sei.

LIPP 243 mit Anm. 4 mit Lit. zieht als Positiv einen LSg. **péd-i* 'beim Fuß' → 'unten' in Erwägung, der von lat. *pēior* vorausgesetzt wird, dessen genaue Form jedoch nicht mehr feststellbar ist. Dieser wäre auch die Grundlage von lat. *pessimus*, s.u.

[37] Alter und Entstehung umstritten. Nach RIX, KZ 89 (1976), 278 und WOU 525 handelt es sich um eine Ableitung von **ped-* 'Fuß' mit der Bedeutung 'Tritt(-stelle), Stelle für den Fuß, Fußboden'. WOU 525 rechnet weiterhin mit einer "grundsprachlich angelegten Ableitung, deren Alter für jede Sprache getrennt zu bestimmen ist". DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 27 erwägt verschiedene Möglichkeiten: Die Bedeutungen 'Ort', 'Grund' könnten aus *'Fußtritt' entstanden sein, wobei das Substantiv **péd-o-m* durch Akzentrückziehung aus dem Adjektiv **ped-ó-* 'zum Fuß gehörig' gebildet sei. Bei letzterem handle es sich um eine Ableitung von **pód/ped-* 'Fuß'. Dieser Erklärung vorzuziehen sei wahrscheinlich die Analyse von **pédom* 'Grund' als Substantivierung aus einem endungslosen LSg. **ped-Ø*, der durch die Partikel *-*óm* betont wurde und ursprünglich 'direkt beim Fuß' bedeutet habe (S. 27, Anm. 40); vgl. auch LIPP 244 mit Anm. 15.

[38] S. MELCHERT, AHP 103, TISCHLER, HEG P-591 mit Lit.: /pēdan/ aus sekundär gelängtem akzentuiertem kurzvokalischem **pédom*.

[39] WH II 214, IEW 792: Wenn ursprünglich 'Wegsperre, Verschanzung', vielleicht aus 'quod pedibus obest'. Anders WOU 525 ('auf einen festen Platz gebaut'?), KNOBLOCH, Sprachwissenschaft 5 (1980), 1197 (< *opi-pedom 'Werkplatz' zu ops f. 'Macht, Hilfe', alt auch 'Bemühung, Dienst', da das oppidum wohl in Gemeinschaftsarbeit von der ganzen Bevölkerung eines Gaues erbaut wurde).

[40] Nach WH II 215, IEW 792 aus *ob-pedom 'auf der Stelle'. Anders LIPP 244, Anm. 16 mit Lit.: univerbiertes Syntagma *h_2o-h_2o pedo-o 'zum Boden, bis zum Grund'.

[41] Vgl. WOU 524 mit Lit.

[42] Mit Präverb *eni-. Vgl. HAMP, ZCP 34 (1975), 26; ders., ZCP 44 (1991), 75. Weitere Komposita lägen vor in mir. macha(d) m. 'Gehege für Milchkühe, Melkhof?' (< *mages-edo-) und air. achad m. o 'Feld, Weide'. Unwahrscheinlich ist Hamps Analyse des letzteren als *agesedo- mit VG *$h_2a\hat{g}$-es- zu *$h_2a\hat{g}$- 'treiben', da ein solcher s-Stamm sonst nicht belegt ist.

[43] Vgl. RIG II.2 240: Vielleicht ON in der Sequenz incoro bouido falls in Coro(n) Bouedo(n).

[44] S. EWAia II 76 mit Lit.

[45] Vgl. DTB 362, EIEC 595.

[46] Pace DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 26f., LIPP 243 mit Anm. 12 ist die Abgrenzung von *péd-o- und die Zuweisung jeweils einer einzigen Semantik schwierig. Falls es sich bei *pedó- 'Fußspur' um eine Rückbildung zu einem mit Akzentverschiebung gebildeten Kollektivum *ped-éh_2- handelt (die nach LIPP im Gegensatz zu DUNKEL, a.a.O. übereinzelsprachlich wäre?), bleibt hluv. *pita- 'Boden' < *ped-ó- sowohl hinsichtlich der Akzentuierung wie auch semantisch erklärungsbedürftig. Diskussion des Problems auch bei HAMP, ZCP 34 (1975), 25f., OLSEN, 1999, Anm. 35.

[47] Nach AHP, 240, 262 aus uranatol. *pedó-. Unklar ist die Zuordnung des synchron als n-Stamm flektierenden lyk. pddē 'Ort, Platz', auch Adv. 'auf der/die Stelle'. Nach AHP 300, 319 handelt es sich um den Fortsetzer von uranatol. *pedóm 'Ort'. Das lyk. Wort zeigt Synkope der ersten Silbe und Endbetonung, wobei lyk. -ē- sowohl urluv. *ē̆ wie auch urluv. *ŏ fortsetzen kann, vgl. HAJNAL 1995, 91 und seine alternative Rekonstruktion (S. 183 mit Anm. 247) */pod-én/ mit dem adverbiellen Ausgang *-en, der auch in lat. perendiē 'übermorgen' vorliege. Die Endbetonung kann weiterhin durch den Einfluß der neutr. n-Stämme entstanden sein, was auf uridg. *péd-o-, aheth. pēda- weisen würde (AHP 319).

[48] S. DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 19ff. (mit Lit. und Belegstellen), 29: Es handelt sich um ein maskulinisiertes bzw. personalisiertes Dvandva-Kompositum ohne Akzentverschiebung. Die formale Ähnlickeit von gr. ἀνδράποδον 'versklavter Feind' ist rein zufällig.

Die abweichende Akzentuierung im Ved. erklärt sich nach DUNKEL, a.a.O., 27 aus dem Ersatz von *péd-o- 'Ort' durch padám 'Fußabdruck' im Uriir. und dem semantischen Zusammenfall beider Bildungen, wobei padám eine singulative Rückbildung aus dem Kollektiv *ped-éh_2- 'Spur, Pfad' mit Beibehaltung von dessen Akzent darstelle. Dieselbe Akzentuierung sei auch bei ved. drupadá- 'Fessel' durchgeführt worden. Diese Argumentation DUNKELs berücksich-

tigt allerdings nicht die anatol. Belege, s.o. Anm. 46 zu **(-)ped-ó-*. Anders auch EWAia II 78f. mit Lit.: "Ein Zusammenfließen von **pedó-* 'Spur' und **pédo-* 'Stätte' in *padá-* ist unwahrscheinlich."

[49] Zur Bedeutung (nicht 'Holzsäule, Pfosten', vgl. EWAia I 721) und zum Akzent (geneuert nach *padám* 'Fußabdruck'), s. DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 21f. mit Anm. 9, 28, Anm. 46.

DUNKEL, a.a.O., 26f. mit Anm. 35 rechnet mit der Substantivierung durch Akzentrückziehung eines vom Wurzelnomen abgeleiteten, einzelsprachlich nicht fortgesetzten Adjektivs **ped-ó-* 'zum Fuß gehörig'. Weiterbildungen lägen vor in urgerm. **fet-ura-*, lat. *pedica* und *com-pĕ(d-i-s)*, aber vgl. die vorausgehende Anm. und Anm. 94 zu lat. *pedica* sub *‡ped-ikah*$_2$-, Sonstige.

[50] Hierher wegen ved. *padá-*, die Zugehörigkeit zu **péd-o-* ist jedoch formal nicht ausgeschlossen.

[51] Vgl. OLSEN 1999, 21.

[52] S. KÜNZLE 412, LIPP 244 mit Anm. 14: *zhet* ist ASg. zu *het, yet* < LSg. *i het, yetoy* < AblSg. *i hetoy*.

[53] IEW 791 vermutet eine Ableitung von *pedāre* 'mit einem Fuß versehen, stützen'. Nach RIX, HS 108 (1995), 87 mit Anm. 12 und Lit. ist das Verhältnis zu **pédom* 'Boden' und **ped-* 'Fuß' unklar. Daß das Wort auch ein Längenmaß bezeichnete, sei wegen der Form des Stocks unwahrscheinlich.

[54] S. WOU 523 mit Lit.: Nicht eindeutig zuzuordnen, entweder kollektiver NAPl.n. (Akk. der Ausdehnung) zum Wurzelnomen oder APl. von 'Fußstapfe, Fußspur'.

[55] Nach GRIEPENTROG 1995, 167 aus **ped-ó-*, das wahrscheinlich auf einer Kollektivbildung zum Wurzelnomen basiert.

[56] Vgl. HAMP, ZCP 34 (1975), 20ff., 26. Anders HAMP, ZCP 44 (1991), 74f.: < **ped-si*, bei dem es sich jedoch nicht um einen Lok. handeln muß (mit weiterer Lit. zur Erklärung der Lautentwicklung).

[57] Kollektiv zum Vorausgehenden, vgl. DUNKEL, FS Klingenschmitt (2005), 64ff.

[58] Bei LIPP 243, Anm. 13 als APl. bzw. Kollektiv zum Neutrum **pedó-* 'Fußspur'; zur Syntax s. DUNKEL, FS Klingenschmitt (2005), 64ff. Alternative Erklärungen von DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 27, Anm. 40 (s.o. Anm. 37 zu **(-)péd-o-*), SCHWYZER, 622f. mit Lit. (-α lediglich phonetisch), GRIEPENTROG 1995, 174 f. (Antritt der uridg. Partikel **-a*, vgl. gr. *κατά*, heth. *katta*, air. *ceta* < **kn̥t-a*) und HOENIGSWALD, FS Knobloch (1985), 168 (ASg. zum Wurzelnomen).

[59] Beurteilung umstritten: mit Winterdehnung z.B. nach LARSSON 2003, 245, dies., 12 Proc. UCLA (2001), 58, ähnlich auch DERKSEN, Baltistica 37 (2992), 12, DYBO 2002, 405. MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 62 rechnet hingegen mit ursprünglicher Dehnstufe. Das Wort könnte in diesem Fall zusammen mit dem dem Lett. auch zu **pēd-o-* gestellt werden, würde semantisch aber weniger gut übereinstimmen.

S. außerdem lett. *pêc*, dial. *pêdis* Adv., Präp. 'nachher, nach, hinter ... her', das nach ME III 204, 206 den IPl. zu *pę̂ds* fortsetzt.

[60] Nach LEW I 563 ist das lett. Wort in der Bedeutung 'Bund, Armvoll' mit lit. *pė́das* m. 'Getreidegarbe' zu vergleichen, jedoch entgegen ME III 206 nicht mit diesem zu **pōd-o-* 'Gefäß' (s.u.) zu stellen. S. zum Wurzelvokal die vorausgehende Anm.

[61] Nur in Zahlwortkomplexivkomposita s. SOMMER 1948, 28ff.

[62] Wohl im Lat. falsch überliefert für **cantedum* < urkelt. **kant(o)-ed-on*, vgl. VKG I 91, SOMMER 1948, 53f.

[63] Nach LÜHR 2000, 314f. kollektiver NAPl. zu dem im Gr. belegten neutr. Sg. mit Übertritt in die *ō*-Stämme im Germ. Daneben teilweise Übertritt in die fem. *i*-Stämme.

[64] Vgl. GEW II 527; GRIEPENTROG 1995, 168 analysiert diese Formen sowie lit. *pėdà* f. (3), *pė́da* (1) 'Fuß(sohle); Fußspur usw.', lett. *pę̂da* 'Fußsohle usw.' als Vṛddhi-Ableitung **pēd-ó-* 'zum Fuß gehörig' zum schwachen Stamm **ped-* des Wurzelnomens. Ähnlich LARSSON 1993, 245 mit Anm. 15, dies., 12 Proc. UCLA (2001), 58 mit Anm. 15: das letztgenannte entweder mit Winterdehnung zu **ped-ó-* oder insbesondere für gr. πηδόν n. 'Ruderblatt', apr. *pedan* 'Pflugschar' Ansatz einer Vṛddhi-Bildung der Bedeutung 'fußähnliches Ding'.

[65] Anders DYBO 2002, 402, Anm.: nicht hierher, sondern mit germ. **fēt-*/**fat-* zu einer idg. Wurzel **pēd-*/**pəd-* 'greifen, fassen'.

[66] Vgl. PKEŽ III 240f.: Wohl NASg. neutr. **pēdan*.

[67] Vgl. DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 28 mit alternativen Analysemöglichkeiten. Falls – aus semantischen Gründen – hierher, bleibt der abweichende Akzent erklärungsbedürftig. Nach SCARLATA 299 mit Anm. 422 ist das HG von *ni-pādá-* unklar, die Dehnstufe vielleicht nur metrisch bedingt.

[68] Oder zu aav. *pada-*, jav. *paδa-*, s.o. sub **ped-ó-*? In diesem Fall wäre die Länge des Wurzelvokals durch den Einfluß der Dehnstufe des Wurzelnomens zu erklären; vgl. DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 26, 28.

[69] S. WOU 62f., HEIDERMANNS, Habil. § 282. Nicht hierher nach HEIDERMANNS, a.a.O., Anm. 4 spätlat. *tripodum* 'Trott, Trab des Pferdes', bei dem es sich vermutlich um ein Lehnwort aus dem Gr. handelt.

[70] Vgl. SEEBOLD 196. BAMMESBERGER 1990, 189 sieht hier eine Ableitung vom Wurzelnomen, die wegen ihrer *o*-Stufe belege, daß das Wurzelnomen noch im Urgerm. zwischen **fōt-* (< uridg. **pōd-*) im NSg. und **fat-* (< uridg. **pod-*) im ASg. abgelautet habe. Diese Hypothese wird zu Recht von GRIEPENTROG 1995, 166 abgelehnt.

[71] Nach MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 65 ist hier keine Winterdehnung zu erwarten, die alternative Analyse **po-dʰh₁o-* unwahrscheinlich. Vgl. auch DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 28. Anders DYBO 2002, 405f.; DERKSEN, Baltistica 37 (2002), 12; noch anders HOLST, HS 116 (2003), 165 (Winterdehnung nur unter dem Akzent; hier sei urbsl. **podós* anzusetzen), PATRI, HS 118 (2005), 280.

[72] Vgl. die vorausgehende Anm. zu lit. *pãdas*. Die Präp. aksl., aruss. *podъ* 'unter' ist ASg. zu dem in aruss., mbulg. *podъ*, russ. *pód* 'Grund' usw. fortgesetzten *o*-Stamm, vgl. LIPP 244, Anm. 17 mit Lit.

[73] Hierher wie die Wörter für 'Fessel'? Ein separater Ansatz findet sich bei IEW 790 **pĕd-*, *pŏd-* 'fassen; Gefäß'. Hierzu noch ai. *palla-* m. 'großer Kornspeicher, Scheune', ablehnend gegenüber dieser Analyse, die **pad-la-* oder **pad-ra-* voraussetzt, äußert sich KEWA II 236.

Mit Winterdehnung (jedoch mit anderem Wurzelanschluß) nach DYBO 2002, 402; unerklärt jedoch nach MATASOVIĆS Modifikation von Winters Gesetz, vgl. ders., LPosn 37 (1995), 66. S. DERKSEN, Baltistica 37 (2002), 11 mit weiteren Überlegungen im Fall germ.-balt. Sonderübereinstimmungen.

[74] Mit Präverb **u̯o-*. Nach MORRIS JONES 1913, 247, gefolgt von SCHRIJVER 1995, 132 < **upo-ped-lo-* und damit ursprünglicher Positiv zu *gwaethaf*, dann aber eigenes Adjektiv mit regelmäßiger Komparation. Anders IEW 1111, jedoch ist die Zusammenstellung mit ved. *vā́yati* 'schwindet dahin, wird leer, ermangelt' durch den Wurzelansatz **h_1u̯eh_2-* 'verlassen, aufgeben; ablassen, aufhören' (LIV 254) nicht mehr möglich.

[75] Vgl. zum Suffix GRIEPENTROG 1995, 169 mit Anm. 36.

[76] Strittig, ob Lehnübersetzung von gr. ὀξύπους (so WH I 11, gefolgt von GEW, EWAia II 80); anders DELG 868.

[77] Vgl. OLSEN 1999, 435: offensichtlich abgeleitet von **pedóm* 'Fußstapfe'; anders GRIEPENTROG 1995, 170 Anm. 36: abgeleitet von 'Fuß'.

[78] Possessivkompositum mit Suffix *-*i̯o-*/-*i̯ā-*, vgl. LARSSSON, TPhS 100 (2002), 204ff. zum Typ.

[79] Analyse umstritten bzw. möglicherweise Kontamination unterschiedlicher Formen, vgl. die folgende Anm.

[80] S. GEW II 486: Bildung mit *jo*-Suffix nb. **péd-o-* in gr. πέδον. GRIEPENTROG 1995, 170 Anm. 36 rechnet mit einer Ableitung, deren Basis aufgrund der Semantik nicht **ped-* 'Fuß', sondern **péd-o-m* 'Ort, wo man hintritt' sei. LIPP 243 mit Lit. setzt **ped-ii̯-o-* 'was sich unten befindet' an, eine Ableitung vom LSg. des Wortes für 'Fuß', die einen vorgr. Lok. **pedi* mit adverbieller Bedeutung 'unten' voraussetzt.

[81] S. EWAia II 80: chwaresm. *pzy* < **padi̯ā-*.

[82] Vgl. KLUGE/SEEBOLD [24]296 zur nicht vollständig aufgeklärten Entwicklung der verschiedenen technischen Bedeutungen in den Einzelsprachen.

[83] Nach LÜHR 2000, 56 aus **pedii̯áh_2*, dem Kollektiv zu **pédii̯om* (vgl. gr. πεδίον), mit Übertritt in die *jō*-Stämme im Germ.

[84] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 296. Anders GRIEPENTROG 1995, 169, 171: etymologisch nicht verwandt (ohne Diskussion).

[85] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 296.

Anders GRIEPENTROG 1995, 171: aus germ. **fatjō-* f., wohl Verbalabstraktum zum germ. Verb **feta-*, das vermutlich 'schreiten, gehen' und nicht 'fallen' bedeutet (so SEEBOLD 195f.).

[84] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 296. Anders GRIEPENTROG 1995, 169, 171: etymologisch nicht verwandt (ohne Diskussion).

[85] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 296.

Anders GRIEPENTROG 1995, 171: aus germ. **fatjō-* f., wohl Verbalabstraktum zum germ. Verb **feta-*, das vermutlich 'schreiten, gehen' und nicht 'fallen' bedeutet (so SEEBOLD 195f.). Die Bedeutung von **fatjō-* wäre 'das Abschreiten' > 'das Abgeschrittene' > 'der Abschnitt', nicht identisch mit an. *fit* 'Schwimmhaut' usw.

[86] Die Bedeutung 'Untergestell, Sockel' (lat. *podium*, lit. *pãdžiai*, aks. *pozdъ*) ergibt sich aus 'worauf man tritt', 'Reise, Frist' (lat. *-pudium*, air. *uide*) hingegen aus 'was (man) abschreitet/abläuft'.

[87] Hierher noch die hypostatische Bildung ἐμπόδιος 'hinderlich' < 'im Fußbereich seiend', vgl. GRIEPENTROG 1995, 170 mit Anm. 37? Nach GEW I 507 handelt es sich jedoch um eine Ableitung von dem Adverb ἐμποδών, s.o. Anm. 6 zu gr. πούς sub **pod-*.

[88] Nach RIX, KZ 89 (1976), 278, Anm. 48 aus semantischen Gründen wohl nicht entlehnt aus gr. πόδιον, Deminutivum zu πούς 'Fuß einer Vase', oder ποδεῖον n. 'Socke, Beinbekleidung'. Falls doch eine Entlehnung vorliegen sollte, würde das lat. Wort die Bedeutung 'Untergestell' für das Gr. bezeugen. Vgl. noch unten **ped-tlo-*. Umstritten ist die Zugehörigkeit von lat. *tripudium* religiöser Tanz, 'Dreischritt', s. WOU 62f. mit Lit. und *repudium* 'Zurückweisung'; letzteres hierher u.a. nach LEUMANN 392.

[89] Hierher nach LEIA-U-17 evtl. noch *treode* .i. trecoste gl. tricuspis (Sg 67b2) als *trí* + *uide*, das jedoch allgemein als Beleg für das mit *-de* gebildete Sekundäradjektiv aufgefaßt wird (GOI 222, WODTKO 1995, 230ff.). Nach HEIDERMANNS, Habil. § 282 läge eine *jo*-Ableitung zum Grundwort **pod-o-* 'Schritt' vor, das außer im Ir. noch in ital. **tri-podo-* 'aus drei Schritten bestehend, d.h. Dreischritt', dem Grundwort von umbr. *ahtrepuřatu* 3. Sg. Ipv., alat. *tripodāre* 'einen Dreischritt vollziehen' fortgesetzt sei.

[90] Anders LEW I 92: zu *padė́ti* 'unterlegen', lit. *pãdis* m. (2) 'der Henne untergelegtes Ei' (LKŽ = *padėlỹs*).

[91] Anders PKEŽ III 204f.: Aus **pa-* + **dē-* zu **d^heh_1-* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.), vgl. lit. *padė́ti* 'unterlegen'.

[92] Rekonstruktion und Bedeutungsansatz nach RIX, KZ 89 (1976), 265ff.: mit euphonischem Einschub von *t* im einen, mit sekundärer Dehnung im anderen Beleg. Da die Bedeutung nicht gesichert ist, kommen weitere Herleitungsvorschläge in Frage, vgl. WOU 548f. mit Lit.

[93] Inf. zu *padǫ* 'falle' mit innerslav. Neubildung des Präsensstammes, welche wohl vom Wurzelaorist ausgeht, s. LIV 458, Anm. 3 und 7 mit Lit.

[94] Hierher auch umbr. *tribřiçu* f. *n* 'Dreizahl, Dreigekoppel?' als **tri-pedik-(i)i̯ōn-*? S. WOU 763f. mit weiteren Vorschlägen zum Bedeutungsansatz und zum etymologischen Anschluß.

Wohl innerlat. oder innerital. Ableitung vom Wurzelnomen s.o.; vgl. lat. *manica* 'Handfessel' bzw. umbr. *tribřiçu* 'Dreizahl'. Pace DUNKEL in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 21, Anm. 9 ist das lat. Material nicht aussagekräftig für den Ansatz von uridg. **péd-o-* 'Fessel'. Die

[96] S. VAILLANT IV 665, 432: verkürzt aus der im Lit. fortgesetzten *tio*-Bdg., bei der es sich um eine Ableitung vom im Balt. und Slav. nicht fortgesetzten Wurzelnomen mit Generalisierung der *ē*-Stufe handelt. Anders VAILLANT I 31: mit hypochoristischem Suffix *-šĭ*, das den Stamm verstümmelt. Noch anders LEW I 562: Vr̥ddhi-Bildung zu **ped-ti-* 'Fußgänger'.

[97] S. WH II 269 mit Lit.: Basiert auf **ped-ko-* 'einen Fehler am Fuß habend'.

[98] Vgl. LÜHR 2000, 66. Anders GRIEPENTROG 1995, 166 mit Lit., der das Material nicht zu dem Wort für 'Fuß', sondern mit IEW 790 zu germ. **fatōn*, **fatjan* 'fassen' stellt. LIV 458 faßt die beiden Ansätze in IEW jedoch zusammen.

[99] Nach RISCH 109 mit unerklärtem *-ī-*; POKORNY, IEW 791 vergleicht urgerm. **fetī-*, s.o. **ped-ih₃-*. S. DELG 867 mit Referat weiterer Analysevorschläge.

[100] Traditionell angesetzt als **ped-sm̥mo-* o.ä., vgl. z.B. LEUMANN 498. Anders COWGILL, IE and IEans (1970), 125: synkopiert aus einer unmittelbaren Vorform **ped-isemos*, **pess-isemos* o.ä. aufgrund der strukturellen Überlegung, daß der Komparativ auf **-i̯os-* einen Superlativ auf **-ism̥mo-* erfordert. Zur Erklärung des Komparativs s.o. die Anm. zu lat. *pēior* sub **ped-i̯os-*.

[101] Mit Präverb **u̯o-*. SCHRIJVER 1995, 132: nach MORRIS JONES 1913, 246 aus **upo-ped-is-m̥mo-*. Davon ausgehend erfolgte die Bildung des Komparativs mkymr. *gwaeth* 'schlechter', da als lautgesetzliche Vertretung von **upo-ped-ios* kymr. **gweidd* zu erwarten wäre.

[102] Die Bedeutung des ved. Hapax ist umstritten, vgl. GRIEPENTROG 1995, 175f. Falls 'Fuß' anzusetzen ist, handelt es sich um eine innerved. Ableitung und nicht um eine Entsprechung von got. *fotus* 'Fuß' (EWAia II 120). GRIEPENTROG, a.a.O. rechnet mit einem Prakritismus an der betreffenden RV-Stelle, der aus der Form *pādukā-* mit *ukā*-Suffix rückgebildet ist.

[103] Vgl. LÜHR 2000, 66.

[104] LEJEUNE, Mémoires II (1971), 13ff.: Beim Fem. mit Durchführung der Schwundstufe **-u̯at-* < **-u̯n̥t* bei gleichzeitigem analogischem Ersatz des Suffixvokals **-a-* durch das *-e-* (< **-u̯ent-*) des Maskulinums und Neutrums.

[105] Nach RINGE 1996, 28 mit Lit., zum Suff. vgl. THÓRHALLSDÓTTIR, TIES 2 (1988), 196ff., 204: Durchführung des schwundstufigen Suffixes des ursprünglichen NASg. neutr.

[106] Ansatz nach RIEKEN 1999, 119, 443ff.; daneben ein *i*-Stamm *patalli-* 'Fußfessel'. Anders zu *patalla-* OETTINGER 1976, 26 mit Anm. 14f. aus **ped-e/o-lo-*, ebenso TISCHLER, HEG P-536. Nach MELCHERT, Sprache 29 (1983), 10 Ableitung von heth. *pat(a)-* c. 'Fuß' mit Suff. *-uman-*.

(BI)

**péh₂u̯r̥* (?), **p(e)h₂u̯ōr*, **ph₂ur/n-*, **p(e)h₂u̯er/n-* n. 'Feuer'[1] IEW 828, EIEC 202

? *ˣpáh₂u̯r̥*	heth. *pahhur* n. 'Feuer, Feuerstelle' (GSg. usw. *pahhuenas*, *pahhunas*)[2]
	? [heth. *pāhhur* n. 'Feuer'
	? [heth. *pahhuwar* n. 'Feuer'[3]
	kluv. *pāhūr* n. 'Feuer'[4]

	? toch. A *por* (alt.) 'Feuer'[5]
ˣ*ph$_2$u̯ōr*	[got. NASg. *fon* n. 'Feuer'[6] (GSg. *funins*)
	toch. B *puwar*, Pl. *pwāra* (alt.)'Feuer; Verdauung'[7]
? ˣ*ph$_2$u̯er-*	[germ. **fuweri* in ae. *fȳr*, ahd. *fuir* n. 'Feuer'[8]
ˣ*pah$_2$-uén-*	heth. GSg. usw. *paḫḫuenaš*[9]
ˣ*pah$_2$-un-*	heth. GSg. usw. *paḫḫunaš*
ˣ*ph$_2$ur-* / **puh$_2$r-*	gr. πῦρ, GSg. πυρός n. 'Feuer' (Il.+), auch VG z.B. πυρ-καϊή f. 'Scheiterhaufen, Brandstätte' (Il.+)[10]
	myk. VG in *pu-ra-u-to-ro* (NDu.: πυραύστρω), *pu-ka-wo* (*πυρ-κάϝος ~ 'Feuerentzünder')[11]
	umbr. *pir*, AblSg. *pure*, n. 'Feuer'[12]
**ph$_2$ur-h$_2$*	gr. πυρά n. Pl. '(Wacht)feuer' (Il.+)[13]
**ph$_2$ur-áh$_2$-*	gr. πυρά ion. -ή f. 'Scheiterhaufen, Feuerstätte' (Il.+)
**ph$_2$ur-o-*	gr. HG -πυρος, -ον (z.B. ἄ- 'feuerlos' Il.+)
	arm. *howr* o-St. (GSg. *hroy*) 'Feuer'[14]
**ph$_2$ur-etó-*	gr. πυρετός m. 'brennende Hitze, Fieber' (Il.+)[15]
? **puh$_2$r-o-*	[an. *fúrr* m. 'Feuer'[16]
? **puh$_2$r-(i)i̯o-*	tschech. *pýř* m., *pyří* n. 'glühende Asche'[17]
ˣ*ph$_2$un-*[18]	
**ph$_2$un-en-*	germ. **funen-* in an. *funi* m. 'Feuer'[19], got. GSg. usw. *funins*
**ph$_2$un-o-*	arm. in *hnoc‘* a-St. 'Ofen, Feuerstelle'[20]

Sonstige

‡*peu̯r-o-*[21]	westgerm. **feura-* in ahd. as. afr. *fiur* n. 'Feuer'
‡*p[h$_2$]u̯on-*	germ. in **fonka-* mhd. *vanke* 'Funke'[22]
	? [apr. in *panno* n. 'Feuer', VG in *panu-staclan* 'Feuerstahl zum Feuer anschlagen'[23]
‡*ph$_2$un-isko-*	germ. **funiska-* in got. *funisks* 'feurig'
‡*ph$_2$ur-u̯o/ah$_2$-*	gr. EN Πυρϝος (korinth., Pferdename), myk. PN m. *pu-wo*, f. *pu-wa*, kypr. PN *pu-ru-wo-so* 'feurig?', 'rot(haarig)?'[24]
‡*ph$_2$ur-só-*	gr. πυρσός m. (Il. 18,211+), Pl. auch -σά n. (Eur.) 'Feuerbrand, -zeichen, -signal', πυρσός, -ή, -όν 'feuerrot, lohfarben' (bes. von Haaren; Eur., Mosch.); ? gr. πυρρός, -ά, -όν 'ds.' (Hdt.+), auch PN m. Πύρρος, f. Πύρρα

[1] Die Morphemgrenze ist nicht sicher zu bestimmen, neben **pah$_2$-ur/n-* ist auch **pah$_2$u̯-r/n-* möglich, vgl. SCHINDLER, BSL 70 (1975), 2. Verbaler Anschluß etwa an ein ~ 'brennen, heiß / hell sein' ist nicht in Sicht, frühe Darstellungen versuchen Anknüpfung an 1. **peu̯H-* 'reinigen' (LIV 480), was willkürlich ist, s. z.B. E. BOISACQ, Dictionnaire étymologique de la langue grecque, Heidelberg / Paris (1938[3]), 828 mit älterer Lit., vgl. auch WH II 391.

Der urspr. Zusammenhang der verschiedenen Stammalternanten ist wegen starker Ausgleichserscheinungen und Unklarheiten in der Beurteilung des anat. Materials (s.u.) nicht hinreichend geklärt. Nach SCHINDLER loc. cit. S. 10 liegt urspr. ein proterodynamisches Singular-

paradigma NASg. *páh₂u̯r̥ (**péh₂u̯r̥), GSg. *ph₂(u)u̯én-s neben einem holo- bzw. amphidynamischen Kollekt. NASg. *páh₂u̯ōr, GSg. *ph₂un-és (*puh₂n-és) vor; beiden Formen wäre der LSg. *ph₂(u)u̯én gemeinsam. RASMUSSEN 1989, 77 Fn.10 rechnet hingegen, wie bei *u̯ód-r̥ 'Wasser', mit einem o/e-akrostatischen Singular *póh₂u̯r̥, GSg. *páh₂u̯n̥-s (**péh₂u̯n̥-s), DSg. *páh₂-un-ei̯ neben einem holodynamischen Kollekt. NASg. *páh₂u̯ōr, GSg. *ph₂(u)u̯én-s, ISg. *ph₂unóh₁. In den europäischen Sprachen sei ein Ausgleich der Stämme *póh₂u̯r̥, *ph₂uu̯én-, *ph₂un-´- zunächst zu *puh₂u̯r̥, *puu̯en-, *pun- erfolgt. KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 400f. Fn.151 zieht ferner die Existenz eines hysterodynamischen Kollekt. *ph₂u̯ér, GSg. *ph₂un-és in Betracht. Nach KLINGENSCHMITT ibid. und Pedersen-Koll. (1994), 243f., liegt außeranatolisch überall ein Stamm *pūr, *pun-és zugrunde, der verhältnismäßig alt sein muß, da sich eine engere Verwandtschaft der betroffenen Sprachzweige ansonsten nicht wahrscheinlich machen läßt.

Es wäre also zunächst von zwei assozierten Bildungen auszugehen, die dem mask. uridg. Wort für 'Feuer' (ved. *agní-*, lat. *ignis* etc.) gegenüberstehen. Die Zuweisung der einzelsprachlichen Formen an eines dieser Paradigmata bleibt oft schwierig, der funktionale Unterschied Sg. vs. Kollekt. scheint überall verloren (bzw. neu ausgedrückt, vgl. gr. πυρά). Es herrscht neutr. Genus.

Verschiedene Allomorphe sind im folgenden als Stämme transponiert, um die Formen der Einzelsprachen durchsichtiger zu machen, doch sind die Transponate oft mehrdeutig und verflachen zudem die wiederholten Umgestaltungen, die in einzelsprachlichen Paradigmata stattgefunden haben müssen. Alle Formen könnten im Prinzip auf ein ablautendes Paradigma, wie das von RASMUSSEN rekonstruierte holodynamische, zurückgeführt werden, das sämtliche Ablautstufen von Wz. und Sx. zur Verfügung stellt. Alle belegten Fortsetzer würden dann auf verschiedenen Ausgleichserscheinungen innerhalb dieses einen Paradigmas beruhen, vgl. den Ansatz bei IEW. Dabei wäre insbes. toch. A *por* wie B *puwär* auf *ph₂u̯ōr (← *páh₂u̯ōr) zurückzuführen (s.u.) und weiterhin anzunehmen, daß im Anat. der NSg. *-ur* analog obliquem *-un-* schwundstufig ist, die VS der Wz. aber umgekehrt von *páh₂u̯ōr auf die obl. Kasus ausgedehnt wurde.

[2] S. HEG s.v. pahhur mit Forschungsgeschichte. Neben gewöhnlichem *pahhur* steht vereinzeltes *pāhhur* mit Plene-Schreibung. In den obl. Kasus sind Formen mit *e*-vollstufigem Sx. *pahhuen-* älter bezeugt als schwundstufiges *pahhun-*.

Nach KIMBALL, HHP 149, 395, ist *pāhhur* die lautgesetzlich erwartete Fortsetzung von *páh₂u̯r̥, nach AHP 55, 147 und RIEKEN 1999, 331ff. ist hingegen die geläufige NASg.-Form *pahhur* lautgesetzlich < *páh₂u̯r̥, vereinzeltes *pāhhur* ist nicht klar. Dabei müßte *pahh-* aus Formen mit geschlossener Silbe *páh₂u̯- verallgemeinert sein, vgl. AHP 105, 131. RASMUSSEN 1989, 77 Fn.10 sieht in *pahhur* die lautgesetzliche Fortsetzung von *póh₂u̯r̥, s. dagegen AHP 146: *ó > ā in geschlossener Silbe (d.h. *póh₂u̯r̥ > *pāh-*).

[3] Hapax in jheth. Überlieferung; nach RIEKEN 1999, 333 eine junge, innerheth. Umbildung, die, wie etwa obl. *pahhun-* neben *pahhuen-*, die Normalisierungsbestrebungen im Paradigma spiegelt. Nach OETTINGER IH, 14 und RASMUSSEN 1989, 77 Fn.10 ist dagegen mit einer direkten Fortsetzung des Kollekt. *páh₂u̯ōr zu rechnen.

Ein anat. Reflex des Kollekt. *páh$_2$u̯ōr wird auch in dem denom. Verb. heth. pawarie- 'Feuer anzünden, biwakieren' gesucht, für das mit luv. Herkunft gerechnet wird, s. HEG s.v. pawar(iya)-, vgl. AHP 258, RIEKEN 1999, 333 mit weiterer Lit.

[4] Die heth. Wz.Form pahh- dürfte nach AHP 105, 131 aus Formen mit geschlossener Silbe *páh$_2$u̯- verallgemeinert sein (anders HHP 149, s.o. Anm.2), dagegen weist kluv. pāh- auf offene Silbe *páh$_2$u- (AHP 264) oder auf die von RASMUSSEN 1989, 77 Fn.10 vermutete o-Stufe (*póh$_2$u̯-). Zur Entwicklung *-u̯r̥ > -ūr im Kluv., die bisher keine Parallelen findet, s. AHP 132. EICHNER, in Bammesberger 1988, 146, bezweifelt, daß pāhūr die gew. Lautung des luv. Wortes ist: "Vielmehr ist mit performanzbedingter Deformierung [in magischem Zusammenhang] ... zu rechnen."

[5] So z.B. RASMUSSEN 1989, 77 Fn.10, auch zögernd DTB 393, wo aber alternativ eine mit B ident. Vorform *ph$_2$(u)u̯ōr (s.u.) in Betracht gezogen wird; diese zweite Auffassung vertritt auch RINGE 1996, 17. Nach KLINGENSCHMITT, Pedersen-Koll. (1994), 244, handelt es sich hingegen bei beiden toch. Wörtern um eine innersprachliche analogische Neuerung, durch die zu einem GSg. *pun-és nach dem Muster von einem Kollekt. wie *udōr ('Wasser') ein neuer NASg. *puōr > *puu̯ōr und weiter ein nicht-kollekt. *pu(u̯)or hinzugebildet wurde, vgl. auch KLINGENSCHMITT, FT Tocharisch (1994), 400f. Fn.151. Die toch. Formen würden damit keinerlei Aussage über einen urspr. Sx.Ablaut erlauben.

[6] Die Flexion ist zu einem unregelmäßigen n-Stamm umgebildet, die obliquen Kasus scheinen auf *ph$_2$un-en- (s.u.) zu beruhen, das nach IEW durch Kreuzung von *ph$_2$un-´ und *ph$_2$(u)u̯én- entstanden ist; vgl. CASARETTO 2004, 579. Falls *fawōr die lautges. Entsprechung von *ph$_2$u̯ōr war (vgl. zu sauil), ist der Anlaut f- statt fa- aus den obliquen Kasus übernommen. S. Überlegungen zur Genese des got. Paradigmas auch bei BAMMESBERGER 1990, 205f.: der NSg. könnte von *ph$_2$u̯ōr aus zu einer germ. Form *f(w)ō geführt haben, die durch -n recharakterisiert wurde, nachdem in obliquen Kasus *fun-en- durch Kreuzung aus GSg. *ph$_2$u̯én-s > *f(u)wen-z > *f(w)enz und *ph$_2$un-és > *fun-ez entstanden war. Dabei liegt nach BAMMESBERGER in *ph$_2$u̯éns der GSg. des Singularparadigmas, in *ph$_2$un-és der GSg. des Kollekt. vor, gemäß der Rekonstruktion von SCHINDLER BSL 70 (1975), 10. Ausgehend von RASMUSSENs alternativem Ansatz (s. Anm.1) ließen sich alle diese Formen aus Stämmen des Kollekt.-Paradigmas gewinnen. KLINGENSCHMITT, Pedersen-Koll. (1994), 243 mit Fn.17 sieht in fon eine Neuerung (statt germ. *fūr-) nach verlorenem Muster.

[7] Doch s.o. Anm.5 zu KLINGENSCHMITTs alternativer Erklärung.

[8] Als Beleg für zweisilbige Geltung wird die Schreibung vugir im Muspilli gewertet. Nach IEW ist der Stamm von einem LSg. *ph$_2$(u)u̯éri aus durchgeführt. Vgl. auch BAMMESBERGER 1990, 205, der mit einer nicht vollends geklärten Vorform germ. *fu(w)er rechnet. Nach RASMUSSEN 1989, 77 Fn.10 stand im Germ. NSg. *fūr neben obl. *fuwin-, was durch Ausgleich *fuwir ergab. KLINGENSCHMITT, Pedersen-Koll. (1994), 243 betrachtet fuir als Umbildung von DLSg. *fuin-i aus, das selbst analogisch nach etwa *watin-i (got. DSg. watin) entstanden ist. Nach KLUGE/SEEBOLD[24] s.v. Feuer zeigt hingegen fuir in -ui- nur Schreibung für [ü], die Form wäre von ahd. usw. fiur (s.u.) nicht verschieden.

[9] Oblique Formen pahhuen- weisen auf *pah$_2$u̯én- mit e-stufigem, betonten Sx., vgl. AHP 133,

HHP 132. Die Wz.Form *pahh-* in obl. *pahhuen-* und *pahhun-* scheint aus dem NASg. **páh$_2$r̥-* durchgeführt, sie steht nicht für **ph$_2$r̥-*, wie aus Schreibungen *pa-ah-hu-*, nicht *pa-hu-*, zu schließen ist (RIEKEN 1999, 332 gegen STARKE 1990, 572, vgl. HHP 403).

10 Ob mit Laryngalmetathese **ph$_2$ur-* > **puh$_2$r-* gerechnet werden muß, ist unsicher, dagegen plädiert RASMUSSEN 1989, 77 Fn.10, der mit Ausgleich **póh$_2$u̯r̥*, **ph$_2$uu̯én-* und **ph$_2$un-´* zunächst zu **puh$_2$u̯r̥*, **puu̯en-*, **pun-* rechnet (vgl. Anm.1). Der Zirkumflex des gr. Wortes deute auf frühere Zweisilbigkeit. S. dagegen SCHWYZER 350, 377f., der für den gr. NSg. mit Dehnung und Zirkumflektierung im Einsilbler rechnet.

Eine gr. Fortsetzung der *n*-Alternante vermutet HAMP, Glotta 75 (1999), 35 in πᾱνός m. 'Fackel' (Aisch.+) < **pah$_2$u̯en-o-*.

11 Allgemein so interpretiert, vgl. DMic. s.vv., zu *pu-ka-wo* vgl. πυρκαεύς (Soph.).

12 Vgl. WOU 557f. und 617f. zu umbr. ASg. *purom-e* unbekannter Bed., in dem eine Abltg. **ph$_2$ur-o-* ~ 'Feuerstelle' gesucht wird. Das Etymon wird auch von der Abltg. osk. *pur-asiaí* ~ 'zum Feuer (Brandopfer) gehörend' vorausgesetzt, s. WOU 612. Wenn auch für das Umbr., wie im Gr. (s.o. Anm.10), mit einem einzelsprachlich aufgebauten Neoablaut **ū* : *ŭ* (> *ī* : *u*) gerechnet werden darf, wäre die Annahme einer Metathese zu **puh$_2$r-* wiederum entbehrlich.

13 Zunächst nur NAPl. (bzw. Kollekt.), innergr. als Pl. zu πῦρ verstehbar; ein *o*-stämmiger DPl. πυροῖς bei Xen., ein *o*-stämmiger Sg. πυρόν nur bei Gramm. πυρο- erscheint ferner spät als VG für gew. πυρ-.

14 Das Transponat stimmt zu der arm. Form, doch ist nicht auszuschließen, daß de facto eine kompliziertere Umgestaltung des *r/n*-St.es stattgefunden hat. Gelegentlich erscheinen konsonantstämmige Formen, wie ISg. *howrb*, DPl. *howrc'*, vgl. OLSEN 1999, 49, ferner MATZINGER, REArm 27 (1998-2000), 75f. Das gr. HG ist durch die Komposition *o*-stämmig (vgl. SOMMER 1948, 134) und somit wohl nur oberflächlich identisch.

15 Zum Sx. s. z.B. SCHWYZER 501, VINE 1998, 11; von πυρ-ετ- sind Formen wie πυρέσσω, att. πυρέττω 'fiebere' (Hp. usw.), πυρετικός 'fiebrig' (Gal.) gebildet, vgl. GEW II 627.

16 Die Herleitung ist unsicher, *fúrr* setzt zunächst germ. **fūra-* voraus, das nach IEW auf **pūr-* (**puh$_2$r-*) zurückgeht und von dem es eine einfache Thematisierung sein könnte. Möglicherweise ist alternativ mit einer einsilbigen Zwischenstufe **f(w)ōr* zu rechnen, in der **ō* > *ū* werden konnte (vgl. an. *sú* < **sah$_2$*) oder analog obl. Kasus auf **fun-* durch **fūr* ersetzt werden konnte. Zu RASMUSSENs Herleitung s.o. Anmm.1 und 10; ähnlich geht KLINGENSCHMITT, Pedersen-Koll. (1994), 243 von einem früh durchgeführten Stamm **pūr* (> germ. **fūr* → **fūr-a-*) aus, der mit gr. πῦρ etc. identisch wäre.

17 Dazu tschech. *pýřeti* 'glühen', serb. *upíriti* 'anfachen', russ. *pýren'* 'Kohlenloch im Ofen', vgl. IEW. Die Zuordnung bleibt wegen der Vereinzelung der Belege zweifelhaft.

18 Ableitungsbasis aus obl. Kasus mit der *n*-Alternante, auch z.B. in ahd. *funcho* 'Funke'.

19 Der Stamm entspricht den obl. Formen des Got., ist also einzelspr. aus einem obliquen Stammallomorph lexikalisiert.

20 Vgl. OLSEN 1999, 533f. *hnoc'* ließe sich etwa als **ph$_2$un-osk̑ah$_2$-* transponieren; es liegt jedenfalls eine Abltg. von der *n*-Alternante vor.

[21] BAMMESBERGER 1990, 205 und KLUGE/SEEBOLD[24] s.v. Feuer rechnen mit einer direkten Fortsetzung von *$péh_2ur̥$, die sich nach KLUGE/SEEBOLD über westgerm. **fewur* entwickelt hat. Diese Auffassung scheint zu implizieren, daß die Umfärbung von *e > a durch nebenstehendes *h_2 nachgrundsprachlich ist, da sie jedenfalls für das Germ. nicht vorausgesetzt werden kann, oder daß **H* in **peHur̥* vielmehr *h_1 war. Beides wird hier als unwahrscheinlich angesehen. In ahd. usw. *fiur* kann deshalb eine *e*-vollstufige Form nur sekundär innergerm. entstanden sein. Ihre Motivierung bleibt aber unklar, da eine Vr̥ddhi-Bildung funktional nicht begründet ist. Nach KLINGENSCHMITT, Pedersen-Koll. (1994), 243, handelt es sich um eine einfache Metathese **fuir* (s.o. ahd. *fuir*) > **fiur-*.

[22] S. KLUGE/SEEBOLD[24] s.v. Funke: es kann sich um eine vereinzelte innergerm. Ablautvariante *-an-* zu *-un-* in ahd. *funcho*, mengl. *fonke* 'ds.' handeln.

[23] Der Anschluß an das idg. Etymon läßt sich nicht genauer fassen. Das Wort scheint synchron neutr. *u*-Stamm, vgl. PKEŽ s.v., es ist in finn. *panu* 'Feuer' entlehnt. IEW rechnet mit einer Vorform **pu̯on-u* (zu einem Stamm *$ph_2u̯on$-, der statt *$ph_2u̯en$- von *$ph_2u̯ōr$ aus gebildet sein müßte); MAŽIULIS erwägt *$ph_2nu̯$-, das mit Metathese < *$ph_2u̯n̥$- entstanden wäre. PETIT 2004, 99 rechnet mit einer vl. vergleichbaren Metathese im balt. Paradigma von 'Wasser' (**ud-n̥-* > **und-*), schließt aber im Anschluß an die Überlegungen von SMOCZYŃSKI 2000, 191 eine germ. Entlehnung für *panno* nicht vollends aus. Wenn die anzunehmende *u*-Flexion als Umbildung einer Sx.Form *-*ur̥/n-* verstanden werden kann, könnte apr. **panu* als ***pa-n-h_2-ur̥/n-* eine ähnliche *n*-Infigierung zeigen wie lit. *vanduõ* 'Wasser' < ***u̯o-n-d-r̥/n-*. Eine so transponierbare "Infigierung" ist freilich nicht sprachwirklich, die Umbildungen müssen in der Geschichte der balt. Einzelsprachen zustande gekommen sein.

[24] Das Verhältnis dieser Wörter zu πυρρός und πυρσός (s.u.) ist nicht hinreichend geklärt, s. GEW II 627, 631f., vgl. LEJEUNE 1972, 138 Anm.133-5, SCHWYZER 335f., 516. Gerechnet wurde mit einer Vorform *πυρσϝός (*ph_2ur-s-u̯o-) die allen Formen zugrunde liegen könnte, doch ist die Lautentwicklung von *-*rsu̯-* nicht sicher zu belegen (vgl. LEJEUNE loc. cit.), in Frage kommt auch eine Bildung *πυρ-σό- neben πυρ-ϝό-, für πυρρός rechnet GEW II 632 weiter mit expressiver Gemination. S. ferner DMic. s.vv. pu-wo und pu-wa mit weiterer Lit.

(DSW)

1. **pei̯g-* 'malen'[1] LIV 464, IEW 794 (Pr[n])

**pig-men-* n.	[lat. *pigmentum* n. 'Farbe, Schmuck' (Plaut.+)
**pig-tér-* m.	[lat. *pictor* m. 'Maler' (Plaut.+)
? **poi̯g-o-*	aksl. usw. *pěgъ* 'scheckig, gesprenkelt'[2]
**pig-tó-*	lat. *pictus* 'gemalt' (PPP zu *pingere*, *pīnxī* 'malen, sticken, mit einem Bild verzieren')

Sonstige

‡*pi-n-g-o-*[3]	ai. *piṅga-* (ep.+) 'rötlich braun', mit *piṅgalá-* (AV+) und *piñjara-* 'ds.', Mitanni *p/binkara-nnu* (Pferdeepitheton)[4]

[1] Vgl. *peįk̂- 'heraushauen, herausschneiden' auch 'malen, verzieren' LIV 465f. mit Anmm. Das Verhältnis der Varianten *peįk̂- und *peįg- ist nicht hinreichend geklärt. *peįg- ist verbal nur in lat. *pingere* direkt greifbar, da toch. AB *pi(ñ)k-* 'malen, schreiben' lautlich mehrdeutig bleibt. Das lat. Präsens könnte indessen nach einem Analogiemuster *fīnxī* : *fictus* : *fingere*, *strīnxī*, *strictus* : *stringere*, *pīnxī* : *pictus* : x umgebildet sein (so SCHULZE, KS S. 260; vgl. auch lat. *ē-mungere*, *-mūnxī*, *-mūnctus* zu *meu̯k-, andererseits *vincere* neben *vīcī*). In diesem Fall wären Fortsetzer von *peįg- auf Nominalbildungen beschränkt, die sich wiederum in größerer Zahl zu *peįk̂- finden, s. dort. Eindeutig bleibt nur ai. *piṅga-*, das trotz innerind. alter Bezeugung keine archaische Bildung sein dürfte.

[2] Isoliert neben sonst herrschenden Fortsetzern von *peįk̂- im Slav., daher vl. entlehnt aus germ. **faih/ga-* < **poįk̂-o-* (s. sub *peįk̂-).

[3] Bildung auf *-o- vom Nas.Präs., s. EWAia II 126 mit Lit. (auch zu *p/binkara-nnu*).

[4] Gr. πίγγαλος· σαῦρος ὁ καλούμενος χαλκίς (Hsch.) ist aus *piṅgalá-* entlehnt, s. BRUST 2005, 536ff. (DSW)

? 2. ***peįg-*** 'verdrießen'[1] LIV 464, IEW 795 (E)

? *-pig-o-	ae. *gefic* n. 'Betrug'[2]
*pig-ró-	lat. *piger*, *-gra*, *-grum* 'verdrossen, faul, langsam, träge' (Plaut.+)
? *poįg-no-	germ. **faikna-* 'verderblich, hinterlistig' in an. *feikn* 'verderblich, heftig', ae. *fǣcne* 'heimtückisch', ahd. *feihhan* 'ds.'[3]

[1] Zu Abgrenzungsschwierigkeiten und zu etwaigem Anschluß der Sippe lit. *pìktas* 'böse', *peĩkti* 'tadeln' vgl. Anm.1 sub *peįk̂-. Nach HAMP, FS Schmalstieg (2004), 63f., gehen die hier genannten *pig-ró- und *poįg-no- womögl. auf Thematisierungen eines *p(o)ik̂-h₃r/n- zu *peįk̂- zurück.

[2] Zugehörigkeit der germ. Wörter zu dieser Wz. fraglich.

[3] S. HEIDERMANNS 1993, 184f., vgl. auch ibid. 194f. zu germ. **feika-* 'gierig' in an. *fíkr**.

(DSW)

peįk̂- 'heraushauen, herausschneiden'[1] LIV 465f., IEW 794f. (*A* Pr^{2n})

*-pik̂-	ved. *-píś-* (z.B. *viśva-* 'allgeschmückt' RV)
	jav. *-pis-* (*vīspō-* 'allgeschmückt')[2]
? *pik̂-ó-	ved. *piśá-* m. ein geflecktes Tier: 'Hirsch'? (hapax RV 1,64,8)[3]
	aksl. usw. *pьsъ* m. 'Hund'[4]
? *p(e)ik̂-ōr-[5]	toch. AB *pikār* 'Geste'

**pik̂-er-o-*	toch. A *psär* 'stechend, bitter'
? **pik̂-r-ó-*	[ved. *śilpá-* 'bunt' (YV+)[6]
	? jav. *pisra-* m. eine Löt- oder Schweißvorrichtung
	gr. πικρός 'scharf, spitz, stechend, bitter' usw. (Il.+)
	aksl. usw. *pьstrъ* 'scheckig, gesprenkelt'[7]
**péi̯k̂-men-* n.	aksl. usw. *pismę* n. 'Buchstabe, Schrift'
**pei̯k̂-ti-*	lit. *piẽšti* 'zeichnen, verzieren' (Inf.)
**péi̯k̂-es-* n.[8]	ved. *péśas-* n. 'Schmuck, Zierat, Farbe' (RV+)
	jav. *-paēsah-* (*vīspō-* 'mit allem Schmuck')
**pói̯k̂-o-*[9] m.	ved. *péśa-* m. 'Schmuck'[10]
	jav. *paēsa-* m. 'Schmuck; Aussatz'
	lit. *piẽšas* m. (4), *paĩšas* m. (4) 'Rußfleck'[11]
? **poi̯k̂-ó-*	germ. **-faiga-* 'gefärbt', nur im ae. HG *-fāg*, *-fāh* '-farbig'[12]
**poi̯k̂-áh₂-*	lit. *piešà* f. (4) 'Rußflocke', *paišà* f. (4) 'Ruß, Rußbrand'
*(-)*pik̂-tó-*[13]	ved. *piṣṭá-* 'geschmückt, aufgeputzt' (RV+)
	apers. *-pišta-* (*ni-* 'niedergeschrieben')
	[jav. *-pixšta-* (*frā-* 'verziert')[14]

[1] Zur Semantik 'heraushauen, malen' s. LIV Anm.2, vgl. zur Wz.Bed. alternative Vorschläge bei BADER, FS Chadwick (1987), 41ff. ('mit Hilfe eines spitzen Gegenstands eindringen'), SEEBOLD, ZDA 123 (1994), 353 ('zubereiten, herrichten, schmücken'). Abgrenzungsschwierigkeiten ergeben sich nicht nur zwischen **pei̯k̂-* und 1.**pei̯g-* 'malen' (LIV 464; s.o.), sondern z.T. zu weiteren Formen, wie der Sippe lit. *peĩkti*, *peikiù* 'tadeln, schmähen' mit *pìktas* 'böse', *paĩkas* 'dumm' (IEW 795), germ. **faiha-* 'feindselig' (s. HEIDERMANNS 1993, 184) und ai. *píśuna-* 'verleumderisch, böse'. EWAia II 135 befürwortet indessen Anschluß von *píśuna-* an **pei̯k̂-* in der Bed. 'anmalen' – im Germ. und Balt. dann Neo-Wz. **pei̯k-* aus einer *ko*-Bildung etwa zu **peh₁i̯-* 'tadeln'? Für das Balt. wäre auch *pìktas* < **pig-tó-* zu **pei̯g-* 'verdrießen' (LIV 464) als Ausgangspunkt denkbar. HAMP, FS Schmalstieg (2004), 63f. vermutet für die balt. Sippe lit. *peĩkti* etc. germ. Entlehnung; die Wz.Form **pei̯g-* (bzw. **pei̯ĝ-*) 'verdrießen' sei womöglich von einer Nominalbildung mit Sx. *-*h₃r/n-* ausgegangen, wo **h₃* den Wz.Auslaut **k̂* > **ĝ* verändert habe.

[2] Nach SCARLATA 319f. vl. Neubildungen analog den *s*-Stämmen (s.u.), die jedoch nach STÜBER 2002, 44 ihrerseits geneuert sind.

[3] S. EWAia II 134, SCARLATA 320 je mit Lit. Einen möglichen jav. Beleg, *pīsa* 'Verzierungen', für **pik̂-o-* diskutiert KELLENS, NR 316f.

[4] HAMP, IF 85 (1980), 35ff., versucht, *pьsъ* an uridg. *(*p*)*k̂u̯ō*(*n*) 'Hund' anzuschließen; vgl. aber die Kritik von MAYRHOFER 1986, 118.

[5] S. VW 374, vgl. DTB 384. NASg. eines *r/n*-Heteroklitikons, das auch in ved. *piśáṅga-* 'rötlich' (RV+) gesucht wird? S. EWAia II 134f mit Lit. Wie DTB betont, ist die semantische Herleitung nicht eindeutig. Wenn etwa von 'Stich' ausgegangen werden könnte, ließen sich die mutmaßlichen adjektivischen Ableitungen (vom *r*-Stamm des etwaigen *r/n*-Heteroklitikons) als possessiv 'einen Stich habend' verstehen, das sowohl zu resultativem ~ 'gefärbt' (im Ved.

und Slav.) als auch zu aktivischem *'stechend' usw. in gr. πικρός geführt haben könnte. Die gr. und jav. Form ließen sich auch auf ein primäres *ro*-Adj. **pik̂-ró-* zurückführen. Eine Caland-Variante **pik̂-i-* zu diesem **pik̂-ró-* wird im VG des av. PN *Pisinah-*, GSg. *-naŋhō* 'Spitznase?' gesucht, was jedoch unsicher bleibt, s. MAYRHOFER AIran.N. I/71.

6 Falls aus **piślá-* umgestellt, s. EWAia II 640 mit Lit.

7 Nach MATASOVIĆ, FT Halle (2005), 366, ist *k̂ > slav. *s* in diesem Kontext nicht lautgesetzlich, sondern analogisch von nebenstehenden Verbalformen übernommen.

8 Iir. Neubildung nach STÜBER 2002, 44 (s.o. Anm.2). S. ferner OLSEN 1999, 329f, 251, für arm. Entlehnungen *(ayn)-pēs* '(auf diese) Weise' etc., *pisak* 'gefleckt'.

9 Eine *o*-stufige Bildung kann auch in toch. A *peke* m. 'Malerei, Schrift' gesucht werden, doch ist die Stammklasse im Weiteren unklar, ferner kommt auch Zugehörigkeit zu 1.**pei̯g-* in Frage (doch s. dort Anm.2 zu aksl. *pěgъ*).

10 Zunächst komponiert: *puru-péśa-* 'vielfarbig' (RV 2,10,3).

11 Oft Plural wie auch *piešà* (s.u.) — urspr. neutr.? (so RASMUSSEN 1989, 171). Weitere lit. Nomina wie *pìšas* 'Rußfleck', *pìšùs* 'rußig', *paišùs* (als ob **poi̯k̂-ó-*) 'leicht abfärbend / schmutzend' scheinen nur durch Lexika bezeugt.

12 S. SCHAFFNER 2001, 285ff; SEEBOLD, ZDA 123 (1994), 353 schließt als germ. **faiga-* 'dem Tod verfallen' an. *feigr* u.a. an: aus Kompp. wie ae. *dēað-fǣge* 'für den Tod hergerichtet' sei ein Simplex 'todgeweiht' abstrahiert.

Das germ. Adj. **faiha-* 'bunt' (s. HEIDERMANNS 1993, 183f) in z.B. got. *filufaihs** 'vielgestaltig, mannigfaltig' ist aus dem Subst. durch Verwendung als Kompositions-HG entstanden, vgl. SCHAFFNER ibid. Eine *o*-stufige Bildung liegt ferner gr. ποικίλος 'bunt, mannigfaltig' (Il.+) zugrunde, s. GEW II 572f, vgl. schon myk. *po-ki-ro-nu-ka*; Urverwandtschaft zwischen ποικίλος und ai. *peśalá-* 'geschmückt' oder zwischen got. *filu-faihs** und ai. *puru-péśa-*, gr. πολυποίκιλος besteht nicht, wie GEW betont. Ein jav. ⁺*paēsa-* 'aussätzig' (< **poi̯k̂-ó-*) wird in Yt 5,92 vermutet.

13 Lat. *pictus* 'gemalt' kann formal identisch sein, gehört jedoch als PPP zu *pingere, pīnxī* 'malen, sticken, mit einem Bild verzieren' innerlat. zunächst als **pig-tó-* zu der Parallelwurzel **pei̯g-* 'malen', s. dort.

14 Zu *-xš-* s. GIP I, § 86. (DSW)

***pekᵘ̯-** 'reif machen, gar machen'[1] LIV 468, IEW 798 ($A^?$ Pr^2)

*-*pékᵘ̯-*	ved. *su-pác-* 'schön kochend' (MS 1,1,3 : 2,9)[2]
	lat. *prae-cox* 'frühreif' (Enn.+)[3]
**pékᵘ̯-men-*	gr. πέμμα n. 'Gebäck, Kuchen' (Stesich., Hdt.)
?**pekᵘ̯-e/on-*	gr. πέπων, -ονος mf. 'reif' (Hdt., Aristoph., Soph., Bakch.+)[4]

	[lit. *kẽpenys* (3b)[5] f. Pl. 'große Drüse, die Gallensaft erzeugt, Leber'[6]
	[russ.ksl., (a)russ. *pečenь* f. 'Leber', poln. *pieczeń* 'gebackenes Fleisch', čech. dial. *pečeň, -ne* f. 'Leber', bulg. *péčen* f. 'Backen, Gebäck' usw.[7]
**pekᵘ̯-tér-* m.	ved. *paktár-* m. 'Kochender' (AV+)
**pekᵘ̯-tor-* m.	lat. *coctor* m. 'Koch' (Petron.+)[8]
**pekᵘ̯-tr-ih₂-* f.	gr. *πέπτρια* f. 'Bäckerin, Köchin' (Hsch.)
?**pékᵘ̯-l̥-*	toch. A *pukāl* 'Jahr', B *pikul* n. [Pl. fn.?] 'ds.'[9]
**pekᵘ̯-ti-*	ved. *paktí-* f. 'gekochtes Gericht, Kochen' (RV+), *pákti-* 'ds.' (VS)[10]
	gr. *πέψις* f. 'Kochen, Reifen, Verdauung' (Hp., Aristot.+)
	[lit. Inf. *kèpti* 'backen, braten; gebacken, gebraten werden'
	[lett. Inf. *cept* 'backen, braten, sengen, brennen'[11]
	aksl. *peštь* f. 'Ofen; Backofen'[12]; Inf. 'backen'
?**pₒkᵘ̯-ti-h₂-*	arm. *hacʻi* 'Brot'[13]
**pékᵘ̯-tu-*	ved. Inf. *páktum, páktave* 'zu kochen' (AV+)[14]
	lat. Sup. *coctum, coctū*
	[aksl. Sup. *peštъ*[15]
?**pekᵘ̯-et-*	aksl. *pečatь* f. 'Siegel'[16]
**(-)pekᵘ̯-o/ah₂-*	ved. *śva-paca-* m. 'Hundekocher', Name einer verachteten Menschengruppe (GṛSū +)
	serb.ksl. *pekъ* m. 'Hitze', *peka* f. 'ds.'
	?alb. *pjékë, pjékje* f. 'Backen, Braten; Reifen'[17]
**(-)pokᵘ̯-o-*	ved. *kṣīra-pākā-* 'in Milch gekocht' (RV)[18]
	jav. *nasu-pāka-* 'Leichenteile kochend'
	gr. *ἀρτο-πόπος* m. 'Brotbäcker' (Hsch.)[19]
	myk. *a-to-po-qo-* m. PN[20]
	lat. *coquus* m. 'Koch' (Naev., Plaut.+)
	aruss. *opoka-* f. 'Felsen', skr. *ȍpeka*, sloven. *opôka* 'Mergelschiefer'[21]
**(-)pekᵘ̯-i̯o-*	ved. *akṛṣṭa-pacyá-* 'im Ungepflügten reifend' (AV+)[22]
	?jav. *nasu-spaciia-* 'im Kochen von Leichenteilen bestehend' (V. 1,16)[23]
	?[lit. *kẽpis* (2) m. 'gefüllter Fladen, Fastenpirog'[24]
**pekᵘ̯-tó/áh₂-*	gr. *πεπτός* 'gekocht' (Eur., Plu.)[25]
	[lat. *coctus* PPP zu *coquere, coxī* 'kochen, brennen, reifen', n. 'gekochtes Essen' (Plaut.+), 'geschmolzenes Metall' (Plin.), f. 'abgekochter Trank' (Mart. 2,85,1)
	[lit. *kèptas* 'gebraten' PPP zu *kèpti*
	[lett. *cępts* 'gebacken' PPP zu *cept*
**pokᵘ̯-to-*	mkymr. *poeth* 'heiß' usw.
	aksl. *potъ* m. 'Schweiß'
**pe/okᵘ̯-eto-*	ved. *pacatá-* 'gar gekocht'(RV+)
**pekᵘ̯-u̯ó-*	ved. *pakvá-* 'gekocht, gebacken, gar, reif' (RV+)[26]
	khot. *paha-*, pašto *pōx* 'gekocht, reif', šughni *a-bōx* 'dumm'

Sonstige[27]

‡pekᵘ-tiHon-	lat. *coctiō* f. 'Kochen, Gekochtes; Verdauung' (Vitr.+)
‡-pekᵘ-es-[28]	gr. δρυ-πεπής 'auf dem Baum reifend' (Aristoph., Chionid.)
‡pekᵘ-th₂-o-	ved. **pakthá-* in *pakthín-* 'der gekochte Opferspeisen hat' (RV 6,20,13)[29]

[1] Bei Wurzeln mit Doppelobstruent sind Schwundstufen selten, statt dessen erscheint oft ein anaptyktischer Vokal. Zur Verteilung, vgl. RUIJGH, GS Kuryłowicz I 345ff, ferner VINE, IE Perspectives (2002), 329ff.

[2] VWC I.5, 3406 setzt nach Pāṇ. 6,2,117 ein *s*-stämmiges Possessivkompositum an, dagegen Wurzelnomen (ISg.) bei BENEDETTI 1988, 75; eine Handschrift zeigt *-pacā́*.

[3] Daneben auch *praecoquus* 'ds.' (Enn.+), vgl. BENEDETTI 1988, 71ff. Zum Lautwandel s. MEISER 1998, 82; so auch im Folgenden.

[4] Der hom. VSg. πέπον 'Trauter, Lieber' ist nach SPECHT in GEW II 510 von πέπων 'reif' zu trennen und zu 2. **pekᵘ-* 'vertrauen' zu stellen, so auch JANDA 2000, 48, Fn. 115, gefolgt von LIV 469.

Daneben auch ein Fem. πέπειρα (Anakr., Soph.+). Hier kann ein altes Heteroklitikon nach dem Muster πίων : πίειρα vorliegen, dazu PETERS 1980, 189ff. Alternativ ein primärer *n*-Stamm, so GEW II 511, oder aber eine individualisierende *n*-Ableitung zu **pekᵘ-u̯ó-*.

[5] Mit Metathese; verbal in lit. *kèpti*, lett. *cept* Inf. 'braten, backen', s. LIV 468, Anm. 2. So auch im Folgenden in der gesamten Sippe im Lit. Dagegen ist lit. *pečius* '(Back)Ofen' aus dem Slav. entlehnt, vgl. LEW I 561.

[6] Mit seltener Nebenform *kẽpens* (3b) f. Pl. 'große Drüse, Leber', dial. auch *kepsnìs* (4) f. 'Braten'. Ebenfalls gebräuchlich ist lit. *kẽpenos* (3b) f. Pl., vgl. ECKERT 114f.

Nach SPECHT, KZ 59 (1932), 246 sind diese Bildungen sekundär, so auch SKARDŽIUS 231. Laut ECKERT 114f. können die slav. und lit. Formen "auf sekundäre Parallelentwicklung in bestimmten Bereichen der beiden Sprachzweige zurückgeführt werden." Zweifel am Alter auch bei VAILLANT II.1, 201f. und IV 622.

[7] S. VAILLANT II.1, 202. Nur baltosl.; laut VAILLANT II.1, 201f. und IV 622 im Slav. ursprünglich ein Mask., allerdings als Typ unsicher, möglicherweise sekundär.

[8] Selten. Wahrscheinlich innerlat. Neubildung zum PPP *coctus*, so vorgeschlagen von WHATMOUGH, Glotta 73 (1995/6), 87.

[9] So DTB 384.

Semantisch wäre eine Entwicklung *'maturity (of plants)'> *'harvest'> 'year' vorauszusetzen. Dagegen stellt KATZ, Glotta 72 (1995), 151ff. die toch. Wörter zu **kᵘelh₁-* 'eine Drehung machen, sich umdrehen, sich (um-, zu-) wenden', LIV 386ff. S. ferner SCHAFFNER, Akten Greifswald (2004), 287.

[10] Nach SCHAFFNER 2001, 438 ein Indiz für ursprüngliche proterodynamische Flexion.

[11] Gegen IEW wohl nicht hierher apr. *pectis* 'Ofenschaufel', vgl. PKEŽ III 277 sub *pettis* 'Schulterblatt' (Elb. Vok.).

[12] Laut VASMER II 352 hierher auch aksl. *peštera* 'Höhle' mit Komparativsuffix *-*erā*- in der ursprünglichen Bedeutung 'ofenähnlich'. S. ferner VAILLANT IV 647.

[13] Gegen IEW 798 erwägt OLSEN 1999, 83 wegen lautlicher Bedenken: "These difficulties may possibly be overcome by a slightly modified reconstruction *$p_e k^w tih_2$- (>*-*ti̯a*-), a *vr̥kíh̥*-derivative which would mean not 'Backen', but rather 'Gebäck', where -*a*- may be considered a zero-grade substitution in a *TeT*-root and -*c*- the continuation of *-$k^w ti̯$- [...]".

[14] Dazu auch ein Absolutivum in ved. *paktvā́* (AV, BYV+).

[15] Hier -*št*- vom Inf. übernommen, zum Lautlichen s. VAILLANT I 93.

[16] Ursprünglich evtl. ein Mask., laut VASMER II 351 zu aksl. *pekǫ* 'backe' als 'Werkzeug zum Einbrennen eines Zeichens'.

BRUGMANN II.1, 425: "Vielleicht war es ursprünglich Name für eine Backform (eigentlich 'Backer'), vgl. *opeka* 'Ziegel'. Ausgeschlossen ist freilich nicht, dass *pečatь* entlehnt war." Zweifel an der etymologischen Zugehörigkeit auch bei VAILLANT II.1, 224f., dem folgend RIEKEN 1999, 86, Anm. 412.

[17] Vgl. DEMIRAJ 322, ferner OREL, AED 329 zur Verbalwurzel.

[18] Ep. auch Simplex *pākā́*- 'Kochen' mit Akzent nach Pāṇ., vgl. AiG II. 2, 102.

[19] Daneben auch ἀρτο-κόπος m. 'ds.' (Hdt.). Zur Lautentwicklung, vgl. SCHWYZER 298f.

[20] Zum Lautlichen vgl. DMic I 120f., ferner MEIẞNER/TRIBULATO, TPhS 100 (2002), 307.

[21] Mit seltener *o*-Vollstufe, die ansonsten nur noch in aksl. *potъ* m. 'Schweiß', s.u., bewahrt ist. Laut VAILLANT IV 64 liegt die *o*-stufige Form wahrscheinlich auch den skr. und sloven. Belegen zugrunde. S. ferner VONDRÁK I 170 und VASMER II 272.

[22] Laut AiG II. 2,798 mit *o*-Vollstufe aus dem Kausativ; hierher auch ai. *pākya*- 'zum Kochen dienend' (Up, Sū) neben *pācya*- 'zur Reife bringen' (Up).

[23] Lautgesetzlich? Zu erwarten wäre Eintreten der Ruki-Regel, aber laut HOFFMANN/FORSSMAN 104f. ist in einigen Fällen "...antekonsonatisches *s* jedoch wiederhergestellt...".

Die Mss.-Varianten zeigen überwiegend -*s*-, daneben auch jeweils einmal -*spacaiia*, -*špaciia* und einmal -*paciia*, s. GELDNER, Avesta III 6, Anm. 3. Ansonsten ist keine Form mit *s*-mobile belegt.

[24] Vielleicht mit lautgesetzlicher Längung nach Métatonie douce, vgl. LARSSON 2003, 43ff.

[25] Häufiger in Komposition, z.B. ἄ-, δυσ- 'unverdaut', bzw. 'schwer verdaulich' (Hp., Aristot.).

[26] Nach EWAia II 62 nimmt iir. **pak-u̯á*- die Stelle von **pak-tá*- ein, vgl. auch AiG II.2, 552, 866f. In der älteren Sprache des Indoar. ist **paktá*- nicht belegt (nur spät *paktī-bhav́* 'gar werden', SCHMIDT Nachtr 240a). Hierher evtl. pašai *abā́d* 'Käse'<**a-pakta*-, s. TURNER 19, Nr. 412. Mpers., npers. *puxt* 'gekocht' setzen **paxu̯a*- voraus.

[27] Gegen IEW nicht hierher ae. *āfigen* 'geröstet', s. BAMMESBERGER 1979, 51.

[28] Umgebildet hierher vielleicht auch lit. *kepėsis* (2) m. 'Verbranntes, zu stark Gebackenes; stark gebratene Eier' (?) neben *kepesỹs* (2) m. 'ds.' von einem *s*-Stamm mit *-*i̯o*-Erweiterung?

S. SKARDŽIUS 312f. und LESKIEN 1891, 592ff.

[29] Setzt laut EWAia I 61 **pakthá-* voraus, vgl. AiG II.2, 718. (CS)

**p(e)r-sth$_2$-* 'etwas Hervorstehendes'[1] IEW 1005

**pr̥-sth$_2$-i-*	jav. *paršti* ADu. 'Rücken'[2]
	lat. *postis, -is* m. 'Pfosten' (Plaut., Cato+)[3]
	ae. *fyrst* m. *i* 'First; Eingang, Schwelle'
**per-sth$_2$-i-*[4]	wgerm. **fersti-* m. in ahd. *first* m./f.?, ae. *fierst* m. *i* 'Decke'
**pr̥-sth$_2$-ó-*[5]	ved. *pr̥ṣṭhá-* n. 'Rücken (von Tier und Mensch), Bergrücken, Gipfel'[6]
	jav. *paršta-* m. 'Rücken, Rückgrat, Rückhalt'
	?mir. *art* in *art fine* 'Familienoberhaupt' (Cormac 26)[7]
	[mnd. *vorst* m. *n* ? 'Dachfirst'
	lit. *piȓštas* m. (2) 'Finger'[8]
	lett. *pìr(k)sts* 'Finger, Zehe'
	apr. *pirsten* n. 'Finger'[9]
	aksl. *prьstъ, prъstъ* m. 'Finger' usw.

[1] Kompositum aus **per/pr̥* 'hinüber, darüber hinaus, durch' (LIPP 237ff.) und **steh$_2$-* 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590ff.). S. im Kern bereits SOLMSEN, IF 31 (1912/13), 454f.

[2] S.u. **pr̥-sth$_2$-ó-*.

[3] Ansatz des Präverbs umstritten. Für **pr̥* WH II 349, IEW 813, EWAia II 166, LIPP 239, für **po* HEIDERMANNS 1993, 193, EWAia II 111. Anders EIEC 204.

[4] Vgl. LIPP 239.

[5] Vgl. HAMP, IIJ 24 (1982), 295: Parallelbildung. Mit Präverb **per* 'hinüber, darüber hinaus, durch', Bedeutung des Kompositums 'hervorstehend, herausragend' (LIPP 238).

[6] S. EWAia II 165, 166 mit Lit.: Daneben Fortsetzer von **pr̥ṣṭi-* im Mind., Nūristānī, Dardischen, Neuind. sowie in jav. *par-šti-* f. ADu. Aufgrund ihrer Bedeutung 'Rücken' nicht zu ved. *pr̥ṣṭí-* 'Rippe'.

[7] Nur glossarisch; vgl. THURNEYSEN, Mélanges Pedersen (1937), 302; MAIER, 2. Dt. Keltologensymp. (1999), 121. Als ursprüngliche Bedeutung wäre 'der aus der oder über die *fine* Hervorragende' zu postulieren; die lautliche Entwicklung wäre vergleichbar mit der von air. *tart* 'Durst' < **tr̥stu-* (zum Lautlichen s. IRSLINGER 2002, 131 mit Lit.). In DIL werden die relevanten Belege s.v. 1 *ard*, Abschnitt II b angeführt.

[8] Vgl. LEW I 598, LIPP 238.

[9] Vgl. PKEŽ III 287. (BI)

peu̯k̂- f. 'Nadelbaum; Kiefer, Fichte'[1] IEW 828, EIEC 428

puk̂- f.	[lit. *pušìs* f. (4), alit., lit. dial. GSg. NPl. *pùšes*, GPl. *pušū̃* 'Kiefer, Föhre'[2]
*péu̯k̂-ah$_2$-	gr. πεύκη f. 'Fichte, Kiefer' (Il.+)[3]
? *pe/ou̯k̂-ih$_2$-	waigali *puć*, *püć*, ashkun *pić-*, kati *pūči*, *piči* ein Nadelbaum 'Kiefer'[4]
*puk̂-ii̯ah$_2$-	lit. dial. *pùšė* f. (2) 'Kiefer, Föhre'
*peu̯k̂-ii̯ah$_2$-	apr. *peuse* f. 'Kiefer'[5]
? *puk̂-t(o/ah$_2$-)[6]	air. in *ochtach* f. *ā* 'Fichte; Pfosten', *ochtgach* 'pinus, abies'[7]
? *peu̯k̂-tah$_2$-	germ. **feuhtō-* f. in ahd. *fiohta* 'Fichte'
? *peu̯k̂-t-(i)i̯ah$_2$-	germ. **feuhtjō-* f. in ahd. *fiuhta*, as. *fiuhtia* 'Fichte'[8]

Sonstige[9]

‡peu̯k̂-ah$_2$-u̯ent-	gr. πευκήεις 'mit Fichten, Kiefern(holz)' (Eur.), dor. -άεις (Soph. u.a.)
‡peu̯k̂-ino-	gr. πεύκινος, -η, -ον 'aus Fichte(nholz)' (Soph., Eur. u.a.)

[1] Zur Bedeutung s. EIEC 429 (Nadelbaum; Pinus sylvestris), vgl. FRIEDRICH 1970, 31, 34ff. Nach IEW Wz.Variante zu **peu̯ĝ-* 'stechen' mit lat. und gr. Wörtern für 'Faust', vgl. LIV 480 mit Anm.1. Obwohl 'stechen' eine semant. Motivierung für die Bezeichnung eines Nadelbaums stellen kann, läßt sich doch als grundspr. Bedeutung nur '(eine Art von) Nadelbaum' erschließen, unabhängige Evidenz für ein **peu̯k̂-* (im Ggs. zu **peu̯ĝ-*) 'stechen' fehlt. Insbesondere sind gegen IEW und GEW II 523 gr. hom. πευκάλιμος 'konzentriert' usw., πευκεδανός (von πτόλεμος), περι- und ἐχε-πευκές (von βέλος) nicht vom Caland-System zu πυκνός 'dicht, kompakt, gedrängt, fest' usw. zu trennen, vgl. RISCH 83, 99, 105f., DE LAMBERTERIE 1990 II, 735, SZEMERÉNYI 1964, 82ff., DELG 953. Sie erweisen aus sich kein **peu̯k̂-* 'stechen, spitz' o.dgl. Für ἐχε-πευκές usw. liegt ferner auch kaum Umbildung des *ā*-St.es πεύκη zum *s*-St. im HG nahe, Formen wie εὐρυπυλές, πολυηχές, die RISCH 84 und SZEMERÉNYI 1964, 83f. als Parallelen für eine solche Kompositionsbildung anführen, finden nach MEIßNER 2006, 173f., 192 alternative Erklärungen (*εὐρύπυλ[α] ἐς ᾿Α. δῶ mit pluralischer Auffassung von δῶ; πολυηχές deverbal).

Die Sippe von πυκνός nennt IEW 849 unter einem Ansatz 2. **puk̂-* 'zusammendrängen, fest umschließen', wozu sich außergr. allenfalls noch jav. *pusā-* f. 'Kopfschmuck' vergleicht (vgl. gr. ἄμπυξ 'Stirnband', s. jedoch EWAia II 140, DE VAAN 2003, 287), da alb. *puth* 'küsse' wohl zu trennen ist (s. DEMIRAJ 337 mit Lit.). LfgrE s.v. πύκα rechnet für gr. π(ε)υκ- mit einer Wz.-Bedeutung 'festmachen', die über 'stecken' wiederum auf ein **peu̯k̂-* 'stechen' rückführbar wäre. Auch wenn so eine Wz.Variante **peu̯k̂-* zu **peu̯ĝ-* 'stechen' existiert haben könnte, ist doch doch mit bereits grundsprachlicher Lexikalisierung von **peu̯k̂-* 'Nadelbaum' (nicht 'Stich, Spitze' o.dgl.) zu rechnen.

[2] Wegen der konsonantstämmigen Formen gew. als Fortsetzung eines Wz.Nomens **peu̯k̂-*/ **puk̂-* angesehen, von dem Umbildungen oder Erweiterungen auch in den balt. *ē*-Stämmen und in gr. πεύκη vorliegen können, vgl. IEW, LEW II 679, PKEŽ III 277f. Skeptisch dazu

PETIT 2004, 47f.; anders zu πεύκη GEW II 523f.: wohl substantiviert von einem Adj. *peu̯k̂-ó- zu der Wz. *peu̯k̂- 'stechen', gebildet wie λεύκη 'Weißpappel' zu λευκός. SPECHT, KZ 63 (1936), 96, sieht in den balt. ē-Stämmen Reflexe von ablautenden H-St.en (~ *péu̯k̂-eh$_1$-/ *puk̂-h$_1$-és), in gr. πεύκη liege Sx.Ersatz *-ah$_2$ für *-eh$_1$ vor.

[3] Dazu Πεύκη als Name einer Insel im Donaudelta, vgl. die VN *Peuci*, *Peucini* (Πευκῖνοι) im Gebiet der Bastarner im Nordosten von Dacia; nach IEW ist Πεύκη thrakisch. Die Sprachzugehörigkeit und der Grad der Gräzisierung sind jedoch schwer zu bestimmen; vgl. auch Anm.6.

[4] Vgl. TURNER 478 Nr. 8407 mit Lit.

[5] Auch in preuß. ONn wie *Peuesebalten*, *Pewselauk*, vgl. PKEŽ III 277 mit Lit.; SMOCZYŃSKI 2000, 120f., nimmt an, daß *-eu-* in apr. *peuse* für *-u-* stehen kann und somit kein Ablaut gegenüber der lit. Form vorliegt. Zu jatv. *puſe* 'Kiefer' s. ZINKEVIČIUS, BSI 17, 23.

[6] GEW II 523f. vermutet als Basis der *t*-haltigen Bildungen die *t*-Erweiterung des Wz.Nomens. Denkbar bleibt allenfalls auch ein ablautender *t*-Stamm, der weiter in dem unterital. VN *Peucetii* gesucht werden kann (nördl. des messap. Sprachgebiets, nach KRAHE 1955, 112f. illyr., vgl. oben Anm.3). Da einzelspr. Formen nur mit verschiedenen Sekundärsx.en bezeugt sind, läßt sich über die zugrundeliegende Stammbildung keine sichere Aussage mehr machen.

[7] Ableitungen mit produktivem *-(ā)ko*-Sx. von einer schwundstufigen Basis, die Senkung *puk̂-t- > *ocht-* zeigt, sich aber bzgl. der Stammbildung nicht genauer bestimmen läßt. Eine verwandte Bildung vermuten SCHMIDT in Bauchhenß / Neumann (1987), 148f. und MEES, SCelt 36 (2002), 140 auch in dem Matronennamen *Octocannabus* (DPl.; Krefeld). Dabei setzt SCHMIDT *puk̂tokā* > *pok̂tokā* durch Assimilation an, MEES rechnet alternativ mit monophthongiertem vollstufigem *(p)eu̯k̂tokā*.

[8] Für die geographisch beschränkten germ. Wörter rechnet POLOMÉ, Ogam 6 (1954), 153f. mit einem frühen kelt. LW, das noch keinen *p-Schwund aufweise; vgl. auch POLOMÉ in Toward a Grammar of Proto-Germanic, Edd. F. van Coetsem / H.L. Kufner, Tübingen 1972, 64. S. dagegen ausf. EVANS, SCelt 32 (1998), 271ff., zu Gunsten dieser Auffassung wieder MEES, SCelt 36 (2002), 139ff.

[9] Gr. πευκών, -ῶνος m. 'Fichtenwald' ist nur bei Hdn. bezeugt. (DSW)

ph$_2$tér-/*ph$_2$tr-´ m. 'Vater'[1] IEW 829, EIEC 194f.

*ph$_2$tér- m.[2]

ved. *pitár-* m. 'Vater' (RV+), NSg. *pitā́*, ASg. *pitáram*, GSg. *pitúr*, DSg. *pitré*, NPl. *pitáras*, DPl. *pitŕ̥bhyas*[3]
av. *pitar-* m. 'ds.', NSg. aav. *ptā*, *tā*, jav. *ptā*, *pita*, ASg. aav. *pᵊtarə̄m*, jav. *pitarəm* (V. 12,1), DSg. aav. *fᵊδrōi*, *piθrē*, NPl. jav. *pᵊtarō*, DPl. jav. *ptrᵊbiiō* (V. 15,12)[4]
apers. NSg. *pitā* m. 'Vater', GSg. *piça*[5]
khot. *pätar-*, ASg. *pätaru* 'den Vater', pašto *plār*[6]

gr. NSg. πατήρ m. 'Vater' (Il.+), ASg. πατέρα, GSg. att. πατρός, DSg. att. πατρί, APl. πατέρας[7]
myk. NSg. *pa-te* m. 'ds.'
arm. NSg. *hayr* 'Vater', GSg. *hawr*, NPl. *hark*'[8]
nphryg. NPl. *pateṛẹs* 'Väter'[9]
lat. NSg. *pater* m. 'Vater' (Naev., Cato+), ASg. *patrem*, GSg. *patris*, NPl. *patrēs* 'Vorfahren, Senatoren, Patrizier' (Verg., Liv.+)[10]
osk. NSg. *patir* m. 'Vater', DSg. *paterei*, mars. DSg. *patre*, südpiken. DSg. *patereíh*[11]
venet. NSg. *pater*[12]
germ. **fader-* m. 'Vater' in got. VSg. *fadar*[13], an. *faðir*, ae. NSg. *fæder*, GSg. *f(e)adur*[14], afr. *fader*, as. *fadar*, ahd. *fater*
?aruss. *stribogъ* 'Gott der Winde'[15]
air. NSg. *athair* m. 'Vater', ASg. *ath(a)ir*, GSg. *athar*, NPl. *athir*, APl. *athrea*, DPl. *athrib*[16]
gall. DPl. *atrebo*[17]
toch. A NSg. *pācar* m. 'Vater', ASg. *pācär*, GSg. *pācri*, NPl. *pācri*, B *pācer* m., ASg. *pātär*, GSg. *pātri*, NAPl. *pācera*[18]

**dịéus ph$_2$tér-* m.[19]
ved. NSg. *dyáuṣ pitā́* m. 'Vater Himmel' (RV [4,1,10]+), [VSg. *dyàuṣ pítar* (RV [6,51,5]+)[20]
gr. NSg. Ζεὺς πατήρ m. 'Vater Himmel' (Pi., Aisch. u.a.), VSg. Ζεῦ πάτερ (Il.+)[21]
lat. NSg. *Diēspiter* (inschr., Plaut., Varro u.a.)[22], NVSg. *Iup(p)iter* (Enn.+)[23]
osk. Διποτερες[24], umbr. DSg. *Iuvepatre*[25], VSg. *Iupater*, marruc. GSg. *Ioues patres*

**(somo)-ph$_2$tor-*[26]
ved. NPl. *-pitāras* in *tvát-* 'dich als Vater habend' (TS 1,5,10,2), *dákṣa-* 'den Dakṣa als Vater habend' (TS 1,2,3,1)[27]
[apers. *hamapitar-* 'von demselben Vater', NSg. *hamapitā*[28]
gr. ὁμοπάτωρ 'von demselben Vater' (Plat.)[29]
[an. *samfeðra* 'von demselben Vater'[30]
?serb.ksl. *pastorъky* m. 'Stiefsohn'[31]
[toch. A *ṣomapācär* 'von demselben Vater'[32]

**ph$_2$tr-oụ-*[33]
gr. πάτρως, GSg. -ωος m. 'männlicher Verwandter', bes. 'Vaterbruder, Oheim' (Stesich.+)[34]

**ph$_2$tr-(u)ụ-(i)ịo/ah$_2$-*[35]
[ved. *pitr̥vya-* m. 'Vaterbruder' (Br+)[36]
jav. *tūiriia-* m. 'Vaterbruder'[37]
pašto *trə* m. 'Onkel (väterlicherseits)'
gr. πατρυιός m. 'Stiefvater' (Cat. Cod. Astr.)[38]
[gr. Ἀπατούρια n. Pl. 'Apaturienfest' (Hdt.); Beiname der Aphrodite (Paus.); Monatsname (inschr.)[39]
?arm. *yawray* 'Stiefvater'[40]
lat. *patruus* m. 'Vaterbruder, Onkel väterlicherseits' (Plaut.+)[41]
?germ. **-htur(w)jan-* in ae. *su-htri(ȝ)a*, *su-hterȝa* m. 'Neffe, Vetter'[42]

	?lit. *strùjus* m. (2) 'Onkel, Oheim (als Bruder des Vaters oder Gatte der Mutterschwester)'[43]
	?serb.ksl., aruss. *strujь* m. 'Onkel, Vatersbruder'[44]
**ph*$_2$*tr-iH-*	gr. πατρίς, GSg. πατρίδος f. 'Vaterland' (Il.+)
**ph*$_2$*tr-o/ah*$_2$*-*	gr. πάτρα, ion. πάτρη f. 'väterliche Abstammung, Sippe, Vaterstadt, -land; Heimat' (Il.+)[45]
	[lat. *patrōnus* m. 'Herr, Schutzherr, Verteidiger' (XII tab. +), *-a* f. 'Schutzherrin, Beschützerin' (Plaut.+)[46]
**ph*$_2$*tr-(i̯)i̯o/ah*$_2$*-*	ved. *pítrya-* 'dem Vater zugehörig, beim Vater befindlich, vom Vater kommend; unter den Manen weilend' (RV+)
	gr. πάτριος 'väterlich, althergebracht, gebräuchlich' (Pi.+), πατριά, ion. πατριή f. 'väterliche Abstammung, Geschlecht, Familie' (Hdt.+)
	?aphryg. APl. m. *p̣atriyio̩(?)is̩(?)*[47]
	lat. *patrius* 'väterlich' (Enn.+), *patria* f. 'Vaterland' (Enn.+)[48]
	mir. *aithre* m. 'väterliche Sippe'[49]
	mkymr. *edryd(d)* m. '(*väterliche?) Wohnstätte'
	[germ. **fadur[w]-j-an-* in ae. *fædera*, m. 'Vaterbruder', afr. *federia* m., ahd. *fatureo*, *fetiro* m.
	toch. B *pataryе* 'väterlich'
**ph*$_2$*ter-no/ah*$_2$*-*	lat. *paternus* 'väterlich' (Enn.+)[50]
	[germ. **fadarni̯o-*[51] in an. *faðerni* n. 'Vaterschaft, väterliches Geschlecht, Vaterart', ae. *fæðerncynn* 'Eltern, Vorfahren'

Sonstige

‡*ph*$_2$*tr-iko/ah*$_2$*-*	gr. πατρικός 'väterlich' (Demokr.)[52]
	lat. *patricus* 'Genitivus (gramm.)' (Varro)[53]
	?kelt. *Atricus* m. PN[54]
	germ. **faðriga-* in an. Pl. *feðgar* m. 'Vater und Sohn', aschwed. *faþrka(R)*[55]
‡*ph*$_2$*tr-iH-no/ah*$_2$*-*	lat. *patrīnus* m. 'Taufpate' (lex.)[56]
	germ. **fadr-īna-* in got. *fadrein* n. Abkunft, Geschlecht; Großeltern, Vorfahren', NPl. *fadreina* 'Eltern, Vorfahren', ae. *fæderen* 'väterlich'[57]
‡*ph*$_2$*ter-o-ni̯o/ah*$_2$*-*	gall. *Ateronius* m. PN[58]

[1] Zum Akzenttyp: angenommen wird ein hysterodynamischer Typ, vgl. BEEKES 1985, 169, LÜHR 2000, 157f.; demnach sollte der GSg. **ph*$_2$*tr-és* lauten, was vielleicht in lat. *patris* (aber s.u.) erhalten ist, dagegen ist **-ós* durchgeführt im Kelt., Gr. und Arm. Im Ai. zeigt sich eine (akzentuierte) schwundstufige Endung, die aber möglicherweise analogisch nach GSg. *mátur* 'der Mutter' ausgeglichen wurde, vgl. LÜHR 2000, 157f.

Zur Forschungsgeschichte: z. B. SZEMERÉNYI 1977, 6ff, der im Anschluß an MEILLET, MSL 20 (1918), 288 annimmt, daß auch lit. *tévas* < **p(h*$_2$*)tē-* hierher gehört und ein ursprüngliches Lallwort darstellt. So auch SCHMIDT, KZ 87 (1973), 71 und ähnlich SCHMEJA, FS Meid (1999), 413ff. (idg. **patér-* Neubildung vom Lallwort **papa* aus gebildet).

Anders z.B. CARRUBA, GS Kuryłowicz I 143ff, der in den Verwandtschaftstermini auf *-*ter*- ursprüngliche Komposita mit einem Hinterglied *h_1*tér*- 'Sippe, kinship' vermutet, das z.B. auch hluv. *a-tara/i*- und gr. ἑταῖρος zugrunde liegen soll.

Ferner TREMBLAY 2003, 81ff, wonach 'Vater' ein deverbales Nomen agentis zur Wurzel **peh$_2$(i)*- 'schützen, weiden, hüten' (LIV 460) ist. Ebenso bereits z.B. BOPP III 189, dazu TREMBLAY 2003, 150 mit Anm. 163 zur Forschungsgeschichte. Es scheinen allerdings keine Figura-etymologica-Konstruktionen vorzuliegen, die eine solche Annahme untermauern könnten.

Dagegen verbindet z.B. SZEMERÉNYI 1977, 10 den Ausgang *-*ter*- mit dem kontrastiven Suffix *-*tero*-, das auch zur Bildung von Komparativen verwendet werde.

[2] Im Baltoslav. ist das uridg. Wort ersetzt worden, vgl. apr. *towis* m. 'Vater', lit. *tévas* m. 'ds.', lett. *tẽvs* m. 'Vater, alter Mann', vgl. z.B. LEW II 1085f., PKEŽ IV 197f. Vgl. aber jatv. *paders* 'Vater', dazu ZINKEVIČIUS, BSI 16 und 24.

Im Slav. dagegen in aksl. *otьcь* m. 'Vater', russ.ksl. *otьnь* 'väterlich' belegt, vgl. VASMER II 220, ferner SJS II sub *otьcь*. Zur Herleitung der bsl. Wörter für 'Vater' s. auch HAMP, General Linguistics 18,1 (1978), 1ff, der aksl. *otьcь* vom *u*-Stamm **ph$_2$tr-oṷ*- ableiten möchte, woraus mit verschiedenen Ablautstufen auch die balt. Wörter herzuleiten seien. Vorsichtiger im selben Band DARDEN, General Linguistics 18,1 (1978), 10ff.

Ersatz auch im Anat., vgl. heth. *atta*- c. 'Vater', pal. *papa*-, kluv. *tati(ja)*-, hluv. *tati(a)*-, lyk. *tedi*- und möglicherweise lyd. *ata*-, vgl. HEG I 92f. Im Alb. erscheint *át(ë)* m. 'Vater', vgl. DEMIRAJ 83, OREL, AED 11.

[3] Zur weiteren Flexion s. AiG III 197ff.

[4] Zum Teil mit vokalisiertem Laryngal? Der Anlaut *pi*- der aav. Formen ist möglicherweise aus einem unbelegten VSg. **pítar* bezogen: "die Form [...] fehlt im erhaltenen Textcorpus, obgleich sie in der gesprochenen Sprache besonders häufig gewesen sein wird: [...]", so TICHY, MSS 45 (1985), 234ff.

Weiterhin unterscheiden sich die beiden DSg.-Formen wohl auch durch ihre Verwendung: *fdrōi* (einsilbig) im Versinnern und *piθrē* am Versende neben zweisilbigem *puθrəm*. Man hätte also ein Nebeneinander eines starken Stammes *ptar*- und eines schwachen Stammes *fδr*- vor Vokal.

Anders LÜHR 2000, 157f., wo mit analogischem Laryngalschwund gerechnet wird.

Die ebenfalls als APl. hierher gestellte Form jav. *fᵊδro* (V. 19,43) entfällt möglicherweise, vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 266.

[5] Aus **ph$_2$tr-os*, vgl. BRANDENSTEIN/MAYRHOFER 60.

[6] Setzt den ASg. **pitáram* fort, vgl. EWAia II 129.

[7] Zum Teil Ausgleichserscheinungen mit *e*-Vollstufe im Suffix, vgl. z.B. GSg. πατέρος, DSg. πατέρι, die bereits bei Hom. belegt sind, doch wesentlich seltener als die schwundstufigen Formen. Im GPl. 6x πατέρων neben 2x πατρῶν, vgl. zur Beleglage s. LfgrE s.v.

[8] Zur Lautentwicklung s. OLSEN 1999, 150ff, ferner MATZINGER 2005, 75ff und 126ff.

[9] Die Endung -ņs soll von den *i*-Stämmen übernommen worden sein, vgl. HAAS, Phryg. 224.

[10] Der GSg. zeigt in der Endung die *e*-Vollstufe < **ph₂tr-és*, wohl analogisch nach GSg. *matris*, *fratris* etc., s. **máh₂ter-* f. 'Mutter' und **bʰráh₂ter-* m. 'Bruder'. Der ASg. ist möglicherweise synkopiert aus **paterem*, vgl. MEISER 1998, 141. Die Endung **-os* ist noch erhalten in alat. *patrus* (CIL I 2289,4), s. WACHTER 228, ferner SAFAREWICZ 138.

[11] Zur Beleglage und Lit., vgl. WOU 518f.

Daneben in PID 350 (nordpiken.?) eine Form *patere̮šo* '?', dazu PID II,3 233ff.

[12] Wohl nicht aus dem Lat. entlehnt, vgl. LEJEUNE 1974, 98, 105, 108, 144 und 337.

[13] Hapax in G 4,6: VSg. *abba fadar.*

[14] Setzt eine Vorform **fadur(a)z* voraus, wobei das Suffix in der Schwundstufe steht; vergleichbar mit ved. GSg. *pitúr* < **-tr̥s*, vgl. BAMMESBERGER 1990, 206ff.

[15] Laut VASMER III 27 ein Lehnwort aus dem Iran.

Anders SCHMIDT, KZ 87 (1973), 77ff: möglicherweise liegt hier ein alter Dativ **p(h₂)trej* vor. Man muß wohl eine Lautentwicklung von idg. **ptr-* > slav. *str-* nur unmittelbar vor **-r-* annehmen, deren genauer Verlauf unklar ist. Vgl. dazu außerdem den Forschungsüberblick bei HOCK, Kratylos 49 (2004), 12f.

[16] Nach MCCONE, Pedersen-Koll. 282f. hat sich ererbte Ablaut innerhalb der kelt. *r*-Stämme bis zum Ende der inselkelt. Zeit erhalten. Der NSg. wurde wohl erst im Urir. nach dem Muster der Wörter für 'Bruder' und 'Mutter' umgebildet, um ihn vom NPl. zu unterscheiden. Erst innerir. ist wohl auch das schwundstufige Suffix der schwachen Pluralkasus in den NPl. eingedrungen, da z.B. in kymr. *broder* 'Brüder' noch die Vollstufe vorliegt. So können alle paradigmatischen Formen als lautgesetzlich erklärt werden, bis auf den NPl., der sein schwundstufiges Suffix wohl erst innerir. von den anderen Pluralkasus übernommen hat.

[17] Zum Beleg s. RIG II.1, 177ff.

[18] Mit analogischem *-c-* nach dem NSg., wohingegen der GSg. B *pātri* wohl den uridg. DSg. **ph₁tr-éi̯* fortsetzt, s. RINGE 1996, 76.

Anders DTB 365, wonach möglicherweise analogisch nach den *i*-Stämmen.

[19] Aufgrund der formalen und syntaktischen Übereinstimmungen im Gr., Ved. und Lat. wohl als grundsprachliche sakrale Formel anzusehen, wobei der VSg. den Belegen nach die älteste Bezeugung hat.

Laut STRUNK, FS G. Neumann 430f. und 438 hat aber auch der NSg. – obwohl als Fügung im Gr. erst nachhom. belegt – grundsprachliche Berechtigung, da die enge Bindung an das Metrum den Einschub eines Enklitikons oder Umstellung erfordere.

Dasselbe Konzept erscheint auch in anderen idg. Einzelsprachen mit den jeweils fortgesetzten oder ersetzten Wörtern für 'Vater', vgl. im Anatol. in pal. *tiyaz ...pāpaz*, luv. *tātis tiwaz*, heth. *attas Isanus* mit hatt. Lehnwort.

Weiterhin Balt. in lett. *debess tēvs* und Kelt. in air. *in Dagdae Oll-athair*, s. EIEC 230f., IEW 184ff.

Zu Rekonstrukten der religiösen Terminologie s. ferner EULER, Idg. Wortschatz, 35ff., außerdem DUNKEL, Sprache 34 (1988-90), 1-26.

Möglicherweise auch in alb. *zot, -i* m. 'Gott': DEMIRAJ 431f. schlägt vor, die alb. Form in *zo-* zu **dieu̯-* und *-t-* zu zerlegen, wobei letzteres mehrdeutig sei: "Wenn es sich um eine alte Zusammensetzung im Sinne von ai. *dyáuṣ pitā́*, lat. *Iuppiter* 'Himmelsvater' handelt, empfiehlt es sich, *-t* mit *át(ë)* m. 'Vater' (s.oben) zu verbinden [...]."

Andere Möglichkeiten bei OREL, AED 526.

[20] Lautgesetzlich wäre eine Form **dyo pítar* zu erwarten – im Ved. aber durch den NSg. ersetzt, wobei sich "formale Gründe dafür [...] nicht erkennen lassen", vgl. STRUNK, FS G. Neumann 433. STRUNK folgt in der Erklärung LEUMANN, Glotta 28 (1940), 10, der den Ersatz des VSg. mit dem NSg. aus der Tatsache erklärt, daß "einerseits 'Vater Himmel' und 'Mutter Erde' fast ständig miteinander verknüpft werden, und andrerseits Dyaus nicht mehr angerufen wird [...]".

[21] Zu den Belegen vgl. NAAFS-WILSTRA, JIES 15 (1987), 278f.

Daneben gibt es eine möglicherweise illyr. Glosse bei Hsch.: Δειπάτυρος· θεὸς παρὰ (Σ)Τυμφαίοις, vgl. KRAHE 1929, 41.

[22] Fungiert im Gegensatz zum häufiger belegten NVSg. *Iup(p)iter* ausschließlich als NSg.; allerdings in späterer Zeit auch in obliquen Kasusformen belegt, vgl. STRUNK, FS G. Neumann (1982), 431f. mit Angaben der Belegstellen.

[23] Ursprüngliche auch im NSg. verallgemeinerte Vokativform, vgl. STRUNK, FS G. Neumann (1982), 431.

[24] Lesung unsicher, möglicherweise auch *-m* im Auslaut, vgl. WOU 185.

[25] Daneben auch einmaliges *iuve patre* (IgT IIb ,7) mit Worttrennung, vgl. WOU 185.

[26] S. EIEC 195 und zum Vorderglied LIPP [271].

[27] Daneben aber auch mit dem Ablaut des Simplex: *dákṣapitaras* NPl. m. (TS, VS).

[28] Da nur der NSg. belegt ist, ist nicht ersichtlich, welche Ablautstufe im Suffix vorliegt.

[29] Wie im Ved. einmal mit Ablaut des Simplex: kret. NPl. ὀμοπάτερος (inschr.). Daneben auch lat. *propator* (Tert.+), wohl analogisch nach gr. προπάτωρ m. 'Vorfahr, Ahn' (Pi., Hdt.+), vgl. WH II 263.

[30] Zu einer spät bezeugten Form *feðr* s. AEW 114.

[31] Daneben auch die Variante *pastorъkъ* 'ds.', fem. *-ka* 'Stieftochter', vgl. VASMER II 322. Ferner SCHMIDT, KZ 87 (1973), 79 für einen Lautwandel idg. **pt-* > slav. **st-* vor **-r-*, "In *pa-starъkъ* folgt *-r-* nicht unmittelbar, es muß aber *-stor-* (wenn die Etymologie richtig ist) einst in Beziehung zu dem im Slav. (außer in *Stri-bogъ*) verlorenen gegangenen idg. Wort für Vater gestanden haben, das schwache Kasus **pHtr-* > **ptr-* bildete." Anders VONDRÁK I 178 (zu **dʰugh₂ter-* f. 'Tochter'). S. ferner HOCK, Kratylos 49 (2004), 12f.

[32] Entweder mit e-Vollstufe des Simplex, eine Ableitung *-*ph₂tr-o-* oder analogisch nach dem NSg., vgl. VW I 351.

[33] S. EIEC 335 und 609.

SZEMERÉNYI 1977, 53ff sieht darin ein Kompositum aus **ph₂tr-* und **aw-yo-s* 'Großvater'. Dagegen HETTRICH, Anthropological Linguistics 27 (1985), 475, Anm. 31.

Zur Stellung und Problematik innerhalb der idg. Verwandtschaftsterminologie s. weiterhin FRIEDRICH, Ethnology 5 (1966), 22f., HETTRICH, a.a.O., 462ff.

[34] Nicht bei Hom. belegt, dort nur πατροκασίγνητος, dazu GATES 21f. Ferner SCHMIDT, KZ 87 (1973), 72ff.

[35] Vgl. EIEC 335.

Zur einzelsprachlichen Syllabifizierung s. SCHMIDT, KZ 87 (1973), 72ff.

[36] Vielleicht umgebildet nach ved. *bhrā́tr̥vya-* m. 'Brudersohn, Neffe; Nebenbuhler, Rivale, Feind (AV+), mit sekundärer Restituierung des *-i-* < *-*H-*, vgl. SCHMIDT, KZ 87 (1973), 72ff.

[37] Zur Lautentwicklung s. HOFFMANN/FORSSMAN 2004, 94.

[38] Daneben auch gr. πατρωός m. 'ds.' (Kerk., Plu., Artem.).

[39] Kompositum mit dem Vorderglied **sm̥-* und möglicherweise dem arkad.-kypr. Fortsetzer der Schwundstufe des oben angesetzten *u*-Stammes **ph₂tr-ou̯-* (Schwundstufe in Ableitungen), der ins Ion.-Att. entlehnt wurde, dazu BEEKES, JIES 4 (1976), 55ff., ferner auch GEW I 118f.

[40] Wohl auch hierher – allerdings ist der Derivationsvorgang nicht klar, vgl. CLACKSON 1994, 39 und 147. Ferner SCHMIDT, KZ 87 (1973), 72ff.

[41] Ebenfalls von einem *u*-Stamm abgeleitet ist lat. *patruēlis* 'von des Vaters Bruder oder Schwester stammend, Vetter' (Naev.+), vgl. *frātruēlis* m. 'Sohn des Bruders' s. **bʰráh₂ter-* m. 'Bruder'.

[42] Möglicherweise ein Kompositum mit Vorderglied **su-* 'gut' mit **p* > **k̂* vor *-*tr-*, vgl. SCHMIDT, KZ 87 (1973), 80ff.

[43] Nach BŪGA soll es bei Daukša eine Variante *strūjus* m. in der Bedeutung 'Großvater, Greis' geben, vgl. LEW II 926, die aber wahrscheinlich ein Fehler in der Lesung ist, so BUIVYDIENĖ, Baltistica 22,2 (1986),14f.

Zur Frage, ob in der lit. Form eine Entlehnung aus dem Slav. vorliege oder ob es sich um ein Erbwort handelt, s. z. B. MIKKOLA, IF 23 (1908/9), 124f., wonach lit. *strùjus* "[...] augenscheinlich eine Entlehnung aus dem Slavischen" sei.

Vorsichtig dem zustimmend SCHMIDT, KZ 87 (1973), 76, der aufgrund fehlender Entsprechungen im Lett. und Apr. und verschiedener semantischer Nuancierung im slav. Bereich eine im Urslav. erfolgte Entlehnung vorschlägt, bei der "[...] lit. *ū* kein sekundär gedehntes slav. ъ, sondern nur altes slav. *y* < *ū* widerspiegeln kann. Dann ist die Doppelheit slav. *strъjь* : *stryjь* altererbt und geht auf eine Divergenz von idg. *u* vor *i̯* zurück: [...]". S. ferner DARDEN, General Linguistics 18,1 (1978), 12.

Anders interpretiert wird dieses bei BUIVYDIENĖ, Baltistica 22, 2 (1986), 18, die in lit. *strùjus*

genau wegen der semantischen Verschiedenheit der slav. Wörter in der lit. Form ein Erbwort sieht – lit. *strujùs* bedeute nicht wie in den Wörterbüchern angegeben 'Onkel', sondern trage vielmehr eine Nuance 'Vater der Mutter/des Vaters, alter Mann, Vorfahr, Ahn'.

Nach LEW II 926 soll hierher auch air. *sruith* 'alt; m. Greis, alter Mann, Vorfahr' gehören, anders bei SCHRIJVER 1995, 453, der IEW 1037 folgt.

[44] Daneben auch aruss. *strъjь*. Zu den slav. Varianten dieses Wortes vgl. BUIVYDIENĖ, Baltistica 22,2, 15f.

Lautlich soll die Gruppe **ptr-* zu **tr-* vereinfacht worden sein und sich dann zu slav. *st-* entwickelt haben, vgl. VAILLANT I 82.

[45] Laut RISCH 16 analogisch nach φρήτρη f. 'Bruderschaft, Geschlechtsgenossenschaft, Phratrie' (Il.+), s. auch *b^hráh$_2$ter-* m. 'Bruder'.

[46] Nach WH II 49 analogisch nach *mātrōna* f. 'ehrbare, verheiratete Frau' (Enn.+) als Ableitung des *u*-Stammes.

Anders RIX, FS Meid (1989), 228ff, wonach lat. *patrōnus*, *mātrōna* analogisch nach *colōnus* m. 'Ackerbauer, Pächter, Bürger einer Kolonie' die Ableitung eines *o*-Stammes mittels des ablautenden Suffixes *-h$_3$on-* darstellen könnten. S. außerdem sub *máh$_2$ter-* f. 'Mutter'. Zum Lautlichen vgl. SCHMIDT, KZ 87 (1973), 72.

[47] Zusammen mit dem vorangehenden *bratera̯is* (athem.) als them. APl. *-ons* zu deuten? So vorgeschlagen BRIXHE, Kadmos 43 (2004), 41f.

Eine andere Interpretation ist, hierin einen Dativ (gr. -οις) zu sehen. Die Bedeutung ist letztlich unklar, vielleicht entsprechend gr. πάτριος 'väterlich, althergebracht, gebräuchlich' (Pi.+) "avec graphie redondante", oder 'Erbe, Nachkomme; Sippengenosse; väterlicher Verwandter', vgl. BRIXHE, a.a.O. 41.

[48] Möglicherweise nach WH II 373f. ebenfalls hierher lat. *proprius* 'eigen, eigentümlich, beständig' (Enn.+) < **pro-ptr-i̯o-*, s. jedoch **prei̯H-*.

[49] Vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 371. Möglicherweise auch gall. *Aterius* (CIL III 12014, 134) mit Vollstufe im Suffix hierher.

[50] Laut WH II 262f. eine jüngere Bildung.

[51] Zum Ansatz vgl. auch AEW 108f.

[52] Jünger für gr. πατρίς, s.o., vgl. GEW II 481.

[53] Nachbildung zu gr. πατρικός, vgl. GEW II 263 (mit Lit.).

[54] Laut LEIA I s.v. *athir* möglicherweise auch hierher, kann aber eine unabhängige Parallelbildung sein, s. ferner HOLDER III 731.

[55] S. dazu auch AnG II 247.

[56] Wohl nach *matrīna* f. 'Patin', daneben auch in Glossen *matrīnus* m. 'Mutterbruder', vgl. WH II 262f. und 49f.

[57] Das Germ. kann auf idg. *-īno-* (*-iH*) oder *-ei̯no-* zurückgehen, s. KRAHE/MEID 112f., ferner CASARETTO 2004, 328 und 378, Anm. 1229.

[58] Ableitung zu einem nicht belegten **Ateronus*, vergleichbar mit gall. *Bratronos* PN s. **b^{h}ráh$_2$ter-*, ferner gall. *Matrona* FlN, kymr. *Modron*, s. **máh$_2$ter-* f., vgl. VKG I 31 und II 45. Ferner DE BERNARDO STEMPEL 1999, 125, Anm. 33 und 452f.

Daneben gibt es weitere Eigennamen mit dem Element *ater-*: vgl. z.B. *Aterinus* ON, s. HOLDER III 718, *Atera* PN (CIL III 4911), zu *Aterissa*, s. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 341, die darin einen Superlativ vermutet. (CS)

***pleh$_2$-** 'flach, breit'[1] — IEW 805, EIEC 205f.

**pl̥h$_2$-i-*	heth. *palhi-* 'breit, weit', HG in *pattar-palhi-* c. ein Orakelvogel ('flügelbreit'), Subst. n. und c. 'Kessel, Faß'[2]
**pélh$_2$-tu-*	germ. **felþu-* in ae. *feld* m. 'Feld'[3]
? **pl̥h$_2$-ah$_2$-*	lat. *palam* Adv. 'öffentlich, offen' (Enn.+)[4]
**polh$_2$-o/ah$_2$-*[5]	[germ. **falō-(+n)* in aschwed. *fala* f. 'Ebene, Heide'
	aruss. *polъ* 'offen, frei, hohl', russ. *polyj* 'hohl, offen'
**polh$_2$-(i)i̯o-*	aksl. usw. *polje* n. 'Feld, Ebene'
**pl̥h$_2$-mo/ah$_2$-*[6]	gr. παλάμη f. '(flache) Hand, Handhabe, Mittel' (Il.+)
	lat. *palma* f. 'flache Hand; Ohrfeige; Ruderschaufel, Geweihschaufel, Palme, Palmzweig' (Enn.+), *palmus* m. 'Spanne, Hand (als Längenmaß)' (Cato+)
	kelt. **lāmā-* f. in air. *lám* f. *ā*, mkymr. *llaw* f., akorn. *lof*, abret. *lom* 'Hand'
	germ. **fulmō-* f. in ae. *folm*, ahd. *folma* 'Handfläche, flache Hand', germ. **fulma-* in as. *folm* m. 'ds.'
? **plah$_2$-no/ah$_2$-*[7]	lat. *plānus, -a, -um* 'flach, eben, platt' (Plaut.+)
	lit. *plónas* (3) 'dünn, flach', lett. *plâns* 'ds.', m. alit. *plānas*, lett. *plāns* 'Tenne', apr. *plonis* 'ds.'
**plah$_2$-n-ii̯o-*	lit. *plõnis* (2) m. 'Dünne'
? **pelh$_2$-no-*	gr. πέλανος m. 'Opferkuchen; Brei' (Trag.), eine Münze (delph., arg.)[8]
**polh$_2$-no-*	? arm. *hoł* o-St. 'Erde, Land'[9]
	slav. **polnъ* in tschech. *planý* 'leer', obersorb. *płony* 'eben, flach', sloven. *plân* 'frei von Baumwuchs'[10]
**plah$_2$-ro/ah$_2$-*[11]	kelt. **lāro-* in air. *lár* n. *o*, mkymr. usw. *llawr* m. 'Boden, Oberfläche'
	germ. **flōra-* m. in an. *flórr* 'Boden', ae. *flōr* 'ds.', ahd. *fluor* 'Saatfeld, Flur', germ. **flōrō-* in ae. *flōr* f. 'Boden, Flur'
? **pelh$_2$-to-*	germ. **felþa-* n. in afr. ahd. as. *feld* 'Feld'[12]
**pl̥(a)h$_2$-tro-* n.	air. *láthar* n. 'Plan; Ort, Lage', kymr. *llawdr* m. und f. 'Hosen', akorn. *loder* gl. caliga, bret. *loer* 'Socke'[13]

Sonstige[14]

‡*-pl̥h$_2$-mn-o-*	gr. -πάλαμνος (ἀ- 'ungeschickt, hilflos', Il. [5,597]+)[15]
‡*-pl̥h$_2$-osti-*	heth. *palhasti-* c. 'Breite'

[1] Ein etwaiges Primärverb ist in lit. *plóti, plóju, -jo* 'platt drücken, abplatten, flach schlagen', lett. *plãt, plât* 'ausbreiten, platt machen' greifbar. Nominale Fortsetzer zeigen VS I und II; letztere dürfte ursprünglich sein, da sich der Schwebeablaut auf dieser Basis leichter als sekundär erklären läßt, s. zur Entstehung von VS I bei Wz.n der Struktur **pleh$_2$-* RIX, FS Winter (2003), 363ff. Weiterer Zusammenhang zwischen **pleh$_2$-* und **pleth$_2$-* (sowie **pleh$_2$g/k-* 'schlagen' LIV 484f.) wurde öfter erwogen, doch kaum gerechtfertigt, vgl. HAMP, SCelt 36 (2002), 149.

[2] S. AHP 55, HHP 123, 242, vgl. HEG II 393ff. mit Lit. und 543ff. Hieher gehören auch die heth. Verben *palhanu-* 'erweitern' und *palhes-* 'breit werden' sowie die Abstrakta *palhatar* n. *r/n*, *palhessar* n. *r/n*, *palhasti-* c. (s.u.) 'Breite' und wohl aus dem Luv. *palha-* ~ 'ausbreiten?' mit *palhamman-* n. 'Breite (?)'; heth. *palwai-* bleibt hingegen fern, s. HEG II 403ff. *palhi-* in substantivischer Verwendung zeigt eine Nebenform *palha-*, die wohl einzelsprachlich hinzugebildet ist.

[3] Die germ. Formen (auch **felþa-*, s.u.) werden z.T. zu **pleth$_2$-* gestellt, s. dort mit Anm.13, finden aber hier semantisch ebensogut Anschluß und passen auch zu den sonstigen Schwebeablaut-Phänomenen dieser Wz.

[4] Unsicher, s. SCHRIJVER 1991, 209f.

[5] Hierzu nach GEW I 340f. vl. auch gr. *πολή in ἐπι-πολῆς Adv. 'oberhalb, auf der Oberfläche befindlich' (Hdt.+) mit Ἐπι-πολαί eine Hochebene bei Syrakus; skeptisch DELG 360.

[6] Nach BEEKES, FT Regensburg (1975), 12 und SCHRIJVER 1991, 210 vielmehr urspr. *m*-Stamm **polh$_2$-m-*, **pl̥h$_2$-(a)m-*. Da sich für *m*-Stämme gute Parallelen anscheinend nur mit amphidynamischer Flexion beibringen lassen (s. **d^{h}éĝ^h-om-* und **ĝ^{h}éi̯-om-*), wäre vl. zunächst mit **pláh$_2$-om-*, **pl̥h$_2$-m-´-*, LSg. **pl̥h$_2$-ám* zu rechnen, woraus sich alle Formen als Weiterbildungen verstehen ließen; andererseits gibt es keine Hinweise mehr auf eine vormals athematische Bildung. Wenn sich lat. *palma* (< **palamā*) mit MEISER 1998, 109 ebenso wie gr. παλάμη durch die Lautentwicklung einer betonten Schwundstufe **pĺ̥h$_2$-mah$_2$-* > **palamā-* erklärt, wäre mit einer themat. Bildung auf **-mo/ah$_2$-* auszukommen. Sie wäre wegen lat. *palmus* vl. zunächst adjektivisch 'flach', bevorzugt aber mit fem. Bezugswort (z.B. **ĝ^{h}es-r-* s. sub **ĝ^{h}es-*) von der flachen Hand verwendet und in dieser Bedeutung mit Akzentrückzug früh substantiviert.

Ved. *pāṇí-* m. 'Hand' (RV+) ist kaum anschließbar, s. EWAi II 117.

[7] Sehr unsicher, im Lat. kann, wie auch in dem gall. ON *Medio-lanum*, falls hierher gehörig, SS vorliegen, die bei einer *no*-Bildung erwartet ist; die balt. Formen wären dann durch Anschluß an das Verb *plóti* unter Homonymievermeidung gegenüber lit. usw. *pìlnas* 'voll' (zu **pleh$_1$-* 'voll werden' LIV 482f.) verstehbar, vgl. MAYRHOFER, KZ 100 (1987), 103 mit Fn.73a, SCHRIJVER 1991, 182. Zum Akzent in lett. *plãns* s. RASMUSSEN, Sel. Papers I (1999), 182.

[8] Ganz unsicher, s. GEW II 494 mit Lit. zu alternativen Herleitungen.

[9] Die Form ist mehrdeutig, s. OLSEN 1999, 53.

[10] Vgl. VAILLANT IV 576.

[11] Möglich auch *ploh$_2$-ro- und im Kelt. *p̥lh$_2$-ro-. Ae. *flōr* zeigt auch Formen nach der *u*-Flexion, wie ae. *feld* (s.o.) neben ahd. etc. *feld*.

[12] Nach WIDMER 2004, 124 nur Umbildung des *u*-Stammes germ. **felþu-* (s.o.) und wie dieser zu *pleth$_2$- gehörig, s. dort mit Anm.13.

[13] S. SCHRIJVER 1995, 251f.

[14] Hierher werden auch lat. *planta* f. 'Fußsohle' (Plaut.+) und gr. πέλαγος n. 'Meer, Meeresfläche, offene, hohe See' (Il.+) gestellt, deren Bildeweise noch zu überdenken bleibt, s. WH II 316, GEW II 493. Gleiches gilt für die ital. Sippe lat. *plautus* 'plattfüßig', *plaudere* 'klatschen' und osk. *plavtad* 'Sohle', die nach MEISER 1998, 193 auf einem *u*-Stamm *plah$_2$-u- aufbauen könnten; s. WOU 563, WH II 319, f., zu heth. *palwai-* s. HEG II 403ff.

st-haltige Formen scheinen in gr. παλαστή 'Handfläche, Breite von vier Fingern' und apr. *ploaste* 'Bettuch' vorzuliegen, s. GEW II 467, PKEŽ III 296. Gemeinsamer Ursprung ist kaum wahrscheinlich zu machen, zumal das gr. Wort in der Bedeutung παλάμη nahe steht.

[15] Anscheinend Ableitung von einem **me/on*-Stamm, dem jedoch kaum höheres Alter zukommen kann, wenn, mit GEW II 466, semantisch παλάμη 'Hand' vorausgesetzt ist.

(DSW)

pleth$_2$- 'breit werden, sich ausbreiten' — LIV 486f., IEW 833 (*A*? Pr Pf?)

*pleth$_2$-món-[1] m.	ved. *prathimán-* m. 'Breite, Weite' (RV [1,8,5 ISg. *prathinā́*]+) [gr. πλαταμών, -ῶνος m. 'flacher Stein; Fläche' (h. Merc.+)[2]
*p̥lth$_2$-u-	ved. *pr̥thú-* 'breit, weit' (RV+) aav., jav. *pərəθu-* 'breit, weit' gr. πλατύς 'weit, breit, flach, eben' (Il.+) [lit. *platùs* (4) 'breit, weit'[3] ? [slav. **plytъkъ* 'flach, seicht' in z.B. poln. *płytki*, skr. *plítak*[4]
*p̥lth$_2$-u̯-ih$_2$-[5] f.	ved. *pr̥thivī́-* f. 'Erde' (RV+) ? jav. *pərəθβī-* fem. zu *pərəθu-* 'breit, weit' gr. ONn Πλάταια, Πλαταιαί (Il.+)[6] [gall. GN *Litaui*, gall. ON *Litauia*; akymr. *Litau*, air. *Lethae* 'Latium', kymr. *Llydaw* 'Bretagne'[7], mir. *Letha* 'ds.'
*pléth$_2$-es-[8] n.	ved. *práthas-* n. 'Weite, Breite, Ausdehnung' (RV+) jav. *fraθah-* n. 'Breite' [gr. πλάτος n. 'Weite, Breite, Umfang' (Simon., Emp.+)[9] air. *leth* n. 'Seite; Hälfte'[10], mkymr. usw. *lled* m. 'Breite, Weite' (als VG 'halb-, teil-')
*pléth$_2$-(i)i̯es-	[ved. *práthīyas-* 'breiter, weiter' (ŚB+) ? air. *letha* 'breiter, weiter', ? mkymr. *lled* 'ds.'[11]

**pleth$_2$-isth$_2$o-*	ved. *práthiṣṭha-* 'breitest, weitest' (RV+)
**pl̥th$_2$-ó/áh$_2$-*[12]	ved. *pr̥thá-* m. 'flache Hand, Handbreite' (AV [*viśvátas-*]+)
	gr. πλάτη f. 'Ruderschaufel' (Aisch. usw.; ὠμο- 'Schulterblatt' Hp.)
	germ. **fuldō-* (+*n*) f. in an. *fold* [ae. *folde*, as. *folda* 'Erde'[13]
**ploth$_2$-o/ah$_2$-*	[germ. **flaþōn-* in ahd. *flado* m. 'Fladen'
	lit. *platà* f. (4) 'Breite'
**pl̥th$_2$-no-*[14]	? heth. *paltana-* c. 'Schulter'[15]
	gr. πλάτανος f. 'Platane' (Aristoph., Plat. u.a.)[16]
	kelt. **litano-* in z.B. gall. ON *Litano-briga*, keltib. FN *litanokum*[17], air. *lethan o/ā*, mkymr. usw. *llydan* 'breit, weit'
**pleth$_2$-(i)i̯o-*	? mir. *leithe* [urspr. n.?] 'Schulter; Seite'
	aksl. usw. *plešte* n. 'Schulter'

Sonstige[18]

‡pleth$_2$-n̥t-	air. *lethet* [n.] 'Breite, Weite'[19]
‡pleth$_2$-sno/ah$_2$-[20]	lit. *plė̃snas* (4) 'Rist, Fußrücken', *plesnà* (4) 'ds.'
	aksl. usw. *plesno* 'Fußsohle', *plesna* 'ds.'

[1] Lit. *platmenà* f. (3) 'weiteste Stelle' und *platmė̃* f. (4) 'Weite' sind sehr kümmerlich belegt, alter Zusammenhang ist kaum vorstellbar.

[2] Mit im Gr. durchgeführter Schwundstufe analog dem *u*-Adj., vgl. GEW II 554.

[3] Mit einzelsprachlichem **-o-*, vl. unter Einfluß eines deverbalen **ploth$_2$-ó-* (DE LAMBERTERIE 1990 I 247). Lit. *plitùs* (4) 'sich schnell und leicht ausdehnend, expansiv' (mit SS) ist anscheinend vereinzelte Neubildung zum Nas.Präs. *plìsti, plintù* 'sich ausbreiten'. Ai. *prathu-* 'weit' (MBh) zeigt gleichfalls geneuerten Vokalismus, s. KEWA II 364.

[4] Mit geneuertem Vokalismus *-y-* aus unbekannter Quelle.

[5] Daneben Umbildungen als fem. des *u*-Adj.: ved. *pr̥thvī́*, gr. πλατεῖα.

[6] Wie im Kelt. kommt auch **pl̥th$_2$-au̯-ih$_2$-* mit vollstufigem Sx. in Frage.

[7] Vgl. SCHRIJVER 1995, 262 und 297 zum Lautlichen. Gall. *Litaui* erscheint nur als DSg. in lat. Kontext. In *Litauia*, *Llydaw* (und ggf. *Lethae*) kann Verallgemeinerung des sw. Stammes **-i̯ah$_2$-* vorliegen (SCHRIJVER ibid. 298). Zu weiterem festlandkelt. onomastischen Material s. GPN 217f.

[8] Vgl. STÜBER 2002, 137f.

[9] Zur SS vgl. Anm.2.

[10] Der *s*-St. *leth* 'Seite' und der n. *o*-St. *leth* 'Hälfte' sind nicht immer eindeutig zu trennen (vgl. DIL s.v.); die Bedeutungsentwicklung kann über 'Breite, Weite' → 'Seite' → 'Hälfte' geführt haben. Für *o*-stämmiges *leth* ist Einfluß eines nebenstehenden **pl̥th$_2$-ó-m* (s.u.) möglich. Ganz anders zu den kelt. Formen RIEKEN 1999, 58 mit Lit.

[11] Kompar. zu air. *lethan* bzw. mkymr. *llydan*, doch ist die genaue Vorform unklar: *llet* < **pleth$_2$-is* nach VKG II 120, *letha* < **pleth$_2$-i̯os* nach SnaG 124.

[12] Zu air. *leth* n. *o* s. Anm.10. Für ved. *pr̥thá-* erwägt EWAia II 161 Umbildung eines anderweitig nicht greifbaren **pr̥thrá-* 'flach'.

[13] Hierher und nicht zu **pleh$_2$-* (in aksl. *polje* 'Feld' etc.) stellt WIDMER 2004, 124ff. mit ausf. Diskussion auch ae. *feld* m. 'Feld' < germ. **felþu-* m. 'Feld'. Es handele sich um ein *o*/*e*-akrostatisches Abstraktum, das mittels Schwebeablaut intern von dem *u*-Adj. (s.o.) deriviert sei. Afr. ahd. as. *feld* 'ds.' gingen gleichfalls auf diesen *u*-Stamm, nicht auf *o*-stämmiges germ. **felþa-* zurück. Nach SCHAFFNER 2001, 107f. stehen sich hingegen germ. **felþa-* n. und **fuldō-* f. als urspr. neutr. Singular und Kollekt. **pélth$_2$-o-* : **pl̥th$_2$-áh$_2$-* gegenüber. Bei diesem Szenario blieben zur Erklärung des Schwebeablauts in **pélth$_2$-o-* wohl verschiedene Möglichkeiten denkbar.

[14] LEW I 607 vergleicht als *no*-Bildung (mit *o*-Vokalismus) weiter lit. dial. *platnùs* 'sich schnell ausbreitend, schnell wachsend', wofür LKŽ slav. LW erwägt; lit. *pletnùs*, *plėtnùs* sind auf Lex. beschränkt. Zu arm. *layn* 'breit' s. OLSEN 1999, 283f.: Herleitung aus **pl̥th$_2$-ni-* mit analogischer Syllabifizierung **-l̥-* > *-la-* ist möglich, doch bleiben die Basis der Analogie und die Ratio der vermuteten *i*-Stammbildung unerklärt.

[15] Der genaue Lautwert und damit die Wortbildung sind unklar, s. HHP 405, 419. Erwogen wird auch Sx.form **-eno-*, die für das Gr. und Kelt. gleichfalls möglich, doch morphologisch kaum vorzuziehen ist.

[16] Skeptisch GEW II 552f.: vl. Lehnwort.

[17] Vgl. MLH V.1, 225.

[18] Zu mhd. *vluoder*, *flunder* s. DARMS 506.

[19] Vgl. GOI 167.

[20] Vgl. auch apr. *plasmena* 'Fußsohle' (< **pleth$_2$smenah$_2$*? vgl. PKEŽ s.v.). Vielleicht als Sekundärbildung zu dem *s*-St. (s.o.) aufzufassen, doch womöglich im Sx. von einem bedeutungsnahen Wort beeinflußt (etwa lit. *kul-nas* 'Ferse' oder eine Entsprechung von as. *fersna*, ved. *pár̥ṣṇi-* 'ds.'?). Zu den slav. Wörtern vgl. ferner VAILLANT IV 584. (DSW)

**pn̥k$^{(u̯)}$sti-* 'Faust' — IEW 839, EIEC 255

**pn̥k$^{(u̯)}$sti-*[1]

frühgerm. **funhsti-* > wgerm. **fūsti-* f. 'Faust' in ahd., as. *fūst*, ae. *fȳst*, afr. *fest*
?lit. *kùmštis* f. *i* / m. *jo* (1), *kùmstis* f. *i* / m. *jo* (1), [lit. *kùmstė*, *kùmštė* f. (1) 'Faust'[2]
?[lett. *kum̃ste* f. 'Faust'[3]
aksl. *pęstь* f. 'Faust'

[1] Eine Ableitung vom Zahlwort *pénk^{u}e 'fünf' vermutet DE SAUSSURE, MSL 7 (1892), 93; KLINGENSCHMITT, FT Wien (1978), 214, Anm. 14 setzt ein Kompositum *pn̥k^u-sth$_2$-i- 'Stelle, wo die fünf (Finger) stehen' zu *steh$_2$- 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590) an. Dies lehnt HILL 2003, 130 mit der Begründung ab, daß eine tiefstufige Ableitung von dem unflektierbaren Zahlwort unwahrscheinlich sei. SZEMERÉNYI 1960, 113f. legt – ohne das -s- zu diskutieren – eine proterodynamisch flektierende ti-Bildung *penk^u-sti-s [Segmentierung sic, BI] : GSg. *pn̥k^{u}stei̯s zugrunde, die, mit lautgesetzlichem Schwund von -s- zwischen Konsonanten, noch in ved. paṅktí- f. 'Fünfzahl, Fünfheit' (RV+) fortgesetzt sei. SZEMERÉNYI 1990, 237 setzt als Basis hierfür und für das Zahlwort *penk- 'Faust' (= 'fünf') an.

Ablehnend gegenüber der Zusammenstellung mit *pénk^{u}e KLUGE/SEEBOLD[24] 280, die auf die auffällige lautliche Nähe von lat. pūgnus m., gr. πυγμή 'Faust(kampf)', gr. πύξ 'fäustlings, im Faustkampf' verweisen.

VAILLANT IV 694 rekonstruiert *pn̥ks-ti- und vergleicht ebenfalls die lat. und gr. Wörter für 'Faust'.

Mit einer erst nachgrundsprachlichen germ.-balt. Gleichung rechnet HILL 2003, 130ff. Es handle sich um eine Bildung mit *-sti- der Bedeutung 'zum Greifen oder Festhalten gekrümmte Hand' vom Präsensstamm (Nasal-Infix-Präsens) der Wurzel *peh$_2$k̂- 'festmachen' (LIV 461), der in diesen Sprachzweigen die Bedeutung 'fassen, greifen' angenommen hatte, vgl. got. fāhan 'fangen, greifen', lett. kàmpt 'ergreifen', letzteres mit Metathese p-k zu k-p, s.u. Anm. 3. *-sti- sei die Erweiterung von *-ti-, die im Germ. häufig bei Wurzeln auf velare Plosive zu finden sei (HILL 115; keine Diskussion des Ostbalt., das ebenfalls mit *-sti- anzusetzen ist). Apr. kuntis < vorbalt. *pn̥k̂-ti- f. oder m., *pn̥k̂-to- m. oder *pn̥k̂-ti̯o- m. oder n. gehöre zur selben Wurzel, wenn mit ungenauer Schreibung für /kumtis/ gerechnet werden könne. Bei aksl. pęstь lasse sich nicht entscheiden, ob vorslav. *pn̥k̂-sti- f. oder *pn̥k-ti- mit satəm-Entwicklung des *k̂ zugrunde liege (HILL 134).

MATASOVIĆ, IF 109 (2004), 349 lehnt aufgrund der lit. akuten Intonation den Vergleich mit dem Germ. ab.

SMOCZYŃSKI, Rocznik Slawistyczny 48,1 (1992), 17ff. nimmt für die Faust-Wörter jeweils deverbale Herkunft an. Wie lat. pūgnus < *pungnus zu pungere 'stechen, verletzen' gehöre, sei lit. kùmštis zu kumšė́ti 'stoßen' und aksl. pęstь als pęs-tь zu *pьch-nǫ zu stellen (letzteres zu idg. *pei̯s- 'zerstampfen, (zer)stoßen' LIV 466). Vgl. auch die Diskussion bei BLAŽEK, IF 105 (2000), 108ff. und BLAŽEK 1999, 225ff.

[2] Dial. sekundär mask. unter dem Einfluß anderer i-stämmiger Körperteilbezeichungen; dann ebenfalls durch Analogie Übertritt in die ja-Flexion (HILL 2003, 133).

[3] Nach DE SAUSSURE, MSL 7 (1892), 93 (= Recueil 463) mit -un- für -in- vor Guttural, vgl. lit. ugnìs 'Feuer' und Distanzmetathese wie in lit. kèpti, lett. cept 'backen, braten' < *pek^u- 'reif machen, gar werden' (LIV 468); so auch LEW I 309f., FRAENKEL, FS Vasmer (1956), 152: < *kùmpstė < *punkstė. VAILLANT IV 694 rechnet außerdem mit Anschluß an die Sippe des lett. Verbs kàmpju, kàmpt 'ergreifen'.

Problematisch ist apr. *kuntis* f. 'Faust'. PKEŽ II, 304f. geht aus von ostbalt. **kunstis* (das in der Folge an die Sippe von lett. *kàmpt* usw. angeglichen wurde) vs. westbalt. **kuntis*, das letztendlich als *ti*-Bildung zu balt. **ken* 'ballen, zusammenziehen' gehöre.

Umgekehrt wäre es ebenso vorstellbar, daß sich *kuntis* erst einzelsprachlich an das von MAŽIULIS vorgeschlagene Verb angeschlossen hat, bzw. daß bei dem nur im Elbinger Vokabular enthaltenen Wort ein Überlieferungsfehler vorliegt, s.o. Anm. 1.

Anders zum Ostbalt. IEW 525 (< **kùmp-stė* 'die Zusammenkrümmung der Finger' zu **kam-p-* 'biegen') und BRUGMANN 438 (entlehnt aus dem germ. Wort für 'Faust'; keine Diskussion der Implikationen für die Chronologie der Lautentwicklung). (BI)

**preiH-* 'vertraut, lieb sein / werden'[1] LIV 490, IEW 844 (Pr^{n} A$^{?}$)

*(-)*priH-* f.	ved. *-prī́-* f. (*ā-* Bezeichnung bestimmter Anrufungen, die das Tieropfer einleiten, AV+)[2] jav. *frī-* f. 'was dazu dient (einen Gott) gnädig zu stimmen', auch *ā-frī-* 'Anwünschen: Segen, Fluch' (in *āfrī.uuacah-* 'mit Segens-/Fluchworten')
? *-*priH-*[3]	ved. *-prī́-* (z.B. *kadha-* 'bei wem freundlich', *yajña-* 'sich am Opfer erfreuend?' beide RV) jav. *-frī-*, z.B. *ratu-* 'die Ratus erfreuend'
**preiH-món-* m.	ved. *premán-* m. 'Freundschaft, Zuneigung' (ISg. *preṇā́* RV 10, 71,1; TS+)[4]
**priH-tér-*[5] m.	[ved. *pretár-* m. 'Freund, Liebhaber' (RV+) jav. *-frītar-* m. (*ā-* 'Segner')
*(-)*priH-ti-* f.	ved. *prīti-* f. 'Freude, Befriedigung' (Br+) jav. *friti-* f. 'Befriedigung', auch HG z.B. *ā-* 'Anwünschung, Segnung, Verwünschung'[6] ? lat. *-prītim* (*pro-* Adv. 'eigentümlich', Lucr.)[7]
? **priH-tu-*[8]	[germ. **friþu-* m. 'Friede' in an. *friðr*, ae. *frið*, *frioðu* m. und n., afr. *fretho* m., as. *fridu*, ahd. *fridu* m.[9]
**préiH-es-*[10] n.	ved. *práyas-* n. 'Liebe, Gunst, Freude, Genuß' (RV+), als HG z.B. *su-prayás-* 'mit gutem Genuß' (RV+)
**préiH-ies-*	ved. *préyas-* 'lieber' (RV [1,140,11]+)
**preiH-isth₂o-*	ved. *préṣṭha-* 'liebst' (RV+)[11]
**priH-ó-*	ved. *priyá-* 'eigen; lieb, zu den Eigenen gehörig' (RV+), auch VG z.B. PN *priyá-medha-* m. (RV) Mitanni PN z.B. *Bi-ir-ia-ma-aš-da* m. (**prija-mazdʰa-*)[12] aav. jav. *friia-* 'lieb, befreundet'[13] ? lat. in *pro-prius, -a, -um* 'eigen; wesentlich; beständig' (Enn. +)[14] mkymr. *rhydd* 'frei', akorn. *gur ruit*, mkorn. *gorryth* '(freier) Mann, männlich', akorn. *benen rid*, mko. *bynynryth* 'weiblich'[15]

	germ. **frija-* 'frei' in z.B. got. *freis*, ae. *frēo*, afr. ahd. *frī*, auch VG in z.B. got. *freihals* m., ae. *frēols* m. und n., afr. *frihals* 'Freiheit', an. *frjáls*, ahd. *frīhals* 'frei'; ae. *frēobrōðor* 'leiblicher Bruder', *frēonama* 'eigener Name, Beiname'[16]
**priH-ah$_2$-*[17] f.	ai. *priyā-* f. 'Gattin, Geliebte' (klass.)
? **priH-i̯(a)h$_2$-*[18] f.	germ. **frijō-* in GN an. *Frigg*, ae. *Frīg*, ahd. *Friia*, VG in ae. *frīgedæg*, afr. *frīgendei*, ahd. *frīatach*, *frītag* 'Freitag'
	ae. *frēo* f., as. *frī* n. 'Frau'
? **priH-no-*	jav. in PN *frīnāspa-* m. 'gepflegte Rosse habend'[19]
**priH-tó-*	ved. *prītá-* 'freundlich gestimmt, befriedigt, freudig' (RV+)
	Mitanni in PN **prītāśu̯a-* PN (= RV *prītá-*)
	jav. *frita-* 'lieb, geliebt', auch HG *huuā.frita-* 'hochbeliebt'
	germ. **frīda-* 'schön, erfreulich' in an. *fríðr* 'trefflich, schön, gut', ae. VG *frīd-hengest* 'stattlicher / gut gepflegter Hengst'[20]

Sonstige	
‡*priH-th$_2$o-*	jav. *friθa-* 'lieb, geliebt'[21]
‡*priH-ah$_2$-i̯ont-*[22]	germ. **frijōnd-* m. in [got. *frijonds* (*nt*-St.) 'Freund', ae. *frēond* 'Freund, Verwandte', afr. *friōnd*, as. *friund*, ahd. *friunt*; germ. **frijand-an-* in an. *frændi* 'ds.' (NPl. *fríendr* *nt*-St.)
‡*priH-áh$_2$-tel-*[23]	[germ. **frijōþela-* in as. *friuthil*, ahd. *friudil* m. 'Liebhaber'
	[aksl. usw. *prijatelь* m. 'Freund'
‡*priH-o-tu̯o-*	ai. *priyatva-* n. 'Lieben' (ep.+)
‡*priH-o-tu̯ah$_2$-*[24]	germ. in got. *frijaþwa*, ae. *frēod* f. 'Liebe'
‡*prei̯H-kó-*	lett. *priêks* m. 'Freude'[25]

[1] Verbal nur iir., vgl. LIV. Wegen der zentralen Stellung der Nominalbildung **priH-ó-* (s.u.) mit dem denom. Verb **priH-ah$_2$-i̯e/o-* wird auch mit nicht-deverbalem Ursprung der Wortsippe gerechnet, s. SZEMERÉNYI 1977, 117ff. mit Forschungsgeschichte. Die Grundbedeutung von **priH-ó-* ist nach M. SCHELLER, Vedisch *priyá-* und die Wortsippe *frei*, *freien*, *Freud* – Eine bedeutungsgeschichtliche Studie, Göttingen (1959), zunächst 'eigen' als Ausdruck des unveräußerlichen Besitzes; Anwendung auf Verwandtschaftsbezeichnungen leitet über zu 'lieb' und schließlich zu 'frei'. SCHELLER 122 erwägt weiteren Zusammenhang von **priH-(ó-)* mit Lokaladverbien wie lat. *prae*, *pro* und macht auf eine entsprechende Herkunft von semantisch nahestehenden Wörtern wie **ni-ti̯o-* 'eigen' aufmerksam; vgl. dazu LIPP [92], s. auch LIPP [51] zu gr. φίλος 'eigen; lieb; Freund', das dem Verwendungsspektrum von **priH-ó-* sehr nahe kommt (vgl. SCHELLER S. 6, s. ROSÉN, Lingua 8, 1959, 264ff.). MEZGER, KZ 79 (1965), 33f. sieht die Ableitungsbasis in **pri* neben **peri* 'um ... herum', wobei indessen letzteres nach LIPP [240] urspr. zu 1. **per-* 'hindurchkommen' (LIV 472f.) gehört und eine ältere Bed. 'darüber hinaus' aufweist. RISCH, Museum Helveticum 22 (1965), 194 Fn.4 vermutet, daß **priH-ó-* (bzw. **prii̯o-*) urspr. eine Abltg. von **per-* in heth. usw. **pḗr* 'Haus' darstellt und somit ~ 'zum Haus gehörig' bedeutete. (S. HEG s.v. per: die Etymologie ist nicht hinreichend

geklärt, mit idg. Herkunft bleibt zu rechnen; vgl. auch EIEC 214, 283, 358, 642). Dem folgt SZEMERÉNYI 1977, 122ff., der weiter explizit für sekundäre Entstehung der verbalen Verwendung und der zugehörigen deverbalen Nomina argumentiert. Rückbildung einer Verbalwz. erfolgte nach SZEMERÉNYI von dem denom. Verb **priH-ah_1-ti* aus, das in umgebildeter Form in ved. *priyāyáti*, aksl. *prijati* und germ. **frijō-je/a-* fortlebe und im Iir. nach Mustern wie *gr̥bhāyáti* : *gr̥bhṇā́ti* ein Nasalpr. **prīnā́ti* nach sich gezogen habe. Aus diesem (scheinbaren) Primärverb sei dann eine Wz. **prī-* (**priH-*) abstrahiert worden, die primäre Verbalableitungen stellt. Germ. **frīda-* (und **friþu-*, s.u.) bleibt bei dieser Herleitung unerwähnt.

Die Wz.Form wird auch als **prei̯h_1-* und daneben als **preh_2i̯-* angesetzt, was weiteren Anschluß von gr. πραΰς, πρηΰς (Alkaios+, vgl. πρηΰνω 'besänftige' Hes., h. Merc.+), att. πρᾶος, -ον 'sanft, zahm' als **pr̥h_2i̯-ú-* oder **prah_2i̯-ú-* erlauben soll, s. z.B. RASMUSSEN 1989, 27, 94, DE LAMBERTERIE 1990 I 423ff., vgl. SCHELLER 117ff. und IEW. Die anzunehmende Laryngalmetathese **pr̥h_2i̯-* → **prih_1-* bleibt schwer nachweisbar, vgl. z.B. die Skepsis von BEEKES, Orbis 21 (1972), 330, s. andererseits LIV 366 zu **kreh_xi̯-*. Während aufgrund dieser Schwierigkeit z.B. EWAia II 182 und GEW II 588 bereit sind, gr. πραΰς zu trennen und als etymologisch isoliert anzusehen, rechnet DE LAMBERTERIE 1990 I 434ff. letztlich wieder mit weiterer Zugehörigkeit des Wortes, doch handele es sich um eine Bildung **pr̥h_1-i̯ú-* (mit Sx. wie gr. υἱύς) von einer Basis **pr̥-h_1-* die, wie **priH-ó-* etc., letztlich auf **per-* (**perh_1-*?) 'hindurchkommen' zurückführe. FORSSMAN, FS Rasmussen (2004), 137 zieht weiter in Betracht, daß die VS I **prei̯H-*, die klar nur im Ai. vorliegt, geneuert sein könnte, vgl. auch LÜHR 2000, 142. Geht man von einer ursprünglich schwundstufigen Basis **priH-* (wie in **priH-ó-*) aus, so bleiben weitere Analysen als **pr-iH-* o.dgl. denkbar.

2 S. EWAia I 169, vgl. SCARLATA 336f.

3 Die Interpretation der ved. Komposita mit HG *-prī́-* ist nicht eindeutig, s. die Diskussion von SCARLATA 335ff., der für z.B. *yajña-prī́-* auch mit 'Freund des Opfers' rechnet, ferner z.B. für *pari-prī́-* mit 'rundum erfreuend', 'rundum erfreut' oder 'sehr lieb'. Zu *kadha-prī-* vgl. ferner EWAia I 296. Zu den jav. Formen s. KELLENS, NR 96: *ratu.frī-* scheint auch die Bed. 'Ratu-Befriedigung' zu haben.

4 Klass. auch neutr., nach WENNERBERG 127ff. durch Genusentgleisung. Zu *preṇí-* (RV 1,112,10) s. EWAia II 191, vgl. AiG II.2, 740 mit Lit.; Auffassung als **prei̯H-mn-í-* wurde erwogen.

5 S. TICHY 1995, 35f., 44, 74; die Messung von *pretáras* RV 1, 148, 5 als *prayitáras* beruht nach TICHY 35f. auf metr. begründeter Zerdehnung in Analogie zu dem dreisilbigen Superl. *préṣṭha-* (s.u.).

6 DE VAAN 2003, 248f. macht darauf aufmerksam, daß *friti-* wie auch jav. *frita-* (s.u.) stets mit *-i-* geschrieben ist, was vl. auf analogischem Einfluß von *friia-* (s.u.) beruhe.

7 Zu *pro-*, wie in lat. *proprius*, s.u. Anm.14. Nach LEUMANN 501 wohl in formaler Analogie zu *virītim* 'Mann für Mann, einzeln' (Cato+) gebildet und somit in keinerlei altem Zusammenhang mit einem primären *ti*-Abstraktum; dagegen vergleicht FORSSMAN, FS Rasmussen (2004), 136 direkt die iir. Entsprechungen.

[8] Nur germ. und dort im Ggs. zu *priH-tó- > germ. *frīda- (s.u.) ohne Reflex von *-H-, weshalb RASMUSSEN 1989, 94 Trennung von diesem Etymon und (zögernd) Zuordnung zu *pret- 'erkennen' (LIV 493) erwägt. Das Wort für 'Frieden' würde dann auf ~ 'Einsicht; Verständigung', nicht auf ~ 'Aneignung' beruhen. Erklärungsbedürftig bliebe bei Herleitung aus *pret-u- oder (mit RASMUSSEN) einem zum u-St. umgebildeten Wz.Nomen *pret- jedoch der durchgehende i-Vokalismus. Für mögl. Herleitung aus *prejH- zieht LÜHR 2000, 92 ein urspr. proterodynamisch ablautendes tu-Abstr. in Betracht, dessen starker Stamm *prejH-tu- in der germ. Entwicklung lautgesetzlichen *H-Verlust aufwies, was Umgestaltung des schwachen Stammes zu *friþu- durch Regulierung des Ablauts *ej : i nach sich zog. Auch der Akzent wäre von dem — in der Folge eliminierten — st. Stamm bezogen. Vgl. zu diesem Szenario SCHAFFNERS (2001, 501) Erklärung von germ. *k^w ipu-, s. sub *g^u̯jeh₃- mit Anm.5.

[9] Wohl auch Ableitungsbasis für das sw. Verb germ. *friþō- 'versöhnen' und damit auch von got. gafriþon 'ds.' vorausgesetzt, s. LÜHR 2000, 92, vgl. CASARETTO 2004, 361, 523.

[10] Einzelsprachliche Neubildung nach STÜBER 2002, 45.

[11] Im RV meist dreisilbig práyiṣṭha- zu lesen; der zweisilbige Kompar. ist lautgesetzlich, vgl. NARTEN, KZ 100 (1985), 290 Fn.37 zu gleich gelagertem śréyas- (zu *ƙrejH- 'sich auszeichnen' LIV 337). Aav. fraēšta- in Y 49,8 ist nach KELLENS/PIRART III, 235 nicht als Entsprechung 'liebst' zu werten, sondern bedeutet, wie anderwärts, 'gesandt', vgl. auch FORSSMAN, FS Rasmussen (2004), 137 Fn.28.

[12] S. MAYRHOFER, GS Kronasser (1982), 80, vgl. EWAia II 189.

[13] Auch PN und VG im PN *Friyāspa- in elam. Überl., s. EWAia II 189, MAYRHOFER, AIran.N. I/45.

[14] Die Zugehörigkeit ist fraglich, da die Rolle von pro- nicht hinreichend geklärt ist, s. SCHELLER (op. cit. in Anm.1), S. 120f., vgl. WH II 373f. Nach SZEMERÉNYI 1977, 119 liegt Zusammenrückung aus einem Syntagma wie z.B. *pro priō(d) ūtī agrō vor. FORSSMAN, FS Rasmussen (2004), 131ff. erwägt Übernahme vom Verb propriāre 'aneignen', das sein PV auf die gesamte lat. Sippe ausgedehnt hätte. BADER, BSL 80 (1985), 65f. scheint mit einer Art Iteration zu rechnen.

[15] S. zu den korn. Formen SCHRIJVER 1995, 236 mit Lit.; Zuordnung festlandkelt. Namen zu diesem Etymon, wie von SCHMIDT, KGPN 259, erwogen, bleibt zweifelhaft; s. zu gall. P[ι?]ουμαν[-]ος die ausführliche Diskussion von KÖDDERITZSCH, ZCP 41 (1986), 195ff., vgl. aber RIG I 253f., auch zum Lesungsproblem. Zur Bedeutungsentwicklung im Kelt. und Germ. s. nächste Anmerkung.

[16] Zur Bed. im Germ. und Kelt. vgl. SCHELLER (wie Anm.1), 23ff., vgl. die Periphrase von LÜHR 2000, 142: 'zu den eigenen gehörig, die man gern hat und schont und die, wie man selber, unabhängig, also keine Sklaven sind'; zu den Komposita got. freihals etc. s. SCHELLER 58ff., zu ae. frēobrōðor ibid. 25ff., zu frēonama 69ff. (vgl. SCHMITT 1967, 185), vgl. auch HEIDERMANNS 1993, 216: das germ. Wort bed. als Adj. 'frei', als VG 'eigen', in Ableitungen (s.u.) 'lieb'. Die spezifische Bedeutungsentwicklung im Germanischen und (einem Teil des) Keltischen läßt an eine Kontakterscheinung in diesen Sprachzweigen denken; direkte Ent-

lehnung des Adj. in der Bedeutung 'frei' wäre nur möglich, wenn sie vom Germ. ins Keltische verlaufen wäre: dabei müßte germ. *f (< *p) im Kelt. entweder mit *φ (< *p) identifiziert worden oder als Fremdlaut beim Entlehnungsprozeß unterdrückt worden sein. S. jedoch SCHELLER loc. cit. 81ff. und 35ff. für Parallelen zu einem Bedeutungsübergang 'eigen: zur eigenen Sippe gehörig' → 'frei'.

BAMMESBERGER 1990, 242 mit Fn.394 vermutet in *priH-ó- eine Abltg. vom Wz.Nomen *priH-; er macht weiter darauf aufmerksam, daß im Germ. statt *frija- auch urspr. *freja-, eine Vṛddhi-Bildung *prejH-ó- zum Wz.Nomen, in Frage käme, was vl. den Bedeutungsunterschied gegenüber ved. *priyá-* erklären könne. Akzeptiert man diese alternative Etymologie, bliebe die Rolle von mkymr. *rhydd* usw. neu zu überdenken. Vgl. auch die Überlegungen in Anm.1.

[17] Ident. mit dem Fem. des Adj. *priH-ó-; vgl. SCHELLER (wie Anm.1) 20, 101ff.

[18] S. SCHELLER (wie Anm.1), 101ff.; zur Entwicklung der verschiedenen germ. Formen s. LÜHR 2000, 142, RASMUSSEN, Historical Linguistics, Edd. H. Andersen & K. Koerner, Amsterdam / Philadelphia (1989), 431 und ausführlich SCHAFFNER, Sprache 41 (1999), 172ff. (mit Lit.): die Formen sind etym. mehrdeutig und vl. durch eine relativ späte Motionsbildung zu germ. *frija- mit dem Sx. *-ih₂/i̯ah₂- zu verstehen, wobei ein Vorbild in germ. *pegʷī (got. *þiwi* usw.) 'Magd, Dienerin' existierte (SCHAFFNER S. 175); expressiv-hypokoristische Herkunft von *-jj-, wie von RASMUSSEN loc. cit., alternativ erwogen, bleibt möglich. Das an. Paradigma setzt in *Frigg*, GSg. *Friggjar*, Formen mit *-jj- (< germ. *frij- + Motionssx. *-jō-) fort, im Westgerm. ist mit *frijj- > *frij- (ae. *frēo* etc.) zu rechnen; ae. *Frīg* ist vom Gen. *Frīge* beeinflußt, as. *frī* hat sein neutr. Genus von *wīf* 'Weib' bezogen (vgl. SCHELLER loc. cit. S. 104). Dagegen scheint TREMBLAY, StIr. 27 (1998), 199 Fn.28 mit einem ablautenden h_2-St. *priH-eh₂-, GSg. *priH-h₂-és als Ausgangspunkt der germ. Formen zu rechnen.

[19] S. MAYRHOFER AIran.N I/45. Ai. *prīṇa-* 'erfreut' (nur Lex.) ist wohl vom Nasalpr. abhängig, vgl. AiG II.2, 727, was vl. auch für die av. Form nicht ausgeschlossen ist.

[20] Vgl. SCHELLER (wie Anm.1) 114ff., HEIDERMANNS 1993, 214f.: durch Ableitungen wie denom. got. *freidjan* 'schonen', ahd. *frīten* 'verwöhnen' ist die Bildung auch für weitere germ. Sprachen vorausgesetzt.

[21] EWAia II 182 erwägt eine verwandte Form in ved. *plīthā-* f. Pl., Name von Apsarasen, zu sehen, falls dies und nicht die v.l. *plīyā́-* in MS 2,12,2 zu lesen ist.

[22] Lexikalisiertes, substantivisch verwendetes Part. Präs. akt. zum germ. sw. Verb *frijō-je/a- 'lieben', s. LÜHR 2000, 155, CASARETTO 2004, 442, vgl. SCHELLER (wie Anm.1) 105ff., zu dem sw. Verb 89ff. Die got. Form zeigt *-o-* nach dem Verb got. *frijon*, die westgerm. Formen setzen *frijund- mit *-u-* < unbet. *-ō- vor *-n- + Kons. voraus; *frijand-an- im An. hat die Sx.-Form *-and-* verallgemeinert. Vgl. ferner die Motionsbildung got. *frijondi* f. 'Freundin' (*priH-ah₂-i̯ont-ih₂-), s. CASARETTO 2004, 153.

[23] Vgl. SCHELLER (wie Anm.1) 108ff. Im Slav. herrscht die Form *prija-* (nicht *prьja-), die auf VS *prejH-ah₂- beruhen könnte; VAILLANT I 199 rechnet mit Einfluß des PV *pri-*. Im Germ. liegt daneben ahd. *fridil*, an. *friðill* vor, die sich analogisch nach *friþu- (s.o.) gerichtet haben

könnten. Aksl. *prijatelь* etc. zeigt den gewöhnlichen Einfluß *jo*-stämmiger Flexion bei Nomina agentis auf *-*tel*-, das Germ. Überführung in themat. Flexion. Das Wort ist gemeinslavisch und die Übereinstimmung mit dem Germ. ist auffällig, vgl. schon BRUGMANN 336, MEILLET 1905, 311ff.; VAILLANT I 199 sieht deshalb in *prijatelь* ein germ. Lehnwort. Zu beachten bleibt aber, daß das Sx. *-*tel*- im Slav. geläufig, im Germ. jedoch ganz exzeptionell ist, vgl. KRAHE/MEID 181.

[24] S. CASARETTO 2004, 483, 481.

[25] Die Zugehörigkeit zu dieser Sippe ist fraglich, sie scheint formal und semantisch immerhin möglich, vgl. IEW 844, SCHELLER (wie Anm.1), 119; ein alternativer Vorschlag bei KARULIS II 80f., doch kaum vorzuziehen. (DSW)

******reg^{u}*- 'dunkel'[1] IEW 857, EIEC 147

**rég^{u}-es-*[2] n.	ved. *rájas-* n. 'Staub, Nebel, Dunst, Düsterkeit' (AV+)
	? [aav. NPl. *rajīš* 'Finsternis'[3]
	[arm. *erek* 'Abend'[4]
	gr. ἔρεβος n. 'Dunkel der Unterwelt, Totengrund' (Il.+)
	germ. **rek^{w}iz-* in [got. *riqis* n. *o* 'Finsternis, Dunkel', an. *røk(k)r* 'Dunkel, Dämmerung'[5]
**reg^{u}-es-ó-*	ved. *rajasá-* 'trüb, dunkel' (AV)
**reg^{u}-es-ijó-*	ved. *rajasyà-* 'staubig' (YV)
**reg^{u}-es-nó-*	gr. ἐρεβεννός, -ή, -όν 'finster, dunkel' (Il., Hes.)
? **r̥g^{u}-ont-*	toch. A *arkant-*, B *erkent-* 'schwarz'[6]
*-*reg^{u}-o-*	ved. *-raja-* (*ví-* 'rein, staublos', ŚB+)[7]
**reg^{u}-nó-*	gr. ἐρεμνός, -ή, -όν 'finster, düster' (Il.+)[8]
	? alb. tosk. *re*, geg. *rē* f. 'Wolke, Dunst; Schleier'[9]

[1] Oft als **h$_1$reg^{u}-* angesetzt, unter der Annahme, daß **h$_1$-* im Arm. zu *e-* führen konnte (so z.B. BEEKES 2003, 185); bei Ansatz **reg^{u}-* liegt im Gr. echte Prothese vor. Ein Primärverb ~ 'dunkeln, sich verfinstern' o.dgl. ist nicht greifbar, entsprechende Primäradjj. 'dunkel, finster' sind schlechter bezeugt, als die vermutete Wurzelbedeutung erwarten läßt. Vgl. RINGE 1996, 16, der betont, daß in **r̥g^{u}-ont-* (s.u.) ein urspr. Partizip als Relikt eines zugehörigen Verbums vorliegen könnte, eine unabhängige, primäre Adjektivbildung jedoch nicht ausschließt.

[2] Vgl. STÜBER 2002, 180, die mit einem Caland-System rechnet, von dem freilich allein der n. *s*-Stamm gut bezeugt ist.

[3] Unklar, auch im Kontext, s. KELLENS/PIRART III 273f.; nach DE VAAN 2003, 273 eher NSg. eines *ī*-St.es *rajī-* (**reg^{u}-iH-*).

[4] Die synchrone Stammbildung ist nicht klar, wohl *o*-St., woneben sporadisch auch Formen, die auf *a-* oder *i*-St. weisen, s. OLSEN 1999, 203.

[5] Vgl. CASARETTO 2004, 565 mit Fn.1866; die formale Identität von got. *riqis* (*-z-*) n. *o* mit der *o*-Ableitung **reg$^{u̯}$-es-ó-* vom *s*-St. ist sekundär durch die Umbildung im Germ. entstanden.

[6] Zur Bildung vgl. Anm.1. S. RINGE 1996, 99, der den traditionell erwogenen Anschluß von toch. A *orkäm*, B *orkamo* 'dunkel; Dunkelheit' weiterhin für möglich hält, falls das Wort in A aus B entlehnt ist. Vgl. zu Gunsten dieser Verbindung auch DTB 123 mit Ansatz **h_1r̥g$^{u̯}$mon-*. Nach HILMARSSON, THED 56, gehört *erkent-* < **h_2r̥ĝ-ont-* vielmehr zu **$h_2$erĝ-* 'weiß'; es könnte dann die Basis stellen, von der die Wörter für 'Silber' abgeleitet sind (vgl. sub **$h_2$erĝ-*), erfordert aber hinsichtlich der Bedeutung Zusatzannahmen.

[7] Einzelsprachlicher Ersatz für den *s*-St. im HG.

[8] Daneben ἐρεβεννός vom *s*-St., s.o. Ein weiteres *no*-Adj. zu dieser Wz. sieht IEW 857 in gr. ὀρφνός 'dunkel' (Nik.), vgl. ὄρφνη, dor. -νᾱ 'Dunkel, Finsternis' (Theogn., Pi.+), das auf **org$^{u̯}$-sno-* zurückginge und so im Ablaut schwer mit **rég$^{u̯}$-es-* usw. vereinbar ist; s. Überlegungen zum Verhältnis bei RASMUSSEN 1989, 217f. ὄρφνη wird alternativ einer Farbwurzel **$h_1$erb^h-* (?) zugeordnet, vgl. IEW 334, GEW II 431f.

[9] S. DEMIRAJ 344. (DSW)

**res-* 'Tau'[1] IEW 336, EIEC 158f.

**rōs-*	lat. *rōs, rōris* m. 'Tau' (Plaut., Cato+)[2]
**rés-o-*	ved. *rása-* m. 'Pflanzensaft, Saft, Flüssigkeit, Essenz' (RV+)[3]
**res-áh₂-*	ved. *rasā́-* f. Name eines (mythischen) Flusses (RV[+])
	jav. *raŋhā-* f. 'ds.'[4]
**ros-áh₂-*	lit. *rasà* (4) 'Tau, Tropfen', lett. *rasa* 'ds.'
	aksl. usw. *rosa* f. 'Tau'

[1] Auch als **$h_1$res-* angesetzt und mit **$h_1$ers-* 'fließen' (LIV 241) und weiter *(*h_1*)*r̥s-en-* 'männlich' verbunden, s. z.B. WH II 442f. Vergleich mit **$h_1$ers-* setzt jedoch Schwebeablaut voraus, zu Recht skeptisch daher z.B. RASMUSSEN 1989, 168. Gegen Rückführung auf **u̯res-* (ggf. mit Schwebeablaut zu **h_2u̯ers-* 'regnen' LIV 291f.) unter Trennung des iir. Materials s. bereits WH ibid.

Unsicher bleibt Zugehörigkeit alb. Etyma wie *resh* 'es schneit, hagelt'; zu *re* 'Wolke' usw. s. sub **reg$^{u̯}$-*, vgl. DEMIRAJ 344ff. mit Lit.

[2] Wohl Wz.Nomen mit durchgeführter *ō*-Stufe aus dem NSg. wie *vōx*. Auf dieses Wz.Nomen sind alle Formen rückführbar, wenn urspr. **ō/e*-Ablaut angenommen werden darf. Falls **res-áh₂-* die alte Kollektivbildung war, könnte im Balt. und Slav. der *o*-Vokalismus des Wz.-Nomens analogisch eingeführt sein; **rés-o-* ist vl. zum Kollekt. hinzugebildet bzw. rückgebildet. Vgl. in diesem Sinne bereits BRUGMANN 140, 159.

Zu spätem und vereinzeltem neutr. Genus im Lat. s. MATASOVIĆ 2004, 104.

[3] Jünger auch Formen mit *-l-* wie ved. *alasá-* 'kraftlos, wirkungslos' (Br+, als VG schon AV) neben *arasá-* 'saftlos, kraftlos' (RV+), vgl. EWAia I 126 mit Lit.

[4] Hier wird seit KUHN, KZ 28 (1887), 214f. der bei Ptol. überlieferte skyth. FlN Ῥᾶ (Wolga) angeschlossen, vgl. IEW 336. Nach JANDA 2005, 251f. könnte ferner der gr. GN Ῥέα, ion. Ῥέη f. (Il.+) identisch sein. (DSW)

***ret-** 'laufen'[1] — LIV 507, IEW 866 (Pr)

**-r(e)t-* — air. *cob(a)ir* f. *t*, später *i* 'Hilfe', Vn., [air. *tooir* f. *i* und *ā* 'Hilfe, Helfen' (Saltair na rann 1101),[2] komp. in *eirr* m. GSg. *erred* 'Krieger'[3]

**r̥t-u-*[4] — ved. *r̥tú-* m. 'richtige Zeit, bestimmte Zeit, Regel' (RV+)
air. *riuth* m. *u* 'Lauf, Laufen', Vn.
gall. *ritu-* in PNn, z.B. in *Ritu(m)arus*[5]

**ret-u-*[4] — aav. jav. *ratu-* m. 'Zuteilung des Gebührenden', jav. 'Zeitabschnitt'

**(-)r̥t-o-* — gall. *(-)rito-* z.B. in *Ritomarus*, *Ritogenus* PNn, *Andereton* (*-um*), *Augustoriton* (*-um*) ONn[6]

**-ret-o-* — air. *-red*, *-rad* n. *o* z.B. in *indred* 'Angriff', Vn., *deired* 'Rest, Ende', Vn.,[7] air. *torad* 'Ertrag',[8] Kollektivsuffix z.B. in *lúaithred* 'Asche', mir. *cnáimred* 'Knochen(haufen)'[9]
mkymr. usw. *rhed* m./f. 'Lauf, Rennen, komp. z.B. in *gwrthret* m. 'Schwierigkeit, Gefahr; Hindernis, Widerstand; Rückfluß, Rückkehr', *gwared* m. 'Hilfe, Rettung', Vn.,[10] Abstraktsuffix z.B. in *brithred* m. 'Verwirrung, Schlacht', *gweithred* m./f. 'Tat', mkorn. *gwythreys* m.'Tat, Tun'
abret., bret. *red* m. 'Lauf, Rennen', komp. z.B. in abret. *uuoret*, *guoret* 'Hilfe'[11]
gall. *-reto-* in PNn, z.B. *Voretovirius* (Malaucène CIL XII 1351)

**rót-o-*[12] — air. *roth* m. *o* 'Rad'[13]
mkymr., mbret. *rot*, kymr. *rhod* f., bret. *rod* f. 'Rad' usw.[14]
?gall. *roto-* z.B. in *Rotomagus* ON (Rouen)[15]
germ. *raþa-* n. 'Rad' in afr. *reth*, as. *rath*, ahd. *rad*[16]
lit. *rãtas* m. (2) 'Rad, Kreis', Pl. *rãtai* 'Räder; Wagen'
lett. *rats* m. 'Rad', Pl. *rati* 'Räder; Wagen'

**rot-i̯es-* — [germ. **raþiz-*[17] 'gerade verlaufend' in got. Komparativ *raþizo* 'leichter', mnd., mhd. Adv. *gerade* 'gerade nach oben gewachsen, senkrecht; schnell, gewandt, tüchtig'

**rot-ah₂-* — lat. *rota* f. 'Rad' (Enn.+)[18]

**rot-h₂-ó-*[19] — [ved. *rátha-* m. 'Wagen, leichter zweirädriger Streitwagen' (RV+), als VG z.B. *ratheṣṭhā́-* 'auf dem Wagen stehend', m. 'Wagenkämpfer' (RV)
jav. *raϑa-* m. 'Wagen', als VG z.B. *raϑaēštā-* m. 'Krieger'

Mitanni **tu̯ai̯šaratʰa-* in *tu-iš-e-rat-ta* u.a. PN 'mit ungestümem Streitwagen'[20]
apers. *uraϑa-* m. 'guter Wagen'
lat. *bīrotus* 'zweirädrig' (Non. Marc., Cod. Theod. u.a.)
[?gall. *petorritum* 'vierrädriger Wagen' (in lat. Überlieferung)[21]
?alb. geg. *rrath*, Pl. *rrathë* m., tosk. *rreth*, Pl. *rrethe* oder *rrathë* m. 'Reifen, Radreifen, Faßreifen, Kreis'[22]

**rot-iH-* — ved. *rathī́-* m. 'Wagenlenker, Wagenkämpfer' (RV+)[23]
?aav. ASg. *raiθīm* 'Wagenlenker' (Y 50,6)[24]

**rot-(i)i̯o-* — ved. *ráthya-* (*°iya-*, auch *rathyà-*) 'zum Wagen gehörig, Wagenroß' (RV+)
jav. *raiϑiia-* 'zum Wagen gehörig, Wagenpferd' (Yt 10,38, 17,17)[25]
Mitanni **ratʰii̯a-* in *a-ra-ti-i̯a-an-ni*[26]
lit. *dvirãtis* (2) 'zweirädrig', *dvìratis* m. (1), *dvirãtis* (2) 'Fahrrad'

**rot(h₂)-elo/ah₂-* — lat. *rotula* f. 'Rädchen, Rad' (Plaut.+), auch *rotulus* m. *-ī* 'ds.' (Calp.)
[germ. **rapelōta-* in ahd. *radelōt* 'mit Rädchen versehen'[27]

**rot(h₂)-el-(i)i̯o-* — lit. *ratẽlis* m. (2) 'Rädchen'

**(-)rōt-o-*[28] — air. *gaimred* m. *o* 'Winter'
akymr. *raut* (Juv.), mkymr. *rhawd* f. 'Lauf, Weg, Reise; Schar, große Menge',[29] komp. z.B. in *gaeafrawd* m. 'Winter(szeit), Sturm', *beddrod* m./f., mbret. *bezret*, bret. *bered* f. 'Friedhof'

**rōt-(i)i̯ah₂-* — mir. *ráithe* f. 'Jahreszeit, Vierteljahr'[30]

**ret-i̯o-* — mir. *reithe* m. 'Widder, Rammbock'[31]

**ret-to-* — gall. *redso-*, *resto-*, *res(s)o-* in PNn, z.B. *Redsomarus*, *Atrestus*, *Atressus*[32]

Sonstige

‡rot-ulo- — germ. **radula-* m. in an. *rǫðull* 'Strahlenkranz, Sonne'[33]

**rot-uro-* — germ. **radura-* m. in as. *radur*, ae. *rador*, *rodor* 'Äther, Himmel'[34]

?*‡rot-iko-*[35] — toch. A *ratäk*, B *retke* m. 'Heer'[36]

‡ret-ikah₂- — akymr., abret. *retec*, kymr. *redec*, mkorn. *resek*, bret. *redek* 'Laufen', Vn., akorn. *redegua* gl. cursus[37]

---

[1] Wurzelansatz umstritten. Hier nach LIV, ebenso z.B. HEIDERMANNS 1993, 438, KLUGE/SEEBOLD[24] 739. Die air. Komposita als Fortsetzer des Wurzelnomens erweisen, daß die Wurzel nicht auf Laryngal auslautete, da **-reth₂-s* oder **-r̥th₂-s* > kelt. **-reta-s* bzw. **-rita-s* zu erwarten wäre, d.h. bei NSg. **ko-u̯o-rVta-s* wäre der Dental im Air. erhalten.

Anders RASMUSSEN in VENNEMANN, New Sound (1989), 154f.: Da **-e-* in **rot-e-h₂* der Themavokal sei, der nicht in die Schwundstufe treten könne, sei **retʰ-* anzusetzen, um die

Aspiration im Ai. zu erklären. Ansatz der Wurzel mit Laryngal im Auslaut u.a. auch bei LÜHR 2000, 65 (*$reth_2$-), SCHRIJVER 1995, 26 (*(H)rotHos 'Rad'), EIEC 491. Noch anders HULD, 11 Proc. UCLA (2000), S. 95ff.: *$h_2$ret- 'sich drehen, rotieren'.

[2] Vgl. THURNEYSEN, ZCP 22 (1941), 25f. zu den Kasusformen und zum Übergang in andere Stammklassen. Das ursprüngliche, in den Quellen nur in Resten erhaltene Paradigma lautete NSg. *cob(u)ir*, GSg. *cobrath, -ad*, DSg. *cob(u)ir*, ASg. *cobr(a)ith, -(a)id*. Air. *tooir* erscheint gewöhnlich kontrahiert als *tóir*. Anzusetzen wären *ko-u̯o-ret-/-rit- bzw. *to-u̯o-ret-/-rit-, ersteres wohl mit dem Präverb *ko 'zusammen mit', nicht mit dessen Allomorph *kom, das im Kelt. *ko bis auf wenige Reste – in Komposita vor anlautendem *u̯ – verdrängt hat, s. LIPP 157f. mit Anmm. 4, 8. Folgt man den Ausführungen von LIPP, wird die Annahme der von GOI § 201b postulierten Entwicklung *-m-u̯- > *-u̯- > Ø überflüssig. S. auch UHLICH, TPhS 110 (2002), 411f.

[3] S. CAMPANILE, ZCP 43 (1989) 177, UHLICH, TPhS 110 (2002), 411 mit Lit.: entgegen O'BRIEN, Celtica 3 (1956), 168 nicht aus *er-sed-s 'der hinten sitzt' zu *sed- 'sitzen', sondern aus *en-ret-s oder *en-rit-s (*-r̥t-) 'der in/gegen (die Feinde) läuft'.

[4] Ansatz nach WODTKO, IF 110 (2005), 78, Anm. 71. Die Ausgangsbedeutung wäre 'Ablauf, (richtiger) Lauf der Dinge'. Zur Bedeutung 'Zeitabschnitt' vgl. besonders mir. *gem-rad*, mkymr. *gaeaf-rawd* 'Winterszeit' sowie mir. *rá(i)the* 'Jahreszeit'. Die iir. Bildungen wären dann unter den Einfluß von *$h_2$er- 'sich (zusammen)fügen' (LIV 269f.) geraten. Zu letzterem werden sie normalerweise als Fortsetzer von proterodyn. *$h_2$er-tu-s, GSg. *h_2r̥-téu̯-s gestellt, vgl. z.B. EWAia I 257 mit Lit., doch ist bei dieser Zusammenstellung av. *ra-* statt *ar- problematisch. TREMBLAY, StIr 27 (1998), 196ff. führt daher av. *ratu-* auf *h_2r̥-et-u-, eine sekundäre *u*-Ableitung zu einem anderweitig nicht belegten *t*-Stamm *$h_2$er-et-, zurück; Kritik bei WIDMER 2004, 57f. (mit Referat eines älteren Anschlußversuchs), der seinerseits an Einfluß von oder Zugehörigkeit zu *reh_1- 'geben, schenken' (LIV 499) denkt. Im Stammallomorph *reh_1-tu̯- (> av. *raϑβ-*) sei der Laryngal nach der Wetter-Regel getilgt und *-ă-* verallgemeinert worden.

[5] Vgl. KGPN 259, GPN 249ff. Homonym mit *ritu-* < *pr̥-tu- 'Furt', dessen Vorliegen im Einzelfall zu prüfen, bei PNn aber eher unwahrscheinlich ist (MEID 2005, 85ff.).

[6] Vgl. GPN 249ff., KGPN 258. Nach KGPN 90f. kann es sich beim *o*-Stamm der Vorderglieder auch um die kompositionsbedingte Umbildung des Wurzelnomens handeln.

[7] Vgl. LEIA D-45 mit Lit.

[8] Daneben auch Flexion als *u*-Stamm, was durch das Nebeneinander von *to-* und *tu*-Bildung erklärt wird, vgl. VKG II 90, GOI 196, gefolgt von IRSLINGER 2002, 81.

[9] Desubstantivisch, vgl. GOI 169 mit weiteren Beispielen. Auch als Abstraktsuffix z.B. in *mrecht-rad* 'Mannigfaltigkeit, Verschiedenheit' zu *mrecht* 'mannigfaltig, verschieden', *carat-rad* 'Freundschaft' zu *carae* 'Freund'.

[10] Vgl. SCHUMACHER 2000, 178f.

[11] Vgl. DGVB 295, 198.

[12] Akzent auf der Wurzelsilbe erwiesen durch das Germ. Anders LEIA R-45, gefolgt von DE BERNARDO STEMPEL 1999, 45 mit Anm. 62, mit Hinweis auf gr. τρόχος 'Lauf' vs. τροχός 'Rad': < **rot-ó-* 'laufend, Läufer' > 'Rad'.

MATASOVIĆ 2004, 168f. rechnet sowohl für die *o-* wie auch für die *ah₂*-Bildung mit substantivierten Formen eines ursprünglichen Adjektivparadigmas: "**(H)rotHós* 'the runner' " und Kollektiv "**(H)rotHeh₂* 'the running one' ".

Vgl. zur Sache EIEC 640f. S. HULD, 11 Proc. UCLA (2000), 101ff. zur Abgrenzung von anderen Bezeichnungen für 'Rad'. Danach wäre **rót-o-* das dreiteilige Rad, das in der technischen Entwicklung zwischen massivem Rad und Speichenrad steht.

[13] Hierher auch mir. *ruth* 'Schlinge, Schlaufe' als erstarrte Kasusform, vgl. LEIA R-55 (mit Lit. und Belegen) und DE BERNARDO STEMPEL 1999, 556.

[14] LEIA R-45f. führt das fem. Genus im Kymr. auf lat. Einfluß zurück.

[15] Belege s. TLG 127. S. auch GPN 249f. mit weiterem, möglicherweise zugehörigem Material.

[16] Vgl. LÜHR 2000, 65, KLUGE/SEEBOLD[24] 739.

[17] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 437f., KLUGE/SEEBOLD[24] 348, 739. Komparativ, der ein nicht erhaltenes Adj. germ. **raþa-* < **rot-o-* voraussetzt.

[18] Vgl. LEUMANN 277; hierher noch das Gerundivum *rotundus* 'radförmig, rund' (Cato+), nach LEUMANN 331 von **ret-* mit *o* statt *e* nach *rota*.

[19] Vgl. EWAia II 429f., LIV 507, Anm. 1: 'mit Rädern versehen', substantiviert im Ind. und Iran., so bereits KURYŁOWICZ, Prace filologiczne 11 (1927), 221.

NACH HAJNAL, FT Zürich (1994), 94, Anm. 29 ist **rot-h₂-o-* Zugehörigkeitsbildung zum Kollektiv **rot-ah₂-* und wird von **roth₂-ih₂-* semantisch vorausgesetzt.

[20] Vgl. EWAia I 429, II 686.

[21] Belege s. TLG 119. Aufgrund der Quellenlage kann nach IEW 866 *-*rot-* > *-rit-* nach lat. Lautgesetzen angenommen werden; das Wort ist kein zweifelsfreier Beleg für *e-* oder Schwundstufe im Gall., vgl. auch GPN 249 mit Anm. 7. Mit *-rito-* für *-*reto-* rechnet LAMBERT 2003, 206.

[22] Hierher, falls mit DEMIRAJ 52, 61 ererbt, wobei alb. *rr-* aus **r-* im absoluten Anlaut und alb. *-th-* /θ/ aus *-*t-h₂-*.

Anders EIEC 491, 640: < **roth₂iḱo-* wie toch. A *ratäk-* usw., s.u. Skeptisch HULD, 11 Proc. UCLA (2000), 101f. mit Diskussion dieser und weiterer Vorschläge (z.B. Deminutiv mit *-th* zu anderweitig unbezeugtem **rat*): die Etymologie des alb. Wortes bleibe ein Rätsel; seine Semantik stimme weder zu **rót-o-* noch zu **rot-h₂-ó-*. Vgl. noch AED 381.

[23] Nach AiG II.2 408 mit Vṛkí-Flexion; s. dort auch zum seltenen *rathín-*.

[24] Meist hierher, vgl. z.B. HUMBACH, MSS 1 (1952), 26, gefolgt von KELLENS/PIRART II 308, BEEKES 1988, 90, HOFFMANN/FORSSMAN 127.

Jetzt anders HUMBACH/ELFENBEIN/SKJÆRVØ II (1991), 217: weniger wahrscheinlich hierher, sondern aus **raϑii̯am* = ved. *ráthya-*. Vgl. auch DE VAAN 2003, 264.

[25] Vgl. HUMBACH, MSS 36 (1977), 49ff. Hierher noch mpers. *rahīg* 'Diener, Knabe' < **raϑyaka-* (HUMBACH/ELFENBEIN/SKJÆRVØ II (1991), 217).

[26] S. EWAia II 429 mit Lit.

[27] S. zum Suffix KRAHE/MEID 142f.

[28] Vgl. GOI 169, Ältere Lit. zu diesem Ansatz bei SZEMERÉNYI, Glotta 38 (1960), 108, Anm. 6. Anders VKG I 21: kymr. *rhawd* entlehnt aus ae. *rād* 'Reiten, Ritt'.

DE BERNARDO STEMPEL 1999, 525 rechnet mit Dehnstufe "zur Abgrenzung von einem bereits existierenden normalstufigen Derivat unterschiedlicher Bedeutung".

[29] GPC s.v. trennt das Material in das erst ab dem 19. Jh. belegte *rhawd* 1 'Lauf, Kurs, Reise' und in das bereits im Akymr. nachgewiesene *rhawd* 2 'Schar, große Menge'. Für ersteres vermutet GPC Rückbildung von *rhodiaf*, *rhodio*, hält es jedoch andererseits für möglich, daß ein Teil der unter *rhawd* 2 angeführten Belege eigentlich zu *rhawd* 1 gehört, und daß es sich ursprünglich um ein einziges Wort handelt.

[30] Vgl. GOI 169. Wegen NSg. *raithiu* (Críth Gablach 237), bei dem es sich formal um einen Dativ handelt, vermutet DIL s.v., gefolgt von LEIA R-5f., einen ursprünglichen mask. *i̯o*-Stamm. DE BERNARDO STEMPEL 211, Anm. 79 hält ein Neutrum für wahrscheinlicher.

[31] Hierher nach LANE, Language 7 (1931), 281 mit typologischer Parallele im Litauischen, gefolgt von LEIA R-18 und DE BERNARDO STEMPEL 207 mit Anm. 43. Anders z.B. IEW 326 mit Lit.: als *$h_1$ri-i̯o-ti̯o-* zu *$h_1$er-*, *$h_1$er-i-* 'Lamm, Ziege, Bock'.

[32] Vgl. KGPN 258, 259, GPN 249ff. mit weiteren Belegen: Die auf das Gebiet des CIL III (Noricum) beschränkten Namen spiegeln verschiedene Entwicklungsstufen des *đđ*-Lautes wieder.

[33] Vgl. LÜHR 2000, 65: eigentlich 'Rad, Sonne'.

[34] Vgl. LÜHR 2000, 65.

[35] Lautlich ebenfalls möglich – aber nicht wahrscheinlicher – ist der Ansatz von DTB 539 mit *$\hat{k}$: **rot-i$\hat{k}$o-*.

[36] Falls nach EIEC 640, DTB 539f. mit Lit. ursprüngliche 'Abteilung der Wagenkämpfer' im Gegensatz zur Kavallerie. Das Toch. werde normalerweise als entlehnt aus iran. **rataka-* erklärt, vgl. npers. *rade* 'Reihe, Ordnung', doch sei im Iran. die Bedeutung 'Heer' nicht belegt. Auch sei als urtoch. Vorform dieser Entlehnung **retek(e)* zu erwarten und nicht das von *ratäk* und *retke* vorausgesetze **ret(ä)ke*. Zu transponieren sei uridg. **róth$_2$i$\hat{k}$os* (bzw.

**róth$_2$ikos* usw., vgl. die vorausgehende Anm.), durch Akzentrückzug substantiviert aus **roth$_2$ikós*, das seinerseits aus **roth$_2$os* 'Rad' abgeleitet sei (ADAMS setzt die Wurzel als seṭ an). Eine entsprechende Vorform **roth$_2$ikom* liege alb. *rreth* zugrunde, doch s. zu letzterem oben sub **rot-h$_2$-ó-*.

[37] Vgl. SCHUMACHER 2000, 210f. mit Lit.: Ursprüngliches Suffix zur Adjektivbildung. (BI)

***(h_1)reu̯dʰ-** 'rot machen'[1] LIV 508f., IEW 872ff. (Pr^{2n} A$^?$ E)

*(h_1)rudʰ-[2]	air. *rú* (f.?), DSg. *roid* (?) 'rote Farbe, eine rot färbende Pflanze'[3]
	? [lit. *rūdìs* f. (4) 'Rost'[4]
*(h_1)rudʰ-e/on-[5]	germ. **rud-an-* m. in an. *roði* 'Röte'
	lit. *ruduõ, -eñs* m. (3b) 'Herbst'
*(h_1)rudʰ-me/on-	germ. **rudman-* in an. *roðmi* m., ahd. *rotamo* m. 'Röte'[6]
*(h_1)rudʰ-sme/on-	ahd. *rosamo* m. 'Röte, Rost'
*(h_1)reu̯dʰ-me/on-	lit. *raumuõ, -eñs* m. (3b) 'Muskel, Muskulatur'[7]
? *(h_1)reu̯dʰ-men-no-	aksl. usw. *ruměnъ* 'rot'[8]
*(h_1)rudʰ-i-[9]	? ved. VG in *rudhi-krá-* m. Name eines Dämons (RV 2,14,5)[10]
	? [gr. VG in z.B. ἐρυσί-πελας, -ατος n. eine Hautkrankheit: 'Rose, Rotlauf' (Hp.+)[11]
	air. VG in PNn *Ruid-gal, Ruid-gus*[12]
*(h_1)rudʰ-ti- f.	air. *ruis* (f.) 'Holunder' (auch Name des Buchstabens R im Ogam-Alphabet)[13]
*(h_1)rudʰ-tu- m.	air. *rus* (m.) *u* 'Gesicht, Wangen; Erröten'[14]
*(h_1)réu̯dʰ-es-[15] n.	gr. ἔρευθος n. 'Röte' (Hp.+)[16]
	? [lat. *roudus, raudus, rūdus, -eris* n. 'ein formloses Erzstück als Münze'[17]
	[lat. *rōbus* (Cato), *rōbur, -oris* n. 'Kernholz'
*(h_1)rudʰ-os-	lat. *rubor, -ōris* m. 'Röte' (Acc.+)[18]
*(h_1)reu̯dʰ-os-	[lat. ASg. *robosem* (Paul. Fest.)
*(h_1)rudʰ-o/ah$_2$-	germ. **rud-a-* n. in an. *-roð* (z.B. *sólar-* 'Morgenrot'), **rudō-* f. in ae. *rudu* 'Röte'[19]
	lit. *rùdas* (4) 'bräunlich, rotbraun', lett. *ruds* 'rötlich, rotbraun'
*(h_1)rudʰ-i̯o/i̯ah$_2$-[20]	lat. *rubia* f. 'Färberröte (Rubia tinctorum)' (Vitruv+)
	? mir. *ruide i̯o/i̯ā* – 'gewaltig'
	germ. **rud-ja-* in an. *ryð* n., auch *ryðr* m. 'Rost'
	lit. *rùdis* m., f. *-ė* (2) 'rothaarig, ein rotbraunes Tier'
	aksl. usw. *rъdža* f. 'Rost'
*(h_1)reu̯dʰ-o/ah$_2$-	germ. **reuda-* in got. *-riuþs* (*ga-* 'schamhaft, ehrbar'), an. *rjóðr* 'rötlich', ae. *rēod* 'rot'[21]

*(h_1)reu̯dʰ-(i)i̯o-	germ. *-reudja- in got. *gariudi* n. 'Ehrbarkeit'[22]
*(h_1)rou̯dʰ-ó/áh$_2$-	[ved. *lohá-* 'rötlich, kupferfarben, eisern' (Sū+), m. 'rötliches Metall, Kupfer' (VS+)
	mpers., npers. *rōy* 'Kupfer, Messing'
	[lat. *rūfus, -a, -um* 'rot, hellrot' (Plaut.+)[23]
	[lat. *rōbus, -a, -um* 'rot' (von Rindern; Paul. Fest., Iuv.)
	umbr. Apl. m. *rofu*, f. *rofa* 'rot'[24]
	air. *rúad o/ā*, akymr. akorn. abret. *rud* 'rot'[25]
	germ. **rauda-* 'rot' in got. *rauþs*, an. *rauðr*, ae. *rēad*, afr. *rād*, as. *rōd*, ahd. *rōt*
	lit. *raũdas* (4) 'rötlich, rotbraun', lett. [*raũds* auch *ràuds* 'rot'[26]
	aruss. *rudъ* 'rot', aksl. usw. *ruda* f. 'Erz, Metall'[27]
*(h_1)rou̯dʰ-(i)i̯o/i̯ah$_2$-	lat. *rūbius*, [*rōbius, -ia, -ium* 'rötlich' (Col.)[28]
	lit. *raũdis* m. (2) ein rotbraunes Tier, f. *raũdė* 'ds.; rote Farbe; Färberröte (Rubia tinctorum); Rot', [lett. *raũdis* m. 'rotbraunes Pferd'
? *(h_1)rudʰ-no-	air. *rúan* eine rot färbende Pflanze[29]
*(h_1)rudʰ-ró-	[ved. *rudhirá-* 'rot, blutig' (AV+), n. 'Blut' (AVP+)[30]
	gr. ἐρυθρός, -ά, -όν 'rot' (Il.+)
	myk. *e-ru-ta-ra* 'rot'[31]
	lat. *ruber, rubra, -um* 'rot' (Enn., Cato +)
	umbr. APl. m. usw. *rufru* 'rot'[32]
	ksl. *rъdrъ*, [russ.ksl. *rъdьrъ*, aruss. *redrъ*, russ. *rëdryj* 'rot'[33]
	toch. A *rtär*, B *ratre* 'rot'[34]
*(h_1)rudʰ-to-[35]	khot. *rrusta-* 'rot'
	air. *-ross* Prät. pass. zu *rondid* 'färbt rot'
	lit. dial. (westžem.) *rùstas* (4) 'bräunlich'

Sonstige

‡(h_1)re/ou̯dʰ-i-t-	ved. *rohít-* f. 'rotbraun, rötlich (von Stuten)' (RV), 'Gazellenweibchen' (AV+)[36]
‡(h_1)ré/óu̯dʰ-ito-	ved. *róhita-* 'rot, rötlich', m. 'rotbraunes Pferd' (RV+), auch *lóhita-* (RV+)[37]
	jav. *raoiδita-* 'rot, rötlich'
‡(h_1)ré/óu̯dʰ-i-nih$_2$-	ved. *r/lóhiṇī-* f. zu *róhita-* 'rot, rötlich', auch Name eines Sternbilds (RV+)[38]
‡(h_1)rou̯dʰ-e/on-	germ. **raudan-* m. in an. *rauði* 'rotes Metall', ahd. *rōto* 'Rotforelle'; vgl. germ. **raudōn-* (*-ah$_2$-+n) in ahd. *rōta* f. 'Röte'[39]
‡(h_1)rudʰ-s-o-	lat. *russus, -a, -um* 'rot' (Enn.+)[40]
‡(h_1)rudʰ-s-lo-	lett. *rusls* 'braun, rötlich'
‡(h_1)rudʰ-s-u̯o-	lit. *rùsvas* (4) 'bräunlich'
‡(h_1)reu̯dʰ-s-o-	aruss., serb.ksl. *rusъ* 'bräunlich, blond', bulg. *rus*, tschech. *rusý* usw. 'blond'
‡(h_1)reu̯dʰ-s-u̯o-	lit. *raũsvas* (4) 'rötlich'[41]

‡(h_1)reu̯dʰ-os-to-	lat. *rōbustus, -a, -um* 'hart, fest, kräftig' (Cato, Plaut.+)
‡(h_1)rudʰ-rah$_2$+n	germ. **rudrōn-* f. in an. *roðra* 'Blut'[42]
‡(h_1)rudʰ-k-(i)i̯o-	air. *ruccae* m. auch f. 'Schande, Scham'[43]
‡(h_1)rudʰ-t-(i)i̯o-	air. *russe i̯o/i̯ā* 'rot'

[1] Zum Wz.Ansatz s. LIV, zu 'rot' als zentralem Farbadjektiv s. EIEC 480f. und 114f. mit Lit. Zweifel bzgl. der uridg. Existenz eines Primärverbs bei HILL 2003, 35ff.

[2] Nach HILL 2003, 196ff. auch als VG in *(h_1)rudʰ-sd-o- > germ. **rusta-* m. in ahd. as. *rost* m. 'Rost' (neben umgebildetem ae. *rūst*, mnd. *rust* 'ds.'), mkymr. *rhwd* m. und f. 'Rost; Schlamm, Sediment', abret. *rod* 'Rost', air. *rota* 'Sumpfwasser', mit HG *-*sd-o-* zu **sed-* 'sich setzen'. Für alle Formen wurden andere Herleitungen erwogen, vgl. die Lit. bei HILL, s. ferner PNRB 448ff. zum abrit. ON *Rutupiae*, der zu *rhwd* gestellt wurde, sowie Überlegungen bei STIFTER, Sprache 40 (1998), 216ff.; mir. *rota* ist am einfachsten als innerir. Ableitung **rud-odii̯o-* mit geläufigem Denominativsx. verstehbar. HILLs Analyse kann dagegen alle Formen auf einen Ausgangspunkt zurückführen.

[3] Air. *rú* ist schlecht bezeugt, zur Zusammenordnung von *rú* und *roid* in ein Paradigma s. bereits GOI S. 207, vgl. WATKINS, Ériu 29 (1978), 156. Nach F. KELLY, Early Irish Farming, Dublin (1998), 267f. ist *roid* vl. mit Färberröte (Rubia tinctorum, Krapp) zu identifizieren.

[4] Vgl. lit. *rūdė́ti* 'rosten' (vs. lett. *rudêt*), s. LIV mit Anm.6.

[5] Auch als Ableitung vom Wz.Nomen oder vom Adj. *(h_1)rudʰ-o/ah$_2$- (lit. *rùdas* s.u.) interpretierbar.

[6] Lit. dial. *rudmuõ* m. (3b) 'Röte' ist kaum zu belegen, Zugehörigkeit des lit. FlN *Rùdmena* bleibt vielleicht denkbar; beide Formen müßten dann *-dm-* restituiert haben. Zu den Sx.-Dubletten im Germ. vgl. KRAHE/MEID 129, s. auch HILL 2003, 148; *(h_1)rudʰ-sm- nach DE VRIES, AEW 451 auch im VG von an. *rosm-hvalr* m. 'Walroß', *(h_1)rudʰ-mo- als VG in ahd. *rutemhafte* 'rötlich'.

[7] Lett. *raũmins* 'geräuchertes Muskelfleisch' ist Lituanismus, s. ME III 487.

Ein amphidynamisches *(h_1)reu̯dʰ-smon- vermutet STIFTER, Sprache 40 (1998), 202ff. in air. *rúam* 'rote Farbe, eine rot färbende Pflanze'. STIFTER betont (S. 205), daß die Sx.Variante *-*smon-* keine guten Parallelen findet, und hält sie deshalb für archaisch. Nach REMMER, Sprache 44 (2004), 47f. handelt es sich hingegen wohl um eine einzelsprachliche sekundäre Bildung zu air. *rú* (s.o.). Die ir. Wortsippen *rúam-* und *rúan-* sind zudem schwer von etwaigen Fortsetzern zu **reu*-Wz.n in der Bedeutung 'aufreißen' usw. (LIV 510f.) abzugrenzen, vgl. LEIA s.v. rúaim, s. auch REMMER loc. cit. S. 48 zu *rúam* 'Spaten?'.

[8] So nach VAILLANT II.1, 216 und IV 459.

[9] RISCH, FS Szemerényi II (1979), 713 vermutet in lat. *rudis, -e* 'roh' (Plaut.+) eine Fortsetzung des *i*-Stammes als Simplex (vgl. unten Anm.17).

[10] S. EWAia II 453, zum HG vgl. EWAia I 693 und 311 sowie SCARLATA 86f. Mit Einfluß des Caland-VG *(h_1)rudʰ-i- wird auch gerechnet, um *-i-* in ved. *rudhirá-* (s.u.) zu erklären.

[11] S. GEW I 570 (sub ἐρυσίβη): -σ- kann durch Einfluß der τερψίμβροτος-Komposita einge-

drungen sein oder von der auch anderwärts greifbaren Basis *(h_1)*rudʰ-s-* ausgehen (s.u.), die möglicherweise auf den *s*-Stamm beziehbar ist.

[12] S. UHLICH 1993, 121, 295f.

[13] Vgl. MCMANUS 1991, 38, IRSLINGER 2002, 213.

[14] Vgl. IRSLINGER 2002, 124f.

[15] Lit. Wörter, die auf *raudes-* basieren, wie *raudesà* 'Röte (am Himmel)', scheinen nicht zuverlässig belegt; vl. liegen, über eine Vermittlung wie 'blutig', gelegentliche Kontaminationen mit der Sippe von lit. *raudóti* 'weinen' (**reu̯dH-*, LIV 508) vor.

[16] S. STÜBER 2002, 140, die auch betont, daß das Adj. ἐρευθής 'rot' (Arat, Strabo) späte einzelsprachliche Bildung ist.

[17] S. WH II 420, RISCH, FS Szemerényi II (1979), 709ff., STÜBER 2002, 141; damit identisch ist nach RISCH ibid. 721 Anm.31 vl. lat. *rūdus, -eris* n. 'Geröll, Steinschutt' (Lucil.+). Die lat. Wörter müßten wegen der Lautentwicklung **dʰ* > *d* als Entlehnungen angesehen werden, wie auch die Adjj. lat. *rūfus, rōbus* sowie *rōbus* (s.u.). Nach RISCH ibid. 714, gefolgt von STÜBER, ist indessen diese Entwicklung stadtrömisch.

[18] Einzelsprachliche Neubildung nach STÜBER 2002, 140, wie auch die folgende Form.

[19] GRIEPENTROG 1995, 449 diskutiert die Möglichkeit, hier eine Fortsetzung des Wz.Nomens zu sehen; die Adjj. *(h_1)*rudʰ-o/ah₂-* und Formen, die auf *(h_1)*reu̯dʰ-o/ah₂-* rückführbar sind (s. Anm.21), könnten entsprechend als Ableitungen vom Wz.Nomen aufgefaßt werden. Daß die Bildungen dieses Nomen und nicht die bloße Wz. zugrunde legen, ist jedoch kaum erweisbar.

[20] Einzelsprachlich verschieden motivierte Bildungen, nur oberflächlich primär.

[21] Nach HEIDERMANNS 1993, 448 germ. Neubildung zum st. Verb **reuda-* 'röten', allerdings kommt *e*-VS auch für die meisten unter *(h_1)*rou̯dʰ-o/ah₂-* genannten Formen in Frage (ved. *lohá-*, air. *rúad* usw.), vgl. HEIDERMANNS 1993, 439, GEW I 568, WOU 637; Bedenken bzgl. der Wortbildung von *(h_1)*rou̯dʰ-o/ah₂-* auch bei RISCH, FS Szemerényi II (1979), 708f.

[22] Einzelsprachliche Abstraktbildung zum got. Adj. *gariuþs* (s.o.), daneben auch *gariudei* f. *n* 'Schamhaftigkeit', vgl. HEIDERMANNS 1993, 448, CASARETTO 2004, 128, 292.

[23] Die Fortsetzer des *o/ah₂*-Adjektivs im Lat. stammen, nach ihrer Lautung zu schließen, aus benachbarten Dialekten, vgl. LEUMANN 169, RISCH, FS Szemerényi II (1979), 705ff., WOU 637f. (auch zur frühen Bezeugung von *Rūfus* als röm. Cognomen).

[24] S. WOU 637f.

[25] Ir. *rúad* bezeichnet bräunliche Rottöne wie die Haarfarbe von Menschen und Tieren, die Farbe von geronnenem Blut; daneben steht air. *derg o/ā* als Farbe von z.B. Lippen und Feuer. Im Kymr. erhält *rhudd* Konkurrenz von *coch* 'rot'. Das Erbwort kann in festlandkelt. onomastischem Material vorliegen, so z.B. in gall. PN *Roudius*, nach BÚA 2000, [165] im hispanokelt. Götterepitheton *Roudaico* und ON *Rodacis*.

[26] Im Lit. als unmarkierte Bezeichnung für 'rot' durch die Weiterbildung *raudónas* ersetzt, im Lett. zurückgedrängt durch *sarkans* 'rot'. Zu jatv. *raude* 'rot' s. ZINKEVIČIUS, BSI 17.

[27] Lit. *rūdà* (4) 'Erz', auch *rūdas*, lett. *rûda* 'Erz' sind aus dem Slav. entlehnt, vgl. LEW II 745.

[28] Bloß Variante zu *rūbeus*, *rōbeus* 'ds.'.

[29] Oder vollstufig; STIFTER, Sprache 40 (1998), 208 rechnet mit sekundärer Beeinflussung durch air. *rúad*.

[30] Zu *-i-*, das aus dem Kompositionsvorderglied (s.o.) stammen kann, vgl. AiG II.2, 361. Fortsetzer von iran. **rudra-* werden in jüngeren Sprachstufen vermutet, s. EWAia II 453 mit Lit.

[31] Myk. *e-ru-ta-ra* und *e-ru-to-ro* auch als PNn, s. DMic. I 250f.

[32] Das Umbr. bewahrt Fortsetzer beider Adjj., *(h_1)*roudʰ-o/ah₂-* und *(h_1)*rudʰ-ró-*, vgl. WOU 637; daß dies vormals auch im Germ. der Fall war, geht aus der Ableitung *(h_1)*rudʰ-rah₂+n* im An. hervor, s.u. *(h_1)*rudʰ-ró-* wird auch in südpiken. *rufrasim* gesucht, s. WOU 636 mit Lit.

[33] S. VAILLANT I 135, IV 634, VASMER II 504.

[34] Vgl. DTB 526.

[35] HILL 2003, 35ff. erwägt, *rrusta-*, lit. *rùstas* und lat. *russus* sowie evtl. air. *russe* (s.u.) vielmehr als denominativ vom Wz.Nomen anzusehen.

[36] Nur Transponat, wohl innerind. nach *harít-* f. 'gelblich(e Stute)' (RV+) gebildet; zu *-h-*, auch in den folgenden Bildungen, vgl. AiG I 250ff.

[37] Zur Bildung s. AiG II.2, 142, 327; *róhita-* läßt sich mit der avest. Entsprechung nicht als schlichte Thematisierung von *rohít-* verstehen, da dies einzelsprachlich analogisch aufgekommen sein dürfte, vgl. die vorige Anm. Eine etwaige *i*-stämmige Basis ist nicht greifbar, s. AiG II.2 zu ep. *rohi-*, *rohī-* 'Gazelle', das keine alte Form darstellt.

[38] Zum Bildetyp vgl. AiG II.2, 391f.

[39] Innergerm. Bildungen zum Adj. *(h_1)*roudʰ-o/ah₂-* (> germ. **rauda-*), vgl. HEIDERMANNS 1993, 439.

[40] Das Wort wird auch an *(h_1)*rudʰ-to-* (s.o.) angeschlossen und müßte dann umgebildet sein, wenn die Entwicklung **-dʰ-t-* > *-st-* im Lat. lautgesetzlich ist. S. zu den *s*-haltigen Bildungen auch HILL 2003, 148, 196ff.

[41] Aus dem Balt. werden weitere Formen von einer Basis *rus-* angeführt, die teils schlecht bezeugt sind, teils von LEW zu der Wz. **reu̯s-* 'wühlen' (LIV 511) gestellt werden.

[42] Die Ableitung setzt das *ro*-Adj. auch für das Germ. voraus, s.o. Anm.32, vgl. HEIDERMANNS 1993, 454.

[43] Vgl. LEIA s.v. rucce, die Genusschwankung kann auf urspr. Adj. weisen. (DSW)

***(h_1)r̥s-en-** 'männlich, männliches Tier'[1] IEW 336, EIEC 363

*(h_1)*r̥s-en-*	jav. *aršan-* (GSg. *aršnō*) m. 'Mann, Männchen'[2]
	apers. /r̥šan-/ in PN wie ⟨ariyarša⟩ *ariya-r̥šan-*[3]
	arm. *aṙn* *n*-St. (GSg. *aṙin*, Pl. *-ink'*) 'wilder Widder'
	gr. lesb., kret., ion. (Hdt.) u.a. ἔρσην, -εν 'männlich', dor. εἰρήν, ἴρην 'erwachsener Jüngling'[4]

	? gr. ep. u.a. ἄρσην (Il.+), att. ἄρρην, -εν 'männlich'[5], [lakon. ἄρσης 'ds.' (inschr. und Pap.)
	? germ. **urzan-* in an. *orri* m. *n* 'Birkhahn', ahd. *orre-huon* 'Auerhenne'[6]
*(h_1)r̥s-n̥-$b^h h_2$-ó-	ved. *r̥ṣabhá-* m. 'Stier'[7]
	? gr. in Εἰραφιών, -ῶνος m. Monatsname (inschr. Amorgos) und in VSg. Εἰραφιῶτα (h. Hom.[+]), aiol. Ἐρραφέωτ'(α) (Alkaios), Epith. des Dionysos[8]

Sonstige

‡(h_1)r̥s-en-tero-	gr. arkad. (τ)oρρέντερον 'männlich'[9]
‡(h_1)r̥s-en-i̯o-	gr. ἀρσένιος 'männlich' (Theutis), -ιον n. 'männliches Kind' (Pap. 2. Jh. n.)
‡(h_1)r̥s-n-ēu̯-ó-	gr. ἀρνηός, att. ἀρνεώς m. 'Widder' (ep. ἀρνειός, Il.+)[10]
‡(h_1)r̥s-n-en-	germ. **urznan-* in aschwed. *orni* m. 'Eber'

[1] Anlautendes *h_1- ist unsicher und abhängig von der Interpretation der gr. Wörter (s.u. Anm.5) sowie von weiteren vermuteten Verbindungen: Erwogen wird Anschluß an *$h_1$ers- 'fließen' (LIV 241), s. z.B. EWAia I 260, vgl. PETERS, FS Rix (1993), bes. 375. SCARLATA 527 Fn.729 denkt hingegen an Zusammenhang mit ai. *r̥ṣvá-* 'hoch' und ferner *ŕ̥ṣi-* m. 'Dichter'. Wenn von **r̥s-* auszugehen ist, käme vl. Verbindung mit **res-* 'Tau' in Frage (vgl. schon IEW 336). Denkbar sind weitere Bezüge, doch läßt sich bisher keiner der Vorschläge als semantisch überlegen erweisen. Vgl. auch **u̯ŕ̥s-en-* 'männlich' sub 1. **u̯ers-*.

[2] Die aav. Abltg. *aršnauuaitīš* f. 'mit Hengsten versehene (Stute)' (als ob **$h_1$ers-n-o-u̯n̥t-ih_2-) steht für **aršənuuaitīš*, wo *ar-* jav. Einfluß ist (demnach *(h_1)r̥s-n̥-u̯n̥t-ih_2-), s. NARTEN 1982, 44 Fn.65, vgl. EWAia I 260 und PETERS, FS Rix (1993), 392f.

[3] Vgl. MAYRHOFER, AIran.N. II/12 (auch zu *r̥šaka-* : Ἀρσάκης), vgl. I,21 zu möglichen zugehörigen jav. PNn.

[4] S. die Diskussion von SOLMSEN, IF 7 (1897), 37ff., der S. 45f. auch auf die Akzentuierung ἐρσήν bei Hdn. aufmerksam macht. Vgl. PETERS, FS Rix (1993), 373ff. (zu εἰρήν bes. 375f. Fn.12).

[5] Wenn die beiden, nur dialektal verteilten gr. Wörter zu einem Etymon zusammengefaßt werden sollen, ist von **r̥s-en-* auszugehen, in dem ἄρσην die lautgesetzliche Entwicklung von **r̥* zeigt und ἔρσην, εἰρ- usw. einen echten, nicht laryngalbedingten, prothetischen Vokal ἐ- aufweist. Es läge also die Schwundstufe einer Wz. **res-* vor. Wenn *h_1r̥s- zugrunde liegt und gr. ἐρσ- somit durch Rix' Gesetz zu erklären ist, muß ἄρσην getrennt werden, sofern man nicht mit *$h_1$ars-/*h_1r̥s- rechnen will (vgl. PETERS, FS Rix, 1993, 375); es kann dann zu **u̯ŕ̥s-en-* gehören, s. dort. S. PETERS loc. cit. und VINE, JIES 33 (2005), 262ff., die ausführlich für diese Trennung plädieren.

[6] Semantische Bedenken z.B. bei KLUGE/SEEBOLD s.v. Auerhahn, vgl. einen Alternativvorschlag bei BJORVAND/LINDEMAN 694f; nicht-idg. Bezüge erwägt SCHRIJVER in Prehist. Europe (2003), 223; daneben germ. **ūrōn* in ahd. *ūro* 'Ur, Auerochse' usw., s. zu **u̯ŕ̥s-en-*.

Wenn germ. **urzan-* zu Recht hier angeschlossen ist, weist es auf *(h_1)r̥s-én-*, im Ggs. zur Akzentuierung ἄρσην im Gr.

[7] Vgl. auch *ajarṣabhá-* m. 'Ziegenbock' (ŚB); ved. *ŕ̥ṣya-* m. 'Antilopenbock' (AVP, MS+) gehört nach EWAia I 260 eher zu *ŕ̥śya-* 'ds.' (RV+), vgl. **Holḱ-i-* 'hirschartiges Tier' (germ. 'Elch', IEW 303); es setzt also kein *(h_1)ŕ̥s-i̯o-* voraus, das in der Bildeweise etwa **u̯ers-i̯o-*, **u̯r̥s-i̯o-* entspräche (vgl. dazu sub 1. **u̯ers-* mit Anmm.12f.), mag jedoch von den Wörtern für 'männlich' beeinflußt sein. Überlegungen zur Entlehnung in finno-ugr. Sprachen bei KATZ 2003, 202.

[8] Vgl. GEW I 464f. mit Lit. Zum Lautlichen s. auch SCHWYZER 285f. Zu dem Monatsnamen vgl. C. TRÜMPY 1997, 73ff.

[9] Vgl. die Diskussion von PETERS, FS Rix (1993), 379f. und VINE, JIES 33 (2005), 263f.; daneben Kompar. el. ἐρσεναίτερος.

[10] Vgl. auch aiol. ἀρνηάδες, s. GEW I 145f. mit Lit., vgl. ferner DE LAMBERTERIE 1990 II 875ff., skeptisch zu dieser Herleitung jedoch LfgrE s.v. ἀρνειός. Ein Subst. *ἀρνεύς wird auch von gr. ἀρνευτήρ m. 'Taucher' (auch als Vogelname; Il.+) vorausgesetzt. Nach PETERS, FS Rix (1993), 387ff., ist es in myk. *wo-ne-we* (*ϝορνηϝες), das Schafe qualifiziert, zu sehen; dieser Vergleich würde Anlaut **u̯-* für die Sippe von ἄρσην erweisen, die demnach vom hier behandelten Etymon zu trennen wäre. (DSW)

**sal-* 'Salz'[1] — IEW 878f., EIEC 498

**sāl-*	lat. NSg. *sāl* m. 'Salz; Klugheit; Meer(wasser)' (Plaut.+)
	[lett. *sā̀ls* m. und f., *i* 'Salz'[2]
? **sāl-o-*	air. *sál* m. *o* 'Meer, Salzwasser'[3]
? **sāl-ah₂-*	alb. *gjóllë* f. 'Salzecke'[4]
**sal-*	? ved. VG in *sar-ít-* f. 'Strom, Fluß'[5]
	gr. ἅλς, ἁλός m. 'Salz' (oft Pl.; Il.+), f. 'Meer, Salzflut' (nur Sg.; Il.+)
	lat. GSg. usw. *sal-is* zu *sāl* m. 'Salz'
	? umbr. ASg. *šalu* 'Salz'[6]
*-*sal-o-*[7]	gr. HG -αλος z.B. ἔφ- 'am Meer befindlich' (Il.[+])
	myk. NAPl. n. *o-pi-a₂-ra* 'Küstengebiete' (*ὀπιhαλα)
	lit. *i̇́salas* m. (3a) 'Süße', lett. *ìesals* m. 'Malz'
**sal-ah₂-*[8]	gr. ἁλαί f. Pl. 'Salzwerke' (Str.)
? **sal-dh₃-i-*[9]	arm. *aɫtʿ* (Pl., *i*-St.) 'Salz'[10]
**sal-dh₃-ti-* f.	aksl. *slastь* f. 'Süßigkeit; Annehmlichkeit'[11]
**sal-dh₃-u-*	lit. *saldùs* (3 und 4), [lett. *sal̃ds* 'süß'[12]
	[aksl. usw. *sladъkъ* 'süß'
**sal-dh₃-o-*	germ. **salta-* 'salzig' in an. *saltr*, ae. *sealt*, afr. *salt*, mnd. *solt*
	n. 'Salz' in got. *salt*, ae. *sealt*, an. afr. as. *salt*, ahd. *salz*[13]
	aruss. *solodъ* m., russ. *sólod*, poln. *słód*, bulg., skr. *slâd* 'Malz'

*(-)*sal-dh_3-ah_2-*	russ. *-sláda* f. (*u-* 'Erquickung')
**sal-dh_3-to-*	lat. *salsus, -a, -um* 'gesalzen, salzig' (Enn.+)[14]
? **sal-i-*[15]	gr. VG ἁλι- (z.B. -αής 'zum Meer wehend' Od., -ερκής 'meer-umgeben' Pi.)[16]
	arm. *al* (*i*-St.) 'Salz'[17]
	alat. NSg. *sale* n. 'Salzwasser, Meer' (Enn.)[18]
	apr. *sali, sal* 'Salz'[19]
	aksl. usw. *solь* f. 'Salz'[20]
**sal-mah_2-*	gr. ἅλμη f. 'Salzwasser, Salzlake'.(Od.+)
**sal-no/ah_2-*	? air. *saill* f. *ā* 'Salzfleisch, (gesalzener) Speck'[21]
	aksl. usw. *slanъ* 'salzig'
**sal-ijo-*	gr. ἅλιος (-α), -ον 'zum Meer gehörig' (Il.+), HG in εἰν- 'ds.' (Od.)[22]
	arm. *ali* 'salzig'[23]
**sal-to-*	mkymr. *hallt* 'salzig, gesalzen'
	? apr. *saltan* n. 'Speck'[24]
? **sal-t-i-*	russ. dial. *sólot'* f. 'morastige Quelle'[25]

Sonstige[26]

‡*sal-d(h₃)-(i)jes-*	aksl. *slaždьjь* 'süßer' (Kompar. zu *sladъkъ*)
‡*sl̥-d(h₃)-jah_2-*	germ. **sultjo-* f. in as. *sultia*, ahd. *sulza* 'Salzlake'
‡*sal-imo-*[27]	gr. ἅλιμος, -ον 'zum Meer gehörig' (Trag. adesp. u.dgl.)
	? alb. in *ngjélmë* 'salzig, schmackhaft'[28]
‡*sal-ino/ah_2-*	gr. ἅλινος, -ή, -όν 'aus Salz' (Hdt., Str.)
	aksl. *solьnъ* 'aus Salz'
‡*sal-eino/ah_2-*	? lat. *salīnum, -ī* n. 'Salzlager' (Plaut.+), *salīnae* f. 'Salinen' (Cic.+)[29]
	air. *salann o* (m.? n.?) 'Salz', mkymr. usw. *halwyn, halaen, halen* m. 'Salz'[30]
‡*sal-iRo-*	ved. *salilá-* Epith. des Meeres 'salzig?' (RV [10,109,1]+), *sarirá-* n. 'Meeresflut' (KS+)[31]
‡*sal-uko/ah_2-*	gr. ἁλυκός, -ή, -όν 'salzig' (Hp.+)[32]

[1] Der Ansatz ist unsicher, neben einer Wz. mit grundstufigem **a* kommt auch ein urspr. ablautender *l*-Stamm zu einer Wz. **sah_2-* in Betracht, s. MAYRHOFER 1986, 170, BEEKES 1985, 57, vgl. RIEKEN 1999, 424f. für verschiedene mögliche Ansätze **sāl*, **sal-*, **sah_2-l-*, **sh_2-(a)l-* usw. S. insbesondere KORTLANDT, Baltistica 21 (1985), 119, der ein ("hysterodynamisches") Paradigma **sah_2-l-s*, ASg. **sh_2-al-m̥*, GSg. **sh_2-l-os* ansetzt, aus dem sich Formen mit **ā* und **ă* erklären. Dem folgen SCHRIJVER 1991, 98, 111, 130, 145, DERKSEN 1996, 24, 144 und BEEKES 1995, 177, vgl. auch EIEC. Vgl. ferner die Diskussion der Sippe bei SEEBOLD, FS Matzel (1984), 126ff.

IEW 879 vermutet als Benennungsmotiv eine Farbbezeichnung **sal-* 'schmutziggrau', die auch als Basis für **sal-ik-* 'Weide' gedient habe, und stellt verschiedene Gewässerbezeichnungen unter einem Ansatz **sălo-* ~ 'wogend' zusammen (s.u. Anm.3). Einbeziehung solcher Formen

liefert für die morphologische Analyse **sal-* oder **sah_2-l-* keine Anhaltspunkte. RIEKEN 424 Fn.2103 macht darauf aufmerksam, daß eine Auffassung als **sah_2-l-* Anknüpfung an das heth. Verb *sah-* 'verunreinigen, beschmieren' erlauben würde (s. HEG s.v., dazu auch heth. *sehur* n. 'Urin, Schmutz'). Salz müßte dann zunächst als 'Verunreinigung' (etwa des Trinkwassers) benannt worden sein; die Bezeugung spricht jedoch deutlich für eine bereits uridg. lexikalisierte Bedeutung 'Salz'.

Das grundsprachliche Genus ist nicht sicher rekonstruierbar, s. MATASOVIĆ 2004, 130f., der urspr. Neutr. vermutet.

Neben **sal-* 'Salz' stehen die Verben lat. *sallere* 'salzen' (Lucil. u.a., daneben *sallīre*, mit *salsus* 'gesalzen' s.u.), germ. **salta-* 'salzen, würzen' (got. *saltan* etc. s. SEEBOLD 385f.), ferner lit. *sálti* (*sąlù* und *sálstu*, *sãlo*) 'süß(lich) werden', *sáldyti* 'süßen' u.a., aksl. (*na-*)*sladiti* '(ver)süßen' und air. *saillid* 'salzt'. Von diesen lassen sich lat. *sallere* und germ. **salta-* sowie *sáldyti*, *-sladiti* und *saillid* zunächst auf eine Basis **sal-d-* zurückführen, deren *-d-* in den Nomina germ. **salta-* 'Salz, salzig', lit. *saldùs* und aksl. *sladъkъ* 'süß' usw. (s.u.) wiederkehrt. Frühere Darstellungen haben daraus auf ein archaisches **sāl-d* geschlossen, das etwa auch dem lat. NSg. *sāl* zugrunde liegen könnte, vgl. SCHMIDT 1889, 182f., 253, BRUGMANN 138. Näher liegt indessen die Herleitung aus einem Kompositum von **sal-* mit der Wz. **doh_3-* 'geben', wie sie z.B. CASARETTO 2004, 77f. (mit Lit.) bevorzugt. Dabei bleibt die Eingliederung als starkes Verb im Germ. bemerkenswert.

2 Nach KORTLANDT, Baltistica 21 (1985), 119 ist in den NSg. eine DS eingedrungen, die die lett. Intonation hervorruft, wogegen lit. žem. *sólymas* m. (1) 'Salzlake', lett. *sālīms* 'ds.' Akut < *ah_2 fortsetzt; vgl. DERKSEN 1996, 24, 144. S. auch PETIT 2004, 51f.

3 Daneben *sáile* m. *i̯o* (**sāl-ii̯o-*) 'ds.', auch im ON *Cenn Sáli*. Zugehörigkeit zum Etymon von 'Salz' ist unsicher und wird von LEIA s.v. 1 sál zurückgewiesen. Anschluß sei vielmehr mit IEW an **sălo-* ~ 'wogend' zu suchen, insbesondere an lat. *salum* n. 'unruhiger Seegang, hohe See, Meer' (Enn.+, Enn. auch *salus* m.), das in ungeklärtem Verhältnis zu gr. σάλος m. (Trag. u.a.) 'unruhige Bewegung v.a. des Meeres, Wogenschwall' steht (s. GEW II 673f.). Zu den von IEW zu **sălo-* gestellten Wörtern gehören außerdem apr. *salus* 'Regenbach' (anders dazu PKEŽ IV 56: zu einer Wz. **sel-* 'laufen, fließen', s.u. Anm.24) sowie zahlreiche alteuropäische FlNn mit **sal-* (s. KRAHE 1964, 49f.), die sich auf Süßwasser beziehen. All diese wären theoretisch mit einem Bedeutungsübergang 'Salz, salzig' → 'Meer' → 'Flut' → 'Wasserschwall, -menge' hier anschließbar. Die Bedeutungsentwicklung 'Salz' → 'Meer' ist indessen zunächst nur im Gr. alt belegbar, wovon der lat. Gebrauch beeinflußt sein kann; dieses Szenario muß deshalb hypothetisch bleiben. Andererseits ist, wie LEIA bemerkt, von den unter **sălo-* angeführten Wörtern air. *sál* das einzige, das deutlich auf **ā* weist; eine Ableitung **sāl-o-* 'salzig', substantiviert 'Salzwasser, Meer' bleibt deshalb denkbar. Da die Basis **sāl-* (im Ggs. zu **săl-*) im Kelt. nicht mehr greifbar ist, müßte die Bildung höheren Alters sein.

4 Unsicher, s. DEMIRAJ 190 mit Lit. auch zu alternativen Herleitungen.

5 Unsicher, so wenn als **sal-h_1i-t-* 'zum Meer gehend' aufzufassen, s. SCARLATA 46ff., vgl. hier sub **$h_1$ei̯-* 'gehen' mit Anm.

6 S. WOU 654f.; die Vokalqualität ist nicht bestimmbar.

[7] Der *o*-Stamm ist kompositionsbedingt, vgl. zum Typ im Gr. RISCH 187f.; zu der myk. Form s. DMic. II 38, vgl. MEIßNER/TRIBULATO, TPhS 100 (2002), 312. Die balt. Formen sind einzelsprachlich als deverbal verstehbar, vgl. Anm.1 zu lit. *sálti* etc.

Erwogen wurde Anschluß von lat. *īnsula* f. 'Insel' (Naev.+) als **en sal-ā* und von lit. *salà* f. (4) 'Insel' (auch 'Dorf' und, wie lett. *sala*, 'Bodenerhebung im Morast') als abstrahiert aus **ap(i)-sal-ā*; beide Zuweisungen bleiben fraglich, da sie die Bedeutung 'Meer' für das Lat. und Balt. voraussetzen, s. WH I 707, LEW II 758, vgl. andere Überlegungen zu *īnsula* bei JORDÁN CÓLERA, JIES 25 (1997), 353ff.

[8] Nur Transponat, da innergr. spät und vereinzelt; von Strabo auch zur Erklärung des FlN Ἅλυς in Kappadokien verwendet, den BUGGE, KZ 32 (1893), 81f., als Adaption aus arm. *aḷi* 'salzig' (s.u.) ansah.

[9] Die folgenden Transponate sind im Zusammenhang mit dem übereinzelsprachlichen Verbalstamm **sald(h₃)-* zu sehen, vgl. Anm.1.

[10] S. OLSEN 1999, 182, 816, 818: *i*-Flexion kann sekundär durch eine vormalige Ableitung mit Sx. *-*isk̑o-* aufgekommen sein, die als obl. Pl.-Kasus in das Paradigma integriert wurde. Der Sg. *aḷt* (*o*-St.?) zeigt die abweichende Bed. 'Schmutz; Nachgeburt', die semantisch air. *sal* f. *ā* 'Schmutz' nahe steht, vgl. IEW 879 (**sal-* 'schmutziggrau'), s.o. Anm.1 zu heth. *sah-* 'verunreinigen'.

[11] Ggf. mit *H*-Schwund im HG (vgl. sub **deh₃-* zu ved. *bhága-tti-* usw.), doch eher auf **sald-* als Wurzel des Verbs *-sladiti* aufgebaut, vgl. entsprechend die *to*-Bildung in lat. *salsus* unten.

[12] Der *u*-Stamm im Lit. kann für älteren *o*-St. stehen, doch legt die slav. Entsprechung höheres Alter nahe. Nach DERKSEN 1996, 164f., ist die Akutierung durch Winters Gesetz bedingt, Übertritt zur produktiven 4. Akzentklasse im Lit. ist sekundär. Zur Bedeutungsvermittlung 'salzig' → 'würzig' → 'schmackhaft' → 'süß' im Balt. und Slav. vgl. bereits SCHMIDT 1889, 182.

Für arm. *k'ałcr* 'süß' (GSg. *k'ałc'ow*, APl. *k'ałc'owns* etc.) wird Kontamination aus **su̯ah₂d-(u-)* und einer Bildung zu **sal-d-* erwogen, s. OLSEN 1999, 165f. und DE LAMBERTERIE 1990 I 502 mit Fn.4.

[13] Vgl. CASARETTO 2004, 77f. mit Lit., ferner HEIDERMANNS 1993, 466, zu krimgot. *salt* auch STEARNS 150.

[14] Vgl. Anm.11.

[15] Nur Transponat, die angeführten einzelsprachlichen Formen erlauben sämtlich alternative Erklärungen, die z.T. vorzuziehen sind, vgl. die folgenden Anmm. Gegen SCHMIDT 1889, 182f., 253 und BENVENISTE 1935, 8 ist ein altes *i/n*-Heteroklitikon kaum wahrscheinlich zu machen, s. BEEKES, FS Hoenigswald (1987), 50f. Ein grundsprachlicher *i*-Stamm ist allenfalls noch durch Ableitungen mit *i*-haltigen Sx.en zu stützen (s.u.). Eine Basis auf *-i-* kann auch toch. A *sāle*, B *salyiye* f. 'Salz' zugrunde liegen, vgl. DTB 678 (**sali-h₁en-*), s. ferner OLSEN 1999, 87 Fn.171 (Sx. *-*ejo-*?).

[16] Nach GEW I 78 analog zu den *i*-Stämmen. Ein VG **sal-i-* > *sail-* im Air. ist nicht klar belegbar, s. zu *sailchithen* gl. salinarum LEIA s.v. salann und vgl. Emendationsvorschläge in DIL s.v sailchetain.

[17] Die urspr. Quantität von *a-* ist nicht bestimmbar. S. OLSEN 1999, 86f., 816, die betont, daß der arm. *i*-St. als Umbildung des Wz.Nomens verstehbar ist.

[18] MATASOVIĆ 2004, 130f. zieht altes *i*-Kollekt. in Betracht, nach EM 589 kann indessen *sale* innerlat. analog *mare* n. 'Meer' entstanden sein.

[19] S. PKEŽ IV 42f.: im Apr. kann, wie in lett. *sàls* und aksl. *solь*, eine Umbildung des Wz.-Nomens vorliegen.

[20] Das Wort ist problemlos als die erwartete Umbildung des Wz.Nomens **sal-* verstehbar, das außerdem von *slanъ* (s.u.) vorausgesetzt werden kann, vgl. VAILLANT IV 23.

[21] Wohl eher hier anzuschließen als aus **sal-d(h₃)-ah₂-* (zu *saillid* 'salzt', s.o. Anm.1), vgl. LEIA s.v. saill.

[22] Vgl. zur Hypostase ἐν-άλιος u.dgl. RISCH 188; das Sx. kann vom LSg. ausgehen und so nur oberflächlich mit der Zugehörigkeitsbildung auf *-ii̯o-* identisch sein.

[23] Vgl. OLSEN 1999, 435.

[24] Anders PKEŽ IV 51: wie apr. *salus* 'Regenbach' (vgl. Anm.3) zu einer Wz. **sel-* 'laufen, fließen' (vgl. 1. und 3. **sel-*, LIV 527f.) mit einem Benennungsmotiv ähnlich lit. *lašiniaĩ* (Pl.) 'Speck, Fett' neben *lãšas* 'Tropfen' (vgl. zu diesem IEW 653).

[25] So nach VAILLANT IV 694, vgl. aksl. *slatina* f. 'salziger Boden' (übers. ἅλμη), russ. *solótina* 'salzige Erde, Saline'.

[26] Zu sekundärem gr. ἅλας, -ατος n. 'Salz' (Aristot.+) s. GEW I 78 mit Lit., vgl. SCHWYZER 515.

[27] Ein **sāl-ī-mo-* kann theoretisch die Grundlage von lit. dial. *sólymas* m. (1) und lett. *sālīms* m. 'Salzlake' sein, doch handelt es sich eher mit SKARDŽIUS 210 um deverbale Bildungen (vgl. lett. *sàlît* 'salzen'), die kein sinnvolles Transponat erlauben. Ein **sal-ī-* mit nicht näher bestimmbarem Sx. wird von mkymr. *heli* m., bret. *heli*, *hili* 'Salzwasser' vorausgesetzt.

[28] Unsicher, s. DEMIRAJ 299.

[29] Die lat. Bildung ist lautlich mehrdeutig, vgl. LEUMANN 328.

[30] S. SCHRIJVER 1995, 216.

[31] Vgl. EWAia II 712, zur Bildung (**-iRo-*? **-i-Ro-*?) s. AiG II.2, 362.

[32] Ein *u*-haltiges Sx. liegt ferner in gr. ἁλμυρός 'salzig, bitter' (Od.+) vor, für das SCHWYZER 482 *ἁλυρός unter Einfluß von ἅλμη vermutet; vgl. ferner DE LAMBERTERIE 1990 I 27f., 440 und II 595. DE LAMBERTERIE 1990 I 501 mit Fn.2 macht auf eine mutmaßlich *u*-haltige Basis **săl-u-* auch in arm. *alow* 'angenehm, erfreulich' aufmerksam, dessen Sx. sich nicht genauer bestimmen läßt. Wenn das Wort hierher gehört, ist der gleiche Bedeutungsübergang wie im Balt. und Slav. (s.o.) anzunehmen. (DSW)

**sed-* 'sich setzen' LIV 513f., IEW 785f.; 884ff. (*A Pr*[2?] Pf[?])

**sēd-* lepont. *siteš* APl. 'Sitze'[1]
[lat. *sēdēs*, GSg. *sēdis* f. 'Sitz, Wohnsitz', GPl. *sedum* (Cic.+)[2]

**-sēd-on-*	ae. *endesǣta* m. 'Grenzhüter', ahd. *stuolsāzo* m. 'Richter'[3]
**(-)sêd-ah₂-*[4]	germ. **sǣtō-* f. in an. *sát*, ae. *sǣt* 'Hinterhalt', afr. *sēte* 'Pfandsetzung', ahd. *-sāza* in *hūs-* 'Haus, Wohnsitz', *liodar-* 'Zauberei', mhd. *sāze* 'Sitz, Wohnort, Hinterhalt'
	ksl. *prěsěda* 'insidiae'[5]
**-sed-*	ved. *-sád-* z.B. in *niṣ°* f. 'das Niedersitzen' RV, *adma-* 'sich ans Essen setzend, Tischgenosse', ?f. 'Fliege' (RV), *āsádam*, *āsáde* Inf. 'sich niederzusetzen' (RV)[6]
	jav. *-šad-* in *maiδiiōi-* 'in der Mitte sitzend'
	lat. *-ses* z.B. in *dē-* 'träge' (Liv.+), *prae-* m./f. 'Vorsitzender' (Plaut.+)[7]
	air. *arae*, ASg. *araid*, *arith* m. 'Wagenlenker'[8]
	[air. *déeid* *o*/*ā* und *i* 'träge'[9]
**h_2o-sd-u̯er-*[10]	heth. *hasduēr-* n. 'Zweige, Reisig, Splitter?'
**h_2o-sd-o-*[11]	gr. ὄζος m. 'Ast' (Il.+)
	arm. *ost* (*-oc*; *-ovk*) 'Zweig, Ast'[12]
	got. *asts* m. 'Ast'[13]
**ni-sd-ó-*[14]	ved. *nīḍá-* (*nīḷá-*) m./n. 'Nest, Lager, Vogelnest' (RV+)
	lat. *nīdus* m. 'Nest' (Plaut.+)
	air. *net* m., mkmyr. *nyth* m./f., akorn. *neid* gl. nidus, abret. *nith*, bret. *neizh* m. 'Nest'
	ahd. *nest* n., ae. *nest* n. 'Nest'
	[aksl. *gnězdo* n. 'Nest'[15]
	[lit. *lìzdas* m. (4) '(Vogel)nest, Horst', lett. *ligzda*, *lizds* '(Vogel-)nest'[16]
**n̥-sd-no-*[17]	aav. *asna-* (*°nāt̰*), jav. *asna-* (*°ne*, *°nāat̰ča*), apers. *ašna-* (*°nạiy*) 'nahe'[18]
**né-sd-(i)i̯es-*[19]	ved. *nédīyas-* 'näher', Adv. 'nahe' (RV+)
	jav. *nazdiiō* Adv. 'näher'
**né-sd-isth₂o-*[19]	ved. *nédiṣṭha-* 'der nächste' (RV+)
	aav. jav. *nazdišta-* 'der nächste'
?**pi-sd-ah₂-*[20]	[ind. **pīḍikā* in Wama Ashkun (Nūristānī) *pər̃ī* 'vulva'[21]
	[lit. *pyzdà* f. (4) 'weibliche Scham; altes Weib, Memme'[22]
	[lett. *pīzda* f. 'weibliche Scham; altes Weib, Memme'[22]
	[apr. *peisda* 'Arsch, podex' (GrA 36, GrF 27), *pisda* 'Arsch' (GrG 82)[23]
	[russ. *pizdá*, poln. *pizda* f. 'weibliche Scham' u.a.[22]
	alb. *pidh* nb. *pith* m. 'weibliche Scham'[24]
**(-)sed-men-*	?lyd. *sadmēv* 'Inschrift, Relief' (?)[25]
	ved. *sádman-* n. 'Sitz, Opferplatz' (RV+)
	aav. *hadəma-* n. 'Sockel'[26]
	mpers. *nišēm* ⟨nšdm⟩ 'Vogelnest'[27]
**sed-mon-*	ved. *sadmán-* m. 'Thronender' (RV)
	afr. *setma* m. 'Satzung'[28]
**séd-tor-*	ved. *sáttar-* m. 'Sitzender, Platz nehmender, einer, der sich zu setzen pflegt' (RV)
	lat. *assessor* m. 'Berater, Beisitzer' (*ad-*; Cic.+)

**sed-ol-*[29]	[gr. ἑδώλιον 'Wohnsitz' (Aesch., Sophokl.+)
**sed-l-*[29]	?[arm. *etł* *l* 'Ort'[30]
?**sēd-i-*	germ. *sǣti-* in got. *andasets* 'entsetzlich', ae. *andsǣte* 'widerwärtig, abscheulich', an. *sætr* 'möglich zu sitzen' (unpers., präd.), *dómsætr* 'berechtigt, als Richter Platz zu nehmen'[31]
**sĕd-i-*	umbr. *sersi* (LSg. oder AblSg.) *i* 'Sitz'[32]
**sōd-i-*	lit. *súodis, -ies* m./f. (1) 'Ruß', Sg. zu *súodžiai* m. (1) 'Ruß'[33]
**sōd-(i)jah₂-*[34]	ksl. *sažda* f., russ. *sáža* f., čech. *sáze* 'Ruß'
**-sd-ti-*	lat. *necesse* 'notwendig' (Plaut.+)[35]
**(-)sed-ti-*	ved. *niṣatti-* f. 'Stillsitzen' (RV 4,21,9)
	jav. *nišasti-* f. 'Begattung', *aiβiiāsti-*[36] 'Begehen, Zurücklegen (eines Weges)'
	[lit. Inf. *sė́sti*, lett. *sēst* 'sich setzen'[37]
	[aksl. Inf. *sěsti* 'sich setzen'[37]
**sōd-u-*	aksl. *sadъ* m. 'Pflanze, Garten'[38]
**sed-tu-*	air. *sess* m. 'Sitz, Ruderbank'[39]
**séd-os-*	ved. *sádas-* n. 'Sitz, Wohnsitz, Haus' (RV+)[40]
	gr. ἕδος n. 'Sitz, Sessel, Wohnsitz' (Il.+)
	?myk. in *o-pi-e-de-i* DSg. 'Sitz, Residenz (Tempel oder Heiligtum einer Gottheit)'[41]
	[mkymr. *hedd* m./f. 'Friede, Ruhe'[42]
	[germ. NSg. **setez* in an. *setr, -rs* n. 'Sitz'[43]
**sēd-os-*[44]	air. *síd* n. 'Elfenhügel, Friede'[45]
**(-)sed-o-*	?gall. *essedon* 'Streitwagen' (Caes., BG 4,33,1+)[46]
	air. *forad* m., urspr. n.? *o* 'Tumulus, Hügel'[47]
	akymr. usw. *g(w)orsedd* m./f. 'Tumulus, Hügel, Thron'[48]
	germ. **seta-* n. in an. *set* '(Wand)sitz',[49] ahd. *sez* 'Stuhl, Thron' usw.
	[lit. *pasė́das* m. 'das Zusammensitzen'[50]
	[aksl. *sǫsědъ* 'Nachbar'[50]
**(-)sod-ó-*	ved. *sādá-* m. 'Reiten' (RV 1,162,17),[51] *āsādá-* m. 'Sitzkissen' (AV)
	gr. ὁδός f. 'Weg, Gang, Fahrt, Straße' (Il.+)[51]
	aksl. *xodъ* 'Gang'[52]
	germ. **sata-* n. in ae. *gesæt* 'Sitzung'
**sōd-o-*	mkymr. *sawdd* m./f. '(Ab-)Sinken, Versenken, Eintauchen'[53]
	germ. **sōta-* in ae. *sōt* n., an. *sót* n.? 'Ruß'[54]
**(-)séd-rah₂-*[55]	gr. ἕδρα f. 'Sitz, Wohnsitz, Tempel, Sitzung, Grund' (Il.+), auch komp. καθ- 'Stuhl, Sitz', ἐν- 'Hinterhalt' usw.[56]
**sed-lo-*[55]	?gall. ASg. *-sedlon* in *caneco-*[57]
	germ. **setla-* m./n. in got. *sitls* m. 'Bank', ae. *setl* m./n., 'Thron', ahd. *sezzal* m. 'Stuhl', an. *sįǫtull* 'Bank'[58]
	aksl. *selo* n. *a* 'Landgut, Feld', russ. *seló* 'Dorf', čech. *sídlo* 'Sitz'[59]
**sed-lah₂-*[55]	gr. ἕλλα· καθέδρα (Hsch.)
	lat. *sella* f. 'Stuhl, Sessel' (Plaut.+)
**sēd-ijo-*	ved. *sādya-* m. 'Reitpferd' (ŚrSū)[60]

	an. *sæte* 'Sitz', ae. *-sæte* in Namen von Völkerschaften, ahd. *gi-sâzi* n. 'Ruheplatz'
*(-)sod-i̯o/ah_2-[61]	ved. *admasádya-* n. 'Niedersetzen zum Mahl' (RV 8,43,19)
	lat. *-sidium* z.B. in *sub-* 'Unterstützung', *prae-* 'Schutz', *insidiae* f. Pl. 'Hinterhalt' (Plaut.+)
	air. *suide* n. *i̯o* 'Sitzen, Sitz', komp. z.B. in *fothae* m./n. *io* 'Grundlage' (*u̯o-)
*sed-tó-	ved. *sattá-* 'gesetzt, niedergelassen' (RV+)
	lat. PPP *obsessus* 'gesetzt, belagert' (Caes.+)
	an. *sess* m. 'Sitz'
	[lit. PPP *sė́stas* 'gesetzt'[62]
*sod-to-	mir. *soss* m. *o* 'Rast, Halt'[63]
	lit. *sóstas* m. (1) 'Sessel'
*sod-tah_2-	lit. *sósta* f. (1) 'Sessel'[64]
	[apr. *sosto* f. 'Bank'[64]
*sed-tló-[65,55]	[ved. *sattrá-* n. 'Opfer mit zwölf oder mehr Preßtagen im Somakult'[66] (RV [7,33,13: *satrá-*]+)
	[jav. *hastra-* n. 'Versammlung, in der Opferlieder vorgetragen werden'

Sonstige

?‡*ne-sd-is-m̥mo-*	[osk. NPl. f. *nessimas* 'die nächsten', umbr. LSg. n. *nesimei* 'proxime'[67]
?‡*ne-sd-tm̥h_2o-*[68]	gall. *neððamon*, air. *nessam*, mkymr. *nesaf* 'der nächste'[69]
‡*sed-tiHon-*	lat. *sessiō, -ōnis* f. 'Sitzen, Sitzung, Sitz' (Varro+)
‡*sed-snu-*	ved. *niṣatsnú-* 'festsitzend' (RV 10,162,3)
‡*-sed-nó-*	ved. *-sanna-* z.B. in *ā́-* 'herangesetzt, nahe' (AV+)[70]

[1] Nach UHLICH, 2. Dt. Keltologen-Symp. (1999), 295ff. mit Lit., APl. eines Wurzelnomens. Bei Interpretation als ASg. eines *s*-Stammes müßte die dann vorauszusetzende *o*-Stufe im Suffix durch *-e-* ersetzt worden sein. Hierfür gibt es im Kelt. keine Parallelen.

[2] Ursprüngliche Stammbildung umstritten. Nach BENEDETTI 1988, 149f. mit Lit. Wurzelnomen, umgebildet nach *caedēs, lābēs, saepēs, sordēs* usw. WOU 658 rechnet mit der Umbildung von **sēd-i-*, s.u.

Der Ansatz eines Laryngalstamms mit NSg. **sed-eh_1-s*, GPl. **sed-h_1-óm* geht zurück auf PEDERSEN 1926, 57f., gefolgt von KUIPER, AcOr 20 (1948), 23ff. und SCHRIJVER 1991, 376, 379. Nach SCHRIJVER wäre die Dehnstufe der Wurzel im Lat. durch Zusammenfall mit einem Wurzelnomen **sēd-* zu erklären; der semantische Unterschied zwischen beiden Bildungen bleibe unklar.

Man hat außerdem versucht, ved. *sádhiṣ-* n. 'Sitz. Stätte', apers. *hadiš-* n. 'Residenz, Palast', jav. *hadiš-* Name der Gottheit des Wohnsitzes sowie ved. *sadhástha-* n. 'Sitz, Stätte' (RV+) in entsprechender Weise zu erklären (Lit. bei EWAia II 694). Ein ursprüngliches Paradigma mit NSg. **sedH̥-s-*, GSg. **sedH-es-* wäre von *sádiš-* (**sedH̥-s-*) bzw. *sadhás-tha-* (**sed-H-es-*) reflektiert (KUIPER, AcOr 20 (1948), 23ff., IIJ 18 (1976), 250).

Es bleibt jedoch schwierig, das Iir. und das Lat. auf eine gemeinsame Vorform zurückzuführen. Lat. *sēdēs* setzt *h_1 voraus (so auch KUIPER, AcOr 20 (1948), 23ff., IIJ 1 (1957), 310, KEWA III 424), während die Aspiration im Ved. nur durch den Ansatz von *h_2 erklärt werden kann (MAYRHOFER 1986, 135f.). Der Versuch von EWAia II 694, diese beiden Bedingungen in einem Ansatz *sed-h_2-ē-s ~ *sed-h_2-om* zu kombinieren, erscheint aus Sicht des Lat. unnötig kompliziert, weil *ē* auf die Dehnstufe zurückgeführt und der Laryngal damit gar nicht benötigt wird. Davon abgesehen gibt es für die postulierte morphologische Struktur keine Parallele.

Gegen die Analyse von ved. *sadhástha-* als *sadhá-stha-* mit HG *-*sth$_2$-ó-* zu *steh$_2$-* 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590f.) – so AiG II.1 220, II.2 37, 95, 722 –, vgl. KUIPER, IIJ 1 (1957), 309f., SCARLATA 659.

[3] Daneben noch an. *at-seta* f. 'Wohnort, Wohnsitz' (< *-*sed-ōn-*), vgl. SEEBOLD 396 und KRAHE/MEID 93: "Sachnamen nach der Art der Nomina agentis"? Trotz BRUGMANN 143 jedoch nicht hierher ahd. *-sezzo* in *ana-sezzo* m. *n* 'assessor, Beisitzer' (Gl. 2, 743, 22); *gi-sezzo* 'Tischgenosse', da aus *-*sod-jon-*; vgl. auch BRAUNE/REIFFENSTEIN 208.

[4] Kollektiv zum Wurzelnomen, vgl. unten lat. *insidiae* f. Pl. 'Hinterhalt'?

[5] Der Wurzelvokalismus könnte auch vom Verb bezogen sein. Im Paradigma des athem. Aorists wurde die durch Winters Gesetz entstandene Wurzelform *sēd-* möglicherweise schon im Urbsl. verallgemeinert, vgl. LIV 514, Anm. 5.

[6] S. SCARLATA 560ff., 576: "°*sád-* ist zum Teil abgeschwächt und nähert sich in seiner Funktion einem Suffixoid: 'sich setzend, sitzend' > 'befindlich, sich aufhaltend'."

[7] Nach BENEDETTI 1988, 149ff. gehört lat. *con-sul* usw. (163ff.) nicht hierher, sondern zu *selh$_1$-* 'nehmen' (LIV 529). Lat. *custos* 'Wächter' s. sub *kusd^h(h$_1$)-* 'etwas Verborgenes'.

[8] S. CAMPANILE, ZCP 43 (1989) 177 mit Diskussion der bisher vorgeschlagenen Etymologien: *are-sed-s* 'derjenige, der bleibt' unter Verweis auf *ar-sissedar* 'bleibt'. Zu air. *eirr* 'Krieger' s. sub *ret-* 'laufen'.

[9] S. WODTKO 1995, 113ff. mit Lit.: Ein LW aus lat. *dēses* ist nicht auszuschließen. Vgl. noch IRSLINGER 2002, 341.

[10] RIEKEN 1999, 347 mit Lit. rekonstruiert ein hysterodyn. neutr. Kollektiv *h$_2$o-sd-u̯ér*.

Anders TREMBLAY, Diss. 256, Anm. 1, der als Ausgangspunkt einen Stamm /h$_2$es·ed-/ ansetzt, der in diversen Umbildungen in Heth., Gr., Arm. und Germ. fortgesetzt wäre. Weiterhin seien mit anderen (suffixalen?) Erweiterungen die Wörter für 'Knochen' und 'Knoten, Auswuchs' anzuschließen, vgl. hier sub ?*Hosg^u-* 'Knoten, Auswuchs'.

[11] Vgl. LIPP 132, Anm. 22 mit älterer Lit., auch zur Bedeutungsentwicklung; ablehnend aus formalen und semantischen Gründen BEEKES, HS 105 (1992), 172f.

Hierher auch an. *mistilteinn* m. 'Mistel(zweig)', ahd. *mistil* m. 'Mistel', das nur als Weiterbildung *me-sd-ilo-* von einer Basis *me-sd-o-* fortgesetzt ist, vgl. BALLES, HS 112 (1999), 137ff., LIPP 191, DUNKEL, FS Morpurgo Davies (2004), 23 mit Anm. 20.

Arm. *zist*ʿ 'Schenkel, Flanke' nach OLSEN 1999, 72 mit Anm. 150 möglicherweise aus *b^hi-sd-ah$_2$- mit dem lokativischen Adverbialformans *b^hi im VG. Skeptisch LIPP 52.

Ved. *vedá-* m. 'Büschel starken Grases' (AV+) und *védi-* f. 'die "Vedi" ...' (AV+) setzen möglicherweise *u̯o-sd-o- bzw. *u̯o-sd-i- voraus. Nach EWAia II 581 könnte ved. *vedá-* 'Gras' alternativ zur Sippe von ved. *vetasá-* m. Calamus Rotang usw., d.i.*u̯jeh$_1$- 'winden' (LIV 695) gestellt werden. Im letzteren Fall wäre von *u̯ej(H)d° auszugehen. S. LIPP 42 zu ved. *védi-*.

[12] Vgl. OLSEN 1999, 19.

[13] Weiterhin ahd. *ast* m. 'Ast' wohl mit sekundärer *i*-Flexion sowie die Vr̥ddhi-Bildungen mit *-ō- in ae. *ōst* m. (?), mnd. *ōst* 'Knoten im Holz, Knorren' < 'Stelle, wo ein Ast am Stamm (an)sitzt', vgl. DARMS 236ff., CASARETTO 2004, 54f. mit Anm. 134.

[14] Vgl. LIPP 216. Zu arm. *nist o* 'Aufenthalt, Wohnung, Sitz' s. OLSEN 1999, 17: Da das Wort nicht 'Vogelnest' bedeutet, ist eine deverbale Bildung zu *nstim, nstay* 'sitzen, sich setzen' wahrscheinlicher.

[15] S. VASMER I 279ff. mit Lit.: Urverwandt, jedoch mit unklarem slav. *g* und *ě*. Vgl. VAILLANT I 92: "comme si *vъn-nězditi* 'nicher' avait abouti à *vъ-gnězditi*, r. *vgnezdít'*."

[16] Nach LEW I 383 Umbildung des Anlauts im Balt. durch Kreuzung mit der Wurzel *leǵ^h 'sich (hin)legen' (LIV 398f.). ME II 476 rechnet mit Kontamination aus altem *nizdo-* und einem sinnverwandten Wort mit altem *l-*, am ehesten apr. *liscis* 'Lager'. Vgl. zu lett. *ligzds* noch STANG 111.

[17] Vgl. LIPP 209. Positiv zu *né-sd-i̯es-, *né-sd-isth$_2$o-.

[18] Vgl. LIPP 209, Anm. 11: aus iran. LSg. *aznai̯ bzw. ASg. *aznāt. Nach EWAia II 56 hierher auch ved. *ásanna-* 'hingesetzt, nahe, benachbart' (AV+) als Verdeutlichung nach *á, SAD*.

Ganz anders KUIPER, AcOr 12 (1934), 218: Bildung auf der Basis eines *d*-Präsens zur Wurzel *nes- 'davonkommen, unbeschadet heimkehren' (LIV 454f.).

[19] Vgl. LIPP 208.

[20] Vgl. IEW 831. Ansatz umstritten; Annahme einer Verbindung *(e)pi sed- mit Präverb *epi 'auf' neuerdings wieder von LIPP 96f. mit Anm. 12. Diese würde u.a. auch dem ved. Verb *PĪḌ* 'pressen, ausdrücken' zugrunde liegen. Letzteres wird abgelehnt von EWAia II 136, KEWA II 291 mit Lit. (statt dessen mit KUIPER, AcOr 12 (1934), 227f. Annahme einer *d*-Erweiterung zu *PEṢ* 'zerstampfen, zermalmen, zerschmettern', vgl. idg. *pei̯s- 'zerstampfen, (zer)stoßen' LIV 466f.). Vgl. zu gr. πιέζω 'drücken, pressen, bedrängen' GEW II 533f.

Falls man den Ansatz akzeptiert, wäre nach LIPP 97 mit Anm. 27 auszugehen von der ursprünglichen Bedeutung 'Gesäß'. Erklärungsbedürftig bliebe balt. und slav. *pī mit Langvokal statt *pi. EIEC 507 rechnet hier mit Winterdehnung. Diese wird vor der Gruppe *-zd-* jedoch von DYBO 2002, 480 explizit ausgeschlossen.

Anders zum Balt. SMOCZYŃSKI 2005, 253, Anm. 573: das Apr. wohl aus poln. *pizda* 'cunnus', das Lit. und Lett. aus russ. *pizdá*.

[21] HAMP, MSS 40 (1981), 43.

[22] PKEŽ III 244f. rechnet für das Balt. und Slav. mit einer Bildung mit Suffix *-dā* zu dem bsl. Verb **peis-/pis-*, vgl. lit. *pìsti* 'begatten', *paisýti* 'die Grannen abschlagen' usw. zu idg. **peis-* 'zerstampfen, (zer)stoßen' (LIV 466f.). VASMER II 355 und ME III 236 gehen für das Lit. und Lett. von Entlehnung aus dem Slav. aus. Noch anders LEW I 600: aus der Kindersprache stammend, etymologische Anknüpfungsversuche sind sinnlos.

[23] Wenn mit ⟨ei⟩ für /ī/, vgl. LEW I 600, ENDZELIN, Apr. 40. Vgl. Anm. 22 zu lit. *pyzdà*.

[24] S. DEMIRAJ 319f. mit Lit.

[25] Vgl. AHP 337: aus uranatol. **sed-mp-*. Bedeutung unsicher nach GUSMANI, LW 189f. mit Lit. und GS Brandenstein (1968), 53.

[26] S. KELLENS/PIRART II 326 mit Lit.

[27] Vgl. EWAia II 50 mit Lit.: aus **ni-šad-man-*.

[28] Möglicherweise Parallelbildung, da das Suffix im Afr. produktiv ist, vgl. KRAHE/MEID 128.

[29] RIEKEN 1999, 420 postuliert einen ablautenden *l*-Stamm mit vollstufigem Suffix; die Schwundstufe **sed-l-* sei verbaut in den Weiterbildungen **sed-lo-*/**sed-lah₂-*.

Weitere Bildungen mit *l*-haltigen Suffixen gibt es im Germ. und Slav.: bulg. *sedló* n. 'Sattel', aksl. *o-sedъlati* 'satteln' < urslav. **sedъlo* (d.i. **sed-ulo-*) oder **sedьlo*. VAILLANT I §38 rechnet mit slav. **sedъlo*, einem Lehnwort aus ahd. *sedal* 'Sitz'. Ebenso u.a. DERKSEN, Baltistica 37 (2992), 12. Anders MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 62.

An. *sǫdoll*, ae. *sadol*, afr. *sadel*, ahd. *satol* gehen auf germ. **sad-ula-z* m. 'Sattel' (**sod-ulo-*) zurück, das als Lehnwort aus dem Slav. (SEEBOLD 396) oder mit Suff. *-ula-* statt *-la-* (LÜHR 2000, 64) erklärt wird.

[30] Nach OLSEN 1988, 13, 36 wäre **hetl* zu erwarten. Anders MATZINGER 2005, 73 mit Lit.: umgeformt aus **sed-lo-*.

[31] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 479f. und ders., FS Seebold (1999), 145ff., bes. 173: "Dehnstufige Adjektive der 4. und 5. Ablautreihe sind den entsprechenden Gerundiva des Iir. zuzuordnen ... Bereits für das Urgerm. muß eine Mischflexion rekonstruiert werden, die *i*-stämmige und *ja*-stämmige Bestandteile vereint."

[32] Nach WOU 658 handelt es sich um eine bemerkenswerte Übereinstimmung mit lat. *sēdēs* in Form und Bedeutung, vielleicht um eine urital. Wortschöpfung, aber s. oben Anm. 2 zu lat. *sēdēs* sub **sēd-*.

[33] Vgl. noch lett. *suôdrēji* 'ds.'.

[34] Problematisch ist air. *suide, suithe* f. *iā*, das zusammen mit nir. *súiche* 'Ruß' und Fortsetzern in verschiedenen romanischen Sprachen auf gallo-lat. **sūdia* weist. Zu mkymr. *huddygl* m. 'Ruß' aus lat. **sūdiculum* s. DRIESSEN/AAN DE WIEL, SCelt 37 (2003), 17ff.

[35] Aus **ne-kezd-ti-s* (*ne* + *cedō*) 'es ist kein Ausweichen'. S. LIPP 149, Anm. 7 zu *cedō* < *-*kezd-* < **k̑e-sd-*.

[36] Aus **aiβi-ā-had-ti-* (TICHY mündl.).

[37] Wohl mit *ē* vom Verb oder Winter-Dehnung, vgl. oben Anm. 5.

[38] Hieraus wohl entlehnt lit. *sõdas* m. (2) 'Obstplantage, Pflanzung', lit. *sodà* f. (4) 'Dorf, Ansiedlung', vgl. LEW II 845f.

[39] Vgl. IRSLINGER 2002, 127.

[40] Daneben ved. *sátpati-* Beiwort von Göttern (und Menschen), bes. des Indra (RV+), falls aus **sáts-p°* (~ *sádas-*), s. EWAia II 690.

[41] S. DMic. II 39: wahrscheinlich Zusammenschreibung der Präp. *o-pi* 'in, bei' und *ἔδεhι DSg.

[42] Nach STÜBER 2002, 144 zusammen mit mkmyr. *sedd* f. 'Sitz' aus **sēd-os-*, wobei die beiden im Ir. vorhandenen Bedeutungen im Kymr. durch Verallgemeinerung der unterschiedlichen Anlautvarianten formal differenziert worden wären, aber s.u. Anm. 53 zu mkymr. *sawdd* sub **sōd-o-*. Hinsichtlich der abweichenden Quantität des Wurzelvokals sei die Beeinflussung durch verbale Formen wahrscheinlicher als die Annahme eines ablautenden akrostatischen Paradigmas im Inselkelt.

Pace STÜBER wäre für das Kymr. auch die Herleitung aus *e*-stufigen *o-* oder *ā*-Stämmen oder die Umbildung aus dem Wurzelnomen wahrscheinlich. Nicht hierher kymr. *Caer Sidi*, vgl. SIMS-WILLIAMS, FS Hamp (1990), 69ff.

[43] Wird allgemein als zum *o*-Stamm umgebauter *s*-Stamm analysiert, könnte jedoch alternativ als **sed-ro-* zu **sed-rah₂-* (s.u.) interpretiert werden.

[44] Nach SCHINDLER, FT Regensburg (1975), 267, gefolgt von RIEKEN 1999, 174f., STÜBER 2002, 145, 205 u.a. Fortsetzer des starken Stammes eines ursprünglichen akrostatischen Paradigmas mit *ḗ / é*-Ablaut der Wurzel, d.h. NSg. **sḗdos-*, GSg. **sédes-*. Fortsetzer des schwachen Stammes wäre **séd-os-* mit geneuertem Suffixablaut. SCHINDLER, Pedersen-Koll. (1994), 398ff. postuliert einen Zusammenhang zwischen akrostatischen *s*-Stämmen und Narten-Wurzeln, d.h. solchen Wurzeln, die in gewöhnlich vollstufigen Kategorien Dehnstufe und in schwundstufigen Vollstufe zeigen. Diskussion dieser Hypothese bei STÜBER 1994, 204ff.; Vorschlag zur lautlichen Erklärung bei MEISSNER 2006, 219: Ein Paradigma mit NSg. **med-s* > **mēs*, GSg. **med-es-os* könnte zu NSg. **mēdos* ausgeglichen worden sein. Tatsächlich handelt es sich bei dem bisher diskutierten Material um *CeC*-Wurzeln bzw. Wurzeln der Struktur *(s)R/ṷeC*.

Anders SCHRIJVER, 1991, 376 und DE BERNARDO STEMPEL 1999, 144: Fortsetzung der ursprünglichen Vokalquantität im Kymr. (**séd-os-*) neben geneuerter Dehnstufe im Air. Zu air. *assae*, kymr. *haws* s.u. Anm. 53 zu mkymr. *sawdd* sub **sōd-o-*.

[45] Anders HAMP, ÉC 19 (1982), 141: air. *síd* 'Friede', mkymr. *hedd* zu **seHdʰ-* 'zum Ziel kommen, gelingen' (LIV 514), was allerdings **H* = **h₁* und analogische Beeinflussung der Vokallänge im Kymr. impliziert. Vgl. zur Semantik Ó CATHASAIGH, Éigse 17 (1978), 137ff., bes. S. 150 und SIMS-WILLIAMS, FS Hamp (1990), 57ff.

[46] Mit Präverb **en-*. Im der lat. Überlieferung überwiegend flektiert als neutr. *o*-Stamm. Vgl. auch LAMBERT 2003, 145, UHLICH, TPhS 100 (2002), 424 mit weiterem Material.

[47] Mit den Präverbien *u̯o-ro-. Vgl. VKG I 72; SIMS-WILLIAMS, FS Hamp (1990), 64. Als weiteres Kompositum hierher mir. *cétad o* 'Erster Sitz, (kollektiver?) Sitz' (**kintu-*), mkymr. *cyntedd* m. 'Pforte, (Eingangs-)halle, Hof'.

Anders ZIMMER, JCeltL 3 (1994) 152: aus **upo-pro-sd-*, doch finden sich keine Belege für die bei Vorliegen eines Wurzelkompositums zu erwartende Flexion als Dentalstamm.

[48] Mit den Präverbien **uper-en-*. Ursprünglich mask. Genus möglich, da sich das Femininum in Wörtern mit Vokal *e* oder *o* in der Endsilbe ausbreitet, vgl. SCHUMACHER, Ériu 46 (1995), 50 Anm. 3 und ders. 2000, 71. Hieraus oder aus anderen Komposita – vgl. mkymr. *cyntedd* m. 'Pforte, (Eingangs-)halle, Hof' (**kintu-*), akymr. *estid* gl. theatro (**eks-dī-*), mkymr. *eistedd* 'Sitz, Sitzung' –, das erst ab dem 14. Jh. belegte Simplex *sedd* f. 'Sitz'? Daß es sich bei *sedd* neben *hedd* 'Friede' um einen weiteren Fortsetzer des *s*-Stammes – mit Durchführung der unlenierten Anlautvariante – handelt, scheint aufgrund der im Vergleich zu air. *síd* viel allgemeineren bzw. verbaleren Semantik unwahrscheinlich.

[49] Hierzu an. *sjǫt* n. Pl. 'Sitz, Wohnstätte' < urgerm. Pl. **setō* (LÜHR 2000, 126). Anders KUIPER, AcOr 20 (1948), 27f.: Singular aus einem Laryngalstamm **sed-h₁-*.

[50] Mit *ḗ* vom Verb, vgl. Anm. 5.

[51] Ved. *sādá-* 'Reiten' < idg. **sodó-* 'das Aufsitzen' auf den Wagen, erst später auf das Pferd, s. OETTINGER, FS Schlehrath (1994), 70; zusammen mit gr. ὁδός 'Reise, Weg' usw. hierher, s. EWAia II 693 mit Lit. Hinzuweisen ist auf das feminine Genus im Gr.

Annahme eines etymologisch verschiedenen **sed-* 'gehen' neuerdings wieder in EIEC 228.

Hierher noch ai. *goṣādī́-* f., ein nicht näher bekannter Vogel (VS, MS), vgl. EWAia I 501: 'den Kühen aufsässig', s. AiG II.2 404?

[52] Der Anlaut wurde übertragen aus der Verbindung mit Präverbien. Regulär ohne Winterdehnung nach MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 60. Anders DERKSEN, Baltistica 37 (2992), 10.

[53] Hierher nach IEW mit verallgemeinertem leniertem Anlaut mkymr. *hawdd* 'leicht' s.o. *sedd/hedd*? Diese Annahme ist zwar formal unproblematisch, andere Dubletten dieser Art zeigen jedoch in der Regel eine größere semantische Übereinstimmung, Beispiele bei SCHRIJVER 1995, 377ff.

Vgl. noch HAMP, Ériu 25 (1974) 281 f.: air. *assae* (*i̯o/i̯ā*) 'leicht' < **ad-sād-s-i̯o-*, mkymr. *haws* (Komparativ zu *hawdd*) < **sād-so-*. Diese Etymologie ist aufgrund struktureller Erwägungen (sonst keine Belege für *s*-Stämme des Typs **sōd-es-*) abzulehnen. S. zum Air. die Diskussion bei WODTKO 1995, 203. Noch anders zu kymr. *hawdd* MORRIS JONES 1913, 247.

[54] Nach DARMS 296ff. handelt es sich eher um eine Primärbildung als um eine Vr̥ddhi-Ableitung.

[55] Man hat wiederholt versucht, **sed-rah₂-*, **sed-lo/ah₂-* und **sed-tlo-* auf eine gemeinsame Vorform zurückzuführen, vgl. BRUGMANN 340 (Wechsel zwischen *-tro-*, *-tlo-* und *-ro-*, *-lo-*), DE SAUSSURE, Recueil (1922), 420ff. (**TT* > **T* in tautosyllabischer Stellung), gefolgt von MAYRHOFER 1986, 111, OLSEN 1988, 13 und LÜHR 2000, 64. EIEC 505: **sedlom ~ sedros*

(masc.) 'seat, chair-like object' (ohne das Iir. Material). Anders RIEKEN 1999, vgl. oben Anm. 29 zu **sed-ol-*.

[56] Ursprünglich Kollektiv nach VINE in SOUTHERN, IE Perspectives (2002), 336.

[57] S. RIG II.1 133f.: Interpretation, Analyse und Bedeutung im einzelnen unklar.

[58] Nach SEEBOLD 367 gehören ae. *sedel*, *-ŏ-* m. 'Sitz', as. *sedal*, *-ŏ-* 'Sitz, Ruhesitz', ahd. *sedal* n. m. 'Sitz, Untergang (von Gestirnen)' hierher mit unregelmäßiger Lautentwicklung oder entlehnt aus lat. *sedīle*.

[59] S. VAILLANT I 90. Nach VASMER II 606: Im Ost- und Südslav. lautl. zusammengefallen mit urslav. **selo* 'Acker', **sedlo* jedoch im Westslav. noch erhalten, vgl. das Čech. etc. Das Fehlen der Winter-Dehnung ist unerklärt.

S. STÜBER 2002, 147 zu aksl. *selo* n. 'Dorf', das sie als **sél-os-* mit ved. *sáras-* '(End)see', gr. ἕλος 'feuchte Wiese' zur Wurzel **sel-* 'zum Stillstand kommen' stellt. Dabei wird fürs Ved. und Gr. die spezielle Bedeutung 'wo das Wasser zum Stillstand kommt, Endsee' angenommen. Ob aksl. *selo* nun in der Bedeutung 'Acker' oder 'Dorf' hierzu gehören soll, bleibt unklar.

[60] Vgl. AiG II.2 803: Gerundiv mit Bedeutung 'zum Reiten tauglich'. Vgl. auch HEIDERMANNS, FS Seebold (1999), 167. Anders zum Gerundiv RUBIO ORICELLO 1995, 99, 316f.

[61] Umstritten, ob ursprünglich nur denominal, d.h. für lat. *insidiae* wäre ein adjektivisches Zwischenglied **in-sid-* vorauszusetzen, s.o. *praeses* sub *-*sed-*, so z.B. BRUGMANN 184, LEUMANN 292, WACKERNAGEL, KS 1295. AiG II.2 831 hält den Typus jedoch für ererbt.

Nach BENEDETTI 1988, 196 Parallelbildung aufgrund der Produktivität des Bildetyps im Ind. und Lat.

[62] Mit *-ē-* vom Verb oder Winter-Dehnung, vgl. Anm. 5.

[63] S. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 441, gefolgt von IRSLINGER 2002, 261.

[64] Aus urbalt. **sāsta-* mit geneuertem Ablaut, vgl. ENDZELIN, Apr. §§ 8, 11, STANG 39f.

[65] *-*tlo-* ist weiterhin verbaut im slav. Suffix *-a(d)lo-*, das an Verbalstämme auf *-a* gefügt wurde, vgl. aksl. *sědalo* n. 'Sitz', russ. *sédálo* usw. nb. čech. *sedadlo* 'ds.' mit Erhalt des Dentals im Nordslav. (VAILLANT IV 416).

[66] Nach EWAia II 690 ursprünglich 'Sitzung'.

OLSEN 1988, 13 rechnet mit "recomposition", d.h. Resuffigierung durch *-tra-* im Iir. im Gegensatz zu **sed-lo/ah₂* in lat. *sella*, gall. *sedlon* usw. Die Ausgangsform **sed-lah₂* setze **sed-tl-* fort, jedoch sei die reguläre Lautentwicklung *-*d-* + *-t-* > *-*tˢt-* vermieden worden, um den Auslautkonsonanten der Wurzel intakt zu halten.

[67] Vgl. LIPP 208. S. PISANI, Manuale IV 138 zur Wurzel. Zum Suffix s. COWGILL, IE and IEans (1970), 113ff., der dieselbe Vorform auch für die kelt. Sippe ansetzt. Die Herleitung ist jedoch sowohl für das Kelt. wie auch für das Osk. nur unter Annahme der Synkope oder des haplologischen Schwunds von *-*is-* möglich; vgl. zum Lautl. noch MEISER 1986, 242, Anm. 1, WATKINS, 2. FS Meid (1999), 540f., HILL 2003, 254ff.

Anders WOU 493: osk. und kelt. aus **ned-tm̥mo-* zu **Hnedʰ-* 'binden' (LIV 227).

[68] S. MCCONE, SnaG 124, 69 und 1996, 48 sowie die vorangehende Anm.

[69] S.o. Anm. 67 zu osk. *nessimas*.

[70] Vgl. oben Anm. 18 zu aav. *asna-* sub **n̥-sd-no-*. (BI)

***seĝʰ-** 'überwältigen, in den Griff bekommen' LIV 515f., IEW 888f. (*A* Pr[2] Pf)

? **séĝʰ-*	ved. *sáh-* 'siegreich' (NSg. *ṣā́ṭ* RV 1,63,3; auch f. 'Sieg' 1,174,8 ?)[1]
*-*seĝʰ-*	ved. *-sáh-* (z.B. *prā-* 'überwältigend'; RV)[2]
*-*seĝʰ-i̯o-*	ved. *-ṣáhya-* (*nr̥-* n. 'Männerbezwingung' RV), ved. *-ṣáhiya-* (*nr̥-* n. 'ds.' und adjekt. 'männerbezwingend?' RV)[3]
? **h₂o-sĝʰ-ah₂-*[4]	gr. ὄσχη f. 'Weinrebe mit Trauben' (Hsch., EM u.dgl.)
**séĝʰ-men-* n.	[gr. ἔχμα (-*t*-) n. ' Stütze; Hindernis' (Il.+)[5]
	[myk. *e-ka-ma-*(*te-qe*, *-pi*) 'Stütze, Halterung'
**séĝʰ-tor-* m.	ved. *sáḍhar-* m. 'Sieger' (RV 7,56,23)[6]
	gr. ἕκτωρ, -ορος m. 'Halter' (PN: Il. usw., Zeusepith.: Sappho)[7]
	myk. PN *e-ko-to* (mit Patronym. *e-ko-to-ri-jo*)
*(-)*seĝʰ-ti-* f.	gr. ἕξις f. 'Haltung, Zustand' (Hp. u.a.; öfter zu komp. Vb.en, z.B. κάθ- 'Zurückhalten' Thuk.+, μέθ- 'Teilnahme' Plat.+)[8]
? **soĝʰ-u-*(*ro-*)[9]	gr. in ὀχυρός, -ή, -όν 'fest, haltbar, sicher' (Hes.+)
? **seĝʰ-u-*	pkt. *sahu-* 'stark, fähig'[10]
? **seĝʰ-u-r/n-*[11]	heth. in denom. *saku*(*k*)*uriya-* 'überwältigen'[12]
**seĝʰ-u-ró-*	gr. ἐχυρός, -ή, -όν 'fest, haltbar, sicher' (Sappho, Alkaios+)
**séĝʰ-u-ri-*	ved. *sáhuri-* 'siegreich, überlegen' (RV[+])
? **seĝʰ-eu̯-i̯*(*i̯*)*ah₂-*	keltib. ON *Segovia*
**séĝʰ-tu-* m.	[ai. *soḍhum* (Inf.) 'Überwältigen' (ep.)
**séĝʰ-es-*[13] n.	ved. *sáhas-* n. 'Gewalt, Macht, Kraft' (RV+)
	aav. jav. *hazah-* n. 'Gewalt, Überlegenheit'
	? mir. *seg* m. 'Kraft, Stärke'[14]
	germ. **segiz-* in z.B. [got. *sigis* n. *o* 'Sieg', an. *sigr* m. ae. *sigor* m., ahd. *sigu*, *sigi* m. 'ds.'[15]
**seĝʰ-es-o-*[16]	[ai. *sāhasa-* 'stürmisch, hastig', n. 'Kühnheit' (klass.)
	jav. fem. *hazaŋhī-* 'aus einem Raub herrührend'
? **seĝʰ-s-o-*[17]	ved. *sakṣa-* 'überwältigend' (TS, TBr.)
	gr. Adv. ἑξῆς 'hintereinander' (Od.+)
**séĝʰ-i̯es-*	ved. *sáhyas-* 'stärker, gewaltiger' (RV), [*sáhīyas-* 'ds.' (RV+)
**seĝʰ-isth₂o-*	ved. *sáhiṣṭha-* 'stärkst, gewaltigst' (RV[+])
? **seĝʰ-et-*[18]	gr. ἔχης, -ητος 'Reicher (Mann)' (Hdn., EM)
**seĝʰ-ó-*	? ved. *sahá-* 'gewaltig, sieghaft' (RV+; auch HG z.B. *janam-* 'Menschen bewältigend' RV 2,21,3)[19]
	kelt. **seg-o/ā-* in keltib. PN GSg. *seko*, gall. PN *Sega*, mkymr. *hy* 'kühn'[20]

*(-)*soĝ^h-ó-*	ved. *sāhá-* 'gewaltig' (RV; auch HG z.B. *sabhā-* 'die Versammlung beherrschend' RV 10,71,10)
	gr. -οχός, -όν 'haltend' (z.B. μέτ- 'teilnehmend' Hdt.+, Subst. δρύ- 'Schiffsrippen?' Od.+); ὄχοι Pl. 'Halter, Bewahrer' (Od. 5,404)[21]
	myk. *ko-to-no-o-ko* 'Landbesitzer' (*κτοινο-hόχος)[22]
**-soĝ^h-áh_2-* f.	gr. -οχή (z.B. ξυν- 'Vereinigung, Halt' Il.+)[23]
**soĝ^h-mo-*[24]	gr. ὄχμος m. 'Festung' (Lyk.)
**-seĝ^h-tó-*	ved. *-sāḍha-* (*á-* 'unüberwindlich' RV+), *sāḍhá-* 'überwältigt' (AV+)
	gr. -εκτός, -όν (ἀν[α]- 'erträglich' Il.+)
? **-sĝ^h-eto-*[25]	gr. -σχετος, -ον (ἄ- 'unaufhaltsam, unwiderstehlich' Il.+), (ἀν[α]- 'erträglich' Od. 2,63)
? **seĝ^h-eto/ah_2-*[26]	gr. PN Ἔχετος (Od.)
	gall. GN *Segeta*

Sonstige[27]

‡*seĝ^h-o-nt-(i)i̯o/ah_2-*[28]	ved. *sahantiya-* 'überwältigend' (RV+)
	kelt. **segontio/ā-* in keltib. ON *sekotia*, *Segontia*, PN *sekontios*, *Segontius*, abrit. ON *Segontium*, akymr. *Segeint*, mkymr. *Seint*
‡*seĝ^h-o-mon-*	gall. GN *Segomo*, Ogam PN GSg. NETA-SEGAMONAS, [air. *Nad Segamain*[29]
‡*seĝ^h-e-tlah_2-*[30]	gr. ἐχέτλη f. 'Griff des Pfluges' (Hes. Op.+)
	akymr. *edil* gl. stipa, nkymr. usw. *haeddel* f. 'Griff des Pfluges'
‡*si-sĝ^h-u-*[31]	gr. ἰσχύς f. 'Kraft, Körperkraft' (Hes.+)
	myk. PN *i-su-ku-wo-do-to* (?)

[1] S. SCARLATA 599, vgl. EWAia II 718. Das fem. Nact. jedenfalls als HG, vgl. *prā-sáh-* 'Übergewalt, Vorherrschaft' (RV+), s. SCARLATA 605f., vgl. auch GOTŌ 325.

[2] In der Flexion erscheint teils *-sáh-* (z.B. ASg. *carṣaṇī-sáham* 'Gebiet ersiegend'), teils ist *-sā́h-* durchgeführt (z.B. ASg. *viśva-sā́ham* 'alle/s besiegend'), vgl. SCARLATA 599ff.

[3] Der Vokalwechsel *á* : *ā́* hängt von dem Wz.Nomen ab, s. vorige Anm. Vgl. zu diesen Ablt.gen SCARLATA 604, der für adjekt. *nṛṣā́hiya-* auch mit Zugehörigkeitsbildung ~ 'zu einem Männerbezwinger gehörig' rechnet; s. ferner AiG II.1 177, II.2 829.

[4] Vgl. LIPP [132]: 'was (Trauben) bei sich hat'. Dies setzt die gr. Bed. 'haben' von ἔχω < *seĝ^h- voraus. Daneben ὀσχή, ὀσχέα 'Hodensack' (Hp. bzw. Aristot.) und ὠσχοφόρια n. Pl. ein athen. Festtag. Skeptisch zur etym. Herleitung GEW II 440, vgl. auch DELG 834.

[5] Dazu jünger auch σχῆμα n. 'Form, Gestalt' (Aisch.+).

[6] Zur Vokallänge s. die Lit. in EWAia II 718, vgl. ferner SCARLATA 613, KÜMMEL Pf. 565.

[7] Später bezeugte appell. Verwendungen (Plat., Lyk.) sind von dem EN nicht zu trennen, vgl. GEW I 478, 603.

[8] Daneben σχέσις f. 'Zustand, Verhältnis' (Aisch.+), ὑπόσχεσις 'Versprechen' (Il.+).

[9] Sehr unsicher wie auch die folgenden Ansätze; s. die ausführliche Diskussion von NUSSBAUM, FS Watkins (1998), 521ff., der S. 535 alternativ ὀχυρός als possess. Abltg. mit Sx. *-ó- und o-Ablaut der Wz. aus dem *u̯er/n*-Stamm (s.u.) erklärt, welcher selbst nicht zwingend sekundär von einem *u*-St. hergeleitet werden muß. Auch ved. *sáhuri-* sowie *sáhvan-* 'mächtig' (ŚB) erlauben Herleitung aus *$*séĝ^h$-u̯er/n-*. Vgl. zu einem ähnlichen Abgrenzungsproblem etwa auch *$*b^h n̥ĝ^h$-u-r/n-* sub *$*b^h enĝ^h$-*.

SEEBOLD, Sprache 29 (1983), 32f. und passim vermutet weiter ein schwundstufiges *$*sĝ^h$-u-* als Basis von Pronomina wie gr. σφε (s. LIPP [285 mit Fn.32]), in gr. ἰσχύς 'Kraft' (s.u.) und in ved. *kṣu-* (gew. zu **peḱu-* gestellt).

[10] Alter unsicher, vgl. EWAia II 720 mit Lit.

[11] Nach NUSSBAUM, FS Watkins (1998), 536, kann dem nur indirekt greifbaren proterodynamischen *u̯er/n*-St. ein hysterodynamisches Kollekt. *$*s(e)ĝ^h$-u̯ēr* zur Seite gestanden haben, von dem eine possess. themat. Abltg. *$*seĝ^h$u̯ēr-o-* in lat. *sevērus* 'streng, ernst, grausam' (Plaut.+) fortlebt. *sevērus* wird zumeist < **sē vērō* bzw. **su̯e-u̯ēro-* 'ohne Freundlichkeit' erklärt, vgl. z.B. WH II 528, LIPP [291 Fn.22] je mit Lit.

Nach SEEBOLD, Sprache 29 (1983), 32f., sind Ableitungen des *r/n*-St.es weiter in gr. σθένος n. 'Kraft, Macht' (Il.+) < *$*sĝ^h$-u̯-én-es-* und in germ. **swenþa-* 'kräftig' (got. *swinþs* 'stark', an. *svinnr* 'schnell' usw.) und **sunda-* 'gesund' (ae. *sund*, ahd. *gisunt*) zu sehen. Im Gr. verhält sich σθεν- als Wz. (vgl. σθεν-αρός usw.), plausible etymologische Alternativen fehlen. Andere Herleitung der germ. Adjj. z.B. bei CANTERA, AT Erlangen (2000), 49ff. (Wz. **su̯en-*), LÜHR 2000, 195 (Wz. *$*su̯eh_1$-*).

[12] Das dem denom. Verb mutmaßlich zugrunde liegende **sakkur-* ist lautl. nur bei Annahme eines luv. Lehnwortes im Heth. < *$*séĝ^h$-ur/n-* verstehbar, s. AHP 253, vgl. RIEKEN 1999, 358, NUSSBAUM loc. cit. 523, der alternativ Herleitung von *sak(k)uriya-* auf *$*soĝ^h$uri-* (vgl. ved. *sáhuri-*) erwägt.

[13] S. STÜBER 2002, 145ff., auch zu gr. συνεχής u.dgl., das als deverbal aufzufassen ist und kein Neutr. *ἔχος voraussetzen muß. Zu den Infinitiven ved. *sakṣáṇi* 'auszuhalten' (RV 10,32,1) und gr. ἔχειν (< *$*seĝ^h$-es-en*) s. STÜBER, MSS 60 (2000), 160, 164.

[14] Urspr. Stammbildung unsicher, doch meist hierher gestellt; denkbar allenfalls auch Substantivierung von *$*seĝ^h$-o-* (s.u.). Vgl. MLH V.1 328, STÜBER 2002, 146, LEIA s.v. 2 sed ou seg.

[15] Vgl. CASARETTO 2004, 562 mit Lit. Nach NERI 2003, 48 Fn.105 liegt im Germ. außerdem ein *i*-Stamm, im VG der PNn *Sigibertus*, *Segimerus* (in lat. Überl.) vor.

[16] Einzelsprachliche Ableitungen von den jeweils ererbten *s*-Stämmen, im Ai. mit Vr̥ddhi. Der keltib. FN *Segossoq(um)* ist in der Bildung wohl nicht direkt vergleichbar.

[17] Sehr fraglich: *sakṣa-* ist vl. eher zu *sakṣáṇi* (s. Fn.13) hinzugebildet, neben ἑξῆς steht ἑξείης 'ds.', weshalb GEW I 529 Abltg. vom *ti*-Abstr. ἕξις erwägt.

[18] Kaum alt: Oppositum zu πένης 'arm, Armer' und wohl nach diesem gebildet.

[19] So nach SCARLATA 613, wohl Abltg. vom fem. Wz.Nomen (s.o.); möglich indessen auch *$*soĝ^h$-ó-* (s.u.) mit analogisch beseitigter Brugmann-Dehnung, vgl. HAJNAL, HS 107 (1994), 207ff.

[20] Häufig auch als VG, z.B. gall. PN *Segomaros*, keltib. ON AblSg. *sekobiriked*, doch hier möglicherweise Ersatz für den *s*-St. (s.o.). Zum lautl. Hintergrund von mkymr. *hy* s. SCHRIJVER 1995, 68ff., zum festlandkelt. Namenmaterial vgl. ferner MLH V.1 327ff.

[21] Aus Komposita gezogen und mit Substantivierungsakzent versehen, vgl. LfgrE s.v. mit Lit. Spät auch ein adjekt. Simplex ὀχός, -ή, -όν, gleichfalls aus den Kompp. abstrahiert. Zur Bed. von δρύοχος s. die Ausführungen von LfgrE s.v.

[22] Vgl. DMic. s.v., fener auch PN *wa-tu-o-ko* : Ἀστύ-οχος.

[23] Spät auch Simplex ὀχή f. 'Halten, Stüze' (Kall., Lyk. usw.).

[24] Vereinzelte Neubildung.

[25] Ansatz unsicher, nicht auszuschließen ist eine *to*-Bildung zu der gr. Neowz. σχη-, σχε-, vgl. (-)σχέσις neben ἕξις etc. Aufkommen solcher Nominalbildungen könnte andererseits durch -σχετο- < *-*sĝʰ-eto*- begünstigt worden sein. Dazu weiter ἀάσχετος 'unhaltbar, unbezwingbar' (Il.; s. LfgrE s.v.) und ἀνάσχετός, -όν 'erträglich' (Hdt. usw.). Fern bleibt jav. *a-zgata-* 'unerträglich' s. EWAia II 686: Anschluß geht nicht über ved. *sagh-* 'ertragen' hinaus.

[26] Sehr unsicher, vgl. zum Gr. LfgrE s.v. mit Lit. Der gall. GN, der im Gebiet der Segusiavi bezeugt ist, könnte allenfalls auch zu **seg-* 'heften' gehören.

[27] Fraglich bleibt, ob aus gr. σχερός 'Meeresufer' (Hsch.; dazu myk. ON *o-pi-ke-ri-jo*), ἐπισχερώ 'der Reihe nach' (Il.+) und mkymr. usw. *haer* 'fest, ernst' ein **sĝʰero-* neben **seĝʰ-ero-* oder *s_eĝʰ-ro-* erschlossen werden sollte. S. zum Gr. JANKO, Glotta 57 (1979), 20ff., vgl. auch GEW. Zu *haer* s. SCHRIJVER 1995, 134f.: *haer* kann auf **se/oĝʰ-ero-* zurückgehen, entspr. mkymr. usw. *hael* 'großzügig, nobel' auf **se/oĝʰ-elo-*; *haer* ist aber kaum von Formen wie air. *sár* 'Übermaß', Ogam SAGRO- (in PNn), gall. VN *Ambi-sagres* zu trennen, die auf kelt. **sagro-* weisen, vgl. LEIA s.v. sár. Formal naheliegender Anschluß der Formen an *seh_2g-* 'einer Fährte nachgehen' (LIV 520), wie IEW 877 erwogen, bleibt semantisch fragwürdig.

Gerechnet wird ferner mit weiteren gr. Nominalbildungen zu dieser Wz.: vgl. GEW s.vv. σχέτλιος 'ruchlos, grausam' (Il.+), σκεθρός 'sorgfältig, genau' (Hp., Trag.) und z.B. σχολή 'Muße' (Pi.+).

[28] Bildung vom Präsenspartizip, das auch in dem kymr. FlN *Saint* < *$seĝ^hontih_2$* fortgesetzt ist. Finite Formen des Verbs sind im Keltischen bisher nicht zu belegen, zu den Namen s. MLH V.1, 330ff. mit Lit. Zu *sáhantya-* vgl. AiG II.2, 810. Liegt dem gall. VN *Segusiavi*, ON *Segusio* eine Abltg. vom PPA zugrunde?

[29] Nach WATKINS 1962, 184 vl. zwei verschiedene Bildungen: kelt. **seg-amon-* in SEGAMONAS, doch hypokoristisches **segom-ō(n)*, etwa zu *Segomaros* in *Segomo*.

[30] Möglich auch Sx.form *-d^hlah_2-, die im Gr. gew. unter Annahme einer Dissimilation aus *ἐχέθλη vorausgesetzt wird, vgl. z.B. GEW I 599, s. jedoch zum Brit. VKG I 135 und II 29; vgl. SCHRIJVER 1995, 134, 360ff.: kelt. **segetlā* > **sagetlā* > *haeddel* kann lautgesetzlich sein. Weitere Überlegungen zum Sx. bei OLSEN, FS Rasmussen (2004), 421f., vgl. ferner HAMP, ZCP 37 (1979), 168f.

Im Kymr. auf Verwendung von Ursa maior ("der Pflug") beschränkt, vgl. jedoch auch bret. *hael* 'Griff des Pfluges'. Die mutmaßliche Gleichung mit dem gr. Wort, das sich im Zusam-

menhang mit der gr. Bedeutungsentwicklung ἔχω 'halte' versteht, bleibt semantisch sehr auffällig.

[31] Ableitung vom redupl. Präsens, das in gr. ἴσχω 'halte zurück' fortlebt, vgl. NUSSBAUM, FS Watkins (1998), 532ff. *ϝισχύς in den Glossen γισχύν und lakon. βίσχυν (Hsch., Hdn.) muß dann den Anlaut ϝ- analogisch bezogen haben, vgl. DELG s.v. ἰσχύς. Zur Länge von *-u-* in ἰσχῦς neben ἰσχύς s. LIDDELL/SCOTT. Zur Beurteilung von *i-su-ku-wo-do-to* vgl. auch DMic. s.v. mit Lit. Davon weiter ἰσχῡρός, -ή, -όν 'stark' (Alkaios+), vgl. ὀχυρός, ἐχυρός oben.

(DSW)

**seg-* 'heften, anheften' LIV 516, IEW 887f. (*A* Pr^{2n})

*(-)*seg-ti-* f.	ved. *-saktí-* f. (*ā-* 'dauernde Begleitung' RV [10,85,28]+)[1]
	lit. *sègti* 'heften, schnallen, beschlagen' (Inf.), lett. *segt* 'bedecken, hüllen' (Inf.)[2]
	[aksl. *-sęšti* (*pri-* 'anfassen'; Inf.)[3]
? **seg-et-*	[lat. *seges, -etis* f. 'Saat' (XII tab.+)[4]
? **-sg-o-*	jav. *-zga-* (*vohuna-* 'dem Blut anhängend' von einem Hund)[5]
? **seg-o-*	lett. *sęgs* m. 'Decke'[6]
**seg-i̯ah$_2$-*	lit. *sẽgė* f. (2) und *segė̃* f. (4) 'Spange'
**sóg-o-* m.	apr. *sagis* m. 'Schnalle, Hufnagel'[7]
**-sog-ó-*	[ved. *-sajá-* (*cakram-ā-* 'das Rad aufhaltend' RV 5,34,6)[8]
**sog-áh$_2$-*	lit. *sagà* f. (4) 'Klammer'
	[aksl. usw. *-sęnga* (*pri-* 'Eid')
**sog-i̯ah$_2$-* f.	lit. *sagė̃* f. (4) 'Spange'
? **seg-i̯ah$_2$-*	lat. GN *Seia* f. (Plin.+)[9]
? **seg-no-*[10]	air. *sén* 'Netz' (zum Vogelfang)
	mkymr. *hwyn-yn* m. 'Falle'
? **sog-no-*	mkymr. *hoen-yn* m. 'Falle, Netz, Strick'
	air. in *súain-em* n. 'Seil'[11]
**sog-lah$_2$-*	mkymr. *hoel* (Singul. *hoelen*) f. 'Niet, Nagel, Dübel'[12]
**seg-tó-*	ved. *saktá-* 'anhaftend' (AV+)
	lit. *sègtas* PPP zu *sègti* 'heften, schnallen'

Sonstige

? ‡*seg-smen-* n.	mir. *seimm* n. 'Niete', mkymr. *hemm* f. 'ds.'[13]
‡*sog-ti-*	lett. *sakts* f. *i* 'Schnalle'[14]

[1] S. EWAia I 184 mit Lit., Simplex erst klass., vgl. LIEBERT S. 33.

[2] Daneben *o*-stufige Formen, s.u.

[3] Mit Nasal des Präsens.

[4] Vl. hierher, wenn die lat. Bildung indirekt primäres *et*-Sx. fortsetzt, das unter Einfluß der *i*-Flexion geraten ist, s. LEUMANN 345, 373 (auch zum Lautlichen *-et-* statt lat. *-it-*). Für die Identität der Wz.n **seg-* 'heften' und **seg-* 'säen' (IEW 887: nur lat. und kelt.) spricht sich SCHUMACHER 2004, 563 aus; die semant. Entwicklung sei über 'heften' → 'eindrücken' → 'säen' verlaufen. Ein "akymr. *segeticion*", das z.B. IEW hier anschließt, existiert nicht, die Form beruht auf falscher Worttrennung, s. H. MCKEE: Juvencus. Text and Commentary, Aberystwyth (2000), 536f. mit Lit.

[5] Eine schwundstufige Bildung, die jedoch innerind. entstanden wäre, liegt nach OBERLIES, HS 105, 9ff., in ved. *niṣká-* 'Halsreif' (RV+) für **ni-žg-á-* vor, vgl. EWAia II 48.

[6] Vgl. ferner lit. *segà* 'Spange' (4, nur Lex., **seg-áh₂-*). BRUGMANN 524 zieht wegen der *e*-Stufe auch Fortsetzung eines n. *s*-Stammes in Betracht. Ein solcher *s*-Stamm könnte nach BÜCHELER, Archiv für lat. Lexikographie und Grammatik 1 (1884), 113, weiter als Basis von lat. *īn-segestus* ~ 'ungesät' (hapax Plaut. Truc. 314) angenommen werden, ferner für den GN lat. *Segesta*, neben *Seia* und den Varianten *Segetia* (Macr.), *Sessia* (Tert.), der von Plin., n.h. 18, 8, auf *seges* bezogen wird. Wegen der sehr indirekten Evidenz bleibt aber ein solcher *s*-Stamm unsicher, für das Lett. ist *e*-Stufe analog dem Verb (statt **sóg-o-*) wahrscheinlicher.

[7] Vgl. PKEŽ s.v.; formal identisches lit. *sā̃gas* m. (4) 'Schleife' scheint nur bei Lex. bezeugt. Wegen *-a-* ist (gallo-)lat. *sagum* n., *-us* m. (Enn.+) 'Soldatenmantel' kaum hier anschließbar.

[8] Mögl. auch **-seg-ó-*, doch wohl analogisch mit *-j-* und ohne Brugmann-Dehnung; sonst im Ved. *-saṅgá-* (*ā-* 'Nachstellung' RV [EN]+, weitere Komposita bei GOTŌ, MSS 39, 1980, 11ff.) mit Nasal des Präsens.

[9] Hierher nach SOMMER, IF 11 (1900), 90, vgl. WH II 509f; von Plin., n.h. 18,8 auf *serere* 'säen' (**seh₁-* LIV 517f.) bezogen (*Seiamque a serendo, Segestam a segetibus appellabant*), was vl. nicht auszuschließen ist.

[10] Zuweisung zu dieser Wz. und das Verhältnis **seg-no-*/**sog-no-* ist unklar; vgl. vl. *e-* neben *o*-Stufe in **u̯eǵʰ-no-*, **u̯oǵʰ-no-* (zu **u̯eǵʰ-* 'fahren', IEW 1118), doch ist der Parallelismus vl. nur scheinbar, wenn etwa eines der Wörter zu **seg-*, das andere zu **seǵʰ-* 'überwältigen, in den Griff bekommen' gehören sollte; für *hoenyn* wäre etwa auch **sh₂ei̯-* möglich. *sén* ist nur in Glossaren, *hwynyn* seltener und später bezeugt als *hoenyn*.

[11] S. STÜBER 1998, 164, REMMER, Sprache 43 (2002/3), 205f.

[12] Vgl. SCHUMACHER 2004, 563.

[13] Hierher nach KLINGENSCHMITT 1982, 185 Fn.26, jedoch nach STÜBER 1998, 66f. vl. zu **seǵʰ-* 'überwältigen' etc.

[14] Lit. *sagtìs* f. (4) 'Schnalle' scheint nur bei Lex. bezeugt, sprachwirklich ist der *jo*-Stamm *sā̃gtis* m. (2). Ist lett. *sakts* daraus entlehnt? (DSW)

***séh$_2$u̯el-, *sh$_2$(u)u̯en- (?), *sh$_2$un-, *suh$_2$l-** n. 'Sonne'[1] — IEW 881f., EIEC 556

*sah$_2$u̯el/n- n.	[ved. NASg., LSg. *svàr* (*súvar*) n., GSg. *svàr*, *sū́raḥ*, DSg. *sūré* 'Sonne, Sonnenlicht, heiterer Himmel' (RV+)[2]
	Mitanni in PN *Šuu̯ar-data*
	[aav. NASg. *huuarə̄*, GSg. *xᵛə̄ṇg*, jav. *huuarə*, GSg. *hū*, *hūrō* n. 'Sonne'
	? [lat. *sōl*, *sōlis* m. 'Sonne' (XII tab., Enn., Plaut.+)[3]
	? [germ. **sō(w)ul-* in an. *sól* f. 'Sonne'[4]
	? [akymr. *houl*, mkymr. *heul*, akorn. *heuul*, mbret. *heaul*, nbret. *heol* m. 'Sonne'[5]
? *sah$_2$u̯el-o-	[germ. **sōwila-* in got. *sauil* n.? 'Sonne'[6]
*sah$_2$u̯él-ii̯o-	gr. **ἀϝέλιος* in hom. ἠέλιος, dor., aiol, arkad. ἀέλιος, dor. ἅλιος m. 'Sonne' (Il.+)[7]
*sáh$_2$u̯l-ii̯ah$_2$-	lit. *sáulė* f. (1) 'Sonne', lett. *saũle* f. 'Sonne'
	apr. *saule* f. 'Sonne'[8]
? *sēh$_2$u̯ol-ó-	[kluv. *sihwal-*, *siwal-* n. ein Instrument zum Blenden[9]
*suh$_2$l-i-	kelt. **sūli-* f. in air. *súil* f. *i* 'Auge'[10]
*suh$_2$l-o-	ved. *sū́ra-* m. 'Sonne' (RV[+])[11]
*suh$_2$l-(i)i̯o/ah$_2$-[12]	ved. *sū́r(i)ya-* m., *sūr(i)yā́-* f. 'Sonne' (beide RV+, auch als GN)
	Mitanni *Šur(i)i̯aš* Name oder Beiname des Sonnengottes
	? iran. **hūriya-* in sogd. *xwyr* 'Sonne'
? *suh$_2$l-n-	[aksl. usw. in *slъn-ьce* n. 'Sonne', *be(z)-slъn-ьnъ* 'sonnenlos', aruss. *sъlnьce* 'Sonne', russ. Adv. *po-solon'* 'nach dem Lauf der Sonne'[13]
? *sh$_2$un-n-[14]	[germ. **sunn-an-* in got. DSg. *sunnin*, as. ahd. *sunno* m., germ. **sunn-ōn-* f. in got. *sunno*, ASg. *sunnon*, an. as. ahd. *sunna*, ae. afr. *sunne* f. 'Sonne', ? krimgot. *sune* 'ds.'
? *suh$_2$an-o/ah$_2$-	mkymr. *huan* m. und f. 'Sonne, Sonnenlicht, Sonnenschein; hell, sonnig'[15]

Sonstige[16]

‡sh$_2$(u)u̯el-u̯ent-	ved. *svàrvant-* 'hell, himmlisch' (RV+)
‡sh$_2$(u)u̯en-u̯ent-	aav. *xᵛə̄nuuaṇt-*, jav. *xᵛanuuaṇt-* 'sonnig'
‡(-)suh$_2$l-to-	ved. *sū́rta-* 'besonnt' (RV 10,82,4), *a-* 'unbesonnt' (RV 10,82,4[+])[17]
‡suh$_2$n̥-to-[18]	germ. **sunþa-* 'Süden' in an. VG *suð-*, *sunn-* 'Süd-', ae. *súþ* 'südwärts', afr. *suth* 'Süden', as. *sūth* 'südwärts', ahd. VG *sund-* 'Süd-', mhd. *sund* 'Süden'
‡suh$_2$n̥-to-n-	[toch. A *swāñceṃ* f., B *swāñco* 'Strahl'[19]
‡suh$_2$n̥-tro-[20]	germ. **sunþra-* in an. *suðr* 'Süden; südwärts', ae. in *súþerne* 'südlich', afr. *suther* 'südwärts', as. *sūthar* 'südwärts', ahd. *sundar* 'südwärts'

[1] Urspr. *l/n*-Heteroklitikon, wo *-*l*- dem starken, *-*n*- dem schwachen Stamm angehörte. Die Morphemgrenze ist nicht klar, in Frage kommen **sah$_2$-u̯el/n-*, **sah$_2$u̯-el/n-* und allenfalls

*sah$_2$-u̯-el/n-. Heteroklitische Flexion ist direkt nur im Aav. fortgesetzt, wo das Wort als r/n-Stamm flektiert. In den übrigen Einzelsprachen erfolgt Ausgleich zum l-Stamm, soweit nicht überhaupt nur eine erweiterte Stammbildung vorliegt. Ableitungen legen teils die l-, teils die n-Alternante zugrunde, ggf. eine Kombination aus beiden. Zwischen Umbildungen und Ableitungen ist bei diesem Etymon schwer zu scheiden, da einerseits die ungewöhnliche Stammbildung zu etwa Thematisierung geführt haben kann, andererseits eine vormalige Ableitung wie z.B. 'sonnig' ihr Grundwort ersetzt haben kann. Formen mit Sekundärsuffix sind im Folgenden bevorzugt als Ableitungen behandelt, doch mag diese Einordnung im Einzelfall diskutabel sein.

Einzelsprachen weisen auf unterschiedliche Ablautformen in Wz. und Sx., die oft zu einem vormaligen proterodynamischen Paradigma *sáh$_2$u̯l̥, GSg. *sh$_2$u̯én-s zusammengeordnet werden, s. z.B. SCHINDLER, BSL 70 (1975), 10, BEEKES, MSS 43 (1984), 5ff., vgl. auch HAMP, BBCS 26 (1975), 98ff., 102. Dazu kommt mindestens in Ableitungen ein Stamm *suh$_2$l- mit Laryngalmetathese, deren Grenzen weiterer Klärung bedürfen, s. Überlegungen bei RASMUSSEN 1989, 106f. Nach z.B. HAMP loc. cit. 102 und EICHNER in Bammesberger 1988, 134 ist die Metathese auch für vorvokalische Formen wie GSg. *suh$_2$an-s anzunehmen, eine Struktur wie *sh$_2$(u)u̯en-s beruht nach EICHNER auf Restitution; vgl. Anmm.2 und 15.

Die vermutete proterodynamische Flexion findet u.a. bei r/n-Heteroklitika Parallelen, die Heteroklisie ist weiter mit dem neutr. Genus vereinbar. Daneben rechnen indessen z.B. NUSSBAUM 1986, 119f., 127f., BAMMESBERGER, KZ 98 (1985), 111ff., RIEKEN 1999, 423f., 428 und MATASOVIĆ 2004, 98 auch mit einem mask. holodynamischen l-Stamm *sáh$_2$u̯ōl, *suh$_2$l´-, der insbesondere aus lat. sōl zu erschließen sei. Nach MATASOVIĆ ist *sáh$_2$u̯ōl urspr. Kollektivum zum neutr. *sáh$_2$u̯l̥ in einer Bed. z.B. 'Sonnenschein'. Da die Lautentwicklung für lat. sōl nicht eindeutig geklärt ist (s.u.), bleibt der Ansatz eines zweiten Paradigmas zweifelhaft. Zu seinen Gunsten ließe sich womöglich anführen, daß die Bevorzugung der l-Alternante an einem nebenstehenden l-stämmigen Paradigma Anhalt gefunden hätte. Weiterhin verehren altidg. Kulturen die Sonne als männliche oder weibliche Gottheit, so daß ein etwaiges spätgrundsprachliches *sáh$_2$u̯ōl m. vl. als Personifizierung des Neutrums Verwendung finden konnte, vgl. BAMMESBERGER loc. cit. 112, HAMP, BBCS 26 (1975), 102 Fn.1. Doch bleibt zu beachten, daß die Sonnengottheiten einzelsprachlich mit durchweg verschiedenen Sekundärbildungen zum Grundwort *sah$_2$u̯el/n- benannt sind. Für ein uridg. *sáh$_2$u̯ōl 'Sonne(ngott)' bieten sie damit keine ausreichende Stütze.

Weiterer Anschluß, etwa an eine Verbalwz., bleibt unsicher, da schon die Morphemgrenze nicht deutlich ist (s.o.). Nach RIEKEN 1999, 427f., 451f. liegt letztlich ein sekundärer l(/n)-Stamm, basierend auf dem u-St. zu einer Wz. *seh$_2$- 'brennen', zugrunde, der urspr. als Abstraktum 'das Brennen' bedeutet habe und nur in den außeranatolischen Sprachen auf die Bezeichnung des Himmelskörpers festgelegt wurde (vgl. unten Anm.9). OETTINGER IH 17 und RASMUSSEN 1989, 106f. rechnen mit Sx. *-u̯el/n-. Frühere Darstellungen vermuteten öfter Zusammenhang mit z.B. *su̯el- 'schwelen, brennen' (LIV 609). Vgl. weitere Überlegungen zum Etymon z.B. bei HULD, KZ 99 (1986), 194ff., der die Existenz von l/n-Heteroklitika leugnet und vielmehr von *se/oh$_2$u̯h$_1$l, *su-or ausgehen möchte (Kritik bei HAMP, HS

103, 1990, 193f.); s. ferner BADER, GS Kuryłowicz II (1995), 265ff., WACHTER, HS 110 (1997), 4ff., zu den verschiedenen einzelsprachlich fortgesetzten Stämmen auch PETIT 2004, 70.

Das Etymon ist erwartungsgemäß in den meisten Sprachzweigen repräsentiert. Im Arm. tritt für 'Sonne' arew ein, s. OLSEN 1999, 109f., vgl. EICHNER, Sprache 24 (1978), 144ff. Zugehörigkeit von alb. diell m. 'Sonne' oder (h)yll m. 'Stern' ist nicht zu sichern, s. OREL, AED 65, 518, DEMIRAJ 206, je mit Lit., vgl zu diell einen Vorschlag bei DRIESSEN, FT Halle (2005), 57.

[2] S. zu den iir. Formen EWAia II 793f.: bereits im Uriir. kann ein Paradigma *suHar-, *suHan- mit schwundstufiger Wz. vorgelegen haben, das sich an die r/n-Heteroklitika angeschlossen hat. Zweisilbiges ved. súvar wäre demnach auf *suh$_2$al/n- mit Laryngalmetathese aufgebaut, vgl. HAMP, BBCS 26, 1975, 100, BEEKES, MSS 43 (1984), 7; anders z.B. SCHINDLER, BSL 70, 1975, 10, EICHNER in Bammesberger 1988, 134, SCHAFFNER 2001, 92: GSg. *sh$_2$(u)u̯éns > iir. *su̯áns mit einer Sievers-Realisierung.

Im Indischen ist die Heteroklisie zu Gunsten der l-Alternante aufgegeben, sw. Kasus wie GSg. sū́raḥ weisen auf einen Stamm *suh$_2$l-, der auch in jav. hūrō vorliegt, woneben aber im ved. GSg. súvar (RV 1,66,10 ≈ 1,69,10) noch eine vollstufige Sx.Form *suHar-s (als ob *suh$_2$ár-s / *sh$_2$uu̯ér-s) bewahrt scheint, deren ältere Gestalt in aav. xᵛə̄ṇg < *suh$_2$án-s / *sh$_2$uu̯én-s von der n-Alternante aus fortgesetzt ist. Vgl. zur Flexion AiG III 313f., auch zum Akzent von DSg. sūré und zur dreisilbigen Messung von sū́raḥ in RV 1,122,15. Zum av. Paradigma vgl. z.B. HOFFMANN/FORSSMAN 153. S. ferner DE VAAN 2003, 313f. (zum GSg. jav. hū̆), 490f. (zu xᵛə̄ṇg), 526 (zu huuar-ə / -ə), 568 (zu huua- / xᵛ-).

[3] Die Lautentwicklung, die zu lat. sōl geführt hat, ist nicht hinreichend geklärt und hat auch zu einem grundsprachlichen Ansatz *sáh$_2$u̯ōl m. neben *sáh$_2$u̯l̥ n. Anlaß gegeben, s.o. Anm.1., vgl. dafür bereits SOMMER 1914a, 35f., der alternativ, wie LEUMANN 360, *su̯ōl erwägt. Nach BAMMESBERGER, KZ 98 (1985), 112f. könnte *su̯ōl seinerseits auf *suh$_2$-ōl zurückgehen, HAMP, BBCS 26 (1975) 100 zieht Assimilation *sōu̯ol < *sāu̯ol < *sah$_2$u̯(e)l in Betracht. HULD, KZ 99 (1986), 196 rechnet mit o-VS der Wz. BEEKES, MSS 43 (1984), 6 und SCHRIJVER 1991, 258 gehen von *sah$_2$ul > *saul > sōl aus, nach MEISER 1998, 88 ist sōl < *sāu̯ōl vl. als innerital. Umbildung von ererbtem *sāu̯ol < *sáh$_2$u̯l̥ zu verstehen, die das mask. Genus recharakterisiert. Vgl. ferner WH II 553f.

[4] So mit BJORVAND/LINDEMAN 830f., vgl. HARÐARSON 2001, 39 gegen einen Ansatz *sōwilō(n)-, der formal got. sauil (s.u.) näher stünde. Das Wort wird synchron in die germ. ō(n)-Stämme eingeordnet. Daß *sōwul- neben *sōwil- durch innergerm. Suffixtausch eingetreten ist, läßt sich nicht widerlegen, bietet jedoch für die Herleitung keinen Vorteil. sól ist im Nordgerm. das unmarkierte Wort für 'Sonne', woneben sunna auf die poet. Sprache beschränkt ist, vgl. auch EULER, Linguistica Baltica 8 (2000), 74. Ae. sól (f.?) 'Sonne' steht wegen seiner Vereinzelung im Verdacht der Entlehnung aus dem An.

[5] Die Lautentwicklung nicht völlig klar, s. HAMP, BBCS 26 (1975), 98, der von einem sw. Stamm *sāu̯l- als Vorform aller brit. Fortsetzer ausgeht. Nach KLINGENSCHMITT, Lat. und Idg. (1992), 124 liegt *sāu̯l-, das etwa aus einem älteren GSg. *sāu̯l-os (als ob *sah$_2$u̯los) stammen könnte, der kymr. Form zugrunde, akorn. heuul, mbret. heaul jedoch womöglich *sáh$_2$u̯l̥ > kelt. *sāu̯al.

[6] Das got. Wort ist nur im NSg. belegt, daß Thematisierung vorliegt, ist somit nicht ganz sicher, auch auf neutrales Genus gibt es keinen direkten Hinweis.

[7] Vgl. GEW I 631f. Die Glosse ἀβέλιος wird von Hsch. als kret. genannt und steht dann inschr. bezeugtem Αλιοι (6. Jh.) gegenüber; nach Herakleides von Milet ist das Wort vielmehr pamphylisch. Vgl. BILE 1988, 117, BRIXHE 1976, 142.

MEIER-BRÜGGER, FT Zürich (1994), 226 erwägt im VG von gr. ἠλί-βατος ~ 'schroff, steil' (Il.+, Epith. von πέτρη usw.) den LSg. (**sah₂uel-i*) des *l*-Stammes zu sehen und vergleicht ved. *s(u)vargá-* 'himmlisch', m. 'Himmel' (RV+[10,95,18]; s. EWAia II 785, SCARLATA 108 Fn.149), betont jedoch, daß es sich dabei nur um eine Möglichkeit handelt. Nach JANDA 2005, 258ff., 270 geht ved. *svargá-* mit gr. ὄλβος m. 'Glück, Segen, Reichtum' (Il.+) auf **s(h₂)uol-gʷh₂-o-* 'zur Sonne gehend' zurück, weiterhin sei hier ἄλιβας, -αντος m. 'Leiche' anzuschließen (S. 272ff.).

[8] Vgl. zu den balt. Formen LEW II 765f., PKEŽ IV 72ff., PETIT 2004, 69ff. Zu jatv. *ʃała* s. ZINKEVIČIUS, BSI 17. Dazu lit. *pasáulis* m. (1) auch *-lė* f. (1), lett. *pasaũle* 'Welt', lit. Adv. *pasaũliui* 'dem Lauf der Sonne folgend', vgl. LEW I 543.

[9] Sehr unsicher, so nach STARKE 1990, 342f., vgl. STARKE, KZ 95 (1981), 152ff.; die Flexion als athemat. *l*-Stamm sei sekundär. Während STARKE eine Bed. im Bereich 'Fackel, (eher) Lampe' diskutiert, legen bestimmte Kontexte vielmehr ~ 'Dolch' nahe, s. CLL 193f., RIEKEN 1999, 450. Neben *sihwal-* stehen im Kluv. *sihwaya-* und *sihwa-* 'bitter, sauer, scharf'. Diese Wörter weisen, wie RIEKEN 1999, 451f. betont, auf eine gemeinsame Basis **sēh₂u-*, die eine Grundbedeutung etwa 'brennen, stechen' o.ä. gehabt haben könnte. Zusammenhang mit dem uridg. Wort für 'Sonne' ist nur dann plausibel, wenn mit STARKE von einer Vr̥ddhi-Ableitung zu **sah₂ul/n-* ausgegangen werden darf, die im Luv. durch Reanalyse eine Neowz. **sēh₂u-* geliefert hat (vgl. die Skepsis von HEG II/2, 1091 mit weiterer Lit.). Anders RIEKEN ibid., die hier einen archaischen *u*-Stamm **sēh₂-u-* vermutet, von dem außeranatolisch der *l/n*-Stamm 'Sonne' abgeleitet sei (vgl. oben Anm.1).

[10] S. LEIA s.v.; Zweifel und eine alternative Etymologie bei LAMBERT, ÉC 17 (1980), 175ff. Zum semantischen Übergang 'Sonne' → 'Auge' s. BAMMESBERGER, ÉC 19 (1982), 155ff. gegen die Skepsis von SZEMERÉNYI, FT Innsbruck (1962), 191f. Vgl. Überlegungen zum Sx. bei UHLICH, 1. Dt. Keltologensymp. (1993), 356f. und BALLES, 2. Dt. Keltologensymp. (1999), 20. Gemäß der Argumentation von SCHRIJVER 1991, 351, 535 ist eine Akzentuierung **súh₂l-i-* (vgl. ved. *sū́ra-*) anzunehmen. Nach BAMMESBERGER kann die *i*-Flexion von *súil* von einer früheren Dualform **sūlī* ausgegangen sein. Die Überführung eines archaischen Konsonantstammes in einen kelt. (air.) *i*-Stamm findet womöglich in air. *gaim* 'Winter' eine Parallele, vgl. hier sub **ĝʰéi-om-* mit Anm.7. Der abrit. GN *Sulis* f. (*i*-stämmig in lat. Überl.) kann hierher gehören. Das Etymon 'Sonne' ist im Air. durch *grían* f. *ā* neu belegt.

[11] Vgl. AiG III 313.

[12] Zu diesem Transponat paßt nach HARÐARSON 2001, 39 Fn.42 womögl. auch aschwed. *-sȳlis* (z.B. *and-* 'gegen die Sonne'), das aber wie ae. *sygil*, Name des Buchstabens S im Runenalphabet, auch auf germ. **sūwila-* weisen könnte, was sich weiter auf **sh₂(u)uel-* oder **suh₂uel-* zurückführen ließe. Nach SEEBOLD, IF 87 (1982), 184f. kann *sygil*, das "in der

Beleglage verzweifelt ist", unmittelbare Entsprechung von ved. *sū́r(i)ya-* sein, wenn es über **sugulja-* auf **suu̯l-ja-* zurückgeht. Damit wäre eine Syllabifizierung **suh₂l̥i̯o-* (neben **suh₂lii̯o-* im Ved.) anzunehmen. Die geläufige Form des Buchstabennamens, ae. *sigil*, ist nicht ohne Zusatzannahmen aus *sygil* verstehbar, eine got. Entsprechung *sugil* ist zweifelhaft, vgl. SEEBOLD ibid., CASARETTO 2004, 581 mit weiterer Lit.

HULD, KZ 99 (1986), 194 Fn.1 vermutet eine entsprechende Bildung auch in heth. [D]UTU-*liya*- 'Sonnengott', wo das Etymon von dem Sumerogramm überdeckt ist.

[13] Die Vorform **sul-n-* wird oft als Kombination von *l-* und *n*-Alternante des urspr. Heteroklitikons aufgefaßt, s. z.B. FRAENKEL, KZ 63 (1936), 169, PKEŽ IV 74, BEEKES, MSS 43 (1984), 8, PETIT 2004, 70; HAMP, BBCS 26 (1975), 101 sieht in aksl. *slъnьce* ein älteres **sluni-* neben **sulni-* (in aruss. *sъlnьce* u.dgl.), die Kreuzung wäre mehrfach vollzogen (kritisch BEEKES loc. cit.). Nach IEW liegt **sul-ni-* zugrunde, das sein Sx. *-*ni-* von slav. **ognĭ-* 'Feuer' bezogen hat, nach VAILLANT II.1, 176, II.2, 581, IV 579 wurde vom Stamm **sūl-* zunächst ein *no*-Adj. gebildet (**suh₂l-no-*), zu dem die Ableitung mit *-*iko-* in aksl. usw. *slъnьce* gestellt werden konnten. Dabei müßte **ū* vor *-ln-* gekürzt sein oder auf einem Neoablaut beruhen. Zu dem *no*-Adj. habe urspr. der defektive Kompar. aksl. *suljii* 'besser' gehört.

[14] Im Germ. scheint mehrfache Suffigierung von *n*-Suffixen an den schwachen Stamm **sh₂un-* (+ Sx. *-*n-* + germ. *-*an-* bzw. *-*ōn-*) vorzuliegen, was Parallelen findet, vgl. BAMMESBERGER 1990, 206, SCHAFFNER 2001, 372, CASARETTO 2004, 581; anders SCHERER 1953, 50, der Sx. *-*no/ah₂-* (+*n*) annimmt, und HILMARSSON, Sprache 33 (1987), 62, der mit einer Basis **suh₂nto-* +*n* > germ. **sunþō̆(n)*- rechnet, deren sw. Stamm GSg. usw. **sunþ-n-ez* zu **sunnez* vereinfacht wurde und so germ. **sunn-* liefern konnte (s.u. mit Anm.19). Assimilation **sunn-* < **suh₂n-* oder **sunh₂-* ziehen BADER, GS Kuryłowicz II (1995), 266 bzw. EULER, Linguistica Baltica 8 (2000), 72f. in Betracht.

Den kurzvokalischen Stamm germ. *sun(n)*- erklärt HAMP, BBCS 26 (1975), 101 als analogisch statt **sūn-* < **suh₂n-* mit Laryngalmetathese. Ein sw. Stamm **suh₂n-* ist (im Ggs. zu **suh₂l-* s.o.) nirgends deutlich; vgl. hier sub **peh₂u̯r̥* für germ. Reflexe **fun-*, die **ph₂un-* suggerieren. **suh₂n-´-* > **sun-* durch Dybo-Kürzung ist vl. denkbar, doch nicht zu stützen. Das Nebeneinander von zwei getrennten Etyma, die auf verschiedenen Alternanten des urspr. Heteroklitikons aufbauen, findet im Germ. Parallelen, vgl. ahd. *fuir*, got. *fon* 'Feuer', ahd. *wazzar*, got. *wato* 'Wasser' (s. hier sub **peh₂u̯r̥* bzw. **u̯ed-*), vgl. auch EULER loc. cit. 69ff. Zu *sunna* als GN s. ferner SCHAFFNER, Sprache 41 (1999), 171f., zu krimgot. *sune* vgl. STEARNS 155f.

[15] Sehr unsicher, so in Anlehnung an SCHRIJVER 1995, 334f., der für *huan* am ehesten mit urkelt. **suu̯ano-* oder **suu̯ono-* rechnet. **suu̯ano-* ließe sich aus **suh₂an-o-* verstehen, doch müßte, wie möglicherweise im Iir. (s. Anm.2), ein Stamm **suh₂an-* mit Laryngalmetathese zugrunde liegen, dessen uridg. Existenz neben ablauttheoretisch postuliertem **sh₂(u)u̯én-* zweifelhaft bleibt, vgl. Anm.1. Die Bildung ist damit vl. als nachgrundsprachliche Neuerung einzustufen, die ggf. mit dem Iir. parallel gehen kann. Andererseits fehlen eindeutige Fortsetzer von **sh₂(u)u̯én-*.

Eine Form der *n*-Alternante wird auch in gall. *sonnocingos* im Kalender von Coligny gesucht, das dann 'Sonnenlauf' bedeutet, vgl. RIG III 426; offen ist aber, wie *-o-* und *-nn-* in *sonno-* her-

zuleiten sind. SCHERER 1953, 50f. und BJORVAND/LINDEMAN 832, 906 erwägen eine dem germ. *sunn- vergleichbare Grundform.

[16] Anschluß von gr. σέλας n. 'Licht, Glanz' (Il.+) und / oder aav. jav. x^{v}arənah- n. ~ 'Ruhmesglanz' an das Wort für 'Sonne' wurde oft erwogen, s. z.B. BADER, GS Kuryłowicz II (1995), 265ff., zu x^{v}arənah- auch JANDA 2005, 275ff. mit früherer Lit., vgl. eine alternative Etymologie bei LUBOTSKY, FT Innsbruck (1998), 479ff. Zu ved. *sauvá-* 'zur Sonne gehörig' (VS+) s. DARMS 18f.

[17] Vereinzelte denominative *to*-Bildung, vgl. AiG II.2, 588, EWAia II 794 mit Lit.; nach HILMARSSON, Sprache 33 (1987), 59 vl. Ersatz für *suh$_2$n̥-to- als Bildung vom sw. Stamm durch die im Ai. verallgemeinerte sw. Stammform *sūr-*.

[18] S. HILMARSSON, Sprache 33 (1987), 56ff., vgl. die mutmaßliche toch. Entsprechung unten. Vom germ. Standpunkt allein könnte mit *sh$_2$ún-to- gerechnet werden, vgl. Anm.14.

[19] Vgl. HILMARSSON, Sprache 33 (1987), 64ff., der in den germ. Wörtern *sunnan-, *sunnōn- eine genaue Entsprechung *suh$_2$n̥tōn- von *suh$_2$n̥to- vermutet (mit germ. sw. St. *sunþ-n- > *sunn-, s.o. Anm.14). HILMARSSON diskutiert ausf. die anzunehmenden Lautentwicklungen, toch. *-c-* statt *-t-* muß analogisch sein. S. DTB 725 mit Alternativvorschlägen: *su̯ah$_2$n̥ti̯ah$_2$- oder *su̯ēh$_2$n-ik-i̯ah$_2$-.

[20] Kontrastive Bildung mit *tro*-Sx., zur Basis vgl. Anm.18. (DSW)

*sel- 'schleichen' LIV 528, IEW 900 (Pr A^2)

*-sel-u-	ved. *tsáru-* m. ein schleichendes Tier, wohl 'Schlange' (RV 7,50,1)[1]
*-sel-ah$_2$-	ved. *tsarā́-* f. 'Anschleichen' (MS)

Sonstige[2]

‡sel-ek-i̯o-	air. *selige* m. *i̯o*, mir. *seilche* 'Schildkröte, Schnecke', später auch 'Schlange'[3]

[1] Nach EWAia I 687 mit Lit. daraus durch Metapher 'Handgriff, Henkel, Stiel'. Ved. *TSAR* 'schleichen' vielleicht < *t-sel- < **d-sel-, Kompositum mit der schwundstufigen Variante des Präverbs *ad 'zu' (LIPP 14).

Hierher als *sol-o- ved. *ava-tsārá-* m. PN (RV [5,44,10], Br+), s. EWAia I 131?

Eine vergleichbare Präfigierung und die Entwicklung *ts- > s- nimmt POKORNY für arm. *sołown, -noy* 'kriechendes Geschöpf, Schlange' (nb. *i*-Stamm-Präsens *sołim, -ec'ay* 'krieche') an. Vgl. zum Suffix OLSEN 1999, 602ff.

Nicht hierher jedoch jav. *srauu-* (als **tsr-au̯-*) in *vəhrkåŋhō srauuaŋhauuō* (Vend. 18.65). Zum HG *aŋhu-* 'Leben' vgl. ved. *asu-tŕ̥p-* 'das Leben raubend' (RV) von den Hunden Yamas. Das VG enthält einen Verbalstamm ähnlich uriir. **g^hrab^h-* 'ergreifen', d.h. **k̂l̥/reb^h-*, das jedoch ohne Anschluß bleibt. Möglicherweise liegt eine Kontamination oder eine onomatopoetische Variante vor (TICHY mündl.).

[2] Nicht hierher jedoch alb. *shelígë, shllígë* (dial. nordwestgeg.) f. 'Giftschlange, Natter', das JOKL 1911, 77f. verglichen hatte; eine alternative Erklärung bei DEMIRAJ 359.

[3] S. IEW 900. Etymologie angezweifelt von LEIA S-80. Sicher zugehörig ist das erst seit der Bibelübersetzung belegte *selide*, neuir. *seilide* m. 'Schnecke', das O'BRIEN, ÉC 3 (1938), 371 aus **selti*, dem DSg. zu **selit* < **sel-n̥t-ih_2*, vgl. air. *birit* f. 'Sau' < **b^{h}er-n̥t-ih_2*, herleiten will. Daß *selide* über diese nicht belegte air. Zwischenstufe direkt auf das idg. Femininum des *n̥t*-Partizips zurückgeht, erscheint schon aufgrund seines mask. Genus unwahrscheinlich, ganz abgesehen von der Frage, ob die Bildung eines Motionsfemininums zur Bezeichnung eines zwittrigen Lebewesens wie der Schnecke überhaupt plausibel ist. Es könnte allenfalls von **sel-n̥t-i̯o-* ausgegangen werden, doch wäre zunächst das Verhältnis zum Air., zu *seilighide* (O'R) sowie zu den weiteren, dialektal belegten Bezeichnungen wie *seilchide, seilmide* und *sleithide* zu prüfen. (BI)

***selp-** 'Öl, Fett' IEW 901, EIEC 194

**selp-es-*[1] n.	[ved. *sarpíṣ-* n. 'zerlassene Butter, Schmalz' (RV+)
	gr. ἔλπος 'Fett, Olivenöl' (nur Hsch.: ἔλαιον, στέαρ, εὐθηνία)
	? gr. ἔλφος· βούτυρον. Κύπριοι (Hsch.)[2]
	toch. A *ṣälyp*, toch. B *ṣalype* 'Öl, Salbe, Fett'[3]
	alb. *gjalpë* n. und m. 'Butter'[4]
**solp-ó-*	germ. **salb-a-* n. in ahd. *salb* n. 'Salbe, Salböl, Salbung'
**solp-ah_2-*[5] f.	gr. ὄλπη f. 'Ölflasche' (Achae., Theokr. u.a.)
	germ. **salb-ō-* f. 'Salbe' in ae. *sealf*, ahd. *salba* 'Salbe'
**sl̥p-Ró-*	ved. *sr̥prá-* 'fettig' (RV, auch VG z.B. *-bhojas-* 'fette Nahrung habend')[6]

[1] So mit STÜBER 2002, 180f., die für die Suffixgestalt in ved. *sarpíṣ-* mit Einfluß eines verlorenen *i*-Stammes rechnet. Ganz anders NUSSBAUM 1986, 145: sekundärer *s*-Stamm von einem *h_2*-Stamm **selp-h_2-s*, GSg. **selp-h_2-es-* (auch in gr. ἔλφος statt *ἔλπας); nach RIEKEN 1999, 180 ist der *h_2*-St. in gr. ὄλπη < **solp-áh_2-* (s.u.) fortgesetzt. Entsprechend wäre weiterer Anschluß von germ. **salbō-* (**solp-áh_2-*) und **salba-* (**solp-h_2-ó-*) denkbar. Es ergäbe sich aus dem ablautenden *h_2*-St., zu dem noch der vermutete *r*-St. (s. Anm.6) gestellt werden kann, eine archaische Wortbildungsstruktur, die von dem hier vermuteten spätidg. geläufigen Schema stark abweicht. S. indessen STÜBER 2002, 21 zum Typ von ved. *-iṣ-*, gr. -ας.

[2] Die Aspiration wird durch Hauchumsprung oder durch Analogie nach etwa ἄλειφα n. erklärt, vgl. GEW I 503, DELG 343.

[3] Vgl. DTB 652f. Hierher nach DTB 652f. vielleicht auch toch. A *ṣälypi* ~ 'Verehrung' < * *sêlp-(i)i̯ah_2-*; s. jedoch PINAULT, FS Hamilton (2001), 246ff.: eher ~ 'Begehren' und als Komp. mit einem PV **ṣä-* und einer Bildg. zu **lei̯p-* 'kleben' (toch. AB *lip-*) aufzufassen, von **selp-* somit zu trennen.

[4] S. DEMIRAJ 182, DE VAAN, Sprache 44 (2004), 80.

[5] GEW I 503 betont den Akzent- und Bedeutungsunterschied des gr. und germ. Wortes. Im (west)germ. kann eine Rückbildung zum germ. sw. Verb **salbō-* nicht ausgeschlossen werden, vgl. KLUGE/SEEBOLD[23] s.v. Salbe.

[6] EWAia II 711 rechnet wegen ved. *sasarparī-* f. unklarer Bed. auch mit einem *r*-St. **selp-r-*, von dem dann *sr̥prá-* eine themat. Abltg. **sl̥p-r-ó-* sein könnte. (DSW)

**sen-* 'alt'[1] IEW 907f., EIEC 409

**sén-o/ah_2-*[2]	? heth. *zēna-* c. 'Herbst'[3]
	ved. *sána-* 'alt' (RV+)
	jav. *hana-* 'alt, greis'
	arm. *hin* *o*-St. 'alt'
	gr. ἕνος, -η, -ον 'alt, vormalig' (Hes.+)
	[lat. GSg. usw. *senis* zu *senex* 'alt; Greis' (Plaut., Cato+)[4]
	kelt. gall. *seno-* in PNn,[5] air. *sen o/ā*, akymr. usw. *hen* 'alt'
	lit. *sẽnas* (4) 'alt', lett. *sens* 'alt, ehemalig'[6]
**sen-i̯o-*[7]	lat. *senium, -ī* n. 'Alterschwäche, Verdruß' (Enn., Plaut.+)
	lit. *sẽnis* (2) m. 'Greis'
**sén-i̯es-*	ved. *sányas-* 'älter, alt' (RV)
	lat. *senior* 'älter; älterer Mann' (Plaut., Cato+)
	kelt. air. *siniu*, mkymr. *hyn* 'älter'
	[lit. *senẽsnis, -ė* 'älter'
**sen-isth_2o-*	[got. *sinista* (nur m., *n*-St.) 'Ältester'[8]

Sonstige

‡-sen-iH-	? lyk. *-sñni-* (*tri-* 'drei Herbste habend, drei Jahre alt')[9]
‡sen-iHko-[10]	got. *sineigs* m. 'alter Mann, Alter'
‡sen-Vk-[11]	lat. NSg. *senex* m. und f. 'alt, bejahrt; Greis(in)' (Plaut., Cato+)
‡sen-ei̯o-	ved. *sánaya-, sanáya-* 'alt, von alters her bestehend' (RV)[12]

[1] Verbindung zu **sn̥-* 'abseits' (IEW 907, LIPP [280f.]) wurde erwogen, bleibt aber semantisch zweifelhaft. (S. z.B. HEIDERMANNS 1993, 478f.; die vormals angenommene Parallele von gr. παλαιός 'alt' neben τῆλε 'fern' entfällt wg. myk. *pa-ra-jo.*) Zur Bed. s. PORZIG, FS Debrunner

(1954), 343ff.; einzelsprachlich kann *sen- Antonym sowohl zu 'neu' als auch zu 'jung' sein, s. BUCK 958f. Eine verbale Basis muß nicht angenommen werden, da Verben wie lit. *sénti* (-*st*-) 'alt werden' und *sintéti* 'keuchen' (LEW II 775, 786) innerbalt. nach Mustern hinzugebildet sein können.

[2] SCARLATA 148 rechnet wg. des Adverbs ved. *sanā́t* 'von Alters' auch mit **senó-*, doch kann Kontrastakzent in der Adverbialisierung vorliegen, s. AiG II.1, 21, ferner BICHLMEIER, MSS 59 (1999), 33f. Ein Wz.Nomen, wie SCARLATA ibid. wg. des VG *sano-* (AblSg. **sanas-*) erwägt, ist gleichfalls entbehrlich, da SCARLATA selbst eine andere Erklärung für *sano-* liefern kann: metr. begünstigte Analogiebildung zu VG *saho-* neben *saha-* (vgl. auch AiG II.1, 66).

[3] Gewöhnlich hierher gestellt als etwa 'alte (Jahreszeit)' o.ä., wozu weiter auch lyk. *trisñni-* (s.u.), vgl. AHP 172; doch ist die Entwicklung **s-* > *z-* nicht hinreichend geklärt, s. HHP 452ff. mit Lit. Demnach eher zu heth. *zēari* 'ist gar' (< **tei̯h₁-* 'heiß werden' LIV 617f.)? Zur alternativen *nt*-Flexion bei heth. Jahreszeiten (als ob ***sen-ont-*) s. MELCHERT, TIES 9 (2000), 68f. (mit Lit.).

[4] Der NSg. *senis* bei Festus ist vielleicht nicht sprachwirklich (SOMMER 1914, 356); die Flexion der obl. Kasus wird als analog dem Oppositum *iuvenis* 'jung, junger Mann' angesehen, vgl. WH II 513f. mit Lit., ERNOUT, Philologica I (1946), 135f., 140. PINAULT, Glotta 77 (2001), 102 zieht auch ein adjektiviertes *i*-stämmiges Abstraktum **sen-i-* als Ausgangspunkt in Betracht (s.u. Anm.11). Das Eindringen von *senex* in den NSg. läßt sich nur konstatieren.

[5] S. LEIA s.v. sen.

[6] Zu jatv. *ſenſ* 'alt' s. ZINKEVIČIUS, BSI 17.

[7] Mit einzelsprachlichen Parallelbildungen ist zu rechnen.

[8] Dazu der burgund. Priestertitel *sinistus* in lat. Überlieferung, s. GED s.v. *sineigs*. Superlative liegen auch in air. *sinem*, akymr. *hinham*, mkymr. *hynhaf* < **senisn̥mo-* vor.

[9] S. AHP 172; der Stammansatz ist unsicher und kann auf Neuerung beruhen; weiter bestehen Zweifel bzgl. der Zugehörigkeit zu diesem Etymon (s.o. Anm.3 zu heth. *zēna-*).

[10] D.h. **sen-iHkó-* / **sén-iHko-*; so z.B. BRUGMANN 496f., mögl. jedoch etwa auch **sen-ei̯ko-*, was z.B SPECHT, KZ 62 (1935), 223 bevorzugt. Identisch sein kann der afränk. PN *Sinigus*, vgl. GED s.v.

[11] Lautl. mögl. etwa **senek-*, **senak-* (**-k̂-* usw.); obl. Kasus sind gew. GSg. *senis* usw. s.o., vereinzelt *senicis*, s. WH II 513f. Die Bildung auf *-k-*, die im Lat. auch die Basis weiterer Ableitungen (z.B. *senecta*, *senectūs*, *seneciō* f. 'Alter') stellt, ist nicht hinreichend geklärt. Gegen *-k-* < **-H-* s. SCHRIJVER 1991, 148ff. Nach PINAULT, Glotta 77 (2001), 102ff. liegt eine expressive *k*-Erweiterung **seni-k-* von einem *i*-st.igen Kollekt. / Abstr. **sen-i-* 'Alter' vor; letzteres kann auch als Basis einiger der hier angeführten Bildungen mit *i*-Sx. vermutet werden, es ist jedoch nirgends direkt greifbar. Nach OLSEN, FS Winter (2003), 326 Fn.30 hat **-k-* singulativische (individualisierene) Funktion, vgl. auch HEIDERMANNS Habil. § 258. SZEMERÉNYI, KS III, 1168ff. rechnet mit synkopiertem urspr. themat. **sene-ko-*, das mit ved. *sanaká-* 'alt, ehemalig' (RV+) identisch sein kann.

sanaká-, das auch als thematisierte Form von **senek-* in *senex* angesehen wurde (z.B.

ERNOUT, Philologica I, 1946, 157), kann innerind. Weiterbildung zu *sána-* sein, vgl. AiG II.2, 518. Für ved. NDu.f. *sanájā* (hapax RV 1,62,7) ist nicht notwendig ein Gutturalstamm anzunehmen, s. SCARLATA 148. Der ved. PN *Sánaga-* (ŚB), auf den OLSEN, loc. cit. 326 Fn.33 aufmerksam macht, bleibt etymologisch mehrdeutig. Zu gutturalhaltigen air. Formen wie *senchae* 'Geschichtskundiger, Bewahrer des tradit. Wissens' s. MCCONE, Ériu 46 (1995), 1ff. (< **seno-k^{u}oịs(ị)-o-s*, S. 9); es handelt sich um innerkelt. Bildungen, was auch für gall. Namen wie *Senaca*, *Seneca* (vgl. lat. *Seneca*) vermutet werden darf. Anders HILL, MSS 62 (2002 [2006]), 49f., der air. *senchas* und akymr. *hencassou* gl. *monimenta* direkt mit lat. *senex* auf **sen-Vk-* zurückführt.

[12] Vgl. AiG II.2, 213. (DSW)

?**send^{h}h$_1$-* 'sich absetzen, absondern, ausscheiden'[1] IEW 906, EIEC 639

**sónd^{h}h$_1$-o-*	gr. ὄνθος m./(f.) 'Mist, Kot von Tieren' (Il., Aisch.+)[2]
**send^{h}h$_1$-ro-*[3]	germ. **sendra-* 'Metallschlacke, Hammerschlag' u.a in ahd. *sintar* m./n., an. *sindr* n., as. *sindar* m., ae. *sinder* n.
**send^{h}h$_1$-rah$_2$-*	russ.-ksl., serb.-ksl. *sędra* f. 'gerinnender (Bluts)tropfen', skr. *sȅdra* f. 'Sinter, Tropfstein, Gips', čech. *sádra* 'Gips', russ. *sjadra* 'geronnene Flüssigkeit'[4]

[1] Zusammenstellung nach KATZ, FS Strunk (1995), 105ff., der eine Neowurzel aus dem Syntagma **sn̥* 'abseits, weg' (Lokaladverb, vgl. LIPP 279ff.) + **d^{h}eh$_1$* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.) postuliert. Im Gegensatz zu dem als Parallele herangezogenen **sued^{h}h$_1$-* ← **sue d^{h}eh$_1$-* (s.s.v.) wären weder das Syntagma noch ein Wurzelkompositum oder eine der üblichen Ableitungen von einem solchen (auf **-o-*, **-ah$_2$-*, **-i-*, **-u-*) belegt. Vollstufe und Wurzelablaut des VG, das als Lokaladverb stets schwundstufig erscheint, sowie Bildungen mit Primärsuffixen würden, sollte die Zusammenstellung richtig sein, auf eine vollständig abgeschlossene Univerbierung des Syntagmas weisen.

Anders EIEC 639 mit Ansatz ?**senh$_x$d^{h}r-* 'Schlacke' mit der Bemerkung, daß das slav. Material nur auf *sendrā (mit **d*, nicht **d^h*) oder **senh$_x$d^{h}reh$_2$-* zurückgehen könne.

[2] Zusammenstellung mit den germ. und slav. Wörtern für 'Sinter' bereits bei LIDÉN, Studien zur altindischen und vergleichenden Sprachgeschichte. Uppsala 1897, 38f., wieder aufgenommen von KATZ, FS Strunk (1995), 108 mit Anm. 12, jedoch abgelehnt GEW II 394f., DELG 802f. mit Lit. und Referat alternativer Ansätze, u.a. auch Annahme eines Lehnworts. Mit einem Lehnwort aus dem Germ. rechnet VAILLANT IV 642.

[3] Da für das Germ. ein Ansatz **sēnd^{h}h$_1$-ro-* lautlich nicht ausgeschlossen wäre, führt KATZ, FS Strunk (1995), 106 das germ. und slav. Material auf eine dehnstufige Vorform zurück. Nicht

überzeugend ist die Erklärung des ungewöhnlichen Wurzelablauts der *ro*-Bildung als Einfluß eines – nicht belegten – *s*-Stammes **sénd^h-e/os-*, da bei dem vorliegenden Material die Zugehörigkeit zum Calandsystem aus semantischen Gründen äußerst zweifelhaft und daher auch die Existenz eines entsprechenden *s*-Stammes unwahrscheinlich ist.

[4] S. VASMER III 63. Vgl. KATZ, FS Strunk (1995), 106 mit Anm. 5 zum Beleg. Mit unklarem Akut, den KATZ 107 mit Anm. 8 auf dehnstufiges **sénd^{h}h$_1$rā* als Vorläufer des slav. Materials zurückführt, doch s. Anm. 3. (BI)

?**set-* 'gut, wahr sein'[1] IEW 883, 342

?^{x}*set-r̥*	[gr. ἑταῖρος, ep. und dor. auch ἕταρος m. 'Genosse, Gefährte' (Il.+), ἑταίρα, ion. -ρη f. 'Gefährtin, Freundin, Kurtisane' (Il.+)[2]
?**set-u-*	[gr. ἔτυμος 'wahr, wirklich' (Il.+)[3]
**set-eu̯-*	gr. ἐτεός 'wahr, wirklich' (Il.+)[4]
?**st-eu̯-*	[arm. *stoyg* 'wahr, authentisch'[5]
**set-o-*	gr. ἐτός 'wahr', Pl. ἐτά· ἀληθῆ, ἀγαθά (Hsch.)[6]
?**sot-i̯o-*	gr. ὅσιος 'von den Göttern oder der Natur geboten oder erlaubt, gottgefällig, gerecht, fromm, rituell rein' (Theogn.+)[7]

[1] Vgl. zum Ansatz der Wurzel PETERS 1980, 185, Anm. 140. Die einzigen problemlos anschließbaren Bildungen sind jedoch gr. ἐτεός und ἐτός.

[2] S. GEW I zum Verhältnis von ἑταῖρος und ἕταρος.

Ansatz nach PETERS 1980, 185, Anm. 140; **set-r̥* würde zu einem anderweitig nicht belegten Heteroklitikon gehören. Anders zum Anschluß IEW 883, GEW I 579, DELG 380f., LIPP 289: *t*-Ableitung von **se* 'sich', der *u̯*-losen Variante des Reflexivpronomens **su̯e-* 'sich (selbst)'.

[3] Nach PETERS 1980, 185, Anm. 140, DE LAMBERTERIE I (1990), 480 weitergebildet vom *u*-Stamm mit schwundstufigem Suffix. GEW I 581, DELG 381 s.v. ἐτεός weisen auf das Fehlen eines Vorbilds für eine solche Bildung hin. Anders IEW 342 (zu 1.**h$_1$es-* 'dasein, sein').

[4] Vgl. PETERS 1980, 185, Anm. 140, DE LAMBERTERIE I (1990), 480 sowie GEW I 580f., DELG 381.

[5] Zusammenstellung mit gr. ἔτυμος bereits von MEILLET, MSL 22 (1922), 61ff., gefolgt von PETERS 1980, 185, Anm. 140, DE LAMBERTERIE I (1990), 480.

Das Arm. setzt jedoch **steu̯u̯ā-* voraus, dessen **-u̯u̯-* von DE LAMBERTERIE als 'gémination expressive', von PETERS als Intensivreduplikation erklärt wird, und die in gr. ἐτήτυμος 'wahr, wahrhaft, wirklich' (Il.) eine Parallele habe. Skeptisch CLACKSON 1994, 139, 228, Anm. 171 und SOLTA 1960, 89; ablehnend OLSEN 1999, 965 (der Ursprung von arm. *stoyg* ist unbekannt).

[6] Vgl. GEW I 778f., DELG 380 s.v. ἐτάζω zur Zusammengehörigkeit mit ἐτεός. Abzulehnen ist allerdings die Analyse als **s-e-tó-s* zu *h_1*es-* 'sein, dasein'.

GEW I 582, DELG 382 referieren Vorschläge zum Anschluß von gr. ἑτοῖμος 'bereit, vorhanden, gewiß' (Il.+); letzteres nach MASTRELLI, AGI 70 (1985), 36, Anm. 15 vielleicht zu **i̯et-* 'sich (fest) hinstellen'; s. dort. Anm. 1.

[7] Falls hierher mit PETERS 1980, 185, Anm. 140; anders MASTRELLI, AGI 70 (1985), 34ff., vgl. Anm. 1 zu **i̯et-* 'sich (fest) hinstellen'. Anders GEW II 435, DELG 831f.: Etymologie unbekannt. (BI)

? **seu̯H-* 'gebären'[1] LIV 538, IEW 913f. (Pr^{2n} $Pf^{?}$)

*(-)*suH-* f.	ved. *sū́-* f. 'Mutter' (RV+), 'Geburt' (KS+), komp. *a-* 'nicht gebärend' (RV+), *su-* 'leicht gebärend' (RV 5,7,8)[2]
**suH-u̯er/n-*	ved. *bahu-sū́varī-* f. 'viel gebärende; viele entbindende, zur Welt bringende' (RV 5,7,8)[3]
**séu̯H-men-* n.	[ai. *savīman-* n. 'Zeugung, Geburt, Nachkommenschaft' (lex.)[4]
*(-)*suH-ti-* f.	ved. *sū́ti-* f. 'Geburt, Entstehung' (AV+), [*sú-ṣuti-* f. 'leichte Geburt' (RV 10,39,7)[5]
**suH-ti-ko/ah*$_2$*-*	ved. *sū́tikā-* f. 'Wöchnerin' (AV+)
**suH-tu-* m.	?ved. *sū́tu-* m. 'Schwangerschaft' (AV+)[6], Inf. *sū́tave* 'zu gebären' (RV 10,184,3), Abs. *sūtvā́* (Br)
	[air. *suth* m. 'Frucht, Ertrag, Kinder, Nachkommenschaft'[7]
**susuH-uos-*	toch. B NPl. *ṣ₁suwa* m. 'Söhne'[8]
**suH-ko/ah*$_2$*-*	[kymr. *hogen* f. 'Mädchen', *hogyn* m. 'Junge'[9]
*(-)*suH-mo/ah*$_2$*-*	ved. *-sū́ma-* in *su-* 'leicht gebärend' (RV 2,32,7)[10]
**suH-nó/áh*$_2$*-*	ai. *sūna-* 'geboren' (Pāṇ., lex.), f. 'Tochter' (lex.)
*(-)*suH-tó/áh*$_2$*-*	ved. *-sūta-* in *sú-* 'leicht geboren' (RV 2,10,3), [ai. *suta-* m. 'Sohn', *sutā-* f. 'Tochter' (Mn., ep.+)[11]
	khot. *hava-* 'Brutstelle', komp. npers. *rōd* 'Kind' u.a.[12]
**seu̯H-to/ah*$_2$*-*	jav. *haota-* n. 'Geschlecht'[13]

[1] Verbal nur im Iir. belegt; möglicherweise ist eine ältere Bedeutung 'schwanger sein' anzusetzen, wobei das Iir. nach OETTINGER 159 und 298 dann zu heth. *sunna-* 'füllen' gestellt werden und der Laryngal als *-h_3-* bestimmt werden könnte.

[2] Daneben auch unsicheres *suṣumánt-* ?'mit guter Geburt' (RV 10,3,1), vgl. SCHINDLER 1972, 48, ferner SCARLATA 624. Im Einzelnen sind die Komposita und ihre Belege besprochen bei SCARLATA 620ff.

Hierher wohl auch die Neubildung *sūṣán-* m. GN, 'Gebärgott' (AV 1,11,3), das laut EWAia II 714 (mit Lit.) "eine Spielform nach *pūṣán-*" sei.

[3] Vgl. die Diskussion bei SCARLATA 625.

[4] Dehnung des *-ī-* möglicherweise durch Analogie nach *sávīman-* n. 'Antrieb, Geheiß' (RV+), so WENNERBERG 217.

[5] EWAia II 714f. nimmt Laryngalkürzung in Komposition an, die z. B. von SCHMIDT, KZ 87 (1973), 48 u. a. als grundsprachlich vorausgesetzt wird. Vgl. die Lit. bei MAYRHOFER 2005, 77 und 102. Kritisch zu dieser Annahme äußert sich CANTERA, MSS 61 (2001), 7-27, der nach phonetischen und akzentuellen Kriterien sucht (dort allerdings nur für die Gruppe **CR̥HC-*)

Allerdings zeigen die angeführten Fälle das Kürzungsphänomen nicht durchgängig, insofern bleibt die Frage, welche Regelhaftigkeit dahinter steht.

Möglicherweise ist auch mit Beeinflussung durch die aniṭ-Wurzel ved. *sav-* 'pressen' < idg. ?**seu̯-* 'ds.' (LIV 537f.) zu rechnen, die verbal nur im Iir. belegt ist und generell unsichere etymologische Anschlüsse aufweist, vgl. EWAia II 713f.

Es kann vielleicht aber auch in Betracht gezogen werden, beide Wurzeln miteinander zu verbinden, wenn man eine Paradigmenspaltung aufgrund unterschiedlicher Vokalisierung des Laryngals ansetzen würde; synchron sind aber beide Wurzeln zu trennen, vgl. NARTEN, YH 110 mit Anm. 97.

[6] Semantisch eher zu ?**seuh₃-* 'voll sein/werden', zur möglichen Bedeutungsentwicklung, bzw. Verbindung der beiden Wurzeln vgl. KÜMMEL, Pf. 559f.

[7] Reflektiert eine Grundform **su-tu-* ohne Laryngalreflex. Daneben sind aber auch vereinzelt langvokalische Formen belegt. Die von EWAia II 714 vorgeschlagene Laryngalkürzung in Komposition ist für das Kelt. schwierig, da dort nur Simplizia belegt sind, vgl. IRSLINGER 2002, 130.

Im Kelt. könnte aber mit analogischem Ausgleich nach unterschiedlicher Vokalisierung des Laryngals in den starken und schwachen Kasus eines Paradigmas zugunsten der schwachen Form gerechnet werden, vgl. IRSLINGER 2002, 29f.

[8] Suppletivform, NAPl.n. eines versteinerten Perfektpartizips von **seu̯H-*, vgl. WINTER, JAOS 105 (1985), 260f. Dem folgend DTB 703f.

[9] Setzt Kurzvokal *-u-* voraus, vgl. VKG I 383.

[10] Nach WENNERBERG 230f. könnte hier auch ein komponierter *n*-Stamm vorliegen, begründet durch die "semantische Nähe" zu *jánman-* n. 'Geburt, Entstehung, Ursprung' (RV+). S. Ferner RONZITTI 2006, 51.

[11] Vgl. EWAia III 514f., wonach wohl ursprünglich Kompositionshinterglied, dort dann mit der angenommenen Laryngalkürzung. S. ferner LIEBERT 39 und 69.

[12] S. BAILEY, KT VI 403.

[13] Substantivierung mit sek. Vollstufe? Vgl. VINE, Akten Kopenhagen, 360f. (CS)

*sḱ^{h}ejd- 'spalten, abtrennen, zerreißen' LIV 547f., IEW 920f. (*A* Pr^{3n})

**-sḱ^{h}id-*	ved. *-cchíd-* in *ukha-* (hapax RV 4,19,9),[1] *apacchid-* f. 'Abschnitzel' (Br), klass. *chid-* 'Divisor' gr. -σχίδες f. Pl. z.B. in ἀπο- 'Abspaltung, Verzweigung' (Mediz. u.a.)[2]
**sḱ^{h}id-smen-*	[gr. σχίσμα, -ατος n. 'Spalte, Riß' (Aristot., Thphr.+), komp. z.B. ἀπό- 'that which is severed' (M. Ant.)[3]
**sḱ^{h}id-tor-*	lat. *scissor* m. 'Fleischschneider' (Petr. 36,6), ein bestimmter Gladiator (hapax CIL IX 466)
**sḱ^{h}id-ti-*	ved. *víchitti-* f. 'Unterbrechung, Störung' (KS+)[4] [gr. σχίσις f. 'das Spalten, Zerschneiden' (Plat., Aristot.+), komp. z.B. ἀπό- 'Teilung, Verzweigung (einer Ader)' (Aristot.)[5] lat. *scissim* Adv. (Prud.)[6]
**sk^{h}id-ih$_2$-*	gr. σχίζα 'gespaltenes Holz, Scheit' (Il., Od., Aristoph.+)[7]
**(-)sḱ^{h}oid-o-*	ved. *-ccheda-* in *áviccheda-* m. 'das Sich-nicht-Spalten' (AV+), mi. usw. *cheda-* 'Abschnitt, Verringerung' usw. ?gr. σκοῖδος Bez. einer maked. Behörde/eines Beamten (?) (Poll., Hsch.)[8]
**sk^{h}oid-ah$_2$-*	lit. *skaidà* f. (4), *skáida* (1) 'Spaltung, Teilung, Teil usw.'[9] lett. *skaîda* '(Holz)span'
**sḱid^h-smo-*	gr. σχισμός m. 'das Spalten, Zerschneiden' (Aisch.),[10] komp. z.B. in ὑπο- 'das Aufbrechen (von Boden)' (Pap.)
**skoid-mah$_2$-*	lit. *skaidmà* f. (4) 'Abschnitt, Kapitel (eines Buches)'
**(-)sḱ^{h}id-nó-*	ved. *chinná-* 'abgeschnitten' (AV+), komp. *-chinna* z.B. in *pári-* 'ringsum beschnitten' (RV)
**(-)sḱ^{h}id-ró-*[11]	ved. *chidrá-* 'zerschnitten, zerissen' (RV [1,162,20]+), n. 'Loch, Lücke' (YV+), komp. *ácchidra-* 'unbeschädigt, unversehrt' (RV+)[12] jav. *+sidra-* n. 'Spalt'[13] [germ. **skidra-* in ahd. *sketer, skitir* 'locker, dünn, lückenhaft', nhd. *schütter*[14] [lett. *šķidrs* 'dünnflüssig, undicht'[15]
**sḱ^{h}id-tó-*[16]	jav. *asista-* 'nicht gespalten, unversehrt' gr. σχιστός 'gespalten' (Aisch., att. u.a.), komp. z.B. in ἄ- 'ungespalten' (Plat. u.a.) lat. PPP *scissus* 'gespalten' (Cato+)

Sonstige

‡sḱ^{h}id-tiHon-	lat. *scissiō, -ōnis* f. 'das Spalten' (Macr.)
‡(-)sḱ^{h}id-os-	gr. σχίδος· τὴν ἀπόσχισιν (Hsch.), διασχιδής 'gespalten' (Ath.)[17]
‡sḱeid-V-	mkymr. *ysgwydd* f., bret. *skoaz* f. 'Schulter'[18]
‡sḱ^{h}eid-ro-	lit. *skiedrà* f. (3), (4),[19] lett. *šķiêdra* '(Holz-, Flachs)faser'
‡sḱ^{h}id-ak-	gr. σχίδαξ, -ακος m. 'gespaltenes Holz, Scheit, Splitter' (LXX, D.S. u.a.)

[1] S. SCARLATA, 131: Bezeichnung für den Lahmen. Vgl. noch EWAia I 561 zur Wurzel, I 210 zum Vorderglied.

[2] Vgl. GEW II 839: selten Sg. -σχίς; als Vorderglieder auch δια-, παρα-. Vgl. außerdem noch gr. σχίδα· σχίδος σινδόνος, ῥῆγμα (cod. π-) (Hsch.), bei dem es sich nach DELG 1081 möglicherweise um den ASg. des Wurzelnomens handelt, dazu Pl. n. σχίδια· ὠμόλινα (Hsch.).

[3] S. GEW II 839: mit -σμα-, -σμο- oder aus σχιδ-μ- umgebildet (SCHWYZER 321, 493).

[4] Vgl. LIEBERT 77.

[5] Nach DELG 1082 nicht ererbte Entsprechung von ved. *-chitti-*, sondern rezente Parallelbildung.

[6] Wohl lat. Bildung nach produktivem Muster, vgl. LEUMANN 501ff. zum Typ, EM II 602.

[7] S. GEW I 839: mit -ζ- < *σχίδ-μα oder mit SCHWYZER 474 vom Verbum.

[8] Bedeutung umstritten, Lit. bei HIERSCHE 1964, 215. Zugehörigkeit nach DELG 1082 unsicher.

[9] DERKSEN 1996, 130 rechnet mit métatonie douce bei deverbalen *ā*-Stämmen, die reguläre Intonation zeige sich in *skáida*. Dabei bleibt offen, ob DERKSEN die Wurzel mit IEW als fakultativ laryngalhaltig ansetzt.

[10] Vgl. zum *-s-* Anm. 3 zu gr. σχίσμα.

[11] Nach EWAia I 560 mit Lit. ohne deutliche Caland-Bezüge.

Umstritten ist die Zugehörigkeit von gr. σκιδαρόν 'dünn' (Hsch.). HEIDERMANNS 1993, 498 erwägt sekundäres -αρο- für -ρο-; Zusammenstellung auch bei EIEC 574f. Nach GEW II 840 ist jedoch auch die Beziehung zu σκεδάννυμι zu erwägen. Ähnlich DELG 1082: Zusammenstellung unsicher.

[12] Vgl. EWAia I 560 mit Lit.

[13] Für *sidara-*, vgl. AiG II.2 854, HOFFMANN, FS Eilers (1967), 179, Anm. 3.

[14] Wie beim Verb *skaidan* mit verallgemeinerter Auslautvariante *-*þ*-, die in bestimmten Formen lautgesetzlich entstanden ist, s. LIV 548, Anm. 2 und HEIDERMANNS 1993, 498.

[15] Mit unterbliebener Satemisierung (HEIDERMANNS 1993, 498, s. auch unten, Anm. 19). Daneben lit. *skiedarà* f. (3a) 'ds.'.

[16] In der Literatur wird in der Regel noch aksl. usw. *čistъ* 'rein, keusch' hierher gestellt, doch ist der Ansatz der genauen Vorform problematisch. Das Slav. könnte zwar als **sḱʰēid-to-* – mit ungewöhlicher Dehnstufe – transponiert werden, wird aber meist mit lit. *skýstas* Adj. (3) 'dünnflüssig', apr. *skijstan* ASg. f., Adv. 'keusch, rein', *skīstai* 'keusch' verglichen, was auf eine *to*-Bildung zu einer bsl. Basis **skīd-* führt. Letztere kann jedoch nicht mit IEW 920, LEW II 805 u.a. durch den Ansatz der uridg. Wurzel als **sḱēid-* erklärt werden. Vielmehr ist von einer sekundär ablautenden bsl. Variante **skíd-* auszugehen. Solche Ablautvarianten entstanden nach FORSSMAN 2001, 86 analog zu den Ablautvarianten laryngalhaltiger Silben wie **-éiH-* / *-íH-*, die sich ebenfalls zu **-éi-* / *-ī́-* entwickelten; vgl. auch OSTROWSKI, HS 114 (2001), 184.

Vgl. zum Apr. noch PKEŽ IV, 122, SMOCZYŃSKI 2005, 343.

Nicht hierher jedoch das von IEW 920 verglichene mkymr. *cwys* f. 'Furche' als **k̑ēid-tah₂-*, da uridg. **sk̑-* nicht zu kymr. *c-* wird, vgl. SCHRIJVER 1995, 375 mit Beispielen.

[17] Nach STÜBER 2002, 55 einzelsprachliche Neubildung. Ebenso GEW II 839 zu δια-σχίδής: direkt vom Verb.

[18] Daneben air. *scíath* m. *o* 'Flügel', das nach VKG I 76 möglicherweise verwandt ist, jedoch im Auslaut durch *scíath* 'Schild' beeinflußt wurde. Nach SCHRIJVER 1995, 221 ist die Etymologie der kelt. Wörter dunkel. Zweifel auch bei LEIA s.v. Anders DIL s.v.: *scíath* 'Flügel' evtl. ursprünglich identisch mit *scíath* 'Schild'.

[19] Mit unterbliebener Satemisierung (HEIDERMANNS 1993, 498), die MATASOVIĆ, FT Halle (2005), 365 durch Depalatalisierung neben *s-* erklärt. Zum Verb *skíedžiu, skíesti* 'trennen, verdünnen' hinzugebildet; daneben lit. *skáidrus* Adj. (1), *skaidrùs* (4), lett. *skaĩdrs* 'hell, klar' zum Kausativ lit. *skáidau, skáidyti* 'trennen, zerlegen', lett. *skaidu, skaidît* 'verdünnen'. (BI)

**skabʰ-*[1] 'kratzen, schaben' LIV 549, IEW 931f. (Pr A?)

**skabʰ-o/en-* m.	germ. **skab-an-* in ahd. *schaba*, ae. *scafa* m. 'Schabeisen'
**skábʰ-men-* n.	[gr. σκάμμα n. (-*t*-) 'Graben' (Plat.+)[2]
**skabʰ-tér-* m.	gr. σκαπτήρ, -ῆρος m. 'Gräber' (Margites u.a.)
**skobʰ-i-* f.	lat. *scobis, -is* f. 'Feilstaub, Sägemehl' (Hor.+)
**skabʰ-ti-* f.	gr. -σκαψις f. (περί- 'Herumgraben', Pap. 6. Jh. n.)
	? lit. *skàbti* 'abpflücken; entblättert werden' (Inf.)
**skabʰ-iH-* f.	lat. *scabiēs* f. 'Kratzen, Schäbigkeit, Räude' (Cato+)
**skábʰ-es-* n.	gr. σκάφος n. 'Graben; Schiffsrumpf' (Hes.+)[3]
**skábʰ-o-*	germ. **skaba-* in an. *skǫf* n. Pl. 'Späne'
**skabʰ-ó-*	[lit. *skabùs* (4) 'scharf'
**skabʰ-ah₂-* f.	gr. σκάφη f. 'Wanne, Trog; Schiff' (Aisch.+)
**skabʰ-ró-*	lat. *scaber, -bra, -brum* 'rauh, krätzig, räudig' (Plaut., Cato+)
	? [lit. dial. *skabrùs* (4) 'scharf'[4]
	lett. *skabrs* 'splittrig, scharf'
**-skābʰ-ijo-*	germ. **-skōbija-* nur in an. *auð-skæfr* 'leicht zu glätten'[5]

Sonstige[6]

‡*skābʰ-o-*	lit. dial. *skóbas* (3), lett. *skâbs* 'sauer'

[1] Oder **skh₂ebʰ-*, s. LIV Anm.1; dann etwa auch **skh₂bʰ-ró-* usw. SCHRIJVER 1991, 431 rechnet mit **skebʰ-*, doch fehlen deutlich *e*-stufige Formen; balt. Wörter wie lit. dial. *skebérda* (1) f. 'Splitter, Span', vl. auch apr. *scebelis* 'Haar' (s. PKEŽ s.v.), sind beeinflußt von der Sippe *skedérla, skedérva* etc. 'Splitter, Span', die wohl zu **(s)kedh₂-* 'zersplittern' (LIV 550) gehört.

[2] Einzelsprachliche Neubildung zum gr. Verb, wie alle hierher gehörigen gr. Nomina.

[3] Neubildung, vgl. STÜBER 2002, 55; auch HG z.B. βαθυ-σκαφής 'tief gegraben' (Soph.).

[4] Vorwiegend in der Bed. 'emsig, eifrig, schnell', die auch für lett. *skabrs* vorliegt, vgl. LEW II 791, ME III 863. Im Lit. in der Bed. 'scharf' durch *skabùs* zurückgedrängt.

[5] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 499, LÜHR 2000, 287f.; zum Bildetyp ferner HEIDERMANNS, FS Seebold (1999), 145ff. Zusammenhang mit der ostbalt. Vr̥ddhi-Bildung (s.u.) besteht nicht.

[6] Wörter mit *l*-haltigen Suffixen, wie russ. usw. *skóbel'* 'Schabmesser, Hobel' oder gr. σκαφλεύς 'Gräber', reichen für einen Ansatz **skabʰ-lo-* kaum aus. (DSW)

**smer-* 'eine schmierige Substanz: Mark, Fett'[1] IEW 970f., EIEC 194

**smer-u-*	air. *smiur* [m.?] *u* 'Mark', mkymr. *mer* m. 'ds.'
**smer-u̯-o/ah$_2$-*	germ. **smerwa-* in an. *smjǫrr* 'fett', Subst. n. *smjǫr*, ae. *smeoru*, ahd. *smero* usw. 'Fett'[2]
? **smer-o/ah$_2$-*	toch. B *ṣmare* 'glatt, geschmeidig'; Subst. 'Öl'[3]
**smor-nah$_2$-*	germ. **smarnō-* in got. *smarnos* f. Pl. 'Mist, Kot'[4]
? **smr̥-no-*	germ. **smurna-* in an. *smurn-ing* f. 'Salbung'
**smér-tro-*	germ. **smerþra-* in got. *smaírþr* n. 'Fett'

[1] Fraglich bleibt Zugehörigkeit von lat. *medulla* f. 'Mark' (Enn.+), s. die Diskussion bei WH II 58f. mit Lit., sehr zweifelhaft Anschluß von gr. Wörtern wie σμῦρος m. eine Art Aal (Aristot.), vgl. GEW II 271.

[2] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 520.

[3] So VAN WINDEKENS I 456, vgl. auch DTB 668: **smer(u̯)o-*; s. ferner RINGE 1996, 112.

[4] Vgl. CASARETTO 2004, 317. (DSW)

?**sneigu̯ʰ-* 'kleben bleiben'[1] LIV 573, IEW 974 (*A* Pr[2?])

**snígu̯ʰ-*[2]	ved. *sníh-* f. 'das Liegenbleiben' (TA, auch *snīh-* ŚrSū)[3]
	gr. ASg. νίφα '(fallender) Schnee' (hapax Hes. Op. 535)[4]
	lat. *nix*, GSg. *nivis*, ASg. *nivem* f. 'Schnee', (Plaut., Acc.+)[5]
**(-)snígu̯ʰ-o-*	gr. νιφόβολος 'schneebedeckt' (Eur.+), ἀγάννιφος 'mit vielem Schnee, eingeschneit' (Il., Epich.)[6]
	?mkymr. *nyf* m. 'Schnee'[7]
**snigu̯ʰ-én-*	ved. *snīhán-* m. 'Rotz' (KS+)[8]
	?toch. B **śiñce* 'Schnee' vorausgesetzt von *śiñcatstse** 'verschneit'[9]
**snigu̯ʰ-ti-*	lit. Inf. *snìgti* 'schneien' nb. *sniẽgti*
	lett. Inf. *snigt* 'schneien'
?**snigu̯ʰ-i̯ah$_2$-*	air. *snige* f. 'Tropfen, Fließen', Vn.[10]

?*snei̯gʷʰ-o-	?lit. *sniẽgas* m. (4), lett. *sniegs* 'Schnee'[11]
?*snei̯gʷʰ-(i)i̯ah₂-	lett. *sniẽdze*, auch *sniedze* 'Schneeflocke; Schneeammer, Dompfaff, Blaumeise'[12]
*snói̯gʷʰ-o-	ved. *snéha-* m. 'Schleim, Klebrigkeit' (Br+)[13]
	germ. **snaiwa-* m. 'Schnee' in got. *snaiws*, an. *snjór*/*snær*, ae. *snāw*, afr. *snē*, as. ahd. *snēo*[14]
	apr. *snaygis* m. 'Schnee'[15]
	aksl. aruss. *sněgъ*, russ. *snég* m. 'Schnee' u.a.
*snói̯gʷʰ-(i)i̯ah₂-	lit. *snaĩgė* f. (2) 'Schneeflocke; Dompfaff', *snáigė* f. (1) 'Schneeglöckchen'
*snigʷʰ-tó-	ai. *snigdha-* 'klebrig, geschmeidig, sanft, mild' (ep.+)
	[air. *snechtae* *jo* 'Schnee'[16]
*snigʷʰ-etó-	gr. νιφετός m. 'fallender Schnee, Schneesturm' (Il., Pi.+)[17]

Sonstige

‡snoi̯gʷʰ-e/oko-	mpers. *snēzag* 'Schnee', *snēžak* 'schneebringend'[18]
‡snoi̯gʷʰ-eno-	ai. *snehana-* 'beschmierend' (Suśr+)
	jav. *snaēžana-* 'geifernd' (von Kind, Hund, Wolf)[19]
‡snói̯gʷʰ-e/olah₂-	lit. *snaĩgala* f. (1), *snaigalà* (3b) 'Schneeflocke'[20]
‡snei̯gʷʰ-ino/ah₂-	lit. *sniẽginas* Adj. (3b) 'schneeig, mit Schnee bedeckt'

[1] Zum Bedeutungsansatz der Wurzel s. LIV Anm. 1 mit Lit. Zweifel an der semantischen Entwicklung 'kleben bleiben' (> 'liegen bleiben') > 'Schnee' bei z.B. bei MAC MATHÚNA, BBCS 29 (1982), 66ff. (**snei̯gʷʰ-* 'fall as precipitation') und JAMISON 1983, 91, Anm. 32 (semantische Entwicklung von ved. *snehá̄yati* 'überwältigt, zerstört durch Schnee' (RV) > 'überwältigt, zerstört'), MATASOVIĆ 2004, 128 (bereits grundsprachlich 'schneien', möglicherweise neben weiteren Bedeutungen).

[2] Nur Schwundstufe belegt, vgl. BRUGMANN 137. MATASOVIĆ 2004, 127f., 201 geht von einem ursprünglichen Paradigma mit NSg. **snōi̯gʷʰ-s*, GSg. **snigʷʰ-os* aus. Auch liege wegen des fem. Genus wohl ein ursprüngliches Nomen actionis 'das Schneien' vor.

[3] Vgl. EWAia II 772 mit Hinweis auf HOFFMANN, MSS 18 (1965), 18ff., SCHINDLER 1972, 49.

Hierher noch ved. *nihā́kā-* f. 'Schneesturm, Schneegestöber' (nur RV 10,97,13 *°kayā*, TS 7,5,11,1 = KS 5,5,2). Nach RENOU, FS Turner I (1958), 20f. Erweiterung des Wurzelnomens **nih-* mit Pseudosuffix *-ā-* und kollektivem *-kā-*.

[4] Der NSg. *νίψ ist nicht belegt, vgl. SCHWYZER 584.

Hierher wohl noch νίβα· χιόνα (Hsch.) als illyr. oder maked., vgl. GEW II 298f., DELG 740f. mit Lit. Weiterhin hierher nach DEBRUNNER, FS Wackernagel (1923), 28 gr. νιφ-όεις 'schneeig, schneereich' (Il.+, ep. poet.) als innergr. Bildung.

[5] Vgl. LEUMANN 274.

[6] Kompositionsbedingte *o*-Ableitung zum Wurzelnomen, vgl. SCHWYZER 438, 450.

[7] Zugehörigkeit umstritten aufgrund unterschiedlicher Ansichten in der Frage, ob kymr. *-f* /v/ idg. *$*g^{uh}$- fortsetzt, Referat der Forschungsgeschichte bei MAC MATHÚNA, BBCS 29 (1982), 68ff. Hierher nach SCHRIJVER 1995, 316, MCCONE 1996, 38f. mit Lit.; vgl. auch LEIA S-153.

Eine Ableitung **snig-V-* (mit *V* = **-o-*, **-i-*, **-u-*) vom Präsensstamm urbrit. **snig-i-/-jo-* > urkelt. **snig-je/o-* < uridg. **snig^uh-jé/ó-* zieht SCHUMACHER 2004, 597f. in Betracht, ausgehend von der Möglichkeit, daß das erst bei Dichtern des 14. Jhs. belegte *nyf* für /nɨ/ < **nɨγ* < **snig-V-* steht, und daß die Schreibung mit *-f* somit hyperkorrekt ist.

Mit der Entlehnung aus dem lat. Obliquusstamm *niu-*, vgl. *nix, nivis*, rechnet SIMS-WILLIAMS, FS D. Ellis Evans (1995), 211ff.

[8] HOFFMANN, MSS 18 (1965), 22 rechnet mit expressiv gedehntem *ī*, um dem Ekel Ausdruck zu verleihen. Eine "Spielform" dazu sei *snūhan-* (ĀpŚS u.a.) wohl im Anschluß an *snu-* 'triefen', vgl. AiG II.2 179. Anders zu letzterem BURROW, Kratylos 17 (1972), 157: zu Dhātupāṭha *snuh-* ~ av. *snaod-*.

[9] So nach DTB 629; anders EIEC 530: **śiñce* < **snig^uh-i-* oder **snig^uh-hen-*.

[10] Umbildung des Wurzelnomens möglich, aber wohl eher ir. Vn.-Bildung zu *snigid* 'tropft, regnet, schneit', s. zum Typ GOI 45.

[11] Nach LEW II 853, gefolgt von IEW und PKEŽ IV 138 mit Ausgleich des Wurzelvokals nach dem Verb *sniẽgti*. Anders PETIT 2004, 168: Der Diphthong lit., lett. *ie* repräsentiere idg. **-ej-* oder **-oj-*; Diskussion des Problems bei STANG 52ff.

[12] Mit vom *o*-Stamm abweichender Intonation, vgl. PETIT 2004, 184.

[13] Vgl. EWAia II 772 mit Lit.

[14] S. KLUGE/SEEBOLD[24] 818, CASARETTO 2004, 56, jeweils mit Lit.

[15] Vgl. PKEŽ IV 137f., LARSSON 2003, 245 mit Lit.

[16] Wohl denominale *jo*-Bildung auf der Basis des *to*-Adjektivs; mit **-i-* > *-e-* in der Wurzel durch den Einfluß des aspirierten Gutturals (VKG I 367; LEIA S-153). S. zur Semantik MAC MATHÚNA, BBCS 29 (1982), 66ff., zur Bildung S. 68. Mit Substantivierung einer künstlichen Partizipalbildung aus einem nicht-verbalen Grundwort mit Suffix **-tjo-* (< **-to-*, erweitert durch **-jo-*) rechnet DE BERNARDO STEMPEL 1999, 445.

[17] Vgl. VINE 1998, 10f. mit Lit.: Denominale Bildung mit "augmentativem" **-eto-*. Mit Entstehung aus einem *t*-Stamm und ursprünglicher Betonung **-ét-o-* rechnen LEUKART 1994, 290, Anm. 391, RUIJGH, FS Beekes (1997), 292, Anm. 34.

Eine weitere Ableitung mit schwundstufiger Wurzel liegt vor in gr. νιφάδες Pl., auch Sg. νιφάς, -άδος f. 'Schneeflocken, Schneegestöber' (Il., Pi.+)[17] S. zum Suffix SCHWYZER 508, RISCH 146.

[18] Vgl. EWAia II 772, KEWA III 534.

[19] Vgl. EWAia II 772 mit Lit.

[20] Auch *sniẽgala* f. (1), *sniegalà* (3b) 'ds.'. S. zum Suffix SKARDŽIUS 171ff. LEW II 853 sieht in *snaĩgala* den Fortsetzer der alten *o*-Stufe gegenüber geneuertem **-ej-* in lit. *sniẽgas* usw., aber

vgl. den Hinweis bei LESKIEN 1891, 472, daß Bildungen mit Suffix *-ala* meist *o*-Stufe in der Wurzel zeigen. (BI)

***snus-ó- f. 'Schwiegertochter'[1]** IEW 978, EIEC 148

*snus-ó- f.[2]

[ved. *snuṣā́* f. 'Schwiegertochter' (AV+), VSg. *súsnuṣe* f. 'du mit den schönen Schwiegertöchtern!' (RV 10,86,13)[3]
[npers. *suna, sun(h)ār* f. 'Schwiegertochter', sogd. *šwnšh* f.[4]
gr. νυός f. 'Schwiegertochter' (Il.+); 'Braut' (Theokr.)[5]
arm. NSg. *now* 'Schwiegertochter', GSg. *nowoy*, [NPl. *nowank*'[6]
[lat. *nurus, -ūs* f. 'Schwiegertochter' (Caecil., Ter.+)[7]
[germ. **snuzō-* f. 'Schwiegertochter'[8] in ?an. *snor, snør* f. 'Frau des Sohnes, Schwiegertochter'[9], ae. *snoru* f., afr. *snore* f., ahd. *snur, snora*[10], [*snura*[11], DSg. *snuri* f.
[aruss., serb.ksl. *snъxa* f. 'Schwiegertochter', russ. *snoxá* f. 'ds.'[12]
?alb. *núse* f. 'Verlobte; Braut; Ehefrau des Bruders; Nymphe, Nixe'[13]

[1] Vorschläge zur etymologischen Anknüpfung z. B. bei SPECHT 90f.: **snusó-* zu ved. *sanóti* 'erwirbt, erlangt' (vgl. LIV 532f. **senh₂-* 'erlangen, erwischen'). Die **snusó-* wäre dann 'die durch Kauf oder Raub Erworbene'.

KRETSCHMER, Glotta 1 (1909), 36 Anm. 1 und 376ff: **snusó-* < älterem **sunuso-* zu **sūnu-* 'Sohn'. So auch SZEMERÉNYI 1977, 68f.

Anders BRUGMANN, IF 21 (1907): interpretiert als 'Verbindung' zu gr. νευρά f. 'Sehne', ai. *snā́van-* n., jav. *snāvarə* 'ds.'.

Ferner JANDA 2002, 165ff., der in **snusó-* die thematische Ableitung eines *s*-Stammes **(s)neu̯es-* 'Zustimmung' zu einer Wurzel **(s)neu̯-* sieht, vgl. LIV 455f. zu **neu̯-* 'nicken, (den Kopf) neigen'.

[2] Der Ansatz eines fem. *o*-Stammes beruht auf dem Arm. und dem Gr., wobei laut CLACKSON 1994, 156 die gr. und die arm. Formen auch unabhängig voneinander erklärt werden können, da im Arm. alle Einsilbler auf *-i* oder *-ow* als *o*-Stämme dekliniert werden, vgl. auch GODEL 29.

Wegen lat. *nurus* setzt SZEMERÉNYI 1977, 68f. (ausführlicher SZEMERÉNYI 1964, 318ff) einen ursprünglichen *u*-Stamm mit Dissimilation von **u-u* zu **u-o* an, der neben dem Lat. auch in ahd. *snur*, DSg. *snuri* Evidenz finde. So auch SCHATZ 17. Allerdings bleibt ahd. *-u-* < idg. **-u-* vor *-i-* und *-u-* in der Folgesilbe erhalten, vgl. BRAUNE/REIFENSTEIN I 35.

[3] In die *ā*-Stämme überführt, da das Ai. keine *o*-stämmigen Feminina kennt, vgl. EWAia II 771, ferner AiG II.2, 264.

[4] Weiteres Material zum Iir. bei TURNER 797, Nr. 13801 und ABAEV II 190.

[5] S. SCHWYZER 457f.

[6] Flektiert im Sg. nach den *o*-Stämmen, im Pl. dagegen erscheinen Formen aus den *n*-Stämmen – laut OLSEN 1999, 186, 820 und 833 in individualisierender Funktion, vergleichbar mit dem Typ *erēc'* 'älter', Pl. *ericʻownkʻ*.

[7] Nach lat. *socrus* 'Schwiegermutter' wohl analogisch in die *ū*-Stämme übergetreten, s. LEUMANN 356. Nach dem Vorbild anderer Verwandtschaftsnomina *prōnurus* f. 'Groß-schwiegertochter' (Ov.+).

[8] Vgl. GED 298f. und OREL 2003, 359.

Möglicherweise hierher auch krimgot. *schuos* (wohl fehlerhaft für **schnos*), vgl. STEARNS 151f.

[9] Laut AEW 528 erst spät und in den übrigen skandinavischen Sprachen gar nicht belegt – daher möglicherweise aus dem Wgerm. entlehnt. S. ferner NOREEN, AnG I 66f. zum Umlaut, der dial. auch fehlen kann (an. *snor*).

[10] Formen mit *-a* können spät sein, vgl. SCHATZ 237.

[11] Geht auf einen nicht ursprünglichen *n*-Stamm zurück, so PEDERSEN, BB 19 (1893), 295.

[12] Zum *ā*-Stamm umgebildet, vgl. MEILLET 1934, 344.

[13] Zuordnung unsicher. Lautliche Gründe sprechen laut DEMIRAJ 302f. gegen eine direkte Verbindung mit dem Idg. Möglicherweise handelt es sich um eine Entlehnung unter spätlat. Einfluß, evtl. zu lat. *nūpta* f. 'Braut, verheiratete Frau', *nūptiae* f. 'Hochzeit, Ehe'. Lautliche Bedenken auch bei einer Verbindung mit gr. νύμφη.

Referat verschiedener Vorschläge bei OREL, AED 302f., wobei hier eine Entlehnung aus einer lokalen Variante **nūptia* zu lat. *nūpta* f. 'Braut, verheiratete Frau' in Betracht gezogen wird. (CS)

***sok-r/n-**, ***sk-or-**, ***sk-n̥-** 'Kot, Exkrement'[1] IEW 947f., EIEC 186

**sok-r/n-*	heth. *s/zakkar*, [GSg. *saknas* n. 'Kot, Schmutz'[2]
ˣ*sk-or-*[3]	[heth. *-sgar-* in Komp. *zasgarais* 'After'[4]
	?aksl. *skarědъ* 'ekelhaft, scheußlich'[5]
?*-sk-or-o-	ai. *avaskara-* m. 'Exkremente, Toilette' (Pāṇ., Mbh u.a.)[6]
*sk-or-n(-)o-	?[germ. **skarna-* n. in an. *skarn*, ae. *scearn*, afr. *skern*, mnd., mnl. *scharn* 'Mist', langobard. *scarnafol* 'voller Schmutz, Schmierfink' Spottname[7]
ˣ*sk-ōr-*[3]	gr. σκῶρ n. 'Kot, Exkrement' (Epich., Aristoph.), dor. σκώρ, komp. in σκωραμίς, -ίδος f. 'Nachtgeschirr' (Aristoph.)[8]
*sk-ōr-ii̯ah₂-	gr. σκωρία f. '(Metall)schlacke' (Aristot.+)[9]
ˣ*sk-n̥-*	[gr. GSg. σκατός (Pollux), komp. in σκατοφάγος m. 'Kotfresser' (Epich., Aristoph.)[10]
?*-sk-os-	heth. *isgas-* 'Kot' in *isgaswant-* 'kotig' (hapax)[11]

[1] Verbaler Anschluß und Ansatz mit palatalem Velar umstritten. Letzterer basiert auf balt. und slav. Material, das LIV 291, Anm. 1 trennt, s. sub **ḱer(H)-* 'scheißen'. Anders z.B. IEW, SCHINDLER, BSL 70 (1975), 5, EIEC 186, FRIEDMAN 1999, 38: Ansatz **sóḱ-r/n-*. Einige Forscher (z.B. RIEKEN 1999, 295) folgen IEWs Ansatz **sḱer-(d)-*, doch wäre dann von Schwebeablaut auszugehen; allenfalls könnte mit einer Neowurzel auf der Basis des *r*-Stamms gerechnet werden.

Spekulativ bleibt der Anschluß an Wurzeln wie **sek-* 'versiegen, austrocknen' (intr.) (LIV 523f.) oder **sekH-* 'abtrennen': 1. 'schneiden', 2. 'unterscheiden' (LIV 524). Formal und semantisch ähnlich sind die Wurzeln **ḱer(H)-* 'scheißen' (LIV 327) und **sḱerd-* 'auswerfen' (LIV 547), ohne daß sich Genaueres über ihre gegenseitige Beziehung sagen ließe. Vgl. auch **ḱokᵘ-r/n-* n. 'Exkrement'; gegenseitige Beeinflussung dieser und der Vorstufen der hier vorliegenden Wörter hält EWAia II 602 für denkbar.

HAMP 1975, 212 nimmt für **ḱokᵘ-r/n-* die Bedeutung 'tierische Exkremente' im Gegensatz zu **sek-r/n-* 'menschliche Exkremente' an; die Bezeichnung für die als Dünger genutzten tierischen Exkremente entstamme einem stilistisch höheren Register. Abgelehnt von FRIEDMAN, a.a.O.

[2] Vgl. CHD Š-41 mit Lit., zur Anlautvariante s. die Lit. bei RIEKEN 1999, 295, Anm. 1411. SCHINDLER, BSL 70 (1975), 5, gefolgt von OETTINGER, Pedersen-Koll. (1994), 326f. und RIEKEN, a.a.O., rechnet mit akrodyn. **sóḱ-r̥, séḱ-n̥-s*, im Heth. wäre die *o*-stufige Wurzel der starken Kasus durchgeführt. Anders EIEC 186: **sóḱ-r̥*, GSg. **s(e)ḱnós* '(human) excrement'.

[3] RIEKEN 1999, 295f. mit Lit. rechnet mit einem amphidyn. Kollektivum **séḱ-ōr, *sḱ-n-és* mit sekundärer Schwundstufe der Wurzel, die sonst mit einer Verschiebung des Akzents verbunden ist (**sḱór*).

[4] Vgl. CHD Š-41 s.v. *s/zakkar*. Mit partieller Redupklikation. S. BERMAN, JAOS 92 (1972), 468 zur Analyse des Kompositums als "Exkrement-Mund".

[5] VAILLANT II.1 180 rechnet mit einem Kompositum **skŏr-h₁ēd-o-* 'Kot essend', das wie aksl. *medv-ědь* 'Bär' (s. sub **h₁ed-* '(beißen →) essen') gebildet sei. Der Unterschied zwischen dem *o*- und dem zum *i*-Stamm umgebildeten Wurzelnomen bestehe darin, daß ersteres ein Adjektiv, letzteres ein Substantiv sei. Falls diese Herleitung richtig sein sollte, wäre das Kompositum erst slav., weil adjektivische *o*-Ableitungen als Kompositionshinterglieder im Uridg. in der Regel schwundstufige Wurzel zeigen.

Die Ableitungen *skarędije* n. 'Unannehmlichkeit, Abscheu, Ekel', *skarędьlivъ* 'abscheulich' und *skarędovati* 'scheuen' zeigen jeweils *-ę-* (das letztgenannte z.T. auch *-ě-*), so daß SJS das Wort als "*skarędъ*" führt, wenngleich die Belege alle *-ě-* aufweisen.

[6] Daneben *apaskara-* m. 'Exkremente' (Vet.), 'anus, vulva' (Lex.). Zusammenstellung bereits bei BRUGMANN 579, Zugehörigkeit jedoch unsicher. Die bei KEWA I 38 geäußerten Bedenken gegen die Zugehörigkeit aufgrund des nicht-palatalen *-k-* im Ind. sind gegenstandslos, wenn die Basis nicht mit IEW als **sḱer-* angesetzt wird. Möglich bleibt jedoch der Anschluß an *kiráti*, vgl. *apa-s-kr̥-* 'ausspritzen', *ava-kr̥-* 'hinstreuen, Samen vergießen'.

[7] Vgl. AEW 485, BJORVAND/LINDEMAN 791, FRIEDMAN 1999, 38, EIEC 186: Nach PETERSSON, SVS Lund I (1921), 95 mit Kontamination der beiden Stämme. Ein weiteres Beispiel mit einer solchen Kontamination liege in ahd. DSg. *ûtrin* 'Euter' ← *$h_{1/3}$e/oųHdʰ-r/n-.*

[8] Vgl. GEW II 746, DELG 1026; s. SCHWYZER 377, 384 zum Akzent.

[9] Vgl. GEW II 746 mit Lit., DELG 1026.

[10] Vgl. GEW II 746, DELG 1026. Anders BRUGMANN 579, der in σκῶρ ein ursprüngliches Wurzelnomen sieht, zu dem der GSg. σκατός innergr. analogisch hinzugebildet wurde.

[11] OETTINGER, FS OTTEN (1988), 286 und RIEKEN 1999, 224f. folgen Melchert beim Ansatz eines amphidyn. Kollektivums mit NSg. **sék-ôs*, GSg. **sk-s-és* und Einführung der Schwundstufe durch Akzentverlagerung > **skós-*, vgl. heth. *uddār*, gr. ὕδωρ 'Wasser'. (BI)

?**(s)pend-* 'spannen' LIV 578, IEW 988f., 989 (Pr)

**(s)p(e)nd-*	[aksl. *pędь* f. *i* 'Spanne' (als Maß)[1]
-(s)p(e)nd-*	lat. *lībripēns, -pendis* m. 'der mit der Waage (das Metall, das als Zahlungsmittel dient,) wiegt' (XII tab.+)[2]
?**(s)pn̥d-tor-*	lat. *pēnsor* m. 'Abwäger' (Aug.+)[3]
?**spend-ti-*	lit. Inf. *spę́sti, spę̃sti* und *spénsti* 'einen Fallstrick legen'[4]
**spond-o-*	mir. *sonn* m. *o* 'Pfosten'[5]
	aksl. *spǫdъ* m. 'Eimer,[6] Gefäß, Scheffel'
**spond-ah₂-*	lat. *sponda* f. 'Bettstatt, Ruhebett'
	akymr. *fonn* gl. ferculum, Pl. *finn* gl. pila (MC),[7] mkymr. *ffon* f. 'Pfosten, Stab, Stecken'
	lit. *spandà* f. (4) 'Stange, Stütze'
	lett. *spanda* 'Strickwerk am Pflug'
**(s)pn̥d-tó-*	[lat. *pēnsus* PPP 'abgewogen' und 'schätzbar, wichtig', *pēnsum* n. 'Tagesarbeit (zugewogene Wolle); Aufgabe' (Plaut.+)
?**spond-to-*	lit. *spą́stas* m. (1) 'Falle'[8]
	lett. *spuôsts* 'Fallstrick, Falle'
**(s)pn̥d-tah₂-*	lat. *-pēnsa* z.B. in *im-, inp-* 'Kosten, Auslage' (Cic.+)

Sonstige

‡*(s)pn̥d-tiHon-*	lat. *pēnsiō, -ōnis* f. 'Zahlung, Gewicht' (Varro+)

[1] Umbildung, jedoch ist ein ursprünglicher *i*-Stamm nicht auszuschließen, vgl. BRUGMANN 168.

[2] BENEDETTI 1988, 128f.: *-*(s)pend-* ist außerdem enthalten in diversen Bildungen auf *-ium* (*stīpendium, impendium*), wobei sich nicht feststellen läßt, ob diese weitere Wurzelkomposita

voraussetzen (*sti(pi)pēns) oder nach produktivem Muster gebildet sind. Unsicher ist die Zugehörigkeit von falisk. *dupes*, hierher falls *dupens 'qui duo pendit'.

[3] Lat. Neubildung.

[4] Mit métatonie douce beim *sta*-Präsens, vgl. DERKSEN 1996, 167f.

[5] Die unterschiedlichen Genera im Ir. und Kymr. deuten auf ein ursprüngliches Neutrum, d.h. auf substantivierte Formen eines Adjektivs *spond-ó-.

[6] Wohl auszugehen von einem Holzeimer, der von Metallreifen umspannt ist.

[7] Vgl. FALILEYEV 2000, 57 und SCelt 33 (1999), 353.

[8] Daneben *spąstis* m. (1). 'ds.'. (BI)

*(s)reg- '(sich) färben'[1] LIV 587, IEW 854 (Pr[?] A[?])

*(s)rég-men- n.	[gr. Pl. (ποικίλα) ῥέγματα n. '(bunte) Decken' (hapax Ibyc.)
*(s)rég-es- n.	gr. ῥέγος n. 'Decke, Teppich' (hapax Anakr.)
? *(s)reg-s-ó-	npers. *raxš* 'rot' < iran. *raxša- 'dunkelfarbig'
? *(s)rēg-s-áh_2-	ved. *lākṣā́*- f. 'Lack, roter Baumlack' (AV+)[2]
? *(s)rḗg-es-	gr. ῥῆγος n. 'Decke, Teppich' (Il.+)[3]
*(s)róg-o- m.	ved. *rāga*- m. 'Färben, Röte, Leidenschaft' (Br+)[4]
*-(s)reg-tó-	ved. (-)*raktá*- 'gefärbt, rot' (Br+)[5]

[1] Wie auch beim Verbum (s. LIV Anm.1) läßt sich keine Stammbildung als alt erweisen.

[2] Hierher nach EWAia II 477 mit Lit. zu anderen Anknüpfungsversuchen. Das Grundwort ist nach EWAia in *//rakṣa- 'rot, Röte' zu sehen, das iran. *raxša- entspricht. Es würde sich damit um eine innerind. Vṛddhi-Ableitung vl. kollektiver Bedeutung (vgl. AiG II.2, 104) handeln, die mit dem dehnstufigen *s*-Stamm des Gr. (s.u.) in keiner direkten Beziehung stünde. Sollte dieser ererbt sein, wäre eine bloße possessive *o*-Ableitung vom starken Stamm denkbar. Zur Entlehnung in gr. λάκκος m. '(rote) Stoffe' s. BRUST 2005, 382ff.

[3] Nach STÜBER 2002, 150f., 207 liegt hier der einzige Fall vor, in dem ein akrostatischer *s*-Stamm außerhalb eines "Narten-Kontextes" angenommen werden kann. MEIßNER 2006, 78ff. bezweifelt hingegen die Verbindung und zieht (unter Verweis auf arab. *raqaʿa* 'flicken' u.a.) auch Fremdwort in Betracht. Schwundstufiges χρυσο-ραγής· χρυσοβαφής (Hsch.) ist gegen TREMBLAY, Sprache 38 (1996), 59 wohl deverbal, s. STÜBER, MEIßNER locc. cit. Auch ῥέγος und ῥέγμα lassen die innergr. Abhängigkeit vom Verb erkennen.

[4] Zunächst nur komponiert, z.B. *ni-rāga-* (für *nī-rāga-*?) 'leidenschaftslos' (KB). Eine entsprechende Bildung, die aber unabhängig sein kann, wird von gr. (lak. inschr.) ῥογεύς 'Färber' vorausgesetzt, vgl. GEW II 647f.

[5] Zunächst nur komponiert, z.B. *dhūmá-rakta-* 'rauchgeschwärzt' (ŚB). (DSW)

*sreu̯- 'fließen, strömen' LIV 588, IEW 1003 (A Pr F)

*-sru-t-[1]	ved. *-srút-* z.B. in *parisrút-* 'rings wallend, umfließend' (RV+), *sasrút-* 'zusammenströmend' (RV)[2]
*sreu̯-en-	jav. GPl. *raonąm* 'der Flüsse'
	mpers. *rōn* 'Richtung'[3]
*sru-mon-	thrak. Στρυμών m. FlN[4]
*sreu̯-men-[5]	[gr. ῥεῦμα, -ατος n. 'Strömung, Strom' (Aisch., Eur.+)[6]
	air. *srúaim* n. 'Strom'[7]
	?abret. *strum* gl. copia (lactis)[8]
	aruss. *strumenь* m., poln. *strumień* m. 'Bach' u.a.[9]
*sreu̯-me/on-	lit. *sr(i)aumuõ* m. (3b) 'Stromschnelle'
*sru-ti-	ved. *srutí-* f. 'Bahn, Weg' (RV+), komp. z.B. in *visruti-* 'Ausfluß, Abfluß' (ep., klass.)[10]
	gr. ῥύσις f. 'Fließen, Fluß' (Plat.+)
	?arm. *aṙow* 'Strom'[11]
	[lit. Inf. *srúti* 'sich mit Wasser bedecken, fließen, rinnen'[12]
*sreu̯-ti-	gr. ῥεῦσις f. 'Fließen, Fluß' (hellen., Epikur+)[13]
*sru-tu-	air. *sruth* m. *u* 'Fluß, Strom'[14]
	mkymr. *frut, ffrwt*, kymr. *ffrwd* m./f., akorn., mbret. *frot*, bret. *froud* m. 'Strom, (Sturz)bach, Flut'[15]
*sreu̯-tu-	[ved. Inf. *srávitave, srávitavái* 'fließen' (RV)
*sreu̯-es-[16]	ai. *sravas-* n. 'Fluß' (Ath.-Par., ep.), komp. z.B. *madhusravas-* Pflanzenname 'honigtriefend' (Lex.)
	gr. ῥέος n. 'Strom' (Aisch.), komp. in GSg. ἐυρρεῖος 'schön strömend' (Il.)[17]
*sre/ou̯-t(-)es-[18]	ved. *srótas-* n. 'Strom, Strömung' (RV+)
	apers. *rautah-* n., parth. *rwd*, mpers., npers. *rōd* 'Fluß'[19]
	jav. *ϑraotō-* in *ϑraotō.stāt-* 'in Flußläufen befindlich', *ϑraotō.stāc-* 'in Flüssen laufend, fließend'[20]
	?[lit. *sr(i)aũtas* m. (2) 'Gießbach, Fluß, Strom'[21]
	?[lett. *straũts* 'Regenbach, Stromschnelle'[21]
?*sre/ou̯-t-(i)i̯ah₂-	ved. *srot(i)yā́-* f. 'Strom, Flut' (RV+)[22]
*(-)sreu̯-et-	ved. *sravát-* f. 'Fluß, Strom' (RV+)[23]
	?[gr. -ρρειτης z.B. in ἀκαλαρρείτης 'sanft fließend' (Il., Od.), ἐυρρείτης 'reichlich fließend' (Il.+)[24]
*(-)sróu̯-o-	ai. *srāva-* m. 'Fluß, Ausfluß' (Mbh),[25] komp. in *saṃsravá-* 'zusammenrinnende Flüssigkeit' (RV 9,113,5)[26]
	gr. ῥόος m. 'das Fließen' (Il.+), kypr. ῥόϝος m. 'Strömung, Flut', att. ῥοῦς, komp. z.B. περίρροος 'rings umflossen' (Hdt.+), ἀψόρροος 'zurückfließend', Epithet des Ozeans (Il., Od.)
	mkymr. *freu*, kymr. *ffrau* m./f. 'Fluß, Flut', Adj. 'fließend'[27]
	aksl. *-strovъ* m. in *ostrovъ*, russ. *óstrov*, skr. *ȍstrvo* 'Insel' u.a.[28]
*srou̯-áh₂-	ai. *girisravā-* f. 'Bergstrom' (ep.)[29]
	gr. ῥοή, dor. -ά, kork. DPl. ῥhoϝαῖσι f. 'Fließen, Strömung' (Il.+)
	lit. *sravà* f. (4) 'Fließen, Blutfluß'

*srou̯-i̯o-	lit. *sraũjas* (4) 'rasch fließend', lett. *stràujš* 'schnell fließend; hastig, schnell, heftig'[30]
*srou̯-(i)i̯ah$_2$-	gr. ῥοῖαι Pl. 'Fluten' (Hp.), komp. z.B. διάρροια 'Diarrhoe' (Hp.)[31]
	lit. *sraujà* f. (4), lett. *strauja* f. 'Strömung, Strom'
	aksl. *struja* f. 'Strom'
*srōu̯-(i)i̯ah$_2$-	lit. *srovė̃* f. (4),[32] *sróvė* (1) 'starke, reißende Strömung'[33]
	lett. *stràve, strãve* 'Strömen, rascher Strom, Regenguß'[34]
	apr. *Strowange* ON[35]
*srou̯-mo/ah$_2$-	germ. **strauma-* m. 'Fluß, Strom, Strömung' in an. *straumr*, ae. *strēam*, afr. *strām*, as. *strōm*, ahd. *stroum*[36]
	lett. *stràuma* f. 'Strom, Strömung'
*srou̯-m(i)i̯ah$_2$-	lit. *straumė̃* f. (4), lett. *stràume* 'Strom, Strömung, Stromschnelle'
*srou̯-no-	lit. *sraũnas* (4) 'schnellfließend'[37]
*sru-tó-	ved. *srutá-* 'strömend, fließend', n. 'Flut' (AV+), komp. z.B. *pari-* 'rings umflossen' (ep.)
	gr. ῥυτός 'fließend, sich ergießend' (Aisch., Soph.+), komp. z.B. in περίρρυτος 'rings umflossen' (Od.+), ῥυτόν n. 'Trinkhorn, Becher' (Soph.+)
*sru-tah$_2$-	lit. *srùtos* f. Pl. (2) 'Jauche, Eiter', dial. auch *srutà* Sg.[38]
	lett. *strutas* f. Pl. 'Eiter, Mistjauche'
*sru-t-i̯o-	gr. Ῥύτιον ON (Kreta)[39]

Sonstige

‡sreu̯-eth$_2$o-	ved. LSg. *sravát̲he* 'im Strom' (RV 3,1,7)[40]
‡sru-d^{h}mo-	gr. ῥυθμός, ion. ῥυσμός m. '(dem Wellenschlag des Meeres verglichene,) regelmäßige Bewegung, Rhythmus' (Aisch., Plat.+)[41]

[1] Nach EWAia II 785 mit Lit. jedoch nicht hierher ved. *visrúh-* f., angeblich 'Strom' (RV 5,44,3, 6,7,6), und jav. *urūd* f. Das letztgenannte bedeutet nicht 'Flußlauf, Bett', sondern 'Wehr', vgl. KELLENS, NR 81ff., gefolgt von EWAia II 467.

[2] S. EWAia II 784, SCARLATA 674.

[3] Vgl. NYBERG 1931, 197, SUNDERMANN, CLI 159 mit Anm. 186 (Lit. zu mit *rōn* komponierten Adverbien).

[4] Vgl. DETSCHEW 1957, 483ff. IEW stellt hierher weiterhin Στρύμη ON, das DETSCHEW, a.a.O., 481 mit lat. *struma* 'dicker Hals' usw. vergleicht.

[5] PORZIG, Die Namen für Satzinhalte im Griechischen und Indogermanischen. Berlin 1942, 267f. rechnet mit Parallelbildungen. Gr. ῥεῦμα gehöre zu den Bildungen auf -μα in der Tragödie und konkurriere mit älterem ῥόος.

[6] Vgl. GEW II 650ff., DELG 971.

[7] Zum Suffix s. STÜBER 1998, 63: Da keine Schreibungen mit *-mm* belegt sind, war air. *srúaim* im Gegensatz zu den meisten anderen air. neutralen *n*-Stämmen im Ausgang wahrscheinlich

leniert. und würde wie gr. ῥεῦμα auf *sreu̯-mn̥ zurückgehen. Falls der Auslaut doch unleniert gewesen sein sollte, wäre *sreŭ-smn̥ anzusetzen. Evtl. wäre mit späterem analogischem Ersatz des unlenierten Ausgangs durch den lenierten zu rechnen.

[8] Lesung unsicher, vgl. DGVB 309. Fleuriot folgt (wie IEW) nach anfänglichen Zweifeln jedoch Stokes. Alternativ wird lat. *serum* gelesen, so z.B. SCHRIJVER 1995, 442. Hierher wegen air. *srúaim*; formal könnte auch ein Fortsetzer von *srou̯-mo- vorliegen.

[9] Weiteres Material s. bei VASMER III 41, VAILLANT II.1 208, BRÄUER III 6. Vgl. zum Wurzelvokal VAILLANT I 123.

[10] Vgl. LIEBERT 39, 129.

[11] Stammbildung mehrdeutig. Die Formen weisen sowohl auf einen *to*- wie auf einen *ti*-Stamm; nach OLSEN 1999, 38 mit Anm. 71 können beide vorgelegen haben. SCHMITT 50, 72 votiert für *-*ti*-. Morphologisch isoliert wäre hingegen das von IEW alternativ erwogene *srui̯os.

[12] Nach DERKSEN 1996, 162 mit metatonischem Akut.

[13] DELG 971 erklärt die *e*-Stufe in der Wurze als analogisch nach ῥεῦμα.

[14] Vgl. IRSLINGER 2002, 129f.

[15] Hierher nach SCHRIJVER 1995, 441, mit Diskussion der Entwicklung der Gruppe *sr- im Kelt. Abzulehnen sind Ansätze, die *spru-tu- rekonstruieren (z.B. IEW 994), weil es für die Annahme der zugrundeliegenden Wurzel *spreu̯- 'spritzen, sprühen' keine hinreichende Basis gibt, vgl. IRSLINGER 2002, 129f. mit Lit. Die Zugehörigkeit von mkymr. usw. *ffrwst* m. 'Eile' bleibt unsicher, da neben dem Anlaut auch der Auslaut *-st* erklärungsbedürftig ist, vgl. SCHRIJVER 1995, 405.

[16] Unabhängige Parallelbildungen, vgl. STÜBER 2000, 67f.

[17] Vgl. GEW II 651, STÜBER 2002, 54, 67f., MEISSNER 2006, 92, 192ff.: das Kompositum ist deverbal zu ῥέω 'fließe' gebildet, während das ausschließlich bei Aischylos belegte Simplex wohl daraus rückgebildet ist. Anders DELG 971: ἐυ-ρρεῖος ist nicht nicht zwingend deverbal. Die Herleitung aus *εὐρρεϝέος und der Bezug auf Ῥεῖτοι FlN < *ῥεϝετος sind möglich.

[18] AiG II.2 615 rechnet mit einem seltenen, ererbten Suffiv *-*tas*-, vgl. *vetas*- in *vetasá*- 'Wasserpflanze'. Im Widerspruch dazu steht der Bezug auf *sravát*- S. 159 und die Analyse von *sró-t*- als Bildung mit schwundstufiger Suffixvariante *-*t*-, wie von MEILLET, MSL 15 (1908-09), 260f. angenommen (*srótas*- ist Weiterbdg. der in *sravát*- belegten *e*/*ot*-Bildung). BRUGMANN 408 rechnet mit einer Erweiterung des im Balt. belegten *to*-Stammes.

[19] Nicht zu sichern ist von BARTHOLOMAE 1495, IEW, KEWA III 555 angeführtes jav. *raoδah*- n. 'Fluß', vgl. KELLENS, NR 80ff., NOWICKI 190. S. auch EWAia II 784.

[20] Vgl. HOFFMANN/FORSSMAN 108: < *srau̯tas-tāč- und Anm. 69 zu *$steh_2$- 'wohin treten, sich hinstellen'.

[21] Daneben auch *sr(i)autà* f. (4) 'Gießbach, Fluß, Strom, Stromschnelle', *srautìs* f. (4) 'ds.'

Seit SCHMIDT, 1889, 195, Anm. als Umbildung des im Iir. belegten *tes*-Stammes, vgl. z.B. MEILLET, MSL 15 (1908-09), 260f., FRAENKEL, KZ 43 (1910), 197, Anm. 1, AiG II.2. 615.

Nach Schmidt wäre der Flexionswechsel durch die Reinterpretation des NSg. eines neutralen *s*-Stamms als NSg. eines *o*-Stammes erfolgt. Problematisch, da es zu dem als Parallele angeführten lit. *ãkas* 'Wuhne' keinen entsprechenden *s*-Stamm gibt (s. sub *$h_3ek^{u̯}$- 'ins Auge fassen, erblicken') und da *s*-Stämme im Balt. gewöhnlich in die *i*-, nicht in die *o*-Flexion übergehen. Der Ansatz des balt. Materials als *to*-Stamm und die Trennung von Iir. mit BRUGMANN 408 und SKARDŽIUS 321 bleibt daher möglich; vgl. noch LEW 888, wo Fraenkel ai. *sróta-* 'Strömung, Strom, Fluß' vergleicht, letzteres nur lexikographisch und in Komposita für *srótas*.

[22] Hierher nach AiG II.2 811 mit Stammverkürzung neben Adj. *srotasyà-* (Saṃh), aber nach AiG II.2 840 von *sravát-* 'Fluß'.

[23] Vgl. AiG II.2 159f.

[24] Hierher, falls mit AiG II.2 159 Weiterbildung eines *et*-Stammes, vgl. ved. *sravát-*. Nach GEW II 650, I 50 s.v. ἀκαλα-ρρείτης Zusammenbildung aus ἀκαλά und ῥέω mit -της, ähnlich DELG 971. Verschiedene innergr. Entstehungsmöglichkeiten diskutiert auch LEUKART 1994, 292f., ohne die Herleitung aus dem *et*-Stamm auszuschließen.

[25] Verwendung als Pflanzenname in Lex., vgl. KEWA III 555. Nach EWAia II 786 mit Lit. nicht hierher ved. *sruvá-* 'Schöpflöffel, kleiner hölzerner Opferlöffel' (RV+).

[26] Brugmann-Dehnung analogisch beseitigt im Kompositions-HG, vgl. HAJNAL, HS 107, (1994), 207ff.

[27] Nach SCHRIJVER 1995, 441, 443 aus *$srou̯\text{-}o/ah_2$-; anders IEW 994 < *spreu̯°, vgl. zum Anlaut oben Anm. 15 zu kymr. *ffrwt* sub *sru-tu-*.

[28] Ursprünglich 'das Umflossene, Flußinsel'. Weiteres Material s. VASMER II 287. VAILLANT IV 72 rechnet mit Rückbildung zum Verb.

[29] Brugmann-Dehnung analogisch beseitigt im Kompositions-HG, vgl. HAJNAL, HS 107, (1994), 207ff.

[30] Daneben auch lit. *sraujùs* (4) 'ds.'.

[31] Problematisch ist gr. ῥόα, ion. und ep. ῥοιή 'Granatapfel(baum)' (Od., h.Cer.+), das GEW II 660 zunächst mit STRÖMBERG 1940, 51f. aufgrund des Saftreichtums als *$srou̯\text{-}ih_2$- hierher stellt. GEW III 175f. folgt dann aber der Interptretion von ANDRÉ, Latomus 15 (1956), 302ff., nach dem die Pflanzen ihre Namen aus ihrer Verwendung als Heilmittel gegen Durchfall usw. bezogen haben. Vgl. auch DELG 976.

[32] Mit métatonie douce, vgl. DERKSEN 1996, 59.

[33] Mit *-o-* statt *-uo-* neben *u̯*, vgl. STANG 41f.

[34] Vgl. zum Anlaut FRAENKEL, KZ 69 (1951), 82, Anm. 5 mit ausführlicher Lit., FORSSMAN 2001, 25f., 90.

[35] Mit HG *wangus* 'Damerau, eine mit jungen Eichen bestandene, halbausgerodete Waldfläche', vgl. alit. *wanga* 'Acker' (LEW II 888, PKEŽ IV 219).

[36] Vgl. AEW 552, KLUGE/SEEBOLD[24] 892, BJORVAND/LINDEMAN 867; mit Einschub von *-t-* zwischen *-s-* und *-r-*.

[37] Daneben *sraunùs* (4) 'ds.', *sraunà* f. (4) 'Strömung' nur lex.; vgl. LEW II 888.

[38] Vgl. LEW II 890. LEW II 888 stellt hierher noch apr. *strut-*, *strotte-* in den Ortsnamen *Strutkeim*, *Strottekaymen* mit HG apr. *caymis* 'Dorf'. Diese Analyse wird wohl zu Recht von SMOCZYŃSKI 2000, 78f. als unplausibel abgelehnt; beim VG handle es sich vielmehr um mnd. *strōt* 'Gebüsch, Dickicht' mit apr. Ersatz von [u:] für *ō* in der Variante *Strut-*.

[39] Hierzu myk. *ru-ta₂* m. PN, z.B. Ῥυτίας, vgl. Ῥύτιον ON (RUIGH 1967, 276, DMic. II 271).

[40] Vgl. zum Suffix AiG II.2 171ff.

[41] Vgl. GEW II 664f., DELG 979, jeweils mit Lit. (BI)

***sriHǵ-**[1] 'frieren, schaudern' LIV 587f., IEW 1004 (Pf F? E?)

**sriHǵ-os-*[2]	gr. ῥῖγος n. 'Frost, Kälte, Fieberschauer' (Od.+), komp. z.B. in ἀρριγέως Adv. 'unempfindlich gegen Kälte' (Hp.), ἄρ(ρ)ιγος 'ds., nicht schaudernd' (Aristot., Aret.)[3]
	lat. *frīgus*, *-oris* n. 'Kälte, Frost' (Enn., Plaut.+)[4]
**sriHǵ-(i)i̯os-*	gr. ῥίγιον n. 'frostiger, schauderhafter, schrecklicher' (Il., Od., Hes., Semon.)[5]
**sriHǵ-isth₂o-*	gr. ῥίγιστα (Il. 5.873), -ος, -ον (Apoll.Rhod., Nik.) 'am frostigsten'

[1] Vgl. LIV 588, Anm. 1: Die Vollstufe der Wurzel ist nicht belegt.

[2] Vgl. STÜBER 2002, 152, 200, MEISSNER 2006, 65.

[3] Vgl. GEW II 654f., DELG 973.

[4] S. WH I 547, LEUMANN 378: Nach *calor* analog. *frīgor* m. (Aug.+). Daneben lat. *frīgidus* 'kalt' (Plaut., Cato+); vgl. NUSSBAUM, GS Schindler (1999), 378.

[5] Dazu als Positiv hom. ῥιγεδανός 'schauderhaft, schrecklich' (Il. 19.325), ῥιγηλός 'ds.' ([κατα- Od. 14.226] u.a.). (BI)

***(s)teg-** 'decken, bedecken'[1] LIV 589, IEW 1013f. (Pr A)

? *(*s*)*tēg-*[2] f.	? air. *tí* [f. ?] 'Mantel'
? *(*s*)*teg-* f.	[gr. στέγη, dor. etc. -α f. 'Dach, Decke; Haus' (Alkaios, Gortyn+)
? *(*s*)*teg-on-*[3]	germ. **stekō-* m. in ahd. *stehho* m. 'Stecken, Pfahl'
? *(*s*)*t₀g-n-*	arm. *t'akn* 'Stock, Keule'
? *(*s*)*tég-men-* n.	lat. *tegmen* (Lucr.+) 'Bedeckung, Decke, Hülle'[4]
*(*s*)*tég-tor-* m.	lat. *tector* m. 'Verputzer, Wanddecker' (Varro+)[5]

? **(s)tog-u-*[6]	heth. *tagu-*, *tagau̯-* 'dick, angeschwollen'[7]
? **(s)teg-u-*	air. *tiug* 'dick, dicht'
	[kymr. usw. *tew* (< **tegu̯-o-*) 'ds.'[8]
	germ. **þeku-* 'dick, dicht' in z.B. an. *þjǫkkr*, *þykkr*, ae. *þicce*, ahd. *dick*[9]
**(s)tég-es-*[10] n.	gr. τέγος n. 'Dach, Haus' (Od.+), στέγος n. 'ds.' (Trag.)
	air. *teg*, *tech* n. *s* 'Haus', akymr. usw. *tig*, mkymr. *ty* 'ds.'
? **(s)teg-et-*	[lat. *teges*, *-etis* f. 'Decke' (Naev.+)[11]
**(s)tog-o/ah₂-*[12]	lat. *toga* f. 'Toga' (Plaut., Cato+)[13]
	mkymr. usw. *to* m. 'Dach', air. *étach* n. *o* 'Kleidung'[14]
	germ. **þaka-* n. 'Dach' z.B. in ahd. *dah*, an. *þak*[15]
	? aksl. usw. *stogъ* m. 'Schober'
**(s)tog-i̯ah₂-*	air. *tugae* f. *jā* 'Bedeckung'
**(s)teg-nó-*[16]	gr. στεγνός 'bedeckt, wasserdicht, verstopft' (Hdt., Eur., Xen. usw.)[17]
	? lat. *tignum* n. 'Bauholz, Balken' (XII tab., Plaut., Cato+)
? **(s)teg-tó-*[18]	gr. in στεκτ-ικός 'zum Dichthalten gegen Wasser dienend' (Plat. u.a.)
	[lat. *tēctus*, *-a*, *-um* 'gedeckt' (PPP zu *tegere*, *tēxī* 'decken'), lat. *tēctum*, *-ī* n. 'Dach, Zimmerdecke, Haus' (Enn., Plaut.+; *-é-* inschr.)

Sonstige

‡*(s)teg-tiHon-* f.	lat. *tēctiō* f. 'Bedeckung' (nachklass.)
‡*(s)teg-n̥t-*	air. *teget*, *tiget* [n.] 'Dicke'

[1] Eine Anzahl der hier aufgeführten Bildungen sind in IEW 1014 unter einer homophonen Nominalwurzel **(s)teg-* 'Stock, Stange, Balken' zusammengefaßt, doch besonders im Bereich des Bauens schwer von **(s)teg-* 'bedecken' abzugrenzen; als fraglich kann die Zuweisung von germ. **stekō*, arm. *t'akn*, lat. *tignum*, aksl. *stogъ* gelten. Nach EIEC 442 liegt vielleicht urspr. eine Wz. ~ 'mit Stangen bedecken' in unterschiedlicher Spezialisierung vor.

[2] Ansatz sehr fraglich. Air. *tí* ist spärlich bezeugt und die Stammbildung unklar, vgl. LEIA s.v., HAMP, Ériu 36 (1985), 181f. Ein Hinweis auf die Existenz eines Wz.Nomens wird auch in dehnstufigen Formen wie lat. *tēgula* f. 'Dachziegel' (LEUMANN 274), apr. *steege* 'Scheuer' gesehen. Zu *tēgula* jedoch skeptisch SCHRIJVER 1991, 127; SIHLER 77 rechnet mit Ersatzdehnung in **teg-dʰlah₂-*, vgl. auch NIELSEN, Akten Kopenhagen (2004), 203, 210: **teg-klo-* oder **teg-to-lo-*. Im Apr. kann *ē* innerbalt. entstanden sein, vgl. PKEŽ s.v. Gr. στέγη dann Neubildung (allenfalls Umbildung für **stogáh₂* mit Akzentrückzug und Vokalismus analog dem Verb)?

[3] Nach SCHAFFNER 2001, 83 (mit Lit.) liegt in **(s)tégō(n)*, **(s)t̥g-n-és* m. 'Stock' ein amphidynamischer *n*-Stamm vor, der auch durch z.B. as. *stekko* m. 'Stecken, Pfahl' (mit *-kk-* < **-g-n-*) fortgesetzt ist. Von einem solchen *n*-Stamm könnte lat. *tignum* (s.u.) als **(s)teg-n-o-* abgeleitet sein. Anklänge zeigt ferner heth. URUDU*tekan* n., falls es '(Spitz)hacke' (< *'Grabstock'?)

bedeutet und nicht das Wort für 'Erde' ist, vgl. HEG s.v. Die germ. Wörter gehören indessen zunächst zu dem st. Vb. **steka-* 'stechen', das durch Ablautentgleisung aus *(*s*)*teig-* entstanden sein kann, vgl. LIV 592f. mit Anm.3. Formen mit germ. *-*kk*- zeigen nach SEEBOLD 468 Intensiv-Gemination.

[4] Unsicher, vl. Sekundärbildung, vgl. daneben *tegimen* (Cic.+), (*in*)*tegumentum* n. (Plaut.+) 'ds.'. Nach LEUMANN 103, 199, 370 kann *tegmen* die alte Bildung fortsetzen; nach SOMMER / PFISTER 174 ist hingegen *tegmen* durch Synkope aus älterem *tegimen* (*tegumen*-) entstanden.

[5] Mit *-ē-* wie *tēctum* (s.u. Anm.18)? Vgl. älter bezeugtes *tectōrius*, *-a*, *-um* 'zum Bedecken dienend' (Plaut.+).

[6] Zuweisung zu dieser Wz. ist fraglich, vielleicht über 'dicht, bedeckt' (vgl. EWAhd II 624ff.).

[7] S. NEU, HS 108 (1995), 1ff. Eine Weiterbildung *-*tg-u̯-on-* oder *-*teg-u̯-on-* von dem *u*-Stamm diskutiert PINAULT, MSS 62 (2002[2006]), 113ff., 116 als zweiten Bestandteil von toch. B *ckācko* 'Unterschenkel'.

[8] Wohl zu trennen air. *tiug-* 'letzt-', akymr. *guotig* 'nach' usw., s. *(*s*)*teig-*.

[9] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 617f.

[10] Vgl. STÜBER 2002, 152f., zum Kelt. s. LEIA s.v. tech.

[11] Hierher, wenn die lat. Bildung indirekt primäres *et*-Sx. fortsetzt, das unter Einfluß der *i*-Flexion geraten ist, s. LEUMANN 345, 373 (auch zum Lautlichen *-et-* statt lat. *-it-*).

[12] Vielleicht *(*s*)*tog-ó-* 'deckend': *(*s*)*togom* könnte substantiviertes Neutr. davon sein und als solches auch mkymr. *to* zugrunde liegen; lat. *toga* ist evtl. Kollektivum dazu, alternativ aber ein Abstr. *(*s*)*togáh₂-*, aus dem *(*s*)*togom* rückgebildet sein kann. *o*-stufiges balt. **staga-* wird auch von lit. *stógas* (< **stāgas*, innerbalt. Vr̥ddhi-Abltg. zu **stag-* < **stog-*) und apr. *stogis* 'Dach' vorausgesetzt. Eine gleichlautende Bildung kann germ. **staka-* 'einzeln stehend' in an. *stakr* 'vereinzelt', mnd. *stak* 'steif' zugrunde liegen; semantisch wäre **staka-* jedoch allenfalls als 'hervorstechend' (?) mit germ. **steka-* zu verbinden (anders HEIDERMANNS 1993, 542).

[13] Zu südpiken. *tokam* unbekannter Bed. s. WOU 773.

[14] Zu Zweifeln bzgl. der Bildung von *to*, *étach* (< **en-togom*, Vn. von *in-tuigethar* 'kleidet') s. SCHRIJVER 1995, 311: vl. *to* < **togi̯o/ā-*, vgl. air. *tugae* (s.u.).

[15] S. EWAhd II 491ff. mit reicher Lit. Dazu auch mit *s*-Anlaut germ. **stakōn-* in an. *staka* f. 'Fell'.

[16] Schwundstufiges *(*s*)*t̥g-nó-s* vermutet RASMUSSEN, New Sound (1989), 253 in an. *stakkr* m. 'Schober', das als substantiviertes Verbaladj. zunächst zu germ. **steka-* (s.o. Anm.3) gehören würde und eine Bed. ~ 'der aufgestochene, durch Stechen (mit der Heugabel) zusammengetragene (Haufe)' zugrunde legen könnte.

[17] Att. dazu στεγανός (Aisch. usw.).

[18] Im Gr. Neubildung, s. GEW II 780f. mit Lit., im Lat. mit analogischem *-ē-*, s. STRUNK 1976, 48; zu umbr. *tettom* unbekannter Bed. s. WOU 750, zu mkymr. *gwr-teith* m. 'Zurechtmachen' < *-*textV-* mit undefiniertem Sx.Vokal s. SCHUMACHER 2000, 56f. (DSW)

***$steh_2$-** 'wohin treten, sich hinstellen' LIV 590ff., IEW 1004ff. (*A* Pr^{2n} Pf)

**$stah_2$-*	ved. *sthá-* 'stehend, befindlich', n. 'das Stehende, Unbewegliche' (RV+)[1]
**(-)$stah_2$-d^hh_1-o-*	mkymr. usw. *ansawdd* m. 'Qualität, stabiler Zustand'[2]
	germ. **stōda-* n. 'Gestüt, Pferdeherde' in an. *stóð*, ae. *stōd*, ahd. *stuot*[3]
	aksl. usw. *stado* n. 'Herde'
**-$stah_2$-*[4]	ved. *-sthá-*[5] z.B. in *barhiṣṭhá-* 'auf der Opferstreu stehend', *ratheṣṭhá-* 'auf dem Wagen stehend, sich befindend; Wagenlenker' (RV+)
	jav. *-štā-*[6] z.B. in *raϑaē-* m. 'Krieger', *antarə-* 'dazwischen befindlich', ?*upastā-* f. 'Beistand, Hilfe usw.',[7] DSg. *raϑōište*
	?apers. *upastā-* f. 'Beistand, Hilfe'[8]
	?gr. GSg. θέμιστος f. 'Recht, Gesetz', auch GN (Il.+)[9]
	[gr. παστάς, -αδος f., oft im Pl. 'Anbau, Säulenhalle, Vorhalle'[10] (ion. poet., Delphi), παραστάς f. 'Pfosten, (Tür-)pfeiler' (Eur., inschr.+)
	?lat. *iuxtā* Adv. 'dicht daneben, auf gleiche Art', Präp. 'neben, unmittelbar nach, gemäß' (Plaut.+), *iuxtim* Adv., Präp. 'dicht daneben, nahe bei' (selten, Liv. Andr.+)[11]
	[toch. B *istak* Adv. 'plötzlich'[12]
	toch. A *praṣt* f., ?B. *presto** 'Zeit'[13]
?**peri-$stah_2$-*[14]	?parth. *parist* 'Anbeter'[15]
	?air. *ires(s)* f. *ā* 'Glaube'[16]
**-sth_2-í-*[17]	ved. *pratiṣṭhí-* f. 'Widerstand' (RV 6,18,12cd)[18]
	?aav. *āsti-* 'mit dem Wagen befahrbar' (Y 43.3)[19]
	?gr. -στις* nur in κατ' ἄντηστιν (θεμένη) 'gegenüber' (hapax Od. 20.387)[20]
	?lat. **-stis* z.B. in *agrestis, -is, -e* 'ländlich' (Plaut.+), *caelestis, -is, -e* 'himmlisch, vom Himmel; göttlich' (Varro, Cic.+)[21]
	?mir. *dais* f. 'Haufen, Heudieme', komp. in air. *tegdais* f. *i/ī/ā* '(Wohn)haus, Gebäude'[22]
	?mkymr. *das* f./m. 'Haufen, Heuschober'[22]
	germ. **fristi-*[23] 'Frist, Zeit' z.B. in ahd. *frist* m./f. 'Gelegenheit, Zeitraum', as. *frist* f. 'Gelegenheit'
**dm̥-sth_2-i-*	air. *déis* m./f. *i* 'Vassall, Pächter, Lehen', *Déisi* Pl. Stammesname[24]
	alit. *dimstis*, lit. dial. *dimstìs* f. 'Hof, Gut, Hofraum'[25]
**-sth_2-ú-*[26]	ved. *-ṣṭhú-* z.B. in *anu-* Adv. 'zutreffend, wirklich, richtig' (RV+), *su-* 'gut' (RV+)[27]
	?lit. *atstùs* 'fern', *apstùs* 'reichlich',[28] lit. *atstù* Adv.
	?lett. *nuôst* Adv. 'weg, hinweg, fort'
	[toch. A *opäśśi*, B *epastye* Adj. 'kunstfertig, geschickt'[29]
	toch. B *pest* Adv. 'fort, weg', *postäṃ* 'schließlich, danach'[30]
	toch. B *näst* Adv. 'fort, weg'[30]

*-sth$_2$-ó-	ved. *-sthá-* 'stehend' (RV+), z.B. *triṣṭá-* 'dreisitzig' (RV 1,34,5),[31]
	ai. klass. *duḥstha-* 'mit dem es schlecht steht'[32]
	gr. δύστος 'unglücklich, unselig' (hapax Hdn.)[33]
	arm. *harowst* 'mächtig, großartig'[34]
	?lat. *praestō* Adv. 'gegenwärtig, da, zur Hand, zu Diensten' (Plaut.+)[35]
	air. *foss* m. *o* 'Diener', mkymr., korn. *gwas* m. 'Diener, Junge', mbret. *guas* 'Mann', gall. *Vasso-*, *-vassus*, z.B. *-rix*, *Dago-* PNn (*upo-)[36]
	germ. **fasta-* 'fest'[37] in an. *fastr*, ae. *fæst*, as. *fast*, [ahd. *festi*,[38] nhd. *fest*
	lit. *-stas* z.B. in *āp-* m. (2) 'Überfluß, Fülle', *āt-* m. (4) 'Entfernung'[39]
*dui̯-sth$_2$-o-[40]	?ai. *dviṣṭha-* 'an zwei Orten befindlich, zweideutig' (Pāṇ, Pur u.a.)[41]
	[gr. *διστο- vorausgesetzt von διστάζω 'zweifle' (Plat.+)[42]
	?germ. **twista-* in an. *tvistr* 'trübselig, traurig', mnd., afr. *twist*, mhd. *zwist* m. 'Zwist, Entzweiung'[43]
	toch. A *wäst*, B *wasto* Adv. 'wieder, zweifach'[44]
*g^{u}ou̯-sth$_2$-ó-[45]	ved. *goṣṭhá-* m./n.? 'Kuhstall, Kuhweide' (RV+)[46]
	mir. *búas* *o* 'Reichtum (an Rindern)'[47]
	?keltib. ASg. *boustom* m. oder n. *o* '?Kuhstall'[48]
?*h$_2$ou̯i-sth$_2$-o-[49]	?germ. **au̯ista-* in ahd. *ewist*, *ouwist* m. *a* 'Schafstall'[50]
	urkelt. **ou̯isto-* in mkymr. *heusawr* m. 'Hirte', abret. *ousor* 'ds.',[51] kymr. *heuslau* Koll. 'Schafläuse'
*pro-sth$_2$-o-[52]	ai. *prastha-* m./n. 'Bergebene, Hochebene'; auch ein Gewicht und Hohlmaß (ep., klass.)
	air. *ross* m. *o* 'Vorgebirge, Wald', mkymr. *rhos* f. '(Hoch)moor, (Hoch)ebene, Wildnis', mbret. *ros*, bret. *roz* f. (m.) 'Anhöhe'[53]
	aksl. *prostъ* Adj. 'rechtschaffen, gerade; einfach, ungebildet'
?*pri-sth$_2$-(o-)[54]	germ. **frista-*[55] an. *frest* n., ae. *first*, *fyrst* m. 'Zeit(spanne), Frist, Aufschub'
	aksl. *prisnъ* 'eigen, angestammt, leiblich', *prisno* Adv. 'ewig'[56]
*trito-sth$_2$-o-[57]	[lat. *testis* m. *i* 'Zeuge' (XII tab., Enn.+)[58]
	osk. *trstus* 'Zeuge'[59]
	?air. *tress* Adj. *o/ā* 'dritter'[60]
?*-sth$_2$-áh$_2$-[61]	ved. *-ṣṭhá-* z.B. *prati-* f. 'fester Halt' (RV)[62]
	?alb. *breshtë*, *bresht* f. 'Tannenwald'[63]
	?toch. B *lesto* f. 'Nest, Unterschlupf'[64]
*-sth$_2$-t-	?[gr. -στάτ- in ἐπιστάτης 'einer, der dabeisteht, Bettler' (Od.+)[65]
	lat. *-stes*, *-stit-is* Adj. z.B. in *super-* '(als Zeuge) dabeistehend' (Plaut.+), *prae-* m. 'Wächter, Schutzgottheit' (DSg. *praestito* A. Epig. inschr.), *anti-* m. (f.) 'Hohepriester(in)' (inschr., Cic.+)
*-sth$_2$-t-ah$_2$-[66]	lat. *Praestita* f., GN (Varro, Tert.)
	osk. DSg. *anterstatái* f. *ā*, GN[67]
	umbr. *Prestota* f. *ā*, GN, vielleicht 'Beistand leistende'[68]

*-stah$_2$-t-	jav. *-stāt-* z.B. in ⁺*haŋʰarə-* 'der sich im Verborgenen befindet, sein Wesen treibt' (hapax)[69]
**stah$_2$-u̯er/n-[70]	
?*stah$_2$-u̯er-ó-	[ved. *sthāvará-* 'feststehend, unbeweglich, dauernd' (KS+)[71]
*(-)st(a)h$_2$-u̯r-o-[72]	gr. σταυρός 'Pfahl' (Il.+) an. *staurr* m. 'Pfahl' lat. *-*stauro-* vorausgesetzt von *instaurāre* 'von neuem veranstalten, erneuern, feierlich einrichten, einweihen' (Cic., Tac.+)[73]
?*stah$_2$-u̯en-	ostmitteliran. **ništāvan(a)-* 'Befehl' im aram. Lw. *nštwn*, oss. Iron *nistuan*, Digor *nistauæn*[74]
**sth$_2$-ur- > *stuh$_2$r-	
*stuh$_2$r-ó-[75]	ved. *sthūrá-* 'groß, stark, dick, wuchtig' (RV), *sthūlá-* (AV+) jav. *-stūra-* 'stark' in PNn, z.B. *Pairi-štūra-* m.[76] germ. **stūra-* 'dick, dickköpfig' in neunorw. *stur* 'mürrisch, betrübt', mnl. *stuur* 'streng, unbarmherzig, stur', ahd. *stūri* 'stark, stattlich', aschwed. *stūr* 'groß', mndd. *stūr* 'groß, stark, grob'[77]
*stuh$_2$r-i̯o-	lit. dial. *stùris* m. (2) 'Winkel, Ecke, Kante' lett. *stùris* m. 'Winkel, Ecke, ein (eckiges) Stück, Strecke, Gegend'[78]
*stuh$_2$-i-	jav. *stuui.kaofa-* 'mit feistem Höcker' u.a.
*steu̯h$_2$-(i)i̯es-[79]	ved. *sthávīyas-* 'dicker, stärker' (Br+) jav. *staoiiah-* 'stärker, größer'
*steu̯h$_2$-isth$_2$o-	ved. *sthávịṣṭha-* 'dickst, stärkst' (TS+) jav. *stāuuišta-* 'stärkst, gröbst'
**sth$_2$-un- > *stuh$_2$n-	
*stuh$_2$n-ah$_2$-	ved. *sthū́ṇā-* f. 'Pfosten, Pfeiler, Säule' (RV+)[80] jav. *stūnā-* f. 'Säule' apers. *stūnā-* f. 'Säule' mkymr. *gorsin* f. 'Türpfosten'[81]
*stuh$_2$-lo-[82]	gr. στῦλος m. (selten f.) 'Säule, Pfeiler, Stütze' (Aisch., Eur., inschr.+)[83]
?*st(h$_2$)u-t-	urgerm. **stuþ/stud-* f. 'Stütze, Säule, Pfeiler' in an. *stoþ, stuþ* f., aschwed. *stuþ, stoþ, stydh*, ae. *stod, stud*,[84] mhd. *stud*[85]
*sta/oh$_2$u̯-o-	?lit. *stõvas* m. (2) 'Gestalt, Rumpf'[86] ?lett. *stàvs* m. 'Wuchs, Gestalt, Rumpf usw.'[87] ksl. *stavъ* m. 'Stand'[88]
*sta/oh$_2$u̯-ah$_2$-[89]	germ. **stōwō-* f. in got. *staua* f. 'Gericht', afr. *stō*, ae. *stōw* 'Standort, Ort, Platz, Stelle', komp. in an. *eldstó* 'Feuerstätte', afr. *hāvedstō* 'Hauptkirche' (wörtl. wohl 'Hauptstandort')[90] ?lit. *stovà* f. (4) 'Stelle'[91] ksl. *stava* f. 'Gefüge', *stáva* f. 'Garbenhaufen, Gelenk'
*stoh$_2$-u̯-i̯ah$_2$-	gr. στοά 'Säulengang, Vorratskammer', älter στοιά, στωιά (att.), auch komp. z.B. προστῷον 'Säulenhalle' (att., inschr. usw.)[92]
*sth$_2$-(s)mn̥-	toch. A *ṣtām*, B *stām* n. 'Baum'[93]
*sth$_2$-mn-o-	gr. στάμνος m./f. 'großer Krug', bes. 'Weinkrug' (ion. att., inschr. 3. Jh. v. Chr.)[94]

air. taman m. o 'Baumstamm'[95]
germ. *stamna- m. 'Baumstamm' z.B. in an. stafn, as. stamn 'Steven', ahd. stam 'Stamm'[96]

*(-)stah$_2$-men- ved. sthā́man- n. 'Standort' (RV+)[97]
gr. ἐπίστημα, -ατος n. 'etwas Aufgerichtetes, z.B. Grabmonument' (Plat.+), στῆμα n. (Hero+) Benennung einer Vorrichtung usw.
gr. Inf. ep. στήμεναι (Il. 17.169, Od. 5.414), dor. στᾶμεν (Pi.)
lat. stāmen, -inis n. 'Kettfaden am Webstuhl' (Varro+)
[serb. ustameniti 'hinstellen, festsetzen'[98]

*stah$_2$-mon- gr. στήμων, -ονος (dor. -ά-, APl.) m. 'Aufzug am Webstuhl, Kette' (Hes.+)[99]

*stah$_2$-me/on- germ. *stōman- in got. DSg. stomin 'ὑπόστασις; Wesen, Gegenstand'[100]
lit. stomuõ, -eñs m. (3a), stuomuõ, -eñs m. (3a), 'Statur, Größe, Stück Leinwand, das die Braut bei der Hochzeit dem Bräutigam schenkt usw.'[101]
lett. stãmen m. 'Rumpf'[102]

*(-)sth$_2$-tér- [ved. sthātár- n. 'das Unbewegte' (RV)[103]
gr. στατήρ, -ῆρος m. 'Stater' (Gewicht, Münze, ion. att., inschr.), komp. z.B. ἀνα- 'Zerstörer' (Aisch.)

*stáh$_2$-tor- ved. sthā́tar- m. 'Wagenlenker', Epit. des Indra (RV)[104]
[lat. stator, -ōris m. Beamtentitel (inschr., Cic.+), Stator GN (Epit. von Jupiter) (inschr., Varro+)[105]

*-sth$_2$-tr-ih$_2$- [lat. obstetrīx f. 'Hebamme' (Plaut.+)[106]

*-stah$_2$-ni- jav. gaostāni- m. 'Rinderstall'
aksl. prěstanь in bes prěstanь 'ohne Unterbrechung'[107]

*(-)sth$_2$-ti- ved. sthíti- f. 'Standort, Rang' (Br+), komp. z.B. -sti- (úpa- m. 'Untergebener, Dienstbote, Gesindmann' RV+, °stí- AV+), páriṣṭi- etwa 'Bedrängnis, Klemme, Hindernis' (RV), abhíṣṭi- f. 'Gunst, Beistand, Hilfe' (RV+)[108]
gr. στάσις f. 'Stellung, Stand, Standort, Stehen, Stillstehen' (Aisch., Eur., Alk., Theogn., Pi., ion. att.), komp. z.B. περί- f. 'Bedrängnis, Not' (Plb., Aristot.+), βού- 'Stall' (Aisch.)
lat. statim Adv. 'beständig; stehend, auf der Stelle' (Enn., Cato+)
?germ. *stadi- m./f. 'Stelle, Stätte' in got. staþs m., an. staðr m., ae. stede f., afr. sted, stede f., as. stedi f., ahd. stat f.[109]

*-st(a)h$_2$-ti- air. ars(a)id i 'alt', m. i 'alter Mann, Greis'[110]

*stah$_2$-ti-[111] jav. stāiti- f. 'Stehen, Aufstellung'
lit. Inf. stóti 'sich stellen, treten'
lett. stãtis Pl. 'Stillstand, Wendepunkt (der Sonne)', Inf. stât
apr. postāt 'werden'
aksl. postatь f. 'Sache, Fall, Punkt', stati Inf. 'sich stellen, treten', komp. Inf. prěstati 'aufhören'
russ. stat' 'Statur; Grund, Ursache usw.'

*stah$_2$-nu- ved. sthāṇú- m. 'Baumstumpf, Pfosten, Pflock, Pfahl' (RV+)[112]

?iran. *(s)tānu- 'Baumstumpf' in manūjānī *nāudōn* 'ausgehöhlter Baumstamm als Wasserleitung'[113]
aksl. *stanъ* m. 'Lager, Gehäuse, Stand', russ. *stán* m. 'Statur, Standort, Lagerplatz'[114]

$*sth_2$-tu- ved. Abs. *sthitvā́* (Mbh+)
lat. *status*, *-ūs* m. 'Stehen, Stellung, Stand, Wuchs, Gestalt' (Plaut.+), Sup. *statum*, *statū*
?[umbr. PPP APl. n. *statita* 'Aufgestelltes'[115]
?alb. *shtat* m. 'Körperbau; Gestalt, Stand'[116]

$*$-st(a)h_2-tu- air. *fossad* m. *u* 'feste, stabile Position, Aufenthalt, Wohnung'[117]

$*$(-)stah_2-tu- ved. *sthātú-* in *sthātúś caratham* 'alles, was da geht und steht' (RV 1,58,5, 1,70,7, 1, 68,1),[118] ved. Inf. *sthā́tum* (Br+)
apr. Inf. *postātwei* 'werden'
lit. Sup. *pastótų*
aksl. Sup. *statъ* 'sich hinzustellen'

$*$stah_2-i̯es- ved. *sthéyas-* 'fester, stärker' (RV 10,159,5 *ástheyas-*, TS+)[119]

$*$stah_2-isth$_2$o- ai. *sthéṣṭha-* 'am festesten' (nur Pāṇ.)

?$*$sth$_2$-(e)nt-i̯ah_2- alb. geg. *shtázë*, tosk. *shtázë* f. 'Tier'[120]

$*$stah_2-mo-[121] umbr. *stahmei* m./n. *o*, D. oder LSg. 'Festsetzung, Vereinbarung'[122]
germ. *-*stōma-* nur komp. z.B. in mnd. *ungestūme* 'lärmend, heftig, ungestüm', mhd. *ungestōm* 'stürmisch'[123]

$*$-stah_2-mah_2- gr. ἐπίστημη 'Verständnis' (Soph., Thuk.+)[124]

$*$stoh_2-mo-[125] lit. *stúomas* m. (1) 'Größe, Statur, Rumpf usw.'[126]

$*$(-)stah_2-no- ved. *sthā́na-* n. 'Aufenthalt, Standort' (RV+), *-ṣṭhānā́-* (z.B. *su-* 'in gutem Stand' (RV), *gao-* 'als Kuhstall dienend' (VS)
jav. *stāna-* n. 'Stand, Stelle', *-stāna-* m. 'Stall' z.B. in *aspō-* 'Pferde~', *gao-* 'Kuh~'
apers. *stāna-* n. 'Ort, Stelle'
gr. -στηνος dor. -στανος in δύστηνος 'unglücklich, schlechten Stand habend' (poet. Il.+)
alb. ital. *shtúarë* 'stehend', [tosk. *shtórasë*, *shtórazi* 'ds.'[127]

$*$-stah_2-snah_2- [mir. *aursa* f. *n* 'Türpfosten' (Críth Gablach 216 u.a.)[128]

?$*$sth$_2$-ró- ved. *sthirá-* 'fest, stark, haltbar, hart' (RV+)[129]
toch. A *ṣtär* 'fest, unbeweglich'[130]

$*$stah_2-ró- germ. **stōra-* 'gewichtig' in an. *stórr*, ae., afr. *stōr*[131]
lit. *stóras* (3) 'dick, grob; tief, rauh (Stimme)'
aksl. *starъ*, russ. *star*, skr. *stȁr* 'alt' usw.

$*$stah_2-lo-[132] germ. **stōla-* m. in got. *stols* 'Thron', an. *stóll*, ahd. *stuol*, ae. *stōl* 'Stuhl' usw.[133]
lit. *pastólas* m. (2) 'Gestell, Ständer, Stativ', Pl. '(Bau)gerüst'[134]

$*$sth$_2$-tó- ved. *sthitá-* 'stehend, feststehend' (RV+)
gr. στατός '(still)stehend, stetig' (Il.+), m. 'großes Gefäß' (inschr. Delos, Oropos)[135]
lat. PPP *status* 'gestellt' (Cato+)
osk. PPP NPl. *statús* m.[136]
umbr. PPP NASg. *statom* n.

	[germ. *(-)stada- 'stehend' in an. *staðr* 'stehenbleibend, den Mund haltend'[137]
	[lit. *statùs* (4) 'steil, abschüssig; schroff; gerade; recht (Winkel)'
	lit. *stãtas* m. (4), *statà* f. (4) 'aufgestellte Reihe von Garbenhocken, Haufen, Pfahl usw.'[138]
	lett. *stats* 'Pfahl, Pfosten, Palisade', Pl. 'Schwaden, Getreidehaufen in Reihen auf dem Feld'
?**sth́$_2$-to-*	urgerm. **stáþa-* m./n. 'Gestade, Ufer' in got. DSg. *staþa*, ae. *stæð* m., an. *staðr* m., as. *stad* m., afr. *steth* m., ahd. *stad* m. n. (nb. *stado* m. *n*)[139]
**st(a)h$_2$-to-*	air. *fossad o/ā* 'fest, stabil'[140]
	?mkymr. *gwastad* 'eben, glatt, ruhig', bret. *goustad* 'ruhig, langsam'[141]
*-*stah$_2$-to-*	jav. *stāta-* 'zum Stehen gebracht'[142]
	?mir. *táth* m. *o* 'Verbindung'[143]
	aksl. *sǫpostatъ* m. 'Feind, Gegner, Widersacher'
*-*stáh$_2$-to-*	?germ. *-*stōþa-* in got. *ungastoþs* 'heimatlos'[144]
**sth$_2$-tah$_2$-*	germ. **stadō-* f. in an. *stǫð* 'Landeplatz, Hafen, Stätte', afr. *stathe* 'Stätte', ahd. *stata* 'Stätte, Beschaffenheit'[145]
**stah$_2$-tah$_2$-*	mkymr. *ystawd*, *ystod* f. (m.) 'Kurs, Weg, Dauer; Reihe, Spanne, Schwade (Heu, Korn), Anordnung; Schnitt, Streich', bret. *steud* m., [*steudenn* f. 'Reihe, Zunge (Waage, Schlüssel), Zapfen'[146]
**sth$_2$-tlah$_2$-*	?südpik. *praistakla* f. *ā*, wenn 'aufgestellter Gegenstand'[147]
	lit. *staklà* f. (4) 'Standort, Aufenthaltsort, Wohnung'
**sth$_2$-tl-i̯ah$_2$-*	lit. *stãklė* f. (2) 'Lißstock am Leiterwagen', *stãklės* Pl. 'Gestell, Lattengerüst, Webstuhl usw.'
	lett. *stakle*, nb. *staklis* 'gabelförmiger Ast, Zacke, Zinke usw.', Pl. 'Gerüst, Stützen usw.'
	apr. *stacle* 'Stütze (am Haus)'[148]
*(-)*sth$_2$-tlo-*	mkymr. *stadl*, *ystadl* 'Stellung, Posten, Status', komp. z.B. in *cystal* 'ebensogut'[149]
	germ. **stáþla-*[150] in an. *stál* n. 'Getreideschober', ahd. *stadal* 'Stand, Kornscheuer', as. *stathal* 'Stellung', ae. *stǣl*, *stāl*[151] m. 'Stelle, Platz'
**stah$_2$-tlo-*	lat. *obstāculum* n. 'Hindernis' (Apul.+)[152]
	germ. **stōþla-* in ae. *durstōdl* n., ahd. *turistuodil*, *-al* n., mhd. *türstuodel* 'Türpfosten'[153]
**stah$_2$-tlah$_2$-*[154]	air. *sál* f. 'Ferse'
	mkymr. *sawdl* m./f., mbret. *seuzl* m. 'Ferse'
**stah$_2$-tRo-*	ved. *sthātrá-* n. 'Standplatz' (RV 1,164,15)[155]
**sth$_2$-d^{h}lo-*	lat. *stabulum* 'Stall, Lager wilder Tiere , Unterstand, Kneipe' (Plaut.+), komp. z.B. in *prōstibulum* 'Dirne' (Plaut.+)[156]
	?[osk. **staflo-* 'Standplatz' vorausgesetzt von 3. Pl. Pf. Pass. *staflatasset* 'sie wurden aufgestellt'[157]
**stah$_2$-d^{h}lo-*	ačech. *stádlo* n. 'Zustand, Stand', altskr. *stalo* n. 'Basis'[158]

Sonstige

‡*(-)sth$_2$-tiHon-*	lat. *statiō* f. 'Stand, Stillstand, Standort, Posten' (Caes.+),[159] komp. *superstitiō, -ōnis* f. 'Aberglaube, Irrglaube' (Cic.+)
‡*stah$_2$-t-í-*	germ. *stōdi-* in an. *einstœðr* 'alleinstehend, einsam usw.'[160]
‡*-sth$_2$-t-ti-*	germ. *-*stassi-* in got. *-stass* f. z.B. in *af-* 'Abfall', *us-* 'Auferstehung', *twis-** 'Zwietracht'[161]
‡*(-)si-sta-mu-*	air. *sessam* 'Stehen, Stand', komp. z.B. *fóessam* m. *u* 'Schützen, Schutz'[162]
	mkymr. *gwaesaf* m. 'Bürge, Pfand, Hilfe, Beschützer'[163]
‡*stah$_2$-snu-*	ved. *sthāsnu-* 'unbeweglich stehend' (Sū+)
‡*si-st-o-*	gr. ἱστός m. *o* 'Webebaum, Webstuhl, Gewebe; Mastbaum' (Il.+)[164]
‡*sth$_2$-d^{h}mo-*	gr. σταθμός m. 'Standort, Reiseetappe, Stall, Pfosten' (Il.+)[165]

[1] S. SCARLATA 1999, 643f.

[2] Mit VG **ande-*, vgl. SCHRIJVER 1995, 408.

[3] Nach KLUGE/SEEBOLD[24] 895 ist das feminine Genus erst deutsch. In den Handbüchern in der Regel nicht als Wurzelkompositum, sondern als Bildung mit *d^h*-Suffix, vgl. z.B. IEW 1007, BAMMESBERGER 1990, 117. Der obenstehende Ansatz ist jedoch vorzuziehen, da nach LÜHR 2000, 326 die ursprüngliche Bedeutung 'Aufenthaltsort der Herde' lautet. Die Annahme, daß mit *d^{h}eh$_1$*-Komposita Ortsbezeichnungen gebildet werden konnten, wird gestützt durch das balt. Suffix *-dė* z.B. in apr. *umnode* 'Backhaus', lit. *avìdė* 'Schafstall', *antìdė* 'Entenstall' usw. lit. *pelùdė*, lett. *pęlūde* 'Spreubehälter', vgl. FRAENKEL, FS Sommer (1955), 34f.

[4] BAMMESBERGER 1973, 140ff. vermutet hier den Ausgangspunkt des lit. Suffixes *-ystà/-ystė*, das Nominalabstrakta wie z.B. *gyvastà* f. 'Leben' zu *gývas* 'lebend' bildet. *-*stah$_2$-* wäre zunächst an einen Stamm auf *-*ii̯o-* angetreten, von da aus verallgemeinert und im Balt. in die fem. *ā*-Stämme eingereiht worden.

Lat. *custōs* m. 'Wächter' s. sub **kusd^h(h$_1$)-* 'etwas Verborgenes'.

[5] Später teilweise mit sekundärem Übergang zu den Nom. agentis (AiG III 198).

Material s. SCARLATA 1999, 643ff. Unsicher bleiben mögliche Belege für den Ablaut *°sthā́-* : *°sth-á°*, vgl. S. 659 mit Diskussion der fraglichen Formen. Bei zahlreichen femininen Stämmen mit präverbalem VG ist das Vorliegen von *ah$_2$*-Ableitungen, d.h. *-*sth$_2$-éh$_2$-*, in Erwägung zu ziehen; eine eindeutige Unterscheidung zwischen wurzelhaften und abgeleiteten *ā*-Stämmen ist nicht möglich. Zu den Dubletten auf *-sthā́-* (z.B. *rathesthā́-*) s.u. *-*sth$_2$-ó-* mit Anm. 31.

[6] Mit Wurzelablaut, vgl. DSg. *raϑōi-šte* < *-*sth$_2$-ai̯* (HOFFMANN/FORSSMANN 123), KELLENS, NR 231f., KUIPER, IIJ 18 (1976), 29 mit Anm. 11.

[7] Vgl. KELLENS, NR 230f.: Fünf Belege im ASg., der sechste (NSg.) mit unerwarteter Graphie, bei der es sich um einen Fehler oder um einen isolierten Fall der Übernahme der Form der *o*-Stämme handeln kann. Das Vorliegen eines *ah$_2$*-Stammes *-*sth$_2$-ah$_2$-* kann daher nicht vollständig ausgeschlossen werden.

[8] Oder < *-*sth$_2$-ah$_2$-*? Vgl. die Anm. zu jav. *upa-stā-*.

[9] Vgl. zu Stammformen und Flexion GEW I 660. Analyse umstritten. Hierher, falls mit FRAENKEL, Glotta 4 (1913), 22ff. < *d^heh_1-mi-sth_2-ós-, dem regulären Fortsetzer eines Wurzelkompositums mit HG *$steh_2$- ursprünglich 'die fest und unverbrüchlich Stehende'. Der aus den zu erwartenden Formen des NASg. *θεμιστᾶς, ASg. *θεμιστᾶν, GSg. θέμιστος, LSg. θέμιστι abstrahierte Stamm der obliquen Kasus *θεμιστ- habe den Ausgangspunkt für die Recharakterisierung des NASg. gebildet, was zu NSg. *θεμιστς und weiter zu NSg. θέμις, ASg. θέμιστα führte. Diese Erklärung wird abgelehnt von FRISK, Eranos 48 (1950), 1ff., da abgesehen von der ungewöhnlichen semantischen Entwicklung nicht nachzuvollziehen sei, warum sich die endbetonten vollstufigen Formen des NASg. nicht durchgesetzt hätten. Der in PNn enthaltene Stamm θεμιστ- sei vielmehr eine zuerst im APl. eingeführte Neuerung, die sich vorwiegend in poetischen Texten findet, wo sie metrisch bequem war. DELG 427 ff. weist allerdings mit Recht auf Bildungen wie myk. *te/i-mi-ti-ja* ON, Θεμιστίος Beiname des Zeus sowie den thessal. Monatsnamen Θεμιστεῖος hin, die altes *-st-* voraussetzten. Vgl. zum Myk. HAJNAL 1997, 123.

Anders zur semantischen Entwicklung RUIPÉREZ, Emerita 28 (1960), 99-123.

Anders zum VG, aber ebenfalls zu *$steh_2$- LEUKART 1994, 298 mit Anm. 404a: Pl. θέμιστ-ες 'Satzungen' usw. < *$\hat{g}^hd^hemi$-st(é)h_2- 'in der Erde stehend', daher 'fest stehend', mit dem LSg. im VG.

Anders zum Ausgang DELG 428 im Anschluß an BENVENISTE 1935, 34, 81: Alter neutr. *it*-Stamm *θέμι, θέμιστος (vgl. ἄλφι, -τος), der zum neutr. *s*-Stamm umgebildet wurde; das -στ- des schwachen Stamms resultiere aus der Kontamination von *s*- und *t*-Stamm.

Im Gr. wäre damit nur die schwundstufige Wurzelform reflektiert, die jedoch teilweise auf die obliquen Kasus eines ablautenden Paradigmas zurückgeführt wird. Vgl. noch RIX, FS Strunk (1995), 239 mit dem Ansatz *ἐπί-στᾰ-ς 'Sachverständiger (vor Gericht)' in ἐπίσταμαι 'ich verstehe (mich auf etwas), weiß'. Auch für gr. μετανά-στης m. 'wer seinen ursprünglichen Wohnsitz durch Aufstehen, Wegzug verändert hat' (Il. 9,648 = 16,59+) wäre laut RIX 242 die Analyse als Kompositum mit HG -στης zwar weniger wahrscheinlich, aber nicht ganz auszuschließen. Anders GEW II 217, DELG 690.

[10] S. GEW II 478: παστάς < *παρ-στάς = παραστάς (d.h. *$p\textit{r̥}h_2o$-sth_2-). Durch Assoziation mit παστός m. 'gestickter Vorhang, Decke, Brautbett', auch 'inneres Gemach, Brautkammer'. Mit anderer Lautentwicklung παρτάδες (-άδαι cod.)· ἄμπελοι (Hsch.). Vgl. noch LIPP 237 mit Anm. 6.

Vgl. außerdem LEUKART 1994, 120ff., 147ff. mit Diskussion weiterer gr. Komposita in Orts- und Stammesnamen, bes. gr. Ὀρέστης (Soph.+), myk. *O-re-ta /Orestās/* m. PN, entstanden durch Reinterpretation und Umbildung des urgr. Wurzelkompositums **ores-stá-s* 'auf den Bergen stehend, seinen Standort habend'.

[11] Aus *$i̯(e)u̯g$-$stah_2$-, vgl. COWGILL, IE and IEans (1970), 125? Traditionell als Superlativ **iugistā* zu einem nicht belegten Adjektiv **iug-* 'eng verbunden' erklärt, z.B. WH II 737. Da jedoch *-$isth_2o$- im Ital. nicht als Superlativ belegt ist, könnte allenfalls ein Relikt vorliegen. Auch bei dem hier angesetzten Kompositum mit HG *-$stah_2$- bzw. *-sth_2-ah_2- handelt es sich

um einen Einzelfall im Ital.; zu erwarten wäre die Form mit *-*t*- (s.u. *$stah_2$-*t*-, *sth_2-*t*-) bzw. mit einer konsonantischen Erweiterung, vgl. BENEDETTI 1988, 180.

[12] S. DTB 68: *en-$stah_2$-*, erweitert mit der Partikel *k(ä)*. Vgl. zur Vertretung der Präposition **en* im Toch. LIPP 89, Anm. 11 mit Lit.

[13] Mit Präverb **pro*-, vgl. DTB 421 und LIPP 251ff. Toch B. gehört nur hierher, falls nicht *presno** zu lesen ist. Eine Ableitung mit *-*ijä* bzw. *-*ijo* liegt vor in toch. B *preściya, preściyo* f. '(Jahres)zeit, Gelegenheit' (Transponat **pro-st-(i)iah₂-/-o-*) (VW II.1 109, HILMARSSON 1986, 42).

[14] EIEC 61 will unabhängige Parallelbildungen nicht ausschließen; es wäre jedoch noch zu klären, ob die Stammbildung überhaupt identisch ist. Für das Ir. käme auch der Ansatz **peri-st-ah_2-* in Frage, s. die Anm. zu ved. *-sthá-*, für das Parth., das wohl ein urspr. Maskulinum fortsetzt, wäre **peri-sth_2-o-* denkbar.

[15] Vgl. auch NYBERG 1974, 151. Fortgesetzt als Lehnwort in arm. *am-barišt, am-parišt* 'ungläubig' (OLSEN 1999, 863).

[16] Falls aus **peri-$stah_2$-*, vgl. MARSTRANDER, Ériu 5 (1911) 251ff., POKORNY, ZCP 9 (1913) 444ff., LIPP 237. Auf einer Vorform mit reduplizierter Wurzel **iri-sessa* beharrt THURNEYSEN, KZ 48 (1918), 72f. und GOI 69 wegen dem älteren dreisilbigen GSg. *irisse* (Wb., Ml.), wohingegen der (jüngere) GSg. *irse* (Tur. +) für Pokornys Ansatz spricht.

[17] Vgl. noch **g^hosti-* 'Fremder' hier s.v., **pn̥$k^{(u)}$sti-* 'Faust' hier s.v.

Zum Teil als *-*sth_2-ti-s* mit Verkürzung im Kompositions-HG interpretiert, vgl. BRUGMANN II.1 (1889), 280 (jedoch anders BRUGMANN 167), SOLMSEN, IF 31 (1912/13), 454, IEW 1006 (vgl. jedoch auch 813).

Hierher stellt VW II.1 109 toch. A *mokçi* m. '?Messer' < **mou̯k^w-stii̯o-* mit thematisiertem *-*sth_2-i-* und vergleicht zum VG lat. *mūcro* 'Speer(spitze)'. Anders zum Lat. WH II 117f., IEW 745.

[18] S. SCARLATA 652, 660 mit Lit.: Häufiger *pratiṣṭhá-* f. *'Wider-Stand' > 'fester Halt'; es gebe jedoch keine Anhaltspunkte für die Annahme einer aus dem Paradigma abgespaltenen schwachen Form.

[19] Falls hierher mit KELLENS/PIRART II 219; anders HUMBACH/ELFENBEIN/SKJÆRVØ II 136 (*ā stiš* 'leading to the possessions'). Überlegungen zur Analyse als schwundstufige *ti*-Bildung bei TREMBLAY, Diss. 58f. (mit unzutreffender Literaturangabe).

[20] Vgl. GEW I 113, DELG 92, LfgrE s.v. Anders SCHWYZER, IF 30 (1912), 437, gefolgt von IEW 1006: < *-*sth_2-ti-* mit Reduktion des Wurzelvokals, weil der Typ ai. *prati-ṣṭh-í-* im Gr. sonst nicht vertreten sei.

Als Ableitung hierher gr. ἐπίστιον 'Standplatz für Schiffe' (hapax Od. 6.265), vgl. RISCH 116, GEW I 543, DELG 360f., LfgrE s.v. (für die morphologische Analyse kommen jedoch noch weitere Möglichkeiten in Frage).

Hingegen wird die Analyse von ἔξαστις 'Webkante', Pl. 'herausstehende Fäden am Gewebe' (Mediz.+), 'Franse' (Samos, IV[a]) als *ἔξ-αν-στις mit Apokope und Nasalschwund, die J. SCHMIDT erwogen hatte, allgemein abgelehnt (GEW 528, DELG 353).

[21] Zugehörigkeit umstritten. Es extistieren zahlreiche alternative Erklärungen, Lit. bei WH II 598, LEUMANN 352. IEW 1006 rechnet für *caelestis* wg. *Veneris caelestae* (hapax) mit einem urspr. *o*-Stamm (*agrestis* wäre dann als analogisch zu erklären).

NACH SOMMER IF 11 (1900), 24: mit SCHULZE, KZ 29 (1888), 270 aus **caelo-sth*$_2$*-ti-s*. Vgl. zum Fugenvokal SOMMER 1914, 108f.: Analogischer Ersatz **caelo-st-stis* (> †*caelustis*). Ähnlich SOLMSEN, IF 31 (1912/13), 454: Aus *-*sth*$_2$*-tis* > *-*stă-tis* mit Verkürzung zu *-*st-tis* im Kompositions-HG.

Unentschieden zwischen *-*sth*$_2$*-ti-* und *-*sth*$_2$*-i-* WH II 598.

Anders LEUMANN 351f.: Das *-e-* in *caelestis* sei nicht Kompositionsvokal oder aus einem LSg. *-*ej* herleitbar. Auszugehen sei von nicht näher erklärbarem *terrestris*; danach entsprechend *campestris* und **agrestris* dissimiliert zu *agrestis*; komplementär zu den *di agrestes* erfolgte die Benennung der *di caelestes*.

Vgl. zu den Suffixformen mit *-*str-* SOMMER, IF 11 (1900), 1ff., KRAHE, PBB 71 (1949), 233.

[22] Ansatz als Wurzelkompositum **d*^{h}*h*$_1$*-sth*$_2$*-ó-* 'Legung-Stelle' > kelt. **dasto-* m. oder n. 'Stelle zum Lagern und Aufbewahren von Getreide oder Heu' von HILL 2003, 273f. (Das Wurzelnomen **d*^{h}*eh*$_1$- ist jedoch sonst als Kompostions-VG nicht in der Schwundstufe bezeugt.)

Die Bestimmung des kelt. Suffixvokals ist problematisch, vgl. die Diskussion bei IRSLINGER 2002, 421f. Der im Ir. am häufigsten belegte *ī*-Stamm kann dem mkymr. Wort nicht zugrunde liegen, da Umlaut zu erwarten wäre. Die Formenvielfalt im Ir. läßt sich am besten mit dem Übergang eines *i*-Stammes in die *ā*-Flexion erklären. Inwieweit der *i*-Stamm durch die Komposition entstanden ist (nur *tegdais* zeigt klare *i*-Formen) wäre noch genauer zu untersuchen. Möglicherweise sind für das Kelt. auch zwei verschiedene Stämme anzusetzen.

Daß jedoch der von Hill postulierte neutrale *o*-Stamm im kelt als fem. *ī*- oder *ā*-Stamm erscheint, ist äußerst fraglich. Allenfalls wäre von einer Kollektivbildung auf *-*sth*$_2$*-ah*$_2$- auszugehen.

Anders zum Wurzelanschluß LEVY, KZ 52 (1924), 310: zu west-osset. *dasun* 'zusammenlegen, aufhäufen'.

[23] Falls aus **pri-sth*$_2$*-i-*. In der Literatur normalerweise mit VG **pres* < Gen./Abl. **pr-és*, eine Form, die LIPP nicht ansetzt. **pri* ist eine der Formen des Präverbs **pro* 'darüber hinaus; vorwärts, vor' (LIPP 251ff.).

Ein weiteres *stah*$_2$-Kompositum, nämlich **u̯rik̂-sth*$_2$° könnte nach HILL 2003, 122ff. in germ. **wrist*° 'Hand- oder Fußgelenk', vgl. ae. *wrist* f. 'Handgelenk', afr. *hond-*, *fōt-wrist* f. 'Hand-, Fußgelenk', an. *rist* f. 'Fußspann, Rist des Fußes', mhd. *rist* m. 'Hand- oder Fußgelenk', mnd. *wrist* f. 'Handwurzel' vorgelegen haben. Das VG wäre das im Germ. anderweitig nicht bezeugte Wurzelnomen **u̯rik̂-* 'Krümmung' zu **u̯rei̯k̂-* 'drehen, einhüllen' (LIV 699), das noch in ved. *vríś-* 'Finger' (nur RV 1,144,5 *dáśa vríśaḥ*) vertreten wäre. Der Ansatz von KLUGE/

SEEBOLD[24] 767 als germ. *i*-Stamm **wrih-sti-* f. erscheint plausibel, s. auch BRAUNE/REIFFENSTEIN 202, 204 zu Genusschwankungen bei *i*-Stämmen. Das mhd. Maskulinum *rist* allein rechtfertigt nicht HILLs Ansatz von uridg. **u̯rik̂-sth₂-ó-*.

[24] Wörtlich 'die pachtzahlenden bzw. Vasallenstämme'. Ansatz nach DE BERNARDO STEMPEL 1999, 33. Anders MCCONE, Ériu 43 (1992), 193ff., gefolgt von LEIA D-45: aus der Phrase **dens esti/senti* 'He is/they are of the household', mit Reflex des GSg. des akrostatischen Wurzelnomens **dṓm*, GSg. *dém-s* 'Haus(halt)'.

[25] Vgl. LEW I 95.

[26] HILMARSSON, AArmL 4 (1983), 5ff. stellt hierher arm. *astowac o* 'Gott' als **sm̥-sth₂u-ag̑os* 'der Zusammenstehen veranlassende', d.h. 'Schöpfer' (**sm̥-* + *-*sth₂u-* zu **steh₂-* 'wohin treten, sich hinstellen'), aber vgl. Anm. 58 zu arm. *-ac* sub **h₂eg̑-* 'treiben'.

[27] S. BODEWITZ IIJ 16 (1975), 1ff., EWAia I 74, SCARLATA 644f.

[28] Vgl. FRAENKEL, FS Sommer (1955), 34f. Umstritten ist, ob das balt. Material uridg. *-*sth₂-u-* belegt (so z.B. ME II 858 mit Lit.) oder als innersprachl. entstanden zu erklären ist (z.B. lit. *atstù* aus dem Instr. auf *-ṓ*, das Adj. wäre dann hinzugebildet).

FORSSMAN 2003, 99 erklärt lett. *nuôst* als Ableitung mit dem urbalt. Suff. *-*stā-* von der Präp. *nùo* 'von ... weg', ähnl. zu lett. *atastu* 'entfernt'. Dieses Suffix soll ursprünglich an Präpositionen angetreten sein (S. 112). Die einzigen depräpositionalen Beispiele, die FORSSMAN nennt, sind jedoch die hier angeführten Bildungen, für die die Annahme eines Wurzelkompositums mit **steh₂-* semantisch plausibel wäre. Hier ist wohl der Ausgangspunkt für das balt. Adverbial-Suffix zu suchen. Vgl. zum abstraktabildenden Suffix urbalt. *-*stā-* BAMMESBERGER 1973, 141f.

[29] Vgl. zur Bildung DTB 88. HILMARSSON, IF 94 (1989), 112 mit Anm. 10 leitet das Toch. aus lautlichen Gründen aus **opi-sth₂-u-* (die genaue Entsprechung von lit. *apstùs*) her; vgl. zum Präverb LIPP 95. ADAMS setzt ein *i*-stämmiges Abstraktum **opi-sth₂-i-* an unter Hinweis auf gr. ἐπίστασις u.a. 'Sorgfalt, Aufmerksamkeit'. Das Toch. ist jedoch mit dem Gr. weder semantisch noch in der Stammbildung vergleichbar; auch dürften die Bildungen auf *-*i-* wie die Wurzelkomposita ursprünglich Adjektive, keine Abstrakta gewesen sein.

[30] Vgl. LIPP 33, Anm. 30: HACKSTEIN, TIES 7 (1997), 47 (auf PINAULT, Pedersen-Koll. (1994), 366 aufbauend) führt die westtoch. Adverbien auf **pe-sth₂-u-* (> B *päst*; Satzsandhivariante **pe-sth₂-u̯-* > B *pest*) und **po-sth₂-u-* (> B *postäm̥*) zurück, d.h. Varianten eines *u*-Stammes im NASg. n., mit betontem und unbetontem Allomorph des Präverbs **pé-* bzw. **po-*. Anders zum Vokalismus PENNEY, FS Morpurgo Davies (2004), 514ff.: Toch. B *päst* ersetzt älteres *pest*.

Das hierzu verglichene ital. Material (lat. *post*, alat. *poste* Adv., Präv., Präp. 'hinten, hinter, nach' (Enn., Plaut.+), osk. *post*, *púst* Präp. 'hinter, nach', umbr. *post*, *pos*, *pus* Präp. 'hinter, nach') führt er auf **po-sth₂-u-* → urital. **posti* zurück, das als adjektivischer *u*-Stamm in die *i*-Flexion überführt wurde. Die ursprünglich anzunehmende quasi-partizipale Bedeutung 'wegtretend von' mache die ablativische Rektion im Osk. und Umbr. verständlich. Im Lat.

finde sie sich nur noch in univerbierten Wendungen wie lat. *postea*, *posthac*. Hierher wäre außerdem noch das von HACKSTEIN nicht diskutierte arm. *ast* Präv., Präp. 'nach, gemäß' zu stellen.

Anders, d.h. ohne Anschluß an *steh$_2$-: WH II 347f., WOU 619f., LIPP 33 mit Anm. 30 (zu ital. *posti < *pos-ti), DTB 382, 400 (zu toch. B *pest*, *postäṃ*, *päst* ist die unbetonte Nebenform von *pest* < *posti).

[31] Diskussion des Typs und des ggf. zugehörigen ved. Materials bei SCARLATA 659ff. Will man die thematisierten Formen aus suffigierten BV herleiten, so kann dies nur unter Annahme eines unbelegten *sthā́- f. (oder *sthá- m. oder n.) 'Stand, Standort, Sitz' o.ä. geschehen.

[32] Vgl. KEWA II 55 mit Lit.

[33] Identisch mit δύστηνος 'ds.', vgl. GEW I 427.

[34] Nach OLSEN 1999, 621 < *pr̥h$_3$os-sth$_2$-ó- oder *pr̥h$_3$os-stah$_2$- 'vorne stehend' o.ä., mit *-ost- → *-owst* unter dem Einfluß der semantisch nahestehenden Adverbien auf *-owst*, vgl. ved. *puraḥ-sthātár-* 'an der Spitze stehend, Anführer' (RV) (vgl. zur Bedeutung des Ved. LIPP 250 mit Anm. 22).

[35] Wenn aus *preh$_2$i-sth$_2$-ó- 'dabeistehend', vgl. IEW 1006. Zahlreiche alternative Interpretationen referiert von WH II 356. Nach IEW 1006 hierher noch lat. *praestōlārī* 'erwarten, warten auf, auflauern' (Plaut.+) < *praestōdārī.

[36] So z.B. VKG II 35, gefolgt von SCHRIJVER 1995, 407, MCCONE 1996, 99. Vgl. zum Gall. SCHMIDT, ZCP 26 (1957), 285, EVANS, GPN 188f. Anders IEW 1171: zu *h$_2$u̯es- 'verweilen'.

Ein weiteres Kompositum setzt HILL 2003, 274 für air. *glas o/ā* 'grün(lich), blau(grün), grau; frisch, jung', mkymr. *glas* 'blau' an. Das zugrundeliegende urkelt. *glasto/ā-* sei auf *ĝʰl̥h$_3$-sth$_2$-ó- 'im Grün stehend' zurückzuführen. Bei dem VG *ĝʰl̥h$_3$- f. 'grüne Farbe, Grün' handle es sich um ein anderweitig unbelegtes Wurzelnomen zu *ĝʰelh$_3$- 'von der Farbe einer Pflanze', z.B. in lit. *žélti* 'grünen'. Weiteres, möglicherweise zugehöriges Material bei IRSLINGER 2002, 427; Zughörigkeit von mhd. *glast* m. 'Glanz' wird abgelehnt von KLUGE/SEEBOLD^{24} 360.

[37] Falls aus *po-sth$_2$-ó-, vgl. HEIDERMANNS 1993, 192f. mit Lit. Vgl. zum Präverb LIPP 31. Arm. *hast*, *-ic* 'fest' ist dann als *ph$_2$k̂-tó-* zu *peh$_2$k̂- 'festmachen' (LIV 461) zu stellen, s. auch OLSEN 1999, 200 mit Anm. 379.

Anders IEW 789 (< *pasto- 'fest'), DE LAMBERTERIE, Sprache 26 (1988), 142 mit Lit. (< *pas-to- zu der mit *-s-* erweiterten Wurzel *peh$_2$(i̯)- 'schützen, hüten, weiden (tr.)' LIV 460), LÜHR 2000, 214 (zu idg. *past- 'fest sein').

Pace FRAENKEL, KZ 42 (1909), 246, IEW 1005 nicht hierher gr. παστός m. 'Bettvorhang' (hellen.+), da substantiviert aus παστός 'bestreut, besprengt', dem *to*-Adj. zu πάσσω 'streue, sprenge' (GEW I 478).

[38] Sekundärer *ja*-Stamm; Dublette, vgl. DE LAMBERTERIE, Sprache 26 (1988), 140 mit Anm. 42 und Lit.

[39] S. LEW I 14, 22 mit Lit., VAILLANT IV 256.

[40] Air. *días* f. *ā* 'Zweiheit, Paar (von Personen)' jedoch nicht mit IEW 229, 231 < **du̯ejo-sth₂-ah₂-* sondern mit HAMP, Ériu 33 (1982), 178ff., gefolgt von LEIA D-69 und DE BERNARDO STEMPEL 1999, 421 < **du̯isad-tā-*. Die Ableitungsbasis **du̯is-ad-* enthalte ein Kollektivsuffix **-ad-*, vgl. gr. δεκάς, δεκάδος f. 'Dekade, Zehnergruppe' (Il.+).

[41] In der Regel als Erbwort mit dem Material der anderen Sprachen verglichen (z.B. GEW I 399, WINTER, TIES 1 (1987), 242), aber nach EWAia I 766 eher eine innerindische Bildung.

[42] S. GEW I 399 mit Lit.: Es könnte auch eine Erweiterung von δίζω 'zweifle' vorliegen.

[43] Alternativ aus **du̯is-to-*, Ableitung von **du̯is* 'entzwei', vgl. IEW 232, LIPP 71 mit Anm. 6.

[44] Vgl. DTB 584f. mit Lit.

[45] HILL 2003, 303f. setzt ein Kasuskompositum **gʷou̯s-sth₂-ó-* mit einem GSg. im VG an. Dieser Ansatz hätte den Vorteil, daß *bust-* in kymr. *bustach* m. 'Ochse, Stier' angeschlossen werden könnte und die von SCHRIJVER 1995, 413ff. postulierte Entwicklung von **-sst-* > *-st-* gegenüber **-st-* > *-s-* im Kymr. zeigt. (Im Ir. erscheint in in beiden Fällen *-s-*.) Für das Ved. wäre mit Vereinfachung der überschweren Konsonantengruppe **-sst-* > **-st-* bereits vor der Wirkungszeit der *ruki*-Regel zu rechnen. Diskussion der morphologischen Probleme, die bei Annahme der hier postulierten Lautentwicklung bei anderen Bildungen entstehen, bei IRSLINGER 2002, 106f.

[46] Vgl. EWAia II 756. Nach SCARLATA 1999, 659f. ist ein direkter Vergleich mit Bildungen wie *triṣṭhá-* oder *ratheṣṭhá-* nicht möglich; vielmehr wäre mit einem voreinzelsprachlichen **sth₂-ó-* m. 'Stand, Stall' zu rechnen, das aus einem BV vom Typ *duḥsthá-* abstrahiert worden wäre.

[47] So CAMPANILE, Akten Udine (1983) 218f., gefolgt von DE BERNARDO STEMPEL 1999, 272 mit Lit. zu weiteren Interpretationen. Unwahrscheinlich ist die Analyse von LEIA B-111 als Ableitung von *bó* 'Kuh', da eine Bildung mit Suffix air. *-as* eine andere Semantik der Ableitung erwarten ließe, vgl. GOI 168.

[48] Nach WODTKO, MLH V.1 87 ist die Zugehörigkeit fraglich, da sich der Bedeutungsansatz lediglich aus der vermuteten formalen Übereinstimmung mit ved. *goṣṭhá-* ergibt. Er könnte allerdings gestützt werden durch *bouitos* auf der neugefundenen Inschrift Botorrita IV, für das **gʷou̯-h₁ito-* 'Rinderpfad' erwogen wurde; vgl. jedoch Anm. 58 mit Lit. bei **(-)h₁i-tó-* sub **h₁ei-*.

[49] Rekonstruktion der Semantik schwierig, weil germ. **au̯ista-* 'Schafstall' eine **gʷou̯-sth₂-ó-* entsprechende Bildung voraussetzt, d.h. mit einem HG **-sth₂ó-* 'Stand, Stall', vgl. die Anm. zu ved. *goṣṭhá-*. Für das Kelt. scheint ein substantiviertes Adjektiv 'bei den Schafen stehend' oder Nomen agentis 'der bei den Schafen steht' > 'Schäfer' wahrscheinlicher; anschließend wäre im Kymr. Resuffigierung erfolgt.

[50] Daneben mit *-str-* got. GSg. *awistris* n. *a*, ae. *ēowestras*, *ēwestre* m./f. *n* 'Schafhürde'. Da für das Germ. die Suffixe **-st-* und **-str-* zur Bildung von Nomina loci produktiv waren, kann eine innergerm. Bildung nicht ausgeschlossen werden, so LÜHR 2000, 148. Weitere (möglicherweise) entsprechende germ. Bildungen dieses Typs bei KRAHE/MEID 170, HILL 2003, 153, 158ff. Ausführliche Diskussion der Funktion der Suffixe in EWAhd II, 1180ff. mit reicher Lit.

zu den bisherigen Erklärungsvorschlägen; weiterhin HILL 2003, 153ff. zu an. *naust* n. 'Bootsschuppen, Schiffplatz', falls germ. **nau-sta-* 'Stand für Boote' usw. HILL (S. 156f.) erklärt die *r*-haltigen Suffixvarianten als sekundär im Germ. entstanden. LEUKART 1994, 123 schlägt vor, in den Formen mit *-str-* Kontaminationen mit Instrumentalableitungen auf idg. **-tro-* zu sehen. Vgl. noch BAMMESBERGER 1990, 88; CASARETTO 2004, 551.

[51] S. SCHRIJVER 1995, 408: Nomen agentis auf urbrit. **-ɔr* < lat. *-ārius*. Anders IEW, DGVB 280 < **ou̯istāros*.

[52] Vgl. KEWA II 373: "An Erbverwandtschaft dieser Bildungen untereinander ... ist jedoch kaum zu denken".

[53] S. VKG I 79, SCHRIJVER 1995, 407.

[54] Vgl. oben **pri-sth₂-i-*.

[55] S. KLUGE/SEEBOLD[24] 317f. Anders KRAHE/MEID 164: *st*-Bildung zu **prei̯H-* 'vertraut, lieb sein/werden' (LIV 490), mit Bedeutungsansatz 'freigegebene, abgegrenzte Zeit'.

[56] Nach VAILLANT IV 577f. aus **prist-nъ*, das auf dem Kompositum **pri-stъ* 'sich aufhaltend bei' basiert, vgl. *prostъ* 'sich gerade haltend'.

[57] So schon BATHOLOMAE, Wochenschrift für klass. Philol. 17.01.1908, Nr. 3, col. 67. Mit Haplologie, die jedoch im Ital. und Kelt. unabhängig erfolgte (RIX, FS Strunk (1995), 243 Anm. 22).

[58] Eigentlich *'als Dritter dabei stehend'. Der überlicherweise von den Handbüchern zitierte Ansatz **terstis* < **tristis* < **tri-sth₂-i-* ist lautlich und semantisch problematisch, vgl. RIX, FS Strunk (1995), 243f. Die lat. *i*-Flexion ist jung, vgl. das Denominativum *testārī* 'bezeugen', das auf einen *o*-, *ā*- oder Konsonant-Stamm weist.

Anders BENEDETTI 1988, 35 mit Anm. 88: mit *t*-Erweiterung wie *praestes*, s.u. **-sth₂-t-*, d.h. **testites* > *testes* durch Haplologie und mit Übergang in die *i*-Stämme.

Gegen die traditionelle Etymologie REDARD, FS Leroy (1980), 163ff. mit Referat älterer Lit. und KATZ, Harvard Studies in Classical Philology 98 (1998), 183ff., bes. 183-188 zur Identität von lat. *testis* 'Zeuge' und *testis* m. (meist Pl.) 'Hode' (Plaut.+).

[59] Nach WOU 769f. wahrscheinlich Verschreibung für **tristus*. WOU rekonstruiert ein Ordinale **tristo-* 'dritter', das auch air. *tress* zugrunde liegen könnte. Für dieses Rekonstrukt gibt es zahlreiche alternative Analysemöglichkeiten, Lit. bei WOU.

[60] Daneben air. *triss*, mit DS *triuss*, das pace LEIA T-138 nicht auf einen parallelen *i*-Stamm sondern auf Beeinflussung durch das Kardinale *tri* 'drei' weist (GOI 249). Vgl. noch SZEMERÉNYI 1960, 81. Ablehnend gegenüber der Gleichsetzung von lat. *testis* mit air. *tress* WH II 677.

[61] Alternativ könnte das hierher gestellte Material auf das Wurzelnomen **steh₂-* zurückzuführen sein, vgl. SCARLATA 1999 651, 659 und oben Anm. 5 zu ved. *-sthá-*.

[62] S. SCARLATA 1999, 651: < *'Wider-Stand'. Alternativ könnte das wurzelhafte HG **-stah₂-* angesetzt werden, vgl. oben Anm. 5 zu ved. *-sthá-*.

[63] Nach DEMIRAJ 107f. aus **bred-štə* f. 'Bergwald', Ableitung zu *bredh* m. 'Tanne'. Nur hierher, falls das alb. Suffix *-shte*, *-eshte*, das u.a Ortsbezeichnungen bildet (vgl. noch *vëreshtë* 'Weingarten' zu *verë* 'Wein'), auf *-*sth_2-ah_2*- zurückgeht – so z.B. JOKL 1911, 38, IEW 1006, OREL 2000, 160.

IEW 1007 stellt hierher noch altillyr. Ortsnamen wie *Tergeste*, Λαδεστα, -στον. Inwieweit die zahlreichen, mit verschiedenen *st*-haltigen Suffixen gebildeten Ortsnamen alle auf *$steh_2$*- zurückzuführen sind, wäre erst noch zu untersuchen; Material bei KRAHE 1925, 71ff. Daneben die Variante mit *-str-* in Τέργεστρον, vgl. KRAHE, PBB 71 (1949) 233 und die Anm. 49 zu ahd. *ewist* sub ?*$h_2$oui̯-sth_2-o*- sowie Anreiter, Die vorrömischen Namen Pannoniens, Budapest 2001, 73f.

[64] VW 109 rekontruiert *log^h-stah$_2$*- oder *log^h-sth$_2$-ah$_2$*-. DTB 560 bezweifelt den Ansatz mit der Begründung, daß Wurzelkomposita dieses Typs (mit einem Wurzelnomen im VG) im Toch. sonst nicht nachgewiesen seien.

Nicht haltbar ist der Vergleich mit apr. *lasto* f., *lastan* n. 'Bett', da der Velar im Apr. erhalten sein müßte; vgl. hierzu PKEŽ III 46f.

[65] BENEDETTI 33, Anm. 80 weist darauf hin, daß die auffällige Schwundstufe im Lat. eine Entsprechung in gr. -στάτης haben könnte. Im Gr. konnten *t*-Stämme analogisch nach Wurzelkomposita mit *CeH*-Wurzeln im Hinterglied, die auf gr. -ης auslauteten, erweitert werden, s. FRAENKEL, NAgs II, 157ff. Wenn -στάτ-ης auf diese Weise entstanden wäre, so würde das bedeuten, daß im Gr. wie im Lat. Wurzelkomposita zu *$steh_2$*- mit und ohne *t*-Erweiterung vorgelegen hätten (vgl. das Material sub *-sth_2*-). Alternativ könnte eine Bildung mit dem gr. Suffix -της angenommen werden.

[66] Motionsfem. zu *-sth_2-t*-, vgl. WOU 574.

Rückbildungen aus den Komposita liegen vor in lat. *Stata (mater)* f., GN (Schutz gegen Feuer; inschr., Cic.+) und mars. DSg. *state* f. *ā*, GN (s. WOU 701, auch zur Echtheit der Inschrift).

[67] Nach WOU 110f. vielleicht mit Präverb *anter* 'zwischen'. Anders MEISER 1986, 269f.: *to*-Ptz., also 'die Dazwischengestellte'.

Hierher noch der theophore Name osk. *Statiís* 'Statius' (WH II 586 mit Lit.).

[68] Nach WOU 574 wohl fem. zu **prai-stā-t-* 'der sich schützend davor stellt'.

[69] Vgl. KELLENS, NR 266ff. Bei angeblichem *θraotō.stāt-* 'in Flußläufen befindlich' (Y 68.6, 71.9) handelt es sich jedoch um eine Verschreibung für *θraotō.stāc-* 'in Flüssen laufend, fließend', ausführliche Diskussion bei KELLENS, NR 252f.

[70] Vgl. BENVENISTE 1935, 113. Nur indirekt in diversen Weiterbildungen. Insbesondere die Formen mit Laryngalmetathese führten zur Abstraktion einer Neowurzel **stuH-*/*steu̯H-*, die im Iir., Gr., Germ., Balt. und Slav. zum Ausgangspunkt für weitere, überwiegend nominale Ableitungen wurde.

Alternativ wird das hier angeführte Material zu einer *u̯*-Erweiterung der Wurzel *$steh_2$*- 'wohin treten, sich hinstellen' gestellt, vgl. z.B. IEW 1008, GEW II 816, EWAia II 768, die in

gr. στύομαι 'aufrichten (Penis), steif sein/werden' (Aristoph., Antiphan.+) vorliegen könnte, (vgl. zur Etymologie DELG 1967 mit Lit.: Nicht zur Sippe von στύφω 'ziehe zusammen'), germ. *stōw-ja- in got. *stojan* 'richten', ahd. *stouuen* 'anklagen' usw. (SEEBOLD 465), lit. *stovéti* 'stehen' und aksl. *staviti* 'stellen' vorliegen könnte. Wahrscheinlicher erscheint es allerdings, daß es sich hierbei um denominale Verben handelt bzw. daß diese Verben ebenfalls auf der Neowurzel beruhen.

Noch anders EIEC 442, wo von einem *r/n*-Stamm zu **steh₂-u̯-* ausgegangen wird.

[71] Vgl. EWAia II 767, II 5 mit Nennung von Bezugswörtern (Bäume, Pflanzen, Berg), AiG II.2 906f.

Innerind. Bildung wäre denkbar, mindestens eine Ablautstufe scheint geneuert, vgl. RIEKEN 271, 354: Ableitungen von suffixalen, geschlechtigen *r*-Stämmen stammen überwiegend von einer Basis mit schwundstufigem Primärsuffix.

[72] DE LAMBERTERIE II (1990), 543, Anm. 7 setzt die Vollstufe der Wurzel an, da bei Vorliegen der Schwundstufe Laryngalmetathese zu erwarten sei. Anders BEEKES 1969, 177f.

[73] Aufgrund einer Phrase *in staurō pōnere* 'in den Stand setzen' (zunächst von Stangen, Ständern beim Bau), s. WH I 705? Spätere Hinzubildung *restaurāre* 'wiederherstellen' (Tac.+).

[74] Vgl. SIMS-WILLIAMS in CLI 165.

[75] Aus **stuh₂r-ó-* entsteht im Iir. durch Reanalyse das Adjektiv **stū-rá-*, zu dem die üblichen Adjektivstämme hinzugebildet werden, vgl. **stuh₂-i-* sowie die Formen des Komparativs und Superlativs. Die Verbindung zum Verb *STHĀ* bleibt jedoch im Bewußtsein der Sprecher bestehen, da im Ved. alle Formen analogisch aspiriert sind.

Zu **stuh₂r-ó-* stellt OLSEN 1999, 199 noch arm. *stowar* 'dick' und rechnet mit der Entwicklung von urarm. **stu̯a-* > **stuu̯a-*, das wegen der komplexeren Anlautgruppe anders vokalisiert wurde als **du̯a-* > *erka-*. Dies impliziert die – nicht unumstrittene – Annahme von inlautendem uridg. *-uH- > arm. -wa-.

Weitere Analysevorschläge des Wortes referiert CLACKSON 1994, 43, der außerdem auf die Möglichkeit einer Bildung mit dem arm. Adjektiv-Suffix *-ar* hinweist.

[76] S. EWAia II 768 mit Lit.

[77] HEIDERMANNS 1993, 566. Eher hieraus entlehnt als ein Erbwort ist lett. *stūrs* 'hartnäckig, unbegabt, schwerfällig, widerspenstig' (LEW II 934 mit Lit.).

Nach LÜHR 2000, 255 von **stūra-* die Ablautneubildung vorurgerm. **steu̯h₂-* 'hochragen, aufrecht stehen' wovon **steu̯rō(n)-* 'Pfahl' in ae. *stēor*, afr. *stiure*, ahd. *stiura* 'Steuerruder, Stütze, Steuer', an. *stýri* n. 'Steuerruder'.

[78] Lit. *stūrỹs* m. (4) 'Winkel, Ecke, Kante' ist nach LKŽ s.v. aus dem Lett. entlehnt.

[79] Hierzu wohl ved. *sthávira-* 'breit, dick' (RV+, 'alt, ehrwürdig' Br.+), vgl. EWAia II 768. Anders LUBOTSKY, 1988, 92, der mit einer ererbten ablautenden Nebenform rechnet.

Weitere substantivische Neubildungen im Ved. sind *sthavitrī́-* f. 'dicke, massige' (Br) und *sthā́viman-* n. 'Breite' (KS, TS +; letzteres ist nach WENNERBERG 236 eine *-iman*-Bildung zu einer aus der Komparativ- und Superlativbildung abstrahierten Stammform *sthava-).

[80] Nach EWAia II 768 mit kontextfreiem -n̥- < *-n-.

[81] Mit *uper-en-; vgl. VKG II 663. Nach STÜBER 1998, 179 < *-ssīnā < *-stūnā.

[82] Vgl. oben Anm. 70 zu *stah$_2$-u̯er/n-.

BENVENISTE 1935, 35 postuliert einen l/n-Stamm; daß ein solcher zusätzlich zum r/n-Stamm vorliegt, ist äußerst unwahrscheinlich; vgl. auch WACHTER, HS 110, 17.

[83] Daneben das Verb στύομαι 'aufrichten (Penis), steif sein/werden' (Aristoph., Antiphan.+), das auch die Basis von von στῦλος sein könnte (so z.B. GEW II 813, WACHTER, HS 110 (1997), 17). Im Fall einer deverbalen Ableitung von στῦλος ist mit dem Vorliegen einer Neowurzel *stuh$_2$- im Gr. zu rechnen.

[84] Später verdrängt von *studu, stuþu*, einem analogisch nach den kurzsilbigen fem. *u*-Stämmen gebildeten NSg. (SCHAFFNER 2001, 636).

[85] S. SCHAFFNER 2001, 635ff. zum Ansatz des germ. Konsonantstammes mit ausführlicher Diskussion der Kasusformen. Besser als Schaffners Herleitung aus schwundstufigem *sth$_2$u-t- (ohne Eintritt von Laryngalmetathese), ist jedoch Lührs Erklärung der Form als Dentalerweiterung mit kurzvokalischer Wurzelform analogisch nach urgerm. *stat- < *sth$_2$-t- (LÜHR 2000, 192).

[86] Deverbale Ableitung aus *stovė́ti* 'dastehen, stillstehen, sich wo befinden, liegen usw.' ist nicht auszuschließen. Balt. *ā spricht nicht gegen die *o*-Stufe, vgl. lit. *dovanà* 'Gabe' < *doh$_3$u̯-. In beiden Fällen könnte die Stellung vor *-u̯- eine Rolle spielen, vgl. LIV 107 mit Anm. 3, STANG 41f.

Nach DERKSEN 1996, 82, 97, 124 unklarer Fall von métatonie douce, da für das lit. Material auch Entlehnung aus dem Slav. in Frage komme.

[87] Deverbale Ableitung aus *stā̆vêt* 'stehen, bestehen, sein, sich aufhalten, wohnen usw.' ist nicht auszuschließen. Vgl. zum Akzent DERKSEN, oben Anm. 86.

[88] Deverbale Ableitung aus *staviti* 'stellen' ist nicht auszuschließen, doch kann das Verb seinerseits auch denominal sein. Hinfällig wäre dann die Erklärung von *-v-* als Hiattilger zur Vermeidung des Zusammenfalls mit dem Präsens (LIV 590, Anm. 22).

[89] Anders CASARETTO 2004, 103 mit Anm. 282: mit Halbvokal als Hiattrenner für *steh$_2$-eh$_2$-. Eine Ableitung mit Suffix *-u̯ah$_2$- hält CASARETTO für weniger wahrscheinlich, weil dieses im Got. nur in sekundären Bildungen belegt ist.

[90] Mit dem Verb got. *stojan* 'richten, beschließen' < *'feststellen' das LIV 590 mit Anm. 21 auf den Kausativ zurückführt. Anders SEEBOLD 465: wie ahd. *stouuen* 'anklagen' < *stōw-ija-.

[91] Vgl. zum Wurzelvokal und zum Akzent unten Anm. 84 zu lit. *stõvas* sub *sta/oh$_2$u̯-o-.

[92] Vgl. zum Lautlichen GEW II 800 mit Lit.

[93] Die Formen werden unterschiedlich interpretiert: VW I 462f. führt die Formen des Sg. auf **st(a)h$_2$-mn̥* zurück während der Pl. toch. B *stāna* suppletiv aus **stah$_2$-nah$_2$-* ergänzt wäre; der Ansatz mit *s*-haltigem **-s-men-* bei DTB 708f. würde es erlauben, Sg. und Pl. aus einer einzigen Vorform herzuleiten: **steh$_2$-smn̥* : **steh$_2$-smn-ah$_2$*. Weitere Ansätze bei DTB.

[94] Vgl. GEW II 777 mit Lit. DELG 1044 rechnet im Anschluß an BENVENISTE, BSL 34 (1933), 12 mit Anm. mit einem ursprünglichen Partizip mit schwundstufigen **-mno-*, aber vgl. KLINGENSCHMITT, FT Regensburg (1975), 160 mit Anm. 16.

[95] Abzulehnen ist der von LEIA T 25 referierte alternative Vergleich mit kymr. *tam*, bret. *tamm* 'Stück' und die Herleitung aus **tn̥dsmn̥*, da diese Form im Mir. als *teinm* n. *n* fortgesetzt ist, vgl. STÜBER 1998, 67.

[96] S. LÜHR 1988, 341f., 2000, 83: Formen mit *e*-Umlaut wie ae. *stefn*, *stemn* m. 'Stamm, Wurzel, Grund, Steven' aus der Kontinuante des denominalen Verbs urgerm. **stamnii̯e/a-* 'etwas feststehend machen'. Anders z.B. IEW 1008, 1013.

[97] Vgl. EWAia II 765, WENNERBERG 237f.

Weiterhin hierher *sthemán-* m. 'Festigkeit; Stillstand, Ruhe; Bestand, Dauer; Platz, Stelle' (KS, TS+) < ai. *sthā-* + *-i-man-*? Vgl. EWAia II 767 und WENNERBERG 240 mit Anm. 4 und Hinweis auf die alternative Analyse bei AiG II.2 762.

Zu ved. *stāmán-* (hapax AV 5,13,5 *°mā́nam*) vgl. EWAia I 758 mit Referat von Interpretationsvorschlägen.

[98] Von diesem denominalen Verb ist nach VAILLANT IV 264 skr. dial. *stâmen* 'fest, stabil' abgeleitet. Eine reduzierte Form des *men*-Stammes wäre außerdem verbaut in russ. dial. *stámo* 'wer sich aufrecht hält', russ. *stamój* Adj. 'beständig, konstant' sowie in *stamík* 'Stützbalken, steiler Felsen'. Diese Bildungen könnten jedoch auch mit VASMER III 3 als Fortsetzer der *mo*-Bildung, s.u. **stoh$_2$-mo-*, erklärt werden.

[99] LEUKART, FS Chadwick (1987), 352 (Minos 20-22) rechnet mit einem urspr. Kollektiv, das mask. Genus angenommen hat. Vgl. jedoch auch die mask. Bildung im Ind., oben Anm. 97 zu ved. *sthā́man-*.

[100] Vgl. CASARETTO 2004, 274.

[101] Vgl. LEW II 933f. Nach PETIT, HS 113 (2000), 259-275 könnte die Variante *stomuõ* zwar der lautgesetzliche Fortsetzer von **stah$_2$-men-* sein, wegen ihrer dialektalen Beschränkung rechnet PETIT jedoch mit der Anpassung des Wurzelvokalismus *-uo-* an den des Verbums, Inf. *stóti*. Die Form *stuomuõ* sei durch Kontamination mit *o*-stufigem *stúomas* entstanden, s.u. **stoh$_2$-mo-*. Vgl. noch PETIT 2004, 94 mit Anm. 150.

[102] Vgl. zu Flexion im Altlett. FORSSMAN 2001, 121.

[103] Nach TICHY 1995, 32 Neben- und Ersatzform zu dem neutrischen Wurzelnomen *sthā́-*.

[104] S. TICHY 1995, 285, 344.

[105] Lat. Bildung, vgl. WATMOUGH, Glotta 73 (1995/96), 87ff.

[106] Innerlat. Bildung, vgl. WATMOUGH, Glotta 73 (1995/96), 89.

[107] Daneben *bes prěstanъ*, *bes prěstanije* 'ds.'; VAILLANT IV 600, 195 rechnet mit Postverbalia.

[108] Vgl. EWAia I 92f. mit Lit. Dazu personalisiert aus dem Abstraktum ved. *abhiṣṭí-* m. 'Gönner, Helfer, Beistand' (SCARLATA 660).

Während das Kompositum *úpa-sti-* einhellig hierher gestellt wird (EWAia II 222 mit Lit.), erwägt man für *páriṣṭi-* und *abhíṣṭi-* auch den Ansatz **h_1s-tí-* (EWAia I 92f., II 93, SCARLATA 650) bzw. Einfluß von *stí-* m. Pl. 'Angehörige, Gesinde' bei *abhiṣṭí-* m. (SCARLATA 660). Abzulehnen ist jedoch der Ansatz bei EIEC 506 als **$h_4$upo-sth$_2$-i-* für *úpa-sti-*, da in diesem Fall aspiriertes *-t-* zu erwarten wäre (SCARLATA, a.a.O.).

Hierher mit AiG II.2 132 ved. *pastyà-* n. 'Wohnsitz, Wohnstätte, Aufenthalt, Haus' (RV) < **po-sth$_2$-t-i̯o-* (mit Vr̥ddhi-Bildung ved. *pāstyá-* n. 'Hauswesen' (RV 4,21,6)? Vgl. EWAia II 111 mit Lit. zu alternativen Etymologien.

Ein Kompositum **h_2o-th$_2$-ti-* 'dabeistehend' mit schwundstufiger Wurzel und ohne *s*-mobile postuliert PINAULT, FT Innsbruck (1998), 468ff. auch als Basis von ved. *átithi-* m. 'Gast' (RV+), aav jav. *asti-* m. 'Gast'.

[109] Vgl. LÜHR 2000, 48. BAMMESBERGER 1990, 135, 145f. mit Anm. 248 weist darauf hin, daß eher eine *i*-Bildung zur germ. Basis **stad-* vorliegen dürfte; er begründet diese Ansicht mit dem vorherrschenden mask. Genus im Ost- und Nordgerm. Weiterhin sei nicht auszuschließen, daß sich im Germ. beide Bildungen vermischt hätten. CASARETTO 2004, 512 erklärt die mask. Formen durch Angleichung an den häufigeren Typ der mask. Nomina actionis mit *i*-stämmiger Flexion.

[110] Vgl. VKG II 39, IEW 813, LIPP 249 (zum Präverb): **pr̥h$_2$os-stā̆ti-* 'im Alter voran seiend'.

[111] Das Transponat **stah$_2$-ti-* ist kein Argument für die vollstufige Wurzelvariante eines proterodyn. *ti*-Stammes, denn das Av. hat bei den etymologisch durchsichtigen Nominalbildungen zu dieser Wurzel ganz überwiegend die Vollstufe durchgeführt (nicht so bei jav. *paršti* ADu., *paršta-* 'Rücken', s. hier sub **p(e)r-sth$_2$-* 'etwas Hervorstehendes') und die baltischen und slavischen Belege stimmen mit dem Wurzelvokal des jeweiligen (neugebildeten) Präsensstammes des zugehörigen Verbs überein, vgl. lit. *stóju* 'trete' (*je*-Präsens), lett. *stāju*, aksl. *stanǫ* 'stelle mich hin, trete'.

Anders SCHAFFNER 2001, 159, 439, der außerdem noch ved. *sthití-* (1 x ŚB) als Hinweis auf Akzentwechsel bei ausgeglichenem Wurzelablaut anführt.

[112] Nach EWAia II 766 mit kontextfreiem *-n̥-* < **-n-*.

[113] S. EWAia II 766 mit Lit.

[114] Alter *u*-Stamm nach VASMER III, 3, GEW I 427, vgl. auch BRÄUER II 150.

Bei lit. *stónas* (1) und *stõnas* (2) '(Lebens)stand, (gute) Lebenslage, Amt' handelt es sich nach LEW II 912, GEW I 427 mit Lit. um ein Lehnwort aus poln. oder ukr. *stán, -u* 'Zustand, Lage, Wuchs, Mieder, Lager'; anders IEW 1008.

[115] Nach WOU 702f. wie lat. *statūtus* zu einem vom *tu*-Abstraktum **statu-* abgeleiteten Verb, wobei ein Stamm **statī-* (vom *ti*-Abstraktum) nicht ausgeschlossen werden kann.

[116] Alternativ als Lehnwort aus lat. *status* gedeutet, vgl. DEMIRAJ 260, OREL 436, jeweils mit Lit. Falls es sich um ein einheimisches Wort handeln sollte, scheint der Ansatz einer *tu-* oder *to*-Bildung (MANN, Language 18 (1941), 17: *sth_2-tó-*) aufgrund des Genus wahrscheinlicher als DEMIRAJs *sth_2-ti-* und der Vergleich mit russ. *stát* "Körperbau, Gestalt'.

[117] Vgl. WODTKO 1995, 80ff, 192, gefolgt von IRSLINGER 2002, 103. Wegen der Kürzung von Langvokalen in unbetonten Silben (GOI § 43) läßt sich die Ablautstufe der Wurzel nicht feststellen.

[118] S. TICHY 1995, 71.

[119] Vgl. AiG II.2 457. Lautgesetzlich wäre der Komparativ **st(h)āyas-* neben Superlativ *sthéṣṭha-*. Zwar kann der Komparativ sein *-e-* aus dem Superlativ bezogen haben, doch ist letzterer nur bei Pāṇini belegt. Vgl. jedoch die parallelen Paare bei AiG.

[120] In der ältesten Lit. und dial. geg. *sthā(n)së* < uralb. **stanţja*. Ansatz nach DEMIRAJ, 371, wo alternative Ansätze referiert werden, z.B. als Weiterbildung von *sth_2-no-*.

[121] PETIT, HS 113 (2000), 266 erwägt auch hier das Vorliegen von **$stoh_2$-mo-*, dessen Wurzelvokal jedoch nach **$stah_2$-mn̥* umgebildet wurde.

[122] S. WOU 695f. Zu einem hiervon abgeleiteten denominalen Verb der 4. Konjug. gehört noch das PPP *stahmito* 'festgesetzt'.

[123] Nach HEIDERMANNS, Habil. § 86b setzen die germ. Adjektive ein Substantiv **$stah_2$-mo-* 'Stillstand' voraus. Anders HEIDERMANNS 1993, 556f.: Adjektivbildung germ. **-stōma-* 'sanft, ruhig' zu **stem-* 'stoßen usw.' (IEW 1021), so auch IEW 1008.

[124] Nach GEW I 542 wurde das -η- der Wurzel vom Adjektiv ἐπιστήμων beeinflußt.

[125] Hiervon noch die Ableitungen gr. στώμιξ 'Holzstück' (nur Hsch.), vgl. GEW II 796, PETIT, HS 113 (2000), 266 und DELG 1068 ("obscur"), russ. dial. *stamík* 'Stützbalken, steiler Felsen usw.' und *stamój* Adv. 'beständig, konstant'? Letztere stellt VAILLANT IV 264 zur *men*-Bildung, s.o.

[126] S. PETIT, HS 113 (2000), 259ff. und Anm. 96 zu dem lit. Material sub **(-)$stah_2$-men-*.

[127] Vgl. DEMIRAJ 378 mit Lit.: Adverbialbildung aus dem Partizipstamm *shtúara* (alb. Italien); tosk. *sthorazë* ist mit *-zë* erweitert.

[128] Mit **ar(e)-uss-*. Hierher noch das Kompositum *comharsa* 'Nachbar'. STÜBER 1998, 179 rechnet wegen GSg. *aursainne* (O'C. 810 = H. 3.18, 274b) mit einem ursprünglichen *ā*-Stamm, der zum *n*-Stamm umgebildet wurde.

[129] Hierher u.a. mit BRUGMANN 350, IEW 1008 VAILLANT IV 634 und EWAia II 767; formal und semantisch plausibel wäre jedoch auch der Ansatz eines Transponats **$strh_1$-o-* und der Vergleich mit gr. στερεός sowie den Fortsetzern von germ. **starra-* 'starr', d.h. *-th-* wäre sekundär entstanden durch Analogie zu *sthā-*.

[130] Vgl. PINAULT, Pedersen-Koll. (1994), 390ff. mit Diskussion alternativer Anschlüsse.

[131] S. HEIDERMANNS 1993, 558f., der auf ved. *sthávira-* 'breit, dick' und 'alt' als semantisch vergleichbar aufmerksam macht.

[132] Wegen der abweichenden Bedeutungen rechnet CASARETTO 2004, 396 mit unabhängigen Bildungen.

[133] S. SEEBOLD 464, CASARETTO 2004, 396. Unentschieden VAILLANT: in III 311 zu *stel- 'hinstellen, bereitmachen'?, in IV 69 jedoch zu hierher.

[134] Daneben die *jo*-Stämme lit. *pastõlis* m. (2) 'ds.' und lett. infläntisch *stãli* 'Webstuhl'.

Umstritten ist die Zugehörigkeit von lit. *stãlas* m. (2) 'Tisch, Werkbank', apr. *stalis* m. 'Tisch', *stallan* ASg. 'Tisch' und aksl. *stolъ* m., aruss. *stolъ* 'Thron, Sitz' usw., vgl. die Lit. bei **stel-* 'hinstellen, bereit machen'. VAILLANT III 311 stellt auch lit. *pastõlas* zu **stel-*.

[135] Vgl. GEW I 739, II 778; daneben στάτος 'ds.' (Hsch.), s.u. *$sth́_2$-to-*.

[136] S. WOU 672ff.

[137] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 540f.

[138] Hiervon bereits baltisch ein denominales Verb, vgl. lit. *statýti, stataũ* 'aufstellen, errichten', lett. *statît, statu* 'hinstellen, einsetzen', apr. *preistattinnimai* 'wir stellen vor' (LEW II 897, KLINGENSCHMITT, KZ 92 (1978), 4, PKEŽ III 352f.).

[139] SCHAFFNER 2001, 159, 329 setzt hier Substantivierungsakzent an, der in gr. στάτος· σκάφη, ἄλλοι δὲ τὰς πέντε μνᾶς (Hsch.) eine Parallele hätte.

[140] Mit **upo-*. Vgl. WODTKO 1995, 80ff., 192, gefolgt von IRSLINGER 2002, 267. Anders SCHRIJVER 1995, 412: mit **-atu-* denominal von *foss* m. *o* 'Ruhe, Rast', was jedoch in morphologischer Hinsicht ohne Parallele wäre.

[141] Hierher nach VKG I 79; die Gleichung wird angezweifelt von SCHRIJVER 1995, 412ff. weil intervokalisches **-st-* nicht als brit. **-s-* repräsentiert wäre.

[142] Vgl. zur Ablautstufe der Wurzel Anm. 111 zu *$stah_2$-ti-*.

[143] Von LEIA T-36f. zu *teh_2- 'tauen, schmelzen' (LIV 616) gestellt, aber vielleicht besser mit SCHRIJVER 1995, 417f. hierher, auch wenn seine Ausführungen zur semantischen Entwicklung im Ir. und Brit. abzulehnen sind, s.u. Anm. 146 zu mkymr. *ystawd* usw. sub *$stah_2$-tah_2-.

[144] BAMMESBERGER 1990, 80 und HEIDERMANNS 1993, 558f. rechnen mit einer innergerm. Neubildung zum starken Verb **standa-* 'stehen', deren Wurzelstufe der des Prät. entspricht.

[145] Vgl. SEEBOLD 461, SCHAFFNER 2001, 159.

[146] Abzulehnen SCHRIJVER 1995, 417, der ausgehend von der Tatsache, daß bret. *steud(enn)* auch 'Stift, Zapfen, Zunge' bedeutet, die ursprüngliche Bedeutung *'etwas Zusammengenietetes' ansetzt und weiterhin mir. *táth* m. *o* 'Verbinden, Zusammenfügen, Heilung, eine Art Käse' vergleicht. Die zahlreichen Beispiele bei FAVEREAU s.v. zeigen jedoch, daß der Ausgangspunkt die Reihe (= 'etwas Stehendes') ist und zwar im Form einer Allee oder einer (zu schneidenden) Garbenreihe. Aufgrund des bei der Getreideernte besonders signifikanten Unterschieds zwischen geschnittenen Garben und stehenden Halmen dürfte der Übergang zur Verwendung des Wortes für hervorstehende Objekte wie Nieten oder Zungen erfolgt sein, wie auch die erst bretonische Singulativbildung nahelegt.

[147] Oder neutr. *o*-Stamm im NAPl., vgl. WOU 570 mit Referat alternativer Interpretationen. Nach DE SIMONE, Glotta 65 (1987), 125-127 ist die Quantität des Wurzelvokals *-a-* unklar; die durch den Vergleich mit lat. *obstăculum* nahegelegte Auffassung als *-ā-* verliert jedoch aufgrund der späten Bezeugung des lat. Wortes an Wahrscheinlichkeit. Vgl. auch unten Anm. 152 zu lat. *obstăculum*. Unentschieden HEIDERMANNS, Habil. § 73b.

[148] Anders PKEŽ IV 149: balt. **stat-* wie in *statýti* mit Suffix *-lē*.

[149] Mit **kom-*. Nach RUSSEL, BBCS 31 (1984), 109 zeigt *cystal* die Entwicklung der Konsonantengruppe **-tl-* > **-dl-* > **-ðl-* > *-l* in unbetonter Silbe. Das seit dem 15. Jh. gelegentlich belegte *cystadl* 'gleichwertig' zeigt Restitution des Dentals nach Formen wie *cystadlaf* 'wetteifern, gleichen, zusammenpassen', *cystedlydd* 'Gleicher, Gefährte', wo der Dental lautgesetzlich erhalten geblieben war. Da *cystal*, das als Äquativ zu *da* 'gut' fungiert, von seinen Derivaten semantisch zu weit entfernt ist, konnte sich die Form mit restituiertem Dental nicht durchsetzen; die modernen Dialekte führen allein *cystal* fort. Vgl. noch *distadl* 'wertlos'.

[150] Nach SCHAFFNER 2001, 155 durch Bezug auf die erweiterte Wurzelform germ. **sta-þ-* /**stō-þ-* reanalysiert als **staþ-la-*, wobei das Suffix **-la-* dem Suffixtausch mit **-ila-*/**-ula-* unterlag: vgl. germ. **staþula-* in an. *stǫðull* 'Melkplatz, Senne', ae. *staðol* 'Stellung, Platz, Grundlage', germ. **staþila-* in ahd. *stedil* m. 'Grundlage'.

Die Formen mit *-ll-* germ. **stalla-* in an. *stallr* 'Stall, Krippe', ahd. *stal(l)* m. 'Stand, Stelle, Stall, usw.', ae. *stēal(l)* m. 'Stelle, Stand, Zustand, Stall', an. *stalli* m. *n* 'Gerüst' führt SCHAFFNER 2001, 160 auf urgerm. **stadlá-* zurück, die Vernervariante zu **stáþla-*. Das urgerm. Paar **stáþla-* : **stadlá-* repräsentiere die Fortsetzer eines uridg. Paradigmas **stáh₂-tlo-* : kollektivem **sth₂-tláh₂-*, wobei im Germ. der Wurzelablaut ausgeglichen, der Akzentwechsel jedoch beibehalten sei – es scheint allerdings befremdlich, daß sich dieses postulierte Kollektiv nicht auch in Form von einigen Belegen mit femininem Genus im Germ. niedergeschlagen hat. Außerdem ist die Lautentwicklung umstritten, vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 874.

Die Variante mit stimmhaftem Dental germ. **stadla-* ist kaum mit SCHAFFNER 2001, 158 (vgl. auch schon BRUGMANN 344) aus semantischen Gründen zu trennen in germ. 1. **stadla-* 'Stand, Stelle' und 2. **stadla-* 'Stall', wobei letzteres auf uridg. **sth₂-dʰlo-* zurückgeführt wird, denn auch germ. **staþla-* ist polysemantisch. Alternativ könnte man das germ. Material mit *-ll-* zu **sth₂-dʰlo-* stellen oder – wie hier – zu **stel-* 'hinstellen, bereitmachen' (LIV 594), weiteres siehe dort.

[151] Vgl. zum Lautlichen SCHAFFNER 2001, 156: entweder mit dissimilatorischem Schwund des **-þ-* (< urengl. **stæþl*) gegenüber dem zweiten Wurzelradikal **-t-* mit gleichzeitiger Ersatzdehnung des Wurzelvokals oder aus einem voraltengl. Paradigma NSg. mit **sta.þəl* : GSg. **staχ.le/as* mit **-þ-* > *-χ-* im Silbenauslaut), wozu ein neuer Nominativ **sta.h(ə)l* > ae. *stǣl*, *stāl* gebildet wurde.

[152] Existenz zweifelhaft, da im Lat. sehr wahrscheinlich eine deverbale Ableitung vorliegt und das Wort erst ab dem 2. Jh. n. Chr. belegt ist, vgl. SERBAT 1976, 239, LEUMANN 389. DE SIMONE, Glotta 65 (1987), 127 sieht hier einen Fortsetzer der schwundstufigen *tlo*-Bildung

dessen Wurzelvokal durch den Einfluß des Verbs *stāre* auch sekundär gelängt worden sein könnte.

[153] Vgl. SCHAFFNER 2001, 160. Zur Länge von *ō* in ae. *durstōdl* (belegt *dūrstodl*) vgl. WEYHE, PBB 30, (1905), 75. Anders SEEBOLD 461: *ilo*-Bildung zu germ. **stōþ-*. Im Ae. sollte der Bindevokal allerdings erhalten sein.

[154] Vgl. VKG I 78; SCHRIJVER 1995, 421 hält die Etymologie für nicht ganz sicher. Abzulehnen ist jedoch der Ansatz von DE BERNARDO STEMPEL 1999, 303 als **sth₂-dʰlo-*, da mkymr. *sawdl* **stā-* voraussetzt. Pace DE BERNARDO STEMPEL erlaubt das kelt. Material keinen Rückschluß auf die Bestimmung des Suffixanlauts als *t-* oder *dʰ-*. Aufgrund der großen Menge an Bildungen mit sicherem *t-* verneint PEDERSEN, VKG I 135 die Existenz von *dʰ*-Varianten im Kelt. pauschal, eine Ansicht, die möglicherweise zu weit geht, aber nicht zu widerlegen ist (keine Beispiele bei BRUGMANN, 378ff.; vgl. auch OLSEN 1988, 14).

[155] Vgl. AiG II.2 705.

[156] SOUTHERN, MSS 60 (2000), 89ff. stellt hieher noch lat. *tabula* f. 'Tafel, senkrechtes Brett' (Plaut., Cato, CIL I^2 583.15+), umbr. *tafla** f. 'Brett, Tablett', Gerät, auf dem das Opferfeuer transportiert wird als **(s)th₂-dʰl-ah₂-*. Die ursprüngliche Bedeutung wäre 'aufgestellte Vorrichtung'. Das Lat. sei möglicherweise aus dem Umbr. entlehnt, für beide wäre die Bildung mit fehlendem *s*-mobile anzunehmen (was bei den Nominalbildungen dieser Wurzel sonst nicht mehr auftritt). Zum Umbr. s. WOU 730f. mit Referat alternativer Ansätze. Beachtenswert erscheint inbesondere die Analyse von HEIDERMANNS, Habil. § 77 als **th₂-dʰlah₂-* 'Gerät zum (Weg-)Tragen', vgl. **teh₂-* 'stehlen' (LIV 616).

[157] S. WOU 694: zum denominalen Verb **staflāom*.

[158] S. VAILLANT IV 413 mit weiterem slav. Material und 421 zu Distribution und Generalisierung der Suffixvarianten im Slav.

[159] Zu osk. *statíf*, das u.a. von IEW 1006 als genaue Entsprechung aufgefaßt wird, vgl. WOU 701 mit Lit.: Stammbildung und Bedeutung sind unklar.

[160] Vgl. SEEBOLD 461, HEIDERMANNS 1993, 556. Nicht hierher jedoch nach HEIDERMANNS 1993, 549 afr. *stēde* 'stet, stetig, fest', ahd. *stāte* 'beständig, unbeweglich, unveränderlich' (N.), das als germ. **stǣ-d-jo-* zum primären Verb **stǣ-* 'stehen' gehöre. Entgegen SEEBOLD 461 gehörten diese Adjektive nicht als **stǣd-i-* zu dem starken Verb **standa-* 'stehen', weil dessen *i*-Adjektiv **stōdi-* laute und die *ǣ*-Stufe in dessen Paradigma nicht vorkomme.

[161] S. CASARETTO 2004, 511f. mit Diskussion der Vorschläge zur morphologischen Analyse.

[162] Verbalnomina zu *-sissedar* und den jeweiligen Komposita, vgl. VKG II 628, GOI 452, SCHRIJVER 1995, 408.

[163] S. SCHUMACHER 2000, 129, ders. 2004, 572.

[164] Nach GEW I 739 vom reduplizierten Präsensstamm, ursprünglich 'Ständer', nicht 'Steller'.

[165] Vgl. RISCH 46. (BI)

*(*s*)*tei̯g-* 'stechen, spitz sein' LIV 592f., IEW 1016f. (*Pr*^{4n})

*(*s*)*tig-men-* n.	[gr. στίγμα n. (-*t*-) 'Stich, Malzeichen' (Hes. Sc. 166+)[1]
*(*s*)*tig-i-*[2]	jav. VG *tiži-* 'schneidend, spitz, scharf' (z.B. *-dąstra-* 'mit scharfem Gebiß')
*-(*s*)*tig-ti-* f.	ved. *-tikti-* (*ní-* 'Hast, Eile' ISg. *-ti* 'hastig', RV 6,4,5)[3]
	gr. (-)στίξις f. (z.B. διά- 'Punktieren' Gal.+)
? *(*s*)*tig-u-*[4]	air. *tiug-* (nur VG) 'letzt-, End-'; akymr. in *guo-tig*, mkymr. usw. Präp. (*g*)*wedy* 'nach'
*(*s*)*téi̯g-es-* n.	ved. *téjas-* n. 'Schneide, Schärfe' (RV+)[5]
*(*s*)*téi̯g-(i)i̯es-*	ved. *téjīyas-* 'schärfer' (RV+)[6]
	? mpers. npers. *tēz* 'scharf'[7]
*(*s*)*tei̯g-isth₂o-*	ved. *téjiṣṭha-* 'sehr scharf, sehr heiß' (RV+)
? *(*s*)*tig-o-*[8]	? gr. στίγο- m.? n.? 'Punkt' (hapax Archim., Überl. unsicher)
	germ. **stika-* in an. *stik* n. 'Pfahl'
*(*s*)*tig-ah₂-*[9]	[germ. **stikō-* + *-n-* in an. *stika* f. '(Brat)spieß'
*(-)(*s*)*toi̯g-o-*	[ai. *teja-* m. 'Schärfe' (klass.)[10]
	jav. *-taēγa-* (z.B. *bi-* 'zwei Schneiden habend'), *-taēža-* (*brōiθrō-* 'durch die Klinge scharf')
*(*s*)*tig-mó-*	ved. *tigmá-* Adj. 'scharf, spitzig, heiß' (RV+)
	gr. στιγμός m. 'Stich, Brandmarke' (hapax Aisch. in lyr.)
*(*s*)*tig-máh₂-*	gr. στιγμή f. 'Mal, Fleck, Pünktchen' (Simon.+)
*(*s*)*tig-lo-*	jav. *tiγra-* 'schneidend, spitz, scharf'
	apers. *tigra-* 'spitz'
	got. *stikls* m. *o* 'Becher, Kelch'[11]
? *(*s*)*tig-l-i-*	jav. *tiγri-* m. 'Pfeil'
*-(*s*)*tig-tó-*	ved. *-tikta-* (*ní-* 'angespornt, scharf gemacht' RV)[12]
	gr. (-)στικτός (z.B. κατά- 'punktiert, bunt gefleckt' Trag., Aristot. u.a.)

Sonstige

‡ (*s*)*tig-o-h₃n-*	gr. στίγων, -ωνος m. 'Gebrandmarkter' (Aristoph. Fr.)[13]
‡ (*s*)*tig-i-*[14] m.	germ. **stik-i-* m. 'Stich' in z.B. got. *stiks*, ahd. *stih*, ae. *stice*
‡ (*s*)*t(e)ig-s-t-*[15]	germ. in **þīstila-* m. 'Distel' z.B. as. *thīstel*, n. ostfries. *dīssel*, ae. *ðīstel*; germ. **þistila-* m. 'ds.' z.B. an. *þistill*, ahd. *distil*, ae. *ðistel*
‡ (*s*)*tig-snó-*	ved. *tikṣṇá-* 'scharf, scharfsichtig' (RV+)[16]
‡ (*s*)*tig-erno-*[17]	air. *tigern* m. *o* 'Herr', Ogam TIGIRN, akymr. PNn z.B. *Ri-tigirn*, abret. *-tiern*, gall. ON *Castrum T(h)igernum* (in lat. Überl.)

[1] Mit SS der Wz. wie die gesamte gr. Sippe.

[2] Germ. **stik-i-* m. 'Stich' (s.u.) ist eine einzelspr. Bildung ohne alten Zusammenhang mit dem av. VG. Zu jav. *-ž-* (auch in *-taēža-* s.u.) s. HOFFMANN/NARTEN 84f.

[3] Vgl. AiG III 145f.; einzelspr. Bildung zum komp. Verb ohne alten Zusammenhang mit der späten gr. Form.

[4] Transponat als *u*-Stamm ist unsicher, mögl. etwa auch kelt. **tigū* als Adv. < ISg. eines *o*-Stammes. Zu air. *tiug*, mkymr. usw. *tew* 'dick' s. sub *(*s*)*teg-*.

[5] Nach STÜBER 2002, 40f. Neubildung zum ai. Verb und nicht als Mitglied eines Caland-Systems zu *(*s*)*teig-* anzusehen; vgl. auch STÜBER, MSS 60 (2000), 147. Der *s*-Stamm wird auch als Basis von germ. **þis-t-ila-* angesehen, s.u.

[6] Jünger erscheinen Steigerungsformen *tīkṣṇīyas-* (AV), *tekṣṇīyas-* (JB) und Superl. *tīkṣṇiṣṭha-* (TB) zum ved. Adj. *tīkṣṇá-* 'scharf' (s.u.), s. AiG II.2, 457, 928.

[7] Vgl. EWAia I 645 mit Lit.

[8] Die germ. Sippe zeigt Ablautentgleisung und dadurch Kontamination mit *(*s*)*teg-*, s. dort Anmm.3 und 16, vgl. LIV Anm.3, IEW 1017. In an. *steik* f. 'Braten' (germ. **staik-ō-* als ob **stoig-áh*$_2$*-*) wird seit SEEBOLD, 1. FS Meid (1989), 354 eine innergerm. *o*-stufige Vṛddhi-Bildung zu **stik-a-* gesehen, vgl. HEIDERMANNS, Akten Greifswald (2004), 145, CASARETTO 2004, 59f. Fn.159.

[9] S. Überlegungen zu bret. *stiog* 'Tintenfisch, Kopffüßer' (kelt. **stigākā-*) bei SCHRIJVER 1995, 425f., der betont, daß die Etymologie unsicher ist.

[10] Fraglich ist, ob ved. *stegá-* m. (RV 10,31,9) unklarer Bedeutung als *(*s*)*toig-ó-* 'Stecher' angeschlossen werden kann; s. EWAia II 761 mit Lit.

[11] S. CASARETTO 2004, 396: Bennenungsmotiv war wohl die Form des Trinkhorns; die westgerm. Adjj. ae. *sticol* 'hoch', ahd. *steckal* 'steil' (mit Gemination etwa analog *stecken*) können aus dem Subst. entstanden sein, vgl. HEIDERMANNS 1993, 555f.

[12] Später auch Simplex 'scharf, bitter'; daneben *tigitá-* 'scharf, zugespitzt' (RV), vgl. AiG I.2 Nachtr. 77.

[13] Ein Grundwort müßte in dem nur unsicher überlieferten στίγος / -ν (s.o.) gesucht werden; Überlegungen zur Bildung auch bei CHANTRAINE 1933, 160.

[14] Vgl. SEEBOLD 468; CASARETTO 2004, 176f. rechnet alternativ mit germ. **stek-i-*, das zum Präs.St. des st. Vb.s germ. **steka-* gebildet sein könnte.

[15] In dem germ. Wort für 'Distel' wird allgemein eine Basis mit nicht näher bestimmbarem Sx. *-*t*(*V*)- gesehen, die von dem *s*-St. (s.o.) ausgeht, vgl. EWAhd II 691f. mit reicher Lit. Die Annahme STÜBERs, daß es sich bei dem nur ai. bezeugten *s*-Stamm um eine einzelsprachliche Neubildung handelt (s.o. Anm.5), läßt diese Herleitung äußerst zweifelhaft erscheinen.

[16] Nach AiG I.1, 43 vl. mit *-ī-* aus einer Desiderativbildung; beeinflußt von *īkṣ-* 'sehen' oder *tīvrá-* 'scharf'?

[17] Zum Lautl. s. SCHRIJVER 1995, 63f. Die Herkunft der Sx.form kelt. *-*erno-* ist nicht hinreichend geklärt; Spekulationen ohne Basis bei DE BERNARDO STEMPEL 1999, 535ff.

(DSW)

***stel-** 'hinstellen, bereit machen'[1] LIV 594, IEW 1019f. (Pr? A F?)

?*(-)stl-o-	[alat. *stlocus* (Quint. I 4,16, Paul. Fest. 312, inschr.), lat. *locus* m. *o* 'Ort' (Enn., Cato, inschr.+), Pl. *locī* und *loca*, komp. *īlicō* 'auf der Stelle' (Naev., Plaut.+)[2]
	[toch. A *yäslyi*, B *ysalye* 'Streit, Zwietracht'[3]
	[toch. A äsal, B *esale* 'Pfosten'[4]
*stl-e/on-	[germ. **stullan-* m. z.B. in as. *stollo* 'Fußgestell', ahd. *stollo n* 'Fußgestell, Sockel', mhd. *stolle n* 'Stütze, Gestell, Pfosten, Fuß; Stollen im Bergwerk'[5]
*stl̥-n-ah$_2$-	gr. att. στήλη, aiol. στάλλα, dor. στάλα 'Säule, Grabstein' (Il.+)[6]
*stel-on-	?arm. *steln, -ownkʻ, -ancʻ* 'Stamm, Schaft, Stengel, Zweig'[7]
	[germ. **stelan-* in ae. *stela, steola* m. *n* 'Pflanzenstiel'
*stol-on-	lat. *stolō, -ōnis* m. 'Wurzelschoß' (Varro+)
	[germ. **stelu-* in an. *stjǫlr* m. *u* 'Steiß', norw. dial. *stjøl* 'Stengel, Stiel'[8]
*stol-n-o-	?germ. **stalla-* in an. *stallr* 'Stall, Krippe', ahd. *stal(l)* m. 'Stand, Stelle, Stall, usw.', ae. *stēal(l)* m. 'Stelle, Stand, Zustand, Stall', [an. *stalli* m. *n* 'Gerüst'[9]
?*stēl-me/on-	an. *stálmi* m. *n*, norw. *stalme* m. 'das Angeschwollensein (Steifstehen) des Euters', schwed. *stolm* 'Stoppeln'
*stél-o-	?ved. *sthála-* n. 'Anhöhe, Erhebung, festes Land' (TS+)[10]
*stól-o-[11]	gr. στόλος m. 'Ausrüstung (eines Heerzuges), Feldzug, Flotte, Heer, Fahrt' (Pi., Aisch.+), komp. z.B. πομποστόλος 'Anführer einer Prozession' (Delos)
	lit. *stãlas* m. (2) 'Tisch, Werkbank'[12]
	[apr. *stalis* m., ASg. *stallan* 'Tisch'[13]
	aksl. *stolъ* m., aruss. *stolъ* 'Thron, Sitz' u.a.[14]
*stél-ah$_2$-	?ved. *sthálā-* 'Erdaufschüttung' (TS)[15]
*stol-áh$_2$-	gr. στολή f. 'Ausstattung, Rüstung; Kleid, Gewand' (Aisch., Eur.+)[16]
	germ. **stolō-* in ae. *stalu, -e* f. 'Holzstück, in dem die Harfensaiten befestigt werden', me. *stale* 'Pflanzenstengel, Leitersprosse, Stiel, Pfosten usw.', mnd. *stale, stal* 'Pfosten, Fuß'
*stol-mo-	gr. στολμός m. 'Ausrüstung, Bekleidung' (Aisch., Eur.+)[17]
	?lett. *stul̃ms* 'Baumstumpf, Glied, Arm, Bein'[18]
*stl̥-to-	lat. *stultus* 'dumm, töricht', m. 'Narr' (Plaut.+)[19]

Sonstige[20]

?‡stl̥-ik-	gr. στάλιξ f. 'Pflock zum Festmachen des Jagdnetzes' (Theokr.+)[21]
‡stel-ejo/ah$_2$-	gr. hom. στειλειή (Od. 21,422), -ειόν (Od. 5.236) στελεά f. 'Stiel einer Axt, Hacke, eines Hammers' (Ain. Takt.)[22]
‡stol-id^{h}o-	lat. *stolidus* 'tölpelhaft, dumm, ungebildet' (Plaut.+)[23]

[1] Aus semantischen Gründen gegen LIV mit Anm. 4 nicht hierher germ. **stel-a-* 'stehlen' als 'für sich wegstellen' in got. usw. *stilan*, vgl. SEEBOLD 468f., wo auch das germ. nominale Material verzeichnet ist. Nach SEEBOLD hat das germ. Verb keine genaue Vergleichsmöglichkeit. Noch anders IEW 1028, gefolgt von EIEC 543: zu **ster-* 'rauben, stehlen' mit *l* statt *r* durch Kreuzung mit *hehlen*.

[2] Lat. *īlicō* '< **en-s(t)lokōd*, vgl. LEUMANN 208.

Die Zugehörigkeit von **s(t)loko-* ist umstritten; hierher z.B. nach SOMMER 1914, 250, WH I 817f., IEW 1019; hingegen ohne Etymologie nach EM I 364f., SCHRIJVER 1991, 475, keine Angabe bei LEUMANN 189. Vgl. zum Lautlichen SCHRIJVER 1991, 475, MEISER 1998, 84.

Das Problem dieser semantisch ansprechenden Zusammenstellung ist die Morphologie. Auszugehen wäre von einer *ko*-Bildung zu **stl-o-*, bei dem es sich um die *o*-Ableitung, bzw. um ein Koll. **stl-áh₂*, vgl. *loca*, eines – unbelegten – schwundstufigen Wurzelnomens handeln müßte. Ungewöhnlich ist weiterhin dessen Auftreten als Simplex.

Noch undurchsichtiger ist der Ansatz **stl-iH-t(i)-s* für das von WH I 813 zweifelnd verglichene *līs*, alat. *stlīs*, GSg. *lītis* f. 'Streit, Zank, Rechtsstreit, Prozeß(gegenstand)' (XII tab., inschr.+), der jedoch von POETTO, Akten Graz (2000), 397f. als **stl-ih₂-ti-* wieder aufgenommen wird.

Anders hierzu JOSEPH, Ériu 37 (1986), 119ff., der durch den Vergleich mit air. *líthech* m. *o* 'Angeklagter' den italo-kelt. Rechtsterminus **(s)līti-* (< **(s)liH-ti-*?) 'gerichtliche Auseinandersetzung' erhält, dessen weiterer Anschluß unklar bleibt.

GUSMANI, HS 115 (2002), 111ff. stellt lat. *līs* als **slei̯t-i-* zu germ. **sleit-* 'zerreißen, spalten', zu dem in ahd. *(hari)sliz* 'Heereszersplitterung' ein ähnlich gebildetes Substantiv **slit-i-* oder **slit-a-* gehöre. Auch der Anschluß von toch. A *yäslyi*, B *ysalye* 'Streit, Zwietracht' sei zu erwägen. Das genauere Verhältnis insbesondere des Lat. zum Germ. wird von Gusmani nicht diskutiert.

Problematisch ist osk. *sla(a)gi-* f. *i*, das mit Bedeutungsansatz 'regiō' hierher gestellt wurde, dann aber auf **stl̥H-ki-* zurückgehen müßte; nach WOU 686 jedoch eher 'Grenze' mit anderen Herleitungsvorschlägen. Eine zugehörige Verbform vermutet PISANI, Manuale IV 88 in osk. *aflukad*, aber vgl. hierzu WOU 59.

[3] Falls mit ISEBAERT, AOB 8 (1993) [1994], 292 < urtoch. **yäsl'iyë*, einem Abstraktum auf der Basis von **yäslë* < idg. **en-stlo-s*. Anders DTB 523: < **h₁ensl-ih₁en-*, vgl. aav. *angra-*, jav. *aŋra-* 'feindlich' usw. POETTO, Akten Graz (2000), 398f. favorisiert die Zusammenstellung mit dem Lat.

[4] Aus **h₂o-stl-o-*, vgl. ISEBAERT, AOB 8 (1993) [1994], 291f. Ebensfalls auf der Basis der Schwundstufe toch. B *säly(i)ye*, A *slyi* f. 'Strich, Grenze, Regel' (Ansatz ISEBAERT 292: **stl-(i)i̯ēh₂-*). Anders zum etymologischen Anschluß DTB 690: zu lat. *linere* usw. 'schmieren'.

[5] Nach LÜHR 1988, 202 aus dem germ. ablautenden Paradigma **stulan-* : **stull-* (< **stl̥-n-*). Die Form mit *-ll-* wurde anschließend zu **stullan-* resuffigiert. Lit. zu anderen Analysen bei LÜHR, Anm. 1159. Ebenso GEW II 796, EIEC 442 (< **stl̥-no-*).

[6] Nach GEW II 795f. aus urgr. *σταλνα-, vgl. DELG 1055 mit Lit. zum Verhältnis der Dialektformen untereinander. Eine Bildung mit dem Suffix *-*nah₂*- kann nicht ausgeschlossen werden.

[7] Vgl. OLSEN 1999, 138. Lautlich ebenso möglich sind *$st^{(h)}$*elno/ah₂*- und *$st^{(h)}$*elmn̥[t]*-.

[8] Umgebildet aus einem ablautenden Paradigma **stalan-* : **stall-* mit Durchführung der Variante mit *-*l*- des DPl. Letzterer stellt auch den Ausgangspunkt für den Übertritt in die *u*-Stämme dar (LÜHR 1988, 201, Anm. 1144).

[9] Vgl. LÜHR 1988, 202 zur Fortsetzung von *n*-Stämmen. Eine Bildung mit dem Suffix *-*no*- kann allerdings nicht ausgeschlossen werden.

Hierher z.B. mit IEW. Alternativ als **sth₂-dʰlo-* zu **steh₂-* (LIV 590ff.), vgl. Anm. 147 zu germ. **stáþla-* bei *(-)*sth₂-tlo-* sub **steh₂-* 'wohin treten, sich hinstellen'.

Nach HEIDERMANNS 1993, 543 sind wohl aus dem Substantiv adjektiviert germ. **stall(j)a-* in ae. *fæststeall* 'feststehend, sicher stehend' und afr. *stalle* 'feststehend, gültig, in Kraft'. Aus dem Verb rückgebildet ist hingegen mnl. *stel, stelle* 'alt, abgestanden'.

Ebenfalls deverbalen Ursprung postuliert HEIDERMANNS 1993, 551 für ahd. *stilli,* ae. *stille* 'still, ruhig', bei denen es sich um *i*- oder *ja*-Stämme handelt. Das sich als Transponat ergebende **stel-ni-* wäre mit seiner *e*-Stufe im Germ. jedoch ohne Parallele; am ehesten könnte eine Rückbildung aus dem weiter verbreiteten *ja*-Verb nhd. *stellen* usw. vorliegen.

[10] Vielleicht außerdem noch *sthalī-* 'Anhöhe, hochgelegene Ebene' (Br+), *sthālya-* 'auf der Anhöhe befindlich' (KāṭhA). Von den Handbüchern meist hierher gestellt, bei EWAia II 764 jedoch als nicht überzeugend erklärt beurteilt. KEWA III 525 zweifelt an der Zugehörigkeit zu **stel-*, da die Semantik nicht übereinstimme. Dies gilt jedoch auch für die dort referierte alternative Zusammenstellung mit diversen Bildungen zu **ster-* 'starr' (s. IEW 1022 und hier **sth₂-ro-*, **stah₂-ro-* sub **steh₂-* 'wohin treten, sich hinstellen'). Lautlicher Einfluß von *STHĀ* bleibt wegen -*th*- denkbar.

[11] Umstritten ist die Zugehörigkeit des balt. und slav. Materials, das als **sth₂-lo-* (balt.) oder als entsprechende innersprachliche Bildung zu **steh₂-* 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590ff.) gestellt werden kann, vgl. IEW 1007, LEW II 893, VASMER III 18.

Umgekehrt stellt VAILLANT III 311 hierher noch germ. **stōla-* m. 'Thron, Stuhl' und lit. *pa-stõlas* m. (2) 'Gestell', Pl. '(Bau)gerüst', s. sub **stah₂-lo-*, **steh₂-*; anders jedoch VAILLANT III 311 und IV 279, wo zumindest teilweise mit Entlehnung aus dem Germ. gerechnet wird.

[12] Anders LEW II 893: Wegen *pastõlas,* das Ablautwechsel zeigt, zu **steh₂-* 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590ff.). Nach VAILLANT IV 69 wie das Apr. aus dem Slav. entlehnt. Diese Annahme ist nicht zwingend, da das Apr. über das Verb *stallīt* 'stehen' verfügt, vgl. PKEŽ IV 149f.

[13] S. PKEŽ IV 149.

[14] Vgl. die Anm. zu **stól-o-*.

[15] S.o. die Anm. zu ved. *sthála-*.

[16] Daneben aiol. σπολά 'Rüstung' usw., für das GEW II 786ff. den Anschluß an eine andere Wurzel erwägt (*spelH- 'abspalten, trennen' LIV 576f.).

[17] Vgl. GEW II 787, DELG 1050. Daneben wohl kein *men*-Stamm: Das *e*-stufige στέλμα· στέφος, στέμμα (Hsch.) könnte nach DELG verschrieben sein für στέθμα oder στελμονίαι· ζώματα (Hsch. = Xen. Kyn. 6,1). -σταλμα ist erst spät und nur mit Präverbien belegt, z.B. ἀπό- 'öffentlicher Auftrag' (Thphr., Pap.). Die Schwundstufe der Wurzel dürfte sich nach Aorist (η) und Perf. Pass. richten.

[18] Mit *-ul-* < *-*ol*-? S. ME III 1103f. mit weiteren Erklärungsmöglichkeiten.

LEW II 933 vergleicht lit. *stuolỹs* m. 'vom Wind abgebrochener Baumstumpf, Glied des menschlichen Körpers' mit *-ul-* < *-uol-*.

Die Existenz des lit. Wortes ist allerdings fraglich, da dieses nur lexikalisch und auch nicht mit der Bedeutung 'Glied des menschlichen Körpers' belegt ist, vgl. LKŽ XIII 1055 s.v.

[19] S. LEUMANN 613, 329: als Adj. neben dem auch von *stolidus* vorausgesetzten *stolēre*.

[20] Hierher wohl auch vandal. *Stilico*, *Stilicho*, Στελίχων, nhd. *Stilke* PN, wenn die Formen mit *-k-* ohne Lautverschiebung auf lat. Einfluß zurückzuführen sind; Belege bei FÖRSTEMANN 1966, 1364. KAUFMANN, Ergänzungsband zu FÖRSTEMANN 1966, 327 vermutet wegen einfachem *-l-* Zugehörigkeit zur Sippe des aus lat. *stilus* entlehnten as. *stil*.

[21] Daneben στάλιδας (-ίδας?) (Hsch.). Nach GEW II 776 < *σταλ(ο)-, hierher oder zu **steh₂*- 'wohin treten, sich hinstellen' (LIV 590ff.) mit *l*-Suffix.

[22] Daneben die Ausgänge -ε(ι)όν, -ε(ι)ός sowie στέλεχος n. (m.) 'Stammende an der Wurzel des Baumes, Strunk, Klotz, Stamm, Ast' (Pi., ion. att.). GEW II 785 rechnet mit einem sonst nicht belegten *s*-Stamm *στέλος n. als Basis für alle Ableitungen.

[23] Vgl. Anm. 19 zu *stultus* und WH II 599 mit Referat alternativer Interpretationen. (BI)

***stelb-* 'Pfosten'** IEW 1020

**stl̥b-on-*	germ. **stulpan-* m. in an. *stolpi* m., me. *stulpe* 'Balken, Pfosten'[1] germ. **stulpōn-* f. in mnd. *stolpe*, *stülpe* f. 'gewölbter Deckel eines Gefäßes', ndl. *stolp* f. 'Glasglocke', ndt. *Stulpe* f. 'Krempe, Schaft', mnd. *stolpe* 'Schmalz und andere Fettarten' (gestockt)[2]
**stl̥b-o-*[3]	lit. dial. *stul̃bas* m. (2) 'Pfosten'[4] lett. *stùlbs* m. 'Pfosten, Schienbein, Stiefelschaft'[5] lett. *stil̃bs* m. 'Schienbein' aruss. *stlъbъ*, russ. *stolb* m. 'Säule, Pfeiler'[6]
**stl̥b-ah₂-*	ksl. *stlъba* f. 'Stufe' lit. *stìlbos* f. Pl. (1) 'Stiefelschäfte'

[1] Entlehnt aus dem Schwed. ist hingegen mnd. *stolpen* Pl. 'dicke Balken, usw.', vgl. LASCH/BORCHLING s.v.

[2] KLUGE/SEEBOLD[24] 894.

[3] Daneben **stl̥p-o-* m. im Balt. und Slav. lit. *stul̃pas* m. (4) 'Pfosten', lett. *stùlps* 'Pfosten' und aksl. *stlъpъ* 'Säule, Turm', russ. *stolp* 'Säule, Pfosten', **stl̥p-ah₂-* in lit. *stulpà* f. (4) 'Pfosten usw.; Stricknadel'. IEW 1019 rechnet mit Wurzelerweiterungen zu **stel-* 'hinstellen, bereit machen' (LIV 594).

[4] Vgl. LEW II 930, 931.

[5] Mit unklarem *-ul-*, vgl. ME III 1104.

[6] Weiteres slav. Material bei VASMER III 18. (BI)

***stelg-**[1] 'hervorstehen(d), starr (aufragen)' LIV –, IEW 1020

**stl̥g-o-*	[lit. *stulgùs* (4) 'oval, eiförmig'[2]
**stl̥g-ii̯o-*	lit. *stulgỹs* m. (4), dial. *stul̃gis* (2) 'Doppelschnepfe, punktierter Wasserläufer, tringa ochropus'
**stelg-o-*	an. *stelkr* m. 'Strandkiebitz, tringa islandica', nisl. *stelkur*, [*stelki* 'tringa totanus'
	ahd. *wazarstelh* gl. fulica, ein Wasservogel, *waȥȥarstella* f. gl. hydrox, tappus 'Bachstelze'[3]
**stolg-o-*	mir. *tolg* m. *o*, auch f. *ā* 'Stärke, Kraft, Angriff, Bresche'[4]
	germ. **stalka-* 'aufragend' in ae. *stealc* 'hoch aufragend, steil'[5]
	[lit. *stalgùs* (4) 'starr, widerstandskräftig, trotzig, frech; gierig, lüstern, naschhaft'
Sonstige	
**tl̥g-sk̑-i-*	mir. *tailc* *i* 'stark, fest, kraftvoll'[6]

[1] Verbal möglicherweise belegt in lit. *stel̃gti* (*-giù, -giaũ*) 'anstarren', *-tis* 'prahlen' (woneben noch *stal̃gti* (*-gstù, -gaũ*) 'von Begierde nach etwas Leckerem ergriffen werden, gelüsten nach, lüstern werden' < *'sich nach etw. recken'?). IEW, gefolgt von HEIDERMANNS 1993, 543, rechnet mit einer Wurzelerweiterung zu **stel-* 'hinstellen, bereit machen' (LIV 594).

Als zweite Wurzelerweiterung nennt IEW **steld-*. Zu ai. *sthaḍu-* m. 'Buckel, Höcker' vgl. jedoch KEWA III 524 s.v. *sthaguḥ*. Es existieren zwei Überlieferungsvarianten, die zu jeweils unterschiedlichen etymologischen Anschlüssen herangezogen wurden. Das Material ist jedoch besser mit MAYRHOFER als unklar einzustufen.

Das übrige Material ist nur germanisch, die Zuordnung bleibt unsicher. Es handelt sich um verschiedene *n*-stämmige Bildungen der Bedeutung 'Holzbein, Krücke, Stelze': ahd. *stelza* f. *n* 'dreibeiniger Stuhl, Stelze' (< germ. **steltōn-*); mnd. *stelte*, me. *stilte*, engl. *stilt* 'Stelze' (< germ. **steltịōn-*?), nschw. *stylta* 'Stelze' (**stl̥d°*), vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 880.

Zu etwaigem **stl̥d-o-* > germ. **stulta-* in mnd. *stolt* 'stattlich, hochmütig' usw., germ. **stultu-* in ahd., mhd. *stolz u* 'stolz', vgl. HEIDERMANNS 1993, 563, der für die Adjektive eher Entlehnung aus lat. *stultus* annimmt, was einen ungewöhnlichen Bedeutungswandel voraussetzt (siehe noch KLUGE/SEEBOLD[24] 887 mit Lit.).

[2] Lit. *stul̃gas* Adj. (4) 'ds.' ist nur lexikalisch belegt; vgl. noch lit. *stulgȳ̃n* Adv. 'in die Höhe'.

[3] Vgl. EWAhd I 513.

[4] Die *ā*-Flexion ist sekundär (DE BERNARDO STEMPEL 1999, 48).

Zum Anlaut vgl. VKG I 78: ir. *t-* ist neben *s-* ein möglicher Reflex von idg. **st-* im Anlaut, ohne daß daraus auf idg. *s*-mobile zu schließen wäre.

[5] Vgl HEIDERMANNS 1993, 543. Hierher noch aschwed., adän. *stiælke*, me. *stalke*, engl. *stalk* 'Stengel, Stiel'.

[6] Nach HAMP, ÉC 27 (1990), 186f. aus **tl̥g-sk-i-* > **tl̥kski-* > **tl̥ski-* > **talski-* > **talki-*. Die Lautentwicklung wäre vergleichbar mit der von air. *tart* m. *u* 'Durst' < **tr̥stu-*. Zum Anlaut s. Anm. 4 zu mir. *tolc*.

Vgl. zum Suffix DE BERNARDO STEMPEL 1999, 275ff. Aus lautlichen und morphologischen Gründen abzulehnen ist der Ansatz **stl̥-k-i-* von IEW 1020, LEIA T-10. (BI)

?**su̯edʰh_1-* 'sich selbst als (Akk.)/ für, zu (Dat.) etw. bestimmen'[1] IEW 883, vgl. EIEC 354

?**su̯edʰh_1-os-*[2]	gr. ἔθος n. 'Gewohnheit, Sitte, Brauch' (ion. att.)
?**su̯ēdʰh_1-os-*[2]	gr. ἦθος n. 'Wohnsitz, gewöhnlicher Aufenthaltsort (von Tieren)' (Il.[nur im Pl.]+, poet.), '(gewohnheitsmäßige) Verhaltensweise' (Hes., Pi., ion. att.)
?**su̯edʰh_1-nos-*	?gr. ἔθνος n. '(Heer)haufen, Menge; Schwarm (von Tieren), Herde; Nation, Volk' (Il.[ϝέθνος 2.87 u.a.], Pi., Aisch.+)[3]
?**su̯e/odʰh_1-ah_2-*[4]	ved. *svadhā́-* f. 'Eigenheit, Eigenkraft, gewohnte Art, Wohnsitz', auch 'Trank(spende), Schmalzspende für die Ahnen' (RV+)
**su̯e/odʰh_1-ah_2-li-*[5]	lat. *sodālis*, *-is* m. 'Genosse, Gefährte' (Plaut., inschr.+), alat. NPl. *suodālēs* (Lapis satricanus)[6]

Sonstige

‡*su̯ēdʰh_1-ru-*	[toch. A *ṣotre*, B *ṣotri* n. 'Zeichen, Marke, Tat'[7]

[1] Neowurzel, abstrahiert aus dem Syntagma *$su̯ē\ d^heh_1$-, d.h. Reflexivpronomen *su̯e- 'sich (selbst)' (LIPP 289ff., bes. 293.) + *d^heh_1- 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.). Das Syntagma ist im Aav. belegt (vgl. auch RENOU, EVP 4 (1958), 98: RV 7,36,5 *své ... dhā́man* ~ *svadhā́bhiḥ* 'dans l'institution normative qui est la sienne'), s. MEIER-BRÜGGER, Akten Kopenhagen (2004), 183ff. mit Lit.; zum Bedeutungsansatz vgl. RIX, GS Kuryłowicz I (1995), 401 mit Anm. 9, DE SIMONE, FS Coseriu III (1981), 291: "'costituirsi in modo proprio' (rispetto al corpo sociale)".

Die Existenz als Wurzel bereits im Uridg. wird nicht einhellig bejaht, so findet sich z.B. kein entsprechender Ansatz in LIV. Für eine solche uridg. Wurzel sprächen neben den Verbalbildungen vor allem die Ableitungen mit Primärsuffixen, die sonst nicht zur Weiterbildung von Wurzelkomposita verwendet werden (*-es-, *-nes-, *$-ah_2$-). Weniger aussagekräftig sind die nominalen Formen mit (scheinbarem) Wurzelablaut, da im Ved. und Lat. *e*-Stufe vorliegen kann, während es zur Erklärung von -ē- im Gr. zahlreiche Alternativvorschläge gibt.

Darüber hinaus kann auch das Vorliegen einer ursprünglichen Wurzel *$su̯ed^h$- 'gewohnt sein' (ohne Bezug zum Reflexivpronomen) nicht ausgeschlossen werden.

Strittig ist der Anschluß von germ. *sid-u- m. in got. *sidus*, ahd. *situ*, ae. *sidu*, an. *siðr*, APl. *siðu* usw. 'Sitte' als *$su̯ed^h$-u- (so z.B. WH II 552, GEW I 449, WATKINS, Language 65 (1989), 787, LIPP 293). Lautlich problematisch ist neben der zu postulierenden Entwicklung von *su̯- > *s- noch das /i/ der Wurzel, das Hebung voraussetzt, die in vergleichbaren Fällen nicht eintritt (IEW 882f., CASARETTO 2004, 528f. mit Lit.).

Anders zu Ansatz und Bedeutung EIEC 354: *$su̯ed^h$-o- 'Absatmmung', vgl. gr. ἔθος, ved. *svadhā́*-.

[2] Vgl. noch das Perf. εἴωθα lesb. εὔωθα, ion. ἐώθεα 'bin gewohnt' < *$se\text{-}su̯ōt^ha$ < *$se\text{-}su̯ō\text{-}d^hh_1\text{-}h_2e$ (RIX, GS Kuryłowicz I (1995), 400).

Das Verhältnis der Wurzelvokale -e- : -ē- ist umstritten. STÜBER 2002, 155f. führt es im Anschluß an SCHINDLER, FT Regensburg (1975), 297 und Pedersen-Koll. (1994), 398 auf einen aus dem Uridg. ererbten akrodyn. *s*-Stamm zurück, der durch Paradigmenspaltung im Gr. zu zwei Wörtern geführt habe, wobei ἦθος die starke, ἔθος die schwache Stammvariante fortsetze (205). Die akrodynamische Flexion könne darauf zurückzuführen sein, daß es sich bei *$su̯ed^hh_1$- um eine Nartenwurzel handle. Diese Eigenschaft sei möglicherweise erst sekundär entstanden. Das Nebeneinander der Formen *su̯e und *su̯ē des Reflexivpronomens (vgl. LIPP 289ff.) habe auch zu zwei Varianten beim Syntagma sowie in der Folge bei der Neowurzel geführt und konnte dann im Späturidg. als Ablaut aufgefaßt werden. Eine innergriechische Bildung sei angesichts von verbalem εἴωθα nicht völlig auszuschließen, aber unwahrscheinlich.

Noch anders SCARLATA 268, Anm. 371, der für ἦθος die Herleitung aus einem Syntagma mit prädikativem Instrumental, also *$su̯eh_1$ + *d^heh_1, annimmt. Es sei zu fragen, ob *$su̯ed^hh_1$- aus demselben Paradigma mit dissimilatorischem Schwund von *h_1 herzuleiten oder ob von einem einem zweiten Syntagma *su̯e + *d^heh_1 auszugehen sei.

Am plausibelsten scheint jedoch MEISSNER 2006, 76ff., der für ἦθος die Bedeutung 'Wohnsitz' als primär einstuft, wodurch aus semantischen Gründen die ursprüngliche Identität mit ἔθος in Frage zu stellen sei. Wolle man dennoch von einem gemeinsamen Ursprung ausgehen, so sei ἦθος die primäre Form, ἔθος könne als Rückbildung zu einem Kompositum des Typs συνήθης mit Dehnung in der Komposition nach Wackernagels Dehnungsgesetz (vgl. ὄφελος : ἀνωφελής) verstanden werden.

[3] S. CHANTRAINE 1933, 420, DELG 315, SCHWYZER 512; skeptisch gegenüber der Zusammenstellung GEW I 448.

Aufgrund des fehlenden Laryngalreflexes ist die Bildung ausgehend von einer Basis mit lautgesetzlichem Laryngalschwund (z.B. beim *s*-Stamm) anzunehmen.

[4] Vgl. EWAia II 789f. Nach SCARLATA 264f. weisen die überaus zahlreichen Belege auf einen *ā*-Stamm mit typischem asigmatischem NSg. Vom Ind. aus wäre die Analyse als *ah$_2$*-Ableitung eines Wurzelkompositums **su̯e-d^{h}h$_1$-ah$_2$-* möglich. Aufgrund des Vergleichsmaterials mit Wurzelablaut zieht SCARLATA, gefolgt von MEIER-BRÜGGER, Akten Kopenhagen (2004), 183f., den Ansatz einer ved. *ah$_2$*-Bildung zu der Neowurzel vor, vgl. Anm. 1.

[5] Vgl. DE SIMONE in STIBBE 1980, 83f., DE SIMONE, FS Coseriu III (1981), 292, Anm. 18. LEUMANN 1917, 24 rechnet mit der Übertragung des Suffixes aus dem semantisch nahestehenden *aequālis* 'gleichaltrig' (Enn.+), m. (f.) 'gleichaltriger Kamerad' (Plaut.+).

Die mehrheitlich angenommene Ableitung mit *-lis* vom *ah$_2$*-Stamm (so z.B. DE SIMONE, a.a.O, SCARLATA 265, HACKSTEIN, HS 115 (2002), 12) erscheint plausibel, doch kann eine Ableitung mit *-ālis* von urital. **su̯o/ed-* nicht ausgeschlossen werden.

Anders LEUKART 1994, 152 mit Anm. 64: Das vokalisch auslautende idg. Reflexivpronomen **su̯e* sei zum Zweck der Nominalisierung mit semantisch neutralem *-t-* erweitert, d.h. nominal flektierbar bzw. derivationsfähig gemacht worden, vgl. gr. ἔτης (el. ϝετας) < **su̯e-t-ah$_2$-s*, lit. *svẽčias* < **su̯e-t-i̯o-*. Daneben stehe die Variante **su̯e-d-* mit *-d-* statt *-t-* in ἴδιος < **su̯e-d-i̯o-*, vgl. arg. ϝhεδιέστας und wohl auch die entsprechende Kollektivform **su̯e-d-ā* in lat. *sodāles* und *suodales*. Diese werde von DE SIMONE mit ved. *svadhā́-*, gr. ἔθος verglichen, semantisch jedoch mit gr. ἑταῖροι 'Gefolgsleute' gleichgesetzt.

[6] Vgl. zum Beleg RIX, FS Knobloch (1985), 343 mit Lit.

Hierzu im Lat. das *sk̂*-Präsens *suēsce-re* (*suēvī, suētum*) 'sich gewöhnen' vielleicht < **su̯ēda-sk̂e-* < **su̯ē-d^{h}h$_1$-sk̂e/o-*, danach Hinzubildung von Perf. *suē-vī* und PPP *suē-to-*; mit Dehnstufe aus der Variante **su̯ē* des Reflexivpronomens (RIX, GS Kuryłowicz I (1995), 400). Anders zum Verb KELLER, Les verbes latins à infectum en *-es-*. Étude morphologique. Bruxelles 1992, 151: das PPP *suē-to-* sei Ausgangspunkt der Verbalbildung.

IEW 883 stellt hierher noch lat. *solēre* mit *-l-* für **-d^h-*, aber vgl. LIV 528 mit Anm. 2 zu 2. **sel-* 'wohnen, verweilen'.

[7] Vgl. DTB 663, EIEC 455: < **ṣoträiä*, toch. *n*-Weiterbildung (ADAMS rechnet mit Suffix **-h$_1$en-*) eines Stammes auf *-ru*, s. zum Suffix BRUGMANN 384ff. (BI)

_*su̯eh$_2$d-_ 'schmackhaft werden' LIV 606f., IEW 1039f. (_A_ Pr^{3n} Pf)

*-suh$_2$d-	ved. _-sū́d-_ (_havya-_ 'Opfer schmackhaft machend', RV)[1]
_*su̯áh$_2$d-men-_ n.	ved. _svā́dman-_ n. 'Süßigkeit' (RV)
_*su̯ah$_2$d-món-_ m.	ved. _svādmán-_ m. 'ds.' (RV)[2]
	[aschwed. _søtme_, afr. _swētma_ m. 'Süßigkeit'[3]
_*su̯áh$_2$d-tor-_[4] m.	lat. _suāsor_ m. 'Ratgeber' (Enn., Plaut.+)
_*su̯ah$_2$d-ú-_[5]	ved. _svādú-_ 'süß, lecker, angenehm' (RV+)
	gr. ἡδύς, dor. ἁδύς 'süß, wohlschmeckend, angenehm' (Il.+)[6]
	[lat. _suāvis, -e_ 'süß, angenehm, lieblich' (Naev., Plaut.+)
	? kelt. in gall. PNn z.B. _Suadu-genus_[7]
	germ. _*swōt-u-_ in z.B. an. _sætr_, ahd. _suozi_, _suozo_, ae. _swōt_, _swēte_ 'süß'[8]
_*su̯ah$_2$d-tu-_ m.	lat. _suāsus, -ūs_ m. 'Rat' (Ter. u.a.)
_*su̯áh$_2$d-es-_[9] n.	ved. _-svādas-_ (_prá-_ 'angenehm, erfreulich', hapax RV 10,33,6)
	gr. ἦδος n. 'Freude, Genuß' (Il.+)[10], auch HG z.B. μελι-ηδής 'honigsüß' (Hom.), dor., aiol. -ἁδής (Pi., Alkaios)
_*su̯áh$_2$d-(i)i̯es-_	ved. _svā́dīyas-_ 'süßer' (RV+)
	gr. ἡδίων, -ον 'süßer, angenehmer, lieber'
	[lat. _suāvior, -ius_ 'süßer, angenehmer' (Plaut. usw.)
	germ. _*swōt-iz-an-_ in z.B. ahd. _suoziro_ 'süßer'
_*su̯ah$_2$d-isth$_2$o-_	ved. _svā́diṣṭha-_ 'süßest, angenehmst' (RV+)
	gr. ἥδιστος, -η, -ον 'süßest, angenehmst' (Od.+)
	germ. _*swōt-ista(+n)-_ in z.B. ahd. _suozisto_ 'süßest'
_*su̯ah$_2$d-o-_ m.	ai. _svāda-_ m. '(Wohl)geschmack' (klass.)[11]
_*-su̯ah$_2$d-o/ah$_2$-_	lat. _-suādus, -a, -um_ (_male-_ 'schlecht ratend' Plaut., später auch Simplex 'überredend', substantiviert _Suada_ 'Πειθώ')
? _*su(a)h$_2$d-ro-_[12]	toch. A _swār_, B _swāre_ 'süß'
_*su̯ah$_2$d-tó/áh$_2$-_[13]	ved. _svāttá-_ 'schmackhaft gemacht' (YV; komp. _agni-ṣvāttá-_ 'vom Feuer gekostet' RV+)
	jav. _x^{v}āsta-_ 'gekocht, gar gemacht'
	lat. _suāsus, -a, -um_ PPP zu _svādēre_, _svāsī_ 'raten, zureden'

Sonstige

‡suh$_2$d-o- m.	ai. _sūda-_ m. 'Koch' (ep.)[14]
_‡su̯ah$_2$d-tiHon-_ f.	lat. _suāsiō, -ōnis_ f. 'Rat' (Cic. u.a.)
_‡su̯ah$_2$d-onah$_2$-_ f.	gr. ἡδονή, dor. ἁδονά f. 'Vergnügen, Genuß' (Simon.+)[15]
_‡su̯ah$_2$d-u-tah$_2$t-_ f.	gr. ἡδύτης f. 'Süße' (Schol. Aristoph.)
	[lat. _suāvitās, -tātis_ f. 'Süße' (Plaut.+)

[1] S. SCARLATA 626; daneben ved. _saṁ-súde_ (hapax RV 8,17,6) 'Geschmack' oder Inf. 'zum Schmecken', vgl. SCARLATA 618. Zur Neowz. ved. _svad-/sud-_ s. LIV Anm.2a mit Lit.

[2] Dafür jünger vereinzelt *svādiman*- m. und *svādumán*- m. 'ds.', vgl. WENNERBERG 244ff. Die Bedeutung 'Süßigkeit' von aav. *hudəma*- ist unsicher, s. KELLENS/PIRART II 330, DE VAAN 2003, 285 mit Fn.302.

[3] Wohl unabhängige Bildungen, mit *i*-Umlaut nach den Fortsetzern des *u*-Adj. (s.u.).

[4] Einzelsprachliche Neubildung, die die Bed. des lat. Verbs *suādēre* 'beraten' voraussetzt; so außer *suāvis*, *-ior* auch die weiteren angeführten lat. Nomina.

[5] Anschluß von arm. *k'ałcr* (*-cow*, *-cowns*) 'süß, angenehm' wird erwogen, bleibt aber schwierig, s. OLSEN 1999, 165f. und DE LAMBERTERIE 1990 I, 502 (je mit Lit.) für Vorschläge, vgl. hier sub **sal-* Anm.12.

Die VS des *u*-Adj. wurde analog dem Kompar. erklärt (z.B. GEW I 623); nach OSTHOFF, MU 6, 40ff., stammt sie von einem verlorenen neutr. Subst. 'Süße' (d.h. von einem **su̯ó/áh₂d-u* n.). SEEBOLD, FS Matzel (1984), 121ff. diskutiert die Sippe ausführlich und rechnet mit einem urspr. Komp. **su̯ah₂-dh₃-ú-* 'Saftgeschmack gebend' (mit einem Wz.Nomen **su̯ah₂-* im VG); in **su̯ah₂d-* wäre folglich eine Neowz. zu sehen.

[6] Vgl. auch el. βαδύς, boiot. neutr. ϝαδού (überl. γάδου); ἡδύς als fem.: Od. 13,369 (neben gew. ἡδεῖα).

[7] Der air. fem. PN *Sadb* wird als Abltg. **su̯ah₂d-u̯-ah₂-* hier angeschlossen, wofür Kürzung der Wz.Silbe (**ah₂* >) *ā* > *ă* angenommen werden muß, vgl. SnaG 76f., MCCONE 1996, 63. Morphol. in etwa vergleichbar ist vl. der fem. PN *Medb* < **medʰu̯-ah₂*, doch läßt sich die Bedeutung von *Sadb* nicht verifizieren, auch gall. *Suadu-* (vgl. GPN 258) ist aus rein formalen Gesichtspunkten hierher gestellt. Fraglich bleibt weiter Anschluß von mkymr. *hawdd* (Kompar. *haws*) 'leicht, einfach; erfreulich', das MORRIS JONES 1913, 247 hierher stellt; s. jedoch dagegen COWGILL, IE and IEans (1970), 131f., vgl. ferner SCHUMACHER 2000, 61 Fn.39, SCHULZE-THULIN 2001, 137 Fn.225.

[8] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 584f. Got. *sutis* 'ruhig, friedlich', ASg. f. *sutja* ist unklar bzgl. der Stammbildung und Etymologie, s. HEIDERMANNS 1993, 569f. mit Lit., ferner CASARETTO 2004, 143.

[9] S. STÜBER 2002, 153ff.

[10] Zur Psilose und fehlenden ϝ-Reflexen s. CHANTRAINE 1948, 184, 151.

[11] Vgl. bal. *wād* 'Salz' < **xᵛāda-*, npers. *nānxwāh* 'Anis' < **nagna-xᵛāda-* 'Brot-würze', s. EWAia II 797 mit Lit. Vgl. zur Bed. 'Salz' lit. *sū́dyti* 'salzen', ferner die Bed. 'Essig', die für ἧδος im Att. angegeben wird.

[12] Mit VS nach DTB 725f.; falls so, vl. innertoch. Überführung des *u*-Adj. in eine *ro*-Bildung, wenn jedoch SS vorliegt, wohl höheren Alters.

Die mutmaßliche *ro*-Bildung in jav. *xᵛaṇdra-kara-* 'Gefälliges tuend' (V.) ist schwer anzuschließen: DE LAMBERTERIE, FS Forssman (1999), 161f. rechnet mit uridg. **su̯ed-* neben **su̯eh₂d-*, wozu auch gr. ἑδανός 'angenehm?' (hapax Il. 14, 172) gehöre; *xᵛaṇdra-* habe *-n-* aus einem verlorenen vollstufigen Nasalpräsens **su̯e-n-d-* bezogen, s. jedoch LIV mit Anm.2a zur Wz.Variante ai. *svad-* (< Nas.Präs. **suh₂-n̥-d-*, nicht **su̯ed-*). Ganz anders CANTERA, AT Erlangen (2000), 37ff.: *xᵛaṇdra-* und jav. *xᵛaini-* (in z.B. *xᵛaini-saxta-* 'mit schönen Waffen?') gehören zu

einer Wz. *suen- 'frisch, angenehm, heil', von der auch got. *swinþs* 'stark', ahd. usw. *gisunt* 'gesund' herzuleiten seien. *-d-* in jav. *x'andra-* sei Einschub in der Gruppe *-nr-*.

[13] Wohl Parallelbildungen, im Lat. mit der VS des Verbs, im Iir. anal. *$suah_2d$-ú- lt. GOTŌ 342. Daneben ved. *svaditá-* (RV+) zur ai. Variante *svad-*.

[14] Ved. *sūda-dohas-* (hapax RV 10,61,2) 'Zutat?' ist nicht hinreichend geklärt, s. EWAia II 740, GOTŌ 343.

[15] Der oft genannte Vergleich von ved. *svā́dana-* m. 'Schmackhaftmacher' (hapax RV 5,7,6) und gr. ἡδονή f. 'Vergnügen, Genuß' (vgl. z.B. GEW I 623, IEW 1040) täuscht nicht darüber hinweg, daß es sich um jeweils einzelspr. Bildungen handelt, die verschiedene Sx.vokale voraussetzen (*svā́dana-* < *$suáh_2d$-eno-*). (DSW)

*suek̂ur/uer- '? Schwieger-'[1] IEW 1043f., EIEC 85, 195f., 386f.

*suek̂rúH- f. 'Schwiegermutter' [ved. *śvaśrū́-* f. 'Schwiegermutter' (RV+)[2]
sogdh. *'γwšh*, npers. *xusrū* 'Schwiegermutter', [pašto *xwāše* f. 'ds.'[3]
lat. *socrus, -ūs* f. 'Schwiegermutter' (Enn., Naev.+)[4]
[germ. ?**swegru-*[5] f. in ae. *sweger* f. 'Schwiegermutter', ahd. *swiga/ur* f., nhd. *Schwieger* f.[6]
[germ. **swehrōn-*[7] f. in got. *swaihro* f. 'Schwiegermutter'[8], an. *sværa* f.
[kymr. *chwegr* f. 'Schwiegermutter', akorn. *hweger*[9]
aksl. *svekry* f. 'Schwiegermutter', GSg. *svekrъve*, apoln. *świekry* f., russ. *svekrovь*, GSg. *svekrovьi* f. usw.[10]

*suék̂uro- m. 'Schwiegervater'[11] [ved. *śváśura-* m. 'Schwiegervater' (RV+)
jav. *x'asura-* m. 'Schwiegervater', npers. *xusur*, pašto *sxar*[12]
gr. ἑκυρός m. 'Vater des Gatten' (Il.+)[13]
lat. NSg. *socer* m. 'ds.'[14], GSg. *socrī* (Plaut.+)
germ. **swehura-*[15] m. in aschwed. *svēr, svœr* m. 'Schwiegervater', ae. *swēor* m., [afr. *swiaring* m. 'Schwiegersohn, -vater'[16], ahd. *suehur* m. 'Schwiegervater, Vater der Gattin'[17], nhd. *Schwäher* m. 'Schwiegervater'[18]
[(a)lit. *šẽšuras* (3b) m. 'Schwiegervater der Frau' (Daukša), Pl. *šešuraĩ*[19]
?russ.-ksl., serb.-ksl. *svekrъ* m. 'Schwiegervater, Vater des Gatten', russ. *svekor*, GSg. *svekra* m., skr. *svȅkar*, GSg. *svèkra* m. usw.[20]
?alb. *vjéhërr* m. 'Schwiegervater'[21]

*$suek̂urah_2$-[22] gr. ἑκυρά, -ή f. 'Mutter des Ehemanns, Schwiegermutter' (Il.+)[23]
lat. *socera* f. 'Mutter der Gattin' (inschr.)

[arm. *skesowr* 'Schwiegermutter'[24], wohl komp. in *skesrair* 'Schwiegervater'[25]
?alb. *vjehërrë* f. 'Schwiegermutter'[26]

*su̯ēk̑uro-[27] [ai. *śvāśura-* 'dem Schwiegervater gehörig' (klass.+)[28], kashmiri *hahar* m. 'Bruder der Gattin', sindhi *hūrā* 'Bruder der Gattin/des Gatten'[29]
germ. *su̯ēgura- 'zum Schwiegervater gehörig'[30] in ahd. *swāgur*, nhd. *Schwager*

[1] MAYRHOFER 1986, 161f., der in *su̯ek̑u̯er- dasselbe Suffix wie in *dai̯u̯er- m. 'Schwiegersohn' (s.d.) vermutet, rechnet mit grundsprachlicher Metathese von *ur > *ru vor Konsonant oder im Auslaut. Das Femininum hätte also ursprünglich *su̯ék̑-u̯r̥-h_2 gelautet und wäre zu *su̯ek̑ruh$_2$- geworden. Da die Metathese vor Vokal unterbleiben sollte, wäre auch *su̯ek̑-ur-o- lautgesetzlich und müßte als unabhängige Bildung angesehen werden, wäre demnach keine Ableitung vom Femininum.

Eine Grundform *su̯(e)k̑u̯r̥- wird auch angesetzt von PETERS 1980, 184 mit Anm. 138, wonach *su̯ek̑uro- sekundäre Thematisierung sei. Das Femininum zu *su̯ek̑u̯r̥- wurde von *su̯ek̑u̯r̥h$_2$- zu *su̯ek̑ruh$_2$- umgestaltet, wobei die beiden Ableitungen in diesem Fall in demselben Verhältnis stünden wie *dei̯u̯ó-, *déi̯u̯ih$_2$-, die unabhängig voneinander zu *diu̯- gebildet sind.

Vorsichtiger LUBOTSKY, Sprache 36 (1994), 98ff, der sich gegen MAYRHOFER wendet und Metathese als lautgesetzlich nur in Endsilben zuläßt, was in diesem Fall aber keine weitere Auswirkung hat.

Gegen die Annahme einer Metathese ist MATASOVIĆ 2004, 81, wonach *su̯ek̑ruH- das Resultat einer Synkope sei.

Zu einer möglichen etymologischen Anknüpfung vgl. z.B. LINKE, JIES 13 (1985), 357ff, der eine Verbindung zu *kreu̯h$_2$- 'Blut (außerhalb des Körpers)' herstellt. Aus lautlichen und semantischen Gründen dagegen MATASOVIĆ 2004, 81.

S. weiterhin SZEMERÉNYI 1977, 65f., der im Hinterglied einen Fortsetzer des idg. Wortes für 'Kopf' vermutet und als Bedeutung 'head of the joint family' angibt.

Möglicherweise liegt auch in *su̯ek̑u̯r̥- ein verdunkeltes Kompositum mit einem pronominalen (reflexiv) Vorderglied *su̯e-/*se- vor, vgl. die Anmerkungen in LIPP [289ff].

SCHWARTZ, FT Leiden 405 mit Anm. 44 rekonstruiert ein Kompositum *su̯e-k̑uHro-, dessen Hinterglied in etwa 'Schützer, Autorität, Verantwortlicher (einer Familie)' mit Verweis auf gr. κύριος, av. *sūra-* usw. bedeuten soll.

[2] Mit Fernassimilation des anlautenden *s- an ved. *-ś-* < *-k̑-.

[3] Mit Suffix *-ka- erweitert, so SKJÆRVØ, CLI 402. S. ferner MORGENSTIERNE, EVP 99.

[4] Inschriftlich auch als *ā*-Stamm *socra*, *socrua* f. 'ds.' belegt, dazu LEUMANN 284. Zum Ausgang *-us* s. LEUMANN 356, wonach der NSg. durch Iambenkürzung in die 4. Deklination eintrat; analogisch danach wohl auch lat. *nurus* f. 'Schwiegertochter', s. *snusó- f. 'ds.'.

Laut SCHRIJVER 1991, 259 kann der Laryngalverlust im GDSg. der zur Vṛkī-Flexion gehörigen Stämme zum Übergang in die *u*-Stämme geführt haben. Zum Flexionstyp vgl. ferner SCHRIJVER 1991, 360ff. Zur Lautentwicklung im Allgemeinen s. MEISER 1998, 82 und 92.

[5] Mit Übergang in Stämme auf *-ū-*, vgl. VAILLANT II.1, 274. Dazu ferner BAMMESBERGER 1990, 179 mit Anm. 295, wonach die wgerm. Formen auch aus germ. **ū* herleitbar sein könnten.

[6] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] s.v.

[7] Setzt Anfangsbetonung voraus, vgl. BAMMESBERGER 1990, 179, ferner OREL 2003, 393.

[8] Der mask. *n*-Stamm in got. *svaíhra* m. 'Schwiegervater' ist wahrscheinlich eine Rückbildung zum fem. *ōn*-Stamm, s. DARMS 10, weiterhin CASARETTO 2004, 227 und 230.

[9] Hierher auch kymr. *chwegrwn* m. 'Schwiegervater', akorn. *hwigeren* – nach VKG II 57 ein von einem *u*-Stamm (umgebildet aus **-uH-*) abgeleiteter Stamm auf **-no-*. Vgl. ferner MORRIS JONES 1913, 224.

[10] Vgl. VASMER III 588, ferner VAILLANT I 36 und II.1, 274.

[11] Generell wohl als Neubildung zum Femininum **sụeḱruH-* zu sehen, vgl. GEW I 478f., wobei das Verhältnis der beiden Bildungen dennoch als nicht geklärt angesehen werden muß, vgl. aber Anm. 1.

Zur Bedeutung vgl. DARMS 7, wonach in uridg. Zeit die Ehefrau den Vater ihres Gatten als **sụeḱuro-* 'Schwiegervater' bezeichnete.

Zum Ansatz s. auch SZEMERÉNYI 1964, 311, der als Grundform einen *u*-Stamm **sụekuru-* 'Vater des Gatten' ansetzt, der durch Dissimilierung von *-u-u-* zu *-u-o-* geworden sei.

[12] S. MORGENSTIERNE, EVP 72, bzw. NEVP 77.

[13] Nach GEW I 478f. muß die Oxytonierung eine Neuerung sein, vielleicht analalogisch nach ἑκυρά, bzw. πεντερός, γαμβρός usw., vgl. auch RISCH 14.

[14] Der Anlaut **sụe-* ist erhalten in *sueceriō* (CIL III 1197) 'Bruder der Frau'.

S. außerdem LEUMANN 81 zur Schwächung von *-u-* zu *-i-*, die vor *-r* nicht zu *-i-*, sondern nur zu *-e-* führe. Im Falle von *socer* sei die Lautentwicklung vielleicht *ur* > *or* > *er*. Weiterhin widersprechen "[...]*satur, -ura, -um* sowie *augur cīcur -uris*; da man aber im absoluten Auslaut *-ur* aus *-or* antrifft (§ 99 Zus.), so kann man die Differenz mit verschiedenem Flexionsausgleich erklären, nach gen. *socerī* auch nom. *socer* (statt *-ur*) [...]".

Laut MEISER 1998, 68 lautgesetzlich. Daneben auch restituiertes *socerus* m. 'ds.' (Plaut. Men. 957), ferner MEISER 1998, 73.

[15] S. DARMS 7ff. Ferner OREL 2000, 393 und BAMMESBERGER 1990, 92 ebenfalls zur Vṛddhi - Ableitung.

[16] Vgl. HOLTHAUSEN, Afr. 107.

[17] Jünger ahd. *swēr*, vgl. DARMS 7ff., außerdem CASARETTO 2004, 227.

[18] S. KLUGE/SEEBOLD[24] s.v.

[19] Daneben die *ịo*-stämmige Variante *šešiuras* (3b) m. 'ds.' "[...] unter dem assimilatorischen Einfluß des zweiten *š* [...]", s. LEW II 977. Dazu dann ein Femininum in lit. *šešiurė* f. 'Schwiegermutter', wenn existent, da in LKŽ nicht verzeichnet.

Nach SCHINDLER, Sprache 12 (1967), 69f. beruht die Realisierung von **sụV-* im Lit. auf "Dialektmischung", sei also einzelsprachlich zu erklären. Vgl. ferner STANG 92 und 278, außerdem SKARDŽIUS 308.

[20] Möglicherweise auch aus **sụek̂ro-*, was dann eine innerslav. Neubildung zu **sụek̂ruH-* wäre? Vgl. VASMER III 588, ferner VAILLANT I 36 zum inlautenden *-k-*, weiterhin auch VAILLANT II.1, 274.

[21] Laut DEMIRAJ 422 aus **sụek̂ụe/or-* mit regelrechtem Schwund des anlautenden **s-*. Dazu auch OREL, AED 510f.

[22] Möglicherweise handelt es sich jeweils um einzelsprachliche Motionsbildungen. Nach OLSEN 1999, 189 mit Anm. 349 könnte eine Sandhi-Variante mit Revokalisierung von **-ụr̥-* zwischen Konsonanten **sụek̂ụr̥h₂-* zu **sụek̂ruh₂* wie in lat. *quadrupes* < **kụ(e)truC-* neben **kụetụr̥-C-* in Betracht gezogen werden.

[23] Umbildung, bzw. *ah₂*-Femininum von **sụék̂uro-*, so impliziert von RISCH 16. Anders GEW I 478f.

[24] Mit Fernassimilation des anlautenden **s-* an **-k̂-*, vgl. OLSEN 1999, 189.

[25] Wörtlich *'Mann der Schwiegermutter' mit Hinterglied arm. *ayr* 'Mann', vgl. IEW 1043. S. ferner OLSEN 1999, 670f.

Anders SZEMERÉNYI 1977, 64 mit Anm. 243, der im Hinterglied vielmehr arm. *hayr* 'Vater' vermutet.

[26] S. DEMIRAJ 422, wonach lautgesetzlich mit Schwund des anlautenden **s-*, Auslautverhärtung und vielleicht "kontextbedingter Entwicklung der Lautgruppe **-k̂ụ-* (→ alb. *-(h)ë-*) im Inlaut." S. ferner OREL, AED 510f.

[27] Die germ.-ind. Parallele legt nicht zwingend die Annahme einer grundsprachlichen Bildung nahe, ist jedoch möglich, vgl. DARMS 12.

[28] Eine ältere Bedeutung *'Sohn des Schwiegervaters' wird durch das bei Patañjali zitierte *śvā́śuri-* m. 'Enkel des Schwiegervaters' vorausgesetzt, vgl. EWAia II 675f. mit Verweis auf KEWA III 400.

[29] Vgl. TURNER 740, Nr. 12767.

[30] Vr̥ddhi-Bildung zu germ. **sụehura-* s.o. Dazu DARMS 7ff. (CS)

**sụep-* 'einschlafen' — LIV 612, IEW 1048f. (*A* Pr² Pf)

?**sụóp-*	?ved. *-svā́p-* f. in *anuṣvā́pam* 'schlafend, weiterschlafend' (RV 8,97,3)[1]
**-sup-*	ved. *-sup-* in *prasúp-* 'schlummernd, Schläfer' oder f. 'Schlummer' (RV 9,69,6)[2]

?***suep-er/n-*[3]	
?**suóp-r̥-*	?[heth. **su(a)ppar-* vorausgesetzt von *suppariia-* 'schlafen', *supparuant-* 'schläfrig'[4]
	?gr. ὕπαρ n. indekl. 'Wahrtraum; Wirklichkeit, wacher Zustand' (Od.+)[5]
	?[kelt. **-sobrV-* vorausgesetzt von air. *tindabrath* m. *o* 'Einschlafen', Vn.[6]
?**sup-n-o-*	aksl. *сънъ* m. 'Schlaf, Traum'[7]
	alb. *gjumë* m. Sing. tant. 'Schlaf'[8]
**sup-n-o-tio-*	toch. B *sänmetstse* 'in Trance, verzückt'[9]
**suep-n-o-*	?lat. *somnus, -ī* m. 'Schlaf, Schläfrigkeit' (Enn., Plaut.+)[10]
	germ. **swéfna-* m. 'Schlaf, Traum' in an. *svefn*, as. *sweban* m. 'Traum', mhd. *swep, swebes* m. 'Schlaf',[11] germ. **swéfna-* n. 'Schlaf, Traum' in ae. *swefn*
	toch. A *ṣpäṃ*, B *ṣpane* 'Schlaf'[12]
**suop-n(-)o-*[13]	?gr. ὕπνος m. 'Schlaf' (Il.+)[14]
	arm. *kʻown o* 'Schlaf'[15]
	air. *súan* m. *o* 'Schlaf'[16]
	[mkymr. usw. *hun* f. 'Schlaf, Müdigkeit', akorn. *hun*, mbret. *hun* m. 'Schlaf'[17]
	lit. *sãpnas* m. (4) 'Traum, Schlaf'[18]
	lett. dial. *sapns* m. 'Traum'
**sue/op-n-o-*	ved. *svápna-* m. 'Schlaf, Traum' (RV+)[19]
	aav. *x ͮaf(ə)na-*, jav. *x ͮafna-* m. 'Schlaf, Traum'[20]
**suep-n-i-*	lat. *-somnis* in *insomnis* (Cato+), *exsomnis* 'schlaflos, wachend' (Verg.+)[21]
**sup-n-(i)io-*	gr. -ύπνιον in ἐνύπνιον n. 'Traum, Traumgesicht' (Il.+)[22]
	aksl. *сънije* n. 'Traum'
**sup-n-(i)iáh₂-*	germ. **subnijá-* in aschwed. *symn*, adän. *syfn* 'Schlaf'[23]
**suop-n-(i)io-*[24]	ved. *svápnya-* n. 'Traum, Traumgesicht' (AV), komp. *duṣ-* n. 'böser Traum' (RV+)[25]
	?lat. *somnium* n. 'Traum' (Enn., Plaut.+)[26]
	lit. *sapnỹs* m. (4), dial. *sãpnis* (2), *sapnìs* (4) 'Traum'
	lett. *sapnis* m. 'Traum'
**suop-n-iiah₂-*	?mkymr. *-hunedd* in *anhunedd* m. 'Schlaflosigkeit, Wachen; Kummer'[27]
**sup-ti-*	ai. *supti-* f. 'Schlaf, Schläfrigkeit' (Suśr, ep., klass.)
**sup-tu-*	[ved. *suptvā́* 'schlafend' (AV)
**suep-tu-*	ai. Inf. *svaptum* 'schlafen' (Br.+)
?**suep-es-*	?[lat. *sopor, -ōris* m. 'Schlaf, Schläfrigkeit' (Plaut.+)[28]
**sup-tó-*[29]	ved. *suptá-* 'eingeschlafen' (AV+)
	iran. **hufta*ᵃ in waxi *udə́* 'eingeschlafen', ?**parihuftah* in waṇeci *praw* 'eingeschlafen'[30]
**sue/op-to-*	jav. *x ͮapta-* 'eingeschlafen'[31]

Sonstige

‡(-)suē̯p-i- germ. *(-)swǣbi-* 'schläfrig' in an. *kveldsvæfr* 'abends zum Schlafen geneigt, schläfrig'[32]

[1] Vgl. EWAia II 791. Nach SCARLATA 619 wohl lose Zusammenrückung aus *ánu* + **svā́pam* 'dem Schlaf folgend'. Das HG ist mehrdeutig: **svā́p-* f. oder **svā́pa-* m., die Dehnstufe ist entweder aus einem akrodyn. Wurzelnomen **su̯ḗp-* : **su̯ép-* bzw. **su̯óp-* : **su̯ép-* oder aus thematischen **su̯ópo-* zu erklären. Falls ein Wurzelnomen zugrunde liegt, wäre es jedoch gegen Scarlata nicht erforderlich, das schwundstufige **-sup-* in dasselbe Paradigma zu integrieren, da es sich bei diesem um eine eigenständige Bildung handeln dürfte.

[2] Diskussion der diversen Interpretationsmöglichkeiten des Kompositums bei SCARLATA 619f.

[3] Heteroklitische Flexion nirgends fortgesetzt, so daß WATKINS, FS Haugen (1972), 558f. von einem *r*-Stamm **sup-r̥* 'Traum' neben einem *no*-Stamm **su̯ép-no-/*su̯óp-no-/*súp-no-* m. 'Schlaf' ausgeht. Dessen Wurzelablaut sei auf die Erweiterung eines ursprünglichen ablautenden Wurzelnomens mit **-no-* zurückzuführen. Vgl. auch HAMP, Glotta 48 (1970), 143: Ablaut unerklärt, möglicherweise Umbildung, ausgelöst durch die Konkurrenz von Partizip und danebenstehender nominaler Bildung.

Die Mehrzahl der Forscher versucht allerdings seit STURTEVANT, JAOS 56 (1936), 282ff., das Material zu einem *r/n*-Stamm zu vereinigen, dessen konkreter Ansatz von dem zugrundegelegten Flexionstyp abhängt. IEW, gefolgt von KEWA III 561f., geht aus von NSg. **su̯épōr*, GSg. **supnés* mit Ausgleich zu **sup-r-* und **su̯óp-n-*, **su̯ép-n-*.

Ähnlich SCHINDLER, Sprache 12 (1966), 73ff.: NSg. **su̯ep-ṓr*, GSg. **sup-n-és*, LSg. **su̯opén*, das zunächst zu **su̯ép-ōr*, *su̯ep-n-és* einerseits und **súp-ōr*, *sup-n-és* andererseits ausgeglichen wurde (Flexion wie **i̯ekʷ-r/n-* n. 'Leber' nach RIX, MSS 18 (1965), 79ff.). Im *no*-Stamm wären alle drei Ablautstufen vertreten.

Ohne Diskussion der Details EWAia II 792 mit Ansatz des ursprünglichen Paradigmas wie Schindler, dann Ausgleich zu **su̯épno-/*su̯ópno-/*supnó-* ~ **sup-r-*; EIEC 527: **su̯ópr̥* ~ **su̯épōr*, GSg. **supnós*.

Wie VINE, GS Schindler (1999), 580 jedoch richtig bemerkt, ist ein solcher Ansatz nur schwer mit den von SCHINDLER, BSL 70 (1975), 3ff. für *r/n*-Stämme postulierten und von zahlreichen Forschern akzeptierten Flexionstypen zu vermitteln. Weder das amphidyn. Kollektiv mit NSg. *CéC-ōr*, GSg. **CC-n-és* noch die akrodynamischen Singulartypen NSg. **CóC-r̥*, GSg. **CéC-n̥-s* bzw. **CḗC-r̥*, **CéC-n̥-s* in Verbindung mit den von Schindler genannten üblichen Ausgleichserscheinungen sind geeignet, den Ansatz eines doppelt schwundstufigen starken Stammes **sup-r̥-* zu stützen. Problematisch ist weiterhin der *o*-stufige LSg. statt theoriegerechtem **su̯épn-i*, vgl. BJORVAND/LINDEMAN 913f., die die *o*-Stufe **su̯óp-no-* durch den Einfluß des Kausativs erklären. Der *r/n*-Stamm wäre daher nur wahrscheinlich, wenn gr. ὕπαρ mit VINE als Fortsetzer vom *o*-stufigem **su̯op-r̥-* anzusehen ist, vgl. Anm. 5.

Diskussion der Plausibilität eines uridg. *r/n*-Stamms auch bei FRIEDMAN 1999, 39ff.

Ein slav. Paradigma **sŭpar-/*sŭpan-* 'Schlaf' rekonstruiert IVANOV, FS Bernštejn (1991), 27f. aus ostsorbischem Material wie *spar* 'Schlaf', *spar'*, *sparja*, *sparny* 'schlafend, schläfrig' und

spanje 'Schlaf'. Vgl. jedoch VINE, a.a.O., 581: Aus den lautlich mehrdeutigen Suffixbildungen kann nicht auf ein *ererbtes* idg. Heteroklitikon geschlossen werden.

Vgl. BARTON, Sprache 31 (1985), 31, mit Anm. 41: aktionsartindifferent mit den Bedeutungen 'Schlaf' und 'Traum'.

Nach EWAia II 792 bleibt umstritten, ob in rezenten iir. Sprachen weitere Ablautstufen erhalten sind, die im Ai. und Av. nicht belegt sind, so *su̯ep-r-* in dardisch **svāpra-*, **sup-no-* in pāli *supina-* 'Traum' u.a. Letzteres erklärt VON HINÜBER, Das ältere Mittelindisch im Überblick. Wien [2]2001, 131 durch innerind. saṃprasāraṇa – gegenüber westlichem *soppa* – entstanden.

Überlegungen zum Genus bei MATASOVIĆ 2004, 119, 124: Da Nomina actionis im Uridg. fem. oder neutr. seien, setze die einzige maskuline Ausnahme **su̯epno-* neutrales **su̯epnom* (umgebildet aus dem *r/n*-Stamm) voraus, das im Ai. auch noch erhalten sei. Mask. **su̯epno-* gehöre zum späten produktiven Typ von Nomina actionis.

[4] RIEKEN 1999, 305, Anm. 1468: Der Singular **su̯óp-r̥* könnte die Basis dieser Wörter sein, doch ist **sup-ro-* (d.h. **sup-r-o-* ?) nicht ganz auszuschließen. Ebenso VINE, GS Schindler (1999), 580f.

[5] 'Wahrtraum' im Ggegensatz zu ὄναρ 'Trugtraum, Schlaftraum' (s.o. **h₂ón-r/n-*), vgl. GEW II 966, DELG 1157. Hierher nach FRISK, Eranos 48 (1950), 131ff. Ansatz mit *o*-Stufe nach VINE, GS Schindler (1999), 580f., unter der Voraussetzung, daß die Wirksamkeit von "Cowgill's Law" in der allgemeineren Formulierung **Cu̯o-* > **Cu̯u-* zugrunde gelegt werden kann. Falls man dieses Lautgesetz nicht akzeptiert, ist gr. ὕπαρ zu den slav. und alb. Fortsetzern mit schwundstufiger Wurzel zu stellen; auch im Ir. könnte die Schwundstufe vorliegen, vgl. die folgende Anm.

[6] Nach WATKINS, Ériu 27 (1976), 119ff., gefolgt von LEIA T-69, aus **to-'inde-subr-* > **to-'inde-hoβr-* mit spurlosem Schwund von *-h-* vor der Synkope durch Eliminierung der Morphemgrenzen. Da kein mit *-*s*- anlautendes Simplex zu Seite stand, blieb die ansonsten erfolgte Entsonorisierung von *-t* durch nach der Synkope folgendes *h-* (= leniertes *s-*) im Morphemanlaut aus, vgl. z.B. *intamail (ind-ṡamail).*

Watkins' Ansatz der uridg. Vorform als **-sup-rV-* entstand im Hinblick auf das als schwundstufig interpretierte gr. ὕπαρ. Wie VINE, GS Schindler (1999), 580 jedoch richtig bemerkt, kann das kelt. Nomen, das nur verbaut im Verbalnomen eines unbelegten komponierten denominalen Verbs erhalten ist, keinen Aufschluß über den Wurzelablaut und die Stammbildung im Uridg. geben.

[7] VAILLANT I 86 rechnet mit sekundärer Schwundstufe für **su̯opno-*, ebenso VINE, GS Schindler (1999), 581. Analogische Umbildung nach *съньje* 'Traum' nimmt EM II 635 an.

[8] Vgl. DEMIRAJ 192 mit Lit.

[9] S. DTB 684f. mit Lit.: Auf der Basis eines unbelegten *sanme** 'Trance' mit regelmäßiger Metathese **sämne* < uridg. **supno-*. Obwohl die Etymologie gesichert scheint, ist die unterschiedliche Behandlung der Gruppe **-pn-* in **supno-* (> **sänme*) und **su̯epno-* > *ṣpane* nicht klar.

Vgl. auch PINAULT, LALIES 56; zum Suffix ibid. 102. Anders VW I 422: zu uridg. *seng$^{u̯h}$- 'singen, verkünden' (LIV 532).

[10] Qualität des Wurzelvokals umstritten, Lit. bei SCHINDLER, Sprache 12 (1966), 72f. Nach SCHRIJVER 1991, 466ff., gefolgt von MEISER 1998, 83, 121, < *su̯epno- mit Rundung des *-e- in labialer Umgebung. Nach MEISER nimmt das so entstandene -o- nicht an der Entwicklung zu -u- vor -m- teil, die z.B. bei *numerus* 'Zahl' < *nomeso- auftritt. Für *e*-Stufe bereits SOMMER 65, 232, SOMMER/PFISTER 55, 59, LEUMANN 33, 47 (kaum mit Schindler < *su̯opnos).

Von *su̯opno- geht EM II 635 aus, mit *su̯epnos oder *su̯opnos rechnen WH II 558, SCHINDLER, Sprache 12 (1966), 73 (mit weiterer Lit.), OLSEN 1999, 29.

[11] Vgl. SEEBOLD 482f., BJORVAND/LINDEMAN 912. EM II 635 erklärt das *-e- der Wurzel durch Einfluß des Verbums; SCHAFFNER 2001, 95, Anm. 4 erwägt, daß *su̯ep-no- gegenüber *sup-no- durch den Nartencharakter der Wurzel bedingt sein könnte.

[12] Nach DTB 666 < uridg. *su̯ep-no-, zum Schwund des *-u̯- s. RINGE 1996, 145.

[13] Wegen der *o*-stufigen Wurzel liegt kein direkter Fortsetzer des schwachen Stamms des *r/n*-Heteroklitikons vor; BJORVAND/LINDEMAN 912 rechnen mit Einfluß vom Kausativ; zur Interpretation als deverbale *no*-Bildung s.o. Anm. 3 zu ?**su̯ep-er/n-. Vgl. auch EIEC 527.

[14] Vgl. VINE, GS Schindler (1999), 579f., zur zugrunde gelegten Lautentwicklung s. Anm. 5 zu gr. ὕπαρ. Die schwundstufige Vorform *supno- läßt sich nicht ausschließen und wird auch für das Slav. und Alb. angenommen.

[15] Vgl. OLSEN 1999, 29 mit Lit. Anders EIEC 527: < *supnós.

[16] Vgl. SCHRIJVER 1995, 348, Anm. 1: *su̯opnos > *su̯oφnos > *su̯ou̯nos > *sou̯no-. S. auch BJORVAND/LINDEMAN 913, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 255f. mit Anm. 137.

Anders zur Lautentwicklung SCHINDLER, Sprache 12 (1966),70f., gefolgt von MCCONE 1996, 45: *supnos > *suφnos > *suu̯nos > *sou̯nos > *sōnos. Dabei wird vorausgesetzt, daß die schwierige Gruppe *-uu̯n- tautosyllabisch zu *-ou̯- differenziert und dann wie dieses weiter behandelt wurde. Für diese Annahme gibt es allerdings keine weiteren Beispiele.

[17] Vgl. SCHRIJVER 1995, 348, Anm. 1: *su̯opnos > *su̯oφnos > *su̯ou̯nos > urbrit. *s(u̯)ǒu̯nos.

[18] Vgl. LEW II 762; s. zum Anlaut SCHINDLER, Sprache 12, (1966), 68ff. mit weiteren Beispielen zur Vertretung von *su̯- im Balt., zur *o*-Stufe s. PETIT 2004, 116f. mit Hinweis auf ECKERT, Baltistica 5 (1969), 7ff. (die *o*-Stufe ist oft verallgemeinert bei den Fortsetzern von Heteroklitika).

[19] Vgl. EWAia II 791f. Nach BARTON, Sprache 31 (1985), 36 aktionsartindifferent mit den Bedeutungen 'Schlaf' und 'Traum'.

[20] Vgl. zum Lautlichen DE VAAN 2003, 566, 536.

[21] D.i. *in/ex* + *somnus* + *is*, vgl. zu lat. *-is* als Kompositionssuffix LEUMANN 346.

[22] Vgl. GEW II 970, DELG 1159: Hypostase ἐν-ύπν-ιος 'im Schlafe auftretend'.

[23] Vgl. BJORVAND/LINDEMAN 91f.

[24] EIEC 170 setzt zweifelnd uridg. *su̯ópnii̯om 'Traum' an, weist jedoch darauf hin, daß wahrscheinlich einzelsprachliche Parallelbildungen vorliegen. Anders SCHINDLER, Sprache 12 (1966), 76: die *i̯o*-Bildung sei zwar jung, aber noch grundsprachlich (mit Ausnahme des Gr. und Kymr., vgl. Schindlers Anm. 31).

[25] Vgl. EWAia II 791f.

[26] Nur hierher, falls nicht *su̯epn-(i)i̯o- zu *su̯epno-. Zu *insomnium* n. 'Schlaflosigkeit; Traum, Vision, Erscheinung' (Cic., Verg.+) s. LEUMANN 295.

[27] Zum Genuswechsel s. MORRIS JONES 1913, 231. SCHINDLER, Sprache 12 (1966), 76, Anm. 31 rechnet mit einer späten Ableitung von *hun* 'Schlaf' mit dem Abstraktsuffix *-edd*. Weiterhin könnte eine Lehnübersetzung von lat. *in-somnia* vorliegen.

[28] Interpretation umstritten. Mit einem bereits uridg. *s*-Stamm rechnen LEUMANN 47, 360, 380 und SCHRIJVER 1991, 123, 467, während STÜBER 2002, 60 von einer innerlat. deverbalen Neubildung ausgeht.

Von den Verfechtern des Heteroklitikons meist als Fortsetzer des *r*-Stamms *su̯épōr aufgefaßt, vgl. z.B. STURTEVANT, JAOS 56 (1936), 284, FRISK, Eranos 48 (1950), 134, EIEC 527, BJORVAND/LINDEMAN 913, MATASOVIĆ 2004, 124. Dies ist grundsätzlich vorstellbar, doch wäre es dann unwahrscheinlich, daß dieser *r*-Stamm mit gr. ὕπαρ identisch war, denn bei einer Bildung mit schwundstufigem Suffix hätte keine Übereinstimmung mit den lat. *s*-Stämmen bestanden. Geht man jedoch von amphidynamischem *su̯épōr aus, so wäre ein weiterer, nur lat. belegter Flexionstyp zu postulieren (so offensichtlich RIEKEN 1999, 305, Anm. 6), dessen in der Regel als kollektivisch angenommene Semantik bei einer Bildung zur Wurzel *su̯ep- erst näher zu begründen wäre.

[29] Nicht hierher als *sup-ti̯o- 'schlafend' gr. ὕπτιος 'auf dem Rücken liegend' (Il.+), vgl. GEW I 972f., DELG 1160, LIPP 331 mit Lit.

[30] Vgl. SKJÆRVØ, CLI 403.

[31] Mit analogisch eingeführter Vollstufe, vgl. BRUGMANN 397.

[32] Verbaladj. zum starken Verb *swefa- 'schlafen', vgl. HEIDERMANNS 1993, 575. (BI)

*su̯ésor-/*su̯esr- f. 'Schwester'[1] IEW 1051, EIEC 521

*su̯ésor- f.

ved. *svásar-* f. 'Schwester' (RV+), NSg. *svásā*, ASg. *svásāram*, DSg. *svásre*, NPl. *svásāras*
jav. *xᵛaŋhar-* f. 'ds.', NSg. *xᵛaŋha*, ASg. *xᵛaŋharəm*[2]
gr. ἔορ f. '(weibliche) Verwandte; Tochter, Nichte'[3], Pl. ἔορες (Hsch. Sg. θυγάτηρ, ἀνεψιός; Pl. προσήκοντες, συγγενεῖς)[4]
arm. *kʻoyr* f. 'Schwester', GSg. *kʻeṙ*, NPl. *kʻorkʻ*[5]
lat. *soror* f. 'Schwester' (Naev., Enn., Plaut.+), ASg. *sorōrem*, GSg. *sorōris*[6]
air. *siur*[7] f. 'Schwester', ADSg. *sieir*, [GSg. *sethar*[8]

kymr. NSg. *chwaer*[9], NPl. *chwiorydd*, akorn. *huir*, abret. *guoer*, bret. *c'hoar*
[germ. **swester-* f. 'Schwester'[10] in got. NSg. *swistar*, GSg. *swistrs*, [an. *systir*, NPl. *systr*[11], ae. *sweostor*, afr. *swester*, *suster*, as. NAPl. *suestar*, ahd. *swester*[12]
?toch. A *ṣar*, B *ṣer* 'Schwester', NPl. *ṣera*[13]
?alb. *vájzë* f. '(junges) Mädchen, Jungfrau, unverheiratete Frau; Tochter'[14]

**sésor-*[15] [apr. *swestro* 'Schwester'[16]
lit. *sesuõ* (3b) f. 'ds.'[17], GSg. *seser̃s*[18]
[aksl. *sestra* f. 'ds.'[19]

**su̯esr-(i̯)i̯o/ah₂*[20] ved. *svasrī́ya-* m. 'Schwestersohn, Neffe' (YV+)
šughni *xā̆r* 'Neffe, Nichte'
arm. *k'eṙi* 'Mutterbruder'[21]
germ. **swezrja-* in aschwed. *swiri* 'Sohn der Mutterschwester', ae. (*ge*)*swiria* m. 'Neffe, Vetter', afr. *swire* f. 'Vetternschaft', as. *swiri* m. 'Neffe, Vetter'[22]

Sonstige

‡*su̯esor-kikah₂* toch. B *ṣerśka* 'kleine Schwester'[23]

‡*su̯esr-iHno/ah₂*[24] lat. *sobrīnus* m. 'Geschwisterkind, zur Schwester gehörig; Vetter' (Ter.+), f. 'Cousine' (Plaut.+)

‡*sesr-iHno/ah₂* aksl. *sestrinъ* 'der Schwester gehörig'
[lit. *seserénas* m. 'Schwestersohn'[25]

[1] Zu Vorschlägen zu etymologischen Anschlüssen s. das ausführliche Referat bei LEDO-LEMOS 2002, 104ff.

Zur Segmentierung: zum einem in **su̯e-sor-* unter Annahme eines Kompositums, dessen Vorderglied das ablautende Reflexivpronomen **su̯e* enthält, dazu LIPP [289ff]. Im Hinterglied dann ein wohl nicht als Simplex belegtes idg. Wort ?**sor-* f. vielleicht 'Frau', vgl. LEDO-LEMOS 2002, 107ff. Als Bedeutung wäre dann in etwa 'eigene Frau' anzusetzen. Das Element *-*sor-* wird auch anderweitig verbaut vermutet, z.B. in den Feminina der Zahlwörter für 'drei' in ved. NAPl. *tisrás* (KS+), jav. *tišrō*, air. *teoir*, auch in denen für 'vier', vgl. ved. NAPl. *cátasras* (RV+), jav. *čatanrō*, air. *cethoir*. Weiterhin vielleicht auch in jav. *hāirišī-* f. 'Weib, Weibchen', dazu z.B. OETTINGER, IF 91 (1986), 116ff oder im Anat., z. B. in kluv. *ašrulāhit-* 'Weiblichkeit'. Von manchen Forschern wird auch lat. *uxor* f. 'Ehefrau' (Cato, Naev., Lukr.+) hierher gestellt, s. sub **h₂uks-é/ón-* m. 'Stier, Ochse'.

Eine andere Möglichkeit der Segmentierung wäre **su̯-esor-* und im Hinterglied das Wort **h₁esh₂-r/n-* 'fließendes Blut' zu suchen, der Bedeutung nach dann in etwa 'eigenen Blutes', vgl. LEDO-LEMOS 2002, 122ff.

Im Ostbalt. und Slav. erscheint die Variante **sesor-*, was die Auffassung von **su̯e* als Reflexivpronomen stützt, da dies u.a. im Balt. und Slav. eine Nebenform **se* kennt. Der

Wechsel von *sṷe und *se ist allerdings nicht hinreichend geklärt, vgl. dazu die Überlegungen bei LIPP [289ff].

[2] Suffixvokal deutet auf *-e- hin, möglicherweise ausgeglichen nach den anderen Verwandtschaftstermini. Zum Formenüberblick s. HOFFMANN/FORSSMAN 150ff.

[3] Nach GEW I 530f. scheint hier ein VSg. vorzuliegen. Die Formen sollen mit "ungenauer Bedeutungsangabe" aus einem psilotischen Dialekt stammen.

[4] Daneben sieht JANDA 2005, 128f. in hom. ὄαρ 'Gattin' eine uridg. Form *sṷósr̥, die als Grundwort für ein Kollektiv *sṷésōr "Gesamtheit der (jungen) Frauen (im Haushalt einer Großfamilie)" fungiert haben soll. Andere Vorschläge mit Lit. in GEW II 343f.

[5] Zum Lautlichen s. OLSEN 1999, 153.

[6] Normalerweise verhindert die Nachbarschaft von -r- den Rhotazismus und desonorisiert -z- > -s-, vgl. MEISER 1998, 95: "in soror < *sṷesōr dürfte sie [Desonorisierung] wegen des anlautenden s- unterblieben sein; z entwickelte sich im weiteren trotz benachbartem r regulär zu r."

[7] Leniert mo fiur < *sṷ- etc., vgl. GOI 84f.

[8] Der GSg. und die Pluralkasus sind wohl analogisch nach máthair f. 'Mutter' oder bráthair m. 'Bruder' gebildet, da die Bildung undurchsichtig geworden und eine Restititution nicht mehr zulässig war, vgl. MCCONE, Pedersen-Koll. 283ff., ferner SCHRIJVER 1995, 47.

Gegen ein urkelt. Datum dieser Entwicklung könne der gall. Beleg suiore be sprechen. Zur Inschrift und Forschungsstand s. RIG II.1, 91ff.

[9] SCHRIJVER 1995, 388: Aus urkelt. *hṷe(h)īr. Lautgesetzlich, wenn das -e- der ersten Silbe vor vorderem Vokal wie im Ir. nicht gehoben und der Hiatvokal -e- gelängt wird. Bezüglich der innerkelt. Lautentwicklung etwas anders MCCONE 1996, 47f.

[10] Nach lautgesetzlichem t-Einschub im schwachen Stamm *sṷesr- an die übrigen Verwandtschaftsnamen auf *-ter- angeglichen, s. CASARETTO 2004, 542.

[11] Durchgeführt ist die Schwundstufe der Wurzel, vgl. AEW 574: "Die form mit y muss aus *swistir entstanden sein, eine analogische form statt *swestir nach npl. *swistriR."

[12] Hierher vielleicht auch krimgot. schuuester 'ds.', vgl. STEARNS 152.

[13] Laut DTB 661 < urtoch. *(ṣä)ṣer mit e-Vollstufe des Suffixes (so auch im Germ. und Jav.) – möglicherweise analogisch nach anderen Verwandtschaftsnamen wie pācer 'Vater' oder mācer 'Mutter'.

Alternativ RINGE 1996, 91 und 112: die toch. Formen beruhen auf dem uridg. ASg. *sṷesórm̥ (> *swesërə > *sʸwʸesërə > *swʸäsërə > A ṣar, B ṣəserə > ṣer). Ähnlich EIEC 521 mit einer Vorform *sṷésr-m̥.

[14] Mit den Varianten várzë f. 'ds.', vájë f. 'Jungfrau', váshë f. 'vájzë; Magd'.

OREL, AED 493 setzt daraus eine Vorform *varjë an, die auf ein nicht belegtes *varë zurückgehen soll. Diese wiederum führe eine Form *vëharë aus uralb. *swesarā fort, die idg. *sṷésor- fortsetzen könnte.

Keine etymologische Zugehörigkeit der alb. Formen überhaupt zu einem idg. Etymon sieht dagegen DEMIRAJ 406f.: "Die Verwendung des Wortes in der alb. Verwandtschaftsterminologie kann wohl jungen Datums sein."

[15] Ostbalt. und Slav. zeigen wohl eine Grundform **sésor-*, *sesr-*, vgl. VAILLANT II.1, 259f. Im Lett. nicht mehr erhalten, sondern ersetzt durch *māsa* f. 'Schwester', vgl. STANG 224.

[16] Zum *ā*-Stamm umgebildet; der Anlaut *sw-* und er *t*-Einschub kann eventuell aus dem Deutschen übernommensein, so z. B. LEW II 777f. Vgl. ferner PKEŽ IV 173.

[17] Daneben dial. žem. *sesũ*, *sesuĩ*, *sesuvà*, *sesẽ/sẽsė*, GSg. *sesės* f. 'ds.'.

Letzteres nach LEW II 777 analogisch nach *duktė̃* und *mótė*. Ursprünglich wohl baryton (1), vgl. ILLICH-SVITYCH 1979, 49; ferner PETIT 2004, 80.

[18] Statt zu erwartendem **sesars* hier ausgeglichen nach GSg. *móters* 'der Mutter' und *dukters̃* 'der Schwester', vgl. LEW II 777.

[19] Laut VONDRÁK I 491 ist *-t-* von den schwachen Kasus analogisch auch in den NSg. eingedrungen und das Wort dann in die *a*-Stämme überführt worden. S. ferner VAILLANT I 76 und II.1, 259f., weiterhin BRÄUER I 202 zur Entwicklung der Gruppe **-sr-* > *-str-* mit lautgesetzlichem *t*-Einschub. Zum Akzent vgl. ILLICH-SVITYCH 1979, 131.

[20] S. EIEC 609f.

[21] Dazu OLSEN 1999, 443.

[22] Vgl. DARMS 444, Anm. 3.

[23] Dasselbe Ableitungssuffix liegt wohl auch in toch. B *soṃśke* '(dear) son', vgl. DTB 661 und sub 2. **suH-* 'Sohn'.

[24] Nach EIEC 392 substantiviert ('sister's son') zu einem Adjektiv der Bedeutung 'zur Schwester gehörig'.

[25] Laut EIEC 392 ist der lit. Beleg "morphologically distant, though showing the same kind of semantic development seen in Latin." Zur Bildung vgl. SKARDŽIUS 238 mit Verweis auf BRUGMANN 308. (CS)

1. **suH-* f. und m. 'Schwein, Sau'[1] IEW 1038f., EIEC 425

**suH-* f., m.	jav. *hū-* 'Schwein', NSg. *huš*, GSg. *huuō*, VG in *hū.xšaθrī-* f. 'Sau'[2]
	gr. ὗς, ὑός m. und f. 'Schwein, Sau, Eber' (Il.+)
	[gr. σῦς, συός m. und f. 'ds.' (Il.+)[3]
	[myk. VG in *su-qo-ta* 'Schweinehirt' (vgl. σῠβώτης m. 'ds.', Od.+, -βότης Aristot., Hsch.)
	lat. *sūs*, *suis* f., auch m. 'Sau; Schwein' (Enn., Plaut.+)[4]
	umbr. ASg. *sim*, APl. *sif* f. und m. 'Schwein'[5]
	germ. **sū-* in an. *sýr*, ahd. *sū* f. 'Sau'[6]
	? [alb. *thī* m. 'Schwein'[7]
	? toch. B *suwo* 'Schwein'[8]

Sonstige[9]	
‡*suH-ei̯o/a*h_2-	gr. ὕειος, -α, -ον 'zum Schwein gehörig, vom Schwein' (Plat. u.a.)
? ‡*suH-iHno/a*h_2-[10]	lat. *suīnus*, *-a*, *-um* 'vom Schwein', (Varro), f. 'Schweinefleisch' (Prisc.)
	germ. **swīna*- n. in z.B. got. *swein*, an. *svín*, ae. afr. as. ahd. *swīn* 'Schwein'[11]
	lit. dial. *svýnas* m. (1) 'Lager der Schweine, Schweinepferch'
	lett. *svīns* 'beschmutzt'[12]
	aksl. aruss. *svinъ* 'vom Schwein, Schweine-', russ. *svín* 'Schwein' (als Schimpfwort)[13]
? ‡*suH-iHn-i*h_2-	[aksl. *svinija*, aruss. *svinьja*, poln. *swinia* usw. f. 'Schwein'[14]
? ‡*suH-ei̯no*-	apr. *seweynis* m. 'Schweinestall'[15]
‡*suH-ēno*-	lett. *suvę̄ns*, *sivę̄ns* m. 'Ferkel'[16]
‡*suH-ko/a*h_2-	mpers. npers. *xūg* 'Schwein'[17]
	[germ. **sŭgō*- f. 'Sau' in ae. *sugu*, as. *suga*, mnd. *soge*[18]
	? [kelt. **sukko*- in air. *socc* m. *o* 'Pflugschar; Schnauze (von Schweinen)', akymr. *huch*, mkymr. *hwch* m. und f. 'Schwein, Sau', akorn. *hoch* gl. 'porcus', abret. *hoch* gl. 'aper'[19]
‡*suH-k-elo/a*h_2-[20]	ved. *sūkará*- m. 'wilder Eber, Wildschwein' (RV+)
	lat. *sucula* (*sū-?*), [*succula* f. 'junge Sau' (inschr. 1. Jh.+)
‡*suH-iko/a*h_2-	gr. ὑικός, -ή, -όν 'schweinisch' (Xen. u.a.)

[1] Anscheinend Wurzelnomen ohne Hinweis auf Ablaut; oft zu **seu̯H*- 'gebären' (LIV 538) gestellt, s. z.B. IEW 1039, GRIEPENTROG 1995, 392, je unter Verweis auf eine semant. Parallele in air. *birit* f. 'Sau' (zu **bʰer*- s. dort, vgl. auch hier sub **seu̯H*- mit Anm.1), vgl. ferner z.B. MEID, GS Bökönyi (1998), 636f.; s. dagegen z.B. EIEC 425, EWAia II 739, LEUMANN 274.

**suH*- zeigt in verschiedenen Einzelsprachen Reflexe von **su*-, so im Gr. als VG von σῠβώτης, σῠφορβός (Il.[+]) und ὑφορβός (Od.[+]), in lat. *subulcus*, *-ī* m. 'Schweinehirt' (Cato+), in ae. *sugu*, as. *suga*, mkymr. *hwch*, mir. *socc* (s.u.) sowie in Flexionsformen wie gr. DPl. σῠσί, lat. DAblPl. *sŭbus* neben *sūbus*. SPECHT, KZ 59 (1932), 288, gefolgt von EIEC, hatte daraus auf eine Vorform **su*- geschlossen, die im NSg. **sū-s* Vokallänge durch Einsilberdehnung zeigt (vgl. MAYRHOFER 1986, 171). Soweit **su*- im VG und als Basis von Ableitungen vorliegt, käme ferner eine schwundstufige Wz.Form **su*- (von einem **seu̯*-) in Betracht, wobei **-H*- in **su-H*- als Formans angesehen werden müßte. Da die kurzvokalische Form jedoch auch in der Flexion von **suH*-Fortsetzern erscheint, liegt es näher, mit einer sekundären Übertragung von vorvokalischen Kasusformen wie DSg. **suH-ei̯* usw. zu rechnen, die in der Entwicklung zu **su*(*u̯*)*ei̯* usw. neben NSg. **sūs* als alternierender (schwacher) Stamm aufgefaßt werden konnten; vgl. SCHRIJVER 1991, 533.

Grundsprachlich wohl Epikoinon, vgl. MATASOVIĆ 2004, 90, dagegen GRIEPENTROG 1995, 381, da er von Bezug auf 'gebären' ausgeht. Zum Sachlichen vgl. BENVENISTE, BSL 45 (1949), 74ff. und 1969 I, 27ff.: **suH*- bezeichnet das ausgewachsene, domestizierte oder wilde Schwein und steht **pork̂-o*- m. 'Ferkel' gegenüber. S. weiter die ausf. Diskussion von EIEC 425ff.

[2] S. KELLENS, NR 380f. mit Lit.

[3] Anlautendes σ- ist unerklärt; erwogen werden Analogie zu σίαλος (myk. *si-a₂-ro*) m. 'Mastschwein' (wozu KATZ 2003, 206f.) oder Lehnwort aus einer anderen idg. Sprache. S. GEW II 824, ferner z.B. LEUKART 1994, 50 Fn.9, STRUNK in Prehist. Europe (2003), 90. σῦς flektiert parallel ὗς, vgl. SCHWYZER 570f.; zur dial. Verteilung und zur metr. Ausnutzung im frühgr. Epos vgl. vorerst LIDDELL/SCOTT s.v. ὗς. Zu -ῡ- im DPl. und im VG von σῡβώτης, ὑφορβός s.o. Anm.1; später erscheinen thematisierte VGg συο-, ὑο-, vgl. GEW II 824, 973.

[4] Vgl. WH II 635f.: vorklass. Belege sind fem.; zur Flexion LEUMANN 356, 431, 437 (DAblPl. *sūbus*, jünger auch *sŭbus*, *suibus*), s. auch EM 670.

[5] Vgl. WOU 676f.; das Wort wird von erwachsenen Tieren und Ferkeln verwendet.

[6] S. zu den germ. Formen GRIEPENTROG 1995, 382ff., BJORVAND/LINDEMAN 873f.; im Ahd. geht das Wort in die *i*-Flexion über.

[7] Anlautendes *th*-wird als dissimilatorisch aufgefaßt; DEMIRAJ 397f. schließt indessen frühes gr. Lehnwort nicht aus.

[8] Hierher, doch ist nicht klar, ob eine direkte Fortsetzung des Wz.Nomens vorliegt oder als Zwischenschritt eine alternative Stammbildung angenommen werden muß; s. DTB 698, wo ein *n*-Stamm **suu̯-on-* als unmittelbare Grundlage angenommen ist, vgl. auch RINGE 1996, 33.

[9] Die Einzelsprachen zeigen außer den im Folgenden genannten weitere Ableitungen; vgl. z.B. WH II 635f. zu lat. *suīle* n. 'Schweinestall' (Varro+), *suillus* 'zum Schwein gehörig' (Plaut., Cato+, geläufig statt *suīnus*, s.u.); s. GEW II 952 zu gr. Ὑάδες f. Pl. (ῡ und ῠ) 'Hyaden', Name eines Sternbildes (Il.+) und ὕαινα f. 'Hyäne', 824 zu gr. σῦφ(ε)ός m. 'Schweinestall' (Od.+) usw. Zu umbr. *sur̃um* s. WOU 709f. mit Lit.

[10] Unsicher, so auf der Basis von lit. *svýnas*, dessen Zugehörigkeit indessen bezweifelt wird, s.u. Anm.12. Anderwärts auch Sx. *-*ei̯no-* möglich, dann zum folgenden Ansatz; vgl. zu den Sx.-Formen *-*iHno-*, *-*ei̯no-* auch HAJNAL, FT Zürich (1994), 100ff. Wenn alle im folgenden genannten Wörter wirklich auf diesen Ansatz zurückführen, legt die breite Bezeugung uridg. Status der Ableitung nahe, doch ist einzelsprachliche Parallelbildung mit einem ererbten Sekundärsx. nicht auszuschließen. Zu beachten bleibt auch die bevorzugte Syllabifizierung *su̯-ī-* (nicht *suu̯-ī-*), vgl. Anm.1.

Weitere *n*-haltige Ableitungen liegen in gr. ὑηνός 'schweinisch' (Plat. u.a.; auch ὕινος?), toch. B *swāñana* (*misa*) 'zum Schwein gehörig' vor, s. GEW II 973, DTB 698.

[11] Das substantivierte Neutrum ersetzt im Germ. die generische Bezeichnung 'Schwein', während **suH-* auf das fem. 'Sau' festgelegt wird, vgl. GRIEPENTROG 1995, 381, BJORVAND/LINDEMAN 889, CASARETTO 2004, 329.

[12] Fortsetzungen von **suH-* sind im Balt. schlecht greifbar, Wörter für 'Schwein' sind durch die Sippe von lit. *kiaũlė* f. (2) 'Schwein, Sau' ersetzt; s. zu diesen LEW I 249, HAMP, ZCP 41 (1986), 257f. Lett. *svĩns* hat das Verb *svĩnêt* 'schmutzig werden', *svĩnît* 'beschmutzen' neben sich, vgl. ME III 1163. Zu lit. dial. *svýnas* vgl. KARALIŪNAS, Colloquium Pruthenicum pimum, Warschau (1992), 15ff. (non vidi). Nach SMOCZYŃSKI 2000, 74ff. ist keines der hier genannten balt. Wörter urverwandt; vielmehr sei in allen Fällen, ggf. durch slav. Vermittlung, mit letzt-

lich germ. Ursprung zu rechnen, zumal auch aksl. usw. *svinъ*, *svinija* (s.u.) aus dem Germ. entlehnt sein könnten. Eine mögliche Gleichung bliebe so nur für (schwach bezeugtes) lat. *suīnus* und germ. **swīna-* bestehen. Bei lit. *svýnas* spricht nach SMOCZYŃSKI die östl. und nordöstl. Verbreitung eher für eine Rückbildung aus einem weißruss. oder poln. Adj. *svinskij* bzw. *świński* 'schweinisch'; Belegangaben in LKŽ suggerieren hingegen Bezeugung nur im žem. Sprachgebiet, wo solche Einflüsse nicht nahe liegen.

[13] Vgl. VASMER II 593, VAILLANT II.1, 274.

[14] Vgl. VASMER II 593, VAILLANT II.1, 95, IV 525. Hierher nach PKEŽ IV 176f. auch apr. *swintian* 'Schwein', das zu **swinstian* korrigieren sei und auf eine Demin.Bildung **swīnistian* 'Schweinchen' zurückgehen könne. Dagegen SMOCZYŃSKI 2000, 75: die Basis *swin-* sei aus mhd. *swīn* 'Schwein' entlehnt.

[15] Nach PKEŽ IV 103f. (mit Lit.) in **suweynis* zu korrigieren, nach SMOCZYŃSKI 2000, 74 aus mnd. *sewīn*, *seuwīn* 'säuisch' entlehnt.

[16] Vgl. ME 1129, KARULIS II 189, LEW I 255 (sub kìnis).

[17] S. EWAia II 738f. mit Lit. Eine *-ko/ah$_2$*-Bildung liegt vl. auch im Gr. vor, wenn der Fischname ὗκος (Hsch.), ὕκης m. (Kall. u.a.) hier anzuschließen ist, s. GEW II 961.

[18] S. GRIEPENTROG 1995, 381, der auf mnd. *sugge*, nschwed. *sugga* mit Gemination germ. *-gg-* aufmerksam macht; vgl. die folgenden kelt. Formen mit *-kk-*.

[19] Allgemein hierher gestellt, vgl. IEW, LEIA s.v. socc, SCHRIJVER 1991, 533, ferner K.H. SCHMIDT, GS Bökönyi (1998), 713ff. Anders TESTEN, Ériu 50 (1999), 161ff., der Herleitung der kelt. Wörter aus **h$_1$su-pḱ-u-* oder **suH-pḱ-u-* (HG zu **peḱ-u-* 'Vieh') erwägt. Zur Semantik von air. *socc* 'Pflugschar' vgl. vl. gr. ὕν(ν)ις, -εως, -ιος f. 'Pflugschar' (hellenist.), das GEW II 966 mit im Einzelnen noch zu klärender Wortbildung hier anschließt. Eine gall. Fortsetzung von **sukko-* 'Pflugschar' wird aus frz. *soc* und kymr. *swch*, korn. *soch*, bret. *souc'h* alle 'ds.' erschlossen, vgl. IEW, FEW XII 381f., GAMILLSCHEG 811. Ob auch gall. PNn wie *Succus*, *Succius* hier anzuschließen sind, ist offen. FEW XII 479f. rechnet ferner mit einem gall. Kompositum **sŭ-teg-* als Basis von afrz. *sot* f., nfrz. *sou* 'Schweinestall'.

[20] Nur Transponat für mutmaßlich einzelsprachlich gebildete Formen; während im Lat. die geläufige Deminutivbildung vorliegt (vgl. LEUMANN 306), ist die ved. Bildeweise nicht sehr klar, vgl. EWAia II 738f. mit Lit., auch zu einem mutmaßlich zugehörigen mpers. PN *Hukar*.

(DSW)

2. **suH-* 'Sohn'[1] — IEW 913f., EIEC 533

**suH-nu-* m.[2]	ved. *sūnú-* m. 'Sohn, Nachkomme' (RV+), NSg. *sūnús*, ASg. *sūnúm*, GSg. *sūnós*, DSg. *sūnáve*, NPl. *sūnávas*
	aav., jav. *hunu-* m. 'Sohn, Nachkomme', NSg. aav. *hunus*, NAPl. jav. *hunauuō̆*[3]
	[?myk. *di-wo-nu-so*, GSg. *di-wo-nu-so-jo* GN

[?gr. Διώνῡσος m. GN Dionysos (Il.+, Hsch.), Διόνῡσος (Od.+), ion. Δεύνυσος (Anakr.), boiot. Διώνουσος (inschr.), Διένυσος (inschr., Amorgos), lesb. Ζοννυσος (inschr.) u.a.[4]
[arm. *owstr* 'Sohn'[5]
germ. **sunu-* m. 'Sohn'[6] in got. NSg. *sunus* m. 'ds.', GSg. *sunaus*, NPl. *sunjus*, urnord. ASg. *sunu* m. 'den Sohn'[7], an. NSg. *sunr*[8] m., GSg. *sonar*, NPl. *syner*, ae. afr. *sunu* m.[9], GSg. *suna*, as. NASg. *sunu* m., GSg. *suno*[10], ahd. *sunu* m.[11]
aksl. NASg. *synъ* m. 'Sohn', GSg. *synu*, DSg. *synovi*, NPl. *synove*, russ. NSg. *syn*, GSg. *syna*, skr. NSg. *sȉn*, GSg. *sȉna*, NPl. *sȉnovi* usw.
lit. NSg. *sūnùs* (3) m. 'Sohn'[12], GSg. *sūnaũs*, NPl. *sū́naus* (ostlit., dial.)[13]
apr. NSg. *souns* m. 'ds.', ASg. *soūnan*, GSg. *soūnas*[14]

**suH-i̯u-* m.[15]
?jav. *hui̯iā-γna* vl. 'Mann und Frau'[16]
gr. NSg. υἱύς (Gortyn, lakon. inschr.), NSg. ὑύς/ῦς (att. inschr.) m. 'Sohn', ASg. υἱύν (Gortyn), GSg. υἱέος (Gortyn, Il.+), NPl. υἱέες (Gortyn, Il.+)[17]
[gr. NSg. υἱός (Il.+), m. 'ds.', NSg. att. ὑός (inschr.), ASg. υἱόν (Il.+), VSg. υἱέ (Il.+), GSg. υἱοῦ (inschr., Od.), DPl. υἱοῖσιν (Od.)[18]
myk. NSg. [*i-jo*[19], ?*i-ju*[20], [*u-jo*[21], DSg. *i-je-we*, ?*i-we*[22]
toch. A NASg. *se* m. 'Sohn', GSg. *seyo*, B NASg. *soy* m. 'ds.', GSg. *seyī*[23]

Sonstige
‡*suH-nu-kiko/ah*$_2$*-* toch. B *soṃśke* m. '(dear) son'[24]

[1] Etymologischer Anschluß wird z.B. von EWAia II 714 an die Wurzel ved. *sav*ⁱ- 'gebären', idg. **seu̯H-* 'ds.' vorgeschlagen, die verbal allerdings nur im Iir. bezeugt ist. Nach OETTINGER 159, 298 vielleicht auch 'voll sein', wenn heth. *šu-un-na-* 'füllen' hierher zu stellen ist. LIV 538f. trennt die beiden Ansätze in ?**seu̯H-* 'gebären' und ?**seu̯h*$_3$*-* 'voll sein' für das Anat. Vgl. auch den Eintrag **seu̯H-*.

[2] Laut BRUGMANN 240 lag hier wohl ursprünglich ein Abstraktum in der Bedeutung 'Gebären, Geburt' vor.

Zum Akzent vgl. KUIPER 1942, 29f., der ein proterodynamisches Paradigma ansetzt – die dann anzunehmende Vollstufe **séuH-* ist aber in keiner Einzelsprache vertreten.

[3] Im Gegensatz zum Ved. mit kurzvokalischem *-u-*. DE VAAN 2003, 285 und 301 schlägt Analogie nach dem Präverb *hu-* 'gut' vor.

Hierher wohl auch das Possessivkompositum jav. ASg. *hazaŋrō.hunūm* f. 'tausend Junge habend' (V. 18,65), s. dazu auch HOFFMANN, Aufs. I 280 gegen BARTHOLOMAE 1798, der ein *o/ah*$_2$-stämmiges Kompositum mit dem Hinterglied °*hunąm* ansetzt. Vgl. weiterhin TREMBLAY, Diss. [312].

[4] Ob dieser GN hierher zu stellen ist und damit einen Fortsetzer des im Gr. ansonsten nicht belegten *nu*-Stammes zeigt, ist umstritten. Einigkeit besteht darüber, daß es sich um ein Kompositum handeln muß. Entscheidend ist hierbei die Segmentierung: ein Teil der Forscher (z. B. DUNKEL, FS Strunk 10ff) setzt eine Grundform **diu̯ós suHnus* 'Sohn des Himmels' an, die im Gr. Metathese und Thematisierung im Hinterglied zeige. Problematisch ist hierbei die Beurteilung des Vordergliedes, da die verschiedenen dialektalen Varianten des Gr. unterschiedliche Lautungen (-*o*-, bzw. -*e*-) zeigen. Möglicherweise aber liegt in den Formen, die Διε° zeigen, eine archaische Form des GSg. **diu̯és* vor.

Nach JANDA 2000, 258 ist die Verbindung mit **di̯ḗu̯s* aber als volksetymologischer Einfluß zu sehen, der schon im Myk. vorliegen muß, vgl. ferner GARCÍA RAMÓN, RPLHA 65 (1991), 105-117, außerdem ausführliches Referat bei NERI 2003, 281 mit Anm. 940.

Nach dem Ansatz von PETERS 1989 (Habil) bei JANDA 2000, 259 liegt hier ein verbales Rektionskompositum vom Typ φερέοικος vor, wobei die Dialektvarianten mit Διε° im Vorderglied als die altertümlichsten angesehen werden. Die angesetzte Grundform wäre nach PETERS **diehnūso-* zu gr. δίεμαι 'eilen (machen)' und dem thematisierten *ti*-Abstraktum zu einer Wurzel **sneu̯h₂-* 'fließen, quellen' (LIV nicht verzeichnet), modifiziert von JANDA 2000, 259 mit Anm. 574 zu **dih₁e-snuh₂ti̯o-* in der Bedeutung 'der die Gewässer zum Fließen bringt'.

PETERS, FS G. Neumann 2002, 370 mit Anm. 60 modifiziert seinen früher gemachten Ansatz wegen myk. *di-ri-mi-jo* < **drimii̯os* < **drumii̯os* in 'der durch die Bäume eilt', dazu ferner PETERS, op. cit. 360 mit Anm. 16 und 361 mit Anm. 27.

[5] OLSEN 1999, 149 mit Anm. 281 folgt SZEMERÉNYI 1977, 19 in der Annahme, daß arm. *owstr* als Opposition zu *dowstr* 'Tochter' mit diesem in der Flexion und Bildeweise kontaminiert sei.

Nach IEW 914 ebenfalls als innerarm. Umbildung angesehen, dagegen impliziert BRUGMANN 334 unter Berufung auf Hübschmann, daß arm. *owstr* zusammen mit ae. *suhter(i)ʒa* m. 'Neffe, Vetter' auf ein idg. **su(H)kter-* zu beziehen sei.

Anders SCHMIDT, KZ 87 (1973), 80ff, der für die ae. Formen als Grundform ein Kompositum **su-p(H)tru(u̯)i̯o-* vorschlägt und sie als Ableitung zu idg. **ph₂tér-* m. 'Vater' (s.d.) stellt. S. ferner LÜHR 2000, 164.

[6] Kann mit Kürzung des Langvokals in unakzentuierter Position (Lex Dybo) als lautgesetzlich angesehen werden, vgl. NERI 2003, 264 mit Anm. 870, ferner auch 80ff mit ausführlichem Referat, weiterhin CASARETTO 2004, 372.

S. außerdem EWAia II 714: "Laryngalkürzungen in der Komposition [...] sind für die Erklärung außer-iir. Fortsetzer von **su°* für **suH°* [...] heranzuziehen." Vgl. ferner LÜHR 2000, 164.

[7] Dazu KRAUSE 1966 I 220 mit Anm. 2, wonach es sich um eine jüngere Inschrift handelt.

[8] Daneben, analogisch nach dem GSg., NSg. *sonr*, das sek. in die germ. *a*-Stämme eingegliedert wurde, vgl. CASARETTO 2004, 372.

[9] Dazu BOUTKAN 1996, 62ff.

[10] Daneben auch GSg. *sunies*, *suneas* von den *i̯o*-Stämmen übernommen, s. NERI 2003, 135.

[11] Mit sek. Übergang in die *i*-Stämme auch ahd. *sun* m. 'ds.', vgl. BRAUNE/REIFFENSTEIN 205 mit Anm.1.

[12] Daneben auch alit. *sū́nus* (1) m. 'ds.', vgl. LKŽ XIV 178ff.

[13] Die in der Standardsprache gültige Form des NPl. *sū́nūs* ist möglicherweise nach den *ā*- und *i*-Stämmen umgebildet, vgl. STANG 189f. und 216f.

[14] Daneben die weniger gut belegten Schreibungsvarianten NSg. *soūus*, ASg. *sounon, sunun, soūnon, saunan, saūnan*, GSg. *sounons, sounos*, vgl. PKEŽ IV 141, ENDZELIN, Apr. 97f.

[15] Laut BRUGMANN 224 wie **suH-nu-* ebenfalls ein ursprüngliches Abstraktum der Bedeutung 'Gebären, Geburt'.

[16] Hapax, nur in Yt. 10,116. Laut GERSHEVITCH 1959, 267f. (mit Referat alternativer Deutungsmöglichkeiten) als iir. **su̯a-* 'husband' zur Wurzel **seu̯H-* 'gebären' (s.d.) hierher. Die Bedeutung '(Ehe)Mann' ist allerdings in keiner der anderen Einzelsprachen auszumachen.

[17] Von BEEKES, Glotta 51 (1973), 240 als hysterodynamischer *i̯u*-Stamm eingeordnet (Flexion NSg. **séu̯-i̯ēu-s*, ASg. **su-i̯éu̯-m̥*, GSg. **su-i̯u̯-ós*, DSg. **su-i̯u̯-éi* usw.); dem folgt PETERS 1980, 252 mit Anm. 210 mit der Einschränkung, daß "[...]im Urgriech. [der GDSg.] **suHiu̯os*, **suHiu̯ei* gelautet haben und dieses **suHiu̯-* entweder einem voreinzelsprachlichen hysterokinetischen Paradigma angehört haben oder eine urgriech. Neuerung für voreinzelsprachliches **suHi̯eu̯-* darstellen muß."

Daneben sind in den homer. Epen auch Formen mit schwundstufigem Suffix zu finden: ASg. υἷα, GSg. υἷος, DSg. υἷι, NPl. υἷες. Laut GEW II 960 "können beide Reihen alt sein." Der zurückgezogene Akzent deutet möglicherweise auf äol. Ursprung hin, vgl. GEW II 960. S. ferner LIDELL/SCOTT 1846f. zur Beleglage.

[18] Abgesehen von NVASg. sind andere Kasus des *o*-Stammes zunächst selten, vgl. SCHWYZER 574. Laut diesem ist Umbildung zum *o*-Stamm erst sekundär durch Dissimilation von **huús* > **huós*.

[19] Nicht die erwartete Form. Bei der in DMic. s.v. angeführten Form *i-jo* mit der Bedeutung 'Sohn' in MY Au 102 kann es sich laut BARTONĚK 275 auch um einen PN handeln.

Anders DUNKEL, FS Strunk 13, der Dissimilation und Thematisierung annimmt.

[20] Lautwert der letzten Silbe nicht ganz geklärt, s. BARTONĚK 275. Zum anlautenden *i*- vgl. TFC I 298, wo zum einen eine nicht ungewöhnliche graphische Auslassung für einen Diphthong *υι- als Erklärung angeboten wird, oder aber Dissimilation des *u*- zu *i*- vor -υ- oder -ϝ- in der Folgesilbe.

[21] Belegt in TH Gp 227, dazu TFC I 297f., ferner BARTONĚK 423f.

Myk. *u-jo* wäre die zu erwartende Form, die somit auch dem gr. *o*-Stamm υἱός (Il.+) entsprechen würde.

[22] Vgl. DMic s.v. Nach BARTONĚK 275 handelt es sich bei der Form *i-we* wohl um einen Schreibfehler für *i-je-we*. Die Form *i-je-we* hingegen setzt einen *u*-stämmigen DSg. fort, bei dem der Anlaut durch -υ- oder -ϝ- in der Folgesilbe dissimiliert wurde, vgl. TFC I 298.

[23] Der Vokalismus der ersten Silbe ist nach ADAMS 1988, 126 als Dissimilation (*suyus > *soyus) zu erklären, gegensätzlich zu der, die im Gr. vorliege.

Ähnlich RINGE 1996, 62, der nach COWGILL eine Dissimilation von *uy zu *oy in tautosyllabischer Stellung, allerdings vor der Entwicklung *o > *ë, ansetzt. Um den NSg. zu erklären, wird zuerst die Entwicklung des GSg. dargelegt, vgl. RINGE 1996, 61ff: GSg. idg. *suHiu̯és → *su.iu̯ós > *suywós > *soywós → *soy-ów̃s > sëyéw > A *sayo → A GSg. seyo, mit analogischen -e- nach dem NSg., s. ferner RINGE 1996, 76.

Der NSg. wurde nach dem Verlust des intervokalischen j auf der Grundlage der obliquen Kasus (in denen *suyw- oder *soyw- verallgemeinert worden war) geneuert und als NSg. *soyús (ASg. *soyúm) gebildet. Mit u-Umlaut kann eine Weiterentwicklung von *soyús > sëyús > *sọyús > *sọyə́ > A se, B soy angenommen werden, vgl. RINGE 1996, 98f.

Anders DTB 704, der das -o in toch. A seyo als lautgesetzliche Entwicklung aus einem GSg. *-ou̯s ansieht, wie er auch in got. GSg. sunaus (mit anderer Stammbildung) vorliege.

Der GSg. toch. B seyi kann nach RINGE 1996, 63 als eine analogische Umbildung des DSg. angesehen werden: DSg. *soywei → *soyéwey > *sëyə́wʸəy > *sëyüwʸi > B GSg. seyi.

Anders DTB 704, wo Analogie nach dem GSg. der übrigen Verwandtschaftsnomina vorgeschlagen wird (toch. B GSg. pātri 'des Vaters', mātri 'der Mutter').

[24] Setzt laut DTB 702 wohl die Form mit dem Suffix *-nu- fort, vgl. außerdem toch. B ṣerśka 'kleine Schwester' < ‡su̯esor-kikah₂, s. sub *su̯ésor- f. 'Schwester'. (CS)

***ten-** 'sich spannen, sich dehnen'[1] LIV 626f., IEW 1065f. (*A* Pr[2n] Pf E)

*tén-	ved. ISg. tánā, DSg. táne f.? 'Fortdauer; Erstreckung; Nachkommenschaft' (RV)
? *-ten-	[ved. -táni- (z.B. saṃ- 'fortsetzend' ŚB, auch ā- 'aufspannend?' RV 2,1,10)[2]
? *-tn-o-[3]	kelt. *u̯o-tn-o- in mkymr. usw. gwadn m. und f. 'Sohle'
*tén-o-	ved. tána- n. 'Fortdauer, Nachkommenschaft' (RV, AV)[4]
? *tén-tor- m.	lat. tentor m. eine Berufsbez. (*'Spanner'?; inschr.)[5]
*(-)tn̥-ti- f.	ai. tati- f. 'Opferhandlung, Zeremonie' (ŚrSū), HG z.B. ved. sáṃ- f. 'Ausdehnung, Dauer' (TS u.a.)[6]
	gr. τάσις f. 'Spannung, Ausdehnung' (Hp.+), oft HG z.B. διά- 'Spannung, Anstrengung', κατά- 'Dehnung, Schiene' (beide Hp.+)[7]
	? germ. *þundi- in an. þund f. Name eines myth. Flusses
	? [lit. tìnti Inf. 'schwellen', lett. tît Inf. 'winden, wickeln'[8]
	? [toch. B tant* 'Macht(bereich)'[9]
*ten-tí- f.	ved. tantí- f. 'Strick, Seil' (RV [6,24,4]+), VG in tanti-cará- 'an der Leine gehend' (TB)[10]
	? germ. *þendi- in an. þind f. 'Zwerchfell'

? *tn̥-tu-[11] m.	? lat. *tentus, -ūs* m. 'Spannung' (Cael. Aur.), als HG *in-* 'Ausstrecken' (Cic., Apul.)
	air. *tét* m. *u* 'Seil; Saite', mkymr. usw. *tant*, akymr. Pl. *tantou* 'Saite'
*tén-tu- m.	ved. *tántu-* m. 'Faden; Webkette, Saite' (RV+); auch Inf. *tantum* (Br)
*tén-es-[12] n.	? luv. **tannas-* in heth. *dannas-* ein Gebäck[13]
	ved. *tánas-* 'Nachkommenschaft' (hapax RV 5,70,4)
	gr. -τενής, -ές (z.B. ἀ- 'straff, gespannt', Hes.+)[14]
	lat. *tenus, -oris* n. 'Schnur mit Schlinge für den Vogelfang' (Plaut.), ? Adv. *tenus* 'sich erstreckend, bis an' (Plaut.+)[15]
*ten-os-[16]	lat. *tenor, -ōris* m. 'Fortgang; Dauer; Zusammenhang' (Cic., Verg.+)
*ten-ont-[17]	gr. τένων, -οντος m. 'Sehne' (Il.+)
*tón-o- m.	? ved. *tāna-* m. 'einförmiger Ton' (Sū+), *ātāná-* m. 'ausgedehnte Bogensehne' (VS, Br)[18]
	gr. τόνος m. 'Spannung, Seil, Saite, Ton' (Aisch., Hdt.+), HG z.B. πρό-τονοι 'Vordertaue' (Il.+)[19]
	? lit. *tānas* m. (4) 'Geschwulst'[20]
*ton-i̯o-	lett. *tanis* m. 'Spinne', Pl. 'Spinnwebe'
*ton-áh_2-	gr. τονή f. 'Ausdehnung einer Note derselben Höhe' (Mus. Vett.)
*(-)tn̥-tó-	ved. *tatá-* 'aufgespannt, kunstvoll ausgeführt' (RV+), als HG z.B. *ví-* '(aus)gespannt' (RV+)
	gr. τατός, -ή, -όν 'dehnbar' (Aristot.), als HG z.B. ἐκ- 'aus-' (Plat.)
	lat. *tentus, -a, -um* 'gespannt', PPP zu *tendere* (Lucil.+), als HG z.B. *ex-* 'ds.' (Cato+)
	[lett. *tîts* PPP zu *tît* 'winden, wickeln'
*ten-eto-	aksl. usw. *teneto* n. 'Netz'[21]
*tén-tRo- n.	ved. *tántra-* n. 'Aufzug eines Gewebes, Webkette' (RV [10,71,9] +)[22]
	np. *tār* 'Faden, Aufzug eines Gewebes' (< **tanθra-*)[23]
*tn̥-tlo-	lit. *tiñklas* (2 und 4) m. 'Netz, Fischernetz, Schlinge', lett. *tìkls* m. 'Netz, Setznetz'[24]
*tn̥-tlah_2-	apr. *-tinklo* HG in *sasin-* 'Hasengarn'[25]

Sonstige[26]

‡tn̥-ah_2-[27]	air. *tan* f. *ā* (?) 'Zeit', akymr. *guotan*, mkymr. usw. *o tan*, *dan* Präp. 'unter'
	germ. **þunō(+n)-* f. in ahd. *dona* f. *ā* 'Ranke, Weinstock, Sehne', nhd. fachspr. *Dohne* f. 'Schlinge zum Vogelfang', an. *þǫn* f. 'Speiler zum Trocknen'[28]
	lett. *tina* f. ein Setznetz

‡*tén-ejo/ah₂-*	ved. *tánaya-* 'das Geschlecht fortpflanzend' n. 'Nachkommenschaft' (RV+), jünger m. 'Sohn', f. 'Tochter'[29]
‡*te-tn̥-o-*	gr. τετανός, -ή, -όν 'gespannt, straff', τέτανος m. 'Starrkrampf' (beide Hp.+)[30]
‡(-)*tn̥-tnú-*[31]	ved. *-tatnú-* (*pari-* 'umspannend, umschlingend', AV)

[1] Die Wz. zeigt neben klarem aniṭ-Verhalten z.T. auch eindeutige seṭ-Formen, i.W. als Basis des übereinzelspr. *u*-Stammes, vgl. auch LIV Anmm.1 und 15. Diese werden hier als Bildungen von **tenh₂-* aufgelistet, wenn die seṭ-Form notwendig gefordert ist; Fälle, die aus der aniṭ-Wz. erklärbar sind, sind hier genannt, wobei freilich die Abgrenzung z.T. diskutabel ist.

[2] Nach AiG II.2, 295 Umbildung des Wz.Nomens zum *i*-Stamm im HG; dabei ist *-i-* von seṭ-Wz.n übertragen, setzt also indirekt **H* fort. Ob auch im HG von jav. *hupairitā* ein Wz.Nomen zu **ten-* (**tenh₂-*?) gesucht werden darf, ist unsicher, s. KELLENS, NR 163f.; einen weiteren mögl. Beleg für av. *-*tan-* gewinnt GERSHEVITCH 1959, 279f. durch Emendation von jav. *θanuuarəitinąm*, v.l. *θanuuarətanąm*: GPl. von **θanuuar.tan-* 'Bogen spannend'.

[3] Sehr unsicher, so z.B. nach SCHUMACHER 2000, 170; ähnlich vermutet WH II 377 im HG des strukturell vergleichbaren lat. Adv. *protinus* 'fürder, vorwärts; fernerhin' und *protinam* 'vorwärts; fernerhin' (Naev.+) eine Nominalbildung zu **ten-*; nach LEUMANN 321, gefolgt von LIPP [254 mit Anm.40], handelt es sich hingegen, wie auch bei ved. *pratná-* Adj. 'vormalig, bisherig, alt' (RV+), um eine suffixale Bildung. Das Sx., das in Wörtern wie lat. *diūtinus* 'lange dauernd' etc. mit einer urspr. Bed. ~ 'sich erstreckend' vereinbar wäre, wird von BENVENISTE 1935, 107f. als als themat. Form des Sx.es *-*ter/n-* angesehen. Gr. προταινί 'voran' (Eur. Rh. 523), boiot. inschr. προτηνι 'früher', auf das EWAia II 177 bzgl. *pratná-* aufmerksam macht, ist nach GEW II 603 eher eine Zusammenrückung aus πρὸ + ταὶ + Partikel -νι; letztere ist nach SCHWYZER 612 vl. aus -νε (vgl. LIPP [210]) mit deikt. *-i* verdeutlicht. S. GEW II 603 und bes. WH II 667 mit weiterer Lit., vgl. ferner zu **tn̥-ah₂-* unten.

[4] Wohl bloße Thematisierung des Wz.Nomens; ob daneben *tanā-* f. anzunehmen ist, ist fragl., s. EWAia I 620 mit Lit.

[5] Vereinzelte einzelsprachliche Bildung.

[6] Zum komp. Verb; vgl. auch LIEBERT 73.

[7] Dazu zahlreiche weitere Komposita, jeweils vom präverbierten Verb. Auf die Wahrscheinlichkeit von Parallelbildungen bei **tn̥-ti-* macht AiG II.2, 623 aufmerksam.

[8] Der Akut weist auf **tn̥h₂-ti-* von der seṭ-Variante, die im zugehörigen balt. Verb herrscht. Nach DERKSEN 1996, 76f. kann er analogisch vom *st*-Präs. bezogen sein, das allerdings im Lett. nicht greifbar ist; nach LIV Anm.15 liegt vl. Ersatzdehnung aus dem Nasalpraes. **tn̥n-* > **tinn-* vor. Mit innerbalt. Entstehung aus der aniṭ-Variante bleibt zu rechnen.

[9] S. DTB 279.

[10] Vgl. zur auffälligen vollstufigen Bildung AiG II.2, 630f., LIEBERT 51; s. ferner VINE, Akten Kopenhagen (2004), 372 mit Fn.43.

[11] S. IRSLINGER 2002, 134: die air. Form ist mehrdeutig, doch führt das Kelt. insgesamt am ehe-

sten auf *tn̥-tu-, das freilich nicht ererbt sein muß. Die späte lat. Form wäre auch mit VS *ten- transponierbar, doch dürfte sich der Vokalismus am lat. PPP _tentus_ (s.u.) orientiert haben.

[12] Vgl. STÜBER 2002, 160f., die den s-St. im gr. HG und in lat. _tenus_ für ererbt hält. Dagegen ist ved. _tánas-_ offenbar spontane Bildung, s. AiG II.2, 227, vgl. EWAia I 620.

[13] Sehr unsicher, so nach STARKE 1990, 106f., vgl. RIEKEN 1999, 193f. und HEG s.v. dannas- mit weiterer Lit. und alternativen Vorschlägen; wegen der unklaren Bedeutung zu Recht skeptisch STÜBER 2002, 161. S. auch die Kritik bei HULD, 14 Proc. UCLA (2003), 164ff., mit Überlegungen zu alternativer Herleitung < *d^hoh_1-no- (vgl. ved. _dhāná-_, lit. _dúona_ usw. s. IEW 242, vgl. hier s.v.).

[14] Vgl. GEW I 177, II 864 und III 43: ἀ- < *n̥-, SS zu *en- 'in' nach SEILER, KZ 75 (1958), 7; s. auch LIPP [88f. mit Anmm.1 und 18].

[15] Vgl. STÜBER 2002, 160f.; andere Herleitungsvorschläge für das Adv. bei WH II 667 mit Lit.

[16] Nach STÜBER 2002, 160f. Neubildung zu _tenēre_ 'halten' neben ererbtem _tenus_ (s.o.), vgl. auch WH II 665.

[17] Vl. aus dem Part. akt. des Wz.Aor. substantiviert, s. GEW II 864, vgl. LIV Anm.3.

[18] Unsicher, möglich für _ātāná-_ auch *-ton-ó-, für beide Wörter auch Identität mit dem HG von _uttāná-_ < *-tn̥h_2-nó- (s. sub *tenh_2-).

[19] S. GEW II 865, DELG 1093, wo auf die Wahrscheinlichkeit einzelsprachlicher Parallelbildung aufmerksam gemacht wird; zur Bildung von πρότονοι s. RISCH 197f. Et. Gud. überliefert eine Pl. Form πρότονα.

[20] Schlecht bezeugt, daneben _tanius_ (2 und 4), Pl. _taniaĩ_ 'ds.' Ein Adj. _tanùs_ (4) 'geneigt (schnell) zu schwellen', das virtuelles *ton-ó- mit Überführung in die produktive u-Flexion fortsetzen könnte, scheint gleichfalls nur lexikal. belegt. Die balt. Bildungen sind semant. von den zugehörigen Verben abhängig: lit. _tãnas_ zu _tìnti_ 'schwellen', lett. _tanis_ (s.u.) zu _tīt_ 'winden, wickeln'; bedeutungsnahes ai. _saṃtānikā-_ f. 'Spinnwebe' (Suśr) beruht auf Parallelentwicklung.

[21] Vgl. VAILLANT IV, 697; daneben v.l. _tonoto_.

[22] Jünger in der Bed. 'Hauptsache, grundlegender Teil, Norm, Lehre' (Br+), vgl. EWAia I 622f.

[23] S. EWAia I 623 mit Lit.

[24] Zum Akzent, der gegenüber dem Vb. lit. _tìnti_ etc. auf aniṭ-Wz. weist, vgl. DERKSEN 1996, 76f.

[25] S. PKEŽ IV, 68f.; zum VG vgl. sub *k̂as- 'grau; Hase' mit Anm.4.

[26] Die Zugehörigkeit weiterer Bildungen zu *ten- ist fraglich: nach LEUMANN 315 und DE LAMBERTERIE 1990 I 105 kann hierher lat. _tener, -era, -erum_ 'zart, weich, fein' als *ten-ero- oder *tenh_2-ro- zur seṭ-Form gehören; das Wort wird hingegen von WH II 665 durch Metathese < *tereno- (zu *terh_1- 'bohren, reiben' LIV 632f.) erklärt. Erwogen wurde außerdem Anschluß von heth. _dannara-_ und _dannattal/i-_, hluv. _tanatal/i-_ 'leer', die gleichfalls alternative Herleitungen finden, s. HEG s.vv. mit Lit., vgl. ferner MELCHERT, GS Schindler (1999), 369f.

Zu *ten- gehört wohl gr. ταινία f. 'Band, Binde; Sandbank' (Emp.+), doch ist die Basis (ταῖνα < *tn̥-ih_2? *ταινος < *tn̥-i̯o-?) nicht sicher bestimmbar, vgl. GEW II 846.

[27] Ansatz als *tn̥-ah_2- (nicht *tn-ah_2-) ist nur möglich, wenn die Lautfolge analogisch nach

nebenstehenden Wörtern so beibehalten wurde; dabei können im Kelt. und Lett. die Wz.-Formen *tan-* bzw. *tin-* von den Präsensstämmen (vgl. kymr. *tannu*, lett. *tina*, s. LIV) bezogen sein. Vgl. auch Anm.1 sub **tenh*$_2$-.

[28] Vgl. EWAhd II 717f.

[29] Überlegungen zur Bildeweise bei AiG II.2, 83 und 213.

[30] Vgl. SCHWYZER 423.

[31] Zur Bildung s. AiG II.2, 696f. (DSW)

**tenh*$_2$- 'dünn; ausgestreckt'[1] IEW 1069, EIEC 574

? **ténh*$_2$*-men-* n.	ved. *tániman-* n. 'Sehne (?), Zwerchfell (?)' (TS, ŚB, TĀr)[2]
**tenh*$_2$*-món-* m.	ai. *taniman-* m. 'Dünnheit' (klass.)
**tn̥h*$_2$*-u-*[3]	ved. *tanú-* 'dünn, schmal, schlank, fein' (Br+)
	gr. τανύ- 'dünn, schmal, länglich' nur VG z.B. -φλοιος 'mit dünner Rinde', τανυ-γλώχις 'mit länglicher Spitze' (beide Il. [+])[4]
	? [lat. *tenuis, -e* 'dünn, fein, zart, eng, schmal' (Cato+)[5]
	[germ. (? **þunwu-* >) **þunnu-* 'dünn' in z.B. [an. *þunnr*, [ae. *þynne*, as. *thunni*, ahd. *dunni*[6]
	[aksl. usw. *тънъкъ* 'dünn, fein, zart'[7]
**tn̥h*$_2$*-au̯-ó/áh*$_2$-[8]	gr. ταναός, -όν (später -ή, -όν) 'dünn, schmal, langgestreckt, sich weit ausdehnend' (Il. [16,589]+)
	myk. NPl. n. *ta-na-wa* ~ 'dünn, schmal' (durch Abnutzung? von Rädern), PN *ta-na-wo*[9]
**tn̥h*$_2$*-au̯-i̯o/i̯ah*$_2$-	kelt. **tanau̯i̯o/ā-* in air. *tanae*, kymr. *teneu*, korn. *tanow*, bret. *tanao* 'dünn, schmal, schlank'[10]
**tenh*$_2$*-u̯-ó/áh*$_2$-[11]	lit. *tę́vas* (3) 'dünn, schlank, fein', lett. *tiêvs* 'dünn, schlank'
? **tn̥h*$_2$*-u-h*$_2$-[12]	ved. *tanū́-* f. 'Leib, Körper, Person, Selbst' (RV+), ISg. *tan*$_u$*vā̀* usw.
	aav. jav. *tanū-* f. 'Leib, Person, Selbst', GSg. *tanuuō* usw.
	apers. *tanū-* f. 'Körper, Selbst'
**tḗnh*$_2$*-u-h*$_2$*-o-*	ved. *tā́n*$_u$*va-* 'leiblich, zum (eigenen) Leib gehörig' (RV)[13]
**ténh*$_2$*-(i)i̯es-*[14]	ved. *tánīyas-* 'dünner' (Br)
**tenh*$_2$*-isth*$_2$*o-*	ved. *tániṣṭha-* 'dünnst' (Br)
	[ahd. usw. *dunnisto* 'dünnst'
**-tn̥h*$_2$*-nó-*[15]	ved. *-tāná-* (*ut-* 'ausgestreckt, ausgebreitet' RV+), VG in z.B. *uttāná-hasta-* 'die Hände ausgestreckt habend' (RV+)
	aav. jav. *-tāna-* (*us-* 'ausgestreckt'), VG in *ustāna-zasta-* 'mit ausgestreckten Händen'

Sonstige

‡*tn̥h*$_2$*-u-s-*[16]	ved. *tanuṣ-* n. 'Person' (RV 5,93,23)

‡*$t\underset{\circ}{n}h_2$-u-ko-*[17]	ai. *tanuka-* 'dünn, klein' (klass.)
‡*ten[h_2]-u̯-ih_2-*[18]	ved. *tanvī́-* fem. zu *tanú-* 'dünn'
‡*t$\underset{\circ}{n}$[h_2]-eu̯-ih_2-*	gr. ταvεῖαι f. Pl. 'Balken' (Thphr.)[19]

[1] Allgemein als seṭ-Variante von *ten-* 'sich spannen / dehnen' mit Grundbedeutung 'lang gedehnt' aufgefaßt, vgl. sub *ten-* mit Anm.1, der Bezug ist einzelsprachlich oft deutlich. Verselbständigte Erweiterungen von *ten-* vermutet LIV 627, 629 auch in 1.*tend-* 'ermatten' und *tens-* 'ziehen', IEW außerdem in *temp-* 'spannen, dehnen', *tenk-* 'ziehen, dehnen, spannen' und *t(^{h})eng^h* 'ziehen', vgl. LIV 625f., 657. Dabei ist *tenk-*, das sich nur in germ. Nominalformen, wie ahd. *ding*, finde, nach IEW weiterhin nicht zu trennen von 2.*tenk-* '(sich) zusammenziehen, gerinnen', vgl. LIV 625f.: *temk-* 'fest werden, gerinnen'. Ist man bereit, hier, wie auch in *temp-*, mit einer unerweiterten Wz.Form *tem-* neben *ten-* zu rechnen, so wäre weiterer Anschluß von *tem-* 'erreichen' und *temH-* 'ermatten' (LIV 624, vgl. *tend-* 'ermatten') denkbar, doch läßt sich die Verbindung bei einer so atomistischen Analyse verschiedener Erweiterungen kaum noch rechtfertigen.

DE LAMBERTERIE 1990 I 262 zieht weiter eine Wz.Variante *(*s*)*ten-* mit *s* mobile in gr. στενυ- (VG), στεν(ϝ)ός 'eng, schmal, knapp' (Il.+) in Betracht, das ansonsten ohne etymologischen Anschluß bleibt, vgl. GEW II 788f.

Eine Diskussion der Formen, die auf *$tenh_2$-* weisen, bietet RICO, HS 114 (2001), 90ff. mit Forschungsgeschichte. RICO betont zu Recht, daß die Wz. *ten-* deutliche aniṭ-Formen aufweist, und bestreitet daher die Berechtigung eines Ansatzes *$tenh_2$-*, kann aber dabei seṭ-Formen nur als unklar beseite lassen oder auf Sproßvokale zurückführen (z.B. gr. ταναός < *$t^\circ n^\circ$-u̯-o-* S. 113), die einer Vorform *$tenh_2$-* an Plausibilität nichts voraus haben.

RASMUSSEN, Wackernagel-Koll. (1990), 196 und Sel. Papers I (1999), 176f., erwägt, daß die aniṭ-Formen durch lautliche Prozesse sekundär aus urspr. *$tenh_2$u̯-* entstanden sind.

In *$tenh_2$-* kann letztlich ein Nominalstamm auf *h_2* vorliegen, der aber nirgendwo als solcher sicher greifbar ist. Ein Nominalstamm *ten-h_2-* bzw. *$t\underset{\circ}{n}$-h_2-* könnte als Kollektivum zu dem Wz.Nomen *tén-* aufgefaßt werden und überdies air. *tan* 'Zeit' zugrunde liegen, das mit dem Wz.Nomen ved. *tán-* die Bedeutung der zeitlichen Ausdehnung teilt. Es bleibt aber unklar, warum auf einem solchen Kollekt. etwa ein *u*-Adj. *t(e)n-h_2-u-* aufgebaut sein sollte. Zudem ist im Kelt., wie im Ved., auch das Verbum fortgesetzt, vgl. SCHUMACHER 2004, 618f. zu kelt. *tan-nu-* '(auf)spannen, ausbreiten, ausstrecken' (< *$t\underset{\circ}{n}$-nu-*, vgl. LIV). Von diesem Verb konnte wohl eine schwundstufige Wz.Form *tan-* abstrahiert und als Basis einer Nominalbildung verwendet werden. Unter dieser Annahme ist hier air. *tan* usw. mit IEW auf (virtuelles) *$t\underset{\circ}{n}$-ah_2-* zurückgeführt, s. sub *ten-* mit Anm.27.

Nach MEIẞNER 2006, 62f. kann hier eine urspr. Adj.Bildung mit einem archaischen Caland-Sx. *h_2* gesucht werden, die, außer in Relikten wie gr. μέγα und den Advv. vom Typ κάρτα, bereits spätgrundsprachlich durch Sx.e wie *-u-* verdeutlicht wurde (was Reanalyse von *h_2* als wurzelhaft nach sich gezogen haben kann). Vgl. auch sub *mad-* mit Anm.11.

[2] S. WENNERBERG 76ff., der für die Bed. 'Sehne' plädiert: 'Leber', wie vormals für *tániman-* angenommen (z.B. AiG II.2, 358), ist in TS im selben Kontext durch *yákr̥t-* ausgedrückt,

'Zwerchfell' vermutl. durch *saṃtānā-*. *tániman-* ist von der seṭ-Variante *$tenh_2$- aus transponierbar, nach EWAia I 619 gehört jedoch das Neutr. vielmehr zu der aniṭ-Variante **ten-*; das folgende Mask. ist geläufige innerind. Abstraktbildung zu dem Adj. *tanú-*. Das HG *-tanman-* (*yuga-*, MānGr 1, 10, 7) beruht nach WENNERBERG 279f. lediglich auf Verschreibung.

[3] Nach PINAULT, BSL 96 (2001), 181ff., bes. 200ff., wurde von der seṭ-Variante *$tenh_2$- zu **ten-* 'sich spannen' zunächst ein akrostatisches neutr. Subst. **$tónh_2$-u*, GSg. **$ténh_2$-u-s* 'Ausdehnung' gebildet, von dem dann durch interne Derivation ein proterodynamisches *u*-Adj. abgeleitet wurde; vgl. auch PINAULT, AT Freiburg (2003), 174. Skeptisch gegenüber dieser Ableitungsrichtung ist NERI 2003, 112 Fn.303, der die Seltenheit von akrostatischen *u*-Neutra im Ggs. zu den häufigeren und oft semantisch zentralen *u*-Adjj. betont. S. auch die Diskussion von DE LAMBERTERIE 1990 I 102ff., der sich S. 106ff. gegen einen direkten Zusammenhang von *$t(e)nh_2$-u-* mit dem *neu̯*-Präs. (ved. *tanoti*, gr. τάνυται usw., vgl. LIV) ausspricht.

[4] S. GEW II 852f. und DE LAMBERTERIE 1990 I 116ff. mit weiteren Bsp.en und Diskussion des Kompositionstyps. Als Simplex erscheint ταναός (s.u.); das VG τανυ- wechselt mit τανι- z.B. in τανύ-σφυρος, τανί-σφυρος 'mit schlanken Knöcheln' (Hes. Th. 364), was durch Analogie nach z.B. καλλί-σφυρος 'mit schönen Knöcheln' (Il. usw., auch Hes. Th. 384 in gleicher Versposition) und / oder durch Dissim. υ - υ > ι - υ erklärt werden kann und somit kein altes Caland-VG *$t\underset{\circ}{n}h_2$-i-* fortsetzen muß, vgl. GEW ibid. mit Lit., DE LAMBERTERIE ibid. 119, 121.

Bemerkenswert bleibt das VG von NAPl. ταναύ-ποδα (μῆλα) 'dünnbeinig' (Od. 9, 464[+]), das nach CHANTRAINE 1948, 33 einen Äolismus mit Kontraktion -α(ϝ)ο- > -αυ- oder athematisches τανau- (*$t\underset{\circ}{n}h_2$-au̯-*) fortsetzen kann; DE LAMBERTERIE ibid. 116 rechnet mit metr. begünstigter Kontamination von τανυ- und ταναϝ(ο)-.

[5] Nach BEEKES, KZ 96 (1982-83), 206, 228, gefolgt von SCHRIJVER 1991, 219, kann lat. *ten-* im Kontext vor *-h_2-u-* die SS **t$\underset{\circ}{n}$-* fortsetzen, VS *$tenh_2$-u-*, wie z.B. von DE LAMBERTERIE 1990 I 103 angenommen, bleibt aber wohl möglich; nach RASMUSSEN, Sel. Papers I (1999) 177, ist VS analogisch aus dem Kompar. eingeführt. Eine Vorform NSg. **tenav-is* (< *$tenh_2$-u̯-*) hätte nach SCHRIJVER 1991, 273 keine Synkope erfahren, doch könnte diese aus obliquen Kasus verallgemeinert sein.

[6] S. ausführlich EWAhd II 855ff. mit weiterer Lit., vgl. ferner HEIDERMANNS 1993, 630. Die germ. Vorform **þunwu-* wird in EWAhd dem Einfluß eines hysterodynamischen Paradigmas *$t\underset{\circ}{n}h_2$-u̯-´-* zugeschrieben, da beim Fem. *$t\underset{\circ}{n}h_2$-u̯-ih_2$-* als Ausgangspunkt Übergang in die *i*-Flexion zu erwarten sei, die nord- und westgerm. Fortsetzer aber *o-* bzw. *jo*-st.ig als geläufige Umbildung eines *u*-Adj. sind.

[7] Die Form zeigt die gewöhnliche slav. Erweiterung alter *u*-Adjj. mit Sx. *-*ko*/*ah_2-*; sie ist als *$t\underset{\circ}{n}h_2$-u-ko-* formal identisch mit ai. *tanuka-* 'dünn, klein' (s.u.; entspr. auch von mpers., npers. *tanuk* 'dünn, flach' vorausgesetzt, s. KLINGENSCHMITT, AT Erlangen 2000, 212); vgl. AiG II.2, 535, VAILLANT IV 459f. Mit unabhängiger Parallelbildung bleibt zu rechnen.

[8] Die Thematisierung im Gr. scheint vom vollstufigen Sx. auszugehen, wie auch die kelt. Weiterbildung; vgl. in diesem Sinne z.B. RUIJGH, FS Chadwick (1987), 537. KASTNER 27f. rechnet mit analogischem Einfluß des Antonyms **pleth_2*- für die gr. Formen mit ταvα(ϝ)- und sieht

den Ursprung von ταναϝός im VG τανα(ϝ)ήκης 'mit langer Spitze' (Il.[+]); myk. *ta-na-wa* sei dabei entweder zu trennen oder als *ταυϝα zu lesen. Vgl. auch RISCH 168 mit Fn.151; zu Recht skeptisch jedoch z.B. BEEKES, MSS 34 (1976), 11f.

[9] Vgl. DMic. s.vv. mit Lit., s. auch DE LAMBERTERIE 1990 I 113f.

[10] Die kelt. Form beruht vl. auf einem fem. **tn̥h$_T$-au̯-i̯(a)h$_T$*, wenn dies vom vollstufigen Sx. **-eu̯-* aus gebildet wurde, vgl. zu air. *madae* sub **mad-* und zu gall. *Litauia* sub **pleth$_T$-* mit Anm.7. Zu den lautlichen Verhältnissen im Einzelnen s. SCHRIJVER 1995, 262: mkymr. *teneu* setzt, wie air. *tanae*, kelt. **tanau̯i̯os* mit Umlaut durch **-i̯-* voraus, die bret. und korn. Form weisen dagegen scheinbar auf **tanau̯o/ā-*, das gr. ταναός entsprechen könnte, jedoch eher durch innerkelt. sekundäre Weiterentwicklung **tanau̯i̯ā-* > **tanau̯ā-* vom Fem. aus verallgemeinert sein dürfte.

Die Vokalisierung *tanau̯-* ließe sich im Kelt. womögl. durch Assimilation aus vollstufigem **tenau̯-* erklären, vgl. JOSEPH, Ériu 33 (1982), 39f. Wie jedoch BEEKES, KZ 98 (1985), 47f. betont, stimmen die Formen der verwandten Sprachen in der Mehrzahl zur schwundstufigen Wz.Form, vgl. auch die ausführliche Diskussion von SCHRIJVER 1995, 85ff.

Ob im Air. dazu ein VG *tan-* mit abweichender Stammbildung existiert hat, ist fraglich, s. DIL s.v. tana Z.38.

[11] BEEKES, KZ 96 (1982-83), 206 erwägt, die VS im Balt. als Vr̥ddhi-Abltg. zu verstehen, was aber auch funktional weiter gerechtfertigt werden müßte. Die Form könnte vl. formal mit ved. *tán$_u$va-* (s.u.) identisch sein und wäre dann als Sekundärbildung zu einem Subst., nicht als thematisierte Fortsetzung des *u*-Adj. zu verstehen. Doch ist *tán$_u$va-* innerind. Bildung, und semantisch entsprechen *tęvas*, *tiêvs* dem Adj. der verwandten Sprachen. RASMUSSEN, Sel. Papers I (1999), 177 rechnet mit VS analog dem Komparativ oder wiederum mit einer Vr̥ddhi-Bildung, die zunächst ~ 'thinnish' bedeutet habe. Eine vergleichbare vollstufige themat. Bildung liegt in lit. *leñgvas* 'leicht' neben dem schwundstufigen *u*-Adj. gr. ἐλαχύς etc. vor, vgl. sub **h$_1$leng^{uh}-*. DE LAMBERTERIE 1990 I, 12 und 112 vergleicht mit *tęvas* lat. *continuus, -a, -um* 'zusammenhängend' (Plaut.+), macht aber auch deutlich, daß die lat. Bildg. vom Verb *continēre* abhängig ist.

[12] Ansatz mit PINAULT, BSL 96 (2001), 181ff. (mit ausführlicher Diskussion der Bedeutung); nach PINAULT ist in **tn̥h$_T$-u-h$_T$* weiterhin ein Singulativ von einem hysterodynamischen Kollekt. **tn̥h$_T$-ú-h$_2$* ~ 'Ausdehnung' zu dem akrostatischen neutr. ***tónh$_T$-u* / ***ténh$_T$-u-* zu sehen, von dem auch das *u*-Adj. abgeleitet sei (vgl. oben Anm.3); vgl. auch PINAULT, AT Freiburg (2003), 174 und NERI 2003, 111f.

Fraglich ist, ob und wie hier auch air. *tnú* 'Feuer; Neid, Eifersucht' mit der (jüngeren) Nebenform *tnúth* 'Eifersucht' anschließbar ist, s. IRSLINGER 2002, 163f. mit Lit., vgl. ferner RASMUSSEN 1989, 101. *tnú*, dessen Flexionsweise unbekannt ist, könnte theoretisch z.B. **tn-u-h$_T$-* fortsetzen und etwa mit **ten-u-h$_T$-* im Ablaut stehen, falls vielmehr eine solche Vorform in iir. **tanū-* zu suchen sein sollte; für den NSg. *tnú* käme ferner auch Herleitung aus einem schwundstufigen *u*-St. **tn-u-s* in Frage, semantisch ließe sich das Wort vl. über 'Anspannung' vermitteln, wenn die Bed. 'Feuer' gegenüber 'Eifersucht' etc. sekundär ist. Da sich aber der *u*-St. von der aniṭ-Wz. nicht selbständig nachweisen läßt und die Reflexe von **tn̥h$_T$-u-* ander-

weitig Vokalisierung des *-*n̥*- (und nicht etwa Laryngalmetathese) zeigen, bleibt der Zusammenhang zweifelhaft. Läßt sich *tnú* als **$h_1$tmṓ(n-)* mit ved. *ātmā́*, ISg. *tmánā* vermitteln?

[13] Innerind. Vr̥ddhi-Bildg., vgl. AiG II.2, 129.

[14] Vl. so transponierbar, doch wohl einzelsprachlich zu dem *u*-Adj. hinzugebildet, wie auch die Kompar. lat. *tenuior*, air. *tanu* (als ob **tn̥h$_2$-au̯-i̯ōs*) und ferner der Superlativ lat. *tenuissimus*.

[15] S. BEEKES, KZ 96 (1982-83), 206 mit Fn.2. und KZ 98 (1985), 47f., vgl. EWAia I 213.

[16] Umbildung des *ū*-St.es, vgl. AiG II.2, 490; der aav. Lok. *tanuši* wird gew. zu $^{+}$*tanušu* oder $^{+}$*tanuui* emendiert, vgl. schon AiG ibid., ferner z.B. KELLENS, CLI 47, doch sieht HUMBACH, The Gāthās of Zarathushtra, Heidelberg (1991), 139 und Kratylos 38 (1993), 41f., hier eine parallele Umgestaltung des *ū*-St.es zu einem *uš*-Neutr.

[17] Zur formalen Identität mit aksl. usw. *tьnъkъ* s.o. Anm.7.

[18] Feminina sind zu dem *u*-Adj. offenbar nach einzelspr. geläufigen Mustern hinzugebildet worden; alle Formen ließen sich mit relativ geringfügigen Anpassungen auf **tn̥h$_2$-au̯-ih$_2$*- zurückführen (vgl. außer ved. *tanvī́*- und gr. ταναῖα noch die fem. lat. *tenuis* und air. *tanae i̯ā*). Da aber die Form nirgendwo direkt fortgesetzt ist und überall auch Neubildung nach sprachinternen Mustern angenommen werden kann, ist eine entsprechende Fem.-Bildung für die Grundsprache nicht sicher erschließbar.

[19] Vgl. GEW II 851, DE LAMBERTERIE 1990 I 113. (DSW)

***tep-** 'warm sein, heiß sein' LIV 629f., IEW 1069f. ($A^?$ Pr^2 F E)

**-tép-*	ved. *-táp-* in *agnī́-* 'wie Feuer brennend' (RV), *ā́-* f. 'Heiß-Sein/Werden, Erhitzen, Verbrennen' (RV)[1]
**-tep-ó-*	ved. *-tapá-* in *ā́-* 'erhitzt, angeheizt' (RV 1,55,1)
**tep-món-* m.	[ved. *takmán-* m. 'Fieber, Wechselfieber, Malaria' (AV)[2]
**tep-tér-* m.	ai. NSg. *taptā́* m. 'Erhitzer' (Mbh 1,8414 C = 1,223,11)[3]
?**top-i-*	an. *þefr* m. 'Geruch, Duft'[4]
**tep-ti-*	ai. *tapti-* f. 'Hitze' (lex.)[5]
**tép-u-*	ved. *tápu-* 'glühend' (RV)[6]
**tep-os-* m.[7]	lat. *tepor* m. 'milde Wärme' (Catull+)
**tép-es-* n.[8]	ved. *tápas-* n. 'Hitze, Glut; Selbstpeinigung, Askese, Buße' (RV+)
	mpers., npers. *tab* 'Fieber'
?**tep-es-o-*	heth. *tapa/issa-* c. ?'Fieber, Hitze, Malaria'[9]
**tép-isth$_2$o/ah$_2$-*	ved. *tápiṣṭha-* 'überaus heiß' (RV+)
**tép-ent-*	air. *té*, Pl. *téit* 'heiß'[10]
**-top-ó/ah$_2$-*[11]	ved. *-tāpá-* in *asaṁ-* 'keinen Schmerz erleidend/ verursachend' (AV), *saṁ-* 'sehr heiß werdend; m. Hitze, Glut' (Br+)
?**tep-i̯o/ah$_2$-*	apr. ON *Tapelawake, Taplawken, Tepplaucken*[12]
**tep-la/ah$_2$-*	aksl. *teplъ* 'warm', *teplo* n. 'Wärme'[13]

**top-lo/ah_2*	aksl. *toplъ* 'warm'[14]
**tep-tó/ah_2*	ved. *taptá-* 'erhitzt, heiß, glühend' (RV+)
	jav. *tafta-* 'fieberkrank'
	?alb. dial. *ftóhtë* 'kalt, kühl'[15]
Sonstige	
‡*tep-s-u-*	heth. *tepsu-* 'dürr'[16]
‡*tep-s-tu-*[17]	air. *tess* m. 'Hitze'[18]
‡*tep-s-ti-*	kelt. *Tessimarus* m. EN[19]
‡*tep-s-ro/ah_2*	? gr. τέφρη f. 'Asche' (Il.+)[20]
	? osk. *tefúrúm* vielleicht 'Brandopferstätte'[21], umbr. AblSg. *tefru-to* vielleicht 'ds.', APl. *tefra* vielleicht 'zum Brandopfer bestimmte Teile des Opfertieres'[22]
‡*tep-es-mo/ah_2*	kymr. *twym* 'heiß', akorn. *toim*, mbret. *toem* 'ds.' usw.[23]
‡*tep-nú-*	ved. *tapnú-* 'brennend, glänzend' (MS)
	jav. *tafnu-* m. 'Fieber(hitze)'
‡*tep-nes-*	jav. *tafnah-* n. 'Hitze, Glut; Fieberhitze'
'	air. *ten* n. 'Feuer'[24]
	[air. *tene* m. (jünger f.), GSg. *tened* 'Feuer'[25]

[1] Diskussion der Belegstellen bei SCARLATA 181f.

[2] Dissimiliert aus **tap-mán-*, dazu HOFFMANN, Aufs. I 153f.

[3] Hapax, aber vgl. AiG II.2, 689 zur Einordnung.

[4] Aus urnord. **þafiR*, ursprüngliche Bedeutung wohl 'Wärmedunst', s. AEW 607.

[5] Hapax und spät, wohl Augenblicksbildung, so LIEBERT 23f. und 67.

[6] Vereinzelt für *tápuṣ-* n. 'Hitze, Glut, Feuerbrand' (RV, AV), vgl. AiG III 291. Zum Wechsel von *-uṣ-* und *-u-* s. auch AiG II.2, 490.

[7] Könnte auch sekundär zum Infinitiv *tepēre* und zum Adjektivum *tepidus* gebildet sein, doch deuten die osk.-umbr. Formen (s.u.) auf einen bereits ital. *s*-Stamm hin, vgl. STÜBER 2002, 161f.

[8] Kann ebenfalls auf eine innerind. Bildung zurückgehen, doch angesichts der Ableitungen von einem *s*-Stamm in weiteren Einzelsprachen (s.u.) kann wohl ein *s*-Stamm für das Idg. angesetzt werden, s. STÜBER 2002, 162.

[9] Wohl Lehnwort aus dem Luv., dessen Bedeutung nicht geklärt ist. Verschiedentlich auch als Lehnwort aus dem Indoarischen aufgefaßt.

Ganz anders von STARKE 1990, 98 erklärt; dort zu kluv. *tappas-* 'Himmel' gestellt und als 'himmelsfarben, Himmelblau' interpretiert.

Zur Diskussion der verschiedenen Ansätze, s. HED III 123, ferner CLL 209, wonach die Bedeutung nicht gesichert sei.

[10] Part. Prs. akt. im Air. aus dem Verbalparadigma ausgegliedert und lexikalisiert, wohingegen z. B. ved. *tápant-* 'heiß, glühend' (RV+) ein normaler Bestandteil des verbalen Paradigmas ist.

[11] MEIER-BRÜGGER, Glotta 74 (1997/8), 99f. schlägt vor, gr. τόπος m. 'Ort, Stelle, Gegend,

Distrikt, Raum, Thema einer Rede etc.' (Aisch.+) als N. rei actae zu der im Gr. nicht verbal belegten Wurzel **tep-* zu stellen (infrage käme weiterhin auch **tek^{u}-* 'laufen, fließen' (LIV 620f.)). Die ursprüngliche Bedeutung könne in etwa 'warmer Ort/Platz' gewesen sein und besonders den Bereich um das Herdfeuer gemeint haben.

[12] Nach PKEŽ IV 183f. ein Kompositum aus balt. **tep-i̯a-* 'heiß, warm' und *-lauk-* in apr. *laucks* m. 'Acker', s. PKEŽ III 49ff. Außerdem wird noch der ON *Tapiow* < **Tapjavā* = lit. *Tepliavà* angeführt, wobei *-pli-* < **-pj-* hergeleitet wird.

[13] Zur Beleglage vgl. SJS IV 448 (beide Bildungen von *o-*, bzw. *e*-Stufe der Wurzel sind recht häufig). Die *e*-Stufe ist verbal nicht mehr belegt, könnte also alt sein, vgl. VAILLANT III.1, 83.

[14] Wurzelvokalismus aus dem Verbum bezogen, s. VAILLANT III.1, 252.

[15] Wohl mit privativem Suffix *-t(ë)-*, so DEMIRAJ 173. Anders OREL, AED 105, wonach zu 2. **teh$_2$-* 'tauen, schmelzen' (LIV 616).

[16] Etymologische Herleitung unsicher, möglicherweise auch zu **d^{h}eb^h-* 'vermindern' (LIV 132f.), s. HEG III 309ff.

[17] Vielleicht diente der *s*-Stamm als Grundlage, allerdings finden sich hier, von den unsicheren übrigen einzelsprachlichen Formen abgesehen, nur kelt. Belege. Zu **-st-* im Kelt. s. IRSLINGER 2002, 411ff.

[18] Diskussion bei IRSLINGER 2002, 132f., vgl. ferner HILL 2003, 276f.

[19] Bedeutung in etwa 'groß an Hitze'. Das Vorderglied ist auch in weiteren kelt. PN verbaut, z. B. *Tessenius*, *Tessillus*, vgl. MEID 2005, 117f., außerdem STÜBER 2005, 100f.

[20] S. GEW II 888f. Kann auch zu **d^{h}eg^{wh}-* 'mit Feuer behandeln, verbrennen (tr.)' (LIV 133) gestellt werden. Vgl. ferner WOU 737f.

[21] Unsicher wegen fehlender Bedeutungsbestimmung, s. WOU 739 (mit Lit. und weiteren Deutungsvorschlägen).

[22] Wenn hier ein Neutrum vorliegt, ist die Form formal identisch mit osk. *tefúrúm*. Daneben auch ein GN *tefre* "möglicherweise ein als Gottheit angerufener ritueller Akt oder Gegenstand, der durch das formgleiche Appell. *tefro-* [...] bezeichnet wird.", s. WOU 738f.

[23] Wird oft zu dieser Wurzel gestellt, s. IRSLINGER 2002, 133, es besteht aber auch die Möglichkeit eines Anschlusses an **tei̯h$_1$-* 'heiß werden' (LIV 617f.).

[24] Hierher laut WIDMER, HS 110 (1997), 124 auch kymr., korn., bret. *tan* 'Feuer' – allerdings mit unklarem *-a-* der Wurzel.

[25] Laut WIDMER, HS 110 (1997), 125f., soll hier ein geschlechtiges hysterodynamisches Derivat **tepnés-* 'Hitze habend/abgebend', mit Substantivierung m. 'Feuer, Blitz, Herd' zu einem neutralen proterodynamischen *s*-Stamm Stamm **tépnos-* vorliegen. Die Vollstufe der Wurzel soll von der Derivationsgrundlage übernommen worden sein. Weiterhin sei im Kelt. der alte *s*-Stamm zu einem *t*-Stamm umgebildet worden, da das Kelt. zum einen keine geschlechtigen *s*-Stämme kenne und sich zum anderen im NSg. mit einem Teil der *t*-Stämme überschneide.

(CS)

**ters-* 'vertrocknen; durstig werden' LIV 637f., IEW 1078f. (*A* Pr Pf F? E)

**tr̥s-* f.	ai. *tr̥ṣ-* f. 'Durst, Sehnsucht' (ep.+)
**tr̥s-áh*$_2$*-*	ai. *tr̥ṣā-* f. 'Durst, Verlangen' (klass.)[1]
**-tr̥s-*	ai. *-tr̥ṣ-* (*artha-* 'besitzgierig', klass.)
? **t(o)rs-i-*	lat. *torris, -is* m. 'Brand, brennendes Holzstück' (Verg.+)[2]
**tr̥s-ú-*	ved. *tr̥ṣú-* 'lechzend, gierig' (RV; auch VG z.B *-cyávas-* 'sich gierig bewegend', RV)
	jav. *taršu-* 'trocken, fest'
	[air. *taur, tur* 'trocken'[3]
	germ. **þurz-u-* 'trocken' in z.B. an. *þurr* 'trocken, getrocknet', ae. *þyrre* 'trocken, verdorrt', ahd. *durri* 'trocken, dürr'
	[got. *þaursus* 'dürr, verdorrt'[4]
? **tr̥s-u-ló-*	gr. τραυλός, -ή, -όν 'mit einem Sprachfehler behaftet; lispelnd' (Hdt.+)[5]
**tr̥s-tu-* m.	air. *tart* m. *u* 'Trockenheit, Dürre, Durst'[6]
	germ. **þurstu-* m. in ahd. *durst* m. 'Durst, Glut, Hitze', as. *thurst*, ae. *ðurst, ðyrst* 'Durst'[7]
? **tērs-es-*[8] n.	air. *tír* n. *s* 'Land, Gebiet, Erde', akymr. usw. *tir* m. (Pl. *tiroedd* u.a.) 'ds.'
**tr̥s-ó-*	gr. ταρσός, att. ταρρός m. 'Darre; Rohrgeflecht; Fläche' (Il.+)[9]
	? arm. *t'aṙ* (Stamm?) 'Stange zum Trocknen von Trauben'
	? alat. *torrus* 'Brand, brennendes Holzstück' (Acc. u.a.)
	? alat. *torrus* 'trocken' (Fest.)[10]
**tr̥s-i̯áh*$_2$*-*	gr. τρασιά (ion. -ιή) f. 'Darre, Flechtwerk zum Trocknen' (von Feigen, Getreide etc.; Semon.+)[11]
**ters-o-*	osk. *terúm* n. *o* 'Areal (eines Tempels)'[12]
**ters-ah*$_2$*-*	lat. *terra* f. 'Erde, Land' (alat. GSg. *terras*; Liv. Andr.+)
	osk. *teras* f. (GSgl. oder APl.) 'Erde'
**-tors-i-*	lat. in *ex-torris, -e* 'verbannt, landflüchtig' (Acc.+)[13]
**tórs-o-* m.	ai. *tarṣa-* m. 'Durst, Verlangen' (ep.)
**tors-(i)i̯ah*$_2$*-*	ved. in *tarṣyá-vant-* 'durstig' (RV 10,28,10)
? **tors-ó-*	germ. **þarza-* (+ *-n-*) m. norw. dial. *tarr, tarre* m. 'Vorrichtung zum Malztrocknen'[14]
**tors-áh*$_2$*-* f.	ai. *tarṣā-* f. 'Durst, Verlangen' (klass.)
	germ. **þarzō-* (+ *-n-*?) f. in ahd. *darra* f., mnd. *darre*, afr. *thēre* f. 'Darre', schwed. dial. *tarre* Vorrichtung in der Badestube zum Trockenen des Leinens
**tr̥s-no/ah*$_2$*-*[15]	ved. *tŕ̥ṣṇā-* f. 'Durst' (RV+)
	jav. *taršna-* m. 'Durst'
**tr̥s-i̯áh*$_2$*-* f.	ved. in *tr̥ṣyā́-vant-* 'durstig' (RV 7,103,3)[16]
**tr̥s-tó-*	ved. *tr̥ṣṭá-* 'scharf, beißend, rauh' (RV, AV)[17]
	lat. *tostus, -a, -um* (PPP zu *torrēre, torrui* 'dörre, trockne, senge', Enn.+)

germ. *þursta- 'durstig' nur in Abltg.en: got. *þaurstei* f., an. *þorsti* m. 'Durst', ahd. usw. *dursten* 'dürsten'[18]

Sonstige
‡*tĕr(s)-es-mi-*[19] air. *tirimm, tírimm i* 'trocken'

[1] S. AiG II.2, 247, 262: oder für **tr̥syá-*, das von ved. *tr̥syá-vant-* (s.u.) vorausgesetzt wird.

[2] Vgl. älter bezeugtes *torrus* unten; innerlat. Umbildung zum *i*-Stamm etwa nach *ignis*?

[3] Mit *-r* statt *-rr* wie in der gesamten kelt. Sippe, als ob **tr̥-u-* etc., vgl. CAMPANILE, GS Van Windekens (1991), S. 110 (mit Ansatz **tor-u-*). Mit einer "unterweiterten" Wz.Form **ter-* wurde oft gerechnet; ein Ausgangspunkt für die Wz.Form **ters-* wird in dem *s*-Stamm air. *tír* usw. gesehen (s.u. Anm.8), vgl. z.B. TREMBLAY, Sprache 38 (1996), 60f., der in *tír* etc. letztlich einen akrostatischen *s*-Stamm **tér-s*, GSg. **tér-s-s* 'das Dürre' zur Wz. *(*s*)*ter-* 'starr sein' (IEW 1022) vermutet. Von diesem *s*-Stamm aus hätte sich eine Neowz. **ters-* entwickelt, zu der (scheinbar) primäre Nominal- und Verbalformen gebildet wurden.

Während der *s*-Stamm auf das Kelt. beschränkt scheint, bleibt *taur* neben dem gut bezeugten *u*-Adj. auffällig. Eine *s*-haltige Wz.Form ist im Kelt. durch air. *tart* (s.u.) vorausgesetzt.

Unsicher ist, ob air. *tarae* n. (?) *i̯o* '(getrockneter) Weizen' als Abltg. **tr̥(s)-eu̯-i̯o-* zu *taur* gestellt werden sollte; beachte etwa auch air. *tuirenn* f. *ā* 'Weizen', wofür verschiedene Etymologievorschläge bei IEW 1072 und LEIA s.v.

[4] S. HEIDERMANNS 1993, 632f.: im Got. ist *-s-* (als ob **tr̥s-u-*) in der ganzen Sippe durchgeführt, vgl. auch LIV Anm.2 und SCHAFFNER 2001, 514.

[5] S. DE LAMBERTERIE 1990 II, 701ff.; skeptisch GEW II 919. Oberflächlich ähnlich, doch unabhängige einzelsprachliche Bildung ist ai. *tarṣula-* 'verlangend' (ep.).

[6] Vgl. IRSLINGER 2002, 131f.

[7] Vgl. EWAhd II 877f.

[8] Sehr unsicher, vielleicht akrostatischer *s*-Stamm; die Form scheint zunächst auf **tēr-es-* zu weisen, vgl. z.B. LEIA s.v. und s.o. Anm.3. Für air. *tír*, neobrit. *tir* wurden andererseits verschiedene Umbildungen in Betracht gezogen; so rechnet z.B. GOI S. 39 mit **ters-r-* > **tēs-r-*. Dabei müßte die air. *s*-Flexion wohl sekundär sein, da kaum ein Sx. *-*res-* in Frage kommt. Ist man allerdings bereit, die *s*-Flexion als analogisch nach anderen Wörtern im selben Wortfeld zu erklären (vgl. z.B. *nem* 'Himmel' oder *mag* 'Ebene', *slíab* 'Berg', *glenn* 'Tal', alle n. *s*), so kommen auch andere Herleitungen für *tír* in Betracht: es könnte sich um die Fortsetzung eines Wz.Nomens **térs* handeln, wie es SCHRIJVER 1991, 376 und TREMBLAY, Sprache 38 (1996), 60 Fn.101 als Basis für air. *síd* n. *s* 'Elfenhügel' vermuten (s. sub **sed-*), oder um eine Vr̥ddhi-Bildung zu **ters-o-*, das im Ital. vorliegt (s.u.). Während diese Rückführungen die DS erklären könnten, muß für *-r-* statt *-rr-*, das in der gesamten kelt. Sippe herrscht, eine lautliche Entwicklung in bestimmten Kontexten angenommen werden, die dann verallgemeinert wurde. Ein möglicher Ausgangspunkt ist vl. in Formen zu suchen, wo *-*īrr* in neokelt. Formen durch die Apokope in den Auslaut geriet (z.B. NVADSg. im Air.), da Wörter der Struktur

Langvokal + *-rr* zu fehlen scheinen; *-r-* müßte dann auf Inlautposition (air. GSg. *tíre* etc.) übertragen worden sein, sich aber über das Paradigma hinaus auf *taur* (s.o.) ausgebreitet haben. Lautgesetzlich ist *s > Ø in **tartu-* < **tarstu-* (s.o.). TREMBLAY loc. cit. Fn.103 rechnet hingegen mit Osthoff-Kürzung von **tērs-* > **terr-* im Kelt., weshalb von einer Wz.Form **ter-* auszugehen sei; er weist (Fn.104) ferner darauf hin, daß für kelt. **tīr-es-* Einfluß eines Kollekt. **tér-ōs* angenommen werden könnte, da strukturell vergleichbares air. *mí*, GSg. *mís* m. 'Monat' (< **meh₁-ns-* ohne Osthoff-Kürzung) seine einsilbige Form behalten hat; im Ggs. zu *mí* hätte aber ein akrostatischer *s*-Stamm **tḗr(s)-s* (ggf. ein Wz.Nomen **tḗrs-s*) nach Durchführung von *ē aus dem NSg. im Sg. allenfalls Anschluß an den *r*-Stämmen gefunden (GSg. **tēr(s)-s-os* / **tērs-os* > **tír* usw.), was die Normalisierung in der *s*-Flexion begünstigt haben könnte.

Ein mir. Adj. *tír* 'trocken' ist aus dem einzigen Beleg (*eter dá ráeib tírib imríadat echraide ríg* LL 12207) kaum zu gewinnen; womögl. ist eine Glosse in den Text geraten. Die Bed. 'trocken' (nicht 'Land') wird jedoch auch vom denom. Verb *tíraid* vorausgesetzt.

Der schwache Stamm **ter(s)-es-* des *s*-St.es wurde in lat. *terrestris, -e* 'irdisch' (Plaut.+) und *terrēnus, -a, -um* 'irden' (Cic.+) gesucht, vgl. VENDRYES, MLS 13 (1905/6), 385; dabei könnte lat. *-rr-* ggf. analogisch von *terra* (s.u.) bezogen sein. Skeptisch gegenüber dieser Herleitung äußert sich jedoch LEUMANN 351f., 321, 381: die komplexe Sx.form lat. *-estris* ist etymologisch ungeklärt, *terrēnus* kann analog *aēnus* 'ehern' gebildet sein.

9 Dazu spät Pl. τὰ ταρσά (Opp. u.dgl.).

10 Mögl. auch **tors-ó-*; s.o. zu jünger bezeugtem *torris* 'Brand'. Für *torrus* in der Bed. 'trocken' erwägt DE LAMBERTERIE 1990 II, 699 Fn.8 Umbildung von **ters-ó-* unter Einfluß der Sippe *torrēre*. Wegen der spärlichen Bezeugung ist das Verhältnis der beiden Wörter nicht sicher zu beurteilen.

11 Spät auch τερσιά 'ds.' (Julian) mit Vokalismus des gr. Verbs.

12 Vgl. WOU 736f.

13 Setzt semantisch im Lat. nur *terra*, nicht die *o*-stufige Sippe *torrus* etc. voraus; Überlegungen zum Ablaut bei LEUMANN 31, 391.

14 Vgl. zu germ. **þarza-* und **þarzō-* (s.u.) EWAhd II 546f., wo die späte und vereinzelte mask. Form als womögl. jüngere Bildung angesehen ist.

15 S. AiG II.2, 733, vgl. EWAia I 667f.: jav. *taršna-* könnte sein mask. Genus von *šud-* 'Hunger' bezogen haben. Offen ist, ob und wie hier das morphol. unklare ved. *tr̥ṣṇáj-* 'durstig' (RV), *á-tr̥ṣṇaj-* 'nicht durstig' (RV 10,94,11) anzuschließen ist; vgl. EWAia I 667 mit Lit., Überlegungen zum Sx. auch bei OLSEN 1999, 234, ferner SCARLATA 16.

Zweifelhaft bleibt nach HEG s.v. die von OETTINGER 454 Fn.128 erwogene Zugehörigkeit von heth. *tarsna-* c. 'Kehle', das nach MELCHERT (email) gemäß dem Beleg in KUB 43 ii 11' vielmehr als *tarsan-* n. anzusetzen ist. Insgesamt sind nach HEG ererbte Nominalbildungen zu dem im Heth. fortgesetzten Verb mit Ausnahme des Part. *tarsant-* nicht zu sichern.

Für mnd., mnl. *dārne* 'Darre' (als ob germ. **þar[z]nō-* f.) ist wegen der späten und vereinzelten Bezeugung eher an innergerm. Entstehung als an Umbildung von **tr̥s-nah$_2$-* unter Einfluß der *o*-stufigen germ. **þarza/ō-* zu denken; vgl. EWAhd II 546.

Fraglich ist weiter, ob ein nkymr. *tarn* 'trocken' (Belege?) mit DE BERNARDO STEMPEL 1987, 145 hier anzuschließen ist; nach SCHULZE-THULIN 2001, 225 liegt eine Bildung zu **terh$_1$-* 'bohren, reiben' (LIV 632) vor. Alt greifbar ist nur das Verb akymr. *tarnetor* 'wird berechnet' usw., das kaum hierher gehört, s. SCHRIJVER, ÉC 34 (1998-2000), 157ff.

[16] Vgl. auch *a-tr̥ṣyá-* 'durstfrei' (AV), s. AiG II.2, 245. Daneben *tarṣyā́vant-* 'durstig' s.o.

[17] S. EWAia I 667 zur Bed., die auf *'ausgetrocknet' rückführbar ist; daneben ved. *tr̥ṣitá-* 'durstig' (RV+), vgl. AiG II.2, 325, 578.

[18] Vgl. HEIDERMANNS 1993, 632, EWAhd II 877f.

[19] Das Transponat ist unsicher, vgl. zur Bildung vl. mkymr. *twym* usw. sub **tep-*. *tírimm* ist das unmarkierte ir. Wort für 'trocken'; die Vokalquantität der Wz.Silbe schwankt, sie ist kurz im Nir. (DSW)

***teu̯s-** 'leer sein / werden'[1] LIV 642, IEW 1085 (Pr)

? **tus-o-*	ved. *túṣa-* m. 'Hülse (von Getreide), Spelze' (AV+)[2]
**tus-to-*	germ. **þusta-* in ae. *ðost* m. 'Dünger', ahd. *dost* m. 'Schmutz, Unrat'[3]
**tus-t-(i̯)i̯o/ah$_2$-*	lit. *tùščias* (4) 'leer, hohl, öde'[4]
	aksl. usw. *tъštь* 'leer, nichtig'

Sonstige[5]

‡tus-sk̑-(i̯)i̯o-	ved. *tuchyá-* 'leer', Subst. n. 'Leere' (RV)[6]

[1] Verbal nur iran. mit *sk̑*-Präs. und Kaus.; ved. *tuchyá-* setzt jedoch ebenfalls das *sk̑*-Präs. voraus, s.u., vgl. LIV Anm.1.

[2] Die Zugehörigkeit zu dieser Wz. ist unsicher, s. EWAia I 660 auch für alternative Vorschläge.

[3] Vgl. EWAhd II 739.

[4] Lit. dial. *tùštas* (4) 'leer' kann durch Rückbildung bzw. Flexionswechsel < *tùščias* entstanden sein, setzt also nicht notwendig **tus-to-* voraus; die Basis *tušt-* ist im Lit. durchgeführt (vgl. z.B. *tuštybė* 'Öde', *tùštinti* 'leeren', *tuštė́ti* 'leer werden' usw.). Wenn alle Formen innerbalt. auf *tùščias* beruhen, kann *-š-* durch Assimilation an *-č-* (alternativ zu ruki) erklärt werden. Zu lett. *tukšs* und *tušks* 'leer, arm' vgl. ME s.vv.; *-k-* kann Einschub sein, s. STANG S. 3.

[5] Lat. *tesca*, alat. *tesqua* (*loca*) n. Pl. 'Einöden' (Varro u.a.) ist lautlich und morphologisch kaum anschließbar.

[6] Bildung vom *sk̑*-Präsens; ai. *tuccha-* 'ds.' kann nach AiG I 271 mind. Lautung zeigen. Zu möglichen jüngeren iran. Vergleichsformen s. EWAia I 652 mit Lit. (DSW)

**treb-* 'von Menschen besiedelter Ort; Wohnstätte'[1] IEW 1090, EIEC 281f.

**trēb-* f.	osk. ASg. *triíbúm* f. 'Haus'
? **tr̥b-* f.	[lat. *trabs*, *-bis* f. 'Balken, Baumstamm' (Enn.+)[2]
**treb-ah_2-*	air. *treb* f. *ā* 'Haus, Gehöft', akymr., abret. *treb*, mkymr. *tref* f. (auch m.) 'Gehöft, Dorf', mkorn. *tre* 'Wohnort'[3]
**tr̥b-o-* n.	germ. **þurpa-* n. in z.B. got. *þaurp* 'Feld, Acker', an. *þorp* 'Dorf, Gehöft', ahd. *dorf* 'Dorf, Hof'[4]
? ***trob-ah_2-*[5]	balt. **trābā* in lit. *trobà* (3) 'Haus, Gebäude', lett. *trāba* '(altes, baufälliges) Gebäude'
? **treb-no-*	? umbr. AblSg. *tremnu* (eine Ortsbezeichnung)[6]
	mkymr. *trefn* m. und f. 'Raum, Haus, Einrichtung, Ordnung'
? **treb-ro-*[7]	air. *trebar o/ā* 'klug, besonnen; begütert'

Sonstige

‡*-treb-i̯ah_2-*	keltib. ON *konterbia*, *Contrebia*[8]
‡*-treb-elah_2-*	ital. ON *Trebula*, davon: umbr. *treblano* ein Stadttor von Iguvium[9]

[1] Ein Verbum liegt in umbr. *trebeit* ~ 'verweilt, hält sich auf' vor, doch kann es sich um eine Sekundärbildung zum ital. Subst. handeln, s. WOU S. 765f.; vgl. auch ibid. 760 zum umbr. GN *trebo*, dessen Zugehörigkeit unsicher bleibt.

Das Etymon, das vom Baltikum bis Portugal und von Irland bis Italien bezeugt ist, entstammt nach HULD, JIES 18 (1990), 398 einem voridg. Substrat, wofür nach OFED 397f. auch der Neoablaut im Afr. und As. spricht (s.u. Anm.4).

[2] Semantische Bedenken bei VON PLANTA II 1 Fn.2; SCHAFFNER 2001, 249 rechnet mit "totum pro parte". Zum Lautlichen s. SCHRIJVER 1995, 481f., 376: *-ra-* ist Ersatz für die SS **torb-* < **tr̥b-*; lat. *trabēs* f. 'ds.' (Enn.+) kann einzelsprachlich hinzugebildet sein.

[3] Vgl. ferner den gall. und brit. VN *Atrebates* und den brit. GN *Contrebi*. Im Inselkelt. ist auch **tr̥b-ah_2* > air. *treb* etc. möglich, doch wegen der festlandkelt. Entsprechungen nicht vorzuziehen. Ein **-treb-o-* erscheint nur im HG von Formen wie air. *attrab* n. *o* 'Wohnen' (Vn. zum denom. Verb *ad-treba* 'wohnt'); es wird weiter im VG von lusit. *trebopala* gesucht, s. MLH V.1 194 und IV 758, 742, vgl. LEIA s.v. treb.

[4] S. ausf. EWAhd II 725ff., dort auch zu mutmaßlich zugehörigen Wörtern mit germ. **-f-*. Germ. Formen mit scheinbarer VS I **þe/arpa-* (**te/orb-o-*) in afr. *therp* n. 'Dorf', as. *tharp* können nach EWAhd II 726 sekundär durch die einzelsprachliche Lautentwicklung erklärt werden (**r̥* > germ. **ur* > *or*, das weiter *ar* und *er* ergeben kann). Das Germ. liefert somit für Substrathypothesen keine Stütze (vgl. Anm.1).

[5] Die balt. Vr̥ddhi mit **-ā-* setzt wohl eine *o*-stufige Ableitungsbasis **trob-* > balt. **trab-* voraus, deren Stammgestalt sich allerdings nicht genau bestimmen läßt; nach DYBO 2002 wäre hingegen in offener Silbe mit Dehnung durch Winters Gesetz zu rechnen. Eine entsprechende Vorform ist auch vom apr. ON *Troben* vorausgesetzt, s. PKEŽ s.v.

[6] Vgl. für diese Herleitung z.B. MEISER 1986, 95, s. zur Bedeutung WOU 761f.

[7] Transponat fraglich, auch kelt. **trebăro-* möglich, was Anschluß des lusit. GN *Trebarune* (DSg. **trebar-ōn-ei*) erlaubt, s. BÚA 2000, [73f.]. Semantisch vermittelt Landbau, der mit Seßhaftigkeit, Vorausplanung, Zuverlässigkeit einhergeht, vgl. LEIA s.v. treb. Ganz anders IEW 1071.

In lat. *taberna* f. 'Hütte, Bude' (Plaut.+) wird eine dissimilierte Form **traberna* mit etrusk. Lehnsuffix *-erna* vermutet, vgl. WH s.v., ferner G. BREYER, Etruskisches Sprachgut im Lateinischen unter Ausschluß des spezifisch onomastischen Bereichs, Leuven (1993), 424f.

[8] Daneben die Abltg. kelt. **trebāko/ah$_2$-* in keltib. *kontebakom* und wohl dem span. ON *Trébago*, s. MLH V.1 192ff.

[9] Vgl. HEIDERMANNS Habil. § 167, WOU 766, je mit Lit. (DSW)

**ued-* 'quellen'[1] LIV 658f., IEW 78f. (Pr^n)

**ued-(o-)*	?kluv. *uid(a)-* Epithet von Wiesen in DLPl. *uidanza*[2]
ˣ*uód-r̥* / **ued-en-*[3]	heth. NSg. *uātar* n. 'Wasser', GSg. *uitenas*, LSg. *uiteni* usw.[4]
?**uod-r-u-*	?heth. *uatt(a)ru-* n. 'Brunnen, Quelle, Wasserloch'[5]
ˣ*ud-or-*[6]	ved. NAPl. *udá* 'Wasser'
	gr. ὕδωρ n. 'Wasser' (Il.+)[7]
	?myk. *u-do* m. /*ὕδωρ/ 'Wasser', komp. in DPl. *u-do-no-o-i*
	/*ὑδονόhoς/ Amtsbezeichnung, Titel,[8] *a$_2$-ro[]u-do-pi* Pl. /*ἀλος
	ὑδό(τ)φι/ 'mit Aquamarinsteinen?'[9]
	umbr. ASg. *utur* 'Wasser'[10]
ˣ*uedōr*[11]	heth. NAPl. *uitār* 'Wasser'
**uod-or-*	[germ. **uadara-* n. in ae. *wæter*, as. *watar*, ahd. *wazzar* 'Wasser'[12]
	?aksl., aruss. *voda*, russ. *vodá* f. 'Wasser' u.a.[13]
?**uod-or-n(i)iah$_2$*	mir. GSg. (?) *fodorne* in *coin fodorne* .i. doburchoin 'Otter (Pl.)'
	(Corm. Y 311)[14]
**ud-r-*	[lat. *uter, -tris* m. (n.) 'Lederbeutel, Schlauch' (Varro+), ASg.
	utrem (Hor.)[15]
**ud-r-on-*	gr. ὑδρών, -ῶνος m. Name des Monats, in dem das Sternbild
	ὕδρα aufgeht (Ptol.)[16]
*-*ud-r-o/ah$_2$-*	ved. *-udrá-* z.B. in *anudrá-* 'ohne Wasser' (RV), *samudrá-* m.
	'breiter Strom, der durch die Vereinigung von zwei oder mehr
	Flüssen gebildet wird; Flut, Meer' (RV+)[17]
	gr. -υδρος z.B. in ἄνυδρος 'wasserlos' (Hes.+), ἔνυδρος
	'wasserhaltig, wässig, Wasser-' (Aisch., Eur.+)[18]
	myk. NPl. *u-do-ro* /*(h)udroi*/ 'Wassergefäß'[19]
	air. *odar o/ā* 'braun, grau, dunkelfarbig', m. (auch f.)
	Bezeichnung dieser Farbe[20]
**ud-r-(i)io-*	gr. ὕδριος 'vom Wasser' (Hero)[21]
	[toch. A *wri*, B *wriye** in *wrīyesse* 'zum Wasser gehörig'[22]

**ud-r-(i)i̯ah₂-*	gr. ὑδρία f. 'Wassertopf' (Aristoph.+)[23]
	?alb. *ujë* n./m. 'Wasser, (Buzuku)Fluß', ⟨oie⟩ (Harff 1497)[24]
**ud-r-o-* m.[25]	ved. *udrá-* m. ein Wassertier, wohl 'Fischotter' (VS+)[26]
	jav. *udra-* m. 'Otter, Fischotter'
	gr. ὕδρος m. 'Wasserschlange' (Il.+)[27]
	?air. *odor* 'Otter', komp. in *Odorraige*, *Odraige* Stammesname 'Ottervolk', *Conodor* m., GSg. *Conhuidir*, auch *Odorchú* PN[28]
	germ. **utra-* m. 'Otter' in ahd. *ottar*, an. *otr*, ae. *oter*[29]
	[lit. *ū́dras* (3), *ūdras* (2) m. 'Otter'[30]
	[lett. *ûdrs* m. 'Otter'[31]
**ud-r-ah₂-*	gr. ὕδρα, ion. -η f. 'Wasserschlange' (Il.+)[32]
	?[lat. *lutra* f. 'Otter' (Varro, Plin.)[33]
	[lit. *ū́dra* f. (1) 'Otter'[26]
	[apr. *udro* f. 'Otter'[34]
	[ksl., aruss. *vydra* f. 'Fischotter', russ. *výdra*, bulg. *vídra* u.a.[35]
**u̯ēd-r-o-*	aksl., aruss. *vědro*, russ. *vedró* n. 'Eimer'[36]
^{x}*ud-én*[37]	[ved. *udán-* n. 'Wasser', GSg. *udnás*, LSg. *udán(i)* (RV+),[38] *uda°* in Komposita, z.B. *udagrābhá-* 'das Wasser umfassend' (RV)[39]
^{x}*ud-n̥-*[40]	[gr. GSg. usw. ὕδατος[41]
^{x}*ud-n-*[40]	umbr. AblSg. *une* n. 'Wasser'[42]
**ud-n-ah₂-*[43]	?gr. ἁλοσύδνη f. Epithet der Thetis (Il., Od., Apoll. Rhod.)[44]
	[lat. *unda* f. 'Welle, Wellen, Wasser' (Enn., Plaut.+)
**u̯od-o/en-*	[germ. **u̯atō(n)*, GSg. *-ens*[45] in got. *wato*, *-ins* n. 'Wasser'[46]
**u̯od-n-*	[germ. **u̯atna-* in an. *vatn* n. 'Wasser'[47]
*-*u̯od-n-i-*	russ. *závonь*, *závodь* f. 'flache Bucht eines Flusses ohne Strömung', aruss. *povodь*, *povonь* f. 'Überschwemmung'[48]
**u̯od-o/en-*[49]	[lit. *vanduõ*, *-eñs* (3a), *vánduo* (1) m. 'Wasser'[50]
**ud-o/en-*[49]	[lett. *ûdens*, *-ns* m. 'Wasser'[51]
	[apr. *wundan* n., *unds* m. 'Wasser'[52]
**ud-n-ei̯-*	heth. *utnē*, obl. *utni-* n. 'Land', jungheth. *utnē-*[53]
**u̯ed-en-o-*	arm. *getin*, *getnoy* 'Grund, Boden'[54]
**u̯ed-i-*	jav. *vaiδi-* f. 'Wasserlauf'[55]
**ud-es-*	gr. ὕδος n. (Kall. Fr. 475), DSg. ὕδει 'Wasser' (Hes. Op. 61, Theogn. 961)[56]
?**ud-es-k-(i)i̯o-*	air. *uisce* m. *i̯o* 'Wasser'[57]
**ud-s-o-*	ved. *útsa-* m. 'Quelle, Brunnen' (RV+)[58]
	jav. ⁺*usaδā-* 'Quellen gebend'[59]
**ud-s-(i)i̯o-*	ved. *utsyà-* 'aus Quellen stammend' (AV)
**u̯ed-es-*	[arm. *get*, *-oy* 'Fluß'[60]
**u̯ed-es-i̯ah₂-*	maked. Ἔδεσσα ON[61]
**u̯ēd-o-*	germ. **wēta-* 'naß' in an. *vátr*, ae. *wǣt*, afr. *wēt*[62]
**ud-mo-*	?hernikisch ASg. *udmom* m. oder n., vielleicht 'Wassergefäß'[63]
**ud-tó-*	ved. *uttá-* 'benetzt' (Br)[64]

Sonstige

‡*ud-n̥-kó-*	ved. *udaká-* n. 'Wasser' (RV+)[65]
‡*eud-men-*	ved. *ódman-* n. 'Wogen, Fluten, Feuchtigkeit' (VS+)[66]

‡e/ou̯d-o- [jav. *aoδa-* m. 'Quelle'[67]

[1] Gr. ὕλλος m. 'ägypt. Ichneumon' (Tim. Gaz.), auch Fischname (Kyran.) und ὑδαλέος 'wassersüchtig' (Hp.) nicht hierher als **ud-lo-* sondern Fremdwort, vgl. GEW II 963, DELG 1155.

[2] Vṛddhi-Bildung, für die WATKINS, FT Regensburg (1975), 373ff., Anm. 38, gefolgt u.a. von DARMS 13ff., bes. 22f., BAMMESBERGER 1990, 255f., STARKE 1990, 567f., HEIDERMANNS 1993, 676f., aufgrund des Vergleichs mit kluv. DLPl. *u̯idanza* Epithet von Wiesen, grundsprachliches Alter angenommen hatte.

Die Existenz eines im Heth. bezeugten Wurzelnomens *wit-*, das nach Watkins die Basis der Vṛddhi-Bildung wäre, lehnt RIEKEN 1999, 76f. ab; es handle sich um ein luv. Lehnwort. Bei luv. *u̯idanza* selbst, das Watkins als Akk. interpretiert hatte, handle es sich um einen DLPl., der zu einem thematischen oder athematischen Nomen gehören könne. Der Wurzelvokal ⟨i⟩ lasse sich in der Position zwischen *u̯* und dentalem Verschlußlaut mit AHP 262 auf **e* zurückführen. Die Analyse als Vṛddhi-Bildung und die Gleichung mit germ. **wēta-* läßt sich damit nicht aufrechterhalten, doch könnte bei dem hier vorliegenden Wort, falls es sich um ein Wurzelnomen handelt, ein Fortsetzer der Basis der Vṛddhi-Bildung vorliegen, vgl. unten Anm. 62.

[3] Nach SCHINDLER, BSL 70 (1975), 4f., gefolgt von EIEC 636, akrodyn. Singular mit NASg. **u̯ód-r̥* (heth. NSg. *u̯ātar*), GSg. ***u̯éd-n̥-s* → **u̯ed-én-s* (heth. GSg. *wedenas*), Ablaut wie bei 'Feuer', vgl. NSg. **péh₂u̯r̥*, obl. **ph₂u̯én-*. Das heth. 'Wasser' besitzt damit als einziges Nomen noch den von Schindler postulierten grundsprachlichen Wurzelablaut **e/o*, vgl. RIEKEN 1999, 292. Daneben steht noch ein Kollektivum, s.u. Anm. 6.

Etwas anders RIX, MSS 18 (1965), 86f., der das Material nicht auf zwei unterschiedlich flektierende Paradigmen verteilt; Diskussion der beiden Ansätze bei KÖDDERITZSCH, FS Dickenmann (1977), 20 mit dem Hinweis, daß es für die von Schindler postulierten unterschiedlichen Genitive keinen Anhaltspunkt gebe. Einen solchen sieht OETTINGER, FS Forssman (1999), 211f. bei den *i*-Kollektiva, deren ursprünglich proterodynamische Flexion bei geschlossener Wurzelsilbe im Späturidg. durch die hysterodynamische abgelöst wurde.

Vgl. weiterhin RASMUSSEN, Collectanea Indoeuropaea I. Ljubljana 1978, 102f.

[4] Vgl. RIEKEN 1999, 292ff. und die vorausgehende Anm. Die Vollstufe des Suffixes im schwachen Stamm erklärt SCHINDLER, BSL 79 (1975), 7 mit früher morphologischer Angleichung an das Oppositum **péh₂-u̯r̥*, **p(e)h₂-u̯én-s* 'Feuer'.

STARKE 1990, 565ff. nimmt die Bedeutung 'Wasser' auch für kluv. *utar* an, das nur im NASg. belegt sei. Abgelehnt von RIEKEN 1999, 300, Anm. 1438: Auch an den von Starke diskutierten Stellen liege luv. *utar/utn-* 'Wort' vor.

[5] Nach EICHNER 1986 apud ZUCHA, 1998, 265 *u*-Adjektiv von *u̯ātar* 'Wasser'. Zucha wendet ein, daß sich die Schreibung mit *-tt-* mit dieser Analyse nur vereinbaren lasse, wenn man von **dr* > *tr* ausgehe, eine Entwicklung, die im Heth. keine Parallelen habe. Ein von WEITENBERG 1984, 194-196 verglichenes kluv. *ussarunta/i-* 'Quelle', existiert nicht, vgl. AHP 270.

[6] Nach SCHINDLER, BSL 70 (1985), 3f. amphidyn. Kollektivum mit NSg.*u̯édōr, GSg. *ud-n-és, LSg. *ud-én. Interpretation von ōr-Bildungen als Kollektiv bereits bei SCHMIDT (1889), 191ff.

WÜST, Ῥῆμα 4 (1958), 130 stellt – als *ud-ōr-o-? – außerdem hierher ved. *udārá-* 'aufsteigend, sich erhebend', vielleicht 'Aufstieg, Höhe' (nur RV 10,45,5); ep.+ *udāra-* 'erhaben, edel, trefflich', ved. *udārá-* m. 'aufsteigender Nebel, Dunst', Pl. '(Nebel)Geister' (AV). Nach EWAia I 216 mit Lit. handelt es sich jedoch eher um ein Kompositum aus *úd* 'auf, empor' und *AR*[1] 'sich bewegen usw.'.

[7] S. GEW II 958f., DELG 1153. Nach SCHINDLER, BSL 70 (1975), 4 Einordnung des Kollektivums als Singular mit Verallgemeinerung der Schwundstufe der schwachen Kasus.

[8] Vgl. DMic. II 384f. Danach repräsentiert der DPl. *u-do-no-o-i*, dessen genaue Bedeutung unbekannt ist, eher /*ὑδονόhοις/ als /*ὑδορνόhοις/, vgl. ὕδωρ, νοέω 'nehme wahr'; vgl. auch alternative, bei DMic. referierte Deutungen. DELG 1152 erwägt für *u-do* alternativ eine unvollständige Schreibung von *u-do-ro* s.u.

[9] Nach DMic. I 130 mit Lit. vorzuziehen gegenüber den Deutungen 'mit Wellenlinien' und 'mit Nautilus'. Anders DELG 1153: Beim Vorderglied handle es sich eher um *udn̥(t)- als um *udŏr, *a₂-ro[]u-do-pi* ~ gr. ἁλος-ὕδνη, s.u. sub *ud-n-ah₂-.

[10] Vgl. WOU 815f. mit Referat anderer Deutungen. Umbr. *utur* < *udōr, *une* < *unne < *udned. Erbwort, das im Lat. durch *aqua* ersetzt wurde.

[11] Vgl. Anm. 6 zu *ud-or-. Nicht existent ist angebliches phryg. βεδυ 'Wasser', das IEW 79 nach KRETSCHMER 1896, 225, aus *uedō, einer Sandhiform von *uedōr herleitet, vgl. HAAS, Phryg., 134f.

[12] Nach SCHINDLER, BSL 70 (1975), 5 kombiniert das Germ. den Wurzelvokal *-o- des akrodyn. Singulars mit dem Suffixablaut des Kollektivs, der im Germ. stets durchgeführt wird. S. CASARETTO, im Druck 7 mit Anm. 20 zur germ. Umbildung von *r/n*-Heteroklitika zu *o*-Stämmen. Vgl. noch KLUGE/SEEBOLD[24] 974, BAMMESBERGER 1990, 204f., BJORVAND/LINDEMAN 1013ff.

[13] Mit *uodō(r), dem Fortsetzer des *r*-Stamms mit *o*-Dehnstufe im Suffix, rechnet VAILLANT II.1 179f., gefolgt u.a. von IEW 80. Eine entsprechende Auslautentwicklung läge in aksl. *sestra* 'Schwester' vor. Das Lit. habe in beiden Fällen den *n*-Stamm verallgemeinert, vgl. *sesuõ*, *vaduõ → *vanduõ*. Problematischer ist die Frage, ob der GSg. auf *-y*, vgl. *vody*, als Fortsetzer des *n*-Stamms angesehen werden kann, die Vorform wäre *-ons. Nach BRÄUER III 111f. wären sowohl die dann anzunehmende *o*-Stufe im Suffix wie auch die Schwundstufe der Endung ungewöhnlich. Lautlich würde als Vorstufe von *vody* eine Form wie *vod-ьn-ь, die sich in ähnlicher Weise auch in Adjektiven findet, vgl. aruss. *vesьnijь* zu *vesna* 'Frühling', näher liegen. Anders WOU 816 mit LEJEUNE, RALinc. Ser. 8, 35 (1980), 457: mit *ā*-Suffix wie im Lat.

Zur Winterdehnung vgl. die Diskussion bei PETIT 2004, 89ff.: Da sie nach der ursprünglichen Formulierung von Winter's Gesetz hier zu erwarten wäre, hat man versucht, aksl. *voda* als

innerslav. Neubildung zu erklären; vgl. auch DERKSEN, Baltistica 37 (2002), 9f., PATRI, HS 118 (2005), 280f.

Regelkonform verhält sich das Wort nach MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 62f., der Dehnung nur in geschlossener Silbe annimmt.

[14] Hierher, falls Weiterbildung von **fodor*, vgl. THURNEYSEN, KZ 51 (1923), 60; Zweifel bei LEIA U-21.

[15] Vgl. THURNEYSEN, KZ 32 (1893), 563, WH II 845f. Nach LEUMANN 198 und MEISER 1998, 123 mit *-t-* < **-d-* vor *-r-*.

[16] Vgl. GEW II 957, DELG 1152, SCHERER 1953, 190.

[17] Vgl. EWAia I 215, I 35 (*anudrá-*), II 705 (*samudrá-*).

[18] Vgl. GEW II 957, DELG 1152.

[19] Vgl. DMic. II 385 mit Lit., DELG 1152.

[20] GOI 74, gefolgt von LEIA O-9, DE BERNARDO STEMPEL 1999, 136, 451, BJORVAND/ LINDEMAN 700, setzt **udaro-* an und vergleicht gr. ὑδαρής 'wässrig, mit Wasser gemischt'. Palatalisierte Formen wie VSg. m. *uidir*, AGSg. f. *uidre* erklärt Thurneysen als sekundär.

DE BERNARDO STEMPEL interpretiert diese Form als (keltische?) Weiterbildung **udar#* < **udr̥#* 'Wasser'. Dies kann nicht ausgeschlossen werden, ist aber in Anbetracht der Tatsache, daß ein entsprechendes thematisches Adjektiv bereits uridg. belegt ist, unnötig kompliziert; **udro-* wird auch angesetzt von Ó BRIAIN, ZCP 14 (1923), 325.

[21] Vgl. GEW II 957f., DELG 1152.

[22] Vgl. RINGE 1996, 64: urtoch. **u̯ərʹi̯i̯é* in < uridg. **udriós*, s. auch DTB 616, 577.

Unsicher bleibt die Analyse von toch. A *wär*, B *war* n. 'Wasser', das DTB 577f. mit Lit. und EIEC 636 als auf der Basis des starken Stamms thematisiertes **ud-r-o-m* interpretieren, doch wäre in B der Erhalt des Themavokals zu erwarten, vgl. RINGE 1996, 74f.

Es wäre allenfalls von einem schwundstufigen Fortsetzer des Heteroklitikons **u̯dr-* > *wər-* auszugehen, den WINTER, IF 67 (1962), 30 erwägt, bzw. von der Rückbildung aus toch. B *wriye** (WINTER in WINTER, Evidence for Laryngeals (1965), 202, Anm. 20). Noch anders NORMIER, KZ 94 (1980), 262: < urtoch. **wär* < **ut̥-r-n̥* mit Verschränkung von *r-* und *n-*Stamm; vgl. auch FRIEDMAN 1999, 39 mit Anm. 18.

Vorzuziehen ist die von DTB abgelehnte Zusammenstellung mit ved. *vā́r-* n. 'Wasser', kluv. *u̯a-a-ar*, an. *vár* usw., s. hier **u̯eh₁-r-*, **uh₁-r-* n. 'Wasser'. Vgl. noch POUCHA 1955, 295, IEW 80, EWAia II 544 mit weiterer Lit. sowie Anm. 36 zum Alb.

[23] Nach GEW II 957, DELG 1152 handelt es sich eher um eine kollektive Abstraktbildung als um die Substantivierung von ὕδριος.

[24] Ansatz umstritten. Hierher, falls mit HAMP, RRL 21 (1976), 49f. < **udri̯ā* mit **-ri-* > alb. *-j-*. Zustimmend HULD 1984, 120 (< **udr-i̯om*). Nach DEMIRAJ 402 läßt sich der Schwund des stimmhaften Dentallauts in dieser Umgebung jedoch weder beweisen noch widerlegen.

Anders PEDERSEN, KZ 34 (1897), 286 und 36 (1900), 339: **ud-* > alb. *u-*, Erweiterung mit *-ë* < *-ā* durch strukturellen Ausgleich mit den übrigen Neutra (d.h. als ob **udā*); das *-j-* wirkt als Hiattilger. Unentschlossen IEW: wie Pedersen "oder doch aus **udō*?"

Ganz anders DEMIRAJ 401f. mit Referat weiterer Ansätze: mit ai. *vā́r-* 'Wasser' und toch. A *wär*, B *war* 'Wasser' zu **(H)u̯(e)h₁-r-*. Dabei wäre für das Alb. auszugehen von **(H)uh₁r̥-i̯o/e-* > uralb. **uri̯V(-)* > *ujë*.

[25] S. EIEC 411: **udrós* 'otter (*Lutra lutra*)' < 'zum Wasser gehörig', Ableitung von **u̯ódr̥* 'Wasser', bereits grundsprachlich spezialisiert in der Bedeutung 'Otter'. Daneben sind einzelsprachliche Parallelentwicklungen zu beobachten, wie gr. ἔνυδρις, -ιος (Hdt.), -ιδος (Aristot.) f. 'Otter', bei dem es sich nach GEW II 957 um eine Hypostase mit dem Element -υδρ- handelt. Bei Air. *odor* kann eine Substantivierung von *odar* 'braun' nicht ausgeschlossen werden.

[26] Vgl. EIEC 411: nur in einer Liste von Opfertieren, im Kommentar übersetzt als 'Wasserkatze'; s. noch EWAia I 218, AiG II.2 137, 849.

[27] Vgl. GEW II 957, DELG 1153.

[28] Vgl. DIL s.v. *odrán* mit Lit. Nach Ó BRIAIN, ZCP 14 (1923), 325 ist das Appelativum erhalten in dem (synchron unverständlichen) Sprichwort *in t-odur eter odraib* 'der Otter unter Ottern' (Rawl. B 502, 87b7). Die Tierbezeichnung läßt sich schwer vom Adj. *odar* trennen. Es kann nicht ausgeschlossen werden, daß *odor* 'Otter' auf einer nachgrundsprachlichen Substantivierung des Adjektivs beruht. Auch die Personennamen sind nicht eindeutig, vgl. zu *Conodor* UHLICH 1993, 219, 286 mit der Analyse 'graubrauner Hund', gegenüber Ó Briains Interpretation als 'Otter'.

[29] Vgl. KLUGE/SEEBOLD[24] 672, LÜHR 2000, 220, BJORVAND/LINDEMAN 700f.

[30] Im Balt. und Slav. mit **ū-* durch Winterdehnung, vgl. MATASOVIĆ, LPosn 37 (1995), 62f. und die ausführliche Diskussion bei PETIT 2004, 87ff. mit weiterer Lit. Vgl. auch LEW II 1157.

PEDERSEN, Études Lituaniennes. Koebenhavn 1933, 54f. erklärt *ū-* als "Pseudo-guṇa" statt richtigem Ablaut **eu̯* : *u* (Typ δείκνυμι). VAILLANT II.1 180 nimmt an, daß der ursprünglich für das Fem. charakteristische Langvokal (**udros* → **ūdrā*, vgl. lit. *várna* : *var̃nas* 'Rabe') auf das Mask. übergegriffen hätte. Ähnlich SMOCZYŃSKI 2001, 111.

[31] Daneben auch als *i̯o*-Stamm *ûdris* 'Otter'. Zum *ū-* vgl. die vorausgehende Anm. zu lit. *ū́dras*.

[32] Vgl. GEW II 957, DELG 1152f.

[33] Nach LEUMANN 198 mit Lit., KLUGE/SEEBOLD[24] 672, EIEC 411 hierher mit unklarem Anlaut. THURNEYSEN, KZ 32 (1893), 563 vermutet Anlehnung an *lutum* 'Lehm, Dreck'.

[34] Vgl. PKEŽ IV 209. Zum *ū-* vgl. Anm. 26 zu lit. *ū́dras*.

[35] S. VASMER I 239. Zum *ū-* vgl. Anm. 26 zu lit. *ū́dras*.

[36] Vgl. VASMER I 177, PETIT 2004, 76 mit weiterem slav. Material. Denkbar, aber nicht zwingend ist nach PETIT 2004, 89 die Analyse von *vědro* als Vr̥ddhi-Bildung zu **u̯ed-r-*, so z.B. MEILLET, MSL 14 (1906-08), 342, DARMS 1978, 20. Nach Darms müsste diese ein gewisses

Alter haben, da im Slav. weder das *-e-* der Wurzel noch das *-r-* des Formans mehr greifbar seien. Aus wruss. *védro* entlehnt ist lit. *viẽdras* m. (2) 'Eimer', vgl. LEW II 1239 mit Lit.

[37] Nach SCHINDLER, BSL 70 (1975), 4, gefolgt von EWAia I 215f., basiert das ved. Paradigma auf dem LSg. **ud-én* des amphidyn. Kollektivums, vgl. oben Anm. 37.

[38] Vgl. EWAia I 215f.: im RV nur in wenigen Kasus; häufiger ist die Ableitung *udaká-* n. (RV+), die zunächst nur den NASg. ersetzt – der *r*-Stamm ist im Ind. nicht belegt –, später vollständig durchflektiert wird (AiG III 316).

[39] Vgl. EWAia I 215, AiG II.1 55.

[40] SCHINDLER, BSL 70 (1975), 4 rechnet mit Durchführung des Wurzelablauts des amphidyn. Kollektivs in Kombination mit dem schwundstufigen Suffix (beim Gr.) des akrodyn. Singulars.

[41] Vgl. GEW II 958f., DELG 1153. GEW ist im Gegensatz zu DELG skeptisch gegenüber Ansätzen, die *t*-lose Formen des *n*-Stamms in Ortsnamen wie Καλ-υδών, -ύδρα suchen.

[42] Vgl. WOU 815f.: *une* < **unne* < **udned*.

[43] Analyse umstritten. Man rechnet einerseits für das Lat. und Balt. mit einer Bildung vom schwachen Stamm eines nur in ved. *unátti* erhaltenen uridg. Nasalpräsens **u-ne-d-/u-n-d-* und zieht als Parallele entsprechende Bildungen zu **i̯eu̯g-* 'anschirren' heran (s. dort sub Sonstige). So z.B. IEW 79, EM II 747, STANG 160, Anm. 1, EWAia I 279, LIV 659, Anm. 2, WOU 816.

Andere gehen aus von einer Ableitung auf *-ah₂-*, d.h. **ud-n-ah₂-* zum *n*-Stamm des Heteroklitikons, aus der **und-ah₂-* durch Metathese hervorgegangen ist, vgl. u.a. SCHRIJVER 1991, 501, LEJEUNE, FS Heurgon (1976), 552f., MEISER 1998, 121, BJORVAND/LINDEMAN 1015.

Eine ausführliche Diskussion beider Ansätze findet sich bei PETIT 2004, 82ff. Zu Recht weist er darauf hin, daß im Gegensatz zu **i̯eu̯g-* entsprechende *n*-haltige Verbalformen weder im Lat. noch im Balt. fortgesetzt sind, während das Ved. zwar über das Nasalpräsens, nicht aber über *n*-haltige Nominalformen verfügt. Hingegen habe die Annahme einer Metathese von Dental + **n* > *-nd-* Parallelen im Lat., vgl. z.B. lat. *pandō* 'strecke aus' < **pat-nā-*, lat. *fundus* 'Grund' < *b^hud^h-no-*.

Für das Balt., das lediglich die Suffixvarianten **-ōn-* und **-ēn-* fortsetze, müsse von der Existenz einer Form mit schwundstufigem Suffix **ūd-n-* ausgegangen werden. Die nach Durchführung der Metathese entstandene Basis **ūnd-* sei auf die Formen mit vollstufigem Suffix übertragen worden. In **ūnd-en-*, das eine Kontamination aus **ūd-en-* und **ūnd-* < **ūd-n-* darstelle, sei der Nasal doppelt vertreten. Die Vollstufe der Wurzel *vānd-* statt **vād-* sei auf analogischem Wege entstanden. Für diese Hypothese spreche, daß sich *-n-* in der Wurzel nur bei solchen Formen finde, die auch suffixales **-n-* zeigten, d.h. bei den Fortsetzern des Wasser-Wortes, nicht aber bei **ūd-ra-* usw. 'Otter'. Daß die angenommene Metathese von **-dn-* im Balt. über keine Parallele verfüge, sei damit zu erklären, daß das Wasserwort isoliert war und schwundstufige Nasalsuffixe nicht mehr lebendig waren.

Anders OSTROWSKI, FT Berlin (1985), 318: Kollektivum **ud=én-h₂* '(die) Wasser' : **ud=n-é-h₂-m* 'die Woge, eine Woge', letzteres wäre ein mit Suffix *-m* individuiertes, als Quantum gekennzeichnetes Kollektivum, das die Basis des späteren lat. Lexems *unda* 'Welle' bildet.

[44] Vgl. DELG 1153: das archaische Wort entspricht wohl myk. *a₃-ro*[ ]*u-do-pi*. Anders zu letzterem s.o. Anm. 9 zu myk. *u-do* sub ˣ*ud-or-*. Nach GEW II 958, 77f. ist ἅλος-ὕδνη kein Beleg für den nicht mit *-t-* versehenen *n*-Stamm des Heteroklitikons.

[45] Mit NSg. **-ōn*, GSg. **-ĕn-es* wie im Balt., vgl. PETIT 2004, 80, der auf S. 125 von der Vereinigung der Paradigmen von Singular und Kollektivum in diesen Sprachzweigen ausgeht. Es ist aber ebenso möglich mit CASARETTO 2004, 580 das germ. *n*-haltige Material auf akrodyn. **u̯atn-* zurückzuführen und im Got. mit einer entsprechenden Umbildung zu rechnen.

[46] Im Got. unregelmäßiger *n*-Stamm (s. BRAUNE/HEIDERMANNS 104f., Anm. 1), im An. Umbildung zum *o*-Stamm. Im Got. und An. ist das Paradigma auf der Basis des *n*-Stamms neu aufgebaut worden, während das Wgerm. den *r*-Stamm verallgemeinert hat, s. CASARETTO 2004, 580, CASARETTO im Druck, 7.

[47] Vgl. AEG 648, BJORVAND/LINDEMAN 1013ff. Mit Umbildung zum *o*-Stamm, vgl. CASARETTO im Druck, 7.

[48] Vgl. VASMER I 437, II 381, BRÄUER III 111, Belege s. VAILLANT IV 600, II.1 179f. Synchron sicher als Bildung mit dem Suffix *-nĭ-* aufzufassen, vgl. auch die Einordnung bei VAILLANT IV 600. Fraglich ist, ob bei dem gesamten Material, das von den Handbüchern hierher gestellt wird, das **-n-* des Suffixes ursprünglich auf den *n*-Stamm des Heteroklitikons zurückgeht. So kann es sich z.B. bei ačech. *vodně* 'Wasser, Woge, Überschwemmung' oder aruss. *pó-vodьnь* um spätere Suffixbildungen handeln, vgl. ECKERT, Zeitschrift für Slawistik 8 (1963), 881 mit Anm. 1, PETIT 2004, 82, Anm. 132.

[49] S. PETIT 2004, 98f., 368: Reflex eines ursprünglich ablautenden balt. Paradigmas mit NSg. **vắdō(n)*, GSg. **ūd-n-és*. Wie auch in anderen Fällen sind im Balt. jeweils zwei Ablautstufen fortgesetzt: **u̯od-* vs. **ud-* in der Wurzel und **-ōn* vs. **-n-*, später **-ōn* vs. **-ĕn-* beim Suffix (PETIT 99).

[50] Vgl. LEW II 1194. PETIT 2004, 80 erwägt Angleichung des Ausgangs von uridg. NSg. **-ōr*, GSg. **-ĕn-es* zu balt. **-ōn*, **-ĕn-es*, das an den produktiven Typ der mask. *n*-Stämme angeschlossen werden konnte. Diskussion des Nasals in der Wurzel s.o. Anm. 43 zu ?**ud-n-ah₂*. Den Erhalt von uridg. **u̯od-* vermutet LEW 1194 in der Ableitung lit. *vãdaksnis* m. (1) 'Flußeinbuchtung'; vgl. jedoch die Ausführungen zu lit. *Vadà* von Petit:

Aus semantischen Gründen – die Bezeichnung von Flüssen als 'Wasser' sei zu unspezifisch – bezweifelt PETIT 2004 die Zugehörigkeit der lit. Flußnamen *Vadà* und *Odmuõ*. Weiterhin sei erklärungsbedürftig, warum neben *vanduõ* anders suffigierte, aber semantisch identische Bildungen stünden. Alternative Anschlüsse für die Flußnamen s. S. 92ff.

[51] Nach PETIT 2004, 74 mit *û-* < **ūn-*. Als unsicher stuft PETIT 2004, 72 mit Anm. 111 lit. žem. *unduõ* 'Wasser' ein, das LEW II 1194 als Entsprechung der lett. Form anführt. Die scheinbare Schwundstufe habe sich vielmehr in diesem Dialekt aus *vanduõ* entwickelt.

[52] Vgl. PKEŽ IV 267f. Bei mask. *unds* handelt es sich um eine spätere Umbildung des Neutrums *wundan*, dessen thematische Flexion unklar ist. Mehrere Hypothesen, von denen keine ganz befriedigt, diskutiert PETIT 2004, 77ff. Nach Petit könnte es sich am ehesten um den

Fortsetzer des *n*-Stamms des Heteroklitikons handeln, der nicht die *n*-Flexion und den damit verbundenen Genuswechsel zum Mask. durchführte, sondern unter dem Druck von dt. *das Wasser* das neutrale Genus beibehielt und in die *o*-Stämme wechselte, die die meisten apr. Neutra enthalten.

[53] S. MELCHERT 1984, 46f., 72f., ZUCHA, 1988, 299ff., AHP, 149, 161: Es handelt sich um einen hysterodyn. *i*-Stamm mit Kollektivbedeutung, der vom schwachen Stamm des Heteroklitikons abgeleitet wurde. Die Bedeutungsentwicklung sei 'wässrig, wasserhaltig' > 'fruchtbar' > 'Land', vgl. als semantische Parallele arm. *get* 'Fluß' mit Ableitung *getin* 'Boden, Erde'.

Zum Alter des Ausgangs *-ē* s. OETTINGER, FS Strunk (1995), 220, Anm. 25; zur Entwicklung des Flexionstyps ders., FS Forssman (1999), 211ff., vgl. auch oben Anm. 3.

S. OETTINGER, FS Narten (2000), 181ff. zur Vorgeschichte: Da die Lautfolge *-dn-* assimiliert worden wäre und daher nicht alt sein könne, sei von vollstufigem Suffix auszugehen. Das *i*-Kollektivum basiere daher auf vorheth. **ued-en-o-*. Eine solche Form werde auch von Arm. *getin* vorausgesetzt (vgl. die folgende Anm.), doch handle es sich um Parallelbildungen.

Zu lyk. *wedri* 'Land', das ZUCHA 1988, 301 als urluv. **wedn-* mit *-*dn-* > **-dr-* noch anführt, s. AHP 161, 317, MELCHERT 2004, 79 mit Lit.

Anders RASMUSSEN, Copenhagen working papers in linguistics 2 (1992), 54f. (= Sel. Papers 520), gefolgt von OLSEN 1999, 464f.: mit gr. ὄυδας 'Erd-, Fußboden' (Il.+) und arm. *getin* Fortsetzer eines Heteroklitikons mit NSg. **h₃ued-r̥*, GSg. **h₃ud-én-s* unter der Voraussetzung, daß **h₃* im Heth. nicht reflektiert ist.

Ohne endgültige Entscheidung bereits diskutiert von PETERS 1980, 57f.

Hierzu auch toch. B *yapoy*, A *ype* 'Land' als **h₁ep-ouden-* nach ADAMS, TIES 4 (1990), 74, der in DTB 483 jedoch eine andere Zusammenstellung favorisiert.

[54] Vgl. CLACKSON 1994, 227, Anm. 158 mit Lit. sowie die vorausgehende Anm. zu heth. *utnē*.

[55] Vgl. EWAia I 215.

[56] Vgl. GEW I 958, DELG 1153.

[57] Ansatz umstritten. Hier nach PORZIG, IF 45 (1927), 164f., gefolgt von IEW: über **uiðsce*. Die von HAMP, Ériu 21 (1969), 87, Ériu 42 (1991), 143 vorgeschlagene Ableitung vom *n*-Stamm des Heteroklitikons mit der Entwicklung **ud-n̥-sk-io-* > **udenskio-* > **udesskio-* ist denkbar, aber nicht besser. Der Vergleich mit ved. *udaká-* < **ud-n̥-kó-* greift nur zum Teil, weil die Suffixe ir. **-sk-io-* vs. ved. **-ko-* nicht identisch sind. Der Annahme einer Ableitung vom *s*-Stamm wird hier der Vorzug gegeben, weil diese morphologisch weniger komplex ist; im übrigen ist **-ko-* sowohl im Kelt. wie im Ind. produktiv. Unentschieden zwischen **ud-es-k-io-* und **uden-sk-io-* ist DE BERNARDO STEMPEL 1999, 279. Bei dem von LEIA U-21 angesetzten **ud-skio-* (vgl. VKG II 19: **ud-skiio-*) wäre air. **uscae* mit nicht-palatalem *-sk-* zu erwarten.

[58] Vgl. EWAia I 213. Die doppelte Schwundstufe macht die Zusammenstellung mit dem Gr. und Arm. Material problematisch; AiG III 316 rechnet mit einem Wurzelnomen, das die Basis sowohl des *s*- wie auch des *r/n*-Stammes bilden soll – Spekulation.

[59] Vgl. KELLENS, NR 213f. Lit. zu Fortsetzern im Iran. bei EWAia I 213.

[60] S. SCHMITT 60, 75, OLSEN 1999, 45f. mit Anm. 90, MATZINGER 2005, 43: Uridg. *s*-Stämme sind im Arm. häufig als *o*-Stämme fortgesetzt. Anders IEW 78f. arm. *get* soll auf *u̯ed-ō, die Sandhiform von *u̯edōr, zurückgehen.

[61] Vgl. IEW 79 mit Lit. und GEORGIEV, Introduzione alla storia delle lingue indeuropee. Roma [2]1966, 194.

[62] Vr̥ddhi-Bildung, vgl. DARMS 1978, 21ff. mit Anm. 38, BAMMESBERGER 1990, 255f., HEIDERMANNS 1993, 676. Überzeugend ist Darms' Argumentation, daß die Bildung alt sein müsse und das Germ. *u̯ēdo- nicht selbst gebildet haben könne, da nur der *r/n*-Stamm, nicht die Wurzel erhalten sei. Die Gleichung mit kluv. *u̯idanza* entfällt, s.o. Anm. 2, doch könnte bei letzterem, falls es sich um ein Wurzelnomen handelt, ein Fortsetzer der Basis der Vr̥ddhi-Bildung vorliegen.

[63] Vgl. WOU 784f.; hierher, falls die Bedeutung mit RIX, KZ 111 (1998), 250f. als 'Wassergefäß' zu bestimmmen ist.

[64] Vgl. EWAia I 279.

[65] S. EWAia I 215.

[66] Nach EWAia I 279 wohl mit sekundärer Vollstufe I; vgl. auch WENNERBERG 45, 274f.

[67] Nach EWAia I 279 mit Sekundärhochstufe. (BI)

*u̯eh_1-r-, *uh_1-r- n. 'Wasser'[1] IEW 80f., EIEC 636

*uh_1-r-	?toch. A *wär*, B *war* n. 'Wasser'[2]
*uh_1-r-o-	germ. **ūra*- n. 'Feuchtigkeit, feiner Regen' in an. *úr*[3]
*uh_1-r-(i)i̯o/ah_2-	messap. *Uria*, Οὐρία u.a. ON (in lat. und gr. Quellen)[4]
*u̯eh_1-r-[5]	kluv. *wārsa* 'Wasser'[6]
	ved. *vā́r*- n. 'Wasser' (RV+)[7]
*u̯eh_1-r-o-	jav. *vāra*- m. 'Regen'[8]
	air. *fír** 'Milch' in *tēora ferba fíra* 'drei Milchkühe' (CIH II 352.26 u.a.)[9]
	germ. **wǣra*- in ae. *wær* 'Meer', [germ. **wǣran*- in an. *vári* m. 'Flüssigkeit, Wasser'[10]
	apr. *wurs* m. *o* 'Teich'[11]
*uh_1-mo-[12]	[ital. **ūmo*- in lat. *ūmor, -ōris* 'Feuchtigkeit' (Enn.+), *ūmidus* 'feucht, nass, saftig' (Pacuv.+)
	lit. *úmas, -à* (3) 'schnell, plötzlich, hastig; frisch, nicht ausgetrocknet', lett. *umai* 'plötzlich'[13]

Sonstige

?*uh_1r̥-d(^{h})-	alb. *hurdhë* f. 'Teich, Sumpf; Wasserloch'[14]
*uh_1-r-iHnah_2-	lat. *ūrīna* f. 'Harn' (Varro+), [*ūrīnārī* 'untertauchen' (Varro+)[15]
*uh_1-r-iko-	germ. **ūriga*- in an. *úrigr* 'feucht', ae. *ūrigfeðera* 'mit feuchten Federn'[16]
*uh_1-li-[12]	[lat. *ūlīgō, -inis* f. 'wassergetränktes Land, Sumpf' (Cato+)

[1] Verbaler Anschluß unsicher. IEWs Ansätze des Lemmas als **auer-* mit den "Ablautformen" **uēr-*, **ūr-*, der weitgehend PERSSON, IF 35 (1915), 199f. folgt, lassen sich nach heutigem Forschungsstand nicht zueinander in Beziehung setzen oder durch Laryngalmetathesen auseinander herleiten, wenn man nicht das einzelsprachliche Material mit ad hoc-Lautgesetzen erklären will, was PETERS 1980, 54f. trotz Diskussion der damit einhergehenden Probleme offensichtlich tut. Das hier vorliegende Material weist auf eine Wurzel mit *h_1 im Inlaut, vgl. WATKINS, FS Hoenigswald (1987), 402.

Daneben existiert möglicherweise eine Wurzel *h_2*uer-* 'feucht sein', zu der neben zahlreichen Flußnamen (Material und Lit. s. bei PERSSON, IEW, GEW I 103f., DELG 85, KRAHE 1955, 92) gr. -αὔρα (bzw. -αὖρος) 'Wasser, Quell' gehört, das als HG in verschiedenen Komposita, u.a. in gr. ἄναυρος m. 'Gießbach, Strom' (Mosch., Nik., Lyk.) vorkommt. Letzteres bedeutet nach PERSSON und KRETSCHMER, Glotta 10 (1920), 51ff. eigentlich 'wasserlos' und bezeichnet einen im Sommer ausgetrockneten Wasserlauf. Aus dem Germ. wird an. *aurr* m. 'nasser Lehm, Matsch, Dreck', ae. *eár* m. 'Meer' verglichen.

PETERS 1980, 55, Anm. 26 interpretiert gr. *αὔρα als Vṛddhi-Bildung *h_2*eur-* zu *h_2*uer-*, das – trotz der oben genannten Schwierigkeiten – ved. *vār-* zugrundeliegen soll. Wenn auch für die Dehnstufe der Wurzel verschiedene Erklärungsmöglichkeiten denkbar wären, so scheidet ein Ansatz mit anlautendem *h_2- aus, weil dieser im Kluv. reflektiert sein müßte, vgl. AHP 265.

MELCHERT, IF 91 (1986), 114 setzt die evtl. zugrundeliegende Wurzel denn auch ohne anlautenden Laryngal als *ueh_1- an. Wie er bereits selbst feststellt, ist deren Analyse als VS II zu einer Wurzel *eu-h_1- 'Flüssigkeit absondern, Milch geben', von der das Wort für 'Euter' abgeleitet sein soll, nicht mehr als Spekulation. Weitere Zusammenstellungen referieren GED 380f. (u.a. zu got. *uraz*, Name der *u*-Rune), HED 1991, 404 (ved. *vár-*, toch. A *wär* zu heth. *hurnyi-*, *hurniya-* 'spritzen, sprühen', gr. ῥαίνω 'spritzen', welche auf *h_1*ur-n-* basieren).

Lautlich nicht möglich ist der Anschluß von arm. *gayr* 'Sumpf, Morast', das EIEC mit Hinweis auf das problematische *-r̄* als **urio-* ansetzt.

Air. *geir* f., mkymr. *gwer*, kymr. *gwêr* m. 'Talg' nicht hierher, sondern als *g^{uh}*er-et-* zu *g^{uh}*er-* 'warm werden' (LIV 219f.), vgl. DE BERNARDO STEMPEL 1999, 173, IRSLINGER 2002, 59f. Ebenfalls nicht hierher das u.a. von IEW, AEW und LEW I 198 angeschlossene lit. *jū́ra*, lett. *jūr̦a* 'Meer'; s. hier sub **ieuH-r-*, **iuH-r-* n. 'Wasser'.

Zu jav. *vairi-* m. 'See, Bucht eines Sees' s. KEWA III 194.

[2] Nach SCHINDLER, Sprache 26 (1980), 84, gefolgt von EWAia II 544 < **uwār* < **uHr̥*, ebenso Pinault apud PETIT 2004, 54. Diskussion anderer Ansätze s. sub **ued-* 'quellen', Anm. 34.

[3] Vgl. LÜHR 2000, 256.

[4] Vgl. KRAHE, Glotta 17 (1929), 82, ders., 1929, 122, KRETSCHMER, Glotta 30 (1943), 163,

[5] Flexionstyp unsicher. LÜHR 2000, 256 setzt einen amphidyn. *r*-Stamm mit NSg. *$uéh_1$-r̥, GSg. *uh_1-r-és an. Dieser sei mit dem Wurzelablaut der starken Kasus fortgesetzt im Anatol. und Ved., mit der schwundstufigen Wurzel in der lat. Ableitung. Anders zum Flexionstyp an sich

Rieken 1999, 272. Ohne weitere Diskussion auch EWAia II 544 mit Ansatz *(H)u̯eH-r̥-. EIEC 636 weist darauf hin, daß das Iir. alternativ auf *u̯óh$_1$-r̥ zurückgehen kann.

[6] Vgl. Watkins, FS Hoenigswald (1987), 402f., ders., Hethitica 8 (1987) 424, Melchert, CLL 257, AHP 245, 265. Zur Partikel *-sa* s. van den Hout, KZ 97 (1984), 60ff. mit Lit.

[7] Im Ved. zweisilbig *váar-*, vgl. EWAia II 544f. Der *i*-Stamm *vā́ri-* n. (ep.+) ist sekundär, vgl. AiG III 245, anders AiG III 34. Davon ved. *vā́riti-* eine Wasserpflanze (VS+), s. Liebert 179.

[8] Vgl. Kellens, NR 370 mit Lit.

[9] Vgl. Watkins, Fs Hoenigswald (1987) 403 mit weiteren Belegstellen und Diskussion.

[10] Vgl. Lühr 2000, 256.

[11] D.h. *(v)ūrs < *ūras, vgl. Petit 2004, 53f., PKEŽ IV 271.

[12] Ansatz nach Weiss, MSS 55 (1994), 143ff. mit Lit. Im Lat. nur in Form von Weiterbildungen zum Verb *ūmēre*, s. auch Stüber 2002, 60.

[13] Anders zur Herleitung LEW II 1162.

[14] Hierher, falls mit Demiraj 205 suffigierte *dh(ë)*-Bildung. Zur Bedeutung und Herkunft des alb. *dh(ë)*-Suffixes s. Çabej, Studime Gjuhë sore III, Prishtina 1976, 218 mit Lit. Anders Orel, AED 152f.

Demiraj 401f. stellt hierher auch alb. *ujë* n./m. 'Wasser, (Buzuku) Fluß' als uralb. *uri̯V(-) > *ujë*. Andere Ansätze werden diskutiert sub *ud-r-(i)i̯ah$_2$-, *u̯ed- 'quellen'. Zu alb. *vrëndë* f. 'leichter Regen' s. Demiraj 424.

[15] Vgl. WH II 840, Watkins, FS Hoenigswald (1987), 402.

Anders Leumann 552: retrograd aus *ūrīnāre*, das seinerseits eine Latinisierung von gr. οὐρεῖν 'harnen' darstelle, doch s. WH II 840. Zweifel an der Zusammenstellung auch bei EM II 755.

[16] Vgl. Lühr 2000, 256.

*u̯ei̯d- 'erblicken' LIV 665ff., IEW 1125ff. (*A* Pr^n Pf)

*u̯id-	ved. *víd-* f. 'Wissen' (RV+)[1]
*-u̯id-	*-víd-* (z.B. *aśva-* 'Rosse findend/erlangend' u.v.a., RV+)[2]
	gr. νῆ-ις, -ιδος 'unwissend' (Il.+)
	air. *ainb i [D]* 'unwissend'[3]
? *u̯id-áh$_2$-	ved. *vidā́* (nur in *vidā́ṃ cakāra* etc., TS+)[4]
	kymr. *gwedd* f. 'Aussehen, Erscheinung'
*(-)u̯id-i̯o/ah$_2$-[5]	ved. *vidyā́* f. 'Wissen, Weisheit' (RV+)
	germ. *-witja- in z.B. got. *un-witi* n. 'Unwissenheit', an. Adj. *ør-viti* 'von Sinnen', ae. *(ge)witt*, as. *giwitti*, ahd. *giwizzi* 'Verstand'
*(-)u̯id-e/on-	germ. *-witan- m. 'Wissender' in z.B. got. *un-wita* 'Unwissender', ae. *wita*, ahd. *wizzo* 'Weiser', afr. *wita* 'Zeuge'[6]
? *u̯ei̯d-on-	air. *fíadu* m. *n* 'Zeuge'[7]
*u̯id-men-	? ved. *vidmáne* 'wissen' (Inf., RV)

	gr. ἴδμεν 'wissen' (Inf., Il.+)
	? [toch. B *ime* (> A *ime*) 'Bewußtsein'[8]
**u̯id-mon-*	? ved. *vidmán-* (m.?) 'Wissen' (RV[+])[9]
	gr. ἴδμων, -μονος 'kundig, geschickt' (Nonn. u.dgl.)
**u̯éi̯d-tor-*[10] m.	ai. *vettar-* m. 'Kenner' (Up+)
	[gr. (ϝ)ἵστωρ m. 'Wissender, Schiedsrichter' (Il.+)
	lat. *-vīsor* m. (*prō-* 'Vorseher' Hor.+)
**u̯éi̯d-l-*[11]	[gr. εἴδωλον n. 'Gestalt, Bild, Trugbild' (Il.+)
	[germ. **-weitla-* in got. *fair-weitl* n. *o* 'Schauspiel'
	[lit. *pavìdalas* m. (1) 'Gestalt, Aussehen, Form'
	? [apr. *weydulis* m. 'Augapfel'[12]
? **-u̯id-i-*	heth. in *a-witi-* c. ein löwenähnliches Wesen, 'Sphinx?'[13]
? **u̯oi̯d-i-* f.	aksl. *vědь* f. 'Wissen, Erkenntnis' (nur Supr.)
? **u̯id-ri-*[14]	gr. ἴδρις, NPl. ἴδριες 'wissend, klug' (Od.+), als HG ἀ- 'unwissend' (Il.+), πολύ- 'vielwissend'
	? germ. **witri-* in an. *vitr* 'klug, weise'
**u̯id-ti-* f.	ved. *vítti-* f. 'Erlangung' (AVP+; *á-* 'Nichterlangung' AV+)
	? aav. HG in *ə̄uuisti-* f. 'Nichterlangung'?[15]
	[aksl. usw. *věstь* f. 'Kunde', *za-vistь* f. 'Neid'[16]
**u̯id-u-*[17]	ved. *vidú-* 'wissend' (RV)
	aav. *vīduš* 'ds.'
	? arm. *giwt* (*o* und *i*) 'Fund'[18]
**u̯id-u̯-o-*	gr. in PN Πολύϊδος (Il.+)[19]
	? [toch. B *uwe* 'gelehrt'
**u̯id-tu-* m.	air. *fiuss* m. Wissen', kymr. *gwys* m. und f. 'Bekanntmachung'[20]
**u̯éi̯d-tu-* m.	ved. *véttave* (Inf., AV)
	lat. *vīsus, -ūs* m. 'Sehen, Anblick' (Cic.+)
**u̯éi̯d-es-* n.[21]	ved. *védas-* n. 'Besitz; Wissen' (RV+)
	jav. *vaēδah-* n. 'Besitz? Wissen?'
	gr. εἶδος n. 'Gestalt, Aussehen' (Il.+)
**u̯ei̯d-s-o-*	germ. **weisa-* 'weise' in got. *un-weis* 'unwissend', an. *víss* 'weise, gewiß', ae. afr. as. ahd. *wīs* 'weise'[22]
**u̯éi̯d-(i)i̯es-*	ved. *védīyas-* 'mehr verschaffend' (RV)
**u̯ei̯d-isth_2o-*	ved. *védiṣṭha-* 'am besten beschaffend' (RV)
	aav. *vaēdišta-* 'am besten beschaffend', jav. *vaēδišta-* 'am besten wissend'
**u̯éi̯d-u̯os/t-*	gr. εἰδώς, -ότος 'wissend' (PPA, Il.+)
	got. *weitwoþs* m. 'Zeuge'
**u̯id-u̯és/us-*	ved. *vidvás-, -us-* 'wissend, kundig' (PPA, RV+)
	aav. jav. *vīduuāh-, -uš-* 'ds.' (PPA)
**u̯id-us-ih_2-* f.	ved. *vidúṣī-* f. 'wissend, kundig' (PPA, RV+)
	jav. *vīθušī-* f. 'wissend, kundig' (PPA)
	gr. ἰδυῖα f. 'wissend, kundig' (PPA, Il.+)
? **u̯ei̯d-o-*[23]	? [arm. *gēt* *a*-St. 'Weiser'[24]

keltib. *ueidos* 'Zeuge (?)', air. *fíad* m. 'Ansehen, Ehre', kymr. *gwydd* m. 'Anwesenheit, Gegenwart', air. *fíad*⊥ (Präp. + Dat.) 'in Gegenwart von'
germ. *-*weita*- n. in z.B. got. *id-weit* n. 'Schmach', ae. n. *edwīt* 'Schande', afr. *edwīt*, ahd. *it(a)wīz* m./n. 'Schmach, Schande'
lit. *véidas* m. (3) älter (1) 'Gesicht', lett. *veîds* 'Aussehen'[25]
aksl. usw. *vidъ* m. 'Anblick, Aussehen'

*u̯ei̯d-i̯o/ah₂- — HG in air. *airde* n. 'Zeichen', mkymr. usw. *arwydd* m. 'ds.' (**are-u̯ēd-ii̯o-*), ? keltib. *ueidiai* '?'[26]

*u̯ói̯d-o- m. — ved. *véda*- m. 'Wissen' (RV+)
jav. *vaēδa*- m. 'Finden, Erlangen'
lit. *vaĩdas* (4) m. 'Gespenst, Erscheinung'

*u̯oi̯d-(i)i̯o/ah₂- — ved. *védya*- 'zu wissen' (RV+), *vedyā́*- f. 'Einverständnis' (RV)
jav. *vaēδiia*- n. 'Kenntnis, Wissen'
aksl. *věždь* 'erfahren'[27]

? *u̯oi̯d-ó- — aav. *vaēda*- m. 'Finder (?)'

*-u̯id-nó- — ved. *-vinna*- (z.B. *á-viśva*- 'nicht von allen erlangt' AV+)
gr. -ιδνός (ἀ- 'unsichtbar' Hes.)[28]

*(-)u̯id-tó- — ved. *vittá*- 'gefunden' (RV+)[29]
aav., jav. *vista*- 'ds.'
gr. -(ϝ)ιστος (ἄ- 'unbekannt, ungewiß' Od.+)[30]
[lat. *vīsus* 'bekannt' (auch PPP zu *vidēre*, *vīdī* 'sehen' mit *vidērī* 'scheinen')
air. *fess*, mkymr. *gwys*, bret. *gous* 'bekannt'[31]
germ. **wissa*- in z.B. got. *un-wiss* 'ungewiß', an. *viss*, ae. *ge-wis*, ahd. *gi-wiss*, as. afr. *wiss* 'gewiß'
[aksl. (*iz*-)*věstъ* 'bekannt, gewiß'[32]

Sonstige

‡*u̯ei̯d-tiHon*- f. — lat. *vīsiō* f. 'Sehen, Anblick' (Cic.+)
air. *taidbsiu* f. *n* 'Zeigen', *aisndís* f. 'Erzählen' (u.a.)[33]

‡*u̯i-n-d-o/ah₂*- — air. *find* o/ā 'weiß, hell, hübsch', mkymr. usw. *gwyn*, fem. *gwen* 'ds.', gall. *Vindo*- in ENn.[34]

[1] Eine vergleichbare Bildung wurde in gr. GSg. ἄιδος "Unsichtbarkeit" (Il. 5,845) gesucht, doch ist dies nicht vom GN Ἀΐδης zu trennen, s. GEW I 34.

[2] S. SCARLATA 480ff.

[3] S. WODTKO 1995, 74f. mit Lit.

[4] Vgl. AiG II.2, 252, 259.

[5] Ein möglicher Beleg für jav. *viδiia*- erscheint nur in unklarem Kontext. Zu den germ. Formen s. CASARETTO 2004, 131, die betont, daß die Gleichung mit der ved. Form auf Parallelbildung beruhen dürfte.

[6] Vgl. CASARETTO 2004, 244f.; s. die folgende Anm. zu SCHAFFNERs alternativem Vorschlag.

[7] Oder individualisierende *-on*-Bildung von (kelt.) **u̯ei̯do-* (s.u.)? S. STÜBER 1998, 115f.: vl. auch enthalten in air. *noídiu* 'Kleinkind, Säugling' (< älterem **ne-u̯ĕd-ū*) und aus dem PPA **u̯ei̯d-u̯ōs/t-* (s.u.) umgebildet. Nach SCHAFFNER 2001, 518f. jedoch womöglich Fortsetzer eines amphidynamischen *n*-Stamms **u̯éi̯d-ō(n)*, an den auch germ. **witan-* m. (s.o.) mit SS der Wz. anschließbar wäre.

[8] Sehr unsicher, s. Bedenken gegen die Anknüpfung bei DTB 66. So nicht alt ist lit. *vaidmuõ* m. 'Rolle (im Schauspiel)' als ob **u̯oi̯d-mo/en-*; zu got. *witubni* n. *i̯o* '(Er)kenntnis' vgl. CASARETTO 2004, 278.

[9] Nach AiG II.2, 760 ist *vidmán-* nach dem Muster der Maskulina auf ved. *-mán-* zu dem Inf. *vidmáne* hinzugebildet; dieser zeigt SS "weil Bedeutung 'wissen' an der Tiefstufe *vid-* haftete". Belegt sind nur obl. Kasus, vgl. auch WENNERBERG S. 189f.

[10] Im Ai. älter *véditar-* 'Wisser' (AV+), im Gr. wohl mit analogischer SS der Wz., daher kaum Erbzusammenhang. FLOYD, Glotta 68 (1990), 157ff. vermutet in ἵστωρ Einfluß von einer Bildung zu **sed-* (gr. ἵζω). Vgl. ferner mit **-tel-* aksl. *sъ-věstelјь* 'Mitwisser, Zeuge', das die *o*-VS von *věsti* 'wissen' zeigt.

[11] *l*-Stamm, der einzelsprachlich in verschiedenen Umbildungen erscheint: **u̯ei̯d-ōl-* in gr. εἴδωλον kann aus dem recharakterisierten Pl. εἴδωλα von einem amphidynamischen Kollekt. aus rückgebildet sein, vgl. schon SCHWYZER 483, s. auch RIEKEN 1999, 420. Die germ. Form kann als thematisiertes **u̯ei̯d-l-o-* aufgefaßt werden, s. ausf. SEEBOLD, Sprache 19, 160, 173f. (auch zum Präfix), vgl. auch CASARETTO 2004, 397 mit Diskussion alternativer Vorschläge (z.B. Primärsx. **-lo-*), die nicht vorzuziehen sind. Im Balt. weist die Sx.Form *-ala-* nicht notwendig auf thematisiertes **-e/ol-o-*, doch bleibt die SS *-vid-* in *pavìdalas* bemerkenswert, da als Schwundstufe zu **u̯ei̯d-* gewöhnlich *vyd-* auftritt (vgl. RIEKEN loc. cit.). Es könnte sich also um die Fortsetzung einer archaischen Form (**u̯id-e/ol-*) handeln, zu der die Dublette *pavìdulas* durch innersprachliche Muster hinzugetreten ist; zum Suffixtausch *-ula-* / *-ala-* vgl. SKARDŽIUS 186 (lit. *vaĩdalas* 'Erscheinung' ist einzelspr. Bildung, vgl. ibid. 171f.).

Weitere *l*-haltige Bildungen wie gr. εἰδάλιμος 'ansehnlich' (Od.[+]), ἀείδελος 'unsichtbar' (Hes.[+]) sind vl. unabhängig, vgl. GEW I 452 mit Lit. Wörter auf *-ul-* können auch Weiterbildungen des *u*-Stammes sein (s.u., vgl. RAU, Sprache 40, 1998, 149ff., 154f. Fn.69), ferner sind einzelsprachlich gebildete gr. εἰδυλίς 'wissend' (Kall.) und germ. **witula-* 'ds.' (ae. *-witol*, s. HEIDERMANNS 1993, 682f.) nur oberflächlich ähnlich. Zu ai. *vidura-* 'klug' (PN, MBh) als sekundär vom *u*-St. vgl. schon AiG II.2, 487. Dagegen rechnete BENVENISTE 1935, 193 mit Herkunft von *vidura-*, εἰδυλίς, lit. *pavìdulas* 'Gestalt' und apr. *weydulis* 'Augapfel' (s.u. Anm.12) aus einem **u̯ei̯d-ul-*, das heth. Abstrakta auf *-ul* vergleichbar sei. Nach FRAENKEL, KZ 63, 182, lag ein *l/n*-St. vor, wobei vom *n*-Stamm aus Formen wie gr. ἰδανός 'schön' (Kall.) gebildet wären.

[12] Zugehörigkeit ist unsicher, die Form ist als *o*- oder *i̯o*-Stamm von der *e*-stufigen Wz. zu verstehen, vgl. PKEŽ s.v. Nach PKEŽ liegt eine einzelsprachliche Bildung mit Sx. *-ul(a)-* vom balt. Vb. zugrunde. Ob aus der apr. und lit. Form auf einen noch urbalt. ablautenden *l*-Stamm

*u̯ei̯d-l-/*u̯id-e/ol- ~ 'Sicht' geschlossen werden darf, ist sehr fraglich, doch könnten themat. Bildungen von verschiedenen Ablautstufen aus früh lexikalisiert worden sein.

[13] Sehr unsicher, vgl. HED s.v. awiti-, auti-, AHP 168: *n̥-u̯id-?

[14] Zum Sx. vgl. vl. *b^huh₂-ri- sub *b^hu̯eh₂-; oder sekundär *-r-i- ? S. SCHWYZER 495, der Herleitung des *i*-St.es aus Komposita erwägt, doch fehlt ein Grundwort; hierzu ferner Abstr. (ion.) ἰδρείη f. 'Wissen' (Il.+). Im Germ. auch *u̯id-ró- möglich, vgl. HEIDERMANNS 1993, 682, der aber mit *-ri- als ererbtem Archaismus rechnet.

[15] S. EWAia II 580 mit Lit.

[16] Mit Wurzelvokalismus analog den Verben *věsti* 'wissen', *za-viděti* 'beneiden'.

[17] S. RAU, Sprache 40 (1998), 133ff. mit Lit. (auch gegen Auffassung der iir. Formen als adverbial verwendetes PPA).

[18] Unsicher, doch andere Erklärungen sind gleichfalls problematisch, s. RAU, Sprache 40 (1998), 133ff. mit Referat alternativer Vorschläge.

[19] Vgl. RAU, Sprache 40 (1998), 151ff.

[20] S. IRSLINGER 2002, 100ff.

[21] Die unter *u̯ei̯d-o- (s.u.) zusammengefaßten *o*-Stämme sind womöglich teilweise als einzelsprachliche Umbildungen hier anzuschließen, s. STÜBER 2002, 166ff.

Für bereits grunsprachliches Alter des *s*-Stammes spricht nach STÜBER bes. die Abltg. *u̯id-s-u̯o-, die in gr. arkad., boiot., kret. ϝισϝος, hom. ἶσος, att. ἴσος, -η, -ον 'gleich, ähnlich' gesehen werden kann. Das Wort scheint schon im myk. VG *wi-so-wo-* bezeugt, vgl. DMic. II 436. Bei Hom. erscheint ein formelhaftes Fem. ἐΐση (mit metr. langem -ι-), dessen prothet. Vokal wegen der myk. Entsprechung VG *e-wi-su-* (DMic. I 268) nicht etwa durch falsche Abtrennung im Homertext entstanden sein kann. Nach DE LAMBERTERIE 1990 II, 945ff. ist von einem vormaligen *u*-Adj. *(ἐ)-ϝιδ-σύ- zu *u̯ei̯d- auszugehen, das in ϝισ-ϝ-ος thematisiert vorliegt. Die Bildeweise auf *-su- würde sich den *u*-Adjj. wie *didr̥kṣú-* 'sehen wollend' vergleichen, die im Ai. vom Desiderativstamm gebildet werden können. Die Prothese, die bei Herleitung aus *u̯ei̯d- unklar bleibt, erklärt RUIJGH, FS Chadwick (1987), 533ff. aus Kontamination mit einer Wz. *h₁u̯ei̯s- 'gleichen', die auch im Part. Aor. hom. ἐεισάμενος (neben εἰσάμενος) greifbar und ferner in das Paradigma von gr. ἐΐσκω 'vergleiche' eingeflossen sei; vgl. auch RUIJGH, FS Beekes (1997), 265.

[22] S. HEIDERMANNS 1993, 664f., LÜHR 2000, 236; skeptisch ist STÜBER 2002, 169: eher Sx. *-so- als sek. vom *s*-St.

[23] Vgl. Anm.21. Die verschiedentlich für aksl. *vidъ* und air. *fíad* angenommene *u*-Flexion wird von den Belegen kaum getragen. Zu keltib. *ueiđos* s. MLH V.1 437ff. mit Lit. Die germ. Formen sind innersprachlich als direkt deverbale Bildungen verstehbar, vgl. CASARETTO 2004, 75.

[24] Nach OLSEN 1999, 62 vielmehr ursprünglich *ā*-Stamm *u̯oi̯d-áh₂- aus Kompp. des Typs aksl. *vojevoda*. S. ibid. für Beispiele von *gēt* als HG.

[25] Der Akut wohl nach dem Präs. alit. *véizdmi* 'sehe'; vgl. zu diesem LIV 666f. mit Anm.17.

[26] Zu *airde* und *arwydd* s. LEIA s.v. *airde* und vgl. UHLICH, Ériu 46, 13; zu keltib. *ueidiai* s. MLH V.1, 437.

[27] Vgl. HEIDERMANNS, FS Seebold (1999), 169, der auch Abltg. vom *i*-St. aksl. *vědь* erwägt.

[28] Vgl. denom. air. *-fén-* in *do-aisféna* 'zeigt' (neben **u̯i-n-d-n-* in *-finnadar*)? S. VKG II S. 517.

[29] Im Iir. mit der Bed. 'finden' des Nasalpräsens, im Ved. auch 'erworben' und substantiviert (neutr.) 'Erworbenes, Reichtum' (alle RV+). Neben *vittá-* treten als jüngere und bedeutungsmäßig differenzierte Formen *-vinna-* und *viditá-* 'gewußt', s. AiG II.2, 556, 569f.

[30] Nur komp.; so auch überwiegend im Germ., vgl. HEIDERMANNS 1993, 681f. ἄιστος bedeutet bei Hom. 'unbekannt, ungesehen' (z.B. Od. 1,235 bzw. 242) und ist somit passivisch gegenüber dem PPA εἰδώς, als dessen Negierung es z.B. bei Eur., Troades 1313, fungiert.

[31] Besser bezeugt als Teil des Verbalparadigmas, vgl. z.B. air. Prät. pass. *ro-fess* zu *ro-fitir* 'weiß', *ro-finnadar* 'erfährt', s. IRSLINGER 2002, 266f.

[32] *o*-stufig, analog den Verben, vgl. die VS im Lat.

[33] S. STÜBER 1998, 125f., doch wegen der späten Bezeugung im Lat. wohl Parallelbildungen.

[34] S. GPN 387 zum festlandkelt. Namengut. Ein Bildung vom Nasalpräs. wird auch in gr. ἰνδάλλομαι 'erscheine' (Il.+) gesehen, s. GEW I 727. Erwogen wurde weiter Anschluß von germ. **wintru-* m. 'Winter' (**u̯i-n-d-ru-*?) als ~ 'weiße Jahreszeit' in got. *wintrus*, vgl. ae. afr. *winter*, as. ahd. *wintar*, an. *vetr*. S. die Diskussion von NERI 2003, 296ff. und CASARETTO 2004, 415 mit Referat alternativer Vorschläge. (DSW)

1. **u̯ers-* 'männlich, männliches Tier'[1] IEW 81, EIEC 363

**u̯ŕ̥s-en-*[2]	ved. *vŕ̥ṣan-* 'männlich, mannhaft, stark; männliches Tier' (bes. Stier, Hengst; RV+) ASg. *vŕ̥ṣaṇam*, GSg. *vŕ̥ṣṇaḥ* usw.[3]
	[lat. *verrēs*, *-is* m., 'Eber' (Plaut., Varro+)[4]
	? [germ. **urōn-* 'Auerochse, Ur' in ahd. *ūro* m. 'ds.'[5]
	toch. in A *kayurṣ*, B *kaurṣe* 'Stier'[6]
**u̯r̥s-n̥-bʰh₂-ó-*	ved. *vr̥ṣabhá-* ' Stier; männlich, kräftig' (RV+)[7]
	jav. PN *varəšauua-* m.[8]
**u̯r̥s-n-o-*	jav. *varəšna-* 'männlich', PN *varšna-* m.[9]
**u̯r̥s-n-i-*	? ved. *vŕ̥ṣṇi-* 'mannhaft, stark' (RV)[10]
	ved. *vr̥ṣṇí-* m. 'Widder' (RV+), ? 'widderartig' (RV 8,6,6)
	jav. *varšni-* m. 'Widder'[11]
**u̯ŕ̥s-n-(i̯)i̯o-*	ved. *vŕ̥ṣṇya-* 'mannhaft, stark', n. 'Manneskraft, Stierkraft' (RV+)
? **u̯ers-(i̯)i̯o-*[12]	lit. *veršis* (2) m. *i̯o* 'Kalb, Stierkalb', dial. auch *veršỹs* (4); lett. *vèrsis* m. 'Stier, Ochse'
**u̯r̥s-i̯o-*[13]	ai. *vr̥ṣya-* 'kräftig' (ep.)

[1] Möglich auch *h_2u̯ers- bzw. *h_1u̯ers-, wenn zum Etymon für 'regnen' zu stellen, s. sub *h_2u̯ers- mit Anm.1, vgl. zu Gunsten dieser Verbindung z.B. HAMP, IF 86 (1981), 193, PETERS, FS Rix (1993), 378 Fn.20. Andererseits befürworten SCARLATA 527 Fn.729 und KÜMMEL Pf. 475ff. im Anschluß an SIHLER, Sprache 23 (1977), 36f. Fn.2, Verbindung mit 2.*u̯ers- 'sich erheben, hochkommen'.

Ob *u̯ers- als Wz. greifbar ist oder auf das Etymon *u̯(e)rs-en- beschränkt bleibt, hängt von der Beurteilung des balt. Materials ab, s.u. Anm.12. Sollte dies umgebildet sein und somit nur der n-Stamm existiert haben, so wäre für die verbalen Fortsetzer von 2.*u̯ers- mit einzelsprachlicher Rückbildung zu dem n-Stamm zu rechnen. Verbindung mit weiteren Nomina, wie *u̯r̥s-u-, bliebe fraglich.

Ob aus der gr. Glosse, die βαρρων als kelt. für ἀνδρεῖος erklärt, auf ein kelt. *u̯arr-on- geschlossen werden sollte, wie PISANI, AGI 31 (1939), 71 erwogen hat, bleibt zweifelhaft, s. die Bedenken von PETERS, FS Rix (1993), 394 Fn.95.

Zu Entlehnungen in finno-ugr. Sprachen s. KATZ 2003, 189f., 202f.

[2] Hierher und nicht zu *(h_1)r̥s-en- 'männlich' gehört nach PETERS, FS Rix (1993), 373ff. auch gr. ἄρσην, -εν 'männlich', das demnach von ἔρσην 'ds.' ursprungsverschieden wäre. PETERS versucht fehlende ϝ-Reflexe im Gr. zu begründen und vermutet weiter Zugehörigkeit von myk. *wo-ne-we*; s. sub *(h_1)r̥s-en- mit Anmm.5 und 10.

[3] S. zu den Formen im Einzelnen auch AiG III, 267ff., 276; bereits im RV erscheint seltener ASg. *vŕ̥ṣāṇam*. *vŕ̥ṣan-* steht gelegentlich neben fem. Bezugswörtern (z.B. *vā́c-* RV 10,115,8, *tvác-* RV 1,129,3), selten neben neutr. (*vána-* RV 9,64,2?). Der Nom./Akk. neutr. wird gewöhnlich von *vŕ̥ṣṇi* oder *vŕ̥ṣṇya-* ersetzt, s.u., vgl. AiG III, 272. Nach PINAULT 1997, 131 sind adjektivische Verwendungsweisen von *vŕ̥ṣan-* auf appositive rückführbar.

[4] Daneben auch *verris* (Varro), *verrus* (glossar.). Vgl. zur Umbildung aus dem n-St. LEUMANN 343f., SCHRIJVER 1991, 377; nach IEW 81 indessen vl., wie lit. *veršis* usw., < *u̯ers-ēi̯-, vgl. auch BROSMAN, JIES 12 (1984), 350, 355; PEDERSEN 1926, 62 Fn.1 schloß *eh_1-Stamm nicht aus.

[5] Auch als VG in ahd. *ūrohso* m. 'Auerochse'; daneben ein m. o-St. in ae. *ūr*, an. *úrr* m. 'ds.', der vl. durch Rückbildung aus dem n-St. oder dem VG gewonnen ist. Die Lautentwicklung, die von *u̯r̥s- > germ. *ūr- geführt hat, ist nicht hinreichend geklärt, s. einen Vorschlag bei KLUGE/SEEBOLD[23] s.v. Auerhahn; nicht-idg. Bezüge erwägt SCHRIJVER in Prehist. Europe (2003), 223. Vgl. daneben germ. *urzan- sub *(h_1)r̥s-en-.

[6] Komp. *g^uou̯-u̯r̥sēn ~ 'Rindermännchen', vgl. THED 119, DTB 212.

[7] Gew. neben mask. Bezugswörter; in RV 2,16,6 erscheint NAPl.n. *vr̥ṣabhā́ny āyudhā* 'starke Waffen' in einer Reihung von Formen zu *vŕ̥ṣan-* und *vr̥ṣabhá-*, durch die es beeinflußt sein kann.

[8] S. EWAia II 576 mit Lit.

[9] Vgl. MAYRHOFER, AIran.N I/92: formal vergleichbar ist das HG der ved. Vr̥ddhi-Bildung *Trai-vr̥ṣṇá-* (Patronym.).

[10] *vŕ̥ṣṇi-* suppliert das Neutr. von *vŕ̥ṣan-*, s.o. Anm.3. Wenn es, wie LUBOTSKY 1988, 39 erwägt,

die Barytonese analogisch von *vŕ̥ṣan-* bezogen hat, liegt vl. urspr. eine possessive Abltg. **vr̥ṣṇ-ín-* 'mit Manneskraft versehen' von *vŕ̥ṣṇya-* n. vor. Der Akzent von ISg. *vr̥ṣṇínā* in 8,6,6 wäre dann der ursprüngliche, *vr̥ṣṇí-* m. *i* würde nur 'Widder' bedeuten. S. andere Überlegungen zum Akzent bei WIDMER 2004, 153f.

[11] Auch als m. PN, vgl. MAYRHOFER, AIran.N. I/92f.

[12] Der balt. *i̯o*-St. ist vl. auf den *n*-St. rückführbar, wenn sich **u̯ersḗ(n)* > **versė̃* entwickelt hat und dann als mask. recharakterisiert wurde. Für diese Herleitung, die VS der Wz. im *n*-St. voraussetzt, gibt es indessen keine Parallele. Der alternative Ansatz eines *i*-St.es mit Sx. *-*ēi̯*- (s.o. Anm.4) wird durch die Abltg. lit. *veršíena* (1) f. 'Kalbfleisch' nicht gestützt, da die Bildeweise von anderen Formen (*avíena* 'Schaffleisch', *kiaulíena* 'Schweinefleisch' usw.) übertragen sein kann. Direkter Vergleich mit lat. (nur Plin.) *verrīnus, -a, -um* 'zum Eber gehörig' (TRAUTMANN, BSl.W 354) ist sehr zweifelhaft. Umgekehrt ist die Abltg. lit. *veršenà* (3b) 'Kalbshaut, -leder' (als ob **u̯ers-en-áh₂-*) wegen *jautenà* 'Ochsenhaut', *karvenà* 'Kuhhaut' nicht ohne weiteres als Evidenz für den *n*-St. anzusehen.

Das Etymon ist ferner in der apr. Deminutivbildung *werstian* 'Kalb' greifbar, vgl. PKEŽ s.v.

[13] Das ai. Wort beruht auf dem *o*-St. *vr̥ṣa-* 'Mann, Stier', der in der späteren Sprache durch Rückbildung aus dem *n*-Stamm (in Komp.) gewonnen wurde, s. AiG II.2, 143; in dem nur durch Pāṇ. bezeugten *varṣya-* (s. AiG II.2, 797) ist – wenn sprachwirklich – wohl eine Vr̥ddhi-Bildung zu sehen. Rückführung auf eine uridg. Form ist folglich nur Transponat, ein etwaiger Vergleich mit lit. usw. *veršis* würde der innersprachlichen Verankerung wenig gerecht. Jav. *varəšiia-* könnte einen entsprechenden Hintergrund haben, falls es 'mannhaft' bedeutet. Nach KLINGENSCHMITT, Farhang-i ōīm [1968], S. 132, ist jedoch vielmehr mit der PÜ eine Bed. 'hungrig' anzunehmen, das Etymon also zu trennen.

Eine weitere Rückbildung ist in ai. *vr̥ṣaṇa-* (Sū+) ← *vŕ̥ṣaṇau* Du. 'Hoden' (VS+) zu sehen, vgl. AiG III 321. (DSW)

2. **u̯ers-* 'sich erheben, hochkommen'[1] LIV 691, IEW 1151f. ($A^?$ $Pf^?$)

**u̯érs-men-*[2] n.	ved. *várṣman-* n. 'Höhe, Spitze' (RV+)
**u̯ers-món-* m.	ved. *varṣmán-* m. 'Höhe, höchster Raum' (RV+)
**ur̥s-ú-*	? mkymr. usw. *gwar* (Pl. *gwarrau*) m. und f. 'Nacken; oberes Ende'[3]
	lit. *viršùs* m. (2 auch 4) 'das Obere, Oberteil, Spitze, Gipfel'[4]
	lett. *vìrsus* m. 'Oberes, oberer Teil, Oberseite, Gipfel'
	aksl. usw. *vrъxъ* m. *u* 'Spitze, Oberteil, Gipfel'
**u̯érs-(i)i̯es-*	ved. *várṣīyas-* 'höher, vorzüglicher' (RV[6,44,9]+)[5]
	germ. Adv. **wersiz* in z.B. got. *waírs*, ahd. *wirs* 'schlimmer, schlechter'
	Kompar. **wersizan-* in z.B. got. *wairsiza*, ae. *wiersa*, *wyrsa*, ahd. *wirsiro* 'schlimmer, schlechter'

	Kompar. *werzizan- in an. verre, ae. wyrra, afr. wirra 'ds.'[6]
	[lit. viršèsnis (2 und 4), auch virš- (1) 'höher'
*u̯ers-isth₂o-	ved. várṣiṣṭha- 'höchst, vorzüglichst' (RV+)
	germ. *wersista- in an. verstr, ahd. wirsisto, ae. wiersta, wyrsta 'schlimmst, schlechtest'
	germ. *werzista- in ae. wierrest, as. wirrist 'ds.'
? *u̯ers-o-	air. ferr 'besser'[7]

Sonstige[8]

‡u̯r̥s-u-h₃n-(i)i̯ah₂- f.	lit. viršū́nė f. (1) 'Gipfel, Wipfel, Spitze', lett. vìrsūne f. 'ds.'[9]
‡u̯r̥s-u-tn̥-(o-)[10]	alit. Adv. viršutinaĩ 'zuoberst', vgl. Adj. lit. viršutìnis, -ė (< *-n-i̯o-; 2, auch -tinỹs, -ė̃ 3b) 'oberes'

1 Verbal nur Ved., s. LIV Anm.1 mit Lit. Zu *u̯ŕ̥s-en- 'männlich, männliches Tier', das oft hier angeschlossen wird, s. eigenen Eintrag sub 1. *u̯ers-.

2 Vereinzeltes varṣimán- (VS) ist in der Suffixgestalt von nebenstehenden Abstrakta auf -imán- beeinflußt, vgl. WENNERBERG 183ff. S. ferner JANDA, FS Rasmussen (2004), 235ff., der in gr. οὐρανός m. 'Himmel' eine Abltg. *u̯ors-n̥n-ó- von dem men-St. sucht. Die Verbindung wurde oft erwogen (vgl. IEW 1151, ferner z.B. LEW II 1262); οὐρανός wird anderseits häufig zu *h₂u̯ers- 'regnen' gestellt, s. dort Anm.1 mit Lit.

3 Sehr unsicher, nach IEW 1152 als *u̯r̥s-ah₂- mit dem air. Glossarwort farr (mir. NPl. fairre, als ob s-St.) 'Pfosten, Stütze' zu verbinden, das sich aber wegen der schlechten Bezeugung nicht weiter einordnen läßt. Im Brit. ist außerdem mit Einkreuzung von mkymr. usw. gwar(-) 'über, auf' < *uper(-) zu rechnen.

4 Die u-st.ige Basis wird auch in apr. Namen, wie PN Wirsune (s.u. zu lit. viršū́nė 'Gipfel, Spitze'), gesucht, s. LEW II 1262. Zur lit. ruki vgl. STANG 95. Im Balt. und Slav. geläufig auch in adverbialer und präpositionaler Verwendung, z.B. aksl. vrъxu 'oben; über', lit. viršum̃ 'ds'.

5 Vgl. AiG II.2, 454: klass. im Anschluß an varṣá- 'Jahr' (älter 'Regen') als 'bejahrter' zum Positiv vr̥ddhá- 'ausgewachsen, groß' gezogen.

6 Im Germ. suppletiv zu *ubila- 'schlecht, übel'; zum Gramm. Wechsel und zur Bedeutungsentwicklung im Germ. s. SCHAFFNER 2001, 320f., vgl. auch HEIDERMANNS 1993, 675f.; andere Überlegungen zum germ. Akzent bei HILL, IJDL 2 (2005), 101ff.

7 Suppletiv zu maith i 'gut'. Die Stammbildung ist im Air. nicht erkennbar, denkbar wäre z.B. auch *u̯érs-es- (vgl. Superl. dech 'best' < *dék̂-es-); Zugehörigkeit zu *u̯ers- bleibt gleichfalls zweifelhaft, wird aber in Hinblick auf die suppletiven Gradationsformen im Germ. vermutet, s. z.B. IEW 1152, HEIDERMANNS 1993, 676 und SCHAFFNER 2001, 320f. Fn.309. IEW 1152 rechnet weiter mit einem vormals etym. zugehörigen Positiv fern 'gut' < *u̯er-no- (*u̯ers-no-?), doch ist die Existenz des Etymons aufgrund der schlechten Bezeugung (nur glossarisch) ungesichert. Ähnlich bleibt gr. Ἔρρος als Bez. von Zeus (nur Hsch.) mehrdeutig, s. GEW I 566.

8 Eine Abltg. vom u-St. kann auch in lat. verrūca f. 'Warze' (~ *u̯r̥suHkah₂-; bei Cato nach Gell.

'locus ēditus et asper') gesehen werden, vgl. LEUMANN 340, EM s.v.; da sich das Wort jedoch zu einer breiteren Sippe in der Bed. ~ 'Geschwulst' stellen läßt (vgl. auch ae. *wearr* m. 'Schwiele', ahd. *werra* 'Krampfader'), bleibt direkter Bezug zu **u̯ers-* 'sich erheben' zweifelhaft. Nach IEW 1151 liegen verschiedene Erweiterung eines **u̯er-* 'erhöhte Stelle' vor, zu denen letztlich auch **u̯ers-* gehört.

[9] Zu den Suffixvarianten in lett. *vìrsaûne, virsuone* (auch lit. žem. *viršuonė*) s. SPECHT, KZ 59 (1932), 264ff.

[10] S. zur Bildung die Überlegungen von FORSSMAN 2001, 106f. (DSW)

**u̯iH-ró-* (m.) 'junger, kräftiger (Mann)'[1] IEW 1178, EIEC 366f.

**u̯iH-ró-* m.	ved. *vīrá-* m. '(kraftvoller) Mann, Held, Sohn' (RV+)[2]
	aav. jav. *vīra-* m. 'Mann, Mensch'[3]
	mpers. *vīr* 'ds.'
	lat. *vir, virī* m. 'Mann, Gatte' (Liv. Andr.+)[4]
	germ. **wira-* m. 'Mann' in got. *waír*, an. *verr*, afr. as. ahd. *wer* m. 'ds.'; ae. *wer* m.'Mann; Wergeld'[5]
	kelt. **u̯iro-* in ? gall. PN *Viro-marus*, ? keltib. *uiros* 'Mann', ? lep. PNn *uiro*[; air. *fer* m. *o*, akymr. *guur-*, *gur*, mkymr. usw. *gwr* m. 'Mann'[6]
	lit. *výras* m. (1), lett. *vīrs* m. 'Mann'
	apr. *wirs, wijrs* m. 'Mann'[7]
	toch. A *wir* 'jung, jugendkräftig'
**u̯iH-r-(i)i̯o-*	ved. *vīr(i)i̯á-* n. 'Heldenkraft, Heldentat' (RV+)[8]
	? [lat. in *cūria* f. eine Volksabteilung (Geschlechterverband), deren Versammlungsort (Plaut.+)[9]
	? [kelt. **u̯ir-i̯o-* in mkymr. *gwrdd* 'mutig, mächtig, stark'[10]
**u̯iH-rah$_2$-*[11]	ved. *vīrā-* f. in VSg. *víre* 'Heldin' (ŚB)
	alat. *vira* f. 'Frau' (Fest., Isid. usw.)[12]
	umbr. APl. n. *ueiro, uiro* 'Mannschaft'[13]
	? aruss. *vira*, russ. *víra* f. 'Wergeld'[14]

Sonstige

‡*u̯éi̯H-ro-*	ved. *váira-* n. 'Wergeld' (RV [5,61,8], KS+)[15]
‡*u̯i(H)-ro-no-*	hispanokelt. PN *Vironus*, mkymr. *gwron* m. 'Held'[16]
‡*u̯iH-r-(i)i̯es-*	[lit. *vyrèsnis, -ė* (2 und 4), alit. auch *výresnis* 'älter, höhergestellt'[17]
‡*u̯i(H)-ro-tuHt-*	lat. *virtūs, -tūtis* f. 'Tugend, Tüchtigkeit, Mannhaftigkeit' (Cato+)[18]
‡*u̯iH-r-inah$_2$-*	apr. ASg. f. *wijrinan* 'Männin'
	aruss. in *virьnaja* f. 'Wergeld'
‡*u̯iH-r-iko-*	apr. ASg. *wijrikan* m. 'Männlein'

[1] Womöglich urspr. Adj. ~ 'jugendkräftig', das bereits grundsprachlich durch Ellipse des geläufigsten Bezugswortes die substantivische Bedeutung '(junger, kräftiger) Mann' angenommen hat (vergleichbar nhd. *ein Junge* neben Adj. *jung*). Adjektivische Funktion liegt einzelsprachlich nur im Toch. und ferner im lit. Komparativ *vyresnis* vor (s.u.). In der Bed. 'Mann' stehen Fortsetzer von **u̯iH-ró-* im Iir., Ital. und Kelt. neben solchen von **h₂nér-*; dabei scheinen Fortsetzer von **u̯iH-ró-*, soweit ein Bedeutungsunterschied überhaupt erkennbar ist, insbesondere die arbeits- und kriegsfähigen Männer zu bezeichnen. Vgl. zum Ved. KAZZAZI 2001, 79f., nach der *nár-* eine durch Geburt, *vīrá-* eine durch Leistung erworbene Bezeichnung ist; zum Uridg. vgl. EIEC 366f.: "where it co-occurs with ... **h₂nér-*, it is always the less honorific". S. auch hier sub **h₂nér-* Anm.1.

Weiterer Anschluß wird an **u̯ei̯H-* 'Kraft' (IEW 1123f.) und / oder **u̯ei̯h₁-* 'sein Augenmerk richten auf, trachten nach' (LIV 668f.) gesucht, vgl. z.B. IEW, PINAULT, Glotta 77 (2001), 95f., MATASOVIĆ 2004, 147 Fn.315 (urspr. 'Jäger'); nach STÜBER 2002, 184f. bildet das Adj. **u̯iH-ró-* mit dem *s*-Stamm **u̯éi̯H-es-* 'Kraft' (ved. *váyas-* usw.) ein Caland-System. Nach OLSEN, FS Winter (2003), 313ff. gehört hierher als Denom. auch lat. *virēre* 'grün sein, sprießen' (vgl. LIV 671f.: **u̯ei̯s-* 'sprießen, gedeihen'). BAMMESBERGER 1990, 74 erwägt Analyse als **u̯iH-r-ó-* ausgehend von einer Basis **u̯(e)iH-r-* ~ 'Kraft'.

RINGE 1996, 26 betont, daß **-ih₂-* sich im Toch. zu **-i̯a-* entwickelt hätte, für **u̯iH-ró-* käme damit nur **h₁* oder **h₃* in Frage.

Fortsetzer von **u̯iH-ró-* sind in verschiedenen Einzelsprachen in Verbindung mit solchen von **pék̂-u-* bezeugt, vgl. z.B. aav. *pasūš vīrąŋg*, umbr. *uiro pequo*, ferner ved. *virapśá-* (s. Anm.2), lat. *pecudesque virosque* (Ov.) s. z.B. SCHMITT 1967, 16f., 213ff., BENVENISTE 1969 I, 48ff., 292, WATKINS, Heth. u. Idg. (1979), 269ff.

[2] Dazu *virapśá-* m. 'Überfluß, Fülle' (RV) < **u̯i(H)-ro-pk̂-u̯-ó-* mit *H*-Verlust in der Komposition oder durch volksetymologischen Anschluß an PV *ví-*, s. EWAia II 559 mit Lit., vgl. auch SCARLATA 610 zu *virā-ṣáh-* 'Männer besiegend (?)' (RV 1,35,6), das metr. für VG *vīra-* stehe.

[3] Im Aav. nur neben *pasu-* 'Vieh' und deutlich seltener als *nar-* 'Mann' bezeugt, vgl. KELLENS/PIRART II 306, 274f.

[4] Kurzes *-i-* im Ital., Kelt. und Germ. beruht nach SCHRIJVER 1991, 340, 532ff. auf Dybo-Kürzung, es sei lautgesetzlich in vortonigem **-iH-* vor Sonant; vgl. ähnlich LÜHR 2000, 100, SCHAFFNER 2001, 331f. Eine alternative Erklärung kann mit Verallgemeinerung aus Kontexten rechnen, wo *H*-Schwund in Komposition vorlag, vgl. CASARETTO 2004, 419 und Fn.1359 mit Diskussion weiterer Vorschläge.

[5] Daneben gemeingerm. Bildungen mit **man-* (got. *manna*, an. *mannr*, *maðr*, ae., afr. as. ahd. *mann*) 'Mann, Mensch', die Fortsetzer von **wira-* zurückdrängen. Vgl. zur Verwendung im Got. MEID, FS Lehmann (1999), 139ff.

[6] Zu Abgrenzungsproblemen bei der Identifikation des Etymons in gall. PNn s. GPN 286; zu keltib. *uiros* vgl. MLH V.1, 452f.; zu lep. *uirọ[* (ferner *uiru*) s. A. MORANDI, Celti d'Italia, Ed. P.P. Agostinetti, Bd. II, Rom (2004), 685, 717 mit Lit.; zur Lautentwicklung im Brit. s.

SCHRIJVER 1995, 151f., 157; das Etymon ist mindestens in der inselkelt. Onomastik verbreitet, vgl. z.B. PNn air. *Ferchú*, abret. *Gurki* 'Werwolf' usw.

[7] Allgemein mit Akzentrückzug bedingt durch Hirts Gesetz erklärt, vgl. z.B. ILLICH-SVITYCH 1979, 58, SCHRIJVER 1991, 532, DERKSEN 1996, 25, RASMUSSEN 1999, 170, 172. Dagegen nach LÜHR 2000, 100 und SCHAFFNER 2001, 331f. durch (grundsprachlich fakultativen?) Akzentrückzug in der Substantivierung.

Vgl. zu den apr. Belegen PKEŽ IV 246f., zu jatv. *wiraf* 'Herr' s. ZINKEVIČIUS, BSI 20, 24.

[8] Hierher jav. *vīraiia-* 'aus Männern bestehend' in Yt 8,15 für ⁺*vīriia-*?

[9] Hierher, wenn zu Recht aus **ko-ui(H)r-jah₂-* hergeleitet, s. z.B. WH I 314f., SCHRIJVER 1991, 273, doch einzelspr. Bildung, die **uiro-* voraussetzt; zum Präfix **ko-* vgl. LIPP [157], zu volsk. *couehriu*, das früher hier angeschlossen wurde, s. WOU 422f. mit Lit.

[10] S. KOCH 1997, 225f.

[11] Die unter diesem Transponat zusammengefaßten Formen haben einzelsprachlich verschiedenen Status. Während sich ved. *vīrā-* und wohl lat. *vira* als Motionsfeminina zu **uiH-ró-* 'Mann' verstehen lassen (s. AiG II.2, 239, LEUMANN 283), liegt im Umbr. ein kollekt. Plural vor; zu aruss. *vira* s.u. Anm.14.

S. zu dem umbr. Kollekt. EICHNER, FT Berlin (1985), 146f. und passim, vgl. WOU 858f. und MATASOVIĆ 2004, 144ff., der betont, daß der Genuswechsel im Zusammenhang mit dem vermuteten urspr. adjektivischen Status von **uiH-ró-* gesehen werden muß. Erst durch Verlust der adjektivischen Geltung kommen die vormaligen Genusvarianten des Adj. in einem Verhältnis zu stehen, das als substantivischer Genuswechsel (Motion, Kollekt.) aufgefaßt werden kann.

[12] Eine Basis **ui(H)-rah₂-* wird auch für lat. *virāgō, -inis* f. 'mannhafte Jungfrau, Heldin' (Enn., Plaut.+) angenommen; s. Überlegungen zur Bildeweise im Einzelnen bei PINAULT, Glotta 77 (2001), 85ff., 97: **ui(H)-rah₂-k-h₃on-*, OLSEN, FS Winter (2003), 319ff.: umgebildet aus **ui(H)-rah₂-h₃on(h₂)*, das lautges. in lat. *virgō, -inis* f. 'Mädchen, Jungfrau' (Liv. Andr.+) fortgesetzt ist. Anders zu *virgō* LEDO-LEMOS, IF 107 (2002), 219ff.

[13] Die Schreibungen weisen entgegen früherer Auffassung auf *-ī-*, wie im Lat., s. MEISER 1986, 45f., 118, vgl. WOU 858.

[14] S. DARMS 433f., der hervorhebt, daß sich das Wort semantisch als Vr̥ddhi-Bildung **uejH-rah₂-* ~ 'zum Mann gehörig' verstehen läßt (vgl. ved. *váira-* unten mit Anm.15), andererseits aber die Doppelbedeutung von ae. *wer* 'Mann' und 'Wergeld' (s.o.) zu beachten bleibt. Das Etymon ist ansonsten im Slav. verloren, russ. *víra* wird deshalb auch als germ. LW angesehen, vgl. VASMER I 203 mit Lit., der aber, wie DARMS, darauf hinweist, daß *-ī-* aus dem Germ. nicht ohne weiteres beziehbar ist, ferner liegt die Bed. 'Wergeld' allein im Ae. vor.

[15] S. EWAia II 588f., vgl. AiG II.2, 825. Wenn die Vr̥ddhi als ved. *-ai-* innerind. recharakterisiert ist, kann mit einem bereits grundsprachlichen Konzept 'Wergeld' (**uejH-rah₂-*?) gerechnet werden, das auch in ae. *wer* und aruss. *vira* 'Wergeld' (s.o.) seinen Niederschlag gefunden hat.

[16] S. MLH V.1, 452 mit Lit.

[17] Formal Komparativ zu *výras* 'Mann', dazu Superl. *vyriáusias* (1) 'ältester, höchster', alit. auch

výriausias, beide mit weiteren Abltg.en (z.B. *vyresnýbė* f., alit. auch *výresnybė* 'Obrigkeit', *vyriausýbė* f. 'Regierung'), s. LEW II 1258.

[18] Vgl. LEUMANN 375, weitere Überlegungen zum Sx. bei OLSEN, FS Winter (2003), 315ff.

(DSW)

***u̯r̥d^h-ó-, *u̯ord^h-o- 'Wort'[1]** IEW 1163

**u̯r̥d^h-o-*	germ. **wurda-* n. 'Wort' in got. *waurd*, an. *orð*, ae., afr., as. *word*, ahd. *wort*[2]
	apr. *wīrds* m. *o* 'Wort'[3]
	?lat. *verbum* n. *o* 'Wort' (Enn., Plaut.+)[4]
**u̯ord^h-o-*	lit. *vařdas* m. (4) '(Vor)name, Benennung, Titel'[3]
	lett. *vàrds* m. 'Wort, Rede, Versprechen, Name'[3]

[1] Gleichung unumstritten, jedoch Unterschiede in Anzahl und Erklärung der anzusetzenden Ablautstufen. Während die Schwundstufe im Germ. und Apr. und die *o*-Stufe im Lit. und Lett. sicher sind, könnte lat. *verbum* alternativ mit *e*-Stufe angesetzt werden. Das Wort hat bereits bei Plautus immer *-er-*, kein *-or-*, was auf *e*-Stufe weist, die jedoch als volkssprachlich erklärt werden könnte (RIX mündl.). Für Schwundstufe im Lat. auch HAMP, Acta Baltico-Slavica 14 (1982), 143f.

Als Stütze für die *e*-Stufe wird die bei Hsch. überlieferte, alphabetisch falsch eingeordnete Glosse ἔρθει· φθέγγεται angeführt (SPECHT, KZ 59 (1931), 65f., EM II 723), die jedoch GEW I 471f. als sehr zweifelhaft ansieht und die DELG 325 s.v. 2. εἴρω überhaupt nicht erwähnt.

Eine weitere Stütze soll die *e*-Stufe in umbr. *uerfale* n. *i*, Bezeichnung des Ortes, an dem sich der Auftraggeber der Auspizien während der Vogelschau aufhält (LSg.) oder von dem aus der Beobachtungsraum abgegrenzt wird (AblSg.), liefern. Der Vergleich mit lat. *verbum* setzt für das Umbr. die ursprüngliche Bedeutung *'durch Spruch konsekriertes Gebiet' voraus, so z.B. MEISER 1998, 104. S. jedoch den Einwand bei WOU 843f., daß der Bedeutungsübergang von **u̯erd^h-āli-* 'zum Wort gehörig' > 'Standort' oder 'templum augurale' unklar bleibe; alternativ vielleicht < **verssāli-* 'Aufenthaltsraum' < **uert-t-āli-* (mit analogischer Übernahme des Vollstufenvokals) zu lat. *versāri* 'sich aufhalten'. Noch anders zu umbr. *uerfale* DRIESSEN, JIES 29 (2001), 50, Anm. 10, 64ff.: < **u̯erfā-* < **u̯erb^h-ah$_2$-* zu einer uridg. Wurzel **u̯erb^h-* 'einschließen', vgl. lat. *urbs* 'Stadt'.

Anders LÜHR 2000, 329, SCHAFFNER 2001, 106f.: NSg. n. **u̯érd^h-o-* > lat. *verbum* : koll. Pl. **u̯r̥d^{h}áh$_2$-* > urgerm. **u̯urdō̆*, woraus durch Rückbildung der neue NSg. n. **u̯urda-*. Das Paar dient als eines der Standardbeispiele für Kollektivbildungen mit *h$_2$*-Suffix, s. z.B. EICHNER,

FT Berlin (1985) 141 mit Anm. 46 (weitere Lit. bei SCHAFFNER). Der ostbalt. *o*-Vokalismus wird hierbei nicht berücksichtigt.

HEIDERMANNS, Habil. § 223 und HACKSTEIN, HS 115 (2002), 14 nehmen ein Wurzelkompositum **u̯erh₁/u̯orh₁/u̯r̥h₁-dʰh₁-o-* 'Äußerung setzend' zu **u̯erh₁-* 'sprechen' (LIV 689f.) und **dʰeh₁-* 'stellen, legen, setzen; herstellen, machen' (LIV 136f.) an. Wegen des bereits grundsprachlichen Schwunds von **H* in der Position *CH.CC* vortonig in Binnensilben gebe es keinen Laryngalreflex im Balt.; die unterschiedlichen Ablautstufen seien auf das ablautende Wurzelnomen im VG zurückzuführen.

PETIT 2004, 125ff. erklärt den quantitativen Ablaut ebenfalls durch das Nebeneinander von Singular und Kollektiv **u̯érdʰ-o-m* ~ **u̯r̥dʰáh₂*, während der qualitative Ablaut auf zwei parallele Bildungen **u̯erdʰ-om* n. ~ **u̯ordʰ-os* m. zurückzuführen sei. Von diesen Formen habe das Ostbalt. das *o*-stufige Mask., das Westbalt. die urspr. Kollektivbildung (mit rückgebildetem Sg.) bewahrt, die wahrscheinlich als lexikalische bzw. dialektale Varianten ohne Bedeutungsunterschied nebeneinander standen.

Vgl. noch EIEC 535: Ansatz einer Wurzel **(s)u̯er-* 'sagen, sprechen', wozu u.a. got. *waúrd*, lit. *var̃das*.

[2] Vgl. CASARETTO 2004, 87f. mit Lit.

[3] SPECHT, KZ 59 (1931), 65f., Anm. 3 erklärt den Wurzelvokal *-a-* aus **-e-* nach **u̯-*. Die einzige Parallele für eine solche Entwicklung wäre lit. *vãkaras* 'Abend' < **u̯ekaras*.

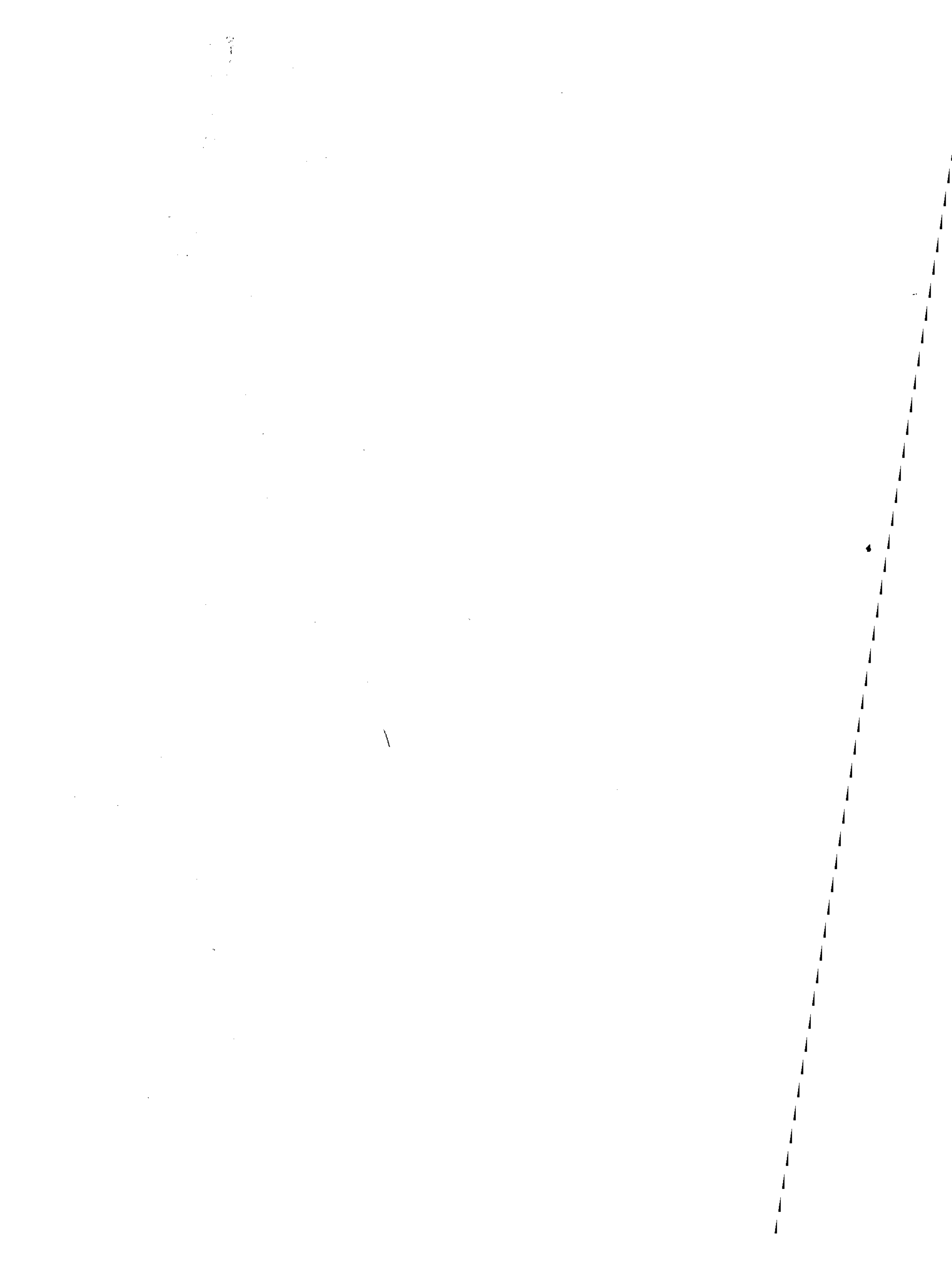
Für PKEŽ IV 245f. ist das balt. Material nicht idg., sondern hervorgegangen aus Suffix-Bildungen mit balt. **-da-* < idg. **-dʰo-* zu balt. **ver-/*vir-* 'sagen' (zu **u̯erh₁-* 'sagen' LIV 689f.). Im Germ. und Lat. würden Parallelbildungen vorliegen.

Ähnlich HAMP, Acta Baltico-Slavica 14 (1982), 143f., nach dem eine *o*-stufige thematische Bildung lediglich deverbal, nicht denominal deriviert sein kann. Dies werde bestätigt durch die abweichende Bedeutung im Balt. Von idg. **u̯r̥dʰom*, das im Apr. fortgesetzt sei, habe das Balt. eine verbale Basis der Bedeutung 'make, put, place, assign a word' > 'to name' gewonnen, von der lit. *var̃das* deriviert sei. Das Apr. sei mask. durch den Einfluß von *var̃das*, doch s. SCHLERATH, FS Hamp II (1997), 164: die Annahme einer solchen Bedeutungsverschiebung bleibt mangels Parallelen problematisch.

Nach SMOCZYŃSKI 2000, 204 ist der apr. Pl. *wirdai* entlehnt aus dem ndt. Pl. *würde* 'Worte' (< *wörde*) mit sekundär hinzugebildetem Sg. *wīrds*. Abgelehnt von PETIT 2004, 127, da der schwundstufige balt. Stamm **vird-* als *virsi* 'Kirchenlied' ins Finn. entlehnt wurde. Diese Entlehnung sei vor der Existenz des Mittelniederdeutschen erfolgt.

S. noch PETIT 2004, 125ff., Anm. 1. Zu jatv. *ward* 'Wort' s. ZINKEVIČIUS, BSlI (1983), 20.

[4] Ansatz mit LEUMANN 47; vgl. Anm. 1. (BI)



Index

Index der einzelsprachlichen Wortformen

Verweise erfolgen auf den Lemma-Ansatz unter dem das Wort behandelt ist. Hochgestellte Zahlen verweisen auf Anmerkungen.

Hethitisch

adant-	*$h_1$ed-
ais	*h_3óh_1-s-
āki	*HeHk̂-
akkala-	*$h_2$ek̂-[75]
aku-	*$h_2$ek̂-[39]
anturiya-	*d^hu̯ór-
andurza	*d^hu̯ór-
arha-/irha-	*$h_2$erh_3-[21]
arkuwae-	*$h_2$erĝ-[9]
arri-	*$h_1$órs-o-
arru-	*$h_1$órs-o-[1,5]
āss-	*$h_1$es-u-[1]
as(sa)nu-	*$h_1$es-u-[1]
asānt-	*$h_1$es-
āssu-	*$h_1$es-u-
assul	*$h_1$es-u-
assussanni-	*$h_1$ék̂u̯o-[2]
atta-	*p$h_2$tér-[2]
attas Isanus	*p$h_2$tér-[19]
awiti-, auti-	*$h_1$ed-[6], *u̯ei̯d-
etri-	*$h_1$ed-
ewa-	*i̯eu̯h_1-
hakkunai-	*$h_2$ek̂-[15]
ham(m)esha(nt)-	*h_2u̯es-[1]
hapā	*$h_2$ep-
hāppa	*$h_2$ep-
harki-	*$h_2$erĝ-
hartagga-	*h_2ŕ̥tk̂o-
hasduēr-	*sed-
hassa-	*népot-[2]
hāssa-/hassa-	*$h_2$stér-[1]
haster-	*$h_2$stér-
hekur	*$h_2$ek̂-[15]
hiqqarza	*$h_2$ek̂-
hurnyi-, hurniya-	*u̯eh_1-r-[1]
idālu-	*$h_1$ed-
iduri-	*$h_1$ed-
innarā	*$h_2$én-r̥(/n-)
innarawant-	*$h_2$én-r̥(/n-)[9]
ishamai-	*d^heh_1-[33]
isgaswant-	*sok-r̥/n-
itar	*$h_1$ei̯-
yuk-	*i̯eu̯g-
iuka-	*i̯eu̯g-
kaena-	*ĝemH-
gapi/art-	*b^her-
kasi-	*g^host(h_2)i-[2]
kassas	*$ĝ^h$es-
genzu-	*ĝenh_1-
ker, kard(i)-	*k̂ér
kessar, kissar	*$ĝ^h$es-
giemi	*$ĝ^h$éi̯-om-
gimanye-	*$ĝ^h$éi̯-om-[10]
gimmant-	*$ĝ^h$éi̯-om-
gimmara-, gemra-	*d^hé$ĝ^h$-om-
gimmi	*$ĝ^h$éi̯-om-
kuinna(n)-	*g^uén-
Kuwan(n)i	*g^uén-[42]
^{d}Kuwassas, ^{d}Kuwanses	*g^uén-
^{LÚ}kuwas	*k̂(u)u̯ón-
^{SÍG}maista-	*moi̯s-
makkess-	*meĝ-[1]
maklant-	*meh_2k̂-
maknu-	*meĝ-[1]
mark-	*mre$ĝ^h$-[1]
markistahh-	*mre$ĝ^h$-[11]
mek-	*meĝ-
mekki-	*meĝ-
meqqas	*meĝ-[27]
nawi	*$h_2$ei̯-u-[16]
nekumant-	2. *neg^u-
nekut-	1. *neg^u-
nekuzzi	1. *neg^u-[1]
nepis-	*neb^h-
newa-	*neu̯-
paddur-	*deh_3-[21]

padummazzi	*ped-
pahhur	*péh$_2$u̯r̥
palha-	*pleh$_2$-[2]
palhasti-	*pleh$_2$-
palhatar	*pleh$_2$-[2]
palhi-	*pleh$_2$-
paltana-	*pleth$_2$-
pangarit	*bʰenĝʰ-
panku-	*bʰenĝʰ-
pankur/n-	*bʰenĝʰ-
pargasti-	*bʰerĝʰ-
parku-	*bʰerĝʰ-
pat(a)-	*ped-
patalla-	*ped-
patalli-	*ped-[106]
pawarie-	*péh$_2$u̯r̥
peda-	*ped-
per	*prei̯H-[1]
sah-	*sal-
s/zakkar	*sok-r̥/n-
saku(k)uriya-	*seĝʰ-
sākuu̯a	*h$_3$ekʷ-[2]
salpa-	*bʰeh$_2$-
salpi-	*bʰeh$_2$-
samlu-	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-[14]
sarku-	*gʷeh$_2$-
sius	*dei̯-
siwatt-	*dei̯-
su	*h$_1$es-u-
suhmili-	*h$_1$es-u-[4]
sunna-	*seu̯H-[1], 2. *suH-[1]
suppariya-	*su̯ep-
supparwant-	*su̯ep-
daganzipa-	*dʰéĝʰ-om-
tagu-	*(s)teg-
tāiuga-	*i̯eu̯g-
talli-	*dʰalh$_1$-
danna-, dannas-	*dʰoh$_1$-nah$_2$-
dannara-	*ten-[26]
dannas-	*ten-
dannatta-	*ten-[26]
tapa/issa-	*tep-
tarsan-	*ters-[15]
tekan, taknas	*dʰéĝʰ-om-

tepnuzi	*dʰebʰ-[8]
tepsu-	*dʰebʰ-[10], *tep-
tepu-	*dʰebʰ-
TÚL*du-wa-at-ta-ri-na-*	*dʰugh$_2$tér-
tūriye-	*dʰu̯ór-[35]
MUNUS*duttariyati/a-*	*dʰugh$_2$tér-, *gʷén-[9]
tuzzi-	*dʰeh$_1$-
utne	*u̯ed-
wak(k)-	*h$_1$u̯eh$_2$-[2]
wannumiya-	*h$_1$u̯eh$_2$-[8]
warsa-	*h$_2$u̯ers-
wātar	*u̯ed-
watt(a)ru-	*u̯ed-
weritēmi	*dʰeh$_1$-[29]
witār	*u̯ed-
zasgarais	*sok-r̥/n-
zeari	*sen-[3]
zena-	*sen-

Palaisch

hāpnas	*h$_2$ep-
kārti	*k̂ér
papa-	*ph$_2$tér-[2]
samluwa-	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-[14]
tasūra-	*dʰeh$_1$-[75]
Tiyaz	*dei̯-
tiunas	*dei̯-
tiyaz pāpaz	*ph$_2$tér-[19]
wāsu-	*h$_1$u̯es-

Keilschriftluvisch

annara/i-	*h$_2$én-r̥(/n-)
āss-	*h$_3$óh$_1$-s-
āssanta	*h$_3$óh$_1$-s-[3]
ad(a)ri(ya-)	*h$_1$ed-[13]
ādduwa-	*h$_1$ed-
ādduwal(i)-	*h$_1$ed-
atrahit-	*h$_1$ed-, *h$_1$ed-[13]
aduna	*h$_1$ed-
azzastis	*h$_1$ed-
hamsa-	*népot-[2]
hāwī-	*h$_2$óu̯-i-
hawiyassa/ī-	*h$_2$óu̯-i-[3]
im(ma)rassa/i-	*dʰéĝʰ-om-

īnzangan(za)	*dʰéĝʰ-om-
is(sa)ra/i-	*ĝʰes-
ittaranna/i-	*$h_1$ei̯-
gasi-	*gʰost(h_2)i-[2]
maddu-	*médʰu-
maya/i-	*meĝ-[6]
mi(ya)sa-	*mē(m)s-
pâhūr	*péh_2u̯r̥
parraia-	*bʰerĝʰ-
pâta-	*ped-
patalhayi	*ped-
patunāti	*deh_3-[21]
ᵐ*Pihaddu-*	*bʰeh_2-[22]
ᵐ*Píhasdu-*	*bʰeh_2-[22]
pihassassa(i)-	*bʰeh_2-[22]
sihwa-	*séh_2u̯el-[9]
sihwal-, siwal-	*séh_2u̯el-
sihwaya-	*séh_2u̯el-[9]
tappas-	*nebʰ-
tati(ya)-	*p$h_2$tér-[2]
tātis tiwaz	*p$h_2$tér-[19]
ᵈ*Tiwad-*	*dei̯-
tiyammi-	*dʰéĝʰ-om-
usantari(ya)-	*h_1u̯es-
ussarunta/i-	*u̯ed-[5]
wana-	*gᵘén-
wārsa	*u̯eh_1-r-
wassar	*h_1u̯es-
wassāri	*h_1u̯es-
wâsu-	*h_1u̯es-
wid(a)-	*u̯ed-
utar	*u̯ed-[4]

Hieroglyphenluvisch

as(a)za-	*h_3óh_1-s-[3]
a-tara/i-	*p$h_2$tér-[1]
á-zú-(wa/i)-	*$h_1$ék̂u̯o-
**hâpi-*	*$h_2$ep-
hawa/i-	*$h_2$óu̯-i-
isátara/i-	*ĝʰes-
ma-	*meĝ-[6]
ma-tu(-sa)	*médʰu-
pita-haliya-	*ped-
ta-ka-mi-i	*dʰéĝʰ-om-
tanata/i-	*ten-[26]
tasan(-za)	*dʰeh_1-
tati(a)-	p$h_2$tér-[2]
⁽ᴰᴱᵁˢ⁾*SOL-ti-i-sa*	* dei̯-
tipas-	*nebʰ-
FILIA *tuwa/itara/i-*	*dʰug$h_2$tér-
wanatti-/unatti-	*gᵘén-[9]
wasaza-	*h_1u̯es-[24]
wasu	*h_1u̯es-
wa/i-wa/i(-i)-	*gᵘóu̯-
zart-	*k̂ḗr
zuwan(i)-	*k̂(u)u̯ón-

Lykisch

esbe-	*$h_1$ék̂u̯o-
Ipreside/i-	*dʰéĝʰ-om-
izredi	*ĝʰes-
Κακασβος	*$h_1$ék̂u̯o-[3]
kbatra-	*dʰug$h_2$tér-
nuredi	*neu̯-
pddē	*ped-[47]
Πιγεσαρμας	*bʰeh_2-[22]
tedi-	*p$h_2$tér-[2]
tri-sñni-	*sen-
θθē	*dʰeh_1-
wawa-, u-wa-	*gᵘóu̯-
wedri	*u̯ed-[53]
χaχakba	*$h_1$ék̂u̯o-[3]
χawa-	*$h_2$óu̯-i-

Lydisch

aara-	*$h_2$erh_3-[21]
aśaãv	*$h_1$es-u-[17]
aśfãv	*$h_1$es-u-
ata-	*p$h_2$tér-[2]
baki-	*bʰah_2g-(ó-)[1]
ciws	*dei̯-
kabrdokid	*bʰer-[21]
kāna-	*gᵘén-
Κανδαύλης	*k̂(u)u̯ón-
kmnš	*k̂(u)u̯ón-[4]
ta(a)c-	*dʰeh_1-
taśēn	*dʰeh_1-
-viśva	*h_1u̯es-

Pisidisch

Δωταρι *d^hugh$_2$tér-[26]

Isaurisch

Τουατρις *d^hugh$_2$tér-[28]

Karisch

qan *k̂(u)u̯ón-[4]

Vedisch und Altindisch

aṁhatí- *$h_2$emĝ^h-
áṁhas- *$h_2$emĝ^h-
aṁhīyas- *$h_2$emĝ^h-
aṁhú- *$h_2$emĝ^h-
aṁhurá- *$h_2$emĝ^h-[5]
akṛṣṭapacyá- *pek^u-
aktá- 1. *neg^u-[20]
aktú- 1. *neg^u-, 1. *neg^u-[20]
akrá- *$h_2$ek̂-[15]
akṣ- *$h_2$ek̂-[44]
-ákṣ- *$h_3$ek^u-
ákṣa- *$h_2$ak̂s-
-akṣá- *$h_3$ek^u-
akṣán- *$h_3$ek^u-
ákṣi- *$h_3$ek^u-, *k̂ér[1]
akṣipát- *$h_3$ek^u-
akṣibhú- *$h_3$ek^u-
akṣí *$h_3$ek^u-
agótā- *g^{u}óu̯-
agraadvan- *$h_1$ed-
agraadvan- *$h_1$ed-[10]
ácchidra- *sk̂ei̯d-
ajá- *h_2eĝ-
ajarṣabhá- *(h_1)r̥s-en-[7]
ájāmi- *ĝenh$_1$-
ajirá- *h_2eĝ-[73]
ájñāta- *ĝneh$_3$-
ájñās- *ĝneh$_3$-
ájma- *h_2eĝ-
ájman- *h_2eĝ-
-ájya- *h_2eĝ-
ájra- *h_2eĝ-

-añc-, -ac-, -V̄c- *$h_3$ek^u-
átithi- *steh$_2$-[108]
áttave *$h_1$ed-
átra- *$h_1$ed-
-ád- *$h_1$ed-
adāmán- *deh$_3$-
ádga- *Hosg^u-[1]
ádman- *$h_1$ed-
admasád- *$h_1$ed-[35], *sed-
admasádya- *sed-
adyá *dei̯-
-ádya- *$h_1$ed-
ádhyakṣa- *$h_3$ek^u-
aná- *$h_2$enh$_1$-
anákṣ- *$h_3$ek^u-
anát *$h_2$enh$_1$-
ánapta- *$h_2$ep-
ánas- *$h_2$ei̯-u-[23]
anānudá- *deh$_3$-
anás- *$h_3$óh$_1$-s-
anitum *$h_2$enh$_1$-
ánila- *$h_2$enh$_1$-
ánīka- *$h_3$ek^u-
anudrá- *u̯ed-
anuṣṭhú- *steh$_2$-
anuṣvápam *su̯ep-
anūpá- *$h_2$ep-
anūpyà- *$h_2$ep-[22]
anūrúdh- *$h_1$leu̯d^h-
antárikṣa- *$h_3$ek^u-[2]
ánna- *$h_1$ed-
áp- *$h_2$ep-
apacchid- *sk̂ei̯d-
apád- *ped-
apádī- *ped-
ápavant- *$h_2$ep-
apavyà- *$h_2$ep-[5]
apaskara- *sok-r/n-[6]
apūpá- *$h_2$ep-
apt(i)yá- *$h_2$ep-[33]
aptú- *$h_2$ep-[4]
aptúm *$h_2$ep-[4]
aptúr- *$h_2$ep-[4]
aptúrya *$h_2$ep-[4]

ápraja-	*ĝenh_1-[3]
apsukṣít-	*$h_2$ep-[5]
apsujít-	*$h_2$ep-
apsuyogá-	*$h_2$ep-[5]
abjít-	*$h_2$ep-[5]
ábda-	*$h_2$ep-[4]
abdayā́	*$h_2$ep-[4]
abdimánt-	*$h_2$ep-[4]
abhidhā́nī-	*d^heh_1-
abhibhā́-	*b^heh_2-[4]
abhibhū́tara-	*b^hu̯eh_2-[6]
abhibhū́ya-	*b^hu̯eh_2-
abhibhū́van-	*b^hu̯eh_2-
abhibhū́varī-	*b^hu̯eh_2-
abhiṣṭí-	*$h_1$es-[2]
abhíṣṭi-	*$h_1$es-[2], *steh_2-
abhī́ka-	*$h_3$ek^u-[66]
abhīpatás	*$h_2$ep-
abhrá-	*neb^h-
abhrātṛvyá-	*b^hrá$h_2$ter-[26]
abhrātṛka-	*b^hrá$h_2$ter-[33]
abhriyá-	*neb^h-
abhríya-	*neb^h-
ábhva-	*b^hu̯eh_2-
amṛ́ta-	*mer-
ambu-	*neb^h-[22]
ámbhas-	*neb^h-[22]
ambhṛṇá-	*b^her-
amlá-	*Hem-
áya-	*$h_1$ei̯-
ayátha-	*$h_1$ei̯-
áyase	*$h_1$ei̯-
ayā́s-	*i̯eh_3s-[1]
ayujá-	*i̯eu̯g-
ará-	*d^heh_1-[20]
arjí-	*$h_2$erĝ-[3]
árjuna-	*$h_2$erĝ-
arthaít-	*$h_1$ei̯-
ardhá-	*d^heh_1-[20]
árdha-	*d^heh_1-[20]
alasá-	*res-[3]
alī́ka-	*$h_3$ek^u-[66]
alíklava-	*kreu̯h_2-
avatsārá-	*sel-[1]
ávarūḍha-	*$h_1$leu̯d^h-
avaskara-	*sok-r/n-
ávi-	*$h_2$óu̯-i-
avikā́-	*$h_2$óu̯-i-
ávicchedа-	*sk̂ei̯d-
ávya-	*$h_2$óu̯-i-
avyáya-	*$h_2$óu̯-i-
aśáni-	*$h_2$ek̂-
áśman-	*$h_2$ek̂-
aśmarī-	*$h_2$ek̂-
áśruti-	*k̂leu̯-
áśva-	*$h_1$ék̂u̯o-
aśvatará-	*$h_1$ék̂u̯o-
aśvaká-	*$h_1$ék̂u̯o-[17]
áśvā-	*$h_1$ék̂u̯o-
aśvín-	*$h_1$ék̂u̯o-[17]
áśvya-	*$h_1$ék̂u̯o-
aśvyà-	*$h_1$ék̂u̯o-
-aśra-	*$h_2$ek̂-
áśri-	*$h_2$ek̂-
áṣṭrā-	*h_2eĝ-
asatyá-	*$h_1$es-
ásu-	*$h_1$es-, *$h_1$es-u-[1]
asutṛ́p-	*$h_1$es-[5]
ásunīti-	*$h_1$es-[5]
aśvatthá-	*$h_1$ed-
-ā́j-	*h_2eĝ-
ājyadhā́nī-	*d^heh_1-
ātapá-	*tep-
ā́tā-	*$h_2$enHth_2-
ātāná-	*ten-
ātmā́	*tenh_2-[12]
ādaghná-	*h_3óh_1-s-
ādi-	*deh_3-
ādyà-	*$h_1$ed-
āná-	*$h_2$enh_1-[6]
āpt(i)yá-	*$h_2$ep-[33]
āmá-	*Hem-
ā́miṣ-	*Hem-[10]
āmrá-	*Hem-[10]
āyā́-	*$h_1$ei̯-
āyátana-	*d^heh_1-[21]
ā́yavasa-	*i̯eu̯h_1-[1]
⁺áyu	*$h_2$ei̯-u-

āyurdá-	*deh_3-	upāyú-	*$h_1$ei̯-
ā́yuṣ-	*$h_2$ei̯-u-	úras-	*h_1u̯erH-
āreya-	*$h_1$er(-i)-	urú-	*h_1u̯erH-
āvika-	*$h_2$óu̯-i-	uruṣyá-	*h_1u̯erH-[10]
āvī-	*$h_2$óu̯-i-	urūcī́-	*h_3ek^u-
ā́śiṣṭha-	*HeHk̑-	urvárā-	*$h_2$erh_3-
ā́śīyas-	*HeHk̑-	urviyā́	*h_1u̯erH-[1]
āśú-	*HeHk̑-	uṣarbúdh	*h_2u̯es-
ā́s-	*h_3óh_1-s-, *$h_2$enh_1-[6]	uṣar-, usr-	*h_2u̯es-
āsádam	*sed-	uṣás-	*h_2u̯es-
āsáde	*sed-	usrá-	*h_2u̯es-
āsán-	*h_3óh_1-s-	usrā́-	*h_2u̯es-
ā́sanna-	*sed-, *sed-[18]	usrí	*h_2u̯es-
āsādá-	*sed-	úsri-	*h_2u̯es-
āsyà-	*h_3óh_1-s-	uṣṭá-	*h_2u̯es-
-íj-	*h_2eĝ-	ūná-	*h_1u̯eh_2-
-it-	*$h_1$ei̯-	ūrú-	*h_1u̯erH-[3]
-itá-	*$h_1$ei̯-	ṛ́kṣa-	*h_2ṛ́tk̑o-
ití-	*$h_1$ei̯-	ṛkṣī-	*h_2ṛ́tk̑o-
ityái	*$h_1$ei̯-	ṛji-	*$h_2$erĝ-
ityā́-	*$h_1$ei̯-	ṛjipyá-	*$h_2$erĝ-
itvará-	*$h_1$ei̯-[2]	ṛjīka-	*h_3ek^u-[66]
-úkṣ-	*h_2u̯eks-	ṛ́jīti-	*$h_1$ei̯-[26]
ukṣán-	*$h_2$uks-é/ón-	ṛjrá-	*$h_2$erĝ-
ukṣitá-	*h_2u̯eks-	ṛtajñā́-	*ĝneh_3-
ukhacchíd-	*sk̑ei̯d-	ṛtáyukti-	*i̯eu̯g-
uccā́	*h_3ek^u-	ṛtú-	*ret-
úgaṇa-	*$h_2$eu̯g-[7]	ṛtejā́-	*ĝenh_1-
ugrá-	*$h_2$eu̯g-	ṛ́śya-	*(h_1)ṛs-en-[7]
ugratama-	*$h_2$eu̯g-[16]	ṛṣabhá-	*(h_1)ṛs-en-
ugratara-	*$h_2$eu̯g-[16]	ṛ́ṣi-	*(h_1)ṛs-en-[1]
uttá-	*u̯ed-	ṛ́ṣya-	*(h_1)ṛs-en-[7]
útsa-	*u̯ed-	ṛhánt-	*leg^h-
utsyà-	*u̯ed-	ekajá-	*ĝenh_1-
udaká-	*u̯ed-, *u̯ed-[38]	⁺étar-	*$h_1$ei̯-
udagrābhá-	*u̯ed-	étum, étave	*$h_1$ei̯-
udadhí-	*d^heh_1-, *d^heh_1-[19]	éma-	*$h_1$ei̯-
udán-	*u̯ed-	éman-	*$h_1$ei̯-
udā́	*u̯ed-	éva-	*$h_1$ei̯-
udārá-	*u̯ed-[6]	ogaṇá-	*$h_2$eu̯g-
uditá-	*$h_1$ei̯-	ójas-	*$h_2$eu̯g-
(-)udrá-	*u̯ed-	ójiṣṭha-	*$h_2$eu̯g-
upabdá-	*ped-	ójīyas-	*$h_2$eu̯g-
upabdí-	*ped-	ojmán-	*$h_2$eu̯g-

óṣṭha-	*$h_3$óu̯st-o-	-gāman-	*g^ueh_2-
aukṣá-	*$h_2$uks-é/ón-[3]	-gāyá-	*g^ueh_2-
aukṣṇá-	*$h_2$uks-é/ón-[3]	girisravā-	*sreu̯-
-ka-	*h_3ek^u-	gītá-	*$h_2$enHth_2-[1]
kimīdín-	*$h_1$ed-	-gīthá-	*$h_2$enHth_2-[1]
koṣṭha-	*kusd^h(h_1)-[1]	-gú-	*g^ueh_2-
-kravi-	*kreu̯h_2-	-gú-	*g^uóu̯-
kravíṣ-	*kreu̯h_2-	gūrdh-	*d^heh_1-[26]
kravyá-	*kreu̯h_2-, *i̯eu̯h_1-[8]	go-	*g^uóu̯-
-krúvaḥ	*kreu̯h_2-	Gótama-	*g^uóu̯-
krūrá-	*kreu̯h_2-	gotrá-	*g^uóu̯-[31]
kṣa-	*d^héĝ^h-om-	godā́na-	*deh_3-[60]
kṣaṇa-	*h_3ek^u-[42]	gopā́-	*$h_2$óu̯-i-[6]
kṣám-	*d^héĝ^h-om-	gómant-	*g^uóu̯-
kṣám$_i$ya-	*d^héĝ^h-om-	govṛṣa-	*g^uóu̯-[16]
kṣā́man-	*d^héĝ^h-om-	gośatin-	*g^uóu̯-[19]
kṣīrapāká-	*pek^u-	goṣādī́-[d]	*sed-[51]
kṣu-	*seĝ^h-[9]	goṣṭhá-	*steh_2-
kṣetrajñá-	*ĝneh_3-	gaurá-	*g^uóu̯-[31]
-kṣmá-	*d^héĝ^h-om-	gnā́-	*g^uén-
kṣmayā́	*d^héĝ^h-om-	-gva-	*g^uóu̯-
-gá-	*g^ueh_2-	gharmá-	*g^{uh}er-
gaoṣṭhāná-	*steh_2-	ghṛṇá-	*g^{uh}er-
-gát-	*g^uem-	ghṛṇā-	*g^{uh}er-[15]
gatá-	*g^uem-	ghṛ́ṇi-	*g^{uh}er-
gáti-	*g^uem-	ghṛtá-	*g^{uh}er-
gántar-	*g^uem-	ghṛtā́cī-	*h_3ek^u-[60]
gántu-	*g^uem-	ghraṁsá-	*g^{uh}er-[19]
-gamá-	*g^uem-	caturakṣá-	*h_3ek^u-
gámiṣṭha-	*g^uem-	cátuṣpad-	*ped-
gamya-	*g^uem-	cátuspadī-	*ped-
gáya-	*g^ui̯eh_3-	chid-	*sk̑ei̯d-
gáv-	*g^uóu̯-	chidrá-	*sk̑ei̯d-
-gáva-	*g^uóu̯-	chinná-	*sk̑ei̯d-
gavayá-	*g^uóu̯-	-já-	*ĝenh_1-
gavayī́-	*g^uóu̯-[30]	jágat-	*g^ueh_2-
-gavī́-	*g^uóu̯-	jána-	*ĝenh_1-
gáv$_i$ya-	*g^uóu̯-	janapadá-	*ped-
gavyá-	*g^uóu̯-	jánas-	*ĝenh_1-
gavyáya-	*g^uóu̯-[30]	jáni-	*g^uén-
gávyūti-	*i̯eu̯h_1-[1]	janitár-	*ĝenh_1-
-gá-	*g^ueh_2-	jánitā	*ĝenh_1-
gātú-	*g^ueh_2-	jánitoṣ	*ĝenh_1-
gā́tra-	*g^ueh_2-	janítra-	*ĝenh_1-

janitvī́	*ĝenh$_1$-
jániman-	*ĝenh$_1$-
-janú-	*ĝenh$_1$-
janúṣ-	*ĝenh$_1$- *ĝenh$_1$-[58]
janū́-	*ĝenh$_1$-
jantú-	*ĝenh$_1$-
jánman-	*ĝenh$_1$-
jay-	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
(-)jā́-	*ĝenh$_1$-
jātá-	*ĝenh$_1$-
jā́tu	*ĝenh$_1$-
jātúbharman-	*ĝenh$_1$-
jātū́ṣṭhira-	*ĝenh$_1$-
jātya-	*ĝenh$_1$-
jā́tya-	*ĝenh$_1$-
jā́na-	*ĝenh$_1$-
-jāni-	*g^{u}én-
jā́marya-	*d^{h}éĝ^h-om-[21]
jāmā́-	*ĝenh$_1$-[35]
jā́mātar-	*ĝemH-
jāmí-	*ĝenh$_1$-
jārá-, jāyā́-	*ĝemH-[1]
jāyā́-	*ĝenh$_1$-
jāryà-	*ĝneh$_3$-
jā́spáti-	*ĝenh$_1$-[2]
jihmá-	*d^{h}éĝ^h-om-[32]
jī́v-	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
jīvá-	*g^{u}i̯eh$_3$-
jīvátha-	*g^{u}i̯eh$_3$-[22]
jī́vase	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
jīvā́tu-	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
jīvitá-	*g^{u}i̯eh$_3$-[22]
jī́vya-	*g^{u}i̯eh$_3$-
jīrá-	*g^{u}i̯eh$_3$-
jīrí-	*g^{u}i̯eh$_3$-
jñā́-	*ĝneh$_3$-
-jñā́-	*ĝneh$_3$-
jñātá-	*ĝneh$_3$-
jñātár-	*ĝneh$_3$-
jñātavya	*ĝneh$_3$-
jñātí-	*ĝneh$_3$-
jñātum, jñā́toṣ	*ĝneh$_3$-
jñā́tra-	*ĝneh$_3$-
jñāna-	*ĝneh$_3$-

jñeya-	*ĝneh$_3$-
jmán	*d^{h}éĝ^h-om-
-jman-	*d^{h}éĝ^h-om-
jyók/jiyók	*dei̯-
jyóte	*dei̯-
takmán-	*tep-
tatá-	*ten-
tati-	*ten-
-tatnú-	*ten-
tána-	*ten-
tánaya-	*ten-
tánas-	*ten-
tánā	*ten-, *tenh$_2$-[1]
-táni-	*ten-
tániman-	*tenh$_2$-
tániṣṭha-	*tenh$_2$-
tánīyas-	*tenh$_2$-
tanú-	*tenh$_2$-
tanuka-	*tenh$_2$-
tanuṣ-	*tenh$_2$-
tanū́-	*tenh$_2$-
tantí-	*ten-
tántu-	*ten-
tántra-	*ten-
tanví-	*tenh$_2$-
-táp-	*tep-
tápas-	*tep-
tápiṣṭha-	*tep-
taptá-	*tep-
taptā	*tep-
tapti-	*tep-
tapnú-	*tep-
tápu-	*tep-
tápuṣ-	*tep-[6]
-tárī (Suffix)	*h$_1$ei̯-[12]
tarṣa-	*ters-
tarṣā-	*ters-
tarṣula-	*ters-[5]
tarṣyā̀vant-	*ters-
tāna-	*ten-
-tāná-	*tenh$_2$-
tā́n$_u$va-	*tenh$_2$-
-tāpá-	*tep-
-tikta-	*(s)tei̯g-

tigitá-	*(s)tei̯g-[12]
tigmá-	*(s)tei̯g-
tīkṣṇá-	*(s)tei̯g-
tiṣyà-, tiṣíya-	*h$_2$stér-
tuccha-	*teu̯s-[6]
tuchyá-	*teu̯s-
turī́pa-	*h$_2$ep-
turvī́ti-	*h$_1$ei̯-[26]
túṣa-	*teu̯s-
tṛ́ṣ-	*ters-
-tṛṣ-	*ters-
tṛṣā-	*ters-
tṛṣitá-	*ters-[17]
tṛṣú-	*ters-
tṛṣṭá-	*ters-
tṛṣṇáj-	*ters-[15]
tṛ́ṣṇā-	*ters-
tṛṣyā́vant-	*ters-
teja-	*(s)tei̯g-
téjas-	*(s)tei̯g-
téjiṣṭha-	*(s)tei̯g-
téjīyas-	*(s)tei̯g-
-tta-	*deh$_3$-
-tti-	*deh$_3$-
Traivṛṣṇá-	1. *u̯ers-[9]
tridivá-	*dei̯-
tridhā́tu-	*d^{h}eh$_1$-
triṣṭá-	*steh$_2$-
tredhā́	*d^{h}eh$_1$-[6]
tvátpitāras	*ph$_2$tér-
tvā́dāta-	*deh$_3$-
tsarā́-	*sel-
tsáru-	*sel-
-da-	*deh$_3$-
daṁśa-	*denḱ-
dáṁśuka-	*denḱ-[3]
daṁśman-	*denḱ-
daṁṣṭár-	*denḱ-
dáṁṣṭra-	*denḱ-
daṅkṣṇu-	*denḱ-
dákṣapitaras	*p̂h$_2$tér-[27]
dákṣapitāras	*ph$_2$tér-
dattá-	*deh$_3$-
dáttra-	*deh$_3$-

dattvā́	*deh$_3$-[47]
dánt-	*h$_1$ed-
-dabdha-	*d^{h}eb^h-
dábdhi-	*d^{h}eb^h-
dabdhum	*d^{h}eb^h-
dábha-	*d^{h}eb^h-
dabhī́ti-	*d^{h}eb^h-, *h$_1$ei̯-
-dábhe	*d^{h}eb^h-
-dabhná-	*d^{h}eb^h-
dábh$_i$ya-	*d^{h}eb^h-
dabhrá-	*d^{h}eb^h-
daśa-	*denḱ-
daṣṭá-	*denḱ-
(-)dā́-	*deh$_3$-
dātár-	*deh$_3$-
dā́tar-	*deh$_3$-
dā́ti-	*deh$_3$-
dā́tivāra-	*deh$_3$-[40]
dā́tu-	*deh$_3$-
dātrá-	*deh$_3$-
dātrá-	*deh$_3$-[80]
dāná-, dā́na-	*deh$_3$-
dā́nu-	*deh$_3$-
-dābhá-	*d^{h}eb^h-
-dābh$_i$ya-	*d^{h}eb^h-
dā́man-	*deh$_3$-
dāmán-	*deh$_3$-
dā́mane	*deh$_3$-
dāmā-	*deh$_3$-
-dāya-	*deh$_3$-
dāra-	*d^{h}u̯ór-[35]
-dā́van-	*deh$_3$-
dāváne	*deh$_3$-
-dā́s-	*deh$_3$-
dā́svant-	*deh$_3$-[51]
digdhá-	*d^{h}ei̯ĝ^h-
díti-	*deh$_3$-[37]
didyú-	*dei̯-
didyút-	*dei̯-
dina-	*dei̯-[23]
dipsú-	*d^{h}eb^h-
díya-, °yā-	*deh$_3$-
divasa-	*dei̯-
divijá-	*ĝenh$_1$-

divyá-, °viyá-	**dei̯-*
-díh-	**dʰei̯ĝʰ-*
-dura-	**dʰu̯ór-*
duritá-	**$h_1$ei̯-*
duréva-	**$h_1$ei̯-*
duroṇa-	**dʰu̯ór-*[35]
dúr(i̯)ya-	**dʰu̯ór-*
duvás- m.	**deh_3-*
dúvas- n.	**deh_3-*
duṣsvápnya-	**su̯ep-*
duhitár-	**dʰug$h_2$tér-*
duhitā́ divás	**dʰug$h_2$tér-*
duḥstha-	**steh_2-*
dūráupabha-	**ped-*[26]
dé	**deh_3-*
déya-	**deh_3-*
devá-	**dei̯-*
devájātu-	**ĝenh_1-*
devátta-	**deh_3-*
devár-	**dai̯u̯ér-*
devara-	**dai̯u̯ér-*[2]
devaśrút-	**k̂leu̯-*
deváhiti-	**dʰeh_1-*
devī́-	**dei̯-*
devyà-	**dei̯-*
deṣṇá-	**deh_3-*[55]
déṣṭha-	**deh_3-*
deha-	**dʰei̯ĝʰ-*
-dehá-	**dʰei̯ĝʰ-*
dehī́-	**dʰei̯ĝʰ-*
doṣā́vastár-	**h_2u̯es-*
dáuhitra-	**dʰug$h_2$tér-*
-dbhuta-	**dʰebʰ-*
-dbhuti-	**dʰebʰ-*
dyukṣá-	**dei̯-*
dyút-	**dei̯-*
dyutáddyu-	**dei̯-*
dyutádyāman-	**dei̯-*
dyúbhakta-	**dei̯-*
dyumná-	**dei̯-*
dyáuṣ	**dei̯-*
dyáuṣ pitā́	**p$h_2$tér-*
drupadá-	**ped-*
dvará-	**dʰu̯ór-*[35]
dvā́ra-	**dʰu̯ór-*
dvīpá-	**$h_2$ep-*
dvidhā́-	**bʰu̯eh_2-*[17]
dvídhā	**dʰeh_1-*
dvídhā	**dʰeh_1-*[6]
dviṣṭha-	**steh_2-*
dvedhā́	**dʰeh_1-*[6]
dvaimātura-	**máh$_2$ter-*
-dhá-	**dʰeh_1-*
dhána-	**dʰeh_1-*[96]
-dhárṣa-	**dʰers-*
-dhás-	**dʰeh_1-*[7]
(-)dhā́-	**dʰeh_1-*
dhākā́-	**dʰeh_1-*
dhātár-	**dʰeh_1-*
dhā́tar-	**dʰeh_1-*
dhā́tave	**dʰeh_1-*
dhā́tu-	**dʰeh_1-*
dhā́tum	**dʰeh_1-*
dhā́toṣ	**dʰeh_1-*
dhā́na-	**dʰeh_1-*
dhānā́-	**ten-*[13]
dhānā́-	**dʰoh_1-nah_2-*
-dhā́nī-	**dʰeh_1-*
dhānyà-	**dʰoh_1-nah_2-*
dhāmadhā́-	**dʰeh_1-*
dhā́man-	**dʰeh_1-*
dhāya-	**dʰeh_1-*
dhāsí-	**dʰeh_1-*[125]
-dhí-	**dʰeh_1-*
dhita-	**dʰeh_1-*[103]
-dhiti-	**dʰeh_1-*
dhitvā́	**dʰeh_1-*
dhiyaṃdhé	**dʰeh_1-*
dhiṣaṇā-	**dʰeh_1-*[79]
dhíṣṇ(i)ya-	**dʰeh_1-*[79]
dhíṣṇyā-	**dʰeh_1-*[79]
dhī́-	**dʰei̯H-*
dhītá-	**dʰei̯H-*
dhītí-	**dʰei̯H-*
dhī́ra-	**dʰei̯H-*
dhunéti-	**$h_1$ei̯-*[26]
dhúr-	**dʰu̯ór-*[1,35]
-dhŕ̥ṣ-	**dʰers-*
-dhr̥ṣṭa-	**dʰers-*
dhr̥ṣṭi-	**dʰers-*
dhr̥ṣṇú-	**dʰers-*
-dhr̥ṣyá-	**dʰers-*
-dhéya-	**dʰeh_1-*
dhéṣṭha-	**dʰeh_1-*
nagná-	2. **negʷ-*
nákt-	1. **negʷ-*
nákṣatra-	1. **negʷ-*
nápāt-	**népot-*
náptar-	**népot-*
naptí-	**népot-*[15]
naptī́-	**népot-*
naptíyam	**népot-*
naptrī́-	**népot-*[29]
nabh-	**$h_3$nebʰ-*[2]
nábh-	**nebʰ-*
nabhanú-	**nebʰ-*
nabhanū́-	**nebʰ-*
nábhas-	**nebʰ-*
nabhākavát	**$h_3$nebʰ-*[12]
nábhya-	**$h_3$nebʰ-*
nábhrāj-	**nebʰ-*
náva-	**neu̯-*
navaka-	**neu̯-*[15]
návatara-	**neu̯-*
navapaδa-	**ped-*
náviṣṭha-	**neu̯-*
návīyas-	**neu̯-*[10]
návya-	**neu̯-*
návyas-	**neu̯-*
nár-	**$h_2$nér-*
nára-	**$h_2$nér-*
nart-	**$h_2$nér-*[1]
nár(i̯)ya-	**$h_2$nér-*
nā́ka-	**$h_3$ekʷ-*
nāgá-	2. **negʷ-*
nā́bh-	**nebʰ-*
nā́bhā-	**$h_3$nebʰ-*
nā́bhi-	**$h_3$nebʰ-*
nāmadhá-	**dʰeh_1-*
nāvājá-	**h_2eĝ-, *néh$_2$-u-*
nāvi̯yá-	**néh$_2$-u-*
nāvi̯yā́-	**néh$_2$-u-*
nāsā	**$h_2$enh_1-*[6]
nā́sā	**h_3óh_1-s-*[4]
niktá-	**nei̯gʷ-*
-nikti-	**nei̯gʷ-*
-ṇíj-	**nei̯gʷ-*
nidhí-	**dʰeh_1-*
nipādá-	**ped-*
(-)nibha-	**bʰeh_2-*
niráje	**h_2eĝ-*
níṣatti-	**sed-*
niṣatsnú-	**sed-*
niṣád-	**sed-*
niṣká-	**seg-*[5]
niṣpád-	**ped-*
nihā́kā-	**sneigʷʰ-*[3]
nīcya-	**$h_3$ekʷ-*
nīḍá- (nīḷá-)	**sed-*
nīpá-	**$h_2$ep-*
nī́pya-	**$h_2$ep-*[26]
nū́tana-	**neu̯-*[1]
nr̥-	**$h_2$nér-*
nr̥médha-	**mn̥(s)dʰ(e)h_1-*[4]
nr̥mṇá-	**$h_2$nér-*
nr̥vát-	**$h_2$én-r̥(/n-)*
-nektar-	**nei̯gʷ-*
-negá-	**nei̯gʷ-*
-néjya-	**nei̯gʷ-*
nédiṣṭha-	**sed-*
nédīyas-	**sed-*
náu-	**néh$_2$-u-*
nyagródha-	**$h_1$leu̯dʰ-*
nyàñc-, nyàc-, nī́c-	**$h_3$ekʷ-*
paktár-	**pekʷ-*
páktave	**pekʷ-*
paktí-	**pekʷ-*
pákti-	**pekʷ-*
paktībhav√	**pekʷ-*[26]
páktum	**pekʷ-*
paktvā́	**pekʷ-*[14]
pakthín-	**pekʷ-*
pakvá-	**pekʷ-*
pacatá-	**pekʷ-*
paṅktí-	**pn̥k⁽ʷ⁾sti-*[1]
paṇḍitá-	**ĝneh_3-*[1]

-patti-	*ped-
páttum	*ped-
páttos	*ped-
pátyate	*$d^{h}eh_{1}$-[21]
(-)pád-, -pad-	*ped-
padá-	*ped-
pád(i)yā-	*ped-
-pádī-	*ped-
padma-	*ped-[28]
pádya-	*ped-
parā́su-	*h_{1}es-
párichinna	*sk̑ei̯d-
paripád-	*ped-
paribhū́-	*b^{h}u̯eh_{2}-[7]
paribhvè	*b^{h}u̯eh_{2}-
páriyatta-	*i̯et-
páriṣṭi-	*h_{1}es-[2], *steh_{2}-
parisrút-	*sreu̯-
parisrutá-	*sreu̯-
párītta-	*deh_{3}-
párītti-	*deh_{3}-
palla-	*ped-[73]
pastyà-	*steh_{2}-[108]
pākya-	*pek^{u}-[22]
pācya-	*pek^{u}-[22]
-pādá-	*ped-
pādú-	*ped-
pādukā-	*ped-
pāstyá-	*steh_{2}-[108]
piṅga-	1. *pei̯g-
piñjara-	1. *pei̯g-
pitár-	*ph_{2}tér-
pitṛvya-	*ph_{2}tér-
pítrya-	*ph_{2}tér-
-píś-	*pei̯k̑-
piśá-	*pei̯k̑-
piśáṅga-	*pei̯k̑-[5]
píśuna-	*pei̯k̑-[1]
piṣṭá-	*pei̯k̑-
puraetár-	*h_{1}ei̯-
purudína-	*dei̯-
pūrvajá-	*ĝenh_{1}-
pṛtanā́j-	*h_{2}eĝ-
pṛtanā́jya-	*h_{2}eĝ-
pṛthivī́-	*pleth_{2}-
pṛthú-	*pleth_{2}-
pṛṣṭhá-	*p(e)r-sth_{2}-
péśa-	*pei̯k̑-
peśalá-	*pei̯k̑-[12]
péśas-	*pei̯k̑-
pyúkṣṇa-	*h_{2}uks-é/ón-[3]
práuga-	*i̯eu̯g-
prajā́-	*ĝenh_{1}-
prajā́jñi-	*ĝneh_{3}-
prā́jāti-	*ĝenh_{1}-
prajñā́-	*ĝneh_{3}-
prā́jñāti-	*ĝneh_{3}-
pratidhā́-	*$d^{h}eh_{1}$-
pratiṣṭhā́-	*steh_{2}-, *steh_{2}-[18]
pratiṣṭhí-	*steh_{2}-
prátīka-	*$h_{3}ek^{u}$-
pratī́tya-	*h_{1}ei̯-
pratīpá-	*h_{2}ep-
pratná-	*ten-[3]
pratyáñc-, -ac-/-ak-	*$h_{3}ek^{u}$-[53]
práthas-	*pleth_{2}-
prathimán-	*pleth_{2}-
práthiṣṭha-	*pleth_{2}-
práthīyas-	*pleth_{2}-
prathu-	*pleth_{2}-[3]
praṇapāt	*népot-
pradakṣiṇít-	*h_{1}ei̯-[3]
pradhí-	*$d^{h}eh_{1}$-
prababhra	*b^{h}er-[9]
prábhartum	*b^{h}er-
prabhvī́-	*b^{h}u̯eh_{2}-
prabhū́-	*b^{h}u̯eh_{2}-[7]
práyas-	*prei̯H-
prayúj-	*i̯eu̯g-
prasúp-	*su̯ep-
prastha-	*steh_{2}-
prātarítvan-	*h_{1}ei̯-
prā́ñc-/prāc-	*$h_{3}ek^{u}$-[53]
prāvṛ́ṣ-	*h_{2}u̯ers-
priyá-	*prei̯H-
priyatva-	*prei̯H-
priyámedha-	*mn̥(s)d^{h}(e)h_{1}-
priyā-	*prei̯H-

prīṇa-	**prei̯H-*[19]
prītá-	**prei̯H-*
prīti-	**prei̯H-*
preṇā́	**prei̯H-*
préta-	**$h_1$ei̯-, *$h_1$ei̯-*[10]
pretár-	**prei̯H-*
préti-	**$h_1$ei̯-*
prétya-	**$h_1$ei̯-*
premán-	**prei̯H-*
préyas-	**prei̯H-*
préṣṭha-	**prei̯H-*
plíthā-	**prei̯H-*[21]
psātá-	**bʰseh_2-*
-psu-	**bʰes-*
phalgu-	**bʰah_2g-(ó-)*[1]
báṁhiṣṭha-	**bʰenĝʰ-*
báṁhīyas-	**bʰenĝʰ-*
-barhas-	**bʰerĝʰ-*
bárhiṣṭha-	**bʰerĝʰ-*
barhiḥṣthā́-	**steh_2-*
balavijñājá-	**ĝneh_3-*
balí-	**bʰer-*[35]
bahú-	**bʰenĝʰ-*
bahulá-	**bʰenĝʰ-*
bahusū́varī-	**seu̯H-*
bāḍha-	**bʰenĝʰ-*
bindú-	**$h_2$ep-*[22]
bilvà-	**$h_2$eb-(e/o)l-*[14]
-buddha-	**bʰeu̯dʰ-*
buddhi-	**bʰeu̯dʰ-*
boddhar-	**bʰeu̯dʰ-*
boddhum	**bʰeu̯dʰ-*
búdh-	**bʰeu̯dʰ-*
-búdh-	**bʰeu̯dʰ-*
budha-	**bʰeu̯dʰ-*
-budhyá-	**bʰeu̯dʰ-*
-bṛḍha-	**bʰerĝʰ-*
bṛhatí-	**bʰerĝʰ-*
bṛhaddivá-	**dei̯-*
bṛháddiva-	**dei̯-*
bṛhánt-	**bʰerĝʰ-*
bodhá-	**bʰeu̯dʰ-*
bodhi-	**bʰeu̯dʰ-*
bháas-	**bʰeh_2-*[23]
-bhaktar-	**bʰag-*
bhaktí-	**bʰag-*
bhága-	**bʰag-*
bhágatti-	**deh_3-*
bhagna-	**bʰeg-*
bhaṅgá-	**bʰeg-*
bhára-	**bʰer-*
-bhará-	**bʰer-*
bharatá-	**bʰer-*
(-)bháras-	**bʰer-*
-bhári-	**bʰer-*
bhárīman-	**bʰer-*[27]
-bharṇas-	**bʰer-*
bhartár-	**bʰer-*
bhártar-	**bʰer-*
bhártave	**bʰer-*
bhartrí-	**bʰer-*
-bharman-	**bʰer-*
bhárman-	**bʰer-*
bhavá-	**bʰu̯eh_2-*
-bhavas-	**bʰu̯eh_2-*
bhávitum	**bʰu̯eh_2-*
bhávitoṣ	**bʰu̯eh_2-*
bhavítra-	**bʰu̯eh_2-*
bháv(i)ya-	**bʰu̯eh_2-*
bhaviṣṇú-	**bʰu̯eh_2-*[46]
bhávītva-	**bʰu̯eh_2-*
bhávīyas-	**bʰu̯eh_2-*
bhas-	**bʰes-*
bhasád-	**bʰes-*
bhastrā-	**bʰes-*
bhásman-	**bʰes-*
bhā́-	**bʰeh_2-*
bhāgá-	**bʰag-*
bhāgadhéya-	**dʰeh_1-*
-bhā́j-	**bʰag-*
bhāta-	**bʰeh_2-*
bhā́ti-	**bʰeh_2-*
bhā́na-	**bʰeh_2-*
bhānú-	**bʰeh_2-*
bhā́ma-[1,2]	**bʰeh_2-*
bhārá-	**bʰer-*
bhā́rman	**bʰer-*
-bhāryà-	**bʰer-*

bhāla-	*b^{h}eh$_2$-
bhāvá-	*b^{h}u̯eh$_2$-[56]
bhāvayú-	*b^{h}u̯eh$_2$-[56]
bhāvijá-	*b^{h}u̯eh$_2$-[72]
bhā́vuka-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhāvyá-	*b^{h}u̯eh$_2$-[72]
bhā́s-	*b^{h}eh$_2$-
bhāsa-	*b^{h}eh$_2$-
bhāsa-	*b^{h}eh$_2$-[38]
bhāsas-	*b^{h}eh$_2$-[23]
bhitta-	*b^{h}ei̯d-
bhitti-	*b^{h}ei̯d-
bhíd-	*b^{h}ei̯d-
-bhíd-	*b^{h}ei̯d-
bhinná-	*b^{h}ei̯d-
bhiṣáj-	*h$_2$eĝ-[2]
-bhú-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhutvā́	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhúvana-	*b^{h}u̯eh$_2$-[25]
bhuvé	*b^{h}u̯eh$_2$-
(-)bhū́-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūtá-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūtí-, bhū́ti-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūtvī́	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūmá-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūmán-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhū́man-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūman-	*b^{h}u̯eh$_2$-[25]
bhū́mi-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhū́mī-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūmyá-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhū́yas-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhū́yiṣṭha-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhū́ri-	*b^{h}u̯eh$_2$-
bhūṣ-	*b^{h}u̯eh$_2$-[46]
bhūṣitavya-	*b^{h}u̯eh$_2$-[46]
bhūṣṇu-	*b^{h}u̯eh$_2$-[46]
(-)bhṛ́t-	*b^{h}er-
(-)bhṛtá-	*b^{h}er-
-bhṛti-	*b^{h}er-
bhṛtí-	*b^{h}er-
bhṛtyā́-	*b^{h}er-[36]
bhṛthá-	*b^{h}er-
bhṛṣṭí-	*b^{h}ar(s)d^h-o/ah$_2$-[1]

bhettum	*b^{h}ei̯d-
bhedá-	*b^{h}ei̯d-
-bhrá-	*b^{h}er-
bhrā́tar-	*b^{h}ráh$_2$ter-
bhrā́tṛvya-	*b^{h}ráh$_2$ter-
bhrātṛka-	*b^{h}ráh$_2$ter-
bhrātrá-	*b^{h}ráh$_2$ter-
bhrātrya-	*b^{h}ráh$_2$ter-
bhrū́-	*b^{h}ruH-
-bhvan-	*b^{h}u̯eh$_2$-
-bhvī́-	*b^{h}u̯eh$_2$-
majmánā	*meĝ-
mattá-	*med-
matsará-	*mad-[5]
mátsya-	*mad-
-mád-	*med-
máda-	*med-
-madá-	*med-
madirá-	*mad-
mádiṣṭha-	*med-
madgú-	*mad-
mád(i̯)ya-	*med-
madrá-	*med-
mádhu-	*méd^{h}u-
mádhuka-	*méd^{h}u-
mádhumant-	*méd^{h}u-
madhulá-	*méd^{h}u-
madhusravas-	*sreu̯-
mádhya-	*med^h-
madhyamá-	*med^h-
madhyáṃdina-	*dei̯-
madhvád-	*h$_1$ed-
mandhātár-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-
mándiṣṭha-	*med-
mandú-	*med-
mandrá-	*med-
máyas-	*mis-d^{h}h$_1$-ó-[1]
mara-	*mer-
-mará-	*mer-
márta-	*mer-
márt(i̯)ya-	*mer-
márman-	*meld-[13]
márya-	*mer-[2]
mástu-	1. *masd-

mahatī́	*meĝ-
máhas-	*meĝ-
mahā́n	*meĝ-
mahā́m	*meĝ-
mahi	*meĝ-
mahimán-	*meĝ-
mahiṣá-	*meĝ-
máhiṣṭha-	*meĝ-
mahī́	*meĝ-
máhīyas-	*meĝ-
mahnā́	*meĝ-
mahmán-	*meĝ-
māṃsá-	*mē̆(m)s-
mātár-	*máh$_2$ter-
mātula-	*máh$_2$ter-
mātṛka-	*máh$_2$ter-
mātṛ́tama-	*máh$_2$ter-
-mā́d-	*med-
-mā́da-	*med-
-mā́d(i̯)ya-	*med-
mā́dhvī-	*méd^{h}u-
māra-	*mer-
mā́s	*mē̆(m)s-
miśrá-	*mei̯k̂-
mihé	*h$_3$mei̯ĝ^h-
mīḍvā́ṃs	*mis-d^{h}h$_1$-ó-[2]
-mīḍha-	*h$_3$mei̯ĝ^h-
mīḍhá-	*mis-d^{h}h$_1$-ó-
múd-	*meu̯d-
-múd-	*meu̯d-
-mudá-	*meu̯d-
mudā-	*meu̯d-
-mudita-	*meu̯d-
mudira-	*meu̯d-[1]
mudrá-	*meu̯d-
mudrá-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-[16]
muhuká-	*mreĝ^h-
múhur	*mreĝ^h-
mṛtá-	*mer-
mṛti-	*mer-
mṛ́ttikā-	*meld-
mṛtyú-	*mer-
mṛ́d-	*meld-
mṛdā-	*meld-

mṛddhá-	*meld^h-
mṛ́dh-	*meld^h-
-mṛdhá-	*meld^h-
mṛdhrá-	*meld^h-
méḍhra-	*h$_3$mei̯ĝ^h-
medātā-	1. *masd-[2]
médas-	1. *masd-
medhápati-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-[4]
medhásāti-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-[4]
medhā́-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-
médhira-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-
médhya-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-
meṣá-	*moi̯s-
meṣī́-	*moi̯s-
-meha-	*h$_3$mei̯ĝ^h-
móda-	*meu̯d-
-mrádas-	*meld-
mradiṣṭha-	*meld-
mrádīyas-	*meld-
yákṛ-	*i̯e/ok^u-r/n-
yatúna-	*i̯et-[3]
yatta-	*i̯et-
yatna-	*i̯et-
yáva-	*i̯eu̯h$_1$-
yávamant-	*i̯eu̯h$_1$-
yáviṣṭha-	*h$_2$ei̯-u-
yávīyas-	*h$_2$ei̯-u-
yav(i)yā́-	*h$_2$ei̯-u-[43]
yātar-	*(H)i̯énh$_2$ter-
yātudhā́na-	*d^{h}eh$_1$-
yuktá-	*i̯eu̯g-
yuktvā́	*i̯eu̯g-
yugá-	*i̯eu̯g-
yugala-	*i̯eu̯g-
yugma-	*i̯eu̯g-[59]
yugmán-	*i̯eu̯g-[59]
yugmánt-	*i̯eu̯g-
(-)yúj-	*i̯eu̯g-
yújya-	*i̯eu̯g-
yúvat	*h$_2$ei̯-u-[24]
yuvatí-	*h$_2$ei̯-u-
yuvatī-	*h$_2$ei̯-u-[27]
yúvan-	*h$_2$ei̯-u-
yuvaśá-	*h$_2$ei̯-u-

yūnī-	*$h_2$ei̯-u-*	*rúh-*	*$h_1$leu̯d^h-*
yúṣ	*i̯(e)uHs-*	*rūḍhvá*	*$h_1$leu̯d^h-*
yūṣá-	*i̯(e)uHs-*	*-reká-*	*lei̯k^u-*
yoktár-	*i̯eu̯g-*	*réku-*	*lei̯k^u-*
yóktra-	*i̯eu̯g-*	*réknas-*	*lei̯k^u-*
yóga-	*i̯eu̯g-*	*répas-*	*lei̯p-*
yógya-	*i̯eu̯g-*	*-ródha-*	*$h_1$leu̯d^h-*
yogyá-	*i̯eu̯g-*	*róha-*	*$h_1$leu̯d^h-*
yóṣan-	*$h_2$ei̯-u-*[54]	*rohít-*	*(h_1)reu̯d^h-*
yóḥ	*$h_2$ei̯-u-*	*róhita-*	*(h_1)reu̯d^h-*
yáuvana-	*$h_2$ei̯-u-*[36]	*laghiṣṭha-*	*$h_1$leng^{uh}-*
-raṁha-	*$h_1$leng^{uh}-*	*lághīyas-*	*$h_1$leng^{uh}-*
-raṁhas-	*$h_1$leng^{uh}-*	*laghú-*	*$h_1$leng^{uh}-*
ráṁhi-	*$h_1$leng^{uh}-*	*lākṣá-*	*(s)reg-*
ráṁhiya-	*$h_1$leng^{uh}-*	*-lípya-*	*lei̯p-*
raktá-	*(s)reg-*	*lepa-*	*lei̯p-*
rághīyas-	*$h_1$leng^{uh}-*	*lohá-*	*(h_1)reu̯d^h-*
raghú-	*$h_1$leng^{uh}-*	*lóhinī-*	*(h_1)reu̯d^h-*
raj-	*$h_2$erĝ-*[20]	*vakṣátha-*	*h_2u̯eks-*
-raja-	*reg^u-*	*vákṣas-*	*h_2u̯eks-*
rajatá-	*$h_2$erĝ-*	*vakṣí-*	*h_2u̯eks-*
rájas-	*reg^u-*	*vaṇíj-*	*h_2eĝ-*
rajasá-	*reg^u-*	*vanádhiti-*	*d^heh_1-*
rajasyà-	*reg^u-*	*vayodhás-*	*d^heh_1-*[7]
ratnadhá-	*d^heh_1-*[23]	*vayōdhá-*	*d^heh_1-*
rátha-	*ret-*	*váras-*	*h_1u̯erH-*
rathí-	*ret-*	*váriman-*	*h_1u̯erH-*
ratheṣṭhá-	*ret-, *steh_2-*	*varimán-*	*h_1u̯erH-*
ráthya-	*ret-*	*várivas-*	*h_1u̯erH-*
rása-	*res-*	*váriṣṭha-*	*h_1u̯erH-*
rasá-	*res-*	*várīyas-*	*h_1u̯erH-*
rāga-	*(s)reg-*	*varṣá-*	*h_2u̯ers-*
rādhodéya-	*deh_3-*	*varṣá-*	*h_2u̯ers-*
rásnā-	*i̯eh_3s-*	*varṣíya-*	*h_2u̯ers-*
riktá-	*lei̯k^u-*	*várṣiṣṭha-*	2. *u̯ers-*
rikthá-	*lei̯k^u-*	*várṣīyas-*	2. *u̯ers-*
ríp-	*lei̯p-*	*várṣṭar-*	*h_2u̯ers-*
-ríp-	*lei̯p-*	*várṣman-*	2. *u̯ers-*
ripú-	*lei̯p-*	*varṣmán-*	2. *u̯ers-*
riptá-	*lei̯p-*	*varṣya-*	1. *u̯ers-*[13]
riprá-	*lei̯p-*	*vasantá-*	*h_2u̯es-*
rísádas-	*$h_1$ed-*	*vasarhá*	*h_2u̯es-*
-rúdh-	*$h_1$leu̯d^h-*	*vásiṣṭha-*	*h_1u̯es-*
rudhi-	*(h_1)reu̯d^h-*	*vásu-*	*h_1u̯es-*

vasútāti-	*h_1u̯es-
vasudā́-	*deh_3-
vasudā́van-	*deh_3-
vásumant-	*h_1u̯es-
vásuśravas-	*k̂leu̯-
vastár-	*h_2u̯es-
vástave	*h_2u̯es-
vástu-	*h_2u̯es-
vásyas-	*h_1u̯es-
vásvī-	*h_1u̯es-
**vājadā́-*	*deh_3-[10]
-vāṇa-	*h_1u̯eh_2-
-vāta-	*h_1u̯eh_2-
vāpī́-	*$h_2$ep-[13]
vāmaná-	*h_1u̯eh_2-
vā́r-	*u̯eh_1-r-
vāri-	*u̯eh_1-r-[7]
vā́riti-	*u̯eh_1-r-[7]
vāsará-	*h_2u̯es-
vijānúṣ-	*ĝneh_3-
vijā́mātar-	*ĝemH-
víjāmi-	*ĝenh_1-
víchitti-	*sk̂ei̯d-
vittá-	*u̯ei̯d-
vítti-	*u̯ei̯d-
víd-	*u̯ei̯d-
-víd-	*u̯ei̯d-
vidā́	*u̯ei̯d-
viditá-	*u̯ei̯d-[29]
vidú-	*u̯ei̯d-
vidura-	*u̯ei̯d-[11]
vidúṣī-	*u̯ei̯d-
vidmán-	*u̯ei̯d-
vidmáne	*u̯ei̯d-
vidyā́	*u̯ei̯d-
vidyút-	*dei̯-
vidvás-	*u̯ei̯d-
vidh-	*dʰeh_1-[22]
vidhú-	*dʰeh_1-[22]
-vinna-	*u̯ei̯d-
vibhā́-	*bʰeh_2-
vibhā́van-, °varī-	*bʰeh_2-[1]
víbhṛtra-	*bʰer-
víbhvan-	*bʰu̯eh_2-

virapśá-	*u̯iH-ró-[1,2]
vihiti-	*dʰeh_1-
visrúh-	*sreu̯-[1]
visruti-	*sreu̯-
vītá-	*$h_1$ei̯-
vīrá-	*u̯iH-ró-
vīrā́-	*u̯iH-ró-
vīrúdh-	*$h_1$leu̯dʰ-
vīry(i)á-	*u̯iH-ró-
vṛṣa-	1. *u̯ers-[13]
vṛṣaṇa-	1. *u̯ers-[13]
vṛ́ṣan-	1. *u̯ers-
vṛṣabhá-	1. *u̯ers-
vṛṣṭá-	*h_2u̯ers-
vṛṣṭí-	*h_2u̯ers-
vṛ́ṣṇi-	1. *u̯ers-
vṛṣṇí-	1. *u̯ers-
vṛ́ṣṇya-	1. *u̯ers-
vṛṣya-	1. *u̯ers-
véttave	*u̯ei̯d-
vettar-	*u̯ei̯d-
véda-	*u̯ei̯d-
vedá-	*sed-[11]
védas-	*u̯ei̯d-
védi-	*sed-[11]
véditar-	*u̯ei̯d-[10]
védiṣṭha-	*u̯ei̯d-
védīyas-	*u̯ei̯d-
véd(i)ya-	*u̯ei̯d-
ved(i)yā́-	*u̯ei̯d-
váira-	*u̯iH-ró-
vyadvará-	*$h_1$ed-
vyadvará-	*$h_1$ed-[10]
vyā́dvarī-	*$h_1$ed-
vyúṣ-	*h_2u̯es-
vyùṣṭi-	*h_2u̯es-
vraṣṭár-	*h_2u̯ers-
vríś-	*steh_2-[23]
śákar-, (śakn-)	*k̂e/okʷ-r/n-
śatádāya-	*deh_3-
śarád-	*k̂el-
śárya-	*k̂er(H)-[1]
śāna-	*k̂eh_3(i̯)-
śā́ra-	*k̂as-[1]

śaśá-	*k̂as-
śaśaka-	*k̂as-
śāta-	*k̂eh$_3$(i̯)-[10]
śitá-	*k̂eh$_3$(i̯)-
-śiti-	*k̂eh$_3$(i̯)-
śilá-	*k̂eh$_3$(i̯)-[9]
śilpá-	*pei̯k̂-
śíśira-	*k̂elH-
śīrá-	*k̂eh$_3$(i̯)-[9]
śuní	*k̂(u)u̯on-
śúbh-	*k̂eu̯bʰ-
-śubha-	*k̂eu̯bʰ-
śubhrá-	*k̂eu̯bʰ-
śubhrí-	*k̂eu̯bʰ-
-śuṣ-	*h$_2$seu̯s-[8]
śúṣka-	*h$_2$seu̯s-
śúṣkya-	*h$_2$seu̯s-
śṛtá-	*k̂el-
śobháse	*k̂eu̯bʰ-
śobhá-	*k̂eu̯bʰ-
śóbhiṣṭha-	*k̂eu̯bʰ-
śoṣa-	*h$_2$seu̯s-
+śauna-	*k̂(u)u̯on-
śraddhā́-	*dʰeh$_1$-
śraddhā́(ḥ)	*dʰeh$_1$-, *k̂ḗr
śraddhiva-	*dʰeh$_1$-[38]
śraddhé	*dʰeh$_1$-[38]
śraddhéya-	*dʰeh$_1$-
śrávas-	*k̂leu̯-
śravasyà-	*k̂leu̯-
śravasyā́-	*k̂leu̯-
śrā-	*k̂el-[1]
śrāṇa-	*k̂el-[4]
śrātá-	*k̂el-[4]
-śrút-	*k̂leu̯-
śrutá-	*k̂leu̯-
Śrutasena-	*k̂leu̯-
śrúti-	*k̂leu̯-
śrútkarṇa-	*k̂leu̯-
śrútya-	*k̂leu̯-
śrutvā́	*k̂leu̯-
śruṣṭí-	*k̂leu̯s-
Śrúṣṭigu-	*k̂leu̯s-
śrotár-	*k̂leu̯-
śrótar-	*k̂leu̯-

śróturāti-	*k̂leu̯-
śrótra-	*k̂leu̯-
śrómata-	*k̂leu̯-
śráuṣṭi-	*k̂leu̯s-
ślóka-	*k̂leu̯-
śva-	*k̂(u)u̯on-
śvaka-	*k̂(u)u̯on-
śván-	*k̂(u)u̯on-
śvapaca-	*pekʷ-
śváśura-	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
śvaśrū́-	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
śvā́śura-	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
śvā́śuri-	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-[28]
-śvít-	*k̂u̯ei̯t-
śvita-	*k̂u̯ei̯t-[2]
śvítna-	*k̂u̯ei̯t-
śvityáñc-	*k̂u̯ei̯t-
śvitrá-	*k̂u̯ei̯t-
śvetá-	*k̂u̯ei̯t-
śvetyà-	*k̂u̯ei̯t-
śvaitra-	*k̂u̯ei̯t-[7]
saṃtānikā-	*ten-[20]
saṁdhá	*dʰeh$_1$-
saṁdhā́-	*dʰeh$_1$-
sáṁpatti-	*ped-
sáṁpanna-	*ped-
saṃyát-	*i̯et-
saṃyujé	*i̯eu̯g-
saṃsravá-	*sreu̯-
sauśravasá-	*k̂leu̯-
saktá-	*seg-
-saktí-	*seg-
sakṣa-	*seĝʰ-
sakṣáṇi	*seĝʰ-[13]
sákhā	*bʰei̯d-[2]
-sajá-	*seg-
sajanú-	*ĝenh$_1$-
-saṅgá-	*seg-[8]
sát-	*h$_1$es-
satī́-	*h$_1$es-
sattá-	*sed-
sáttar-	*sed-
sattrá-	*sed-
satyá-	*h$_1$es-
sattvá-	*h$_1$es-

sátpati-	*sed-[40]
-sád-	*sed-
sádas-	*sed-
sadívas	*dei̯-[7]
sadmán-	*sed-
sádman-	*sed-
sadyás	*dei̯-
sadhástha-	*sed-[2]
sádhiṣ-	*sed-[2]
sána-	*sen-
sanaká-	*sen-[11]
Sánaga-	*sen-[11]
sanájā	*sen-[11]
sánaya-	*sen-
sanā́t	*sen-[2]
sányas-	*sen-
sánt-	*h$_1$es-
samāja-	*h$_2$eĝ-
samit-	*h$_1$ei̯-
sámiti-	*h$_1$ei̯-
samithá-	*h$_1$ei̯-
samudrá-	*u̯ed-
sáras-	*sed-[59]
sarít-	*h$_1$ei̯-, *sal-
sarpíṣ-	*selp-
sarvahṛdā́	*k̂ḗr
salilá-	*sal-
savīman-	*seu̯H-
sasarparī́-	*selp-[6]
sasrút-	*sreu̯-
sáh-	*seĝʰ-
-sáh-	*seĝʰ-
sahá-	*seĝʰ-
sahantya-	*seĝʰ-
sáhas-	*seĝʰ-
sahásra-	*ĝʰes-
sahasrākṣá-	*h$_3$ekʷ-
sahasríya-	*ĝʰes-
sáhiṣṭha-	*seĝʰ-
sáhīyas-	*seĝʰ-
sáhuri-	*seĝʰ-
-sáhya-	*seĝʰ-
sáhyas-	*seĝʰ-
sáhvan-	*seĝʰ-[9]
[illegible]	*[illegible][66]

sādá-	*sed-
sādya-	*sed-
sāḍhá-	*seĝʰ-
sā́ḍhar-	*seĝʰ-
sāyambhavá-	*bʰu̯eh$_2$-
sāhasa-	*seĝʰ-
sāhá-	*seĝʰ-
sī́sa-	*k̂u̯ei̯t-[8]
sú	*h$_1$es-u-
su-	*h$_1$es-u-
suitá-	*h$_1$ei̯-
sujániman-	*ĝenh$_1$-
suta-	*seu̯H-
sutā-	*seu̯H-
sudā́-	*deh$_3$-[51]
sudāmā-	*deh$_3$-
sudā́s-	*deh$_3$-
sudína-	*dei̯-
sudivá-	*dei̯-
sudyótman-	*dei̯-
sudrú-	*h$_1$es-u-[11]
sudhā́tu-	*dʰeh$_1$-
súdhita-	*dʰeh$_1$-
supác-	*pekʷ-
súbhavas-	*bʰu̯eh$_2$-
suptá-	*su̯ep-
supti-	*su̯ep-
suptvā́	*su̯ep-
sumedhá-	*mn̥(s)dʰ(e)h$_1$-
sumedhā́-	*mn̥(s)dʰ(e)h$_1$-
sumedhasas	*mn̥(s)dʰ(e)h$_1$-
suvijñāná-	*ĝneh$_3$-
suśrávas-	*k̂leu̯-
suśrút-	*k̂leu̯-
suśrúṇa-	*k̂leu̯-
suśrótu-	*k̂leu̯-
súṣuti-	*seu̯H-
suṣumánt-	*seu̯H-[2]
súṣūta-	*seu̯H-
suṣū́ma-	*seu̯H-
suṣṭhāná-	*steh$_2$-
suṣṭhú-	*steh$_2$-
súsnuṣe	*snus-ó-
suhárd-	*k̂ḗr
(-)sú-	*seu̯H-

sūkará-	1. *suH-
sū́tave	*seu̯H-
sū́ti-	*seu̯H-
sū́tikā-	*seu̯H-
sū́tu-	*seu̯H-
sūtvā́	*seu̯H-
-sū́d-	*su̯eh$_2$d-
sūda-	*su̯eh$_2$d-
sūna-	*seu̯H-
sūnára-	*h$_2$én-r(/n-)
sūnú-	2. *suH-
sūnṛ́tā-	*h$_2$én-r(/n-)
sū́ra-	*seh$_2$u̯el-
sū́raḥ	*seh$_2$u̯el-
sū́rta-	*seh$_2$u̯el-
sū́r(i)ya-	*seh$_2$u̯el-
sūryà-	*seh$_2$u̯el-
sūṣán-	*seu̯H-[2]
sṛprá-	*selp-
soḍhum	*seĝ^h-
sauvá-	*seh$_2$u̯el-[16]
stár-	*h$_2$stér-
stāmán-	*steh$_2$-[97]
stí-	*h$_1$es-
stipā́-	*h$_1$es-
stegá-	*(s)tei̯g-[10]
-sthá-	*steh$_2$-
sthaḍu-	*stelg-[1]
sthála-	*stel-
sthálā-	*stel-
sthalī-	*stel-[10]
sthavitṛ́-	*steh$_2$-[79]
stháviman-	*steh$_2$-[79]
sthávira-	*steh$_2$-[79]
sthávistha-	*steh$_2$-
sthávīyas-	*steh$_2$-
sthā́-	*steh$_2$-
-sthā́-	*steh$_2$-
sthāṇú-	*steh$_2$-
sthātár-	*steh$_2$-
sthā́tar-	*steh$_2$-
sthātú-	*steh$_2$-
sthā́tum	*steh$_2$-
sthātrá-	*steh$_2$-
sthā́na-	*steh$_2$-

sthā́man-	*steh$_2$-
sthālya-	*stel-[10]
sthāvará-	*steh$_2$-
sthāsnu-	*steh$_2$-
sthitá-	*steh$_2$-
sthíti-	*steh$_2$-
sthití-	*steh$_2$-[111]
sthitvā́	*steh$_2$-
sthirá-	*steh$_2$-
-ṣṭhú-	*steh$_2$-
sthū́ṇā-	*steh$_2$-
sthūrá-	*steh$_2$-
sthūlá-	*steh$_2$-
sthemán-	*steh$_2$-[97]
sthéyas-	*steh$_2$-
sthéṣṭha-	*steh$_2$-
snigdha-	*sneig^{uh}-
sníh-	*sneig^{uh}-
snīhán-	*sneig^{uh}-
snuṣā́	*snus-ó-
snūhan-	*sneig^{uh}-[8]
snéha-	*sneig^{uh}-
snehana-	*sneig^{uh}-
sravát-	*sreu̯-
sraváthe	*sreu̯-
sravas-	*sreu̯-
srávitave, °tavái	*sreu̯-
srāva-	*sreu̯-
-srút-	*sreu̯-
srutá-	*sreu̯-
sruvá-	*sreu̯-[25]
srutí-	*sreu̯-
srótas-	*sreu̯-
srotasyà-	*sreu̯-[22]
srot(i)yā́-	*sreu̯-
svaítu-	*h$_1$ei̯-
svaditá-	*su̯eh$_2$d-[13]
svadhā́-	*su̯ed^{h}h$_1$-
-svā́p-	*su̯ep-
svaptum	*su̯ep-
svápna-	*su̯ep-
svápnya-	*su̯ep-
svábhavas-	*b^{h}u̯eh$_2$-
svàr	*seh$_2$u̯el-
svárúdh-	*h$_1$leud^h-

svargá-	*seh$_2$u̯el-[7]
svàrvant-	*seh$_2$u̯el-
svásar-	*su̯ésor-
svastí-	*h$_1$es-[3]
svasrī́ya-	*su̯ésor-
svāttá-	*su̯eh$_2$d-
svā́da-	*su̯eh$_2$d-
svā́dana-	*su̯eh$_2$d-[15]
-svādas-	*su̯eh$_2$d-
svā́diṣṭha-	*su̯eh$_2$d-
svā́dīyas-	*su̯eh$_2$d-
svādú-	*su̯eh$_2$d-
svādumán-	*su̯eh$_2$d-[2]
svā́dman-	*su̯eh$_2$d-
svādmán-	*su̯eh$_2$d-
svā́s-	*h$_3$óh$_1$-s-
havirád-	*h$_1$ed-
havirádya-	*h$_1$ed-
havirdé	*deh$_3$-
havyádāti-	*deh$_3$-
háras-	*g^{uh}er-
hásta-	*ĝ^{h}es-
hāyaná-	*ĝ^{h}éi̯-om-
hitá-	*d^{h}eh$_1$-
-hiti-	*d^{h}eh$_1$-
hitvā́	*d^{h}eh$_1$-
himá-	*ĝ^{h}éi̯-om-
himávant-	*ĝ^{h}éi̯-om-
hímā-	*ĝ^{h}éi̯-om-
hiyás	*dei̯-[8]
hṛ́d-	*k̂ér
hṛ́daya-	*k̂ér
hṛ́dya-	*k̂ér
héman	*ĝ^{h}éi̯-om-
hemantá-	*ĝ^{h}éi̯-om-
hyás	*dei̯-

Mitanni-indische Formen aus der NÜ

a-ra-ti-i̯a-an-ni	*ret-
Ar-ta-ta-a-ma	*d^{h}eh$_1$-
Αρζυβιος	*h$_2$erĝ-[6]
Αρζιβ(ι)ος	*h$_2$erĝ-[6]
Bi-ri-da-aš-u̯a	*h$_1$ék̂u̯o-
Bi-ir-i̯a-ma-aš-da	*prei̯H-
*-dāta-	*deh$_3$-
*prii̯amazd^{h}a-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-
šu-ba-an-du-	*h$_1$es-u-
Šur(i)i̯aš	*séh$_2$u̯el-
Šuu̯ar-data	*séh$_2$u̯el-
*Suvardāta-	*deh$_3$-
tu-iš-e-rat-ta	*ret-
-za-na	*ĝenh$_1$-

Mittelindisch

cheda-	*sk̂ei̯d-
sampadā-	*ped-

Hindi

nāt	*ĝneh$_3$-

Kashmiri

hahar	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-

Panjabi

mater	*máh$_2$ter-

Sindhi

hūrā	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-

Nuristani

abā́d	*pek^u-[26]
lüšt(ok)	*d^{h}ugh$_2$tér-
nalī, nolī	*neb^h-
pəṛī	*sed-

Avestisch

aogarə	*h$_2$eu̯g-
aojah-	*h$_2$eu̯g-
aojiiah-	*h$_2$eu̯g-
aojišta-	*h$_2$eu̯g-
aota-	*k̂el-[8]
aodar-	*k̂el-[8]
aoδa-	*u̯ed-
aošta(ča)	*h$_3$óu̯st-o-
aoštra	*h$_3$óu̯st-o-
aiiaoš	*h$_2$ei̯-u-[5]

aiiara-	*$h_2$ai̯-r/n-
aiiarə.drājah-	*$h_2$ai̯-r/n-
aiiarə.bara-	*$h_2$ai̯-r/n-
aiiār[5]	*$h_2$ai̯-r/n-
aipiiaiia-	*$h_1$ei̯-
aiβiiāsti-	*sed-
aiβiiāxšaiia-	*$h_3$ek^u-
aiβiiāxštar	*$h_3$ek^u-
ainika-	*$h_3$ek^u-
auuapastōiš	*ped-
Auuarəbaŋhō	*b^heh_2-
augō	*$h_2$eu̯g-
aθāhuua	*$h_2$enHth_2-
ap-	*$h_2$ep-
apairi-	*$h_1$ei̯-
apāxəδra-	*$h_3$ek^u-[66]
abda-	*d^heb^h-
abda-	*$h_2$ep-[4]
aβra-	*neb^h-
aŋhuuā-	*$h_1$es-
anazą̇θa-	*ĝenh_1-
aṇtarəštā-	*steh_2-
arəδa-	*d^heh_1-[20]
arəδah-	*d^heh_1-[20]
arəzah-	*$h_2$erĝ-[14]
arša-	*h_2ṛtḱo-
aršan-	*(h_1)ṛs-en-
aršnauuaitīš	*(h_1)ṛs-en-[2]
asan-	*h_2eḱ-
asənga-	*h_2eḱ-
asista-	*sḱei̯d-
asišta-	*HeHḱ-
asču-	*b^hu̯eh_2-[5], *Hosg^u-[4]
asti-	*steh_2-[108]
aspa-	*h_1éḱu̯o-
aspaiia-	*h_1éḱu̯o-
aspā-	*h_1éḱu̯o-
aspōstāna-	*steh_2-
aspiia-	*h_1éḱu̯o-
asna-	*sed-
asman-	*h_2eḱ-
asmana-	*h_2eḱ-
asrušti-	*ḱleu̯s-
azdiia-	1. *masd-
azrō.daiδīm	*h_2eĝ-
aš-	*meĝ-
aša-	*h_2aḱs-
aši	*$h_3$ek^u-
ašnō	*h_2eḱ-
ahu-	*$h_1$es-u-[1]
ahu-	*$h_1$es-
ahuuā-	*$h_1$es-
ahura-	*mṇ(s)d^h(e)h_1-
āiiū	*$h_2$ei̯-u-
āitē	*$h_1$ei̯-
āgəmat̰.tā	*g^uem-[12]
āθβiia-	*$h_2$ep-[33]
ādā-	*d^heh_1-
āδū-	*$h_1$ed-[3]
ābərət-	*$h_2$ep-[7]
ābərətar-	*b^her-[32]
āfəṇt-	*$h_2$ep-[31]
āsiiah-	*HeHḱ-
āsišta-	*HeHḱ-
āsu-	*HeHḱ-
āsti-	*steh_2-
āsna-	*ĝenh_1-
āzi-	*h_2eĝ-
āh-	*h_3óh_1-s-
-åŋhan-	*h_3óh_1-s-[9]
-åṇc-, -āc-, -V(s)c-	*$h_3$ek^u-
åṇtiiå	*$h_2$enh_1-
ąθiiā-	*$h_2$enHth_2-
ąγmō.paiδī-	*ped-
ånman-	*$h_2$enh_1-
ązah-	*$h_2$emĝ^h-
əuuisti-	*u̯ei̯d-
(ərəduuō.)åŋhan-	*h_3óh_1-s-[9]
ərəzata-	*$h_2$erĝ-
ərəzifiia-	*$h_2$erĝ-
ərəzrāspa-	*$h_2$erĝ-
-iiasti-	*i̯et-
ite	*$h_1$ei̯-
itē	*$h_1$ei̯-
irixta-	*lei̯k^u-
-iric-	*lei̯k^u-
uxδašnan-	*ĝneh_3-
uxšān-	*$h_2$uks-é/ón-
uγrō.təma-	*$h_2$eu̯g-[16]
udra-	*u̯ed-
upabde	*ped-
upa.naxtar-	1. *neg^u-[5]
upa.naxturušu	1. *neg^u-
upastā-	*steh_2-
upa.sraotar-	*ḱleu̯-
uruuarā-	*$h_2$erh_3-
uruui-	*h_1u̯erH-[4]
uruθa-	*$h_1$leu̯d^h-
uruθman-	*$h_1$leu̯d^h-
uruθmi-	*$h_1$leu̯d^h-
uruθmiia-	*$h_1$leu̯d^h-
(-)urusta-	*$h_1$leu̯d^h-
urūd	*sreu̯-[1]
+usaδā-	*u̯ed-
usiianc-	*$h_3$ek^u-
usca	*$h_3$ek^u-
ušah-	*h_2u̯es-
ušastara-	*h_2u̯es-
uši-	*$h_2$ou̯s-os-
ušidarəna-	*h_2u̯es-
ūna-	*h_1u̯eh_2-
kamnānār-	*$h_2$nér-[10]
xrafstra-	*$h_1$ed-[97]
xruuaṇtəm	*kreu̯h_2-
xruui-	*kreu̯h_2-
xruuīšiiaṇt-	*kreu̯h_2-
xrūta-	*kreu̯h_2-
xrūnərąm	*$h_2$nér-[10], *kreu̯h_2-[1]
xrūniiāt̰	*kreu̯h_2-[1]
xrūm	*kreu̯h_2-
xrūma-	*kreu̯h_2-
-xrūmaṇt-	*kreu̯h_2-
xrūmīm	*kreu̯h_2-[21]
xrūra-	*kreu̯h_2-
xšnəm	*ĝneh_3-
x^{v}aini-	*su̯eh_2d-[12]
x^{v}apta-	*su̯ep-
x^{v}af(ə)na-	*su̯ep-
x^{v}afna-	*su̯ep-
x^{v}aṇdra-	*su̯eh_2d-[12]
x^{v}aŋhar-	*su̯ésor-
x^{v}arənah-	*séh_2u̯el-[16]
x^{v}āsta-	*su̯eh_2d-
x^{v}ənuuaṇt-	*séh_2u̯el-
x^{v}əŋg	*séh_2u̯el-
x^{v}īti-	*$h_1$ei̯-
gaēθā-	*g^ui̯eh_3-[17]
gao-	*g^uóu̯-
gaoiia-	*g^uóu̯-
gaoiδi-	*d^heh_1-
gaostāna-	*steh_2-
gaostāni-	*steh_2-
gaiia-	*g^ui̯eh_3-
-gaiti-	*g^uem-
Gauuaiiān-	*g^uóu̯-
gauuāza-	*h_2eĝ-
gauuōi	*g^uóu̯-
gata-	*g^uem-
garəma-	*g^{uh}er-
garəmu-	*g^{uh}er-
gāiia-	*g^ueh_2-
gāuš	*g^uóu̯-
gātu-	*g^ueh_2-
gāman-	*g^ueh_2-
gąm	*g^uóu̯-
gənā-	*g^uén-
gə̄uš	*g^uóu̯-
-gu-	*g^uóu̯-
γənā-	*g^uén-
γəmata-	*g^uem-
jaini-	*g^uén-
jąni-	*g^uén-
jənaiiō	*g^uén-
jənərąm	*$h_2$nér-[10]
-jiiāiti-	*g^ui̯eh_3-
jiiātu-	*g^ui̯eh_3-
jīuuiia-	*g^ui̯eh_3-
jira-	*g^ui̯eh_3-
-jī-	*g^ui̯eh_3-
jīti-	*g^ui̯eh_3-
juua-	*g^ui̯eh_3-
-taēγa-	*(s)tei̯g-
-taēža-	*(s)tei̯g-
tafnah-	*tep-[13]
tafnu-	*tep-
tafta-	*tep-

taršu-	**ters-*
taršna-	**ters-*
-tāna-	**tenh$_2$-*
tiγra-	**(s)tei̯g-*
tiγri-	**(s)tei̯g-*
tištriia-	**h$_2$stér-*
tiži-	**(s)tei̯g-*
tūiriia-	**ph$_2$tér-*
-θne (Suffix)	**h$_1$ei̯-*[12]
θraotō.stāt-, °stāc-	**sreu̯-*
†*θraotō.stāt-*	**steh$_2$-*[69]
θripaδa-	**ped-*
θριβδα-	**ped-*
daēman-	**d^{h}ei̯H-*
-daēza-	**d^{h}ei̯ĝ^h-*
daēuua-	**dei̯-*
daēuuiia-	**dei̯-*
daēuuī-	**dei̯-*
daitika-	**h$_1$ed-*[58]
⁺*daiβi-*	**d^{h}eb^h-*
dauuąscinā	**deh$_3$-*
daxšmaiiasti-	**i̯et-*
datāhuua	**h$_1$ed-*
daθra-	**deh$_3$-*
dapta-	**d^{h}eb^h-*
dam-	**deh$_3$-*[4]
darəgāiiu-	**h$_2$ei̯-u-*
darši-	**d^{h}ers-*
-dā-	**deh$_3$-*
dāiti-	**deh$_3$-*
dāiti-	**d^{h}eh$_1$-*
dāta-	**deh$_3$-*
-dāta-, -δāta-	**d^{h}eh$_1$-*
dātar-	**deh$_3$-*
dātar-	**d^{h}eh$_1$-*
dāθra-	**deh$_3$-*
dāθrə-	**d^{h}eh$_1$-*
dāθrī-	**deh$_3$-*
dānō.karš(a)-	**d^{h}oh$_1$-nah$_2$-*
dānu-	**deh$_3$-*[43]
dāman-	**d^{h}eh$_1$-*
dāmąn	**d^{h}eh$_1$-*
dāmi-, dąmi-	**d^{h}eh$_1$-*
dāmi.dāta-	**d^{h}eh$_1$-*
dåŋhi-	**d^{h}eh$_1$-*
dąmiδāta-	**d^{h}eh$_1$-*
dāh-	**deh$_3$-*
dāhi-	**d^{h}eh$_1$-*
dāhišta-	**deh$_3$-*
dąm	**deh$_3$-*
-dąsu-	**denk̂-*
dąsura-	**denk̂-*[3]
-dąstra-	**denk̂-*
⁺*dəuš.duš.srauuaŋhē*	**k̂leu̯-*
-dəbaoman-	**d^{h}eb^h-*
dəbązah-	**b^{h}enĝ^h-*[11]
dōiθra-	**d^{h}ei̯H-*
diiaoš	**dei̯-*
diuuamnəm	**dei̯-*
-dišta-	**d^{h}ei̯ĝ^h-*
-dīta-	**d^{h}ei̯H-*
-dīti-	**d^{h}ei̯H-*
duuaēpa-	**h$_2$ep-*
duuar-	**d^{h}u̯ór-*
dugədar-	**d^{h}ugh$_2$tér-*
duγδar-	**d^{h}ugh$_2$tér-*
dužita-	**h$_1$ei̯-*
-δaoiia-	**d^{h}eb^h-*
-δāna-	**d^{h}eh$_1$-*
-δī-	**d^{h}ei̯H-*
paitipə̄	**h$_2$ep-*
paēsa-	**pei̯k̂-*
-paēsah-	**pei̯k̂-*
paititi-	**h$_1$ei̯-*
paitizaṇta-	**ĝneh$_3$-*
paiδiiā-	**ped-*
pairiiaētrə̄š	**h$_1$ei̯-*
pairiiθna-	**h$_1$ei̯-*
Pairištūra-	**steh$_2$-*
pad-	**ped-*
pada-	**ped-*
(-)paδa-	**ped-*
parāhu-	**h$_1$es-*
parō.asti-	**h$_1$es-*
paršta-	**p(e)r-sth$_2$-*
paršti	**p(e)r-sth$_2$-*
pāδa-	**ped-*
pərəθu-	**pleth$_2$-*
pərəθβī-	**pleth$_2$-*
pouru.brāθra	**b^{h}réh.ter*

-pixšta-	**pei̯k̂-*	*bāga-*	*b^{h}ag-
pitar-	*ph$_2$tér-	*bānu-*	*b^{h}eh$_2$-
-pis-	**pei̯k̂-*	*-bāma-*	*b^{h}eh$_2$-
Pisinah-	**pei̯k̂-*[5]	*bāmaniva-*	*b^{h}eh$_2$-
pisra-	**pei̯k̂-*	*bāmiia-*	*b^{h}eh$_2$-
puθrō.dā-	*deh$_3$-	*bāṣar-*	*b^{h}er-
pusā-	**peu̯k̂-*[1]	*-bå̄ŋha-*	*b^{h}eh$_2$-
fraēšta-	**prei̯H-*[11]	*bązah-*	*b^{h}enĝ^h-
fraxšni	*ĝneh$_3$-[2]	*bąšnu-*	*b^{h}enĝ^h-
fraxšnī	*ĝneh$_3$-[2]	*-bərəiti-*	*b^{h}er-
fraθah-	*pleth$_2$-	*(-)bərət-*	*b^{h}er-
fradiuuā	**dei̯-*	*-bərəta-*	*b^{h}er-
frabərətar-	*b^{h}er-[32]	*bərəz-*	*b^{h}erĝ^h-
frabda-	**ped-*	*bərəza-*	*b^{h}erĝ^h-
fraspāyaoxəδra-	**i̯eu̯g-*	*bərəzaitī-*	*b^{h}erĝ^h-
frasrūiti-	**k̂leu̯-*	*bərəzaṇt-*	*b^{h}erĝ^h-
frasrūtar-	**k̂leu̯-*	*barəšna*	*b^{h}erĝ^h-
frazaiṇti-	*ĝenh$_1$-	*bərəzi-*	*b^{h}erĝ^h-
friia-	**prei̯H-*	*bəzuuaṇt-*	*b^{h}enĝ^h-
frita-	**prei̯H-*	*-bid-*	*b^{h}ei̯d-
friti-	**prei̯H-*	*bibda-*	**ped-*
friθa-	**prei̯H-*	*buiie*	*b^{h}u̯eh$_2$-
frī-	**prei̯H-*	*buiri-*	*b^{h}u̯eh$_2$-
-frī-	**prei̯H-*	*-buδra-*	*b^{h}eu̯d^h-
-frītar-	**prei̯H-*	*buna-*	*b^{h}u̯eh$_2$-[61]
frīnāspa-	**prei̯H-*	*-busta-*	*b^{h}eu̯d^h-
baoiiō	*b^{h}u̯eh$_2$-	*-busti-*	*b^{h}eu̯d^h-
baoiδi-	*b^{h}eu̯d^h-	*-bū-*	*b^{h}u̯eh$_2$-
baoδa-	*b^{h}eu̯d^h-	*būiδi*	*b^{h}eu̯d^h-[1]
baoδah-	*b^{h}eu̯d^h-	*būiri-*	*b^{h}u̯eh$_2$-
baozdrī-	*b^{h}eu̯d^h-	*būta-*	*b^{h}u̯eh$_2$-
bairišta-	*b^{h}er-	*būna*	*b^{h}u̯eh$_2$-[61]
baxəδra-	*b^{h}ag-	*būmī-*	*b^{h}u̯eh$_2$-
baxta-	*b^{h}ag-	*būmīm*	*b^{h}u̯eh$_2$-
baxtar-	*b^{h}ag-	*-bda-*	**ped-*
baγa-	*b^{h}ag-	*brātar-*	*b^{h}ráh$_2$ter-
baγā-	*b^{h}ag-	*brātruuia-*	*b^{h}ráh$_2$ter-
-bara-	*b^{h}er-	*brāθra-*	*b^{h}ráh$_2$ter-
barəθrī-	*b^{h}er-	*bruuat̰.biiąm*	*b^{h}ruH-
barəzah-	*b^{h}erĝ^h-	*nairiia-*	*h$_2$nér-
barəziiah-	*b^{h}erĝ^h-	*nauua-*	**neu̯-*
barəzimanąm	*b^{h}erĝ^h-[10]	*nauuanaptiia-*	**népot-*
barəzišta-	*b^{h}erĝ^h-	*nauuāza-*	*h$_2$eĝ-, *néh$_2$-u-
barəšnu-	*b^{h}erĝ^h-	*napāt-*	**népot-*

naptar-	**népot-*
napti-	**népot-*
naptiia-	**népot-*
nabā-	*h$_3$neb^h-
nabå	*neb^h-
nar-	*h$_2$nér-
nara-	*h$_2$nér-
nasupāka-	*pek^u-
nasuspaciia-	*pek^u-
nazdiiō	*sed-
naštā.zəmanašča-	*ĝenh$_1$-[24]
nāirikā-	*h$_2$nér-
nāirī-	*h$_2$nér-
nāuuiia-	*néh$_2$-u-
nāfa-	*h$_3$neb^h-
nāfiia-	*h$_3$neb^h-
nərə-	*h$_2$nér-
niiāpəm	*h$_2$ep-[29]
niiåṇc-	*h$_3$ek^u-
niuruzda-	*h$_1$leu̯d^h-
nidāta-	*d^{h}eh$_1$-
niδāiti-	*d^{h}eh$_1$-
nizənta-	*ĝenh$_1$-
nišasti-	*sed-
maēsma-	*h$_3$mei̯ĝ^h-
maēsman-	*h$_3$mei̯ĝ^h-
-maēza-	*h$_3$mei̯ĝ^h
maēša-	*moi̯s-
maēšī-	*moi̯s-
maēšina-	*moi̯s-
maiiah-	*mis-d^{h}h$_1$-ó-[1]
maidiia-	*med^h-
maiδiia-	*med-
maiδiia-	*med^h-
maiδiiōišad-	*sed-
mayna-	2. *neg^u-
maδ-	*med-
maδəma-	*med^h-
maδu-	*méd^{h}u-
maδumaṇt-	*méd^{h}u-
marəta-	*mer-
marətan-	*mer-
mas-	*meh$_2$k̂-
masan-	*meh$_2$k̂-
masah-	*meh$_2$k̂-

masiia-	*mad-
masiiah-	*meh$_2$k̂-
masita-	*meh$_2$k̂-[17]
masišta-	*meh$_2$k̂-
masī-	*meh$_2$k̂-
maza	*meĝ-
mazah-	*meĝ-
mazåṇtəm	*meĝ-
mazā̊	*meĝ-
mazānā	*meĝ-[41]
maziiah-	*meĝ-
mazišta-	*meĝ-
mazdā-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-
maš	*meĝ-
mašiia-	*mer-
mātar-	*máh$_2$ter-
$^+$*må*	*mĕ(m)s-
måŋəm	*mĕ(m)s-
mązdra-	*mn̥(s)d^h(e)h$_1$-
mərəiti-	*mer-
mərəta-	*mer-
mərəθiiu-	*mer-
Mərəzišmiia-	*mreĝ^h-[3]
mərəzu-	*mreĝ^h-
məṣ̌a-	*mer-
mīšti	*mei̯k̂-
mižda-	*mis-d^{h}h$_1$-ó-
-musta-	*meu̯d-
mūiδī-	*meu̯d-[3]
-yaoxəδra-	*i̯eu̯g-
yaoxtiuuaṇt-	*i̯eu̯g-
yaoxšti-	*i̯eu̯g-
yaoš	*h$_2$ei̯-u-
yaošti-	*h$_2$ei̯-u-[18]
yaoždā-	*d^{h}eh$_1$-
yaoždå	*h$_2$ei̯-u-[18]
yauua	*h$_2$ei̯-u-
yauua-	*i̯eu̯h$_1$-
yauuaējī-	*h$_2$ei̯-u-[10]
yauuaētāt-	*h$_2$ei̯-u-
yauuā	*h$_2$ei̯-u-
yauuē	*h$_2$ei̯-u-
yauuōi	*h$_2$ei̯-u-
yauuō.huua	*i̯eu̯h$_1$-

yākarə	*i̯e/ok^u-r/n-
yār-	*h$_1$er(-i)-[4]
yāsta-	*i̯eh$_3$s-
-yāh-	*i̯eh$_3$s-
yəuuīn-	*i̯eu̯h$_1$-
yōišta-	*h$_2$ei̯-u-
yuuānəm	*h$_2$ei̯-u-
yuiiō.səmī	*i̯eu̯g-
yuxta-	*i̯eu̯g-
yuxta.aspa-	*i̯eu̯g-
Yuxtāspa-	*i̯eu̯g-
$^+$*yujiiasti-*	*i̯et-
yūxtar-	*i̯eu̯g-
yūnąm	*h$_2$ei̯-u-
vaēda-	*u̯ei̯d-
vaēdišta-	*u̯ei̯d-
vaēδa-	*u̯ei̯d-
vaēδah-	*u̯ei̯d-
vaēδiia-	*u̯ei̯d-
vaiδi-	*u̯ed-
vairi-	*u̯eh$_1$-r-[1]
vaxša-	*h$_2$u̯eks-
vaxšaθa-	*h$_2$u̯eks-
vaŋ́iiah-	*h$_1$u̯es-
vaŋri	*h$_2$u̯es-
vaŋhan-	*h$_1$u̯es-
vaŋ^{v}hī-	*h$_1$u̯es-
varah-	*h$_1$u̯erH-
varəmanō-	*h$_1$u̯erH-[2]
varəšauua-	1. *u̯ers-
varəšiia-	1. *u̯ers-[13]
-varšta-	*h$_2$u̯ers-
varəšna-	1. *u̯ers-
varšni-	1. *u̯ers-
vasə̄.iti-	*h$_1$ei̯-
vahišta-	*h$_1$u̯es-
vāra-	*u̯eh$_1$-r-
vərəzi.sraoθra-	*k̂leu̯-
viδiia-	*u̯ei̯d-[5]
vista-	*u̯ei̯d-
vīθušī-	*u̯ei̯d-
vīduuāh-	*u̯ei̯d-
vīduš	*u̯ei̯d-
vīδātu-	*d^{h}eh$_1$-

vīra-	*u̯iH-ró-
vīspabda-	*ped-
vīspō.bāma-	*b^{h}eh$_2$-
Vīštāspa-	*h$_1$ék̂u̯o-
vīsrūtar-	*k̂leu̯-
vouru-	*h$_1$u̯erH-
vohu-	*h$_1$u̯es-
vohumant-	*h$_1$u̯es-
raēkah-	*lei̯k^u-
raēxənah-	*lei̯k^u-
raoiδita-	*(h$_1$)reu̯d^h-
raoδa-	*h$_1$leu̯d^h-
†*raoδah-*	*sreu̯-[19]
raonąm	*sreu̯-
raom	*h$_1$leng^{uh}-
raiθiia-	*ret-
raiθīm	*ret-
rajīš	*reg^u-
ratu-	*ret-
raθaēštā-	*ret-, *steh$_2$-
raθōište	*steh$_2$-
raŋhā-	*res-
rəuuī-	*h$_1$leng^{uh}-
rəṇjiiah-	*h$_1$leng^{uh}-
rəṇjišta-	*h$_1$leng^{uh}-
-rixti-	*lei̯k^u-
-riciia-	*lei̯k^u-
-saēna-	*k̂eh$_3$(i̯)-[4]
saēni-	*k̂eh$_3$(i̯)-
saēniiā-	*k̂eh$_3$(i̯)-[4]
sairiia-	*k̂er(H)-[1]
sarəta-	*k̂elH-, *k̂el-[8]
sarəd-	*k̂el-
sarəδa-	*k̂el-
səraoša-	*k̂leu̯s-
sidara-	*sk̂ei̯d-
$^+$*sidra-*	*sk̂ei̯d-
sūna-	*k̂(u)u̯ón-
sūnō	*k̂(u)u̯ón-
sūnī-	*k̂(u)u̯ón-
star-	*h$_2$stér-
stāiti-	*steh$_2$-
-stāt-	*steh$_2$-
stāta-	*steh$_2$-

staoiiah-	*$steh_2$-
stāuuišta-	*$steh_2$-
stəhrpaēsah-	*$h_2$stér-
sti-	*$h_1$es-
stuui.kaofa-	*$steh_2$-
stū̆nā-	*$steh_2$-
spaēta-	*k̂u̯ei̯t-
spaka-	*k̂(u)u̯ón-
span-	*k̂(u)u̯ón-
spita-	*k̂u̯ei̯t-
spiti-	*k̂u̯ei̯t-
snaēžana-	*sneigᵘʰ-
-sma-	*dʰéĝʰ-om-
sraota-	*k̂leu̯-
sraota.gaoša-	*k̂leu̯-[2]
sraoθra-	*k̂leu̯-
sraoman-	*k̂leu̯-
srauu-	*sel-[1]
srauuah-	*k̂leu̯-
srāuuahiietī	*k̂leu̯-[15]
sruuō.zana-	*ĝenh_1-
srut̰.gaoša-	*k̂leu̯-
srut̰.gaošōtəma-	*k̂leu̯-
-srūt-	*k̂leu̯-
srū̆ta-	*k̂leu̯-
-srūtar-	*k̂leu̯-
srūtō.spāda-	*k̂leu̯-
zaēna	*ĝʰéi̯-om-
zaiiana-	*ĝʰéi̯-om-
zainiparšta-	*ĝneh_3-
zauuanō.srūt-	*k̂leu̯-
-zana-	*ĝenh_1-
-zaṇta-	*ĝneh_3-
zaṇtu-	*ĝenh_1-
zam-	*dʰéĝʰ-om-
zaraniiō.aiβiδāna-	*dʰeh_1-
zasta-	*ĝʰes-
zāta-	*ĝenh_1-
zāmaoiia-	*ĝemH-
zāmātar-	*ĝemH-
-zāmi-	*ĝenh_1-
ząθa-	*ĝenh_1-
ząθra-	*ĝenh_1-
zəm-	*dʰéĝʰ-om-
-zəma-	*dʰéĝʰ-om-[25]
zəmaēna-	*dʰéĝʰ-om-
zəmaka-	*ĝʰéi̯-om-
zəmanā-	*ĝemH-, *ĝenh_1-[24]
zəmar-	*dʰéĝʰ-om-
zəmē	*dʰéĝʰ-om-
zəmō	*dʰéĝʰ-om-
-zəmō	*dʰéĝʰ-om-
zəmi	*dʰéĝʰ-om-[7]
zarəd-	*k̂ḗr
zarədaiia-	*k̂ḗr
ziiā̊	*ĝʰéi̯-om-
zima-	*ĝʰéi̯-om-
zimō	*ĝʰéi̯-om-
-zga-	*seg-
zrazdā-	*dʰeh_1-, *k̂ḗr
zrazδāiti-	*dʰeh_1-
zrazdātəma-	*dʰeh_1-[89]
zrazdišta-	*dʰeh_1-
-štā-	*$steh_2$-
žnātar-	*ĝneh_3-
žnōišta-	*ĝneh_3-
haota-	*seu̯H-
haosrauuaŋha-	*k̂leu̯-
haitī-	*$h_1$es-
haiθiia-	*$h_1$es-
hat-	*$h_1$es-
hadəma-	*sed-
⁺haŋᵛharə-stāt-	*$steh_2$-
hana-	*sen-
haṇt-	*$h_1$es-
hastra-	*sed-
hazaŋra-	*ĝʰes-
hazaŋrō.hunūm	2. *suH-[3]
hazah-	*seĝʰ-
hazaŋhī-	*seĝʰ-
hāitī-	*$h_1$es-
hąmbərəθa-	*bʰer-
hu-	*$h_1$es-u-
huiiā-γna	2. *suH-
huuarə̄	*séh_2u̯el-
hudāh-	*deh_3-
hupaitizaṇta-	*ĝneh_3-
hunara-	*$h_2$én-r̥(/n-)

hunauuō	2. **suH-*
hunu-	2. **suH-*
humązdra-	**mn̥(s)*d^h*(e)*h_1*-*
huzantu-	**ĝneh*$_3$*-*
huzāmi-	**ĝenh*$_1$*-*
huzə̨ntu-	**ĝenh*$_1$*-*
hušata-	*h_2*seu̯s-*
huška-	*h_2*seu̯s-*
hū	**séh*$_2$*u̯el-*
hū-	1. **suH-*
hūrō	**séh*$_2$*u̯el-*

Altpersisch (auch Medisch)

⟨ardt-⟩	*h_2*erĝ-*
⟨arik-⟩	*h_3*ek*^{u}*-*[66]
⟨ariyarša⟩	*(h_1)*r̥s-en-*
⟨būm^{i}im⟩	*b^h*u̯eh*$_2$*-*
⟨mrd^{u}uniy-⟩	**meld-*
⟨mrt-⟩	**mer-*
⟨prdydam⟩	*d^h*ei̯ĝ*^{h}*-*
⟨θrd-⟩	**k̂el-*
⟨uva-mršiyu-⟩	**mer-*

ahura-[]mazdā-	**mn̥(s)*d^h*(e)*h_1*-*
ap-	*h_2*ep-*
asa-	*h_1*ék̂u̯o-*
asan-	*h_2*ek̂-*
asman-	*h_2*ek̂-*
aspa-	*h_1*ék̂u̯o-*
ašna-	**sed-*
aþanga-	*h_2*ek̂-*
**āsu-raθa-*	**HeHk̂-*[2]
baga-	*b^h*ag-*
baršnā	*b^h*erĝ*^{h}*-*
bāji-	*b^h*ag-*
brātar-	*b^h*ráh*$_2$*ter-*
Br̥diya-	*b^h*erĝ*^{h}*-*[12]
daiva-	**dei̯-*
**Dargāyu-*	*h_2*ei̯-u-*
daršam	*d^h*ers-*[12]
dasta-	**ĝ*^{h}*es-*
-dāna-	*d^h*eh*$_1$*-*
Dāraya-vau-	*h_1*u̯es-*
dātūvahya-	**ĝenh*$_1$*-*
didā-	*d^h*ei̯ĝ*^{h}*-*
duvara-	*d^h*u̯ór-*
duvarþi-	*d^h*u̯ór-*
gaiθā-	**g*^{u}*i̯eh*$_3$*-*[17]
garmapada-	**g*^{uh}*er-*, **ped-*
hadiš-	**sed-*[2]
hamapitar-	**ph*$_2$*tér-*
hamātar-	**máh*$_2$*ter-*
ha^n*-gmata-*	**g*^{u}*em-*
hašiyam	*h_1*es-*
jīva-	**g*^{u}*i̯eh*$_3$*-*
kāra-	**kor-o-*
**-marta-*	**mer-*
martiya-	**mer-*
maθišta-	**meh*$_2$*k̂-*
naiba-	*b^h*eh*$_2$*-*[11]
Νάπας	**neb*^{h}*-*[33]
napā	**népot-*
nāviya-	**néh*$_2$*-u-*
nipadiy	**ped-*
-pada-	**ped-*
parāb(a)rta-	*b^h*er-*
parābrtam	*b^h*er-*[96]
patipadam kar	**ped-*
pāda-	**ped-*
-pišta-	**pei̯k̂-*
pitā	**ph*$_2$*tér-*
rautah-	**sreu̯-*
**r̥difya-*	*h_2*erĝ-*
**-sai̯ta-*	**k̂u̯ei̯t-*
stāna-	**steh*$_2$*-*
stūnā-	**steh*$_2$*-*
-tanaiy (Suffix)	*h_1*ei̯-*[12]
tanū-	**tenh*$_2$*-*
tigra-	*(*s*)*tei̯g-*
θatagu-	**g*^{u}*óu̯-*
θūravāhara-	*h_2*u̯es-*
u-, uv-	*h_1*es-u-*
ukāra-	**kor-o-*
upastā-	**steh*$_2$*-*
uraθa-	**ret-*
uši-	*h_2*ou̯s-os-*
uška-	*h_2*seu̯s-*

vahyazdāta-	*$h_1$ues-
Vaumisa-	*$h_1$ues-
Vištāspa-	*h_1éḱuo-

Iran. Formen aus der NÜ

ἀδρυφιός	*$h_2$erĝ-[5]
Ἀρτύβιος	*$h_2$erĝ-[5]
Ἀρτύφιος	*$h_2$erĝ-[5]
ἄρξιφος	*$h_2$erĝ-[5]
**būbara-*	*b^hueh$_2$-
Ῥᾶ (skyth.)	*res-[4]
σπάκα (med.)	*ḱ(u)uón-
šu-ud-da	*ḱleu-
ú-š-šu-ma	*ḱleu-

Parthisch

parist	*steh$_2$-
'rtbnw	*b^heh$_2$-
rwd	*sreu-

Mittel- und Neupersisch

abd	*d^heb^h-
abrū	*b^hruH-
afsos	*ḱleu-
'spst	*$h_1$ed-
⟨'štl⟩ /aštar/	*h_2eĝ-
āhū	*HeHḱ-
ālī	*$h_2$erĝ-[16]
āluh	*$h_2$erĝ-[5]
anīg	*$h_3$ek^u-
apasōs	*ḱleu-
ās	*h_2eḱ-
aspest	*$h_1$ed-
āz	*h_2eĝ-
azγ	*Hosg^u-
bahār	*$h_2$ues-[14]
bālā	*b^herĝ^h-[13]
bār	*b^her-
baxt	*b^hag-[5]
brūg	*b^hruH-
bwn	*b^hueh$_2$-[61]
ch'lp'd-	*ped-
dām	*d^heh$_1$-
dāmād	*ĝemH-
dāna	*d^hoh$_1$-nah$_2$-
dī(g)	*dei-
dīk	*dei-
dīna	*dei-
došīzah	*d^hugh$_2$tér-
duxš, duhšy	*d^hugh$_2$tér-
duxt(ar)	*d^hugh$_2$tér-
dwp'd-	*ped-
gavāz	*h_2eĝ-
gāw	*g^uóu-
gōr	*g^uóu-[31]
hōš	*$h_2$ous-os-
ǰaw	*ieuh$_1$-
ǰigar	*ie/ok^u-r/n-
ǰuγ	*ieug-
kārzār	*kor-o-
mast	*med-
nāf	*$h_3$neb^h-[11]
nam	*neb^h-
nānxwāh	*sueh$_2$d-[11]
nar	*$h_2$nér-
navīm	*ped-
nipēm-	*ped-
nišēm	*sed-
-p'd-	*ped-
puxt	*pek^u-[26]
rade	*ret-[35]
rahīg	*ret-[25]
raxš	*(s)reg-
rōd	*sreu-
rōd	*seuH-
rōn	*sreu-
rōy	*(h_1)reud^h-
'rtw'n	*b^heh$_2$-
sag	*ḱ(u)uón-
san	*ḱeh$_3$(i)-[7]
sargēn	*ḱer(H)-[1]
sargīn	*ḱe/ok^u-r/n-[4]
snēzag, snēžak	*sneig^{uh}-
suna, sun(h)ār	*snus-ó-
tab	*tep-
tanuk	*tenh$_2$-[7]
tēz	*(s)teig-
vīr	*uiH-ró-
wahār	*$h_2$ues-[14]

xām	**Hem-*[4]
xirs	**h$_2$ŕtk̂o-*[4]
xūg	1. **suH-*
xusrū	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
xusur	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
yād	**(H)i̯énh$_2$ter-*
zan	**g$^{u̯}$én-*
'zg	**Hosg$^{u̯}$-*

Khotanisch

āljsata-	**h$_2$erĝ-*[16]
āskā	**HeHk̂-*
balysga-	**b^{h}enĝ^h-*[9]
dānā-	**d^{h}oh$_1$-nah$_2$-*
gyagarra-	**i̯e/ok$^{u̯}$-r̥/n-*[10]
hāma-	**Hem-*[4]
hava-	**seu̯H-*
māsta-	**meh$_2$k̂-*[17]
maysdara-	1. **masd-*[2]
mijṣei	**meĝ-*
mūla	**meld-*[2]
mulysga-	**mreĝ^h-*
no	**néh$_2$-u-*
ora	**neb^h-*
ośa-	**h$_1$ed-*[34]
pätar-	**ph$_2$tér-*
päyaura	**neb^h-*
paha-	**pek$^{u̯}$-*
rrusta-	**(h$_1$)reu̯d^h-*
saha-	**k̂as-*
ṣapā	**k̂el-*[4]
satana-	**k̂e/ok$^{u̯}$-r̥/n-*
väta-	**b^{h}u̯eh$_2$-*
ysīmä	**d^{h}éĝ^h-om-*[7]
yūṣ-	**i̯(e)uHs-*[5]

Sogdisch

βxt-	**b^{h}eg-*
'γwšh	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
δwγṭ	**d^{h}ugh$_2$tér-*
''δwk	**h$_1$ed-*[3]
'mn'k	**h$_2$eb-(e/ŏ)l-*[14]
mwrzk-	**mreĝ^h-*
ōzam	**ĝemH-*[1]
ryk	**h$_3$ek$^{u̯}$-*[66]
srwq	**k̂leu̯-*
šwnšh	**snus-ó-*
xwyr	**séh$_2$u̯el-*
z'mt'yty	**ĝemH-*

Chwaresmisch

pzy	**ped-*
pδm	**ped-*[28]
šwy-	**k̂leu̯s-*

Ossetisch

ærvad	**b^{h}ráh$_2$ter-*
ars	**h$_2$ŕtk̂o-*[4]
arv	**neb^h-*
dasun	**d^{h}eh$_1$-*[17]
naw	**néh$_2$-u-*
nistuan, nistauæn	**steh$_2$-*
niv	**b^{h}eh$_2$-*
tīw/tew	**dai̯u̯ér-*
wælinʒæ	**h$_2$enHth$_2$-*
znon/æzinæ	**dei̯-*

Pašto

lēwar	**dai̯u̯ér-*
lūr	**d^{h}ugh$_2$tér-*
nund	**neb^h-*
plār	**ph$_2$tér-*
pōx	**pek$^{u̯}$-*
sōe	**k̂as-*
sxar	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
tarlə	**d^{h}ugh$_2$tér-*
trə	**ph$_2$tér-*
vrōr	**b^{h}ráh$_2$ter-*
wat	**b^{h}eg-*
woṛay	**h$_2$u̯es-*[14]
xwāše	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
yĭna	**i̯e/ok$^{u̯}$-r̥/n-*
yor	**(H)i̯énh$_2$ter-*
zāmən	**ĝenh$_1$-*
zāmən	**ĝenh$_1$-*[23]
zəman, zamne	**ĝemH-*
žāmay	**ĝ^{h}éi̯-om-*[36]

Šuγni

a-bōx *pek^{u}-

xăr *suésor-

Waxi

δet- *deh$_3$-

naγd 1. *neg^{u}-

udə́ *suep-

yišīy̌ *h$_2$ues-

zəmán *ĝenh$_1$-

Parāči

hīwar *dajuér-

nar- *h$_2$nér-[1]

zéma *ĝ^{h}éj-om-[36]

Yaγnobi

sewir, siwir, *dajuér-

Manūǰānī

nāudōn *steh$_2$-

Waṇeci

praw *suep-

Baloči

haur *neb^h-

namb *neb^h-

pōšī *h$_2$ues-

sayan *k̂e/ok^{u}-r/n-

zī(k) *dei-

Kurdisch

ti *dajuér-

Griechisch: Alphabetgriechisch

auch undifferenziertes Material in gr. Überl.

ἀβήρ *h$_2$ues-

Ἀβίλλιον *h$_2$eb-(e/ŏ)l-[14]

ἀγα- *meĝ-

ἀγαθός *d^{h}eh$_1$-, *meĝ-[2]

ἀγάλλομαι *meĝ-

ἄγαλμα *meĝ-

ἄγαμαι *meĝ-[1]

ἄγᾶν *meĝ-

ἀγάννιφος *sneig^{uh}-

ἀγανός *meĝ-[1, 36]

ἀγάσσασθαι *meĝ-[27]

ἀγαυός *meĝ-[27]

ἄγγελος *h$_2$eĝ-[73]

ἀγείρω *h$_2$eĝ-[16, 46]

ἀγέλη *h$_2$eĝ-

ἄγη *meĝ-

ἀγή *h$_2$eĝ-

Ἀγησίφως *b^{h}eh$_2$-[15]

ἀγκτήρ *h$_2$emĝ^h-

ἀγλαός *meĝ-[16]

ἀγνοέω *ĝneh$_3$-[30]

ἀγνώς *ĝneh$_3$-

ἀγός *h$_2$eĝ-

ἄγρα, ἄγρη *h$_2$eĝ-

ἄγριος *h$_2$eĝ-

ἀγρός *h$_2$eĝ-

ἀγρότερος *h$_2$eĝ-[49]

ἄγρωστις *h$_1$ed-

ἀγύρτης *h$_2$eĝ-[46]

ἄγχαυρος *h$_2$ues-

ἄγχι *h$_2$emĝ^h-

ἀγχί- *h$_2$emĝ^h-

ἄγχιστος *h$_2$emĝ^h-

ἀγχόνη *h$_2$emĝ^h-

ἀγωγή *h$_2$eĝ-

ἀγωγός *h$_2$eĝ-

ἀγών *h$_2$eĝ-

ἄδοτος *deh$_3$-

ἀέ *h$_2$ej-u-[9]

ἀείρω *h$_2$ues-[37]

ἄερσαν *h$_2$uers-

ἀέρσην *h$_2$uers-

ἀϝώς *h$_2$ues-

ἄζυξ *ieug-

ἀήρ *h$_2$ues-

ἄϊ(ν) *h$_2$ej-u-

αἰγυπιός *h$_2$erĝ-

αἰεί *h$_2$ej-u-

*$h_2$ej-u-[9]

αἰές *h$_2$ej-u-

αιϝει *h$_2$ej-u-

αἰή *h$_2$ej-u-

αἰζηός *h$_2$ej-u-[43]

αἰόλος *h$_2$ej-u-[43]

⁺αἰῶ *h$_2$ej-u-

αἰών *h$_2$ej-u-

ἄκαινα *h$_2$ek̂-

ἀκαλαρρείτης *sreu-

ἄκαρνα *h$_2$ek̂-

ἄκατος *h$_2$ek̂-[49, 62]

ἀκαχμένος *h$_2$ek̂-[44]

ἀκή *h$_2$ek̂-

ἀκήριος *k̂ér

ἀκίς *h$_2$ek̂-

ἀκμή *h$_2$ek̂-

ἀκμοθέτον *d^{h}eh$_1$-

ἄκμων *h$_2$ek̂-

ἀκόνη *h$_2$ek̂-

ἄκορνα *h$_2$ek̂-

ἀκοστή *h$_2$ek̂-

ἄκρα *h$_2$ek̂-

ἀκριβής *g^{u}eh$_2$-

ἄκρις *h$_2$ek̂-

ἄκρον *h$_2$ek̂-

ἄκρος *h$_2$ek̂-

ἀκρότης *h$_2$ek̂-

ἄκρων *h$_2$ek̂-

ἀκτή *h$_2$ek̂-

-άκτηρ *h$_2$eĝ-

ἀκτίς 1. *neg^{u}-[27]

-ακτός *h$_2$eĝ-

ἄκτωρ *h$_2$eĝ-

ἀκωκή *h$_2$ek̂-

ἄκων *h$_2$ek̂-

ἀλαί *sal-

ἄλας *sal-[26]

ἀλδαίνω *meld-[1]

ἁλι- *sal-

ἀλίβας *séh$_2$uel-[7]

ἅλιμος *sal-

ἅλινος *sal-

ἅλιος *sal-

ἅλιος *séh$_2$uel-

ἅλμη *sal-

ἁλμυρός *sal-[32]

-αλος *sal-

ἁλοσύδνη *ued-

ἁλυκός *sal-

Ἅλυς *sal-[8]

ἅλς *sal-

ἀμαλδύνω *meld-

Ἀμάλθεια *meld^h-

ἅμαξα *h$_2$ak̂s-

ἁμαξιτός *h$_1$ej-, *h$_2$ak̂s-[6]

ἄμισθος *mis-d^{h}h$_1$-ó-

ἄμπυξ *peuk̂-[1]

ἄμφην *h$_2$emĝ^h-[6]

ἀμφίθετος *d^{h}eh$_1$-

ἀμφιφορεύς *b^{h}er-[82]

ἀμφῶες *h$_2$ous-os-

ἀνάδοτος *deh$_3$-

ἀνάγνωσις *ĝneh$_3$-

ἀναζυγή *ieug-

ἀνάθημα *d^{h}eh$_1$-

ἄναιρον *h$_2$én-r(/n-)

Ἀναξιφῶν *b^{h}eh$_2$-[1]

ἄναρ *h$_2$én-r(/n-)

ἀναστατήρ *steh$_2$-

ἄναυρος *ueh$_1$-r-[1]

ἀνδρα- *h$_2$nér-

ἀνδράποδον *ped-[48]

ἀνδρικός *h$_2$nér-

ἀνδρίον *h$_2$nér-

ἀνδρίς *h$_2$nér-

ἀνδρο- *h$_2$nér-

-ανδρο- *h$_2$nér-

ἀνδροτῆτα *h$_2$én-r(/n-)

ἀνδρῷος *h$_2$nér-

-άνειρα *h$_2$nér-

ἄνεμος *h$_2$enh$_1$-

ἀνεμώνη *h$_2$enh$_1$-[3]

ἀνεψιά *népot-[25]

ἀνεψιός *népot-

ἀνήρ *h$_2$nér-

ἄνθρωπος *h$_3$ek^{u}-

ἄντηστιν *steh$_2$-

ἄνυδρος *ued-

*meĝ-[27], *h_2eĝ-[28]

ἄξων *h$_2$ak̂s-
Ἀπατούρια *ph$_2$tér-
ἀπεστύς *h$_1$es-
ἀπέστω *h$_1$es-
ἀπηνής *h$_2$enh$_1$-[6]
ἄποπτος *h$_3$ek^w-
ἀπόσταλμα *stel-[17]
ἀποσχίδες *sk̂ei̯d-
ἀπόσχίσις *sk̂ei̯d-
ἀπόσχίσμα *sk̂ei̯d-
ἀπόψηστρον *b^{h}seh-
ἀπυδοσμιος *deh$_3$-
ἀπυδοσμος *deh$_3$-
ἄρατρον *h$_2$erh$_3$-
Ἀράτυος *h$_2$erh$_3$-
ἀργαίνω *h$_2$erĝ-[22]
ἀργᾶντα *h$_2$erĝ-[22]
Ἀργεῖος *h$_2$erĝ-[14]
ἀργειφόντης *h$_2$erĝ-[14]
ἄργεμον *h$_2$erĝ-
ἀργεννός *h$_2$erĝ-[14]
Ἄργεσσα *h$_2$erĝ-[15]
ἀργεστής *h$_2$erĝ-[14]
ἀργής *h$_2$erĝ-
-αργής *h$_2$erĝ-
ἀργι- *h$_2$erĝ-
ἄργιλ(λ)ος *h$_2$erĝ-[22]
ἀργινόεις *h$_2$erĝ-
Ἄργος *h$_2$erĝ-
ἀργός *h$_2$erĝ-
Ἀργουνίς *h$_2$erĝ-[11]
ἀργύρειος *h$_2$erĝ-[12]
ἀργύρεος *h$_2$erĝ-[12]
ἀργύριον *h$_2$erĝ-[12]
ἄργυρος *h$_2$erĝ-
ἀργυρόπέζα *ped-
ἄργυφος *h$_2$erĝ-
Ἀργώ *h$_2$erĝ-[21]
ἄριστον *h$_1$ed-
ἄριστον *h$_2$ai̯-r/n-
ἀρκτῆ *h$_2$ŕ̥tk̂o-
ἀρκτικός *h$_2$ŕ̥tk̂o-
ἄρκτιος *h$_2$ŕ̥tk̂o-
ἄρκτος *h$_2$ŕ̥tk̂o-
ἀρνηάδες *(h$_1$)r̥s-en-[10]
ἀρνηός *(h$_1$)r̥s-en-
Ἀρξιφῶν *b^{h}eh$_2$-[1]
ἄροσις *h$_2$erh$_3$-
ἀροτήρ *h$_2$erh$_3$-
ἀρότης *h$_2$erh$_3$-[43]
ἀροτόν *h$_2$erh$_3$-
ἄροτος *h$_2$erh$_3$-
ἀροτός *h$_2$erh$_3$-
ἀρότριος *h$_2$erh$_3$-
ἄροτρον *h$_2$erh$_3$-
ἄρουρα *h$_2$erh$_3$-
ἄρρην *(h$_1$)r̥s-en-
ἀρρηφόροι *h$_2$u̯ers-[3]
ἀρριγέως *sriH(ĝ)-
ἄρ(ρ)ιγος *sriH(ĝ)-
ἀρσένιος *(h$_1$)r̥s-en-
ἄρσην *(h$_1$)r̥s-en-
ἀρτοκόπος *pek^w-[19]
ἀρτοπόπος *pek^w-
ἀρώματα *h$_2$erh$_3$-
ἄσθμα *h$_2$enh$_1$-[15]
ἄσσον *h$_2$emĝ^h-
ἄστρα *h$_2$stér-
ἀστεροπή *h$_2$stér-[5]
ἀστήρ *h$_2$stér-
ἄστριον *h$_2$stér-
ἄσχιστός *sk̂ei̯d-
αὔξη *h$_2$u̯eks-
ἄυξησις *h$_2$eu̯g-[9]
(-)αὖξις *h$_2$eu̯g-
αὐξοβίος *h$_2$u̯eks-
αὐξομείσις *h$_2$u̯eks-
Αὐξώ *h$_2$u̯eks-
αὐονή *h$_2$seu̯s-
αὖος *h$_2$seu̯s-
αὐότης *h$_2$seu̯s-
αὔρα, αὔρη *h$_2$u̯es-
-αὔρα, -αὔρος *u̯eh$_1$-r-[1]
αὖρι *h$_2$u̯es-
αὐριβάτας *h$_2$u̯es-
αὔριον *h$_2$u̯es-
αὐσταλέος *h$_2$seu̯s-[2]
αὐστηρός *h$_2$seu̯s-[2]

αὐχήν *h$_2$emĝ^h-[6]
αὐχμός *h$_2$seu̯s-
αὔω *h$_2$seu̯s-[2]
αὔως *h$_2$u̯es-
ἄφαρ *h$_2$ep-[1]
ἄφενος *h$_2$ep-[1]
ἀφρήτωρ *b^{h}ráh$_2$ter-[8]
ἀφρός *neb^h-
ἀφύη *b^{h}u̯eh$_2$-
ἄχματα *h$_2$eĝ-
ἄχνη *h$_2$ek̂-
ἀψόρροος *sreu̯-
ἀωρόνυκτος 1. *neg^w-
-βαθμός *g^{w}em-
(-)βάθρον *g^{w}em-
βᾶμα *g^{w}eh$_2$-
-βάμων *g^{w}eh$_2$-
βανά *g^{w}én-
βανῆκες *g^{w}én-
βάρδιστος *g^{w}r̥d-
βασιλεύς *g^{w}em-[4]
(-)βάσις *g^{w}em-
βατήρ *g^{w}em-
-βατός *g^{w}em-
βηλός *g^{w}eh$_2$-
βῆμα, *g^{w}eh$_2$-
-βήτωρ *g^{w}eh$_2$-
βίος *g^{w}i̯eh$_3$-
βίοτος, -ή *g^{w}i̯eh$_3$-
βίωσις *g^{w}i̯eh$_3$-[3]
βλαδά *meld-
βλαδεῖς *meld-
βλαδόν *meld-
βραδυτής *g^{w}r̥d-
βλάστη, -α *meld^h-
βλαστός *meld^h-
βόειος, -εος *g^{w}óu̯-
βοικός *g^{w}óu̯-
-βοιος *g^{w}óu̯-
βόσκω *g^{w}óu̯-[1]
Βουκάτιος *g^{w}óu̯-[19]
βουκόλος *g^{w}óu̯-
βοῦς *g^{w}óu̯-
βούστάσις *steh$_2$-
Βουφονιών *g^{w}óu̯-[19]
βοών *g^{w}óu̯-
βοῶπις *h$_3$ek^w-
βράδιον *g^{w}r̥d-
βραδίστατος *g^{w}r̥d-[5]
βράδος *g^{w}r̥d-
βραδύς *g^{w}r̥d-
βραδύτερος *g^{w}r̥d-[5]
βράσσων *mreĝ^h-
βραχέα *mreĝ^h-
βράχιστος *mreĝ^h-
βραχίων *mreĝ^h-
βραχύς *mreĝ^h-
βραχύτης *mreĝ^h-
βριθύς *d^{h}eh$_1$-[22]
βρόσσονος *mreĝ^h-
βροτός *mer-
⁺βρόχε(α) *mreĝ^h-
Βρόχυλλος *mreĝ^h-[4]
βωία *h$_2$óu̯-i-[19]
βωμός *g^{w}eh$_2$-
βῶς *g^{w}óu̯-
βώτωρ *g^{w}óu̯-[1]
γαμβρός *ĝemH-
γάμελα *ĝemH-
γαμερός *ĝemH-
γαμέτη *ĝemH-[12]
γαμέτης *ĝemH-[12]
γαμέτις *ĝemH-[12]
γαμέω *ĝemH-[5, 12]
γαμήλευμα *ĝemH-[3]
γαμήλιος *ĝemH-
Γαμίλιος *ĝemH-[3]
Γαμηλιών *ĝemH-
γάμος *ĝemH-
γαστήρ *ĝenh$_1$-[66]
γαυσαλίτης *g^{w}óu̯-[11]
γέμω *ĝenh$_1$-[66]
γενεά, γενεή *ĝenh$_1$-
γένεθλον *ĝenh$_1$-
γένεσις *ĝenh$_1$-
γενέτειρα *ĝenh$_1$-
γενετή *ĝenh$_1$-
γενετήρ *ĝenh$_1$-

γέννᾰ	*ĝenh_1-
γέννᾰ	*ĝenh_1-, *ĝenh_1-[28]
γενναῖος	*ĝenh_1-[28]
γεννάω	*ĝenh_1-[28]
γένος	*ĝenh_1-
γέντα	*ĝenh_1-[66]
γνήσιος	*ĝenh_1-
-γνήτη	*ĝenh_1-
-γνητος	*ĝenh_1-
γνῶμα	*ĝneh_3-
γνώμη	*ĝneh_3-
γνώμων	*ĝneh_3-
γνωρίζω	*ĝneh_3-
γνώριμος	*ĝneh_3-
γνῶσις	*ĝneh_3-
γνῶσμα	*ĝneh_3-
γνωστήρ	*ĝneh_3-
γνωστός	*ĝneh_3-
γνωτή	*ĝneh_3-
γνωτός	*ĝneh_3-
γονή	*ĝenh_1-
γόνος	*ĝenh_1-
γραῦς	*g^uén-[30]
γυνή	*g^uén-
γυμνός	2. *neg^u-
δάγμα	*dénk̂-
δαγμός	*dénk̂-
δᾱήρ	*dai̯u̯ér-
δακετόν	*dénk̂-
-δακτής	*dénk̂-
δάκια	*dénk̂-
δάκος	*dénk̂-
δαλιοχεῖν	*d^halh_1-[1]
δαμά	*d^heh_1-[42]
Δαναοί	*deh_3-[43]
δάπεδον	*ped-
δέατο	*d^heh_1-[56]
Δειπάτυρπος	*p$h_2$tér-[21]
δειπνηστός	*$h_1$ed-
δειπνηστύς	*$h_1$ed-[92]
δεῖπνον	*b^her-[17]
δεκάπεδο-	*ped-
Δεύς	*dei̯-
δηαί	*d^hoh_1-nah_2-[1]
δηγμός	*dénk̂-
δηκτήριος	*dénk̂-[2]
-δηκτος	*dénk̂-
Δημήτηρ	*d^hé$\hat{g}^h$-om-[44], *má$h_2$ter-[8]
δηναιός	*$h_2$ei̯-u-
δῆλος	*d^heh_1-[56]
δήξ	*dénk̂-[1]
δῆτα	*d^heh_1-[70]
δητταί	*d^hoh_1-nah_2-[1]
δῖα	*dei̯-
Δία	*dei̯-
διάζευξις	*i̯eu̯g-
διάρροια	*sreu̯-
διασχίς	*sk̂ei̯d-[2]
διασχίδής	*sk̂ei̯d-
διθύραμβος	*d^hu̯ór-[7]
διογενής	*ĝenh_1-
Διογένης	*ĝenh_1-[61]
διοπτήρ	*h_3ek^u-
διόπτρα	*h_3ek^u-
διόπτρον	*h_3ek^u-
δί(ς)φρος	*b^her-
διστάζω	*steh_2-
δίχα	*d^heh_1-[6]
διχθά	*d^heh_1-[6]
Διώνη	*dei̯-
Διώνυσος	2. *suH-
δοϝέναι	*deh_3-, *deh_3-[22]
δόμα	*deh_3-
δόμειν	*deh_3-
δόμεν	*deh_3-
δόμεναι	*deh_3-
δόμην	*deh_3-
δορπηστός	*$h_1$ed-[92]
δόσις	*deh_3-
δότειρα	*deh_3-
δοτήρ	*deh_3-
-δοτος	*deh_3-
δοῦναι	*deh_3-[22]
δουρίκλειτός	*k̂leu̯-
δοχμός	*d^hé$\hat{g}^h$-om-[32]
δρυπεπής	*pek^u-
δρώψ	*$h_2$nér-[10], *h_3ek^u-[4]
δυσκλεής	*k̂leu̯-
δῶρον	*deh_3-
δώς	*deh_3-
Δωσίφρων	*deh_3-[38]
δωτήρ	*deh_3-[31]
δωτίνη	*deh_3-
Δωτώ	*deh_3-[38]
δώτωρ	*deh_3-
ἔαρ	*h_2u̯es-
ἐαρινός	*h_2u̯es-
ἑάσσας	*$h_1$es-
ἔασσα	*$h_1$es-
ἐάων	*h_1u̯es-, *$h_1$es-u-[13]
ἑδανός	*su̯eh_2d-[12]
ἐδανός	*$h_1$ed-[10]
ἐδηδών	*$h_1$ed-
ἐδητύς	*$h_1$ed-
ἔδμεναι	*$h_1$ed-
ἕδος	*sed-
ἕδρα	*sed-
ἐδωδή	*$h_1$ed-
ἐδώλιον	*sed-
ἐερσᾰ	*h_2u̯ers-
ἐέρση	*h_2u̯ers-
ἐῆος	*h_1u̯es-, *$h_1$es-u-[13]
ἔθνος	*su̯ed^hh_1-
ἔθος	*su̯ed^hh_1-
εἰδάλιμος	*u̯ei̯d-[11]
εἶδαρ	*$h_1$ed-
εἶδος	*u̯ei̯d-
εἰδυλίς	*u̯ei̯d-[11]
εἴδωλον	*u̯ei̯d-
εἰδώς	*u̯ei̯d-
εἴντεσσι	*$h_1$es-[8]
Ειραφιών	*(h_1)r̥s-en-
εἰρήν, ἴρην	*(h_1)r̥s-en-
ἐίση	*u̯ei̯d-[21]
εἰσίθμη	*$h_1$ei̯-
εἴσοπτρον	*h_3ek^u-
εἴωθα	*su̯ed^hh_1-[2]
ἑκατόμβη	*g^uóu̯-
ἑκατόπεδο-	*ped-
ἐκποδών	*ped-[6]
-εκτός	*se$\hat{g}^h$-
ἕκτωρ	*se$\hat{g}^h$-
ἑκυρός	*ĝemH-[5], *su̯ek̂ur̥/u̯er-
ἐλάσσων	*$h_1$leng^{uh}-
ἐλαφρός	*$h_1$leng^{uh}-
ἐλάχιστος	*$h_1$leng^{uh}-
ἐλαχύς	*$h_1$leng^{uh}-
ἐλεύθερος	*$h_1$leu̯d^h-
ἑλίκωψ	*h_3ek^u-
ἑλικῶπις	*h_3ek^u-
ἕλλα	*sed-
ἕλος	*sed-[59]
ἔλπος	*selp-
ἔλφος	*selp-
ἔμαθον	*mn̥(s)d^h(e)h_1-
ἐμβάδες	*g^uem-[1]
ἐμπόδιος	*ped-[87]
ἐναρέες	*$h_2$én-r̥(/n-)[9]
ἔνατηρ	*(H)i̯én$h_2$ter-
ἐνδογενής	*ĝenh_1-[1]
ἐνέδρα	*sed-
ενιπή	*h_3ek^u-[62]
ἔννυχιος	1. *neg^u-[6]
ἐννύχος	1. *neg^u-[6]
ἐνόπαι	*h_3ek^u-[91]
ἔνοπτρον	*h_3ek^u-
ἕνος	*sen-
[ἕ]νσας	*$h_1$es-[8]
ἔντασσι	*$h_1$es-
ἔνυδρις	*u̯ed-[25]
ἔνυδρος	*u̯ed-
ἐνύπνιον	*su̯ep-
ἐνωίδιον	*$h_2$ou̯s-os-[5]
ἐνώτιον	*$h_2$ou̯s-os-[5]
ἔξαστις	*steh_2-[20]
ἑξῆς	*se$\hat{g}^h$-
(-)ἕξις	*se$\hat{g}^h$-
ἐόν	*$h_1$es-
ἑόνσας	*$h_1$es-[8]
ἐόντος	*$h_1$es-
ἔορ	*su̯ésor-
ἐοῦσα	*$h_1$es-
ἐπάκτηρ	*h_2eĝ-
ἐπακτός	*h_2eĝ-
Ἐπειός	*$h_1$ék̂u̯o-[7]
ἐπιβδᾶ	*ped-

ἐπιμίξ	*meiḱ-
ἐπινεφής	*neb^h-
ἐπινέψις	*neb^h-
ἐπιπολῆς	*pleh$_2$-[5]
ἐπίσταμαι	*steh$_2$-[9]
ἐπιστάτης	*steh$_2$-
ἐπίστημα, °στημη	*steh$_2$-
ἐπίστιον	*steh$_2$-[20]
ἐπισχερώ	*seĝ^h-[27]
επόγμιος	*h$_2$eĝ-
ἔποψις	*h$_3$ek^u-
ἐρεβεννός	*reg^u-
ἔρεβος	*reg^u-
ἐρεμνός	*reg^u-
ἔρευθος	*(h$_1$)reu̯d^h-
ἔρθει	*u̯r̥d^h-ó-[1]
ἐρίφειος	*h$_1$er(-i)-[7]
ἔριφος	*h$_1$er(-i)-
Ἐρραφέωτ'	*(h$_1$)r̥s-en-
ἐρσεναίτερος	*(h$_1$)r̥s-en-[9]
ἔρσην	*(h$_1$)r̥s-en-
Ἐρύ-	*h$_1$u̯erH-[5]
ἐρυθρός	*(h$_1$)reu̯d^h-
ἐρυσί-	*(h$_1$)reu̯d^h-
Ἐρυσί-	*h$_1$u̯erH-[5]
ἐσθλός	*h$_1$es-u-[18]
ἐσλός	*h$_1$es-u-[18]
-εστό-	*h$_1$ed-
ἐστώ	*h$_1$es-
ἐτά	*h$_1$es-[1]
ἐτάζω	*h$_1$es-[1]
ἑταίρα, ἑταίρη	*set-
ἑταῖρος	*ph$_2$tér-[1], *set-
ἕταρος	*set-
ἐτεός	*set-, *h$_1$es-[1]
ἔτης	*su̯ed^{h}h$_1$-[5]
ἑτοῖμος	*set-[6]
ἑτός	*set-
ἔτυμος	*h$_1$es-[1], *set-
ἐύ, εὖ	*h$_1$es-u-
εὐ-	*h$_1$es-u-
Εὔβοια	*g^{u}óu̯-
εὐγενής	*ĝenh$_1$-
εὐδία	*dei̯-
εὐδιεινός	*dei̯-
εὔδιος	*dei̯-
εὕδω	*h$_2$seu̯s-[8]
εὐθήμων	*d^{h}eh$_1$-
εὐκλεής	*ḱleu̯-
εὖνις	*h$_1$u̯eh$_2$-
εὐομβρία	*neb^h-
εὔομφος (arkad.)	*neb^h-[28]
εὔρῑπος	*h$_2$ep-
εὖρος	*h$_1$u̯erH-
ἐυρρεῖος	*sreu̯-
εὐρύ-	*h$_1$u̯erH-
εὐρύς	*h$_1$u̯erH-
Εὐρυσί-	*h$_1$u̯erH-[5]
εὐρύτερος	*h$_1$u̯erH-[9]
εὐρυφῠής	*b^{h}u̯eh$_2$-
ἐύς	*h$_1$es-u-
εὐφῠής	*b^{h}u̯eh$_2$-
εἴωθα	*su̯ed^{h}h$_1$-[2]
ἔχειν	*seĝ^h-[13]
ἐχέτλη	*seĝ^h-
Ἔχετος	*seĝ^h-
ἔχης	*seĝ^h-
-εχής	*seĝ^h-[13]
ἐχθές	*dei̯-
ἔχμα	*seĝ^h-
ἐχυρός	*seĝ^h-
ἐώθεα	*su̯ed^{h}h$_1$-[2]
ἐών	*h$_1$es-
(ϝ)άναξ	*h$_2$eĝ-
ϝετας	*su̯ed^{h}h$_1$-[5]
ϝhεδιέστας	*su̯ed^{h}h$_1$-[5]
-(ϝ)ιστος	*u̯ei̯d-
(ϝ)ίστωρ	*u̯ei̯d-
ζει-	*i̯eu̯h$_1$-
ζειαί	*i̯eu̯h$_1$-
ζεό-	*i̯eu̯h$_1$-[3]
ζεύγλη	*i̯eu̯g-
ζεῦγμα	*i̯eu̯g-
ζεῦγος	*i̯eu̯g-
ζευκτειρα	*i̯eu̯g-
ζευκτήρ	*i̯eu̯g-
ζευκτήριος	*i̯eu̯g-
ζευκτός	*i̯eu̯g-
ζεῦξις	*i̯eu̯g-
Ζεύς	*dei̯-

Ζεὺς πατήρ	*ph$_2$tér-
Ζδεῦς	*dei̯-
ζῆνος	*i̯eu̯h$_1$-[13]
ζοή	*g^{u}i̯eh$_3$-[8]
ζοός	*g^{u}i̯eh$_3$-
-ζοος	*i̯eu̯h$_1$-, *g^{u}i̯eh$_3$-[8]
ζυγή	*i̯eu̯g-
ζῠγία	*i̯eu̯g-
ζύγιον	*i̯eu̯g-
ζύγιος	*i̯eu̯g-
-ζυξ	*i̯eu̯g-
-ζυγο-	*i̯eu̯g-
ζυγόν	*i̯eu̯g-
ζυγός	*i̯eu̯g-[35]
ζύμη	*i̯(e)uHs-
-ζῡμος	*i̯(e)uHs-
ζῦθος	*i̯eu̯h$_1$-[1]
ζύτος	*i̯eu̯h$_1$-[1]
ζωή	*g^{u}i̯eh$_3$-
ζώιον, ζῷον	*g^{u}i̯eh$_3$-
ζῶμα	*i̯eh$_3$s-
ζωμός	*i̯(e)uHs-[1]
ζώνη	*i̯eh$_3$s-
ζωός, ζώς	*g^{u}i̯eh$_3$-
ζῶσις	*i̯eh$_3$s-[2]
ζῶσμα	*i̯eh$_3$s-[2]
ζωστήρ	*i̯eh$_3$s-
-ζωστος	*i̯eh$_3$s-
(-)ζῶστρα	*i̯eh$_3$s-
ζωτύς	*i̯eh$_3$s-[2]
ἠαρινός	*h$_2$u̯es-
-ηδής	*su̯eh$_2$d-
ἥδιστος	*su̯eh$_2$d-
ἡδίων	*su̯eh$_2$d-
ἡδονή	*su̯eh$_2$d-
ἦδος	*su̯eh$_2$d-
ἡδύς, ἁδύς	*su̯eh$_2$d-
ἡδύτης	*su̯eh$_2$d-
ἦεα	*h$_1$es-u-
ἠέλιος	*séh$_2$u̯el-
ἠέριος	*h$_2$ai̯-r/n-[1], *h$_2$u̯es-
ἠήρ	*h$_2$u̯es-
ἦθος	*su̯ed^{h}h$_1$-
ἤιε Φοῖβε	*h$_2$u̯es-[25]
ἠκή	*h$_2$eḱ-
-ήκης	*h$_2$eḱ-
ἠλίβατος	*séh$_2$u̯el-[7]
ἠνεμόεις	*h$_2$enh$_1$-
-ήνωρ	*h$_2$én-r̥(/n-)
ἧπαρ	*i̯e/ok^u-r/n-
ἦρι	*h$_2$ai̯-r/n-[1], h$_2$u̯es-
ἠύ	*h$_1$es-u-
ἠυ-	*h$_1$es-u-
ἠώς	*h$_2$u̯es-
θαιμός	*d^{h}eh$_1$-[90]
θαιρός	*d^{h}u̯ór-[35]
θάλεια	*d^{h}alh$_1$-
θαλερός	*d^{h}alh$_1$-
Θαλί-	*d^{h}alh$_1$-
θαλία	*d^{h}alh$_1$-
θαλλός	*d^{h}alh$_1$-
θάλος	*d^{h}alh$_1$-
θαλύσια	*d^{h}alh$_1$-[4]
θαμά	*d^{h}eh$_1$-[90]
θάμνος	*d^{h}eh$_1$-[42, 90]
θάρσος, θράσος	*d^{h}ers-
θεθμός	*d^{h}eh$_1$-[122]
θέμα	*d^{h}eh$_1$-[45]
θέμεθλα	*d^{h}eh$_1$-
θεμείλια	*d^{h}eh$_1$-
θέμειν	*d^{h}eh$_1$-
θεμέλιος	*d^{h}eh$_1$-
θέμεν	*d^{h}eh$_1$-
θέμις	*d^{h}eh$_1$-
Θεμιστεῖος	*steh$_2$-[9]
Θεμιστίος	*steh$_2$-[9]
θέμιστος	*steh$_2$-
Θέμσανδρος	*d^{h}eh$_1$-[90]
Θεμόθεος	*d^{h}eh$_1$-[90]
θεμούς	*d^{h}eh$_1$-
θεός	*d^{h}eh$_1$-
θεόςδοτος	*deh$_3$-
θέρμᾰ	*g^{uh}er-[1]
θερμαίνω	*g^{uh}er-[1]
θέρμη	*g^{uh}er-
θερμός	*g^{uh}er-
θερμότης	*g^{uh}er-
θέρος	*g^{uh}er-

μογέω	*meĝ-[1]
μόγις	*meĝ-[26]
μόγος	*meĝ-[26]
μοιχός	*$h_3$mei̯ĝʰ-
μονογενής	*ĝenh_1-[57]
μόρος	*mer-
-μορος	*mer-
μορτός	*mer-
-μορτος	*mer-
μύδος	*meu̯d-[1]
μύωψ	*$h_3$ekʷ-
ναύ-	*néh_2-u-
ναῦς, νηῦς	*néh_2-u-
-ναυς	*néh_2-u-
ναυσί-	*néh_2-u-
ναύτης	*néh_2-u-
νέαξ	*neu̯-
νεαρός	*neu̯-
νεβρός	1.*negʷ-[1], 2. *negʷ-
νειός	*neu̯-[4]
νεογνός	*ĝenh_1-
νέοπτραι	*népot-[28]
νέος	*neu̯-
νεότης	*neu̯-
νεοχμός	*dʰéĝʰ-om-[32]
νέποδες	*népot-
νεφέλη	*nebʰ-
νεφέλιον	*nebʰ-
νέφος	*nebʰ-
νεώτερος	*neu̯-
νήιος	*néh_2-u-
νῆις	*u̯ei̯d-
νήνεμος	*$h_2$enh_1-[7]
-νηος	*néh_2-u-
νῆστις	*$h_1$ed-
νήφω	*$h_1$ed-[42]
-νίμμα-	*nei̯gʷ-
-νιπτήρ-	*nei̯gʷ-
-νιπτος-	*nei̯gʷ-
-νιπτρον-	*nei̯gʷ-
νίφα	*snei̯gʷʰ-
νιφάδες	*snei̯gʷʰ-[17]
νιφάς	*snei̯gʷʰ-[17]
νιφετός	*snei̯gʷʰ-
νιφόεις	*snei̯gʷʰ-[4]
νίψις	*nei̯gʷ-
νυκτερίνος	1. *negʷ-[6]
νυκτερίς	1. *negʷ-[6]
νύκτερος	1. *negʷ-[6]
νυκτίπλαγτος	1. *negʷ-[6]
νυκτομαχία, -ίη	1. *negʷ-
νύκτωρ	1. *negʷ-
νύξ	1. *negʷ-
νυός	*snus-ó-
νύχα	1. *negʷ-[6]
νύχιος	1. *negʷ-[6]
νωδός	*$h_1$ed-[59]
νωρεῖ	*$h_2$én-r̥(/n-)[7]
νῶροπι	*$h_2$én-r̥(/n-)
ξένϝος	*gʰost(h_2)i-[2]
ξέννος	*gʰost(h_2)i-[2]
ξένος	*gʰost(h_2)i-[2]
ξῆνος	*gʰost(h_2)i-[2]
ὄα	*$h_2$óu̯-i-
ὄαρ	*su̯ésor-[4]
Ὄγμιος	*h_2eĝ-
ὄγμος	*h_2eĝ-
ὀδάξ	*dénk̂-
ὀδός	*sed-
ὀδούς	*$h_1$ed-
ὀδύνη	*$h_1$ed-
ὀδύρομαι	*$h_1$ed-, *$h_1$ed-[27]
ὄζος	*sed-
ὄθματα	*$h_3$ekʷ-[85]
οἶαι	*$h_2$óu̯-i-
οἴεος	*$h_2$óu̯-i-
οἴμη	*$h_1$ei̯-[46]
οἶμος, οἷμος	*$h_1$ei̯-[45, 46]
οἶνοψ	*$h_3$ekʷ-
οἰνώψ	*$h_3$ekʷ-
ὄις	*$h_2$óu̯-i-
οἶτος	*$h_1$ei̯-
ὄκρις	*$h_2$ek̂-
ὄκταλλος	*$h_3$ekʷ-[24]
ὄλβος	*séh_2u̯el-[7]
ὄλπη	*selp-
ὁμαλός	*dʰéĝʰ-om-[43]
ὀμβρία	*nebʰ-
ὄμβρος	*nebʰ-
ὀμίχματα	*$h_3$mei̯ĝʰ-
ὄμμα	*$h_3$ekʷ-
ὁμόγνιος	*ĝenh_1-
ὁμοπάτερος	*p$h_2$tér-[29]
ὁμοπάτωρ	*p$h_2$tér-
ὀμφά	*nebʰ-[28]
Ομφαλες	*$h_3$nebʰ-
ὀμφαλόεις	*$h_3$nebʰ-[6]
ὀμφαλός	*$h_3$nebʰ-
ὄν	*$h_1$es-
ὄναρ	*$h_2$én-r̥(/n-)
ὄνειρος, -ον	*$h_2$én-r̥(/n-)
ὄνθος	*sendʰh_1-
ὄνοιρος	*$h_2$én-r̥(/n-)
ὄνοσθαι, ὀνοτάζειν	*ĝneh_3-[42]
ὄντος	*$h_1$es-
ὀξίνα	*$h_2$ek̂-[75]
ὄξος	*$h_2$ek̂-[44]
ὀξύς	*$h_2$ek̂-[44]
ὀπή	*$h_3$ekʷ-
ὄπι	*bʰruH-[1]
ὄπις	*$h_3$ekʷ-
ὄππα	*$h_3$ekʷ-
ὄππατα	*$h_3$ekʷ-[85]
ὀπτήρ	*$h_3$ekʷ-
ὀπτήρια	*$h_3$ekʷ-
ὀπτίλλος	*$h_3$ekʷ-[24]
ὀπτός	*$h_3$ekʷ-
-οπτρον	*$h_3$ekʷ-
Ὀρέστης	*steh_2-[10]
ὄρος	*$h_1$órs-o-[1]
(τ)ορρέντερον	*(h_1)r̥s-en-
ὀρροπύγιον	*$h_1$órs-o-
ὄρρος	*$h_1$órs-o-
ὀρφνός	*regʷ-[8]
ΟΣ	*$h_2$ou̯s-os-
ὁσία, ὁσίη	*i̯et-[1]
ὅσιος	*$h_1$es-[1], *i̯et-[1], *set-
ὀρσοπύγιον	*$h_1$órs-o-
ὄσσε	*$h_3$ekʷ-
ὀσφύς	*bʰu̯eh_2-[5], *Hosgʷ-[4]
ὄσχη	*Hosgʷ-, *seĝʰ-
ὀσχή, ὀσχέα	*seĝʰ-[4]
οὔατ-	*$h_2$ou̯s-os-
οὖδας	*u̯ed-[53]
οὐρά, οὐρή	*$h_1$órs-o-
οὐρανός	*h_2u̯ers-[1], 2. *u̯ers-[2]
οὐρία	*h_2u̯ers-
οὖρον	*h_2u̯ers-[8]
οὖρος	*$h_1$es-u-[16]
οὖς	*$h_2$ou̯s-os-
οὐσία	*$h_1$es-, *$h_1$es-[30]
ὀφθαλμός	*$h_3$ekʷ-[15, 24, 41]
ὄφρα	*bʰer-[19]
ὀφρύη	*bʰruH-
ὀφρῦς	*bʰruH-
-οφρυς	*bʰruH-
-οχή	*seĝʰ-
ὄχμος	*seĝʰ-
-οχός	*seĝʰ-
ὀχυρός	*seĝʰ-
ὄψ	*$h_3$ekʷ-
ὄψις	*$h_3$ekʷ-
ὄψον	*bʰseh_2-
παλάμη	*pleh_2-
-πάλαμνος	*pleh_2-
παλαστή	*pleh_2-[14]
παλίμψηστος	*bʰseh_2-
παλίνορσος	*$h_1$órs-o-
πάννυχα	1. *negʷ-[6]
πᾶνός	*péh_2u̯r̥[10]
πάπῦρος	*k̂(u)u̯ón-[8]
παράδεισος	*dʰei̯ĝʰ-[6]
παραστάς	*steh_2-
παρασχίς	*sk̂ei̯d-[2]
παραύα	*$h_2$ou̯s-os-
παράψησις	*bʰseh_2-
παρειά	*$h_2$ou̯s-os-
παρειαί	*$h_2$ou̯s-os-
παρθενόπῖπα	*$h_3$ekʷ-
παρθένος	*bʰerĝʰ-[13]
πάρνοψ	*k̂(u)u̯ón-[8]
παρτάδες	*steh_2-[10]
πάσσονα	*bʰenĝʰ-
παστάς	*steh_2-
παστός	*steh_2-[37]
πατήρ	*p$h_2$tér-

πατριά	*ph$_2$tér-
πατρικός	*ph$_2$tér-
πάτριος	*ph$_2$tér-
πατρίς	*ph$_2$tér-
πατρυιός	*ph$_2$tér-
πατρωός	*ph$_2$tér-[38]
πάτρως	*ph$_2$tér-
πάχετος	*b^{h}enĝ^h-
πάχητες	*b^{h}enĝ^h-
πάχιστος	*b^{h}enĝ^h-
πάχος	*b^{h}enĝ^h-
παχυλῶς	*b^{h}enĝ^h-
παχύς	*b^{h}enĝ^h-
παχύτης	*b^{h}enĝ^h-
πεδά	*ped-
πέδη, πέδα	*ped-
πεδίον	*ped-
-πεδο-	*ped-
πέδον	*ped-
πέδονδε	*ped-
πέζα	*ped-
πεζός	*h$_1$ei̯-
-πειθης	*b^{h}ei̯d^h-
πειθός	*b^{h}ei̯d^h-
Πειθώ	*b^{h}ei̯d^h-
πείσῃ	*b^{h}ei̯d^h-
πέλαγος	*pleh$_2$-[14]
πέλανος	*pleh$_2$-
πέλλυτρα	*ped-[23]
πέμμα	*pek^u-
πενθερός	*ĝemH-[5]
πέπειρα	*pek^u-[4]
πεπτός	*pek^u-
πέπτρια	*pek^u-
πέπων	*pek^u-
πέρθω	*d^{h}eh$_1$-[24]
περίρροος	*sreu̯-
περίρρυτος	*sreu̯-
περίστάσις	*steh$_2$-
περιώγανα	*h$_2$eĝ-[70]
Περρέφαττα	*b^{h}eh$_2$-[16]
πευθήν	*b^{h}eu̯d^h-
-πευθής	*b^{h}eu̯d^h-
πευθώ	*b^{h}eu̯d^h-
πευκάλιμος	*peu̯k̂-[1]
πευκεδανός	*peu̯k̂-[1]
-πευκές	*peu̯k̂-[1]
πεύκη	*peu̯k̂-
πευκήεις	*peu̯k̂-
πεύκινος	*peu̯k̂-
πευκών	*peu̯k̂-[6]
πέψις	*pek^u-
πηδόν	*ped-
πίγγαλος	1. *pei̯g-[4]
πικρός	*pei̯k̂-
πίστις	*b^{h}ei̯d^h-
πιστός	*b^{h}ei̯d^h-
Πλάταια	*pleth$_2$-
πλαταμών	*pleth$_2$-
πλάτανος	*pleth$_2$-
πλάτη	*pleth$_2$-
πλάτος	*pleth$_2$-
πλατύς	*pleth$_2$-
πληθύς	*d^{h}eh$_1$-[22]
ποδεῖον	*ped-
πόδιον	*ped-
ποικίλος	*pei̯k̂-[12]
πολύβους	*g^{u}óu̯-[35]
πολύζυγος	*i̯eu̯g-
πολύηρος	*h$_2$erh$_3$-[21]
Πολύϊδος	*u̯ei̯d-
πομποστόλος	*stel-
πούς	*ped-
πρᾶνής	*h$_2$enh$_1$-[6]
Πρᾶράτιος	*h$_2$erh$_3$-
πραύς, πρηύς	*prei̯H-[1]
πρεῖγυς	*g^{u}eh$_2$-
πρέσβα	*g^{u}eh$_2$-[10]
πρέσβιστος	*g^{u}eh$_2$-[10]
πρέσβος	*g^{u}eh$_2$-[10]
πρέσβυς	*g^{u}eh$_2$-
πρόβατα	*g^{u}em-[1]
πρόδομα	*deh$_3$-[19]
Προηρόσια	*h$_2$erh$_3$-
προπάτωρ	*ph$_2$tér-[29]
πρόσοψις	*h$_3$ek^u-
προστῷον	*steh$_2$-
προσφῦής	*b^{h}u̯eh$_2$-
πρόσωπον	*h$_3$ek^u-
[illegible]	*ten-[3]

προτηνι	*ten-[3]
πρόφασις	*b^{h}eh$_2$-
πρόφατος	*b^{h}eh$_2$-
προφερής	*b^{h}er-
πυγμή	*pn̥k$^{(u̯)}$sti-[1]
πυκνός	*peu̯k̂-[1]
πύξ	*pn̥k$^{(u̯)}$sti-[1]
πῦρ	*péh$_2$u̯r̥
πῦρά	*péh$_2$u̯r̥
πυρᾰ́γρη	*h$_2$eĝ-
πυρετός	*péh$_2$u̯r̥
Πυρϝος	*péh$_2$u̯r̥
-πυρος	*péh$_2$u̯r̥
πυρρός	*péh$_2$u̯r̥
πυρσός	*péh$_2$u̯r̥
πύστις	*b^{h}eu̯d^h-
-πυστος	*b^{h}eu̯d^h-
πώς, πός	*ped-
ῥαίνω	*u̯eh$_1$-r-[1]
Ῥέα	*res-[4]
ῥέγμα	*(s)reg-
ῥέγος	*(s)reg-
Ῥεῖτοι	*sreu̯-[17]
ῥέος	*sreu̯-
ῥεῦμα	*sreu̯-
ῥεῦσις	*sreu̯-
ῥῆγος	*(s)reg-
ρhoϝαῖσι	*sreu̯-
ῥιγεδανός	*sriH(ĝ)-[5]
ῥιγηλός	*sriH(ĝ)-[5]
ῥίγιον	*sriH(ĝ)-
ῥίγιστα	*sriH(ĝ)-
ῥῖγος	*sriH(ĝ)-
ῥοά, ῥοή	*sreu̯-
ῥόα	*sreu̯-[31]
ῥογεύς	*(s)reg-[4]
ῥόϝος	*sreu̯-
ῥοῖαι	*sreu̯-
ῥοιή	*sreu̯-[31]
ῥόος	*sreu̯-
ῥοῦς	*sreu̯-
ῥυθμός	*sreu̯-
ῥύσις	*sreu̯-
ῥυσμός	*sreu̯-
ῥυτόν	*sreu̯-
ῥυτός	*sreu̯-
σάλος	*sal-[3]
σάραβος	*d^{h}u̯ór-[1]
σέλας	*séh$_2$u̯el-[16]
Σεμέλη	*d^{h}éĝ^h-om-[44]
σερός	*dei̯-[11]
σθένος	*seĝ^h-[11]
σῖτα, σῖτος	*g$^{u̯}$i̯eh$_3$-[17]
σκάμμα	*skab^h-
σκαπτήρ	*skab^h-
σκατός	*sok-r̥/n-
σκατοφάγος	*sok-r̥/n-
σκάφη	*skab^h-
σκάφος	*skab^h-
-σκαψις	*skab^h-
σκιδαρόν	*sk̂ei̯d-[11]
σκοῖδος	*sk̂ei̯d-
σκώρ	*sok-r̥/n-
σκῶρ	*sok-r̥/n-
σκωραμίς	*sok-r̥/n-
σκωρία	*sok-r̥/n-
σταθμός	*steh$_2$-
στάλιδας	*stel-[21]
στάλιξ	*stel-
-σταλμα	*stel-[17]
στῶμεν	*steh$_2$-
στάμνος	*steh$_2$-
στάσις	*steh$_2$-
-στάτ-	*steh$_2$-
στατήρ	*steh$_2$-
στατός	*steh$_2$-
στάτος	*steh$_2$-[135]
σταυρός	*steh$_2$-
στέγη	*(s)teg-
στεγνός	*(s)teg-
στέγος	*(s)teg-
στειλειή	*stel-
στε(ι)νωπός	*h$_3$ek$^{u̯}$-
στεκτικός	*(s)teg-
στελεά	*stel-
στέλεχος	*stel-[22]
στέλμα	*stel-[17]
στενός	*tenh$_2$-[1]

στεροπή	*$h_2$stér-[5]
στήλη, στάλ(λ)α	*stel-
στῆμα	*$steh_2$-
στήμεναι	*$steh_2$-
στήμων	*$steh_2$-
-στηνος, -στανος	*$steh_2$-
στίγμα	*(s)tei̯g-
στιγμή	*(s)tei̯g-
στιγμός	*(s)tei̯g-
στίγο-	*(s)tei̯g-
στίγων	*(s)tei̯g-
(-)στικτός	*(s)tei̯g-
(-)στίξις	*(s)tei̯g-
στοά	*$steh_2$-
στοιά	*$steh_2$-
στολά	*stel-[16]
στολή	*stel-
στολμός	*stel-
στόλος	*stel-
στραταγός	*h_2eĝ-
στρατηγός	*h_2eĝ-
στῦλος	*$steh_2$-
στύομαι	*$steh_2$-[70, 83]
στωϊά	*$steh_2$-
στῶμιξ	*$steh_2$-[125]
σύζυγος	*i̯eu̯g-
σύζυξ	*i̯eu̯g-
σύναγμα	*h_2eĝ-
συνέστω	*$h_1$es-
συνθέναι	*d^heh_1-
συννεφής	*neb^h-
σύνοψις	*h_3ek^{u}-
σῦς	1. *suH-
σφε	*$seĝ^h$-[9]
(-)σχέσις	*$seĝ^h$-[8]
-σχετος	*$seĝ^h$-
σχῆμα	*$seĝ^h$-[5]
σχίδαξ	*sk̑ei̯d-
σχίδος	*sk̑ei̯d-
σχίζα	*sk̑ei̯d-
-σχίς	*sk̑ei̯d-[2]
σχίσις	*sk̑ei̯d-
σχίσμα	*sk̑ei̯d-
σχισμός	*sk̑ei̯d-

ταινία	*ten-[26]
ταναός	*$tenh_2$-
τανεῖαι	*$tenh_2$-
τανύ-	*$tenh_2$-
ταρσός	*ters-
(-)τάσις	*ten-
(-)τατός	*ten-
ταῦρος	*g^{u}óu̯-[1]
τέγος	*(s)teg-
τείρεα	*$h_2$stér-[10]
τεῖχος	*$d^hei̯ĝ^h$-
τεκνογόνος	*$ĝenh_1$-[78]
-τενής	*ten-
τένων	*ten-
τετανός	*ten-
τέφρη	*tep-
τηλύγετος	*$h_2$eu̯g-
τίτανος	*k̑u̯ei̯t-
τοῖχος	*$d^hei̯ĝ^h$-
τονή	*ten-
τόνος	*ten-
τόπος	*tep-[11]
τόφρα	*b^her-
τράπεζα	*ped-
τρασιά	*ters-
τραυλός	*ters-
τριοττίς	*h_3ek^{u}-
Τριφυλία	*$b^hu̯eh_2$-
τριχθά	*d^heh_1-[6]
Τυφάων	*d^heu̯b-[4]
τυφλός	*d^heu̯b-[4]
τῦφος	*d^heu̯b-[4]
τύφω	*d^heu̯b-[4]
ὑγιής	*$g^{u}i̯eh_3$-[2], *$h_2$ei̯-u-[10], *$h_2$eu̯g-[10]
ὑδαρής	*u̯ed-[20]
ὕδνον	*$h_1$ed-
ὕδος	*u̯ed-
ὕδρα, ὕδρη	*u̯ed-
ὑδρία	*u̯ed-
ὕδριος	*u̯ed-
ὕδρος	*u̯ed-
ὑδρών	*u̯ed-
ὕδωρ	*u̯ed-
ὕειος	1. *suH-

ὑικός	1. *suH-
υἱός	2. *suH-
υἱύς	2. *suH-
ὕκης	1. *suH-[17]
ὕλλος	*u̯ed-[1]
ὕννις	1. *suH-[19]
ὕπăρ	*su̯ep-
ὑπέρφατος	*b^heh_2-
ὑπερφίαλος	*$b^hu̯eh_2$-[14]
ὑπερφυής	*$b^hu̯eh_2$-
ὑπήνη	*h_2enh_1-[6]
ὕπνος	*su̯ep-
ὕποπτος	*h_3ek^{u}-
ὑποσχισμός	*sk̑ei̯d-
ὑποψία	*h_3ek^{u}-
ὕπτιος	*su̯ep-[29]
ὗς	1. *suH-
φάβος	*b^heh_2-[1]
φαγόνες	*b^hag-
φάγος	*b^hag-[6]
-φάγος	*b^hag-
φάγων	*b^hag-[2]
φάκτον	*b^hag-
φάνσις, -φανσις	*b^heh_2-[17]
φάος	*b^heh_2-[1]
φαρέτρα, φαρέτρη	*b^her-[104]
φαρέτρᾰ	*b^her-[84]
φάσις	*b^heh_2-
-φατος	*b^heh_2-
φειδώ	*b^hei̯d-
φέρενᾰ	*b^her-[84, 85]
φέρετρον	*b^her-[84, 104]
φέριστος	*b^her-
φέρμα	*b^her-
φερνά	*b^her-
φερνή	*b^her-
Φερρέφαττα	*b^heh_2-
φέρτατος	*b^her-[50]
φέρτερος	*b^her-[50]
-φερτος	*b^her-
φέρτρον	*b^her-
φέρτρυς	*b^her-
φήγινος	*b^hah_2g-(ó-)
φηγός, φᾱγός	*b^hah_2g-(ó-)

φῖτυ	*$b^hu̯eh_2$-
φιτῦποίμην	*$b^hu̯eh_2$-
φορά	*b^her-
φορμός	*b^her-
φορός	*b^her-
(-)φόρος	*b^her-
φόρτος	*b^her-
φράγμα	*$b^herĝ^h$-[10]
φράτηρ	*$b^hráh_2ter$-
φρατήρ	*$b^hráh_2ter$-
φράτρα	*$b^hráh_2ter$-
φρατρία	*$b^hráh_2ter$-
φράτριος	*$b^hráh_2ter$-
φρήτριος	*$b^hráh_2ter$-
φυή, φυά	*$b^hu̯eh_2$-
-φυής	*$b^hu̯eh_2$-
φυλή	*$b^hu̯eh_2$-
φῦλον	*$b^hu̯eh_2$-
φῦμα	*$b^hu̯eh_2$-
φύος	*$b^hu̯eh_2$-
φύσις	*$b^hu̯eh_2$-
φύτλη	*$b^hu̯eh_2$-
φύτλον	*$b^hu̯eh_2$-
φυτόν	*$b^hu̯eh_2$-
φυτός	*$b^hu̯eh_2$-
φύτωρ, φύτορες	*$b^hu̯eh_2$-
φωλεός	*$b^hu̯eh_2$-[67]
-φωντ-	*b^heh_2-[1]
φώρ	*b^her-
φωρά	*b^her-
φωριᾰμός	*b^her-[90]
φώριον	*b^her-
φώριος	*b^her-
φῶς	*b^heh_2-, *b^heh_2-[1]
χαμαί	*$d^héĝ^h$-om-
χαμηλός	*$d^héĝ^h$-om-
χεῖμα	*$ĝ^h$éi̯-om-
χειμα-	*$ĝ^h$éi̯-om-
χειμαίνω	*$ĝ^h$éi̯-om-[13]
χείμαρος	*$ĝ^h$éi̯-om-[19]
Χείμα(ς)	*$ĝ^h$éi̯-om-[30]
χειμερινός	*$ĝ^h$éi̯-om-
χειμέριος	*$ĝ^h$éi̯-om-
-χείμερος	*$ĝ^h$éi̯-om-

χειμών *ĝʰéi̯-om-
χείρ *ĝʰes-
-χειρ *ĝʰes-
-χείριος *ĝʰes-
-χειρος *ĝʰes-
χέλλιοι *ĝʰes-
χέρνιψ *ĝʰes-, *nei̯gᵘ̯-
χήλιοι *ĝʰes-
χήρ *ĝʰes-
χηρωσταί *$h_1$ed-
χθαμαλός *dʰéĝʰ-om-
χθές *dei̯-
(-)χθόνιος *dʰéĝʰ-om-
χθονο- *dʰéĝʰ-om-
-χθονος *dʰéĝʰ-om-
χθών *dʰéĝʰ-om-
-χθων *dʰéĝʰ-om-
χίλιοι *ĝʰes-
χίμαιρα *ĝʰéi̯-om-
χίμετλον *ĝʰéi̯-om-
-χιμος *ĝʰéi̯-om-
χιόνεος *ĝʰéi̯-om-[35]
χιονικός *ĝʰéi̯-om-[35]
χιόνινος *ĝʰéi̯-om-[35]
χιονο- *ĝʰéi̯-om-
χιών *ĝʰéi̯-om-
ψάμμη *bʰseh_2-[1]
ψάμμος *bʰseh_2-[1]
ψανός *bʰseh_2-
ψᾶφος *bʰseh_2-[1]
-ψημα *bʰseh_2-
ψηνός *bʰseh_2-
ψῆφος *bʰseh_2-[1]
ψῡχή *bʰes-
ψῦχος *bʰes-
ψῡχρός *bʰes-
ψωλός *bʰseh_2-
ψωμός *bʰseh_2-
ψώρη *bʰseh_2-
ψωρός *bʰseh_2-
ὤγανον *h_2eĝ-[70]
ὠδίς *$h_1$ed-
ὠδίς *$h_1$ed-[23]
ᾠα *$h_2$óu̯-i-
-ώκης *HeHk̂-
ὤκιστος *HeHk̂-
ὠκύ- *HeHk̂-
ὠκύς *HeHk̂-
ὠκύτης *HeHk̂-
ὠμός *Hem-
ὤν *$h_1$es-
ὦπα *$h_3$ekᵘ̯-
ὠπή *$h_3$ekᵘ̯-
ὤπια *$h_3$ekᵘ̯-
-ωπις *$h_3$ekᵘ̯-
ὥρα *$h_1$er(-i̯)-[4]
ὦς *$h_2$ou̯s-os-
ὤσχη *Hosgᵘ̯-[5]
ὠσχοφόρια *seĝʰ-[4]
ὤψ *$h_3$ekᵘ̯-
-ὤψ *$h_3$ekᵘ̯-

Kyprisch

pu-ru-wo-so *péh_2u̯r̥
u-wa-i-se *$h_2$ei̯-u-[20]

Mykenisch

a-di-ri-ja-te *$h_2$nér-[6]
a-ka-me-ne[*meĝ-[2]
a-ka-to *meĝ-[2]
a-ko-mo-ni-jo *$h_2$ek̂-
a-ko-ro/a- *$h_2$ek̂-[23]
a-ko-ro-ta *h_2eĝ-[49]
a-ko-so-ne *$h_2$ak̂s-
a-ko-te-u *$h_2$ek̂-[49]
a-ku-ri-jo *$h_2$erĝ-[12]
a-ku-ro *$h_2$erĝ-
a-ne-mo *$h_2$enh_1-
a-no-me-de *$h_2$nér-
a-pe-a-sa *$h_1$es-
a-pe-o *$h_1$es-
a-pi-qo-to *gᵘ̯em-[11]
a-re-ka-sa-da-ra *$h_2$nér-
a-ro-u-ra *$h_2$erh_3-
a-ta-no-ro *$h_2$én-r̥(/n-)[6]
a-ti-ke-ne-ja *ĝenh_1-
a-to-po-qo- *pekᵘ̯-
a-to-ro-qo- *$h_3$ekᵘ̯-

a_2-ro[ ]u̯-do-pi	*u̯ed-
a_3-pu-ke-ne-ja	*ĝenh_1-
a_4-wo	*h_2u̯es-
de-wi-jo-	*dei̯-
di-u-jo-	*dei̯-
di-wo-nu-so	2. *suH-
do-ra	*deh_3-
do-si-mi-jo	*deh_3-
do-so-mo	*deh_3-
du-ma	*dʰeh_1-[91]
e-ka-ma-	*seĝʰ-
e-ke-ne	*ĝenh_1-
e-ko-to	*seĝʰ-
e-ko-to-ri-jo	*seĝʰ-
e-o	*$h_1$es-
e-qe-o	*$h_1$ék̂u̯o-[7]
e-re-u-te-ro	*$h_1$leu̯dʰ-
e-ru-ta-ra	*(h_1)reu̯dʰ-
e-te-wo-ke-re-we-i-jo	*k̂leu̯-
e-u-me-de	*$h_1$es-u-
e-u-ru-da-mo	*h_1u̯erH-
e-we-pe-se-so-me-na	*$h_1$es-u-[7]
e-wi-ri-po	*$h_2$ep-
e-wi-su-	*u̯ei̯d-[21]
i-jo	2. *suH-
i-ju	2. *suH-
i-qe-ja	*$h_1$ék̂u̯o-
i-qi-ja	*$h_1$ék̂u̯o-
i-qo	*$h_1$ék̂u̯o-
i-su-ku-wo-do-to	*seĝʰ-
i-za-a-to-mo-i	*$h_1$ék̂u̯o-[14]
ka-ma	*dʰéĝʰ-om-[27]
ka-ra-wi-po-ro	*bʰer-
-ke-ne	*ĝenh_1-
ke-ni-qa	*ĝʰes-
ke-ro-ke-re-we-o	*ĝʰes-
ke-se-nu-wo	*gʰost(h_2)i-[2]
ko-re-te	*kor-o-[16]
ko-to-no-o-ko	*seĝʰ-
ku-mo-no(-so)	2. *negᵘ̯-
ku-na-ke-ta-i	*k̂(u)u̯ón-
ku-ne	*k̂(u)u̯ón-
ku-si	*k̂(u)u̯ón-[9]
ma-di-qo	*mad-[9]
me-ka-o	*meĝ-[12]
me-ki-to-	*meĝ-
me-sa-to, -ta	*medʰ-[8]
me-tu-wo-ne-wo	*médʰu-
me-zo	*meĝ-
na-u-do-mo	*néh_2-u-
na-u-si-ke-re[	*néh_2-u-
na-wi-jo	*néh_2-u-[12]
ne-wo, -wa	*neu̯-
o-da-ke-we-ta	*denk̂-, *$h_1$ed-[60]
o-da-ku-we-ta	*$h_1$ed-[60]
o-da-tu-we-ta	*$h_1$ed-
o-da-twe-ta	*denk̂-[1], *$h_1$ed-
o-ku-na-wo	*HeHk̂-, *néh_2-u-
o-pi-a_2-ra	*sal-
o-pi-e-de-i	*sed-
o-pi-ke-ri-jo	*seĝʰ-[27]
o-pi-ro-qo	*lei̯kᵘ̯-
o-pi-tu-ra-jo	*dʰu̯ór-
o-po-qo	*$h_3$ekᵘ̯-
O-re-ta	*steh_2-[10]
o-u-	*$h_2$ei̯-u-
o-wi-ro	*$h_2$óu̯-i-[20]
pa-ke-te-re	*bʰag-[4]
pa-ko	*bʰah_2g-(ó-)[4]
pa-ko-to	*bʰag-
pa-ra-wa-jo	*$h_2$ou̯s-os-
pa-te	*p$h_2$tér-
pe-de-we-sa	*ped-
pe-di-ra	*ped-
pe-ri-ro-qo	*lei̯kᵘ̯-
po-da-ko	*$h_2$erĝ-
po-ki-ro-nu-ka	*pei̯k̂-[12]
po-ki-ro-qo	*$h_3$ekᵘ̯-
po-ro-qa-ta-jo	*gᵘ̯em-[11]
pu-ka-wo	*péh_2u̯r̥
pu-ra-u-to-ro	*péh_2u̯r̥
pu-ta	*bʰu̯eh_2-
pu-te, pu_2-te-re	*bʰu̯eh_2-
pu-te-ri-ja	*bʰu̯eh_2-[26]
pu-wo, -wa	*péh_2u̯r̥
qa-si-re-u	*gᵘ̯em-[4]
qe-to-ro-po-(d)-	*ped-
qe-to-ro-we	*$h_2$ou̯s-os-

qo-o	**g^uóu̯-*
-qo-ta	**g^uóu̯-*[1]
qo-u-ko-ro	**g^uóu̯-*
qo-wi-ja	**g^uóu̯-*
ra-wa-ke-ta	**h_2eĝ-*
re-u-ko-ro-o-pu$_2$-ru	**b^hruH-*
ru-ta$_2$	**sreu̯-*[39]
si-to	**g^ui̯eh_3-*[17]
su-qo-ta	1. **suH-*
ta-na-wa, -wo	**tenh_2-*
te/i-mi-ti-ja	**steh_2-*[9]
te-o	**d^heh_1-*
ti-ri-jo-we	**$h_2$ou̯s-os-*
ti-ri-po-(d)-	**ped-*
to-ko-do-mo	**d^hei̯ĝ^h-*
to-pe-za	**ped-*
tu-ka-te(-qe)	**d^hug$h_2$tér-*
u-do	**u̯ed-*
u-do-no-o-i	**u̯ed-*
u-do-ro	**u̯ed-*
u-jo	2. **suH-*
wa-na-ka	**h_2eĝ-*
wi-so-wo-	**u̯ei̯d-*[21]
wo-ne-we	**(h_1)r̥s-en-*[10], 1. **u̯ers-*[2]
wo-no-qo-so	**h_3ek^u-*
ze-u-ke-si	**i̯eu̯g-*
zo-wo, -wa	**g^ui̯eh_3-*[11]

Makedonisch bzw. Wörter, die dieser Sprache zugeschrieben werden

ἀβροῦτες	**b^hruH-*
Ἔδεσσα	**u̯ed-*

Armenisch

aloǰ	**$h_1$er(-i)-*[3]
-ac (Suffix)	**h_2eĝ-*
akanǰkʻ	**$h_2$ou̯s-os-*
akn	**h_3ek^u-*
ał	**sal-*
ałełn	**$h_2$ek̂-*[66]
ałi	**sal-*
ałow	**sal-*[32]
ałtkʻ	**sal-*
amaṙn	**ĝ^{h}éi̯-om-*[20]
amb	**neb^h-*[13]
ambarišt, amparišt	**steh_2-*[15]
amowr	**b^her-*
amowri	**b^her-*
amp	**neb^h-*
ayg	**$h_2$ai̯-r/n-*[1], **h_2u̯es-*
ayr	**$h_2$nér-*
anawtʻi	**$h_1$ed-*[42]
aniw	**$h_3$neb^h-*
ancanōtʻ	**ĝneh_3-*
anjaw	**$h_2$emĝ^h-*[4]
anjowk	**$h_2$emĝ^h-*
anowrǰ	**$h_2$én-r(/n-)*
ačʻkʻ	**h_3ek^u-*
aṙn	**(h_1)r̥s-en-*
aṙow	**sreu̯-*
asełn	**$h_2$ek̂-*
astł	**$h_2$stér-*
astowac	**h_2eĝ-*[58], **steh_2-*[26]
atamn	**$h_1$ed-*
artakʻs	**h_2eĝ-*[50]
ariwn	**kreu̯h_2-*[12]
arcatʻ	**$h_2$erĝ-*
arcowi	**$h_2$erĝ-*
arǰ	**h_2r̥tk̂o-*
artʻ	**h_2eĝ-*
arōr	**$h_2$erh_3-*
awd	**$h_1$es-u-*
awdikʻ	**$h_2$óu̯-i-*
-awēt	**deh_3-*
awjikʻ	**$h_2$emĝ^h-*[6]
(*-a*)*wor* (Suffix)	**b^her-*
bazowm	**b^henĝ^h-*
baxt	**b^hag-*[5]
bak	**b^hah_2g-(ó-)*[1]
bard	**b^her-*
bari	**b^her-*
-barjowmn	**b^herĝ^h-*[10]
barjr	**b^herĝ^h-*

bek	*b^heg-
bekor	*b^heg-[1]
beṙn	*b^her-
-berj	*b^herĝ^h-
ber(kʻ)	*b^her-
birt	*b^hei̯d-
bok	*b^hes-, *g^ueh_2-
boyn	*b^hu̯eh_2-
boys	*b^hu̯eh_2-
bown	*b^hu̯eh_2-[61]
bowṙn	*b^her-
bowrgn	*b^herĝ^h-[10]
gayṙ	*u̯eh_1-r-[1]
garnayin	*h_2u̯es-
garown	*h_2u̯es-
get	*u̯ed-
getin	*u̯ed-
gēt	*u̯ei̯d-
gēr	*g^ui̯eh_3-[9]
giwt	*u̯ei̯d-
goy	*h_1u̯es-
gorcac	*h_2eĝ-
dalar	*d^halh_1-
dalowkn	*d^halh_1-[4]
deł	*d^halh_1-[6]
dēz	*d^hei̯ĝ^h-
-dir	*d^heh_1-
dikʻ	*d^heh_1-
dowṙn	*d^hu̯ór-
dowstr	*d^hug$h_2$tér-
dowrkʻ	*d^hu̯ór-
drand	*d^hu̯ór-, *$h_2$enHth_2-
ełbayr	*b^hráh$_2$ter-
etł	*sed-
erb	*b^her-
erbekʻ	*b^her-
erek	*reg^u-
erēcʻ	*g^ueh_2-[10]
erinǰ	*$h_1$er(-i)-
erk	*$h_1$ed-
erkn	*$h_1$ed-
erkownkʻ	*$h_1$ed-
erkowori	*b^her-[76]
zistʻ	*sed-[11]
əndecin	*ĝenh_1-[57]
əst	*steh_2-[30]
tʻakn	*(s)teg-
tʻaṙ	*ters-
layn	*pleth_2-[14]
lanǰkʻ	*$h_1$leng^{uh}-
leard	*i̯e/ok^u-r/n-[1]
low	*k̂leu̯-
low i low	*k̂leu̯-[34]
low linim	*k̂leu̯-[34]
lowc	*i̯eug-
lowṙ	*k̂leus-
lowsawor	*b^her-
lowr	*k̂leu̯-
canōtʻ	*ĝneh_3-
cin	*ĝenh_1-[57]
cnawł	*ĝenh_1-
kanaikʻ	*g^uén-
kardam	*d^heh_1-[26]
keankʻ	*g^ui̯eh_3-[21]
kendani	*g^ui̯eh_3-[21]
kin	*g^uén-
kogi	*g^uóu̯-
kov	*g^uóu̯-
krowkn	*$h_3$ek^u-
krownkn	*$h_3$ek^u-[58]
hayr	*p$h_2$tér-
hast	*steh_2-[37]
harawownkʻ	*$h_2$erh_3-
harowst	*steh_2-
hacʻi	*pek^u-
het	*ped-
heti	*ped-
hin	*sen-
hnocʻ	*péh$_2$u̯r̥
hoł	*pleh_2-
hołm	*$h_2$enh_1-[7]
hoviw	*$h_2$óu̯-i-
howm	*Hem-
howr	*péh$_2$u̯r̥
jeṙn	*ĝ^{h}es-
jerbakal	*ĝ^{h}es-
jiwn	*ĝ^{h}éi̯-om-
jmeṙn	*ĝ^{h}éi̯-om-

mah	**mer-*[18]
mayr	**máh$_2$ter-*
mayri	**máh$_2$ter-*
matał	**mad-*[11]
mard	**mer-*
mawrow	**máh$_2$ter-*
mec	**meĝ-*
mecarem	**meĝ-*
mecaroy	**meĝ-*
mełk	**meld-*
merk	2. **negʷ-*
merj	**mreĝʰ-*[11]
mēz	**h$_3$mei̯ĝʰ-*
mēǰ	**medʰ-*
miacin	**ĝenh$_1$-*[57]
mis	**mē̆(m)s-*
yawray	**ph$_2$tér-*
yet	**ped-*
yetoy	**ped-*
naxanj	**h$_2$emĝʰ-*[6]
naw	**néh$_2$-u-*
nawaz	**néh$_2$-u-*[3]
nawtʿi	**h$_1$ed-*
necʿowk	**h$_3$ekʷ-*
nēr	**(H)i̯énh$_2$ter-*
nist	**sed-*[14]
nšoyl	**k̂u̯ei̯t-*[7]
nor	**neu̯-*
now	**snus-ó-*
šanačanč	**k̂(u)u̯ón-*
šoł	**k̂u̯ei̯t-*[7]
šown	**k̂(u)u̯ón-*
očʿ	**h$_2$ei̯-u-*
oṙ	**h$_1$órs-o-*
oski	**h$_2$u̯es-*
ost	**sed-*
otkʿ	**ped-*
oroǰ	**h$_1$er(-i)-*
ownayn	**h$_1$u̯eh$_2$-*
ownkn	**h$_2$ou̯s-os-*
ownkndir	**dʰeh$_1$-*
-owčʿ (Suffix)	**h$_3$ekʷ-*
-owst (Suffix)	**steh$_2$-*[34]
owstr	2. **suH-*

pisak	**pei̯k̂-*[8]
ǰer	**gʷʰer-*
ǰerm	**gʷʰer-*
ǰermn	**gʷʰer-*
ǰowr	**i̯eu̯H-r-*, **i̯(e)uHs-*[1]
sal	**k̂eh$_3$(i̯)-*[9]
sayr	**k̂eh$_3$(i̯)-*
sinlkʿor	**lei̯kʷ-*[15]
sirt	**k̂ḗr*
skesowr	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
skesrair	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
skownd	**k̂(u)u̯ón-*[19]
sor	**neu̯-*[13]
sowr	**k̂eh$_3$(i̯)-*
sowrb	**k̂eu̯bʰ-*
stełn	**stel-*
stoyg	**set-*
stowar	**steh$_2$-*[75]
vałvałaki	**gʷeh$_2$-*
vayelowčʿ	**h$_3$ekʷ-*
taygr	**dai̯u̯ér-*
tesowčʿ	**h$_3$ekʷ-*
tiw	**dei̯-*
towənǰean	**dei̯-*
towrkʿ, trocʿ	**deh$_3$-*
tvar	**bʰer-*[17]
cʿowrt	**deh$_3$-*
pʿełk	**meld-*[6]
kʿałcr	**sal-*[12], **su̯eh$_2$d-*[5]
kʿeṙi	**su̯ésor-*
kʿoyr	**su̯ésor-*
kʿown	**su̯ep-*

Phrygisch

Ἀκμονία	**h$_2$ek̂-*
αναρ	**h$_2$nér-*
Αρο-τα-ος	**h$_2$erh$_3$-*[43]
Βαγαῖος	**bʰah$_2$g-(ó-)*[8]
bagun	**bʰag-*[6], **bʰah$_2$g-(ó-)*[1]
†βεδυ	**u̯ed-*[11]
bratera̧is	**bʰráh$_2$ter-*
βρατερε	**bʰráh$_2$ter-*
Δίνδυμος	**h$_1$ed-*[100]
[illegible]	[illegible][91]

eveteksetey	**h$_1$esu-*[4]
Γερμη	**gʷʰer-*
ιανατερα	**(H)i̯énh$_2$ter-*[5]
κναικαν	**gʷén-*
k̦nais, knays	**gʷén-*
κνουμανει	**ĝneh$_3$-*[7]
lavagtaei	**h$_2$eĝ-*
makran	**meh$_2$k̂-*
Μαζεύς	**meĝ-*[38]
ματαρ	**máh$_2$ter-*
meka	**meĝ-*[5]
mrotis	**mer-*[1]
nevos	**neu̯-*[1]
ουεγνῳ	**ĝenh$_1$-*
paterɳs	**ph$_2$tér-*
pa̧triyio̧(?) is(?)	**ph$_2$tér-*
τιαν	**dei̯-*
Vasus, -os	**h$_1$u̯es-*
ζειρα	**ĝʰes-*[3]
ζεμελως	**dʰéĝʰ-om-*

Thrakisch

ˇΑρζος	**h$_2$erĝ-*[14]
-διζος, -α	**dʰei̯ĝʰ-*
diobessi	**dei̯-*
Datas, Δαταις	**dʰeh$_1$-*[102]
Δάτον, Δᾶτον	**dʰeh$_1$-*[102]
Δάτος, *Datos*	**dʰeh$_1$-*[102]
Δατυς	**dʰeh$_1$-*[102]
-δαυα, -δαβη	**dʰeh$_1$-*[101]
-dava, -deva	**dʰeh$_1$-*
-δεβα, -δαβα	**dʰeh$_1$-*[101]
Διος	**dei̯-*
Dius	**dei̯-*
Diuzeni	**ĝenh$_1$-*
-εσπιω	**h$_1$ék̂u̯o-*
Hesbenus	**h$_1$ék̂u̯o-*
Iuras	**i̯eu̯H-r-*
κοαδάμα	**dʰeh$_1$-*[42]
sinupyla	**h$_2$eb-(e/ŏ)l-*[14], **k̂(u)u̯ón-*[21]
Στρύμη	**sreu̯-*[4]
Στρυμών	**sreu̯-*
Τίον, Τῖος	**dei̯-*
[illegible]	**dʰeh$_1$-*[42]

ζειρά, ζιραί	**ĝʰes-*[14]
-zenes	**ĝenh$_1$-*
-ζενης, -ζενις	**ĝenh$_1$-*

Dakisch

Γερμιζερα	**gʷʰer-*[12]
κινούβοιλα	**h$_2$eb-(e/ŏ)l-*[14], **k̂(u)u̯ón-*[21]

Albanisch (g.: gegisch, t.: toskisch)

ām/ë	**h$_2$ep-*
āndë (g.)	**h$_2$enh$_1$-*
āndërr	**h$_2$én-r̥(/n-)*
anë	**h$_3$óu̯st-o-*[1]
āng	**h$_2$emĝʰ-*
*ār**	**h$_2$ŕ̥tk̂o-*
arë	**h$_2$erh$_3$-*
arí	**h$_2$ŕ̥tk̂o-*
as, s	**h$_2$ei̯-u-*
át(ë)	**ph$_2$tér-*[2]
athët	**h$_2$ek̂-*
avull	**nebʰ-*
bar, bar(ë)	**bʰer-*, **bʰu̯eh$_2$-*[64]
bark	**bʰer-*[74]
barmë	**bʰer-*[77]
barrë, barë	**bʰer-*
bë	**bʰei̯dʰ-*
besë	**bʰei̯dʰ-*[5]
bimë	**bʰu̯eh$_2$-*
(m-)bin	**bʰu̯eh$_2$-*[45]
bir	**bʰer-*[74]
bórë	**bʰer-*[74]
botë	**bʰu̯eh$_2$-*
breshtë, bresht	**steh$_2$-*
bri	**bʰruH-*
bũn, bũnë	**bʰu̯eh$_2$-*[61]
bung	**bʰah$_2$g-(ó-)*
burrë	**bʰer-*[86]
danë, t. *dárë*	**denk̂-*
dem	**ĝenh$_1$-*[47]
derë	**dʰu̯ór-*
det	**dʰeu̯b-*
diell	**dʰalh$_1$-*, **séh$_2$u̯el-*
dimër, g. *-ën*	**ĝʰéi̯-om-*
dinak	**dʰei̯H-*[5]

dita *dʰei̯H-
dje *dei̯-
dorë *ĝʰes-
dot *dʰeh$_1$-
dzbórë, vdórë *bʰer-[74]
dhāndër(r̃) (g.) *ĝemH-
dhānë (g.) *deh$_3$-[59]
dhatë *dʰeh$_1$-[102]
dhē *dʰéĝʰ-om-
dhémje *dʰéĝʰ-om-[11]
dhēn (g.) *ĝenh$_1$-
dhen (t.) *ĝenh$_1$-
dhēndërr (t.) *ĝemH-
dhēnë (t.) *deh$_3$-[59]
dhūnë (g.) *h$_1$ed-
dhunë (t.) *h$_1$ed-
esh *h$_2$ei̯-u-
ēmbël, g. āmbël *Hem-[8]
ēndë *h$_2$enh$_1$-
ēndërr t. *h$_2$én-r(/n-)
ftóhtë *tep-
garbe *bʰeh$_2$-[3]
gat(i) *gᵘ̯em-
gjalpë *selp-
gjër *i̯(e)uHs-[6]
gjóllë *sal-
gjumë *su̯ep-
grā *gᵘ̯én-
grúe, grúa, grúo *gᵘ̯én-
(h)ām *h$_2$ep-
hú(e)j (g.) *gʰost(h$_2$)i-[2]
húai (t.) *gʰost(h$_2$)i-[2]
hurdhë *u̯eh$_1$-r-
hut *h$_1$u̯eh$_2$-
(h)yll *séh$_2$u̯el-[1]
kërrabë *bʰeh$_2$-[3]
lee *h$_1$lengᵘ̯ʰ-
lehtë *h$_1$lengᵘ̯ʰ-
llurbë *bʰeh$_2$-[3]
madh *meĝ-
madh 1. *masd-
man *meĝ-
mbésë *népot-[6]
mish *mē(m)s-
motër *máh$_2$ter-

natë 1. *negᵘ̯-
ngas *gᵘ̯em-
ngjélmë *sal-
nip *népot-
njerí *h$_2$nér-
núse *snus-ó-
pidh, pith *sed-
pjékë, pjékje *pekᵘ̯-
(për-)posh *ped-
poshtë *ped-
qem *k̑(u)u̯ón-[21]
re, g. rē *regᵘ̯-
resh *res-[1]
rrath (g.) *ret-
rreth (t.) *ret-
samë *k̑(u)u̯ón-[21]
sasë *h$_1$ék̑u̯o-[1]
sy *h$_3$ekᵘ̯-
shakë *k̑(u)u̯ón-[21]
shelígë, shllígë *sel-[2]
shtat *steh$_2$-
shtázë (g.) *steh$_2$-
-(e)shte (Suffix) *steh$_2$-[63]
shtúarë (alb. it.) *steh$_2$-
shtḗzë (t.) *steh$_2$-
shtā(n)së (g.) *steh$_2$-[120]
shtórasë *steh
shtórazi (t.) *steh$_2$-
shtorazë (t.) *steh$_2$-[127]
thadër (g.) *k̑eh$_3$(i̯)-[13]
thelb *bʰeh$_2$-[3]
ther *k̑eh$_3$(i̯)-[9]
thī 1. *suH-
ujë *u̯ed-, *u̯eh$_1$-r-[14]
vájzë *su̯ésor-
vesh *h$_2$ou̯s-os-
vjéhërr *su̯ek̑u̯r̥/u̯er-
vjehërrë *su̯ek̑u̯r̥/u̯er-
vrëndë *u̯eh$_1$-r-[14]
zjarm *gᵘ̯ʰer-
zjarrë *gᵘ̯ʰer-
zonjë *gᵘ̯én-[1]
zot *dei̯-, *ph$_2$tér-[19]

Illyrisch

Acrabanus *bʰeh$_2$-
Acrobanis *bʰeh$_2$-[21]
βᾶρις *bʰu̯eh$_2$-[66]
Barbaruta *bʰar(s)dʰ-o/ah$_2$-[4]
Βούννιος *bʰu̯eh$_2$-[61]
Βοῦννος *bʰu̯eh$_2$-[61]
Βουνός *bʰu̯eh$_2$-[61]
Βουραία *bʰu̯eh$_2$-[64]
Būrnum *bʰu̯eh$_2$-[64]
coro- *kor-o-[2]
Gentius, Genthius *ĝenh$_1$-
Κόρραγος *kor-o-[2]
Λαδεστα *steh$_2$-[63]
νίβα *sneigᵘ̯ʰ-[4]
Scenobarbus *bʰar(s)dʰ-o/ah$_2$-[4]
Σκενόβαρδος *bʰar(s)dʰ-o/ah$_2$-
Sybaris *bʰer-[58]
Tergeste *steh$_2$-[63]
Τέργεστρον *steh$_2$-[63]
Tribulium *bʰu̯eh$_2$-
Vescleves *k̑leu̯-
Voltognas *ĝenh$_1$-

Messapisch

ara- *h$_2$erh$_3$-
aran *h$_2$erh$_3$-[21]
argorian *h$_2$erĝ-[12]
balakrahiaihi *h$_2$ek̑-[21]
βαυρία *bʰu̯eh$_2$-[66]
βαυριόθεν *bʰu̯eh$_2$-[66]
benn(a) arrihi *gᵘ̯én-
βύριον *bʰu̯eh$_2$-
βυριόθεν *bʰu̯eh$_2$-
βυρμός *bʰu̯eh$_2$-[66]
damatura *máh$_2$ter-[8]
†oroagenas *ĝenh$_1$-[11]
tabara *bʰer-
tabaras *bʰer-
θrovgenus *ĝenh$_1$-[11]
Uria, Οὐρία *u̯eh$_1$-r-
zis *dei̯-

Lateinisch

abdere *dʰeh$_1$-
abditus *dʰeh$_1$-
abdōmen *dʰeh$_1$-
abdūmen *dʰeh$_1$-[48]
Abellānus *h$_2$eb-(e/ŏ)l-[8]
abiga *h$_2$eĝ-
absēns *h$_1$es-
accipiter *HeHk̑-
acer *h$_2$ek̑-
ācer, -ra, -rum *h$_2$ek̑-
ācer, -ris *h$_2$ek̑-
acerbus *dʰeh$_1$-, *h$_2$ek̑-[32]
acernus *h$_2$ek̑-
acētum *h$_2$ek̑-[75]
acia *h$_2$ek̑-
aciēs *h$_2$ek̑-
aciēs *h$_3$ekᵘ̯-
acor *h$_2$ek̑-
āctiō *h$_2$eĝ-
āctor *h$_2$eĝ-
āctum *h$_2$eĝ-
āctus *h$_2$eĝ-
actūtum *h$_2$eĝ-[29]
aculeus *h$_2$ek̑-[67]
acūmen *h$_2$ek̑-[68]
acupedius *HeHk̑-, *ped-
acus, -eris *h$_2$ek̑-
acus, -ūs *h$_2$ek̑-
a(d)gnātus *ĝenh$_1$-
aditus *h$_1$ei̯-
aequinoctium 1. *negᵘ̯-
aetās *h$_2$ei̯-u-
aeternus *h$_2$ei̯-u-[44]
aevitas *h$_2$ei̯-u-
aevum, -us *h$_2$ei̯-u-, *h$_1$ei̯-[53]
ager *h$_2$eĝ-
agī *h$_2$eĝ-
agilis *h$_2$eĝ-
agmen *h$_2$eĝ-
agna *h$_2$ek̑-
agnōmen *ĝneh$_3$-
agō *h$_2$eĝ-
agolum *h$_2$eĝ-

agōnium	*h_2eĝ-
agrestis	*h_2eĝ-[51], *steh$_2$-
agīna	*h_2eĝ-
āla	*h_2aḱs-
amārus	*Hem-[1, 8]
ambāgēs	*h_2eĝ-
ammentum	*h_2eĝ-[23]
amnis	*$h_2$ep-
anctus	*$h_2$emĝ^h-
angiportum	*$h_2$emĝ^h-
angor	*$h_2$emĝ^h-
angustus	*$h_2$emĝ^h-
anhēlus	*$h_2$enh$_1$-
anima	*$h_2$enh$_1$-
animal	*$h_2$enh$_1$-
animālis	*$h_2$enh$_1$-
animus	*$h_2$enh$_1$-
antae	*$h_2$enHth$_2$-
antepēs	*ped-
antīcus	*$h_3$ek^u-
anticuus	*$h_3$ek^u-
antīquus	*$h_3$ek^u-
antistes	*steh$_2$-
anxius	*$h_2$emĝ^h-
aprugnus	*ĝenh$_1$-[8]
arātiō	*$h_2$erh$_3$-
arātor	*$h_2$erh$_3$-
arātrum	*$h_2$erh$_3$-
arātum	*$h_2$erh$_3$-
argentum	*$h_2$erĝ-
argūtus	*$h_2$erĝ-
ariēs	*$h_1$er(-i)-
arua	*$h_2$erh$_3$-
aruum	*$h_2$erh$_3$-
aruus	*$h_2$erh$_3$-
ascia	*h_2eḱ-[75]
assessor	*sed-
āter	*$h_3$ek^u-[10]
atrōx	*$h_3$ek^u-
aububulcus	*$h_2$óu̯-i-[8]
aucitficāre	*$h_2$eu̯g-[11]
auctifer	*$h_2$eu̯g-
auctificus	*$h_2$eu̯g-
auctiō	*$h_2$eu̯g-
auctum	*$h_2$eu̯g-
auctus	*$h_2$eu̯g-
augmen	*$h_2$eu̯g-
augmentum	*$h_2$eu̯g-
augur	*$h_2$eu̯g-[31]
augustus	*$h_2$eu̯g-
aureax	*h_2eĝ-, *$h_3$óh$_1$-s-[17]
Aurēlius	*h_2u̯es-
auri-/aurufex	*d^{h}eh$_1$k-
aurīga	*h_2eĝ-[3]
aurīgāre, °arī	*h_2eĝ-[3]
auris	*$h_2$ou̯s-os-
aurōra	*h_2u̯es-
aurum	*h_2u̯es-
auscultāre	*$h_2$ou̯s-os-, *ḱleu̯-
auster	*h_2u̯es-
austrālis	*h_2u̯es-[61]
auxilium	*$h_2$eu̯g-[32]
Auximum	*$h_2$eu̯g-
avellāna	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-[8]
-ax, -ex	*h_2eĝ-
axilla	*h_2aḱs-[12]
axis	*h_2aḱs-
barba	*b^{h}ar(s)d^h-o/ah$_2$-
barbātus	*b^{h}ar(s)d^h-o/ah$_2$-
beātus	*deh$_3$-[21]
benignus	*ĝenh$_1$-
biduum	*dei̯-
biiugis	*i̯eu̯g-
bīmus	*ĝ^{h}éi̯-om-
binoctium	1. *neg^u-
bipēs	*ped-
bīrotus	*ret-
bonus	*deh$_3$-[21]
bōs	*g^{u}óu̯-
bracchium	*mreĝ^h-[8]
brevia	*mreĝ^h-[4]
brevior	*mreĝ^h-
brevis	*mreĝ^h-
brevissimus	*mreĝ^h-
brevitās	*mreĝ^h-
brūma	*mreĝ^h-[14]
bubulcus	*g^{u}óu̯-[9]
būcaeda	*g^{u}óu̯-
caelestae	*steh$_2$-[21]
caelestis	*steh$_2$-
calidus	*ḱel-[7]
calor	*ḱel-
camox	*$h_2$uks-é/ón-[5]
canīnus	*ḱ(u)u̯on-[24]
canis	*ḱ(u)u̯on-
cānus	*ḱas-
caprigenus	*ĝenh$_1$-
carni, carnufex	*d^{h}eh$_1$k-
cascus	*ḱas-
catanus	*ḱeh$_3$(i̯)-[13]
Catō	*ḱeh$_3$(i̯)-
catus	*ḱeh$_3$(i̯)-
-cerdae	*ḱer(H)-
clādēs	*d^{h}eh$_1$-[3]
Cloelia	*ḱleu̯-
Clovātius	*ḱleu̯-
cluēre	*ḱleu̯-[15]
cluor	*ḱleu̯-[15]
coāctim	*h_2eĝ-
coactiō	*h_2eĝ-
coāgmentum	*h_2eĝ-
coāgulum	*h_2eĝ-
Cocles	*$h_3$ek^u-
coctiō	*pek^u-
coctor	*pek^u-
coctū	*pek^u-
coctum	*pek^u-
coctus	*pek^u-
cognātiō	*ĝenh$_1$-
cognātus	*ĝenh$_1$-
cognitus	*ĝneh$_3$-
cognōmen	*ĝneh$_3$-
combrus	*b^{h}er-[57]
comes	*$h_1$ei̯-
comitium	*$h_1$ei̯-
compāgēs	*h_2eĝ-[17]
compēs	*ped-
concors	*ḱḗr
condere	*d^{h}eh$_1$-
conditiō	*d^{h}eh$_1$-
conditor	*d^{h}eh$_1$-
conditum	*d^{h}eh$_1$-
coniunctim	*i̯eu̯g-
coniunctiō	*i̯eu̯g-
coniunx	*i̯eu̯g-[6]
coniux	*i̯eu̯g-
consul	*sed-[7]
contāgēs	*h_2eĝ-[17]
continuus	*tenh$_2$-[11]
coquus	*pek^u-
cor	*ḱḗr
cōram	*$h_3$óh$_1$-s-[6]
Coriolanus	*kor-o-[22]
cōs	*ḱeh$_3$(i̯)-
crēdō, crēdere	*d^{h}eh$_1$-[14], *ḱḗr
crūdus	*kreu̯h$_2$-
cruentus	*kreu̯h$_2$-
cruor	*kreu̯h$_2$-
cūria	*u̯iH-ró-
custōs	*kusd^h(h_1)-
dare	*deh$_3$-
datiō	*deh$_3$-
dator	*deh$_3$-
datrīx	*deh$_3$-
datū	*deh$_3$-
datum	*deh$_3$-
datus	*deh$_3$-
dēcōtēs	*ḱeh$_3$(i̯)-
dēditim	*deh$_3$-[36]
dēliquiō	*lei̯k^u-
dens	*$h_1$ed-
dēses	*sed-
deus	*dei̯-
di indiges	*h_2eĝ-
diēcula	*dei̯-
diēs	*dei̯-
discors	*ḱḗr
disiunctiō	*i̯eu̯g-
-ditus	*d^{h}eh$_1$-
diū	*dei̯-
diu	*$h_2$ei̯-u-[19]
dius	*dei̯-
dīvidere	*d^{h}eh$_1$-[3]
dīvidō-	*d^{h}eh$_1$-[22]
dīvīnus	*dei̯-
dīvus	*dei̯-

Diēspiter	*dei̯-
dōnum	*deh_3-
dorsum	*$h_1$órs-o-[4]
dōs	*deh_3-
dubius	*$b^hu̯eh_2$-
duenos	*deh_3-[21]
duonos	*deh_3-[21]
-dus, -bus	*d^heh_1-
ēdēre	*$h_1$ed-[49]
edō	*$h_1$ed-
ellum	*$h_1$ed-
equa	*$h_1$ék̂u̯o-
eques	*$h_1$ék̂u̯o-[17]
equīnus	*$h_1$ék̂u̯o-
equola	*$h_1$ék̂u̯o-[17]
equus	*$h_1$ék̂u̯o-
era, esa	*$h_1$es-u-[18]
erus	*$h_1$es-u-[18]
ēsca	*$h_1$ed-
ēsse	*$h_1$ed-
essentia	*$h_1$es-[30]
esu	*$h_1$ed-
ēsum, essum	*$h_1$ed-
ēsus	*$h_1$ed-
exāctus	*h_2eĝ-
exagium	*h_2eĝ-
exiguus	*h_2eĝ-
exīlis	*h_2eĝ-[64]
exitium	*$h_1$ei̯-
exsomnis	*su̯ep-
extorris	*ters-
-fac-	*d^heh_1k-
faciēs	*d^heh_1k-
factiō	*d^heh_1k-
factor	*d^heh_1k-
factum	*d^heh_1k-
factus	*d^heh_1k-
fāgeus	*b^hah_2g-(ó-)
fāginus	*b^hah_2g-(ó-)[10]
fāgus	*b^hah_2g-(ó-)
familia	*d^heh_1-
famul	*d^heh_1-
famulus	*d^heh_1-
fānum	*d^heh_1-
-fer	*b^her-
ferculum	*b^her-
feretrum	*b^her-[105]
fēriae	*d^heh_1-
fermentum	*b^her-
ferōx	*h_3ek^u-
fertilis	*b^her-[31]
-fertor	*b^her-
fertus	*b^her-[31]
fēsiae	*d^heh_1-
fēstus	*d^heh_1-
fētiālis	*d^heh_1-
fictus	*$d^hei̯ĝ^h$-
fidēs	*$b^hei̯d^h$-[2], *d^heh_1-[3]
Fidius	*$b^hei̯d^h$-[2]
fīdus	*$b^hei̯d^h$-
-fidus, -a, -um	*$b^hei̯d$-
fidus, -eris	*$b^hei̯d^h$-
figulus	*$d^hei̯ĝ^h$-
fissiō	*$b^hei̯d$-
fissus	*$b^hei̯d$-
fisus	*$b^hei̯d^h$-
fitum est	*$b^hu̯eh_2$-[74]
foedus	*$b^hei̯d^h$-[5, 8]
foedus	*d^heh_1-
folium	*d^halh_1-
forās	*$d^hu̯ór$-
forctus	*$b^herĝ^h$-[21]
forda	*b^her-
foris	*$d^hu̯ór$-
forīs	*$d^hu̯ór$-
formus	*$g^{u̯h}er$-
fornix	*$d^hu̯ór$-
fornus	*$g^{u̯h}er$-
Fors Fortūna	*b^her-[44]
fors	*b^her-
forte	*b^her-
fortis, -e	*$b^herĝ^h$-[21]
fortuītus	*b^her-[44]
Fortūna	*b^her-
forum	*$d^hu̯ór$-
frāter	*$b^hráh_2ter$-
frātria	*$b^hráh_2ter$-
frātruēlis	*$b^hráh_2ter$-

frīgidus	*sriH(ĝ)-[4]
frīgus	*sriH(ĝ)-
fulvus	*d^halh_1-[4]
fūr	*b^her-
fūriō	*b^her-[4]
fūrō	*b^her-
furtim	*b^her-
fūrtīvus	*b^her-[38]
furtum	*b^her-[38]
fūstigāre	*h_2eĝ-
futuere	*$b^hu̯eh_2$-[42]
fūrtum	*b^her-
geminus	*ĝemH-[1]
gener	*ĝemH-
genere	*$ĝenh_1$-
genetrix	*$ĝenh_1$-
genimen	*$ĝenh_1$-[26]
Genita Māna	*$ĝenh_1$-
genitālis	*$ĝenh_1$-[107]
genitor	*$ĝenh_1$-
genitrix	*$ĝenh_1$-[33]
genitus	*$ĝenh_1$-
genius	*$ĝenh_1$-
gēns	*$ĝenh_1$-
genta	*ĝemH-
genū	*$ĝenh_1$-[87]
genuīnus	*$ĝenh_1$-[87, 114]
(-)genus	*$ĝenh_1$-
germana	*$ĝenh_1$-
germānus	*$ĝenh_1$-
germen	*$ĝenh_1$-
gnāruris	*$ĝneh_3$-[27]
gnārus	*$ĝneh_3$-
(g)nātā	*$ĝenh_1$-
(g)natus	*$ĝenh_1$-
(g)nāvus	*$ĝenh_1$-, *$ĝneh_3$-[30]
gnāvus	*$ĝenh_1$-[85]
(g)nōbilis	*$ĝneh_3$-
-gnus	*$ĝenh_1$-
gurdus	*g^ur̥d-[1]
hālāre	*h_2enh_1-
hemo	*$d^héĝ^h$-om-
hērēs	*$h_1$ed-
herī, here	*dei̯-
hībernus	*$ĝ^héi̯$-om-
hiems	*$ĝ^héi̯$-om-, *$h_2u̯es$-[35]
hodiē	*dei̯-
homō	*$d^héĝ^h$-om-
horctus	*$b^herĝ^h$-[21]
hospes	*$g^host(h_2)i$-
hostia	*$g^host(h_2)i$-[2]
hostia	*$ĝ^hes$-
hostīre	*$g^host(h_2)i$-[2]
hostis	*$g^host(h_2)i$-
hostus	*$ĝ^hes$-, *$g^host(h_2)i$-[2]
hūmānus	*$d^héĝ^h$-om-[45]
humī	*$d^héĝ^h$-om-
humilis	*$d^héĝ^h$-om-
humus	*$d^héĝ^h$-om-
-idus (Suffix)	*d^heh_1-[1, 25]
iecur	*$i̯ek^u$-r/n-
ieiūnus	*i̯(e)u̯Hs-
ignārus	*$ĝneh_3$-
ignobilis	*$ĝneh_3$-
īgnōrāre	*$ĝneh_3$-[26]
ignōtum, ignōtu	*$ĝneh_3$-
ignōtus	*$ĝneh_3$-
īlicō	*stel-
imber	*neb^h-
imbrex	*neb^h-[26]
imbus	*$b^hu̯eh_2$-
immortālis	*mer-[12]
impendium	*(s)pend-[2]
impensa, inppēnsa	*(s)pend-
inclitus	*k̂leu̯-[35]
inclutus	*k̂leu̯-
indāgēs	*h_2eĝ-[17]
indāgō	*h_2eĝ-
indigena	*$ĝenh_1$-[1]
īnfertor	*b^her-
ingēns	*meĝ-
ingenuus	*$ĝenh_1$-
initium	*$h_1$ei̯-
iniuges	*i̯eu̯g-
īnsegestus	*seg-[6]
insidiae	*sed-
insomnis	*su̯ep-
īnsomnium	*su̯ep-[26]

īnsula *sal-[7]
interdiū *dei̯-
interdius *dei̯-
iotta *i̯(e)u̯Hs-[9]
iouxmenta *i̯eu̯g-
iovestod *$h_2$ei̯-u-[17]
iter *$h_1$ei̯-
itiō *$h_1$ei̯-
itum, itū *$h_1$ei̯-
itus *$h_1$ei̯-
itus *$h_1$ei̯-
iūbar, -aris *b^heh_2-
-iug- *i̯eu̯g-
iuga *i̯eu̯g-
iūgera *i̯eu̯g-
iūgerum *i̯eu̯g-[27]
iuges *i̯eu̯g-
iūgis *dei̯-[92], *g^ui̯eh_3-[2], *$h_2$ei̯-u-[10, 20], *i̯eu̯g-[17]
-iugis *i̯eu̯g-
iugulae (stēllae) *i̯eu̯g-[53]
iugulae *i̯eu̯g-
iugulum *i̯eu̯g-
iugulus *i̯eu̯g-
iugum *i̯eu̯g-
iugumentum *i̯eu̯g-[16]
iugus *i̯eu̯g-
iūmentum *i̯eu̯g-
iunctim *i̯eu̯g-
iunctiō *i̯eu̯g-
iunctor *i̯eu̯g-
iunctus *i̯eu̯g-
iungus *i̯eu̯g-
iūnior *$h_2$ei̯-u-
Iūnius *$h_2$ei̯-u-[30]
iūnīx *$h_2$ei̯-u-
Iūnō *$h_2$ei̯-u-
Iu(p)piter, Iūpiter *dei̯-, *p$h_2$tér-
iūs *$h_2$ei̯-u-[17]
iūs *i̯(e)u̯Hs-
iuvencus, -a *$h_2$ei̯-u-
iuvenis *$h_2$ei̯-u-
iuvenīx *$h_2$ei̯-u-[30]
iuventa *$h_2$ei̯-u-
iuventās *$h_2$ei̯-u-
iuventūs *$h_2$ei̯-u-
iuxtā *i̯eu̯g-, *steh_2-
iuxtim *steh_2-
laevir *dai̯u̯ér-[6]
leibertās *$h_1$leu̯d^h-
Leiberum *$h_1$leu̯d^h-
levior *leg^{h}-
lēvir *dai̯u̯ér-
levis *leg^{h}-
līber *$h_1$leu̯d^h-
līberī *$h_1$leu̯d^h-, *$h_1$leu̯d^h-[11]
lībertās *$h_1$leu̯d^h-
lībertus *$h_1$leu̯d^h-[15]
lībripēns *(s)prend-
lippus *lei̯p-
līs *stel-[2]
locus *stel-
lutra *u̯ed-
macer *meh_2k̂-
maciēs *meh_2k̂-
macor *meh_2k̂-
mactus *meh_2k̂-
mador *mad-
magister *meĝ-
magmentum *meh_2k̂-
magnus *meĝ-
Maia *meĝ-
māiālis 1. *masd-
maiestās *meĝ-
maior *meĝ-
Maius *meĝ-[38]
malignus *ĝenh_1-
mālus 2. *masd-
māter *má$h_2$ter-
māteria *má$h_2$ter-
māternus *má$h_2$ter-
mātertera *má$h_2$ter-
mātrīnus *má$h_2$ter-
mātrīx *má$h_2$ter-
mātrōna *má$h_2$ter-
mātruēlis *má$h_2$ter-
maximus *meĝ-
mediocris *$h_2$ek̂-
medius *med^h-
medulla *smer-[1]

membrāna	**mē̆(m)s-*
membrum	**mē̆(m)s-*
mictus, -a, -um	**$h_3$mei̯ĝ^h-*
mictus, -ūs	**$h_3$mei̯ĝ^h-*
mīlle	**ĝ^{h}es-*
mixtim	**mei̯k̂-*[12]
mixtiō	**mei̯k̂-*[12]
mixtus	**mei̯k̂-*[12]
mollior	**meld-*
mollis	**meld-*
morbus	**mer-*[17]
mors	**mer-*
Morta	**mer-*
mortuus	**mer-*
mūscerdae	**k̂er(H)-*
nātiō	**ĝenh$_1$-*
nātū	**ĝenh$_1$-*
nātūra	**ĝenh$_1$-*[53]
naustibulum	**néh$_2$-u-*[1]
nauta	**néh$_2$-u-*[14]
nāvigāre	**néh$_2$-u-*[3]
navigium	**h_2eĝ-*
nāvis	**néh$_2$-u-*
nāvita	**néh$_2$-u-*[14]
nebula	**neb^h-*
nebulō	**neb^h-*[15]
necesse	**sed-*
nectos	**nei̯g^u-*[8]
nēmō	**d^{h}éĝ^h-om-*
nepōs	**népot-*
nepōtia	**népot-*[6]
neptia	**népot-*[17]
neptis	**népot-*
Neptūnus	**neb^h-*
Neriō	**$h_2$nér-*
neriōsus	**$h_2$nér-*[13]
Nerō	**$h_2$nér-*
nīdus	**sed-*
niger	1. **neg^u-*[1]
nimbus	**neb^h-*
nix	**snei̯g^{uh}-*
noctū	1. **neg^u-*
noctua	1. **neg^u-*
nocturnus	1. **neg^u-*

nōtiō	**ĝneh$_3$-*
nōtor	**ĝneh$_3$-*
nōtum, nōtū	**ĝneh$_3$-*
nōtus	**ĝneh$_3$-*
noverca	**neu̯-*
novīcius	**neu̯-*
novior	**neu̯-*
novissimus	**neu̯-*
novitās	**neu̯-*
novus	**neu̯-*
nox	1. **neg^u-*
nūbilus	**neb^h-*[15]
nudiustertius	**dei̯-*
nūdus	2. **neg^u-*
nūndinae	**dei̯-*
nūndinum	**dei̯-*
nurus	**snus-ó-*
obsessus	**sed-*
obstāculum	**steh$_2$-*
obstetrīx	**steh$_2$-*
occa	**$h_2$ek̂-*
ōcior	**HeHk̂-*
ōcissimus	**HeHk̂-*
ōciter	**HeHk̂-*[8]
ocris	**$h_2$ek̂-*
oculus	**$h_3$ek^u-*
offertor	**b^{h}er-*
onus	**$h_2$ei̯-u-*[23]
ōpiliō	**$h_2$óu̯-i-*[8]
oppidō	**ped-*
oppidum	**ped-*
opulus	**$h_2$ek̂-*[67]
ōra	**$h_3$óh$_1$-s-*
ōrāculum	**$h_3$óh$_1$-s-*
orbis	**d^{h}eh$_1$-*
ōreae, aureae	**$h_3$óh$_1$-s-*
ōs	**$h_3$óh$_1$-s-*
ōstia	**$h_3$óh$_1$-s-*
ōstium	**$h_3$óh$_1$-s-*
ovicerda	**k̂er(H)-*
ovicula	**$h_2$óu̯-i-*[21]
ovīle	**$h_2$óu̯-i-*[20]
ovillus	**$h_2$óu̯-i-*[20]
ovīnus	**$h_2$óu̯-i-*[24]

-ōx	*$h_3$ek^u-
ōximē	*HeHk̂-
palam	*pleh$_2$-
palma, -us	*pleh$_2$-
pariēs	*h$_1$ei̯-[5]
pariēs	*i̯et-
pater	*ph$_2$tér-
paternus	*ph$_2$tér-
patria	*ph$_2$tér-
patricus	*ph$_2$tér-
patrīnus	*ph$_2$tér-
patrius	*ph$_2$tér-
patrōna	*ph$_2$tér-
patrōnus	*ph$_2$tér-
patruēlis	*ph$_2$tér-[41]
patruus	*ph$_2$tér-, *b^{h}u̯eh$_2$-[13]
peccāre	*ped-
peda	*ped-
pedes	*h$_1$ei̯-
pedica	*ped-
pedisequus	*ped-[15]
Pedum	*ped-
pedum	*ped-
pēior	*ped-
pēium	*ped-[36]
pēnsiō	*(s)pend-
pēnsor	*(s)prend-
pēnsum	*(s)pend-
pēnsus	*(s)pend-
perditē	*d^{h}eh$_1$-[61]
perditim	*d^{h}eh$_1$-
perditus	*d^{h}eh$_1$-[61]
perendinō	*dei̯-
perendinum	*dei̯-
(-)pēs	*ped-
pessimus, °umus	*ped-
pessum	*ped-
pictor	1. *pei̯g-
pictus	1. *pei̯g-, *pei̯k̂-[13]
piger	2. *pei̯g-
pigmentum	1. *pei̯g-
pinguis, -e	*b^{h}enĝ^h-[3]
planta	*pleh$_2$-[14]
plānus	*pleh$_2$-
podium	*ped-
pontifex	*d^{h}eh$_1$k-
Portūnus	*b^{h}er-[44]
post	*steh$_2$-[30]
poste	*steh$_2$-[30]
postea, posthac	*steh$_2$-[30]
postis	*p(e)r-sth$_2$-
potior	*d^{h}eh$_1$-[21]
praecoquus	*pek^u-[3]
praecox	*pek^u-
praegnās	*ĝenh$_1$-
praenōmen	*ĝneh$_3$-[5]
praesēns	*h$_1$es-
praeses	*sed-
praesidium	*sed-
praestes	*steh$_2$-
Praestita	*steh$_2$-
praestō	*steh$_2$-, *ĝ^{h}es-[19]
praestōlārī	*steh$_2$-[35]
praetor, praitor	*h$_1$ei̯-
prandium	*h$_1$ed-
prīscus	*g^{u}eh$_2$-[10]
prīvignus	*ĝenh$_1$-
probrum	*b^{h}er-
probus	*b^{h}u̯eh$_2$-
prōdigium	*h$_2$eĝ-[59]
prōdigus	*h$_2$eĝ-
prōgeniēs	*ĝenh$_1$-
prōmiscus	*mei̯k̂-
prōnepōs	*népot-
prōneptis	*népot-
prōnurus	*snus-ó-[7]
prōnus	*h$_3$óh$_1$-s-
propator	*ph$_2$tér-[29]
proprītim	*prei̯H-
proprius	*prei̯H-, *ph$_2$tér-[48]
prōstibulum	*steh$_2$-
protinus, -am	*ten-[3]
pūgnus	*pn̥k$^{(u)}$sti-[1]
quadriiugis	*i̯eu̯g-
quadrinoctium	1. *neg^u-
quadru-, °ri-pēs	*ped-
raudus	*(h$_1$)reu̯d^h-
reddere	*deh$_3$-

relictiō	*lei̯k^u-
relictus	*lei̯k^u-
relicuus	*lei̯k^u-
reliquiae	*lei̯k^u-[12]
rēmex	*h_2eǵ-
remigium	*h_2eǵ-[4]
repudium	*ped-[88]
restaurāre	*steh_2-[73]
rōbius	*(h_1)reu̯d^h-
robosem	*(h_1)reu̯d^h-
rōbus, -a, -um	*(h_1)reu̯d^h-
rōbus, -ur	*(h_1)reu̯d^h-
rōbustus	*(h_1)reu̯d^h-
rōs	*res-
rota	*ret-
rotula	*ret-
rotulus	*ret-
rotundus	*ret-[18]
roudus	*(h_1)reu̯d^h-
ruber	*(h_1)reu̯d^h-
rubia	*(h_1)reu̯d^h-
rūbius	*(h_1)reu̯d^h-
rubor	*(h_1)reu̯d^h-
rubrīca	*h_3ek^u-
rudis	*(h_1)reu̯d^h-[9]
rūdus	*(h_1)reu̯d^h-
rūfus	*(h_1)reu̯d^h-
russus	*(h_1)reu̯d^h-
sabulum	*b^hseh_2-[1]
sācer	*h_2eḱ-[32]
sacerdōs	*deh_3-, *d^heh_1-[41]
sagum	*seg-[7]
sāl, sale	*sal-
salīnum	*sal-
salsus	*sal-
salum, -us	*sal-[3]
scaber	*skab^h-
scabiēs	*skab^h-
scissim	*sḱei̯d-
scissiō	*sḱei̯d-
scissor	*sḱei̯d-
scissus	*sḱei̯d-
scobis	*skab^h-
sēdēs	*sed-
Segesta	*seg-[6]
Seia	*seg-
sēiuges	*i̯eu̯g-
sēiugis	*i̯eu̯g-
sella	*sed-
Seneca	*sen-[11]
seneciō	*sen-[11]
senecta, -tūs	*sen-[11]
senex	*sen-
senior	*sen-
senium	*sen-
-sēns	*$h_1$es-
septentriōnēs	*$h_2$stér-[19]
sessiō	*sed-
sevērus	*seǵ^h-[11]
similis	*d^héǵ^h-om-[43]
simītū	*$h_1$ei̯-
singulus	*ǵenh_1-
sobrīnus	*su̯ésor-
socer	*su̯eḱu̯r̥/u̯er-
socera	*su̯eḱu̯r̥/u̯er-
socerus	*su̯eḱu̯r̥/u̯er-[14]
socra, socrua	*su̯eḱu̯r̥/u̯er-[4]
socrus	*su̯eḱu̯r̥/u̯er-
sodāles, suodales	*su̯e$d^h$$h_1$-[5]
sodālis	*su̯e$d^h$$h_1$-
sōl	*séh_2u̯el-
solēre	*su̯e$d^h$$h_1$-[6]
somnium	*su̯ep-
somnus	*su̯ep-
sōns, sontis	*$h_1$es-
sopor	*su̯ep-
sordēs	*d^heh_1-[3]
soror	*su̯ésor-
spernō, -ere	*$h_1$ei̯-[5]
sponda	*(s)pend-
stabulum	*steh_2-
stāmen	*steh_2-
Stata (mater)	*steh_2-[66]
statim	*steh_2-
statiō	*steh_2-
stator	*steh_2-
statum, statū	*steh_2-
status	*steh_2-

stēlla	**$h_2$stḗr-*
-stes	**steh$_2$-*
stīpendium	**(s)pend-*[2]
stlīs	**stel-*[2]
stlocus	**stel-*
stolidus	**stel-*
stolō	**stel-*
stultus	**stel-*
-suādus	**su̯eh$_2$d-*
suāsiō	**su̯eh$_2$d-*
suāsor	**su̯eh$_2$d-*
suāsus, -a, -um	**su̯eh$_2$d-*
suāsus, -ūs	**su̯eh$_2$d-*
suāvior	**su̯eh$_2$d-*
suāvis	**su̯eh$_2$d-*
suāvitās	**su̯eh$_2$d-*
subsidium	**sed-*
subulcus	1. **suH-*[1]
sūcerdae	**k̑er(H)-*
sucula	1. **suH-*
sūdus	**$h_2$seu̯s-*[8]
sueceriō	**su̯ek̑u̯r̥/u̯er-*[14]
suēscere	**su̯ed^{h}h$_1$-*[6]
suīle	1. **suH-*[9]
suīnus	1. **suH-*
suodālēs	**su̯ed^{h}h$_1$-*
superbus	**b^{h}u̯eh$_2$-*
superstes	**steh$_2$-*
superstitiō	**steh$_2$-*
sūs	1. **suH-*
taberna	**treb-*[7]
tabula	**steh$_2$-*[156]
taurus	**g^{u}óu̯-*[1]
tectio	**(s)teg-*
tector	**(s)teg-*
tēctus, -um	**(s)teg-*
teges	**(s)teg-*
tegmen	**(s)teg-*
tēgula	**(s)teg-*[2]
tener	**ten-*[26]
tenor	**ten-*
tentor	**ten-*
tentus, -a, -um	**ten-*
tentus, -ūs	**ten-*
tenuis	**tenh$_2$-*
tenuissimus	**tenh$_2$-*[14]
tenus	**ten-*
tepēre	**tep-*[7]
tepidus	**tep-*[7]
tepor	**tep-*
terra	**ters-*
terrēnus	**ters-*[8]
terrestris	**ters-*[8]
tesca	**teu̯s-*[5]
testārī	**steh$_2$-*[58]
testis	**steh$_2$-*
tignum	**(s)teg-*
toga	**(s)teg-*
torris	**ters-*
torrus	**ters-*
tostus	**ters-*
tōtus	**i̯et-*
trabs	**treb-*
tribus	**b^{h}u̯eh$_2$-*
triduum	**dei̯-*
trinoctium	1. **neg^u-*
tripēs	**ped-*
tripodāre	**ped-*
tripodum	**ped-*[69]
tripudium	**ped-*[88]
uirgō	**g^{u}én-*
ūlīgō	**u̯eh$_1$-r-*
umbilīcus	**$h_3$neb^h-*
umbō	**$h_3$neb^h-*
ūmēre	**u̯eh$_1$-r-*[12]
ūmidus	**u̯eh$_1$-r-*
ūmor	**u̯eh$_1$-r-*
unda	**u̯ed-*
ūpiliō	**$h_2$óu̯-i-*[8]
urbs	**b^{h}erĝ^h-*[1], **d^{h}eh$_1$-*[20], **u̯r̥d^h-ó-*[1]
ūrīna	**u̯eh$_1$-r-*
ūrīnārī	**u̯eh$_1$-r-*
ursa	**h_2ŕ̥tk̑o-*
ursus	**h_2ŕ̥tk̑o-*
uter	**u̯ed-*
uxor	**$h_2$uks-é/ón-*[1]
vacca	**g^{u}óu̯-*[33]

vānus	*h_1u̯eh$_2$-
vastus	*h_1u̯eh$_2$-[3]
vāstus	*h_1u̯eh$_2$-
Vēdius	*dei̯-
-ventor	*g^{u}em-
ventus, -a, -um	*g^{u}em-
-ventus, -ūs	*g^{u}em-
vēr	*h_2u̯es-
verbum	*u̯r̥d^h-ó-
vernus	*h_2u̯es-
verrēs	1. *u̯ers-
verrīnus	1. *u̯ers-[12]
verrūca	2. *u̯ers-[8]
versāri	*u̯r̥d^h-ó-[1]
vervex	*$h_1$er(-i)-[2]
vesticeps	*h_2u̯ers-[6]
vir	*u̯iH-ró-
vira	*u̯iH-ró-
virāgō	*u̯iH-ró-[12]
virēre	*u̯iH-ró-[1]
virgō	*u̯iH-ró-[12]
virtūs	*u̯iH-ró-
vīsiō	*u̯ei̯d-
-vīsor	*u̯ei̯d-
vīsus, -a, -um	*u̯ei̯d-
vīsus, -ūs	*u̯ei̯d-
vīta	*g^{u}i̯eh$_3$-
vītāre	*$h_1$ei̯-
vīvidus	*g^{u}i̯eh$_3$-[22]
vīvus	*g^{u}i̯eh$_3$-

Faliskisch

arcentelom	*$h_2$erĝ-
dupes	*(s)pend-[2]
foied	*dei̯-
loferta	*$h_1$leu̯d^h-

Oskisch

aapam, aapas	*$h_2$ep-
Abella	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
abellanúí	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-[8]
acum	*h_2eĝ-
aflukad	*stel-[2]
aftiím	*h_2eĝ-[29]
akrid	*h_2eḱ-[32]
amprufid	*b^{h}u̯eh$_2$-
Anafríss	*neb^h-[22]
anagtiai	*h_2eĝ-[12]
anams	*$h_2$enh$_1$-
anterstatái	*steh$_2$-
aragetud	*$h_2$erĝ-
biítam	*g^{u}i̯eh$_3$-
bivus	*g^{u}i̯eh$_3$-
datas	*deh$_3$-
deívaí	*dei̯-
deivinais	*dei̯-
Διυπατερες	*p$h_2$tér-
dunte[	*$h_1$ed-[62]
dunte[s]	*$h_1$ed-
dunúm	*deh$_3$-
edum	*$h_1$ed-
eítiuvam	*$h_1$ei̯-
eituam	*$h_1$ei̯-
eítuns	*$h_1$ei̯-
facinss	*d^{h}eh$_1$k-
facus	*d^{h}eh$_1$k-
famelo	*d^{h}eh$_1$-
feíhúss	*d^{h}ei̯ĝ^h-
fiísíais	*d^{h}eh$_1$-
fiísnú	*d^{h}eh$_1$-
fíml	*d^{h}eh$_1$-
fortis	*b^{h}erĝ^h-[21]
fratrúm	*b^{h}ráh$_2$ter-
futír	*d^{h}ugh$_2$tér-
genetaí	*ĝenh$_1$-
humuns	*d^{h}éĝ^h-om-
húnttram	*d^{h}éĝ^h-om-
Kluvatiis	*ḱleu̯-
kúmbennieís	*g^{u}em-
Lúvfreís	*$h_1$leu̯d^h-
maatreís	*máh$_2$ter-
Maesius	*meĝ-[38]
mefiaí	*med^h-
nessimas	*sed-
niir	*$h_2$nér-
patir	*p$h_2$tér-
pedú	*ped-
pestlúm, peesslúm	*ped-

post, púst *steh$_2$-[30]
praefucus *d^{h}eh$_1$k-
praesentid *h$_1$es-
prúftas *d^{h}eh$_1$-
prúftú *d^{h}eh$_1$-
purasiaí *péh$_2$u̯r̥[12]
sla(a)gi- *stel-[2]
staflatasset *steh$_2$-
statíf *steh$_2$-[159]
Statiís *steh$_2$-[67]
tefúrúm *tep-
teras *ters-
terúm *ters-
tríibúm *treb-
trstus *steh$_2$-
uruvú *h$_1$u̯erH-
zicolom *dei̯-

Umbrisch
açetus *h$_2$eĝ-[12]
ager *h$_2$eĝ-
ahtimen *h$_2$eĝ-[29]
ahtisper *h$_2$eĝ-
ahtrepuřatu *ped-
ahtu *h$_2$eĝ-
akru *h$_2$eḱ-[32]
anfehtaf *d^{h}eh$_1$-
antervakaz *h$_1$u̯eh$_2$-[2]
ar(u)via *h$_2$erh$_3$-[27]
ařfertur *b^{h}er-
arvamen *h$_2$erh$_3$-
bum, buf *g^{u}óu̯-
deueia *dei̯-
difue *b^{h}u̯eh$_2$-[17]
dunum *deh$_3$-
dupursus *ped-
erietu *h$_1$er(-i)-
ezariaf *h$_1$ed-[49]
fameřias *d^{h}eh$_1$-
fesnafe *d^{h}eh$_1$-
fesnere *d^{h}eh$_1$-
feta *d^{h}eh$_1$-
fito *b^{h}u̯eh$_2$-
frater *b^{h}ráh$_2$ter-

furu *d^{h}u̯ór-
homunus *d^{h}éĝ^h-om-
honde *d^{h}éĝ^h-om-[51]
hondomu *d^{h}éĝ^h-om-
hondra *d^{h}éĝ^h-om-
hondu *d^{h}éĝ^h-om-[51]
huntak *d^{h}éĝ^h-om-[51]
iouie *h$_2$ei̯-u-
iuengar *h$_2$ei̯-u-
Iuvepatre *ph$_2$tér-
matres *máh$_2$ter-
naraklum *ĝneh$_3$-
naratu *ĝneh$_3$-
natine *ĝenh$_1$-
**nāweřis* *ĝenh$_1$-[84]
nepitu *neb^h-[4]
nerf *h$_2$nér-
nesimei *sed-
nuřpener *neu̯-[5]
nuvis *neu̯-[5]
ocar *h$_2$eḱ-
peiu *ped-[36]
peři, persi *ped-
peřum *ped-
pesetom *ped-[32]
peturpursus *ped-
pir, pure *péh$_2$u̯r̥
post, pos, pus *steh$_2$-[30]
Prestota *steh$_2$-
prinuvatus *neu̯-[5]
prufe *b^{h}u̯eh$_2$-
purdītom *deh$_3$-
purome *péh$_2$u̯r̥[12]
purtifele *deh$_3$-[30]
rofu, rofa *(h$_1$)reu̯d^h-
rufru *(h$_1$)reu̯d^h-
šalu *sal-
sersi *sed-
sim 1. *suH-
stahmei *steh$_2$-
stahmito *steh$_2$-[122]
statita *steh$_2$-
tafla *steh$_2$-[156]
tefra *tep-

trebeit	*treb-
treblano	*treb-
tremnu	*treb-
tribřiçu	*ped-[94]
trifu	*bʰu̯eh$_2$-
uas	*h$_1$u̯eh$_2$-
uef, uefra	*dʰeh$_1$-[3]
ueiro	*u̯iH-ró-
uhtur	*h$_2$eu̯g-[8]
une	*u̯ed-
urfeta	*dʰeh$_1$-[20]
utur	*u̯ed-
uvem	*h$_2$óu̯-i-

Marrucinisch

eituam	*h$_1$ei̯-
Ioues patres	*ph$_2$tér-
ocres	*h$_2$eḱ-

Marsisch

angitia	*h$_2$eĝ-[12]
dunom	*deh$_3$-
patre	*ph$_2$tér-
state	*steh$_2$-[66]

Volskisch

Corioli	*kor-o-
deue	*dei̯-
duno	*deh$_3$-
statom	*steh$_2$-

Sabinisch

ausum	*h$_2$u̯es-

Vestinisch

data	*deh$_3$-

Hernikisch

udmom	*u̯ed-

Pälignisch

aetatu	*h$_2$ei̯-u-
casnar	*ḱas-
cnatois	*ĝenh$_1$-
donom	*deh$_3$-
famel	*dʰeh$_1$-
fertlid	*bʰer-[31]
fesn(am)	*dʰeh$_1$-
forte	*bʰer-
hospus	*gʰost(h$_2$)i-
loufir	*h$_1$leu̯dʰ-
pros	*bʰu̯eh$_2$-

Südpikenisch

akren	*h$_2$eĝ-
brímeidinais	*mreĝʰ-[14]
brímeqlúí	*mreĝʰ-[14]
fítias	*bʰu̯eh$_2$-[35]
matereíh	*máh$_2$ter-
mefiín	*medʰ-
nemúneí	*dʰéĝʰ-om-
nír	*h$_2$nér-
okreí	*h$_2$eḱ-
patereíh	*ph$_2$tér-
praistakla	*steh$_2$-

Italienisch

Ambria, Ambr(i)o	*nebʰ-
bornio	*h$_3$ekᵘ̯-[94]

Spanisch

Ambron, Ambror	*nebʰ-
Dobra	*dʰeu̯b-
nava	*néh$_2$-u-[1]

Französisch

Ambre	*nebʰ-
avañ	*h$_2$ep-
borgne	*h$_3$ekᵘ̯-[94]
érable	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-[2]
soc	1. *suH-[19]
sou	1. *suH-[19]

Venetisch

donom	*deh$_3$-
ekupetaris	*h$_1$éḱu̯o-[9]

-gene.i.io.s	*ĝenh$_1$-[63]
Gentei	*ĝenh$_1$-
genθeiś	*ĝenh$_1$-[44]
libertos	*h$_1$leu̯d^h-[15]
louderobos	*h$_1$leu̯d^h-, *h$_1$leu̯d^h-[11]
murtuvoi	*mer-
pater	*ph$_2$tér
vhraterei	*b^{h}ráh$_2$ter-
vivoi	*g^{u}i̯eh$_3$-
Voltigenei	*ĝenh$_1$-

Etruskisch

nefts	*népot-[6]
neϑuns	*neb^h-[4]
prums	*népot-[13]
naveri, navesi	*ĝenh$_1$-[84]

Ligurisch

**Gandobera*	*b^{h}er-[58]
Porco-, Procobera	*b^{h}er-

Lusitanisch

-brigoi	*b^{h}erĝ^h-
iovea-	*i̯eu̯h$_1$-[11]
oilam	*h$_2$óu̯-i-[20]
Trebarune	*treb-[7]
trebopala	*treb-[3]
Vesucloti	*h$_1$u̯es-[9]
Vesucoi	*h$_1$u̯es-[9]

Keltiberisch, Hispanokeltisch

aratim	*h$_2$erh$_3$-[13]
Arganto	*h$_2$erĝ-
arkanta	*h$_2$erĝ-
arkatobeđom	*h$_2$erĝ-
berkantikum	*b^{h}erĝ^h-[20]
bouitos	*h$_1$ei̯-, *g^{u}óu̯-[12]
boustom	*steh$_2$-
Cloutios	*k̂leu̯-
Contrebia	*treb-
Clutamus	*k̂leu̯-
kontis	*ĝenh…
koloutios	*k̂leu̯-
kontebakom	*treb-[8]
konterbia	*treb-
litanokum	*pleth$_2$-
makeskokum	*meĝ-[29]
međukenos	*méd^{h}u-
međukenos	*ĝenh$_1$-
melman-	*meld-[13]
melmu	*meld-[13]
mođim	*med-[5]
nertobis	*b^{h}erĝ^h-
nouiđa	*neu̯-[7]
Segontius	*seĝ^h-
Segossoq	*seĝ^h-[16]
Segovia	*seĝ^h-
seko	*seĝ^h-
sekobirikeđ	*b^{h}erĝ^h-, *seĝ^h-[20]
sekotia	*seĝ^h-
taunei	*deh$_3$-
teiuoreikis	*dei̯-[72]
tuateres	*d^{h}ugh$_2$tér-
ueiđiai	*u̯ei̯d-
ueiđos	*u̯ei̯d-
uiros	*u̯iH-ró-
Uxama	*h$_2$eu̯g-[32]
Vironus	*u̯iH-ró-

Lepontisch

Artonis	*h$_2$ŕ̥tk̂o-[12]
setupokios	*b^{h}eg-[3]
siteš	*sed-
uiroś	*u̯iH-ró-
uvamokozis	*g^{h}ost(h$_2$)i-

Galatisch

ādes	*ped-
Eporedorix	*h$_1$ék̂u̯o-

Gallisch und undifferenziertes festlandkelt. Material

Aballo	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-[7]
Abnova/Abnoba	*h$_2$ep-[19]
Abona	*h$_2$ep-
Acaunus	*h$_2$ek̂-[13]
**acerabulus*	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-[2]

Adiatumarus	**i̯et-*
Adietumarus	**i̯et-*
agaunum	**$h_2$ek̂-*[13]
Agomārus	**h_2eĝ-*[26]
**akarnā*	**$h_2$ek̂-*[26]
ambactus	**h_2eĝ-*
Ambisagres	**se$\hat{g}^h$-*[27]
ambito	**$h_1$ei̯-*
Andereton (-um)	**ret-*
(-)andognam	**ĝenh_1-*
Arausio	**$h_2$ou̯s-os-*
Arganto-	**$h_2$erĝ-*
Argantorate	**$h_2$erh_3-*
Artio	**h_2ŕ̥tk̂o-*
Artos	**h_2ŕ̥tk̂o-*[8]
Ategnia	**ĝenh_1-*
Ateiouci	**i̯eu̯g-*
atenoux	1. **neg^u-*[17]
Aterius	**p$h_2$tér-*[49]
Ateronius	**p$h_2$tér-*
Atrebates	**treb-*[3]
atrebo	**p$h_2$tér-*
Atressus	**ret-*
Atrestus	**ret-*
Atricus	**p$h_2$tér-*
Augustoriton	**ret-*
-ausio	**$h_2$ou̯s-os-*
avallo	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
Aχrotalos	**$h_2$ek̂-*[24]
Bagacum	**b^hah_2g-(ó-)*[8]
Baginus	**b^hah_2g-(ó-)*[8]
Banoſna	**g^uén-*
Bardomagus	**d^heh_1-*
bardos	**d^heh_1-*
Bergintum	**b^her$\hat{g}^h$-*[20]
Bergusia	**b^her$\hat{g}^h$-*
Bituriges	**g^ui̯eh_3-*
Boios	**g^ui̯eh_3-*[8]
bouido	**ped-*
bouitos	**steh_2-*[48]
**boutego-*	**g^uóu̯-*[12]
Bratronos	**b^hrá$h_2$ter-*
Brigantium	**b^her$\hat{g}^h$-*
Brigindoni̯	**b^her$\hat{g}^h$-*[20]
Brivodurum	**d^hu̯ór-*
candetum	**ped-*
canecosedlon	**sed-*
celignon	**ĝenh_1-*[10]
certiognu	**ĝenh_1-*
Cintugnata	**ĝenh_1-*
Cintugnatus	**ĝenh_1-*
Cloti, Cloutai	**k̂leu̯-*
Cluto-, Clo(u)to-	**k̂leu̯-*
Comberanea	**b^her-*[58]
Condate	**d^heh_1-*
Condatomagus	**d^heh_1-*
Coriosvelites	**kor-o-*
Dagovassus	**steh_2-*
decamnoctiacis	1. **neg^u-*
Devignata	**dei̯-*
Devognata	**dei̯-*
Devona	**dei̯-*
Diona	**dei̯-*
Diorata	**dei̯-*
Đirona	**$h_2$stér-*
Diuogenſia	**dei̯-*
Diuuogna	**ĝenh_1-*[10]
dona	**deh_3-*[21]
dore	**d^hu̯ór-*[19]
doro	**d^hu̯ór-*
Dubis	**d^heu̯b-*
dubno-	**d^heu̯b-*
dumno-	**d^heu̯b-*
duχtir	**d^hug$h_2$tér-*
dvorico	**d^hu̯ór-*[31]
Enignus	**ĝenh_1-*[10]
Epasnactus	**h_2eĝ-*[62]
Eporedorix	**$h_1$ék̂u̯o-*
equos	**$h_1$ék̂u̯o-*
essedon	**sed-*
exŏps	**$h_3$ek^u-*
geneta	**ĝenh_1-*
Giama	**$\hat{g}^h$éi̯-om-*[7]
Giamoni-	**$\hat{g}^h$éi̯-om-*
gnate	**ĝenh_1-*
gnatha	**ĝenh_1-*
-gnato-	**ĝenh_1-*
-gnatus, -gnata	**ĝneh_3-*

-iatu-	*i̯et-
-ietu-	*i̯et-
inter ambes	*neb^h-
Ιουγιλλιακος	*i̯eu̯g-
Iovantucarus	*$h_2$ei̯-u-
Iovincatus	*$h_2$ei̯-u-
Κατουγνατος	*ĝneh_3-
*komberos	*b^her-
Litanobriga	*b^her$\hat{g}^h$-, *pleth_2-
Litauia	*pleth_2-
Litugena	*ĝenh_1-
Litugenus	*ĝenh_1-
Magiorix	*meĝ-
Maglo-	*meĝ-
matir	*má$h_2$ter-
Matrona	*má$h_2$ter-
Mediolanum	*med^h-, pleh_2-[7]
μεδουρειξ	*$méd^h$u-
Meldi	*$meld^h$-
Meldios	*$meld^h$-
mnas	*g^uén-
Mogetius	*meĝ-[25]
Mogontia	*meĝ-[25]
Namantobogi	*b^heg-[3]
nata	*ĝenh_1-
nausum	*néh_2-u-[8]
neððamon	*sed-
Nerio	*$h_2$nér-
Noviodunum	*neu̯-
Noviomagus	*meĝ-
Op(p)alo(n)	*h_3ek^u-[95]
Oppalus	*h_3ek^u-[95]
Oppianicnos	*ĝenh_1-[10]
Osbi-	*Hosg^u-
Osbimaca	*Hosg^u-[2]
Osbimai, Osbima	*Hosg^u-[2]
Osbimanus	*Hosg^u-[2]
Petius	*k̂u̯ei̯t-[6]
petorritum	*ret-
Petrucorii	*kor-o-
πομπεδουλα	*d^halh_1-[8]
-rate	*$h_2$erh_3-
ratin	*$h_2$erh_3-
redso-	ret-
Redsomarus	*ret-
Regtugnus	*ĝenh_1-[10]
Reitugenus	*ĝenh_1-
Ricoveriugus	*i̯eu̯g-
(-)rito-	*ret-
Ritogenus	*ret-
Ritomarus	*ret-
ritu-	*ret-, *ret-[5]
ροκλοισιαβο	*k̂leu̯-
Rotomagus	*ret-
Roudius	*(h_1)reu̯d^h-
Rutŭpīā	*h_3ek^u-
Samocna	*ĝenh_1-[10]
Sega	*se$\hat{g}^h$-
Segeta	*se$\hat{g}^h$-
Segomaros	*se$\hat{g}^h$-[20]
Segomo	*se$\hat{g}^h$-
Segovesus	*h_1u̯es-
Segusio	*se$\hat{g}^h$-[28]
seno-	*sen-
Sirona	*$h_2$stér-
sonnocingos	*séh_2u̯el-[15]
Suadugenus	*su̯eh_2d-
Suausia	*$h_2$ou̯s-os-
Succus	1. *suH-[19]
Sucellus	*$h_1$es-u-
suebretos	*b^her-
suiore be	*su̯ésor-
Taluppius	*h_3ek^u-
Taruedum	*ped-
Tessignius	*ĝenh_1-
Tessimarus	*tep-
teuoχtoni[o]n	*d^hé$\hat{g}^h$-om-
Teθθicnius	*ĝenh_1-
T(h)igernum	*(s)tei̯g-
Tricorii	*kor-o-
trinox	1. *neg^u-
Trutiknos	*ĝenh_1-[10]
Vassorix	*steh_2-
Velagenius	*ĝenh_1-
Velugnius	*ĝenh_1-
Veniclutius	*k̂leu̯-
Veragri	*h_2eĝ-
vergobretos	*b^her-

Veriugus *i̯eu̯g-
Vernodubrum *d^heu̯b-
Verucloetius *h_1u̯erH-[3]
Vesunna *h_1u̯es-[10]
Vindo- *u̯ei̯d-
Vindobii *b^hu̯eh_2-
Viromarus *u̯iH-ró-
visumarus *h_1u̯es-[10]
Visurix *h_1u̯es-
Vobera *b^her-[58]
Voretovirius *ret-

Altbritannisch
Aballava *$h_2$eb-(e/ð)l-[7]
Anatemori *$h_2$enh_1-
andagin *nei̯g^u-[9]
Atrebates *treb-[3]
Breganti *b^her$\hat{g}^h$-[20]
Brigantes *b^her$\hat{g}^h$-[20]
Brigantiae *b^her$\hat{g}^h$-
Contrebi *treb-[3]
Corionotota(rum) *kor-o-
Curcagni *ĝenh_1-[10]
devo (Nodenti) *dei̯-
Dubris *d^heu̯b-[15]
Durobrivae *d^hu̯ór-
Ercagni *ĝenh_1-[10]
Litanomagus *meĝ-
Magantia *meĝ-
Magis *meĝ-[29]
Ocelo- *$h_2$ek̂-
Rutupiae *(h_1)reu̯d^h-[2]
Segontium *se$\hat{g}^h$-
Sulis *séh_2u̯el-[10]
Verulamium *h_1u̯erH-[3]

Kymrisch
aber *b^her-[58]
aberth *b^her-
adian *ĝenh_1-
†addiad *i̯et-[6]
aer *h_2eĝ-
afal *$h_2$eb-(e/ð)l-
afanc *$h_2$ep-
afon *$h_2$ep-
Ager *$h_2$ek̂-[16]
amaeth *h_2eĝ-
Amir, Amyr *neb^h-
amrant *b^hruH-[6]
an(n)udon *$h_1$ei̯-
anadl *$h_2$enh_1-
anant *$h_2$enh_1-
anhunedd *su̯ep-
anian *ĝenh_1-
annoc *$h_2$ek̂-
anober *b^her-
anoutonau *$h_1$ei̯-[62]
ansawdd *d^heh_1-, *steh_2-
anutonou *$h_1$ei̯-
aper *b^her-[58]
aperth *b^her-
âr *$h_2$erh_3-
aradr *$h_2$erh_3-
aradwy *$h_2$erh_3-[18]
arater *$h_2$erh_3-
argant, ariant *$h_2$erĝ-
aroglau *k̂leu̯s-
arogleu *k̂leu̯-[15]
arth *h_2ŕ̥tk̂o-
arwydd *u̯ei̯d-
atbret *b^her-
bad *g^ueh_2-
banon *g^uén-
banw *g^uén-
bardd *d^heh_1-
beddrod *ret-
ben *g^uén-
benyw *g^uén-
bera *b^her$\hat{g}^h$-
-berth *b^her-
beudy *g^uóu̯-[12]
bibid *b^hei̯d^h-[1]
biw *g^uóu̯-[12]
Bledgint *ĝenh_1-
† blydd *meld^h-[3]
bod *b^hu̯eh_2-
bodd *b^heu̯d^h-

bore	*g^uóu̯-[11]
brawt	*b^hrá$h_2$ter-
brawt	*b^her-[81]
bre	*b^herĝ^h-
breich	*mreĝ^h-[8]
breint	*b^herĝ^h-
brenhin	*b^herĝ^h-
brithred	*ret-
bryd	*b^her-, *b^her-[40]
brydd	*g^ur̥d-[1]
bu	*g^uóu̯-
buch	*g^uóu̯-
bugeil	*g^uóu̯-
bun	*b^hu̯eh_2-[63], *g^uén-
bustach	*steh_2-[45]
bwch	*g^uóu̯-[33]
-bwd	*b^hu̯eh_2-
bwrn	*b^her-
bwyd	*g^ui̯eh_3-
bychan	*ĝenh_1-[10]
byd	*g^ui̯eh_3-
byw	*g^ui̯eh_3-
Caer Sidi	*sed-[42]
casgoord	*kor-o-
keifn	*népot-[13]
ceinach	*k̂as-
ceseilyau	*i̯eu̯g-
chwaer	*su̯ésor-
chwegr	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
chwegrwn	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-[9]
ci	*k̂(u)u̯ón-
Circan	*ĝenh_1-[10]
clau	*k̂leu̯-[15]
clau	*k̂leu̯s-
cleu	*k̂leu̯-[15]
cleu	*k̂leu̯s-
clod	*k̂leu̯-
Clotri	*k̂leu̯-
clust	*k̂leu̯s-
clyd	*k̂el-[3]
clyw	*k̂leu̯-[20]
clywed	*k̂leu̯s-
colwyn	*ĝenh_1-[10]
Congint	*ĝenh_1-
craidd	*k̂ér[22]
credaf, credu	*k̂ér
creu	*kreu̯h_2-
cun	*k̂(u)u̯ón-[22]
cwgn, cwgyn, cygn	*i̯eu̯g-
cwthr	*kusd^h(h_1)-
cyfeb	*$h_1$ék̂u̯o-
cyfegydd	*$h_2$ek̂-
kyfhewin	*$h_2$óu̯-i-[24]
cyfyng	*$h_2$emĝ^h-
cygwn(g)	*i̯eu̯g-
cymmer	*b^her-[58]
cymryt	*b^her-[40]
kymwt	*b^hu̯eh_2-
Cynfael	*meĝ-
kyniwng	*i̯eu̯g-[62]
kyn(n)an	*$h_2$enh_1-
cyntedd	*sed-[47, 48]
cystadl	*steh_2-[149]
cystal	*steh_2-
dadl	*d^heh_1-
dafad	*ĝenh_1-[47]
dan	*ten-
dant	*$h_1$ed-
das	*d^heh_1-, *steh_2-
datl	*d^heh_1-
dawn	*deh_3-
deddf	*d^heh_1-[122]
deil	*d^halh_1-
deturyt	*b^her-[40]
deturyt	*b^her-
diawc	*HeHk̂-
did	*dei̯-
difo, diuo	*b^heg-
diofret	*b^her-
dirnad	*ĝneh_3-[34]
distadl	*steh_2-[149]
diu sul	*dei̯-
diui, duiutit	*dei̯-
doe	*dei̯-
dor	*d^hu̯ór-
drws, drus	*d^hu̯ór-[38]
du, dub	*d^heu̯b-
duw	*dei̯-

dwfr, dubr	*d^heu̯b-
dydd	*dei̯-
dyfn	*d^heu̯b-[11]
dyfydd	*b^hu̯eh_2-
dyn	*d^héĝ^h-om-
dyw	*dei̯-
ebawl	*$h_1$ék̂u̯o-
ebill	*$h_2$ek̂-[67]
echel	*$h_2$ak̂s-
edil	*seĝ^h-
edryd(d)	*p$h_2$tér-
efydd, emid	*Hem-
ehang	*$h_2$emĝ^h-
eistedd	*sed-[48]
eithin	*$h_2$ek̂-[62, 71]
eneit	*$h_2$enh_1-
enep	*$h_3$ek^u-
ennein(t)	*nei̯g^u-
Erchan	*ĝenh_1-[10]
estid	*sed-[48]
ewig, eguic	*$h_2$óu̯-i-
-fa	*meĝ-
-fai	*meĝ-[29]
fonn	*(s)pend-
-fret, -bret	*b^her-
freu	*sreu̯-
frut, ffrwt	*sreu̯-
ffon	*(s)pend-
ffrau	*sreu̯-
ffrwd	*sreu̯-
ffrwst	*sreu̯-[15]
g(w)orsedd	*sed-
gaeafrawd	*ret-
gaem, gaeaf	*ĝ^{h}éi̯-om-
geneth	*ĝenh_1-
-gint	*ĝenh_1-
glas	*steh_2-[36]
gnawd	*ĝneh_3-
(g)naws	*ĝneh_3-
gnawt	*ĝneh_3-
gne	*ĝenh_1-[86]
gofer	*b^her-[58]
†gognaw	*ĝneh_3-[31]
gor	*g^{uh}er-
gueir	*h_2u̯eks-[9]
guiannuin	*h_2u̯es-
guotan	*ten-
guotig	*(s)tei̯g-
gwa	*h_1u̯es-[24]
gwadn	*ten-
gwaeanhwyn	*h_2u̯es-
gwael	*ped-
gwaesaf	*steh_2-
gwaethaf	*ped-
gwann	*h_1u̯ah_2-[8]
gwanwyn	*h_2u̯es-
gwar	*g^{uh}er-[6]
gwar	2. *u̯ers-
gwared	*ret-
gwarth	*g^{uh}er-
gwas	*steh_2-
gwastad	*steh_2-
gwawr	*h_2u̯es-
(g)wedy	*(s)tei̯g-
gwedd	*u̯ei̯d-
gweithred	*ret-
gwer, gwêr	*u̯eh_1-r-[1]
gwiw	*h_1u̯es-
gwr	*u̯iH-ró-
gwrdd	*u̯iH-ró-
gwres	*g^{uh}er-[19]
gwrid	*g^{uh}er-[19]
gwrm	*g^{uh}er-[13]
gwron	*u̯iH-ró-
gwrteith	*(s)teg-
gwrthret	*ret-
gwybot	*b^hu̯eh_2-
gwych	*h_1u̯es-[15]
gwydd	*u̯ei̯d-
gwyn	*u̯ei̯d-
gwynfyd	*b^hu̯eh_2-[20]
gwys	*u̯ei̯d-
gynt	*ĝenh_1-[45]
haeddel	*seĝ^h-
hael	*seĝ^h-[27]
haer	*seĝ^h-[27]
hafod	*b^hu̯eh_2-
halwyn	*sal-

hawdd	*su̯eh$_2$d-[7]
haws	*sed-[53]
hedd	*sed-
heddiw	*dei̯-
hefyd	*h$_1$ei̯-
heli	*sal-[27]
hemm	*seg-
hen	*sen-
hencassou	*sen-[11]
heno	1. *neg^u-
henoid	1. *neg^u-
heul	*séh$_2$u̯el-
heusawr	*steh$_2$-
heuslau	*steh$_2$-
hoel	*seg-
hoen-yn	*seg-
hogen	*seu̯H-
hogi	*h$_2$ek̂-[61]
hogyn	*seu̯H-
huan	*séh$_2$u̯el-
huddygl	*sed-[34]
hun	*su̯ep-
hwch	1. *suH-, *g^{u}óu̯-[33]
hwynyn	*seg-
hy	*seĝ^h-
hy-	*h$_1$es-u-
hyglau	*k̂leu̯-[15], *k̂leu̯s-
hyn	*sen-
iau	*i̯eu̯g-
ieu	*h$_2$ei̯-u-
ieuanc, ifanc	*h$_2$ei̯-u-
iou	*i̯eu̯g-
is	*ped-
isel	*ped-[17]
iwd	*i̯(e)uHs-[9]
leteinepp	*h$_3$ek^u-
llam	*h$_1$leng^{uh}-
llaw	*leg^h-
llaw	*pleh$_2$-
llawdr	*pleh$_2$-
llawr	*pleh$_2$-
lled	*pleth$_2$-
llei	*leg^h-
llydan	*pleth$_2$-
llys(i)au	*h$_1$leu̯d^h-
ma-	*meĝ-
mab	*meh$_2$k̂-[17]
maddeu	*mad-
mael	*meĝ-
Maelgwn	*k̂(u)u̯ón-
maes, mais	*meĝ-[29]
maeth	*meh$_2$k̂-
magu	*meh$_2$k̂-[1]
maon	*meĝ-[41]
marw	*mer-
med(d)	*méd^{h}u-
meddw	*méd^{h}u-
meddyglyn	*méd^{h}u-
Medgen	*ĝenh$_1$-
meidr, meidir	*h$_1$ei̯-
Meilic	*k̂(u)u̯ón-
mein(i)oeth	1. *neg^u-, *med^h-
meith	*meh$_2$k̂-
meithrin	*meh$_2$k̂-
mer	*smer-
mes	*med-
Mirgint (a.)	*ĝenh$_1$-
moch	*g^{u}óu̯-[33]
modreped (a.)	*h$_3$ek^u-
Modron	*máh$_2$ter-
modryb	*máh$_2$ter-, *h$_3$ek^u-
mwys	*mad-[7]
mysg	*mei̯k̂-
nef	*neb^h-
nei	*népot-
ner	*h$_2$nér-
nerth	*h$_2$nér-[12]
nesaf	*sed-
newydd	*neu̯-
nith	*népot-
niwl, nifwl	*neb^h-[15]
noe	*néh$_2$-u-[8]
noeth	2. *neg^u-
nos (a.)	1. *neg^u-
nyf	*sneig^{uh}-
nyfel	*neb^h-[15]
nyth	*sed-
ochr	*h$_2$ek̂-[16]

oddf	*b^{h}u̯eh$_2$-[5], *Hosg^u-
oed, oit	*h$_2$ei̯-u-[12]
oes, ois	*h$_2$ei̯-u-[12]
of	*Hem-
og	*h$_2$ek̂-
oged	*h$_2$ek̂-
or (a.)	*h$_3$óh$_1$-s-[8]
peunoeth	1. *neg^u-
poeth	*pek^u-
rac	*h$_3$ek^u-
rhag	*h$_3$ek^u-
raut	*ret-
rhawd	*ret-
rhawg	*h$_3$ek^u-
rhed	*ret-
redec	*ret-
rhefr	*d^{h}eh$_1$-[20]
retec	*ret-
rhod	*ret-
rhos	*steh$_2$-
rot	*ret-
rud	*(h$_1$)reu̯d^h-
rhwd	*(h$_1$)reu̯d^h-[2]
rhybudd	*b^{h}eu̯d^h-
rhydd	*prei̯H-
sawdd	*sed-
sawdl	*steh$_2$-, *steh$_2$-[154]
sedd	*sed-[48]
† segeticion	*seg-[4]
Seint	*seĝ^h-
ser	*h$_2$stér-
sêr, sŷr	*h$_2$stér-
serenn	*h$_2$stér-
-sseren	*h$_2$stér-
stadl, ystadl	*steh$_2$-
swch	1. *suH-[19]
syll	*h$_2$stér-
syllu	*h$_2$stér-[16]
tam	*steh$_2$-[95]
tant	*ten-
tarn	*ters-[15]
teneu	*tenh$_2$-
tew	*(s)teg-
-tigirn	*(s)tei̯g-
to	*(s)teg-
treb, tref	*treb-
trefn	*treb-
troed	*i̯et-[3]
twym	*tep-
ty, tig	*(s)teg-
vry	*b^{h}erg^h-
wyneb	*h$_3$ek^u-
ych	*h$_2$uks-é/ón-
ychain	*h$_2$uks-é/ón-
ychen	*h$_2$uks-é/ón-
yn(gn)ad	*ĝneh$_3$-[34]
yrhawg	*h$_3$ek^u-
ysgwydd	*sk̂ei̯d-
ystawd, ystod	*steh$_2$-

Kornisch

aber	*b^{h}er-[58]
abrans	*b^{h}ruH-[6]
ar	*h$_2$erh$_3$-
aradar	*h$_2$erh$_3$-
aras	*h$_2$erh$_3$-
auon	*h$_2$ep-
aval	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
benen	*g^{u}én-
benow	*g^{u}én-
bern	*b^{h}er-
boghan	*ĝenh$_1$-[10]
broder	*b^{h}ráh$_2$ter-
brys	*b^{h}er-[40]
buch	*g^{u}óu̯-
bugel	*g^{u}óu̯-
buit	*g^{u}ieh$_3$-
bynynryth	*prei̯H-
byrluan	*h$_2$u̯es-[19]
Cleder	*k̂leu̯-
clos	*k̂leu̯-
creys	*k̂ér-[22]
crow	*kreu̯h$_2$-
dans	*h$_1$ed-
darat	*d^{h}u̯ór-[38]
den	*d^{h}éĝ^h-om-
deth	*dei̯-
dioc	*HeHk̂-[5]

down	*dʰeu̯b-
doy	*dei̯-
duw	*dʰeu̯b-
ebol	*h$_1$éḱu̯o-
eneb	*h$_3$ekᵘ-
enef	*h$_2$enh$_1$-
euhic	*h$_2$óu̯-i-
frot	*sreu̯-
goyf	*ĝʰéi̯-om-
guaintoin	*h$_2$u̯es-
guuer	*bʰer-[58]
gwas	*steh$_2$-
gwythreys	*ret-
haneth	1. *negᵘ-
hethew	*dei̯-
heuul	*séh$_2$u̯el-
hoch	1. *suH-
huir	*su̯ésor-
hun	*su̯ep-
hweger	*su̯eḱu̯r/u̯er-
hwigeren	*su̯eḱu̯r/u̯er-[9]
ieu	*i̯eu̯g-
iouenc	*h$_2$ei̯-u-
les, losow	*h$_1$leu̯dʰ-
loder	*pleh$_2$-
lof	*pleh$_2$-
meth	*médʰu-
modereb	*máh$_2$ter-
modereb	*h$_3$ekᵘ-
muis	*mad-[7]
nef(f)	*nebʰ-
neid	*sed-
niul	*nebʰ-[15]
noi	*népot-
noit	*népot-
nos	1. *negᵘ-
ohan	*h$_2$uks-é/ón-
rag, rak	*h$_3$ekᵘ-
redegua	*ret-
resek	*ret-
rid, ruid	*prei̯H-
rud	*(h$_1$)reu̯dʰ-
soch	1. *suH-[19]
stêr	*h$_2$stér-
steyr	*h$_2$stér-[14]
tan	*tep-[24]
tanow	*tenh$_2$-
toim	*tep-
tro(y)s	*i̯et-[3]
truit	*i̯et-[3]

Bretonisch

abal	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
abrant	*bʰruH-[6]
aceruission	*h$_2$eḱ-
agnen, ognen	*ĝenh$_1$-
ahel	*h$_2$aḱs-
angan	*ĝenh$_1$-
ar	*h$_2$erh$_3$-
a-raok	*h$_3$ekᵘ-
arar	*h$_2$erh$_3$-
arat	*h$_2$erh$_3$-
arazr	*h$_2$erh$_3$-
auon	*h$_2$ep-
aval	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
avank	*h$_2$ep-
bered	*ret-
berlèuen	*h$_2$u̯es-[19]
bern	*bʰer-
beure	*gᵘóu̯-[11]
bezret	*ret-
bihan	*ĝenh$_1$-[10]
bit	*gᵘi̯eh$_3$-
ble	*meldʰ-[3]
Bodognous	*ĝneh$_3$-
bot	*bʰu̯eh$_2$-
boutig	*gᵘóu̯-[12]
breudeur	*bʰráh$_2$ter-
breuzr	*bʰráh$_2$ter-
brientin	*bʰerĝʰ-
brotr	*bʰráh$_2$ter-
bugel	*gᵘóu̯-
buoc'h	*gᵘóu̯-
-but	*bʰu̯eh$_2$-
Carantnou	*ĝneh$_3$-
c'hoar	*su̯ésor-
chtéyr, chtéir, chtir	*h$_2$stér-[14]
cleauuet, cleuet	*ḱleu̯s-
clot	*ḱleu̯-
clut-, -clut	*ḱleu̯-
Clutgen	*ḱleu̯-
combout, compot	*bʰu̯eh$_2$-[79]
coscor	*kor-o-
creis	*ḱér-[22]
cumbut	*bʰu̯eh$_2$-
dadl	*dʰeh$_1$-
dant	*h$_1$ed-
dech	*dei̯-
deiz	*dei̯-
den	*dʰéĝʰ-om-
diec	*HeHḱ-[5]
diochi	*HeHḱ-[5]
do(u)n	*dʰeu̯b-
doue	*dei̯-
dour	*dʰeu̯b-
du-	*dʰeu̯b-
eaug	*h$_2$eḱ-[81]
ebeul	*h$_1$éḱu̯o-
eneff	*h$_2$enh$_1$-
enep	*h$_3$ekᵘ-
frot	*sreu̯-
froud	*sreu̯-
genel	*ĝenh$_1$-[113]
gnot	*ĝneh$_3$-
gnou	*ĝneh$_3$-
gouher	*bʰer-[58]
gouver	*bʰer-[58]
gous	*u̯ei̯d-
goustad	*steh$_2$-
grouez, gwrez	*gᵘʰer-[19]
guas	*steh$_2$-
+*gudbut*	*bʰu̯eh$_2$-
guenell	*ĝenh$_1$-[113]
guoer	*su̯ésor-
guoiam, guiam	*ĝʰéi̯-om-
gurclut	*ḱleu̯-
Gurki	*u̯iH-ró-[6]
gwerelaouenn	*h$_2$u̯es-[19]
gwerelouen	*h$_2$u̯es-[19]
hael	*seĝʰ-[30]
heaul, heol	*séh$_2$u̯el-
heli, hili	*sal-[27]
henozh	1. *negᵘ-
hirio	*dei̯-
hizio	*dei̯-
hoch	1. *suH-
hun	*su̯ep-
iat-, iet-	*i̯et-[6]
iouanc	*h$_2$ei̯-u-
kazelgé, kazelyé	*i̯eu̯g-
Kemper	*bʰer-[58]
klod	*ḱleu̯-
kreiz	*ḱér-[22]
laham	*legʰ-
lau	*legʰ-
leham	*legʰ-[8]
lei	*legʰ-
letenep	*h$_3$ekᵘ-
loer	*pleh$_2$-
lom	*pleh$_2$-
lousou	*h$_1$leu̯dʰ-
madau	*mad-
meus	*mad-
mez	*médʰu-
mezo	*médʰu-
moereb	*h$_3$ekᵘ-
motreb	*h$_3$ekᵘ-, *máh$_2$ter-
neizh	*sed-
neuz	*ĝneh$_3$-[56]
nev	*néh$_2$-u-[8]
nith	*népot-
nith	*sed-
noth	*ĝneh$_3$-[56]
nouuid	*neu̯-
noz	1. *negᵘ-
oad	*h$_2$ei̯-u-[12]
oc'hen, ouhen	*h$_2$uks-é/ón-
ocoloin	*h$_2$eḱ-[54]
ousor	*steh$_2$-
ousor	*h$_2$óu̯-i-
quempret	*bʰer-
rac-	*h$_3$ekᵘ-
red	*ret-
redek	*ret-
rod	*(h$_1$)reu̯dʰ-[2]
rod	*ret-

rot	*ret-
roz	*steh$_2$-
rud	*(h_1)reu̯d^h-
sell	*$h_2$stér-
sellout	*$h_2$stér-[16]
seuzl	*steh$_2$-
skoaz	*sk̂ei̯d-
souc'h	1. *suH-[19]
ster	*$h_2$stér-
sterenn	*$h_2$stér-
steud, steudenn	*steh$_2$-
stéyr	*$h_2$stér-[14]
stiog	*(s)tei̯g-[9]
strum	*sreu̯-
tamm	*steh$_2$-[95]
tan	*tep-[24]
tanao	*tenh$_2$-
-tiern	*(s)tei̯g-
toem	*tep-
treb	*treb-
Trecor	*kor-o-
Treger	*kor-o-
troad	*i̯et-[3]
uuoret, guoret	*ret-
yeu	*i̯eu̯g-
yev	*i̯eu̯g-

Irisch (n. : neuir.)

á	*h_3óh_1-s-
ab, oub, aub	*$h_2$ep-
abac	*$h_2$ep-
abairt	*b^her-
aball	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
abann	*$h_2$ep-
abrae	*b^hruH-[6]
achad	*ped-[42]
adbchlos	*k̂leu̯s-[12]
admat	2. *masd-[3]
aés	*$h_2$ei̯-u-[12]
ág	*h_2eĝ-
ágmar	*h_2eĝ-[26]
a(i)cher	*$h_2$ek̂-
aichnid, aithnid	*ĝneh_3-[34]
aicned	*ĝenh_1-
aim(b)rit	*b^her-
áin	*h_2eĝ-[45]
ainb	*u̯ei̯d-
airde	*u̯ei̯d-
airem	*$h_2$erh_3-
Airemón	*$h_2$erh_3-[42]
airmnech	*$h_2$erh_3-[2]
ais	*$h_2$ak̂s-
†*ais* (n.)	*$h_2$ak̂s-[10]
aisndís	*u̯ei̯d-
áit(t)	*d^heh_1-
áit(t)	*ped-
aithber	*b^her-
aithre	*p$h_2$tér-
aittenn	*$h_2$ek̂-[62]
AKERAS	*$h_2$ek̂-[16]
ambue	*g^uóu̯-
án	*h_2eĝ-
anad	*$h_2$enh_1-
anaimm	*$h_2$enh_1-
anair	*$h_2$enh_1-[15]
anál	*$h_2$enh_1-
anam	*$h_2$enh_1-
anamain	*$h_2$enh_1-[15]
apartu	*b^her-
ar	*$h_2$erh_3-
ár	*h_2eĝ-
ara(e)	*$h_2$ou̯s-os-
arae	*sed-
Arai	*$h_2$ou̯s-os-
arán	*$h_2$erh_3-[22]
arathar	*$h_2$erh_3-
arbar	*$h_2$erh_3-
aréir (n.)	*h_2u̯es-[18]
argat	*$h_2$erĝ-
ars(a)id	*steh$_2$-
art	*h_2ŕ̥tk̂o-
art	*p(e)r-sth$_2$-
assae	*sed-[53]
athair	*p$h_2$tér-
attrab	*treb-[3]
áu, ó	*$h_2$ou̯s-os-
augaire	*$h_2$óu̯-i-
aursa	*steh$_2$-

báe, bá(a)	*b^hu̯eh$_2$-[18]
baile	*b^hu̯eh$_2$-[18]
báire	*b^her-, *b^her-[5]
Balor	*h$_3$ek^u-
bán	*b^heh$_2$-
Banba	*g^uén-[19]
bár	*b^her-
bard	*d^heh$_1$-
barn	*b^her-[81]
bás	*g^ueh$_2$-[16]
(-)bath	*g^ueh$_2$-
bé^N	*g^uén-
beccán	*ĝenh$_1$-[10]
becht	*b^heg-
ben	*g^uén-
béo	*g^ui̯eh$_3$-
-ber	*b^her-
berg	*b^herĝ^h-[9]
bert	*b^her-
-bert, -bart	*b^her-
bét	*g^uem-
bïad	*g^ui̯eh$_3$-
bíathaid	*g^ui̯eh$_3$-
bibdu	*b^hei̯d^h-[1]
birit	*b^her-
bith	*g^ui̯eh$_3$-
bó	*g^uóu̯-
Boand	*g^uóu̯-
bongid	*b^heg-[3]
both	*b^hu̯eh$_2$-
both, buith	*b^hu̯eh$_2$-
bothae	*b^hu̯eh$_2$-
bóthar	*h$_1$ei̯-
bráth	*b^her-[81]
bráth(a)ir	*b^hráh$_2$ter-
breth	*b^her-
-breth	*b^her-
·breth	*b^her-
brí, breg	*b^herĝ^h-
Brigantes	*b^herĝ^h-[20]
Brigit	*b^herĝ^h-
brigu	*b^herĝ^h-
brithem	*b^her-[40]
brothad	*b^hruH-[6]
búachaill	*g^uóu̯-
búan	*b^hu̯eh$_2$-
búar	*g^uóu̯-[31]
búas	*steh$_2$-
Buchet	*g^uóu̯-
bue	*g^uóu̯-
buide	*b^heu̯d^h-
-buige	*b^heg-[3]
-buith, -buid	*b^hu̯eh$_2$-
camáir	*h$_2$u̯es-[18]
caratrad	*ret-[9]
cath	*k̂eh$_3$(i̯)-
cechor, cechar	*k̂e/ok^u-r/n-
cétad	*sed-[47]
cétbuid	*b^hu̯eh$_2$-
Céthech	*k̂u̯ei̯t-[6]
cíar	*k̂as-[1]
Ciarán	*ĝenh$_1$-[10]
círmaire	*b^her-[7]
clois	*k̂leu̯s-[12]
cloth	*k̂leu̯-
clothrí	*k̂leu̯-
clú	*k̂leu̯-
clúas	*k̂leu̯s-
CLUTAR[	*k̂leu̯-
CLUTORI	*k̂leu̯-
CLUTORIGI(S)	*k̂leu̯-
cnáimred	*ret-
cob(a)ir	*ret-
cocu(i)ng	*i̯eu̯g-[62]
COIMAGNI	*ĝenh$_1$-
comacnabad	*b^hu̯eh$_2$-
combrit	*b^her-
comharsa	*steh$_2$-[128]
commar	*b^her-[58]
Conchenn	*k̂(u)u̯ón-
Conmál	*meĝ-
conn	*d^heh$_1$-[26]
Conodor	*u̯ed-
conrotacht	*d^hei̯ĝ^h-
creitid	*d^heh$_1$-[14]
creitid	*k̂ér
cride	*k̂ér
cró	*kreu̯h$_2$-

cródae	*kreu̯h_2-[30]	*Dorchú*	*d^hu̯ór-
crú	*kreu̯h_2-	*dorus*	*d^hu̯ór-
crúaid	*kreu̯h_2-[30]	DOV(V)A-	*d^heu̯b-[5]
cú, con	*k̂(u)u̯ón-	DOVVINIAS	*b^hu̯eh_2-
cúan	*k̂(u)u̯ón-[22]	*dú, don*	*d^hé$\hat{g}^h$-om-
cuilén	*ĝenh_1-[10]	*dúan*	*deh_3-[28]
cuing	*i̯eu̯g-	*dúas*	*deh_3-
cuire	*kor-o-	*dub*	*d^heu̯b-
cumcae	*$h_2$em$\hat{g}^h$-	*dubae*	*b^hu̯eh_2-
cumung	*$h_2$em$\hat{g}^h$-	*dube*	*d^heu̯b-
CUNACENNI	*k̂(u)u̯ón-	*Duibne*	*b^hu̯eh_2-
CUNAMAGLI	*meĝ-	*duil(l)en*	*d^halh_1-[8]
CUNEGNI	*ĝenh_1-[18]	*duilne*	*d^halh_1-[8]
CUNIGNI)	*ĝenh_1-	*duine*	*d^hé$\hat{g}^h$-om-
Cunníne	*ĝenh_1-	*dul*	*d^halh_1-
Dagdae Oll-athair	*p$h_2$tér-[19]	*ech*	*$h_1$ék̂u̯o-
dais	*d^heh_1-, *steh_2-	ECHADI	*$h_1$ék̂u̯o-
dál	*d^heh_1-	*ed*	*ped-
dán	*deh_3-	*eirp, heirp*	*$h_1$er(-i)-
dath	*d^heh_1-	*eirr*	*ret-
debuith	*b^hu̯eh_2-	*emid, emith*	*$h_1$ei̯-[40]
decht	*d^hei̯$\hat{g}^h$-	*enech*	*$h_3$ek^u-
Dechtir	*d^hug$h_2$tér-	*éol, eól*	*$h_1$ei̯-[66]
déeid	*sed-	*eórna*	*i̯eu̯h_1-[11]
deidmea	*d^heh_1-[122]	EQOD[	*$h_1$ék̂u̯o-
deired	*ret-	*ér*	*$h_2$ek̂-
déis	*steh_2-	*err* (n.)	*h_2u̯es-[4]
Déisi	*steh_2-	*err*	*$h_1$órs-o-
den	*deh_3-[21]	*esse*	*$h_1$ed-[93]
DENA-	*deh_3-[21]	*étach*	*(s)teg-
denus	*dei̯-	*ethar*	*$h_1$ei̯-
deogbaire	*b^her-	*ethe, etha, ·eth*	*$h_1$ei̯-
der, dar, ter	*d^hug$h_2$tér-	*fáinne*	*h_2u̯es-
dét	*$h_1$ed-	*fáir*	*h_2u̯es-
día, die	*dei̯-	*fairsiung*	*$h_2$em$\hat{g}^h$-
dían	*deh_3-[21]	*fann*	*h_1u̯eh_2-[8]
dïas	*steh_2-[40]	*fás*	*h_1u̯eh_2-
dind	*$h_1$ed-[100]	*feb**, *feib*	*h_1u̯es-
dobur	*d^heu̯b-	*fer*	*u̯iH-ró-
dochlae	*k̂leu̯-[15]	*fér*	*h_2u̯eks-[9]
dogniu	*ĝenh_1-[86]	*Ferchú*	*u̯iH-ró-[6]
doíni	*d^hé$\hat{g}^h$-om-[39]	*fern*	2. *u̯ers-[7]
domain	*d^heu̯b-	*ferr*	2. *u̯ers-
domun	*d^heu̯b-, *d^hé$\hat{g}^h$-om-[50]	*ferroogh* (Manx)	*b^hruH-[6]

fíad	*u̯ei̯d-
fíadu	*u̯ei̯d-
fidbad	*b^hu̯eh_2-[82]
find	*u̯ei̯d-
findbad, findbuth	*b^hu̯eh_2-[20]
fine	*g^uén-[37]
Fio	*h_1u̯es-
*fír**	*u̯eh_1-r-
fíu	*h_1u̯es-
fiuss	*u̯ei̯d-
fó	*h_1u̯es-
Fobar, fofor	*b^her-[58]
fodorne	*u̯ed-
fóessam	*steh_2-
fogamar	*$\hat{g}^h$éi̯-om-[18]
fora	*b^hruH-[6]
forad	*sed-
forbrú	*b^hruH-
forú (n.)	*b^hruH-[6]
foss	*steh_2-, *steh_2-[140]
fossad	*steh_2-
fot, fat	*h_1u̯eh_2-[3]
fotae	*h_1u̯eh_2-[3]
fothae	*sed-
frass, fross	*h_2u̯ers-[10]
gaim	*$\hat{g}^h$éi̯-om-
gaimred	*$\hat{g}^h$éi̯-om-[7], *ret-
GAMICUNAS	*$\hat{g}^h$éi̯-om-[7]
gamuin	*$\hat{g}^h$éi̯-om-[7, 38]
gein	*$\hat{g}$enh_1-
geined, geinit	*$\hat{g}$enh_1-
geir	*u̯eh_1-r-[1]
gem-	*$\hat{g}^h$éi̯-om-
gemar	*$\hat{g}^h$éi̯-om-[18]
gert	*g^{uh}er-[2]
gin	*$\hat{g}$enh_1-[86]
glas	*steh_2-[36]
gnás	*$\hat{g}$neh_3-
gnáth	*$\hat{g}$neh_3-
gné	*$\hat{g}$enh_1-[86]
gnó	*$\hat{g}$enh_1-
gnóe, gnae	*$\hat{g}$enh_1-
goirt	*g^{uh}er-
gor	*g^{uh}er-
gorn	*g^{uh}er-
gortae	*g^{uh}er-[20]
grís	*g^{uh}er-[19]
gruiten	*g^{uh}er-[2]
grús, grus	*g^{uh}er-[2]
gruth	*g^{uh}er-
+*hirud, ir(i)ud*	*$h_1$ei̯-
id	*ped-
idbart	*b^her-
idu	*$h_1$ed-
imbárach	*g^uóu̯-[11]
imbliu	*$h_3$neb^h-
imbúaruch	*g^uóu̯-[11]
in(d)ber	*b^her-[58]
-INACCA	*h_3ek^u-
inad, ined	*ped-
inber	*b^her-
indé	*dei̯-
indeb	*b^hu̯eh_2-
indiu	*dei̯-
indlos, indlas	*$h_1$leu̯d^h-
indred	*ret-
INEQA	*h_3ek^u-
ing, iung	*$h_2$em$\hat{g}^h$-
ingen	*$\hat{g}$enh_1-
ingnad	*$\hat{g}$neh_3-
INIGENA	*$\hat{g}$enh_1-
innocht	1. *neg^u-
ires(s)	*steh_2-
irráir	*h_2u̯es-[18]
ís	*ped-
isel	*ped-[17]
ít(t)u	*i̯et-[6]
íth	*i̯(e)uHs-[9]
iuchair	*i̯e/ok^u-r/n-
iuchandae	*i̯e/ok^u-r/n-[13]
lagat	*leg^h-
lám	*pleh_2-
lár	*pleh_2-
láthar	*pleh_2-
laugu, lugu	*leg^h-
léimm	*$h_1$leng^{uh}-
leithe	*pleth_2-
lepaid	*b^hu̯eh_2-[40]

leth	*pleth$_2$-
letha	*pleth$_2$-
Lethae	*pleth$_2$-
lethan	*pleth$_2$-
lethet	*pleth$_2$-
lïaig	*h$_2$eĝ-
lingid	*h$_1$leng^{uh}-[1]
líthech	*stel-[2]
lúaithred	*ret-
luamaire	*b^{h}er-[7]
lugem	*leg^h-[8]
lus	*h$_1$leu̯d^h-
macha(d)	*ped-[42]
-macht	*meh$_2$k̂-
machtae	*meh$_2$k̂-
madae	*mad-
mag	*meĝ-
magar	*meĝ-[15]
MAGLICUNAS	*k̂(u)u̯ón-
maglorg	*meĝ-
maide	2. *masd-
maidm	*mad-
maige	*meĝ-
maigne	*meĝ-[36]
mál	*meĝ-
marb	*mer-
mass	*meĝ-[1, 27]
mát	1. *masd-
matán, mátan	2. *masd-[3]
máthair	*máh$_2$ter-
medb	*méd^{h}u-
MEDDOGENI	*ĝenh$_1$-
medón	*med^h-[5]
meirb	*mer-[7]
meld	*meld^h-
mér	*meh$_2$k̂-
Mes	*med-
mesc	*mei̯k̂-
mess	*med-
mid	*méd^{h}u-
mid-	*med^h-
mide	*med^h-
Midgen	*ĝenh$_1$-
midnocht	1. *neg^u-

mná	*g^{u}én-
Morrígain	*mer-[6]
mrechtrad	*ret-[9]
múad	*meu̯d-
mudach	*mad-[12]
muire	*mer-[2]
nau	*néh$_2$-u-
necht	*nei̯g^u-
necht	*népot-
Nechtan	*neb^h-
neimed	*neb^h-[9]
nél	*neb^h-[15]
nem	*neb^h-
ner	*h$_2$nér-
nert	*h$_2$nér-[1]
nessam	*sed-
net	*sed-
nïa	*népot-
nimb	*neb^h-[33]
NIOTTA	*népot-
nocht	2. *neg^u-
noíb	*b^{h}eh$_2$-[11]
noídiu	*u̯ei̯d-[7]
noínden	*dei̯-
núae	*neu̯-
óa	*h$_2$ei̯-u-
óam	*h$_2$ei̯-u-
ócbad	*b^{h}u̯eh$_2$-[82]
ochair	*h$_2$ek̂-
ochtach	*peu̯k̂-
ochtgach	*peu̯k̂-
Od(or)raige	*u̯ed-
odar	*u̯ed-
odb	*b^{h}u̯eh$_2$-[5], *Hosg^u-
odor	*u̯ed-
Odorchú	*u̯ed-
óëc	*h$_2$ei̯-u-
oegaire	*h$_2$óu̯-i-
óegi	*h$_3$eig^h-
oeth	*h$_1$ei̯-
óg/úag	*h$_2$eu̯g-
ogma	*h$_2$eĝ-[43]
Ogma	*h$_2$eĝ-[43]
oí	*h$_2$óu̯-i-

oítiu	*h$_2$ei̯-u-
om	*Hem-
OQOLI	*h$_3$ek^u-
or	*h$_3$óh$_1$-s-[8]
Oscar	*h$_2$uks-é/ón-[5]
osnad	*h$_2$enh$_1$-
oss	*h$_2$uks-é/ón-
QETAIS	*k̂u̯ei̯t-[6]
QETTI	*k̂u̯ei̯t-[6]
rá(i)th	*h$_2$erh$_3$-
-rad (Suffix)	*ret-[9]
ráithe	*ret-
-red, -rad	*ret-
reithe	*ret-
reithe	*h$_1$er(-i)-[1]
riuth	*ret-
robor	*b^{h}er-[58]
ro-both	*b^{h}u̯eh$_2$-
robud	*b^{h}eu̯d^h-
ro-c(h)loss	*k̂leu̯s-[12]
roclos	*k̂leu̯-[36]
ro-cloth	*k̂leu̯-
-ross	*(h$_1$)reu̯d^h-
ross	*steh$_2$-
rota	*(h$_1$)reu̯d^h-[2]
roth	*ret-
rú	*(h$_1$)reu̯d^h-
rúad	*(h$_1$)reu̯d^h-
rúam	*(h$_1$)reu̯d^h-[7]
rúan	*(h$_1$)reu̯d^h-
ruccae	*(h$_1$)reu̯d^h-
Ruid-	*(h$_1$)reu̯d^h-
ruide	*(h$_1$)reu̯d^h-
ruis	*(h$_1$)reu̯d^h-
rus	*(h$_1$)reu̯d^h-
russe	*(h$_1$)reu̯d^h-
ruth	*ret-[13]
Sadb	*su̯eh$_2$d-[7]
SAGRO-	*seĝ^h-[27]
sáile	*sal-[3]
saillid	*sal-[1]
sal	*sal-[10]
sál	*steh$_2$-
sál	*sal-

sall	*sal-
sár	*seĝ^h-[27]
scíath 'Flügel'	*sk̂ei̯d-[18]
scíath 'Schild'	*sk̂ei̯d-[18]
seg	*seĝ^h-
Segamain	*seĝ^h-
SEGAMONAS	*seĝ^h-
seilche	*sel-
seilchide (n.)	*sel-[3]
seilide (n.)	*sel-[3]
seilighide (n.)	*sel-[3]
seilmide (n.)	*sel-[3]
seimm	*seg-
selide	*sel-[3]
selige	*sel-
sell	*h$_2$stér-
sellaid, sillid	*h$_2$stér-[16]
sen	*sen-
sén	*seg-
senchae	*sen-[11]
senchas	*sen-[11]
senmáth(a)ir	*máh$_2$ter-
ser	*h$_2$stér-
sess	*sed-
sessam	*steh$_2$-
síd	*sed-
sinem	*sen-[8]
siniu	*sen-
siur	*su̯ésor-[8]
sleithide (n.)	*sel-[3]
smiur	*smer-
snad-	*ĝneh$_3$-[56]
snechtae	*sneig^{uh}-
snige	*sneig^{uh}-
socc	1. *suH-
sochlae	*k̂leu̯-[15]
sonn	*(s)pend-
soss	*sed-
srúaim	*sreu̯-
sruith	*ph$_2$tér-[43]
sruth	*sreu̯-
su-, so-	*h$_1$es-u-
súainem	*seg-
súan	*su̯ep-

Suibne	*b^hu̯eh_2-
súiche (n.)	*sed-[34]
suide	*sed-
suide, suithe	*sed-[34]
súil	*séh_2u̯el-
suth	*seu̯H-
taidbsiu	*u̯ei̯d-
tailc	*stelg-
táin	*h_2eĝ-[45]
taithbech	*b^heg-
taman	*steh_2-
tán	*h_2eĝ-
tan	*ten-, *tenh_2-[1]
tanae	*tenh_2-
tarae	*ters-[3]
tarmbreth	*b^her-
tart	*ters-
táth	*steh_2-, *steh_2-[146]
taur, tur	*ters-
té	*tep-
teg, tech	*(s)teg-
tegdais	*d^heh_1-, *steh_2-
teget, tiget	*(s)teg-
teinm	*steh_2-[95]
ten	*tep-
tene	*tep-
tess	*tep-
tét	*ten-
tí	*(s)teg-
tigern	*(s)tei̯g-
TIGIRN	*(s)tei̯g-
tindabrath	*su̯ep-
tír	*ters-
tirimm	*ters-
tiug	*(s)teg-
tiug-	*(s)tei̯g-
tnú, tnúth	*tenh_2-[12]
tolg	*stelg-
tooir	*ret-
topar	*b^her-[58]
torad	*ret-
tórmach	*meh_2k̂-
traig	*i̯et-[3]
treb	*treb-
trebar	*treb-
trédenus	*dei̯-
treode	*ped-[89]
tress	*steh_2-
triss	*steh_2-[60]
tugae	*(s)teg-
ubull	*$h_2$eb-(e/ō)l-
uide	*ped-
uisce	*u̯ed-
umae	*Hem-

Gotisch (k.: krimgotisch)

afstass	*steh_2-
aggwus	*$h_2$emĝ^h-
aha	*$h_3$ek^u-[84]
ahana	*$h_2$ek̂-
ahma	*h_2eĝ-[43], *$h_3$ek^u-[84]
ahs	*$h_2$ek̂-
aíhva-tundi	*$h_1$ék̂u̯o-
ainakls	*ĝenh_1-
ainlif	*lei̯k^u-
air	*$h_2$ai̯-r/n-
airis	*$h_2$ai̯-r/n-
airizans	*$h_2$ai̯-r/n-[5]
airþakunds	*ĝenh_1-
aiþs	*$h_1$ei̯-
aiwins	*$h_2$ei̯-u-[14]
aiws	*$h_1$ei̯-[52], *$h_2$ei̯-u-
ajukduþs	*dei̯-[92], *$h_2$ei̯-u-[10], *g^ui̯eh_3-[2]
akrs	*h_2eĝ-
aljakuns	*ĝenh_1-
anaks	1. *neg^u-[27]
andanahti	1. *neg^u-
andasets	*sed-
andbahts	*h_2eĝ-[62]
ansts	*$h_1$es-u-[1]
apel (k.)	*$h_2$eb-(e/ō)l-
aqizi	*$h_2$ek̂-[75]
arbaiþs	*$h_1$ei̯-
armahairts	*k̂ér
augo	*$h_3$ek^u-
auhsne	*$h_2$uks-é/ón-
auso	*$h_2$ou̯s-os-
awebi	*$h_2$óu̯-i-[25]

awistr	*$h_2$óu̯-i̯-
awistris	*steh_2-[50]
-ba (Suffix)	*b^heh_2-
bagms	*b^hu̯eh_2-[60]
bairgahei	*b^herĝ^h-[8]
barms	*b^her-
barn	*b^her-
baur	*b^her-[91]
baurgs	*b^herĝ^h-
baurþei	*b^her-
baurþein	*b^her-[42]
beist	*b^hei̯d-[7]
-beit	*b^hei̯d-
berusjos	*b^her-
biuþs	*b^heu̯d^h-[8]
boka	*b^hah_2g-(ó-)
braƕa	*b^hruH-[5]
broþar	*b^hrá$h_2$ter-
broþrahans	*b^hrá$h_2$ter-
daigs	*d^hei̯ĝ^h-
daufs	*d^heu̯b-[4]
dauhtar	*d^hug$h_2$tér-
daur	*d^hu̯ór-
daura	*d^hu̯ór-
daurawarda	*d^heh_1-
daurawardo	*d^heh_1-[39]
daurawards	*d^heh_1-, *d^hu̯ór-
-dauri	*d^hu̯ór-
digrei	*d^hei̯ĝ^h-[12]
diupiþa	*d^heu̯b-
diups	*d^heu̯b-
dōms	*d^heh_1-
dumbs	*d^heu̯b-[4]
fadar	*p$h_2$tér-
fadrein	*p$h_2$tér-
fāhan	*pn̥k$^{(u)}$sti-[1]
filufaihs	*pei̯k̂-
fon	*péh_2u̯r̥
fotu	*ped-
freidjan	*prei̯H-[20]
freihals	*prei̯H-
freis	*prei̯H-
frijaþwa	*prei̯H-
frijonds	*prei̯H-
gabaur m. und n.	*b^her-[59]
gabaurjaba	*b^her-[91]
gabaurþs	*b^her-
gadēþs	*d^heh_1-
+gadigis (gadikis)	*d^hei̯ĝ^h-
gafriþon	*prei̯H-[9]
gajuk	*i̯eu̯g-
gakunds	*ĝneh_3-
gakunþs	*ĝenh_1-
gariudi	*(h_1)reu̯d^h-
gasts	*g^host(h_2)i-
gistradagis	*dei̯-
guma	*d^héĝ^h-om-
hairto	*k̂ḗr
harjis	*kor-o-
hliuma	*k̂leu̯-
hunds	*k̂(u)u̯ón-
huzd	*kusd^h(h_1)-
ƕaiwa	*$h_1$ei̯-[53]
ƕeits	*k̂u̯ei̯t-
ƕelauþs	*$h_1$leu̯d^h-
ibai	*b^heh_2-
ibuks	*g^ueh_2-[5]
iusila	*h_1u̯es-[23]
iusiza	*h_1u̯es-
jer	*$h_1$er(-i)-[4]
ju	*$h_2$ei̯-u-
juggalauþs	*$h_1$leu̯d^h-
juggs	*$h_2$ei̯-u-
jūhiza	*$h_2$ei̯-u-
jukuzi*	*i̯eu̯g-
jundai	*$h_2$ei̯-u-
kindins	*ĝenh_1-[48]
knauen	*ĝneh_3-[30]
knōþs*, knōdai	*ĝneh_3-
-kunds	*ĝenh_1-
kuni	*ĝenh_1-, *ĝenh_1-[83]
kunþs	*ĝneh_3-
laíba	*lei̯p-
lausqiþrei	*g^ui̯eh_3-[23]
leihts	*$h_1$leng^{uh}-
maíhstus	*$h_3$mei̯ĝ^h-[10]
mats	*med-, *mad-[6]
-maurgjan	*mreĝ^h-

menus	*mē̆(m)s-[8]
midjis	*med^h-
midjungards	*med^h-[6]
miduma	*med^h-
mikils	*meĝ-
-mildeis	*meld^h-
mimz	*mē̆(m)s-
mizdo	*mis-d^hh_1-ó-
nahts	1. *neg^u-
naqaþs	2. *neg^u-
nēƕ(a)	*$h_3$ek^u-
niujis	*neu̯-
niuklahs	*ĝenh$_1$-, *neu̯-[8]
qens	*g^{u}én-
qinein	*g^{u}én-
qino	*g^{u}én-
-qiþr*	*g^{u}i̯eh$_3$-
qiþus	*g^{u}i̯eh$_3$-
qius	*g^{u}i̯eh$_3$-
qums	*g^{u}em-
-qumþs	*g^{u}em-
raþizo	*ret-
rauþs	*(h_1)reu̯d^h-
riqis	*reg^u-
-riuþs	*(h_1)reu̯d^h-
saiwala	*$h_2$ei̯-u-[43]
salt	*sal-
saltan	*sal-
samakunjans	*ĝenh$_1$-
sarwa	*k̂er(H)-[3]
sauil	*séh$_2$u̯el-
sidus	*su̯ed^{h}h$_1$-[1]
sigis	*seĝ^h-
sineigs	*sen-
sinista	*sen-
sinteino	*dei̯-
sinteins*	*dei̯-
sitls	*sed-
smaírþr	*smer-
smarnos	*smer-
snaiws	*sneig^{uh}-
stairno*	*$h_2$stér-
-stass	*steh$_2$-
staþa	*steh$_2$-
staua	*steh$_2$-
+stern (k.)	*$h_2$stér-
stikls	*(s)tei̯g-
stiks	*(s)tei̯g-
stilan	*stel-[1]
stojan	*steh$_2$-[70]
stols	*steh$_2$-
stomin	*steh$_2$-
sune (k.)	*séh$_2$u̯el-
sunja	*$h_1$es-
sunnin	*séh$_2$u̯el-
sunno	*séh$_2$u̯el-
sunus	2. *suH-
sutis	*su̯eh$_2$d-[8]
svaíhra	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-[8]
swaihro	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
swein	1. *suH-
swikns	*$h_1$es-u-
swinþs	*seĝ^h-[11], *su̯eh$_2$d-[12]
swistar	*su̯ésor-
þaurp	*treb-
þaurstei	*ters-
þaursus	*ters-
thurn (k.)	*d^{h}u̯ór-[9]
+tibr	*b^{h}er-[17]
tunþus	*$h_1$ed-
twisstass	*steh$_2$-
ubilaba	*b^{h}eh$_2$-
uhtwon	1. *neg^u-
ungastoþs	*steh$_2$-
uraz	*u̯eh$_1$-r-[1]
usstass	*steh$_2$-
uswahst	*h_2u̯eks-
uzeta*	*$h_1$ed-
wahstus	*h_2u̯eks-
waír	*u̯iH-ró-
wairdus	*d^{h}eh$_1$-[29]
waírs	2. *u̯ers-
wairsiza	2. *u̯ers-
wans	*h_1u̯eh$_2$-
warmjan	*g^{uh}er-[13]
wato	*u̯ed-
waurd	*u̯r̥d^h-ó-
-weis	*u̯ei̯d-

-weitl	*u̯ei̯d-
weitwoþs	*u̯ei̯d-
wintrus	*u̯ei̯d-[34]
wisan	*h_1u̯es-[1]
-wiss	*u̯ei̯d-
-wita	*u̯ei̯d-
-witi	*u̯ei̯d-
wokra	*h_2u̯eks-[9]
Vandalisch	
Στελίχων	*stel-[20]
Stilico, Stilicho	*stel-[20]
Urnordisch	
dohtriʀ	*dʰug$h_2$tér-
dālidun	*dʰeh_1-
Harigasti	*kor-o-
Harja	*kor-o-
Hlewagastiz	*gʰost(h_2)i-
nAkdan	2. *neg$^{u̯}$-
sunu	2. *suH-
Altnordisch	
á	*$h_2$ei̯-u-
akr	*h_2eǵ-
and-	*$h_2$enh_1-
andi	*$h_2$enh_1-
angr	*$h_2$emǵʰ-
apaldr	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
apalgrár	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
apr	*Hem-
ár	*$h_2$ai̯-r/n-
arðr	*$h_2$erh_3-
ars	*$h_1$órs-o-
át	*$h_1$ed-
áta	*$h_1$ed-
atseta	*sed-[3]
auga	*$h_3$ek$^{u̯}$-
auki	*$h_2$eu̯g-
aurr	*u̯eh_1-r-[1]
austan	*h_2u̯es-[58]
austr	*h_2u̯es-
ax	*h_2eḱ-
barar	*bʰer-
barmr	*bʰer-, *bʰer-[79]
barn	*bʰer-
bast	*bʰes-
beit	*bʰei̯d-
-beitr	*bʰei̯d-
ber	*bʰes-
berg	*bʰerǵʰ-
bið	*bʰei̯dʰ-
bileygr	*$h_3$ek$^{u̯}$-[94]
bileygr	*$h_3$ek$^{u̯}$-[36]
bingr	*bʰenǵʰ-
bitr	*bʰei̯d-
-bítr	*bʰei̯d-
bjarg	*bʰerǵʰ-
bjóðr	*bʰeu̯dʰ-
bók	*bʰah_2g-(ó-)
ból	*bʰu̯eh_2-
borg	*bʰerǵʰ-
Borgund	*bʰerǵʰ-
brá	*bʰruH-[5]
bróðir	*bʰrá$h_2$ter-
brú	*bʰruH-[1]
brún	*bʰruH-[5,7]
brýna	*bʰruH-[7]
brýnn	*bʰruH-
bú	*bʰu̯eh_2-
búð	*bʰu̯eh_2-
búi	*bʰu̯eh_2-
bunga	*bʰenǵʰ-[2]
búr	*bʰu̯eh_2-
burr	*bʰer-[91]
burþr	*bʰer-[41]
býr	*bʰu̯eh_2-
byrð(r)	*bʰer-[41]
bærr	*bʰer-
bœkiskóg	*bʰah_2g-(ó-)
bœr, bør	*bʰu̯eh_2-
dáð	*dʰeh_1-
daufr	*dʰeu̯b-[4]
deig	*dʰei̯ǵʰ-
deigr	*dʰei̯ǵʰ-[9]
des	*dʰeh_1-
digr	*dʰei̯ǵʰ-
djúpr	*dʰeu̯b-

dómsætr	**sed-*
dóttir	**d^{h}ugh$_2$tér-*
dýpt	**d^{h}eu̯b-*
-dyri	**d^{h}u̯ór-*
dyrr	**d^{h}u̯ór-*
dæll	**d^{h}eh$_1$-*[55]
egg	**h$_2$ek̂-*
eið	**h$_1$ei̯-*
-eiðar	**h$_1$ei̯-*
eiðr	**h$_1$ei̯-*
einstœðr	**steh$_2$-*
eldstó	**steh$_2$-*
epli	**h$_2$eb-(e/ŏ)l-*
erfriði	**h$_1$ei̯-*[29]
ey	**h$_2$ei̯-u-*
eykr	**i̯eu̯g-*
eykt	**i̯eu̯g-*
eyra	**h$_2$ou̯s-os-*
faðerni	**ph$_2$tér-*
faðir	**ph$_2$tér-*
fastr	**steh$_2$-*
fat	**ped-*
feðgar	**ph$_2$tér-*
feigr	**pei̯k̂-*[12]
feikn	2. **pei̯g-*
feitr	**deh$_3$-*
fet	**ped-*
fetill	**ped-*
fikr	2. **pei̯g-*
fit	**ped-*
fita	**deh$_3$-*[17]
fjǫturr	**ped-*
flórr	**pleh$_2$-*
fold	**pleth$_2$-*
fót	**ped-*
frest	**steh$_2$-*
friðill	**prei̯H-*[23]
friðr	**prei̯H-*
fríðr	**prei̯H-*
Frigg	**prei̯H-*
frjáls	**prei̯H-*
frændi	**prei̯H-*
funi	**péh$_2$u̯r̥*
fúrr	**péh$_2$u̯r̥*
gamlingr	**ĝhéi̯-om-*
geoc	**i̯eu̯g-*
gestr	**g^{h}ost(h$_2$)i-*
gjárdagr	**dei̯-*
gjárkveld	**dei̯-*
gómánaðr	**ĝ^{h}éi̯-om-*
gumi	**d^{h}éĝ^h-om-*
gymbr	**ĝ^{h}éi̯-om-*
hagl	**k̂elH-*[10]
háll	**k̂elH-*
hein	**k̂eh$_3$(i̯)-*
héla	**k̂elH-*
heri	**k̂as-*
herjann	**kor-o-*
herr	**kor-o-*
hjarta	**k̂ér*
hler	**k̂leu̯s-*
hljóð	**k̂leu̯-*
hljóðr	**k̂leu̯-*
hljómr	**k̂leu̯-*
hlust	**k̂leu̯s-*
hlýr	**k̂el-*[1]
hlýr	**k̂leu̯s-*
hlør	**k̂leu̯s-*
hodd	**kusd^h(h$_1$)-*
hrár	**kreu̯h$_2$-*
hundr	**k̂(u)u̯ón-*
hǫss	**k̂as-*
í gær, í gjár	**dei̯-*
ið	**h$_1$ei̯-*
iðja	**h$_1$ei̯-*[11]
jór	**h$_1$ék̂u̯o-*
jǫtunn	**h$_1$ed-*
kind	**ĝenh$_1$-*
knár	**ĝenh$_1$-*[84, 85]
knár	**ĝneh$_3$-*[30]
kníar	**ĝenh$_1$-*
kona	**g^{u}én-*
konr	**ĝenh$_1$-*
kúðr, kunnr	**ĝneh$_3$-*
-kund	**g^{u}em-*
(-)kundr	**ĝenh$_1$-*
-kunnr, -kuðr	**ĝenh$_1$-*[93]
kván, kvæn	**g^{u}én-*
kveldsvæfr	**su̯ep-*
kviðr	**g^{u}ieh-*

kvíga	**g^{u}óu̯-*[12]
kvígindi	**g^{u}óu̯-*[12]
kvígr	**g^{u}óu̯-*[12]
kvikendi	**g^{u}óu̯-*[12]
kviki	**g^{u}óu̯-*[12]
kvikr	**g^{u}i̯eh_3-*[13]
kyn	**ĝenh_1-*
kýr	**g^{u}óu̯-*
kœnn	**ĝneh_3-*
Langbarðr	**b^{h}ar(s)d^{h}-o/ah_2-*[2]
-langr	**$h_1$leng^{uh}-*
leif	**lei̯p-*
leiga	**lei̯k^{u}-*
líf	**lei̯p-*
lifr	**lei̯p-*
lunga	**$h_1$leng^{uh}-*
lýðir	**$h_1$leu̯d^{h}-*
magr	**meh_2k̂-*
malt	**meld-*
mara	**mer-*
matr	**med-*
meiss	**moi̯s-*
miðil	**med^{h}-*[6]
miðr	**med^{h}-*
mikill	**meĝ-*
mildr	**meld^{h}-*
milta	**meld-*
mistilteinn	**sed-*[11]
mjalti	**meld-*
mjǫðm	**med^{h}-*
mjǫðr	**méd^{h}u-*
mjǫk	**meĝ-*
móðerni	**má$h_2$ter-*
morð	**mer-*
móþer	**má$h_2$ter-*
ná	**h_3ek^{u}-*
nafli	**$h_3$neb^{h}-*
nátt, nótt	1. **neg^{u}-*
naust	**néh_2-u-*
naust	**steh_2-*[50]
nefi	**népot-*
niflvegr	**neb^{h}-*
nipt	**népot-*
njól	**neb^{h}-*
nór	**néh_2-u-*
nykr	**nei̯g^{u}-*
nýr	**neu̯-*
nǫf	**$h_3$neb^{h}-*
nǫkkvi	**néh_2-u-*[9]
nøk(k)viðr	2. **neg^{u}-*[3]
nøkkva	2. **neg^{u}-*[3]
oddr	**d^{h}eh_1-*
ökr	**h_2u̯eks-*[9]
orð	**u̯r̥d^{h}-ó-*
orri	**(h_1)r̥s-en-*
óss	**h_3óh_1-s-*
óst	**$h_2$ak̂s-*
óstr	**$h_2$ak̂s-*
ostr	**i̯(e)uHs-*
otr	**u̯ed-*
ótta	1. **neg^{u}-*
oxi	**$h_2$uks-é/ón-*
rauði	**(h_1)reu̯d^{h}-*
rauðr	**(h_1)reu̯d^{h}-*
raz, rass	**$h_1$órs-o-*[8]
rist	**steh_2-*[23]
rjóðr	**(h_1)reu̯d^{h}-*
-roð	**(h_1)reu̯d^{h}-*
roði	**(h_1)reu̯d^{h}-*
roðmi	**(h_1)reu̯d^{h}-*
roðra	**(h_1)reu̯d^{h}-*
rosmhvalr	**(h_1)reu̯d^{h}-*[6]
ryð	**(h_1)reu̯d^{h}-*
ryðr	**(h_1)reu̯d^{h}-*
rǫðull	**ret-*
røk(k)r	**reg^{u}-*
salt	**sal-*
saltr	**sal-*
samfeðra	**p$h_2$tér-*
samkynja	**ĝenh_1-*
sannr, saðr	**$h_1$es-*
sát	**sed-*
sess	**sed-*
set	**sed-*
setr	**sed-*
siðr	**su̯e$d^{h}h_1$-*[1]
sigr	**seĝ^{h}-*
sindr	**sen$d^{h}h_1$-*

sjǫt *sed-[49]
-skæfr *skab^h-
skarn *sok-r/n-
skǫf *skab^h-
smjǫr *smer-
smjǫrr *smer-
smurning *smer-
snjór/snær *sneig^{uh}-
snor, snør *snus-ó-
soðáll *h_2eḱ-
sól *séh$_2$u̯el-
sót *sed-
sparri *$h_1$ei̯-[5], *i̯et-[3]
staðr *steh$_2$-
stafn *steh$_2$-
staka *(s)teg-[15]
stakkr *(s)teg-[16]
stakr *(s)teg-[12]
stál *steh$_2$-
stalli *steh$_2$-[150], *stel-
stallr *steh$_2$-[150], *stel-
stálmi *stel-
staurr *steh$_2$-
steik *(s)tei̯g-[8]
stelkr *stelg-
stik *(s)tei̯g-
stika *(s)tei̯g-
stjarna *$h_2$stér-
stjǫlr *stel-
stóð *d^{h}eh$_1$-, *steh$_2$-
stóll *steh$_2$-
stolpi *stelb-
stórr *steh$_2$-
stoþ, stuþ *steh$_2$-
straumr *sreu̯-
stýri *steh$_2$-[77]
stǫð *steh$_2$-
stǫðull *steh$_2$-[150]
suð- *séh$_2$u̯el-
suðr *séh$_2$u̯el-
sunn- *séh$_2$u̯el-
sunna *séh$_2$u̯el-
sunr 2. *suH-
súsvǫrt *$h_1$es-u-[10]

svefn *su̯ep-
svín 1. *suH-
svinnr *seĝ^h-[11]
sykn *$h_1$es-u-
syn *$h_1$es-
sýr 1. *suH-
systir *su̯ésor-
sæte *sed-
sætr *sed-
sætr *su̯eh$_2$d-
sǫdoll *sed-[29]
tá *denḱ-
-tannr *$h_1$ed-
tindr *$h_1$ed-
tívurr *b^{h}er-[17]
topt *ped-
trollkundr *ĝenh$_1$-
tvistr *steh$_2$-
Týr *dei̯-
týsdagr *dei̯-
tǫng *denḱ-
tǫnn *$h_1$ed-
ungr *$h_2$ei̯-u-
úr *u̯eh$_1$-r-
úrigr *u̯eh$_1$-r-
úrr 1. *u̯ers-[5]
uxi *$h_2$uks-é/ón-[10]
vanr *h_1u̯eh$_2$-
vár *h_2u̯es-
vári *u̯eh$_1$-r-
varmr *g^{uh}er-[13]
vatn *u̯ed-
vátr *u̯ed-
verðr *d^{h}eh$_1$-[29]
verr *u̯iH-ró-
verre 2. *u̯ers-
verstr 2. *u̯ers-
vetr *u̯ei̯d-[34]
víðr *$h_1$ei̯-
viss *u̯ei̯d-
víss *u̯ei̯d-
-viti *u̯ei̯d-
vitr *u̯ei̯d-
vǫrðr *d^{h}eh$_1$-[29]

yngri *$h_2$ei̯-u-[52]
yngstr *$h_2$ei̯-u-[52]
þak *(s)teg-
Þefr *tep-
þind *ten-
þistill *(s)tei̯g-
þjǫkkr *(s)teg-
þorp *treb-
þorsti *ters-
þund *ten-
þunnr *tenh$_2$-
þurr *ters-
þykkr *(s)teg-
þǫn *ten-
æ *$h_2$ei̯-u-
ær *$h_2$óu̯-i-
-ær *$h_2$ei̯-u-
ætr *$h_1$ed-
œre *$h_2$ei̯-u-
œstr *$h_2$ei̯-u-[52]
ǫgn *h_2eḱ-
ǫgr *h_2eḱ-[55]
ǫnd *$h_2$enh$_1$-
ǫnd *$h_2$enHth$_2$-
ǫngr *$h_2$emĝ^h-
ǫnn *$h_2$enh$_1$-
ǫrð *$h_2$erh$_3$-
ǫxl *h_2aḱs-
ǫxull *h_2aḱs-
øre *$h_2$ei̯-u-

Neuisländisch

gemla *ĝ^{h}éi̯-om-[24]
gimbur *ĝ^{h}éi̯-om-
góa *ĝ^{h}éi̯-om-
hlár *ḱel-[1]
íð *$h_1$ei̯-[11]
nór *néh$_2$-u-[9]
stelkur *stelg-

Norwegisch

agge *h_2eḱ-
eil *$h_1$ei̯-
gimber *ĝ^{h}éi̯-om-
gjø *ĝ^{h}éi̯-om-
gymber *ĝ^{h}éi̯-om-[24]
nav *$h_3$neb^h-[12]
nøla *néh$_2$-u-[1]
olda *néh$_2$-u-[1]
stalme *stel-
stjøl *stel-
stur *steh$_2$-
søyr *$h_2$seu̯s-
tarr(e) *ters-

Dänisch (a.: altdän.)

agborræ (a.) *h_2eḱ-
gimmer *ĝ^{h}éi̯-om-
nav *$h_3$neb^h-[12]
stiælke (a.) *stelg-[5]
syfn (a.) *su̯ep-
ær *h_2eḱ-

Schwedisch (a.: altschwed.)

aghborre (a.) *h_2eḱ-
fala (a.) *pleh$_2$-
faþrka(R) (a.) *p$h_2$tér-
gimber *ĝ^{h}éi̯-om-
göjemånad *ĝ^{h}éi̯-om-
gummer- (a.) *ĝ^{h}éi̯-om-[24]
gymmer *ĝ^{h}éi̯-om-[24]
nav *$h_3$neb^h-[12]
okynd (a.) *ĝenh$_1$-[39]
orni (a.) *(h_1)r̥s-en-
öst *i̯(e)uHs-[9]
-sȳlis (a.) *séh$_2$u̯el-[12]
stiælke (a.) *stelg-[5]
stolm *stel-
stoþ (a.) *steh$_2$-
stür (a.) *steh$_2$-
stuþ (a.) *steh$_2$-
stydh (a.) *steh$_2$-
stylta *stelg-[1]
sugga 1. *suH-[18]
svēr, svœr *su̯eḱur̥/u̯er-
swiri (a.) *su̯ésor-
symn (a.) *su̯ep-
søtme (a.) *su̯eh$_2$d-

tompft (a.)	*ped-
åm	*$h_2e\hat{k}$-

Altenglisch

â	*$h_2ei̯$-u-
āð	*$h_1ei̯$-
āfigen	*$pek^{u̯}$-[27]
āfor	*b^her-
agu	*$h_2e\hat{k}$-
ambyre	*b^her-[91]
ampre	*Hem-
anda	*h_2enh_1-
andsǣte	*sed-
ānfēte	*ped-
apuldre	*h_2eb-(e/$\breve{o}$)l-
awel	*$h_2e\hat{k}$-[67]
ǣce	*$h_2ei̯$-u-[10]
æcer	*$h_2e\hat{g}$-
æðelcund	*$\hat{g}enh_1$-
æppel	*h_2eb-(e/$\breve{o}$)l-
æppelder	*h_2eb-(e/$\breve{o}$)l-
ǣr	*$h_2ai̯$-r/n-
ǣrist	*$h_2ai̯$-r/n-
ǣrra, ǣrre	*$h_2ai̯$-r/n-[6]
ǣs	*h_1ed-
ǣt	*h_1ed-
ǣw	*$h_2ei̯$-u-, *$h_1ei̯$-[52]
bād	*$b^hei̯d^h$-
bǣr	*b^her-
bær	*b^hes-
bæst	*b^hes-
bēam	*$b^hu̯eh_2$-
beard	*$b^har(s)d^h$-o/ah_2-
bearm	*b^her-
bearn	*b^her-
bēce	*b^hah_2g-($ó$-)
bēod	*$b^heu̯d^h$-[8]
beorðor	*b^her-
beorg	*$b^her\hat{g}^h$-
beorm(a)	*b^her-
besma	*b^hes-
bid	*$b^hei̯d^h$-
bite	*$b^hei̯d$-
bōc	*b^hah_2g-($ó$-)
bônian	*b^heh_2-
-bora	*b^her-[23]
botl, bold	*$b^hu̯eh_2$-
brēaw	*b^hruH-[5]
brōðor	*$b^hráh_2ter$-
brú(w)a	*b^hruH-
bū	*$b^hu̯eh_2$-
būr	*$b^hu̯eh_2$-
by	*$b^hu̯eh_2$-
byrd	*b^her-
byre	*b^her-[91]
býre	*$b^hu̯eh_2$-
byrþen, byrden	*b^her-, *b^her-[42]
cêne	*$\hat{g}neh_3$-
cnōsl	*$\hat{g}neh_3$-
cū	*$g^{u̯}óu̯$-
-cund	*$\hat{g}enh_1$-
cūþ	*$\hat{g}neh_3$-
cwēn	*$g^{u̯}én$-
cwene	*$g^{u̯}én$-
cwic(u)	*$g^{u̯}i̯eh_3$-[13]
cyme	*$g^{u̯}em$-
cynn	*$\hat{g}enh_1$-
dǣd	*d^heh_1-
dēop	*$d^heu̯b$-
ðistel	*(s)$tei̯g$-
ðīstel	*(s)$tei̯g$-
dohtor	*$d^hugh_2tér$-
dōm	*d^heh_1-
-dōm	*d^heh_1-[92]
dor	*$d^hu̯ór$-
ðost	*$teu̯s$-
ðurst	*$ters$-
durstōdl	*$steh_2$-
duru	*$d^hu̯ór$-
-dyre	*$d^hu̯ór$-
ēaca	*$h_2eu̯g$-
ēage	*$h_3ek^{u̯}$-
eaht	*$h_3ek^{u̯}$-[84]
eár	*$u̯eh_1$-r-[1]
ēar	*$h_2e\hat{k}$-
eard	*h_2erh_3-
ēarð, īerð, īrð	*h_2erh_3-
ēare	*$h_2ou̯s$-os-

ears	*$h_1$órs-o-
ēast	*h_2u̯es-
ēastan	*h_2u̯es-[58]
ēastron	*h_2u̯es-
éawis	*$h_3$ek^u-
eax	*h_2aḱs-
eaxel	*h_2aḱs-
ēce	*g^{u}i̯eh$_3$-[2], *$h_2$ei̯-u-[10]
ecg	*h_2eḱ-
edwīt	*u̯ei̯d-
egeðe	*h_2eḱ-
egle	*h_2eḱ-
Emene	*neb^h-
endesǣta	*sed-
engest	*$h_2$emǵ^h-
eoh	*h_1éḱu̯o-
Eostre	*h_2u̯es-
eoten	*$h_1$ed-
ēow(o)de	*$h_2$óu̯-i-
ēowestras, ēwestre	*steh$_2$-[50]
ēowestre	*$h_2$óu̯-i-
ēowu	*$h_2$óu̯-i-
Ertae	*h_2ŕ̥tḱo-[12]
etol, ettul	*$h_1$ed-
-fāg	*pei̯ḱ-
-fāh	*pei̯ḱ-
fǣcne	2. *pei̯g-
fæder	*ph$_2$tér-
fædera	*ph$_2$tér-
fæderen	*ph$_2$tér-
fæðerncynn	*ph$_2$tér-
-fǣge	*pei̯ḱ-[12]
fæst	*steh$_2$-
fæststeall	*stel-[9]
fæt	*ped-
fæt-, -fæt	*ped-
fæthengest	*ped-
fætt	*deh$_3$-
feld	*pleh$_2$-, *pleth$_2$-[13]
fēowerfēte	*ped-
-fēte	*ped-
fetel	*ped-
fetor	*ped-
fierst	*p(e)r-sth$_2$-
fitt	*ped-
flōr	*pleh$_2$-
folde	*pleth$_2$-
folm	*pleh$_2$-
fōt	*ped-
frēo	*prei̯H-
frēo-	*prei̯H-
frēod	*prei̯H-
frēols	*prei̯H-
frēond	*prei̯H-
frið	*prei̯H-
frīd-	*prei̯H-
Frīg	*prei̯H-
frīgedæg	*prei̯H-
frioðu	*prei̯H-
fȳr	*péh$_2$u̯r̥
fyrst	*p(e)r-sth$_2$-
fȳst	*pn̥k$^{(u)}$sti-
gamban	*d^{h}éǵ^h-om-[45]
gamol	*ǵ^{h}éi̯-om-[24]
gāstcund	*ǵenh$_1$-[92]
gebǣre	*b^{h}er-
gebyrd	*b^{h}er-
gebyre	*b^{h}er-[91]
gecnāwe, -cnǣwe	*ǵneh$_3$-[50]
gecynd	*ǵenh$_1$-
gedōn	*d^{h}eh$_1$-
gefic	2. *pei̯g-
genacodian	2. *neg^u-[2]
geoc	*i̯eu̯g-
geoguð	*$h_2$ei̯-u-
geong	*$h_2$ei̯-u-
geostra, giestra	*dei̯-
gesæt	*sed-
(ge)swiria	*su̯ésor-
giest	*g^{h}ost(h_2)i-
giestron	*dei̯-
gingra	*$h_2$ei̯-u-[52]
giosterdæg	*dei̯-
guma	*d^{h}éǵ^h-om-
gycer, gicer	*i̯eu̯g-
hān	*ḱeh$_3$(i̯)-
hara	*ḱas-
hasu	*ḱas-

here	*kor-o-
herewæsmun	*h_2u̯eks-[10]
hlēoðor	*k̂leu̯-
hlēor	*k̂leu̯s-
hlēowe	*k̂el-[1]
Hloþhere	*k̂leu̯-
hlūd	*k̂leu̯-
hlyst	*k̂leu̯s-
hord	*kusd^h(h_1)-
hrēaw	*kreu̯h_2-
hund	*k̂(u)u̯ón-
iuguð	*$h_2$ei̯-u-
lāf	*lei̯p-
lencten	*dei̯-
lengten	*dei̯-
lenten	*dei̯-
lēod	*$h_1$leu̯d^h-
lēode	*$h_1$leu̯d^h-
līf	*lei̯p-
lifer	*lei̯p-
lungen	*$h_1$leng^{uh}-
lungor	*$h_1$leng^{uh}-
māh	*$h_3$mei̯ĝ^h-
mare	*mer-
mæger	*meh$_2$k̂-
māesc-	*mei̯k̂-[11]
mæst	1., 2. *masd-
mealt	*meld-
medema	*med^h-
mēderen	*máh$_2$ter-
medu	*méd^{h}u-
meord, mēd	*mis-d^hh_1-ó-
meox	*$h_3$mei̯ĝ^h-
metcund	*ĝenh$_1$-[92]
mete	*med-
meteseax	*mad-[6]
micel	*meĝ-
micelǣte	*$h_1$ed-
midd	*med^h-
milte	*meld-
mōdor	*máh$_2$ter-
mōdrige	*máh$_2$ter-
morð	*mer-
morðor	*mer-

murge	*mreĝ^h-
mylte	*meld-[16]
myrge	*mreĝ^h-
nabula	*$h_3$neb^h-
naca	*néh$_2$-u-[9]
nafu	*$h_3$neb^h-
nēah	*$h_3$ek^u-
neaht, niht	1. *neg^u-
nefa	*népot-
nēowe	*neu̯-
nest	*sed-
nicor	*nei̯g^u-
nifol	*neb^h-
nift	*népot-
nihol, nīowol	*$h_3$ek^u-[51]
nihterne	1. *neg^u-[31]
nōwend	*néh$_2$-u-[9]
-oð	*$h_2$enh$_1$-
ōr	*$h_3$óh$_1$-s-
ōra	*$h_3$óh$_1$-s-
ord	*d^{h}eh$_1$-
ōst	*sed-[13]
oter	*u̯ed-
-oþa	*$h_2$enh$_1$-[10]
oxa	*$h_2$uks-é/ón-
ōxn	*$h_2$ak̂s-
ōxta	*$h_2$ak̂s-
rador, rodor	*ret-
rēad	*(h_1)reu̯d^h-
rēod	*(h_1)reu̯d^h-
rudu	*(h_1)reu̯d^h-
rūst	*(h_1)reu̯d^h-[2]
sadol	*sed-[29]
sǣt	*sed-
-sæte	*sed-
scafa	*skab^h-
scearn	*sok-r/n-
sealf	*selp-
sealt	*sal-
sēar	*$h_2$seu̯s-
sedel	*sed-[58]
setl	*sed-
sidu	*su̯ed^hh_1-[1]
sigil	*séh$_2$u̯el-[12]

sinder	*sendʰh_1-
síþfæt	*ped-
smeoru	*smer-
smolt	*meld-
smylte	*meld-
snāw	*sneigʷʰ-
snoru	*snus-ó-
sōð, sōðe	*$h_1$es-
sól	*séh_2u̯el-[4]
sōna	*$h_1$es-[15]
sōt	*sed-
staðol	*steh_2-[150]
stalu	*stel-
stæð	*steh_2-
stǣl, stāl	*steh_2-
stēal(l)	*steh_2-[150], *stel-
stealc	*stelg-
stede	*steh_2-
stefn, stemn	*steh_2-[96]
stela, steola	*stel-
stēor	*steh_2-[77]
steorra	*$h_2$stḗr-
stice	*(s)tei̯g-
sticol	*(s)tei̯g-[11]
stōd	*dʰeh_1-: *steh_2-
stod, stud	*steh_2-
stōl	*steh_2-
stōr	*steh_2-
stōw	*steh_2-
strēam	*sreu̯-
studu, stuþu	*steh_2-[84]
sugu	1. *suH-
suhtri(ʒ)a, suhterʒa	*p$h_2$tér-
sund	*seĝʰ-[11]
sunne	*séh_2u̯el-
sunu	2. *suH-
súþ	*séh_2u̯el-
súþerne	*séh_2u̯el-
swefn	*su̯ep-
sweger	*su̯eḱu̯r̥/u̯er-
swēor	*su̯eḱu̯r̥/u̯er-
sweostor	*su̯ésor-
swēte	*su̯eh_2d-
swīn	1. *suH-
sygil	*séh_2u̯el-[12]
synn	*$h_1$es-
tācor	*dai̯u̯ér-
tang(e)	*denḱ-
tīber, tīfer	*bʰer-[17]
tind	*$h_1$ed-
Tíw, Tíg	* dei̯-
Tīwesdæg	* dei̯-
tōð	*$h_1$ed-
tōh	*denḱ-
twifēte	*ped-
þicce	*(s)teg-
þynne	*tenh_2-
þyrre	*ters-
ūhte	1. *negʷ-
umbor	*$h_3$nebʰ-[2]
ūr	1. *u̯ers-[5]
ūrig-feðera	*u̯eh_1-r-
wan	*h_1u̯eh_2-
wær	*u̯eh_1-r-
wæstmbǣre	*bʰer-
wǣt	*u̯ed-
wæter	*u̯ed-
weard	*dʰeh_1-
wearm	*gʷʰer-[13]
wearr	2. *u̯ers-[8]
wer	*u̯iH-ró-
wēste	*h_1u̯eh_2-
wīd	*$h_1$ei̯-
wierrest	2. *u̯ers-
wiersa	2. *u̯ers-
wiersta	2. *u̯ers-
winter	*u̯ei̯d-[34]
-wis	*u̯ei̯d-
wīs	*u̯ei̯d-
wita	*u̯ei̯d-
-witol	*u̯ei̯d-[12]
-witt	*u̯ei̯d-
wōcor	*h_2u̯eks-[9]
word	*u̯r̥dʰ-ó-
wrist	*steh_2-[23]
wyrra	2. *u̯ers-
ȳst	*$h_2$enh_1-[15]

Mittelenglisch

Emele	*neb^h-
stale	*stel-
stalke	*stelg-[5]
stilte	*stelg-[1]
stulpe	*stelb-

Neuenglisch

Amber	*neb^h-
Emley	*neb^h-
stalk	*stelg-[5]
stilt	*stelg-[1]

Altfriesisch

ā	*h$_2$ei̯-u-
āge	*h$_3$ek^u-
aht(e)	*h$_3$ek^u-[84]
āka	*h$_2$eu̯g-
amma	*h$_2$enh$_1$-
appel	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
ar	*h$_2$ek̂-
arbēd	*h$_1$ei̯-
āste	*h$_2$u̯es-
ūbēr(e)	*h$_3$ek^u-
bām	*b^{h}u̯eh$_2$-
bas(a)feng	*b^{h}es-
berfōt	*b^{h}es-
bodel	*b^{h}u̯eh$_2$-
bōk	*b^{h}ah$_2$g-(ó-)
bold	*b^{h}u̯eh$_2$-
brōther	*b^{h}ráh$_2$ter-
burg	*b^{h}erĝ^h-
combres	*b^{h}er-[57]
dochter	*d^{h}ugh$_2$tér-
dōm	*d^{h}eh$_1$-
dore	*d^{h}u̯ór-
	*h$_2$ei̯-u-
-	*h$_2$ei̯-u-
dwīt	*u̯ei̯d-
gg	*h$_2$ek̂-
gge	*h$_2$ek̂-
kker	*h$_2$eĝ-
rest	*h$_2$ai̯-r/n-
rra, ārra	*h$_2$ai̯-r/n-[6]
ēs	*h$_1$ed-
ēt	*h$_1$ed-
ēth	*h$_1$ei̯-
ēwe	*h$_2$ei̯-u-
ewich	*h$_2$ei̯-u-
fader	*ph$_2$tér-
fatt, fet	*deh$_3$-
federia	*ph$_2$tér-
feld	*pleh$_2$-, *pleth$_2$-[13]
fest	*pn̥k$^{(u)}$sti-
fiur	*péh$_2$u̯r̥
fretho	*prei̯H-
frī	*prei̯H-
frīgendei	*prei̯H-
frihals	*prei̯H-
friōnd	*prei̯H-
-goma	*d^{h}éĝ^h-om-
hāvedstō	*steh$_2$-
here	*kor-o-
herte	*k̂ér
hlest	*k̂leu̯s-
hlūd	*k̂leu̯-
hond-, fōtwrist	*steh$_2$-[23]
hund	*k̂(u)u̯ón-
hūswerd	*d^{h}eh$_1$-[29]
(h)witt	*k̂u̯ei̯t-[10]
jung	*h$_2$ei̯-u-
jungera	*h$_2$ei̯-u-[52]
ken, kin	*ĝenh$_1$-
kind	*ĝenh$_1$-[101]
kū	*g^{u}óu̯-
kuic	*g^{u}óu̯-[12]
kunst	*ĝneh$_3$-[55]
mēde	*mis-d^{h}h$_1$-ó-
mede	*méd^{h}u-
medemest	*med^h-
mese	*h$_3$mei̯ĝ^h-
mōder	*máh$_2$ter-
mōdire	*máh$_2$ter-
mōther	*máh$_2$ter-
nacht	1. *neg^u-
naken(d)	2. *neg^u-[3]
nēi	*h$_3$ek^u-
neva	*népot-
nift	*népot-
omma	*h$_2$enh$_1$-
ongost	*h$_2$emĝ^h-[17]
oxa	*h$_2$uks-é/ón-
pipermos	*mad-
rād	*(h$_1$)reu̯d^h-
raeferd	*h$_2$erh$_3$-
reth	*ret-
sadel	*sed-[29]
salt	*sal-
sende	*h$_1$es-
sēte	*sed-
setma	*sed-
skern	*sok-r/n-
snē	*sneig^{uh}-
snore	*snus-ó-
stalle	*stel-[9]
stathe	*steh$_2$-
sted, stede	*steh$_2$-
stēde	*steh$_2$-[160]
stēra	*h$_2$stér-
steth	*steh$_2$-
stiure	*steh$_2$-[77]
stō	*steh$_2$-
stōr	*steh$_2$-
strām	*sreu̯-
sunne	*séh$_2$u̯el-
sunu	2. *suH-
suth	*séh$_2$u̯el-
suther	*séh$_2$u̯el-
swester, suster	*su̯ésor-
swētma	*su̯eh$_2$d-
swiaring	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
swīn	1. *suH-
swire	*su̯ésor-
tāker	*dai̯u̯ér-
thēre	*ters-
therp	*treb-[4]
tīesdei	* dei̯-
tōth	*h$_1$ed-
twist	*steh$_2$-
walebera	*b^{h}er-
wars/wers	*h$_2$u̯es-
wer	*u̯iH-ró-
winter	*u̯ei̯d-
wirra	2. *u̯ers-
wīd	*h$_1$ei̯-
wīs	*u̯ei̯d-
wiss	*u̯ei̯d-
wita	*u̯ei̯d-
word	*u̯r̥d^h-ó-
wōst	*h$_1$u̯eh$_2$-

Altsächsisch

agana	*h$_2$ek̂-
ahsa	*h$_2$ak̂s-
ahsla	*h$_2$ak̂s-
akkar	*h$_2$eĝ-
ambon	*h$_3$neb^h-
ando	*h$_2$enh$_1$-
apuldra	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
apulgrê	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
appul, apl	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
ar(a)beit	*h$_1$ei̯-
arbedi	*h$_1$ei̯-[29]
ard	*h$_2$erh$_3$-
ars(-belli)	*h$_1$órs-o-
āt	*h$_1$ed-
bar	*b^{h}es-
bāra	*b^{h}er-
barda	*b^{h}ar(s)d^h-o/ah$_2$-[2]
barm	*b^{h}er-
barwirdig	*b^{h}er-[71]
berg	*b^{h}erĝ^h-
besmo	*b^{h}es-
bodal	*b^{h}u̯eh$_2$-
bōk	*b^{h}ah$_2$g-(ó-)
bōke	*b^{h}ah$_2$g-(ó-)
bōm	*b^{h}u̯eh$_2$-
-boro	*b^{h}er-[23]
brāha	*b^{h}ruH-[5]
brōder/ar	*b^{h}ráh$_2$ter-
bū	*b^{h}u̯eh$_2$-
būr	*b^{h}u̯eh$_2$-
burg	*b^{h}erĝ^h-
cunst, cust	*ĝneh$_3$-[55]
dād	*d^{h}eh$_1$-
dohtar	*d^{h}ugh$_2$tér-

-dōm	*d^heh$_1$-[92]
dor	*d^hu̯ór-
duru	*d^hu̯ór-
ēđ	*$h_1$ei̯-
eggia	*$h_2$ek̂-
ehir	*$h_2$ek̂-
ehuskalk	*$h_1$ék̂u̯o-
ēo	*$h_2$ei̯-u-
ērist	*$h_2$ai̯-r̥/n-
euui	*$h_2$óu̯-i-
euun	*$h_2$ei̯-u-
ēwig	*$h_2$ei̯-u-
fadar	*p$h_2$tér-
fast	*steh$_2$-
feld	*pleh$_2$-
fiuhtia	*peu̯k̂-
fiur	*péh$_2$u̯r̥
folda	*pleth$_2$-
folm	*pleh$_2$-
frēthi*, freithi*	*$h_1$ei̯-
frī	*prei̯H-
friđu	*prei̯H-
frist	*steh$_2$-
friund	*prei̯H-
friuthil	*prei̯H-
fūst	*pn̥k̂$^{(u)}$sti-
gast	*g^host(h_2)i-
gibāri	*b^her-
giburd	*b^her-
gidān	*d^heh$_1$-
gidōn	*d^heh$_1$-
giestradæg	*dei̯-
gigamalod	*ĝ^{h}éi̯-om-[24]
godkund	*ĝenh$_1$-
gumo, gomo	*d^héĝ^h-om-
hagal	*k̂elH-[10]
haso	*k̂as-
heri	*kor-o-
herta	*k̂ḗr
hlior	*k̂leu̯s-
hlūd	*k̂leu̯-
hlust	*k̂leu̯s-
hrao	*kreu̯h$_2$-
hund	*k̂(u)u̯ón-

io	*$h_2$ei̯-u-
jūgro	*$h_2$ei̯-u-[52]
jugud	*$h_2$ei̯-u-
juk-	*i̯eu̯g-
jung	*$h_2$ei̯-u-
kind	*ĝenh$_1$-[101]
knōsal	*ĝneh$_3$-
kō	*g^uóu̯-
-kund	*ĝenh$_1$-
kuniburd	*b^her-
kūth	*ĝneh$_3$-
lēhan	*lei̯k^u-
lud	*$h_1$leu̯d^h-
malt	*meld-
mēda	*mis-d^hh$_1$-ó-
mehs	*$h_3$mei̯ĝ^h-
migge	*$h_3$mei̯ĝ^h-
mikil	*meĝ-
mist	*$h_3$mei̯ĝ^h-[10]
mōdar	*máh$_2$ter-
nāh	*$h_3$ek^u-
naht	1. *neg^u-
nahtigala	1. *neg^u-[13]
nahtegal(e)	1. *neg^u-[13]
nako	*néh$_2$-u-[9]
nava	*$h_3$neb^h-
neƀal	*neb^h-
nevo	*népot-
niuwi	*neu̯-
ōga	*$h_3$ek^u-
ohso	*$h_2$uks-é/ón-
ōstana	*h_2u̯es-[58]
ōstar	*h_2u̯es-
quān	*g^uén-
quēna	*g^uén-
quik	*g^ui̯eh$_3$-
rādburd	*b^her-
radur	*ret-
rath	*ret-
rōd	*(h_1)reu̯d^h-
rost	*(h_1)reu̯d^h-[2]
salt	*sal-
sān(o)	*$h_1$es-[15]
sedal	*sed-[58]

snēo	*snei̯g^{uh}-
sōth	*$h_1$es-
stađ	*steh$_2$-
stamn	*steh$_2$-
stathal	*steh$_2$-
stedi	*steh$_2$-
stekko	*(s)teg-
sterro	*$h_2$stér-
stollo	*stel-
strōm	*sreu̯-
suestar	*su̯ésor-
suga	1. *suH-
sultia	*sal-
sundea	*$h_1$es-
sunna	*séh$_2$u̯el-
sunno	*séh$_2$u̯el-
sunu	2. *suH-
sūth	*séh$_2$u̯el-
sūthar	*séh$_2$u̯el-
sweban	*su̯ep-
swīn	1. *suH-
swiri	*su̯ésor-
tand	*$h_1$ed-
tharp	*treb-[4]
thīstel	*(s)tei̯g-
thunni	*tenh$_2$-
thurst	*ters-
ūhta	1. *neg^u-
ūst	*$h_2$enh$_1$-
vittea	*ped-
wan	*h_1u̯eh$_2$-
watar	*u̯ed-
wer	*u̯iH-ró-
wīd	*$h_1$ei̯-
wintar	*u̯ei̯d-[34]
wird	*d^heh$_1$-[29]
wirrist	2. *u̯ers-
wīs	*u̯ei̯d-
wiss	*u̯ei̯d-
-witti	*u̯ei̯d-
word	*u̯r̥d^h-ó-
wōsti	*h_1u̯eh$_2$-

Altniederdeutsch

mōder	*máh$_2$ter-

Mittelniederdeutsch

berm	*b^her-
bōl	*b^hu̯eh$_2$-[86]
bonen	*b^heh$_2$-
dārne	*ters-[15]
darre	*ters-
ēte	*$h_1$ed-
getwās	*d^heh$_1$-[77]
haren	*k̂eh$_3$(i̯)-
ingedōme	*d^heh$_1$-
kone	*g^uén-
kumst	*g^uem-[5]
mast	1. *masd-
meise	*moi̯s-
mōdder	*máh$_2$ter-
necker	*nei̯g^u-
ōst	*sed-[13]
rust	*(h_1)reu̯d^h-[2]
scharn	*sok-r̥/n-
sewīn	1. *suH-[13]
soge	1. *suH-
solt	*sal-
sōr	*$h_2$seu̯s-
stak	*(s)teg-[12]
stale, stal	*stel-
stelte	*stelg-[1]
stolpe	*stelb-
stolpen	*stelb-[1]
stolt	*stelg-[1]
stülpe	*stelb-
stūr	*steh$_2$-
sugge	1. *suH-[18]
tā	*denk̂-
tanga	*denk̂-
tanger	*denk̂-
twist	*steh$_2$-
ungestūme	*steh$_2$-
vorst	*p(e)r-sth$_2$-
wrist	*steh$_2$-[23]

Mittelniederländisch (a.: altndl., n.: nndl.)

amper	*Hem-
boenen	*b^heh$_2$-
dārne	*ters-[15]

oselen (a.)	*$h_2$ak̂s-
scharn	*sok-r/n-
stel, stelle	*stel-^{9}
stuur	*steh_2-
stolp (n.)	*stelb-

Althochdeutsch

ackar	*h_2eĝ-
ackiuuis	*h_3ek^u-
affaltar	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
affoltra	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
aga	*$h_2$ek̂-
agabero	*b^her-
agana	*$h_2$ek̂-
agawis	*h_3ek^u-
ahil	*$h_2$ek̂-
ahorn	*$h_2$ek̂-
ahsa	*$h_2$ak̂s-
ahsla, ahsala	*$h_2$ak̂s-
ahta	*h_3ek^u-^{84}
ambaht	*h_2eĝ-^{62}
amban	*$h_3$neb^h-
ampfara, -o	*Hem-^{9}
anado	*$h_2$enh_1-^{10}
anasezzo	*sed-^{3}
angust	*$h_2$em$ĝ^h$-^{17}
anto	*$h_2$enh_1-
apful	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
ar(a)beiti	*$h_1$ei̯-^{29}
ars(-belli)	*$h_1$órs-o-
art	*$h_2$erh_3-
ast	*sed-^{13}
awizoraht	*h_3ek^u-
āz	*$h_1$ed-
āzal	*$h_1$ed-^{105}
backo	*b^hag-^{2}
bar	*b^hes-
bāra	*b^her-
barm	*b^her-
barn	*b^her-
bart	*b^har(s)d^h-o/ah_2-
barta, parta	*b^har(s)d^h-o/ah_2-^{2}
bast	*b^hes-
-ber	*b^her-
ber(a)haft	*b^her-^{59}
berd	*b^her-
berg	*b^her$ĝ^h$-
berohafti	*b^her-^{60}
bes(a)mo	*b^hes-
biot	*b^heu̯d^h-^{8}
biquâmi	*g^uem-
birid	*b^her-
bīta	*b^hei̯d^h-
bittar	*b^hei̯d-
biz	*b^hei̯d-
bor	*b^her-^{59}
bor, por	*b^her-^{71}
boralang	*b^her-^{71}
-boro	*b^her-^{23}
-bot	*b^heu̯d^h-
boum	*b^hu̯eh_2-
brāwa	*b^hruH-^{1,5}
bruoder	*b^hrá$h_2$ter-
bū	*b^hu̯eh_2-
bungo	*b^hen$ĝ^h$-
buocha	*b^hah_2g-(ó-)
buoh	*b^hah_2g-(ó-)
bûr, pûr	*b^hu̯eh_2-
burdī	*b^her-^{42}
burdin, burdî	*b^her-
burg	*b^her$ĝ^h$-
burst	*b^har(s)d^h-o/ah_2-^{1}
burt	*b^her-
būwa	*b^hu̯eh_2-
bŭra	*b^her-^{61}
*c(h)nuosal**	*ĝneh_3-
Chlodovechus	*k̂leu̯-
chuo	*g^uóu̯-
cīesdach	* dei̯-
cund	*ĝneh_3-
dah	*(s)teg-
darra	*ters-
dick	*(s)teg-
distil	*(s)tei̯g-
dona	*ten-
dorf	*treb-
dost	*teu̯s-
dunni	*tenh_2-
dunnisto	*tenh_2-
durri	*ters-

durst	**ters-*
egga	*$h_2$ek̂-*
egida	*$h_2$ek̂-*
eibar, eifar	*b^her-*
eid	*$h_1$ei̯-*
eimberi	*b^her-*[72]
einbar	*b^her-*
einknuodili	*ĝneh_3-*
einlifto	*lei̯k^u-*
engi	*$h_2$emĝ^h-*
engiro	*$h_2$emĝ^h-*
epfili	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
ēr	*$h_2$ai̯-r/n-*
ēracher	*$h_2$ai̯-r/n-*
erdpūwo	*b^hu̯eh_2-*
ēriro	*$h_2$ai̯-r/n-*[6]
ērist	*$h_2$ai̯-r/n-*
ērōr	*$h_2$ai̯-r/n-*[6]
ēwa	*$h_1$ei̯-*[52], *$h_2$ei̯-u-*
ēwida	*$h_2$ei̯-u-*
ēwig	*$h_2$ei̯-u-*
ewist	*$h_2$óu̯-i-*, *steh_2-*
ewit	*$h_2$óu̯-i-*
ēwo	*$h_2$ei̯-u-*
ezza	*$h_1$ed-*
ezzo	*$h_1$ed-*
fater	*p$h_2$tér-*
fatureo, fetiro	*p$h_2$tér-*
faz	*ped-*
feihhan	2.*pei̯g-*
feld	*pleh_2-*
festi	*steh_2-*
fezzara	*ped-*
fezzil	*ped-*
filuezzal	*$h_1$ed-*
filufrāz	*$h_1$ed-*
fiohta	*peu̯k̂-*
first	*p(e)r-sth_2-*
fiuhta	*peu̯k̂-*
fiur	*péh_2u̯r̥*
fizza	*ped-*
flado	*pleth_2-*
fluor	*pleh_2-*
folma	*pleh_2-*
frī	*prei̯H-*
fridil	*prei̯H-*[23]
fridu	*prei̯H-*
frīhals	*prei̯H-*
Friia	*prei̯H-*
frist	*steh_2-*
frītag	*prei̯H-*
frīten	*prei̯H-*[20]
friudil	*prei̯H-*
friunt	*prei̯H-*
fuïr	*péh_2u̯r̥*
funcho	*péh_2u̯r̥*[18]
fūst	*pn̥$k^{(u)}$sti-*
gambar	*$h_1$es-u-*[10]
gast	*g^host(h_2)i-*
gebāre	*b^her-*
gesterēn	*dei̯-*
gesteron	*dei̯-*
gibūr	*b^hu̯eh_2-*
gibūro	*b^her-*[86]
giburt	*b^her-*
gikunt	*ĝenh_1-*
gipor	*b^her-*[59]
gisāzi	*sed-*
gister, gestera	*dei̯-*
gisunt	*seĝ^h-*[11], *su̯eh_2d-*[12]
gitān	*d^heh_1-*
giwahst	*h_2u̯eks-*
gommankunt	*ĝenh_1-*
gomo	*d^héĝ^h-om-*
gotkunt	*ĝenh_1-*
hagal	*k̂elH-*[10]
hâli	*k̂elH-*
hari, heri	*kor-o-*
Hario-, Chario-	*kor-o-*
(hari)sliz	*stel-*[2]
hasan	*k̂as-*
haso	*k̂as-*
herza	*k̂ér*
Hlodericus	*k̂leu̯-*
(h)liumunt	*k̂leu̯-*
(h)lūt	*k̂leu̯-*
hort	*kusd^h(h_1)-*
hunt	*k̂(u)u̯ón-*

il(l)en	*$h_1$ei̯-[48]
inpurro	*b^her-
intuoma	*d^heh_1-[49]
io	*$h_2$ei̯-u-
it(a)wīz	*u̯ei̯d-
joh	*i̯eu̯g-
jūgiro	*$h_2$ei̯-u-[52]
jugund	*$h_2$ei̯-u-
jūhhart	*i̯eu̯g-
jung	*$h_2$ei̯-u-
jungiro	*$h_2$ei̯-u-[52]
kind	*ĝenh_1-
kindbera	*b^her-
knuot	*ĝneh_3-
kumft	*g^uem-
kunni	*ĝenh_1-
kunst	*ĝneh_3-[55]
-kunt, -kund(i)	*ĝenh_1-
kuoni	*ĝneh_3-
lāo	*k̂el-[1]
lebara	*lei̯p-
lēhan	*lei̯k^u-
leiba	*lei̯p-
len(gi)zin	*dei̯-
līht	*$h_1$leng^{uh}-
liodar	*k̂leu̯-
liodarsāza	*sed-
liut	*$h_1$leu̯d^h-
liuti	*$h_1$leu̯d^h-
Lothari	*k̂leu̯-
lungar	*$h_1$leng^{uh}-
lungūn	*$h_1$leng^{uh}-
magar	*meh_2k̂-
malz	*meld-
manezen	*$h_1$ed-
mara	*mer-
mast	1., 2. *masd-
maz	*med-
meisa	*mer-
melta	*meld^h-[5]
metemo	*med^h-
metu	*méd^{h}u-
mezzirahs	*mad-[6]
mieta	*mis-$d^h$$h_1$-ó-
mihhil	*meĝ-
milti	*meld^h-
mist	*$h_3$mei̯ĝ^h-[10]
mistil	*$h_3$mei̯ĝ^h-[10], *sed-[11]
mittel	*med^h-[6]
mitti	*med^h-
mord	*mer-
muatirra	*má$h_2$ter-
muntar	*mn̥(s)d^h(e)h_1-
muntboro	*b^her-[23]
muodar	*má$h_2$ter-
muos	*mad-
muoter	*má$h_2$ter-
muotera	*má$h_2$ter-
murg	*mreĝ^h-
naba	*$h_3$neb^h-
nabulo	*$h_3$neb^h-
nackot	2. *neg^u-
nāh	*$h_3$ek^u-
nāhgibūr	*b^hu̯eh_2-
nahho	*néh_2-u-[9]
naht	1. *neg^u-
nebul	*neb^h-
nest	*sed-
nevo	*népot-
nícchessa	*nei̯g^u-
nift	*népot-
niftila	*népot-[22]
nihhus	*nei̯g^u-
nio	*$h_2$ei̯-u-[14]
niuwi	*neu̯-
niuwōro	*neu̯-
nouhturn	1. *neg^u-[31]
nuosc	*néh_2-u-[1]
ohso	*$h_2$uks-é/ón-
ōra	*$h_2$ou̯s-os-
orrehuon	*(h_1)r̥s-en-
ort	*d^heh_1-
ōst(a)ra	*h_2u̯es-
ōstan	*h_2u̯es-[58]
ōstana	*h_2u̯es-[58]
ōstar	*h_2u̯es-
ōstar	*h_2u̯es-
ottar	*u̯ed-
ou	*$h_2$óu̯-i-
ouga	*$h_3$ek^u-

ouwist	*steh_2-
Purgunt	*b^herĝ^h-
quena	*g^uén-
quiti	*g^ui̯eh_3-[5]
rad	*ret-
radelōt	*ret-
rao	*kreu̯h_2-
rosamo	*(h_1)reu̯d^h-
rost	*(h_1)reu̯d^h-[2]
rōt	*(h_1)reu̯d^h-
rōta	*(h_1)reu̯d^h-
rotamo	*(h_1)reu̯d^h-
rōto	*(h_1)reu̯d^h-
rutemhafte	*(h_1)reu̯d^h-[6]
salb	*selp-
salba	*selp-
salz	*sal-
satol	*sed-[29]
schaba	*skab^h-
scūr	*deh_3-[11]
sedal	*sed-[58]
sez	*sed-
sezzal	*sed-
sigu, sigi	*seĝ^h-
sintar	*send^hh_1-
situ	*su̯ed^hh_1-[1]
sketer, skitir	*sk̂ei̯d-
smalz	*meld-
smero	*smer-
snēo	*snei̯g^{uh}-
snur	*snus-ó-
sparro	*$h_1$ei̯-[5]
sparro	*i̯et-[3]
stad, stado	*steh_2-
stadal	*steh_2-
stal(l)	*steh_2-[150], *stel-
stam	*steh_2-
stat	*steh_2-
stata	*steh_2-
stāte	*steh_2-[160]
steckal	*(s)tei̯g-[11]
stedil	*steh_2-[150]
stehho	*(s)teg-
stelza	*stelg-[1]
sterno	*$h_2$stér-
sterro	*$h_2$stér-
stih	*(s)tei̯g-
stiura	*steh_2-[77]
stollo	*stel-
stolz	*stelg-[1]
stouuen	*steh_2-[70]
stroum	*sreu̯-
stuol	*steh_2-
stuolsāzo	*sed-
stuot	*d^heh_1-
stuot	*steh_2-
stūri	*steh_2-
sū	1. *suH-
suehur	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
sulza	*sal-
sund-	*séh_2u̯el-
sundar	*séh_2u̯el-
sunna	*séh_2u̯el-
sunnea	*$h_1$es-
sunno	*séh_2u̯el-
suntea	*$h_1$es-
sunu	2. *suH-
suozi	*su̯eh_2d-
suoziro	*su̯eh_2d-
suozisto	*su̯eh_2d-
swāgur	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
swēr	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-[17]
swester	*su̯ésor-
swiga/ur	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
swīn	1. *suH-
tāt	*d^heh_1-
teig	*d^hei̯ĝ^h-
tiof	*d^heu̯b-
tob	*d^heu̯b-[4]
tohter	*d^hug$h_2$tér-
tor	*d^hu̯ór-
toub	*d^heu̯b-[4]
tubil	*d^heu̯b-[4]
tumb	*d^heu̯b-[4]
tuom	*d^heh_1-
-tuom	*d^heh_1-[92]
turi	*d^hu̯ór-
turistuodil, -al	*steh_2-

ūhta	1. **neg*^{u}-
un-, umbera	**b*^{h}*er-*
unst	*h_2*enh*$_1$-[15]
unthancbāri	**b*^{h}*er-*
uochs(a)na	*h_2*ak̂s-*
uohsa	*h_2*ak̂s-*
uosana	*h_2*ak̂s-*[17]
urchnāt, urknāt	**ĝneh*$_3$-
īro	1. **u̯ers-*
ītrin	**sok-r/n-*[7]
vachst	*h_2*u̯eks-*
vahsamo	*h_2*u̯eks-*[10]
vahsmo	*h_2*u̯eks-*
van	*h_1*u̯eh*$_2$-
varm	**g*^{uh}*er-*[13]
vart	**d*^{h}*eh*$_1$-
vazarstelh	**stelg-*
vazzar	**u̯ed-*
vaʒʒarstella	**stelg-*
ver	**u̯iH-ró-*
verra	2. **u̯ers-*[8]
vintar	**u̯ei̯d-*
virs	2. **u̯ers-*
virsiro	2. **u̯ers-*
virsisto	2. **u̯ers-*
virt	**d*^{h}*eh*$_1$-[29]
vīs	**u̯ei̯d-*
wiss	**u̯ei̯d-*
Wisu-	*h_1*u̯es-*
wīt	*h_1*ei̯-*
vizzi	**u̯ei̯d-*
vizzo	**u̯ei̯d-*
vort	**u̯r̥d*^{h}*-ó-*
vouhhar	*h_2*u̯eks-*[9]
vuosti	*h_1*u̯eh*$_2$-
*āhi**	**denk̂-*
āhisto	**denk̂-*[3]
an(d)	*h_1*ed-*
anga	**denk̂-*
angar	**denk̂-*
ebar	**b*^{h}*er-*[17]
eihhur	**dai̯u̯ér-*
wibar	**b*^{h}*er-*

Mittelhochdeutsch

ag	*h_2*ek̂-*
aga	*h_2*ek̂-*
ah	*h_2*ek̂-*
apfelgrâ	*h_2*eb-(e/ŏ)l-*
arl	*h_2*erh*$_3$-[40]
ärling	*h_2*erh*$_3$-[40]
art	*h_2*erh*$_3$-[30]
ās	*h_1*ed-*
buost	**b*^{h}*es-*
ēr	*h_2*ai̯-r/n-*
ēr(e)st, ērste	*h_2*ai̯-r/n-*
gæze	*h_1*ed-*
gerade	**ret-*
glast	**steh*$_2$-[36]
har	**k̂eh*$_3$*(i̯)-*[1]
hār	**k̂eh*$_3$*(i̯)-*[1]
jiuch	**i̯eu̯g-*
kumber, kummer	**b*^{h}*er-*[57]
liumunt	**k̂leu̯-*
meisch	**mei̯k̂-*[11]
müeder	**máh*$_2$*ter-*
nickes	**nei̯g*^{u}-
ost	*h_2*u̯es-*
quene	**g*^{u}*én-*
rā	**kreu̯h*$_2$-
rist	**steh*$_2$-[23]
sāze	**sed-*
smolz	**meld-*
stolle	**stel-*
stud	**steh*$_2$-
sund	**séh*$_2$*u̯el-*
swep, swebes	**su̯ep-*
tiehter, diehter	**d*^{h}*ugh*$_2$*tér-*
türre, dürre	**d*^{h}*ers-*
türstuodel	**steh*$_2$-
ungestōm	**steh*$_2$-
ungezibere	**b*^{h}*er-*[17]
uochse, üechse	*h_2*ak̂s-*
urbor, urbar	**b*^{h}*er-*[59]
vanke	**péh*$_2$*u̯r̥*
veiz	**deh*$_3$-
zint	*h_1*ed-*
zīstac	**dei̯-*
[illegible]	**steh*

Deutsch

Art	*$h_2$erh_3-[40]
Bauer	*b^hu̯eh_2-
bohnen, bohnern	*b^heh_2-
eher	*$h_2$ai̯-r/n-
eher	*$h_2$ai̯-r/n-[6]
Emmer	*neb^h-
fest	*steh_2-
Fitze	*ped-
ingetum (bair.)	*d^heh_1-
Nachtigal	1. *neg^u-[13]
schütter	*sk̂ei̯d-
Schwager	*su̯ek̂u̯r/u̯er-
Schwäher	*su̯ek̂u̯r/u̯er-
Schwieger	*su̯ek̂u̯r/u̯er-
Stilke	*stel-[20]

Langobardisch

Langobardi	*b^har(s)d^h-o/ah_2-
scarnafol	*sok-r/n-

Altpreußisch

ackis	*h_3ek^u-
ackons	*$h_2$ek̂-
agins	*h_3ek^u-
aketes	*$h_2$ek̂-[75]
amsin	*$h_3$mei̯$\hat{g}^h$-[9]
angstainai	1. *neg^u-[27]
angsteina	1. *neg^u-[27]
ansonis	*$h_2$em$\hat{g}^h$-
ape	*$h_2$ep-
apewitwo	*$h_2$ep-[10]
apisorx	*$h_2$ep-
apus	*$h_2$ep-[11]
artoys	*$h_2$erh_3-
assis	*$h_2$ak̂s-
aswinan	*$h_1$ék̂u̯o-
auckt(s)timmiskan	*$h_2$eu̯g-
Auctakops	*$h_2$eu̯g-[26]
Auctukape	*$h_2$eu̯g-[26]
āūgus	*$h_2$eu̯g-
āusins	*$h_2$ou̯s-os-
ausis	*h_2u̯es-
awins	*$h_2$óu̯-i-
bordus	*b^har(s)d^h-o/ah_2-
boūt	*b^hu̯eh_2-
brāti	*b^hrá$h_2$ter-
bratrīkai	*b^hrá$h_2$ter-
būton, boūton	*b^hu̯eh_2-
buttan	*b^hu̯eh_2-
cariawoytis	*kor-o-
crauyo	*kreu̯h_2-
dagoaugis	*$h_2$eu̯g-
dāian	*deh_3-
dantimax	*$h_1$ed-
dantis	*$h_1$ed-
dāt	*deh_3-
daton	*deh_3-
dāton	*deh_3-
dāts	*deh_3-
dātwei, datwei	*deh_3-
⁺*daubo* (*dambo*)	*d^heu̯b-
dauris	*d^hu̯ór-
deina	*dei̯-
deiwas	*dei̯-
deiws	*dei̯-
deywis	*dei̯-
duckti	*d^hug$h_2$tér-
dyrsos, dirsos	*d^hers-
ebsentliuns	*ĝneh_3-[43]
emelno	*Hem-[10]
emprijki-sentismu	*$h_1$es-
emprijki-sins	*$h_1$es-
eristian	*$h_1$er(-i)-
esketres	*$h_2$ek̂-[19]
-eyko-	*$h_1$ei̯-[69]
geits, -tan, -tin	*g^ui̯eh_3-
geiwans	*g^ui̯eh_3-
gemton	*g^uem-
genna	*g^uén-
gijwans	*g^ui̯eh_3-
-gimton	*g^uem-
giwato	*g^ui̯eh_3-
gorme	*g^{uh}er-
goro	*g^{uh}er-
gurīns	*g^ur̥d-[1]
iau	*$h_2$ei̯-u-

īdis	**$h_1$ed-*
īst	**$h_1$ed-*
īstai	**$h_1$ed-*
īstwei	**$h_1$ed-*
iūrin	**i̯eu̯H-r-*
iuse	**i̯(e)uHs-*
+jagno (lagno)	**i̯e/ok$^{u̯}$-r/n-*
Jawne	**$h_2$ei̯-u-[37]*
kargis	**kor-o-*
karyago	**kor-o-*
Kogonassantle	**ĝneh_3-[43]*
krawia	**kreu̯h_2-*
kuntis	**pn̥k$^{(u̯)}$sti-[1,3]*
lasto	**steh_2-[64]*
Laukappe	**$h_2$ep-[10]*
maldai	**meld-*
maldenikis	**meld-*
maldian	**meld-*
maldūnin	**meld-*
malnijks	**meld-*
-maltan	**meld-[15]*
massais	**meĝ-[26]*
meddo	**méd^{h}u-*
median	**med^h-*
menso, mensā	**mē̆(m)s-*
moasis	**moi̯s-*
mothe	**má$h_2$ter-*
muthi	**má$h_2$ter-*
mūti	**má$h_2$ter-*
muti	**má$h_2$ter-*
nabis	**$h_3$neb^h-*
nacktien	1. **neg$^{u̯}$-[14]*
naktin	1. **neg$^{u̯}$-*
nauns	**neu̯-[6]*
nawan(s)	**neu̯-*
nertien	**$h_2$nér-[1]*
neuwenen	**neu̯-[6]*
nognan	2. **neg$^{u̯}$-*
Nycape	**$h_2$ep-[10]*
padaubis	**d^{h}eu̯b-[8]*
paddis	**ped-*
pagonbe	**b^{h}eh_2-[9]*
panno	**péh_2u̯r̥-*
panu-	**péh_2u̯r̥-*
pasteygo	**$h_3$ei̯g^h-*
pectis	**pek$^{u̯}$-[11]*
pedan	**ped-*
peisda	**sed-*
perēit	**$h_1$ei̯-*
peuse	**peu̯k̑-*
Peuesebalten	**peu̯k̑-[5]*
pirsten	**p(e)r-sth_2-*
pisda	**sed-*
plasmena	**pleth_2-[20]*
ploaste	**pleh_2-[14]*
plonis	**pleh_2-*
poducre	**d^{h}ug$h_2$tér-*
pomatre	**má$h_2$ter-[17]*
postāt	**steh_2-*
postātwei	**steh_2-*
preartue	**$h_2$erh_3-*
sagis	**seg-*
sal(i)	**sal-*
salta	**k̑elH-*
saltan	**sal-*
salus	**sal-[3]*
same	**d^{h}éĝ^h-om-*
-santle	**ĝneh_3-[43]*
Sarape	**$h_2$ep-[10]*
sasins	**k̑as-*
sasintinklo	**ten-, *k̑as-[4]*
saule	**séh_2u̯el-*
*sausas**	**$h_2$seu̯s-*
scebelis	**skab^h-[1]*
schan deinan	**dei̯-*
seamis	**ĝ^{h}éi̯-om-*
semmai	**d^{h}éĝ^h-om-*
semme	**d^{h}éĝ^h-om-*
semo	**ĝ^{h}éi̯-om-*
senditans	**d^{h}eh_1-*
senditmai	**d^{h}eh_1-[110]*
seweynis	1. **suH-*
seydis	**d^{h}ei̯ĝ^h-[10]*
seyr	**k̑ḗr*
-sins, -sentismu	**$h_1$es-[7]*
sīrisku	**k̑ḗr[12]*
sirsdau	**k̑ḗr[12]*
skijstan	**sk̑ei̯d-[16]*

smoy	*d^{h}éĝ^h-om-
smunents	*d^{h}éĝ^h-om-[49]
smūni	*d^{h}éĝ^h-om-
smūnin	*d^{h}éĝ^h-om-[49]
smunintwey	*d^{h}éĝ^h-om-[49]
snaygis	*sneig^{uh}-
sosto	*sed-
souns	2. *suH-
stacle	*steh$_2$-
stalis	*steh$_2$-[134], *stel-
steege	*(s)teg-[2]
stogis	*(s)teg-[12]
Strottekaymen	*sreu̯-[38]
Strowange	*sreu̯-
Strutkeim	*sreu̯-[38]
sunis	*k̂(u)u̯ón-
swestro	*su̯ésor-
swintian	1. *suH-[14]
Tapelawake	*tep-
Tapiow	*tep-
Taplawken	*tep-
Tattapis	*h$_2$ep-[11]
Tepplaucken	*tep-
towis	*ph$_2$tér-[2]
Troben	*treb-[5]
udro	*u̯ed-
umnode	*d^{h}eh$_1$-, *steh$_2$-[3]
unds	*u̯ed-
werstian	1. *u̯ers-[12]
wessals	*h$_1$u̯es-
weydulis	*u̯ei̯d-
wijrikan	*u̯iH-ró-
wijrinan	*u̯iH-ró-
wīrds	*u̯r̥d^h-ó-
wirs, wijrs	*u̯iH-ró-
Wirsune	2. *u̯ers-[4]
wobalne	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
wobelko, -ke	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
woble	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-
wubri	*b^{h}ruH-
wundan	*u̯ed-
wupyan	*h$_2$ep-[13]
wurs	*u̯eh$_1$-r-
yccroy	*i̯e/ok^u-r/n-[14]

Jatvingisch

ajki	*h$_2$ei̯-u-[43], *lei̯k^u-[10]
akmi	*h$_2$ek̂-[11]
ałm	*h$_2$eb-(e/ŏ)l-[4]
auchſ	*h$_2$eu̯g-[33]
augd	*h$_2$eu̯g-[13]
barnaj	*b^{h}er-[86]
dins	*dei̯-[25]
gemd	*g^{u}em-[7]
gimna	*g^{u}em-[13]
iauniſ	*h$_2$ei̯-u-[37]
kałdi	*k̂elH-[7]
kuo	*k̂(u)u̯ón-[13]
mard	*mer-[8]
maz	*meĝ-[26]
mejdo	*med^h-[7]
mort	*mer-[8]
nakt	1. *neg^u-[14]
nau	*neu̯-
paders	*ph$_2$tér-[2]
puſe	*peu̯k̂-[5]
raude	*(h$_1$)reu̯d^h-[26]
ſała	*séh$_2$u̯el-[8]
ſenſ	*sen-[6]
tarmi	*g^{uh}er-[14]
ward	*u̯r̥d^h-ó-[3]
wiroſ	*u̯iH-ró-[7]
zagſ	*k̂as-[10]
zem	*d^{h}éĝ^h-om-[41]

Litauisch

aibrumas	*b^{h}er-[16]
ailė̃	*h$_1$ei̯-
ākas, akà	*h$_3$ek^u-
akẽčios	*h$_2$ek̂-[75]
akìs	*h$_3$ek^u-
āklas	*h$_3$ek^u-
Akmenà	*h$_2$ek̂-
ākmenas	*h$_2$ek̂-
akmẽnis	*h$_2$ek̂-
akmuõ	*h$_2$ek̂-
āknos	*i̯e/ok^u-r/n-
ākstinas	*h$_2$ek̂-
ākštinas	*h$_2$ek̂-

akúotas	**$h_2$ek̂-*[71]
aldijà	**néh$_2$-u-*[1]
alùdė	**d^{h}eh$_1$-*
āmalas	**Hem-*[10]
ámžius	**$h_3$meiĝ^h-*[9]
anañdien/anądien	**dei̯-*
añkštas	**$h_2$emĝ^h-*
ankstì	1. **neg^u-*[27]
ankštìs	**$h_2$emĝ^h-*
antìdė	**d^{h}eh$_1$-*
ãpdas	**d^{h}eh$_1$-*
apýūšris	**h_2u̯es-*
apjàkti	**$h_3$ek^u-*
ãpstas	**steh$_2$-*
apstùs	**steh$_2$-*
arė̃	**$h_2$erh$_3$-*
árklas	**$h_2$erh$_3$-*
arklìdė	**$h_2$erh$_3$-*
arklỹs	**$h_2$erh$_3$-*
armenà	**$h_2$erh$_3$-*
armenė̃	**$h_2$erh$_3$-*[10]
armuõ	**$h_2$erh$_3$-*
árti	**$h_2$erh$_3$-*
artójas	**$h_2$erh$_3$-*
ãšaka	**$h_2$ek̂-*
ašerỹs	**$h_2$ek̂-*
ašìs	**$h_2$ak̂s-*
ašmuõ	**$h_2$ek̂-*
ašnìs	**$h_2$ek̂-*
ašras, -rùs	**$h_2$ek̂-*
aštras, -rùs	**$h_2$ek̂-*
ašutaĩ	**$h_2$ek̂-*
ašvíenis	**$h_1$ék̂u̯o-*[16]
Ašvijà	**$h_1$ék̂u̯o-*
Ašvinė	**$h_1$ék̂u̯o-*
ašvóklė	**$h_1$ék̂u̯o-*[16]
atbaraĩ, ãtbaros	**b^{h}er-*[64]
àteidant	**$h_1$ei̯-*[30]
ãtstas	**steh$_2$-*
atstù	**steh$_2$-*
atstùs	**steh$_2$-*
augà	**$h_2$eu̯g-*
aũgas	**$h_2$eu̯g-*
augas	**$h_2$eu̯g-*[19]
augèsnis	**$h_2$eu̯g-*
augestis	**$h_2$eu̯g-*
aũgis	**$h_2$eu̯g-*
auglaĩ	**$h_2$eu̯g-*
auglas	**$h_2$eu̯g-*
auglùs	**$h_2$eu̯g-*
augmuõ	**$h_2$eu̯g-*
augnus	**$h_2$eu̯g-*
áugtas	**$h_2$eu̯g-*
áugti	**$h_2$eu̯g-*
augtis	**$h_2$eu̯g-*
augùs	**$h_2$eu̯g-*
áuksas	**h_2u̯es-*
áuksinas	**h_2u̯es-*
auksìnis	**h_2u̯es-*[69]
aũkštas	**$h_2$eu̯g-*
áukštas	**$h_2$eu̯g-*
ausinas	**h_2u̯es-*[69]
ausìs	**$h_2$ou̯s-os-*
aušr	**h_2u̯es-*
avìdė	**d^{h}eh$_1$-, *$h_2$óu̯-i-*[25]*, *steh$_2$-*[3]
avíena	**$h_2$óu̯-i-*[24]
avìkė	**$h_2$óu̯-i-*[21]
ãvinas	**$h_2$óu̯-i-*
avìs	**$h_2$óu̯-i-*
ą́žuolas	**$h_2$emĝ^h-*
bagótas	**b^{h}ag-*[12]
bangà	**b^{h}eg-*[4]
bangùs	**b^{h}eg-*
bãras	**b^{h}er-*
barzdà	**b^{h}ar(s)d^h-o/ah$_2$-*
barzdótas	**b^{h}ar(s)d^h-o/ah$_2$-*
bãsas	**b^{h}es-*
baudà	**b^{h}eu̯d^h-*
(-)beñgtas	**b^{h}eg-*
bérnas	**b^{h}er-*
beñti	**b^{h}er-*[43]
bingùs	**b^{h}eg-*[4]
bìrti	**b^{h}er-*
briaunà	**b^{h}ruH-*[7]
briáutis	**b^{h}ruH-*[7]
brolẽlis	**b^{h}ráh$_2$ter-*[21]
brólėnas	**b^{h}ráh$_2$ter-*[21]
brólis	**b^{h}ráh$_2$ter-*[21]
bróterautis	**b^{h}ráh$_2$ter-*[21]
broterė̃lis	**b^{h}ráh$_2$ter-*
broterỹstė	**b^{h}ráh$_2$ter-*[21]
Brotỹkai	**b^{h}ráh$_2$ter-*
brotis	**b^{h}ráh$_2$ter-*[21]
bruvìs	**b^{h}ruH-*
budras, -rùs	**b^{h}eu̯d^h-*
buitìs	**b^{h}u̯eh$_2$-*
būitìs	**b^{h}u̯eh$_2$-*
búkla	**b^{h}u̯eh$_2$-*
būklas	**b^{h}u̯eh$_2$-*
búklė	**b^{h}u̯eh$_2$-*[89]
būrỹs	**b^{h}u̯eh$_2$-*
bùsti	**b^{h}eu̯d^h-*
bùtas, butà	**b^{h}u̯eh$_2$-*
bútas	**b^{h}u̯eh$_2$-*
búti	**b^{h}u̯eh$_2$-*
būtìs	**b^{h}u̯eh$_2$-*
bútų	**b^{h}u̯eh$_2$-*
bū̃vis	**b^{h}u̯eh$_2$-*
dailė̃	**d^{h}eh$_1$-*[56]
dangùs	**neb^h-*[11]
dantìs	**$h_1$ed-*
dantìs	**$h_1$ed-*[68]
dantỹs	**$h_1$ed-*[68]
darýba	**b^{h}eh$_2$-*
-das	**deh$_3$-*
-das	**d^{h}eh$_1$-*
daubà	**d^{h}eu̯b-*
daũbas	**d^{h}eu̯b-*
dauburà	**d^{h}eu̯b-*[13]
-dė	**d^{h}eh$_1$-*
debesìs	**neb^h-*
debesỹs	**neb^h-*[10]
deivė̃, deĩvė	**dei̯-*
dė̃l	**d^{h}eh$_1$-*
dėla	**d^{h}eh$_1$-*[58]
dėlei, delia	**d^{h}eh$_1$-*[58]
dėlig	**d^{h}eh$_1$-*[58]
dėmė̃	**d^{h}eh$_1$-, *d^{h}eh$_1$-*[71, 121]
dėmuõ	**d^{h}eh$_1$-*
dė̃tas	**d^{h}eh$_1$-*
dė́ti	**d^{h}eh$_1$-*
dė̃tis	**d^{h}eh$_1$-*
dienà	**dei̯-*
diẽvas	**dei̯-*
dieverìs	**dai̯u̯ér-, *dai̯u̯ér-*[10]
díeveris	**dai̯u̯ér-*[10]
diẽvo duktė̃	**d^{h}ugh$_2$tér-*
dimstis	**steh$_2$-*
dóbti	**d^{h}eb-*[11]
domė̃	**d^{h}eh$_1$-*[121]
doslùs, duoslùs	**deh$_3$-*[53]
dõsnas, d(u)osnùs	**deh$_3$-*
dõtas	**deh$_3$-*
dovanà, dóvana	**deh$_3$-*
dõvis	**deh$_3$-*
drąsà	**d^{h}ers-*[12]
drąsus	**d^{h}ers-*[12]
drę̃sus	**d^{h}ers-*[12]
dubė̃	**d^{h}eu̯b-*
Dùbė	**d^{h}eu̯b-*
Dubrà	**d^{h}eu̯b-*
dùbti	**d^{h}eu̯b-*[1]
dubuõ	**d^{h}eu̯b-*
dubùs	**d^{h}eu̯b-*
dùgnas	**d^{h}eu̯b-*
dũkrà	**d^{h}ugh$_2$tér-*
duktė̃	**d^{h}ugh$_2$tér-*
dúoba, -à	**d^{h}eb-*
dúobas	**d^{h}eb-*
duobė̃	**d^{h}eb-, *d^{h}eu̯b-*[3]
dúoklas, dóklas	**deh$_3$-*
dúoklė	**deh$_3$-*
duomuõ	**deh$_3$-*
dúona	**d^{h}oh$_1$-nah$_2$-*
duõnis, -ies	**deh$_3$-*
duõnis, -io	**deh$_3$-, *deh$_3$-*[34]
duotas	**deh$_3$-*
dúotas	**deh$_3$-*
dúoti	**deh$_3$-*
duotis	**deh$_3$-*[41]
dúotų	**deh$_3$-*
dùrys	**d^{h}u̯ór-*
dvãras	**d^{h}u̯ór-*
dvasià	**d^{h}eh$_1$-*[77]
-dvérti	**d^{h}u̯ór-*[1]
dvirãtis, dvìratis	**ret-*

ė́da	*$h_1$ed-	*Ešvinė*	*$h_1$ék̂u̯o-
ėdesis, ėdesỹs	*$h_1$ed-	*gaivà, -ùs*	*g^{u}i̯eh_3-[21]
ėdestis	*$h_1$ed-[50]	*gajùs*	*g^{u}i̯eh_3-
ė́dis	*$h_1$ed-	*gãmas*	*g^{u}em-
ėdis	*$h_1$ed-[6]	*gamtà*	*g^{u}em-
ėdmėnė, ėdmenė̃	*$h_1$ed-	*gãras*	*g^{uh}er-
ėdmenys	*$h_1$ed-	*gentė*	*(H)i̯énh$_2$ter-[8]
ėdrà	*$h_1$ed-	*gentes*	*ĝenh_1-
ėdū̃nas	*$h_1$ed-	*gentìs*	*ĝenh_1-
ėduõ	*$h_1$ed-	*gentys*	*ĝenh_1-
ė́duonia, ė́duonė	*$h_1$ed-[13]	*gẽras*	*$h_1$er(-i̯)-[4]
ėduonìs	*$h_1$ed-	*giminė̃*	*g^{u}em-
ė́džia, ėdžià	*$h_1$ed-	*giñtas*	*g^{u}em-
ė́džios	*$h_1$ed-	*giñti(s)*	*g^{u}em-
eĩdant	*$h_1$ei̯-[30]	*gýti*	*g^{u}i̯eh_3-
eidinė̃, eĩdina	*$h_1$ei̯-[30]	*gýtų*	*g^{u}i̯eh_3-[4]
eigà	*$h_3$ei̯g^{h}-	*gývas*	*g^{u}i̯eh_3-
-eika	*$h_1$ei̯-	*gyvatà, -ãtas*	*g^{u}i̯eh_3-
-eika-, -eiki-	*$h_1$ei̯-[69]	*gývis*	*g^{u}i̯eh_3-
eilà	*$h_1$ei̯-	*góti*	*g^{u}eh_2-
eilė̃, eil(i)à	*$h_1$ei̯-	*gúoba(s)*	*b^{h}ah_2g-(ó-)[1]
eimena	*$h_1$ei̯-	*gurdùs*	*g^{u}r̥d-
eismà	*$h_1$ei̯-	*gur̃stas*	*g^{u}r̥d-
eĩsmas	*$h_1$ei̯-	*gur̃sti*	*g^{u}r̥d-[2]
eismė̃	*$h_1$ei̯-	*gùrti*	*g^{u}r̥d-[1]
eĩsmenė	*$h_1$ei̯-[47]	*-gvérti*	*d^{h}u̯ór-[1]
eĩti	*$h_1$ei̯-	*-ýba* (Suffix)	*b^{h}eh_2-
eĩtų	*$h_1$ei̯-	*-ýbė, -ỹbė* (Suffix)	*b^{h}eh_2-[9]
-eiva	*$h_1$ei̯-	*ìkras*	*i̯e/ok^{u}-r/n-
-eivis, -eiva	*$h_1$ei̯-[54]	*iñdas, indà*	*d^{h}eh_1-[30]
ekė̃čios	*$h_2$ek̂-[75]	*intė*	*(H)i̯énh$_2$ter-
ẽknos	*i̯e/ok^{u}-r/n-	*irmėdis*	*$h_1$ed-
emeny, eminy	*$h_1$ed-	*ìrštva*	*h_2ŕ̥tk̂o-[11]
ėrienà, ėríena	*$h_1$er(-i̯)-	*į́salas*	*sal-
ė́ras	*$h_1$er(-i̯)-	*-ystà/-ystė* (Suffix)	*steh_2-[4]
erškė̃tas	*$h_2$ek̂-[19]	*ìždas*	*d^{h}eh_1-[30]
erškė̃tis	*$h_2$ek̂-[19]	*jãknos*	*i̯e/ok^{u}-r/n-
ẽsanti	*$h_1$es-	*jaũ*	*$h_2$ei̯-u-
ẽsąs, ẽsą	*$h_1$es-	*jáugtas*	*i̯eu̯g-
ėskà	*$h_1$ed-	*jaũgti*	*i̯eu̯g-
ė́snos	*$h_1$ed-	*jáugti*	*i̯eu̯g-[21]
ė́stas	*$h_1$ed-	*jáuja(s)*	*i̯eu̯h_1-
ė́sti	*$h_1$ed-	*jáunas*	*$h_2$ei̯-u-
ė́stų	*$h_1$ed-	*jaunìkis*	*$h_2$ei̯-u-

jáura	**i̯eu̯H-r-*	*kùmstė, kùmštė*	**pn̥kʷsti-*
jáuras, jáurė	**i̯eu̯H-r-*[2]	*kùmstis*	**pn̥kʷsti-*
jãvas	**i̯eu̯h_1-*	*kùmštis*	**pn̥kʷsti-*
javíena	**i̯eu̯h_1-*	*láig(u)onas*	**dai̯u̯ér-*[9]
javìnis	**i̯eu̯h_1-*	*laĩkas*	**lei̯kʷ-*
jekanas	**i̯e/okʷ-r/n-*[8]	*láipta*	**lei̯p-*[16]
jẽknos	**i̯e/okʷ-r/n-*	*lengvapẽdis*	**ped-*
jentė	**(H)i̯énh$_2$ter-*	*leñgvas*	**$h_1$lengʷʰ-*
jéntė	**(H)i̯énh$_2$ter-*	*liáudis*	**$h_1$leu̯dʰ-*
jentere	**(H)i̯énh$_2$ter-*	*liẽkas*	**lei̯kʷ-*
jẽras	**$h_1$er(-i)-*[4]	*liẽptas*	**lei̯p-*[16]
jùngas	**i̯eu̯g-*	*(-)lìktas*	**lei̯kʷ-*
juñgtas, jùngtas	**i̯eu̯g-*	*lìkti*	**lei̯kʷ-*
jùngti	**i̯eu̯g-*	*lipaĩ*	**lei̯p-*
jungtìs	**i̯eu̯g-*	*lipnùs*	**lei̯p-*
jungtùvės	**i̯eu̯g-*	*lìptas*	**lei̯p-*
juosmuõ	**i̯eh$_3$s-*	*lìpti*	**lei̯p-*
júosta	**i̯eh$_3$s-*	*lipùs*	**lei̯p-*
júostas	**i̯eh$_3$s-*	*lìzdas*	**sed-*
júosti	**i̯eh$_3$s-*	*maĩšas*	**moi̯s-*
jū́ra	**i̯eu̯H-r-*, **i̯(e)uHs-*[1]	*máišas*	**moi̯s-*[2]
jū́res	**i̯eu̯H-r-*	*máišė*	**moi̯s-*
jūsė́ti	**i̯eh$_3$s-*[5]	*maĩšinis*	**moi̯s-*
jū́šė	**i̯(e)uHs-*	*maĩštas*	**mei̯k̑-*
kãras	**kor-o-*	*mãkas*	**$h_1$ed-*[69]
kãrė, karià	**kor-o-*, **kor-o-*[3]	*mal̃das*	**meld-*[13]
kãrias, karỹs	**kor-o-*, **kor-o-*[3]	*mañdras, mandrùs*	**mn̥(s)dʰ(e)h_1-*
kãris	**kor-o-*[3]	*mãras*	**mer-*
kẽpenys	**pekʷ-*	*marùs*	**mer-*
kẽpenos	**pekʷ-*[6]	*mãstas*	2. **masd-*[4]
kẽpens	**pekʷ-*[6]	*maũsti*	**meu̯d-*[5]
kepẽsis	**pekʷ-*[28]	*mãžas*	**meǵ-*[26]
kepesỹs	**pekʷ-*[28]	*mẽdis*	**medʰ-*[7]
kẽpis	**pekʷ-*	*medùs*	**médʰu-*
kepsnìs	**pekʷ-*[6]	*mẽdžias*	**medʰ-*
kèptas	**pekʷ-*	*meisa*	**mē̆(m)s-*
kèpti	**pekʷ-*	*mélda(s)*	**meld-*[13]
kiaũlė	1. **suH-*[12]	*mélmenys*	**meld-*[13]
kláusti	**k̑leu̯s-*	*melmuõ*	**meld-*[13]
klùsas	**k̑leu̯s-*	*mėsà*	**mē̆(m)s-*
klusnùs	**k̑leu̯s-*	*mėsė́dis, -ė*	**$h_1$ed-*
klùsti	**k̑leu̯s-*	*mìdus*	**médʰu-*[6]
klùsus	**k̑leu̯s-*	*miẽštas*	**mei̯k̑-*
kraũjas	**kreu̯h_2-*, **i̯eu̯h_1-*[8]	*miẽšti*	**mei̯k̑-*

mir̃tas	**mer-*
mir̃ti(s)	**mer-*
misà	*mei̯k̂-[10]
mìsti	*mei̯k̂-[10]
mìšras	*mei̯k̂-
mìšti	*mei̯k̂-
mìžė	*$h_3$mei̯$\hat{g}^h$-
mótė	*máh$_2$ter-
mudà	*meu̯d-[3]
mùdras	*meu̯d-
mun̄dras	*meu̯d-[5]
nak(t)výnė	1. *neg^u-
náktije	1. *neg^u-[13]
naktìnis	1. *neg^u-[19]
naktìs	1. *neg^u-
nakvóti	1. *neg^u-
nãravas	*$h_2$én-r(/n-)[10]
nartùs	*$h_2$nér-[1]
Narupė	*$h_2$ep-[12]
naũjas	*neu̯-
naujókas	*neu̯-[15]
neptė	*népot-
neptis	*népot-
nepuotė	*népot-[20]
nepuotìs	*népot-
nértėti	*$h_2$nér-[1]
nevaléika	*$h_1$ei̯-[69]
nir̃sti	*$h_2$nér-[1]
nirtùs	*$h_2$nér-[1]
nóras	*$h_2$én-r(/n-)[9]
norė́ti	*$h_2$én-r(/n-)[9]
Nóva	*néh$_2$-u-[1]
[illegible]*enà*	*néh$_2$-u-[1]
[illegible]	*deh$_3$-[12]
[illegible]	*d^heh$_1$-
[illegible]	2. *neg^u-
[illegible], *-ìmis*	*d^hé$\hat{g}^h$-om-
[illegible]	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
[illegible]	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
obalýnas	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-[4]
obalìs	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
obalỹs	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
óbelas	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
obelė̃	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
obelìnis	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-[1]
obelìs	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
obelỹs	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
óbulas	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
óbuolas	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
obuolis	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
obuolỹs	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
óras, óras	*$h_2$erh$_3$-
orė̃, õrė	*$h_2$erh$_3$-
pabúklas	*b^hu̯eh$_2$-
pãdas	*ped-
padaubỹs	*d^heu̯b-[8]
padėlỹs	*d^heh$_1$-
padėtìs	*d^heh$_1$-
pãdis	*ped-
paĩkas	*pei̯k̂-[1]
paišà	*pei̯k̂-
paĩšas	*pei̯k̂-
paklusnas	*k̂leu̯s-
paklùsnas	*k̂leu̯s-
paklùsnus	*k̂leu̯s-
paklusnùs	*k̂leu̯s-
paklùsti	*k̂leu̯s-
pardà	*deh$_3$-[12]
páreivis	*$h_1$ei̯-[54]
parejaĩ	*$h_1$ei̯-[42]
parejõs, parejuõs	*$h_1$ei̯-[42]
pasáulis, -lė	*séh$_2$u̯el-[8]
pasaũliui	*séh$_2$u̯el-[8]
pasė́das	*sed-
pastõlas	*steh$_2$-, *stel-[11, 12]
pastõlis	*steh$_2$-[134]
pastótų	*steh$_2$-
pãšalas	*k̂elH-
pãšolis, -as	*k̂elH-[3]
pavasãris	*h_2u̯es-
pavãsaris	*h_2u̯es-
pavãseris	*h_2u̯es-
pavìdalas	*u̯ei̯d-
pavìdulas	*u̯ei̯d-[11]
pavojùs	*h_1u̯eh$_2$-
pažastė̃, -ys	*$\hat{g}^h$es-
pažìntas	*ĝneh$_3$-
pažìnti	*ĝneh$_3$-

pažintìs, pažiñtis	*ĝneh$_3$-
pẽčius	*pek^{ṷ}-^{5}
pėdà, pė̃da	*ped-
pė̃das	*ped-
peĩkti	2. *pei̯g-^{1}, *pei̯k̂-^{1}
pelùdė	*d^{h}eh$_1$-, *steh$_2$-^{3}
pelė́da	*h$_1$ed-
péreiga	*h$_3$ei̯g^h-
péreiva	*h$_1$ei̯-
péreivis	*h$_1$ei̯-^{54}
pérėja	*h$_1$ei̯-
perėjaĩ	*h$_1$ei̯-
pė̃sčias	*ped-
piešà	*pei̯k̂-
piẽšas	*pei̯k̂-
piẽšti	*pei̯k̂-
pìktas	2. *pei̯g-^{1}, *pei̯k̂-^{1}
pìšas	*pei̯k̂-^{11}
piȓštas	*p(e)r-sth$_2$-
pyzdà	*sed-
plãnas	*pleh$_2$-
platà	*pleth$_2$-
platmė̃	*pleth$_2$-^{1}
platmenà	*pleth$_2$-^{1}
platnùs	*pleth$_2$-^{14}
platùs	*pleth$_2$-
plẽsnas	*pleth$_2$-
pletnùs	*pleth$_2$-^{14}
plėtnùs	*pleth$_2$-^{14}
plitùs	*pleth$_2$-^{3}
plónas	*pleh$_2$-
plõnis	*pleh$_2$-
plóti	*pleh$_2$-^{1}
pódŭkra	*d^{h}ugh$_2$tér-
pradžià	*d^{h}eh$_1$-
priẽdas	*deh$_3$-
príedėlis	*d^{h}eh$_1$-
priesienczu	*h$_1$es-^{7}
próga	*g^{ṷ}eh$_2$-^{1}
púodas	*ped-
pùšė	*peu̯k̂-
pušìs	*peu̯k̂-
rasà	*res-
rãtas	*ret-
raũdas	*(h$_1$)reu̯d^h-
raũdė	*(h$_1$)reu̯d^h-
raudesà	*(h$_1$)reu̯d^h-^{15}
raũdis	*(h$_1$)reu̯d^h-
raudónas	*(h$_1$)reu̯d^h-^{26}
raudóti	*(h$_1$)reu̯d^h-^{15}
raumuõ	*(h$_1$)reu̯d^h-
raũsvas	*(h$_1$)reu̯d^h-
rūdà	*(h$_1$)reu̯d^h-^{27}
rùdas	*(h$_1$)reu̯d^h-
rùdis	*(h$_1$)reu̯d^h-
rūdìs	*(h$_1$)reu̯d^h-
Rùdmena	*(h$_1$)reu̯d^h-^{6}
rudmuõ	*(h$_1$)reu̯d^h-^{6}
ruduõ	*(h$_1$)reu̯d^h-
rùstas	*(h$_1$)reu̯d^h-
rùsvas	*(h$_1$)reu̯d^h-
sagà	*seg-
sãgas	*seg-^{7}
sagė̃	*seg-
sãgtis	*seg-^{14}
salà	*sal-^{7}
sáldyti	*sal-^{1}
saldùs	*sal-
sálti	*sal-^{1}
samdà	*d^{h}eh$_1$-^{30}
sam̃das	*d^{h}eh$_1$-
sant	*h$_1$es-
sant n.	*h$_1$es-
sãpnas	*su̯ep-
sapnỹs, sãpnis	*su̯ep-
Sasnà	*k̂as-
sáulė	*séh$_2$u̯el-
sausà	*h$_2$seu̯s-
saũsas	*h$_2$seu̯s-
sausenýbė	*h$_2$seu̯s-^{11}
saũsinti	*h$_2$seu̯s-^{11}
saũsis	*h$_2$seu̯s-
sausmė̃	*h$_2$seu̯s-
sausrà	*h$_2$seu̯s-
segà	*seg-^{6}
sẽgė	*seg-
sègtas	*seg-
sègti	*seg-

senēsnis	**sen-*
sēnis	**sen-*
sénmotė	**máh$_2$ter-*
sénti	**sen-*[1]
seserénas	**suésor-*
sésti	**sed-*
sesuõ	**suésor-*
sintéti	**sen-*[1]
skabrùs	**skab^h-*
skàbti	**skab^h-*
skabùs	**skab^h-*
skaidà, skáida	**sk̂eid-*
skaidmà	**sk̂eid-*
skáidrus, skaidrùs	**sk̂eid-*[19]
skebérda	**skab^h-*[1]
skedérla	**skab^h-*[1]
skedérva	**skab^h-*[1]
skiedarà	**sk̂eid-*[15]
skiedrà	**sk̂eid-*
skýstas	**sk̂eid-*[16]
skóbas	**skab^h-*
naĩgala, snaigalà	**sneig^{uh}-*
naĩgė, snáigė	**sneig^{uh}-*
niẽgala, sniegalà	**sneig^{uh}-*[20]
niẽgas	**sneig^{uh}-*
niẽginas	**sneig^{uh}-*
nìgti, sniẽgti	**sneig^{uh}-*
odà	**sed-*[38]
õdas	**sed-*[38]
ólymas	**sal-*[2, 27]
orà	**b^{h}seh$_2$-*
óra	**b^{h}seh$_2$-*
ósta	**sed-*
óstas	**sed-*
pandà	**(s)pend-*
pą́stas	**(s)pend-*
pą́stis	**(s)pend-*[8]
pę́sti, spénsti	**(s)pend-*
prógti	**g^{u}eh$_2$-*[1]
r(i)aumuõ	**sreu-*
r(i)autà	**sreu-*[21]
r(i)aũtas	**sreu-*
raujà	**sreu-*
raũjas	**sreu-*
raujùs	**sreu-*[30]
sraumẽ	**sreu-*
sraunà	**sreu-*[37]
sraũnas	**sreu-*
sraunùs	**sreu-*[37]
srautìs	**sreu-*[21]
sravà	**sreu-*
srovẽ, sróvė	**sreu-*
srùtos, srutà	**sreu-*
srúti	**sreu-*
staklà	**steh$_2$-*
stãklė, stãklės	**steh$_2$-*
stãlas	**steh$_2$-*[134], **stel-*
stalgùs	**stelg-*
statà	**steh$_2$-*
stãtas	**steh$_2$-*
statùs	**steh$_2$-*
stalgti	**stelg-*[1]
stelgti	**stelg-*[1]
stìlbos	**stelb-*
stógas	**(s)teg-*[12]
stomuõ, stuomuõ	**steh$_2$-*
stónas, stõnas	**steh$_2$-*[114]
stóras	**steh$_2$-*
stóti	**steh$_2$-*
stovà	**steh$_2$-*
stõvas	**steh$_2$-*
stovéti	**steh$_2$-*[70]
strùjus	**ph$_2$tér-*
stulbas	**stelb-*
stulgas	**stelg-*[2]
stulgỹn	**stelg-*[2]
stulgỹs, stulgis	**stelg-*
stulgùs	**stelg-*
stulpà	**stelb-*[3]
stulpas	**stelb-*[3]
stuolỹs	**stel-*[18]
stúomas	**steh$_2$-*
stùris	**steh$_2$-*
stūrỹs	**steh$_2$-*[78]
sū́dyti	**sueh$_2$d-*[11]
sūdrus	**h$_1$es-u-*
sūnùs	2. **suH-*
súodis	**sed-*
suoslùs	**h$_2$seus-*[10]
suõsti	**h$_2$seus-*[10]

sùsas	**$h_2$seu̯s-*
sùsena	**$h_2$seu̯s-*
sùskis	**$h_2$seu̯s-*
susnà	**$h_2$seu̯s-*
sùsti	**$h_2$seu̯s-*[3]
svẽčias	**su̯e$d^h h_1$-*[5]
sveĩkas	**$h_1$ei̯-*
svýnas	1. **suH-*
šalnà	**k̂elH-*
šal̃nas	**k̂elH-*[5]
šal̃nė	**k̂elH-*
šal̃nis	**k̂elH-*
šáltas	**k̂elH-*
šálti	**k̂elH-*
šárvas	**k̂er(H)-*[3]
šerdė̃	**k̂ér*[10]
šerdìs, šérdis	**k̂ér*
šė̃šiuras	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*[19]
šė̃šiurė	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*[19]
šė̃šuras	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
šešė̃lis, -úolis	**k̂elH-*[10]
šiañdien/šiandiẽn	**dei̯-*
šikù, šìkti	**k̂e/okʷ-r̥/n-*[1]
šil(i)us	**k̂el-*[6]
šilmà	**k̂el-*[6]
šilmū̃o	**k̂el-*[6]
šil̃tas	**k̂el-*
šilti	**k̂el-*
šil̃tis	**k̂el-*
širdìs	**k̂ér*
šlavė̃	**k̂leu̯-*, **k̂leu̯-*[27]
šlova	**k̂leu̯-*
šlóvė	**k̂leu̯-*
šlovė̃	**k̂leu̯-*, **k̂leu̯-*[27]
šùn-	**k̂(u)u̯ón-*
šunienà	**k̂(u)u̯ón-*
šùnobelė	**k̂(u)u̯ón-*[21], **$h_2$eb-(e/ō)l-*[14]
šuõ	**k̂(u)u̯ón-*
švaisà	**k̂u̯ei̯t-*
švaĩtas	**k̂u̯ei̯t-*
šveĩsti	**k̂u̯ei̯t-*
šveitrùs	**k̂u̯ei̯t-*[9]
šviesà	**k̂u̯ei̯t-*
šviẽsti	**k̂u̯ei̯t-*
švìsti	**k̂u̯ei̯t-*
švità	**k̂u̯ei̯t-*
švìtas	**k̂u̯ei̯t-*
švìtras	**k̂u̯ei̯t-*[9]
švitrùs	**k̂u̯ei̯t-*
tãnas	**ten-*
Tãtupis	**$h_2$ep-*[11]
taũras	**gʷóu̯-*[1]
Tepliavà	**tep-*[13]
tę́vas	**tenh_2-*
tévas	**p$h_2$tér-*[1,2]
-tinai (Suffix)	**$h_1$ei̯-*[12]
tiñklas	**ten-*
tìnti	**ten-*
trobà	**treb-*
tùščias	**teu̯s-*
tuštybė	**teu̯s-*[4]
tvérti	**$h_1$ei̯-*[5]
údra	**u̯ed-*
údras, ũdras	**u̯ed-*
ūgis	**$h_2$eu̯g-*
ūgỹs	**$h_2$eu̯g-*
uglùs	**$h_2$eu̯g-*
ūglùs	**$h_2$eu̯g-*[24]
úmas	**u̯eh_1-r-*
úodas	**$h_1$ed-*
uodegà	**Hosgʷ-*[1]
uõgis	**$h_2$eu̯g-*[28]
úogis	**$h_2$eu̯g-*[28]
úostas, uõstas	**h_3óh_1-s-*
ùpė	**$h_2$ep-*
upė̃snas	**$h_2$ep-*
upė̃snis	**$h_2$ep-*
upýnas	**$h_2$ep-*
upìs	**$h_2$ep-*
usnìs	**d^heh_1-*[28]
uždas	**deh_3-*
Vadà	**u̯ed-*[50]
vãdaksnis	**u̯ed-*[50]
vaĩdalas	**u̯ei̯d-*[11]
vaĩdas	**u̯ei̯d-*
vaidmuõ	**u̯ei̯d-*[8]
vanduõ	**u̯ed-*
vañskariai	**h_1u̯eh_2-*

vāsara, vasarà	*h_2u̯es-
vasarìnis, vāsarinis	*h_2u̯es-
vasāris	*h_2u̯es-
vāsera	*h_2u̯es-
vasēris	*h_2u̯es-
vašóklė	*$h_1$ék̂u̯o-[16]
véidas	*u̯ei̯d-
veršenà	1. *u̯ers-[12]
veršíena	1. *u̯ers-[12]
veršis	1. *u̯ers-
vidù-	*med^h-[7]
viẽdras	*u̯ed-[36]
vienúolika	*lei̯k^u-
výras	*u̯iH-ró-
výresnybė	*u̯iH-ró-[17]
vyrèsnis	*u̯iH-ró-
vyriáusias	*u̯iH-ró-[17]
viršèsnis	2. *u̯ers-
viršū́nė	2. *u̯ers-
viršuonė	2. *u̯ers-[9]
viršùs	2. *u̯ers-
viršutinaĩ	2. *u̯ers-
vójei	*h_1u̯eh$_2$-
žaĩdas	*d^hei̯ĝ^h-
žėm	*d^héĝ^h-om-[32]
žèma	*d^héĝ^h-om-[32]
žemaĩ	*d^héĝ^h-om-
Žemaĩčiai	*d^héĝ^h-om-[32]
žẽmas	*d^héĝ^h-om-
žẽmė	*d^héĝ^h-om-
žemèsnis	*d^héĝ^h-om-[32]
Žemýna	*d^héĝ^h-om-
žẽminas	*d^héĝ^h-om-
žemýnas	*d^héĝ^h-om-
žẽmiškas	*d^héĝ^h-om-
žénklas	*ĝneh$_3$-
žéntas	*ĝemH-
žentė	*(H)i̯énh$_2$ter-[8]
žiemà	*ĝ^{h}éi̯-om-
žiemìnis	*ĝ^{h}éi̯-om-
žiemỹs, -iai	*ĝ^{h}éi̯-om-
žymẽ	*ĝneh$_3$-
žymuõ	*ĝneh$_3$-
ỹnė	*ĝneh$_3$-[24]
inià	*ĝneh$_3$-
žinỹs	*ĝneh$_3$-
žynỹs	*ĝneh$_3$-
žìnklas	*ĝneh$_3$-
žíntas	*ĝemH-[10]
žmogìnis	*d^héĝ^h-om-[47]
žmogystà	*d^héĝ^h-om-[47]
žmõgiškas	*d^héĝ^h-om-[47]
žmogùs	*d^héĝ^h-om-, *g^ueh$_2$-
žmonà	*d^héĝ^h-om-
žmónės	*d^héĝ^h-om-
žmonéti	*d^héĝ^h-om-[47]
žmonijà	*d^héĝ^h-om-[47]
žmóninti	*d^héĝ^h-om-[49]
žmonystà	*d^héĝ^h-om-[47]
žmóniškas	*d^héĝ^h-om-[47]
žmuõ	*d^héĝ^h-om-

Lettisch

acs	*$h_3$ek^u-
aila	*$h_1$ei̯-[51]
aile	*$h_1$ei̯-
ailis	*$h_1$ei̯-[51]
aka	*$h_3$ek^u-, *$h_2$ek̂-[75]
aklība	*b^heh$_2$-
akls	*$h_3$ek^u-
akmens	*$h_2$ek̂-
aknas	*i̯e/ok^u-r/n-
aknis	*i̯e/ok^u-r/n-[8]
aksts	*$h_2$ek̂-
akuôts	*$h_2$ek̂-[71]
amuls	*Hem-[10]
amuols	*Hem-[10]
apaûsi, apaũši	*$h_3$óu̯st-o-
ar̃kls	*$h_2$erh$_3$-
ar̃t	*$h_2$erh$_3$-
asa	*$h_1$ék̂u̯o-[16]
asaka	*$h_2$ek̂-
asar(i)s	*$h_2$ek̂-
aseris	*$h_2$ek̂-
asmens	*$h_2$ek̂-
asns	*$h_2$ek̂-
asrs	*$h_2$ek̂-
ass	*$h_2$ak̂s-
ass	*$h_2$ek̂-
Asva	[illegible]

ašs	*h_2eḱ-
atastu	*steh$_2$-[28]
atbars	*b^her-[64]
aûga	*$h_2$eu̯g-
aûgs	*$h_2$eu̯g-
aûgsts	*$h_2$eu̯g-
aûgt	*$h_2$eu̯g-
aûkts	*$h_2$eu̯g-
àuns	*$h_2$óu̯-i-
ausa	*h_2u̯es-
ausma	*h_2u̯es-
àuss	*$h_2$ou̯s-os-
àustra, aũstra	*h_2u̯es-
àustrumi	*h_2u̯es-
avins	*$h_2$óu̯-i-
avs	*$h_2$óu̯-i-
âbelcene	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
âbele	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
âbelnīca	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-[13]
âbels	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
âbulnîca	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-[13]
âbuls	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
ābuoliņš	*Hem-[10]
âbuolis	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
ābuols	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
âbuōls	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
ămul(i)s	*Hem-[10]
âra	*$h_2$erh$_3$-
ârã	*$h_2$erh$_3$-
âre, ârs	*$h_2$erh$_3$-[48]
ârklis	*$h_2$erh$_3$-
bars	*b^her-
bass	*b^hes-
bàrda	*b^har(s)d^h-o/ah$_2$-
bârzda, bârzde	*b^har(s)d^h-o/ah$_2$-
bȩ̀rns	*b^her-
bẽrt	*b^her-[43]
bir̃t	*b^her-
bìezs, bìežs	*b^henǵ^h-
braũna	*b^hruH-[7]
b(r)ālis	*b^hráh$_2$ter-[22]
brãtarītis	*b^hráh$_2$ter-
bujums	*b^hu̯eh$_2$-[37]
bùst	*b^heu̯d^h-
bût	*b^hu̯eh$_2$-
bûts	*b^hu̯eh$_2$-
cept	*pek^u-
cępts	*pek^u-
dâbt	*d^heb^h-[11], *d^heu̯b-[3]
dăbuoliņš	*Hem-[10]
dãvana	*deh$_3$-
debess	*neb^h-
debess tēvs	*ph$_2$tér-[19]
dẽļ	*d^heh$_1$-
dēt, dēt	*d^heh$_1$-, *d^heh$_1$-[109]
dibęns	*d^heu̯b-
dibins	*d^heu̯b-
dìena	*dei̯-
diets	*d^heh$_1$-[109]
dìeve	*dei̯-
diẽveris	*dai̯u̯ér-
dìews	*dei̯-
drùošs	*d^hers-[12]
dubęns	*d^heu̯b-
dubra	*d^heu̯b-
dubt	*d^heu̯b-[1]
duris	*d^hu̯ór-
dùrvis	*d^hu̯ór-
dùobė	*d^heb^h-
duôbjš	*d^heu̯b-
dùobs	*d^heb^h-
duôbs	*d^heu̯b-
duõna	*d^hoh$_1$-nah$_2$-
duôt	*deh$_3$-
duôts	*deh$_3$-
dvars	*d^hu̯ór-
dzimt	*g^uem-
dzìmts	*g^uem-
dzìmts f.	*g^uem-
dzît	*g^ui̯eh$_3$-
dzîvs	*g^ui̯eh$_3$-
ecēšas	*h_2eḱ-[75]
ędmana	*$h_1$ed-[38]
ęñdas	*d^heh$_1$-
esoša	*$h_1$es-
esošs	*$h_1$es-
ẽda	*$h_1$ed-
êdesis	*$h_1$ed-

ȩduons	*$h_1$ed-
ēslis	*$h_1$ed-
ȩsma	*$h_1$ed-
êst	*$h_1$ed-
êsts	*$h_1$ed-
êstu	*$h_1$ed-
ēšķa, ēšķis	*$h_1$ed-
ēža	*$h_1$ed-
gars	*g^{uh}er-
gaȓme	*g^{uh}er-
gãtis	*$g^{u}eh_2$-
grẽmens	*g^{uh}er-[19]
guȓdas	*g^{u}r̥d-
guȓdęns	*g^{u}r̥d-
guȓds	*g^{u}r̥d-
gurst	*g^{u}r̥d-[2]
guȓt	*g^{u}r̥d-[1]
guôba	*$b^h ah_2$g-(ó-)[1]
gùovs	*g^{u}óu̯-
ikri	*i̯e/ok^{u}-r/n-
-ībā (Suffix)	*$b^h eh_2$-
ìela	*$h_1$ei̯-
ìesals	*sal-
iêt, iẽt	*$h_1$ei̯-
iẽtaļa	*(H)i̯énh_2ter-[9]
ìetere	*(H)i̯énh_2ter-
iêtu	*$h_1$ei̯-
jaũja	*i̯eu̯h_1-
jaûns	*$h_2$ei̯-u-
jęknas	*i̯e/ok^{u}-r/n-
jȩ̃rs	*$h_1$er(-i)-[4]
jûgt	*i̯eu̯g-
jūgtuve	*i̯eu̯g-
jūra	*i̯eu̯H-r-
jūŗa	*i̯eu̯H-r-
jūre	*i̯eu̯H-r-
juôsla	*i̯eh_3s-
juôsls	*i̯eh_3s-
juôsma	*i̯eh_3s-
juôsmenis	*i̯eh_3s-
juôsms	*i̯eh_3s-
juôsta	*i̯eh_3s-
juôzt	*i̯eh_3s-
kàmpt	*pn̥$k^{(u)}$sti-[1]

klusi, klusām, klusu	*k̂leu̯s-[6]
kluss	*k̂leu̯s-
klust	*k̂leu̯s-
krava	*kreu̯h_2-[14]
kreve	*kreu̯h_2-
kruva	*kreu̯h_2-[14]
kruvesis	*kreu̯h_2-[14]
kŗaũt	*kreu̯h_2-[14]
kuce, kuca	*k̂(u)u̯ón-[13]
kucęns	*k̂(u)u̯ón-[13]
kuņa	*k̂(u)u̯ón-[13]
kuȓnste	*pn̥$k^{(u)}$sti-
laĩks	*lei̯k^{u}-
làipa	*lei̯p-
ļàudis	*$h_1$leu̯d^h-
ligzda, lizds	*sed-
likt	*lei̯k^{u}-
lipt	*lei̯p-
liẽgs	*$h_1$leng^{uh}-
lieks	*lei̯k^{u}-
màiss	*moi̯s-
maks	*$h_1$ed-[69]
masts	2. *masd-[4]
mazs	*meĝ-[26]
mâte	*má$h_2$ter-
mȩdus	*méd^hu-
mȩldi	*meld-[13]
meȓmeņi	*meld-[13]
mèlmeņi	*meld-[13]
mežs	*med^h-
miȓt	*mer-
misa	*mei̯k̂-[10]
mìzt	*$h_3$mei̯$ĝ^h$-
mìesa	*mē̆(m)s-
miests	*mei̯k̂-
mudrs	*meu̯d-
muôdrs	*mr̥(s)d^h(e)h_1-
naba	*$h_3$neb^h-
nakts	1. *neg^{u}-
nîca	*h_3ek^{u}-
nuôgs	2. *neg^{u}-
nuôst	*steh_2-
osa	*$h_1$ék̂u̯o-[16]
padêklis	*d^heh_1-[115]

pads	*ped-
pasaũle	*séh_2u̯el-[8]
pęlȩ̂da	*$h_1$ed-
pęlũde	*d^heh_1-, *steh_2-[3]
pêc	*ped-[59]
pȩ̂da	*ped-
pȩ̂da, pȩ̂ds	*ped-
pêdis	*ped-[59]
piȓ(k)sts	*p(e)r-sth_2-
pìzda	*sed-
plâns	*pleh_2-
plãns	*pleh_2-
plãt, plât	*pleh_2-[1]
priêks	*prei̯H-
puôds	*ped-
rasa	*res-
rats	*ret-
raũdis	*(h_1)reu̯d^h-
raũds, ràuds	*(h_1)reu̯d^h-
raũmins	*(h_1)reu̯d^h-[7]
ruds	*(h_1)reu̯d^h-
rusls	*(h_1)reu̯d^h-
rûda	*(h_1)reu̯d^h-[27]
sakts	*seg-
sala	*sal-[7]
saȓds	*sal-
saȓna	*k̂elH-
salne	*k̂elH-
salnis	*k̂elH-
saȓns	*k̂elH-[5]
sals	*k̂elH-
saȓts	*k̂elH-
saĩts	*k̂elH-
sapnis	*su̯ep-
sapns	*su̯ep-
saũle	*séh_2u̯el-
sàusęns	*$h_2$seu̯s-
sàusns	*$h_2$seu̯s-
sàuss	*$h_2$seu̯s-
sȃls	*sal-
sālīms	*sal-[2, 27]
sâre	*b^hseh_2-
sâŗņi	*k̂er(H)-
segt	*seg-

seȓde	*k̂ér[11]
sęgs	*seg-
sēst	*sed-
sìlts	*k̂el-
siȓds	*k̂ér
skabrs	*skab^h-
skâbs	*skab^h-
skaîda	*sk̂ei̯d-
skaĩdrs	*sk̂ei̯d-[19]
slava, slave	*k̂leu̯-, *k̂leu̯-[27]
snigt	*sneig^{uh}-
sniẽdze, snìedze	*sneig^{uh}-
snìegs	*sneig^{uh}-
spanda	*(s)pend-
spuôsts	*(s)pend-
stakle, staklis	*steh_2-
stats	*steh_2-
stàvs	*steh_2-
stāmen	*steh_2-
stât	*steh_2-
stātis	*steh_2-
stiȓbs	*stelb-
strauja	*sreu̯-
stràujš	*sreu̯-
stràuma	*sreu̯-
stràume	*sreu̯-
straũts	*sreu̯-
stràve, strãve	*sreu̯-
strutas	*sreu̯-
stùlbs	*stelb-
stuȓms	*stel-
stùlps	*stelb-[3]
stùris	*steh_2-
stũrs	*steh_2-[77]
suns	*k̂(u)u̯ón-
sùntana	*k̂(u)u̯ón-
sùntene	*k̂(u)u̯ón-
sušķis	*$h_2$seu̯s-
suvȩ̃ns, sivȩ̃ns	1. *suH-
suôdrẽji	*sed-[33]
svèiks, sveĩks	*$h_1$ei̯-
svīnêt	1. *suH-[12]
svīnît	1. *suH-[12]
svīns	1. *suH-

šķiêdra	**sk̑ei̯d-*
tanis	**ten-*
tēvs	**p$h_2$tér-*[2]
tìkls	**ten-*
tina	**ten-*
tît	**ten-*
tîts	**ten-*
tiêvs	**tenh_2-*
trāba	**treb-*
umai	**u̯eh_1-r-*
upe	**$h_2$ep-*
upis	**$h_2$ep-*
ups	**$h_2$ep-*
usna(s), ušņa	**d^heh_1-*[28]
uzbars	**b^her-*[64]
ûdens	**u̯ed-*
ûdris	**u̯ed-*[31]
ûdrs	**u̯ed-*
uodega	**Hosg^u-*[1]
uôds, uoda	**$h_1$ed-*
uostà	**h_3óh_1-s-*
uosta, uõsta, uôsta	**h_3óh_1-s-*
uosts	**h_3óh_1-s-*
uôzuõls	**$h_2$em$ǵ^h$-*
vànckare	**h_1u̯eh_2-*[9]
vasara	**h_2u̯es-*
vâjš	**h_1u̯eh_2-*
vàrds	**u̯r̥d^h-ó-*
veĩds	**u̯ei̯d-*
vęsęls	**h_1u̯es-*
vèrsis	1. **u̯ers-*
vìrsaûne	2. **u̯ers-*[9]
vìrsus	2. **u̯ers-*
vìrsũne	2. **u̯ers-*
virsuone	2. **u̯ers-*[9]
vîrs	**u̯iH-ró-*
zem, zęm	**d^hé$ǵ^h$-om-*[32]
zeme	**d^hé$ǵ^h$-om-*
zęms	**d^hé$ǵ^h$-om-*
zìme	**ǵneh_3-*
ziema	**$ǵ^h$éi̯-om-*
ziest	**d^hei̯$ǵ^h$-*[10]
znuõts	**ǵneh_3-*

Altkirchenslavisch (aksl./abulg. unbez. k.: kirchenslav., r.: russ.ksl., skr.: serbokroat.ksl., s.: serb.ksl.)

ašterъ	**HeHk̑-*[2]
bes prěstanъ	**steh_2-*[107]
běda	**b^hei̯d^h-*[9]
blagodatь	**deh_3-*
blagoděťь	**d^heh_1-*
bljustelь	**b^heu̯d^h-*
bljusti	**b^heu̯d^h-*
bogatъ	**b^hag-*
bogъ	**b^hag-*
bosъ	**b^hes-*
brada	**b^har(s)d^h-o/ah_2-*
bradatъ (k.)	**b^har(s)d^h-o/ah_2-*
brat(r)ъ	**b^hrá$h_2$ter-*
brat(r)ьja	**b^hrá$h_2$ter-*
brěgъ	**b^her$ǵ^h$-*[7]
brěmę	**b^her-*
brěžda (r.)	**b^her-*
brъvь	**b^hruH-*
buky	**b^hah_2g-(ó-)*[2]
bъdrъ	**b^heu̯d^h-*
bylъ	**b^hu̯eh_2-*
bylьje (k.)	**b^hu̯eh_2-*[34]
byti	**b^hu̯eh_2-*
bytь (r.)	**b^hu̯eh_2-*
-bytь-	**b^hu̯eh_2-*
bytъ	**b^hu̯eh_2-*
čistъ	**sk̑ei̯d-*[16]
danь	**deh_3-*
danъ	**deh_3-*
dara	**deh_3-*[66]
darъ	**deh_3-*
dateljь	**deh_3-*
dati	**deh_3-*
-datь	**deh_3-*
desna (skr.)	**$h_1$ed-*
dělja, dělьma	**d^heh_1-*
dělo	**d^heh_1-*
děti	**d^heh_1-*
-dětь	**d^heh_1-*
dětь	**d^heh_1-*
děverь (r.)	**dai̯u̯ér-*
divьnъ	**dei̯-*[76]

divъ	**dei̯-*
dьnь	**dei̯-*
drьzъ	**d^hers-*
družьba	**b^heh_2-*
dъbrъ, dьbrь	**d^heu̯b-*
dъno	**d^heu̯b-*
dъšterьši (r.)	**d^hugh$_2$tér-*
dъšti	**d^hugh$_2$tér-*
dъždь	**dei̯-*
dvьrь	**d^hu̯ór-*
dvorъ	**d^hu̯ór-*
gnězdo	**sed-*
gor(j)e	**g^{uh}er-*
gorъjь	**g^{uh}er-*
gorьkъ	**g^{uh}er-*
gospodь	**g^host(h_2)i-*
gostь	**g^host(h_2)i-*
govędo (k.)	**g^uóu̯-*
govęždь	**g^uóu̯-*[15]
grъdъ	**g^ur̥d-*
grъnъ (k.)	**g^{uh}er-*
gumьno	**g^uóu̯-*
xoditi	**$h_1$ei̯-*
xoditъ	**$h_1$ei̯-*
xodъ	**sed-*
igo	**i̯eu̯g-*
igo (s.)	**i̯eu̯g-*
iti	**$h_1$ei̯-*
izbytъkъ	**b^hu̯eh_2-*[44]
-ьba (Suffix)	**b^heh_2-*
(j)ablanь	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
jablъko (skr.)	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
jadь	**$h_1$ed-*[7]
jadъ	**$h_1$ed-*[73]
jasli	**$h_1$ed-*
-jasnъ (r.)	**i̯eh_3s-*
jasti	**$h_1$ed-*
jasto (k.)	**$h_1$ed-*
jastrębъ	**HeHk̑-*[2]
jastъ	**$h_1$ed-*
-jasъ	**i̯eh_3s-*
jatry (k.)	**(H)i̯én$h_2$ter-*
jetry (s.)	**(H)i̯én$h_2$ter-*
jędrъ	**$h_2$én-r(/n-)*[9]

ju	**$h_2$ei̯-u-*
junьcь	**$h_2$ei̯-u-*
junoša	**$h_2$ei̯-u-*
junota	**$h_2$ei̯-u-*
junъ	**$h_2$ei̯-u-*
kamy	**$h_2$ek̑-*
krъvь	**kreu̯h_2-*
krъvьnь	**kreu̯h_2-*
laskrъdъ (k.)	**k̑ér*[20]
-lěkъ	**lei̯k^u-*
lěpъ	**lei̯p-*
lixъ	**lei̯k^u-*
lьgota	**leg^h-*
lьgъkъ	**leg^h-*
ljudьje	**$h_1$leu̯d^h-*
materь	**má$h_2$ter-*
materьstvo	**má$h_2$ter-*[35]
mati	**má$h_2$ter-*
matorъ (k.)	**má$h_2$ter-*[35]
medъ	**méd^hu-*
medvědь	**$h_1$ed-*, **méd^hu-*[3]
mežda	**med^h-*
meždu	**med^h-*
měxъ	**moi̯s-*
-měsa (k.)	**mei̯k̑-*
-měsъ (k.)	**mei̯k̑-*
męso	**mē(m)s-*
milosrъdъ	**k̑ér*
mьzda	**mis-$d^h$$h_1$-ó-*
mladenьcь	**meld-*
mladъ	**meld-*
mora (skr.)	**mer-*
morъ	**mer-*
mostь	2. **masd-*
mǫdrъ	**mn̥(s)d^h(e)h_1-*
mrěti	**mer-*
-mrъtь	**mer-*
mrъtvъ	**mer-*
muxa	**i̯(e)uHs-*[6]
myslь	**mn̥(s)d^h(e)h_1-*[16]
nagъ	2. **neg^u-*
napastь	**ped-*
nebo	**neb^h-*
nebogъ	**b^hag-*

nestera (r.)	**népot-*
netьji (s.)	**népot-*
netopyrь	1. **neg*$^{u̯}$-[15]
nicь	**h*$_3$*ek*$^{u̯}$-
nopotyrь (k.)	1. **neg*$^{u̯}$-[15]
noštь	1. **neg*$^{u̯}$-
noštьnъ	1. **neg*$^{u̯}$-[19]
novakъ (k.)	**neu̯-*
novъ	**neu̯-*
nravъ	**h*$_2$*én-r(/n-)*
-oba (Suffix)	**b*^{h}*eh*$_2$-
obadъ (r.)	**h*$_1$*ed-*
obědъ	**h*$_1$*ed-*
obьdo	**d*^{h}*eh*$_1$-
obrъvь (skr.)	**b*^{h}*ruH-*
oči	**h*$_3$*ek*$^{u̯}$-
oděnъ	**d*^{h}*eh*$_1$-
oko	**h*$_3$*ek*$^{u̯}$-
or(j)ь (r.)	**h*$_1$*er(-i)-*[4]
osedъlati	**sed-*[29]
osь	**h*$_2$*ak̂s-*
osla	**h*$_2$*ek̂-*
ostьnъ	**h*$_2$*ek̂-*
ostrovъ	**sreu̯-*
ostrъ	**h*$_2$*ek̂-*
osъtъ (k.)	**h*$_2$*ek̂-*
otьcь	**ph*$_2$*tér-*[2]
otьnь (r.)	**ph*$_2$*tér-*[2]
otъdatъ	**deh*$_3$-
ovadъ (r.)	**h*$_1$*ed-*
ovьca	**h*$_2$*óu̯-i-*
ovьnъ	**h*$_2$*óu̯-i-*
ǫda (k.)	**d*^{h}*eh*$_1$-
ǫtroba	**b*^{h}*eh*$_2$-
ǫza	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
ǫzlъ (s.)	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
ǫzostь (k.)	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
ǫzota (k.)	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
ǫzъ	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
ǫzъkъ	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
ǫže	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
ǫžь	**h*$_2$*emĝ*^{h}-
pasti	**ped-*
pastorъkъ (s.)	**ph*$_2$*tér-*[31]
pastorъky (s.)	**ph*$_2$*tér-*
pečatь	**pek*$^{u̯}$-
pečenь (r.)	**pek*$^{u̯}$-
peka (s.)	**pek*$^{u̯}$-
pekъ (s.)	**pek*$^{u̯}$-
peštera	**pek*$^{u̯}$-[12]
peštь	**pek*$^{u̯}$-
peštъ	**pek*$^{u̯}$-
pěgъ	1. **pei̯g-*
pěšь	**ped-*
pędь	**(s)pend-*
pęstь	**pn̥k*$^{(u̯)}$*sti-*
pismę	**pei̯k̂-*
pьstrъ	**pei̯k̂-*
pьsъ	**pei̯k̂-*
plesno, -a	**pleth*$_2$-
plešte	**pleth*$_2$-
pobytь	**b*^{h}*u̯eh*$_2$-
podъ	**ped-*
polje	**pleh*$_2$-
postatь	**steh*$_2$-
potъ	**pek*$^{u̯}$-
poznatь (k.)	**ĝneh*$_3$-
pozdь (k.)	**ped-*
prědanъ	**deh*$_3$-
prěsěda (k.)	**sed-*
prěstanь	**steh*$_2$-
prěstati	**steh*$_2$-
prěti	**h*$_1$*ei̯-*[5]
prijatelь	**prei̯H-*
prijati	**prei̯H-*[1]
prisno	**steh*$_2$-
prisnъ	**steh*$_2$-
priti	**h*$_1$*ei̯-*
prьstъ, prъstъ	**p(e)r-sth*$_2$-
prostъ	**steh*$_2$-
ralo	**h*$_2$*erh*$_3$-
ratai	**h*$_2$*erh*$_3$-
rьdьrъ (r.)	*(*h*$_1$)*reu̯d*^{h}-
rosa	**res-*
ruda	*(*h*$_1$)*reu̯d*^{h}-
ruměnъ	*(*h*$_1$)*reu̯d*^{h}-
rusъ (s.)	*(*h*$_1$)*reu̯d*^{h}-
rъdrъ (k.)	*(*h*$_1$)*reu̯d*^{h}-
rъdža	*(*h*$_1$)*reu̯d*^{h}-

sažda (k.)	**sed-*
selo	**sed-*, **sed-*[59]
sestra	**su̯ésor-*
sestrinъ	**su̯ésor-*
sědalo	**sed-*[65]
sěrъ	**k̂as-*[1]
sěsti	**sed-*
sędra (r.)	*send$^h h_1$-
sędra (s.)	*send$^h h_1$-
-sęnga	**seg-*
-sęšti	**seg-*
sivъ	**k̂as-*[1]
skarědъ	**sok-r/n-*
skarędije	**sok-r/n-*[5]
skarędovati	**sok-r/n-*[5]
skarędьlivъ	**sok-r/n-*[5]
-sladiti	**sal-*[1]
sladъkъ	**sal-*
slana	**k̂elH-*
slanъ	**sal-*
slastь	**sal-*
slatina	**sal-*[25]
slava	**k̂leu̯-*
slaždьjь	**sal-*
slovo	**k̂leu̯-*
sluxъ	**k̂leu̯s-*
sluti	**k̂leu̯-*
slutъ (k.)	**k̂leu̯-*
-slьnьnъ	*séh$_2$u̯el-
slъnьce	*séh$_2$u̯el-
sněgъ	*sneig^{uh}-
snъxa (s.)	**snus-ó-*
solь	**sal-*
solьnъ	**sal-*
sǫdi	*d^{h}eh$_1$-
sǫdъ	*d^{h}eh$_1$-
sǫdъ	*d^{h}eh$_1$-[33]
sǫpostatъ	*steh$_2$-
sǫsědъ	**sed-*
sǫšti	*h$_1$es-
spǫdъ	**(s)pend-*
srěda	**k̂ér*
srědь, srědi (k.)	**k̂ér*
srъdьce	**k̂ér*, **k̂ér*[20]
stanъ	*steh$_2$-
starъ	*steh$_2$-
stati	*steh$_2$-
statъ	*steh$_2$-
stava (k.)	*steh$_2$-
stáva (k.)	*steh$_2$-
staviti	*steh$_2$-[70]
stavъ (k.)	*steh$_2$-
stlъba (k.)	**stelb-*
stlъpъ	**stelb-*[3]
stogъ	**(s)teg-*
stolъ	*steh$_2$-[134], **stel-*
struja	**sreu̯-*
strujь (s.)	*ph$_2$tér-
suxota	*h$_2$seu̯s-
suxъ	*h$_2$seu̯s-
suljii	*séh$_2$u̯el-[13]
suša	*h$_2$seu̯s-
sъborъ	*b^{h}er-
sъdětelјь	*d^{h}eh$_1$-
sъdravъ	*h$_1$es-u-
sъnije	**su̯ep-*
sъnъ	**su̯ep-*
svekrъ (r., s.)	**su̯ek̂u̯r/u̯er-*
svekry	**su̯ek̂u̯r/u̯er-*
světъ	**k̂u̯ei̯t-*
svinija	1. **suH-*
svinъ	1. **suH-*
sy	*h$_1$es-
synъ	2. **suH-*
švěšta	**k̂u̯ei̯t-*
teneto	**ten-*
teplo	**tep-*
teplъ	**tep-*
toplъ	**tep-*
tьnъkъ	*tenh$_2$-
tъštь	**teu̯s-*
uxo	*h$_2$ou̯s-os-
unje	*h$_1$u̯es-[23]
usta	*h$_3$óu̯st-o-
ustьna	*h$_3$óu̯st-o-[5]
*ustro**	*h$_2$u̯es-
ustrъ (k.)	*h$_2$u̯es-
uši	*h$_2$ou̯s-os-

vapa	*$h_2$ep-[13]
veselъ	*h_1u̯es-
vesna	*h_2u̯es-
vesnьnъ	*h_2u̯es-
vědь	*u̯ei̯d-
vědro	*u̯ed-
-věstelјь	*u̯ei̯d-[10]
věstь	*u̯ei̯d-
-věstъ	*u̯ei̯d-
věždь	*u̯ei̯d-
-vęsti	*$h_2$emĝ^h-
-vęzъ (k.)	*$h_2$emĝ^h-[2, 11]
vidъ	*u̯ei̯d-
-vistь	*u̯ei̯d-
voda	*u̯ed-
vrъxu	2. *u̯ers-[4]
vrъxъ	2. *u̯ers-
vydra (k.)	*u̯ed-
zabytь	*b^hu̯eh_2-
zemьnъ	*d^héĝ^h-om-
zemьskъ	*d^héĝ^h-om-
zemlja	*d^héĝ^h-om-
zemljьskъ	*d^héĝ^h-om-
zętь	*ĝemH-
zima	*ĝ^{h}éi̯-om-
zimьnъ	*ĝ^{h}éi̯-om-
zьdь	*d^hei̯ĝ^h-
zьdъ	*d^hei̯ĝ^h-
zmii	*d^héĝ^h-om-
zmьja	*d^héĝ^h-om-
znachorije	*ĝneh_3-
znamenije	*ĝneh_3-[6]
znamę (k.)	*ĝneh_3-
znanъ	*ĝneh_3-
znati	*ĝneh_3-
zъloba	*b^heh_2-
žena	*g^uén-
ženinь (s.)	*g^uén-
ženixъ	*g^uén-[11]
žirъ	*g^ui̯eh_3-[9]
žiti	*g^ui̯eh_3-
žitь	*g^ui̯eh_3-
žito	*g^ui̯eh_3-
životъ	*g^ui̯eh_3-

Russisch (a.: aruss.)

bagán	*b^hah_2g-(ó-)[1]
bereg	*b^herĝ^h-[7]
berémja	*b^her-
berëžaja	*b^her-
borodá	*b^har(s)d^h-o/ah_2-
bosъ (a.)	*b^hes-
brémja	*b^her-[29]
brov'	*b^hruH-
buz	*b^hah_2g-(ó-)[1]
byl	*b^hu̯eh_2-
byt	*b^hu̯eh_2-
danь	*deh_3-
dar	*deh_3-
dati	*deh_3-
deberь	*dai̯u̯ér-
delja (a.)	*d^heh_1-
délo	*d^heh_1-
denь	*dei̯-
dérzkij	*d^hers-
desná	*$h_1$ed-
děža (a.)	*d^hei̯ĝ^h-
div	*dei̯-[76]
do/ъči (a.)	*d^hug$h_2$tér-
dodátok	*deh_3-[48]
dodél	*d^heh_1-
doždь	*dei̯-
dver'	*d^hu̯ór-
ědery	*$h_1$ed-
gar'	*g^{uh}er-[7]
gára	*g^{uh}er-[7]
gojь (a.)	*g^ui̯eh_3-
góre (a.)	*g^{uh}er-[22]
gorn	*g^{uh}er-
gospódь	*g^host(h_2)i-
gostь (a.)	*g^host(h_2)i-
góstь	*g^host(h_2)i-
govjádo	*g^uóu̯-
gъrdyi (a.)	*g^ur̥d-[1]
gъrnъ (a.)	*g^{uh}er-
igo (a.)	*i̯eu̯g-
ikra (a.)	*i̯e/ok^u-r/n-
jábloko	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
jablonь (a.)	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-

jabolonь (a.)	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
járka (a.)	*$h_1$er(-i)-[4]
járka	*$h_1$er(-i)-
jasá	*$h_1$ed-
jásli	*$h_1$ed-
jastrjabь (a.)	*HeHḱ-[2]
jáščerъ	*HeHḱ-[2]
jědá	*$h_1$ed-
jědь	*$h_1$ed-[7]
jědь (a.)	*$h_1$ed-[7]
jěžá	*$h_1$ed-
jovija	*i̯eu̯h_1-[8]
kra (a.)	*i̯e/ok^u-r/n-[14]
legkoje (a.)	*leg^h-[3]
lěkost'	*leg^h-
materój	*má$h_2$ter-
mati (a.)	*má$h_2$ter-
mežá	*med^h-
mjáso	*mē(m)s-
mjazdrá	*mē(m)s-[15]
mólod'	*meld-
molodь (a.)	*meld-
mudrъ (a.)	*mr̥(s)d^h(e)h_1-
mzdá	*mis-$d^h$$h_1$-ó-
názemь	*d^héĝ^h-om-
nébo	*neb^h-[12]
neti(i) (a.)	*népot-
nétopyr'	1. *neg^u-[15]
nic	*$h_3$ek^u-
nicь (a.)	*$h_3$ek^u-
nóč'	1. *neg^u-
nočь (a.)	1. *neg^u-
nopotyrь (a.)	1. *neg^u-[15]
novík	*neu̯-
obьža (a.)	*i̯eu̯g-[45]
óbža, óbga	*i̯eu̯g-[45]
óči	*$h_3$ek^u-
oknó	*$h_3$ek^u-
óko	*$h_3$ek^u-
okъno (a.)	*$h_3$ek^u-
oméla	*Hem-[10]
opoka- (a.)	*pek^u-
orát'	*$h_2$erh_3-[45]
orátaj	*$h_2$erh_3-[45]

osëtr	*h_2eḱ-[19]
osь (a.)	*h_2aḱs-
osoka	*h_2eḱ-
osót	*h_2eḱ-
ost'	*h_2eḱ-
óstrov	*sreu̯-
osъtъ (a.)	*h_2eḱ-
ovadъ (a.)	*$h_1$ed-
ovinъ (a.)	*i̯eu̯h_1-
ovod	*$h_1$ed-
ózemь	*d^héĝ^h-om-
pečenь	*pek^u-
pizdá	*sed-
pódatь	*deh_3-
podъ (a.)	*ped-
pódy	*deh_3-
polъ (a.)	*pleh_2-
posolon'	*séh_2u̯el-
povodь, °vonь (a.)	*u̯ed-
požarъ (a.)	*g^{uh}er-[7]
pýren'	*péh_2u̯r̥
rak	*$h_3$ek^u-
rálo	*$h_2$erh_3-
rátai	*$h_2$erh_3-
redrъ (a.)	*(h_1)reu̯d^h-
rudъ (a.)	*(h_1)reu̯d^h-
rusъ (a.)	*(h_1)reu̯d^h-
sáža	*sed-
sbor	*b^her-
sédálo	*sed-[65]
seló	*sed-
serdce	*ḱḗr
serdobólje	*ḱḗr
sered', seredi	*ḱḗr
seredá	*ḱḗr
serú (srat')	*ḱer(H)-[2]
sьrdьce (a.)	*ḱḗr
sjadra	*send^hh_1-
skóbel'	*skab^h-[6]
-sláda	*sal-
slava (a.)	*ḱleu̯-
sláva	*ḱleu̯-
sluti (a.)	*ḱleu̯-
slыtь	*ḱleu̯-

sněgъ (a.)	**sneigᵘ̯ʰ-*
snoxá	**snus-ó-*
snъxa	(a.) **snus-ó-*
sobáka	**k̂(u)u̯ón-*[13]
solodъ (a.)	**sal-*
sólot'	**sal-*
solótina	**sal-*[25]
sór	**k̂er(H)-*
stamík	**steh_2-*[98, 125]
stámo	**steh_2-*[98]
stamój	**steh_2-*[98, 125]
stán	**steh_2-*
star	**steh_2-*
stat'	**steh_2-*
stát'	**steh_2-*[116]
stlъbъ (a.)	**stelb-*
stolb	**stelb-*
stolp	**stelb-*[3]
stolъ (a.)	**steh_2-*[134], **stel-*
stribogъ (a.)	**p$h_2$tér-*
strujь (a.)	**p$h_2$tér-*
strumenь (a.)	**sreu̯-*
strъjь (a.)	**p$h_2$tér-*[44]
sud	**dʰeh_1-*[33]
suka	**k̂(u)u̯ón-*[13]
sъlnьce (a.)	**séh_2u̯el-*
svekor	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
svekrovь	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
svinъ (a.)	1. **suH-*
svinьja (a.)	1. **suH-*
syn	2. **suH-*
syšъ	**$h_2$seu̯s-*[8]
ucha (a.)	**i̯(e)uHs-*
ucho (a.)	**$h_2$ou̯s-os-*
udá	**dʰeh_1-*
ugár	**gᵘ̯ʰer-*[7]
usta (a.)	**$h_3$óu̯st-o-*
ustьje (a.)	**$h_3$óu̯st-o-*
ušь (a.)	**dʰeh_1-*[28]
úzel	**$h_2$emĝʰ-*
vedró	**u̯ed-*
vesénnij	**h_2u̯es-*
vesna	**h_2u̯es-*
vědro (a.)	**u̯ed-*
virьnaja (a.)	**u̯iH-ró-*
vodá	**u̯ed-*
voda (a.)	**u̯ed-*
vonja (a.)	**$h_2$enh_1-*
Vop'	**$h_2$ep-*[13]
vydra (a.)	**u̯ed-*
výdra	**u̯ed-*
ýcho	**$h_2$ou̯s-os-*
zabytyj	**bʰu̯eh_2-*[75]
závonъ, závodъ	**u̯ed-*
zavtra	**h_2u̯es-*
zbóžie	**$h_1$es-u-*[12]
zemь (a.)	**dʰéĝʰ-om-*
zjátь	**ĝemH-*
znáchar'	**ĝneh_3-*
znacharь (a.)	**ĝneh_3-*
znachorъ (a.)	**ĝneh_3-*
znamja (a.)	**ĝneh_3-*
známja	**ĝneh_3-*
znátelь	**ĝneh_3-*
znatь	**ĝneh_3-*
žar	**gᵘ̯ʰer-*[7]
žará	**gᵘ̯ʰer-*[7]
žena	**gᵘ̯én-*
žir	**gᵘ̯i̯eh_3-*[9]

Ukrainisch

béreh	**bʰerĝʰ-*[7]
brová	**bʰruH-*
dányj	**deh_3-*
íkra	**i̯e/okᵘ̯-r̥/n-*[14]
jíža	**$h_1$ed-*
mólot	**meld-*[15]
móra	**mer-*
oslá	**$h_2$ek̂-*[58]
óvyn	**i̯eu̯h_1-*
stán	**steh_2-*[114]

Weißrussisch

mólot	**meld-*[15]

Polnisch (a.: altpolnisch)

brew	**bʰruH-*
bydło	**bʰu̯eh_2-*
byto (a.)	**bʰu̯eh_2-*
dodatek	**deh_3-*[48]
dzięgna	**$h_1$ed-*[65]
ikra	**i̯e/okᵘ̯-r̥/n-*
jabłoń	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
jastkola (a.)	**HeHk̂-*[2]
jesiora	**$h_2$ek̂-*
jucha	**i̯(e)uHs-*
jedza (a.)	**$h_1$ed-*
kra	**i̯e/okᵘ̯-r̥/n-*[14]
kry	**kreu̯h_2-*
młodu	**meld-*
niebo	**nebʰ-*
ość	**$h_2$ek̂-*
osełka	**$h_2$ek̂-*[58]
osla	**$h_2$ek̂-*[58]
osoka	**$h_2$ek̂-*
pieczeń	**pekᵘ̯-*
płytki	**pleth_2-*
radło	**$h_2$erh_3-*
rataj	**$h_2$erh_3-*
serce	**k̂ḗr*
słód	**sal-*
strumień	**sreu̯-*
suka	**k̂(u)u̯ón-*[13]
świekry (a.)	**su̯ek̂u̯r̥/u̯er-*
swinia	1. **suH-*
ugór	**gᵘ̯ʰer-*
uścieć, uścić (a.)	**h_2u̯es-*
uścieć, uścić (a.)	**h_2u̯es-*
węzeł	**$h_2$emĝʰ-*

Sorbisch (o.: obersorb., n.: niedersorb.)

hordy (o.)	**gᵘ̯r̥d-*[1]
jaskolica (n.)	**HeHk̂-*[2]
płony (o.)	**pleh_2-*
radło	**$h_2$erh_3-*
rataj	**$h_2$erh_3-*
spanje	**su̯ep-*[3]
spar	**su̯ep-*[3]
sparja	**su̯ep-*[3]
sparny	**su̯ep-*[3]

Tschechisch (a.: alttschech.)

břiemě (a.)	**bʰer-*
brva	**bʰruH-*
bydlo	**bʰu̯eh_2-*
byt (a.)	**bʰu̯eh_2-*
byt	**bʰu̯eh_2-*
dci (a.)	**dʰug$h_2$tér-*
duchoprod (a.)	**deh_3-*
hoj	**gᵘ̯i̯eh_3-*
hrdý	**gᵘ̯r̥d-*[1]
jablan (a.)	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
jablo (a.)	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
jablon (a.)	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
jastřab (a.)	**HeHk̂-*[2]
jho	**i̯eu̯g-*
jíti-	**$h_1$ei̯-*
kra	**i̯e/okᵘ̯-r̥/n-*[14]
lep (a.)	**lei̯p-*
letopeř	1. **negᵘ̯-*[15]
mladu (a.)	**meld-*
oset	**$h_2$ek̂-*
pečeň	**pekᵘ̯-*
planý	**pleh_2-*
pýř	**péh_2u̯r̥*
rádlo	**$h_2$erh_3-*
rusý	**(h_1)reu̯dʰ-*
sádra	**sendʰh_1-*
sáze	**sed-*
sedadlo	**sed-*[65]
sídlo	**sed-*
stádlo (a.)	**steh_2-*
zboží	**$h_1$es-u-*[12]

Slovakisch

obrva	**bʰruH-*

Slovenisch

gȓd	**gᵘ̯r̥d-*[1]
igô	**i̯eu̯g-*
jábel	**$h_2$eb-(e/ŏ)l-*
krî	**kreu̯h_2-*
obȓva	**bʰruH-*
opôka	**pekᵘ̯-*
ôst	**$h_2$ek̂-*
ósla	**$h_2$ek̂-*[58]

prigòr	*g^{uh}er-
ràk	*$h_3$ek^u-
sûš	*$h_2$seu̯s-[8]
žîr	*g^ui̯eh_3-[9]
znâtelj	*ĝneh_3-

Serbisch und Kroatisch (a.: altserb./-kroat.)

bît	*b^hu̯eh_2-
brȇda	*b^her-
brȇme	*b^her-
dân	*dei̯-
dân	*deh_3-
dának	*deh_3-[62]
dȁžd	*dei̯-
djȅvêr	*dai̯u̯ér-
gȍj	*g^ui̯eh_3-
gòvedo	*g^uóu̯-
gȑd	*g^ur̥d-[1]
gȑk	*g^{uh}er-[21]
ȉkra	*i̯e/ok^u-r/n-
ìmela	*Hem-[10]
jȁšter	*HeHk̂-[2]
jȁstrijeb	*HeHk̂-[2]
jȇtrva	*(H)i̯én$h_2$ter-
júha	*i̯(e)uHs-
lȇptīr	1. *neg^u-[15]
mȁti	*má$h_2$ter-
mȁtor	*má$h_2$ter-[35]
mȇso	*mē(m)s-
mézdra	*mē(m)s-[15]
nȅbo	*neb^h-
nȍć	1. *neg^u-
ȍbrva	*b^hruH-
ȍpeka	*pek^u-
ȍstrvo	*sreu̯-
plítak	*pleth_2-
prȋd	*deh_3-
prȋda	*deh_3-[15]
prȍdaja	*deh_3-
rȁk	*h_3ek^u-
rȁlo	*$h_2$erh_3-
ràtāj	*$h_2$erh_3-
ságor	*g^{uh}er-
sȅdra	*sen$d^h$$h_1$-
slâd	*sal-
slȃva	*k̂leu̯-
sȑce	*k̂ḗr
stalo (a.)	*steh_2-
stȃmen	*steh_2-[98]
stȃr	*steh_2-
svȅkar	*su̯ek̂u̯r̥/u̯er-
upíriti	*péh_2u̯r̥[17]
ustameniti	*steh_2-
ȕzel	*$h_2$emĝ^h-
vȍnja	*$h_2$enh_1-
žèna	*g^uén-
zȇt	*ĝemH-

Bulgarisch

bolioč, boleoč	*h_3ek^u-
grăd	*g^ur̥d-[1]
ikrá	*i̯e/ok^u-r/n-[14]
jablo	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
jábol	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
jábъlka	*$h_2$eb-(e/ŏ)l-
jadá	*$h_1$ed-
ósъt	*$h_2$ek̂-
péčen	*pek^u-
podъ	*ped-
rus	*(h_1)reu̯d^h-
sedló	*sed-[29]
slâd	*sal-
vídra	*u̯ed-

Tocharisch A

-ak	*h_3ek^u-
arämpät	*b^heh_2-
arkant-	*reg^u-
aśäṃ	*h_3ek^u-
āk	*$h_2$ek̂-
āknats	*ĝneh_3-
āñu	*$h_2$enh_1-[15]
āñcäm-	*$h_2$enh_1-
āp-	*$h_2$ep-
ārki	*$h_2$erĝ-
ārśo	*$h_2$erĝ-[14]

emṭs	**$h_2$emĝ^h-*
eprer	**neb^h-[21]*
ewär	**b^{h}er-*
okäm	**$h_2$eu̯g-*
onkaläm	**$h_2$enh_1-[3]*
opāśśi	**steh$_2$-*
opsi	**$h_2$uks-é/ón*
orkäm	**reg^w-[6]*
kayurṣ	**g^{w}óu̯-, 1. *u̯ers-*
kāsu	**k̂as-*
kāts	**g^{w}i̯eh$_3$-[5]*
ki	**g^{w}óu̯-[12]*
ku	**k̂(u)u̯ón-*
k$_u$ciṃ	**k̂u̯ei̯t-*
kupre	**b^{h}er-*
kuprene	**b^{h}er-*
kuli	**g^{w}én-*
ko, kowi	**g^{w}óu̯-*
kospreṃ	**b^{h}er-[20]*
kri	**k̂ér*
klots	**k̂leu̯-*
klyom	**k̂leu̯-*
kṣär	**dei̯-*
ckācar	**d^{h}ugh$_2$tér-*
ñu	**neu̯-*
ñomklyu	**k̂leu̯-*
tāṃ	**d^{h}oh$_1$-nah$_2$-*
tāpaki	**h$_3$ek^w-[83]*
täpreṃ	**b^{h}er-*
top	**d^{h}eu̯b-*
toriṃ	**deh$_3$-[22]*
tkaṃ	**d^{h}éĝ^h-om-*
tpär	**d^{h}eu̯b-*
trak	**h$_3$ek^w-*
nakcu	1. **neg^w-*
new	**néh$_2$-u-*
n(o)ktiṃ	1. **neg^w-[24]*
nokte	1. **neg^w-*
nkiñc	**h$_2$erĝ-[20]*
paṃ	**b^{h}eh$_2$-[30]*
pañi	**b^{h}eh$_2$-[30]*
pare	**b^{h}er-*
pāk	**b^{h}ag-*
pācar	**ph$_2$tér-*
pärkär	**b^{h}erĝ^h-*
pärwāṃ	**b^{h}ruH-*
pikār	**pei̯k̂-*
pukäl	**pek^w-*
pe	**ped-*
peke	**pei̯k̂-[9]*
poto	**b^{h}eu̯d^h-*
por	**péh$_2$u̯r̥*
posac	**ped-*
posaṁ	**ped-*
pkänt	**b^{h}eg-*
pracar	**b^{h}ráh$_2$ter-*
praṣt	**steh$_2$-*
pratsak	**h$_3$ek^w-*
pśär	**pei̯k̂-*
mäk	**meĝ-*
mācar	**máh$_2$ter-*
mācrim	**h$_2$ai̯-r/n-[1], *med^h-*
mälkärteṃ	**k̂ér*
muk	**i̯eu̯g-*
mok	**meh$_2$k̂-*
mokats	**meh$_2$k̂-[3]*
mokçi	**steh$_2$-[17]*
yats	**h$_1$ed-*
yap	**i̯eu̯h$_1$-[3]*
yām	**i̯eu̯g-*
yäslyi	**stel-*
yuk	**h$_1$ék̂u̯o-*
yusär	**h$_2$ei̯-u-, *h$_2$u̯es-[3]*
yerpe	**d^{h}eh$_1$-[20]*
ytär	**h$_1$ei̯-*
ype	**b^{h}u̯eh$_2$-[1], *u̯ed-[53]*
yme	**h$_1$ei̯-*
ratäk	**ret-*
rtär	**(h$_1$)reu̯d^h-*
lek	**lei̯k^w-*
lyipär	**lei̯p-*
lyutār	**h$_1$leu̯d^h-*
lykäly	**leg^h-*
wätk-	**d^{h}eh$_1$-[22]*
wär	**u̯ed-[22], *u̯eh$_1$-r-*
wärts	**h$_1$u̯erH-*
wäs	**h$_2$u̯es-[50]*
wäst	**steh$_2$-*

wri	*u̯ed-
śāyu	*g^{u}i̯eh$_3$-
śāṃ	*g^{u}én-
śärme	*ĝ^{h}éi̯-om-[18], *g^{uh}er-[9]
śol	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
*śre**	*h$_2$stér-
ṣar	*su̯ésor-
ṣälypi	*lei̯p-[15], *selp-[3]
ṣälyp	*selp-
ṣomapācär	*ph$_2$tér-
ṣotre	*su̯ed^{h}h$_1$-
ṣtäm	*steh$_2$-
ṣtär	*steh$_2$-
ṣpäṃ	*su̯ep-
säle	*sal-[15]
se	2. *suH-
smakk	*h$_3$ek^u-
slyi	*stel-[4]
swäñceṃ	*séh$_2$u̯el-
swär	*su̯eh$_2$d-
tsar	*ĝ^{h}es-
tsopats	*d^{h}eu̯b-[16]
tsraṣi	*d^{h}ers-[3]

Tocharisch B

aknātsa	*ĝneh$_3$-
akwampere	*h$_2$eḱ-
akwatse	*h$_2$eḱ-
añiye	*h$_2$enh$_1$-
āk	*h$_2$eĝ-
āk(a)	*h$_2$eḱ-
āke	*h$_2$eḱ-
āko	*h$_3$ek^u-
āñu	*h$_2$enh$_1$-[15]
āñme	*h$_2$enh$_1$-
āp-	*h$_2$ep-
āre	*h$_2$erh$_3$-
ārkwi	*h$_2$erĝ-
ā$_u$w	*h$_2$óu̯-i-
āśce	*h$_2$eḱ-[71]
prer	*neb^h-[21]
me	*u̯ei̯d-
stak	*steh$_2$-
we	*u̯ei̯d-
entse	*h$_2$emĝ^h-
epastye	*steh$_2$-
empreṃ	*b^{h}er-[20]
eyentse	*h$_2$óu̯-i-[13]
erepāte	*b^{h}eh$_2$-
erkent-	*reg^u-
eśane, eśne	*h$_3$ek^u-
eś-lmau	*h$_3$ek^u-
esale	*stel-
aiyye	*h$_2$óu̯-i-
okso	*h$_2$uks-é/ón-
onolme	*h$_2$enh$_1$-[7]
onkolmo	*h$_2$enh$_1$-[3]
orkamo	*reg^u-[6]
auki	*h$_2$eu̯g-
auśiye	*h$_2$eu̯g-[3]
käswo	*ḱas-
kätso	*g^{u}i̯eh$_3$-[5]
käryāñ	*ḱér
ku	*ḱ(u)u̯ón-
k$_u$caññe	*ḱu̯ei̯t-
kuñiye	*ḱ(u)u̯ón-
*kul**	*ḱleu̯-
kuśiñ	*ḱu̯ei̯t-
keñiye	*d^{h}éĝ^h-om-
keṃ	*d^{h}éĝ^h-om-
kewän	*g^{u}óu̯-
kewiye	*g^{u}óu̯-
kaurṣe	*g^{u}óu̯-, 1. *u̯ers-
klautso	*ḱleu̯-
klyom(o)	*ḱleu̯-
kl(y)iye, klai	*g^{u}én-
kwri	*b^{h}er-
ckäcko	*(s)teg-[7]
ñuwe	*neu̯-
ñemkälywe	*ḱleu̯-
ñkañte	*h$_2$erĝ-[20]
*tant**	*ten-
tapākye	*h$_3$ek^u-[83]
tapre	*d^{h}eu̯b-
tān	*d^{h}oh$_1$-nah$_2$-
tärrek	*h$_3$ek^u-
taupe	*d^{h}eu̯b-
tkācer	*d^{h}ugh$_2$tér-

nekcīye	1. *neg^{u}-
naimaññe	*neu̯-[14]
pāke	*b^{h}ag-
pācer	*p$h_2$tér-
pataryе	*p$h_2$tér-
patsa	*ped-
pärkare	*b^{h}erĝ^{h}-
pärwāne	*b^{h}ruH-
päst	*steh$_2$-
pikār	*pei̯k̂-
pikul	*pek^{u}-
puwar	*péh$_2$u̯r̥
peñijo	*b^{h}eh$_2$-[30]
peri	*b^{h}er-
pest	*steh$_2$-
paiyye	*ped-
postäṃ	*steh$_2$-
pauto	*b^{h}eu̯d^{h}-
pkante	*b^{h}eg-
pratsāko	*$h_3$ek^{u}-
preṃtsa	*b^{h}er-
preściya, preściyo	*steh$_2$-[13]
*presto**	*steh$_2$-
procer	*b^{h}ráh$_2$ter-
māka	*meĝ-
mācer	*máh$_2$ter-
märkwace	*mreĝ^{h}-
mit	*méd^{h}u-
miśo	*$h_3$mei̯ĝ^{h}-
misa	*mē̆(m)s-
moko	*meh$_2$k̂-
mokoc(e)	*meh$_2$k̂-[3]
mot	*méd^{h}u-[7]
mrakwe	*mreĝ^{h}-[13]
yak	*$h_2$ei̯-u-
yakwe	*$h_1$ék̂u̯o-
yap	*i̯eu̯h$_1$-[3]
yapoy	*b^{h}u̯eh$_2$-[1], *u̯ed-[53]
yasa	*h_2u̯es-[50]
yerpe	*d^{h}eh$_1$-[20]
*yesti**	*$h_1$ed-[93]
yetse	*$h_1$ed-
yoło	*$h_1$ed-
ytārye	*$h_1$ei̯-
ymiye	*$h_1$ei̯-
yṣuwar	*h_1u̯es-
ysalye	*stel-, *stel-[2]
ratre	*(h_1)reu̯d^{h}-
retke	*ret-
laṅk$_u$tse	*$h_1$leng^{uh}-
lesto	*steh$_2$-
lyipär	*lei̯p-
war	*u̯ed-, *u̯eh$_1$-r-
wartstse	*h_1u̯erH-
wasto	*steh$_2$-
wätk-	*d^{h}eh$_1$-[22]
*wriye**	*u̯ed-
śana	*g^{u}én-
śātre	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
śiñcatstse	*sneig^{uh}-
śaiyye	*g^{u}i̯eh$_3$-
śaiṣṣe	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
śaumo	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
śaul	*g^{u}i̯eh$_3$-[21]
ściryе	*$h_2$stér-
śwerppewā	*ped-
ṣar	*ĝ^{h}es-
ṣalype	*selp-
ṣer	*su̯ésor-
ṣerśka	*su̯ésor-
ṣotri	*su̯ed^{h}h$_1$-
ṣpane	*su̯ep-
ṣmare	*smer-
salyiye	*sal-[15]
sänmetstse	*su̯ep-
säly(i)ye	*stel-[4]
s$_s$suwa	*seu̯H-
suwo	1. *suH-
soṃśke	2. *suH-
soy	2. *suH-
stām	*steh$_2$-
swāñana	1. *suH-[10]
swāñco	*séh$_2$u̯el-
swāre	*su̯eh$_2$d-
tsatku	*d^{h}éĝ^{h}-om-[32]